


STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES





Perthes'

Handlexikon für evangelische Theologen.

Ein Nachschlagebuch

für das

Gesamtgebiet der wissenschaftlichen und praktischen Theologie.

Erster Band.

(A — G.)



Gotha.
Friedrich Andreas Perthes.
1890.

Druck von Friedr. Andr. Perthes in Gotha.

Vorwort.

Ein kurzgefaßtes Nachschlagebuch über das Gesamtgebiet der (wissenschaftlichen und praktischen) Theologie, das den Zweck verfolgt, über den gegenwärtigen Stand des theologischen Wissens und kirchlichen Handelns in rein objektiver, keiner Schule oder Partei dienender Weise übersichtlich, kurz und korrekt Auskunft zu geben, — das, nicht mehr, aber auch nicht weniger, will „Perthes' Handlexikon für evangelische Theologen" sein.

Zunächst ein Nachschlagebuch, ein Buch zum schnellen Auffinden irgendwelcher Einzelheit aus dem Gebiet der theologischen Wissenschaften, nicht ein Lehrbuch zum Studium. Schärfer als es üblich ist, haben wir den Charakter eines derartigen Nachschlagebuches herauszugestalten gesucht, vor allem durch das unserm Handlexikon bisher eigentümliche Verfahren, Übersichtsartikel, die bloß das Rückgrat großer Zusammenhänge zeichnen, und Einzelartikel, die dazu die Detailausführung bringen, zu unterscheiden und beide durch zahlreiche und doch nicht störende Verweisungen auf einander in planmäßigen, engen Zusammenhang zu stellen. Die Übersichtsartikel geben das Fachwerk, die Einzelartikel die dasselbe ausfüllenden einzelnen Bausteine. Dem Begriff eines Nachschlagebuches entspricht ferner die scharfe übersichtliche und durch den Druck markierte Gliederung der einzelnen Artikel, die ohne Suchen in längeren Artikeln sofort den gewünschten Aufschluß über einen einzelnen Punkt gewährt.

Das Gesamtgebiet der evangelischen Theologie kommt in diesem Handlexikon zum erstenmal zu lexikalischer Darstellung. In mannigfachen Einzelheiten noch durch das (als vierter, aber selbständiger Band) ihm zur Seite tretende „Theologische Hilfslexikon" ergänzt, behandelt das Werk:

aus der allgemeinen Religionswissenschaft in knappen Übersichtsartikeln die geschichtliche Entwickelung und die Grundzüge aller bekannteren Religionen, und in einer großen Zahl von Einzelartikeln die einzelnen religiösen Vorstellungen, die Hauptgottheiten, kultischen Gebräuche u. dergl., ferner die Hauptprobleme und die Hauptträger der Religionsphilosophie;

aus der biblischen Theologie: die gesamte Einleitungswissenschaft und die biblische Theologie Alten und Neuen Testaments, die israelitischen Altertümer, die biblischen Personen- und Ortsnamen, die Geschichte des Volkes Israel, der apostolischen Kirche und der neutestamentlichen Zeit, außerdem im Zusammenhange mit der biblischen Theologie die religiösen Anschauungen des nachkanonischen Judentums;

aus der Kirchen- und Dogmengeschichte: das ganze einschlägige Material in zwar gedrängter Fassung, aber doch bisher noch nirgends gebotener Reichhaltigkeit. Eine besondere Sorgfalt ist der Biographie von wissenschaftlich oder praktisch irgendwie bekannter gewordenen Theologen, von kirchenregimentlichen Persönlichkeiten, von auf kirchlichem Gebiet thätigen Künstlern (Architekten, Bildhauern, Malern, Kirchenliederdichtern, Komponisten ꝛc.) der Gegenwart gewidmet worden. Zwar stehen für jeden einzelnen Namen bei der durch den Umfang des Werkes gebotenen Kürze in der Regel nur wenige Zeilen zur Verfügung, doch ließ sich auch auf diesen bei der gewählten praktischen Abkürzungsmethode alles notwendige sagen; außerdem werden möglichst überall die Quellen zu genauer Orientierung bis auf Artikel und Nekrologe in Zeitschriften herab angeführt. (Die Artikel über lebende Personen wird man freilich ungleichmäßig finden. Mit Sorgfalt und Umsicht und ohne jede Voreingenommenheit haben wir zwar die Adressen der in Frage kommenden Persönlichkeiten gesammelt, aber viele unserer ausgesandten Fragebogen sind unbeantwortet geblieben, und nur Namen, Stand und Adresse anzugeben, schien uns dem Zweck unseres Werkes doch zu wenig zu entsprechen.)

Aus der systematischen Theologie sind nicht nur alle einzelnen dogmatischen Kunstausdrücke erklärt, sondern die wichtigeren dogmatischen und ethischen Lehrpunkte in ausführlicher, übrigens durchaus objektiv-referierender Weise, klar gegliedert, nach ihren allgemeinen religionsgeschichtlichen und -philosophischen Voraussetzungen, nach ihren biblischen Grundlagen und nach ihrer gesamten dogmengeschichtlichen Entwickelung erörtert worden.

Die praktische Theologie ist besonders eingehend behandelt, und nicht bloß das gesamte geschichtliche Material (aus der Geschichte der Liturgik, Homiletik, Predigt, Dichtung, Kirchenmusik, Bau- und bildenden Künste zc.) geboten worden, sondern auch sehr viel zum unmittelbar praktischen Gebrauche. So enthält das Lexikon für den Prediger (als eine kleine Konkordanz) eine Sammlung von Bibelsprüchen, außerdem eine große Anzahl von Predigtdispositionen bekannter Homileten verschiedener theologischer Richtungen nach der Materie geordnet, ferner eine Gesangbuchskonkordanz über ca. 600 der gebräuchlichsten Kirchenlieder. Kirchenrechtliche Fragen sind ausführlich besprochen. Die Anstalten und Arbeiten der inneren und äußeren Mission sind eingehend berücksichtigt, und selbst für seine Obliegenheiten bei der Schulinspektion findet der Lokalschulinspektor das nötige Material.

Ganz besonders reichhaltig und vielseitig, wenn auch ganz knapp gefaßt, sind die Litteraturangaben, die selbst die wichtigeren einschlägigen Zeitschriftenartikel anführen.

Illustrationen sind dem Werke beigegeben, wo es irgend für das Verständnis wünschenswert erschien; ein Bilderbuch freilich soll unser Werk nicht sein.

Ein Buch, das auf dem Arbeitstisch jedes Theologen seinen festen Platz behaupte, das dem Studierenden so nützlich sei wie dem Professor und dem praktischen Geistlichen, ein Ratgeber in allen theologischen Fragen, wissenschaftlichen wie praktischen, der überall die Wege weist, ohne das eigene Urteil der Leser irgendwie zu bevormunden — das schwebte uns als Ideal vor. Es nach Kräften zu verwirklichen, haben sich viele Hände verbunden. Mehr als dreißig

Personen (außer Theologen auch Philologen, Juristen ꝛc.) haben die Artikel geschrieben und die Litteratur zusammengetragen, die, ohne Auswahl und unverkürzt abgedruckt, allein zwei Bände gefüllt haben würde. Um die Aufgabe der Redaktion, dies vielseitige Material für die engen Raumesgrenzen von drei Bänden einheitlich zu verarbeiten, wird wohl niemand sie beneiden. Aber die Arbeit soll uns eine Freude gewesen sein, wenn sie einigermaßen zustande gebracht hat, was wir zu leisten versuchten: ein wirklich praktisches Nachschlagebuch für das Gesamtgebiet der wissenschaftlichen und praktischen Theologie.

Verzeichnis der Abkürzungen und erläuternden Zeichen.

anglikanisch
am angeführt. Orte
American° Board.
American° Baptist
Missionary Union
Archidiakonus
Adolf
Adalbert
Allgem. Kirchenzeit.
Alexander
Amos
American° Missio-
nary Association
Anton
außerordentl. Prof.
AmerikanischePres-
byterianer°
Apostelgeschichte
arabisch
American Refor-
med° Church
Arnold
Amerikanische ref.
Presbyterianer°.
Arthur
Andreas
Amerikanische südl.
Presbyterianer°
Altes Testament
alttestamentlich
Albert
August
Amerikan. unierte
Presbyterianer°
Baseler° Missions-
gesellschaft
Berliner° Missions-
Baruch [gesellschaft
Burchard
Bischof
Bernhard
Bruno
Schlesw.°-Holstein.
(Breklumer) Mis-
sionsgesellschaft

Abk.	Bedeutung
br	zur Brüdergem. geh.
Bth	Berthold
bzw.	beziehungsweise
Card.	Cardinal
CB.	Canadische Bap-
	tisten°
CdP.	Cumberland° Pres-
	byterian Church
Chf	Christof
Chr	Chronik
ChrK	christl. Kunstblatt
CI.	China° Inland Mis-
	sion
CM.	Church° Missio-
	nary Society
Cn	Christian
CP	Consist.-Präsident
CP.	Presbyter.° Church
	in Canada
CR	Consistorialrat
Cr.	Pilgermission° auf
	Crischona
Cs	Clemens
Cst	Constantin
d.	der, die, das etc.
D.	Dr. theol.
D	Diakonus
d. h.	das heißt
De	Dekan
DEBl	Deutsch-evgl. Blät-
Dl	Daniel [ter
Dn.	Danske° Missions
	Selskap [med.
Dr.	Dr. phil., jur. od.
Dt	Deuteronomium (5.
Dv	David [B. Moses)
e	evangelisch
E	Ernst
EB.	Baptist° Society for
	propagating the
	Gospel amongst
	the heathen
Ebh	Eberhard
EC.	Establish.° Church
	of Scotland

Abk.	Bedeutung
Ed	Eduard
EF.	Evangeliska° Fos-
	derlands Stiftelsen
Eghd	Engelhard
EK	Evang. Kirchenzeit.
Em	Emil
Eman	Emanuel
EP.	Presbyter.° Church
	in England Foreign
	Mission
Eph	Epheserbrief
FB.	Freewill° Baptists
ERK	Ev.-ref. Kirchenzeit.
Erzb.	Erzbischof
Esr	Esra
Est	Esther
Ew	Ewald
Ex	Exodus (2. B. M.)
Ez	Ezechiel
f.	folgende(r); für
ff.	folgende (plur.)
FC.	Free° Church of
	Scotland Mission
Fch	Friedrich
Fd	Ferdinand
FM.	Finska° Missions
	Sällskapet.
Fr.	Friends' Foreign
	Mission
Frh	Freiherr
FV.	Frauenmissions-
	verein° für China
Fz	Franz
Ga	Galaterbrief
GB.	General Baptist°s
Ge	Genesis
gen.	genannt
Gf	Gottfried
Gg	Georg
Gh	Gotthard
Ghf	Gotthilf
Gl	Gottlieb
GM.	Goßnersche° Mis-
GR	Geheimrat [sion
gr	griechisch-katholisch

Abk.	Bedeutung
GS	Generalsuperintend.
Gsgb	Gesangbuch
Gv	Gustav
H	Hans
H.	Hermannsburg°er
	Mission
Hab	Habakuk
Hag	Haggai
Hb	Hildebrand
Hbr	Hebräerbrief
Hch	Heinrich
hebr.	hebräisch
Hg	Hugo
HL	Hohes Lied
Hn	Hermann
Hom.	Homiletisches
Hos	Hosea
Hsg.	Herausgeber
J	Johann
Jac	Jacobusbrief
Jb	Jakob
JbW	Jahrbücher für bibl.
	Wissenschaft
JC.	Java° Comité
Jdt	Judith
JdTh	Jahrb. für deutsche
	Theologie
Jer	Jeremia
Jes	Jesaia
Jf	Josef
Jhdt.	Jahrhundert
Jl	Julius
Jm	Immanuel
Jo	Johannes-(Evang.,
Jon	Jona [Brief)
Jos	Josua
JP.	Irish Presbyterian°
	Church's Mission
JpTh	Jahrb. f. prot. Theol.
Js	Johannes
Jst	Justus
Jud	Judasbrief
K	Karl
Kd	Konrad
Kard.	Kardinal

kgl. königlich
KJ. Congo° Inland Mission
Klgl Klagelieder
Ko Korintherbrief
Kö Buch der Könige
Kol Kolosserbrief
Komp. Komponist
KR Kirchenrat
l lutherisch
L. Lied
lat. lateinisch
Lc Lucasevangelium
Ld Leopold
Lg Ludwig
Lh Leonhard
Lit. Litteratur
LK Allg. ev. luth. Kirch.-Zeit. v. Luthardt
LM. London° Missionary Society
Lp. Ev.°-luth. Missionsgesellschaft in Leipzig
Ls Louis
Lv Leviticus (3. B. M.)
M. Melodie
Mal Maleachi
Mc Marcusevangelium
Mcc Maccabäerbuch
Mch Micha
ME. Method.° Episc. Woman's Foreign Miss. S.
MJM Monatsschr. f. i. Miss.
Ml Michael
MM. Melanesische° Mission
Mn Martin
MNC. Methodist° new Connexion Foreign Mission
MO. Moslem° Missionary Society
Mt Matthäusevangel.
Mth Matthias
Mz Moriz
Na Nahum
Nd. Norddeutsche (Bremer) Missionsgesellschaft
NEK Neue ev. Kirchenzeit.
Ng. Norske° Missions Selskap
Nh Nehemia
Nl Nikolaus
Nt Nathanael
Nu Numeri (4. B. M.)
NZ. Nederl.° Zendelinggenootschap
O Otto
Obj Obadja
OCP Oberkonsist.-Präs.
OCR Oberkonsistorialrat
od. oder
Off Offenb. Johannes
OKR Oberkirchenrat
oProf. ordentlicher Prof.
Os Oskar
P. Société des missions évangéliques
P Pastor, Priester, Prediger
Ph Philipperbrief
Phm Philemonbrief
PK Protest. Kirchenzeit.
Pl Paul
PM. Primitive Methodist° Missionary Society
pr protestantisch
Prd Predig. Salomonis
Prof. Professor
Ps Psalm
Pt Petrusbrief, Peter
r römisch
Rch Richard
Rd Reinhold
RE Realencykl. v. Herzog
Rf Rudolf [(2. Aufl.)
rf reformiert
Rh Reinhard
Rh. Rheinische° Mission
Ri Richterbuch
Rö Römerbrief
Rt Buch Rut; Robert
S Superintendent
Sa Samuelisbuch
Sach Sacharja
SAM. South° American Missionary Society
Si Sirach
SM. Schwed.° Staatskirchen-Mission
SPG. Society° for the Propagation of the Gospel
Spr Sprüche Sal.
StKr Theol. Stud. u. Krit.
syr. syrisch
Tb Tobias
Td Theodor
The Thessalonicherbrief
ThJ Theol. Jahrbücher
ThLz Theol. Litteraturzeit.
ThQ Theol. Quartalschr.
Ti Timotheusbrief
Ts Thomas
Tt Titusbrief
u. a. und anderes; unter anderem
Übers. Übersetzung
Ul Ulrich
UM. United Methodist° Free Churches Home and foreign Missions
Un. Universities° Mission
u. ö. und öfters
UP. United° Presbyterian Church
UZ. Utrechtsche° Zendingvereeniging.
v. von, vor
V Viktor
V. Vers
Vf. Verfasser
WCM. Welsh Calvinist Methodist° Society
Wd. Mission° Romande
Wh Wilhelm
WM. Wesleyan° Mis nary Society
Wr Waldemar
Wsh Weisheitbuch
Wt Walter
ZDMG Zeitschr. der deut morgenländ. Ge schaft
ZhTh Zeitschr. für hi Theologie
ZKG Zeitschr. f. Kirch geschichte
ZLTh Zeitschr. für lut Theol. u. Kirche
Zph Zephanja
z. T. zum Teil
ZTh (Tübinger) Zeits f. Theol.
ZW. Nederl.° Zendi vereeniging
ZWL Zeitschr. f. kirchl Wissensch. u. kir liches Leben
ZwTh Zeitschr. für wiss schaftl. Theol.
z. Z. zur Zeit

✝ in der Bibel
* (wurde) geboren
† (ist) gestorben
° siehe diesen Artikel
\- wiederholt den fettgedru ten Titelkopf (wo in diese ein : steht, nur das b : vorangehende).
Litteraturangaben, gewöh lich als Nennung des V fassers (nur desselbe wenn der Titel des Buch aus dem Titelkopf des b treffenden Artikels oh weiteres erschlossen we den kann) und des Dru jahres, bei im Auslan erschienenen Schriften au des Druckortes, stehen eckigen Klammern.

Bem. 1. ae, oe, ue s. unter ä, ö, ü; j ist unter i geordnet. 2. Jahreszahlen des 19. Jhdts. ohne 18. (al z. B. 45 = 1845). 3. Abkürzungen der Missionsgesellschaften sind in das Lexikon selbst eingereiht

A.

A und O (α u. ω), der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabets, Off 1, 8. 11; 21, 6; 22, 13 (und danach in der kirchlichen Sprache) symbolischer Ausdruck für Anfang und Ende, daher in der christlichen Kunst schon des Altertums als Monogramm° Christi gebraucht, später auch vermittelst Gematrie° = 801 (α = 1 + ω = 800) = περιστερά (Taube, Symbol des hl. Geistes) auf die Wesenseinheit Christi und des Geistes gedeutet. [RE]

Aachen, die schon in der Römerzeit vorhandene, (seit dem 3. Jhdt. als Aquisgranum vorkommende) Hauptstadt des Regierungsbezirks - in der preußischen Rheinprovinz mit 90000 Einw., schon um 753 königliche Pfalz, die Karl d. Gr. häufig besuchte, seit 966 Sitz eines Pfalzgrafen, seit 1166 mit eigener freier Gerichtsbarkeit, 831—1531 die Krönungsstadt für 37 Kaiser und deutsche Könige. Die 1587 eingedrungene Reformation wurde 1605 und 1614 mit Gewalt unterdrückt. — Die Stadt ist ausgezeichnet durch den aus der Palastkapelle Karls d. Gr. hervorgegangenen Münster. Jene (796 bis 804 nach dem Muster von St. Vitale in Ravenna, mit Benutzung antiker, ravennatischer Säulen, in einer vom byzantinischen Stil stark beeinflußten Bauform errichtet) besteht aus einem achteckigen Kuppelbau, welcher von sechzehnseitigen, säulengetragenen, mit Kreuz- und Kappengewölben gedeckten, tonnengewölbte Emporen tragenden Umgängen rings umschlossen ist, und an den sich rechtwinklig die (später in einen größeren, in gotischem Stil erbauten Chor umgewandelte) Altarnische schloß. Sie zeigt heute noch in den erzgegossenen Thüren und Galeriebrüstungen und den beiden erhaltenen Werken der Bildnerei, dem von Friedrich I. gestifteten Kronleuchter und den zwei herrlichen Reliquiarien eine reiche Ausstattung. Außerdem ist bemerkenswert die von Statz° 59 erbaute gotische Marienkirche und ein im Besitz des Herrn Suermondt befindliches, von Johann v. Eyck° gemaltes Madonnenbild von großem Kunstwert. — Kirchengeschichtlich wichtige Reichsversammlungen fanden statt: 789, Prüfung eines Kapitulare über die Pflichten der Kleriker, Ausschluß der Apokryphen° aus dem Kanon; 798, wobei Felix° v. Urgel seinen Adoptianismus widerrief; 801 u. 802, Feststellungen über das geistliche Leben von Klerus und Mönchen; 809, Aufnahme des Filioque in das Nicänum°; 811 u. 813 betr. Mißstände im Priester-, Mönchs- u. Laienstande; 816 betr. kirchliche Armenpflege; 817, wo Ludwig d. Fr. Chrodegang°s revidierte Regel (-er Regel, Regula Aquisgranensis, bei Migne B. 89) zum Gesetz erhob; 836 u. 840, Versuch zur Beilegung der Folgen der Zwistigkeiten zwischen Ludwig und seinen Söhnen; 859 u. 860, wo die Ehescheidungsfrage zwischen Lothar II. und seiner Gemahlin Thietberga zugunsten des ersteren und seiner Buhlerin Walrade entschieden wurde. — Die -er Heiligtumsfahrt zu den vierzehn Tage lang ausgestellten Reliquien (meist von Karl d. Gr. aus dem Orient erlangten Gewebestücken) findet alle sieben Jahre statt. [Quix 41, 2 Bde.; Beurath 72; Haagen 74, 2 Bde.; Hansen 86; Pick im Arch. f. kath. Kirchenrecht 87.]

Äakos, Sohn des Zeus° und der Ägina°, mit Minos° und Rhadamanthys° Richter in der Unterwelt.

Aal [צלויסא], nach rabbinischer Satzung ein Fisch der verbotenen Gattung (Aboda sara 31a).

Aarau, Hauptstadt des schweizerischen Kantons Aargau° (ca. 6000 Einw.), wo im Dez. 1535 ein Gespräch über die Abendmahl°slehre zwischen Baseler und Züricher Theologen gehalten wurde.

Aargau, seit 1798 schweizerischer Kanton, eine alte alemannische Grafschaft. Die durch die ultramontane Partei 40 veranlaßte Verfassungsreform führte zu deren Ungunsten bei der Volksabstimmung 5/1 41 zu dem Grundgesetze, daß im großen Rat die Konfessionen nicht mehr zu gleichen Teilen, sondern nach Verhältnis der Bevölkerung vertreten sein sollten. Da sich dagegen ein von den Klöstern geschürter Aufstand erhob, hob der Große Rat die acht Klöster (unter Verletzung des den Fortbestand der Klöster garantierenden Schweizer Bundesvertrages) auf. Der dadurch hervorgerufene -er Klosterstreit führte zur Annullierung dieser Aufhebung durch die eidgenössische Tagsatzung, und, da der Kanton - nicht nachgab, 47 zu einem Sonderbundskriege. [Bronner 44 f., 2 Bde.; Müller 70, 2 Bde.]

Aaron [אַהֲרֹן], **1.** Bruder Mose°s und Mirjam°s und (Ex 7, 7) drei Jahre älter als Mose, vermählt mit Eliseba, der ältesten Tochter Nahassons, des Stammfürsten Juda°s (Ex 6, 23). Nach dem älteren elohistischen Bericht ein Ältester neben den andern, sogar mitschuldig am Bilder-

dienst des Volkes (s. Kalb), erscheint er in der priesterlichen Relation dagegen als der „Mund" Moses (Ex 4, 16) oder dessen Prophet (Ex 7, 1) und als Ahnherr des Priestergeschlechts [Baile, Einltg. S. 322f.]. Nachdem er seinem Sohn Eleasar° die heiligen Gewänder übergeben, starb er auf dem Berge Hor°, nach Dt 10, 6 bei Mosera. Nach B. Stade (Gesch. I. 156) ist - eine jüngere, vielleicht ephraimäische Figur. [RE] — In der nachkanonischen jüdischen Vorstellung ist - als Mitglied der Gemeinde der Heiligen° von vollkommener Sündlosigkeit°. Im oberen Jerusalem° verwaltet er den Tempeldienst. Sein angebliches Grab wird auf dem Berge Hor noch heute von den Mohammedanern gezeigt und verehrt. — In der kirchlichen Kunst wird - als Prototyp des Priestertums, mit dem Brustschild der israelitischen Hohenpriester (Pektorale°), dem Rauchfaß, Buch des Gesetzes und einem blühenden Stab (-sstab, nach Nu 17) dargestellt. **2.** - ben Mose s. Ahron.

Aaru, das ägyptische° Paradies, als jenseitig, aber erdähnlich gedacht. (s. Auferstehung.)

Aas, **1.** die Leichen gefallener, zerrissener oder erstickter (nicht geschlachteter) Tiere, die zu essen den Juden verboten (Ex 22, 31. Lv 7, 24. Ez 44, 31), jedoch den Fremdlingen gestattet war (Dt 18, 21), und deren Berührung bis zum Abend unrein machte. (s. levitische Reinheit°; Ersticktes.) Bei großer Hitze wurde ein - wohl schnell so ausgedörrt, daß Bienen sich darin ansiedeln konnten (Ri 14, 8f). — **2.** bildlich: versunkenes Volk Mt 24, 28. Lc 17, 37.

Ab [אָב], 5. hebr. Monat°, etwa August.

AB. = 1. American° Board of Commiss. for Foreign Missions. 2. baccalaureus° artium.

Abaddon [אֲבַדּוֹן, Ἀβαδδών, Untergang, Vernichtung], in der Bibel dichterische Bezeichnung für die Hölle (Hiob 26, 6), oder den Antichrist° (Off 9, 11), nach talmudischer Lehre ein schrecklicher Engel° des Todes. [RE]

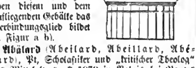
Abadie, Pl, franz. Architekt in Paris, dort * 9/11 12, [illegible] 75 Mitglied des Instituts, Erbauer zahlreicher Kirchen. Hauptwerk: Die Herz-Jesu-Kirche auf dem Montmartre.

Abagtha [אֲבַגְתָא], Kämmerer des Ahasveros° Est 1, 10.

Abahu, Rabbi = Abbahu°, 279—320.

Abaji [אביי, mein Vater] auch Nachmani [נחמני, mein Trost], jüdischer Rabbi und Gesetzeslehrer 280—338.

Abakus, in der Baukunst die Deckplatte eines° Säulenkapitäls, die zwischen diesem und dem aufliegenden Gebälke das Verbindungsglied bildet (s. Figur a b).



Abälard (Abeilard, Abeillard, Abélard), Pt, Scholastiker und „kritischer Theolog" des Mittelalters, * 1079 in Palais bei Nantes (daher Doctor Palatinus), Leiter der Schule von Notre Dame in Paris, wo er den Realismus° seines Lehrers Wilhelm° v. Champeaux überwand. Seine verheimlichte Ehe mit seiner Schülerin Heloise [vgl. Jacobi 50; Carriere 53; Schuster 60; Sauerland 79] veranlaßte deren Oheim, den Kanonikus Fulbert, ihn entmannen zu lassen. Beide traten ins Kloster, - in die Abtei St. Denis, Heloise in Argenteuil. Teils sein sittlicher Ernst, teils der Zulauf, den seine theologischen und philosophischen Vorlesungen fanden, teils seine rationalistische Richtung erweckten ihm viele Gegner. Von der Synode zu Soissons 1121 wurde er wegen seiner Trinitätslehre zur Einsperrung in das Kloster St. Medard verurteilt. Bald wieder frei gelassen, aber von neuem Hasse seiner Klosterbrüder verfolgt, floh er und gründete bei Nogent die Abtei Paraclet, die er 1128, zum Abte von St. Gildes-de-Ruys in der Bretagne ernannt, Heloisen überließ. Für das dort nun entstehende Frauenkloster sorgte er durch Abfassung von Predigten (als Homilet war er praktisch, populär und ungekünstelt) und Dichtung von Kirchenliedern. Auf Betrieb Bernhard°s von Clairvaux von der Synode zu Sens 1140 und nach seiner Appellation auch vom Papste verdammt, fand er in Clugny Zuflucht, versöhnte sich durch Vermittelung des dortigen Abtes Pt nach Widerruf seiner Trinitäts- und Erlösungslehre mit seinen Feinden und lebte in klösterlicher Zucht in Clugny, bis er, am Aussatz erkrankt und nach St. Marcellus bei Châlons gebracht, 21/4 1142 starb. — Als Philosoph suchte - Realismus° und Nominalismus° zu versöhnen, als Theolog war er Vertreter eines Rationalismus, der den Kirchenglauben auf allgemeine Vernunftgründe (speziell die Trinität° auf die Grundeigenschaften Gottes, Macht, Weisheit und Güte) zurückführte, die sittliche Selbstbestimmung zum Fundamente der Ethik machte und die Seligkeit aus innerlicher Reue, nicht aus äußerlichen Gebräuchen zu erwerben lehrte. Sf: Sic et non (Samml. dogmatischer Widersprüche der Kirchenväter, eine Art Dogmenstatistik); de unitate et trinitate divina; Introductio in theologiam 1132; Scito te ipsum u. a. Gesamtausgabe von Cousin, Par. 49 bis 59, 2 Bde. [RE; Lewald 39; Bornemann 40; Tholuck 42; Rémusat, Par. 45, 2 Bde.; Wilkens 55; Bonnier, Par. 62; Goldhorn in ZhTh 66; Hayd 63; Bittcher in ZhTh 69f.; Deutsch 80 u. 83; Tosti, Rom 87.]

Abana = Amana°, Fluß, 2 Kö 5, 12.

Abarbanel = Abravanel°, † 1508.

Abarimgebirge [עֲבָרִים, Jer 22, 20; הַר־הָעֲבָרִים, Nu 27, 12. Dt 32, 49; הָרֵי־הָעֲבָרִים, Nu 33, 47f.], das das Tote Meer östlich einfassende, vom Zerka Main durchbrochene Gebirge, dessen höchste Spitze der Dschebel Attarus ist. Der nördlichste Teil hieß Pisga° mit dem Berge Nebo°. [Burckhardt, Reisen in Syrien S. 638.]

Abasger, Völkerschaft am Schwarzen Meer, unter Justinian v. Iberien aus zum Christentum geführt.

Abatembu (Tambuki), Kafirstamm Südafrikas, seit 76 unter britischer Herrschaft.

Abaton [ἄβατον], = Adytum°, Altarraum.

Abauzit, Firmin, eGelehrter, † 1767, Vf. von Schriften über Offenbarung, Abgötterei u. a.

Abba [aram. אַבָּא, ὁ πατήρ], „Vater", **1.** im Munde Jesu (Mc 14, 36) und der in der Glossolalie° redenden Christen (Rö 8, 15. Ga 4, 6) Anrede an Gott; **2.** in der Mischna und Tosefta (doch vgl. schon Mt 23, 9) Titel mehrerer Rabbinen (bes. - Saul°, sonst zB. - Arela°, - Chija°), s. Schriftgelehrte; **3.** im Morgenlande Titel für Bischöfe, Patriarchen u. Klostervorsteher (zB. - Salama = Frumentius°, Missionar Abessinien°s).

Abbacomites = Laienäbte°.

Abbadie, Jb, rfP in Berlin, 1690 in London, * 1658 in Nay (Béarn), † 1727 in London. Vf.: V. d. Wahrh. d. christl. Religion 1684 u. a. [RE; Tholuck, Verm. Schr., Bd. 1].

Ab(b)ahu [אַבָּהוּ], jüdischer Gesetzes- und Volkslehrer, Schüler d. R. Jochanan, 279—320. [Perlitz in Monatsschr. f. Gesch. d. Judent. 87.]

Abbas, Oheim Mohammeds, * 566, † 652.

Abbassiden, von Abbas° begründete Kalifendynastie in Bagdad, 750—946 im Besitz der geistlichen und weltlichen Gewalt, dann bis 1258 nur in dem der ersteren

Abbé (franz.; ital. Abbate), französischer Weltgeistlicher höheren Standes. Jetzt ist - nur als Titel jüngerer Geistlicher gebräuchlich; in den früheren Jhdten, seit dem Konkordate Franz' I. mit Leo X. 1516, hießen so diejenigen Geistlichen, welche kein kirchliches Amt zu versehen hatten, nämlich die abbés commendataires, die Inhaber der 225 Abtsstellen für Mönchsklöster. Sie wurden gewöhnlich von der Priesterweihe dispensiert und erhielten $^{1}/_{3}$ des Klostereinkommens. Um diese einträglichen Pfründen bewarben sich hauptsächlich die jüngeren Söhne des Adels.

Ab-Beth-Din, stellvertretender Vorsitzender im Sanhedrin° in der nachkanonischen jüdischen Zeit, zur rechten des Nasi° sitzend, dessen Anträge er prüfen mußte. Nur ihm wurden die Mysterien der Thora° überliefert.

Abbild Gottes = Ebenbild° Gottes.

Abbitte, ♢ Mt 5, 23. Lc 12, 58. Kol 3, 13. (s. Beichte, Bußgebet, Genugthuung, Vergebung.)

Abblasen, die alte Sitte, täglich morgens, mittags und abends vom Turme der Kirche oder des Rathauses herab einen Choral zu blasen.

Abbo, Abt des Klosters Fleury, 1004 von einem aufsässigen Mönche ermordet, ein hervorragender Gelehrter, Vorläufer der Scholastik. Seine Schriften bei Migne Bd. 139. Sein Leben beschrieb sein Schüler Aimoin. [RE]

Abborgen ♢ Mt 5, 42. Ps 37, 21. (s. leihen.)

Abbot, 1. Ezra, NTlicher Textkritiker, * $^{28}/_{4}$ 19 in Jackson (Maine), † $^{21}/_{3}$ 84 in Cambridge. Vf.: The literature of the Doctrine of a Future Life, Newyork 64. The authorship of the Fourth Gospel, Bost. 80. [RE] **2.** Gg, seit 1610 Erzbisch. von Canterbury, * 1562 in Guilford, † $^{4}/_{8}$ 1633 in Croydon. [RE] **3.** Rt, Bisch. von Salisbury, Bruder von 2., * 1560, † $^{2}/_{3}$ 1617. **4.** Missionar unter den Karenen° 40.

Abbreviatoren, Beamte der römischen Kanzlei. Mittels herkömmlicher Schriftabkürzungen haben sie Auszüge aus den eingegangenen Akten zu machen und die Bescheide darauf zu entwerfen.

Abbringen, ♢ 2 Kö 21, 3 = abschaffen.

Abbuna = Abuna°, abessyn. Papst.

A.B.C.-tuorium s. Abecetorium.

Abda [עַבְדָּא], a. Vater Adonirams, 1 Kö 4, 6. b. Nh 11, 17.

Abdachung eines Strebepfeilers, die obere Bedeckung eines gotischen Strebepfeilers durch ein Giebel- oder schräges Dach.

Abd alwahhâb, Reformator des Islam°, Stifter der Sekte der Wahhabiten°, * um 1725 zu Hauta im Hochlande Nordarabiens, aus dem Stamm Tamim, studierte in Medina und faßte den Entschluß, die Religion Mohammeds zu ihrer ursprünglichen Reinheit zurückzuführen.

Abdankung, Leichenrede°; Amtsniederlegung.

Abdas, Bisch. in Susa, verursachte durch Zerstörung eines persischen Feuertempels 414 eine persische Christenverfolgung.

Abdeel [עַבְדְּאֵל] am Hofe Jojakims, Jer 36, 26.

Abderrhaman (Abdur Rahmân), Name span. Kalifen von Cordova (Ommaijaden): - **I.** gründete nach dem Sturz seiner Dynastie in Damaskus (750) das Kalifat von Cordova° in Spanien (756), † 788. - **II.** suchte vergeblich den Fanatismus der Christen in der span. Christenverfolgung (850—859) dadurch zu dämpfen, daß er den Erzbisch. Rekafrid von Sevilla veranlaßte, die Lästerung des Propheten zu verbieten. - **III.** 912—961; - **IV.** dankte infolge eines Volksaufstandes 1031 freiwillig ab.

Abdi [עַבְדִּי], 1 Chr 7, 44. Esr 10, 26.

Abdias, 1. angeblich einer der 70 Jünger Jesu und Bisch. von Babylon. Die ihm zugeschriebene, die Biographieen der Apostel bietende Schrift „de historia apostolici certaminis libr. X" (ed. Lazius 1551) ist nicht vor dem 7. Jhdt. entstanden; sie gehört zu den apokryphen Apostelgeschichte°n. [RE] 2. = Obadja°.

Abdiel [עַבְדִּיאֵל], ein Gaditer, 1 Chr 6, 15.

Abdolmumin (Abd ul Mumen, Abu Mohammed), Almohaden°-Herrscher, welcher das nordwestliche Afrika (1146) und Andalusien dem Islam eroberte, † $^{15}/_{8}$ 1163.

Abdon, 1. biblischer Name [עַבְדּוֹן], a. elfter Richter° Israels, Ri 12, 13 f. b. Ahnherr Sauls 1 Chr 8, 30. c. Sohn Michas 2 Chr 34, 21. d. Levitenstadt im Stamme Ascher, Jos 21, 30. **2.** mit Sennen° persischer Märtyrer, † unter Valerius in Rom (Gedächtnistag $^{30}/_{7}$).

Abd ul Hamid, seit 76 türkischer Sultan, * $^{22}/_{9}$ 42, gab unter dem Einfluß Midhat Paschas $^{23}/_{12}$ 76 eine konstitutionelle Verfassung mit Religionsfreiheit.

Abd ul Kadir Gilani, Stifter des Derwisch°ordens der Kadiri (1165), war Hüter am Grabe des großen Imâms° Abû Hanife zu Bagdad; sein eigenes Grab aber umgaben die Gräber der berühmtesten mystischen Scheiche, sodaß Bagdad davon den Namen des Bollwerkes der Heiligen erhalten hat.

Abd ul Mumen = Abdolmumin, † 1163.

Abdur Rahmân I.—IV. = Abderrhaman°.

Abe, Rö 4, 14 = ab(gethan).

Abecedarier, Abc-Schützen, Spottname einer alles Wissen verachtenden Abart von Wiedertäufern der Reformationszeit (Storch°, später auch Karlstadt°).

Abecedarii psalmi, akrostichische Psalmen, deren einzelne Verse oder Versgruppen mit den Buchstaben des hebr. Alphabets der Reihe nach beginnen (Ps 9. 10. 25. 34. 37. 111. 112. 119. 145).

Abecet(u)orium, die von dem Ritual Gregors d. Gr. für die Kirchweihung vorgeschriebene Einzeichnung der griech. und lat. Buchstaben in auf die Erde ausgestreute Asche, ein symbolischer Ausdruck für Lc 11, 28. [7 u. ö.

Abednego, chald. Name des Asarja, Dl 1,

Abeken, 1. Cn Wh Lg v., seit 71 sächsischer Justizminister, in evangelicis beauftragt, * $^{26}/_{11}$ 26 in Dresden, 78 geadelt. **2.** Hch, seit 66 Wirkl. Geh. Legationsrat und vortragender Rat im auswärtigen Amte, * $^{19}/_{8}$ 09 in Osnabrück, † $^{8}/_{8}$ 72 in Berlin, war 34 eP der preußischen Gesandtschaft in Rom, 41 in London, begleitete 42 den Prof. Lepsius auf dessen Expedition nach Ägypten und Äthiopien, wurde 48 Legationsrat im auswärtigen Amte, 53 Geh. Legationsrat. Bf.: Chr. K. Jos. Frh. v. Bunsen (Unsere Zeit, 5. Bd., 61). Babylon und Jerusalem (51, anonym. Sendschr. an die Gräfin Hahn-Hahn).

Abeil(l)ard = Abälard°, † 1142.

Abel, 1. [הֶבֶל], nach Ge 4, 2 der zweite Sohn Adams und Evas, der von seinem älteren, mißgünstigen Bruder Kain beim Opfern erschlagen wurde. Die spätere jüdische, mohammedanische und christliche Tradition, die sich dieses Stoffes bald bemächtigte, hat den angeblichen Ort der That und das nahe liegende Grab -s als etwa 120 km von Damaskus entfernt überliefert. Dem Gnosticismus galt - sehr bald als ein vermenschlichter Äon mit Namen Ebel oder Siva (= glänzender Hauch). In der kirchlichen Kunst wird - als schlanker Jüngling mit mildem Antlitz dargestellt, trägt auch, da er bisweilen als Vorbild des am Kreuz geschlachteten Lammes gilt, ein Lamm° im Arm. Das Opfer Kains und -s ist oft (schon in den Katakomben) Gegenstand der Kunst gewesen, zB. in Reliefs an der Kanzel der Schloßkirche zu Wechselburg°. Dichterische Verarbeitung des Stoffes giebt Geßners „Tod -s“ und Byrons „Kain“.

2. = Aue, in zusammengesetzten hebr. Ortsnamen: a. [אָבֵל בֵּית-מַעֲכָה = אָבֵל], Stadt im nördl. Palästina, der Gegend Maacha, östlich vom Jordan unterhalb des Antilibanons, benachbart 2 Sa 20, 14. 18 u. ö., hieß auch אָבֵל-מַיִם, 2 Chr 16, 4; vgl. 1 Kö 15, 20; hier ward Seba° getötet; bei Jos. Arch. 7, 10 Ἀβελμαχέα. b. [אָבֵל הַשִּׁטִּים], Akazienau, Nu 33, 49, eine Ortschaft in Moab, nach Eusebius am Berg Peor; Nu 25, 1; Mch 6, 5 = שִׁטִּים. c. [אָבֵל כְּרָמִים], Weinbergsau, Ri 11, 33, nach Eusebius 6 röm. Meilen von Rabbat Ammon. d. [אָבֵל מְחוֹלָה], Tanzplatz, Flecken in Isaschar, zwischen Scythopolis und Neapolis, Ri 7, 22. 1 Kö 4, 12; 19, 16, Geburtsort des Elisa°. e. [אָבֵל מִצְרַיִם], Ge 50, 11, eine Tenne unweit des Jordans, gedeutet = אֵבֶל מִצְרַיִם, Klage Ägyptens. f. = Abila°.

3. K v. -, 37—47 bayerischer Minister des Inneren und (seit 40) der Finanzen unter Ludwig I., * $^{17}/_{9}$ 1788 in Wetzlar, begünstigte den kath. Klerus auf Kosten des Protestantismus; so erließ er 38 die Kniebeugungsordre für die prot. Soldaten, verbot den Beitritt zum Gustav°-Adolf-Verein und verhinderte die Neubildung prot. Gemeinden. In konstitutionelle Kämpfe mit dem Landtage verwickelt, wurde er $^{17}/_{12}$ 47 gestürzt infolge seiner Weigerung, die Indigenatserklärung an die Tänzerin Lola Montez gegenzuzeichnen, † $^{3}/_{9}$ 59 als Privatmann in München.

4. Gregor und Pt, Bildhauer. (s. Innsbruck.)

5. - de Pujol, Al Denis, franz. Historienmaler, * $^{30}/_{1}$ 1785 zu Valenciennes, † $^{25}/_{9}$ 61 in Paris, malte u. a. die Predigt des h. Stephanus, die h. Jungfrau am Grabe ꝛc.

Abela, Dom Placido, tüchtiger Orgelspieler und Kirchenkomponist, † 76 als Prior des Klosters Monte Cassino.

Abélard = Abälard°, † 1142

Abeliten, 1. - (Abelianer, Abelonier), nur von Augustin (de haeres. 87) erwähnte, zu seiner Zeit schon ausgestorbene Sekte in der Umgegend von Hippo in Nordafrika, deren Glieder nach dem Vorbilde des kinderlosen Abel°(1) zwar heirateten, sich aber, um nicht durch Kinderzeugung die Erbsünde zu verbreiten, des ehelichen Umganges enthielten und durch Adoption vermehrten. — **2.** - (Abel[s]orden), eine 1745 in Greifswald aufgethane Gesellschaft, deren Mitglieder in Redlichkeit und Aufrichtigkeit dem Abel° (1) nachstreben wollten [„Der Abelit“ 1746. RE]

Abel(l)y, (Abellius), Ludovicus, Bisch. u. Graf von Rhodez, am Kampf gegen die Jansenisten° beteiligt, † 1691 in Paris.

Abelonier = Abeliten°(1), altchr. Sekte.

Abel(s)orden = Abeliten° (2), 1745.

Abenara (Abenare) = Aben° Esra.

Abend, in der Bibel die Zeit um Sonnenuntergang. „Zwischen -“ (Ge 12, 6 u. ö.), wörtlich „zwischen beiden -en“ die Zeit zwischen Sonnenuntergang und völliger Dunkelheit ☞ Es will - werden und der Tag hat sich geneigt, Lc 24, 29. Heiliger -, der - vor den hohen kirchlichen Feste°n, besonders vor Weihnachten.

Abend-: -andacht (-gebet), die abendliche Hausandacht°. ☞ Mein Gebet müsse vor dir taugen wie ein Rauchopfer und meiner Hände Aufheben wie ein -opfer. Ps 141, 2. vgl. Ge 24, 63. -glocke s. Betglocke. gottesdienst (Evening Prayer), in der bischöflich-anglikanischen Kirche der Vesper° (mit Completorium) der rKirche entsprechend. -ländische Kirche° schied sich von der morgenländischen rechtlich durch die Kirchenspaltung° erst 1053, sachlich aber schon im Anfang des 3. Jhdts.; „die Einheit bethätigte sich in mancherlei Verkehr der Bischöfe wie der Gemeinden untereinander und bildete sich in den Synoden ihre gesetzliche Form: aber unbeschadet

derselben begann sich eine Kirche des Morgenlandes und Abendlandes durch eigene Sprache, Sitte und theol. Richtung zu unterscheiden". (Hase.) -läuten s. Betglocke.

Abendmahl, (✎ a. = Mahlzeit, zB. Lc 18, 16. Jo 12, 2. b. Off 19, 17: Und sprach zu allen Vögeln: kommt und versammelt euch zu dem - des großen Gottes, vgl. Ez 39, 17 ff.) heiliges (Nachtmahl, Sakrament des Altars, Eucharistie), ein von allen christlichen Konfessionen, freilich in sehr verschiedenem Sinne gefeiertes Sakrament°, die christliche Opfermahlzeit°.

Übersicht: A. Biblische Lehre: 1. Ursprung, 2. urapostolisch, 3. paulinisch, 4. johanneisch. B. Dogmengeschichtliche Entwickelung: 1. Alte Kirche (a. Gnadenmittel, b. Opfer), 2. Mittelalter, 3. Reformationszeit, 4. Voriges Jahrhundert, 5. Gegenwart. C. Kirchenrechtliches. D. Liturgisches. E. ✎ u. Hom. F. Kunstgeschichtliches.

A. Biblische Lehre.

1. Seinen Ursprung hat das - in dem letzten Passahmahl° Jesu, bei welchem er das Brechen des Brotes und Trinken des Weines zu Symbolen der sühnenden Heilskraft seines bevorstehenden Opfertodes als des wahren Passah oder des Bundesopfers der Reichsgemeinde gemacht hat. „Daß im -e Christi Leib und Blut gegeben und empfangen werde, das ist allgemeiner Glaube wohl von vornherein und schon in einer Zeit gewesen, als schriftliche Urkunden noch nicht entstanden oder noch nicht genug verbreitet waren. Und derselbe ist geblieben durch die Folgezeit: die christliche Gemeinde hat einen andern wohl nie gehabt, und ihm entgegengetreten ist in der alten Kirche niemand: selbst die Haupthäretiker haben es nicht gethan." „Nur in der Übertragung in das abstraktere Bewußtsein des Abendlandes und der neueren Zeit zerfällt dasjenige, was der alte Orientale sich unter seinem *τοῦτό ἐστι* dachte, in jene verschiedenen Möglichkeiten der Bedeutung, welche wir, wenn wir den ursprünglichen Gedanken in uns nachbilden wollen, gar nicht auf diese Weise trennen dürfen. Erklärt man die fraglichen Worte von Verwandlung, so ist das zuviel und zu bestimmt: nimmt man sie von einer Existenz cum et sub specie etc., so ist dies zu künstlich, übersetzt man aber: „Dies bedeutet", so hat man zu wenig und zu nüchtern gedacht. Den Schreibern unserer Evangelien (und nach ihnen den ältesten Vätern) war das Brot im - der Leib Christi: aber hätte man sie gefragt, ob also das Brot verwandelt sei, so würden sie es verneint, hätte man ihnen von einem Genusse des Leibes mit und unter der Gestalt des Brotes gesprochen, so würden sie dies nicht verstanden, hätte man geschlossen, daß mithin das Brot den Leib bloß bedeute, so würden sie sich dadurch nicht befriedigt gefühlt haben." (Rückert.) [Brandt ZwTh 87; Severlen in Zeitschr. f. prakt. Theol. 89, 136 ff.]

2. Die urapostolische Gemeinde „besaß keinen ausdrücklichen Befehl zur Wiederholung des Brotbrechens und der Kelchweihe" (Weiß), feierte aber in ihren Agape°n das „Brotbrechen" als eine Gedächtnisfeier zur Erinnerung an das letzte Mahl Jesu und seinen darauffolgenden Tod. (Apg 2, 42. 46; 20, 7. Lc 22, 19 f.)

3. Nach Paulus liegt die wesentliche Bedeutung des -s in der Verwirklichung der durch die Taufe begründeten mystischen Lebens- und Todesgemeinschaft mit Christus. Dieselbe ist in der gleichen realen Weise gedacht, in der es von den heidnischen und jüdischen Opfermahlen heißt, daß erstere natürlich beflecken durch Gemeinschaft mit den Dämonen, und daß letztere reale Gemeinschaft mit der Segensstätte des Altars wirken. (1 Ko 10, 16 ff.) In die Gemeinschaft mit Christo tritt der Gläubige durch Anteilnahme an seinem Leibe und Blute in Brot und Wein. (Darüber, wie dies möglich sei, hat Paulus sicher nicht gegrübelt; er hielt sich einfach an die Einsetzungsworte, die ihm seinen Sinn ergaben.) Deshalb erklärt Paulus den unwürdigen Genuß des -s für strafwürdig; denn, wer unwürdig genießt, versündigt sich am Leibe und Blute Christi, das er in seiner segenbringenden Bedeutung nicht recht gewürdigt hat (1 Ko 11, 29.) Als eine gemeinsame Glaubenshandlung der Gemeinde ist das - zugleich ein Ausdruck der Gemeinschaft der Gläubigen als des Leibes Christi. Es ist ein *κυριακὸν δεῖπνον* (1 Ko 11, 20.), bei dem Christus selbst Gastgeber ist (10, 21). — Die Geschichte der Einsetzung hat Paulus von den Uraposteln erhalten; wir finden sie bei ihm in ältester Gestalt. Seine Erörterung 1 Ko 11, 23 ff. handelt über den Zweck der Stiftung und die Anforderung an die Teilnehmer, wobei er sich nachdrucksvoll auf eine eigene Offenbarung Christi beruft.

4. Die johanneische Lehre vom Essen des Fleisches und Trinken des Blutes Christi (Jo 6, 48—65) faßt das - gleich Paulus als reale Vereinigung mit Christo; wer das Johannesevangelium in die gnostische Zeit versetzt, findet wohl in Jo 6, 21 63 einen Kampf gegen magische Ausdeutung des -s von gnostischer Seite.

B. Dogmengeschichtliche Entwickelung.

1. „Die alte Kirche hat von Anfang das - unter dem doppelten Gesichtspunkt eines menschlichen Opfers und eines göttlichen Gnadenmittels aufgefaßt. a. Gnadenmittel ist es nach gemeinsam patristischer Ansicht insofern, als es eine Verbindung des göttlichen Logos mit den Gläubigen zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben bewirkt. Aber über das Verhältnis dieser göttlichen Kraft zu den sichtbaren Elementen gingen die Ansichten der Väter in der Art auseinander, daß die einen in den Elementen nur Symbole sahen (im Abendland Tertullian, Augustin und noch Gelasius, im Morgenland Clemens und Origenes, Athanasius, Gregor v. Nazianz, Theodoret), die anderen aber eine unmittelbare Verbindung des Logos mit dem Brot und Wein annahmen, welche der Annahme der menschlichen Natur in der Fleischwerdung analog und gewissermaßen deren Fortsetzung sei (Justin, Irenäus, Gregor v. Nyssa, Ambrosius, Gregor I., Johannes Damascenus)." (Pfleiderer.) Auffällig ist, daß die symbolische Auffassung sich trotz seiner sonstigen realistischen Denkweise auch bei Tertullian findet, der im - eine figura corporis Christi erblickt. [Leimbach 74.] Nach Clemens ist das - ein *σύμβολον*, jedoch ein *σύμ-*

βολον μυστικόν. Unter den vornicäischen Vätern ist Origenes der einzige, der nicht auf den Genuß des -es an und für sich, sondern auf die Gesinnung, die zum Genusse notwendig ist, Gewicht legt: „So wenig die Speise verunreinigt, sondern der Unglaube oder des Herzens Unreinigkeit, so wenig heiligt die durch das Wort Gottes und Gebet geheiligte Speise an und für sich (τῷ ἰδίῳ λόγῳ) die Genießenden. Das Brot des Herrn ist nur dem nützlich, der es mit unbeflecktem Geiste und reinem Gewissen genießt." Die sogen. *metabolische* Vorstellung einer Verbindung des Logos mit Brot und Wein findet sich schon bei Ignatius. (Rückert: „Daß Fleisch und Blut im - gegenwärtig, lehrt Ignatius, aber wie entstanden und in welchem Verhältnis zu Brot und Wein, das lehrt er nicht.") In einer Äußerung Justins (Apolog. I. 66) hat sowohl die römisch-katholische, als auch die lutherische und reformierte Konfession den Ausdruck ihrer Lehre finden wollen. „Verwandlung lehrt er, dem ist nicht zu entgeben, aber nur die von Brot in Fleisch, welches Christo angehöre, nicht in das von Maria geborene Fleisch; von dem, was die Kirche nach und nach hinzugesetzt hat, erscheint bei ihm kein Wort." (Rückert.) In der Zeit vom Tode des Origenes bis zu Johannes Damascenus „kann man dies als die den meisten Bestimmungen über das - zum Grunde liegende Idee betrachten, daß wie sich einst der Logos mit dem Fleische vereinigte, so vereinige er sich noch jetzt im - mit Brot und Wein." (Gieseler.) Aus der oft rhetorischen und schwülstigen Sprache der Kirchenväter der lat. (Hilarius, Ambrosius) und griech. Kirche (die beiden Cyrille, Gregor von Nyssa, Ephräm Syrus, Chrysostomus) läßt sich schwer erkennen, an welche dogmatischen Begriffe man bei ihren Äußerungen über das - zu denken hat. Gregor von Nyssa lehrt noch keine Transsubstantiation, wohl aber eine *Transformation*. Wie durch den göttlichen Logos das Brot in das Wesen des mit der Gottheit verbundenen Leibes verwandelt wird durch das Essen, so wird beim -e das Brot und der Wein in den mit dem Logos verbundenen Leib verwandelt (τὸ δὲ σῶμα τῇ ἐνοικήσει τοῦ θεοῦ λόγου πρὸς τὴν θεϊκὴν μετεποιήθη). Bei Cyrill von Jerusalem findet sich „eine zwar nicht vollständig entwickelte, aber doch sehr entschiedene, dem äußersten Punkte stark genäherte Verwandlungslehre". (Rückert.) Er denkt an eine reale, geistleibliche Verbindung des das - Genießenden mit Christo (σύσσωμοι καὶ σύναιμοι Χριστοῦ, χριστόφοροι γινόμεθα). — **b.** „*Opfer* (sacrificium) ist das - nach der alten Kirche insofern, als die Gemeinde in ihren Gebeten und Liebesgaben Gott Dank opfert (*εὐχαριστία*) sowohl für die natürlichen Gaben der Schöpfung, als auch für die Heilsgabe der Erlösung, welche durch die Symbole des Todes Christi repräsentiert wird. Das führte zu der Vorstellung einer kirchlichen Wiederholung des Opfers Christi zur Sühnung der Sünden der Gläubigen, Lebenden und Toten; wobei die vorsichtigere Bestimmung einer bloß symbolischen Gedächtnisfeier an das einmalige Opfer Christi (Augustin) die realistische Auffassung in Theorie und Praxis der mittelalterlichen Kirche nicht hindern konnte (seit Gregor I.)." (Pfleiderer.) Schon Justin nennt das - eine θυσία und προσφορά, aber von einer sich wiederholenden Opferung Christi ist bei ihm noch entfernt nicht die Rede. Auch Cyprian, der übrigens als der erste lehrt, daß nicht die Gemeinde das Dankopfer bringt, sondern der Priester („Vice Christi fungitur, id quod Christus fecit imitatur, et sacrificium verum et plenum tunc offert in ecclesia Deo Patri") bleibt „nur bei der *Nachahmung* des Opfers stehen, von der bis zur eigentlichen faktischen *Wiederholung* noch ein ziemlicher Schritt war". — Die mystischen Mahlzeiten einiger *gnostischen* Sekten hatten mit dem christlichen -e nur eine entfernte Ähnlichkeit. Fraglich ist, ob das - von den *Ebioniten* nur als ein Gedächtnismahl gefeiert wurde. Die Enkratiten° gebrauchten statt des Weines Wasser. [Gould, Lond. 88. Carpenter in Christ. Reform 88.]

2. Im *Mittelalter* wurde die noch sporadisch vorkommende symbolische Auffassung des -s verdrängt durch die Lehre von der *Transsubstantiation*°. Nachdem Berengar° von Tours es vergebens versucht hatte, durch Erneuerung des früher von Augustin, dann von Ratramnus° gegenüber Radbertus vertretenen symbolisch-spiritualistischen -sbegriffes gegen die materialistisch-magische Glaubensrichtung seiner Zeitgenossen anzukämpfen, blieb nach kirchlicher Sanktion der Transsubstantiationslehre der späteren Scholastik nur die Beantwortung einiger spitzfindiger Fragen übrig, inwiefern mit dem Brote auch der Leib Christi wirklich gebrochen werde? ob auch Tiere, falls sie die Hostie verzehrten, den Leib Christi genießen? u. dgl. Eine von der kirchlichen Lehre abweichende Ansicht hatten Amalarius°, Rupert von Deuz (s. Impanation) und Wilhelm° Occam. Letzterer gestand ein, daß sich für die Verwandlungslehre kein biblischer Schriftgrund finden lasse. Gleichwohl darf man „als eigentliche Theorie Occams annehmen, daß auf dieselbe Art, wie die Seele mit dem Körper nur *einen* Raum ausfüllt, so auch der Leib Christi in der Hostie enthalten sei, und zwar, wie die Seele ganz vorhanden ist in jedem Gliede, so auch der ganze Christus in jeder einzelnen Hostie". (Rettberg.) Von Occam wurde auch die Ubiquität° des Leibes Christi gelehrt. Eine eigentliche systematische *Opposition* gegen die Transsubstantiationslehre findet sich erst bei den *Vorläufern der Reformation*, die zu einer mehr geistigen -sidee zurückkehrten. Wycliffe bestritt auf Grund der heiligen Schrift, der Tradition und des Verstandes die Verwandlungslehre der kath. Kirche, sowie die -slehre Berengars. Wenn er gleichwohl sagt, quod iste panis vel hoc sacramentum est veraciter corpus Christi, so versteht er dieses geistig, da der Leib Christi im Himmel bleibt. An ihn schloß sich Hieronymus von Prag an, während Hus bei der kirchlichen Verwandlungslehre stehen blieb jedoch den Kelch auch für die Laien forderte. Nach Wessel ist das - die Vergegenwärtigung und Zueignung der Liebe Christi, doch ist ihm nicht sowohl der sakramentliche Genuß das Hauptmo-

ment, sondern der geistige. — Gegenüber der Reformation hat die römische Kirche ihre -slehre dahin fixiert, daß im Tridentinum die auf der Lateransynode 1215 zum kirchlichen Dogma erhobene Transsubstantiationstheorie wiederholt und das Meßopfer absichtlich zweideutig teils als Repräsentation und Applikation, teils als unblutige Wiederholung bezeichnet wurde. Die Privat°- u. Totenmesse°, sowie die zu Konstanz 1415 zum kirchlichen Gesetz erhobene Kelchentziehung für die Laien wurden zu Trient sanktioniert. — Die griechische Kirche hielt beim - am Genuß des (gesäuerten) Brotes und Weines für alle Kommunikanten fest, während sie seit Js Damascenus mit der :Kirche auch die Verwandlungslehre teilt.

3. Die Reformationszeit ist zu einem guten Teile in einer oftmals beklagten Weise ausgefüllt worden durch die -sstreitigkeiten° zwischen Lutherischen und Reformierten. Einig waren die Reformatoren negativ in der Verwerfung des Meßopfers, der Transsubstantiationslehre und der Kelchentziehung, positiv in der Behauptung eines Heilswertes des -s nur für den Gläubigen. Der Unterschied zwischen Luther und den Schweizern bestand in der verschiedenen Auffassung von der sakramentalen Vermittelung. Die lKirche lehrte (zunächst nur unbestimmt: „quod corpus et sanguis Christi vere adsint et distribuantur vescentibus in coena Domini“, Conf. Aug., dann in der Konkordienformel präcis:), Leib und Blut Christi sei im - in, mit und unter dem Brot und Wein, vermöge seiner Ubiquität° durch eine unio° sacramentalis gegenwärtig und werde beim Genuß in übernatürlicher Weise mit den Elementen empfangen, auch von den Ungläubigen, denen infolge dessen der Genuß zum Gericht diene. Zwingli und Calvin verwarfen dem gegenüber übereinstimmend die reale Präsenz Christi in den Elementen, wobei Zwingli im - wesentlich einen Danksagungsakt (eucharistia = gratiarum actio) für die Wohlthaten Christi sah („ii, qui gratias agunt Domina pro beneficio nobis collato, agnoscunt illum veram carnem adsumpsisse, vere in illo passum esse, et sic amnem rem per Christum gestam illis fidei contemplatiane velut praesentem fieri“), während Calvin, gefolgt von den reformierten Symbolen, eine nicht bloß symbolische, sondern reale, aber nur geistige Verbindung der Seele mit dem ganzen Christus, also auch mit seinem himmlischen Leibe, im - durch die symbolische Handlung vermittelt fand. — Diese Unterschiede führten in der Schuldogmatik zu folgenden Aufstellungen. Man hat beim - zu unterscheiden: Materie, Form und Zweck des -es. 1. Die Materie ist: a. terrestris (Brot u. Wein); b. coelestis, und zwar α. corpus et sanguis Christi, β. gratia divina. 2. Die Form ist: a. interna (unia sacramentalis); b. externa, und zwar α. consecratio, β. distributio, γ. sumptia. 3. Der Zweck ist collatia et obsignatio gratiae divinae und zwar α. recordatio et commemaratia mortis Christi, quae fide peragitur, β. obsignatia promissionis de remissione peccatorum et fidei confirmatio, γ. insitio nostra in Christum et spiritualis nutritia ad vitam, δ. dilectio mutua communicantium. Die Wirkung des -sgenusses besteht nach symbolischer Lehre der rKirche in Mehrung der göttlichen Gnade, Vergebung der läßlichen Sünden und Bewahrung vor Todsünden. Nach lutherischer Lehre bewirkt der Genuß des -s Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Nach arminianischer und socinianischer Lehre legen die Kommunikanten, indem sie Brot und Wein genießen, ein dankbares Bekenntnis des zum Besten der Menschen erlittenen Todes Christi und ihrer Vereinigung mit Christus ab.

4. Seit dem vorigen Jahrhundert legte man, da die socinianische Auffassung von den Sakramenten zu dem Zeitgeiste der Aufklärung paßte, auf den zwischen der lutherischen und reformierten Kirche bestehenden Unterschied hinsichtlich des -s weniger Gewicht. Der Begriff des -es wurde ein sehr oberflächlicher, so daß als Verteilungsformel für die -sfeier vorgeschlagen werden konnte: „Genießen Sie dies Brot! Der Geist der Andacht ruhe auf Ihnen mit vollem Segen. Genießen Sie ein wenig Wein! Tugendkraft liegt nicht in diesem Weine; sie liegt in Ihnen, in der Gotteslehre und in Gott.“ Nach Kant enthält das -, als wiederholte Feierlichkeit einer Erneuerung der Kirchengemeinschaft durch die Förmlichkeit eines gemeinsamen Genusses, die große Idee einer weltbürgerlichen moralischen Gemeinschaft und ist ein gutes Mittel, die brüderliche Liebe der Gemeinde zu beleben. Aber als „Gnadenmittel“ dürfe diese Handlung nicht gedacht werden; das wäre ein heidnischer Aberglaube, der dem Geiste derselben gerade entgegenwirken und nur die Herrschaft der Geistlichen als Gnadenspender, also das Papsttum, befördern würde. Die rationalistischen Auffassungen des -es stehen auf zwinglischem, die der vermittelnden Theologie auf kalvinischem Standpunkte. Letztere dienten als Grundlage der kirchlichen Union°. Die altlutherische Ansicht gewann in der neueren Zeit wiederum neuen Boden in der Gemeinde und wurde unterstützt von der modernen Philosophie, von der sie spekulativ gedeutet wurde. (Hegel, Phil. d. Rel., 2, 274: „Die lutherische Vorstellung ist, daß die Bewegung anfängt von einem Äußerlichen, das ein gewöhnliches, gemeines Ding ist, daß aber der Genuß, das Selbstgefühl der Gegenwärtigkeit Gottes, zustande kommt, insoweit und insofern die Äußerlichkeit verzehrt wird, nicht bloß leiblich, sondern im Geist und Glauben. Im Geist und Glauben nur ist der gegenwärtige Gott … Da ist keine Transsubstantiation; allerdings eine Transsubstantiation, aber eine solche, wodurch das Äußerliche aufgehoben wird, die Gegenwart Gottes schlechthin eine geistige ist, so daß der Glaube des Subjekts dazu gehört.“)

• 5. Die Gegenwart ist, wie überhaupt auf dogmatischem Gebiet, so auch in der -slehre nicht dazu angethan, eine einheitliche, allseitig anerkannte Lehre aufzustellen. Die röm. u. griech. Kirche sind symbolisch gebunden; auch die Lutheraner und Reformierten gehen meist mehr od weniger auf ihre Symbole zurück; die Union endlich hat wohl einer abgeschwächten luth. -slehre auch unter

Reformierten mehr Eingang verschafft, wobei übrigens die Thatsächlichkeit der im - geschehenden Vereinigung mit Christo vorausgesetzt, die Vorstellung über den Hergang dabei aber als irrelevant angesehen wird. Eine neue Theorie hat nur die spekulative Theologie aufgestellt, die die Wahrheitsmomente der ganzen geschichtlichen Entwickelung aufzunehmen sich anheischig macht. Nach dieser ist (mit Pfleiderers Worten) das - „das Sakrament der Todes- und Lebensgemeinschaft mit Christo und mit seinem Leibe, der christlichen Gemeinde, sofern es diejenige Kultushandlung der Gemeinde ist, in welcher sie mittelst des symbolischen Genusses der den Tod Christi versinnbildlichenden Elemente ihre Hingabe an seinen, im ethischen Selbstopfer sich bethätigenden, versöhnenden und gemeinschaftsstiftenden Sohnesgeist immer aufs neue vollzieht. Das - umfaßt also wesentlich die beiden Seiten: das Opfer und die göttliche Gnadenmitteilung, und ist eben dadurch das Zentrum des christlichen Kultus, daß es das subjektive und objektive Moment des christlichen Heilsprozesses in der Einheit des symbolisch-mystischen Aktes zusammenschließend zur konzentrierten Anschauung und Verwirklichung bringt. Es ist Opferakt der Gemeinde, sofern es Bethätigung ihres lebendigen Glaubens an den Opfertod Christi ist, und zwar nicht bloß als ethisch-sozialer Bekenntnisakt (Zwingli), sondern zunächst als der religiöse Glaubens- und Liebesakt der dankbaren Hingabe aller an die in Christo geoffenbarte heilsame und heiligende Gnade Gottes, worin aber die fortgesetzte Vollziehung des gottmenschlichen Vorsehungswerkes in der Gemeinde besteht: dies ist die Wahrheit der katholischen Theorie. Aber eben dieser unter der Symbolik der äußeren Handlung vollzogene Glaubensakt an die Liebesoffenbarung Gottes im Sohnesgeist Christi ist dann zugleich das Mittel der realen Belebung und Stärkung dieses Geistes in den einzelnen Gläubigen zu ihrer persönlichen Heilsgewißheit und wechselseitigen Liebesverbundenheit: dies ist die vom Protestantismus betonte Seite des Gnadenmittels. Die Elemente sind nur die für die Handlung bedeutsamen Symbole; und zwar entspricht ihre doppelte Symbolik den beiden Momenten der Handlung: das Opfer repräsentieren sie als Symbole des geopferten Leibes und Blutes Christi, das Gnadenmittel aber als Objekte der genießenden Aneignung." — [Schulz 31. Ebrard 45. Kahnis 51. Rückert 56. Herzog in ERK 62. 63. 69. Lobstein in Rev. de théol. et de phil. 88 f.]

C. Kirchenrechtliches.

Das - wird, ausgenommen bei kranken und gebrechlichen Personen, nur in der Kirche, nach kath. Ritus während der Messe, gefeiert, was täglich (für die kath. Kirche mit Ausnahme des Karfreitags) geschehen kann. „Berechtigt zur Spendung des -s ist jeder ordinierte Priester bezw. Geistliche, ausnahmsweise nach kath. Kirchenrecht auch Diakonen, wenn kein Geistlicher vorhanden ist" (Zorn). (s. Stolgebühren). Die kath. Kirche verlangt jährlich mindestens einmaligen (bei Mönchen allmonatlichen) Empfang des -s in der Osterzeit bei Versagung des christlichen Begräbnisses u. Verhängung des interdictum ingressus ecclesiae, wogegen nach den neueren eSynodalordnungen bei beharrlicher Fernhaltung vom - die Wählbarkeit zu kirchlichen Gemeindeämtern verloren geht. Ausschluß vom -, in vielen deutschen Staaten (Bayern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein) ein kirchliches Disziplinarmittel° gegen Gemeindeglieder, ist in Sachsen, Hessen, Weimar und Baden unbekannt und nach der Instruktion vom $^{23}/_{8}$ 80 zur preuß. Kirchenzuchtordnung vom $^{30}/_{7}$ 80 nicht Zuchtmittel, sondern Schutzmittel für die Heilighaltung des Sakramentes. Voraussetzung für die Erteilung des -s ist Buße (Beichte° und Absolution°). -sgemeinschaft findet in den Kirchen der Union° statt zwischen Lutherischen und Reformierten; von den lKirchen wird sie der anderen Konfession grundsätzlich verweigert (vgl. Luther in seinem Schreiben an die Frankfurter 1533: „In Summa ist mir's erschrecklich zu hören, daß in einerlei Kirche und an einerlei Altar sollten beide Teile einerlei Sakrament haben und empfangen, und ein Teil sollte glauben, es empfahe eitel Brot und Wein, das andere Teil aber glauben, es empfange den wahren Leib und Blut Christi"). [Herzog in ERK 62; Fontilius in Kirchl. Monatsschr. 89, 356 ff.]

D. Liturgisches.

Der Gang der -sfeier ist in den verschiedenen Kirchen durch die kirchlich eingeführte Liturgie° verschieden gestaltet. Allen gemeinsam ist die administrative Darreichung der -selemente: nach römischer Ordnung lediglich des Brotes für die Laien, sonst auch des Weines, in den nach griech. Ordnung das Brot gethan wird, so daß beides zusammen mit dem Löffel zu verabreichen ist. Das Brechen des Brotes findet überall statt, außer in der lKirche, die fertige -soblaten (Hostien°) gebraucht. Die Elemente sind (in der röm. und luth. Kirche ungesäuertes, in der gri[illegible]. gesäuertes) Weizenbrot und Wein, der in den kath. Kirchen mit mystischer Beziehung auf Jo 19, 34 mit etwas Wasser gemischt wird. (Nach röm. Lehre ist es Todsünde, das Wasser wegzulassen, obwohl auch ohne dasselbe die Wirkung des Sakraments bestehen bleibt.) Die griech. Kirche lehrt, daß das konsekrierte, aber nicht gegessene Brot nicht für eine spätere -sfeier aufbewahrt werden soll, ausgenommen das Brot bei Krankenkommunionen. (Dieses am Gründonnerstage geweihte Brot wird zerkleinert in den Kelch gethan und dann getrocknet in Büchsen hinter dem Altar aufbewahrt; bei Krankenkommunionen wird es wieder in den Wein getaucht.) Der Wein soll wirklicher Traubenwein sein; seine Farbe gilt als gleichgültig, doch wird aus Reinlichkeitsgründen meist Weißwein bevorzugt.

E. Zu homiletischem Gebrauch.

1. a. allgemein: Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr Ps 111, 4. Der feste Grund Gottes bestehet und hat dieses Siegel: „Der Herr kennet die Seinen" und: „Es trete ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennt" 2 Ti 2, 19. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die

Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? 1 Ko 10, 16. vgl. Jo 6, 32 ff. Tt 2, 14. b. Einsetzung: Mt 26, 26 ff. Mc 14, 22 ff. Lc 22, 19 f. 1 Ko 11, 23 ff. c. Einladung: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken Mt 11, 28. Ich will dem Durstigen geben von dem Wasser des Lebens umsonst Off 21, 6. Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das - mit ihm halten und er mit mir Off 3, 20. vgl. 1 Kö 19, 7. Jos 40, 1 f.; 55, 1 ff. Lc 14, 17; 22, 15. 29 f. Jo 21, 12. Hbr 4, 16. Off 22, 17. d. Vorbereitung (vgl. Beichte): Der Mensch prüfe aber sich selbst und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch 1 Ko 11, 28. a. 27. 29. Pflüget ein neues und säet nicht unter die Hecken Jer 4, 3. e. Genuß: So oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt 1 Ko 11, 26. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut? Ich will den heilsamen Kelch nehmen und des Herrn Namen predigen Ps 116, 12 f. f. Segen: Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken Jo 6, 54. vgl. V. 53—57. Selig sind, die zu dem -e des Lammes berufen sind Off 19, 9. vgl. Ex 20, 24. Ps 23. Mt 28, 20. Lc 7, 48. Jo 8, 12; 10, 9; 14, 18. g. Lobpreis: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob Off 5, 12. vgl. Ps 103, 2 f. Jes 61, 10. Kol 1, 12 f. Off 12, 10.

2. Hom.: Mt 26, 20—30: Das h. -. 1. Was müssen wir hinzubringen? 2. Was werden wir empfangen? 3. Was sollen wir bekennen? 4. Was können wir mit wegnehmen? (Tholuck 5, 135). Mt 26, 26—28: Das -, das Testament Christi: 1. der Erblasser, 2. das Vermächtnis, 3. die Erben, 4. die Siegel und die Zeugen (Ahlfeld, Zeugn. 2, 152). 1. Liebe ist der Brunnen, aus dem es quillt, 2. allen Hunger der Seele es stillt, 3. gläubigen Herzen dies Manna gilt (Ebd. 3, 150). Das - ist das Gnadenmittel, durch welches Christus immerfort Wohnung in uns macht. 1. Was ist das Sakrament des Altars? 2. Was nützet denn das Essen und Trinken? (Ahlfeld, Baust. 1, 344). Mc 14, 17—26: Der Herr erfüllet das Osterlamm im -: 1. die Gäste, 2. die Gaben, 3. der Segen bei beiden (Ahlfeld, Zeugn. 2, 175). Lc 22, 7—20: Die -sfeier, ein Fest der Genesung für das kranke Herz, denn hier 1. findet es Beruhigung, 2. lernt es Liebe, 3. holt es Kraft, 4. empfängt es Vergebung (Wilhelm). V. 13—23: Das - stellt uns 1. vor das prüfende Auge des Herzenskündigers, 2. an einen Tisch mit Himmelsgütern, 3. hinein unter die Schar einer mit uns gleich bedürftigen Jüngerschaft, 4. in ein Heiligtum, das uns Blicke ins Allerheiligste der unsichtbaren Welt gestattet (Hofacker) V. 14—20. Das h. - ist das größte Gnadenpfand des sterbenden Erlösers. 1. Wer es einsetzt, 2. was er darin giebt, 3. wem er es giebt, 4. was er dazu schenkt (Ahlfeld, Baust. 2, 275). Jo 17, 20—23: Das - giebt uns eine Gemeinschaft 1. mit, 2. in dem Herrn (Dryander, Ev. Pr. 126). 1 Ko 10, 16: Das - 1. ist der Empfang des Leibes und Blutes Christi, 2. bereitet uns vor zur Auferstehung des Fleisches, zur Verherrlichung unseres ganzen Wesens, zum Genusse des ewigen Lebens, 3. setzt in uns voraus, daß wir in dem Herrn und durch ihn gesund werden wollen (Souchon). 1 Ko 11, 23: Des Herrn -. 1. Das Bild Jesu, wie es jener feierliche Augenblick uns darstellt; 2. der Sinn dessen, was er that und wollte (Dräseke, 2, 105.) V. 23—32: Das h. - ist ein Mahl 1. der Erinnerung an Christi Tod und die dadurch gestiftete Erlösung, 2. zur Stärkung des Glaubens an Gottes Verheißungen, 3. zur feierlichen Erneuerung unseres Bundes mit Gott, 4. der Liebe untereinander (Lisco). Es ist 1. ein Sinnbild seines gewaltsamen Todes, 2. ein Bekenntnis seines geistigen Opfers, 3. ein Unterpfand seiner innigsten Gemeinschaft, 4. ein Aufruf zur heiligsten Prüfung (Rothmaler). Es ist ein Mahl 1. zum Gedächtnis, 2. zur Versöhnung, 3. zur Vereinigung, 4. zur Heiligung, 5. zur Auferstehung (Kapff). Es ist uns 1. eine Gemeinschaft der Erinnerung, 2. eine himmlische Zusage, 3. die Kraft seiner Auferstehung (Martensen). Warum will ich zum - gehen? Um 1. meinem Herrn gehorsam zu sein, 2. an ihm zu wachsen, 3. Ruhe zu finden für die Seele (Baurschmidt). Der würdige und der unwürdige Kommunikant: der eine kommt mit, der andere ohne 1. Prüfung seiner selbst, 2. Tod des Herrn, und 3. der eine holt sich das Leben, der andere das Gericht (Ahlfeld). Der unwürdige Genuß des -s, 1. das Wesen, 2. das Mittel zur Bewahrung davor, 3. Strafe dafür (Kienlen). 1 Ko 11, 26—30: Das -: 1. Eine ernste Veranlassung zur Prüfung unserer selbst; 2. ein thatsächliches Bekenntnis zur Versöhnung des Herrn; 3. das Unterpfand der Gnade von dem versöhnten Gott; 4. ein Band der Gemeinschaft mit dem Erlöser im Himmel; 5. ein Band der Gemeinschaft mit der Gemeinde auf Erden (Tholuck 4, 206. 216). Off 19, 9: Der Segen des -s, 1. des ersten -s, 2. des -s in den folgenden Zeiten, 3. des letzten -s (Theremin 10, 73).

F. **Kunstgeschichtliches.**

In der ältesten christlichen Kunst wird das - häufig als bloße Handlung des christlichen Kultus dargestellt, bei der Christus als Priester Brot und Wein austeilt, vom 9. Jhdt. an schon als historische Einsetzung des -s mit der Andeutung des Verrates des Judas, so zB. in Duccio°s Passion (Siena), in Giotto°s Bildern aus dem Leben Christi (Akademie in Florenz), besonders meisterhaft von Fiesole°, der in dem Leben Christi die Ankündigung des Verrats und die Einsetzung des Sakraments des -es in zwei Bilder trennt. Sehr häufig war das - in den Refektorien der Klöster, so das von Leonardo° da Vinci in St. Maria delle Grazie in Mailand° und ein aus der Schule des Perugino stammendes Freskobild

im ehemaligen Refektorium von St. Onofrio in Florenz. Von Deutschen sind Darstellungen von Dürer°, Lukas Cranach° und Overbeck zu erwähnen, ferner ein - von Wach in der Peter-Paulskirche zu Moskau und von Pfannschmidt in der Schloßkirche zu Berlin. [Riegel 69; Dobbert 72.]

Abendmahls-: -bilder s. Abendmahl F. -brot s. Abendmahl D. -bulle s. In coena Domini. -dogma s. Abendmahl B. -elemente, -feier, -g[illegible]e s. Abendmahl D. -gemeinschaft s. [illegible]mahl C. -gericht (-probe), ein nur b[illegible]n statthaftes, nach Gratians Dekretalien [illegible]erdiebstahl vorgeschriebenes, mittelalterliches G[illegible]esurteil°, beruhend auf dem Glauben, [illegible]er Genuß werde den Tod des Schuldigen nach sich ziehen; auch als Vorbereitung auf andere Gottesurteile gebräuchlich. -kanne s. Altargerät, Meßkanne. -lamm, in der griechischen Kirche dasjenige der fünf -sbrote, das der Liturg bei der -sfeier mit der heiligen Lanze als Typus des Opfers Christi durchbohrt. -lehre s. Abendmahl B. -liturgie s. Abendmahl D. -probe = -gericht°.

-streitigkeiten der Lutheraner und Reformierten. Der Streit zwischen Luther und Zwingli über das h. Abendmahl° entbrannte über Karlstadts Predigt vom Abendmahl als einem bloßen Gedenken an Christus, der bei den Einsetzungsworten „dies ist“ auf seine Person hingewiesen habe. Von Luther mit der Schrift „Wider die himmlischen Propheten“ bekämpft, wegen seiner Unruhestiftungen aus Kursachsen verbannt, fand Karlstadt in Straßburg an Capito° und Bucer° Freunde seiner Ansicht. Dann trat Zwinglis gewichtige Stimme auf seine Seite, zunächst privatim in einem Briefe an Pf. Alber° in Reutlingen 1524 geäußert, dann im Comm. de vera et falsa rel. 1525 veröffentlicht. Zwingli hatte seit 1524 seine ursprüngliche Auffassung: „Das - ein Bund Gottes mit uns zur Sündenvergebung, versiegelt durch die äußeren Zeichen: Christi Leib und Blut gegenwärtig und genossen zur Stärkung des Glaubens“, verlassen und vertrat gegen die als „rustica, impia, frivola“ getadelte Meinung Luthers von der Anwesenheit und Mitteilung des wahren Leibes und Blutes Christi in, mit und unter Brot und Wein eine symbolische Deutung der Einsetzungsworte: „dies bedeutet meinen Leib“. Im Abendmahle finde keine Selbstmitteilung Christi statt; die Gegenwart des Leibes Christi sei zwecklos, da der Gläubige die Sündenvergebung ja ohnedies besitze; sie sei aber auch unmöglich, da der Menschheit Christi die Allgegenwart abgehe. Das Abendmahl bleibe auch so etwas Unentbehrliches für das Gemeindeleben, denn es sei die dankbare Darstellung des Glaubens der Christen zur gegenseitigen Stärkung. Erst im Marburger° Kolloquium und dann ganz ausdrücklich in seiner „fidei chr. expositio“ kurz vor seinem Tode erkannte er eine göttliche Gabe zur Stärkung des Glaubens im Abendmahl an. Dies hielt auch Ökolampad fest (in de genuina verborum Domini „hoc est corpus meum“ expositione 1525), wenngleich die Elemente nur Zeichen des Leibes seien. Dem gegenüber äußerten sich Brenz und Schnepf im Syngramma° Suevicum 1525 ungefähr wie später Calvin: zwar objektive Gegenwart des Leibes Christi bei den Elementen, aber kein Genuß der Ungläubigen, also keine manducatio oralis. Der Leib Christi ist auch für den Gläubigen eine Gabe von selbständiger Bedeutung: er ist cibus animae (nicht bloß Pfand der Sündenvergebung, wie bei Luther). Während Zwingli absichtlich den Streit zunächst lat. führte, machte Luthers Heftigkeit in seinen Streitschriften „Sermon vom Sakrament des Leibes und Blutes Christi“ 1526 (wogegen Zwingli noch eine „Frundtlich Verglimpfung“ versuchte) „daß die Worte Christi das ist ‚mein Leib‘ noch feste stehen“ 1527; und in dem sogen. großen „Bekenntnis vom Abendmahl“ 1528 jede Verständigung unmöglich. Die Vermittelungsversuche der Straßburger blieben erfolglos. [Dorner, Gesch. d. pr Theol. (67) S. 298 ff.] Als die politische Bedrängnis die beiden evangelischen Parteien auf eine Einigung hinwies, veranstaltete Landgraf Philipp, dem dieselbe besonders am Herzen lag, das Marburger° Kolloquium auf seinem Schlosse, auf dem die Häupter beider Parteien betreffs des Abendmahles nur die Unausgleichbarkeit der Differenz feststellten, wodurch nun aber der ganzen Reformation° eine fernere Entwickelung in zwei getrennten Linien vorgezeichnet wurde. Nach Zwinglis Tod kam Luther 1536 zwar Bucers Bemühungen um eine Einigung beider eKonfessionen entgegen. In der „Wittenberger Konkordie“ stellten sie die Formel auf: „mit Brot und Wein sei vere et substantialiter Christi Leib und Blut da; die Unwürdigen nehmen sie sich zum Gerichte“. In einem Briefe an die Schweizer vom 1/12 1537 bot Luther die Bruderhand und ließ „es der göttlichen Allmacht befohlen sein, wie Christi Leib und Blut uns im Abendmahle gegeben wird“. Die Konkordie wurde aber von den Schweizern wegen der Zweideutigkeit des Ausdrucks „Genuß der Unwürdigen“ nicht unterschrieben. Jedoch bleibt ihr die Bedeutung eines Denkmals für die von Luther anerkannte Möglichkeit einer brüderlichen Einigung mit einer Anschauung vom Abendmahl, wie sie später durch Calvin in der rfKirche die herrschende geworden ist. Infolge der Angriffe der Züricher jedoch, zugleich Melanchthons Variata° von 1540 entgegentretend, schrieb Luther 1544 sein heftiges „Bekenntnis vom h. Sakrament“. Der Bruch mit den Zwinglianern war damit vollzogen. Mit Calvin schien eine Einigung möglich, was Melanchthon sehnlichst wünschte, der in der Lehre Luthers wie Calvins kein wesentlich religiöses Moment verletzt sah. Aber die strengen Lutheraner widersetzten sich hartnäckig jeder Einigung, besonders in Niedersachsen, Pfalz und Kursachsen. Als nun Luther auf Grund des 3. und 4. ökum. Konzils noch die Mitteilung der Eigenschaften der einen Natur in Christo an die andere (communicatio° idiomatum) und damit die Allgegenwart Christi (Ubiquität°) auch seinem Leibe nach behauptete, schärften sich die Gegensätze, und Calvin wie Zwingli lehrten, indem sie die communicatio idiomatum verwarfen, daß, da die

Verherrlichung des Leibes Christi sich nur auf seine Verklärung beschränke, derselbe nur an einem Orte (also im Himmel) sein könne und daher seine leibliche Gegenwart im Abendmahl abzuweisen sei. Der eifrigste Verteidiger der luth. Auffassung war J Brenz°. Schon im Syngramma° Suevicum 1525 entschieden auf Luthers Seite stehend, hatte er auf dem Marburger Kolloquium 1529 und auf der Synode zu Stuttgart 1559 die Ubiquitätslehre durchgesetzt, und der Herzog schaffte dieser „Confessio et doctr. theologor. et ministror. Verbi Dei in Ducatu Wirtb. de vera praesentia Corp. et sang. J. Christi in Coena Domini", durch Verpflichtung aller Prediger auf sie symbolische Geltung. — Nach Luthers Tode kämpften Westphal° und Heßhusius° für die lutherische, Hardenberg° und Klebitz° für die calvinische Lehre. Dem Kryptocalvinismus° der Philippisten wurde 1574 vom Kurfürsten ein Ende gemacht.

[Abendmahls-:] -tisch s. Altar. -vermahnung zwischen der Präfation° und dem Konsekrationsgebete° üblich. -wein s. Abendmahl D. -zucht s. Abendmahl C.

Abend-:-opfer s. Morgenopfer; ♂ s. Abendgebet. -regen = Spätregen°.

Abend und Morgen sind seine Sorgen, V. 4 v. Die güldne Sonne.

Aben Esra (Ibn Esra, Abraham ben Meir ibn Esra), im Mittelalter Abraham Judäus, Abenare, Avenare, Ebenare, Evenare gen., jüdischer Schriftausleger und Dichter, * zwischen 1093 u. 97 zu Toledo, † 1167. Er durchreiste Ägypten, Frankreich, England, studierte Grammatik, Mathematik, Astronomie und Philosophie und schrieb außer Bibelkommentaren zahlreiche Schriften hierüber. [RE; Friedländer, Lond. 77; Bacher 76 u. 82; Steinschneider, Z Gesch. d. math. Wiss. 80; Karpeles, Gesch. d. jüd. Lit. I, 86.]

Abeokuta („unterm Stein"), von flüchtigen Negern gegründete Hauptstadt der Joruba°, mit 150000 Einw., Hauptstation der CM., die hier 4396 Christen, der WM., die 300 Christen und der NCB., die 100 Kommunikanten zählt. [Hoffmann, Sonnenaufg. zw. d. Wendekreisen, 59.]

Aber Christe, deine Beulen, V. 7 v. Herr, ich habe mißgehandelt. [87, 79ff.

Abercius v. Hieropolis, vgl. Krüger in ThLz

Aber: - da wo Gottes Licht, V. 4 v. Siehe, mein getreuer Knecht. - denen, d. mit Thränen, V. 16 v. Gott wills machen. - der Gottvergessenen Tritte, V. 7 v Lobe den Herren, o meine Seele. - dort, des Himmels Gaben, V. 5 v. Meines Lebens beste Freude. - du bist auch sanftmütig, V. 4 v. Abermal ein Jahr verflossen.

Aberglaube 1. (urspr. Ober- [vgl. superstitium] oder Afterglaube), allgemein: derjenige Glaube an übernatürliche Dinge und Vorgänge, der dem herrschenden Glauben nicht entspricht. Gewöhnlich ist er ein geschichtliches Überbleibsel einer überwundenen Religionsstufe, doch geht er auch psychisch neu hervor aus Furcht und Eigennutz in Verbindung mit dem Bestreben der Phantasie, die Natur zu beseelen, und zeigt darum bei ganz verschiedenen Völkern ganz ähnliche Züge. Formen des religiösen -ns sind Abgötterei°, Theosophie°, Werkheiligkeit°, Reliquiendienst°, Magie°; Formen eines mehr physikalischen -ns Astrologie°, Chiromantie°, Zauberei°. [Pfleiderer 72; Vignoli, Mythus und Wissenschaft 80.] Die nachkanonischen Juden waren voll von -n aller Art (s. Dämonen, Engel), den sie mit ihrer Theologie vermischten. Doch eiferten viele Rabbinen° gegen denselben (Chulin 7, Succa 29, Schabbath 156, Sanhedrin 17, Aboda sara 54 ꝛc.). Im alten Christentum rettete sich in den - der Rest des Heidentums, was bei der römischen Pädagogik, die heidnischen Einrichtungen bestehen zu lassen, sie aber mit christlichem Geiste zu erfüllen, natürlich war. Der germanische - knüpfte besonders an den Teufel an ihn anfangs zwar noch als finstere Macht fürchtend später aber in den Teufelssagen als den „Dummen" verspottend. Namentlich im Mittelalter war der - ungeheuer groß und verbreitet. Das Christentum hatte die heidnischen Götter dem Volke in Dämonen verwandelt, und so hatte dieses den Glauben an Zauberei, Traumdeuterei, Wettermacherei ꝛc behalten und die Kobolde, Werwölfe, Nixen, Drachen ꝛc. mit den Heiligen-, Engels- und Teufelsgestalten der Kirche verschmolzen. Dadurch wurde von der Volksphantasie eine christliche Mythologie° ausgebildet. [Fehr 57; Schindler 58; Meyer 84; Schröder 86.] Die Reformation hat wenigstens den Hexenprozessen° den Garaus nicht machen können, die erst vor der Aufklärung° des vorigen Jhdts. fielen: ein Beweis, daß zum Kampf wider den -n der wahre Glaube ein zwar sehr wichtiges, aber nicht allein genügendes Mittel ist, während freilich umgekehrt die Aufklärung allein, wo das Glaubensbedürfnis keine richtige Befriedigung findet, den -n noch viel weniger zu beseitigen vermag. Auch in der Gegenwart [Wuttke 60] ist der - noch nicht überwunden: Spiritismus° und Tischrücken° haben noch immer viele Gläubigen, und die Scheu, sich zu 13 Personen zu Tisch zu setzen, u. dergl. braucht sich in gebildeter Gesellschaft noch immer nicht zu verstecken. [RE] **2.** ♂ Apg 17. 22. 25, 19. Beispiele: Mt 14, 1 f. (Herodes). Var 6, 40; der Bestrafung 2 Kö 1, 16 f. (Ahasja) vgl. Zauberei. — Hom.: Lc 11, 14—28: Wider den Hang unseres Zeitalters zur religiösen Schwärmerei und zum -n. - 1. widerspricht unserer Natur, 2. ist nachteilig für die geistige und 3. sittliche Bildung, sowie 4. für das Wohl der ganzen Gesellschaft, und steht im Widerspruche 5. mit der Lehre Jesu und 6 dem Geist unserer Kirche (Greiling).

Aber: - Gott, was werd' ich denken, V. 3 v. Lieber Gott, wann werd' ich sterben. - Gottes Güte währet, V. 3 v. Meine Hoffnung stehet feste. - Herr, ich kann nicht wissen, V. 5 v. Jesu, d. du meine Seele. - hier erdenlt d. Schlange, V. 3 v. Herzog unsrer Seligkeiten.

Aberkennung, strafrechtliche, des Rechts zur Bekleidung öffentlicher Ämter und so auch der kirchlichen, tritt von Rechts wegen als Folge der Verurteilung zu einer Zuchthausstrafe und der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ein (Deutsches Reichsstrafgesetzbuch §§ 31. 33).

Aber lasse dir nicht grauen, V. 8 v. Wunderanfang, herrlich Ende.

Aberle, Mz v., D., seit 50 oProf. der rTheol. in Tübingen, * 25/4 04 in Oberschwaben b. Biberach, † 8/11 75.

Aberli, einer der ersten fanatischen Anhänger der Wiedertäuferei in der Schweiz, der schon 1523 das Abendmahl unter beiderlei Gestalt forderte.

Aberlin, Joa…, Kirchenliederdichter aus Garmenichwiler ca …

Abermal e… Jahr verflossen, L. v. Neander° 1679, Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

Aber: - mein Gott wendt es bald, V. 5 v. Auf den Nebel folgt d. Sonne. - nun wird deine Bitte, V. 7 v. Großer Mittler, d. zur Rechten. - o du Gott d. Gnaden, V. 3 v. Herr, es ist von meinem Leben.

Aberoth, neubebr. = Übertretungen°.

Aber: - wache erst recht auf, V. 2 v. Mache dich mein Geist bereit. - was d. Seele nährt, V. 6 v. Nicht so traurig. - wenn d. Sünd' erfreuet, V. 4 v. Wohl dem Menschen, d. nicht wandelt. - wenn d. Weisheit lehrt, V. 7 v. Auf, ihr Christen. -, wenns nun schon geschehen, V. 3 v. Aller Gläub'gen Sammelplatz. - wie hervorgegangen, V. 7 v. Werde Licht, du Stadt d. Heiden. - wie kanns denn gelingen, V. 6 v. Was von außen und von innen.

Aberwitz, ⌀ s. Vorwitz.

Abessinien (Habesch), ein in vier Reiche: Tigre, Amhara, Schoa und Galla zerfallendes Land Ostafrikas, in dem waldlose Hochebenen (Dega), festungsähnliche Felsenplateaus (Amba), fruchtbares, aber sumpfiges Tiefland (Kola) und ödes Haideland miteinander abwechseln. - wird hauptsächlich von Nachkommen der durch Frumentius° (jetzt Abba Salama genannt) und Ädesius um 330 christianisierten Äthiopen° bewohnt, deren Christentum zwar dem andringenden Islam Widerstand leistete, aber seit dem 16. Jhdt. unter Beibehaltung der alten Geezsprache, einiger äußeren Formen und Formeln (Küssen von Kirchensteinen, Anrufen von Heiligen, Fasten) so erstarrte und versteinerte, ja in Unzucht, Trunk und Aberglauben versank, daß es jetzt dringend der Mission bedarf. Das (monophysitische) Christentum in - ist ein Gemisch von Christentum mit Judentum (Taufe und Beschneidung bestehen nebeneinander, ebenso die Sonntagsneben der Sabbatfeier; die Gotteshäuser werden nach dem Muster des jerusalemitischen Tempels gebaut), Islam und Heidentum. Die Kirche von - (s. äthiopisch-abessinische Kirche) wurde im 18. Jhdt. durch die Lehre eines Mönches von der dritten Geburt Christi durch die Salbung des h. Geistes in große Aufregung und eine bis in die Gegenwart dauernde Spaltung versetzt. Oberhaupt der Kirche ist der Abuna° in Gondar; die Klostergeistlichkeit steht unter dem Etschegié°. Ganze Landschaften -s werden fast nur von Mohammedanern bewohnt. Neben diesen finden sich besonders im Küstenland Adal oder Danakil, schwarze, den Talmud nicht kennende und so dem Christentum näher stehende Juden, Falaschas, mit eigener, auch von den hier ansässigen Damanten gesprochener Sprache, und die Schlangenverehrer Agau im Westen. — Die Mission in - vom Lübecker Heyling 1635 in Amhara begonnen und durch den Schotten Bruce infolge seiner Schilderung der dortigen Zustände dem europäischen Interesse näher gebracht, wurde von der CM. durch Gobat und Kugler 30, durch Isenberg 35 in Tigre, nach ihrer infolge des Eindringens kath. Missionare 38 erfolgten Vertreibung durch Isenberg und Krapf 39 in Schoa betrieben, besonders durch Tigre- und Schoa-Uebersetzungen der Bibel, aber schon 42 durch Einfluß eines Franzosen vom Schoafürsten aufgehoben. Seit der Unterwerfung Amharas (50) und Tigres (55) durch Kasa Theodorus wurde sie infolge der Vermittelung Gobats, des nunmehrigen Bisch. in Jerusalem, von Handwerkermissionaren der Crischonaanstalt besonders unter den Falaschas wieder erneuert, von denen nach Ermordung und Gefangennahme einiger Missionare (wie Stern) durch die Thätigkeit Flads und des Abessiniers Konfu (seit 73 in Hamasien Führer der Bibelschriften) schon 900 getauft sind. Auch Missionare der SM., zu den Galla gesandt und bis 70 unter den Kunama thätig, haben seitdem unter den schwierigsten Verhältnissen in Massawa, Eilet und Geleb, und dem seit 77 ihnen von Gordon zugewiesenen, jetzt ihre Hauptstation bildenden M'kullo unter Abessiniern, Galla, Agau, Kunama und Mensa mit großer Energie und Ausdauer gewirkt. [RE; Isenberg 44.]

Abetifi, Station der B. Asante°mission in Okwawu mit einer Knabenanstalt, zählt 95 Kirchenglieder auf 4000 Einw.

Abez [אֶבֶץ], Stadt. Jos 19, 20.

Abfall [Hoffmann 63]. **A.** ⌀ (2 The 2, 3). **1.** von Gott, Christo, vom Glauben: **a.** allgemein: Die auf dem Fels sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und sie haben nicht Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab, Lc 8, 13. Vgl. Dt 32, 5. Hiob 24, 13. Jer 6, 28. Zph 1, 6. Mt 26, 31. 1 Ti 4, 1; 5, 15. 2 Pt 2, 21. **b.** Beispiele: Ex 32, 8. 1 Sa 8, 8. Jes 1, 2. Jer 2, 13; 5, 23. Hos 9, 10. 1 Mcc 1, 15f. (Israel). 1 Kö 11, 4 (Salomo). Mt 26, 56. Jo 6, 66 (Jünger Jesu). **c.** Warnung vor -: Fallet nicht ab vom Herrn Nu 14, 9. vgl. Jos 22, 19. 29. 1 Sa 12, 20. Spr 4, 2. Hbr 3, 12. **d.** Rüge des -s: Wie lange willst du in der Irre gehen, du abtrünnige Tochter? Jer 31, 22. vgl. Jos 22, 16. 18. Nh 13, 11. Jer 2, 17. 29. Mal 2, 8. Mc 7, 6. Ga 1, 6; 3, 3. **e.** Strafe: Wirst du ihn verlassen, so wird er dich verwerfen ewiglich 1 Chr 29, 9. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorret Jo 15, 6. vgl. Nu 14, 43. Jos 24, 20. 1 Kö 9, 6f. 2 Chr 24, 20. Esr 8, 22. Ps 66, 7; 68, 7: 73, 27. Jes 1, 4; 30, 1. Jer 2, 19; 5, 19; 15, 6; 17, 13; 19, 37. Ez 20, 38. Hos 7, 13. 2 Jo 9. Beispiele: 1 Kö 9, 9. 2 Chr 12, 5; 23, 6 (Israel). **2.** von der Gemeinde: Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wo sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben 1 Jo 2, 19. vgl. 2 Ti 4, 10. 16. **3.** vom Landesherrn, Beispiele: 1 Kö 12, 19. 2 Chr 13, 6 (vgl. Empörung, Verschwörung). — Hom.: Lc 8, 13: Der - in den Zeiten

der Anfechtung: 1. allgemein inbezug auf die Kirche; 2. speziell in der Gegenwart der eKirche (Schleiermacher). Jo 5, 1—18: Herr, laß mich nicht zuschanden werden: durch Unglauben, Lieblosigkeit, Zweifel, durch Gleichgültigkeit, Leichtsinn und Sicherheit, durch Verleugnung, Unbußfertigkeit und Verstockung (Rühle).

B. Der - des **jüdischen Volkes** von Gott (Ex 32) wird von der talmudischen und midraschischen Litteratur mit dem ersten Sündenfall° und seinen Wirkungen verglichen (Bammidbar rabba 16. Pesikta 37ª, Schemoth rabba 32). Auch hierbei war der Satan° Veranlassung (Schemoth r. 41); auch hierdurch verloren die Juden ihre Herrlichkeit und wurden von neuem der Macht der Dämonen° preisgegeben. Durch eine Versöhnung° muß der Zorn Gottes beschwichtigt, die verlorene Gerechtigkeit wieder erlangt werden. Der - von Gott gilt für die größte Sünde. Die im - befindlichen werden eingeteilt in Min°, Epikuräer°, Gottesleugner°, Mumar°, Abtrünnig°.

Abfasen, in der Architektur = abschrägen.

Abfertigung ☞ 1. = Entlassung°. 2. - müßiger Fragen: Welchen man muß das Maul stopfen Tt 1, 11. Beispiele: Mt 21, 23 ff. 22, 34.

Abgaben A. bei den **Hebräern**. 1. **Heilige** -, „Hebe" sind die Jehova als Könige Israels zustehenden Erstgeburten°, Erstlinge°, Zehnten°, sowie die wohl erst nachexilische Tempelsteuer°. 2. **Weltliche** - an die Fürsten waren ursprünglich wohl nur freiwillige und unregelmäßige Geschenke, ferner Frondienste und Naturalleistungen. Steuern wurden von den einheimischen Königen nur selten und ungern auferlegt, um so mehr aber von den Fremdherrschern (Persern Esr 4, 13; 6, 8. Nh 5, 4; Ptolemäern und Seleuciden 1 Mc 11, 28; 13, 15; Römern) eingetrieben. Nach der nachkanonischen jüdischen Auffassung sind - an die Heiden° der größte Druck, womit diese das ewige Leben vorweg genommen haben. Für die Weisen° entrichtet die Gemeinde° Zins und Zoll. [RE] **B. Kirchliche** - sind von den Parochianen an die Geistlichen zu leisten als Stolgebühren°, Decem°, Häusler°- oder Hausgenossengeld, Opfergeld° und Baukosten°. In der römischen Kirche kommen dazu die -, die der Klerus an die Bisch. (Prokurationen°, Kathedral°- oder Synodalsteuer, Seminaristicum° oder Alumnaticum, Annaten°, subsidium° charitativum) und an den Papst der hohe Klerus (Annaten°, Palliengelder°) zu zahlen hat, ferner die dem Papst zustehenden Kanzlei°- und Dispensgelder°, sowie der (jetzt freiwillige) Peterspfennig°. [RE] **C. Hom.**: Von den öffentlichen -. 1. Die besondere Pflicht, welche - notwendig macht, 2. die Beschaffenheit der Religion, welche uns dieselbe vorschreibt (Saurin).

Abgar, Titel der syrischen Herrscher zu Edessa, so - **Bar Manu**, der erste christliche Fürst dort, um 170. Gewöhnlich meint man unter - den - **Uchomo** (d. Schwarzen), einen Freund des Augustus. Eusebius (KG. 1, 13) überliefert von ihm einen zweifellos unechten Briefwechsel mit Jesu, den er bei einer Krankheit einlädt, worauf dieser einen Jünger zu senden verspricht, als welcher nach der Himmelfahrt wirklich Thaddäus gekommen und Edessa christianisiert habe. [RE; Lipsius 80; Matthes 82; Bonet-Maury in Rev. de l'hist. des rel. 88; Tixeron, Les origines de l'église de l'Edesse et la légende d' - 88.]

-bilder wurden die ältesten Porträte Christi genannt, da nach der Sage Christus dem Boten Abgar°s sein in ein Tuch eingedrücktes Bildnis mitgegeben habe, das später Wunder bewirkt habe und von Edessa nach Konstantinopel und von da in die Kirche St. Silvester in Capite zu Rom gebracht sein soll, wo ein solches noch aufbewahrt wird. Wie auch das Veronicabild°, haben solche angeblich nicht von Menschenhänden gemachte Bildnisse Christi (ἀχειροποίητα) den strengen Gesichtstypus der byzantinischen Kunst [W. Grimm, Abhdl. d. Berl. Akad. d. Wissensch. 42; Glückselig, Christus-Archäol. 62; Hauck, D. Entstehung d. Christustypus 81.]

Abgatorium = Abecetorium°.

Abgefallene = lapsi°, Apostaten°, Renegaten°.

Abgelobung s. Gelübde.

Abgeordnete. **Hom.**: Dt 5, 32 f.: Gottes und des Volkes Zuruf an die -n des Vaterlandes; er enthält eine 1. Mahnung (So behaltet nun ... geboten hat), 2. Warnung (weichet nicht ... Linken), 3. Verheißung (auf daß ihr 2c.). (Dittenberger.)

Abgott, selbstgemachtes Objekt (religiöser) Verehrung.

Abgötterei, Götzendienst, die Verehrung der Kreatur oder selbstgemachter Götzen an Stelle Gottes, ein religiöser Aberglaube°. ☞ Offenbar sind die Werke des Fleisches als da sind - Ga 5, 20. Ursprung: Ge 3, 5. Mt 4, 9. Rö 1, 18 ff. (s. Teufel, Verführung). Arten: grobe - (s. Götze); feine -: Verehrung des eigenen Ich (Dt 8, 17. Rö 2, 22), anderer Menschen (Jer 17, 5. Klgl 4, 17. Ps 118, 8; 146, 3), der Sinnenlust (s. Bauchdienst).

Abhängigkeit, **Hom.**: Mt 6, 24: Man kann kein wahrer Christ sein ohne das fortwährende Bewußtsein der - von Gott. 1. die Notwendigkeit und 2. die Äußerungen dieses fortwährenden Bewußtseins der - von Gott. (Tholuck 3, 35.)

-sgefühl, schlechthiniges, nach Schleiermacher° die Wurzel der Religion°, des „unmittelbaren Bewußtseins der - von Gott als dem Wesen aller, auch unseres Seins und Lebens". Vgl. dazu Lactantius: „Vinculum pietatis quo deo obstricti sumus"; Goethe: „Freiwillige - ist der schönste Zustand, und wie wäre der möglich ohne Liebe?" [RE]

Abhärtung. **Hom.**: Christliche -. 1. Worin besteht sie? 2. warum ziemt sie dem Menschen? 3. wie verschafft er sie sich? (Dräseke).

Abhidamma- (**Abhidharma-**) **Pitaka**, der dritte Hauptteil der Tripitaka° in der Palisprache, in sieben Abschnitten Dogmatik und Metaphysik behandelnd (s. Buddhismus, Dhammapada, Dharma, Sutto-Nipata).

Abi [אֲבִי], Mutter Hiskia°s, 2 Kö 13, 2.

Abia [אֲבִיָּה], ATlicher Name für Männer (1 Sa 8. 1 Kö 14. 2 Chr 13, 17. 1 Chr 25 [24], 10. Nh 10, 7 u. ö.) u. Frauen (1 Chr 2, 24. 2 Chr 29, 1); Lc 1, 5 Bezeichnung einer der 24 Priesterklassen°.

Abialbon [אֲבִי־עַלְבוֹן], = Abiel°, 2 Sa 23, 31.

Abiam [אֲבִיָּם], = Abia°, Sohn Rehabeams, 1 Kö 14, 31. 15, 1.

Abias, arab. König um 50 n. Chr. [37.

Abiasaph [אֲבִיאָסָף], a. Ex 6, 24. b. 1 Chr 7, 23.

Abjathar [אֶבְיָתָר], der Sohn Ahimelech°s, rettete sich aus Nob° zu David° und stand diesem als Priester, nachmals neben Zadok, zur Seite (1 Sa 22, 20 ff.; 23, 6 ff.; 30, 7. vgl. 2 Sa 15, 24 ff.; 17, 15; 19, 11; 20, 25). Später hielt er es mit Adonia° und Joab°, während Zadok mit Nathan° und Benaja° auf Salomos Seite stand, und wurde von letzterem seines Amtes entsetzt (1 Kö 2, 27. 35) und nach Anathoth° verwiesen. (Abimelech, 1 Chr 18, 16 ist Schreibfehler; in das 2 Sa 8, 17 und 1 Chr 24 zugrunde liegende Verzeichnis hat sich nach Movers, Thenius, Ewald, Wellhausen eine Umstellung der Namen eingeschlichen: Ahimelech der Sohn -s, statt: - der Sohn Ahimelechs.)

Abib [אָבִיב] = Nisan°, d. h. etwa April.

Abida [אֲבִידָע], 4. Sohn Midian°s, Ge 25, 1 ff.

Abidan [אֲבִידָן], Sohn Gideons, Nu 1, 11 u. ö.

Abiel [אֲבִיאֵל] = a. Ner° 1 Sa 9, 1 b. Abialbon°.

Abieser [אֲבִיעֶזֶר], a. Ri 6, 34. b. 2 Sa 23, 27 u. ö.

Abigail [אֲבִיגַיִל], 1. Weib des geizigen Nabal° (1 Sa 25, 3), den sie vor Davids Rache schützte; nach dessen Tode David°s Gemahlin (V. 18 ff.). Sie folgte dem David zu Achis° (1 Sa 27, 3), wurde von den Amalekiter°n gefangen, aber durch David wieder befreit (1 Sa 30, 5. 18) und zog mit diesem nach Hebron° (2 Sa 2, 1 f.), wo sie ihm den Chileab (2 Sa 3, 3) oder Daniel (1 Chr 3, 1) gebar. — 2. Schwester David°s (1 Chr 2, 15 ff.) und Gemahlin Jether°s (2 Sa 17, 25), Mutter des Amasa°.

Abihail [אֲבִיחַיִל], a. Vater der Esther°, Est 2, 15. b. Andere s. Nu 3, 35. 1 Chr 5, 14; 2, 29. 2 Chr 11, 18.

Abihu [אֲבִיהוּא], Sohn Arons, Lv 10.

Abihud [אֲבִיהוּד], Enkel Benjam.°, 1 Chr 9, 3.

Abijam [אֲבִיָּם] = Abia, Sohn Rehabeams.

Abila [Ἄβιλα] oder A b e l [אָבֵל], 1. eine der Städte der Dekapolis°, östlich von Gadara° am Süduser des Scheriat el-Mandur. (Plinius nennt - nicht unter den Städten der Dekapolis, doch wird seine Zugehörigkeit durch eine Inschrift bezeugt.) Zuerst kommt - vor zur Zeit Antiochus' des Großen, der es eroberte. Pompejus machte die Stadt frei. Zur Zeit Neros soll sie (nach Josephus) dem Agrippa verliehen sein. Im 6. Jhdt werden Bischöfe von - genannt. — 2. Hauptstadt der Landschaft Abilene°.

Abilene, eine nach Lc 3, 1 z. Z. Johannes des Täufers zum Gebiet des Tetrarchen Lysanias° gehörige Landschaft Cölesyriens, deren einstige Hauptstadt Abila°, 22,5 km nördlich von Damaskus am Libanon gelegen, heute nur noch ein Ruinen- und Trümmerfeld bildet. [RE; Renan in Mém de l'Acad. des inscr. Bd. 26. Par. 70.]

Abimael [אֲבִימָאֵל], Sohn Joktans, Ge 10, 26. 28.

Abimelech [אֲבִימֶלֶךְ], 1. unehel. Sohn Gideon°s, ermordete seine 70 Halbbrüder und ließ sich von den Sichemiten zum König machen. Als im dritten Jahr seiner Herrschaft auf Anstiften Gaals gegen den eben auf einem Feldzuge Abwesenden eine Meuterei unter den Sichemiten entstand, rückte er gegen die Stadt an, eroberte sie und ließ die wehrhaften Einwohner niedermetzeln. Sodann belagerte er das ebenfalls aufrührerische Thebez°, wurde aber durch einen von einem Weibe geführten Steinwurf getötet, Ri 9. — 2. Philistäische Könige zu Gerar°, Ge 20 u. 21; 26.

Abinadab [אֲבִינָדָב], Personenname (1 Sa 7, 1; 16, 8; 31, 2. 1 Kö 4, 11).

Abinoam [אֲבִינֹעַם], Vater Barak°s, Ri 4, 6; 5, 1.

Abiram [אֲבִירָם], Nu 16, 1. 1 Kö 16, 34.

Abisag [אֲבִישַׁג], von Sunem°, eine schöne Dirne, welche dem David im Alter beigelegt ward (1 Kö 1, 3). Sie wurde von Adonia° zum Weibe begehrt, worauf Salomo°, welcher in diesem Trachten nach dem Harem seines Vaters ein Streben nach der Herrschaft sehen mochte, den Adonia töten ließ (2, 17 ff).

Abisai [אֲבִישַׁי, Ἀβεσσαί], Sohn der Zeruja°, Bruder Joab°s und Asahel°s, begleitete David° in Sauls Lager (1 Sa 26, 7), trat bei Beseitigung Abner°s als Bluträcher mit ein (2 Sa 2, 18. 23; 3, 30), führte gegen die Ammoniter und Edomiter (11, 10. 14. 1 Chr 19, [18] 12) eine Heeresabteilung, wollte David an Simei° rächen (2 Sa 16, 9), kämpfte dann gegen Absalom° (18, 2 ff.) und gegen Seba° (20, 6 ff.), rettete David von dem Riesen Jasbi (21, 16) und wurde als Held besonders gefeiert (23, 18 f.).

Abisalom [אֲבִישָׁלוֹם], = Uriel°, Vater der Maacha°, 1 Kö 15, 2.

Abisua [אֲבִישׁוּעַ], a. 1 Chr 7, 4. b. 1 Chr 9, 4.

Abisur [אֲבִישׁוּר], 1 Chr 2, 28 f.

Abital [אֲבִיטָל], Gemahlin David°s, 2 Sa 3, 24.

Abitob [אֲבִיטוּב], 1 Chr 9, 11 (8, 21).

Abiud (= Abihud°), Sohn Serubabels, Mt 1, 13.

Abkneipen, Lv 1, 15. 5, 8, den Opfertauben die Blutader am Hals -, um nicht durch Abreißen des Kopfes zuviel Blut zu vergießen.

Ablaß (I n d u l g e n z), nach s y m b o l i s c h e r Lehre der römischen Kirche der kirchliche Erlaß verdienter irdischer Sündenstrafen vermöge des thesaurus° supererogationis meritorum. Der - bewirkt per modum suffragii eine Verkürzung und Milderung der Qualen des Fegefeuer°s. Es wird ein partikularer, ein plenarer (für sämtliche irdische Sündenstrafen) und ein beschränkter (auf Jahre, Tage, Monate) - unterschieden. Die ev. und griech. Lehre verwirft den -. E n t s t a n d e n ist die -theorie im 5. Jhdt. aus den für Verstorbene bei Meßopfern gehaltenen Fürbitten um Befreiung aus dem Fegefeuer (Seelenmessen°), indem jene Fürbitten auch auf Lebende ausgedehnt wurden, und die persönliche Buße° als Äquivalent für die Sünde hinzukam. Dem überhandnehmenden Mißbrauch steuerte Innocenz III. 1215 durch die Verordnung, daß Bischöfe nur einen vierzigtägigen Ablaß erteilen durften,

der vollkommene Erlaß dagegen (indulgentia plenaria) dem Papst vorbehalten blieb. Clemens VI. erklärte unter Bestätigung der -theorie der Victoriner° 1343 den Papst als den alleinigen Verwalter des Thesaurus. Anfangs wurde nur den „contritis et confessis" (die aufrichtig bereuten und priesterliche Absolution hatten) - erteilt. Später, besonders in den Kreuzzügen, sah man davon ganz ab; bloße Teilnahme am Kreuzzug, unmittelbar oder mittelbar (durch Geldspenden), genügte schon. So entstand der im spätern Mittelalter durch -krämer zur höchsten Blüte gelangte -handel, der, seit 1477 durch Sixtus IV. auch zur Befreiung Verstorbener aus dem Fegefeuer gültig, im Jubeljahr° seine größten Triumphe feierte und sich über alle zur kath. Kirche gehörigen Länder verbreitete, so daß ein förmliches Handelssystem unter Oberleitung des Papstes bestand, bei welchem die überzähligen guten Werke Christi und der Heiligen für Geld verkauft wurden und von allen Sünden, sogar den noch zubegehenden, lösen sollten. Der -handel war eine unentbehrliche Geldquelle der verschwenderischen Päpste und wurde deshalb mit großer Raffiniertheit betrieben, bis die Reformation ihm erfolgreich entgegentrat. Vgl. Decreta authentica Sacr. congreg. indulgentiis sacrisque reliquiis praepositae ab anno 1668 ad annum 1882 ed. jussu et auctoritate Leonis P. XIII. Rom 83. [RE; Arnost 1735; Hirscher 6. A. 55; Gröne 63; Nöthen, Gesch. all. Jubelj. 75; Riese, JdTh 77; Maurel, deutsch 81; Fritzsche 85; Das -wesen im gegenwärtigen Rom, 89.]

Ablaß-: -jahr = Jubeljahr°. -streit (Luthers), der Widerspruch Luthers gegen den unevangelischen und unverschämt betriebenen Ablaßkram des Dominikaners Tetzel° und der sich daran knüpfende Streit (1517—19), der nach mehreren diesbezüglichen Schriften und Briefen einerseits Luthers (der 95 -„Thesen", „Sermon vom -", „resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute", „Asterisci"), andererseits Tetzels und seiner Anhänger (Gegenthesen Wimpina°s, „Obelisci" Ecks) und den Disputationen Luthers mit Cajetan°, Miltitz° und Eck° zur Reformation° führte.

Ablauf (Apothesis), eine halbe Hohlkehle°, die als Verbindungsglied dient zwischen einer Fase° oder Hohlkehle und dem Vollen, bezw. zwischen einer vorspringenden und der zurückstehenden Wand.



a-a Ablauf.

Ablegat (legatus a latere), päpstlicher außerordentlicher Gesandter.

Ablobung s. Gelübde.

Ablution, die rituell genau vorgeschriebene Reinigung von Meßkanne und Fingern nach der Messe in der Kirche.

Abnahme vom Kreuz = Kreuzabnahme°.

Abneigung, Hom.: Jo 8, 37: Die billigen Grenzen unserer - gegen diejenigen, welche von einer ganz anderen Gemütsart sind als wir, bei Verschiedenheit 1. der Grundsätze, 2. der Einsichten (Schleiermacher 7, 314).

Abner, 1. [אַבְנֵר], Saul°s Feldhauptmann und Vetter, ein Sohn Ners, (1 Sa 14, 50) kämpfte bei Gibeon° für Sauls Sohn Isboseth° unglücklich gegen David (2 Sa 2), erstach in der Notwehr Joab°s Bruder Asahel, entzweite sich dann wegen der Rizpa° mit Isboseth (3, 7 ff.) und ging zu David über (V. 12), dessen Feldherr Joab ihn erstach, angeblich in Ausübung der Blutrache, in der That aus Furcht, bei David durch - um sein Ansehen gebracht zu werden. Sterbend übertrug David die Ahndung dieser Unthat dem Salomo° (1 Kö 2, 5 ff.). [RE] **2.** Rabbi = Alfons (13) v. Burgos.

Abnet [אַבְנֵט], Gürtel° um das Priestergewand (Ex 28, 4) und um das weißleinene, am langen Tage und am Neujahr angelegte Sterbekleid der Juden.

Abo, Bischofssitz in Finnland seit 1300.

Abobi, Vater des Ptolemäus, 1 Mcc 16, 11. 15.

Aboda = Opferdienst° in nachkan. jüd. Zeit.

Aboda sara [עֲבוֹדָה זָרָה], 8. Teil des 4. Seder der Mischna°, mit Bestimmungen über Götzendienst und sonstiges heidnisches Wesen.

Abokobi, Station der B. Asante°mission im Gägebiet mit einer Mädchenanstalt, hat 963 Kirchenglieder.

Abomé, Hauptstadt der Dahomé°, eine auf der Sklavenküste von Guinea gelegne, durch noch sehr zahlreich bei Festen stattfindende Menschenopfer berüchtigte Stadt von 50—60 000 Einwohnern, die durch ihren 156 km entfernten Hafen Whodach lebhaften Handel bis nach Tripolis hin treibt, aber für die Mission, nach dem Eingehen der 60 dort von Jesuiten gegründeten Missionsstation, noch nicht wieder gewonnen ist.

Abos, Girolamo, Komponist der neapolitanischen Schule, der neben Opern viele Kirchenkompositionen schrieb; † um 1786 in Neapel.

Aboth = Pirke°-, Mischnatraktat. - Rabbi Nathan, nachtalmudische Erweiterung der Pirke° Aboth. (lat. v. Tayler, Lond., 1654.)

Abotriten = Obotriten°, wendische Völkerschaft.

About, Edmond, französischer Schriftsteller, seit 84 Mitglied der Akademie, * 14/2 28 zu Dieuze in Lothringen, seit 53 in Paris, dort † 17/1 85. Seine satirischen Briefe über die Mißwirtschaft des Kirchenstaates, zuerst 59 im „Moniteur", dann unter dem Titel: „La question romaine" (2. Aufl. 61) erschienen, eröffneten den Broschürenkrieg° gegen die weltliche Macht des Papstes.

A. Bp. = American° Baptist Missionary Union.

Abra, Magd der Judith°, Jdt 10, 2. 11.

Abrabanel = Abravanel° * 1436, † 1508.

Abraham, 1. [אַבְרָהָם], ursprünglich Abram [אַבְרָם], a. in der Bibel (Ge 11, 26—25, 10.) das Urbild des Glaubens, Stammvater Israel°s, Sohn des semitischen Hirtenfürsten Therach° in Ur° Kasdim, wanderte 75 Jahr alt auf göttlichen Befehl mit seinem Weibe Sarai° und seinem Neffen Lot, sowie einem Gesinde von 2000—3000 Seelen nach Kanaan°, wo er im Eichenhain More bei Sichem die erste göttliche Verheißung empfing

(12, 6—8). Während einer Hungersnot zog er nach Ägypten; nach Kanaan heimgekehrt, trennte er sich auch von Lot und ließ sich im Hain Mamre bei Hebron nieder. Nach einer zweiten göttlichen Verheißung (13, 14—17) befreite er das Land von Kedorlaomer° und empfing den Segen Melchisedek°s, sowie eine dritte göttliche Verheißung (15, 6). Im 86. Lebensjahr ward ihm von seiner ägypt. Magd Hagar ein Sohn Ismael°, nach Annahme des Bundeszeichens der Beschneidung und nochmaliger göttlicher Verkündigung von Sarai (Sara) zu Gerar im S. Kanaans, wohin er nach dem Gericht über Sodom° gezogen war, sein Sohn Isaak° geboren, als er selbst 100 Jahre zählte. Nach der Vertreibung der Hagar und Ismaels, die Gott veranlaßte, damit der natürlich gezeugte Same sich mit dem Samen der Verheißung nicht vermische (Ga 4, 29 f.), ging - auch aus der Glaubensprüfung siegreich hervor, indem er nicht zögerte, seinen einigen Sohn auf Gottes Befehl als Brandopfer darzubringen. Nachdem Gott das Opfer selbst vereitelt und durch Zusendung eines Widders auf Moria° zu erkennen gegeben hatte, daß Menschenopfer seinen Beifall nicht haben, erneute er - seine Verheißungen, ließ nach Saras Tode ihn auch von der Ketura° noch 6 Söhne, die ebenfalls abgesondert wurden, von Isaak aber Enkelkinder erblicken. - starb 175 Jahr alt und wurde bei seinem Weibe Sara in der Höhle Machpela° begraben. [RE; Hennnes, Delfzijl. 67; Chatelanat in Rev. de théol. 87; Kellogg, Newyork 87; Cowan in Bibl. sacra. 87.] **b.** Für die NTliche Theologie kommt - besonders als Träger der Verheißung und Stammvater des Verheißungs- (Ga 3, 19) und Heilssamens (Hbr 2, 16) in Betracht. „Der dem - zunächst zugesagte Besitz des Landes Kanaan (Ge 15, 7; 17, 8) wird wegen der Beziehung, in welche sein Segen oft zu allen Völkern der Erde gesetzt erscheint (Ge 18, 18; 22, 18), zur Vorstellung des Weltbesitzes erweitert, und dieser realisiert sich in dem verheißenen Messiasreich.“ Paulus geht nun wiederholt (bes. Rö 4. Ga 3) darauf aus, gegenüber Judentum und Judaismus zu beweisen, daß dieser dem - und seinem Samen verheißene Besitz zur Bedingung nicht die Beschneidung und die Gesetzeserfüllung, sondern den Glauben hat, der Verheißungssame also nicht Israel, sondern Christus (Ga 3, 16), d. h. das Volk Christi ist. Zur Grundlage des Schriftbeweises hierfür dient Ge 15, 6: „- glaubte Gott, und sein Glaube wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet“ (Ga 3, 6. Rö 4, 3. s. Rechtfertigung), woraus Paulus folgert, daß sonach das Merkmal der Kinder -s der Glaube° ist (Ga 3, 7), der bei - grundsätzlich derselbe ist, wie der Christusglaube der Christen, als Glaube an Gott als den, der das Tote lebendig macht (Rö 4, 17—24). Dagegen faßt Jakobus jene Stelle als eine Weissagung, die sich erst erfüllte (*ἐπληρώθη ἡ γραφὴ ἡ λέγουσα*, Jac 2, 23), als -s Glaube ihm zu dem Gehorsam mithalf, welcher seine Gerechterklärung herbeiführte (2, 21). Auch nach dem Hebräerbriefe ist - Beispiel des Glaubens (11, 13 ff.), wie bei Johannes, nach welchem er sich auf den Tag des Messias gefreut, ihn aber vom Scheol aus erst gesehen hat, als Christus auf Erden erschien (8, 56). **c.** Nach synagogaler jüdischer Lehre ist - vollkommen gerecht° und heilig°, von vollkommener Sündlosigkeit°, vollkommen in Thoraerfüllung° und Thorastudium°. Er besaß die Thora vor der Offenbarung° auf dem Sinai aus sich heraus und lehrte sie seine Nachkommen. Als der „Augapfel der Welt“ ist er der Stammvater des Gottesvolk°es, der Gemeinde° der Heiligen, d. i. des Volkes Israel. Die im Gehinnom° geläuterten Seelen werden von ihm in den Himmel heraufgeholt, wo er an der Seite Gottes sitzt (daher: -s Schoß Lc 16, 22). Über seine Geburt und Erziehung, Berufung, Reisen, Thätigkeit und ganzes Leben sind die mannigfaltigsten Sagen überliefert worden. Die Magier schrieben ihm die Abfassung der Zendbücher zu (Herbelot), der Koran die von apokryphischen Büchern. Der Kaiser Severus errichtete ihm einen Altar. Die Mohammedaner verehren ihn als den Gründer des Bethauses zu Mekka, der Kaaba°. [Beer 59; Bernstein 71.] **d.** Zu künstlerischen Darstellungen aus dem Leben -s, in denen er meistens als schon bejahrter, aber kräftiger Mann erscheint, dem zuweilen als Symbol seiner zahlreichen Nachkommenschaft ein sprossender Stab beigegeben ist, werden am häufigsten folgende Begebenheiten verwandt: 1. - empfängt Brot und Wein von Melchisedek (Vorbild des Abendmahls); 2. der Besuch der drei Engel bei -; 3. die Opferung Isaaks. Einen Cyklus von Bildern aus -s Leben schuf Benozzo Gozzoli° im Campo santo zu Pisa um 1470. - gilt in der Kunst als Abbild Gottes um der Opferung des eigenen Sohnes willen. **e.** Hom.: Ge 22, 1—18: Die Größe des Glaubens -s; seine 1. Aufgabe, 2. Bewährung, 3. Krönung (Achelis 2, 77).

2. eine (wohl jüdische) Legende°, welche als *Ἀβραάμ* in der Stichometrie des Nicephorus und in der Synopsis Athanasii angeführt ist, verschieden von der apokryphen *ἀποκάλυψις* -, die bei den Sethianern in Gebrauch war. [Beer 59; Gaster, M., The Apocalypse of - from the Roumanian text, discovered and transl. in den Transact. of the soc. of biblical archaeol. 9, 195 ff.]

3. - a Santa Clara, eigentl. Ulrich Megerle, berühmter Homilet und humoristischer Volksschriftsteller, * $^{2}/_{6}$ 1644 in Krähenheinstetten bei Mößkirch, seit 1669 Hofprediger in Wien, dort † $^{3}/_{12}$ ($^{1}/_{12}$) 1709. Geist- und phantasiereich, für Witz und Satire in seltenem Maß beanlagt, sein beobachtend, liefert - in seinen Predigten Schilderungen von plastischer Anschaulichkeit. Wohl bewandert in der klassischen, patristischen und historischen Litteratur, ist er um passende Citate, Beispiele und Bilder nie verlegen; sein ungemein lebhafter Geist weiß die Hörer durch frappante Wendungen stets aufs neue zu fesseln. Seine scharf pointierte Sprache ist trotz der oft bis zu rein poetischer Form gesteigerten dichterischen Färbung durchaus (ja oft zu sehr) volkstümlich und zeugt, selbst der Hofgemeinde gegenüber, von dem schneidigen Freimut -s; dennoch wird jede nachhaltige Wirkung seiner Predigten durch die auch in den ernstesten Partieen

ters hervortretende Verquickung mit Groteskkomischem aufgehoben, zumal seine derbe Ausdrucksweise sehr oft das Maß des Schönen, ja des Erlaubten überschreitet. [Palmer 45; Karajan 67; Scherer, Vortr. u. Aufs. 74; Mareta, Jud. d. Erzich. 75; Schauerte 86.]

4. - v. Chidane, Einsiedler, * in Syrien, † 350 (Gedächtnistag 16/3). Er floh vor einer Heirat in die Wüste, eine siebenjährige Nichte mit sich nehmend, welche später durch einen gottlosen Mönch verführt, von ihm aber wieder bekehrt wurde.

5. - ben Meir (- Judäus) = Aben° Esra.

Abrahamiden, Nachk. Abraham°s, s. Völkertafel.

Abrahamiten, 1. = Paulicianer°. 2. böhmische Deisten, seit 1782 zu Pardubitz auftauchende Sekte, die aus der Bibel nur „den Glauben Abrahams" vor der Beschneidung, die 10 Gebote und das Vaterunser anerkannten, die Gottheit Christi leugneten und sich zu keiner größern christlichen Gemeinschaft bekannten. Kaiser Joseph II. löste sie 1783 auf. [Geschichte d. b. D. 1785; Dohm, Denkwürdigk. 2, 15; Meusel, Verm. Nachr. u. Bemerk. 16.]

Abrahams Schoß s. Abraham 1c.

Abrakadabra, eine aus dem Gnosticismus stammende Zauberformel, die auf Papier geschrieben und als Amulet° getragen wurde.

Abram [אַבְרָם] = Abraham° (1).

Abrasax = Abraxas°, Zauberformel.

Abravanel (Abarbanel, Abrabanel), Isak ben Jehuda, jüdischer Gelehrter, Verfasser wichtiger exegetischer und religionsphilosophischer Schriften, * 1437 in Lissabon, † 1508 in Venedig, begraben in Padua. Günstling Alfons' II. von Portugal, mußte er 1483 als angeblicher Mitverschwörer Ferdinands von Braganza nach Kastilien, und nach kurzer wissenschaftlicher Beschäftigung in Toledo (bis 1484), nach achtjähriger Thätigkeit als Finanzminister Ferdinands des Katholischen (bis 1492) und nach kurzem Aufenthalt in Neapel bei Ferdinand I. und dessen Nachfolger Alfons II., mit diesem vor Karl VIII. nach Sicilien fliehen. Später war er in Korfu, Monopoli und Venedig. [RE]

Abraxas [Ἀβραξας, Abrasax], noch auf Gemmen (Abraxen°) erhaltene Zauberformel im System des Basilides°, deren Zahlwert 365 beträgt, die 365 Geisterreiche des namenlosen Gottes darstellend; nach anderer Deutung [Bellermann, 17 ff.] vom ägyptischen abrak und sax abzuleiten = „heiliges Wort".

- **gemmen** = Abraxen°.

Abraxen, Gemmen mit dem Zauberworte Abraxas° und phantastischen Bildern, namentlich einer Figur mit menschlichem Rumpf, Hahnenkopf und Schlangenfüßen (s. Abbildung). [RE; Barzilai, Triest 73.]

Abrégés = Abstrakten° in der Orgel.

Abrenuntiatio, die dem Exorcismus° verwandte, von Tertullian an in der christlichen Kirche auf Grund ihrer Vorstellung von der Herrschaft der Dämonen° über die unchristliche Welt bei der Taufe° auszusprechende Lossagung vom Teufel (Formel in den apost. Konst.: „Ich widersage dem Satan und seinen Werken und seiner Pracht und seinem Dienste und seinen bösen Geistern und seinen Eingebungen und allem was von ihm ist.") Von Luther festgehalten, später in der lutherischen Kirche vielfach beseitigt, jedenfalls unter die Adiaphora° zu rechnen, wird sie gegenwärtig als Ausdruck der Lehre von der Erbsünde° wieder viel gewünscht und geübt.

Abrona(s) [עַבְרֹנָה], Lagerstätte, Nu 33, 34.

Absalom [אַבְשָׁלוֹם], **1.** 3. Sohn David°s, von der Maacha (2 Sa 3, 3), der Schönste in Israel (14, 25). Er rächte seine Schwester Thamar° an Amnon° (13, 1 ff.) und floh. Durch Vermittelung Joab°s nach Jerusalem zurückberufen, erschlich er sich, da er sich von der Thronfolge, nach der er strebte, ausgeschlossen sah, die Gunst des Volkes (15, 4), erhob bei einem Opferfest zu Hebron° die Fahne des Aufruhrs, bemächtigte sich, da David aus der Hauptstadt floh, des königlichen Harems (16, 29), um sich als Erben der Herrschaft zu zeigen, verfolgte aber auf den Rat Husai°s den Vater nicht sofort und wurde im Walde Ephraim geschlagen und von Joab° erstochen (18, 9 ff.), - in der Kunst, s. David. — **2.** 1 Mcc 11, 70. — **3.** 2 Mcc 11, 17.

Absalon (Axel), seit 1178 Erzbischof von Lund und Primas in Schweden, wegen seiner erfolgreichen Bekehrungs- und Organisationsversuche vom Papste zum apostolischen Legaten des skandinavischen Nordens ernannt, * 1128 in Seeland, † 1201 in der Cisterzienserabtei Soröe. Nach der für die Dänenkönige Wr den Großen und Knut VI. unternommenen Eroberung und Bekehrung Rügens wurde er 1158 Bischof von Röskilde und behielt diese Würde einige Zeit auch als Erzbischof. [RE; Estrup in ZhTh. 32; Saxo, Hist. Danor. reg. ed. Annerstedt, Ups. 73.]

Abschatz, Aßmann Frhr. v., Dichter der zweiten schlesischen Schule, * 4/2 1646 in Würbitz, † 22/4 1699. [Müller: „Bibl. deutscher Klassiker des siebz. Jhdts", 6, 24.]

Abschied A. 1. **a.** allgemein: Lieben Brüder, ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist euch zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen, die geheiligt werden, Apg 20, 32. So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander. 1 Jo 1, 7. vgl. Jo 14, 30. Apg 15, 29; 20, 25. Rö 15, 33. 2 Ko 13, 11. Ga 6, 18. Eph 4, 3 ff. Phl 1, 9 ff. 27. 4, 6 f. 1 The 5, 23 f. — **b.** - eines Geistlichen von seiner Gemeinde: Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen. Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, daß du das Leben erwählest und du und dein Same leben mögest; daß ihr den Herrn, euern Gott, liebet und seiner Stimme gehorchet und ihm anhänget. Dt 30, 19 f. Derhalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi . . ., daß er euch Kraft

gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit 2c. Eph 3, 14 ff.; vgl. Jo 17, 8. Apg 20, 27. 1 Ko 1, 4 ff.; 2, 1 ff.; 4, 4; 15, 1 ff. 58. 2 Ko 1, 12. Phl 1, 6; 4, 17. 1 The 2, 13; 4, 17. 2 The 2, 15 ff. 1 Ti 6, 20 f. (s. Amtsjubiläum, Predigt.) **c.** - Sterbender: Siehe, ich sterbe; und Gott wird mit euch sein. Ge 48, 21. Fasset eure Seelen mit Geduld. Lc 21, 19. Die Liebe höret nimmer auf. 1 Ko 13, 8. Vgl. 1 Kö 2, 2. Lc 24, 36. Jo 14, 28; 16, 16; 20, 22; 18, 11; 20, 17. Apg 21, 13. 14. 1 Pt 5, 6. 7. — **2. Hom.:** Jo 14, 15 f.: Jesus wappnet in seinen letzten Reden seine Jünger wider 1. das Ärgernis des Kreuzes, 2. die ihnen bevorstehenden Verfolgungen, 3. das Vergessen seiner Gebote, 4. den Schmerz über seine Abwesenheit (Saurin). Apg 20, 17—38: Die -sworte des Apost. Paulus enthalten 1. ein großes, rühmendes Zeugnis, 2. eine ernste Mahnung (Weihinger).

B. Im Talmud° wird der - als passende Gelegenheit für weise Lehren empfohlen (Moed katon 9, Erubin 6, 4). Dieselben entwickelten sich mit der Zeit zu -sreden, die entweder in rätselhafter oder frappant einfacher Sprache gehalten wurden, um Eindruck zu machen (Moed katon 9 β). Der - von Freunden, Lehrern, Eltern hatte jeder seine bestimmte Form.

Abschiedspredigt, eine Kasualrede°, die ihre besonderen Schwierigkeiten bietet. Der scheidende Homilet hüte sich besonders vor einem selbstbewußten Ton; er darf etwaige Erfolge in der alten Gemeinde nur als zuvörderst durch den Herrn der Kirche gewirkt darstellen und muß dem Bewußtsein Ausdruck geben, daß trotz des Wechsels der Diener am Wort die göttliche Gnade und Hilfe der Gemeinde nicht fehlen werde Texte s. Abschied (A. 1. b).

Abseite, Seitengang neben einem Hauptraum, daher Seitenschiff einer Kirche, auch fälschlich für Apsis°.

Absentes = Abwesende° beim Gottesdienst.

Absentgelder, jährliche Abgabe 1. der Besitzer von Doppelpfründen an die Bischöfe, 2. der Pfarrvikare an die Stifter und Klöster, die sie eingesetzt haben, 3. des P an seinen Emeritus.

Absetzung = Amtsentsetzung° (auch ✐), Amtsentziehung°.

Abside, Absis = Apsis°.

Absolutheit (Unbeschränktheit) **Gottes,** neben der Geistigkeit° grundlegende Wesensbestimmung des Gott°esbegriffs. In ziemlich allen Philosophieen gefordert, ist sie mit dem Begriffe der Geistigkeit Gottes verschieden ausgeglichen worden. Nach der - hat zB. der Parsismus wie der Brahmanismus gestrebt. „Aber während dieser mit dem Opfer der Weltwirklichkeit doch nur eine starre und tote Unendlichkeit des Einen Seienden erkaufte, hat der Parsismus die Unbeschränktheit Gottes als das in der realen Welt sich realisierende Ideal, als das durch Thaten, nicht durch Abstraktionen zu lösende ethische Problem der Geschichte, nicht der Spekulation betrachtet." (Pfleiderer.) Der israelitische und, einseitig übertrieben, der nachkanonisch-jüdische Gottesbegriff von Gott als „dem Heiligen" ist wesentlich der der -, infolge dessen Gott häufig Makom (מָקוֹם, Ort) heißt, „weil er der Ort der Welt ist, und nicht ist seine Welt sein Ort". (Bereschith rabba 68.) [Hanne 65.]

Absolution A. 1. Lossprechung von Sünden, (s. Schlüsselgewalt). 2. mit „absolvo" schließende Fürbitte für Verstorbene in der rKirche. **B.** ✐. Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Jo 20, 22 f. vgl. Mt 16, 19; 18, 18. (s. Vergebung.)

-sformel = Beichtformel°. **-stag** = Karfreitag°.

Absolutisten, Anhänger des Absolutismus, d. h. der Lehre der absoluten Prädestination°.

Absonderung ✐ 1. von Bösen: Gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an: so will ich euch annehmen. 2 Ko 6, 17. Vgl. Dt 7, 3. Jer 15, 19. Lc 6, 22. Off 18, 4. Beispiel: Apg 19, 9 (Paulus) vgl. Umgang. 2. von der Gemeinde: Wer sich absondert, der sucht, was ihn gelüstet, und setzt sich wider alles, was gut ist. Spr 18, 1. Vgl. Dt 22, 1. Ri 5, 16. Spr 24, 11. 3. durch Gott: Ich bin der Herr, euer Gott, der euch von den Völkern abgesondert hat. Lv 20, 24. Vgl. 1 Kö 9, 53 (Israel). Hbr 7, 26 (Christus). 4. beim Weltgericht: Mt 25, 33 ff. Jo 5, 29.

Absorptiv-Union s. Union.

Abstammung 1. ✐: Der Alten Krone sind Kindeskinder, und der Kinder Ehren sind ihre Väter Spr 17, 6. [Gott] hat gemacht, daß von Einem Blut aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen 2c. Apg 17, 26. **2.** Die - des Menschengeschlechts erfolgt nach dem A und NT (Ge 1 ff. Apg 17, 26 u. ö.) vo[n] einem einzigen Elternpaar, Adam° und Eva°, das direkt aus Gottes Hand hervorging. Dieser Lehre des Monogenismus steht die des Polygenismus gegenüber, und zwar 1. als Präadamitismus oder Annahme von vor Adam vorhanden gewesenen Menschen [Payrerius, De Praeadamitis, 1655], 2. als Koadamitismus oder Annahme einer Vielheit von Stammmenschen, a. bei den Alten in der Voraussetzung von Autochthonen der einzelnen Länder, b. in der pantheistisch-materialistischen Lehrform der generatio aequivoca s. spontanea (Strauß, Vogt, Burmeister, Büchner), c. als Descendenztheorie oder transformistischer Polygenismus im Anschluß an Lamarck († $^{18}/_{12}$ 29 in Paris) und seine Transmutationshypothese, nach der eine Umwandlung der Arten durch Anpassung der Organismen an die äußeren Lebensbedingungen stattfinden soll, von Darwin und seinen Anhängern aus dem Kampf ums Dasein und der natürlichen Zuchtwahl erklärt, wonach nur das Passende leben bleibt (Schaafhausen, O Caspari, Vogt, Häckel). Verbunden werden beide Lehren in der Annahme, daß die schließliche Transformation sich nur in Einem Menschen vollzogen habe (Quatrefages, Peschel, Huxley, W Smyth). [Ch Darwin, The descent of man, Lond. 71 u. ö.; Ebrard, Apologetik, 2. Bd., 2. Aufl., 80; Häckel, Natürl. Schöpfungsgesch., 68, Anthropogenie, 74; Lamarck, Philosophie zoologique, 09; A de Quatre-

tages, Das Menschengeschl., 78; M Rauch, Einheit des Menschengeschl., 73; Shields, The final philosophy, 79; A Wigand, Der Darwinism. u. d. Naturforschg. Newtons u. Cuviers, 74 ff.; Zöckler in JdTh 8, 51 ff.] **3.** - Jesu s. Davidsohnschaft, Geburt.

Abstention = Exkommunikation°, Cypr. ep. 39.

Absterben (Rö 6, 2; 7, 6. Kol 2, 20) s. Tod.

Abstinenz, 1. Prüfungs- und Unterrichtszeit der Auditores° in der Sekte der Katharer.° 2. = Enthaltung, oft in verstärkter Bedeutung: die Enthaltung von allem Genuß, dann das rein äußerliche Fasten, das in bloßer Enthaltung von gewissen Fleischspeisen und den sogenannten Lakticinien° besteht und seit dem 12. Jhdt. durch gute Bezahlung oder durch die Butterbriefe° umgangen werden konnte.

-tage waren die Freitage, außerdem der Mittwoch und Sonnabend der Quatemberzeiten.

Abstrakten (Abrégés) der Orgel, schmale Leisten von Weißtannen- oder Lindenholz, die, mit Drähten (dem „Beschläge") befestigt, die Klaviatur mit den Spielventile°n verbinden.

Abt, Titel eines Klostervorstehers, entstanden aus dem syr. Ehrennamen Abba°, Vater, üblich bei Benediktiner°n, Cisterzienser°n, Bernhardiner°n, Trappisten°, Grandmontaner°n und Prämonstratenser°n; in den nach dem 11. Jhdt. gestifteten abendländischen Klöstern heißt der Klostervorsteher Prior, Superior, Propst, Guardian, Dekanus, Major, Rektor, im Morgenland Archimandrit, Hegemun. Der - hat das Recht der Disziplin und Vermögensverwaltung, wird, wo nicht besondere Rechte entgegenstehen, von den Professen des betr. Klosters auf Lebenszeit, bei den Bettelorden auf bestimmte Jahre gewählt und vom Diözesanbischof mit Überreichung der Insignien (Stab, Ring, Mütze, Handschuhe) geweiht. Die Äbte zu Korvei und Fulda hatten volle bischöfliche Gewalt, andere (die infulierten Äbte) nur bischöfliche Ehren. In der eKirche ist der Titel hier und da als Ehrentitel beibehalten.

Abtaljon [bei Josephus *Πωλίων*], jüdisches Schulhaupt der nachmakkabäischen Zeit.

Abtei, Stift mit dem dazu gehörigen Gebiet unter Leitung eines Abt°s oder einer Äbtissin°, auch die Wohnung und die Pfründe eines Abtes.

-kirche = Klosterkirche°.

Abtgraf = Säkularabt°.

Abti, ägypt. = Abydos°.

Äbtissin, Vorsteherin eines Nonnenklosters, gewählt durch die Profeßschwestern des Ordens unter Leitung des zuständigen Bischofs, dem sie in Rechts- und Verwaltungssachen unterstellt ist. Zur Seite steht ihr ein Vikar. s. Abt.

Abtkapelle, Kapelle in einer Abtei°, oft an deren Ostseite, zuweilen auch am westlichen Flügel des Kreuzganges gelegen, nach Osten gerichtet, hauptsächlich zur Ablegung der Gelübde neuer Ordensmitglieder bestimmt.

Abtretung Beispiele: Ge 25, 33 (Erstgeburt). 47, 20 (Acker). s. Verzicht.

Abtrünnig, 1. s. Abfall. 2. Nach synagogaler jüdischer Lehre ist -keit vom Glauben wie Ketzerei° eine Sünde, die das Gehinnom° erfordert, doch in demselben gebüßt werden kann. Als -e gelten alle, die die Nebiim° und Kethubim° nicht als Elemente der Thora° anerkennen.

Abtstab = Bischofsstab°.

Abu-Abdilehi = Boabdil°, letzter Kalif in [Spanien.

Abû-Bekr, mit dem Beinamen El Siddik, der edelmütige, praktisch kluge Freund Mohammed°s, Vater der Aischa°, * 573 zu Mekka, wo er das Amt eines Richters bekleidete, schloß sich dem Propheten bei dessen erstem Auftreten an, änderte seinen Namen Abd el Kaaba in Abdallâh und erhielt, als Mohammed die Aischa zur Gemahlin nahm, den Namen -, d. i. Vater der Jungfrau. Nach Mohammeds Tode behauptete er sich als Kalif gegen Ali°, nannte sich Chalifet Resul Allâh, Nachfolger des Propheten Allâhs, unterdrückte mehrere Aufstände in Arabien und sandte dann gegen die Syrer den Abû Obeid, der 635 Damaskus zur Übergabe zwang; - starb bereits $^{23}/_{8}$ 634, nachdem er seinen Freund Omar° zum Nachfolger ernannt hatte. Sein Grab ist neben dem Mohammeds.

Abû Dschahl, geschworener Feind Mohammed°s, [fiel 624 bei Bedr.

Abukara, Th, Bisch. von Kara in Mesopotamien, Schüler des Johannes° Damascenus, erfolgreicher Verteidiger des Christentums gegen Sektierer, Juden und Mohammedaner, Vf. dogmatischer und moralischer Schriften.

Abul-'Alâ, mohammedanischer Dichter und Freigeist, der namentlich die lächerlichen Inkonsequenzen der eschatologischen Lehren des Islâm° verspottete, vgl. Ibjâ 4, 73. [Dozy, Het Islamismo (63) S. 227; Kremer, Gesch. d. herrschend. Ideen d. Islams (68) S. 279.]

Abulfaradsch (Gregorius bar Ahrun, Barhebräus), Haupt der jakobitische°n Kirche Syriens, * 1226 in Malatia am Euphrat, widmete sich medizinischen, philosophischen und theologischen Studien, wurde 1246 Bischof von Gubos, später von Lagubin, 1261 Mafrian°, † 1286 zu Maraga. Vf.: „Buch kirchlicher Verordnungen", „Vorratshaus der Geheimnisse" (exegetisch, Assomanni, Biblioth. orient.), „Leuchte der Heiligen" (dogmatisch), „Buch der Weisheit der Weisheiten" (Bearbeitung der aristotelischen Philosophie), Chronicon Syriacum (ar. Auszug daraus: historia dynastarum) [RE; Locher 89].

Abu-Mohammed = Abdolmumin°, † 1163.

Abun, nach talmudisch-midrasischer Überlieferung ein großer Heilige°r und Weiser der Juden.

Abuna (Abbuna) „unser Vater", Titel des in Gondar residierenden, stets aus den Kopten gewählten Patriarchen von Abessinien°.

Abundantia, röm. Genius des Überflusses, oft = Demeter°.

Aburi, Station der B. Asante°mission im Tschigebiet mit Mädchenanstalt und seit 85 mit medizinischer Mission, zählt auf 6500 Einwohner 884 Kirchenglieder.

Abu Rumi, Übersetzer der Bibel ins Amba- [rische. s. Bruce.

Abû Simbal (Ebsambul, Isambul), Ort in Nubien, südl. von Assuân, am linken Niluser, berühmt durch zwei prachtvolle, auf Befehl Ramses' II. (1388—22) aus dem Felsen ausgehauene, ihm und seiner Gattin Nofrateri ge-

weihte, 1817 von Burkhardt aufgefundene Tempel. [Dümichen, 69.]

Abusu, recursus ab - = Appel° comme d'abus.

Abû Talib, Oheim u. Erzieher Mohammed°s.

Abweichung von Gottes Geboten (vgl. Übertretung, Ungehorsam.) Sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig; da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer, Ps 14, 3. Vgl. 125, 5. Jes 1, 5. Mal 3, 7. Dt 17, 11. Dl 9, 11.

Abweisung 2 Kö 3, 13. (s. Abfertigung, Ausweichung, Verteidigung.) Beispiele: 2 Sa 10, 5. 1 Kö 20, 9.

Abwesende (absentes), am Gottesdienst verhinderte, erhielten in der alten Kirche die Abendmahlselemente durch Diakonen zugeschickt.

Abydos, ägypt. Abti, Stadt in Oberägypten, mit dem Palast Setis I. und dem berühmtesten aller Osiris°gräber, daher eine beliebte Begräbnisstätte vornehmer Ägypter.

Acacius, 1. Bisch. von Amida in Mesopotamien, veranlaßte durch die Loskaufung von 7000 gefangenen heidnischen Persern den Perserkönig Varanes V., von der seit 420 begonnenen Christenverfolgung abzustehen. — **2.** - von Beröa, † 436, 110 J. alt, Verteidiger des Symbols von Nicäa, im nestorianischen Streit von unklarer Haltung, Gegner des Chrysostomus auf der Synode an der Eiche° 403. — **3.** - von Cäsarea, Schüler, Nachfolger u. Biograph des Eusebius, Gegner des Marcellus von Ancyra, im arianischen Streit von unsicherer Haltung; Kommentator des Prd Salomo, Vf. eines Glaubensbekenntnisses, 359. — **4.** -, Patr. von Konstantinopel, trat für die Einigungsformel des Kaisers Zeno ein. — **5.** -, Bisch. von Melitene, 431 Gegner des Nestorianismus, von den Griechen als Heiliger verehrt; Gedächtnistag 17. April. — **6.** - (Agathius, Achatius), kaiserl. Feldherr, unter Maximian $^{\circ}/_{8}$ 311 in Byzanz Märtyrer, von Konstantin durch Erbauung einer Kirche geehrt, gehört zu den sogen. 14 Nothelfern. [zu Nr. 2—4 RE.]

Acad = Akkad°, babyl. Stadt.

A cappella (alla c.), ursprünglich Bezeichnung des von den Sängern der päpstlichen Kapelle gepflegten reinen Vokalstil°es, jetzt oft zur Bezeichnung eines Gesangstückes ohne Instrumentalbegleitung gebraucht.

Accad = Akkad°, babyl. Stadt.

Acca Larentia, etruskische° Gottheit, Larenmutter, aus deren Schoß die Genien stammen, und zu der sie wieder zurückkehren, wurde später bei den Römern mehr und mehr ins Märchenhafte gezogen und repräsentiert dann nur eine Seite der Dea° Dia oder Ceres°. Ihr Fest sind die Larentalia°. [Mommsen, Röm. Forsch. 2, 79. Roscher, Lex. d. Myth., 84.]

Accaron = Ekron°, philist. Stadt.

Accentuation, im Text des NT ist erst seit dem 10. Jhdt. gebräuchlich, besonders infolge der Bemühungen des Euthalius°. Die Erfindung der - überhaupt wird dem Aristophanes von Byzanz (200 v. Chr.) zugeschrieben.

Accentus ecclesiasticus, der vom Priester allein gesungene cantus° choralis, ein recitativer liturgischer° Gesang beim kirchl. Lesevortrag (modus choraliter legendi), richtet sich in der rLiturgie° genau nach den Worten und Unterscheidungszeichen der Sätze. Die Hebung und Senkung des Tones wird lediglich durch den Satzbau und die sprachliche Struktur bedingt. An Stelle der Satzzeichen und Accente treten die melodischen Flexionen, Tongänge und Tonfälle (musikalisch formulierte Accente, daher -). Nach dem - zu lesen pflegt man die Kollekten und Lektionen.

Acceptanten, diejenigen französischen Geistlichen, welche auf Drängen des Königs zum Schluß des jansenistischen Streits die Bulle „Unigenitus" annahmen.

Accept(il)ationstheorie. Duns° Scotus bestritt in der Lehre von der satisfactio° die objektive Unendlichkeit des Verdienstes Christi (meritum° superabundans). Daß dasselbe unendlich vielen zugute komme, sei von der Annahme desselben vonseiten Gottes (acceptatio od. acceptilatio, eig. juristischer Terminus = Empfangsbescheinigung) abhängig, der in Rücksicht auf die Person, die er erworben hat, es so viel gelten lassen wolle.

Access, 1 die dem rPriester vor dem Meßopfer vorgeschriebenen Vorbereitungsgebete. 2. der zweite Wahlgang bei der Papstwahl, wenn im Scrutinium° die $^{2}/_{3}$-Majorität nicht erreicht ist. Wählbar ist nur, für wen bereits im Scrutinium wenigstens eine Stimme abgegeben ist.

Accidens, im Gegensatz zur Substanz° deren zufällige Eigenschaften.

Accidentalen, in der älteren Kirchenmusik Versetzungszeichen.

Accidentarier nannte Flacius° seine Gegner, weil sie in der Erbsünde° nur ein Accidens° der menschlichen Natur sahen.

Accidenzien, zufällige Einnahmen, Stolgebühren°.

Acclamationen, 1. das Beifallklatschen nach der Predigt, eine in der griechischen Kirche seit Paulus v. Samosata sich findende Unsitte. — **2.** -, Zurufe des Volkes bei Bischofswahlen und -weihen — **3.** -, die auf die Grabesruhe geliebter Toten bezugnehmenden, in Form von Grabschriften üblichen Zurufe.

Acco = Akko°, philist. Stadt.

Accommodation, Anbequemung an die Wünsche oder Vorstellungen anderer (Phl 4, 11 1 Ko 10, 33). **1.** Bei der Exegese° griff der Rationalismus° vielfach zur Behauptung einer - Jesu und seiner Jünger, um ihm unbequeme Aussagen zurechtzulegen. [RE] **2.** In der Missionspraxis ist seitens der rKirche von jeher eine weitgehende, das heidnische nur christlich verbrämende - geübt. Doch wurde im sog. -sstreit die von den Jesuiten bei ihrer Mission in China seit 1582 übermäßig gepflegte, von Dominikanern, Franziskanern und Lazaristen angegriffene - päpstlicherseits 1645 (nur bald 1669) desavouiert und 1715 und 1744 verboten, auch die in Indien von der jesuitischen Mission geübte - wurde mehrfach (endgültig $^{13}/_{8}$ 1739) verworfen. [Warneck, Prot. Beleucht. II, 388 ff.] **3.** Die - des Predigers an die in den unentwickelten Zuhörern lebenden Vorstellungen ist nach Maßgabe von Jo 16, 12 statthaft und gelegentlich für den Homilet°en

kaum zu entbehren. Oft genug wird er ja von seinem wissenschaftlichen Standpunkt aus im naiven Glaubensbewußtsein der Gemeinde wurzelnde Anschauungen nicht ohne weiteres acceptieren können; dann ist es seine Pflicht, entweder eine Erörterung der fraglichen Punkte ganz zu vermeiden, oder, falls dies nicht angeht, seine eigene Ansicht unentstellt, aber in einer dem derzeitigen Fassungsvermögen der Hörer angepaßten, ihr religiöses Empfinden nicht verletzenden Form zu äußern. Die den Prediger dabei leitende Absicht muß die sein, durch die - eine Verständigung mit der Gemeinde anzubahnen. Ist aber eine solche von vornherein ausgeschlossen, weil zwischen Redner und Hörern ein prinzipieller Gegensatz besteht, so bedeutet die ihres pädagogischen Zweckes hier entbehrende - nichts anderes als eine keinenfalls entschuldbare Unwahrheit, die auf Täuschung der Gemeinde abzielt.

Accommodationsstreit s. Accommodation 2.

Accum [עכו״ם], nach jüdischer Theologie Name der Heiden als der Götzen-, besonders der Stern- und Planetendiener.

Accursius, St., Franziskanermönch zu Sevilla, † als Märtyrer bei einem Bekehrungsversuch der Mauren 1220 (Gedächtnistag 12/5). Sein Heiligenattribut° ist ein Schwert° in der Brust.

Aceldama [ἀκελδαμά] = Blutacker°.

Acesius, novatianischer Bisch., verweigerte vergeblich auf dem Konzil zu Nicäa die Wiederaufnahme der mit einer Todsünde Behafteten in die Kirchengemeinschaft, erwirkte aber durch sein Auftreten und seinen unbescholtenen Ruf die mildeste Behandlung der Novatianer°.

Acha bar Jakob, ein jüdischer Weiser°, der nach der Tradition durch Zauberei° Dämonen überwältigte.

Achaja, Südgriechenland, seit 146 v. Chr. röm. Prokonsulat.

Achaicus, 1 Ko 16, 17.

Ach: - allerhöchster Trost, V. 8 v. Du dreimal großer Gott. - alles, alles, was ein Leben, V. 5 v. O daß ich tausend Zungen.

Achamoth (nach Lipsius v. Chakhmuth°, sonst von חָכְמָה abgeleitet), im Gnosticismus° die niedere oder äußere Σοφία, Tochter und Abbild der himmlischen Σοφία.

Achan [עָכָן], stahl vom Verbannt°en und wurde gesteinigt, Jos 7. Nach talmudisch-midrasischer Lehre wird -, durch das Gehinnom° geläutert, des Himmels teilhaftig werden.

Acharith Hajjamim [אחרית הימים], Bezeichnung des messianisch°en Zeitalters, der ימות המשיח, nach jüdischer Theologie.

Achas [אָחָז] = Ahas°.

Achat [שְׁבוֹ, ἀχάτης] in der Bibel nur Ex 28, 19; 39, 12 erwähnter Edelstein°, gew. zu Siegelsteinen verwendet.

Achatius, = Acacius (6).

Achban [אַחְבָּן], 1 Chr 2, 28.

Ach: - bedenk, eh du gehst schlafen, V. 2 v. Unsre müden Augenlider. - bewahre mich vor Schrecken, V. 11 v. Werde munter mein Gemüte. - bist du kalt, mein Aufenthalt, V. 3 v. So ruhest du.

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, L., zuerst im Nürnberger Gsgb. 1611, nach Selnecker° [Mützell, Ztschr. f. d. Gymnasialwesen 53, Suppl. S. 252 ff.]. Mel.: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

Ach bleib mit deinem: - Glanze, V. 3; - Schutze, V. 5; - Segen, V. 4; - Worte, V. 2 v Ach bleib mit deiner Gnade.

Ach bleib mit deiner: - Gnade, bei uns, L. wahrsch. v. Stegmann° 1629; Mel.: Christus, der ist mein Leben. - Treue, V. 6 v. - Gnade.

Achbor [עַכְבּוֹר], Mannsname. Ge 36, 38. 2 Kö 22, 12. 14. Jer 26, 22; 36, 12.

Ach, daß: - der Herr aus Zion käm', V. 5 v. Wir singen dir, Immanuel. - die Hilf' aus Zion käme, V. 6 v. Wach auf du Geist. - doch diese böse Zeit, V. 6 v. Herr, der du vormals hast dein Land. - doch die strengen Fluten, V. 6 v. Herr, ich habe mißgehandelt. - ich den Leibeskerker, V. 7 v. Du, o schönes Weltgebäude. - ich dich so spät erkennet, V. 3 v. Ich will dich lieben. - ich hören sollt das Wort, V. 5 v. Herr, der du vormals hast dein Land.

Ach: - denke nicht, es hat nicht Not, V. 10 v. Komm, Sterblicher, betrachte mich. - denk ich, bist du hier so schön, V. 9 v. Geh aus, mein Herz. - der Glaube fehlt auf Erden, V. 7 v. Warum willst du doch für morgen. - drum dringet meine Seele, V. 3 v. Unerschaff'ne Lebens-Sonne.

Ach, du: - Aufgang aus der Höh', V. 6 v. Morgenglanz der Ewigkeit. - bleibst nach wie vor, V. 8—11 v. Du sagst: ich bin ein Christ. - Gott der wahren Ruh', V. 12 v. Ruhe ist das beste Gut. - holder Freund, vereine, V. 7 v. Herz und Herz vereint zusammen.

Acheiropoieta [Ἀχειροποίητα], angeblich nicht von Menschenhänden gemachte Christusbilder°, wie das Abgar°- und das Veronicabild°.

Achelis, **1.** E Cn, seit 82 oProf. d. eTheol. in Marburg, * 13/1 38 in Bremen, 62 P in Hastadt b. Bremen, 75 in Unterbarmen. **Vf.:** Die bibl. Thatsachen u. d. rel. Bedeutg. ihrer Geschichtlichkeit, 69; d. Bedeutg. d. AT für uns Christen, 70; d. Zeitalter d. Patriarchen, 71; d. Krieg im Lichte der chr. Moral, 71; David u. seine Stellung in d. Heilsgesch., 73; d. Bergpredigt, 75; Parteiwesen u. Ev., 78; d. Aufgaben d. Christentums unter d. Gebildeten, 80; d. Entstehungszeit v. Luth. geistl. Lied., 84. **2.** Gs, eP in Bremen, vgl. Menken, Briefe an -, 60.

Achenbach, Hch, seit 79 in Potsdam Oberpräsident von Brandenburg, 73—78 preußischer Handelsminister, * 23/11 29 in Saarbrücken.

Ach: - erheb' die matten Kräfte, V. 5 v. O, Durchbrecher aller Bande. - er ist für fremde Sünd', V. 16 v. Siehe mein getreuer Knecht.

Acheron, in der griech. Mythologie ein Fluß in der Unterwelt, der den Periphlegethon° und den Kokytos° aufnimmt; als Personifikation Sohn des Helios° und der Gäa°.

Achery, Jean Luc D'- (Acherius, Dacherius), kirchlicher Archäolog, * 1609 in St. Quentin, seit 1632 Benedictiner, † 1685 als Bibliothekar der Abtei St. Germain des Prés in Paris. [Mangendre, Amiens 1775.]

Ach: - es gehn noch manche Herzen, V. 2 v. Zween der Jünger gehn mit Sehnen. - es ist ja schlecht genug, V. 5 v. Seele, was ermüdst du dich. - fliehe doch des Teufels Strick, V. 7 (6) v. O Ewigkeit, du Donnerwort. - Freude meiner Freuden, V. 2 v. Schatz über alle Schätze. - führe mich nur selbst von mir, V. 8 v. Ich komm' jetzt als ein armer Gast. - gält es wünschen, wollt' ich dich, V. 2 v. Du bist zwar mein und bleibest mein.

Ach gieb: - an deinem kostbaren Heil, V. 5 v. Ach mein Herr Jesu. - mir, daß ich diese Gnad', V. 5 v. Das ist ein teuer wertes Wort. - mir deinen guten Geist, V. 10 v. Ach höchster Gott! verleihe mir. - o treues Vaterherz, V. 3 v. Brich an, du schönes Morgenlicht.

Ach Gott: - du bist noch heut' so reich, V. 7 v. Warum betrübst du dich. - es geht gar übel zu, V. 5 v. Ach, bleib bei uns, Herr Jesu Christ. - mein Gott, ich danke dir, V. 2 v. Brich an, du schönes Morgenlicht. - mich drückt ein schwerer Stein, L. v. Laurenti° 1700. M.: Christ lag in Todesbanden. - und Herr, L. v. Rutilius° 1604 (6 Verse), seit 1639 meist mit V. 7—10 v. Groß°. M.: 1. urspr. dorisch: d' c' h a, a h cis' d', zuerst 1607, später in Dur: c' h a g, g a h c', zuerst poln. 1638, deutsch 1655. 2. v. Franck° 1648: a c' h a, g f f e. - verlaß mich nicht, L. v. Franck° (?) zuerst 1724 [Schauer, S. Franks geistl. Lieder 55, S. xxx ff.] V. 1—5 mit gleichem Anfang. M.: O Gott, du frommer Gott. - vom Himmel, sieh darein, L. nach Ps 12 v. Luther° 1523. M.: h c' h a e' e' c' h 1524. - wie bist du so gerecht, V. 6 (15) v. O Ewigkeit, du Donnerwort. - wie manches Herzeleid, L. zuerst 1587 bei Moller°, von Höier° 1614 als „von mich (!) in Teutsche Reime Gesangsweise gesetzet" in Anspruch genommen. M.: Vater unser im Himmelreich.

Ach großer König, groß zu allen Zeiten, V. 8 (7) v. Herzliebster Jesu.

Ach Herr: - du Schöpfer aller Ding', V. 9 v. Vom Himmel hoch. - e du gerechter Gott, L. zuerst 1592, Vf. unbekannt. M.: Wo Gott der Herr nicht bei uns hält. - gieb uns den neuen Geist, V. 4 v. Gottlob! ein neues Kirchenjahr. - Gott, durch die Treue dein, V. 3 v. Nimm von uns Herr. - Gott, wie reich tröstest du, V. 6 v. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält. - ich wollte deine Recht', V. 11 v. Herr, deine Rechte und Gebot'. - Jesu, meine Hände, V. 12 (10) v. Wer sind die vor Gottes Throne.

Ach Herr, laß: - diese Gnade mich, V. 3 v. Auf Christi Himmelfahrt. - einst die Engel dein, V. 3 v. Herzlich lieb hab' ich dich. - mich Gnad' erlangen, V. 4 v. Unsre müden Augenlider. - uns doch nehmen nicht, V. 3 v. Herr Jesu, dir sei Preis und Dank. - uns durch deine Gnad', V. 6 v. O Gott, der du aus Herzens Grund.

Ach Herr: - lehr uns bedenken wohl, V. 8 v. Ich hab' mein Sach' Gott heimgestellt. - mein Gott, das kommt von dir, V. 7 v. Ich singe dir mit Herz und Mund. - mich armen Sünder, L. v. Schneegaß° 1597. M.: Herzlich thut mich verlangen. - und Gott, durch die Treue dein, V. 3 v. Nimm von uns Herr. - vergieb all' unsre Schuld, V. 8 v. Herr Jesu Christ, wahr Mensch.

Ach hilf: - daß wir zur rechten Zeit, V. 7 v. O auferstandner Siegesfürst. - Herr, daß wir werden gleich, V. 7 v. Wir Menschen sind zu dem.

Ach: - höchster Gott verleihe mir, L. zuerst 1642. M.: Was mein Gott will. - höre doch mein seufzend Schreien, V. 3 v. Ich armer Mensch. - Hüter unsers Lebens, V. 6 (5) v. Nun laßt uns gehn und treten. - ja, es ist wohl klagenswert, V. 4 v. Komm, Sterblicher, betrachte mich. - ja, wenn ich überlege, V. 4 v. Womit soll ich dich wohl loben.

Ach, ich bin: - ein Kind der Sünden, V. 3 v. Jesus, der du meine Seele. - so müd' und matt, V. 5 v. Straf mich nicht in deinem Zorn. - viel zu wenig, V. 10 v. Du, meine Seele singe.

Ach ich: - freu' mich alle Stund, V. 15 v. Meine Seel', ermunt're dich. - fühle keine Reue, V. 2 v. Ach! wie will es endlich werden. - habe schon erblicket, V. 7 v. Alle Menschen müssen sterben. - kann an Gott nicht denken, V. 3; - kann schon tröstlich finden, V. 8 v. Ach, wie will es endlich werden. - muß mich herzlich schämen, V. 4 v. Ach, mein Jesu, sieh' ich trete.

Ach Jesu: - dessen Treu, L. v. Hermann° 1630. M.: O Gott, du frommer Gott. - drücke meinem Herzen, V. 8 v. O süßer Stand. - töt' in mir die Welt, V. 4 v. Was mich auf dieser Welt betrübt.

Achija von Silo, nach jüd. Tradition (Pesikta 88a) ein Gerechter, mit dessen Hilfe Schimeon ben Jochai die Versöhnung der ganzen Welt vollbringen wollte (Bereschith rabba, 35).

Achildis (St. Atzin), Heilige zu Wendelstein, verehrt in der dortigen, angeblich von ihr gestifteten Kirche.

Achin, Mt 1, 14.

Ach ins Allerheiligste, V. 5 v. Auferstehn, ja auferstehn.

Achior, als Oberster über Ammon von Holofernes gesetzt, Jdt 5. 3 u. ö., s. auch Tb 11, 19.

Achis [אָכִישׁ], Kg. zu Gath°, 1 Sa 21, 10.

Ach! könnt' ich dich nur besser ehren, V. 13 v. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken.

Ach laß: - das Wahre auferstehn, V. 14 v. O auferstandner Siegesfürst. - dein Wort recht schnelle laufen, V. 7 v. Wach auf, du Geist. - dein Wort uns allen, V. 2 v. Herr, höre! Herr erhöre! - dich doch erwecken, V. 6 v. Gottlob, nun ist erschollen. - die wohlverdiente Strafe, V. 6 v. Wir liegen hier zu deinen Füßen. - die Wollust dieser Welt, V. 10 v. O Ewigkeit, du Donnerwort. - mich an dir kleben, V. 6 v. Christus der ist mein Leben. - mich deine Weisheit leiten, V. 5 v. Mein Jesu, dem die Seraphinen. - mich gleich den Reben, V. 7 v. Christus, der ist mein Leben. - o himmlischer Prophet, V. 8 v. O Lehrer, dem kein andrer gleich. -t uns einander erinnern und führen, V. 7 v. Ihr Kinder des Höchsten.

Ach: - leit' und führe mich, V. 7 v. Was kann ich doch für Dank. - lieber Herr, behüt uns heut', V. 2 v. Christ, der du bist der helle Tag. - liebste Lieb, wenn du entweichst, V. 9 v. O Jesu Christ, mein schönstes Licht.

[Ach]: mache, du mich Armen, V. 4 v. Mit Ernst, o Menschenkinder. - mach einmal mich treu und stille, V. 5 v. O Vaterherz, o Licht, o Leben.

Ach mein Gott, : - gieb mir Gnad', V. 16 v. Du sagst, ich bin ein Christ. - mein Schatz, V. 6 v. Zweierlei bitt' ich von dir. - meines Lebens Grund, V. 7 v. Also hat Gott die Welt geliebt. - wie wunderbar, V. 6 v. Himmel, Erde, Luft und Meer.

Ach mein Herr Jesu: - Christ, V. 4 v. Auf meinen lieben Gott. - der du bist, V. 9 (18) v. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin. - dein Nahesein, L. v. Gregor° 1778. M. v. Becker° 44, od.: Nun bitten wir den heiligen Geist.

Ach mein: - Herz bedenk die Schulde, V. 6 v. Ach, wie will es endlich werden. - herzliebes Jesulein, V. 13 v. Vom Himmel hoch. - Jesu, sieh ich trete, L. v. Schlicht° 1705. M.: Ach was soll ich Sünder machen. - Jesu, welch' Verderben, L. v. Gotter° 1714. M.: Herr, ich habe mißgehandelt.

Achmetha = Ekbatana°, Hauptstadt Mediens.

Ach: - möcht' ich in deinen Armen, V. 3 v. Du, o schönes Weltgebäude. - nimm das arme Lob auf Erden, V. 15 (10) v. O daß ich tausend Zungen hätte. - nimm dein armes Täublein ein, V. 9 v. Ihr armen Sünder kommt zu Hauf'. - nur umsonst und könnt' ich auch, V. 12 v. Ich will von meiner Missethat. - ohn' dich, getreuer Jesu, V. 3 v. Ach, was sind wir ohne Jesum.

Achor [עֵמֶק עָכוֹר], ein nach dem Nordende des Toten Meeres gerichteter Grund, westlich von Jerusalem°, südlich von Jericho°, Jos 7, 24. 26. Jes 65, 10. Hos 2, 15.

Achsa [עַכְסָה], Tochter Kaleb°s, Ri 1, 12 f., [Gemahlin Othniel°s.

Ach: - sagt mir nichts von Gold und Schätzen, L. v. Scheffler° 1657. M.: O daß ich tausend Zungen hätte. - sammle selbst Begierden und Gedanken, V. 3 v. Der Abend kommt.

Achsaph [אַכְשָׁף], Stadt, Jos 11, 1 u. ö.

Ach: - segne, was ich thu', V. 8 v. O Jesu, süßes Licht. - sel'ge Freud' und Wonne, V. 8 v. Ich hab' mich Gott ergeben.

Achsib [אַכְזִיב], 1. Stadt in der jud. Niederung, Jos 15, 44: nach Mch 1, 14 bei Moreschetb° Gath, etwa 5 Std. südwestlich von Eleutheropolis, jetzt Keiaba. 2. Seestadt, 3 Std. nördl. von Akka, Jos 19, 29; Ri 1, 31; jetzt Zib.

Ach: - sieh mein' Gebeine an, V. 4 v. Straf mich nicht in deinem Zorn. - so gönne mir die Freude, V. 8 v. Meines Lebens beste Freude. - so mußt du uns vollenden, V. 3 v. O Durchbrecher aller Bande. - so wache doch von Sünden, V. 5 v. Ach! wie will es endlich werden. - sollt ich doch von ferne stehen, V. 10 v. Du bist zwar mein und bleibest mein. - sucht doch den, laßt alles stehn, V. 3 v. Such, wer da will, ein ander Ziel. - teile doch die Beute, V. 4 v. Willkommen Held im Streite.

Acht, 1. mittelalterliche Rechtloserklärung eines Verbrechers, bestand entweder in Beschlagnahme des Vermögens (Unter-) oder in völliger Vogelfreierklärung (Ober-, Königsbann). Reichs- erstreckte sich über das ganze Reich, Land- nur über einen Teil desselben. 2. Die Zahl 8 gilt allgemein als heilige Zahl (8 Sphären des Weltalls, 8 Himmelsräume, 8 Seelen aus der Sintflut gerettet, Beschneidung am 8. Tage u. dergl.). Daher waren die mittelalterlichen Taufsteine gern 8eckig. Der 8. Tag vor Festlichkeiten wurde besonders hoch gehalten. Vgl. auch Octave

Achterberg, Hch Fd, P zu Rüstow. [Mon. ev. l. Pr. 55, S. 561.]

Achterfeldt, J Hch. Anhänger von Hermes°, * 17/8 1788 zu Wesel, seit 26 Prof. in Bonn, wurde 44 der Professur enthoben, † 11/8 77 in Bonn. Hsg.: (mit Braun°) Ztschr. f. Philos. u. kath. Theol. (43—48).

Achtermann, Wh, Bildhauer der nazarenische°n Richtung, seit 39 in Rom, * 16/8 1799 bei Münster in W., † 26/5 84 in Rom. Hauptwerke: Christus am Kreuz; Pietà und Kreuzabnahme im Dom zu Münster; Marmoraltar im Dom zu Prag.

Achtfüßige Stimmen, die Hauptstimmen der Orgel, alle offenen Labial- oder Flötenstimmen, deren tiefster Ton (C) durch eine (vom Kern an gerechnet) etwa 8' lange Pfeife hervorgebracht wird, sowie die Zungenstimmen, die (bei übrigens ganz anderer Pfeifenlänge) die Tongröße eines offenen Registers von 8' haben.

Achtort, achtteiliger Stern, für die Entwickelung gotischer Türme, Pfeiler ꝛc. eine der wichtigsten Grundfiguren.

Achtort.

Achtsamkeit So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde. Apg 20, 28; vgl 1 Ti 4, 16; Spr 2, 2.

Achtung s. Ehrerbietung.

Achtzehngebet = Schmone' Esre.

Ach: - unsre Sündenlust und Schuld, V. 2 v. O auferstandner Siegesfürst. - Vater, ach, dein ein'ger Sohn, V. 7 v. Nun ist es alles wohlgemacht. - Vater, deck all meine Sünde, V 6 v. Wer weiß, wie nahe mir. - verzeih mir, ach, vergieb, V. 8 v. Liebster Vater, ich dein Kind. - was sind wir ohne Jesum, L. v. Lackmann° 1704. M.: Herr, ich habe mißgehandelt. - was soll ich Sünder machen, L. v. Flitner°, 1659. M.: d d e f f g g a f (a), zuerst weltlich 1653, im Kirchengesang seit 1661. - wehe mir, daß ich von dir, V. 6 v. Ihr armen Sünder kommt zu Hauf. - weil denn mein Geist erstorben, V. 4 v. Ach! wie will es endlich werden. - weil denn noch Zeit zu kehren, V. 7 v. Ach! wie will es endlich werden. - wer wollte denn nicht gerne sterben, V. 5 v. O wie selig seid ihr doch.

Ach, wie: - bist du doch so blind, V. 7 v. Nicht so traurig. - hungert mein Gemüte, V. 4 v. Schmücke dich, o liebe Seele. - kraftlos, Herzens-Jesu, V. 5 v. Ach! was sind wir ohne Jesum. - lieb ich diese Stunden, V. 2 v. Großer Gott von allen Zeiten. - muß doch ein ein'ges Kind, V. 2 v. Also hat Gott die Welt geliebt. - nichtig, ach wie flüchtig, L. (über Prd 1, 2) u. M. (a fis g g g [a] a h h) v. Franck° 1652. Der Anfang ist bei allen 7 Versen der gleiche.

[Ach, wie]: - oft gedacht ich doch, V. 4 v. Auf den Nebel folgt die Sonn'. - schmeck' ich Gottes Güte, V. 3 v. Hallelujah, schöner Morgen. - schön, ach wie schön, V. 3 v. Laßt mich gehn. - so oftmals schweigt er still, V. 13 v. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl - teu'r sind wir erworben, V. 10 v. O Durchbrecher aller Bande. - untreu und verlogen, V. 3 v. Jesu, allerliebster Bruder. - waren wir verblendet, V. 3 v. Werde licht, du Stadt der Heiden. - werd' ich oft so müde, V. 4 v. Komm, mein Herz, in Jesu Leiden. - will es endlich werden, L., zuerst 1676, Vf. unbekannt, M.: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Ach: - wird dein Herze nicht beweget, V. 11 v. Wach auf, du Geist. - wundergroßer Siegesheld, L. v. Homburg° 1659. M.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. - zeuch, mein Liebster, mich nach dir, V. 9 v. O Jesu Christ, mein schönstes Licht. - zünde deine Liebe, V. 6 v. Herr Jesu, Gnadensonne.

Acindynus = Akindynos°, 14. Jhdt.

Ackerbau, 1. Archäologisches. Der - wird in der Bibel schon dem ersten Menschenpaare zugeschrieben (Ge 3, 17ff.; 4, 2; 5, 29; 9, 20), wurde aber von den Hebräern auf ihren Nomadenzügen nur nebenbei und zeitweise (Isaak in Gerar, Ge 26, 12; vgl. 37, 7), und erst nach der Eroberung Kanaans dauernd geübt und vermittelte dann fast ausschließlich den Erwerb des Lebensunterhaltes. Die von jeder Familie eigentümlich besessenen und bebauten und genau (durch Steine) abgegrenzten (Dt 19, 14; 27, 17. Hiob 24, 2. Hos 5, 10) Grundstücke wurden nach Jochen eingeteilt (1 Sa 14, 14) und nach der erforderlichen Aussaat abgeschätzt (Lv 27, 16). Außer Leibeigenen und Tagelöhnern unter einem Aufseher (Rt 2, 5) bestellten auch Vornehme das Feld (1 Sa 11, 5. 1 Kö 19, 19); Usia vermehrte und verbesserte die Domänen (2 Chr 26, 10) besonders durch ausgedehnte Terrassenkultur. Die in Ägypten nötige künstliche Bewässerung des Ackerlandes durch Schöpfräder (Dt 11, 10f.) ersetzten in Israel neben Regen und Tau Bäche, Quellen und Seen (Dt 8, 7). Die für das Sabbatjahr vorgeschriebene Brache, die Verbrennung von Stroh, Streu und Stoppeln (Ex 15, 7. Jes 5, 24) und die Düngung (2 Kö 9, 37. Jes 9, 22; 16, 4 u. a.) erhöhten die Ergiebigkeit des Ackers, dessen hauptsächlichste Erzeugnisse in Weizen und Gerste, die nach Tyrus ausgeführt wurden, Spelt (Ex 9, 32. Jes 28, 25. Ez 9, 4), Hirse, Linsen (2 Sa 23, 11), Bohnen (Ez 4, 9. 2 Sa 17, 28), Kümmel (Jes 28, 25), Gurken (Jes 1, 8), Flachs (Jos 2, 6. Hos 2, 9), Knoblauch, Baumwollenstauden (1 Chr 4, 21) bestanden. Zum - gehörige Gerätschaften waren Pflüge°, Eggen (die entweder aus einem einfachen Brett, oder einer einfachen Walze bestanden), Sicheln, Dreschschlitten° oder Dreschwagen°, Worfschaufeln (מִזְרֶה Jer 15, 7. Jes 30, 24, hölzerne beim Dreschen zum Umdrehen der Getreidehalme dienende Gabeln), Schippen (Jes 30, 24) die zum Worfeln der Hülsenfrüchte dienten. Die Saatzeit für die Winterfrüchte waren die Monate Oktober und November, für die Sommerfrüchte Januar und Februar. Der Samen mußte levitisch rein sein (s. Reinheit), und wurde entweder mit der Hand ausgestreut, oder (bei wertvollen Getreidearten) um einen höheren Ertrag zu erzielen, in Furchen gesteckt (Jes 28, 25). Die Erntezeit begann ungefähr Mitte April, war dem verschiedenen Klima des Landes entsprechend in den einzelnen Landesteilen nicht gleichzeitig und dauerte sieben Wochen hindurch. Gerste wurde zuerst reif. Der Ernteanfang wurde durch Darbringung der Erstlingsgarbe° geheiligt. Das Getreide wurde mit der Sichel geschnitten, in Garben gebunden, zum Trocknen in Haufen gestellt und dann auf Tennen, die entweder ein für allemal blieben, oder je nach Bedarf auf einer Anhöhe durch Feststampfen der Erde hergestellt wurden, ausgedroschen, indem man die Körner, hauptsächlich bei Hülsenfrüchten, mit Stöcken ausklopfte, oder besondere Dreschmaschinen° anwendete, oder aneinandergekoppelte Rinder, denen das Maul nicht zugebunden wurde, hindurchtrieb [RE; Paulsen 1748]. **2.** Verflucht sei der Acker um deinetwillen ꝛc. Ge 3, 17f. 23. Es soll der Ackermann, der den Acker bauet, der Früchte am ersten genießen, 2 Ti 2, 6. Spr. 12, 11 (vgl. Ernte, Fruchtbarkeit, Pflüger).

-kolonieen, (s. Arbeiterkolonie), in England als freie Verpflegungsform bei leichteren Gehirnkrankheiten verwendet. (s. Irrenhaus).

Ackerkulte finden sich als Anlage bereits in den Naturreligionen°; die Karenen zB. rufen den Geist (kelah) der Reispflanzen, wenn diese infolge der Dürre kränkeln, durch Beschwörungen ins Feld zurück (Journ. As. Soc. 65, II, 202), die Azteken° dienten der Centeotl° mit Menschenopfern; Geister beschützen das Feld auch bei den Chinesen°; bei den Peruaner°n war der Ackerkult mit dem Sonnen-, bei den Ägyptern mit dem Osiris°dienst, bei den Griechen mit dem Kult der Demeter° und Persephone° verschmolzen. Bei den Römer°n schützte Seja° die eingestreute Saat, Segetia° die Keimung, Nodotus° die Knotenbildung, Volutina° die Knospen-, Patella° die Spelzen-, Lacturcia° die Samenbildung, Robigo° hielt den Rost fern, Consus° und Ops° waren Gottheiten der Ernte und selbst Saturnus° Gott der Saat. Die fratres arvales° sicherten durch Umzüge und Gebete das Gedeihen der Frucht. Bei den Preußen wurde Kurche° als „Kornmann" verehrt. Bei den Germanen schützten Freir° und Holda° den Ackerbau; der Nerthus° zu Ehren fanden feierliche Prozessionen statt, und Reste dieser Kulte finden wir in katholischen Ländern in den Um- und Bittgängen z. Z. der Dürre, wie in der Alpenweihe und dem Glauben an Flurgespenster wie Roggenwolf, Bilsenschnitter, Tauschlepper u. a. [W Mannhardt, Roggenwolf und Roggenhund, 2. Aufl., 66; Korndämonen, 67; Wald- u. Feldkulte, 75ff.]

Ackermann, Cst. Oberhofprediger in Meiningen, † 6/10 77. Vf.: Das Christliche im Plato 35; Luther, seinem vollen Wort und Wesen nach; die Beichte, besonders die Privatbeichte 53.

Ackerpreis, bei den Hebräern von Einfluß auf den Geldwert° und zu verschiedenen Zeiten

verschieden. Die Tenne Araʃnas (späterer Tempelplatz) wurde von David nach 2 Sa 24, 24 für 50 Sekel, nach dem Berichte der Chronik für 600 Goldsekel = 20960 Mark erstanden. Der Berg, auf dem Samaria gelegen war, kostete nach 1 Kö 16, 24 zwei Talente Silber = 15714 Mark. Für einen Weinberg wurden nach Jes 7, 23 ebenso viele Silbersekel gezahlt, als Weinstöcke vorhanden waren. Der Pachtzins der einzelnen Parzellen des salomonischen Weinberges zu Baal-Hamon belief sich auf 1000 Silbersekel; jedoch ist nicht sicher, ob die Pacht nur für ein oder mehrere Jahre gültig war (HL 8, 11). Der Preis für einen verkauften Acker wurde wohl nur nach den Jahreserträgen bis zum nächsten Jobeljahr normiert, da der Acker einen Hauptbestandteil des israel. Eigentum°s bildete. Durch Kriegsnöte sank der -, sodaß Jeremia für ein Erbgut in Anathot nur 17 Silbersekel (Jer 32, 9) zu entrichten hatte. Nach Lv 27, 16 betrug der Wert eines Ackerstückes, auf dem ein Chomer° Gerste ausgesät wurde, für 50 Jahre 50 Silbersekel, so daß der Reinertrag jährlich auf nur 1 Sekel veranschlagt wurde. Die hiernach berechneten Getreidepreise würden allerdings bedeutend zu niedrig gegriffen sein. Der für 30 Silberlinge (78,60 Mark) gekaufte Blutacker° wird wohl ein wertloses Ackerstück gewesen sein (Mt 27, 7).

Açoka = Asoka°, ind. König.

Acosta, Uriel (vor seinem Übertritt zum Judentum Gabriel gen.) aus einer portug. Adelsfamilie stammend, † 1647, wurde besonders durch das kath. Ablaßunwesen dem Christentum entfremdet und suchte in Amsterdam sein Heil beim Judentum, zu dem er in aller Form übertrat. Doch wurde er auch hier durch den Pharisäismus und Talmudismus seiner neuen Glaubensgenossen abgestoßen und, da er dagegen auftrat, auf das heftigste von ihnen verfolgt, zweimal verflucht, und schließlich so zur Verzweiflung getrieben, daß er sich selbst erschoß. [RE; Jellinek, 47. Dichtung: Uriel -, v. Gutzkow.]

Acroamatica theologia, mittelalterliche Bezeichnung der wissenschaftlich vorgetragenen Theologie im Unterschiede von der theol. popularis, dem religiösen Volksunterricht.

Acta, Protokolle öffentlicher Verhandlungen, dann Veröffentlichungen der von den Obrigkeiten, besonders den Kaisern, erlassenen Verfügungen. - **apocrypha**, apokryphische Apostelgeschichte°n, wie die - apostol. Petri et Pauli (griech.), - Pauli et Theclae (griech.), historia certaminis apostolorum, angebl. v. Abdias° (lat.), ed. Tischendorf, 51. - **apostolorum** = Apostelgeschichte°. - **Archelai**, Hauptquelle über den Manichäismus, nach Hieronymus ursprünglich syrisch geschrieben, vor 350 ins griechische und lateinische übersetzt, nur lateinisch noch vollständig erhalten. - **Eruditorum**, das älteste deutsche kritische Journal, 1682 von O. Mencke gegründet, bis 1782 in 117 Bdn. erschienen. - **martyrum**, geschichtliche und legendenhafte Notizen über die Märtyrer, gesammelt v. Ruinart, Par. 1689 u. ö. [RE]. - **Pilati**, apokryphische Berichte des Pilatus° an Tiberius über den Prozeß Jesu, waren nach Justin und Tertullian schon im 2. Jhdt. in kirchlichem Gebrauch und sind bruchstückweis im evangelium Nicodemi° erhalten. - **sanctorum**, a. Kalendarien = - martyrum, b. ein von Heribert Rosweid° begonnenes, von J v. Bolland°, Gf Henschen, Dl Papenbrök u. a. fortgesetztes Werk über Leben und Thaten der Heiligen, (ed. Jo. Carnaudet., Par. 67.) s. Bollandisten

Actische Ära° rechnet die Jahre von der Schlacht bei Actium (²/₉ 30 v. Chr.) ab.

Actô-vidhôtus, der „Knochenteiler", in der iranischen Religion einer der Daevas°, Dämon des Todes, der Zerstörer der Leiber, Gegner des Mithra°.

Actus: - apostolorum = Apostelgeschichte°. - **forensis** oder **judicialis** s. Rechtfertigungslehre. - **formales sacramenti**, die zur Vollständigkeit des Sakrament°s nötigen äußeren Thätigkeiten (nach röm. Lehre bloß Konsekration°, nach luth. noch Darreichung und Empfang). - **paedagogici**, die Führungen, durch die Gott die Menschen zum Glauben erzieht. - **personales**, die den drei Personen der Trinität° eigentümlichen Handlungen. - **poenitentiales**, die beiden Teile der Bekehrung°: contritio und fides salvifica. - **providentiae**, die Handlungen der göttlichen Vorsehung° (immanent: Vorherwissen, Vorsatz; transient: Erhaltung und Regierung) oder Prädestination° (*πρόϑεσις, πρόγνωσις, προορισμός* nach Rö 8). - **purus**, der Prozeß, „in welchem die Seele, das geistige Prinzip des individuellen räumlich-zeitlichen Lebensprozesses, zum Für-sich-sein kommt und darin sich der Außenwelt und seiner eigenen sinnlichen Existenzbasis gegenüber als Ich, als wirklicher Geist, als für-sich-seiendes In-sich-sein verwirklicht. Dieser Prozeß hat drei Momente, die in ihrer Einheit das Geistsein des Menschen ausmachen: die Subjektivierung der für das Ich vorhandenen Objektivität (Denken), die Objektivierung seiner Subjektivität (Wollen), und das für sich seiende In-sich-sein als Subjekt-Objekt in jedem Momente dieser zwei Prozesse oder Akte (Fühlen)" (Biedermann).

Acuta = Scharf°, Mixturstimme.

Açvins (Aswin), die himmlischen Ärzte und Retter der Seefahrer in der vedische°n Religion, ein arisches Dioskurenpaar, später Dasra und Nasatja gen. [Myriantheus, 76.]

A. D., Abkürzung für Dionysische Ära°.

Ad, nach dem Koran Sohn des Uz (Ge 10, 23), Stammvater eines Gigantengeschlechts.

Ada, 1. Station der B. Asante°mission im Gäzgebiet, zählt jetzt, infolge des durch einen Zwist mit der Kirchenleitung 83 herbeigeführten Austritts von 142 Kirchengliedern, deren nur 166 auf 7000 Einwohner. — **2.** [עָדָה], Frauenname, Ge 4, 19; 36, 2 ff. (= Basnath° Ge 26, 34).

Ada ben Ahaba, nach talmudischer Lehre ein großer Heiliger° und Weiser der Juden.

Adad [הֲדַד] = Hadad°.

Adada [עַדְעָדָה], Stadt im südlichen Teil des Stammes Juda, Jos 15, 22.

Adaglu, Volksstamm auf der Sklavenküste°.

Adaja [עֲדָיָה], 2 Kö 22, 1. Nh 11, 12.

Adal (Adel), abessynisches Küstenland, bewohnt

von den - (Adaiel), einem Stamm der räuberischen, noch ganz mohammedanischen Danakil.

Adalardus, engl. Mönch um 1000, Biograph Dunstan°s.

Adalbero, Bisch. 1. von Augsburg°. 2. von Metz, 984—1005. 3. von Rheims, † 989.

Adalbert („der an Geschlecht glänzende"). **1.** Erzb. von Bremen, seit 1043 vertrauter Ratgeber Heinrichs III., kluger Lenker des unmündigen Heinrich IV., aber 1066 gestürzt, † $^{10}/_{2}$ 1072 in Goslar (in Bremen bestattet), ohne seinen Plan eines nordischen Patriarchats ausführen zu können. s. Anno. [RE; Wegele, 48; Jordan, Reval 56; Grünhagen, 54; R. Müller, 85; Preil, 71]. — **2.** - seit 968 erster Erzb. des 962 eingerichteten Erzbistums Magdeburg, Verbreiter des Evangeliums unter den Wenden, Begründer der berühmten Magdeburger Domschule, † $^{20}/_{6}$ 981. — **3.** -, Erzb. von Mainz, erst Freund, dann Verräter Heinrichs V., von diesem hart gestraft, setzte 1125 die Wahl Lothars zum Könige durch, † $^{23}/_{6}$ 1137 [Kolbe, 72]. — **4.** - der Heilige, eig. Woitech, * 950, sich nach seinem Lehrer Adalbert von Magdeburg (2) - nennend, wurde 983 und wiederum 994 Erzb. von Prag, ging als Missionar 995 nach Ungarn, 997 nach Preußen, wo er $^{23}/_{4}$ bei Tenkitten an der samländischen Küste den Märtyrertod erlitt, bestattet in Gnesen, jetzt zu Prag, seit 1880 im Dom. Sein Heiligenattribut° ist eine Keule°. [Zeitgenöss. Biographieen von Canoparius u. Bruno in Mon. Germ. hist. 4. deutsch v. Hüffer, 57; RE; Thorwaldt, Zw Th 53; Pawlowski, 68]. — **5.** -, Markgraf von Toskana, in den nach Kaiser Arnulfs vergeblichem Römerzuge (894) ausbrechenden Parteikämpfen der mächtigste der italienischen Großen, dessen Buhlerin Theodora° eigenmächtig den päpstlichen Stuhl besetzte. (s. Pornokratie.)

Adaldag, Sachse vornehmer Abstammung, zuerst Kaplan, dann Kanzler am Hof Ottos I., 937 (36) — $^{28}/_{4}$ ($^{29}/_{4}$) 988 Erzbischof in Hamburg, Gründer der Bistümer Schleswig, Ripen, Aarhus, Oldenburg und Odense. [RE]

Adalgar, Edelmann aus Holstein, 888—909 Erzb. von Hamburg, † $^{9}/_{5}$ 909. [RE]

Adalhard, Neffe Karls des Großen, Erzieher Pipin°s und seines Enkels Bernhard°, nach Karls Tode verbannt. Bf.: Abriß der Einrichtung des Klosters Corvey; Briefe zur allgem. Geschichte und Kirchengeschichte (die noch im Auszug Hinkmars vorhanden sind), † $^{2}/_{1}$ 826 als Abt von Corvey. [RE]

Adalja [אֲדַלְיָא], S. Haman°s, Est 9, 8. 14.

Adam [אָדָם], **1.** bibl. Eigenname des Stammvaters der Menschheit (Ge 1, 26—30; 5, 2), der „Rötliche", der „von roter Erde Gebildete" (von אדם), nach anderen (von דמה) der (sc. Gott) „Ähnliche", in welchem sich die notwendigen Voraussetzungen des religiösen und sittlichen Bewußtseins, der ursprünglichen Bezogenheit auf Gott, der Herrschaft über die Natur durch den Geist aussprechen. Indem - sich von der Welt, der Natur, beherrschen läßt, kommt die Sünde in die Welt, daher ist - Apg 17, 26 Repräsentant der gefallenen Menschheit in ihrer sündigen Entwickelung, und ihm gegenübergestellt wird Christus als der neue -, d. h. als Anfänger und daher Repräsentant einer erneuten, wiedergeborenen Menschheit. Über nach - genannte Schriften s. Adambuch. [RE; D M'Causland, - and the Adamite, 68; Goodwyn, The Last -, 68; A Dietzsch, - und Christus 71.] — Nach der nachkanonischen jüdischen Lehre ist -, d. h. der Urzustand des Mensch°en, voller Frieden, ohne Übel° und Tod° (Bereschith rabba 18 u. ö.); doch währt dieser Zustand nur sechs Stunden. Der Trieb zum Guten oder Bösen war in ihm indifferent (jer. Schabbath II, 3), die Lust zur Sünde° noch nicht erwacht. Ferner war er mit vollkommener Schönheit ausgestattet, von Gott in Eden genährt und mit den herrlichsten Schätzen überhäuft (Pesikta 37^{b}, 101^{a}, 45^{b}, 37^{a}, Sanhedrin 73). Schließlich war er zu ewigem Leben bestimmt (Bammidbar rabba 16). Erst der Sündenfall° raubte ihm diese Vorzüge vor seinen Nachkommen. — In der ältesten christlichen Kunst wird -s Erschaffung und Belebung durch einen Hauch aus dem Munde Gottes oder durch die Seele in Gestalt einer Psyche dargestellt, häufiger die Erschaffung der Eva aus -s Rippe, so an den Bronzethüren zu Nowgorod (um 1160), ähnlich an den Bronzethüren des Baptisteriums zu Florenz° von Ghiberti°. Der Sündenfall ist zuerst dargestellt auf einem Sarkophag des Junius Bassus (4. Jhdt., Grotten der Peterskirche in Rom), wo das Paar beschämt unter dem Baume steht, neben - eine Korngarbe, neben Eva ein Lamm, dessen Wolle sie spinnen soll. Lukas Cranach° stellte ihn häufig dar, aber mehr als Sieg der Überredungskunst des Weibes über den Mann. Die Vertreibung aus dem Paradiese wird häufig so dargestellt, daß der Engel mit dem Schwert das Paar vor sich hertreibt (so in der Kirche del Carmine in Florenz° von Majaccio und in Raffael°s Loggien des Vatikans), im späteren Mittelalter häufig nach der Vertreibung - ackerbauend, Eva spinnend, oder beide die Ermordung Abels beklagend, so auch von Bonnat° (60, Museum in Lille), und von Begas (48). Eine vorzügliche Statue -s aus neuester Zeit von Hildebrandt° befindet sich im Museum zu Leipzig. In den Vorhallen der Kirchen stehend weist - auf die Erlösung im Christentum hin. — Hom.: Rö 5, 12—21: - und Christus. Der eine - und der eine Christus — so stehen einander gegenüber 1. die eine Übertretung und der eine Gehorsam; 2. die Herrschaft des Todes und das Reich des Lebens; 3. die Verurteilung über alle und die überschwengliche Gnade für alle. (Kögel, Römerbr. 90.)

2. [אָדָם, Vulg. Adom], Stadt unweit des Jordan, Jos 3, 16.

3. - von Bremen, Geschichtschreiber aus Obersachsen, seit 1068 in Bremen, 1069 Domherr und Schulvorsteher daselbst, † 1075. Bf.: Gesta pontificum Hammenburgensium (wichtig für die hauptsächlich auf die Erzählungen des von ihm besuchten Dänenkönigs Sven Estrithsen gegründete nordische Geschichte) in Pertz' Monumenta

VII, 46. [RE; Asmussen, De fontibus Ad. Brem., 34].

4. - von Fulda, **a.** gelehrter fränkischer Mönch um 1490, Vf. einer Abhandlung De musica (bei Gerbert, Script. eccl. III) und Komponist der vierstimmigen Motette O vera lux et gloria (bei Glarean, Dodecachordon 1547, III, 261 sqq). **b.** (Crato, Kraft), * 1493 zu Fulda, † ⁹/₉ 1558, Kirchenliederdichter, eS zu Marburg, Mitunterzeichner der Schmalkaldischen Artikel.

5. - von St. Victor, Augustiner-Chorherr in der Abtei St. Victor bei Paris, auch lat. Kirchenliederdichter, † 1177. Vf.: de discretione animae u. a.

6. -Scotus, Mystiker aus dem Prämonstratenserorden; † am Schluß des 12. Jhdt. in Schottland.

7. - Teuto, auch Coloniensis gen., wahrscheinlich Dominikaner, schrieb zw. 1355 und 70 Summula clarissimi Raymundi brevissimo compendio sacramentorum alta complectens mysteria, eine Bearbeitung der Summa de poenitentia et matrimonio des Raymund von Pennaforte in Denkreimen, ein Handbuch für den Seelsorger-Klerus, gedruckt 1502 u. ö. [Jac. Quetif et Jac. Echard, Scriptores ord. Praedicatorum I, 734].

8. Jean -, Jesuit, Gegner der Jansenisten besonders in der Inspirationslehre 1622.

9. Melchior -, * in Grotkau in Schlesien, † ²³/₃ 1622 als rfRektor in Heidelberg. Vf.: Leben gelehrter Männer in 5 Büchern, wovon das zweite (1618) die Biographieen von 20 ausländischen, das dritte (1620) diejenigen solcher inländischen Theologen giebt, die der protestierenden Theologie zugethan gewesen sind. [RE] [36 u. ö.

Adama [אֲדָמָה], Orte, Ge 10, 19. Jos 19,

Adamantius = Origenes°.

Adambuch, eine jüdische Legende°, erwähnt im Talmud°, wie auch im Apokryphen-Verzeichnis des Nicephorus ein *Ἀδάμ* genannt wird. Es war wohl eine legendarische Umdichtung der h. Geschichte. Christliche Adambücher sind: ein äthiopisches (ed. Dillmann in Ewalds Jahrbb. 53), ein syrisches, betitelt die Schatzhöhle (ed. Bezold, 83). Ein syrisches und arabisches Werk ist das „Testament Adam" (ed. Renan, Journ. asiat., 53); ein griechisches - veröffentlichten Tischendorf (apocalypsis Mosis, 66) und Ceriani (Mon. sac. V, 1); ein lateinisches Vita Adae et Evae Wh Meyer (Abh. d. Münch. Akad. XIV, 78). [Zunz, D. gottd. Vortr. d. Jud., 32; Hort in Smith' and Wace Dict., 77; Malan, London 82.]

Adami, 1. J Cn, Kirchenliederdichter, † ²¹/₅ 1715 als eGS und P prim. zu Lübben. 2. -, J Samuel (Misander), Kirchenliederdichter, * zu Dresden 1638, 1672 P zu Pretzschendorf in der Diöcese Freiberg, † 1713.

Adami-Nekeb [אֲדָמִי הַנֶּקֶב], Jos 19, 33 Ortsbezeichnung zweier verschied. Orte im Stamme Naphthali oder zwei Namen desselben Ortes.

Adamiten, 1. gnostische Sekte des 2. und 3. Jhdts. in Nordafrika, deren Glieder durch Nacktgehen den Stand paradiesischer Unschuld wiederherstellen wollten und dabei in sittliche Abgründe gerieten. [RE] **2.** eine 1312 in Österreich auftauchende, in Böhmen 1421 von Ziska ausgerottete, als homines intelligentiae anfangs des 15. Jhdts. auch in Brüssel wiedererscheinende pantheistisch-libertinische Gemeinschaft, die Christentum, Gottesdienst und Ehe verwarf und sich als Räuberbande organisierte. Sie hießen nach ihrem Stifter, einem Bauern Niklas, auch Nikolaiten, sowie Pikarden (aus Begharden). [Haupt, ZKG 7; Jundt, Hist. du panthéisme populaire au moyen âge 75.] **3.** eine verwandte Sekte mit Geheimlehre findet sich seit 1849 im Chrudimer Kreis in Böhmen. Die offizielle Nachforschung hat ergeben, daß ihre religiöse Doktrin aus Kommunismus, Freigeisterei und Quietismus zusammengesetzt ist, daß ihre Anhänger im öffentlichen bürgerlichen Leben sich tadellos verhalten, daß sie aber in geheimen nächtlichen Zusammenkünften völlig entkleidet ohne Rücksicht auf Ehe und Verwandtschaft ihre religiösen Orgien feiern.

Adamnanus, Abt von Hy, schloß sich infolge eines Besuches am northumbrischen Hofe der röm. Osterpraxis an (684), verließ wegen des Widerstandes seiner Mönche das Kloster und gewann den größten Teil Irlands für die rKirche, † ²³/₉ 704.

Adams, 1. Thom., bedeutender Homilet in Willington, um 1612, der „Shakespeare der Puritaner, mit dem Auge eines Dichters, dem Herzen eines Heiligen und der Zunge eines Rhetors" (Christlieb). 2. erster Missionar unter den Zulu° seit 36.

Adams-: -apfel, jüd. Esrog, die goldgelbe Frucht von Citrus Pomum Adami, eirund bis birnförmig, mit bißähnlichen Narben, nach dem Talmud die Frucht, von der Adam in Eden wider Gottes Gebot aß, bei den Juden im Feststrauß des Laubhüttenfestes Hindeutung auf die alte Heimat und Symbol der vollendeten Ernte. Sie kommen in Kisten von 20—25 Stück mit einer die richtige Einsammlung verbürgenden Bescheinigung des Oberrabbiners von Corfu und Unteritalien aus in den Handel. -buch s. Adambuch, mehrere Legenden. -hoop, Station der Bn. in Oranje mit 588 Kirchengliedern. -kinder s. Abstammung (2). -pik, Berg auf der inneren Hochebene Ceylons, heilig bei Brahmanen, Buddhisten und Mohammedanern wegen einer Vertiefung im obersten Felsen seines Gipfels, die die Gestalt einer riesigen Fußstapfe hat. Die Eingeborenen nennen den Berg Samanella, Berg des Saman°, die Buddhisten sehen in der Vertiefung (Sripâda, Fußstapfe des Glücks) einen Fußabdruck Buddha°s, die Brahmanen einen solchen Wischnu°s, die Mohammedaner Adam°s.

Adar, 1. akkadisch Ninip (auch Nindar gelesen), babylonisch°-assyrischer Gott der Fortpflanzung und der nächtlichen Sonne, zugleich neben Nergal° des Kriegs und der Jagd. 2. [אֲדָר] der zwölfte jüdische Monat°, etwa März. 3. [אַדָּר] Dorf Nu 34, 4.

Adasa(r), Flecken in Judäa, 1 Mcc 7, 40. 45.

Adbeel [אַדְבְּאֵל], 3. Sohn Ismaels, Ge 25, 13.

Adda, jüdischer Rabbi, der 358 den Kalender bearbeitete.

Addai (Addaeus), angeblicher Bischof oder Apostel (nach Eusebius u. a. Thaddäus°), auf den die Doctrina Addaei apostoli die (faktisch nicht vor 170 stattgehabte) Gründung der edessenischen Kirche zurückführt.

Addar [אַדָּר], a. Erstgeborener Belas, 1 Chr 8, 3. b. = Hazar°-, Jos 15, 3.

Addas, verbreitete im 5. Jhdt. den Manichäismus in Skythien und Syrien.

Addi, ein Stammvater Jesu, Lc 3, 28.

Addison, Js, * 1/5 1672 zu Milston in Wiltshire, engl. Apologet, 1705 Unterstaatssekretär, 1717 Staatssekretär, † 17/6 1719 zu Holland House. Vf.: Evidence of the christian religion 1721 u. ö., zuletzt Lond. 53 ff. 6 Bde. [Aikin, Lond. 43; Maschmeier 72; Courthorpe, Lond. 84.]

Ad dominicae gregis custodiam, päpstliche Bulle°, bestätigte 27 die Begrenzung der Bistümer in der oberrheinischen Kirchenprovinz° und verordnete, daß die Bischofswahl den Kapiteln zustehen solle, wobei jedoch der Landesherr mißliebige Kandidaten zurückweisen könne.

Addon [אַדָּן = אַדּוֹן], Esr 2, 59. Nh 7, 61.

Addus, St. im Gebirg Ephraim, 1 Mcc 13, 13.

Adel, A. die höhere Potenz des Bauernstand°es, der Stand° der freien Grundbesitzer, „in welchem das instinktive Familien- und Standesgefühl zum Bewußtsein des historischen Familien- und Standesgeistes gekommen" ist (Pfleiderer). „Noblesse oblige". — An den christlichen - deutscher Nation schrieb Luther im August 1520 seine Schrift von des christlichen Standes Besserung, hrgb. v. Pannier 82, [Fuchs, Straßburg, 65]. — ✍ [Die Weisheit] ist herrliches -s; denn ihr Wesen ist bei Gott, und der Herr aller Dinge hat sie lieb. Wsh 8, 3. f. Abstammung, Ahnenstolz. **B.** = Adal°.

Adelard von Bath in England, Scholastiker zu Ende des 11. Jhdts. Vf.: „Über das Dasselbige und das Verschiedene" und „Naturuntersuchungen" (handschriftlich in Paris; Auszüge gab Jourdain in seiner Gesch. d. aristot. Schr. im Mittelalter).

Adelbert, 1. ein auf dem linken Rheinufer missionierender Franke, wurde auf der Synode zu Soissons° 744 und auf eine abermalige Anklage des Bonifatius° wegen Ketzerei, Heuchelei und Blasphemie auch auf einer Lateransynode 745 von Papst Zacharias ungehört verdammt. Doch wirkte er zu großem Verdruß des Anklägers bis 747 mit großem Ansehen weiter, bis er in Fulda eingesperrt, entsprungen und schließlich von Schweinehirten erschlagen sein soll. Nach Abzug der offenbaren Übertreibungen und Widersprüche in der Anklageschrift des Bonifatius wird man in ihm einen Mann sehen, der gegen Heiligen- und Reliquiendienst, Wallfahrten und Ohrenbeichte geeifert und die Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit, vielleicht mit einer mystisch-theosophischen Beimischung, gefordert hat, jedenfalls aber unter Ablehnung des röm.-hierarchischen Wesens [RE]. — **2.** - von Prag, von Toscana u. a. f. Adalbert.

Adelgerus (Adelher), Scholastik. d. 5. Jhdts., zuletzt Mönch in Clugny, vorher Kanonikus in Lüttich. Vf.: Vom freien Willen (in Pez, Thesaurus anecdotorum IV).

Adelgunde = Aldegunde°.

Adelheid, deutsche Kaiserin, * 933, wegen der Weigerung, Berengars II. Sohn zu ehelichen, eingekerkert, mit Otto I. 951 in Pavia vermählt, 962 in Rom gekrönt, † 16/12 999 im Kloster Selz im Elsaß, wegen ihrer Frömmigkeit heilig gesprochen. Ihr Attribut ist die Kaiserkrone.

Adelher = Adelgerus°, Scholastiker.

Adelmann, Bnh, Freund Luthers, mitbetroffen von der päpstlichen Bannbulle von 1520.

Adelperga, Tochter des letzten Langobardenkönigs Desiderius, Gattin des Herzogs Arichis von Benevent, Schülerin des Paulus° Diaconus.

Ademes (Akembes, Kelbes) der Karystier, Stifter der Sekte der Peraten°.

Ade, nun seid gesegnet, V. 10 v. Gottlob, die Stund' ist kommen.

Adeodatus, 1. Sohn Augustin°s. 2., Papst 672—76, im monotheletisch°en Streit Verteidiger der Lehre von zwei Willen in Christo. Von ihm stammt die Formel der päpstlichen Briefe: Salutem et apostolicam benedictionem!

Ader [עֵדֶר], Eder, aus Ajalon, 1 Chr 8, 15.

Adern (Hiob 10, 11; 40, 12. Jes 48, 4. Ez 37, 6. 8, bei Luther) alle strangartigen, das Fleisch mit den Knochen verbindenden Gebilde.

Adersbach, As, Kirchenliederdichter, * 1610 in Königsberg, 1650 Resident am poln. Hofe, † 1690.

Ädesius, Apostel Abessinien°s, um die Mitte des 4. Jhdts., der, an der abessynischen Küste schiffbrüchig geworden, das Christentum nach Axum brachte, nach seiner Rückkehr in die Heimat Bisch. in Tyrus.

Adhemar, Bisch. von Puy, der als päpstlicher Legat auf dem Konzil zu Clermont° (1095) zuerst das Kreuz nahm, † 1098 vor Antiochia.

Adhvaryu, ausübender Priester, f. Veden.

Adia, Bantustamm auf Fernam° da Po.

Adiabene, Königreich an der Grenze des röm. und parthischen Reiches, dessen König Izates mit seiner Mutter Helene zum Judentum übertrat; später folgte auch sein Bruder Monobazus samt den übrigen Verwandten. Helene wallfahrtete nach Jerusalem und ließ bei der Hungersnot z. Z. des Claudius reiche Spenden verteilen. Dem Tempel wurden reiche Geschenke von Helena u. Monobazus, dem Nachfolger des Izates, geweiht. Die Bekehrung dieses Königshauses ist der größte Triumph der jüd. Proselytenmacherei. [F Delitzsch, 87.]

Adiabo, Stat. d. UP. in der Altkalabar°mission.

Adiaphora [ἀδιάφορα], sittlich indifferente Dinge. Im NT behandelt als solche Paulus gewisse äußere Dinge, an welchen viele Schwache im Glauben Anstoß nahmen, zB. Genuß von Götzenopferfleisch, von Wein und Fleisch überhaupt, und Feier gewisser Tage (Rö 14, 2. 5. 21. 1 Ko 8, 7. 4—6). Doch erkennt er an, daß für den, der an diesen Dingen sich ärgert, das Nicht-in-obachtnehmen Sünde ist (Rö 14, 15. 20. 1 Ko 8, 7. 10ff); nur soll jeder seine Observanz im Dienste Christi ausüben (Rö 14, 5ff. 23). Die Bruderliebe soll Richtschnur jedes Handelns sein (14, 15. 19), und der Stärkere soll dem Schwächeren keinen Anstoß geben, sondern dessen

Gewissensbedenken in Liebe tragen (14, 1. 13. 21. 22. 1 Ko 8, 8ff.; 10, 28ff.). [RE; EK 87.]

Adiaphoristischer Streit, **1**. geführt 1548 bis 1555 zwischen Lutheranern und Philippisten° über die Zulässigkeit kath. Formen in Verfassung und Kultus. Moritz v. Sachsen erlangte 1548 von den Wittenberger Theologen das Leipziger Interim, in dem die kath. Zeremonieen als Adiaphora° anerkannt wurden. Dagegen erhob sich Flacius° und betonte, daß gerade in bewegter Zeit auch an sich gleichgültige Dinge nicht ohne Sünde zugestanden werden könnten. Der Passauer Vertrag 1552 und der Augsburger Religionsfriede 1555 machten den - gegenstandslos, doch drang Flacius jetzt auf eine kirchliche Entscheidung und forderte einen förmlichen Widerruf der Wittenberger, wozu diese sich aber nicht verstehen wollten. 1577 entschied die Konkordienformel wesentlich im Sinne der Flacianer. — **2**. - zwischen Pietisten und Orthodoxen, über Adiaphora (als welche Spener sie noch anerkannte), wie Tanz, Spiel, Galanterien u. s. w. Lange° leugnete schroff alles sittlich Indifferente; Löscher° dagegen hielt die Lehre, daß alle Begierde nach Kreatürlichem Sünde sei, für sehr gefährlich. Ein Gespräch in Merseburg 1719 führte keine Einigung herbei.

Adibuddha, höchster Gott der Mahajana°.

Adickes, F., Oberbürgermeister in Altona, für das Armenwesen thätig.

Adicula, kleine Kirche (Kapelle oder auch Nische) zur Aufstellung einer Statue.

Adida, Burg zu Sephela, 1 Mcc 12, 38.

Adiel [עֲדִיאֵל], a. 1 Chr 4, 36; b. 27, 25; c. 9, 12.

Adi-Granth, die heilige Schrift der Sikh°, gesammelt und vermehrt von Arjun° c. 1600, ein Anhang kriegerischer Lieder, „der Granth des zehnten Königs“ von Govind°-Singh ist nicht recipiert. (Engl. Übers. v. Trumpp, Lond., 77.)

Adin [עָדִין], Mannsname, Esr 2, 15. Nh 7, 20.

Adina [עֲדִינָא], Rubenit, 1 Chr 11, 42.

Adi-Samaj, d. h. alter Samaj, der Teil des Brahma°-Samaj seit 1866, der gegen die Neuerungen Keshubs protestiert.

Adithaim [עֲדִיתַיִם], Stadt in Juda, Jos 15, 36.

Aditi, vedische° Göttin, die Unendlichkeit, die Urmutter und Mutter der Aditya°, von der fraglich ist, ob sie eine Abstraktion aus diesen, oder ob sie sehr alt ist. [Hillebrandt, 76.]

Aditya, Name 1. des vedischen Gottes Savitri)°. 2. eines diesen und Mitra°, Aryaman°, Bhaga°, Daksha, Amça (zuweilen auch Surya, später noch andere fünf Götter), alles Söhne der Aditi°, umfassenden vedisch°en Götterkreises, als dessen Haupt Varuna° erscheint. [Roth, ZDMG 6, 5.]

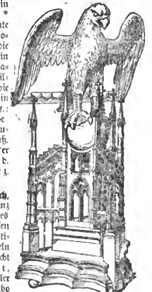
Adjutor, Benediktinermönch, † 1131 (Gedächtnistag $^{1}/_{11}$). Sein Heiligenattribut° ist ein Stück Fessel, welches er in einen Abgrund schleuderte. Wunderbar aus der Gefangenschaft der Sarazenen befreit, schloß er durch die dargestellte Handlung einen gefährlichen Schlund in der Seine.

Adjuvanten, als Sänger oder Instrumentalisten bei größeren Kirchenmusiken mitwirkende Gehilfen des Organisten oder Kantors.

Adlai [עַדְלַי], Mannsname, 1 Chr 27, 29.

Adler, **A.** [נֶשֶׁר] der stärkste, edelste, schönste, in Palästina ziemlich zahlreich vorkommende Raubvogel. Wegen der Schnelligkeit seines Fluges (2 Sa 1, 23. Hiob 9, 26), der Schärfe seines Blickes, der großen Liebe zu seiner Brut (Dt 32, 11), des sich in der Mauserzeit erneuernden Gefieders (Ps 103, 4. Ez 1, 10. Off 4, 7) wird er in der hebr. Poesie zu mannigfaltigen Vergleichen und Bildern verwendet. Bei zeitgenössischen Dichtern gilt er als das Sinnbild Nebukadnezars (Ez 17, 3. Jer 48, 40; 40, 22). Sein Nest baut er an unzugänglichen Felsenhöhen (Hiob 39, 37). Er gehört, wie alle Raubvögel, die bisweilen auch mit dem Namen נֶשֶׁר bezeichnet werden, zu den unreinen Tieren (Lv 11, 13). — In der christlichen **Kunst** ist der - Symbol des göttlichen Geistes. So stellte man den die Propheten des ATs erfüllenden Gottesgeist gern unter diesem Bilde dar und legte zB. Elisa (nach 2 Kö 2, 9) als Attribut den zweiköpfigen - bei. Der - des Evangelisten Johannes°, aus Ez 1, 10 entlehnt, ist wohl zunächst nicht als spezieller Hinweis auf den Geist Gottes aufzufassen, da man außer dem - auf seinen Bildern zuweilen ganz nahe seinem Ohr eine Taube° dargestellt findet, welche das Symbol der Wirksamkeit des heiligen Geistes ist. Dennoch wurde durch St. Johannes, der für den Schutzpatron der Theologen gilt, der - das Attribut der Gottesgelahrtheit. Als solches ist der - des heiligen Augustinus anzusehen, und auch auf anderen Heiligenbildern hat er ursprünglich nur symbolische Bedeutung. — In älteren **Orgel**°n ist der - ein stummes Register, das einen über der Orgel angebrachten - gegen eine Sonne schweben läßt.

B. Fch, Architekt, Geh. Baurat und Prof. an der Bauakademie in Berlin, dort * $^{16}/_{10}$ 27, erbaute u. a. die Thomas- und die Christuskirche in Berlin, die Elisabethkirche in Wilhelmshaven, die Paulskirche in Bromberg. W.: Mittelalterliche Backstein-Bauwerke des preuß. Staats 59. Der Felsendom u. d. h. Grabeskirche z. Jerusalem 73.



Adler-: **-dach**, niedriges, ganz stumpfwinkeliges Dach, bei dessen Vorbild an antiken Zeustempeln ein - angebracht war. **-pult**, von einem Adler getragener Ambo (s. Abbildung).

Adlung, Jo, * 14/1 1699 zu Bindersleben, † 5/7 1762, Gymnasialprofessor und Organist in Erfurt. Vf.: Anleitg. zur musikal. Gelahrtheit, 1758. Musica mechanica organoedi, 1768.

Admatha [אַדְמָתָא], Est 1, 14.

Adminicula gratiae = Gnadenmittel°.

Administratio, Verwaltung, s. Abendmahl D. - judicii extremi ist nach Gerhard a. causae cognitio (Mt 25, 35. Hbr 4, 13. Jo 2, 25); b. causae cognitae decisio ac definitivae sententiae promulgatio; c. sententiae promulgatae executio (Mt 25, 26).

Administrator, Verwalter, Verweser eines säkularisierten Erz- und Hochstiftes.

Admonitio, 1. - de libro concordiae, ein gegen die Konkordienformel° gerichtetes Buch des Zach. Ursinus von 1580. **2.** Titel einer Schrift gegen die den Synkretismus° pflegende theologische Fakultät zu Helmstädt seitens der sächsischen Theologen vom 29/12 1646 und 23/1 1647.

Adna(ch) [עַדְנָח], Mannsname, a. 1 Chr 13, 20. b. 2 Chr 17, 40. c. Esr 10, 30. d. Nh 12, 15.

Ado, * 799 in der Champagne, Benediktiner, 860 Erzb. v. Vienne, Gegner des Photius in einem Rundschreiben an die Patriarchen des Orients 867, † 16/12 874 (875). Vf.: Chronicon de sex aetatibus mundi. [RE]

Adolf, 1. - II., Graf v. Holstein 1128 bis 6/7 1164, um Einführung des Christentums und deutscher Kultur bemüht, unterstützt durch den Missionar Vicelin. **2.** Erzb. v. Mainz, * 1353, † 6/2 1390, stiftete 21/1 1390 die Univ. Erfurt.

Adolph, 1. Cn = Neustätter°. 2. Gottlob, Kirchenliederdichter, * 30/10 1685 in Niederwiese (Oberlausitz), † 1/8 1745 als eP in Hirschberg, auf der Kanzel vom Blitz erschlagen.

Adonaj [אֲדֹנָי], Name° Gott°es im AT, Herr, (eigentl. meine Herren, plur. majest.) bezeichnet Gott als das, was er als Gottheit ist, und wechselt daher mit הָאָדוֹן od. mit אֲדֹנֵי הָאֲדֹנִים od. אֲדוֹן הָאָרֶץ, Ez 23, 17. Jos 3, 13. Dt 10, 17.

Adonia [אֲדֹנִיָּה], **1.** Vierter Sohn David°s, von der Haggith, trachtet nach der Herrschaft (1 Kö 1, 5), doch sichert David durch energische Maßregeln dieselbe dem Salomo; - flieht, umfaßt die Hörner des Altars, (B. 50) und findet Gnade, doch läßt Salomo ihn ermorden, als er um Abisag° von Sunem, seines Vaters Kebsweib, d. h. wenigstens um einen Teil des Harems bittet, dessen Besitz die Herrschaft dokumentierte, 2, 13 ff. **2.** ein Levit zu Zeiten Josaphats, 2 Chr 17, 8. **3.** einer von den Obersten unter Nehemia, Nh 10, 16.

Adonibesek [אֲדֹנִי בֶזֶק], kanaanit. König von Besek, wird von Juda° (und Simeon°) besiegt, gefangen und für seine Gewalttätigkeit hart gestraft, Ri 1, 4—7.

Adonikam [אֲדֹנִיקָם], Esr 2, 13; 8, 13.

Adoniram [אֲדֹנִירָם] Mannsname. a. Rentmeister Davids 2 Sa 20, 24. b. Oberster und Rentmeister Salomos (1 Kö 4, 6 u. 5.), unter Rehabeam vom Volk gesteinigt (1 Kö 12, 18), 2 Chr 10, 18 Hadoram genannt.

Adonis [Adon = Herr], ein phönizischer Sonnengott, besondere Gestalt des Baal°; sein Mythus stellt, wie der des Melkarth° das aktive Walten des Sonnengestirns, so das Absterben des Naturlebens im heißen Sommer dar, ist aber nicht rein überliefert, sondern gräcisiert oder mit dem Mythus von Osiris° vermischt. - wurde besonders zu Byblos verehrt. Als seine Gemahlin erscheint Baaltis° als Atargatis°. Die Juden verehrten ihn als Thammus° (Ez 8, 14).

Adonizedek [אֲדֹנִי צֶדֶק], König zu Jerusalem°, von Josua° besiegt und getötet, Jos 10.

Adoptianismus, 1. Lehre einiger span. Bisch., namentlich des Elipandus° von Toledo und Felix° von Urgella, daß Christus ein Sohn Gottes nur durch Adoption sei (non genere esse filium Dei, sed adoptione, neque natura sed gratia, id ipsum eodem Domino attestante, qui ait: „Pater meus maior est." Felix von Urgella: Secundo autem modo nuncupative deus dicitur . . — Kein Sohn kann zwei natürliche Väter haben. Christus ist nun seiner Menschheit nach sowohl Sohn Davids, als Sohn Gottes Da er ersteres von Natur ist, muß er letzteres durch Adoption sein). Bekämpft wurde der - hauptsächlich von Alcuin, der durch eine Adoption des Sohnes durch Gott die Einheit des Sohnes Gottes gestört sah (. . . . quia nullatenus proprius filius et adoptivus filius unus esse potest filius . . . .). Der - wurde 792 zu Regensburg, 794 zu Frankfurt, 799 (798 od. 800?, vgl. Nicolai in Annal. d. hist. Vereins f. d. Niederrh. 59, 78 ff.) zu Aachen widerlegt und als nestorianische Ketzerei verurteilt. [RE; Größler, Ausrottung des -, 79.] **2.** Im weiteren Sinne nennt Harnack (Dogmengesch. I, 560 ff) - die im Hirten des Hermas, von den Monarchianern u. a. vertretene Lehre von Christo als dem vom Gottesgeist erfüllten Menschen, der wegen seiner Bewährung von Gott erhöht ist.

Adoption begründet zwischen Adoptiv-Eltern und Kindern während der Dauer des -verhältnisses reichsrechtlich (nach kanonischem Recht auch zwischen leiblichen und Adoptivkindern) ein Ehehindernis°.

Ador [Ἀδωρα], Stadt, 1 Mcc 13, 20.

Adoraim [אֲדוֹרַיִם], von Rehabeam° befestigte Stadt im Gebiete Hebrons (2 Chr 11, 9), bei Joseph. Adora oder Dora (vgl. 1 Mcc 13, 20), jetzt Dûra, 1/2 St. südwestl. von Dewirbân.

Adoram [אֲדֹרָם] = Adoniram°. 1 Kö 12, 18.

Adoration = Anbetung°.

Adram(m)elech [אַדְרַמֶּלֶךְ], **1.** Sohn und Mörder Sanherib°s, 2 Kö 19, 37. **2.** ein heidnischer Götze (17, 31), von babylonischen Sepharvitern, die durch die Assyrer als Kolonisten nach Samarien verpflanzt waren, verehrt. Auf den Monumenten heißt er Adar malik, „Adar ist König". Sonst heißt er Kewan od Chiyyun°, assyr. Ka-ai-va-nu und entspricht dem Kronos und Saturn. [RE]

Adramyttium, mysische Hafenstadt, Apg 27, 2.

Adrastea, die Unentfliehbare, Beiname der Nemesis°.

Adria, adriatisches° Meer, Apg 27, 27.

Adriaenz, niederländ. Volksprediger, Franziskaner, stiftete zu Ypern den Verein der Adrianistinnen°; in seiner Moral angegriffen, schrieb er 1567 eine Rechtfertigung, die in den Händen der Zensoren blieb, so daß seine Schuld nicht zu bestimmen ist.

Adrian = Hadrian°, 6 Päpste.

Adriani, Mt, getaufter spanischer Jude in Heidelberg, Lehrer von Brenz° und Ocolampadius° im Hebräischen.

Adrianisten, angebliche Sekte (Mißverständnis von Euseb. KG. 4, 22 statt Menandrianisten°).

Adrianistinnen, Verein von Büßerinnen, den Adriaenz° aus seinen Beichtkindern bildete, und dem er durch anstößige Disziplin und sittliche Nachstellungen schwere Versuchung bereitet haben soll.

Adriansen, Corn., Minorit in Brügge um 1550. Als burlesker Schwankprediger ward er ... [illegible]; seine Sprache ist schwülstig.

Adriatisches Meer, Apg 27, 27 von den Griechen jonischer Meerbusen gen., der zwischen Italien und Istrien belegene Teil des mittelländischen Meeres.

Adrichomius, kölnischer Kartograph, 1590.

Adriel [עַדְרִיאֵל], Sohn Barsillai°s aus Abel°-Mehola, erhält die dem David versprochene Merob° zum Weibe; 1 Sa 18, 19, vgl. 2 Sa 21, 8 f.

Adrumetum, Stadt in Nordafrika, 394 Sitz einer Synode.

Adschanta, Dorf in Haiderabad, nördl. von Ellora, berühmt durch die zwischen 200 v. Chr. und 600 n. Chr. in den Felsen gehauenen 24 Klöster und 5 Tempel der Buddhisten. [Fergusson, History of Ind. architect. 76.]

Adschmir, britischer Bezirk und Ort (30,000 Einw.) in Radschputana° mit Missionsstation der UP. seit 60 (930 Christen), und der SPG. seit 80 (120 Christen). Die herrschende Religion ist der Brahmanismus (1/6 Mohammedaner).

Adso, Mönch in Westfranken um 950, Vf. einer eschatologischen, das Ende der Welt noch weit hinausrückenden Schrift. [Schrölb XXI, 243.]

Adspersio, Besprengung, die seit dem 8 Jhdt. übliche Form der Taufe, statt der früheren immersio.

Adullam [עֲדֻלָּם], **1.** kanaanitische Königsstadt in der Ebene Judas, Jos 12, 15; 15, 35. **2.** Höhle bei -, (Jos. Arch. 6, 12, 3. Jos 15, 35. Ge 28, 1. 12. 20. Jos 12, 15. 2 Chr 11, 1. Mch 1, 15. Nh 11, 30. 2 Mcc 12, 28; vgl. Wellh. Text d. Bb. Sa 71 S. 123 f.); hierher floh David, nachdem er Gath° verlassen, (1 Sa 22, 1. 2 Sa 23, 1)3. Nach der Tradition, aber wohl mit Unrecht, die große Höhle Chareitun südöstl. von Bethlehem, am Wadi Artâs.

Adummim [אֲדֻמִּים], Grenzstadt Benjamin°s, Jos 15, 7; 18, 17.

Adwaita-Lehre, die fortgebildete Identitätslehre der indischen Vedanta°-Philosophenschule, in vielen südindischen Werken (in Tamil, Telugu und Kanaresischer Sprache) erörtert. Die Einzelseele ist identisch mit der unpersönlichen Gottheit, zu der sie, vom Kerker des Leibes befreit, zurückkehrt.

Advent (s. -zeit) **1.** Ankündigung: Einen Propheten, wie mich, wird der Herr, dein Gott, dir erwecken, aus dir und aus deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen. Dt 18, 15, vgl. Ge 49, 10. Ps 40, 8; 50, 2 f. Jes 40, 9. 11; 42, 1 ff.; 46, 13; 56, 1; 57, 15 f.; 62, 11. Sach 2, 10; 9, 9. Mal 3, 1. Phl 4, 5. Vorbereitung: Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streit. Ps. 24, 7 f., vgl. 95, 7 f. Lobpreisung: Singet Gott, lobsinget seinem Namen. Machet Bahn dem, der da sanft herfähret, er heißt Herr, und freuet euch vor ihm. Ps. 68, 5, vgl. 50, 2 f., 89, 2 ff.; 145, 13 f. Hab 2, 14. Zukünftiger -: Noch einmal will ich bewegen, nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel. Hbr 12, 26, vgl. Off 21, 5; 22, 12. **2.** Hom.: Ge 24, 31: Unsere -sfreude äußert sich 1. in der Bitte: komm herein, du Gesegneter des Herrn, 2. in dem Gelübde: ich will das Haus räumen (Müllensiefen). 1 Sa 3, 1—10: Notwendigkeit, Bedingung und Kraft des Weckrufs des Herrn im - (Achelis, 1, 71). Ps 100: Gegenstand, Teilnehmer, Art der Freude (Ahlfeld, Zeugn. 3, 1). Mal 3, 1: Christus kommt 1. als unser Herr, 2. immerwährend, 3. zu seinem, ihm zuzurichtenden Tempel (Theremin, 4, 1). 4, 1 f.: Am letzten - vollendet der Herr die Scheidung zwischen Welt und Kirche; er kommt 1. den einen als ein verzehrend Feuer, 2. den andern als die Sonne des Heils (Ahlfeld, Zeugn. 2, 1). Mt 3, 1—10: Der - in der Wüste, 1. Prediger, 2. Gemeinde, 3. Predigt, 4. Frucht derselben (Ahlfeld, Zeugn. 1, 1). 11, 2—10: Bist du, der da kommen soll? eine allgemeine -sfrage. 1. für Gleichgültige eine Aufforderung: fragt auch! 2. für Unentschiedene eine Weisung: fragt nicht, sondern seht! 3. für alle der Rat: je tiefer die Frage, je fester das Herz (Harms, Winterpost. 36). 21, 1—9: Der Einzug in Jerusalem ein Vorbild seines Einzugs 1. in die Herzen; 2. unter den Völkern. 3. am Ende der Welt (Kliefoth). Der Einzug Jesu in das Menschenherz: 1. die Tage der ersten Liebe. 2. die Läuterungszeiten. 3. die Heimkehr (Müllensiefen, Zeugn. 1, 1). Siehe, dein König kommt zu dir! Dies ist 1. eine alte Geschichte, die schon hinter uns liegt. 2. eine neue, die heute beginnt und auf die Ewigkeit zielt (Petri). Wie sollen wir ihn empfangen? a. (Caspari): als solche, die 1. bereits seiner warten. 2. gern ihm alles zuliebe thun. 3. fröhlich zu seinem Lobe sich einigen. b. (Lotze): 1. der Zweck seines Kommens: seiner Gemeinde das Heil zu bezeugen, über sie zu herrschen und zu richten. 2. die Bedingungen, an die der Segen des -s geknüpft ist: wir sind zu satt, um sein Heil zu suchen; zu hochmütig, um seiner Herrschaft uns zu unterwerfen; wir haben das Arge zu lieb, um uns unter sein Gericht zu beugen. 25, 1—13: Unser Leben ein Harren auf das Kommen des Herrn. Dazu gehört, daß wir 1. von der Welt ausgehen dem Herrn entgegen, 2. uns rüsten mit Glauben auf die Zeit des Verzugs, 3. wachen und beten, daß wir nicht in Anfechtung fallen (Langbein). Lc 21, 25—36: Der Herr 1. kommt, 2. ist nahe (Mar-

tenfen Pr. 1). Jo 22, 17. Die -sbitte: zu uns komme dein Reich! 1. welcher Glaube voll Erkenntnis, Buße, Liebe, Hoffnung ihr zugrunde liegt. 2. wie sie unseren Wandel in Anspruch nimmt (Nitzsch). Rö 13, 11—14: Der erste - ein Tag des Lichtes, weil er 1. zeugt, daß das Licht erschienen ist; 2. aufruft im Lichte zu wandeln; 3. von dem kommenden Lichte weissagt (Kahnis). Das -swort des Apostels ist 1. ein Morgenruf an unsere Herzen, 2. ein Tagesgebet an unser Leben (Hoffmann). Phl 4, 4—7: Wir gehen ihm entgegen mit Freude, Liebe und Glauben (Westermeyer). Off 22, 17—20: Ja komm, Herr Jesu! 1. Die Bitte. 2. die Erfüllung derselben (Lichtenstein).

Adventisten, chiliastische Sekte, gestiftet von dem Amerikaner Miller°, der unter Berufung auf Dt 8 seit 33 den Tag des Herrn auf den $^{23}/_{10}$ 47 verkündete. Ein Berechnungsfehler entschuldigte das Ausbleiben. Die - wachsen noch an Zahl. 80 wurden sie auf 90,000 angegeben. Jetzt sind wiedertäuferische Ideen zu ihnen eingedrungen, und sie spalten sich in Evangelical Adventists, Second-Advent Christians, Seventh Day Adventists, Life and Advent Union und Age to come Adventists.

Adventszeit, im Kirchenjahr° die Vorbereitungszeit auf Weihnachten°. Zuerst im 6. Jhdt. bezeugt, umfaßte die - ursprünglich (und so noch jetzt in der griechischen Kirche) analog der Passionszeit 40 Tage; die Feier der 4 vor Weihnacht fallenden Sonntage als -, deren erster das Kirchenjahr beginnt, stammt von Gregor d. Gr. Ursprünglich (und so noch in der katholischen Kirche) eine mildere Fastenzeit (Kirchenfarbe°: violett; Ausfall des gloria in der Liturgie°, tempus° clausum für Hochzeiten und Lustbarkeiten), in der katholischen und anglikanischen Kirche durch Fasten (in der ersteren auch durch Rorate°-Messen), ausgezeichnet, ist die - für das Volk und für die eKirche eine Zeit freudiger Erwartung, der texttreue Predigten über die hierzu wenig passenden altkirchlichen Perikopen° kaum gerecht werden können. Die Festpredigt° der - hat es nicht mit einem bestimmten historischen Faktum zu thun, sondern hat die - symbolisch als Zeit des Kommens Christi, des Ausschauens nach ihm, der Weissagung von ihm und der Vorbereitung auf ihn zu betrachten. [RE]

Advocatia (Vogtei), das Schutzrecht über geistliche Stiftungen.

Advocatus: - dei et diaboli, Verteidiger und Opponent bei der Kanonisation von Heiligen; dieser, der promotor fidei, trägt die Bedenken gegen die Heiligsprechung vor, jener, der Prokurator, entkräftet dieselben. - ecclesiae, neben dem Rechtsverständigen eines Klosters der von den Königen und Fürsten bestellte Schutz- und Schirmvogt desselben; auch der durch bedeutende Beneficien (Zehnten, Rechte) honorierte Führer des kirchlichen Heerbannes im Mittelalter. [RE]

Adytum [ἄδυτον], der in den katholischen Kirchen den Laien unzugängliche und nur z. Z. des Gebets und der Kommunion ihnen durch die Synode von Tours 567 geöffnete, durch Schranken (cancelli°) abgeschlossene Altarraum. [seit 1520.

Aënobarbus = Rupertus°, lP in Görlitz

Aërius, Presbyter zu Sebaste in Armenien c. 360, der als Gegner der Werkheiligkeit, des Gebetes und der Oblationen für Verstorbene, der Fasten, sowie des Rangunterschiedes zwischen Bischöfen und Presbytern mit seinem Bisch. Eustathius zerfiel und mit seinen Anhängern verfolgt wurde. Nach ihm hat man katholischerseits wohl die Protestanten als Aërianer bezeichnet.

Aëtius, gen. der Atheist, da er als Diakon in Antiochien (seit 349) und Alexandrien (seit 356) mit seinem Schüler Eunomius° den Arianismus° zum System ausbaute, und eine absolute Unähnlichkeit zwischen dem Vater und dem Sohn lehrte; † 370 als Bisch. der Arianer ohne Bistum in Konstantinopel. Seine Anhänger hießen Aëtianer, [s. Anomöer.

Aevia, Abkürz. f. Alleluia.

Affe [קוֹף], in Palästina durch nach Ophir° fahrende Schiffe Salomos (1 Kö 10, 22. 2 Chr 9, 21) eingeführt. Er war indischer, arabischer oder äthiopischer Herkunft. In der christlichen Kunst des Mittelalters ist der - Symbol des Teufels als Nachahmers Gottes, auch vieler Laster, wie Heuchelei, Eitelkeit, Sinnenlust u. a.

Affectiones, Eigenschaften: - ecclesiae, der Kirche als göttlicher Anstalt zugeschriebene Prädikate (Apostolicität, Katholicität, Einheit, Heiligkeit). - scripturae sacrae, der heil. Schrift wegen ihrer Inspiration° beigelegte Eigenschaften (Auktorität, Notwendigkeit, Deutlichkeit, Hinlänglichkeit, Wirksamkeit).

Affekte, plötzliche Gemütserregungen (nach Spinoza einzuteilen in handelnde und leidende, nach Kant in sthenische und asthenische). Ihrem Ursprunge nach sind sie sittlich indifferent, aber sie zu beherrschen ist eine oft schwere Aufgabe für das sittliche Wollen.

Affinität (Schwägerschaft) als Ehehindernis° besteht reichsrechtlich nur noch zwischen Stief- u. Schwiegereltern einerseits, Stief- und Schwiegerkindern andererseits.

Affre, Denis Auguste, Erzb. von Paris, * $^{27}/_{9}$ 1793 zu St. Rome de Tarn im Depart. Aveyron, 18 Prof. am Semin. von St. Sulpice, 21 Generalvikar zu Luçon, 23 zu Amiens, 40 Erzb. in Paris, bemüht um Einrichtung und Hebung der Volksschulen, Bildung des Klerus und finanzielle Verwaltung der Diöcesen, † $^{25}/_{6}$ 1848, beim Versuch, Frieden zu stiften, auf den Barrikaden erschossen. [Cruice Par., 49.]

Afra, St., Märtyrerin, 1. Patronin von Augsburg°, † 304 in der diokletianischen Verfolgung (Gedächtnistag $^{7}/_{8}$). Sie wurde durch St. Narcissus° und St. Felix° aus einer Lustdirne zur eifrigen Christin bekehrt, weshalb sie auch als Schutzpatronin der reuigen Dirnen gilt. Dargestellt wird sie an einen Baum gebunden, von Flammen° als Heiligenattribut°en umgeben. [RE] — 2. v. Brescia, unter Hadrian enthauptet; in der christlichen Kunst ist ihre Taufe durch St. Apollonius von Bassano, ihr Martyrium von Paolo Veronese dargestellt worden (beides in St. Afra zu Brescia).

Afrika als Missionsgebiet umfaßt in West°-: Senegambien, Sierra Leone und seine Umgebung, Liberia, die Goldküste und Asante, die Sklaven-

küste und Dahome, Joruba, die Negervölker, die südl. Küsten und das Kongogebiet; in Süd°-: das Kapland, die Nama- und Herero-, die Tschuana- und die Kafirvölker; in Ost°-: Sansibar, die Seeenregion, Abessinien, Ägypten, Nordafrika und die ostafrikanischen Inseln.

Afrikaner, 1. Jager, Häuptling des nach ihm - sich nennenden Stammes von Orlamhottentotten, ein Räuberhauptmann, † 23 als Christ auf seinem Kraal Jerusalem in der Gegend von Warmbad°. 2. Jonker, Sohn von 1, war Christ, aber blutdürstiger Eroberer, † 61. [Rhein. Missionsgesch. S. 159 ff. u. ö.]

Afrikanische Gesellschaft, zur Übersiedelung der 1772 freigesprochenen Negersklaven nach Sierra° Leone von Sharp gestiftete Genossenschaft engl. Menschenfreunde.

Afrinagân, Totenfest zu Ehren der Fravaschi°s.

After-: -geburt ☞ (Dt 28, 57, Luther) = Nachgeburt. -reden ☞ Führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch -, als von Übelthätern, eure guten Werke sehen und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. 1 Pt 2, 2; vgl. 3, 16. 2 Ko 8, 20 f.; 12, 20. Jac 4, 11. -sabbat, Lc 6, 1, der erste Sabbat° nach dem Osterabbat.

Ägä, Stadt in Cilicien, mit berühmtem Äskulaptempel, den Konstantin d. Gr. zerstören ließ.

Aga = Age°, 2 Sa 23, 11.

Agabus, christl. Prophet, Apg 11, 27 ff.; 21, 10 f.

Agag [אגג], König der Amalekiter°, wurde von Saul° bei Karmel° (1 Sa 15, 12) besiegt und gefangen, trotz des göttlichen Bannspruch°s geschont, aber von Samuel° zu Gilgal° eigenhändig getötet (15, 35). Infolge dieses seines Ungehorsams wurde Saul von Samuel nach der jüngeren Relation der Bücher Samuelis° verworfen; nach der älteren geschah dies schon zu Gilgal, 13, 13 f.

Agagäus (Agagiter), Nachkomme Agag°s, ist bei Josephus der Vater Haman°s und dieser selbst Est 3, 1; 8, 3.

Agama, d. heil. Schriften d. Jaina°. s. Siddhanta.

Aganippe, Musenquell auf dem Helikon.

Aganippiden, Beiname der Musen°.

Ägäon, einer der Hekatonchiren°.

Agape A. [ἀγάπη], Liebesmahl, die gemeinsam genossene, mit der Feier des heiligen Abendmahl°s verbundene tägliche Abendmahlzeit der ersten Christen (Apg 2, 42. 46. 1 Ko 10, 11), die, als die Gemeinde wuchs, nicht mehr durchführbar, überdies schon frühe durch Mißbräuche verderbt (1 Ko 11, 20. Jud 12), im 4. Jhdt. beseitigt wurde. Ihre Wiedereinführung, vom Trullanische°n Konzil 692 mit dem Bann bedroht, ist mit Modifikationen erst in der Neuzeit (in der Brüdergemeinde, bei Baptisten und Methodisten) geschehen. Künstlerisch dargestellt sind -n in Malereien der Katakomben und in Reliefs (zB. im Dom zu Mailand). B. Anhängerin der Priscillianisten°.

Agapet(us), 1. St., Märtyrer, † 273 (Gedächtnistag $^{18}/_{8}$). Sein Heiligenattribut° sind Flammen. (s. Fackeln). 2. - I., Papst 535 bis $^{22}/_{4}$ 36, hatte, als Friedensvermittler von den Goten nach Byzanz zu Justinian I. gesandt, politisch wenig Erfolg; doch brachte er in der von ihm vollzogenen Weihe des Patriarchen Mennas Roms kirchliche Oberhoheit zur Geltung. [RE] 3. - II., Papst 946—55, griff vielfach schlichtend in weltliche Händel ein. [RE]

Agapetinnen, gottgeweihte Jungfrauen, mit Klerikern und Asketen in geistlicher Liebe vereint wohnend, von Irenäus, Tertullian und Cyprian, auch auf verschiedenen Synoden ernstlich bekämpft, da der Brauch bald zur heuchlerischen Unsitte ward.

Agarpara, kirchl. Stat. in Kalkutta° mit Mädchenwaisenhaus.

Agatha, St, angebliche Märtyrerin, Patronin der Malteser, † 250 (Gedächtnistag $^{5}/_{2}$). Ihre Heiligenattribute sind Zange° und Kohlenbecken. Sie gilt als Schutzpatronin der Römerinnen wegen ihrer Keuschheit und ihres mutig bekannten Christenglaubens. Weil ihr bei ihrem Martyrium die Brüste mittels Zangen abgerissen wurden, gilt sie als Patronin gegen kranke Brüste, und weil sie dabei auf glühende Kohlen gelegt war, auch als Patronin gegen Feuersbrunst.

Agathangelus, Geheimschreiber des Königs Gregor des Erleuchters im 4. Jhdt., Vf. einer Geschichte der Bekehrung Armeniens (in stark interpolierter griech. u. armen. Rezension vorhanden).

Agathense concilium, zu Agde° 506.

Agathius = Acacius° (6).

Agatho, Papst 678—81, ließ auf dem ersten trullanisch°en Konzil seinen Vorgänger Honorius I. wegen Begünstigung des Monotheletismus° verdammen, und legte sich selbst den Titel „ökumenischer Bischof“ bei. Gedächtnistag $^{10}/_{1}$.

Agathokles, St., Märtyrer der griech. Kirche (Gedächtnistag $^{10}/_{8}$). Sein Heiligenattribut° sind glühende Stacheln, mittels welcher ihm ein Auge ausgestochen und ein Schenkel gelähmt worden.

Agathonike, Akten der -, s. Harnack in Texte u. Untersuch. 3, 433 f. (89).

Agau, schlangenverehrende Urbevölkerung in Abessinien°, welche die SM. von M'kullo aus für das Christentum zu gewinnen versucht.

Agaunum, Ort im Wallis, zwischen 515 u. 523 Sitz einer Synode, auf der Sigismund von Burgund das Kloster St. Moritz reich beschenkte.

Agazzari, Agostino, * $^{2}/_{12}$ 1578 zu Siena, dort † $^{10}/_{4}$ 1640 als Kapellmeister. (Motetten, Psalme 2c.)

Agde, Stadt im südl. Gallien, 506 Sitz eines Konzils (concilium Agathense), das 71 Disziplinargesetze für den Klerus gab.

Agdistis, Beiname der Kybele°.

Age [אגא], ein Harariter, 2 Sa 23, 11.

Agende (agenda), urspr. die gottesdienstlichen Handlungen, bes. Messe und Officium, dann = Kirchenordnung°. Die neue preußische - ist 16 von König Friedrich Wilhelm III. und dessen Generaladjutanten von Witzleben in Gemeinschaft mit Eylert, Neander, Borowski und Bunsen ausgearbeitet und nach vorangegangener Revision und Überwindung des -nstreit°es in sämtlichen preuß. Provinzen eingeführt. Man lehnte sich an die geschichtliche Vergangenheit an, verknüpfte aber die geschichtlich überkommenen Stücke in freier Weise miteinander ohne konsequente

Durchführung eines einheitlichen Prinzips in der Liturgie°.

Agendenstreit, preußischer, knüpfte sich an die Einführung der neuen preuß. Hofagende von 16 bzw. 22, bei deren Abfassung sich Friedrich° Wilhelm III. selbst beteiligt hatte, da man ihre Formen noch zu altkirchlich, ja katholisierend fand. Es griffen im - nicht nur die bedeutendsten Theologen der entgegengesetztesten Standpunkte, Augusti° und Schleiermacher°, sondern der König selbst ein. Schleiermacher beanstandete namentlich das episkopale Recht des Königs, liturgische Anordnungen zu treffen. 26 ward der - zugunsten der Unionskirche entschieden, worauf sich die Altlutheraner° separierten; doch erst eine zweite Redaktion der Agende von 29 versöhnte durch größere Auswahl der Formulare, und nun galt die Agende selbst bald als Gesetz. s. Union.

Agennesia [ἀγεννησία], „Nichtgezeugtsein", nach altchristlicher Trinität°slehre das Gottvater vom Sohn und Geist unterscheidende Charakteristikum.

Äger, Hch, Prior zu Monnichhusen, Freund und geistlicher Berater des jungen Gerhard Groot°.

Ägiale = Aglaia°, eine der Chariten°.

Ägidianische Konstitutionen (Egidianen), unter Innocenz° VI. durch Kardinal Ägidius Albornoz° gegebene Verfassung für die päpstl. Staaten.

Ägidius, 1. Heiliger, einer der 14 Nothelfer der rKirche, Patron gegen weibliche Unfruchtbarkeit, dargestellt mit einer Hirschkuh. Gedächtnistag $^{1}/_{9}$. Von Geburt ein Grieche, starb - $^{1}/_{9}$ 722 od. 725 als Abt des von ihm gegründeten Klosters St. Gilles (franz. Form s. -) bei Arles. **2.** Kardinal z. Z. Innocenz IV., Beschützer des Bisch. Grossetête° von Lincoln 1253. **3.** - von Viterbo, General der regulierten Augustiner-Observanten, stimmte 1510 dem Plane J v. Staupitz bei, der eine Vereinigung der sächs. Konventualen mit den deutschen Observanten anstrebte, die aber an großen Hindernissen scheiterte. **4.** - Charlier, P und Prof. in Paris, Gegner des Hussitismus, besonders des mit ihm über die Bestrafung der Sünder disputierenden Peldrzimovsky auf dem Baseler Konzil 1433. **5.** - Romanus, - a Columnis (de Columna, Egidio de Colonna), Augustinereremit, Anhänger des Thomas° von Aquino, Erzieher des nachmaligen Königs Philipp des Schönen, Lehrer der Theologie und Philosophie in Paris, 1295 Erzb. von Bourges, † $^{22}/_{9}$ 1316, einer der konsequentesten Realisten, wegen seiner Gelehrsamkeit theologorum princeps und doctor fundatissimus genannt. Ws.: De regimine principum. [RE]

Agilulf, 590—615 arianischer König der Langobarden°, zweiter Gemahl Theodolindes.

Ägina, Tochter des Flußgottes Asopos, von Zeus Mutter des Äakos°, den sie auf Önone (-) gebar.

Ägis, Ägide, der grauenvolle Schild des Zeus°, Symbol seines Zorns, aber auch seines Schutzes, ein Werk des Hephästos°, in der Mitte mit dem Haupt der Gorgo° geschmückt. Zeus leiht die - auch dem Apollon° und Ares°, besonders der Athene°. [Stark, Ber. d. kgl. s. Ges. d. W. 64; Bader, Jhbb. f. Philol. 78.]

Aglaïa, die jüngste der Chariten°, Gemahlin des Hephästos° bei Hesiod.

Ägle (Glanz), eine der Heliaden° oder der Najaden°, von Helios° Mutter der Chariten°.

Agliardi, seit 89 Nuntius in München. [LK 89, 367.]

Aglibol, Mondgott, neben Malachbel° zu Tadmor verehrt.

Agneni, Eugène, ital. Historienmaler, seit 69 in Florenz, * 19 in Sutri b. Rom; schuf u. a.: Isaaks Opferung.

Agnes, 1. St, Märtyrerin, † 303 od. 304. Gedächtnistag $^{21}/_{1}$ u. $^{28}/_{1}$. Ihre Heiligenattribute° sind Scheiterhaufen (s. Fackeln) und Lamm°, mitunter auch noch Schwert° oder Palme. Das Lamm kann sowohl Symbol Christi, als eine Anspielung auf ihren Namen sein. Sie wird als Jungfrau in prächtigem Gewande dargestellt. In der Apsis der ihr geweihten Kirche Sant Agnese fuori le Mura findet sich ein Mosaik von 626, ihre Glorifikation darstellend. [RE] **2.** - von Mansfeld, Stiftsdame in Gerresheim, $^{2}/_{2}$ 1583 mit dem zur eKirche übergetretenen Erzb. Gebhard II. vermählt. **3.** - v. Poitiers, zweite Gemahlin Heinrich°s III., nach dessen Tode 1057 Regentin für ihren Sohn Heinrich IV.; † $^{14}/_{12}$ 1077. **4.** -, Fürstin von Reuß j. L., Wohlthäterin, † $^{10}/_{11}$ 86. [Ludovica Hesekiel, 87.]

Agni [vgl. ignis, slav. ogni], vedisch°er, auch im Hinduismus° noch verehrter Gott des Feuers in den drei Welträumen, d. h. der Sonne, des Blitzes und des Opferfeuers; weil dies letztere alle Götter herbeiruft, mit allen Göttern identifiziert, und wegen der sonstigen Bedeutung des durch ihn repräsentierten Opfer°s als „Seele und Urgrund des Alls, Mittler zwischen Göttern und Menschen und Herr der Zaubersprüche und Gebete" (Tiele) verehrt.

Agnoëten. Innerhalb des Monophysitismus° behaupteten die - auf Grund der NTlichen Stellen Mc 13, 32. Lc 2, 52, daß Christus seiner menschlichen Natur nach manches nicht gewußt habe. Diese Anschauung wurde von den strengen Monophysiten, welche auf Grund ihrer Voraussetzungen eine Allwissenheit Christi annahmen, wie auf orthodox-kirchlicher Seite durch Gregor den Großen [ep. X, 35, 39] verworfen. Die Sekte hielt sich bis ins 8 Jhdt.

Agnosticismus, Lehre der Agnostiker°.

Agnostiker, Anhänger Comte°s und Spencers, die alles Wissen von Gott für unmöglich halten, auch Evolutionisten gen., weil ihr Meister alle Wissenschaften auf die Evolutionstheorie° gründet. [Tiberghien 88; Huxley und dgg. Wace in The Nineteenth Century 89, 160 ff. 351 ff. 481 ff. 700 ff.; Tymms in The Cont. Rev. 89, 692 ff.; Ingersoll in The North Am. Rev. 89, 403 ff.]

Agnus: - Dei, 1. Anfangsworte des letzten Hauptabschnittes der Messe° und daher auch Name des letzten (sechsten) Hauptsatzes der musikalischen Messe. Den auf Jo 1, 29 ruhenden Text, einen alten Morgengesang der griechischen Kirche, nahm Gregor d. Gr. in die lateinische Liturgie, Sergius I. 688 in die Messe auf. (- Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis! dona nobis pacem! bezw. im Requiem°: „dona eis requiem!")

Deutsche - sind „Christe, du Lamm Gottes", und „O Lamm Gottes unschuldig". [RE] 2. - (Gotteslämmchen), aus den Resten der Osterkerzen in Rom gefertigte, vom Papst im ersten und siebenten Jahre seines Pontifikats geweihte und verteilte Lammbilder. 3. in der gr. Kirche das den Abendmahlskelch bedeckende, mit dem - bilde geschmückte Tuch. - paschalis, das Passahlamm, „est alterum (neben der circumcisio) V. T. sacramentum, quo Deus per agnum typicum verbo singulariter consecratum, mactatum et manducatum, liberationem a morte spirituali obtulit et credentibus contulit in sapientiae et bonitatis suae laudem et utentium salutem." (König, 1703.)

Agobard, * 779, seit 813 Erzb. v. Lyon, lehnte sich 833 als Vertreter der Einheit des Reichs und der nationalen Kirche gegen Ludwig° d. Fr. auf und wurde 835 dafür verbannt, aber nach zwei Jahren begnadigt. In den Schriften: Contra superstitionem eorum, qui picturis et imaginibus, Sanctorum adorationis obsequium deferendum putant", „De divinis sententiis", „Contra insulsam vulgi opinionem de grandine et tonitruis" bekämpft er den kirchlichen (Bilder-, Heiligen-, Reliquien- und Engeldienst) und unkirchlichen (Gottesurteile, Zauberei und Wettermachen) Aberglauben und fordert eifriges Bibelstudium; in „Adv. dogma Felicis" und „De insolentia Judaeorum" streitet er gegen den Adoptianismus° und die Juden. Ferner schrieb er politische und praktisch-theologische Abhandlungen, forderte eine strenge Disziplinierung des Klerus sowie (gegen Amalarius° von Metz) eine biblische Reformation der Liturgie (De divina psalmodia, De ecclesiae officiis und De correctione antiphonarii) und wies in dogmatischen Streitschriften die Ansicht des Fredegis° von Tours über Weltschöpfung und Inspiration zurück. Als Homilet bekämpfte - erfolgreich die Wahnvorstellungen seines Volks im Sermo exhortativus ad plebem de fidei veritate. † $^{6}/_{6}$ 840 in Saintonge. Gesamtausgabe von Baluzius (Paris 1666); bei Migne B. 104 [RE, Blügel, 65; Enge, 88; Förster, drei Erzb., 74: Hundeshagen, 31; Leist 67; Marcks, 88. Reuter, Gesch. der Aufkl. I, 75.]

Agonalia, Fest des Vejovis°, $^{21}/_{5}$.

Agonia, Fest des Janus° $^{9}/_{1}$; auch = Septimontium $^{11}/_{12}$.

Agonistiker, Streiter, Abart der Donatisten° in Afrika im 4. Jhdt., erbettelten oder raubten als herumziehende Asketiker ihren Unterhalt.

Agorah, [אֲגוֹרָה], 1 Sa 2, 36, kleinste jüd. Silbermünze, $^{1}/_{20}$ Sekel.

Agostini, 1. Ludovico, * 1534 zu Ferrara, † als Kapellmeister an der dortigen Kathedrale. (Messen, Motetten, Vespern 2c.). 2 Paolo, * 1593 zu Vallerano, † 1629 als Direktor der vatikanischen Kapelle; schrieb viele kirchliche Kompositionen (bis zu 48 Stimmen), bes. Psalmen, Magnificats, Antiphonen und Messen.

Agra, eine der Hauptstationen der CM. im Duab' in Vorderindien, mit 800 Christen (40 Baptisten), vielen Schulen (darunter das St. Johns Kolleg und ein Lehrerseminar) und der 81 von Dr. Valentine eröffneten missionsärztlichen Hochschule. Begründet wurde die Mission in dieser durch herrliche Bauten (das Grabmal Tadschmahal 1630—1647 für 60 Millionen M. erbaut) ausgezeichneten Stadt durch den Kaplan Corrie 12, sehr gefördert durch die litterarische Wirksamkeit (54) des 39 hierhin gekommenen Dr. Pfander.

Agraulos, griech. Feldgöttin, Schwester der Taugöttin Pandrosos°.

Agreda (Maria v. Jesus), seit 1627 Superiorin des Klosters von der unbefleckten Empfängnis in - in Altcastilien, * 1602, † $^{24}/_{5}$ 1665, Vf. eines schwärmerischen Buches Mistica Ciudad de Dios (Madrid 1640), das die Franziskaner für inspiriert ausgaben, die Sorbonne als anstößig erklärte, der Papst 1661 in Schutz nahm. [RE]

Agricola, 1. Al -, hervorragender belgischer Komponist des 15.—16. Jhdt., Kaplan und Kapellsänger König Philipps des Schönen. (Motetten und Messen.)

2. Gg Lg -, * $^{26}/_{10}$ 1643 zu Großen-Furra bei Sondershausen, † $^{20}/_{2}$ 1676 als Kapellmeister zu Gotha. (Buß- und Kommunionslieder sowie geistliche Madrigale.)

3. J - (eig. Sneider), Vertreter des Antinomismus°, * $^{20}/_{4}$ 1492 zu Eisleben, 1536 Prof. zu Wittenberg und Luthers und Melanchthons vertrautester Freund, später zu Berlin Hof-P u. S, wo er $^{22}/_{9}$ 1566 starb. Er beteiligte sich im Auftrage Joachims II. von Brandenburg an der Abfassung des Augsburger Interims. Vf.: Predigten, Katechismen und Auslegung deutscher Sprichwörter. [RE; -s Schriften, 17; Kawerau, 81; Latendorf, 62.]

4. J -, * 1570 zu Nürnberg, um 1600 Schulkollege am Augustinergymnasium zu Erfurt. (Motetten.)

5. J Fch -, * $^{4}/_{1}$ 1720 zu Dobitschen bei Altenburg, † $^{1}/_{12}$ 1774, Schüler J Seb. Bachs und Mitarbeiter an Adlung°s Musica mechanica organoedi. Es giebt von ihm auch Oratorien.

6. Mt -, * $^{6}/_{1}$ 1484 zu Sorau in der Nieder-Lausitz, † $^{10}/_{8}$ 1556 als Musikdirektor und erster evangelischer Kantor zu Magdeburg; bedeutender Musikschriftsteller des 16. Jhdt., auch Tonsetzer evangelischer Choralmelodieen.

7. Rf - (eig. Hausmann), * 1442 od. 43 zu Baflo bei Groningen (daher Frisius od. R. v. Groningen gen.), seit 1483 in Heidelberg, wo er, nach Beendigung seiner humanistischen Studien in Italien, erfolgreich wirkte, † $^{27}/_{10}$ 1485. Gebildet in der Schule zu Zwoll unter Thomas a Kempis, wirkte er als Gegner der Scholastik, doch ohne die Autorität der Schrift anzutasten. [Hartfelder, Ztschr. f. allg. Gesch., Bd. 2; Tresling, Gron. 30.]

8. Stephan - (eig. Castenpaur), Augustinermönch aus Bayern, wurde, da er sich um 1520 an Luther anschloß, im Salzburgischen eingekerkert, entfloh zu Urbanus Rhegius nach Augsburg, vertrat diesen 1529 beim Marburger Kolloquium, ward 1532 P in Hof, unterzeichnete 1537

die Schmalkaldischen Artikel, beteiligte sich um 1542 an der Einführung der Reformation in Pfalz-Neuburg, † 1547 als Hof-P in Eisleben. — Sein Sohn, gleichen Namens, als eP in Thüringen am majoristisch°en Streit beteiligt, P in Merseburg, Dom-P in Naumburg, trat 1559 zur rKirche über; † 1562 im Kloster.

9. Wolfgang Chf -, gab 1651 zu Würzburg und Köln heraus: Fasciculus musicalis (8 Messen) und Fasc. variarum cantionum (Motetten).

Agrionia, nächtliches Fest des Dionysos° Agrionios, besonders in Orchomenos von Frauen gefeiert, die den zu den Musen° entflohenen Gott suchten und das Festmahl durch Rätsel würzten.

Agrippa, 1. - Castor, Apologet unter Hadrian, bekämpfte den Gnostiker Basilides°, Euseb. KG. 4, 7. [RE] 2. - von Nettesheim, Vertreter einer mystisch-kabbalistischen Philosophie, * 14/9 1486 in Köln, † 18/2 1535 zu Grenoble; vielseitig (theologisch, juristisch, medizinisch) gebildet, polemisierte satirisch und rücksichtslos gegen Mönche, Hexenglauben und Scholastik. Wf.: „Von der geheimen Philosophie" (seinem Lehrer, dem Abt Tritheim, gewidmet). „Über die Eitelkeit und Unsicherheit der Wissenschaften". Alle Werke deutsch, Stuttgart, 65. [RE; Morley, London 56.] 3. Herodes I. -, Sohn des Aristobul°, Enkel Herodes d. Gr., mit Caligula am Hof des Tiberius erzogen, erhielt von Caligula 35 das nördliche Peräa°, das Gebiet des verstorbenen Tetrarchen Philippus, 40 nach dem Sturz des Antipas° auch Galiläa°, 41 von Claudius auch Judäa° und Samaria°; er ließ Jacobus den Älteren hinrichten und starb bald darauf, 44, an der Läusesucht, Apg 12. 4. Herodes II. -, Sohn -s I., gleich diesem ein höchst verkommener Mensch, lebte mit seiner Schwester Berenice in blutschänderischem Umgang, erhielt 50 das Erbe seines Oheims Herodes von Chalcis mit dem Aufsichtsrecht über den Tempel und dem Recht der Einsetzung des Hohenpriesters, von Nero den Königstitel und Teile Peräas und Galiläas, suchte im jüdischen Kriege zwischen Römern und Juden zu vermitteln, trat dann auf die Seite Vespasians und empfing dafür nach Zerstörung Jerusalems neuen Länderbesitz. Die Apg erwähnt ihn Kap. 25 und 26; † 100, worauf sein Gebiet zu Syrien geschlagen ward. [Derenbourg, Histoire de la Palest.; Gerlach in ZlTh, 69; Braun, Monatsschr. f. Gesch. u. Wissensch. des Judent. 70.] 5. Marcus -, Schwiegersohn Octavian°s, röm. Statthalter von Syrien und Palästina (23—13); während seiner häufigen Abwesenheit von Syrien verwalteten die Provinz seine Legaten, über die Herodes° eine Art von Oberaufsichtsrecht erhalten zu haben scheint, Jos. Ant. 15, 10. 3.

Agrippeion (Agrippias) = Anthedon°.

Agrippinus, Bisch. von Karthago am Anfang des 3. Jhdt., Gegner der Ketzertaufe, der auch übertretende Ketzer von neuem taufte.

Aguas, Manuel, † 72, Mitbegründer der Iglesia° de Jesus.

Aguesseau, Fz d'-, als französischer Kanzler und Procureur des Parlaments auf Seite der Gegner der Bulle „Unigenitus°", * 1668, † 1751.

Aguilar, Francisco, katholischer Priester in Mexiko, veranlaßte mit dem Dominikaner Manuel Aguas° († 72) die Begründung der Iglesia° de Jesus in Mexiko.

Aguirre, spanischer Benediktiner, † 1699 als Kard. in Rom, trat unter Innocenz XI. in einer Streitschrift gegen die gallikanischen Freiheiten für die röm. Suprematie ein und veranstaltete eine Sammlung der spanischen Konzilien. [RE]

Agur [אָגוּר], Sohn Jakes, Spruchsammler, [Spr 30,1.

Agyieus, Beiname des Apollon°.

Ägypten, das alte Kulturland von der Mündung des Nils bis zu seinen ersten Katarakten [RE], steht seit 67 unter einem von der Pforte fast ganz unabhängigen Chedive (Vizekönig) und wird jetzt zum größten Teil von arab. Moslim, aber auch noch von etwa 1/4 Million Kopten, Nachkommen der schon früh christianisierten, meist monophysitischen alten Ägypter, bewohnt. Verhängnisvoll wurde für die christliche Kirche -s der Monophysitismus°, der hier die Herrschaft gewann. Er bewog die „Kopten°" sich gegen die kath. Griechen, die sie spottend „Melchiten" (Königische) nannten, abzuschließen, die griechische Kirchensprache aufzugeben, einen eigenen Bischof zu wählen, ja 640 die Eroberung -s durch die Sarazenen zu begünstigen. Damit aber gruben sich die Kopten selbst ihr Grab: die fatimidischen Kalifen (seit 1254) hielten sie unter starkem Druck, der sich unter der Mamelukkenherrschaft nur noch steigerte. Seit 1517 gehört - zur Türkei. Die Kopten sind aus den Städten verschwunden. Ihr Christentum aber ist zu bloßen, äußerlichen Formen erstarrt und durchaus missionsbedürftig. Nachdem die Mission in - 1752 von Herrnhutern (wie Hooker) unter ungünstigen Verhältnissen begonnen, seit 50 von der kath. Mission (in Gondokoro, später in Kairo mit schon 20000 Gliedern) von der CM. (besonders durch Dr. Lieder) und der Cr. (in Kairo, Alexandria, Assuan, Chartum, Matamnah) wieder versucht worden ist, wird sie nun hauptsächlich von den UP. (so in Alexandria, Kairo, Mansura, Luxor, Siut; im ganzen 19 Gemeinden mit 1688 Kommunikanten mit zahlreichen Schulen, 10 Missionaren, 7 eingeborenen Pastoren, 6 Predigern, 156 Evangelisten und Lehrern) betrieben, unterstützt durch das Geld des indischen Prinzen Talip Sieg und durch die Arbeit des holländ. Missionars Spillenaar (in Kaliub), des engl. Fräuleins Whateley (in Kairo und Damiat), des kirchl. Missionars Klein (in Kairo) und eines engl. Freimissionars (in Port Said). — Die Geschichte -s geht in graue Zeit des Altertums hinauf. (Als erster Pharao, d. i. König, wird Menes genannt, den man zwischen 5702 und c. 3000 v. Chr. setzt.) Um 2100 brachen die Hyksos° in das Land, die dort etwa 500 Jahre regierten. Man hat sie vielfach mit den Israeliten für identisch gehalten, die nach ihren Überlieferungen in Ge und Ex durch Joseph°s Vermittelung nach - zogen und unter Mose° wieder nach Palästina zurückkehrten. (Dieser Aufenthalt in - und der Auszug von dort wird von der nachkanonischen jüdischen Theologie mit

der Verbannung° und der zukünftigen Erlösung durch den Messias° verglichen.) Als den Pharao, unter dem Mose geboren wurde, nimmt man Ramses II., als den, unter dem das Volk auszog, Menephta an. Die späteren Beziehungen zwischen den Nachbarvölkern waren teils friedlich, teils feindlich. So war Salomo° Schwiegersohn des Pharao; der König Sisak nahm Jerobeam° auf (1Kö 11, 40), überzog 949 Rehabeam mit Krieg und plünderte Jerusalem. Von den äthiopischen Fürsten, die kurz darauf - an sich rissen, schloß Sabako (So) mit Hosea ein Bündnis (2Kö 17, 4), Tirhaka unterstützte Hiskia gegen den Syrer Sanherib, wurde aber besiegt. Die von Jesaia (19, 1. 30f. u. ö.) vorausgesagte Belagerung von Jerusalem war die Folge. König Necho siegte 608 bei Megiddo über Josias (2Chr 35, 20), wurde aber bei Karchemis am Euphrat von Nebukadnezar geschlagen, der nachher Jerusalem zerstörte. Jetzt, wie nach der Eroberung -s durch Alexander d. Gr. 338 unter der Herrschaft der Ptolemäer°, siedelten sich viele Juden in - an. 30 v. Chr. wurde das Land in das römische Reich einverleibt. — Bach -s s. Bach. — [RE; Brugsch, Gesch., 77; Rel. u. Mythol., 84 und 88; Wiedemann, Äg. Gesch., 83ff.; Ed Meyer, Gesch. Äg., 86ff.; Erman, Gesch., 87 u. Berl. philol. Wochsch., 87; Dawson, Egypt. and Syria, 88; Ebers, Äg. u. die Bb. Mos. 68; Lauth, Äg. Chronol., 82; Pierret, La mythol. 79; Le Panthéon ég. 81, Renouf, 81; Lanzone, Mitol. egiziana, 82; L Krummel, 83; Lieblein, Egypt. rel., 84; F Portal, Äg. Symb., 67; Chabas Cuissard, Étude sur les jours ég. des cal., 82; Rawlinson, Monthly Interp., 86; Lefébure, Revue de l'hist. des rel., 86; Maspero das., 87; G Seyffarth (Altertümer), The Church Quartal. Rev., 86; Äg. Christent. das., 87.]

Ägyptereevangelium [*εὐαγγέλιον κατ' Αἰγυπτίους*], ein zuerst von Klemens (Strom. III, S. 452. 465) erwähntes, nur fragmentarisch erhaltenes apokryphisches Evangelium, das bei Enkratiten (nach Epiphanius auch bei den Sabellianern, nach den Philosophumena bei den Naassenern) in Gebrauch war.

Ägyptische: -Bibelübersetzungen sind d. koptische° (memphitische), sahidische° u. bas(ch)murische°.

- **Religion**, die Religion der alten Ägypter, ist noch vielfach ein Rätsel. Nicht einmal darüber, ob eine Entwickelung in derselben stattgefunden habe (so Lieblein, Meyer u. a.), oder nicht (so Pierret und Brugsch), besteht Einstimmigkeit. Die ältere Behauptung, neben der exoterischen Volksreligion habe eine esoterische Priesterweisheit bestanden, ist zwar jetzt allgemein aufgegeben, aber während die einen Forscher jede Geheimlehre leugnen (so Tiele), halten andere noch viel davon (so Meyer, Brugsch). Thatsächlich wird man die - und eine durch die Priester ausgebildete Theologie° unterscheiden müssen, die die Volksanschauungen symbolisch deutete. 1. Quellen: Die griech.-röm. Lit. ist reich an (freilich zum großen Teil nicht mehr erhaltenen) Nachrichten über die -; am wichtigsten sind Herodot, Diodor, Strabo, Plutarch, besonders Manetho°, für die Hieroglyphenerklärung Horapollos *ἱερογλυφικά* (4. Jhdt. n. Chr., ed. Leemans, 35). Wichtiger sind die einheimischen Quellen, bestehend in Inschriften an Pyramiden, Obelisken, Stelen u. s. w., sowie in Papyrushandschriften, die zT. über 3000 Jahre alt sind; besonders von Wert ist das Totenbuch°. [Wiedemann 80; Engl. Übers. in der Sammlung Records of the Past.] 2. Ursprung: Was der Ausgangspunkt für die - gewesen ist, ist zweifelhaft. Man denkt entweder an ein einheitliches Prinzip, nämlich Animismus° (Tiele), Monotheismus (Pierret u. a.), Pantheismus (Brugsch), Henotheismus (Le Page Renouf), Sonnenkultus (Lepsius), oder Naturdienst (Lieblein), oder sieht die - als Mischung verschiedener, gleich ursprünglicher Bestandteile (Fetischismus, Polydämonismus, Naturkultus u. s. w.) an (so Pietschmann, Wiedemann, Meyer, Maspero). [Lefébure in Revue de l'hist. des rel., 86]. Wegen vielfacher gegenseitiger Berührungspunkte wird die - von Tiele und Hommel mit den semitischen Religionen zu einer Gruppe verbunden; Le Page Renouf dagegen hält sie mit den indogermanischen Religionen für verwandt, und Lieblein sieht in ihr die noch ungeschiedene Einheit semitischer und indogermanischer Religion. 3. Entwickelung: Thatsache ist, daß die - ihre Haupteigentümlichkeiten, wie die Hauptgötter, Totenkultus, Tierdienst, Pharaoverehrung, Zauberei in der ältesten uns erreichbaren Zeit ebenso gehabt hat, wie am Ende des alten Ägypten. Trotzdem wird eine Entwickelung nicht geleugnet werden können, veranlaßt 1. durch die Theologie°, welche die Göttergestalten miteinander in Verbindung brachte, identifizierte und umgestaltete, die Lehre (wie die des Jenseits und der Kosmogonie) systematisierte und ausarbeitete, über die Religion allerlei Theorieen aufstellte und ihr philosophische Gedanken unterlegte, 2. durch die politische Entwickelung, durch welche bald dieser, bald jener Gau an die Spitze des Reiches trat und seinen Lokalgott (so besonders Theben den Amon) dadurch in den Vordergrund rückte; 3. durch fremde Völker, namentlich die Hyksos°, die wenigstens die Gestalt des Gottes Set° verändert haben werden; 4. durch eine vorübergehende Verdrängung des Amondienstes durch den König Amenhotep IV. Beseitigt wurde die - erst durch Theodosius I. 391. [Tiele Nr. 34ff.] — Von Einfluß ist die - zwar schwerlich auf den Mosaismus°, wohl aber auf die Phönizier und auf Griechenland gewesen, dessen bedeutendste Denker Ägypten besucht haben. Doch geht Herodot natürlich viel zu weit, wenn er die meisten Götter Griechenlands aus Ägypten herleitet. 4. Götterlehre: Der Grundbegriff Nuter° bezeichnet die Götter wohl als „die thätige Kraft, welche in periodischer Wiederkehr die Dinge erzeugt und erschafft, ihnen neues Leben verleiht und die Jugendfrische zurückgiebt". Daher die häufige Zusammenfassung von Göttertriaden (Vater, Mutter und mit dem Vater identischer Sohn), und die Formel „Gemahl seiner Mutter". (s. Trinität.) Als „Herren der Maat°" sind sie Repräsentanten der Ordnung. Ihre Zahl ist unbegrenzt. Zu einem ausgedehnten Königs°-, Tier°- und Toten-

kultus° und Naturdienst tritt die Verehrung abstrakter Begriffe: „alle diese Züge lagen von altersher in der Verehrung des Volks neben- und durcheinander und wurden schon früh durch die Symbolik der Theologen erklärt und in Beziehung zu einander gebracht". (Chantepie). Ihre ursprüngliche Bedeutung ist oft dunkel, um so mehr, da sie vielfach verschmolzen und identifiziert und großenteils mit dem Sonnenkultus verbunden sind. Man kann einen obersten Götterkreis, dessen Glieder und Ordnung aber nicht streng durchgeführt wird, und kleinere Kreise (Triaden, Enneaden) von Göttern unterscheiden, aber eine Systematisierung des ägyptischen Pantheons ist unmöglich. Die wichtigsten Gottheiten sind (etwa in dieser Reihenfolge geschichtlich auftretend) Horus°, Hathor°, Osiris°, Ra°, Ptah°, Munt°, Chem°, Amon°, Chnum°, Sebak°, Set°, ferner Bast°, Bes°, Chonsu°, Hapi°, Maat°, Neith°, Nephthys°, Sati°, Sechet°, Tum°, auch Anubis° und Thot°. **5.** Kultus: Den töglichen, durch Ritualbücher geregelten Dienst verrichteten die Priester in den Tempel°n durch Speis- und Trankopfer, Rauchwerk und Gebet. Hauptfeste, wie die Jahresfeste der einzelnen Götter (zB. das Lampenfest der Neith), die Nil-, Ernte-, Sonnenwend- und patriotischen Feste wurden durch große Versammlungen und Prozessionen mit den Götterbildern gefeiert. Mit ausgedehnter Magie durch Zaubersprüche und Amulette hängt ängstliche Tagewählerei und Traumausdeutung zusammen. Der Beschneidung° mußten sich wenigstens die Priester unterziehen. [Lepsius, 51; Tiele, 69.]

[Ägyptische]s Kreuz = Antoniuskreuz°.

Agwe, Stat. e. kath. Miss. unter d. Dahome°.

Ahab [אַחְאָב, Ἀχαάβ] **1.** König in Israel 919—897 od. 875—853, Sohn Omri°s, Gemahl der Isebel, erbaute in Samaria° einen Tempel und Altar des Baal°, duldete auch den Ascherenkult seiner Gemahlin, wogegen Elia° eiferte, und ließ es geschehen, daß die Vertreter des Jahvedienstes dem Tode geweiht wurden (1 Kö 16, 31; 18, 19. 2 Kö 3, 2; 10, 18 ff.). Er baute Jesreel zu seiner Hauptstadt aus (1 Kö 18, 45; 21, 1), legte auch neue Städte an (1 Kö 22, 39), kämpfte glücklich gegen Benhadad und nötigte ihn im zweiten Kriegsjahr in der Ebene von Aphek, seine Gnade anzuflehen (1 Kö 20), verband sich dann, als jener sich weigerte, den Friedensbedingungen gemäß Ramoth in Gilead herauszugeben, mit Josophat° und kam auf dem trotz der Warnung des Propheten Micha unternommenen Zuge gegen Ramoth ums Leben. Nach 22jähriger Regierung folgte ihm sein Sohn Ahasja. [RE] In der nachkanonischen jüdischen Vorstellung gilt - als vom ewigen Leben ausgeschlossen (Bammidbar rabba 14). Andere lassen ihn als Mitglied der Gemeinde der Heilige°n durch einige seiner guten Werke gerecht vor Gott werden (Sanhedrin 112 b). **2.** ein falscher Prophet unter den Exulanten zu Babel, dem Jer 29, 21 das Gericht Gottes ankündigt.

Ahala [אָהֳלָה] u. **Ahaliba** [אָהֳלִיבָה], zwei unzüchtige Schwestern, Ez 23, 4 ff. als Bild der Abgötterei Samarias und Jerusalems genannt.

Ahalabima [אָהֳלִיבָמָה], a. Esaus Weib Ge 36, 2 ff.; b. edom Fürst Ge 36, 41. 1 Chr 1, 52.

Ahaliab [אָהֳלִיאָב], Baumeister, Ex 31, 6 u. ö.

Aharhel [אֲחַרְחֵל], Sohn Harums aus Juda 1 Chr 4, 8.

Aharman (Pârsi) = Angro° mainyus.

Aharon ben Mose ben Ascher, Punktator des hebr. Textes, im 10. Jhdt. in Palästina lebend, für die occidentalischen Juden maßgebende Autorität. [Sappir, 66. 74 (hbr.).]

Ahas [אָחָז], **1.** König in Juda, Sohn Jotham°s, 741—725 (731—715), verlor an die Syrer das Land östlich vom Jordan bis zum Roten Meer; Elath° kam an die Edomiter, Pekah° verwüstete das westliche Gebiet, die Philister° eroberten die Städte der Niederung. In dieser Not wendete er sich völlig den fremden Göttern zu und rief, da diese nicht halfen, trotz Jesaja°s Einspruch, Tiglath° Pileser zur Hilfe. Dieser eroberte Damask, - beglückwünschte ihn daselbst und opferte zu Jerusalem auf einem dem assyrischen nachgeahmten Altar, 2 Kö 16 [RE]. **2.** Sohn Michas, des Sohnes Meribaals, 1 Chr 8, 35.

Ahasbai [אֲחַסְבַּי], 2 Sa 23, 34.

Ahasja [אֲחַזְיָה, אֲחַזְיָהוּ, Ὀχοζίας], **1.** König in Israel°, 897—896, Sohn Ahab°s, nach dessen Tod sich Moab° und Ammon° frei machten (2 Kö 1, 1), versuchte Josaphat° zu gemeinsamen Handelsunternehmungen zu bewegen und starb kinderlos infolge eines Sturzes aus dem Gitterfenster seines Obergemachs. **2.** Sohn und Nachfolger Joram°s von Juda, 885, ein entarteter Davidide, besuchte seinen im Kampf mit Hasael° verwundeten Oheim Joram° in Israel u. fiel mit demselben zugleich, durch Jehu°s Krieger auf der Höhe Gur bei Jibleam tödlich verwundet (2 Kö 9, 27. vgl. 2 Chr 22, 9); auch seine **42** Verwandten wurden erschlagen (2 Kö **10, 13** f. vgl. 2 Chr 21, 17 u. 22, 6) [RE].

Ahasiten (Antiochianer), Verfechter des Jus territorialo circa sacra, der unumschränkten Gewalt des Landesfürsten in kirchlichen Dingen, wie sie einst Ahas° und Antiochus° ausübten; besonders werden Hobbes und seine Anhänger - genannt.

Ahastari [אֲחַשְׁתָּרִי], 1 Chr 4, 5 f.

Ahasveros [אֲחַשְׁוֵרוֹשׁ], **1.** Titel und Beiname mehrerer Könige von Medien und Persien. a. Esr 4, 6 Kambyses, (od. Xerxes). b. Dt 9, 1 Astyages, Großvater des Cyrus. c. Est 1—10 Xerxes. d. Tb 14, 15 ist nach der LXX wohl - mit Kyaxares, Nabopolassar mit Nebukadnezar verwechselt. **2.** Name des „ewigen Juden", der ruhelos umherirrt, da er den zum Kreuz geführten Heiland von seiner Thür stieß. [RE; P. Cassel, 87; Grässe, Sage vom Tannhäuser u. E. J., 61; Helbig, Sage v. E. J., 74; Theremin in den „Abendstunden".]

Ahava [אַהֲוָא] (Ahwa), Esr 8, 21. 31.

Ahelab [אַחְלָב], Stadt in Asser Ri 1, 31.

Ahelai [אַחְלַי], Mannsname a. 1 Chr 2, 31; b. 11, 41

Aher [אַחֵר], ein Benjaminit, 1 Chr 7, 12.

Aheva [אהוא], Stadt u. Fluß in Chaldäa, Esr 8, 15 ff.

Ahi, A. in der vedischen Mythologie die Wolkenschlange, die von Indra° unter Hilfe der Marut° erschlagen wird. B. [אחי], Personenname, 1 Chr 5, 15; 7, 34.

Ahia [אחיה]. 1. ein Sohn Ahitob°s, Nachkomme Eli°s, ein Aaronit aus der Linie Ithamars, war Hoherpriester Saul°s zu Silo° (1 Sa 14, 3). 2. ein Prophet zu Silo° (1 Kö 11, 29), zerriß seinen neuen Mantel in zwölf Stücke und gab Jerobeam° zehn davon, zum Zeichen, daß er zehn Stämme von Israel haben und darüber König sein sollte (V. 30; 12, 15), erblindete im hohen Alter (14, 4) und verkündete dem Weibe des abgöttischen Jerobeam die Strafen Gottes (V. 7) 3. Andere des Namens, s. 1 Kö 4, 3; 15, 17. 1 Chr 26, 20; 2, 25; 11, 36. Nh 10, 26.

Ahiam [אחיאם]. Held Davids, 2 Sa 23, 32.

Ahieser [אחיעזר]. a. Fürst in Dan, Nu 1, 12; 2, 25 f. b. Fürst in Benjamin, Freund David°s, 1 Chr 12, 3.

Ahihud [אחיהוד], a. Fürst in Asser, Nu 34, 17. 27. b. ein Benjaminit, 1 Chr 8, 7.

Ahija [אחיה]. 1 Kö 4, 3.

Ahikam [אחיקם], Sohn Saphan°s und Vater Gedalja°s (2 Kö 25, 22), ward von Josia° an die Prophetin Hulda° gesandt (22, 12), und errettete Jeremia von seinen Feinden und vom Tode (Jer 26, 24).

Ahilud [אחילוד], Mannsname, a. 2 Sa 8, 16; 20, 24. b. 1 Kö 4, 12.

Ahimaaz [אחימעץ]. 1. Vater der Ahinoam°, einer Gemahlin Saul°s, 1 Sa 14, 50. 2. ein Sohn des Priesters Zadok° und Vater Asarja°s (2 Sa 15, 27. 1 Chr 7, 9), eröffnet David° alle Ratschläge Absalom°s (2 Sa 15, 36; 17, 17), wird diesem verraten, aber durch ein Weib gerettet, und bringt später (18, 19), dem König die Nachricht von Absaloms Tode. 3. ein Oberster in Naphthali°, welcher die Basmath, Salomos Tochter, heiratete (1 Kö 4, 15).

Ahiman [אחימן], 1. ein Sohn Enak°s, wohnte zu Hebron (Nu 13, 22), wurde mit seinen zwei Brüdern von Kaleb vertrieben (Jos 15, 14), und von den Kindern Juda geschlagen (Ri 1, 10). 2. ein Thorhüter des Tempels nach dem Exil, 1 Chr 9, 17.

Ahimelech [אחימלך]. 1. Der Sohn Ahia°s, Oberpriester an der der Bundeslade° beraubten Stiftshütte° zu Nob°, nahm den von Saul° fliehenden David°, der Verhältnisse unkundig, auf, speiste ihn mit Schaubrote°n und übergab ihm das Schwert Goliath°s, wurde aber deshalb von Doeg° angegeben und in einem von Saul über Nob verhängten Blutbade erschlagen (1 Sa 21, 1 ff.; 22, 9 ff.). Sein Sohn Abjathar° floh zu David [RE]. 2. ein Hethiter°, einer unter den Helden Davids, 1 Sa 26, 6. [(7, 25).

Ahimoth [אחימות], ein Levit 1 Chr 6, 10

Ahinadab [אחינדב], Amtmann Sauls zu Mahanajim°, 1 Kö 4, 14.

Ahinoam [אחינעם], 1. Tochter Ahimaaz, Gemahlin Saul°s (1 Sa 14, 50). 2. Davids dritte Gemahlin, von Jesreel (25, 43); ward von den Amalekiter°n zu Ziklag° gefangen, aber durch David errettet (30, 5), folgte diesem nach Hebron° (2 Sa 2, 2), und war Mutter Amnons (3, 2).

Ahio [אחיו], Sohn Abinadab°s, führte den Wagen, auf welchem die Bundeslade aus seines Vaters Haus in das Obed Edoms geholt ward, 2 Sa 6, 3. — Andre s. 1 Chr 8, 14 u. 31.

Ahira [אחירע], Fürst in Naphthali, Nu 1, 15. vgl. 2, 29 f. u. ö. [Nu 26, 38.

Ahiram [אחירם], dritter Sohn Benjamins,

Ahisahar [אחישחר], ein Benjaminit, ein Sohn Bilhans, 1 Chr 7, 10.

Ahisamach [אחיסמך], Vater Oholiab°s, ein Danit, Ex 31, 6. [1 Kö 4, 6.

Ahisar [אחישר], Oberhofmeister Salomo°s,

Ahito (Ahyto, Haito, Hetto), Bisch. von Basel, verwarf 820 in einem Kapitulare die Romfahrt zur Vollziehung der Andacht.

Ahitob [אחיטוב]. 1. Sohn Pinehas° und Enkel Eli°s (1 Sa 14, 3), Vater des Ahia°. 2. Sohn Amarja°s (1) und Vater Zadok°s, 2 Sa 8, 17. 1 Chr 5, 33 f. vgl. 37. 3. Sohn Amarja°s (2), 1 Chr 5, 37.

Ahitophel [אחיתפל] aus Gilo°, David°s kluger und weiser Rat, fiel aber von diesem zu Absalom° ab (2 Sa 15, 12), dem er den Rat erteilte, sich des Harems seines Vaters und damit der Herrschaft zu bemächtigen (16, 20); als er seine Anschläge durch Husai° zunichte gemacht sah, floh er nach Gilo und entleibte sich (17, 23), da er Absaloms Untergang voraussah. [RE]

Ahl(e), 1. J Gg, Sohn und Schüler von 2, * 1650, 1673 Nachfolger seines Vaters als Organist, Ratsherr in Mühlhausen, † $^{2}/_{12}$ 1706. Seine geistlichen Arien haben wegen ihres subjektiven und weltlichen Charakters kaum kirchlichen Wert. 2. J Rf, * $^{24}/_{12}$ 1625 zu Mühlhausen in Thüringen, 1646 Kantor an der St. Andreaskirche in Erfurt, 1654 Organist a. d. St. Blasiuskirche zu Mühlhausen, wo er 1661 Bürgermeister wurde; † $^{9}/_{7}$ 1673. – ist ein bedeutender Kirchenkomponist, welcher namentlich die im Anfang des 17. Jhdt.s entstandenen geistlichen Arien in den Gemeindegesang einführte. Wf.: Geistliche Dialoge, 1648; Thüringischer Lustgarten, 1657. Von seinen 120 Liedsätzen sind drei Eigentum der gesamten deutschen evangelischen Kirche geworden („Es ist genug! so nimm, Herr, meinen Geist“; „Seele, was ist Schönres wohl“; „Ja, er ist's, das Heil der Welt“).

Ahles, Kd, eP in Hügelheim (Baden) seit 84 De v. Müllheim, * $^{20}/_{2}$ 42 in Kälbertshausen b. Mosbach.

Ahlfeld, J Fch, D., Geh. KR u. (51–81) eP in Leipzig, * $^{1}/_{11}$ 10 in Mehringen, 34 Gymnasiall. in Zerbst, 37 Rektor in Wörlitz, 38 P in Alt-Alsleben, 47 in Halle, † $^{2}/_{3}$ 84. Wf.: Predigten üb. d. ev. (10. A., 80), u. d. epist. (3. A., 77), Peril.; E. K-Jahr in Pred., 2. A.,

83; Bausteine, 3 Bde., 4. A., 62; D. christl. Hausstand, 5. A., 77; Katechismuspred., 3 Bde., 4. A., 67; Konfirmationsreden; Zeugnisse aus d. inneren Leben, 3 Bde., 2. A., 63; Letzte Pred. 89 u. a. [RE; LK 84, 237. 365 ff; EK 84, 317. -, ein Lebensbild, 85.]

Ahlwardt, Pt, bekannt durch die Fortsetzung der von Reinbeck begonnenen „Betrachtungen über die in der Augsburg. Konfession enthaltenen und damit verknüpften Wahrheiten“; † 1791 als Prof. der Philosophie in Greifswald.

Ahmedabad, erst der SPG., dann irische Station im Gudscharati°-Lande mit Hochschule und Presse. In der Nähe seit 62 die Kolonie Schabawadi°.

Ahmednagar, seit 73 Station der SPG. in Dekhan°, mit höheren Schulen u. theol. Seminar, thätiger Presse, Mädchenschulen, Bibelfrauen und einer Normalschule d. schottischen Schulgesellschaft.

Ahmetha = Ekbatana°, pers. Hauptstadt.

Ahnen:-kultus, -verehrung, = Manendienst°. -stolz ☞ Denket nur nicht, daß ihr bei euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken, Mt 3, 9.

Ähnlichkeit mit Gott, die nach dem Anthropomorphismus des ATs sowohl leiblich als geistig gedachte - Gottes mit dem von ihm geschaffenen Menschen, von den Scholastikern J Damascenus, Hg Victorinus, Pt Lombardus streng vom Ebenbild° Gottes unterschieden.

Ahnungen, auf unbewußte Gründe gestützte Erwartungen, sind teils objektiv begründete, nur nicht zum Bewußtsein kommende Analogieschlüsse, teils subjektiv der Ausfluß der jeweiligen Gemütsstimmung. In beiden Fällen häufig eingetroffen, gelten dem Glauben und Aberglauben deshalb - oft als übernatürliche Eingebungen (s. Divination). Hom.: - des Heils sind vornehmlich Grabesreue, Bestürzung über ein verfehltes Leben, Gebetsnot, Entdeckung der der menschlichen Natur angestammten sittlichen Ohnmacht, Ratlosigkeit an Sterbebetten (FW Krummacher).

Ahoah [אֲחוֹחַ], Enkel Benjamins, 1 Chr 8, 4.

Ahohi [אֲחוֹחִי], Großvater des Helden Eleasar, 2 Sa 23, 9.

Aholibama = Ahalibama°.

Ahorn [עַרְמוֹן], acer pseudoplatanus (Ge 30, 37. Ez 31, 8), von Luther fälschlich mit „Kastanie“, „Kastanienbaum“ übersetzt, stattliche, zum Schiffbau vorzügliche Platane.

Ähre, in der christlichen Kunst Symbol des Leibes Christi im Abendmahl als Andeutung des Brotes; zuweilen auch Attribut Adam°s u. Kain°s.

Ährenlese. ☞ Die Nachlese soll nach Lv 19, 9 f.; 23, 22. Dt 24, 19; vgl. Rt 2, 2 den Armen verbleiben.

Ahriman, (neupers.) = Angro° mainyus.

Ahron = Aaron° und Aharon°.

Ahrun, Gregorius bar -, = Abulfaradasch°.

Ahsen, Jb Hch v., seit 29 eP in Hamburg, * 27/8 1798 zu Achim (Hannover), † 14/1 71. [Z. Gedächtn. des -, 71.]

Ahumai [אֲחוּמַי] aus Juda, 1 Chr 4, 2.

Ahuna vairya, ein altheiliges Gebet der Iranier, dann personifiziert als Yazata° eine Art Logos, das göttliche Schöpfungswort, Honover°, vor dem Angromainyus° in die tiefste Hölle flüchten muß.

Ahura = Asura, Götter der Arier°.

Ahura: - mazdâ(o), auch Ahura und Mazda, Ormuzd, die oberste gute Gottheit der iranisch°en Religion, der hochweise Herr oder Geist, der Çpento mainyus, der vermehrende Geist, der das von ihm Geschaffene (s. Gayômart und Göschurun) stets noch wachsen läßt, der Gott und Schöpfer des Lichts, der Reinheit u. d. Wahrheit, der glänzende, majestätische, größte, beste, schönste, stärkste, verständigste, mit bestem Körper versehene (anthropomorph.), durch Heiligkeit höchste, der sehr weise ist, weithin erfreut, uns schuf, bildete und erhielt, der Heiligste unter den Himmlischen, (Yç. 1, 1—4), dessen Seele (fravaschi°, Yç. 26, 3 ff. Vd. 19, 46 f., bes. Yt. 13, 81. vgl. Vd. 19, 48) der Genius Manthra° çpenta, ist, der Vater der Amescha° çpenta, der Gegner des Angromainyus°. Die Verkündigung dieses Gottes als des höchsten, ja fast einigen, ist offenbar das Neue an der zarathustrischen Reform; die altpersischen Könige aus dem Hakhâmani-Geschlecht ehren ihn hoch, und die Sassaniden wetteifern mit ihnen in seinem Lobe. Später wird ihm und dem koordinierten Angromainyus° die Zovâna° akarana übergeordnet. [JDarmesteter, Ormazd et Ahriman 77, dag. C de Harlez, Les origines du Zoroastr 79; Bradke, Dyâus Asura, u. d. Asuras 85.] -mithra, eine Gestaltung des -mazdâo, in der er die Stelle des altarischen Varuna° einnimmt; doch steht er weitaus höher als dieser und darf nicht mit ihm schlechthin identifiziert werden.

Ahusai [אַחְזַי], Vater d. Asareel, Nh 11, 13.

Ahusam [אֲחֻזָּם] aus Juda, 1 Chr 4, 6.

Ahusath [אֲחֻזַּת], Freund Abimelech°s von Gerar, Ge 26, 26.

Ahyto = Abito°, Bisch. 820.

Ai, Aja, Ajath [עַי, עַיָּא Nh 11, 31; עַיָּת Jes 10, 28] **1.** kanaanitische Königsstadt, östlich von Bethel° (Ge 12, 8. Jos 7, 2), nördlich von Michmas (Jes 10, 28), von Josua durch List erobert, nach Van de Velde die Ruinenstätte Tell el Chadschar, südlich vom Wadi el Matdschâch, nach Robinson und Guérin südlich von Der Diwân. **2.** Name einer unbekannten ammonitischen Stadt, Jer 49, 3. **3.** westlicher Grenzort Ephraims, 1 Chr 8, 28.

Aja [אַיָּה] = Ajja° und Ai°.

Ajalon [עֵמֶק אַיָּלוֹן] **1.** ein Grund, westlich von Jerusalem, nach Jafa zu, wo am Fuß des eigentlichen Gebirges die Hügelregion beginnt (Jos 10, 12), sendet seine Wasser zum Audsche°; die Stadt -, eine Levitenstadt in Dan (Jos 19, 42; 21, 24. 1 Chr 7, 69), die aber unter den Richtern noch den Amoritern gehörte (Ri 1, 35) und später an Juda fiel (2 Chr 11, 10), liegt eine halbe Stunde östlich von Emmaus°, jetzt Yâlo. **2.** Stadt in Sebulon, Ri 12, 12.

Ajath = Ai°, Stadt.

Aiblinger, J Kaspar, * $^{28}/_{2}$ 1779 zu Wasserburg am Inn, † $^{9}/_{5}$ 67 in München; schrieb neben Opern gerühmte Kirchenkompositionen (Messen, Litaneien, Requiems, Psalmen ꝛc.)

Aichinger, Gregor, * um 1565 zu Augsburg (?), † um 1613; Organist des Frhn Jb Fugger in Augsburg. (Sacrae cantiones, Tricinia, Divinae laudes, Ghirlanda di chanzonette spiritali etc.)

Aichspalt(er) (Aspelter), Pt, * in Aspelt im Trierischen, zuletzt Erzb. v. Mainz und Reichserzkanzler, auf die Wahl H. v. Luxemburg zum Kaiser 1308 von großem Einfluß; † $^{4}/_{6}$ 1320. [RE; Heidemann 75.]

Aidan, keltischer Mönch aus Hy, bekehrte ganz Northumbrien zum Christentum, 635 erster Bisch. des von Oswald° gegründeten Bistums Lindisfarne, † 651. Gedächtnistag $^{31}/_{8}$. [Beda, KG. 3, 5 ff.]

Aides, der „Unsichtbare", Hades°, Pluton°, griech. Gott der Unterwelt.

Ajephim [עֲיֵפִים], 2 Sa 16, 14 nicht = „müde", sondern Ortsname.

Aiguif, fränk. Mönch aus Fleury, führte (673 ?) die aus den Trümmern von Montecasino ausgegrabenen vermeintlichen Gebeine Benedikt°s von Nursia u. seiner Schwester Scholastika in sein Kl. über (s. Translatio° S. Benedicti).

Aija [אַיָּה], a. Ge 36, 24. b. 2 Sa 3, 7.

Aillé, Jean d'-, ref. Historiker zu Saumur, wies die Unechtheit der apostol. Konstitutionen und des Pseudo-Dionysius nach; † 1670.

Ailli (Ailly), Pierre d'-, (Pt v. Alliaco), „der Adler Frankreichs", * 1350 in Compiègne, einer der franz. Reformfreunde des 15. Jhdts, Lehrer Gersons, Kanzler der Universität Paris, Bisch. v. Cambray, nahm eine wichtige Stellung auf den Konzilien zu Pisa° und Kostnitz° ein, schrieb dogmatische („quaestiones") und kirchenreformat. Werke („quaestio utrum ecclesia Petri sit eccl. Christi" und „qu. resumpta de eccl. Petri"), stimmte der weltlichen Herrschaft des Papstes bei, verteidigte auch den Primat desselben, stellte jedoch das Konzil als Repräsentation der ganzen Kirche über ihn und schloß sich im übrigen an den Nominalismus Occams an. Als Geograph gab er eine Beschreibung der ganzen Erde, die imago mundi, heraus und behauptete ihre Kugelgestalt; † wahrscheinlich 1420 als Kardinallegat in Avignon. [RE; Tschackert, 75 u. 77; Salembier, Lille 86.]

Ailred, Abt im Sprengel York, † 1166, huldigte der Allegorie in dem Maße, daß er über ein einziges Wort verschiedene Predigten hielt.

Aimo = Haymo°.

Aimoin, 1. (Aymoin) Benediktiner in Paris im 9. Jhdt, † ca. 889; Wk.: Heiligenlegenden. [RE] **2.** (Haimo), seit 970 Benediktiner in Fleury, Schüler Abbo°s, † 1008; Wk.: De gestis Francorum, später bis 1165 fortgesetzt, reich an (unkritischem) Material über das Leben Benedikts und Abbos. [Mabillon in Acta Sanct. ord. S. Bened. IV.]

Ain [עַיִן], **1.** Levitenstadt im S. Palästinas, (Jos 21, 16), gewöhnlich in Zusammenhang mit Rimmon genannt (Jos 15, 32; 19, 7. 1 Chr 4, 32) und mit diesem wohl auch verschmolzen, (Nh 11, 29); wahrscheinlich die 3 Std. nördlich von Beersaba° gelegene Ruinenstätte er Rummanim. **2.** Quelle bei Jesreel, 1 Sa 29, 1. **3.** Nordostgrenze des h. Landes, Nu 34, 11.

Ainmiller, Max Eman, Wiederhersteller der Glasmalerei, * $^{14}/_{2}$ 07 zu München, † $^{8}/_{12}$ 70 daselbst, lieferte prächtige Fenster für viele Kirchen, zB. die Aukirche in München, die Dome in Regensburg und Köln ꝛc.

Aintab, Station des AB. in Kleinasien° (Syrien), mit einer aus Armeniern bestehenden Gemeinde (seit 49), großer Mädchenanstalt unter sechs amerikanischen Lehrerinnen, einem, von den -ern selbst teilweise unterhaltenen Kolleg (seit 74), missionsärztlichem Spital u. einer vom anglikanisch gewordenen Bisch. Megerditsch 63 begründeten bischöfl. Gemeinde unter der Protektion Gobats.

Ainu („Haarige"), Volk auf Jeso (Japan°).

Aipiomay = Apollinaris° (4).

Aïscha, Tochter Abu° Bekrs, Lieblingsgemahlin Mohammed°s, Gegnerin Ali°s, „Mutter der Gläubigen", † um 680 in Medina.

Aistulf, Longobardenkönig, 749—756, mußte auf Verlangen Pipins 754 Ravenna an Stephan II. abtreten.

Aitken, Missionspred., Leiter der anglikanischen Church°-Army, verfolgt dasselbe Ziel wie die Heilsarmee°, nur ohne deren Spektakelsucht.

Aius Locutius, röm. Personifikation der göttl. Stimme.

Aix en Provence besitzt in seiner Kathedrale einige wertvolle Tafelbilder a. d. 15. Jhdt.

Aiyansch, Station der CM. unter den Nischkas in Columbia°, für welche d. Ev. Jo übersetzt ist.

Aizan, erster christl. König von Abessinien°, von Frumentius° getauft.

Aizelin, Eugène, franz. Bildhauer, seit 67 Ritter der Ehrenlegion, * $^{10}/_{7}$ 21 zu Paris; schuf u. a. die Heiligengestalten des Cyrillus und des Gregorius in der Kirche St. Trinité, sowie Januarius u. Honorius in der Kirche St. Roch.

Akabja ben Mehalaiel, jüd. Gesetzeslehrer aus der Zeit Hillel°s.

Akad = Akkad°, babyl. Stadt.

Akademieen 1. = Universitäten, **2.** gelehrte Gesellschaften nach dem Vorbild des alexandrinischen Museums und der Hofschule Karls d. Gr., entstanden mit der Wiedergeburt der Wissenschaften. Die ältesten - sind die von Neapel (unter Alphons V. 1435—58), von Florenz (unter den Medizäern) und von Rom, 1468 von Julius Pomponius Lätus gestiftet. Kd Celtes° verpflanzte sie nach Deutschland.

Akademische Missionsvereine° bestehen erst seit etwa zwei Jahrzehnten an verschiedenen deutschen, schweizerischen und holländischen Universitäten. Entsprechende Verbindungen auf englischer und amerikanischen Hochschulen haben der Mission zahlreiche theol. Mitarbeiter genommen. [Allg Miss.-Ztschr. 77, 219 ff. 83, 454 ff.]

Akan [עָקָן], Mannsname, Ge 36, 27.

Akanthusblatt, stilisiertes Blatt des Acanthus (Bärenklau), als Ornament an Friesen u. Gesimsen häufig. (s. Figur.)



Akaron = Ekron° philistäische Stadt.

Akasa, Station der Nigermission, 61 oder 65 gegründet, jetzt nur Nebenstation.

Akathistos [ἀκάθιστος ὕμνος], früher in der griech. Kirche in der Nacht vor Lätare im Stehen gesungener Hymnus auf die Maria.

Akatholiker, rBezeichnung der Nichtkatholiten.

Akazie, Schotendorn, [שִׁטָּה] den Mimosen verwandte, auf trockenem Boden Asiens (Sinaihalbinsel) und Westafrikas wachsende, blätterarme, das Gummi-arabicum liefernde Baumart. Sie fand bei den Hebräern wegen der Härte, Unverweslichkeit und Schwärze ihres Holzes die mannigfaltigste Verwendung als Bau- (Schiffbau, Bau der Bundeslade und Stiftshütte, Ex 25) und Brennholz (Kohlen). Sie ist nicht zu verwechseln mit dem aus Nordamerika stammenden, bei uns - genannten Baume.

Akbar d. Große (eigentl. Dschelal Eddin Mohammed), Groß-Mogul von Delhi, * $^{14}/_{10}$ 1542, † 1605 in Agra. Er war ein religiöser Eklektiker, der, als Moslem geboren, sich mit dem Hinduismus, Parsismus und Christentum eingehend beschäftigte und eine eigene Religion (Din-Ilahi) stiftete, deren Hauptsätze die Einheit Gottes, die Entwickelung des göttlichen Lebens in der Welt und die Seelenwanderung waren, und deren Kultus der Sonne gewidmet war. Sie hat ihren Stifter kaum überlebt [Neer, Leid. 80].

Ake, erste Station der CM. unter den Joruba°, von heidnischen Priestern und Sklavenhändlern bedrängt, 1851, von den Dahomeern erfolglos

Akembes = Abemes°, Berat. [belagert.

Akephaler (Hauptlose), **1.** Geistliche, die kein kirchliches Haupt über sich anerkannten. **2.** Häretiker; a. Bekämpfer des Chalcedonense°; b. eutychianische Anhänger des Petrus Mongus°, die sich weigerten, mit ihm das Henotikon° von 482 zu unterzeichnen; c. zu Ephesus° 431 die Bischöfe, die es weder mit Cyrill° noch mit Jo von Antiochien hielten.

Akiba, Ben Joseph, Rabbi, bedeutendster jüdischer Gelehrter des 2. Jhdts, der den Stoff der jüdischen Tradition systematisierte und damit die Mischna° vorbereitete. (Das kabbalistische Sefer Jezira stammt nicht von ihm.) Wegen Beteiligung am Aufstande Barcochba°s wurde er 135 qualvoll hingerichtet. [RE; Gastfreund 71 (hebr)].

Akindynos, Gregor, griech. Mönchpriester in der Mitte des 14. Jhdts, Schüler Barlaam°s, den er verließ, als derselbe sich den Hesychasten° anschloß; - bekämpfte darauf diese Irrlehrer in

Akk... s. Acc... [Wort und Schrift.

Akkad, [אַכַּד], Gründung Nimrod°s, (Ge 10, 10), das große Ruinenfeld Niffer, 22 Std. südöstl. von Babel.

Akkader, das Urvolk Mesopotamiens, das, mit semitischen Einwanderern (Sumirs) vermischt, das Volk der Chaldäer° ergab. Sie waren vielleicht das älteste Kulturvolk der Welt, die Erfinder der Astrologie° und Astronomie, sowie der Keilschrift°. Ihr Name ist der in den Keilinschriften häufig vorkommenden Formel „König der Sumirs und -" entnommen. (Nach Oppert und Frdr. Delitzsch wären allerdings umgekehrt die Sumirs das Urvolk und die - die Einwanderer.) Ungewiß ist, ob sie zu den Turaniern, d. h. der ural-altaischen Race (Lenormant, Hommel) gehören, und mit den Elamitern und Medern (Tiele), oder, ob sie mit den Chinesen (La Couperie) verwandt sind. Jedenfalls waren sie keine Semiten. Ihre Sprache ist nur noch in einigen Texten, Formeln und Namen, sowie in dem Silbenwert der babylonisch-assyrischen Keilschrift erhalten [de la Couperie 82]. Ihre Religion (nach Tiele „das Musterbild der reichsten und vollständigsten Entwickelung der ausschließlichen Verehrung der Naturgeister und Elemente") ist bei der Geringfügigkeit der Litteraturreste der - nicht mit Sicherheit zu bestimmen, doch scheint es, als ob die späteren semitischen Einwanderer dieselbe ganz angenommen und nur wenig um- und weitergebildet haben. (s. Babylonisch-assyrische Religion.) Entsprechend ihrer Einteilung der Welt in Himmel, Abgrund und Erde unterschieden sie eine Trias der höchsten Götter, teilweise mit Göttinnen: Ana° für den Himmel, Mulge° und Ninge° für den Abgrund, Hea (Ea) und Davkina° für Wasser und Erde. Andere Götter waren Ud°, Uru-ki°, Im°, Nindar°, Nirgal°, Amar-utuki°, dazu die Göttin Sukus°. Der in terrassenförmig gebauten Tempel°n von Priestern geübte Kultus war wesentlich Zauberei. [Lenormant, Paris 73. 74].

Akko [עַכּוֹ]. Hafenstadt, Ascher zuerteilt, aber nicht erobert, Ri 1, 31 vgl. Jos. b. J. 2, 18. 5. Mch 1, 10 (Reland); griech. Ἀκχώ, Ἄκη, 8½ Stunden von Tyrus entfernt, am Nordrande der Karmel°bucht, nachmals Ptolemais°, dann Akka (1 Mcc 5, 15. 21. 55; 10, 1; 39, 56ff; 11, 22ff. u. ö. Jos. Arch. 13, 12, 2ff. Apg 21, 7); später Bischofssitz und von den Johannitern St. Jean d'Acre genannt.

Akme [ἀκμή], die rednerisch wirksame Formulierung des in dem Thema° einer Predigt liegenden Hauptgedankens. Sie soll die Aufmerksamkeit des Hörers möglichst stark auf sich ziehen und ihn sofort andeuten, nach welcher Richtung hin das Thema behandelt werden soll. Daher wird die Proposition passend in einen (direkten bzw. indirekten) Fragesatz oder in einen Befehlssatz bzw. einen Ausruf eingekleidet. Oft läßt sich der Begriff, der durch die - hervorgehoben werden soll, mit Hilfe der inversio° besonders zur Geltung bringen.

Ako = Akko°.

Akoimeten (Nicht-Schlafende), Mönchsorden, dessen Glieder in drei Cöten abwechselnd ununterbrochen Gottesdienst hielten. Im 5. Jhdt. von

Alexander gestiftet, besonders in Studion° sitzend, wurden sie als nestorianisierend 536 gebannt und ihre Klöster aufgelöst.

Akola in Berar°, seit 83 Sitz einer Glaubensmission.

Akoluthen (Begleiter), dienendes Gefolge der Bischöfe, nahmen im Abendland unter den 4 niederen Weihen den höchsten Rang ein, versahen die Dienste der heutigen Kirchendiener° und Chorknaben.

Akômanô, der schlechte Geist, ursprünglich Bezeichnung des Angromainyus°, dann einer der Daevas° und Gegner des Vohumano°.

Akominatus, 1. Ml., * in Chonä (Kolossä), von 1175—1204 Erzb. von Athen, † 1215 im Exil auf der Insel Keos; Vf. von Homilien, Briefen, Panegyriken (in Mignes griech. Patrologie, Bd. 139f.). 2. Niketas, Bruder von 1, Statthalter von Philippopolis, † 1206 in Nicäa auf der Flucht. Vf. einer 1118—1204 umfassenden byzantinischen Geschichte und eines „Thesaurus des orthodoxen Glaubens".

Akosmismus, der Gegensatz zum Atheismus°, eine Lehre, die die Realität der Sinnenwelt leugnet, wie die der Brahmanen°, Fichte°s u. a.

Akra, 1. Hügel Jerusalem°s, auf dem die untere Stadt erbaut war. [Gatt, Zeitschr. d. dtsch. Pal. 87]. 2. dänisch = Christiansburg°.

Akrabatene (Akrabatta), eine der 11 Toparchieen° Judäas, welche Simon bar Giora für sich gewonnen hatte.

Akrabattine, Landschaft in Edom°, 1 Mcc 5, 3, vgl. Nu 34, 4.

Akrabbim [עַקְרַבִּים, Skorpionen], Gebirgskette an der SO-Grenze Judäas, reich an Skorpionen, Nu 34, 4.

Akroasis [ἀκρόασις], auditio, das zweite Stadium der altchristlichen Bußdisziplin°, welches dem Vorlesen der h. Schrift und der Predigt an abgesonderter Stelle beizuwohnen gestattete.

Akroatai [ἀκροαταί, auditores], Katechumenen° der alten Kirche.

Akron = Ekron°, philistäische Stadt.

Akroomenoi (audientes), in der alten Kirche Katechumenen° und Büßer°, die die Predigt mit anhören durften.

Akropolites, 1. Cst, Großkanzler am kaiserl. Hof zu Byzanz, Sohn von 2, Vf. einiger Lebensbilder. 2. Gregor, Großkanzler am byzant. Hof, schrieb in den Streitigkeiten der morgen- und abendländischen Kirche eine Chronik von Konstantinopel, welche von 1204—1261 reicht.

Akropong, Station der B. Asante°mission im Tschigebiet mit Predigerseminar (27 Zöglinge), Mittelschule und Knabenanstalt, zählt zusammen mit seinen Filialen 1753 Kirchenglieder.

Akroteleutien, die in Bibelsprüchen bestehenden altgriech. Responsorien°.

Aktäon, griech. Heros, Sohn des Aristäus°, Zögling Chirons, ein Jäger, der, als er Artemis im Bade belauschte, von ihr in einen Hirsch verwandelt und von seinen eigenen Hunden zerrissen wurde. Er wird als Sinnbild der unter drückender Sonnenhitze hinwelkenden Natur angesehen.

Aktien, ein mit Wett- und Seekämpfen verbundenes Fest des Apollon°, alle 3 Jahre am Vorgebirge Aktion gefeiert, wo der Gott einen der Sage nach von den Argonauten errichteten Tempel hatte.

Aktisteten, eine Partei innerhalb der Aphthartodoketen°, die leugneten, daß der unverwesliche Leib Christi ein geschaffener gewesen sei.

Akua, Götter der Kanaka°.

Akub [עַקּוּב], Mannesname, a. 1 Chr 9, 17. b. Esr 2, 45. Nh 7, 45; 8, 7f.

Akylas = Onkelos°.

Ala, Giovanni Battista, Organist an der Servitenkirche in Monza zu Anfang des 17. Jhdts; schrieb neben anderem Concerti ecclesiastici (1616 bis 28) und Motetten.

Alabarch [ἀλαβάρχης, ἀραβάρχης], ein röm. Beamter der nachaugusteischen Zeit, welcher in Ägypten über den νομὸς Ἀραβίας gesetzt war. Zu diesem Amte wurden oft auch Juden gewählt.

Alabaster, im Altertume zu Kunstgegenständen, wie Vasen, Urnen, Schalen, Salbenflaschen (Mt 26, 7. Mc 14, 3. Lc 7, 37) verarbeitete, feinkörnige, in Ägypten (Stadt Alabastrum) u. Syrien (Damaskus) häufig vorkommende, schneeweiße oder rötliche Gipsart.

Alacci, Leone = Allatius°.

Alacoque, Marguerite Maria, * 22/7 1647 bei Autun, † 1690, 1824 für ehrwürdig erklärt, durch Pius IX. beatifiziert, Nonne aus dem burgundischen Kloster Paray le Monial, - suchte durch furchtbare Kasteiungen gegen die Versuchungen, das der Jungfrau Maria geleistete Keuschheitsgelübde zu brechen, anzukämpfen und hatte zahlreiche Visionen, in denen sie sich Christo förmlich verlobt erschien und ihr Herz in das gleich einer feurigen Sonne brennende Christi versenkt glaubte. In einer Vision befahl Christus ihr, eine „Andacht zum allerheiligsten Herzen" zu stiften und in der Christenheit zu verbreiten, und bestimmte auch die Tage für die Feier des neuen Festes. Ihr Beichtvater, der Jesuit la Colombière, gab sich die größte Mühe, für die Feier des neuen Festes die kirchliche Sanktion zu erlangen, die jedoch erst 1765 durch Klemens XIII., der den für das schon lange sehr verbreitete Fest eintretenden Jesuiten günstig gesinnt war, erfolgte. [Languot, Par. 1729. Bougaud, 5 A. 80. Strom 75. — Nilles, de rationibus fest. S. Cordis 85. Sattler, Gesch. d. Fest. z. h. Herz. Jesu 75. Leroy, De S. Corde Jesu eiusque cultu, Leodii 82. Wachler, die And. z. geheiligt Herz, ZhTh IV., H. 1.]

Alais, Synode von -, die Annahme der Dordrechter° Beschlüsse und die strengste Scheidung politischer und kirchlicher Angelegenheiten bestimmende Kirchenversammlung von 1620.

Alakallu, Stamm der Pescherä°.

Alamannen (fälschl. Alemannen), Sueven, die alten Semnonen, altgerman. Volk, vertauschten ihre alten Wohnsitze an der Spree mit den Mainländern und waren im 5. Jhdt. bereits im Besitz von Schwaben, der Schweiz und dem Elsaß, wurden aber 496 von dem Frankenkönig Chlodowech unterworfen. Seitdem kamen sie mit dem Christentum in Berührung. Unter ihnen wirkten die keltischen Missionare Fridolin°, Columban°, Gallus°, Magnoald°, Trudpert° und

der (fränkische?) Kleriker Pirmin°. Das alamannische Recht in der Schlußredaktion Dagoberts I. von 630 setzt zwar schon ein vollständig christianisiertes Land voraus, anticipiert dabei aber nur einen späteren Zustand. Die - bildeten beim Verfall der karol. Dynastie ein Herzogtum Allemannien, das jedoch, 1096 unter die Staufen und Zähringer geteilt, später als ein Ganzes nicht mehr genannt wird. [RE; Hefele 37; Stälin, Wirtembergische Geschichte, Bd. I, 44; Gelbke 56, 61; Bacmeister, Alemannische Wanderungen (das. 67); Haas, Urzustände Alemanniens 66; Lütolf 71; Körber 78; v. Schubert, Die Unterwerfung der A. unter die Franken 84.]

Alameda y Brea, Don Cirilo de, der Franziskaner-Fray (Bruder), rErzb. von Toledo und Primas von Spanien, * 14/7 1781 zu Torraine da Valasso, † 1/7 72 zu Toledo; er war lange Zeit Missions-P seines Ordens in Südamerika, dann Franziskaner-Ordensgeneral in Rom, Erzb. von Kuba, Erzb. von Burgos, 58 Kardinal-P.

Alamelech [אַלַּמֶּלֶךְ], Stadt in Asser, Jos 19, 26.

Alameth [עָלֶמֶת], Benjaminit, 1 Chr 7, 8 (8, 8).

Alan = Allen°, Konvertit, † 1594.

Alanen, germanische Völkerschaft, die die Vandalen° zu Anfang des 5. Jhdts. auf ihrem Zuge nach Gallien und Spanien begleitete.

Alanus 1. - abbas St. Mariae, im 9. Jhdt., Autor einer Homiliensammlung. **2.** - Anglicus, (13. Jhdt.) veranstaltete eine Sammlung päpstlicher Dekretalen des 12. Jhdts. **3.** - Flandrensis, Bisch. von Auxerre, † 1185 in Clairvaux, Vf.: Vita Bernhardi. **4.** - Linnensis, gelehrter Theolog in Grantham in England, Gegner Wiklef°s. **5.** - de Podio, dictus magister, franz. Schriftsteller des 12. Jhdts.; Vf.: Rechtfertigung des kath. Glaubens gegen die Ketzer; bibl. Wörterbuch. **6.** - de Rupe, Dominikaner, † 1475 in Zwolle, Eiferer für Rosenkranzgebet und Marien-Kult. **7.** - v. Ryssel (Lille), lat. ab insulis, Cisterziensermönch, * um 1114 zu Lille in Flandern, † um 1203. Er führt den Namen Doctor universalis. In der Theologie suchte er die Ketzer nicht mit Autoritätsbeweisen, sondern durch mathematische Demonstration und Vernunftgründe zu überzeugen. Vf.: „Regulae de sacra theologia", „De fide catholica contra Waldenses, Albigenses, Judaeos et Paganos s. Muhametanos", vielleicht auch „De arte sive de articulis catholicae fidei." Eine (vorwiegend materielle) **Homiletik** bot - in seiner nicht abgeschlossenen summa de arte praedicatoria. Die Predigt ist danach die allein für die Gläubigen bestimmte, öffentliche, stets an einen Schrifttext anzuknüpfende Belehrung über dogmatische und ethische Materien, welche freilich auch aus den der Bibel gleichstehenden Schriften der Kirchenväter beleuchtet werden sollen. An Beispielen zeigt -, wie man die Predigt einzuteilen und sich des Wohlwollens der Hörer zu versichern habe. [RE; Dupuy, Lille 59; Schulte, Sitzungsber. der Wien. Ak. d. Wiss. 70; Hauréau, Histoire de la phil. scol. 72. **8.** -, Abt von Tewkesbury, † 1202, gab die Briefe des Thomas von Aquino mit Einltg. heraus. **9.** Guilelmus - = Allen°, Konvertit, † 1594.

Alapulla, erste Station der CM. im Malajalam°-Lande, von Norton missioniert.

Alarcos, spanischer Ort, bei welchem 1195 die Kastilianer von den Mauren (Jusuf°) geschlagen wurden.

Alard, Wh, Kirchenliederdichter, * 22/11 1572 zu Wilster in Holstein, † als S in Krempe 8/5 1645.

Alarich, König der Westgoten°, * ca. 376, eroberte Griechenland und Italien und plünderte 24/8 410 Rom, † 410.

Al-Ashari, mohammedanischer Dogmatiker und Apologet gegen den Rationalismus der Mutaziliten°, † 941.

Alaska, das früher russische Nordamerika, 67 an die Union° verkauft, dehnt sich im N. von Columbia° gegen Asien hin aus, wird bewohnt im Innern von Indianern verschiedener Stämme, an den Küsten von Eskimo und Aleuten°. In dem von Amerikanern, Russen, Aleuten und Indianern bewohnten Hauptort Sitka wurde 77 von Frl. Kellogg eine Mädchenschule, 80 von der APH. eine Industrieschule gegründet, von der letzteren auch hier wie in Fort Wrangel und Tschilkat Gemeinden. Für die Innuit im W. des Landes sorgte seit 85 die Bg. durch Gründung von Bethel am Kuskokwim-Fluß.

Alaviv, neben Fritbigern° Führer der Westgoten, als dieselben 376, von ihren Wohnsitzen vertrieben, sich an Valens° wandten.

Alba, A. Fd Alvarez de Toledo, Herzog von -, span. Feldherr und Staatsmann, der 1567 bis 73 durch grausame Strenge (18600 Bluturteile) den Aufstand der Niederlande zu unterdrücken suchte, * 1508, † 12/1 1582 in Thomar. **B.** weißes, bis zu den Füßen reichendes, leinenes Gewand a. des rP, bei der Messe über dem schwarzen Unterkleide getragen, b. der altkirchlichen Täuflinge (Albati°) bei der am Sonntage Quasimodogeniti (Dominica in albis) stattfindenden Taufe (nach Jo 6, 11). (s. Abbildung.)

Albani, reiche röm Familie, 52 ausgestorben. 1. Giovanni Francesco - = Clemens° XI., Papst 1700. 2. Card. Alessandro -, 1692—1779, Begründer der berühmten Kunstsammlung Villa -. 3. -, Card. und Staatssekretär Pius° VIII., 30 und Gregor°s XVI.

Albans, St., seit 68 Station der WM. in der Kafirmission.

Albanus der Heilige. **1.** in der diokletianischen Verfolgung als erster Märtyrer Englands um 300 enthauptet, dargestellt, das abgehauene Haupt in der Hand haltend. Gedächtnistag 21/6. **2.** Patron von Mainz, hier um 400 von Arianern getötet, zu deren Bekämpfung ihn Ambrosius ausgesandt hatte. In der -kirche zu Mainz befindet sich das Grabmal der Fastrada, Gemahlin Karls d. Gr. [RE]

Albati, die weiß (mit der Alba°) gekleideten,

1. altkirchliche Bezeichnung von Geistlichen oder Neugetauften, 2. = Flagellanten° in der Lombardei 1399 (ital. Bianchi).

Albeniz, Don Pedro, span. Mönch, * 1755 in Biscaya, † 21 als Kapellmeister der Kathedrale zu San Sebastian (Messen, Motetten 2c.).

Alber, 1. Erasmus- = Alberus°. **2.** Matthäus-, * $^{4}/_{12}$ 1495 in Reutlingen, wo er die Reformation einführte, 1548 eOP in Stuttgart, † $^{2}/_{12}$ 1570 als Abt von Blaubeuren, Gegner der Hexenprozesse. [RE; Hartmann 63; Keim PK 63, 857; Wagenmann, JdTh 70, 553.]

Albergati, Pietro Capacelli, Conte d', tüchtiger Komponist um 1700; schrieb neben anderem Messen, Motetten, Psalmen 2c.

Alberich, A. Elfen°könig. **B.** Personen: 1. Sohn der Marozia°, entriß während der Pornokratie° den Päpsten (J XI. und seinen 4 Nachfolgern) die weltliche Gewalt, die er 20 Jahre lang behauptete bis zu seinem Tode 954. 2. Graf von Tusculum, Vater des Papstes Benedikt° IX.

Alberio s. Robert° v. Citeaux.

Alberius, Claudius, Dr., Prof. der Philosophie, in Lausanne, einer der ref. Abgeordneten beim Mömpelgard°er Colloquium $^{21-26}/_{3}$ 1586.

Albern = ungebildet (2 Ko 11, 6). Das Zeugnis des Herrn ist gewiß, und macht die -en weise. Ps 19, 8. Ob ich - bin mit Reden, so bin ich doch nicht - in der Erkenntnis. 2 Ko 11, 6. vgl. Spr 1, 4. 14; 15. Die -en gehen durchhin und werden beschädigt. Spr 22, 3. vgl. Hiob 5, 2. Merket, ihr -en, den Witz; und ihr Thoren, nehmet es zu Herzen. Spr 8, 5. vgl. 9, 6. (s. Unverstand.)

Alberoni, Giulio, Kardinal und (1711—19) span. Staatsminister, im Interesse Spaniens für die Aufwiegelung der franz. Reformierten thätig, * $^{21}/_{5}$ 1664, † $^{16}/_{6}$ 1752 [Bersani, Piacenza 62].

Albert 1. - der Große. (Albertus Magnus), Graf von Bollstädt, wegen seiner Gelehrsamkeit Doctor universalis genannt. * 1193 in Lauingen (Schwaben) ward er Dominikaner, 1230 in Paris, 1254 Provincial seines Ordens in Deutschland, 1260 Bisch. in Regensburg, seit 1262 in Köln ausschließlich der Wissenschaft gewidmet, dort † $^{15}/_{11}$ 1280. Außer der Theologie beherrschte er die Naturwissenschaften und die Philosophie, in der er den Einfluß des Aristoteles begründete. Als Homilet zeichnete sich - trotz aller scholastischen Formalistik und Dialektik durch Einfachheit, praktischen Blick und Tiefe aus. Erhalten sind von ihm dem Kern nach wohl echte sermones de tempore et de sanctis, sermones in annum super evangelia, sermones aurei de eucharistia (32 oft gebrauchte Predigten über Spr 9, 5), die aber auch dem Aquinaten zugeschrieben werden, und ein (echtes?) Mariale, 230 Reden über Lc 1, 26 voll grenzenloser Mariolatrie. Gesamtausgabe seiner Werke von Jommy, Lyon 1651, 21 Bde. [RE; Pouchet, Par. 53; Sieghart 57; Joel 63. Octave d'Assailly, Par. 70; Bach 81.]

2. - von Buxhöwden (von Apeldern oder von Riga), Domherr in Bremen, missionierte 1200 Livland, wurde Bisch. in dem von ihm selbst 1201 gegründeten Riga, stiftete den Orden der Schwertbrüder° (1202), legte in Esthland, Ösel und Semgallen Bistümer an und christianisierte diese Länder, † 1229.

3. - von Ogna, in Bauerntracht dargestellt mit einer Taube° als Heiligenattribut°, welche ihm die konsekrierte Hostie bringt. Letzteres geschah ihm einst, da sein Brotherr ihn am Kirchenbesuch gehindert. Hat er als Attribut eine Sense, so deutet es auf seinen Stand oder darauf, daß er einst damit einen Stein zerhauen haben soll.

4. - von Vercelli, Märtyrer, Bisch. um 1200 (Gedächtnistag $^{8}/_{4}$). Sein Heiligenattribut° ist ein Messer.

5. - Siculus, Carmelitermönch, Patron von Sicilien, † 1306. Seine Heiligenattribute° sind Lilie (Symbol der Keuschheit), Buch (Symbol der Gelehrsamkeit) und Lampe (Symbol seiner nächtlichen Studien und Andachtsübungen). Er gilt als Schutzpatron gegen das gelbe Fieber.

6. Hch -, (Alberti), Kirchenliederdichter und Komp., * $^{28}/_{6}$ 1604 zu Lobenstein im Voigtlande, seit 1631 Organist am Dom zu Königsberg (Pr), dort † $^{7}/_{10}$ 1651 (nicht 1655, 56 oder 68). In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind von ihm behandelt: Einen guten Kampf hab' ich; Gott des Himmels und der Erden.

7. Tobias -, (Alberti), Kantor 1609—11 in Mühlhausen, 1614—18 in Torgau.

Alberti, 1. Prof. der Theologie in Leipzig, der dort 1687—90 dem in seinem Hause abgehaltenen, zu einem exegetischen Seminar erweiterten collegium philobiblicum präsidierte, aber später gegen Spener auftrat. **2.** Aloysius, Provincial der Augustiner-Eremiten, * 1560 in Padua, dort † 1628. Vf. dogmatischer, exegetischer und asketischer Werke. **3.** Gg Wh -, eP in Tundern bei Hameln, * 1723 in Osterode, † $^{6}/_{3}$ 1758. Vf.: Aufr. Nachr. v. d. Stell. d. Quäker 1750, Briefe üb. d. Zustand d. Rel. u. Wiss. in Großbrit. 4 Bde., 1752—64. **4.** Hch - = Albert° (6). **5.** J Fch -, Orgelkomponist, Hoforganist in Merseburg, * $^{11}/_{1}$ 1642 in Tönningen (Schleswig), † $^{14}/_{6}$ 1710. **6.** Jl Gv -, eP in Hamburg, † $^{30}/_{3}$ 1772, Gegner Göze°s. **7.** Leon Battista -, Architekt, Maler, Musiker und Dichter, * $^{18}/_{2}$ 1404 zu Venedig, † 1472 zu Rom. Hauptbauten: in Rimini die Kirche St. Francesco (1447—50), in Florenz° der Chorschluß von St. Annunziata (um 1451), die Fassade von St. Maria Novella und die 1472 begonnene Kirche St. Andrea. Vf.: De pictura, Bas. 1540; de re aedificatoria, Flor. 1485 [Luynes, Gli A. di Firenze, 70; Mancini 82]. **8.** Tobias - = Albert° (7). **9.** Valentin -, orthodox-lutherischer Polemiker gegen Katholicismus und Pietismus, * $^{15}/_{12}$ 1635 zu Lehna (Schlesien), † $^{19}/_{9}$ 1697 als Prof. der Phil. u. Theol.

Albertinelli, Mariotto, Maler, * $^{13}/_{10}$ 1474 zu Florenz, † $^{5}/_{11}$ 1515 daselbst, schuf u. a. Mariä Heimsuchung in den Uffizien zu Florenz°.

Albertine, 1. - Elisabeth, Pfalzgräfin bei Rhein, Tochter des „Winterkönigs" Fch V. v. d. Pfalz, seit 1667 Äbtissin des Stiftes zu Herford, Schülerin, Freundin bzw. Patronin von Cartesius, Leibnitz, Gichtel, Labadie u. a. † $^{11}/_{2}$ 1680. 2. - Renata, geb. Gräfin von Castell, Gemahlin

des Prinzen Fch Eberhard von Hohenlohe-Kirchberg, Hsg. geistlicher Lieder, 1779.

Albertini, J Baptist v., brBisch., * 1769 in Neuwied, † 6/12 31 in Berthelsdorf, Kirchenliederdichter und Homilet von schlichter, warmer und eindringlicher Sprache. [RE; Rede in Mancherl. Gaben u. ein Geist, Bd. 13.]

Albertus = Albert°.

Albertz, Hg, seit 77 Dom-Pred. in Halle (Saale), * 10/10 45 in Breitenrode b. Öbisfelde, rfP 72 in Braunschweig, 75 in Wettin a. S. Vf.: Der Dom und die Domgemeinde in Halle 88. D. Pfälzer 88.

Alberus, Erasmus, Reformator mehrerer Herrschaften Deutschlands, Schüler und Freund Luthers, * zu Engelroth (nach anderen in Sprendlingen), † als GS zu Neubrandenburg (Mecklenburg) 5/5 1553. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind folgende seiner Lieder behandelt: „Christe, du bist der helle Tag; Nun freut Euch, Gottes Kinder all." Vf. Der Barfüßer Mönch, Eulenspiegel und Alkoran 1542. D. Buch v. d. Tugend u. Weisheit 1550. [RE]

Alberty, Claude, gelehrter Theologe in Lausanne im 17. Jhdt.

Albi, Stadt Frankreichs, Dpt. Tarn, mit einer großen gotischen, einschiffigen Kathedrale, deren Bau 1282 begonnen, 1512 vollendet wurde.

Albigenser, französischer Name für Katharer° von der Landschaft Albigois in Süd-Frankreich, wo sie besonders verbreitet waren, nach anderen von der dem Grafen Roger gehörigen Stadt Albi°.

-krieg (-kreuzzug) 1209—29, ein furchtbarer Zerstörungskrieg eines von Innocenz III. aufgebotenen Kreuzheeres gegen die Albigenser°. Im Gebiete des Grafen Raymund VI. von Toulouse hatten dieselben größere Macht gewonnen als irgendwo sonst. Der päpstliche Legat Peter von Castelnau richtete nichts gegen sie aus und wurde 15/1 1209 ermordet. Erst ein Kreuzheer unter Simon von Montfort, zusammengebracht durch die Predigt Arnolds von Citeaux, vernichtete durch Mord und Brand die dortige Macht der Sekte. Graf Raymund verlor sein Gebiet an Simon, trotzdem er sich schimpflich unterwarf. [Sismonde de Sismondi, Paris 28. Fauriel, Paris 38. Barrau und Darragen, Paris 43. Hahn 45.]

Albinaeus = Aubigné°.

Albinus, 1. Prokurator von Palästina, 62 bis 64, Nachfolger des Festus°, ein Schurke, [Josephus B. J. II, 14, 1]. 2. = Alkuin°, Berater Ks d. Gr. 3. J Gg -, Kirchenliederdichter, * 6/3 1624 zu Unternessa bei Weißenfels, † als P zu St. Othmar in Naumburg 25/5 1679. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind von seinen Liedern folgende behandelt: Alle Menschen müssen sterben; Straf mich nicht in deinem Zorn; Welt, ade, ich bin dein müde.

Albion, nach Widukind° der angesehenste Sachsenfürst, der sich zu Attigny in Frankreich 785 taufen ließ und von da an ein ergebener Anhänger Karls d. Gr. und der Kirche war.

Albo, Js, jüd. Rabbi aus Soria in Castilien, Vf.: Ikkarim, (Glaubensgrundsätze der Juden zur Abwehr gegen das Christentum) 1425, dtsch. v. Schlesinger 44.

Alboin, König der Langobarden°, eroberte 569 die Lombardei, † 573, auf Anstiften seiner Gattin ermordet.

Alborak (vgl. punisch barkas), Blitz, nach mohammedanischer Sage das gedankenschnelle Roß Gabriels, mit dem Mohammed° eine Reise von Mekka durch alle 7 Himmel machte.

Albornoz, Ägidius, Kardinal, der als Generalvikar Innocenz VI. seit 1353 während des babyl. Exils erfolgreich an der Wiederherstellung der Ruhe in Rom arbeitete, * 1300 zu Cuenca in Spanien, † 24/8 1367 zu Viterbo, wo er noch den zurückkehrenden Papst Urban V. begrüßen konnte. S. Ägidianische° Konstitutionen.

Albrecht 1. -I., König von Deutschland 1298—1308, Sohn Rudolfs von Habsburg, besiegte seinen Gegner, den König Adolf von Nassau (1291—98). Er geriet mit Bonifaz VIII., der seine Wahl für ungültig erklärte, in Streit, ordnete sich aber 1303 dem Papste unter und versöhnte sich unter Verzichtleistung auf Italien. 1/5 1308 ward er von seinem Neffen J (Parricida) ermordet.

2. - v. Apeldern = Albert° v. Buxhöwden.

3. - v. Atella, einer der drei von Paschalis II. (1099—1118) gefangen genommenen Gegenpäpste.

4. -, Herzog von Bayern, eröffnete 14/7 1556 in Vertretung des Kaisers Fd I. den Reichstag zu Regensburg, präsidierte ebenfalls auf dem Reichstag zu Augsburg, der 23/6 1556 eröffnet wurde.

5. Markgraf von Brandenburg-Ansbach, * 16/5 1490, 1511 letzter Hochmeister des Deutsch-Ordens, 1519 von Polen besiegt, 1522 in Nürnberg durch Osiander der Reformation zugeführt, wandelte, von Luther in seinem Vorsatz bestärkt, das Ordensland 1525 in ein von Polen lehnbares Herzogtum Preußen um, 1531 in die Reichsacht erklärt, 1540 Gründer des Gymnasiums, 1544 der Universität Königsberg, Verbreiter deutscher Schulbücher, durch kirchl. und polit. Zerwürfnisse erbittert, † 20/3 1568 in Tapiau. [RE; Hase 79; Rindfleisch 80.]

6. - (Alcibiades) der Jüngere, Markgraf von Brandenburg-Culmbach, „zwar Protestant, aber ohne Religion und Sittlichkeit", dennoch angeblich Kirchenliederdichter, * 28/3 1522 zu Ansbach. Er war ein Freund des Kurfürsten Moritz von Sachsen, mit welchem er auch trotz seines protestantischen Glaubens aufseiten des Kaisers stand 1552 entzweite er sich mit Moritz infolge des Passauer Vertrages, dem er nicht beitrat, unternahm Raubzüge durch ganz Deutschland u. half dem Kaiser gegen die Franzosen. 1553 in der Schlacht von Sievershausen von Moritz besiegt, 1554 in die Reichsacht erklärt und seiner Länder beraubt, flüchtete er nach Frankreich, † 8/1 1557 in Pforzheim. [Voigt, 52.]

7. - von Brandenburg, Erzbisch. von Magdeburg und Kurfürst von Mainz, Kardinal, Gegner der Reformation, * 28/6 1490, † 24/9 1545 in Aschaffenburg. Zur Tilgung seiner Pallienschuld mußte er beim Hause Fugger in Augsburg eine Anleihe von 30000 Goldgulden aufnehmen, zu deren Tilgung er sich von Leo X.

die Hälfte des in seiner Provinz eingehenden Ablaßgeldes zuweisen ließ. Durch seinen Ablaßprediger Tetzel rief er bekanntlich Luther auf den Kampfplatz. Der von diesem angefachte Streit war ihm höchst unangenehm, weil er nicht den Mut hatte, den röm. Mißbrauch prinzipiell zu vertreten. Er schwieg und entschuldigte sich noch 1520 bei Luther, daß er keine Zeit gefunden, seine Schriften zu lesen. Wegen seiner Geldverlegenheiten mußte er den lutherisch gesinnten Städten seines Sprengels manches nachgeben, sogar 1540 seine Residenz Moritzburg bei Halle infolge der Bemühungen des Justus Jonas° verlassen. Er war übrigens der erste deutsche Fürst, der den Jesuiten sein Land öffnete. Die Kunst förderte er sehr. [RE; Hermes, 58; May, 68; Schum, 78.]

8. - von Jerusalem s. Karmeliterorden.

9. - der Bär, seit 1133 Markgraf v. Nordsachsen, Wiederherstellen der Bistümer Havelberg und Brandenburg, zog zur Verbreitung des Christentums Johanniter und Templer in die von ihm unterworfenen Länder, * ca. 1100, † $^{18}/_{11}$ 1170 in Ballenstädt. [v. Heinemann, 64.]

10. Meister -, mittelalterlicher Mystiker, der die jetzt wieder in Diakonissenhäusern u. s. eingeführte stille halbe Stunde empfahl. „Es sint XXIIII stunden vnder tage vnt nacht: der stunden nime eine us vnd teile si entzwei, vnd vertribe das mit vnsers herren marter: des ist dem menschen besser vnt ouch nützer, denne ob sin allin menschen gedachtin vnt alle heiligen vnt alle gottes engele und maria gotz muoter selber.“ [Wackernagel, Sp. 889.]

11. Gebrüder -, (Abraham, † 10 und Chr, † 15), erste Missionare unter den Nama°, Gründer der Station Warmbad°.

12. Jb -, Ziegelbrenner, Stifter einer deutschen Methodistenkirche in Nordamerika, * 1759, predigte gegen 1800 als erster Deutscher methodistisch, 03 von seinen Anhängern ordiniert; † $^{18}/_{5}$ 08. Nach ihm nennen sich seine Anhänger Albrechtsleute°.

13. J Lorenz -, * $^{8}/_{1}$ 1732 zu Görmar in Thür., † 1773 als Gymnasiallehrer und Organist in Mühlhausen i. Th.; gab J Adlung°s „Musica mech. org.“ heraus.

14. J Math -, * $^{1}/_{5}$ 1701 zu Osterbehringen bei Gotha, † 1769 als Organist an der Barfüßerkirche zu Frankfurt a. M.

Albrechtsberger, J Gg, * $^{3}/_{2}$ 1736 zu Klosterneuburg bei Wien, † $^{7}/_{3}$ 1809, Lehrer Beethoven°s, Regens chori am Karmeliterkloster zu Wien, 1772 Hoforganist, 1792 Kapellmeister an der Stephanskirche. Es giebt von diesem großen Theoretiker Orgelpräludien u. im Manuskript Messen, Oratorien, Hymnen, Offertorien, Gradualien 2c.

Albrechtsleute, Evangelicals, Evangelical Association of North-America, methodistisch°-protestantische Sekte Nordamerikas, auch in Deutschland (Bremen, Frankfurt, Karlsruhe, Heilbronn) und der Schweiz (Zürich) seit den 50er Jahren verbreitet, gestiftet von Jb Albrecht°, der bis zu seinem Tode die Leitung ausübte. 76 zählte man 100000 stimmfähige Mitglieder, 4 Bisch. (die bischöfl. Verfassung war 39 eingeführt), 780 Reise-, 520 Lokalprediger, 1600 Sonntagsschulen mit 1800 Lehrern u. 93000 Schülern. Organ: Der christl. Botschafter, 36 gegründet; daneben ev. Lektionsblatt, christl. Kinderfreund. [Geß, Methodismus, 76; Plitt, 77.]

Albrici, Vincenzo, * $^{27}/_{6}$ 1631 in Rom, 1680 Organist an der Thomaskirche in Leipzig, † 1696 als Kirchenmusikdirektor zu Prag.

Albus (album), Liste der Kleriker.

Alcalá de Henares, früher Complutum, Bezirksstadt in der span. Provinz Madrid, bekannt durch die berühmteste, 1508 vom Kard. Ximenes begründete, span. Universität, Werkstätte der Complutensische°n Polyglotte. [Fila, Concil. de - in Bol. de la R. Acad. de la Histor., 87.]

Alcantăra, Bezirksstadt in der span. Provinz Caceres, am Tajo, bekannt durch Petrus° von -.

-orden, span. geistl. Ritterorden, zum Schutze -s gegen die Mauren 1156 gegründet, von Alexander III. bestätigt u. durch seine Kriege mächtig und reich geworden, ist heute, nach Übergang seiner Großmeisterwürde an die Krone unter Ferdinand dem Kathol. und nach der von Paul III. 1540 den Rittern erteilten Erlaubnis zur Ehe, nach Verlust seiner Güter (08) und seiner Korporationsrechte (35) von Alfons XII. 74 neu bestätigt, nur noch ein militärischer Verdienstorden. [RE]

Alcanta(ra)rier (Alcantariner Mönche), der von Petrus° von Alcantăra gepflegten Mystik folgende span. Minoriten, die strengste Partei der Franziskaner°-Observanten°, um 1555 gestiftet.

Alcherus von Stella, Abt und wohl Vf. der irrtümlich Hugo von St. Victor zugeschriebenen Schrift: „De anima libri IV“, 1147.

Alchuine = Alkuin°, Gelehrter Karls d. Gr.

Alciati, J P, aus Piemont, als Anhänger Servets Antitrinitarier, zuerst in Genf, dann in Polen um 1560.

Alciatus, Prof der Rechte in Bourges, Lehrer Calvin°s um 1530.

Alcimus, 1. (eigentl. Jakim, Eljakim), Hoherpriester, wurde nach Honja°s (Menelaus) Hinrichtung durch Demetrius° eingesetzt (vgl. 1 Mcc 7, 4—6; 9, 1 ff.), riß die Mauern des Tempels ab, mußte aber nach Nikanor°s Tode nach Antiochien fliehen und starb 159 am Schlagfluß (9, 55 ff. 2 Mcc 14, 3). Sein Amt blieb sieben Jahre offen. 2. Ecdidius Avitus -, Bisch. von Vienne, Dichter, verdrängte 490 in Burgund den Arianismus, † $^{5}/_{2}$ 525. Vf. von acht Homilien, geistl. Gedichten über ATliche Vorgänge, Briefen, einem Buch gegen die Arianer (bei Migne Bd. 59) s. Epaon. [Bähr, Litteratur Roms, 73; Manitius, Beitr. 88.]

Alcock, John, * $^{11}/_{4}$ 1715 zu London, † 1806 als Organist an der Kathedrale zu Lichfield; Komp.: Anthems, Psalmen, Hymnen 2c. Sein Sohn gleichen Namens gab 1773—76 Anthems heraus.

Alcoran = Koran°.

Alcuin = Alkuin°, Berater Karls d. Gr.

Aldebert = Adelbert°, ein von Bonifatius als Ketzer bekämpfter Franke.

des P…
berg. …
Alb… in Ne… liederd… und ei… cherl. …
Alb…
Albe… (Saale… rfP 72… Bf.: … 88. …
Albe… schaften … * zu … † als … 1553. …
lens find… bist der … all." … und A… Weisheit…
Albe… sanne i…
Albi, … großen … Bau 12…
Albi… von der … wo sie … von der …
-krieg… Zerstöru… gebotene… Gebiete … hatten … irgendwo… Castelna… wurde … unter … durch … durch M… Sekte. … Simon, … [Sismo… Paris … Hahn …
Albin…
Alb… bis 64 … sephus … tater K… * … P zu … In …

… in Alaska°,
… , das vom
… Sprache

… 1. Sohn Simons
… 2. Gegner des Pt u.
3. … Jude in Ephe-
… 4 u. 5. … Christen
… 14.
… 6. - der Große von
… 49, 19 mit einem ge-
… 8, 5 mit einem Ziegen-
… vgl. 1 Mcc 1, 1 ff.
… beginnt mit sei-
… 7. - Balas, syr. König
… niedriger Herkunft,
… ' 1. Sohn einer-
… als Prätendent
… und von Rom aner-
… und ward
… hingebend, ver-
… der meisten seiner
… (Demetrius' I.
… besiegt und, nach
… (RE). 8. - I.
… von Judäa,
… Hyrcanus, hart
… nicht
… Kaiser 222 bis
… Seine
… des
… Lararium
… Müller,
… syr.
… (128
… Ari-
… nach

sandte seinen Unterfeldherrn Marcus Antonius° gegen ihn. Dieser besiegte den - in einem Treffen bei Jerusalem und nötigte ihn in Alexandreion zur Ergebung; doch scheint er die Freiheit erlangt zu haben gegen Übergabe der in seinem Besitze befindlichen Festungen. Sein erneuter Versuch, sich der Herrschaft über Judäa zu bemächtigen, wurde von Gabinius vereitelt. In dem Bürgerkriege zwischen Cäsar und Pompejus wurde -, wahrscheinlich als Anhänger des ersteren, auf den Befehl des Pompejus von Q. Metellus° Scipio, dem damaligen Statthalter von Syrien, in Antiochia enthauptet. **12.** -, Sohn des Herodes° von seiner zweiten Gemahlin Mariamme°, Gemahl der Glaphyra°, der Tochter des kappadokischen Königs Archelaos°, wurde wahrscheinlich im Jahre 7 v. Chr. zu Sebaste durch den Strang hingerichtet. **13.** - **I.**, Kaiser von Rußland (01 bis 25), Förderer der Bildung und Gesittung (Aufhebung der Leibeigenschaft in den Ostseeprovinzen) und des religiösen Lebens, Stifter der h. Allianz zwischen ihm. dem König von Preußen und dem Kaiser von Österreich $^{26}/_{9}$ 15. **15.** -**II.**, Kaiser von Rußland (55—81), den Bibelgesellschaften günstig. **15.** - **III.**, Kaiser von Rußland seit 81, anfangs Freund, jetzt Feind der fremden, Bildung verbreitenden Elemente in seinem Lande.

C. Bischöfe. **16.** - von Alexandrien seit 313, führte zu Nicäa° den Vorsitz, † $^{17}/_{4}$ 328. **17.** - von Antiochien, legte 413 zugunsten des meletianischen Bisch. Flavian° sein Amt nieder. **18.** - von Hierapolis, verteidigte 431 den Nestorius° und ward deshalb von Theodosius verbannt. **19.** -, Patriarch von Konstantinopel, 317—336, Gegner des Arianismus° zu Nicäa°. **20.** - von Lykopolis, Ende des 3. Jhdts., Heide, dann Manichäer° (Migne Bd. 18). **21.** Salomo -, getaufter Rabbiner aus Posen, 41 erster eBisch. des Bistums Jerusalem, † $^{22}/_{11}$ 45.

D. Päpste **22.** - I., angeblich Papst 109 bis 119. [RE] **23.** - II., 1061—$^{21}/_{4}$ 1073, ohne kaiserliche Genehmigung auf Betreiben Hildebrands gewählt und gegen den Gegenpapst Honorius° II. sich behauptend, auf den Konzilien zu Augsburg 1062 und Mantua 1064 (1067?) anerkannt, streng gegen Weltsinn und Ehe der Priester (s. Pataria), lud Heinrich IV. nach Rom vor, starb aber gleich darauf $^{21}/_{4}$ 1073. [RE; Fischer, Voruntersf. z. e. Gesch. d. Pontif. 87; Delarc in Rev. des quest. hist. 88.] **24.** - III., 1159—81, trotz glänzender Erfolge gegenüber dem deutschen Kaiser und dem englischen Könige in Rom und dem Kirchenstaat politisch machtlos, im freiwilligen Exil gestorben. Vor seinem von Friedrich I. in Pavia 1160 anerkannten Gegenpapst … IV. nach Frankreich geflohen, bannte er …s diesen und den Kaiser, kehrte 1165 … Tode Victors nach Rom zurück, das … ücken des Kaisers 1167 wieder ver…, feierte dann aber 1177 in Venedig … uf einem nochmaligen Römerzuge von … ardischen Städten 1176 bei Legnano gänz… siegten Kaiser einen glänzenden Triumph. … noch größeren Sieg errang - über den englischen König Heinrich II. (1154—89), der infolge der Ermordung des Erzb. von Canterbury Thomas Becket° vom Papste, seinen Söhnen und seinem Volke bedrängt, 1170 sich einer öffentlichen schimpflichen Buße und Geißelung unterziehen mußte. Ausdruck fanden diese Triumphe in dem 3. großen Laterankonzil 1179. [RE; Reuter 60 u. 64, 2 Bde. Ring 38. Cherrier, Histoire de la lutte des papes et des empereurs de la maison de Souabe Par. 60. Meyer, 72.] **25.** - IV., 1254—61, konnte trotz des Bannes gegen Manfred, der sich auf ein Gerücht von dem Tode Konradins zum König von Sizilien hatte krönen lassen, und trotz der Kreuzpredigten gegen den „Kronräuber" nicht hindern, daß dieser sein Reich behauptete, ja erweiterte. Aus Rom geflohen, † er in Viterbo $^{25}/_{5}$ 1261. [RE; Chambrier, d. letzt. Hohenst. 76.] **26.** - V., 1409—$^{3}/_{5}$ 1410, auf dem Konzil zu Pisa gewählt, früher Kardinal Philargi von der Insel Kandia, vertagte das Konzil auf 3 Jahre; er soll von seinem Nachfolger Johann° XXIII. vergiftet sein [RE]. **27.** - VI., 1492—$^{18}/_{8}$ 1503, als Kardinal Rodrigo Borgia. Seine Regierung ist gekennzeichnet durch die scheußlichste Unzucht und die schamloseste Nepotenwirtschaft. Er selbst hatte von seiner Konkubine Rosa Vanozza 4 Söhne und eine Tochter, Lucrezia, mit der er in Blutschande gelebt haben soll. Von seinen Söhnen sind die bekanntesten Giovanni Borgia, Herzog von Gandia, und Kardinal Cäsar Borgia. Er † $^{18}/_{8}$ durch Gift, das er dem reichen Kardinal Adrian reichen wollte. [RE; Gregorovius, Luc. Borgia 76; Brosch, Hist. Ztschr. Bd. 33, Clément Par. 82; Nemec 79; Cerri Tor. 78; Ollivier Par. 70; Leonetti Bol. 80; Heidenheimer in ZKG 82; Hagen in Ztschr. f. kath. Theol. 86.] **28.** - VII., 1655—$^{22}/_{5}$ 67, bekannt als energischer Gegner des Jansenismus und eifriger Verfechter der Unfehlbarkeit (der Papst sei auch in Thatsachen infallibel). [RE; Reumont, Fabio Chigi in Dtschl. 85.] **29.** - VIII., 1689 bis $^{1}/_{2}$ 91, bekannt als heftiger Gegner des Gallikanismus und der jesuitischen Lehre vom Unterschiede der theologischen und philosophischen Sünde. [RE; Gérin, Pape - et Louis XIV., 78.]

E. Heilige. **30.** -, Märtyrer (Gedächtnistag $^{11}/_{8}$). Von hoher Abkunft, wurde er aus Demut Kohlenbrenner, wurde aber dennoch durch Gregorius Thaumaturgos zum Bischof von Comana gewählt. Er wird deshalb als Bischof dargestellt, mit Kohlenbrennergeräten als Heiligenattribute°n. Letztere können aber auch seinen Tod auf dem Scheiterhaufen bedeuten. **31.** -, St. römischer Soldat (Gedächtnistag $^{26}/_{2}$) und Märtyrer, hat als Heiligenattribute° ein Schwert° und einen Opfertisch, den er in Gegenwart des Kaisers umgestoßen hatte. **32.** -, St., seit 213 … von Jerusalem, † 251 im Kerker zu Cäs…

F. **33.** -, Begründer der Aloimeten … Jhdt., † um 430. **34.** - v. Abonotei… Paphlagonien, religiöser Betrüger, Mahrsa… Wunderthäter, von Lucian im … schildert. [Döllinger, Heident… S. 644 ff.] **35.** - Farne…

Aldegrever, Hch, Maler und Kupferstecher, * 1502 zu Paderborn oder Soest, † 1562 in Soest, Schüler und Nachahmer Albr. Dürers. Hauptwerk: „Ein jüngstes Gericht" im Museum zu Berlin.

Aldegunde (Adelgunde), Patronin von Maubeuge, † 643 (Gedächtnistag ${}^{30}/_{1}$). Sie wird als fürstliche Jungfrau und Nonne dargestellt, auf dem Wasser gehend, weil sie sich so vor einer verhaßten Heirat in ein Kloster gerettet. Ihre Heiligenattribute° sind Engel und Taube° mit Nonnenschleier. Weil sie am Krebs gestorben, wird sie als Patronin gegen Krebsschaden geehrt.

Aldenkirchen, Jf, Archäologe, Rektor in Viersen, * ${}^{6}/_{1}$ 44 in Bonn. Wf.: Die mittelalt. Kunst in Soest, 75; Mittelalt. Leinenstickereien, 85.

Alderrahman, gelehrter Moslim, nach seiner Taufe in Purbandar° der beste Traktatschreiber der Mission.

Aldgild, fries. Herzog, Täufling Wilfried°s.

Aldrich, Henry, * 1647 zu London, † ${}^{14}/_{12}$ 1710 in Oxford, gelehrter Theolog u. Historiker, auch Architekt und Musiker. Wf.: „Theorie des Orgelbaues" u. a.

Aldus Manutius, humanistischer Buchhändler, Herausgeber des ersten röm. Katechismus°, 1566.

Aleander, Hieronymus, * 1480 zu Motte bei Treviso, Card., 1513 Kanzler von Lüttich, 1517 Bibliothekar Leos X., 1520 Legat in Deutschland zur Unterdrückung der Reformation, 1524 Erzbisch. von Brindisi, 1531 wieder Legat in Deutschland; doch war diese Sendung infolge des Nürnb. Religionsfriedens, wie eine dritte 1538 wenig erfolgreich. 1538 Kard., † ${}^{31}/_{1}$ (${}^{1}/_{2}$) 1542. [RE; Friedrich 71; Balan. Mon. ref. 83; Janssen, 83; Brieger, 84; Kalkoff 86; Elter, Luth. u. d. Worms. Reichst. 86.]

Aleatoribus, de -, unter Cyprian°s Werken erhaltene Schrift, die neuerdings Viktor I. von Rom zugeschrieben ist. ed. Miodoński 89. [Wölfflin, Arch. f. lat. Lex. 88, 487 ff.; Hausleiter, Theol. Litbl. 89, 41 ff.; Sanday, Classic. rev. 89, 126 ff.; Schaff in The Indep. 89, 28. Febr.]

Alegambe, Ph, * 1592 in Brüssel, durch Herausg. seiner die schriftstellerischen Leistungen kennzeichnenden bibliotheca Jesuitica bekannt gewordener Jesuit, † 1652 in Rom.

Aleimmatophagie, Art des Fastens, welche an Festagen bestimmte Speisen, wie Butter, Milch, Eier, vorschreibt, zu unterscheiden von der Ichthyophagie° und Xerophagie°.

Alekto, die nie Rastende, eine der Erinnyen°.

Alema Stadt in Gilead, vielleicht = Beer Elim (1 Mcc 5, 26).

Aleman, Louis d'-, Kardinal, Erzbisch. von Arles, † 1450, übernahm nach dem Ausscheiden Cesarini°s aus dem Baseler Konzil die Leitung desselben, wurde als Gegner des Papstes von Eugen IV. gebannt, von Nikolaus V. restituiert, von Klemens VII. 1527 selig gesprochen.

Alemannen = Alamannen°.

Alembert, Jean Lerond d', berühmter Encyklopädist, Vertreter des französ. Naturalismus°, mit Diderot Hsg. der „Encyklopädie" (1751 bis 80), * ${}^{16}/_{11}$ 1717 und † 1783 in Paris.

Alemeth [עלמת], a. Sohn Bechers, 1 Chr 7, 8. vgl. auch 8, 36; 9, 42; b. = Allemeth°.

Alençon, Dptm Orne, rf Syn. 1637. f. Amyraut.

Alenso, Station der Nigermission seit 78.

Aleppo, syr. Stadt, wohl irrtümlich = Helbon° (Ez 27, 18).

Alert Bai, Station der CM. unter den Kwagutl auf Vancouver (Columbia°), für welche die Evang. Mt und Jo übersetzt wurden.

Alesius, Alexander, schottischer Priester, durch den Märtyrertod Hamilton°s für die Reformation gewonnener Anhänger Melanchthons, seit 1540 dauernd in Deutschland, † 1565 in Leipzig. [RE]

Alessandro Romano, genannt della Viola, päpstl. Kapellsänger um 1560, gab 1579 fünfstimmige Motetten heraus.

Alessi, Galeazzo, Architekt, * 1500 zu Perugia, † ${}^{31}/_{12}$ 1572, baute besonders in Genua° viele Kirchen, darunter sein Hauptwerk, S. Maria da Carignano.

Aleuten, halbasiatisches Völkchen in Alaska°, durch russische Missionare christianisiert, das vom Bisch. J Wenjaminoff das NT in seiner Sprache erhalten hat.

Alexander, **A.** im NT: **1**. Sohn Simons von Kyrene, Mc 15, 21. **2**. Gegner des Pt u. Js, Apg 4, 6. **3**. Ein gläub. Jude in Ephesus, Apg 19, 33. **4**. u. **5**. Abgefallene Christen 1 Ti 1, 20. 2 Ti 4, 14.

B. Regenten 2c. **6**. - der Große von Macedonien, 336—323, Jer 49, 19 mit einem gerüsteten Jüngling, Dl 7, 6; 8, 5 mit einem Ziegenbock und Pardertier verglichen, vgl. 1 Mcc 1, 1 ff. Die Ära° -s (Philippische Ära) beginnt mit seinem Tode ${}^{12}/_{11}$ 323. **7**. - Balas, syr. König (150—146 v. Chr.) Von niedriger Herkunft, wurde er von den auf Demetrius° I. Sohn eifersüchtigen Nachbarfürsten Syriens als Prätendent gegen letzteren aufgestellt und von Rom anerkannt, besiegte 150 den Demetrius und ward König. Sinnlichen Genüssen sich hingebend, verscherzte er die Gunst und Hilfe der meisten seiner Verbündeten, wurde von Demetrius (Demetrius' I. Sohn) am Flusse Önoparas besiegt und, nach Arabien geflüchtet, 146 ermordet [RE]. **8**. - I. Jannäus, König u. Hoherpriester von Judäa, 106—79, jüngster Sohn des Js Hyrcanus, hart gegen die Pharisäer, die ihn als Nichtleviten nicht anerkannten. **9**. - Severus, röm. Kaiser 222 bis 235, den Christen freundlich gesinnt. Seine Mutter Julia Mammäa war Anhängerin des Origenes. Angeblich ließ er in seinem Lararium Christi Büste aufstellen und in die Palastwände Lc 16, 31 eingraben. [Görres, ZwTh, 77; Müller, 74; Allard, Paris 86.] **10**. - Zebinas, syr. Gegenkönig des Demetrius° II. Nicator (128 bis 23). **11**. - II., Sohn des Makkabäers Aristobul° II., wurde von Pompejus gefangen nach Rom geführt (63 v. Chr.), entkam jedoch unterwegs und suchte sich der Herrschaft Palästinas zu bemächtigen. Es gelang ihm, ein Heer zu sammeln und sich in den Besitz der Festungen Alexandrien u. Machärus zu setzen. Gabinius°

sandte seinen Unterfeldherrn Marcus Antonius° gegen ihn. Dieser besiegte den - in einem Treffen bei Jerusalem und nötigte ihn in Alexandreion zur Ergebung; doch scheint er die Freiheit erlangt zu haben gegen Übergabe der in seinem Besitze befindlichen Festungen. Sein erneuter Versuch, sich der Herrschaft über Judäa zu bemächtigen, wurde von Gabinius vereitelt. In dem Bürgerkriege zwischen Cäsar und Pompejus wurde -, wahrscheinlich als Anhänger des ersteren, auf den Befehl des Pompejus von Q. Metellus° Scipio, dem damaligen Statthalter von Syrien, in Antiochia enthauptet. **12.** -, Sohn des Herodes° von seiner zweiten Gemahlin Mariamne°, Gemahl der Glaphyra°, der Tochter des kappadokischen Königs Archelaos°, wurde wahrscheinlich im Jahre 7 v. Chr. zu Sebaste durch den Strang hingerichtet. **13.** - **I.**, Kaiser von Rußland (01 bis 25), Förderer der Bildung und Gesittung (Aufhebung der Leibeigenschaft in den Ostseeprovinzen) und des religiösen Lebens, Stifter der h. Allianz zwischen ihm, dem König von Preußen und dem Kaiser von Österreich 22/9 15. **15.** -**II.**, Kaiser von Rußland (55—81), den Bibelgesellschaften günstig. **15.** - **III.**, Kaiser von Rußland seit 81, anfangs Freund, jetzt Feind der fremden, Bildung verbreitenden Elemente in seinem Lande.

C. Bischöfe. **16.** - von Alexandrien seit 313, führte zu Nicäa° den Vorsitz, † 17/4 328. **17.** - von Antiochien, legte 413 zugunsten des meletianischen Bisch. Flavian° sein Amt nieder. **18.** - von Hierapolis, verteidigte 431 den Nestorius° und ward deshalb von Theodosius verbannt. **19.** -, Patriarch von Konstantinopel, 317—336, Gegner des Arianismus° zu Nicäa°. **20.** - von Lykopolis, Ende des 3. Jhdts., Heide, dann Manichäer° (Migne Bd. 18). **21.** Salomo -, getaufter Rabbiner aus Posen, 41 erster eBisch. des Bistums Jerusalem, † 23/11 45.

D. Päpste **22.** - I., angeblich Papst 109 bis 119. [RE] **23.** - II., 1061—21/4 1073, ohne kaiserliche Genehmigung auf Betreiben Hildebrands gewählt und gegen den Gegenpapst Honorius° II. sich behauptend, auf den Konzilien zu Augsburg 1062 und Mantua 1064 (1067?) anerkannt, streng gegen Weltsinn und Ehe der Priester (s. Pataria), lud Heinrich IV. nach Rom vor, starb aber gleich darauf 21/4 1073. [RE; Feher, Voruntersf. z. e. Gesch. d. Pontif. 87; Delare in Rev. des quest. hist. 88.] **24.** - III., 1159—81, trotz glänzender Erfolge gegenüber dem deutschen Kaiser und dem englischen Könige in Rom und dem Kirchenstaat politisch machtlos, in freiwilligem Exil gestorben. Vor seinem von Friedrich I. in Pavia 1160 anerkannten Gegenpapst Victor° IV. nach Frankreich geflohen, bannte er von dort aus diesen und den Kaiser, kehrte 1165 nach dem Tode Victors nach Rom zurück, das er beim Anrücken des Kaisers 1167 wieder verlassen mußte, feierte dann aber 1177 in Venedig über den auf einem nochmaligen Römerzuge von den lombardischen Städten 1176 bei Legnano gänzlich besiegten Kaiser einen glänzenden Triumph. Einen noch größeren Sieg errang - über den englischen König Heinrich II.° (1154—89), der infolge der Ermordung des Erzb. von Canterbury Thomas Becket° vom Papste, seinen Söhnen und seinem Volke bedrängt, 1170 sich einer öffentlichen schimpflichen Buße und Geißelung unterziehen mußte. Ausdruck fanden diese Triumphe in dem 3. großen Laterankonzil 1179. [RE; Reuter 60 u. 64, 2 Bde. Ring 38. Cherrier, Histoire de la lutte des papes et des empereurs de la maison de Souabe Par. 60. Meyer, 72.] **25.** - IV., 1254—61, konnte trotz des Bannes gegen Manfred, der sich auf ein Gerücht von dem Tode Konradins zum König von Sizilien hatte krönen lassen, und trotz der Kreuzpredigten gegen den „Kronräuber“ nicht hindern, daß dieser sein Reich behauptete, ja erweiterte. Aus Rom geflohen, † er in Viterbo 25/5 1261. [RE; Chambrier, d. letzt. Hohenst. 76.] **26.** - V., 1409—3/5 1410, auf dem Konzil zu Pisa gewählt, früher Kardinal Philargi von der Insel Kandia, vertagte das Konzil auf 3 Jahre; er soll von seinem Nachfolger Johann° XXIII. vergiftet sein [RE]. **27.** - VI., 1492—18/8 1503, als Kardinal Rodrigo Borgia. Seine Regierung ist gekennzeichnet durch die scheußlichste Unzucht und die schamloseste Nepotenwirtschaft. Er selbst hatte von seiner Konkubine Rosa Vanozza 4 Söhne und eine Tochter, Lucrezia, mit der er in Blutschande gelebt haben soll. Von seinen Söhnen sind die bekanntesten Giovanni Borgia, Herzog von Gandia, und Kardinal Cäsar Borgia. Er † 18/8 durch Gift, das er dem reichen Kardinal Adrian reichen wollte. [RE; Gregorovius, Luc. Borgia 76; Brosch, Hist. Ztschr. Bd. 33, Clément Par. 82; Nemec 79; Cerri Tor. 78; Ollivier Par. 70; Leonetti Bol. 80; Heidenheimer in ZKG 82; Hagen in Ztschr. f. kath. Theol. 86.] **28.** - VII., 1655—22/5 67, bekannt als energischer Gegner des Jansenismus und eifriger Verfechter der Unfehlbarkeit (der Papst sei auch in Thatsachen infallibel). [RE; Reumont, Fabio Chigi in Dtschl. 85.] **29.** - VIII., 1689 bis 1/2 91, bekannt als heftiger Gegner des Gallikanismus und der jesuitischen Lehre vom Unterschiede der theologischen und philosophischen Sünde. [RE; Gérin, Pape - et Louis XIV., 78.]

E. Heilige. **30.** -, Märtyrer (Gedächtnistag 11/8). Von hoher Abkunft, wurde er aus Demut Kohlenbrenner, wurde aber dennoch durch Gregorius Thaumaturgos zum Bischof von Comana gewählt. Er wird deshalb als Bischof dargestellt, mit Kohlenbrennergeräten als Heiligenattribute°n. Letztere können aber auch seinen Tod auf dem Scheiterhaufen bedeuten. **31.** -, St. römischer Soldat (Gedächtnistag 26/2) und Märtyrer, hat als Heiligenattribute° ein Schwert° und einen Opfertisch, den er in Gegenwart des Kaisers umgestoßen hatte. **32.** -, St., seit 213 Bischof von Jerusalem, † 251 im Kerker zu Cäsarea.

F. **33.** -, Begründer der Akoimeten° im 5. Jhdt., † um 430. **34.** - v. Abonoteichos in Paphlagonien, religiöser Betrüger, Wahrsager und Wunderthäter, von Lucian im Pseudosmerdis geschildert. [Döllinger, Heident. u. Judent. 57, S. 644 ff.] **35.** - Farnese = Paul° III.

36. - **Farnese v. Parma**, seit 1578 Statthalter der Niederlande, * 1546 in Rom, † 3/12 1592. **37.** - **Halesius**, Franziskaner, der erste Verfasser einer theologischen Summa auf dem Standpunkte aristotelischer Philosophie, genannt „Fons vitae, theologorum monarcha" u. „Dr. irrefragibilis", † 1245 [RE]. **38.** - **Natalis** (Noël), franz. Dominikaner, * 19/1 39 in Rouen, † 21/8 1724 in Paris; Bf.: Kirchengesch. des Alt. u. Neu. Bundes, Par. 1676; (auf dem Index, s. Gelzer in JpTh 89, 226 ff.); Dogmat. u. moral. Theol. **39.** - **Newsky**, Heiliger der gr Kirche, Fürst v. Nowgorod u. Kiew, leistete den Mongolen Widerstand, wies die Hilfe Innocenz IV. ab, um sich nicht unter Rom beugen zu müssen, und verbreitete das Christentum unter Russen und Mongolen, † 1263 [RE]. **40.** - **Polyhister**, Schriftsteller z. Z. Sullas, Bf.: *Χαλδαϊκά*, *Ἰουδαϊκά* u. a. [Rauch 43.]

Alexanderer, alexandrinische Juden, Apg 6, 9.

Alexandra, 1. Gemahlin des Alexander° Jannäus, folgte diesem in der Regierung, 78—69, und unterdrückte die sadducäische Partei durch Begünstigung der Pharisäer°, weshalb ihr ihr Sohn Aristobul° den Krieg erklärte. **2.** Tochter Hyrkan°s II., Gefangene Herodes des Gr., trachtete mit Hilfe der Befehlshaber von Jerusalem nach der Herrschaft, wurde aber von jenen verraten und 28 n. Chr hingerichtet.

Alexandre-Orgel, eine von Alexandre 74 zu Paris gebaute, der amerikanische°n ähnliche Orgel°.

Alexandreion, Festung in Juda, von Aristobul° 63 v. Chr. dem Pompejus übergeben, 57 von seinem Sohn Alexander erobert, unter Herodes d. Gr. als Staatsgefängnis gebraucht.

Alexandria (Alexandrien), von Alexander d. Gr. 332 gegründete Stadt an der Küste Ägyptens auf einer Landzunge zwischen Mittelmeer und dem See Mareotis, der Insel Pharos gegenüber. Bis zur Schlacht von Actium Residenz der Ptolemäer, wurde sie nach dem Siege Octavians über Antonius und Kleopatra 30 v. Chr. römischer, seit 395 n. Chr. oströmischer und byzantinischer Statthaltersitz, bis sie von den Arabern 641 erobert wurde. - war eine der größten und blühendsten Städte des Altertums, mit c. 300000 freien Einwohnern und doppelt so viel Sklaven, ein Welthandelsplatz (Apg 27, 6; 37 ff.; 28, 11—13), und Mittelpunkt der Wissenschaft seit dem 3. Jhdt. v. Chr. (Museum, Bibliothek, alexandrinische Schule). Die verschiedensten Völker des Mittelmeeres fanden sich in - zusammen. Hier befand sich die weitaus größte **Judengemeinde** der Diaspora°; schon bei der Gründung war den Juden daselbst das Bürgerrecht zugesichert. Sie bewohnten besondere Viertel, und zwar werden zwei von den 5 Stadtteilen -s speziell als jüdische bezeichnet [Phil. leg. ad Gaj. 18; Jos. Ant. 19, 5, 2; b. J. 2, 18, 7]. Hier entstand die Septuaginta°, lehrten Aristobul° und Philo°. Ende des 1. Jhdts. fand das **Christentum** in - Eingang (Apg 18, 24); als Stifter der christl. Gemeinde wird Marcus bezeichnet (Euseb. KG 2, 16 f.). Die alexandrinische° Schule, die älteste uns bekannte, theologische Lehranstalt, ward schon in der 2. Hälfte des 2. Jhdts. zu einer Art von theolog. Seminar. Die Macht der Juden in -, welche sich an Aufständen gegen Rom beteiligten, wurde unter Nero, Vespasian und Hadrian gebrochen, und da die Judenchristen mit den Juden vertrieben wurden, erhielt die ursprünglich judenchristliche Gemeinde ein heidenchristliches Gepräge, bald auch eine eigentümliche (christl.) Gnosis° mit allegorisch°er Schriftauslegung; s. alexandrinische° Schule und Synoden. Seit 65 ist - Station der Chrischona-Pilgermission in Ägypten° als Stützpunkt der **Mission** in Abessinien, 68 der UP. (mit Schule und Presse) übergeben, auch Sitz einer schottischen Judenmission und zahlreicher Kaiserswerter Diakonissen in eignem Spital.

Alexandriner s. Alexandrinische° Schule.

Alexandrinische: - Bibelübersetzung = Septuaginta°. - **Chronik** = Chronicon° paschale. - **Handschrift** (codex Alexandrinus), signiert A, dem 5. Jhdt. angehörend, enthält außer der griech. Bibel 2 Briefe des Clemens° Romanus an die Korinther. Cyrillus Lucaris schenkte 1628 die bis dahin in Konstantinopel aufbewahrte - dem britischen Museum in London. [Facsim. Lond. 82 ff.] - **Juden** s. Alexandria. - **Katechetenschule**, - **Schule**, eine im 2. Jhdt. entstandene Bildungsanstalt sowohl für Neubekehrte, wie (als eine Art theologischer Fakultät) für die zu Lehrern in der Kirche bestimmten Christen. Ihre Vorsteher waren Pantänus°, Clemens° und der der älteren -n Schule das Gepräge gebende Origenes°, Dionysius° im 3., Didymus° im 4. Jhdt., wahrscheinlich auch Pierius°, Theognost°, Petrus° Martyr und als letzter Rhodo°. - Schule nennt man auch die von dieser Katechetenschule vertretene theologische Richtung, den Alexandrinismus°. [RE; Vacherot, Par. 46 u. 53; Kingsley, Lond. 54.] - **Philosophie** s. Alexandrinismus. -r **Dialekt** das Griechisch, in dem die Septuaginta°, die Apokryphen des A und des NTs geschrieben sind, unter Einfluß des macedonischen Dialektes aus der *κοινὴ διάλεκτος* entstandene Volkssprache im macedonischen Reich, die im 3. Jhdt in Alexandia zur Schriftsprache erhoben wurde. s. Hellenismus. -e **Synoden** fanden statt 230, wo Origenes seiner Priesterwürde entkleidet wurde, 255 gegen Ammonius°, 306 gegen Meletius° von Lykopolis, 320 gegen Arius°, (339) 340, wo Athanasius° zurückberufen wurde, 362 und 63 gegen Macedonius°, Apollinarius° und gegen Sabellius°, 399 gegen den Origenismus, 430 gegen Nestorius°, 637 zugunsten der Monotheleten°. - **Theologie** = Alexandrinimus°.

Alexandrinismus, die in Alexandria (als der Morgen- und Abendland miteinander vermittelnden Weltstadt) ausgebildete Gestalt sowohl der Philosophie wie der Theologie. **1.** Die alexandrinische **Philosophie** ist im 1. Jhdt. vor und im 1. nach Chr. einerseits die (platonische und jüdische Elemente verbindende) Lehre Philo°s, anderseits der (vermeintlich Pythagoreisches mit Orientalischem verschmelzende) Neupythagoräismus°, seit dem Ende des 2. Jhdt. n. Chr. der (platonische und orientalische Emanationslehren vereinigende) Neuplatonismus°. [Klippel 38; Parthey 38; Matter, Par. 40 ff.; Simon, Par.

44 f.: Barthélemy 'St. Hilaire, Par. 45.] 3. Die alexandrinische Theologie ist die von der alexandrinische°n Schule ausgebildete älteste christliche Theologie. „Spekulative Erfassung des christlichen Glaubens und Begründung dieser christlichen Gnosis° durch allegorische° Schrifterklärung sind die Charaktereigenschaften der älteren alexandrinischen Schule. Für die Pflege systematischen Denkens und fruchtbaren Bibelstudiums hat sie dadurch der Kirche unschätzbare Dienste geleistet. Von der halbheidnischen Gnosis der eigentlichen ‚Gnostiker' unterschied sich die alexandrinische Gnosis immer durch Festhalten an der kirchlichen Glaubensregel°, deren Inhalt sie nicht abschaffen, sondern nur zu höherer Erkenntnis heben wollte." (Tschackert.) Seine Blüte erlebte der - durch Origenes, sodaß man wohl auch den Origenismus° eines Eusebius° u. a. als - bezeichnet. Auch die jüngere alexandrinische Schule des 4. Jhdt. hielt an der Spekulation des Origenes fest, vermied aber seine unbiblischen Freiheiten und bildete die biblischen Elemente seiner Lehre konsequent fort; indem sie den Subordinationismus° überwand, näherte sie sich der occidental. Theologie, während sie zur antiochenische°n Schule durch ihre Vorliebe für das Mysteriöse und die Allegorie im Gegensatz stand. Ihre Vertreter sind Athanasius°, Basilius° d. Gr., Gregor° von Nazianz, Gregor° von Nyssa, Didymus°, Synesius°, Epiphanius° und Cyrillus°. [Overbeck in Hist. Ztschr. 82.]

Alexandrinus, codex = Alexandrinische° Handschrift.

Alexei, russ. Geistl., Anhänger der Judensekte°.

Alexianer (Alexiusbrüder), nach Alexius° sich nennende fromme Brüderschaft für Krankenpflege und Beerdigung im 14. Jhdt. = Lollharden°. Auch Alexianerinnen gab es.

Alexiopolis, von Alexius° Comnenus in Thracien für reuige Paulicianer° und Bogomilen° gebaute Stadt.

Alexius, **1**. - I., Comnenus, 1081—1118 byzantinischer Kaiser, der den Ruhm eines guten Theologen dem eines guten Herrschers vorzog, Verteidiger der Lehre und Praxis der griech. Kirche gegenüber den Unierungsbestrebungen Paschalis' II., bemüht um die Bekehrung der Paulicianer° und der Bogomilen°. [RE; Schall, Prt. Mon. 67, 399). **2**. - III., 1185—1202. **3**. ein reicher Römer, der der Sage nach sein Gut den Armen gab und in freiwilliger Armut lebte, † $^{17}/_{7}$ 417 (?). Nach ihm nannten sich die Alexianer°. Künstlerische Darstellungen aus der Legende des heil. - finden sich in der Unterkirche von S. Clemente in Rom und in der Karmeliterkirche zu Boppard. **4**. - Thurza, ungarischer Palatin, der für die Reformation eintrat, † 1543.

-brüder = Alexianer°, geistl. Brüderschaft.

Alfanus, Erzb. v. Salerno 1058—86, vorher Benediktinermönch zu Monte Casino, Freund des bei ihm gestorbenen Gregor° VII. [Pt Diaconus, „De vir. illustr. Casino" c. 19, Giesebrecht „De littr. stud." 44].

Alfaro, Juan dey Gomez, spanischer Maler, Schöpfer zahlreicher Altarbilder in Cordova und Madrid, * 1640 in Cordova, † 1680 in Madrid.

Alfenfuß = Drudenfuß°.

Alfheim, in der germ.° Mythologie von Midhgard° aus die 2. der Himmelsburgen in Asgard°, „Elfenwelt", wo Freyr, Njördhr°s Sohn, wohnt.

Alfhilde, in der nord. Mythol. Name mehrerer Walküren°.

Alfieri, Abbate Pietro, * 1805, Gesangsprof. am engl. Kolleg in Rom. Vf.: Lehrb. des Gregorian. Ges. (Saccio storico etc. 35); Ratschl. z. Wiederhrst. des Gregorian. Ges. 43; Herausgeber dreier Sammelwerke, enthaltend Stücke von Palestrina, Vittoria, Allegri ꝛc.

Alfons, A. **1**. König von Aragonien, 1105—1134, el Batallador, der Schlachtengewinner, eroberte 1118 Saragossa, erstürmte Tarragona und Calatayud, drang bis Granada vor und schlug 1126 die Mauren° entscheidend in den Gebirgen von Valencia.

B. Könige von Asturien: **2**. - I., der Katholische, Schwiegersohn Pelayo°s, vereinigte das Gebiet der kantabrischen Berge, Galizien, Asturien und Kastilien zu einem national-spanischen Reich und entriß es dem Islam° (Anfang des 8. Jhdts.). **3**. - II., der Keusche, 792—842, Enkel -s I., verteidigte Reich und Christentum gegen die Mauren. **4**. - III., der Große, 866—910, drang im Kampf gegen den Islam° bis nach Portugal und Altkastilien vor. **5**. - VI., König von Kastilien, 1072—1109, eroberte 1085 Toledo, unterlag aber 1086 bei Salaka. **6**. - VII. (VIII.), 1122 bis 57, seit 1135 Kaiser von Spanien, drängte auf einem Zuge nach der Südküste von Granada 1147 die Mauren zurück. **7**. - VIII. (IX.), der Edle, 1170—1214, wurde bei Alarcos 1195 von den Mauren geschlagen, siegte aber 1212 bei Tolosa. **8**. - X., 1252—1282, der Weise, der Astronom, kämpfte glücklich gegen die Mauren und vereinte Murcia mit Kastilien. **9**. - XI., 1312—50, machte Mohammed V. von Granada tributpflichtig, siegte $^{30}/_{10}$ 1340 am Salado entscheidend über die Mauren, † an der Pest 1350, bei der Belagerung von Gibraltar, mitten unter Rüstungen zur völligen Vertreibung der Mauren.

C. Könige von Portugal: **10**. - I., 1139 Graf, 1142 erster König von Portugal, schlug die Mauren $^{26}/_{7}$ 1139 entscheidend bei Santarem (Ourique), gründete zahlreiche Orden und erkannte die weltliche Oberherrlichkeit des Papstes an. **11**. - II., der Dicke, 1211—23, kämpfte glücklich gegen die Mauren. **12**. - III., 1248—79, entriß den Mauren 1251 Algarve.

D. Theologen: **13**. - v. Burgos, christl. Name des 1295 getauften und zum Sakristan der Domkirche gemachten Rabbi Abner, * 1270 zu Burgos, † 1346 daselbst. [Michaud, Biogr. univ. I, 74). **14**. - a St. Maria oder v. Carthagena, seit 1435 Bisch. von Burgos, * 1396 als Sohn des getauften Juden Salomon Levi, des nachmaligen Bischofs von Burgos, † $^{12}/_{6}$ 1456 [Antonius, Bibl. Hispana 10, 8; Höfer, Biogr. gén. II, 62]. **15**. - de Virves, Benediktiner, Kaplan Karls V., der in Spanien 1536 gefangen gesetzt, aber, nachdem er lutherische Sätze abgeschworen, 1540 Bisch. auf den kanarischen Inseln wurde. **16**. - v. Zamora, hebr. Mitarbeiter

der Komplutensilch°en Polyglotte. **17.** - Toſtatus, Vſ. bibl. Kommentare, Teilnehmer am Konzil in Baſel, † 1455 als Biſch. von Avila. **18.** Petrus -, ſ. Petrus.

Alford, Henry, gelehrter Te von Canterbury, * 10 in Lond., † $^{12}/_{1}$ 71 in Canterbury: Anhänger der Broad-church-party oder „Moderates“ in England; Vſ. The divine revelation, 42; The greek Testament, 49—61; Predigten. [Life, Journals and letters of -, 73.]

Älfred d. Gr., 871—901 König der von ſeinem Großvater Egbert 827 vereinigten 7 angelſächſiſchen Reiche, * 850 (849), zu Wantage bei Berkſhire, 854 vom Papſt in Rom geſalbt, vertrieb die Dänen aus ſeinem Lande und erhob die Kultur desſelben nach dem Muſter Karls d. Gr., an deſſen Hofe er längere Zeit geweilt, zu hoher Blüte. In gleicher Weiſe erwarb er ſich Verdienſte um die Reichsverfaſſung durch die leges Alfredi, um die Wiſſenſchaft durch Pflege (und Gründung?) der Univerſität Oxford und um die angelſächſiſche Litteratur durch Überſetzung der Consolatio philosophiae des Boëtius, der Weltgeſchichte des Oroſius, der engliſchen Kirchengeſchichte des Beda, der Regula pastoralis Gregors d. Gr. und einiger Pſalmen, durch ſein Beiſpiel zur Nachahmung auffordernd. Die Vita Alfredi ſchrieb ſein Freund Aſſer, Biſch. von Sherburne (ed. Wiſe. Oxf. 1722). Seine Werke ſammelte Bosworth (Lond. 58). [RE; Stolberg 15; Giles, Lond. 48; Pauli 51; Weiß 52; Hughes, Lond. 78.]

Alfresco = Freskomalerei°.

Älfrik, 1. - v. Canterbury, mit Zunamen Grammaticus, Abt in Cerne (Dorſetſhire) 989, ſeit 995 Erzb. v. Canterbury, mit Dunſtan° und Ethelwold° wiſſenſchaftlicher, wie ſittlich-religiöſer Reformator des engliſchen Klerus, dazu Homilet von erfolgreicher Thätigkeit, † $^{16}/_{11}$ 1006. Vſ.: Angelſächſiſche Grammatik; Überſetzung d. ATlichen Heptateuch; Abhdlgen üb. verſch. bibl. Bücher und Fragen; Liturgie. Hsg.: Sammlg. v. Homilien f. alle Sonn- und Feſttage in freier Überſetzung von Predigten lat. Kirchenväter (1844, hsg. v. Thorpe). [RE; Dietrich, ZhTh, 55 u. 56.] **2.** - Bata, Erzb. von York, † 1051. **3.** - v. Malmesbury, Ende des 10. Jhdt. Vſ.: de naturis rerum (verloren).

Alfrödul, Elfenröterin, Epitheton der Sonne in der nord. Mythol.

Algardi, Aleſſandro, italieniſcher Bildhauer, * 1598 in Bologna, † $^{10}/_{6}$ 1653 daſ., verfolgte in der Bildnerei° die naturaliſtiſche Richtung Bernini°s.

Alger, 1. - v. Clairveaux, lebte im 12. Jhdt. Vſ.: Ueber Geiſt und Seele. **2.** - v. Lüttich, zu Anfang des 12. Jhdts. Kanonikus und Schulvorſteher in Lüttich, ſpäter Cluniazenſer Mönch, Gegner des Berengar°. Vſ.: Über das h. Abendmahl; Von der Gnade und dem freien Willen; Von der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. [RE]

Algier, ſeit 50 Station zur Bekehrung der Juden in Nordafrika°, Sitz eines rErzbiſchofs.

Alhambra, prachtvolle mauriſche Königsburg in Granada, 1270 begonnen.

Ali, 1. ben Abû Talib°, „erſter Moslem“, der treuſte Gefährte Mohammed°s, deſſen Neffe und durch ſeine Gemahlin Fatimeh deſſen Eidam, * 602 zu Mekka, wurde nach Osmans Ermordung 655 zum Kalifen erhoben, von Aiſcha° und deren Partei befehdet, ſiegte jedoch 658. Als Muâwija, den Osman zum Statthalter in Syrien ernannt hatte, ſich empörte und ein neuer blutiger Krieg das Land verwüſtete, entſtand eine Verſchwörung gegen die Urheber des Streites; Muâwija wurde nur verwundet, - aber fiel durch Mörderhand. Erſt die Abaſſiden brachten ſein Andenken wieder zu Ehren. Seine religiös-politiſchen Anhänger ſind die Schiiten°. [Fleiſcher, Alis 100 Sprüche, arab. und perſ. 37; Alis Divan 40]. **2.** -, Sohn Juſuf°s Ben Taſchfin, Almoraviden°-Herrſcher über das mohammedaniſche Spanien, erhob durch Beſiegung der Kaſtilianer bei Ucles 1107 den hinſinkenden Islam° zu neuer Blüte. **3.** - Bei, Überſetzer der Bibel ins Türkiſche, Dolmetſcher des Sultans im 17. Jhdt.

Alia = Alwa°, 1 Chr 1, 51.

Älia Capitolina, 130—c. 700 Name des aus ſeinen Trümmern vom Kaiſer Älius Hadrianus° wiedererbauten Jeruſalems.

Alian = Alwan, 1 Chr 1, 40.

Alibrando, Girolamo, italieniſcher Maler, * 1470 in Meſſina, Schöpfer vieler Altarbilder, † 1524 ebendaſelbſt.

Alice, Maud Mary, * $^{25}/_{4}$ 43, 2. Tochter der Königin Viktoria, ſeit 62 Großherzogin von Heſſen, gründete 67 den nach ihr benannten Frauenverein zur Pflege Kranker und Verwundeter, † $^{14}/_{12}$ 78.

Alicubitas, Eigenſchaft der Engel°, ſtets an einen Ort (ein ubi) gebunden zu ſein, und von einem beſtimmten Ort zum andern ſich zu bewegen, im Gegenſatz zur Allgegenwart Gottes.

Alifuren, Bewohner von Minahaſa°, Kopfabſchneider, die durch Menſchenopfer Dämonen verehrten. Wegen der Mannigfaltigkeit der alifuriſchen Dialekte führte die Miſſion das Malayiſche als Kirchen- und Schulſprache ein; nur das Evangelium Mt iſt ins Alifuriſche überſetzt.

Aligarh, ſeit 63 Station der CM. im Duab° in Vorderindien.

Alighieri = Dante°.

Aligny, Théodore Caruelle d', franz. Maler, * 1798 zu Chaumes Nièvre, † 71 in Lyon als Direktor der Akademie, malte „Der barmherzige Samariter“.

Alilât, weibliche Hauptgottheit der vorislamiſchen Araber neben Iläh° oder Orotal°, die gebärende Erdgöttin, dann neben dem Sonnengott Mondgottheit, nach Herod. 1, 131 Aphrodite, 3, 8 Urania, wurde unter dem Symbol eines viereckigen, 4 Fuß hohen Steines verehrt, [Max. Tyrius, Dissert. 38].

Alima, Stadt in Gilead, 1 Mcc 5, 26.

Alipur, Station der EB., mit den Dörfern bis Khari 349 Komm. und 1490 Chriſten.

Alityros, jüdiſcher Schauſpieler, Befürworter des Joſephus° während deſſen erſtem Aufenthalt in Rom bei der Kaiſerin Poppäa.

Alius, 1. - Antonius v. Lebrija (Nebrissensis), spanischer Humanist, Hauptarbeiter an der Complutensische°n Polyglotte, * ca. 1442 in Lebrija (Nebrissa), † 1552 in Alcala. **2.** - Gallus unternahm 24 v. Chr. einen unglücklichen Feldzug nach Arabien, unterstützt von Herodes. [Krüger 62. „Ausland" 72, 696.] **3.** - Hadrianus = Hadrian°. **4.** Lucius - Lamia, nomineller röm. Statthalter von Syrien und Palästina bis zum Antritt seiner Stadtpräfektur 32 n. Chr. (Tacitus, Ann. VI, 27).

Aliwal, seit 71 Station der PM. (mit 234 Kirchengliedern) in der Kafirmission.

Alkala = Alcala° (Komplutum).

Al Kalâm, arabisch-scholastische Theologie.

Alkantarier, = Alcantarier°.

Alkimus, s. Alcimus (1 u. 2).

Alkmene, Tochter des Elektryon von Mykenä, Gemahlin des Amphitryon, von diesem Mutter des Iphikles, von Zeus° des Herakles°, später Gemahlin des Rhadamanthys° und von Hermes° nach der Insel der Seligen gebracht.

Alkoholismus, s. Mäßigkeitsbestrebungen.

Alkoran = Koran°.

Alkuin, Albinus, (Alchuine, eigentl. Alhwin = Freund des Tempels), im Gelehrtenhofstaate Karls d. Gr. als Dichter Flaccus genannt, * c. 753 zu York, dort vorgebildet, Schüler Egbert°s und seit 766 Lehrer, auf einer Reise nach Rom von K d. Gr. als Erzieher seiner Kinder und Leiter der palatinischen Hochschule 782 an seinen Hof gezogen, nach vorübergehendem Aufenthalt in England 796 Abt und Leiter der Klosterschule in Tours, † 19/5 804. Als Lehrer suchte er Erziehung und Unterricht zu verbinden; als Theologe war er der einflußreiche Gegner der Bilderverehrung° (s. libri Carolini°) und des Adoptianismus° und für die Hebung des geistlichen Standes, wie für die Botmäßigkeit gegen Rom thätig. Seine Werke bei Migne, Patrol. 100 f. Briefe bei Jaffé, Monum. Alcuin. 75. [RE; Lorentz 29; Bahrdt 61; Monnier, Par. 53 u. 64; Sickel 75; Werner 76 u. 81.]

All, Rt Steph. Mac, eP in Manchester, † 38, Kongregationalist, namentlich von den Gebildeten sehr geschätzter Homilet.

Alla: - breve, die Taktart der älteren Choralmusik, früher mit der Brevis° als Takteinheit (tempus perfectum, bez. O = 3/1, tempus perfectum, bez. C, = 2/1 Takt), heute ein 2/2, 4/2 oder 2/1 Takt, bez. durch ein durchstrichenes C. - capella = a° capella.

Allacci = Allatius°, † 1669.

Allâh, der Gott des Islâm, wurde schon von den vormohammedanischen Arabern, besonders von den Haniten° verehrt; der Name entstand wohl aus al-Ilâh°, nach Sprenger (Leben und Lehre des Moh 1, 286 ff.), ist er gleich al-lâh, der Glanz. Mohammed nannte Gott zuerst Rabb° oder Rabbi, einen Herrn der Welten (69, 43; 81, 29), einen Herrn des Orients und Occidents, außer dem es keinen Gott giebt (73, 9), außer dem alles vergeht (28, 88); denn - hatte keine Töchter (53, 21), berricht selbst über Leben und Tod (44, 7), und steht in keiner Verwandtschaft zum Geniengeschlecht, den Dschinns° (37, 158). Er ist der Erhabene, der Schöpfer und Erhalter (87, 1—5; 15, 85; 44, 7; 85, 12—15), Herr auch der Auferstehung (53, 45 ff.), und der gesamten Natur, (16, 12, 82); er weiß alles (21, 4; 6, 59), vergilt daher auch dereinst das Böse und belohnt das Gute (53, 32); er ist der Ewige, dem nichts gleicht (112), der alles vorher bestimmt hat (76, 30 f.); (29, 20), und der Mensch kann nichts wollen, es sei denn, daß - es will; er führt, wen er will, in seine Gnade ein, für die Ungerechten aber hat er eine peinliche Strafe bereitet, und seine Strafe ist schmerzlich (15, 50). Dieser Gott aber wird durchaus transscendent und anthropomorphisch gefaßt (53, 8 ff. vgl. Chitat 2, 359; Sharastâny 1, 116), und als Frevel gilt es, nach dem Wie Gottes zu forschen (Sharast. 1, 95). Die Welt ist ihm gegenüber nichtig (Sirâg almoluk von Tortushy, 1; Ihjâ 3, 240, 251 f.; vgl. Sur. 3, 182; 10, 25; 13, 26; 20, 131; 29, 64; 57, 20; 76, 27; 87, 16 u. v. a.), ein Jammerthal, aus dem nur der Tod mit seiner Agonie führt (47, 29; Ihjâ 4, 574 f.); Ghazzâly° brachte den Gottesbegriff zum Abschluß, indem er den eifersüchtigen Judengott mit den Farben einer überhitzten orientalischen Phantasie ausmalte; (Ihjâ 4, 227 ff.). Die Morgiten° und besonders die Motaziliten° sahen in - nicht den rachsüchtigen, grausamen Despoten über Himmel und Erde, sondern ein geistiges Wesen, neben dessen allmächtigem Walten sie auch der menschlichen Willensfreiheit Raum gestattet wissen wollten (Shahrast. 1, 43 ff.), dessen Gerechtigkeit die Menschen nur nach seinen Werken und seinem moralischen Wert, nicht nach einem im voraus ergangenen Ratschluß beurteilen können. [Kremer, Gesch. d. Jd. 68.]

Allahabad, befestigte Hauptstadt des Duab° in Vorderindien, am Zusammenfluß der 2 heiligen Ströme Dschamna und Ganga, dem hochheiligen Prajaga oder auch Triweni, gelegen, seit 36 Station der AP. (mit Presse, theologischem Seminar seit 72 und tüchtigen eingebornen Predigern), seit 59 der CM. (mit 500 Gliedern und einer theologischen Schule), seit 73 auch der ME. und seit letzter Zeit der EB. Segensreich wirkt hier auch die Zenana-Mission unter den Frauen.

Allasseur, Jean Jules, franz. Bildhauer, (Moses gerettet) in Paris, dort * 1/1 18.

Allath [אלת], ar. Göttin = Alilât°.

Allatius, Leo, (Leone Allacci) ein „Unionist im schlechten Sinne" (Gaß), * 1586 auf Chios, brachte 1622 die Heidelberger Bibliothek nach Rom, 1661 Kustos der vatik. Bibliothek, † 1669. Vf.: Von der fortlaufenden Übereinstimmung des Bekenntnisses der gr. und röm. Kirche.

Allda will in süßen Schätzen, V. 9 v. Warum sollt ich mich denn grämen.

Alle: - die Schönheit Himmels, V. 4 v. Schönster Herr Jesu. - Freiheit geht in Banden, V. 2 v. Heilge Einfalt, Gnadenwunder.

Allegorie, sachlicher Tropus°, der einen einzelnen Begriff, (nicht ein Urteil), nach den demselben eignenden Merkmalen mit Hilfe der Metapher° ausdrückt, zB. Jo 15, 1—6. Für die homiletische Verwendung der Bibel° ist die alle-

gorische° Schriftauslegung nur in beschränktem Maß zulässig.

Allegorische Schriftauslegung° sucht den geheimen Sinn der Schrift als einen idealen unter Anwendung der Allegorie° zu ermitteln. Sie wurde bereits von den Pharisäer°n, auch von Josephus°, dann von den alexandrinischen Juden° angewandt; in der christlichen Theologie wurde sie durch Origenes° herrschend, obgleich die antiochenische° Schule energisch für den grammatisch-historischen Wortsinn eintrat, für den sich auch die Reformatoren erklärten. Die - ist überall die notwendige Folge, wo die Erkenntnis oder die vorgefaßte Meinung mit dem Wortsinn einer als inspiriert geltenden Schrift sich nicht verträgt. So sind die erotischen Hymnen auf Krishna° im Hinduismus genau ebenso allegorisch umgedeutet worden, wie das Hohe° Lied in der jüd. und christl. Theologie.

Allegoristen, Spottname für die Orthodoxen in altchristlicher Zeit seitens der Chiliasten, besonders inbezug auf die von jenen allegorisch gedeutete Stelle Off 20, 4.

Allegri, 1. Antonio = Correggio°. 2. Domenico, Kapellmeister zu Santa Maria Maggiore in Rom (1610—29). Erhalten sind von ihm Motetten. 3. Gregorio, päpstlicher Kapellsänger, * 1587 zu Fermo, † $^{17}/_{2}$ 1652 zu Rom, Komponist vieler Motetten sowie des weltberühmten 9stimmigen Miserere über den 51. Psalm, das in der Karwoche in der Sixtinischen Kapelle aufgeführt wird.

Allein auf Christi Himmelfahrt, L. v. Wegelin° 1636. M.: Nun freut euch lieben Christen gmein.

Allein Gott in der Höh sei: - Ehr, L. über Lc 2, 17, v. Decius° 1526. M (g h c' d' c' h a h) nach der altliturgischen Weise et in terra pax hominibus bonae voluntatis im Gloria ad kyrie magnum dominicale zuerst 1539, wahrscheinlich auch von Decius. - Preis, V. 9 v. Ich dank' dir schon. [hat Gott verlassen.

Allein ichs Gott' heimstelle, V. 2 v. Keinen

Alleinseligmachende Kirche, nach röm. Lehre die päpstliche Kirche, da jene allein als Mutter der Gläubigen die Seligkeit zu garantieren imstande sei.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ, L. (1540) u. M. (c' g ah c' e' d'c' h c' 1541) angeblich

Alleluja = Halleluja°. [von Schnesing°.

Allemand, d', Card. und Erzb. von Arles, Vertreter der Reform der Kirche an Haupt und Gliedern auf dem Konzil zu Basel°, seit 1437 Führer der Opposition in demselben gegen die verweltlichte Kirche und das entsittlichte Papsttum.

Allemann, Gg, Pädagog u. P. [Brüschweiler-

Allemannen = Alamannen°. [Wilhelm 82]

Alle Menschen müssen sterben, L. v. Albinus°, $^{1}/_{6}$ 1652. M.: 1. a d' a h a g fis fis zuerst 1678. 2. g g fis d e fis g g ursprüngl. weltlich, geistlich zuerst 1687.

Allemeth [עַלְּמֶת], Levitenstadt in Benjamin, 1 Chr 6, 45, = עַלְמוֹן Jos 21, 18.

Allen, 1. G., P, Gegner von Bryan King°. 2. (Alan, Allyn) Wh, engl. Konvertit, seit 1587 Kard., Vorsteher des zu Douay 1568 gestifteten kathol. Seminars zur Unterdrückung der Reformation in England. * 1532 in Lancashire, † 1594 in Rom. [RE; Bellesheim 85.]

Allendorf, J Lg Kd, Kirchenliederdichter, * $^{9}/_{2}$ 1693 zu Jabbach, † als P und Scholarch zu Halle $^{3}/_{6}$ 1773. Hsg.: Cöthnische Lieder. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind von seinen Liedern folgende behandelt: Einer ist König, Immanuel singet; Unter Lilien jener Freuden; Wo ist ein solcher Gott wie du.

Allen Jammer, allen Schmerz, V. 8 v. Auf den Nebel folgt die Sonn'.

Allerchristlichster König (rex christianissimus), Titel der franz. Könige seit 1469, vom Papst Paulus II., Ludwig XI. beigelegt.

Aller: -Flügel Glanz und Pracht, V. 4 v. Jesu, komm doch selbst zu mir. - Gläub'gen Sammelplatz, L. v. Zinzendorf° um 1749, Str. 2 von Gregor°, M.: Nun komm der Heiden Heiland.

Allergläubigster König (rex fidelissimus), Titel der Könige von Portugal seit 1748, Johann V. von Papst Benedikt XIV. erteilt.

Allerheiligen, bisweilen als die Dreieinigkeit dargestellt, von Engeln und Heiligen umgeben, besonders auf Altartafeln. --Fest, christliches Fest zur Erinnerung an alle Märtyrer und Heiligen, in der griechischen Kirche schon seit dem 4. Jhdt. am ersten Sonntag nach Pfingsten, in der römischen zuerst 610 auf Veranlassung Bonifaz. VI. am $^{13}/_{5}$ als Lokalfest gefeiert, von Gregor III. auf den $^{1}/_{11}$ verlegt und von Gregor IV. 835 als allgemeines Kirchenfest angeordnet; vereinzelt noch in der aKirche beibehalten. [RE]

Allerheiligstes = Sanctuarium°.

Allerseelen (-Tag), Gedächtnisfeier für die Verstorbenen, besteht in allgemeiner Fürbitte und Darbringung von Meßopfern für alle abgeschiedenen Gläubigen, zuerst durch Abt Odilo 993 im Kloster Clugny eingeführt, durch Papst Sylvester II. 998 allgemein empfohlen, gefeiert $^{2}/_{11}$.

Aller: -Trost und alle Freude, V. 6 v. Warum willst du draußen stehen. - Weisheit höchste Fülle, V. 5 v. Eins ist Not, ach Herr.

Alles ⊘. Wenn - ihm unterthan sein wird, alsdann wird auch der Sohn selbst unterthan sein dem, der ihm - untergethan hat, auf daß Gott sei - in allem. 1 Ko 15, 28. In allem rufe auch den Allerhöchsten an, daß er dein Thun gelingen, und nicht fehlen lasse. Si 37, 19 vgl. Jac 4, 15. 1 Ko 12, 6. - und in allen Christus. Kol 3, 11. — Hom.: 1 Ko 3, 21—23: - ist Euer! Wir finden in diesem Worte 1. den höchsten Reichtum in der Selbstbeschränkung; 2. die höchste Freiheit in der Gebundenheit an Christum (Ernst).

Alles: - dient zu deinem Frommen, V. 12 v. Warum willst du draußen stehen. - ist an Gottes Segen, zuerst 1676, Vf. unbekannt. Mel.: 1. g g d' h c' d' h g, so zuerst 1738 in Königs Harm. Liederschatz. 2. a a a d' d' cis' d' d' zuerst in Hillers Ch.-B. 1793. 3. c' ha g a d gf e c zuerst in Weimars Ch.-B. 1803. 4. h a c' h a h a g von Ortloph°, im Ev Ch.-B. 44. - ist vollendet, V. 3 v Wort des höchsten Mundes. [die Losung sein.

Alle Sorgen, alles Leid, V. 5 v Jesus soll

Alles sei dir unverhohlen, B. 16 v. Warum willst du doch für morgen.

Alle Straße der ich war, B. 6 v. Jesu, meiner Seele Licht.

Alles: - **vergehet,** Gott aber stehet, B. 8 v. Die güldne Sonne. -, was dich preisen kann, B. 2 v. Großer Gott, wir loben dich. -, was ist auf dieser Welt, B. 12 (9) v. Warum betrübst du dich.

Alle Welt, was lebt (und) kreucht) und webet, L. von Franck°, zuerst 1674; M.: Gott des Himmels und der Erden.

Allgegenwart, 1. Gottes, **a.** wurde bereits in der alten Kirche negativ teils als räumliche Unbeschränktheit (Apologeten), teils als Erhabenheit über den Raum (Alexandriner, Athanasius und Augustin), positiv als das Verhältnis zu allem Daseienden gefaßt, vermöge dessen Gott alles durchdringt und trägt (dynamisch: bei den Alexandrinern, bei Augustin de div. quaest. 20 auch substantiell). Die altprotestantische Dogmatik unterscheidet, die - als allgemeine Negation des Raumes gedacht, die negative simplicitas°, und die positive immensitas°, und durch die besondere Negation einer Beschränkung der göttlichen Thätigkeit im Raume die omnipraesentia° operativa. **b.** ☞ Meinest du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der Herr. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde füllet? spricht der Herr. Jer 23, 24. Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde meine Fußbank. Jes 66, 1, vgl. Jos 2, 11. Ps 139, 7 ff. **c.** Hom.: Die - Gottes. 1. was lehrt uns die h. Schrift von der -? 2. welche Empfindungen erweckt diese Lehre bei unversöhnten und bei den versöhnten Herzen? (Tholuck 1, 40). **2.** - des Körpers Christi, s. Ubiquitas.

Allgemeine: - deutsche Lehrerversammlung, s. Schulfrage. - evangelisch-lutherische Kirchenzeitung, von D. Luthardt begründete und (Leipzig bei Dörffling und Francke) herausgegebene lutherische Zeitschrift, verbunden mit dem Theol. Litteraturblatt, seit 80 ergänzt durch die „Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben". -r evangelisch-protestantischer Missionsverein, aus den Kreisen des deutschen Protestantenverein°s und der schweizerischen Reformpartei $^{11}/_{4}$ 83 durch Buß° zu Frankfurt begründet. Der Großherzog von Weimar (wo am 4. u. 5. Juni 84 die konstituierende Versammlung stattfand) übernahm das Protektorat über den Verein, der Weckung des Missionsinteresses in der Heimat und Christianisierung der gebildeten Heidenwelt bezweckt. 1885 ging Pfarrer Spinner nach Tokijo; Missionar Hering wurde Professor der japanischen Regierung. Organe: Missionsblatt des allg. ev. prot. Missionsvereins und: Ztschr. für Missionskunde und Religionswissenschaft. -s Gebet, ein für die ganze Christenheit gesprochenes Gebet, in der rKirche meist am Anfang der Messe, in der ev. meist am Schlusse der Predigt. -s Konzil°, eine die ganze Christenheit angehende Kirchenversammlung. -s Priestertum, s. Priestertum.

Allgemeinheit, ☞ s. Barmherzigkeit, Erkenntnis, Friede, Gemeinnützigkeit, Heil, Sündhaftigkeit, Tod. - der Gnade, s. Prädestination°.

Allgenugsamkeit Gottes = 1. Allvollkommenheit°. 2. Seligkeit°. — ☞ Ob du gerecht seiest, was kannst du ihm geben? Oder was wird er von deinen Händen nehmen? Hiob 35, 7. Was darf Gott eines Starken, und was nützet ihm ein Kluger. Hiob 22, 2; vgl. Dt 10, 14; Apg 17, 25. Rö 11, 35 f. Ps 50, 9 ff.

Allgenugsam Wesen, das ich hab' erlesen, L. von Tersteegen°, zuerst 1729; M.: Jesu, meine Freude. [Trost der Armen.

Allgütiger, wir hoffen, B. 5 v. Du reicher

Alliance israélite universelle, internationaler, 60 in Paris gegründeter Verein zur Wahrung jüdischer Interessen.

Allianz, 1. evangelische - (Evangelical Alliance) zum Zweck inniger Vereinigung aller Evangelischen in der Gegenwart, von Dr. Chalmers in London 46 gegründet. Die 3. Generalversammlung fand in Paris während der Industrieausstellung 55 statt; die 4. tagte 57 zu Berlin. Der Vorstand unter Sir Cully Chardley (Merle-d'Aubigné, Bunsen, Lic. Krummacher, sein Bruder Dr. W. Krummacher) überbrachte in einer Deputation Friedrich Wilhelm IV. eine Adresse, die er huldvoll annahm. Orthodoxe Lutheraner wie Vertreter der protestantische°n Kirchenzeitung erschienen nicht, weil die Bestrebungen den einen zu frei, den andern zu orthodox erschienen. Dagegen waren vertreten die Pietisten, Unionisten, Melanchthonianer, Baptisten, Methodisten, Herrnhuter. Die Anwesenden glaubten eine Wiedergeburt der evangelischen Kirche gekommen. 59 wurde in Deutschland von den Anhängern der - die Berliner Neue ev. Kirchenzeitung° gegründet. s. Gebetswoche. **2.** die heilige -, $^{26}/_{9}$ 15 gestifteter Bund zwischen Alexander I., Franz I. und Friedrich Wilhelm III. zur Aufrechterhaltung der christlichen Bruderliebe unter den Völkern. Sie sollte „über den Zwiespalt der Bekenntnisse hinaus das Christentum zum höchsten Gesetz des Völkerlebens erheben". Alle europäischen Fürsten (außer Papst, Sultan und König von England) traten dem Bunde bei, aus dem dann in Metternichs Hand ein Werkzeug der Reaktion wurde. [Baur 84.]

Alligatorvolk = Bakwana°.

Allilât, f. Alilât, altarab. Göttin.

Allioli, Jf Fz, * 1796 zu Sulzbach, 23 Prof. des katholischen Bibelstudiums zu Landshut, 26 Prof. in München, 35 Domkapitular in Regensburg, 38 Dompropst in Augsburg und Mitgl. der Akademie in München. Übersetzer der Bibel (n. d. Vulgata) ins Deutsche. Bf.: Handbuch der biblisch. Altertumskunde 41; die Bronzethür des Domes zu Augsburg, 53. † $^{22}/_{5}$ 73 in Augsburg. [Werner, Gesch. d. kath. Theol. 67.]

Allison, Missionar 1. der WM. unter den Amaswazi° (46—47) und in Natal°; 2. bei den Tonga°.

Allix, Pt, * 1641 zu Alençon, rfP, infolge des Ediktes von Nantes nach England geflüchtet, trat zur aKirche über, ward Kanonikus zu Salisbury, † 1717 zu London. [RE] [her zu mir.

All Kreatur bezeuget das, B. 5 v. Kommt

Allmacht (omnipotentia), 1. Gottes: „qua deus quae vult, potest." (Wsh 12, 18: *πάρεστί σοι ὅταν θέλῃς τὸ δύνασθαι*), die Vollkommenheit des göttlichen Willens nach Seiten des Könnens, d. h. die Eigenschaft° Gottes, vermöge deren sein Wollen durch keine Schranke seines Könnens beschränkt und an kein von außen gegebenes Mittel seines Wirkens gebunden ist. Nach Schleiermacher u. a. liegt im Begriff der - zugleich, daß „alles wirklich ist und geschieht, wozu es eine Ursächlichkeit in Gott giebt". Die Beschränkung seiner Macht auf das Vollkommene liegt in seinem Wesen. Gottes in Wunder°n wirkende - nannte man in der altprotestantischen Dogmatik absoluta gegenüber der die Naturmittel benutzenden omnipotentia ordinata oder conditionata. — Herr, unser Gott, wider dich vermag kein Mensch etwas. 2 Chr 14, 11; 20, 6. Bist du nicht, der das Meer der großen tiefen Wasser austrocknete? der den Grund des Meeres zum Wege machte, daß die Erlöseten dadurch gingen? Jes 51, 10; vgl. Ex 4, 11; 15, 6. Dt 3, 24. 1 Sa 2, 6. Hiob 5, 9; 26, 7ff. Ps 33, 9; 86, 8; 106, 2. Jes 51, 15. Jer 5, 22; 32, 17f. Dl 2, 20f.; 3, 17; 4, 32ff. Jdt 16, 16ff. Off 11, 17. Religiöse Motive: Vertrauen auf die -, die alles geben und wenden kann, und Ergebung unter die -, ohne die nichts Wirkliches geworden ist. 2. Jesus hat nach seinem Selbstzeugnis und der Auffassung der urältesten Überlieferung nicht - wie Gott. Dennoch ist er als der vom Geist Gottes Gesalbte° mit Gotteskraft erfüllt, die ihn seiner Messiassendung gemäß Wunder° thun läßt. Erst als der nach seinem Leiden und Tode von Gott erhöhte Messias° wird er seiner Weissagung gemäß göttliche Macht besitzen (Mt 24, 30) — die Engel, Jehovas Diener, gehorchen ihm (Mc 8, 38; Mt 25, 31), von ihm selber jetzt als die Seinigen befehligt (Mt 25, 31) — und wird das Weltgericht° halten. Der Hebräerbrief schließt dagegen von der Thatsache, daß Jesu seit der Erhöhung - verliehen, auf eine ihm von vornherein eigene - zurück, so daß nicht nur durch ihn Gott die Weltschöpfung vollbracht hat (1, 2), sondern er dabei auch selbstthätig gewesen ist (1, 10). Im Besitz des göttlichen -s-Wortes vermittelt er die Erhaltung der Welt (1, 3). Ebenso wird von seiner Erhöhung zum Herrn der vollendeten Theokratie zurückgeschlossen, daß er „dies Haus der Theokratie von Anbeginn bereitet hat" (3, 4—6). Über die - Jesu in der johanneischen Theologie s. Logos. Die altprotestantische Dogmatik schrieb gemäß der communicatio° idiomatum auch der menschlichen Natur Jesu - zu unter Berufung auf Dl 7, 13. Mt 28, 18. Jo 17, 2; 5, 27. Mc 9, 6; 11, 27. Ps 3, 21, während die Reformatoren nur lehrten, der Mensch Jesus habe nur nach seiner göttlichen Natur -, nach seiner menschlichen Natur bloß ungewöhnliche Macht.

Allmächtig rief er, der entschlief, V. 7 v. Am Kreuz erblaßt, der Marter Last.

All mein Beginnen, Thun und Werk, V. 2 v. Das walte Gott, der helfen kann.

Allmutter, vedische, s. Aditi.

Allodoxie, Andersglaube, falscher Glaube.

Allokution, Ansprache des Papstes an das Kardinalskollegium.

Allon [אַלּוֹן], Fürst in Simeon, 1 Chr 4 (5), 37.

Alläosis (Gegenwechsel). Bibelstellen, welche dem Menschen Jesus Dinge zuschreiben, die nur der Gottheit zugeschrieben werden können und umgekehrt, sind nach Zwingli (epit. art. 8) nur als Redefigur und auch nach Calvin per phrasin loquendi per *ἀλλοίωσιν* zu verstehen. Es giebt zwei Arten der -: a. wenn der ganze Gottmensch genannt wird, obwohl nur eine der beiden Naturen gemeint ist (Lc 24, 26: „Mußte nicht Christus leiden?" während doch nur die menschliche Natur gelitten hat). b. wenn eine der beiden Naturen gemeint ist, während die andere genannt wird (Jo 6, 55): „Ut cum Christus ait: Caro mea vere est cibus, caro proprie est humanae in illo naturae, attamen per commutationem h. l. pro divina ponitur natura"). Die form. conc. 770ff. weist auf die gefährlichen Konsequenzen dieser Auffassung hin.

Allopfer, wichtigstes brahmanisches Opfer°.

Allori, 1. Allessandro, Maler, * $^{3}/_{5}$ 1535 zu Florenz, † $^{22}/_{9}$ 1607 daselbst. 2. Christofano, Sohn v. 1, * $^{17}/_{10}$ 1577, † 1621, Maler, schuf u. a. Judith mit dem Haupte des Holofernes (im Palast Pitti in Florenz°).

All's Glück und Ungelücke V. 4 v. Keinen hat Gott verlassen.

Allselig bist du, Gott, und frei, V. 11 v. O meine Seel', erhebe dich.

All solch dein Güt wir preisen, V. 6 v. Helft mir Gottes Güte preisen.

Allston, Washington, amerikanischer Maler und Dichter, * $^{5}/_{11}$ 1779 bei Waccamaw (Südkarolina), † $^{9}/_{7}$ 43 in Cambridge; Hauptwerke: „Elias erweckt einen Toten", „Traum Jakobs" u. a.

All Teufel, Welt, Sünd', Höll' und Tod, V. 6 v. Wir danken dir, Herr Jesu.

Allumbrados = Alombrados°.

All unser Schuld vergieb uns, Herr, V. 6 v. Vater unser im Himmelreich.

Allusio = Anspielung°.

Allvollkommenheit Gottes, der zusammenfassende Ausdruck für sämtliche Eigenschaften° Gottes.

Allweisheit Gottes, s. Weisheit.

Allwissenheit, 1. Gottes, „omnisciéntia qua deus *ἀθρόως*, una simplici et aeterno intelligendi actu omnia scit, quaecunque fuerunt sunt et erunt aut etiam ulla ratione esse possunt; nec tantum absolute, sed etiam conditionate futura sive possibilia" (1 Kö 8, 39. Ps. 7, 10; 33, 13f.; 139, 1ff. Spr. 15, 3. Mt 6, 32. Jo 21, 17. Apg. 15, 8. 1 Jo 3, 20). Nach dem Objekte unterscheidet man die scientia necessaria (naturalis, qua deus semetipsum atque in se ipso omnium rerum necessitatem perspicit, 1 Ko 2, 11), libera (repraesentatio visionis s. intuitionis, qua deus omnes res praeter ipsum vere existentes vere novit, Ps 139. Jes 29, 15f. Mt 6, 32. Apg 15, 8) und media (sc. de futuro conditionato s. futuribili, simplicis intelligentiae, qua deus

perspicit omnia, quae, positis quibusdam conditionibus, evenire potuissent, 1 Sa 23, 11 ff. Jer 38, 17—20. Ez 3, 6. Ps 139, 2—4. Mt 11, 21 ff.) Die Art der Erkenntnis wird bezeichnet durch die Negation der verschiedenen denkbaren Schranken: intuitiva (pura, immediata, im Gegensatz zum demonstrativen und diskursiven Erkennen), simultanea (im Gegensatz zum succesiven Erkennen), distinctissima s. certissima und verissima. s. praescientia. — ♂ zu fürchten den Bösen. Meine Augen sehen auf alle ihre Wege, daß sie vor mir sich nicht verhehlen können; und ihre Missethat ist vor meinen Augen unverborgen. Jer 16, 17. Dennoch wollen sie nicht merken, daß ich alle ihre Bosheit merke. Ich sehe aber ihr Wesen wohl, das sie allenthalben treiben. Hos 7, 2. Meinet ihr, daß ihr ihn täuschen werdet wie man einen Menschen täuschet? Hiob 13, 9; vgl. Dt 31, 21. 2 Kö 19, 27. Hiob 34, 21 f. Ps 90, 8. Spr 15, 11; 24, 12. Ein Trost den Guten: Der Herr kennet den Weg der Gerechten. Ps. 1, 6. [Der Herr] kennet die, so auf ihn trauen. Nh 1, 7. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet. Mt 6, 8. Der Herr kennet die Seinen. 2 Ti 2, 19. Die Augen des Herrn schauen an allen Orten beides die Bösen und Frommen. Spr 15, 3; vgl. 2 Sa 7, 20. 1 Chr 18, 18. Hiob 16, 19.

2. Jesus besitzt nach seinem Selbstzeugnis nicht -, wie Gott. Dennoch ist er als der vom Geist Gottes Gesalbte° und Erfüllte mit einer einzigartigen Erkenntnis Gottes ausgestattet; er allein kennt den Vater und kann ihn offenbaren (Mt 11, 27); er durchschaut die Herzen der Menschen (Mt 9, 4; 12, 25. Lc 5, 22; 11, 17. Mc 12, 15). Seine Weissagungen sind unverbrüchlich (Mt 24, 35). Doch wird dasselbe von jedem Propheten verlangt (Lc 7, 39. Mt 5, 18). Sein Wissen hat seine Schranke, er kann sich wundern (Mt 8, 10. Mc 6, 6), getäuscht werden (Mc 11, 13) und betont selber (Mc 13, 32; 14, 35 u. 36) die Grenzen seiner Erkenntnis. Erst als der nach seinen Leiden und Tod von Gott erhöhte Messias° wird er seiner Prophezeiung gemäß göttliches Wesen, Herrlichkeit°, Allmacht° und Allgegenwart° und damit auch - empfangen. Die altprotestantischen Dogmatiker schrieben Jesu auch nach seiner menschlichen Natur (vermöge der communicatio° idiomatum) vom ersten Momente der Empfängnis an - (infinita vereque divina scientia omnium rerum, quam tamen in statu exinanitionis non semper et ubique, sed libere, quando et ubi voluit, usurpavit), die Reformatoren dagegen nur ein höheres übernatürliches Wissen zu.

Allyn, Wh = Allen°, † 1594.

Almaheira (Dschailolo), Insel in der Molukken-See, östl. von Celebes°, an der Küste von Malayen, im Innern von Alifuren° bewohnt. Die NZ. missionierte in Duma° seit 66 unter Alifuren° und Mohammedanern, bis der Sultan die Mission unter den letzteren verbot. Sonstige Stationen: Ternate°, Batjan, Towara, Soakanora.

Almain, Jb, gallikanischer Prof. der Theologie am Navarrakolleg in Paris, Gegner Cajetans, † 1515. Bf.: Tract. de auctorit. eccl., Par. 1512. [Du Pin, Nouv. Bibl. des ant. eccl. 14, 4 ff.]

Almakah, bei den vorislamischen Arabern ein neben der Naila° maskulinisch gedachter Mondgott. [ZDMG 20, 278 ff.]

Almansur, Hadschib (Haushofmeister) des schwachen ommaijadischen Kalifen Hescham II. von Cordova, für den er ganz die Regierung führte, † 1002.

Almeida, 1. Fernando d', * um 1618 in Lissabon, † 21/3 1660 als Visitator des Christusordens, Schüler des bedeutenden Komponisten Duarte Lobo°. (Lamentações, Responsorios e misereres etc. im Manuskript.) 2. Manuel, portug. Jesuit, lebte 1622—34 am Hof des Sultans von Abessinien, * 1580 in Vizeu, † 1646 in Goa. Bf: Histor. Briefe 1629; Gesch. Äth. 1650.

Almerei (almaria, aumaire) = Sakristei°.

Almodad [אַלְמוֹדָד], arab Stamm, Ge 10, 25 f.

Almohaden, oder Muahedin, „Anbeter des Einen Gottes", seit 1146 maurische Dynastie in Marokko, später in Spanien, wo sie die Almoraviden° verdrängte. Hervorragende Glieder derselben waren Jusuf°, Jakub°, Mohammed°. 1212 in Spanien vernichtet, wurde ihre Herrschaft 1269 auch in Afrika gestürzt. [Dozy, Leid. 48, Leipz 74.]

Almon [עַלְמוֹן], 1. Levitenstadt in Benjamin, Jos 21, 18, = עָלֶמֶת 1 Chr 6, 45. 2. - Diblathaim [עַ׳ דִּבְלָתַיִם], Lagerplatz Israels in Moab, Nu 33, 46, vgl. Jer 48, 22.

Almora, seit 50 Station der LM. in Kamâon°, mit einem Asyl für Aussätzige.

Almoraviden, „dem Dienste Gottes geweihte Männer", span.-maurische Dynastie, wurde 1086 aus Marokko zum Schutze des Islam nach Spanien gerufen, eroberte für sich das ganze arab. Spanien, wurde aber in der Mitte des 12. Jhdt. durch die Almohaden° verdrängt. Die bedeutendsten - waren Jusuf° Ben Taschfin u. sein Sohn Ali°.

Almosen [ἐλεημοσύνη], 1. die schon von Moses den Israeliten gebotene (Le 25, 35 ff. Dt 15, 7—11), im NT von den Christen (Mt 5, 42; 6, 1 ff. 1 Ko 16, 2. Rö 12, 13) geforderte, freudig (2 Ko 9, 7) darzubringende Wohlthätigkeit gegen Arme. s. gute Werke°. 2. ♂ allgemein: Wer dich bittet, dem gieb! Lc 6, 30. Gebet - von dem, das da ist. Lc 11, 41. vgl. 1 Ti 6, 18. Art der Darreichung: Wenn du - giebst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Mt 6, 2. vgl. V. 2. Si 35, 11. s. Armenpflege. 3. Hom.: Mc 12, 41—44: Wer giebt das rechte -? 1. Wer den Herrn neben dem Gotteskasten sitzen sieht; 2. wer es in den Gotteskasten legt; 3. wer sein eigen Herz mitgiebt. (Ahlfeld, Zeugn. 2, 333.) Lc 9, 41: Vom -. 1. Der Grund zum -: die Liebe. In Ansehung: der Gesellschaft, des Hauptzweckes der Religion, der Schrecken des Todes, des göttlichen Gerichts, der himmlischen Seligkeit, Gottes selber. 2. Genauere Betrachtung über das - selbst (Saurin, dtsch. 1, 311). Apg 10, 31: Von dem Zusammenhange zwischen Gebet und - des Cor-

nesius und seiner Berufung zum Evangelium. Zu sehen 1. auf sein Gebet und seine -; 2. wie denn dieser Zusammenhang derselben mit der göttlichen Gnade, der hier angegeben ist, eigentlich zu verstehen sei. (Schleiermacher 3, 351). 1 Jo 3, 17 f.: Ermahnung zum -geben. 1. Wer ist verpflichtet zum - geben? 2. Wem soll - gegeben werden? 3. Wie oder mit welcher Gesinnung soll - gegeben werden? 4. Welche Hauptfolgen entspringen aus dem Verhalten zu dieser Pflicht? (Mader).

Almosenhaus, Gebäude neben einem Kloster oder Gemach in einem solchen, zur Austeilung von Almosen an die Armen bestimmt.

Almosenier, Almosenpfleger, der mit der Verwaltung und Ausspendung der kirchlichen Armengelder betraute P. In England ist die Würde eines Hereditary Grand Almoner eine der höchsten Hofchargen; in Frankreich war der aus dem Archicapellan° des Frankenreichs hervorgegangene Grand-aumônier seit Franz I. einer der ersten Beamten des Reichs und Hofs, gewöhnlich Kardinal.

Almosen-: -pfleger [גבאי צדקה], im jüd. Synagogengottesdienste mit dem Einsammeln und Austeilen von Almosen betraute ständige Beamte (Mt 6, 2). In gewisser Hinsicht entsprechen sie den christlichen Diakonen°. -prediger (Quästoren), den Ablaß zeitlicher Strafen zu verkündigen und anstatt der früheren Kirchenstrafen ein für gute Zwecke bestimmtes Almosen einzusammeln beauftragte Prediger, wurden durch das Tridentinum beseitigt.

Al-Moumenin (Fürst der Rechtgläubigen), Titel der Kalifen.

Almut, Name des ind. Gottes Jama.

Almutium (Almucium), ein mit Beginn des 14. Jhdt. aufgekommenes und in einem Schulterpelzkragen mit drei- oder viereckiger Kapuze bestehendes Kleidungsstück der rGeistlichkeit, durch Barett und Chormantel verdrängt, und nur noch von der Kölnischen Geistlichkeit getragen.

Alo = Eligius°.

Aloe [אֲהָלִים Spr 7, 17; אֲהָלוֹת Ps. 45, 9], eine kostbare, im Altertume zum Räuchern und Einbalsamieren gebrauchte, in Palästina nicht einheimische, aus fernem Morgenlande kommende Holz- und Pflanzenart.

Aloger (*Ἄλογοι*), eine von Epiphanius haer. 51, 3 genannte Sekte, die bald nach 170 in Kleinasien auftaucht. Als Gegner des montanistischen Chiliasmus, Prophetismus und der kirchlichen Logoslehre verwarfen sie sowohl die Apokalypse als auch das Ev. Jo, für deren Vf. sie den gnostisierenden Judaisten Kerinth° hielten, und übten zuerst in der Kirche an biblischen Büchern historische Kritik. Irenäus und Hippolyt betrachten sie noch als zur kath. Kirche gehörig. s. Theodotianer. [Merkel 1782; Heinichen 29.]

Alombrados (Illuminati, Erleuchtete), eine durch die span. Mystik° hervorgerufene mystische Sekte, die seit 1575 wiederholt sich zeigte, und bis ins 17. Jhdt. von der Inquisition verfolgt, in Frankreich ausgerottet wurde. Sie verwarf Kirche, Sakrament und gute Werke und fand im Gebet vollkommene Vereinigung mit Gott. [RE]

Alongo, Station der AP. in der Korisko°-mission unter einem eingeborenen Prediger.

Aloth [עֲלוֹת], Stadt in Asser, 1 Kö 4, 16.

Aloysius, der Heilige, asketisch frommer Jesuit seit 1587, Sohn des Fürsten Ferdinand von Gonzaga; * $^{9}/_{3}$ 1568 zu Castiglione, † $^{21}/_{6}$ 1591 in Mailand, infolge seiner unermüdlichen Krankenpflege 1726 heilig gesprochen, Patron von Mantua; seine Heiligenattribute sind Kreuz° u. Lilie°. [Daurignac, dtsch. von Clarus, 67.]

Alpen, 1. J v., seit 1682 Propst von Xanten. * 1630 bei Cleve, seit 1661 Generalvikar des Fürstbischofs von Münster, Bnh von Galen. Vf.: „De vita Bernh. de Galen" 1694. [Tücking, Gesch. des Stifts Münster, 65.] **2.** v. -, Freund der Union°. Vf.: Patriotischer Aufruf, 01.

Alpers, lP zu Gehrden in Hannover, wurde wegen irv. Ansichten vom Konsistorium zur Verantwortung gezogen und abgesetzt 82, weil er sich von irvingianischen Aposteln die sakramentale Versiegelung hatte erteilen lassen.

Alphabetische Psalme = Abecedarii° psalmi.

Alphäus, 1. Vater des Levi-Matthäus, Mc 2, 14. **2.** Vater Jacobus' des Jüngern, Mt 10, 3. Mc 3, 18. Lc 6, 15. Apg 1, 13, wahrscheinlich Gatte einer der Marien, Jo 19, 25 (Kleophas) vgl. Mc 15, 40. [RE]

Alpiel, nach talmud. Anschauung der Engel°, welcher über die Fruchtbäume gesetzt ist.

Alraune [דּוּדָאִים], die giftige, unangenehm riechende Pflanze, deren Wurzel rübenartig über ein Meter lang wird, deren Früchte (gelbe Beeren) eine betäubende Wirkung ausüben. Den Früchten (Morgenland) und Wurzeln (Deutschland) wurden magische Wirkungen zugeschrieben (Ge 30, 14—16; HL 7, 14).

Alrunen, weise, daher heilige Frauen bei den Germanen°, weissagten aus dem Wiehern der Rosse, aus geworfenen Losen und Runenstäben, aus dem Rauschen der Blätter u. dem Gemurmel des Quells.

Alsdann: - sein sanft und stille, V. 7 (6) v. Christus der ist mein Leben. - hab' ich Vertraun zu dir, V. 4 v. Nicht um ein flüchtig Gut. - mein Leib erneure ganz, V. 11 v. Herr Jesu Christ, meins. - so werd' ich deine Huld betrachten, V. 12 (11) v. Herzliebster Jesu, was hast.

Als: - die Sonn' durchscheint das Glas, V. 3 v. Der Tag der ist so freudenreich. - ich furchtsam und verzagt, V. 6 v. Auf den Nebel folgt die Sonn'.

Alsleben, Jl, seit 84 Lehrer f. Theorie und Chorgesang am kgl. Institut f. Kirchenmusik zu Berlin, * $^{24}/_{3}$ 32 zu Berlin, Schüler Dehns, 72 Prof., bemüht um Hebung des Schulgesangs. Vf.: Leben d. J. Ephr. Spr. 52; Vorles. über Musikgeschichte, 80.

Also: - auch und nicht minder, V. 5 (4) v. Nun laßt uns gehn und treten. - baut er die Christenheit, V. 8 v. Nun freut euch Gottes Kinder all'. - bleibt's Gott heimgewiesen, V. 8 v. Soll ich denn mich täglich kränken. - gehst du nicht die gemeinen Wege, V. 7 v. So führst du doch recht selig, Herr. - hat Gott die Welt geliebet, das merke, L. v. Gerhardt° 1661. M.: Ermuntre dich mein schwacher Geist. - Herr

Christ, V. 8 v. Ach Gott und Herr. - ist auch mein Verlangen, V. 4 v. Eins ist not. - läßt auch Gottes Lamm, V. 12 v. Siehe, mein getreuer Knecht. - muß es hier ergehen, V. 4; - müssen stets die Armen, V. 3 v. Nichts Betrübtres ist auf Erden. - sag' ich, wird auch grünen, V. 3 v. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt. - schützt Gott noch heutzutag, V. 10 v. Herr Gott, dich loben alle wir. - will ich mich verlassen, V. 4 v. Jesus ist mein Freudenleben. - wird es wohl geschehn, V. 5 v. Höchster Priester der du dich. - wird Gott erlösen, V. 7 v. Der Bräut'gam wird bald rufen. - wird zeitlich deine Güt' erhoben, V. 4 v. Christe du Beistand deiner Kreuzgemeine. - wollst all'zeit nähren, V. 3 v. Herr Gott, nun sei gepreiset.

Alsted(ius), J Hch, Prof der rfTheol. zu Herborn, Mitglied der Synode zu Dordrecht, Kommentator des Raimund Lullus, * 1588, † 1638 als Prof. theol. zu Weißenburg in Siebenbürgen. Vf.: Theol. scholastica didact. exhibens locos comm. 1618; praecognita theologica 1623; biblische Realencyklopädie. [RE]

Alsterdorf (bei Hamburg), Rettungshaus° „St. Nikolaistift" für Knaben und Mädchen, verbunden mit einer Präparandenanstalt für das Lehrerseminar, daher Anstaltsunterricht. 1863 gegründet; 200 Mark Kostgeld, 50 Mark Kleidergeld beim Eintritt. Meldungen an P Dr. Sengelmann. Polizeilich bestrafte Kinder werden nicht aufgenommen. Auch Idioten° und Epileptische° finden in den -er Anstalten Aufnahme. s. Beruf.

Alt, A. in der Steinmetzensprache = stark. **B.** (altus), urspr. die höchste Männerstimme, früher im Falsett (so noch jetzt im Schweriner Domchor) oder von Kastraten gesungen, jetzt meist die tiefere Frauen- oder Knabenstimme; der Umfang des -s ist etwa f—f°. Der -schlüssel, notiert c' auf der dritten Linie. **C.** J K Wh -, D. Dr., seit 35 eP und seit 60 auch Senior d. geistl. Minist. in Hamburg, * $^{1}/_{10}$ 1797 in Hoyerswerda (Oberlausitz), † $^{22}/_{12}$ 69; wurde 23 D und P in Eisleben. Vf.: Grammatica linguae Graec., qua N. T. scriptores usi sunt (29); Andeut. aus d. Gebiet d. geistl. Beredf. (33—35); Kurze Anleit. zur kirchl. Beredf. (40). Hsg.: Krit. Zeitschr. f. geistl. Beredf. (28—31). Viele Predigten.

Altaku, Sammelplatz Sanheribs = Eltheke°.

Altar [מִזְבֵּחַ, θυσιαστήριον], der erhöhte (von „alta ara"), für gottesdienstliche Handlungen und Zwecke, insbesondere für den Opferkultus notwendige, heilige Platz, diente wie in den verschiedensten Religionen aller Zeiten und Völker so auch den Patriarchen (Ge 12, 7. 8; 13, 4. 18; 22, 9. 13; 26, 25; 33, 20; 35, 7) als Stätte der Anbetung Gottes und des Opferdienstes. Die Gesetzgebung wollte zwar eine Einheit des Opferdienstes dadurch anstreben, daß derselbe nur im Zentralheiligtume vorgenommen werden sollte, konnte jedoch, falls sie nach den biblischen Berichten wirklich in die mosaische Zeit fällt, nicht verhindern, daß in der Richter- (Ri 6, 24. 26, 21, 4) und selbst noch der Königszeit (1Kö 3, 1ff.; 15, 14; 22, 24. 2Kö 16, 4; 17, 10) an verschiedenen Orten Altäre gebaut wurden (Rama, Gilgal, Bethel, Mizpa), die erst durch Hiskia und Josia (2Kö 18, 4) beseitigt wurden. Aus Steinen und Erde, Marmor, edlen Metallen oder Erz hergestellt, öfters kunstvoll verziert, im Innern mit Erde ausgefüllt, auf der Oberfläche, in deren Mitte sich eine Vertiefung befand, durch einen Rand umgeben, verschieden hoch, dienten sie, je nach speziellem Zweck, als Brandopferaltäre° (Verbrennung der Opfertiere) oder als Räucheraltäre° (Anzünden des Räucherwerkes, Darbringen unblutiger Gaben). Der - der Christen, Tisch des Herrn, ursprünglich ein mit weißen Laken bedeckter hölzerner Tisch, erinnert an die Tafel, an der Jesus das letzte Mahl mit den Jüngern feierte. Seit 517 kamen steinere Altäre in Gebrauch. [RE; Laib u. Schwarz 57; Münzenberger 88; EK 61, Nr. 62 ff.] — Sakrament des -s = Abendmahl°.

Altar-: -aufsatz, ein als Umrahmung für die Bilder- und Reliquienschreine dienendes Gehäuse und Schirmdach. -bekleidung, besteht aus Antependium°, -tüchern und dem Vorhang zur Verhüllung des ganzen -s. -bilder, bildliche, meist dem NT (bei den Nebenblättern von Flügelaltäre°n typische, gewöhnlich dem AT) entnommene Darstellungen zum Schmuck und zur größeren Weihe des -s, von der rfKirche verworfen. Luther (Erklärung zu Ps 111) meint, „wer da Lust hätte, Tafeln auf den - zu setzen, der sollte lassen das Abendmahl Christi malen; die anderen Bilder von Gott oder Christus mögen an anderen Orten gemalt stehen". -blatt, das Bild über dem - ohne die architektonische Einrahmung. -flügel = -schrein°. -gebet = liturgisches Gebet°. -geräte (Kirchengeräte), sämtliche -gefäße: Kelch mit Patene, Abendmahlskanne°, Meßkanne° rc., sowie auch Kruzifixe, Lampen, Leuchter, Rauchfässer, Reliquienbehälter rc. -gesang, s. liturgischer Gesang°. -haus (-platz), der den - enthaltende Teil einer Kirche, als Gebäudeteil betrachtet, gewöhnlich der östliche Teil.

Altarist, Kaplan°, der in Stellvertretung seines Pfarrers (Trid. Sess. 21, c. 4 de ref.) in Kapellen oder an bestimmten Altären der Parochie eine bestimmte Zahl Messen° zu lesen hat.

Altar-: -kerzen, auf dem -e während der Messe bzw. der Liturgie brennende, an die Nachtzeit des Abendmahls erinnernde Wachskerzen. -kreuz, schon in altchristlicher Zeit den - schmückendes und weihendes Kruzifix, ursprünglich Krönung des Ciborium°s, dann auf dem Retabulum°, später auf dem -tisch aufgestellt. -lehn = Patronatlehn, Patronatrecht als Hauptobjekt des Kirchenlehns. -lektion s. Lektionen. -leuchter, zu beiden Seiten des -kreuzes stehende Leuchter, schon im 4. Jhdt. vereinzelt beim Abendmahl, seit dem 12. und 13. Jhdt. bei jedem Gottesdienst allgemein angewandt. -nische (Concha) = Apsis°. -parament = -bekleidung° und -geräte°. -platz = -haus°. -schmuck, mannigfache Verzierungen des -s, meist in bildlichen oder plastischen Darstellungen, aber auch in Blumen, Maien (am Pfingstfest), Erntekränzen u. a. bestehend; von den Reformierten verworfen. [Die

kirchl. Leinenstickerei 64; Meurer 67; ChrK 79. 80. 82. 83. 87.]

[Altar-:] -schrein, mittlerer Hauptbestandteil des -aufsatz°es, dessen Inneres nur an Feiertagen geöffnet wurde. -staffel (predella), eine den Sockel für die Flügelschränke des -s bildende, mit Malereien verzierte Quertafel, auch zur Verwahrung von Reliquien dienender Kasten. Unter derselben fanden später das Kruzifix und die Leuchter ihren Platz. -tafel = -blatt°, -bild°, auch = Frontale°. -tribüne = Chor°. -weihe, in der rKirche Konsekration des -s mit Chrisma. -zierkunst = Paramentik°.

Alt-: -britische Kirche reicht mit ihren Anfängen sicher bis ins Ende des 3. Jhdt. zurück und ist im röm. Britannien in dieser Zeit wahrscheinlich durch den nachweisbar bis 449 herrschenden regen Verkehr mit dem Festlande entstanden. Durch die Invasion der Angelsachsen unterbrochen, wurde dieser Verkehr erst 596 unter Gregor d. Gr. durch den Abt Augustin° wieder aufgenommen. Doch entstand sofort ein Gegensatz zwischen brit. und röm. Kirchentum, hervorgerufen durch die Verschiedenheit im Kultus (Osterpraxis°, Tonsur° und Taufritus°), besonders aber durch die hierarchischen Ansprüche der Römer. In dem nun folgenden Kampfe unterlag trotz der anfangs glänzenden Siegesaussichten die britische Kirche zunächst in den sieben angelsächsischen Reichen, in welchen sich der mächtige Bretwalda Oswy° von ihr abwandte (664). Aber noch bestand die britische Kirche in der keltischen Kirche Schottlands und Irlands weiter. In diesen Ländern hatte sie sich durch eifrige Mission während ihrer Abgeschlossenheit vom Festlande (449—596) ausgebreitet. Aber 701 wurde Irland durch Adamnanus°, 710 das Piktenreich durch Naitan II. römisch. 716 verlor sie auch ihr Hauptbollwerk, das Kloster Hy, durch Egbert. Freilich beschränkte sich die Romanisierung der keltischen Länder lange Zeit nur auf Preisgabe der alten Tonsur und Osterpraxis, während Cölibat, lat. Kultussprache und kanon. Recht vorläufig nicht durchdringen konnte. Durchgreifend wurde Schottland erst seit Malcolm° III. und David° I., Irland erst seit der engl. Eroberung durch Heinrich II. (1171) romanisiert. Ein Rest keltischen Kirchentums rettete sich bis in 14. Jhdt. hinein in den Keldeer°n. Auf dem Festlande, wo dasselbe unter deutschen Heidenvölkern eine eifrige Mission (Fridolin°, Columban°, Gallus°, Trudpert°, Kilian°) betrieb, unterlag es der römisch-angelsächsischen Mission und wurde von Bonifatius° ganz vernichtet. [Schoell, 51; Usserus, 67; Perry, 82; Lanigan, 29; Schrödl, 40, Lingard, 47; M'Lauchlan, 65; Ebrard, 73; Skene, 76; Bright, 78; Loofs, 82; Bellesheim, 83.] -christliche Kunst s. Kunst. -deutsche kirchliche Poesie und Prosa s. althochdeutsch.

Altcella = Altzella°.

Altdorf, 1. (bei Pleß in Schlesien) mit evangelischem Waisenhaus° für Mädchen, seit 49 als Tochteranstalt von Kaiserswerth° bestehend, mit 6 Diakonissen. Jährliches Pflegegeld: 120 Mark bis zum vollendeten 14. Jahre (unter Umständen Ermäßigung bis 30 Mark). 2 einfache, dauerhafte (dunkle) Anzüge sind mitzubringen. Außer den anderen Papieren ist ein vom Landrat beglaubigter Heimatsschein nötig, in welchem die Ortsbehörde sich verpflichtet, das Kind zurückzunehmen, falls dieses von der Anstalt für nötig erachtet werden sollte. **2.** -, Stadt in der Nähe Nürnbergs, bekannt durch ihre 1623—1809 bestehende Universität, eine heimliche Pflanzstätte des erst 1615 unterdrückten Socinianismus°.

Altdorfer, Albrecht, * 1480, 1505 Bürger in Regensburg, Maler von Altarbildern (Christus am Kreuz), † 1538 in Regensburg.

Altenberg, ehemalige Cistercienserabtei im Kreise Mühlheim, Rgbz. Köln, gegründet 1133 vom Grafen Eberhard von Berg, 1803 aufgehoben; die Kirche, 1255 gegründet (frühgotisch) wurde 47 im Auftrage König Friedrich Wilhelms IV. renoviert. [Montanus, 51.]

Altenburg, 1. bedeutende Benediktinerabtei, 1144 von der Gräfin Hildeburg von Buige gegründet. **2.** -, J Ml; Kirchenliederdichter und Kirchenkomponist, * 1584 zu Alach bei Erfurt, † als eP zu St. Andreas in Erfurt $^{12}/_{8}$ 1640. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: „Verzage nicht, du Häuflein klein". Komp.: Kirchen- und Hausgesänge 1620. (Daraus die Choralmelodie: Herr Gott nun schließ' den Himmel auf.)

-er Religionsgespräch, im Auftrage des Kurfürsten August und des Herzogs Johann Wilhelm von Sachsen zwischen den kurfürstlichen und herzogl. sächsischen Theologen vom $^{20}/_{10}$ 1568 bis $^{8}/_{3}$ 1569 versuchte Verständigung, steigerte aber nur noch die gegenseitige Erbitterung.

Altencelle, Dorf bei Celle. In der Nähe befindet sich das Linerhaus, ein Rettungshaus° für Knaben und Mädchen; 45 gegründet für 3 Knaben- und 1 Mädchenfamilie von je 12 Kindern (Anstaltsunterricht; Beschäftigung mit Landarbeit); Pflegegeld 120 Mark.

Altenheim, Freiherr Kd Schmidt von -, Graf der sächsischen Nation in Siebenbürgen, 68 eOKRP, † [illegible] 84 in Wien.

Altenmünster, Brigittenkloster bei Augsburg, bekannt durch den 9jährigen Aufenthalt und die schriftstellerische, reformatorische Thätigkeit des Ökolampadius (1520—22).

Altenstadt, Ort in Bayern, ausgezeichnet durch die in einfach roman. Stil erbaute Michaelskirche.

Altenstein, K Freiherr von Stein zum -, 1808—10 und 17—38 preuß Minister der geistl. Angelegenheiten, Leiter der Verhandlungen in der Kölner und Posener Erzbischofsfrage, * $^{7}/_{10}$ 1770 zu Ansbach, † $^{14}/_{5}$ 40. [RE; Germann 89.]

Altenzelle = Altzella°.

Alter, A. die spätere, an Erfahrung, Urteil, Weisheit reiche, von den Jüngeren pietätvolle Achtung und Ehrerbietung — der Jüngere soll dem Ergrauten zur Ehre aufstehen (Lv 19, 32. Hiob 29, 8), nur das Wort ergreifen, wenn er gefragt wird (Si 32, 4) und wenig (Si 32, 10) sprechen, die Älteren ehren (Ex 20, 12. Dt 5, 16) — fordernde, oft schon körperliche Gebrechen mit sich bringende Lebenszeit. **1.** Sie erscheint im AT als Lohn für treue Haltung der Gebote

Jahves (Dt 5, 33; 6, 2. Ex 23, 26). Einen Hauptschmuck des -s bilden die grauen Haare, die eine Ehrenkrone genannt (Spr. 16, 31) und auf dem Wege der Gerechtigkeit (Spr 16, 31; 20, 29) gewonnen werden. Das nachkanonische Judentum geht in der Wertschätzung des -s so weit, daß es den Wert seiner Einrichtungen nach dem höheren - bemißt. Das Studium des Gesetz°es B. gilt ihm für wertvoller als dessen Erfüllung, weil dieser die Promulgation des Gesetzes um Jahre vorangegangen ist (Vgl. auch Ga 3, 17.) 2. - allgemein: Graue Haare sind eine Krone der Ehren, die auf dem Wege der Gerechtigkeit gefunden werden. Spr 16, 31. Siehe, ich bin alt geworden und weiß nicht, wann ich sterben soll. Ge 27, 2, vgl Hbr 8, 13, blühendes -: Gehorchen sie, und dienen ihm, so werden sie bei guten Tagen alt werden und mit Lust leben. Hiob 36, 11. Wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein. Ps 92, 15 vgl. Dt 34, 7. Jos 14, 10f.; hohes -: Methusalah (969 Jahr). Ge 5, 27 vgl. Jos 13, 1. 1 Sa 12, 2. 1 Chr 30, 28. Hiob 42, 17. Rücksicht gegen das -: Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren. Lv 19, 32. Ihr Jungen, seid unterthan den Ältesten. 1 Pt 5, 5 vgl. Hiob 32, 6f. Bei den Großvätern ist die Weisheit, und der Verstand bei den Alten. Hiob 12, 12. 3. Hom.: Lv 19, 32: Ehrfurcht vor dem - 1. der Personen, weil es uns an göttliche Eigenschaften erinnert, 2. der Lehre, weil die älteste Lehre von Gott kommt, 3. der Verhältnisse, weil die ältesten Verhältnisse von Gott eingesetzt sind. (Theremin, 3, 245.) Lc 2, 1—14: Der eigentümliche Segen, den die Erscheinung Christi den verschiedenen -sstufen gebracht hat, zeigt sich 1. darin, daß erst durch Christum das Kind seine rechte Bedeutung gewonnen hat; 2. daß ihm die Jugend die rechte Haltung; 3. das männliche - die rechte Weihe, und 4. das - die rechte Stütze verdankt (Köhler). 4. gesetzliches -, a. für die Bekleidung geistlicher Aemter ist: 1. für evangelische Geistliche: in Preußen das zurückgelegte 25. Lebensjahr, in Sachsen das 21., in Österreich das 24. 2. für katholische Geistliche das zurückgelegte 25., wenn mit dem Amt Seelsorge verbunden ist, sonst das 22., bei Bischöfen das 30. — In Preußen wird für die höher dotierten Stellen Zurücklegung eines bestimmten Dienstalters verlangt. b. das - zum Konfessionswechsel (annus discretionis) ist gewöhnlich das 14. Jahr. c. das - der Konfirmation ist in der eKirche das 14., das der Firmelung in der rKirche das 7.—12. Jahr. d. das - zu Ordensgelübden ist nach den gesetzlichen Bestimmungen mindestens die Volljährigkeit. (K.G. vom 17/4 1886.) [in Wien; Hsg.: NT 1786.

B. Fz K -, NTlicher Textkritiker, * 1749, † 04

Alter Mensch, der natürliche Mensch vor der [Wiedergeburt°.

Altercatio, s. Ariston° (2).

Alternatio = Antidosis°.

Altersschwäche Da der König David alt war und wohl betaget, konnte er nicht warm werden, ob man ihn gleich mit Kleidern bedeckte. 1Kö 1, 1, vgl. Ge 48, 10. 2 Sa 19, 35. 1Kö 14, 4. Ps 71, 9. Hiob 17, 1. Klgl 3, 4.

Alter Stil, die von den orthodoxen Russen noch heute gebrauchte Zeitrechnung nach dem julianischen Kalender, die hinter dem gregorianischen Kalender jetzt um etwa 12 Tage zurück ist.

Altersungleichheit der Brautleute, früher ein (dispensables) Ehehindernis, jetzt wenigstens dem Volksmunde Gegenstand wenig günstiger Kritik.

Altertümer, hebr. und kirchl., s. Archäologie.

Altertumskunde = Archäologie°.

Altes Licht, auch wiederhergestellte lutherische Kirche, separierte luth. Gemeinden in Holland, welche infolge des in der Landeskirche herrschenden Rationalismus aus derselben austraten.

Älteste, 1. bei den Israeliten Bezeichnung für die zahlreichen (Nu 22, 4) Vertreter der Stämme und Geschlechter, sowie der einzelnen Häuser und Familien. Zu dem Range des -n war das Erstgeburtsrecht notwendig. Als Leiter und Ordner der gemeinsamen Angelegenheiten stellten die -n in ihren Versammlungen zwar „die Gemeine" (Nu 27, 21. 22) dar, waren jedoch bei wichtigen Beschlüssen stets an die Zustimmung des Volkes gebunden. Wollten die Lenker des Staates, oder die Propheten Einfluß auf das Volk gewinnen, so mußten sie sich mit den -n in Verbindung setzen. Aus den –, der ursprünglichen Volksvertretung, bildete Moses ein Kollegium von 70, welche den die Reichseinheit darstellenden allgemeinen Landes-nausschuß bildeten. Dieser war bei Rechtsstreitigkeiten eine Unterinstanz, während die letzte Instanz Moses selbst blieb. Nach Verteilung des Landes existierten neben den Stammes--n (2 Sa 19, 11) sowohl - von Landschaften, als auch sehr zahlreiche Stadt--, die bei Zerrüttung des Reiches in ihren Gebieten souverän waren, bei geordneten Zuständen nach einem ihnen von altersher zustehenden Gemeinderechte (Nu 35, 24f. Jos 20, 6) neben besonderen Gerichtskollegien sowohl an dem Verfahren gegen Kapitalverbrecher (Dt 19, 12; 21, 2f. 1 Kö 21, 8ff.) teilnahmen, als auch hauptsächlich in Streitfällen, die sich auf Familienordnungen bezogen, Urteile fällten (Dt 21, 18ff.; 22, 15ff.; 15, 7ff. 1 Kö 21, 8ff.). Dem absoluten Königtum gegenüber waren die -n, aus denen sich hauptsächlich die Hof- und Staatsbeamten rekrutierten, die Repräsentanten der eigenen, sowie der Volksfreiheit. Sie verhalfen David zum Throne (2 Sa 3, 17) und wählten ihn zum Könige (2 Sa 5, 3). Nach Erstarkung der Hierarchie waren sie zwar dem Range nach dem einfachen Priester gleich (Jer 19, 1), bildeten jedoch ein bedeutendes Gegengewicht gegen priesterliche Anmaßungen und Gelüste. Während des Exils (Jer 29, 1. Ez 14, 1; 20, 1), und nach demselben eine gewisse Volksgemeinschaft erhaltend, waren sie eifrige Förderer des zweiten Tempelbaus (Esr 5; 5ff.; 6, 7. 14) und reinigten die neue Gemeinde, die Sittenpolizei ausübend, von heidnischen Weibern (Esr 10, 8ff.). Aus diesem Volkssenat ist das Synedrium° (70 Mitglieder und ein Vorsitzender) entstanden, bei dem die -n einen integrierenden Bestandteil bildeten. Der Rat der -n war gleichwohl und zu gleicher Zeit eine selbständige Behörde, die zur Zeit Christi und der Apostel mit dem Synedrium zusammen den

großen Landesausschuß, vor dem wichtige Angelegenheiten verhandelt wurden, darstellte (Apg 4, 5; 5, 21; 23, 14; 24, 1; 25, 15). **Satzungen der -n** sind die von altersher überlieferten Vorschriften. [RE] **2.** Im NT sind - und Bischöfe° (Aufseher) identisch. Bei Rekonstituierung der nach dem Tode des Stephanus zerstreuten Gemeinde (Apg 8, 1) ersetzten von der Gemeinde gewählte - die inzwischen verstorbenen 7 Armenpfleger (Apg 6). Bald wurden auch außerhalb der Muttergemeinde in verschiedenen Gemeinden - gewählt; die Heidenchristen zogen dem mehr judenchristlichen Namen „Ältester" (*πρεσβύτερος*) die Bezeichnungen „Vorsteher" (Rö 12, 8. 1 The 5, 12. 1 Ti 5, 17), „Hirte" (Eph 4, 11. 1 Pt 5, 2—4), oder „Aufseher" vor. Erst in der nachapostolischen Zeit war der Bischof dem Ältestenkollegium übergeordnet. Den -n lagen (1 The 5, 12—14. Hbr 13, 17) Seelsorge, Leitung der Gemeindeangelegenheiten ob, wozu später (2. Jhdt.), da bei der allgemeinen Lehrfreiheit leicht Irrlehren sich in die Gemeinden einschleichen konnten, das öffentliche Lehramt (Predigtamt) hinzutrat. — Die 24 -n des Offenbarungsbuches (Off 4, 4 ff.; 5, 6 ff.; 11, 16; 14, 3) entsprechen den 24 Klassen des Davidischen Priestertums, 1 Chr 24, 3 ff. vgl. 2 Chr 8, 14; 38, 4. [Preiß, Vorgesch. d. NTl. Kan., 89, S. 26.] **3.** ☞ vgl. Apg 14, 23: Die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen haben. 1 Ti 3, 9 vgl. 11 f.; 5, 17. **4. Kirchenrechtlich:** -, Mitglieder des **Gemeindekirchenrat°s**. Die Zahl, mindestens 4 und höchstens 12, wird nach Vernehmung der Gemeindevertretung° durch die Kreissynode° festgesetzt. Die -n werden durch Wahl° der Gemeinde bestimmt; in Patronat°sgemeinden hat außerdem der Patron° das Recht, einen -n zu ernennen oder selbst in den Gemeindekirchenrat einzutreten; im Falle des § 42 der Preuß. Synodalordnung steht dem Kreissynodalvorstand ein eventuelles Ernennungsrecht zu. Die -n werden im Hauptgottesdienst feierlich durch ein Gelübde mittels Handschlages verpflichtet; die Amtsdauer beträgt 6 Jahre, doch scheidet alle 3 Jahre die Hälfte aus, ist aber sofort wieder wählbar. Ablehnungsgründe sind nur: vollendetes 60. Lebensjahr, sechsjährige Amtsführung oder „andere erhebliche Entschuldigungsgründe", über die in erster Instanz der Gemeindekirchenrat, in zweiter der Kreissynodalvorstand° entscheidet. Amtsentlassung erfolgt wegen grober Pflichtwidrigkeit oder wegen Verlustes einer der Voraussetzungen für die Wählbarkeit° durch den Kreissynodalvorstand° nach Anhörung des Gemeindekirchenrates; hiergegen ist binnen 14 Tagen Berufung an das Konsistorium statthaft, welches mit Zuziehung des Provinzialsynodalvorstandes endgültig entscheidet; s. Kirchenverfassung, Sitzungen, Bischof.

Ältestenkollegium, zusammengesetzt von den Chachamim, den Lehrern der jüdischen Schule° in der nachkanonischen Epoche, Organ der Hierarchie°, welche die Weisen° ausübten. Es ist geistliches Tribunal für Israel und in der Idee für die ganze Welt, setzt die Halachoth° in Versammlungen fest; die Abstimmung in ihm bei streitigen Fragen ist entscheidend und widerspruchslos. Die Mischna° ist corpus juris. Bis Abschluß der Mischna war die Halacha, die Tradition°, einheitlich; später entschied bei Differenzen der Schamaiten und Hilleliten stets das Ansehen des Schulhauptes. Diese Fortsetzungen der Halachoth heißen Geseroth° und Takkanoth°. Die gesetzgeberische Thätigkeit ist der Schrift gegenüber sehr selbständig; ja manchmal finden sich direkte Widersprüche mit der Thora°.

Altes Testament, der erste Teil der Bibel°, als Kanon° allmählich entstanden, besteht aus drei Teilen: Gesetz, Propheten und (sc. heil.) Schriften. Das Gesetz umfaßt die 5 Bücher Moses; die Propheten zerfallen in die früheren (Jos, Ri, Sa, Kö) und in die späteren (Jes, Jer, Ez u. 12 kl. Pr.); die Schriften (Hagiographa) sind die poetischen Bücher (Hiob, Spr u. Ps), die Megillothrollen (HL, Rt, Klgl, Prd, Est) und die übrigen (Dl, Esr, Nh, Chr). Da man die 12 kl. Pr., ebenso die Chr und die beiden Bücher Esr und Nh als je ein Buch ansah, zählte der Talmud 24 Bücher, Josephus und die Kirchenväter dagegen 22, da sie Rt mit Ri und die Klgl mit Jer verbinden. **Als Ganzes** wird das - zuerst im Prolog des Jesus Sirach° erwähnt, dann bei Philo. Josephus nennt zuerst die Zahl 22 und bezeichnet als Schlußzeit der heil. Litteratur die Zeit des Artaxerxes Longimanus; indessen sind die Hagiographen offenbar erst nach Entstehung Daniel°s als Sammlung abgeschlossen. — Die Judenchristen **benutzten** zunächst bloß das - als heil. Schrift°, erst die heidenchristlichen Gemeinden setzten allmählich die Schriften ihrer Stifter als gleichwertig daneben. Nach Paulus ist das - für uns zur Belehrung geschrieben (1 Ko 10, 11. Rö 15, 4), nicht bloß inbezug auf die messianischen Stellen (2 Ko 6, 2), sondern auch sonst, wo eine dem christlichen Bewußtsein ohne weiteres feststehende Thatsache durch dasselbe bestätigt wird (vgl. 1 Ko 14, 34 *καθὼς καὶ ὁ νόμος λέγει*). Citate aus dem - kommen bei Paulus mit Ausnahme der Briefe an die heidenchristlichen Gemeinden zu Thessalonich, Philippi und Colossä sehr häufig vor. Es überwiegen Stellen aus Jesaja und den Psalmen, dann aus dem Pentateuch (hauptsächlich aus Genesis und Deuteronomium); aus den Proverbien benutzt er Stellen, ohne sie ausdrücklich zu citieren. Überwiegend gebraucht Paulus den Septuagintatext, selbst da, wo derselbe nicht unwesentliche Verschiedenheit vom hebräischen zeigte (Ga 3, 13. Rö 2, 24; 3, 4; 4, 3; 9, 27—29; 11, 9. 10. 26. 27; 15, 10. 12. 21. 1 Ko 1, 19; 6, 16. Eph 5, 31; 6, 2). Der Grundtext wird von ihm vorgezogen in Stellen wie 1 Ko 3, 19; 14, 21; 15, 54. 55. Rö 9, 17; 12, 19; Eph 4, 8. Häufig kombiniert er frei verschiedene Schriftstellen: 1 Ko 15, 54. 55. 2 Ko 6, 16—18. Rö 3, 10—18; 9, 25. 26; 11, 26. 27 ändert und kürzt (1 Ko 1, 31; 3, 20. 2 Ko 6, 16. Rö 10, 11; 14, 11. Ga 4, 30) nach apostolischem Bedürfnis. Die exegetische Methode Pauli ist die seiner Zeit. Er nimmt keine Rücksicht auf den historischen Zusammenhang der angeführten Stellen (Rö 3, 10—18; 8, 36; 10, 19—21; 11, 9. 10. 26; 2, 24; 9, 25. 26. Ga 3, 16. 2 Ko 8, 15). Er kümmert sich nicht um

den Originalsinn von Worten, wie κύριος, πίστις, εὐαγγελίζεσθαι, sondern legt ihnen ohne weiteres seine Begriffe unter (Rö 1, 17; 9, 33; 10, 13. 15 vgl 4, 17. 18). In Pſ 69, 10 denkt er den Messias selbst als redend (Rö 15, 3); auf ihn bezieht er auch Joel 3, 5. Häufig kleidet der Apostel auch seine Gedanken in Ausdrücke der Schrift (1 Ko 5, 13; 10, 22. 26. Rö 11, 34. 35; 12, 20. Eph 1, 22; 4, 26), wobei er Bekanntschaft der betreffenden Schriftstelle voraussetzt. Oft läßt sich, da auch das Stehen oder Fehlen einer Citationsformel nicht entscheidet, gar nicht sagen, welche Art von Schriftbenutzung vorliegt. Ähnlich mannigfaltig ist die Benutzung des - bei den übrigen NTlichen Schriftstellern, sodaß es selbstverständlich ist, daß das - immer einen Teil der christlichen Bibel ausmachte. Gering geachtet ist es zunächst nur von dem geschichtslosen Rationalismus°, doch auch von dessen Gegner Schleiermacher. [Diestel, Gesch d. -s in der chr. Kirche 69.]

Alte Weiber; gegen Schaden durch - ist Andreas° rSchutzpatron.

Altfried, berühmter Bisch. von Hildesheim 851—74, Ratgeber Ludwigs des Deutschen, Gründer des Domes zu Hildesheim° und des Klosters Essen. [Lüntzel, Gesch. der Diöc. Hildesh., 2 Bde., 58. Dümmler, Gesch. Ostfrankens, 62.]

Altgelt, K, seit 73 rſP in Wülfrath, * $^{28}/_{2}$ 34 in Elberfeld, seit 85 Mitgl. d. Generalsynodalrats.

Altgläubige (Starowerzen) werden die im Nordosten und Süden Rußlands seßhaften, seit 1652 von der russischen Kirche losgelösten Christen genannt, weil sie die vom Patriarchen Nikon° vorgenommenen Kultusreformen nicht annehmen wollten, eine Sekte von ungef. 10 Millionen Anhängern mit Lehrabweichungen gnostisch-mystischer und spiritualistischer Art; s Raskolniken.

Altgotischer Stil, Übergangsstil vom romanisch°en zum gotisch°en Stil.

Althamer (Altheimer, Palaeosphyra). As. * 1498 zu Brenz in Schwaben, bereits 1520 Anhänger der Reformation, 1521—25 Schulmeister in Schwäbisch-Hall, 1525—26 eP zu Eltersdorf bei Nürnberg, 1528 Stadt-P und De in Ansbach-Bayreuth, wirkte als OS für Einführung und Befestigung der Reformation in Oberschlesien. † 1564 (?). Bſ.: Biblische Namen; Harmonie scheinbar widersprechender Stellen d. h. Schrift. [RE]

Althaus, rſP in Hannover, † $^{28}/_{2}$ 69.

Altheimer = Althamer°.

Althießer, Kirchenliederdichter = Pollio°.

Althochdeutsche und **altniederdeutsche kirchliche: 1. - Poesie**, geistliche Dichtungen aus dem 8. bis 11. Jhdt. wie „Bittgesang des h. Petrus" schon aus dem 9., mehrere Leiche („Christus und die Samariterin", „Der 38. Psalm", „Vom h. Georg") und mehr episch gehaltene Werke (Wessobrunner° Gebet", Muspilli°, Heliand°, Krist° und Merigarto°) aus dem 10. und 11. Jhdt. [Kürschner, Dtsch. Nat.-Litt., Lief. 1; Holder, German. Büscherschatz.] **2. - Prosa**, mehrere Sprachdenkmale aus dem 7. bis 11. Jhdt., wie das „Glossar des h. Gallus" aus dem 7., einige Homilien und Übersetzungen aus dem 8., Reste von Übersetzungen, Umschreibungen und Erklärungen biblischer Bücher aus dem 9., 10. und 11. Jhdt., besonders die „Reda umbe diu tier" aus dem 11. Jhdt. [Müllenhof und Scherer, Denkmäler; Holder, German. Bücherschatz, 84.]

Altichiero da Zevio, ital. Maler aus Verona, schuf u. a. die Fresken (um 1370) in der Kapelle Santa Felice der Kirche S. Antonio zu Padua°. [Förster, 41.]

Altieri, 1. Balth, aus Neapel, Förderer der deutsch-lutherischen Reformation in Venedig um 1540. **2.** -, Emilio, als Papst Clemens° X. **3.** -, Ludovico, rKard., * $^{17}/_{1}$ 05 in Rom, † Aug. 67 in Albano. [PK 67, 972.]

Alting, 1. Jb, Sohn von - 2, * 1618 in Heidelberg, seit 1643 Prof. f. Orientalia in Gröningen, † 1679. [RE] **2.** J Hch -, 3. Sohn von - 3, seit 1608 Erzieher Friedrichs (V.) von der Pfalz, 1613 Prof. in Heidelberg, lebte seit 1622 in Holland, ward 1627 Prof. in Gröningen; † 1644. Bſ.: Erklärung der Augsb. Konf.; Histor. Theologie; Geschichte d. Kirche in der Pfalz; Scripta theologica Heidelbergensia. [RE] **3.** Menso -, fanatischer rſP in Emden, Vorsitzender der Vereinigung ref. Geistlicher in Ostfriesland, † 1612. [Victor in ERK 59; Lesturgeon, 68.]

Altkalabar, westafrikanischer Küstenstrich, östlich vom Nigergebiet. Die -mission, 46 vom schottischen Missionar Waddell und Edgerley begonnen, später von der UP. unter stetem Kampf gegen den Geheimorden Egbo und den überhandnehmenden Branntweingenuß bedeutend gefördert, zählt unter 4 schottischen, 4 eingeborenen Missionaren und 6 schottischen Lehrerinnen 186 Kommunikanten (76 Taufkandidaten) auf den Hauptstationen: Creektown°, Duketown°, Ikorofiong°, Ikunetu, Adiabu.

Altkatholicismus, ursprünglich eine gegen die Beschlüsse des Vatikanum°s namentlich in Deutschland und in der Schweiz gerichtete Bewegung der Episkopalisten°, die seit Sept. 71 zu der, neben der röm. Kirche selbständigen altkatholische°n Kirche in Deutschland und den angrenzenden Ländern geführt hat. Der Protest gegen das am $^{18}/_{6}$ 70 angenommene Unfehlbarkeitsdogma° ging im August 70 aus von Prof. Michelis° in Braunsberg im Verein mit Döllinger°, Friedrich°, Reinkens°, von Schulte° u. a., welche zu Nürnberg erklärten, daß das vatikanische Konzil nicht als ökumenisch angesehen werden könne. Ihnen schlossen sich 44 Dozenten der Münchener Universität sowie anderer Hochschulen an, die jedoch nachher sich größtenteils dem Dogma unterwarfen. Döllingers Exkommunikation und die Unterwerfung des gesamten deutschen Episkopats unter das Dogma wurden beantwortet durch den ersten Kongreß der Altkatholiken zu München im Sept. 71, auf welchem durch Proklamation des treuen Festhaltens am alten Glauben und des Protests gegen das vatikanische Konzil neben Anerkennung der altkatholischen Kirche zu Utrecht und Verständigung mit der griech. und prKirche das Schisma vollzogen wurde. Döllinger, gegen den Antrag der Einrichtung selbständigen Gottesdienstes, zog sich zurück. Der zweite Kongreß zu Köln,

Sept. 72, sehr stark besucht, setzte eine Synodal- und Kirchenordnung fest und baute damit die altkatholische° Kirche rechtlich aus. Zum Bischof gewählt wurde Prof. Reinkens, welcher von dem Bischofe der Utrechter Altkatholiken Heykamp die Weihe empfing und seinen Wohnsitz zu Bonn nahm, wo denn auch die erste Synode 74 tagte. Auf dieser wie auf den folgenden wurde der Zwang der Ohrenbeichte und des Fastens beseitigt, ein deutsches Ritual eingeführt, und 78 trotz des Protestes vieler Mitglieder der obligatorische Priestercölibat abgeschafft. 83 wurde beschlossen, den Mitgliedern der anglikanischen Kirche das Abendmahl sub utraque zu geben, selbst aber bei dem alten Gebrauch zu beharren. Im Gegensatz gegen die vaterlandslosen deutschen Ultramontanen hat der - immer fest am deutschen Reiche gehangen, wie dies direkt der von Preußen, Baden und Hessen vereidigte Bisch. Reinkens in einem Hirtenbriefe empfohlen hatte. Ihr Anspruch auf Gleichberechtigung mit den Römisch-Katholischen hinsichtlich des Anteils an Dotationen, Kirchen und Kirchengut wurde berücksichtigt; der Bischof erhielt von Preußen 48000 Mark, von Baden 18000, später 24000 Mark Gehalt. Im ganzen aber ist mit dem Erlöschen des Kulturkampf°s in der staatlichen Förderung wie in der Ausbreitung des - eine rückläufige Bewegung eingetreten. — In der Schweiz verbreitete sich die alt- oder christkatholische Bewegung sehr schnell; auf der 76 zu Olten stattfindenden Synode wurde die Landessprache im Gottesdienst eingeführt, der Cölibatszwang aufgehoben, Prof. Herzog° zum Bisch. gewählt und von Reinkens geweiht; 79 betrug die Anzahl der Christkatholiken 70000 mit 72 Geistlichen; eine christkatholische Fakultät besteht an der Berner Universität. — In Österreich bildete sich in Wien 72 die erste, vom Staate anerkannte altkatholische Gemeinde, welche 80 auf ihrer Synode ähnliche Bestimmungen traf, wie die deutsche und schweizerische. — In Frankreich gründete Père Hyacinthe° zu Paris eine kath.-gallikanische Kirche; in Italien bildete sich bereits seit 62 eine nationale° italienische Kirche; auch die in Spanien bestehende Iglesia° Española und die mexikanische Iglesia de Jesus können wegen ihrer gleichen Tendenz zu den altkatholischen gerechnet werden. [RE; Friedberg 76; Knuttel, Leid. 77; Rolfus und Sickinger, 77; Förster, 79; Bühler, Leid. 80; Beyschlag 82; Reinkens 83; Riecks 83; Schulte 87; D. chr. Welt 88, 387 ff. 455 ff.; Thikötter 89; DEBl an vielen Stellen.]

Altkatholische Kirche, von den Episkopalisten° nach dem Vatikanum° gegründete Religionsgemeinschaft, welche eine Rückkehr zu den älteren Grundlagen der kath. Kirchenverfassung (Bisch. und Synode) aufstellt. 1. Die - gab sich eine eigene Gemeinde- und Synodalordnung (vom $^{22}/_{5}$ 74) und wurde in Preußen (Ges. v. $^{4}/_{6}$ 75), Baden, Hessen und Österreich vom Staate ausdrücklich anerkannt. 2. Der Bischof wird von der Synode mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt, nachdem in Preußen, Baden und Hessen dem Staate von der Synodalrepräsentanz eine Liste der wählbaren Kleriker vorgelegt worden, von welcher der Staat die personae minus gratae streichen darf. Der Bischof hat der Synode gewissenhafte Pflichterfüllung feierlich zu geloben. 3. Für wichtige Akte der Diöcesanregierung steht dem Bischof die Synodalrepräsentanz zur Seite, welche aus zwei geistlichen und drei weltlichen ordentlichen, sowie vier außerordentlichen von der Synode gewählten Mitgliedern besteht, mit Stimmenmehrheit beschließt und bei Sedisvakanz° außer der Vorbereitung der Bischofswahl das Recht der Wahl eines Bistumsverwesers hat. 4. Die Synode ist oberstes Organ für die - in Gesetzgebung und Kirchendisziplin, wird vom Bischof berufen und geleitet und besteht aus sämtlichen Geistlichen und mindestens je einem aus jeder Gemeinde gewählten Laienmitgliede. Sie wählt den Bischof, die Examinatoren zur theologischen Prüfung und die Synodalrepräsentanz und beschließt mit Stimmenmehrheit. 5. Der Pfarrer wird von der Gemeinde gewählt und vom Bischof bestätigt. 6. Die Ordnung der Vermögensverhältnisse zwischen der römischen und der - ist in Preußen durch Ges. v. $^{4}/_{6}$ 75 dahin geregelt, daß bei Vorhandensein mehrerer Kirchen die Hauptkirche der an Mitgliederzahl größeren Partei gebührt, und daß im übrigen vom Oberpräsidenten (mit Rekurs an den Kultusminister) an Kirche, Kirchengut und Kirchhof eine Gebrauchsteilung angeordnet werden kann; doch haben „die römischen Katholiken auf Weisung Pius IX. alle Kirchen und Bestandteile des Kirchengutes, an welchen den Altkatholiken ein Mitgebrauch eingeräumt wurde, derelinquiert". [s. Dogmatik.

Altkirchliche (altprotestantische) **Dogmatik,**

Altklugheit ⚘ Der Jüngere wird stolz sein wider den Alten, Jes 3, 5. s. Alter.

Altkorbie in der Pikardie, s. Corbie.

Altlutheraner, die infolge des preußischen Agendenstreit°s 30 in Schlesien durch Dr. Scheibel entstandene kirchliche Gemeinschaft von Lutheranern, die den Eintritt in die preußisch-landeskirchliche Union ablehnten. Als polizeiliche Maßregelungen Scheibel aus Breslau vertrieben hatten, trat Huschke° an die Spitze der Separierten. Eine erste Synode derselben in Breslau im März 34 führte zu der „preußischen Dragonade°" in Hönigern, zu Verhaftungen und Amtsentsetzungen (zB. Guerickes 35), obwohl die - sich darauf beschränkten, „jedes rechtmäßige Mittel zur Rettung der Kirche anwenden zu wollen". Ein Teil der - wanderte deshalb nach Amerika (Gründung der Buffalo°-Synode durch Grabau und v. Rohr) und Australien (P Kavel) aus. Friedrich Wilhelm IV. hob gleich bei seinem Regierungsantritte alle Zwangsmaßregeln auf und verlieh der auf der ersten Generalsynode zu Breslau 41 konstituierten unabhängigen lutherische°n Kirche in Preußen 45 eine Generalkonzession. An die Spitze des in Breslau domicilierenden lutherischen Oberkirchenkollegiums trat Huschke°. Bekanntere Führer der - waren Oster°, Kilian°, Nagel°, Besser°, Pistorius°; Guericke° und Stich° traten später wieder zurück, Hasert° wurde katholisch; Diedrich°, 61 vom Breslauer Kirchenkollegium suspendiert, gründete 62 die Immanuelsynode°.

Altmann, 1. * in Westfalen, Schulvorsteher in Paderborn, dann Propst zu Aachen, 1065—90 Bisch. zu Passau, bekannt durch scharfe Handhabung der kirchlichen Zucht und Wiederbelebung des kanonischen Instituts, als Verteidiger des Cölibats von Heinrich IV. abgesetzt, dann päpstlicher Legat, † 1091. **2.** Albr., Dr., Kirchenrechts-Schriftsteller, Justizrat in Glogau, * 20/3 34 in Ludwigsthal. Wf.: Praxis der preuß. Gerichte in Kirchen-, Schul- und Ehesachen, 61; D. eUnion in Preuß., 67. Hsg.: D. preuß. eP. **3.** J Gg, 1734—57 Prof. in Bern, * 1657 zu Zofingen, † 18/3 1758 als P zu Ins. Wf.: „Tempe Helvetica" 1751. **4.** K Fch Wh, Dr., Liturgiker, eS in Breslau, * 14/8 24 in Pöpelwitz. Wf.: D. mus. Not der Kirche, 51; Poln. Choralbuch, 53 ff. u. a.

Altmormonen, s. Kirtland°-Mormonen.

Altmüller, Fd, eP in Zwesten, † 20/11 80. Wf.: Erntebüchlein; Bethesda od. Heilkunst u. Christent.

Altnickol, J Chf, * um 1720, † 24/7 1759 Organist zu Naumburg, Schwiegersohn J. S. Bach°s.

Altniederdeutsche, s. althochdeutsche kirchl. Poesie und Prosa.

Alto, irischer Missionar, um 750 als Eremit in Augsburg und München. Gedenktag 9/2.

Altona, preuß. Stadt, unmittelbar an Hamburg grenzend, hat mehrere Anstalten der Inneren Mission: 1. das Augustenstift, ein Siechenhaus° für Frauen, in Verbindung mit dem Diakonissenhause Steinstr. 40. (Kostgeld: jährl. I. Klasse 1200 Mark, II. Klasse 700 Mark, III. Klasse 365 Mark. Pfleglinge der I. Kl. haben Wohn- und Schlafzimmer, die der II. Kl. ein Zimmer, die der III. Kl. teilen mehrere Wohn- und Schlafzimmer miteinander. Anmeldungen bei der Oberin der Diakonissenanstalt, Steinstr. 48.) 2. Bauersches Rettungshaus° für Knaben (Bahnhofsstraße 9), 70 gegründet, für 30 Kinder. 3. Das Diakonissenhaus° mit 67 Schwestern ist 67 gegründet von P Biernatzki; es wird jetzt geleitet von P Schäfer und der Oberin Elise v. d. Busche-Kessell. 4. Kinderkrankenhaus°, Blumenstraße 90. Altonaer Diakonissen. Arzt: Dr. Wächter. Kostgeld: 0,60 Mark täglich. Anmeldungen an Fräul. Pöl, Gr. Bergstraße 259. 5. Mägde°herberge (Karolinenstraße 23). Das Schlafgeld für die Nacht beträgt 0,20 Mark. Handgeld ist abzuliefern.

Altorf = Altdorf° b. Nürnberg.

Altranstädter Konvention, eine den Evangelischen Schlesiens das im Westphälischen Frieden versprochene Religionsprivileg zusichernde Verordnung, von Karl XII. beim Kaiser 1707 ausgewirkt und 1709 ausgeführt.

Altruismus, im Comteschen Positivismus° gebräuchlicher Ausdruck für die das eigene Wohl dem des andern nachsetzende Uneigennützigkeit (Gegensatz: Egoismus), nach Littré aus dem Fortpflanzungstriebe entstanden.

Alt°schlüssel mit C' auf der dritten Linie.

Alttestamentlicher Kanon, s. Altes Test.

Altväter, Leben der –, dichterische aus dem 13. Jhdt. stammende Bearbeitung einer lat. Legendensammlung. – der lutherischen Kirche, Titel eines 61 erschienenen Sammelwerks von Moritz Meurer, mit den Lebensbeschreibungen Luthers und seiner Reformationsgenossen.

Altzella (Alt[en]celle), ein Kammergut bei Nossen (Sachsen), ursprünglich ein Mönchskloster 1145 für Benediktiner gestiftet, 1175 in ein Cistercienserkloster umgewandelt, im 14. Jhdt. mit berühmter Klosterschule, 1544 säkularisiert.

Alubert, angelsächs. Missionar [Pertz, **Mon.** Germ. II, 407].

Alumbrados = Alombrados°.

Alumnat, kirchenrechtlich: der Stand eines Schülers (Alumnus°) in einem bischöflichen oder Priesterseminar. Besondere Privilegien hat das einem Ordensprofeß ähnliche – in den päpstlichen Missionsseminaren, zB. dem collegium Germanicum in Rom, indem die alumni Collegiorum Pontificiorum ihren Stand dauernd behalten. [RE]

Alumnaticum = Seminaristicum°.

Alumnus, Kostschüler einer geschlossenen höh. Anstalt im Unterschied zu den Extraneern, die Kost und Wohnung außerhalb und nur den Unterricht in der Anstalt haben, in röm. Sinn Zöglinge der Klerikerseminare.

Alunno, Niccolo, eigentlich N. di Liberatore, Maler, * um 1430, † 1502 zu Foligno, schuf u. a. eine Verkündigung in S. Maria Nuova zu Perugia, eine Kreuzigung Christi in der Kunsthalle zu Karlsruhe°, eine Madonna in der Galerie der Brera in Mailand°.

Alus [אָלוּשׁ], Lager Israels, Nu 33, 13.

Al Uzza = Alilat°, arab.° Göttin.

Alvarez, 1. Bnh, stiftete 1585 in Mexiko einen freien Verein für Armen- und Krankenpflege mit einem Hospital, dem bald andere folgten; sie vereinigten sich zur Kongregation der Brüder der christl. Liebe vom h. Hippolytus°. **2.** Diego, Erzb. v. Trani, Anhänger der Prädestination°slehre, Feind des Molinismus°, † 1635. **3.** Eman, jesuitisch gebildeter portug. Missionär in Japan um 1590. Wf.: Japan. Gramm. 1593. **4.** – de Paz, Jb, Prof. und jesuitischer Ordensprovinzial zu Lima in Peru, Asket und Mystiker, * 1560 zu Toledo, † 1620 in Lima. [Antonius, Nova bibl. hisp. II; Werke, Lyon 1608 ff., 3 Bde.]

Alvarus, 1. Paulus – von Cordova, Freund des Eulogius° und mit diesem Führer der fanatisierten Christen in der span. Christenverfolgung° (850—59). Wf.: Leben des Eulogius, Indiculus luminosus (Verteidigung d. christl. Martyriumswut), bei Migne B. 121. Baudissin, 72.] **2.** – Pelagius (Pelayo), Franziskaner, in dem litterarischen Streit um die Oberherrschaft zwischen Kurie und Monarchie Verfechter der päpstlichen Omnipotenz. Wf.: „de planctu ecclesiae", um 1330, eine Antwort auf den „defensor pacis" des Marsilius° von Padua.

Alveldt, Augustinus von, Franziskaner und Lektor der Theologie in Leipzig, Zeitgenosse und heftiger Gegner Luthers; seit 1520 Vf. zahlreicher, die damaligen Zeit- und Streitfragen behandelnden Abhandlungen und Pasquillen.

Alvensleben, Joach v. Wf.: Christl. Glaubensbekenntnis 2c. 1566, hrsg. 54.

Alwa [עַלְוָה], Fürst in Edom, **Ge** 36, 40.

Alwan [עַלְוָן], Sohn Sobals, Ge 36, 23. vgl. 1 Chr. 1, 40.

Alwar, Stadt in Radschputana°, presbyt. Missionsstation seit 80.

Alypius, Freund des Kirchenvaters Augustin vor und nach dessen Bekehrung, 378 mit ihm getauft, † um 430.

Alzog, J Baptist, strengkatholischer Prof. der Theologie zuerst am Seminar in Posen, dann in Hildesheim, seit 53 in Freiburg, mitbeteiligt an den Vorarbeiten zum Vatikanum, * $^{29}/_{6}$ 08 in Ohlau, † $^{1}/_{3}$ 78 in Freiburg. Wf.: Universalgesch. d. christl. Kirche 40, 10. Aufl. 82; Handbuch der allg. Kirchengesch., 2 Bde.; De interpretatione litterarum sacr., 35; Handbuch der Patrologie, 3. Aufl. 76. [Krauß 79.]

AMA. = American° Missionary Association.

Ama, altchristl. Eimer f. den Kommunionwein.

Amad (Amead) [עַמְעָד], St. in Asser, Jos 19, 36.

Amadëisten, strenge Kongregation der Franziskaner°, gestiftet von Amadeus° (3).

Amadeo, Giov. Antonio, ital. Bildhauer und Architekt, * 1447 zu Binasco bei Pavia, † $^{27}/_{8}$ 1522 in Mailand, schuf um 1470 das aus der Kirche der Certosa bei Pavia in das Kloster führende Marmorportal, ferner die Grabmäler des Feldherrn Colleoni und seiner Tochter in dessen Kapelle zu Bergamo°, und war seit 1490 Baumeister des Doms zu Mailand°, dessen Gewölbe er bis 1503 ausführte.

Amadeus, 1. Bisch. v. Lausanne, † 1158. Seine Homilieen zeigen bereits erfolgreiches Streben nach künstlerischer Vollendung. **2.** - VIII., Herzog von Savoyen = Felix° V. **3.** Stifter der Amadëisten°, ein vornehmer Portugiese, der 1452 zu Assisi Franziskaner wurde und 1469 vom Papste mehrere Klöster erhielt, aus denen seine Reformation hervorging.

Amal [עָמָל], Sohn Helems, 1 Chr 7 (8), 35.

Amalarius, 1. Fortunatus, Erzb. v. Trier und Abt v. Mettlach unter Karl dem Gr., 813 dessen Gesandter zum oströmischen Kaiser Michael, † vor 817. Wf.: De sacro baptismate, De Divinis officiis bei Migne, Patrol. lat. Bd. 99; [Marx, Erzbist. Trier, 58—64]. **2.** -, Diakon, dann Chorbischof in Metz, † 837, sammelte für die Synode zu Aachen von 817 die Bestimmungen für die Kanoniker°, schrieb eine 838 auf der Synode zu Chiersy verurteilte Liturgik, in der er das Abendmahl wesentlich symbolisch faßte; Gegner des Agobard° und Florus° von Lyon. Seine Werke bei Migne, B. 105. [RE]

Amalekiter [עֲמָלֵק], uraltes arabisches Hirtenvolk im SW. Palästinas, zwischen Idumäa° und Ägypten und östl. vom Toten Meer und dem Gebirge Seïr, auch in Kanaan ansässig (Ri 12, 15), von Amalek, einem Enkel Esau°s abstammend (Ge 36, 12 ff.), Erzfeinde Israels, leisteten Eglon° Hilfe, eroberten, mit Ammonitern und Moabitern vereint, Jericho°, und wurden erst durch Saul°, dann durch David° von Ziklag° aus mit Erfolg bekämpft, unter Hiskia am Gebirge Seïr von den Simeoniten teils ausgerottet, teils vertrieben. Bei Josephus ist Amalekitis ein Teil von Idumäa. [RE] In der nachkanonischen jüdischen Vorstellung ist Amalek die Personifikation der Gottlosigkeit, welche vor Gott keine Gnade findet.

Amalfi, Stadt in Unteritalien, Prov. Salerno, besitzt eine durch die malerische, zweischiffige Vorhalle mit phantastischen Spitzbogenfenstern und die (byzantinischen Einfluß verratenden) Erzportale ausgezeichnete Kathedrale romanischen Stils.

Amalia, 1. drei Heilige, deren Gedächtnis am $^{10}/_{7}$ gefeiert wird: **a.** Gemahlin Witgerus', des Pfalzgrafen zu Lothringen, gelobte mit diesem Enthaltsamkeit, † um 650 im Kloster der h. Gertrud°. **b.** Eine fromme Jungfrau, um die Karl d. Gr. vergebens warb. Ihre Gebeine ruhen seit 1370 in Gent. **c.** Eine h. Jungfrau aus den Niederlanden, die im 9. Jhdt. lebte und in Susteren begraben liegt. **2.** -, Prinzessin von Preußen, Schwester Friedrichs d. Gr., * $^{9}/_{11}$ 1723 und † $^{30}/_{3}$ 1782 in Berlin, Komponistin (Oratorium: Tod Jesu, Choral: Du, dessen Augen flossen). **3.** - Elisabeth, 1637—50 während der Minderjährigkeit ihres Sohnes Wilhelm II. Regentin von Hessen-Kassel, umsichtig und thätig in der Verbreitung des Calvinismus°, für den sie im Westfälischen Frieden Gleichberechtigung durchsetzte. * $^{29}/_{1}$ 1602, † $^{8}/_{8}$ 1651. [Justi 72.]

Amalienstein, Station der Bn. in der Kaplandmission° mit 1227 Getauften.

Amalrich, 1. Erzb. von Narbonne, Freund Innocenz' III., Feind der Albigenser u. Katharer, † 1225. **2.** -, gen. v. Bena, weil aus Bena bei Chartres gebürtig, pantheistischer Lehrer der Theologie zu Paris, dessen Lehre, von der wir nur durch den Kanzler Gerson° wissen, von -s Schüler David° von Dinant weiter ausgebildet ist. Sein System beruht auf der substantiellen Einheit des Kreatürlichen mit dem Göttlichen; die Menschwerdung, in Christo noch unvollkommen, wurde in - und den Seinen vollendet; daher bedarf es für diese keines äußeren Kultes mehr; alles, was sie thun, ist infolge des in ihnen waltenden h. Geistes gut. Die Universität Paris und Innocenz III. verdammten - 1207, er widerrief. † 1209. Eine Synode zu Paris verurteilte 1209 seine Anhänger zum Feuertod und ließ seine Gebeine verbrennen; trotzdem verbreitete sich die Sekte im 13. Jhdt. nach der Schweiz, den Niederlanden und dem Elsaß; ins Extrem trieb die Sätze -s die Sekte vom freien Geist°e. [RE; Engelhardt 32; Krönlein, StKr 47.]

Amalricianer (Amalrikaner), Anhänger Amalrich°s v. Bena.

Amalteo, Pomponio, ital. Maler, * 1505 zu San Vito in Friaul, † das. 1584, Schüler von Pordenone. Heiligenbilder im Dom zu San Vito (1533 und 34), im Stadthaus zu Cedena, in Prodolone und im Dom von Udine.

Amalthea, Nährerin des Zeus°, eine Ziege auf Kreta, die den neugeborenen Gott säugte, n. and. eine Nymphe°, die ihn mit Ziegenmilch nährte. Das Horn der Nährziege, cornu Amaltheae oder copiae ward Symbol des Überflusses, Füllhorn.

Amam [אֲמָם], Stadt in Juda, Jos 15, 26.

Amama, Sixtin v., rfProf. d. hebr. Sprache,

* 1593 in Franeker, † das. 9/11 1639. Bf.: „Antibarbarus biblicus“.

Amana (Abana), **1.** [אֲבָנָה, אֲמָנָה], a. Fluß bei Damaskus, 2 Kö 5, 12. b. Name des Antilibanon, HL 4, 8. **2.** -, Ohm (Fluß in Hessen), daher Amöneburg°.

Amanaburg = Amöneburg°, hessisches Kloster.

Amanakommunisten, Anhänger des Kommunismus in Amerika, seit 42 in Buffalo, jetzt in Iowa.

Amand, St. = Elnon°, Kloster bei Tournay.

Amandelboom, seit 45 Station der Rh. in der Kaplandmission°.

Amandus, **1**. ein in Rom gebildeter fränkischer Priester, predigte in dem von Dagobert° eroberten südlichen Teil der Niederlande den Friesen das Evangelium, mußte jedoch dem Haß derselben weichen. Zurückgekehrt, belehrte er den reichen Friesen Bavo, wurde 647 Bisch. von Mastricht (Traiectum), dankte aber wegen seines widerspenstigen Klerus ab und gründete das Kloster Elnon°. † 6/2 684. Seine vita bei Mabill., Act. sanct. 2, 679. [RE] **2.** -, „Herzenstraut der ewigen Weisheit“, s. Suso°. **3.** Js -, 1523 eP der altstädt. Gemeinde zu Königsberg. [Kgsbgr. Sonntagsblatt, 56.]

Amanus, alter Name des heute Gjaur Dagh genannten, vom Taurus nach Süden längs des Golfs von Alexandrette (Issos) ziehenden Gebirgszuges Syriens. Bis zu einer Höhe von 2000 m aufsteigend und in dem Vorgebirge Ras el Chamzyr (promontorium Rhosicum) seinen Abschluß erreichend, wird er von zwei Pässen durchschnitten, den Pylae Amanides im NO. vom alten Issos und den Pylae Syriae (heute Paß von Bailan) im S. von Alexandrette, den im Altertum Alexander d. Gr., im Mittelalter die Kreuzfahrer benutzten.

Amanzimtote (Adams), Station der AB. (mit Predigerseminar) in Natal°.

Amavondo, Kafirstamm Südafrikas.

Amarawati, | 71 Stat d. FC. in Ost-Berar°.

Amarja [אֲמַרְיָה], **1**. Sohn Merajoths, Vater Ahitob°s, 1 Chr 5, 33; 6, 37. **2.** -, Sohn Asarjas und Vater Ahitob°s, 1 Chr 5, 37. Esr 7, 3 **3.** -, Hoherpriester zu Zeiten Königs Josaphat°, 2 Chr 19, 11. **4.** -, ein Austeiler des Zehnten unter Hiskia, 2 Chr 31, 14 f. **5.** -, Vater Gedaljas und Sohn Hiskias, Zph 1, 1. **6.** Andre s. Esr 10, 42. Nh 10, 3; 12, 2.

Amarkelin, s. Priesterschaft.

Amar-utuki, akkad°. = chald. Marduk°.

Amasa [עֲמָשָׂא], **1.** ein Sohn Jethers und der Abigail°, Davids Neffe (1 Kö 2, 32), wurde von Absalom° an Joab°s Stelle gesetzt (2 Sa 17, 25), von David in diesem Amte bestätigt, (19, 14) aber von Joab erstochen, (20, 8 ff). David beklagte seinen Tod (1 Kö 2, 5), Salomo rächte ihn, V. 31. **2.** -, ein Fürst der Ephraimiter, 2 Chr 18, 12.

Amasai [עֲמָשַׂי], **1.** Sohn Elkanas und Neffe Joels, 1 Chr 6, 10 f. **2.** -, Kriegsoberster Davids auf der Flucht, 1 Chr 12, 18. **3.** Andre s. 1 Chr 6, 20; 15, 24.

Amasja [עֲמַסְיָה], Oberster der Juden, 2 Chr 17, 16.

Amassai [עֲמַשְׁסַי], S. Asareels, Nh 11, 13.

Amaswazi, Stamm der Tonga°, seit 46 durch den WM. Allison zu missionieren versucht.

Amathitis, syrische Landschaft am Orontes, 1 Mcc 12, 25.

Amathus, Stadt im O. des Jordan, von Alexander° Jannäus erobert, unter dem syrischen Prokonsul Gabinius (um 57) Haupt einer der 5 Provinzen.

Amathusia, Beiname der Aphrodite° von Amathus auf Kypros.

Amatonga = Tonga°.

Amaury-Duval, eigentlich Eugène Emanuel Pineau de Val, franz. Porträt- und Historienmaler, * 6/8 08 zu Montrouge (Seine). Bedeutendste histor. Bilder: Fresken in der Kapelle der h. Philomene zu St. Merry, in der Marienkirche von St. Germain l'Auxerrois und die Malereien in der Kirche St. Germain en Laye. Er schuf außerdem u. a. das schlafende Jesuskind 57.

Amaxosa, Bantu°-Stamm Südafrikas.

Amazia [אֲמַצְיָהוּ], **1**. König in Juda, Sohn Joas'°, kämpfte gegen Edom, eroberte Sela (2 Kö 13, 7), forderte dann Joas° von Israel zum Streit heraus und ward von diesem bei Beth° Semes geschlagen und gefangen (13, 8 ff.); Jerusalem ergab sich unter schimpflichen Bedingungen. In einem Aufruhr wurde - zu Lachis° erschlagen. **2.** -, ein falscher Prophet zu Bethel, welcher dem Propheten Amos° widersprach, Am 7, 10. **3.** -, der Sohn Sichris, ein Oberster Josaphats über 20000, 2 Chr 17, 16.

Ama-Zulu, Zweig der Bantu°, s. Zulu.

Ambala, Stat. d. AP. im Pandschab°.

Ambassi = San Salvador°.

Amberg. Stadt der Oberpfalz, setzte auch nach dem erfolglosen Kolloquium von 1566 zwischen den dortigen lutherischen und den vom Kurfürsten Friedrich III. selbst herangezogenen reformierten Theologen Olevianus, Erastus und der ebenfalls ergebnislosen Visitation von 1575 den Versuchen zur Einführung der reformierten Lehre seitens dieses Fürsten hartnäckigen Widerstand entgegen.

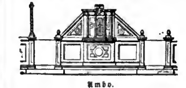
Amberger, Chf, Maler, * 1490 zu Nürnberg, † um 1568 in Augsburg, schätzenswert durch einige Altarbilder; auch war er mitthätig bei dem Entwurf des Maximiliandenkmals in Innsbruck°.

Ambika = Sakti°, Gemahlin Siwas.

Ambitus = Tonumfang.

Ambivius, M, Prokurator in Judäa um 9—12 n. Chr.

Ambo, Ambon, suggestus, pulpitum lectorium, der Altar oder das Lesepult an der



Ambo.

Mündung des Chors in das Mittelschiff, von dem aus die Verlesung der Schrift stattfand, gewöhnlich ihrer zwei für Ev. und Ep., später mit der Kanzel vereinigt. [RE]

Amboise, **1**. George d', Card. und Erzb. von Rouen, Gegner des Papstes Julius II., † 1510 als Minister Ludwigs XII. **2**. -, franz. Stadt (Dpt. Loire), Friedensedikt das. $^{19}/_{3}$ 1563; s. Hugenotten.

Ambon, **A.** = Ambo°. **B.** (Amboina), zu den mittleren Molukken° gehörig, hat 22000 Christen und mehr christliche Erkenntnis als die anderen Inseln. Seminar, von Roskott gegründet, jetzt Staatsanstalt. Hier wohnen die beiden Prädikanten, sowie ein Hilfsprediger für das nordwestliche und einer für das südliche -, der auch über Buru gesetzt ist und daselbst gute Erfolge erzielt.

Ambonoklosten, Gegner der Kirchenmusik.

Amboß, Heiligenattribut, s. Hammer.

Ambro, Rauchwerk (Jos., B. J. 5, 5, 5), wahrscheinlich der wohlriechende Balsam° von Liquidambar styraciflua.

Ambrosia, Jugend und Unsterblichkeit verleihende Götterspeise, welche Tauben dem Zeus° brachten, die aber auch den Lieblingen der Götter (Tantalos, Achilleus) gereicht wurde. [Roscher 83.]

Ambrosiana = Ambrosianische° Bibliothek.

Ambrosianer, Name mehrerer männlicher (in Mailand seßhafter) oder weiblicher (am Lago maggiore lebender) Orden und ähnlicher Genossenschaften des 15. und 16. Jhdt. [Heylot, Klöster und Ordensgesch., 1756.]

Ambrosianische: - Bibliothek, 1602 vom Erzb. Borromeo zu Ehren des Kirchenvaters Ambrosius° in Mailand gegründete Bibliothek. - Liturgie = Ambrosianum° officium. -r Gesang (Cautus Ambrosiauus), der angeblich durch Ambrosius° von Mailand in den Kirchen seiner Diöcese eingeführte Gesang, der sich der älteren Psalmodie gegenüber durch melodischen Schwung, rhythmische Betonung und reiche Modulation, edle Volkstümlichkeit, würdevolle Einfalt und wahrhaft kirchlichen Charakter auszeichnete, so daß Augustin° mit Entzücken von dem Eindruck spricht, den diese edle Sangesweise auf ihn gemacht, obgleich er die Befürchtung nicht verhehlt, daß der Wohlklang der Töne die Sinne bezaubern und die Wirkung des Wortes abschwächen werde. Gregor I. ersetzte ihn durch den düsteren cantus firmus s. choralis. [RE] -r Hymnus, -r Lobgesang = Tedeum°.

Ambrosianum, officium -, die auf den Kirchenvater Ambrosius° zurückgeführte Liturgie, noch heute in Mailand gebräuchlich und nur wenig, hauptsächlich nur durch Beibehaltung des Offertorium°s, von der römischen verschieden.

Ambrosianus, cantus-, = Ambrosianische°r Gesang.

Ambrosiaster, d. h. Anhang zu Ambrosius°, Bezeichnung für einen unter jenes Werke geratenen, allegorisierenden Kommentar zu den paulinischen Briefen (Migne, Bd. 17). Er gilt für ein Sammelwerk mehrerer Verfasser; doch verteidigt Marold seine Einheitlichkeit und setzt seine Entstehung in die Zeit des röm. Bischofs Damasus († 384). [RE; Marold, ZwTh 84.]

Ambrosius, **1**. von Alexandria, ein reicher Zeitgenosse und Freund des Origenes, den er, vom Guosticismus zur Kirchenlehre von ihm bekehrt, zur Herausgabe seiner Schriften veranlaßte und bei der Abfassung der Hexapla durch Besoldung von Schnellschreibern unterstützte. [RE]

2. - Camaldulensis, seit 1431 Generalabt der Camaldulenser, Vertreter des Papstes Eugen IV. auf den Unionskonzilien von Ferrara und Florenz, † 1439. Vf.: Vereinigungsformel, Abhandlungen über das Sakrament des Leibes Christi, das Leben vieler Heiligen und eine Chronik von Moute Casino; außerdem übersetzte er die Schriften des Dionysius° Areopagita und des h. Ephrem.

3. - Catharinus s. Cajetan.

4. - von Mailand, berühmter occidentalischer Kirchenlehrer°, * 340 wohl in Trier als Sohn eines Präfekten, † $^{4}/_{4}$ 397, widmete sich anfangs dem Studium der Rechte, wurde Sachwalter und später Statthalter der Provinzen Ligurien und Ämilien, deren Hauptstadt Mailand° war. In dieser seiner amtlichen Eigenschaft bei der Bischofswahl, die nach des Arianers Auxentius° Tode (374) nicht ohne Parteikampf abzulaufen drohte, anwesend, wurde er angeblich auf den Ruf eines Kindes hin, obgleich noch Katechumene, vom Volke einstimmig zum Bischof gewählt. Als solcher trat er, selbst Nicäner, unbeugsam der arianischen Kaiserin Justina° entgegen, die für ihre Partei eine größere Kirche begehrte, und durchkreuzte ihre Pläne. Auch an Theodosius° den Gr., der infolge der Ermordung mehrerer Offiziere unter den Bewohnern Thessalonichs ein furchtbares Blutbad anrichten ließ, schrieb er einen ernsten Brief und verwehrte ihm, als derselbe nichts zur Sühne des Frevels that, das Sakrament des Altars. Erst nachdem er Buße gethan und versprochen, jedes Todesurteil erst am 30. Tage nach der Verkündigung zu vollziehen, wurde ihm Absolution zuteil. - erwarb sich bedeutende Verdienste um die Liturgie und Hymnologie. Doch sind von den vielen ihm zugesprochenen Gesängen nur 12 echt; der ambrosianische° Gesang und die „Mailänder Liturgie" (officium Ambrosianum°) werden ihm fälschlich zugeschrieben. Als Dogmatiker vertrat er den Realismus der Nordafrikanische°n Schule und kämpfte gegen Bonosus° und die Genossen Jovinian°s. Seine Exegese ist willkürlich allegorisch, seine Moral und Asketik einseitig durch Empfehlung der Virginität und der Fasten. Als Homilet wußte er trotz seiner Abhängigkeit von den Griechen, wie sie namentlich in seiner Bevorzugung der Allegorie sich zeigt, doch die Weitschweifigkeit und das gesuchte Pathos jener zu vermeiden; in seinen Reden pulsiert wahres Leben, die Diktion ist einfach, zum Herzen gehend, oft poetisch gefärbt. Jedenfalls echt sind die 22 Predigten über Ps 119, sowie die Leichen- und Lobreden. Auf dem Gebiete der innere°n Mission zeigt - viel erzieherische Einsicht, indem er ermahnt, erst zu prüfen, ehe man helfe; anderseits warnt er wieder vor Unmenschlichkeit. Doch ist auch er ganz abhängig von der falschen Lehre jener Zeit, daß man sich durch Almosen von der

Sünde loskaufen könne. — Sein Heiligenattribut° ist ein Bienenkorb, als Symbol der Beredsamkeit. Als Kirchenlehrer hält er ein Buch in der Hand, auch eine Geißel als Verfolger der Arianer. Künstlerische Darstellungen aus seinem Leben sind auf der Altarbekleidung in S. Ambrogio (9. Jhdt.), der von Heiligen umgebene von Vivarini und Basaiti (1498) in einer Kapelle von S. Maria dei Frari in Venedig, die Verweigerung des Eintritts in die Vorhalle von S. Ambrosio von Rubens x. Vf.: De mysteriis (Erkl. von Taufe und Abendmahl), de fide, de spiritu sancto, de incarnationis sacramento, Hexaemeron, de Paradiso, de Cain et Abel, de Noe et arca, de Abraham, de Jacob et anima, de officiis ministrorum (Nachbildung von Ciceros Schrift), über Jungfrauen und Jungfrauschaft (seiner Schwester Marcellina° gewidmet), sermones und 92 (91) Briefe; sämtliche Schriften sind von den Benediktinern Par. 1686 und 90 herausgegeben bei Migne, Bd. 14 ff., dtsch. in Auswahl v. Schulte, 71 ff.; v. Ballerinini, 86. [RE; Hormant, Par. 1678; Baunard, Par. 71; dtsch. v. Bittl, 79. Ewald, 81; Förster, 84; K. Schenkel, Üb. Handschr. d. A., 75; Ballenhol, Kirchenrechtl. Anschauung. des h. A., 88; Manitius, Beitr. 88.]

Amça, der „Teilnehmende", vedisch°er Aditya°.

Am Taniel wir lernen das, V. 8 v. Herr Gott, dich loben alle wir.

Ame, jüd. Rabbi aus dem 4. Jhdt. n. Chr.

Amead [עֲמְעָד] (Amad), Stadt, Jos 19, 26.

Ameaux, als Gegner Calvin°s vom Genfer Regiment bestraft 1546 (47?).

Ameisen [נְמָלִים], die scharenweise lebenden, wegen ihres emsigen Fleißes und ihrer vorsorglichen Klugheit (Einsammeln der Winternahrung während des Sommers [unrichtige Annahme]) in der Bibel (Spr 6, 6ff.; 30, 24f.) hervorgehobenen Insekten. In der Winterzeit nehmen sie, vollständig erstarrt, keine Speise zu sich. In der christlichen Kunst sind die - Symbol des Fleißes.

Amen [אָמֵן], das ursprünglich sicher Feststehendes, Wahres bezeichnende Eigenschaftswort, welches dann als Bestimmungswort den Wunsch ausdrückt, das Erbetene solle gewiß erhört und gewährt werden. Gesteigert lautet es (Nu 5, 22) „- -" (Ps 41, 14; 72, 19; 89, 53). Das -, mit dem Jesus seine feierlichen Aussprüche beginnt, ist ihm allein eigentümlich (Mt. Jo). Als Name für Christus selbst bezeichnet es ihn als den Zuverlässigen (Off 3, 14). Im liturgischen Gebrauch ist - der (ursprünglich von der ganzen Gemeinde gesprochene) Gebetsschluß.

-,: - **Amen**, Herr Jesu Christ, V. 11 v. Wir danken dir, Herr. -, Amen, in dem Namen, V. 17 v. Gott will's machen. - das hilf, Herr Jesu Christ, V. 5 v. Verzage nicht, du Häuflein. - das ist, es werde wahr, V. 9 v. Vater unser im Himmelreich. deines Grabes Friede, L. v. Garve°; M.: Sollt' ich meinem Gott nicht singen. - du wirst mich erhören, V. 6 v. Liebster Jesu in den Tagen. - es geschehe, V. 10 v. Schaffet, schaffet, Menschenkinder. - es geschiehet, V. 6 v. Meine Seel' ist stille. - ja, es soll geschehen, V. 5 v. Früh am Morgen Jesus gehet.

Amenische Gemeinde, die ihren Mittelpunkt in München-Gladbach hatte, wurde gegründet von dem Judenchristen Israel Pick aus Böhmen. Sie beobachtete das ganze mosaische Gesetz, einschließlich der Sabbatsfeier und Beschneidung, daneben aber auch Taufe und Abendmahl. Den Namen - hat Pick der Gemeinde beigelegt, weil in Christo (dem אֱלֹהֵי אָמֵן Jes 55, 16) alle Weissagungen des Alten Bundes Ja und Amen sind. Pick verschwand 59 spurlos in Palästina.

Amen,: - mein lieber, frommer Gott, V. 18 v. Ich hab' mein Sach'. - nun will ich schließen, V. 8 v. Keinen hat Gott verlassen.

A mensa (vom Tisch geschieden), Ausdruck für die Aufhebung der Ehegemeinschaft nach kanonischem Recht.

Amen singen wir noch einmal, V. 13 v. Wir danken dir, Herr Jesu.

Ament (Amenthes, Amenti), die Unterwelt der ägyptischen Religion, im Totenbuch° nur als Ort, in dem Osiris und die Verstorbenen kämpfen und siegen, im „Buch der Unterwelt" aber als Strafort mit Höllenflammen vorgestellt.

Amen zu aller Stund', V. 6 v. Auf meinen lieben Gott.

Amerbach, 1. Bonifatius, Prof. der Rechte in Basel um 1530, der, obwohl reformiert, die Abendmahlslehre Zwinglis verwarf. **2.** = Amerbach° (2).

Ameretât, „Unsterblichkeit", einer der Amescha° çpenta, schon in den Gâthâs° Gott der Gesundheit, ein Genius der Gewässer, der Fruchtbarkeit und der Pflanzen, Bezwinger des Durstes, eng verbunden mit Haurvatât° und wie dieser auch mit Armaiti°. [J Darmesteter, Haurvetât et - 75.]

American: - Baptist Missionary Union (abgekürzt: ABp.), größte baptistische Mission Amerikas, 14 zu Philadelphia begründet infolge des Übertritts der ursprünglich zum American° Board gehörigen Missionare Judson und Rice. Hauptarbeitsgebiete wurden: Barma 16, das 485 Gemeinden zählende Karenenland seit 27, die Indianermission seit 17, Indien 35 (Telugu), Assam 36, China (42 Ningpo) und Japan (73 Jokohama und Tokijo). Seit 84 ist auch die Congo° Inland Mission in die Hände der Gesellschaft übergegangen. Auch Griechenland, Spanien, Deutschland, Schweden und Rußland werden missioniert. In der Heidenmission zählte man 84: 1160 Gemeinden, 117 491 Getaufte, 208 Missionare, 1720 eingeb. Prediger. Die Einnahmen betrugen 1 582 797 Mark, die Ausgaben 1 785 260 Mark. Organ: Bapt. Miss. Magazine. Eine Womans Bapt. Miss. Union verfügt üb. 224 528 Mark.

- Board of Commissioners for Foreign missions (abgekürzt: AB. oder A. B. C. F. M.), kurz: der „Board", älteste Missionsgesellschaft Amerikas mit kongregationalistischem Gepräge, 29/6 10 gestiftet infolge einer Anfrage von vier Studenten des Andover Collegs (Hall, Judson, Newell, Nott) an eine Predigergesellschaft in Bradford, ob sie als Missionäre heimische Unterstützung

finden würden. Man lehnte sich anfangs an die London° M.S., sandte dann aber, da die Einnahmen stiegen, 12 jene vier Studenten als erste Missionare nach Indien, wo die Mission, nachdem man sich mit der ostindischen Compagnie auseinandergesetzt hatte, kräftig emporblühte. Weitere Missionsgebiete wurden: Ceylon 15, die Indianer Nordamerikas 17, Syrien 20, Hawaii 19, Palästina 20—24, China 29, Armenien 29, Indischer Archipel 39, Westafrika (Liberia 30—43, Gabunfluß 48—70), Südafrika 35, Bailandu und Bisé 80, Japan 69, Mexiko ꝛc. Im ganzen zählte man 88: 22 Gebiete, 90 Stationen, 960 Außenstationen, 167 ord. Miss., 12 Ärzte und und Ärztinnen, 122 Jungfrauen, 166 eingeborene Pastoren, 1969 Gehilfen, 336 Gemeinden, 1001 Schulen. Einnahme: 2669156 Mark. Organ: Miss. Herald. Der Sitz der Mission ist Boston. [Tracy, History of the -; Memorial Vol. 61; Boston, Commemorative Vol. 85.]

[American] Missionary Association (abgek. A. M. A.), kongregationalistisch gerichtete Missionsgesellschaft in New-York, 46 in Albany entstanden hauptsächlich zur Mission der Neger, Indianer und Chinesen Amerikas. Auch in Westindien, Hawaii, Siam und Westafrika wurde gearbeitet; seit 83 wird jedoch nur noch in Amerika selbst, zumeist unter den Negern missioniert, namentlich seit der Emanzipation vom 1/1 63. 21 Lehrer wirken unter den Chinesen San Franziskos, ebenso besteht unter den Indianern eine Mission und ein Lehrerseminar in Hampton. Einnahme 82: 1247806 Mark; Organ: American Missionary.

Amerighi = Caravaggio°.

Amerika, durch alle drei Zonen sich erstreckender Erdteil, zuerst sicher von Asien, dann um 876 von Island aus besucht und besiedelt, von Kolumbus 1492 von neuem entdeckt, das Ziel ungeheuerer Auswanderungen aus der Alten Welt, seit zwei Jahrhunderten sehr fruchtbares Feld der Mission.

I. Als Missionsgebiet umfaßt es in Nord°-: Grönland, Labrador, die Dominion von Kanada und die Missionen in der Union; in Mittel°-: Westindien und das mittelamerikanische Festland; in Süd°-: Guayana, das südamerikanische Missionsgebiet und Brasilien.

II. Kirchliche Verhältnisse. **A.** Im allgemeinen sei bemerkt, daß in - sich das Christentum als göttliche Macht wunderbar bewiesen hat [Hugenholtz, Amsterdam 88]; sind doch von den 97518000 Seelen (50162000 in den Vereinigten Staaten) 43000000 Protestanten, 53000000 Katholiken und nur 1500000 heidnische Indianer. Prediger für - werden in Predigerseminaren ausgebildet, die auf Anregung der inneren Mission entstanden sind. Die Ausbildung kann in Deutschland oder in - geschehen. In Deutschland bestehen folgende Seminare: Johannesstift in Berlin°, Eben-Ezer in Kropp° und Neuendettelsau°. Zur Aufnahme in eines derselben ist eine gute Vorbildung, entweder in Volksschulen oder in den oberen Gymnasialklassen erworben, nötig; an Papieren sind einzusenden: Tauf- und Konfirmationsschein, Sittenzeugnis des Pfarrers, Schulzeugnisse, Gesundheitszeugnis, selbstverfaßter Lebenslauf. Junge Leute, welche in - ausgebildet werden wollen und die erforderliche Vorbildung besitzen, mögen sich an P Dr. Borchard in Ummendorf bei Eilsleben wenden; die Aussendung nach - erfolgt jährlich im September; der Lehrgang dauert drei Jahre; f. Unbemittelte ist Überfahrt, Ausbildung und Unterhalt frei. **B.** Besonderes. **1.** Die lutherische Kirche **a.** zerfällt zunächst in zwei Hauptrichtungen, eine vermittelnde, freiere und eine streng konfessionelle. Die erste bildet drei große Zweige, *α.* zwei englische (Generalsynode des Nordens und des Südens), *β.* eine deutsche (deutsch-evangelische Synode Nordamerikas); die zweite *α.* zwei freistehende Synoden, *β.* zwei kirchliche Vereinigungen (Generalkonzil u. Missourisynode). **b.** Die Geschichte der Kirche [Schmucker, The organisation of the congregations of the early lutheran churches in Am. Rev. luth. church, 87] ist in den Grundzügen dieselbe wie in Europa. Trotz der segensreichen Wirksamkeit des P Holm in der 1637 gegründeten schwedisch-lutherischen Kolonie am Delawara, trotz der Begründung einer holländisch-lutherischen Kirche in Neu-Amsterdam (New-York) 1671 und trotz der großen Einwanderung lutherischer Unterthanen aus der Pfalz und Schwaben um 1710, lag, bei dem großen Indifferentismus des Mutterlandes in dieser Beziehung, das kirchliche Leben fast ganz darnieder. (Ausnahme: Eben-Ezer in Georgien und Süd-Karolina). Erst durch die Entsendung des Hch Melchior Mühlenberg, des Patriarchen der Pennsylvaniasynode, und seiner Helfer nach Pennsylvanien von Halle aus 1742 kam es dort zu einer lebendigeren kirchlichen Bewegung und zu einem Zusammenschließen des Zerstreuten in einer ersten deutschen Pennsylvaniasynode 1748. Den am Anfang des 19. Jhdt. im Mutterlande um sich greifenden und von Halle aus auch nach - verpflanzten Rationalismus vermochten bei der damals schwachen Zuwanderung gut lutherische Männer zu bekämpfen. Trotzdem kam die 20 auf Veranlassung der Pennsylvaniasynode gegründete Generalsynode immer mehr zu einer freieren, ja (in der Sakramentslehre) unlutherischen Lehrform, die 39 auf der Konvention zu Hagerstown noch vorsichtig, 45 in einem „Sendschreiben an die evangelische Kirche Deutschlands" schon stärker, endlich 56 in der von Schmucker, S. Sprecher und B. Kurtz verfaßten „amerikanischen Rezension der Augsburgischen Konfession", der sogen. „Definite Synodical Palatform", ausgesprochen, die Ausscheidung der gut konfessionellen Synoden herbeiführen mußte und wollte. Nach einem vergeblichen Protest der Pennsylvania- und anderer Synoden gegen die Aufnahme der als pelagianisch berüchtigten Franckeansynode in die Generalsynode 64 und nach der Ausschließung der protestierenden Synoden durch dieselbe auf der Konvention zu Fort-Wayer 66 erfolgte, auch schon 66, die Gründung des gut lutherischen „Generalkonzils". Die sehr bald in eine nördliche (23 Syn.) und eine südliche (6 Syn.) sich spaltende englische Generalsynode erweiterte sich durch das Hinzutreten der

41 in St. Louis entstandenen „deutschen ev. Synode von Nordamerika" (des früheren „evangelischen Kirchenvereins", „Vereins des Westens" oder der „deutsch-evangelischen Synode des Westens"). [Schory, St. Charles, Mo. 89.] Neben dem (10 resp. 12 Syn. umfassenden) Generalkonzil steht dann die 47 in Chicago mit 12 Pastoren und 10 Gemeinden begründete gut lutherische Synodalkonferenz oder Missourisynode° (1000 P. u. 1800 Gemeinden) und die 10 meist skandinavischen, streng lutherischen, alleinstehenden Synoden, von denen die Buffalo°-synode, meist preuß. Altlutheraner, wegen ihrer Verwerfung der Gemeindewahl die merkwürdigste ist. **2.** Die protestantisch-bischöfliche Kirche, aus der anglikanischen hervorgegangen, zerfällt auch in die niederkirchliche, die breitkirchliche und die mit der römischen sehr verwandte und leicht ihr zuzuführende hochkirchliche Richtung. **3.** Zur reformierten Kirche [Dosker, Nijm. 88] gehören hier: die methodistische Episkopalkirche, Baptisten°, Presbyterianer°, Kongregationalisten° u. protestantisch-bischöfliche Reformierte°. **4.** Kleine evangelische Gemeinschaften sind hier: Die Brüdergemeinde°, Irvingianer°, Adventisten° und Quäker°. **5.** Zu Heterodoxen werden gezählt: 1. Die moralistischen Unitarier°, im Besitz der Harvard Universität zu Cambridge-Boston, 2. die Universalisten°, 3. die antitrinitarisch-baptistischen sogen. „Christen", 4. die Swedenborgianer°, 5. die Darbysten°, 6. die Spiritisten°. Nicht mehr Christen sind die Mormonen°. **6.** Die röm. Kirche bemüht sich gegenwärtig sehr, so viel Gebiet wie möglich für sich zu gewinnen, hat aber thatsächlich nur politischen Einfluß errungen, während sie im Wachstum der Bekennerzahl keinen Vergleich mit den evangelischen Gemeinschaften aushalten kann. In den vereinigten Staaten zB. hat in dem Jahrzehnt 1870—80 der Protestantismus um 8,25, der Katholicismus nur um 0,5 Prozent zugenommen. [„Nachrichten v. d. vereinigt. dtschen. ev.-luth. Gemeinden in N.-Amer." Allentown und Halle, 81; Pfleiderer, „Amerikan. Reisebilder", 82; Thiersch, „Ursprung u. Entwickelung der Kolonieen N.-Amerikas".]

Amerikanische Orgeln, eine Art harmoniumähnlicher Instrumente, die durch die eingesogene Luft die Zungen zum Ansprechen bringen; Erfindung eines nach Amerika ausgewanderten Arbeiters der Harmoniumsfabrik von Alexandre zu Paris.

Amescha çpenta, in der iranisch°en Religion sechs hohe Geister, mit denen Ahuramazda° die Siebenzahl der „heiligen Unsterblichen" (d. i. -) bildet, die vollkommensten Wesen der gesamten Schöpfung Ahuras, die er sofort hervorbrachte, als er Garo-nemâna° geschaffen hatte (Bd. 19, 107. 121), mit deren Hilfe er die Erde schuf (Yt. 1, 36; 2, 1. 6; Bd. 19, 34 u. 43; Yç. 56, 10. 2). Fünf von ihnen sind Abstraktionen, kaum mehr als Eigenschaften Ahuras und von Ahura verliehene Kräfte, als solche daher in den älteren Liedern wenig personifiziert: Vohu° manô, Ascha° vahista, Kschathra° vairya, Haurvatât° und Ameretât°, nur Armaiti (Çpenta-ârmaiti°) hat bestimmtere Persönlichkeit. Die - entsprechen im allgemeinen den vedischen Aditya°s (Spiegel, Eran. Altert. 2, 31) und blieben nicht ohne Einfluß auf die jüdische Engellehre.

Amesius, Wh, rskasuistiker, * 1578, † 1/11 1633 als Prof. in Franecker. Vf.: De conscientia et eius jure vel casibus; Medulla theol.; Exegetische und philosophische Streitschriften gegen die Remonstranten. [RE; Schweizer, St Kr. 60.]

Amethyst, ein ziemlich häufig (Tirol, Schwarzwald, Ungarn, Brasilien, Ceylon, Neuholland) vorkommendes Mineral, das, je nach seinen Verbindungen mit Mangan oder Eisen sehr verschieden gefärbt, im Altertum gern als Schmuck benutzt wurde und Schutz gegen Trunkenheit gewähren sollte.

Am Grabe stehn wir stille, L. v. Spitta°; M.: Christus der ist mein Leben.

Amhaarez [עַם הָאָרֶץ, das Volk im Lande], wurden von den Pharisäer°n alle nicht zu ihrer Partei Gehörigen genannt.

Amhara, mittlerer Teil Abessinien°s zwischen dem Takazzé und Blauen Nil. Die Amharische Sprache, Amhareña, ein mit afrikanischen Elementen versetzter semitischer Dialekt, verdrängte vom 14. Jhdt. ab die in Abessinien herrschende äthiopische Sprache, die sich nur als Kirchensprache erhielt. [Gramm. u. Wörterb. v. Ludolf 1698, v. Isenberg, 42; Handbuch v. Prätorius, 78f.; Dictionnaire Amarinna-français v. A d'Abbadie, Par. 81.] Eine amharische Bibelübersetzung, nur in einem Gießener Fragment (Lc 11, 1—13) erhalten, wohl aus der Äthiopischen hervorgegangene Bibelübersetzung°.

Ami [אָמִי], Mannsname, Esr 2, 57.

Amiatinus, codex -, die älteste und berühmteste Handschrift der latein. Bibelübersetzung des Hieronymus; Nov. Test. lat. ed. Tischendorf, 54. [Academy, 87. 88. 89; Church quarterly rev., 88.]

Amici sermones („Predigerfreund"), Tit. eines Handbuchs f. Prediger aus dem Ende d. Mittelalters.

Amictus oder Humerale, das weißleinene, viereckige, seit dem 8. Jhdt. von den kath. Priestern beim Hochamt über Nacken und Schultern getragene, auf der Brust verknüpfte Tuch, welches seit dem 11. Jhdt. am unteren Saum Verzierungen erhielt.

Amiens, Stadt Frankreichs, Dpt. Somme, ausgezeichnet durch seine, 1220—1238 im allenthalben streng durchgeführten gotisch°en Stil erbaute, mit reicher Fenster- und Triforienanlage ausgestattete und so allen späteren gotischen Bauten des Abendlandes zum Muster dienende Kathedrale, deren Mittelschiff 42' breit und 132' hoch ist. An den drei Portalen der Façade sind uns bedeutende, die Geschichte der Maria und eines Lokalheiligen und das jüngste Gericht darstellende Werke der gotischen, in den von Jean Trupin 1508 geschnitzten Chorstühlen und den um 1531 gearbeiteten Reliefs der Chorschranken Denkmäler der Bildnerei des 16. Jhdt.s erhalten.

Amilianus (Miani), Hieron., Begründer der Somasker" oder Somaschen im 16. Jhdt. in Italien.

Ämilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, Gemahlin des Grafen Albrecht Anton, geb. Gräfin v. Barby, eKirchenliederdichterin, * 19/8 1637 in Rudolstadt und

† $^{9}/_{12}$ 1706. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihr behandelt: Ein Wetter steiget auf; Bis hierher hat mich Gott gebracht; Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!

Ämilius, Marcus - Scaurus, röm. Statthalter von Syrien und Palästina (62 v. Chr.), zwang den Araberkönig Aretas° zur Unterwerfung (Josephus, Ant. XIV, 5, 1).

Aminadab = Ammi°-Nadib.

Amiot (Amyot), **1.** Jacques, Großalmosenier von Frankreich, dann Kommandeur des Ordens vom h. Geiste, * $^{30}/_{10}$ 1530 zu Melun, † $^{6}/_{2}$ 1593 in Auxerre. **2.** Jf, seit 1750 jesuitischer Missionär in China, * 1718 zu Toulon, † 1794 in Peking. Vf.: „Mémoires concernant l'histoire des Chinois", 16 Bde., Par. 1776—14.

Amische Mennoniten, von einem P Ami um 1720 gestiftete, in Amerika jetzt etwa 20 000 Glieder zählende Partei, die Fußwaschung, Bann und strenge Kirchenzucht übt und nur innerhalb der Partei sich zu verheiraten gestattet.

Amithai [אֲמִתַּי], Vater des Propheten Jona, 2 Kö 14, 25. Jon 1, 1.

Am jüngsten Tag erweck mein Leib, V. 10 v. Herr Jesu Christ, meins Lebens.

Am Kreuz: - erblaßt, der Marter Last, L. v. Neander°. M.: O Traurigkeit, o Herzeleid. - läßt Christus öffentlich, V. 6 v. Frühmorgens, da die Sonn'.

Amling, Wolfg., P und S zu Zerbst, rfGegner der Konkordienformel, führte die reformierte Lehre in Anhalt ein; * 1542 zu Meunerstadt, † $^{18}/_{5}$ 1606 in Zerbst. [RE]

Amma [אַמָּה], Name eines Hügels auf dem Weg nach Gibeon°, 2 Sa 2, 24.

Amman, A. Jost, Maler, Zeichner, Kupferstecher und Formschneider, * 1539 zu Zürich, † 1591 in Nürnberg; unter seinen Holzschnitten nach eigenen Zeichnungen gehören zu den besten: Adam und Eva, der h. Christoph, Illustrationen zur lutherischen Bibel rc. **B.** die Ruinenstätte von Rabbath-Ammon (Philadelphia°).

Ammanati, Bartolommeo, * $^{18}/_{6}$ 1511 zu Florenz, † $^{22}/_{4}$ 1592, Bildhauer (Grabmal des Benavides in der Kirche der Eremitani zu Padua°) und Architekt (Façade der Kirche S. Giovannino).

Ammâr ibn Jâsir, islamischer Feldherr und Statthalter in Kufa, gefallen als Anhänger Alis bei Sziffin $^{7}/_{6}$ 657.

Ammaus = Emmaus°.

Ammen, die im Orient in Häusern der Vornehmen lebenslang in einem innigen Verhältnis zu ihren Pfleglingen stehenden Säugerinnen, Erzieherinnen, Pflegerinnen, Ge 24, 59. 2 Sa 4, 4 2 Kö 11, 2, vgl. Nu 11, 12. 1 The 2, 7.

Ammerbach, **1.** Ant, Organist im Dienste des Herzogs von Braunschweig im 16. Jhdt. **2.** Elias Nk, * um 1540 zu Ammerbach in Sachsen, um 1570 Organist an der Thomaskirche zu Leipzig. Vf.: „Orgel- oder Instrument-Tabulatur rc. 1571", einer der ersten Versuche einer Orgelschule und „Ein New künstlich Tabulatur Buch rc. 1575", geistl. und weltl. Lieder trefflicher Komponisten enthaltend. **3.** Eusebius, berühmter Orgelbauer und Organist zu Augsburg um 1580.

Ammi [עַמִּי = עַמּוֹן], Ge 19, 38.

Ammianus Marcellinus, * c. 330 in Antiochia (Syrien), † nach 390 in Rom. Vf. einer lateinisch geschriebenen römischen Geschichte, deren erhaltene 18 Bücher die Zeit 353—78 behandeln. (ed. Gardthausen, 74 f., 2 Bde.; dtsch. von Troß u. Büchele, 27—53). [RE]

Ammiel [עַמִּיאֵל], Mannesname. a. Nu 13, 13. b. 2 Sa 17, 27. c. 2 Sa 11, 13; 23, 24. 1 Chr 3, 5. d. 26, 5.

Ammihud [עַמִּיהוּד], Mannsname, a. Nu 1, 10; 2, 18; 7, 48 f. b. 34, 20. c. 34, 28. d. 1 Chr 9, 4. e. 2 Sa 13, 37.

Amminadab [עַמִּינָדָב], Mannsname, a. Ex 6, 23. Nu 1, 7. Mt 1, 4. b. 1 Chr 6, 7. c. 15, 10.

Ammi-Nadib [עַמִּי נָדִיב] HL 6, 12 = mein Volk, das edle, bei Luther Eigenname.

Ammisabad [עַמִּיזָבָד], 1 Chr 27, 6.

Ammisadai [עַמִּישַׁדָּי], Nu 1, 12; 2, 25.

Ammon, A. **1.** Ant Blasius, * $^{2}/_{1}$ 1517 zu Imst in Tirol, † $^{9}/_{4}$ 1614 als Hofkapellmeister in München; angesehener Kontrapunktist, der viele kirchliche Kompositionen schrieb. **2.** Chf Fch v., D., seit 13 eOHofprediger und OCR in Dresden, seit 31 zugleich Mitglied des Kultusministeriums und Vizepräsident des Oberkonsistoriums, * $^{16}/_{1}$ 1766 in Bayreuth, 1789 Prof. d. Theol. u. Philos. in Erlangen, 1794 in Göttingen, 04 wieder in Erlangen, † $^{21}/_{5}$ 50. Ursprünglich Kantischer Rationalist (Entwurf einer bibl. Theol. 01—02, 3 Bde.; Summa theol. christianae 03; Handb. der christl. Sittenlehre, 2. Aufl., 38, 3 Bde.), dann Verteidiger der Harms°schen Thesen (Bittere Arznei f. d. Glaubensschwäche unserer Zeit 17), wurde er später wieder rationalistisch (Die Fortbildung des Christentums z. Weltreligion, 2. Aufl., 36—40, 4 Bde.; die wahre u. die falsche Orthodoxie 49; Gesch. des Lebens Jesu 42—47, 3 Bde.). Als Homilet konnte - mit seinen oft recht langatmigen, breit angelegten Predigten beim Volk nicht recht Eingang finden; er wandte sich an die höhern Kreise, deren Anschauung und Sprache er sich trefflich zu akkommodieren wußte, und bei denen darum seine elegante, gewandte Diktion, wie der äußerst vorsichtig abgewogene Inhalt seiner geistvollen Reden großen Beifall fand. In seinen, zahlreiche Bände füllenden Predigten vertrat er einen flachen Moralismus, für welchen ihm eine eigene, oft recht willkürliche Version die textuale Basis lieferte. [- nach Leben, Ansichten und Wirken, 50; Schleiermacher, Werke z. Theol. 5, 327 ff., RE; AK 50, 1049 ff; Sack, Gesch. der Pred. 72.] **3.** Fch Wh Ph, Dr., Prof. und erster P in Erlangen, Sohn von 2, Vf. „Geiler von Kaisersbergs Leben rc." 26. **B.** Ägyptischer Gott, f. Amon. **C.** = Ammoniter°.

Ammonianisch-Eusebianische Kapitel (*Κεφάλαια*), kleine Sinnesabschnitte der 3 synoptischen Evangelien, die unter sich (nach Cäsarius Mt 355. Mc 234. Lc 342. Jo 231) numeriert und nach ihrem Vorhandensein in einem, zwei

oder drei Evv. in 10 bestimmte Kategorieen (seit Eusebius „Canones" genannt) gebracht, seit dem so geteilten „Diatessaron" des Ammonius von Alexandria um 250 und den „Canones" des Eusebius allgemeine Geltung erlangten.

Ammon(iter) [בְּנֵי עַמּוֹן Ἀμμανῖται], ein den Israeliten nahverwandtes Grenzvolk, südöstlich von Kanaan (Ge 19, 37 f.). Sie rotteten die Susim oder Samsummim° aus (Dt 2, 19 ff.) und besetzten das Ostjordanland vom Arnon° bis Jabbok°, verloren jedoch den westlichen Strich an die Amoriter° unter Sihon° (Nu 21, 21 ff. Ri 11. 19 ff.), dem Israel die Eroberung entriß (Dt 2, 9. 19, vgl. Nu 21, 24). Jephtha° besiegte sie (Ri 10, 8); Saul° demütigte ihren König Nahas°, (1 Sa 11, vgl. 2 Sa 10, 2). Unter Josaphat° fielen sie in Juda ein (2 Chr 20), Usia° und Jotham° machten sie zinspflichtig (2 Chr 26, 8; 27, 5; vgl. jedoch Am 1, 13. Zph 2, 8. Jes 11, 14. 2 Kö 24, 2; 25, 25. Jer 9, 25 ff. u. ö. Ez 21, 25 ff.; 25, 1 ff.). [RE]

Ammonius, 1. Gründer eines ägyptischen Mönchvereins auf den nitrischen Bergen. (s. Mönchtum.) **2.** - von Alexandrien im 3. Jhdt., nach Eusebius, der ihn mit - Saccas identifiziert, Vf. einer Evangelienharmonie° (richtiger Synopse°), von der nur noch die Zahl und Begrenzung der zugrunde gelegten Sektionen° erhalten sind, sowie einer ebenfalls verlorenen „Übereinstimmung Mosis und Jesu". **3.** - Sakkas (d. i. Sackträger), Begründer der alexandrinisch-römischen Schule, des Neuplatonismus°, † 243 in Alexandrien, suchte Platon und Aristoteles unter Mitbenutzung christlicher Ideen zu verschmelzen.

Amner, John, Organist und Chormeister der Eliaskirche zu London (1610—41), trefflicher Kirchenkomponist.

Amnestie, ✍ Saul sprach: Es soll auf diesen Tag niemand sterben; denn der Herr hat heute Heil gegeben in Israel. 1 Sa 11, 13, vgl. 2 Sa 14, 21; 19, 22 f. f. Vergebung.

Amnon [אַמְנוֹן], a. 2 Sa 3, 2. b. 1 Chr 4, 20.

Amok [עָמוֹק], Priester Nh 12, 7. 20.

Amolo (Amulo, Hamelus), seit 840 Bisch. in Lyon, † 852, schrieb gegen die Gottschalkische Prädestinationslehre und Reliquienschwindel (bei Migne, Bd. 14). [RE]

Amon [אָמוֹן], **A. 1.** König in Juda, 640 bis 638, Sohn Manasse°s, fremden Göttern ergeben wie sein Vater, ward durch seine Diener ermordet, und es folgte ihm sein 8 jähriger Sohn Josia°, 2 Kö 21, 19 ff. [RE] **2.** einer von den Nethinim°, Nh 7, 59. **3.** Stadthaupt in Samaria z. Z. Ahab°s, 1 Kö 22, 26. 2 Chr 18, 25. **4.** -, Einsiedler in der nitrischen Wüste in Unterägypten, obwohl verheiratet, † um 356; Mittelpunkt einer Anzahl Gleichgesinnter. **B.** - oder Amun(-ra) ägyptisch°er Gott, urspr. Lokalgott von Theben, der in der thebanischen Periode alle andern Götter absorbiert, der Schöpfer, Lebens- und Heilspender, von den Griechen Zeus genannt. Nach Sturz der thebanischen Dynastie wurde der Dienst -s nach Äthiopien (Amonsorakel in der libyschen Wüste) verpflanzt [Lemm 62; Parthey 62].



Amon und Mut.

Amönaburg = Amöneburg°. [18, 24.

Amonai [עָמְנַי], Stadt in Benjamin, Jos

Amöneburg (Amönaburg, Amanaburg), Stadt an der Ohm (Amana) im Rgsbzk. Kassel, ausgezeichnet durch die gotische Kirche und durch das Kollegiatstift, welches aus dem 740 von Bonifatius gestifteten Benediktinerkloster 1360 hervorgegangen ist. Um 722 war - kurze Zeit Missionsfeld des Bonifatius. [Sohn der Venus°.

Amor, römischer Liebesgott, nachmals = Eros°,

Amoraim, Häupter des Synedriums, die die von Mose überkommene mündliche Thora° ausund weiterbildeten.

Amor dei s. Liebe° Gottes.

Amori [אֱמֹרִי], Sohn Kanaan°s, Stammvater der Amoriter°, Ge 10, 16.

Amoriter [אֱמֹרִי, Ἀμοῤῥαῖοι], Bergbewohner (vgl. Jes 17, 9) gegenüber den Kanaanitern der Niederung und den Pheresitern des Flachlandes, einer der Hauptstämme im Süden Kanaans (Ge 10, 15 ff.), zur Zeit Abrahams am Toten Meer und in Hebron (Ge 14, 7. 23). Kurz bevor Israel nach Kanaan kam, drangen sie ins Ostjordanland, warfen die Moabiter° nach S., die Ammoniter nach O. und gründeten unter Sihon° und Og° zwei Königreiche, welche nach der Eroberung Ruben, Gad und Ostmanasse zufielen (Nu 32. Dt 3, 12 ff. Jos 13, 8 ff.). Im Westjordanland schlug Josua 5 Könige der - (Jos 10, 5), und nur geringe Reste entgingen der Ausrottung, (Ri 1, 34 f. 1 Kö 9, 20 f.). [RE]

Amort, Eusebius, kath. Theolog, Augustiner-Chorherr im bayerischen Stift Polling, * 1692, † 1775, huldigte freieren Ideen, drang auf Vereinfachung der mittelalterlich-scholastischen Methode, suchte durch Milderung der Gegensätze zwischen Katholiken und Protestanten die letztern zur Rückkehr in den Schoß der alten Kirche zu bewegen und bekämpfte besonders heftig allen Aberglauben, Wunderschwindel, Werkgerechtigkeit und Askese. Vf.: Philosophia Pollingiana; Theo-

logia eclectica, moralis et scholastica, 1752. Demonstratio critica rel. cathol.; Vetus disciplina canonicorum. [Werner, Gesch. d. kath. Theol. 66; Friedrich, Beitr. z. KG. des 18. Jhdts. 76.]

Amortisation, Übergabe weltlicher Güter und Gefälle an die Kirche oder eine Stiftung. Die allzu große Bereicherung der sogen. „Toten Hand", im Mittelalter hervorgerufen durch die bei der Schenkung steuerfrei werdenden und der öffentlichen Benutzung entzogenen Güter, beschränkte zuerst Karl V. durch das Verbot einer - ohne vorausgehende staatliche Genehmigung. Diese Bestimmung nahmen in der Folge alle deutschen und viele außerdeutschen Staaten (Frankreich) an, nachdem eine große Zahl der amortisierten Güter durch Säkularisation frei geworden war [RE; Krehl 79.]

Amos, 1. [אָמוֹץ] = Amoz°. 2. [עָמוֹס, Ἀμώς], nach Am 1, 1; 7, 14 Viehhirt in Thekoa°, auf den Ruf Jahves dessen Prophet im nördlichen Reiche, bildlich dargestellt als Schafhirt oder mit einem Schaf zu seinen Füßen. — Das Buch - nimmt im ATlichen Kanon unter den kleinen Propheten° die dritte Stelle ein. Inhalt: Es zerfällt in zwei Teile, beide mit dem Grundgedanken von dem Nahen des vernichtenden Gerichtes. Teil I (Kap 1—6) enthält einfache prophetische Drohreden: Kap 1 2 Verkündigung eines Völkergerichtes über Damaskus, Philistäa, Tyrus, Edom, die Ammoniter, Moab und Juda, das besonders schwer Israel (Kap 3—6; heimsuchen wird wegen seines Götzendienstes in Bethel, Gilgal und Beerseba, der Vergewaltigung der Armen durch die Reichen, der Bestechlichkeit der Richter, der Unzucht und Schwelgerei Teil II (Kap. 7—9) enthält fünf Visionen (von Heuschrecken, Feuer, Senkblei, einem Korbe mit Obst und dem auf einem Altar Verderben anordnenden Herrn) nebst deren Deutung auf das seinem Untergange entgegeneilende Israel; den Schluß (Kap 9, 11—15) bildet die messianische Weissagung von der durch Jahve wiederherzustellenden verfallenen Hütte Davids So klingt das sonst sehr drohende und strafende Buch versöhnend in eine Verheißung aus. Geschichtliche Verhältnisse: - wirkte in Israel nach 1, 1 unter Usia von Juda und Jerobeam (II) von Israel, etwas früher als Hosea, zwei Jahre vor dem, Sach 14, 5 erwähnten, aber nicht genau zu fixierenden Erdbeben, und zwar besonders in Bethel (7, 13), einer Hauptkultusstätte Israels und (neben Samaria) königlichen Residenz, wo er namentlich den feindseligen Verleumdungen des Oberpriesters Amazia ausgesetzt war (7, 10—17). Nach seiner Ausweisung aus Israel (ebd.) schrieb - wohl in Judäa nach dem Erdbeben seine Prophetie in poetischer, aber ruhiger und durchsichtiger Sprache nieder, nach 6, 14 (vgl. 2 Kö 14, 25) nach Jerobeams Eroberungszügen. [RE; G. Baur 47; Jaspis 87; A B. Davidson, The prophet - 87; Mitchell in Journ of the Soc. of Bibl. Lit. 87, 33 ff., Studer in Theol. Ztschr. a. d. Sch. 89, 251 ff.]

Amour, Louis de St. -, Jansenist, Mitglied der Sorbonne in Paris im 17. Jhdt.

Amoy, Hauptstation von Fukien°, bearbeitet von der LM. (mit ärztlicher Mission), ARP. und EP., welche ihre Gemeinden von einem Gesamtpresbyterium leiten lassen.

Amoz (Amos) [אָמוֹץ], Vater des Jesaja°, 2 Kö 19, 2 u. ö. Jes 1, 1.

Amphibolie, Doppelsinnigkeit bzw. Mehrdeutigkeit eines Ausdrucks, ein rhetorischer Stil°fehler. In der Predigt, die gemeinverständlich sein soll, ist die beabsichtigte - zu vermeiden; auch an sich amphibolische Worte (wie zB. „verschieden" = 1. anders geartet, 2. gestorben) dürfen, wenn sie unvermeidlich sind, nur so gebraucht werden, daß der Kontext den gemeinten Sinn sofort ergiebt.

Amphilochius 1. = Amphilochos°. 2. Metropolit v. Cyzicus, Zeitgenosse des Photius°.

Amphilochos (Amphilochius), Heiliger des 4. Jhdts., seit 375 Bisch. von Iconium und Metropolit von Lycaonien, † in Kappadocien, ursprünglich Rhetor und Advokat, dann Asket in der Wüste seiner Heimat; Freund Basilius° des Gr. und Gregor°s von Nazianz, Bekämpfer des Arianismus° (Konzil zu Konstantinopel 381) und der Messalianer° (Synode zu Iconium um 390). Schriften bei Migne, Bd. 39.

Amphion, Sohn des Zeus° und der Antiope°, Zwillingsbruder des Zethos°, von Hirten erzogen, wurde der erste Tonkünstler Da Antiope von ihrem Oheim Lykos und seiner Gemahlin Dirke grausam behandelt war, töteten die Brüder den Lykos und ließen Dirke von einem wilden Stier zu Tode schleifen (der 1546 aufgefundene Farnesische Stier). Dann eroberten sie Theben und bauten die Kadmea. - heiratete Niobe und tötete sich selbst, als Artemis° seine Kinder dahinraffte. Die Brüder wurden als die weißrossigen Dioskuren° verehrt.

Amphipolis, athenienſische Kolonie am Strymon, später Hauptstadt von Macedonia prima, von Paulus auf der zweiten Missionsreise besucht, Apg 17, 1.

Amphiprostylos, Tempel mit Säulenreihen an beiden Giebelseiten.

Amphitheater, s. Gladiatoren- und Tierkämpfe, Festspiele.

Amphitrite, die Ringsumrauschende, griech. Meergöttin, Tochter des Nereus° oder des Okeanos°, Gemahlin des Poseidon°.

Amplias, ein römischer Christ, Rö 16, 8.

Amplifikation, rhetorische Figur°, bestehend in der Erläuterung bzw. Erweiterung eines Begriffes durch Hinzufügung einer Reihe von Prädikaten oder dem Subjekt selbst entsprechenden Synonyme°n. Da die - über den erörterten Gedanken nicht hinausgelangt, kann sie höchstens den Zweck haben, dem Hörer gegenüber einem Begriff besondern Nachdruck zu verleihen; sie ist deshalb mit größter Vorsicht zu gebrauchen und darf keinesfalls, wie die altprotestantischen Homiletiker wollten, bei der sachlichen Ausführung der Predigt als Ersatz für Gedankengehalt angewendet werden.

Ampulla, kolbenförmiges Gefäß mit engem Halse und zwei Henkeln, das als Meßkanne gebraucht wird (s. Blutampullen). - chrismatis, Gefäß mit dem Öl für die letzte Ölung. - Re-

mensis (la sainte ampoule), das Salbenfläschchen, welches nach dem sagenhaften Bericht Hinkmars v. Rheims eine Taube zur Krönung Chlodwigs (496) vom Himmel gebracht hat. Es fand sich wieder 1179, wurde 1793 von einem citoyen Rühl zerbrochen, tauchte aber 1824 unversehrt auf! (s. Remigius.)

Amram [עַמְרָם], Vater Moses, Ex 2, 1 u. ö.

Amramiter, Nachkommen Amrams, Nu 3, 27.

Amraphel [אַמְרָפֶל], König zu Sinear°, d. h. der inschriftlich bekannte Stadtkönig von Babel° Amarmuballit, führte mit den Königen zu Sodom°, Gomorrha°, Adama°, Zeboim° und Zoar° Krieg, führte Lot° fort, wurde aber von Abram° geschlagen und seiner Beute beraubt, Ge 14.

Amri [עָמְרִי], = Omri°.

Amrita, sanskr. anmarta, amrta, unsterblich, in der indischen Mythol. Trank der Unsterblichkeit, von den himmlischen Geistern durch Quirlen des Milchozeans gewonnen.

Amritsar, „Teich der Unsterblichkeit", Stadt im Pandschab, religiöser Mittelpunkt der Sikhs, - seit 52 Hauptstation der CM, mit höheren Schulen und ärztlicher Mission. Hier, wo der götzenlose Haritempel der Sikhs im (1581 ausgegrabenen) Nektarteich liegt, versammelt sich jährlich der Kirchenrat des Pandschab, um geistiges und religiöses Leben zu mehren. So sind nach der frühzeitigen Bekehrung eines Sikhs-Priesters, dann des Moslim-Gelehrten Imadeddin 66, der (68 ordiniert, seit 84 D.) durch Wort und Schrift auf die Moslims einwirkte, und des Dr. Barchurdar Chan 84 durch tüchtige und treue Arbeit auch schon einige Außenstationen, wie Narowal, Clarkabad entstanden.

Amroha, Station der ME. in Rohilkandh° in Vorderindien, mit 718 Kirchengliedern, die sich meist aus den niedern Tschamär und Mazbih Sikhs, aber auch aus den Moslim zusammensetzen.

Amru, ibn Aaß, arab. Feldherr, anfangs Gegner Mohammeds, schloß sich diesem 629 an, eroberte 638 Ägypten, gründete Altkairo, nahm nach 14 monatl. Belagerung Alexandria° im Dez. 641 und soll auf Befehl des Kalifen die dortige Bibliothek verbrannt haben. Später eroberte er Barka, reizte 656 Muawija° zur Empörung und half ihm nach den Kämpfen bei Siffin zum Sieg; † 664 als Statthalter von Ägypten.

Am Sabbath früh mit Spezereien, V. 3 v. Erschienen ist der herrlich.

Amschaspands, abgeschliffene Form für Amescha spenta.

Amsdorf(f), Nl v., Luthers Freund und eifriger Mitarbeiter, * 1483 in Torgau, 1511 Prof. d. Theol. in Wittenberg, als solcher Mitarbeiter an Luthers Bibelübersetzung, 1524 S in Magdeburg, 1542 Bisch. in Naumburg. 1547 vertrieben, lebte er zuerst in Weimar, flüchtete wegen Opposition gegen das Interim nach Magdeburg, wurde 1552 GS in Eisenach, † dort $^{14}/_{5}$ 1565. In den theologischen Kämpfen vertrat er fast immer das Extrem. Gegen Major stellte er den Satz auf: „Gute Werke sind zur Seligkeit schädlich", gegen Pfeffingers Synergismus behauptete er absolute Prädestination und gegen Flacius, daß die Sünde bloß ein „sehr starkes Accidenz" des Menschen sei. [Pressel 62; Meier 63 in Meurers Leben der Altväter der Kirche. Bd. 3.]

Amsler, Sam, Kupferstecher, * $^{17}/_{12}$ 1791 in Schinznach, † $^{18}/_{5}$ 49 in München; seine Stiche geben meist Thorwaldsens, Cornelius und Rafaels Werke wieder.

Amsterdam, Hauptstadt Hollands, ausgezeichnet durch die Neue Kirche (Katharinenk.) spätgotischen Stils (1408—14) mit vorzüglichen Resten alter Glasmalereien.

Amt 1. a. allgemein: Lasset uns niemand irgendein Ärgernis geben, auf daß unser - nicht verlästert werde. 2 Ko 6, 3. So jemand ein - hat, daß er es thue als aus dem Vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesum Christum. 1 Pt 4, 11. s. die folgenden Artikel u. Beruf. b. geistliches -: So das -, das durch die Buchstaben tötet und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mosis, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret: wie sollte nicht vielmehr das -, das den Geist giebt, Klarheit haben? 2 Ko 3, 7f.; vgl. 3, 9. 1 Ti 3, 1. s. Geistlicher, Prediger. **2.** Hom.: Apg 6, 1—7: Herr, gieb die rechte Treue in den Ämtern an der Gemeinde wieder! 1. Eins verkündige der Gemeinde Gottes Rat und Willen (Predigt--); 2. eins soll ihren Schmerz und Hunger stillen (Diakonie). (Ahlfeld, Baust. 1, 80). 2 Ko 1, 3f.: Die Gründe zu steter Freudigkeit zu seinem -e findet ein christlicher Lehrer 1. in der Beschaffenheit des -es selbst; 2. in den Erwartungen, welche man von dem guten Erfolge desselben nähren kann (Schleiermacher 7, 367). **3.** apostolisches -, s. Apostel. geistliches = Pfarramt°. - der Schlüssel = Schlüsselgewalt°.

Am Tage deiner heil'gen Ruh', V. 4 v. Herr, deine Rechte und Gebot!

Ämter 1. Christi, nach dogmatischer Lehre der lutherischen Kirche das hohepriesterliche°, prophetische° und königliche° Amt. **2.** - in Israel, Älteste°, Richter°, Prophet°en, Priester°, König°e. **3.** kirchliche (officia, beneficia). **a.** Für das evangelische Kirchenrecht kommt, abgesehen von der Konsistorial°- und Synodalverfassung° nur das Pfarramt° und die Parochie° in Betracht. **b.** In der rKirche beruhen die - des Papstes und der Bischöfe auf göttlichem Recht (jus divinum, Dogma), die übrigen auf menschlichem. Kumulation mehrerer - in der Hand desselben Trägers ist in der Regel verboten. 1. Die hauptsächlichsten Unterscheidungen sind: beneficia (officia) majora (die mit bischöflicher Gewalt verbundenen) und minora; curata (die mit Seelsorge verbundenen) und simplicia: praelaturae (alle höheren -), dignitates (die besonderen Würden in kirchlichen -kollegien) und personatus (besonderer Ehrenvorrang eines einzelnen Amtsträgers). 2. Errichtung, Veränderung und Aufhebung der -, worüber im einzelnen detaillierte Rechtssätze bestehen, gebührt für Bistümer und Domkapitel nur dem Papst, für die anderen - auch dem Bischof und zwar bei Pfarreien mit Zu-

stimmung des Domkapitels, ist aber (ausgenommen in Lippe-Detmold für Pfarreien) an Staatsgenehmigung (für Preußen bei Pfarreien durch den Kultusminister) und für Bistümer und Domkapitel an Gesetzesform gebunden; auch ist Anhörung bzw. Zustimmung der Interessenten, namentlich der Parochianen und des Patrons erforderlich; Voraussetzungen sind dringende Notwendigkeit und augenscheinlicher Nutzen (causa justa), bei Errichtung neuer - außerdem ausreichende Dotation (dos sufficiens) und ein zweckmäßiger Ort (locus congruus). Die Veränderung der - kann bestehen in Verlegung (translatio) auf eine andere Kirche, Teilung eines Amtes (sectio, divisio, dismembratio) oder Vereinigung zweier - (unio).

Amtleute, in der Bibel die im öffentlichen Dienst des Staates als „Schreiber", „Vorsteher", „Anordner", „Vollzieher" stehenden Männer. **1.** שֹׁטְרִים, eigentlich Schreiber°. Ursprünglich waren diese israelitische, von den Vögten Ägyptens über ihre Stammesgenossen bei den Fronarbeiten gesetzte Aufseher. Später waren sie die Vollzieher der Obrigkeitsbefehle (unter Mose und Josua aus der Zahl der „Ältesten" gewählt) und hatten das Kriegswesen — Leitung der Aushebungen (Dt 20, 5), Verkündigung der Befehle des Feldherrn (Jos 1, 10), Anordnung im Lager (Jos 8, 33), Verproviantierung — sowie das Gerichtswesen sowohl in den Einzelstädten (Dt 16, 18), als auch in der Hauptstadt (2 Chr 24, 4; 27, 29) unter sich. Den Richtern untergeordnet, hatten sie für Aufrechterhaltung der Ordnung und öffentlichen Sicherheit zu sorgen und waren hauptsächlich Vollziehungsbeamte der richterlichen Bestimmungen. Zur Zeit Josias waren levitische Schoterim Aufseher bei den Tempelreparaturen. (2 Chr 34, 13.) **2.** Die zwölf Präfekten der zwölf Landesbezirke, zur Zeit Salomos. **3.** Die Aufseher Salomos über die Fronarbeiter beim Tempelbau.

Amts-: -antritt ☞ allgemein: ... o Herr, laß wohl gelingen! Ps 118, 25. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. 2 Ko 4, 8. Betet für uns. Unser Trost ist der, daß wir ein gutes Gewissen haben und fleißigen uns, guten Wandel zu führen bei allen. Hbr 13, 18. Bei Geistlichen: Ich will predigen die Gerechtigkeit in der großen Gemeine ꝛc. Ps 40, 10. Ich will Gottes Wort rühmen; auf Gott will ich hoffen, und mich nicht fürchten; was sollte mir Fleisch thun? Ps 56, 5. Der Geist des Herrn ist bei mir, derhalben er mich gesalbet hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen ꝛc. Lc 4, 18. Nicht daß wir Herren seien über euren Glauben, sondern wir sind Gehilfen eurer Freude; denn ihr stehet im Glauben. 2 Ko 1, 24; vgl. Ps 22, 23. Lc 10, 2. Apg 20, 24. Rö 15, 29f. 1 Ko 4, 1f. Eph 3, 7. 1 Ti 1, 12; 3, 1. Bei Lehrern: Ein solches Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott. 2 Ko 3, 4f. Nahe dich zu mir, wenn ich dich anrufe, und sprich: Fürchte dich nicht. Klgl 3, 57, vgl. 1 Ko 3, 11. 2 Ko 3, 12. Ermahnung: Laß die Toten ihre Toten begraben; gehe du aber hin und verkündige das Reich Gottes. Lc 9, 60. Eins aber ist not ꝛc. Lc 10, 42. ... Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht. Apg 18, 9. Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe und wachsen ꝛc. Eph 4, 15, vgl. Kol 4, 2. 1 The 2, 4. 2 The 1, 11f. 2 Ti 3, 14; 4, 2. Tt 2, 1; 3, 1. 1 Pt 5, 3. Hbr 4, 14; 13, 8. **-eifer** ☞ gegenüber den Beschwerden (Nu 11, 14; 12, 3) des Amtes: Dieweil wir ein solches Amt haben, nachdem uns Barmherzigkeit widerfahren ist, so werden wir nicht müde. 2 Ko 4, 1. Wir [Apostel] wollen anhalten am Gebet und am Amt des Worts. Apg 6, 4; vgl. Rö 1, 13. 15. Ga 1, 16. s. Eifer. **-einkünfte**, s. Pfründe. **-einsetzung** ☞ Ein jeglicher Hoherpriester wird eingesetzt, zu opfern Gaben und Opfer. Hbr 8, 3; vgl. Dl 2, 21. Ps 2, 6. s. Salbung. **-entsetzung 1.** definitive Amtsentziehung° **a.** als kirchliches Disziplinarmittel° gegen Geistliche. Sie tritt nach dem kanonischen Recht in drei Formen auf, als a. privatio beneficii, welche Entziehung von Amt und Pfründe, b. depositio, welche fernere Unfähigkeit zum Neuerwerb eines Amtes und c. degradatio, welche außerdem noch Verlust der allgemeinen Standesrechte zur Folge hat. Das preußische Gesetz vom $^{16}/_{7}$ 86 und das hessische Gesetz vom $^{26}/_{11}$ 83 unterscheiden hinsichtlich der ev. Geistlichen zwischen a. -enthebung, bei welcher das Amt, und b. Dienstentlassung, bei welcher die Anstellungsfähigkeit, die Standesrechte, der Titel und das Gehalt verloren geht. **b.** Daneben kann die -entsetzung durch die Staatsgewalt ausgeübt werden als äußerstes Mittel gegen Kirchendiener, deren Verbleiben im Amt mit der öffentlichen Ordnung unverträglich erscheint. In Österreich und Sachsen geschieht dies in der Weise, daß der Staat die -entsetzung durch die kirchliche Behörde verlangt und, wenn dies Verlangen binnen einer bestimmten Frist nicht erfüllt wird, die Stelle für die staatlichen Beziehungen als erledigt erachtet; in Hessen erfolgt die -entsetzung durch gerichtliches Urteil, ebenso früher (Gesetz vom $^{12}/_{5}$ 73) in Preußen durch den inzwischen aufgehobenen kgl. Gerichtshof° für kirchliche Angelegenheiten; diese -entsetzung ist indessen durch Gesetz vom $^{14}/_{7}$ 80 Art. 1 in die Unfähigkeitserklärung zur Bekleidung des Amtes umgewandelt. s. Einschreiten des Staates, Pfründe. **2.** ☞ Sein Amt müsse ein anderer empfangen. Ps 109, 8 (Apg 1, 20). Ich will dich von deinem Stande stürzen, und von deinem Amt will ich dich setzen. Jes 22, 19. [Ich] will es mit ihnen ein Ende machen, daß sie nicht mehr sollen Hirten sein. Ez 34, 10, vgl. 1 Kö 2, 27. 2 Chr 11, 14; 36, 3. s. Entthronung. **-entziehung** als kirchliches Disziplinarmittel° gegen Geistliche kommt in doppelter Form vor: a. provisorisch als Suspension° und b. definitiv als -entsetzung°. Der -entziehung muß in Preußen nach Gesetz vom $^{12}/_{7}$ 73 ein geordnetes prozessualisches Verfahren vorausgehen; die Entscheidung muß schriftlich unter Angabe von Gründen erlassen werden. **-erschleichung** = Simonie°. **-gewalt**, kirchliche, die von Christus der Kirche

übertragene Vollmacht, zerfällt nach der katholischen Lehre in die innere, spirituelle potestas (hierarchia) ordinis und die äußere, regimentliche potestas (hierarchia) jurisdictionis. **1.** Die potestas ordinis kommt in ihrer Fülle (plenitudo) den Bischöfe°n (ordo episcopalis) als Nachfolgern der Apostel auf Grund der Konsekration° zu und nur mittelbar auf Grund der von den Bischöfen vollzogenen Ordination° den Priestern (ordo presbyteratus), in beiden Fällen mit dem character indelebilis. **2.** Die potestas jurisdictionis (Kirchenregiment°) ruht in ihrer plenitudo im Papst, durch den sie mittels der nur von ihm vollziehbaren confirmatio bzw. institutio canonica auf die Bischöfe und durch diese weiter mittels der missio legitima auf die Inhaber der einzelnen selbständigen kirchlichen Ämter° übertragen wird. Die -gewalt ist entweder eine jurisdictio ordinaria (beim Papst, den Bischöfen und Pfarrern, bei denen sie einen ordentlichen Verfassungsbestandteil bildet) oder eine jurisdictio vicaria (bei Ämtern, die die ausnahmsweise Vertretung eines ordentlichen Amtsträgers enthalten: Kapitular°-, General°- und apostolische° Vikare) oder eine jurisdictio delegata (bei spezieller Übertragung der - für einen einzelnen Fall oder bestimmte Kategorieen von Fällen, sei es durch spezielles Delegationsdekret, zB. bei den judices in partibus, oder durch Gesetz, zB. Delegation päpstlicher Rechte an die Bischöfe). f. Diöcese, Erzpriester, Pfarramt, Vikariat.

[Amts-:] -gelübde, vor Gott abgelegt bei Übernahme eines Amtes, wird übernommen nur für so lange, als die geistigen und leiblichen Kräfte zur Führung des Amtes ausreichen oder bis die Verhältnisse der Gemeinschaft eine Änderung in den ihr zu leistenden Diensten erfordern. **-gnade** fecht, wie Val. Löscher im pietistischen Streit den Hallensern gegenüber behauptete, die das Amt eines unheilig lebenden Lehrers als unkräftig bezeichneten, allen infolge ordentlicher Berufung im Dienste der Kirche stehenden Lehrern zu, auch denen, die unheilig leben. [A. Ritschl, Gesch. d. Piet., Bd. 1.] **-jubiläum** allgemein: . . . „Eben Ezer“ . . . Bis hieher hat uns der Herr geholfen. 1 Sa 7, 12. Ich bin vor vielen wie ein Wunder; aber du bist meine starke Zuversicht. Laß meinen Mund deines Ruhmes und deines Preises voll sein täglich. Verwirf mich nicht in meinem Alter; verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde. Ps 71, 7 ff.; vgl. Ps 92, 13. 1 Ko 15, 10. - der Geistlichen und Lehrer: Darum kann ich mich rühmen in Jesu Christo, daß ich Gott diene. Rö 15, 17. Wie ihr denn wisset, daß wir, als ein Vater seine Kinder, einen jeglichen unter euch ermahnet und getröstet, und bezeuget haben 2c. 1 Th 2, 11 f. Ich danke meinem Gott, so oft ich eurer gedenke . . . über eurer Gemeinschaft am Evangelio 2c. Phl 1, 3 ff. Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern 2c. 1 Ko 4, 1 ff., vgl. Dt 30, 19 f. 2 Ti 1, 12. 2 Pt 1, 13 ff. Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz 2c. Di 12, 3. Die Ältesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehren wert; sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre. 1 Ti 5, 17. Dein Alter sei wie deine Jugend. Dt 33, 25, vgl. Ps 92, 14 ff. f. Abschied. **-kleidung**, f. Amtstracht, Insignien. **-schild**, ein von dem Hohenpriester zusammen mit dem Ephod° getragenes Kleidungsstück. Er bestand aus einer viereckigen, eine Spanne langen und breiten Tasche, an deren äußerer Seite zwölf, mit je einem Namen der zwölf Stämme versehene, in Goldgeflecht gefaßte Edelsteine angebracht waren, und sollte als Behälter für das sogen. „Licht° und Recht“ dienen. Das -schild wurde vermittelst zweier Goldkettchen, die an zwei goldenen, an den äußern oberen Ecken der Tasche befindlichen Ringen befestigt waren, an der Vorderseite der Schulterblätter angeheftet. Die an der Innenfläche seiner unteren Seite angebrachten beiden goldenen Ringe wurden durch purpurblaue Schnüre mit zwei andern goldenen Ringen verbunden, die sich auf den Schulterblättern an der Stelle, wo dieselben zusammengefügt waren, befanden. Der Stoff, aus dem es gefertigt wurde, bestand aus Goldfäden und purpurblauen, purpurroten, carmesinroten, weiß gezwirnten Byssusgarnen (Ex 28, 13 ff.; 38, 8 ff.) **-tracht**, bestimmte Kleidung, welche für den fungierenden Beamten vorgeschrieben ist, wie die des Hohenpriester°s, der israelitischen Priester° und der Ornat°, d. h. die geistliche -tracht in der christlichen Kirche. **-treue** Deinen Willen, mein Gott, thue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen. Ps 40, 9. Auf deine Schafe habe acht, und nimm dich deiner Herde an. Spr 27, 23. Laß deine Hände nicht laß werden. Zph 3, 16. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Rö 12, 7. Wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. 2 Ko 13, 8. Siehe auf das Amt, das du empfangen hast in dem Herrn, daß du dasselbige ausrichtest. Kol 4, 17; vgl. Jo 4, 34. Apg 4, 20; 20, 18 ff.; 21, 13. 1 Ti 4, 13. 2 Ti 4, 5. 2 Pt 1, 12 f. f. Berufstreue. **-übertragung**, die durch Handauflegung° vermittelte Bestellung von Personen zur Ausübung gewisser Dienstleistungen. So verpflichtete diese (wahrscheinlich von den Ältesten vorgenommene) Zeremonie die Leviten zum Dienste Gottes (Nu 8, 10), und so führte in der urchristlichen Kirche der Vorsteher durch Handauflegung den Erwählten in sein neues Amt ein (Apg 6, 6. 13. 1 Ti 4, 14. 2 Ti 1, 6). Folge der Handauflegung war auch wohl die Befähigung zu letzterem. (Nu 27, 18. Dt 34, 9. 1 Ti 4, 14. 2 Ti 1, 6.) **-untreue** [Ich] will ihn überfallen, weil er matt und laß ist. 2 Sa 17, 2. Verflucht sei, wer des Herrn Werk lässig thut! Jer 48, 10, vgl. Jos 18, 3. Am 6, 6. Apg 18, 17. f. Untreue, Urkundenfälschung. **-vergehen**, derentwegen auf Disziplinarstrafen gegen Geistliche erkannt wird, sind entweder Irrlehren (Ketzerei, Apostasie) oder Verletzungen des kirchlichen Decorums, d. h. der einen tadelfreien Wandel betreffenden Pflichten. Im Falle gemeiner Verbrechen, die, solange die Kirche die ausschließliche Jurisdiktion über den Klerus hatte, von ihr bestraft wurden, gehen jetzt die staatliche Ahndung und die kirchliche Disziplinierung neben einander her. f. Gerichtsbarkeit.

[Amts-:] -wechsel ✎ Wie ein Vogel ist, der aus seinem Neste weicht, also ist, der von seiner Stätte weicht. Spr 27, 8. Du Menschenkind, du wohnest unter einem ungehorsamen Hause, welches hat wohl Augen, daß sie sehen könnten, und wollen nicht sehen; Ohren, daß sie hören könnten, und wollen nicht hören; sondern es ist ein ungehorsames Haus. Darum, du Menschenkind, nimm dein Wandergerät und ziehe am lichten Tage davon vor ihren Augen; ob sie vielleicht merken wollten, daß sie ein ungehorsames Haus sind. Ez 12, 2f.

Amula, altchristlicher Weinbehälter, aus dem der Kommunionwein in die Ampulla° gegossen wurde.

Amularius = Amolo° v. Lyon.

Amulet, Zaubermittel, das sich auf allen niedrigeren und selbst auf höheren Religionsstufen (zB. bei Neger°n, Ägypter°n, in der babylonisch°-assyrischen Religion, bei den Inder°n u. s. w.) findet. Auch bei den Hebräern kamen -e vor, als die, gegen alle durch das mosaische Gesetz verpönte Zauberei (Dt 18, 10—12) und Wahrsagung (Nu 23, 23) gebrauchten, verbotenen Geheimmittel. Sie hatten oft, hauptsächlich bei dem weiblichen Geschlecht, die Form von Schmucksachen, wie Ohrgehänge, Armringe°, die Jakob den Frauen fortnahm (Ge 35, 4), kleine Monde [שַׂהֲרֹנִים] (Jes 3, 18—23). Die Gebetriemen° [תְּפִלִּים] dagegen hatten nicht den Zweck, ein Schutz gegen Zauberei zu sein, als vielmehr ein Erinnerungszeichen an die Gebote Jehovas (Ex 13, 9, 16. Dt 6, 8). — Auch dem christl. Mittelalter waren und selbst der Neuzeit sind -e als Schutzmittel nicht unbekannt. Verboten wurden sie bereits vom Konzil zu Laodicea°, von Gregor II. 721, von Karl d. Gr. zu Tours°. [Smele 27; Schindler, Abergl. d. Mittelalt.; Wuttke, Dtsch. Volksabergl.; Fischer u. Wiedemann, Babylon. Talismane 81.]

Amulo = Amolo°, Bisch. v. Lyon seit 840 (941—48).

Amun 1. = Amon° (5) Einsiedler. **2.** -(rā), ägyptischer Gott = Amon° (4).

Amunim [עַמּוּנִים], Name edomitischer Stämme auf dem Berge Seir, 2 Chr 20, 1. 2. 10.

Am Weg der Same wird sofort, V. 6 v. Wir Menschen sind zu dem.

Amyardus, tüchtiger Abt des Klosters Clugny

Amyntor, Gerhard, Pseudonym von Dagobert°.

Amyot = Amiot°.

Amyraldismus, von Amyraut° im Gegensatze gegen den absoluten Partikularismus Calvins als Theorie des sogen. Universalismus° hypotheticus, also als Synthese des Universalismus und Partikularismus, aufgestellt. Die Bezeichnung „hypothetischer Universalismus" ist aber sehr verfänglich und geeignet, die durchaus verkehrte Vorstellung zu erregen, als wäre der calvinische Partikularismus wirklich durchbrochen und, wie Ebrard meint, nur zum Schein beibehalten worden, während gerade Amyraut in vollem Ernste ihn womöglich noch geschärft hat. Eine bedeutende Milderung des calvinischen Dogmas liegt gleichwohl darin, daß er „einen idealen Universalismus zu dem partikularen Weltplan hinzufügt." (Schweizer.)

Amyrau(l)t (Amyraldus), Moses, rf Theologe freierer Richtung, * 1596, seit 1633 Prof. d. Theol. in Saumur. Er milderte die Dortrechter Theorie von der Gnadenwahl durch die Lehre eines Universalismus° hypotheticus, nach welchem Gott alle Menschen, wenn sie glauben, durch ein Decretum universale et hypotheticum selig machen will (Traité de la prédestination 1634). Er wurde deshalb bekämpft von Dumoulin, Rivetus, Turretin, obwohl die Synoden von Alençon 1637 und von Charenton 1644 ihn anerkannten. Nach seinem Tode (1664) aber verwarf ihn der Consensus° helveticus. Als Homilet lieferte - nur unerbauliche Dissertationen über dogmatische Themata. [RE; Schweizer ThJb 52; Sabatier, Étude histor. sur l'universalité hypothét. de M. A. 67; A. Ebrard, Rf. Kzt. 87.]

Amzi [אַמְצִי], 1. Vater Hilkias, 1 Chr 6, 31 (7, 46). 2. Nh 11, 12.

An, A. (On) = Heliopolis°, ägyptische Stadt. B. (Annab) akkad. = Ilu° d. h. Gott.

Ana, A. [עֲנָה] **1.** Vater der Ahalibama°, Ge 36, 2, vgl. 1 Chr 1, 40f. **2.** Sohn Seirs, Ge 36, 20. 29. 1 Chr 1, 38. **B.** - (akkadisch) oder Anu (chaldäisch), höchster babylonisch°-assyrischer, wohl schon akkadisch°er Gott, wahrscheinlich Himmelsgott, als Vater und König der Götter bezeichnet, der die Scharen der Geister anführt oder sie als seine Diener aussendet. Seine Söhne sind Gibil° und Raman°.

Anab [עֲנָב], Stadt im Gebirge Juda, südwestlich von Hebron°, unweit Debir°, Jos 11. 21; 15, 50. [Guérin, Judée III, 361.]

Anabaptismus s. Wiedertäufer.

Anabaton, eine Erhöhung in den griechischen Kirchen zum Vorlesen der Schriftworte und Predigten, früher der kleine oder Diakonen-Ambo° genannt.

Anaboladium (anabolagium), Kopfschleier (Ge 20, 16. 1 Ko 11, 5—16), noch erhalten im velamen der Klosterfrauen und im Amictus° des Priesters.

Anachoreten, nach dem Beispiele des Elias, Elisa und des Täufers meist in Wüsten (Ägyptens, Syriens, Palästinas) in frommer Beschaulichkeit u. strenger Askese lebende Personen, welche in der thebaischen Wüste die ersten Klöster begründeten und dadurch als Einzelpersonen ihren früheren großen Einfluß auf das Volk verloren. [RE; Hebenstreit 1693; Hauber 44; Zöckler 63; Harnack, D. Mönchtum, 2. A. 82; Bornemann 85.]

Anachronismus, Verstoß gegen die Zeitrechnung; namentlich führt die synagogale jüdische Höchststellung der Thora° oft zum -. s. Thoraerfüllung, Thorastudium.

Anacker, Fch Hch, D., seit 81 cOCR in Dresden, * 29 in Freiburg, † 27/10 87. [- 88, LK 87, 983.]

Anacletus. 1. - I. (Anencletus, Cletus), angeblich seit 79 Bisch. in Rom und Märtyrer daselbst unter Domitian 91. [RE; Volkmar in ThJ 57, 151.] **2.** - II., 1130—25/1 38, Gegenpapst Innocenz' II., gegen den er sich auf Roger von Sizilien stützte und behauptete. [RE]

Anadochen [ἀναδοχαί], s. Taufpaten.

Anadyomene, die Auftauchende, Beiname der Aphrodite°.

Anagami, die dritte Klasse der Heiligung° im Buddhismus. Sie werden noch einmal in die Götterwelt hineingeboren und gelangen dort in das Nirwana.

Anagennesis [ἀναγέννησις] = Wiedergeburt°.

Anagignoskomena [ἀναγιγνωσκόμενα] bei Athanasius die Bezeichnung für die nicht zum Kanon° gehörigen, aber nützlich zu lesenden Schriften, d. h. unsere ATlichen Apokryphen°.

Anaglyphen [ἀναγλυφαί] = Reliefs°.

Anagni, Stadt Italiens, Prov. Rom, Geburtsort von vier Päpsten (Innocenz III., Gregor IX., Alexander IV. und Bonifatius VIII.), hat ca. 6000 Einw. und eine alte, durch die Exkommunikation Barbarossas, Friedrichs II. und Manfreds berühmte Kathedrale. — Zacharias v. -, Gesandter Nikolaus° I.

Anagnoseis [Ἀναγνώσεις], Erweiterung der apokryphischen „Clementinischen Homilien“, von Rufin übersetzt als „Recognitiones°“.

Anagnost (lector), in altchristlicher Zeit Vorleser von einzelnen Bibelabschnitten während des Gottesdienstes, Glied eines der sieben niederen geistlichen ordines. Der Ornat des -en der (griechisch)-katholischen Kirche besteht allein im sticharion°.

Anagogische Schrifterklärung, die Schrifterklärung° des Mittelalters, welche, vom wörtlichen Sinn ausgehend, Beziehungen auf moralische, zukünftige und himmlische Verhältnisse aus dem Texte zu deuten versuchte.

Anagramm, Umstellung von Buchstaben innerhalb eines oder mehrerer Worte zu neuen Wortbildungen, namentlich von jüdischen Kabbalisten° oft angewandt.

Anaharath [אֲנָחֲרַת], Stadt in Isaschar, 1 Meile von Tiberias°, Jos 19, 19.

Anâhita, altpers. anâhata, in der iranisch°en Religion Göttin der himmlischen Gewässer und der Fruchtbarkeit, die Göttin mit starken Brüsten, eine semitische, ursprünglich akkadische Gottheit, eine abgeblaßte Form der babylonischen Mylitta°, identisch mit Ardvi-çûra, Yt. 5, 123 ff. [Spiegel, Altertumsk. II, 62 ff.; Arische Studien, 58.]

Anaja [עֲנָיָה], Mannsname, a. Nh 8, 4. b. 10, 22.

Anaitis = Anâhita°.

Anakampterion, in altchristlicher Zeit wie auch im Mittelalter eine neben einer Kirche befindliche Herberge für Arme und Verfolgte.

Anakiter = Enakiter°.

Anaklet, s. Anacletus.

Anakoluthie, grammatikalische Figur°, die darin besteht, daß der Redner eine begonnene Satzkonstruktion in der Mitte abbricht und eine neue anfängt zB. Apg 7, 40 (im Urtext).

Anaktes, Beiname der Dioskuren°.

Analogeion, ein tragbares Lesepult zum Vorlesen der Evangelien und Episteln.

Analogie, Ähnlichkeit der Verhältnisse. - der heil. Schrift, das harmonische Verhältnis der einzelnen Stellen zum Ganzen und dann auch der wesentliche Inhalt derselben. - des Glaubens, nach Rö 12, 6 das harmonische Verhältnis der Glaubenslehren zur h. Schrift, sowie der Hauptinhalt des Glaubens. Über -en der Trinität s. Trinität; -en der Unsterblichkeit s. Unsterblichkeit.

Analysis, die Entfaltung bzw. Zerlegung eines Begriffs in die mannigfaltigen, in ihm beschlossenen Einzel- und Teilvorstellungen. Nach der Homiletik ist die -, wenngleich sie die Rede nicht weiter führt, vielmehr bei einem Gedanken stehen bleibt, um ihn zu erläutern, doch für die sachliche Ausführung der Predigt sehr wichtig, da sie die Hörer auf die für die Entwickelung der Predigt bedeutsamen Einzelmomente des Oberbegriffs hinweist, welche andernfalls der Aufmerksamkeit jener entgangen wären. In der systematischen Theologie ist die analytische Methode von G. Calixt eingeführt, indem er die Theologie als praktische Wissenschaft definierte, bei der vom Zweck aus- und zu den Mitteln überzugehen sei (Einteilung: 1. finis theol.: a. object.: deus, b. formalis: aeterna dei fruitio, 2. Subjekt: homo, quatenus ad vitam aeternam pervenire possit, 3. principia et media salutis).

Anam = Annam°.

Anam(m)elech [עֲנַמֶּלֶךְ], eine Gottheit der Sepharviter°, von assyr. Kolonisten nach Palästina verpflanzt und durch Kinderopfer verehrt (2 Kö 17, 31), dargestellt als ein Mann, der mit einer oben in eine Tiara auslaufenden Fischhaut bekleidet ist. [RE; ZDMG 17, 404.]

Anamim [עֲנָמִים], Enkel Ham°s, Sohn Mizrajim°s, Ge 10, 13. Stamm, im Nildelta wohnend.

Anan [עָנָן], ein jüd. Hauptmann Nh 10, 26.

Anand, Station im Gudscharati°-Land, von christlichen Dhed° bewohnt, mit Normalschule; seit 84 auch von der Heilsarmee bearbeitet.

Anandatirtha = Madhva°, Sektenstifter.

Ananel, 37—36 Hoherpriester aus aaronitischem Geschlecht, von Herodes° d. Gr. eingesetzt, durch Aristobul verdrängt, aber von 35 wieder im Amt.

Anani [עֲנָנִי], Sohn Eljoenais, 1 Chr 3, 24.

Ananja [עֲנַנְיָה], **1.** Vater Masejas, Nh 3, 23. **2.** Stadt (Nh 11, 32), nach dem Exil von Benjaminiten bewohnt.

Ananias, A. Vater des Azarias°, Tb 5, 19. B. Freund Daniels, Dl 1, 6 u. ö.; 1 Mcc 2, 59. **3.** zwei mit Esra zurückkehrende Juden, Nh 3, 8—23. **4.** Gemahl der Sapphira, Apg 5, 1 ff. **5.** Jünger zu Damaskus, heilt den erblindeten Paulus° durch Handauflegung, Apg 9, 10. **6.** Hoherpriester, auf dessen Betrieb das Synedrium° Paulus bei Felix° verklagte (Apg 23, 2 ff.; 24, 1), wurde nach Josephus 66 als Römerfreund vom Volk erschlagen.

Ananisapta, Zauberformel auf Amulet°en (1 Chr 3, 24), wohl aus חָנֵּנִי יָהּ צְבָאוֹת.

Ananos, 1. = Hannas°, Sohn des Seth. **2.** Dessen Sohn, 62 für 3 Monate Hoherpriester. Als Führer der Ordnungspartei in

Jerusalem zur Zeit des jüdischen Krieges ermahnte er seine Partei zum energischen Vorgehen gegen die Schreckensherrschaft unter Johannes° von Gischala. Dieser wurde in der That auf dem Tempelberg eingeschlossen, rief aber die Idumäer in die Stadt, mit deren Hilfe er - überwältigte und ermordete. [Joseph, Ant. 20, 9. 1; B. J. 2, 20, 3. 22, 1. 4, 3, 7—5, 2.]

Ananta, Weltschlange, f. Vishnu.

Anaphora, 1. grammatikalische Figur°, die einen Begriff dadurch hervorhebt, daß sie ihn am Anfange mehrerer sich folgender Sätze wiederholt. **2.** - (Prosphora, oblatio), in der griech. Kirche die Weihung der Abendmahlselemente, dann das Meßopfer° selbst, besonders der Teil vom Friedenskuß an, also gleich dem Kanon des röm. Missale. Bei den Kopten ist - das die liturgischen Gebete enthaltende Ritual°, auch die die Opfergaben bedeckende Hülle.

Anarchie ♂ So ihr euch untereinander beißet und fresset, so sehet zu, daß ihr nicht untereinander verzehret werdet, Ga 5, 15. vgl. Jes 9, 19 f.

Anastasia, 1. St., edle Römerin und Märtyrerin, verwandte ihr Vermögen für die Christen, † 304 (Gedächtnistag $^{25}/_{12}$). Sie wird an drei Pfähle gebunden, von Flammen° umgeben, oder mit einem Scheiterhaufen (f Fackeln) als Heiligenattribut° dargestellt. **2.** Märtyrerin unter Nero, deren Gebeine in d. --Kirche zu Konstantinopel ruhn.

Anastasius, 1. Päpste [RE]: **a.** - I., 396 bis 402, erließ Cölibatgesetze für die höheren Kleriker, hatte mit origenistischen Streitigkeiten zu thun und bestimmte, das Evangelium in der Liturgie stehend anzuhören. **b.** - II., 496—498, warnte die fränkischen Bischöfe vor dem Traducianismus. Da er dem byzantinischen Kaiser Anastasius inbetreff des acacianischen Schismas zuviel nachgab, kündigten ihm römische Fanatiker, als einem Irrlehrer, die Kirchengemeinschaft und betrachteten seinen bald darauf erfolgten Tod als göttliche Strafe. Dante versetzt ihn in die Hölle. **c.** - III., 911—913, Papst in der Zeit der tiefsten Erniedrigung des römischen Stuhles, aber persönlich unbescholten **d.** - IV., 1153 bis $^{3}/_{12}$ 1154, früher Kardinal und Abt von St. Rufus, hatte mit der revolutionären Bewegung Arnold von Brescias zu kämpfen, begann die Renovation des röm. Pantheon und verfaßte eine Schrift über die heilige Dreieinigkeit. **e.** -, Gegenpapst Benedikts XIII. um 855, von Ludwig dem Deutschen zur Verzichtleistung bestimmt. (f. -4). **2.** - I. u - II., zwei Patriarchen von Antiochien, beide Freunde Gregors d. Gr., dessen Pastoral der jüngere ins Griechische übersetzte. Der ältere wurde vom Kaiser Justinian II. in 23jähriges Exil geschickt, der jüngere 609 von den Juden ermordet u verbrannt **3.** byzantinische Kaiser: - I., Dikoros, 491—518. Trotz persönlicher Tüchtigkeit vermochte er weder den kirchlichen Streit über das Henotikon° noch den Aufstand des Patriarchen Makedonios (513) zu dämpfen [Roie, Byzant. Kirchenpol unter - I, 88] - II., 713 bis 715, wurde nach seiner Entthronung 715 bei seinem Versuch, mit Hilfe der Bulgaren seine Herrschaft wieder zu erlangen, 719 von Leo Isaurius getötet. **4.** - Bibliothecarius, Abt zu Rom und päpstlicher Bibliothekar unter Nikolaus I., Hadrian II., Johann VIII., 869 Gesandter Kaiser Ludwigs II. auf dem Konzil zu Konstantinopel°, dessen Akten er lateinisch übersetzte, nach Einigen mit -° (1e) dem Gegenpapste Benedikts XIII. um 855 identisch, † 886. Vf.: Heiligenbiographieen, Historia eccleſt. s. Chronographia tripartita, (bei Migne B. 129). Vom Liber pontificalis° kann er höchstens die Vitae von Gregor IV. bis Nikolaus I. verfaßt haben. **5.** St. - von Persien, † als Märtyrer 627 (Gedächtnistag $^{22}/_{1}$). Sein Heiligenattribut° ist ein Beil°. **6.** - Sinaita **a.** 561—70 und wieder 593 Bisch. von Antiochien, Gegner der Aphthardoketen°, † 599. **b.** Nachfolger von a, † 609. **c.** Abt und Priester des Sinaiklosters um 700, der „neue Moses" gen., weil er wie dieser Gott geschaut haben soll. Sein Ὁδηγός (Viae dux bei Migne Bd. 89) ist gegen die Akephaler° gerichtet; die nur in lateinischer Übersetzung vorhandenen Contemplationes sind eine allegorisch-mystische Auslegung des Hexaëmeron°s, bei Migne Bd. 89 [RE]. **7.** -, P zu Konstantinopel, der durch Tadel des in Predigten gebrauchten Ausdrucks θεοτόκος für Maria den Anstoß zu den nestorianisch°en Streitigkeiten gab. **8.** -, Patriarch von Konstantinopel, † 753, im Bilderstreit° auf Seite der Bilderfeinde. **9.** -, eigentl. Otrich Astric (in Böhmen Radla) der „sächsische Cicero", aus Sachsen gebürtiger Apostel der Ungarn, † um 1007, Vorsteher der Abtei in Braunau, vermittelte als Bischof von Calocsa einen staatskirchlichen Vertrag Ungarns mit Rom, hochverdient um Bekehrung der Heiden und Befestigung der Neubekehrten im Christentum.

Anath [עֲנָת], Vater Samgar°s, Ri 3, 31.

Anathem(a) [ἀνάθεμα], im NT etwas, was dem Zorne Gottes anheimzugeben ist. In der rKirche kommt das Wort seit dem 4. Jhdt. als Fluch- und Bannformel vor und bezeichnet auch den größeren Bann° selbst [RE].

Anathema-: -tisieren, mit dem Bann° belegen. -tismen, kirchl., bzw. päpstl. Bannsprüche.

Anathoth [עֲנָתוֹת], **1.** Priesterstadt in Benjamin (Jos 21, 18. 1 Kö 2, 26. 1 Chr 6, 45. Jes 10, 30); Heimat des Jeremia (Jer 1, 1; 11, 1 ff.; 29, 27; 38, 9), jetzt Anâta, eine Meile nordöstlich von Jerusalem. **2.** Mannsname, 1 Chr. 7, 8. Nh 10, 19.

Anatolia, St., Märtyrerin unter Decius (Gedächtnistag $^{9}/_{7}$). Ihre Heiligenattribute° sind Fackeln° und Schlangen.

Anatolius, 1. Nachfolger des auf der Räubersynode zu Ephesus (449) abgesetzten Flavian auf dem Bischofsstuhl zu Konstantinopel, Gegner der Monophysiten, † 458. **2.** - v. Alexandrien, Peripatetiker, Begründer einer Schule der aristotelischen Philosophie, 270—280 Bischof v. Laodicea, schrieb Kanones inbetreff des Passah als Gegner der asiatischen Osterpraxis°.

Anaxilaus, Neupythagoräer, Vorgänger des Apollonius° v. Tyana

Anbeterinnen, beständige - des heil. Sakramentes, ein von Anna° von Österreich durch Katharina de Bar (Schwester Mechthilde vom h. Sakrament) 1654 in Paris gestifteter, 1705 bestätigter Jungfrauenorden mit dem Zwecke, die häufige Verachtung des Sakraments durch abwechselnde, ununterbrochene Anbetung desselben zu sühnen. Die Schwestern des Ordens tragen ein schwarzes Oberkleid samt Skapulier mit einer kleinen Sonne und leben nach der Benediktiner°-Regel.

Anbetung, **1**. (Adoration, προσκύνησις), im Morgenland seit alters (Ge 18, 2; 19, 1; 23, 7. 12) übliche Ehrenbezeigung, indem der Grüßende sich auf ein Knie wirft, mit der Stirn den Boden berührt und den Kleidersaum oder die Füße des Begrüßten küßt. Nach dem Muster Alexanders d. Gr. forderten die römischen Kaiser und die Päpste im Fußkuß dieses orientalische Zeremoniell. Im Kultus ward es schon früher den Bildern Christi und der Heiligen gegenüber gebraucht als Zeichen der den Dargestellten dargebrachten Verehrung. Unterschied man auch in der Theorie - Christi und Verehrung der Heiligen, so führte die Praxis doch zu wirklichem Bilderdienst°. Die - der Hostie ist als Kniebeugung vor der Hostie 1227 durch Honorius III. eingeführt. Ewige - ist die, systematisch von den beständigen Anbeterinnen° des h. Sakraments, aber zeitweilig auch sonst gepflegte - durch abwechselnd in der Kirche Tag und Nacht anwesende Personen. **2**. ✍ **a.** Gottes: Den Herrn ... den fürchtet, den betet an, und dem opfert, 2Kö 17, 36. Kommt, laßt uns anbeten und knieen und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Denn er ist unser Gott ꝛc., Ps 95, 6 f. Gott ist ein Geist ꝛc., Jo 4, 24. vgl. Ps 5, 8; 66, 4; 86, 9. (Off 15, 4.) 138, 2. Jes 66, 23. Zph 2, 11. Mt 4, 10. (Lc 4, 8.) Off 11, 6 (19, 4). Hom.: Jo 4, 19—24: Die - Gottes 1. im Geiste, 2. in der Wahrheit [Steinmeyer, Beitr. II, 104]. **b.** Christi: Siehe, ich will sie machen, daß sie kommen sollen und anbeten zu deinen Füßen und erkennen, daß ich dich geliebet habe, Off 3, 9. Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat, Jo 5, 23; vgl. 1, 1. 14; 10, 30; 14, 9. Phl 2, 9 ff. Hom.: Mt 2, 10—11: Die - des Christkindes. Wir sehen die Freude 1. der erfüllten Sehnsucht sich vollenden zum dankbaren Preise; 2. über den erblickten Heiland zur demütigen Huldigung; 3. der verbürgten Hoffnung zum willigen Opfer [Steinmeyer, Beitr. II, 41]. **3**. in künstlerischen Darstellungen: **a.** - der Hirten oft mit der der Geburt Christi verbunden. Die Hirten, gewöhnlich drei an der Zahl, kommen in den Stall, dem Jesuskinde ein Lamm oder Tauben oder Früchte bringend. Sie erscheinen entweder als arkadische (wie bei Raffael) oder, wie bei späteren Malern, als modern römische Hirten. Bedeutende Darstellungen in der Universität zu Leipzig (1386), von Ghirlandajo° (1485, Akademie in Florenz) und von Murillo° (Museum in Madrid). **b.** - der Könige oder der Weisen, gewöhnlich so gehalten, daß die Betenden in königlichem Schmuck, der dritte und jüngste als Mohr vor dem auf dem Schoß der Mutter ruhenden Kinde knieen und ihm ihre Geschenke darbringen. [Zahn, - Jesu im Zeitalt. d. Apostel, 85.] **4**. Orden von der beständigen - des h. Sakraments, s. Anbeterinnen.

Anblick ✍ Freundlicher - erfreuet das Herz, Spr 15, 30.

Anbruch (Lv 23, 17 u. ö.), die Jahve zu [opfernden Erstlingsbrote.

Ancia, Bezeichnung des Gemeindeältesten bei den Katharer°n.

Anchialus, A. Patriarch v. Konstantinopel um 1170. B. Ort in Thracien, wo eine den Montanismus° verwerfende Synode ca. 170 stattfand.

Ancillon, eine in Preußen angesiedelte Refugiés-Familie [RE]. **1**. Dv -, eP in Meaux, seit 1686 in Berlin, Vf. einer Apologie der Reformatoren. **2**. J Pt Fch -, * $^{30}/_{4}$ 1767 in Berlin, 1790 eP der franz. rf Gemeinde in Berlin, 03 Mitglied der Akademie der Wissenschaften und königlicher Historiograph, 09 Staatsrat im Kultusministerium, 10 Erzieher des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.), seit 32 Minister des Auswärtigen, † $^{19}/_{4}$ 37 in Berlin. Ein hervorragend beanlagter Homilet, stand er nicht viel den größten Predigern seines Vaterlandes nach. Vf.: Über Glauben u. Wissen in der Philosophie, 24; Pensées sur l'homme, 29, 2 Bde. u. a. [Chr. Weiß, Hist. des Réfugiés Franç., 58.] **3**. K -, Direktor der franz. Kolonie in Berlin, und königlicher Historiograph daselbst, * 1659 in Metz, † $^{5}/_{7}$ 1715 in Berlin. Vf.: L'irrévocabilité de l'édit de Nantes (1688).

Ancona, Stadt Mittelitaliens, mit der Kathedrale St. Ciriaco, einer Basilika, in deren Krypta ein prächtiger röm. Sarkophag, den Kirchen St. Agostino und St. Francesko mit reichen gotischen Portalen.

Ancot, Jean, * $^{22}/_{10}$ 1779 zu Brügge, † daselbst $^{12}/_{7}$ 1848 als Musiklehrer, gab neben anderen auch Kirchenkompositionen heraus.

Ancren Riwle, eine angelsächsische Dichtung asketisch-mystischen Inhalts aus dem Anfange des 13. Jhdt.s

Anchra, Stadt in Galatien, in der 314 eine Synode über die Aufnahme der Büßer, und 358 von den Semiarianern ein Konzil zur Fertigstellung ihres Glaubensbekenntnisses abgehalten wurde. Sie hatte ein berühmtes Cäsareum°.

Andacht. **1**. ungeteilte Richtung der Gedanken auf einen Gegenstand, bes. religiöse -. [RE] **2**. ✍ Ihr Herz ist in heißer -, Hos 7, 6. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Ps 145, 18, vgl. Lc 4, 20. Apg 16, 14. s. Gebet. Hom.: Ps 63, 6—7: Vom rechten Geschmack an der -. 1. Die Frömmigkeit, die aus dem Geschmacke und der Empfindung kommt. 2. Die Worte des Propheten geben Anlaß zur Demütigung. 3. Ursachen unseres Mangels an dem Geschmacke der wahren Gottseligkeit. 4. Mittel, um zur wahren Gottseligkeit zu gelangen, deren Mangel wir beklagen (Saurin, dtsch. 4, 73). HL 8, 6—7: Von der erhabensten - eines Christen. 1. Untersuchung, was die erhabenste - sei. 2. Vom Seufzen der Träumer. 3. Die Siege der er-

habensten -. 4. Von der Sehnsucht nach Gott. 5. Von der völligen Aufopferung, welche die Liebe Gottes bewirkt. (Saurin, dtsch. 3, 119). Hos 6, 4: Von der flüchtigen -. 1) Eine flüchtige - finden wir bei drei verschiedenen Klassen von Leuten. 2. Gründe gegen die flüchtige -. (Saurin, dtsch. 2, 75). Jo 16, 24—30: Die -. 1. Ihr Boden ist ernste Stille. 2. Ihr Keim ist das Gemüt. 3. Ihr Lebenssaft ist der Glaube. 3. Ihre Blüte ist das Gebet. 5. Ihre Frucht ist eitel geistiger Segen (Sachse). Eph 5, 18: Über den Wert der -. 1. Worin besteht ihr Wert und welche Vorteile gewährt sie den Menschen? 2. Was muß man thun und wie sich verhalten, um dieser Vorteile und des Vergnügens, das sie uns verspricht, zu genießen? (Zollikofer). **3.** Fest der - zum allerheiligsten Herzen Jesu, hatte seinen Ursprung in den Visionen der Nonne Marguerite Alacoque° und wurde 1765 kirchlich sanktioniert.

Andachts-: -bücher = Erbauungsbücher°. -übungen, Akte, „durch welche der Mensch den Übergang aus dem Gefühl des Endlichen, in welches er sich als Sündiger immer mehr verloren hat, in das Gefühl des Ewigen zu gewinnen sucht. ... Ohne die Übungen der Andacht wird keiner zu der Seligkeit der Andacht kommen.“ (Lange.)

Andaman-Inseln, seit 58 Strafkolonie für indische Verbrecher, von einem kannibalischen, zu den Negritos gehörigen Volke bewohnt, das einen großen Gott, Pulugu, drei böse Götter in Wald und See und viele kleine Götter anbetet. 65 begann ein Kaplan die Mission und gründete ein Waisenhaus daselbst, 84 wurde von der SPG. ein Missionar nach Port-Blair geschickt und das Vaterunser in die Sprache der dortigen Wilden (Südandaman) übersetzt.

An dem: - Abend, an dem Morgen, V. 7 v. Abermal ein Jahr verflossen. -, was wahrhaft glücklich macht, V. 5 v. Auf Gott und nicht auf.

Andenken 1. ☞ **a.** an Gott: Wir denken an den Namen des Herrn, unseres Gottes. Ps 20, 8: Gedenket seiner Wunder ... und seines Wortes. 1 Chr 17, 12: Gedenke an ihn in allen deinen Wegen *rc.* Spr 3, 6, vgl. Ps 45, 18; 63, 7. Prd 12, 1. Jes 26, 8. Jon 2, 8 s. Gottvergessenheit. **b.** an Jesum: Halte im Gedächtnis Jesum Christum, der auferstanden ist von den Toten. 2 Ti 2, 8: Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Mut matt werdet und ablasset. Hbr 12, 3. **c.** an Menschen: Der Herr denket an uns und segnet uns. Ps 115, 15; vgl. Lc 23, 42. Ps 112, 6. Rö 1, 9. 1 The 1, 3. Hbr 13, 7. s. Nachruhm. **2.** Hom.: Jo 14, 1—6: Das gläubige - an unsere Heimgegangenen. Dasselbe lehrt uns 1. reiner lieben, 2. treuer ringen, 3. reuiger beten, 4. freudiger sterben. (Niemann.)

Anderledy, Ant, seit 84 General der Jesuiten, * $^{3}/_{6}$ 19 zu Brieg im Kanton Wallis. Nach seinem Studium der Theol. und Philos. in Rom und Freiburg und einem kurzen Aufenthalt in Piemont (48) wurde er P in Green Bay in Nordamerika. Seit 51 wieder in Deutschland, zunächst als Haupt der Jesuitenmission (in Bayern, Ermland, am Niederrhein), 53 Rektor der jesuitischen Studienanstalt in Köln, 56 des Kollegs zu Paderborn, 59 Provinzial, 69 Rektor von Maria Laach, 70 Assistent des Jesuitengenerals Beckx° in Rom.

Anderloni, Faustino, ital. Kupferstecher, * 1766 bei Brescia, † 47, arbeitete nach Guido Reni (Himmelfahrt), Raffael, Correggio u. a.

Andernach, Stadt im preuß. Rgsbzk. Koblenz, ausgezeichnet durch eine architektonisch interessante, gewölbte Pfeilerbasilika (Pfarrkirche), in (den Unterbau des nordöstlichen Turmes ausgenommen) spätromanischem Stil, mit ausgebildeter rheinischer Emporenanlage der Seitenschiffe.

Anderson, 1. Missionar der LM. in der Kapland°- und Griqua°-Mission. **2.** P, verfaßte 1721 eine Konstitution für den Freimaurerbund°. **3.** Lars (Lorenz) -, einer der schwedischen Reformatoren, * um 1480 in Strengnäs, übersetzte als Kanzler des Königs Gustav I. Wasa 1526 das NT und leistete den Brüdern Olaf und Lars Peterson allen Vorschub. Als er sich aber 1540 in eine Verschwörung gegen den König einließ, wurde er erst zum Tode verurteilt, dann begnadigt, doch seiner Ämter entsetzt, † $^{29}/_{4}$ 1552 arm und verlassen. [RE; Weidling, Schwed. Geschichte 82.] **4.** Rufus -, D., bis 66 Hauptleiter, früher Sekretär der AB., * $^{17}/_{8}$ 1796. Vf.: Foreign Missions, 3. ed. New-York 70. [Allg. Miss.-Ztschr. 81, 451 ff.]

Andeutung, der Beweis durch -, in der nachkanonischen jüdischen Tradition° neben den dreizehn Regeln° für die Erforschung der Schrift im Gebrauch, wonach man Schlüsse zog: 1. aus den Schriftzeichen und Punkten, (nicht der Punktation); 2. aus den Buchstaben (Gematria°, Berechnung des Zahlenwerts und Schluß aus demselben) und Anklängen an fremde Sprachen; 3. aus den Partikeln; 4. der Stellung der Worte; 5. der Verbindung von Schriftabschnitten.

An diesem kann ich nun erkennen, V. 9 v. Herr von unendlichem Erbarmen.

Anding, 1. J Gf, * $^{4}/_{9}$ 1789 zu Ober-Schönau bei Schmalkalden, † $^{4}/_{2}$ 66 als Kantor und Musikdirektor in Lüneburg (Choral-Melodieenbuch und Motetten). **2.** J M, * $^{25}/_{8}$ 10 zu Queienfeld bei Meiningen, † $^{9}/_{8}$ 79 als Musikdirektor am Seminar zu Hildburghausen. Vf. Vierstimmiges Choralbuch, 67 f. Handbüchlein für Orgelspieler, 3. Aufl. 72, Komp.: Motetten.

An dir: - allein, an dir hab' ich gesündigt, L. v. Gellert°, zuerst 1757, M.: d g a b g a a d' c' b g von H Just. Knecht°, 1815. -, o Gott, ist keine Schuld, V. 12 v. Also hat Gott die Welt geliebet.

Andovoranto, seit 66 Station der CM. auf Madagaskar°.

Andra, König der Daevas° der Iranier°, ursprünglich dem Indra° identisch, dann zum Dämon degradiert und Gegner Aschavahista°s und Khschathravairya°s.

Andraste, Siegesgöttin der Kelten°.

André, Jl, * $^{4}/_{6}$ 08 zu Offenbach, † $^{17}/_{4}$ 80 zu Frankfurt a. M., tüchtiger Klavier- und Orgelspieler; auch fruchtbarer Orgelkomp., der Rinck°schen Schule angehörig.

Andreä, Girolamo, Marchese d', Card., * 12/4 12 zu Neapel, † 14/5 68, erzogen im Collège La Flèche in Frankreich, Erzb. von Mytilene in partibus infidelium, dann Bisch. von Sabina, 52 Card., Abt von Sabina und Präfekt der Inderkongregation, schloß sich 59 der ital. Patriotenpartei an, riet dem Papst zur Annahme des ihm von Napoleon III. angebotenen Vorsitzes der ital. Konföderation, befürwortete liberale Reformen im Kirchenstaat und sprach sich gegen die Verdammung der gallikanischen Schriften und die Unterdrückung der kathol. Wissenschaften aus. Vor der päpstlichen Ungnade und dem Zorn Antonelli's begab er sich 64 nach Neapel, wurde 66 suspendiert, im Sept. 67 abgesetzt, unterwarf sich dann dem Papst und wurde 17/1 68 rehabilitiert.

Andreä, 1. Jb, berühmter lutherischer Theologe, * 25/3 1528 zu Waiblingen in Württemberg, 1546 D in Stuttgart, 49 in Tübingen, dort 62 Prof. der Theologie, Kanzler der Universität und Propst zu St. Georgen, † 7/1 1590. Er hatte einen Hauptanteil an der Abfassung der Konkordienformel° 1577 und richtete die Kirchenkonvent°e ein. Als Homilet forderte er im methodus concionandi, die Predigt solle vor allem klar, biblisch, erbaulich sein. [RE; Fittbogen 81; Pressel in JdTh 77; Braun in Th. Stud. a. Württemb. 88.] **2.** J Valentin -, asketischer Schriftsteller, Enkel von 1, * 17/8 1586 zu Herrenberg, 1614 D in Vaihingen, 20 S in Calw, 39 HofP in Stuttgart, 50 GS von Bebenhausen, † 27/6 1654 in Stuttgart. Er schrieb einen satirischen Roman „Fama fraternitatis Rosaceae Crucis oder Brüderschaft des Ordens der Rosenkreuzer" gegen den Unfug der Astrologen und Alchymisten, wurde aber trotzdem für den Stifter oder Erneuerer der Rosenkreuzer° gehalten, wohl weil er den Plan einer religiösen Genossenschaft gefaßt hatte, die als Zeichen ein Kreuz in der Rose (Leiden in Liebe) führen sollte. Ein Feind aller orthodoxen Engherzigkeit und scholastischen Polemik, „eine Rose unter Dornen" (Herder), voller Klarheit, Sittenstrenge und Glaubensstärke, verlangte er, den zum Besten der Kirche von den Toten nicht erwecken zu können Spener herzlich bedauerte, von den Predigern (in seinem Menippus, Theophilus und der seit 1687 für Württemberg normativen idea disciplinae ecclesiasticae) Friedfertigkeit, schlichte, eindringliche Sprache, Schriftstudium und ethisch vorbildlichen Wandel. Seine Selbstbiographie gab 49 Rheinwald heraus. [RE; Herder 1786; Hoßbach 19; Glöckler 86; Henke in dtsch. Ztschr. 52; Landenberger in Neue Blätter aus Süddtschld. f. Erziehg. u. Unterricht 86, 753 ff.; Wurm 87; Weitbrecht, DEBl 86, 577.] **3.** K -, Historienmaler in Dresden, * 3/2 23 zu Mühlheim a. Rh., schuf u. a.: die Predigt des Petrus am Pfingsttag; das Scherflein der Witwe; die Heimsuchung Mariä; der barmherzige Samariter; die Hochzeit zu Kana [ChrK 83, 65], außerdem Kartons für Glasmalereien und monumentale Malerei für Kirchen, wie die Chornische der Kirche zu Rödlitz, vier Bilder für die Kirche in Nibra, das Altarbild Noli me tangere in Oberwiesenthal und die Malereien in der Kirche zu Kapern (Prov. Hannover). Seit 59 ist - Vorsitzender des von ihm gegründeten Vereins für kirchliche Kunst in Sachsen. **4.** Laurentius = Anderson° (2).

Andreani, Andrea, ital. Kupferstecher, Meister im Tondruck mit mehreren Platten, * um 1560, † 1610 in Mantua (nach Andern 1623 in Rom); nach Tizian stach er den Untergang Pharaos und Christi Triumph, 4 Bl.

Andreas, 1. Apostel, aus Bethsaida° (Jo 1, 40. 44), mit der Familie seines Bruders Petrus° dasselbe Haus in Kapernaum° bewohnend (Mc 1, 21, 29), erkannte als Johannesjünger zuerst durch den Hinweis seines Meisters auf das Gotteslamm den Messias (Jo 1, 35 ff.; vgl. Mc 1, 16; 3, 18. Mt 4, 18. Apg 1, 13). Nach Euseb. KG 3, 1 verkündigte er das Evangelium in Skythien und bei den Äthiopiern am Euphrat, kam dann nach Griechenland und wurde 62 unter dem Statthalter Ägeas zu Paträ gekreuzigt (Gedächtnistag 30/11). - ist Patron von Burg, Brabant, Luxemburg, Minden, Schottland und Rußland (Gedächtnistag 10/11), Schutzpatron der Jungfrauen, weil sein Name an das Ideal eines kräftigen Mannes erinnert (ἀνδρεία) und wird gegen Schaden durch alte Weiber angerufen. In künstlerischen Darstellungen erscheint - gewöhnlich bejahrt, mit langem weißem Bart, das schräge Balkenkreuz (-kreuz°) in der Hand haltend, an dem er mit Stricken befestigt worden sein soll. Sein Martyrium ist von Murillo (in England) und von Juan de las Roëlas (Sevilla) dargestellt; sonstige Scenen aus seinem Leben von Domenichino (Sant' Andrea delle Valle in Rom), von demselben und Guido Reni die Konkurrenzbilder in S. Gregorio Magno in Rom. [RE] **2.** Könige von Ungarn: **a.** - I., 1046—58 trug viel zur Christianisierung Ungarns bei. **b.** - II., 1205—36, Hierosolymitaner gen., wegen seines 1217 mit andern Fürsten unternommenen Kreuzzuges, der infolge von Uneinigkeit unglücklich endete. **3.** -, Bisch. v. Grönland° 1408. **4.** - von Kappadocien, ca. 550, revidierte und reinigte den Text des NT von Schreibfehlern. **5.** -, Erzb. v. Krain, Dominikaner, berief 1482 auf eigne Hand ein Konzil nach Basel zur Reformation der Kirche. Der Papst Sixtus IV., welcher vom Rate der Stadt Basel vergebens die Auslieferung des Erzbischofs verlangte, that die Stadt in Bann und Interdikt, worauf - in Basel eingekerkert wurde. Er erhängte sich selbst 1484 im Kerker; erst Innocenz VIII. absolvierte Basel. [Burckhardt 52.] **6.** -, Erzb. v. Kreta, † etwa 685, bedeutender Hymnendichter. Als Homilet geistreich, huldigte er doch, wie seine Zeitgenossen, dem Marienkult und der sermocinatio°. **7.** -, Führer der cyrenaischen Judenschaft im Aufstande gegen Rom 115. (Nach Dio Cassius; nach Eusebius hieß er Lukuas.)

Andreas-: **-akten** (Acta Andreae), ursprünglich gnostische, in mehreren Varianten erhaltene apokryphe Apostelgeschichte° (ed. Tischendorf, Act. ap. apocr. 51). **-kreuz**, ein schräges Kreuz von der Form einer lateinischen X (decem, daher auch crux decussata genannt), mit dem -° (1) abgebildet wird. **-nacht**, die Nacht vor

dem -tage (30/11), in der nach dem Aberglaube'n des Volks die jungen Burschen und Mädchen ihren zukünftigen Gatten sehen können.

[Andreas]töchter (Töchter des h. Kreuzes), Kongregation, gestiftet 06 durch den franz. P Andreas Huber Biggeri, bestätigt durch Pius VIII., die sich mit Armenpflege und Unterricht beschäftigt.

Andre mögen: - durch die Wellen, V. 4 v. Du, o schönes Weltgebäude. - sich erquicken, V. 2 v. Meines Lebens beste Freude.

Andreozzi, Gaëtano, * 1763 zu Neapel, † 21/12 1826 zu Paris, komponierte neben Opern die Oratorien „Saulo" und „La Passione di Gesù Cristo". [Wächter Israel.

Andre traun auf ihre Kraft, V. 9 v. Treuer

Andrevi, Francesco, * 16/11 1786 zu Sanahuja bei Lerida (Katalonien), † 23/11 53 als Kapellmeister an der Notre Dame-Kirche zu Barcelona, einer der bedeutendsten spanischen Komponisten. Komp.: „Jüngstes Gericht" (ein Oratorium), ein Requiem und ein Stabat Mater.

Andrews, Sitz einer 1412 gegründeten, auch vom schottischen Reformator John Knox besuchten Universität und, durch die Verbrennung Patrik Hamilton's 1528, Stätte des ersten Martyriums der schottischen Reformation.

Andriambale, Missionar auf Madagaskar°.

Andriana manitra, Obergott der Madagassen, der Schöpfer des Alls.

Andriantes, Säulenpredigten, die von Chrysostomus 387 in Antiochien nach Zerstörung der Säulen des Kaisers Theodosius und seiner Gemahlin Flacilla gehaltenen 21 Homilien.

Andromachus, griechischer Gelehrter am Hofe des Königs Herodes°.

Andronicus, **1.** Statthalter des Antiochus Epiphanes, 2 Mcc 4, 30ff. **2.** Unterbeamter des Antiochus Ep. (2 Mcc 5, 23), Befehlshaber zu Garizim. **3.** Freund Pauli, Rö 16, 7. **4.** -II., der ältere, seit 1283 byzantinischer Kaiser, Sohn des Michael Paläologos, wegen seiner Vereitelung des Einigungsversuchs zwischen der griech. und rKirche 1307 von Clemens V. gebannt, von seinem Enkel 1328 entthront, † 1332 im Kloster zu Adrianopel.

Äneas, **1.** Bisch. von Paris z. Z. Karls des Kahlen, Gegner des Photius° in seiner Streitschrift gegen die Griechen. [RE] **2.** - v. Gaza, philosophischer Kirchenlehrer° der neualexandrinischen Schule, Schüler des Neuplatonikers Hierocles, Rhetor zu Alexandria, Vf.: Θεόφραστος c. 487 (Bestreitung der Ewigkeit der Welt, der Präexistenz der Seele, Behauptung der Auferstehung der Leiber), bei Migne, Bd. 85. **3.** -, Sylvius Piccolomini, der spätere Papst Pius° II., schrieb als Sekretär des Baseler Gegenpapstes Felix V. eine Gesch. des Konzils, trat dann (1442) im Dienste Kaiser Friedrichs III. für die Freiheit der deutschen Kirche auf, wandte sich aber seit 1445 als Verfechter der Oberherrschaft des Papstes gegen den Kaiser. 1450 Bisch. von Siena, wurde er 1458 selbst Papst.

Anegray, Schloßruine in den Vogesen, auf denen Columban der Jüngere um 590 ein Kloster stiftete.

Aneignung der Gottesgemeinschaft, s. Heils-.

Aneityum, die südlichste Insel der südlichen Neuhebriden°-Gruppe, von der PMs. besetzt, besonders wirksam von dem Schotten Geddie bearbeitet, bei dessen 72 erfolgtem Tode es unter den 2000 E. keinen Heiden mehr gab. Das AT und NT von Inglis übersetzt und gedruckt.

Anekdote, kleine charakteristische Erzählung, ist in der Predigt° gestattet, darf aber nie Selbstzweck werden. Meister in der Erzählung von -n in der Predigt war Ahlfeld°. [Gannim°.

Anem [עָנֵם], Stadt, 1 Chr 6, 58, = En

Anencletus = Anacletus° (1).

Aner [עָנֵר], 1. Priesterstadt in Manasse, 1 Chr 6, 55. — 2. Bruder Mamres, Ge 14, 13, 24.

Anerbieten ⚘ des Heils: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke. Jo 7, 37, vgl. Mt 11, 28.

Anerio, **1.** Felice -, ital. Komp., * 1560 in Rom, angeblich Schüler des älteren Nanini°, 1594 Palestrina's Nachfolger als Compositore der päpstl. Kapelle (Todesjahr unbekannt). Hinterließ Hymnen Motetten, Madrigale, Responsorien, Messen, Kanzonetten, Psalmen ꝛc. [Musica divina: Selectus novus missarum.] **2.** Francesco Giovanni -, Bruder d. vor., * 1567 in Rom, † Anf. d. 17. Jhdts. als Kapellmeister an der Laterankirche, schrieb Motetten, Litaneien ꝛc.

Anesi, Dorf in Pontus, wo Basilius des Gr. Mutter Emmelia und seine Schwester Mäcina mit anderen frommen Jungfrauen ein asketisches Leben führten, und in dessen Nähe er 359 eine kleine Mönchsgesellschaft gründete.

Anfang und Ende, symbolisch dargestellt durch A° und O. — Hom.: Jo 1, 35—52: Ein Blick auf die allerersten und zartesten Anfänge des Jüngerlebens, eine tröstliche Wahrnehmung für die christl. Kirche. 1. Die gegenseitige Anziehung zwischen Jesu und den gal. Jünglingen. 2. Die Hoffnung, das Beste von Jugendgemeinschaft, Freundschaft und freier Geselligkeit würde auch jetzt und künftighin Jesum an sich ziehen und von ihm angezogen werden. (Nitzsch 6, 49.)

- und Mitte samt dem End, V. 5 v. Das walte Gott, der helfen kann.

Anfechtung ⚘ **1.** = Trübsal: Meine -en, die ich [Paulus] leide nach dem Fleisch, habt ihr nicht verachtet. Ga 4, 14. Selig ist der Mann, der die - erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen. Jac 1, 12, vgl. Lc 8, 13. Jes 28, 19. 1 Pt 1, 6. Jac 1, 2. s. Heimsuchung. — Hom.: Jac 1, 2: Warum der Christ seine - für eitel Freude achtet. 1. Er weiß, von wannen sie kommt. 2. er weiß, wohin sie fährt. (Tholuck 1, 257.) **2.** = Versuchung: Wachet und betet, daß ihr nicht in - fallet ꝛc. Mt 26, 41.

Anfossi, Pasquale, * 1729 zu Neapel, Opernkomp., seit 1791 Kapellmeister am Lateran in Rom (Komp.: Salve Regina), † 1797.

Anfurt, a. Ufer, Jer 47, 7. b. Hafenstadt, Apg 27, 12. c. Ez 27, 28 die zur Inselstadt Tyrus gehörigen, auf dem Festlande gelegenen Vorstädte.

Angariae [urspr. persisch, daher ἀγγαρεύειν], Frondienste, die die (Kirche als) Gutsherrschaft von ihren „Grundholden" zu beanspruchen hatte. Da bei ihrer Ablösung die Zahlung auf die Quatembertage gelegt wurde, heißt - auch Quatember.

Angarienfasten = Fronfasten°.

Ange, Jdt 2, 12 (vulgata), ein an der linken Seite Ciliciens an Pamphylien grenzendes großes Gebirge, nach Ptolem. 6, 7, auch ein Berg in Arabia felix.

Angeberei ☞ Joseph brachte vor ihren Vater, wo ein böses Geschrei wider sie war. Ge 37, 2, vgl. Est 3, 4. Dl 6, 13. 24. s. Verrat.

Angeblendet, blind, nur zum Schein angelegt (zB. Fenster).

Angekok, Zauberer der Eskimos, s. Schamanentum°.

Angela v. Brescia, Heilige, * 1470 zu Desenzano am Gardasee, † 1540, 07 kanonisiert, 1537 Stifterin des 1544 bestätigten Ordens der Ursulinerinnen, der sich der Krankenpflege, Erziehung des weibl. Geschlechts, vor allem auch der Pflege der verwahrlosten Frauenzimmer widmet.

Angeli 1. boni und mali s. Engel. 2. ecclesiarum, nach Off 1, 20 in der alten Kirche Name der Bischöfe.

Angelica, 1. sc. Vox, „Engelsstimme" eine Zungenstimme° der Orgel von zarter Intonation und flötenartiger Klangwirkung, die ähnlich der Voix céleste oder Vox humana konstruiert ist und wie diese gewöhnlich im 8. Fußton im Echowerk größerer Orgeln steht. **2.** - salutatio, englischer Gruß, s. Ave° Maria.

Angelicae = Angeliken°.

Angelici, nach Epiphanius eine Sekte von Engelverehrern, doch wohl Gnostiker°.

Angelico = Fra Giovanni Fiesole°.

Angeliken (Angelicae), weiblicher Verein für innere Mission, von Luise Torelli, Gräfin von Guastalla, 1530 gegründet, 1534 von Paul III. bestätigt, setzten ihrem Namen den Ordensnamen Angelita bei mit der Verpflichtung, rein zu sein wie ein Engel. Sie beobachten die Regel Augustin°s und stehen unter Leitung der Barnabiten°.

Angeliten, andrer Name der Damianiten° nach der Stadt Angelium.

Angeln (Angili), germanisches Volk, zwischen Schleswig und Flensburg an der Ostsee wohnhaft, das 449 mit Sachsen und Jüten zusammen nach Britannien übersiedelte und dort als Angelsachsen Wohnsitz nahm.

Angelocrator, Dl, eS in Marburg, Teilnehmer an der Synode zu Dortrecht° 1619.

Angelolatrie = Engelverehrung°.

Angelologie, die Lehre von den Engel°n, die in der Dogmatik als Anhang zur Lehre von der Schöpfung, Vorsehung und Weltregierung behandelt zu werden pflegt, weil die Engel bei der Schöpfung aktiv oder passiv beteiligt und für die Vorsehung und Weltregierung als spezielle Werkzeuge gedacht werden.

Angelomus, † 855 in Luxeuil. Vf.: Kommentar zur Ge und zum HL [Migne, Bd. 115.]

Angelophanie, Engel°erscheinung.

Angelsachsen, die deutschen Völkerschaften, Angeln, Sachsen und Jüten, die 449 unter Hengist und Horsa England eroberten und die altbritische° Kirche vernichteten. Missioniert zuerst durch die röm. (Gregor° d. Gr.), dann die altbritische° Kirche (Aidan°), nahmen sie 664 auf der Synode zur Streanesbhalch die Suprematie des Papstes an, behielten aber noch lange ihre eigene als Kirchen-Sprache und blieben frei von Cölibat und kanonischem Recht. Ihre Romanisierung war für das durch Bonifatius° christianisierte Deutschland entscheidend. — Die Sprache der - ist außer in Epen (Beowulf), besonders in Resten von angelsächsischen Bibelübersetzungen (des Hexateuch v. Älfrik°, ed. Thwaites, Ox. 1698; des Psalters, ed. Thorpe, Ox. 35 nach der Vulgata) erhalten. [RE; Winkelmann 84.]

Angelus, 1. Karmelitermönch und Märtyrer, † 1225 (Gedächtnistag 5/5). Seine Heiligenattribute° sind Lilien und Rosen, die ihm bei seiner Predigt aus dem Munde gefallen sein sollen. Er starb in Sizilien durch Ketzer, denen er das Evangelium predigte. **2.** - Domini, das in der rKirche beim Morgen-, Mittag- und Abendläuten (-läuten) übliche Gebet, welches mit diesen Worten beginnt und im weiteren das Ave° Maria enthält. Seit 1326 ist mit diesem Gebet ein Ablaß (-ablaß) verbunden. **3.** - Jesus, von Clemens Päd. 1, 7 erwähnte mythische Engel°-Gestalt. [Bulli, Def. fidei nic. I, cap. 1: de Christo sub angeli forma apparente. Lond. 1703.] **4.** - Silesius = J. Scheffler°, Kirchenliederdichter. **5.** - v. Ancona, stiftete 1302—17 die Klarenianer-Observanten°.

Angenehm, a. Apg 10, 34: annehmbar zur Aufnahme in den Gnadenbund. b. -e Zeit (2 Ko 6, 2), Gnadenzeit.

Angennes, Alessandro d', rErzb. von Vercelli, ital. Senator, † 10/5 69.

Anger, 1. Louis, * 5/9 1813 als Sohn eines Bergmannes zu St. Andreasberg bei Klausthal im Harz, † 18/1 70 als bedeutender Organist und königlicher Musikdirektor in Lüneburg. (Präludium und Fuge für Orgel; Choralmelodieenbuch 66; Choralbuch, 4stimmig für Gesang u. Orgel 70.) **2.** Rf -, Prof. der Theologie in Leipzig, Vertreter des vulgären Rationalismus°, † 15/10 66. Vf.: Synopse 52, u. a.

Angermünde, Stadt in der Provinz Brandenburg, mit Rettungshaus° für Knaben des Kreises, 52 gegründet. 20 Kinder haben daselbst Raum, für welche bis zum Ende der Lehrzeit gesorgt wird; jährl. Pflegegeld 180 Mark. Vorsteher Propst Stumpf.

Angeronalia, röm. Fest, = Divalia°.

Angers, Stadt Frankreichs, Dept. Maine-et-Loire, mit bedeutender Kathedrale, größtenteils romanischen Stils, und dem Museum, das eine Sammlung der Werke des berühmten Bildhauers David° d' - enthält.

Angesicht Gottes in nachkan. jüd. Vorstellung, s. Gott, Herrlichkeit. Fürst des -es, s. Metatron.

Angier, Edmond, sehr populärer Prediger in Lyon, fanatisierte das Volk zum Kampf gegen die Hugenotten.

Angilbert (Engelbert), Gelehrter, Staatsmann und Dichter am Hofe Karls d. Gr., der

ihm seine Tochter Bertha° zur Frau gab. † als Abt von Centula $^{13}/_{2}$ 814. Seine Werke bei Migne, Bd. 99.

Angilram, Abt von Sens, Bisch. von Metz, 768—791, angeblich Vf. der in den pseudoisidorische°n Kreis gehörigen, die Gerichtsbarkeit der Kleriker behandelnden 80 capitula Angilramni.[RE]

Angina, Bräune, nach altjüdischer, jedes Gebrechen als Folge einer Sünde auffassender Anschauung die Strafe für Verleumdung. [titel°.

Anglicanae ecclesiae articuli XXXIX, s. Ar-

Anglikanische Kirche (The Reformed Church of England as by Law established, the Established Church, the Establishment), die von Heinrich VIII. her datierende englische, in der Lehre reformierte, in Kultus und Verfassung katholisierende Staatskirche.

A. Entstehung: Heinrich VIII., im Herzen gut katholisch, sagte sich 1532, von ehebrecherischer Liebe zu Anna Boleyn getrieben, vom Papst los, der des Königs Ehe mit Katharina von Aragonien, seines Bruders Witwe, um des Kaisers, ihres Neffen, willen nicht für ungültig erklären wollte. Heinrich wütete jetzt in gleicher Weise gegen Lutheraner und Papisten, doch förderte der im stillen kalvinistisch gesinnte Thomas Cranmer, der des Königs Reformation durchführen sollte, heimlich den Eingang der reformierten Lehre, bis er unter Eduard VI., 1547—53, völlig freie Hand erhielt, Messe und Cölibat abschaffte, das Abendmahl unter beiderlei Gestalt einführte und, von Ridley unterstützt, 1549 für die - eine zwischen kath. und protest. Formen vermittelnde Liturgie und 1552 die 42 Artikel des Glaubens aufstellte, die zwischen luther. und kalvin. Lehre die Mitte hielten.

B. Geschichte: Unter Maria, 1553—58, kam es zu einer kath. Reaktion, der auch Cranmer und Ridley 1556 zum Opfer fielen; doch brachte Elisabeth, 1558—1603, eine Schülerin Cranmers, die Reformation zum Siege, indem sie 1562 auf einer Londoner Synode, die „39 Artikel° der anglikanischen Kirche" als maßgebend für die - aufstellen ließ, die mit einer liturgischen Agende zum Book of common° prayer vereinigt wurden. Den katholisierenden Elementen, besonders dem Episkopalismus gegenüber stellten aber die Puritaner° eine Presbyterialverfassung mit strenger Kirchenzucht und Entfernung alles papistischen Sauerteigs auf, so daß die Königin 1563 zur Wiederherstellung kirchlicher Einheit die Uniformitätsakte° erließ und strafend gegen die Widerstrebenden (Nonkonformisten°) einschritt, deren extremste Partei, die Independenten° (Kongregationalisten°), vorläufig nach Holland flüchtete. Auch im 17. Jhdt. wurde jedoch die - besonders inbezug auf ihre Suprematsideen und ihren Cäsareopapismus durch Puritaner und Presbyterianer bedroht, gegen welche Jacob I., 1603—25, und Karl I., 1625—49, mit aller Energie ihre absolutistisch-hierarchischen Ideale geltend machten. Der Erzbischof von Canterbury, William Laud°, unterstützte dabei Karl I. in so rücksichtsloser Weise, daß die presbyterianischen Schotten den großen Covenant° schlossen und mit Heeresmacht gegen den König vorgingen, weshalb durch die Westminstersynode° 1643—52 die - in kalvinistisch-presbyterianischem Sinne neu geordnet wurde (Westminsterkonfession). Unterdessen war auch 1642 die politische Revolution ausgebrochen, die 1649 mit dem Siege der Independenten und der Hinrichtung Karls I. endete. Seitdem hatten die Independenten unbestrittene Übermacht, doch gingen sie zu radikal in ihrer Reorganisation der kirchlichen Angelegenheiten vor, weshalb unter Cromwells Protektorat (seit 1653) alle religiösen Vereinigungen mit Ausnahme der Katholiken wieder in ihre früheren Rechte traten. Unter Cromwell bildete England die Schutzmacht für alle durch den Katholicismus gefährdeten Protestanten in Frankreich, Piemont, Polen und Schlesien. Mit der Wiederherstellung des Königtums Karl II., 1660—85, begann eine Restauration der Episkopalkirche in vollem Umfange durch die Korporationsakte° 1661, die Uniformitätsakte° 1662, die Konventikelakte° 1664 und die Fünf°-Meilen-Akte 1665. Durch die Indulgenz-Erklärung erhielten zwar 1672 Dissenters und Katholiken Duldung, von welcher 1673 letztere wieder durch die antikatholische Testakte° ausgeschlossen wurden. Der während seines ganzen Lebens katholisch gesinnte Karl II. trat auf dem Sterbebette 1685 zum Katholicismus über, zu dem sich sein Nachfolger Jakob II. 1685—88 offen bekannte. Doch wurde dieser, da er nach Erlaß der „Deklaration der Gewissensfreiheit", die Episkopalkirche wie die Dissenters zugunsten der Katholiken unterdrückte, vertrieben, und Wilhelm III. von Oranien zum König berufen, der dann durch die Toleranzakte° 1689 die Episkopalkirche wieder herstellte und den Dissenters (d. h. den Presbyterianern, Independenten, Baptisten und Quäkern, nicht den Katholiken) Duldung gewährte. Unter der Königin Anna galt nach der politischen Vereinigung Englands und Schottlands zum Königreich „Großbritannien" durch die Unionsakte 1707 in Schottland die presbyterianische Kirche als die herrschende, die Episkopalkirche nur als geduldet. Im Jahr 1779 wurde die Toleranzakte von 1689 auch auf Katholiken, Socinianer und andre Dissenters ausgedehnt, durch Aufhebung der Testakte 28 und durch Erlaß der Katholikenemanzipation 29 erhielten Katholiken und Dissenters auch Zutritt zu Parlament und Staatsämtern. 68 wurde die Zwangskirchensteuer der Dissenters, 69 durch die irische Kirchenbill die englische Staatskirche in Irland aufgehoben.

C. Verfassung: Die innere Verfassung ist rein hierarchisch. Unter dem Erzb. von Canterbury als dem Primas von ganz England und Metropoliten und unter dem Erzb. von York als Primas von England stehen 31 Bischöfe, denen ein Kapitel (chapter) zur Seite steht, zu welchem außer dem Dekan auch noch Chorherren, Domherren, Archidiakonen und andre Würdenträger nebst einem rechtskundigen Vikar gehören, ferner Priester und Diakonen. Die Bischöfe und die meisten Dekane ernennt die Krone. Die Gesamteinnahme der - wird auf 8 Mill. Pfd. Sterl. geschätzt.

D. Kultus: Der Gottesdienst, durch das Common° prayer book geregelt, ist reich an liturgi-

schen Formen, hinter welche die Predigt zurücktritt; der Ritus steht wie die Verfassung dem Katholicismus nahe, die Lehre ist protestantisch.

E. Parteien: 1. Die hochkirchliche Partei, High° church party, hält streng am common prayer book fest; aus ihr gingen die Puseyiten°, Traktarianer°, Anglokatholiken oder Ritualisten hervor. 2. Die niederkirchliche Partei, evangelical oder low° church party, den Dissenters, besonders den Methodisten° befreundet, legt hauptsächlich Wert auf die Mission; aus ihr ging 46 die evangelische Allianz° hervor. 3. Die breitkirchliche Partei, broad° church party, befleißigt sich theologischer und philosophischer Wissenschaft.

F. Tochterkirchen: 1. Die protestantisch-bischöfliche Kirche von Irland, 1800 mit der - als United Church of England and Ireland vereinigt, ist seit 71 unabhängig und hat die 39 Artikel wesentlich geändert. 2. Die Episcopal Church in Scotland und 3. Die American Episcopal Church haben völlig selbständige Verwaltung, während die 60 Kolonial- und 12 Missionsbischöfe mit der Mutterkirche in Verbindung stehen. [RE; Bailey, Jurisdiction and mission of the Anglican episcopate, Orf. 71; Ranke, Engl. Gesch. im 16. und 17. Jhdt., 4. Aufl., 77; Weingarten, Revolutionskirchen Englands, 68; Stoughton, Ecclesiastical history of Engl. 67—74; Gladstone, Ritualism and the Church of Engl., 75; Lee, The Church under Qu. Eliz., 80; Dixon, History of the Church of Engl. etc., 78—80.]

Anglokatholicismus = Puseyismus°.

Anglu, Volksstamm auf der Sklavenküste°.

Angola, portugiesische Kolonie Westafrikas südlich vom Kongo. Die katholische -mission mit Hauptstation St. Paul de Loanda° hat Sklaverei und Sklavenhandel nur sehr wenig unterdrücken können.

Angora, seit 70 Zentralstation der ultramontanen Mission in Kleinasien (mit 10000 Katholiken), erlebte doch 78 den Übertritt eines armenischen Bischofs mit 65 Familien zu den Protestanten.

Angoulème, Stadt West-Frankreichs, Dpt. Charente, wichtig durch seine im romanischen Stil erbaute, an der Façade mit höchst phantastischen Werken romanischer Bildnerei ausgestattete Kathedrale, begonnen 1120, erneuert 1634, bei der sich ein einschiffiger Langhaus°bau mit einer nach byzantinischer Art sich auf Zwickel°n von einem Gesimskranz° erhebenden Kuppel verbindet.

Angrogne, bekannt durch die dortige Synode der Waldenser° von 1532.

Angro mainyus, Ahriman, der „schlagende Geist", steht in der iranisch°en Religion an der Spitze der bösen oder finsteren Geister, schon im 2. Teil des Yaçna der böse (akem) oder böseste (acistem) Geist (manô), der die gute Schöpfung des Ahuramazda° stets zu verneinen und zu zerstören trachtet, der Schöpfer alles Bösen im Menschen, aller schädlichen Einflüsse und (reißenden, kriechenden, lichtscheuen) Tiere in der Außenwelt, ein Herr der Finsternis, der Trockenheit, Mißwachs, Seuchen und andere Plagen sendet und die Menschen mit Hilfe der Daevas°, Drujas° und Pairikas° verführt. Seine Macht endet, wenn 3000 Jahr nach der Geburt Zoroasters Çaoshyaç° erscheint.

Angst ♂ Trübsal und - über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun. Rö 2, 9. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder -? Rö 8, 35. vgl. Jer 30, 5. Ez 38, 19 f. Ps 5, 3. 6. Rö 13, 4. 2 Ko 6, 4. 1 Jo 4, 18. Wenn mir - ist, so rufe ich den Herrn an, und schreie zu meinem Gott. 2 Sa 22, 7. Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in -. Ps 4, 2; vgl. 22, 12; 25, 17; 31, 10; 69, 18; 77, 4; 118, 5. Jon 2, 3. 2 Chr 33, 12 f. Der Gerechte entgeht der -. Spr 12, 13. vgl. Ps 71, 20; 142, 4. Jes 30, 20. Hom.: Jo 16, 33: 1. In der Welt habt ihr -; 2. aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. (Rothe, Nachgel. Pr., 70). Mt 8, 23—27: Die Jünger bei ihrem Herrn auf dem Meere in der Stunde der -. 1. Das Meer brauset — der Herr schläft. 2. Die Jünger rufen — der Herr hört. 3. Der Herr gebietet — das Meer ist still. (Hofmann.)

Angurbodha, „Botin der Furcht", in der germ.° Mythol. eine Thursin°, die zu den Asen° kam, die Gewitterwolke, Gemahlin Loki°s, mit der er die zerstörenden Mächte, den Abgrundswolf Fenrir°, die finstere Hel° und die Midhgardschlange°, Jörmungandr°, erzeugt.

Angusta (sc. tibia), Bezeichn. engmensurierter Flötenstimmen, zB. der Dulzflöte°.

Anhalt wurde der Reformation durch den Fürsten Wolfgang° erschlossen, der, ein evangelischer Bekenner zu Speier und Augsburg, dieselbe an der Saale und in Zerbst einführte; ein anderer anhaltischer Fürst, Georg°, Dompropst von Magdeburg und Merseburg, anfangs Luthers Gegner, reformierte seit 1532, von Ni Hausmann° unterstützt, diesseits der Elbe kraft geistlicher Jurisdiktion und ließ, da der Bisch. von Brandenburg Einspruch erhob, seine verheirateten Priester in Wittenberg ordinieren. Unter Johann Georg (1587—1603) wurde - durch Verdrängung des lutherischen Katechismus 1596 und Einführung von 28 calvinischen Artikeln 1597 calvinisiert, indessen unter Johann 1644 --Zerbst wieder lutheranisiert. In Bernburg ist seit 20, in Dessau seit 27 die Union eingeführt. Der Übertritt des Herzogs Friedrich Ferdinand zur katholischen Kirche 25 blieb auf den evangelischen Charakter des Landes ohne Einfluß. [RE; Schubring, 48; Ahlin, 75.]

Anhaltina, Repetitio -, ein Symbol der rf Kirche, kam 1579 im Fürstentum Anhalt zustande und richtet sich gegen die lutherische Lehre von der communicatio° idiomatum (ed. Valentiner, 59).

Anhalt-Schmidt, seit 60 Station der Bn. in der Kaplandmission°.

Anhamartesie [ἀναμαρτησία] = impeccabilitas°.

Anhänge des luth. Katechismus s. Katechismus.

Anhänglichkeit ♂ an Gott: Den Herrn, deinen Gott, sollst du fürchten, ihm sollst du dienen, ihm sollst du anhangen. Dt 10, 20. Sondern dem Herrn, eurem Gott, anhanget, wie ihr bis auf diesen Tag gethan habt. Jos 23, 8. vgl.

Ps 119, 31. 2 Kö 18, 6. Dt 4, 4. an Jesum: Alles Volk hing ihm an und hörete ihn. Lc 19, 48. Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet. Phl 3, 7 f. Wer dem Herrn anhanget, der ist ein Geist mit ihm. 1 Ko 6, 17. vgl. Ge 49, 10. Mt 27, 57 ff. Mc 1, 36 f.; 10, 13. Jo 4, 40 s. Glaube. an Mitmenschen. a. an einen Herrn (König): Ich will nicht ausziehen von dir; denn ich habe dich und dein Haus lieb. Dt 15, 16. Wer seinen Herrn bewahret, wird geehrt. Spr 27, 18. vgl. 1 Sa 14, 7. 2 Sa 15, 15. 21 f. b. an Lehrer und Wohlthäter: Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben. Hbr 13, 7. vgl. 2 Kö 2, 2 (4, 6); 6, 3. Apg 3, 11; 17, 34; 20, 37. 2 Ti 1, 16 f. c. an Verwandte und Hausgenossen: Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Rt 1, 16. vgl. Jos 22, 3. d. an Verstorbene: vgl. 1 Kö 13, 31.

Anhypostasie = Impersonalitas°.

Ani, Ruinenstadt Armeniens, mit einer 1010 gegründeten, noch wohlerhaltenen Kathedrale armenisch-byzantinischen Stils.

Anjako, Station der ND. auf der Sklavenküste, 84 von den Briten bis auf das Missionshaus verbrannt.

Aniam [אֲנִיעָם], jüngster Sohn Schemidas, 1 Chr 7, 19.

Aniane, ein von Benedikt° von - am Fluß Anianus in Languedoc 779 gegründetes Kloster.

Anianus, 1. ägypt. Mönch und Chronograph im Anfang des 5. Jhdt., der eine noch jetzt von äthiopischen Christen gebrauchte Ära° aufstellte. Sein 5501. Jahr entspricht dem 9. unserer christlichen Zeitrechnung. **2.** Diakon des Regionerbischofs Marianus°, ein Ire, der mit diesem nach 657 in Bayern (bei Wasserburg und Wildparting) etwa 40 Jahre lang missionierte.

Anicet, 157—168 Bisch. von Rom und legendarischer Märtyrer, hatte mit Polykarp° v. Smyrna über die Osterfeier° eine Unterredung, die an den bestehenden Verhältnissen jedoch nichts änderte.

An jenem Tag wir werden geh'n, V. 9 v. Nun lieg' ich armes Würmelein.

Anim, Bergstadt im Stamm Juda.

Animismus (Spiritismus), die in den Naturreligionen° den breitesten Raum einnehmende, aber auch in geschichtlichen Religionen, wie der ägyptische°n, chinesische°n, gepflegte Verehrung körperloser Geister, namentl. der verstorbenen Ahnen (Manen°kult). Die positivistische Evolutionslehre° sieht in ihr (sei es allein, sei es in Verbindung mit dem Fetischismus°) die älteste Form der Religion, wobei sie den Begriff aber so erweitert, daß darunter auch der Naturismus° (Verehrung der als beseelte Wesen vorgestellten Naturgegenstände) mitbefaßt wird, aus dem andere den - erst ableiten, indem sie ihn teils als Zersetzungsprodukt desselben (so E. v. Hartmann°), teils als einen der Hauptfaktoren zu seiner Entwickelung vom urmythischen Naturismus zum Polytheismus der entwickelten Mythologie (so Reville°, Pfleiderer°) ansehen. [Tylor, Urgesch., Dtsch. 66; D. Anf. d. Kult., Dtsch. 73.]

Animuccia, 1. Giovanni, italienischer Kirchenkomponist, * um 1500 zu Florenz, † 1570 oder Anfang 1571; Palestrina°s Vorläufer im Amte als Kapellmeister am St. Peter (seit 1555), sowie im musikalischen Stil und Mitbegründer der Kunstgattung des Oratorium°s, indem er für die Versammlungen der Congregazione dell' Oratorio sogen. „Laudi spirituali", hymnenartige Lobgesänge, schrieb. Außerdem giebt es von ihm Messen, Magnifikats, Motetten, Psalmen, geistliche Madrigale und Hymnen. **2.** Paolo, Bruder des vor., 1550—52 Kapellmeister am Lateran, † 1563.

Aniwa, seit 67 evangelisierte Insel der südl. Neuhebriden°-Gruppe, ganz christlich, mit NT in der Landessprache.

Anker, in der christlichen Kunst nach Hbr 6, 19 als Emblem der Schiffahrt das Symbol der Hoffnung und der Festigkeit im Glauben, findet sich als solches auch unter den symbolischen Verzierungen an den Sarkophagen der Katakomben°. -kreuz, ein gleichschenkliches Kreuz°, dessen vier Schenkel in je zwei auswärts gelegene Enden auslaufen.

Anklage ✎ falsche -: Du sollst falscher - nicht glauben, daß du einem Gottlosen Beistand thuest, und ein falscher Zeuge seiest. Ex 23, 1. vgl. Ge 39, 16 ff. Am 7, 10. Lc 23, 2. 5. Apg 17, 7; 21, 28; 25, 7; 26, 6. gerechte -: Ihr sollt nicht meinen, daß ich [Jesus] euch vor dem Vater verklagen werde. Es ist einer, der euch verklagt, der Moses, auf welchen ihr hoffet. Jo 5, 45 s. Gericht.

Anklang der Worte, Kunstgriff jüdischer Ausleger des ATs zur Herauslesung einer vorgefaßten Meinung aus dem Texte, s. Beweis durch Andeutung°.

Ankunft des Messias°, sowie Herrlichkeit° oder Niedrigkeit derselben ist nach der nachkanonischen synagogalen Anschauung von der Würdigkeit des Volkes Israel, d. h. seinen Verdiensten in Buße, guten Werken, Thoraerfüllung° und Thorastudium°, abhängig (Sanhedrin, 98^a). Die Weltzeit umschließt den Tagen der Woche entsprechend 6 Jahrtausende, denen der ewige Sabbath° folgt. Die ersten zwei sind die Zeit ohne Thora°, die beiden folgenden die unter dem Gesetz°e, das dritte Paar das Zeitalter° des Messias. Das siebente ist dem Erlaßjahr (שביעית) zu vergleichen (Sanhedrin 97^a). Der Verzug der - des Erlösers rührt von den Sünden Israels her (Joma 20). 172 Jahre nach der Zerstörung des Tempels, die 3828 nach der Schöpfung erfolgte, hätte danach der Messias kommen sollen; seitdem versuchte man immer neue Bestimmungen, das 400. Jahr nach der Zerstörung (Aboda sara, 9^b) oder das 4231., oder 4250. (Sanhedrin, 97^b), oder 4291. Jahr nach der Schöpfung. Das Mißlingen dieser Berechnungen bewog zu der Ansicht, daß Gott die - selber aufhalte, um Israel für sein längeres Hoffen und Harren um so größeren Lohn zu geben, und der Tag der - gilt als ein Geheimnis (Beresch. rabba, 24; Wajjikra rabba, 15; Jebamoth, 62^a; Aboda sara, 5^a; Targum zu Koh. 7, 25). Dagegen wird durch Anzeichen°, Zeichen der Zeit, die - des Messias vorbereitet werden.

Anlage des Menschen (status originalis) ist nach katholischer Lehre indifferent zwischen gut und böse, doch ist der Mensch mit dem Streit zwischen Fleisch und Geist behaftet (ἐπιθυμία bei Paulus, concupiscentia bei Augustin); dieser Streit wird aufgelöst durch ein übernatürliches Gnadengeschenk (donum supernaturale superadditum). Durch Adams Fall wird der Menschheit jenes donum genommen (s. Erbsünde), und es tritt eine Veränderung ihrer Natur ein (tota et profundissima corruptio totius naturae), so daß der Mensch vor dem Fall sich zum Menschen nach ihm verhält wie ein nudus zum spoliatus. Nach evangelischer Lehre ist der Mensch gut geschaffen, als nach Gottes Ebenbild sittlich und geistig vollkommen. Die Erbsünde° ist der erst durch den Fall entstandene Hang zur Sünde, und dieser selbst als Trieb ist Sünde. Nach der nachkanonischen synagogalen Vorstellung ist die sittliche - des Menschen zwiefach, zum Guten und Bösen, deutlicher gesagt: indifferent, d. h. weder zum Guten, noch zum Bösen prädestiniert, wahlfrei, doch nur bedingungsweise infolge der Verführung des Fleisches und der Lüste (Bammidbar rabba, 22; Tanit. Emon, 15; Bamm. r., 10 ꝛc.). Den einen dieser Triebe siegen zu lassen liegt in seinem Willen (Sifre 82b). Daß er von Gott nicht von vornherein eine positive - zum Guten erhalten, ist geschehen, damit er sich durch Überwindung des sinnlichen Triebes ein um so größeres Verdienst erwerbe (Sanhedrin, 64a).

Anlauf (Apophysis), eine halbe Hohlkehle° (Figur a) als Verbindungsglied zwischen einer vorspringenden Platte und einer daraufstehenden Wand oder Schaft, vgl. Ablauf.

Anlauf.

Anleihen zur Deckung außerordentlicher Bedürfnisse bedürfen in der eKirche Preußens eines Beschlusses der vereinigten Gemeindeorgane° und der Bestätigung durch Konsistorium und Regierungspräsidenten. Synodal-Ordnung, § 31, Ges. v. ${}^{3}/_{6}$ 1876, Art. 24, Nr. 3, v. ${}^{20}/_{8}$ 1875, § 21, Nr. 4. § 50, Verord. v. ${}^{9}/_{8}$ 1876, Art. 3, Nr. 4.

Anmut, eine Form der persönlichen Schönheit°, „sittlich wertvoll als natürlicher Spiegel einer schönen Seele“ (Pfleiderer).

Anna, 1. Gemahlin des h. Joachim und Mutter der h. Jungfrau, Patronin von Braunschweig (Gedächtnistag ${}^{26}/_{7}$). Im Jahre 710 soll ihr Leichnam aus Palästina nach Konstantinopel gebracht sein, und seitdem wollen mehrere Kirchen Reliquien von ihr besitzen. Ihre Heiligenattribute° sind Jesus und Maria, bisweilen beide als Kinder auf dem Arme. Als Patronin der Stallknechte galt sie, weil sie in einem Stalle Mutter geworden, und wegen eben dieser Dürftigkeit wird sie auch als Patronin der Armut geehrt. Der Annenkultus° ist vom Jesuiten°orden gepflegt. In künstlerischen Darstellungen erscheint sie im Mittelalter gewöhnlich als Matrone, mit Maria und Jesus auf dem Arm; spätere, mehr historisch aufgefaßte Bilder aus ihrem und Joachims Leben sind die von Giotto im Leben der Maria (Padua°), zwei Bilder von Taddeo Gaddi (S. Croce in Florenz), von Ghirlandajo (S. Maria Novella in Florenz°), von Ferrari (Brera in Mailand) und von Quintin Massys (Peterskirche in Löwen). [RE] **2.** Schwestern von der h. -, s. Frauen von der Vorsehung°. **3.** = Hanna°. **4.** - Boleyn (Bullen), zweite Gemahlin Heinrichs VIII. von England, um deren willen er sich von seiner ersten Gattin, Katharine von Aragonien, schied, die er aber unter der Beschuldigung blutschänderischen Umgangs mit ihrem Bruder ${}^{18}/_{5}$ 1536 enthaupten ließ. Sie war Mutter der Elisabeth, eine Freundin der Reformation. [Benger, Lond., 21; Dixon, Lond., 73; Friedmann, Lond., 84.] **5.** - Comnena, Tochter des Kaisers Alexius° I., * ${}^{1}/_{12}$ 1083 zu Konstantinopel, erhielt eine gelehrte Bildung, heiratete den Nicephorus Bryennius, beteiligte sich an Intriguen, um ihrem Gemahl den Thron zu verschaffen, zog sich, als ihr dieses nicht gelang, besonders nach dem Tode ihres Mannes, in die Einsamkeit zurück und † 1148 im Kloster. Vf.: Annae Comnenae Alexiadis libri XIX. [RE; Wilmans in Pertz Archiv 10, 93 ff.] **6.** - Perenna, Naturgöttin der Karthager (Ov. Fast. 3, 523 qq.; Sil. 8, 42, 79; Macr. Sat. 4, 64, 19) ist Astarte°. **7.** - Sophia, Landgräfin von Hessen-Darmstadt, eKirchenliederdichterin, * ${}^{17}/_{12}$ 1638, † als Äbtissin des Stifts Quedlinburg ${}^{13}/_{12}$ 1683. Ihre Lieder sind innig und schlicht, doch nicht frei von dem Einfluß der Pegnitzer Schäferdichtung. Vf.: D. treue Seelenfreund Christ. Jes. (Andachtsbuch mit 32 Liedern), 1658. [Schirk, Geistl. Sängerinnen, Heft 2.] **8.** - von Österreich, eig. - Maria Mauritia, Gemahlin Ludwigs XIII. von Frankreich, Mutter Ludwigs XIV., 1640—61 Regentin von Frankreich, stiftete den Orden der beständigen Anbeterinnen° des h. Sakraments, * ${}^{22}/_{9}$ 1601, † ${}^{20}/_{1}$ 1666. [Freere, Lond. 66.] **9.** -, „Mutter -“, Kurfürstin von Sachsen, eifrige, im kryptocalvinistischen Streite lebhaft beteiligte Lutheranerin, * ${}^{25}/_{11}$ 1532 in Hadersleben.

An(nab), akkad. Gattungsname f. Gott = Ilu°.

Annaberg, Stadt in Sachsen, enthält in der spätgotischen St. Annakirche (1499—1525) ein Werk der Steinskulptur jener Zeit, das hauptsächlich durch seinen Umfang bedeutend ist: 100 bronzierte Reliefs des Meisters Theophilus Ehrenfried und seiner Gehilfen, welche die verschiedenen Altersstufen des Menschen mit symbolischen Tiergestalten und Figuren des AT und NTs, der Maria und der Apostel darstellen. Von mehr künstlerischem Wert sind in derselben Kirche die sogen. goldene Pforte mit einem Relief der Dreieinigkeit, die Skulpturen der Sakristeithür und der Hochaltar mit einem Stammbaum Christi. [Wolf, Gesch. d. Reform. in -, 86.]

Annäherung ☞ zu Gott: Laßt uns hierher zu Gott nahen! 1 Sa 14, 36. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. Jac 4, 8.

Annahme ♁ **1.** = Aufnahme: Haben wir Gutes empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht auch annehmen? Hiob 2, 10. So ein anderer wird in seinem eigenen Namen kommen, den werdet ihr annehmen. Jo 5, 43. vgl. Ge 33, 10f. Jo 3, 32 (11). **2.** = Barmherzigkeit: Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst? Ps 8, 5. Du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich mit Ehren an. Ps 73, 24. vgl. Ex 2, 25. Ps 142, 4. Jes 38, 17. **3.** = Fürsorge: Auf deine Schafe habe acht, und nimm dich deiner Herde an. Spr 27, 33. vgl. Ge 39, 6. Ez 34, 11. Phl 4, 14. s. Pflegesohn.

Annalia = Annaten°, kirchl. Abgabe°.

Annalen, Jahrbücher, in welchen die wichtigsten Begebenheiten eines Jahres der Reihe nach aufgezeichnet wurden. Sie sind der Anfang der Geschichtschreibung°. Seit Karl dem Gr. wurde die annalistische Geschichtschreibung besonders in den Klöstern gepflegt. Herausgegeben sind die bedeutendsten von Pertz in den Monumenta Germaniae historica. [Wattenbach.]

Annalistischer Erzähler, nach De Wette die sonst als „älterer Elohist" bezeichnete Quellenschrift des Pentateuch°.

Annam, der östliche Teil der hinterindischen Halbinsel, in Tonkin, Kochinchina und Tsiempa zerfallend, mit einer der chinesischen verwandten Bevölkerung, die vor dem offiziellen Confucianismus und Buddhismus den Geisterkultus vorzieht. Die Mission ist hier seit 1615 von Jesuiten mit Massenbekehrungen getrieben worden, leidet aber unter dem durch die französischen Eroberungen angestachelten Fremdenhaß. 76 wurden unter 21 Mill. Einw. 512000 Katholiken gezählt.

Annat, jesuitischer Beichtvater Ludwigs XIV., heftiger Feind des Jansenismus.

Annaten (Annalia, Annatae), kirchliche Abgabe° 1. des niederen röm. Klerus an den Bischof, jetzt abgekommen, 2. des höheren an den Papst, berechnet nach den Früchten des ersten Jahres von der verliehenen Pfründe, für Köln zB. 1000 Kammergulden.

Annegarn, rProf. in Braunsberg. Vf.: Geschichte der christlichen Kirche, 3 Bde., 42.

Annen-: -brüderschaften, mitteldeutsche geistl. Verbindungen des späteren Mittelalters zur Beförderung des Katholicismus, später durch die Jesuiten neu organisiert. -kultus, die Verehrung der h. Anna° (1), die Folge des Marienkultus°. Die ersten Spuren eines - finden sich im 4. Jhdt. bei Gregor v. Nyssa und Epiphanius. Zuerst fand er nur im Orient Eingang, wo man ihren Todestag ($^{25}/_{8}$), ihren Vermählungstag ($^{2}/_{9}$) und ihren Empfängnistag ($^{9}/_{10}$, *συλλήψεως τῆς ἁγίας Ἄννης*, d. h. den Tag, an dem sie nach langer Unfruchtbarkeit empfing) feierte. Im Abendlande verbreitete sich der - erst im 15. Jhdt. ($^{26}/_{8}$); durch Gregor XIII. 1584 wurde er obligatorisch, später besonders von den Jesuiten gepflegt, die die h. Anna als „Großmutter Gottes und Schwiegermutter des h. Geistes" feierten. [Frantz 54.]

Annet, Pt, engl. Deist, unternahm 1768 kritische Untersuchungen der evangel. Auferstehungsberichte und der Apostelgeschichte, sowie er prinzipiell die Möglichkeit der Wunder bestritt.

Annexe, droit d'-, ein früheres Recht des franz. Parlaments, den Ausfertigungen der Kurie die Veröffentlichung zu gestatten.

Annfield, seit 57 Station der EM. in Garhwâl°, mit 600 Seelen, entstanden durch die Niederlassung zahlreicher, bei Beginn des großen Sipahi-Aufstandes in Vorderindien geflohener Christen.

Annibale, * zu Padua, 1552—56 Organist der zweiten Orgel der Markuskirche zu Venedig, schrieb Motetten und zwei Messen.

Anniclai, die bestimmten Termine zur Tilgung der zu Kirchen- oder Pfarreienbauten aufgenommenen Gelder.

Annihilatio, Vernichtung der Dinge, entgegengesetzt der Erhaltung° (conservatio).

Annihilationstheorie, die Annahme einer ewigen Vernichtung der Gottlosen, vertreten von den Socinianern, Dodwell, Rothe u. a.

Annius Rufus, 12—15 n. Chr. Prokurator von Juda.

Anniversarius (sc. dies), der jährlich wiederkehrende Todestag Verstorbener, schon seit dem 2. Jhdt. durch kirchliche Feier wie noch heute in der eKirche (in der römischen durch Messen, Almosenspenden u. s. w.) begangen.

Anno (Hanno) der Heilige, 1056—75 Erzb. von Köln, Reichskanzler unter Heinrich III. Nach dessen Tode entführte er der Reichsverweserin Agnes° den unmündigen König Heinrich IV., um ihn durch die Gesamtheit der Bischöfe erziehen zu lassen. Diese bestimmten zum Erzieher ihn und Adalbert° von Bremen. Letzterer drängte den herrischen - aus der Gunst des Knaben, der, 1065 mündig erklärt, - preisgab, aber gezwungen von den Fürsten, die seine von Adalbert begünstigte Mißregierung verdroß, jenen fallen ließ und wieder - zur Führung der Reichsgeschäfte berief. † $^{4}/_{12}$ 1075. Mit Rom wie mit seiner Bischofsstadt Köln nicht immer im besten Einvernehmen, war er doch für den Aufschwung Kölns von größter Bedeutung. Er ward 1083 kanonisiert und c. 1170 durch das volkstümliche -lied, das wichtigste Erzeugnis der Nationallitteratur aus dem 11. Jhdt., verherrlicht. Als Volksprediger war - mit Recht hochberühmt. — Eine „Vita S. Annonis" von Levoldus v. Northof stammt aus dem 13. Jhdt. [Lindner, 69.]

Annominatio, grammatikalische Figur°, die einen Begriff dadurch hervorhebt, daß sie ihn in verschiedenen Wortarten wiederholt, zB. einen guten Kampf kämpfen. 2 Ti 4, 7.

Annona, Genius° d. Kornvorrats auf d. Markt.

Annoni, Hieron., Kirchenliederdichter, * zu Basel $^{12}/_{9}$ 1697, † das. als P zu Muttenz $^{10}/_{10}$ 1770.

Annonius = Aimoin° (2).

Annulus, Ring°. - cardinalicus, Kardinalsring; - piscatorius, Fischerring°, der zur Amtstracht des Papstes gehörige Ring, dessen Siegel den Fischzug Petri darstellt.

Annunciaçao, Gabriel da -, portugiesischer Kirchenkomponist, * 1681 zu Ovar, zuletzt Chorvikar in Lissabon, † um 1750. Er schrieb Antiphonen, Messen und Offizien.

Annunciatenorden (Orden von der Verkündigung Mariä), **1.** ein 1500 von Johanna v. Valois, der geschiedenen Gemahlin Ludwigs XII., gestifteter Nonnenorden zum Zweck der Verkündigung der 10 Tugenden „Unserer Lieben Frauen"; er ward durch die Revolution aufgehoben. **2.** der in Italien 1604 von Frau Fornari gestiftete - nannte seine Mitglieder zum Unterschiede Cölestes. Seine Tracht ist himmelblau; die Glieder leben in strengster Klausur und beschäftigen sich mit dem Anfertigen von Kirchentüchern für arme Kirchen. [Helyton, Kloster- u. Ritterorden IV, 10 u. ö.]

Annus-: -carentiae, die Zeit des Verzichts auf das Ganze oder einen Teil des Einkommens vor vollständiger Aufnahme in das Domkapitel. -claustralis, das zum Verweilen im Stift verpflichtende erste Jahr eines Stiftsherrn. -decretorius, -normalis, Bestimmung, derzufolge jeder freie Religionsübung behalten sollte, der sie an einem bestimmten Tage des Jahres 1624 besessen hatte; der $^1/_1$ 1624 war auch für den Besitzstand maßgebend. -deservitus et gratiae. Die nicht eingezogenen Einkünfte des letzten Jahres, insonderheit die Früchte, sowie die Bestellungskosten für das nächste Jahr sollen den Erben des verstorbenen Pfründeinhabers ausgezahlt werden. Die Praxis in dieser Hinsicht ist jedoch sehr verschieden. -discretionis, das Alter°, in dem der Konfessionswechsel erlaubt ist, gewöhnlich das 14. Jahr. -luctus (Trauerjahr), durch Reichsgesetz vom $^6/_2$ 75 dahin abgeändert, daß Frauen erst nach Ablauf des zehnten Monats seit Beendigung der früheren Ehe eine neue eingehen dürfen.

Annwyl, Fritz Jb v., Kirchenliederdichter, um 1540.

Ano, in den LXX Gemahlin Jerobeam°s I.

Anoboladium = Anaboladium°.

Anomöer, Arianer° schroffster Richtung, die die Wesensungleichheit zwischen Vater und Sohn behaupteten und lehrten, Christus sei aus nichts hervorgegangen. Unter Führung des Aëtius, seit 350 Diakon in Antiochien, und seines Schülers Eunomius verwarfen sie sowohl das Homousion wie das Homoiusion und sprachen dem Sohn als dem Gezeugten die Gottheit ab.

Änon (bei Luther Enon), Stadt im S. Kanaans, wo Joh. taufte, Jo 3, 23, nach Hengstenberg Ain°.

Anpu = Anubis°, ägypt. Gott.

Anquetil-Duperron, Abraham Hyacinthe, hochverdient um das Avestastudium°, * $^7/_{12}$ 1731 zu Paris, studierte in Paris, Auxerre und Amersfoort Theologie, dann in Paris Orientalia. Um Sanskrit und Altpersisch zu lernen, ging er als Soldat 1754 nach Indien, lernte, von der Regierung unterstützt, in Pondichéry Neupersisch, in Chandernagor Sanskrit, machte in Surate die Bekanntschaft zweier persischer Priester und erwarb durch sie den Avesta° im Original und in neupersischer Version. 1761 begab er sich nach Oxford, um den Text mit den dortigen Fragmenten zu vergleichen, 1762 nach Frankreich, wo er 1771 eine franz. Übers. des Avesta veröffentlichte (deutsch von Kleuker, 1776—78). Durch Abbé Barthélemy wurde er Dolmetscher der orient. Sprachen an der kgl. Bibliothek, gab noch mehrere besonders Indien angehende Werke heraus und starb in Dürftigkeit $^{17}/_1$ 05.

Anrechnung, s. Verdienst, Versöhnung.

Anregung ♁ Ein Messer wetzt das andere, u. ein Mann den andern, Spr 27, 17, s. Verlangen.

Anrufers-Bronn = Lehi°.

Anrufung ♁ (weder der Götzen, noch der Heiligen, vgl. Jes 42, 8; 63, 16). **1.** - Gottes: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll selig werden, Apg 2, 21; vgl. Dt 4, 7. Ps 22, 3; 30, 9, s. Erhörung. **2.** - Jesu: Es ist aller zumal Ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen, Rö 10, 12. vgl. Mt 8, 25; 14, 30; 15, 22; 17, 15. Lc 17, 13.

Ansarier = Anssar°.

Ansbach, 1. Stadt in Mittelfranken, verdankt seinen Ursprung dem St. Gumpertsstift, einem um 750 vom ostfränkischen Grafen Gumpert gestifteten Benediktinerkloster, das 1057 in ein Chorherrenstift verwandelt und 1560 säkularisiert wurde. [Hänle, Gesch. d. St. -, 65.] **2.** Markgrafschaft - führte unter Kasimir († 1527) und dessen Bruder Georg I. die Reformation mit Hilfe der Prediger Althamer° u. Rürer° durch. **3.** -, Pt (eigentl. Rauh), Dominikaner, erst AblaßP in Dessau, dann HofP in Anhalt, ging nach Übertritt der Fürsten zur Reformation nach Frankfurt a. O. zum Kurfürsten v. Brandenburg.

Ansbert, deutsch gesinnter Erzb. v. Mailand, der trotz Bann und Absetzung den Primat des Papstes Johann VIII. verachtete († 882).

Anschar, = Ansgar°, Apostel des Nordens.

Anschauung als philosophischer Kunstausdruck 1. das Moment der Selbstbeziehung des Bewußtseinsobjektes auf die in reale Seinsbeziehung zu ihm tretende äußere Objektivität, durch welche die Wahrnehmung, d. h. die wirkliche Bewußtseinsbeziehung zwischen beiden entsteht. 2. Das produktive oder reproduktive Moment im Vorstellen.

Anschauungsunterricht in der Volksschule, der erste bedeutende Abschnitt des deutschen Sprachunterrichtes. Daß über diesen Gegenstand die Meinungen sehr geteilt sind, geht schon aus den verschiedenen Namen hervor, die man diesen Übungen („Übungen im mündl. Ausdruck" [allg. Bestimmungen], „Denk- u. Sprechübungen" u. s. w) beilegt. Während man über die Notwendigkeit dieser Disziplin ziemlich einer Meinung ist, geben die Ansichten über ihre Handhabung weit auseinander. Es kommt nämlich darauf an, ob man besonderen - pflegen oder nur das Prinzip der Anschauung in den einzelnen Unterrichtsgegenständen nach dem Grundsatze durchgeführt wissen will, daß aller Unterricht „Anschauung" sein solle.

1. Was die historische Entwickelung betrifft, so kann man von einem - vor Pestalozzi nicht wohl reden; doch läßt sich erkennen, daß man den Wert der Anschauung für den Unterricht zu schätzen wußte. Luther sowohl als auch Baco von Verulam fordern, daß der Unterricht von der Anschauung ausgehen müsse; Comenius bezeugt dieses Prinzip sowohl durch Ausführungen in

ſeiner „Didactica magna“ als auch durch die Herausgabe ſeines „Orbis pictus“. Ähnlichen Gedanken begegnen wir in dem Schulmethodus Herzog Ernſts des Frommen, und auch die Pietiſten ſtehen auf dieſem Boden. Noch mehr Gewicht legen Rouſſeau° und die Philanthropen dem anſchaulichen Unterrichte bei (Baſedow° gab 1774 ſein Elementarwerk als einen Orbis pictus des 18. Jhdt.s heraus). Der erſte, welcher die Anſchauungs- und Sprechübungen als Disziplin betrachtete und in beſonderen Stunden behandelte, iſt Rochow. Keiner aber unter allen Pädagogen iſt mit ſolcher Entſchiedenheit für dieſen Unterrichtsgegenſtand eingetreten, als Peſtalozzi°, und keiner hat dadurch ſo Großes gewirkt als er. Nach ihm arbeiteten an dem Ausbau desſelben: v. Türk, Denzel, Graßmann, Dieſterweg, Curtmann, Graſer. Hatte Peſtalozzi inbezug auf den Gegenſtand einen Mißgriff gethan, indem er den Körper des Kindes als erſtes Objekt des -s gewählt, ſo brachte Türk° dem Kinde die Gegenſtände der nächſten Umgebung nach beſtimmter Reihenfolge zur Anſchauung, ſtellte aber dieſen Unterrichtszweig zu ſehr in den ſpeziellen Dienſt der Sprachbildung. Bei Denzel° tritt die Forderung, daß der - als Stammunterricht allen Unterrichtsgegenſtänden dienen ſolle, am deutlichſten zutage. Graßmann° huldigt auch dieſem Grundſatze, ſtellt jedoch die Anſchauungsübungen mehr in den Dienſt des grammatiſchen Unterrichts, worin er oftmals zu abſtrakt wird. Dieſterweg° ſteht auf ebendemſelben Boden; dazu iſt ſeine Lehrform muſtergültig, wird aber in ſeinen Definitionen vielfach ſchwer verſtändlich. Ähnliches gilt von Curtmann° und Graſer°. Noch andere (Jäger, der - in den erſten zwei Schuljahren) wollen den - an die Bibel angeſchloſſen wiſſen. — Das preußiſche Regulativ vom $^{3}/_{10}$ 54 beſtimmte: „In der einklaſſigen Elementarſchule iſt abgeſonderter Unterricht im Anſchauen, Denken und Sprechen nicht an der Stelle.“ Damit war der - als Disziplin verworfen. Auch die allgemeinen Beſtimmungen vom $^{15}/_{10}$ 72 wollen für die Übungen im mündlichen Ausdruck keinen abgeſonderten Unterricht; dieſelben ſollen vielmehr den Schreib- und Leſeunterricht vorbereiten und auf ſeinen weiteren Stufen begleiten (vgl. auch Bock, Volksſchulunterricht, S. 40 ff.).

2. Die Frage nach der Aufgabe des -s kann nur aus dem Weſen der Anſchauung als ſolcher beantwortet werden. Soll derſelbe ſeinen Zweck erfüllen, ſo muß es ſich bei Anſchauungen von natürlichen Dingen um Beſchreibungen, bei denjenigen aus dem Gebiete des geiſtig-geſchichtlichen Lebens um Erzählungen handeln. Die Allgemeinen Beſtimmungen formulieren das Ziel der Übungen im mündlichen Ausdruck in folgender Weiſe: „Ihr formelles Ziel iſt, fortſchreitend auf den verſchiedenen Stufen, die Befähigung des Schülers zu richtiger und deutlicher Ausſprache jedes einzelnen Wortes und zum freien Ausdruck ſeiner Gedanken im einfachen Satze, die Befähigung zum korrekten und ſicheren Ausdrucke im zuſammengeſetzten Satze und Überwindung der gewöhnlichen Fehler im Gebrauche der Wortformen und in der Satzbildung, und endlich die Befähigung zur freien und richtigen Wiedergabe fremder Stoffe, wie zur Ordnung und klaren Darſtellung der eigenen Gedanken.“

3. Für die Auswahl und Anordnung des Stoffes ergeben ſich folgende allgemeine Grundſätze: a. Das Intereſſe des Kindes muß erregt werden (Schulſtube-, Familien-, Kinder-, Tiergeſchichten); b. das Objekt muß die einzelnen Merkmale in möglichſter Deutlichkeit bilden (Objekte nicht zu klein — die einzelnen Züge der Erzählung nicht verſchwommen); c. das Material muß nach der Schwierigkeit der Auffaſſung geordnet ſein (auf kürzere Erzählungen müſſen längere folgen — auf Einzelbilder folgen Gruppenbilder); d. es darf nur ſoviel beſprochen werden, als wirklich verarbeitet werden kann.

4. Bei der unterrichtlichen Behandlung iſt die Aufmerkſamkeit in Spannung zu halten, weshalb beſtimmte Lehrgänge innegehalten werden müſſen. Beim beſchreibenden - liegt am beſten jederzeit eine einfache Dispoſition zugrunde. Die Antworten müſſen in vollſtändigen Sätzen gegeben, von den Schülern aneinandergereiht, zum Schluß zuſammenhängend dargeſtellt und durch mehrfache Wiederholungen feſt und ſicher eingeprägt werden. Beim erzählenden - trägt der Lehrer vor und fragt das Erzählte mit Erläuterungen ab. Oder er geht vom Bilde aus und läßt bei der Betrachtung desſelben die Erzählung von den Schülern ſelbſt aufbauen. Im zweiten Schuljahr geht die Behandlung vom Bilde oder Gegenſtande aus, daran ſchließt ſich das Leſen.

5. Die Lehrmittel. **a.** Bilder: 15 Tierbilder nach Leutemann (88 × 66 cm, 15 Mark, Leipzig, Wachsmuth); Eſpev, Wandtafeln zur Normalwörter-Methode (Eſſen, Bädeker, jede Tafel 1,20 Mark); 16 Bilder für den erſten - nach Aquarellen von Fröblich (München, Oldenbourg, die Tafel 1,50 Mark); Kehr und Pfeiffer, Bilder f. den - aus den Hey-Spekterſchen 50 Fabeln, jede Lieferung mit drei Tafeln 6 Mark, Text dazu von Kehr (Gotha, F. A. Perthes). Für das zweite Schuljahr ſind zu empfehlen: Strübing u. Winckelmann, Bilder f. den - und Sprachunterricht, 6 Tafeln (71 × 84 cm, 1. Der Menſch u. die Haustiere, 2. der Wald, 3. der Sommer, 4. der Herbſt, 5. der Winter, 6. Menſchenverkehr. Unaufgezogen je 3 Mark. Hierzu als Anleitung die bereits genannten Sprachſtoffe von Strübing); Schweizeriſches Bilderwerk f. den - (10 Tafeln, 76 × 56 cm zu je 6 Mark, 1. Familie, 2. Schule, 3. Kirche, 4. Haus und ſeine Umgebung, 5. Garten, 6. Wald, 7.—10. Jahreszeiten. Bern, Antennen. Öldruckbilder, Text von Rüegg). Endlich iſt noch zu verweiſen auf die Tiere aus Papiermaſſe ($^{1}/_{6}$ natürlicher Größe) aus den Fabriken von O. Hille in Obernhau i. S., ſowie von Th. Eſcher und Fleiſchmann & Comp. in Sonneberg. Für die bibliſche Geſchichte iſt zu empfehlen Schnorrs Bibel in Bildern, und Bibliſche Wandbilder f. den - von Prof Schönherr, Jäger u. a., 24 Blatt (Leipzig, Naumann). **b.** Schriften: Fiſcher, Sprachſtoffe zu Leutemanns 15 Tierbildern, Leipzig, Leiner, 1,75 Mark;

Wernecke, - u. Sprachunterricht in der Elementarklasse, Berlin, Hofman, 2. Aufl. 82, 1,60 Mark; Richter, Der - in der Elementarklasse, Leipzig, Klinkhardt, 1,50 Mark; Armstroff, -, Langensalza, Beyer, 0,75 Mark; Wiedemann, Der Lehrer der Kleinen, Leipzig, Öhmigke, 3 Mark. **c. Praktische Ausführungen** enthalten: Wiedemann, Präparationen f. den -, Dresden, Meinhold, 7,50 Mark; Jütting-Weber, Lehrbuch f. den -, Leipzig, Klinkhardt; Wrage, Denzels Entwurf des -s, Altona, Hammerich, 6 Mark; Schlotterbeck, Die Heimatskunde im ersten Schuljahr, Wismar, Hinstorff, 1,50 Mark; Harder, Theoretisch-praktisches Handbuch, Altona, Hammerich, 6 Mark; Fuhr und Ortmann, Der -, Dillenburg, Seel, 9 Mark. Wie der - im ersten Schuljahr im Anschluß an die Normalwörter der Fibel sich gestaltet, stellen dar: Kehr-Schlimbach, Der deutsche Sprachunterricht im ersten Schuljahr, Gotha, Thienemann, 2,80 Mark; Klauwell, Das erste Schuljahr, Leipzig, Klinkhardt, 2 Mark; Wernecke, Die Praxis der Elementarklasse, Berlin, Th. Hofmann, 3 Mark.

Anschlag ✎ **1.** = Unternehmung: a. Es sind viele Anschläge in eines Mannes Herzen; aber der Rat des Herrn bleibt stehen. Spr 19, 21. Befiehl dem Herrn deine Werke, so werden deine Anschläge fortgehen. Spr 16, 3. vgl. Ps 20, 5. Spr 16, 9. Jes 46, 10. b. Die Anschläge des Argen sind dem Herrn ein Greuel. Spr 15, 26. vgl. Hiob 5, 12 f. Ps 33, 10. c. Ihr gedachtet, es böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte, es gut zu machen. Ge 50, 20; vgl. Ex 15, 9 f. Nh 4, 15. Est 7, 10. Apg 23, 16. **2.** = öffentlicher Aushang: vgl. Est 3, 15; 8, 14; 9, 14.

Ansegisus [RE], **1.** Abt von Fontanelle, als tüchtiger Baumeister an den Hof Karls d. Gr. gezogen, † 833, veranstaltete 827 vier als Rechtssammlung° wichtige Bücher Kapitularien der fränkischen Könige, und zwar zwei Bücher capitula ecclesiastica, zwei capitula ad mundanam legem pertinentia. Sie galten im Frankenreiche als offizielles Gesetzbuch. **2.** Erzb. v. Sens seit 871, seit 876 päpstl. Vikar f. Gallien u. Germanien, salbte 879 Ludwig und Karlmann im Kloster Ferrieres zu Königen, † $^{25}/_{11}$ 882. [Dümmler, Ostfr. Reich 1, 748. 767. 795 u. ö.; P Hinschius, Kirchenrecht 1, 597.] **3.** Bisch. v. Troyes 925—959, kämpfte gegen die Normannen.

Ansehen ✎ a. Beispiele: 2 Kö 5, 1 (Naemann). Hiob 29, 21. 25. Apg 5, 13. 34. b. Gott achtet das - der Menschen nicht. Ga 2, 6. vgl. Hiob 34, 19. 2 Chr 19, 7. Apg 10, 34. Eph 6, 9. c. So ihr die Person ansehet, thut ihr Sünde, und werdet gestraft vom Gesetz, als die Übertreter. Jac 2, 9. Keine Person sollt ihr im Gericht ansehen; sondern sollt den Kleinen hören wie den Großen, und vor niemandes Person euch scheuen. Dt 1, 17. vgl. Ex 23, 3. Dt 16, 19. Hiob 13, 10. Jo 7, 24. Jac 2, 2 ff. f. Ehre. Hom.: Lc 17, 11—19: Die am wenigsten beachteten Menschen sind oft die vorzüglichsten. 1. Beweis dessen. 2. Was sollen wir daraus für unser Verhalten lernen? (Schuderoff.)

Anselm, 1. Erzb. v. Canterbury, scholast. Philosoph, * 1033 zu Aosta in Piemont, unter Einfluß seiner Mutter Ermenberga religiös, unter dem seines Vaters Gandulf weltlich erzogen, trat nach wild verlebter Jugend 1060 in das Benediktinerkloster Bec in der Normandie, wurde 1063 Prior, 1078 Abt, 1093 Nachfolger seines Lehrers Lanfranc° in Canterbury, mußte als Vorkämpfer für den päpstlichen Primat unter Wilhelm II. und Heinrich I. zweimal, 1097—1100 und 1103 bis 1106, sein Bistum verlassen und kehrte erst nach Beilegung des Investiturstreits durch den Vertrag zu Bec definitiv zurück; † $^{21}/_{4}$ 1109; später kanonisiert. Als der erste selbständige Bearbeiter des überlieferten theologischen Lehrstoffs ist er der Vater der Scholastik° und fordert nach seinem Motto: Credo, ut intelligam, den Fortgang von der Unmittelbarkeit des Glaubens zu dem erreichbaren Maß wissenschaftlicher Einsicht, so jedoch, daß der im voraus als Dogma feststehende Glaubensinhalt schlechthin unangetastet bleibe und absolute Norm für das Denken sei. Kommt das prüfende Denken zu einem negativen Resultat, so ist es der von Gott geoffenbarten Wahrheit des kirchlichen Dogmas gegenüber selbst als falsch und sündhaft erwiesen. Als Philosoph wurde er am einflußreichsten durch den in seinem Proslogium aufgestellten, im Monologium weiter begründeten ontologischen Beweis für das Dasein Gottes [Gavraud, Ann. de philos. chrét., 87]. 1094 bis 1098 suchte er in Cur deus homo (ed. Fritzsche 86) aus bloßer Vernunft und ohne Berufung auf die Offenbarung der Schrift darzuthun, daß und wiefern Gott sich selbst für die Sünden der Welt Genugthuung gebe. Im Streit zwischen Realisten° und Nominalisten° stand - gegen Roscellin° auf der Seite ersterer, deren Lehre er 1098 auf der Synode zu Bari verfocht. Seine Homilien allegorisieren, sind aber gehaltvoll. Dargestellt wird - als Bischof, ein Buch in der Hand, Christum und Maria als Erscheinung vor sich zur Erinnerung an seine Schrift Cur deus homo (bei Migne, Bd. 155); [RE; Frank, 42; Hasse, 43—52; Rémusat, Par. 54; Rule, Lond. 82; Ocsenyi 84; Schmitz, D. engl. Investiturstr. 84.]

2. -, aus Meißen gebürtig, 1243 erster Bisch. von Ermland, Erbauer der Domkirche zum h. Andreas in Braunsberg, † 1262 in Elbing.

3. -, Bisch. v. Havelberg seit 1129, 1155 Erzb. von Ravenna, † 1158. [RE]

4. - von Laon (Scholasticus, Laudanensis), Schüler des - von Canterbury, nach 1075 Lehrer d. Theol. in Paris, Gründer einer theol. Lehranstalt in Laon, † 1117 als Archidiakonus. Vf.: glossa interlinearis vet. et nov. Testamenti (beste Ausg. Antw. 1634). [RE]

5. - (Ascelin) de Lombardia, Dominikaner, Führer einer auf dem Konzil zu Lyon 1245 beschlossenen Missionsgesellsch. zu den Mongolen 1247.

6. -, Bisch. v. Lucca, a. = Alexander° II.; b. dessen Brudersohn und Beichtvater der Gräfin Mathilde, stand gegen Heinrich IV. auf seiten Gregors; † 1086 zu Mantua. Vf.: Kanonsammlung in 13 Bd.

7. - von Lüttich, im 11. Jhdt. daselbst Kanonikus. Vf.: gesta episcoporum Tungiensium, Traiectensium et Leodiensium.

Ansgar (Anschar), der Apostel des Nordens, * 8/9 801, Schüler, dann Lehrer im Kloster Altkorbie in der Pikardie, seit 822 Lehrer u. Priester in dem neu gegründeten Neukorvey bei Hörter, missionierte seit 826 zusammen mit Autbert° unter Harald°s Schutz unter den Jüten. Durch Gründung einer Schule in Hadebye (Schleswig gegenüber), durch Loskaufung und christliche Unterweisung leibeigener dänischer Knaben verschaffte er sich nationale Helfer. Aber bei Haralds baldiger Vertreibung mußte auch er weichen. 830 ging er auf Veranlassung und unter dem Schutz des Königs Björn° zu den Schweden nach Birka am Mälarsee, wo er ebenfalls eine Schule gründete und mehrere Schweden, darunter den Stadthauptmann Herigar° taufte. Nach 1½ Jahren kehrte er zurück und wurde Erzb. des von Ludwig d. Frommen behufs größerer Sicherung der skandinavischen Mission neu gegründeten Erzbistums Hamburg. Zugleich wurden ihm die Einkünfte der reichen Abtei Turholt zugewiesen (833). Nach seiner Bestätigung durch Gregor IV., die er sich selbst in Rom holte, baute er in Hamburg eine Domkirche und sandte Missionare mit Gauzbert° an der Spitze nach Schweden. 845 aber zerstörten die Normannen Hamburg von Grund aus, Karl der Kahle zog die Abtei Turholt ein, und -irrte, da Bischof Leuterich von Bremen ihn abwies, heimatlos umher, bis ihm eine adelige Witwe auf ihrem Gute Ramslo einen Meierhof zur Wohnung anwies. Erst nach Leuterichs Tode (846) besserte sich seine Lage, indem ihm jetzt Ludwig der Deutsche das Bistum Bremen übertrug. 864 wurde - Erzb. der von Papst Nikolaus I. vereinigten Diöcesen Hamburg und Bremen. Unterdessen hatte er unter dem Schutze des Königs Erich I. eine Kirche in Schleswig gegründet, die Mission in Dänemark organisiert und in Schweden dieselbe mit Bewilligung des Königs Olaf um 850 mit nachhaltigem Erfolg wieder aufgenommen, so daß sie auch bei seinem Weggange unter Erimbert ungestört fortging. - † 3/2 865, ohne die erhoffte Märtyrerkrone erlangt zu haben, von Nikolaus I. kanonisiert. Was - als Homilet geleistet, darüber giebt uns die allein von ihm erhaltene Reihe kurzer Gebete über die Psalmen nur sehr unvollkommen Aufschluß. Af.: Vita Willehadi; Pigmenta. Hauptquelle: Adam° v. Bremen; seine Biographie von seinem Nachfolger Rimbert ed. Pertz, Mon. Germ. hist., Bd. 2, dtsch. v. Laurent, 54. [RE; Kruse, 13; Krummacher, 28; Reuterdahl, 37; Krafft, 40; Daniel, 42; Klippel, 45; Tappehorn, 63; Lentz, 65; Debio, 77; Foß 82.]

Anso, Abt v. Lobbes in Belgien 776—800. Af.: Kurze Biographieen der ersten Äbte v. Lobbes. [RE]

Anspielung, Figur°, welche einen Begriff, ohne ihn direkt zu nennen, so deutlich bezeichnet, daß der Hörer zu demselben positiv oder negativ Stellung nehmen muß. ZB.: Elias ist schon gekommen, Mt 17, 10. Dieser Elias kann nur der Täufer sein, also muß Jesus, auf den dieser Elias stets hingewiesen, der Messias sein.

Ansprache, 1. der Orgelpfeifen s. Intonation. 2. = liturgische Rede°.

Anspruchslosigkeit, diejenige Seite der Besonnenheit° oder Demut°, welche im maßvollen Geltendmachen der eigenen Persönlichkeit anderen gegenüber besteht.

Anssâr, „Hilfsgenossen", die von Mohammed° bekehrten Jathribiner (Medinenser).

Anstalt. Ungefähr um dieselbe Zeit, wie die Begründung von Vereinen für die innere° Mission, wurde auch die Errichtung von -en nötig. Als das christliche Haus nicht mehr genug freiwillige Liebe übte, um sich allen einzelnen Notständen zu öffnen, kamen die -en auf. Zudem wuchs das Elend in der Welt so an, daß private Hilfe nicht mehr dagegen aufkommen konnte; auch ist erfahrungsgemäß in einer guten - die Hilfe und Fürsorge für mancherlei Not besser herzustellen, als selbst im besten Familienhaus. Die äußere Einrichtung von -en der inneren Mission muß praktisch, aber nicht raffiniert, weder luxuriös, noch armselig sein. Landesgewohnheit und Lage, Zweck des Ganzen und Einzelnen müssen hier berücksichtigt werden. Für die innere Haltung der - ist die Hausordnung, der Hausgeist von Bedeutung, am wichtigsten aber die Personen, die als Hauseltern, Vorsteher und Vorsteherinnen an der Spitze stehen. [Uhlhorn in RE XVII, 300.]

-sgemeinden heißen die in Straf-, Rettungs-, Armen-, Kranken- und Diakonissenanstalten bestehenden Personalgemeinden°.

Anstand, 1. Wahrung einer nach allgemeinen Gesetzen des Sittlichen geregelten äußerlichen Form (decorum). Basis des -s ist Humanität, aber auch Gediegenheit des Charakters. [Heine 82.] In manchen Religionen gehört der - zur Religion. So enthält das chinesische h. Liki° -svorschriften. Besonders hatten die jüdischen Rabbinen oder Weisen°, welche ein hohes Standesbewußtsein° besaßen, sich die peinlichsten Regeln für - und Sitte gegeben. Sie durften nicht gesalbt auf den Markt gehen, nachts nicht allein gehen, nicht geflickte Schuhe tragen, mit keiner Frau, selbst nicht mit der Schwester, sprechen, mit den Ungelehrten nicht zu Tische sitzen, damit sie nicht ihre Sitten annehmen, nicht als letzte ins Lehrhaus gehen, nicht große Schritte machen, nicht aufrechten Hauptes gehen, damit sie die Schechina nicht von sich stießen (Berachoth, 43^b), keinen Flecken am Kleid haben (Schabbath, 114^a), an keinem Gastmahl teilnehmen, das nicht vom Gesetze vorgeschrieben ist (Pesachoth, 49); sie hatten bestimmte Vorschriften für die Art der Kleidung und des Tischdeckens (Baba bathra, 42); so mußte das Kleid von besonderer Länge sein (75). Ihre Töchter durften keinen Ham° haarez heiraten (Pesach, 49).

2. Frankfurter -, ein durch den kaiserlichen Orator J v. Weeze°, den Nachfolger Helds, welcher die Protestanten durch sein schroffes Auftreten u. die Bildung der h. Ligue beleidigt hatte, unter Vermittelung der Kurfürsten von Brandenburg und Pfalz zu Frankfurt mit den Protestanten 1539 getroffenes Abkommen, durch welches diese besänftigt und der Kaiser, der Hilfe gegen Soliman brauchte, günstiger gestimmt werden sollten. Es ward hierin bestimmt, daß auf dem nächsten Reichstage ein aus gelehrten Theologen und un=

sichtigen Laien gebildeter Ausschuß eine Einigung in Glauben und Gebräuchen zustande bringen, und daß eine Suspension aller Prozesse gegen protestantische Stände auf 18 Monate eintreten sollte.

Ansteigende Bogen = einhüftige° B.

Anstey, Frl., Freimissionarin in Kolar°.

Anstoß ✎ Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Le 2, 34. (Jes 8, 14.) Viele seiner [Jesu] Jünger, die das höreten, sprachen: Das ist eine harte Rede, wer kann sie hören? Jo 6, 60. vgl. Sach 12, 3. Jo 6, 52. Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen. Mt 21, 44. s. Ärgernis. [Heintzeler, Die Anst. in d. h. S., 64.]

Ansverus, Märtyrer. [Hach, Ztschr. d. Ges. f. Schlesw.-Holst. Gesch., 88.]

Antegnati, Orgelbauer u. Organist in Brescia, * um 1550, † um 1620, schrieb Messen, Motetten, Psalmen rc.

Antelapsarii (Supralapsarii), Gomaristen°, welche die unbedingte Prädestination° vor der Schöpfung u. dem Sündenfall behaupten.

Antependium, Altarvorsatz aus edlem Metall, bemalten Holztafeln, gestickten Decken oder Rahmen mit Stickereien; auch ein die Vorderseite des Altars verhüllender Vorhang, velum ante pendens, in der jeweiligen liturgischen Farbe°.

Anteros, 1. Gegenliebe, Bruder des Eros°. 2. 235—236 Bisch. in Rom, angeblich Märtyrer, bemüht um die Anlegung von Märtyrerakten.

Anthedon [Ἀνθηδών], Stadt in Phönizien, am Meere gelegen (bei Plinius Binnenstadt), nach Sozomenus 20 Stadien nördl. von Gaza. Sie gehört offenbar zu den erst in der griech. Zeit entstandenen Städten, wenigstens wird sie zuerst z. Z. des Alexander Jannäus erwähnt, der sie zerstörte. Gabinius baute sie neu auf. Augustus schenkte sie dem Herodes, der sie Agrippeion nannte, welcher Name sich aber nicht einbürgerte.

Anthem [Antihymnus], vorgeschriebene Choreinlage in der Liturgie der anglikanischen Kirche, eintretend nach der dritten Kollekte, mit Psalm- oder anderen Bibelversen oder Stellen aus der Liturgie als Text.

Anthemius v. Tralles, Erbauer der heute noch stehenden herrlichen Sophienkirche° Konstantinopels.

Anthes, Fch Kd, * $^{2}/_{8}$ 1812 zu Weilburg in Nassau, zuletzt in Ackerbach, von wo er sich 57 wegen anhaltender Kränklichkeit nach Wiesbaden zurückzog. Ws.: Die Tonkunst im evang. Kultus, mit einer Gesch. d. kirchl. Musik und Allg. faßliche Bemerk. z. Verbess. d. ev. Kirchengesangs, 46.

Anthesterien, Fest des Dionysos° und der Kore°, am 11.—13. Anthesterion (Februar) mit Trinkgelagen gefeiert.

Anthimus, 1. Bisch. und Märtyrer (Gedächtnistag $^{3}/_{9}$). Sein Heiligenattribut° ist ein Schwert°. 2. Bisch. von Trapezunt, dann durch Theodosia° Patriarch von Konstantinopel, als Eutychianer° auf Andrängen Agapet°s 1. von Justinian° 536 entsetzt. 3. - seit 1622 auf Betrieb der Jesuiten Patriarch von Konstantinopel. 4. Bisch v. Tyana, Gegner Basilius° d. Gr. bei Gelegenheit der Teilung der Kirchenprovinz.

Anthing, Missionar, Gründer v. Tschiakong°.

Anthologium, Sammlung v. Kirchengesängen, Hymnen und Gebeten der griech. und rKirche.

Anthoth(i)ja, [עַנְתֹתִיָּה], 1 Chr 8, 24.

Anthropocentrisch, Eigentümlichkeit einer Weltanschauung, im Menschen den Mittelpunkt und Endzweck alles Daseins zu sehen.

Anthropoglossa = Vox° humana (8').

Anthropolatrā, 1. gegenseitige Bezeichnung der Heiden (wegen ihres Kaiserkultus°) und Christen (als Anbeter Jesu), sowie Bezeichnung 2. der Katholiken durch die Apollinaristen, s. Sarkolatrā (Greg. v. Naz. orat., 51), 3. der Nestorianer° durch die Orthodoxen.

Anthropologie (christliche), die Lehre von dem Menschen, insofern er nicht Naturwesen im Verhältnis zu der empirischen Schöpfung, sondern geistig-sittliches Wesen im Verhältnis zu Gott und den göttlichen Dingen ist. Die theologische -, die Lehre vom status° integritatis (originalis) und dem peccatum° originale umfassend, konnte zu einem System nur auf Grund der physischen und psychischen, der Naturlehre und der Philosophie angehörenden - entwickelt werden. [E. Wörner, Bibl. -, 87.] Die nachkanonische jüdische - war von dem Prinzip des Nomismus°, welcher die Thora° zum Mittelpunkt der Religion macht, beeinflußt, ebenso von dem transcendenten überweltlichen Gott°esbegriff, wonach Gott keine direkte Gemeinschaft mit dem Mensch°en hat, was sich erweist aus den Lehren über Sünde°, Schuld° und Tod°, der Leugnung der Erbsünde° und der Annahme vollkommener Wahlfreiheit°. Das ganze Gebiet ist voller Widersprüche und Unklarheiten.

Anthropologische Streitigkeiten, die sich unmittelbar an das Tridentiner Konzil anschließenden, hauptsächlich zwischen den beiden Orden, den auf Thomas° und Augustin° sich gründenden Dominikaner°n und den mehr an Scotus und die Beschlüsse des Tridentinums sich haltenden Jesuiten° ausgefochtenen Differenzen über Freiheit und Gnade, die, sich knüpfend an die Namen eines Bajus°, Hessels° einerseits, eines Trapper°, Ravenstein°, Aquaviva°, Molina° anderseits, trotz des Eingriffes des Papstes Clemens VIII. 1596, trotz der Prüfung durch eine Kommission von Theologen, dann durch die sogen. „Congregatio de auxiliis gratiae“ 1598 und trotz des strengen Verbots jeder weiteren Disputation darüber seitens Pauls V. 1607 nicht zum Ausgleich gebracht wurden und so in dem Jansenistisch°en Streit nochmals in höherem Maße auftraten.

Anthropo-: -morphismus und -pathismus, die Vorstellung Gottes° unter menschlicher Gestalt bzw. menschlischen Affekten, ist mehr oder weniger jeder Religion eigen und bei der Anlage der menschlichen Phantasie auch unvermeidlich, immerhin aber gefährlich, sowohl wenn man den - überspannt (s. Anthropomorphiten), wie wenn man, wie das spätere Judentum, ihn durch selbsterfundene Zwischengestalten (s. Memra, Schechina) zu vermeiden sucht. — ✎ Ich bin Gott und nicht ein Mensch,

und bin der Heilige unter dir. Hos 11, 9. vgl. Nu 23, 19. Hiob 10, 4.

[Anthropo-:] -morphiten, 1. Spottname der Audianer°. 2. ägyptische Mönche des 3. u. 4. Jhdts., die das göttliche Ebenbild° in körperliche Ähnlichkeit setzten. -pathismus, s. -morphismus. -theismus, Lehre von der Identität des Göttlichen u. Menschlichen. -thysie = Menschenopfer°.

Anthusa, Mutter des Chrysostomus, deren Frömmigkeit die Bewunderung der Heiden erregte, so daß der heidnische Rhetor Libanius von ihr ausrief: „Seht, welche Weiber finden sich bei den Christen."

Antibarbarus, Titel eines gegen Löscher und die Gegner des Pietismus gerichteten Buches Joach. Langes von 1709.

Anti-Bellarminus, Titel eines bedeutenden Werkes Sam. Huber°s von 1607—9.

Antichrist [Ἀντίχριστος] heißt (seit 1 Jo 2, 18. 22; 4, 3. 2 Jo 7) der (in spätrabbinischen Quellen Armilus genannte) für die Endzeit° nach der Parusie° erwartete Hauptgegner des Messias°, der den in der messianische°n Hoffnung des nachkanonischen Judentums auf Grund von Dl 11 vorausgesetzten letzten Angriff der heidnischen Mächte gegen den Messias (Sibyll. 3, 663 ff. 4 Esr 13, 33 ff.) bzw. der Gemeinde Gottes (Henoch 90, 16) führt oder verkörpert (Apoc. Baruch 40), aber durch das Gericht° des Messias vernichtet wird. Diese Gestalt kehrt sowohl in der midrasisch-talmudischen Litteratur wieder, wo Christus (der „Messias ben Joseph") als - bezeichnet wird, wie im N T. Der Ausgangspunkt ist hier wohl die eschatologische Rede Jesu Mt 24, die allerdings nicht einen -, sondern einen Pseudomessias° weissagt. Wer von Paulus 2 The 8, 2 als - gedacht ist, ist noch streitig. Man sieht in dem dort geschilderten - teils eine Verkörperung der jüdischen Feindschaft gegen das Evangelium, einen Pseudomessias, der in blasphemischer Anmaßung göttliche Würde und Verehrung für sich in Anspruch nehme (so bes. Weiß), teils einen Repräsentanten des Heidentums, der dann gewöhnlich als heidnischer Potentat (als der wiederkehrende Nero°, so Kern u. a.; als der Nachfolger des den Ausbruch des -s noch zurückhaltenden [κατέχων] Kaisers Claudius, so Klöpper u. a.) gedacht wird. In der Off ist die eschatologische Darstellung ersichtlich auf danielischen Grundlagen aufgebaut; das ist aber auch so ziemlich das einzige, worüber z. Z. Übereinstimmung herrscht. Die dort durch die apokalyptische° Zahl 666 (Off 13, 18) vermittels Gematrie° bezeichnete Persönlichkeit wird von der kritischen Theologie gewöhnlich auf den wiederkehrenden Nero°, aber jüngst auf Grund von Teilungshypothesen von Spitta auf Caligula, von Völter auf Hadrian gedeutet; von Weiß, der auf eine Erklärung des Zahlenrätsels verzichtet, wird als - Domitian gedacht, von Hofmann der wiedererweckte Antiochus. Von orthodoxer Seite hat man eine bestimmte geschichtliche Persönlichkeit (wenigstens der Vergangenheit; an einen mit Napoleon I. identischen noch künftigen Napoleon VIII., dessen Namen mit Gematrie aus „Napoleon Bonaparte" herausgerechnet wird, denkt Dächsel) bezeichnet zu glauben Bedenken, und deutet die Zahl 666 lieber symbolisch. So Kliefoth Off 3, 112 ff.: „er wird, so völlig er auch die Welt beherrscht) 6 als Zahl der Welt, und dies zwiefach ins Quadrat erhoben, um die höchste Vollendung der Weltmacht zu bezeichnen), doch nicht zu der 7, der göttlichen Vollendung durchdringen." Nach 1 Jo 2, 18 ist der - bereits erschienen und damit die ἐσχάτη ὥρα gekommen. „Aber wenn in der Off noch das -entum in den beiden Gestalten der gottfeindlichen Weltmacht und des falschen Prophetentums erschien, und auf dem Gebiet der ersteren seine persönliche Konzentration gewinnen sollte, so ist hier das Pseudoprophetentum (1 Jo 4, 1. 3) allein der - (1 Jo 2, 22. 2 Jo 7: ὁ πλάνος καὶ ὁ ἀντίχριστος). Wenn dort das Pseudoprophetentum, wenigstens überwiegend, aus dem Heidentum hervorging, so erhebt es sich hier, wie übrigens teilweise schon in der Off (vgl. Off 2, 20. 24), aus dem abgefallenen Christentum, das auch zur gottfeindlichen Welt gehört" (Weiß). Im Mittelalter, wo der - wiederholt Gegenstand der Dichtung war (s. Ava; ferner ein in Tegernsee entstandenes Osterspiel, von der Ankunft und dem Untergang des - aus dem 12. Jhdt.) deutete man die Person des -s verschieden. Innocenz III. hielt Mohammed für den -; gegen das Ende des 12. Jhdt. erblickte man in den verschiedenen häretischen Sekten das in der Off geweissagte -liche Prophetentum, während die Sekten ihrerseits den Papst als den - bezeichneten (Amalrich von Bena: Quia Papa esset - us . . . .). Sehr gewöhnlich war die Bezeichnung des Papstes als des -s bei den mit dem Papsttume kämpfenden Kaisern. Nach einer anderen geläufigen Meinung des Mittelalters sollte der - von einer Jungfrau, oder einem Bisch. und einer Nonne erzeugt werden. Im Reformationszeitalter deutete man auf antirömisch-katholischer Seite das Papsttum als den -. Daran haben in neuerer Zeit Philippi, Walther und die Missourier festgehalten, während gewöhnlich die biblische Lehre vom - entweder als zeitgeschichtlich zu begreifende bloße Vorstellung verstanden wird, oder man ihre Erfüllung noch von der Zukunft erwartet. [RE; EK 65; dageg. Ztschr. f. Prot. u. Kirche 66, 313 ff.; Rink, 67; Brunn, 68; Philippi, 77.]

Antideisten, Gegner des Deismus°, so besonders Boyle°, Butler° und Warburton.

Antidikomarianiten, arab. Sekte zu Ende des 5. Jhdts., welche die kirchliche Doktrin der perpetua virginitas der Maria bestritt und behauptete, entweder Jesus sei der natürliche (ebionitisch), oder er sei nicht der einzige Sohn Josephs und Marias. Epiphanius suchte sie durch ein seiner Ketzergeschichte einverleibtes dogmatisch-exegetisches Sendschreiben ihres Irrtums zu überführen. Augustin verwechselt sie mit den Helvidianer°n. Ihr Widerspiel sind die Kollyridianer°.

Antidoren (ἀντίδωρα, εὐλογίαι nach 1 Ko 10, 16), die bei der Abendmahlsfeier nicht verbrauchten, noch nicht geweihten Elemente. Da die Oblationen seitens der Gemeindeglieder meist einen den jeweiligen Bedarf an Brot und Wein weit

überschreitenden Umfang erreichten, blieb in der Regel ein Teil der Gaben nach der Kommunion zurück, der zwar die Konsekration nicht empfing, wohl aber gesegnet und so an die z. B. von der Teilnahme an der Eucharistie ausgeschlossenen Katechumenen und Pönitenten verteilt ward.

Antidosis [ἀντίδοσις], eine Art des genus idiomaticum° der communicatio° idiomatum, die „alternatio s. reciprocatio, qua tam divina quam humana idiomata de concreto personae s. de Christo, ab utraque natura denominato, praedicantur", zB. Hbr 13, 8. Rö 9, 5. 2Ko 13, 4. Der Ausdruck ist von Joh. Damascenus eingeführt (ἐκδ. 3, 4. *οὗτός ἐστιν ὁ τρόπος τῆς ἀντιδόσεως, ἑκατέρας φύσεως ἀντιδούσης τῇ ἑτέρᾳ τὰ ἴδια διὰ τὴν τῆς ὑποστάσεως ταυτότητα καὶ τὴν εἰς ἄλληλα αὐτῶν περιχώρησιν.*).

Antienne = Antiphona°, Wechselgesang.

Antigonus, 1. Sohn des Makkabäers Johannes° Hyrkan I., wurde von seinem Bruder Aristobul° I. ermordet. 2. -, Sohn Aristobul°s II., wurde von Pompejus als Kriegsgefangener weggeführt (63 v. Chr.); es gelang ihm jedoch, aus der Gefangenschaft zu entkommen. Nachdem sein Versuch, sich Palästinas zu bemächtigen, im Jahre 42 v. Chr. durch Herodes° vereitelt war, gelangte er zwei Jahre darauf mit Hilfe der Parther für einige Zeit an das Ziel seiner Wünsche. Als nämlich die Parther (40 v. Chr.) ganz Vorderasien mit ihren Scharen überschwemmten, bewog sie - durch große Versprechungen, ihm zur Erlangung des jüdischen Thrones behilflich zu sein. Die Parther rückten demgemäß unter Anführung des Pacorus° und Barzapharnes° gegen Jerusalem. Aber noch ehe sie dorthin kamen, war es - gelungen, mit einer Schar in Jerusalem einzudringen, wo es zwischen ihm und Herodes° und Phasaël° täglich zu Gefechten kam. Mittlerweile rückten auch die Parther heran; unter dem Vorwand, Frieden stiften zu wollen, lockten sie Phasaël und Hyrkan° II. ins Lager des Barzapharnes, wo beide gefesselt wurden. Nach der Flucht des Herodes wurde - von den Parthern zum König eingesetzt. Er nannte sich „König" und „Hoherpriester" (40—37 v. Chr.), besiegte und tötete Joseph°, den Bruder des Herodes, wurde aber nach Besiegung des Pappus° bei Isana und der Eroberung Jerusalems von Sosius°, dem römischen Bundesgenossen des Herodes, gefangen nach Antiochia weggeführt und hier 37 mit dem Beile hingerichtet. Mit ihm war der Stern der Hasmonäer für immer erloschen. 3. - von Socho, großer Gelehrter der altjüdischen Synagoge, um 200 v. Chr.

Antigua, die bedeutendste der britischen Leeward-Inseln (Antillen°), deren Regierung auf - eingesetzt ist, hat seit 42 einen aBisch. in St. Johns. 1756 von St. Thomas° aus besucht, erzielte hier die ersten größeren Erfolge Peter Brown (1769 bis 1791). Coke begann hier die WM.-Mission, die seit 19 sehr aufblüht. Die Bg. hat jetzt auf 8 Stationen 7436 Pflegbefohlene (mit Lehrerseminar), die WM. 1984 (mit Hochschule für die östliche Konferenz), die SPG. 3155.

Antiklimax, logische Figur°, ein Klimax°, welcher nur im Kontext als Steigerung erscheint, außerhalb desselben aber umgekehrt als ein Herabsteigen.

Antikonstitutionisten, Gegner d. Konstitution „Unigenitus°" im jansenistischen Streit, = Opposanten°, Appellanten°.

Antilegomena, nach Eusebius die nicht von der ganzen Kirche als kanonisch anerkannten Bücher des NTs (2 Pt, 2 u. 3 Jo, Jud, Jac, Hbr, Off). Chemnitz° wollte sie als Apokryphen° des NTs, Quenstedt u. a. als deuterokanonisch ansehen. (Antilegomena epistles, 87.)

Antilibanon, arab. Dschebel esch Scherki, „Ostberg", beginnt im S. Syriens, in der Nähe der Jordanquellen mit seiner höchsten Erhebung und erstreckt sich bei mittlerer Höhe von 1260 m östlich vom Libanon vom SW. nach NO., wo er sich bei Riblah zu unbedeutenden Höhen, bei Homs zur Ebene verflacht. Die höchste Spitze ist der große Hermon°. Auf der Westseite fällt das Gebirge steil gegen die Ebene von Baalbeck, im O. meist terrassenförmig gegen die an 650 m ü. M. liegende Ebene von Damask ab.

Antillen, die kleinen, erstrecken sich von Portorico bis Trinidad, größtenteils in britischem Besitz. Dänisch sind die drei Jungferninseln: St. Thomas°, St. Jan, St. Croix°, die den Ausgangspunkt der westindischen Mission bilden. Auf den englischen Jungferninseln (Tortola 2c.) begann 1788 der Missionar Coke, unterstützt von der Bg. die Evangelisierung; jetzt sind daselbst 1262 wesl. Kirchengl., 819 Angl. (SPG.). Die britischen Leeward-Inseln (Antigua°, Dominika°, Montserrat°, Nevis, St. Kitts°) sind hauptsächlich durch die Bg., WM. und SPG. christianisiert worden, das französische Barthelemy ist von lutherischen und methodistischen Negern bewohnt, die holländischen Inseln St. Eustatius, Saba, St. Martin werden von der WM. bearbeitet. Die britischen Windward°-Inseln umfassen die südliche Gruppe der -. Die größte und südlichste Insel ist Trinidad°. Andere Inseln der venezuelanischen Küste entbehren fast ganz der evangelischen Mission. Im niederländischen Curaçao sind zwar die Pflanzer calvinisch, müssen aber ihre Kinder den Jesuiten überlassen. Mt und Mc sind im Negerdialekt gedruckt.

Antimensium, seidene Altardecke in den griechischen Kirchen, die in Stickerei die Grablegung Christi zeigt und in einem der vier Zipfel eine Reliquie enthält. Das - wird vom Bisch. geweiht; so lange es noch nicht über den Altar gedeckt ist, gilt weder dieser noch die Kirche selbst für kultisch geheiligt.

Antimissions-Baptisten = Hard°-Shell-Baptisten.

Antinomismus, Bestreitung oder Verwerfung des Gesetzes, dann Geringschätzung des mosaischen od. göttlichen Gesetzes, wie sie sich schon innerhalb der alten Kirche selbst bei den Heidenchristen (Off 2, 6. 14f.), besonders aber bei den Gnostiker°n des 2. Jhdt. (Nikolaiten°, Ophiten°, Kainiten°, Karpokrates°), im 3. und 4. Jhdt. bei den Euchiten° u. a. findet. Von mystisch-pantheistischem Standpunkt gerieten in - Amalrich° von Bena und sein Schüler David° v. Dinanto; zur Zeit Luthers verkündeten den-

ſelben die Wiedertäufer°. **Agricola**° lehrte inbezug auf das Verhältnis des Geſetzes und Evangeliums im Jahre 1537, daß die Buße nicht aus dem Dekaloge oder dem moſaiſchen Geſetze, da das Geſetz allein die Buße zur Verdammnis predige, ſondern aus dem Leiden und Sterben Chriſti durch das Evangelium (Lc 24, 46 ff.) gelehrt werden ſolle. Die rechte Buße entſpringe nicht ex violatione legis, ſondern ex violatione filii. Aus dem Gefühle der göttlichen Gnade entſpringe die wahre Reue über die begangene Sünde und das Vertrauen, von Gott der Vergebung teilhaftig zu werden. Die Buße entſtehe nicht ex timore poenae, ſondern ex amore iustitiae. Die dem Glauben vorangehende Reue habe keinen Nutzen. Das Evangelium ſei zwar auch eine Predigt des Zornes Gottes, jedoch nur über die Ungläubigen. Das Geſetz ſei für die Gerechtigkeit des Menſchen unnötig. Gegen dieſen - wandte ſich Luther in ſeinen „**ſechs Disputationen wider die Antinomer**“, in ſeinem Briefe an den Prediger Kaſpar Güttel „wider die Antinomer“ und in dem „Bericht von M. Eislebens falſcher Lehre und ſchändlicher That“. Der Menſch müſſe erſt von dem Zuſtande der Sünde, in dem ihm das Leiden und Sterben Chriſti eine Thorheit ſei, befreit werden. Weil das Geſetz die Rechtfertigung nicht bewirke, ſo ſei doch die Predigt desſelben notwendig, um das Gewiſſen von der Sündenſchuld zu überführen und die uns in Chriſto von Gott angebotene Gnade zu erkennen. Adam ſei auch zuerſt von der Geſetzesübertretung überführt worden und habe erſt dann die Verheißung empfangen. Die Gerechtfertigten ſind quatenus in carne adhuc vivunt, sub lege, und **ohne** Geſetz nur inſofern, als **in** ihnen das Geſetz durch Chriſtus herrſcht. Eine vollkommene Geſetzeserfüllung werde es erſt im künftigen Leben geben. 1541 widerrief Agricola, zur Einſicht ſeines Irrtums gelangt, den -; der Streit wurde aber endgültig erſt durch die Konkordienformel° beigelegt. [RE; C. L. Nitzſch, 04; Elwert, 37; K. J. Nitzſch, StKr 46 u. Dtſch. Zſ. 51, Nr. 10; Kawerau, StKr 80, I u. 81; Kordes, 17; Seehawer, 87.]

Antinomiſtiſcher Streit, ſeit den Viſitationsartikeln Melanchthons von 1527 ausgebrochene Differenzen über den Wert des Geſetzes und ſein Verhältnis zum Evangelium zwiſchen Agricola° einerſeits, der es verwarf, und Melanchthon und Luther anderſeits, die es als *παιδαγωγὸς εἰς Χριστὸν* durchaus anerkannten; 1527 beigelegt, 1536 nochmals auftauchend, durch 6 Disputationsartikel Luthers näher beleuchtet und durch den Widerruf Agricolas beendet 1541, ſ. Antinomismus.

Antinous, ſchöner Jüngling, Liebling des Kaiſers Hadrian°, für den er ſich freiwillig opferte, um durch ſeinen Tod ihm das Leben zu verlängern, und zu deſſen Ehren Hadrian jährliche Feſtſpiele anordnete. Vergeblich eiferten noch im 4. Jhdt. die Kirchenlehrer gegen den **-kultus**.

Antiocheniſche: - Ära°, eine häufig von Kirchenvätern gebrauchte Zeitrechnung, die mit der Freierklärung der Stadt Antiochia oder mit dem erſten Jahre der Diktatur Cäſars 49—48 v. Chr. beginnt. **- Schule** ſtrebte, allen myſteriöſen und allegoriſchen Elementen abgeneigt, in klarem, nüchternem Denken nach Erforſchung des einfachen Wortſinns der Schrift mit Hilfe grammatiſch hiſtoriſcher Auslegung und nach Begründung einer rein bibliſchen Theologie, geriet aber, dogmatiſch bemüht, das Göttliche und Menſchliche in Chriſto und im Chriſtentum ſtreng auseinanderzuhalten, mehrfach auf rationaliſierende Abwege. Ihre Vertreter ſind Diodor° von Tarſus, Theodor° von Mopſueſtia, Johann° von Antiochien, Johannes Chryſoſtomus° und Theodoret°. [RE; Hornung, 64; Hergenröther, 66; Kihn, 67; Specht, 71.] **-s Fürſtentum**, während des erſten Kreuzzuges nach der Einnahme Antiochia°s, $^{3}/_{6}$ 1098, gegründet und von chriſtlichen Fürſten beherrſcht, (ſ. Bohemund°), bis es 1268 unter Bohemund VI. an Bibars, den Sultan von Ägypten, verloren ging. **- Symbole**, 4 auf der Synode zu Antiochia 341 feſtgeſtellte, zwiſchen der Lehre des Arius° und Athanaſius° mit Weglaſſung von „*Ὁμοούσιος*“ vermittelnde Glaubensregeln der Euſebianer°. **- Synoden** waren das Apoſtelkonzil°, drei Synoden 263—69 in Sachen des Paulus von Samoſata; 330 wurde Euſtathius°, 340 Athanaſius° abgeſetzt; 341 fand die Kirchweihfeſtſynode ſtatt, andere - wurden 344, 358, 361, 362 abgehalten, und ſie alle bekunden Hinneigung zum Arianismus°; erſt 363 kehrten 25, 378 gar 146 Biſchöfe zum kath. Glauben zurück. In den origeniſtiſchen, neſtorianiſchen und pelagianiſchen Streitigkeiten gaben die Synoden von 388, 390, 424, 432, 445, 447, 451, 471, 478, 481, 482, 508, 512, 547 und 565 dem Geiſt der -°n Schule Ausdruck.

Antiochia, **1**. in **Syrien**, jetzt Antakija, 301 von Seleucus Nikator gegründet und ſeinem Vater zu Ehren - gen., von zahlreichen Juden bewohnt, nachmals Sitz eines Prokonſuls, hatte früh eine gläubige Gemeinde, in der zuerſt der Name „Chriſten“ begegnet (Apg 11, 26). Märtyrer in - waren Evodius°, Ignatius°, Theophilus, Asklepiades, Babylas, Demetrius u. a. Konſtantin legte in - den Grund zu der 341 eingeweihten „goldenen Kirche“, dem älteſten kirchlichen Zentralbau auf dem Grunde eines Achtecks, die unter Julian geſchloſſen wurde. - war Patriarchat°. 635 wurde - von Omar, 919 von den Griechen, 1084 von den Seldſchucken, $^{3}/_{6}$ 1098 von den Kreuzfahrern unter Bohemund° erobert, die hier das antiocheniſche° Fürſtentum gründeten. Seit 1517 gehört -, durch Selim erobert, zur ottomaniſchen Pforte. **2.** - in **Piſidien**, an der Grenze von Großphrygien (Apg 13. 2 Ti 3, 11), iſt jetzt Station des AB. in Kleinaſien°, mit 2 Schulen der JP. und ARP.

Antiochianer = Ahaſiten°.

Antiochus, **1.** mehrere **ſyriſche Könige** aus dem Haus der Seleuciden; **a.** - I. **Soter**, Sohn des Seleucus° Nikator, * 323 v. Chr., reg. 281—261, bekämpfte die Galater° und fiel im Kampf gegen dieſelben. **b.** - II., **Theos**, Sohn und Nachfolger des - I., 261—246, mußte mit Ptolemäus II. Philadelphus 250 Frieden ſchließen und nach Verſtoßung ſeiner erſten Gemahlin Laodice deſſen Tochter Berenice heiraten,

rief 248 nach dem Tode des Ptolemäus jene zurück und machte sogar ihren Sohn Seleucus Callinicus zum Thronfolger; doch Laodice, eine neue Verstoßung fürchtend, tötete - durch Gift und ließ auch Berenice und deren Kind beseitigen. Vgl. Dl 2, 33. 43 [RE]. **c.** - III., der Große, 2. Sohn des Seleucus Callinicus, Nachfolger seines Bruders Seleucus Ceraunus, 222—187, suchte das von Ptolemäus Euergetes eroberte Phönizien und Cölesyrien wiederzugewinnen, wurde aber bei Raphia unweit Gaza 217 total geschlagen; auch Baktrien und Medien vermochte er nicht zurückzuerobern, und gleich erfolglos blieb sein Zug nach Indien; doch schmolz er die goldene und silberne Bedeckung des Palastes in Ekbatana ein und gewann dadurch 4000 Talente. Als 204 Ptolemäus Philopator starb und dessen erst 4jähriger Sohn Ptolemäus Epiphanes folgte, verband sich - mit Philipp von Macedonien, um Ägypten zu teilen, siegte, während Philipp den Römern unterlag, 198 bei Phaneas an den Jordanquellen und eroberte Jerusalem und ganz Palästina. Darauf verlobte er dem Ptolemäus seine Tochter Kleopatra, welche Phönizien, Palästina und Cölesyrien als Mitgift erhalten sollte, hielt aber letzteres Versprechen nicht (Dl 11, 13 ff.), wandte sich 196 wieder nach Kleinasien, ging 195 selbst nach Europa hinüber, wo es 192 mit den Römern zum offenen Bruch kam, welcher 190 mit seiner Niederlage bei Magnesia am Berge Sipylus endigte; 189 zum Frieden gezwungen, fand er 187 bei Plünderung des Beltempels zu Elymais den Tod, Dl 11, 19. [RE] **d.** - IV., Epiphanes, 2. Sohn des vorigen, 175—163, folgte seinem durch Heliodor ermordeten Bruder Seleucus Philopator (1 Mcc 1, 11. Dl 11, 21), kämpfte 171—167 gegen Ägypten, um Phönizien, Palästina und Cölesyrien zurückzuerobern und nahm sogar Ptolemäus Philometor gefangen; in Jerusalem plünderte er den Tempel und richtete ein großes Blutbad an. Von Popilius Länas 167 zur Räumung Ägyptens genötigt, erregte er durch Verbot des Jahvedienstes, durch Verunreinigung des Tempels und Einführung des Kultus des olympischen Jupiter den Aufstand der Makkabäer° (1 Mcc 1, 29 ff. 54. 2 Mcc 5, 24 ff.; 6, 2). Bei der Plünderung des Tempels der Nanäa (Aphrodite) zu Elymais wurde er von den Einwohnern 164 erschlagen, 1 Mcc 4, 8. [RE] **e.** - V, Eupator, Sohn und Nachfolger des vorigen, 163—161 (1 Mcc 6, 17), stand unter Vormundschaft des Lysias, zog mit großem Heer nach Judäa (V. 31), und wurde von Demetrius, dem bisher in Rom als Geißel gehaltenen, jetzt von den Römern als Gegenkönig aufgestellten Sohn des Seleucus Philopator gestürzt, 2 Mcc 14, 2. [RE] **f.** - VI., 146 v. Chr. von Tryphon als Scheinkönig aufgestellt, wurde von diesem 142 ermordet, 1 Mcc 11, 53 ff. [RE] **g.** - VII., Sidetes, jüngerer Sohn des Demetrius Soter, Bruder des Demetrius Nikator, heiratete des letzteren Witwe, Kleopatra, stürzte den Trypho (1 Mcc 15, 10 ff.) und bemächtigte sich des Throns, 139—130; er bestätigte den Priesterfürsten Simon (1 Mcc 15, 1 ff.), forderte dann aber die Herausgabe der Städte Joppe und Gaza sowie der Burg Akra (15, 30), oder 1000 Silbertalente (V. 31); hierüber kam es zum Krieg; - besiegte den Makkabäer Johannes° und belagerte Jerusalem, schloß aber aus Furcht vor Rom einen billigen Frieden. [RE] **h.** - VIII., Grypos, 125—113 u. 111—96. Er besiegte den Alexander° Zebinas, der sich durch Gift tötete (c. 123). Im Jahre 114 erhob sich gegen ihn ein neuer Gegenkönig, -° IX. Kyzikenos (väterlicherseits sein Vetter, mütterlicherseits sogar sein Bruder) und nötigte ihn (113), sich nach Aspendos zurückzuziehen. Aber im Jahre 111 kehrte Grypos zurück und entriß seinem Vetter den größten Teil Syriens. Das Reich blieb geteilt bis zum Tode des Grypos. **i.** - IX, Kyzikenos, Gegenkönig des -° VIII (113—95). Nach seiner Niederlage bei Antiochia durch Seleucus° VI. entleibte er sich, um der Gefangenschaft zu entgehen (95 v. Chr.). **k.** - XIII. Asiaticus, Sohn des Antiochus Eusebes (69—65). Pompejus vertrieb ihn und machte Syrien zur röm. Provinz (65 v. Chr.).

2. -, Abt eines palästinensischen Klosters z. Z. der Verwüstung Palästinas durch den Perserkönig Chosroes (um 614); Vf.: „Exomologesis", „Pandekten der h. Schrift" (bei Migne, Bd. 89).

Antiope, Tochter des böotischen Flußgottes Asopos°, von Zeus Mutter des Amphion° und Zethos°, durchirrte, von Dionysos° wegen des durch ihre Söhne an Dirke begangenen Frevels rasend gemacht, Hellas, bis Phokos sie heilte.

Antiorigenisten, Gegner des Origenes besonders in seiner idealistischen Auferstehung°slehre, so Methodius°, Hieronymus°, auch Augustin°.

Antipas, 1. Vater des Antipater°, wurde von Alexander° Jannäus zum Statthalter von Idumäa eingesetzt. **2.** Herodes - s. Herodes. **3.** ein christl. Märtyrer in Pergamus, Off 2, 13.

Antipascha (Gegenostern), Name des ersten, die Osterwoche abschließenden Sonntags nach Ostern in der grKirche.

Antipater, 1. Sohn des von Alexander° Jannäus zum Statthalter von Idumäa eingesetzten Antipas°, folgte seinem Vater in derselben Stellung. Zum Danke für die Hilfe, die er Cäsar° im alexandrinischen Kriege (48 v. Chr.) leistete, wurde er v. diesem zum „Prokurator v. Judäa" (*ἐπίτροπος τῆς Ἰουδαίας*) ernannt, ihm das röm. Bürgerrecht und Abgabenfreiheit verliehen. So führte er in Wahrheit die Regierung in Judäa; der schwache Hyrkan° II. war nur nomineller Herrscher. Zum Zeichen seiner Ergebenheit gegen Cäsar sandte - dem C. Antistius° Vetus, der als Führer der cäsarianischen Partei den Pompejaner Cäcilius° Bassus in Apamea belagerte, Hilfstruppen. Nach der Ermordung Cäsars (44 v. Chr.) suchte er sich mit demselben Eifer, mit dem er sich einst dessen Gunst erworben hatte, die des Cassius° zu verdienen. Bald darauf starb er an Gift, das ihm der Mundschenk Hyrkans II. auf Betreiben eines gewissen Malichus bei einem Gastmahl im Hause Hyrkans in die Speisen gemischt hatte (43 v. Chr.). Sein Sohn ist Herodes° d. Gr. **2.** -, Sohn des Herodes° von seiner ersten Gemahlin Doris , wurde samt seiner Mutter von

Herodes verstoßen und durfte nur zu den hohen Festen in Jerusalem erscheinen. Infolge des Zwistes zwischen Herodes und seinen Söhnen Alexander° und Aristobul° rief ersterer den - wieder zu sich und sandte ihn bald darauf nach Rom, damit er sich dort die für einen jüd. König nötige Bildung aneigne. Von hier aus agitierte er so lange gegen seine Stiefbrüder, bis Herodes sie im Jahre 10 v. Chr. bei Augustus° verklagte. Nach der Hinrichtung Alexanders und Aristobuls ereilte auch ihn sein verdientes Geschick. Eines Anschlages gegen das Leben des Herodes (er wollte ihn vergiften) überführt, wurde er gefesselt und hingerichtet (4 v. Chr.). **3.** -, ein Sohn Jasons, welchen Jonathan° mit zu den Römern sandte, das Bündnis zu erneuern, 1 Mcc 12, 16.

Antipatris [*Ἀντιπατρίς*, urspr. *Καφαρσαβά*, hebr. כפר סבא, heute Kefr Saba], eine der von Herodes neubegründeten Städte, seinem Vater zu Ehren so gen., gelegen 1 M. nördl. von der Straße zwischen Joppe und Sichem, 19 röm. M. von Lydda, in der Ebene Saron°. Die Stadt kam herunter, wird aber noch im 8. Jhdt gen. als von Christen bewohnt.

Antipendium = Antependium°.

Antiphon(a) (Antiphonie, franz. Antienne, engl. Antiphon; vgl. Anthem°) **cantus antiphonus, vox reciproca**, Wechselgesang, eine Gesangsweise der alten Kirche, nach der die Psalmen versweise v. verschiedenen Chören gesungen wurden. In die syr. Kirche soll der antiphonische Psalmengesang schon vom Bisch. Ignatius von Antiochien (um 90) eingeführt worden sein, in die griech. von Chrysostomus und in die lat. von Ambrosius. Bald sang man auch andere Bibelsprüche am Anfang oder zwischen den einzelnen Versen des jedesmaligen Psalmes und nannte diese mit den einzelnen Psalmen eng verbundenen Sprüche -. Aber auch einige kleine Hymnen, zB. **Veni sancte spiritus; Media vita in morte sumus; Da pacem Domine etc.** nennt man so, obwohl diese ebenso wie die vier sogen. Marianischen Antiphonen (**Alma Redemptoris; Ave Regina; Regina coeli** und **Salve Regina**) selbständige Gesänge sind. Der ursprüngl. antiphonische Wechsel zwischen zwei Chören findet sich noch in der älteren Kirchenkantate der deutschen eKirche, sowie im älteren Anthem° der engl. Kirche. [RE]

Antiphonar(ium), eigentlich die Zusammenstellung der Antiphon°en des kath. Kirchengesanges, dann allgemein die nach den Festzeiten geordnete Sammlung der kirchlichen Gesänge = Anthologium°, besonders das von Gregor d. Gr. geschaffene Gesangbuch, welches am Apostelaltar der Peterskirche als Norm für alle Zeiten befestigt wurde. Die Unvollkommenheit desselben machte eine Weiterbildung und Revision notwendig, welche zum definitiven Abschlusse unter Paul V. gelangte. Die emendierte, hauptsächlich von Palestrina hergestellte Ausgabe desselben erschien 1610 und gilt seit dieser Zeit als einzige Norm f. d. Kirchengesang°.

Antiphonarius (scil. liber), Antiphon°ensammlung aus der Zeit von Ambrosius und Gregor° I.

Antiphonie = Antiphon°.

Antisabbatarier, in altchristlicher Zeit Gegner des jüdischen, gesetzlichen, unevangelischen Sabbats; in der Gegenwart übertrieben spiritualistische Widersacher der angeblich unbiblischen Sonntagsfeier.

Antisemiten, Gegner des modernen, von der ihm bestimmten Höhe nur zu sehr herabgesunkenen Juden°volkes. [H. de Grousfilliers, Nath. der Weise u. d. -Liga.]

Antistes, Vorsteher, früher häufiger Titel der Bischöfe, P u. Diakonen, heute d. höh. rfGeistlichen.

Antistius, Cajus - Vetus, Führer der cäsarianischen Partei in Syrien (45 v. Chr.), belagerte den Pompejaner Cäcilius° Bassus in Apamēa, konnte aber nichts Entscheidendes gegen ihn ausrichten, da die Parther dem Bassus zuhilfe kamen.

Antitakten (Widerstrebende), antinomistische u. moralisch libertinistische Gnostiker des 2. Jhdts., denen absichtliche Übertretung des Gesetzes als etwas Gott Angenehmes galt.

Antithese, 1. logische Figur°, die einen Begriff, ohne, wie das Oxymoron°, seinen Inhalt zu verändern, durch Danebenstellung eines konträren Begriffs hervorhebt, zB. „Geben ist seliger als Nehmen". Apg. 20, 35. **2.** -n, Titel eines größeren, die angeblichen Gegensätze des A und NTs heraushebenden Werks Marcion°s.

Antitrinitarier, Gegner des Dogmas von der Trinität°. Zur Reformationszeit gingen sie teils aus deutschen Baptisten° (H Denk°, Lz Hätzer°, J Campanus°, Dv Joris) hervor, teils waren sie durch Verbreitung des pantheistischen Unitarismus° Michael Servet°s entstanden. (Camillo Renato°, Gribaldo Blandrata, Gentilis°, Davidis°, Pauli°, Schomann°, Reuser°, Sylvanus°, Bodin°). Dazu gehören auch die Socinianer°. [Trechsel, Die prot. -, 39. 44.]

Antitypik, s. Typik.

Antiwolfianer, Gegner der von ihnen als socinianistisch oder naturalistisch beargwohnten Wolf°ischen Philosophie.

Antoine le Maître, seit 1638 Schüler und Freund St. Cyran°s im Kloster Port Royal° des Champs, vorher Advokat und Staatsrat, Jansenist und Gegner der Jesuitenmoral.

Anton, 1. - zu Bergen, angeblich erster eP in Norwegen um 1518, früher Lübecker Mönch. **2.** - von Bourbon, Haupt der Hugenotten in Frankreich; * 1518, König von Navarra und Bearn, Vater Heinrichs IV., nach seiner Gefangenschaft wiederum Katholik geworden, fiel $^{17}/_{11}$ 1562 bei Rouen. [Ruble, 86.] **3.** - Ulrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Kirchenliederdichter, * $^{4}/_{10}$ 1633 zu Hitzacker, Regent seit 1685, trat 1710 zur rKirche über, † $^{27}/_{3}$ 1714 zu Salzdahlum. Vf: Christfürstliches Davids Harpffenspiel (1667, in Auswahl von Wendebourg, 1856). **4.** Pl -, seit 1695 Prof. der Theologie in Halle, neben Francke° und Breithaupt° Vertreter des Pietismus° und Begründer des collegium philobiblicum, * 1661 in Hirschfeld (Oberlausitz), † 1730. [RE]

Antonelli, 1. Giacomo, 48—76 Pius'° IX. herrschsüchtiger, reaktionär gesinnter Staatssekretär, von dämonischem Einfluß auf den Papst. * $^{2}/_{4}$ 06 zu Sonnino bei Terracina, seit 30

im Dienste des h. Stuhls, seit 47 Card., mit seinem Herrn anfänglich liberal, später im jesuitischen Fahrwasser. † 6/11 76 in Rom, hinterließ er ein ungeheures Vermögen, um das sich seine natürliche Tochter, Gräfin Lambertini, vergebens mit seinen brüderlichen Erben stritt. [Waal, 76.] **2.** Nikolo -, seit 1759 Card.; * 8/7 1698 zu Pergola, † 24/9 1767 in Rom in großer Armut; Bf.: „Predigten des h. Jakobus von Nisib", „Predigten über die Askese".

Antonello da Messina, Maler, * um 1444 zu Messina, † um 1493 in Venedig. Bilder von ihm im Museum zu Antwerpen° (Christus am Kreuz, 1475), im Louvre und in Berlin°.

Antoni, Antonio d' -, * 25/8 1801 zu Palermo, Stifter der Academia Filarmonica (51) in Triest, tüchtiger Kapellmeister, der auch Messen und kleine Kirchenkompositionen schrieb.

Antonia, **A.** 1. St., Märtyrerin um 300 (Gedächtnistag 7/12). Ihr Heiligenattribut° ist ein Faß, in welchem sie erstickt worden. 2. -, früh verwitwete Gattin des älteren Drusus, Freundin Berenice°s. **B.** -, Burg auf dem Tempelberg, von Herodes d. Gr. restauriert u. n. Antonius° benannt.

Antonianer, antinomistische Sekte, gestiftet von Anton Untermährer° um 02, der sich für den zum zweitenmale Mensch gewordenen Sohn Gottes ausgab, breitete sich im Kanton Bern aus. Die wahre Freiheit der Kinder Gottes stellten sie zunächst in völlig schrankenloser Geschlechtsgemeinschaft dar. Als der Stifter gefangen war, stellten sie sich unter Leitung des Benedikt Schori. Die Regierung schritt streng gegen die - ein, Ende der vierziger Jahre waren sie erst ganz unterdrückt; doch sollen sich im Kanton Bern noch - finden. [RE; Ziegler, Aktenmäß. Darst. d. s. g. Ant.-sekte, in Trechsels Beitr. zur Gesch. d. schweiz. rf.Kirche 3, 70 ff.]

Antonianiter, mönchische Vereinigung innerhalb der unierten armenische°n Kirche mit zwei Klöstern am Libanon und einem in Rom, benannt nach dem h Antonius°.

Antonierherren = Antoniusorden°.

Antoninus, **1.** Heiliger, Dominikaner, später Erzb. v. Florenz, dort * 1389 und † 2/5 1459, künstlerisch dargestellt von Dom. Ghirlandajo° (Berlin) als Dominikaner mit erzbischöflichem Pallium. [RE] **2.** - Pius, röm. Kaiser, 138—161, bemmte, milde gesinnt, die durch Landplagen veranlaßten Volksangriffe gegen die Christen. Doch das nach ihm benannte Reskript Ad commune Asiae ist wohl von christlicher Hand untergeschoben. [Bossart u. Müller in Büdingers Unters. z. röm. Kaisergesch. II (68), 287 ff.; Champagny, dtsch. v. Döbler, 76.] **3.** = Antonius° (2) der Ratgeber.

Antonio, **1.** Großprior v. Crato, portug. Kronprätendent, * 1531 als natürlicher Sohn des Infanten Don Luis; angeblicher Vf. einer Paraphrase einiger Psalmen, religiöser Gedichte und Gebete, † 1595 in Paris. **2.** - de Dominis°, Marco, zwiefacher Konvertit, † 1624. **3.** - dagl' Organi, berühmter Orgelspieler in Rom, † 1498.

Antoniter = Antoniusorden°.

Antonius, **1.** der Einsiedler od. der Große, aus Oberägypten, Begründer des Mönchtum°s. Quellen für sein Leben sind die Schrift des Hieronymus de viris illustribus 88 und die dem Athanasius zugeschriebene vita sancti Antonii (Textausg. 1858), von Evagrius ins Lateinische übersetzt. Letztere ist aber nach Weingarten nicht authentisch und durchaus tendenziös. Denn wenn auch Gregor von Nazianz c. 380 in einer Lobrede auf Athanasius für dessen Autorschaft eintritt, so findet man doch in der hist. eremit. des Rufin und in der vita Pauli des Hieronymus nichts davon; letzterer nennt erst 20 Jahre später in der Schrift de scriptorib. eccles. Athanasius als Verfasser. Innere Gründe aber sprechen nach Weingarten durchaus dagegen; nach anderen [Hase, JpTh, 80] sei kein Grund, an der Autorschaft zu zweifeln. — Nach diesen Quellen ist der Lebensgang des - folgender: * 251 zu Homa bei Herakleä (Herakleia) in Oberägypten als Sproß einer reichen Familie, gab er, erschüttert durch die Vorlesung des Evangeliums vom reichen Jüngling, all' seine Habe den Armen und zog sich 285 in eine Einöde zurück, zuletzt auf den Kolzim°, den später sogenannten -berg, wo er durch Gebet und Zuspruch leibliche und geistliche Schäden heilte; ein Schafpelz und ein härenes Gewand waren seine Kleidung. Der Ruf seiner Heiligkeit zog eine Menge Asketen herbei, aber auch viele Weltkinder. Konstantin und seine Söhne baten brieflich um seine kräftige Fürbitte. In der Verfolgung Maximinians 311 nach Alexandria gekommen, fand er nicht das ersehnte Martyrium. Unter den arianischen Wirren erschien er 351 nochmals daselbst und belehrte Scharen von Heiden. † 17/1 356, nachdem er die geistliche Leitung der um ihn angesiedelten Eremiten seinem Schüler Pachomius übergeben und seine Todesstätte vor jeder Entdeckung gesichert hatte, in unbekannter Einöde. Kurz vorher habe er für seine zurückbleibende Schwester einen Verein gottgeweihter Jungfrauen zu Koma gestiftet. Seine Gebeine, die man 561 aufgefunden zu haben glaubte, wurden zuerst nach Alexandrien, von dort 635 nach Konstantinopel und endlich angeblich im 11. Jhdt. nach St. Didier de la Mothe, Diöcese Vienne, gebracht. Auf bildlichen Darstellungen des - findet sich neben dem Antoniuskreuz°, auf die Form seines Mönchsstabes hindeutend, häufig ein Weib° und ein Schwein°, ersteres wohl Sinnbild der fleischlichen Versuchungen, letzteres wohl sein Patronat über die Haustiere darstellend. Im späteren Mittelalter und 16. Jhdt. wurde häufig die Versuchung des - dargestellt, wie er von Teufeln und obscönen Gestalten umgeben ist (so von Brueghel, Teniers d. Ä., Carracci u. a.). In der katholischen Kirche wird er als Schutzpatron der Schweine verehrt, und auch als Schutzheiliger gegen die Pest angerufen, weil er durch Gebet und Händeauflegen Kranke davon befreit hatte. Auch gegen Entzündungen, besonders Rose, gilt er, weil er vom Teufel damit heimgesucht wurde. [Hase, JpTh 80; Eichhorn, Athan. de vita asc. 86; Mayer im Katholik 86; Farrar in Contempor. Rev. 87.]

2. - (Antonin), der Ratgeber, seit 1446 Erzb. von Florenz, * 1389 daselbst, sittenstrenger Kirchenfürst, Freund Eugens IV. † 1459. Vf.: Summa confessionalis; Summa historialis.

3. Älius° - v. Lebrija, span. Humanist, † 1522.

4. - (Antonio) de Dominis°, † 1624.

5. - der H. v. Padua, eine durch fromme Einfalt und große Gelehrsamkeit ausgezeichnete, dem h. Franziskus sehr verwandte Heiligengestalt des mittelalterlichen Franziskanerordens, * 15/8 1195 zu Lissabon, 1210 Augustinerchorherr in Coimbra, seit 1220 Mitglied des Minoritenordens. In Afrika als Missionar thätig, aber durch Krankheit zur Heimkehr gezwungen, pilgerte - nach Assisi, wurde dann zum Lehrer (lector) der Theologie in Bologna, später in Montpellier ernannt, von wo aus er Südfrankreich, als Kustos Buße predigend, durchzog. (Als erfolgreicher Homilet — auch die Fische hörten nach der Legende ihm zu — bot er, obwohl von der Scholastik vielfach beeinflußt, manches Brauchbare.) Nach Italien zur Neuwahl eines Nachfolgers des h. Franciskus zurückgekehrt, † er in Padua 1231 (Gedächtnistag 13/6). Er wurde 1232 kanonisiert. Statt der Fische hat er als Heiligenattribut° oft einen Esel, der vor einer vorgehaltenen Hostie ehrfurchtsvoll niederkniet, weil er durch dies Wunder einst einen Ketzer bekehrte; auch wird er dargestellt als Franziskaner mit einem Lilienstengel und dem Christkind, welches ihn liebkost. Künstlerische Darstellungen seines Lebens befinden sich am vollständigsten in seiner Kirche zu Padua°: Relieftafeln verschiedener Künstler des 16. Jhdt.s, ferner von Tizian, in der Scuola del Santo daselbst, endlich die Vision des - von Murillo° (Sevilla und Museum zu Berlin). [Azzevedo 18; Coleridge, dtsch. 77; Seeböck 78; Meier 78; At, Histoire de St. - 78; Salvagnini, S. - di Pad. 87; Scrinzi, A. di P. 88.]

6. - v. Roselli, Rechtslehrer zu Padua, dort † 1467, schrieb als Gegner des Papstes und seiner Machtansprüche auf dem Konzil zu Basel° „monarchia s. tractatus“ etc. (Goldast, Monarchia, T. 1).

Antonius-: -berg, der Berg Kolzim, auf dem -° der Einsiedler am 17/1 356 gestorben sein soll. -brüder = -orden°. -feuer, epidemische Krankheit im Mittelalter, hervorgerufen durch Genuß von Mutterkorn, angeblich gehoben durch Gebete zum h. -. -kreuz (ägyptisches Kreuz), Kreuz° in Form eines T (ohne oberen Arm), Heiligenattribut° des h. -. -orden (-brüder, Antoniter, Tönniesherren), anfangs eine Laienbruderschaft, die in dem von Guaston 1095 infolge der Genesung seines Sohnes vom Antoniusfeuer° dem Heiligen zu Ehren mit all' seinem Vermögen errichteten Hospitale Kranke pflegte; 1298 von Bonifatius VIII. als Augustinischer Mönchsorden bestätigt und Orden der „Antonierherren“ genannt, zunächst in frommer Andacht lebend, bald aber infolge seines großen Wachstums und Mangels an Thätigkeit mehr und mehr verweltlichend; 1616—30 teilweise neu konstituiert, doch 1777 mit dem Malteserorden vereinigt. [RE] -thaler, vom Bisch. Jodocus Edmund von 1697—1701 geprägter, mit dem Bilde des h. - versehener Thaler, dessen Silber aus der -grube bei Hildesheim kam.

Antony, Fz Jf, * 1/2 1790 zu Münster (Westfalen), † 37 als Domorganist daselbst. Außer kirchlichen Kompositionen giebt es von ihm ein „Archäologisch-liturgisches Gesangbuch des Gregorianischen Kirchengesangs“ 29, und eine „Geschichtliche Darst. der Entst. und Vervollkommnung d. Orgel“, 32.

Antokolski, Marcus, russ. Bildhauer in Paris, * 42 zu Wilna, schuf u. a. Christus vor dem Volk.

Autrimpos (Autrimpos?), angeblich Name eines Meergottes der alten Preußen.

Antrittspredigt, erste Predigt eines Geistlichen vor seiner neuen Gemeinde. Die - trägt den Charakter der Kasualrede°; sie darf vor allem nicht Versprechungen bringen, die unmöglich gehalten werden können; sie darf auch nicht vergessen, daß der Segen aller Arbeit im Reich Gottes allein von dem Herrn der Kirche kommt und somit der eigenen Arbeit dieser Segen zuerst und zunächst zu erflehen ist. Hom.: Lc 4, 16—30: Die - unseres Herrn Jesu Christi. 1. Die Antrittsgemeinde. 2. Die Predigt. 3. Die Frucht derselben (Ahlfeld, Zeugn. 2, 82).

Antschianaka, Volksstamm auf Madagaskar°.

Antwerpen, Stadt der Niederlande, wichtig zunächst durch seine großartige, 1352 begonnene, erst im 15. Jhdt. vollendete, durch die beiden prächtigen Altarbilder Rubens, die Kreuzaufrichtung und Abnahme, ausgezeichnete gotische Kathedrale, ferner durch die 1614 von Rubens im Renaissancestil erbaute Kirche St. Charles, die 53 erbaute gotische St. Georgskirche mit herrlichen Wandgemälden aus dem Leben Christi von Guffens°s und Swert°s, schließlich durch die Akademie, aus der besonders ein wohl 1455 von Antonello da Messina gemalter „Christus am Kreuz“ und eine aus dem 16. Jhdt. stammende „Kreuzabnahme“ von Messys hervorzuheben sind. [ChrK 86, 102; Le Poittevin, Antw., 47; Gens, Antw., 61.] Die Auswanderermission° in - wird durch P Meyer (Rempart St. Georges, 12) geleitet. Missionar: Eisenberg (Place du Rhin, 7). -er Polyglotte, mit Protektion Philipps II. von Spanien 1569—72 in - unter Aufsicht Benedikts Arias Montanus herausgegebene Polyglotten-Bibel°.

Antwort 1. ☞ Eure Rede sei allezeit lieblich und mit Salz gewürzet, daß ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollt. Kol 4, 6. vgl. Spr 15, 23. Da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Ältesten, antwortete er nichts. Mt 27, 12. vgl. 1 Sa 28, 6. 1 Kö 18, 21. Ez 20, 3. — Hom.: Jo 1, 19—34: Wer bist du? Die - sei 1. unbefangen, 2. wahr, 3. bestimmt, 4. bescheiden, 5. freimütig, 6. würdevoll. (Dräseke 5, 32.) **2.** In der Fuge° die von der zweiten Stimme von der Quinte aus gebrachte Nachahmung des Thema°s.

Anu (chaldäisch) = Ana° (akkadisch), höchster babylon.-assyr. Gott.

Anub [עָנוּב], Sohn Koz', 1 Chr 4, 8.

Anubis (Anup, Anpu), ägyptisch°er Gott der Bestattung, abgebildet mit Schakalkopf. (s. Abbildung.)

Anuka, die Umarmende, ägypt.° Göttin.

Anup = Anubis°, ägyptischer Gott.

Anupadisesha, im Buddhismus das endgültige Nirvana°, das Ende alles Lebens beim Tode, „la mort sans phrase" (Kern).

Anwalt Thue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind. Thue deinen Mund auf und richte recht und räche den Elenden und Armen. Spr 31, 8f. vgl. Jes 1, 17; 58, 6. Jer 22, 16. [s. Verteidigung.

Anwartschaft (Exspektanz), die vom Patron einer Pfründe einer bestimmten Person gegebene Zusage, ihr dieselbe im Falle der Erledigung zu verleihen, ist nach dem Tridentinum wie nach den Anschauungen der evangelischen Kirche, als gegen das Dekorum verstoßend, ungültig u. ungesetzlich.

Anzeichen werden der Wiederkunft° Jesu nach des Herrn eigener Lehre vorausgehen, und zwar große Völkerkriege, Hungersnot, Pest und Erdbeben (Mt 24, 6—8); die Welt muß reif werden, wie sie reif werden mußte zu seinem ersten Auftreten (Mc 1, 15). Die Sünde wie das Gottesreich müssen ihre höchste Entwickelung erlangt haben (Mc 12, 9. Mt 23, 32—36), damit das jüngste Gericht stattfinden kann. Auch nach talmudisch-midrasischer Lehre wird durch - die Ankunft° des Messias° vorbereitet werden; die Heidenwelt° wird sich auflösen (Schabbath 118 a), ein Reich ist wider das andere, und sie zerrütten sich einander (Bereschith rabba, 42; Jalk. Schim., Ber. 72). Schwert, Hunger, Seuchen, Wirrsal aller Art (Sota IX, 15; Pesikta rabba 2 a, 28 c), Erdbeben und andere schreckliche Naturerscheinungen (Sanhedrin) werden die Menschheit plagen. Selbst in Israel wird alles verwahrlost sein. Es ist ganz schuldig, die Sitten sind zerfallen (Sota IX, 15), die Schamlosigkeit nimmt zu; ausgezeichnete Männer gehen von Stadt zu Stadt und finden keine Gnade (Schir rabba, 15 c, Sanhedrin, 77 a); der Sohn verspottet den Vater, die Tochter erhebt sich wider die Mutter, die Schnur gegen die Schwieger, die eigenen Hausgenossen sind Feinde; das Ansehen des Zeitalter°s ist wie das eines Hundes; keine Treue, keine Wahrheit wird mehr gefunden (Sota IX, 15); dagegen treten falsche Messiasse auf. Die Weisheit der Schriftgelehrten° wird verachtet, und die sich vor Sünden fürchten, werden verspottet; die Thora° wird nicht mehr studiert werden. Alles verarmt, verfällt der Ketzerei° und giebt die Hoffnung auf den Messias auf (Sanhedrin, 96 b).

Anzeigepflicht, die durch Reichsstrafgesetzbuch° § 139 bei Gefängnisstrafe festgesetzte Verpflichtung desjenigen, welcher von einem geplanten, aber noch verhütbaren Hoch- oder Landesverrat, Mord, Raub, Menschenraub oder gemeingefährlichen Verbrechen (Brandstiftung, Erregung von Überschwemmungsgefahr, Gefährdung des Bahn- und Schiffahrtsverkehrs, des Telegraphenbetriebes, der öffentlichen Gesundheit und Bausicherheit) erfährt, wird durch das Beichtgeheimnis und die eventuelle Befreiung der Geistlichen von der Zeugnispflicht° nicht ausgeschlossen.

Anziehen, Ga 3, 18. Kol 3, 12 = sich ganz aneignen.

Aoide, Gesang, eine der drei älteren Musen°.

Äolien, Gebiet der vom pagasäischen Meerbusen und Euripus aus besiedelten griech. Kolonieen von Abydos bis Smyrna.

Äoline (Äolodi[k]on), **1.** älteres, dem heutigen Harmonium° ähnliches Tasteninstrument (frei schwingende Zungen ohne Aufsätze), zuerst von Eschenbach, Türmer der Michaeliskirche in Hamburg, um 1800 konstruiert. **2.** (Claväoline) in der Orgel eine Zungenstimme° mit sehr kleinem, eng mensurierten Schallbecher°, der das Säuseln der Äolsharfe nachahmen soll.

Äolische Tonart (aeolius modus), Kirchenton° mit der Leiter A—a.

Äolodi(k)on = Äoline°.

Äolos, in d. griech. Mythol. Schaffner d. Winde, [s. Eos.

Äonen [von αἰών, Weltzeit°], Geister, im Gnosticismus Emanationen (Ausflüsse) des einen Gottes, des Urgrundes [βυθός], verschieden an Zahl. Die -lehre bildete einen Hauptbestandteil des Gnostizismus.

AP. = Amerikanische Presbyterianer°.

Apamea, syr. Stadt am Orontes, Station auf des Holofernes° Siegeszug, Jdt 3, 19.

Apam napât, einer von den aus der arischen Mythologie entlehnten Yazata°, der Gott des in den Gewässern wohnenden Feuers.

Apaoscha, einer der Daevas°, der Vertrockner, der die Wolken zurückhält und in Gestalt eines schwarzen Pferdes erscheint. Sein Geschrei erschallt im Donner, wenn er von Tistrya° geschlagen wird.

Apap, ägypt. Wolkenschlange, s. Ra.

Apel, Gg Cn, * 21/9 1775 zu Tröchtelborn bei Erfurt, † 21/8 41 als Universitätsmusikdirektor und Organist an der Nikolaikirche zu Kiel. Durch sein treffliches „Vollst. Choralbuch zum Schleswig-Holsteinschen Gsgb.", 32, das auch 20 von ihm komponierte Nummern enthält, hat sich dieser begabte Jünger der Bachschen Schule um die stilvolle Gestaltung und Behandlung des Gemeindegesanges in Schleswig-Holstein besonders verdient gemacht.

Apeldern, Albr. v. = Albert° (2).

Apell, J Dv, * 23/2 1754 zu Kassel, † 33 daselbst als Geh. Kammerrat u. Theaterintendant; er schrieb auch Kirchenkompositionen. Eine Pius VII. gewidm. Messe brachte ihm den Goldenen Sporn ein.

Apelles, **1.** ein „Bewährter in Christo" (Rö 16, 10), nach der Tradition Bisch. von Smyrna. **2.** ägypt. Mönch, ursprünglich Schmied, daher oft mit einer Zange abgebildet. **3.** Schüler Marcion°s, † um 180. Mit seinem monistischen System (μία ἀρχή) trat er der katholischen Lehre näher als Marcion, dessen Doketismus er beinahe ganz aufgab und dessen Apathie gegen den Judengott er milderte. Nach Dräseke sei er der Vf. des

Briefes an Diognet°. [Harnack 74; Hilgenfeld, ZwTh 75.] [offenen Pfeifen.

Aperta (sc. vox), Bezeichn. f. Orgel°register mit

Apfel, in der christlichen Kunst Symbol der Sünde und des Sinnenreizes, in der Hand Christi auch Symbol der Erlösung von der Erbsünde. -bischof = episcopus° puerorum. -regal (Knopfregal), alte vierfüßige Zungenstimme von dumpfer Klangfarbe.

Aph, nach talmudischer Vorstellung ein Engel° des Verderbens, der mit Thema°, seinem Genossen, Mose° in der Herberge auf dem Wege nach Ägypten fast verschlang, weil er seine Söhne nicht beschnitten hatte (Nedarim, 32ᵃ).

Aphael, nach talmudischer Anschauung der Engel°, welcher über die Vögel gesetzt ist.

Aphaka, Ort in Phönizien, dessen anstößigen Aphroditenkultus Konstantin aufhob.

Aphärema, 1 Mcc 11, 34.

Aphar(a) = Ephron°. [felix, Esr 5, 6; 6, 6.

Apharsach [אֲפַרְסְכָא], wohl Landschaft in Arabia

Apharsäer, Apharsathchäer [אֲפַרְסְכָיֵא], ein Volksstamm, der nach der Fortführung Israels durch die Assyrer in Palästina angesiedelt wurde, Esr 4, 9; 5, 6; 6, 6.

Aphek [אֲפֵק], **1.** Stadt in Benjamin, hoch im Gebirge, unweit Mizpa°, nordwestl. von Jerusalem°, 1 Sa 4, 1 ff.; 7, 12. Jos 15, 53; vgl. 12, 18. **2.** Stadt bei Jesreel°, östl. von Sunem, am Südabhang des kleinen Hermon, 1 Sa 29, 1. 1 Kö 20, 26 ff. **3.** eine Asser zuerteilte, aber nicht eroberte Stadt auf der Höhe des Libanon (Jos 13, 4; 19, 30. Ri 1, 31), jetzt Afka, unweit der Quelle d. Adonisflusses (Nahr Ibrahim).

Apheka = Aphek° (1), Jos 15, 53.

Apherima, Stadt in Ephraim, dem Maccabäer Jonathan von Demetrius Soter übergeben, 1 Mcc [11, 34.

Aphik, wohl = Aphek° (3), Ri 1, 31.

Aphni, Ophni [עָפְנִי], Städtchen im Stamme Benjamin, Jos 18, 24. [risäer°.

Aphorismenoi [ἀφωρισμένοι, פְּרוּשִׁים], Pha-

Aphraates, syr. Kirchenlehrer des 4. Jhdt.s, der „persische Weise", Bisch. von St. Matthäi bei Mosul. Sein christlicher Name war Mar Jacob. Seine 23 „Unterweisungen" (336—45, hrg. v. Wright, 69; 8 davon dtsch. v. Bickell), in denen er die arianischen Streitigkeiten nicht berührt, aber wiederholt gegen die Juden streitet, wurden früher dem Jakob von Nisibis zugeschrieben. [Schönfelder, ThQ, 78; Sasse, 78; Bert in Gebhardt u. Harnack, Texte u. Unters. III 88.]

Aphrodite, Tochter des Zeus° und der Dione°. Ursprünglich Erd-, dann Mondgöttin, ist sie zunächst Gottheit der Fruchtbarkeit neben dem thrakischen Ares°, dem Meere entstiegen, aus Schaum geboren, Anadyomene°, neben Poseidon Besänftigerin des Meeres; unter semitischem Einfluß nahm sie auf Kythera und Kypros (Amathusia°) Züge von der Beltis-Mylitta° an und wurde endlich Göttin des weiblichen Liebreizes, der Schönheit und Liebe, Urania° und Pandemos°. Von Ares ist sie Mutter des Deimos° und des Phobos°, aber auch der Harmonia°. Sperling und Taube sind ihre heiligen Vögel, Myrte, Rose und Anemone ihre Blumen, der Apfel°, das Bild der Fruchtbarkeit u. verliebten Genusses, ist ihr Symbol.

Aphta, Stadt Palästinas, Heimat des Hohenpriesters Phannias°.

Aphthartodoketen (Julianisten), behaupteten in dem innerhalb des Monophysitismus° entbrannten Streite über die Verweslichkeit oder Unverweslichkeit des Leibes Christi die letztere auf Grund der monophysitischen Voraussetzungen, zerfielen jedoch hinsichtlich der Frage, ob der Körper Christi ein geschaffener sei, in die zwei Parteien der Ktistolatrer° und Aktisteten°.

Apiah [אֲפִיחַ], Vater Bechoraths, aus den Großeltern Sauls, 1 Sa 9, 1.

Apiarius, A. Presbyter zu Sicca in Numidien, z. Z. des Zosimus° von Rom. B. (Bienenbuch), Titel der Predigtsammlung des Thomas Brabantinus († 1265). [Pfeiffer, Germ. III, 412.]

Äpinus (dtsch. Hoch od. Hoeck), J, erster IS zu Hamburg, * 1499 zu Ziesar, † 13/5 1553, rief um 1542 den sogen. Äpinschen Streit hervor, indem er im Gegensatz zu Luther die Höllenfahrt Christi zum Stande der Erniedrigung zählte. Durch die Konkordienformel° wurde der Streit beendigt. [RE]

Apion (mit vollem Namen Ἀπίων ὁ Πλειστονίκης nach seinem Vater) alexandrinischer Grammatiker, Verfasser einer ägypt. Geschichte, die mehrfach gehässige Ausfälle gegen die Juden enthielt. Gegen ihn besonders ist des Josephus Apologetik° gerichtet (cf. cont. Apion. II, 1—13). Er lebte im 1. Jhdt. n. Chr., kam infolge des blutigen Konflikts der Alexandriner mit den Juden als Gesandter der ersteren unter Caligula nach Rom. Die Annahme einer besonderen Schrift von ihm κατὰ Ἰουδαίων bei Clemens Alexandrinus und Späteren beruht auf einer irrigen Auffassung der Angaben des Josephus. [Cruice, Par., 44; Sperling, 86.]

Apis, heiliger, in Memphis verehrter (schwarzer) Stier, der als Orakel diente, als jungfräulich von der Mutterkuh geboren galt und als Sohn des Ptah° und Bild des Osiris° angesehen wurde, das bekannteste Objekt des ägypt. Tierkultus°. Jeder Stier mit gewissen Kennzeichen (zB. Flecken in Dreiecksform auf der Stirn, in Halbmondsform auf der Brust) war -, und wurde nach seinem Tode als Serapis° kostspielig begraben. f. Mnevis. [Mariette, 56.]

Apoche [ἀποχή] = Hauptquittung, nach späterer jüd. Lehre Beweis der durch die Zerstörung Jerusalems bewirkten Tilgung der Sünden Israels.

Apocreos, f. Apokreos.

Apocrisiarius (responsalis), in altchristlicher Zeit Vertreter der Päpste und Patriarchen, dann auch der Bischöfe und Äbte am Hofe des griech. Kaisers und der fränk. Könige (f. Archicapellan), entsprechend den heutigen Nuntien und Legaten. [RE]

Apodosis, der letzte (meist achte) Tag eines Hauptfestes in der griech. Kirche.

Apokalypse [ἀποκάλυψις], „Offenbarung", Titel vieler Erzeugnisse der Apokalyptik°, besonders

der Offenbarung° Johannes, aber auch der apokryphen -n, nämlich der des Abraham°, Esra°, Moses°, Johannes°, Paulus° und Petrus° (ed. Tischendorf, 66).

Apokalyptik, die in den Apokalypsen° niedergelegte, meist unter die Apokryphen° gerechnete schriftstellerische Prophetie° des späteren Israel (doch vgl. Rovers in Theol. Tijdschr. 88, 193 ff.), die die Endzeit° in Visionen und Bildern schildert. Die - beginnt mit dem ATlichen Buche Daniel°, das für alle späteren mehr oder weniger Vorbild ist. Gemeinsam ist den Erzeugnissen dieser Litteraturgattung 1. formell die Pseudonymität, indem die Apokalypsen gewöhnlich älteren hochangesehenen Gottesmännern als Visionen oder Prophetieen untergeschoben werden, und anderseits die Verschleierung der eigenen Zeitverhältnisse und die künstliche Bildersprache, 2. inhaltlich die Steigerung der zu erwartenden Leiden bis zur Erlösung durch ein unmittelbares Eingreifen Gottes bzw. Christi. s. messianisches Zeitalter. [Hilgenfeld, 57; Iselin in Theol. Ztschr. a. d. Schweiz, 87; Rovers, Leiden 88.]

Apokalyptiker, 1. Verfasser oder Ausleger von Apokalypse°n. 2. Schwärmer, die auf das Weltende bezügliche Offenbarungen mit Vorliebe studieren oder selbst empfangen zu haben glauben oder vorgeben. Besonders heißen so die apokalyptischen Vertreter der Reaktion gegen die Verweltlichung der Kirche seit dem 12. Jhdt., Elisabeth° v. Schönau († 1165), Äbtissin Hildegard° († 1197), Abt Joachim° v. Floris († 1202), der Verfasser des Introductorius° in aeternum evangelium, J°Pt de Oliva (1297). Neuere - sind die Swedenborgianer°, d. Irvingianer° u. d. Darbysten°.

Apokalyptisch: -e Reiter, die vier Off 6 geschilderten, Pest, Krieg, Hungersnot und Tod symbolisierenden Reiter, die häufig Gegenstand künstlerischer Darstellung (bes. in Dürer°s Holzschnittcyklus „d. Offenbarung Joh." und für Cornelius° in einem Karton für den Campo° Santo) gewesen sind. -e Zahl ist die Off 13, 18 genannte, einen als Antichrist° gedachten Mann bezeichnende Zahl 666 (bzw. nach anderen Handschriften 616). Im allgemeinen wird jetzt zugegeben, daß diese Zahl vermittels Gematrie° (also nicht symbolisch, wie zB. Kliefoth: 6 die Zahl der Welt) zu verstehen ist. Die alte Kirche hat als Lesungen (neben dem unverständlichen *Εὐάνθας* und *Τειτάν*) *Λατεῖνος* überliefert; Fritzsche, Benary u. a. rieten auf נרון קסר (bzw. für 616 נרו), Kaiser Nero, Ewald auf קיסר רום, Kaiser Roms, Völter auf טריינוס אדרינוס (bzw. für 616: טריין vgl. *θηρίον*), Trajanus Hadrianus, Spitta (nach Zahn) auf *Γάϊος Καῖσαρ*. [Smith, in Bibliotheca sacra, 88; Zahn, ZWL, 86; Off. St. Joh. u. d. Tier 666, 89.]

Apokatastasis [*ἀποκατάστασις*], endliche Wiederherstellung aller Dinge zum paradiesischen Zustand bei der Wiederkunft Christi, Apg 3, 21. Als ein die einstige Bekehrung aller Wesen behauptendes Dogma wurde sie zuerst von Origenes vorsichtig gelehrt, 544 zu Konstantinopel verdammt, von Scotus Erigena wieder aufgenommen, von der gesamten Mystik anerkannt, von der Reformation verworfen, von Schleiermacher, Nitzsch u. a. wiederum betont. [RE; Riemann 89.]

Apokreos (Fleischenthaltung), Bezeichnung des Sonntags Sexagesimä in der griech. Kirche.

Apokryphen (libri apocryphi), ursprünglich „verborgene", d. h. nach Angabe der Gnostiker° nur diesen zugängliche Bücher, später Bezeichnung unapostolischer, ja häretischer Schriften (so bei Athanasius° und Rufinus°) dann mit Erweiterung des Sinnes unkanonische Schriften, d. h. nicht von gleichem Ansehen wie die von der Kirche anerkannten und gebrauchten Schriften des Kanon°s, und daher nicht „ad auctoritatem ecclesiasticorum dogmatum confirmandam" anzuwenden (so Hieronymus, auch nach Luther nur „gut und nützlich zu lesen"). Sie nahmen eine Mittelstellung ein zwischen den Antilegomenen° und den Pseudepigraphen°. **1.** Speziell heißen - die - des ATs. Es sind folgende, ursprünglich griechisch geschriebene und in der LXX neben die übersetzten kanonischen Bücher des ATs gestellte Schriften: 1., 2. u. 3. Buch der Makkabäer°, das 3. Buch Esra°, Judith°, Tobit°, Sirach°, Weisheit°, Baruch°, der Brief des Jeremia°, Stücke in Esther° und zu Daniel° und das Gebet Manasse°s; Luther hat das 3. Buch der Maccabäer und das 3. Buch Esra fortgelassen. (Ausgaben in der LXX, sonst von Fritzsche, 71; Kommentar von Fritzsche und Grimm, 51—60; Volkmar, 60—63.) Über die Verwendung dieser - in der evangelischen Kirche erhob sich nachmals der -streit°. Selbst homiletische Verwendung können in dieser die - jedenfalls lange nicht so oft finden, wie die kanonischen Schriften der Bibel°. Sie zeigen zwar, welche Richtung das religiöse Bewußtsein Israels in der letzten Zeit v. Chr. genommen; aber dies, sowie der Umstand, daß sich in den - hie und da weise Lehren und schöne Erzählungen finden, genügt doch nicht, um sie den übrigen Büchern des ATs gleichzustellen. Daher empfiehlt es sich, den - für Hauptgottesdienste nur Citate, und nur für liturgische und Kasualreden auch Texte zu entnehmen. Palmer zB. hat selbst dies letztere bei 263 Reden nur viermal gethan. In der römischen Kirche sind durch das Tridentinum (Sess. IV, 1) 1546 die - den kanonischen Schriften gleich gestellt (während sie eine Synode zu Aachen 769 ausgeschlossen hatte), und die griechische Kirche hat sich dem auf dem Konzil zu Jerusalem 1672 angeschlossen. **2.** Die nachkanonische jüdische Schule besaß außer den ATlichen - noch folgende - des Talmud° und Midrasch: die Bücher Homeros, das Buch der Sprüche, Ben Tiglah, Ben Baaneh, das Buch der Träume, die Rolle der Frommen, die Rolle über Genealogieen, über Tempelbau, Räucherspezereien; ferner: das Buch Henoch, das 4. Buch Esra, Psalter Salomos, 4. Buch der Macc., Buch der Jubiläen, Himmelfahrt Mosis, Testamente der zwölf Patriarchen, Himmelfahrt des Jesaias, sibyllinische Bücher, Aristeasbuch, Mahngedicht des jüdischen Phokylides, Fragmente Aristobuls u. s. w. **3.** NTliche - nennt man eine Anzahl altchristlicher Schriften, die entweder häretischen Ursprungs sind oder kirchliche Legenden, sowohl Evangelien°, wie

Apostelgeschichte°n, Epistel°n und Apokalypsen°. Sie wurden in der alten Kirche z. T. als Erbauungsschriften benutzt, haben aber nie zum Kanon gehört. (Ausgaben von Thilo, 32; Tischendorf, 51—66; Wright, Lond., 71.)

Apokryphenstreit, Streit um den kirchlichen Gebrauch der ATlichen Apokryphen°. Nachdem Luther diese als Anhang zum AT, als Bücher, die nützlich und gut zu lesen, aber der heil. Schrift nicht gleichwertig sind, herausgegeben hatte, auch die reformierten Bekenntnisschriften solches für richtig erklärt hatten — das Common-Prayer-Book der anglikanischen Kirche nahm aber sogar Lehrstücke aus ihnen auf (für den 28. Okt. bis 18. Nov.) — wurde auf der Dordrechter Synode 1618 der Antrag der Gomaristen° auf ihre Entfernung abgelehnt, aber beschlossen, alle Apokryphen mit besonderem Titel zu versehen. Erst später wurden sie von den engl. Puritanern fortgelassen, ebenso von den franz. Reformierten, nicht aber in der Schweiz und in Holland. Die britische Bibelgesellschaft hat sie seit 27 infolge starker Agitation von Schottland aus ihren Bibeln entfernt. In Deutschland wurde der - 50 von Baden aus erneuert; Keerl° (51 u. 53), Ebrard° (51) u. a. forderten die Entfernung der Apokryphen, Nitzsch°, Stier° (53), Hengstenberg° (EKZ, 53 u. 54) u. a. stimmten für ihre Beibehaltung unter Anerkennung ihres Unterschiedes von den kanonischen Schriften. [Kluge, 52; Mann, 53; Oschwald, 52; Schmidt, 86; Wild, 54.]

Apollinaris, **1.** Claudius -, Bisch. v. Hierapolis; Vf. einer Apologie (an Marc Aurel gerichtet), bei Migne, Bd. 5. [RE; Euseb. KG 4, 34; Hieron., De viris illustribus, 26; Photius, Myriobiblion, 14.] **2.** Sollius Sidonius° -, Bisch. v. Clermont 472. [Manitius, Beitr. 88.] **3.** legendarischer Bisch. v. Ravenna, Märtyrer im 1. Jhdt. (Gedächtnistag $^{23}/_{7}$). Er wird auf Flammen oder Kohlen sitzend abgebildet mit einer Keule° als Heiligenattribut°. Als Schutzheiliger gegen Steinschmerzen gilt er wohl nur, weil sein Gedächtnistag auch der des Liborius° ist. In künstlerischen Darstellungen hat er als Attribut eine Keule. In S. Apollinare in Classe zu Ravenna wird er als Erzb. im Pallium, das Evangelium predigend, dargestellt, außerdem in den bekannten Fresken von Andr. Müller in der Apollinariskirche zu Remagen. [Schorn, Gesch. d. Propstei Apollinarisberg bei Remagen, 88.] **4.** - v. Valence, daselbst unter dem Namen Aiplomay verehrt, † 525, Gegner des Arianismus, Eiferer für strenge Sittenzucht. Er ist Schutzpatron der Geschlechtsteile, weil ihm dieselben bei seinem Martyrium mit glühenden Kohlen verbrannt wurden. **5.** = Apollinarius°.

Apollinarismus, Lehre d. Apollinarius° (2).

Apollinaristen, Anhänger der den menschlichen Geist des Herrn leugnenden Lehre des Apollinarius°. Sie gingen später in ihrer doketischen Auffassung noch weiter als ihr Lehrer, indem sie auch die menschliche Seele im Herrn fallen ließen und seinen Leib als einen göttlichen betrachteten. Diese ihre Auffassung wurde 362 auf einer Synode zu Alexandrien, 375 zu Rom, bekämpft, auf dem ökumenischen Konzil zu Konstantinopel 381 und Ephesus 431 verdammt; ihre Vertreter, durch kaiserliche Dekrete verfolgt, spalteten sich in Timotheaner° und Valentinianer° und wurden später Monophysiten°.

Apollinarius (Apollinaris), **1.** der Ältere, Sprachlehrer in Berytus, dann Presbyter in Laodicea um 350, gebürtig aus Alexandria. **2.** der Jüngere, Bisch. v. Laodicea, Sohn des vor., geistreich und klassisch gebildet, mißbilligte 362 zu Alexandria die Annahme eines *σῶμα ἄψυχον*, glaubte aber doch die Vollständigkeit der menschlichen Natur Christi insoweit bestreiten zu müssen, als er (trichotomisch) behauptete, Christus habe nur ein *σῶμα* mit einer *ψυχὴ ἄλογος* angenommen, die Stelle der *ψυχὴ λογικὴ* (*νοῦς*) habe der *λόγος* vertreten, da ihm Christus sonst zum bloßen *ἄνθρωπος ἔνθεος* herabzusinken schien. Das zweite ökum. Konzil von 381 verwarf die Lehre des -, der bereits mit einem kleinen Anhang aus der Kirche ausgeschieden war. Mehrere seiner Schriften sind von seinen Schülern unter orthodoxen Namen (Athanasius°, Gregorius° Thaumaturgus, Julius°, Justin°) verbreitet und so erhalten geblieben. [RE; Dräseke in JpTh 83. 84. 87, in ZKG 84 u. ZwTh 83. 86. 88; ZWL 87.]

Apollo = 1. Apollon°, 2. Apollos°.

Apollo(n), griech. Lichtgott, Sohn des Zeus° und der Leto°, die ihn auf Delos gebar, eine von ihrer Naturbasis (Sonne) aus durch die Lykier unter semitischem Einfluß ausgebildete Gestalt, dann Gott der Dorer, der, dem Helios° nah verwandt, von seinen Strahlen der Goldlockige, der mit dem Silberbogen fernhin Treffende, Bringer der Pest, aber auch Phöbos, der Reine und Reinigende, heißt, Repräsentant der göttlich feierlichen Natur des Lichts, des siegreichen Widersachers alles Unholden und Widerwärtigen, der Drachentöter (s. Python) und der alldurchdringende Urheber von allem Schönen und Harmonischen, der die Bewegungen der Planeten und der Sphären ordnet, der Gott des in sich klaren Selbstbewußtseins, der Selbsterkenntnis, der idealen Begeisterung für alles Gute und Schöne, der Dichtkunst, des Gesanges, des Saitenspiels und Tanzes und daher Musagetes, der zugleich die Horen° und Chariten° und die siegende Eos° in seinem Gefolge hat, als Sonnengott Gott des Frühlings und der neun freundlichen Monate des Jahres, Jagd- und Weidegott, Spender des Herden- und Erntesegens, als Sohn des Zeus Dolmetscher des höchsten Willens, der in Delphi° seinen Sitz hatte, Friedensstifter und Wächter der öffentlichen Ordnung, Erlöser und Versöhner, ein allwissender Seher und Arzt (s. Asklepios), aber auch Gott des sanft erlösenden Todes, dessen über den Naturkult hoch erhabene Verehrung auf das religiöse, sittliche und soziale Leben tiefgreifenden und gesegneten Einfluß ausübte. Seine Feste sind die Delphinien°, Thargelien°, Daphnephorien°, Pyanepsien°, Hyakinthien°, Pythien° und Aktien°; die ihm heiligen Tiere der Schwan als Vogel des Lichts, der Wolf als Symbol der Mordsühne, die Rehkuh; Raben, Habichte, Geier und kreisende

Falken sind Boten des göttlichen Willens; unter den Pflanzen sind ihm Ölbaum, Lorbeer (Daphne°) u. Palme als Zeichen des Friedens u. Sieges geweiht.

Apollonia, [*Ἀπολλωνία*], **A.** Stadt zwischen Cäsarea und Joppe, in der Geschichte nur bei Alexander Jannäus erwähnt und bei Gabinius, der sie herstellte. **B.** Märtyrerin unter Decius, † 250 (Gedächtnistag $^{9}/_{2}$). Sie hat eine Zange und einen Zahn als Heiligenattribute°, da ihr sämtliche Zähne mittels einer glühenden Zange ausgerissen worden. Daher wird sie auch als Patronin gegen Zahnweh geehrt. Nach anderen sind ihr die Zähne von einem wütenden Heiden ausgeschlagen worden. [RE]

Apollonides, Haupt der Theodotianer°.

Apollonius, **1.** ein Sohn des Thraseus, Hauptmann des Antiochus° Epiphanes, welchen Judas Makkabäus erlegt, 1 Mcc 3, 10. 12. 2 Mcc 12, 2. **2.** ein Hauptmann in Niedersyrien, 1 Mcc 10, 69. **3.** ein Sohn des Mnesteus, welchen Antiochus auf den Reichstag des Ptolemäus Philometor schickte, 2 Mcc 4, 21. **4.** ein Sohn des Apollonius° (1), 2 Mcc 12, 2. **5.** Patron von Braga und Brescia, Diakon und Märtyrer, † 300. Sein Heiligenattribut° ist ein Scheiterhaufen°. **6.** leidenschaftlicher Polemiker gegen den Montanismus, von Tertullian in der verloren gegangenen Schrift de ecstasi bekämpft. **7.** - M o l o n (oder Molonis?), älterer Landsmann des gleichnamigen Lehrers Ciceros, bei Josephus bald *Ἀπολλώνιος ὁ Μόλων*, bald auch nur *Ἀπολλώνιος* oder *Μόλων* genannt. Er stammte aus Alabanda in Karien, kam vor Molon, Ciceros Lehrer, nach Rhodus, hieß aber mit vollem Namen *Ἀπολλώνιος ὁ τοῦ Μόλωνος*. Er schrieb eine Polemik gegen die Juden, die Alexander Polyhistor (Euseb., Pr. ev. IX, 19) *συσκευὴ κατὰ Ἰουδαίων* nennt. Das bei demselben (l. c.) erhaltene Bruchstück beschäftigt sich mit der Geschichte Abrahams und ist ganz objektiv gehalten, doch hat das Ganze nach Josephus (c. Apion. II, 14) „ungerechte und unwahre Reden“ enthalten, die die jüdische Apologetik° herausforderten. Josephus wirft dem - groben Unverstand, Aufgeblasenheit und unsittlichen Lebenswandel vor. **8.** - v o n T y a n a, 3 v. Chr. bis 96 n. Chr., Begründer des Neopythagoreismus°, trat als Philosoph, Asket, Prophet, Magier und sittlicher Reformator des Heidentums auf, zog durch die ganze bekannte Welt, hoch verehrt und von zahlreichen Schülern umgeben, und starb nach 96 in Ephesus. Seine Biographie von Philosträus° ist antichristliche Tendenzschrift und bis in die neueste Zeit (Übers. durch den Engländer Charles Blount 1680 und den Franzosen Castillon 1774) gegen das Christentum benutzt worden. [RE; Baur, 32; Chassang, Par., 62; Mönckeberg, 77; Pettersch, 79; Jessen, 85; Tredwell, 86.]

Apollophanes, ein Kriegsoberster, von den Maccabäern° erschlagen, 2 Mcc 10, 37.

Apollo(s), ein durch Gelehrsamkeit und glänzende Beredsamkeit ausgezeichneter Christ des apostolischen Zeitalters, aus Alexandria, neben Paulus in Korinth und Ephesos wirksam (Apg 19, 1. 1 Ko 3, 6). Eine der vier korinthischen Parteien nannte sich nach ihm (1 Ko 1, 12; 3, 4; 16, 12). Seit Luther diese Vermutung aufstellte und Bleek° sie eingehend begründete, wird er vielfach für den Vf. des Hebräerbrief°es gehalten.

Apollyon, Verderber, nach Off 9, 11 Name des Engels aus dem Abgrund, wohl = Antichrist°.

Apologeten, Verteidiger des Christentums. **1.** Im 1. u. 2. Jhdt. hatten die - die Angriffe der J u d e n u n d H e i d e n auf das Christentum abzuwehren. Gegen erstere wandte sich Justin° der Märtyrer, Tertullian° und Cyprian°; gegen die letzteren Quadratus°, Aristides°, Ariston° von Pella, Claudius Apollinaris° von Hierapolis, Miltiades° von Athen, Melito° von Sardes, Athenagoras°, Tatian°, Justin° der Märtyrer, Theophilus° von Antiochien, Hermias°, Dionysius° von Korinth, Minucius° Felix, Tertullian° und Cyprian°. **2.** In der Zeit vom 3. bis 5. Jhdt. kämpften die - gegen die christenfeindliche P h i l o s o p h i e, so Clemens° von Alexandrien und Origenes° gegen Celsus°, Eusebius° von Cäsarea, Athanasius°, Cyrill° von Alexandria gegen Julian°, Theodoret° im Orient; im Occident Arnobius° und Lactantius°. **3.** Gegen den siegreich vordringenden I s l a m wandten sich Johannes° Damascenus, Theodor° Abukara, Samonas° von Gaza, Euthymius° Zigabenus und Nikolaus° von Cusa; gegen die sich wieder regenden J u d e n Isidor° von Sevilla, Agobard° von Lyon, Rhabanus° Maurus, Petrus° Damiani, Gilbert°, Petrus° Venerabilis; gegen beide Feinde zugleich Raymund° Martini und Petrus° de Cavalleria. **4.** Der aufstrebende H u m a n i s m u s° rief von neuem die - auf den Kampfplatz; es schrieben Marsilius° Ficinus, Raimund° von Sabunde, Pico° von Mirandola, Hieronymus Savanarola°, Nikolaus von Cusa, Ludwig Vives°. **5.** Die Reformation erschloß den Sinn der Zeitgenossen für das H i s t o r i s c h e im Christentum und beeinflußte in dieser Richtung auch die -, von denen auf reformierter Seite Philipp Mornay° du Plessis, J. A. Turretin°, Hugo Grotius°, Limbach°, auf katholischer Melchior Canus°, Bellarmin°, Huetius°, Pascal°, Le Vassor°, Lamy° zu nennen sind. **6.** Gegen den sich vom Ende des 17. Jhdt.s an ausbreitenden D e i s m u s und N a t u r a l i s m u s traten in England Robert Boyle°, Baxter°, Cudworth°, Locke°, Clarke°, Foster°, Addison°, Lardner°, Leland°, Chandler°, Newton°, West°, Ditton°, Skelton°, Paley°, Warburton°, in neuester Zeit Chalmers° und Erskine° auf; in Frankreich Jacquelot°, Turretin°, Bonnet°, Hauteville°, Bergier° und Chateaubriand°; in Deutschland Sack°, Euler°, Lilienthal°, von Haller°, Leibnitz°, Münter°, Nösselt°, Leß°, Jerusalem°, Köppen°, Beda°, Mayr°, Reinhard°, Kleuker°, dann Schleiermacher°, Stein°, Stirm°, Fleck°, Bruch°, Tholuck°, Hanne°, Auberlen°, Geß°, Riggenbach°, Guizot°, Schenkel°, in neuester Zeit Rougemont°, Luthardt°, v. Zezschwitz°, Ebrard°, Delitzsch°, Christlieb°, Ziegler°, Baumstark°, von katholischer Seite Bosen° und Hettinger°. [Corpus Apolog. ed. eques de Otto, 48 sqq.; Gebhardt u. Harnack, Texte u. Unters., 82; Ostroumow, Kritik d. Zeugn. d. Euseb. v. Cäs. u. Hieron. üb. d. griech. Apol., 87.]

Apologeticus (scil. liber), Titel eines wichtigen apologetischen Werks Tertullian°s.

Apologetik, **1**. wissenschaftliche Verteidigung einer Religion gegen ihre Bestreiter, besonders des Christentums gegen Angriffe der Juden, Heiden und christlichen Häretiker durch die Apologeten°. **a.** Die jüdische - gehört zum großen Teile der hellenistisch-jüdischen Litteratur an. Schon damals waren jüdische Einwohner durch ihre Eigenart den einzelnen Gemeinden unbequem, und es wurden die abgeschmacktesten Sachen von ihnen für wahr erzählt. Litterarische Gegner der Juden waren Manetho°, Apollonius° Molon, Lysimachus°, Chaeremon°, Apion° u. a. m., gegen welche sich die - indirekt in einem großen Teil der historischen und philosophischen Litteratur° des hellenistischen Judentums und direkt in besonders zu apologetischen Zwecken verfaßten Schriften wendet. Hierher gehört Philo°s *ἀπολογία ὑπὲρ Ἰουδαίων* (Euseb., Praep. ev. VIII, 11), die nur aus einem Bruchstück bei Eusebius bekannt ist, vor allem aber des Josephus° Schrift contra Apionem. Der Titel stammt nicht von Josephus, auch beschäftigt sich die Schrift nicht mit Apion allein, sondern versucht eine umfassende systematische Verteidigung des jüdischen Volkes. Josephus beweist im ersten Teile (I, 1—23) das hohe Alter der Juden, wendet sich dann (I, 24—35; II, 1—3) gegen die Märchen vom Ursprung der Juden (Manetho° u. a.), dann gegen den Vorwurf, daß die Juden nichts für die Kultur geleistet hätten (Apoll. Mol. contr. Apion. 2, 14) und gegen den der Gottlosigkeit. Von Wichtigkeit war auch der Nachweis, daß sie nicht etwa schlechte Staatsbürger seien, weil sie den Kaiserkultus° verweigerten. Dem Vorwurf, daß die Juden in ihrer sozialen Absperrung (*ἀμιξία*) und anderen Besonderheiten Mangel an Humanität zeigten, wird ein Gesamtbild des mosaischen Gesetzes entgegengestellt, dessen Vortrefflichkeit schon das hohe Alter beweise. **b.** Über die christliche - s. Apologeten. **2.** Theologische Prinzipienlehre, die spezielle dogmatische Disziplin, welche das Prinzip für die wissenschaftliche Verarbeitung des geschichtlichen Stoffes zur systematischen Theologie darzulegen hat. Der Name ist jedenfalls nicht glücklich. „Sehen wir ab von dem dogmatischen Beigeschmack des Namens, so hat diese Disziplin, ihrem Namen nach die wissenschaftliche Anleitung zur Verteidigung des Christentums, in der Theologie die spezielle Aufgabe, die Grundsätze für die wissenschaftliche Würdigung des Christentums darzulegen, zu ermitteln, worin das Wesen der Religion innerhalb des menschlichen Geisteslebens, des Christentums innerhalb des allgemeinen Wesens der Religion, und noch spezieller der eigenen Konfession innerhalb des Christentums zu suchen sei. Als Ganzes für sich behandelt, hat aber die - die natürliche Neigung, nicht bloß - sein zu wollen, sondern gleich auch Apologie. Dies kann sie aber vor der Darstellung und Durcharbeitung des ganzen historischen Stoffes doch nur in vorläufiger, vager Weise leisten, so daß sie gar zu leicht auf eine popularisierende Anticipation der ernstlichen Arbeit der Dogmatik hinausläuft. Oder sie emanzipiert sich ganz von ihrem speziellen theologischen Zwecke, weitet sich zur Religionsphilosophie überhaupt aus und hält sich in dieser Gestalt dann leicht für die Quintessenz dessen, was die Wissenschaft überhaupt der Religion abzugewinnen vermöge, ohne daß sie sich durch den historischen Stoff der nächsten Religion gründlich durchgearbeitet hat.“ (Biedermann.) Es würde daher richtiger sein, die - als Kunstlehre der Verteidigung der christlichen Wahrheit gegen die verschiedenartigen Angriffe, denen sie ausgesetzt ist, lediglich als Teil der praktischen Theologie zu fassen, wie dies von Steude° befürwortet, in „Zimmers Handbibliothek der praktischen Theologie“ durchgeführt ist.

Apologia, **1**. - Confessionis Augustanae, die zum Zweck der Widerlegung der Confutatio° Aug. Conf. im Anschluß an die Ordnung der Augustana° in 14 Abschnitten von Melanchthon 1530 verfaßte und 1531 noch einmal von ihm umgearbeitete Verteidigungsschrift. Sie wurde 1532 als Symbol° der eKirche von den evang. Ständen anerkannt und 1537 auf dem Konvent zu Schmalkalden von den Theologen unterzeichnet. [Plitt, 73.] **2.** ursprünglicher Titel der Augustana°. **3.** - pro confessione romonstrantium von Episkopius° 1629 abgefaßtes Symbol der Arminianer°. **4.** - theologiae vere christianae, Symbol der Quäker von 1676. (s. Barclay.)

Apomnemoneumata [*ἀπομνημονεύματα τῶν ἀποστόλων*], Titel, unter dem Justin° die Evangelien (?) citiert.

Aportanus (Düre, Jörgen von der) eP in Emden seit 1530.

Aposiopesis, grammatikalische Figur°, die in der absichtlichen Verschweigung eines besonders wichtigen Gedankens besteht, den zu ergänzen der Kontext dem Hörer nahe legt, zB.: ach, Herr, wie so lange —! Ps. 6, 4.

Apostasie [*ἀπόστασις*] ist die in völliger Leugnung des Namens Christi bestehende Häresie°. In der kath. Kirche nennt man - auch den eigenmächtigen Rücktritt eines Geistlichen zu weltlicher Lebensweise oder auch den Austritt aus einem Orden. [RE]

Apostat (apostāta), ein vom christl. Glauben Abgefallener° (Konvertit° oder Renegat°), bes. Beiname des Kaisers Julian°.

Apostel [*ἀπόστολος*], **1.** im NT Name für die von Jesus° nach Lc 6, 13 aus seinen Anhängern erwählten zwölf Jünger (entsprechend der Zwölfstämmezahl Israels). Nach Lc und Mt führen sie die Bezeichnung „-“ gleich bei Gelegenheit ihrer Wahl, nach Mc dagegen hat Jesus zunächst nur „Jünger“ ausgewählt, die im vertrauten Verkehr mit ihm in die Geheimnisse des neuen Messiasreiches eindringen (Mc 4, 10), und dann später die Botschaft des Evangeliums dem Volke verkündigen sollten. Der ursprünglich nach dem Berichte der Synoptiker° (Mt 4, 18. Mc 1, 16. Lc 5, 10) aus fünf Jüngern (Andreas° und Petrus°, Söhne des Jonas°, Jacobus° und Johannes°, die Söhne des Zebedäus°, Matthäus°) bestehende Begleiterkreis Jesu wurde von ihm unmittelbar vor der Bergpredigt (Lc 6, 12—20) durch die Hinzuwahl des Philippus°, Bartholo-

mäus° — wahrscheinlich gleich Nathanael° (Jo 1) —, Thomas°, Jacobus°, des Alphäus° Sohn, Judas°, des Jacobus Sohn (= Lebbäus oder Thaddäus), Simon°, des Zeloten oder Kananiter, und Judas° Ischariot erweitert. Die Verschiedenheit in den einzelnen Namensverzeichnissen der - resultiert aus dem bei den Juden üblichen Nebeneinanderstehen der eigentlichen Namen und Beinamen (Mt 10, 2—4. Mc 3, 16—19. Lc 6, 14—16. Apg 1, 13). Ausschließlich den Mitgliedern dieses Jüngerkreises, ferner dem statt des Judas Ischariot gewählten Mathias, und dem von Christus° wunderbar bekehrten Paulus° kommt mit wenigen Ausnahmen (Apg 14, 4. 14. Rö 16, 7. 1 Ko 15, 7) dieser Titel zu. Nach Paulus sind die - Gesandte, Botschafter, beauftragt mit der Verkündigung des Evangeliums (Rö 10, 14. 15. Ga 2, 7. 1 The 2, 4. 1 Ko 1, 17. 2 Ko 3, 6; 5, 20), zur Erweckung des Glaubens (Rö 1, 5. vgl. 1 Ko 3, 5), von Mutterleibe an durch Gott ausgesondert (Apg 9, 15. 1 Ko 1, 1. 2 Ko 1, 1. vgl. Eph 1, 1. Kol 1, 1), berufen im Unterschiede von den andern nicht durch Verkündigung des Evangeliums, sondern durch Christum selbst (Rö 1, 5. 1 Ko 1, 17). So betont es Paulus den Galatern gegenüber, daß er - sei *οὐκ ἀπ' ἀνθρώπων, οὐδὲ δι' ἀνθρώπου, ἀλλὰ διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ θεοῦ πατρός* (Ga 1, 1) und zwar seit ihm der Herr auf dem Wege nach Damaskus selbst erschienen war (1 Ko 9, 1; 15, 8. 9. vgl. Ph 3, 12). Tüchtig gemacht zum - wurde er aber durch fortlaufende, unmittelbare Offenbarungen, in denen der Herr ihn in die Tiefen des göttlichen Heilsentschlusses schauen ließ (2 Ko 12, 1—7. vgl. 1 Ko 11, 23) und ihm seinen Geist mitteilte, welcher aber über Dinge, die mit der Heilswahrheit nicht zusammenhängen, keine Autorität besitzt (1 Ko 7, 25. 35). Doch haben keineswegs nur die berufenen - das Recht, das Evangelium zu verkünden (1 Ko 9, 14); Paulus bezeichnet sich und den Apollos als *διάκονοι, δι' ὧν ἐπιστεύσατε* (1 Ko 3, 5), was auf die glaubenerweckende Thätigkeit des letzteren bezogen werden muß, und viele anderen sind dem - *συνεργοὶ θεοῦ ἐν τῷ εὐαγγελίῳ* (Rö 16, 3. 9. 21. vgl. Ph 2, 25; 4, 3. Kol 4, 11. Ph 1, 24. 1 The 3, 2). Beglaubigung der - vonseiten Gottes ist der Erfolg ihrer Missionspredigt (vgl. 1 Ko 9, 1), nämlich die Gemeindebegründung; daran erkennen die Ur-- die Berufung Pauli (Ga 2, 7. 8); sodann die den -n verliehenen *σημεῖα καὶ τέρατα καὶ δυνάμεις* (Rö 15, 18. 19. 2 Ko 12, 12. vgl. Apg 15, 12), denen aber nur indirekte Beweiskraft zuzuschreiben ist, weil Christus keinem beisteht, der sich fälschlich seinen - nennt. Die Zahl der - hat Paulus vielleicht nicht auf die Zwölfe beschränkt: 1 Ko 15, 7 ist von allen Aposteln im Unterschiede von den Zwölfen die Rede; die Brüder des Herrn werden den -n gleichgestellt (1 Ko 9, 5), ebenso Barnabas (Apg 14, 4. 14. Ga 2, 9). Anderseits zeigt aber Ga 1, 19 gerade, daß er Jakobus nicht zu den -n zählt. Auch Clemens (Strom. 4, 17; 2, 6 f.) rechnet Clemens Romanus und Barnabas zu den -n. Ein juristischer Vorrang der - ist, obwohl von der rKirche immer behauptet, geschichtlich nicht nachweisbar (vgl. Presbyt Rev., 87). Bei wichtigeren Gelegenheiten (Auferweckung des Jairustöchterlein, Verklärung Jesu, Seelenkampf in Gethsemane) sind die drei Jünger Petrus°, Jakobus° u. Johannes°, zu denen bisweilen auch noch Andreas° (Mc 13, 3) hinzukommt, die intimeren Vertrauten Jesu, ohne jedoch vor den übrigen Jüngern einen höheren Grad des Ansehens zu besitzen. Die - sollten einander in Demut und inniger Liebe Dienste erweisen (Mt 20, 20—28. Lc 22, 24 f. Jo 13, 1—16). Petrus wird als das Haupt und der Führer derselben angesehen (Mt 16, 16 f. Lc 22, 31 ff. Jo 6, 68; 21, 15 f.), Johannes, der jüngste von allen, als Liebling des Herrn. Während der öffentlichen Wirksamkeit Jesu bestand die Hauptaufgabe der - darin, als Augen- und Ohrenzeugen seines Lebens und Wirkens „bei ihm zu sein, daß er sie aussendete zu predigen, und daß sie Macht hätten, Krankheiten zu heilen und die Teufel auszutreiben". Im innigen Zusammenleben sollten sie Natur, Charakter, Geheimnisse des neuen Gottesreiches kennen lernen (Mc 9, 10), die Hoffnungen auf ein irdisches Messiasreich, von denen sie sich nur schweren Herzens trennen konnten (Mc 9, 31 f.; 10, 32—40. Lc 19, 11), aufgeben, Selbstverleugnung üben und sich auf ihren künftigen Beruf (Mt 28, 18) vorbereiten. Ihre Aussendung „zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel" hatte teils den Zweck, die Kunde des neuen Gottesreiches im Lande zu verbreiten, teils durch Predigt, Teufelsaustreibungen, Krankenheilungen (Mc 6, 12. 13), ihnen die in Zukunft nötige Zuversicht und Sicherheit zu verleihen. Bisweilen fehlt ihnen die klare Erkenntnis des geistigen Inhalts des neuen Gottesreiches, sie werden deswegen von dem Herrn getadelt, unverständig, weltlich, furchtsam, verstockt, kleingläubig (Mc 9, 19; 4, 13. 40; 6, 52; 7, 17; 8, 17; 18, 21; 10, 24; 14, 40) genannt. Zum richtigen Erfassen ihres Berufes sind sie erst nach Auferstehung des Herrn und Mitteilung des heil. Geistes (Apg 2, 1 ff.) am Pfingstfeste gelangt. Das Arbeitsgebiet der - erstreckte sich in der Anfangszeit zunächst auf das jüdische Volk und Land. Als jedoch durch die nach dem Tode des Stephanus° sich erhebende Verfolgung die Gemeinde zu Jerusalem zerstreut wurde, dehnte sich ihre Wirksamkeit auch auf Samaria (Apg 8) und Antiochia (Apg 11, 19—21) aus, obwohl die eigentliche Mission in beiden Fällen hellenistischen Juden zugesprochen werden muß. Petrus° gelangte durch ein göttliches Traumgesicht zu der Erkenntnis, daß auch Heiden, ohne in das Judentum einzutreten, in die Gemeinde aufgenommen werden könnten. Der eigentliche Heidenmissionar ist Paulus, „das auserwählte Rüstzeug" (Apg 9, 15). Auf dem Apostelkonzil° zu Jerusalem betonte Paulus den „Säulenaposteln" der Muttergemeinde gegenüber, welche von den Heidenchristen Beobachtung des mosaischen Gesetzes (Beschneidung) forderten, die Wahrheit des Evangeliums der Rechtfertigung durch den Glauben (Ga 2, 9). Über das Lebensende des Petrus° und Paulus°, über die Wirksamkeit des Jo-

hannes° und die Missionsreisen der übrigen Apostel sind nur unsichere, legendenhafte Nachrichten, besonders in den apokryphen -geschichte°n erhalten. [RE; Cave 1696; Frantz, Gedächtnistage der Ap., 54; Meßner, Lehre der Ap., 56; Stier, Reden d. Ap., 61; Steinfurth, 69; Hausrath, Zeit der Ap., 75; Renan, 88; Capes, Church of the apostles, 86: Thenn, ZwTh., 86; Carpenter, Apostels in the early church, 87; Chadwick, The group of the - im Expositor 89, 100 ff.] **2.** In der altchristlichen Kunst werden die - meistens als zwölf Schafe dargestellt, Christus als Lamm Gottes auf einer Anhöhe in ihrer Mitte, so in Mosaiken der altchristlichen Basiliken zB. in S. Cosma-Damiano, S. Prassede &c. in Rom. In späteren Darstellungen sind sie männliche Gestalten, zuweilen jeder mit einem Schaf, auch mit Namen bezeichnet, aber ohne Attribute, zB. in S. Giovanni in Fonte zu Ravenna. Noch später erscheinen sie mit oder ohne Attribute auf allen größeren Kirchenutensilien, zuweilen auch, da sie nach alter Sage vor ihrer Zerstreuung in alle Welt das Apostolicum° festgestellt haben, jeder mit einem Spruchband mit dem ihm zugeschriebenen Glaubenssatz in der Hand (Dom in Braunschweig, S. Paolo fuori le Mura in Rom). Thorwaldsen° stellt in seinen zwölf -statuen (Frauenkirche in Kopenhagen) Johannes und Matthäus mehr mit ihren Evangelisten- als mit ihren -attributen dar. **3.** Neue - behaupten die Irvingianer° erhalten zu haben, nach deren Hingang sie das Ende nahe wähnen. **4.** Hom.: Apg 1, 21 f.: Wie bei der Wahl eines zwölften -s das Beste der Kirche ist wahrgenommen worden. 1. Dürfen wir sie tadeln, daß sie ein so wichtiges Geschäft ohne den Geist Gottes unternahmen, als hätten sie das Gebot ihres Herrn und Meisters vernachlässigt, indem sie eine so wichtige Handlung in eine Zeit legten, die er nur der stillen eingezogenen Ruhe, der Erwartung und Hoffnung gewidmet hatte? 2. Wenn einer gewählt werden sollte zu den elfen, konnte es dann wohl eine andere Regel geben, als die von Petrus aufgestellte? 3. Was hatte Petrus für einen Grund, den elfen einen zwölften zuzufügen, und wie lange sind die Christen dieser damals befolgten Regel treu geblieben? (Schleiermacher 3, 276.)

Apostel-: -becher = -krug°. -bilder s. Apostel (2). -brüder, eine in Frankreich und Deutschland seit 1260 sich verbreitende, durch Gerhard Segarelli° zu Parma gegründete, von der Kirche hart verfolgte Sekte, in deren Lehre besonders Rückkehr zu den apostolischen Zuständen betont wurde. Der Nachfolger Gerhards († 1300), Fra Dolcino († 1307), verfaßte zwei prophetische Schriften, in denen er das Jahr 1303 als dasjenige bezeichnete, in welchem er die ganze Christenheit bekehrt haben würde; er starb wie sein Vorgänger auf dem Scheiterhaufen. [RE; Mosheim in s. Versuch e. unpart. Ketzergesch., Helmst., 1748; Krone, 44; Döllinger, Hist. Taschb., 73.] -dekret, der nach Apg 15, 23—29 auf dem -konzil° gefaßte Beschluß, die heidenchristlichen Gemeinden zur Enthaltung von Götzenopferfleisch, Blut, Ersticktem und Hurerei zu verpflichten, der sicher keine Erfindung des Verfassers der -geschichte°, sondern geschichtliches Material ist und für die Folgezeit nach Kanonisierung der -geschichte von unberechenbarer Bedeutung ward, da er das Mittel war, das ATliche Satzungswesen wieder in die Kirche einzuführen. Seine Entstehung beim -konzil aber gilt als sehr fraglich. [Sommer, 87 ff.] -fasten, der griech. Kirche eigentümliches Fasten von Montag nach Trinitatis bis zum Pauli- und Petritag ($^{29}/_{6}$). -feste, ursprünglich ein Fest aller Apostel, bald mit dem späteren „Allerheiligenfest"° zusammengezogen, später einzelnen oder häufiger je zweien Aposteln gewidmete Festtage. -gang, Name des Lettners im Dom zu Münster°.

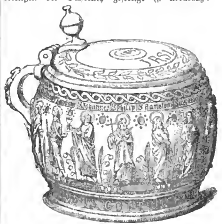
Apostelgeschichte, 1. (πράξεις ἀποστόλων, Acta od. actus apostolorum), die fünfte Schrift des NTlichen Kanons, als Fortsetzung des Lukas-Evangeliums von dessen Verfasser geschrieben. Ihr Inhalt umfaßt über 30 Jahre, von der Himmelfahrt bis zum Schlusse der zweijährigen Haft des Paulus in Rom, in teils äußerst summarischer, teils (namentlich in den „Wir"-Stücken) chronikartiger Darstellung. Als ihren Zweck läßt sie aus Lc 1, 3 f. eine möglichst zuverlässige Berichterstattung über die Entstehung und erste Ausbreitung der christlichen Kirche erschließen, zum Zwecke der Stärkung des Glaubens der Leser. Sicherlich ist ihr Zweck weder ein rein historischer, wie der, die allmähliche Verlegung des Zentrums der apostolischen Thätigkeit von der jüdischen zur heidnischen Hauptstadt zu berichten, noch ein politischer, um durch den hochgestellten Theophilus, dem die - gewidmet ist, zur Rechtfertigung des Apostels Paulus in dessen Prozeß eingereicht zu werden; noch weniger giebt die dem Gange der Geschichte entsprechende Devise „von Jerusalem bis Rom" ein Recht, dem Vf. tendenziöse Zurechtlegung bzw. Fälschung seines Stoffes zur Last zu legen. Wohl verträgt sich mit dem praktischen, erbaulichen Zwecke der - die Tendenz, Apostolat und Lehre des Paulus gegen judenchristlichen Mißverstand in Schutz zu nehmen, wie denn dieser Gesichtspunkt auf die Auswahl und Darstellung des Stoffs von wesentlichem (wenn auch keineswegs ausschlaggebendem und alleinigem) Einflusse gewesen sein mag; doch ist der „Parteistandpunkt" so wenig ausgeprägt, daß man den Vf. ebenso gut auf judenchristlicher wie auf paulinischer Seite gesucht hat, und jene konziliatorische Tendenz hat so wenig die geschichtliche Treue beeinflußt, daß man dem Vf. höchstens Übergehung von für jenen Zweck unbequemen Ereignissen (wie den Streit zwischen Paulus und Petrus, Ga 2, 11 ff.), keinenfalls aber Fälschung der Geschichte vorwerfen könnte. Der Angelpunkt für die Kritik der - ist ihr Verhältnis zu dem paulinischen Berichte im Galaterbriefe, Kap. 2, von wo aus von der Tübinger Schule (Baur, Schwegler, Zeller u. a.) der strikteste Gegensatz, neuerdings von anderer Seite (Zimmer) völlige Übereinstimmung, von der Mehrzahl gegenwärtig wenigstens keine fundamentale Verschiedenheit zwischen beiden Berichten behauptet wird. Die Frage nach den Quellen der - ist noch nicht abschließend beantwortet. Daß dem

Vf. schriftliche Quellen vorgelegen haben, läßt sich aus Lc 1, 1—3 schließen und wird daraus erwiesen, daß die Erzählung von der Bekehrung des Apostels (Kap. 9) nur durch Abhängigkeit von den Berichten in den Reden (Kap. 22 u. 26) erklärt werden kann [Zimmer, ZwTh. Bd. 25, 465 ff.]. Ob auch die „Wir"-Stücke, d. h. die Partieen, in denen die Erzählung mit der 1. Pers. Plur. fortgeführt wird (16, 9—17; 20, 5 ff. 27—28) eine wörtlich benutzte Quelle enthalten oder vom Verfasser selbst als Augenzeugen geschrieben sind, ist streitig. Auch über die Abfassungszeit schwanken die Annahmen und zwar zwischen 64 und 150. Jedenfalls fällt sie nach der Zerstörung Jerusalems, wohl um das Jahr 80." (Zimmer.) Bei ihren Quellenverhältnissen kann inbezug auf den theologischen Gedankengehalt der Versuch gemacht werden (so Weiß), die - sowohl für die ältere, wie für die spätere theologische Entwickelung heranzuziehen. Für die urapostolische° Theologie sind die (vorzugsweise petrinischen) Reden in dem Teil der -, welcher die Geschichte der Urgemeinde behandelt, eine bedeutende Quelle, die Pfingstpredigt (2, 14—36. 38—40), Tempelrede (3, 12—26), Missionspredigt bei Cornelius (10,34—43), Verteidigungsreden vor dem Synedrium (4, 8—20; 5, 29—32), Gemeindegebet (4, 24—30), Wahlrede (1, 16—22), Verhandlungen des Apostelkonzils über die Heidenfrage (15, 7—20). Dazu kommt die Verteidigungsrede des Hellenisten Stephanus (7, 2—53), der zwar nicht einer der Urapostel ist, doch seine Anschauungen aus dem Kreise derselben nimmt. Ist auch die - keine Tendenzschrift des Verfassers, so ist doch nicht zu leugnen, daß dieser den Redenden vieles in den Mund legt (zB. 6, 2—4; 11, 4—18). Als Quelle für die urapostolische Theologie der nachpaulinischen Zeit zeigt die -, „wie auf ausdrückliche göttliche Weisungen hin sich allmählich der Übergang des Evangeliums von den Juden zu den Heiden angebahnt hat, bis die Heidenmission auf ihrem Gange durchs Abendland die Welthauptstadt erreichte. Diese Apologie für den weltgeschichtlichen Entwickelungsgang des Christentums wird aber von selbst zu einer Apologie des großen Heidenapostels" (Weiß, Bibl. Th.). [Textkritisches: Bornemann, 48 (nach dem Cod. Cantabr.); Belsheim (altlat.), 79 u. 88; Bötticher, 52 (koptisch). Erklärungen: bbr. 68; Antonius, 1750 f.; Areius, 1583 ff.; Bullinger, 1533; Calvin, Diedrich, 64; Erasmus, 1524; Hackett, Boston 66; Jacobi, 18; Jonas 1524; Lechler u. Gerol, 4. Aufl., 81; Lightfoot, Horae hebr. et talm., 1679 ff.; Limborch, 1711; Linnley, Lond. 82; Meyer, 4. Aufl. 70, spätere Aufl. v. Wendt; Morus, 1794; Nösgen, 82; Page, New-York 86; Reuß, 76; Sadler, New-York 87; Stern, 73; Vilmar, 81; de Wette, 3. A. 48, 4. A. v. Overbeck 70; Zöckler, 86. Quellenkritisches: Jacobsen, 85; Lekebusch, 54; Schwanbeck, 47. Historisch-Kritisches: Unger (Chronologie), 33; Bahnsen in ZwTh, 79; Bauer, 50; Baumgarten, 2. A. 59; Gibbons (Synopsis), London 87; Hake, 67; Konrad, 86; Schmidt, 82; Schneckenburger, 41; Zeller, 54. Homiletisches: Heydenreich u. Otto, 36.]

2. Apokryphe -n, trotz ihres deutlichen Bestrebens, häretische Lehren durch apostolische Autorität zu schützen, vielfach von der Kirche zu Legenden° verarbeitet, sind besonders: Acta Petri et Pauli, Pauli et Theclae, Andreae, Barnabae, Philippi, Philippi in Hellade, Andreae et Matthiae, Thomae, Thaddaei, Joannis, Petri et Andreae, Timothei, Acta et martyrium Matthaei, Consummatio Thomae, Martyrium Bartholomaei (s. die Apostelnamen), ed. Tischendorf 51 [Lipsius 83 ff.].

Apostelkonzil (Apostelkonvent), **1.** nach Apg 15 die wichtige, über das Verhältnis der christlich gewordenen Heiden zu Judentum und Gesetz beschließende Apostel- und Gemeindeversammlung zu Jerusalem 51 n. Chr. Die Veranlassung dazu war der von jerusalemischen Judenchristen in Antiochia erhobene Widerspruch gegen die volle Gültigkeit der an den dortigen Heiden von Paulus ohne vorhergehende Beschneidung vollzogenen Taufe und die daraufhin erfolgende Entsendung des Paulus und Barnabas zu den Uraposteln nach Jerusalem. Nach privaten, hauptsächlich das rechtmäßige Apostolat des Paulus betreffenden Verhandlungen mit denselben wurde auf einer Versammlung aller Apostel und der ganzen Gemeinde infolge einer trefflichen, die Freiheit des Christentums vom Gesetz betonenden und durch das Beispiel des Hauptmanns Cornelius beweisenden Rede des Petrus und auf den Vorschlag des Jakobus, des Bruders des Herrn (wenigstens nach Angabe der Apostelgeschichte), der Beschluß gefaßt, die Heidenchristen nur zur Enthaltung von Abgötterei, Hurerei, Ersticktem und Blut zu verpflichten, sonst aber von allem jüdischen Gesetzeswerk zu entbinden, und derselbe in dem -dekret° den Brüdern aus den Heiden in Syrien und Cilicien mitgeteilt. [RE; Schmidt, 74.] **2.** Nach neun apokryphischen Kanones bei Turrianus eine ähnliche, dasselbe Thema behandelnde Versammlung zu Antiochia in Syrien.

Apostel-: -krug, Thonkrug mit Reliefbildern der 12 -, im 16. u. 17. Jhdt. besonders in Kreußen bei Bayreuth gefertigt (s. Abbildung).



[Apostel-:] -lehre, 1. = Lehre der Apostel. 2. = Didache°. -leuchter, Wandleuchter der rKirche, früher am Kirchweihtag vor den zwölf Weihekreuzen angebracht. -löffel, ein zu den Altargeräten gehöriger Löffel, dessen Stiel mit der Figur eines Apostels endigt. -orden = -brüder°. -tage = -feste°. -teilung, Fest zur Erinnerung an das Auseinandergehen der Apostel in alle Welt behufs Predigt des Evangeliums, früher in der kath. Kirche gefeiert (am $^{15}/_{7}$).

Apostolat, das Amt der Apostel°, das nach Tt 1, 1 bezweckt, in den Erwählten durch Verkündigung des Evangeliums Glauben zu wirken (vgl. 2Ti 2, 10); dann Würde der Bischöfe als Nachfolger der Apostel, seit dem Mittelalter im besonderen von den Päpsten in Anspruch genommen [Seufert, Urspr. u. Bedeut. des -s, 87; Köppel, StKr 89].

Apostoleion, 1. eine den Aposteln geweihte Kirche. 2. Sendschreiben der Bischöfe, vielleicht fälschlich für epistolia.

Apostolic Church = Haldaniten°.

Apostolicum, sc. symbolum (apostolisches Glaubensbekenntnis, Credo), das erste der drei ökumenischen Symbole°, das in drei (bzw. nach röm. Zählung 12) Artikel°n den Inhalt des christlichen Glaubens an den dreieinigen Gott ausspricht. Nach einer zuerst bei Ambrosius und erweitert um 390 bei Rufinus sich findenden Sage sei es durch die zwölf Apostel selbst festgestellt, und zwar, wie Pseudo-Augustinus hinzufügt, indem jeder Apostel einen Satz desselben ausgesprochen habe (daher die röm. Einteilung in zwölf Artikel). Lessing behauptete, Christus habe selber das - seinen Jüngern übergeben, und Grundtvig° stellte es deshalb über den NTlichen Kanon. Indes ist kein Zweifel, namentlich seit den Forschungen von Caspari (Christiania, 66 ff., 3 Bde. u. 79), daß das - zwar seinem wesentlichen Gehalt nach das Bekenntnis der römischen Gemeinde schon am Ende des 2. Jhdt.s gewesen ist, seine jetzige Gestalt aber erst im 5. Jhdt. in Gallien erhalten hat. — Hom.: Predigten über das - hat zB. Tholuck (2, 103 ff.) in fortlaufender Reihe gehalten. [Caspari (s. o.); v. d. Goltz, 78; Frölich, 85; Lisco, 2. Aufl. 72; Nicolas, Par., 67; Olevianus, Leiden 67; Planta, Toulouse 68; Werther, 75; Schettler, 77.]

Apostolik = Missionswissenschaft°.

Apostoliker, 1. eine judaisierende kleinasiatische Sekte° des 4. Jhdt.s, über deren Ursprung nichts Sicheres bekannt ist. Sie verwarf Ehe und Privateigentum (daher Apotaktiker oder renuntiatores gen.) und verweigerte allen Exkommunizierten unbedingt die Wiederaufnahme. **2.** eine im 12. Jhdt. in der Gegend von Köln und in einigen Strichen Frankreichs auftauchende, vom h. Bernhard (Predigten über das HL, 65 f.) bekämpfte Sekte, die Kindertaufe, kirchliche Ämter, Ehe, Eid, Kultus und Fleischgenuß verwarf, nach heftiger Verfolgung aber bald unterdrückt wurde. **3.** = Apostelbrüder°.

Apostolische: - Briefe, von Apostel°n verfaßte, an Gemeinden oder Einzelchristen gerichtete Briefe, die, soweit sie erhalten sind, in das Neue° Testament aufgenommen sind. - Gemeinde, 1. jede von einem Apostel° gegründete altchristliche Einzelgemeinde (Jerusalem, Ephesus, Korinth); die bedeutenderen derselben wurden später Patriarchat°e. 2. = Irvingianer°. - Junta, Haupt der apostolische°n Partei in Spanien. - Kirche, die christliche Kirche unter Leitung der Apostel° und Apostelschüler. [Schaff, 54; Trautmann, 56; Scott, Bibl. sacr., 87.] - Kirchenordnung, Sammlung von 35 sittlichen und kirchlichen Vorschriften des 3. Jhdt.s. [RE; Gebhardt u. Harnack, Texte u. Unters. z. Gesch. der altchristl. Litt., 86.] - Konstitutionen, die bedeutendste der alten Kirchenordnungen in acht Büchern, verfaßt im 2. und 3., umgearbeitet im 4. u. 5. Jhdt., in drei Teile zerfallend: 1. Sammlung Buch 1—6, früher fälschlich mit der „Διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων“ (s. Didache), des Eusebius und Athanasius identifiziert; 2. Sammlung, Buch 7, ähnlichen Inhaltes wie 1, mit späteren Erweiterungen; 3. Sammlung, Buch 8, identisch mit der koptischen und syrischen Rezension der -n Konstitutionen und Kanones. Dazu treten anhangsweise 47 C. „apostolische Kanones“ frühestens aus dem 4. Jhdt. (ed. Ültzen, 53; de Lagarde, 62). [RE: Regenbrecht, 28; Krabbe, 29; v. Drey, 32.] - Majestät = -r° König. - Partei, Partei der Absolutisten in Spanien, seit 20 geleitet von der -n Junta, Feind des Konstitutionalismus. - Quelle, die gewöhnlich Logia° genannte Quellschrift der synoptische°n Evangelien. -r König (- Majestät), Titel des ungar. Königs, zuerst verliehen an Stephan I. von Papst Sylvester (1000), dann erneuert für Maria Theresia von Clemens XIII., seit 52 Titel des Kaisers von Österreich. -r Legat°, päpstliche Beamte in den sogen. Missionsgebieten der rKirche, in Deutschland der Fürstbischof von Breslau für Pommern und die Mark, der Bisch. v. Paderborn für die Lande links von der Elbe. -r Segen, Segen des Papstes, des angeblichen Trägers der Apostolicität°. -r Sitz, Bischofssitz, namentlich der römische. -r Vikar, Vertreter des Papstes in allen demselben unmittelbar (nicht den Bischöfen) unterstehenden Ländern oder bei außerordentlichen Sendungen. -s Amt, Amt der sich als Nachfolger der Apostel betrachtenden Bischöfe, besonders des römischen. -s Glaubensbekenntnis = Apostolicum°. -s Zeitalter, die Periode des Christentums zu Lebzeiten der Apostel, welcher bei manchen, in der Individualität der Verkünder und in den geschichtlichen Verhältnissen begründeten Verschiedenheiten in der Lehre der vielfach behauptete Gegensatz zwischen Juden- und Heidenchristentum nach Anderen fremd war. [Fd Cn Baur, Schwegler u. Ritschl, Entstehg. d. altkath. Kirche; Lechler, 85; Weizsäcker, 86; Zahn in ZWL, 86; Thiersch, Kirche im -n Zeitalter, 79.] - Väter werden die Verfasser der ältesten patristisch-christlichen Litteratur genannt, wegen der von altersher herrschenden Meinung, daß sie noch den unmittelbaren Umgang und Unterricht der Apostel genossen haben. Diese Bezeichnung ist aber einerseits zu eng, weil sie die von den Apostelschülern verfaßten NTlichen

Schriften ausschließt, anderseits zu weit, weil sie auch Namen aufweist, die keinen Anspruch auf apostolische Jünger- oder Zeitgenossenschaft haben, und weil sie unechte Schriften umfaßt. Als - bezeichnet man gewöhnlich: Clemens° v. Rom, Barnabas°, Hermas°, Ignatius°, Polykarp°, Papias°; ihnen schließt sich an der Brief an Diognet°, Dionysius° Areopagita und die sie alle als kirchengeschichtliche Quelle überragende Didache°. Ausgaben: Gebhardt, Harnack u. Zahn, 76—78; Lightfoot, Lond. 77. 85; Hefele u. Funk, 78. 81. [RE; Hilgenfeld, 53; Lübkert, ZhTh, 54; Donaldson, Lond. 74: Skworzow, 75; Behm, ZWL, 86.]

Apostolizität, 1. Attribut der Apostel (nach Mc 3, 13. Apg 1, 21 ff.) als solcher, die mit Jesu gelebt, seine Thaten gesehen haben und von ihm ausgesandt sind. **2.** Eigenschaft der ganzen, auf dem Grunde der Apostellehre stehenden Kirche als solcher.

Apostolos, häufiger Name für die Gesamtheit [der paulinischen-Briefe.

Apostolozismus, unbeschränkte Hierarchie°.

Apostooler, ein von Samuel Apostool geführter Zweig der niederländischen Mennoniten°, zur Partei der „Groben" gehörig, seit 1630, der im Gegensatz zu den Arminianer°n und den Galenisten° die strenge Prädestination vertrat. Man nannte sie auch Sonnisten, weil der Dachgiebel ihrer Kirchen das Symbol der Sonne trug. Seit 1800 haben sie sich mit den Galenisten vereinigt.

Apostrophe, grammatikalischer Tropus°, der sich mit direkter Anrede an einen Begriff wendet, auf den die Personifikation° angewandt ist, oder an einen abwesenden bzw. durch Synekdoche° eine ganze Gattung vertretenden Menschen. ZB. o Land, höre, Jer 22, 29; daran gedenke, Jakob und Israel, Jes 44, 21.

Apotaktiker = Apostoliker°.

Apotaxamenoi (renunciantes) = Mönche°.

Apotaxis = abrenunciatio°.

Apotelesmata [*ἀποτελέσματα*], dogmatischer Ausdruck für die die Erlösung hervorbringenden Handlungen des Gottmenschen, actiones ad opus redemptorium ad totam inde personam pertinentes.

Apotelesmaticum genus (*κοινωνία ἀποτελεσμάτων, κοινοποίησις*, genus *κοινοποιητικόν*), eines der drei genera propositionum idiomatica°rum der altprotestantischen Dogmatik, „continet eas propositiones, quibus *ἀποτελέσματα*° de altera tantum natura vel ejus concreto praedicantur".

Apotheker, bei Luther Bezeichnung für alle Bereiter von Salben und Räucherwerk (Ex 30, 25. 35; 37, 29. 1 Sa 8, 13). In der Bedeutung unserer heutigen „-" wird das Wort nur Si 38, 7 gebraucht. — Schutzpatron der - sind Cosmas° und Damianus°.

Apotheose, Darstellung d. Vergötterung v. Menschen od. Heroen, im Mittelalter auch v. Heiligen.

Apothesis = Ablauf°, halbe Hohlkehle.

Appaim [אַפַּיִם], zweiter Sohn Nadabs, aus Juda, 1 Chr 2, 30 f.

Appel comme d'abus (recursus ab abusu), allgemein zuständiges Rechtsmittel, zuerst in Frankreich, dann unter Philipp II. (als recurso da fuerza) auch in Spanien, um durch Anrufung des Parlaments Schutz gegen die disziplinarischen, auch dogmatischen Übergriffe der Geistlichkeit zu erhalten. Im heutigen Kirchenrecht finden sich Nachbildungen des - als Rechtsmittel der Berufung an den Staat gegen Übergriffe der geistlichen Gewalt in Österreich, Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen. In Preußen durch Ges. v. $^{12}/_{5}$ 73 wiederbelebt, wurde der - durch Ges. v. $^{21}/_{5}$ 86 wieder aufgehoben.

Appelius, K Th, seit 42 eP in Lauingen u. Riesenborg bei Königslutter, * $^{11}/_{4}$ 05 in Braunschweig, † $^{28}/_{9}$ 65 in Neapel. Vf.: Geistl. Selbstbekenntn. ü. d. Wesen u. d. Leben d. ev.-luth. K. u. s. w., 67; D. Aufg. d. chr. Kirchenbaukunst in Deutschland. [AK 66, 337.]

Appellanten, jansenistische Gegner der Bulle „Unigenitus°", 1719 von Clemens XI. exkommuniziert, wegen ihres Fanatismus 1732 staatlicherseits mit Gewalt unterdrückt.

Appellation, Berufung, in kirchlichen Dingen früher nie an die weltliche Obrigkeit, sondern nur in erster Linie an Bischöfe, in zweiter an Provinzialsynoden gestattet. Das im Abendlande immer mehr, trotz des Protestes der griech. und afrik. Kirche, von dem röm. Bischofe für sich beanspruchte Recht der höchsten -sinstanz, zuerst 343 von dem Konzil zu Sardica den von einer Synode verurteilten Bischöfen gestattet, wurde von Innocenz° I. in allen causae majores, von den pseudoisidorischen Dekretalen auch in den causae minores gefordert und mit der wachsenden Macht des Papsttums von dessen Trägern in immer weiterem Maße in Anspruch genommen. Dagegen protestierten die Reformkonzile des 15. Jhdt.s, und das Tridentinum beschränkte die - auf die causae majores. Dafür ist aber die schon früher oft angefochtene - vom Papst an ein allgemeines Konzil durch das Vatikanum unmöglich gemacht worden. [RE]

Appenfeller, Geliebter der Eva v. Buttlar°, als Inkarnation Gottes des Sohnes von der Buttlarichen Rotte angesehen.

Appenzell, Kanton der nordöstlichen Schweiz, angeblich gen. nach einem um 1070 vom Abte Norbert am Fuß des Säntis erbauten Gotteshause Abbatis cella, seit 1345 unter der Hoheit des Klosters St. Gallen, aber seit 1377 mit diesem in dauernden Händeln, bis ihm 1442 die politische Selbständigkeit verkürzt wurde. Die Reformation erregte anfänglich in - keine Stürme, obwohl sich die Gemeinden in ihrem Glauben schieden. Aber die Einführung des neuen Kalenders, die Aufnahme der Kapuziner im Hauptort und der Borromeische Bund erregten hellen Zwist, bis nach zehnjährigen Wirren ein eidgenössisches Schiedsgericht $^{8}/_{9}$ 1597 die Teilung des Landes in zwei selbständige, in der Eidgenossenschaft jedoch nur als ein Ort geltende Kantone anordnete. [Zellweger, 67.]

Appetitus-:-commodi, Trieb des Menschen zur Welt, und im Gegensatz dazu: -justi, Trieb des Menschen zu Gott nach Hugo° Victorinus.

Apphus, Beiname Jonathans, 1 Mcc 2, 5.

Appia, wohl Frau des Philemon, Phm 2.

Appiani, Andrea, ital. Freskomaler, * $^{23}/_{5}$ 1754 zu Mailand, † $^{8}/_{11}$ 17, malte u. a. Fresken in der Peterskirche zu Mainz.

Appianus, röm. Geschichtschreiber um 150 v. Chr., * in Alexandria. Wf.: „Röm. Gesch." (24 Bücher Spezialgeschichten der einzelnen Völker in griech. Sprache).

Appifer, Städtchen bei Rom, Apg 28, 15.

Appleyard begann die von Kropf° vollendete Übers. der Bibel ins Xosa-Kafir°.

Applicatio, Anwendung des Textes.

Approbation, 1. Billigung einer Schrift religiösen Inhalts seitens der Kirchenbehörde, des Bischofs in kath., der Konsistorien, Synoden und Fakultäten in einigen evang. Gebieten. Der darauf bezügliche „index° librorum prohibitorum" wurde auf dem Konzil zu Trient aufgestellt und bestätigt. **2.** Den Geistlichen erteilte Erlaubnis zur Ausübung kirchlicher Handlungen seitens der Kirchenobrigkeit.

Appropriations-: -klausel, Zusatz der Whigs zur irischen Kirchenbill von 33, betr. die Verwendung der Überschüsse aus dem irischen Kirchengute, lange Zeit Streitpunkt zwischen Whigs und Tories, 38 aufgegeben. **-prinzip,** der vom engl. Unterhaus aufgestellte Grundsatz der Verwendung der überschüssigen Gelder der irischen Staatskirche zu Unterrichtszwecken, am $^{7}/_{4}$ 35 vom Oberhaus verworfen.

Approximatio substantiae divinae ad fideles, Umschreibung altprotestantischer Dogmatiker für die unio° mystica.

Appuhn, Au Wh, 52—71 cSR und Domprediger in Magdeburg, * $^{4}/_{10}$ 04, † $^{9}/_{6}$ 82 in Wernigerode. Wf.: Predigten (45. 57. 76).

April, 2 Mcc 11, 30. 33.

Apside (apsida) = Apsis°.

Apsidiola (conchula), kleinere, die Seitenschiffe der rom. u. got. Kirchen abschließende Apsis°.

Apsis (apsis, Apside), halbkreisförmige oder polygone, überwölbte Altarnische, das Mittelschiff der Kirche (im Basilika°-, romanisch°en oder gotisch°en Stil) im Osten abschließend, zuweilen mit einem Kranz kleiner Apsiden umgeben.

Apsychoi [ἄψυχοι], Name der Appollinaristen°, weil sie die menschlich vernünftige, nach ihnen durch die göttliche Natur ersetzte Seele Christi leugneten.

Aptunga, s. Felix° von -.

Aequalitas, die ὁμοουσία der drei Personen der Trinität.

Äqualstimmen = achtfüßige° Stimmen, weil diese mit der menschlichen Stimme gleich hoch klingen.

Aquamanile, Wasserbecken zum Waschen der Hände d. Priesters vor u. nach Austeilung d. Hostie.

Aquarier (Hydroparastatae), Name der Enkratiten°, weil sie beim Abendmahl nur Wasser gebrauchten.

Aquaviva, Claudio, Begründer der Weltbedeutung des Jesuiten°ordens, seit 1581 dessen vierter General, * $^{14}/_{9}$ 1543, † $^{31}/_{1}$ 1615 in Rom. Wf.: Ratio studiorum soc. Jesu 1586. Directorium exercitiorum spiritualium; epistolae XVI; Industriae ad curandos animae morbos 1606.

Aquila, 1. [Ἀκύλας], ein Proselyt (vgl. Iren. 3, 24) aus Pontus (vgl. Epiphan., De pond. et mens., 15) verfaßte z. Z. Hadrians eine streng wörtliche, stark hebraisierende griechische Bibelübersetzung, welche die hellenistischen Juden gegenüber der von den Christen benutzten LXX in Synagogengebrauch nahmen. [Field, Orig. Hexapl. qu. sup. Ox., 75; Anger, De Oncelo, 45.] **2.** - und Priscilla, ein unter Claudius aus Rom nach Korinth geflüchtetes jüdisches Ehepaar (Apg 18, 1—3. 18), bei dem der Apostel Paulus als Zeltweber in Arbeit trat, und das er für die neue Lehre gewann, 1 Ko 16, 19; Rö 16, 3. **3.** Jd v. -, bis 1477 General der Augustiner°-Konventualen, geriet mit Proles° wegen der Reformation des Ordens in einen Streit, in welchem der Papst gegen ihn entschied. **4.** J Kaspar -, Gehilfe Luthers, * $^{7}/_{8}$ 1488 in Augsburg, 1515 Feldprediger und 1520 Erzieher bei Franz v. Sickingen, 1524—27 P in Wittenberg, bei Luthers Bibelübersetzung mit thätig, seit 1528 S in Saalfeld, geächtet, durch die Fürstin Katharina v. Schwarzburg in Sicherheit gebracht, seit 1552 wieder in Saalfeld, dort † $^{12}/_{11}$ 1560. Seine homiletischen Leistungen gehören zu den hinreißendsten der altlutherischen Kirche. Wf.: Chr. Erklärung d. kleinen Katechismus 1538; Fragstücke d. ganzen chr. Lehre 1547. [RE; Gensler, 16.]

Aquileja, ital. Stadt am Adriatischen Meer, nach der Tradition schon von Marcus christianisiert, schon im 5. Jhdt. kirchliche Metropole, später Patriarchat bis 1751; bekannt durch die über Palladius° verhandelnde Synode von 381 und die den Dreikapitelstreit° betreffende von 698. - besitzt in den beiden, im Vorhofe der dortigen Kirche befindlichen, die Evangelisten Lucas und Johannes symbolisch darstellenden Reliefs bedeutsame Denkmäler der rom. Bildnerei des 12. Jhdt.s. [RE]

Aquilejensisches Glaubensbekenntnis, ein nur wenig vom Apostolicum° abweichendes Symbol, aufgezeichnet in der expositio symb. apost. des Rufinus. [RE]

Aequilibritas [ἰσονομία], die von einer oberflächlichen, eudämonistischen Moral immer wieder geforderte und vorausgesetzte, aber religiös unberechtigte und faktisch nicht vorhandene Übereinstimmung zwischen Tugend und Glück, wonach der Tugendhafte genau so viel erhält, als er verdient hat.

Aquilinus, St., Märtyrer (Gedächtnistag $^{17}/_{5}$). Sein Heiligenattribut° ist ein Schwert° im Halse.

Aquinas = Thomas° von Aquino.

Äquitas, röm. Genius° der Billigkeit.

Aequivoca generatio, s. Abstammung.

Ar [עָר], moabitische Hauptstadt des Königs Sihon°, v. Israel erobert u. verbrannt, Jes 15, 1.

Ara [אֲרָא], S. Jethers, aus Ascher, 1 Chr 7, 38.

Ära [urspr. Plur. von aes = Grundzahl], der durch ein wichtiges Ereignis gegebene Zeitpunkt, von dem an man die Jahre zählt. Jahr 1: der Aktischen - ist in der chr. - 30 v. Chr. (Anf. $^{29}/_{8}$); der - des Anianus° = 5492 v. Chr.; der antiochenisch°en - = 49—48 v. Chr. (Herbst); der - der Armenier° = 551 n. Chr.; der byzantinisch°en Welt- = 5509 v. Chr. (Anf. $^{1}/_{9}$); der Diocletianisch°en - = 284 bzw. 276 n. Chr.

(Anf. $^{29}/_{8}$); der - der Hasmonäer° = 173 v. Chr.; der jüdischen - = 3761 v. Chr. (Anf. $^{1}/_{9}$); der julianisch°en - = 46 v. Chr.; der mohammedanisch°en - = $^{10}/_{7}$ 622 n. Chr. (Rechnung nach Mondjahren, daher wechselt der Neujahrstag alle Jahre); der - des Nabonassar = 747 v. Chr.; der Philippisch°en - = 323 v. Chr. (Anf. $^{12}/_{11}$); der franz. Revolutions- = 1792 n. Chr. (Anf. $^{22}/_{9}$); der röm. - (ab urbe condita) = 754 v. Chr.; der seleucidisch°en - = 312 v. Chr. (Anf. wahrsch. $^{22}/_{9}$); der span.° = 716 n. Chr. Die christliche - ist von Dionysius° 525 aufgestellt. [RE] [15, 52.

Arab, [אֲרָב], Stadt im Stamm Juda, Jos

Araba, die südliche Verlängerung der Jordanfluit (Ghor°), scheidet zwischen dem peträischen Arabien u. Idumäa°. Doch wird auch d. Jordanthal südlich vom galiläischen Meer - genannt. [Hull, Memoir on the geol. and geogr. of Arabia Petraea, Pal. etc., 87.]

Arabarch = Alabarch°.

Arabath = Akrabbim°, 1 Mcc 5, 3. 23.

Arabien, im AT erst bei den Propheten gen. (Jes 13, 20. Jer 3, 2), kommt als Gesamtname für Yemen (Arabia felix) mit der Hauptstadt Saba°, das steinige - (Arabia petraea) mit der Hauptstadt Petra° und das wüste - im AT überhaupt nicht vor. Statt dessen werden die einzelnen Stämme (Jaketan, Söhne des Ostens) genannt. Das NTliche - ist das nach dem Exil aufblühende Arabia Peträa, dessen Könige den Titel Aretas° führten. Legendarische Berichte über die Wirksamkeit mehrerer Apostel in - sind wohl ungeschichtlich. Geschichtlich aber ist die Bekehrung des Königs Marthad in Yemen (330—350) durch Theophilus° von Diu, den Inder, welcher in Taphara ein Erzbistum und in Aden eine Kirche gründete. Schon im 3. Jhdt. waren die Stämme der Salididen und Ghassaniden bekehrt worden, in Bostra gab es zu der Zeit christliche Bischöfe (Beryll u. Titus), und auf dem Konzil von Nicäa erschienen fünf ghassanidische Bischöfe. Der im 6. Jhdt. emporgekommene jüdische König Dhu-Nowas (Dunaan) verfolgte die Christen grausam; aber nach dessen Ermordung hatte Yemen wieder christliche Könige bis zur Eroberung durch den Perser Hosru II 616. Nach der Eroberung durch Mohammedaner 628 wurden die Christen mit so hohen Steuern belegt, daß sie sich 634 zur Auswanderung n. Syrien u. Irak entschließen mußten. Die Mission in - ist kaum erst eröffnet, durch den Schotten Falconer° 85, und (seit 88) den anglikanischen Missionsarzt Dr. Harpur. [Calwer Miss.-Bl. 87, 65 f.]

Arabici (Arabier), = Thnetopsychiten°.

Arabi Mustaraba = Mozaraber°, die span. Christen unter den Omajjaden.

Arabische: - Baukunst = islamische° Baukunst. - Bibelübersetzungen, seit dem 10. Jhdt. von Juden und Christen in einzelnen Teilen gefertigt und erst in den Polyglotten zu einem fortlaufenden Texte zusammengestellt (ed. princeps von Sergius Risi, Rom 1671), textkritisch von sehr geringem Werte. - Religion als vorislamische ist altsemitischer, aus der Vorstellung vom Zeugungsprozeß zwischen Himmel und Erde entwickelter Gestirndienst. Allen Stämmen gemeinsam war der ursprünglich dem zeugenden Himmelsgott geltende Sonnenkult des Ilah° und Schamsch° (Orotal°). Die weibliche Gottheit, die befruchtete, gebärende Erde, dann neben der Sonne die Mondgottheit, ist Alilât° od. al Uzza. Außerdem verehrten die einzelnen Stämme besondere Sterne, die Planeten, aber auch Fixsterne und Sternbilder wie die Plejaden° und Hyaden°. Symbole der Gottheit waren Bäume und Steine, deren erbliche Diener und Dienerinnen (kâhin) keinen eigentlichen Priesterstand bildeten, aber als Seher hohes Ansehen genossen. Die Opfer bestanden in Weihgeschenken (s. Dât-anvât), doch waren auch Menschenopfer [Sprenger, Leben und Lehre des Moh. 1, 120] den alten Arabern nicht fremd. Sie übten die Belomantie°. Nachdem Ilah längst als Allah° verehrt war, gründete Mohammed° die neuarabische Religion, den Islam°. [L. Krehl, Rel. d. vorislam. Arab., 63; Goldziher, Sacrifice de la chevelure, 81; Wellhausen, Reste arab. Heident., 87.] - Sprache, sehr alter, den Arabern eigentümlicher, semitischer Dialekt, Schriftsprache erst seit dem Koran° Mohammeds, so noch heute von den Beduinen der Wüste gesprochen.

Arabisierte Araber = Mozaraber°, span. Christen unter den Omajjaden.

Araboth, nach nachkanonischer jüd. Anschauung der oberste der sieben Himmel°, in welchem aufbewahrt sind: das Recht, das Gericht, die Gerechtigkeit, der Schatz des Lebens, des Friedens, des Segens, die Seelen der Frommen, die Geister u. noch ungeborenen Seelen und der Tau, mit welchem die Toten auferweckt werden; in ihm befindet sich schließlich die Wohnung° Gottes, der Gerechten und höchsten Engel°.

Arach [אֶרֶךְ], babyl. St. am Tigris, Esr 4, 9.

Arachin [עֲרָכִין], „Schätzungen", 5. Traktat des 5. Seder der Mischna°, regelnd den Loskauf geweihter Personen und Sachen (Lv 27).

Arachiter [אַרְכִּי] = Arkiter°, 2 Sa 15, 32 u. ö.

Arad [עֲרָד], **A.** a. kanaan. König, von Israel verbannt, Nu 21, 1; 33, 40. b. 1 Chr. 8, 15. **B.** Stadt in der Nähe von Chorma° im S. Palästinas (Jos 12, 14. Ri 1, 16 f. 1 Sa 30, 30), nach Euseb. und Hieronymus 20 Millien südlich von Hebron, also etwa am Tell Arâd, ward Eigentum der Keniter°, vgl. 1 Chr. 8, 15.

Aradus, Inselstadt an der phönizischen Küste, 1 Mcc 15, 23.

Arâf, „Mauer" (zwischen Paradies u. Hölle), Name der 7. Sure des Korân.

Arafât, „Berg der Erkenntnis", nahe bei Mekka, beliebter mohammedanischer Wallfahrtsort.

Arafna [אֲרַוְנָה] (Arnen, Ornen), ein Jebusiter, von dem David° eine Tenne auf dem (Tempel-)Berg kaufte, 2 Sa 24, 18.

Araga (Pfingstinsel), zu den mittleren Neuhebriden° gehörig, kann, von dem 72 ordinierten H. Talaga missioniert, als die christlichste Insel der Gruppe bezeichnet werden.

Arah [אָרַח], a. Sohn Ullas, aus Ascher, 1 Chr 7, 39. b. Esr 2, 5. Nh 6, 18; 7, 10.

Arajer, Volksstamm auf den Ghats, von Baker° missioniert.

Araloth [אֲרָלוֹת], Hügel b. Gilgal, Jos 5, 3 u. ö.

Aram [אֲרָם], 1. Sohn Sem°s (Ge 10, 22), nach Sprachgebrauch des ATs die in Syrien, Mesopotamien und bis in die oberen Tigrisebenen und Thallandschaften des Taurus wohnenden Völker, Aramäer oder Syrer; demnach umfaßt אֲרַם נַהֲרַיִם, elohist. פַּדַּן אֲרָם, Mesopotamien, אֲרַם דַּמֶּשֶׂק die von Palästina aus nordöstliche Landschaft (vgl. 2 Sa 8, 5. Jes 7, 8: 17, 3. Am 1, 5), אֲרַם צוֹבָה das z. Z. Sauls und Davids mächtigste Reich in Syrien (1 Sa 14, 47. 2 Sa 8, 3), nicht weit von Damask u. Hamath, אֲרַם בֵּית רְחוֹב (2 Sa 10, 6) den äußersten Norden Galiläas (1 Chr 19, 7. vgl. Ge 22, 24 u. 2 Sa 10, 6; 15, 8. vgl. 1 Chr 2, 23).

2. -, Sohn Homers, 1 Chr 7, 34.

3. -, Sohn Hezrons, Lc 3, 33.

Aramäer, die Bewohner von Aram°, früher (nach Am 9, 7) von Kir, dessen Lage unbekannt ist. Geschichte: Der mesopotamische König Cuschan-Rischataim knechtete zur Richterzeit Israel acht Jahre lang, Ri 3, 8. Saul und David besiegten den König von Zoba (Hadadeser°) und unterwarfen Damaskus (1 Sa 14, 17. 2 Sa 8, 3); der König von Hamath suchte Davids Freundschaft, 2 Sa 8, 9ff. Unter Salomo war Damaskus wieder unabhängig (1 Kö 21, 23 ff.). Freundschaft und Fehde wechselten ab (1 Kö 15, 18 ff.; 20, 34. 2 Kö 6, 10. 32 u. 33; 13, 22 ff.; 14, 28), bis Syrien den Assyrern unterlag (2 Kö 16, 5 ff.), welches mit Israel gegen Juda verbündet war. Nach dem Sturz der assyr. Monarchie wurden die - der Reihe nach abhängig von den Chaldäern, Persern, Griechen, Seleuciden, s. Syrien. Religion: Sie verehrten die babylonischen Gottheiten: Baal, Astarte, Baaltis-Aphrodite, Adar-samain, Rimmon (2 Kö 5, 18. 1 Kö 15, 18. Sach 12, 11), Thammuz (Hes 8, 14), Atargatis oder Derketo. [RE; Schrader, Keilinschr. u. AT; Lucian, de dea Syr.; Selden, de diis Syr.; Plinius, Plut. M. Crass.; Ritter, Erdkunde.]

Aramäische Sprache (westaramäisch), etwa um die Mitte des 2. Jhdt v. Chr. in Palästina zur Volkssprache geworden und im Kanon in Partieen der Bücher Daniel (2, 4—7, 28) und Esra (4, 3—6, 18; 7, 12—26) vertreten, war z. Z. Jesu die alleinige Volkssprache in Palästina; das Hebräische war nur noch liturgische und Gelehrtensprache. Grammatiken: Luzatto, dtsch. von Krüger, 73; Zschokke, 70; Petermann, 72. [RE; Böhl, 73; Delitzsch, in Saat auf Hoffnung 74, 195 ff.; Kautzsch, 84.]

Aramja [אֲרַמִּיָּה], Nebenweib Manasses, 1 Chr 7 (8), 14.

Aran [אֲרָן], Sohn Dischans, vom Geschlecht Seirs, Ge 36, 28.

Aranda, seit 1766 span. Minister, Feind der Inquisition und der Jesuiten, später entsetzt.

Aranthon, d'-, Bisch. in Genf um 1680, Gegner der Frau de la Mothe° Guyon.

Aranyaka (plur.), „Waldtraktate", zu den indischen Veden° gehörige, für die Waldeinsiedler (ὑλόβιοι) bestimmte Schriften.

Ararat, armenisches Gebirge, angeblich Landungsort der Arche Noahs. -schule, höhere Schule in Erzerum°.

Arator, christlicher Dichter und Rhetor um die Mitte des 6. Jhdt., Subdiakonus in Rom. Vf.: De actibus apostolorum libr. II (in Hexametern, 544 auf päpstliche Anordnung kirchlich verlesen, eine allegorisierende episch-didaktische Umdichtung der Apg), bei Migne, Bd. 68. [RE; Leimbach, StKr 73, 225 ff.]

Aratus, Dichter in Cilicien im 3. Jhdt. v. Chr. Vf.: „Phänomena", woraus wohl das Citat seines Landsmannes Paulus (Apg 17, 28), stammt.

Arausio = Orange°.

Aravna = Arafna°.

Arawak, ein jetzt fast ganz christl. Volksstamm in Orealla°.

Arazzi (Arrazzi), Teppiche, mit denen bei kirchlichen Feierlichkeiten Fußboden und Wände des Chors bedeckt wurden, in Arras und überhaupt in Flandern gefertigt, zuerst nach orientalischen Mustern, später nach Kartons der Maler des Abendlandes; so am berühmtesten die zehn nach Raffael°s Kartons für die Sixtinische Kapelle angefertigten, die sich seit 1519 in der Galerie degli - des Vatikans in Rom° befinden.

Arba [אַרְבַּע], 1. = Kirjath°-Arba (Hebron). 2. ein dort wohnhafter Riese, Jos 14, 15.

Arbathiter, Bewohner v. Arba°, 2 Sa 23, 31.

Arbe [אַרְבֶּה, ἀττάκης], die im AT häufigste Bezeichnung sowohl für eine Art von Heuschrecken° (Lv 11, 22), als auch für die ganze Gattung. Der Name deutet auf die zahllose Menge und ungeheure Vermehrung hin.

Arbeel = Beth°-Arbeel.

Arbeit, 1. ✎ Einem jeglichen Menschen ist - aufgelegt nach seiner Maße, Prd 6, 7. vgl. Ge 3, 19. Ps 104, 23. Apg 20, 35. 1 Ko 15, 10. Du wirst dich nähren deiner Hände -, wohl dir, du hast es gut, Ps 128, 2; vgl. 90, 10. Jes 53, 11. Jer 31, 16. 1 Ko 3, 8; 15, 58. Mir hast du - gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten, Jes 43, 24. vgl. Ex 1, 14; 5, 9. Ich fürchte euer, daß ich nicht vielleicht umsonst habe an euch gearbeitet, Ga 4, 11. vgl. Prd 5, 15. Lc 5, 5. 2 Jo 8. 2. das nachkanonische Judentum sieht in der - etwas des Israeliten eigentlich Unwürdiges und den Fremden Zukommendes: es ist nur Folge der Sünde, wenn Israel selbst sie verrichten muß, dessen Lebenszweck° Studium und Erfüllung des Gesetzes ist. Darum übernahm die Gemeinde die - der Weisen° und Rabbinen°. Von anderen wird der Wert der - hochgeschätzt. „Jedes Thorastudium ohne - wird zuletzt gestört und endet mit der Sünde", sagt R. Gamliel, und Hillel° arbeitete auf Tagelohn (Joma 35), vgl. Aboth R. Nath., Gittin 67. 3. Hom.: Ge 3, 19: Von der -. 1. Welche - sollen wir voll-

bringen? 2. welche - sollen wir meiden? 3. mit welcher Gesinnung sollen wir -en? (Theremin 4, 279.) Lc 12, 35—48: Bete und -e, denn 1. ohne das Beten fehlt der - der Segen. 2. ohne das -en fehlt dem Beten die Kraft. (Pfleiderer.) Jo 4, 34: Die - im Dienste Gottes des Christen Speise. 1. Die Strenge des Sinnes. 2. die Fülle der Gnade derselben. (Steinmeyer, Btr. 1, 185.) Apg 18, 1—11: Des Paulus - in Korinth. Zwiefältige Thätigkeit hat er daselbst geübt: dem eigenen Leib und Leben wird er bei der Handgerecht, und auf der anderen Seite treibt er mit kräftiger Entschiedenheit die -, bei der es gilt, das Reich Gottes zu mehren. Beides uns zum Vorbilde und zu kräftiger Mahnung. Denn uns selbst zu pflügen und zu bestellen für den Herrn, das ist die erste Seite unserer höheren -. Und die andere: eingreifen und durch Beispiel, Wort und That den Sinn des Irrenden zurechtweisen, und auf das Heilige und Ernste ihn lenken. (Weilinger.) Ga 6, 7—8: Die Verschiedenheit der Art, wie die - des Menschen an der Erde von ihm verrichtet wird. Zu betrachten: 1. die Verschiedenheit des Sinnes. 2. die Verschiedenheit des Erfolgs. (Schleiermacher 7, 479.)

Arbeiter ☞ Befleißige dich, Gott zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen -, 2 Ti 2, 15. Deine Arbeit wird wohl belohnet werden, spricht der Herr, Jer 31, 16. Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmelreich wohl belohnet werden, Mt 5, 12. vgl. Lc 10, 7. 1 Ko 9, 10. 2 Ti 2, 6. Wehe dem ... der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt, und giebt ihm seinen Lohn nicht, Jer 22, 13. vgl. Ti 24, 14 f.; 25, 4. - im Weinberg (Mt 20, 1—16), in der älteren christlichen Kunst seltener dargestellt. Bemerkenswert ist eine symbolisch zu deutende Darstellung von Lukas Cranach° d. J. in Wittenberg und die großartige Konzeption Rembrandt°s in Frankfurt a. M. Hom.: Die - im Weinberge des Herrn. 1. Ihr Beruf, 2. ihr Lohn. (Rothe 1, 15.) Das Gleichnis von den -n im Weinberge enthält 1. eine Mahnung an die Müßigen, 2. einen Trost für die Verspäteten. 3. einen Tadel über die Mißgünstigen. (Grüneisen.)

Arbeiterassociation, internationale, gegründet $^{28}/_{9}$ 64, war schon bei der großen Weltausstellung 62 zu London geplant. Die Verfassung des Bundes war eine streng zentralistische. Ein dirigierendes Komitee zu London, dem Karl Marx aus Trier, vormaliger Privatdozent in Bonn, vorstand, repräsentierte die höchste legislatorische und gubernatorische Gewalt, ein ihm zur Seite stehender Generalrat die administrative und exekutive Gewalt. Letztere gliederte sich in acht Sektionen (die englische, amerikanische, französische, deutsche, belgische, niederländische, italienische und spanische). Jährliche internationale Kongresse dienten einer allgemeinen Beratung der Gesamtinteressen. Die Aufnahme in den Bund geschah nach sechsmonatlicher Probezeit durch Erteilung eines Diploms und verpflichtete zu unbedingtem Gehorsam gegen die Statuten und Anordnungen der Zentralbehörde, sowie zu einem jährlichen Geldbeitrag. Ihr religiöses Prinzip ist Atheismus und Materialismus, das staatliche: absolute Demokratie, das soziale: gleiche Verpflichtung zur Arbeit und gleiche Berechtigung zum Genuß, mit Aufhebung des Privatbesitzes, des Erbrechtes, der Ehe, der Familie; und als Mittel zur Verwirklichung dieses Programmes wurden (bei voraussichtlicher Unmöglichkeit, auf friedlichem Wege zum Ziele zu gelangen) Revolution, Empörung, Mord ꝛc. in Aussicht gestellt. Diese Mittel wurden denn auch zB. in der kurzen schreckensvollen Herrschaft der Pariser Kommune (März und April 71) und in dem Aufstandsversuche zu Alcoy im südlichen Spanien (Juli 73) angewendet. Auf dem Kongreß im Haag 72 kam es schon zu Spaltungen, die schließlich zum Ende des Bundes führen werden. [Villetard, Hist. de l'Internationale, Par. 71; Onslow-Yorke, Geh. Gesch. d. int. Arb. Assoz. aus d. Engl., Berl. 72; M. B., Zur Gesch. d. Intern., Lpz. 72; O. Testut, Die Intern., ihr Wes. u. ihr. Bestr., Lpz. 72; Zacher, Die rote Intern., Berl. 84.]

Arbeiterfrage, das wichtigste soziale Problem der Gegenwart, das die Aufgabe zu lösen sucht, die materielle und soziale Stellung der Lohnarbeiter den denselben in der Gegenwart gewährten politischen Rechten entsprechend zu heben. Das Ziel ist angeblich bei allen Parteien das gleiche; aber über die Mittel, namentlich über den Anteil, der dem Staate bei Lösung der - zufallen soll, herrschen die widersprechendsten Anschauungen, die sich jedoch auf drei Grundrichtungen zurückführen lassen. Die individualistische Richtung (Manchesterpartei) mit dem Wahlspruch laissez faire fordert absolute wirtschaftliche Freiheit des Einzelnen und unbeschränkte Konkurrenz, und verwirft alle staatliche Bevormundung; auch gegen die Aussaugung der Arbeiter durch die Kapitalisten nennt sie als Heilmittel nur die Selbsthilfe. In direktem Gegensatz dazu will die sozialistische Richtung sowohl als atheistisch-demokratische (sozialdemokratische), wie als christlich (nicht: kirchlich)-monarchische (staatssozialistische) die Regelung der - ausschließlich durch den Staat. Die in der Wissenschaft herrschende und in der Praxis am meisten zur Anwendung gekommene vermittelnde (sozialreformatorische) Richtung verlangt die Hilfe des Staates nur soweit die Selbsthilfe nicht ausreicht, während grundsätzlich jeder einzelne für seine Lage verantwortlich zu machen sei. Auch inbezug auf die kirchliche Mitwirkung sind die Ansichten noch sehr gespalten. Viele leugnen überhaupt den religiösen Charakter der -, andere wollen dieselbe wenigstens nicht konfessionell behandelt wissen, während sowohl die katholischen Sozialpolitiker nach dem Programm des Bisch. v. Ketteler° (Die - und das Christentum 64), wie die evang. Christlich°-Sozialen die Hilfe der Kirche fordern. [Becher 68; v. Scheel, Theor. d. soz. Frage 71; Böhmert 72; Schönberg, D. sittl.-rel. Bed. d. soz. Frage, 2. Aufl. 76; Cooke, What the Gospel has done for the working classes, Lond. 88; Hitze 88; Naumann, Arbeiterkatechismus 88.]

Arbeiterkolonie, hat den Zweck, arbeitslosen Männern durch Darbietung von Arbeit wieder zu

einer ehrlichen Existenz zu verhelfen und sie durch christliche Einwirkung aus den Gefahren des obdachlosen Umherstreifens zu retten und das Land von der Bettlerplage zu befreien. Um den Landstreichern das Erreichen der -en zu ermöglichen, sind Naturalverpflegungsstationen° notwendig. Geschichte. Die erste - Wilhelmsdorf bei Bielefeld° wurde 82 von P v. Bodelschwingh° begründet, unter dessen eifrigen Bemühungen und der Gunst der öffentlichen Meinung sich die Sache der -en rasch verbreitete. Jetzt existieren außer Wilhelmsdorf: Käßdorf bei Gifhorn (Prov. Hannover), Rickling (Schlesw.-Holst.), Friedrichswille bei Reppen (Brandenb.), Seyda bei Zahna (Prov. Sachsen), Wunscha bei Rothenburg (Prov. Schlesien), Meierei bei Mötzelfitz (Pommern), Karlshof bei Rastenburg (Ostpr.), Lüblerheim (Rheinprov.), also in Preußen 9 Kolonieen mit 1480 Plätzen. Außerdem: Dornahof bei Altbausen (Württemberg), Dauelsberg bei Delmenhorst (Oldenburg), Ankenbuck (Baden), Neu-Ulrichstein (Großherzogt. Hessen), Schneckengrün (Königr. Sachsen.) Einrichtung. In allen -en wird land- resp. forstwirtschaftliche Arbeit betrieben, möglichst solche, die (wie bei größeren Meliorationsarbeiten) auch im Winter zu thun geben, außerdem die sich von selbst ergebenden Haus-, Bureau- und Handwerksarbeiten. Der Unterhalt der -en wird durch Subventionen, freiwillige Liebesgaben und die Arbeit der Kolonisten bestritten. Verwaltet wird die - durch einen Vorstand, der für das Detail einen geschäftsführenden Ausschuß bildet. Die Beamten der - sind der Hausvater resp. Inspektor und dessen Gehilfe. Die Aufnahme wird jedem arbeitsfähigen Mann ohne Unterschied der Konfession gewährt. Durch die Hausordnung wird Schnaps, Widersetzlichkeit, Faulheit ausgeschlossen, Ordnung, Zucht, christliche Sonntagsfeier rc. erfordert. Alle bestehenden Kolonieen haben einen Verband zur Regelung gemeinsamer Angelegenheiten geschlossen. Litterarisch wirkt eine Zeitschrift: „Die Arbeiterkolonie“. Predigt und Seelsorge, die Leitung der erziehlichen Einwirkung rc. übernimmt der Hausgeistliche. Die Kolonisten, besonders größere Gruppen, dürfen nie ohne Aufsicht sein. Gefahren. Den Kolonisten gegenüber hüte man sich ebenso sehr vor vertrauensseligem Optimismus, als vor dem landläufigen polizeilichen Pessimismus, wozu Kenntnis des Volkslebens und der Wanderverhältnisse von Nutzen sind. Der erziehliche Zweck muß immer der herrschende bleiben, stramme, gründliche Arbeit das Haupthilfsmittel zu diesem Zwecke. Auch hüte man sich vor Überschätzung der -en und ihrer Resultate. Verwandte- und Hilfseinrichtungen: 1. Die Asyl°e für Obdachlose gewähren zwar Schutz für einige Nächte, aber keine Arbeit und also auch keine Rettung aus dem Vagabundenleben. 2. Die Anti-Bettelvereine wirken zwar zur Verhinderung der Bettelei mit; doch haben sie noch keine einheitliche Organisation und fehlen auf dem Lande fast ganz. Besser sind die Naturalverpflegungsstationen°. [Schlosser, Die Vagabundennot, 79. Der Berliner Asylverein für Obdachlose, 82; Bodelschwingh, Die Ackerbaukolonie Wilhelmsdorf, 83; Stursberg, 83; Huzel, 83; Richter, Die, so im Elend sind, führe in dein Haus, 84.]

Arbeiter-: -partei sozialdemokratische, hatte sich unter Bebel° und Liebknecht° von dem Allgemeinen deutschen Arbeiterverein° getrennt und wollte den deutschen Zweig der internationalen Arbeiterassoziation° darstellen. Im allgemeinen hielten sie Lassalle°s Programm fest, mißbilligten jedoch den üblichen Lassalle-Kultus. -verein, allgemeiner, deutscher, begründet 63 von Ferd. Lassalle°, hielt sich an dessen Welterlösungstheorie: alle bisher empfohlenen Heilmittel der Selbsthilfe gegen das -elend scheitern an dem ehernen ökonomischen Lohngesetze, demzufolge immer und allenthalben unter der Herrschaft des Kapitals und der Großindustrie der -lohn mit fatalistischer Notwendigkeit auf das zur Erhaltung einer kleinen Arbeiterfamilie unentbehrliche Maß der Lebensnotdurft herabgedrückt werde. Der -stand hat aber naturrechtlichen Anspruch auf den vollen Ertrag seiner Arbeit; um diesen zu erlangen, muß er sein eigener Unternehmer werden; und da Selbsthilfe nur ein leerer Wahn, muß Staatshilfe die Mittel dazu bieten. Durch Geltendmachung des allgemeinen Stimmrechtes hat nämlich der -stand die entscheidende Mehrheit in den gesetzgebenden Körperschaften sich zu verschaffen und mittels ihrer den Staat der Zukunft nach seinen Bedürfnissen zu organisieren. — 69 kam es zu einer Spaltung des -vereins; es wurde die sozialdemokratische -partei° begründet, die sich als den deutschen Zweig der internationalen Arbeiter-Assoziation° darstellte. Führer dieser waren Bebel° und Liebknecht°, während an der Spitze der Anhänger Lassalle°s Hasenclever° stand. 75 fand eine Annäherung beider Parteien zu Gotha statt. Nach den Attentaten auf den deutschen Kaiser 78 wurde streng gegen sozialdemokratische Agitation eingeschritten. 80 fand jedoch im Kanton Zürich wieder ein großer Kongreß statt, der sein Ziel auf revolutionärem Wege zu erstreben beschloß. (Kurtz.) [Mehring, Die dtsche S. D., ihre Gesch. u. ihre Lehren, Brem. 79.]

Arbeitsamkeit ♁ Ringet danach, daß ihr stille seid und das Eure schaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, 1 The 4, 11. Wo man arbeitet, da ist genug; wo man aber mit Worten umgehet, da ist Mangel, Spr 14, 23. vgl. Prd 5, 11. Eph 4, 28. Beispiele: Apg 18, 3: 20, 34. 1 The 2, 9. 1 Ko 4, 12. s. Fleiß.

Arbela, St. in Galiläa, heute Irbis, 1 Mcc 9, 2.

Arbiter, s. Paerai, 2 Sa 23, 35.

Arbitrium liberum, freier Wille°.

Arbogast(es), ein geborener Franke, Oberfeldherr Gratians und bis 392 magister militum Valentinians II, nach dessen (von ihm angestifteter?) Ermordung der eigentliche Regent, der Eugen den Grammatiker nur zum Schein einsetzte, von Theodosius geschlagen, † 394 durch Selbstmord. [Morpurgo, Triest, 83.]

Arbon, Städtchen im Kanton Thurgau, Ausgangs- und Sterbeort des heil. Gallus.

Arbousset, Missionar der P. bei den Basuto.

Arbrissel, Rt Graf v., Stifter des Fontevraux-Ordens, † 1125. Erst Koadjutor des Bischofs von Rennes, dann Einsiedler im Walde von Craon, fesselte - viele, namentlich Frauen, durch seine Bußpredigten.

Arbues, Don Pedro, seit 1484 Großinquisitor von Arragonien, 1485 am Altar ermordet, 67 von Pius IX. heilig gesprochen. (Gemälde von Kaulbach, 71: „- verurteilt eine Ketzerfamilie zum Tode.") [Zirngiebl, 2. A. 72.]

Arca (arcula), 1. Behälter für die geweihte Hostie oder Reliquien. 2. Kirchenkasse.

Arcadet = Arkadelt°.

Arcadius, 1. oströmischer Kaiser 395—408, Sohn Theodosius des Großen, streng gegen Heidentum und Häresie. **2.** St., Märtyrer (Gedächtnistag 12/1). Sein Heiligenattribut° ist eine Keule°.

Arcandisziplin, die in der ersten Hälfte des 3. Jhdts. aufkommende, während des 4. und 5. Jhdts. florierende und im 6. Jhdt. abkommende kirchliche Praxis, alle sakramentalen Elemente des Kultus, d. h. alles auf Abendmahl, Taufe, Chrisma und Priesterweihe bezügliche, sowie das Taufsymbol und das Herrengebet vor den noch nicht Getauften geheim zu halten. Die - entwickelte sich unter Anlehnung an die durch die Institution des Katechumenats herbeigeführte Scheidung des Gottesdienstes in einen esoterischen und einen exoterischen Teil. Um diese Trennung konsequent durchzuführen, mußten alle spezifisch christlichen Momente der Kenntnis jedes noch nicht in die christliche Gemeinschaft Aufgenommenen streng entzogen werden. Deshalb wurde von den Sakramenten auch bei der missa catechumenorum nur in allein dem Getauften verständlichen Ausdrücken geredet. [RE; Frommann, 33; Rothe, 41; Bonwetsch in JbTb 73.]

ARC. = Americ. Reformed° Church.

Archadet = Arkadelt°.

Archaismus, Stil°fehler, Anwendung veralteter Worte, Wortbildungen und Redewendungen. In der Predigt ist der - nur dann statthaft, wenn er als durch die Lutherbibel der Gemeinde völlig bekannt und nicht mißverständlich gelten kann.

Archambeau, Jean Michel d' -, * 3/4 23 zu Hervé, belg. Komp. und Organist zu Petit Rechain, schrieb Messen, Litaneien, Motetten 2c.

Archäologie, 1. biblische -, die Darstellung der sich auf das Gesamtleben der Zeit der Verfasser und Leser der biblischen Bücher beziehenden und zu deren Verständnis durchaus notwendigen Sachkenntnisse, welche, die sozialen, politischen, religiösen, oft noch die geographischen und topographischen Verhältnisse umfassend, der Litteratur und den andern Denkmalen entnommen werden müssen, bisher jedoch noch nicht als Ganzes zusammengefaßt sind. [RE; Jahn, 1796; Rosenmüller, 27; Winer, 19; Ewald, 3. Aufl., 66; Keil, 3. Aufl., 75ff.; De Wette, 4. Aufl., 64; Ztschr. d. dtsch. Palästina-Ver., seit 78; Riehm, Handwörterbuch 75ff. (Kinzler), Bibl. Altert., 84; Schegg, 86; Kaufmann, Par. 88; Jacobs in The Arch. Rev. 89]. **2.** kirchliche -, die wissenschaftliche Zusammenstellung aller auf das kirchliche Leben bis zum Ende des Mittelalters Bezug habenden Verhältnisse, umfassend 1. Kirchenverfassung, 2. Kultus, 3. christliche Sitte, 4. christliche Kunst; begründet 1708 von Bingham („Origines ecclesiasticae etc."). [RE; Augusti, 36; Rheinwald 30; Guericke, 3. Aufl., 59; Gareiso, 67; Piper, Monumentale Theol., 67; C. F. Hartmann, Buddeus rediviv., 73; V. Schultze, 75—80 und in ZKG, Bd. 3 f.; Richter, 82; Lechler, Urkundenfunde z. Gesch. d. christ. Altert., 87; Wilpert in Z. kath. Th., 88; Bennet, New-York 88; V. Schultze in ZWL 88; Kleyn, Utrecht; Müntz in Mélanges d'arch. 88, 81ff.; Kraus 79ff. u. Realencykl. 82ff. u. im Repert. f. Kunstw. 88; Otte, Hdb. d. chr. Kunst-, 5. A. 83 f.] **3.** Titel einer Schrift des Josephus°. [Schemann, Die Quellen der -, Bd. 18—20 = Polemos II, 7—14. Marb. Diss. 89.]

Arche, der nicht nach Art eines Schiffes, sondern eines viereckigen, dreistöckigen, viele Kammern enthaltenden Hauses gebaute Kasten Noah°s.

Archelaus, Ethnarch, 4 v. bis 6 n. Chr., Sohn Herodes° des Gr., älterer Bruder des Herodes Antipas, besaß Judäa, Samaria und Idumäa unter dem Titel eines Ethnarchen. Er nannte sich wie Antipas mit dem Familiennamen Herodes. Seine Herrschaft war roh und tyrannisch; besonderen Anstoß erregte seine ungesetzmäßige Ehe mit Glaphyra°, derenwegen er Mariamne verstieß. Seine nützlichen Werke (Wiederherstellung des Palastes von Jericho, Bau der Stadt Archelais und der Wasserleitung bei Jericho) konnten seine Unterthanen nicht mit seiner Mißregierung aussöhnen; sie verklagten ihn bei Augustus, welcher ihn nach Vienna in Gallien verbannte. Sein Gebiet kam an Syrien unter eigene Prokuratoren. [Beame, Die Söhne des Herodes, 73.]

Archewäer [אַרְכְּוָי], wohl Bewohner der Stadt Nimrods, Erech, von den Assyrern nach Samaria verpflanzt, Esr 4, 9. vgl. Ge 10, 10. [RE]

Archiataroth, s. Ataroth.

Archicancellarius, s. Archicapellan.

Archicapellan(us) (apocrisiarius°), Vorsteher der Hofgeistlichkeit (capella regis) des Frankenreiches, der je länger je mehr politischen Einfluß gewann und schließlich oberster Würdenträger und Chef der Kanzlei (archicancellarius) wurde, seit dem 13. Jhdt. Almosenier° genannt. Bei der Teilung des Frankenreichs erhielten die 3 Erzbischöfe von Mainz (für Deutschland), von Trier (für Frankreich) und von Köln (für Italien) die Erzkanzlerwürde. [RE]

Archicustos, Sakristan größ. Benediktinerklöster.

Archidiakon, Vorgesetzter der Diakon°e und Gehilfe des Bischof°s bei Verwaltung des Kirchenguts und Ausübung der Jurisdiktion seit dem 5. Jhdt.; nachmals erhielt jeder Sprengel seinen - mit weitgehender Amtsgewalt; erst im Tridentinum verloren sie ihre hohe Bedeutung. In der lKirche ist der - erster Diakon an Stadtkirchen, in der anglikan. Kirche Vorsteher eines Sprengels mit eigener Gerichtsbarkeit. [RE]

Archiepiscopus, in altchristlicher Zeit Titel des Erzb.°s in d. Patriarchaten Alexandria, Rom, Konstantinopel, seit dem 6. Jhdt. auch der Metropolit°en.

Archiereus = Erzpriester°.

Archihäretiker, Hauptketzer, nach den Kirchenvätern besonders: Simon° Magus, der „Vater aller Ketzerei", Dositheus° und Menander°.

Archimagister, Leiter einer Domschule°.

Archimandrit, Vorsteher eines Klosters im Orient = Abt°; später von der Jurisdiktion der Bischöfe und Patriarchen befreite Aufseher über mehrere Klöster.

Archipel, der indische, eine Inselwelt, dreimal so groß als das Deutsche Reich, bildet gleichsam eine Brücke zwischen Hinterindien und Australien. Die Bewohner dieser Inseln gehören, trotz verschiedener Abstufungen der Farbe, außer den Negritos der malavischen Rasse an. Der verbreitetste Stamm dieser großen Völkerfamilie sind die eigentlichen Malaven, ein Handels- und Seeräubervolk, das seit 1300 den Islam angenommen hat und noch ausbreitet. Trotzdem die Holländer hier ein großes Reich (Nederlandsch Indie) besitzen, ist für Christianisierung der Inseln nur wenig und nichts Einheitliches geschehen. Nachdem die Regierung die Missionen lange mit Argwohn behandelt, sogar 37 alle nicht holländ. Missionare ausgeschlossen hatte, gestattet sie ihnen neuerdings freiere Bewegung, sorgt auch seit 70 für Hilfsprediger für die vernachlässigten Christen der Inseln.

Archippus, Genosse des Apostels Paulus in Kolossä, Phm 2. Kol 4, 17.

Archipresbyter, Erzpriester, seit dem 4. Jhdt. Vertreter der Bischöfe, im Frankenreiche Unterbeamte des Archidiakon°s zur Aufsicht über einzelne Bezirke.

Archisynagog [ἀρχισυνάγωγος] od. „Oberster der Schule" (Mc 5, 22 f. Lc 8, 49; 13, 14. Apg 13, 15; 18, 8. 17), im jüd. Synagog°engottesdienst der Leiter des Ganges des Gottesdienstes. Ihm lag die Aufforderung eines Gemeindemitgliedes zum Gebet, anderer Gemeindeglieder zur Schriftlektion, endlich eines oder mehrerer zur Schrifterklärung ob, vgl. Apg 13, 15. Der - war für einen regelmäßigen Verlauf des Gottesdienstes verantwortlich, Lc 13, 14. Außerdem hatte er für die äußere Instandhaltung und innere Einrichtung der Synagoge° zu sorgen. Für gewöhnlich war in der einzelnen Synagoge nur ein - (s. Lc 13, 14), doch werden bisweilen auch mehrere Beamte dieser Art erwähnt, Apg 13, 15. Wenn auch die Funktionen des - an sich verschieden waren von denen der Gemeindeältesten, so wird derselbe wohl gewöhnlich aus der Zahl derselben gewählt worden sein.

Architektur, hebr. und christliche = Baukunst°.

Architrav (ἐπιστύλιον), Verbindungsbalken über einer Säulenreihe.

Archiv, Raum zur Aufbewahrung wichtiger Dokumente, in den Kirchen gewöhnlich am östlichen Ende neben dem Chor befindlich. [EK 63, 377. 385; Wochenschr. f. d. ev. Pfarramt 78, Nr. 40; Löwenfeld, Neueste Gesch. d. päpstl. A., 87.]

Archivolte, Vorderseite eines bogenförmig geschwungenen Architrav°s.

Archonten [ἄρχοντες], die Mitglieder des Synedriums (Lc 23, 13. 35. Jo 3, 1 u. ö.), bzw. in der jüd. Diaspora° der jüd. Magistratspersonen.

Archontiker, nach Theodoret (haeret. fab. 1, 11) ein Nebenzweig der spiritualistischen Taskodrugiten, die im 4. Jhdt. in Galatien auftraten. [RE]

Arcimboldi, Giovanni Angelo, seit 1550 Erzb. von Mailand, † 1555. Ablaßhändler für Leo X. in Niederdeutschland, seit 1517 auch in Dänemark und Schweden. Er fand die ersten 5 Bücher des Tacitus in Neu-Corbie auf. [RE; Hamann 84.]

Arco, Stadt in Südtirol, mit einer stattlichen Kuppelkirche, Kollegiatstift, mehreren Klöstern.

Arcos de la Frontera, in der span. Provinz Cadiz, mit gotischer Hauptkirche.

Arcosolium, von einem Bogen überwölbte Nische in den Katakomben°.

Arcula = arca°.

Ard [אַרְדְּ], 1. Sohn Benjamins, Ge 46, 21. 2. Sohn Belals, Nu 25, 40.

Ardaban, mysischer Flecken, Ausgangsort des Montanus°.

Arda Viraf, ein frommer Parsenpriester, dessen Seele, während er schlief, durch Himmel und Hölle geführt sein soll. [The Book of -, Grundtext, pahlewi, 6. Jhdt. n. Chr., mit engl. Übers. v. Haug u. West, 76.]

Ardhanari, im Hinduismus° Name der zu einem einzigen Wesen verbunden gedachten männlichen und weiblichen Gottheit.

Ardibihist, späterer Name für Ascha° vahista.

Arditer, Nachkommen Ard°s, d. S. Belas.

Ardon [אַרְדּוֹן], Sohn Kalebs, 1 Chr 2, 18.

Arduina, keltische° Göttin, d. d. Röm. Diana.

Ardvi çûra, echt arisch. Beiname d. Anâhita°.

Area, ursprünglich ein zu einem Grab genügendes Stück Land, dann der oberirdische, altchristliche Friedhof.

Aredodese in Friaul = Befana°.

Areka, Abba -, gen. Rab, Schüler des R. Jehuda°, brachte die Mischna nach Sura in Babylonien.

Arelate (Arelatum Sextanorum) = [Arles°.

Areli [אַרְאֵלִי], 7. Sohn Gads, Ge 46, 16 (Nu 26, 17: Ariel).

Arelim, nach der nachkanonischen jüd. Lehre Engel° von bestimmter Würde.

Arena, Abkürzung für die Scrovegnikapelle der Madonna dell '- in Padua°, die auf der - des ehemaligen Amphitheaters steht.

Arends, Wh Erasmus, Kirchenliederdichter, † als P zu St. Petri und Pauli in Halberstadt 1721. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Rüstet euch, ihr Christenleute!

Arendsee, Stadt in der Altmark mit einer im rein romanischen Stil erbauten Klosterkirche.

Areopag [Ἄρειος πάγος], in Athen das uralte, aus den abtretenden Archonten und vornehmen älteren Männern gebildete Gerichtskollegium. Ihm lag die Aburteilung der Kriminalverbrechen, die Überwachung der Volksversammlung, die Aufsicht über das öffentliche Leben, das Unterrichtswesen und die Verleihung des Bürgerrechtes ob. Im NT (Apg 17, 19. 22) bedeutet - einen freien, erhöhten, zum Reden geeigneten Platz.

Areopagita, Dionysius°, Apg 17, 34.

Ares, griech.° Schlachtengott, Sohn des Zeus° und der Hera°, ursprünglich (in Thrakien) die bei Sturm und Regen die Erde befruchtende Naturmacht, daher mit Hermes° befreundet, mit Aphrodite° im Bunde. Am Toben der Schlacht sich

freuend, hat - Enyalios den Deimos° und Phobos° zu Söhnen, Eris° zur Schwester und Freundin, Enyo° im Gefolge. [H Müller, 48; Voigt, 82.]

Aretas [RE], **1.** arab. König (2 Mcc 5, 8) zur Zeit der Hohenpriester Jason und Menelaus und des Antiochus Epiphanes. **2.** Schwiegervater des Herodes Antipas°, geriet mit diesem, welcher um der Herodias willen (Lc 3, 19) seine arabische Gemahlin verstieß, in Krieg, schlug ihn 36 n. Chr., wurde aber vor des Antipas unter Vitellius herannahender röm. Hilfe nur durch den Tod des Tiberius (10/3 37) bewahrt; bald darauf legten die Römer die Streitigkeit bei. Vgl. 2 Ko 11, 32. **3.** 1 Mcc 15, 22 fälschl. statt Ariarathes°.

Arethas Cappadox, gelehrter Erzb. zu Cäsarea um 915.

Arethusa, Muse° des Hirtengedichts.

Aretino, Pietro, ital. Humanist, Vf. (außer von Erbauungsbüchern) der Ragionamenti, der 16 Sonetti lussuriosi (von Giulio Romano illustriert) und anderer Werke, die sich alle durch schamlose Unsittlichkeit auszeichnen. Und doch hieß er „il divino" und wurde nicht nur von Karl V. und Franz I., sondern auch von Leo X., Clemens VII. und Paul III. geehrt, * 20/4 1492 in Arezzo, † 1557 in Venedig. [Santosch, 81.]

Aretius (Marty), Bened., Prof. der Theologie in Bern, † dort 1574; Vf.: Theol. problemata, 1579. [RE]

Areus, König der Spartaner, 310—266 v. Chr. Nach 1 Mcc 12, 7 Vf. eines die Spartaner von Abraham herleitenden Briefes an den Hohenpriester Onias.

Arevurdis = Sonnenkinder, armenische° Sekte.

Arezzo, Stadt Italiens, besitzt in dem durch lebensvolle und in Auffassung und Form edel gehaltene, die Legenden der Maria und anderer Heiligen und die Gestalten von Aposteln und Propheten darstellende Reliefs und kleine Statuen reich ausgestatteten Hochaltar des Giovanni Pisano° im Dom, der zu den schönsten gotischen Kirchen Italiens gehört, ein Denkmal der gotischen, in dem von Luca della Robbia° gearbeiteten Altar der Dreieinigkeit, ebenfalls im Dom, ein solches der Bildnerei des 15. Jhdts. und in den die Geschichte des Kreuzes darstellenden Fresken des Pier della Francesca° ein bedeutendes Werk der toscanischen Malerei des 15. Jhdts.

Arfe, 1. Antonio de -, Sohn von 2, arbeitete Goldschmiedewerke für die Kathedrale in Santiago und andere Kirchen im Renaissancestil. **2.** Henrique de -, ein deutscher Goldschmied, seit 1506 in Leon, führte für die Kirchen in Leon, Cordova und Toledo Tabernakel in gotischem Stil aus. **3.** Juan de -, Bruder von 1, * 1535 zu Leon, seit 1596 in Madrid, schuf Tabernakel für die Kathedralen in Sevilla, Avila, Valladolid und für San Martin in Madrid.

Arg s. böse; Satan.

Argaum, Zufluchtsort der von Leo dem Armenier verfolgten Paulicianer° im sarazenischen Armenien.

Argenteuil, Flecken im franz. Dpt. Seine et Oise, mit Überresten des Klosters, in dem Abälard°s Geliebte, Heloise°, den Schleier nahm.

Argenteus Codex°, Pergamenthandschrift der gotischen Bibelübersetzung, seit 1669 in Upsala.

Argentinensis Confessio = Tetrapolitana° Confessio.

Argentinische Republik (Konföderation) gewährte 65 volle Religionsfreiheit. Das Bestreben des Erzb. Aneiros von Buenos Aires, für die verbannten Jesuiten Rückkehr und Rückgabe ihrer Güter zu erwirken, führte 75 zu einem erst mit Militärmacht erstickten Volksaufstande. Okt. 84 wurde der Nuntius infolge seiner Forderung, den Protestantismus zu unterdrücken, von der Regierung ausgewiesen.

Argentinus, röm. Genius° des Silbercourants (letzteres eingeführt 269).

Ärgernis Anlaß zur Sünde: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir, Mt 26, 31. vgl. Ps 106, 35 f. Jer 18, 15. Ez 7, 19. Mt 13, 57. Warnung vor -: So deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab und wirf ihn von dir, Mt 18, 8. Ich ermahne euch, lieben Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und - anrichten, neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselbigen, Rö 16, 17. vgl. Ps 97, 10. Spr 28, 12. Jer 13, 16. Mt 18, 6. Ga 6, 7 f. Eph 5, 15. — Hom.: Mt 18, 7: Die Lehre des Erlösers vom - 1. Die Notwendigkeit desselben; 2. das Wehe desselben (Schleiermacher 4, 366). V. 8 f.: Vor dem - müssen wir 1. die Mahnung selbst verstehen lernen; 2. nach ihrer Textbegründung uns umziehen (Arndt, Gleichnisreden 5, 106).

Arges, einer der Kyklopen°.

Arglist s. Falschheit.

Argob [ארגב], **A.** Gebiet des Stammes Manasse (Dt 3, 13. 14), nach seiner Eroberung durch Jair „Flecken Jairs" gen., z. Z. Salomos von dem Hauptmann in Ramoth Gilead verwaltet (1 Kö 4, 13), wohl das spätere Gaulonitis°. **B.** -, Mann von Gilead, 2 Kö 15, 25.

Argos, in der griech.° Mythol. Personifikation des Sternenhimmels, von Hera zum Wächter der Io° gesetzt, von Hermes° getötet (vgl. Hom. Od. 5, 47. 48). Hera° setzte die 100 Augen des - in den Schweif ihres Pfaus. [s. d. Dasein Gottes.

Argumentum ontologicum etc., s. Beweise°

Argwohn Da Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denket ihr so Arges in euren Herzen? Mt 9, 4. Beispiele: Ex 1, 10. vgl. 1 Sa 22, 8. 1 Kö 12, 26. 2 Kö 5, 7. Jer 37, 13.

Argyropulus, J, Lehrer der (aristotelischen) Philosophie, Philologie und Theologie, seit 1456 in Florenz, seit 1471 in Rom, * in Konstantinopel um 1416, Lehrer Reuchlins, Politianus u. a., † 1486 in Rom. Vf.: Ausgang des heil. Geistes.

Arhat, im Buddhismus die höchste Klasse der Heiligung°, die lebend Erlösten, durch Buddha in den Besitz der Bodhi° und damit des Nirvana° gesetzt, s. Mönchtum, Theokratie.

Arhuns (angels. Earh od. Ear, ahd. Ir od. Erch, d. i. Strahl) ist Tyr° oder Ziu° als Schlachtengott.

Ari der Weise, Priester und erster Geschichtschreiber Islands, † 1148.

Ariald, Stifter der Pataria° von Mailand.

Arianischer Streit, der erste, tiefgreifende kirchliche Lehrstreit. Arius°, ein Schüler Lucian°s, widersprach um 318 seinem Bischof Alexander, indem er seiner Lehre von einer ewigen Zeugung des Sohnes vom Vater Sabellianismus° vorwarf. Alexander exkommunicierte Arius 320, der aber durch Hilfe des Kaisers Licinius nach Alexandrien zurückkehren durfte, jedoch auf dem Nicänum° mit seiner Lehre verdammt und verbannt wurde. Dem Arianismus° gegenüber wurde in das Glaubensbekenntnis auf Verlangen Konstantins aufgenommen, Christus sei *ὁμοούσιος τῷ πατρί*. Unter dem Einfluß seiner von Eusebius° von Nikomedien gelenkten Schwester Konstantia begünstigte jedoch Konstantin bald darauf den Arius, dessen Exkommunikation aufgehoben wurde, während seine Hauptgegner Eustathius° 330 und Athanasius° 335 abgesetzt wurden. Auch Konstantius trat ebenso wiederholt für die Arianer ein. Die Kirche war gespalten in die orthodoxen Homousianer, die die Gleichheit, und die Homöusianer, die nur die Ähnlichkeit des Sohnes mit dem Vater lehrten. 343 standen sich die Kirchenversammlungen zu Sardica und Philippopolis in dieser Lehre scharf gegenüber. Nunmehr spalteten sich aber die Arianer selber in Homöusianer (Semiarianer°), die eine Wesensähnlichkeit, Homöer, die nur allgemein eine Ähnlichkeit, und Anomöer, die die Unähnlichkeit des Sohnes mit dem Vater behaupteten. Aber die letzteren trieben die Semiarianer allmählich zum Anschluß an die Nicäner. Das zweite ökumenische Konzil zu Konstantinopel bestätigte das Nicänum, und nur die inzwischen von Arianern christianisierten Goten°, Vandalen° und Langobarden° hielten noch jahrhundertelang am Arianismus fest. [Kölling 75 ff., 2 Bde.; Gwatkin, Studies of Arianism 82; Harnack, Dogmengesch. II, 2. A., 88.]

Arianismus, 1. die Lehre des Arius°, entwickelte sich aus dem Gegensatze gegen den Sabellianismus°. Der - unterschied objektiv drei verschiedene Personen der göttlichen Trinität, ordnete jedoch den Sohn unter den Vater so weit unter, daß er als ein Geschöpf desselben erschien (*οὐκ ἀεὶ ἦν ὁ υἱός, οὐ γὰρ ἦν πρὶν γεννηθῇ· οὐκ ἔστιν ἐκ τοῦ πατρός, ἀλλ' ἐξ οὐκ ὄντων ὑπέστη καὶ αὐτός. . . . . . Κτίσμα γάρ ἐστι καὶ ποίημα.*). Der - wurde kirchlich auf dem ökumenischen Konzil zu Nicäa (325) verurteilt u. die Homousie° des Sohnes mit dem Vater als Dogma sanktioniert; aber erst nach einem das ganze römische Reich über ein halbes Jahrhundert aufregenden arianische°n Streit wurde der - besiegt. **2.** Eine Annäherung an den - fand in der Zeit von der Reformation bis 1720 statt. Wilhelm Campanus bezeichnete den Sohn als „Amtmann, Unterherr und Diener, als Boten und Gesandten Gottes." „Kein Punkt sei in der Welt fauler und habe so mächtige Gründe der heil. Schrift gegen sich, als eben dieser" (Gottheit des heil. Geistes). **3.** In der Neuzeit erhob der - sein Haupt wieder in England und drang von dort aus auch nach Deutschland ein. (Sam. Clarke lehrte im 18. Jhdt. eine Subordination des Sohnes unter den Vater und eine Subordination des Geistes unter Vater und Sohn). [RE; Kölling, 83; Newman, Kardinal, 88; Görres, ZwTh, 87.]

Ariarathes VI., kappadokischer König, Verbündeter des Alexander° Balas gegen den Syrerkönig Demetrius°, 1 Mcc 15, 22.

Arias = Montanus°, † 1598.

Arichis, Herzog von Benevent, Gemahl der Adelperga°.

Arja Samadsch = Arya° Samaj.

Aribert, 1. Theodolinde°ns Brudersohn, erster kath. König der Langobarden°, † 663. **2.** = Heribert°, Erzb. von Mailand, † 1045.

Aribo, 1. Erzb. v. Mainz, Haupturheber der Wahl Konrads II. 1024, stellte 1022 die Provinzialkonzilien über den Papst, † [illegible]/4 1031 in Como. **2.** = Cyrinus°.

Aridai [אֲרִידַי], Sohn Haman°s, Est 9, 9.

Aridatha [אֲרִידָתָא], S. Haman°s, Est 9, 9.

Arje [אַרְיֵה], Mörder Pekahja°s, 2 Kö 15, 25.

Ariel [אֲרִיאֵל], „Löwe Gottes". **1.** = Areli°, Ahnherr eines gaditischen Geschlechts, Nu 26, 17. **2.** ein Hauptmann nach d. Exil Esr 8, 16. vgl. Jes 29, 1. Ez 43, 15 ff. **3.** König von Moab, dessen Söhne Benaja° erschlug, 2 Sa 23, 20 LXX. **4.** „Feuerherd Gottes", der oberste Absatz des Brandopferaltars, Ez 43, 15 ff. Jes 29, 1—7; 31, 9. **5.** nach talmudischer Lehre derjenige Engel°, welcher über die Landtiere gesetzt ist.

Arieliter, Abkömmlinge Ariel°s, Nu 26, 27.

Arier, oder Arvas (die Herren) im Gegensatz zu den feindlichen (Dasyu) Ureinwohnern, nach anderen „die Treuen", die zu den Indogermanen° gehörige vorgeschichtliche Einheit von Persern und Indern. Ihre Religion, aus der Vergleichung der Religion dieser beiden Tochtervölker noch zu erschließen, war Polytheismus. Man verehrte Lichtgötter (die Deva°s, so Varuna°, Mitra°, Aryaman° und Bhaga°, vielleicht auch schon Sarasvati°) und Geister (die Asuras°). Nichtarischen (akkadischen?) Ursprungs scheint ein entwickelter, mit Magie verknüpfter Feuerkultus und das Soma°opfer zu sein. Die Religion der - hat als Töchter die indische° und den Mazdaismus°.

Arijs, Sekte in Persien°.

Arimathia, Heimat des Joseph von -, wohl = Ramathaim° Zophim, 1 Sa 1, 1. Jo 19, 38. Mt 27, 57. Lc 23, 50—53.

Ariminum = Rimini°.

Arioch [אַרְיוֹךְ], a. König von Elassar (Ge 14, 1—2), b. ein Diener Nebukadnezar°s, Dl 2, 14 f.

Arion, in der griech. Mythologie das geflügelte Götterroß, bald Sohn der Demeter° und des Poseidon°, bald entstanden, als dieser mit dem Dreizack den Fels spaltete, demnach der Blitz in Verbindung mit Poseidon als dem alten Gott des Luft- und Wolkenmeeres.

Ariosti, Attilio, * 1660 zu Bologna, † um 1740 in Italien. Opernkomponist, schrieb auch Kantaten, 1728.

Ariowald, arian. König d. Langobarden°, † 636.

Arisai [אֲרִיסַי], Sohn Haman°s, Est 9, 9.

Aristarchus, Begleiter des Apostels Paulus,

ſo in Ephesus, in Macedonien und Rom, Apg 19, 29; 20, 4; 27, 2. Kol 4, 11. Phm 24.

Aristäus, A. = Aristeas°(2). B. griechischer Gott, Sohn des Uranus° und der Gäa°, Vater des Aktäon°, Pfleger der Bienen- und Schafzucht und des Ölbaums.

Aristax, Nachfolger seines Vaters, des armenischen Patriarchen Gregarius, mit dem er das Nicänum besuchte. Die Echtheit der ihm zugeschriebenen Homilien ist zweifelhaft.

Aristeas, 1. Vf. eines bei Eusebius (Praep. ev. IX, 25) genannten Werkes *περὶ Ἰουδαίων*, eines Produktes der hellenistisch°-jüdischen Litteratur. Das bei Eusebius mitgeteilte Fragment behandelt die Geschichte Hiobs. Der Vf. hat die Septuaginta° bereits benutzt. **2.** - (Aristäus), Hauptmann der Leibwache des Ptolemäus° Philadelphus, dem ein über die Entstehung der Septuaginta handelnder Brief an seinen Bruder Philokrates beigelegt wird. **3.** = Aristides°, Apologet.

Aristides (nach dem Hsg. des armenischen Codex Aristeas) athenischer Philosoph, Apologet und Zeitgenosse des Quadratus, überreichte dem Kaiser Hadrian eine von Hieronymus gepriesene Apologie, die Donlcot und Kihn in dem Brief an Diognet° finden wollen. Ein dem 5. Jhdt. angehöriges Fragment derselben in armenischer Übersetzung ist in einem Codex des 10. Jhdt. von den Mechitaristen zu Lazzaro aufgefunden und in lat. Übersetzung (Venet. 78) herausgegeben. Erörtert wird in ihm das Wesen Gottes, des Schöpfers u. Regierers der Welt, die vier Menschenarten (Barbaren, Hellenen, Juden, Christen), die Person Christi, als des Gottessohnes, der seine zwölf Apostel in die Welt sendet zur Verkündigung des Evangeliums. Dieses Fragment, welches wahrscheinlich den Anfang der Apologie gebildet hat, ist wegen Mangels einer Logoslehre und völliger Unbezogenheit auf irgendwelche Häresie für authentisch zu halten. Die Echtheit eines zweiten, der armenischen, antidaketischen Homilie De latronis clamore et Crucifixi responsione (Lc 23, 42) entlehnten Fragmentes, welches Christi Gottheit aus den Worten an den Schächer am Kreuz zu beweisen sucht, ist zweifelhaft. [RE; Himpel, ThQ. 79; Sasse, Ztschr. f. kath. Th., 79.]

Aristion, St. - van Alexandria, Märtyrer. Er hat als Heiligenattribut° einen Scheiterhaufen.

Aristobulus, 1. nach Clem., Al. und Euseb. unter Ptolemäus VI. Philometor (470—50 v. Chr.) in Alexandria lebender jüdischer Philosoph (wohl Eklektiker, wesentlich Peripatetiker, aber auch durch Pythagoras, Sakrates und Plato beeinflußt). Von der ihm zugeschriebenen, aber in ihrer Echtheit bezweifelten Paraphrase des Pentateuchs, nach welcher (ganz wie bei Philo) Mose der Schöpfer auch der griech. Philosophie und Bildung sei, sind nur 2 Fragmente (Euseb. praep. 8, 10. 13, 12) erhalten. [Valckenaer, Leid., 06; Binde, 69 f.]. **2.** - I., 105—104 v. Chr., Sohn Hyrkans I, des Hasmonäers, eigentlich Judas, der Philhellene genannt, gab seine Mutter, der von Hyrkan die Nachfolge bestimmt war, während er nur die Hohepriesterwürde erhalten sollte, dem Hungertode preis und bemächtigte sich der Herrschaft. Aus seiner einjährigen Regierungszeit ist bemerkenswert, daß er sich den Königstitel beilegte und das Diadem aufsetzte, und daß er das Reich nach Norden hin durch die Unterwerfung der Ituräer und Trachoniter erweiterte. Bald darauf starb er, nachdem er sich noch durch den Mard seines Bruders Antigonus° befleckt hatte. **3.** - II, Sohn der Alexandra°, schlug seinen älteren Bruder Johannes Hyrkan II., den rechtmäßigen Nachfolger, bei Jericho 69, nötigte ihn zur Abdankung und ließ ihm nur die Hohepriesterwürde. Pompejus dagegen begünstigte den schwachen Hyrkan, machte diesen 63 zum Ethnarchen und führte - nebst dessen Familie 61 nach Ram. 56 entfloh -, das Valk strämte ihm zu, doch wurde er vor Machärus van Sisenna besiegt, schwer verwundet und nebst seinem Sohne Antigonus abermals nach Rom gebracht. Cäsar gab ihm 49 die Freiheit und 2 Legionen zur Wiedereroberung Judäas, aber der Pompejaner Q. Metellus Scipio ließ den - durch Gift beseitigen. **4.** Bruder der Mariamne°, 35 v. Chr. an Stelle Ananel°s von Herodes° zum Hohenpriester eingesetzt, der aber, als das jüd. Volk dem siebzehnjährigen Hohenpriester beim Laubhüttenfest offen zujubelte, sich dieses gefährlichen Nebenbuhlers entledigte, indem er ihn nach einem von Alexandra° in Jericho veranstalteten Gastmahle, wie zum Scherze im Bade untertauchen und so lange unter Wasser halten ließ, bis er ertrunken war. **5.** Sohn Herodes d. Gr. von der Mariamne, mit seinem älteren Bruder Alexander in Rom erzogen, wurde mit diesem gleichzeitig, 7 v. Chr., auf Anstiften ihres Halbbruders von der Doris, Antipater°, durch den Vater verhaftet und in Sebaste durch den Strang hingerichtet. **6.** Sohn des Königs Herodes von Chalkis, erhielt von Nero die Herrschaft über Klein-Armenien, zweiter Gemahl der Salome, der Tochter der Herodias, vgl. Mt 14, 11. Mc 6, 22. **7.** Lehrer des Ptolemäus, aus priesterl. Stamme (2 Mcc 1, 10), wahrscheinlich der berühmte Vorgänger des Philo [Gfrörer, Philo u. alex. Theos. II.; Dähne, Geschichtl. Darst. d. jüd.-alex. Rel. Phil. II (34).] **8.** Ein Römer, van dessen Dienerschaft ein Teil sich hatte taufen lassen, Rö 16, 20.

Aristokratie, diejenige Form der Verfassung° eines Staat°es, bei d. d. Obrigkeit° in d. Händen der Vornehmen liegt (Familien-, Nebenart: Priester-).

Ariston, A. (אריסטון), von den Römern anerkanntes Gerichtsoberhaupt der Juden. **B.** - von Pella (in Palästina), Apologet° des 2. Jhdts., nach Maximus Confessor Vf. des vordem ohne Nennung des Autors erwähnten, von Celsus verspatteten, von Origenes gering geachteten Dialogs zwischen dem Judenchristen Jason und dem alexandrinischen Juden Papiscus, in welchem die Wahrheit und Einzigartigkeit des Christentums mittels des Weissagungsbeweises (in principio, Ge 1, 1 = in filio) allein aus dem AT erhärtet wird. In der Evagrius zugeschriebenen, aus dem 5. Jhdt. stammenden, im 18. Jhdt. aufgefundenen „Altercatio Simonis Judaei et Theophili Christiani" sieht Harnack eine treue lat. Bearbeitung dieses Dialogs, der bestätigen würde, daß das nichthäretische Judenchristentum des 2. Jhdts.

schon ganz in den dogmatischen Gesichtskreis des damaligen Heidenchristentums eingetreten war. [Harnack, Texte u. Untersuch. I, 3.]

Aristophanes, der witzige griechische Lustspieldichter, der zwischen 444 u. 338 v. Chr. in Athen lebte, trug, wie sehr er auch für die Altgläubigkeit eiferte, zu deren Zerstörung nicht wenig bei, da er die Götter auf der Bühne lächerlich machte.

Aristoteles, der einflußreichste griech. Philosoph und Naturforscher, * 384 v. Chr. in Stagira, Erzieher Alexanders d. Gr., seit 335 in Athen, † 322 in Chalkis. Wf.: Organon (Logik, ed. Waitz, 44 ff., dtsch. v. Kirchmann, 83); Metaphysik (ed. Bonitz, 48, dtsch. v. Schwegler, 46 ff.); Nikomachische Ethik (ed. Bekker, 4. Aufl., 81, dtsch. v. Stahr, 63) u. a. Für die mittelalterliche Scholastik wurde - der Normalphilosoph (s. Aristotelismus), insofern mit Recht, als er zuerst die Logik ausgebildet hat, Induktion und Deduktion gleichmäßig gebrauchte, historisch zu Werke geht, nach einem allumfassenden System des Wissens strebt und in klarer, präciser Form seine Gedanken zum Ausdruck bringt. [Aristotelismus°.

Aristoteliker, die scholastischen Vertreter des

Aristotelismus, die während des Mittelalters seit dem 13. Jhdt. von der Scholastik zum Aufbau einer wissenschaftlichen, systematischen Theologie angewandte, logische, methodische, historische, klare und fast alle Gebiete des Wissens erschöpfende Philosophie des Aristoteles°, anfangs in vorsichtiger und wissenschaftlicher (Albertus Magnus, Thomas Aquinas), später in übertriebener und sklavischer Weise, (Plebo, Picus von Mirandola u. a.); daher von Luther als solche durchaus verworfen u. verurteilt. [Götz, D. aristot. Gottesbegr., 70; Heman, Gesch. d. Lehre v. d. Freih. d. menschl. W., 87.]

Arjun, der fünfte Guru d. Sikh° (1581—1616), Sammler und Vermehrer des Adi°-Granth.

Arius, seit 313 Presbyter in Alexandria, Begründer des Arianismus°, † 336.

Arka, Stadt der Arkiter°.

Arkade, ein durch mehrere an oder hinter einander gereihte, auf Säulen oder Pfeilern ruhende Bogenstellungen gebildeter Gang, der wenigstens nach einer Langseite geöffnet ist. Liegt die - in einem höheren Stock, so heißt sie auch Galerie.

Arkadelt, Jb (Jachet, Archadet, Harladelt, Arcadet), bedeutender niederländ. Komp. des 16. Jhdt.; 1539 in Rom als Direktor des Knabenchors der Peterskirche, 1577 als Regius musicus in Paris. Außer vortrefflichen Madrigalen schrieb er Messen, Motetten &c.

Arkadu, seit 51 Station der ARC. in der Umgegend von Madras°, mit Missionsspital, wo Ärzte und Lehrer gebildet werden.

Arkaia, Stadt der Arkiter°.

Arkatur, blinde Arkade°, z. Dekoration dienend.

Arkesilaos, Haupt der Akademie zu Athen (316—241), Gegner Platon°s und Anhänger der Wahrscheinlichkeitslehre.

Arki(ter) [עַרְקִי, Ἀρουκαῖος] (Arachiter), kanaanitischer Volksstamm (Ge 10, 17. 1 Chr. 1, 15) am Fuße des Libanon in der Stadt Arkaia oder Arka, noch zu dem Reiche Agrippa°s II. gehörig, etwa 2¼ Meilen nördl. von Tripolis (Jos. Ant. 1, 6. 2; Ptol V. 15, 21; Plin. 5, 18 [16] 74) ansässig, dem Namen nach noch heute im Dorfe ʻArqâ und in dem Ruinenfeld Tell ʻArqâ erhalten. [RE; Robinson, Pal. III, 2 (42), 939.]

Arkona, seit 77 Station der Bn. (mit 222 Getauften) in Transvaal.

Arkot = Arkadu°.

Arler, Hch, Baumeister, früher fälschlich für den Erbauer des Mailänder Doms gehalten. Ein Hch - baute 1351 die Heiligekreuzkirche in Gmünd; er ist vielleicht identisch mit einem Hch -, der 1391 zur Leitung des Dombaues nach Mailand berufen, aber 1392 wieder entlassen wurde.

Arles (Arelatum Sextanorum), Bischofssitz seit alter Zeit bis 1801, Versammlungsort vieler Synoden, von denen die 314 betreffs des donatistisch°en Streits, die 353 in Sachen des Athanasius° und die 475 gegen den Prädestinatianer Lucidus° abgehaltenen die wichtigsten sind; andere Synoden fanden statt 443, 452, 455, 463, 524, 554, 682, 813, 1211, 1234, 1236, 1260 u. 1275. -, besitzt in seiner, durch prächtige (mit zahlreichen, besonders die Darstellung des Weltgerichtes enthaltenden Werken romanischer Bildnerei gezierte) Portale ausgestatteten Kathedrale S. Trophime einen romanischen Bau, dessen Tonnengewölbe jedoch schon der spitzbogigen Form zuneigt.

Arlington, Mitglied des engl. dem Katholicismus geneigten Ministeriums unter Karl II

Arm, s. Arme, Armut.

Armagh, Hauptstadt der Grafschaft - in der Provinz Ulster, im frühen Mittelalter die Metropole Irlands mit berühmter Klosterschule.

Armaiti, „heiliger Hochsinn", Tochter des Ahuramazda° und Schwester der Amescha° çpenta (Yt. 17, 16), eine alt arische Gottheit, die Göttin der Weisheit, welche die Erde beschützt, dann unter semitischem Einfluß dem schaffenden Gott gegenüber als dessen Gemahlin die Mutter Erde (Vd. 2, 32 ff.; 18, 108), noch später Verleiherin guter Lebensführung und der Beredsamkeit. Ihre und des Ahura Tochter ist Aschis vanguhi, Yt. 17, 16.

Armand de Mestral, Vf. einer kirchlichen Statistik, 70.

Armariolum, Schränkchen, meist Hostienbehälter.

Armarius, Bücheraufseher und Vorsänger in Klöstern.

Armband, als Schmuck in Israel nicht nur von Frauen (Ge 24, 22. Ez 16, 11; 23, 24 u. ö.), sondern auch von Männern getragen (2 Sa 1, 10; Nu 31, 50), aus Elfenbein, Metall oder Horn verfertigt.

Armbrust, 1. Gg Hch Fch, * $^{17}/_{3}$ 18 zu Harburg, † $^{3}/_{5}$ 69 als Organist an der Petrikirche in Hamburg und Dirigent des dortigen Bachvereins (Christl. Hausbuch; 114 Choräle, 2. Ausgabe, 72). **2.** K Fch -, Sohn des vorigen, * $^{30}/_{3}$ 49 zu Hamburg, Schüler Faißt°s, folgte seinem Vater als Organist.

Arme, 1. im Zustande leiblicher od. geistiger (Mt 5, 3) Bedürftigkeit lebende Menschen, die es überall und zu jeder Zeit gegeben hat und auch geben wird (Dt 15, 11. Jo 18, 8). **a.** Im AT

suchte die mosaische Gesetzgebung das Anhäufen übergroßen Reichtums in der Hand einzelner und das damit zusammenhängende Entstehen besitzlosen Proletariats durch Betonung der Grundbesitzerhaltung der Familien zu verhüten, konnte jedoch selbstverständlich nicht hindern, daß bei dem Wachsen der Bevölkerung und der Städte sich die Gleichmäßigkeit des Besitzes zugunsten des einen Teiles der Bürger verschob. Die -npflege und Fürsorge wurde teils durch das Gesetz geboten — zum augenblicklichen Genuß konnten - Trauben abpflücken und Ähren ausraufen, ihnen stand die Nachlese bei der Obst- und Weinernte zu (Lv 19, 9 f.; 23, 22. Dt 24, 19 ff.), im Sabbatjahr°e durften sie sich holen, was auf dem Felde von selbst wuchs, das Gesetz sicherte sie vor Bedrückungen und Ungerechtigkeiten vor Gericht (Ex 22, 21 ff.; 23, 9. Lv 19, 33 f.), verlieh ihnen, falls sie sich als Sklaven° verkaufen mußten, Schutz, sorgte für sie durch Einrichtung des dreijährigen Zehnten° und Hinzuziehung zu Opfermahlzeiten° (Dt 16, 11. 14) —, teils durch Privatwohlthätigkeit ausgeübt — daher Aufforderung zur Mildthätigkeit (Jes 58, 7. Spr 14, 31; 19, 17), Tadel wegen Geiz u. Härte, Jes 10, 2; 32, 7. Hes 18, 7). — Von eigentlichem „Bettel" ist im AT kaum die Rede. Als später die Verdienstlichkeit guter Werke (Tb 2, 15; 4, 11; 12, 9. Si 3, 33; 29, 15) gefordert wurde, bot das Stehen von Krüppeln und gebrechlichen Personen an öffentlichen Plätzen (Mc 10, 46. Jo 9, 8. Apg 3, 2) oft den Vorübergehenden Gelegenheit, ihre Wohlthätigkeit zur Schau zu tragen (Mt 6, 1 ff.). **b.** Im NT, in dem die -npflege als Gemeindeangelegenheit angesehen wurde, wurde für - durch das Institut der -nkasse in Jerusalem (Apg 4, 4. 34—37), der -npfleger (Apg 6, 6) und Kollekten (1 The 4, 10. Rö 15, 26. 1 Ko 16, 1 ff. Ga 2, 10) gesorgt. Unter geistlich -n (Mt 5, 3) sind Menschen verstanden, die in demütiger Erkenntnis ihrer Unvollkommenheit u. Beschränktheit nach Belehrung im Evangelium, nach Stärkung zum Guten, nach Harmonie mit Gott trachten. [RE; D Cassel, Armenverwalt. im alt. Isr., 87.] **2.** ☞ Reiche und - müssen unter einander sein; der Herr hat sie alle gemacht, Spr 22, 2. Der Herr ist des -n Schutz, ein Schutz in der Not, Ps. 9, 10. Denn er gedenket und fraget nach ihrem Blut; er vergißt nicht des Schreiens der -n, V. 13; vgl. 14, 6; 69, 34; 72, 4. Mt 6, 26. Apg 10, 38 s. Armut, Armenpflege, Barmherzigkeit. **3.** Hom.: Mt 5, 3: Selig sind, die da geistlich arm sind. 1. Es öffnet die Thür des Himmelreichs zum Hineinsehen, 2. heißet uns stillstehen zum Fragen: Sind wir darin? 3. es ist der Ruf an der Thür des Himmelreichs zum Hineingehen und ist 4. ein gesprochener Mut für die Hineingegangenen, daß sie auch darin bleiben (Harms, Bergpr. 14). Lc 16, 19—31: Daß das Christentum die einzig mögliche Ausgleichung zwischen -n und Reichen der Welt übernommen habe. Nämlich 1. durch die richtige Schätzung irdischer Güter, zu welcher es unseren fleischlichen Sinn erhebt. 2. durch den Geist der Liebe, mit welchem es neben dem ungekränkten Rechte des Besitzes irdisches Gut gemein macht. 3. durch die Vertröstung auf jene Welt, in welcher es für fromme Aufopferung, wie für fromme Entbehrung reichen Ersatz verheißt (Gilbert). — **4.** Brüder des -n Lebens = Apostoliker° u. Dulcinisten°. Freiwillige -, aus frommen, strebsamen Arbeitern zusammengesetzter, gemeinsamer Arbeit und Krankenpflege gewidmeter Augustinerorden, aufgetreten zuerst um 1470 in Hildesheim, verschwunden schon im 16. Jhdt. - der Mutter Gottes = Piaristen°. - von Lyon = Pauperes° de Lugduno, Waldenser.

Armenbibel, Jesu Leben (in Verbindung mit darauf bezüglichen typischen, alttestamentlichen Scenen und Sprüchen), bildlich darstellende Historienbibel des Mittelalters; vor dem 12. Jhdt. entstanden und in zwei Exemplaren (lateinisches und deutsches) erhalten. [Ed Reuß, 55; Camesina u. Heider, 63; ed. Laib u. Schwarz, 67; Zestermann, 66.]

Armenia-Colleg, theol. Seminar in Charput°.

Armenien, einst das erste christliche Reich, in dem schon 302 das Christentum Staatsreligion wurde, ist jetzt, da die armenisch°e Kirche verknöchert ist, das Arbeitsfeld mehrerer Missionen, bes. des AB. [Miss. Mag. 32, 513 ff.; 81, 494 ff.; 84, 56 ff.]

Armenische: - **Ära**° beginnt mit dem Jahre 551, in welchem der Patriarch Moses die - Festordnung reformierte. - Bibelübersetzung°, der Anfang und die Grundlage der -n Litteratur, von Mesrob°, der 440 eine - Buchstabenschrift erfunden hatte, und Isaak d. Gr. (Sahak) dem Volke an Stelle der ihm unverständlichen syrischen gegeben.

Armenische Kirche. Bartholomäus und Thaddäus sollen der Sage nach die - begründet haben und deren erste Märtyrer geworden sein. Sichere Spuren des Christentums lassen sich aber erst zur Zeit Tertullians nachweisen. Unter dem Arsacidenherrscher Tiridates III. (Terdat, seit 286), der die Christen heftig verfolgte, brachte der Apostel der Armenier, Gregorius° Illuminator, ein parthischer, christlich erzogener Fürstensohn, das ganze Land zum Christentum, nachdem es ihm gelungen war, 302 den König selbst zu bekehren. 302 zu Cäsarea in Kappadocien zum Bisch. geweiht, begründete er für die - die Blüte, die sein Enkel Husig, sein Urenkel Nerses I., dessen Sohn Isaak d. Gr. (Sahak) und der heil. Mesrob° im Besitze der Patriarchenwürde auch in schwerer Zeit frisch erhielten. Es war zugleich das goldene Zeitalter der armenischen Litteratur. Neben der Übersetzung klassischer, sowie patristisch-griechischer und syrischer Schriften schufen in freier Produktivität zahlreiche Schriftsteller. Der Geheimschreiber des Königs Agathangelos° schrieb im 4. Jhdt. eine Geschichte der Bekehrung Armeniens (ob in griechischer oder armenischer Sprache ist ungewiß; beide Texte sind interpoliert und von einander abweichend vorhanden). Im 5. Jhdt. schrieb Eznik (Esnig) seine „Zerstörung der Ketzer" (Polemik gegen Heiden, Perser, Marcioniten, Manichäer). Moses von Chorene, ein Schüler Mesrobs, verfaßte eine aus den Archiven geschöpfte Geschichte Armeniens.

und Elisäus beschrieb die persischen Religionskriege, die unter dem Patriarchen Joseph ausbrachen. Die Perser nämlich, von den armenischen Anhängern des alten Feuerdienstes angestachelt, suchten die - zu unterdrücken und die Christen zur Lehre Zoroasters zurückzuführen. In der Schlacht am Flusse Dechmud 451 erlagen die Christen zwar, hielten aber standhaft am christlichen Bekenntnis fest. Den Nestorianismus° wiesen sie energisch ab, ergaben sich aber bereitwillig dem Monophysitismus° (auf der Synode zu Fevin 527). Seit dieser Zeit trat die - in eine häretische Sonderstellung gegenüber der katholischen Kirche. Nach dem Sturze der Sassaniden (651) kam Armenien unter die Kalifenherrschaft. Seit dem 12. Jhdt. residiert der armenische Patriarch (Katholikos) in dem Kloster Etschmiadzin am Fuße des Ararat. Die litterarische Regsamkeit war nicht erloschen; im 8. Jhdt. glänzt das Gestirn eines Johannes Ozniensis und Stephan von Sünik, im 12. Jhdt. das eines Nerses IV. Klajensis (dessen Epos „Jesus der Sohn" als Perle armenischer Dichtkunst gepriesen wird) und Nerses von Lampron. Die beiden letztgenannten Patriarchen suchten die - mit der kath. (byzant.) Kirche wieder zu vereinigen. Doch kam die Union nicht zustande. Auch Unionsbestrebungen mit der römisch-katholischen Kirche fanden wegen der Abneigung des armenischen Volkes gegen den abendländischen Ritus nur wenig Anklang. Jedoch fand 1439 in Florenz eine Union der Armenier mit den römischen Katholiken statt, der aber nur die außerhalb Armeniens zerstreut lebenden Armenier sich anschlossen. Dadurch wurde die - in eine katholische und eine schismatische gespalten. Zur katholischen (unierten) Kirche gehört der angesehenste und reichste Teil der Bevölkerung (auch d. Mechitaristen°). Dieselbe hatte ihre rituellen und sonstigen nationalen Eigentümlichkeiten behalten, aber die Zwei-Naturen-Lehre angenommen und den Primat des Papstes anerkannt. Jedoch stand dem gregorianisch-armenischen Patriarchen in Konstantinopel auch die weltliche Jurisdiktion über die Anhänger seiner Kirche zu. 30 erhielten die unierten Armenier ein selbständiges Patriarchat. Als 66 der Erzb. Hassun gleichzeitig Patriarch wurde, hielt man die Zeit für geeignet, die röm. Verfassung und Liturgie vollends durchzuführen. Der Papst sprach sich durch die Bulle Reversurus selbst das Recht zu, die Patriarchen im Orient zu ernennen. Da konstituierten die Armenier sich zur unabhängigen, die päpstliche Unfehlbarkeit verwerfenden Kirche und wählten an Stelle des in Rom weilenden Hassun den Patriarchen Kupelian, der auch von der Pforte bestätigt wurde. Aber auch die hassunistische Partei wurde 74 anerkannt, das Kirchenvermögen jedoch blieb den Kupelianisten. Erst 77 durfte Hassun nach Konstantinopel kommen, wo 79 die Gesandten Österreichs und Frankreichs Kupelian zum Niederlegen seines Amts bewogen. Derselbe reiste nun nach Rom, um die päpstliche Verzeihung zu erflehen. Hassun wurde auch vom Sultan restituiert; die letzten Bischöfe der Gegenpartei fielen ihm zu, und 80 wurde er Card. Die schismatischen Armenier sind der griech. Kirche am meisten verwandt und unterscheiden sich von derselben im Dogma durch ihren Monophysitismus, im Ritus durch Verbindung d. Firmelung mit der (mit Besprengung und Untertauchung vollzogenen) Taufe, durch Vornahme der letzten Ölung nach dem Tode und nur bei geistlichen Personen, sowie durch Genuß unvermischten Weines und gesäuerten Brotes bei der Kommunion. Dem Oberhaupt (Katholikos) in Etschmiadzin sind die Patriarchen zu Jerusalem und Konstantinopel untergeordnet. Die Geistlichkeit ist sehr gering gebildet und lebt lediglich von Almosen. Seit 32 hat eine, namentlich von London ausgehende evang. Mission, die anfänglich lebhaftem Widerstande begegnete, mit Erfolg gewirkt und in Erzerum, Trapezunt und namentlich in Konstantinopel evang. Gemeinden von insgesamt etwa 10,000 Gliedern gewonnen. [RE; Galenus, 1686; Gutschmid, ZDMG, 31; Hachamod, London 65; Malan, London 70; Neumann, 36; Osmanian, Rom 73; Samueljan, 44 u. ThQ, 46.]

Armenpflege, **1.** in Israel s. Arme. **2.** als Aufgabe für die Gegenwart. Der hier zugrunde liegende Notstand ist ein vielgestaltiger und hat seinen Grund sowohl auf dem materiellen als auf dem sittlichen Gebiete. **a.** Geschichte: Die -, dem Heidentum unbekannt, im Alten Bund angebahnt, kam erst im Christentum zur vollen Entfaltung, und zwar in der doppelten Form der persönlichen (individuellen) und kirchlichen (gemeindlichen) -. In der nachkonstantinischen Zeit waren die Kirche und die kirchlichen Persönlichkeiten die Träger der -. Im Mittelalter geschah zwar viel für die Armen, doch nicht in zielbewußter Art, so daß unverständiges Geben ein Bettlerheer groß zog. Auch in der Reformationszeit [ZKG 89, 569 ff.] kam die -, trotzdem man wieder zu den gesunden biblischen Gedanken und Vorbildern zurückkehrte, infolge der ungünstigen Zeitverhältnisse zu keiner rechten Blüte. Inzwischen war Staat und bürgerliche Gemeinde zu einem Hauptfaktor der - geworden. Die Vermischung geistlichen und weltlichen Regiments seit der Reformation beschleunigte diesen Verstaatlichungsprozeß, und heutzutage sieht sich der Staat als alleinigen Träger der - an, dem Kirche, Vereinswesen, Einzelpersönlichkeiten nur Hilfsdienste leisten. Der Typus einer nach christlichen Grundsätzen mit praktischer Begabung und überraschendem Erfolge eingerichteten - ist diejenige von Chalmers°, welche in Deutschland unter dem Namen des Elberfelder Systems seit 52 vielfach Eingang gefunden hat. **b.** Einrichtung und Arbeit: Auf dem Gebiete der - wirken 4 Faktoren: die staatliche, (bürgerliche, gesetzliche), kirchliche, vereinsmäßige, persönliche (individuelle) -. Die persönliche - wäre die einfachste und natürlichste, ist aber thatsächlich, da sie meist kritik- und einsichtslos geübt wird, die allerschlechteste Form; auch kann dabei von erziehlicher Einwirkung keine Rede sein. Die staatliche - ist das gerade Gegenteil der persönlichen: hier alles Zufall, dort alles Gesetz, hier sehr enge Grenzen der Möglichkeit zu helfen, dort gewaltige Mittel. Doch ergeben sich, trotzdem vom Staate thatsächlich sehr viel geschieht, auch hier große Mißstände. Dadurch, daß jeder in Not Befindliche ein Recht auf staatliche Unter-

stützung hat, fehlt der Antrieb zu Dank und Arbeit; Frechheit und Faulheit werden großgezogen. Auch fehlt durch die Unmöglichkeit, die Unterstützung an Bedingungen zu knüpfen, die erziehliche Einwirkung. Der Hauptfehler der bürgerlichen -, wie sie gewöhnlich betrieben wird, ist der Mangel an persönlicher Kontrolle und Fürsorge. So ist die bürgerliche - z. Z. ein unentbehrliches, aber mit vielen Mängeln behaftetes Institut. Diese Lücken auszufüllen, wäre die kirchliche - berufen. Dieser stehen alle innerlichen Mittel zugebote, welche zur - nötig sind: geeignete Persönlichkeiten, die als Armenpatrone oder Diakonen und Diakonissen eine eingehende Pflege, Beaufsichtigung, Leitung, Erziehung der Armen ausüben können; sie ist nicht an staatliche Grundsätze und Pflichten gebunden, geht von seelsorgerlichen Gesichtspunkten aus und spendet neben dem irdischen Brot auch das Brot des Lebens. Doch fehlen ihr vielfach die Geldmittel und die Organisation. Mangelnde Erkenntnis der zeitlichen Aufgabe der Kirche, Überbürdung der Amtsträger mit anderer Arbeit 2c. sind Hindernisse des Fortschritts in dieser Sache. Demnach ist die vereinsmäßige - ein erwünschter Ersatz, Lückenbüßer und Regulator der anderen noch so unvollkommenen Faktoren. Die vereinten Kräfte bieten hier die Möglichkeit ausgiebiger Wirkung, materielle Mittel und persönliche Kräfte, pädagogische Grundsätze und seelsorgerliche Gesichtspunkte. Fast alle eingreifenden Besserungsversuche und Fortschritte im Armenwesen der Neuzeit sind von dieser Form der - ausgegangen. Ratsam wäre es, daß alle Faktoren der - sich gegenseitig rückhaltlos anerkennen und ein inniges Zusammenwirken zu gemeinsamem Ziele anstreben möchten. — Als eine wichtige Unterlage der bürgerlichen - ist das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 70 zu erwähnen, welches, außer in Bayern, gegenwärtig in allen deutschen Staaten gilt; in Bayern besteht noch Heimatsberechtigung. [RE: Fling, Bd. 51; Böhmert, 69; Chalmers, 47; Emminghaus, 70; Gerlach, 47; Gérande Buß, 43 ff.; Luthardt, 80; Melle, 83; Merz, 49; Ratzinger, 2. A. 84; Uhlhorn, 82. 84; MIM 80. 529. 83. 170. 86. 393.] **3.** Wenn dein Bruder verarmet, und neben dir abnimmt, so sollst du ihn aufnehmen als einen Fremdling oder Gast, daß er lebe neben dir, Lv 25, 35. vgl. Ex 23, 11. Dt 15, 7 f. Ps 74, 21. Beispiele: Ga 2, 10. Apg 6, 3, f. Almosen. **4.** Hom.: Apg 3, 1—10: St. Petrus ein Lehrmeister in der rechten -. Seine Hilfe 1. kommt aus der rechten Quelle und 2. trifft die rechte Stelle (Ahlfeld, Baust. 1, 51). 6, 1—7: Die Armenordnung der Gemeinde zu Jerusalem bleibt die Grundlage aller evang. Armenordnung. 1. Wer soll verpflegt werden? 2. Woher sollen die Mittel kommen? 3. Wer sollen die Pfleger sein? (Ahlfeld, Zeugn. 1, 270.)

Armen-: -polizei, derjenige Teil der Polizei°, welcher die öffentliche Armenpflege° zu organisieren hat. -recht in Israel, f. Arme. -stock = Opferstock°.

Arme-Seelen-Licht (ewige Lampe, Totenleuchte), im Mittelalter auf Friedhöfen in Lichtsäulen angebrachte und die ganze Nacht brennend erhaltene Leuchte.

Arme von Lyon = Pauperes° de Lugduno.

Armilus [ארמילוס], neuhbr. = Antichrist°.

Armilustrium, Waffenweihe, röm. Fest des Mars°, 19. Oktober.

Arminianismus, Übersicht: 1. Vorstufen, 2. Lehrstreit, 3. Nachwirkungen, 4. Symbole. **1.** Obwohl in den protestantischen Niederlanden die strenge Prädestinationslehre Calvins trotz der Confessio Belgica 1562 nur ebenso wenig Beifall gefunden hatte wie das calvinisch presbyteriale Kirchenregiment, gelangte dieselbe doch zu neuer Blüte, als 1572 die Flüchtlinge aus Ostfriesland und vom Niederrhein mit strengen Anschauungen zurückkehrten. Gegen sie wandten sich als Vertreter eines inneren Herzenschristentums der Harlemer Stadtsekretär Diryck Volkertszoon Coornhert sowie die damaligen Leiter der Politik, welche die junge, erst aus dem Kampf mit Spanien siegreich hervorgegangene Republik zum Hort religiöser Duldung machte. In dem strengen Calvinismus hatten sich damals zwei Parteien gebildet, die Supralapsarier° u. Infralapsarier°. **2.** Arminius° wurde durch das Lesen von Coornherts Schriften an seiner calvinistischen Überzeugung irre und geriet mit Gomarus°, der supralapsarisch gesinnt war, in leidenschaftlichen Streit 1603, in welchem er namentlich die Lehre von Gott als dem Urheber der Sünde bekämpfte. Nach seinem Tode reichten seine Anhänger bei den Generalstaaten 1610 eine Remonstranz ein, in welcher sie die gegnerischen Behauptungen verwarfen und sich zur Allgemeinheit der göttlichen Gnade bekannten, während die Gomaristen eine Gegenremonstranz übergaben; daher die Namen Remonstranten u. Kontraremonstranten. Obwohl die Generalstaaten Frieden geboten, auch höchst einflußreiche Männer, der Landsyndikus Oldenbarneveldt° und der Generalfiskal Grotius°, sowie anfangs der Statthalter Moritz° von Oranien auf der Seite der Arminianer standen, wurde doch auf der Generalsynode zu Dordrecht ihre Lehre 1618 verworfen, die Geistlichen vertrieben. Erst nach 1625 wurde ihre Rückkehr gestattet und 1630 ein theologisches Seminar eingerichtet unter Leitung ihres bedeutendsten Kämpfers Simon Episcopius. [Regenboog 1781; Francke 14; de Bray 35.] **3.** Die Beschlüsse der Dordrechter Synode wurden in Brandenburg, Hessen und Bremen, wo der gemäßigte Calvinismus herrschte, ebenso wenig anerkannt wie in England und Schottland, wo in der Episkopalkirche deshalb die Latitudinarier entstanden, deren Vertreter Chillingworth, Tillotson, Burnet waren. Die französisch-rf Kirche blieb mit Ausnahme von Amyrault, Blondel, Daillé, Claude, de la Place Pajon dem strengen Calvinismus zugethan, ebenso die schweizerische Kirche, deren von Heidegger und Turretin 1675 verfaßte Formula consensus Helvetica von den meisten reformierten Kantonen anerkannt wurde. **4.** Die Symbole des - sind besonders die Remonstrantia in 5 Artikeln, 1610 ausgearbeitet und zur Erlangung öffentlicher Duldung den Ständen in Holland überreicht, auf

der Dordrechter Synode 1618—19 verworfen. In derselben wird eine durch das menschliche Verhältnis bedingte Prädestination behauptet. Das größte Ansehen als Symbol genießt die **Confessio sive declaratio** sententiae pastorum, qui in foederato Belgio remonstrantes vocantur, 1621 in holländischer, 1622 in lat. Sprache von Episcopius herausgegeben; geringeren Ansehens sind die **Apologia pro confessione** ad examen censurae, von Episcopius 1629 gegen eine von vier Professoren zu Leyden veröffentlichte Censura in confessionem remonstrantium verfaßt, und die **Acta et scripta synodalia Dordracena** ministrorum remonstrantium, 1620 herausgegeben. [RE; Regenboog 1781 ff.]

Arminius, Jb (eigentl. Harmensen), Begründer des Arminianismus°, * 1560 in Oudewater, 1582 in Genf Schüler Bezas, 1588 P in Amsterdam, wo er durch das Studium von Coornbert°s Schriften, die er widerlegen sollte, zu einer freieren Ansicht über die Prädestination gebracht wurde. 1603 Prof. in Leyden, geriet er mit Gomarus° in Streit, hatte mit diesem 1608 ein resultatloses Religionsgespräch, indem er sich gegen den supralapsarischen Glauben von Gott als dem Urheber der Sünde wandte. † $^{19}/_{10}$ 1609. [Brandt 1725.]

Armitage, Edward, engl. Historienmaler, Mitglied der Akademie in London, dort * $^{20}/_{5}$ 17, schuf u. a.: Geist der Religion, 45; Wandmalereien aus d. Leben d. heil. Franziskus u. Christus mit den Aposteln; Vision Ezechiels; Hagar; die Mutter Moses nach der Aussetzung des Kindes; Pharaos Tochter; Begräbnis eines Märtyrers zur Zeit Neros; die Reue des Judas; das Fest des Herodes; Christus in Gethsemane, 70.

Armleuchter, s. Leuchter.

Ar Moab [עָר־מוֹאָב], Hauptstadt des moabitischen Gebietes am südlichen Ufer des Arnon° (Nu 21, 15. Dt 2, 9. Nu 21, 28. Jes 15, 1), griech. *Ἀρεόπολις*, jetzt Machatet el Hag. [Ritter XIV, 117; XV, 1210.]

Armoni [אַרְמֹנִי], Sohn Saul°s v. d. Rizpa, v. David° den Gibeoniten ausgeliefert, 2 Sa 21, 8.

Armring [כּוּמָז, שַׁרְשָׁה, אֶצְעָדָה, צָמִיד] (Ge 24, 22; 30, 47. Nu 31, 50. 2 Sa 1, 10. Jes 3, 19. Ex 35, 22. Nu 31, 50), der von vornehmen, hebr. Männern (Saul, 2 Sa 1, 10), hauptsächlich jedoch von Frauen getragene, auch als Amulet° dienende Armschmuck. Er bestand aus Elfenbein, Gold, Silberdraht, Knochen, Horn und hatte verschiedene Gestalt (Ringe, Schnüre, Kettchen, Schellchen, Kügelchen). [$^{9}/_{10}$ 79.

Armstrong, Nk, Apostel der Irvingianer°, †

Armut, **1.** a. leibliche -: Mancher ist arm bei großem Gut; und mancher ist reich bei seiner -, Spr 13, 7: vgl. Ps 22, 25. Spr 15, 16; 16, 8. Mt 11, 5. Lc 16, 22. Wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen, Spr 30, 9; vgl. 19, 7. Prd 9, 15. b. geistliche -: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen geoffenbaret, Mt 11, 25. vgl. Apk 3, 12. Mt 5, 3 s. Ährenlese, Almosen, Arme, Armenpflege. **2.** Nach talmudisch-midrasischer Lehre ist die - ein von Gott verhängtes Leiden° von sühnender Kraft. Gott thut oft für todeswürdige Sünden nur einen Schaden an Besitz an (Pesikta 165a). Nach Schemoth rabba 31 ist - härter als alle Züchtigungen. Pesikta 117 heißt es jedoch: Israel steht die - so wohl an wie der rote Zügel dem Nacken des weißen Pferdes, ein Ausspruch R. Akibas. Thorheit und Schlechtigkeit werden für die Ursachen der - angesehen. **3.** Künstlerisch dargestellt wird die - als weibliche Gestalt in zerrissenen Kleidern; so mit Bezug auf die - des Franziskanerordens in Giotto°s berühmtem Bild in St. Francesco in Assisi°, wo sie, in Lumpen gehüllt, durch Christus dem h. Franziskus zugeführt wird. Durch einen bellenden Hund und mit dem Stocke schlagende und Steine werfende Kinder wird die Verachtung der Furcht der Welt bezeichnet. **4.** Schutzpatronin der - ist Anna°. **5.** Freiwillige - s. Klostergelübde.

Arnan [אַרְנָן], a. Vater Obadjas, 1 Chr 3, 21. b. 1 Chr 21, 15 = Arafna°, 2 Sa 24, 16.

Arnaud, Henri, P u. Führer der piemontesischen Waldenser°, die sich 1690 ihre Wohnsitze von den franz. Katholiken zurückeroberten, * $^{30}/_{9}$ 1641 in Embrun (Dauphiné), † $^{8}/_{9}$ 1721 in Dürrmenz-Schöneberg. [Klaiber 80; NEK 81, 40.]

Arnauld, **1.** Ant, als Parlamentsmitglied in Paris unter Heinrich IV. Gegner der Jesuiten°, die infolge seiner Angriffe auf einige Zeit verbannt wurden, * 1560 zu Paris, † $^{29}/_{12}$ 1619. Ws.: Memoire au roi, 1602. Von seinen 22 Kindern, dem Kern der Jansenisten in Frankreich, zeichneten sich besonders aus: **2.** Angelika, † 1661, Äbtissin des Klosters Port Royal des Champs, das sie zum Mittelpunkt des Jansenismus° in Frankreich machte. **3.** Antoine, Jansenist, * $^{6}/_{2}$ 1612, 1641 rP, 1643 Doktor der Sorbonne, aus der er ausgestoßen wurde. Sein glühender Haß gegen die Jesuiten trat besonders im jansenistisch°en Streit hervor. Ws.: De la fréquente communion; La morale pratique des Jésuites; La théologie morale des Jésuites u. a. Ges. Oeuvres, Laus. 1775—83, 45 Bde. [Varion, Par. 47.] **4.** Hch, Bisch. v. Angers, ebenfalls zum Jansenismus neigend, † 1692. **5.** Rt, wissenschaftlicher Kämpfer für den Jansenismus, seit 1643 in Port Royal, † das. 1674.

Arnd(t), J, eTheolog, asketischer Schriftsteller u. Kirchenliederdichter, * $^{27}/_{12}$ 1553 in Ballenstedt (Anhalt), dort D 81, P in Badeborn 83. Abgesetzt, weil er den Exorcismus nicht als Aberglauben verdammen wollte, wurde er 90 P in Quedlinburg, 99 in Braunschweig (hier von einem Amtsbruder des Papismus angeklagt), 1606 in Eisleben, 1611 GS in Celle, dort † $^{11}/_{5}$ 1621. Durch seine Mystik Bahnbrecher für Spener und den Pietismus, war er als Homilet „ein durchaus praktischer Vertreter einer lebendigen unio mystica“ (Christlieb). In ruhiger, klarer, knapper Sprache hebt er, ohne den Text thematisch

oder exegetisch zu behandeln, die Hauptpunkte desselben scharf formuliert hervor, um sie dann in schriftgemäßer, erbaulicher Weise auszuführen. Noch jetzt beliebt sind seine Erbauungsbücher. Vf.: Vier Bücher v. wahren Christentum, 1605; Paradiesgärtlein, 1613; Postille 1615; Ausleg. d. Katechismus Lutheri, 1616 u. a. Gesamtausgabe 3 Bde., 1734—36. [RE; Arndt 38; Pertz 52; Ritschl, Gesch. d. Piet. II. 84.]

Arndt, 1. E Mz -, Patriot und Dichter der Freiheitskriege, * zu Schoritz $^{26}/_{12}$ 1769, 18—20 und wieder seit 40 Prof. der neueren Geschichte zu Bonn, dort † $^{29}/_{1}$ 1860. Für die Besserung des Kirchengesanges trat er ein mit der Schrift „Vom Wort und vom Kirchenlied" 19. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind von seinen Liedern folgende behandelt: Der heil'ge Christ ist kommen; Geht nun hin und grabt mein Grab; Ich weiß, woran ich glaube. **2.** J Wh Fch -, D., 33—75 eP in Berlin, * daselbst $^{24}/_{6}$ 02, bedeutender Kanzelredner, † $^{8}/_{3}$ 81. Vf. vieler Predigten und Erbauungsbücher. [RE; LK 81, 455; NEK 81, 321.] **3.** Tb Fch -, Dr. seit 83 eP an St. Petri in Berlin, * $^{1}/_{6}$ 50 in Benkendorf (Mansfelder Seekreis), 74 Oberlehrer am Schullehrer-Seminar in Dresden. Vf.: D. Stellg. Ezechiels in d. ATlichen Prophetie 86; D. Probleme d. ATs u. ihre neueste Lösung 86. Hg.: Ztschr. f. Missionskunde und Religionswissenschaft (seit 86, mit Buß° und Happel°).

Arneiro, José Augusto Ferneiro Veiga, Vicomte d'-, der bedeutendste neuere portugies. Komp., * $^{22}/_{11}$ 38 zu Macao in China. Sein Hauptwerk ist ein Tedeum, auch Symphonie-Kantate genannt.

Arno, 1. v. Reichersberg, scharfsinniger Theolog des 12. Jhdt.s, * in Polling in Oberbayern, in Paris gebildet, Vf.: Apologeticus contra Folmarum (cod. bav. 439, p. 43). **2.** seit 782 Abt von Elnon, seit 798 erster Erzb. von Salzburg, wirkte in Karls d. Gr. Auftrage eifrig für die Bekehrung der Avaren° u. Mähren, † $^{24}/_{1}$ 821. [RE; Zeißberg, Sitz. d. Wien. Akad. 63, 305 ff.] **3.** St. -, Bisch. v. Würzburg 852—892, unter dem die Domstiftskirche gebaut wurde, † 892 bei Claffenbach (Klaff., b. Chemnitz), von heidnischen Slaven erschlagen.

Arnobius, 1. der Ältere (von Sicca), katholischer Kirchenlehrer, Rhetor ca. 300, durch ein Traumgesicht bekehrt, schrieb die Disputationes adversus Nationes (7 Bücher mangelhafter Verteidigung des Christentums, ed. Reifferscheid, Wien 75) [RE]. **2.** der Jüngere, semipelagianischer Kirchenlehrer, ca. 460 Presbyter oder Bisch. in Gallien. Sein Kommentar zu den Psalmen giebt mystisch-allegorische Auslegungen. Vielleicht ist er auch der Verfasser des merkwürdigen Buches Praedestinatus. (Migne, Bd. 53). [Francke 78.]

Arnold, 1. Heiliger (Gedächtnistag $^{1}/_{12}$), Patron der Bierbrauer in Flandern. Weil er durch einen Fisch einen verlorenen Ring zurückerhielt, überhaupt Schutzpatron gegen Verluste (hier verunglücktes Gebräu). Auch als Schutzheiliger der Müller wird er geehrt, sowie aller, die bei ihrem Beruf auf das Wasser angewiesen sind. **2.** Dominikaner, Verfasser des um 1246 in joachitischem Sinne geschriebenen Buches: „Epistola de correctione ecclesiae" (ed. Winkelmann 65.) **3.** - von Brescia, Schüler Abälard°s, eifriger kirchlich-sozial-politischer Reformationsprediger, energischer Gegner der Hierarchie, † 1155. Infolge der Ausbreitung seiner Lehren, die sich besonders gegen den weltlichen Besitz der Kirche richteten, in Brescia, wurde er 1139 zu ewigem Schweigen verpflichtet. 1141 zum zweitenmale zu Sens verdammt, entfloh er nach Zürich, von wo er mit dem Kardinallegaten Guido de Castella, dem späteren Papst Cölestin° II. zuerst nach Böhmen und Mähren, dann, als jener Papst wurde, nach Rom ging, 1146. Hier, wo 1143 die fürstliche Gewalt des Papstes gebrochen war, wurde er der Leiter der neuerrichteten Republik. Er predigte Demokratie und apostolische Kirchenverfassung und erlangte große Macht über das Volk, das ihn jedoch infolge eines von Hadrian IV. über Rom ausgesprochenen Interdikts 1154 vertrieb. Gefangen und wieder befreit, wurde er 1155 von Friedrich° I. dem Präfekten von Rom ausgeliefert, der ihn erdrosseln, dann verbrennen und seine Asche in den Tiber streuen ließ. [RE; Franke, Zürich 25; Bent, Genf 56; de Castro, Livorno 75; Clavel, Par. 68; Guibal, Par. 68; Giesebrecht 73; Bonet-Maury 81; Bonghi 85; Dramen über - von Bodmer u. Niccolini.] **4.** - von Citeaux, Abt zur Zeit des Albigenserkreuzzuges 1209—29, durch dessen im Auftrage Innocenz III. gehaltene Predigten das Kreuzheer gegen die Albigenser zusammenkam. **5.** - v. Hoorn, Bisch. seit 1371 von Utrecht, seit 1378 auch von Lüttich, † 1398, bekannt durch seinen Landbrief 1375. [Moll, Kerkiegesch. d. Nederl. II, 1.] **6.** - v. Immessen, niederländischer Dichter des 15. Jhdts. Vf. eines geistlichen Spiels vom Sündenfall. [Mone, Schausp. d. Mittelalt. I, 132 ff.] **7.** - von Lübeck, seit 1177 erster Abt des Johannisklosters zu Lübeck, † 1212 daselbst. Vf.: Fortsetz. v. Helmholds „Slavenchronik" vom Jahre 1170 bis 1209, in den Mon. Germ. I, deutsch von Laurent 53. [Damus, Slavenchron. 73.] **8.** - von Selenhofen, seit 1153 Erzb. v. Mainz, seit 1156 trotz der Anklagen seiner Feinde (Mainzer Geistliche, Ministerialen und Lehensleute) und der Freundschaft mit den deutschen Kaisern (Konrad III. und Friedrich I.) päpstlicher Legat, doch schon $^{4}/_{6}$ 1163 bei einem neuen Aufstand ermordet. [Jaffé, Bibl. rer. Germ. III; Nohlmanns 71; Baumbach 72.] **9.** -, Erzb. von Trier 1242—59, Haupt der Welfen, Urheber der Wahl Alfons von Kastilien zum röm. König 1257. [Marx, „Erzstift Trier" I, 138; Görtz, Regesten d. Erzb. v. Trier 44—50.] **10.** - der Rote, mystischer P, Zeitgenosse Taulers. [Preger, Geschichte der deutschen Mystik II, 128.] **11.** De, eP in Altenheim f. AK 67, 68. **12.** Chf -, Kirchenliederdichter, * zu Hersbruck bei Nürnberg $^{13}/_{4}$ 1627, † als Prof. am Gymnasium und D an St. Marien in Nürnberg $^{30}/_{6}$ 1685. **13.** Cn Fch -, Architekt, seit 52 Prof. der Bau-

kunst an der Akademie zu Dresden, * $^{12}/_{2}$ 23 zu Drebach (Erzgebirge), baute die Sophienkirche in Dresden um. **14.** Fch Au -, Semitist, * $^{10}/_{11}$ 12 zu Halle, † das. $^{18}/_{8}$ 69. Vf.: Palästina 45; Chrestomathia arabica 53; Abr. d. hebr. Formenlehre 67. **15.** Gf -, lPietist, Chiliast u. Theosoph, auch Kirchenliederdichter, * $^{5}/_{9}$ 1666 in Annaberg (Sachsen), 1697 oProf. d. Gesch. in Gießen, 1700 HofP in Allstedt, 1704 P in Werben, 1707 in Perleberg, hier † $^{30}/_{5}$ 1714. Vf.: Unparteiische Kirchen- u. Ketzerhistorie 1699, 2 Bde., beste Ausg. Schaffh. 1740 ff., 3 Bde., (wahres Christentum sei im Vergleich mit der entarteten Kirche fast nur bei Ketzern u. Schwärmern zu finden); Die erste Liebe, d. i. wahre Abbildung der ersten Christen, 1696 (theosophisch-idealistisch); Das Geheimnis d. göttlichen Sophia (Adam, ursprünglich Mannweib, erhielt, durch den Sündenfall der himmlischen Sophia verlustig gegangen, ein irdisches Weib; durch Christus u. s. übernatürliche Geburt von der Jungfrau ist der Widerspruch ausgesöhnt, der wiedergeborene Mensch steht, ohne Befleckung von fleischlicher Liebe, vor Gott ausgesöhnt da). Als Homilet zeichnete sich durch faßliche, übersichtlich gegliederte Darstellung und ernste, oft zu schroffe Strenge aus. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind folgende seiner Lieder behandelt: O du Durchbrecher aller Bande; O der alles hätt' verloren; Herzog unserer Seligkeiten; So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen. [RE; EK 65, Nr. 73 ff.; Dibelius 73; Flöring 83; Röselmüller 84; Ritschl, Gesch. d. Piet. II, 84; Knapp, 6. Lebensbild 75.] **16.** Gg -, Kirchenkomp. im 17. Jhdt., * zu Waldsberg in Tirol, zuerst Organist in Innsbruck, dann in Bamberg, schrieb Motetten, Psalmen, neunstimmige Messen. **17.** K -, rBisch. v. Basel, s. AK 63, 51. **18.** K Franklin -, Lic. Dr., seit 88 aoProf. der eTheol. in Breslau, * $^{10}/_{2}$ 53 in Windsor Ashtabula (Ohio), 78 Gymnasiallehrer in Königsberg (Pr.). Vf.: Quaest. de font. et compos. Barnabae ep. 86; D. Baptism. u. s. Bekämpfung 87; Stud. z. Gesch. d. Plinian. Christenverf. 87; D. neronisch. Christenverf. 88; Auswahl aus Hamanns Brief. u. Schrift. 88. **19.** Hu -, Historien- u. Genremaler, * $^{7}/_{5}$ 46 zu München, malte u. a. ein Altargemälde für Luxemburg und die Darstellung des Christus nach Lionardo da Vincis Abendmahl für die neue eKirche in Tölz in Oberbayern. **20.** Matthew -, engl. Dichter, Kritiker u. Theolog, von 51—86 kgl. Schulinspektor, von 57—67 Prof. der Dichtkunst in Oxford, verdient um die Neugestaltung des engl. Volksschulwesens, * $^{24}/_{12}$ 22 zu Laleham, † $^{15}/_{4}$ 88 zu Liverpool. **21.** Samuel -, * $^{10}/_{8}$ 1740 zu London, dort † $^{22}/_{10}$ 02; er wurde 1783 Organist u. Komp. der kgl. Kapelle, 1793 Organist der Westminsterabtei. Außer Opern schrieb er Oratorien und gab 1786 ff. sämtliche Werke Händels, 1790 die „Cathedral music", eine Sammlung der besten engl. Kirchenkompositionen, heraus. **22.** Ts -, tüchtiger engl. Theolog breitkirchlicher Richtung und (seit 37) Rektor in Rugby. * $^{13}/_{6}$ 1795 auf der Insel Wight, † $^{12}/_{6}$ 42 in Rugby, ein Jahr vorher Prof. der Geschichte in Oxford, Gegner der Puseyisten. [RE; Stanley, Lond. 2 Bde., 13. Aufl., 82; Heintz 47; Zinzow 69; Wuttig 84.]

Arnoldi, 1. Albert Jh -, Prof. in Marburg, † 35, Lehrer Vilmar°s. **2.** Barth. - (Bartholomäus von Usingen), Scholastiker, seit 1486 Lehrer der Philosophie auf der Universität Erfurt, Lehrer Luthers, später Feind der Reformation, † $^{9}/_{9}$ 1532 in Erfurt. **3.** Fz -, rP zu Cöllen, Gegner der Reformation, Vf. mehrerer Flug- und Gegenschriftchen gegen Luther. [RE; Seidemann, Beiträge z. Reformationsgesch. I, 115.] **4.** Wh -, seit 42 streng ultramontaner Bisch. von Trier, * $^{4}/_{1}$ 1798 zu Baden, veranlaßte durch Ausstellung des h. Rocks 44 die Trennung d. Deutsch°-Katholiken v. Rom, † $^{7}/_{1}$ 64. [Kraft 65.]

Arnoldisten, Anhänger Arnolds° von Brescia, in Oberitalien und Deutschland besonders verbreitet, traten als Gegner der weltlichen Macht des Papstes und der Hierarchie auf und wurden von Lucius° III. als Ketzer verdammt. [RE]

Arnoldus, Nk, seit 1651 Prof. in Franecker, * $^{17}/_{12}$ 1618 in Lissa, P in Beetgum, Gegner der Sozinianer, † $^{15}/_{10}$ 1680. [RE]

Arnolfo di Cambio, Bildhauer und Baumeister, * um 1232 zu Colle di Val d'Elsa, † 1310 in Florenz, schuf u. a. das Grabmal des Kardinals Guglielmo di Brave in St. Dominico in Orvieto° (1280), das Ciborium in St. Paolo fuori la Mura zu Rom (1285), ferner in Florenz° seine architektonischen Hauptwerke St. Croce und den Dom (seit 1294).

Arnolt, P u. Dichter des 12. Jhdt.s, Vf. eines Lobliedes auf den h. Geist. [Diemer, Gedichte d. 11. u. 12. Jhdt.s, S. 333 ff.]

Arnon [אַרְנוֹן], nördl. Grenzfluß des Landes Moab° gegen das Stammland Ruben, Nu 21, 13 f.; 22, 36. Ri 11, 18. 2Kö 10, 33. Dt 3, 9. 12. 16; 4, 48. Jes 16, 2.

Arnpeck, Veit, bayrischer Chronist, Benefiziat an St. Marien zu Landshut. * um 1440 zu Landshut, † 1505 dort. [Deutinger, Gesch. d. Erzbist. München-Freising III.]

Arnsburg (bei Lich, Kreis Gießen), Rettungshaus° für Knaben u. Mädchen v. 6—12 Jahren, 1869 gegründet; Anstaltsunterricht durch zwei geprüfte Lehrdiakonissen aus Darmstadt; Kostgeld 150 Mark für Anstaltspflege (Ermäßigung um $^{1}/_{3}$ unter Umständen), 120 Mark für Familienpflege. Adresse: Vorstand des -er Rettungshauses zu Lich bei Gießen; Geldsendungen an Buchbinder Dietz in Lich. Die Anstalt bittet um passende Dienststellen für ihre entlassenen Mädchen, und da auch mehrere konfirmierte Mädchen vorhanden sind, deren Vermietung gegen Lohn nicht angänglich ist, um Nachweisung solcher Plätze, wo die Betreffenden für ihre Arbeit nur Kleidung, Nahrung, Obdach und christliche Aufsicht empfangen.

Arnschwanger, J Chs, Kirchenliederdichter, * zu Nürnberg $^{28}/_{12}$ 1625, † als Senior und AD an St. Lorenz das. $^{10}/_{12}$ 1696.

Arnstadt, Stadt in Schwarzb.-Sondersh., hat in der Liebfrauenkirche eine überwölbte Pfeiler-

basilika im Übergangsstil mit Querschiff u. Chor gotischen Stils.

Arnulf (Arnulph), **1.** der Heilige, seit 611 oder 612 Bisch. von Metz. * 582, ursprünglich verheiratet und Hausmeier am fränkischen Hof, Ahnherr der Karolinger, seit 627 Einsiedler in den Vogesen, † daselbst 641. [RE; Mabillon, Acta SS. II, 150.] **2.** - von Kärnthen, Sohn Karlomanns, des Bruders Karls des Dicken, Kaiser 887—899, von Papst Formosus ²²/₂ 896 gekrönt, † ⁸/₁₂ 899 in Regensb. **3.** -, Bisch. von Lisieux, † 1182, bisweilen als Homiletiker hingestellt. Er soll nämlich in einer Predigt vor dem Konzil von Tours 1163 das derzeitige homiletische Wissen z. T. reproduziert haben, bietet aber in Wahrheit nicht viel mehr als ein breitspurig phrasenhaftes Plaidoyer für das Recht der Kirche gegenüber dem Staat. **4.** -, Erzb. von Rheims, wegen seiner offenbaren Sympathie für die Karolinger 991 von König Hugo Capet° abgesetzt, aber von Hugos Nachfolger Robert wieder eingesetzt.

Arnuphis, ägyptischer Zauberer, dem man im Feldzuge gegen die Markomannen und Quaden 174 die Errettung des Heeres zuschrieb.

Arod [אֲרוֹד], Sohn Gads, Nu 26, 17 = אֲרוֹדִי. Ge 41, 16.

Aroer [עֲרֹעֵר], **1.** Stadt im S. Palästinas, wohin David° von Ziklag° aus einen Teil der Beute sandte, im heutigen Wadi Arâra, 1 Sa 30, 28. 1 Chr 11, 44. **2.** Stadt an der Nordseite des Arnon° (Dt 2, 36; 3, 12; 4, 48. Jos 12, 2; 13, 16. Ri 11, 26. Jer 49, 19) im Stamm Ruben, wird Jer 48, 19 eine moabitische Stadt genannt, jetzt Arair, etwas westlich vom Einfluß des Sucheile in den Arnon. **3.** Stadt im Stamme Gad (Ri 11, 33. 2 Sa 24, 5. Jos 13, 25), nach Nu 32, 34 von den Gaditen erbaut, an einem Arm des Jabbok gelegen.

Arona, Stadt Oberitaliens mit einem herrlichen Altarbild von Gaudenzio Ferrari° (1511) in der Kirche St. Maria.

ARP. = amerik. ref. Presbyterianer°.

Arpa [עָרְפָּה], Schwiegertochter der Naemi, Rt 1, 4 u. ö.

Arpad [אַרְפָּד], Stadt in Syrien, nahe bei Hamath, 2 Kö 18, 34; 19, 13. Jes. 10, 9; 36, 19; 37, 13; Jer 49, 23.

Arphachs(ch)ad (Arpakschad) [אַרְפַּכְשַׁד]. Stammvater sämtlicher Semiten° (Ge 10, 22), bezeichnet genealogisch die (Ptolem. 6, 1 erwähnte) Landschaft Ἀῤῥαπαχῖτις und hat sich noch erhalten in Aghbak und Albâq, den bei Armeniern und Kurden üblichen Namen für das Gebirgsland am großen Zab, östlich vom Gordyene, nach Schrader = Babylonien. [RE; Ewald, Gesch. I, 397.]

Arphad = Arpad°.

Arpharad, nach Jdt 1, 1—15 Name oder Beiname eines Mederkönigs. Das Wort ist mit dem Namen des hebräischen Stammvaters Arphachsad identisch. Ob die Persönlichkeit geschichtlich ist oder nicht, hängt von der Frage der Historizität des B. Judith° ab.

Arran, Graf, während der Minderjährigkeit Maria Stuarts engl. Regent, begünstigte zuerst die Reformation, trat aber später ganz auf kath. Seite.

Arrazzi = Arazzi°, Teppiche.

Arrebo, Anders Christensen, seit 1618 Bisch. zu Trondhjem u. religiöser Dichter. * ²/₁ 1567 zu Aröskjöbing, 1608 P an der Kopenhagener Schloßkirche, † 1637 zu Vordingborg. Vf.: „Davids Psalmen in Versen". [Nördam, Kopenh. 57.]

Arreum (sächs. arian, schonen), hibernische Bezeichnung für Bußredemption.

Arrodenius, Ml, Hofkaplan und Archivar Bayerns seit 1590, † 1598 als rP an St. Martin in Kolmar i. E. Vf.: „Archiv. Monachiense".

Arroganz ♁ s. Dünkel.

Arruntius, Statthalter in Spanien, dessen Erwähnung bei Tacitus wichtig ist für die Datierung des Todes des S. Pomponius° Flaccus.

Arsaces VI., König der Meder und Perser, schlug Demetrius von Syrien, 1 Mcc 14, 1 ff.; 15, 22 = Mithridates I.

Ärse (d. i. Ärsche), goldene Abbilder eines Afters mit Feigwarzen (Hämorrhoidal-Geschwüren), von den Philistern nach 1 Sa 6, 4 f. 17 als Schuldopfer für den Raub der Bundeslade den Israeliten gesandt.

Arsenianische Spaltung, eine 1262—1312 andauernde, durch den Patriarchen Arsenius° (4) hervorgerufene Spaltung der griech. Kirche. Derselbe hatte 1262 den Michael Paläologus, welcher nach dem Tode des Laskaris 1259 die Herrschaft an sich riß und dem sechsjährigen Prinzen Johannes die Augen ausstechen ließ, in den Bann gethan, wurde aber von Michael, da er trotz dessen Bußübungen auf der Abdankung beharrte, 1267 abgesetzt und auf eine Insel im Marmarameer verwiesen, wo er 1267 starb. Die zahlreichen Anhänger des Arsenius trennten sich von der Staatskirche, und erst 1312 nach dem Tode des Joseph, des Nachfolgers des Arsenius wurde die - gehoben, als der Patriarch Niphon die Gebeine des Arsenius in der Sophienkirche beisetzte und über dessen Gegner eine 40tägige Suspension verhängte. [Engelhardt, ZhTh 38 I.]

Arseni(a)ten, Anhänger des Arsenius (4).°

Arsenius, 1. rDiakon, der vor seinem Zögling Arcadius floh und in der ägyptischen Wüste als Einsiedler lebte, einer der Bekenner (Gedächtnistag: ¹⁹/₇). [RE] **2.** - v. Hypsala, meletianischer Bischof, dessen Ermordung dem Athanasius zur Last gelegt wurde. **3.** Legat des Papstes Nikolaus I., durch den dieser Lothar II. von Franken 865 zur Wiederaufnahme seiner Gattin Theitberga zwang. **4.** - gen. Antorianus, Patriarch von Konstantinopel, † 1267, der die Arsenianische° Spaltung veranlaßte. [RE]

Arstât, iranisch°e Personifikation der Geradheit und Gerechtigkeit.

Artachschaschta = Artasasta°.

Artapanus, Vf.: „περὶ Ἰουδαίων", eines Stückes der hellenistisch°-jüdischen Litteratur. Es wird darin (es sind nur Fragmente vorhanden) Moses als Schöpfer aller Kultur, sogar des heidnischen Götterkultus hingestellt. - war wohl ein

ägyptischer Jude und lebte vor Alexander Polyhistor. [RE]

Artasasta, Artachschaschta [אַרְתַּחְשַׁשְׂתָּא]. **1.** Pseudo-Smerdis, 522 v. Chr., Esr 4, 7; vgl. dagegen Schrader in StKr, 67, 467 ff. **2.** Artaxerxes I. Longimanus, 464—425, Esr 7, 1, 11; unter ihm führte 459 Esra° die Juden in die Heimat, 433 kam sein Mundschenk Nehemia° nach Jerusalem. [RE]

Artavasdes, Armenierkönig, von Antonius 34 v. Chr. bekriegt.

Artaxerxes I. = Artasasta°. [Artemon°.

Artemas, a. Gehilfe Pauli, Tt 3, 12. b. =

Artemio, Führer der Juden von Cypern, welche unter Trajan sich empörten und 240 000 nicht jüdische Bewohner ermordeten.

Artemis, griechische° Göttin, Schwester des Apollon°, mit diesem gleichzeitig gebildet durch Idealisierung der Selene°, als geistigere Gestaltung des keuschen Mondlichts, ist Beschützerin der Unschuld und Schamhaftigkeit, hat das ganze menschliche Leben, Geburt, Vermählung und Tod, in ihrer Hand, begründet als zivilisatorische Gottheit Sitte, Recht und Gemeinde, ist aller Unzucht und Roheit feind, beschirmt als Taufpenderin (Mond) den Erntesegen, rafft aber auch denen, die sie beleidigen (Niobe), Kinder und Vieh durch Seuchen fort, bringt die Frauen in Kindesnöte und erlöst ihre Geliebten durch sanften Tod. Der noch nicht in Verbindung mit Apollon idealisierten Göttin fielen in Arkadia und Achaia vor alters Menschenopfer, ebenso in Sparta, wo im Dienst der - Orthia oder Orthosia jugendliche Priesterinnen das Fascinum, das Symbol der Zeugung und Lebenskraft führten, und nachmals in Erinnerung an den älteren Brauch jährlich die Knaben an ihrem Altar blutig gegeißelt wurden. Ihr identisch ist die - Iphigeneia des nördlichen Peloponnes und die blutdürstige, wollüstige taurische, kleinasiatische und kretensische Göttin. Die Ephesinische - ist Schützerin des Staatenbundes.

Artemius, Märtyrer unter Julian Apostata. † 360 (Gedächtnistag $^{20}/_{10}$). Er wird als römischer Soldat dargestellt, mit Schwert° und Götzentempel, den er angezündet, als Heiligenattribut°en.

Artemon (Artemas), **1.** letzter Ausläufer der Theodotianer° in Rom, der einen bloß menschlichen Christus behauptete, von Zephyrinus (199 bis 217) exkommuniziert. [Kapp, 1737; Harnack, Dogmengesch. 1, 2. A., 88.]. **2.** Pseudonym, unter dem Samuel Crell° 1726 die Gottheit Christi angriff.

Artemonianer, Artemoniten, Anhänger Artemon°s, verschwanden im 3. Jhdt.

Arthasastha = Artasasta°.

Arthington, seit 82 Station der EB. in der Kongofreistaatmission°.

Articuli: - anglici s. Artikel. - fidei (loci theologici) in der altkirchlichen Dogmatik die Teile des dogmatischen Systems, unterschieden a. nach ihrem Objekt in theoretische (dogmatische) und praktische (ethische); b. nach ihrer Quelle in reine (puri), d. h. nur aus der h. Schrift zu schöpfende, und gemischte (mixti, impuri), die aus Bibel und Vernunft zugleich erkannt werden können; c. nach ihrer Bedeutung in fundamentale, die zur Seligkeit notwendig sind (s. Fundamentalartikel) und nichtfundamentale. - Smalcaldici = Schmalkaldische° Artikel, 1537. - visitatorii, Visitationsartikel° von 1592.

Artikel, Glieder, einzelne in sich abgeschlossene Unterabteilungen einer Schrift. So wird das Apostolicum° von der Kirche in 3 - geteilt, entsprechend der Trinität, von der es handelt, während die katholische Kirche es in 12 - teilt, die von den 12 Aposteln herrühren sollen. Die 39 anglikanischen - (Articuli XXXIX ecclesiae Anglicanae) sind ein unter Elisabeth° aus den 42 -n Edward°s von 1552 ausgearbeitetes Glaubensbekenntnis der anglikanisch°en Kirche von 1563, das unter Wilhelm III. außer - 34—36 und 20 auch von den Presbyterianer°n angenommen, von den Latitudinarier°n (Chillingworth°) anfangs verworfen, aber 1571 auf Parlamentsbeschluß den Grundgesetzen einverleibt wurde. Sie enthalten den kalvinisch-reformierten Lehrbegriff, die Bischöfe werden aber in ihnen nach dem katholischen Successionsbegriffe angesehen. [Burnet, Lond. 1699 ff.; Morris in Luther. Rev. 87; Blyth 87; Browne 87; Forbes 87.] Die 25 - der Methodisten sind die neuste, durch Generalkonferenzen bestätigte Glaubens- und Lebensnorm der Methodisten°. Sonst bekannte - sind die Torgauer° - von 1529 und die gallikanische°n von 1682.

Artolatrie, „Brotanbetung", Anbetung der Abendmahlshostie.

Artomedes, Sebastian, Kirchenliederdichter * 1544 im Ausvachischen, † als P an der Domkirche zu Königsberg $^{11}/_{9}$ 1602.

Artopäus, Pt = Becker°, † 1563.

Artotyriten, eine von Epiphanius (haer. 49, 2) erwähnte Partei innerhalb des Montanismus°, die das Abendmahl mit Brot und Käse gefeiert haben soll.

Aru, zu den mittleren Molukken° gehörige Inseln mit 400 Christen in 4 Gemeinden.

Aruboth [אֲרֻבּוֹת], eine z. Z. Salomos unter Rentmeistern stehende Stadt, 1 Kö 4, 10.

Arulappen, Missionar in Tinnewelli°.

Aruma [אֲרוּמָה], Ort bei Sichem, Ri 9, 41.

Arvadi [אַרְוָדִי], Sohn Kanaans, Ge 10, 18.

Arvaditer [אַרְוָדִי], kanaanitischer Volksstamm, Ge 10, 18, die Ἀράδιοι der LXX, hatten die hohe Felseninsel Aradus (1 Mcc 15, 23), nördlich von der Mündung des Eleutheros, inne, waren geübte Seeleute (Ez 27, 8. 11) und trieben weithin Handel.

Arvalische Brüder (fratres arvales) eine alte Priestergilde der Römer, 12 Ackerbrüder, welche im Mai die Dea Dia um Fruchtbarkeit der Felder anriefen.

Arverna, jetzt Clermont Ferrand, Geburtsort Gregor°s v. Tours (540).

Arya = Arier°.

Aryaman, einer der vedisch°en Aditya°, schon in der Religion der Arier° als der Genosse und

Busenfreund, der die Ehen schließt, bekannt, wahrscheinlich ein befruchtender Sonnengott (Tiele).

Arya=Samaj (Arja Samadsch), Reaktion gegen den Brahma°=Samaj, unter dem gelehrten und ehrenwerten Dyananda°=Saraswati (1827 bis 83), der die Autorität der Veden° verteidigte bis zu der Behauptung, alle wahre Kenntnis (auch die unserer Zeit), hätten schon die vedischen Sänger besessen.

Arza [אַרְצָא], Hausmeister Ela°s, 1 Kö 16, 9.

Arzaph [syr. Übersetz. = „Erd=Ende"], oder **Arzareth** [lat. Übersetz. = אֶרֶץ אַחֶרֶת aus Dt 29, 27], das Land, in welchem nach 4 Esr 13, 39 ff. bis zur Endzeit° die Diaspora° wohnt.

Arznei ✍ Ihre Frucht wird zur Speise dienen, und ihre Blätter zur -. Ez 47, 12; vgl. 2 Kö. 20, 7. (Jes 38, 21.)

Arzneikunde, Medicinische Wissenschaft bei den Hebräern. Ihren Anfängen begegnen wir schon in der Patriarchenzeit — Beschneidung (Ge 34, 25), Hebammen (Ge 35, 17; 38, 28), Dudaim° (Ge 30, 14) — ihrer weitern Entwickelung in der Zeit des Aufenthaltes der Juden in Ägypten, in welchem Lande sie schon Berufsstand war — Joseph hat Leibärzte (Ge 50, 2), ferner gab es Augen=, Zahnärzte und Spezialärzte für alle Krankheiten. — Moses° lernt die - (Apg 7, 22) von den Ägyptern, er verwandelt bitteres Wasser in süßes (Ex 15, 25). Gleichwohl hatte die - es bei den Hebräern zu keiner Blüte gebracht, da die Kenntnis der Anatomie, weil die Berührung der Leichen als verunreinigend verboten war, nicht möglich erschien. Sie mußte sich beschränken auf die Heilung äußerer Krankheiten. Als Heilmittel wurden angewendet Öl (2 Kö 8. 29; 9, 15. Jes 1, 6. Ez 30, 21), Wein und Öl (Lc 10, 34), Balsam (Jer 51, 8), heilsame Pflanzen (Ez 47, 12), Feigenpflaster (2 Kö 20, 7. Jes 38, 21), Fischgalle (Tob 11, 13—15), Honig (Spr 16, 24). Als Heilbad diente Kalirrhoe in der Nähe der Stadt Tiberias. In der christlichen Zeit beschäftigten sich hauptsächlich die Essäer mit -. Die Tempelpriester hatten ihren eignen Arzt für Unterleibskrankheiten, denen sie infolge häufiger kalter Waschungen und des Barfußgehens ausgesetzt waren, und jede Ortsgemeinde mußte einen Arzt und Chirurgen besitzen. Im NT ist Lucas (Kol 4, 14) „Arzt" genannt. [NE]

Arzt (s. Arzneikunde) **1.** ✍ Er heilet, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen. Ps 147, 3, vgl. Ex 15, 26. Jes 53, 5. Hom.: Mt 9, 10—12: Jesus der -: 1. Christus ist der - der Seele; 2. was uns in der Beziehung gegen ihn obliegt (Arndt, Gleichnisreden, 3, 189f.) 11, 2—6: Jesus ist der rechte Heiland, das beweisen uns unwidersprechlich 1. seine kräftigen Heilmittel und 2. seine wunderbaren Kuren (Sabel). **2.** Schutzpatrone der Ärzte sind Cosmas°, Damianus° und Pomaleon°.

Ärztliche Mission, der jüngste Zweig der Mission°, in Deutschland noch wenig gepflegt, in England und Amerika vielleicht überschätzt, begonnen 19 von Boston aus; 41 wurde in Edinburgh die erste ärztliche Missionsgesellschaft gegründet, der die Medical Association in London (Monatsblatt: Medical Missions at home and abroad) und das Zenana Medical College sowie das Mildmay Training Home (beide für weibliche Ärzte) folgten. Gegenwärtig arbeiten etwa 280 Ärzte und Ärztinnen auf dem Missionsfelde, meist zugleich als Leibes- und Seelenärzte. [Allg. Miss. Ztschr. 88, 9 ff.; Lowe, Lond. 86.]

As, A. Kupfermünze, etwa 4—6 Pf. s. Münze. B. = Hathor°, ägyptische Göttin.

Asa [אָסָא], König von Juda, = Assa°.

Äsa, personifiz. Schicksal bei Äschylos.

Asaba, Station der Nigermission° seit 75.

Asad, Missionar und Märtyrer in Syrien°.

Asa(h)el [עֲשָׂהאֵל], **1.** Bruder des Abisai° und Joab°, einer der Helden David°s, wird von Abner° erstochen und von Joab gerächt, 2 Sa 2, 23. 24; 3, 27—30; 1 Chr 12, 26; 28, 7. **2.** Levit und Schriftgelehrter unter Josaphat, 2 Chr 17, 8. **3.** ein Oberster über den Zehnten, 2 Chr 31, 13.

Asaja [עֲשָׂיָה], a. Diener Josia°s, 2 Kö 22, 12. 14. b. Andre s. 1 Chr 4, 36; 6, 15 u. 15, 6. 11; 9, 5.

Asam, 26 den Barmanen von den Briten entrissen, zwischen Barma und Tibet gelegen, 73 von Bengalen abgetrennt, bildet mit den Distrikten Silhat und Katschar eine eigene Provinz, bewohnt teils von Bengalen, teils von wilden indochinesischen Stämmen (Garo°, Khasi°, Naga°). Die Mission, von Sirampur=Missionaren 29 begonnen, seit 36 von der ABp. (Dr. Brown, Bronson) sowie von den WEM. gedeihlich fortgeführt in den Stationen: Tura°, Gowahati°, Nangaug°, Sibsagar°, Molong, Kohima°, Dibrugarh°, Tezpur°, und der im Norden des Brahmaputra von Strefsrud° gegründeten Kolonie christlicher Santals: [Thakarpura.

Asamonäer = Hasmonäer°.

Asan [עָשָׁן], a. Stadt im Stamm Juda. Jos 15, 42 u. ö. b. Nu 34, 26; 1 Chr 6, 8.

Asanja [אזניה], Vater Jeschuas, Nh 10, 9.

Asante, seit 1719 selbständiges Negerreich (2 bis 3 Millionen Einwohner), nördlich von der Goldküste in Afrika, in stetem Kampf mit den Nachbarvölkern und Engländern, von diesen 26 und 74 bezwungen und zur Abschaffung der Menschenopfer (67 beim Tode des Königs Kwaku Dua wurden 3070 Menschen geopfert) genötigt, sind sie seit 84 selbst in der Hauptstadt Kumase Missionaren wieder zugänglich. Die -mission, nach Mißerfolgen der WM. eigentlich erst seit 28 von der B. in Christiansburg (besonders durch Henke), dann in Akropong (Riis) begonnen, 43 durch Verpflanzung westindischer Negerfamilien aus den Brüdergemeinden hierhin belebt und durch Riis, Widmann, Dieterle, Mohr gefördert, 52 durch einen Aufstand gegen die Engländer gestört, 54 von Zimmermann (in Abokobi) und anderen Missionaren wieder gehoben und auf größere Gebiete ausgedehnt, seit 57 über das ganze Akuazem=Gebiet (wo die Tschi=Sprache) getragen, hat seit 81 für alle Gemeinden eingeborne Pastoren herangebildet, die ebenso wie die Schulen und Kirchen von jenen unterhalten werden, zählt im ganzen

6108 Kirchenglieder (2528 Kommunikanten), 1962 Schüler und Schülerinnen in 94 Schulen mit den Hauptstationen: Christiansburg°, Abokobi°, Odumase°, Ada°, Aburi°, Akropong°, Kjebi°, Begoro°, Abetifi°° und bringt nun weiter nach Norden bis Salaga vor.

Asaph [אָסָף], = Assaph°.

Asar [עָזֻר], Nh 12, 42.

Asareel [אֲשַׂרְאֵל], a. Sohn Jehalleleels aus Juda, 1 Chr 4, 16; b. Held Davids, 12, 6 = אֲזַרְאֵל, c. levit. Sänger, 25, 18. [(25), 2.

Asarela [אֲשַׂרְאֵלָה], Tempelsänger, 1 Chr 26

Asarhaddon [אֵסַר־חַדֹּן], assyrischer König 681—668, Sohn Sanheribs, Vater seines Nachfolgers Asurbanipal (im AT Asnaphar), 2 Kö 19, 37. Jes 37, 38. 2 Chr 33, 11.

Asarja [עֲזַרְיָהוּ], **1.** Prophet zur Zeit des Assa°, 2 Chr 15, 1. **2.** ein Sohn Ethans, aus dem Stamme Juda, 1 Chr 2, 8. **3.** ein Sohn des Ahimaaz und Vater Johanans, 1 Chr 5, 35. **4.** ein Sohn Johanans, Priester im Tempel Salomos (1 Chr 5, 36), stieß den Usia°, da er räuchern wollte, aus dem Tempel, 2 Chr 26, 17. **5.** ein Sohn Zadoks, des Priesters, und Fürst Salomos, 1 Kö 4, 2. **6.** ein Sohn Nathans, über die Amtleute Salomo°s gesetzt, 1 Kö 4, 5. **7.** ein Sohn Zephanjas, ein Kahathiter, 1 Chr 6, 21. **8.** ein Bruder Joram°s, 2 Chr 21, 2. **9.** ein Sohn Hosajas, strafte Jeremia° Lügen, Jer 43, 2. **10.** Gefährte Daniels = עֲבֵד־נְגוֹ, Abed Nego, Dl 1, 6f. Nh 10, 3. **11.** ein Sohn Jehus, 1 Chr 2, 38. **12.** ein Sohn Hilkias, 1 Chr 5, 39. **13.** ein Sohn Jerohams, Oberster über Hundert, 2 Chr 23, 1. **14.** Sohn des Königs Amazia, sonst Usia°. — Gebet -s (10), ein Zusatz zu Daniel°.

Asariel, im Talmud ein Engel°, den Gott zur Hilfe sendet. [1 Chr 5, 8.

Asas [עָזָז], Vater Belas vom Stamm Ruben,

Asasel [עֲזָאזֵל], einer der bösen Geister° der Wüste, der שְׂעִירִים, welche die Juden durch Opfer zu versöhnen suchten (Lv 17, 7. Dt 32, 17. Ps 106, 37. 2 Chr 11, 15). Indem ihm am Versöhnungstag°e der eine Bock zugetrieben wurde, ist das mosaische Gesetz, das jeden Kult der Dämonen verbot, nicht verletzt, da hier kein Opfer° vorliegt, sondern Abscheu wie vor der Sünde ausgedrückt werden soll. Etymologisch ist das Wort eine aus עֲזַלְזֵל erweichte Reduplikativform, Appellativ (remotus), dann Eigenname und im Lv so לַיהוָה gegenübergestellt, - also ein persönlich gedachter Dämon, an dem Israel und der an Israel kein Teil hat. (Luther übersetzte „lediger Bock", andere „zur Hinwegschaffung", noch andere verstehen darunter einen Ort.) [Neubauer, Athenaeum 86, 745.]

Asasja [עֲזַזְיָהוּ], a. Vorsänger unter David, 1 Chr 15, 21. b. Levit unter Hiskia, 2 Chr 31, 13. c. Vater Hoseas, 1 Chr 27, 20.

ASB. = Southern° Baptist Convention.

Asbea [אַשְׁבֵּעַ], israel. Geschlecht, 1 Chr 4, 21.

Asbel [אַשְׁבֵּל] (Asbal), ein Sohn Benjamins, Ge 46, 21. Nu 26, 38. 1 Chr 9, 1.

Asbuk [עַזְבּוּק], Vater Nehemias, Nh 3, 16.

Ascelin de Lombardia = Anselm° (5).

Ascenas = Askenas°.

Ascensio: - **Christi** = Himmelfahrt°. - **Jesaiae**, Titel eines apokryphischen Buchs, das von einer Auffahrt des Propheten Jesaia° in den Himmel berichtet, von Tertullian erwähnt. - **Mosis** = Assumptio° Mosis.

Ascension, Insel westlich von Afrika. Die -mission wird seit 80 durch einen englischen Kaplan unter den Krunegern erfolgreich betrieben.

Ascha, das Nachtgebet im Islam°.

Aschaffenburg, Stadt Deutschlands, besitzt in der Stiftskirche zwei bedeutende Denkmäler der Bildnerei des 16. Jhdt.s, das von Peter Vischer° 1525 gearbeitete Grabdenkmal des Kardinals Albrecht von Brandenburg und das von Johann Vischer° 1530 gefertigte Bronzerelief einer Maria. -er Konkordat = Wiener° Konkordat von

Aschan = Asan° (עָשָׁן). [1448.

Ascharij, mohammedanischer Theolog, * 883: 84 zu Bassora, † zu Bagdad 935:36 oder 951: 52, verhalf im Streit mit Morgiten° und Motaziliten° den Orthodoxen zum Sieg, vermochte aber, ursprünglich selbst Motazilit, doch nur durch eine höchst spitzfindige Glaubensregel (akyhad), das Moralgesetz der Motaziliten beiseite zu schieben (Chitat 2, 358 f.; Shahrast 1, 100 ff.; Mawâkif S. 29 f.), ohne die rohe Vorstellung, welche die ersten Jhdte. von Allah° hatten, halten zu können. Von Jrak drang seine Lehre nach Syrien, wo sie an Saladin einen eifrigen Verbreiter fand.

Ascha vahista, die „beste Reinheit", einer der persischen Amescha° çpenta, Genius und Behüter des heiligen Feuers, Feind der Krankheit und des Todes, Kämpfer gegen alle bösen Geister, eng verbunden mit Atar°, dann Genius des Frohsinns und nach späterer Anschauung auch Hüter des Paradieses, in das wider seinen Willen niemand gelangt.

Aschbach, Jos, seit 53 oProf. der Gesch. in Wien. * 29/4 01 in Höchst, † 25/4 82. Wf: Allgemeines K-Lexikon (4 Bde, 46—50); Roswitha und Kd Celtes (2. Aufl., 68; dagegen Köpke, Otton. Stud. II, 69).

Asche, A. [אֵפֶר], bei den Hebräern als Symbol des Gefühls der Nichtigkeit (Ge 18, 27. Hiob 30, 19), Trauer, Erniedrigung (Hiob 2, 8. 2 Sa 13, 19. Ez 27, 30) gebraucht. Die mit fließendem Wasser vermischte - einer verbrannten roten Kuh (Hbr 9, 13. Nu 19, 6) diente als Sprengwasser zur Reinigung der durch Berührung von Leichen Verunreinigten (Nu 19, 19). Die auf dem Brandopferaltar durch Verbrennung von Tieropfern sich bildende Fett- [דֶּשֶׁן] mußte mit kupfernen Schaufeln und -behältern (Lv 6, 2 ff. Ex 27, 3 ff.) auf den -haufen (Lv 1, 16; 4, 12) geschüttet werden. Luther hat oft fälschlich das ähnlich klingende עָפָר = „Erde", „Staub" mit - übersetzt. **B.** gelehrter Rabbi in Babylon, * 335, † 427 n. Chr., Vf. des Anfangs des babylonischen Gemara.

Aschen=: -kuchen [עֻגָה], das in glühender Asche, oder auf heißen Steinen (1 Kö 19, 6) gebackene ungesäuerte Brot (Nu 11, 8. Ge 18, 6. Ex 12, 39. 1 Kö 17, 12 f.: 19, 6. Ez 4, 12. Hos 7, 8). -topf, der beim Brandopferaltar° zum Einschütten der Asche bestimmte Behälter.

Ascher [אָשֵׁר] = Asser°.

Aschera [אֲשֵׁרָה], die „Glückliche", „Spenderin des Segens", kanaanitische Göttin, nur im AT genannt, (1 Kö 15, 13; 18, 19; 2 Kö 21, 7; 23, 4, 7), unter dem Bilde von hölzernen Säulen (Dt 16, 21. Ri 6, 25—30), auch von abgöttischen Israeliten verehrt (Ri 3, 7. 1 Kö 15, 13. 2 Kö 18, 4: 21, 3. 7. Jes 17, 8; 27, 9. Mch 5, 13; vgl. 2 Kö 23, 4, 6; und 1 Kö 14, 15; 16, 33. 2 Kö 13, 6; 21, 3; 23, 15). Vielleicht ist sie die Astarte°. Ihr Kult fand auf hohen Hügeln und unter grünen Bäumen statt (2 Kö 17, 10. Jer 17, 2), und sie ist σύμβωμος des Baal°, daher die Ascherim (Säulen) neben den Chammanim° und Mazzeboth°. Ihrem wollüstigen Dienst waren die Kedeschen° geweiht.

Aschermittwoch (dies cineris et cilicii), erster Mittwoch der Fasten, so benannt nach der altisraelitischen, dann altchristlichen Sitte, Asche aufs Haupt der, namentlich an diesem Tage, ihre Sünde Bekennenden und Büßenden zu streuen; seit Gregor I. als Beginn der 40 tägigen Fastenzeit festlich begangen (caput jejunii) und zwar seit Cölestin III. mit Erneuerung dieser Sitte (Memento quod cinis es et in cinerem reverteris). Evangelischerseits wird der - nicht gefeiert außer in der anglikanischen Episkopal-Kirche. [RE]

Aschis-vanguhi, Tochter des Ahura° und der Armaiti°.

Äschmadäva, in der iranisch°en Religion Gott des Zorns und der aufbrausenden Leidenschaft, daher auch der Eifersucht, Urbild des biblischen Asmodi°.

Aschmedaj = Asmodi°.

Aschrott, Pl Felix, Dr., Amtsrichter in Berlin, * 13/5 56 in Kassel. Vf.: D. Entwickl. d. Armengesetzgebung u. d. heut. Armenverwaltung in England, 85; D. Arbeiterwohnungsfrage in Engl., 85. [Astarte°.

Aschthoreth [עַשְׁתֹּרֶת], biblischer Name der

Aschur = Assyrien°.

Aschuri (2 Sa 2, 9), fälschlich = Geschuri°.

Äschylos, der älteste der drei großen griech. Tragiker, * 525 v. Chr. in Eleusis in Attika, † 456 in Gela, bringt in seinen Tragödien „jenen Wendepunkt des griech. Bewußtseins, wo es sich von den natürlichen zu den sittlichen Göttern erhob, unter der mythischen Form von Götter- und Heroenkämpfen zum gewaltigen Ausdrucke".

Ascidas s. Theodorus -.

Ascodru(gi)ten (Ascodroben, Ascodrupiten) = Tascodrugiten°, eine im 4. Jhdt. in Galatien auftretende gnostische (Theodoret) od. montanistische (Epiphanius) Sekte.

Äsculanus, röm. Genius° der Kupfermünze.

Äsculapius, röm. Gott der Heilkunst = Asklepios°.

Ascunages, monophysitischer, aristotelisch gebildeter Theolog in Konstantinopel um 550, Haupt der Tritheiten°.

Asdod (Azotus) [אַשְׁדּוֹד, Ἄζωτος], Hauptstadt d. Philister°, 3 Meilen nordöstl. v. Askalon, 1 Stunde vom Meer, jetzt Esdod, im AT oft erwähnt, auch dem Herodot bekannt. Über die Schicksale -s zur Zeit der Seleucidenherrschaft ist nichts bekannt. Judas° Maccabäus zerstörte die Tempel in -, Jonathan° vernichtete die ganze Stadt, nach seinem bei - erfochtenen Siege über Apollonius° (147 v. Chr.). Durch Pompejus reichsunmittelbar geworden, d. h. nur dem Statthalter von Syrien unterstellt (63 v. Chr.), kam - 4 v. Chr. in den Besitz Salome°s, der Schwester Herodes d. Gr., und wurde 10 n. Chr. Eigentum der Kaiserin Livia. [Nh 13, 24.

Asdodisch, Sprache d. Bewohner v. Asdod,

Asebie [ἀσέβεια], Gottlosigkeit.

Aseität, Selbstwesenheit, Attribut Gott°es als des Absoluten, durch sich selbst Seienden und Lebenden, der causa sui (Spinoza). Jo 5, 26.

Aseka [עֲזֵקָה], Stadt in Juda, 1 Sa 17, 1. Jos 10, 10; 15, 35. 2 Chr 11, 9. Jer 34, 7. Nh 11, 30. [diente, 1 Sa 20, 19.

Asel [אָזֵל], Stein, der David als Versteck

Asella, durch Hieronymus beeinflußte röm. Asketin.

Asen, neben den Vanen° die obersten Götter der Germanen°; altnord. âs, pl. aesir, got. u. ahd. ans, in ursprünglicher Form wohl ansu = iran. anhu, daher in Zusammenhang mit Ahura° und Asuras°, „Wesen", „Geister", die jedoch in der Kosmogonie des Nordens kein vorweltliches Dasein haben, sondern, da sie Naturmächte repräsentieren, mit der Welt entstanden sind und mit ihr vergehen. An ihrer Spitze steht Odhinn° (Wodan°); seine Söhne sind Thórr°, Baldr°, Bragi°, Tyr°, Hödhr°, Heimdallr°, Wala°, Vidhar° und Hermodhr°; - sind auch Loki°, Ullr° und Forseti°, Asinnen Frigg°, Idhunn°, Saga° u. a. Sie sind die freundlichen Mächte im Kampf gegen die bösen Riesen°. Als die Brüder Odhinn, Wili° und We° den Riesen Ymir° erschlagen hatten, bildeten sie aus seinem Körper die Welt und in ihrer Mitte Asgard°. Die in sorglosem Frieden zugebrachte Jugend war das goldene Zeitalter für die -; da erschienen drei Thursen°mädchen in ihrer Mitte und raubten ihnen die goldenen Tafeln, den unversiegbaren Schatz. Aus Mangel an Gold brannten sie mit Zaubermitteln Goldmaterie; die Kunst verbreitete sich wider den Willen der - weiter und führte zu einem langen Kampf mit den kriegweissagenden Vanen°. Als er beigelegt ward, kam Njördhr° mit seinen Kindern Freyr° und Freya° als Geisel und um an der Herrschaft der Welt teilzunehmen zu den -, die nun den Kampf gegen die Riesen bis zur Götterdämmerung° fortsetzen. [J Grimm, Dtsch. Mythol., 3. A., 54; Katterfeld, Üb. d. Asalehre und ihre Anwendung, 19; Mannhardt, Germanische Mythen, 58; Ders., Die Götterw. d. dtsch. und nord. Völker, 65; Simrock, Handb. d. dtsch. Mythol., 3. A., 69.]

Aser, 1. nach Tb 1, 1 eine Stadt, wohl falsche Lesart statt Asor (Hazor°). 2. = Asser°.

Asgad [עַזְגָּד], eins der Häupter Israels n. d. Exil, Esr 2, 12. Nh 7, 17.

Asgard, der Göttersitz der Asen°, von ihnen zuoberst im Weltall gebaut, nachdem Himmel und Erde aus Ymir°s Leib erschaffen war, gleich der Erde, Midhgard°, vor dem Einfall der Riesen° sicher durch die Himmelsbrücke, Bifröst, die mit ihrer Lohe, dem Roten im Regenbogen, alles verbrennt, was nicht Ase ist oder aus Muspelheim° stammt. In – sind die zwölf goldglänzenden Himmelsburgen Ydalir°, Alfheim°, Walaskialf° mit Hlidskialf°, Söckwabeck°, Gladsheim°, Trymheim°, Breidablik°, Himinbiörg°, Folkvang°, Glitnir°, Noatun° u. Landwidi°, die in der Götterdämmerung° mituntergehn u. sich dann schöner erheben.

Asher, Dv, Dr., Privatlehrer in Leipzig, * [8]/[12] 18 in Dresden. Wf.: Off. Sendschr. an Schopenhauer, 55; Der rel. Glaube, 60; Das Endergebn. der Schopenh. Philos. in seiner Übereinstimmung mit einer der ältest. Rel. 85.

Ashur [אַשְׁחוּר], Sohn Hezrons, 1 Chr 2, 24; 4, 5.

Ashvamedha, indisches Opfer° von Pferden.

Asia, 1. = Asien°, 2. röm. Provinz (Syrien, Pergamum und Kleinasien).

Asiarchen, die in der röm. Provinz Asia zur Leitung der gemeinsamen Feste und Festspiele von den einzelnen Städten gewählten Delegierten. Als Priester, Leiter, Anordner, Bestreiter der Kosten der Spiele bildeten sie ein förmliches Kollegium, an dessen Spitze ein Vorstand präsidierte, und in den einzelnen Gemeinden (trotz der jährlichen Neuwahl der einzelnen Mitglieder, da das Amt auf den Sohn überging und oft dieselben wiedergewählt wurden) eine förmliche Aristokratie. Bei dem Aufstand des Demetrius° im Ephesus gaben die – Paulus den Rat, sich der Gewalt des wütenden Volkes zu entziehen, Apg 19, 31.

Asidäer = Chasidim°.

Asiel [עֲשִׂיאֵל], Mannsname, a. 1 Chr 4, 35. b. 15, 20 = עֲזִיאֵל.

Asien, der älteste u. religionsgeschichtlich wichtigste Erdteil mit ungefähr 831 Millionen in Rasse, Sprache, Religion und Sitte sehr verschieden gearteten Einwohnern, von denen ungefähr 14 Millionen (Nordasien, China, Indien) ganz niedrig stehende Heiden, besonders Schamanen°, 188 Millionen (Vorderindien, Insel Bali) Brahmanen°, 448 Millionen (Ceylon, Hinterindien, Tibet, China, Japan, in den zwei letzten auch Anhänger des Sinto°, Laotse°, Kami° u. Confutse°) Buddhisten°, 95 Millionen (Turkestan, Afghanistan, Beludschistan, Persien, Arabien, Türkei, Malakka, Jün-Nan, Sundainseln u. Molukken) Mohammedaner, einige wenige (Libanon) Drusen und (Persien, Kaukasus, Vorderindien) Anhänger Zoroasters (Feueranbeter, Guebern, Parsen) 1½ Millionen Juden und etwa nur 13 Millionen Christen sind. Denn erst in neuerer Zeit, seit dem 18., besonders aber im 19. Jhdt. hat die eMission angefangen, ihre Boten nach ganz – auszusenden, um teils das alte, dort vorhandene, aber sehr herabgesunkene u. in Formelwesen ganz erstarrte Christentum zu beleben, teils neues zu schaffen, während die katholische Kirche schon etwas früher nach dem Beispiel des Jesuiten Franz Xaver° damit begonnen hat. Als Missionsgebiet umfaßt – in Vorder°–: Palästina, Syrien, Konstantinopel, Klein–, die Osttürkei, Persien u. die Nestorianer, Kaukasien; in Vorderindien°: den Pandschab, die Nordwestprovinzen Radschputana und Malwa, die Zentralprovinzen mit Berar, Bengalen mit Bihar und Orissa, Asam, das Telugu-, das Tamil-, das Malajalam-, das Kannada- (Kanaresen-), das Marätha- und das Gudscharatiland, sowie Ceylon; in Hinterindien°: Barma, Siam und Laos, die Straße von Malakka, dazu den indischen Archipel; in China° als spezielle Gebiete Hongkong und Kanton, Fukien, Tschekiang, Kiangsu, Nganhwei, Hupe, Sztschuen, Kweitschau, Hunan, Kiangsi, Schantung, Petschili, Schansi, Schensi, Kansu, Honan, Kwangsi, Schingking, sowie Korea; ferner Japan°.

Asima [אֲשִׁימָא], Abgott d. Hamathenser, auch in Samaria zuweilen verehrt, 2 Kö 17, 30. [RE]

Asinarii, Eselsanbeter, Spottname ursprünglich der Juden, später der Christen. Christus wird teils als Onochoetes° mit Eselsohren dargestellt, teils durch ein Spottkruzifix gehöhnt. [RE]

Asinius, Geschichtschreiber, durch Strabo eine indirekte Quelle für den Josephus zu seiner Archäologie.

Asinnen, weibliche Asen°.

Asioli, Bonifazio, * [30]/[4] 1769 zu Correggio, † [26]/[5] 32 daselbst, fruchtbarer Komp., der schon mit 8 Jahren 3 Messen ꝛc. geschrieben haben soll. Es giebt von ihm neben Opern und musiktheoretischen Werken Oratorien, Messen, Motetten ꝛc.

Asisa [עֲזִיזָא], Sohn Sathus, Esr 10, 27.

Askalon [אַשְׁקְלוֹן, Ἀσκάλων], Hauptstadt d. Philister°, 4 Meilen nördlich von Gaza°, fast am Meer. Das heutige – liegt am Meere, das alte – hatte noch eine Hafenstadt, Maiuma Ascalonis. Zur persischen Zeit gehörte – den Tyriern, dann kam es zu den Ptolemäern, dann zu den Seleuciden. Mit den Juden stand die Stadt in gutem Einvernehmen; sie allein von den Küstenstädten blieb verschont von Alexander Jannäus. 104 v. Chr. machte die Stadt sich unabhängig und wurde als solche auch formell von Rom anerkannt. Dem Herodes hat – nie gehört, doch besaß er dort einen Palast. Im jüd. Kriege 66 n. Chr. wurde – von den Juden verwüstet, wofür die Einwohner die Juden in der Stadt töteten. Lange noch blieb – eine blühende hellenistische Stadt. Hier wirkten die Philosophen Antiochus (Lehrer Ciceros), Sosus, Antibius, Eubius, die Grammatiker Ptolemäus und Dorotheus, die Historiker Apollonius und Artemidorus. — Hauptgottheit: die Astarte°, daneben die Derketo°; sonst viele griech. Kulte.

Askara, der von den Speiseopfer°n der Juden vom Priester wirklich verbrannte Teil.

Askenas [אַשְׁכְּנַז, Ἀσχανάζ], Erstgeborener Gomer°s, des Sohnes Japhet°s (Ge 10, 3), Repräsentant Kleinasiens, und zwar der nordwestlichen Landschaften. Knobel (Völkertafel S. 33)

fand in dem Namen das Asengeschlecht, Askungr, wieder, vgl. dageg. P de Lagarde, Ges. Abh. 254.

Askese, 1. selbsterzieherisches, nur formales Übungsmittel des Willen°s zur Tugend° und Charakterfestigkeit°, „Sache der individuellen Gewissensinstanz" (Pfleiderer). Wenn sie dagegen den Anspruch erhebt, eine Leistung von religiösem Verdienst° zu sein, ist sie sittlich verwerflich. Selbstpeinigungen gar „zur Ertötung der Sinnlichkeit sind als naturwidrige und sittlich zweckwidrige Übungsmittel unsittlich." s. Kasteiung. **2.** Das AT kennt die - nicht; nicht durch hohe und gewaltige Anstrengungen der Entsagung oder Leistung hat der Israelit sich ein Verdienst zu erwerben, selbst Fasten kommt nur als Vorbereitung für den Versöhnungstag° oder als freiwillige Äußerung der Trauer und Buße vor (Lv 16, 29. 31. Nu 29, 7; 30, 14): er hat nur im Glauben° das ihm gebotene Heil° zu empfangen; das Werk hat Bedeutung nur als Ausdruck gläubig gehorsamer Stellung zum Bunde° mit Gott. **3.** Im NT wird die Verdienstlichkeit der - überall geleugnet, und die Enthaltsamkeit in Adiaphora° selbst als Adiaphoron angesehen, aber als freiwillige Enthaltung an sich erlaubter Dinge zur Selbstzucht empfohlen (Mt 17, 21; 25, 13. Mc 13, 33. Eph 6, 18. 1 Pt 1, 13; 4, 8; 5, 8 u. ö.). **4.** Aber immer mehr trat an Stelle dieser nüchternen und freien Wertung teils Werkgerechtigkeit und die Behauptung einer Verdienstlichkeit der - (so besonders im Anachoreten- und Mönchtum), teils der Versuch, durch - die Materie zu vernichten (so bei Gnostikern) oder die mystische Erhebung zu Gott zu befördern (so bei den Mystikern). Luther ging wieder auf die schriftgemäße Würdigung der - zurück, während die spätere Orthodoxie sie völlig verwarf, und sektiererische Richtungen (namentlich die reformierten Perfektionisten° und Labadisten°) sie wieder überschätzten. [Zöckler, 62; Cosack, 63; Eichhorn, Athanasii de vita ascet. testim collecta 86.]

Asket, ein Askese° Treibender. Speziell heißen -en (continentes, Agonistiker°) seit Mitte des 2. Jhdt.s Christen, die in Speisengenuß und ehelichem Umgange Enthaltsamkeit übten (zB. Hierakas°), bald aber, mit -innen (virgines) zusammenlebend, in sittliche Abgründe gerieten. [RE]

Asketik, 1. = Askese°. 2. zwischen Ethik° und Kasuistik° gestellt: die Lehre von der Übung des Willens zum Guten. [RE]

Asketische: - Schriften = Erbauungsschriften°. - Theologie, 1. jede Erbauung erstrebende u. fördernde Theologie, 2. = Asketik° (2).

Askidas, Th, seit 537 Bisch. v. Cäsarea (Kapp.), Anhänger des Origenes, mitbeteiligt an dem Dreikapitelstreit°.

Asklepiades, Haupt der Theodotianer°.

Asklepios (Aesculapius), griech. Gott der Heilkunde, Sohn des Apollon° u. der Thessalierin Koronis, vom Kentaur Chiron erzogen und unterwiesen; ihm ist die Schlange, das altorientalische Symbol der Klugheit, der Verjüngung und daher der Naturheilkraft, geheiligt. Man opferte ihm für die gewöhnlich durch Inkubationen (Träume in den Tempeln) bewirkte Heilung einen Hahn.

Asku(s)nages = Ascanages°.

Asmachtha [אסמכתא] = Stütze, in der midrasischen Hermeneutik ein Wink für die richtige Auslegung der Schrift aus ihren Zeichen, Buchstaben, Partikeln, aus der Wortstellung und der Verbindung der einzelnen Abschnitte.

Asmaveth [עַזְמָוֶת], Mannsname, a. 2 Sa 23, 31. b. 1 Chr 8, 36; 9, 42. c. 27, 25. d. Esr 2, 24. Nh 12, 29.

Asmodi (Aschmedaj) [*Ἀσμοδαῖος*, אשמדאי] (Tb 3, 8), ein aus dem Parsismus entlehnter böser Geist, der Aischmadäva°, ein Ehedämon, welcher, nachdem er sieben der Sara angetraute Männer getötet hat, von Tobia durch Räucherungen vertrieben und in Ägypten von Raphael gebunden wird (8, 2 f.) Nach talmudisch-midrasischer Lehre ist er ein gefallener Engel° u. König der Dämonen, den Salomo unterwarf. [RE; Reusch in ThQ 56, 422 ff.]

Asmus, Pseudonym für Mt Claudius°.

Asna [אַסְנָה], A. Mannsname, Esr 2, 50. — B. [אַשְׁנָה], 2 Städte in Juda, Jos 15, 33 u. 43.

Asnaphar [אָסְנַפַּר] = Asurbanipal (Esr 4, 10), verpflanzt Bewohner Susas nach Samarien.

Asnath [אָסְנַת], Gemahlin Joseph°s, Tochter Potipheras, des Priesters zu On (Heliopolis°).

Asnoth-Thabor [אַזְנוֹת תָּבוֹר], Ort an der Grenze des Stammes Naphthali, nahe am Berge Thabor, Jos 19, 34.

Asochis, 1. = Ebene Battauf (Sebulon). **2.** galiläische Stadt, von Ptolemäus° Lathurus, dem Gegner des Alexander° Jannäus, erobert.

Asoka, der Konstantin d. Gr. des Buddhismus°, Vater Mahendra°s. Ein von ihm 256 v. Chr. mit Antiochus Theos abgeschlossener Vertrag ist das einzige chronologisch sichere Datum der älteren indischen Geschichte.

Asola, Giovanni Matteo, fruchtbarer Kirchenkomp., * zu Verona, † $^{1}/_{10}$ 1609 in Venedig; einer der ersten, die den Gebrauch des Basso continuo für die Begleitung des Kirchengesanges durch die Orgel acceptierten (Messen, Psalmodieen).

Asophon, Stadt am Jordan, bekannt durch d. Sieg des Ptolemäus° Lathurus über Alexander° Jannäus.

Asor [אזור, *Ἀζώρ*], a. einer von den Voreltern Christi, Mt 1, 13. b. = Blachfeld Hazor, 1 Mcc 11, 67 ff.

Asera, nach Jdt 4, 4 (griech.) ein sonst nicht bekannter Ort in Palästina, vielleicht = Hazor°.

ASP. = amerik. südl. Presbyterianer°, missionieren seit 62.

Aspar (1 Mcc 9, 33), Luther und Vulg. ein See, LXX eine Cisterne im SO. Palästinas.

Aspasticon, in altchristlichen und frühromanischen Kirchen besondere Sakristei, auch Audienzraum für den Bischof.

Aspatha [אַסְפָּתָא], Sohn Hamans, Est 9, 7.

Aspelt, Pt v. (Aspelter) = Aichspalt°, Erzb.

Aspenas [אַשְׁפְּנַז], Dl 1, 3.

Aspendos, syr. Stadt, Aufenthaltsort des Antiochus° Grypos seit 113 v. Chr.

Aspergill, Weihwedel°.

Asperheim, Prof. am Seminar der norwegischen Synode zu Madison in Wisconsin, Gegner der Walther°schen Prädestinationslehre, und deshalb 78 abgesetzt.

Asphalt, das schon Ge 14, 10 erwähnte, nach Erdbeben in großer Menge auf dem Wasser des toten Meeres schwimmende, bald flüssige, bald verhärtete Erdharz. Im Altertume wurde es zum Verpichen der Kähne und Schiffe (Jochebed, die Mutter Moses, überzieht das Papyruskästlein, in dem sie ihr Kind aussetzt, mit -), als Baumörtel (Ge 11, 3), zum Einbalsamieren der ägyptischen Leichen und bei Opfern gebraucht.

Aspis orthodoxiae [ἀσπὶς ὀρθοδοξίας], Titel einer sekundären Konfession° der griech. Kirche, 1672 auf Antrag des Patriarchen Dositheus (daher Bekenntnis des Dositheus gen.) auf einer Synode zu Jerusalem zur Ergänzung der confessio orthodoxa von 1643 festgesetzt.

Asriel [אַשְׂרִיאֵל], a. Sohn Gileads, Nu 26, 31. Jos 17, 2. b. [עַזְרִיאֵל], 1 Chr 27, 19. Jer 36, 26.

Asrikam [עַזְרִיקָם], a. Hausvorsteher des Ahas°, von Sichri ermordet, 2 Chr 28, 7. — b. Sohn Nearjas, 1 Chr 3, 23.

Assa [אָסָא], **1.** Sohn Abia°s, König v. Juda ca. 955—914, beseitigte alle fremden Kulte und entsetzte daher auch seine Großmutter Maacha°, die der Astarte° einen Phallus [מִפְלֶצֶת] errichtet hatte, ihrer Würde (1 Kö 15, 9 ff.), ohne jedoch gegen den in den Augen des Volkes sicherlich legalen Höhendienst etwas zu vermögen. Nach umfassender Heeresreorganisation besiegte er im Thale Zephātha den äthiopischen König Serach°, der mit einem großen Heer bis Marescha° vorgedrungen war (2 Chr 14, 8), worauf es durch den Propheten Asarja° zu einer Erneuerung des Bundes mit Jahve kam (2 Chr 15). Nachmals erkaufte er, von Hanani° deshalb getadelt, um hohen Preis die Hilfe Benhadad°s gegen Baësa° von Israel, zerstörte die feindliche Festung Rama° und verstärkte mit dem Baumaterial die Werke von Geba° und Mizpa°. Nach langer und im ganzen glücklicher Regierung starb er an einem Fußübel, und es folgte sein Sohn Josaphat°. [RE] **2.** ein Levit, 1 Chr 10, 16.

Assael, nach talmudischer Überlieferung ein von Gott abgefallener Engel, der auf die Erde herniederstieg, um mit den Töchtern der Menschen zu buhlen, und somit ein Dämon° wurde. [Jalk. Schim. Ber. 44.]

Assam = Asam°. [Nu 34, 26.

Assan [עַזָּן], Vater Paltiels, Fürst in Isaschar,

Assaph [אָסָף], a. Vater Joahs, 2 Kö 18, 18. Jes 36, 3. b. Singmeister Davids, 1 Chr 6, 24. Ps 50 u. 73—83. c. Holzfürst des Artachschastha, Nh 2, 8.

Assar, das Nachmittagsgebet im Islam°.

Assaremoth, nach Luther: „Ort bei Joppe", = Gazara° 1 Mcc 4, 15.

Assarhaddon [אֵסַר־חַדֹּן] = Asarhaddon°.

Aschenfeld, Chr K Jl, Kirchenliederdichter, * zu Kiel 5/3 1792, † als OCR und Propst zu Flensburg 1/8 1856. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: **Aus irdischem Getümmel.**

Asseburg, Rosamunde Juliana v. -, Schwärmerin im 18. Jhdt., * 1672 bei Magdeburg, glaubte seit ihrem siebenten Lebensjahre Visionen zu haben und predigte in Verbindung mit dem Superintenden von Lüneburg, Petersen°, und dessen Gattin Eleonore von Merlau, ein phantastisches tausendjähriges Reich. [RE]

Assemani, berühmte Maronitenfamilie aus Tripolis [RE]. **1.** Js Aloysius, * ca. 1710, Prof. d. orient. Sprachen u. d. Liturgik in Rom, dort † 9/2 1782. Vf.: Codex liturgicus ecclesiae universalis (Rom 1749—66, 13 Bde.). **2.** Js Simon (der Onkel von 1), * 1687, Kustos der vatikanischen Bibliothek zu Rom, dort † 14/1 1768. Vf.: Biblioth. orient. Clement.-Vatic. (Rom 1719—28, 4 Bde.); Calendaria eccl. univ. (das. 1755 ff., 6 Bde.) u. a. **3.** Stephan Evodius (Neffe u. Nachfolger von 2), * 1707, † 24/11 1782. Vf.: Acta sanct. martyr. (Rom 1748). **4.** Simon, Orientalist in Padua, * 1749, † 21.

Assensus, Beifall, die sichere Überzeugung von der Wahrheit der Sündenvergebung durch das Verdienst Christi („fidei salvificae inest notitia, - et fiducia", Chemnitz).

Asser [אָשֵׁר], **1.** Sohn Jakob°s von der Silpa. Sein Stamm zählt Nu 1, 41 nur 41 500, Nu 26, 47 aber 53 400 Mann und erhielt einen schmalen, von N. nach S. ziehenden Strich im NW. des Landes; später (1 Chr 7, 40, vgl. Keil z. d. St), hatte er nur 26 000, unter David (1 Chr 12, 36) wieder 40 000 Mann, vermochte jedoch nie seine Marken vom Karmel° bis Sidon° ganz einzunehmen (Jos 19, 24—31. vgl. Ge 49, 20. Dt 33, 24 f. Ri 1, 31 u. 5, 17), u. seine Vermischung mit Heiden entzog ihn außerdem dem gemeinsamen Interesse. **2.** jüd. Gelehrter des 4. Jhdt.s n. Chr., der am babylonischen Talmud° mitarbeitete. **3.** Stadt bei Sichem, Jos 17, 7. **4.** Bisch. v. Sherburn, Freund und Biograph Alfred°s d. Gr.

Assi, jüdischer Rabbi und Gesetzeslehrer aus dem 4. Jhdt.

Assig, H v. - u. Siegersdorff, Dichter geistlicher Lieder, * 8/3 1650 in Breslau, seit 1678 kurbrandenburg. Schloßhauptmann, Burg-, Lehns- und Kammeramtsdirektor in Schwiebus, † 5/8 1694. Vf.: Gedichte 1719.

Assir [אַסִּיר], a. Sohn Korachs, Ex 6, 24. b. Sohn Ebjasaphs, 1 Chr 6, 8.

Assisi, italienisches Bistum, Wallfahrtsort mit dem Grabe des hl. Franciscus° v. -. Die Stadt hat den ersten streng gotischen Bau Italiens, nämlich eine auf einer noch rundbogigen Unterkirche 1228—53 errichtete, einschiffige, mit nur schmalen Fenstern versehene Kirche S. Francesco. Während die Unterkirche bedeutende, die symbolische Darstellung der drei Ordensgelübde und die Verklärung des hl. Franciscus enthaltende Gemälde Giotto°s, sowie die Fresken des Simone Martini° aus der Geschichte des hl. Martinus

zieren, zeigen die Gewölb- und Wandflächen der Oberkirche zahlreiche, von Cimabue° ausgeführte Bilder. Außerdem sind erwähnenswert: der spätromanische Dom, die Kirche Santa Chiara und die vor der Stadt 1569 von Vignola° erbaute kolossale Kuppelkirche Santa Maria degli Angeli mit dem meisterhaften Freskobild von Overbeck°: Rosenwunder des hl. Franciscus.

Assistenten, jüngere Geistliche, die einen älteren bei einer Amtshandlung unterstützen. [RE]

Assistentia passiva, die bloße Gegenwart eines rP bei Eheschließungen, die nicht die rKirche vollzieht.

Aßmann, a. - v. Abschatz°, † 1699. b. EnGf, s. Nische, Leben -s, 53 (Sonntagsbibliothek, Bd. 6, Heft 1).

Aßmayer, Ignaz, * 11/2 1790 zu Salzburg, 1808 Organist der Peterskirche daselbst, † 31/8 62 als Hofkapellmeister in Wien. (Oratorien, Messen, Gradualien, Offertorien ꝛc.)

Association de la foi, reiche französische Missionsgesellschaft unter Gregor XVI.

Assos, Stadt am ägäischen Meer, Apg 20, 13. 14; 27, 13.

Assum(p)tio, 1. (πρόςληψις), der „Akt des Sohnes Gottes, bei dem er im Leibe seiner Mutter Maria die menschliche Natur zur Einheit seiner Person angenommen hat", als **activa** (incarnatio, inhumatio) von der göttlichen, als **passiva** (elevatio) von der menschlichen Natur ausgesagt. **2.** - **beatae Virginis** = Mariä Himmelfahrt°. **3.** - **Mosis** [Ἀνάληψις Μωυσέως], eine wahrscheinlich in Palästina entstandene, in einem aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzten, zu Mailand (im 19. Jhdt.) wieder aufgefundenen Fragmente erhaltene, im NT, (Judä 9), von Clemens Alex., Origenes, in den acta Synodi Nicaeni ꝛc. citierte Schrift, deren Abfassungszeit wahrscheinlich (nach Ewald, Wieseler, Drummond, Dillmann) ins erste Decennium nach Herodes d. G. fällt. Inhalt: Nach der Einleitung giebt sich diese Schrift als Rede Moses an Josua aus. Moses übergiebt Josua, sein Ende nahe fühlend, Weissagungsbücher und weissagt die Geschichte Israels bis zum Untergange der Reiche Israel und Juda. Ein König vom Osten her führt das Volk in die Gefangenschaft, aus der es durch einen gottgesandten König befreit wird. Nach der Rückkehr herrscht Trauer, weil man nicht Opfer bringen kann. Auf schlechte Priester und Könige folgt ein frecher, gottloser König, der über jene Gericht hält. Seine Söhne werden von einem mächtigen Könige des Abendlandes besiegt. Nach drangsalsvoller Zeit tritt das Ende der Zeiten ein. Mit einer Ermahnung zu treuer Aufbewahrung der Bücher und Worte schließt Moses. Josua klagt über Moses Heimgang und seine Schwäche. Moses tröstet ihn. — Soweit reicht das noch vorhandene Fragment. Nach den Citaten muß in dieser Schrift noch die Hinwegnahme Moses und der Streit Michaels mit dem Satan um Moses Leichnam erzählt sein. [Ceriani: lat. Text (Mediol. 61); Vollmar: dtsch. Text (67); Hilgenfeld: Rückübers. ins Griech., Zw Th 68; Wieseler in JdTh 68.]

Assur [אַשּׁוּר], A. Sohn Sems, baute Ninive, Ge 10, 11. s. Assyrien. B. der oberste Gott der Assyrer° (nicht auch der Babylonier), als Ilu° an Stelle des weniger geehrten akkadischen Dingira getreten, der Siegverleiher, in dessen Namen die Kriege geführt und die Besiegten grausam behandelt wurden.

Assuri [אֲשׁוּרִי], 2 Sa 2, 9, wohl Geschuri zu lesen, Landstrich neben Gilead und Jesreel.

Assurim [אַשּׁוּרִם], Sohn Dedans, Ge 25, 3. S. a. Assur. [Apg 20, 13 f.

Assus, Stadt in Mysien, gegenüber Lesbos,

Assyrien [אַשּׁוּר], Ge 10, 10, 22; 2 Kö 15 bis 20, im engeren Sinne bloß die östlich vom Tigris gelegene Landschaft mit der Hauptstadt Ninive°, allein da sich die assyrische Herrschaft später auch über das Land der Chaldäer° erstreckte (Jes 10, 9 f.), so umfaßt - auch Mesopotamien (Jes 7, 20; 8, 7), und der Euphrat kann daher ein Bild für - sein (vgl. Herod. 1, 106; Arrian 7, 7, 6; 21, 6; Strabo 16, 1). Die Bewohner sind Semiten. Ihr Reich ist von Babyloniern aus, nach der Bibel (Ge 10, 11) durch Nimrod, gegründet. Für die **Geschichte** -s [Hommel 30 ff. Tiele 86 ff.] gab es bis zur Mitte dieses Jhdts. nur unzuverlässige Quellen: Herodot, Diodor, Dio Cassius, Ammian Marcellin, Berosus, Ktesias, Eusebius, Abydenus, Syncellus, Bibel. Erst die Entzifferung der Keilschrift° auf assyrischen Monumenten und aufgefundenen Platten warf helles Licht auf dieselbe, und damit zugleich auf manche Punkte in der ATlichen Geschichte [Sillem 77; Schrader, Keilinschr.; Orr in Presb. Rev. 89] wie der vergleichenden Religionsgeschichte [Tiele, dtsch. von Friederci, 78]. Die Berichte über Ninus und seine Gemahlin Semiramis sind Fabeln; einen Ninus hat es nie gegeben; Sammuramath war eine assyrische aus Babylon stammende Königin, Gemahlin Binnirars III. (810—781). Die Erzählung des Ktesias von einer ersten Zerstörung Ninive°s und Selbstverbrennung Sardanapals ist ebenso unhistorisch. Assur, die heutige Ruinenstadt Kileh-Schergat, ist anfangs des 2. Jahrtausends v. Chr. gegründet. Etwa 1300 unterwarf Tiglath-Adar I. das Stammland Babylonien°. Dasselbe fiel ab, wurde aber wieder von Tiglath-Pileser I. unter assyr. Botmäßigkeit gebracht 1130. Seit 900 regierten: Tiglath-Adar II. 889—84, Asurnasir-haba (Asurnazirpal°) 884—60 bzw. 883—59, der Erbauer des Nordwestpalastes zu Chalah-Nimrud, dem Tyrus, Sidon, Byblos, Aradus tributpflichtig waren; **Salmanassar** II. 858—24, der den nordisraelitischen König Jehu° zinspflichtig machte, Samas Bin 823—11; **Binnirar** 810—782, der Phönizien, Philistäa, Edom und Nordisrael, „das Land des Hauses Omri" unterwarf; Salmanassar III. 781—72; Asurdan-il 771—54, Asur-nirar 153—46; **Tiglath-Pileser** II. (Phul) 745—28, der bis Gaza an die ägyptische Grenze vordrang, den Azar-jah(Usia) von Juda vergeblich bekämpfte, Menahem als König von Nordisrael unter der Bedingung der Zinspflichtigkeit anerkannte (2 Kö 15, 17) und den Ahas

(Jahuchazi) von Juda (2 Kö 16, 7) gegen Pekach von Samarien und Rezin von Damaskus unterstützte; den letzteren tötete er und vernichtete sein Reich; Pekach machte er zu seinem Vasallen (2 Kö 16, 9; 15, 29). Salmanassar° IV. 727 bis 23; Sargon° 722—06, der die Samaritaner in das Exil° wegführte (2 Kö 17, 24), Juda tributpflichtig machte und die Ägypter bei Raphia besiegte; Sanherib° 705—682, dessen Zug gegen Juda und Ägypten mißglückte; Asarhaddon 681—69, der Phönizien, Palästina und Juda unterwarf und Samarien zum zweitenmal kolonisierte (auf einer Tributliste ist Manasse°, Fürst von Juda, als Vasall aufgeführt); Asurbanipal (Sardanapal) 668—26, während dessen Regierung der Staat zerfiel und sich Juda unabhängig machte. Sein Nachfolger und Sohn Asur-idil-ili unterlag den Angriffen Nabopolassars und Cyaxares (vgl. Babylonien). Staatswesen. Der König war absoluter Despot. Unter seinen Haremsfrauen nahm eine als Königin eine hervorragende Stellung ein; damit ist verbunden Eunuchentum (2 Kö 18, 17). Kunst und Wissenschaft lag vornehmlich in den Händen der Eunuchen. Die Geschichtschreibung ist ziemlich gefärbt. Was die Dichtkunst anbetrifft, so wurde etwas geleistet in der epischen Form. Über die Religion s. Babylonisch-assyrische Religion.

Ast, A. = Hathor°, ägypt. Göttin. B. - und Stumpf (Jes 9, 14; 19, 15) = groß und klein.

Astaroth (Karnaim) = Astharoth°.

Astarte [hebr. עַשְׁתֹּרֶת, phön. עשתרת, griech. Ἀστάρτη] neben Baal° die weibliche Hauptgottheit der Phönizier° (Sidonier) (1 Kö 11, 5. 33. 2 Kö 23, 13) und Philister° (1 Sa 31, 10), deren wollüstiger Kult von Salomo° auch in Jerusalem auf den „Höhen°“ eingeführt wurde (1 Kö 11, 5. 33; vgl. 2 Kö 23, 13 u. Ri 2, 13; 10, 6. 1 Sa 7, 3 f.; 12, 10. Jos., Ant. 8, 5, 3; c. Ap. 1, 18. Cic., de nat. deor. 3, 23.) Sie entspricht ganz der babylonischen Istar°, war daher auch Kriegsgöttin (1 Sa 31, 10). Bei Späteren ist sie Mondgöttin (Selene, de Syria dea, 4), oder der Venusstern (Philo Bybl. ed. C. Müller, 569). Herod. 1, 105 nennt sie οὐρανίη Ἀφροδίτη von Askalon; vgl. Jer 7, 18; 44, 19. [RE; Rösch, StKr 88.]

Asterios, Beiname des kretischen Zeus°.

Asterio, Name eines jüdischen Archonten°.

Asteriscus, 1. ein Sternchen, diente Origenes in der Hexapla zur Bezeichnung derjenigen Stellen, welche die Septuaginta aus dem Urtext nicht übersetzt hatte, und deren Übersetzung er dann aus andern einfügte. **2.** zwei kreuzweise übereinander gelegte Bogen, ein Gestell, welches dazu diente, die Decke nicht auf das Brot des hl. Abendmahls fallen zu lassen.

Asterius, 1. ein Zeit- und Gesinnungsgenosse des Arius°. **2.** Bisch. v. Amasea in Pontus, † 410, Vf. von 20 Homilien (bei Migne, Bd. 40), in denen er glücklich Chrysostomus nachahmt. [RE]

Astesana, die kasuistische Schrift ‚Summa de casibus conscientiae‘ (1482) des Franciscaners Astesanus aus Asti.

Astharoth [עַשְׁתָּרוֹת], a. Stadt in Basan, Ge 14, 5; b. Levitenstadt in Manasse, Jos 13, 31.

Ästhetische Auffassung der Religion, begründet von Fries° und de Wette° faßt die Religion als ein Produkt der Phantasie und des Gewissens und ihrer Form nach als heilige Dichtung, deren Ideen aus dem ästhetischen Gesichtspunkte aufzufassen sind und deren Dogmen dem Ausdruck nach beibehalten und ebenso wie die Thatsachen des Christentums als Bilder, als Symbole, als Verkörperungen, als sinnliche, für Phantasie und Gefühl gegebene Einkleidungen religiöser Form aufgestellt werden sollen.

Asthoreth = Astarte°.

Astié, J F, eTheol. in Lausanne, * 22, Vf.: La Théologie allemande contemporaine 75. Hsg.: Revue de théol. et de phil. (seit 56).

Astmann, 1. G l A u, Kirchenliederdichter, Sohn von 2, * zu Berlin 14/11 1696, † als Hospitalpred. zu St. Gertraud das. 1745. **2.** J P l, Kirchenliederdichter, † 1699 als P an St. Nicolai in Berlin. [Hymnol. Blätt. 86, 159.]

Astorga, Emanuele d -, ital. Kirchenkomp. * 11/12 1681 zu Palermo, † 21/8 1736 in einem Prager Kloster; berühmt durch die Komposition eines herrlichen „Stabat mater“. (Bearb. von Franz 64.)

Astragalus (Knöchelchen), in der Baukunst ein halbrund profilierter (Fig. 1) oder als Perlenschnur (Fig. 2) gebildeter Streifen, namentlich an Gesimsen.

Fig. 1.

Fig. 2.

Astragalus.

Asträos, einer der Titanen°, Gemahl der Eos°.

Astric, Apostel der Ungarn = Anastasius° (8).

Astrolabius, Sohn Abälard°s von Heloise°.

Astrolatrie = Gestirndienst°.

Astrologie, die Divination° aus den Gestirnen, beruhend auf dem Aberglaube°n an siderale Einflüsse, die Mutter der Astronomie. Die ersten Pfleger der - waren die Chaldäer° (wahrscheinlich bereits die Akkader°, jedenfalls nach der semitischen Einwanderung), die nicht nur die fünf Planeten erkannten, die Finsternisse berechneten und die Kalender schufen, sondern auch die Nativität berechneten. Das Wort Gott hat in ihrer Keilschrift das Zeichen eines Sternes, und die - ist ein Hauptstück der babylonisch°-assyrischen Religion. s. Sterndeuterei°.

Astronomie, s. Le Pelletier, Astr. biblique 67.

Astruc, Jean, Dr., Begründer der modernen Pentateuchkritik, * 1684, Prof. der Medizin in Paris und königlicher Leibarzt, † 1766. Vf.: Conjectures sur les mémoires originaux dont il paroit que Moyse s'est servi pour composer le livre de la Genèse, Brüssel 1753. (Der Gebrauch der beiden Gottesnamen Elohim und Jahve nötige zur Annahme zweier Hauptquellen der Genesis; die öfter wiederholten Erzählungen gehörten einer dritten Quelle an; eine vierte Abteilung enthalte die der Geschichte Israels fremden Berichte.) [RE]

Astwerk, beliebtes Ornament der Spätgotik, aus dürren Ästen bestehend.

Astyages, letzter König von Medien, Susanne [65.

Asuba [עֲזוּבָה], a. Mutter Josophat°s, 1 Kö 22, 42. b. Kalebs Weib, 1 Chr 2, 18 f.

Asuja, nach Luther Appellativ-Name, eigentlich aber nur Attribut, („der gemachte“, künstlich angelegte) eines Teiches in Jerusalem, Nh 3, 16.

Asulanus, Buchdrucker in Venedig, Fortsetzer der von seinem Schwiegervater Aldus° Manutius begonnenen Herausgabe des korrigierten Erasmischen, nun Aldinischen Textes des NT. s. 1518 ff.

Asur [עַזּוּר], a. einer von den Häuptern Israels, Nh 10, 17. b. Vater Chananjas, Jer 28, 1.

Asura oder **Ahura** (plur.), „die Lebendigen“ oder „die Geister“, bei den Arier°n als Götter neben den Deva° verehrt, im Brahmanismus° „wohl infolge ihrer Ähnlichkeit mit den Göttern der alten feindlichen Bewohner des Landes“ (Tiele) zu dem Range böser Geister herabgedrückt. [Bradke 85.]

Asurbanipal, König von Assyrien° (668 bis 626), wollüstiger Despot, verdient um die Pflege der Litteratur durch Anlage einer großen Bibliothek in Steintäfelchen, deren umfangreiche, aber z. T. sehr verstümmelte Reste von Layard 45 entdeckt sind und sich jetzt großenteils im britischen Museum in London befinden. Zu ihnen gehören die Beobachtungen des Bel° und das Izdubar°-Epos. [Sayce 77; Bezold 86.]

Asurnazirpal, 884—60 v. Chr. König von Assyrien°. [Lhotzky, Diss. 85.]

Aswath [עַשְׁוָת], Sohn Japhlets, 1 Chr 7, 33.

Asyl, Zufluchtsort, **1.** früher Freistätte, wie solche bei den Hebräern die sechs Freistädte° (Nu 35) den unvorsätzlichen Totschlägern gegen die Blutrache° gewährten; **2.** jetzt Zufluchtsorte für Notleidende, besonders Trunkenbolde (s. Trinkerheilanstalt), Prostituierte (Magdalenien°), für entlassene Strafgefangene (s. Gefangene), für Wöchnerinnen, Obdachlose, Idioten°, im Orient auch für Aussätzige (zB. in Almora°).

Asylrecht, das Privileg°, dem Schutzflehenden Schutz auch gegen die Obrigkeit zu gewähren, hatten im römischen Reich die Kaiserstatuen, im byzantinischen Staatskirchentum die christl. Kirchen. Für Zivilsachen wurde es 398 aufgehoben, sonst auch auf alle mit der Kirche im Zusammenhang stehenden Gebäude und auf den Umkreis von 50 Schritten von der Kirchenthür ausgedehnt. Der Verbrecher durfte nur ausgeliefert werden, wenn man ihm Freiheit von Leib- und Lebensstrafe zusicherte. Auch im Frankenreiche behauptete die Kirche° ihr - im vollen Umfange; auf Verletzung desselben stand Exkommunikation; s. Zufluchtsort. [RE; Wallon, Par. 37.]

Asyndeton, grammatikalische Figur°, die durch Weglassung der Bindeworte entsteht. Das - verleiht der Sprache Konzentration zB. Jes 10, 28 ff.

Asynkritus, Rö 16, 14.

Atad [אָטָד], Ge 50, 10.

Atar, bei den Iranier°n das heilige Feuer, der Sohn Ahuramazda°s, daher mit Ascha° vahista so eng verbunden wie im babyl.-assyr. System Anu° und Adar°, obwohl beide Götterpaare sehr verschieden sind.

Atara [עֲטָרָה], Weib Jerachmeels, Mutter Onans, 1 Chr 2, 26.

Atarevakhschô, der Magier°, der das heilige [Feuer unterhält.

Atargateion, Tempel der Atargatis°, 1 Mcc 5, 43. 2 Mcc 12, 26.

Atargatis (Atergatis) [עתרעתה], Gemahlin des Baal° als Adonis° (Macrob, Sat. 1, 21), besondere Gestalt der Astarte°, daher bei den Griechen Aphrodite°. [de Luynes, Essai sur la numismatique des Satrapies (46) 39, tab. 5; de Vogüé, Syrie centrale (68); ZDMG 6, 473 f.; 24. 92. 109.] Hauptsitz ihres Kultus war Askalon, nach Strabo 16, 748 auch Hierapolis oder Bambyce. Verstümmelt erscheint der Name als Derketo°. [RE]

Ataroth [עֲטָרוֹת], **1.** Stadt in Gad (Nu 32, 3. 34), am Dschebel Attarûs im Abarimgebirge°. **2.** Stadt in Ephraim [עַטְרוֹת־אַדָּר], Jos 16, 5. 7; 18, 13. **3.** Stadt in Juda [עַטְרוֹת בֵּית יוֹאָב], 1 Chr 2, 54. **4.** Stadt in Gad [עַטְרֹת שׁוֹפָן], Nu 32, 35.

Ataulf (Athaulf), König der Westgoten°, Schwager und seit 410 Nachfolger Alarichs, eroberte Südgallien als röm. Oberfeldherr für den Kaiser, † 415.

Ate, griech. Personifikation der Unbesonnenheit, der Verblendung, dann = Nemesis°.

Ater [אָטֵר], a. einer aus den Häuptern Israels, Nh 10, 17. b. Esr 2, 16. 42 u. Nh 7, 21. 45.

Atergatis = Atargatis°, philistäische Göttin.

Aeternitas dei = Ewigkeit° Gottes.

Athach [עֲתָךְ], Ort in Juda, 1 Sa 30, 30.

Athai [עַתַּי], Mannsname, a. 1 Chr. 2, 35 f. b. 12, 11. c. 2 Chr 11, 18. 20.

Athaja [עֲתָיָה], Sohn Ussias, Nh 11, 4.

Athalarich, Ostgotenkönig 526—34, über die Papstwahl in Widerspruch mit Bonifatius°.

Athalja [עֲתַלְיָה], **1.** Königin in Juda, Mutter und Nachfolgerin Ahasja°s, vertilgte, um sich in der Herrschaft zu behaupten, das ganze Haus Ahasjas (2 Kö 11, 8 u. 2 Chr 21, 22 u. 23), bis auf seinen einjährigen Sohn Joas°, wurde aber, als der Götzendienst überhand nahm und der Jahvekult in Israel hergestellt war, auf Veranlassung des Hohenpriesters Jojada° gestürzt und ermordet. **2.** ein Israelit aus den Kindern Elams, Esr 8, 7.

Athamas, mythischer König d. Minyer, die dem winterlichen Zeus Laphystios u. dem Frühlingszeus Phyxios mit Menschenopfern dienten; mit Nephele (Wolke) zeugt er Phrixos (befruchtender Regen) und Helle (mildes Licht), mit Ino (Personifikation der Glut) den Learchos und Melikertes. Ino reizt den -, die Kinder erster Ehe zur Abwendung von Mißwachs, den sie selbst verschuldete, zu opfern, Nephele entführt dieselben nach Kolchis, und Phrixos rettet heimgekehrt den Großvater vom Opfertod: eine Deutung des alten, nachmals in eine Verbannung umgewandelten Brauchs, den ältesten Athamantiden dem Zeus

Laphystios zu opfern. Als - und Ino den ihnen von Hermes° übergebenen Bacchus° erziehen, verfolgt Hera° die Familie des -; - tötet den Learchos im Wahnsinn, Ino stürzt sich mit Melikertes ins Meer; dieser wird zum Palämon°, jene zur Leukothea°.

Athanarich, König der Westgoten°, veranstaltete 370 unter seinem Volk eine blutige Christenverfolgung°, † 381.

Athanasia wird als Äbtissin dargestellt mit einem Webestuhl als Zeichen ihres weltlichen Standes. Ihr Heiligenattribut° ist außerdem ein leuchtender Stern auf der Brust, der ihr beim Weben einst auf derselben erschienen war.

Athanasianisches Glaubensbekenntnis od. symbolum Athanasianum oder Quicunque, enthält in bestimmt formulierten Thesen und Antithesen die orthodoxe Lehre von der Trinität und der Menschwerdung, wie dieselbe nach dem Chalcedonense° im Occident sich gestaltete, und wird zuerst im 6. Jhdt. bei Cäsarius v. Arles genannt. Die griech. Kirche verwarf das -, von den prot. macht nur die anglikanische liturgischen Gebrauch davon. [RE; Schmaler 64; Albrecht 88.]

Athanasius, hervorragendster Kirchenlehrer° der neualexandrinischen Schule, von der bewundernden Nachwelt Pater orthodoxiae gen. 319 wurde er Diakon zu Alexandria, besuchte 325 mit seinem Bischof Alexander, dessen Nachfolger er 328 wurde, das nicänische Konzil und † 2/5 373, nachdem er ca. 20 Jahre in der Verbannung zugebracht hatte. (335—38 in Trier; 340—46 in Rom; 356—62 bei den Einsiedlern der Wüste, bei welchen er nach achtmonatlicher Unterbrechung auch bis 364 lebte; endlich noch 365.) In den Libri duo contra Gentes kämpft er gegen das Heidentum und erläutert die Notwendigkeit der Menschwerdung Gottes in Christo. Seine libri paschales (Festbriefe), die aus dem nitrischen Kloster nach London gebracht sind, hat Cureton in syrischer, Larsow (52) in deutscher Übersetzung herausgegeben. Die allegorisch-exegetischen Arbeiten über die Psalmen sind unbedeutend. Voll geistreicher Gedanken und scharfer Dialektik sind seine dogmatischen Schriften. Die häufige Wiederholung der Grundgedanken erklärt sich aus ihrer Entstehung mitten unter heißen Kämpfen eines vielbewegten Lebens. Zu nennen sind: 4 Abhdl. über die Arianer, Buch von der Fleischwerdung des Wortes Gottes und gegen die Arianer; mehr geschichtlich gehalten sind: Die Gesch. der Arianer an die Einsiedler; Abhandlung über das Konzil und die Dekrete von Nicäa; ein Leben des h. Antonius. Wichtig ist - durch Abschluß des NTlichen Kanon°s. Als Homilet erscheint er, soweit die 18 entschieden echten Homilien über das dogmatische Problem seiner Zeit, welche von ihm erhalten sind, ein Urteil rechtfertigen, nicht gerade bedeutend. Seine Reden sind klar, gewandt, knapp gehalten, für die Dogmatik wichtig. Werke bei Migne Bd. 25—28. [RE; Voigt 61; Atzberger 80; Hermant, Paris 1671; Möhler 44; Böhringer 74; Dräseke in StKr 88, 79 ff.; Pell 88; Wolff 89.]

Athapaska, nördlich von Saskatschewan gelegene Diöcese von Hudsonia° mit den Stationen Tschipewyan Fort, Vermillion, Dunvegan, letztere für Biber-Indianer.

Atharim, n. d. LXX Nu 21, 1 ein Ort im S. Palästinas = „Weg der Kundschafter“.

Atharva-Veda, der vierte der indischen Veden°, bietet etwa die Hälfte der Lieder des Rig.-Veda° als Codex des indischen Zauberwesen°s und zahlreiche magische Formeln, Verwünschungen und Segenssprüche ohne die Einheit eines festen Zeremoniells. [Roth u. Whitney 55.]

Athaulf, Westgotenkönig = Ataulf°.

Atheismus findet sich **1.** als praktischer - (Ps 14, 1), nur bei Individuen, die sich überhaupt der höheren Ordnung des Sittlichen entziehen, **2.** als theoretischer -, der wieder skeptisch oder dogmatisch sein kann, je nachdem er das Dasein Gottes bezweifelt oder leugnet; s. Gottesleugner. [W Batke, Religionsphil. 88, S. 205 ff.]

Äthelbert = Ethelbert° von Kent, 597 bekehrt.

Äthelwold, Bisch. v. Winchester, lebte in der zweiten Hälfte des 10. Jhdt.s.

Athen, Hauptstadt Attikas und Brennpunkt des geistigen, sittlichen, religiösen und zum Teil, bis zur Diadochenzeit, auch des politischen Lebens Griechenlands; um 250 wieder relativ frei (2 Mcc 9, 15), seit 86 v. Chr. ohne politische, doch bis 529 noch von sehr großer Bedeutung für Kunst und Wissenschaft. Das Christentum fand unter ihren von Paulus als gottesfürchtig, aber auch als disputiersüchtig u. wissensstolz geschilderten Bewohnern (Apg 17, 15. 1 The 3, 1) anfangs nur langsam (der erste Bisch. Dionysius° Areopagites, Quadratos°), seit dem 5. Jhdt. schneller und leichter Eingang.

Athenagoras, chr. Apologet° (sichere Nachrichten über seine Person fehlen), Verfasser der im Jahre 177 dem Marc Aurel überreichten *πρεσβεία περὶ Χριστιανῶν* (legatio pro Christianis ed. Paul 56, Abweisung der gegen das Christentum erhobenen Anklagen des Atheismus, ödipodeischer Blutschande, der thyesteischen Mahle). In seiner Schrift *περὶ ἀναστάσεως νεκρῶν* (geschrieben um 180) beweist er von philosophischem Standpunkte aus die Notwendigkeit der Auferstehung aus der gütigen Weisheit Gottes und dem Zweck der Menschheit. Gesamtausgabe v. Otto 57. [RE; Märkel 57; Voigtländer im Bew. d. Gl. 72.]

Athenaïs = Eudokia°.

Athene, eine der Hauptgottheiten der Griechen°, Umbildung der Selene° zur jungfräulichen Göttin, die mit dem Wolkenschild die Felder gegen Brand und Dürre schützt, der indischen Sarasvati° ähnlich, das Mädchen (Parthenos, Pallas) von Athen genannt, da sie erst durch den Geist des athenischen Volkes zu ihrer idealen Bedeutung gelangte. Nach M Müller ist der Name = sanskr. ahanâ, „die Tagende“, also echt indogermanisch; doch ist ihr Bild sicherlich mit semitischen Zügen vermischt, die vielleicht von Tanith° entlehnt wurden. -, dem Haupt des Zeus° entsprungen, die personifizierte Metis°, der Verstand, die Weisheit des göttlichen Vaters selbst, hat gleiche Kraft wie er; ihr fügt er sich, ihr hat er alles Väterliche zum

Besitz gegeben (Hesiod, Theog. 896 vgl. Kallimach. 5, 133), und so wird sie die kriegerisch gerüstete Schirmherrin der Stadt, die den Krieg nur des Friedens wegen will, als der Friedensgöttin der Ölbaum heilig ist, die Städteerretterin, Genius des Stadtlebens, aller friedlichen Künste und Gewerbe Lehrerin, der schöpferisch in der widerspruchsvollen Welt sich selbst bethätigende Idealismus, das Prinzip des edlen Maßes, der sittlich geistigen Fassung und Selbstbeschränkung, der besonnenen, sich selbst beherrschenden Klarheit, der alle leidenschaftliche Erregung zuwider ist, die erstarren macht, was nicht würdig ist dem Äther zuzustreben. Sie heißt γλαυκῶπις, da die Eule ihr Symbol war; ihr hauptsächliches Fest sind die Panathenäen°. [J Ruskin, The Queen of the air, 2. A., 69.]

Athenobius, Gesandter des Antiochus° Grypbus an Simon Makkab., 1 Mcc 15, 28.

Athenogenes, Hymnendichter des 2. Jhdt.s. [Basilius, de sp. s., 21.]

Athinganer, eine manichäische Sekte des Orients (ἀθίγγανοι, vgl. Kol 2, 21: μὴ θίγῃς).

Äthiopien = Kusch°.

Äthiopisch-abessinische Kirche. Um 316 machte der Tyrer Meropius eine Entdeckungsreise nach den südlich von Ägypten gelegenen Ländern und wurde dabei mit der ganzen Schiffsmannschaft erschlagen. Nur seine beiden Neffen Frumentius und Ädesius blieben am Leben. Sie kamen nach Abessinien°, erwarben sich die königliche Gunst und wurden Erzieher des Kronprinzen Aizanas. Ihre Mission° hatte den glücklichsten Erfolg: Aizanas ließ sich taufen. Das Christentum fand bis nach Äthiopien und Nubien hin Eingang. Frumentius, durch Athanasius zum Bischof des Landes geweiht (328), veranstaltete eine Bibelübersetzung in der Landessprache (Geezsprache). Dieselbe ist „die Grundlage der äthiopischen Litteratur" (Dillmann), gefertigt nach dem alexandrinisch-griechischen Text. [RE] Neben dem Christentum erhielt sich natürlich noch viel Altertümliches aus Judentum und Landessitte (Sabbathfeier neben der Sonntagsfeier, Speiseverbote, Beschneidung, Bundeslade). Der Kanon umfaßte 81 Bücher. Später ist die abessinische Kirche dem Monophysitismus verfallen. [Ludolf 1681 ff.; Geddes, London 1698; La Croze, La Haye 1793; Schodde in Presbyt. Rev. 87.]

Äthiopische Sprache (Geezsprache), am meisten mit dem himjaritisch°en verwandte südsemitische Sprache, seit dem 14. Jhdt. durch das Amharische° verdrängt, wichtig für die Sprachvergleichung und durch die in ihr erhaltenen Übersetzungen (Henoch°, Jubiläenbuch°, Ascensio Jesaiae). Grammatik und Lexikon von Dillmann°.

Athlai [עַתְלַי], Mann einer Ausländerin, Esr 10, 28.

Athni [אַתְנִי] 2 Chr 7, 41; 27, 7.

Athniel [עָתְנִיאֵל] = Othniel°, Richter.

Athos (Ἅγιον ὄρος, Monte Santo, heiliger Berg), Berg auf der Halbinsel Chalcidice, berühmt durch seine Klöster (ca. 20), die, von Byzanz begünstigt, bald zu hoher Blüte gelangten, auch unter türkischer Herrschaft gegen hohen Tribut bestehen blieben. Sie stehen alle unter einem Obern und widmen sich sämtlich dem Dienste der h. Jungfrau. Die Klosterbibliotheken besitzen zahlreiche und wertvolle Handschriften. [RE; Pischon in Raumers Hist. Taschenb. 60; Langlois, Par. 67; Roßmann in Dtsche Rundschau III, H. 4; Gaß 65.]

Athrava, der Magier° als Feuerpriester.

Athronges, jüd. Empörer, ehemaliger Hirt, der sich 4 v. Chr. zum Könige aufwarf und Palästina mit seinen vier Brüdern längere Zeit hindurch unsicher machte.

Athroth [עַטְרוֹת], Städte s. Ataroth.

Athtar, die Astarte° der Himjariten [ZDMG 24, 650 f.; 27, 407.]

Atid labo [עתיד לבא], neuhbr. = ewiges Leben°.

Ätiologismus, die die Teleologie° leugnende mechanische Weltanschauung, nach welcher das All lediglich dem blinden Naturgesetz unterworfen ist.

Atlas, in der griechische°n Mythologie Sohn des Japetos° und der Klymene (Asia), ein Meerriese, Träger des Himmels am Ende (im Westen) der Welt, Vater der Plejaden (s. Maia), Hyaden und Hesperiden oder Atlantiden. Von der späteren Dichtung (besonders Vergils Metamorphosen) wurde die Sage von - mannigfach verändert und weitergebildet. Auf Bildwerken (besonders der Farnesische -) trägt er die Himmels- bzw. Erdkugel.

Atman, in der alt-indischen Spekulation° Bezeichnung der (der Illusion, Maya°, entgegenstehenden) Realität, des wahren Wesens, das der Urgrund der Welt ist und in unserer Sprache der Materie gegenüber den Geist, dem Leibe gegenüber die (vom Jainismus° im Unterschiede vom Buddhismus anerkannte) Seele°, der Außenwelt gegenüber das Ich bezeichnet. Es ist ursprünglich das Selbst, das anfangs noch ganz massiv vorgestellt wurde als „ein kleines körperliches Ding, das im Herzen seinen Sitz habe, durch die Adern sich verbreite und im Bildchen des Auges sichtbar werde". Vergeistigter wird es als das selbstbewußte Ich gedacht und nach der Weise indischen Denkens mit dem höchsten göttlichen Sein, das den innersten Kern alles Seins bildet, identifiziert. Dadurch aber ist die Vereinerleiung des der philosophischen Spekulation entstammenden - mit dem Brahma° der theologischen Spekulation gegeben. „Ist das Gebet die Macht über die einzelnen Götter und doch selber wieder ein Gottgewirktes im Menschen, so weist es natürlich auf ein Göttliches über den Göttern hin, das zugleich das Göttliche im Menschen ist. Und genau dies war der spekulative Begriff des höchsten Selbst, welches größer ist als Himmel und Erde und alle Götter und zugleich so klein, daß es seinen Wohnsitz in des Menschen Herzen findet. So ist es sehr begreiflich, daß dieses über allem und in allem seiende, insbesondere dem Menschen innewohnende ‚Selbst' der Spekulation mit dem h. Geist oder der ‚Kraft' des Gebets, der frommen Begeisterung in eins verschmolz, daß Brahma also zum unendlichen Weltgrund wurde" (Pfleiderer).

Atrium, der von Säulenhallen umgebene vierseitige Vorhof altchristl. Basiliken°, nach Westen gelegen, mit einem Brunnen in der Mitte. Es diente als Aufenthaltsort für Büßende und als Asyl.

Atropos, die Unabwendbare, eine der Mören°.

Attalia, Seestadt in Pamphylien, Apg 14, 25.

Attalus **1**. 1 Mcc 15, 22 wohl - III. Philometer 138—33 v. Chr., König von Pergamus. **2**. weströmischer Kaiser 409—16. **3**. Diakon u. Märtyrer in Lyon 177.

Atterbury, Fz, seit 1712 eBischof v. Rochester, tüchtiger Homilet, * $^{6}/_{3}$ 1663 zu Middleton Keynes (Grafsch. Buckingham), † $^{3}/_{3}$ 1732 als Verbannter in Paris. Seine klar gegliederten Predigten sind stilistisch vollendet, freilich mangelt ihnen Tiefe; die Diktion ist lebendig. [RE; Williams Lond. 69, 2 Bde.]

Atticus, Bisch. in Konstantinopel, † 426.

Attika, Aufsatz über dem Hauptgesims eines Bauwerks.

Attila (Etzel), König der Hunnen, bedrohte durch seine Streifzüge (445—47) Ostrom, dann die Westgoten 450. Aëtius° hielt ihn 451 durch die Schlacht in der katalaunischen Ebene bei Troyes auf. 452 drang er in Italien ein; eine Gesandtschaft mit Leo I. an der Spitze (dargestellt von Raffael im Vatikan) erkaufte den Frieden. - † 453.

Atto (Hatto, vom altd. Hathus, Hadu, Gott d. Kriegsglückes), **1**. - I., 891—$^{15}/_{5}$ 913, Erzb. v. Mainz, * ca. 850, forderte 895 zu Tribur Wiederherstellung der Kirchenzucht, verfocht die Einheit Deutschlands und sorgte für die Hebung des Klerus. [Heidemann 65.] **2**. - II., Erzb. v. Mainz 968—70. Er oder - I. ist nach der Sage bei Bingen von den Mäusen aufgefressen. **3**. - Bisch. in Basel, Erbauer der Kathedrale daselbst, † 836 als Mönch in Reichenau. **4**. -, Bisch. v. Vercelli 945—60, Vf. v. kirchenrechtl. Werken, Konzilienbeschlüssen und Dekretalien, auch Kommentaren zu den Briefen Pauli. Gesamtausgabe bei Migne Bd. 134. [RE; Schultz 85.]

Attribute, „beigelegte" Merkmale, die einem Dinge zugeschriebenen Eigenschaften; **1**. in der Logik: die aus den wesentlichen Merkmalen (essentialia constitutiva) eines Begriffs folgenden Bestimmungen (essentialia consecutiva); **2**. in der Dogmatik: die wesentlichen Eigenschaften° Gottes (wie Allmacht, Ewigkeit ꝛc.) im Unterschied von den Prädikate°n und Proprietäten°; **3**. in der darstellenden Kunst Merkzeichen, die den dargestellten Figuren beigegeben werden, um gewisse, bildlich nicht ausdrückbare Eigenschaften derselben anzudeuten, teils wesentliche (die ihre Bedeutung in sich selbst tragen, wie die Strahlenkrone der Heiligen), teils konventionelle (wie die Heiligenattribute°).

Attritio nennt die rKirche im Gegensatz zur Contritio° die bloße Furcht vor Strafe, eine zwar mangelhafte, aber zur Absolution als hinreichend angenommene Reue.

Attwood, Ts, engl. Kirchenkomp., * 1767, Organist 21 der Privatkapelle König Georgs IV. zu Brighton, 36 der kgl. Vokalkapelle; † $^{28}/_{3}$ 38 auf seinem Landsitz Cheyne Walk bei Chelsea.

Atzin, St. = Achildis°.

Atzmann, die beim Bildzauber° angewandte Figur.

Au, Kloster in Oberbayern, seit 54 Erziehungsanstalt der Franziskanerinnen.

Auaris, ägypt. Stadt, s. Manetho.

Auberlen, **1**. Gg Dl, seit 1760 Schulmeister in Fellbach b. Stuttgart, † 1784, Komp. von Orgelstücken und Kirchenkantaten. **2**. K Au, D., seit 51 oProf. d. eTheol. in Basel, * $^{19}/_{11}$ 24 in Fellbach, † $^{2}/_{5}$ 64; 49 Repetent in Tübingen. Vf.: Die göttliche Offenbarung 61—64, 2 Bde.; Theosophie Ötingers 47; D. Prophet Daniel u. die Off Jo, 3. A. 74; Schleiermacher, Ein Charakterbild 59; D. göttl. Offenbarung, ein apologet. Versuch, 2 Bde. 61 ff. (unvollendet). [AK 64, 385 ff.; 64, 342; RE.] **3**. Rl Fd, Lehrer Silcher°s, * $^{11}/_{3}$ 1755 zu Kirchheim u. T., seit 1784 Lehrer in Fellbach, 1799 Mitherausg. des Knechtschen Choralbuchs. **4**. Samuel Gottlob, Sohn v. 1, * $^{23}/_{11}$ 1758; seit 17 Musikdirektor am Münster in Ulm, † 28. **5**. Wh Amandus, Sohn v. 3, * $^{24}/_{10}$ 1798 in Fellbach, dort 28—72 Lehrer, für den Schulgesang thätig.

Aubertin, rfP in Charenton, † 1652. Vf.: „Die Eucharistie der alten Kirche" (Die reform. Abendmahlslehre sei die des Augustinus).

Aubespine, seit 1604 Bisch. in Orleans, † 1630 in Grenoble, christl. Archäolog.

Aubigné [Albinaeus], **1**. Th Agrippa v., * $^{8}/_{2}$ 1550 auf Schloß St. Maury, focht mit den Hugenotten zur höchsten Zufriedenheit Heinrichs IV. Durch militärische und staatsmännische Würden ausgezeichnet, aber nach Heinrichs Ermordung mit Verfolgung bedroht, ging er 1620 nach Genf, dort † $^{29}/_{4}$ 1630. Vf.: Histoire universelle 1550—1601, 3 Bde. (1620 durch Henkershand verbrannt); Histoire secrète, écrite par lui-même (1729) u. a. Gesamtausgabe, Par. 73 ff. **2**. Merle d'- s. Merle.

Auch, Hauptstadt des frz. Departements Gers, mit prachtvoller spätgotischer Kathedrale (1489 bis 1584), die jedoch durch im Renaissancestil erbaute Türme und das Portal griechischen Stils aus dem 17. Jhdt. sehr beeinträchtigt wird.

Auch: - **dir** sei ewig Ruhm und Ehre, V. 8 v. O daß ich tausend Zungen. - dürft ihr nicht erschrecken, V. 8 v. Wie soll ich dich empfangen.

Auchemata [αὐχήματα], die Eigenschaften° d. göttlichen Natur.

Aucher, Mechitharist, Hsg. des „Chronikon des Eusebius" in armenischer und lat. Sprache, Venedig 18.

Auch: - **essen** wir die süßen Brot', V. 11 v. Erschienen ist der herrlich' Tag. - euch, ihr meine Lieben, V. 9 v. Nun ruhen alle Wälder. - Gottes Sohn hier selber steht, V. 4 v. Christ, unser Herr. - hab' ich es mein' Lebetage, V. 7 v. O daß ich tausend Zungen. - kenn ich wohl den Meister, V. 4 v. Ich weiß, woran ich glaube. - nicht um ein langes Leben, V. 3 v. Urquell aller Seligkeiten. - wenn die Welt vergehet, V. 6 v. Von Gott will ich nicht. - will ich ohne Kreuz nicht sein, V. 6 v. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein.

Auctar, Erzb. v. Mainz (826—47), vielfach als Verfasser der Pseudoisidorischen Dekretalen angenommen.

Auctorem fidei, Titel einer Bulle vom 28/8 1794, welche 85 Artikel der reformatorischen Synode von Pistoja (1786) verdammte.

Auctoritas divina, die höchste der auszeichnenden Eigenschaften (affectiones) der Bibel°, „die Würde der Bibel als eines göttlichen Buches und die für uns daraus folgende Verpflichtung zur Unterwerfung unter dieselbe". Sie ist causativa (motiva fidei), sofern die Bibel als inspirierte absolut glaubwürdig ist, und canonica (normativa fidei et falsi), weil sie deshalb die Norm und das Kriterium jeder anderen Lehre bietet.

Auctoritätsglaube, s. Autoritätsglaube.

Audäus (Audius, Udo), Mönch aus Mesopotamien, Stifter der Sekte der Audianer°. Von der kath. Kirche wegen seiner anthropomorphistischen Anschauungen (er lehrte Körperlichkeit Gottes) angefochten, ließ er sich von seinen Anhängern zum Bisch. weihen. Mehrere rechtgläubige Bischöfe setzten beim Kaiser seine Verbannung nach Skythien durch, wo er f. die Bekehrung d. Goten wirkte, einige Bistümer und Klöster gründete und c. 372 starb.

Audeaner = Audianer°.

Audh, von den Briten 56 in Besitz genommenes Gebiet der „Nordwestprovinzen" in Vorderindien, bewohnt von 11,4 Millionen kriegerischer, im Sipahiaufstand erst nach Vernichtung von 1569 Festen (58) zu Ruhe gebrachter Hindus, steht unter Leitung des Gouverneurs von Allahabad. Die Mission in - liegt in der Hand der EM. (mit 300 Kirchengliedern) und ME. (mit 160 Probegliedern) seit 58, der WM. (mit 52 Gliedern) und zählt im ganzen 1033 evang. Christen, von denen jedoch die meisten schon als Christen herbeigezogen sind, auf den Stationen: Lakhnau°, Faizabad°, Sitapur, Hardui, Gonda, Babraitsch und Rai Bareli.

Audhumla, die Urkuh in d. germ. Myth., s. Ymir.

Audianer (Anthropomorphiten), eine die Verweltlichung der Kirche bekämpfende Sekte°, c. 340 von Audäus° gestiftet, die Rückkehr zur apostolischen Armut forderte, und der man Anthropomorphismus und quartadezimanische Praxis vorwarf. Trotz der Verfolgung unter Athanarich 370 erhielten sich Reste derselben bis zum Ende des 5. Jhdt.s [RE]

Audientes = Akroomenoi°.

Audientia episcopalis, das früher seit Konstantin den Bischöfen zustehende Gerichtsrecht. [RE]

Auditio, 1. altkirchlich = Akroasis°, Bußstufe. 2. nach altprotestantischer Dogmatik das in der Heilsordnung° der göttlichen vocatio folgende menschliche Hören derselben.

Auditores, 1. Beamte der päpstlichen Kurie mit richterlicher Befugnis, in Zivil- und Kriminal- wie in Rechts- und Gnadensachen die Rechtsfälle anzunehmen, zu prüfen und Urteile zu fällen. 2. = Akroomenoi°, Katechumenen°; auch bei den Katharern erste Stufe des Katechumenats.

Audius = Audäus°, † c. 372.

Audsche, auch Nahr Rubin, ein Küstenfluß, welcher nördlich von Jafa mündet und die Wasser von Gaas°, Ajalon°, Ono° und aus dem Zimmerthal° aufnimmt.

Aue (1 Chr 28, 28. 2 Chr 26, 10), die Küstenebene südlich von Saron° [שְׁפֵלָה].

Auer, 3 Gl, Missionar 58 in Akropong°, 62 und 68 in Liberia°, 63 in Nordamerika, * 32 in Neubulach (Württ.), 73 Bischof der amerik. bischöfl. Kirche, † 74 auf Kap Palmas; schrieb eine Psalmenübersetzung, ein Gebet- und Gesang- und ein Lesebuch in der Gedebosprache. [Hesse, Basel, 83.]

Auerbach bei Rabesgrün (Königr. Sachsen), Rettungshaus° für Knaben und Mädchen, 1854 gegründet (96 Mark Pflegegeld).

Auf, auf: - gieb deinem Schmerze, V. 7 v Befiehl du deine Wege. -, ihr Reichsgenossen, L. v. Rist° 1651. M.: Von Gott will ich nicht lassen. -, ihr Vielgeplagten, V. 3 v. Auf, auf, ihr Reichsgenossen. -, mein Geist, ermüde nicht, V. 8 v. Es kostet viel ein Christ zu sein. -, mein Geist vergiß die Trauerlieder, V. 9 v. O Liebe, die den Himmel. -, mein Geist, was säumest du, V. 8 v. Es ist nicht schwer. -, mein Herz, mit Freuden, L. v. Gerhardt° 1648. M.: 1. a fis a g fis e d v. Crüger° 1649. 2. d fis a h a g fis 1704.

Auf: - Christen, die ihr ihm vertraut, V. 4 v. Wenn Christus seine Kirche schützt. - Christenmensch, auf, auf zum Streit, L. über Off 2 u. 3 v. Scheffler° 1668. M.: Mach's mit mir Gott nach deiner Güt'. - Christi Himmelfahrt allein, L. v. Wegelin° 1636. M.: Nun freut euch, liebe Christen gmein.

Auf daß: - der Fürste dieser Welt, V. 7 v. Ich dank' dir schon. - er unser Heiland würd', V. 2 v. Lob sei dem allmächtigen Gott. - von Herzen können wir, V. 7 v. Wenn wir in höchsten Nöten. - wir also allzugleich, V. 8 v. Was alle Weisheit in der Welt.

Auf: - deinen Abschied, Herr, ich trau, V. 9 v. Herr Jesu Christ, meins Lebens. - dem ganzen Erdenkreis, V. 5 v. Großer Gott, wir loben dich. - dem so schmalen Pfade, V. 2 v. Die Gnade sei mit allen. - dem Zionsberg sie weidet, V. 9 v. Wer sind die vor Gottes. - den Nebel folgt die Sonn', L. v. Gerhardt°, zuerst 1656. M.: Singen wir aus Herzensgrund. - denn, Mitgenossen geht, V. 5 v. Steil und dornigt ist der Pfad. - der Kindheit wilden Wegen, V. 3 v. Jesu, meiner Seele Leben.

Auf der Pfingstweide°, Anstalt für Epileptische in Württemberg.

Auf dich: - harr' ich, wenn das Leiden, V. 3 v. Was von außen und von innen. - laß meine Sinnen gehn, V. 4 v. Erneu're mich, o ew'ges Licht. -, mein Gott, bau' ich feste, V. 7 v. Was von außen und von innen. - setz' ich mein Vertrauen, V. 5 v. Jesu, deine tiefen Wunden.

Auf: - diesen Tag so denken (bedenken) wir, L. v. Zwick° 1540. M.: Nun freut euch, liebe Christen gmein. - dies Wort, lieber Vater fromm, V. 3 v. O frommer und getreuer Gott.

Aufdringlichkeit ♂ s. Zudringlichkeit.

Auferstanden, auferstanden, L. v. Lavater°, M.: Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

Auferstehn, ja auferstehn, wirst du, L. v. Klopstock°, zuerst 1758. M.: 1. g c' a | g h c' | d' f e' d' | c' h v. Graun° 1758. 2. d' c' es' d' c' b a b c' v. Ph. E. Bach° 1787. 3. d fis a fis g a h cis' d' zuerst bei (und wohl von) Beutler°. 4. fis g a a a a h cis d' von Stadler°. 5. e cd ef g a h c' d' g von Kocher°.

Auferstehung, im Unterschiede von der die Vernichtung des Leibes voraussetzenden Unsterblichkeit° der Seele die Wiederherstellung des durch den Tod aufgelösten Leibes und seine Wiedervereinigung mit der Seele des Verstorbenen.

Übersicht: A. Allgemeine –. I. Geschichtliche Entwickelung. 1. Ägypten und Parsismus. 2. AT. 3. Nachkanonisches Judentum. 4. NT. a. Lehre Jesu, b. Paulus, c. Off., d. Hebr. u. Jo. 5. Dogmengeschichtliche Entwickelung: a. Erste, b. zweite Periode, c. Mittelalter, d. Reformation, e. Neuzeit. II. ☞ u. Hom. III. Kunst. B. – Jesu. 1. Die Berichte, 2. Geschichtlichkeit, 3. Bildliche Darstellungen, 4. Hom.

A. allgemeine – (– der Toten, – des Leibes, – des Fleisches, resurrectio mortuorum). **I. Geschichtliche Entwickelung.** Die Lehre einer bevorstehenden allgemeinen – findet sich weder in den Naturreligionen, noch im abendländischen Heidentum; sie begegnet im Orient zuerst in Ägypten, dann im späteren Parsismus. Dem Mosaismus fremd, tritt sie erst im späteren Judentum bestimmt auf, wurde von den Pharisäern besonders gepflegt und bildet in der christlichen Lehre auf Grund der – Jesu (B) ein Hauptstück der Eschatologie°.

1. Am weitaus frühesten findet sich die -shoffnung bei den Ägyptern. Jeder Tote wird mit Osiris° identifiziert; sein Ka° unterzieht sich einer Reihe von Prüfungen im Ament°, während der vom Ba° umschwebte Leib bis zur Wiedervereinigung im Aaru° konserviert wird. [Pierret, Paris.] Die iranische Religion erwartet eine – der Toten beim Erscheinen des Heilands Çaoshyaç°. Den ältesten Stücken des Avesta° ist die Lehre von der – noch fremd, da nach ihnen vielmehr die Toten am dritten Tage nach dem Dahinscheiden Lohn und Strafe empfangen; doch muß sie zur Zeit Alexanders d. Gr. vorhanden gewesen sein, da Theopomp sie bezeugt (Diogen. Laert., Prooem. sec., 9). [Semler 1779; Müller, StKr, 35.]

2. Im AT herrscht anfänglich die Vorstellung eines Schattendaseins der Verstorbenen im Scheol°. Die -shoffnung findet sich zuerst bei den späteren Propheten. „Jahve ist die Zuflucht der Frommen auch gegenüber dem Tode. Daraus entwickelt sich die Hoffnung, daß die Gottesgemeinschaft durch keine Macht zerrissen werden könne. Hat nun die Offenbarung Gottes eine Zukunft, so wird auch diese Gottesgemeinschaft eine Zukunft haben. Das war der Weg für die Bildung des -sglaubens" (Luthardt). Die Propheten erwarten aber nur für Israel als ganzes eine – nach dem Gericht und dem Tod° als Anbruch neuen Heil°s (Mal 2, 12; 3, 1ff. vgl. Hos 4, 1ff: 13, 14. Ez 37. Jes 24—27); das Leben nach ihr ist demnach ein ewiges Leben des Volks. Eine – der einzelnen schon verstorbenen Glieder des Gottesvolkes aber findet sich im AT nirgends zweifellos (vgl. Ps 16, 10f.; 17, 15; 73, 16ff.) ausgesprochen. [Semler 1760; Peuker 1791; Süskind, StKr, 30; Meier, 32; Kieselbach, 32; Lindgren, Upsal., 36; Hahn, 45; Öhler, 46; Engelbert, 57; Böttcher, 64; Klostermann, 68.]

3. Im nachexilischen Judentum dagegen (zuerst Dl 12, 2. 2Mcc 7, 9. 11. 14. 23. 29. 36) herrscht im Zusammenhange mit der individuelleren Auffassung des Bundesverhältnisses und der im Messiasreiche erwarteten Vergeltung, vielleicht auch nicht ohne die Anregung des Parsismus, der Glaube an die mit der messianischen Heilszeit verbundene – zunächst wenigstens der Frommen. Schon in der ältesten nachkanonischen jüdischen Litteratur ist die in der Endzeit° bevorstehende – (rabb. תְּחִיַּת הַמֵּתִים) allgemeines Axiom (vgl. zB. 2Mcc 7, 9. 14. 23. 36; 12, 43f.; Henoch 51, 1; Ps. Salom. 3, 16; 14, 2ff.), verworfen nur von den Sadducäer°n, und von den Alexandriner°n und Essener°n durch die Unsterblichkeit der Seele ersetzt. Vom Zwischenzustand°e zwischen Tod und – glaubte man hervorragende Gottesmänner, wie Henoch° u. Elia°, aber auch Esra° und seinesgleichen (4Esr 14, 9) durch Entrückung° oder Verwandelung° ausgenommen. Teil haben an der – sollen nach der wohl ältesten Ansicht (zB. Ps. Salom. aaO.), die noch Josephus (Antt. 18, 1. 3; B. J. 2, 8, 14) als die pharisäische Durchschnittsmeinung bezeichnet, nur die Gerechten; später erwartete man eine allgemeine – zum Gericht, und zwar eintretend entweder vor Anbruch (Henoch, 51. vgl. Dl 12, 2), oder nach Ablauf (Apoc. Baruch u. 4Esr) der messianisch°en Zeit. Sie erfolgt durch den Schall der göttl. Posaune° (4Esr 6, 23). Den neuen Leib der Auferstandenen schildert die Apoc. Baruch 50, 1ff. (vgl. 4Esr 6, 71). — Nach talmudisch-midrajischer Lehre erfolgt die – der Toten aus dem Gehinnom° und der Gerechten aus dem Himmel ins irdische Leben nach der Erlösung° und Sammlung des Volkes Israel durch den Messias°. Im Lande Israel stehen die Toten im messianischen Zeitalter° zuerst auf (Jalk. Schim. Ber., 130), dann die außerhalb Begrabenen, nachdem sie unterhalb der Erde sich bis ins Land Israel auf schmerzvolle Weise gewälzt haben (Kethuboth, 111a). Nach den Othioth des R. Akiba 17° „nimmt dann Gott eine große Posaune°, welche nach göttlichem Maße 1000 Ellen lang ist, und bläst mit derselben, und ihre Stimme wird von einem Ende der Erde bis zum anderen gehen. Bei dem ersten Blasen wird die ganze Welt sich bewegen, bei dem zweiten wird der Staub abgesondert, bei dem dritten werden die Gebeine der Toten gesammelt, bei dem vierten werden die Glieder derselben erwärmt, bei dem fünften wird die Haut übergezogen, bei dem sechsten gehen die Seelen und die Geister in ihre Leiber ein, bei dem siebenten werden sie lebendig und stehen auf ihren Füßen". Nach Bereschith rabba 28 „bleibt von dem menschlichen Leibe ein Bein unverwest, welches לוז heißt und für das unterste Bein des

Rückgrats gilt. Es läßt sich weder zermahlen, noch verbrennen, noch im Wasser erweichen, noch auf dem Ambos mit dem Hammer zerschlagen. Dieser unzerstörbare Teil des Leibes wird künftig der Ausgangspunkt für die Bildung des neuen Leibes sein. Auf ihm erbaut sich der übrige Leib". Nach Ber. r. 14 ist der künftige Leib dem Stoffe und der Organisation nach von gleicher Beschaffenheit wie der irdische Leib, nur ewig, und alle irdischen Gebrechen sind von den Auferstandenen genommen (Ber. r. 95). Nach jer. Kilajim IX, 3 vgl. Tanch., Emor 2 ersteht man in denselben Kleidern, in welchen man ins Grab gelegt wurde. In Sanhedrin 90ᵇ wird die Auferstehung in Kleidern aus der Analogie des Weizenkorns erwiesen, das nicht nackt, sondern umhüllt aus der Erde wieder hervorgehe: wie viel mehr der Leib des Menschen! Ob dabei auch die Heidenwelt° der - teilhaftig wird, darüber giebt es entgegengesetzte Vorstellungen; geschieht es, so werden sie samt den jüdischen Bewohnern des Gehinnom° dem jüngsten Gericht° übergeben, um in denselben ihr letztes Urteil, das der Erlösung oder das ewiger Qual und Vernichtung zu empfangen. [Stäudlin 1792; Frisch in Eichh. Allg. Bibl., Bd. 4; Ziegler in Henkes Magaz., Bd. 5 u. in Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex., Bd. 1.]

4. Im NT [Linde 1792; E. Bengel, 09—17; Weizel, StKr, 36; Georgii u. Zeller in Zellers Jahrb., 45] ist die -slehre ein Hauptpunkt der Lehre der Apostel, die in der - Jesu (B) für sie ein Unterpfand haben. **a.** In der Lehre Jesu tritt sie weniger hervor, wird aber zweifellos vorausgesetzt. Im Gegensatz gegen die (Pharisäern und Sadducäern gemeinsame) Vorstellung, die - sei Wiederherstellung irdischen Lebens, wird Mc 12, 24 das Leben der Auferstandenen als ein engelgleiches charakterisiert, das darum aber doch nicht ohne Leiblichkeit gedacht ist (V. 26 f.); die Gottlosen werden in die Hölle° verstoßen, wie es scheint (Mc 12, 25), ohne leibliche - erfahren zu haben. [Ammon 1793.] **b.** Paulus [Köstlin, JdTh, 77] spricht sich schon in seinem ältesten Briefe (1 The) über die - aus. Weil der Apostel mit allen Gläubigen das Kommen Christi noch zu aller Lebzeiten hoffte, hatte er der Thessalonichergemeinde vom Schicksal der Gestorbenen anscheinend nichts gesagt. Die ersten Todesfälle in der Gemeinde konnten so Besorgnis erregen (1 The 4, 13), und zwar vielleicht nicht bloß darüber, wie das Schicksal der Toten sich gestalten würde, sondern, indem der Tod als der Sünde Sold die durch Christum Gerechtfertigten überhaupt nicht treffen zu können schien, vielleicht auch darüber, ob die als Christen Verstorbenen wirklich von Christo gerechtfertigt gewesen seien. Deshalb verweist sie Paulus (V. 15) auf ein Wort des Herrn, wonach die Verstorbenen erst auferstehen und sodann mit den Lebenden zusammen in den Wolken dem Herrn entgegenziehen werden (V. 17), womit dann ihre Beseligung beginnt. — Ausführlicher handelt Paulus in seinen späteren Briefen, namentlich 1 Ko 15, von der -. Weil nach seiner und überhaupt nach biblischer Auffassung Leiblichkeit die Bedingung des vollen Lebens ist, so ist eine - des prinzipiell schon vom Tode befreiten (2 Ko 5, 4 f.) Leibes notwendig. Die Hoffnung darauf aber ist in Christo gegründet: wie durch einen Menschen der Tod (1 Ko 15, 21), so ist auch durch einen Menschen die - vom Tode in die Welt gekommen. Der auferstandene Christus zeugt für die Möglichkeit der - (V. 20), wie für ihre Gewißheit, denn er ist der Erstling der Entschlafenen (V. 20. 23). Der ihn auferweckt hat, wird auch uns auferwecken (1 Ko 6, 14), damit wir mit ihm in Lebensgemeinschaft stehen (15, 22. Rö 5, 10), um seines in uns wohnenden Geistes willen (Rö 8, 10), der im Tode nicht bleiben kann. Doch faßt der Apostel die - nicht mit den Juden als eine Erneuerung der irdischen Leiblichkeit, sondern versucht am Gleichnis vom Samenkorn (1 Ko 15, 36—38) zu zeigen, wie aus dem vergänglichen schwachen irdischen Leibe ein himmlischer pneumatischer hervorgehen werde (V. 42—48), welcher also weder als der Substanz nach mit dem irdischen identisch (Geß) noch auch als ohne Beziehung zum alten Leibe (Holsten) zu denken ist. Die - erfolgt in einem Augenblicke (1 Ko 15, 52), indem Posaunenschall die Toten auferweckt, V. 23. Die Leiber der bei der Parusie noch Lebenden, die als θνητὰ σώματα (Rö 8, 11) noch nicht von der φθορά (V. 21) befreit und deshalb zur Herrlichkeit noch nicht geschickt sind (1 Ko 15, 50), werden im Moment der - verwandelt (V. 52) und mit Unsterblichkeit umkleidet werden (V. 53. 2 Ko 5, 1 f. vgl. 1 Ko 15, 54 f.). Doch gilt dies nur von den bewährten Gläubigen, die in der Lebensgemeinschaft mit Christo stehen; für die von Gott Verworfenen giebt es keine -, sie bleiben unter der Herrschaft des Todes, der hierin dem Willen Gottes dient (Ga 6, 8. vgl. 1 Ko 3, 17). Auch die Gefangenschaftsbriefe wissen nur von einer - der Gläubigen, Kol 1, 18. [Lödle, Theol. St. a. Württ. 80, 53 ff.] **c.** Die Apokalypse kennt eine doppelte -. Die erste ist eine - der bereits im Martyrium oder eines natürlichen Todes gestorbenen Gläubigen zur Teilnahme am tausendjährigen Reich (Off 20, 4—6); die zweite ist die - aller Menschen, die durch den Weltuntergang sämtlich hingerafft sind (V. 11), zum Gericht°, V. 12 f. **d.** Im Hebräerbriefe (12, 23) und bei Johannes hat man mehrfach statt der -, dem Alexandrinismus dieser Schriften entsprechend, die bloße Unsterblichkeit finden wollen; indes wird Hbr 6, 2 die - zum christlichen Fundamentalunterricht gezählt, und Jo (6, 39 f. 44. 54) verheißt Jesus ausdrücklich die - am jüngsten Tage, als deren Urheber er sich selbst bezeichnet (11, 24 f.). Allerdings ist nach Jo die - nicht Bedingung, sondern Folge des ewigen Lebens, welches man durch den Glauben an Christus bereits auf Erden besitzt (6, 40. 54). Sie kann deshalb nur den Gläubigen zuteil werden, 6, 39 f.

5. Dogmengeschichtliche Entwickelung: **a.** In der ersten Periode (bis zum Tode des Origenes, vgl. Clem. Rom. 24—27; Justin, Fragm. de resurr., dial. c. Tryph., 69; Iren. 5, 12 f.; Athenag., περὶ ἀναστ. νεκρ; Tertull., de resurr. carnis; Orig. περὶ ἀναστάσ.) steht die kirchliche Lehre der - im engsten Zu-

sammenhange mit der Hoffnung der Parusie Christi, welcher nach Justin ἀνεγερεῖ σώματα πάντων τῶν γενομένων ἀνθρώπων. Man dachte sich allgemein die - als eine eigentliche Wiedererweckung desselben Leibes, den der Mensch auf Erden gehabt hatte (Justin, Athenagoras, Theophilus, Irenäus, Tertullian: Resurget igitur caro et quidem omnis, et quidem ipsa et quidem integra. Ders.: omne quod pater mihi dedit, non perdam ex eo quidquam i. e. nec capillum, sicut nec oculum nec dentem. ceterum unde erit fletus et dentium frendor in gehenna, nisi ex oculis et dentibus?) und nahm im Anschlusse an Off 20 eine doppelte - an. (Die erste - heißt bei Justin die heilige, die zweite die allgemeine.) Origenes allein suchte, zurückgehend auf die paulinische Lehre, die - in einem mehr geistigen Sinne aufzufassen. Übrigens meinte er, daß der Glaube an die Unsterblichkeit der Seele genügend sei, seine Hoffnung auf Christum zu setzen, hielt aber trotzdem gegen Celsus das kirchliche Dogma aufrecht, suchte es jedoch von allen den nichtpaulinischen Zusätzen zu reinigen, welche den Spöttern Grund zum Spotte geben konnten. Eigentümlich ist, daß die Kirchenväter bei der Widerlegung der heidnischen Einwände gegen eine leibliche - nicht sowohl auf die bei Paulus den ganzen Zentralpunkt seiner -slehre bildende - Jesu zurückgingen, als vielmehr ihre Beweise aus der Vernunft und aus Naturanalogieen (Wechsel von Tag und Nacht, Samen und Frucht u. dgl.) herleiteten. — Von Häretikern ersetzten die Gnostiker die - durch die Unsterblichkeit der Seele, und die Thnetopsychiten° lehrten einen Körper- und Seelenschlaf. **b.** Die zweite dogmengeschichtliche Periode der alten Kirche (vom Tode des Origenes bis zu Johannes Damascenus) gab einerseits die aus der Apokalypse hergeleitete Anschauung einer doppelten - auf (Lactanz: Eodem tempore fiet secunda illa et publica omnium resurrectio, in qua excitabuntur iniusti ad cruciatus sempiternos), verzichtete anderseits auf die nur noch von einigen morgenländischen Kirchenlehrern (Gregor v. Nyssa und Gregor v. Nazianz: Der Körper des Menschen ist das Vergängliche, der Geist göttlichen Geschlechtes und ewiger Natur) vertretene idealistische Lehre des Origenes und kehrte zu der Anschauung einer vollkommenen Identität des -s- und des irdischen Leibes zurück. Diese Vorstellung wurde von Hieronymus bis in das Extrem weiterentwickelt (die auferstandenen Körper „habent dentes, ventrem, genitalia et tamen nec cibis nec uxoribus indigent"). Augustin huldigte anfänglich der mehr geistigen Auffassung des Origenes und der Alexandriner, später einer mehr substantiellen Vorstellung, obwohl er sich von einem groben Materialismus frei zu halten suchte („Ipsa itaque torrena materies, quae discedente anima fit cadaver, non ita resurrectione reparabitur, ut ea, quae dilabuntur et in alias atque aliarum rerum species formasque vertuntur [quamvis ad corpus redeant, unde lapsa sunt], ad easdem quoque corporis partes, ubi fuerunt, redire necesse sit"). **c.** Im Mittelalter wurde aufseiten der Kirche die Lehre von einer - des Leibes mit allen seinen Teilen beibehalten, die mehr idealistische Vorstellung des Scotus Erigena (Semel enim et simul animas nostras et corpora in Paradiso conditor creavit, corpora dico coelestia, spiritualia, qualia post resurrectionem futura sunt) fand in der kath. Lehre keine Aufnahme. Die orthodox-kirchliche Lehre wurde von den Dominikanern im einzelnen weiter entwickelt, namentlich von Thomas von Aquino, der über die Beschaffenheit der auferstandenen Körper sich in allerlei Vermutungen ergeht. (Die - werde wahrscheinlich in der Abenddämmerung stattfinden. Der Unterschied der Geschlechter werde weiter existieren, jedoch ohne sinnliche Lust. Haare und Nägel dürften als Zierde des Menschen nicht fehlen rc.). Die griechische Kirchenlehre blieb bei der biblischen Lehre und bei den Bestimmungen der alten Kirche stehen. Die Bogomilen und Katharer verwarfen die -, weil die Materie Sitz der Sünde sei. **d.** Die Reformation hat in der Lehre von der - nichts Wesentliches geändert. Der Ausdruck „- des Fleisches" wird im Catech. maj. (p. 501) als unglücklich bezeichnet; richtiger sei dafür zu sagen „- des Leibes oder Leichnams". Bewiesen wurde die - gelegentlich aus dem Taufsakrament (Cat. maj., p. 543sq.: quoniam et aqua et verbo unum baptismum esse constat, sequitur, ut et corpus et anima salva fiant ac in aeternum vivant. Anima quidem per verbum, cui credit; corpus autem, quoniam animae unitum est, et baptismum quoque apprehendit, qua ratione potest apprehendere). Die altprotestantischen Dogmatiker [Calixt 1661; Opitz 1707; Walch 1728] nehmen übereinstimmend die - eines dem irdischen Leibe völlig analogen geistigen -sleibes an, in dem Fleisch und Blut der Substanz nach bleiben wird (ebenso wie die κοιλία, der Geschlechtsunterschied rc.), nur unter Aufhebung der sinnlichen Bedürfnisse (Quenstedt: spirituale non quoad substantiam sed quoad qualitates). **e.** Die Neuzeit ist in der Lehre der - sehr gespalten; sie hat auf orthodoxer Seite die früheren Lehren beibehalten (Delitzsch: „Es werden wirklich menschliche Leiber sein, wesentlich, auch der Gestalt nach, mit den diesseitigen identisch und doch qualitativ unendlich von ihnen verschieden, die vollendete Wirklichkeit des menschlichen Leibes als solchen, das offenbar gewordene Mysterium seines Organismus, der himmlische Antitypus seiner irdischen Typik". Luthardt: „In den Leibern der Gottlosen dagegen wird sich ihre gottentfremdete Individualität ausprägen"); aufseiten der Vermittelungstheologie (Nitzsch, Martensen) hat man vielfach die Identität des gegenwärtigen und des zukünftigen Leibes durch die Theorie der Zwischenleiblichkeit der Seele zu vermitteln gesucht; früher hatte man auch wohl eine - durch ein sofort beim Tode sich entwickelndes Organ behauptet (Vogel 19). Freiere Theorieen sehen in der - nur eine volkstümliche Form der Unsterblichkeit° der Seele (Hase: „der Leib hat durch kein unendliches Streben ein Recht auf die Ewigkeit, daher ein eigentlich religiöses Interesse für sein

Fortbestehen nicht stattfindet. Die Philosophie ist demselben günstig, wenn unter dem auferstehenden Leibe ein leibliches Organ verstanden wird, das sich der Geist erzeugt oder anbildet, angemessen der neuen Lebensthätigkeit. Jedenfalls ist die - überall, wo nicht eine krankhafte Scheu vor dem Leiblichen vorherrscht, die volkstümliche Anschauungsweise der Unsterblichkeit und der Kirche wegen der - Christi, obwohl diese anderer Art war, besonders wert"), die auch von den Rationalisten älterer und neuester Zeit festgehalten worden ist. [RE; Bilius 63; Daniel 88; Düsterdieck in ZWL 88; Ehrbard 23; Flügge 1794 ff. u. in Monatsschr. f. d. eK. i. d. Rheinpr. 46; Gerlach 69; Luthardt 61; Nicodemus (d. h. Weiße) 36 u. 69.]

II. ☞ Deine Toten werden leben und mit dem Leichnam auferstehen, Jes 26, 19. Gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden, 1 Ko 15, 22. vgl. Ez 37, 3. Dl 12, 2. Jo 5, 28 f. Apg 24, 15. 1 Ko 15, 42 ff. 1 The 4, 15 ff. Beispiel: Die Gräber thaten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, 2c., Mt 27, 52 f. vgl. 2 Kö 13, 21. Gegen Unglauben: So Christus gepredigt wird, daß er sei von den Toten auferstanden; wie sagen denn etliche unter euch, die - der Toten sei nichts? 1 Ko 15, 12. vgl. Mt 22, 23. (Mc 12, 18. Lc 20, 27. Apg 23, 8). Apg 17, 32. 2 Ti 2, 18. f. Auferweckung, Ostern. — Hom.: Spr 15, 24: Der -sglaube der Mittelpunkt des christlichen Lebens: 1. im thätigen Leben des Berufs, 2. bei Schicksalsschlägen, 3. im Alter (Müllensiefen, Zeugn. 2, 41). Mc 16, 1—8: Wo - ist, da ist Freude, denn - ist der Sieg über den Tod, der Sieg des Lebens, Wiederherstellung der Gotteskinder (Seeberg). Jo 5, 25: Der Weckruf des Sohnes Gottes zur -: 1. Welches ist die Stimme Gottes? 2. Wer sind die Toten, die sie hören werden, und wie kommen diese Toten zum Leben? 3. Wann kommt die Stunde, wo die Stimme vernommen ist, und wie ist diese Stunde schon da? (Schirmer, Feiert., 188). Rö 8, 1—11: Für die - des Leibes bürgt 1. die Treue des Vaters, 2. die Liebe des Sohnes, 3. die Kraft des h. Geistes (Kögel, Römerbr. 148). 1 Ko 15, 35—50: Ich glaube an die - des Fleisches: 1. die Grundlage dieses Satzes, 2. die Beschaffenheit des -sleibes, 3. sein Zusammenhang mit unserm gegenwärtigen Körper (Hoffmann), f. Ostern.

III. Als Symbol der - galt der christlichen Kunst von jeher der Phönix°.

B. - Jesu. **1.** Die Berichte: Am Morgen des dritten Tages nach seinem Kreuzestode, eines Sonntags, wird Jesus zuerst der Maria Magdalena und anderen Frauen offenbar, welche erscheinen, um den Leichnam einzubalsamieren. Engel verständigen dieselben über die gemäß den Vorhersagungen des Herrn erfolgte -, von der auch die eilig herbeigeholten Apostel Petrus und Johannes sich überzeugen (Mt 28, 1—8. Mc 16, 1—8. Lc 24, 1—12. Jo 20, 1—10). Der Auferstandene erscheint zuerst der beim Grabe weilenden Magdalena, dann dem Petrus, am Nachmittag desselben Tags zweien Jüngern bei Emmaus, am Abend den Elfen (außer Thomas), giebt diesen Beweise von der Leibhaftigkeit seiner Erscheinung und verbürgt ihnen die Gewißheit des nahen Geistesempfangs zum Vergeben und Behalten der Sünden (Mt 28, 9 f. Mc 16, 9—13. Lc 24, 13—43. Jo 20, 11—23). Nach acht Tagen erscheint der Herr den Aposteln in Jerusalem und nötigt auch den noch zweifelnden Thomas zum Glauben an die - und an die (daraus resultierende) göttliche Hoheit seiner Person (Jo 20, 24—29). Sodann erscheint Jesus sieben Jüngern am See Tiberias (Jo 21, 1—25), ferner Jakobus dem Gerechten (1 Ko 15, 7), dann den Aposteln und einer zahlreichen Schar Gläubiger auf einem Berg in Galiläa (Mt 28, 16—20. vgl. Mc 16, 15—18 u. 1 Ko 15, 6), endlich den versammelten Aposteln auf dem Ölberg, wo gleich darauf die Himmelfahrt° erfolgt. Im einzelnen wird die Geschichte von der - verschieden erzählt. Nach Mt erscheint der Auferstandene in Galiläa, und zwar wird den Weibern befohlen, dorthin zu gehen, um ihn zu sehen. Dem Vorwurf, der Leichnam sei gestohlen, begegnet die Erwähnung der Grabeswache, dem Einwurf, der Gekreuzigte hätte gerade in Jerusalem seinen Feinden sich zeigen müssen, die Christophanie in Jerusalem bei Lc und Jo. Mc vermittelt, indem er zuerst die Erscheinung Jesu in Galiläa, darauf in Jerusalem berichtet. Nach Mt und Mc hatten die Jünger die Lehre vom leidenden Messias nicht verstanden, und dem entspricht, daß sie nach seiner Gefangennahme sich zerstreuen und heimkehren, da sie das Werk gescheitert glauben. Hier, hingegeben dem Gedanken an ihren Herrn, sehen sie ihn plötzlich vor sich, und er erklärt ihnen die Schriften des ATs, die vom leidenden Messias handeln, so daß sie zum Verständnis der Gründung einer geistigen Gemeinschaft durch Märtyrertum gelangen.

2. Geschichtlichkeit der Berichte: Trotzdem ist nichts sicherer, als daß die Apostel die - geglaubt und wie ihr Evangelium so auch die neue Gemeinde darauf gebaut haben, und daß diesem Glauben nach dem unantastbaren Zeugnis Pauli (1 Ko 15, 4—8. vgl. Kol 1, 18; 2, 12) eine Thatsache zugrunde gelegen haben muß. Anderseits ist schwer ersichtlich, wie sie den Auferstandenen sich vorgestellt haben; derselbe erscheint in einem natürlich menschlichen Leben, während andere Züge der Annahme einer materiellen Leiblichkeit zu widersprechen scheinen. Dogmatisch wird dieser Widerspruch nur in der Annahme zu lösen sein, daß der vollendete Heiland seinen materiellen Leib in transitorischer Weise nochmals und wiederholt „wie ein Kleid" angelegt habe, um die Jünger von der Realität seines ewigen Lebens zu überzeugen. Religiös ungenügend ist die rationalistische Erklärung der -, als sei Jesus scheintot gewesen, da auf solche Weise die religiöse Wirkung der - nicht miterklärt werden kann. Verbreiteter ist jetzt die Visionshypothese, zu deren Begründung man sich auf die Vision Pauli bei Damaskus beruft, die der Apostel mit den andern von ihm berichteten Vorgängen auf

eine Linie setzt. [Deck, D. auf 1 Ko 15 gestellte Grundbau Weizsäckers, in Theol. Stud. a. Würt. 88 f.] Christliches Bekenntnis wird und muß wie in der ersten Zeit so auch heute noch bleiben: Jesus lebt, mit ihm auch ich. Im einzelnen ist für die Lehre von der Heilsbedeutung der - Christi die Lehre des Apostels Paulus maßgebend geworden. Danach darf man die - nicht als zweite grundlegende Heilsthatsache dem Tode Christi gleichsetzen. Sie ist ein Werk Gottes an Christo, nicht Christi, sie steht auch nicht mit dem Tode in unlösbarer Verbindung. (Denn Rö 6, worauf man sich berufen könnte, handelt es sich wohl nur um eine Folge der Taufe und eine durch dieselbe vermittelte subjektive Beziehung des Gläubigen zu Tod und - Christi; V. 5 wird nur von einem *ὁμοίωμα τοῦ θανάτου αὐτοῦ* gesprochen, das die Lebensgemeinschaft mit Christo vermittelt, die natürlich nur mit dem Auferstandenen und Lebendigen möglich ist.) Die - ist somit nicht bei der Beschaffung, sondern nur bei der Vollendung des Heils wirksam. Und doch ist sie nach 1 Ko 15, 3 f. ein Grundpfeiler der apostolischen Paradosis; auf ihr beruht der Glaube der Christen (V. 11), denn durch sie ist er Heilsmittler geworden (Rö 8, 34; 1, 4). So dient sie nach Paulus mindestens zum Beweise, daß Jesu Tod nicht der eines Sünders war, sondern der des sündlosen Heilsmittlers, unseres Erlösers (1 Ko 15, 17), wenn nicht geradezu zum Beweise dafür, daß unsere Sünden, zu deren Tilgung Christus gestorben war, wirklich getilgt sind (Rö 4, und dazu Zimmer, Römerbrief). [Kritisches: Beyschlag, StKr 70; Gebhardt 64; Güder 62; Hilgenfeld, ZwTh 7, 95. 396; Kahnis 73; Loman, in de Gids, 88, März-April; Paul, ZwTh 6, 182. 297; Reich 45; Rieker (chron. Verhältn. v. - u. Himmelfahrt), Theol. Stud. a. Würt. 86; Sherlock, dtsch. v. Schier, 5. Aufl. 63; Schmidt, JdTh 72 f.; Steinmeyer 71; Steude 88 u. StKr 86 f.; Strauß, ZwTh 6, 386; Thury, Rev. chrét. 88, 573 ff. Praktisches: Krüger 67; Plessing 1788; Storr 1757.]

3. Bildliche Darstellungen der - finden sich von frühe an oft in Miniaturen, Holzschnitten, Fresken, Kupferstichen und auf elfenbeinernen Buchdeckeln, doch keine klassische Malerei; Raffael kam über den Entwurf nicht hinaus; vielleicht wirkte er mit an Peruginos Bild in der vatikanischen Galerie; ein großes Bild von Annibale Carracci befindet sich im Louvre.

4. Hom.: Mt 28, 1—10: Die - Jesu 1. ist nicht nur die Begnadigung einzelner, sondern ein Sieg für die Welt; 2. die Erscheinung des Auferstandenen, wodurch er sich den Frauen offenbarte; 3. der Engel und seine Worte an die Frauen (Schirmer, Feiertage 198). Die offene Grabesthür des Auferstandenen verklärt sich uns 1. zu einer Ehrenpforte seines Triumphes; 2. zu einem Friedensbogen himmlischer Huld und Gnade; 3. zu einem Lebensthore der - für unsern Geist und unseren Leib (Hofacker). Die - des Herrn, das größeste Siegesfest in der ganzen Welt. Der Sieg 1. im Grabe, 2. am Grabe, 3. in der ganzen Welt. (Ahlfeld, Zeugn. 2, 187.) Die - Jesu Christi hat eine beständige Wichtigkeit für die christlichen Gemeinden; sie ist 1. ein glänzendes Denkmal der h. Vorsehung Gottes, 2. ein Grundstein zum Bau der christlichen Kirchengemeinschaft, 3. eine ansehnliche Bestätigung der Lehre vom ewigen Leben (Blüthner). Mc 16, 1—8: Der Herr ist auferstanden. 1. Die Wiederaufrichtung der Kirche; 2. die - nach dem leiblichen Tode; 3. wir sollen der Sünde absterben, damit der neue Mensch eine neue Gestalt gewinne (Martensen, 106). 1. Der Herr ist auferstanden; 2. was für ein Leben es sei, worin wir mit dem Auferstandenen wandeln sollen; 3. die übrigen Worte des Gottesboten (Schirmer, Feiertage 167). Er ist auferstanden — ein Wort a. der Mahnung an die Gleichgültigen: Der -sglaube ist der Mittelpunkt des christlichen Lebens: 1. Die Kindheit, 2. die Schule, 3. die Ehe; b. der Buße an die Ungläubigen: 1. Geschichtliche Beweise der -, 2. der Unglaube kommt nicht aus dem starken Verstande, sondern aus dem schwachen, untreuen Herzen (Müllensiefen, Zeugn. 2, 21 u. 31). Die - Jesu als die reichste Quelle des Trostes trauernder Liebe. Der Tod ist der Sieg des Lebens, er ist die Vollendung unseres Wirkens und das Band unzertrennlicher Gemeinschaft. Dies ist der Trost, den die trauernde Liebe an dem geöffneten Grabe des Auferstandenen findet (Erler). Der Aufgang der Sonne als ein Bild der - Jesu: 1. Nicht unvorbereitet bricht der Morgen eines neuen Tages an, nicht unangekündigt geht die Sonne auf; also aber erfolgte die - des Erlösers auch. 2. Deutlicher aber noch als ihre Vorboten und alles andere in der Schöpfung verkündigt sie selbst in ihrem Aufgange die Größe und Herrlichkeit Gottes. 3. Verkündigt aber die Sonne die Herrlichkeit des Schöpfers und läßt Gott sie auch aufgehen über die Guten und Bösen, so ist sie doch nicht allen eine gleich willkommene und freundliche Erscheinung. Den Bösen nämlich, als solchen, die Ursache haben, das Licht zu scheuen, geht auch das Licht der Sonne oft furchterregend und beschämend auf, und nur den guten Menschen bringt es Trost und Freude. 4. Beide erscheinen uns auch als Sinnbilder u. Erläuterungen unserer höchsten Hoffnungen (Schatter). Der Gang der Frauen zum Grabe des Auferstandenen. 1. Die Frage, die jene Frauen thun, 2. die Thatsache, die sie vernehmen, und 3. die Hoffnung, die ihnen zuteil wird (Beyschlag). Jesus lebt, mit ihm auch ich. 1. Seine - ist meine -, 2. seine Gerechtigkeit ist nun auch meine Gerechtigkeit (Ahlfeld, Baust. 2, 286). Lc 16, 27—31: Die - Christi, eine Erweckung zur Buße, weil sie bezeugt: 1. daß es eine unsichtbare Welt giebt, 2. daß wir nach dem Tode in diese Welt hinübergehen werden, 3. daß unser Schicksal in derselben abhängig ist von dem Verhältnis, worin wir zu Christus stehen (Theremin, Kreuz Chr. 3, 137). Lc 24, 1—9: Die Wunder der Barmherzigkeit Gottes um die - des Herrn: 1. Aus dem Grabe geht er früh im Morgengrauen, 2. trauervolle Herzen sollen zuerst ihn schauen, 3. langsam aber fest will er den Glauben bauen (Ahlfeld, Baust. 1, 353). Lc 24, 1—9: Die - Christi weist uns kräftig

auf ein überzeitliches Ewiges hin. Sie weist uns hin auf einen Gott, der über der Natur lebt; auf einen Christum, der über der Zeit lebt, und endlich uns selbst zu einem Leben hin, das über diesem Zeitlichen steht (Schweizer). Lc 24, 1—12: Die erste Feier der - Jesu. 1. Der Eingang und die Vorbereitung zur ersten Feier und die dazu Versammelten, 2. die -sboten oder ihre Prediger und Verkündiger, 3. die Verkündigung selbst oder die von ihnen geschehene Predigt, 4. der Erfolg oder der Eindruck und die Wirkung dieser Predigt (Schirmer, Feiertage 177). Lc 24, 13—35: Auch in uns finde Christus, der Auferstandene, an seinem Feste ein brennendes Herz. Nämlich ein Herz: 1. voll reger Lernbegierde nach tieferem Schriftverständnis; 2. voll brünstigen Gebetes um fernere Gemeinschaft mit Jesu; und 3. voll begeisterter Überzeugung bei seinem heiligen Mahle (Schiff). Jo 14, 19: In welcher Verbindung steht die Verheißung unserer - mit der Geschichte der - und Erscheinung Christi? 1. Wir müssen an unsere Fortdauer glauben, selbst wenn wir nicht die geschichtliche - Jesu hätten; 2. ist aber die - des Herrn auch nicht Grund und Ursache unserer -, so ist sie doch die leuchtende Verkündigung und das ewige Siegel darauf, weil das faßbare Bild derselben (Eltester). Jo 20, **11—18**: Die Freude an dem Auferstandenen. Sie ist: 1. ein Kind des tiefsten Schmerzes, 2. die Frucht ausharrender Treue, und 3. der Sieg des demütigen Glaubens (Deichert). Die - Jesu, der um teuere Tote trauernden Liebe süßer Trost. Denn 1. indem die trauernde Liebe ihre Toten bekümmert sucht, ruft ihr des Herrn - tröstend zu: „Sie leben!" 2. Indem die trauernde Liebe ihren Verlust bitter beklagt, ruft ihr des Herrn - tröstend zu: „Sie rühret der Erde Schmerz nicht mehr an!" 3. Indem die trauernde Liebe um ihre Toten schmerzlich weint, ruft ihr des Herrn - tröstend zu: „Sie sind heimgekehrt zu ihrem Gott und Vater" (Pöhlandt). Jo 20, 21—23: Erst durch die - des Herrn konnten die Gemüter der Jünger des h. Geistes teilhaftig werden. 1. Wir sehen, daß dieses die Ansicht Christi selbst ist, 2. wir wollen ihre Wahrheit noch jetzt den Aposteln nachempfinden (Schweizer). Jo 20, 24—29: Die Seligkeit derer, welche an Christi - glauben. Solche sind selig, denn 1. sie haben Christum immer bei sich, 2. sie haben die Gewißheit der Versöhnung mit Gott, und 3. sie haben die Hoffnung des ewigen Lebens (Kr[illegible]ß). Jo 20, 25f.: Die - Jesu Christi hat in sich Folgen für ihn selbst (die große Ehrenrettung, welche, im Angesicht der Welt, der Vater dem Sohn zukommen ließ), für uns (unaussprechliche und herrliche Freude) und für die ganze Welt (der neue Himmel und die neue Erde, welche, durch die - Jesu verbürgt sind) (Lobstein). Apg 3, 13—15: Weshalb die Apostel sich so besonders Zeugen der - Christi nennen. Diese Frage hat zwei Seiten: 1. Die eine bezieht sich auf sie selbst, 2. die andere auf denjenigen, von welchem sie reden und Zeugnis geben (Schleiermacher 2, 466). Apg 10, 34—41: Das Zeugnis von Christo erhält erst seine volle Kraft durch das Zeugnis von seiner -. Denn dadurch werden Lehre und Leben des Herrn bekräftigt als eine Offenbarung Gottes im Fleische; dadurch wird sein Tod auf dem Holze bekräftigt als ein Versöhnungstod; dadurch wird die Predigt an Israel bekräftigt als eine Predigt des Friedens über alle Welt (Rüling). Der Glaube an die - Christi läßt uns auch bei anderen für das Reich Gottes wirken. 1. Weil wir selbst uns durch diesen Glauben im Reiche Gottes heimisch fühlen, 2. weil er uns befähigt, bewußt und unbewußt andere zu Christo zu führen (Kühner). Der große Einfluß, welchen die - Jesu auf unsere Verbindung mit ihm ausübt. Wäre Jesus nicht von den Toten auferstanden, so würden wir zwar 1. seine Person lieben, aber seines Schicksals uns nicht freuen, 2. seiner Worte eingedenk sein, aber die Freudigkeit des Glaubens an sie nicht finden, 3. sein Vorbild bewundern, aber den frohen Mut nicht haben, ihm nachzufolgen (Steinhäuser). Apg 10, 40—42: Die Verborgenheit des Auferstandenen. 1. Worin ist sie begründet, 2. worauf ist sie berechnet (Steinmeyer, 53). Rö 4, 25: Die - Christi, 1. der Beweggrund und 2. das Vorbild unserer Beharrlichkeit (Massillon). 1 Ko 15, 26: Von dem Siege, den Christus durch seine - über den Tod davongetragen. Zu betrachten 1. was der Tod ohne seine - für uns gewesen sei, 2. wie ihn Christus dadurch besiegt hat (Schleiermacher 7, 77). 2 Ko 4, 10: Der Beweis des Lebens Jesu aus dem Leiden der Apostel. Wir betrachten 1. das Leiden der Apostel und 2. den Beweis des Lebens Jesu aus diesem Leiden (v. Mosheim). 2 Ti 2, 8: Das Gedächtnis der - des Erlösers. Es ist ein Gedächtnis der Freude und Dankbarkeit, des Trostes und der Heiligung (Cellérier). 1 Pt 1, 3—7: Die Kraft der - Christi. Sie hat in dem Apostel die Wiedergeburt zum Glauben an den Herrn, und die Wiedergeburt zu einer lebendigen Hoffnung bewirkt. Möge beides auch in uns geschehen! (Kämpfe).

Auferstehungs-: -fest = Ostern°. -leib s. Auferstehung.

Auferweckung, s. Auferstehung. 1. 1. vom Tode. Ich kann töten und lebendig machen, Dt 32, 39. Du machest mich wieder lebendig und holest mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf, Ps 71, 20. vgl. Ez 37, 12. Apg 26, 8. Rö 8, **11**. Hbr **11**, 19. Beispiele: Und der Herr erhörete die Stimme Elia; und die Seele des Kindes kam wieder zu ihm und ward lebendig, 1 Kö 17, 22. Gott hat den Herrn auferwecket, und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft, 1 Ko 6, 14. vgl. Apg 9, 40. — 2. vom Sündenschlaf: [Gott] hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr tot waret in den Sünden, Kol 2, 13. Wache auf, wache auf, stehe auf, Jes **51**, 17. vgl. Joel 1, 5, s. Sicherheit. — **2.** Hom.: Mc 12, 26f. Der Beweis von der Toten-, wie ihn Christus geführt hat: 1. Worauf derselbe beruht, 2. unter welchen Voraussetzungen er seine Kraft bewährt. (Steinmeyer, Beitr. z. Schr. 2, 310.) Jo 5, 28f. Jesus Christus weckt am jüngsten Tage alle Toten auf. 1. Jesus weckt die Toten auf, 2. alle müssen auferstehen, 3. und nach ihrem

Lebenslauf vor ihm zu Gerichte gehen. (Ahlfeld, Baust. 1, 373.) **3.** Künstlerische Darstellungen finden sich von der - des Lazarus°, des Jünglings zu Nain°, der Tochter des Jairus°, der Tabitha (s. Petrus), des Sohnes der Witwe von Zarpath (s. Elias).

Auffahrt Christi, s. Himmelfahrt.

Auffassung ✎ s. Verständnis. [Mt 7, 7.

Auffindung ✎ Suchet, so werdet ihr finden,

Auf, folgt Christo, eurem Helden, V. 2 v. Auf, ihr Christen.

Aufforderung ✎ s. Einladung.

Aufgabe ✎ s. Tagewerk. Hom.: 1 Jo 15, 26—16, 4: Die -, welche der Gemeinde Christi in dieser Welt gestellt ist: 1. was sie an ihr zu thun, 2. was sie von ihr zu leiden, 3. wie sie in solchem Leiden sich zu fassen hat. (Burger.) Off 3, 22: Was der heil. Geist in diesen sämtlichen Sendschreiben auch unserer Gemeinde zu beherzigen gegeben hat. 1. Jeder Christengemeinde ist die - gestellt, die Welt zu überwinden. 2. Der Herr weiß auf das genaueste, wie nah oder wie fern jede von ihrer Lösung ist. 3. Löst eine Gemeinde die - gar nicht, so ereilt sie unerbittlich die Strafe. 4. Aber wie viele sie lösen wollen, die finden göttliche Hilfe. 5. Und die nun in Kraft derer sie wirklich lösen, die erben die himmlische Krone. [gehende Sonne.

Aufgang ✎ = Osten; Lc 1, 78: die auf-

Aufgeblasenheit ✎ Daß niemand höher von sich halte, denn jetzt geschrieben ist; auf daß sich nicht einer wider den anderen um jemands willen aufblase, 1 Ko 4, 6. vgl. Rö 12, 3, s. Hochmut.

Aufgebot (Proklamation, denunciatio), die Bekanntmachung einer beabsichtigten Eheschließung vor der Gemeinde. Schon seit dem 3. Jhdt. mehr und mehr gebräuchlich, wurde es auf der Lateransynode 1218 für die ganze Kirche eingeführt, in der jetzigen Form rechtlich festgestellt auf dem Tridentiner Konzil (24. Sitzung). Die eKirche übernahm das - von der katholischen. Doch bewirkte die Unterlassung desselben nie Ungültigkeit der Ehe. Seit dem Zivilstandsgesetz° ist das - in Deutschland Sache des Standesamtes, welches einen diesbezüglichen öffentlichen Aufschlag zu machen hat. In der eKirche gilt das Aufgebot nunmehr als Aufforderung zur Fürbitte für die Verlobten, während die rKirche die Bestimmungen des Reichsgesetzes einfach ignoriert und am kanonischen Recht festhält. [RE]

Aufgeworfene Labien werden der Zierde halber gern an den Labialpfeifen° des Prospekt°s angewendet.

Auf: - Gnade darf man trauen, V. 3 v. Die Gnade sei mit allen. - Gottes Liebe mußt du stehen, V. 9 v. Noch dennoch mußt du drum nicht ganz.

Auf Gott: - nur will ich sehen, L. nach Lavater°; Mel.: O Welt, ich muß dich lassen. - steht mein Vertrauen, V. 4 v. O Welt, ich muß dich lassen. - und nicht auf meinen Rat, L. v. Gellert° 1757. Mel.: Was Gott thut, das ist wohlgethan. [brot, Herr Jesu Christ.

Auf grüner Aue wollest du, V. 2 Du Lebens-

Aufhalten, 2 The 2, 6, s. Antichrist.

Aufhebung von Geboten 2c., s. Gesetz, Gebot.

Auf Herz, wach und bedenke, V. 8 v. Die Herrlichkeit der Erden.

Aufhetzung ✎ s. Aufreizung.

Auf: - hinauf, was droben, suche, V. 6 v. - hinauf, zu deiner Freude. -, hinauf zu deiner Freude, L. von Schade° 1699. - ihn magst du es wagen, V. 3 v. Was willst du dich betrüben. - ihn will ich vertrauen, V. 2 v. Von Gott will ich nicht lassen. -, ihr betrübten Herzen, V. 2 v. -, -, ihr Reichsgenossen. -, ihr Christen, Christi Glieder, L. v. Falckner° 1697. -, ihr Streiter, durchgedrungen, L. von Buchka° oder J. Rambach°, zuerst 1735. Mel.: Ach was soll ich Sünder machen. - immer gilt dein Segensbund, V. 6 v. Dein Wort, o Herr, ist milder Tau. -, laß Ägyptens eitles Wesen, V. 2 v. Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen.

Aufklärung, 1. die im 18. Jhdt. allgemein herrschende Richtung, welche an alle Lebensgestaltungen den Maßstab der persönlichen Vernunft legte. Angebahnt durch die Philosophie eines Cartesius und Wolff, gelangte sie durch die engl. Deisten° u. franz. Naturalisten° zu großer Blüte und drang auch in die Kirche ein, in der sie den Rationalismus° erzeugte, welcher an die Stelle des positiven Christentums die allgemeine Vernunftreligion setzte. [Kant, Was ist -? Bd. 4 d. Hartensteinischen Ausg.; Lecky, dtsch. v. Ritter 74; Guden 68.] Neuerdings hat man auch eine freie mittelalterliche Bewegung vom Ende des 8. bis zum Anf. des 14. Jhdt.s - genannt. [Reuter 2 Bde.] **2.** ✎ s. Belehrung.

Auflegen der Hände, s. Handauflegung°.

Auflehnung ✎ s. Widersetzlichkeit.

Auflösung ✎ Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen, Mt 5, 17; vgl. V. 19.

Auf: - meinen lieben Gott, L. von Weingärtner° 1609. Mel.: d d e f g a ursprünglich weltlich („Venus, du und dein Kind seid alle beide blind“, von Regnart 1574), geistlich durch M. Vulpius 1609. -, mein Herz, gieb dich nun wieder, V. 5 v. Abermal ein Jahr verflossen.

Aufmerksamkeit. 1. ✎ Ein hörendes Ohr und sehendes Auge, die machet beide der Herr, Spr 20, 12. Höret zu, alle Völker, merket auf, alle, die in dieser Zeit leben, Ps 49, 2; vgl. 78, 1. Spr 22, 17. Jes 34, 1. Lc 8, 18. s. Geschenk. **2.** Hom.: Spr 4, 26: Von der - auf unsere Wege. 1. Erläuterungen zum richtigen Textverständnis, 2. allgemeine Anwendung auf einige Teile der Religion, 3. spezielle Anwendung auf uns. (Saurin, dtsch. 7, 141.)

Aufmunterung ✎ s. Ermunterung.

Aufnahme ✎ = Annahme: [Ihr] habet das Wort aufgenommen unter vielen Trübsalen mit Freuden im heil. Geist, 1 The 1, 6; vgl. 2, 13. = Beherbergung: Da wir nach Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder gern auf, Apg 21, 17. vgl. Mt 10, 41. Lc 10, 10f. (9, 5. Mt 10, 14, Mc 6, 11.) = geduldiges Tragen: Ich habe es euch alles gezeiget, daß man also arbeiten müsse und die Schwachen aufnehmen, Apg 20, 35. vgl.

Rö 14, 1. - Jesu: Machet Bahn dem, der da sanft herfährt; er heißt Herr, und freuet euch vor ihm, Ps 68, 5 (Jes 62, 10). Da er in Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die gesehen hatten alles, was er zu Jerusalem auf dem Fest gethan hatte, Jo 4, 45. vgl. Mt 10, 40. Off 3, 20.

Aufnahmeprüfung, s. Bestimmungen über die - f. d. prPfarramtskandidaten. Erlangen 88.

Aufopferung Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, Mt 19, 21; vgl. 19, 27. Apg 4, 34f. Ph 3, 7f. Ich achte derer keins, ich halte mein Leben auch nicht selbst teuer, auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden, Apg 20, 24. vgl. Ge 44, 33. Ri 16, 29f. s. Selbstverleugnung.

Aufregung Mein Herz will mir in meinem Leibe brechen, alle meine Gebeine zittern, mir ist wie einem trunkenen Manne, und wie einem, der vom Wein taumelt, vor dem Herrn und vor seinen heil. Worten, Jer 23, 9 s. Getümmel. Aufreizung.

Aufreibung 1. der Verdammten wurde in der alten Kirche von denjenigen gelehrt, denen die Unsterblichkeit der Seele nicht zu deren Wesen gehörte (zB. Arnobius adv. gent. 2, 14: haec est mors vera, cum animas nescientes deum per longissimi temporis cruciatum consumuntur igni fero). **2.** Ich will sie mit dem Schwert, Hunger und Pestilenz aufreiben, Jer 14, 12; vgl. 49, 37. Ez 6, 12. s. Vertilgung.

Aufreizung Wer den Zorn reizet, zwinget Hader heraus, Spr 30, 33. wider den König: Ri 9, 28. 2Kö 18, 30f.; 18, 32. wider das Reich Gottes: Der Gottlosen Predigt richtet Blutvergießen an, Spr 12, 6. vgl Mc 15, 11. Apg 13, 50; 14, 2. 9; 17, 13.

Aufrichtigkeit Er läßt es den Aufrichtigen gelingen, und beschirmet die Frommen, Spr 2, 7; vgl 1Kö 9, 4f. Hom.: Lc 12, 48. Das Tröstliche, was in den Worten des Herrn liegt: welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern. 1. Ein Trost für die Nathanaelsseelen, welche im Glauben stehen, 2. ein Trost inbetreff der Nathanaelsseelen, welche den Glauben nicht kennen. (Tholuck 1, 172.)

Aufrichtung (Mc 1, 31. Apg 3, 6; 10, 26). Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten, Jac 5, 15. vgl. Ps 3, 4; 113, 7; 145, 14. Rö 14, 4.

Aufriß, der in einer Zeichnung entworfene Plan eines Bauwerks, der geometrische Baurißº.

Aufruhr s. Empörung. Hom.: Apg 19, 23—20, 1. - und Christentum haben nichts mit einander gemein. 1. Von wem der - kommt, 2. wohin er führt, 3. wie ihn ein Christ bekämpft. (Ahlfeld, Bauft. 1, 161.)

Aufsagen des Katechismus ist in den alten evang. Kirchenordnungen besonders vorgeschrieben, und zwar soll der Pfarrer die Jugend nicht nur am Sonntag, sondern auch am Dienstag und Donnerstag den Katechismus hersagen lassen, außerdem vor jeder Katechisation oder Katechismuspredigtº die Einzelnen den Katechismustext abfragen, s. Gebetverhör.

Aufsatz an Zungenstimmen = Schallbecherº.

Aufsätze [παραδόσεις], bei den Juden, von den Vorfahren überlieferte, ungeschriebene Satzungen und Gebote. Zur Zeit Christi beanspruchten sie dieselbe Bedeutung wie das geschriebene Gesetz. Auf Nichtbefolgung derselben stand der Synagogenbannº (Mt 15, 2f. 6; Mc 7, 3ff. 13). s. Satzung.

Aufschnitt (Mund), die über der Kernspalte befindliche Öffnung im Pfeifenkörper der Labialº-stimmen der Orgel. Seine Höhe soll sich zur lichten Breite verhalten wie 1:4, 1:3 oder 2:3 (schmaler - bei engmensurierten Stimmen giebt bei starken Windzufluß scharfen, streichenden Ton, bzw. bewirkt das Überblasenº); die lichte Breite des -s zu der des Pfeifenkörpers bei offenen Holzpfeifen wie 1:4 (bei cylindrischen Pfeifen auch wohl 2:7), bei Gedackten wie 1:3.

Aufschub s. Hinhaltung. Hom.: Der -, den Gott den Sündern giebt, welche 1. sich die Sünde zum Endzweck vorgesetzt haben, 2. aus Thorheit oder Sorglosigkeit, 3. infolge närrischen Großthuns sündigen. (Saurin, dtsch. 7, 459.)

Auf, Seele, auf und säume nicht, L. v. Müllerº 1700. Mel.: Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

Aufsetzen = betrügen, 2Kö 18, 29 u. ö.

Aufsicht, staatliche = Staatsaufsichtº.

Aufs neu' thu' ich dich bitten, V. 2 v. Dank sei Gott in der Höhe.

Aufsperren sie den Rachen weit, V. 5 v. Wo Gott der Herr nicht bei uns.

Aufstand s. Empörung.

Aufsuchung des Verlorenen : Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen, wie ein Hirt seine Schafe suchet, wenn sie von seiner Herde verirret sind, Ez 34, 11f.; vgl. V. 16. Mt 18, 12ff. Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist, Lc 19, 10.

Auftakt, ein (der Arsis entsprechender) Taktteil am Eingang von Musikstücken, wurde in der alten Kirchenmusik entweder nicht angewendet und durch Verlängerung der Arsis zu einem ganzen Takte ersetzt, oder als voller Takt mit (dem leichten Taktteil vorgesetzten) Pausen geschrieben.

Auf: - uns ist so zornig ihr Sinn, V. 2 v. Wär Gott nicht mit uns. - Zion, Preis und Ehr' und Ruhm, V. 2 v. Gott Lob! ein neues Kirchenjahr.

Auge, 1. in der christlichen Kunst Sinnbild der Allwissenheit Gottes, als solches auch mit Strahlen umgeben; in einem Dreieck stehend Andeutung der Dreieinigkeit. **2.** kanonisches -, das linke - des kath. Priesters, weil er dessen beim Messelesen bedarf, wo er das Meßbuch zur linken Seite hat. **3.** als Schutzpatronin der -n galt Klaraº; als Patroninnen gegen -nübel Lucia und Ottilia. **4.** Hom.: Mt 6, 22f. Von dem verkehrten -. Der Blick 1. nach oben, 2. nach unten. (Arndt, Gleichn. 5, 60.)

Augen-: -dienst Ihr Knechte seid gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienst vor Augen, Kol 3, 22, s. Liebedienerei. -lust u. schnöde Freude, V. 4 v. In dem Leben hier auf Erden. -lust Alles, was in der Welt ist (nämlich des Fleisches Lust und der Augen

Lust und hoffärtiges Leben) ist nicht vom Vater, sondern von der Welt, 1 Jo 2, 16, vgl. Pf 35, 21; 22, 18. Suf. 32.

[Augen=:] -salbe [κολλ(ο)ύριον], ein aus mannigfachen medizinischen Bestandteilen bestehendes, mit Öl zu verrührendes Heilmittel für Augenkranke, Off 3, 18. -spiegel, Gegenschrift des Erasmus° gegen Pfefferkorn.

Augiensis codex (Sigel F), eine Majuskel des 9. Jhdt.s mit den paulinischen Briefen und nebenstehender Vulgata (f), ed. Scrivener, London, nach Zimmer (ZwTh 87, 76 ff.) eine Abschrift des cod. Boernerianus°.

Augsburg, am Lech gelegene Hauptstadt des bayrischen Regierungsbezirks Schwaben, das röm. Augusta Vindelicorum, bereits im 3. Jhdt. eine bedeutende Stadt, im Mittelalter mit ausgedehntem Handel (Weltfirmen: Welser u. Fugger), vom Ende des 8. Jhdt.s bis 1802 Hauptstadt eines reichsunmittelbaren Bistums. [Steichele, D. Bist. -, bis jetzt 5 Bde.; Hoeynck, Gesch. d. kirchl. Liturgie d. Bist. -, 89.] Erster Bisch. in - soll Sosimus († 600), der Oheim der heil. Afra°, gewesen sein. In und bei - machten sich nachmals um christliches und kirchliches Leben verdient Columbanus° im 6. Jhdt., die -er Bischöfe Wicpertus um 750, Simpert um 800, Adalbero, Erzieher Ludwig des Kindes, Ulrich, verdient durch Fürbitte und werkthätige Hilfe bei den Einfällen der Ungarn 922 und 955, Christoph von Stadion zur Reformationszeit. Außer den unten zu erwähnenden Ereignissen der Reformationszeit sind an -er Reichstagen zu nennen: 1518 (Albrecht° von Mainz wird Card.), 1525 (Johann° d. Best. verteidigt die Evangelischen gegen die Anklage der Schuld an den kirchlichen Zerwürfnissen), 1547 (-er Interim°), 1566 (Ausdehnung des Religionsfriedens auf die reformierte Pfalz). Die Reformation fand schnell und freudig Eingang, wurde aber wiederholt gewaltsam zurückgedrängt. [Roth 70 u. 81.] Um 1590 gründete der erste deutsche Jesuit Canisius° in - ein Jesuitenkollegium. Das Diakonissenhaus zu - mit 75 Schwestern ist 55 gegründet; es wird jetzt geleitet von P Böckh und Oberin Pauline Fischer. In der kirchlichen Kunst ist - namentlich durch seinen aus einer mächtigen Pfeilerbasilika aus der Frühzeit der romanischen Epoche hervorgegangenen Dom bekannt [Braun 29], der mit einer merkwürdigen, der Bildnerei des 12. Jhdt. entstammenden Erzthür [Allioli 53; ChrK 85, 28 u. ö.] versehen ist. Ferner ist zu erwähnen das u. a. die Werke der Malerfamilie „Holbein" enthaltende Museum, deren bedeutendste die vier von dem Enkel Hans Holbein° dem Jüngeren 1512 gemalten (die heil. Maria und Anna, vor denen das Christuskind seine ersten Gehversuche macht, darstellenden) Altarflügelbilder und das großartige, 1516 von demselben geschaffene, die Marter des heil. Sebastian schildernde Altarbild sind. Das Maximilianmuseum besitzt u. a. einige interessante Steinreliefs aus dem 15. Jhdt. — Über die Goldschmiedekapelle bei St. Anna und das Hirnsche Grabdenkmal von 1425 s. ChrK 80. — Hauptereignisse: Die **-er Disputation**, am $^{13}/_{10}$ bis $^{15}/_{10}$ 1518 zwischen Cajetan° und Luther° veranstaltet, sollte letzteren zum Aufgeben seines Kampfes gegen den päpstlichen Ablaß bestimmen, blieb aber erfolglos, da Cajetan nicht widerlegen, sondern Unterwerfung erzwingen wollte, und wurde von ihm mit widerwilligem Staunen über die „profundos oculos et mirabiles speculationes" Luthers abgebrochen. Der **-er Reichstag**, von Karl V. in versöhnlichen Formen ausgeschrieben, $^{20}/_{6}$ 1530 eröffnet, nachdem es zwischen den protestantischen Fürsten, welche in - ihre Geistlichen hatten predigen lassen, und dem Kaiser zum Streit gekommen war. $^{25}/_{6}$ ward nach der nur schwer erlangten Bewilligung des Kaisers die von Melanchthon verfaßte Confessio Augustana° verlesen, worauf die kath. Theologen Joh. Faber, Eck, Cochläus und Wimpina den Auftrag erhielten, eine Confutatio zu schreiben, welche $^{3}/_{7}$ verlesen und vom Kaiser als gültiges Bekenntnis anerkannt wurde. Die Zugeständnisse Melanchthons, welcher dem Legaten Campegius gegen Freigebung der Priesterehe und des Laienkelches alle Forderungen bis zur Eröffnung des versprochenen Konzils ruhen zu lassen verheißen hatte, wurden von den übrigen Protestanten abgewiesen. Die feste Haltung derselben nötigte den Kaiser, einen offenen Bruch zu vermeiden und eine Kommission einzusetzen, welche aus 2 Fürsten, 2 Doktoren des kanonischen Rechts und 3 Theologen von jeder Seite bestand, aber wegen der übermäßigen Forderungen der Katholiken keine Einigung zuwege brachte. Die Verlesung von Melanchthons „Apologie der Konfession" ward nicht mehr gestattet und im Reichstagsabschied vom $^{22}/_{9}$ den Protestanten bis zum $^{15}/_{4}$ 1531 Bedenkzeit gegeben, die baldige Einberufung eines Konzils verheißen und der feste Entschluß des Kaisers verkündigt, das Wormser° Edikt in seiner ganzen Strenge aufrecht zu halten. [Pfaff, Jubelschr. 30; Beesenmeyer 30; Facius 30; Förstemann 30. 32; Schirrmacher 76.] Der **-er Religionsfriede**, auf dem im Passauer Vertrage verheißenen und im Februar 1555 in Augsburg eröffneten Reichstage abgeschlossen. Er bestimmte einen ewigen, unbedingten Religionsfrieden, setzte den geistlichen Vorbehalt oder das Reservatum° ecclesiasticum fest, wogegen jedoch die Evangelischen protestierten, bestimmte ferner nach dem Grundsatz: cuius regio, eius religio, daß jeder Reichsstand betreffs der Religion territoriale Gewalt habe, andersgläubigen Unterthanen die freie Auswanderung nicht wehren dürfe, und endlich daß die Mitglieder des Reichskammergerichts gleichmäßig aus beiden Parteien erwählt und auf den Religionsfrieden vereidigt würden; der Reichstagsabschied ist $^{25}/_{9}$ 1555 veröffentlicht. Die Reformierten waren jedoch vom Religionsfrieden ausgeschlossen. [RE; Kahnis 55; Köhler, ZdTh 78. Kühn 88; Lehenmann 1707; Lützel 1755; Ritter, Hist. Tasch. 82; Spieker 54.]

Augsburgische Konfession = Augustana° Confessio. -sverwandte, die sich zur Augustana° bekennenden Evangelischen, auf die der Augsburger° Religionsfriede beschränkt war.

Auguren, ein Kollegium von sechs, seit 301 v. Chr. von neun röm. Priestern. Sie besaßen und

vererbten unter sich (s. Pontifices) die im Interesse des Staats liegende Kunde, aus dem Vogelflug den Götterwillen zu erkennen.

August, 1. seit 1553 Kurfürst von Sachsen, „des röm. Reiches Herz, Auge und Hand“, * 31/7 1526 in Freiberg. Nach dem Sturz des Kryptocalvinismus unterstützte er die Herstellung des Konkordienbuchs, bewirkte 1555 den Augsburg°er Religionsfrieden, gab 1580 eine Kirchenordnung heraus, † 11/2 1586 in Dresden. **2.** F ch - I. (als König von Polen - II.) der Starke, seit 1694 Kurfürst von Sachsen, seit 1697 nach Übertritt zum Katholicismus König von Polen, * 12/5 1670 in Dresden, ein verschwenderischer, eitler und unsittlicher Mann, dem man 352 Kinder nachgerechnet hat, † 1/2 1733. [Förster, D. Höfe u. Kabinette Europas, 3. Bd., 39; Ammon, Galerie denkw. Pers. 33; Räß, D. Konvertiten, 12 Bd., 66 ff.] **3.** F ch - II. (als König von Polen - III.), Sohn und Nachfolger von 2, der, evangelisch erzogen, wie sein Vater, um König von Polen werden zu können (1712 geheim, 1717 öffentlich) zum Katholicismus übertrat, * 17/10 1696 in Dresden, dort † 5/10 1763. **4.** -, letzter Erzb. von Magdeburg, * 13/8 1614 in Dresden, Sohn des Kurf. J Gg I. von Sachsen. 1647 legte er das Erzbistum nieder u. wurde Administrator des Erzstifts, † 4/6 1680. **5.** F ch C n -, † 68, s. AK 68, 596.

Augusta, St., als Märtyrerin † um 300 (Gedächtnistag 6/8) durch den eigenen Vater. Sie wird zwischen zwei Bäumen über einem Feuer hängend oder mit einem Scheiterhaufen als Heiligenattribut° dargestellt.

Augustana: Confessio - (Augsburgische Konfession), das älteste und vorzüglichste Symbol° der Kirche in zwei Teilen (Art. 1—21: Articuli fidei praecipui, Art. 22—28: Articuli, in quibus recensentur abusus mutati). Es ist nach den Torgau°er und Schwabacher° Artikeln und nach einer Schrift Luthers (de bonis operibus) von Melanchthon aufgesetzt und wurde auf dem Reichstag zu Augsburg° 1530 dem Kaiser Karl V. in deutscher und lateinischer Sprache übergeben. Die 1540 von Melanchthon besorgte neue Rezension heißt Variata, weil darin der 10. Artikel „de coena Domini“ geändert ist. [RE; Brands u. C. in d. Ref. Kirchenztg. 87, 241 ff. u. 482 ff.; Calinich 61; Krebs 77; Plitt 67 f.; Rudelbach 41; Salig 1733 ff.; Sartorius 53; Vilmar 70; Zöckler 70; Lectures on the Augsb. confess., Philadelphia 88.] — Hom.: 1 Pt 3, 15: Die Übergabe des Bekenntnisses als Verantwortung über den Grund der Hoffnung. 1. Jene Begebenheiten selbst in Beziehung auf den apostolischen Ruf des Textes, 2. unser Verhältnis zu der Ermahnung des Textes in Beziehung auf jene Begebenheiten (Schleiermacher 2, 626). Über die - hat Tholuck einen Cyklus von Predigten gehalten.

Augustkonferenz, Berliner evangelisch-lutherische, von den Lutheraner°n innerhalb der Union im August in Berlin abgehaltene kirchl. Konferenz.

Augusti, 1. F ch At, Rabbiner (Herschel), seit 1722 Christ, † 1782 als eP in Eschenbergen b. Gotha. [Jugendjahre d. P -, 4. Aufl., 84.] **2.** J C n W h, Sohn von 1, prot. Theol., * 27/10 1772 zu Eschenbergen im Gothaischen, seit 03 Prof. für oriental. Sprachen in Jena, 12 in Breslau, 19 in Bonn, 28 OCR und 35 Konf.-Direktor in Koblenz, beteiligt am preuß. Agendenstreit°, 28/4 41. Vf.: Lehrb. d. christl. Dogmengesch. 05; Denkwürdigkeiten aus d. chr. Archäol. 17—31, 12 Bde.; Handbuch d. chr. Archäol. 36—37, 3 Bde., u. a. [RE]

Augustin, 1. = Augustinus° (1–4). 2. - de Lestrange, der Erneuerer des Trappistenordens im 19. Jhdt., † 27. [Reformation.

Augustin Marius, rP in Basel z. Z. der

Augustiner (-=Eremiten, Einsiedler des h. Augustinus), eine 12/4 1256 von Alexander IV. bestätigte Vereinigung mehrerer, schon 17/1 1244 durch Innocenz IV. auf die sogen. Regel des h. Augustin verpflichteter Eremitenvereine, die als Bettelorden der „Fratrum Eremitarum S. Augustini“, von den Päpsten besonders begünstigt, schon 1287 als bleibende Auszeichnung das Sakristanamt der päpstlichen Kapelle und die Seelsorge des h. Vaters erhielt. Allmählich in Entartung versunken, kehrten die - teilweise nach dem Konstanzer Konzil zur strengeren Beobachtung der Regel zurück, besonders unter dem Einfluß Heinr. Zolter°s, welcher die „Kongregation regulierter -=Observanten“ begründete. (Generalvikar derselben war u. a. As Proles°.) Die von einem -, Luther, bewerkstelligte Reformation gewann zahlreiche Anhänger unter dem Orden, der in Voß° und Esch° die ersten Blutzeugen der neuen Lehre stellte; auch Heinrich° v. Zütphen gehörte ihm an. Die sächsische Ordensprovinz löste sich infolge der Reformation auf. Seit der franz. Revolution ist der -orden in Deutschland, Frankreich, Spanien und Portugal aufgehoben. [RE; Kolde 79.]

Augustiner-: -Barfüßer, Augustiner° strenger Observanz, spanische (Rekollekten) seit 1588, italienische seit 1592 (auch in Süddeutschland verbreitet; Abraham° a St. Clara gehörte zu ihnen), französische seit 1596. -Chorherren, Kanoniker seit Ende des 11. Jhdts., die nach einer aus Augustin°s Reden abgeleiteten Regel lebten.

Augustinerinnen, weibliche Orden: **1.** die in Hippo unter Augustin°s Schwester Perpetua stehende Vereinigung. [Augustin, ep. 211.] **2.** von Venedig 1177 ausgehend, deren jedesmalige Äbtissin mit dem Dogen von Venedig durch Anstecken eines Ringes zeremoniell vermählt war. **3.** - von Tournay, 1424 gestiftet, anfangs nicht an Klöster gebunden, seit 1632 mit violetter Tracht in Klöstern lebend. **4.** „verbesserte -“ 1589 in Madrid gestiftet. **5.** Barfüßige - in Spanien seit 1597, in Portugal seit 1663, und **6.** Rekollektinnen („Schwestern von der Rekollektion“) seit 1603 mit strengen Regeln.

Augustinismus, die Lehre Augustin°s (1), besonders sofern sie im Gegensatz gegen den Pelagianismus° steht. Augustin, der die Entwickelung der objektiven Dogmen (Trinitätslehre, Christologie) vorläufig abschließt, „bringt eine neue Wendung hervor, indem ihm das Hauptgewicht doch

nicht auf diese Lehren fällt, sondern auf das Verhältnis Gottes und des Menschen, auf die Religion selbst, die er in einem realen Verhältnis Gottes zu den Menschen findet, und zwar nicht bloß in der Wirksamkeit Gottes im Intellekt, sondern besonders im Willen des Menschen. Die Lehre von der Sünde und Gnade und im Zusammenhange damit von der Prädestination und der Kirche stehen für ihn im Mittelpunkt. Inbezug auf die Lehre von der Sünde und Gnade hat er die beiden Extreme des Manichäismus und Pelagianismus der Hauptsache nach ausgeschlossen, welche die Erlösungsfähigkeit und die Erlösungsbedürftigkeit aufheben. Die Sünde ist ihm einmal nichts Substantielles, sie ist ihm vielmehr eine Privation der guten Natur, d. h. eine nicht sein sollende Negation, eine Verminderung des Seins, eine Schwächung aller Geistesvermögen, ignorantia, infirmitas. Nachdem Adam und in Adam alle, welche in ihm präexistierten, die göttliche Hilfe abgewiesen und sich dem Nichts, aus dem sie geschaffen sind, zugewandt haben, ist die Sünde ein Zustand geworden, den Augustinus als amor perversus, superbia bezeichnet. Wie nun die Sünde nichts Substantielles, sondern nur Verminderung des Seins ist, nur vulneratio naturae (gegen den Manichäismus), so ist es anderseits den Menschen nicht möglich, von ihr sich selbst zu befreien, sondern nur Gott (gegen den Pelagianismus). Denn alles Sein, alle positive Kraft des Geistes und Leibes kommt von Gottes Wirken, das mit Gottes absolutem Sein für Augustin zusammenfällt. Mit der Sünde, welche in Adam die menschliche Gattung sich zugezogen hat und die zuständliche Erbsünde ist, ist auch die Schuld verbunden, welche Augustin auch als Erbschuld betrachtet, die er aber wesentlich nur als Strafe begründend ansieht, indem die Menschen in die Schuldhaft des Todes und Teufels geraten und so eine massa perditionis geworden sind. Dieser Auffassung entspricht die Gnadenlehre. Einmal hat Christus die Menschen von der Schuldhaft des Teufels und Todes befreit, nicht etwa Gott objektiv versöhnt, wie auch die persönliche Seite der Schuld zurücktritt; sodann kommt alles darauf an, daß die Gnade im Menschen wirke, seinen Intellekt erleuchte und seinen Willen treibe, Glaube und Liebe wirke und dadurch die privatio der ignorantia und infirmitas bewirke. Die historische Erlösung durch Christus und die mystische Wirkung der Gnade sind noch nicht näher zusammengeschlossen. Einmal ist der Glaube historischer Glaube an Christi That, sodann aber mystischer Glaube, Erleuchtung durch Gottes unmittelbares Wirken. Allein dieser Glaube für sich genügt nicht, wenn nicht die Liebe hinzukommt; Gott muß vielmehr auch den Willen inspirieren, was er gerade den Pelagianern gegenüber betont; nur ist auch diese Inspiration keine vollständige. Vielmehr ist die Liebe immer noch mit Furcht gemischt; der Mensch ist seines Heils trotz der mystischen Wirksamkeit Gottes im Intellekt und Willen nicht gewiß. Man sieht, Augustin legt das Gewicht nicht auf die Vergebung der Sünden, die Erfahrung der Liebe Gottes und die Gewißheit von ihr, aus der dann ein Antrieb zur Heiligung hervorgeht; das Gewicht fällt ihm überhaupt nicht auf das Verhältnis von Heiligung und Rechtfertigung, sondern auf die Alleinwirksamkeit der göttlichen Gnade im Intellekt und vor allem im Willen. Allein diese mystische Wirksamkeit Gottes im einzelnen genügt doch nicht zum Heil, es bedarf einer Ergänzung. Diese ist in der Kirche gegeben. Seiner Mystik am nächsten steht es, wenn er sagt: Christus kann nicht ohne die Kirche gedacht werden; er und die Kirche ist erst „der eine Christus"; mit diesem einen Christus soll der einzelne in mystische Gemeinschaft treten. Die Kirche wird aber weiter als Heilsanstalt gefaßt, die in ihren Sakramenten, der Priesterweihe, dem sacramentum dandi baptismi, und der Taufe, welche beide einen character indelebilis verleihen, die Mittel besitzt, ohne welche es keine Seligkeit giebt, wie ja auch die ungetauft sterbenden Kinder verloren sind. Der Einzelne ist nun gänzlich an die Kirche gebunden. Den Donatisten gegenüber erkennt Augustin zwar an, daß die erscheinende Kirche auch unwürdige Glieder haben könne, und unterscheidet darum den „wahren und vermischten Leib Christi", will aber, daß in diesem Äon beide ungeschieden bleiben und legt anderseits ein um so größeres Gewicht auf die anstaltliche Seite der Kirche, welche vermöge ihrer Organisation in dem objektiv h. Priesterstande des göttlichen Geistes und der vollkommenen Heiligkeit teilhaft ist". (A. Dorner.) [Wiggers 31 ff., 2 Bde.; Reuter 87.]

Augustinisten, nach einem Bruder Augustin genannte schwärmerische Fraktion der Jansenisten in Paris um 1731.

Augustin(us), 1. Aurelius -, der größte abendländische Kirchenlehrer°, * 13/11 354 in Tagaste in Numidien, von christlicher Mutter (Monica) und heidnischem Vater (Decurion Patricius). Christlich fromm erzogen, gab er sich in seiner Studienzeit zu Karthago ganz der Weltlust hin, bis Ciceros „Hortensius" in ihm wieder die Sehnsucht nach etwas Höherem weckte. Nachdem er vergeblich Befriedigung im Manichäismus, dem er zehn Jahre angehörte, gesucht hatte, ging er 383 nach Rom, studierte dort platonische Philosophie und trat 384 als Rhetor in Mailand auf. Durch des Ambrosius Predigten zur Schriftforschung bewogen und erschüttert durch Rö 13, 13 f. ließ er sich Ostern 387 von Ambrosius zugleich mit seinem natürlichen Sohn Adeodatus taufen. 388 nach Afrika zurückgekehrt, wurde er 391 Presbyter von Hippo Rhegius, 395 Mitbischof des Bisch. Valerius. Von da an war er der Führer der afrik. Kirche, bekämpfte und besiegte die Donatisten°, Arianer°, Manichäer°, Pelagianer° und Semipelagianer° und brachte den „Augustinismus°" im ganzen Abendlande zur Geltung. Er starb 28/8 430 während der Belagerung Hippos durch die Vandalen. Sein Leben beschrieb er c 400 in den Confessionum libri XII (ed. Raumer 2. A. 76, beste deutsche Übers. von Bornemann 89; vgl. Harnack 88); eine Ergänzung dazu lieferte sein Schüler Possidius. —

Die Bedeutung -s liegt mehr oder weniger auf allen Gebieten der Theologie und der Kirchenleitung. Die italischen und afrikanischen Kirchen erhielten durch ihn das einheitliche Gepräge einer katholischen abendländischen Kirche, die Theologie durch ihn die Richtung, unter Abweisung der Extreme Mystik, Askese und begriffliche Konsequenz zu verbinden (s. Augustinismus). Seine Ableitung des Staats aus der Macht der Sünde, die die Unterwerfung des Staats unter die göttliche Heilsanstalt der Kirche notwendig mache, ist das durch das ganze Mittelalter axiomatisch geltende Programm des Papsttums geworden. Als Homilet war er der Chrysostomus des Abendlandes, Luthers liebstes Vorbild. Besser als sonst jemand in der alten Kirche wußte er seine rhetorische Schulung für den Dienst des Wortes zu verwerten. „Was er gelebt hatte und lebte, das bekannte dieser Mann der Konfessionen; daher die hinreißende Macht seiner Predigt" (Christlieb). Vor den Griechen hatte er tiefere Heilserfahrung, Besonnenheit in Anwendung der Allegorie, Geschick in Betonung der Heilsgeschichte, besonders der historischen Thatsächlichkeit sonst allegorisch gedeuteter Partieen des ATs voraus, zudem Klarheit, prägnante, packende Ausdrucksweise. (Entschieden echt sind seine 88 sermones de tempore, 69 de sanctis, 23 de diversis, 183 homiliae, enarrationes in ps., 124 tractatus in evg. Jo.) Er war es auch, der (doctr. chr. Buch 4) die erste Homiletik geliefert hat, in der er, auf die wichtigsten Regeln der alten Rhetorik gestützt, dabei aber als den Hauptzweck der christlichen Predigt schon die Erbauung betonend, eine bis zur Reformation viel benutzte Anweisung recht zu predigen giebt. Dem in Buch 1—3 jener Schrift erläuterten Kapitel de inveniendo, der materiellen Homiletik, schließt sich in Buch 4 die formelle, de proferendo, an. Die Beredsamkeit sei an der h. Schrift heranzubilden, vor allem müsse sie gemeinverständlich sein. Von den drei Begriffen, die Cicero als das Endziel jeder Rede hinstellt, käme für den christlichen Homileten weniger das delectare bzw. docere, als das flectere in Betracht. Wo der Redner sich an den Verstand der Hörer wende, sei das submisse, wo an ihr Gefühl, das temperate, wo an ihren Willen, das granditer dicere am Platz. Um die Hörer intelligenter, libenter, oboedienter zuhören zu lassen, seien die drei Stilarten in jeder Predigt nebeneinander zu brauchen; durch seinen Wandel müsse der Homilet für die Wahrheit seiner Lehre zeugen und während der sorgfältigen Vorbereitung sowie vor Beginn der Predigt den göttlichen Beistand erflehen. Über -s Bedeutung für die kirchliche Dichtung s. Manitius, Beitr. 88. Für die innere Mission war er von Bedeutung, indem er in seinen Predigten zur Fürsorge für die Armen ermahnte und auch selbst in diesem Sinne wirkte. Die Geschichte der Erziehung° nennt ihn hauptsächlich wegen seiner „Unterweisung der Anfänger im Christentum" (de catechizandis rudibus), durch welche er der Begründer der katholischen Pädagogik wurde. Als Schriftsteller war er besonders auf dem Gebiete der systematischen Theologie (Dogmatik, Ethik, Polemik, Apologetik) thätig. (In seinen Retractationum libri II zählt er 93 Werke aus seiner Feder auf.) Systematische Schriften: 15 Bücher De trinitate (enthalten eine spekulativ dogmatische Konstruktion der Trinitätslehre). Die drei ersten seiner 4 Bücher De doctrina christiana geben eine Theorie der Schriftauslegung, das letzte eine Theorie der Hermeneutik und Homiletik. 2 Bücher Retractationes (eine Selbstkritik eigener früherer Schriften). Polemische Schriften: Von 11 gegen die Manichäer gerichteten Streitschriften sind die 33 Bücher contra Faustum am wichtigsten. Außerdem sind erhalten 10 antidonatistische und 14 antipelagianische Streitschriften (413 De spiritu et littera ad Marcellinum, 415 De natura et gratia, De perfectione justitiae hominis, 416 De gestis Pelagii, 418 De gratia Dei et de peccato originali libri II contra Pelagium et Coelestium, 419 De nuptiis et concupiscentia libri II, 420 Contra duas epistolas Pelagianorum ad Bonifatium I, 421 Libri VI contra Julianum und später Opus imperfectum contra secundam Juliani responsionem). Das Buch De haeresibus ist eine Zusammenstellung der innerhalb seines Gesichtskreises liegenden Häresieen. Apologetisches: De civitate Dei (22 Bücher), die bedeutendste Apologie des christlichen Altertums. [Über die Quellen in B. 18 f.: Frick, Höxter 86; Dräseke in ZwTh 89.] Moralisch-asketische Schriften: Das interessante Buch De bono conjugali ist durch Jovinian°s Äußerungen über die Verdienstlosigkeit des ehelosen Standes veranlaßt; die Schrift De adulterinis conjugiis ist gegen die Wiederverheiratung geschiedener Gatten gerichtet. Zwei Abhandlungen De mendacio und Contra mendacium ad Consentium weisen die nach der Lehre der Priscillianisten erlaubte Notlüge ab. Exegetische Schriften: -s schwächste Leistungen sind die auf exegetischem Gebiete. Er schrieb 12 Bücher De Genesi ad litteram (ein Riesenkommentar zu den drei ersten Kapiteln der Genesis in pneumatisch-mystischer Auslegung). Philosophische Schriften: 3 Bücher Contra Academicos bekämpfen deren Grundlehre, daß der Mensch nichts Sicheres zu erkennen vermöge. Die Schrift De beata vita weist die Glückseligkeit aus der Erkenntnis Gottes nach. 2 Bücher De ordine handeln vom Guten und Bösen in der göttlichen Weltordnung, 2 Bücher Soliloquia (Selbstgespräche über die Erkenntnisbedingungen übersinnlicher Wahrheiten) haben ihren Abschluß in der Schrift: De immortalitate animae. 400 Sermones (Predigten) und 270 Briefe sind außerdem erhalten. Gesamtausgabe: bei Migne, Bd. 32 bis 47. -s Heiligenattribut° ist das Christkind, welches mit einem Löffel Wasser aus dem Meere in ein Loch füllt. Dasselbe soll ihm einst so erschienen sein, als er über das Mysterium der Trinität nachsann. Er gilt als Patron der Theologen, weshalb er auch mit einem Adler° abgebildet wird. Künstlerische Darstellungen aus seinem Leben finden sich in den Skulpturen seines Grabmals (1362) im Dom zu Pavia, von Benozzo Gozzoli in S. Agostino

zu San Gimignano bei Volterra, sein Zusammentreffen mit dem Christkinde malten Murillo und Garofalo (Nationalgalerie in London). [RE; Recent works on - in Church Quart. Rev. 87, 257 sqq.; d'Achery, Par. 1648; Berti, Ven. 1756; Bechmann 77; Bicchy, Limoges 72; Bindemann 44—69, 3 Bde.; Boissier, Rev. des deux mondes 88, 43 sqq.; Böhringer 42 u. 77 f; Braun 46; Cunningham, Lond. 86; Feuerlein, Hist. Ztschr. 21; Gerdin, Upsala 86; Goldbacher (ält. Handschriften) 75; Heinichen 62; Kloth 40; Lange 66; Lösche 80 u. ZWL 84; Mirbt 88; Ponjoulot, Par. 52, dtsch. v. Hurter, Schaffh. 47; Reinkens, Schaffh. 66; Reuter 87 u. ZKG, Bd. 4—7; Rivins, Antw. 1646; Schaff 54 u. New-York 86; Scipio 86; Storz 82; vgl. noch Gaß, Gesch. d. christl. Ethik I. 81; Dilthey, Einl. in d. Geisteswiss. I. 83; Harnack, Dogmengesch. II. 87.]

2. -, Missionar, Benediktiner-Abt in Rom, wurde von Gregor d. Gr. 596 mit 40 Mönchen nach England zu Ethelbert° gesandt, um die Angelsachsen° zu bekehren. Die dazu erbetene Hilfe der altbritische°n Kirche verscherzte er durch Prälatenstolz, der mit dem Christentum auch das röm. Kirchentum zur Geltung bringen wollte. 598 zum ersten Erzb. von Canterbury ernannt, starb er um 605. — **3.** - Steuchus Eugubinus (aus Gubbio), † 1550. Vf.: Cosmopoeia (Komm. zur Genesis) 1535. — **4.** - Triumphus (Trionfo), Augustiner, der in seiner „summa de potestate ecclesiastica ad Johannem Papam“ (1330) für die Herrschaft der Kurie über die weltliche Macht eintrat, ohne jedoch eine Unfehlbarkeit des Papstes zu behaupten.

Augustinusverein mit dem Sitz Düsseldorf, bezweckt Förderung der kathol. deutschen Presse durch Raterteilung, moralische Unterstützung, gemeinsame Berichterstattung, Heranbildung und Unterstützung kath. Journalisten. (Statuten auszüglich im d. Litt. Kal. 85.)

Augustus, röm. Kaiser 30 v. Chr. bis $^{19}/_{8}$ 14 n. Chr., * $^{23}/_{9}$ 63 v. Chr.

Aula [αὐλή], in den altchristlichen Basiliken° das für die Laien bestimmte Kirchenschiff.

Aulber = Alber°.

Aulozonum, die Krücke am Mundstück der Schnarrweile an der Orgel.

Aumu [*Αὔμου*], syr. Sonnengott.

AUP. = amerik. unierte Presbyterianer°.

Auramazda, pers. = Ahuramazda°.

Aurangabad, Station in Dekhan°, von dem bekehrten Parsi Rattandschi geleitet.

Auranitis, die Nordhälfte d. Ostjordanland°es.

Aurelian, **1**. röm. Kaiser (270—75). Seine Absicht, die Christenverfolgung zu erneuern, wurde durch seine Ermordung vereitelt. [Bernhardt 67; Aubé, Paris 85; Allard in la Controverse 87, 49 ff. 235 ff.] **2.** Bisch. von Arles, stiftete daselbst 548 ein Kloster.

Aurelius, 1. Bisch. von Karthago, 418 Synodalpräses. 2. s. Marcus -. 3. St. -, † angeblich 383. 4. Cornelius -, Lehrer des Erasmus°. 5. - v. Gouda, Zeitgenosse Hadrians VI., Vf. einer Apokalypse.

Aureola = Glorie, Heiligenschein, s. Nimbus.

Aureolus, Pt, Franziskaner, Gegner des Durandus a St. Portiano, † 1321.

Aureus, Goldmünze = 25 Denare, s. Münze.

Aurgelmir = Urriese Ymir°.

Aurifaber (Goldschmied), **1.** Leibarzt und mehrfach theologischer Unterhändler Herzog Albrechts von Preußen, * 1512 in Breslau, als Rektor der Universität Königsberg beauftragt, den Osiander°schen Streit zu schlichten, † 1559. **2.** J (Vratislaviensis), Bruder von 1, * 1517 in Breslau, 1550 P und Prof. der Theologie in Rostock, 1554 Präsident des samländischen Konsistoriums, vergeblich um Beilegung des Osiandersch°en Streites bemüht, † 1568 in Breslau. Vf.: Mecklenburgische Kirchenordnung 1558. **3.** J, Herausgeber von Schriften Luthers, † $^{18}/_{11}$ 1575. In der Grafschaft Mansfeld c. 1519 geboren, war er akademischer Schüler Luthers, von 1545 bis zu Luthers Tod dessen Famulus und Tischgenosse. Er begleitete seinen Kurfürsten im Schmalkaldischen Kriege bis in die Gefangenschaft, wurde dann im herzoglichen Weimar als Hofprediger angestellt 1551. Seit 1553 wirkte er bei der Jenaer Ausgabe der Werke Luthers mit. Als eifrig thätiger Parteigänger der Gnesiolutheraner 1561 abgesetzt, veröffentlichte er in Eisleben unedierte deutsche Schriften Luthers, 1565 einen zweiten Band lateinischer Briefe desselben, namentlich aber die von ihm gesammelten und geordneten „Tischreden oder Colloquia Luthers“ 1566. Nach mehrjähriger geistlicher Amtsführung in Erfurt wurde er wegen persönlicher Streitigkeiten mit Amtsbrüdern abgesetzt. [Motschmann, Erfordia literata, 2. Samml., S. 211 ff. 1730.]

Aurochs [ראים, רְאֵם], in der Bibel eine Antilopenart, die man in Netzen fing, sonst auch Oryx° genannt (Dt 14, 5 Jes 51, 20), nicht der jetzt ausgestorbene, früher in den Wäldern Mitteleuropas vorkommende Wildochse.

Aurogallus, Matthäus, Prof. in Wittenberg und Gehilfe Luthers bei der Bibelübers., früher eP in Coburg.

Aurora, röm. Göttin der Morgenröte; gr. Eos°.

Ausbreitung des Christentums s. Mission. -sgesellschaft s. Society° for the Propagation.

Ausculta fili, Bulle Bonifaz° VIII. 1302.

Ausdauer [Symbol] s. Beharrlichkeit.

Aus dem: - **Grab** uns zu erheben, V. 4 v. Auferstanden, auferstanden. - Tod wir kommen, V. 2 v. O wir armen Sünder.

Aus: - **der** Mutter Brust so rein, V. 5 v. Da Christus geboren war. - des Jammers wilden Wogen, V. 5 v. Fortgekämpft und fortgerungen.

Ausdeutung der h. Schrift, eine falsche Exegese°, die zu entfernen sucht, was buchstäblich gefaßt auf einen dem Exegeten anstößigen Sinn führt.

Auserwählte (s. Erwählung; - Frau s. Johannes, 2. Brief). Hom.: Lc 4, 27: Die geringe Zahl der -n. Welches sind die Ursachen, die die Seligkeit so selten machen? 1. Der Himmel steht nur den Unschuldigen und den Büßern offen; 2. die Grundsätze, die ganz allgemein in allen Staaten aufgenommen sind und die Grundlage der Sitten bilden, sind mit dem

Seelenheil unverträglich; 3. die für die Seligkeit unerläßlichen Grundsätze und Pflichten werden allgemein vernachlässigt (Massillon, dtsch. v. Lutz, S. 310). Mt 24, 15—28: -n werden die Tage verkürzt durch kräftigen Sinn, weise Ergebung, richtiges Urteil, pflichtmäßige Thätigkeit, teilnehmende Umsicht, den Blick auf das Ewige (Dräseke 321).

Ausfeld, Fch Armin, eS u. KR in Wasungen, * 15/8 08 in Stuttgart, † 27/8 85.

Ausflucht ✎ s. Ausrede.

Ausfugen, das Verstreichen d. Fugen beim Bau.

Ausführung ✎ Ich weiß, daß der Herr wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen, Ps 140, 13. vgl. 1 Sa 24, 16. Hiob 12, 16. Jes 28, 29. Jer 50, 34. Ez 12, 25. Mch 7, 9.

Ausgaben des A und NTs s. Bibeltext.

Ausgang des h. Geistes s. Geist.

Ausgelassenheit ✎ s. Mutwille.

Ausgießung des h. Geistes s. Pfingsten.

Ausgleichung ✎ der Gaben: So diene euer Überfluß ihrem Mangel, diese Zeit lang, auf daß auch ihr Überfluß hernach diene eurem Mangel, und geschehe, das gleich ist, 2 Ko 8, 14. s. Gemeinschaft. - der Schicksale: Abraham sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget, Lc 16, 25. s. Gerechtigkeit.

Ausgleichungsbalg, ein kleiner Balg° auf dem Windkanale° einer Orgel, welcher ähnlich dem Regulator° und dem Magazin° eine gleichmäßige, ruhige und frische Ansprache des Werkes befördern soll.

Aus Gnaden: - bleibt dem blöden Herzen, V. 8; -, dieser Grund wird bleiben, V. 5; -, dies hör' Sünd' und Teufel, V. 10; -, doch du sichrer Sünder, V. 6; - hier gilt kein Verdienen, V. 2; -, hierauf will ich sterben, V. 9; - kam sein Sohn auf Erden, V. 4; -, merk dies Wort: aus Gnaden, V. 3 v.: - soll ich selig werden, L. v. Scheidt° 1742. M.: O, daß ich tausend Zungen hätte; -, wer dies Wort gehöret, V. 7 v. Aus Gnaden soll ich selig.

Aushilfe ✎ s. Hilfe.

Aus: - Hoffnung wächst die Lieb', V. 5 v. Versuchet euch doch selbst. - Höllenkindern sind wir schon, V. 5 v. O welch ein unvergleichlich Gut. - irdischem Getümmel (Jo 14, 6), L. von Aschenfeldt°; zuerst 1819. Mel.: Valet will ich dir geben.

Ausladung, das Hervorspringen eines Gliedes vor die Baufläche.

Ausländisch ✎ s. Fremdling.

Auslegung der heil. Schrift, s. Exegese.

Auslieferung ✎ s. Herausgabe; - der heil. Schriften, s. traditio.

Auslösung, s. Gefangenschaft.

Aus meines Herzens Grunde, zuerst 1580, Vf. unbekannt. Mel.: f f c' a f f a g, wahrscheinlich ursprünglich weltlich („Herzlich thut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit") und von Walther° geistlich umgedichtet; so zuerst 1598.

Auspfarrung, die im Einvernehmen mit der weltlichen Behörde von der geistlichen zu vollziehende Lostrennung eines Kirchortes aus seinem bisherigen Parochialverband zur Bildung eines neuen oder Eingliederung in einen anderen.

Ausrede ✎ Ein anderer unter seinen Jüngern sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, daß ich hingehe, und zuvor meinen Vater begrabe, Mt 8, 21. s. Einwand.

Ausrottung, 1. eine im israelitischen Strafrecht auf die Verletzung der eigentlichen Bundesinstitutionen und der Grundordnungen des Gottesdienstes gesetzte Strafe (Nu 15, 30 f.), die denjenigen treffen soll, der ohne hinreichenden Grund die Feier des Bundesopfers, des Passahs, unterläßt (Nu 9, 13), der am Feste der süßen Brote gesäuertes Brot ißt (Ex 12, 15), der am Versöhnungstag°e arbeitet oder nicht fastet (Lv 23, 29 f.), der an anderer Stelle als am Altare Jahves opfert und überhaupt opferbare Tiere schlachtet, ohne sie Jahve als Friedensopfer darzubringen (Lv 17, 4. 9), der zu Totenbeschwörung° und Wahrsagerei° seine Zuflucht nimmt (Lv 20, 6), der das heil. Salböl zu profanen Zwecken nachahmt (Ex 30, 33. 38), der die Zeit, auf die die Friedensopfermahlzeit beschränkt ist, außer Acht läßt und noch am dritten Tage von solchem Opferfleische ißt, der Blut, das nur zu Sühnungszwecken dienen soll, genießt und das zur Altargabe bestimmte Fett ißt, endlich der sich einer bewußten Verunreinigung von Heiligem schuldig macht (Nu 19, 20. Dt 7, 20 f.). In den meisten Fällen ist Gott als Vollstrecker der - gedacht (Lv 17, 10; vgl. 17, 14; 20, 3. 5. 6; 23, 30). Soll die - durch Menschen vollzogen werden, so findet sich zu dem -surteil noch der Zusatz „er soll getötet werden" (Ex 31, 14 f.; Lv 20, 11 ff. ꝛc.). Nach talmudischem Rechte gehören sämtliche mit - bedrohten Vergehungen dem Gebiete menschlicher Strafrechtspflege an, werden jedoch nur mit Leibesstrafen (40—1 Schläge, vgl. 2 Ko 11, 24) geahndet. **2.** ✎ Der Herr wolle ausrotten alle Heuchelei, und die Zunge, die da stolz redet, Ps 12, 4; vgl. 109, 13. Beispiele: Jos 11, 21. Ri 4, 24. 1 Kö 18, 4. 2 Kö 10, 11.

Ausrüstung ✎ s. Rüstung.

Aussaat ✎ Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen, 2 Ko 9, 6. Geistliche -: Säet euch Gerechtigkeit, und erntet Liebe, und pflüget anders, weil es Zeit ist, den Herrn zu suchen, bis daß er komme, und regne über euch Gerechtigkeit, Hos 10, 12. vgl. Spr 11, 18. Hos 10, 13. Ga 6, 7 f. Irdische -: Frühe säe deinen Samen, und laß deine Hand des Abends nicht ab, denn du weißt nicht, ob dies oder das geraten wird; und ob es beides geriete, so wäre es desto besser, Prd 11, 6. vgl. Lc 8, 5 ff. Hom.: Ps 126, 5 f.: Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Der Sinn 1. dieser -, 2. dieser Ernte. (Nitzsch 6, 124.)

Aussatz [צָרַעַת, *λέπρα*], **1.** eine in einer Abnormität des Blutes beruhende, ekelhafte, den Körper furchtbar entstellende Krankheit des Menschen. Sie ist eine der ältesten Volkskrankheiten, im Orient uralt, im Mittelalter auch in Deutsch-

land infolge der Kreuzzüge viel verbreitet (die Aussätzigenhäuser wurden im Mittelalter auf etwa 19,000 veranschlagt), jetzt noch in Asien, Afrika, Amerika und Ozeanien (in Europa noch einigermaßen in Norwegen) vorkommend. 82 haben Hansen und Neißer stäbchenförmige Bakterien bei Aussätzigen gefunden, so daß der - wieder zu den Infektionskrankheiten zu rechnen ist, während man ihn zuletzt nur für erblich, nicht für ansteckend hielt. Man unterscheidet zwei Hauptformen, die knotige und die glatte (anästhetische). Die erstere kündigt sich dadurch an, daß der Kranke lange Zeit vor Ausbruch matt und niedergeschlagen ist und an Frost und Fieberanfällen leidet. Rötliche Flecken verschiedener Größe, die sich im Laufe der Zeit zu dunkelroten Knoten verdicken und hauptsächlich im Gesicht sich zu wulstigen Klumpen vereinigen, stellen den Ausbruch des -es dar. Bei der zweiten Form verliert der Kranke allmählich die Fähigkeit zum Hören, Sehen, Sprechen und Riechen, während er durch ein heftiges Jucken am ganzen Körper gepeinigt wird. Die Knoten entwickeln sich zu Geschwüren, die sich an den Unterschenkeln mehr und mehr verbreiten, brandig werden und ebenso wie der Atem des Kranken einen übeln Geruch verbreiten. Oft muß der Kranke 20 Jahre hindurch die Qualen dieser entsetzlichen Krankheit ertragen, bis ihn der Tod erlöst. Nach dem AT mußte der im Verdachte des -es Stehende sich zur Untersuchung bei dem Priester melden, der ihn, falls er sich nicht sofort von dem Vorhandensein der Krankheit überzeugen konnte, für sieben Tage einschloß. Stellte sich nach dieser Frist das Vorhandensein von - heraus, so mußte der Betreffende seine Kleider zerreißen und entblößten Hauptes mit verhüllten Lippen die Stadt verlassen mit dem Ausrufe: „Unrein, unrein". Im AT galt - für verunreinigend und als eine Strafe des Zornes Gottes. Genas einer dieser Unglücklichen von der fürchterlichen Krankheit, so erforderte seine Wiederaufnahme in die Gemeinde umständliche religiöse Handlungen, Lv 14, 2—32. Bei den Indern wurde - als Strafe für etwas in einem früheren Leben (s. Seelenwanderung) Begangenes angesehen. [Schneider 87.] Als Schutzpatron gegen - galt im Mittelalter Hiob. **2.** - an Häusern, eine Lv 14, 33f. erwähnte, dem wirklichen - äußerst ähnliche, pflanzliche Bildung an Steinen u. alten Mauern, deren Folge eine allmähliche Verwitterung ist.

Aussätzige. Die Heilung eines (Mc 1, 40—45 = Mt 8, 1—4 = Lc 5, 12—15) oder mehrerer (Lc 17, 12ff.) -n durch Jesum ist jedenfalls von den Erzählern nicht als eine bloße Reinsprechung (Paulus, Ammon) gedacht, sondern als eine wirkliche Heilung, wie denn auch καθαρίζειν (Mt 11, 5; 20, 8) reinmachen bedeutet. Wer Wunder° möglichst ablehnt oder überhaupt für unmöglich hält, muß hier also entweder an sagenhafte Umbildung einer als Parabel gemeinten Erzählung oder an Mythus (Strauß) denken, wenn er nicht (mit Hase) sagen will: „da zuweilen Kröpfe und Warzen durch Sympathie, d. h. durch eine sinnlich geistige Einwirkung weggeschafft worden sind, so würde auch eine rasche Heilung des Aussatzes unter gewissen Bedingungen die Weltgesetze nicht umstoßen." Künstlerisch dargestellt erscheint der geheilte - fast nur in größeren Cyklen von den Wundern Christi, fast unbekleidet mit rötlichen Flecken am Körper, zuweilen auch mit der Holzklapper, mit der die -n im Mittelalter die Vorübergehenden warnen mußten.

Aussätzigen-: -asyle, im Mittelalter überaus verbreitet und meist dem heil. Georg geweiht (St. Jörgenspitäler), giebt es noch jetzt in Jerusalem° [Schneider 87], und sonst. -mission, besonders durch die schottische Society for the Missions to Lepers in India seit 74, doch auch sonst durch die Brüdergemeinde seit 18 in Hamel en Aarde in Südafrika und auf der Robbeninsel, und durch einzelne Missionare (Dr. Carey in Kalkutta, der Goßnersche Missionar Ribbentrop in Tschapra, der amerikanische Methodist Kirk in Pithoragarh, der Londoner Richardson auf Madagaskar, der rP Damien° Devenster auf Molokai) meist in -asyle°n getrieben.

Ausschließung der Heiden, s. Heiden; von der Taufpatenschaft, s. Disziplinarmittel. ♂ s. Absonderung von der Seligkeit. — Ihr werdet mich [Jesum] suchen, und nicht finden; und da ich bin, könnet ihr nicht hinkommen, Jo 7, 34. Er wird antworten und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid, Lc 13, 25. vgl. Jo 8, 21. Beispiele: Lc 16, 25 (der reiche Mann), Mt 25, 10ff. 41.

Ausschluß neuer Offenbarungen, s. Offenbarung.

Ausschuß für kirchliche Versorgung deutscher Seeleute im Auslande, s. Seemannsmission.

Aussegnung der Wöchnerinnen, alte, auf die Vorschriften von Lv 12 zurückgehende kirchliche Sitte, die, heute meistens abgekommen, mit der Taufe° des Kindes verbunden werden sollte.

Aussendung ♂ s. Mission.

Außen-Stimmen, die höchste und die tiefste Stimme in einem mehrstimmigen Tonstücke.

Äußere Mission = Heidenmission°.

Äußeres, ♂ Es gehet nicht, wie ein Mensch siehet. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der Herr aber siehet das Herz an, 1 Sa 16, 7; vgl. Spr 14, 10. Lc 17, 20. Rö 14, 17. 1 Ti 4, 8. So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise, oder über Trank . . ., welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo, Kol 2, 16f. vgl. Ga 4, 10. Hom.: Mt 23, 25f.: Inneres und -. Das Innere ist das vorzügliche, das Äußere nur von niederem Werte. Darum reinige erst das Innere; die Läuterung des Äußeren wird und muß davon die Wirkung sein. (Hanne.) Lc 1, 57: Der Christ ehrt auch die Außenseite, denn er betrachtet dieselbe als 1. Bestandteil seiner Person, 2. Ausdruck seines Inneren, 3. Mittel seiner Wirksamkeit, 4. Schauplatz seiner Tugend, 5. Erfordernis seines Glückes. (Dräseke 5, 483.)

Äußern, Phi 2, 7 = entleeren, s. Kenosis.

Aussig, vgl. Wolkan, R., das Dekanat - (Beitr. z. ev. Gesch. d. Reform. in Böhmen), Prag 86.

Aussöhnung ♂ s. Versöhnung.

Aussonderung ♂ s. Ausschließung.

Ausstattung ♂ s. Mitgabe.

Ausstellung des Sakraments, in der kath. Kirche die feierliche - der Hostie auf dem Hochaltar bei feierlichen Gebetsalten, seit dem 13. Jhdt. mit dem Fronleichnamsfest eingeführt.

Ausstoßung ♂ s. Paradies; Abrenuntiation.

Austi, böhmisches Städtchen, Brennpunkt des fanatischen Hussitismus, das spätere Tabor°.

Aus tiefer Not: - laßt uns zu Gott von ganzem Herzen schreien, L. (üb. Ps 130) der Böhmischen Brüder v. Michael Weiße°, zuerst 1531. Mel.: - schrei' ich zu dir, L. über Ps 130 von Luther° 1524. Mel.: 1. h e h c' h g a h, zuerst 1524. 2. Herr, wie du willst, so schick's mit mir.

Austilgung ♂ s. Ausrottung.

Australien, der Kontinent (über die Inselgruppen s. Ozeanien), 1601 zuerst von einem Portugiesen gesehen, von den Holländern im Norden, später von Cook im Osten gründlicher erforscht. 1788 wurde daselbst eine Verbrecherkolonie, Neu-Südwales°, angelegt und Sydney gegründet. Allmählich erstanden die Kolonieen: Tasmania°, Westaustralien°, Südaustralien°, Viktoria°, Queensland°. Seit sich hier freie Kolonisten ansiedelten, wurde die Verbrecherdeportation abgeschafft; jetzt blühen fünf bedeutende Reiche mit 2½ Millionen weißer Einwohner neben etlichen Tausenden von Eingeborenen heran. Die Australier sind ein rohes und scheinbar unbildsames, mißgestaltetes Volk, dunkelbraun, mit schwarzen, krausen oder auch herabhängenden Haaren. Trotz vielfachen Aberglaubens finden sich bei ihnen nur wenig religiöse Vorstellungen; Frauenraub, Menschenfresserei, Kindermord kommen häufig vor. Sie teilen sich in kleine Stämme ohne bestimmte Regierung. Die Sprachen sind den drawidischen verwandt und teilen sich besonders in eine nördliche und südliche Gruppe. Nachdem diese Völkerschaften zuerst von den Ansiedlern (Verbrechern, Räubern 2c.) so schändlich behandelt worden waren, daß sie fast im Aussterben begriffen waren, bildete sich 38 eine Gesellschaft zu ihrem Schutze, und von da ab wurden auch, zunächst ohne wesentlichen Erfolg, Missionsversuche gemacht. Die ersten befriedigenderen Resultate wurden auf Stationen der Bg. in Viktoria° erzielt. Auch unter den seit Entdeckung der Goldlager zu Tausenden nach - auswandernden Chinesen haben christliche Kirchen mit Erfolg missioniert, besonders in Queensland°, wo dieselben sehr zahlreich sind, in Melbourne und Sydney von Presbyterianern, Anglikanern und Wesleyanern. Die lutherischen Gemeinden (etwa 11 % der Bevölkerung) gliedern sich in drei Synoden: die Viktoriasynode, 52 von P Göthe begründet, stand anfangs auf uniertem Boden, neigte sich dann dem luth. Bekenntnis zu und sucht in Verbindung mit Deutschland zu bleiben. Die Immanuelsynode, von P Kavel begründet, erhält ihre Geistlichen von Neuendettelsau; sie erklärt den Chiliasmus für nicht kirchentrennend. Die südaustralische Synode, Gegnerin jeder Art von Chiliasmus. Von sonstigen christlichen Gemeinschaften sind vertreten: Presbyterianer, Wesleyaner, Independenten, Baptisten, Unitarier, Plymouthbrüder, Quäker u. a.

Austrasien, der östliche Teil des Frankenreichs seit Chlodwigs I. Tod 551 bis auf Pippin d. K.

Austreibung aus dem Paradiese; s. Paradies; - des Teufels s. Abrenuntiation, Exorcismus.

Austritt aus der Kirche ist staatlich erlaubt. Die rKirche verurteilt den Übertritt zu einer nichtchristlichen Religion und bedauert die Konversion zum Katholicismus, sieht aber die Ausgetretenen nicht mehr als ihre Glieder an. Für die rKirche dagegen giebt es einen - aus der Kirche, als dem Machtbereich Gottes, überhaupt nicht; in dem Ausgetretenen sieht sie den verstockten Sünder und beansprucht Gewalt über ihn.

Auswahl, s. Erwählung.

Auswanderermission. Die Notstände, welche sich mit der, größtenteils nach Nordamerika gerichteten deutschen Auswanderung° verbinden, wie Betrogenwerden von den Vermittlern, Enttäuschung bei der Ankunft im fremden Lande, Krankheit und Unfälle 2c., desgl. der Mangel geistlicher Pflege haben zur Einrichtung der - geführt. Von der Fürsorge für die Ausgewanderten (s. Diasporapflege) abgesehen, sind die Einrichtungen für die deutschen Auswanderer folgende. In Deutschland neben der staatlichen Auswandererbehörde die privaten Bestrebungen: das evang.-luth. Komitee für Auswanderer in Hamburg° und Bremen°; ähnliche Fürsorge ist in Stettin°, sowie den außerdeutschen Häfen: Antwerpen°, Rotterdam (P Wolf, Eendragstraat 72), Amsterdam (P Rahn, Prinzengracht 664), Hull (P Horst, 14 Stony Street), Liverpool (P Krüsmann, 8 Falkner Street E.) getroffen. In Amerika bestehen in allen wichtigeren Hafenplätzen „Deutsche Gesellschaften", besonders in New-York°. Für die Auswanderer kann zunächst am Heimatsorte etwas geschehen durch Darbietung eines kirchlichen Reisepasses oder Empfehlungsbriefes auf Grund der vorhandenen kirchlichen Adreßbücher, wodurch die Auswanderer gleich am Orte ihrer Bestimmung in kirchlichen Zusammenhang versetzt und zur Hilfe und Beratung empfohlen werden. Am Abfahrtsorte besteht der geistliche Dienst der Auswanderermission in Gottesdiensten, die am Abend vor der Abfahrt gehalten werden; denen, die es begehren, wird das heil. Abendmahl gereicht, und werden Bibeln, Gebetbücher, Traktate angeboten. Am Landungsplatz bieten die Emigrantenhäuser solide Unterkunft, geistliche Pflege und Beratung durch ihre Pastoren. In ähnlicher Weise, wie die evangelische -, nimmt sich die katholische Kirche ihrer Angehörigen durch den Raphaelsverein an. [Schröter 81; Ders., Ratgeber f. Auswander.; Borchard, Kirchl. Adreßbuch f. Nordamerika 84; Kirchl. Adreßbuch f. Nordamerika 82; Handbüchlein f. Ausw., Hamburg, Persiehl; Nach Amerika, Führer, Berlin, Wiegandt & Grieben.]

Auswanderung, das für den Einzelnen nur unter dringenden Umständen sittlich pflichtmäßige Verlassen des Vaterlandes, dessen Gefahren am besten bei staatlich organisierter - und Kolonisation vermieden werden würden. — ♂ Ach, daß ich eine Herberge hätte in der Wüste, so wollte ich mein Volk verlassen, und von ihnen ziehen. Denn es sind eitel Ehebrecher, und ein frecher

Hause, Jer 9, 2. Mache dich auf und gehe hin mit deinem Hause, und sei Fremdling, wo du kannst, 2 Kö 8, 1. vgl. Ge 12, 1 (Apg 7, 3), Ge 46, 3. Jes 48, 20. Bleibe in dem Lande, das ich dir sage, Ge 26, 2. Bleibe im Lande und nähre dich redlich, Ps 37, 3. vgl. Jer 42, 10. 22. Beispiele: Ge 11, 31; 12, 10; 28, 10. Ex 12, 41.

Auswege, s. Kasuistik.

Ausweichung ☞ in der Antwort = Abfertigung°, zB. Lc 22, 38; = lügenhafte Ausrede, zB. 2 Kö 5, 25, s. Lüge.

Aus Zion wird Gott segnen dich, V. 4 v. Wohl dem, der in Gottesfurcht steht.

Auszug der Israeliten aus Ägypten als die ATliche Erlösungsthat Gottes das Fundament der jüd. Religion, das von der nachkanonischen Sage verherrlicht und ausgeschmückt und mit der zukünftigen Erlösung durch den Messias° verglichen wird, s. Rotes Meer.

Auszugsgemeinde, deutsche, eine von dem bayerischen P Clöter° 80 zur Auswanderung nach Rußland organisierte, aber nach seiner Absetzung zerstreute Gemeinschaft.

Autbert, Mönch in Neukorvey, Ansgar°s Freund u. Begleiter auf seiner ersten Missionsreise zu den Jüten, † 829 in Korvey.

Autexusion [αὐτεξούσιον], der altkirchliche Ausdruck für die freie sittliche Selbstbestimmung° (Autonomie).

Autgar = Otgar°, Erzb. v. Mainz.

Authari, arianischer König der Langobarden°, Gemahl Theodolinde°s, 390 ermordet.

Authentie, Echtheit einer Schrift. Die altkirchlichen Dogmatiker verstehen unter - auch direkt die göttliche Autorität der h. Schrift, sofern ihnen diese durch Echtheit verbürgt schien. Calov bezeichnete die - als eigene affectio der h. Schrift („authentica dignitas, quod solus ebraeus in V. T., graecus in novo pro authentico haberi debeat, nec ulla versio ad hoc sublime auctoritatis fastigium admittenda sit.")

Authentisch heißen die sechs Kirchentonart°en, in deren Leiter die Quinte unten, die Quarte oben liegt: Dorisch°, Phrygisch°. Lydisch°, Mixolydisch°, Äolisch°, Jonisch°.

Authentizität, nach rLehre die Eigenschaft der Vulgata°, vermöge deren sie zur alleinigen Grundlage des biblischen Beweises geeignet sei.

Autochthonen, Ureinwohner, s. Abstammung.

Autodafee [span. Auto de Fé, port. Auto da Fé, v. lat. actus fidei], 1. Glaubensgericht, die seit 1481 bis ins 18. Jhdt. in Spanien geübte feierliche Vollstreckung der von der Inquisition° wegen Ketzerei erlassenen Straferkenntnisse. 2. geistliche, auf das Altarsakrament und die Geschichte Jesu bezügliche Schauspiele°, die seit dem 16. Jhdt. auf öffentlichen Plätzen aufgeführt wurden.

Autokephaler, selbständige, vom Patriarchen bzw. vom Papst unabhängige höhere Kleriker der alten Kirche, wie die Bischöfe von Salamis auf Cypern, Aquileja, Mailand, Ravenna.

Autonomie, Selbstbestimmung. **1.** sittliche s. Selbstbestimmung°. **2.** - der Kirche (autonomes Kirchenrecht) als Quelle des Kirchenrecht°s ist nicht im Widerspruch zum staatlichen Recht und überhaupt nur soweit möglich, als nicht der Staat selber die Regelung der kirchlichen Verhältnisse aus seiner souveränen Machtvollkommenheit für sich allein in Anspruch nimmt. **a.** In der römisch-katholischen Kirche wird die - ausgeübt: 1. prinzipiell und in der Hauptsache durch den Papst und zwar seit dem Vatikanisch°en Konzil mit Unfehlbarkeit, sofern er ex cathedra, d. h. in seiner Eigenschaft als Oberhaupt der katholischen Kirche spricht; in Preußen bedarf es nicht der Staatsgenehmigung (Placet), wohl aber in den meisten anderen Staaten. Der Schriftform und der Ausstattung nach unterscheidet man zwischen päpstlichen Bulle°n und Breve°n. Ferner haben 2. die rKurialbehörden und 3. für ihre Diöcesen die Bischöfe („Hirtenbriefe°") ein Verordnungsrecht, sodann 4. Orden und Domkapitel unter bischöflicher Bestätigung - zum Erlasse von Statuten und 5. die einzelnen Kirchengemeinden - für die Vermögensverwaltung. **b.** Die altkatholische Kirche. Sie übt die - durch die Synode u. den Bischof aus. **c.** In den evangelischen Kirchen ist die - ein Bestandteil der Summepiskopalrechte des Landesherrn; die landeskirchliche Gesetzgebung war somit bei der Identität des Trägers in der äußeren Form von der staatlichen Gesetzgebung nicht verschieden, bis neuerdings die meisten deutschen Staaten die synodale Mitwirkung bei der kirchlichen Gesetzgebung, zumeist unter staatlicher Aufsicht, aufstellten. Im einzelnen ist zu unterscheiden: 1. landeskirchliche°; 2. provinzialkirchliche° Gesetzgebung; 3. Statuten° der Kreis- und Einzelgemeinden.

Autopistie (Axiopistie) eines bibl. Buches, diejenige Eigenschaft, nach welcher es den Grund seiner Glaubwürdigkeit in sich selbst hat, ohne äußerer Zeugnisse zu bedürfen. s. Authentie.

Autopsie ☞ Siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite; und sei nicht ungläubig, sondern gläubig, Jo 20, 27. vgl. 1 Kö 10, 7. Jo 4, 42.

Autoritätensammlungen, homiletische Hilfsmittel des Mittelalters, Auszüge aus den Kirchenvätern, aber auch aus den Philosophen und Dichtern: so des Hugo a St. Caro u. a. Konkordanzen, Bedas Sentenzen, die biblia pauperum von Bonaventura, das Sophologium des Jakobus Magnus u. a.

Autoritätsglaube (fides auctoritatis), ein nicht auf eigener Prüfung, sondern auf dem Zutrauen auf die Wahrhaftigkeit und das Urteil anderer Personen ruhender Glaube.

Autos = Autodafee° (2), geistl. Schauspiele°.

Autotheos [αὐτόθεος], der „Gott an sich" des Tetratheismus°, der den drei Personen der Trinität übergeordnet ist.

Autrimpos, s. Antrimpos.

Autun, alte Bischofsstadt im franz. Departement Saone-et-Loire, das alte Augustodunum (Bibracte). Bekanntere Synoden fanden hier statt 663 in kirchenrechtlichen und Disziplinarsachen, 1077 wegen Simonie, 1094 mit Ex-

kommunikation des Königs Philipps I. - besitzt in seiner 1132 zu bauen begonnenen Kathedrale einen bedeutenden romanischen Bau mit spitzbogigem Tonnengewölbe.

Auvergne-Lauraguais, C. A. d', Fürst de la Tour, rErzb. von Bourges, * 26, † $^{17}/_{6}$ 79.

Auxentius, **1.** Bisch. v. Dorostorus (Silistria), schrieb eine Biographie des Ulfila°. (ed. Waitz 40.) **2.** arianischer Bisch. in Mailand bis 374, Vorgänger des Ambrosius°, von Damasus° abgesetzt. **3.** Arianer, den Justina, die Witwe Valentinians, vergeblich an Stelle des Ambrosius zu setzen suchte.

Auxerre, Hauptstadt des franz. Departements Yonne, ausgezeichnet durch seine im rein gotischen Stil aufgeführte Kathedrale.

Auxilia (schief für operationes) **gratiae** s. Gnade.

Auxo, Wachstumbeförderin, eine der Chariten° zu Athen.

Auxuma = Axum°, abessyn. Stadt.

Ava, A. die älteste deutsche Dichterin, wahrscheinlich † $^{8}/_{2}$ 1227 als Klausnerin im österr. Kloster Gottweih, poetische Bearbeiterin der evang. Geschichte (Görlitzer Evangelienharmonie°), des Antichrist°s u. des jüngsten Gerichts, ed. Diemer, Ged. des 11. u. 12. Jhdt.s 49. [Langguth 80.] B. [אַוָּא], syr. od. mesopot. Ort, 2 Kö 17, 24. 31.

Avadana, buddh. Legenden. s. Tripitaka.

Avaren, mongolische Völkerschaft, seit dem 6. Jhdt. in Dazien, Pannonien und Dalmatien wohnhaft, wurden von Karl d. Gr. 791 unterworfen und mit Hilfe Arno°s von Salzburg bekehrt. Erster christl. Fürst derselben war Tudun. Im 9. Jhdt. verschwindet ihr Name in der Geschichte. (s. Slaven.)

Avatāra („Herabkunft"), im **Buddhismus°** und Hinduismus° die Menschwerdung der Gottheit, die „zugleich mystische und reale Gegenwart des höchsten Wesens in einem menschlichen Individuum, welches beides ist, wahrhaft Gott und wahrhaft Mensch; und diese innige Einigung der beiden Naturen wird vorgestellt als fortdauernd über den Tod des Individuums, in welchem sie sich verwirklicht hat, hinaus. Kurz, es ist ein Mysterium, in dessen Betrachtung spekulativ angelegte Geister sich vertiefen können nach Belieben, während die Menge sich damit begnügt, hierin so wohlfeile Befriedigung zu finden, wie nur je der Anthropomorphismus°, ja selbst Zoomorphismus°, verbunden mit größter Idolatrie sie gewähren kann" (Barth). Der **Buddhismus** kennt nur eine -, nämlich den Entschluß des präexistenten Buddha° auf Erden zu erscheinen, veranlaßt durch eine Götterpetition, und verbunden mit der Wahl der gegenwärtigen Weltperiode als Zeit, Indiens und zwar des Mittelreichs mit der Hauptstadt Kapilavastu als Ort, der Kshatrya als Geschlecht, der tugendhaften Maja als Mutter seiner Geburt. Der **Vishnuismus** kennt eine nicht festbestimmte Zahl von - des Vishnu° (gewöhnlich werden ihrer zehn gezählt; auch Krishna° gehört dazu), die einen weitgehenden religiösen Synkretismus ermöglichen.

Avedis, Dr., s. Kaisarieh.

Ave Maria, die angelica salutatio (Engelsgruß, angelus domini) des Gabriel an Maria bei der Verkündigung° nach Lc 1, 28 (mit V. 42 verbunden), in der rKirche seit dem 11. Jhdt. gebräuchlich, nach einer Anordnung Johanns XXII. 1326 täglich morgens, mittags und abends zu beten, wozu die Glocke das Zeichen geben solle (-= oder Angelus-Läuten). Die deutsche Fassung ist heute: „Gegrüßt seist du Maria, voll der Gnade [dagegen Luther im Sendschreiben vom Dollmetschen], der Herr ist mit dir: du bist gebenedeiet unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus Christus [dieser Zusatz stammt von Urban IV. 1261]. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes, Amen." [Dieser Schluß kam 1508 hinzu.] Beim Rosenkranz°-Beten kommt das - auf die kleinen Kugeln.

Aven, Hos 10, 8. Am 1, 5 = Beth° Aven, Bethel°.

Avenara = Aben° Esra.

Avenarius (Habermann), **1.** J, Prof. in Wittenberg, † 1586, (n. a. 1590) als S in Zeitz, Vf. eines „Betbüchleins" voll erbaulicher Predigten. **2.** J, S in Plauen, † 1713. Vf.: Homiletische Vorschriften aus der Hodegetik und den Diskursen der großen Carpzove. **3.** J, Hymnolog und Kirchenliederdichter, S in Gera, † $^{11}/_{12}$ 1736. **4.** Matthäus, Kirchenliederdichter, P in Steinbach unter Hallenberg, * $^{25}/_{2}$ 1625 in Eisenach, † 1692.

Aventinus, J, Humanist, Vater der bayerischen Geschichtschreibung, ausgezeichnet sowohl durch seine reformatorischen als besonders durch seine patriotischen Ideen, * $^{4}/_{7}$ 1477 in Abensberg, † $^{9}/_{1}$ 1534 in Regensburg. [Dittmar 62; Wiedemann 58; Döllinger 77.]

Avérr(h)oës, eigentl. Ibn Roschd oder Ruschd, arab. Philosoph und Ausleger des Aristoteles°, * 1126 zu Cordova, † $^{12}/_{12}$ 1198 am Hofe zu Marokko. Bei den Scholastikern stand er in hohem Ansehen. Papst Leo X. sprach das Anathema über seine Lehre von der Einheit der allgemeinen Vernunft und über die Anhänger derselben (Averrhoisten) aus. Vf. vieler phil. u. mediz. Schr. [Renan, Par. 60; Lasinio, Flor. 75.]

Avesta, Zendavesta, [avesta = altpers. abastâ, Wort, Gesetz, Offenbarung; zend, noch zweifelhaft], die hl. Schrift des Mazdaismus°, der iranischen Religion°, von Anquetil-Duperron° nach Europa gebracht. Der - ist eine Sammlung von Überresten einer bei weitem reicheren, verschiedenen Zeiten angehörenden, aber uns 8. Jhdt. v. Chr. im östlichen Iran (Baktrien) beginnenden religiösen Litteratur. Zur älteren Masse gehören der Vendidâd°, der Yaçna° und der Visspered°; jüngere Stücke und die Yaschts° bilden den Khorda-=°. Der -, in Zend, Pehlewi (Huzvâresch) und Pâzend (Pârsi) abgefaßt, geriet offenbar unter der Fremdherrschaft der Griechen und Parther in Vergessenheit und wurde bei Wiederherstellung der zoroastrischen Religion unter den Sassaniden (seit 226 n. Chr.) in die damals übliche Zendschrift umgeschrieben und mit einer Paraphrase in Pehlewi oder Mittelpersisch (Huzvâresch) versehen; schon damals mögen Fehler

und Textverderbnisse entstanden sein, die sich mehrten, als die Mazdayaçna° von den Arabern zur Flucht nach Indien genötigt wurden. ed. Spiegel 51 ff.; Westergaard 52 ff.; K Geldner 85 ff. [ZDMG 25, 1 ff., 215 ff., 297 ff.; K Geldner 82.]

Avicenna, (Ibn Sina) arab. Arzt u. Phil., [* 980, † 1037.

Avicinium = Vogelgesang°, altes Orgelregister.

Avignon, Hauptstadt des franz. Departements Vaucluse am linken Rhoneufer, 1309—78 während der sogen. babylonische°n Gefangenschaft Residenz der Päpste, 1348—1791 in päpstlichem Besitz. [André, Avignon, 2. Aufl. 88; Höfler, die avignonesischen Päpste 71.] Bekanntere Kirchenversammlungen fanden in - statt 1209 wider die Albigenser, 1210 Exkommunikation der Toulouser, 1326 über kirchliche Disziplin und Verfassung, 1327 über klerikale Zucht, 1328 wider den kaiserlichen Gegenpapst. Die Stadt ist ausgezeichnet durch eine im rein romanischen Stil erbaute Kathedrale. [Albanès, Avignon 86.]

Avila, 1. Juan de, † 1569 in Montilla, der „Apostel Andalusiens", der dort durch streng schriftgemäße Predigten der Reformation den Boden bereitet hat. **2.** spanisches Bistum.

Avim [עַוִּים] = Aviter°.

Avisorden = Avizorden°.

Aviter, Avim, Avvim, [עַוִּים], in der Nähe von Gaza am südl. Gestade des Mittelländischen Meeres wohnende Völkerschaft, zu Josuas Zeit (Jos 13, 3: 18, 23) nur noch als Landbauer vorhanden.

Avith, Avitt, Awith [עֲוִית], Residenz des edomitischen Königs Hadad (Ge 36, 35).

Avitus, 1. Alcimus° Ecdidius, 490. **2.** M. Mäcilius, Präfekt in Gallien, 455 bis 56 röm. Kaiser, durch Ricimer abgesetzt und zum Bisch. von Placentia gemacht.

Avizorden, ein zum Schutze gegen die Mauren von Alfons I. von Portugal 1145 gegründeter, 1162 in einen geistlichen Ritterorden umgewandelter, von Innocenz III. 1204 bestätigter portugiesischer Ritterbund, dem Alfons II. die Stadt Aviz als Sitz schenkte. Seit 1789 ist er ein militärischer Verdienstorden (Ordem militar de São Bento de Aviz).

Aevum (angelorum), die in der altprotestantischen Dogmatik den Engeln zugeschriebene duratio habens initium, sed expers finis.

Avva, 2 Kö 17, 24. 31 = Ava°.

Avvim [עַוִּים], A. Avviter = Aviter°. B. = Ai° [Knobel].

Awith = Avith°, Ge 36, 35.

Axel = Absalon°, seit 1177 Erzb. v. Lund.

Axionikus aus Antiochien, neben Bardesanes° Haupt der morgenländischen Schule des Valentin°.

Axiopistie = Autopistie°.

Axt, als Heiligenattribut°, s. Beil.

Axum (Auxuma), Stadt in Abessinien mit ca. 2500 Einw., früher Hauptstadt des axumitischen Reiches, Wallfahrtsort. [Dillmann 80.]

Aymo = Haymo°, Bisch. v. Halberstadt.

Aymoin = Aimoin°, † ca. 889.

Ayrton, Edmund, * 1734 zu Ripon. † 1808, neben Händel° Hilfsorganist der Westminsterabtei zu London. Komp.: 2 Morgen- und Abendservices und verschiedene Anthems.

Aza [עַזָּה], Stadt, 1 Chr 8, 28.

Azal [אָצַל], Name eines Orts, Sach. 14, 5.

Azalja [אֲצַלְיָהוּ], Vater Saphans, 2 Kö 22, 3.

Azarias, 1. Tb 5, 19, Sohn des jüdischen Exulanten Ananias d. Gr., in dessen Gestalt Raphael dem Tobias erschien. 2. = Asarja°.

Azazel = Asasal°.

Azazimât, Hochland im peträischen Arabien, eine Fortsetzung des westlichen Höhenzuges an der Jordankluft (Ghor°), der sich selbst weiter südlich als Et-Tih-Gebirge zwischen den beiden Zungen des arabischen Meerbusens fortsetzt.

Azel [אָצֵל], Sohn Eleasas, 1 Chr 9, 37 f.

Azem [אֶצֶם], Stadt der Simeoniten, Jos 19, 3.

Azeret [עֲצֶרֶת], der Schlußtag des Passah° (7. Tag, 21. Nisan) und des Laubhüttenfest°es (8. Tag, 22. Tisri), beidemal mit Sabbatruhe und heiliger Versammlung gefeiert. [Cassel, Sunem, 1. Heft, 69.]

Azhi dahâka, die „beißende Schlange" in der iranisch°en Mythologie die Wolkenschlange, welche der lichte Gott mit seiner Blitzwaffe das befruchtende Wasser im Regengewölk, das sie entführt hat, zurückzugeben zwingt, entspricht der ved. Ahi°.

Azimgarh, seit 47 Station der CM in Benares°, hat mit Dschaunpur 50 Christen.

Azione sacra, geistliches Musikdrama, kleines Oratorium.

Azmon [עַצְמוֹן], Grenzort im S. Palästinas neben Kades° Barnea (Nu 34, 4), dessen Name in dem Brunnen Aseime (Kaseime) erhalten ist.

Azod, 1 Mcc 16, 10 = Asdod°.

Azor, jesuitischer Verfasser einer Ethik „Institutiones morales", † 1600.

Azotus = Asdod°, philistäische Stadt.

Azteken, Einwohner von Mexiko, der Naturreligion° ergeben, verehrten zur Zeit des Ferd. Cortez einen höchsten Schöpfer und Lenker der Welt, den Teotl°, jedoch ohne Kult; Opfer und Gebete widmete man 13 Hauptgottheiten und 260 untergeordneten Geistern, dem Gefolge des Teotl. Als Schutzgott des Volkes galt Huitzilipoxtli° oder Mextili; der Sonne und dem Monde waren die beiden großen Pyramiden von Teotihuacan im Thal von Mexiko geweiht, Denkmäler aus voraztekischer Zeit. Tlaloc° war Gott des Wassers, Xipe° Gott des Reichtums und der Goldschmiede, Centeotl° Erdgöttin, Quetzalcoatl° Gott der Luft; Tag allgemeiner Buße war das Fest Tezcatlipokas°, Mictlanteuctli° war Herrscher in der Unterwelt. Der Kult lag in den Händen einer in Orden lebenden, aus männlichen und weiblichen Mitgliedern bestehenden Hierarchie, die das ganze öffentliche und private Leben beherrschte; er bestand in Umzügen der Priester, in Gebeten, Kasteiungen, Fasten, Räucherungen vor den Götzenbildern, in Tänzen, Gesängen und Opfern, besonders Menschenopfern. [J G Müller, Gesch. d. amerik. Urreligion 55; Waitz, Anthrop. Bd. 3 u. 4.]

Azur [עַזּוּר], Vater Hananjas, Jer 28, 1.

Azyma [ἄζυμα, מַצּוֹת], ungesäuertes Brot, wie es die Juden beim Passah, die abendländischen Christen (Azymiten°) beim Abendmahl genießen. Festum azymorum = Passah°. [Giese 52.]

Azymiten (infermentarii), bei den Griechen Spottname für Lateiner, Armenier und Maroniten, weil diese bei der Abendmahlsfeier ungesäuertes Brot (ἄζυμα°) brauchen. s. Formentarii.

Azza = Aza°, 1 Chr 8, 28.

B.

B = Basler° Missionsgesellschaft.

B. A. = Baccalaureus° artium.

Ba, A. die Seele (verschieden von Ka°), die nach ägyptischer Anschauung nach dem Tode des Menschen auf der Reise in das Ament° (Unterwelt) allerlei Kämpfe und Gefahren zu bestehen und allerlei Verwandlungen in Tiere durchzumachen hat, deren Nichtbestehen zum zweiten Tode führen würde, und zu deren Bestehen dem Toten die nötigen Formeln und zu wissenden Namen mit in den Sarg gegeben werden. s. Auferstehung. **B.** Station der LM. in der Mission der westl. Griqua mit 117 Kirchengliedern.

Baader, Benedikt Fz Xaver v., Philosoph und Theolog, * 27/3 1765 zu München, dort † 23/5 41; studierte seit 1781 in Ingolstadt und Wien Medizin, praktizierte kurze Zeit, ging darauf zum Bergfach über, wurde nach längeren Reisen 1798 Münz- und Bergrat in München, 01 Oberbergmeister, 07 Oberbergrat, 08 ordentl. Mitglied der Akademie der Wissenschaften, wandte sich dann der Religionsphilosophie zu und hielt, als 26 die Landshuter Universität nach München verlegt wurde, hier Vorlesungen über spekulative Dogmatik. Vertraut mit den Schriften Kants, Fichtes und Schellings, wie anderseits Jb Böhmes und des Louis Claude de St. Martin, gewann er auf die Ausbildung von Schellings Naturphilosophie einen nicht geringen, auf die der Schellingschen Theosophie einen bestimmenden Einfluß, während er selbst durch Schellings Doktrin in seinen eigenen Spekulationen gefördert ward, aber auch mit ihr den Mangel an strenger Beweisführung und das Prävalieren der Phantasie teilt, so daß ihn die Systematiker, zumal er nur „Anregungen zum Erkennen“, fermenta cognitionis, geben wollte, einen „lallenden Aphoristiker“ schalten, während die Mystiker, obschon er von Böhme ausgeht und als Endziel seiner Spekulation die Vereinigung der kathol. Theologie mit der Philosophie bezeichnet, an seiner philosophischen Methode, die kirchlich Gesinnten aber an seiner Freimütigkeit und antipäpstlichen Gesinnung Anstoß nahmen. Unser Wissen ist nach - ein Mitwissen des göttlichen Wissens und daher weder ohne dieses zu begreifen, noch mit ihm zu identifizieren. Von dem immanenten oder esoterischen oder logischen Lebensprozeß Gottes, wodurch Gott sich selbst aus seinem Nichtoffenbarsein hervorbringt, ist der emanente oder exoterische oder reale zu unterscheiden, in welchem Gott durch Überwindung der ewigen Natur oder des Prinzips der Selbstheit, in dem die Möglichkeit des Bösen begründet ist, zur Dreipersönlichkeit wird, und von beiden Prozessen wiederum der Kreationsakt, in welchem Gott sich nicht mit sich selbst, sondern mit seinem Bilde zusammenschließt. Infolge des Sündenfalls ist der Mensch von Gott in Raum und Zeit gesetzt, um durch Ergreifen des Heils in Christo die Ewigkeit und Seligkeit wiederzugewinnen, oder anderenfalls beim Aufhören der Zeit und Materie der Hölle zu verfallen, in der Lucifer wohnt. Eingang fand -s Doktrin besonders in der kathol. theol. Fakultät zu Gießen, deren Untergang freilich dadurch beschleunigt ward. Werke, hsg. von Fr. Hoffmann u. a. 50—60, 16 Bde.; v. Claaßen, 87. [Fr Hoffmann, 36 u. 37; die Weltalter, 68; Prot. Mon. 55 u. 66.]

Baal [בַּעַל], der „Herr“, **1.** der oberste Gott der phönizisch°-kanaanitischen Religion, das männliche, zeugende Prinzip in der Natur, daher auf Stieren, den Symbolen der Zeugungskraft, dargestellt, entsprechend dem babylonischen Bel°. Nach der Volkseigentümlichkeit oder den Modifikationen der Verehrung erhielt - verschiedene Prädikate, die Veranlassung wurden, an neue, selbständige Götter zu denken, und dies sind die alttestamentl. בְּעָלִים (Ri 3, 7; 8, 33; 10, 6. 10. 1 Sa 7, 4; 12, 10. 1 Kö. 18, 18. Jer 2, 23; 9, 13 u. ö.; vgl. Hos 2, 19 [17]). Er ist -Samem [בַּעַל שָׁמַיִם], „Herr des Himmels“, der Sonnengott [Chwolson, Ssabier, 1, 373; vgl. Schröder, Phöniz. Sprache, Taf. 3], „Herr der Welt“ [ZDMG 18, 103], und hatte als solcher einen prachtvollen Tempel zu Baalbek° (Heliopolis). Er ist --Berith [בַּעַל בְּרִית], „Herr des Bundes“, bei den Sichemiten° (Ri 8, 33; 9, 4) ein Gott der Staatenbündnisse, identisch dem Eljon°-Beruth; --Zebub als weissagende Nationalgottheit zu Ekron° (2 Kö 1, 2. 3. 16. Jos., Ant. 9, 2, 1; vgl. ZDMG 29, 132), „Herr der Fliegen“, da diese im Hochsommer, wo die Sonne in größter Kraft steht, scharenweis auftreten, ein Herr über Pest und andre Krankheiten, die im Orient besonders durch die Fliegen verbreitet werden (vgl. Plin., H. N. 10, 28 [40] 75), den Juden der Beelzebul° [Baudissin, Stud. z. sem. Relgesch. 1, 110—118]. Er ist bei den Moabiter°n der --Peor [Preiß, Relgesch., S. 188 f.], dem die Mädchen ihre Jungfrauschaft opferten (Nu 25, 1 ff.; vgl. Ri 2, 11, 13; 3, 7; 6, 25 f.; 10, 16. 1 Sa 7, 4; 12, 10. 1 Kö 16, 31; 22, 54. 2 Kö 10, 28. 2 Chr 24, 7), und wurde als --Chammân unter dem Bilde von Säulen als Darstellung der Sonnenstrahlen verehrt (vgl. חַמָּנִים, die „Heißen“,

2 Chr 34, 4. Lv 26, 30. Jes 17, 8; 27, 9. Ez 6, 4, 6). [Krause, 73.]

2. Personenname, a. Sohn Reajas (1 Chr 6, 5), b. Benjaminit, Sohn Gibeons (1 Chr 9, 30; 10, 35).

3. Ortschaften: - Gad (- Hermon), [ב״ גד], Stadt am Hermon, Grenzpunkt des von Josua unterworfenen Gebiets (Jos 11, 17; 12, 7). - Hamon [ב״ המון], HL 8, 11; - Hazor [ב״ חצור], Aufenthaltsort der Schafscheerer Salomos, berüchtigt durch dessen Mordthat an Ammon (2 Sa 13, 23, 29), - Hermon [ב״ חרמון], Berg in der Nähe des Libanon (Ri 3, 3. 1 Chr 6, 23). - Meon [ב״ מעון], Stadt in Peräa, nördlich vom Thal des Zerka Main, nach Euseb. Geburtsort Elisa°s (Nu 32, 38. Jos 13, 17), jetzt Main. - Prazim [ב״ פרצים], Ort bei Jerusalem im Thal Raphaim, bekannt durch Davids Sieg über die Philister (2 Sa 5, 20. 1 Chr 15, 11), nach Esr 28, 21 = Berg Prazim. - Salisa [ב״ שלשה], 2 Kö 4, 42. 1 Sa 9, 4. - Thamar [ב״ תמר], Ort in Benjamin (Ri 20, 33). - Zephon, Kultusstätte auf dem Atakagebirge, westlich vom Meerbusen von Suez (Ex 14, 2, 9. Nu 33, 7). [RE; Schrader in StKr, 74, 335 ff.; Baudissin, Jahve u. Moloch, 74; mehr in RE.]

4. - Hanan [בעל חנן], a, Sohn des Edomiterkönigs Achbor (Ge 36, 38. 1 Chr 1, 49 f.). b. Oberaufseher über die Gärten des Königs David (1 Chr 28, 28).

Baala, **1.** [הר־הבעלה], Berg in der judäischen Niederung (Jos 15, 11), westlich von Ekron° nach Jabneel° zu. **2.** Stadt im südwestl. Judäa (Jos 15, 29; 19, 3. 1 Chr 4, 29), auch Baela, Bala und Bilha geheißen. **3.** Name für Kirjath°-Jearim (Jos 15, 9 f. 1 Chr 14, 6).

Baalath [בעלת], Stadt bei Gazara, Jos 11, 44.

- **Beer** [בעלת באר], Grenzstadt, Jos 19, 8.

Baalbek, „Höhe des Thals", griech. Heliopolis, berühmte Ruinenstätte im alten Cölesyrien, der jetzigen Thalebene El Beka, 1170 m ü. d. M. [Wood und Dawkins, Lond. 1757, neue A. 27; Renan, Mission de Phénicie, Par. 64.]

Baal: - **Berith**, - Chamman s. - (1); - Gad, - Hamon s. - (3); - Hanan s. - (4); - Hazor, - Hermon s. - (3).

Baalja = Bealja°, 1 Chr 12, (13), 5.

Baalim [בעלים], A. Baal°bilder. B. Ammoniterkönig, Jer 40, 14.

Baalis [בעלים] = Baalim° (2).

Baal: - Meon s. - (3); - Peor s. - (1); - Prazim, - Salisa s. - (3); - Samem, - Sebul = -° Zebub; - Thamar s. - (3).

Baaltis, Gemahlin des Baal°, auch Atargatis° genannt. [- (3).

Baal: - Zebub = - (1); - Zephon s.

Baana = Baëna°, 2 Sa 4, 2 ff.

Baanes, der Schmutzige, ca. 775, Haupt der Paulicianer°. [der Sergioten°.

Baaniten, Anhänger des Baanes° und Gegner

Baarts, P, seit 85 eS in Weißensee (Thür.), * 20/9 50 in Marienwerder, 75 in Beirut.

Bab („Pforte, d. h. Himmelsthür"), **1.** eig. Mohammed Ali, jugendlicher Reformator des Mohammedanismus um 40—45, Stifter der Babi°, aus Schiras in Persien gebürtig, 49 hingerichtet. **2.** Würdename des Hauptes der Babi°, der bei diesen höher gilt als Mohammed.

Baba, **1.** in der slaw. Mythol. eine Gewitterhexe („die Alte"), die in eisernem Mörser durch die Luft fliegt, bei den Tschechen bald die eiserne, bald die goldene - genannt. **2.** türkisch = Vater, bei Türken und Persern Ehrentitel, wie Abba°.

Baba: - **Bathra** [בבא בתרא], „letzte Pforte", letzter Teil des dreiteiligen Werks von den Schädigungen; 3. Traktat des 4. Seders der Mischna°, enthaltend die wichtigsten rechtlichen Satzungen im sozialen Leben. - kamma [בבא קמא], „erste Pforte", erster Teil des dreiteiligen Werkes von den Schädigungen, 1. Abschnitt des 4. Seders der Mischna°, betreffend die rechtlichen Folgen der gegenseitigen Schädigungen. - mezia [בבא מציעא], „mittlere Pforte", mittlerer Teil des dreiteiligen Werks von den Schädigungen; 2. Traktat des 4. Seders der Mischna°, behandelnd die soziale Stellung der Mieter und Mietsherren, der Arbeiter und der Arbeitgeber, der Entleiher und Verleiher. - Reten, soll vor und nach Mohammed ein halbes Jahrtausend gelebt, sich in Syrien und den Alpen des Taurus aufgehalten und den Gebrauch des aus Haschischet verfertigten Opiats aus Indien mitgebracht haben, nach dem die Mörder des Alten vom Berge Haschischin genannt wurden. Von ihm leiten die feuerfressenden Rufai° ihre Ordensgeheimnisse her.

Babas, Verwandter der Hasmonäer°, dessen Söhne samt ihrem Schützer Kostobarus von Herodes d. Gr. auf Anstiften der Salome° 25 v. Chr. hingerichtet wurden.

Babäus, Bisch. v. Seleucia 498—503, trat für den Nestorianismus° ein.

Babel [בבל], Babylon [*Βαβυλών*, eig. Babilu = Thor Gottes], Hauptstadt des alten Babylonien°, eine der ältesten Städte der Welt, schon seit fast zwei Jahrtausenden in Trümmern. Die Stadt, an beiden Seiten des Euphrat gelegen, ein Viereck mit Seiten von je 22 km Länge, also etwa viermal größer als London, war von 200 Ellen hohen, 50 Ellen dicken Mauern umgeben und war durch Seeen und Euphratarme von Natur eine starke Festung. Als Residenz babylonischer Könige ist - seit dem 16. Jhdt. v. Chr. nachweisbar und wurde nach der Eroberung durch die Assyrer° Sitz eines assyrischen Unterkönigs. 690 bei einem Aufstande gänzlich zerstört, wurde die Stadt durch Nebukadnezar (604—561 v. Chr.) wieder aufgebaut. 538 wurde - durch Cyrus die dritte Hauptstadt des medisch-persischen Reiches. Darius und Xerxes zerstörten Teile der Stadt, die Bevorzugung Seleucias durch die Seleuciden richtete sie schnell so zugrunde, daß sie schon im 2. Jhdt. n. Chr. Ruine war, z. Z. des Hieronymus als Wildpark diente und nachher ganz aus der Ge-

schichte schwand. Berühmt waren in der alten, gewiß mehrere Millionen Einwohner zählenden Stadt die aus zwei Palästen bestehende Königsburg (Akropolis), die hängenden Gärten und der babylonische° Turm. [RE; Rich, Lond., 4. Aufl, 39; Layard, dtsch. 56; Oppert, Expedition en Mesopotamie, Par. 57 ff., 2 Bde.; Kiepert, Karte der Ruinenfelder v. -, 83.] — Den alten Israeliten war - als die Stätte des Exil°s ein Gegenstand der Klage (Ps 137, 1) und der Gerichtsandrohung (Jes 13, 1 ff. Jer 50 f.) Off 14, 8; 17, 18; 18, 10. 16. 19. 21 ist es daher bildlicher Name für das heidnische Rom (ältere allegorische Erklärungen, als bezeichne - hier die ganze Welt, die natürliche Vernunft, die verfallene Christenheit, die kathol. bzw. die lutherische oder reformierte Kirche, den Papst, moderne Kirchen- und Staatszustände u. dergl., sind neuerdings nur noch bei Apokalyptiker°n zu finden), und selbst 1 Ptr 5, 13 erklären viele - als Rom (früher dachte man hier wohl an -, eine babylonische Kolonie in Ägypten, südlich von Heliopolis). So ist für die christliche Kunst - das Sinnbild der Weltlichkeit und Sünde, dargestellt als Frauengestalt in rotem Gewand, in der Hand den Becher der Sinnenlust, sitzend auf rotem Pferde, mit sieben Köpfen und zehn (oder sieben) Hörnern. — Nach der späteren synagogalen Vorstellung dagegen ist - eine heilige Stätte untergeordneten Grades, weil darin das Gottesvolk° und mit ihm die Schechina° sich eine Zeit lang aufgehalten. Das Thorastudium ist deshalb in - ersprießlicher als irgendwo anders, wenn auch nicht so verdienstlich als in dem Lande Israel°.

Babenstuber, Lg, Benediktiner, Thomist und Gegner des Jansenismus, * in Deiningen bei München, † 1726 im Kloster Ettal. Bf.: Philosophia peripatetico-thomistica; Ethica supernaturalis.

Baber, H Herv., eOP in Stretham (Grafsch. Cambridge), Bibliothekar im brit. Museum in London, † Anf. April 69 in Stretham auf Ely. Hsg. von Wiclifs NT u. von Facsimileausg. d. Cod. Alexandrinus.

Babeuf, François Noël, Jakobiner der ersten franz. Revolution, dessen später systematisch ausgebildete Ideen das Wesen des modernen Kommunismus° sind, erließ in Paris 1796 ein Manifest, welches den Grundsatz verfocht, daß die Natur allen Menschen ein gleiches Recht auf den Genuß aller Güter verliehen habe. * 1764 in St. Quentin, $^{24}/_{5}$ 1797 hingerichtet [Fleury, Par. 51.]

Babington, Antony, fanatischer Katholik und Verehrer Maria Stuarts, wegen der von ihm durch einen Anschlag auf Elisabeth°s Leben versuchten, aber mißlungenen Befreiung derselben hingerichtet $^{20}/_{9}$ 1586. [Breßlau, Hist. Ztschr. Bd. 52.]

Babi(s), Babisten, mohammedanische Geheimsekte der letzten 40 Jahre, um 40 gestiftet von dem Bab° (Himmelspforte) Mohammed Ali, der die Babwürde dem Priester Hussein übertrug. Unter diesem wurden die - von der persischen Regierung 48 als Schwärmer angegriffen und, da sie sich zur Wehre setzten, nach ihrer Besiegung hingerichtet. Trotzdem, und obwohl sie noch heute verfolgt und mit dem Tode bestraft wird, hat sich die Sekte gehalten, stark vermehrt und in der ganzen islamitischen Welt verbreitet. Ihre Lehren sind wenig bekannt. Der Bab° steht höher als Mohammed. Die Frauen haben eine freiere Stellung als sonst im Islam. Waschungen, Speisen und Getränke gelten als Adiaphora; engerer Verkehr mit Christen ist erlaubt. [Gobineau, Les rel. de l'Asie centrale, Par. 65. Polak, Persien, Leipzig 65, 2 Bde.]

Babu Kesab Tschandersen = Keshub° Chunder Sen, Stifter d. Nava Bidhan 80, † 84.

Babylas (Babylos), seit 237 Bisch. von Antiochien, † 250 als Märtyrer. Griech. ($^{4}/_{9}$) und röm. ($^{24}/_{1}$) Heiliger.

Babylon [*Βαβυλών*] = Babel°.

Babylonien (Chaldäa), das älteste Kulturland der Welt, die zwischen Euphrat und Tigris sich erstreckende Niederung, ursprünglich von einer turanischen Urbevölkerung (Akkader° bzw. Sumerier°) bewohnt, mit der (wohl von etwa 4000 v. Chr. an) schon um 4000 v. Chr. in Nord- - ansässige semitische Nomaden (Sumerier° bzw. Akkader°) sich verschmolzen. Die ältesten turanischen Städte des Landes (Eridu, der religiöse, und Sirgulla, der politische Mittelpunkt) lagen in dem Dreieck zwischen Tigris und Euphrat (die ursprünglich getrennt in den weiter als jetzt in das Land hereinragenden persischen Meerbusen mündeten) und dem sie beide verbindenden Kanal Schatt-el-Hai. Auch die nördlichen Städte Agadi (Akkad), Babel° und Kalne (Ge 10, 10), sowie die mittelbabylonischen Uruk (Erech, Ge 10, 10) und Nibur und die südbabylonischen Larsa und Ur° sind schon von Turaniern vor ihrer Vermischung mit den Semiten gegründet. Die ältesten Könige herrschten in Sirgulla; so Ur-Ghanna noch vor 4500 v. Chr. Um 4000 v. Chr. ging die Macht auf Agadi, später auf Uruk über, während die Beherrscher von Sirgulla nur noch Patisi (Priesterfürsten) blieben. Um 3000 v. Chr. wurde von Sirgulla aus Ur zur Königsstadt erhoben, dessen Könige sich Könige von Sumir und Akkad, von ca. 2500 an Könige der vier Gegenden nennen. Nach längeren Wirren, während deren die ersten freundschaftlichen Beziehungen zu den Kanaanäern Palästinas (dem Lande Martu) aus den Inschriften nachweisbar sind, kamen um 2200 Könige in Larsa (Ellasar, Ge 14, 1) auf. Ca. 1930 v. Chr. finden wir die aus Ge 14 bekannten Könige Kudur-Lagamer von Elam, Iriw-Agu (Arioch) von Larsa, Amarmuballit von Babel und Tidgall, König der Gu-Stämme, im Kampf mit Abraham°. Durch Chammuragas, einen Semiten (1923—1868 v. Chr.), wurde Babel Mittelpunkt des Reichs, in dem die semitische Bevölkerung bald die turanische aufsog und deren Sprache verdrängte. Etwa 1630 kamen Kossäer [Fch Delitzsch 84] ans Ruder, die sich mit den Königen von Assyrien° teils verschwägerten, teils entzweiten. Nach ihrem Abtreten 1245 v. Chr. nennt sich der assyrische Herrscher „König von Assyrien und -", und jedenfalls stand von jetzt ab - mehr oder weniger unter assyrischer Herr-

schaft. Erst mit dem Fall Ninives ca. 606 v. Chr. erhob sich ein neubabylonisches Reich. Nebukadnezar° (604—561 v. Chr.) besiegte Necho von Ägypten bei Megiddo, eroberte Jerusalem 586 und führte die Juden in das babylonische Exil°. Aber schon 538 erlag - dem Perser Cyrus, der es zur persischen Provinz machte. — Die Kunst, Kultur und Litteratur (in Keilschrift°) [Sayce, dtsch. v. Friederici 78] -s ist wesentlich ein von dem semitischen Nachschub nur weiter gebildetes Produkt der turanischen Urbevölkerung. [RE; Rawlinson, Five great mon, Lond. 4. Aufl. 79; Smith in Records of the Past, Bd. 3 u. 5, und Lond. 77; Hommel, 85 f.; Rawlinson, Egypten und Babylonien, Lond. 85; Brunengo, Prato 86; Brown in Presbyt. Rev. 88, 69 ff. 293 ff.]

Die **Babylonisch-assyrische Religion** ist im Zusammenhange uns noch ein Rätsel, teils weil die Quellen ungenügend (so die biblischen Berichte, Herodot, Berosus' Fragmente) oder noch nicht zweifellos entziffert sind (so die Keilinschriften, besonders die „Beobachtungen des Bel°"), teils weil es noch nicht sicher gelingt, die ursprünglich turanischen (akkadischen°) Elemente von den späteren semitischen zu trennen. Das hervorstechendste Merkmal der - ist die Magie (noch in Rom hießen die Wahrsager und Zauberer Chaldäer), die gute und böse Geister unterschied und in Klassen ordnete (s. Engel) und sie durch Zaubersprüche, Talismane, Amulette u. dergl. zu gewinnen oder unschädlich zu machen suchte, und anderseits die Mantik, namentlich die Astrologie°, daneben aber auch Belomantie°, Weissagung aus Vogelflug, Tiereingeweiden u. s. w., sowie aus Träumen. [Lenormant 78]. Die Mythologie hat eine zahlreiche, aber uns nicht als ein System erkennbare Götterwelt, weniger Natur- als sittliche u. politische Götter; von Göttinnen eigentlich nur eine (Istar°) aber unter verschiedenen Namen (Beltis, Ninge). Die wichtigsten Götter (Ilu°) wurden in 2 Triaden zusammengefaßt und durch Zahlen bezeichnet: Anu° (60), Bel° (50), Hea° (40); Sin° (30), Samas (20), Raman° (6). Andere wichtige Götter sind Assur°, Adar°, Nergal°, Marduk°, Nebo°, Gibil°. Eine an den Heraklesmythus erinnernde Heldensage giebt das Izdubar°-epos. Anscheinend nahmen die semitischen Einwanderer die Religion der Akkader° völlig an, überwunden durch deren höhere Kultur und wohlorganisierte Priesterschaft, bildeten sie aber weiter durch Klärung des Gottesbegriffs (ihre Götter wurden wirkliche Herrscher über die Natur, und den Triaden wurde ein höchster Gott, Ilu, übergeordnet) und Ausgestaltung eines reineren, von Sündenbewußtsein erfüllten Kultus. Der religiöse Mittelpunkt war auch für die Assyrer Babel und die Religion beider Brudervölker blieb völlig die gleiche, nur daß sie bei den Assyrern mehr kriegerisch (Menschenopfer), bei den Babyloniern mehr weichlich (Opfer der Keuschheit) sich entwickelte. Beispiele ihrer Gebete und Hymnen bei Schrader, Höllenfahrt d. Istar (74), Nr. 2—9. — Geschichtlichen Einfluß hatte die - auf die der Sabäer°. [Lenormant, Revue de France 77; Sayce 87, vgl. Rev. de l'hist. des rel. 88; Tiele 72; Vorstellung nach dem Tode: Adler 88; Jeremias 87; Litteratur: Bezold 86; allg. Gesch. Hommel 85 ff.; Tiele 86 ff.]

Babylonisch: -er Turm, nach Ge 11 ein von den Menschen in Selbstvermessenheit erbauter Turm, der bis in den Himmel gebaut werden sollte, dessen Erbauung aber von Gott mit der Sprachenverwirrung bestraft wurde. Wo die Kritik an dem biblischen Berichte nicht gescheut wird, pflegt man eine etymologische Sage anzunehmen, die den Namen Babel aus בלל, verwirren, erklären will. Den Turm selbst hat man in den Ruinen Babel°s gesucht und meist in dem siebenstöckigen Stufentempel des Gottes Nebo in Borsippa oder in dem Birs Nimrud (Burg Nimrods) wieder zu finden geglaubt. Indessen die heutigen Ruinen Babels stammen alle aus Neubabylon, das an Stelle des 690 v. Chr. zerstörten Altbabylons gebaut ist, während der biblische Bericht offenbar das alte Babel vor Augen hat. So wird man auf den altbabylonischen Tempel E-Miti-ursagga in Kisch (el-Oheimir) auf dem östlichen Euphratufer (vgl. Jos 10, 9) gewiesen, der nach erhaltenen Inschriften z. B. Abrahams in drei Stockwerken in Stufenform, „himmelhoch aufgeführt" (d. h. ca. 60—80 m hoch) wurde. [Hähnelt 80.] Die christliche Kunst hat den - wiederholt dargestellt. So hat Benozzi Gozzoli° ihn mit Nimrod und seinem Gefolge im Campo santo zu Pisa° gemalt. In der späteren Kunst der Renaissance wird er als ein stumpfer, in Terrassen abgestumpfter Kegel dargestellt, um den die Bauleute beschäftigt sind, wobei die Zerstreuung der Sprachen durch feurige Zungen ausgedrückt wird, die nach allen Richtungen hin vom Himmel herabfahren; ähnliche Darstellungen stammen von den Niederländern Pl Bril, Brueghel d. Ä. und Balckenborch. Weltberühmt ist Kaulbach°s schönes Bild im Berliner Museum mit den auseinander gehenden drei Stämmen der Völker. — -e Gefangenschaft heißt nach dem -en Exil° der Juden in der Papstgeschichte die Zeit von Clemens V. bis Gregor XI. (1309—77), in der sich die Päpste in Avignon° in französischer Gewalt befanden.

Babylos = Babylas°, Bisch., † 250.

Baccalaure-: -at, -us s. Bakk°.

Baccanaristen = Paccanari°. [des Bacchus°.

Bacchanalien, ausschweifend begangene Feste

Bacchanten, Bacchus° oder Dionysos°priester, Teilnehmer an Bacchanalien°, im Mittelalter = Baganten°.

Bacchides [Βακχίδης], Hauptmann über das Land diesseits des Euphrat im Dienste des syrischen Königs Demetrius, Feind der Juden (1 Mcc 7, 8; 9, 1. 25. 2 Mcc 8, 30). [. Judas, Jonathan.

Bacchus [Διόνυσος], Wein-Gott der Griechen, zu dessen wilder Verehrung die Juden von Antiochus gezwungen wurden (2 Mcc 6, 7; 14, 33). s. Dionysos.

Baccio della Porta = Bartolommeo°.

Bacenor, Hauptmann im Heer des Gorgias, 2 Mcc 12, 35.

Bacquereau, William Ab, franz. Historienmaler, * $^{30}/_{11}$ 25 zu La Rochelle, malte kirchliche und andere Historienbilder.

Bach, **A.** [נַחַל], in der Bibel Bezeichnung sowohl für den – selbst, als auch ein mit fließendem Wasser angefülltes Thal oder eine solche Schlucht. Die das ganze Jahr hindurch fließenden Gewässer heißen „zuverlässige“ (Dt 21, 4. Am 5, 24), die nur kurze Zeit existierenden, im Sommer austrocknenden „trügerische“ (Jer 15, 18). Die in der Bibel erwähnten Bäche sind folgende: Der – Ägyptens [נַחַל מִצְרַיִם], Grenzbach Palästinas gegen Ägypten (Nu 34, 5. Jos 15, 4. 47. 1 Kö 8, 65. 2 Kö 24, 7. Ez 47, 19; 48, 28. Jes 27, 12), jetzt nach einem Dorfe an der Mündung, dem alten Rhinocolura, Wadi el Arisch genannt, kommt aus dem peträischen Arabien vom Et-Tih-Gebirge. Er darf nicht mit dem Jes 23, 3. Jer 2, 18 genannten Sichor° verwechselt werden, welcher Nil bedeutet. Der – Besor° (Ge 26, 17. 1 Sa 30, 9. 21); Eschkol° (Nu 32, 9; 13, 23. Dt 1, 24 ff.); Sorek (Ri 16, 4); Kidron° (2 Sa 15, 25. 2 Kö 23, 6; 29, 16; 30, 14. Jer 31, 40); der Rohr°- oder Schilf- (Jos 16, 8; 17, 9); der Kischon (Ri 4, 7. 13; 5, 21. 1 Kö 18, 40. Ps 83, 10). Der Schichor° Libnath (Jos 19, 26). Diese Flüsse liegen diesseits des Jordans; jenseit des Jordans sind: Der Weiden°- (Jes 15, 7 ff. Am 6, 14); der Sered° (Nu 21, 12. Dt 2, 13 ff.); der Arnon° (Dt 2, 24. 2 Kö 10, 33. Nu 21, 13. 21. 26. Jos 12, 2; 13, 9. 16. Jes 16, 2. Jer 48, 20); der Sittim° im Thale gleichen Namens (Nu 25, 1. Jos 2, 1. Mch 6, 5. Joel 4, 18); der Krith° (1 Kö 17, 3. 5. 2 Kö 2, 19. 22); der Jabbok° (Ge 32, 22. Jos 12, 2. Ri 11, 13. Nu 21, 24).

B. Personennamen: **1.** Au Wh, Organist und Direktor des Kgl. Instituts für Kirchenmusik in Berlin, dort * 4/10 1796, seit 33 Mitglied der Akademie der Künste, seit 58 Kgl. Prof., † 15/4 69. Vf.: Choralbuch 30. Choräle zum Kirchengebrauch für das Kgl. preuß. Kriegsheer; der praktische Organist. Komp.: Präludien, Fugen, variierte Choräle. **2.** Chf, Bruder von J –, * 10/4 1613 in Wechmar, seit 1653 oder 1654, Hof- und Stadtmusikus in Arnstadt, † 14/9 1661, Vater von J Ambrosius – u. J Chf –. **3.** Hch, Bruder von J u. Chf –, Vater von J Chf, J Ml und J Günther –. * 10/9 1615 in Wechmar, seit 1641 Organist und Stadtmusikus in Arnstadt, † 10/7 1692. **4.** Hn, Bildhauer, * 11/10 42 zu Stuttgart, schuf u. a. eine Madonna und eine kolossale Mosesgruppe (Moses betend in der Schlacht gegen die Amalekiter) für den Turm des Münsters in Ulm. **5.** J, * 26/11 1604 zu Wechmar, seit 1647 Organist an der Predigerkirche in Erfurt, † 13/5 1673, Bruder von Chf –, Vater v. J Cn u. J Ägidius –. **6.** J Ägidius, * 9/2 1645 in Erfurt, seit 1682 Ratsmusikdirektor und Organist der St. Michaelskirche daselbst, † 1717. **7.** J Ambrosius, Sohn von Chf –, * 22/2 1645 in Erfurt, seit 1675 Hof- und Stadtmusikus in Eisenach, † 20/1 1695, Vater von J Chf, J Jb und J Sebastian –. **8.** J Bnh, Sohn von J Ägidius –, * 23/11 1676 in Erfurt, Organist, 1699 in Magdeburg, 1703 in Eisenach, zugleich Kammermusikus des Herzogs J Wh von Sachsen-Eisenach, † 11/6 1749, Vater v. J E –. **9.** J Chf, ältester Sohn v. Hch –, Vater v. J Nk –, * 8/12 1642 in Arnstadt, seit 1665 Organist in Eisenach, † 31/3 1703. Komp. von Vokal- und Orgelwerken, namentlich von Motetten (am bekanntesten: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“), das bedeutendste Vorbild J Sebastians –s. [Sander 18.] **10.** J Chf, * 22/2 1645 in Erfurt, Zwillingsbruder v. J Ambrosius –, seit 1671 Hofmusikus des Grafen Lg Günther zu Schwarzburg in Arnstadt, † 25/8 1693. **11.** J Chf, Sohn von J. Ambrosius –, * 16/6 1671 in Erfurt, seit 1690 Organist und Schulkollege zu Ohrdruf, nahm nach seines Vaters Tode 1695 seinen jüngsten Bruder J Sebastian zu sich und wurde dessen erster Lehrer, † 22/2 1721. **12.** J Chf Fch, neunter Sohn von J Sebastian –, Vater von Wh E Fch –, * 21/6 1732 in Leipzig, 1756 Konzertmeister des Grafen Wh von Schaumburg-Lippe zu Bückeburg, † 26/1 1795, Komp. von Oratorien, Passionsmusiken, Sinfonieen, Konzerten, Sonaten, Trios und Kantaten. **13.** J Cn, * 25/8 1640 in Erfurt, dort seit 1673 Organist. **14.** J Cn, jüngster Sohn von J Sebastian –, * 7/9 1735 in Leipzig, 1754 Organist am Dom zu Mailand, 1762 in London Musikmeister der Königin, † 1/1 1782. **15.** J E, Sohn von J Chf –, * 8/4 1683 in Arnstadt, dort seit 1707 Organist, † 1739. **16.** J E, Sohn von J Bnh –, Advokat und Kirchenkomp., * 1/9 1722 in Eisenach, 1748 Organist daselbst, 1756 sachsen-weimarischer Kapellmeister, † 28/1 1777. **17.** J Günther, * 17/7 1653 in Arnstadt, seit 1682 Gehilfe seines Vaters Hch – als Organist, † 8/4 1683. **18.** J Jb, Sohn von J Ambrosius –, * 9/2 1682, Hof- und Kammermusikus in Stockholm, † 1722 daselbst. **19.** J Lg, * 1677 in Ruhla, 1711 Kapellmeister des Herzogs von Meiningen, † 1741. **20.** J Michael, zweiter Sohn von Hch –, * 9/8 1648 in Arnstadt, 1673 Organist in Gehren bei Arnstadt, † 1694. Komp. von fugierten und figurierten Choralvorspielen und Motetten. **21.** J Nk, ältester Sohn von J Chr –, * 10/10 1669 in Eisenach, seit 1695 Stadt- und Universitätsorganist in Jena, Autorität im Orgelbau, † 4/11 1753. **22.** J Sebastian, „der alle um eines Hauptes Länge überragende Chorführer der Musikerschar der deutschen evangelischen Kirche“, * 21/3 1685 in Eisenach als Sohn von J Ambrosius –, 1695 verwaist, bei seinem Bruder J Chf in Ohrdruf, Schüler desselben im Klavier- und Orgelspiel, 1703 Organist in Arnstadt, 1707 in Mühlhausen, 1708 Hoforganist und Kammermusikus in Weimar. 1717 in Dresden mit dem franz. Organisten Jean Louis Marchand im Wettstreit, dem der Franzose durch die Flucht sich entzog, 1717 Hofkapellmeister in Köthen, wo er das Lautenklavicymbel und die Viola pomposa erfand. 1723 Kantor an der Thomaskirche in Leipzig, wo er 1724 seine erste Passionsmusik, 1740 die Matthäuspassion, die bedeutendste von allen Passionsmusiken, zur ersten Aufführung

brachte. †, zuletzt fast erblindet, 28/7 1750. Von seinen zwölf Söhnen sind auf kirchenmusikalischem Gebiete bekannt geworden: Wh Friedemann, K Ph Eman, J Chf Fch und J Cn -. 50 wurde zu Leipzig die Bachgesellschaft zur vollständigen kritischen Ausgabe aller Werke J Sebastian -s gegründet, welche bereits 28 Jahrgänge in 38 Foliobänden herausgegeben hat. Die wichtigsten der erhaltenen Werke sind die Matthäus- und die Johannespassion° (eine in Zimmers Sammlung von Kirchenoratorien und -Kantaten enthaltene, von Spitta u. a. ihm zugeschriebene Lucaspassion stammt schwerlich von -), ein Weihnachts- und ein Osteroratorium, fünf Messen (die berühmteste in H moll), Magnificat, Sanctus, Trauungskantaten, fast 150 Kirchenkantaten, ferner viele Orgelwerke. Die Choralbearbeitungen sind wiederholt (zB. v. Lg Erk) aus den großen Vokalwerken herausgezogen und zusammengestellt. [RE; Agricola 1768; Gerber 12; Schauer 50; Winterfeld 47; Mosewius 45; Hilgenfeldt 60; Rob. Franz 63; Lindner 64; K Debrois van Bruyk 67; Rust 75; Spitta 73, 80; Reißmann 80.] **23.** Jf -, seit 72 Prof. der Religionsphilosophie und Pädagogik in München, * 4/6 33 in Aislingen b. Augsburg. Vf.: D. Siebenzahl d. Sakramente 64; Meister Eckart 64; Dogmengesch. d. Mittelalters 73 ff. 2 Bde., u. a. **24.** K Ph Eman, dritter Sohn von J Sebastian -, * 14/3 1714 in Weimar, seit 1767 in Hamburg Kantor am Johanneum und Musikdirektor der fünf Hauptkirchen, † 14/12 1778. Komp. von Klaviersonaten und Instrumentalmusik [Gerber 1790; Bitter, -s Söhne 68.] **25.** Wh E Fch, Sohn von J Chf Fch -, * 27/5 1759 in Bückeburg, 1789 Titularkapellmeister in Berlin, † 25/12 45, Komp. von Kantaten u. a. **26.** Wh Friedemann, ältester Sohn von J Sebastian -, * 22/11 1710 in Weimar, 1747—64 Organist und Musikdirektor an der Liebfrauenkirche in Halle. † 1/7 1784 in Berlin [Körner 56]

Bacha [בְּכָא], ein Strauch, s. Baka.

Bacher, Wh, Dr., jüdischer Theologe, Prof. in Budapest, * 12/1 50 in Liptó-Sz. Miklós. Vf.: D. Agada d. babyl. Amoräer 78; D. Agada der Tannaiten I. 84 u. a.

Bachja, Rabbi, 1040, Vf. v. Choboth hallebaboth, das er beeinflußt von der arab. Philosophie seiner Zeit schrieb (ursprünglich arab., von Juda ibn Tibbon ins Hebräische übersetzt, hebr. u. deutsch von Fürstenthal 35, v. Stern 54.)

Bachmann, **1.** Ed, eDe in Münchberg, s. H -, D. Leben Ed -s, 85. **2.** Gf, * 27/3 1763 zu Bornitz bei Zeitz, † 10/4 40 als Organist an der Nikolaikirche daselbst, Komp. vieler Orgelstücke. **3.** J Fch, * 21/7 1799 zu Drossen in der Neumark, OCR u. eP an der Jakobikirche in Berlin, † 26/7 76 zu Cassel. Vf.: Zur Geschichte der Berliner Gsgb. 56; Die Gsgb. Berlins, ein Spiegel d. kirchl. Lebens d. Stadt Berl. 57; Ml Schirmer nach seinem Leben u. Dichten, 59; Pl Gerhardt 63; Pl Gerhardts Geistliche Lieder, Hist.-kritische Ausgabe, 66 u. a. **4.** J Fz Jl, D. u. seit 58 oProf. d. eTheol. in Rostock, seit 74 auch Universitätsprediger daselbst, Mitglied des oberen Kirchengerichts und des Konsistoriums, * 24/2 34 zu Berlin, † 12/4 88 zu Rostock. Vf.: D. Festgesetze d. Pentateuchs 58; D. Buch d. Richter 67, 2 Bde.; E W Hengstenberg 76/7, 2 Bde.; Wider die Irvingianer, 3. A., 81; Geschichte d. eKirchengesangs in Mecklenburg 81; D. innere Mission vor 40 Jahren und jetzt 85. [Zum Gedächtnis des -, 77; Behm 88; LK 88, 388. 564; PK 88, 428; EK 75, 633; 88, 512.] **5.** K, eP an der Trinitatiskirche in Köln, Mitbegründer und seit 65 Hsg. der Zeitschrift: Beweis° des Glaubens, † 12/6 88 in Köln. **6.** Pater Sixtus, * 18/7 1754 zu Kettershausen bei Bebenhausen, † 18 in Wien, schrieb u. a. Orgelfugen und Messen.

Bachof von Echt, Lg Hch Frh, Kirchenliederdichter, * zu Gotha 16/2 1725, † nachdem er aus seiner diplomat. Laufbahn als dän. GR geschieden, auf seinem Gute Dobitschen im Altenburgischen 12/2 1792.

Bachofen, Kaspar, Kantor in Zürich, dort * 1697, † 1755. Komp.: Musikalisches Hallelujah, oder schöne und geystreiche Gesänge, mit neuen und anmutigen Melodeyen begleitet.

Bachweiden, üppig wachsende, schattenreiche Uferbäume, Lv 23, 40. Hiob 40, 17. Jes 44, 4. Ps 137, 2.

Back, Fch, D. u. eP zu Kastellaun, S d. rhein. Synode Simmern, * 01, † 13/2 79. Vf.: Die ältesten Kirchen im Lande zwischen Rhein, Mosel und Ruhr 59; D. eKirche im Lande zwischen Rhein, Mosel, Nahe und Glan bis zum Beginn des 30jähr. Krieges 72—74.

Backen, bei den Hebräern ursprünglich Aufgabe der Frauen (Ge 40, 6), erst später (Hos 7, 4. 6. Jer 37, 21) von Bäckern besorgt. Man buk runde, dünne Kuchen, anfänglich in heißer Asche 2c. später in Pfannen und Krügen [RE].

Backenstreich, **1.** Schlag mit der flachen Hand, bei der Firmelung in der rKirche mit den Worten Pax tecum als ein Symbol des künftigen Leidens und der Geduld erteilt. **2.** ⊘ Mt 5, 39. Jo 18, 22; 19, 3. Apg 23, 2.

Bäcker, rSchutzpatron der - ist Honoratus°.

Backhaus, Wh E in Bremen, * 27/8 26 in Petershagen W. Vf.: Christl. Weish. aus vorchristl. Zeit 87.

Backius, Rh, † 1657 als P in Magdeburg, Pfleger der synthetischen Predigtmethode.

Backsteine, das gewöhnliche, aus Lehm u. zerhacktem Stroh bestehende Baumaterial d. Juden.

Bacmeister, **1.** At, Dr., seit 79 eP in Öhringen. * 28/10 45 in Neckarthailfingen. Vf.: D. Pessimismus u. d. Sittenlehre 82; D. sittl. Fortschritt 86 u. a. **2.** Lukas, der Älteste, Kirchenliederdichter, Prof. d. Theol. zu Rostock, † 1608. [Hymn. Bl. 86, 185.] **3.** Lukas, der Jüngere, * 2/11 1570 in Rostock als Sohn von 2, dort Prof. d. Theol. und seit 1604 S, 1613 S in Güstrow, Polemiker gegen Calvinisten und Jesuiten. [Ubse, Lex. d. geistl. Gelehrten, S. 465.] **4.** Lukas, der Jüngste, Sohn v. 3, Prof. d. Theol. in Rostock, † 1679.

Baco(n), 1. Fz, * in Catalonien, † im Kloster Camprodon 1372, erhielt zu Paris, wo er Theologie lehrte, den Ehrennamen „doctor sublimis“. Von seinen theologischen Arbeiten sind gedruckt ein „Kommentar über die Sentenzen des Lombardus“ und eine Blumenlese aus Stellen der Väter für Prediger (repertorium praedicantium.) **2.** Fz - v. Verulam, Sohn von 3, engl. Philosoph, Baron u. Großkanzler, * $^{22}/_{1}$ 1561 in London, † $^{9}/_{4}$ 1626 in Highate, brach mit den scholastischen Studien, sonderte streng zwischen Wissen und Glauben, ging auf die Beobachtung der Natur als alleiniger Quelle wirklichen Wissens zurück und begründete so den Empirismus in der Philosophie. Unter seinen Schriften sind besonders zu merken: „de dignitate et augmentis scientiarum“ und „novum organum scientiarum“. — In der Geschichte der Erziehung besteht -s Bedeutung darin, daß er die Naturwissenschaften auf ihre Quelle, die Natur, zurückführte und somit der Reformator derselben wurde. Außerdem war er der Begründer des Realismus, drang auf Sachkenntnis mit Verwerfung der Wortgelehrsamkeit, legte den Grundstein zum Anschauungsunterricht und befürwortete die induktive Methode. [Remusat, Par. 58; Spedding, Lond. 62, 79; Fischer 75; Fowler 83; Abbott 85; Prot. Mon. 64.] **3.** Nk, protestantisch gesinntes Mitglied des Staatsrats und Großsiegelbewahrer der Königin Elisabeth° v. England, † $^{20}/_{2}$ 1579. **4.** Roger, Franziskaner in Oxford, wegen seiner umfassenden Gelehrsamkeit doctor mirabilis gen., * 1214 unweit Ilchester in Sommersetshire, † 1294 in Oxford. Seine mathematischen, chemischen, astronomischen Studien brachten ihn in den Ruf eines Zauberers; sein reformatorisches Streben zog ihm die Feindseligkeit seines Ordens, Anklage und 10jährige Gefangenschaft zu. Er erklärte die h. Schrift für die oberste Autorität und forderte das Lesen derselben von den Laien womöglich in den Ursprachen. Sein Hauptwerk, Opus maius, ed. Jebb, Lond. 1733. [RE; Siebert 61; Charles, Par. 61; Schneider 73; Werner 79; Prot. Mon. 66.]

Bad, bei der im Orient herrschenden Hitze als Reinigungsmittel geboten, bei den Hebräern in bestimmten Fällen vom Gesetz gefordert. Jeder, der sich durch irgendwelche Berührung eines Toten oder unreiner Personen verunreinigt hatte (Nu 19, 14—19. Lv 15, 5), ferner der Aussätzige, oder der an sexuellen Zufällen Leidende (Lv 14, 8 ff.; 15, 13. Dt 23, 12) war gezwungen zu baden. Man badete in einem fließenden Wasser (Lv 15, 13), oder in einem im offenen Hofe befindlichen Bade (2 Sa 11, 2). Öffentliche Bäder waren erst eine Einrichtung der hellenistischen Zeit (מֶרְחָץ Bad; בַּלָּן = βαλανεύς, Bademeister). [RE]

Badaga(r), „Nördliche“, ein Kannadastamm [auf dem Nilagiri°.

Badagry, britische auf der Sklavenküste gelegene Station d. WM. seit 42, der CM. seit 45.

Badarayana, Stifter (?) der Vedanta°.

Baddegama, seit 19 Station der CM. auf Ceylon°, auch von der Heilsarmee bearbeitet.

Baden wurde von den Bischofssitzen Straßburg und Konstanz aus christianisiert und frühzeitig (Heidelberg infolge eines Besuches Luthers schon 1518) der Reformation gewonnen. Unter Friedrich III. gelangte in der Pfalz das rfBekenntnis zur Herrschaft und suchte sich 1563 im Heidelberger Katechismus° neuen Ausdruck. In -Baden° wurde, als Albrecht V. von Bayern die vormundschaftliche Regierung führte, der Protestantismus völlig ausgerottet. -Durlach, unter Markgraf Ernst und dessen Sohn Karl II. (seit 1553) lutherisch geworden, wurde durch Ernst Friedrich 1599 calvinisiert, indem derselbe das Staffortische° Buch veröffentlichte. Die Protestanten in -, $^{1}/_{3}$ der Bevölkerung, nahmen 21 die Union° an. In einer Synode von 34 wurden Agende, Gesangbuch und Katechismus der Landeskirche rationalistisch gefärbt. Das Hervortreten des Luthertum°s (Ludwig°, Eichhorn°, Haag°), die Einführung eines neuen Kirchenbuches nach Ullmann°s Entwurf (Hundeshagen°) wurden zurückgewiesen. 61 wurde der Oberkirchenrat mit liberalen Vertretern (Holtzmann, Rothe) besetzt, welche eine Gemeindevertretung durchsetzten. Die Generalsynode von 67 ordnete eine liberale Ordinationsformel an. In Heidelberg erhielt sich unter Frommel°s Leitung eine kleine Gemeinde dem Luthertum. Seit 52 wurde - durch das schroffe Vorgehen des Erzb. Vicari° und seines Nachfolgers Kübel° († 81), Schauplatz heftigen Aufstrebens des Ultramontanismus°, das zeitweilig vom Staat unterdrückt wurde. 60 ging das Gesetz durch, daß die Geistlichen sich einer staatlichen Prüfungskommission° stellen sollten, 68 führte das Schulgesetz Simultanschulen ein, 70 wurde die Zivilehe geboten. Auch - wurde darauf von heftigen Wogen des Kulturkampf°es überschwemmt. 73 wurde den geistl. Orden° u. Kongregationen Teilnahme am Unterricht verboten, $^{10}/_{2}$ 74 ein Kirchengesetz folgenden Inhalts erlassen: Knabenseminar u. das erzbischöfliche Konvikt sind aufgelöst; der Klerus hat sich 3 j. Studien auf einer deutschen Universität und dem Kulturexamen zu unterziehen; nach zweimaliger Bestrafung eines Geistlichen folgt Amtsentsetzung. Die Kurie gab schließlich nach (80), auch die Regierung, sofern sie die Forderung des Kulturexamens aufhob. Die Friedenswilligkeit des Domherren Dr. Orbin°, der nach Leistung des Homagialeid°es den seit 14 Jahren verwaisten Bischofsstuhl von Freiburg bestieg, beendete völlig den Streit trotz der fortdauernden Hetzereien fanatischer Ultramontanen. Statistisches: Im Durchschnitt der Jahre 82—86 betrugen die ev. Taufen 98,22 % der Geburten, die ev. Trauungen 100,35 % der ev. und gemischten Eheschließungen, die kirchlichen Beerdigungen 99,20 % der Gestorbenen, die Kommunikanten 53,84 % der Bevölkerung. [RE; Vierordt 56; Schwab 68; Friedberg 71; Körber, Ausbr. d. Christent. im südl. - 78; Baumstark 80.]

Baden-Baden, badische Stadt und Weltbad, besitzt an bedeutenderen Bauwerken eine katholische Stiftskirche aus dem 15. Jhdt., eine gotische prKirche von Eisenlohr°, eine griechisch-russische Kapelle von Klenze° u. a.

Badener: -Artikel s. -Konferenz. -Disputation (zu Baden [Argau] $^{21}/_{5}$—$^{8}/_{6}$ 1526 gehalten), die Disputation zwischen Katholiken (J Eck, Ts Murner u. a.) und den Reformierten (Ökolampadius) über 7 Thesen betreffend das Abendmahl, Meßopfer, Marien- und Heiligenkult, Bilderdienst, Fegefeuer u. Erbsünde. Beide Parteien schrieben sich den Sieg zu, ohne im wesentlichen Positives erreicht zu haben. [RE; Höttinger, J Müllers Geschichte der Eidgenoss. VII, 83 ff.] -Konferenz fand $^{22}/_{1}$—$^{27}/_{1}$ 34 zu Baden (Argau) vonseiten der schweizerischen Kantone zur Beratung u. Annahme von 14 Artikeln statt, welche eine staatskirchliche Ordnung herbeiführen sollten. Diese Beschlüsse erhielten jedoch auf Einspruch der rGemeinden nicht die Bestätigung des Papstes.

Baden-Hachberg, E Fch, Markgraf von -, führte in Baden den Calvinismus ein, der sich aber dort nicht halten konnte. 1590 katholisch geworden, drohte er den Protestantismus wieder auszurotten.

Bader, 1. Augustin, ein Kürschner in Augsburg, fanatischer Wiedertäufer, 1530 in Stuttgart hingerichtet. 2. J, trat 1518 als P zu Landau zur Reform. über. † 1545. Wf.: Gesprächbüchlein vom Anfange des christl. Lebens mit dem jungen Volk zu Landau 1526; Brüderliche Warnung vor dem neuen abgöttischen Orden d. Wiedertäufer 1527. [RE; Gelbert 69.]

Badia, Carlo Agostino, Opernkomp. in Wien um 1700, der auch einige Oratorien schrieb.

Badie, J de la = Labadie°, † 1674.

Baëla [בַּעֲלָה], a. Jos 15, 9; 19, 3 = Bala°. b. 1 Chr 4, 29 = Bilha°.

Baëlath [בַּעֲלָת], Stadt, 1 Kö 9, 18.

Baëljada [בְּעֶלְיָדָע], Sohn Davids, 1 Chr 15 (14), 7.

Baëna [בַּעֲנָה], 1. Hauptmann Isboseth°s, ermordete diesen und wurde zur Strafe dafür auf Davids Befehl gehenkt, 2 Sa 4, 2 ff. 2. Andere: 2 Sa 23, 29. 1 Kö 4, 12. 16. Esr 2, 2. Nh 3, 4.

Baëra [בַּעֲרָא], Frau des Sajaraim, 1 Chr [9, 8.

Baësa [בַּעְשָׁא] aus Isaschar, ermordete Nadab° vor Gibbethon°, ward König in Israel und rottete das Geschlecht Jerobeam°s aus. Er befehdete Juda, rückte bis Rama° vor und hoffte, indem er hier eine Zwingburg anlegte, das kleine Juda aufzureiben, wurde aber, da Assa° sich mit Benhadad° verband, zum Rückzug genötigt. Er regierte 953—930 (Winer), 961—937 (Ewald), 955—932 (Thenius) oder 945—922 (Bunsen, Merx). Es folgte sein Sohn Ela°. [RE; Ewald, Gesch. III, 1, 162 ff. 185 f.]

Baëseja [בַּעֲשֵׂיָה], Levit, 1 Chr 7, 40.

Bäffchen s. Beffchen.

Baffamet, Symbol, das die entarteten Tempelherren angebetet oder bei der Aufnahme geküßt haben sollen, angeblich ein Götzenbild oder eine seltsam geformte Hostienschachtel oder ein bloßes alchemystisches Symbol, nach Raynouard u. Sylvester de Sacy ursprünglich provençalisch = Mohammed.

Bagamoyo, seit 68 kath. Station an der Küste Ostafrikas, von Sansibar aus gegründet.

Baggesen, K Albr, eP am Münster in Bern, s. Rotz, 84.

Bag(h)dâd, der alte Kalifensitz in der Osttürkei°, am Tigris mit 80000 Einw., seit 83 Station der CM. Von 44—66 bestand hier eine Judenmission.

Bagnacavallo, eigentlich Bartolommeo Ramenghi, ital. Maler, * 1484 zu Bagnacavallo bei Bologna, † 1542; malte u. a.: Madonna, auf Wolken thronend, im Museum zu Dresden°.

Bagnolenses, Zweig der Katharer°, wohl nach der lomb. Stadt Bagnolo genannt.

Bagoa, Kämmerer d. Holofernes°, Jdt 12, 11 u. ö.

Bagot, Dr., Bisch. v. Oxford, um 40 Gegner der „tracts for the times", eines Werkes der Puseyiten°.

Bagster, 81 erster Missionar des AB. in der [Bibe°mission.

Bahama-Inseln, die, seit 1632 in englischem Besitz befindliche, notdürftig evangelisierte westindische Inselgruppe, die sich von der Spitze Floridas bis zur Nordküste Haytis erstreckt und deren Bewohner sich von Fischerei, Salzbereitung, Baumwollenbau rc. nähren. Die Mission wurde von der WM. 11 auf der Hauptinsel Neu-Providence (Station Nassau) begonnen und auch auf andere Inseln ausgedehnt. Dieser folgten die SAM., EB. (besonders unter den Schwarzen thätig) und SPG., die auch den 61 ernannten Bisch. v. Nassau unterstützt, der selbst auf ganz baptistischem Terrain (wie St. Salvador) schon für die Kirche Boden gewinnt.

Baharam (Baraues I.), pers. König im 3. Jhdt., soll den Mani° (Presb. zu Ahvaz) hingerichtet haben.

Baharutse, Tschuanastamm Südafrikas, jetzt zum Oranje-Freistaat gehörig, seit 58 von der H. missioniert (in Linokama und Limao).

Baherumiter (Barhumiter), Bewohner Bahurim°s.

Bahman, im späteren Pärsismus° korrumpiert aus Bohu° manô, Herr des Tierreichs.

Bahnmaier (auch: -meier), Jonathan Fch, eDe in Kirchheim u. Teck, * $^{12}/_{7}$ 1774 in Oberistenfeld, 15 oProf. d. Theol. in Tübingen, † $^{18}/_{8}$ 41 in Owen, auch Kirchenliederdichter und Begründer d. tüb. theol. Seminars. Wf.: Gedichte; Predigten u. a.

Bahnsen, K Fch Wh, seit 78 eP an der St. Phil.-Ap.-Kirche in Berlin, 75 in Arolsen, * $^{31}/_{1}$ 51 in Tondern (Schleswig-Holst.). Wf.: Pastoralbr. 76; E. neues Stück kirchenregimentl. Weisheit in d. Prov. Hannover 77 (rechtfertigt seine Ablehnung, sich in Hannover zum Kolloquium zu stellen); Passionspred. 80; Gebet d. Herrn 83; D. Christent. d. Bergpredigt in Pred. 89.

Bähr, 1. Cn Au, Kirchenliederdichter, * $^{26}/_{1}$ 1795 zu Atterwasch bei Guben, † als P zu Weigsdorf bei Zittau $^{23}/_{4}$ 46. 2. Dv, Cand. theol., Gründer der Bordelum°schen Rotte, 1740 ins Zuchthaus gebracht, † 1743. 3. K Cn Wh Fel., Dr., Ministerialrat in Offenburg, † $^{15}/_{6}$ 74, Mitglied des badischen OKRs, vorher

eP in Eichstetten, seit 61 quiesziert. Vf.: Erklärung d. Büch. d. Könige (in Langes Bibelwerk); Komm. über d. Br. an die Kol. 33; Symbolik des mosaischen Kultus 37—39; Der salomon. Tempel u. s. w. 48; D. prGottesdienst 50; Begründung einer Gottesdienstordnung f. d. eK. 56; D. bad. Kirchenbuch 59; Die Revision d. eKirchenverfassung im Großherzogt. Baden 61. [RES 74, 398.]

Bahraitsch, seit 67 Station d. ME in Audh°; hier wurde 78 ein Hindu-Gegenprediger getauft.

Bahram = Baharam°, pers. König.

Bahrdt, K Fd, rationalistischer Theologe der Aufklärung°speriode, * 25/8 1741 zu Bischofswerda, Sohn des Prof. d. Theol. u. S zu Leipzig J Fd -, studierte zu Leipzig, wo er 1766 aoProf. d. Theol. wurde, ward 1768 Prof. d. bibl. Altert. zu Erfurt, 1771 P u. Prof. in Gießen, erhielt 1775 wegen seiner Polemik gegen den herrschenden theol. Lehrbegriff seinen Abschied, wurde 1776 GS zu Dürkheim a. d. Haardt; wegen einer gegen den Weihbischof von Scheben gerichteten Schrift wurde er von dem Reichshofrat für unfähig jedes geistlichen Amtes erklärt, erhielt aber 1779 vom preuß. Ministerium die Erlaubnis, in Halle zu leben, woselbst er philosophische Vorlesungen hielt. In der Nähe der Stadt legte er mit seiner Dienstmagd eine Gastwirtschaft an. 1789 wurde er wegen seiner Schrift „Religionsedikt", welche die preuß. Regierung verspottete, zu einjährigem Festungsarrest in Magdeburg verurteilt. Nach halbjähriger Haft entlassen, starb er 23/4 1792 an einer geschlechtlichen Krankheit in Halle. Vf.: Briefe über die system. Theol. 1770—72; Briefe über die Bibel im Volkston, u. a. [RE; - (Autobiographie), 1790; Prutz in Raumers „Histor. Taschenb." 50; Frank, ebd. 66; Leyser 70.]

Bahrgericht (Bahrrecht, ius feretri), ein mittelalterliches Gottesurteil°. Der des Mordes Angeklagte mußte die Wunde des Gemordeten berühren; zitterte sie oder floß dabei Blut aus derselben oder trat Schaum aus dem Munde, so galt er für schuldig.

Bähring, Bnh, eP in Minfeld b. Kandel, * 1/4 19 in Katzhütte (Schwarzb.-Rudolst.). Vf.: Thomas v. Kempen; J Tauler; D. Reform d. Religionsunterr.; D. bibl. Gesch. im Zusammenhang mit der allgem. Religionsgesch.

Bahrrecht = Bahrgericht°.

Bahurim [בַּחוּרִים], Stadt, 2 Sa 16, 5; 3, [16; 17, 18.

Bai, Tommaso, * um 1650 zu Crevalcuore bei Bologna, † 1714 als Kapellmeister der päpstlichen Kapelle. Berühmt ist sein Miserere, das in der sixtinischen Kapelle während der Karwoche abwechselnd mit denen Allegri°s und Baini°s gesungen wird.

Bajaderen = Dewedaschies°.

Bajanismus, die auf dem Augustinismus° ruhende Lehre des Bajus° von der im Menschen alles Gute allein wirkenden Gnade, unter Beibehaltung der rAbendmahls- und Kirchenlehre, aber unter Verwerfung der päpstlichen Unfehlbarkeit und der unbefleckten Empfängnis Mariä. Der - ist ein Vorläufer des Jansenismus°.

Bajazet II., Sultan 1481—1512, zahlte dem Papste Innocenz VIII. jährlich 40 000 Dukaten Pflegegelder für die Festhaltung seines Bruders, Prinz Dschem.

Baier, **1.** Cn, kurfächsischer Kanzler, verlas auf dem Augsburg°er Reichstage die Augustana°. **2.** J Wh, alt-lDogmatiker, bedeutender Homilet, auch Kirchenliederdichter, * 11/11 1647 zu Nürnberg, 1674 Prof. d. Theol. in Jena, 1694 in Halle, 1695 GS und Oberhofprediger zu Weimar, † 1695. Vf.: Compendium theol. positivae 1686 (ed. Preuß 64); Comp. theol. homileticae 1677. Seine Söhne **3.** J Wh († 1729) und **4.** J Dv († 1752) waren Professoren d. Theol. in Altdorf.

Baierlein, Missionar in Bangalur°.

Baiern s. Bayern.

Bajesid 1. von Bestam, Stifter des Derwischordens Bestami°, † 874. **2.** = Bajazet°.

Baiktilaith = Bätilaeth°, Jdt 2, 21 (gr.)

Bail, Lg, rP in Paris u. Dr. an d. Sorbonne°, Feind der Jansenisten, † 1669. Vf.: Der heil. Thomas in Meditationen. De beneficio crucis; Sapientia foris praedicans u. a.

Baillet, rTheologe, † 1724; Vf.: „Les Vies des Saints".

Bailundu, seit 81 Station des AB. in der Bihe°mission, 84 infolge der Vertreibung der Missionare durch den König Kwikwi aufgegeben, bald aber wieder besetzt.

Bailey, engl. Miss. im Malajalam°-Lande, übersetzer des NTs ins Malajalam, wirkte besonders durch die Presse.

Baini, Abbate Giuseppe, * 21/10 1775 zu Rom, † 10/5 44 daselbst als päpstlicher Kapellmeister, Palestrinaforscher, hielt zähe fest am Palestrinastil°. Er komponierte Messen, Motetten, Hymnen, Psalmen und ein berühmtes Miserere, das während der Karwoche in der sixtinischen Kapelle abwechselnd mit denen Allegri°s und Baj°s aufgeführt wird. Sein Hauptwerk ist die Biographie und Charakteristik Palestrina°s.

Bajophorie, Palmenzweigtragen, eine Zeremonie 1. beim jüdischen Laubhüttenfest, wo die Gemeinde unter Schütteln des Lulab° in der Synagoge Umzug hält (2 Mcc 10, 7), 2. in der rKirche die Palmenprozession am Palmsonntage.

Baird, Rt, D., eP in Yonkers (New-Jersey), † 15/3 63. 29 Agent d. amerik. Sonntagsschulen-Verein. f. d. eAllianz thätig. [RES 63, 321.]

Baith [בַּיִת], moabitische Stadt, Jes 15, 2.

Bajus (eigentl. de Bay), Ml, bedeutender rTheologe, * 1513 in Melin (Hennegau), seit 1567 Prof. d. Theol. in Löwen, Vorläufer der Jansenisten° als Vertreter des Augustinismus° in der Gnadenlehre (s. Bajanismus), darum von den pelagianisierenden Franziskanern wegen Häresie verklagt. Pius V. verwarf 1567 aus seinen Schriften 76 Sätze, publizierte die Bulle aber erst, als - sich unterworfen. 1587 verwarf - 34 Sätze der Jesuiten als pelagianisch. † 16/9 1589. opp. ed. Gerberon 1696. [RE; Linsenmann 67.]

Baka [בָּכָא], ein Strauch, s. Bakha.

Bakale, Volk im Gabun°-Fluß-Gebiet. [15.

Bakbakar [בַּקְבַּקַּר], Zimmermann, 1 Chr 10,

Bakbuk [בַּקְבּוּק], Esr 2, 51. Nh 7, 53.

Bakbukja [בַּקְבֻּקְיָה], Nh 11, 17; 12, 9. 25.

Bakchos, griech. Gott d. Weins, = Dionysos°.

Baker, 1. Dr. mus., * 1768 zu Exeter (England), Organist in Stafford, † 35. Komp.: Anthems, Glees und Orgelpräludien. **2.** 20 Missionar der WM in Sierra° Leone. **3.** Missionar im Malajalam°-Lande, wirkte auch unter den Arajer°n und Ulladerᵒn. [MEK 80, 586]. **4.** Francis Asburg -, * 20 in Baltimore, trat 41 vom Methodismus zur aKirche, 53 zur rKirche über. Vf.: Predigten, Newyort 68. **5.** Jan de -, schuf u. a. die Monumente Marias von Burgund und Karls des Kühnen in Brügge°.

Bakha [בָּכָא], Strauch oder Baum, ähnlich dem Balsam°, nach Luther: „Maulbeerbaum", nach der LXX: „Birnbaum", (2 Sa 5, 23. 1 Chr 15,14 f.).

Bakhatla, Tschuanastamm, dem König der Bakwena, Setschele, unterthan (Missionsstation Mokuli).

Bakkalaureat, die Stellung eines Bakkalaureus [franz. bachelier, engl. bachelor, von bas chevalier, Knappe], der niedrigste akademische Grad, im Mittelalter (seit dem 13. Jhdt.) und ähnlich noch an englischen Universitäten etwa der Titel des Licenciaten und Magisters, in Frankreich die Berechtigung zum Fakultätsstudium.

Bäktilaeth (Baittilaith), Jdt 2, 21, (griech.) Name einer Ebene, die unbestimmbar ist. (Bei Luther, Jdt 2, 12 ist mit anderem Text ein Gebirge Ange° genannt.)

Bakwena (Alligatorvolk), Stamm der westlichen Tschuana° in der Transvaal°-Republik. Die -mission von der LM. 43 durch D. Livingstone in Kolobeng° begonnen, besitzt nach der Taufe des -häupttings Setschele (48) seit 66 noch Liteyome (Price) und Molepolole als Stationen.

Bal, der Baal° der Karthager.

Bala [בָּלָה] = Baöla°, Stadt (Jos 19, 3).

Balaam = Bileam°; -iten = Bileamiten°.

Balabek, Bauer im Kiewschen, Vorsteher der Sekte der s. g. Stunde, wurde 71 zu Kiew zu einjährigem Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Rechte verurteilt.

Bal-Adan [בַּלְאֲדָן] = Baledan°.

Balak [בָּלָק], moab. König, reizt Bileam° gegen Israel, Nu 22. Jos 24, 9. Ps 2, 15.

Balamon, Jdt 7, 3, Ort in Esdrelon.

Balan, Curt, seit 88 CR in Berlin, * $^{4}/_{10}$ 55 in Breslau, aus einer Hugenottenfamilie stammend, Vicepräses des christl. Vereins junger Männer in Berlin.

Balas = Alexander° -.

Balasor, älteste Station der Urija-Mission in Bengalen°, 37 von Phillips gegründet, der für die Santal°s die ersten bibl. Bücher übersetzte.

Baläus, Syrer (ca. 430); seine Gedichte sind herausgegeben von Overbeck. Oxon 65.

Balbi, Ludovico, Kirchenkomp. um 1600, Kapellmeister an der Antoniuskirche zu Padua, später am großen Franziskanerkloster zu Venedig. Komp.: Messen, Motetten, Ecclesiastici concentus etc.

Balbina, Tochter des Quirinus, † 130 (Gedächtnistag $^{31}/_{3}$) Sie fand die Ketten des Apostels Petrus wieder ($^{1}/_{8}$ Petri Kettenfeier), deren Berührung von Kropf und anderen Übeln befreite; daher ist -rSchutzpatronin gegen den Kropf.

Baldachin (urspr. reichgestickter Seidenstoff aus Baldach = Bagdad). 1. Traghimmel über einem Thron oder (im Mittelalter) Altar. Tragbare -e werden noch bei Prozessionen angewendet. 2. in der Baukunst ein kleines, von Konsolen getragenes Dach.

Bäldäg = Baldr°, germanischer Tagesgott.

Baldäus, holländ. P auf Ceylon im 17. Jhdt.

Balde, Jb, Jesuit und Dichter, * $^{4}/_{1}$ 1604 zu Ensisheim (Elsaß), Lehrer der Rhetorik und Hof-P in Ingolstadt und München, seit 1656 Hof-P und Beichtvater des Herzogs Ph Wh von Neuburg, dort † $^{9}/_{8}$ 1668. Durch seine lat. Gedichte erwarb er sich den Namen des deutschen Horaz; unbedeutender sind seine deutschen Gedichte. [RE; Knapp 48.]

Baldenius, Lg, eP, * 1799, † 82 in Hannover [LR 82, 542].

Balder = Baldr°, germanischer Tagesgott.

Baldewin v. Lützelburg, seit 1307 Erzb. v. Trier, erst Freund, dann Gegner Ludwigs von Bayern, wesentlich weltlicher Fürst, † $^{21}/_{1}$ 1354. [Dominicus 63.]

Bald: - ist es überwunden, V. 7 v. Die Gnade sei mit allen. - mit Lieben, bald mit Leiden, V. 9 v. Womit soll ich dich wohl loben.

Baldomer (Golmier), Einsiedler, † 660 (Gedächtnistag $^{16}/_{11}$). Sein Heiligenattribut° ist Schlossergerät, als Zeichen seines früheren Standes.

Baldr (Bäldäg, Balder), in der germanisch°en Mythologie der Gott des hellen Tages, der Jahresfülle im Sommer, der Byelbog° der Slawen und vielleicht von diesen entlehnt, der Sohn Odhinn°s und der Frigg°, der beste und weiseste unter den Asen°, auch Phol und Bol° genannt, wird auf Anstiften Loki°s von seinem Bruder Hödhr° mit einem Mistelzweig erschossen; sein Weib Nanna folgt ihm in die Unterwelt°, aus der er nach der Götterdämmerung° zurückkehrt, — ein Wintermythus, die Macht der Sonne durch die lichtlose Winternacht dahingerafft.

Bald: - scheinst du uns was harte anzupreisen, V. 7 v. So führst du doch recht selig, Herr. - stören ihn des Körpers Schmerzen, V. 3 v. Nach einer Prüfung kurzer Tage.

Balduin, 1. Schüler David°s von Dinanto, disputierte 1209 mit Albertus M. **2.** lateinische Kaiser des byzantinischen Reichs: - I. (von Flandern), begründete 1204 das lateinische Kaisertum Konstantinopel, 1205 gefangen. - II., letzter lateinischer Kaiser in Konstantinopel, 1228—61, † 1273. **3.** Könige von Jerusalem: - I., Bruder Gottfrieds von Bouillon, 1100—18, erster König des im ersten Kreuzzug°e errichteten Königreichs [Umlauff 85]. - II., 1118 bis $^{21}/_{8}$ 1131. - III., 1143 (bis 1153 unter Vormundschaft) — $^{10}/_{2}$ 1162. - IV., 1173 bis $^{16}/_{3}$ 1184. - V., 1184—86 (unter Vormund-

schaft). 4. - v. Luxemburg, Erzb. v. Trier, † 1354, = Baldewin° von Lützelburg. 5. Fch, D in Freiberg, S in Ölsnitz, † 1627 als Prof. in Wittenberg, tüchtiger, in seiner brevis institutio ministrorum verbi 1621 auf die Pastoralbriefe rekurrierender Homiletiker. 6. Gl, Kirchenliederdichter, * zu Zwickau ⁹/₉ 1640, † als P zu Regensburg 1684. 7. Ts, Erzb. v. Canterbury, † 1191 in Palästina. Vf.: Die Liebe Gottes; Doppelte Auferstehung; Die Wirksamkeit des götil. Wortes; Der englische Gruß; Predigten.

Baldung, H (auch Grien oder Grün), Maler, Kupferstecher und Zeichner, * um 1476 zu Schwäbisch-Gmünd, † 1545 in Straßburg, schuf u. a. das Altarwerk im Münster zu Freiburg (1511 bis 16) mit dem Mittelbild der Krönung Mariä.

Baldwin, Missionar in Nordafrika°.

Bald wird dir sein Antlitz funkeln, V. 3 v. Fortgekämpft und fortgerungen.

Bale, John, antipapistischer irischer Bischof, * 1495, 1552 in Ossory, mehrfach flüchtig, bekämpfte das Papsttum in Dramen, † 1563 in Canterbury.

Baledan [בַּלְאֲדָן] (Bal-Adan), Vater und Ahnherr Brodachs, des Königs zu Babel (2 Kö 20, 12. Esr 39, 1.)

Bälge, die Lungen der Orgel°, bezwecken atmosphärische Luft (den „Wind°") aufzufangen, zu verdichten und in die Pfeifen zu treiben. Abgesehen von den veralteten Falten°-n unterscheidet man Spann°-, Schöpf°-, Parallel°-, Kasten°- Stempel°-, Ausgleichungs°-, Magazin°- -, Regulatoren° und Windpumpen°. Die - liegen in der -kammer, einem außerhalb der Orgel befindlichen abgeschlossenen Raum.

Balg-: -federn (Strebefedern), die unterhalb oder an den Seiten der Bälge° einer Orgel angebrachten elastischen Holzleisten, welche einen gleichmäßigen Wind bewirken sollen. Zu gleichem Zwecke wendet man in neuerer Zeit auch die Gegengewichte° an. -gewichte, die auf die Oberplatte der Bälge° einer Orgel gelegten Steine, welche die erforderliche Winddichte bewirken sollen. -glocke = Kalkantenglocke°. -klavis, der unter dem Keilbalg° oder Schöpfbalg° angebrachte Balken, mittelst welches der Bälgetreter den Balg aufzieht, wobei die atmosphärische Luft in den Balg einströmt. -schwanz, die gabelförmig ausgeschnittene Fortsetzung der Balgoberplatte eines Keilbalg°es, in welches der mit dem Balgklavis° verbundene Stecher° oder Stößer° eingreift. -stuhl, (-gerüste, -lager), der aus Ständern und Riegeln bestehende Holz-, auf welchem die Bälge° der Orgel ruhen. -ventile. Man unterscheidet deren zwei: das an der Unterplatte nach innen sich öffnende Saug°-, Fang°- oder Schöpfventil, das die Luft in den Balg einströmen läßt und das Kropf°- oder Büchsenventil, welches den Austritt der verdichteten Luft nach den Windkanälen vermittelt.

Bali, eine der kleinen Sundainseln am Ostende Javas, die zusammen mit der nächsten von Balinesen beherrschten Insel Lombok 863 000 Einwohner hat. Die Balinesen sind ein kräftiges, dem Siwaismus mit indischer Kastenordnung anhängendes Volk, das einen reineren Dialekt der javanischen Sprache redet und Bücher in Sanskrit wie in der alten Kawisprache besitzt. Seit 49 erkennen die Fürsten niederländische Oberhoheit an. Die Mission wird seit 66 von der UZ. in Singaradja bei Bulelnig, besonders durch Schule und ärztliche Wirksamkeit, betrieben.

Balk, Hn, erster Landmeister in Preußen, begann unter dem Hochmeister Herman v. Salza 1230 die Eroberung des Preußenlandes, baute Thorn, gründete 1237 Elbing, wurde Heermeister in Livland und kehrte 1238 nach Deutschland zurück, † 1239.

Ball, 1. E Fch, OCR in Koblenz, * 1799, † ¹⁷/₉ 85. Hsg.: Missionsblatt der Barmer Missionsgesellschaft (26—61); Missionsbl. des Rheinisch-Westfälischen Vereins für Israel (45—49). [REK 85, 789.] 2. John, sozialistischer Bußprediger, Haupträdelsführer im englischen Bauernaufstand 1381. 3. Ts, amerik. Bildhauer in Rom, * ³/₆19 zu Charlestown, schuf u. a.: Gruppe mit dem Todesengel auf dem Kirchhof zu Boston 72; Statue des Evangelisten Johannes; eine mehrmals wiederholte Statue der Eva.

Balle, 1. John, Bußpred. Englands Ende des 14. Jhdt., auch polit. Agitator, = John Ball°. 2. Nikolai Edinger, dänischer Theologe, * ¹²/₁₀ 1744 auf Laaland, 1772 Prof. in Kopenhagen, 1783—1808 Bisch. in Seelandsstift, † ¹⁹/₁₀ 16. Hsg.: Magazin für die neuere dänische Kirchenhistorie. Vf.: Lehrbuch der evang. christl. Religion 1794. [RE; Schebel in Dansk Maanedsskrift 68; Hoch, Kopenh. 76.]

Ballei [lat. balli(v)a], Kapitel des Johanniterordensbezirks. Urspr. waren -en Verwaltungsbezirke der geistlichen Ritterorden, bei den Johannitern in Priorate, bei den übrigen in Kommenden (Komtureien) geteilt.

Ballenblume, knospenförmiges Ornament in den Hohlkehlen des englisch-gotischen Stils, besonders im 14. Jhdt.

Ballenblume.

Ballenstedt A. eP, Vf.: Die Urwelt, 19. B. Geburtsort J Arnd°s, Kreisstadt im Herzogtum Anhalt, mit dem auf einem Berge gelegenen Schloß. Dieses war von 940 bis zu Anfang des 16. Jhdts. ein Mönchskloster, wurde 1525 von den Bauern zerstört, dann als Residenz der Herzöge wieder aufgebaut, und ist jetzt Witwensitz der Herzogin von Bernburg. In der Schloßkirche liegt Albrecht der Bär begraben.

Ballerini, Pietro (* ⁷/₉ 1698, † 1769) u. Girolamo (* ²⁹/₁ 1702, † 1725), Brüder, Welt-P in Verona. Vf. von Werken über Kirchenrecht und Dogmengeschichte. Hsg.: Opera S. Leonis Magni, Ven. 1755 ff., 3 Bde. [RE]

Ballhorn, Jl Ed, seit 72 eCP in Königsberg in Preußen, † ¹⁰/₅ 82.

Ballu, Th, franz. Architekt, seit 72 Mitglied der Kunstakademie, * ⁹/₆ 17 zu Paris, verlieh der Kirche St. Clotilde die durchbrochenen Turmpyramiden, restaurierte den gotischen Turm Sanct Jacques de la Boucherie 53, die Kirche St. Germain

l'Auxerrais 58, baute die Kirche St. Trinité und St. Ambroise.

Balmer, J f, Historienmaler in Luzern, * $^{27}/_{11}$ 28 zu Altwyl (Aargau), malte den Tod des hl. Joseph, Altarbilder 2c.

Balmes, J b, spanischer Theologe, * 10 in Vich (Katalonien), seit 41 in Barcelona, dort † 48. Hsg.: Zivilisation und der Gedanke der Nation (42—44). Vf.: Brief eines Zweiflers 45. Il criterio 45; Fundamentalphilosophie 46; Lehrbuch der Elemente der Philos. 47, von Lorinser ins Deutsche übersetzt; der Protestantismus verglichen mit dem Katholizismus in seinen Beziehungen zur europ. Civilisation 42—44, von F. Hahn ins Deutsche übersetzt.

Balsam [צֳרִי, נְכֹאת, בֶּשֶׂם], eine aus Südarabien nach Palästina verpflanzte, in den Gärten Jerichos künstlich gezogene Strauchart, aus der durch Einschnitte in die Äste und Stämme tropfenweise der wohlriechende -saft gewonnen wurde, der im Altertume als seltene und kostbare Spezerei galt. Das Geschenk der Königin von Saba an Salomo bestand aus - (1 Kö 10, 10. 2 Chr 9, 9). [RE]

Balsamieren s. einbalsamieren.

Balsamon, Th, hoher geistlicher Würdenträger in Konstantinopel, dort † ca. 1200. Vf.: Scholien zum sogen. Nomokanon des Photius u. a. (bei Migne, Bd. 137 f.) [RE]

Balsamstaude = Balsam°.

Baltard, V, franz. Architekt, * $^{19}/_{6}$ 05 zu Paris, † $^{13}/_{1}$ 74, baute u. a. die Kirche Sanct Augustin und restaurierte die Kirchen St. Germain des Prés, St. Severin und St. Eustache.

Balthasar, 1. = Belsazar°. **2.** n. d. Legende einer der 3 Weisen aus dem Morgenlande (Mt 2); in Köln, wo er bestattet sein soll, wird als Todestag $^{11}/_{1}$ gefeiert. **3.** v. Brabant oder Antwerpen, Dominikaner. Vf.: Homilien, (Antw. 1577). **4.** Fürstabt v. Fulda 1570 bis 1606, berief 1571 die Jesuiten nach Fulda zur Ausrottung des eGlaubens, entsagte 1576 zugunsten des Bisch. Julius von Würzburg, kehrte 1602 in sein Amt zurück, wo er bis zu seinem Tode der Katholisierung des Hochstiftes lebte.

Baltimore, George Calvert, seit 1625 Lord, engl. Staatsmann, * 1578 zu Kypling in Yorkshire, Staatssekretär Jakobs I. und Karls I., wurde 1624 katholisch und 1625 zum Lord ernannt. Karl I. schenkte ihm einen von Virginien abgetrennten Landstrich, der nach der Königin Henriette Marie den Namen Maryland erhielt; die dort gegründete Stadt wurde - zu Ehren so genannt; † $^{20}/_{6}$ 1632.

Baltische Provinzen, Ostseeprovinzen Rußland°s, Esthland°, Kurland°, Livland°, Ingermanland°, Finnland°. [Lendrum, The lutheran church in the baltic prov.; Theol. Rev. 88.]

Baltzer, 1. A f, Generalpräses der eSynode von Nord-Amerika, * $^{16}/_{5}$ 17 in Berlin, 47 in St. Louis, † $^{28}/_{1}$ 80 in St. Charles (Missouri). Hsg.: „Friedensbote". [NEK 80, 151.] **2.** Eduard, Schriftsteller der Freie°n Gemeinde, * $^{24}/_{10}$ 14 in Hohenleine (Prov. Sachsen), 41 P in Delitzsch, gründete 47 in Nordhausen eine freie Gemeinde, der er bis 81 vorstand, zuletzt besonders für den Vegetarianismus thätig, † $^{24}/_{6}$ 87 in Grätzingen b. Durlach. Vf.: Das sogen. Apostol. Glaubensbekenntnis 47; Alte und neue Weltanschauung 50 ff., 4 Bde.; Leben Jesu, 2. Aufl. 61; Allg. Religionsgeschichte 54; Gott, Welt u. Mensch, 2. Aufl., 79 u. a. **3.** Gottlob Cn, † $^{22}/_{12}$ 77. s. EK 78, 1049. **4.** J Bapt., Anhänger von Hermes und Günther, seit 30 Prof. der rTheol. in Breslau, * $^{16}/_{7}$ 03 in Andernach, unterwarf sich dem päpstlichen Verdammungsurteil gegen Hermes und seine Schule, protestierte aber gegen das Unfehlbarkeitsdogma 70, so daß ihm seine kanonischen Einkünfte entzogen wurden, † $^{1}/_{10}$ 71. Vf.: Beiträge zur Vermittelung eines richt. Urteils über Kathol. u. Protest. 39; Biblische Schöpfungsgesch. 67 u. 82; Anfänge der Organismen 70. [PK 64, 60; Friedberg 73; Franz 73; Melzer 77.]

Balustrade, Brustwehr, meist aus Balustern (stark geschwellten Zwergsäulchen) gebildet.

Baluze (Baluzius), Etienne, franz. Historiker, Jesuit, * $^{24}/_{12}$ 1630, † $^{28}/_{8}$ 1718 in Paris. Vf.: Capitularia regum Francorum, Par. 1677; Conciliorum nova collectio 1683. Vitae Paparum Avenionensium 1693 u. a. [RE; Deloche, Paris 56.]

Balze, 1. Jean Antoine Reymond, Genre- und Historienmaler, * $^{4}/_{8}$ 18 zu Rom, schuf u. a.: Christus auf stürmischem Meer; Apotheose des hl. Ludwig. **2.** Jean Etienne Paul, Bruder von 1, Historienmaler, * $^{25}/_{8}$ 15 zu Rom, schuf u. a.: die Steinigung des Stephanus 61; die Krönung der hl. Jungfrau in der Kirche St. Symphorion in Versailles; die Malereien in der Vorhalle der Kirchen Sanct Augustin und der Dreifaltigkeit in Paris.

Bamangwato, Stamm der westlichen Tschuana°. Die -mission wurde von der H. in Schoschong° begonnen, von der LM. unter dem getauften -könig Khama wesentlich gefördert.

Bambaja = Busti°, Bildhauer.

Bambara, Negerstamm Westafrikas (Sudan).

Bamberg, Bischofsstadt im bayerischen Oberfranken, besitzt in seinem prächtigen, mit zwei (von je zwei Türmen eingerahmten) Chören versehenen Dom einen sehr edlen und bedeutenden Bau des romanischen Übergangsstils, der in den Reliefs der östlichen Chorschranken Werke der romanischen, in den am Südportal der östlichen Façade und im Innern an den Seiten des Ostchores befindlichen Statuen solche der gotischen und in dem 1499—1513 von Riemenschneider° gearbeiteten Grabdenkmal Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunigunde ein wichtiges Denkmal der Bildnerei des 16. Jhdts. zeigt. Bedeutend sind außerdem noch die früheren, Scenen aus dem Leben Jesu und seiner Mutter darstellenden Hochaltartafeln des Veit Stoß° in der obern Pfarrkirche und die mit Miniaturen reich verzierten, von Heinrich II. dem Dom zu - geschenkten Manuskripte in der dortigen Bibliothek. — Ihren Namen verdankt die Stadt dem auf dem Domberge sich ansiedelnden Geschlechte der Babenberger. Durch Heinrich II. $^{6}/_{6}$ 1007 wurde - Bistum,

das noch zu Anfang dieses Jhdts. 3575 qkm umfaßte, aber 28/11 02 von Bayern säkularisiert wurde. Von den 62 Bischöfen -s sind am bekanntesten Suidgar von Meyendorf = Clemens° II., Otto von Meiselbach (1102—39), der Apostel Pommerns. [Looshorn, Gesch. d. Bist. -, 86 ff., 88. Jahresberichte d. hist. Vereins -, 34—85; mehr in der dtsch. Encykl. 2, 111.]

Bambino (ital.) „Kindlein", das in einer Krippe liegend und in Windeln gewickelt dargestellte Christkind, so zB. das im 16. Jhdt. aus einem Baum des Ölgartens geschnitzte - in der Kirche Santa Maria Araceli in Rom.

Bambusbücher, im Grabe des Königs Seang von Wei († 295 v. Chr.) gefundene chinesische Chronik, wichtig für die Kontrolle des Shu-King°.

Bammidbar rabba, Midrasch (Kommentar) zum Buch Numeri, vielleicht erst im 12. Jhdt. redigiert.

Bamoth [במות], Lagerplatz der Israeliten in Moab (Nu 21, 19 f.), identisch mit - Baal (Nu 22, 41), zu denen Balak° hinaufsteigen wollte, als er mit Bileam° nach Kirjathaim kam, der Dschebel Attarus im Abarimgebirge°. [Kurtz, Gesch. d. A. B. II, 442.] [1731.

Bampfield, Fz, Stifter der Sabbatharier°,

Bampton-Vorlesungen, apologetische Vorträge, deren jährlich 8 seit 1780 nach Stiftung des John Bampton (1689—1751) von einem in Oxford oder Cambridge Graduierten gehalten werden.

Banaja [בניה], Vater Platjas, Ez 11, 13.

Banaim, eine den Chassidim° verwandte Sekte.

Banaotha, bei Josephus (Arch. 7, 2) = Baëna" (1).

Banardschi, Krischna Mohan, Dr., 32 durch Duff° getaufter Brahmane, Prof. am bischöfl. Seminar in Kalkutta, Gründer der Bengal Christian Association, Vf. apologetischer Schriften (bengalisch und englisch), † 11/5 85.

Banchieri, Adriano, * um 1567 zu Bologna, † 1634, zuerst Organist zu Imola, später Olivetanermönch im St. Michaelskloster zu Bologna; schrieb Messen, Kirchenkonzerte rc., sowie wichtige theoretische Werke über Kirchengesang.

Bancroft, Rch, Gegner der Puritaner, * 1544, 1597 Bisch. v. London, 1604 Erzb. v. Canterbury, † 1610.

Banda, 1. seit 72 Station der SPG. mit 31 Getauften in Bandelkhand° in Vorderindien. 2. zu den Molukken° gehörige Insel mit ca. 1000 Christen unter 7000 Einw.

Bandawe, seit 81 Station der FC. in Ostafrika am Njassa.

Bande ✎ Über welchem [Jesus] ich mich leide bis an die -, als ein Übeltäter. 2 Ti 2, 9; vgl. Apg 20, 23. Hbr 11, 36. Jud 6.

Bandelkhand, Bezirk der „Nordwestprovinzen" in Vorderindien, mit 2 Mill. Einw., unter denen seit 72 von der SPG. in Banda°, vom AB. in Lalitpur° und Panna Mission getrieben wird.

Bändigung ✎ Siehe, die Pferde halten wir in Zäumen, daß sie uns gehorchen, und lenken den ganzen Leib. Jac 3, 3; vgl. Ps 32, 9. 2 Kö 19, 28 Ez 38, 4.

Bandjermasin, Station auf Borneo° mit dajakisch-malayischer Gemeinde.

Bandinelli, Baccio, Bildhauer u. Maler, * 12/11 1493, † 7/2 1560 zu Florenz, in der Bildnerei° u. Malerei Nachahmer Michelangelo°s. Sein bestes Werk: die Reliefgestalten von Propheten, Aposteln, Tugenden rc. im Dom zu Florenz°.

Banér (Banner, Banier), J, schwed. Feldmarschall im 30j. Kriege, * 30/6 1596 auf Djursholm bei Stockholm, † 20/5 1641. [Jugman, Stockholm 1776, dtsch., Petersb. 1783.]

Bangalur, im Reiche Maisur°, mit 15 prot. Kirchen, wird von der LM. (Campbell) durch Reisepredigt, höhere Schule, auch Bibelfrauen, von der SPG., die vorzugsweise unter Tamilern wirkt, von der Lp. (Baierlein) und SAM. bearbeitet und hat ein durch Hudson (Vorstand der WM.) geleitetes Predigerseminar.

Bangigkeit ✎ Siehe, um Trost war mir sehr bange, Jes 38, 17. vgl. 2 Ko 4, 8 f. Angst. Hom.: Jo 14, 1—6: Euer Herz erschrecke nicht! 1. Wider das Schrecknis der Heimatlosigkeit weist der Herr auf das himml. Vaterhaus. 2. Wider die Verlassenheit spricht er: Ich will wiederkommen. 3. Wider den Zustand des Verirrtseins bietet er sich selber uns dar als den rechten Weg, der zum Leben führt (Lüttens).

Bangkok, Residenz des Königs von Siam°, Station der AP. und ABp. daselbst, mit einer 73 eröffneten Mädchenschule und der Nebenstation Ajuthia.

Bangor, 1. irisches Kloster in Ulster, Ausgangspunkt Kolumban°s, gegründet um 555 von dessen Lehrer Comgall, im 9. Jhdt. durch die Dänen zerstört, aber wieder hergestellt. 2. Bistum in Carnarvonshire (Wales) mit 525 gestifteter Kathedrale, gegründet von Deiniol Wyn († c. 584), daher - Deiniol (auch - Fawr) genannt. 3. - Iscoed [ys coed = unterm Wald], Kloster am Flusse Dee in Nordwales, um 500 gegründet von Dinooth, nach Beda das berühmteste Kloster der Briten, das schon in Blüte stand, als Augustin° nach England kam. 4. Stadt im nordamerikan. Staat Maine, mit einem theologischen Seminar der Kongregationalisten.

Bangwaketse, Stamm der westl. Tschuana°, Gebiet d. WM. (in Moschaneng) u. LM. (in Kanje).

Bani [בני], Held Davids, 2 Sa 23, 36 u. ö.

Banier = Banér°, Feldmarschall, † 1641.

Bank, G. B. A., D., eGS in Holzminden, * 18, † 18/11 86 in Braunschweig.

Bankgräber, altisraelitische Grabkammern, an deren Wand eine 0,60 Meter hohe Felsbank hinlief. Letztere diente dem Toten zur Ruhestatt.

Banks-Inseln, der nördlichste Archipel der Neuhebriden°, dessen größte Insel Wanua-Lawa ist. Die nördlichste, Ababa (Torres), wurde 79 Station der MM., während das kleine Mota, seit 57 von Patteson u. a. besucht, zuerst das Christentum annahm. Jetzt hat die Mission schon bedeutende Erfolge erzielt; Kindermord und Vielweiberei sind fast ganz verschwunden, und fast auf allen Inseln sind blühende Christendörfer entstanden.

Bann [ahd. pann] **A.** bei den Hebräern [חֵרֶם] ein Gelübde, durch das Personen oder Sachen Jahve geweiht, der Weltangehörigkeit oder dem Gebrauch entzogen, also vernichtet wurden, daher das der Vernichtung Geweihte selbst. **1.** Im alten Israel wurde die vorsätzliche oder zufällige Berührung des Gebannten als unsühnbares Verbrechen angesehen und der Schuldige selbst gebannt. Blieb der Verletzer des -s unbestraft, so traf die Schuld die Familie, die Gemeinde, oder das Volk. **a.** Der - fand häufige Anwendung im Kampf mit heidnischen Völkerschaften, wo er entweder von Gott selbst ausgesprochen gedacht wird (Kanaaniter Dt 7, 2; 20, 16, Amalekiter 1 Sa 15, 3), oder von der Volksgemeinde verhängt wurde, die in diesem Falle auf Kriegsbeute verzichtet (Nu 21, 2 f. 1 Chr 4, 41). Es gab verschiedene Arten des -s. Wurde die strengste Art desselben angewendet, so mußten Menschen und Vieh getötet, die Städte von Grund auf zerstört, kostbare Metalle und Geräte an das Heiligtum Jahves abgegeben werden. Eine gebannte Stadt wieder aufzubauen galt als schweres Verbrechen, auf das die Todesstrafe stand (Hiob 15, 28. Jos 6, 27; 7, 12. 1 Kö 16, 34). Bei milderer Ausführung des -es wurden nur die Einwohner getötet, während das Vieh als Kriegsbeute verteilt wurde und die Städte erhalten blieben oder im Falle der Zerstörung wieder aufgebaut werden durften (Dt 2, 34 f.; 3, 6 f. Jos 8, 26). Oft blieben auch noch von den Einwohnern die Frauen und Jungfrauen verschont, die dann unter die Kriegsbeute verteilt wurden (Nu 31, 9—18. Ri 21, 11 f.). **b.** In Israel selbst wurde der - als Strafe für Abgötterei oder andere große Sünden und Frevel gegen Jahve über einzelne Personen, oder ganze Gemeinden ausgesprochen (Ex 22, 20. Dt 13, 12 ff. Ri 20, 48; 21, 5; 5, 10 f). Auch der einzelne Israelite konnte den - über seinen Besitz (Sklaven, Vieh, Kinder, Grundbesitz) aussprechen, jedoch mußte ihm derselbe „gottwidrig" und darum ein Gegenstand des Grauens und Entsetzens geworden sein (Dt 7, 25 f.). Bei den Propheten wird der Ausdruck - gebraucht, um schreckliche Strafgerichte Gottes anzukündigen (Jes 34, 2; 43, 28. Jer 25, 9. Mal 4, 6). Eine besondere Art des -es ist der Synagogen°- [NE]. **2.** Das nachkanonische Judentum hat den - als richterliches Strafmittel: **a.** den kleinen -, gewöhnlich auf 30 (doch auch 60 und 90) Tage verhängt, der verbot, dem Gebannten auf vier Ellen zu nahen. Er erfolgte auf die Übertretung rabbinischer Satzungen, zB. des Sabbath°gesetzes. Dem Gebannten durfte niemand außer seinem Weibe, den Kindern und Hausgenossen auf vier Ellen nahen; er durfte sich nicht waschen, in der Versammlung zwar erscheinen, aber wenn nur neun vorhanden waren, die Zehnzahl nicht herstellen. Auf vier Ellen abgesondert, durfte er lernen, lehren, dienen und sich dienen lassen. Starb er im -, so wurde ein Stein auf seinen Sarg gelegt, zum Zeichen, daß er der Reinigung wert gewesen wäre; doch wurde er unbetrauert begraben. Die Lösung des -es war schwierig; sie durfte nur bei aufrichtiger Reue erfolgen. Hatte dieser - keine Wirkung, so verhängte man **b.** den großen -, sonst bei Abfall oder schwerem Verbrechen nach 24 festgestellten Grundsätzen verhängt, der den Gebannten, dem Aussätzigen gleich, von aller Gemeinschaft ausschloß. [Wiesner 64.]

B. im Kirchenrecht: a. Gerichtsbarkeit, b. Gebiet dieser Gerichtsbarkeit, c. das Gebotene oder Verbotene (Heerbann und Interdikt), d. = excommunicatia, Zuchtmittel der rKirche für schwerere öffentliche Vergehen. **1.** Mittelalter: A catholicorum convivio separetur, bestimmte das Conc. Aurel. I c. 1 für den vom - Betroffenen im fränkischen Reich. Auch im bürgerlichen Leben wirkte der - schon zur Karolingerzeit Freiheitsentziehung, Verlust der Lebensfähigkeit und Exil. Ihre volle Ausgestaltung fanden diese Bestimmungen aber erst in dem hierokratischen System des Mittelalters. Danach war der Staat gehalten, die Acht über den Gebannten auszusprechen, wenn letzterer sich nicht per annum (oder auch in kürzerer Frist) vom -e gelöst hatte. Kirchenbann und Reichsacht gehörten also ipso iure zusammen; der Staat fügte sich ohne weiteres den Forderungen der Kirche. **2.** In der lutherischen Kirche wurde der - längere Zeit gar nicht angewendet. („Wir haben keinen anderen - noch zur Zeit aufgericht, denn daß diejenigen, so in öffentlichen Lastern sind und nit ablassen, nit zu dem Sakrament des Leibs und Bluts Christi zugelassen werden; und das kann man damit erhalten, daß man bei uns niemand das Sakrament reichet, er sei denn zuvor durch Pfarrer oder Diakone verhört", Gutachten der Wittenberger an die Nürnberger u. Ansbacher, 1532.) Doch wurde er später versucht, zuerst so, daß der Pastor in Gemeinschaft mit der Gemeinde, nachher so, daß ihn das Konsistorium verhängen sollte. So ist der - nach altprotestantischen Dogmatikern das der Kirche zustehende Recht der Ausschließung großer und verstockter Sünder von der Kirchengemeinschaft ohne Einbuße an politischen Rechten, geschieden in eine excommunicatia minor, „qua peccator publice flagitiosus ab usu S. Coenae arcetur" (Mt 7, 6) und maior, „qua peccator manifestus et obstinatus non tantum a participatione Sacramentorum arcetur, sed etiam velut membrum putridum ab ecclesia rescinditur et Satanae traditur, usque dum resipiscat". **3.** Unter den Reformierten betrieb Ökolampad besonders die Einführung des -es „multum dissuadente Zwinglio". Eine Baseler Ratsverordnung vom $^{14}/_{12}$ 1530 bestimmte, daß er von den -brüdern oder -herren, einem Kollegium, aus den Pfarrern und drei Laien (davon zwei Ratsmitgliedern) nach dreimaliger vergeblicher Warnung verhängt werden solle, aber dieselbe konnte sich nicht lange halten. **4.** Im heutigen katholischen Kirchenrecht ist der - nicht mehr völliger Ausschluß von der Kirche selbst, sondern nur von ihren Gnadenmitteln. Man unterscheidet excommunicatia minor, welche Ausschluß

von den Sakramenten und der Befähigung zur Bekleidung von Kirchenämtern, und exc. major (Anathem), welche ferner Ausschluß vom Meßopfer und kirchlichen Begräbnis sowie Verlust des kirchlichen Wahlrechts zur Folge hat. Das -recht als kirchliches Disziplinarmittel° steht in der ganzen Kirche dem Papste zu, dem gewisse -fälle sowie der - gegen Souveräne reserviert sind, daneben aber auch dem Bischof für seine Diöcese u. den Ordens- u. Klosteroberen über ihre Untergebenen. Die Absolution ist von demjenigen auszusprechen, der den - selbst verhängt hat. [RE; Göschen, Doctr. de discipl. eccl. ex ordinat. eccl. ev. saec. XVI adumbrata 59; Hober 63; München 66; Feßler, Verm. Schr. (69) S. 185 ff.; Galli, D. Kirchenstrafen 79; Hinschius, D. preuß. Kirchengeſ. des Jahres 1873, S. 13 ff. (73); Kober im Arch. f. kath. Kirchenrecht V, 68 ff.]

Bann-: -brüder s. Bann (B 3). -bulle, Bulle°, durch die über jemanden der Bann verhängt wird. (Die -bulle, durch die 41 Irrlehren Luthers verdammt wurden, beginnt Exsurge° Domine.) [† 1641.

Banner = Banér, schwed. Feldmarschall,

Bannez, 1. Dominikus, Dominikaner, Prof. in Salamanka 1580—1604, Gegner des Jesuiten Molina°, Vf. von Kommentaren zur Summa des Thomas von Aquino 2. Ml v. Segovia, Vf. einer Schrift über die unbefleckte Empfängnis der Maria, Madrid 1656.

Bann-: -herren s. Bann (B 3). -spruch, Zauber°formel, auch nach talmud.-midraſ. Anschauung Schutzmittel gegen Dämon°en.

Bannum, Proklamation°, bes. Aufgebot°.

Banting, Station der SPG. auf Borneo°.

Bantu (Kaffr-Kongo), Volk Südafrika°s, das sich in viele Zweige (Amaxosa, Amazulu, Tschuana, Owaherero) teilt. [des Pandschab°.

Bann, seit 75 Stat. der CM. an der Grenze

Banus, Eremit und drei Jahre lang Genosse und Lehrer des jungen Josephus°.

Banyai, den Matebele° unterworfene Tschuanasklaven Südafrikas. Die -mission, 75 von den Basutochristen unglücklich (4 hingesandte Lehrer wurden von Boers des Transvaalstaates gefangen und zurückgeschickt) begonnen, wurde später vom Matebelekönig vollständig verboten.

Banz, 03 aufgehobene Benediktinerabtei in Oberfranken, 1069 gegründet, im Bauernkrieg fast zerstört; als 1568 Abt Georg I. zum Protestantismus übertrat, löste sich das Kloster fast auf, wurde aber 1574 wieder neu besetzt.

Banza Mateka, seit 79 Stat. der KJ., seit 84 der ASB. in der Kongo°freistaatmission.

Bapedi, Volksstamm in Transvaal, Station Gödgedacht°.

Baphomet = Baffomet°.

Baptisma [βαπτισμα] = Taufe°.

Baptismus 1. [βαπτισμός], Taufe°; - Christi $^{6}/_{1}$, da die Kirche an diesem Tage der Taufe° Jesu gedenkt; - clinicorum, in der altchristl. Kirche die Taufe Neubekehrter auf dem Sterbebette; - flaminis s. Bluttaufe. 2. Lehre der Baptisten°.

Baptista Mantuanus, Karmelitermönch zu Mantua, † 1516.

Baptisten, gemeinsamer Name derjenigen christlichen Sekten, welche unter Verwerfung der Kindertaufe° nur Erwachsene und ernstlich Bekehrte, und zwar durch völliges Untertauchen (immersio) statt der in der Kirche üblichen Besprengung (adspersio) taufen. 1. Ihr Vaterland ist England, wo sie 1618 als besondere Kirchengemeinschaft genannt werden. Von den kontinentalen Wiedertäufer°n unterscheiden sie sich durch Anklänge an die Lehre der Independenten°, mit denen sie eine Zeit lang Hand in Hand gingen. Wilhelm III. gewährte ihnen 1689 Duldung. 1691 sonderten sie sich infolge arminianisch°er Einflüsse in General- (Universal- oder Free Will-) u. Partikular--; die letzteren, calvinistisch, hielten an den Beschlüssen der Dordrechter Synode fest. Die strengere Partei heißt auch Close-Communion--, weil sie Nicht-- das Abendmahl weigert, die freiere, die Nicht-- zuläßt, Free- od. Open-Communion--. Beide sind seit 13 durch die Baptist-Union vereinigt. — 2. 1639 finden sie sich bereits in Nordamerika, wo Roger Williams den baptistisch-independentisch organisierten Staat Rhode-Island gründete. Auch diese - spalteten sich in Regular- (calvinistisch) und Free Will--, und diese wiederum im 18. Jhdt. in kleinere Parteien, zB. - der sechs Grundsätze (Six-Principles--), die jedes Glaubensbekenntnis außer den Hbr 6, 1 f. angeführten sechs Grundsätzen (Buße, Glaube, Taufe, Handauflegung, Auferstehung und Gericht) verwerfen; Campbelliten, auch „Jünger Christi", die nur das als Glaubensvorschrift anerkennen, wofür ein ausdrückliches „So spricht der Herr" nachgewiesen werden kann; Christianer (Christian° Connexion), aus - u. Presbyterianern hervorgegangen: Unitarier, welche die Lehren von Hölle und Teufel verwerfen und Taufe und Ehe nicht als göttliche Anordnungen anerkennen; Tunker°, die u. a. nur das Untertauchen in Fluß oder Teich bei der Taufe für schriftgemäß halten, Hard° Shell -, die alle kirchlichen Vereine, Missionen ꝛc. verwerfen, die Snake°-, die schottischen Haldaniten° u. a. m. — 3. In Deutschland wurde die erste --Gemeinde 34 zu Hamburg von dem Kaufmann Oncken° gegründet. Sie nannte sich Gemeinde der getauften Christen. Seit 54 hierselbst milder behandelt, seit 58 geduldet, auf Grund des Gesetzes vom $^{5}/_{7}$ 75 als Korporation anerkannt, verbreitete sich die Sekte durch Traktate und Missionen über ganz Deutschland u. Skandinavien, ausschließlich aber nur unter ungebildeten Handwerkern und Bauern (in Mecklenburg, Brandenburg [Berlin], Pommern, Schlesien, Ostpreußen [Memel, Tilsit ꝛc], Westfalen, im Wupperthal, Hessen, Württemberg u. in der Schweiz, in Schweden aus den seit 50 austretenden Läsaren°, in Dänemark und Kurland). Sie selbst nennen sich die sichtbare Gemeinde der Heiligen, das auserwählte Volk

Gottes im Gegensatz zu den Erb- und Allerweltskindern, in denen sie das Babel° der Offenbarung verkörpert finden. Die bei den angloamerikanischen - übliche offene Abendmahlsgemeinschaft verwerfen sie. — **4.** Berühmte - sind: Der Schotte Haldane°, der Engländer Spurgeon°. Die Zahl der Regulär- - beträgt an 3 Millionen, davon in Amerika etwa 2¼ Million, in England über 270000, in Deutschland etwa 19000. — **5.** Die Missionen der - sind 1. in England: a. The Baptist° Society, b. die General Baptists (GB.), die arminianischen Vertreter der Lehre von der Gnadenwahl, missionieren seit 16 selbständig, so mit reichem Erfolg seit 22 in Orissa° (8 Miss. und 7 Stat.), 45 bis 55 auch in China (Ningpo). Einnahme 84: 153896 Mark, Organ: „Gen. Bapt. Magazine and Missionary Observer; c. ein eigener Zweig ist endlich die Baptist Zenana° Mission in Indien, die 84 124180 Mark Einnahme u. ca. 120 Arbeiterinnen zählte. 2. in Amerika a. besonders die American° Baptist Missionary Union (ABp.); b. die Womans Baptist Missionary Union, Einnahme 224528 ℳ; c. die Freewill° Baptists (FB.); d. die Southern° Baptist Convention (ASB.); e. die Seventh day Baptists, seit 43 in China. Einnahme 18000 ℳ; f. die Baptist foreign Missionary Society of Ontario and Quebec (Canada), gegründet 66, arbeitet unter den Telugus. Einnahme 40000 ℳ; g. Women of the Canadian Bapt. Church, Einnahme 9800 ℳ. [Chosby, Lond. 1738; Backus, Bost. 1777; Ireney, Lond. 11; Cox u. Hoby, New-York 36; Weber, Die akath. Kirchen u. Sekten v. Großbrit. 45 ff. 2 Bde.; Hague, N.-Y. 46; Wimmer, Kirchen u. Schulen in Nordamerika 53; Cramp, dtsch. 73, 3 Bde; Barklay, 3. A. Lond. 79; Arnold 87; Potgeter, D. Taufe u. d. -; Leer, Leenbertz 88; Burrage, Baptist hymn writers and their hymns., Portland 88; Blösch, Zur Gesch. d. Wiedertäufer (Arch. d. hist. Vereins d. Kantone Bern XII, 2. 88, S. 282—307); LK 88, 40 bis 44; Burrows, Amer. Baptist year-book. 89.]

Baptisterium [βαπτιστήριον], altchristl. Taufkapelle, entstanden aus dem Bedürfnis nach einem besonderen, bedeckten Raum zum Zweck der damals meist an Erwachsenen durch Untertauchen, nicht durch bloßes Besprengen, vollzogenen Taufe. Der Name stammt wohl aus der Antike her, da in den Thermen (Warmbädern) oder auch in Privathäusern bestimmte Räume - genannt wurden. Die Form war, im Anschluß an einen runden Brunnen, ein mit einer Kuppel oben abschließender Zentralbau mit einem großen Taufbecken in der Mitte, zu dem der Täufling auf mehreren Stufen hinabstieg. — Ein besonders berühmtes - ist das Lateran- - in Rom, ein achteckiger Bau mit acht antiken, durch zierliche Architrav°e verbundenen Säulen, über denen sich auf einer zweiten Säulenreihe hoch und leicht ein schlanker, luftiger Mittelbau erhebt. Nach der Tradition soll es schon von Sylvester I. erbaut sein und Konstantin I. als Taufkapelle gedient haben, doch kann schon aus baulichen Gründen seine Entstehung erst ins 5. Jhdt. gesetzt werden. Ein anderes, dem Anfange des 5. Jhdt.s entstammendes - besitzt Ravenna° in St. Giovanni in Fonte. [RE]

Baptist Society for propagating the Gospel amongst the heathen (abgek. EB.), engl. Heidenmissionsgesellschaft, 1792 aus einem kleinen Kreise erweckter Baptisten° unter Leitung des früheren Schusters Carey hervorgewachsen. Careys Inquiry into the obligation of Christians to use means for the conversion of the heathen und seine zu Nottingham $^{31}/_{5}$ 1792 gehaltene Predigt über Jes 54, 2: „Erwarte große Dinge von Gott und unternimm große Dinge für Gott" begeisterten zwölf Baptistenprediger, zu Kettering in Northamptonshire $^{2}/_{10}$ 1792 zur Stiftung der - zusammenzutreten. $^{13}/_{6}$ 1793 ging Carey nach Kalkutta; wegen der Feindseligkeit der ostindischen Compagnie konnte jedoch erst 1800 in dem dänischen Sirampur die Arbeit begonnen werden, die dann unter vielen Mühen von Ward, Marschman u. Yates fortgesetzt wurde. Carey vollendete 09 die bengalische Bibel, 18 wurde eine Lehranstalt begründet. 86 zählte man in Indien 52 Miss. und 130 Stationen. 12 arbeitete die Gesellschaft auf Ceylon, 14 auf Jamaika u. anderen westindischen Inseln, 34 auf den Bahamainseln, 42 auf Trinidad, dazu seit 40 in Westafrika (Fernando Po u. Kamerun), seit 50 in China (12 Miss.), bald darauf in Japan. Seit Oktober 83 wurde die Kongomission eifrig betrieben, 84 mit 13 Miss. auf 5 Stationen; 84 zählte man im ganzen 93 Miss., 54 eingeb. Prediger, 213 Evangelisten, 40982 Kommunikanten. Die Einnahme betrug 1356560 Mark, Organ der Gesellschaft ist „Missionary Herald". [Gundert, eMiss. 8 f.; Warneck, Abr. 46 f.]

Baptist Union, Union der engl. General- u. Partikular-Baptisten° (seit 13).

Bapzien (Bapziehn), Ml, Kirchenliederdichter und Komp., * 1628, zuerst Kantor zu Hage im Fürstentum Liegnitz, dann in Königsberg, seit 1669 am Gymnasium und der Marienkirche in Thorn, † $^{21}/_{6}$ 1693.

Bar, Katharina de -, gründete 1654 den Orden „von der beständigen Anbetung° des h. Sakraments".

Bär A. [דֹּב], das früher in den Wäldern des Libanon und Antilibanon häufig vorkommende Raubtier. Ungereizt greift er Menschen nur vom heißesten Hunger getrieben an (Am 5, 19. 2Kö 2, 24. Spr 28, 15). Sprichwörtlich ist die Liebe der Bärin zu ihren Jungen und die Wut, von der sie erfaßt wird, wenn ihr dieselben geraubt werden (2Sa 17, 8. Spr 17, 12. Hos 13, 8). Wegen seiner Stärke und Gefräßigkeit ist der - Dl 7, 5 Sinnbild des eroberungslustigen medischen Reiches. In künstlerischen Darstellungen ist der - Sinnbild des Teufels oder des Zornes, erscheint aber zuweilen auch, um die Macht eines Heiligen auszudrücken, als dem Willen desselben folgsam.

B. Personenname: 1. Abraham Ad, Dr. med., 72 dirigierender Arzt an der Ge-

fangenenanstalt zu Plötzensee, 79 Bezirksphysikus zu Berlin, * [26]/12 34 in Filehne. Wf.: D. Gefängnisse, Strafanstalten u. Strafsysteme 71; D. Alkoholismus 78; D. Trunksucht u. ihre Bekämpfung 84. **2.** Dv, Kandidat, stiftete mit Borsenius 1739 zu Bordelum bei Flensburg die bordelumsche° Rotte. **3.** J Wh, eP in Nürnberg. [Z. Gedächtn. d. -, 86.] **4.** Samuel, ATlicher Kritiker und Kommentator, gab mit Delitzsch° mehrere höchst korrekte Einzelausgaben ATlicher Bücher (Ge 69; Jes 72; Ps 80; Ez 84 u. a.) heraus.

Bara, Volksstamm auf Madagaskar°.

Barabbas, nach Origenes und der armenischen Übersetzung Jesus -, der von den Juden frei gemachte, dem Herrn vorgezogene Mörder, Mt 27, 16 ff. [Pratt, Jesus Bar Rabba, or Jes. Bar Abba, Lond. 87.]

Baracha [בְּרָכָה], Anathotiter, 1 Chr 13, 3.

Baracheel [בָּרַכְאֵל], V. Elihus, Hiob 32, 2.

Barachias [*Βαραχίας*], Vater des zwischen Tempel u. Altar erschlagenen Priesters Zacharias, Mt 23, 35 (heißt 2 Chr 24, 20 Jojada).

Baradai (Baradäus), Jb, Mönch im Kloster Phasitla bei Nisibis und Presbyter der Monophysiten° in Syrien und Mesopotamien, der ihnen eine Verfassung gab, seit 541 Bisch. v. Edessa, Haupt der nach ihm genannten Jakobiten°, auch Zanzalus gen., † 578.

Bar Ahrun = Abulfaradsch°, Jakobit.

Barajtha [בָּרַיְתָא, extranea, scil. traditio], nicht zu allgemeiner Anerkennung und Bedeutung gelangte Halacha°sammlungen.

Barak [בָּרָק] = Blitz, Feldherr d. Debora°, schlug Sissera, den Feldhauptmann Jabins, Ri 4 f.

Baraka, Station der Presbyterianer in der Gabun°-Flußmission mit 50—80 Kirchengl.

Bar Anina, jüdischer Lehrer d. Hieronymus im Hebräischen zu Bethlehem. [5, 26.

Barasa [*Βόσορα* od. *Βοσοῤῥά*], Stadt, 1 Mcc

Barat, Magdalene, gründete 1800 die Kongregation der Damen vom h. Herz°en in Paris, wurde 79 von Leo XIII. selig gesprochen.

Barbados, die bedeutendste der Windward°-Inseln, zugleich die älteste britische Kolonie in Westindien mit der Hauptstadt Bridgetown, mit vier Stationen der Bg. und fünf der WM., dem Codrington Kolleg, das, früher Lateinschule, jetzt Geistliche für Westindien u. Westafrika erzieht.

Barbanella = Abravanel°, † 1508.

Barbara, Märtyrerin, Patronin von Guastalla und Mantua, † 230, nach anderen 240 oder 306 (Gedächtnistag 4/12). Weil der Vollstrecker ihres Todes, ihr Vater, zur Strafe dafür vom Blitz erschlagen wurde, ist sie Schutzheilige gegen Blitz u. Feuerschaden, letzteres namentlich auch, weil ein gewisser Heinrich Stock zu Gorkum in Holland, 1448 verbrannt, auf ihr Gebet so lange am Leben blieb, bis er das Viatikum erhielt. Sie gilt deshalb auch als Patronin gegen unbußfertigen Tod und wird als eine der 14 Nothelfer verehrt. In der christlichen Kunst wird sie mit Schwert und Palme, zuweilen auch mit Kelch u. Hostie dargestellt, bei Jan van Eyck° (Museum in Antwerpen) in einem Buche lesend, während im Hintergrund der Turm gebaut wird, in dem sie gefangen gehalten werden soll, bei Raffael in der sixtinischen Kapelle als Personifikation des Glaubens. Die vollständigsten Darstellungen aus ihrem Leben finden sich in den Wandmalereien des Kreuzganges des Paulinums zu Leipzig (1385). Ihre berühmteste Darstellung ist das Altarbild v. Palma Vecchio° in Venedig (San Maria Formosa).

Barbarelli = Giorgione°. [eifer.

Barbaren, als Heiligenattribut s. Missions-

Barbari, Jacopo de, ital. Maler, 1472 bis ca. 1500 in Venedig, dann in Deutschland, wo er als Jb Walch, d. i. der Welsche, hohen Ruhm gewann. Großen Einfluß übte er auf Dürer u. H v. Culmbach. Zuletzt Hofmaler der Erzherzogin Margarete in Brüssel, † er 1515 daselbst. Werke: Madonna mit zwei Heiligen (Paris); Madonna mit zwei Heiligen (Berl. Mus.); Christuskopf (Galerie zu Weimar).

Barbarismus, Stil°fehler, der unnötige oder falsche Gebrauch von Fremdworten bzw. Konstruktionen, die denen einer fremden Sprache nachgebildet sind. Die Predigt soll gemeinverständlich sein, daher muß der Homilet theologische Termini technici vermeiden und sich überhaupt thunlichst auf die dem Volk durch die Lutherbibel genügend vertrauten Fremdworte

Barbata s. Galla. [beschränken.

Barbatianus, mailändischer Mönch ca. 396, vielleicht Schüler Jovinian°s, Bestreiter der kirchlichen Doktrin der perpetua virginitas Mariae und der Werkheiligkeit.

Barbe (d. h. Oheim, Meister), Ehrenname für die Vorsteher der französisch-waldensischen Gemeinden des 14. Jhdt.s, die sich auf beiden Seiten der kottischen Alpen angesiedelt hatten. Der - vereinigte in sich das Amt eines Bischofs und eines Presbyters und wurde auf Lebenszeit gewählt.

Barbelioten, ophitische Gnostiker (Iren. 1, 29), die alle anderen Gnostiker an Unsittlichkeit übertrafen, auch Borboriani, Coddiani, Naassener, Phemionitä od. Stratioci gen.

Barberini, **1.** Antonio, jüng. Bruder v. 2, * 1608, ward 1628 Card., 1631 Herzog v. Urbino, unter Ludwig XIII., da die - unter Innocenz X. hatten fliehen müssen, Bisch. v. Poitiers, dann Großalmosenier, 1657 Erzb. v. Reims, söhnte sich mit dem Papst aus und † 1671 in Nemi in Italien. **2.** Francesco, Neffe von 3, * 1597, Card. u. D d. h. Kollegiums, gründete die -sche Bibliothek, die er selbst noch auf 60000 Bände mit 8000 Manuskripten brachte, † 1679. **3.** Maffeo = Urban° VIII.

Barbeyrac, Rektor der Universität zu Lausanne, Gegner der in Bern 1699 eingesetzten Religionskommission°, 1716 f., später in Gröningen.

Barbieri, **1.** Giuseppe, ital. Dichter u. Kanzelredner, * 1783 zu Bassano, Nachfolger Cesarottis in Padua als Prof. der Beredsamkeit, privatisierte seit 15, lehrte 48 auf seinen Lehrstuhl zurück, † 52. Wf.: Quaresimale (Fastenpredigten). **2.** = Guercino°.

Barby, sächsisches Schloß, den Herrnhutern zugewiesen, Sitz eines theologischen Seminars, seit 1754 eines selbständigen akademischen Kollegiums, seit 13 preußisch.

Barcelona, die Hauptstadt der gleichnamigen spanischen Provinz, ist ausgezeichnet durch zwei im gotischen (doch durch eine Kuppelanlage über dem Kreuzschiff und die geringere Ausdehnung der Fenster etwas modifizierten) Stil aufgeführte Bauten, nämlich die mit einem großartigen, von Kapellen rings umkränzten Chorumgange ausgestattete Kathedrale u. d. Kirche St. Maria del Mar, sowie durch den prächtigen, maurische Bauweise verratenden Kreuzgang von St. Pablo aus der romanischen Epoche. [Amritsar°.

Barchurdar Khan, 84 getaufter Moslim in

Barkhausen, Kd Hch, * zu Detmold, in Berlin Lehrer am Joachimsthalschen, dann Rektor am Friedrich-Werderschen Gymnasium, trat unter dem Namen Pacificus Verinus in der Amica collatio doctrinae de gratia 1713 gegen Pl Volckmann°, der 1712 das rfSystem nach dem Prinzip der allgemeinen Gnade entwickelt hatte, für das historische Recht des älteren Calvinismus ein, indem er nachwies, daß das rfSystem von vornherein auf den Partikularismus der Erwählung angelegt und in dieser Strenge auch kirchlich geworden sei. Dasselbe Ziel verfolgte er in Mauritii Neodorpii Calvinus orthodoxus, 1713; als der Lehrstreit, der sich jetzt über die confessio Sigismundi entspann, an Heftigkeit zunahm, gebot Friedrich Wilhelm I. 1719 beiden Parteien Stillschweigen. [RE; Unschuld. Nachr. 1713.]

Barclay, 1. aBisch. in Jerusalem, * 31, † 80. 2. Rt, der Dogmatiker der Quäker°, * 23/12 1648 zu Gordonstown. In Paris für den Katholicismus, nach seiner Rückkehr für die Quäker gewonnen, wurde er deren Schriftsteller und Lehrer, † 3/10 1690. Wf.: Katechismus 1673; 15 Thesen der quäkerischen Lehre 1675; Apologia theologiae vere christianae (49 bis 11. engl. Aufl.) auch ins Deutsche und Französische übersetzt. [RE]

Bar-Cochba = Bar-Kochba°, Pseudomessias.

Bard, Pl, seit 76 eS und OKR in Schwerin, * 26/3 39 in Dömitz. Wf.: Chr. Glaubenslehre, Off. Joh. u. a.

Bar Daisan = Bardesanes°.

Bardas, Vormund und Mitregent des byzantinischen Kaisers Michaël III., trotz seiner Nichtswürdigkeit Förderer der klassischen Studien durch Gründung von Schulen und Anstellung besoldeter Lehrer, entsetzte 859 den ihn vom Abendmahl ausschließenden Ignatius°, Patriarchen von Konstantinopel; sein Geheimschreiber war Photius°.

Barden, 2. Grad der Druiden°, heil. Sänger und Wahrsager der Kelten°.

bärden = ge-, Jes 61, 10. Ez 23, 40 u. ö.

Bardenhewer, O, Prof. der röm. Theologie in München, * 16/3 51 in München-Gladbach. Wf.: D h. Hyppolyt v. Rom; Kommentar z. Daniel 77; Polychronius, Bisch. v. Apamea 79.

Bardesanes (Bar Daisan), aus Edessa, Gnostiker°, neben Arionikus° Haupt der morgenländischen Schule Valentin°s. Nach Eusebius lebte er zur Zeit Mark Aurels, nach zuverlässigeren syr. Quellen aber erst im Anfang des 3. Jhdt.s. Seine Hymnen (Fragm. bei Ephraem und in den Acta Thomae) sind valentinianisch gefärbt. In dem ihm zugeschriebenen, aber wohl von seinem Schüler Philippus verfaßten Dialoge περὶ εἱμαρμένης (Fragm. bei Eusebius Praep. ev. 6, 10), dessen syr. Original, Buch über die Gesetze der Länder, vor kurzem aufgefunden (bei Cureton, Spicil. Syr., London 55, deutsch bei Merx 63), wird Astrologie und Fatalismus von einem christlichen Standpunkte, der aber zoroastrischen Lehren zugänglich ist, bekämpft. [Hahn 19; Merx 63; Hilgenfeld 64; Nade, ThQ 74.]

Bardi, Führer der Florentiner° Musikreform.

Bardili, Chf Gf, Gegner des Kantischen Kritizismus, * 1761 in Blaubeuren, † 08 als Gymnasialprofessor in Tübingen. Wf.: Grundriß d. ersten Logik 1800.

Bardo, Erzbischof von Mainz 1031—1051, „der Chrysostomus seiner Zeit propter dulcisonam praedicandi melodiam". In der einzigen erhaltenen Predigt „ließ er den Glanz aller Heiligen vor Christo erbleichen". (Christlieb.)

Bardwan, kirchliche Station im Nadija°-Distrikt, besonders von Weitprecht bearbeitet.

Bareçma (Barsom), beim iranisch°en Kult das unter besonderen Zeremonieen von der Dattelpalme, Granate oder Tamariske geschnittene Bündel Zweige, welches man beim Anbeten des Sonnenlichts vor die Augen hielt, um nicht geblendet zu werden. S. auch Ez 8, 17.

Bared [בֶּרֶד], Ort in der Wüste Sur, bekannt durch die Vision der Hagar°, Ge 16, 14.

Bareli (Bareilly), Hauptstation der ME. in Rohilkandh° in Vorderindien, mit theologischem Seminar und Normalschule, deren 60 Schüler schon für die Mission wirken, mit Mädchenwaisenhaus und Gewerbeschule. Neben der wackeren Thätigkeit der fünf Missionare sei noch die ärztliche Wirksamkeit des vom Radscha von Rampur mit einem Hause beschenkten Fräulein Dr. Swain erwähnt.

Barem, alte gedeckte Labialstimme°.

Barett = Birret°, Kopfbedeckung.

Barfüßer(innen), (vielleicht wegen Mt 10, 10) barfuß, oder bloß in Sandalen gehende Mönche und Nonnen verschiedener Orden, so der Franziskaner°, Augustiner°, Karmeliter°, Karmeliterinnen° und Klarissinnen°, f. Observanten

Bargellini, Nuntius Clemens° IX. in Frankreich 1668, schloß mit den Bischöfen von Sens, Laon, Chalons die den Jansenisten° günstigere „Pax° Clementina".

Bargiel, Woldemar, Komp, seit 74 Prof. und Senator der Königl. Akademie, Vorsteher einer Meisterschule für musikalische Komposition und der Kompositionsabteilung an der Königl. Hochschule für Musik in Berlin, dort * 3/10 28. Komp.: Ps 13. 23 61 (für Solo, Chor und Orchester), 96 (für Doppelchor a cap.)

Barhebräus, Gregorius -, = Abulfaradsch°.

Barhumiter = Baherumiter°.

Bari, Stadt in Apulien, alter Bischofssitz; Gervasius° von - war schon auf der Synode zu Sardica 345 anwesend. In - wurden Synoden abgehalten 1064, 1098, wo mit den Griechen über das filioque verhandelt ward und Anselm von Canterbury sich namentlich hervorthat, und 1607. - besitzt in seiner Kathedrale einen einfachen und doch bedeutenden Basilika°bau der romanischen Periode.

Bariah [בָּרִיחַ], Sohn Semajas, 1 Chr 3, 22.

Barjehu (Barjesus) [*Βαριησοῦς*], Zuname des Zauberers Elymas, des mit Blindheit gestraften Widersachers des Apostels Paulus, Apg 13, 6.

Baring-Gould, aP, * 34 zu Exeter, seit 71 P in East Mersey bei Colchester in Essexshire. Wf.: Erbauungsschriften; Iceland, its scenes and sagas 64; The book of werewolves 65; Myths of the middle age 67; The origin and development of religious belief 69–70; Lives of the saints 72–77 u. a. [Petrus°.

Bar-Jona, „Jonas Sohn", Mt 16, 17 =

Barisal, Hauptstadt von Balargandsch in Bengalen°, mit 1763 Kirchenglieder.

Bariton, die zwischen Tenor und Baß liegende mittlere Männerstimme mit einem Umfange von g–g'. Der jetzt abgekommene -schlüssel notierte auf der dritten Linie f.

Bar-Kappara, jüd. Rabbi im 2. Jhdt. n. Chr.

Bar-Kaziba, „Lügensohn" = Bar-Kochba°.

Barker, 1. Charles Sparkmann, engl. Orgelbauer, * $^{10}/_{10}$ 06 zu Bath in Somersetshire, Erfinder der Doppelventile, dann des pneumatischen Hebel°s, 40 in Paris Werkführer eines Orgelbaugeschäfts, begründete 58 ein eigenes Geschäft, erfand eine elektrische Orgelmechanik, kehrte 70 nach England zurück, † $^{26}/_{11}$ 79 in Maidstone. 2. Frederic, Bisch. von Sydney und Metropolit von Australien [Bp. Barker, Episcopate of the Right Rev. F. B. 88.]

Barkers, s. Jumpers.

Barklay, Rt, Quäker, † 1690, s. Barclay.

Barkly, Station der WM. in der Mission der westlichen Griqua.

Bar-Kochba [Sternensohn, nach Nu 24, 17], eigentlich Simon, Pseudomessias (daher später Bar-Kaziba, Sohn der Lüge gen.), der 132 einen großen Aufstand in Palästina gegen die Römer anzettelte, aber 135 unterlag. Seine Feste Bether (Bither) wurde von Julius Severus erobert und - wie sein Lehrer, der ihn auch anerkannte, Rabbi Akiba°, kamen mit angeblich 580,000 Juden um. [RE; Schwarz 85.]

Barkom, Barkos [בַּרְקוֹס], Tempeldiener, Esr 2, 53. Nh 7, 55.

Bar-Kojiba, „Lügensohn", = Bar-Kochba°.

Barku, Blitzgott der assyr.°-babyl. Rel.

Barlaam, seit 1331 Abt von Konstantinopel, griech. Kirchenlehrer° In Calabrien geboren und im römisch-katholischen Glauben erzogen, war er ein eifriger Bekämpfer der Union zwischen Orient und Occident; seine antipäpstliche Streitschrift *Περὶ τῆς τοῦ Πάπα ἀρχῆς* hat Salmasius in seine Schrift De principatu Papae (Leyden 1654) aufgenommen. Aber von Kaiser Andronicus III. Paläologus umgestimmt (Reise nach Avignon 1339 zu Papst Benedict XII.), trat er 1342 zur lateinischen Kirche über und als Verteidiger der Union auf (die diesbezüglichen Reden und Briefe finden sich bei Canisius), † 1348 als Bisch. von Geraci. - **und Josaphat**, Legende, welche die Bekehrung des indischen Prinzen Josaphat durch den Mönch - darstellt mit der Tendenz, die Kraft des Christentums den Versuchungen der Sünde, sowie dessen Vorzüge anderen Religionen gegenüber zu zeigen. Das unkritische Mittelalter hielt das unter die Schriften des Johannes Damascenus geratene, ins Lateinische und die meisten Volkssprachen übersetzte Werk eines unbekannten Verfassers für historisch und verehrte die beiden Helden desselben als Heilige (das röm. Martyrologium feiert ihr Gedächtnis den $^{27}/_{11}$). Nach Liebrecht, der den Roman ins Deutsche übersetzt hat, ist er nur eine christianisierende Nachbildung der in vorchristlicher Zeit unter dem Titel: Lalita vistara Purāna entstandenen (sanskr. und engl., Kalkutta 53; tib. und franz., Paris 47) legendenhaften Lebens- und Bekehrungsgeschichte des Stifters des Buddhismus. [Braunholtz 84.]

Barläus, Kaspar (eigentlich van Baerle), holländ. Dichter und Geschichtschreiber, 1609 P zu Nieuwe Tonge, wegen Parteinahme für die Remonstranten 1619 abgesetzt, * $^{12}/_{2}$ 1584 zu Antwerpen, † $^{14}/_{1}$ 1648.

Barletta, Gabriel, ital. Dominikaner und Volks-P, † ca. 1480, huldigte als Homilet der scholastischen Methode; seine sprichwörtlich gewordene (questo è buon per la predica, das ist gut für die Predigt) Manier, die Predigt durch eingeflochtene Schwänke und drastische Ausgestaltung biblischer Vorgänge burlesk zu färben, machte ihn zwar beim Volk außerordentlich beliebt (qui nescit barlettare, nescit praedicare), läßt ihn aber auch oft zum Abgeschmackten, ja Widerwärtigen herabsinken. Daß er aber auch ernst sein konnte und ein glühender Patriot war, zeigen seine sermones von 1497. [RE]

Barlow, William, * ca. 1499, seit 1536 Bisch., konsekrierte 1559 Parker zum Erzb., der Reformation gegenüber von schwankender Haltung, † 1569.

Barma (Birma, ursprünglich Mranma, vulgo Bama). Das Reich -, 1750 gegründet, umfaßte die Thäler des Irawadi und Salwen, Arakan, Tenasserim und Asam. 24 gingen Asam und die langgestreckten Gebirgsabfälle im Westen und Süden, 52 in einem zweiten Kriege auch Pegu an die Briten über, sodaß nun Britisch - eine Provinz von der Größe Großbritanniens bildet. Die Bevölkerung besteht aus Barmanen°, Karenen°, Talaing, Taungthu°, Hindus, Mohammedanern rc. Die Mission wurde 13 von dem Baptisten Judson° in Rangun° begründet, 27 nach Maulmain° verlegt. In Pegu erzielte die AB. nur geringe Erfolge. Die SPG. ließ 59 durch Dr. Marks° eine engl. Schule stiften, woraus sich eine ausgedehnte anglik. Mission (seit 77 mit einem Bisch.) entwickelte. Stationen

außer den schon genannten: Thaton°, Henthada°, Thongzai°, Sigong°, Prome°, Bassein, Sandoway° u. a. — In dem unabhängigen Reiche des Königs von - wurde, nachdem die Mission lange ausgeschlossen war, Marks° zugelassen, mußte aber bald wieder weichen; sein Nachfolger Colbeck mußte sich 79 gleichfalls zurückziehen. Stationen: Mandaleh° und Bhamo°. — Die SPG. sandte 84 einen Missionar nach den Andaman°-Inseln.

Barmanen, Bewohner von Barma°, kleines, hellbraunes, lebhaftes Volk, voll Verehrung für ihre Hpungji (Mönche), die in Klöstern wohnen und vom Bettel leben.

Barmen, Stadt im Regierungsbezirk Düsseldorf, Sitz der Rheinische°n Mission. (Missionsgebiete: Kapland, Hereroland in Südafrika, Borneo, Sumatra, Nias bei Sumatra, China.)

Barmherzige: - **Brüder** (in Spanien Hospitaliter, in Frankreich frères de charité, in Italien Benfratelli), ein von dem Portugiesen Juan Ciudad (Johann de Dio) 1540 begründeter Verein für Krankenpflege. Sie erhielten 1572 die Regel des heil. Augustin und pflegten in ihren Klöstern Kranke jeder Konfession. Sie haben sich überall in Europa und Amerika verbreitet; in Österreich zB. besitzen sie gegenwärtig 29 Krankenhäuser, in denen jährlich etwa 20,000 Kranke verpflegt werden. - **Schwestern**, (filles de la charité oder de la miséricorde, Soeurs grises, Graue Schwestern) ein Verein für Krankenpflege, gestiftet von Vincentius de Paulo 1618, von Clemens IX. 1668 bestätigt; das Gelübde ist kein lebenslängliches, sondern soll jährlich erneuert werden. Nach Deutschland (Trier) kamen die - zuerst 11. Ihre Zahl soll jetzt 28,000 betragen.

Barmherzig, gnädig, geduldig sein, V. 4 v. Ach mein Herr Jesu.

Barmherzigkeit, A. göttliche, 1. (benevolentia Dei), der ewige Ratschluß Gottes, die sündige Menschheit nach Maßgabe seiner Heiligkeit° mit sich durch Christum zu versöhnen; daher als „primum salutis humanae principium, quo erga omnes homines, in damnationis reatum prolapsos, intensissime Deus afficitur, ita, ut non tantum omnium salutem serio expetat, sed omnibus ad finem hunc obtinendum sufficientia media constituat, in bonitatis suae inexhaustae laudem et hominum aeternam salutem" eine benevolentia: 1. gratuita et liberalis (Ga 3, 22. Rö 11, 32), 2. seria, non simulata (Ez 33, 11), 3. universalis et aequalis (Rö 3, 22), 4. non absoluta, sed ordinata, id est iustitia temperatur, fundatur in Christo; bezeugt durch die heil. Schrift und durch die Sendung Christi. Die Prädestination° wird aus ihr ebenso wohl gefolgert wie abgelehnt. 2. Der Herr ist allen gütig und erbarmet sich aller seiner Werke, Ps 145, 9. vgl. Rö 11, 32. Ich bin zu gering aller - und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast, Ge 32, 10. Nu 14, 18. Dt 4, 31. 2 Sa 24, 14. 2 Chr 20, 21; 30, 9. Ps 103, 4. 13. Lc 1, 50. Ich bin barmherzig, spricht der Herr, und will nicht ewiglich zürnen, Jer 3, 12. vgl. Jes 27, 8; 60, 10. Klgl 3, 31ff. Hos 11, 8f. Mch 7, 18. Beispiele: Ri 2, 18; 10, 16. 2 Sa 24, 16. Nh 9, 9; 17, 27. 31. Ps 78, 38; 106, 44ff. Jes 49, 13. Am 7, 3. Jon 3, 10. Rö 11, 30. 1 Ti 1, 13. 3. Hom.: Lc 2, 21: Von der - Gottes. 1. Was wir nach der Belehrung der Bibel von der - Gottes mit Grund erwarten können; und 2. was wir hingegen von derselben nicht hoffen dürfen und ohne Gotteslästerung nicht hoffen können. (Liß.)

B. menschliche 1. Ein jeglicher beweise an seinem Bruder Güte und -. Sach 7, 9. vgl. Spr 12, 10. Ps 37, 21. Mt 18, 33. Lc 6, 36. Übet jemand -, so thue er es mit Lust, Rö 12, 8. vgl. Ge 40, 14. Hiob 19, 21. Kol 3, 12. 1 Pt 3, 8. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten, Spr 19, 17. vgl. Ps 37, 26; 112, 5. Spr 14, 31; 21, 21. Mt 5, 7, f. Güte. 2. Hom.: Mt 5, 1—7: Selig sind die Barmherzigen. Uns führe diese Seligpreisung 1. zu unserem Herzen, ob Erbarmen darin sei; 2. zu unseren Nächsten, ob die uns auch Zeugnis geben; 3. zu dem Sprecher dieses Worts, ihm für den Trost der einstigen - zu danken. (Harms, Bergpred. 67.) 18, 21—35: Die Kirche eine Anstalt der -, 1. insofern wir in derselben - empfangen, aber auch 2. üben lernen sollen. (Blumhardt.) Lc 6, 36—42: Willst du christliche - üben, 1. so richte und verdamme nicht, indem du deiner eigenen Schwachheit gedenkest; 2. vergieb dem Beleidiger, indem du gedenkest, wie viel Gott dir vergeben hat und noch täglich vergiebt; 3. gieb dem Bedürftigen, indem du gedenkest, daß auch du nur von der Gnade Gottes lebst. (Langbein.) 3. Geschichte der christlichen - s. Liebesthätigkeit. 4. Die christliche Kunst hat die nach Mt 25, 35ff. unter Hinzufügung von Tb 12, 12 zusammengefaßten sieben Werke leiblicher - (Gedächtnisvers: Vestio, poto, cibo, redimo, tego, colligo, condo, unterschieden von den eleemosynae spirituales, den Werken geistlicher -: Consule, carpe, doce, solare, remitte, fer, ora) oft dargestellt, so in den Fresken des Oratoriums di San Martino in Florenz, in einem Reliefsfries von Robbio° in Pistoja (1525), in den Cartons zum Campo Santo von Cornelius°.

Barmherzigkeit und Gutes, V. 10 v. Der Herr, der aller Enden.

Barnabas (eigentlich Joses, Joseph), Levit aus Cypern, schloß sich der jerusalemischen Gemeinde an (Apg 4, 36f.; vgl. 13, 1; 15, 32), führte den bekehrten Saulus bei den Aposteln ein (9, 26ff.), wurde von diesen nach Antiochia gesandt, um die dortige Gemeinde zu befestigen (11, 20ff.), rief den Paulus° von Tarsus zu seiner Hilfe nach Antiochia, machte dann mit diesem die erste Missionsreise sowie die Reise zum sogen. Apostelkonzil° und unternahm eine zweite Missionsreise mit Marcus nach Cypern, 15, 36ff. Die Sage macht - zum ersten Bisch. von Mailand oder läßt ihn zu Rom oder Alexandria als Märtyrer sterben. Er ist Patron von Cypern, sein Gedächtnistag 11/6, sein Heiligenattribut° ein Stein° in der Hand. [RE]

Barnabasbrief, ein unter dem Namen des Barnabas° kursierender, unter die apostolische°n Väter gezählter Brief (ed. Hilgenfeld, 2. A. 77; Gebhardt u. Harnack, 2. A. 76; Komm. v. Müller 69), ist vollständig erst im 19. Jhdt. wiederzusammengesetzt aus dem Codex Sinaiticus des NT und dem jerusalemischen Codex des Bryennios. In ihm wird das AT in alexandrinisch-allegorischer Weise gedeutet. Nach der darin ausgesprochenen Mißachtung gegen die ATliche Bundesstiftung zu schließen, kann unmöglich der Apostelschüler - der Verfasser ein. Die Entstehung des Briefes fällt in die Zeit zwischen Domitian und Hadrian. [RE; Henke 27; Roerdam 28; Ullmann, StKr 28; Haverkorn 35; Schenkel, StKr 37; Hefele 40; Weizsäcker 63; Riggenbach 73; Heydecke 74; Braunsberger 76; Cunningham, Lond. 77; Backhouse 82; Blom, Th. Tijdschr. 82; Arnold 86; Weiß 88; Volkmar, ZwTh 88; Völter, ZpTh 88; Funk, ThQ 89.]

Barnabiten, Kongregation regulierter Chorherren des heil. Paulus (Paulaner), gestiftet 1530 zu Mailand von den Klerikern Zaccaria, Ferrari und Morigia, 1533 von Clemens VII. bestätigt, „Liebe zum Gottesdienst und christliches Leben durch Predigt und häufige Spendung der heil. Sakramente zu verbreiten"; ihr besonderes Gelübde ist, sich nicht um höhere kirchliche Würden außer dem Orden zu bewerben. Den Namen erhielt der Orden von seinem Hause St. Barnabas in Mailand; außer dem Haupthaus in Rom besitzt er ca. 20 Häuser in Italien und Österreich; in Frankreich ist er 80 ausgewiesen. Unter Leitung der - standen die Angeliken°.

Barnak, Stadt Englands, besitzt in einigen Reliefs seiner Kirche wichtige Denkmäler der dortigen Bildnerei des 15. Jhdt.s.

Barnard, Hannah, Quäkerpredigerin in England, Gegnerin der jungfräulichen Geburt Christi, die in Amerika eine Separation veranlaßte (19. Jhdt.).

Barnardo, T. J., Dr., seit 66 einer der größten Philanthropen Londons, Gründer von „Dr. -s Homes and Mission" (18—26 Stepney Causeway London, E.), 34 Anstalten (Waisenhäuser, Spitäler, Predigträume, Industrieschulen, Auswanderungsdepots, Freiküchen 2c.), die in 22 Jahren zB. 10884 vagabundierende Kinder aufnahmen. Organ: Night and Day. [Dalton, Ein Gang d. Lond. Wohltätigkeitsanstalten 75.]

Barnes, 1. Al, seit 30 P der Presbyterianer in Philadelphia, * 1798 zu Rome (New-York), † [24]/[12] 70; war P zu Morristown (New-Jersey). Bf. Notes on the New Testament 68. **2.** Rt, Hofkaplan Heinrichs VIII., der ihn als Ketzer verbrennen ließ 1540. Bf. einer Geschichte der Päpste bis auf Alexander III. [RE]

Barneveld, s. Oldenbarneveldt. [17. Jhdts.

Barnière Jeaude, quietistischer Mystiker d.

Barnim, Name mehrerer Herzöge in Pommern: - I. (1220—1278) * 1209, † 1278, gründete mehrere Klöster; - III. (1344—1368), * 1303, † [24]/[6] 1368; - XI. (1523—1573), führte 1534 die Reformation ein und trat 1536 dem Schmalkaldischen Bund bei, † [2]/[6] 1573 zu Stettin.

Baroccio, Federigo, ital. Maler, * 1528 zu Urbino, † [30]/[9] 1602 daselbst, schuf u. a. eine Kreuzabnahme im Dom zu Perugia.

Barockstil, die im 16. Jhdt. beginnende, im 17. und 18. vollendete Entwickelung der Renaissance°, der Vorläufer des Rokoko°, charakterisiert durch die Rücksicht auf malerische Wirkung, deretwegen zB. die gerade Linie vermieden, bauschige Gewandungen, derbe, stark ausladende, oft schwülstige, aber auch überaus malerische Formen geliebt werden. Säulen und architektonische Glieder werden nur noch als Dekorationsmittel, ganz unbekümmert um ihren Zweck, behandelt. So schuf der - „Fieberphantasieen der Architekten". (Burckhardt.) Seine Hauptvertreter waren Bernini°, Borromini°, Rubens°, Luca Giordano°. [v. Zahn in Ztschr. f. bild. Kunst, Bd. 8.]

Barolong, Stamm der westlichen Tschuana°. Die -mission wird von der LM. (in Lithatlong° seit 40 und Taung seit 67) und der WM. (Lotlakane° und Mafikeng°) erfolgreich betrieben.

Baronius, Cäsar, Card., rKirchenhistoriker, * [30]/[8] 1538 zu Sora im Neapolitanischen, Schüler des heil. Philipp° von Neri, Mitglied der Oratorianer°, † [30]/[6] 1607. Bf. Annales ecclesiastici a Christo nato ad annum 1198, Rom, 1588 ff.; Martyrologium Romanum restitutum 1586; Vita St. Gregorii Nazianzeni u. a. [RE; Sarra 62.]

Barotse, ein Tschuana°stamm Südafrikas am Sambesi. Die -mission wurde 84 von Basutochristen durch Coillard in Leschana begonnen.

Barozzio, Giacomo = Vignola°.

Bärpfeife, alte Zungenstimme° in der Orgel,

Barrabas = Barabbas°. [16 und 8.

Barrackpur, Stat. der WM. in Kalkutta°.

Barrerius = Barrière, † 1600

Bar(r)et = Birret°, Kopfbedeckung.

Barrias, Erneste Louis, franz. Bildhauer, * [13]/[4] 41 zu Paris, schuf u. a. Adam und Eva bestatten den Leichnam Abels.

Barrière, Jean de la -, Gründer des Feuillantenorden°s 1586, * 1544 zu St. Cere, Abt des Klosters Feuillans, † 1600 in Rom. Von Heinrich III. nach Paris zur Gründung eines Klosters berufen, wurde er infolge seiner Parteinahme für den König von seinen Ordensbrüdern verstoßen, später aber nach einer Untersuchung durch Card. Baronius f. unschuldig erklärt.

Barrow, 1. Hch, englischer Dissenter, Haupt der Brownisten°, wurde wegen seiner Angriffe gegen die aKirche 1592 gehängt. **2.** Isaak, Prof. der Mathematik, dann der eTheologie in Cambridge; * 1630 in London, † [4]/[5] 1677 daselbst. Ausgabe seiner theologischen und moralischen Schriften von Napier, London 59; von Tilletson, London 63. Seine ungemein fleißig konzipierten, stilistisch vollendeten Predigten behandeln vornehmlich ethische Stoffe in streng logischer Folge mit besonderer Betonung von Glauben und Wissenschaft.

Barrowisten = Brownisten°.

Barsabas [Βαρσαβᾶς], 1. Beiname des mit Matthias um das Apostelamt losenden Josephus

Justus, Apg 1, 23. 2. Beiname des Lehrers Juda, des Begleiters Pauli und Barnabä auf der Reise nach Antiochien, Apg 15, 22.

Barsillai [בַּרְזִלַּי], **1.** ein Gileaditer aus Roglim, verpflegt David° zu Mahanajim° und begleitet ihn, obschon 80jährig, bis an den Jordan (2 Sa 19, 31 ff.). Seine Söhne empfiehlt David der Gnade Salomos, 1 Kö 2, 7. **2.** der Vater Adriels, aus Abel° Mehola, 1 Sa 18, 19. 2 Sa 21, 8. **3.** ein P in Israel, welcher aus den Töchtern Barsillais, des Gileaditers, ein Weib genommen, Esr 2, 61. Nh 7, 63.

Barsom = Bareçma°, kult. Sonnenschirm.

Bar Sudaili, Abt in Edessa, Ende des 5. Jhdt.s, Chiliast.

Barsumas, 1. T s, Nestorianer, seit 435 Bisch. in Nisibis, † 488 Auf seinen Antrag wurde auf der Synode zu Adri den Geistlichen die Ehe gestattet. 2. Archimandrit in Syrien, auf der Räubersynode° 449 Führer der Eutychianer°, † 458.

Bart, 1. [זָקָן], die bei den Hebräern in hohem Ansehen stehende, sorgsam gepflegte Zierde des Mannes, Propheten, Priesters (Ez 5, 1. Ps 133, 2). Das Abschneiden des -es galt als große Beschimpfung (2 Sa 10, 4 ff. 1 Chr 20, 4 ff.), und als Zeichen der Selbsterniedrigung und Trauer (Jes 41, 5; 48, 17; 15, 2). Aussätzige° und Trauernde mußten den - verhüllen (Lv 13, 45. Mch 3, 7 Ez 24, 17. 22). Nach Lv 19, 27 war es den Juden verboten, das Ende des -es zu beschneiden, und nach Lv 21, 5 durften die Priester nicht das obere Ende des Backen-es abscheeren. [RE] — Die christlichen Geistlichen trugen in ältester Zeit nach morgenländischer Sitte ihren -, wie noch heute die Priester und Mönche der orientalischen Kirchen. Im Abendlande wurde seit dem 4 Jhdt. das Scheeren gebräuchlich, und die mittelalterlichen Synoden haben fast regelmäßig die Bestimmung: clerici barbam ne nutriant. Die röm. Weltgeistlichen (außer den im Missionsdienst stehenden) sind jetzt zur -losigkeit verpflichtet; in der ev. Kirche ist das -tragen immer nur als Sache der Schicklichkeit behandelt, wenngleich zuweilen Konflikte zwischen Konsistorium und -tragenden Geistlichen (zB. Kalthoff°) vorgekommen sind. **2.** an den Labien verschiedener Orgelregister angebrachte Platte, die die Klangfarbe, die Tonhöhe und die Ansprache modifiziert. Man unterscheidet Seitenbärte°, Kastenbärte°, Rollbärte°.

Barte, das mit breiter Schneide versehene Beil, Ps 74, 6.

Barth, C h G l, D., eVolks- und Jugendschriftsteller, seit 38 in Calw, * [31]/[7] 1799 in Stuttgart, † [12]/[11] 62. Wie Goßner, war auch - sowohl für die Heiden-° als für die innere° Mission thätig. Schon als P zu Möttlingen (24) entfaltete er eine rege Thätigkeit im Missionsverein zu Calw und für das Rettungshaus in Stammheim. Aber erst, nachdem er sein Amt niedergelegt hatte, widmete er sich ganz der freien Arbeit im Reiche Gottes, hauptsächlich der Mission, dann aber auch (durch seine Beziehungen zur Londoner Traktatgesellschaft) seinem zweiten Lebenswerk, dem Verlagsverein, zu dem er durch eine Bearbeitung der biblischen Geschichte, die schon 77 die 239. Auflage erlebte, den Grund legte. Daran schloß sich die Kirchengeschichte, die Monatsschrift Jugendblätter, allerlei biblische Handbücher 2c., wozu er tüchtige Mitarbeiter zu gewinnen wußte. Er schrieb ferner zahlreiche Kinder- und Schulschriften, populäre Geschichtswerke, Gedichte, Traktate, Erzählungen, eine Glaubenslehre 54 ff., Handbuch der Bibelerklärung 49 u. a. [RE; Werner, 3 Bde. 65 ff.; REK 62, 753; Calwer Missionsbl. 63; Ev. Miss.-Mag. 63; Ein Kinderfreund 65; Weitbrecht 75; Kopp 86.]

Barthel, K 3, Litterarhistoriker und eKirchenliederdichter, * [21]/[2] 17 in Braunschweig, Lehrer in verschiedenen Orten, † [22]/[4] 53. Bf.: Die deutsche Nationallitteratur der Neuzeit 50 (in christlich-orthodoxem Sinne); Erbauliches und Beschauliches (hsg. von Hanne 53); Harfe und Leier 54 f.; Die klassische Periode der deutschen Litteratur im Mittelalter 57.

Bartholdi, C, Kirchenliederdichter, P zu Käsemark im Danziger Werder. [Wetzel, Annal. hymnol. I, 1, 49.]

Bartholomäer = Bartholomiten°.

Bartholomäus [*Βαρθολομαῖος*], **1.** Apostel° Jesu aus Kana, Jo 1, 45; 21, 2 Nathanaël gen., Verkünder des Evangeliums in Indien und Armenien, nach der Tradition in Albanopolis geschunden und verkehrt gekreuzigt, Mt 10, 3. Lc 6, 4. Apg 1, 13. [RE] In künstlerischen Darstellungen erscheint - gewöhnlich bejahrt, mit einem Buch in der linken und einem großen Messer in der rechten Hand, zuweilen mit seiner eigenen Haut über dem Arme, wirklich geschunden, zB. in seiner Statue von Marco Agrate im Mailänder Dom (16. Jhdt.). Scenen aus seinem Leben finden sich in Wandgemälden aus dem 15. Jhdt. im Dom zu Frankfurt, sein Martyrium, von Spagnoletto dargestellt, im Museum del Prado in Madrid und im Museum in Berlin. **2.** - v. Braganza, Dominikaner, † 1270 als Bisch. v. Vicenza. Bf. Kommentare zur h. Schrift und zur Hierarchie des Dionysius Areopagita. **3.** - von Brescia, Kommentator d. Decretum Gratiani, ca. 1236. **4.** - de las Casas s. Casas. **5.** - v. Carranza°, Primas v. Spanien, † 1576. **6.** - a sancta concordia, Bf. der Pisan(ell)a, einer kasuistischen Summe, 1470. **7.** - v. Dordrecht, Augustiner, geschickter Gegner von G. Groot°. **8.** - von Edessa, griech. Kirchenlehrer° des 9 Jhdt.s. Bf.: *Ἔλεγχος Ἀγαρηνοῦ* (Streitschrift gegen den Islam), wozu er den Koran und die gesamte mohammedanische Litteratur studiert haben will. **9.** - v. Lucca, † 1327, Bf.: Histor. ecclesiast. (24 Bücher, papalistisch). **10.** - de Martyribus, Erzb. v. Braga, * 1514 zu Lissabon, vertrat auf der Kirchenversammlung zu Trient reformatorische Bestrebungen, verlangte Beschränkung der Macht der Kurie und den Kelch beim Abendmahl für fromme Laien, † [16]/[7] 1590. Bf.: Stimulus

pastorum (ed. Feßler 70). [RE] **11.** - von Pisa, weist in seinem „Liber conformitatum“ 40 Ähnlichkeiten zwischen Christus und dem h. Franz nach; das Buch wurde 1399 vom Generalkapitel zu Assisi autorisiert und 1542 mit einer Vorrede Luthers als „Der Barfüßer Mönche Eulenspiegel und Alkoran“ in anonymer deutscher Bearbeitung von Erasmus Alberus herausgegeben. **12.** - Parvus, Dominikaner, Missionar in Armenien, stiftete 1300 die Kongregation der vereinigten Brüder nach der Regel d. h. Dominikus, strebte die Wiedervereinigung der armenische°n mit der römischen Kirche an, † 1334. **13.** v. Vizenza, † 1270, Stifter der Marianer°.

Bartholomäusnacht = Bluthochzeit°.

Bartholomiten (Bartholomäer), **1.** ein von armenischen Flüchtlingen in Genua gestifteter Orden, 1356 von Innocenz VI. bestätigt, 1650 von Innocenz X. aufgehoben. **2.** nach ihrem Gründer Bartholomäus Holzhauser° gen. Vereinigung von kath. Weltpriestern, gegründet 1640 zum Zwecke der Bildung tüchtiger Priester, 1680 vom Papste bestätigt, Anfangs des 18. Jhdt.s wieder aufgelöst.

Bartimäus [*Βαρτίμαιος*], Mc 10, 46. 52.

Bartnansky = Bortnjansky°, † 25.

Bartoli, Taddeo, ital. Maler, * 1362 zu Siena, † 1422, schuf u. a. die Madonna mit Heiligen im Louvre (1390), Scenen aus dem Leben der Maria (1406—14) in der Kapelle des Palazzo publico in Siena

Bartolini, Domenico, rCard., Präfekt der Kongregation° der Riten in Rom, setzte 78 die Wahl Leo°s XIII. durch. * 16/3 13 in Rom, † 2/10 87 in Florenz.

Bartolommeo, **1.** Fra (eigentlich di Pasgholo del Fattorino, auch Baccio della Porta gen.), Maler der florentinischen Schule, * 1475 zu Savignano, † 8/10 1517 in Florenz. Hauptwerke meistens in Florenz°: in St Maria Nuova (1499, Freskobild) die Madonna mit dem h. Bernhard (Akademie), Madonna mit Heiligen (St. Marco), Kreuzabnahme, der h. Markus (Palast Pitti), die h. Familie (Uffizien); weiteres in Lucca°, Wien, Paris° u. Besançon°. **2.** - Ramenghi = Bagnacavallo°, † 1512.

Barton, Elisabeth, * zu Aldington (Kent), daher die Nonne von Kent gen., suchte mit den Papisten das engl. Volk gegen Heinrich° VIII. aufzureizen, wurde 21/4 1534 hingerichtet.

Baruch [בָּרוּךְ], der Gesegnete, **1.** Gehilfe und Freund des Jeremia°, dessen Weissagungen er aufzeichnete (Jer 36, 4. 17 ff. 27; 45, 1), blieb nach der Zerstörung Jerusalems bei dem Propheten und zog dann auch mit ihm nach Ägypten (43, 6). — **2.** Das Buch od. die Apokalypse - ist ein Pseudepigraph°, welches dem - zugeschriebene Offenbarungen enthält, in der Mailänder Peschito-Handschrift überliefert; nur ein Brief daraus ist auch anderwärtig mitgeteilt und in der Londoner und Pariser Polyglotte gedruckt. Herausgegeben ist das Buch - in lat. Übersetzung von Ceriani (danach in Fritzsches Apokryphen) und von demselben in syrischem Text 71. - berichtet darin seine Erlebnisse zur Zeit der Zerstörung Jerusalems Er erhält die göttlichen Offenbarungen nach je siebentägigem Fasten teilweise im Traume. Zuerst erfährt er die bevorstehende Zerstörung Jerusalems, welche auch am folgenden Tage von vier Engeln vollzogen wird, worauf die Chaldäer einziehen. Während Jeremia mit ins Exil zieht, bleibt Baruch zurück und erhält die Verheißung des Strafgerichts über die Gottlosen in einer bestimmten Zeit. Nachdem er dies dem Volke mitgeteilt hat, sieht er ein Traumbild, das ihm Gott selbst auslegt: Vier Reiche nacheinander sollen vernichtet werden, dann werde des Herrn Gesalbter eine ewige Herrschaft aufrichten. Ein anderes Traumbild deutet ihm der Engel Ramiel ebendahin, und - hält eine Ermahnungsrede an das Volk, schreibt an die 9½ Stämme und an die 2½ Stämme, doch ist nur der erste Brief noch vorhanden; denn das Buch schließt mit der Absendung desselben durch einen Adler. Dasselbe stammt aus der Zeit nach der Zerstörung Jerusalems durch Titus. Ewald, Langen, Hilgenfeld, Hausrath, Stähelin, Renan, Drummond, Dillmann glauben, daß es vom 4. Buch Esra abhänge; doch ist noch nicht sicher, ob überhaupt eines (Schürer) und welches von beiden vom anderen abhängt. Die ursprüngliche Sprache ist nicht festzustellen; der Text in der Peschitohandschrift stammt aus dem Griechischen. Von einer Benutzung der Apokalypse - in der christl. Kirche spricht nur Papias (Irenäus V, 33,3). -- Andere -=Apokryphen sind ein gnostisches Buch (Philosophumena V, 26—27), ein christl. aus Äthiopien (Dillmann, Chrestomathia aeth. dtsch. v. Prätorius, ZwTh 72). [Langen 67; Hilgenfeld, ZwTh 69 u. 88; Renan, J. des Sav. 77; Kneucker 79; Deane, Monthly Int. 85; Grätz, Monatsschr. f. G. d. Judent. 87; Daubanton, Theol. Stud. 88.] — **3.** Sohn Sabais, Nh 3, 20.

Barzach, die Vorhölle bei den mohammedanischen Theologen, eigentl. der Zwischenraum, der Aufenthaltsort der Seelen, welche das Gericht erwarten, ehe sie, je nach dem Ratschluß Allâh°s, ins Paradies oder in die Hölle wandern.

Barzaghi-Cattaneo, Antonio, ital. Historien-, Genre- und Porträtmaler, * 35 zu Lugano (Tessin), malte u. a. Fresken in der Kirche zu St. Spiridion in Triest und die in der Kirche zu Horgen am Züricher See: die Gesetzgebung Moses u. die Bergpredigt Christi.

Barzapharnes, parthischer Satrap, verhalf Antigonus° zum jüdischen Königsthron.

Basaba, Stifter der Lingaiten°.

Basan [הַבָּשָׁן, *Βασάν*, *Βασανῖτις*, *Βασαναία*], der nördlichste Strich des Ostjordanland°es, gehörte ursprünglich den Rephaim°. Nach Besiegung des Og° eroberte Manasse das Land; der nördlichste Teil fiel an Machir°, der Westabhang des nördlichen Hauran an Nobach°, das übrige - an Jair° (Nu 32, 39 ff. vgl. Ri 10, 4. 1 Chr 2, 22 f.). Unter Jehu° eroberte es

Hasael° (2Kö 10, 32 f.), Jerobeam° II. unterwarf es nochmals (2Kö 14, 25 ff.); dann fiel es an Phul° u. Tiglath Pilesar°, 1Chr 5, 25. vgl. 2Kö 15, 29. [RE; Wetzstein, Reiseber. 60.]

Basch, Sigismund, Kirchenliederdichter, * 3/9 1700, zu Juliusburg in Schlesien, eGS und Oberhofprediger in Weimar, † 24/3 1771 daselbst.

Baschama [*Βασχαμά*], Stadt in Gilead, bekannt durch die Ermordung des Hohenpriesters Jonathan, 1Mcc 13, 23.

Baschia, 07 von Butscher gegründete Missionsstation unter den Susu°.

Baschmurische Bibelübersetzung, eine in Fragmenten (aus Jes, Jo, 1Ko, Eph, Ph, 1The, Hbr) erhaltene Bibelübersetzung in einem ägyptische°n Dialekt, dessen sprachlicher Charakter es wahrscheinlich macht, daß sie den Namen - (nach dem im östlichen Teile des Delta gelegenen Baschmur) mit Unrecht trägt, weil sie mehr in der Nähe von Thebais (nach Champollion jun. in der Landschaft Phajom) entstanden sein dürfte. Es ist noch zweifelhaft, ob sie aus dem griech. Original oder aus der koptische°n Übersetzung angefertigt ist; jedenfalls ist die letztere stark benutzt (ed. Münster 1789; Zoega u. Engelbreth 10 f).

Basedow, J Bnh, Reformator des Erziehungs- und Unterrichtswesens, * 11/9 1723 zu Hamburg, seit 1753 Prof. der Moral und der schönen Künste, dann auch der Theologie an der Ritterakademie zu Sorö, 1761 am Gymnasium zu Altona, widmete sich, nachdem er mit der Orthodoxie in Streit geraten, seit 1767, vom Minister Grafen Bernstorff unter Belassung seines Gehaltes vom Lehramt entbunden, von der öffentl. Meinung zum Märtyrer der Aufklärung° gestempelt, der Reform des Unterrichtswesens im Anschluß an Rousseaus Emile, eröffnete, von Ld Fz Fch v. Anhalt-Dessau unterstützt, 1774 in Dessau das Philanthropin als Musteranstalt für seine Methode, dessen Direktion er 1776 niederlegte. † 25/7 1790 in Magdeburg. Sein Gedanke war, daß das Kind zum Weltbürger zu erziehen und daher zunächst das rein Menschliche in ihm zu bilden sei; dazu gehört eine gute körperliche u. eine geistige Erziehung, die vorzugsweise auf der Bildung des Verstandes beruht. Der Stoff muß aus der Sinnenwelt genommen, die Methode anschaulich, das Lernen dem Kinde leicht und angenehm gemacht werden. Auch die religiöse Erziehung soll von den Prinzipien der Philanthropie und Freiheit durchdrungen sein. Seine bedeutendsten pädagogischen Werke waren das „Elementarwerk", „Methodenbuch für Väter und Mütter der Familien u. Völker" ꝛc. [Meyer 1791 f; Rathmann 1791; Raumer, Bd. 11, 5. A. 79.]

Basek = Besek°, 1Sa 11, 8.

Basel, altes im 4 Jhdt. gegründetes Bistum, 1529 durch Capito°, Pellikan°, Mykonius°, Ökolampad° u. a. reformiert, ausgezeichnet durch den im romanischen Übergangsstil erbauten, nach der Zerstörung durch die Ungarn ca. 1019 restaurierten, später durch eine fünfschiffige Anlage erweiterten Münster, welcher besonders durch einige Werke romanischer Bildnerei (so zwei Steinreliefs aus dem 11. Jhdt. und einige noch ziemlich ungefüge Skulpturen an der Galluspforte) bemerkenswert ist. Das Museum besitzt in den herrlichen Werken Hans Holbein°s d. Jüng., — wie: „Ecce homo" aus dem Jahre 1521, die acht von 1520—25 gemalten Bilder der Passion (Gebet am Ölberg, Gefangennehmung, Christus vor dem Hohenpriester, Geißelung u. Verspottung, Kreuztragung, Kreuzigung u. Grablegung), zehn in Tusche ausgeführte Passionsbilder, den 1538 zuerst in Lyon erschienenen, schaurig schönen, die alles bezwingende Macht des Todes darstellenden Totentanz —, sowie in einigen bedeutenden Gemälden Deutschs großartige Denkmäler der romanischen Malerei des 16. Jhdts. Noch ist zu erwähnen das der Familie Sarasin gehörende Bild des Johannes von Lionardo da Vinci. [Burckhardt, Gegenreform. in d. ehem. Vogteien Zwingen ꝛc. 55; Vautrey, Histoire des évêques de Bâle 87; Burckhardt, D. Heiligen d. Bistums -, Bas. Jahrb. 89, S. 144—171.]

Baseler: - Christentumsgesellschaft, gegründet 1780 von Urlsperger°. - (Prager) Kompaktaten, von Abgesandten des -° Konzils in Prag mit den Kalixtiner°n 30/11 1433 abgeschlossen. - Konfession, **a.** die frühere (Confessio Basiliensis prior), die Bekenntnisschrift der schweizerischen Reformierten, welche von Ökolampad entworfen, von den Baseler Geistlichen (Mykonius° u. a.) in zwölf Artikeln ausgearbeitet, 21/1 1534 veröffentlicht, 1537 auch von Mühlhausen angenommen wurde und deshalb auch confessio Muelhusana gen. wird. **b.** die spätere (Conf. Bas. posterior) = Conf. Helvetica° prior. [RE]

- **Konzil**, 1431—49, von Martin V. berufen, sollte die allgemein ersehnte Reformation der Kirche in capite et membris unter der Leitung des reformwilligen Kardinals Cesarini endlich vornehmen. Seine Glieder wurden im Anfange von dem Bewußtsein getragen, daß der Papst bloß exekutiver „Kommissar" der Gesamtkirche, der Konzilien nämlich, sei und daß er deshalb auch abgesetzt werden könne. Infolge dessen erließ Eugen IV., der Nachfolger Martins (1431 bis 47) eine Bulle, welche das - auflöste und nach 18 Monaten ein neues nach Bologna berief. Aber das - erklärte sich für unauflösbar, zog den Papst zur Verantwortung und bedrohte ihn mit Absetzung. Durch Vermittelung Kaiser Sigismunds kam jedoch eine Vereinbarung zustande. Zunächst schritt man zur Lösung der Hussitenfrage. Die Unterhandlungen mit dem Hussitenführer Procop Holy führten zu einer beschränkten Anerkennung der Kalixtiner (Utraquisten) in den - Kompaktaten° 1433. Dann ging man daran, das Papsttum zu beschränken: Die päpstl. Reservationen, die Kurialgebühren wurden abgeschafft, besonders Annaten und Palliengelder, unabhängige Provinzialsynoden hergestellt und ein Papstwahlgesetz erlassen, welches die Kurie mit ihrem Haupte einer ständigen

Inspektionsbehörde unterwarf. Diese Maßnahmen erbitterten aber die vom Papst abhängigen Kurialgeistlichen, sie bildeten fortan unter Führung des Kardinals Louis d'Allemand eine Oppositionspartei. Als dann die Griechen sich wegen einer Union sowohl nach Basel als an den Papst wandten, konnte man sich auf dem - über den Ort der Verhandlung nicht einigen; es kam zu Thätlichkeiten zwischen den Parteien, und die Minorität unter Führung Cesarinis verließ Basel, um zu dem von Eugen 1437 nach Ferrara, 1439 nach Florenz einberufenen Konzil überzugehen. Die zurückgebliebenen Mitglieder des -s setzten nun $^{25}/_{6}$ 1439 Eugen IV. ab und wählten statt dessen Amadeus v. Savoyen als Felix V. Aber dieser fand keine Anerkennung, und das - mußte am $^{25}/_{4}$ 1449 seine Auflösung beschließen. Für Frankreich hatte es die pragmatische Sanktion zu Bourges° zur Folge, für Deutschland aber durch die Indolenz Friedrichs III. das (Aschaffenburger oder) Wiener° Konkordat. [RE; Mansi, Aeneas Sylv. 1535; Wessenberg 40; Raumer 49; Harzhemius, Conc. Germ. V. Monumenta concil. generalium saec. XV ed. Caes. acad. scient. soc. del. 57 ff.; Pückert 58; Hefele, Konzil.-Gesch., 7. Bd. 69; Albert, Papst Eugen IV. 85; Pastor, Gesch. d. Päpste 86.]

[Baseler:] - Missionsgesellschaft (abgek. B.), „Ev. M.-Gesellschaft zu Basel", nach Anregungen durch die Christentumsgesellschaft° und nach dem Vorbilde von Jänicke°s Missionsschule von Spittler°, Steinkopf° und En Blumhardt° zunächst ebenfalls als bloße Missionsschule ohne eigenes Arbeitsfeld gegründet, die unter Blumhardt am $^{26}/_{8}$ 16 mit sieben Zöglingen eröffnet wurde. Unter Blumhardts weitausblickendem Nachfolger, Wh Hoffmann, wurde zur besseren Ausbildung der Missionare 44 eine Voranstalt angelegt. Josenhans (49—79) hat viel für die feste Organisierung des Werkes gethan. Während die Verbindung mit der englisch-kirchlichen Mission bald gelöst wurde, bildete man für Amerika, Brasilien, Australien und Rußland nach wie vor Pastoren und Missionare aus. 60 wurde (infolge eines Merianschen Legates) ein großes Missionshaus errichtet. Zur eigenen Mission ging man 21 zunächst im russischen Kaukasusgebiet über; doch wurde hier nach glücklichem Vordringen bis Schuscha und Schamachi der Arbeit 35 durch einen kaiserlichen Ukas Einhalt gethan. Daß aber auch hier nicht vergeblich gearbeitet worden, bewies 66 der Übertritt von 313 Bewohnern Schamachis von der armenischen zur Kirche. Die afrikanische, anfangs überaus opferreiche Mission begann auf Anregung des Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg am $^{18}/_{12}$ 28 in Christiansborg, wo Salbach, Schmid, Holzwarth u. Henke wirkten. Eine Liberia-Mission 27 wurde aufgegeben; jahrelange Arbeit an der Goldküste führte erst 35 zur Gründung einer Station auf den Akuazem Bergen. Einen kräftigen Aufschwung nahm die afrikanische Mission erst seit 69: die Missionshandelsgesellschaft u. Industriewerkstätten wurden begründet, und so allmählich das Akragebiet, Adangme unter dem Krobovolk, das Bergland Akuazem, Akem und das Asantegebiet der Mission erschlossen. Bibelübersetzungen entstanden: in der Ga-Sprache v. Miss. Zimmermann, in der Tschi-Sprache v. Miss. Christaller. Auf zehn Stationen mit 6100 Christen wirken 25 Missionare. Das gefährliche Klima erforderte zudem noch die Entsendung eines Missionsarztes (seit 84). In Indien begann, vom Fürsten von Schönburg mit 10000 Thalern unterstützt, Habich mit zwei Brüdern 34 die Mission in Mangalur; 37 wurde sie von Kanara nach Süd-Mahratta, 39 nach Malabar übertragen. 46 kam Nilagiri, 53 Kurg hinzu. In drei Sprachen und mehreren Dialekten verkünden 65 Missionare auf 19 Stationen 8224 Christen das Evangelium. Sporadischen Charakter trägt die Mission in Ost-Bengalen, von Dr. Häberlin begonnen und mit seinem Tode 49 beendet. Die Chinamission, auf Dr. Gützlaffs Wunsch von Hamberg und Lechler 47 begonnen, drang von Hongkong aus in die Kantonprovinz vor. Es bestehen acht Stationen mit 2721 Christen; auch steht man mit den Chinesen in Guayana, Hawaii ꝛc. in Verbindung. — 88 zählte man im ganzen 45 Stationen, 123 Missionare, 708 Gehilfen, 20031 Christen, 329 Schulen, 8513 Schüler. Einn. (84): 719503 Mark gegen 772824 Mark Ausgabe. Eine praktische Union auf biblischer Grundlage giebt der Gesellschaft ihr Gepräge. Inspektor: Th. Öhler. Organ: Ev. Heidenbote und Ev. Missionsmagazin. [Ostertag, Entsteh.gesch. der eM.-G. z. Basel; Spittlers und Ostertags Biographieen.]

Basilianer. 1. Anhänger des Semiarianers Basilius° (3) von Ancyra. 2. Mönche nach der Regel Basilius'° d. Gr. (Regulae fusius disputatae LV und Regulae breviores CCCXIII, griech. abgefaßt um 362), mit der der erste erfolgreiche Versuch gemacht ward, das Mönchsleben zu organisieren. Im Abendland traten der Ausbreitung der - besonders die Benediktiner entgegen. 1557 nahm ein Teil der - zu Tardon unter Matteo de la Fuente strengere Satzungen an (rs- oder Tardoniten). Aus Frankreich wurden die - 80 verwiesen.

Basilianerinnen, Nonnenorden nach der Regel des Basilius im Orient und in Italien, soll von Macrina, der Schwester des Basilius, gestiftet sein.

Basilides [Βασιλείδης], gnostischer Lehrer in Alexandrien um 125, der die Gnosis° von Syrien nach Ägypten in den Bereich der griechischen Philosophie verpflanzte. Geschrieben hat er 24 Bücher Ἐξηγητικά, u. sein gleichgesinnter Sohn Isidorus Ἠθικά (Fragm. bei Clemens Alexandrinus und Archelaus v. Kaskar). Nach Irenäus, Pseudo-Tertullian, Epiphanius und Theodoret ist sein System schroff dualistisch und entschieden emanatistisch. Nach Hippolyt aber (ähnlich Clemens) ist es streng monistisch und entfaltet sich durch Evolution von unten nach oben. Letzteres, das Baur, Uhlhorn, Jacobi, Möller, Funk ꝛc. für das ursprüngliche halten,

(dagegen Hilgenfeld, Lipsius, Volkmar 2c.: „hellenisch-pantheistisch umgebildeter Spätling“) geht aus vom reinen Nichts: ἦν ὅτε ἦν οὐδέν. Das Urprinzip [ὁ οὐκ ὢν θεός] ruft aus sich selbst (ἐξ οὐκ ὄντων) das Chaos (πανσπερμία τοῦ κόσμου) ins Dasein, dessen pneumatisches Element in einer dreifachen Sohnschaft sich darstellt. Die erste erhebt sich als selige Geisterwelt, die zweite, mittlere Art, bildet die Grenze zwischen der oberen und unteren Welt und die dritte, der Reinigung bedürftig, harrt in der Panspermia der Erlösung. Als Repräsentanten der psychischen Elemente steigen aus dem Chaos empor der große Archon als ἀῤῥήτων ἀῤῥητότερος, der in Selbstüberhebung ein oberes himmliches Reich, die Ogdoas, und der kleine Archon als ἄῤῥητος, der ein tiefer gelegenes Reich, die Hebdomas (Planetenhimmel) gründete. Beide erzeugen je einen sie überragenden Sohn. Der Rest der Panspermia aber entwickelt sich κατὰ φύσιν zu „unserer Stufe“ (τὸ διάστημα τὸ καθ' ἡμᾶς). Nachdem der große Archon durch seinen Sohn die Heilsgedanken des Pleromas erfahren, erkennt er mit Schaudern seinen Irrtum und erleuchtet den Sohn des zweiten Archon, dessen Vater nun als der Gott des ATs durch Gesetz und Propheten die Heilsentfaltung vorbereitet. Diese beginnt mit Jesus, dem Sohn der Jungfrau Maria, der als „Erstling der Kinder Gottes“ auch der σωτήρ seiner Brüder wurde. Durch sein notwendiges, wirkliches Leiden wurden die ihm von der Panspermia anhaftenden psychischen u. somatischen Elemente ausgeschieden, während sein der dritten Sohnschaft entstammendes pneumatisches Wesen sich zu Gott erhob. Ebenso auch die übrigen Kinder Gottes, wenn sie die an „unsere Stufe“ gebundene seufzende Kreatur (Rö 8, 19 ff.) zu möglichster Vollendung geführt. Endlich wird Gott die große Unwissenheit über alles ausgießen, damit keine Stufe durch das Wissen von einer höheren in ihrer Seligkeit gestört werde. — Nach Irenäus' Bericht dagegen läßt - aus dem Pater innatus oder θεὸς ἄῤῥητος eine Siebenzahl von Äonen (νοῦς, λόγος, φρόνησις, σοφία, δύναμις, δικαιοσύνη, εἰρήνη) hervorgehen, aus der weitere Geisterreiche im allmählichen Herabsinken emanieren, bis deren 365 mit dem Zaubernamen Ἀβράξας° da sind. Der Archon des untersten Reiches, der Judengott, bildet aus einer Mischung, die aus der Materie und den Lichtstrahlen besteht, welche die Hyle aus dem Lichtreiche an sich gerissen, die Sinnenwelt. Um die überweltlichen Dinge zu offenbaren, erscheint, vom höchsten Gott gesendet, in einem Scheinleibe der erstgeborene Äon νοῦς, statt dessen Simon von Kyrene gekreuzigt wurde, und erlöst durch seine Gnosis die Seelen, während die Leiber untergehen. — Irenäus u. Epiphanius berichten auch von einer entarteten Schule des -, den Pseudobasilidianern, deren Entartung — Magie, Zahlen- und Buchstabenmystik, Libertinismus, Fliehen des Martyriums — sich als eine Konsequenz des zweiten Systems erweist, ein Umstand, der für die Ursprünglichkeit des ersten spricht. [Jacobi 52 u. ZKG I, 4; Uhlhorn 55; Gundert, ZlTh 55, IV, 56. I; Hofstede de Groot, - als der erste Zeuge f. NTliche Schrr., bes. d Ev. Jo 68; Hilgenfeld, Ketzergesch. 84; Funk, ThQ 81, S. 277].

Basilidianer, Anhänger d. gnostischen Richtung des Basilides°.

Basilika, die älteste und grundlegende Form des christlichen Kirchenbaues, deren Entstehung in die ersten Jahrhunderte des Christentums fällt. **1.** Der Name war ursprünglich kein bautechnischer Begriff und bezeichnete nicht eine bestimmte Bauform, sondern jede beliebige „Halle“, bedurfte also zur näheren Bestimmung noch eines ergänzenden Begriffs (ecclesiae); erst allmählich wurde er, wie κυριακή (sc. ἐκκλησία), infolge des in ihm enthaltenen Begriffs „βασιλεύς“ eine Bezeichnung für „die Halle des Königs der Könige“, d. h. für das „Haus Gottes“. **2.** Über den Ursprung des -stils ist in neuerer Zeit viel gestritten worden, doch ist dieser ohne Zweifel aus dem Bedürfnis nach einer Versammlungsstätte für eine größere Gemeinde nach dem Muster der schon vorhandenen antiken Bau-Anlagen, doch mit freier Umgestaltung und angemessener Umbildung der alten Form zu einem neuen Zweck entstanden, und zwar im Grundriß mehr im Anschluß an das antike Privathaus, die älteste Versammlungsstätte der Christen, im architektonischen Ausbau mehr nach dem Vorbild der antiken „Markt- und Gerichts-Basiliken“. **3.** Sein Prinzip, ein sich von Westen nach Osten erstreckendes, durch Säulenreihen in drei, selten in fünf Schiffe geteiltes, in einer Apsis° seinen natürlichen Abschluß findendes Langhaus°, dessen Mittelschiff durch Breite und Höhe vor den übrigen Schiffen ein bedeutendes Uebergewicht hatte, entsprach bei aller Einfachheit durch die große und doch sehr gliederungsfähige räumliche Ausdehnung allen ritualen Anforderungen, durch das sich deutlich in seiner ganzen Anlage, namentlich aber in den sich parallel von Westen nach Osten hinziehenden Säulenreihen aussprechende Hinstreben nach dem Ziel- und Mittelpunkt des Ganzen, der meist mit dem würdig ernsten Bilde des Erlösers und seiner Apostel geschmückten Apsis, welche in ihrem Vordergrunde den erhöhten,



Basilika (Grundriß).

von einem säulengetragenen Baldachin überdachten Altar enthält, auch den sinnigen, idealen Vorstellungen des christlichen Kultus. — Im Hintergrunde der (in der frühesten Zeit noch fensterlosen, in mystisches Halbdunkel gehüllten, bald durch die reiche Pracht glanzvoller Mosaik ausgezeichneten, gewölbten) Apsis thronte auf höherem Sitz der Bischof. Im Vordergrunde auf der Grenze zwischen Langhaus und Apsis, wo sich sehr oft nach Art der alae des römischen Hauses ein über die Seitenmauern zu beiden Seiten hinausragendes, dem ganzen Bau die Kreuzgestalt verleihendes Quer- oder Kreuzschiff, der Sitz der Vornehmeren der Gemeinde, einschob, erhob sich unter dem durch Malerei reich verzierten, auf zwei mächtigen Säulen ruhenden Triumphbogen der Altar, um den sich die Verwalter der göttlichen Mysterien scharten. In dem Langhause selbst, das für jedes Schiff mindestens einen, häufig für das Mittelschiff zwei oder drei Eingänge besaß, hatte das Gros der Gemeinde seinen Platz, während in der meist sich an dasselbe anschließenden, von Säulengängen umschlossenen, mächtigen Vorhalle die Schar der noch Ungetauften oder Büßenden nur von ferne dem Gottesdienste zuschauen durfte. Eine später reich verzierte Tafeldecke schloß nach oben hin Mittel- und Seitenschiffe ab, und durch die meist nur in die mit einem Dachstuhl bedeckten Obermauern des Mittelschiffes eingebrochenen, bogenförmig abgeschlossenen Fenster ergoß sich volles, seitliches Oberlicht in den geweihten Raum. Das Äußere des Baues fand in künstlerischer Beziehung wenig Berücksichtigung; meist wurde nur die Façade durch einige Verzierungen hervorgehoben. In den Detailformen aber hielt man sich so sehr an die Antike, daß man Säulenbasen, Schäfte und Kapitäle° oft heterogenster Art aus verfallenen antiken Bauten, ohne jedes Verständnis der dabei in Betracht zu ziehenden Verhältnisse u. Gesetze, zur Struktur und zum Schmuck der neuen Bauten nahm. Dieser sehr modulationsfähige Grundcharakter, der später natürlich infolge größerer in der Kirche sich geltend machender Bedürfnisse oder auch infolge fremder Einflüsse mannigfache Bereicherungen und Erweiterungen erfuhr, erhielt sich in Italien, besonders in Rom, bis in die Zeit der Renaissance im 15. Jhdt., wich in Griechenland und Kleinasien schon zu Anfang des 6. Jhdt.s dem spezifisch byzantinisch°en Stil und ging in Deutschland, England, Skandinavien und anderen Ländern seit dem 10. Jhdt. in den sogen. romanisch°en, sodann in den gotisch°en Baustil über, ohne daß sich jedoch scharfe Grenzen in der Zeit wie in der strengen Unterscheidung der Stile in den verschiedenen Ländern ziehen lassen. **4. Die wichtigsten Denkmäler des -baues**, von denen allerdings in ganz reiner Form wohl gar keine mehr erhalten sind, finden wir hauptsächlich in Rom, das allein 72 -kirchen, Gründungen der ersten Epoche (— 600), besessen hat (so die Laterankirche, St. Paolo fuori le mura, St. Petro, St. Croce de Jerusalemo, St. Maria Maggiore, St. Lorenzo, St. Sebastiano, St. Agnese, St. Pietro in Viecoli, St. Clemente, St. Prassede, St. Sabina u. a.), ferner in Ravenna (so die zwei Kirchen St. Apollinare), dann in Deutschland (so in Trier die ältesten Teile des Domes, die Halle zu Lorsch), weiter in Syrien u. Palästina (so die von Konstantin I. erbaute Grabkirche in Jerusalem u. Marienkirche in Bethlehem), ferner in Frankreich (so die Kirche des h. Martin in Tours), schließlich in Afrika (die Reparatuskirche, seit 325 erbaut, somit das älteste uns erhaltene Denkmal christl. Baukunst). Daneben haben wir noch einige Monumente ältester christl. Baukunst in den uns erhaltenen Denkmalskirche°n, sowie in den Grabkirche°n u. Baptisterien°, die alle mehr oder weniger eine Verwandtschaft mit dem byzantinischen Stil zeigen. [Guttensohn u. Knapp, Denkmale d. chr. Relg. Fol. Rom 22 mit Text von Bunsen; Canina ricerche sull' architectura più propria dei tempi christ., Rom 46; Quast, Die - der Alten 45; Zestermann, Die antik. u. christlichen -en 47; Meßmer 54; Weingärtner, Ursprung und Entwickelung d. christl. Kirchengebäudes 58; Hübsch, Die altchristl. Kirchen 58 ff.; Mothes, Die - bei den Christen der ersten Jhdt.e 65]



Basilika San Apollinare fuori le Mura in Ravenna (geweiht 549).

Basilikas, Jb, Adoptivsohn des Heraklides, Fürsten v. Samos u. Paros, suchte, nachdem er mit der Reformation auf seinen Reisen bekannt geworden und 1561 die Regierung von Samos u. Paros übernommen hatte, das dort herrschende grKirchentum zu reformieren, wurde aber 1563 ermordet.

Basiliken [*βασιλικὰ νόμιμα*], die von Kaiser Basilius I. Macedo 878 veranlaßte, von seinem Sohn Leo Philosophus publizierte griechische Bearbeitung der Justinianischen Sammlung des röm. Rechts, ed. Heimbach 33 ff. [RE]

Basiliscus, Usurpator des griech. Thrones

476—77, Anhänger des Monophyſitismus°, durch Zeno° wieder verdrängt.

Baſilisk [צפע], giftige Schlange, (Jeſ 11, 8; 14, 29. Jer 8, 17. Jeſ 59, 5), Otternbrut, hat mit dem Basiliscus mitratus nichts zu thun; Luther ſchließt ſich mit dem Worte den alten Überſetzern (Aqu. *βασίλισκος*, Vulg. regulus) an.

Baſilius 1. d. Große, der neualexandriniſchen Schule angehöriger Kirchenlehrer°, Freund Gregors v. Nazianz, Bruder Gregors v. Nyſſa, wahrhaft königliche Erſcheinung in der Kirchengeſchichte. Von ſeiner Mutter Emmelia u. ſeiner Großmutter Macrina in Frömmigkeit erzogen, ſtudierte er in Athen, beſuchte die berühmteſten Asketen Ägyptens, Paläſtinas, Syriens, lebte eine Zeit lang ſelbſt in der Einſamkeit als Asket, ſchenkte ſein Vermögen den Armen und wurde 364 Presbyter und 370 Biſchof ſeiner Vaterſtadt Cäſarea. † 1/1 379. Selbſt in Dürftigkeit lebend, wandte er ſeine reichen Einkünfte der Armenpflege zu. Von ſeinen dogmatiſchen Schriften ſind bedeutend die Libri V adversus Eunomium u. De spiritu sancto adversus Amphilochium (gegen die Pneumatomachen). Seine Exegeſe iſt allegoriſch. Unter ſeinem Namen kurſieren außerdem 365 Briefe, moraliſche, asketiſche Traktate, Homilien (über das Hexaemeron und 13 Pſalmen), Reden (darunter: *Πρὸς τοὺς νέους, ὅπως ἂν ἐξ ἑλληνικῶν ὠφελοῖντο λόγων*), eine große, eine kleine Mönchsregel, eine Liturgie. Auf dem Gebiete der inneren Miſſion hat ſich - durch die Gründung der nach ihm benannten großartigen Krankenhaus°kolonie „Baſilias“ vor den Thoren Cäſareas einen unſterblichen Namen erworben. Auch ſuchte er durch Predigt die Herzen dem Geben geneigt zu machen, riet aber zur Prüfung der Bitten und Bittſteller. Als rhetoriſch tüchtig geſchulter Homilet verdient - ſeinen Beinamen in vollem Maß. Seine Sprache war kraftvoll, überzeugend, beſonnen, korrekt, ſeine Schilderung, namentlich der Natur und moraliſcher Materien, beſaß plaſtiſche Anſchaulichkeit; ſeine Reden (am beſten die neun über das Hexaemeron; von den etwa 30 echten Reden über moraliſche Gegenſtände die über Wucher, Geiz, Neid, Trunkſucht und Demut) beziehen ſich, ohne einen eigentlichen Text zu haben, auf die kirchliche Lektion. In der chriſtlichen Kunſt des Abendlandes nur ſelten dargeſtellt, erſcheint - gewöhnlich als Biſchof, das Papier verbrennend, auf dem ſein Knecht ſeine Seele dem Teufel verſchrieb. (Ausg. Garnier u. Maranus, Par. 1721—30; Par. 1739; Migne, Bd. 29—32.) [Hermant, Paris 1679; Feißer, Gron. 28; Kloſe 35; Jahn 38; Dörgens 57; Fialon, Nancy 61; Sommer, Par. 67; Böhringer, Kirchengeſch. Bd. VII, 2. A. 75; Scholl 81.]

2. - I., d. Makedonier, 867—886 byzantiniſcher Kaiſer, Schützer u. Förderer der klaſſiſchen Studien (Photius war der Erzieher ſeiner Kinder). 3. -, Parteiführer der Semiarianer, ſeit 336 Biſch. von Ancyra, verteidigte in einer dogmat. Schrift (Epiph. haer. 73, 12 ff.) die Formel, daß der Sohn dem Vater in allem ähnlich ſei, und wurde 360 zu Konſtantinopel von den Arianern ſeines Amtes entſetzt. [RE] 4. -, Biſch. v. Seleucia, um 450, wußte als Homilet namentlich hiſtoriſche Stoffe geſchickt zu verwerten. [RE] 5. -, d. Bogomile, Arzt, Sektenführer der Bogomilen in Thrakien, 1118 verbrannt. 6. = Beſſarion°, † 1472. 7. Der Orden des heiligen - = Baſilianer°.

Baſis, Fuß, Unterſatz, beſ. einer Säule.

Baskama = Baſchama°, Stadt, 1 Mcc 13, 23.

Basler Konfeſſion ꝛc. ſ. Baſeler ꝛc.

Basmath [בָּשְׂמַת], Tochter Salomo°s, Gemahlin des Ahimaaz, 1 Kö 4, 15; Andere: Ge 26, 34 u. 36, 3.

Basnage, 1. Benjamin, eP in Carenton. präſidierte der Nationalſynode zu Alençon 1637, * 1580, † 1652. 2. Jacques, rſKirchenhiſtoriker, * 8/8 1653 in Rouen, P daſelbſt, ſeit Aufhebung des Edikts von Nantes 1685 in Rotterdam, ſeit 1709 im Haag, Hiſtoriograph der Generalſtaaten mit hervorragender diplomatiſcher Befähigung, † 1723. Sf.: Histoire de la religion des églises réformées, 1690, 2 Bde.; Histoire de l'église depuis Jésus-Christ jusqu' à présent, 1699, 2 Bde. (beide, auf exaktem Quellenſtudium beruhend und ebenſo ſcharfſinnig wie ſelbſtändig urteilend, richten ſich gegen Boſſuets katholiſch - idealiſierende Auffaſſung der K.-Geſch.); Histoire des Juifs 1707. [RE; Mailhet 81.] 3. Samuel, * 1638 in Bayern, Vetter des vor., ſeit 1685 in Holland, † 1721 als P in Zütphen. Sf.: Exercitationes historico-criticae de rebus sacris et ecclesiasticis u. Annales politico-ecclesiastici; Morale theologique et politique (gegen Baronius°).

Baſora = Baraſa°, Stadt, 1 Mcc 5, 26.

Baß [basis], die Grundſtimme der Orgel (im Pedal°), im Chor u. beim Orgelſpiel, ebenſo wie die Oberſtimme immer etwas kräftig zu halten. Vom - als menſchlicher Stimme verlangt man einen Umfang von E—e. Der -ſchlüſſel notiert auf der vierten Linie f.

Baſſa, ein Bezirk der Liberia°-Republik.

Baſſano, eigentl. Jacopo da Ponte, ital. Maler, * 1510 zu Baſſano, † 13/2 1592 daſ., malte religiöſe Bilder, deren beſte ſich im Muſeum ſeiner Vaterſtadt befinden.

Baſſein, Station der Karenen°miſſion mit Normal- und Induſtrieſchule mit Preſſe.

Baſſermann, Hch, 76 ao, ſeit 80 oProf. und ſeit 84 Direktor des theologiſchen Seminars und Univerſitätsprediger in Heidelberg, * 12/7 49 in Frankfurt a. M., 73 Hilfs-P in Arolſen. Sf.: De loco Mt 5, 17—20 comm. 76; Handb. d. geiſtl. Beredſamkeit 85; Entw. eines Syſtems ev. Liturgik, 88. Hrg.: Ztſchr. f. prakt. Theol. (mit Ehlers°, ſeit 79).

Baſſethorn, 8' Zungenſtimme in großen [Orgeln.

Baſſi, Matthäus de, Franziskaner im Kloſter Montefalco (Urbino), ſtiftete die Kongregation der Einſiedler-Minoritenbrüder°, die vom Volk ihrer ſpitzen Kapuze wegen ſpottweiſe Kapuziner genannt werden.

Bassianer, Anhänger des Gnostikers Bassus°.

Bäßler, 1. Fd, Prof. und geistlicher Inspektor in Pforta, Dichter und Schriftsteller, * 16, † 9/2 79. Bf.: Heldengeschichten des Mittelalters; Ev. Liederfreunde 53; Auswahl altchristl. Lieder 58; D. heil. Land, 3. Aufl. 72; Timotheus 75; Abriß der KG. f. ev. Gymn. 76. **2.** J Lh, Kirchenliederdichter, * 1745, Rektor zu Memmingen, † 11.

Basson, franz. = Fagott°.

Baßstimme = Pedal°stimme der Orgel.

Bassus, Gnostiker im 2. Jhdt., angeblich Schüler des Cerinth° und Valentinus°, vielleicht = Colarbasus, leugnete die menschliche Natur Christi und die Auferstehung des Fleisches, glaubte an einen Einfluß der Planeten und an die magische Kraft des griech. Alphabets (*A—Ω*).

Bast, ägypt.° Göttin, die wohlthuende Wärme des Feuers.

Bastard, Mischling, Kind einer illegitimen Ehe; nach talmudisch-midrasischer Vorstellung ist ein -, Mamser°, jedes Kind aus einer zwischen Juden und Heiden° geschlossenen Ehe.

Bastholm, seit 1779 eHof-P in Kopenhagen, * 1740, † 19. Seine klar gegliederten Predigten bekunden virtuose Technik in der Form; aber die blendende Sprache kann doch über die Dürftigkeit des Inhaltes nicht täuschen, der - als einen seichten Rationalisten und Utilitarier erscheinen läßt. Bf.: Übers. d. Bibel mit Anm.; Jüd. Gesch.; Untersuch. üb. d. relig. u. philos. Meinungen d. ältesten Völker. [RE; Schebel in Danske Maanedsskrift, Bd. 20.]

Bastian, K, eS in Bernburg, hoch verdient um die Magdalenensache, * 20/4 21 in Ströbeck, † 7/5 81. [MJM 82, 193. 241.]

Bastwick, Gegner Laud°s, darum an den Pranger gestellt.

Basuto (Sutu), südlichster Stamm der östlichen Tschuana° Südafrikas zwischen dem Kaledon und Oranje, seit 83 britische Kronkolonie unter einem Gouverneur. Die -mission, 33 von der P. (die nun auf 15 Stationen: Thaba-Bosiu°, Beröa°, Kana, Leribe°, Mabulela, Morija, Hermon°, Thaba-Morena°, Bethesda°, Siloam, Paballong, Matatiele, Bethulia, Smithfield, Mosern 6000 Getaufte zählt) in Morija° erfolgreich begonnen unter dem begabten Häuptling Moschesch, vielfach durch Kriege mit dem Oranje-Freistaat (so 58 und 65) und Wirren zwischen - und Engländern (79—81) gehindert, ja dem Untergange nahe gebracht, doch mit Unterstützung einer anglikanischen (in Mosern, Mohales Hök, Sowiours, Thlotse, Sekubu mit 420 Christen) und einer katholischen Mission (bei Thaba Bosiu mit 1000 Seelen), wieder erstarkt, wurde ihrerseits Ausgangspunkt einer Banya- (75) und Barotse-Mission. [Jousse, La Mission française, Par. 89.]

Batak (Batta), heidnisches Volk auf Sumatra°, in drei Stämme geteilt, Götter, Geister und Ahnen verehrend, aber noch der Menschenfresserei anhängend. Frühere Missionsversuche (seit 24) von Engländern und Amerikanern blieben erfolglos. 61 begann die Rh. dort die Arbeit und hat bis 87 13 Stationen errichten und 11 785 Christen gewinnen können. Bereits 20 Gemeinden sind materiell unabhängig.

Batala, seit 78 Station der CM. im Pandschab°; Sitz der Zenana-Mission.

Batalha, Ort in der portug. Provinz Estremadura, mit dem von Johann I. 1385 gestifteten Dominikanerkloster Santa Maria da - und einer im gotischen Stil mit maurischen und normännischen Anklängen erbauten Kirche.

Batanäa, Landschaft östlich von den Seeen Tiberias und Merom, Paneas°, Ulatha°, Gaulanitis°, sowie Trachonitis°, Auranitis° und Ituräa° umfassend. Herodes erhielt sie von Augustus 23 v. Chr. zum Geschenk, weil er den Älius Gallus auf seinem Zuge nach Arabien kräftig unterstützt hatte.

Batanana, westlicher Stamm der Tschuana°.

Batavia, Hauptstadt von Java°, hatte seit Vertreibung der engl. Missionare 42 fast nur kathol. Mission. Seit 51 wirken daselbst die JC., FC., GZ., letztere besonders durch Schulen.

Bath [בַּת] = 6 Hin° = 1/10 Gomer° (1 Kö 7, 26. 38. Hes 45, 11. 14. Esr 7, 22), bei den Hebräern ein Hohlmaß für Flüssigkeiten.

Bäthgen, Fch Wh Ad, seit 89 oProf. der eTheologie und CR in Greifswald, * 49 in Lechem (Hannover), 84 aoProf. in Kiel, 88 in Halle. Bf.: Untersuch. üb. d. Ps. nach der Peschita 78; Evv. Fragmente 86; Beitr. z. sem. Religionsgesch. 88.

Bath Kol [בַּת קוֹל], „Tochter der Stimme", d. h. Offenbarungsstimme von oben, nach der nachkanonischen jüd. Lehre eine zwischen Gott und Welt vermittelnde Hypostase°, verwandt mit dem heil. Geist°, oft mit ihm identisch gedacht; nach dem Erlöschen der eigentlichen Prophetie° giebt sie in kurzen Sätzen die Gedanken Gottes kund, ist ein geringerer Grad der Offenbarung° (Joma 9b). Wenn Gott Böses verhängen will, thut er es kund in der -, Gutes sagt Gott selber (Targ. zu Thren. 3, 38). Ferner werden oft zufällige Gerüchte, gehörte Bibelsprüche als - angesehen, die einem Ratlosen Weisung giebt. (Jerusch. Sab. 6; Ctolie 95). Schließlich giebt es noch eine dritte Art der -, die höchste, welche Gottes Urteil über die Thaten, Meinungen und Verdienste eines Mannes verkündigt, zB. eines Hillel, Jochanan, Samuel Hakaton (Jerus., Sote 9, 12), Akiba (Baba mezia 59), Chanina (Berachoth 17) u. s. w. [RE; Louis, Transact. of the soc. of biblic. archaeol. 87.]

Bathori, Stephan, 1575 zum König von Polen erwählt, führte in Polen die Jesuiten ein, † 1586. [HL 7, 5.

Bathrabbim [בַּת־רַבִּים], Thor zu Hesbon,

Bathseba [בַּת־שֶׁבַע], Weib des Uria° (2 Sa 11, 3), wird von David° auf schändliche Weise zur Gemahlin erworben; ihr erstes Kind von ihm stirbt (2 Sa 12, 18); dann gebiert sie den Salomo° (das. v. 24. 1 Kö 1, 11 ff.; 2, 13 f.), dem sie die Nachfolge sichert.

Bathurst, 1. Hauptstation der engl. Mission in Senegambien, besitzt seit 80 eine Kapelle des

von G. Nicol gestifteten Missionsvereins der 700 Anglikaner. **2.** Station der WM. in der Kafir°-Mission.

Bathyra, jüd. Kolonie in Batanäa.

Batlaping (Fischvolk), südlichster Stamm der westlichen Tschuana°. Die -mission 17 von der LM. durch Hamilton° am Kuruman°fluß begründet, durch Moffat° (21—70) sehr gehoben, mit Motito (33), besitzt viele Schulen und das NT in der Landessprache.

Batlaru, westlicher Stamm der Tschuana°.

Batonga = Tonga°.

Batoni (Battoni), Pompeo Girolamo, ital. Maler, * $^{0}/_{2}$ 1708 zu Lucca, † $^{4}/_{2}$ 1787 in Rom, schuf u. a. ein Altarbild in S. Gregorio zu Rom°, eine büßende Magdalena im Museum zu Dresden° 2c.

Batschu, Oberfeldherr der Mongolen in Persien, wurde 1245 von Papst Innocenz IV. durch eine Gesandtschaft unter Nikolaus Ascelinus vergeblich zur Bekehrung aufgefordert.

Batta = Batak°, malaiisches Volk.

Batthyány, ung. Familie. **1.** Fz v., Staatsmann und Feldherr, der Reformation zugethan, † $^{28}/_{11}$ 1566. **2.** J. Graf v., seit 1776 rFürstprimas von Ungarn und Erzb. von Gran, der „Dionysius im ungar. Areopag", * $^{30}/_{1}$ 1727 in Wien, † $^{28}/_{10}$ 1799 in Preßburg.

Battier, As, bedeutender ev. Homilet in Basel, † 1793.

Battikaloa, Station der WM. auf der Ostküste von Ceylon° unter den Tamilern, seit 55 auch der SPG. Von hier aus wurden auch wilde Wedas° und ein Dörflein Umani bekehrt.

Battikotta, Station der AB. mit Kolleg auf Jaffna°.

Battleford, Sitz der Regierung in Saskatschewan°, Station der CM. seit 76. Von 40—75 wirkte hier der bekehrte Indianer Henry Budd für die Bekehrung seines Volkes.

Battoni = Batoni°, Maler, † 1787.

Batuma Tua, Station der IC. auf Sumatra°. Das Evangelium Markus von Dammerboer ins Angkolasche übersetzt.

Bätylus, in der griech. Mythologie der Stein, den Kronos° statt des neugeborenen Zeus° verschlang, ward in Delphi aufbewahrt, täglich mit Öl gesalbt und an Festtagen mit roher Wolle umwickelt. Sodann sind Bätylien heil Steine, die als symbolische Bilder der Gottheit im hohen Altertum Gegenstand der Verehrung waren. [Münter 16.]

Bätz, J H Hartmann, Orgelbauer in Utrecht, * $^{1}/_{1}$ 1709 zu Frankenroda in Thür., † $^{18}/_{12}$ 1770.

Bau, kirchlicher. Für einen - bedarf es in Preußen des Beschlusses der vereinigten Gemeindeorgane; über die Notwendigkeit eines -es oder einer Reparatur entscheidet bis zum Betrage von 150 Mark der S, andernfalls das Konsistorium; bei Neubauten für Gottesdienst, Pfarrer und niedere Kirchendiener ist Genehmigung des Kultusministers erforderlich (Synodal-Ordnung § 31, Nr. 5, Ges. v. $^{3}/_{6}$ 76, Art 24, Nr. 5). Die Kosten° haben die zur Baulast° Verpflichteten aufzubringen.

Bauchdienst ☞ Viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi; welcher Ende ist die Verdammnis, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zuschanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind, Ph 3, 18f. vgl. Rö 16, 18. — s. Fleischlichkeit.

Bauddha-Vaischnava, hinduistische Sekte, die Buddhismus° und Vishnuismus° zu vereinigen suchte.

Baudissin, Graf Wolf Wh Fch, seit 81 oProf. der Theologie in Marburg, * $^{26}/_{9}$ 47 zu Sophienhof bei Kiel, 76 aoProf. in Straßburg. Vf.: Translationis antiquae libri Jobi quae supersunt 70; Eulogius und Alvar 72; Studien zur semitischen Religionsgesch., 2 Bde. 76—78; D. heut. Stand d. ATlichen Wiss. 84.

Baudry, Pl Jacques Aimé, franz. Historienmaler, * $^{7}/_{11}$ 28 zu La Roche sur Yon (Vendée), † $^{17}/_{1}$ 86, malte u. a.: Johannes der Täufer; Die büßende Magdalena; Saul und David; Der Traum der heil. Cäcilia; der Tanz der Herodias.

Bauer, **A.** ☞ s Landwirt; Schutzpatronin der -n ist Lucia°. **B.** Personen. **1.** Aurel Rd Egin, deutsch-katholischer P in Dresden, 49 wieder Protestant. Vf.: Das Urchristentum, d. i. Christi Lehre in ihrer ursprünglichen Reinheit 45; Gesch. der Gründung und Fortbildung der dtsch.-kath. Kirche 45; D. Christentum d. Apost. 47; D. Christentum d. Kirchen in seinen auffäll Widersprüchen mit d. Lehre Jesu 2c. 49 u. a. **2.** Br, theologischer Kritiker und Philosoph, * $^{6}/_{9}$ 09 in Eisenberg (S.-Altenb.), 39 Dozent der eTheologie in Bonn, verlor 42 wegen seiner radikalen Ansichten (nach Schwarz Repräsentant der „tollgewordenen Logik") die Erlaubnis zu theologischen Vorlesungen, † $^{13}/_{4}$ 82 in Rixdorf. Vf.: Kritik der ev. Gesch. d. Joh. 40; Kritik d. ev. Synoptiker, 2 Bde 40; Kritik d. Evv., 2 Bde. 50—51; Die Apg. 50; Kritik d. paulin. Briefe 50. [RE; PK 82, 540.] **3.** Chrysostomus, württembergischer Orgelbauer um 1720, verbesserte die Bälge°. **4.** Edgar, philosophischer Schriftsteller, * 20 zu Charlottenburg, Bruder von 2, † $^{18}/_{8}$ 86. Vf.: Der Streit der Kritik mit der Kirche und dem Staat, Bern 43; Geschichte des Luthertums (pseudonym als Martin von Geismar) 46; Über die Ehe im Sinne des Luthertums 47; Hg.: Kirchliche Blätter 70; Christlich-politische Vierteljahrsschrift. **5.** Fch, seit 53 Inspektor der Missionsanstalt in Neuendettelsau, * $^{14}/_{6}$ 12 in Nürnberg, † $^{13}/_{12}$ 74; war 35—49 P am Korrektionshause in Nürnberg, 49 Leiter einer Missionsvorbereitungsanstalt, die 53 nach Neuendettelsau verlegt wurde, hat sich große Verdienste um die Ausbildung junger Leute, welche in Amerika ein geistliches Arbeitsfeld gefunden haben, erworben. Vf.: Grundzüge der neuhochdeutschen Grammatik. [LK 75, 13ff.] **6.** Fz Chf Wh, KR, seit 79 eP und De in Schwabach, * $^{21}/_{10}$ 26 in Nürnberg. **7.** Gg Lorenz, Theologe der Aufklärungsperiode zu Heidelberg., † 06. Vf.: Einleitung zum AT.; Theol. d. AT.s 1796; Bibl. Theol. d. NT.s

1800 ff., 4 Bde.; Hebräische Altertümer. 8. J F ch E b f, eDe und seit 55 erster P zu Neustadt a. d. Aisch, * ²/₈ 03 zu Uffenheim, † ²⁴/₁ 73; wurde Vikar in Würzburg, 29 P zu Marktbreit, 39 De und P in Bamberg. Er war 45—48 Mitglied der bayer. Ständekammer und damit Gegner des ultramontanen Ministeriums Abel. Zu merken sind besonders drei von seinen Synodalreden: Vom kirchl. Indifferentismus im protest. Volk 39; Gamaliel od. d. Garantieen d. Kirche 40; Über d. Teilnahme der Geistl. an der Armenpflege in ihren Gemeinden 41.

Bauern-: -flöte, alte, sehr weit mensurierte gedeckte Flötenstimme, 4' u. 2'. -krieg. Lange vor der Reformation waren die Bauern mit ihrer gedrückten Lage unzufrieden und hatten ihrem Unmut in Empörungen besonders gegen den Adel Luft gemacht. Eine Besserung ihrer Lage erstrebte der sogen. „Bundschuh", ein besonders in Süddeutschland und der Schweiz weit verbreiteter Bauernverein, der sich schon oft zum Durchdringen seiner Pläne und Forderungen erhoben hatte. Zu diesem großen Bunde gehörte auch „der arme Konrad" in Württemberg, der, die Lehre der Reformation von der menschlichen Freiheit mißverstehend, Freiheit von allen Lasten, Pflichten, ja Gesetzen und Ordnungen verlangte und zu erkämpfen suchte. Einen Verteidiger ihrer Lehre fanden sie in Thomas Münzer°, Führer in Georg Metzler°, Jäcklin Rohrbach, Florian Geier u. a. Die Reformatoren Luther, Brenz u. a. warnten vergebens. Im Süden wurden die aufrührerischen Haufen von Georg von Waldburg ⁴/₄ 1524 bei Günzburg, ¹⁴/₄ bei Wüzbach, ²/₆ bei Königshofen u. s. w. geschlagen. In Franken trat ihnen Kasimir° von Ansbach siegreich entgegen. Nachdem auch in Thüringen ¹⁵/₅ 1525 die Bauern bei Frankenhausen von Philipp von Hessen, dem Kurfürsten Johann°, den Herzögen Georg° und Heinrich° von Sachsen geschlagen waren, war der Aufruhr zwar bewältigt, doch die Mißstände waren nicht beseitigt, ja der Adel trat nur noch um so gewaltthätiger dem Bauernstande gegenüber auf. [Jörg 51; Zimmermann 56; Cornelius 61; A. Stern 68; Zöllner 72; Baumann 77; Fries 77—83; Hartfelder 84.] -religion (religio paganorum) nannte man seit 368 das Heidentum (Paganismus). -stand, der ursprünglichste Stand°, „Träger substantieller Sitte und Denkart", das „stabilste Element der Gesellschaft" (Pfleiderer), von konservativem Korporationsgeist. Die höhere Potenz des -es ist der Adel°. -vereine, kath. Vereine° in Bayern, in denen unter dem Aushängeschild des Patriotismus die ultramontane Hierarchie zum Kampfe gegen das neue Deutsche Reich schürte.

Bauhütten, mittelalterliche, mit dem 12. Jhdt. zu großer Blüte gelangte Gewerksgenossenschaften, die nicht bloß die Pflege ihrer Kunst, sondern auch die religiöse Duldung sich zur Aufgabe machten, die Waldenser, Begharden und andere von der Kirche verfolgte Separatisten schützten, und namentlich in Deutschland, wo sie bis nach der Reformationszeit eigene Gerichtsbarkeit hatten und auch Nichtbauleute (u. a. wahrscheinlich selbst Kaiser Rudolf) zu Mitgliedern zählten, von großem Einfluß waren. Aus den Resten der engl. - gingen 1717 die Freimaurer° hervor. [Heideloff 44; Janner 76; Heller, D. Ref. u. d. ält. Reformparteien 85.]

Baukosten für Kirchen und Pfarrhäuser sind nur, wenn dazu bestimmte Fonds nicht ausreichen, durch staatlich zu genehmigende Umlagen° zu decken; s. Bau, Baulast.

Baukunst (Architektur). **A.** bei den Hebräern war die - wenig entwickelt und fast nur bei gottesdienstlichen Bauten angewendet. Als Baumaterial bei Privathäusern wurden Lehmziegel, bisweilen auch Steine (Lv 14, 40. 42) gebraucht, die mit Kalk (Jes 37, 9) oder Gips verbunden und dann übertüncht wurden (Lv 14, 41 ff. Ez 13, 10 ff. Dt 5, 5. Si 22, 17. Mt 23, 27) Zu Balken verwendete man das Holz der Maulbeerfeigenbäume (Jes 9, 9). Bei Palast°bauten gebrauchte man Quadern (1 Kö 7, 9. Jes 9, 9. Jer 22, 14. 1 Chr 30, 2), die hell angestrichen wurden (Jer 22, 14). Ölbaum- oder Zedernholz (1 Kö 7, 2 ff. Jer 22, 14) wurde zu Balken verarbeitet. Die Säulen und Säulenhallen wurden mit Marmor verziert (1 Kö 7, 15 ff. Ri 3, 23). Als Handwerkszeug dienten bei Bauten Axt, Säge, Meßschnur (2 Kö 21, 13 ff.), Senkblei (Am 7, 7), Zeichenstift und Zirkel (Jes 44, 13). Bei größeren Prachtbauten, zB. dem Tempel°, reichte die - der Israeliten nicht aus. Es mußten fremde Handwerker, namentlich aus Phönicien, geholt werden. Der Charakter der - blieb würdevoll und einfach. [RE]

B. Die christliche Kirchen-- hat ihre eigentlichen bleibenden Gestalten im Mittelalter geschaffen, wo die ganze Kunst kirchliche Kunst war, kirchlichen Zwecken die reichsten Mittel zugänglich waren und in den Bauhütten° nicht bloß künstlerisch und technisch geschulte, sondern zugleich religiös und freisinnig angeregte Kräfte für die Erbauung der großen mittelalterlichen Münster und Dome vorgebildet wurden. **a.** Die altchristliche - pflegt im Abendlande in Langhaus-Bauten den Basilika°-Stil, daneben in Grab- und Taufkirchen (Baptisterien°) den Zentralbau°, im Morgenlande den byzantinisch°en Zentralbau mit reichlicher Verwendung der Kuppel. **b.** Das frühere Mittelalter wird charakterisiert durch die romanisch°en Baustile, die um die Mitte des 12. Jhdt.s abgelöst wurden durch den internationalen sogen. gotisch°en Stil, der erst im 14. und 15. Jhdt. sich mehr national verschieden ausgestaltete. Während die Gotik in Deutschland, England und Frankreich durchaus herrschte, fand dieselbe keine Aufnahme in Italien, wo durch das Eindringen klassischer Formen in die - die Renaissance° entstand, welche von Brunaleschi angefangen, in Bramante zur Hochrenaissance übergeht und in Michel Angelo ihren Höhepunkt erreicht. **c.** In dem Zeitalter der Reformation war das bedeutendste Bauwerk, an dem gearbeitet wurde, ein Renaissancebau, nämlich die Peterskirche in Rom°. **d.** Das vorige Jahrhundert hat neben vielem Geschmacklosen die protestantische Predigtkirche° geschaffen, von

der, zu mancher Bedauern, die Gegenwart wieder abgegangen ist, um sich meistens eng wieder an die mittelalterlichen Stile anzuschließen. Die Gründe dazu waren einerseits das am Ende des 18. Jhdt.s von Stuart° und Revett erschlossene Verständnis der dem deutsch nationalen Geist wunderbar angepaßten, einfachen, edlen, keuschen antik hellenischen Bauweise, welche zuerst von dem genialen Schinkel und seinen Schülern (Persius°, Soller°, Stüler°, Strack°, in etwas anderer Weise Klenze°) angewandt wurde; anderseits die namentlich durch die Befreiungskriege geweckte und durch das Wiederaufleben des nationalen Bewußtseins immer mehr geförderte romantische, d. h. auf die Zeit des Mittelalters begeistert zurückschauende und zurückgehende Richtung. Die erste Richtung ist namentlich in Berlin, München, der Residenz Ludwigs I. von Bayern, eines wahrhaft ausgezeichneten Kunstmäzenaten, und Regensburg, eine von ihr sehr stark beeinflußte und veredelte Renaissance in Dresden namentlich durch Semper° und in Stuttgart besonders durch Leins und Egle°, die zweite dagegen in München hauptsächlich durch Gärtner°, Ziebland°, Ohlmüller°, in Karlsruhe durch Eisenlohr° und Hübsch°, und auch in Hannover vertreten. Diese ist auch in Österreich, besonders in Wien, hauptsächlich durch Fr. Schmidt zur Geltung gebracht worden, wenn auch hier z. T. noch die erste Richtung oder ein Eklekticismus vorherrscht. — Sehr scharf ist der Gegensatz zwischen Klassikern (so Percier und Fontaine als Vertreter des prächtigen und mächtigen röm. Baustils, Hittorf° als Vertreter der einfachen und edlen griech. Architektur) und Romantikern (namentlich Lassus und Viollet°-le-Duc) in Frankreich, insbesondere in Paris ausgeprägt. England ist meist in kirchlichen Bauten auf den spät gotischen, oft sehr prächtigen Stil zurückgegangen. In den übrigen Ländern ist wohl der Renaissancestil die mustergültige, unbestrittene Bauform geblieben. — Da unsere Zeit einen eigentümlichen Stil in der kirchlichen - nicht hervorgebracht, seien hier (während im übrigen für das einzelne auf die oben genannten Stile verwiesen wird) diejenigen Kirchenbaumeister der Gegenwart gen., die unser Lexikon unter Aufzählung ihrer hauptsächlichsten kirchlichen Bauten namhaft macht. Es sind aus Deutschland und Österreich: Adler, Arnold, Berger, Denzinger, Dollinger, Egle, Ferstel, Grüber, Hase, Krüger, Leins, Lippert, Marggraff, Mothes, Müller, Riedel, Schmidt, Solger, Statz, Voigtel, Wagner; aus England: Butterfield, Ferrey, Godwin, Street; aus Frankreich: Abadie, Ballu, Boileau, Corroyer, Demesnay, Destailleur, Ginain, Questel, dazu aus Belgien: Suys; ferner den Holländer Cuypers und den Dänen Hansen. [RE; Krauß, Synchron. Tab. z. christl. Kunstgesch. 80; Otte, Handb. d. Arch. 85,2, S. 57 ff. 280 ff.; Lübke, Gesch. d. Archit., 6. A., 85; Redtenbacher, Mittelalt. B. 81; Lübke, Gesch. d. dtsch. Renaiss., 2. A., 82—83; Meurer, Kirchenbau 77; Schultze, Mothes u. Prüfer, Das ev. Kirchengebäude 85; Dehio u. v. Bezold, D. kirchl. - des Abendl. 84 ff.; Holtzinger, Handb. d. altchr. Archit. 88.]

Baulast, kirchliche. Nach dem Tridentinischen Konzil, dessen Vorschriften aber durch die Partikularrechte mannigfach abgeändert sind (Richter-Dove, S. 1353[28]) ist die - bei ausreichender fabrica° ecclesiae von dieser, andernfalls vom Patron „oder anderen Personen, welche Einkünfte aus dem Kirchenvermögen beziehen", eventuell von sämtlichen Parochianen zu tragen. Im Gebiete des preuß. Landrechts kommen hinsichtlich der - folgende Bestimmungen in der nachstehenden Reihenfolge in Betracht: 1. bestehende Verträge und Herkommen, 2. die Provinzialrechte, falls nicht die Gemeindeorgane einen Beschluß fassen, 3. das Landrecht selbst (II, 11, §§ 699 ff.). Hiernach ist die - für Kirche, Pfarrhaus, Kirchhof, Turm, Glocken und Altäre zu bestreiten a. aus den Renten der fabrica, b. eventuell durch Patron (der hinsichtlich des Kirchhof"s zur - indes nichts beizutragen hat) und Parochianen und zwar bei Landkirchen durch ersteren zu $^{2}/_{3}$, durch letztere zu $^{1}/_{3}$, bei Stadtkirchen umgekehrt; c. subventuell durch Kollekten, d. schließlich durch Repartition auf die Parochianen, e. äußersten Falles ist die Parochie aufzuheben. [RE; Saint-Marie-Eglise 32; Helfert, 2. A. 34; v. Reinhardt 36; Gründler 39 u. in Weiß Archiv, Bd. 5; Lang im Arch. f. civ. Prax. 43; Mayer in Ztschr. f. dtsch. Recht, Bd. 10; Herrmann, ebd. Bd. 18; Permanedea, 2. A. 56; Schmitt 88.]

Baum, A. - des Erkenntnisses Gutes und Böses, der eine der beiden Paradiesesbäume (Ge 2, 9; vgl. 3, 22. Off 20, 21; Hos 14, 9. Jo 6, 54), aus dessen Holz die Sage das Kreuz Jesu gefertigt sein läßt; - des Lebens, der andere Paradiesesbaum, nach Keil dazu bestimmt, die Verklärung zu vermitteln. [Clöter 75; Zietlow in ZWL 87.] s. Baumkultus.

B. J Wh -, D., seit 60 Prof. der alten Sprachen in Straßburg, * $^{7}/_{12}$ 09 zu Flonheim, † $^{29}/_{10}$ 78, 47 eP, 64 CP in Straßburg. Vf.: Franz Lambert von Avignon 40; Theodor Beza 43; Capito und Butzer 60. Hg.: Werke Calvins (im Corpus Reformatorum); Ev. protest. Kirchenbote. [RE; - 80; PK 78, 1055.]

Baumann, 1. Missionar in Tschapra°. **2.** Eugen, eP seit 86 an der Dankeskirche (75 AD an St. Elisabeth) in Berlin, seit 78 Sekretär der eAllianz, Gründer des Berliner Oberlinvereins 76 und des internationalen Komitees der eAllianz, * $^{13}/_{4}$ 39 in Stettin. Vf.: D. Berliner Volkscharakter in d. Seelsorge 80. 87; D. Selbstkommunizieren d. eGeistl. 80 u. a.

Baumbach, J Fch, 13—71 eP in Langensalza, * $^{20}/_{12}$ 1789, † $^{31}/_{8}$ 82.

Baume, Pt de la, Bisch. von Genf seit 1520, dessen weltliches Treiben der Reformation Vorschub lieh.

Baumeister, A. Ich von Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt, als ein weiser -; ein anderer bauet darauf. Ein jeglicher aber sehe zu, wie er darauf baue, 1 Ko 3, 10. **B.** Fz K -, Historienmaler, * $^{24}/_{1}$ 40 zu Zwiefalten (Württemberg), malte die Kartons: Der Erdenpilger; Der Fels Petri und St. Chri-

stoph; und die Ölgemälde: Himmelfahrt Mariä; St. Bartholomäus (in Passau); die Gründung der Gesellschaft Jesu; Die heil. Katharina; Ein Schutzengelbild ꝛc.

Baumert, J K Leberecht, seit 83 Seminarmusiklehrer in Liegnitz, Orgelkomponist, * $^{23}/_{8}$ 33 in Rabischau (Schlesien).

Baumgarten, **1.** Hn, Dr., Prof. in Straßburg, * $^{28}/_{4}$ 25 in Lesse. Bf.: D. rel. Entwickelung Spaniens 75; Vor der Bartholomäusnacht 82. **2.** Hieronymus, Ratsherr in Nürnberg, Förderer der Reformation daselbst, Freund Melanchthon°s. **3.** Jb, Vater von 5, Kirchenliederdichter, Inspektor des Pädagogiums in Halle, † 1722 als P in Berlin. **4.** Michael, * $^{25}/_{3}$ 12 in Haseldorf, seit 50 oProf. der Theol. in Rostock, wurde 56 aus der Prüfungskommission entfernt, weil er ein Examensthema über 2 Kö 11 stellte, welches „auf Gewinnung einer Schriftlehre über die Berechtigung zu einer gewaltsamen Revolution“ zielen sollte. 58 erfolgte sogar seine Entlassung aus der Professur wegen Unglaubens, da er in Schrift und Wort gegen den Landeskatechismus auftrat. Vergebens suchte sein Recht bei der Öffentlichkeit, vergebens traten eifrige Lutheraner, selbst Hofmann, v. Scheurl, Luthardt für ihn ein: mißmutig wandte er sich zum Protestantenverein°, aus dem er jedoch nach der zehnten Versammlung ausschied. † $^{21}/_{7}$ 89. Bf.: Nachtgesichte Sacharjas 58; Theol. Komment. z. Pentateuch 43 f.; Apostelgesch., 2. A. 59; Gesch. Jesu 59; Schleiermacher als Theol. 62; Zwölf kirchengesch. Vorträge 69; Kirchl. Zeitfragen 73; Lutherus redivivus 78 u. a. [Zeugnis der Liebe u. Dankb. f. - v. s. Schülern 58; Studt 65; EK 58, 183; Ziegler in DEBl 85.] **5.** Siegismund Jb, seit 1743 oProf der eTheologie in Halle, * $^{14}/_{3}$ 1706 in Wolmirstedt, † $^{4}/_{7}$ 1757. Pietistisch und orthodox, war er Wolfischer Supranaturalist und wandte Wolfs demonstrative Methode auf die Dogmatik und Ethik an. Bf.: Ev. Glaubenslehre 1759, 3 Bde.; Gesch. der Religionsparteien 1766; Ausführl. Vortrag d. theol. Moral 1767. [RE; Semler 1758; Ritschl, Gesch. d. Piet., Bd. 2, 84.]

Baumgarten-Crusius, Lg Fch O, seit 17 Prof. der Theologie in Jena, Hauptvertreter des sogen. rationalen Supranaturalismus, * $^{31}/_{7}$ 1788 zu Merseburg, † $^{31}/_{5}$ 43 in Jena. Bf.: Lehrb. d. chr. Sittenlehre 27; Lehrbuch (31 f.) u. Kompendium (40–46) der chr. Dogmengesch.; Theol. Ausl. d. joh. Schriften 43–45. [RE]

Baumgärtner, **1.** Augustin, Gesandter Herzog Albrechts von Bayern an das Konzil zu Trient 1562, geißelte die Sittenverderbnis der rGeistlichkeit, forderte verbesserte Schulen, Aufhebung des Cölibats, Abendmahl unter zweierlei Gestalt; Kanzler der Universität Landshut, † 1599. **2.** K Hch, Prof. der Medizin in Freiburg, * $^{21}/_{10}$ 1798 zu Pforzheim; Bf.: Schöpfungsgedanken, 1. Tl. Der Mensch 56, 2. Tl. Blicke in das All 59; Die Naturreligion, 2. Aufl. 68; Natur und Gott 70.

Bäumker, Wh, seit 69 rKaplan in Niederkrüchten (Rheinprovinz), * $^{26}/_{10}$ 42 in Elberfeld. Bf.: Palestrina 77; Orl. d. Lass. 78; D. Totentanz 81; Z. Gesch. d. Tonkunst in Dtschl. 81; Das kath. deutsche Kirchenlied 83. 86; Z. h. Camillus v. Bollis 87; Niederl. geistl. Lieder des 15. Jhdt.s 88.

Baumkultus, die einzelnen Bäumen oder dem Wald im allgemeinen gezollte Verehrung, findet sich in den meisten Naturreligion°en, da der hochstrebende, langlebige Baum bald als Sitz der Gottheit, bald als ihr Symbol und als Bild der Unsterblichkeit angesehen wird. Bei den Dajaken auf Borneo und den Einwohnern von Sumatra dürfen gewisse alte Bäume nicht verletzt werden, da sie die materielle Hülle der Geister, d. h. Fetisch°e sind. Indem sich diese Vorstellung auf höhere Stufen religiöser Erkenntnis forterbt, entstehen Mythen wie die von Osiris°, der im Erikabaum fortlebt, der seinen Sarg umschloß; ebenso aber lebt Haoma° in der heil. Haomapflanze, Daphne° im Lorbeer, und so wird der Baum ein Bild des Naturlebens. Den Baum° des Lebens finden wir daher schon in alten assyrischen, persischen und ägyptischen Bildwerken, Baum des Weltlebens ist den Germanen Yggdrasill°, und ähnliche Ideen verkörpern die Inder im Baum Asoka (Kummerlos), die Juden und Perser im Baum der Erkenntnis. Als Symbol der Naturkraft erscheint den Indern der Feigenbaum (Ficus indica und religiosa), und im Zusammenhang mit dieser Anschauung steht die in vielen Mythologieen berichtete Erschaffung der ersten Menschen aus Bäumen, bei den Germanen aus Ask und Embla, während der Araber die Palme den mit ihm zugleich erschaffenen Bruder des Menschen nennt. Symbol der phönizisch-syrischen Aschera° ist ein Baumstamm mit abgestumpfter Krone als Zeichen der zeugenden Kraft; der phrygischen Göttermutter wurde noch in Rom zur Frühlings-Tagundnachtgleiche eine Pinie errichtet, und bei den vorislamischen Arabern wurde zB. al-Uzza° in Gestalt eines Samurabaumes verehrt. Abraham noch wohnt unter den heil. Eichen in Mamre° bei Hebron, pflanzt die Tamarisken in Beersaba, beides alten Kultusstätten, und die Ohrringe des syr. Götzendienstes vergräbt Jakob unter der Eiche zu Sichem°, unter der noch z. Z. Josuas die Lade, das Nationalheiligtum Israels, stand, unter der später noch feierliche Beratungen stattfanden (Ri 9, 6). Zeus° verkündete seinen Willen im Rauschen der heil. Eiche; die Kelten°, Germanen° und Slawen° sahen den Sitz der bildlosen Götter in heil. Hainen; und wie die Eiche dem Zeus°, der Ölbaum der Minerva°, die Strandkiefer dem Poseidon°, der üppige Feigenbaum dem Pan° und Priap°, der Speerholz liefernde Hartriegel dem Ares°, Fichte und Cypresse, die, einmal gestutzt, nicht wieder ausschlagen, den Todesgöttern heilig waren, so war die Eiche Odhinn°, die Eberesche Thôrr°, der Apfelbaum der Idhuna°, die Linde den Gottheiten des Hauses, der Holunder den Zwergen geweiht. [Bötticher 57; Mannhardt 75.]

Bäumlein, Wh, seit 45 eEphorus am Maulbronner Seminar, * $^{23}/_{4}$ 1797 in Langenburg, † $^{24}/_{11}$ 65; er wurde 27 Prof. in Biberach, 35

kam er an das obere Gym. zu Heilbronn, 40 an das Seminar Maulbronn. Vf.: Komm. z. Ev. Jo 63. [AK 66, 109.]

Baum-: -öl, aus den Früchten des Ölbaum°es gewonnen und bei den Hebräern zu manchen gottesdienstlichen, medizinischen u. sonstigen Zwecken verwendet. -pflanzung ☞ Abraham pflanzete Bäume zu Beersaba und predigte daselbst von dem Namen des Herrn, des ewigen Gottes, Ge 21, 33. vgl. Prd 2, 5.

Baumstark, Rd, Landgerichtsrat in Freiburg (Br.), dort * $^{24}/_{6}$ 31, trat 69 zum Katholizismus über, wurde Führer der katholischen Volkspartei, durch seine Begeisterung für das neuerstandene Deutsche Reich aber Feind der Ultramontanen, gegen die er 83 „Plus ultra, Schicksale eines deutschen Katholiken" schrieb, und die er auch in einer Kammerrede verurteilte. Vf.: Gedanken eines Protestanten rc. 68; Die kath. Volkspartei in Baden, 2. A. 70; Fegfeuergespräche, 5. A. 72, neue Folge 77; Kulturkampf gegen Rom 75; Las Casas 79; Wiederherstellung d. kath. Seelsorge in Baden 80.

Baumwolle [בוץ שֵׁשׁ], der aus der in Palästina noch jetzt vorkommenden Baumwollenstande° gewonnene, zu Teppichen (Vorhänge der Stiftshütte), Gewändern (Priesterkleider) verarbeitete glänzende, weiße Stoff Die alten Hebräer bezogen wohl ursprünglich die -nzeuge aus Ägypten und Syrien, später hatten sie im eigenen Lande -fabriken, Spr 31, 22. 1Chr 4, 21. Luther hat בוץ und שֵׁשׁ oft fälschlich mit „Seide" übersetzt, Ez 27, 16. Zweifelhaft bleibt es, ob שֵׁשׁ eine feine Flachsleinwand oder -nzeug, oder beides zusammen bezeichnet, Ez 16, 13. 1Chr 4, 21. 2Chr 3, 14; 5, 12. Lc 16, 19.

Baumwollenstaude, Gossypium herbaceum, die auch in Palästina vorkommende, 1,5—2 m hohe Pflanze mit fünflappigen Blättern, entwickelt im Mai kurzgestielte, blaßgelbe, im Grunde purpurrote Blüten. Die wallnußgroßen Samenkapseln brechen im August u. September auf u. lassen eine weiße Wolle hervorquellen. Saatzeit ist dee Spätherbst.

Bauny, franz. Jesuit und Moralschriftsteller, † 1649 zu Lyon. Vf.: Summa casuum conscientiae.

Baur, 1. At, Historienmaler, seit 61 in Düsseldorf, * $^{13}/_{7}$ 35 zu Aachen, schuf u. a.: Das jüngste Gericht (Schwurgerichtssaal in Elberfeld); Christl. Märtyrer von ihren Angehörigen aus d. Arena getragen; Paulus predigt den Juden in Rom; die Märtyrerin; die Versiegelung des Grabes Christi. **2.** Fd Cn, Haupt der Tübinger° Schule, * $^{21}/_{6}$ 1792 zu Cannstadt, 17 Prof. am Seminar zu Blaubeuren, 26 Prof. in Tübingen, † $^{2}/_{12}$ 60. Vf.: Über das manichäische Religionssystem 31; Die christl. Gnosis 35; Der Gegensatz des Katholizismus u Protestantismus 36; Christl. Lehre v. d. Versöhnung 38; Christl. Lehre v. d. Dreieinigk. u. Menschwerdung 41 ff; Paulus 45, 2. A. 67; Dogmengeschichte 47, 3. A. 67; Kanon. Evv. 47; Markusev. 51; Tübinger Schule rc. 59; Christl. K. vom Anf. d. 4. bis z. Ende des 6. Jhdt.s 59, 2. A. 63; Christl. Kirche d. Mittelalt. 61, 2. A. 69; Kirchengesch. d. 19. Jhdts. 62, 2. A. 77; Kirchengesch. d. Neuzeit 63. [Worte d. Erinn. an - 60; AK 60, 1577; PK 61, 2037; Zeller, Vortr. 65, S. 267 ff. 354 ff.; Unsere Zeit, Bd. VI; Ztschr. f. Prot. u. K. 64.] **3.** Gv Ad Lg, seit 70 oProf. d. Theol. in Leipzig, * $^{14}/_{6}$ 16 zu Hammelbach im Odenwald, in Gießen 41 Privatdozent, 47 ao, 49 oProf. 61 P der Jakobigemeinde in Hamburg, † $^{22}/_{5}$ 89. Vf.: Grundzüge d. Homiletik 48; Grundzüge d. Erziehungslehre 3. A. 76; Gesch d. ATlichen Weissagung 61 (unvollendet); Boetius u. Dante 74 [LK 89, 434.] **4.** H, Bildhauer, * 29 zu Konstanz, schuf u. a. die Kolossalstatuen der Heiligen Konrad u. Pelagius für den Dom zu Konstanz, das Relief: Christus und die Mühseligen. **5.** J Au Fch, D., seit 79 eP in Weilimdorf (Württ.), * $^{17}/_{12}$ 44 in Laichingen auf der Rauhen Alb. Vf.: Deutschl. in d. Jahren 1517—25 im Lichte gleichz. Volks- u. Flugschr. 72; Luthers Schr. V. d. Freiheit eines Christ. 76; Luther 78, 2. A. 83; D. Weltansch. d. Christ. 81; Zwinglis Theol 85. 89. **6.** Wh, seit 83 GS der Rheinprovinz, Bruder v. 3, * $^{16}/_{8}$ 26 zu Lindenfels im Odenwald, wurde 65 P in Hamburg, 72 Hof- und Dom-P in Berlin, 79 OKR, 81 Propst. Vf.: D. Kirchenlied in sein. Gesch. u. Bedtg. 52; Relig. Leben in den Befreiungskr. 4. A. 84; Das dtsche ePfarrhaus 3. A. 84; Von der Liebe 3. A. 87; Lebensbild. a. d. Gesch. d. Kirche 87; Christus u. d. Gemeinde 89. u. a.

Bauriß, Entwurf eines Baues in Zeichnungen, bestehend aus Grundriß, Aufriß° (geometrisch), Ansicht (perspektivisch), sowie Längen- u. Breitendurchschnitt.

Baurschmidt, K Gv Wh, Gegner d. neuen hannöv. Katechismus 62, seit 38 AD in Luchow, † $^{21}/_{12}$ 64. Vf.: Prüfet alles 62. [EK 62, Nr. 75; Gartenlaube 62, Nr. 45.]

Bausset, Ld Fz v., * 1748 in Pondichery, wurde Bisch v. Alais und Card., † 24. Hsg. der Werke Fénélon°s und Bossuet°s und Vf. der Biographieen dieser Männer.

Bausteine, nach Ps 102, 14 f. u. 1Pt 2, 5 gewählter Titel einer illustrierten Monatsschrift, „Organ des Landesvereins für Innere Mission der evang.-luth. Kirche im Königreich Sachsen", gegründet 68.

Baustil, s. Baukunst.

Bautain, Louis Eugène Marie, Philosoph und Theolog, * $^{17}/_{2}$ 1796 zu Paris, 19 Prof. der Philos. in Straßburg; als Anhänger des Fichteschen Moralsystems 24 suspendiert, gründete er plötzlich, Eklektiker nach Kant, Jacobi, Platon und Augustin, seine Philosophie auf die Offenbarung, seine Moral auf d. Demut, wurde 28 Priester, geriet 34 abermals, da er die herrschende scholastische Methode angriff, mit dem Klerus in Streit, den er durch einen Besuch beim Papst niederzuschlagen wußte, ward 48 Generalvikar von Paris und P, sodann Prof. der Moral an der theol. Fakultät zu Paris, † $^{15}/_{10}$ 67. Vf. u. a.: Philosophie morale 42;

La religion et la liberté 48, dtsch. 51; La morale de l'évangile 55, dtsch. 56; Philosophie des lois 60.

Bautzen, kgl. sächs. Kreishauptmannschaft mit gleichnamiger Hauptstadt. [Baumgärtel, Die kirchl. Zustände -s im 16. u. 17. Jhdt. 89.]

Bavai [בַּוַּי], Oberster zu Kegila, Nh 3, 18.

Bavianskluft, Station der Bg. unter den Hottentotten im Kapland°e.

Bavo, Patron v. Gent und Harlem, † 654 (Gedächtnistag $^{3}/_{6}$), ein wüster brabantischer Edelmann, der sich aber nach dem Tode seiner Frau bekehrte. Bildlich dargestellt wird - als Einsiedler mit einem Stein, als Zeichen der Kasteiungen, und einem hohlen Baum als Heiligenattribut°en.

Baxmann, Rf, D., Privatdoz. d. eTheol. u. Inspektor d. eStifts f. Theol.-Stud. in Bonn, * $^{22}/_{3}$ 32 in Stendal, † $^{2}/_{7}$ 69. Bf.: Ph. Melanchthonis epist. tres 60; Schleiermachers Anfänge im Schriftstellern 64; Üb. d. Grenzen prot. Lehrfreih. auf Kanzel u. Kathed. 65; Fch Schleiermacher 68; Die Politik der Päpste von Gregor I. bis auf Gregor VII. 68—69.

Baxter, Rch, eP in Kidderminster, * $^{12}/_{11}$ 1615, 1642 Feldprediger beim Parlamentsheer, streng puritanischer Nonkonformist, † 1691. Als Homilet wandte er sich mit glühender Frömmigkeit und freimütigem Ernst an das Gewissen seiner Hörer und erzielte bei seiner schlichten Sprache gewaltige Erfolge. Sein Verfassungsideal war die Kirche des 2. Jhdt.s (jeder Bischof mit einem Presbyterkollegium). Bf.: Reformed Pastor; The Saints' everlasting rest (Ewige Ruhe der Heiligen); Reliquiae Baxterianae (Selbstbiographie) ed. Sylvester, 2. A. 1713 u. 27; Ausgew. Schr. dtsch. von Gerlach 37 f., 5 Bde. [RE; Weingarten 64; Claus 82; Boyle 83; Davies, Lond. 87.]

Baxterianer, nach Baxter° genannte engl. u. schottische Theologen vermittelnder Richtung.

Baxterianismus, eine von Baxter° vertretene mildere Richtung des Calvinismus, die die Vorherbestimmung zwar zur Seligkeit, aber nicht zur Verdammung annimmt. [RE]

Bay, Ml de = Bajus°, † 1589.

Bayer, Kanzler Karls V., las auf dem Reichstag zu Augsburg° die „Confessio August." deutsch vor.

Bayerle, Jl, Bildhauer, * 26 zu Düsseldorf, † $^{8}/_{6}$ 75 daselbst, schuf christliche Skulpturen, Allegorieen 2c., zB. Christus am Kreuz mit Maria und Johannes, mehrere Madonnen u. a.

Bayern wurde missioniert von Eustasius°, Emmeran°, Rupert°, dem Apostel der - (Bojoarier) und Corbinian°, lauter Männern von altbritisch°em Geiste, und bewahrte sich trotz der Beziehungen Theodo°s II. zu Gregor° II. seine romfreie Kirche, bis Bonifatius° es Rom unterwarf, dem es seither treu geblieben ist. Besonders unter König Ludwig I. war - der Hort des rKirchentums in streng ultramontaner Färbung; den Protestanten wurde ihre konstitutionell garantierte Religionsfreiheit vielfach verkümmert, jede Annahme einer Unterstützung seitens des Gustav-Adolfs-Vereins verboten; Erlangen° aber wurde trotzdem der Herd eines streng luth. kirchlichen Bewußtseins im Leben wie in der Wissenschaft. Große Unzufriedenheit rief 38 die Kniebeugungsordre des Ministers Abel° hervor, die auch dem prMilitär die Kniebeugung vor dem Sanctissimum als Salutation auflegte; 45 wurde die rein militärische Salutation wiederhergestellt. Erst unter Maximilian II. kam die prKirche -s zum unverkürzten Genuß ihrer Rechte, worauf unter Harleß°' Vorsitz die Generalsynode von 53 die Reorganisation der Landeskirche in Angriff nahm. Auch Ludwig II. trat dem entschiedenen Ultramontanismus, der sich auf das bayrische° Konkordat von 17 berief, entgegen, sodaß sich das Luthertum, in der Rheinpfalz° die (seit 18) unierte eKirche zu hoher Blüte erhob. 71 trat - trotz des vom Ultramontanismus geschürten Preußenhasses in das neue deutsche Reich ein. Der Kulturkampf° in - ermattete bald vonseiten der Regierung. Doch wurde 73 den Redemptoristen° ihre Missionsthätigkeit untersagt u. den kath. Studenten verboten, das „Deutsche Kollegium°" in Rom zu frequentieren; seit 75 waren Jubiläumsprozessionen ohne Erlaubnis des Königs verpönt. [RE; Rudhart 41; Thomasius, Wiedererwachen des eLebens in der lKirche -s 67; D. lKirche in -, EK 53, S. 1033, 1041; Huber 74 f.; Riezler 78; Ulmer 79; Druffel, Bayerische Politik im Beginn d. Reformationszeit 86.]

Bayeux, Stadt Frankreichs, Dpt. Calvados, mit bedeutender Kathedrale, deren untere, durch reiche Ornamentation ausgezeichnete Teile dem 12. Jhdt., der Chor mit Umgang und fünf polygonen Kapellen der früheren Gotik und das Oberschiff dem 14. Jhdt. angehören.

Bayle, Pt, franz. skeptischer Philos., * $^{18}/_{11}$ 1647 zu Carlat, † $^{28}/_{12}$ 1706, war zuerst rfProf. zu Sedan, dann wegen seiner freisinnigen Ideen verfolgt (sein Commentaire philosophique sur ces paroles: contrains - les d'outrer, ou traité de la tolérance universelle), nach Holland geflohen und ging hier in seinem „Dictionnaire historique et critique" gegen die Offenbarungsthatsachen der christlichen Religion vor. [RE; Desmaizeaux, Amsterdam 1730, dtsch. v. Kohl 1731; Feuerbach 44; Lenient, Par. 55.]

Baylis, Missionar in Trawankor°.

Bayly, Lewis, erbaulicher Schriftsteller der anglikanisch-bischöflichen Kirche, 1616—32 Bisch. von Bangor. Bf.: The Practice of Piety.

Bayneston, Stat. der EB. im Kongo°gebiet.

Bayrisches Konkordat, abgeschlossen 17. Bayern° zuerst trat nach dem unbefriedigenden Ausgange des Wien°er Kongresses mit Rom in Unterhandlung betreffs der Ordnung der kirchlichen Verhältnisse. Nachdem das von dem „schwachsinnigen, alten" Bischof Häffelin unterzeichnete Konkordat nicht den Beifall der Regierung gefunden hatte, kam unter direkter Mitwirkung des Königs ein neues, aber ebenfalls sehr romfreundliches Konkordat zustande, das in Rom sofort veröffentlicht, in Bayern jedoch, na-

mentlich seitens der Protestanten, sehr scheel angesehen wurde. Deshalb publizierte es der Staat im Rahmen d. Verfassungsurkunde, deren Tit. IV, § 9 „jedem Einwohner des Reichs vollkommene Gewissensfreiheit" sicherte u. „gleiche bürgerliche und politische Rechte" für die im Königreich bestehenden drei christlichen Kirchengesellschaften anerkannte. Auch waren in der zweiten Beilage der Verfassungsurkunde, im sogenannten Religionsedikt, die Rechte des Staates voll gewahrt. Erst wo Verfassung und Religionsedikt nichts bestimmten, sollte das Konkordat für die Katholiken gelten. Infolge dieser für Rom ungünstigen Bestimmungen kam es zu neuen Verhandlungen, die erst 21 in der sogen. Tegernseer° Erklärung abgeschlossen wurden.

Bazar, Ausstellung von zum Verkaufe geschenkten Gegenständen, die Frauen zu wohltätigen Zwecken veranstalten. Derartige -e, z. B. für ein unentbehrliches Mittel gehalten, die zur Unterhaltung von Anstalten der inneren Mission nötigen Summen aufzubringen, stammen aus England.

Bazekath [בָּצְקַת], Stadt im Stamm Juda, Jos 15, 39. 2Kö 22, 1.

Bazeluth [בַּצְלוּת], Esr 2, 52 = Bazlith [בַּצְלִית], Nh 7, 54, Mannesname.

Bazra [בָּצְרָה], **1.** Hauptstadt d. Edomiter, 5 Meilen v. Jerusalem, am Jordan bei Bethabara gelegen, Jes 63, 1. **2.** Moabitische Stadt im Besitz des Stammes Manasse, Jer 48, 24.

Bazzi, Giov. Ant. = Sodboma°.

Bdellium = Bedellon°. [RE]

Beaconsfield, diamantenreiche Station der Anglikaner seit 73, der WM. seit 78 und der Mission der westlichen Griqua°.

Bealja od. Baalja [בְּעַלְיָה], ein Krieger aus Benjamin, 1Chr 12 (13), 5.

Bealoth [בְּעָלוֹת] (Jos 15, 24), Stadt im Süden des Stammes Juda.

Beamte, **1.** Diener des Staat°es, die regelmäßigen Organe d. Verwaltung°. Ihre Pflicht° ist „unbestechlicher Wahrheitssinn und strenge Gerechtigkeitsliebe", die „das gemeine Beste jeder persönlichen Rücksicht auf Gunst oder Ungunst von oben oder von unten voranstellen, auch in ihrer gewissenhaften Überzeugung vom Gemeinnützigen sich nicht durch zufällige Tagesmeinungen irren lassen, vielmehr die objektiv-sachliche Einsicht und Erfahrung ihrer Fachbildung zum steten Korrektiv u. Regulativ für die Einseitigkeiten der subjektiven Parteimeinungen u. Zeitströmungen machen" (Pfleiderer). — **2.** Jüdische -, seit David, namentlich aber seit Salomo, teils zum Schutz des Königs (Leibgarde° = Krethi° u. Plethi), teils zur Verwaltung seiner Privatgüter oder des Reiches (Haushofmeister oder Obermarschall, Kleider- oder Garderobemeister, Verwalter der Hofkammergüter u. Schätze, Frohnmeister, Hofräte wie Kanzler und Schreiber, Rent-, Landvögte, Älteste, Oberste u. Stadtkommandanten) bestimmte angesehene Männer. S. auch Amt.

Bean [*Βαιαν*] (1Mcc 5, 4 f.), wohl die Ortschaft Baja od. Bajjan im SO. v. Hebron.

Beängstigung ✎ s. Angst.

Béarn, ehemaliges Fürstentum in Südwestfrankreich (etwa das jetzige Dpt. Basses-Pyrénées), 1620 dauernd mit Frankreich vereinigt, wobei der seit 1560 dort herrschende Protestantismus gewaltsam unterdrückt wurde. [Soulice, Documents, Pau 89.]

Beata, **1.** Märtyrerin in Sens in Frankreich; **2.** Frauenvorname. - virgo, selige Jungfrau (Lc 1, 48) = Maria°.

Beaten (Beatae, Oblatae, frz. Béates, Dévotes, Soeurs converses), Orden von (den Tertiarierinnen angehörigen) Frauen in Spanien, Italien und Frankreich. [Helyot, Kloster- u. Ritterorden I, 463, II, 327, III, 530.]

Beatianer, Anhänger des J Saliger° (Beatus), der darauf drang, daß Brot und Wein nach der Konsekration ganz ohne Rücksicht auf den Genuß als Leib und Blut Christi anerkannt würden. Sie erhielten sich bis Ende des 16. Jhdts.

Beatificatio, „Seligsprechung" in der kath. Kirche, von der Canonisatio° dadurch unterschieden, daß den Seliggesprochenen nur Privatverehrung gebührt. [Lambertini 1734—38, 4 Bde.]

Beatitas, nach altprotestantischer Dogmatik als Attribut Gott°es hinsichtlich seines absoluten, mit Bezug auf das vollkommene Wissen modifizierten Seins die „condicio naturae divinae, qua omnis rerum creatarum felicitatis auctor perfectionis suae conscientia semper fruitur", Ps 16, 11; 50, 10 ff. 1Ti 1, 11. Jac 1, 17.

Beatitudo, die Seligkeit der Gläubigen im Jenseits, bei den Scholastikern Gegenstand oft seltsamer Untersuchungen.

Beaton, Dv, **1.** Card. u. Erzb. v. St. Andrews, * 1494, fanatischer Gegner aller reformatorischen Bewegungen in Schottland, von den Rächern des von ihm verbrannten Hamilton (1548) u. Wishart (1546) ermordet ²⁹/₅ 1546. **2.** Card., Neffe, Nachfolger und Gesinnungsgenosse von 1.

Beatrice, Vertraute Gregors VII., Markgräfin v. Toskana, später Gemahlin Gottfrieds v. Lothringen, Mutter der Mathilde° v. Toskana.

Beatrix [v. beatus], **1.** sagenhafte Märtyrerin aus der Zeit Diokletians. Ihre Heiligenattribute° sind Schwert° und Strick°; Gedächtnistag ¹⁹/₇. **2.** zwei Klosterfrauen aus dem markgräflichen Hause von Este, † 1226 u. 1262. **3.** Markgräfin von Kanossa, Gemahlin Gottfrieds des Bärtigen, Gönnerin Hildebrand°s und seines Papstes Alexander° II.

Beatus, **1.** St., der Legende nach ein Engländer, der, vom Apostel Barnabas bekehrt, das Evangelium in der Schweiz predigte und in dem sogen. Battenloch bei Unterseen als Einsiedler lebte. Dort wurde sein Kopf gezeigt u. verehrt, bis die Berner Regierung denselben wegnehmen und die Höhle zumauern ließ. Gedächtnistag ⁹/₅. — **2.** - Rhenanus (Bilde von Rheinau), Humanist, * 1485 in Schlettstadt, † ²⁰/₅ 1547 zu Straßburg. [Mählh 57;

Horawitz, Sitzungsb. d. Wiener Ak. 72. 73. 75.]
B. = Saliger°. s. Beatianer.

Beaufort, Henry v., Card. u. brit. Staatsmann, zweiter Sohn aus dritter Ehe Johanns v. Gent, des Vaters Heinrichs IV. von England, 1397 Bisch. v. Lincoln, 1404 v. Winchester, 1414 Gesandter in Frankreich, 1417 zu Kostnitz Fürsprecher Martins V., 1427 Card. und beauftragt, in Deutschland einen Kreuzzug gegen die Hussiten zu predigen, führte 1431 Heinrich II. nach Frankreich und krönte ihn 17/12 in Paris. Er gehörte dem Gericht an, das Jeanne d'Arc verurteilte. Vom Herzog v. Gloucester vielfach angefeindet, † 11/4 1447.

Beaumont, Chf, * 1703, rErzb. v. Paris, beschloß mit mehreren anderen Bischöfen 1752, denen die Sakramente zu verweigern, welche die päpstliche Konstitution Unigenitus° nicht annehmen wollten; † 1781.

Beaune, Stadt im frz. Dept. Côte d'or, berühmt durch das von Rogier van der Weyden° gemalte Bild des jüngsten Gerichts im dortigen Hospital.

Beausobre, Isaak v., * 1659 zu Niort, franz. rfGeistlicher, seit 1685 in Deutschland, fürstlicher Kabinetts-P in Dessau, 1694 franz. P in Berlin, Mitgl. des OC, kgl. Kabinetts-P u. a., † 1738. Bf.: Histoire critique de Manichée et du Manichéisme, 2 Bde., Amsterdam 1734—39 u. a. [RE]

Beauvais, Stadt im frz. Dpt. Oise, bietet in seiner überaus kühn (45' Mittelschiffweite u. 146' Höhe) errichteten und nach dem Einsturz des Chores 1284 umgebauten Kathedrale ein bedeutendes Denkmal gotischer Architektur.

Bebai [בֵּבַי], Vater Sacharjas, Esr 2, 11; 8, 11.

Bebel, 1. Balthasar, Prof. d. Archäologie in Straßburg. Bf.: Antiquitates ecclesiae 1669 u. 79. **2.** FdAu, sozialdemokratischer Parteiführer in Plauen bei Dresden, * 22/2 40 in Köln. Bf.: Die wahre Gestalt des Christentums 75; Christentum und Sozialismus 83; D. Frau 83. [- u. sein Ev. 85.] **3.** Hch, seit 1497 humanistischer Prof. in Tübingen, * 1472 zu Ingstetten bei Justingen, † 1516. Bf.: Epitome rerum Suevarum; Triumphus Veneris; Facetiae; Adagia. [Zapf 02.]

Bebenburg, Lupold v., seit 1352 Bisch. von Bamberg°, vertrat die Rechte des Kaisertums gegen das Papsttum in Prosa u. Poesie, † 1363. Bf.: „de iuribus regni et imperii", „de zelo cath. fidei veterum principum Germanorum", und „ritmaticum querulosum de modernis cursibus et defectibus imperii". [RE]

Bec, Abtei in der Normandie, nach der sich eine eigene Mönchskonvention nannte.

Becanus, Mn, jesuitischer Dogmatiker, Beichtvater Ferdinands II., bewirkte mit jesuitischer Schlauheit beim Kurfürsten von Sachsen die Vernichtung des Majestätsbriefes 1618, † 1624. Bf.: Summa Theol.; Manuale controversiarum (opera, Mogunt. 1630, 49.)

Beccadelli, italien. Humanist. Bf.: Hermaphroditus.

Beccafumi, Domenico, gen. Mecherino, ital. Maler, * ca. 1486, † 18/5 1551, schuf u. a. 1517 die musivischen Darstellungen auf dem Fußboden des Chors im Dom zu Siena° (biblische Scenen).

Beccarelli, Jf, rP in Mailand, Anhänger des Quietismus°, deshalb 1710 in Venedig zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurteilt.

Beccus = Johann° X., Patr. v. Konstantinopel.

Becher A. [כּוֹס, ποτήριον], ein tiefes, mit einem umgebogenen Rande versehenes Trinkgefäß° (Ge 40, 11. 13. 21. 2Sa 12, 3. Spr 23, 31. Ps 75, 9), hat im AT mannigfache Bezeichnungen: גָּבִיעַ — Name für den Silberbecher Josephs (Ge 44, 2; 12, 16f.), ist ein größerer runder Pokal. Dieselbe Bezeichnung führen auch die Verzierungen am goldenen Leuchter°. Ein besonders weitbauchiger - wird Jes 51, 17. 22 קֻבַּעַת כּוֹס gen. כְּפוֹר ist wohl der durch einen Deckel verschlossene, beim Trankopfer zum Ausgießen d. Weines gebrauchte -. Zum Mischen des Weines diente eine runde Schale° [אַגָּן].

B. Mannsname [בֶּכֶר], a. Sohn Benjamins, Ge 46, 21. 1Chr 7 (8), 6 u. 8. b. Sohn Ephraims, Nu 26, 35. [Becher°, Nu 26, 35.

Becheriter, Nachkommen des Ephraimiten

Becherweissagung, Ge 44 5 als eine ägyptische Wahrsagerei° erwähnt, wohl eine Wassermantik (Hydromantie). Man ließ Sonnenstrahlen in ein Gefäß mit Wasser scheinen und betrachtete, nachdem man dasselbe in Bewegung gesetzt hatte, die sich bildenden Ringel; oder man bezeichnete das Gefäß mit Buchstaben, an die ein schwingender Ring hier und da anstieß und dadurch der Deutung Handhabe bot.

Bechorath [בְּכוֹרַת], Vorfahr Sauls 1Sa 9, 1.

Bechoroth [בְּכוֹרוֹת], vierter Teil des fünften Seder der Mischna°, betr. die Erstgeburten.

Beck, 1. Cn Dl, Polyhistor, Prof. in Leipzig, dort * 22/1 1757, † 13/12 32. [Robbe 37.] **2.** Dv, um 1590 Orgelbauer in Halberstadt. **3.** J, 1734—77 brMissionar in Grönland (seine Familie stand bis 51 im Dienst der nordischen Mission), * 1/6 1706. **4.** J Cn, Prof. d. Theol. in Basel, * 1711, † 1785, Anhänger Wolf°s. Bf.: Fundamenta theol. naturalis et revelatae 1757; Synopsis institut. univ. theologiae 1765. **5.** J F K v., seit 73 ePrälat und GS in Schwäbisch-Hall, * 12/12 18 in Ludwigsburg, † 5/1 86. Bf.: D. Christentum n. Gesch. u. Lehre, 3. A. 75; Christl. Dogmengeschichte, 2. A. 72; Hom. Repert. 53 u. 73; Grundriß d. gemeinen KRs, 2. A. 85. **6.** J Jf, Kirchenliederd., Rechtsgel. in Straßburg um 1650, † wahrscheinlich zu Kiel. **7.** J Tb v., D., seit 43 oProf. d. eTheol. zu Tübingen, * 22/2 04 in Balingen (Württemb.) 29, StadtP u. DPräceptor zu Mergentheim, 36 aoProf. in Basel, † 28/12 78. Bf.: D. christl. Lehrwissenschaft 41; Einleit. in das System d. christl. Lehre, 2. A. 70; Umriß d. bibl. Seelenlehre, 3. A. 71; Christl. Reden 34—70 u. a. In seiner ganzen Theologie strenger Biblicist,

sagte – sich als Homilet von allen sonst für die Predigt gültigen Normen los u. beschränkte sich darauf, einen einheitlichen Grundgedanken in logischer Folge zu entwickeln, oft ohne die Partition mitzuteilen. Sein Ziel war, durch biblisch schlichte Ausführungen „den Pulsschlag des christlichen Gewissens zu wecken." [RE; NEK 77, 249; Ev. Gemeindebl. 77, 109; LK 79, 52 ff.; PK 79, 38. 44; Worte der Erinnerung an – 79; Riggenbach 87 u. dazu PK 87, 1184.] **8.** O von der –, 64 eGR, seit 69 LandschaftsR in Stade, * 22/6 24 auf dem Gute Mannhausen, † 17/5 71 zu Bückeburg. **9.** Sebastian, Begleiter Breitingers auf der Dordrechter Synode.

Becken [סַף], im AT eherne oder goldene, zum Auffangen des Blutes der Opfertiere (Ex 27, 3; 38, 3. Nu 4, 14), oder zum Hervorbringen von Musik gebrauchte flache Gefäße. **1.** Das – als Musikinstrument (meist צֶלְצְלִים oder מְצִלְתַּיִם gen.) mit beiden Händen geschlagen, diente hauptsächlich zum Angeben des Taktes oder zur Begleitung anderer Musikinstrumente°. Die Leiter der Tempelmusik gebrauchten eherne – (1 Chr 16, 19), die entweder einen feinen hellen, oder einen dumpfen dröhnenden Klang hatten, Ps 150, 5. **2.** Die zehn zu beiden Seiten des Brandopferaltars stehenden, fahrbaren, ehernen – dienten zum Reinigen des Opfer°fleisches (1 Kö 7, 27–39). Sie bestanden wahrscheinlich aus einem wagenartigen Gestelle (Luther: „Gestühle") u. einem darauf befindlichen ehernen – (Luther: „Kessel"). Ersteres hatte zwei mit vier je 1½ Ellen hohen Rädern (1 Kö 30—33) versehene Achsen, auf denen ein viereckiger Kasten [מְכוֹנָה] ruhte, in dessen aus starken Leisten [שְׁלַבִּים] bestehende Wände mit Löwen-, Rindern- u. Cherubimbildern geschmückte viereckige Felder [מִסְגְּרוֹת] als Füllungen eingefügt waren. Letztere waren von Kränzen umrankt (1 Kö 7, 29). Die unteren vier Kanten des Kastens liefen in vier gebogene, auf den Achsen ruhende Füße aus (1 Kö 7, 30), die so lang waren, daß die in einer Höhe von ¾ Ellen sich über die Achsen erhebenden Räder die Füllungen frei ließen (1 Kö 7, 32). Die oberen Eckkanten des Kastens setzten sich in vier achselartige Träger fort, auf denen der obere, überhängende Rand des -s ruhte (1 Kö 7, 30. 34). Auf der flach gewölbten (1 Kö 7, 35) Decke des Kastens befand sich ein runder verzierter Aufsatz (כֹּתֶרֶת 1 Kö 7, 31) von 1½ Ellen Durchmesser, in welchen das – hineingesetzt wurde. Letzteres hatte am oberen Rande vier Ellen Durchmesser und faßte 40 Bath° = 800 Liter Wasser. Gestützt wurde dasselbe noch von besonderen auf der Decke des Kastens befindlichen Haltern (1 Kö 7, 35. 36) Durch den König Ahas wurden die – von den Gestellen heruntergenommen. Die letzteren, im Tempelvorhof von den Chaldäern vorgefunden, wurden nach Babel mitgenommen, Jer 27, 19; 52, 17. 2 Kö 25, 13. 16.

Becker, 1. At, seit 83 Prof. der Musik Mitglied des Senats der Kgl. Akademie der Künste, seit 89 Direktor des Berliner Domchors, Kirchenkomp., * 13/6 34 zu Quedlinburg. Komp.: B-mollmesse; Reformationskantate; Kantate f. d. 90. Geburtstag Wilhelms I.; Liturgie f. d. Adventszeit; Lit. Chöre; „Selig aus Gnade" (Kirchenkantate) u. a. **2.** Balthasar, s. Bekker. **3.** Bnh, seit 48 eP zu Linthal (Kanton Glarus), dort † 2/6 79. Vf.: Das Familienleben in d. Fabrikindustrie 62; Die Arbeiterfrage u. d. Evang. 72 u. a. **4.** Bnh, seit 86 Direktor des theologischen brSeminars zu Gnadenfeld, * 20/6 43 in Herrnhut. Vf.: Luthers Wertschätz. d. gekreuz. Christus 84; Zinzendorf im Verhältnis zu Phil. u. Kirchentum seiner Zeit 86. **5.** Cornel., Kirchenliederdichter, * 24/10 1561 zu Leipzig, dort † 24/5 1604 als Prof. der Theologie und P zu St. Nicolai. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Lasset die Kindlein kommen. **6.** Georges, franz. Historienmaler, * um 45 zu Paris, schuf u. a.: Die Witwe des Märtyrers 72; Rizpa schützt die Leichen ihrer Söhne gegen die Raubvögel (nach 2 Sa 21, 10); der heil. Joseph als Beschützer der Kindheit 77. **7.** J, * 1/9 1726, Hof- und Stadtorganist in Cassel, † 03. Hsg.: Choralbuch 1771. **8.** K Fd, Kirchenmusikschriftsteller, * 17/7 04 in Leipzig, dort 25 Organist, 43 Lehrer des Orgelspiels, † 26/10 77 in Plagwitz. **9.** O Hch, Reg.- und CR, als Hauptvertreter des Pietismus im Waldeckischen 1711 aus Arolsen vertrieben, wurde gräflicher Kanzleidirektor in Büdingen. **10.** Pt (Artopäus), * 1491 in Köslin, 1524 Rektor und 1540 eP an der Marienkirche in Stettin, Gegner des Interim, aber an den osiandersch°en Streitigkeiten beteiligt, weshalb er seine Stelle verlor, † 1563. Vf. von Predigten und Kommentaren. **11.** Rf Zacharias, pädagogischer Volksschriftsteller und seit 1797 Buchhändler in Gotha, * 9/4 1752 zu Erfurt, anfangs Lehrer am Philanthropin° in Dessau, 11—13 in franz. Gefangenschaft in Magdeburg, † 28/3 22. Vf.: Not- u. Hilfsbuch od. lehrreiche Freuden- u. Trauergesch. d. Dorfs Mildheim 1797 f. u. a.

Beckers, Hubert, Schellingianer, seit 47 Prof. d. Phil. in München, dort * 4/11 06, † 89. Vf. von Schriften über Schellings Phil. 55. 61 64. 65. 75. Hsg: Cantica spiritualia 45 ff.

Becket, Ts, als Kanzler Freund, als Erzb. von Canterbury Feind seines Königs, starrer Hierarch und strenger Asket. 1162 von Heinrich II. von England zum Erzb. ernannt, verzichtete – 1163 auf dieses Amt, um es vom Papst Alexander° III. zu empfangen, und trat so gegen seinen König in die Schranken. Seine ihm abgenötigte Zustimmung zu den zu Clarendon 1164 festgesetzten antihierarchischen Bestimmungen zog er unter harter Buße zurück, mußte dann fliehen, kehrte 1170 durch Vermittlung des Papstes nach England zurück und wurde infolge seines auf alle Bischöfe ausgedehnten Verbots, sich den Clarendoner Beschlüssen zu fügen, von allzu eilfertigen Rittern des Königs am Altar

ermordet 1170. Die Gebeine des bald darauf heilig gesprochenen - wurden in einer besonderen Kapelle, dem Ziele zahlreicher Wallfahrten, beigesetzt. [RE; Giles, Lond. 46; Buß 56; Robertson 59 und 86; Morris, Lond. 59; Hook, Lond. 75; -, materials for the history 78, 3 Bde.]

Beckhaus, M z J H ch, ER u. Prof. † 45. [AK 45, 742.]

Beckhof, eKirchenliederdichter, um 1700.

Beckmann, rBisch. von Osnabrück, Gegner der im Kulturkampf° erlassenen Maigesetze°, † 78.

Beckx, P t J, rGeneral des Jesuiten°ordens * [8]/[2] 1795 in Sichem bei Löwen, seit 19 Jesuit, Beichtvater des Herzogs Fd von Anhalt-Köthen, 47 Prokurator der österreichischen Ordensprovinz, 48 Rektor des Kollegs in Löwen, später Superior von Ungarn, das er für den Orden wieder eröffnet hatte, dann Provinzial von Österreich, seit 53 Ordensgeneral in Rom (von 70 an in Fiesole) bis 84, † [4]/[3] 87 in Rom. Vf.: Monat Mariä 43 u. a.

Beda, 1. Noel (Natalis), als Syndikus der Luther und der Reformation feindlichen Sorbonne° Gegner des gelehrten Batablus° um 1530. Er wollte 1521 Faber als Ketzer strafen lassen, weil derselbe bewies, die Sünderin (Lc 7) sei nicht Maria Magdalena. 2. Venerabilis, Englands gefeiertster Lehrer, * 674, Angelsachse, in Kloster Wearmouth erzogen, Mönch in Jarrow, † dort [26]/[5] 735. Vf.: Hist. eeclest. gentis Anglorum, 5 Bde. ed. Holder 82; Heiligenbiographieen; Geschichte von Wearmonth; Chronicon de sex aetatibus mundi bis 729; Kommentare, Predigten, auch lateinische und angelsächsische Gedichte, Gesamtausg lat. und engl. von Giles, bei Migne Bd. 90—95. Als Homilet hält er sich streng an den Text, der zunächst möglichst genau erklärt wird, dann folgt eine maßvolle allegorische Deutung. Legenden, Typen u. s. w. benutzt er vorsichtig; die Perikopen erscheinen in seinem Homiliar nicht nur als Lektionen, sondern auch stets als Texte. Erhalten sind homiliae aestivales et hiemales de tempore, de sanctis, quadragesimales (alle wohl für den Klerus) und sermones varii, viele unecht. [RE; Gehle, Lugd. B. 38; Schöll, De eccl. Brit. Scotorumque hist. font. 51; Werner, 2. A. 81.]

Bedachtsamkeit ⚭ Anschläge bestehen, wenn man sie mit Rat führet, Spr 20, 18; vgl. 14, 17; 15, 14. Sorget nicht, was ihr reden sollt, und bedenket euch nicht zuvor; sondern was euch zu derselbigen Stunde gegeben wird, das redet, Mc 13, 11. [1 Chr 1, 46.

Bedad [בְּדַד], Vater Hedads, Ge 36, 35.

Bedan [בְּדָן] = Barak° [Wellh. Text d. Bb. Sa 78; vg. Ewald, Gesch. II, 514].

Bedeckt mit deinem Segen, V. 5 v. Herr, der du mir das Leben.

Bedellion [בְּדֹלַח], ein Baumharz oder blaß aussehender Stein, Ge 2, 14. Nu 11, 7.

Bedenke, Mensch, das Ende, zuerst 1686. Vf. unbekannt. Mel.: Valet will ich dir geben. V. 2—4 mit gleichem Anfang.

Bedewi, mohammedanischer Mönchsorden, zu den heulenden Derwisch°en gehörig, der nur Beduinen aufnimmt, trat in der zweiten Hälfte des 15. Jhdt.s in Ägypten ins Leben.

Bedford, J B, engl. Maler, * 23 in Yorkshire, malte u. a.: Elias und die Witwe von Sarepta 62; Hagar und Ismael 64

Bedja [בֵּדְיָה], Esr 10, 35.

Bedingungen der Schöpfung°, jüd. Theorie.

Bedos de Celles, Don Jean François, Benediktiner, * 1706 zu Caux. Vf.: L'art du facteur d'orgues 1766 sqq.

Bedrängnis ⚭ s. Drangsal.

Bedrohung ⚭ Mt 8, 26; 9, 30; 12, 6; 20, 31. Mc 1, 25; 3, 12; 8, 30. 33. Lc 9, 55; 18, 15. Apg 4, 17.

Bedrückung ⚭ s. Beschwerung.

Bedürfnis ⚭ Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet, Mt 6, 8; 4, 4. Lc 12, 15.

Beecher, 1. Harriet, Schwester von 2, * 12, † 78. Vf.: Uncle Tom's cabin (für die Sklavenbefreiung wichtig gewordener Roman). 2. Henry Ward, eP in Brooklyn, berühmter Prediger, * [24]/[6] 13 in Lichtfield (Connecticut), † [8]/[3] 87. Als Homiletiker vertritt er in seinen Yale lectures on preaching geistvoll, wenn auch nicht stets streng wissenschaftlich das Recht des einzelnen geisterfüllten Homileten gegenüber allen Schulgesetzen. Vf.: The Plymouth pulpit, New-York 59—72, 10 Bde (Auswahl dtsch. v. Tollin 70 u. Kannegießer 74); Life of Christ 71; Evolution and religion 85. [NEK 63, 179; Abbot 83; Knox, New-York 87; Lloyd, London 87; - in England, Lond. 87; Life of -, Chicago 87; Abbot u. Halliday, Hartford 87; Parker 87; Bock 87; W C Beecher 88; PK 72, 74. 85, 1126; LK 87, 267; The North Am. Rev. 87, 487 sqq.; Andover Rev. 87, 419 sqq.; Revue chrét. 87, 344 sqq. 509 sqq.] 3. Lyman, D., Vater von 1, * 1775 in New-Haven (Connecticut), † [10]/[1] 63 in Brooklyn, Prof. der Theologie in Cincinnati. Ges. Werke, Boston 52, 3 Bde.

Beelzebub (Beelzebul) = Baal°-Sebub. [RE; JpTh 87.]

Beer [בְּאֵר], Brunnen, 1. Lagerstätte der Israeliten in der Wüste an der Grenze von Moab (Nu 21, 16 ff.), vielleicht Brunnen der Helden Jes 15, 8. 2. Ort, Ri 9, 21.

Beer, 1. J Chf, Kirchenliederdichter, stud. theol. c. 1700. [Hymnol. Bl. 85, 82.] 2. Leopoldine v. -, Leiterin des Diakonissenhauses in Danzig°. [b. 6, 6.

Beera [בְּאֵרָא], Mannesname, a. 1 Chr 8, 37;

Beerdigung = Begräbnis°.

Beeri [בְּאֵרִי], Mannsname, a. Hos 1, 1; b. Ge 26, 34.

Beer Lachai Roi [בְּאֵר לַחַי רֹאִי], Ortschaft an der Hebronstraße, etwa 30 z° n. Br., im Wadi Muweilih, Ge 16, 14; 24, 63 ff.; [Robinson, Pal. I, 315 ff.; Palmer, The Desert 354.]

Beeroth [בְּאֵרוֹת], 1. Stadt in Benjamin, an der Nabulusstraße zwischen Jerusalem° und Sichem°, Gibeon verbündet (Jos 9, 17. 2 Sa

4, 2; 23, 37), jetzt el Bire, südwestlich von Bethel°. **2.** Ort in der arab. Wüste, Haltestation, Dt 10, 6. — Beerothiter, Bewohner von -(1).

Beeroth Bne Jakan = Beroth° B. J.

Beersaba [בְּאֵר שֶׁבַע], Stadt an der Südgrenze Palästinas, Ge 21, 31; 26, 33; 46, 1 ff. Ri 20, 1. 2 Kö 23, 8. 1 Sa 8, 2. Am 5, 5; 8, 14. Nh 11, 27. 30. An der Nordseite des Wadi es Sebâ liegen zwei tiefe Brunnen, die noch jetzt Bir es Sebâ heißen und deren Umgebungen auf uralte Ansiedelungen hindeuten. [Palmer, The Desert 388.]

Beesthra [בְּעֶשְׁתְּרָה], Levitenstadt in Manasse jenseits des Jordan, Jos 21, 27.

Beethoven, Lg van, der große Komp., Vater der Instrumentalmusik, * 16/12 1770 zu Bonn, Schüler Neefes, seit 1792 in Wien, Schüler Haydns, Schenks, Albrechtsbergers, seit 1798 gehörleidend, † 27/3 27. Schrieb für die Kirche das Oratorium Christus am Ölberg, eine Messe in C 07, und die Missa solemnis 18–22.

Beets, Nk, niederländ. Dichter und Schriftsteller, * 13/9 14 zu Harlem, 54 P zu Utrecht, seit 74 oProf. der Theologie daselbst. Vf.: Camera obscura (unter dem Pseudonym Hildebrand), 13. A. 80; Paulus in de gewichtigste oogenblikken van zijn leven, 3. A., Amst. 58; Stichtelijkeuren, Haarl. 48–60, 7 Bde.; Poetische Werke, Amst. 73–81, 4 Bde. u. a.

Befähigung z. geistl. Amt s. Voraussetzungen.

Befana, ital. Beiname der Herodias°, die in der Volkssage oft als weibliches Gegenstück zum Ewigen Juden (Ahasveros°) und Wilden Jäger erscheint; der Name kommt her von Epiphania = Befania, da -, als die heil. drei Könige an ihrem Fenster vorüberzogen, das Zimmer fegte, ohne sich stören zu lassen. In Venedig heißt sie Dona Bruta, in Brescia Berola, in Friaul Redodese oder Aredodese, und hat vielfach Züge von der Berchtha° entlehnt.

Beffchen (Bäffchen), die beiden viereckigen Läppchen, die die christlichen Geistlichen vorn am Hals über der Amtskleidung tragen, in der prKirche weiß, in anderen auch schwarz, violett und nur weiß eingefaßt; sie sollen den jüd. Phylakterien° nachgebildet sein.

Befiehl: - dem Engel, daß er komm, V. 6 v. Christ, der du bist. - du deine Wege, L. über Ps 37, 5 v. Gerhardt° 1656. Mel.: Herzlich thut mich verlangen. [Gnadensonne

Befördre dein Erkenntnis, V. 4 v. Herr Jesu,

Befreiung ☞ **1.** aus Knechtschaft: Ps 68, 7; 102, 20 f.; 107, 15 f.; 124, 7. Jes 10, 27; 14, 3 f.; 45, 2; 60, 20. Jer 33, 7. Na 1, 13. Rö 8, 21. Beispiel: Apg 5, 19. Dank: Ri 5, 2. Lv 26, 13. 2 Kö 13, 5. Jer 40, 4. Apg 16, 26. **2.** von der Sünde: So euch der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei, Jo 8, 36. vgl. V. 32. Rö 8, 2. Ga 5, 1.

Begabung ☞ Wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, daß du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte? 1 Ko 4, 7. vgl. Jo 3, 27; 19, 11. Hom.: Ge 37, 1–11: Die Gefahren begabter und begnadigter Kinder. 1. Das Bild solchen Kindes; 2. seine Gefahren; 3. Wehr und Waffen gegen dieselben. (Ahlfeld, Zeugn. 2, 260.) 1 Ko 12, 4–6: Wie wir die Verschiedenheit der Geistesgaben zu betrachten haben. Es ist 1. ein Geist, der die Gaben erweckt; 2. ein Herr, der die Ämter verteilt; 3. ein Gott, der die Kräfte wirkt. (Schleiermacher 1, 191.)

Begarelli, Antonio, Bildhauer aus Modena, * 1479, † 28/12 1565, meisterhaft in Thongruppen. Seine besten Arbeiten in S. Francesco, S. Pietro und S. Maria Pomposa° in Modena° und im Museum zu Berlin.

Begas, 1. Adt Fz, Historien- und Porträtmaler, * 5/3 36 zu Berlin, malte u. a. Die Auferstehung Christi (Kirche zu Nimptsch). **2.** K, Historienmaler, * 30/9 1794 zu Heinsberg, Reg.-Bez. Aachen, † 24/11 54 in Berlin, Vater von 1, 3 und 4, malte u. a. Ausgießung des Heiligen Geistes (Dom in Berlin°); Taufe Christi 23 (Garnisonkirche in Potsdam) und Auferstehung Christi 27 (Werdersche Kirche in Berlin). **3.** Os, * 31/7 28 in Berlin, beliebter Porträtmaler, malte die Kreuzabnahme als Altarbild für die Michaeliskirche in Berlin, dort † 10/11 83. **4.** Rd, Bildhauer, Bruder von 1 und 3, * 15/7 31 in Berlin, seit 76 Leiter der Bildhauerschule der Akademie daselbst, schuf: Hagar und Ismael.

Begegnet ihm auf Erden, V. 6 v. Ermuntert euch ihr Frommen.

Begeisterung ☞ Mein Herz ist entbrannt in meinem Leibe, und wenn ich daran gedenke, werde ich entzündet; ich rede mit meiner Zunge, Ps 39, 4 vgl. Lc 24, 32. Apg 6, 15; 7, 55. Hom.: Apg 2, 1–13: Über die Natur der göttlichen -. Sie besteht 1. darin, daß sie die Erkenntnis des Menschen erweitert, seinen Verstand erleuchtet, ihm eine Schnellkraft in der Fassung auch höchst schwieriger Wahrheiten gewährt; 2. darin, daß sie seinen Mut und seine Willenskraft für das Wahre und Gute erhöht, ihn gleichsam über sich selbst erhebt, und 3. ihn durch beides hoch erfreut und beglückt. (Friedrich.) V. 1–33: Wie verschieden die Menschen sind, so verschieden wird die - großer Seelen für das Gute aufgenommen. Sie erscheint 1. den Unwissenden unbegreiflich; 2. den Gleichgültigen nutzlos; 3. den Schlechten bedenklich; 4. dem Menschenfreunde heilsam und erfreulich. (Alt.)

Begg, Dr., † Oktober 83, s. NEK 83, 671.

Begga d. H., angebliche Stifterin des fälschlich nach ihr benannten Beghinenvereins, Tochter Pipins von Landen im 7. Jhdt.

Beghardeu, asketische Männervereine nach dem Muster der Beghinen° und mit derselben Weiterentwickelung wie diese; im 13. Jhdt. in Südfrankreich und Italien sehr verbreitet, im 14. Jhdt. eingegangen. [Mosheim 1790.]

Beghinen, mönchische, die drei Gelübde aber nur für beliebige Zeit übernehmende Vereine von Frauen, die nach Übergabe ihres Vermögens an die Gemeinschaft in ihrem -hofe unter Leitung von Oberinnen und Pfarrern der weiblichen Jugend Unterricht erteilten und die Seelsorge

am weiblichen Geschlecht (Seelenweiber) übernahmen, oft auch behufs Erwerb, der den Armen zugute kam, in die Häuser der Stadt gingen (so zum Nähen, Waschen, Krankenpflege). Durch die Tracht je nach der Zugehörigkeit zu ihrem Hofe unterschieden, verbreiteten sie sich bald von Belgien aus, wo der erste -hof, benannt von seinem Stifter Lambert le Bèghe (Stammler) oder von der vermeintlichen Stifterin Begga oder von dem Worte „beggen“ (beten und betteln) (Begutten ist wohl von dem bei den - gebräuchlichen Ausruf „bei Gott“ abzuleiten), um 1180 zu Lüttich entstanden ist, nach Deutschland und Frankreich. Nachdem aber 1307 durch Johann XXII. die meisten -vereine infolge ihrer Beziehungen zu den ketzerischen Schwestern des neuen und freien Geistes und den Fratrizellen als Ketzer aufgehoben und teils vors Inquisitionsgericht gestellt, teils dem Vagabondieren anheimgefallen, teils zu den Franziskaner-Tertiariern übergetreten waren, wurden auch die letzten, von Nikolaus V. noch mit den Privilegien der Tertiarier ausgestattet, infolge unsittlichen Lebens im 16. Jhdt. säkularisiert und haben sich nur in kümmerlichen Resten noch in Belgien als Versorgungsanstalten für bürgerliche Jungfrauen bis heute erhalten (s. Begharden). [RE; Mosheim 1790; Hallmann 43; Keller, Die Reform u. d. älteren Reformparteien 85; Haupt, ZKG 85.]

Beghinenhof (Beguinagium), Aufenthaltsort der Beghinen°, bestehend aus einigen kleinen, von einer Mauer umschlossenen Häuschen.

Begierde, 1. ist als böse Lust nach der Lehre sowohl des ATs (Ex 20), wie Jesu (Mt 5, 28) Sünde. Nach Paulus kommt der Mensch zum Bewußtsein seiner Knechtschaft, indem die böse -, die erste Lebensäußerung der Sündenmacht, in ihm rege wird. Diese - ist nicht die Sünde selbst, sondern erst ihre Wirkung, auch nicht die einzige Erscheinungsform derselben, sondern diejenige, in der die Sünde als herrschende Macht sich am deutlichsten zeigt. Durch sie kommt der Mensch in einen leibentlichen Zustand (1 The 4, 5. Rö 1, 26; 7, 5. Ga 5, 24), in welchem er sich der ihn beherrschenden Sündenmacht als einer ihm fremd gegenüberstehenden bewußt wird (Rö 7, 17. 20), die kräftig genug ist, ihn wider seinen Willen zum Bösen zu treiben, obgleich er das Gute durchs Gesetz erkennt, ihm will und lieb hat, und das Böse verabscheut (Rö 7). Dieser Selbstwiderspruch löst sich nur durch Annahme einer dem Menschen innewohnenden fremden Macht, die ihn gänzlich beherrscht, der ἁμαρτία. [RE] **2.** ☞ Ihr seid begierig und erlanget es damit nicht; ihr hasset und neidet und gewinnet damit nichts, Jac 4, 2. vgl. Spr 23, 5. Hos 4, 8. Ga 5, 24.

Begier(de)taufe, Art der Bluttaufe°.

Beginnt das Irdische zu drücken, B. 7 v. Ich habe nun den Grund.

Begleitung eines Gesangsstücks durch Instrumente findet sich im ev. Kultus beim Gemeinde°-, beim Chor°- und beim liturgisch°en Gesang. Ihre Aufgabe ist überall sowohl eine ästhetische, indem die - der Melodie die entsprechende harmonische Unterlage gewährt, die rhythmische Gliederung heraushebt und die dynamische Wirkung durch Vermehrung oder Verminderung der Klangmasse stärkt, als auch eine praktische, indem sie die Ausführung der Melodie durch die Sänger sichert und stützt.

Begoro, Station der B. Asante°mission im Tschigebiet mit 102 Kirchengl.

Begräbnis, 1. bei den Hebräern eine als heil. Pflicht (Ge 25, 9; 35, 29. Tb 6, 14. Mt 8, 21) geltende feierliche Totenbestattung°. Sie wurde nicht nur den eigenen Stammesgenossen, sondern auch Feinden und Verbrechern und zwar vor Untergang der Sonne (Jos 8, 29; 10, 27. Dt 21, 23. Mt 27, 58) erwiesen. Nachdem man sich von dem Verstorbenen durch einen Kuß verabschiedet hatte (Ge 50, 1), drückte man ihm die Augen zu (Ge 46, 4. Tb 14, 15), wusch ihn sorgfältig (Apg 9, 37), hüllte ihn in eine große Decke (Mt 27, 59. Mc 15, 46. Lc 23, 53), oder umwickelte die einzelnen Glieder, damit die menschliche Gestalt deutlicher hervortrat, mit Binden (Jo 11, 44). Das Antlitz wurde mit einem Schweißtuche verdeckt (Jo 11, 44). Die Leichen Vornehmer wurden mit kostbaren, wohlriechenden Spezereien (Jo 12, 7; 19, 39) eingerieben. Im Totenhause wurden laute Klagelieder (Mc 5, 38) angestimmt, die von Flötenspiel begleitet wurden (Mt 9, 23) und auch während des Leichenzuges — die Leiche wurde durch Träger auf einer Bahre, oder in einem offenen Sarge getragen (Lc 7, 14. Apg 5, 6. 10. 2 Sa 3, 31) — von mehr oder weniger zahlreichen Leidtragenden (Hiob 21, 33. Lc 7, 12) und gedungenen Klageweibern (2 Chr 35, 25. Jer 9, 17. Mt 9, 23. Mc 5, 38) gesungen wurden. Die Leidtragenden selbst zerrissen die Kleider, fasteten (2 Sa 1, 11 f.; 13, 31), warfen sich auf die Erde (2 Sa 13, 31), gingen ohne Schmuck, ohne Schuhe (Ez 24, 17. 23. 2 Sa 15, 30), mit verhülltem Antlitz (2 Sa 19, 4. Ez 24, 22), in Trauergewändern (Ge 37, 34. Am 8, 10) einher und bestreuten ihr Haupt mit Asche (Jes 61, 3). Nach dem - fand im Trauerhause ein einfaches Mahl statt (Dt 26, 14. 2 Sa 3, 25. Jer 16, 7. Ez 24, 17. Hos 9, 4. Bar 6, 31). Die Trauerzeit dauerte gewöhnlich sieben, bei außergewöhnlichen Fällen 30 Tage (Ge 50, 10. 1 Sa 31, 13. Nu 20, 29 Dt 21, 13; 34, 8). Die Leichen wurden bestattet, nicht verbrannt. Die Verbrennung der Leiche erscheint (Lv 20, 14; 21, 9) als eine Verschärfung der Todesstrafe für Verbrecher. Das - mußte schnell vonstatten gehen, Nu 19, 11 ff. Apg 5, 6, 10. [RE] **2.** Nach talmudisch-midrasischer Vorstellung ist das - im Lande Israel° von sühnender Kraft und sichert die Auferstehung°. Auf das Grab eines im Bann° Gestorbenen wird ein Stein gelegt, zum Zeichen, daß er der Reinigung wert gewesen, doch unbetrauert gestorben ist. Das Grab der Gottlose°n wird von dem der Gerechte°n gesondert. Über die Zeremonieen bei dem - (Leichenkleidung, Klage u. s. w.) gab es bestimmte Gesetze. **3.** Die Christen [RE] behielten die Beerdigung ihrer Verstorbenen bei, wozu ihre sinnliche Vorstellung von der Auf-

erstehung° viel beitrug. Sie gaben zwar bei dem Tode ihrer Angehörigen ihrem Schmerz Ausdruck, priesen jedoch die „im Herrn Entschlafenen" (Off 14, 13) im Hinblick auf ein jenseitiges Leben bei Gott selig. Die Verbrennung von Leichen ist erst neuerdings wieder, aber ohne nachhaltigen Erfolg, von eigenen Vereinen gefordert und geübt, s. Totenbestattung. **4.** Das **kirchliche** - ist eine (nach preuß. Landrecht dem Parochialzwang°e nicht unterliegende) **Kultusfunktion.** Aus sanitätspolizeilichen Gründen gestattet der Staat -e nicht mehr in der Kirche, sondern nur auf dem Kirchhof°. Verweigerung des -es ist kirchliches Disziplinarmittel°, welches in der eKirche nur in der Form der Versagung einer zeremoniellen Teilnahme der Kirche am - angewandt wird, während die kath. Kirche in vielen Fällen das, von den meisten Staaten nicht anerkannte Recht in Anspruch nimmt, das - auf einem kath. Kirchhofe überhaupt zu verweigern. **5.** ⌀ Ge 25, 9. 35, 29. Dt 34, 6. Mt 14, 12. Lc 7, 12. Apg 5, 6. 10. Versagtes -: Dt 28, 26. 2 Kö 9, 10. Jer 36, 30. Off 19, 21.

Begräbnisplatz, in ältester Zeit besonders Felsenhöhlen, aber auch Gruben, welche die Gebeine oder Asche aufnahmen, und über denen Hügel oder Steinhaufen errichtet wurden. Mit dem ansässigen Leben entstanden auch Familienbegräbnisplätze und öffentliche Gräberstätten auf gewissen heil. Bezirken, wie zB. bei Stonehenge, auf Inseln und Feldern, wie zB. die Urnenfriedhöfe der Germanen und Slawen. Die Ägypter hatten weitläufige, in Felsen gehauene Totenstädte (Nekropolen), die Hebräer (s. Begräbnis) benutzten Höhlen und Grotten, die sie mit Steinen verschlossen und wohl auch, um Vorübergehende vor verunreinigender Berührung zu warnen, übertünchten; nördlich von Jerusalem befanden sich die Gräber° der Könige mit besonderen Vorhöfen. Griechen, Römer, Gallier, Germanen besaßen anfangs wie die Hebräer Familiengrüfte; in Sparta wurden die Toten innerhalb der Stadt begraben; in Athen war dicht vor der Stadt ein öffentlicher -; vornehme Römer ließen sich auf ihren Gütern, an den Straßen begraben; außer den Kolumbarien° gab es aber auch einen öffentlichen - für die Armen und Sklaven auf dem Esquilinus. Die Christen begruben z. Z. der Verfolgungen ihre Toten im freien Feld, dann in den Katakomben° und später auf dem Kirchhof°e in der Nähe der Kirche, Vornehme sogar in der Kirche selbst, bis endlich Gesundheitsrücksichten zwangen, den - außerhalb der Mauern zu verlegen. In der rKirche wird die Erde vor Anlegung des -es, in der eKirche gewöhnlich bei der ersten Leiche geweiht; die griech. Kirche legt den - gern auf Anhöhen an und friedigt ihn mit Fichten ein. Die heutigen Juden lieben den -, wo es angeht, in der Nähe ihrer Synagoge, die Mohammedaner an den Straßen, damit die Wanderer für die Toten beten. Die Chinesen legen hohen Wert darauf, in heimatlicher Erde zu ruhen; sie lieben Anhöhen, die sie mit Fichten, Cypressen und Mauern umgeben; ihre Gräber ähneln oft kleinen Häusern. Verbunden sind in Europa mit dem - oft Totenkapellen und (aus Mangel an Raum) Beinhäuser. Erwähnung verdient das mit herrlichen Kunstwerken geschmückte Campo santo in Pisa, dessen Erde zu Schiff aus Palästina geholt wurde, der Judenfriedhof in Prag, der Johannisfriedhof in Nürnberg, der Père Lachaise in Paris mit seinen kostbaren Monumenten; berüchtigt ist der Armenkirchhof in Neapel mit seinen 365 Gewölben, die an den auf einander folgenden Tagen des Jahres zur Bestattung dienen. [Grotefend, Leichen- und Begräbniswesen im preuß. Staat 69; Wernher, Bestattung der Toten 2c. 80.]

Begrüßung ⌀ Glück zu, Friede sei mit dir und deinem Hause, und mit allem, das du hast! 1 Sa 25, 6. vgl. Esr 4, 17. Lc 10, 5. 3 Jo 15. Apg 10, 33. Rö 16, 16.

Beguinagium = Beghinenhof°.

Beguinen = Beghinen°.

Begürten, s. Gürtel.

Begutten = Beghinen°.

Behaim, 1. Ml, s. Beheim. **2.** Mt, Mönch in Halle, Veranlasser einer deutsch. Übers. d. Ev. 1343, ed. Bechstein 67.

Behalte, Welt, dir deine Freunde, V. 6 v. Der beste Freund.

Beham, 1. H Sebald, Maler u. Kupferstecher, * 1500 zu Nürnberg, † 22/11 1550 zu Frankfurt a. M., malte u. a. eine Tischplatte mit Scenen aus dem Leben des Königs David (1534, Louvre in Paris°). [Rosenberg 75.] **2.** Ml = Beheim°.

Beharrlichkeit, ⌀ Ge 32, 62. Hiob 6, 11; 27, 5. Ps 119, 51. 1 Ti 4, 16. Rö 6, 1. Lc 22, 28. Mt 10, 22; 24, 13. Hbr 10, 39, - eine christl. Tugend (Mt 13, 21. Hbr 11, 26. Off 2, 10. Jes 1, 5). Hom.: Mt 10, 22: Von den Beweggründen zur unausgesetzten - bei unseren Entschlüssen. Zu betrachten: 1. ohne - erreichen wir unseren Zweck nicht. 2. Durch Abgehen von der - erlangen wir auch nicht den geringsten Vorteil (Schleiermacher 7, 328). Von der - gegen das uns bedrängende Böse. Das Böse 1. überrascht unsere Besonnenheit, 2. schlägt unseren Mut nieder; 3. raubt uns unsere Lust und Lebensfreude (ders. 1, 343).

Behe(i)m (Behaim, Beham), Ml, Meistersänger u. Kirchenliederdichter, * 27/9 1416 zu Sülzbach b. Weinsberg, dort 1474 erschlagen. [Karajan 43; Caspari in German. 22, 412 ff.]

Behemb (Behemus) = Behm° (2).

Behemoth [בְּהֵמוֹת], das Nilpferd, entstanden aus ägypt. Artikel p, aus ehó, der Ochs, und mout, aquatilis, und im Anklang an בְּהֵמָה umgestaltet, Hiob 40, 10. [Bochart. Hierozoic. 2, 753.] In der nachkanonischen jüdischen Vorstellung ist der - ein fabelhaftes Ungetüm, das die Schöpfung° zu vernichten drohte. Auf Gottes Geheiß bekämpften sich darum er und der Leviathan°, um einander zu vernichten (Pesikta 188).

Beherbergung ⌀ Herberget gerne, Rö 12, 13. vgl. Lc 10, 34.

Beheri = Beeri°, Hos 1, 1.

Beherrschung der Genußsucht (durch Mäßig-

keit°, Nüchternheit°, Enthaltsamkeit°, Keuschheit°), nicht nur wegen ihres sittlichen Wertes, sondern auch wegen ihrer Ersprießlichkeit für die Gesundheit° des Leib°es zu empfehlen.

Beherzigung, ✎ Du Menschenkind, alle meine Worte, die ich dir sage, die fasse mit Herzen, und nimm sie zu Ohren, Ez 3, 10. vgl. Dt 6, 6. Hiob 22, 22. Spr 22, 17; 24, 32. Hbr 2, 1.

Behistun = Bisutun°.

Behm, **1.** Ml, Kirchenliederdichter, * 1612 zu Königsberg, als Prof. der Theol. das. † $^{31}/_{8}$ 1650. **2.** (Behemus, Behemb, Böhme), Mn, Kirchenliederdichter, eP zu Lauban, dort * $^{10}/_{9}$ 1557, † $^{5}/_{2}$ 1622. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind folgende seiner Lieder behandelt: Das walt' Gott Vater und Gott Sohn; Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht; O heilige Dreifaltigkeit; O König aller Ehren.

Behme, Dv, Kirchenliederdichter, eP u. CR in Öls, * zu Bernstadt (Schles.) $^{2}/_{4}$ 1605, † $^{9}/_{2}$ 1657. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: In dem Leben hier auf Erden.

Behn, eS u. P in Arbergen bei Bremen, [* 10, † $^{19}/_{7}$ 77.

Behr, **1.** Cn E Hch, Dr., seit 73 eP in Langenberg (Reuß j. L.), * $^{27}/_{6}$ 47 in Gera, seit 81 Vorstandsmitgl. d. Thür. Kirchentages, Mitbegründer des Ev. Bundes. Vf.: D. Octavius d. Minucius Felix in seinem Verhältnis zu Cic. de nat. deor. 70; Grüß dich Gott! (Pred.) 80 u. a. **2.** J Hch Au v., Dr., kgl. sächs. Staats- und Justizminister. eDompropst des Hochstiftes Meißen, * 1793, † $^{20}/_{2}$ 71 in Dresden.

Behram = Baharam°, pers. König.

Behrends, K Fch Ad, eP in Prädilow (RB. Potsdam), * $^{24}/_{1}$ 19 in Gottesgabe.

Behrendt, W., eP in Zanesville (Ohio). Hsg: Dtsch. Missionsfreund.

Behrmann, **1.** Gg, seit 80 eHauptP in Hamburg, dort * $^{15}/_{11}$ 46. Vf.: D. Bergpredigt 2. A. 82; D. Gleichnisreden Jesu Chr. 78; Cl. Harms 78; Reden Jesu nach Joh. 86; D. Auferstch. Jes. Chr. 81; D. Leb. Jes. Chr. 82; Einführ. in die h. Schrift 88. Hsg.: Monatsschrift f. die ev.-luth. Kirche im Hamb. Staat 81—85. **2.** Rf Gerhard AD in Hamburg, s. Ek 27, 212. [v. Hilf mir, mein Gott.

Behüte mich vor Zorn und Grimm, V. 4

Behüt: - mich heut' und allezeit, V. 10 v. Das walt' Gott Vater u. Gott Sohn. - uns auch vor Sünd' und Schand', V. 3 v. Wir danken dir.

Beicht-: -brief (Literae dimissoriales), ein vom Bischof erteilter Erlaubnisschein, daß man sich, ohne durch die -jurisdiktion an einen bestimmten -vater° gebunden zu sein, einen solchen frei wählen kann. -bücher, -spiegel, Bußbücher, libri poenitentiales, Pönitentialbücher, im 5.—11. Jhdt. entstanden, enthalten die jeweiligen Bestimmungen der Kirche über Buße, Beichte, Absolution und Kirchenzucht. Ihr Zweck war, der Unsittlichkeit und dem Aberglauben des Volks durch geheime Beichte aller, auch der Gedankensünden, vor dem Priester zu steuern. Durch die - wurde die Klosterdisziplin auf die gesamte Laienwelt übertragen. Fasten und Gebet, daneben Ausschluß vom Abendmahl und für Eheleute Verbot des ehelichen Verkehrs, waren die Bestandteile dieser Buße. Später waren Lösungen davon durch Geldsummen nach oft recht hohen Tarifen gestattet; selbst Stellvertreter wurden zugelassen. Eine Sammlung der zahlreichen - gab Wasserschleben 51. vgl. auch Wagner, Zwei Beichtanweisg. 87.

Beichte [althochdeutsch: pigihti, mittelh. bithe], **1.** (confessio), als kirchliche Einrichtung das eine Stück der Schlüsselgewalt°, das von der Absolution° gefolgte Sündenbekenntnis°. (Luther im Enchiridion: „Die - begreift zwei Stücke in sich, eines, daß man die Sünde bekenne, das andere, daß man die absolutio oder Vergebung von dem Beichtiger empfahe als von Gott selbst und ja nicht daran zweifele, sondern feste glaube, die Sünden seien dadurch vergeben für Gott im Himmel.") Sie ist die Äußerungsform der Buße° und Voraussetzung des Abendmahl°s und darf nach eKirchenrecht vor jedem ordinierten Geistlichen abgelegt werden, nach kath. Kirchenrecht, welches Aufzählung der einzelnen Sünden (Ohren-°) und Nachweis durch den vom Beichtvater° auszustellenden Beichtschein° verlangt, jedoch nur vor dem Papste, dem Bischof und den Ordensoberen (denen gewisse Beichtfälle reserviert sind) oder den mit der Seelsorge° betrauten, sowie den durch Examen vor dem Bischofe besonders approbierten Priestern (ohne Parochialzwang°), bei Herannahen des Todes aber vor jedem Priester. In den eKirchen ist die - als Ohren°- (confessio auricularis) abgeschafft, als Privat°- (conf. privata) beibehalten, doch so, daß „non sit necessaria omnium delictorum enumeratio". [RE]

2. ✎ Laß von der Sünde und mache deine Hände unsträflich und reinige dein Herz von aller Missethat, Si 38, 10. vgl. Apg 3, 19. Rö 2, 4. Jac 4, 8. 10; 5, 16. Off 3, 20. Darum schuldige ich mich und thue Buße im Staube und Asche, Hiob 42, 6. vgl. Ps 5, 18; 38. 5; 39, 13; 51, 12 ff.; 65, 4; 79, 9; 95, 6 ff.; 119, 25; 143, 6. Dl 9, 18. Mt 6, 12. Lc 18, 13. So wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend, 1 Jo 1, 9. vgl. Lv 19, 2. Jes 1, 16. Jer 26, 13. Ez 36, 27. Mt 3, 8. Eph 4, 23. Ph 3, 12 ff. 1 The 4, 3. 1 Pt 1, 15. Hbr 12, 14. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Übertretung bekennen. Da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde, Ps 32, 5. vgl. 2 Sa 12, 23. 2 Chr 12, 7; 15, 4. Hiob 22, 23. 29. Ps 103, 8 ff. Jes 1, 18; 38, 17. Jer 3, 12; 31, 34. Ez 18, 21. Joel 2, 13. Mt 7, 7. Lc 15, 10. 2 Ko 7, 10.

Beicht-: -formel, **1.** die nach der Beichte° vom Geistlichen gesprochene Absolutionsformel lautet gemäß dem von der Kirche festgehaltenen, sakramentalen Charakter der Absolution°, die nicht deklarativ, sondern exhibitiv ist, nicht: Ich verkündige dir die Vergebung der Sünden, sondern: „Ich spreche dich frei, ledig und los von allen

deinen Sünden." **2.** Das vom Beichtenden gesprochene Sündenbekenntnis, in den eKirchen bei der öffentlichen Beichte vom Beichtiger nach der Agende vorgesprochen und von den Beichtgenossen durch Ja bestätigt. Eine altsynagogale jüdische -, welche am Versöhnungstag° vom ganzen Volk abgelegt wurde, ist Wajjikra rabba 3 erhalten; sie lautet: „Ich bekenne alles Böse, was ich gethan habe vor dir auf dem Wege und wenn ich bin böse gewesen stehend; alles was ich gethan habe, dergleichen will ich ferner nicht mehr thun. Es sei dein Wohlgefallen, o Herr mein Gott, daß du mir alle meine Sünde vergebest und alle meine Missethaten verzeihest und mir bedeckest alle meine Sünden."

Beicht-: -gebot, die Vorschrift der rKirche, daß jedes ihrer Glieder, sobald es zu den Jahren der Unterscheidung gekommen ist, mindestens einmal im Jahre (gewöhnlich zur Osterzeit) zur Beichte gehe. Nichtbefolgung des -s zieht Ausschluß aus der Kirche u. Verweigerung des christlichen Begräbnisses nach sich. Als Gesetz wurde dies auf dem Laterankonzil 1215 im 21. Kanon formuliert. — Die eKirche lehrt nur, man solle fleißig das Sakrament des h. Abendmahl°s gebrauchen, dessen Feier aber die Beichte vorangeht. -geheimnis s. -siegel. -geld (-groschen, -opfer, -pfennig, honorarium), der Betrag, den das Beichtkind seinem Beichtiger bei der Beichte zahlt. Ursprünglich freiwillig, wurde es später eine feste, drückende Abgabe. Die rKirche schaffte es ganz ab, die luth. behielt es wie die röm. als freiwillige Gabe bei.

Beichtiger = Beichtvater°.

Beicht-: -kind s. -vater. -opfer, -pfennig = -geld°. -register, die Liste, welche die kath. Geistlichen führen müssen, um diejenigen kennen zu lernen, die dem -gebot° nicht Folge leisten. -schein, die Bescheinigung vonseiten eines rP, daß ein Glied seiner Gemeinde das -gebot° erfüllt habe. Er wird ausgestellt, wenn ein Katholik aus einer Parochie in die andere zieht, oder wenn er bei einem anderen als seinem Parochial-P gebeichtet hat. -siegel (sigillum confessionis), ist das absolute Schweigen über dasjenige, was einem Geistlichen als Seelsorger anvertraut ist. Schon seit Ambrosius in der rKirche gefordert, auf dem Laterankonzil 1215 gesetzlich anerkannt, wurde das - auch von der Reformation verlangt. Das Gericht entbindet in dieser Hinsicht die Geistlichen von der Zeugenpflicht° mit Ausnahme der Fälle, in denen Hoch- und Landesverrat, Münzverbrechen, Mord, Raub und Menschenraub oder ein gemeingefährliches Verbrechen etwa verhindert werden kann. Dtsch.-R. Zivilprozeßord. § 348; Strafprozeßord. § 52. [Knopp, Der kath. Seelsorger als Zeuge vor Ger. 49.] -stuhl, der gegen Ende des Mittelalters aus dem offenen, der Gemeinde sichtbaren Sitz des Beichtigers in der rKirche entstandene dreiteilige Stuhl, ist nach den Vorschriften des Tridentinischen Konzils so eingerichtet, daß der in der Mitte befindliche Sitz des Beichtigers oben und an allen Seiten geschlossen und mit einer niedrigen Thür versehen ist, und die Knieschemel für die Beichtenden, an beiden Seiten befindlich, durch das Sprachgitter mit dem Mittelraum verbunden sind. Der -stuhl war oft in der Zeit der Renaissance mit reichem, auf das Sakrament der Beichte bezüglichem Schnitzwerk versehen. -spiegel, im 15. u. 16. Jhdt. ein fliegendes Blatt mit gedruckter Anleitung zum Beichten. -unterricht, seit dem 14. Jhdt. eine katechetische (s. Interrogatoria, Katechismus), meist als Vorbereitung zur Beichte von den Priestern vorgenommene Unterweisung der Kinder. -vater, der Seelsorger, sofern er durch das Wort Gottes den Beichtenden (das -kind) wieder in die Gotteskindschaft führt, also gleichsam sein geistlicher Vater ist, worauf häufig im NT hingewiesen wird (1 Ko 4, 15. Ga 4, 19. 1 The 2, 11 u. ö.). -wesen s. Schlüsselgewalt, Ohrenbeichte, Privatbeichte. -zettel = -schein°.

Bei der Hand will ich dich fassen, V. 2 v. Fortgekämpft und fortgerungen.

Beides, Lachen und auch Zittern, V. 3 v. Schmücke dich, o liebe Seele.

Beidhavi, Kommentator des Koran°.

Bei diesem Grunde will ich bleiben, V. 10 v. Ich habe nun den Grund.

Bei dir: - gilt nichts denn Gnad' und Gunst, V. 2 v. Aus tiefer Not. - hab' ich gegessen, V. 3 v. Wie wohl hast du gelabet. -, Jesu, will ich bleiben, L. v. Spitta°; M.: O du Liebe meiner Liebe. - ist mein Heil und Ehre, V. 4 v. Was von außen und von innen. - steht unser Leben, V. 6 v. Erhebt den Herrn.

Beifall ♁ s. Wohlgefallen. -klatschen nach der Predigt, s. Acclamationen (1).

Beil (Axt), als Heiligenattribut° hat außer bei Johannes° d. Täufer meist historische Bedeutung, so bei Wolfgang° u. Hermann° Joseph. Als Märtyrerzeichen bei Anastasius°, Erhard°, Chrysanthus°, Rufus°, Josaphat° u. Hermenigild°.

Beilage ♁ 2 Ti 1, 12. 14 s. Erbe.

Beileid ♁ Weinet mit den Weinenden, Rö 12, 15. vgl. 2 Sa 10, 2. Hiob 2, 11: 2, 13. Lc 7, 12. Jo 11, 19. 35.

Bein-: -harnisch [מִצְחָה], im AT nur bei Goliath (1 Sa 17, 6) erwähnt, bestand bei den Griechen und kleinasiatischen Völkerschaften aus Metallschienen, die durch Riemen am Schienbeine befestigt oder durch Spangen verbunden waren. -haus, das in manchen Städten auf dem Friedhofe befindliche, zur Sammlung der Totengebeine dienende Haus. Das AT kennt kein -haus dieser Art. (Hiob 30, 24 übersetzt Luther עִי „Trümmerhaufen", unrichtig -). -krankheiten, rSchutzpatron gegen - ist Quirinus°. -schienen s. -harnisch.

Beiramfest, zwei jährliche Feste der Moslimen°, das erste, Id-fitr, Eid-fitr, „Abbrechung der Fasten", auch Beiram kutschuk oder Kitschi beiram, das kleine - genannt, nach Beendigung der großen Fasten des Ramadhan°, das zweite, Id-adha, Eid-adha oder Kurban beiram (Osterfest) genannt, 70 Tage später, am 10. Tage des Monats Zilhidscheh, zum Andenken an Abrahams Opfer. Jenes soll eigentlich nur einen Tag dauern, doch macht das

Volk gewöhnlich drei Feiertage; dieses währt vier Tage, wird mit größerem Gepränge gefeiert und erhält besonderen Glanz dadurch, daß an ihm der Sultan mit reichem Gefolge sich in die Moschee begiebt. Infolge der Rechnung nach Mondjahren fallen die -e im Laufe von 32 Jahren in alle Jahreszeiten. [schi° Beiram.

Beirami, Derwisch°orden, gestiftet von Had=

Beirâm-kutschuk, kleines Beirâm°fest.

Beispiel 1. Gutes -: Werdet Vorbilder der Herde, 1 Pt 5, 3. vgl. 1 Ti 4, 12. Tt 2, 7 f. Seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi, 1 Ko 11, 1. vgl. Ph 3, 17; 4, 9. Jae 5, 10. 1 Ti 1, 16. **2.** Böses -: folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten, 3 Jo 11. vgl. Ex 23, 2. Ps 18, 3. Jer 10, 2. Spr 22, 24 f.; 23, 17; 24, 1 f. 1 Ko 15, 33. **3.** Warnendes -: Ez 5, 15. 1 Ko 10, 6.

Beistand (2 Ti 4, 17) s. Hilfe.

Beistrich, in älteren Tonwerken ein dem heutigen Taktstrich gleichgeformter Strich durch das Notensystem, der rhythmische Glieder (Liedzeilen u. dgl.) abtrennen sollte. [24, 22.

Bekah [בֶּקַע] (Spaltung) = 1 Sekel°, Ge

Bekanntschaft s. Umgang. [um 1550.

Beke, Magdalena, Kirchenliederdichterin,

Bekehrung, 1. (conversio, ἐπιστροφή), auf Grund der NTlichen Forderung μετανοεῖτε gebildeter dogmatischer und asketischer Kunstausdruck für den auf religiösen Motiven beruhenden sittlichen Umschwung, auf den es alle christliche Verkündigung abgesehen hat. Nach lutherischer Lehrweise besteht die - aus Buße° und Glaube°n, nach reformierter aus Absterben des alten und Aufleben des neuen Menschen. Nach altprotestantischer Dogmatik ist die - die dritte Stufe der Heilsordnung°; objektiv und transitiv eine „actio Spiritus S., qua peccatoribus ad religionem christianam institutis dolor ob peccata commissa firmaque persuasio inicitur, se propter solum Christi meritum salutem consequi posse"; subjektiv und intransitiv ein „status hominis, qui de suis peccatis ex lege agnitis serio dolet eorumque veniam per fidem in Christum exspectat". Als solcher umfaßt sie 1. die contritio°, 2. die Fides salvifica und mitunter noch 3. den mehr der Heiligung eigentümlichen neuen Gehorsam (nova oboedientia); oft wird die - noch eingeteilt in eine poenitentia: 1. prima seu magna, i. e. transitus e statu corruptionis ad statum gratiae, 2. continuata seu cotidiana, i. e. dolor hominis iam conversi de residua ad peccandum proclivitate et vitiositate, 3. itreata i. e. lapsorum, qui ad meliorem frugem redeunt, 4. sera quae fit ultimis vitae momentis (die letztere gegenüber dem Pietismus° als noch wirksam behauptet). [RE; John, Het onderscheid tusschen valsche on waarachtige bekeering 66; Pusay, Eleven adresses etc. 68; Brauer, Prof. Dieckhoffs Lehre v. d. - u. d. Konkordienformel 85: Bischof, Verh. v. B. u. Wiedergeb., Kirchl. Ztschr. d. Synode v. Jowa 86; Dieckhoff 86; Gensichen, Mitwirkg. d. menschlichen Willens bei der B., EKZ 86; Malan, La nature de la conversion 86; Schmalenbach 88.] **2.** **a.** eigene: Habe ich unrecht gehandelt, ich will es nicht mehr thun, Hiob 34, 32 (39, 35). vgl. Dt 4, 30. Jer 8, 4; 24, 7. Bekehret euch, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der Herr, Jer 3, 14. vgl. 2 Kö 17, 13. Jer 18, 11. Ez 18, 30 f. Hos 14, 3. Joel 2, 12 f. Rö 13, 12. 2 Ti 2, 19. Alles Volk, das ihn hörete, u. die Zöllner gaben Gott recht und ließen sich taufen mit der Taufe Johannis, Le 7, 29. vgl. 2 Kö 23, 25. Le 15, 18 f.; 19, 8. Apg 2, 41; 4, 4; 5, 14; 9, 18 f. Ga 1, 23. Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende, Jes 45, 22. vgl. Dt 4, 29. Hiob 22, 23. 26. Jer 3, 22; 26, 19. Ez 33, 11. Mt 18, 3. **b.** fremde: Ich will die Übertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren, Ps 51, 15. vgl. Jes 42, 7. Le 1, 16 f.; 22, 32. Ga 6, 1. Jae 5, 19 f. So hat Gott auch den Heiden Buße gegeben zum Leben, Apg 11, 18. vgl. Jes 60, 1 ff. Jer 3, 17. Sach 2, 11. Apg 8, 38; 11, 24; 13, 48; 16, 33 f.; 18, 8. Off 21, 24. **3.** Hom.: Jes 55, 6: Vom Aufschub der -. a. Dreierlei Quellen: 1. aus dem Menschen; 2. aus der Schrift; 3. aus der Erfahrung. b. Die Falschheit der Einwände beweisen: 1. aus dem geoffenbarten Predigtamt; 2. aus den ernstlichen Bemühungen, zu denen wir solange noch verbunden sind, als wir noch nicht glauben können, daß wir den h. Geist empfangen haben; 3. aus der Art und Weise, wie wir uns gegen den h. Geist verhalten, wenn wir ihn empfangen; 4. aus den Strafen derer, die sich nicht gebührend gegen seine Wirkungen verhalten; 5. aus den Schlüssen, die die Schrift selbst aus unserem Unvermögen und unserem notwendigen Bedürfnis der Gnade zieht. c. Die Exempel der Sünder, die das Gesagte umzustoßen scheinen: 1. plötzliche Bekehrungen; 2. Sünder, die trotz gröbster Fehler doch durch eine Bitte Gnade erlangen (Saurin, dtsch. 1, 1. 53. 95). Apg 9, 1—6: Die -; 1. was ist sie? 2. durch welche Kraft u. Mittel wird sie bewirkt? (Theremin 7, 267.) V. 3—22: Die - des Apostel Paulus ist ungeachtet ihres Wunderbaren ein Beispiel von der einzig richtigen Art, wie der Glaube im Gemüt des Menschen entsteht. Zu betrachten: 1. daß es der Herr selbst war, der mit dem Apostel redete; 2. daß der Apostel ergriffen wurde von der lebendigen Kraft des Evangeliums, die er schon überall um sich her wirken sah; 3. daß er in demselben Augenblick auch schon im voraus erkannte und sich darein ergab, was er selbst um des Evangelii willen würde zu leiden haben (Schleiermacher 7, 453). 14, 15—17: Die - zum lebendigen Gott, als das einzige Mittel des Heils. 1. Warum Gott der Lebendige ist und warum die - zu ihm eine Notwendigkeit ist; 2. die Notwendigkeit der Buße, damit die - zur Wahrheit werde (Schirmer, Feiert. 238). Rö 8, 12—17: Das Verhältnis des Bekehrten zu Gott, als das des 1. Schuldners, 2. Kindes, 3. Erben (Rothe 1, 158). Eph 5, 14: Wie wird der Sünder bekehrt? 1. Der Schlafende wird erweckt; 2. der Erwachte wird erleuchtet (Lang). 1 Pt 2, 25: Die irrende und-

die bekehrte Menschenseele. 1. Der Zustand einer irrenden Seele; 2. wie die irrende Seele zu einer bekehrten wird; 3. der Zustand der bekehrten im Unterschiede von der irrenden Seele (Niese).

Bekenner = Confessor°.

Bekenntnis, 1. das Wort- und Thatzeugnis von einer inneren religiösen Überzeugung, die ein derartiges - als notwendiges Korrelat fordert (vgl. Rö 10, 10. 2 Ko 4, 13. Hbr 4, 14). Jedes christliche - ist, gemäß dem doppelten Inhalt des christlichen Glaube°ns, einerseits Beichte°, d. h. ein - der eigenen Ohnmacht und Sünde, anderseits ein - des Vertrauens auf Gott, als den, der aus solcher Sündenschuld und Sündenmacht in Christo erlöst. Je nachdem man sich jenes menschliche Heilsbedürfnis und diese göttliche Erlösungsthat durch Christum näher vermittelt denkt, unterscheiden sich die verschiedenen „Konfessionen", deren unterscheidendes Merkmal darnach eben das - einer jeden sein müßte. Thatsächlich freilich ist durch den ebenso im Evangelium selbst (vgl. Rö 14, 1—5. Phl 3, 15 f.) wie in der Reformation begründeten Zug individueller Glaubensüberzeugung ein - der ganzen Gemeinde mehr und mehr zurückgetreten, und (nur von den Konfessionelle°n widersprochen) pflegt man auf protestantischer Seite selbst die kirchlichen -schriften, die Symbol°e, nur noch „soweit" (quatenus), nicht „weil" (quia) sie die Schriftlehre enthalten, für Glaubens- und selbst Lehrnorm aufzustellen [Thomasius 48; Hanne 65; Sartorius 73; Bauer 75; Philippi 80.] **2.** ☙ **a.** des Glaubens: So wahr, als ich lebe, spricht der Herr, mir sollen alle Kniee gebeuget werden, und alle Zungen sollen Gott bekennen, Rö 14, 11. vgl. Ps 119, 13. Phl 2, 11. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott! Jo 20, 28. Ich glaube, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist, Apg 8, 37. vgl. Mt 14, 33; 27, 54. Jo 1, 49; 3, 2; 6, 68 f.; 11, 27; 16, 30. 1 Ti 6, 12. Welcher bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibet Gott, und er in Gott, 1 Jo 4, 15. vgl. Mt 10, 32. Rö 10, 9 f. 1 Jo 4, 2. Was ihr habt, das haltet, bis daß ich komme, Off 2, 25. vgl. Hebr 4, 14; 10, 23. Off 3, 11. **b.** - der Sünden. Sie sollen ihre Sünde bekennen, die sie gethan haben, Nu 5, 7. s. Beichte, Bußgebet. **3.** Hom.: Mt 10, 32 f. u. 7, 21—25: In welchem Sinne fordert Christus von uns, daß wir ihn vor den Menschen bekennen sollen? 1. Das - überhaupt ist notwendig; 2. es giebt dennoch eine Art desselben, in welcher es seinen Wert verliert; 3. sehen wir auf den Zusammenhang, in welchem das - zu Christo seine rechte Bedeutung hat (Müller, Zeugn. 277). „Den Herrn bekennen" heißt: 1. den Glauben an ihn entschieden aussprechen; 2. sein Wort u. seine Sakramente ehren; 3. seinen Widersachern mit Ernst entgegentreten, 4. durch ein edles Leben seine Herrlichkeit bezeugen (Ackermann). Unser Verhalten zu Christo vor den Menschen ist der Maßstab von Christi Verhältnis zu uns vor Gott, 1. im Bekennen und 2. im Verleugnen (Achelis 2, 26). 16, 13—20: Petri - zu Christo; 1. welches das rechte - ist; 3. wessen sich die Christen in seinem Reiche zu trösten haben (Diedrich). Lc 9, 18—26: Das - zu Christo, dem Sohne Gottes ist 1. des Glaubens Blüte; 2. des Leidens Frucht; 3. des Lebens Krone! (Deichert). Jo 8, 31: Das - der Reformation unser -, als ein - 1. allein zu Christo; 2. allein zu seinem Worte; 3. allein zu seiner Freiheit (Dittenberger). Rö 10, 8—12: Glaube von Herzen und mit dem Munde sind die beiden Bedingungen des Heils in Christo. 1. Ihre Notwendigkeit, 2. ihr Genügen (Kienlen). V. 10: Das - des Glaubens 1. ist Pflicht, 2. wird durch die reichsten göttl. Segnungen begnadigt (Theremin 5, 1). 1 Ti 6, 12—15: Das gute - ist 1. wahr, 2. heilig, 3. selig (Nitzsch 5, 138).

--: **-schriften** = Symbol°e. -treue ☙ s. -(2).

Bekker, Balthasar, 1669—92 rfP in Amsterdam, * $^{30}/_{3}$ 1634 zu Metzlavier in Westfriesland; 1676 wegen seiner Verteidigung der cartesianischen Philosophie d. Socinianismus verdächtig, 1692 wegen Bekämpfung des Aberglaubens, betreffend Teufel, Dämonen, Hexen und Zauberer, abgesetzt und exkommuniziert, † $^{11}/_{7}$ 1698. Bf.: Katechismus; Die bezauberte Welt 1691—93, 4 Bde. [RE]

Bekreuzen, sich - (s. Kreuz), seit Tertullian gebräuchlich.

Bektaschi, Kongregation mohammedanischer Bettelmönche, von Hadschi Bektasch, († 1357) gestiftet, die militärische Brüderschaft der Herren des Säbels, d. i. der Janitscharen.

Bekümmerte, ein Zweig der Mennoniten°.

Bel, einer der höchsten babylonisch°-assyrischen Ilu (Götter), Istar°s Gemahl, der an die Stelle eines akkadischen Gottes (gewöhnlich Mulge gelesen) getreten ist und als Herr der Götter und Schöpfer bezeichnet wird. Die „Beobachtungen des -" sind die in Bruchstücken aus der Bibliothek Asurbanipal°s in Keilschrifttäfelchen erhaltene Hauptquelle der babylonisch-assyrischen Religion. s. Sintflut. — Geschichte vom - zu Babel, in der LXX das Schlußkapitel von Daniel°, von Luther unter die Apokryphen° gesetzt.

Bela [בֶּלַע], 1. Ge 14, 2 = Zoar°. 2. Mannsname: a. Ge 36, 32; b. 46, 21, Stammvater der -iter (Nu 26, 38); c. 1 Chr 6, 8.

Belamon [Βελαμών], Jdt 8, 3 = Belma°.

Bel Beli, „Herr der Herren", der Ilu° Babels.

Belcredi, Rch, 66—70 österreich. Minister klerikaler Richtung, * $^{12}/_{2}$ 23, einigte sich 66 mit dem Landtage dahin, daß der Erwerb von Grundbesitz seitens Evangelischer in Tirol nur mit Zustimmung des Landtages gestattet sein solle. Den eOKR setzte er auf den Aussterbeetat.

Beleb, erleucht, erwärm, entflamme, V. 4 v. O daß doch bald dein Feuer brennte.

Belehrung ☙ = Unterweisung°.

Beleidigung, 1. ☙ Ex 22, 22. 1 Sa 26, 21. Jes 7, 13. Mt 5, 44. Apg 25, 10. **2.** Nach talmudisch-midrasischer Lehre ist - eines Israeliten - der Schechina°, die auf ihm ruht, da er ein Mitglied der Gemeinde der Heilige°n ist. „Beschämung ist größer als jeder andere Schmerz" (Sote 8).

Belem, Vorstadt von Lissabon, ausgezeichnet durch die in spätgotischem, mit maurischen und Renaissancemotiven gemischtem Stil erbaute Klosterkirche S. Jeronimo, eine dreischiffige Hallenkirche.

Belen, Sonnengott d. Kelten°, bei Cäsar Apollo.

Belgam, erste Station der LM. in der Südmaratha°-Provinz, von Taylor und Beynon geleitet, mit höherer Schule.

Belgica Confessio (Belgische Konfession), Symbol der rfKirche in den Niederlanden, ursprünglich eine Privatschrift des Guido von Brès° von 1561, erschien 1563 in 37 Artikeln nieder- und hochdeutsch, wurde 1566 auf der Synode von Antwerpen approbiert, 1618 von Festus Hommius ins Lateinische übersetzt und von der Dordrechter Synode (Sitzung 149 vom $^{29}/_{4}$ 1620) in kürzerer Rezension bestätigt. [RE; Vincke 46.]

Belgien ward ursprünglich von Kelten und Germanen bewohnt. Zu letzteren gehörten die Belgier, Bataver und Friesen; Belgier und Bataver wurden von den Franken unterworfen und christianisiert; die Friesen bekehrten Amandus° und Eligius° aus Franken, der Irländer Livin° und die Engländer Wigbert°, Willibrord° und Bonifatius°. Die Reformation fand in den südlichen Teilen der damaligen Niederlande, dem heutigen -, fast gar keine Aufnahme. [RE; Rahlenbeck, Brüssel 72.] Die eKirche besteht daher nur aus kleinen Stadt- und einzelnen wallonischen Dorfgemeinden. Den Bemühungen namentlich der „evangelischen Gesellschaft“ zu Brüssel gelang es, mehrere kleine evangelische Gemeinden (meist Konvertiten) zu bilden. Die Verfassung in - garantiert unbedingte Freiheit des Kultus, und Leopold I. (30—65), wenngleich Protestant in katholischem Lande, war durchaus verfassungsgetreu. Doch traten bald Parteigegensätze hervor. Die Ultramontanen gründeten 34 zu Löwen eine kathol. Universität, die Liberalen eine freiwissenschaftliche zu Brüssel. Die Propaganda gewann auch hier ihr Feld, und mit dem Sturze des Ministeriums Malou 78 trat auch für - eine Periode des Kulturkampfes ein. Das Ministerium des öffentlichen Unterrichts bekam van Humbeeck, der sofort daran ging, die Schulen dem klerikalen Einflusse zu entziehen. Die erfolgreiche Gegenagitation der Geistlichkeit führte zu Unzuträglichkeiten mit der Kurie. Die kathol. Partei des Parlaments spaltete sich in verfassungstreue („Politiker“) und oppositionelle („Intransigenten“). Die Regierung trat allen Ansprüchen der Kurie mit Entschiedenheit entgegen, bis 84 das ultramontane Ministerium Malou wieder ans Ruder kam, das sofort eine Ergebenheitsadresse an den Papst und ein neues Schulgesetz erließ. Aber schon in demselben Jahre trat das Ministerium ab, um dem gemäßigten von Beernaert Platz zu machen, das mit mildern Maßregeln Malous Errungenschaften aufrecht erhielt. [Helferich 48; Appelt, Brux. 61; Laveleye 76; Otker 76.]

Belial (Beliar) [בְּלִיַּעַל], eigentlich Nichtswürdigkeit (Dt 13, 13) oder Heillosigkeit (Ps 18, 5), im AT (Hiob 34, 18. 2 Sa 23, 6) Beiwort für Personen (die Assyrer, Na 2. 1). 2 Ko 6, 15 und in der späteren jüd. Litteratur für den Teufel. [RE]

Beliebtheit ✐ Wer darin, in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heil. Geist, Christo dienet, der ist Gott gefällig und den Menschen wert, Rö 14, 18. vgl. Spr 15, 9. Jo 16, 27. f. Gunst. Hbr 12, 6. Off 3, 19.

Belisana, keltisch°e Göttin, bei den Römern [Minerva.

Belisar, Feldherr Justinians, * 505, † $^{13}/_{3}$ 565, machte 533 durch die Schlacht bei Trikameron dem Vandalenreich in Afrika ein Ende.

Belit = Istar°, babylonisch-assyrische Göttin. -tibavti = Ninge°.

Belize, Hauptstadt von Britisch Honduras°, von der WM., SPG. und FC. besetzt. Der Baptist Kelly und der Methodist Fletcher übersetzten die Bibel ins Maya; zwei Evangelien sind gedruckt. [Arnon° bis Jabbok.

Belka, jetziger Name für Südperäa° vom

Bell, Andrew, engl. P in London und Pädagog, Begründer der -°-Lancasterschen Methode, * 1742 zu St Andrews (Schottland), † $^{27}/_{1}$ 32 in Cheltenham. [Robert u. Southey, Life of -, 3 Bde 44; A. Bell, An old educational reformer, 81.]

Bellari, seit 10 Station der LM. im Südtelugu°lande, durch litterarische Arbeit und Presse, wie höhere Schule thätig, mit 334 Christen und 110 Kommunikanten. An der Grenze des Telugu- und Kanara°-Landes gelegen, wurde - auch für die Kanara-Mission von hoher Bedeutung.

Bellarmin, Fz Rt, wohl der bedeutendste Bekämpfer der Reformation, * $^{4}/_{10}$ 1542 zu Montepulciano in Toscana, † $^{21}/_{9}$ 1621, Neffe des Papstes Marcellus, seit 1591 Card., 1602 Erzbischof von Capua, seit 1560 Jesuit, schrieb als Lehrer am Kollegium Romanum Disputationes de controversiis christianae fidei adversus huius temporis haereticos 1581—93 und betrieb 1592 die Herausgabe der verbesserten Vulgata Clemens' VIII. — In der Schrift de potestate pontificis in temporalibus lehrte er eine absolute Macht des Papstes. — Selbstbiographie 1675, ed. Döllinger und Reusch 87; Werke 1619 u. 1874, 12 Bde. [Fuligatti, Rom 1624; Bartoli, Rom 1677; RE.]

Bellay, Du - (Du Belloy), **1.** Bisch., dann Erzb. von Paris, verhandelte in politischem Interesse mit Melanchthon über eine Annäherung der franz. Kirche an die Reformation um 1535, gestattete aber schon 1561, wenn auch mit Einschränkungen, den Jesuiten den Zutritt nach Frankreich. **2.** Wh, Bruder von 1, Humanist, Mitbegründer des Collège de France 1529, Gesandter Franz' I. beim Schmalkaldischen Bund.

Bellel, Jean Joseph, franz. Zeichner und Landschaftsmaler, * $^{29}/_{1}$ 16 zu Paris, malte u. a.: Christus und die Samariterin; Die Flucht nach Ägypten; Josephs Wegführung in die Gefangenschaft; Der Gang nach Emmaus 78.

Beller, Karoline, eine der betrügerischen Stigmatisation° überführte Bauerntochter aus Lutgeneden in Westfalen um 45, die nach ihrer Aussage durch das Lesen von Büchern über Franz von Assisi u. s. w. dazu verführt war.

Bellermann, 1. Chn Fch, Sohn von 3, eP in Berlin, * 1793, † 63. Vf.: D. ältest. chr. Begräbnisstätten u. a. **2.** Hch, * $^{10}/_{3}$ 32 in Berlin, dort seit 66 aoProf. der Musik an der Universität, Musikschriftsteller und Komp., Vertreter der „reinen Vokalität“, † 89. **3.** J Joachim, Prof. der Theologie in Berlin, * 1754, † 42. Vf.: Handb. d. bibl. Literat., 2. A. 1796 ff.; Urim u. Thummim 24 u. a.

Bellini, 1. Gentile, Bruder von 2, Maler, * 1427, † $^{23}/_{2}$ 1507 in Venedig, malte u. a.: Predigt d. h. Markus (Brera in Mailand). **2.** Giovanni (Giambellini), Maler, * 1428 zu Venedig, † $^{29}/_{11}$ 1516 daselbst, schuf u. a.: Madonna mit St. Paul und St. Georg (1483, Akademie in Venedig°), thronende Madonna mit Engeln und Heiligen (1488, S. Maria dei Frari in Venedig), thronende Madonna mit sechs heil. Gestalten und Engeln (Akademie in Venedig), Hieronymus mit anderen Heiligen (1513, S. Giovanni Crisostomo daselbst) und ein Altarbild in S. Salvatore daselbst.

Belliten, nach Philastrius vorchristliche Sekte, die den König Belus vergötterte.

Bell-Lancastersche Methode, das von Bell° und Lancaster° c. 1798 eingeführte System des „wechselseitigen Unterrichts“, d. h. des Unterrichts der jüngeren durch ältere Schüler unter Aufsicht des Lehrers. [Natorp 17; Harnisch 19; Zerrenner 32.]

Belma, Jdt 7, 3 = Balamon°, Ort.

Bellmann, Gv, CR, † $^{29}/_{12}$ 84 in Breslau.

Bellona, Kriegsgöttin d. Römer [Tiesler 42].

Belloy, du = du Bellay°.

Belltown, seit 66 Station der EB. in der Kamerun°mission mit 20 Kirchengliedern.

Belma, Ort nahe bei Dothaim in der Hochebene Jesreel; Jdt 7, 3 = Balamon° 8, 3 (griech. Text).

Belohnung, 1. (praemium), für die Frömmigkeit nach altprotestantischer Lehre als Folge der göttlichen iustitia distributiva nicht etwas von dem erlösten und guten Menschen Verdientes, sondern ein Näherkommen desselben zu Gott, s. Gerechtigkeit. **2.** ✎ Du belohnest die wohl, die deinen Namen fürchten, Ps 61, 6. vgl. Jer 13, 25. Ge 30, 18. Es wird euch im Himmel wohl belohnet werden, Mt 5, 12. vgl. Ps 125, 5 f. Lc 6, 23. 1 Pt 5, 4. Off 22, 12. Beispiele: Mt 20, 8. Lc 16, 25. Off 11, 18.

Belomantie, Weissagung aus Pfeilen, vorkommend in der babylonisch°-assyrischen Mantik (Ez 21, 26), wie bei den alten Arabern in Mekka.

Belsazar [בֵּלְשַׁאצַּר, בֵּלְאשַׁצַּר, Bil-sar-ussur], nach Dt 5, 1 f.; 7, 1 letzter König von Babylonien, von Darius-Kyaxares II. (Oheim des Cyrus) gestürzt, nach den Inschriften Sohn und Mitregent des Nabonetos (555—538), Befehlshaber in Babel. [RE; Boscawen, Inscriptions relating to Belshazzar, Babyl. and Orient. Rec. 88.]

Belsunce, Henry de, Bisch. von Marseille, * 1670, † 1755. [Bérengier, Par. 87.]

Beltis = Istar°, babyl.-assyr. Göttin.

Beltraffio (Boltraffio), Giovanni Antonio, ital. Maler, * 1467 zu Mailand, † $^{15}/_{6}$ 1516, malte u. a. die heil. Jungfrau aus der Familie Casio (Louvre).

Beltsazar [בֵּלְטְשַׁאצַּר], Name, den Daniel° am babyl. Hofe erhielt, Dl 1, 7 u. ö., wohl = Belsazar°.

Beltz, J s, Kirchenliederdichter, eP zu Wendelstein (Thür.), † $^{28}/_{12}$ 1584.

Belus, 1. ein bei Josephus, Plinius u. a. erwähnter Küstenbach, jetzt Nahr Na'mân, hat im südlichsten Teil der Ebene von Akka seine Quelle und mündet 15 Minuten südlich von jener Stadt bei Haifa; an seine Ufer verlegt die Tradition die Erfindung des Glasmachens. 2. = Bel°, Baal°.

Belustigung, freiwillige - am Bösen (delectatio morosa), in der kath. Moral die bloße, nicht zur Begierde fortschreitende Lust an etwas Unsittlichem, kasuistisch oft schändlich angewandt.

Bema [βῆμα], in der altchristlichen Kirche 1. der nur den Geistlichen zugängliche Chor°, 2. der Thron des Bischofs.

Bembo, Pietro, Humanist, * $^{20}/_{5}$ 1470 zu Venedig, 1539 Card., 1541 Bisch. von Gubbio, dann von Bergamo, † $^{18}/_{1}$ 1547, mythologisierte das Christentum in klassischer Latinität; Christus ist Minerva e Jovis capite orta, der heil. Geist aura Zephyri coelestis, die Buße ein Deos superosque Manesque placare. Tutte opere Ven. 1729, 4 Bde., Mail. 08 u. 24, 12 Bde.

Bemeselis = Bethome°, Stadt in Palästina.

Ben [בֵּן], auch 1 Chr 15 (16), 18 (gegen Vulg. u. Luther) = Sohn.

Bena, Amalrich° von -, widerrief 1204.

Benaja [בְּנָיָהוּ], **1.** Befehlshaber der Leibwache Davids (2 Sa 8, 18; 23, 20), half Salomo° krönen (1 Kö 1, 32) und wurde an Joab°s Stelle Feldherr (44). **2.** Andere: a. 1 Chr 5, 36. b. 2 Sa 23, 30. c. 1 Chr 16, 24. d. 2 Chr 31, 13. e. Esr 10, 25 u. ö. f. Ez 11, 1. 13. Andere s. 2 Chr 31, 13. Esr 10. 43. Ez 11, 1. [RE]

Benard, Lorenz, Mönch zu St. Vannes, Stifter der Mauriner° 1618.

Benares, bedeutende Stadt im Bezirke -° in Vorderindien, die heil. Waranasi oder Kasi der Hindus, wohin Tausende jährlich pilgern, um sich durch ein Bad im heil. Ganges die ewige Seligkeit zu erringen. - ist Hauptsitz des Brahmanismus mit 1454 plumpen Siwa-Tempeln. Daneben ist dort der Buddhismus, die Religion der alles Lebende schonenden Dschaina mit ihren Tierspitälern, der Islam mit den schlanken Minarets seiner Moscheen und das Christentum verbreitet. 17 wurde die Mission in und um - von der CM. (mit nun 500 Seelen, dem tüchtigen Kolleg Dschai Narajans und einem Lehrerseminar) durch Kaplan Corrie, dann durch Smith und Leupold (bis 72) begonnen, seit 20 auch von der LM. (mit nur 18 Kirchengliedern, 95 Namenchristen, doch 560 Studenten im Kolleg), seit 16 von der EB (mit neun Kirchengliedern) und seit 79 von der WM. (mit nur 50 Gliedern) eifrig betrieben. [Sherring, Lond. 68.]

Benary, Fz Fd, D., seit 31 aoProf. der ATlichen Exegese in Berlin, * $^{22}/_{3}$ 05 in Kassel, † $^{7}/_{3}$ 80. Vf.: De Hebraeorum leviratu 35.

Bendavid, Lazarus, Philosoph in Berlin, dort * $^{18}/_{10}$ 1762 und † 32. Wf.: (außer zahlreichen Arbeiten über die kantische Philosophie): Über die Rel. der Ebräer vor Moses 12.

Bendemann, Ed, Dr., einer der Hauptführer der älteren Düsseldorfer Historienmalerei, 59—67 Direktor der Akademie in Düsseldorf, * $^{3}/_{12}$ 11 zu Berlin, malte u. a.: Die trauernden Juden im Exil 32; Jeremias auf den Trümmern von Jerusalem 36; Jeremias beim Fall Jerusalems 72.

Bender, 1. Fd, eOHof-P in Darmstadt, dort * $^{9}/_{8}$ 16. **2.** Gv Ad, seit 55 eP in Linnich und seit 80 S, * $^{7}/_{3}$ 28 in Düren. **3.** Wh, * $^{15}/_{1}$ 45 zu Münzenberg in Hessen, 76 Prof. der Theologie, 88 der Philosophie in Bonn, besonders bekannt geworden durch seine Lutherfestrede, „Reformation und Kirchentum“ 83 (9. A. 85), in der er die reformat. Bekenntnisschriften als apokryph bezeichnete, sofern sie als Produkt juristischer Staatsklugheit, theologischer Sophistik und röm. Scholastik zu betrachten seien. Die 18. rheinische und 17. westfälische Provinzialsynode sowie viele einzelne Personen tadelten ihn, worauf er 86 mit „Das Wesen der Religion und die Grundgesetze der Kirchenbildung“ antwortete. Sonst schrieb er: Der Wunderbegriff des NTs 72; Schleiermachers Theol. mit ihren philos. Grundlagen 76 ff.; JK Dippel 82; Der Kampf um die Seligkeit 88. [PK 86.]

Bendixen, J, Dr., Gymnasialdirektor in Flensburg, † $^{27}/_{11}$ 79 zu Glücksburg. [† 1497.

Benedetto da Majano°, Bildh. u. Baumeister,

Benedetto de Mantova, Mönch zu San Severino in Neapel, Schüler Juan Valdés. Wf.: Del beneficio di Giesù Cristo crocifisso verso i Cristiani, Vened. 1542.

Benedicamus Domino, Gebetsformel, mit der die Stunden des Brevier°gebets und die Messen, für welche violett vorgeschrieben ist, schließen.

Benedicieren = segnen°.

Benedicite („segnet“), 1. Anfang und Name des klösterlichen Tischgebets. 2. der durch das Konzil von Toledo 633 für alle Märtyrertage festgesetzte „Gesang der drei Männer im feurigen Ofen“.

Benedictina, Konstitution der Benediktiner°.

Benedictionalis liber (Benedictionale, Benedictionarium), liturgisches Buch der rKirche mit Segnungen und Beschwörungen, meist auch mit Anweisungen über die Benediktion°.

Benedictus, 1. zwei Lobgesänge in der rLiturgie, so gen. nach dem Anfangswort des lat. Textes (Lc 1, 68—79: - Dominus deus Israel, u. Mt 21, 9: - qui venit in nomine Domini). Die lKirche hat sie in deutscher Übersetzung (das erstere für Messen, das letztere für die Abendmahlsfeier) beibehalten. **2.** = Benedikt°.

Benedikt, A. Päpste [RE]. **1.** - I., 573 bis $^{30}/_{7}$ 578. Unter ihm wurde Rom infolge der Langobardeneinfälle von einer großen Hungersnot heimgesucht. (Gedächtnistag $^{7}/_{5}$.) [Langen, Gesch. d. Röm. Kirche 85.] **2.** - II., 683—85, veranlaßte die Verdammung des Monotheletismus auf der 14. Synode zu Toledo 684. Gedächtnistag $^{7}/_{5}$. **3.** - III., 855—$^{7}/_{4}$ 58, trotz anfänglichen kaiserlichen Widerspruchs sich gegen den Gegenpapst Marcellus behauptend, in allem der rechte «Vorgänger Nicolaus°' I., Begründer des Peterspfennig°s. **4.** - IV., 900—903. **5.** - V., 964 als Gegenpast Leos VIII. gewählt, vom Kaiser Otto I. abgesetzt, nach Hamburg verbannt, dort † 966. **6.** - VI., 972—74 vom Kaiser Otto I. eingesetzt, von Crescentius° gestürzt und im Gefängnis ermordet. [Giesebrecht, Deutsche Kaiser I, 81.] **7.** - VII., 974—83, Begünstiger des Klosterwesens und Streiter gegen Simonie. **8.** - VIII., 1012—$^{7}/_{4}$ 1024, trotz des Hilferufs des von den Crescentiern gewählten Gegenpapstes Gregor vom deutschen Kaiser Heinrich II. anerkannt, krönte diesen und seine Gemahlin Kunigunde $^{14}/_{2}$ 1014 und begann mit der Synode zu Pavia° 1018 im Sinne Clugnys eine großartige kirchliche Reformation (Cölibat), die er aber wegen seines frühen Todes nicht fortführen konnte. [Kleinermanns im Katholik. 87; Giesebrecht, Dtsch. Kaiserz. II, 85.] **9.** - IX., 1033—48, mit Unterbrechungen 1044 durch den Gegenpapst Sylvester III., den er vertrieb, 1046 durch Gregor VI., dem er den Stuhl Petri verkaufte, der aber mit ihm durch Heinrich III. abgesetzt wurde, und durch den von diesem gewählten Clemens II., den er $^{9}/_{10}$ 1047 vergiftet haben soll, † abgesetzt 1054, ein Ausbund von Lasterhaftigkeit. [Giesebrecht, Dtsch. Kais. II, 85.] **10.** - X., 1058 von der tuskischen Adelspartei erwählt, mußte dem rechtmäßigen Papst Nikolaus II. weichen, starb nach zwanzigjähriger Gefangenschaft. **11.** - XI., 1303—$^{7}/_{7}$ 1304, ohnmächtig, mußte die von seinem Vorgänger Bonifatius gegen Philipp von Frankreich verhängten Zensuren aufheben. [Gaulier, Par. 63; Grandjean, Par. 84 u. Mélanges d'archéol. et d'hist. 88, 219 ff.] **12.** - XII., während des babyl. Exils Papst in Avignon, 1334—$^{25}/_{4}$ 42, Nachfolger Johanns XXII. In dem Streit des Papsttums gegen Ludwig d. Bayern wurde er durch dessen Bitten zur Nachgiebigkeit gestimmt, aber Philipp von Frankreich ließ ihm nicht freie Hand, und die Einmischung des heil. Stuhles wurde durch den Beschluß des Kurvereins von Rhense 1338 überhaupt beseitigt. [Preger 77; Müller, D. Kampf Lgs v. Bayern, Bd. 2, 80.] **13.** - (XIII.), 1394—1423, während des großen Schismas Papst in Avignon, Nachfolger Klemens' VII. Sein vor der Wahl abgegebenes Versprechen, abzudanken, wenn der Papst in Rom das Gleiche thue, hielt er nicht, sondern widersetzte sich hartnäckig allen Beschlüssen der Konzile von Pisa und Konstanz und hielt auch nach der Wahl Martins V. in Spanien seine Ansprüche aufrecht. [Creigthon, A history of the papacy 82; Pastor, Gesch. d. Päpste 86.] **14.** - XIII., 1724—$^{21}/_{2}$ 1730, um Reformen bemüht, aber darin, wie in seiner Kirchenpolitik (namentlich gegen Sicilien, Sardinien, die Schweiz und Portugal) wenig geschickt, hintergangen von dem nichtswürdigen Kard. Coscia. [Brosch, Gesch. d. Kirchenst., 2. Bd., 82.] **15.** - XIV., 1740—$^{3}/_{5}$ 1758, früher Prosper Lambertini, fromm und edel gesinnt, verdient um die wissenschaftliche Bildung des Klerus, zeichnete sich als Schriftsteller in Theo-

logie und kanonischem Recht aus, förderte die Künste eifrig und suchte besonders die Festtage der Kirche einzuschränken, um der Faulheit des Volkes zu steuern. Er kam den Fürsten freundlich entgegen und war ein Feind der Jesuiten. Vie de -, Paris 1783; Theiner 52; Briefe hsg. v. Kraus 88; Brosch, Gesch. d. Kirchenst. II, 82.]

B. 16. - von Aniane, eigentlich Witiza, sich nach - von Nursia nennend, Reformator und Reorganisator des fränkischen Mönchtums, Gegner der Leibeigenschaft. Ein westgotischer Grafensohn, zuerst Krieger, dann Asket, gründete er 779 das Kloster Aniane und wurde der allmächtige Berater Ludwigs d. Fr., der, um ihn in der Nähe zu haben, für ihn das Kloster Inda gründete; † 12/2 821. Vf.: Codex regularum (Sammlung von Mönchsregeln), Par. 1663, Augs. 1759, und Concordantia regularum, Paris 1638. [RE; Nicolai 65; Foß 84.] **17.** - von Nursia, dort * 480, begründete, nachdem er schon als Knabe einsiedlerisch gelebt und (nach vorübergehender Abteiverwaltung in Vleovaro) bei seiner Höhle Cönobien eingerichtet hatte, die ihn mit der Pfarrgeistlichkeit in Konflikt brachten, auf dem Monte Cassino in Campanien ein Kloster, dem er 529 seine Regel gab (s. Benediktinerregel) und aus dem die Benediktiner° hervorgegangen sind, † 21/3 543, von der Sage als Wundermann verherrlicht. Seine Heiligenattribute sind: ein Becher mit einer Schlange und ein Rabe mit einem Brote, als Zeichen, daß das ihm von den eigenen Mönchen bestimmte Gift sich als Schlange ausgesondert (weshalb er auch als Patron gegen Gift angerufen wird) und ein Rabe das vergiftete Brot davongetragen. Die Dornen deuten auf seine Selbstlasteiungen hin. Er wird als Benediktiner mit den Insignien bischöflicher Würde dargestellt und gilt als Schutzpatron gegen Entzündungen, weil er durch Gebet und Kreuzzeichen mehrere Kranke von der Rose und anderen Entzündungen geheilt hat. Künstlerische Darstellungen aus seinem Leben von Spinello Aretino in S. Miniato in Florenz, von Signorelli und Soddoma im Klosterhof von Monte Oliveto bei Asciano und in den Freslen von Zingaro im Klosterhof von S. Severino in Neapel. [RE; Bäumer, Einfl. d. h. B. auf die Entw. des r. Breviers; Stud. a. d. Bened.-Ord. 81; Schmidt, Wissenschaftl. Bildg. des - in Stud. u. Mitteil. aus d. Benedikt.- u. Cisterc.-Orden 87 ff.] **18.** - Levita, D in Mainz um die Mitte des 9. Jhdt.s, verfaßte wohl in Rheims auf Antrieb des Erzb. Otgar von Mainz eine Rechtssammlung aus fränkischen und anderen kirchlichen und weltlichen Gesetzen, die wegen ihrer vielen Fälschungen als Vorläufer Pseudoisidor°s betrachtet werden muß.

Benediktiner, die Ordensleute, die nach der -regel° des heil. Benedikt° von Nursia leben. Sie zeichneten sich frühe aus durch wissenschaftliche Leistungen, und seit Gregor d. Gr. Mönche des -klosters St. Andreas in Rom 596 mit ihrem Abte Augustin nach England zur Bekehrung der Angelsachsen schickte, durch Missionsarbeit. Im Mittelalter aber riß im -orden die größte Weltlichkeit ein, so daß schon Clemens V. 1311 zu Vienne Verordnungen dagegen traf und, als diese nichts fruchteten, Benedikt XII. 1336 eine ganz neue Konstitution (Benedictina°) aufsetzte, welche die Disziplin verschärfte und die Pflege der Wissenschaft durch die Anordnung heben wollte, daß einzelne Mönche studieren sollten; aber nur dieser letzte Teil fand einige Beachtung. Eine wirkliche Reform ging erst um die Mitte des 15. Jhdt.s von den Brüder°n des gemeinsamen Lebens aus, unter welchen besonders Joh. Busch° durch die Stiftung der Bursfelder Union die meisten Klöster bald zur alten Strenge zurückführte. — Aus den -n sind als besondere Kongregationen hervorgegangen die Cluniacenser° seit 910, die Kamaldulenser° und Vallombrosaner° im Anfang des 11. Jhdt.s, später die Cistercienser°, ferner die Kongregation von Santa Giustina° in Padua 1412, die von Bursfeld° 1440 und die Mauriner° 1618, auch die Karthäuser°, Trappisten°, Feuillanden°, Humiliaten°, Cölestiner° und der Birgittenorden° sind Ausläufer der -. — Die Tracht der - ist der schwarze Chorrock (daher die „schwarzen Mönche") mit Kapuze und weißem Scapulier. Die Heiligen des -ordens werden nicht immer in der einfachen Mönchstracht, sondern häufig auch als Bischöfe mit den Insignien ihrer Würde dargestellt. In klösterlicher Tracht abgebildet sind: Placidus°, Magnus°, Johannes° von Rheims, Adjutor° und Scholastica°; als Bischöfe dagegen: Benedictus°, Maurus°, Herculanus°, Lanfranc°, Odilo°, Guilelmus° und Clodoaldus°. — Die Zahl der - war im Mittelalter sehr groß: Anfangs des 15. Jhdt.s zählte man über 15,000 Klöster mit wenigstens je sechs Mönchen. Gegenwärtig hat der Orden kaum mehr als 100 Klöster, meistens in Österreich, vgl. Album Benedictinum. [RE; Mabillon, Par. 1703—39, 6 Bde; Ziegelbauer 1754; Tosti, Napoli 43; Brandes in d. Tüb. Quartalschr. 51; Montalembert, dtsch. v. Brandes 60; Ewelt 65; Krätzinger 76; Brunner 80; Rickenbach 84 f.; Lindner 86; Giseke 86; Studien und Mitteilungen aus d. -orden, bis 89 10 Bde.]

Benediktinerinnen, Nonnen, die nach der Benediktinerregel° leben, angeblich von Benedikt°s Schwester Scholastica gegründet. Im Mittelalter sehr verrufen, ist der Orten seit dem 16. Jhdt. reformiert (neuere Kongregation: Von der beständigen Anbetung° des h. Sakraments, 1654), aber jetzt sehr zusammengeschmolzen.

Benediktiner-: -klöster, gewöhnlich auf einsamen Anhöhen erbaut, bildeten, wie der noch vorhandene Grundriß des Klosters St. Gallen beweist, ausgedehntere Anlagen als andere Klöster. Die Kirchen haben meistens Krypten, Doppelchor und Doppeltürme. [Keller, Grundr. d. Klosters v. St. Gallen 44; Otte, Gesch. d. dtsch. Baukunst 61.] -regel, Mönchsregel des Benedikt° von Nursia, verpflichtet in 73 Kapiteln die Brüder zu strengem Gehorsam gegen den selbsterwählten Abt, zu gemeinsamem, genau geordnetem Leben in Armut und Keuschheit, zu Gastfreiheit und Armenpflege. Einjähriges Noviziat, und die Gelübde der stabilitas loci, conversio morum, obedientia sind die Bedingungen der Aufnahme in

den Orden; die vorgeschriebene Disziplin steigt stufenweise vom geheimen Verweis bis zu körperlicher Züchtigung und Exkommunikation. (Beste Ausg. von Martène, Paris 1690.)

Benedikt(us)-: -medaille, -pfennige, ein Amulett der Benediktiner, tauchte zuerst in Bayern in der Blüte des Ultramontanismus° auf und soll Krankheiten und Unglück von dem, der sie trägt, fernhalten. [St. Benediktusbüchlein 76; D. Allg. Ztg. 47, Nr. 120.]

Benediktion, Segnung, erteilt die eKirche nur Personen: der Gemeinde zum Schluß des Gottesdienstes mit dem aaronitischen Segen (Nu 6, 24 ff.), den Einzelnen bei der Taufe (mit dem Kreuzeszeichen), bei der Konfirmation und Ordination sowie bei der Trauung. In der rKirche wird auch Sachen unter Gebetsformeln, Besprengung mit Weihwasser und Räucherungen die - zuteil. Dem Papst vorbehalten ist die - des Erdkreises, urbis et orbis, die er am Gründonnerstag, am Oster- und Himmelfahrtstag erteilt, und die - der Rose°, den Bischöfen die der Kultusgeräte, Fürsten und Äbte. Sie tritt statt der Konsekration° als Amtsweihe da ein, wo mit dem Amt, wie bei dem der Äbte, kein heilsvermittelnder, sondern nur ein kirchenregimentlicher Charakter verknüpft ist.

Benedix, Jl Roderich, * $^{21}/_{1}$ 11 zu Leipzig, † $^{26}/_{9}$ 73 daselbst. Vf.: u. a. Der mündliche Vortrag, 3. A. 71, 3 Bde.

Beneficentia, nach altprotestantischer Dogmatik die Liebe (amor, benignitas) Gottes hinsichtlich ihrer Bethätigung, im Gegensatz zur benevolentia im engern Sinne oder dem Wohlwollen.

Beneficium = Pfründe°. [RE] - competentiae, besonderes Recht gewisser Personen, bei gerichtlicher Beschlagnahme ihres Vermögens einen Teil behalten zu dürfen. Den Geistlichen darf eine bestimmte Summe ihres Gehalts (congrua sustentatio) nie mit Beschlag belegt werden. - emigrationis, das Recht des Umzugs, welches Andersgläubige im Westfälischen Frieden° erhielten. [RE]

Benefizialwesen, die Verleihung von Staatsgütern zu lebenslänglichen Lehen unter der Verpflichtung zur Stellung eines entsprechenden Kontingentes für den Heerbann, eingeführt von Karl Martell, der gezwungen war, auch Kirchengut zu Lehen zu geben. Die Restitution des letzteren versprach Karlmann auf der ersten austrasischen Landessynode 742, war aber nur teilweise sie durchzuführen imstande. [Roth 50 u. Hist. Taschb. 65 Dgg.: Waitz, D. Ans. d. Lehnsw., Hist. Ztschr. 65; Ribbeck, D. soz. Divisio 83.]

Benefiziat, Teilhaber eines beneficium°s, = Stipendiat°, Pfründner°.

Benejasen [בְּנֵי יָשֵׁן], Held Davids, 2 Sa 23, 32.

Beneke, Fch Ed, Philosoph, * $^{17}/_{2}$ 1798 zu Berlin, siedelte, als Gegner Hegels in Berlin angefochten, 24 nach Göttingen über, kehrte 27 nach Berlin zurück, ward 32 aoProf. und wurde, seit $^{1}/_{3}$ 54 vermißt, $^{3}/_{6}$ 56 als Leiche im Schiffahrtskanal bei Charlottenburg gefunden. Sein pädagogisches System erhielt neben dem Herbarts den meisten Beifall. Vf.: u. a. Erziehungs- und Unterrichtslehre 35 f., 4. A. v. Dreßler 76. Für die Hauptaufgabe des Erziehers hält er die Sorge für Reichtum, Lebendigkeit und Frische der Auffassung, für den ersten Zweck des Unterrichts die Bildung zum Menschen; den Zielpunkt desselben bildet die Produktivität in der Muttersprache. [Raue, Die neue Seelenlehre -s, 5. A. v. Dreßler 76.]

Benevent, Provinz Unteritaliens, früher Gebiet des Kirchenstaates, 1768 von Frankreich wegen der Weigerung des Papstes, den Jesuitenorden aufzuheben, besetzt, 1773 nach Aufhebung desselben freigegeben. Die Stadt - hat an der dortigen fünfschiffigen Kathedrale interessante Erzthüren aus dem 12. Jhdt. mit Skulpturen von einem merkwürdigen Gemisch byzantinischer und altlateinischer Elemente.

Benevolentia dei = göttl. Barmherzigkeit°.

Benfey, Th, Orientalist, * $^{28}/_{1}$ 09 zu Nörten bei Göttingen, in Göttingen 48 ao, 62 oProf., † $^{26}/_{6}$ 81. Vf.: Verh. d. ägypt. Spr. z. semit. Sprachstamm 44; Pers. Keilinschr. 47; Hymnen des Sâma Veda 48; Handbuch d. Sanskritspr. 52 ff.; A practical grammar of the Sanscrit language, 2. A., Lond. 68; Sanscrit-English dictionary, Lond. 66; Hermes, Minos, Tartaros 77, u. v. a. in den Gött. gel. Anz.

Benfratelli = barmherzig°e Brüder.

Bengalen, das Gebiet des Ganges und Brahmaputradeltas, mit Orissa° 9600 QM., bewohnt von 68 Millionen Hindus, von denen 21¼ Millionen dem Islam, 84 000 dem Protestantismus anhängen. Die Evangelisierung wird in den Hauptstädten durch Schulen, besonders wirksam aber unter den Bergvölkern (Santals°, Kols° rc.) betrieben, und zwar von der GM., den EB., die auch in der Provinz Bihar° thätig sind, den SPG., LM., EC. u. a., die durch Schulen, Presse, Hochschulen und Bibelübersetzungen (namentlich in Kalkutta°) Bedeutendes leisten. Sehr gefördert wurde die Christianisierung durch die werkthätige Hilfe, durch welche die Missionare dem infolge einer großen Überschwemmung im Nadija°-distrikt (38) eingetretenen Notstande zu steuern suchten und welche einen großen Teil der Bewohner veranlaßte, zum Christentum überzutreten. In den tiefgelegenen Distrikten Dschessor und Bakargandsch macht die Mission (trotz des vorherrschenden Islam und katholischer Eingriffe) seit 17 gute Fortschritte in den Stationen Dschessor°, Khulna°, Barisal°, Faridpur°, Gopalgandsch°. Weniger eifrig sind die Missionen im N. und O. des Ganges (Stationen: Rampur° Balia, Dhaka°, Maimansinh°, Kumilla [im Distrikt Tippura], Tschittagang). In Orissa° und Midnapur°, wo nicht mehr Bengali, sondern Urija gesprochen wird, ist seit 28 die GB. thätig in den Stationen Midnapur°, Dschalesor°, Santipur, Balasor°, Katak°, Khurda, Pipli°, Berhampur°, Sambalpur.

Bengel, 1. E Gl, D., oProf. der Theol. und Prälat in Tübingen, * $^{3}/_{11}$ 1769 zu Zavelstein bei Calw, † $^{28}/_{3}$ 26. Vf.: Comment. de animorum immortalitate 09—17; Üb. d. Alter d. jüd. Proselytentaufe 14; Opuscula academica 34;

De lege Johannea; Reden über Religion und Christentum 39. Hsg.: Archiv f. d. Theol. (16—26). **2.** J Albrecht, seit 1749 ePrälat von Alpirsbach und CR in Stuttgart, * $^{24}/_{6}$ 1687 in Winnenden, 1713 Prof. an der theol. Schule in Denkendorf, † $^{2}/_{11}$ 1752, bedeutend für die NTliche Textkritik und Exegese, Vater des modernen Chiliasmus, Homilet und Kirchenliederdichter [f. Hymn. Blätt. 87, 103]. Bf.: Kritische Ausgabe des NT. 1734 (erste Sonderung der NTlichen Handschriften nach Familien: 1. asiatische, 2. afrikanische Hschrr.); Gnomon Ni Ti 1742, 5. A. 60, dtsch. v. Werner, 3. A. 76 (meisterhaft präciser und tiefsinniger Kommentar zum NT. von historisch-kritischer Richtung, aber auf Grund der orthodoxen Inspirationstheorie und einer typischen Exegese); Erklärte Off. St. Johannis 1740, zuletzt 76; Ordo temporum a principio per periodos oeconomiae divinae historicas atque propheticas ad finem . . . . deductus etc. 1741; Sechzig erbauliche Reden üb. d. Off. Johannis 1747 (Versuch e. Berechnung der Wiederkunft Christi und des Eintritts des tausendjährigen Reiches: Sommer 36!); Predigten, hsg. v. Burk 39. [RE; EK 29, 553; 66, 85; 86, 613; Burk 31, Nachtrag 37; Schneider in dtsch. Ztschr. f. christl. Wiss. 57, 17; Wächter 65 u. 86; Reiff 82; Schmalenbach, Allg. konf. Monatsschr. 81, 673; Ritschl, Gesch. d. Piet. III; Kübel in ZWL 87, 310; Stammbaum -s 87; Egelhaaf, Mancherlei Gab. u. ein Geist 88.]

Bengler = Flagellanten°.

Benguela, südlicher Teil von Angola°.

Benhadad [בֶּן־הֲדַד], syrische Könige: **1.** - I. zu Damask (2 Chr 16), fiel von Baësa° von Israel ab, verbündete sich gegen diesen mit Assa° von Juda, drang in die nördlichen Provinzen ein, eroberte mehrere Städte und zwang Baësa von der Befestigung Rama°s abzustehen. **2.** - II., anfangs laut Inschriften Salmanassars II. (860 bis 825) mit Ahab° von Israel verbündet, belagerte Samarien, wurde aber von Ahab verjagt (1 Kö 20, 1. 34), der nachmals im Kampf gegen - fiel (1 Kö 22, 34). **3.** - III., ein Sohn Hasael°s (2 Kö 13, 25), wurde von Joas° von Israel besiegt, worauf es Jerobeam° II. sogar gelang, Damaskus und Hamath° auf kurze Zeit unter israelitische Oberhoheit zu bringen (2 Kö 14, 28).

Benhail [בֶּן־חַיִל], Oberster, 2 Chr 17, 7 f.

Benhanan [בֶּן־חָנָן], Simeons S., 1 Chr. 4, 20.

Ben-Hinnom, Bne-H. f. Hinnom°.

Benjamin [בִּנְיָמִן], jüngster Sohn Jakob°s von der Rahel; sein Stamm zählt Nu 1, 37: 35 400 und auch Nu 26, 41 erst 45 600 Mann und erhielt daher nur einen schmalen Streifen Landes im N. von Juda, der im O. an den Jordan und das Tote Meer, im W. an Dans Erbteil grenzte und zu Hauptstädten Jericho° und Bethel° hatte; auf der Grenze (Jos 18, 11 ff.) lag Jerusalem. Die Benjaminiten, Ge 49, 27 dem reißenden Wolf verglichen, waren geübte Schleuderer und Bogenschützen (Ri 20, 16. 1 Chr 8, 40; 12, 2. 2 Chr 14, 7. vgl. Ri 3, 15; 20, 16). Nach Ri 19—21, einem Bericht, den Wellh. Gesch. I, 245 ff. beanstandet, geriet dieser Stamm bald nach Josuas Tod mit den übrigen in einen Bürgerkrieg, der mit seiner Vernichtung geendet haben würde, wenn man ihm nicht gestattet hätte, sich durch Frauenraub° zu ergänzen. Er gab dem Volke den Richter Ehud° sowie den ersten König, Saul°, und war mit noch zehn Stämmen auch dessen Sohn Isboseth° treu, bis es David° gelang, ganz Israel und besonders Benjamin zur Anerkennung seines Königtums zu veranlassen, indem er Jerusalem eroberte und dies zur Hauptstadt des Landes machte. Nun blieb auch bei der Reichsteilung die Mehrzahl von - beim Hause Davids. Aus dem Stamm - war zB. Paulus°. [Ewald, Gesch. III, 440; Stade, Gesch. I, 160 ff.]

Benjaminit, ein Mann aus Benjamin°, [אִישׁ יְמִינִי oder בֶּן־יְמִינִי], was Luther durch „Sohn Jemini" oder „Mann Jemini" wiedergiebt.

Benigna Maria, Gräfin von Reuß-Ebersdorf, die Schwägerin des Grafen v. Zinzendorf, Kirchenliederdichterin, * zu Ebersdorf $^{15}/_{12}$ 1695, † $^{1}/_{8}$ 1751.

Benignus von Rom, ein Heiliger des 2. Jhdt.s, Patron von Dijon und Piemont (Gedächtnistag $^{1}/_{11}$). Er wird als geharnischter Ritter dargestellt, zu Pferde, eine Fahne als Heiligenattribut° in der Hand.

Beninu [בְּנִינוּ], Levit, Nh 10, 13.

Benjowski, ein Pole, besaß vorübergehend die Herrschaft in Madagaskar°.

Benita, Station der AP., von Korisko aus auf dem Festland durch Paul 64 gegr. mit der Außenstation Batanga, seit 84 unter deutschem Schutz.

Beniti (Benizi), Ordensgeneral der Serviten°, † 1285 (Gedächtnistag $^{23}/_{8}$), setzte einen Generalvikar für die Provinz Italien ein und verbreitete die Serviten (Blancs Manteaux) nach Frankreich. Künstlerisch dargestellt worden ist - in fünf Fresken von Andrea del Sarto° in S. Annunziata zu Florenz (1511—14).

Benk, Js, Bildhauer, * 45 zu Wien, schuf außer dekorativen Statuen für die Wiener Votivkirche u. a. die Gruppen: Madonna mit Jesus und Johannes; Flucht nach Ägypten.

Benna, ein goldenes Kreuz im Mainzer Dom, welches der Sage nach Erzbischof Willigis° als Reichsverweser aus dem Tribut der Lombarden als Geschenk für seine Kirche herstellen ließ.

Bennet, William, * 05, † $^{17}/_{8}$ 86 in Frome (Somersetshire). [LK 86, 832.]

Benno, Bisch. von Meißen, Apostel der Sorben, schwankend in der Treue gegen den Kaiser, * 1010, † $^{16}/_{6}$ 1107, 1523 kanonisiert (wogegen Luthers Schrift „Wider den neuen Abgott und alten Teufel 2c."). Da seine Gebeine 1576 nach München gebracht sind, gilt er dort als Schutzpatron. [RE; Seyffarth 1765; Flathe, Gesch. d. Kurstaates u. Kgr. Sachsen 67; Langer in Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Meißen 88.]

Bennu, mythischer Vogel im ägypt. Totenbuch°, vielleicht das Vorbild des Vogel Phönix.

Benoit (= Benediktus), **1.** Elias, rP, * $^{30}/_{1}$ 1640 zu Paris. Von den Jesuiten und dem kath. Pöbel aus seiner Gemeinde zu Alençon vertrieben, ging er nach Delft (Niederlande), dort † $^{15}/_{11}$ 1728. Wſ.: Histoire de l'édit de Nantes (Delft 1693—95, 5 Bde., wichtiges Quellenwerk). **2.** Pt Léonard Ld, belg. Komp., seit 69 Direktor der Musikschule in Antwerpen, * $^{17}/_{8}$ 34 zu Harlebeken in Flandern. Komp.: Die Tötung Abels (Kantate); Luzifer, Die streitende, leidende und triumphierende Kirche (Oratorien); Messe, Requiem, Tedeum. **3.** René, Beichtvater der Maria Stuart, dann rP in Paris, der zum Übertritt Heinrichs IV. viel beitrug. Seiner (mit der Genf°er Bibel sehr übereinstimmenden) Bibelübersetzung wegen wurde er aus der Sorbonne ausgestoßen, doch nach seinem Widerruf wieder aufgenommen, † 1608.

Ben-Oni [בֶּן־אוֹנִי], = Benjamin°, Ge 35, 18.

Benoth [בְּנוֹת] = Suchoth° Benoth.

Benouville, François Léon, franz. Historienmaler, * $^{30}/_{3}$ 21 zu Paris, † $^{16}/_{2}$ 59 daselbst, malte u. a. den sterbenden Franciscus von Assisi (Louvre 53), die h. Clara, im Kloster den Leichnam des h. Franciscus empfangend 59.

Benrath, K, D. Dr., seit 79 aoProf. d. Theol. in Bonn, seit 81 Referent für Reformationsgeschichte im „Theol. Jahresbericht", * $^{10}/_{8}$ 45 in Düren, dort 67 Realschullehrer, 71 in Italien. Wſ.: Bernard. Ochino v. Siena 75; Üb. d. Quellen der ital. Reformationsgesch. 76; Die Summe der h. Schrift 80; Luthers Schrift an d. chr. Adel deutscher Nation 84; Gesch. d. Ref. in Venedig 87.

Bensoheth [בֶּן־זוֹחֵת], Mann aus Juda, 1 Chr 4, 20.

Ben Soma, jüd. Rabbi des 2. Jhdt. n. Chr.

Benson, Bisch. v. Glocester, ordin. Whitefield°.

Bensonvale, Station der WM. in Oranje mit Gehilfen- und Industrieschule.

Bentley, Rch, kritischer Philol. u. Theol. der aKirche, * $^{27}/_{1}$ 1662 zu Oulton in Yorkshire, 1716 Prof. der Theol. zu Cambridge, hervorragender Textkritiker, † $^{14}/_{7}$ 1742. Wſ.: Verteidigung des Glaubens 1713; Reden zur Widerlegung des Atheismus, dtsch. v. Seidel 1715; Critica sacra (ed. Ellis, Cambr. 62) u. a. [Wolf, Lit. Anal. 16; Monk, Lond. 30; Mähly 68; Jebb, dtsch. v. Wohler 86; mehr in RE.]

Benni [בִּנּוּי], Mannsname, a. Esr 8, 33. b. 10, 38.

Benvenuti, Pietro, ital. Maler, * $^{18}/_{1}$ 1769 zu Arezzo, † $^{3}/_{2}$ 44 in Florenz, malte u. a. Judith mit dem Haupte des Holofernes (Dom von Arezzo); Der barmh. Samariter (Palazzo Riccardi in Florenz).

Benz, Severin, Historienmaler, * 34 zu Marbach (Ktn. St. Gallen), malte für Kirchen u. a.: Christus als Gärtner bei der Magdalena; Die Auferstehung Christi; Abnahme vom Kreuz; Kreuzigung; Christus und die Mühseligen; Die Samariterin am Brunnen; Die Flucht nach Ägypten.

Benzoni, Giuseppe Daniele, ital. Bildhauer, * 27 zu Pongavazzo bei Bergamo, schuf u. a.: St. Johannes mit dem Lamm; d. h. Hieronymus.

Beon [בְּעֹן], Stadt = Baal° Meon, Nu 32, 3.

Beor [בְּעוֹר], Mannsname, a. Ge 36, 32. b. Nu 22, 5.

Ber [בְּאֵר] = Beer°, Ort, Ri 9, 21.

Bera [בֶּרַע], Sodomiterkönig. Ge 14, 2.

Beracha, Beraka [בְּרָכָה], 1 Chr 13, 3.

Berachoth [בְּרָכוֹת], 1. Traktat des 1. Seder der Mischna°, handelnd von den Segenssprüchen und Gebeten.

Berappen, eine Mauer mit Kalk rauh bewerfen.

Berar, seit 53 von dem Vasallenstaat Haiderabad abgetrennte, von einem Residenten verwaltete Provinz mit 2 672 670 Einwohnern. 81 zählte man neben 372 Katholiken 64 Protestanten. Hauptstadt von Ost- ist Amarawati°, von West- Akola°. Die Mission wird außer den beiden Hauptstädten noch in den Stationen Elitschpur° und Basim betrieben von der Au., Freimissionaren und Freischotten.

Berault Bercastel, rKirchenhistoriker. Wſ.: Hist. de l'égl., Par. 1778—91.

Berbern, Bewohner von Nordafrika°.

Berchta (Bertha), oberdeutscher Name der Freya°, die glänzende Göttermutter, die die neugeborenen Seelen in ihrem Gefolge hat und mit ihnen, den thüringischen Heimchen, für die Fruchtbarkeit der Felder sorgt. [Freytag, Ztschr. d. dtsch.-öst. Alpenvereins 81, 178 ff. 336 ff.]

Berea [*Βεγέα*], Stadt, 1 Mcc 9, 4.

Bereçma = Bareçma°.

Berechja [בֶּרֶכְיָה], Mannsname: a. 1 Chr. 9 (10), 16; 15 (16), 23. b. 6, 24 (7, 39); 15 (16), 17. c. 2 Chr 28, 12. d. 1 Chr 3, 20. e. Vater des Sacharja°, Sach 1, 1. 7. f. Nh 3, 4. 30; 6, 18.

Bered [בֶּרֶד], Enkel Ephraims, 1 Chr 7 (8), 20.

Beredsamkeit, zunächst die Fähigkeit, seine Gedanken richtig, fließend und eindrucksvoll in Worte zu kleiden, sodann die Gabe, durch mündliche Rede, vom Geist getrieben (✍ Ex 4, 12. Mt 10, 19), auf den Geist, d. h. die Überzeugung und den Willen anderer bestimmend einzuwirken. Neben der weltlichen (politischen und gerichtlichen) - steht die geistliche -, die die Homiletik° lehrt. [Leonhardi, De sacr. eloquentiae natura atque indole 74; Krauß, Die geistl. B. 86; Theremin 88.] Körperliche - ist die zweckentsprechende Gestikulation beim Reden; sie läßt sich nicht einstudieren und ist Sache des guten Geschmacks.

Bereite: - dich, stirb ab der Welt, V. 2 v. Komm, Sterblicher, betrachte mich. -t doch sein tüchtig, V. 2 v. Mit Ernst, o Menschenkinder.

Bereit-: -schaft ✍ Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe, Ps 57, 8. Seid allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist, 1 Pt 3, 15. vgl. Mt 25, 10. Apg 21, 13. 2 Ko 12, 14. -willigkeit ✍ Ich hörete die Stimme des Herrn, daß er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich, Jes 6, 8. s. Willigkeit.

Berengar [vom mhd. berin, aus ber, Bär], **1.** Markgraf von Friaul, Abenteurer, von Johann X. 916 zum Kaiser gekrönt. [Dümmler 71.] **2.** - v. Tours, Scholastiker, gegen 1040 Lehrer an der Domschule zu Tours, seinem Geburtsort, im Kampfe mit Lanfranc° v. Bec, Gegner der kirchlichen Transsubstantiationslehre°, der im Abendmahl° lediglich ein nur den Gläubigen zugute kommendes Heilspfand sah. Seine Lehre wurde auf den Synoden zu Rom und Vercelli 1050, zu Paris 1051 verworfen. Er selbst widerrief sie mehrfach, nahm die Widerrufe aber auch mehrfach zurück. † 1088 auf einer Insel bei Tours. [RE; Sudendorf 50; Reuter, Gesch. d. rel. Aufkl., Bd. I, 75; Hefele, Konziliengesch., 5 Bde., 2. Aufl., 86; Schwabe, Stud. z. Gesch. d. zweit. Abendmahlsstr. 87.]

Berengarianer, Anhänger der Abendmahlslehre Berengar°s von Tours.

Berenice (Bernike), Tochter des Königs Herodes Agrippa° I., Gemahlin ihres Oheims Herodes v. Chalcis, stand nach dessen Tode im Verdacht blutschänderischen Umgangs mit ihrem Bruder Agrippa II., heiratete Polemon von Cilicien, trennte sich von diesem, kehrte zu Agrippa zurück (Apg 25, 13. 23) und wurde während des jüd. Kriegs Geliebte des Titus, der sie 75 mit nach Rom nahm.

Berenicianus, Sohn des Herodes° von Chalkis aus seiner 2. Ehe mit seiner Nichte Berenice°.

Berenwardus = Bernward° von Hildesheim.

Bereschith rabba, Midrasch zur Ge (6. Jhdt.)

Berg, A. im AT [הַר] oft = Gebirge. - Gottes heißt teils der Horeb° als Offenbarungsstätte (Ex 3, 1; 4, 27 u. ö.), teils der Zion° als Wohnstätte Gottes, dieser häufiger - des Herrn oder heiliger - genannt. Jes 14, 14 „- des Stifts“ (bei Luther) ist wörtlich „Versammlungs- - (sc. der Götter)“ wie Ez 28, 14. 16, nach der uralten Vorstellung, daß der Götter Wohnsitz der im Norden liegende höchste - sei, der Himmel und Erde verbinde. Als Bild dient der - für die Macht (Ps 30, 8), für das Reich Israel (Ez 17, 23; 20, 40) wie die Weltreiche (Jes 41, 15. Sch 4, 7).

B. In der christlichen Kunst ist der - mit einem Lamm° oder Kreuz° Symbol Christi (1 Ko 10, 4); mit vier Flüssen, die davon herabfließen, bedeuten diese die vier Evangelisten oder die vier Flüsse des Paradieses.

C. Die Grafschaft (seit 1380 Herzogtum) -, zwischen Ruhr und Sieg, seit Anfang des 11. Jhdt.s unter eigenen Herrschern, die mehrfach wechselten und dem Erzbistum Köln teils entgegentraten (so Adolf VII., der Gründer von Düsseldorf, der 1288 bei Worringen den Erzb. Sifrit besiegte, aber später in dessen Gefangenschaft starb), teils ihm die Erzbischöfe gaben. Durch Erbschaft wurde - 1423 mit Jülich°, 1500 mit Mark° vereinigt. Der Reformation widersetzte sich Karl V. 1543, so daß der Katholicismus am Düsseldorfer Hofe nach kurzem Schwanken herrschend blieb. [v. Recklinghausen, Reformationsgesch. d. Länder Jülich, -, Cleve 18 ff.; dazu Krafft in Theol. Arb. a. d. rhein. wiss. Pred.-Ver. 89, 137 ff.] Nach Beendigung des 1609 ausbrechenden Erbfolgestreits 1666 fiel - mit Jülich und Ravenstein an Pfalz-Neuburg. 06 wurde es französisch [Göcke 77], 15 preußisch.

D. Personen: **1.** J - (Bergius), seit 1637 rfOHofP und CR in Berlin, unionistisch gesinnt, Teilnehmer an den Religionsgesprächen zu Leipzig 1631 und Thorn 1645, * 1587, † 1658. Vf.: D. Wille Gottes v. aller Menschen Seligkeit 1653; 40 auserles. Buß- u. Trostsprüche (Pred.) 1655. [RE] **2.** O As -, eP in Levanger, Norwegen, † 61, bedeutender, populärer, ernst christlicher Homilet.

Bergalmir, der Sohn des german. Urriesen Ymir°, rettete sich, als Wodan°, Wili und We den Ymir u. die Hrimthursen° erschlugen, auf einem Boot; von ihm stammen die jüngeren Reifriesen°.

Bergaltar [רָמָה], auf Höhen° Palästinas erbauter Altar (Ez 16, 24. 25. 39).

Bergamo, Stadt Oberitaliens, besitzt im Dom, in S. Bartolommeo, S. Bernardino u. S. Spirito bedeutende Gemälde Lottos, in der Kirche Santa Maria Maggiore, 1137 gegründet, ein später vielfach verändertes romanisches Bauwerk.

Bergbau, 1. bei den Hebräern trotz wiederholter Erwähnung des Eisenreichtums Palästinas (Dt 8, 9; 33, 25. 1 Kö 4, 13. Jes 45, 2. Ps. 107, 6) wenig bekannt und getrieben. Das Buch Hiob (28, 1—14) enthält zwar eine Beschreibung des -s, jedoch ist hierbei sicher an außerpalästinensische (ägyptische oder arabische) Bergwerke zu denken. Die 1 Mcc 8, 3 erwähnten Gold- und Silberbergwerke Spaniens wurden von Phöniziern ausgebeutet. Ihren Bedarf an edlen Metallen bezogen die Hebräer entweder von den Tyrern (Ez. 27, 16), oder aus Ophir° (1 Kö 9, 28; 10, 11 f.), oder aus Uphas° (Jer 10, 9. Dt 10, 5). **2.** ✎ Jemand findet ja zuletzt den Schiefer tief verborgen, Hiob 28, 3. vgl. Ge 2, 12. Dt 8, 9.

Bergen, Kloster bei Magdeburg, bekannt durch die hier auf Veranlassung des Kurfürsten August von Theologen 1577 vorgenommene Redaktion des Bergischen Buchs (der Konkordienformel°).

Berger, 1. J Erich v., Philosoph, der „Pythagoräer des 19. Jhdts.“ (Krohn), seit 14 Prof. der Astronomie und Philosophie in Göttingen, * 1772 zu Faaborg auf Fünen, † 35. Vf.: Allg. Grundzüge der Wissenschaft. [Ratjen 35.] **2.** Mathias, Architekt, * 25 zu München, baute u. a. die gotische Pfarrkirche zu Haidhausen (b. München) und restaurierte die Frauenkirche.

Bergerac, franz. Dpt. Dordogne, Sitz eines rf Collège im 16. Jhdt. [Rennes, Hist. du protest. à - 68.]

Berggötter, bei Luther, richtiger einen Gott der Berge [אֱלֹהֵי הָרִים], nennen die Syrer Jehova, (1 Kö 20, 23. 28), als sie im Gebirge von Israel geschlagen sind, und glauben, in der Ebene mehr Glück zu haben.

Bergische: - Formel, -s Buch = Konkordienformel°.

Bergius = Berg°, CR in Berlin, † 1658.

Bergkirche [גַּב], Gewölbe, in dem die mit dem Götzendienst verbundene Buhlerei betrieben wurde (Ez 16, 24. 31. 39).

Bergmann, Hch, eCP, GR, 53—55 hannoverscher Kultusminister, † $^{28}/_{4}$ 87.

Bergpredigt, eine Rede Jesu (vgl. Mc 3, 13), nach der Wahl der Zwölfe; Lukas giebt dieselbe 6, 17—49 als Weiherede für die engere Jüngergemeinde, Matthäus dagegen, der in seinem Evangelium Sachordnung innehält, entwickelt in einer längeren Rede, deren Elemente sich bei den andern Evangelisten zerstreut finden, 5—7 Jesu messianische Thätigkeit als Lehrer, nimmt, da er direkt für Judenchristen schreibt, mehr als Lc auf das AT Bezug und bringt die Stellung Jesu zum Gesetz 5, 17—19 in einem der Paulinischen Lehre abgewandten Sinne zur Lösung; jedenfalls sollen in der - der pharisäischen Richtung gegenüber die Grundforderungen des neuen Gottesreiches ausgesprochen werden. In der Mt-Rezension wird jetzt ziemlich allgemein eine freie Redekomposition des Evangelisten gesehen; dagegen ist noch keine Einheit darüber erzielt, ob die kürzere Form bei Lc so aus den Logia° übernommen ist. Künstlerisch dargestellt wird die - fast nur in größeren Cyklen von Gemälden aus dem Leben Christi; (so von Fiesole° in den Fresken von S. Marco in Florenz, von Rosselli° 1480 in der Sixtinischen Kapelle), seit dem 16. Jhdt. auch einzeln, Christus auf einer Anhöhe in einer Landschaft, vom Volke umgeben, die rechte Hand beim Reden erhoben. [Achelis 75; Arndt 39; K Braune 55; Hahn 85; Josephson 56; Riegler 44; Schneider 85; Leop. Schultze 73; Steinmeyer 85; Tholuck 5. A 72; Ibbeken 88; Bahnsen 89.]

Bergreihen, episch-lyrische volkstümliche Lieder, in denen Geschichten liedweise erzählt wurden, mit Prolog und Epilog (Nutzanwendung) geistlich zB. in Nk Hermanns „Die Historien von der Sintflut, Joseph, Mose, Helia u. s. w. zu lesen und zu singen in Reime gefasset" (1562). In Choralmelodieen sind manche alte - erhalten, zB. Ach was soll ich Sünder machen (Sylvius ging durch die Matten), Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn (Was wollen wir aber heben an).

Bergsträßer, Nk Fz Lg, Dr., eP in Hubertusburg, † $^{27}/_{1}$ 45 [AK 46, 1345].

Bergt, Au, Komp., * $^{17}/_{6}$ 1772 zu Öderan bei Freiberg, 02 Organist in Bautzen, dort † $^{10}/_{2}$ 37. [Geißler 32.]

Berg und Felsen mögen weichen, V. 3 v. Zion, gieb dich nur zufrieden.

Bergwerk s. Bergbau.

Berhampur, seit 19 Station der LM. im Nadija°-Distrikt mit 130 Christen, seit 36 Station der GB. mit der Außenstation Russellkonda, für die noch Menschenopfer bringenden Khond gegründet.

Beri [בְּאֵרִי] = Beeri°.

Berijja chadascha [בריה חדשה], neue Kreatur. s. Erneuerung.

Berith [בְּרִית], Ri 9, 46. = Baal°-.

Berkeley, George, engl. Philosoph, * $^{12}/_{3}$ 1684 [illegible] Kilcrin bei Thomastown in Irland, seit 1734 Bisch. v. Cloyne, † $^{14}/_{1}$ 1753 in Oxford, hielt, an Locke anknüpfend, die Existenz einer an sich seienden Körperwelt (nach dem Vorgang Augustins) nicht nur nicht für erweisbar, sondern für eine falsche Annahme, da nur Geister und deren Funktionen (Ideen und Willensakte) existieren, und bildete auf dieser Basis dem Deismus gegenüber seinen Idealismus oder Phänomenalismus aus. Works mit Biogr. v. Arbuthnot, Lond. 1784, neu 64. [de Penjon, Par. 78.]

Berkenmeyer, Jörg, Vf. mehrerer reformatorischer Schriften in Ulm 1528—45.

Berkholz. Cn Au, D., eP in Riga, * 05, † $^{7}/_{3}$ 89. Hsg.: Mitt. u. Nachr. f. d. eKirche Rußlands (53—67); Rigasches Kirchenblatt (seit 64).

Berlage, Ant, seit 36 Prof. der Moraltheol., dann der Dogmatik in Münster, * $^{31}/_{12}$ 05 und das. † $^{6}/_{12}$ 81 als Hausprälat des Papstes. Vf.: Apologetik der Kirche 35; Kath. Dogmatik 39—63.

Berleburger Bibel, Bibelübersetzung, 1726 aus separatistischen Kreisen hervorgegangen, mit chiliastisch-theosophischen Anmerkungen und Auszügen aus mystischen Werken; Ausg. 56—60. [RE; Winkel in Monatsschr. f. d. eKirche d. Rheinpr. 51; Heppe, Gesch. d. quiet. Myst. 75.]

Berlich, Pl Gottl., Kirchenliederdichter, s. Hymn. Blätt. 89, 90.

Berlichingen, Götz v., an den Satzungen und Bräuchen des Mittelalters festhaltender, fehdelustiger Reichsritter, Gegner der Reichsgerichte, Freund Sickingen°s, von den Bauern gezwungen kurze Zeit deren Führer im Bauernkrieg°, * 1480 in Jaxthausen, † $^{23}/_{7}$ 1562 in Hornberg. Autobiogr. hsg. v. Schönhuth, 2. Aufl. 59.

Berlin, die Hauptstadt von Brandenburg (seit Mitte des 15. Jhdts.) -Preußen und (seit 71) des Deutschen Reiches, ist durch das rapide Wachstum der Stadt (1650: 6,100; 1700: 26,000; 1800: 180,000; 1850: 401,000; 1889 [Okt.]: 1,500,000 Einw.) inbezug auf

A. Kirchliche Versorgung

in einen Notstand getreten. Die Stadt hat 52 eKirchen und ca. 120 Geistliche, auf die sich zB. 83: 33,492 Taufen (einschl. 1600 Nottaufen), 6235 Trauungen, 30 735 Beerdigungen ꝛc. verteilten. Von den angestellten Geistlichen steht überdies der sechste Teil im Dienst der inneren Mission. Nach dem preuß. stat. Handbuch wurden 85 gezählt 109 Kirchen, Kapellen und Betsäle, d. h. 1 Kirchenraum auf etwa 10 500 ev. Einwohner. Die Stadt zerfällt (1886) in 56 Gemeinden, nämlich 6 Personal-, 33 Parochial- und 17 Anstalts-Gemeinden, die in vier Kreissynodalverbände (- I., - II., Köln Stadt, Friedrichswerder) geteilt sind. 82—86 fanden im Durchschnitt bei der evang. Bevölkerung statt: 86,59 % Taufen, 59,39 % Trauungen, 25,48 % kirchliche Beerdigungen, 14,39 % Kommunionen. Die Stadt beherbergt 30 000 Prostituierte, 10 400 getrennte Ehen. Diesem Notstande [D. Kirchennot -s muß aufhören! 89] ist noch lange nicht völlig abgeholfen worden, und für längere Zeit noch wird - voraussichtlich, auch wenn der Parteistreit beseitigt und eine wirklich kirchliche Seelsorge in

umfangreicherem Maße ermöglicht ist, ein wichtiges Arbeitsfeld für die

8. Innere Mission

bleiben müssen. Z. Z. arbeiten daselbst drei Hauptorganisationen: der „Evangelische Verein“ (P. Hülle°) mit 4 Vereinshäusern und einer großen Verlagsanstalt (Gesamtauflage seiner Blätter wöchentlich über 250 000), durch organisierte Laienhilfe, die „Stadtmission“ (Hof-P Stöcker°) durch Stadtmissionare unter 4 Inspektoren, die Gemeinschaft St. Michael durch Evangelisation. Die wichtigsten Anstalten der Inneren Mission sind folgende:

1. Die Diakonenanstalt Johannesstift (NW, Plötzensee 58) von Wichern gegründet, wird jetzt von P Kirstein geleitet. Es ist verbunden mit einem Seminar zur Ausbildung von Predigern für Nordamerika. Die Bedingungen zum Eintritt sind dieselben wie beim „Rauhe°n Haus. Mit dem Johannesstift ist ein Rettungshaus° für Knaben und Mädchen aus ganz Deutschland verbunden. Raum für 120 Kinder. Anstaltsunterricht. Pflegegeld 360 Mk jährlich. (Ermäßigung).

2. Diakonissenhäuser°: **a.** Bethanien, 47 durch Friedrich Wilhelm IV. gestiftet, unter Leitung (nicht des Anstaltsgeistlichen wie bei Kaiserswerth° und verwandten Anstalten, sondern) einer Oberin, seit 73 Elise Kirsch, geb. v. Gerlach (P: Rehmiz) mit 235 Diakonissen. [Schultz 72.] **b.** Elisabethkrankenhaus, mit 107 Schwestern, 37 gegründet von Goßner, jetzt geleitet von P Kuhlo und der Oberin Anna Gräfin Arnim. **c.** Lazaruskrankenhaus, mit 46 Schwestern, 67 gegründet von P Bögehold, jetzt geleitet von P Böhme. **d.** Paul-Gerhard-Stift, mit 70 Schwestern, 76 gegründet von P Au Disselhof, jetzt geleitet von P Schlegel.

3. Das Paulinum (W, Genthinerstr. 38), Pensionsanstalt für 30 Gymnasiasten, welche Theologie oder Philosophie studieren wollen; es steht unter Leitung des Zentral-Ausschusses für Innere Mission.

4. Mägde°schulen und -Herbergen: **a.** Marthashof (Schwedterstr. 37—40), geleitet von Diakonissen aus Kaiserswerth. Die Schülerinnen erhalten Anleitung im Waschen, Plätten, Handarbeiten, Reinigen der Zimmer u. dgl., können sich auch in der mit der Anstalt verbundenen Kleinkinderschule als Kindermädchen ausbilden, erhalten außerdem Nachhilfe in biblischer Geschichte, Lesen, Rechtschreiben, Rechnen, Singen. Jüngere, eben konfirmierte Mädchen werden nur für ein Jahr, Mädchen über 16 Jahre auch für ein halbes Jahr aufgenommen. Das voraus zu entrichtende Kostgeld beträgt für das erste Halbjahr monatl. 15 Mk., für das zweite monatl. 9 Mk. Beim Eintritt in die Anstalt ist ein polizeilich beglaubigter Erlaubnisschein des Vaters oder Vormundes und eine Abzugsbescheinigung der Ortsbehörde vorzulegen. **b.** Amalienhaus (verlängerte Motzstr.), bietet den auszubildenden Dienstmädchen Gelegenheit zu weiterem Lernen durch eine Handarbeitsschule, Schneiderschule, Plätterei und Wäschanstalt. Kostgeld jährl. 180 Mk. Meldungen an die Oberin.

5. Magdalenen°häuser: **a.** Die Bethabara-Stiftung in Neu-Weißensee bei -, Albertinerstr. $^{22}/_{24}$, (Vorsteher: P Berendt, Berlin NO, Friedrichshain 3) ist nicht nur Magdalenen-, sondern auch Rettungsanstalt, die mit Vorliebe in Berlin verirrte Mädchen in die Provinz zu den Eltern zurückleitet. Auch nimmt sie sich der aus dem Gefängnis Entlassenen durch Seelsorge, sowie mit Rat und Hilfe an. Aus der Bethabara-Arbeit werden Mädchen nach allen Provinzen des Landes ausgegeben, wie auch Hilfsbedürftige aus allen Provinzen dorthin kommen. Für die Mädchen und Angehörigen erwachsen keine Unkosten. Jede Herrschaft, die eine Verpflichtung für das geistige Wohl und das Seelenheil ihrer Dienstboten anerkennt, kann sich an die Bethabara-Stiftung wenden, um ein Dienstmädchen zu mieten. Die beabsichtigte Auflösung des Dienstverhältnisses muß der Vorsteherin angezeigt werden, damit diese nach Kräften dahin wirke, daß die Mädchen bleiben und ihre Pflicht thun. Außer einem beliebigen Beitrag an die Anstalt haben die Herrschaften, die von derselben ein Mädchen mieten, sofort einen Mietsthaler für dasselbe einzuzahlen, sowie die Reisekosten für dasselbe IV. Wagenklasse nach Ankunft des Mädchens am Dienstort an die Vorsteherin einzusenden. **b.** Das Magdalenium zu Plötzensee bei -, (Oberin: A. v. Koschkull, daselbst, Süduser. Vorst. P. Wießner, - NW. Lehrterstr. 4). Eine Zweiganstalt desselben ist **c.** Siloah, Rettungshaus für jüngere, nicht konfirmierte gefallene Mädchen, in Pankow bei -.

C. Sonstige kirchlich wichtige Institute.

Von Gesellschaften für äußere Mission haben ihren Sitz in - 1. die Berliner° Missionsgesellschaft, 2. die Goßner°sche Mission, 3. die evangelische° Mission für Deutsch-Ostafrika. Ferner ist - der Sitz der Preußischen Hauptbibelgesellschaft und des Zentralvereins für innere Mission, sowie das Arbeitsfeld zahlreicher Männer-, Jünglings-, Frauen- (zB. -er Frauenverein° f. Bild. d. weibl. Geschlechts im Morgenlande, -er Frauenmissionsverein°) Jungfrauen- und Mägdevereine. Durch seine Universität°, eröffnet am $^{15}/_{10}$ 10, war - im Anfang dieses Jhdts. der Mittelpunkt der zunächst meist von Schleiermacher° ausgehenden nationalen, geistigen und christlich religiösen Bestrebungen. Die theologische Fakultät zählt z. Z. 13 Professoren und 2 Privatdocenten.

D. Kirchliche Kunst.

1. Auf dem Gebiet der kirchlichen Architektur hat - von älteren, mittelalterlichen Bauten wenig Bedeutendes anzuweisen; auch der im 18. Jhdt. von Boumann° erbaute Dom ist trotz vielfacher Umgestaltungen durch Schinkel architektonisch unbefriedigend. Besser sind die während der letzten Dezennien entstandenen kirchlichen Neubauten, zB. die romanische Matthäikirche von Stüler° 46, die gotische Petrikirche von Strack° 46—54, die Zionskirche von Orth 66—73 u. a.

2. Überaus reich an Denkmalen der Malerei verschiedener Epochen ist das Museum. Dasselbe

besitzt unter vielem anderem **a.** aus gotischer Zeit zwei schöne, seelenvolle Madonnen von Simone de Martino° und eine höchst anmutsvolle Anbetung der Könige von Gentile da Fabriano. **b.** aus dem 15. Jhdt. von italienischen Meistern einige treffliche Tafelbilder von Filippo Lippi°, zwei edle Altarflügel Signorelli°s, einen von Engeln beklagten Christusleichnam Mantegna°s von tief ergreifendem Ausdruck, zwei höchst anziehende Altarbilder der Madonna mit Heiligen von Borgognone°, mehrere durch Feinheit der Form und Zartheit des Kolorits ausgezeichnete Gemälde von Antonello da Messina° (wie der hl. Sebastian und eine Madonna mit dem Kinde), eine edle Madonna mit dem vor ihr auf einer Brüstung stehenden Jesusknaben von Giovanni Bellini, mehrere Andachtsbilder von da Conegliano°, eine köstliche, leider sehr mitgenommene Anbetung der Könige von lo Spagna°, einige ansprechende Bilder Costa°s; von außeritalienischen Malern sechs herrliche Seitenflügel des großartigen Altarbildes Huberts van Eyck° zu Gent°, einen Christuskopf Johanns van Eyck° aus dem Jahre 1438, zwei farbenprächtige Tafeln mit der Verkündigung, der Anbetung und dem jüngsten Gericht von Pieter Cristus° 1452, drei besonders auch wegen der schönen architektonischen Umrahmung ausgezeichnete Gemälde von Rogier van der Weyden°, so zunächst den fälschlich sogen. Reisealtar Karls V. mit dem im Schoße der tiefbetrübten Mutter ruhenden Christusleichnam in der Mitte und der Geburt und Auferstehung Christi auf den Seitenflügeln, sodann die höchst eigenartige, mit plastisch erscheinenden Gruppen umgebene Darstellung der Geschichte des Täufers, namentlich seiner Geburt, Taufe Christi und Enthauptung, schließlich ein überaus herrliches Altarbild mit der Geburt Christi auf dem Mittelfeld, dem von der Cumäischen Sibylle auf dieses Weltereignis hingewiesenen und gläubig das Rauchfaß schwingenden Augustus und der Anbetung der drei Könige auf den Flügeln, eine liebenswürdige Madonna von Messys°, eine energisch aufgefaßte und kühn durchgeführte Kreuzabnahme von Rogier van der Weyden dem Jüngern, zwei interessante Flügelbilder der großen Altartafel Stuerbout°s in Löwen mit dem Passahmal und der Speisung des Elias durch einen Engel, ein düsteres Teufelsbild von Bosch°, ein ausgezeichnetes Flügelbild von der Altartafel Zeitbloms in Stuttgart° mit dem von zwei Engeln gehaltenen Schweißtuch der Veronica 1496; **c.** aus dem 16. Jhdt. von italienischen Künstlern einen Christus am Kreuz von tief ergreifendem Ausdruck und einen mächtig wirkenden, von Magdalena und Joseph von Arimathia beklagten Christus von Sebastiano del Piombo°, eine treffliche, von Fra Bartolommeo begonnene und von Albertinelli vollendete Altartafel mit der Himmelfahrt Mariä, eine vorzügliche, von Heiligen umgebene thronende Madonna von Andrea del Sarto° 1528, zwei Madonnen Raffael°s, von denen die spätere, als zwischen St. Franciscus und St. Hieronymus aufgefaßte, die bei weitem schönere und edlere ist, Wiederholungen der „Teppiche" der Sixtinischen Kapelle in Rom von demselben Meister und zwei schöne Gemälde Moretto°s, eine Anbetung der Hirten und ein köstliches, (die von Engeln umschwebte, über Wolken thronende und unten von zwei edlen, frommen Priestern gläubig verehrte Madonna mit dem Kinde, der hl. Anna und dem kleinen Johannes darstellendes) Andachtsbild; **d.** aus dem 17. und 18. Jhdt. eine kraftvolle Darstellung der Einsiedler Antonius und Paulus von Guido Reni°, eine vorzügliche Vision des hl. Antonius von Murillo°, eine etwas überspannte Dornenkrönung Christi und eine tiefempfundene, sehr edle Klage um den toten Christus von Anton van Dyck°, einen großartig aufgefaßten Moses in dem Moment, wo er die Gesetzestafeln zertrümmert, einen den Schwiegervater bedrohenden Simson von Rembrandt° und schließlich eine vortreffliche Versuchung des hl. Antonius von Teniers. **e.** Vor allem aber ist für die schöne, von Friedrich Wilhelm IV. begonnene Königsgruft in den wahrhaft großartigen, mächtig wirkenden, durch seltene Tiefe der Auffassung, hohen Adel der Komposition, freie Kühnheit und glänzende Leichtigkeit der Durchführung ausgezeichneten, den ganzen, christlich-religiösen Ideenkreis (die Erlösung durch das Leben, Leiden und Auferstehn Christi, das Leben und Wirken der Kirche auf Erden und das Ende der Dinge) ergreifend zum Ausdruck bringenden Fresken des Peter Cornelius° ein unsterbliches Denkmal der kirchlichen Malerei des 19. Jhdts. entworfen. In neuester Zeit ist die National Galerie durch die herrlichen, von deutschen Künstlern in der neuerdings vom preußischen Staat erworbenen Casa Bartholdy bei Rom° auf dem Monte Pincio gemalten, von dort losgelösten und hier untergebrachten Fresken aus der Geschichte Josephs außerordentlich wichtig geworden. **f.** Die Bibliothek birgt in den Zeichnungen des Manuskripts „Leben der Maria" vom Mönch Werner von Tegernsee ein tüchtiges Zeugnis der Miniaturen° aus romanischer Zeit, desgleichen das neue Museum Miniaturen der gotischen Epoche.

3. Von Werken der Bildnerei seien namentlich erwähnt das nach der Inschrift 1530 von Johann Vischer° ausgeführte Doppeldenkmal des Kurfürsten Johann Cicero im Dom aus dem 16., und das treffliche Monument des Grafen von der Mark in der Dorotheenkirche von Gottfried Schadow° aus dem 19. Jhdt., ferner im Museum ein schöner Altar mit einem Kruzifix und vier Engeln von Begarelli aus dem 16. Jhdt.

Berliner Missionsgesellschaft (abgekürzt Bn.), 24 als „Gesellschaft zur Beförderung der evang. Missionen unter den Heiden" begründet auf Grund eines 23 von Neander, Tholuck, v. Bethmann-Hollweg, Lancizolle, Lecoq, v. Gerlach, v. Röder u. a. erlassenen „Aufrufs zu milden Beiträgen für die evang. Missionare". Nach Errichtung eines eignen Missionsseminars (30) gingen 34 die ersten Boten zu den Koranna (Hottentotten) Südafrikas. Unter Inspektor Wallmann (57) und Direktor Wangemann hat die Mission einen kräftigen Aufschwung genommen, nicht zum wenigsten durch das brüderliche Zusammengehen mit den evang. Christen aller Kon-

fessionen, das die Gesellschaft trotz ihres lutherisch-konfessionellen Standpunkts wie in den Statuten, so in der Praxis stets betont hat. Außer in den 6 afrikanischen Synodalkreisen (Kapkolonie, Kafferland, Orangefreistaat, Südtransvaal, Nordtransvaal und Natal) arbeitet man auf der 82 von Barmen übernommenen Station Kanton in China, hier mit 5 Missionaren und 33 Nationalhelfern an 798 Gemeindegliedern, in Afrika mit 56 ord. Missionaren, 49 besoldeten, 251 unbesoldeten Gehilfen auf 45 Haupt- mit 57 Außenstationen. Einnahme 84: 356 349 Mk. Organ: Berliner Missionsberichte. Direktor: Dr. Wangemann; Inspektoren: Kratzenstein und Wendland. [Wangemann, Gesch. d. B. M.-G., 4 Bde; Kratzenstein, k. Gesch. d. B. M. in Südafrika bis 77.]

Bern, A. 1. schweizerischer Kanton mit 66 000 Katholiken (im nördlichen Jura), 463 000 Protestanten und 1300 Juden. Die Reformation fand hier 1528 Eingang durch Haller° und Manuel° und wurde durch Zwinglis Sieg bei der Berner° Disputation endgültig herrschend. Seitdem stand - an der Spitze der protestantischen Schweiz und nahm teil an den Religionskriegen von 1531, 1656 und 1712 und geriet in der Kulturkampfzeit in den Berner° Kirchenkonflikt. **2.** Die Hauptstadt des Kantons mit Universität (evang. und altkathol. Fakultät), hat ein 1421 begonnenes spätgotisches Münster, das einen meisterhaften, aber unvollendeten Turm und ein plastisch geschmücktes Hauptportal besitzt. **B.** - = Berno° (2) v. Reichenau, † 1048.

Bernard (s. Bernhard), **1.** Domherr und Schatzmeister des Bistums Tournay, wegen Veruntreuung der bischöfl. Schatullen 86 zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. **2.** -(Bernardus), Bisch. von Pavia, † 1213. Bf.: Breviarium extravagantium 1190, in 5 Büchern diejenigen Dekrete enthaltend, die nicht im Dekret Gratian°s standen. **3.** - Claude, eP in Paris, * 1588 zu Dijon, † 1641, rastlos bemüht um Leibes- und Seelenpflege der Armen, Kranken und groben Sünder. [Biogr. v. L'Empereur.] [RE] **4.** - v. Saisset, Bisch. von Pamiers und päpstl. Legat, gab durch seine kränkende Anmaßung gegen König Philipp IV. d. Schönen, wofür ihn derselbe als Hochverräter verhaften ließ, Anlaß zu den Streitigkeiten zwischen dem König und Papst Bonifaz VIII.

Bernardino (Bernhardin), **1.** v. Busti, † nach 1500, predigte nach scholastischer Methode erfolgreich lateinisch. **2.** - v. Ochino°, * 1487. **3.** - Patron v. Siena, Ordensgeneral der Franziskaner, * 1380, † 1444, heilig gesprochen 1450 (Tag: $^{20}/_{5}$), berühmter Prediger nach scholastischer Methode. Er wird als Franziskaner dargestellt, mit einer Strahlensonne als Heiligenattribut°, in welcher sich das Zeichen IHS° befindet. Künstlerische Darstellungen aus seinem Leben geben die Fresken von Pinturicchio in S. Maria in Araceli zu Rom und ein Cyklus seiner Wunder in Perugia. (Werke ed. Rudolph, Vened. 1591.) [Toussaint 73.]

Bernardone, Giovanni = Franziskus° d. H.

Bernardus = Bernard° (2) v. Pavia, † 1213.

Bernburg, Kreisstadt im Herzogtum Anhalt, besitzt im St. Johannis-Asyl ein Magdalenium°. Vorsteher: S Schröter daselbst. Die Aufnahmebedingungen sind im wesentlichen dieselben wie in Brandenburg°, besonders hervorzuheben: freie Einwilligung der Aufzunehmenden, sowie schriftliche Einwilligung des Vaters resp. Vormundes; schriftliche Erklärung, sich den Satzungen unterwerfen zu wollen. Die Zuführung der Angemeldeten muß unter sicherer Begleitung, sowie Beibringung eines Nachweises über die Staatsangehörigkeit geschehen. 15 Mk. Eintrittsgeld. Kostgeld (viertelj. voraus) für Inländer 75 Mk., für Ausl. 120 Mk.

Berner, 1. Fch Wh, * $^{16}/_{5}$ 1780 in Breslau, dort als Direktor des Instituts für Kirchenmusik, † $^{9}/_{5}$ 27. Komp.: Kantaten, Hymnen, Psalmen. Bf.: Theorie der Choralzwischenspiele 19. **2.** CR und eP in Berlin.

Berner: - Disputation, vom $^{6}/_{1}$—$^{27}/_{1}$ 1528 zur Beseitigung der zwiespältigen Lehre im Kanton Bern abgehalten, wenig von Katholiken besucht, weil bei der Einladung schon bemerkt war, es solle nur die hl. Schrift maßgebend sein (von Evangelischen waren u. a. Zwingli, Butzer, Ökolampad, Capito anwesend), hatte das Reformedikt vom $^{7}/_{2}$ 1528 und damit den Sieg der Reformation zur Folge. [Handl. od. Acta gehalt. Disp. zu Bern 1701; Fischer 28; Cordanus 68; mehr in RE.] - Kirchenkonflikt, hervorgerufen durch die Exkommunikation der rP Egli in Luzern (71) und Gschwind in Staarkirch (72) durch den Bisch. Lachat infolge ihrer Ablehnung des Vaticanum°s. Die Diöcesankonferenz entsetzte 73 den Bischof, sowie die ihm zur Seite stehenden 69 Priester, die des Landes verwiesen und durch Altkatholiken ersetzt wurden. Sodann wurde ein Gesetz angenommen, das alle Geistliche als Staatsbeamte bezeichnete, deren Wiederwahl alle 6 Jahre erfolgen müsse, alle kirchl. Angelegenheiten der Synode der betr. Kirchengemeinschaft unterwarf, und für alle Erlasse kirchl. Oberbehörden staatliche Genehmigung forderte. Noch weiter ging das sogen. - Kultuspolizeigesetz vom $^{31}/_{10}$ 75, das mit schweren Geldbußen jede klerikale Agitation gegen Gesetze und jede Aufreizung zu Feindseligkeiten gegen andere Religionsgenossenschaften bedrohte, die Einmischung auswärtiger geistlicher Obern ohne staatliche Erlaubnis, sowie aller Prozessionen 2c. außerhalb der bestimmten Lokale verbot. Der ebenfalls 75 gefaßte Beschluß des völligen Anschlusses an die altkatholische Synode wurde 80 wieder aufgehoben, nachdem schon 78 die vertriebenen Geistlichen meist wieder in ihre früheren Ämter zurückgekehrt waren. [Lüthi 85.] Der - Synodus fand zur Einführung einer festen Kirchenordnung in Bern Anfang 1532 unter Leitung Capitos statt. Die Verhandlungen, vom großen Rat bestätigt, von Capito 1532 (ed. Leumer 30) herausgegeben in 44 Kapiteln, bilden zusammen mit den 10 Schlußreden der Berner° Disputation das besondere Bekenntnis Berns. [RE]

Bernetti, Kardinal Gregor°s XVI.

Bernhard [ahd. perin-hart, bärenstark]. A. Regenten: **1.** -, König von Italien 813, Sohn Pipins, wurde auf Befehl Ludwigs des Frommen geblendet, † an den Folgen $^{17}/_{8}$ 817. Ludwig bereute die That so, daß er 822 dafür öffentliche Kirchenbuße that. **2.** - II., Edelherr zu Lippe, Sohn Hermanns I., * um 1140, Domherr, folgte auf seinen Vater 1167, unternahm einen Zug nach Livland, um das Christentum nach Osten auszubreiten, † $^{30}/_{4}$ 1224 zu Selburg als Bisch. von Selonim [Scheffer-Boichorst 72]. **3.** -, 1680—$^{27}/_{5}$ 1706 Herzog von Sachsen-Meiningen, * $^{10}/_{9}$ 1649, führte einerlei Kirchengebräuche ein, ordnete Generalvisitationen des Kirchenwesens an. Sein Wahlspruch war: In vulneribus Christi triumpho. **4.** - d. Gr., Herzog zu Sachsen-Weimar, * $^{6}/_{8}$ 1604 zu Weimar, protest. Feldherr im Dreißigjährigen Krieg, besiegte $^{5}/_{10}$ 1638 bei Thann Herzog Leopold von Lothringen, † $^{18}/_{7}$ 1639 zu Neuenburg a. Rh. [Röse, 2 Bde., 28.] — B. Theologen: **5.** - v. Clairvaux, der Heilige, Mystiker, * 1091 in Fontaines unweit Dijon, trat 1113 ins Kloster Citeaux, wurde 1115 erster Abt des neuen Klosters in Clairvaux, gleich berühmt durch Sittenstrenge, Frömmigkeit und Beredsamkeit, verschaffte 1131 zu Estampes Innocenz° II. die Anerkennung, entriß, 1136—38 in Italien, Anaklet° II. Mailand und Rom, schützte Eugen III. gegen Arnold von Brescia, erregte 1146 auf dem Konzil zu Vezelay den 2. Kreuzzug, setzte zu Sens Abälard°s Verurteilung durch, ließ 1148 die Lehre Gilbert°s von Poitiers verdammen, † $^{20}/_{8}$ 1153 zu Clairvaux und wurde 1173 kanonisiert. (Gedächtnistag $^{20}/_{8}$.) Als Homilet überragt - alle lateinischen Prediger des Mittelalters, der „güldene Prediger" (Luther). Seine Rede erzielte stets gleich gewaltige Wirkung, mochte sie an Fürsten und Prälaten oder an große Volkshaufen gerichtet sein. Ohne Thema und Partition vorauszuschicken (beide entwickeln sich nach und nach von selbst) bleibt er doch stets verständlich, weiß seine Hörer durch poetischen Schwung, anschauliche Lebendigkeit, Antithesen, Wortspiele, treffende Bilder, durch Fragen, Mahnungen, Einwürfe beständig im höchsten Grade zu fesseln. Dazu spricht aus seinen Predigten heiliger Ernst, prophetische Strenge, glühende Liebe zu Gott; auch in ihnen tritt sein Hang zur Mystik hervor. Erhalten sind von ihm 320 kurze sermones per annum (lat.); 17 über Ps 91; 86 über das HL (die besten); 111 de diversis. Seine Heiligenattribute° sind ein Buch (Symbol der Gelehrsamkeit), ein Bienenkorb (Symbol der Beredsamkeit) und ein Hund (Symbol der Wachsamkeit). Auf späteren Bildern wird er auch mit Maria und dem Kinde vor sich dargestellt, die ihn an ihren eignen Brüsten saugen läßt. Künstlerische Darstellungen aus seinem Leben von Fra Bartolommeo (1507, Florenz), sowie neuerdings unter Schraudolphs Fresken im Dom zu Speier. Werke, hsg. von Mabillon 1667—90 u. ö.; bei Migne 51 f. [RE; Ellendorf 37; Reuter in ZKG 76; Morison, Lond. 77; Ritschl in StKr 79; Neumann 82; Ratisbonne, 9. Aufl., Par. 83; Förster 85; Thiel 85; Hüffer 86 u. im Hist. Jahrb. d. Görresg. 87; Neander (3. Aufl., 65) mit Einl. u. Zus. von Deutsch 89; Vacandard in Rev. des quest. hist. 89; Hofmeister 89.] **6.** - v. Chartres, Scholastiker im 12. Jhdt., Lehrer Gilbert°s v. Porrée, Vf. einer Kosmographie. **7.** -, Abt von Font-Caude, Teilnehmer und Berichterstatter des Waldenser Religionsgespräches zu Narbonne um 1190. **8.** - v. Menthon, AD von Aosta, * $^{15}/_{6}$ 1081, stiftete das Hospiz auf dem großen St. Bernhard°. [RE; Leben und Wirken des hl. - 56.] **9.** - v. Montfaucon°, Mauriner, † 1741. **10.** - v. Pavia = Bernard° (2). [RE] **11.** -, Erzb. v. Narbonne, 1181—91, veranstaltete ein Religionsgespräch mit Waldensern zu Narbonne. **12.** - v. Pommern [RE], spanischer Mönch, dessen (vermeintlich wegen seiner mönchischen Armut) verunglückter Missionsversuch bei den Pommern (1122), Otto° v. Bamberg zu prunkvollem Auftreten veranlaßte. **13.** v. Reichenau = Berno (2), † 1048. **14.** - v. Sanct Therese (Jean Duval), gründete 1663 das Seminar der auswärtigen Missionen. **15.** -, Erzb. v. Toledo, Primas der spanischen Kirche, führte dort die Gregorianische Kirchenreform und röm. Liturgie° ein, † 1125. [RE; Aschbach, Gesch. der Almoraviden.] **16.** - Primus, Haupt der einen von den beiden Vereinigungen der Pauperes° catholici in Frankreich, Anf. d. 13. Jhdts. **17.** - Sylvester, Zeitgenosse Abälards, Lehrer zu Chartres; Platoniker. — C. Sonstige Personen: **18.** - v. Botono (Parmensis), Prof. der Rechte in Bologna im 13. Jhdt., Vf. der Glossa ordinaria zu den Dekretalen Gregors IX. [RE] **19.** - v. Compostella, zwei Rechtsgelehrte des 13. Jhdts.; der eine AD in Compostella, Hsg. der Dekretalen Innocenz III.; der andere, wahrscheinlich aus Compostella gebürtig, Glossator der Dekretalen Innocenz IV. **20.** - v. Ibros°, Bibelübersetzer. [RE] **21.** - de Tironio, Einsiedler, † 1117 (Gedächtnistag $^{21}/_{11}$), vorher Drechsler, daher mit Drechslergeräten als Heiligenattributen (auch mit einem Wolf, der ein verirrtes Schaf oder Kalb zurückbringt, was entweder auf ein Wunder oder auf derartige Zähmung dieses Tieres deutet und symbolisch sagt, daß dem frommen Christen selbst wilde Bestien dienstbar werden müssen) und Schutzpatron der Drechsler. **22.** - der Deutsche, Organist an der Markuskirche in Venedig, um 1470 Erfinder (nach Prätorius° nur Verbreiter) des Orgelpedals. **23.** - Tolomei°, Stifter der Olivetaner° 1313. **24.** Chf -, Komp., * 1612 zu Danzig, Schüler von Schütz, Kapellmeister der Dresdener Oper, 1664 Stadtkantor in Hamburg, 1672 wieder in Dresden, † $^{14}/_{11}$ 1692. Komp.: Geistliche Harmonieen für 3, 4 u. 5 Stimmen; Hymne Prudentia Prudentiana. — D. St. -, Alpenübergänge. Auf dem großen - stiftete -° (8) v. Menthon im Anfang des 12. Jhdts. ein Augustinerkloster, das die Reisenden (noch jetzt 16- bis 20000 Reisende, von denen nur ca. 2000 etwas zahlen) gastlich aufnimmt, und dessen Bewohner mit den weltberühmten „Bernhardinerhunden" in der Schneezeit nach Verirrten ausspähen, um sie zu retten.

Bernhardt, 1. Au Fd, Pädagog, * $^{24}/_{6}$ 1769 zu Berlin, dort seit 08 Direktor am Friedrichswerderschen Gymnasium, 15 CR, † $^{1}/_{6}$ 20 als Direktor am Fried. Wilh. Gymnasium in Berlin. Auf dem Gebiete der Erziehung war er für die Neugestaltung der preußischen Gymnasien von Einfluß durch die Programme, in denen er über die Einrichtungen des von ihm zu großer Blüte gebrachten Friedrichswerderschen Gymnasiums Rechnung ablegte. Wf.: Ansichten über die Organisation der gelehrten Schulen 18. **2.** Bartholomäus -, seit 1518 Propst zu Kemberg, einer der ersten verehelichten evangelischen Prediger (1521), * 1487 in Feldkirch in Tirol, daher Feldkirchen genannt, verteidigte 1516 unter Luthers Vorsitz Thesen de viribus et de voluntate hominis sine gratia.

Bernhardin, 1. - von Ochino°, * 1487. **2.** - von Siena = Bernardino°.

Bernhardiner(orden) = Cistercienser°. [RE]

Bernieres, J - de Louvigni, Mystiker [Martens in Halte was du hast 87].

Bernike, A. Stadt in Cyrenaica mit eigener jüd., von neun Archonten geleiteten Verfassung. B. = Berenice°.

Bernini, Giovanni Lorenzo, Baumeister, Bildhauer und Maler, * 1598 zu Neapel, † $^{28}/_{11}$ 1680 in Rom, übte auf Architektur und Bildnerei° durch seine naturalistische Richtung den größten Einfluß aus, Schöpfer der berühmten Doppelkolonnaden der Peterskirche in Rom° 1667, des bronzenen Tabernakels derselben Kirche, der prachtvollen Scala regia des Vatikans. Sein Streben nach hohlem Pathos und Affektation äußert sich noch mehr in seinen Skulpturwerken und seinem plastischen Kirchenschmuck. [Baldinucci, Flor. 1682; Bernini, Rom 1713.]

Bernis, François Joachim Pierre de -, Graf von Lyon, franz. Abbé, Dichter und Diplomat, * $^{22}/_{5}$ 1715, 1758 Card., setzte 1769 als Erzb. von Albi in Rom die Wahl Clemens' XIV. durch und bestimmte diesen zur Aufhebung des Jesuitenordens. Er blieb als franz. Gesandter und Protecteur des églises de France in Rom, wurde durch die Revolution seiner Einkünfte beraubt, † $^{2}/_{11}$ 1794. [Mémoires du card. B, Par. 1715ff., neu 78; Masson, Le cardinal de B., das. 1758ff., neu 84.]

Berno, 1. burgund. Graf, Abt des von ihm auf Antrieb Wilhelms von Aquitanien gegründeten Klosters Clugny, † 927. **2.** (Bern[h]ard, Bern), Reformator des Mönchtums, verdient um Hebung der Kirchenmusik, zuerst Benediktinermönch, seit 1008 Abt von Reichenau°, reformierte dieses und hob es zum Vorbild aller süddeutschen Klöster, † 1048. Wf.: Vita S. Udalrici; Vita S. Meginhardi; De officio missae; Qualiter adventus domini celebretur; Dialogus cum Gerungo monacho. [RE; Hefele, Üb. d. wiss. Zust. Alam. in ThQ 38.] **3.** -, seit 1170 Bisch. von Schwerin, der „Apostel der Obotriten"; Cisterciensermönch aus Amelunxborn, Gründer des Klosters Doberan° (1171) und Eldena°.

Bernried, Pl und Gebhard v., s. Herrmann in Neu. Arch. d. Gesellsch. f. ält. dtsche Geschichtskunde 89, 565—88.

Bernstein, 1. Cn As, Kirchenliederdichter, * 1692, Informator am Pädagogium zu Halle, † $^{18}/_{10}$ 1699 als P adj. in seiner Vaterstadt Domnitz. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Ihr Kinder des Höchsten, wie steht's um die Liebe? **2.** Gg Hch, Orientalist, * $^{12}/_{1}$ 1787 zu Kospeda bei Jena, habilitierte sich daselbst 11, ward 12 aoProf. in Berlin, 21 oProf. in Breslau, † $^{5}/_{4}$ 60 zu Lauban nach größeren wissenschaftlichen Reisen durch England, Holland und Italien. Wf.: Bar Hebräus 22 u. 47; Bar Bahlul 42; Üb. d. charklensische Übers. des NTs, 2. A. 54; Gregorii Bar-Hebraei scholia in libr. Jobi 58.

Bernstorff, As, Graf v. - auf Stintenburg (Herzogt. Lauenburg), seit 81 vortragender Rat im preuß. Kultusministerium, Kammerherr Sr. Majestät des Kaisers und Königs, * $^{20}/_{5}$ 44 in Berlin, 70—73 Legationssekretär in Dresden, London, Wien und Washington, 74—80 Landrat in Ratzeburg, Vorsitzender des Sonntagsschul-Komitees, des deutschen Zweiges der ev. Allianz, beteiligt bei dem christlichen Verein junger Männer, der Gemeinschaft St. Michael, der Stadtmission, der Mission in Ostafrika, dem Verein zur Förderung des Evangeliums in Spanien (das er zweimal bereiste).

Bernward, seit 993 Bisch. von Hildesheim, Sohn des Pfalzgrafen Dietrich, ward 987 Erzieher und Hofkaplan Ottos III., war 1001 mit Otto III. in Italien, gründete 1019 das Michaelis kloster in Hildesheim und hob sein Bistum auf alle Weise; † $^{20}/_{1}$ 1022; 1193 heilig gesprochen. [RE] - zeichnete sich auch als Maler, Goldschmied und Erzgießer aus und förderte die Erzgußarbeiten in der romanischen Epoche der mittelalterlichen Bildnerei°. Zugeschrieben werden ihm das edelsteinbesetzte -kreuz in der Magdalenenkirche (s. Abbildung), ein reichverzierter Kelch im Domschatz, die eherne Thür des Domes und die eherne Säule auf dem Domplatz zu Hildesheim°. Er wird darum als Schutzpatron der Goldschmiede verehrt. [Lüntzel 56; Schultz in Dohmes Kunst u. Künstler des MA I, 76; Thankmar bei Pertz, Mon. IV, dtsch. v. Hüffer 58; Sommerwerk 86.]

Beröa, 1. [*Βέροια, Βέῤῥοια, Φέροια*], Stadt in Macedonien, im SW. von Thessalonich (Apg 17, 10. 13; 20, 4), jetzt Verria oder Kara Feria. [Bernoulli 71.] **2.** Stadt in Syrien zwischen Hierapolis und Antiochia (2 Mcc 13, 4), bei Luther Berea, vermutlich an der Stelle von Haleb, Aleppo. **3.** seit 65 Station der Bg. in der Kapland°mission, Sitz des Präses Bauer, Station der P. bei den Basuto.

Beröaner, eine 1773 vom schottischen P Barclay gegründete Partei, die nach dem Muster der - in Apg 17, 10f. alle Autorität außer der Schrift verwirft. [Wiggers, Kirchl. Stat. 2, 359.]

Berola, in Brescia = Besana°.

Beromünster, Chorherrenstift, Sitz der ersten schweizerischen Druckerei, deren erstes Buch „Dictionarium vocabulorum" 1470 herauskam.

Beron, als Monarchianer° und zwar als modalistischer oder pantheistischer Antitrinitarier° oder Patripassianer° von Hippolyt bekämpft. [Dräseke, ZwTh 45.]

Berosus, Priester z. Z. der ersten Diadochen, Vf. von drei griech. geschriebenen Büchern chaldäischer Geschichte, von denen Bruchstücke bei Alexander Polyhistor, Josephus, Eusebius u. a. erhalten sind. [Lenormant 72; Rubin 81; Whitehouse, The Acad. 82.]

Beroth(iter), 2 Sa 4, 2 f., s. Beeroth°.

Berotha(i) [בֵּרוֹתָה], Stadt in Syro-Phönizien (Ez 47, 16. 2 Sa 8, 5. 8). [Robinson, Pal. 3, S. 902; Neue bibl. Forsch., S. 656.]

Beroth-Bne-Jakan [בְּאֵרֹת בְּנֵי־יַעֲקָן] (Brunnen der Söhne Jaekan) Dt 10, 6, der in Nu 33, 31 bei Luther Bne Jaelon heißt, Lagerstätte Israels auf der Sinaihalbinsel, benannt nach einem horitischen Nomadenstamme, welcher Ge 36, 27 Alan, 1 Chr 1, 42 Jaekan heißt.

Berquin, Lg v., Humanist und Freund der Reformation, * 1490 in der Provinz Artois, wurde wegen Übersetzung von Schriften des Erasmus und Luther seit 1523 vom Parlament verfolgt, eine Zeit lang von Franz° I. und dessen Schwester Margarete beschützt, aber schließlich $^{22}/_{4}$ 1529 zu Paris verbrannt. [RE]

Berridge, John, eP in Everton, Bedfordshire, * 1716, † 1793, ein durchaus populärer, geistreicher Homilet, auch als Wanderprediger für die von den Methodisten angeregte evangelische Bewegung unermüdlich und mit bedeutendem Erfolg thätig; störend ist aber sein Hang zu komischen Vergleichen.

Berrohen = Beröa° (Apg. 17, 10 ff.).

Berruyer, Jf Isaak, franz. Jesuit, Schüler Hardouins, * $^{1}/_{11}$ 1681 in Rouen, † 1758 in Paris. Vf.: Histoire du peuple de Dieu, 3 Tle: a) bis zur Geburt Christi, 7 Bde. 1728; b) bis zum Untergang der Synagoge, 8 Bde.; c) Gesch. d. Ap. Paulus, 2 Bde., 1758 von Benedikt XIV. wegen der frivolen Behandlungsweise verdammt; neue Ausg. Besanç. 51, 10 Bde.

Bersaba = Beersaba°.

Berseba, Station 1. der H. in Transvaal (mit 410 Christen). 2. der Rh. in der Namamission° mit 955 Christen.

Bersier, Eugène, rfP in Paris, seit 74 an der von ihm gebauten Kirche de l'Etoile, früher seit 58 an der Kapelle Taitbout, * $^{5}/_{2}$ 31 in Morges (Waadtland), früher der Freikirche, seit 77 der Nationalkirche angehörig (daher Fehde mit Prof. Astié°, und Schrift: Mes actes et mes principes 77), Vf. weitverbreiteter Predigten; La royauté de Jésus-Christ 81; L'immutabilité de Jésus-Chr. 80; Coligny 85; La Révocation 86.

Berteaux, Helena, geb. Hébert, franz. Bildhauerin, * 25 zu Paris, schuf u. a.: Die drei theolog. Tugenden in der Kirche St Gratian 59; Himmelfahrt; Almosen an die Armen 61; Die Taufe Christi (Notre Dame zu Vincennes); Die Heiligen Matthäus und Laurentius für das Portal der Kirche St. Laurent in Paris.

Bertelsmann, Hch, Verlagsbuchhändler in Gütersloh, † $^{8}/_{2}$ 87 in Schöneberg.

Bertha, 1. = Berchtha°, Göttermutter. **2.** fränkische Prinzessin, 596 Gemahlin König Ethelberts von Kent, den sie für das Christentum gewann. **3.** Gemahlin Heinrichs IV., dem sie aufgezwungen worden war, weshalb dieser beim Papst Alexander II. auf Scheidung drang, die ihm aber verweigert wurde 1069.

Bertheau, 1. E, D. Dr., seit 43 oProf. des ATs in Göttingen, * $^{23}/_{11}$ 12 in Hamburg, † $^{17}/_{5}$ 88. Vf.: Die sieben Gruppen mosaischer Gesetze in den drei mittl. Büch. des Pentateuch 40; Z. Gesch. d. Israeliten 42; Komm. zu Richter u. Rut 45, 2. A. 83; Sprüche 47; Chronik 54, 2. A. 37; Esr, Nh u. Est 62. [LK 88, 512.] **2.** K, Dr., Förderer der inneren Mission, * 06 in Hamburg, 45—72 Direktor der Realschule des Johanneums daselbst, † $^{7}/_{6}$ 86. [LK 86, 576.] **3.** K, D., seit 67 eP an St. Michaelis in Hamburg, dort * $^{6}/_{7}$ 36. Vf.: J Bugenhagens Kirchenordn. f. d. Stadt Hamburg v. J. 1529. 85.

Berthelier, 1. Märtyrer der Freiheit Genfs, Haupt der nationalen, antipapistischen und antisavoyischen Partei in Genf°, 1521 vom Bisch. hingerichtet. **2.** Philibert, Sohn des vor., Libertiner, Haupt der Oppositionspartei gegen Calvin in Genf, als Anhänger und Schützer Servets vom Konsistorium exkommuniziert.

Berthelsdorf, Dorf bei Herrnhut (Kreishauptm. Bautzen) mit Rittergut und der Brüdergemeinde gehörigem Schloß, Sitz der Unitätsdirektion, Ort der alle zwölf Jahre stattfindenden Synode. - hat ein Rettungshaus° für 16—20 Mädchen, 53 gegründet, Anstaltsunterricht; Pflegegeld 60 Mark (jährlich vorauszuzahlen).

Berthier, François Guillaume, gelehrter Jesuit, einige Zeit Lehrer des nachmaligen Königs Ludwig XVI., führte die Histoire de l'église Gallicane par Longueval fort und redigierte 17 Jahre das jesuitische Journal de Trevoux, Hsg. einer neuen Übersetzung der Psalmen mit Anmerkungen, † 1782.

Berthold, 1. von Andechs, Markgraf von Meran, Vater der heil. Hedwig°. **2.** - v. Calabrien, Graf von Limoges, Kreuzfahrer, Stifter des Karmeliter°ordens 1156. **3.** - v. Chiemsee = Pirstinger°, Bisch. [RE] **4.** - v. Henneberg, seit 1485 Kurfürst von Mainz, * 1442, betrieb die Wahl Maximilians I. [Weckerle 68; Weiß 89.] **5.** -, Abt von Loccum, Apostel Livland°s, der, da seine anfängliche Milde wenig Erfolg hatte, mit einem Kreuzheere zurückkehrte und siegend 1198 fiel. **6.** - von Regensburg (Ratisbonensis), Franziskaner, Schüler Davids von Augsburg, * um 1220 in Regensburg, † $^{13}/_{12}$ 1272. Einer der größten deutschen Homileten aller Zeiten (egregius praedicator, cujus memoria in benedictione est), ein zweiter Chrysostomus, durchzog er seit 1250 Süddeutschland vom Elsaß bis nach Österreich, unermüdlich vor Tausenden (60—100 000?) mit ungeheurem

Erfolg predigend. Seine Rede zeichnet sich aus durch plastische Anschaulichkeit, poetischen Schwung, dramatische Lebendigkeit, die sich oft bis zum fingierten Dialog mit den Hörern steigert, durch genaueste Kenntnis aller beim Volk vorherrschenden Laster und Schwächen, aller bei ihm vertretenen Anschauungen, so daß - oft „Sittengemälde seiner Zeit" bietet (Christlieb), durch eine Menge treffender Bilder. Mit feinem Spott weiß er heiligen Ernst, mit frischem Humor herbe Strenge zu verbinden; mag er dem derb Komischen sich nähern, trivial und gemein wird er nie. Fragen des praktischen Christenlebens beschäftigen ihn vornehmlich; er erkennt die Verdienstlichkeit guter Werke an, betont aber daneben stets die Notwendigkeit der Buße. Durch alle diese Vorzüge wird seine unerreichte Popularität begreiflich, durch sie werden auch seine Fehler völlig aufgewogen, nämlich Befangenheit in der Idee seiner Zeit vom Evangelium als einer nova lex, hie und da Hang zu allegorischer bzw. typischer Deutung und Mangel an sicherer Schriftkenntnis. 71 Predigten sind von - erhalten (hsg. von Kling 24, Pfeiffer 62), sie bekunden seine Vorliebe für das AT und prägen sich mit ihrer klaren, oft an ein passendes Bild sich anschließenden Gliederung leicht ein. [RE; Ahlfeld 74: Stromberger 77; Rockinger 78; Cruel, Gesch d. d. Pred. im M. A. 79; Hötzl, Beati sermones ad religiosos 82; Schiffmann im Zuger Neujahrsblatt 89.] **7.** - von Rohrbach, Laienprediger im 14. Jhdt. einer der Brüder des freien Geiste°s, jedoch von ernster Richtung. Er wirkte zuerst in Würzburg, dann in Speyer und wurde hier durch die Inquisition verbrannt. [RE] **8.** Gv -, Dr., wissenschaftlicher Hilfsarbeiter im statistischen Amt in Berlin, dort * $^{12}/_{2}$ 45. Vf.: Armenlast und Freizügigkeit 82: Vermehrt die Freizügigkeit die Armenlast? 84; Statistik d. dtschn. Arbeiterkolonieen 85; Z. Entwickelung d. dtschn. Arbeiterkolonieen 87. **9.** Hn -, Kantor in Breslau, † $^{20}/_{6}$ 79, schrieb kleinere Kirchenkompositionen. **10.** K Fch Th -, * $^{18}/_{12}$ 15 in Dresden, dort seit 64 Organist der ev. Hofk., † $^{28}/_{4}$ 82. Komp.: Petrus (Oratorium); Motetten.

Bertholdt, Lh, seit 06 oProf. der eTheologie in Erlangen, * $^{8}/_{5}$ 1774 zu Emskirchen bei Bayreuth, † $^{22}/_{6}$ 22. Vf.: Historisch-kritische Einl. in das A und NT, 5 Bde; Theolog. Wissenschaftskunde, 2 Bde.; Handbuch der Dogmengesch. [RE]

Berti, Giovanni Lorenzo, Augustinereremit und Prof. der rTheologie in Pisa, * 1696 in Saravezzo, † 1766. Vf.: Theologia hist. dogm. scholastica, 8 T. f. Rom. 1739 (rDogmatik auf augustinischer Grundlage, von den Jesuiten heftig angegriffen).

Bertling, 1. E Au, Prof. der Theologie und GS seit 1748 in Helmstedt, später P in Danzig, † 1769. Vf.: Christliche Ethik. **2.** K, Historienmaler, * zu Meppen, schuf u. a. das Wandgemälde: Der Brudermord Kains; ein Altarbild: Der auferstandene Erlöser (Kirche zu Werdohl) 69. **3.** Os, Prof. Dr., seit 78 Oberlehrer am Gymn. zu Torgau, * $^{20}/_{6}$ 45 in Badersleben. Vf.: Phil. Briefe 76; D. Erkennbarkeit Gottes 85.

Bertrada, 1. Gemahlin Pipins d. Kl., eifrige Fürsprecherin für die Heirat zwischen Karl d. Gr. und Desiderata°. **2.** die 1092 vom franz. König Philipp I. entführte Gattin des Grafen Fulco von Anjou, zog sich 1108 nach des Königs Tod in das von ihr gestitete Kloster Hautes-Bruyères bei Chartres zurück.

Bertram, 1. Bonaventura Cornelius, Prof. der hebr. Sprache in Genf, seit 1584 P in Frankenthal, † als Prof. in Lausanne; Hsg. der Heidelb. Polyglotte°. **2.** Missionar auf St. Helena°.

Bertramnus = Ratramnus°.

Bertrand, 1. einer der franz. religiösen Libertiner° des 16. Jhdts. **2.** - v. Agoust (de Got), Erzb. von Bordeaux = Clemens° V. 1305—14. **3.** K. J. M. D. -, Gründer der école chrétienne in Villeneuve-sur-Yonne, s. Gény, Auxerre 86.

Bertsch, 1. Albrecht Pt, Choralkomponist, Musikdirektor in Eßlingen, dort * $^{21}/_{4}$ 1758 und † $^{12}/_{8}$ 20. **2.** Chf, * 1627 in Danzig, 1664 Kantor am Johanneum und Musikdirektor der Hauptkirchen in Hamburg, 1674 Präceptor der Prinzen in Dresden, 1681 Kapellmeister, † $^{14}/_{11}$ 1692. [Seyffart 1665; Winterfeld, Ev. K. G. II, 540 ff.]

Berücksichtigung s. Rücksicht.

Beruf, A. die bestimmte Form der Bethätigung eines besonderen Talent°s. **1.** Einen dem individuellen Talent entsprechenden besonderen - zu wählen und dessen Aufgaben in möglichster Vollkommenheit zu erfüllen, ist die hauptsächlichste Pflicht° des Bürger°s gegen die Gesellschaft°. Die durch Interessengemeinschaft der -szwecke verbundenen Gesellschaftsgruppen nennt man -s-Stände°. Der - veredelt „den moralischen Arbeitswert, indem er das egoistische Motiv aufhebt in der sittlichen Verpflichtung zur wechselseitigen Dienstleistung eines jeden für die Gemeinschaft und der Gemeinschaft für jeden" (1 Ko 12, 5; 14—27. Mt 25, 15 ff.). Daher -slehre, -sbewußtsein. Die -s-Stände teilen sich in die der „Urproduktion" (Ackerbau, Viehzucht, Jagd, Fischerei, Bergbau), der Gewerbe°, des Handel°s, der Kunst°, Wissenschaft°, Religion und des Staats- und Gemeindedienstes. Bei der Erfüllung des -es soll man sowohl das Wohl der Gemeinschaft im Auge halten (Rö 14, 18. 1 Ko 10, 31. Kol 3, 17), als auch „treu im Kleinen" sein (Mt 25, 21. Lc 16, 10). Tadelnswert wird sie bei banausischem Ignorieren der gemeinnützigen Interessen (Pfahlbürgertum) und bei unredlichem oder unordentlichem Vollbringen der -sarbeit zum Schaden der Gesellschaft. **2.** Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel, Jo 3, 27. Euer Werk hat seinen Lohn, 2 Chr 15, 7. vgl. Ps 90, 17; 127, 1 f. Seid getrost und thut eure Hände nicht ab, 2 Chr 15, 7. vgl. 1 Ko 7, 17. 20. **3.** Hom.: Ps 43, 3 f.: Was giebt uns die Bürgschaft, daß unser irdischer -sweg wohl gelinge? 1. Wenn die rechten Führer uns zur Seite sind; 2. wenn das rechte Ziel uns vor Augen steht (Achelis 1, 52). Lc 5, 1—11: Wahre Christen sind fröhliche Arbeiter in ihrem -. 1. Durch ihre Liebe zu Gottes Wort, 2. durch ihre Folgsamkeit gegen Gottes Ordnung, 3. durch ihr Vertrauen auf Gottes Segen und 4. durch

ihren Glauben an Gottes Reich (Wolf) 18, 31—43: Jesus das Vorbild unwandelbarer -streue. Sein Leben lehrt uns: 1. in Versuchungen sittliche Reinheit, 2. in schwierigen Lagen besonnene Klugheit und 3. im Leiden ruhige Festigkeit bewahren (Möller). Jo 9, 1—5: Das Christentum der -sarbeit hat als Merkmale 1. ein gefühltes Wirkenmüssen, 2. eine bewußte Sendung dazu von Gott, 3. ein lebendiges Eingedenksein der bald einbrechenden Nacht (Harleß). 10, 12—18: Hohe -sfreudigkeit durch würdige -sansicht. Wir haben von unserem - eine christlich würdige Ansicht, wenn wir ihn achten: 1. als Auftrag unseres himmlischen Oberherren, 2. als Hauptgegenstand unseres irdischen Wirkens, 3. als Bedingung unseres gesellschaftlichen Wertes, 4. als Vorschule unserer höheren Thätigkeit (Dräsele 5, 276). 1 Ko 4, 1—5: Die christliche -streue. 1. Ihr Grund und Wesen, 2. das lebendige Bild eines treuen -sarbeiters im Leben (Liebner).

B. Unter geistlicher Leitung stehende Anstalten zur Ausbildug im - setzen da ein, wo die Erziehungsanstalt°en mit ihrer Arbeit aufhören: sie bieten jungen Leuten beiderlei Geschlechts die Gelegenheit, sich in einem -e, dessen Wahl ihnen freisteht, gründlich auszubilden. Für das weibliche Geschlecht sorgen in dieser Beziehung die Mädchenbildungsanstalt°en. Handwerker werden ausgebildet im Rauhe°n Hause und in den Werner°schen Anstalten in Reutlingen; Präparandenschulen für das Lehrerseminar als Anstalten der inneren Mission befinden sich in Simmern° und in Alsterdorf°; Seminare in Gehlsdorf°, Neubrandenburg° (Bethanien), Lichtenstern° und Tempelhof°, sowie in Beuggen°; für die Arbeit in der inneren Mission bildet das Bruderhaus° vor; Missionsseminare zur Ausbildung in der äußeren Mission befinden sich in Berlin°, Leipzig°, Barmen°, Bremen°, Herrnhut°, Hermannsburg° und Basel°. Prediger für Amerika° werden in hierzu errichteten Seminaren ausgebildet. Studierenden der Theologie und Philologie wird eine Erleichterung zur Erlangung der staatlich geforderten -sbildung im Paulinum° zu Berlin und im Johannes-Pensionat in Öttingen° geboten.

Berufstreue, ✐ Nu 12, 7. Lc 12, 42; 16, 10f.; 19, 17. 1 Ko 4, 2. 1 Ti 1, 12. 2 Ti 2, 2.

Berufung (vocatio). **A.** zum Himmelreich. **1.** NTliche Lehre. **a.** Jesus begründet das Gottesreich durch die - einzelner (Mc 2, 17), die in einem Ruf zur Sinnesänderung° (Lc 5, 32) oder zur Arbeit im Weinberg Gottes (Mt 20, 1—7) oder zur Teilnahme an einem Freudenmahl (Lc 14, 16. Mt 22) besteht und als das Suchen des Verlorenen bezeichnet wird (Lc 15, 3—10; 19, 10; 23, 37). Nie wird das ganze Volk, sondern immer nur der Einzelne berufen. Der Erfolg der - ist von der Empfänglichkeit und dem Zustande des Menschen abhängig (Mt 13, 3—9); diese Empfänglichkeit besteht in dem Bewußtsein der Armut (5, 3 f.), dem Hungern nach der Gerechtigkeit (V. 6) und in Aufopferungsfreudigkeit (V. 10). Muster dieser Empfänglichkeit sind die Kinder (Mc 10, 14 f. Mt 18, 3), die Einfältigen (11, 25) im Gegensatz zu den Selbstgerechten (Lc 18, 10—14), Eigensinnigen (Mt 11, 16. Lc 7, 32), Leichtsinnigen, Weltgesinnten, denen, die am Sündenleben Wohlgefallen finden (Lc 8, 11 f. 14, 16—20), den Gleichgültigen und Stumpfsinnigen (Mt 13, 4. Lc 11, 34. Mt 6, 22). Diesen Zustand der Unempfänglichkeit bezeichnet Jesus als Tod (8, 22), aus dem man erst durch das Bedürfnis nach Sinnesänderung erwacht (Lc 15, 24. 32). Jesu - gilt ursprünglich nur dem Volke Israel (Mt 15, 24. Lc 13, 16; 19, 9) der Tradition gemäß. Erst dessen Unempfänglichkeit bewog ihn auch zur - der Heiden (Mt 22, 1—14; Lc 14, 16—24. Mt 21, 43; 8, 11 u. 12. Lc 13, 28 u. 29; 4, 25—27). Wer für die - empfänglich ist, wird Jünger° Jesu. **b.** Nach urapostolischer Lehre ist das Ziel der - die ewige Herrlichkeit Gottes, vollkommener Gottesgehorsam (1 Pt 2, 16—18; 3, 2), selbst wenn er Leiden bringt (2, 24; 3, 14), Gutes thun (2, 21; 3, 9), rechte Anwendung der Gaben (4, 11), Priesterdienst in idealem Sinne. **c.** Nach Paulus ist die - zu der Gemeinde das sichtbar in die Erscheinung Treten des innergöttlichen unsichtbaren Heilsratschlusses. Sie ist, analog der - Israels, die unwiderrufliche Bestimmung der Gläubigen zu der jenseitigen Herrlichkeit (1 Ko 1, 9. vgl. 2 The 2, 14). Nach den Gefangenschaftsbriefen geschieht die - der Christen vonseiten Gottes (Ph 3, 14), zu einem Leibe (Kol 3, 15. Eph 4, 4), durch das glaubenzeugende Evangelium (3, 6; 6, 17), zur Verwirklichung eines heil. Wandels (4, 1). In den Pastoralbriefen wird sie, weil von Gott ausgehend, als eine heilige dargestellt (καλέσας κλήσει ἁγίᾳ), die das ewige Leben sichert (2 Ti 6, 12) und Unterpfand der Erwählung ist (2 Ti 1, 9). — **2.** Als dogmatischer Terminus (vocatio, κλῆσις) gilt die - als erste Stufe der Heilsordnung. Sie wird bezeichnet objektiv als eine actio Spiritus S., qua genus humanum ad salutem per Christum partam, fide consequendam, invitatur, subjektiv als der status hominis verbo divino audientis und eingeteilt in eine vocatio: 1. mediata (ordinaria) vermittelst des Wortes und der Sakramente und immediata (miraculosa, extraordinaria) d. h. ohne jene Gnadenmittel, 2. generalis (indirecta) durch die ganze Weltregierung und specialis (propria) durch das Evangelium. Gegenüber den Calvinisten wird sie in der altlutherischen Dogmatik bezeichnet als eine 1. seria (non simulata), 2. efficax i. e. satis apta ad producendam omnium hominum conversionem, 3. resistibilis, 4. inevitabilis und 5. universalis, vor sich gehend nach der ratio 1. intentionis Dei (1 Ti 2, 4), 2. mandati Christi (Mt 28, 19) und 3. ipsius praeconii (Mt 16, 20. Rö 10, 18, Kol 1, 23). [RE] — **3.** ✐ Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt, Mt 20, 16. vgl. Jo 10, 3. Rö 8, 30. Ga 5, 13. 1 The 2, 12; 4, 7. 2 The 2, 13 f. 2 Ti 1, 9. Off 19, 9. — **4.** Hom.; Lc 5, 1—11: Der Herr macht aus Fischern auf dem Meere Menschenfischer. 1. Er tritt in das Schiff; sie nehmen ihn auf; 2. er wird Herr im Schiff; sie gehorchen ihm; 3. er läßt sie einen reichen Zug thun und fängt ihre Seelen; 4. er macht sie zu Menschen-

fischern und deutet ihnen an, wo und wie sie Seelen fangen sollen. (Ahlfeld, Zeugn. 3, 296). 14, 18 f.: Über die Ablehnung der göttlichen Einladung und die Fehler der Einladenden: 1. wie so manche die göttliche Einladung abzulehnen pflegen; 2. die Fehler, die wir wohl begehen mögen, indem wir die Einladung an sie bringen. (Schleiermacher 3, 92). Apg 1, 15—26: Wache, daß du deine - und dein Erbe nicht verscherzest: 1. die Herrlichkeit des Christenstandes; 2. der Gang des Falles; 3. die rechten Hilfsmittel, sich in seinem Gnadenstande zu erhalten. (Ahlfeld, Zeugn. 2, 234.)

B. - zum geistlichen Amt, **1.** nach protestantischer Dogmatik unterschieden als eine innere, vom göttlichen Geist selbst gewirkte (immodiata) und eine äußere, von zuständigen Behörden vollzogene (modiata), intransitiv das „ius certo loco docendi et Sacramenta administrandi.“ **2.** ✎ Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, Eph 4, 11. vgl. Ex 3, 4. 10. Dt 4, 14. Ri 6, 14. Mt 4, 19 f. 21; 9, 9. Mc 3, 14. Apg 13, 2; 26, 16. Hbr 5, 4.

Beruhigung ✎ (Wir) können unser Herz vor ihm stillen, 1 Jo 3, 19. Fürchtet euch nicht, Lc 2, 10. vgl. Ge 26, 24. Ps 27, 14. Jes 46, 28. Mt 8, 26. Mc 5, 36. Eine gelinde Antwort stillet den Zorn, Spr 15, 1; vgl. V. 18; 21, 14; 29, 8. Die Leute, so wider dich streiten, sollen ein Ende haben, Jes 41, 12; vgl. 51, 7. 2 Chr 20, 15. Mt 10, 28. Jo 16, 33. 1 Pt 3, 14. Euer Herz erschrecke nicht, Jo 14, 1. vgl. Dt 31, 8. Mt 14, 27. Mc 16, 6. Weine nicht! Lc 7, 13. vgl. 1 The 4, 13. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein, Jes 43, 1; vgl. 41, 14.

Berühmtheit ✎ Was ist es, wenn einer gleich hoch berühmt ist, so weiß man doch, daß er ein Mensch ist, Prd 6, 10.

Berulle, Pierre de, seit 1627 Card., * 1575, rP in Paris, † 1629, gewann viele ref. Damen für den Katholicismus, unterlag aber in einer Disputation gegen du Moulin, stiftete 1604 eine franz. Kongregation der Karmeliterbarfüßerinnen, 1611 die Kongregation der Väter des Oratoriums.

Beryll, A. Mineral aus der Ordnung der Silikate, Cordieritgruppe, in säulenförmigen, hexagonalen Kristallen; als Edelstein° genannt Off 21, 19 f. **B.** Bisch. von Bostra in Arabien, Patripassianer° im Übergang zum (sabellianischen) Modalismus, indem er der Gottheit Christi die *ἰδία θεότης* abspricht und sie als *πατρικὴ θεότης* bezeichnet, aber doch als neue Manifestationsform (*πρόσωπον*) Gottes ansieht. 244 auf einer arab. Synode durch Origenes des Irrtums überführt, widerrief er. [Euseb., H. e. 6, 33; RE.]

Bes, ägyptisch°er Gott, die aufsteigende Flamme, Gott der Freude (der Musik und des Tanzes) und des Kampfes.

Besançon, Stadt Frankreichs, Dpt. Doubs, hat in seinem Dome ein wertvolles Gemälde des Florentiners Fra Bartolommeo°.

Beschädigung ✎ s. Verderben.

Beschäftigung, 1. ✎ s. Arbeit. **2.** - Gottes nach nachkan. jüd. Vorst. s. Gott.

Beschaulichkeit = Kontemplation°. [RE]

Bescheer uns, Herr, das täglich Brot, L. v. Herman° 1562. M.: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

Bescheidenheit, diejenige Seite der Besonnenheit° oder Demut°, welche in maßvollem Geltendmachen der eigenen Persönlichkeit andern gegenüber besteht. ✎ Armut und Reichtum gieb mir nicht; laß mich aber mein bescheidenes Teil Speise dahin nehmen, Spr 30, 8. Reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend -, 2 Pt 1, 5. vgl. Rö 12, 10. 16 f. Ph 2, 4. Beispiele: Jesus Jo 5, 41; 8, 50; Joseph Ge 40, 8; Hiob Hiob 33, 6; Salomo 1 Kö 3, 7; Johannes Mc 1, 7; Petrus Jo 13, 8; Paulus Apg. 14, 15.

Beschenstein, J = Böschenstein°.

Beschi, ital. Jesuit, großer Sprachenkenner, versuchte anfangs des 18. Jhdts. in Ostindien durch Ausbeutung der heimischen Litteratur für die Mission zu wirken; seine Bemühungen scheiterten aber an dem Widerstand der Kapuziner.

Beschimpfung ✎ Mt 5, 22.

Beschirm die Obrigkeiten (Polizeien), V. 10 (9) v. Zeuch ein zu deinen Thoren.

Beschirmer, Herr der Christenheit, V. 5 v. Christe, der du bist Tag und Licht.

Beschlag, Beschläg, Draht der Abstrakten°.

Beschneidung [מוּלָה], **1.** ursprünglich ein Brauch der dem Zeugungsprozeß huldigenden Naturreligion, wurde bei den Hebräern in der Zeit vor dem Mosaismus° zu einem Ausdruck höherer Weihe und Reinigung°, zu einer Weihe des Zeugungsgliedes an die Gottheit, damit ein reines Volk Gottes entstehe, damit zum Siegel des Bund°es mit Gott (Ge 17, 10 ff.) und selbst „Bund“ [בְּרִית] genannt. Ex 4, 24 ff. läßt darauf schließen, daß erst die mosaische Zeit eine strenge Durchführung des Gebrauchs bei der Aufnahme in die Gemeinde erzeugte, und Jos 5, 7 ff. zeigt, daß auch noch nach Mose Unregelmäßigkeit in der Beobachtung dieser Sitte vorausgesetzt werden muß, die übrigens kein ausschließliches Eigentum Israels ist, sondern auch bei den Ägyptern (in der Priesterkaste), bei Äthiopen, Kolchiern und anderen Afrikanern, sowie bei Südsee-Insulanern und manchen Negerstämmen sich findet, aber im AT als Handlung° von sakramentaler Bedeutung, als Blutopfer (Ewald) angesehen wird. Sie wurde acht Tage nach der Geburt vorgenommen (Lc 1, 59; 2, 21) und durfte auch am Sabbat stattfinden. Ursprünglich vollzog sie der Hausvater selbst (Ge 17, 23), später ein besonderer Kultusbeamter, gewöhnlich mit einem Steinmesser. [RE] **2.** Nach der nachkanonischen jüdischen Lehre ist die - äußeres Abzeichen des Gottesvolk°es, der Gemeinde der Heilig°en. Wenn ein Beschnittener Götzen dient, muß ihm die Vorhaut erst herausgezogen werden, dann erst kann man ihn der Thorakenntnis entledigen (Sanhedrin 74). **3.** In der christlichen Gemeinde entstand die Streitfrage, ob Heiden, die zum Christentume übertreten, an die durch das mosaische Gesetz gebotene - gebunden

seien oder nicht. Die hierüber herrschende Verschiedenheit der Ansichten wurde auf dem Apostelkonzil° zu Jerusalem durch die Bestimmung beigelegt, daß Heidenchristen der - nicht unterliegen sollten. Seitdem ist die - in der Christenheit völlig abgekommen (doch s. Beschnittene). Sie wird jedoch von der altprotestantischen Dogmatik als eins der ATlichen, als Typen für das NT wichtigen Sakrament°e hoch geachtet und definiert als „Sacramentum V. T. prius, quo Deus ordinarie per Ecclesiae ministerium homini masculo Ecclesiae Judaicae inserendo, praeputii cruenta resectione, futuram sanguinis Messiae in assumta carne effusionem praefigurante, fidem et gratiam foederalem conferebat et obsignabat, ad divinae bonitatis et sapientiae gloriam et ipsius circumcisi salutem."

Beschneidung Christi, nach altprotestantischer Dogmatik ein wesentliches, seine Achtung des Gesetzes bezeichnendes Moment seines Standes der Erniedrigung°, berichtet Lc 2, 21. Das Fest der - Christi (-sfest), seit Gregor d. Gr. gefeiert, fällt mit Neujahr° zusammen (Perikope: Lc 2, 21). In künstlerischen Darstellungen wird die - seltener allein, sondern meistens statt dessen die Darstellung im Tempel oder in größeren Bildercyklen aus dem Leben Christi dargestellt, zB. im Kreuzgang des Paulinerklosters zu Leipzig (1385), im Codex Grimani zu Venedig, in Michael Pachers Hochaltar zu St. Wolfgang 2c.

Beschnittene (Circumcisi), mittelalterliche Sekte in Oberitalien, die mit dem mosaischen Gesetz auch die Beschneidung annahm. [RE]

Beschönigung ☞ s. Entschuldigung.

Beschuldigung ☞ s. Anklage.

Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen, L. v. Wegleiter°. M.: Mein Jesu, dem die Seraphinen.

Beschwörer [חֹבְרִים], unter Anwendung magischer Formeln Krankheiten heilende, Unglück abwehrende, böse Geister austreibende Zauberer°. - heißen im AT die chaldäischen Zauberer, die das über Babylonien hereinbrechende Unglück durch Beschwörungsformeln verhüten wollen (Jes 47, 9. 12. 13). Dt 18, 10 verbietet die Beschäftigung mit der Beschwörungskunst und nach Ex 22, 11 sollen - getötet werden. Im NT (Apg 19, 13) sind - Leute, die die Heilung Besessene°r gewerbsmäßig betreiben.

Beschwörung des Teufels s. Exorcismus.

Besdin [בֵּית־דִּין], jüd. Gerichtshof (s. Hierarchie). - hagadol [בּ׳ הַגָּדוֹל] der hohe Gerichtshof, das große Synedrium° von 71 Mitgliedern in der Tempelhalle zu Jerusalem.

Besek [בֶּזֶק], Stadt, Ri 1, 4. 1 Sa 11, 4.

Beseligung s. Seligkeit, Leben.

Besessene, 1. die von einer im AT noch unbekannten, z. Z. Christi grassierenden, durch die Einwirkung von Dämon°en erklärten Krankheit Befallenen. Nach den Evangelien wohnen die Dämonen teils einzeln, teils in Gemeinschaft von sieben, oder in unzählbarer Menge in Menschen (Mt 12, 45. Lc 8, 2. 30), bisweilen auch in unreinen Tieren (Mt 12, 45. Mc 9, 22) und halten sich lieber auf der Erde als im Abgrund (Mt 8, 31. Lc 8, 31. Mc 5, 10), aber auch in Wüsten und an Gräbern (Mt 8, 28; 12, 43) auf. Der höchste Grad der Krankheit war ein Zustand, den man als vollständige Besitznahme des Menschen durch die Dämonen auffaßte, ein geringerer in der mit Epilepsie° verbundenen Mondsucht° (Mt 17, 15. 18) ein noch milderer, oft gar nicht als dämonisch angesehener, in einer Lähmung (Paralyse) einzelner Organe (Mt 4, 24; 15, 30; 21, 43. Mc 7, 32). Die von Jesus angewendete, von dem Heilungsverfahren jüdischer Beschwörer° (Apg 19, 13. Mt 12, 27) total verschiedene Methode bestand in dem großen, von der Macht seiner Persönlichkeit und seines Wortes (Mc 7, 30. Mt 8, 16. Mc 9, 21) ausgehenden Einflusse auf den Geist der -n. Auch die Apostel und die 70 Jünger empfingen die Gabe, - zu heilen, und wendeten dieselbe im Namen Jesu an (Mt 10. Mc 6, 13. Lc 10, 17), ebenso Philippus° (Apg 8, 7) und Paulus° (16, 16; 19, 12). [Delitzsch, Bibl. Psychologie, 2. A. 61.] Erklärt wird die Besessenheit von denjenigen, die die Existenz von Dämonen leugnen, als Wahnvorstellung, ähnlich der bei der Stigmatisation°. [So schon Semler, Comment. de daemoniacis 1760.] Daß sich auch heute noch - finden, haben nur wenige behaupten mögen (Kerner 33; Eschenmayer 34; v. Bodelschwingh, dagg. PK 89). Dem Mittelalter galt als Schutzpatron für die -n Romanus°. **2.** In künstlerischen Darstellungen (meistens nur in größeren Bilderreihen aus Christi Leben) erscheint der von Jesu geheilte - mit einer schwarzen Kette um den Hals, während dem Munde ein kleiner geflügelter schwarzer Teufel entsteigt. [RE]

Besetzung von evang. Pfarrämtern erfolgt in der Regel durch landesherrlich°e Verleihung, nur ausnahmsweise im Fall eines Spezialtitels durch Wahl° seitens der Gemeinde, beide Male eventuell unter Mitwirkung des Patron°s. Im kath. Kirchenrecht bildet die durch staatliche Mitwirkung beschränkte libera collatio (jus provisionis) durch den Bisch. die Regel; die extraordinaria provisio des Papstes in casus° reservati ist fast in ganz Deutschland beseitigt. Hinsichtlich der - höherer kirchlicher Ämter° vgl. am betr. Orte (Bischof° 2c.).

Besitz ☞ Alles, was wir ausrichten, das hast du [Herr] uns gegeben, Jes 26, 12. — Hom.: Mt 19, 16—26: Lasset uns haben, als hätten wir nicht! 1. Wie notwendig das ist, 2. wie schwer uns das oft fällt, 3. wie aber Gott es so will (Köhler). 1 Ko 7, 29—30: Der heilsame Rat, zu haben, als hätten wir nicht. Bei dessen Beherzigung ist zu achten: 1. auf unsere äußere Lage in der Welt, die Art, sich mit ihr zu befassen, 2. auf die abwechselnden Stimmungen des Gemüts, Weinen und Freude, 3. auf die verschiedenen Verbindungen der Liebe (Schleiermacher).

Besitz dein Herze in Geduld, V. 5 v. Es ist nicht schwer.

Besler, 1. Samuel, Kirchenkomponist, 1599 Kantor, 1605 Rektor des Gymnasiums in Brieg, dort * $^{15}/_{12}$ 1574, † $^{19}/_{7}$ 1625. Komp.: Kirchen- und Haußmusike (vierst.) 1618; Psalmen und

Geistl. Lieder u. a. [Fétis 1, S. 395] **2.** Simon, seit 1620 Kantor in Liegnitz, † 1638.

Besodja [בְּסוֹדְיָה], Vater Mesullam°s, Nh 3, 6.

Besold, Chf, Prof. der Rechte in Tübingen, trat 1630 heimlich zur rKirche über. Sf.: Prodromus vindiciarum ecclesiae Wuertemb. 1636; Documenta rediviva monasteriorum praecipuorum in ducatu Wuert. sitorum 1636 u. a.

Besoldung der Geistlichen und Kirchendiener stützt sich dem Anspruch nach auf Nu 18, 21. Lc 10, 7. 1Ko 9, 11. 14. 1Ti 5, 17f., während Mt 10, 8f. sich auf die Mitteilung geistlicher Gaben bezieht. Die Urkirche sorgte für ihre Vorsteher durch freiwillige Kollekten; aus dem von Oblationen° (Accidenzien°) gebildeten Kirchenärar erhielten Bischöfe und Kleriker je den vierten Teil. Zu größerem Vermögen gelangte die Kirche erst durch die 321 von Konstantin erteilte Erlaubnis, Schenkungen und Vermächtnisse anzunehmen und durch Konfiskation der Güter der Häretiker; 583 erklärte das Conc. Matiscon., den Zehnten als ein von der Kirche stets als ein göttliches betrachtetes Gebot; Karl d. Gr. führte ihn in die Gesetzgebung ein. Nun erst entstand allmählich ein Unterschied von Accidenzial- und Substanzial-, von Kirchen- und Pfarrgut, jenes aus den Accidenzien, dieses aus dem Kirchenärar gebildet und bestritten. Im Occident blieben außer Erstlingen und Zehnten auch die Oblationen oder Offertorien° bestehen, d. h. Geld, Viktualien, als Eier, Hühner, Gänse, Lämmer ꝛc., die entweder an die Kirchenkasse oder an den Pfarrer als ein praecipuum abgegeben wurden. Stolgebühren° wurden erst im Mittelalter erhoben; Rom betrachtete die Annahme von Geld für Sakramente als Simonie° (Conc. Illibrit. 304). Die Reformation verwarf das Beichtgeld, während gleichzeitig die eKirche durch die Habgier der Fürsten und Junker so große Einbuße erfuhr, daß die Accidenzien erst in neuerer Zeit infolge des Zivilstandsgesetzes abgeschafft werden konnten. Eine ausreichende Entschädigung freilich für die durch letzteres entstandenen Einbußen ist zunächst nur versprochen. [O Ritter 82.]

Besonders: - **aus** der letzten Not, V. 5 v. Wo willst du hin, weil's Abend ist. - laß gedeihen, V. 7 v. Die Ernt' ist nun zu Ende.

Besonnenheit (✎ s. Bedachtsamkeit), die in der ethischen Zügelung der Natur bestehende Tugend°, sowohl nach der sinnlichen (Reinheit°, Enthaltsamkeit°, Mäßigkeit°, Nüchternheit°, Keuschheit°) als auch nach der geistigen Seite der Persönlichkeit (Demut°, Dankbarkeit°, Bußfertigkeit°, Zufriedenheit°, Geduld°, Anspruchslosigkeit°, Bescheidenheit°, Sanftmut°, Milde°).

Besor [נַחַל הַבְּשׂוֹר], der südöstliche Quellbach des Scheri'a°, jetzt Wadi Ar'âra, südlich von Aroer° (Ar'âra) entspringend, 1Sa 30, 21; vgl. 27, 6; 29, 1. 11; 30, 1. 2. Jos 15, 12. 26. 31; 19, 2. 5 u. ö. [Robins. Phys. Geog., S. 118ff.]

Besorgnis ✎ Hom.: Lc 22. 31—32: Die - des Heilandes wegen der Jünger beim Antritt seiner Leiden. Der Heiland teilt ihnen 1. diese - selbst mit und sagt ihnen 2. worauf sie ihre Beruhigung in Absicht derselben zu gründen hätten (Rothe 1, 285).

Bespopowtschini (Priesterlose), Zweigsekte der zu den Raskolniki° in Rußland gehörigen Altgläubige°n, haben keinen Priesterstand, unterscheiden sich sonst aber nur durch äußere Zeremonieen von der orthodoxen Kirche.

Besprengungen, bei den Hebräern bei Darbringung der Opfer° und Vornahme priesterlicher Handlungen gebräuchlich, waren 1. - des Altar°s mit dem Blute des geopferten Tieres (Ex 24, 6) oder (so bei der Salbung des Hohenpriesters, Lv 8, 11 und bei der zur Aufnahme in die Gemeinde notwendigen Reinigung Aussätzige°r, Lv 14, 6) mit Öl; 2. - der zu weihenden (so bei der Einweihung der Leviten, Nu 8, 7. 21), oder der zu reinigenden Personen (so der durch Berührung von Leichen Verunreinigten, Nu 19) mit Wasser. Im kath. Kultus stellt die - (aspersio) mit Weihwasser als liturgische Handlung analog die Reinigung und Befreiung von Sünden dar.

Bessai [בֵּסָי], Esr 2, 49. Nh 7, 52.

Bessarion, eigentl. Basilius (oder Johannes), Humanist, Erzb. v. Nicäa, einer der ersten, die griech. Bildung in den Occident trugen, * 1395 oder 1403 zu Trapezunt, trat 1423 in den Orden des Basilius°, wo er Schüler des Gemistos Pletho war, ward 1437 Erzb. und trat 1439 zu Ferrara und Florenz (14/4) für die Union der griech. und röm. Kirche ein; 1440 trat er zu letzterer über, wurde unter Eugen IV. Kardinal, unter Nikolaus V. Bisch. von Sabina, dann von Frascati, verwaltete 1450—55 die Legation von Bologna, wurde 1456 Aufseher der basilianischen Klöster, Titularpatriarch von Jerusalem und Bisch. von Euböa, † 19/11 1472 zu Ravenna. Durch eine großartige Bücherschenkung legte er den Grund zur Markusbibliothek in Venedig. Schriften bei Migne Bd. 161. [RE; Bandini, Rom 1777; Vast, Par. 79.]

Bessel, Gf (eigentl. J Gg), gelehrter Benediktiner, * 5/9 1672 zu Buchhain bei Mainz, trat 1693 ins Kloster zu Göttweih, ward Lehrer im Kloster Seligenstadt, in Rom Dr. jur., 1704 Generalvikar des Kurfürsten von Mainz, 1714 Prof. der Theol. in Wien und Abt von Göttweih, † 20/1 1749. Sf.: Quinquaginta Romano-catholicam fidem omnibus aliis praeferendi motiva 1708; Prodromus z. Chronicon Godwicense 1732. [RE]

Besser, 1. Ad, eS in Ermsleben (RB. Merseburg), * 5/11 25 in Wiehe. **2.** Max, Prof. Lic. eP in Salbke b. Buckau-Magdeburg, * 10/3 44 in Wiehe. **3.** Wh Fch, D., * 27/9 16 in Warnstedt am Harz, 41 P in Wustow, in den Union°sstreitigkeiten 47 abgesetzt, Altlutheraner°, 48 in Seefeld (Pommern), seit 57 lP in Waldenburg (Schlesien), seit 64 auch Mitglied des luth. OKoll. in Breslau, † 26/9 84 in Niederlößnitz. Sf.: Bibelstunden, 12 Bde., 44ff.; Morgen- u. Abendsegen 79. [Z. Gedächtnis an - 84; LK 84, 1036ff.]

Besserung ✎ Bessert euer Leben und Wesen, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort,

Jer 7, 3. vgl. Jes 58, 6. Hom.: Ez 18, 21 f. Über den Segen einer fortdauernden -. 1. Was faßt eine fortdauernde - in sich? 2. Worin besteht ihr Segen? (Schläger.) Lc 11, 28: Von der rechten Art, über die Unterstützung und Hilfsmittel zur - nachzudenken, die Gott einem jeden zuteil werden läßt. Das Unrichtige, was wir dabei vermeiden müssen ist, daß wir durch diese Überlegungen nicht undankbar werden; daß sie uns nicht stolz und übermütig machen (Schleiermacher 7, 170). [Gabun°=Flußgebiet.

Bessieux, rBisch., leitete die kath. Mission im

Bezlowestnije (Stumme), russ. Sekte, deren Glieder bei allen Martern lautlos still halten.

Best, William Ts, * 13/8 26 zu Carlisle, Organist an der Kirche von St. Georges Hall und der Musical Society. Hrsg.: The modern School for the Organ., Lond. 53 u. a.

Bestami, mohammedanischer Mönchsorden, gestiftet von Bajesid von Bestam.

Beständigkeit, ✎ So bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, Ga 5, 1. vgl. Eph 6, 14. 2 Ti 2, 3; 3, 14. Apg 2, 42. 1 Kö 19, 18. Hom.: Mc 16, 1 ff.: Was der Mensch für unbeständig hält, ist für einen Christen beständig, 1. sein Leben, 2. seine Arbeit, 3. seine Freude (Wallin).

Bestätigung s. Konfirmation.

Bestattung s. Begräbnis, Totenbestattung.

Bestechung ✎ Ihre Häupter richten um Geschenke, ihre Priester lehren um Lohn, und ihre Propheten wahrsagen um Geld, Mch 3, 11; vgl. 7, 3. 1 Sa 8, 3. Mt 28, 12 ff. Apg 24, 26. Du sollst nicht Geschenke nehmen; denn Geschenke machen die Sehenden blind, und verkehren die Sachen der Gerechten, Ex 23, 8. vgl. Hiob 15, 34. Jes 5, 23.

Besteuerung s. Kirchensteuern, Steuerpflicht.

Bestialität ✎ s. Vertierung. [RE]

Bestimmst du mir ein längres Ziel, V. 10 v. Ich komme vor dein Angesicht.

Bestimmung ✎ des Menschen: Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung, 1 The 4, 7. s. Berufung. Hom.: Jo 3, 3: Nur durch eine neue Geburt vermag der Mensch seiner - zu entsprechen; nicht 1. durch Geistesbildung, 2. durch Rechtschaffenheit und Tugend, 3. durch die mittelbare Teilnahme an den Wirkungen des Christentums (Js Müller, Zeugn. 25).

Bestmann, Hg Js, Lic., eP, 77 Privatdozent in Erlangen, seit 84 Lehrer am Missionsseminar in Leipzig, * 21/2 54 in Delve (Holstein). Bf.: Gesch. d. chr. Sitte 80 ff.; D. theol. Wiss. u. d. Ritschlsche Schule 81; D. Ans. d. kath. Christ. u. d. Islam 84.

Besuch ✎ Auf daß ich mit Freuden zu euch komme, und mich mit euch erquicke, Rö 15, 32. vgl. 2 Ti 4, 9. 21. 1 The 3, 11. Apg 18, 21; 19, 21. 1 Ko 16, 7. 2 Ko 1, 15 f. 3 Jo 14 (2 Jo 12).

Betah [בֶּטַח], Bergstadt Syriens, 2 Sa 8, 8, vielleicht = Tebach, Tibchat, 1 Chr 18 (19), 8.

Betane, Jdt 1, 9, Ort zwischen Jerusalem und Kades, vielleicht = Beth° Anoth.

Bete aber auch dabei, V. 7 v. Mache dich mein Geist bereit.

Beten, A. s. Gebet°. [RE] B. [בֶּטֶן], Stadt in Asser (Jos 19, 25), im Onomasticon Vicus Bethbeten, 8 Millien (3 St.) östl. von Akko.

Betende Kinder im Alter von vier Jahren und darüber, versammelten sich 1707 in Schlesien in Nachahmung der Feldgottesdienste der Schweden auf freiem Felde und ließen sich weder durch Einschreiten der Obrigkeit noch durch Strafen von ihrem Eifer abbringen; erst als man ihnen Kirchen zum Gottesdienste einräumte, legte sich die Bewegung allmählich. [heilge dich.

Betet, daß die letzte Zeit, V. 8 v. Betgemeinde,

Beteuerung ✎ Was ich euch schreibe, siehe, Gott weiß, ich lüge nicht, Ga 1, 20. vgl. Rö 1, 9; 9, 1. 1 Ti 5, 21.

Betfahrten = Bittgänge°.

Betgemeinde, heilge dich, L. über Off 8, 3—5 von v. Pfeil° 1741. M.: Mache dich, mein Geist, bereit.

Betglocke, das noch vielerorten übliche Morgen=, Mittag= und namentlich Abendläuten, ein Rest des ursprünglichen Stundenläuten°s, bestehend (oder doch endend) in einem dreimaligen Anschlagen des Klöppels. [Otte, Glockenkunde.]

Bethabara [Βηθαβαρά], vgl. Beth°=bara, Ort an einer Jordanfurt, wo Johannes taufte, Jo 1, 28; 10, 40; allgemeine Lesart seit Origenes, in alten Übers. *ἐν Βηθανίᾳ*.

Beth: [בית], Haus, häufig in zusammengesetzten hebr. Eigennamen. - Anath [בֵּית עֲנָת], Festung in Naphtbali (Jos 19, 38. Ri 1, 33), vielleicht Ainata, nördl. von Bint=Dschebail, westl. von Kedes.

Bethanien, 1. [*Βηθανία*, Dattelort], Flecken, 2 km südöstl. von Jerusalem am Ölberg, Wohnort des Lazarus° (Jos 11, 1), wo Jesus oft weilte (Mt 21, 17. Mc 11, 11), im Hause Simons gesalbt wurde (Mt 26, 6. Mc 14, 3. Jo 12, 1) und am Himmelfahrtstag die Jünger versammelte (Lc 24, 50), jetzt El Azarijeh, ein ärmliches Dorf; s. Bethabara. **2.** 34 als Station für die Kora von der Bn. gegründet und durch Wuras gehoben, nach Verdrängung jener von Tschuana besetzt, ist jetzt ein Hauptstützpunkt für die Mission des Oranje°=Freistaats (mit 769 Kirchengliedern und einer schönen Kirche). **3.** Station der H. in Transvaal mit 1438 Kirchengliedern und Lehrerseminar. **4.** Station der LM. in der Namamission durch den bald vertriebenen Schmalen gegründet, 41 von der Rh. durch Knudsen erneuert, zählt 587 Christen. **5.** Name verschiedener Diakonissenhäuser° ꝛc. (in Berlin°, Breslau°, Neubrandenburg°, Stettin°).

Beth-Anoth [בֵּית עֲנוֹת], Stadt im Gebirge Juda, Jos 15, 59, jetzt Beit-Anun, nördl. von Hebron°, östl. von Halhul.

Bethar = Bither°.

Beth-Araba [בֵּית הָעֲרָבָה], Stadt auf der Grenze zwischen Juda und Benjamin, 3 Meilen von Jerusalem (Jos 15, 61; 18, 22), jetzt Kasr-Chadschla am Jordan, östl. von Jericho°. - Aram u. - Aran = Beth°=Haran.

Betharamphtha = Beth°-Haran.

Beth: - Arbeel [בֵּית אַרְבֵּאל], von Salman° verwüstete Stadt (Hos 10, 14) jetzt Irbid im Ostjordanland, unweit Pella. - Asmaveth [ב״ עַזְמָוֶת], Nh 7, 28.

Bethaus, ein gottesdienstliches Gebäude ohne Turm und Glocke, in dem wohl gebetet und gepredigt wird, aber keine sonstigen pfarramtlichen Handlungen vorgenommen werden; dann gottesdienstliche Gebäude nicht privilegierter Bekenntnisse. Jes 56, 7 heißt der jerusalemische Tempel im Hinblick auf die Zukunft des Gottesreichs ein - für alle Völker; Jer 7, 11 nennt ihn eine Mördergrube; auf beide Stellen bezieht sich Jesus Mc 11, 17. Lc 19, 46. [RE]

Beth: - Aven [בֵּית אָוֶן, „Haus der Nichtigkeit", Götzenhaus], **1.** der Teil der Wüste Juda, in den sich Josua° von Ai° aus zurückzog (Jos 7, 2; 8, 15; 20, 24; 18, 12. Ri 20, 42 ff.), **2.** Stadt, östlich von Ai an der Nordgrenze Benjamins (Jos 7, 2; 18, 12 f.). **3.** s. Beth-El. - Baal-Meon [ב״ בַּעַל מְעוֹן], Stadt nahe bei Aroer, Jos. 13, 17. - Bara [ב״ בָּרָה], Stadt in Gad, jenseits des Jordan, Ri 7, 24. - Basi od. - Besen [Βαιϑβασί], Stadt in Benjamin, unweit Gilgal, 1 Mcc 9, 62. 64. - Birei [ב״ בִּרְאִי], Stadt im Stamm Simeon, 1 Chr 4 (5), 31. - Car s. - Kar. - Cherem [ב״ הַכֶּרֶם], eine Warte, Jer 6, 1, nach Hieronymus zwischen Jerusalem u. Thekoa, vgl. Nh 3, 14. - Chogla [ב״ חָגְלָה], Stadt auf der Grenze zwischen Juda und Benjamin (Jos 15, 6; 18, 19. 21); in der Nähe der Quelle Ain Hadschla und der Klosterruine Kasr Hadschla (Mar Hanna). - Dagon [ב״ דָּגוֹן], Stadt a. in Juda (Jos 15, 41). b. in Asser, bei Ptolemais (Jos 19, 27). - Diblathaim [ב״ דִּבְלָתַיִם], moabitische Stadt, bekannt durch Jeremiä Weissagung (Jer 48, 22) = Almon°-Diblathaim. - Din = Besdin°, jüd. Gerichtshof. - Eden [ב״ עֶדֶן], Haus der Wonne (Am 1, 5), wahrscheinlich das Paradisus der Griechen, südöstlich von Laodicea; nach Robinson (N. bibl. Forsch. 725) Alt-Dschusiah bei Ribleh. - Eked [ב״ עֵקֶד], Ort zwischen Jesreel und Samarien (2 Kö 10, 12), wahrscheinlicher jedoch ein zum Versammlungshaus oder zur Schafschur dienendes einzelnes Gebäude.

Bethel [ב״ אֵל], **1.** alte Kultusstätte an der Straße zwischen Jerusalem und Sichem, ursprünglich Lus genannt (Ge 13, 3. 8; 28, 19; 35, 9—15); den Benjaminiten zuerteilt (Jos 18, 13), aber v. Ephraim erobert (Ri 1, 22 ff.; 20, 26 ff.); seit Jerobeam° Sitz des Kälberdienstes (1 Kö 12, 32. 2 Chr 13, 19; 34, 6), daher bei den Propheten בֵּית אָוֶן (Götzenhaus) genannt; vgl. auch Esr 2, 28. Nh 7, 32; 11, 31. 1 Mcc 9, 50. Vespasian eroberte es (Jos., B. J. 4, 9. 9). Das heutige Bötin hat etwa 400 Einw. **2.** Hauptstation der EB. in der Kamerunmission° mit 115 Kirchengliedern unter dem von der Gemeinde besoldeten Pastor Udwe. **3.** Vom Baptisten Hägert gegründete Station der Santal°mission mit 200 Kommunikanten.

Bethelsdorp, seit 08 Station der LM. in der Kapland°mission mit 620 Seelen.

Beth Emek [בֵּית הָעֵמֶק], Stadt in Asser, Jos 19, 27.

Bether, Festung Bar-Kochba°s = Bither°.

Bethesda [Βηϑεσδά], **1.** „Ort der Gnade", auch Bezatha° und Schafteich genannt (Jos 5, 2) ein heilkräftiger Teich bei Jerusalem am Schafthor, nach der Tradition im Osten der Stadt beim heutigen Stephansthor, mit fünf Hallen zur Aufnahme der Heilung suchenden Kranken umgeben. Gewöhnlich identifiziert man den Teich - mit dem Birket Israin, richtiger wohl mit der Heilquelle des Hammain esch Schifâ, die 42 m westlich von der westlichen Mauer des Haram aus einem 20 m tiefen Schacht kommt. [Schick, Wilson u. Conder in Palest. Explor. Found 88, 115 ff.] Künstlerische Darstellungen des Teiches - mit der dort von Jesu nach Jo 5, 2—8 vollzogenen Heilung finden sich am häufigsten in Hospitälern, in älteren Gemälden ein Teich mit fünf daranstoßenden Zimmern; ein Engel hält die Hand in das Wasser; Christus mit den Aposteln und einem Manne, der, vor ihm hergehend, ein Bett auf dem Rücken trägt. Die schönste Darstellung ist die von Paolo Veronese° 1560 in St. Sebastiano zu Venedig. **2.** Name mehrerer christl. Anstalten: Magdalenium° in Boppard a. Rh., ein anderes in Gernsbach°, ein Diakonissenhaus in Hamburg°, eine Anstalt für Epileptische in Niederlößnitz°; eine Idiotenanstalt - gründete Bost°; Kinderheilanstalten - sind in Gozalkowitz°, Jaxtfeld° (Soolbad) und Sülze°; ein Rettungshaus - befindet sich in Friedland°, ein Siechenhaus für Frauen in Kirchrode b. Hannover. [RE] **3.** Station der kapisch-holländischen M. in Transvaal. **4.** Station der B. bei den Basuto° (mit 285 Kirchengliedern).

Beth: - Ezel = - ha-Ezel°. - Gader [בֵּית גָּדֵר] Stadt in Juda, unweit Bethlehem (1 Chr 2, 51), vielleicht = Geder und Gedor. - Gamul [ב״ גָּמוּל], Stadt in Moab (Jer 48, 23), jetzt el Dschemeil bei Dibon.

Bethge, Rt, seit 88 eP in Giebichenstein bei Halle, * 5/8 41 in Dähre b. Salzwedel. Vf.: Komm. z. Kirchengem.- u. Synodalordnung, 2. A.; Kirchl. Vermögensverwalt. 2. A.; Choralbuch.

Beth: - ha-Ezel [בֵּית הָאֵצֶל], wahrscheinlich Azal° (Sach 14, 5) in der Nähe von Jerusalem (Mch 1, 11 von Luther „Haus des Nächsten" übersetzt). - Hagla = - Chogla°. - hammidrasch [ב״ הַמִּדְרָשׁ], Lehrhaus der nachkanonischen Juden, s. Schule. - Hanan [ב״ חָנָן], eine der zwölf Städte, die für den Unterhalt Salomos sorgen mußten (1 Kö 4, 9), neben Elon, unweit Beth-Semes. - Haram (- Haran) [ב״ הָרָם, ב״ הָרָן], Stadt im Süden Gads, nordöstl. von der Jordanmündung (Nu 32, 36. Jos 13, 27), später - Ramtha, bei Joseph. und

Euseb. Bethramphtha, von Antipas erweitert und Augustus' Gemahlin zu Ehren Livias (Jos., Arch. 14, 1. 4) od. Julias (Arch. 18, 2. 1. B. J. 2, 9. 1) genannt. - Horon [ב״ חרון], Levitenstadt im Süden Ephraims, eine Doppelstadt, das obere -, östlich vom unteren, auf der Grenze Benjamins (Jos 16, 3. 5; 18, 13; 21, 22. 1 Chr 7, 68; 8, 24. 2 Chr 8, 5; 25, 13 u. ö.). Salomo befestigte - (1 Kö 9, 17. 2 Chr 8, 5. 1 Mcc 9, 50. vgl. Nh 2, 10). Jetzt ist es Bêt Ur. - Jesimoth [בֵּית הַיְשִׁמֹת], Ort in Moab, am Nordrande des Toten Meeres, (Nu 33, 49. Jos 12; 13).

Bethius = Betkius°, † 1663.

Beth: - Kar [בֵּית כַּר], Ortschaft südl. v. Nephthoa°, am Wadi Hannina (1 Sa 7, 5 ff., bes. 11), jetzt Ain Karim mit dem Johanneskloster, an dessen Stätte Zacharias seinen Sommersitz gehabt haben soll. - -le-Aphra [ב״ לְעַפְרָה], Mch 1, 10 (Staubheim), vielleicht Anspielung auf Ophra°. - Lebaoth [ב״ לְבָאוֹת], Stadt im Stamm Simeon (Jos. 19, 6), wohl = Beth-Birei.

Bethlehem [בֵּית לֶחֶם], **1.** Flecken in Sebulon, zwei Stunden südwestlich von Sepphoris und ebenso weit nordwestlich von Nazareth° (Jos 19, 15). **2.** Stadt in Juda, südlich von Jerusalem, gewöhnlich - Ephrata [אֶפְרָתָה, אֶפְרָת] oder - Judas genannt (Ri 17, 7. 9; 19, 1. 2. 18. Mch 5, 1) in, reich gesegneter Gegend. Es kam an das Haus Kaleb°s (1 Chr 2, 50 f.; 4, 4. vgl. Rt 1, 2. 1 Chr 2, 25) und ist Heimat des Boas°, Isai° u. David°, sowie nach dem Evangelium Lucae Geburtsort Jesu. Es besitzt in seiner von Helena, der Mutter Konstantins I., erbauten Marienkirche einen fünfschiffigen, mit einem an den Enden halbrund abschließenden Querschiff versehenen Basilika°-Bau u. ist Hauptstation des Jerusalemverein°s in Palästina mit Beth Dschala 160 Protestanten u. 150 Schüler. [RE; Riaut, Gênes 88.] **3.** -, Diakonissenhaus in Ludwigslust°, Kinderkrankenhaus° in Hannover°.

Bethlehemiten, 1. engl. Mönche im 13. Jhdt. **2.** amerikanische -, Franziskaner-Kongregation, 1655 von Peter° v. Betencourt für Spitaldienst und unentgeltlichen Schulunterricht gegründet, erhielten 1673 unter dessen Nachfolger Anton vom Kreuze mit der Bestätigung eigene Satzungen und eine sie von den Franziskanern unterscheidende Kleidung. Anna del Galdo, Tertiarierin d. Franziskanerordens, rief 1668 einen weiblichen Zweig der - ins Leben. 1687 erhob Innocenz XI. die Kongregation zum Orden mit den Privilegien der Augustiner. Die - haben 40 Häuser, meist auf den kanarischen Inseln, mit einem Mutterhaus zu Guatemala. **3.** Bezeichnung der Hussiten nach der Bethlehemkapelle in Prag.

Bethlehemitischer: - Kindermord, die auf Befehl des Herodes vollzogene Ermordung aller zweijährigen und jüngeren Knaben in Bethlehem (Mt 2, 16 ff.), die von der Kunst vielfach behandelt, von der Geschichte sonst nicht bezeugt wird. In England bezeichnet - Kindermord (Massacre of the Innocents) das Überbordwerfen aller unerledigten Bills. - Orden, ursprüngl. Name der Kreuzherren°.

Bethlephene, eine Toparchie° Judäas.

Beth Maacha [בֵּית מַעֲכָה], Stadt in Naphthali = Abel°, 2 Sa 20, 14. vgl. 1 Kö 15, 20. 2 Kö 15, 29 u. ö.

Bethmann-Hollweg, Mz Au v., preußischer Kultusminister im Kabinett Auerswald-Schwerin 58—62, * 10/4 1795 zu Frankfurt a. M., † 14/7 77 auf Schloß Rheineck bei Andernach a. Rh., legte dem Herrenhaus ein Gesetz über Zivilehe° vor, das zurückgewiesen wurde, nahm aber trotzdem die Schulregulative° in Schutz. Als thätiger Christ wirkte er besonders auf dem Gebiete der inneren Mission. [NEK 77; PK 77.]

Beth: - Markaboth [בֵּית הַמַּרְכָּבוֹת], Stadt im Stamm Simeon (Jos 19, 5. 1 Chr 4 (5), 31), vielleicht Mirkib im Wadi el-Muchauwat, 4½ St. westl. vom Südende des Toten Meeres. - Meon [ב״ מְעֹן], Jer 48, 23 = Beon°. - Millo [ב״ מִלּוֹא], Ri 9, 6. 20. - Nimra [עֵמֶק בֵּית נִמְרָה], ein Grund im Ostjordanland (Jos 13, 27), etwas nördl. v. Betharam° nach dem Jordan zu gerichtet, darin die Stadt - (Nu 32, 3. 36), Gad gehörig.

Bethome (Bemeselis), Stadt Palästinas, bekannt durch die Belagerung und den Sieg Alexander°s Jannäus über die aufständischen Juden um 88 v. Chr.

Beth: - Palet [בֵּית פֶּלֶט], Stadt in Juda, Jos 15, 27. Nh 11, 26. - Pazez [ב״ פַּצֵּץ], Stadt in Isaschar, Jos 19, 21. - Pelet = - Palet°. - Peor [ב״ פְּעוֹר], Stadt in der Nähe des Berges Peor° (Dt 3, 29; 4, 46; 34, 6), dem Stamm Ruben zugeteilt (Jos 13, 20).

Bethphage [*Βηθφαγή*], Ort auf der Höhe d. Ölbergs (Mt 22, 1. 19 f. Mc 11, 1. Lc 19, 29).

Beth: - Ramtha = - Haran°. - Rapha [בֵּית רָפָא], Judäer, 1 Chr 4, 12. - Rechab [ב״ רֵכָב], Nachkommen Hamaths, 1 Chr 2, 55. vgl. Jer 35, 6 ff. - Rechob [בֵּית־רְחוֹב], **1.** Ort, nördl. v. Lais (Lajisch, Dan, Ri 18, 28). **2.** Das aram. - (2 Sa 10, 6), vielleicht von dem vorigen verschieden; dann ist es das heutige Ruheibeh. **3.** Zwei - im Stamm Asser (Jos 19, 28—30; 21, 31. 1 Chr 7, 75. **4.** Ein - südlich von Beth Sean, die heutige Ruinenstätte Rehab. - Sacharja [*Βαιθζαχαρία*], Ort der Schlacht zwischen dem diesmal nicht glücklichen Judas Maccabäus u. Antiochus V. von Syrien, bzw. seinem Vormund Lysias um 162/163 v. Chr., zwischen Jerusalem und --Zur° gelegen (1 Mcc 6, 32 ff. [Robins. NbF 371 f.]

Bethsaida [*Βηθσαϊδά*], **1.** Ort am Nordende der kleinen Ebene von Genezareth° (Mc 6, 45. vgl. Jo 6, 17. 24 f.; 1, 44; 12, 21). **2.** ein Ort jenseits des Sees, Bethsaida Julias (Mc 6, 31 f.). [Holtzmann, JpTh 78, 382 f.; Grodenow in The Biblioth. Sacr. 88, 729 ff.]

Beth: -Sean [בֵּית שְׁאָן], Stadt in Isaschar, Manasse zuerteilt, aber nicht besetzt (Jos 17, 11. Ri 1, 27. 1 Sa 31, 10 ff. 1 Kö 4, 12), lag am Ausgange des Thales Jesreel° ins Ghor°, hieß später Skythopolis°, jetzt Bêsân. **-Semes** [ב״ שֶׁמֶשׁ] **1.** Levitenstadt in Juda, nahe der philistäischen Grenze, im Wadi Sarâr (Ain Schemsch) (Jos 15, 10; 19, 41; 21, 16. 1 Sa 6, 12. 2 Kö 14, 11. 13. 2 Chr 25, 21. 23; 28, 18). **2.** Ort in Naphthali (Jos 19, 38. Ri 1, 33). **3.** Ort in Isaschar oder Sebulon (Jos 19, 22). **4.** = On°, Heliopolis in Ägypten (Jer 43, 13). **-Sitta** [ב״ הַשִּׁטָּה], Stadt in Manasse, bekannt durch die Heldenthat Gideons und seiner 300 (Ri 7, 22). **-Thappuach** [בֵּית תַּפּוּחַ], s. Thappuach.

Bethuel [בְּתוּאֵל], **A.** Vater der Rebekka°, Sohn Nahor°s (Ge 22, 22 f.; 24, 15. 47; 28, 2). **B.** St. d. Simeoniter (1 Chr 4, 30) = Bethul (Jos 19, 4), Bethel° (1 Sa 50, 27), Chesil° (Jos 15, 30).

Bethul [בְּתוּל] = Bethuel°, Stadt.

Bethulia, 1. [Βεϑουλία], Betylia, nach Jdt 6, 6 u. ö. feste Stadt südlich von der Ebene Jesreel, in der Nähe von Dothan, von Holofernes belagert, von Judith gerettet. **2.** Station der P. unsern Basuto in Oranje.

Beth: -Zachara = -Sacharja°. **-Zecha** [Βηζέϑ, Βηϑζαίϑ, Βαιϑζαρά], Stadt b. Jerusalem, von Bacchides belagert (1 Mcc 7, 19). **-Zur** [בֵּית־צוּר], Stadt in Juda, westl. von Chalchul° und an der Straße von Hebron nach Jerusalem (Jos 15, 58). Ein Turm daselbst heißt noch heute Bêt-Sur. Es wurde von Rehabeam (2 Chr 11, 7) und von Judas Makkabäus befestigt (1 Mcc 4, 29. 61; 11, 65 f.; 14, 7. 30. Jos., Arch. 13, 5. 6).

Betichius, J, Kirchenliederdichter, * 1650 zu Steckby in Anhalt-Zerbst, † 13/6 1722 als D an der Trinitatiskirche in Zerbst. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Das walte Gott, der helfen kann.

Betkius, Joachim, ein Vorläufer des Pietismus, P zu Linum b. Fehrbellin, * 8/10 1601, † 12/12 1663. Vf. von Schriften über das Geheimnis des Kreuzes, über das NTliche Priestertum, über die göttl. Leidensgemeinsch. u. a. [RE]

Betmaschine = Gebetmaschine°.

Betogabra, Stadt zwischen Hebron° u. Asdod° in der judäischen Niederung, nach den ihr von Septimius Severus 202 verliehenen Privilegien Eleutheropolis genannt, jetzt Bêtdschibrin.

Betomesthaim, Ort bei Bethulia, Jdt 4, 6; 15, 4.

Betonim [בְּטֹנִים], Stadt an der Nordgrenze des Stammes Gad, Jos. 13, 26.

Betpult, Pult mit einem Knieschemel, im 14. u. 15. Jhdt. in Schlafzimmern zur Verrichtung der Hausandacht vor Heiligenbildern aufgestellt, oft mit Schnitzereien verziert, in kath. Kirchen noch jetzt üblich.

Betrachtung, 1. in der Homiletik als - des Predigtstoffs Sammlung und formlose Darlegung von Gedanken, die aus dem Text gewonnen und zur Predigt verwertet werden sollen. **2.** Hom.: Jo 14, 9: Was für einen Gewinn wir von der - des Erlösers haben sollen und können: 1. Wir sollen ihn nun so erkannt haben, daß er uns in der That zu einer lebendigen Anschauung seines und unseres Vaters im Himmel geworden wäre; 2. daß wir ihn nun in der That in uns wohnen finden und erkennen, ebenso wie er hier sagt, daß der Vater in ihm sei. (Schleiermacher 3, 265.)

Betragen ☞ s. Ehrerbietung.

Betrübnis, 1. ☞ Meines Seufzens ist viel, und mein Herz ist betrübt, Klgl 1, 22; vgl. 5, 17. Hiob 7, 11. Jer 14, 3. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott, Ps 77, 4; vgl. 42, 7. Ich will ihr Trauern in Freude verkehren, und sie trösten, und sie erfreuen nach ihrer Betrübnis, Jer 31, 13. vgl. Hiob 5, 11. Ps 42, 12. Klgl 3, 32 f. s. Reue. **2.** Hom.: Jo 12, 27: Die - des Herrn im Evangelio war 1. rein menschlich, 2. wohl begründet, 3. weise gemäßigt, 4. fromm sich erhebend, 5. glaubensvoll sich hingebend (Jacobi).

Betrübtes Herz, verzage nicht, V. 3 v. Ach Gott, mich drückt.

Betrug ☞ (1 Pt 2, 22). Die, so Böses raten, betrügen, Spr 12, 20; vgl. 20, 10. 23. Lc 19, 8. Ri 3, 13. 1 Ko 6, 8. 1 Pt 2, 1.

Betrunkenheit ☞ s. Trunk.

Bet-: -saal = -haus°. **-säule** (Feldkreuz, Bildstock, Votivkreuz, Denksäule), eine Spitzsäule, die ein Tabernakel mit Kruzifix in sich schließt oder eine Tafel mit einem Relief, wie sie im Mittelalter häufig auf der Landstraße zur Erinnerung an eine Begebenheit und zur Verrichtung der Andacht für Wanderer errichtet wurden; häufig wurden sie auch durch einen Altar zu einer Feldkapelle erweitert. Solche -n sind zB. die Predigersäule bei Regensburg, das Hochkreuz bei Bonn von 1333, die - bei Wiener-Neustadt von 1382, die Spinnerin am Kreuz bei Wien von 1451.

Betsileo, Provinz auf Madagaskar°, in der die LM. 2574 Christen, die Ng. 6446 Getaufte in 217 Gemeinden zählt.

Betsimisáraka, Volksstamm auf der Ostküste von Madagaskar° und auf deren Terrassen.

Bet-: -sonntag s. Gangwoche. **-stuhl,** ein einzelner geschlossener Kirchenstuhl. **-stunden,** frühzeitig in der Kirche (am Sonntag stehend, sonst knieend) abgehalten, eine rel. Feier, die mit dem Vaterunser begann, worauf das vom Kleriker gesprochene Gebet für das Wohl der Kirche, die Erhaltung der Gläubigen, die Bekehrung der Ungläubigen, die Erleuchtung der Katechumenen, die Sinnesänderung der Gefallenen, die Abwendung alles öffentlichen Unheils und als Siegel des Bekenntnisses der Gemeinschaft der h. Kuß folgte (Tert., Apolog. 39; Cyprian, ad Demet.). Später wurden sie aus besonderen Anlässen, Krieg, Seuchen &c., eingerichtet. Die Kirche behielt die - an einem Wochentage bei (Agendbüchlein f. d. Pfarrherren auf dem Lande 1586; Luther, Jen. A. T. 5 F. 426 N. F. 402), mit folgender Ordnung: Litanei (beten oder singen), Kollekte, de pace od.

je nach den Verhältnissen, Predigt aus dem Katechismus, Segen. [Ulmer 65.]

Bett, im AT nicht nur das Ruhelager, sondern auch das dazu gehörige -gerät, wie Matratzen, Kissen, Polster (2 Sa 17, 28). Bei Armen und Reisenden diente das Obergewand als -hülle (Ex 22, 26 f.; Dt 24, 13); Vornehmere hatten gepolsterte Lagerstätten mit köstlichen Decken (Spr 7, 16) und weichen mit Ziegenhaaren oder Wolle (1 Sa 19, 13; Ez 13, 18. 20) gestopften Kissen. Man hatte eigentliche -gestelle (Spr 7, 16. Dt 3, 11), auf die man die Matratzen und Kissen legte. Sie waren bei Reichen sehr kostbar, oft mit Elfenbein verziert u. ausgelegt (Am 6, 4). Die feststehenden oder beweglichen (1 Sa 19, 15. 2 Kö 4, 10) -en dienten bei den Hebräern den Tag über zum Sitzen od. Ausruhen (Am 3, 12. Ez 23, 41. 1 Sa 28, 23) und wurden zur Nachtruhe entweder an einem bestimmten Platze (2 Sa 13, 5) oder in einer eigenen Schlafkammer (2 Sa 4, 7 ff.) aufgeschlagen.

Bettag s. Bußtag.

Bettelbrüder = Bettelmönche°.

Bettelei, durch die Lehre von der Verdienstlichkeit des Almosen°gebens in der mittelalterlichen Kirche zum Beruf gemacht — nach dem „Buch von der Armut“ macht sich ein Bettler um seine Mitmenschen verdient, da er ihnen ermöglicht, sich den Himmel zu verdienen, — seit Mitte des 15. Jhdts. aber mehrfach verboten (Bettelordnungen: 1442 für Wien, 1478 für Nürnberg; Reichsabschied 1512, Landfriede 1551, Reichspolizeiordnung 1577). Sie wird bei den menschlichen Begehrlichkeiten nicht aufhören, so lange nicht die Armenpflege° als Kleinod, die - aber als Schandfleck der Gesellschaft allgemein erkannt, der wirklichen Not durch Zusammenwirken von Staat, Kirche und innerer Mission wirksam abgeholfen, der bettelnden Faulheit aber energisch durch Antibettelvereine und stramme Polizei entgegengetreten wird. [Lammers 79.]

Bettel-: -mönche, -orden (fratres mendicantes), eigenartige und abschließende Gestaltung des Klosterwesen°s vor der Reformation. Das Gelübde der Armut, seit alters zu den drei Mönchsgelübden gehörig, erstreckte sich nur auf den Einzelnen und hinderte nicht, daß die kirchlichen Vereinigungen, namentlich des späteren Mittelalters, bedeutende Reichtümer sammelten, deren Folge der sittliche Verfall des Klosterwesens wurde. Deshalb verlangten zuerst die Waldenser° und Albigenser° Verzicht der Kirche auf allen weltlichen Besitz; Franz° von Assisi forderte Übernahme des Armutsgelübdes nicht nur von Einzelnen, sondern von der Gesamtheit. In diesem Sinne gründete er um 1210 den Franziskaner°-(Minoriten)orden, der, nur auf freiwillige, durch eigene Sammler (Terminanten°) eingesammelte Gaben der Gläubigen basiert, 1223 bereits 8000 Niederlassungen mit 200000 Mitgliedern zählte. Dem Papsttum stand der Orden vermöge seiner starken Betonung der evangelischen Armut oppositionell gegenüber und hätte, gestützt auf die Volksgunst, entscheidend auf dasselbe einwirken können, wenn er sich nicht, namentlich unter Johann XXII., in die staatsrechtlichen Kämpfe gemischt hätte. Eine strengere Abart der Franziskaner sind die Kapuziner°. Die Dominikaner° verbanden mit der evangelischen Armut noch besonders die energische Verkündigung des Wortes Gottes als Pfleger der Volkspredigt°. Freilich wurde gerade in diesem Betracht ihr Wirken besonders für Frankreich und Spanien verhängnisvoll, da sie die Verfolgung der Häretiker mit zu ihren Aufgaben rechneten. Andere - waren die Karmeliter°, die Augustiner-Eremiten° und Serviten°. [RE] Die Kirchen der -, besonders der Franziskaner und Dominikaner, lagen an einer abgelegenen Stelle der Städte und hatten gewöhnlich kein Querschiff, oft auch nur ein zweischiffiges Langhaus. Auch durften sie keinen Glockenturm und kein volles Glockengeläute haben.

Betti, Missionar der Angeln 653. [Beda, KG. 3, 21.]

Bettigeri, Station in der Südmaratha°-Provinz mit Lehrerseminar, von Würth bearbeitet.

Bettler, 1. Es soll allerdings kein - unter euch sein; denn der Herr wird dich segnen im Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird, Dt 15, 4. Sie . . prangen von euren Almosen, prassen mit dem Euren, 2 Pt 2, 13; vgl. Ps 59, 16. Spr 20, 4. **2.** In der kirchlichen Kunst werden die - oft als Mahnung zur Wohlthätigkeit und zum Almosengeben dargestellt, und zwar mit demütigem und unterwürfigem Ausdruck, nur mangelhaft bekleidet und besonders mit körperlichen Gebrechen behaftet.

Betto, Bernardino = Pinturicchio°.

Betul, seit 80 schwed. Station in d. Zentralprovinzen°.

Betulius = Sigm. v. Birken°, Kirchenliederdichter.

Betylia = Bethulia°.

Beuerlein, Chn Hch Lg, Choralkomp., Kantor in Kirchberg a. d. Jaxt, dort * 10/„ 1773, † 3/10 56.

Beuggen, Diakonenanstalt° in Baden bei Basel, von Chr. H. Zeller und Spittler 22 gegründet, jetzt von R. Zeller geleitet. Sie steht mit einer Rettungsanstalt für Knaben in Verbindung und bildet Lehrer aus.

Beurteilung, Hom.: Mt 7, 15—18: Die - der Menschen aus ihren Früchten 1. Daß wir sie aus keiner andern Sache mit Sicherheit erkennen können; 2. was für Behutsamkeit wir anwenden müssen, um sie auch aus ihren Früchten richtig zu beurteilen (Schleiermacher 7, 263).

Beust, Joachim v., CR zu Dresden, * 19/4 1522 in Möckern b. Magdeburg, † 1597 in Planitz b. Zwien, nahm 1592 an der Generalvisitation der sächsischen Kirchen und Schulen teil; Ws.: Enarratio evangeliorum et epistolarum; Tractat. de spons. et matrim. ad praxin forens. accommodatus 1586 (die Grundlage des sächs. prot. Eherechts). [v. Weber, Archiv für sächs. Gesch. Bd. 6.]

Beute, das im Kampfe mit dem Feinde eroberte Kriegsgut. Der besiegte Feind, sowie dessen ganze bewegliche oder unbewegliche Habe — Menschen (Dt 20, 14), Vieh (Jer 49, 32), Geräte (Ge 34, 27. 29. Dt 11, 24), — fiel dem Sieger als rechtmäßige - zu. War dieselbe nicht dem

Bann°e verfallen, so wurde sie in zwei Hälften geteilt, deren eine den -machern selbst, die andere den im Lager zurückgebliebenen Kriegern zustand (1 Sa 30, 20. 25); Feldherren und Könige hatten hierbei gewisse Vorrechte (Ri 8, 24. 1 Sa 30, 26 ff. 2 Sa 12, 30. 2 Chr 24, 23. Jes 3, 4). Oft wurden Jehova von der - Weihegeschenke gemacht (1 Sa 21, 9; 31, 10. 2 Sa 8, 11 f. 1 Chr 26, 27. 2 Chr 15, 11), und die Kriegsobersten schenkten die erbeuteten goldenen oder silbernen Geräte dem Tempel. [RE]

Beutler, Organisten in Mühlhausen in Thür., a. Benjamin Fch, dort * $^{7}/_{12}$ 1792, † $^{2}/_{1}$ 37. b. J Gg Bnh, dort * $^{11}/_{6}$ 1782, † $^{14}/_{4}$ 14; Choralkomp.

Beveridge, seit 1704 aBisch. in St. Asaph, Kirchenhistoriker, * 1637, † 1708. Vf.: Institutionum chronologicarum libri duo 1669. Hsg.: Synodicon sive Pandectae canonum etc. 1672. [RE]

Beverley, Stadt in Yorkshire (England) mit einem im Charakter der englischen Frühgotik gehaltenen Dom und einer spätgot. Marienkirche.

Bewahr mein Herz vor Sünd' und Schand', V. 9 v. Das walt' Gott Vater und Gott Sohn.

Bewährung ✍ Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. Jac 1, 12; vgl. Spr 27, 21. 1 Ko 3, 13. 2 Ko 8, 2.

Beweggrund, die Ursache, welche die Selbstentscheidung des Willens herbeiführt.

Beweis' dein Macht, Herr Jesu Christ, V. 2 v. Erhalt uns, Herr.

Beweis des Glaubens, der -, Titel einer apologetischen Monatsschrift zur Begründung und Verteidigung der christlichen Wahrheit für Gebildete, hsg. von Andreä, Brachmann, Zöckler und Grau. (Gütersloh, Bertelsmann, seit 67.)

Beweise für das Dasein Gottes (Gottesbeweise), überall mehr der Religionsphilosophie als der Theologie zugewiesen, werden in der Dogmatik, wenn überhaupt für möglich, so doch nicht für notwendig erklärt, da die als solche ausgegebenen wie der ontologische°, moralische°, kosmologische°, teleologische° (physisch- und historisch-theologische) und historische° zwar dem Gläubigen zur Stärkung seines Glaubens dienen können, aber keine innere, zwingende Beweiskraft besitzen. Seit der Kritik, die Kant° an denselben geübt, ist der Streit noch nicht beigelegt, ob die - als wirkliche logisch zwingende Beweise anzusehen sind oder nicht. Die Thatsache freilich dürfte unleugbar sein, daß die - noch niemand bekehrt haben.

Beweisstellen (loci classici, dicta classica sive probantia, sedes doctrinae), Sätze aus einer Schrift, die allgemeine Autorität besitzt, zur Begründung der eigenen Lehre oder Behauptung, in der Dogmatik aus der Bibel.

Beweisung des Geistes und der Kraft, nennt Paulus (1 Ko 2, 4 f.; vgl. 1, 6) den Eindruck, welchen seine Predigt machen soll, gegenüber der Wirkung einer weise aufgebauten Schlußkette.

Beweisverfahren, halachisches, s. Halacha.

Bewer, Clemens, Historien- und Porträtmaler, * $^{30}/_{8}$ 20 zu Aachen, malte u. a.: die Erziehung der Maria durch Anna und Joachim 52; Findung des Moses 62; Judith 73.

Beyer, 1. Erdmann, eP in Paris und Berlin, s. Noël 55. **2.** Hartmann, lTheol., * $^{30}/_{9}$ 1516 zu Frankfurt a. M., seit 1546 P daselbst, dort † $^{11}/_{9}$ 1577. Vf. von Predigten in 49 Handschriftbänden in der Frankf. Stadtbibliothek. [Steitz 52; RE.] **3.** J. Ch. H., eD in Steben, * $^{24}/_{5}$ 27 in Redwitz. **4.** J Samuel, * 1669 in Gotha, 1697 u. 1728 in Freiberg, 1722 Schulkollege in Weißenfels, † $^{9}/_{5}$ 1744. Hsg.: Musikalischer Vorrat, Orgelchoralbuch in 3 Teilen u. a. **5.** K, seit 78 eS in Lüneburg, dort * $^{3}/_{9}$ 19.

Beyerhaus, K, 84 eP in Nied b. Höchst a. M., seit 86 als Kur-P an verschiedenen Bädern im Auslande thätig, * $^{1}/_{2}$ 57 in Soest.

Beynon, Missionar in Belgam°.

Beyschlag, 1. Fz, eP in Neuwied, † $^{9}/_{1}$ 56. [Z. Gedächtn. an -, 56; Beyschlag, Aus d. Leb. eines Frühvollendeten, 6. Aufl., 88; dazu Höfner in Dtsch. Ztschr. f. chr. Wiss. 59, 52.] **2.** J Balth., Kirchenliederdichter, * zu Schwäbisch-Hall $^{4}/_{11}$ 1669, De und Hauptpfarrer zu St. Michael daselbst, † $^{24}/_{9}$ 1717. **3.** Willibald, Bruder und Biograph von 2, Führer der Mittelpartei, seit 60 oProf. der eTheol. in Halle a. S., * $^{5}/_{9}$ 23 in Frankfurt (M.), 57 Hof-P in Karlsruhe, Vf.: Christologie des NTs 66. D. paul. Theodicee 68. K. J. Nitzsch 72. D. chr. Gemeindeverfassung im Zeitalter des NTs 74. Zur joh. Frage 76. Zur deutsch-chr. Bildung 80. Erinn. an Wolters 80. Leben Jesu 85 f., 2 Bde. Predigten. Hsg.: Deutsche evangelische Blätter (seit 76).

Beza, A. Th (de Bèze), der Nachfolger Calvins in Genf, * $^{24}/_{6}$ 1519 zu Vezelay in Burgund, † als P und Prof. der Theologie in Genf $^{13}/_{9}$ 1605. Von altem Adelsgeschlecht stammend, wurde er von dem Humanisten Melchior Wolmar erzogen, studierte in Orleans die Rechte, wurde 1539 Licentiat und führte eine Zeit lang zu Paris ein lockeres Leben. Durch eine schwere Krankheit sittlich umgewandelt, ging er mit seiner Braut nach Genf und trat zur rfKirche über. Durch Viret°s Vermittelung wurde er 1549 Prof. der griech. Sprache in Lausanne. 1558 von Calvin nach Genf als P und Prof. berufen, bearbeitete er auf dessen Antrieb die Psalmen für den Kirchengesang und verfocht die Calvinsche Abendmahlslehre, gegen Joach. Westphal 1559 noch gemäßigt, gegen Heßhusius aber sehr heftig. Nachdem er Anton° von Navarra für die Reformation gewonnen, trat er 1561—63 als Verteidiger der Hugenotten° in Frankreich auf. Nach dem Tode Calvins Inhaber aller Ämter und Würden desselben, war er bald in Frankreich, bald in der Schweiz, um persönlich die rfSynoden zu leiten. So kämpfte er auch 1585 auf dem Religionsgespräch zu Mömpelgard° gegen Jac. Andreae und dessen Ubiquitätslehre. Als anregender Homilet voll bewundernswerten Freimutes hat er segensreich gewirkt, doch wies ihn seine Begabung mehr auf andere Gebiete hin. [RE; Schlosser 09; J. Baum 43, 51; Heppe 61;

Bullot. du protest. franç. 87 u. 88.] **B.** [בֵּיצָה], 7. Traktat des 2. Seder der Mischna°, mit Bestimmungen über den Genuß eines an einem Feiertage gelegten Eis und über sonstige Feiertagsheiligung. [7, 23; 10, 18.

Bezai [בֵּצָי], Mannesname, Esr 2, 17. Nh

Bezaleel [בְּצַלְאֵל], kunstsinniger Meister, Ex 31, 2; 36, 1 f. u. ö.

Bézard, Jean Louis, frz. Historienmaler, * $^{15}/_{11}$ 1799 zu Toulouse, schuf u. a.: Jakob weigert sich, den Benjamin ziehen zu lassen; Magdalena in der Wüste; Martyrium des h. Saturninus 36; das Reich der Bösen auf der Erde 37; Martyrium des h. Eutrop; die sieben Werke der Barmherzigkeit; die Himmelfahrt Mariä; der h. Rochus betet für die Pestkranken, der h. Michael entreißt die Seelen den Händen des Teufels; die sieben Sakramente u. a.

Bezaubern s. Zauberei.

Bezek = Besek°.

Bezer [בֶּצֶר], A. Leviten- und Freistadt, Dt 4, 43 u. s. B. 1 Chr 8, 37 Mannesname.

Bezeth = Beth°-Zecha.

Bezetha [Βεζεθά], Vorstadt, zu Christi Zeit an der Nordseite von Jerusalem auf einem Hügel erbaut; wurde unter Agrippa I. durch die dritte Mauer mit der Stadt verbunden.

Béziers, Stadt Südfrankreichs, als Eigentum des Vicomte Raimond Roger in den Albigenserkrieg°en von einem Kreuzheer unter Führung des grausam fanatischen Abts Arnold° vernichtet; zu Anfang des 17. Jhdts. Sitz eines berühmten Collèges. In - wurden Kirchenversammlungen 356 gegen die Arianer, 1233 und 1255 gegen die Albigenser abgehalten.

Bezifferung = 1. Generalbaß, 2. Zifferschrift.

Bezuki, Station des JC. unter den Madurefen auf Java°, auch von einem Freimissionar, Esser, bearbeitet.

Bezwing doch unsern stolzen Sinn, V. 3 v. Der du noch in der letzten Nacht.

Bg. = Mission der Brüdergemeine°.

Bhaga, einer der vedisch°en Aditya°, bereits in der Religion der Arier° vorkommend als Schicksalsgott. Bei Persern und Slaven wurde sein Name Gattungsname der Götter.

Bhagalpur, kirchl. Station in Bihar°, seit 50 von Deutschen (Tröse) bearbeitet, mit in das Malto (Bergsprache) übersetzten Ev. Luk. u. Joh.

Bhagavad-gita, eine dichterisch-religiös-philosophische Schrift des Vishnuismus°, in der Krischna° sich offenbart und ausschließliche Verehrung verlangt. Das Gedicht ist von größtem Einfluß auf die indische Entwickelung gewesen. Übers. v. Burnouf, Par. 61; v. Lorinser 69. [Colinet, Les doctrines philos. et relig. de la B. 86.]

Bhagavat (= der Gesegnete), Titel sowohl des Buddha°, wie des Vishnu°.

Bhagavata, Name 1. der Verehrer Vishnu°s überhaupt und 2. einer besonderen Sekte derselben, der Pancaratra°.

Bhakta Mala, weitverbreitetes Legendenbuch des Vishnuismus°, ca. 1600 entstanden.

Bhakti, Bezeichnung der Frömmigkeit, die der Hinduismus°, speziell der Vishnuismus° (Sandilya°) im Gegensatz zu der Heilslehre° des Brahmanismus als alleinige Heilsbedingung lehrt. „Sie ist eine Hingabe an die Gottheit, eine Frömmigkeit, für welche die lebendige Vergegenwärtigung ihres Objektes Hauptbedingung ist, ein liebevolles Verhältnis zwischen dem Gott und seinem Diener. Man zählt fünf Formen dieser liebevollen Hingabe an die Gottheit: die ruhige Betrachtung der Gottheit, der sklavische Gehorsam, die Freundschaft, die kindliche Liebe, die feurige Liebe wie zwischen Mann und Weib." (Chantepie de la Saussaye.) Entsprechend dem Streit zwischen Arminianern und Gomaristen wird verschieden beantwortet, ob der Mensch die Gnade selber ergreife, oder umgekehrt die Gnade ihn. Weber hält die - für aus dem Christentum übernommen, wogegen Barth aufgetreten ist.

Bhamo, Station in Barma°, 75 von den ABp. besetzt, denen sich Missionare der CJ. angeschlossen, die unter den dortigen Schanstämmen und räuberischen Kakhyen (Katschin) wirkten, aber 84 vertrieben wurden. [Lande.

Bhawnagar, Missionsstation im Gudscharati°.

Bhikshu, der Bettelmönch, der sowohl im Brahmanismus°, wie im Buddhismus° als der eigentliche Fromme gilt. s. Mönchswesen.

Bhil, Gebirgsvolk in Radschputana°, wohl kolarischen Ursprungs, mit der englisch-kirchlichen Missionsstation Kherwara seit 80.

Bhilsa, Stadt im britisch-ostind. Vasallenstaat Gwalior, rechts an der Betwa, mit zahlreichen Ruinen buddhistischer Denkmäler in seiner Umgebung, besonders in dem ehemaligen Kloster Santschi [A Cunningham, The B. topes, Lond. 54; C. Schlagintweit, Indien 81].

Bhim Pen, angebetet von den Gonds°.

Bhosawal, Station der ME. in Puna°.

Bhumidscha, Zweig der Kols°.

Bhuta, das „Gewordene", ind. Bezeichnung der von den unkultivierten Völkern Südindiens verehrten Geister, die teils Naturgeister, teils Geister verstorbener Menschen sind. Die Götzenbilder haben Tiergestalt in seltsamer Kleidung mit großem Schwert. Opfer sind graue Schweine, schwarze Böcke und Hühner, der Kult besteht in Tänzen unter wildem Lärm, worauf der Priester im Zustand der Ekstase Orakel erteilt.

Bialloblotzky, Chf Hch Fch, Dr., * $^{9}/_{4}$ 1799 in Pattensen bei Hannover, † $^{28}/_{3}$ 69 in Ahlen a. d. Aller; lP in Göttingen, dann im Dienste der Mission Orient- und Afrikareisender, darauf Direktor einer Privatanstalt in England, Privatdozent in Göttingen. Wf.: Üb. brit. Unterrichtsw.; Reise z. Entdeckg. der Nilquellen; Briefe z. Beförd. d. Humanität, De leg. mosaic. abrogatione 24; Prob. brit. Beredsamk. 27; Prob. schott. Beredsamk. 28; D. Aufkomm. u. Sink. d. Rationalism. in Deutschl.; Übers. d. Schr. v. Pusey 36.

Bialobrzeski, Bistumsverweser in Warschau, ließ 61 z. Z. des Belagerungszustandes die Kirchen schließen und verweigerte die Wiedereröffnung. Er wurde vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt,

aber von Alexander II. zu einjähriger Festungshaft mit Belassung all. Würden u. Orden begnadigt.

Bianchi = Albati° (2), Flagellanten 1399.

Biandrata = Blandrata°.

Biarowsky, Wh E J v., Dr., seit 60 eDe in Erlangen, * 8/10 14 in München, 58—74 eP in Erlangen, † 1/8 82. Vf.: D. Vaterunser in Christenlehren 50; Gedichte 54; Senfkörner 61; Glockenklänge 69 u. a.

Bibel [τὰ βιβλία (seit Chrysostomus)], die h. Schrift° der Christenheit, umfaßt das Alte° und das Neue° Testament° (2 Ko 3, 14).

1. Ordnung und Einteilung. Ein geschlossenes Ganze bilden die so verschiedenartigen, unter so verschiedenen Umständen und zu so verschiedenen Zeiten entstandenen Schriften, die zusammen die - ausmachen, als der von der Kirche anerkannte Kanon°. Der Kanon des ATs wurde im 2. Jhdt. v. Chr. geschlossen, der des NTs endgültig 393 auf der Synode zu Hippo festgesetzt. Hinsichtlich der Ordnung des ATs folgt Luther der Vulgata°, diese der Septuaginta, nur bilden die Apokryphen° in der deutschen Übers. einen Anhang; es folgen also auf die historischen Bücher die poetischen, dann die prophetischen. Die palästinensischen Juden dagegen teilen nach Ursprung und Autorität in Gesetz° [תּוֹרָה], Propheten° [נְבִיאִים] und (heil.) Schriften [כְּתוּבִים], Hagiographen°. Das NT bestand ursprünglich aus dem Evangelien°- und dem Apostelbuch, d. h. den apostolischen Briefen, woran sich die Apostelgeschichte° und die Offenbarung° schlossen. Den Bibeltext des ATs teilten schon die Rabbinen in Verse; die Bezeichnung durch Zahlen führte Rob. Stephanus 1555—58 in der Vulgata ein, im hebr. Text Athias' Bibelausg. v. 1661. Christlichen Ursprungs ist die Kapiteleinteilung, die zuerst Bomberg 1525 in den hebr. Druck aufnahm. Vom NT teilte Euthalius° die Apostelgeschichte und Briefe in Stichen oder Verszeilen, und diese Stichometrie° wurde dann von andern auch auf die Evangelien übertragen. Ammonius° v. Alex. teilte um 250 behufs seiner Evangelienharmonie den Text der Evangelien in kleinere Abschnitte, die Eusebius in seinen Canones vervollkommnete. Hugo° v. St. Caro besorgte die jetzige Kapiteleinteilung; die jetzige Versteilung findet sich zuerst in der Vulgata, 1551 am Rand des griech. Textes bei Rob. Stephanus.

2. Autorität. Die symbolische Stellung zur - ist bei den einzelnen Konfessionen verschieden. Nach römischer Lehre vermag der Laie, da die - manche dunkle Stellen enthalte, dieselbe nicht lauter und rein auszulegen und findet in der göttlichen Offenbarung leicht seine eigenen Ansichten wieder. Angeblich daher ist der Gebrauch der - dem Volke durch einzelne Päpste (zB. Clemens XI. in der Bulle Unigenitus° 1713 und Pius IX. im Syllabus° 64) verboten worden. In der rechten Weise die - zu interpretieren ist nur der Klerus imstande, und darum muß das Ansehen der h. Schrift der Autorität der sie untrüglich auslegenden Kirche° unterworfen sein. Doch auch einer Ergänzung durch die Tradition bedarf die -, da sie unvollständig und unzureichend ist, um alles für den Glauben, die Sitten und Disziplin Erforderliche zu bestimmen. (4. Sitzung des Tridentinums.) Mit diesen Bestimmungen von der Schriftautorität steht im engsten Zusammenhang, daß an Stelle des hebräischen und griechischen Grundtextes die Vulgata° in der Ausgabe, wie sie unter Clemens VIII., aber unter dem Namen des Sixtus 1592 erschien, getreten ist, und daß in Sachen des Glaubens und der Disziplin alles nur in deren Sinn erklärt werden darf. — Die griechische Kirche stimmt im wesentlichen mit der römischen Lehre von dem Ansehen der - überein, wenn man auch in Beziehung auf die -verbreitung schwankend gewesen ist, wie denn zB. der Zar Alexander 1. dieselbe unterstützt hat. — Die evangelische Lehre wenigstens früherer Tage dagegen sieht in der - die einzige Erkenntnisquelle des christlichen Glaubens und schreibt ihr als solcher die auctoritas divina zu, bestehend in ihrer necessitas, sufficientia et perfectio und perspicuitas. Die necessitas der - wird aufgestellt im Gegensatz zu der römischen Meinung von der relativen Entbehrlichkeit der - neben der Kirche und gegenüber quäkerischer Ansicht, daß die innerliche Erleuchtung höher anzuschlagen sei als das äußere Wort. Die Lehre von der sufficientia et perfectio der - richtet sich gegen die von der katholischen Kirche behauptete Unvollständigkeit und Ergänzungsbedürftigkeit der Schrift, die vielmehr alles zur Seligkeit Notwendige enthalte. Die perspicuitas der - wird von den Protestanten gegenüber der katholischen Lehre, daß nur der Klerus die - richtig auszulegen verstände und darum die - dem Volke entzogen werden müsse, festgehalten und zwar in dem Sinne, daß jeder Christ bei ernstlichem Wollen den Inhalt der Schrift unter Beihilfe des h. Geistes, wenn auch nicht erschöpfend, aber doch insoweit zu verstehen vermag, als zu seinem Heil erforderlich ist. Daher wird es von den Protestanten für das Recht und die Pflicht eines jeden Christen gehalten, in der - zu forschen. In solcher Lehre von der Autorität der - stimmen in der Hauptsache die lutherische und rfKirche überein; jedoch ist zu beachten, daß auf lutherischer Seite das Schriftprinzip mehr nur eine negativ regulative Bedeutung hat in dem Sinn, daß, was nicht wider die Schrift, für die Schrift sei, daß dagegen das reformierte Schriftprinzip positive Bedeutung hat, insofern das, was nicht für die Schrift, wider sie sei. [Göbel 37.]

3. Für die homiletische Verwendung bietet die - eine außerordentliche Fülle sowohl von Citat°en als auch von Gegenständen für die Predigt°. Freilich sind nicht alle Teile der - für diese Zwecke gleich geeignet und ergiebig. Zunächst kommt hier das AT neben dem NT nur soweit inbetracht, als es für die Heilslehre und Heilsgeschichte bedeutend und vom Geist des NTs durchweht ist (Bleek). Ferner kann der Homilet viele Stücke des ATs nur in freier Deutung verwerten, da das ganze Geistesleben Israels sich erst allmählich von der durch nationale, zeitliche und örtliche Verhältnisse bedingten Beschränkung

aus zu dem gottgewollten Ziel entwickelte, so daß manche im AT sich findende Erzählungen, Lehren und Anschauungen das moderne Bewußtsein fremd, ja unangenehm berühren; in solchem Fall hat der Homilet darauf hinzuweisen, daß diese Stellen erst in ihrer Erfüllung d. h. vom evangelischen Standpunkt aus recht verständlich seien. Immerhin bietet das AT, diese festeste Burg des Monotheismus, einen unerschöpflichen Schatz von Beispielen für homiletische Zwecke. [Bindemann 86.] Die Apokryphen° stehen in dieser Hinsicht zurück. Hauptsächlich ist bei der homiletischen Verwendung der - darauf zu achten, daß aus der für partikuläre Verhältnisse berechneten Schrifthülse der Kern, die allgemeine Idee und ewige Wahrheit herausgeschält werde. Zu diesem Zweck muß alle biblische Geschichte° als Symbol° aufgefaßt und, wie die Gleichnisse°, Wunder° u. s. w. allegorischer bzw. typologischer Schriftauslegung° unterzogen werden. Von größter Wichtigkeit ist es für den Homileten auch, daß die -übersetzung, welche er der Gemeinde gegenüber benutzt, den Urtext treu und völlig klar wiedergiebt. Die Lutherbibel genügt diesen Postulaten an vielen Stellen nicht, das ist vielfach anerkannt (v. Meyer, Stier, Bunsen, Riehm, Eisenacher Konferenz u. s. w.). Luthers Sprache, das „beste und modernste Deutsch seiner Zeit“, ist jetzt oft nur sehr schwer verständlich; zudem hat er bei der qualitativen und quantitativen Unzulänglichkeit seiner Hilfsmittel viele Stellen ungenügend übersetzt. Da ist es dann Sache des Homileten, wo ein folgenschweres Mißverständnis möglich wäre, zu bessern, ohne in anmaßenden Ton zu verfallen (Palmer). [Allg. Litt.: Bible Students Life of our Lord, 67; Arndt, Wert d. B. 62; Bonar, Light and Truth 68; Dawson, Nat. u. B. 77; Errett, Evenings with the B., Cincin. 87; Fillion, L'idée centrale de la B. 88; Friedrich, Zur B. 48; Fritzsche, Ist die B. Gottes Wort? 88; Gilfillan, The bards of the b. Lond. 87; Halsted, The theolog. of the B. 67; Hoffmann, Bibelforschg. 85; Junius, Krit. Gang d. d. H. S. 72; Ladd, What is the B? 88; Pierotti, La B. et la Palest., Par. 82; Pinnock, The B. and contemp. hist., Lond. 87; Radenhausen, D. echte B. u. d. falsche 85; Reed, The B., Triumphant 68; Renan, Les origines de la B. 86; Rudloff, Menschl. u. Göttl. in der B. 88; Simon, The b. an outgrowth of theocr. life, 86; Stowe, Hist. of the books of the B., Lond. 87; Vigouroux, Die B. u. d. neuen Entd. in Pal. 86; Vilmar, Colleg. biblic. 82; Vincent, Curiosities of the B., Newy. 87; Volck, Inwieweit ist der B. Irrtumslosigkeit zuzuschr.? Zittel, Entst. d. B., 4. Aufl., 82; Zollmann, B. u. Nat. 71; RE.]

4. ✐ Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt, 2 Ti 3, 16.

Bibel-: -anstalten, s. -gesellschaften. -atlas, Atlas für die Geographie der biblischen Länder, zB. von Kiepert 47, Menke. -ausgaben, Abdruck des Bibeltextes, **1.** des ATs beginnen mit dem Psalter nebst Kommentar von Kimchi (Bologna 1477), noch höchst fehlerhaft. Als 1. editio princeps erschien das ganze AT hebräisch Soncino 1488; aus ihr floß wohl die - Brescia 1494, welche Luther bei seiner Bibelübersetzung benutzte. Dieser Textausgabe folgte die 1. Bombergsche Bibel (Rabbinische Bibel), Vened. 1516—18, dann die - von Seb. Münster, Basel 1536. Eine 2. editio princeps ist der Text der Komplutensisch°en Polyglotte, eine 3. die 2. Bombergsche Bibel, Vened. 1524 f., die korrekteste und wertvollste, daher oft abgedruckt, gewöhnlich aber mit dem Text anderer Ausgaben kombiniert. So floß aus dem Text der Bombergschen Bibel und der Komplutensischen Polyglotte derjenige der Antwerpener° Polyglotte (1569—72), der in der Plantinischen Ausgabe (Antw. 1571 ff.), dann 1629—45 in der Pariser, 1657 in der Londoner Polyglotte und in den Ausgaben von Reineccius, 1725, 39, 56, 93. Die - von Elias Hutter (Hamb. 1587, 88, 96, 1603) folgt den Venetianischen -n und vergleicht die Antwerpener und Pariser Polyglotte in den späteren Editionen; J Buxtorf gab Basel 1611 Text und kleine Massora, 1618 f. seine Rabbinische° Bibel, die der Amsterdamer - des Moses Francfurtensis zugrunde liegt und streng der Massora folgt. Manasse ben Israel (1630 u. 35) schließt sich 1639 eng an Buxtorf an. Die Basis zu dem jetzt herrschenden Text legte der jüdische Gelehrte Joseph Athias (Amsterd. 1661, Vorr. von Leusden, 2. Aufl., 1667). Ihm folgt unter Vergleichung einiger anderer Handschriften D E Jablonski (Berlin 1699). Selbständiger verfuhr Michaelis (Halle 1720); den Text des Athias verbesserte van der Hooght (Amsterd. u. Utr. 1705), oft abgedruckt, 1753 von Houbigant, 1776, 80 von B. Kennicott zugrunde gelegt, abgedruckt durch die Bibelgesellschaft, durch Juda d'Allemand, Lond. 1822, herausgeg. von A Hahn, 32, 39, und G Theile, 49). Ausgaben mit kritischem Apparat gaben zunächst die Gebrüder Michaelis; 1742 ff. erschien dann die Mantuanische Bibel mit dem kritischen Kommentar des R Salomo Norzi aus dem 16. Jhdt., 1753 die - Houbigants, des einzigen Editors, der den Text zu ändern wagte. B. Kennicott legte den Text van der Hooght zugrunde, verglich 615 Handschriften, 52 alte Ausgaben und die Lesarten des Talmud° und gab dann V. T. hebr. cum var. lect. Oxon. 1776—80, reich an Irrtümern. B. de Rossi verglich darauf außer jenen 615 noch 731 Manuskripte, 300 alte Ausgaben, die alten Übersetzungen°, die Rabbinen und neueren Forschungen und veröffentlichte 1784—88 Variae lectiones v. t.; dazu scholia critic. 1798. Auszüge daraus machten Döderlein und Meisner (Leipz 1793, Halle 18 mit Vorr. von Knapp). Besser ist die - von J Jahn, Vienn. 07; Hahn, van der Hooght 49; Theile 59; Tischendorf 73. Einzelausgaben von S. Bär und Fz Delitzsch: Genesis 69; Jesaia 72; Hiob 75; Kl. Proph. 78; Psal. 80; Prov. 80; Dl, Esr und Nh 82; Ez 84; 5 Megilloth 85. [Vgl. Bär u. Strack, Dikduke 79.] **2.** Ausgaben des NTs Eine kritische Ausgabe

des NTs veranstaltete zuerst J. Mill (Oxf. 1707); neue Lesarten nach zu Familien geordneten Handschriften gab Bengel (1751), dann Wetstein (Amsterd. 1751). Griesbach (1774) unterschied eine dreifache (occidentalische, alexandrinische u. konstantinopolitanische) Rezension. Sein System verbesserten Hug, Eichhorn, Dv Schulz u. a. Matthäi (1782 ff., 03 ff.) und Scholz (30 ff.) kamen, indem sie die konstantinop. Rezension bevorzugten, wieder dem textus receptus näher, während Lachmann, bemüht, den im 3. u. 4. Jhdt. geltenden Text herzustellen, sich wieder von ihm entfernte (31, 2. Aufl. 42 u. 50). Die neuesten Ausgaben des NTs sind die von Tischendorf 72, Tregelles 57—79, Westcott und Hort 81.

Bibel-: -auszüge sind Katechismen, Geschichts- und Spruchbücher, die den Kindern die christliche Lehre in einer ihrem Alter entsprechenden Weise nahebringen, dann die Perikopen° in Form von Lektionarien, Kirchen- u. Hausbüchern, auch Erbauungsbücher mit -abschnitten. -bilder, größere Reihen von Darstellungen der Begebenheiten des ATs und NTs, wie die sogen. Bibel Raffael°s, die von ihm entworfenen und von seinen Schülern ausgeführten Bilder in den Loggien des Vatikans; ferner die Fresken im Campo santo zu Pisa°, der Mosaikenfries in Santa Maria Maggiore, die sogen. Bibel von St. Paul, 9. Jhdt., jetzt im Kloster von San Paolo fuori le Mura in Rom befindlich, das Zittauer sogen. Hungertuch°, 1472, im Museum des Großen Gartens zu Dresden u. a., ferner einige plastische Darstellungen: die Erzthür des Baptisteriums zu Florenz° von Ghiberti°, die Reliefs an den Emporen der Annakirche in Annaberg u. die Holzschnitzereien an den Thüren von Santa Sabina in Rom. Aus der modernen Kunst gehören hierher: die Fresken der Allerheiligenkirche zu München von Hch Heß°, in der Altlerchenfelder Kirche zu Wien von Führich° und in St. Germain des Prés zu Paris die typischen Bilder von Hipp. Flandrin°. s. Bilderbibel. -christen (Bryaniten), methodistische° Sekte, gegründet von dem Wesleyaner William Bryan° in Cornwall, England, verwerfen das methodistische Kirchenregiment. -erklärung s. Schriftauslegung. -fest, 1. ✎ Das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen, und die da saßen am Ort und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgegangen, Mt 4, 16. vgl. Ps 147, 15. Lc 10, 23 f. Apg 12, 24. O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort, Jer 22, 29. vgl. Jes 34, 16. Mt 4, 4. Eph 6, 17. Kol 3, 16. 2 Pt 1, 19. Jac 1, 21 f. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren Lc 11, 28. vgl. Dt 17, 19. Jos 1, 8. Das ist mein Trost in meinem Elend; denn dein Wort erquicket mich, Ps 119, 50. vgl. 119, 104 f. 130. Jes 55, 10 f. Jer 15, 16; 23, 29. Lc 8, 8. Rö 1, 16. 2 Ti 3, 15 f. Hbr 4, 12. **2.** Hom.: Lc 8, 4—15: Die - das Buch ohne Gleichen. Denn sie ist: 1. das Buch für alle Zeiten; 2. das Buch für alle Menschen; und 3. das Buch für alle Lagen (Thieß). Off 22, 17: Die - das rechte Volksbuch. Denn es wird durch und durch von den Grundsätzen und Bestrebungen der wahren Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit getragen (Scheffer). **3.** Die Festpredigt° am - hat nicht das Werk einzelner Menschen bzw. Gesellschaften, sondern eine Gnadenthat Gottes an der ganzen Menschheit zu feiern, s. Wort Gottes. -frauen in Lausanne, s. NEK 62, 810.

Bibelgesellschaft, Verein, der sich die Verbreitung der Bibel zum Zweck macht. Baron Hildebrand v. Canstein°, ein Freund Speners, errichtete 1710 in Halle unter H Franckes Mitwirkung behufs wohlfeilen Bibeldrucks die erste -anstalt. In England regte 02 der P Thomas Charles zu Bala in Nordwales den gleichen Gedanken an, und so entstand $^{7}/_{3}$ 04 die britische und ausländische - (British and foreign Bible Society), deren Mitglied ist, wer jährlich den Beitrag von einer Guinee zahlt, die die Bibel in allen Sprachen der Erde verbreitet und zahlreiche Hilfs- und Zweiggesellschaften, Bibelvereine und Agenturen in allen Teilen der Erde hat. Die russische -, 13 durch Paterson u. Pinkerton in Petersburg gegründet, verbreitete die Bibel in den ca. 30 Sprachen der dem Zaren unterworfenen Völker, wurde aber 26 durch kaiserl. Ukas aufgehoben, da man sie politischer Tendenzen bezichtigte; die seit 31 bestehende evang. - durfte ihre Thätigkeit nur auf Protestanten erstrecken. In Deutschland gründete Kiesling 04 die Nürnberger -, die später nach Basel kam. Die Berliner - wurde 06 vom P Jänike gestiftet; aus ihr ging $^{2}/_{8}$ 14 die preußische Haupt-- hervor. Die sächsische - wurde 13 in Dresden, der Zentralverein f. d. prBayern $^{15}/_{8}$ 23 in Nürnberg gegründet; andere -n bestehen in Frankfurt a. M., Bremen, Lübeck, Hamburg, Elberfeld, Stuttgart, Schleswig, Straßburg, Bern, Basel, Paris, Stockholm, Gotenburg u. Kopenhagen. Die amerikanische - entstand 17, zählt über 1000 Tochteranstalten und hat allein an 40 Millionen Bibeln abgesetzt. — Bei der Stellung der kath. Autorität zur Bibel (s. Bibelverbot) ist es kein Wunder, daß die Bestrebungen der Bibelverbreitung nur von Evangelischen ausgegangen sind. 05 entstand zwar in Regensburg eine kath. -, wurde aber 17 vom Papst aufgehoben. Ja, die -en wurden sogar wiederholt verdammt als Verderben des Christentums (so von Pius VII., Pius VIII. und Gregor XVI.) [RE]

Bibel-: -geschichte, die den Übergang aus der exegetischen in die historische Theologie bildende Geschichte des Alten u. Neuen Testamentes, am umfassendsten von Reuß (Gesch. der h. Schr. A u. NTs, 6. A. 81 u. 87) gegeben, zu unterscheiden von der den Geschichtsstoff der bibl. Bücher verarbeitenden biblische"n Geschichte. -handschriften, **1.** des ATs sind aus alter Zeit nicht erhalten, da die außer Gebrauch gesetzten Synagogencodices nach Vorschrift begraben wurden. Der älteste Codex ist von 916, er enthält die Propheten; der älteste das ganze AT enthaltende stammt aus dem Jahre 1009. Beide befinden sich in Petersburg. s. Textgeschichte, -kritik. **2.** Des NTs. Da die von den NTlichen Schriftstellern wohl auf das leicht vergängliche

Papyrus° (übrigens nicht einmal immer eigenhändig geschriebenen) Urexemplare verloren sind, beruhen unsere heutigen Texte nur auf Abschriften, deren älteste bis in das 4. Jhdt. hinaufgehen, in welchem das Pergament° gebräuchlich wurde, an dessen Stelle das Papier erst seit dem 9. Jhdt. trat. Die Uncialschrift der Majuskeln° herrschte bis ins 9. u. 10. Jhdt. und wurde dann durch die Kursivschrift der Minuskeln° abgelöst. An die Stelle der etwa 36 Buchstaben breiten Raumzeile trat ca. 460 durch des Euthalius Stichometrie° die Sinnzeile (κῶλον), die zur Verallgemeinerung der Interpunktion führte. Die Accentuation° ist erst seit dem 8. Jhdt. allgemein üblich. Verschiedene, nirgends zum allgemeinen Gebrauch gekommene Einteilungen des Textes gingen teils vom Sinn, teils von der liturgischen Praxis aus. Die wichtigsten Majuskeln sind der cod. Sinaiticus° (bezeichnet mit ℵ), der Vaticanus° (B), beide aus dem 4., der Alexandrinus° (A) aus dem 5., der codex Ephraemi° Syri (C, ein Palimpsest°) aus dem 5. oder 6. Jhdt., die codd. Cantabrigiensis° (D¹) und Claromontanus° (D²) aus dem 6., Sangallensis° (Δ) u. Boernerianus° (G), beide zusammen ursprünglich eine einzige Handschrift mit interessanter lateinischer Interlinearversion, aus dem 9., Cyprius° (K¹) und Mosquensis (K²) ebenfalls aus dem 9. Jhdt. Die wichtigsten Minuskeln sind Nr 1 (in Basel), 33 der Evv. (= 13 der Apg und kath. Briefe = 17 der paulinischen Briefe) und 69 der Evv. (= 31 bzw. 37). **-kommunisten (Perfektionisten)**, kommunist. Sekte, von John Humphry Noyes° gegründet, wollen die wahre Kirche, die anfangs in den Herzen einzelner Heiligen nur zerstreut bestand, aber von Noyes gesammelt und zu einer -familie organisiert ist, bilden. Sie proklamierten völligen Kommunismus, nicht nur Güter-, sondern auch Kinder- und Weibergemeinschaft. Als freilich die Freiheit vom Gesetze alle Leidenschaften entfesselte, führte Noyes ein Korrektiv der Freiheit vom Gesetze in der sogen. Sympathie d. h. der Übereinstimmung aller Familienglieder, der der einzelne sich zu unterwerfen hat, ein. Schließlich mußte auch die Monogamie, um das Odium, welches von außen her die Gemeinde wegen ihrer „complex marriages" drückte, zu beseitigen, einstweilen eingeführt werden, doch wurden Güter-, Tisch- und Kindergemeinschaft beibehalten. Es besteht eine Muttergemeinde zu Lenox am Oneidabach im Staate New-York und außerdem noch drei Töchtergemeinden. Obstkultur und Anfertigung von Fallen jeder Art für Tiere gewähren ihnen den Lebensunterhalt. **-kunde**, der Teil des Religionsunterrichts, welcher die Kenntnis des Inhaltes der - als der Quelle religiöser Erkenntnis übermittelt. [Hilfsmittel: Die -werke, -stunden v. Besser; Epistelerklärungen v. Diebrich; Dächsel, Heil. Gesch. d. A u. NT 86; Faulhaber 84; Hermes 82; Kübel 80; Nesemann u. Wolter, -abschnitte 86; Sperber, Gesch. d. Reichs Gottes 82; Lange 81 u. a. dgl. m.] **-lehre**, der (systematisch in der biblischen Theologie° zusammengestellte) Lehrgehalt der -. **-lektion** = Schriftlesung°. **-lexikon**, Realwörterbuch zum Handgebrauch für Geistliche und Gemeindeglieder, von Schenkel, 5 Bde.

Bibellesen (s. Bibelverbot) **in der Volksschule.** Nach den allgemeinen Bestimmungen v. $^{15}/_{10}$ 72 ist die Aufgabe des eReligionsunterrichts eine doppelte. Einmal soll das Kind in das Bekenntnis der Gemeinde eingeführt werden; dann aber soll es auch die Heilige Schrift verstehen und später selbständig lesen können. Letzteres Ziel zu erreichen, soll das - mithelfen, indem es neben den Unterricht in der biblische°n Geschichte tritt und zur Auslegung zusammenhängender Schriftabschnitte, insbesondere auch der evangelischen und epistolischen Perikopen° des christlichen Kirchenjahres führt. In den bibl. Geschichtsunterricht der Oberstufe soll sich nach den schulgesetzlichen Bestimmungen die Erklärung zusammenhängender Schriftabschnitte aus den prophetischen und poetischen Büchern des ATs, besonders der Psalmen, und aus den NTlichen Schriften einfügen. Wieviel und was gelesen werden soll, ist je nach den Verhältnissen der einzelnen Schulen in dem Lehrplan derselben zu bestimmen. In den drei Oberklassen der Mittelschulen wird die h. Geschichte durch Hinzunahme des Lehrinhaltes der h. Schrift erweitert und ergänzt werden können. Dabei kommen die ePerikopen und das notwendige aus der Bibelkunde° zur Behandlung. An jedem Sonnabend sind den Schülern die Perikopen des nächstfolgenden Sonntags vorzulesen und zu erklären oder kurz auszulegen. — Von historischen Stoffen sind besonders diejenigen heranzuziehen, welche in der biblischen Geschichte nicht ausführlich genug besprochen werden konnten; aber auch solche Stoffe, welche während des Unterrichts unberücksichtigt blieben, weil sie mehr zu dem Lehrinhalte der h. Schrift gehören. Von didaktischen und poetischen Stoffen werden vorzugsweise solche gelesen, die entweder in der Geschichte vorangehen und dieselben vorbereiten, oder, was noch häufiger ist, ihr nachfolgen (zB. Ps 90 nach Beendigung der Mosesgeschichten). Hilfsmittel für die Hand des Lehrers: Die Bibelwerke, wie d. Calwer Bibelerklärung, Gerlach, Lisco, Dächsel; Kietz, zum Sonntag, Erkl. d. Ev. 4. A. 83 (2, 80 M.)

Bibel-: -orthodoxie, nimmt als Maß ihres Glaubens ausschließlich die -. **-regal**, 1575 erfundenes kleinstes Positiv°. **-revision**, **1.** englisch-amerikanische, die Revision der autorisierten engl. -übersetzung von 1611, wurde auf der Konvokation von Canterbury 70 beschlossen und einem Ausschuß von 16 Mitgliedern übergeben. 81 erschien das revidierte NT, 85 die ganze engl. - mit vorausgeschicktem Rechenschaftsbericht. **2.** Die neue deutsche - 57 u. 58 auf den eKirchentagen zu Stuttgart und Hamburg behufs Herstellung eines einheitlichen Luthertextes angeregt, vom preuß. Oberkirchenrat an die Eisenacher Konferenz gebracht, nahm auf ein Gutachten des OKR Nitzsch in Berlin außer der Textrevision auch sachliche Berichtigungen in Angriff. 70 erschien das revidierte NT, 83 im Verlag der Cansteinschen -anstalt die sogenannte Probebibel°, gegen die besonders Kliefoth u. Lut-

hardt [LK 85, Nr. 2; Theol. Ztschr. v. Dieckhoff und Kliefoth 83, 635 ff.] auftraten. [Stier, Der deutschen-Berichtig. 62; Mönckeberg, Varianten 65; Düsterdieck 82; Willkomm 84; Grimm 74 u. 84; Delitzsch 84; Plitt 84; Schwalb 84; Haack 85; Zittel 85; Schlottmann 85; Walther 85; Rathmann 85; Zeble 86.] -studium, der Inhalt der exegetische°n Theologie, das Fundament der eTheologie überhaupt: „Nocturna versate manu, versate diurna!" -stunden, Ergänzung der Predigtgottesdienste u. Betstunden° behufs Vertiefung der -kenntnis. -text, der in den -ausgaben° gedruckt vorliegende, aus den -handschriften° geschöpfte und durch die Textkritik° an der Hand der Textgeschichte° emendierte Text des A und NTs. -übersetzungen, in ihrer zahllosen Fülle ein Zeugnis für die Herrlichkeit der Bibel° und der in ihr bezeugten Wahrheit, sind z. T. für die Textkritik° wichtig. Für letzteren Zweck kommen natürlich nur die unmittelbaren und nur die ältesten in Betracht. Am wichtigsten sind die lateinischen (die Itala° und die Vulgata°). Für noch älter wird meist die syrische Peschito° gehalten, die aber ebenso wenig in ihrer ursprünglichen Gestalt vorzuliegen scheint, wie die Philoxeniana° (um 508) und deren Rezension, die Charklensis° (616), die äthiopische° (4.—6. Jhdt.) und die armenische° (um 440). Nur bruchstückweise erhalten oder bekannt sind die drei ägyptische°n -. Ohne Bedeutung für die Textkritik sind von älteren morgenländischen - die georgische° (grusinische), mehrere arabische°, zwei persische°, ferner die gotische°, die angelsächsische°n, die deutsche°n bis auf die Lutherische° und die - in den modernen Sprachen [RE]. -verbot, Verordnung der rKirche gegen das Lesen der - in der Landessprache, nachdem die lat. Sprache 1080 von Gregor VII. zur Kirchensprache, die Vulgata° zu Trient zur authentischen Übersetzung gemacht war, erlassen, um die religiöse Erkenntnis des Volks in Abhängigkeit vom Geistlichen, d. h. von Rom zu halten. Gregor VII. verbot 1080 die slavische Übersetzung in Böhmen; um den Waldenser°n entgegenzuwirken, untersagten Innocenz III. 1198 und die Konzile von Toulouse (1229) und Béziers (1233), das Lesen der - in der Landessprache, die Synode zu Terragona (1234) selbst den Besitz einer -übersetzung ohne bischöfl. Erlaubnis. 1383 wurde Wicleffs Übersetzung zu Oxford verboten; Gregor XV. verbot 1622 abermals das Lesen der - in der Volkssprache, Clemens XI. bestätigte dies 1713 durch die Bulle Unigenitus°. 1757 wurden Übersetzungen mit Erklärungen aus den Kirchenvätern und mit päpstlicher Approbation gestattet, die -gesellschaft°en und die von ihnen verbreiteten Versionen wurden jedoch von Leo XII. 1824 u. von Pius IX. in der Encyklika verdammt, während es einige mit bischöfl. Genehmigung weitverbreitete kath. Übersetzungen giebt, zB. die von Allioli° [RE]. -verbreitung s. -gesellschaften. -werke, stellen das Material zusammen, das zum vollständigen Verständnis der - von Bedeutung ist, also Übersetzung, Erklärung, Einleitung, geschichtl., geograph., antiquar. u. a. Notizen. So Bunsens Vollständiges - s. d. Gemeinde, 58 bis 69, die Hirschberger Bibel, die Werke von O v. Gerlach, Fr Gv Lisco, 33 u. 43, J Hch Richter, 34—40, d. theol. homilet. - von Lange, das Calwer Handbuch, 49, 6. A. 85 u. a.

Biberach, Rl v., lebte ca. 1290 in Erfurt, schrieb gegen das Verderben der Kurie „De avertendo malo" u. a. [RE]

Biberstein, Wh Max Th v., eTe in Ravensburg, * 30/3 17 in Steinbach.

Bibiana, Märtyrerin, Patronin von Sevilla, † 362 (Gedächtnistag 2/12). Sie ist Schutzpatronin gegen Kopfschmerz, weil man ihr in ihrem Martyrium die unerträglichsten Kopfschmerzen aller Art erzeugte (sie soll mit Bleistöcken zu Tode geschlagen sein). Künstlerische Darstellungen aus ihrem Leben befinden sich in Rom in ihrer Kirche, woselbst auch ihre Statue von Bernini°.

Bibliander (Büchermann, Buchmann), Th, Gesinnungsgenosse Zwinglis, * 1504, Prof. d. Theol. in Zürich, Gegner des Petrus° Martyr, † 1564. Hsg. einer der ersten Übersetzungen des Koran. [RE; Schweizer, D. Zentraldogm. d. rK. 1, 276 ff.]

Biblicismus, diejenige Richtung, welche der Bibel° als alleiniger Norm unter Vernachlässigung der geschichtlichen Entwickelung folgt, neuerdings besonders durch J Tb Beck° gepflegt.

Bibliographie, theologisch-kirchliche, vermittelt die Kenntnis der zu verschiedenen Zeiten in den verschiedenen theologischen Disziplinen erschienenen Litteraturwerke. Die allgemeine - (Hauptorgan: Allgemeine - v. Brockhaus, seit 56 in Monatsheften) behandelt das gesamte Bücherwesen nach Ursprung, Entwickelung und Bestand; die nationale - beschränkt sich auf die Litteraturerzeugnisse eines Volkes (für Deutschland die Hinrichssche allg. -, seit 42 in Wochen- u. Halbjahrheften); die besondere - verzeichnet Handschriften und Drucke methodisch, beschreibt und beurteilt sie. Der - dienen als Überſicht über die gesamte theol. Litteratur in Auswahl Hagenbachs Encyklopädie 11. A. v. Kautzsch 84; für die Neuheiten der - theol. Jahresberichte, Kataloge u. Litteraturblätter (Theol. Litteraturzeitung°; Theol. Litteraturblatt°; Theol. Litteraturbericht° ꝛc.)

Bibliolatrie, abergläub. Verehrung d. Bibel.

Bibliologie, als Hauptteil der Dogmatik die Lehre von der Bibel° als der einzigen Norm des Glaubens und Lebens, umfaßt 1. die göttliche Mitteilung (revelatio), 2. die christliche Überlieferung (scriptura sacra), 3. die kirchliche Auffassung derselben (libri symbolici).

Bibliothek, Büchersammlung, wie sie bereits das Altertum (Papyrustäfelchen der Ägypter, Thontäfelchen der Assyrer und Babylonier, -en zu Pergamon°, Alexandria°) kannte, das heidnischer Bildung feindliche christliche Altertum vielfach zerstörte (die - zu Alexandrien 391 von Christen zerstört, die von Augustus gestiftete palatinische - in Rom von Gregor d. Gr. vernichtet), die mittelalterlichen Mönche eifrig erhielten und mehrten (Monte Cassino, Clugny, Corvey, Fulda und besonders St. Gallen). Zur vatikanischen - legte den Grund Nikolaus V.

(1447—1455), indem er über 5000 Handschriften sammelte; Sixtus V. (1585—1592) vermehrte sie bedeutend. Die größten -en der Gegenwart sind die National-- in Paris mit 3, die - des Brit. Museums in London mit 1¼ die kgl. - in Berlin mit 1 Million Bänden. [Reifferscheid, Röm. -en 68; Zangenmeister, -en Engl. 77.] Allgemeine deutsche -, Titel einer Zeitschrift für Aufklärung seit 1765, von Nikolai° herausgegeben.

Biblische: - Dogmatik, die systematische Zusammenfassung der in der Bibel° enthaltenen Heilswahrheiten, von der biblischen Theologie° durch die Zusammenfassung der h. Schrift als eines organischen Ganzen unterschieden, neuerdings zB. von Lutz (47, 2. A. 61), Beck (Einl. in d. Syst. d. chr. Lehre 38), v. Hofmann (D. Schriftbeweis 52 ff., 2. A. 57 ff.) und Kübel (Christl. Lehrsystem 73) dargestellt. - Einleitung, s. Einleitung. - Geographie s. Geographie.

Biblische Geschichte in der Volksschule.

A. Geschichtliches.

„Von der Geschichte zur Lehre" ist ein Grundsatz, den die heutige Methodik des Religionsunterrichtes allgemein befolgt. So war es nicht immer; denn erst geraume Zeit nach der Reformation wesentlich durch den Pietismus fand die bibl. Geschichte Eingang in die Volksschule. Ein Historienbuch erschien zwar im 16. Jhdt. v. Hartmann Beyer (biblischer Auszug oder Historien mit Bildern), aber es blieb wenig verbreitet. Erst Justus Gesenius' biblische Geschichten 1658 wurden für die Volksschule bahnbrechend. Im 18. Jhdt. fanden dann Js Hübners Zweimal 52 biblische Historien aus dem A und NT weite Verbreitung. Hübner erzählt die Geschichte mit den Worten der Schrift; weicht er einmal ab, so geschieht es doch in deren Sinn und Geist. Unter dem Text giebt er „deutliche Fragen", „nützliche Lehren", „gottselige Gedanken". Während bis auf ihn in fast allen Schulen die biblischen Geschichten nur gelesen wurden, mußten die Kinder jetzt auf die zergliedernden Fragen merken und antworten lernen. Dadurch kam regeres Leben in den Unterricht, auch erleichterte diese Art desselben das Merken der Historien sehr wesentlich. Durch seine „nützlichen Lehren" aber wurden die wichtigsten Momente hervorgehoben und dadurch vorbereitend schon dem Katechismus sicherer und fester Grund bereitet. Auf den Willen oder das Herz der Kinder wollte Hübner durch seine „gottseligen Gedanken" bessernd einwirken. Darum hat er eine jede Historie mit einem kurzen Verse beschlossen, der einen sittlichen Gedanken in sich enthält. Auch heute noch ist diese Behandlungsweise im allgemeinen die herrschende. ZB. Zahn, den man den „Hübner des 19. Jhdt.s" genannt hat, ließ sich bei Bearbeitung seiner weit verbreiteten Historien von den methodischen Grundsätzen des alten Hübner wesentlich leiten.

B. Methodisches.

I. - auf der Unterstufe. Nach Herbart° u. seinen Anhängern seien Märchen für den ersten Religionsunterricht der geeignetste Stoff. Die herrschende Praxis zieht aber die altbewährte - noch immer vor. **1.** Was die Auswahl betrifft, so will Bormann, daß für diese Stufe nur aus dem AT, Zeller, daß nur aus dem NT, Palmer, daß aus beiden Testamenten biblische Erzählungen genommen werden. Bezüglich der Anordnung will Palmer mit dem NT, Zahn mit dem AT beginnen, während noch andere (Stern) AT und NT nebeneinander behandelt wissen möchten. Wir beginnen mit der Schöpfungsgeschichte, nehmen außerdem noch von den Familiengeschichten des ATs etwa zwölf: Adam u. Eva, Kain u. Abel, Noah u. seine Söhne, Abrahams Auszug, Abraham u. Lot, Isaaks Opferung, Isaaks Söhne, Jakobs Flucht, Jakobs Heimkehr, Joseph u. seine Brüder, Joseph in Ägypten, Josephs Kindesliebe. Ferner Moses Geburt und Jugend, Ruth, David und Goliath; aus dem NT als Hauptthatsachen aus dem Leben des Herrn die Festgeschichten und einige leichtere Wunder, wie die Hochzeit zu Kana, Stillung des Sturmes, Jüngling zu Nain, Speisung der 5000, u. s. w. — **2.** In der Erzählung für die Unterstufe ist auszuscheiden alles Geographische, Genealogische, Ethnographische und Chronologische, weil dies alles meist außerhalb des Anschauungskreises und des Interesses der Kleinen liegt. Im übrigen heißt es: Erzähle 1. frei mit Worten der Schrift, 2. abschnittweise, 3. langsam und ausdrucksvoll! — Wenn ein Abschnitt erzählt worden ist, folgt auf eine kindliche und erbauliche Besprechung zunächst nochmaliges Vorerzählen, und hierauf erst wird man den Versuch machen dürfen die fähigeren Kinder nacherzählen zu lassen. — **3.** Hilfsmittel: **a.** Schriften: Köhnlein, - f. d. erste Jugendalter (Enger Anschluß ans Bibelwort); Wiedemann, Wie ich meinen Kleinen die bibl. Geschichte erzähle (freier erzählt); Schneider, D. erste Religionsbuch; Sperber, Religionsbüchl. f. die Unterstufe der ev. Volksschule; Ranke, Des Kindes erster Unterricht aus Gottes Wort; Wangemann, Handr. beim ersten Unterricht der Kleinen in der Gotteserkenntnis; Materne, D. Religionsunterricht für Kinder eChristen; Oswald Forster, 21 -n für das erste Schuljahr methodisch bearbeitet; O Seidel, Handreichung f. Elementarlehrer. (Die biblischen Geschichten von Löhr, Schmid, Rau, Schuler und ähnliche gehören zwar für die Mittelstufe, sind aber vom Lehrer bei seiner Vorbereitung für den biblischen Geschichtsunterricht in der Unterklasse zu benutzen.) **b.** Bildliche Darstellungen: Die vorzüglichsten Werke dieser Art sind: Bibel in Bildern von Schnorr v. Carolsfeld; 30 Bilder zum AT und 30 Bilder zum NT (Eßlingen, Schreiber); 20 Bilder zur bibl. Gesch. für den Unterricht in Schule u. Haus (Dresden, Meinhold u. Söhne); Über die Benutzung der biblischen Bilder beim Unterricht vgl. Sprockhoff, Vorbereitungen u. Entwürfe aus dem gesamten Unterrichtsgebiete der deutschen Volksschule, Heft 17.

II. - auf der Mittelstufe. **1.** Bezüglich der Auswahl erhalten die Schüler der genannten Stufe nach den allgemeinen Bestimmungen „eine planmäßig geordnete Reihe der wichtigsten Erzählungen des A und NTs." **2.** Was die Behandlung betrifft, so wird hier ausführ-

licher erzählt, insofern Verschiedenes, was auf der Unterstufe fortgelassen werden mußte, sowie ein engerer Anschluß ans Bibelwort jetzt am Platze ist. Die zu behandelnden Geschichten werden in der Stunde vom Lehrer erzählt, das erste Mal ganz, dann abschnittweise. Jeder Abschnitt wird erbaulich besprochen; die Fragen sind mehr Denkfragen. Die besprochene Geschichte wird zum Durchlesen u. ausdrucksvollen Wiedererzählen den Kindern aufgegeben. **3.** Historienbücher für diese Stufe (zugleich für die Oberstufe) sind folgende: J Meyer, D. h. Gesch. in bibl. Gesch.; Zahn, Bibl. Historien (mit Anhang v. Giebe: Bilder aus der Kirchengeschichte); Reinecke, -n; Römheld, - f. Volksch.; Brüggemann, Heilsgesch. in bibl. Gesch. — Für einfache Schulverhältnisse: Preuß, Bibl. Gesch., neu bearbeitet v. Triebel; Fiedler, Bibl. Historienbuch, bearbeitet v. Ruete; Albrecht, 88 bibl. Historien, später auf 96 vermehrt; Mattiat, -n f. Volksschulen.

III. - auf der Oberstufe. Bei den zu wiederholenden Geschichten erzählt nicht der Lehrer, sondern die Kinder thun dies nach voraufgegangener häuslicher Vorbereitung. Wenn auf den beiden Unterstufen nur Einzelbilder (Geschichten) behandelt wurden, so hat sich auf der Oberstufe der Gegenstand zur Geschichte zu erweitern. Auf das Verständnis wirkt der Lehrer teils durch zergliedernde, teils durch prüfende Fragen hin. Die Beziehungen zu verwandten Geschichten, Sprüchen, Liederversen und Katechismusstücken werden von den Schülern aufgefunden und angegeben. Dasselbe ist der Fall mit den geographischen Örtern und Wegen. In der Behandlung giebt es drei bemerkenswerte Formen berühmter Methodiker, nämlich: 1. Die Dörpfeld-Wittsche Methode, nach welcher die biblische Geschichte stückweise erzählt und unmittelbar nach jedem Abschnitt in akroamatischer Form ausgelegt werden soll; 2. die entwickelnd katechetische Form (Nissen), bei welcher die -n nach einer bestimmten logischen Disposition für eine beliebig ausgewählte Glaubens- oder Sittenlehre benutzt werden; 3. die pragmatische Geschichtsbetrachtung, die die Ursachen für die einzelnen Ereignisse nachzuweisen sucht (für die Volksschule schwerlich durchführbar). Besonders seien zur Vorbereitung für den Lehrer empfohlen: Kahle, Gesch. d. Reiches Gottes; Sperber, D. Gesch. d. Reiches Gottes im Anschluß an d. Bibellesen; Preuß, Behandlung der bibl. Gesch.

Biblische:- - **Philologie** (Philologia sacra), die wissenschaftliche Bearbeitung der Sprachen, in denen die Bibel geschrieben ist, also der hebräisch°en u. aramäisch°en einer-, der NTlichen Gräcität° anderseits. [RE] - Psychologie, ein Teil der -n Theologie°, hat in neuester Zeit verschiedene besondere Bearbeiter gefunden, wie: J Tb Beck, Umriß der bibl. Seelenlehre; Fz Delitzsch, System der bibl. Psychologie; H. Wendt, Die Begriffe Fleisch und Geist im bibl. Sprachgebrauch; J Laidlaw, The Bible Doctrine of Man; Dickson, St. Paul's use of the terms flesh and spirit. - Theologie°, im Unterschied von der auf das Lehrganze der ganzen Bibel° gerichteten -n Dogmatik° die die Lehrbegriffe der einzelnen -n Schriften systematisch darstellende theologische Disziplin.

Biblist, Bibelkenner, Bibelerklärer.

Biblizität, Übereinstimmung mit der Schrift nach Form und Inhalt. Die -, ein Haupterfordernis jeder guten Predigt°, besteht nicht etwa in der Nachahmung von Luthers Stil und Lexikon, sie ist vielmehr eine innerliche Eigenschaft, welche die biblischen Grundvorstellungen auch in biblischem Ausdruck wiederzugeben befähigt (Nitzsch). Dabei muß die biblische Sprache sich mit der unserer Zeit durchdringen, eine die andere erklären und vice versa verklären (Hagenbach).

Bibulus, Beiname der Statthalter M. u. L. Calpurnius°.

Bice, Missionar in Opa°.

Biceps, Beiname des Janus°.

Bicêtre, Pariser Zwangsarbeits- und Irrenhaus°.

Bichmann, Hn, seit 87 eHof- u. Dom-P in Braunschweig, * $^{14}/_{6}$ 45 in Lich b. Gießen, 72 P in Güttersbach im Odenwald, 75 wegen Renitenz gegen die neue Hess.-Darmst. Kirchenverfassung abgesetzt, 76 P in Brückensee, 82 in Meerdorf. Vf.: Leben u. ausgew. Predigten des L. W. Th. G. - zu Lich, 2 Bde.; einzelne Predigten.

Bichri [בִּכְרִי], Vater Seba°s, 1 Sa 20, 1.

Bickel, 1. Js Al, eP in Neustrelitz, † 44. [AK 44, 561.] **2.** J Dl K, Kirchenliederdichter, * zu Altweilnau bei Hamburg $^{24}/_{6}$ 1737, † als CR und S zu Usingen $^{28}/_{6}$ 09. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: O Jesu, Herr der Herrlichkeit.

Bickell, 1. Gv, Theolog u. Sprachforscher, Sohn von 2, trat 65 zur rKirche über, 67 P u. Prof. in Münster, jetzt in Innsbruck, * $^{7}/_{7}$ 38 in Cassel. Vf.: De versione alex. libr. Job. 62; Ephraemi carmina nisibena 66; Gründe f. d. Unfehlbarkeit d. Kirchenoberhauptes 70; Messe u. Pascha 72; Ausgew. Gedichte (72) u. Schriften (74) d. syr. Kirchenväter; Synodi Brixinenses saeculi XV, 80; Carmina V. T. metrice 82; Dicht. d. Hebräer 82 f.; D. Prediger (Koheleth) 84. **2.** J Wh, Kirchenrechtslehrer in Marburg, dort * $^{2}/_{11}$ 1799, 24 ao, 26 oProf. der Rechte, bekämpfte 38 die Aufhebung der Bestimmung, daß Kirchenlehrer u. Prediger in Kurhessen° auf die kirchlichen Bekenntnisse verpflichtet werden, 41 Obergerichtsdirektor in Marburg, 45 Vicepräsident d. Oberapellationsgerichts in Kassel, 46 Vorstand des Justizministeriums, † $^{23}/_{1}$ 48 in Kassel. Vf.: Gesch. d. Kirchenrechts, Bd. I, 43; Reform d. prKirchenverfass. 31; Presbyterial- u. Synodalverfass. 37; Verpflichtung der eGeistl. auf die symbolischen Schr. 39, 2. A. 40. [RE]

Bickersteth, Rt, Missionar der engl. kirchl. Mission, seit 57 Bisch. von Ripon, taufte 16 die ersten sechs bekehrten Sierra-Leone-Neger, † 84. [-, Newyork 87.]

Bida, A. Al, frz. Zeichner u. Maler, malte u. a.: Betende Juden vor der salomonischen Mauer; Abschied des verlorenen Sohnes; Enthauptung Johannes des Täufers; sowie Zeichnungen zu den vier Evangelien und zum Buche

Ruth. **B.** Stadt im Nupereich im Nigergebiet, anstatt Kipo zur Missionsstation ausersehen.

Biddle, John, Vorläufer des Vulgärrationalismus, * 1615 zu Wotton in Gloucester, Lehrer an der Freischule zu Gloucester; wegen seiner Lehre von der Trinität 1648 eingekerkert, 1651 freigelassen, sammelte in London eine unitarische Gemeinde um sich und wurde von Cromwell deshalb 1655 auf die Sullyinseln verbannt. 1658 kehrte er nach London zurück, trat wieder an die Spitze seiner Gemeinde (Biddlianer), † 1662 im Gefängnis. [RE]

Bidekar [בִּדְקַר], Wagenkämpfer, 2Kö 9, 25.

Bidembach, 1. (Bidenbach), Balthasar, eTheologe, * 1533 zu Grünberg (Hessen), 1562 Hof-P u. Assessor des Kirchenrats in Stuttgart, 1570 Propst daselbst, nahm 1576 teil am Konvent in Maulbronn° wie überhaupt an den Arbeiten zur Konkordienformel, † 1578. Vf. von Predigten, prakt. Auslegung der Bücher Samuelis u. a. **2.** Ebh, Bruder von 1, * 1528 in Grünberg (Hessen), 1560 Abt in Bebenhausen, bearbeitete 1576 im Verein mit L. Osiander einen neuen Entwurf der „Schwäbischen Konkordia" des Jb Andreä, die Maulbronner Formel, deren Text verloren gegangen ist, nahm 1596 am Regensburger Religionsgespräch teil, † 1597. **3.** Felix, D., Sohn von 4, Abt und GS in Maulbronn, theol. Schriftsteller, * 1564 in Stuttgart, † $^{2}/_{1}$ 1612 zu Bebenhausen. **4.** Wh, Bruder von 1 u. 2, D., eP an der Stiftskirche in Stuttgart, * 1538, † 1572 in Bebenhausen.

Bidschnaur, seit 60 gedeihliche Station der ME. in Rohilkandh° in Vorderindien (doch bestehen hier noch Kinderheiraten und Totenfeste).

Biduana, zweitägige Fasten, besonders die zwei letzten Tage vor Ostern.

Bieck, 1. J Erdmann, Kirchenliederdichter, * 1679, † als P zu Eisleben 1761. **2.** Rt, seit 55 GReg., C- u. Schul-R in Erfurt, * $^{12}/_{5}$ 08 in Königsberg i. d. N., 45 eSchloß-P u. S in Küstrin, Mitbegründer u. Präses der „Thür. Konferenz für Innere Mission", † $^{5}/_{6}$ 81 in Jena. [LK 81, 575.]

Biedermann, Alois Eman, Schüler Wh Vatkes, D., seit 63 oProf. d. Theol. in Zürich, * $^{2}/_{3}$ 19 in Winterthur, † $^{25}/_{1}$ 85. Vf.: Christl. Dogmatik 69; Die freie Theologie 44; Biographie Heinrich Langs 76 u. a. Hsg.: Die Kirche d. Ggenwart 45—51. [RE; PK 85, 97; 86, 73. 107. 121; JpTh 86, 177 ff.; Preuß. Jahrb. 86, 53 ff.; NEK 85, 98; Kradolfer 85; Finsler, Gesch. d. theol. kirchl. Entw. 2. A. 82.]

Bieger, Missionar in Purworedjo°.

Biel, A. angeblich ein Gott der alten Sachsen und Thüringer, Beschützer der Wälder, Förderer der Fruchtbarkeit, also wohl Symbol der Sonne, ward mit Menschenopfern verehrt; Hauptstätte seines Kults soll der -stein bei Ilfeld gewesen sein, wie sich denn der Name auch in der Bezeichnung anderer Berge und der -shöhle im Harz erhalten hat. **B.** Gabriel -, scholast. Philos., * zu Speier, seit 1484 Prof. in Tübingen, dort † 1495, führte den Nominalismus Occams zu systematischer Entwickelung. Als Homilet [Plitt 79] bekundete er Tiefe, Scharfsinn, Würde, aber sein Ausdruck ist scholastisch schwerfällig, doktrinär, das Latein barbarisch. Vf.: Collectorium sive epitome in magistri sententiarum libros IV, 1501. [RE; Biel 1719; Linsemann in ThQ 65.]

Bielefeld, Stadt im preuß. Rgsbz. Minden, besitzt an Bethel eine Kolonie für Epileptische°, Vorst. P v. Bodelschwingh°. Die Kolonie hat den Zweck, epileptische Kranke in leibliche und geistige Pflege zu nehmen u. womöglich zu heilen. Sie ist daher Heilanstalt, Erziehungs- u. Unterrichtsanstalt für epileptische Kinder, Beschäftigungsanstalt für erwachsene Epileptiker, Pflegeanstalt für blöde Epileptische. In erster Linie werden Kranke aus den Landesteilen Rheinland, Westfalen, Hannover, Hessen-Nassau, Lippe-Detmold, -Schaumburg, Waldeck, Oldenburg, Bremen u. Schleswig-Holstein aufgenommen, besonders unterrichtsfähige Kinder. Die Wahl der Verpflegungsklassen steht den Angehörigen der Kranken, die Bestimmung der Abteilung dem Anstaltsarzte zu. Die Pflegesätze betragen jährlich: Erste Hauptabteilung: a. für Kinder im schulpflichtigen Alter I. Kl. 900—1350 M, II. Kl. 540 M, III. Kl. 360 M; b. für Erwachsene I. Kl. 1200—1800 M, II. Kl. 750 M, III. Kl. 420 M. Zweite Pflegeabteilung (d. h. für bereits blödsinnig gewordene Kranke): a. für Kinder bis zum 15. Lebensjahre I. Kl. 1200—1500 M, II. Kl. 750 M, III. Kl. 420 M; b. für Erwachsene I. Kl. 1500—2000 M, II. Kl. 900 M, III. Kl. 480 M. Die Pflegegelder werden vierteljährlich vorausbezahlt. Für unbemittelte Armenverwaltungen und bedürftige Einzelne, besonders für unterrichtsfähige Kinder, kann in der III. Klasse Ermäßigung eintreten. Für die Pflegesätze gewährt die Anstalt sämtlichen Kranken entsprechende Verpflegung, Beköstigung, Wartung, ärztliche Behandlung, Arzenei, Bäder, Unterricht, Gelegenheit zur Beschäftigung, Wohnung, Bett, Reinigung der Bett- u. Leibwäsche, Feuerung u. Licht. Entlassen werden die Kranken auf Antrag des Zahlungspflichtigen oder wenn sie nach dem Ermessen des Anstaltsarztes geheilt oder soweit gebessert sind, daß ein Verbleiben in der Anstalt nicht mehr nötig erscheint. Wer sich der Hausordnung nicht fügt oder durch seinen Zustand auf die anderen Kranken schädlich einwirkt, kann ohne Kündigung entlassen werden (sonst viertelj. Kündigungsfrist). Zuschriften an die Anstalt sind zu richten „An den Vorstand der Kolonie ‚Bethel' bei -". Den Aufnahmegesuchen ist beizufügen: Geburts-, Tauf- u. Impfschein, sowie gewissenhafte Beantwortung des Fragebogens. — Das Diaspora°-Waisenhaus° steht in Verbindung mit der Diakonissenanstalt° Sarepta; ebenso das Kinderkrankenhaus°. Dieses nimmt kranke Kinder jedes Alters, doch nicht unter einem Jahre auf; Pflegegeld: 0,50 M täglich, kann bei ganz armen Kindern ermäßigt werden. Den Aufnahmegesuchen ist ein ärztliches Zeugnis beizufügen. Die Diakonenanstalt° Nazareth, 77 gegründet, wird jetzt geleitet von P Stürmer. Die Aufnahmebedingungen sind dieselben wie im Stephansstift°.

Das Diakonissenhaus Sarepta mit 455 Schwestern, 69 gegründet, wird jetzt geleitet von P D. v. Bodelschwingh und der Oberin Emilie Heuser. In der Nähe von - liegt die erste deutsche Arbeiterkolonie°, Wilhelmsdorf, 82 begründet, jetzt mit 360 Plätzen.

Bielenstein, A u, Sprachforscher, * 4/3 (20/2) 26 zu Mitau, 52 P in Neu-Autz in Kurland, 67 P der deutschen Gemeinde in Doblen bei Mitau, übernahm die sprachliche und exegetische Revision der lettischen Bibel 77.

Biene [דְּבוֹרָה], das im AT oft erwähnte, den Honig bereitende Insekt. Trotz des häufigen Rühmens des Honigreichtums Kanaans (Ex 3, 8. 17. Lv 20, 24. Nu 13, 28. Dt 6, 13. Jos 5, 6. Jes 7, 16. Jer 11, 5. Ez 26, 6) scheint doch den Hebräern wirkliche -nzucht unbekannt geblieben zu sein und der Honig (als Ausfuhrartikel Ge 43, 11. Ez 27, 17 erwähnt) mehr von den wilden, in Baumhöhlen und Erdspalten (1 Sa 14, 25 f. Dt 32, 13. Ps 81, 17) wohnenden -nschwärmen gewonnen zu sein. Der emsige Fleiß, die große Zahl, die Wut der - dienen oft im AT zu bildlichen Vergleichen (Si 5, 3. Dt 1, 44. Ps 118, 12. Jes 7, 18 f.). Der wegen seiner Lieblichkeit und Süßigkeit gerühmte Honig (Spr 5, 3; 24, 13. Ez 16, 13. Ps 19, 11) wurde gegessen (2 Sa 17, 29. Lc 24, 42), oder zu Backwerk gebraucht (Ex 16, 31). [RE] In der christlichen Kunst sind -n das Symbol einer einigen Christengemeinde (Ambrosius verglich die Christen mit einem -nkorbe), sonst auch Symbol des Fleißes, der Unschuld und Sittenreinheit.

Bienemann (Melissander), Casp., D., * 3/1 1540 in Nürnberg, Kirchenliederdichter in Lauingen, 1570 P in Neuburg, seit 1578 GS in Altenburg, † 12/9 1591 daselbst. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Herr, wie du willst, so schick's mit mir.

Bienengräber, Alfr., Dr., eOP in Meerane, * 8/11 40 in Grimma (Anhalt). Vf.: D. Liebe ist d. Gesetzes Erfüllung (Pred.) 78; Ich und mein Haus wollen d. Herrn dienen, Hochzeitsgabe 79; Schmerz u. Weltschmerz 80; D. Sonntagsfrieden 86.

Biennium canonicum s. triennium.

Biennourry, Victor François Eloi, franz. Historienmaler, * 10/1 23 zu Bar sur Aube, schuf u. a.: Salbung Davids durch Samuel 42; der reiche Mann und der arme Lazarus 49; Die Taufe Christi 59; Christus am Ölberg.

Bierbrauer. Patron der - ist Arnold°.

Bierling, E Rf, D. Dr., seit 73 oProf. der Rechte in Greifswald. * 7/1 41 in Zittau. Vf.: Gesetzgebungsrecht ev. Landeskirchen 69; D. konfession. Schule in Preußen 85 u. a.

Biernatzki, J Chf, Volksschriftsteller, * 17/10 1795 zu Elmshorn in Holstein, 21 P auf der Hallig Nordstrandmoor, 25 P in Friedrichsstadt in Schleswig, dort † 11/5 40. Vf.: Der Glaube, ein religiöses Lehrgedicht 25; Die Hallig od. die Schiffbrüchigen auf dem Eiland in der Nordsee u. a. relig. Romane und Gedichte. [- 52.]

Bjerring, Prof. am rPriesterseminar in Baltimore, trat für den orthodox-griech. Ritus ein, ließ sich 71 in Petersburg die orthodoxe Priesterweihe geben und veranstaltete nachher zu New-York einen Gottesdienst nach griech. Ritus.

Biesemäpfel, Riechfläschchen, Jes 3, 20.

Biesenthal, J H R, D. Dr., Judenmissionar, * 1800, † 25/8 86 in Berlin. Vf.: Hebr. u. chald. Schulwörterbuch über d. AT 37; Blutbüchlein; Auszüge aus d. Buche Sohar u. a. Traktate; Gesch. d. chr. K. in ihrer ersten Entwickelungsperiode, unter Benutzung talmud. Quellen, 3. A. 56; Hebr. Kommentare zu Lc, Rö, Hebr.; D. Trostschreiben Pauli an die Hebr. 78. Hsg.: Das hebr. Sefer hasechoraschim Do Kimchis, 2 Bde., 38—48; Deutsche Theologia 42.

Biester, J Erich, * 17/11 1749 zu Lübeck, 1784 kgl. Bibliothekar zu Berlin, † 20/2 16, wirkte für die Aufklärung als Hsg. der Berlinischen Monatsschrift.

Biffara (Bifera, Bifar), eig. tibia bifaris, doppelsprechende Flöte, eine ältere, jetzt meist durch Unda° maris oder voix° céleste ersetzte 8 und 4' Labialstimme der Orgel.

Bifrons, Beiname des Janus°.

Bifröst, „bebende Wegstrecke“, in der germ. Mythol. die Himmelsbrücke, von Heimdallr° bewacht = der Regenbogen.

Bigamie, Doppelehe (vgl. Polygamie), vom kanonischen, wie vom modernen Eherecht verboten, und nur von Luther und Melanchthon einmal auf Grund ATlicher Vorbilder dem Landgrafen Philipp von Hessen 1539 gestattet.

Bigevai [בִּגְוַי], Exulant, Esr 2, 2. 14; 8, 14. [Nh 7, 7.

Bigio = Franciabigio°.

Bigordi = Ghirlandajo° (1).

Bigtha [בִּגְתָא], Kämmerer, Est 1, 10.

Bigthan [בִּגְתָן], Kämmerer, Est 2, 21; 6, 2.

Bihar, westlichste Provinz Bengalen°s, einst die Burg des Buddhismus, wird jetzt von der GM. (in den Stationen Tschapra°, Musaffarpur°), den Baptisten (Danapur°, Patna°, Mongair°) und Schotten erfolgreich evangelisiert.

Bihe, östlich von Angola gelegenes Gebiet Westafrikas. Die -mission, 81 vom AB. in Bailundu° durch Bagster u. Sanders begonnen, 84 durch Vertreibung derselben gehindert, ist bald wieder aufgenommen.

Bikkurim [בִּכּוּרִים], der 11. Teil des 1. Seder der Mischna°, vom Darbringen d. Erstlingsfrüchte.

Bil, in der nord. Mythologie ein Mädchen, das Mani (Mond) nebst ihrem Bruder Hiuki, als beide am Brunnen Byrgir Wasser holten, zu sich nahm, wo man sie noch mit dem Eimer und der Eimerstange sieht.

Bildad [בִּלְדַּד], Hiobs Freund, Hiob 2, 11 u. ö.

Bildende Kunst, s. Bildnerei.

Bilder sind nach rLehre nicht an und für sich, sondern nur insofern die ihnen erwiesene Ehre refertur ad prototypa, quae illae repraesentant als göttlich zu verehren. s. -verehrung.

Bilder-: -bibel, illustrierte Bibel, so ein in mehreren Handschriften vorhandenes Werk aus dem Mittelalter, die „Biblia picturata“, die in einer vollständigen Bilderreihe sämtliche Begebenheiten

des ATs darstellt und mit jeder derselben eine Begebenheit des NTs, die als Erfüllung der ersteren gelten soll, in Verbindung setzt. Eine andere -bibel ist die aus siebenhundert Bildern mit Inschriften bestehende des Laien Wellestaus in der Lobkowitzschen Bibliothek zu Prag (um 1250), ferner, aus der Neuzeit, von Schnorr, Bida und Doré°, auch die neuerdings von Wurzbach herausgegebene „Goldene Bibel“ und die -bibel von Pfleiderer. Archäologische Abbildungen giebt die Pfeilstückersche -bibel. f. Bibelbilder. [RE] -blende (-haus, -nische) mit einem Baldachin gekrönte, zur Aufnahme einer Bildsäule bestimmte Vertiefung in der Wand. -dienst, die im Dekalog (Ex 20, 9. Dt 5, 8) streng verbotene Anbetung Jahves im Bilde. Der seiner Natur nach unsichtbare, geistige Gott sollte nicht durch eine irdische, faßbare Darstellung in das Gebiet des Kreatürlichen, Beschränkten versetzt werden. Doch der im Charakter des Menschen liegende Zug, überirdische, unsichtbare Erscheinungen in greifbarer, für die Sinne wahrnehmbarer Form darzustellen, führte in der Patriarchenzeit zu einer gewissen sinnbildlichen Verehrung Gottes. Die an einzelnen Offenbarungsstätten Jahves aufgerichteten, mit Öl begossenen Steine waren Anbetungsstätten Gottes (Ge 28, 18; 35, 14. Jos 4, 20 ff.; 24, 26. 1 Sa 7, 12). Neben diesen in der Natur aufgerichteten Steinaltären gab es in den einzelnen Häusern selbst eine mit תְּרָפִים bezeichnete Art von Penaten°, die auch auf Reisen mitgenommen wurden (Ge 31, 19. 30. 34). Ursprünglich Schutzgottheiten, mögen sie wohl später zu bloßen Orakelbildern herabgesunken sein (Sach 10, 2. Ez 21, 26). Als nach dem Auszuge aus Ägypten Israel am Sinaiberge von Jahve abfiel (Ex 32), wurde Jahve in der Gestalt eines goldenen Kalbes oder Stieres abgebildet, und diese Art der Darstellung blieb auch in späteren Zeiten die gebräuchlichste. Jerobeam° I. stellte in Bethel und in Dan zwei goldene Kälber auf (1 Kö 12, 26 ff. Am 7, 13). In der Richterzeit stand der - in großer Blüte und erhielt sich selbst in den Zeiten Sauls und Davids (1 Sa 19, 13. 16). Erst durch Josias wurde er ausgerottet (2 Kö 23 f.). Die Verehrung der von Mose (Nu 21, 8 ff.) errichteten ehernen Schlange, die noch zu Hiskias Zeiten üblich gewesen sein soll (2 Kö 18, 8) war wohl aus Religionsgebräuchen der Ägypter hervorgegangen. f. Nehustan. [RE]

Bilderdijk, Willem, lyrischer Dichter und Förderer der relig. Erweckung der Niederlande, * 7/9 1756 zu Amsterdam, seit 1795 in England und Braunschweig, seit 05 wieder in Holland, seit 27 in Haarlem, dort † 18/12 31. Er trat namentlich gegen die Konfessionsvermischung auf. Seine ersten Anhänger waren zwei bekehrte Juden, J. de Costa und der Arzt Cappadosa, sowie der Geistliche Heinr. de Cock°. Das Resultat ihrer Bemühungen war die Gründung der christlich°-reformierten Kirche. [Da Costa, Amsterd. 56 ff.]

Bilder-: -haus = -blende°. -katechismus, ein Katechismus mit Bildern, die der Jugend die einzelnen Hauptstücke des Katechismus besser einprägen sollten. -nische = -blende°. -scheu, die auf das mosaische Bilderverbot (Ex 20, 4 f. Dt 4, 16 ff.; 27, 15) sich stützende überspannte religiöse Furcht des nachkanonischen Judentums, mit Bildern in Berührung zu kommen. „Man wollte überhaupt von bildlichen Darstellungen, wie etwa z. B. des Herodes von den Trophäen im Theater oder von dem Adler am Tempelthore nichts wissen. Als Pilatus seine Truppen mit den Legionsadlern in Jerusalem einziehen ließ, erhob sich ein förmlicher Volkstumult. Vitellius ließ seine Truppen auf einem Umweg von Antiochia gegen Petra marschieren, um nur den heiligen Boden Judäas nicht durch die röm. Adler zu beflecken. Und beim Ausbruch des Krieges hatte man in Tiberias nichts Eiligeres zu thun, als den Palast des Antipas zu zerstören, da er mit Bildwerken geschmückt war. Es scheint zwar, daß in Judäa auch Münzen mit dem Kaiserbilde zirkulierten (Mt 22, 20 ff.), aber die dort geprägten Kaisermünzen waren aus schonender Rücksicht nicht mit einem solchen versehen.“ (Schürer). -streit. In der -verehrung° des Orients hatten sich im Laufe der Zeit arge Mißbräuche und Übertreibungen herausgebildet (Bitten der Bilder zu Gevattern, Abkratzen der Farben, um sie mit dem Abendmahlswein zu vermischen, Auslegen des konsekrierten Brotes auf die Bilder, um aus ihren Händen den Leib des Herrn zu empfangen u. dgl.). Da begann Leo III. der Isaurier, einer der kräftigsten byzantinischen Herrscher, mit der ganzen Macht seines energischen Willens den Kampf zur Ausrottung dieses Kultus. Da er in der von Juden und Moslemen verabscheuten -verehrung das Haupthindernis ihrer Bekehrung sah und diesem Kult persönlich abhold war, befahl er im Edikt von 726, die Bilder in den Kirchen höher zu stellen, um dem Volke das Küssen derselben unmöglich zu machen. Germanus, der 90 jährige Patriarch von Konstantinopel, Volk und Mönche erhoben sich einmütig dagegen; Johannes Damascenus erließ drei begeisterte Schutzschriften für die Bilder. Ein gewisser Kosmas, von der aufgeregten Bevölkerung der Cycladen zum Kaiser ausgerufen, zog mit einer Flotte gegen Byzanz, wurde aber von Leo III. besiegt und hingerichtet. In einem zweiten Edikt von 730 gebot der Kaiser, sämtliche Bilder aus den Kirchen zu entfernen. Wiederholte Volksaufstände wurden blutig unterdrückt. Nur Rom und Norditalien blieben vom kaiserlichen Einfluß unberührt. Ein Teil des Exarchats überlieferte sich den Langobarden, der andere gehorchte dem Papste mehr als dem Kaiser. Gregor III. bannte auf einer römischen Synode 731 alle Bilderfeinde (εἰκονοκλάσται). Die vom Kaiser gegen den Papst gesandte Flotte vernichtete ein Sturm. Die Entziehung sämtlicher päpstlicher Einkünfte aus Unteritalien, sowie die Losreißung Illyriens vom päpstlichen Stuhl zerschnitten das letzte Band, das den Stuhl Petri an den Hof zu Byzanz fesselte. Konstantin V. Kopronymus setzte den Kampf gegen die Bilder noch rücksichtsloser fort als sein Vater. Eine Synode zu Konstantinopel 754 bannte alle Verfertiger von Christusbildern, indem

sie das Abendmahl für das einzig wahre Bild Christi erklärte, und verdammte jede Art der -verehrung. Auch in den Häusern sollte kein Heiligenbild mehr geduldet werden. Diese Beschlüsse wurden unter widerlichen Gewaltthaten durchgeführt. Papst Stephan III. erhob Protest wider sie, und Stephan IV. schleuderte auf der Lateransynode vom Jahre 769 den Bannstrahl gegen die -feinde. Konstantins Sohn, Leo IV. Chazarus, teilte seines Vaters Gesinnung. Seine Gemahlin Irene war eifrige -freundin. Nach dem plötzlichen Tode ihres Gemahls benutzte sie die Freiheit, die ihr die Unmündigkeit ihres Sohnes Konstantin VI. gewährte, und berief 786 ein neues Konzil nach Konstantinopel behufs Wiedereinführung des -dienstes, das auch Papst Hadrian I. beschickte. Aber die kaiserliche Leibwache sprengte dasselbe. Das neu veranstaltete siebente ökumenische Konzil zu Nicäa 787, dessen achte (letzte) Sitzung im kaiserlichen Palaste zu Konstantinopel gehalten wurde, sanktionierte die -verehrung, indem es einen Unterschied machte zwischen der τιμητικὴ προσκύνησις, dem Verbeugen und Niederwerfen vor den Bildern als Zeichen der dem Original geltenden Verehrung, und der λατρευτικὴ προσκύνησις, der Gott allein gebührenden Anbetung. Unter Leo V., den die -feindliche Armee zum Kaiser ausrief, veranstalteten die Soldaten einen wütenden -sturm. An der Spitze der -freunde stand Theodorus Studita, Abt des Klosters Studion, der auch im Exil († 826) standhaft für seine Überzeugung eintrat. Leos Nachfolger Michael II. Balbus gab die Privatverehrung der Bilder frei. Sein Sohn Theophilus setzte sich die Ausrottung des -dienstes zur Lebensaufgabe. Aber dessen Gemahlin Theodora führte ihn 842 auf der Synode zu Konstantinopel feierlich ein. Der Tag des Synodalbeschlusses, ¹⁹/₂, wurde stehendes Fest der orthodox-griechischen Kirche. [Maimbourg, Paris 1679; Schlosser 12; Marx 39; Schenk 80; RE]

Bilder-: -stürmerei, die gewaltsame Entfernung und Zerstörung der Bilder in den Kirchen. A. in der griech. Kirche s. -streit. B. In Wittenberg zur Reformationszeit. Karlstadt und Didymus verlangten Beseitigung aller Bilder, weil diese von Gott im Dekalog noch vor dem Verbot des Ehebruchs und des Diebstahls gefordert sei. Aufgeregte Volkshaufen liehen ihnen ein williges Ohr; doch machte Luther, 1521 eiligst von der Wartburg zurückkehrend, innerhalb acht Tagen durch unausgesetztes Predigen dem Unwesen ein Ende. Aber Karlstadt wurde von Münster und Genossen gestärkt; erst mit dem Ende des Bauernkrieges wurden alle derartigen Richtungen unterdrückt. Schrift Luthers „Wider die himmlischen Propheten von den Bildern und Sakrament". C. In der Schweiz fanden -en in Basel (1529), Bern (1528) und in Zürich (1523 und 24) statt; in Frankreich zu Valence, Rouen, Orleans, Lyon; in Belgien sollen die Reformierten um 1566 an 400 Kirchen verwüstet haben. Auch Schottland hat -en erlebt. -verbot s. -streit und -verehrung. -verehrung (Ikonolatrie), nach symbolischer Lehre der rKirche die den Bildern gebührende Achtung und Ehre durch Küsse und Kniebeugung. Gerechtfertigt wird sie teils durch die Behauptung, daß die Bilder die Bücher der ungebildeten Laien sind (Conf. Jos. S. 476: βιβλία τῶν ἀμαθῶν), teils durch die h. Schrift, teils durch die Tradition. Die aus dem AT angeführte Verehrung der ehernen Schlange (2 Kö 18, 4) wurde als Götzendienst von Hiskias beseitigt, und die alte Kirche verwarf noch auf dem Konzil zu Elvira 305 jeden Gebrauch von Bildern in den Kirchen (can. 36). Sanktioniert wurde die - erst auf dem Konzil zu Nicäa 787. Die lKirche verwarf zwar die -verehrung und den sich an dieselbe heftenden Aberglauben (vgl. Apologie, S. 229), duldete jedoch die Aufstellung von Bildern in den Kirchen. Die rfKirche dagegen verwarf im Prinzipe alle bildlichen Darstellungen von Gott, Christus u. s. w. und erklärte dieselben unter Berufung auf das Gebot: „Du sollst dir kein Bildnis, noch irgend ein Gleichnis machen" (Ex 20, 4) als Sünde. [Hefele in ThQ 57; Lüdtke 74; Frossard in Bibl. univ. 82.] [RE] -wand (εἰκονόστασις), die in den griech. Kirchen statt der sonst üblichen Schranken (cancelli) den Chor (Altarraum) von dem Hauptschiff trennende hölzerne Wand. Der Name erklärt sich aus dem Umstande, daß sie (meist auf Goldgrund) rechts das Bild Christi, links das der Maria und daneben die Darstellungen von Heiligen und Aposteln trägt. Alle diese Bilder sind nicht selten mit den edelsten Steinen verziert. Die -wand ist von drei Thüren durchbrochen, von denen die mittelste nur während der Osterwoche auch von Laien, sonst aber nur vom Bisch. und dem Kaiser (Zar) passiert werden darf, daher sie „die königliche" oder „die Thür des Zaren" heißt. Ihr vorgelagert ist ein in Stickerei das Sinnbild des h. Geistes, die Taube, zeigender Teppich; er markiert den Platz, welcher dem bei der Kommunion den Altarraum betretenden Kaiser reserviert bleibt. [RE; Alt, Der chr. Kult. I, 90 ff.]

Bild Gottes = Ebenbild° Gottes.

Bildnerei (Bildhauerkunst, Plastik, Skulptur), bei den Hebräern wenig entwickelt, schloß sich bei einer gewissen selbständigen technischen Fertigkeit an fremde Vorbilder und Muster an, verschwand später bei der Bilderscheu° der Israeliten, die die bildliche Darstellung lebender Wesen überhaupt verbot, so gut wie ganz, hat aber in der christlichen Kirche eine (wenn auch keineswegs sehr ausgedehnte) Verwendung gefunden.

A. Altchristliche Zeit.

1. In den ersten Zeiten des Christentums wurde die - nur sehr wenig, später aber in immer größerem Umfange angewandt, wobei sie in Entwickelung und Charakter sich den Bildungsperioden der Baukunst° anschloß. Der gänzliche Mangel an Denkmälern der -, dazu die Thatsache, daß diese Kunst, die die sinnlich schöne Darstellung konkreter Körper zur Aufgabe hat, spezifisch heidnisch und jedenfalls dem geistigen Wesen des Christentums ferner stehend erschien, läßt in der ersten Periode der altchristlichen Zeit (bis Konstantin I.) auf eine Nichtausübung der - seitens der Christen schließen. **2.** Erst seit

Konstantin I. in der zweiten und dritten Periode trat sie, natürlich in starker Anlehnung an die schon sehr gesunkene antike Skulptur hervor, zunächst beim Gräberschmuck an den Sarkophagen, die in den Cömeterien sub divo, den Friedhöfen, den Vorhöfen der Kirchen und den Kirchen selbst uns erhalten sind. Sie sind von weißem Marmor oder rotem Porphyr gearbeitet und zuweilen mit Alaunschiefer innen ausgefüttert. Zahlreiche, an den Seiten angebrachte Reliefs stellen bald in allzu reicher, ja überladener, bald in strenger und starrer Anordnung die Wunder Christi (Heilungen, Wein- und Brotvermehrungen) oder Scenen des ATs (Erschaffung der ersten Menschen, Sündenfall u. s. w.) dar; sie sind von bogenumspannten Säulchen eingerahmt. Oft zeigen dieselben noch die frische Lebenskraft der Antike, zuweilen jedoch ein völliges Mißverstehn ihrer Gesetze und Verhältnisse. Solche Sarkophage wurden meist in Rom° (ungefähr 70), aber auch in Ravenna°, Mailand° Arles gefunden. Weiter geben mannigfache Elfenbeinschnitzereien ein Zeugnis von der altchristlichen -. Aus Nachahmung römischer aus Elfenbein gefertigter Gegenstände, besonders der konsularischen Schreibtäfelchen (Diptychen), entstanden, sind sie mit zahlreichen, Scenen aus dem Leben Jesu und der h. Schrift darstellenden Reliefs ausgestattet, und dienten entweder als Tragaltärchen und Bücherdeckel oder in runder Büchsenform als Behälter der Hostien. Sie sind uns nur in geringer Zahl in Salerno°, Berlin°, Paris° und Hannover° erhalten. Auch einige, jedoch sehr wenige, freie Statuen sind, neben den der Antike nachgeahmten Kaiserbildern (Obelisk und Säule des Theodosius in Konstantinopel), aus dieser Epoche auf uns gekommen, so die Erzstatue Petri, das Marmorbild des h. Hippolytus und einige Marmorstatuetten des guten Hirten in Rom°, wogegen uns von einer Christusstatue des Kaisers Severus zwar berichtet wird, jedoch von Bildern dieser Art nichts erhalten ist.

3. Mittelalter.

I. Die durch das Aufgehen des Einzelnen in der Allgemeinheit, durch die Herrschaft der Kirche wie in allen Verhältnissen so auch in der Kunst bestimmte romanische° Epoche war der die allgemeinen Zeitideen ausdrückenden Baukunst° günstiger als der mehr das Individuum zur Geltung bringenden -. Diese wird charakterisiert durch ihren engen Anschluß an die antike -; ferner durch ihre Beschränkung durch die Traditionen und Tendenzen der (ihr auch in den Chorschranken, Kanzeln, Portalen, Façaden ihrer Kultusstätten das Hauptfeld ihrer Thätigkeit gebenden) Kirche; durch die streng symmetrische, symbolisierende, äußerst gedankenreiche Darstellung, deren geistiger Mittelpunkt stets das Erlösungswerk ist, um den sich durch Entdeckung immer neuer, tiefer und feiner Beziehungen aus dem Alten Bunde, aus dem deutschen Tierepos, ja selbst aus der Antike (Sirenen, Centauren, Satyrn als Sinnbilder der Verführung, des Lasters u. s. w.; Personifikation von Sonne, Mond, Monaten, Jahreszeiten, Tugenden, Lastern, Wissenschaften) in immer weiteren Kreisen die Gesamtanschauungen der ganzen damaligen gebildeten Welt bewegen; endlich durch den feierlich ernsten, ihrem Inhalt angemessenen, meist typischen, doch je nach Ort und Zeit sich meist verschieden gestaltenden, bald roheren, bald edleren, bald strengeren, bald freieren, in allen Fällen aber architektonisch angehauchten Stil. **1.** Am besten spiegelt das damals unter den sächsischen Kaisern mächtige, dann durch die Kreuzfahrten und das Aufblühen des Ritter- und Städtewesens tief erregte Deutschland den Entwickelungsgang der -, wie wir sie zunächst in der während dieser ganzen Epoche viel und gern geübten Elfenbeinschnitzerei kennen lernen, deren sehr verschiedenartige Arbeiten uns in den Bibliotheken, Kunstsammlungen und Kirchen einiger Städte (so Quedlinburg°, Paris° und Prag°) erhalten sind. Bedeutender sind die hier besonders vom Bisch. Bernward° von Hildesheim sehr geförderten, ja teilweise selbst gefertigten Erzgußarbeiten, wie wir sie noch heute in Hildesheim°, Augsburg°, Lüttich°, Osnabrück°, Nowgorod°, Prag°, Aachen° finden. Schließlich sei noch die schwierigere, erst später durch ein Bedürfnis nach reicherer Verzierung entstandene, an Portalen, Chorschranken und Lettner°n hauptsächlich angewandte - in Stein oder Stuck erwähnt, von der uns Denkmäler zunächst in den Externsteine°n in Westfalen erhalten sind, dann aber auch in Basel°, Gröningen°, Halberstadt°, Hildesheim°, Wechselburg°, Freiberg°, Naumburg°, Bamberg° und Schöngrabern°. **2.** Bei der auch an Säulenkapitälen angewandten - Frankreichs machen sich entweder leblos starre oder wild phantastische Formen geltend, so an den Werken in Conques°, Vézelay°, Arles°, Poitou, Angoulême°, Bourges°, Chartres° und le Mans°. **3.** In Italien nahm die - einen mehr selbständigen, teilweise anderen Weg und zeigte in der Anfangszeit einen ganz rohen, höchstens durch byzantinische Einflüsse etwas gemilderten, aber auch seiner Lebendigkeit beraubten, seit Beginn des 12. Jhdts. aber einen wild naturalistischen (die ganze Starrheit der typischen Formen, aber auch alle Kunstgesetze durchbrechenden) Charakter. Jedoch erst durch Barisanus von Trani und insbesondere durch den genialen Nicola Pisano°, den Regenerator der Plastik, wurde der edle Geist der Antike mit so unerhörter, bis dahin noch nie dagewesener Innigkeit, Kraft und Wahrheit wieder aufgenommen, daß er seitdem (nach einer kurzen Reaktion gegen die, im Vergleich zu dem Charakter des Darzustellenden übergroße, Lebensfülle der Formen) die stete Richtschnur für die gesamte ital. Plastik wurde. Den Entwickelungsgang dieser ganzen Epoche kann man leicht verfolgen an den Denkmälern in Verona°, Mailand°, Venedig°, Rom°, Amalfi°, Salerno°, Monte Casino, Aquileja°, Ravello°, Lucca°, Pisa°, Bologna°, Siena° und Perugia°. — Sehr nahe verwandt mit der - und doch schon zur Malerei hinneigend war die damals besonders in Limoges geübte dekorative Kunst, welche vergoldete, mit Filigranornamenten, bunter Emailmalerei, Edelsteinen, antiken Gemmen und Kameen bedeckte Kupfer- oder Silberplatten

zur Herstellung oder Ausschmückung von Altären, Weihrauchgefäßen, Reliquienbehältern, Prozessionskreuzen, Antipendien ꝛc. verwandte und uns in Hildesheim°, Essen°, Deutz°, Osnabrück°, Aachen°, Köln°, Kloster-Neuburg° (bei Wien) Zeugnisse von ihrer oft sehr künstlerischen Vollendung hinterlassen hat.

II. Das Charakteristische der - in der gotisch°en Periode, die ihren Werken an den reich gegliederten, gleichzeitigen Bauten großen Raum ließ, besteht in dem edlen Ausdruck tiefer, inniger Empfindung, die sich deutlich in den hohen, schlanken, jugendlichen und jugendfrischen, anmutigen, von reicher Gewandung, mit schön geschwungenen Faltenwurf, zart umflossenen Gestalten ausspricht, die trotzdem keine selbständige Bedeutung für sich erfordern, sondern sich willig dem großen architektonischen Ganzen unterordnen. **1.** Am frühesten machte sich dieser neue Stil an den mächtigen, durch ihre zahlreichen Portale, Thürpfosten, Bogengliederungen, Galerieen zu Skulpturen reizenden Kathedralen Frankreichs geltend, so in Paris°, Amiens°, Chartres° und Rheims°, während in den Grabmonumenten von Tournay° seit Mitte des 14. Jhdts. noch ein scharfes Detailstudium der Natur hinzutritt. In Deutschland finden wir diesen Stil erst am Ende des 13. Jhdts. vertreten in den Bauten zu Bamberg°, Magdeburg°, Naumburg°, Straßburg°, Freiburg°, Köln°, Nürnberg° (S. Lorenz, Sebaldus- und Frauenkirche), Eßlingen°, Gmünd° und Thann°. England weist nur wenige derartige Werke dieser Periode, besonders an den Kathedralen von Wells° und Lincoln, auf. **2.** Dagegen zeigt England eine oft etwas naturalistisch angehauchte Plastik in den aus Reliefplatten bestehenden Grabdenkmalen, wie wir sie hier namentlich in London° und Gloucester°, in den übrigen Ländern noch in St. Denis°, Marburg°, Mainz, Köln° und Breslau finden. **3.** Die bedeutendsten, in dieser Epoche meist nur zu Taufbecken, Leuchtern, Lesepulten, seltener zu Grabdenkmälern gebildeten Erzgußwerke sind uns in London°, Canterbury°, Köln°, Schwerin°, Lübeck°, Stralsund° erhalten. **4.** Auch die Elfenbeinschnitzerei findet jetzt mannichfache Anwendung, wird aber überboten von den plastischen Arbeiten in Prachtmetallen, die sich uns als reichgeschmückte (ganz in der Art prunkvoller gotischer Kirchen mit Strebepfeilern, Bögen, Fialen°, durchbrochenen Giebeln, Wimpergen und zierlichen Turmspitzen gebildete) Reliquienbehälter, ferner als Kelche, Ciborien, Rauchfässer, Monstranzen darstellen. Bedeutendes leistete die - auch in den, hauptsächlich in Deutschland gefertigten, von der im ganzen Mittelalter in hohem Maße angewandten Polychromie deutlich Zeugnis ablegenden, herrlichen Bildwerken in Holz, unter denen die kunstvollsten und prächtigsten die mit zahlreichen, durch die Farbenpracht der Gewandung ausgezeichneten Statuen und mit schönen, auf Goldgrund sich erhebenden, von Ranken, Baldachinen zierlich umschlossenen Reliefs ausgestatteten Schnitzaltäre sind, wie wir sie heute noch in vielen deutschen Kirchen, so in Tribsees° in Pommern, finden.

C. Neuzeit.

Die - der neueren Zeit wird bestimmt durch den infolge eines tieferen, energischeren Studiums der Antike, eines innigeren Versenkens in die Natur und einer schärferen Beobachtung und Auffassung ihrer Erscheinungen hervorgerufenen Realismus der Darstellung, durch die immermehr sich geltend machende Freiheit von den Fesseln kirchlicher Tendenz und Tradition, durch das immer kräftigere Hervortreten der eigenartigen Individualität des einzelnen Künstlers, durch die starke Hervorhebung des besonders Charakteristischen und durch die in den Reliefdarstellungen sich deutlich aussprechende, im Zuge der Zeit liegende Neigung zum Malerischen.

I. Im 15. und 16. Jhdt. gewann sie **1.** hauptsächlich in Italien sehr große Bedeutung, fand im 15. Jhdt. Anwendung bei Ausschmückung von Grabmälern und Altären, aber auch Kanzeln, Taufsteinen, Weihwasserschalen, Sängeremporen und Chorschranken und wurde in der toskanischen Schule (von della Quercia°, Ghiberti°, della Robbia°, Donatello, Pollajuolo°, Filarete°, Rosellini°, Verocchio°, da Majano°, Civitali°), der oberitalienischen (von Buono°, Bregno°, Lombardi°, Leopardo°, Mazzoni°) und unteritalienischen (Malvito°) gepflegt. Das 16. Jhdt. aber zeigt uns in der - Italiens zunächst die höchste, von dem noch tiefer in die Antike eingedrungenen Geist einzelner genialer Künstler hervorgebrachte und durch sie allein lebendig erhaltene Blüte, die sich in dem Ausdruck des Idealen, Schönen und Erhabenen, der großartigen Auffassung, kühnen Gestaltung und in dem das wirklich Bedeutsame auch ins rechte Licht setzenden Stil ausspricht. Dann aber bringt es auch den traurigsten Verfall, gekennzeichnet durch den Gegensatz zwischen der in einseitiger, übertriebener Nachahmung der Antike sich bildenden Form und dem religiösen Inhalt, durch die zu zügelloser Willkür oder leerer Manier reizende Emanzipation von Natur und Architektur. Dieser, sowohl Natur als Schönheit verleugnende Verfall tritt zuerst in den Reliefs, dann auch in den freien Statuen hervor. Deutlich wird uns diese merkwürdige Entwickelung an den Werken der Florentiner Meister (Lionardo da Vinci°, Giov. Franc. Rustici°, Andrea Contucci°, Raffael°, Michelangelo° Buonarroti, Tribolo°, eigentlich Niccolo Pericoli°, Benvenuto Cellini°) in Florenz°, Genua°, Rom°, Bologna°, Brügge°, Paris° und Loreto°, an denen der oberitalienischen Meister (Alfonso Lombardo°, Antonio Begarelli°, Andrea Riccio°, Jacopo Tatti° und Girolamo Campagna°) in Ferrara°, Bologna°, Modena°, Berlin°, Padua°, Paris°, Florenz°, Venedig°, und an denen der Nachahmer Michelangelos (Montorsoli°, Guglielmo della Porta°, Bartolommeo Ammanati°, Giovanni da Bologna° und Baccio Bandinelli°) in Genua°, Rom°, Florenz°. **2.** Doch auch in den außeritalienischen Ländern, besonders in Deutschland, machte sich im 15. und 16. Jhdt. in der - nach gänzlicher Aufgabe des idealistischen, gotischen Stils ein auf gründlicherer und tieferer Beobachtung der Natur beruhender Realismus geltend,

der es zwar bei dem Mangel an antiken Anschauungen und an passendem Marmormaterial und bei der das Einzelne, ja oft das Nebensächliche gegenüber dem Ganzen allzu sehr in phantastischer Weise hervorhebenden, gierig nach Effekt haschenden und so bei Darstellung der heil. Geschichte das Leiden Christi und der Märtyrer mit Vorliebe behandelnden Richtung nicht zu solcher Blüte bringen konnte, wie in der italischen Plastik, aber doch infolge des zu Anfang des 16. Jhdts. eindringenden Einflusses der letzteren und des lebensvollen, frischen nordischen Geistes sehr Tüchtiges schuf, bis er auch hier seit der Mitte des 16. Jhdts. nach Erschlaffung desselben zu einem konventionellen, in Manieriertheit erstarrten, durch „theatralische" Geziertheit scharf gekennzeichneten „Klassicismus" herabsank. In Deutschland zeigen die auch in dieser Periode sehr beliebten und prächtig ausgeführten Holzschnitzarbeiten, insbesondere die Schnitzaltäre, noch am meisten in der Technik und dem Inhalt des Dargestellten Verwandtschaft mit der früheren, mittelalterlichen Zeit, in der allzu lebhaft bewegten Ausdrucksweise, dem ganzen Stil und dem strahlenden Glanz der überall in reichster Weise angewandten Malerei durchaus den oben gezeichneten Charakter dieser neuen Epoche. Das Bedeutendste dieser Art weisen auf die Kirchen zu Tiefenbronn°, Rothenburg°, Creglingen°, Heilbronn°, Gmünd°, Blaubeuren°, Breisach°, Chur°, St. Wolfgang° (in Oberösterreich), Weißenbach° (Tirol), Clausen°, Calcar°, Xanten°, Kirchlinde°, Dortmund°, Schwerte°, Vreden°, Schleswig°, Greifswald°, Breslau°, Krakau°, Zwickau°, Halle°, Nürnberg°, Bamberg°, Ulm°. Von oft großem künstlerischen Wert sind auch die in dieser Periode hier nicht nur zu Grabmälern, sondern auch bei Portalen, Strebepfeilern, Lettner°n und Chorpfeilern verwandten Steinskulpturen, wie sie zB. erhalten sind in Stuttgart°, Eßlingen°, Ulm°, Urach°, Reutlingen°, Freiberg°, Straßburg°, Wien°, Heidelberg°, Mainz°, München°, Nürnberg°, Würzburg°, Volkach°, Heidingsfeld°, Maidbrunn°, Bamberg°, Boppard°, Trier° und Wertheim°. Das Höchste aber leistete Deutschland in dieser Epoche in den herrlichen Erzarbeiten, unter denen wiederum die besonders von der Künstlerfamilie Vischer° aus Nürnberg° ausgeführten, durch Auffassung und Ausführung gleich ausgezeichneten Bronzewerke wohl das Vollendetste sind, was je in dieser Art hervorgebracht ist. Zeugnis dafür sind die Kirchen zu Wittenberg°, Magdeburg°, Breslau°, Bamberg°, Nürnberg°, Regensburg°, Erfurt°, Aschaffenburg°, Berlin°, Römhild°, Hechingen°, Krakau°, Innsbruck° und Freiberg°. — In Frankreich zeigt die - deutliche, schon im 14. Jhdt. auftretende, im Verlauf dieser Periode immer stärker werdende, oft mit einer angenehmen Weichheit des Ausdrucks gepaarte Züge und nimmt seit Beginn des 16. Jhdts. durch den Einfluß zahlreicher, hierhin berufener italienischer Künstler den Charakter der ital. Renaissance an. Leistungen der Holzschnitzerei zeigt die Kathedrale von Amiens°, Denkmäler der Steinskulptur finden sich in Chartres°, Amiens°, Dijon°, Rouen°, St. Denis°, Tours°, Bourges°, Hatton-le-Châtel° und Bar-le-Duc. In den Niederlanden läßt uns nur Brügge° zwei bedeutendere Werke der hier wenig geübten - sehen. Reicher an solchen, häufig durch reichen Schmuck und glänzende Farbenpracht ausgezeichneten Werken ist Spanien, besonders in Toledo° und Miraflores°. In England wog am Anfang dieser Periode noch eine mittelalterliche, allerdings auch etwas mehr realistische Auffassung vor, doch brachten seit dem 16. Jhdt. ital. Künstler den Renaissancestil Italiens bald zur Geltung. Erwähnenswerte Werke der engl. - enthalten die Kirchen von Warwick°, Barnak° und London°.

II. In der folgenden Periode, dem 17. und 18. Jhdt., erhielt die - eine neue, doch ihrem innersten Wesen vollständig widersprechende Richtung, die ganz nach dem Malerischen hindrängte, den größtmöglichen, durch alle Mittel in naturalistischester Weise zum Ausdruck gebrachten Effekt erstrebte und auf naturgetreue Einfachheit und Wahrheit meist ganz Verzicht leistete. Dieselbe ging von Italien aus, wo ihre Vertreter Stefano Maderno°, besonders Lorenzo Bernini° und sein Nachfolger Algardi°, hauptsächlich in Rom° thätig waren. Von dort aus gelangte sie in fast alle anderen Länder, oft (namentlich durch die lebensvolle Frische des nordischen Geistes) in veredelter Gestalt. So haben uns von Franzosen Pujet°, Girardon°, Legros°, Pigalle und Houdon° in Genua°, Rom° und Straßburg°, von Niederländern Duquesnoy° und Quellinus° in Rom° und Amsterdam° bedeutende Werke dieser Art hinterlassen, wie solche auch Deutschland an den Kirchen von Köln°, Mainz°, Würzburg°, Stuttgart°, Tübingen° und Freiberg° aufzuweisen hat.

III. Das 19. Jhdt. brachte, wie auf so vielen Gebieten, so auch in der Kunst infolge des durch den gewaltigen Genius eines Winkelmann wiederum erschlossenen und allenthalben angeeigneten Verständnisses des hohen, griech. Schönheitsideals einen neuen, ungeahnten Aufschwung hervor, der natürlich auch für die (jetzt allerdings bei dem gleichzeitigen Erwachen des historischen Sinns mehr profane als religiöse Stoffe behandelnde) - von den weitgehendsten Folgen sein mußte. Angebahnt wurde diese edle, idealistische Richtung zunächst von dem Italiener Canova° (1757—22) und seinen Schülern, zur schönsten Entfaltung gebracht aber von dem tiefen und schöpferischen Geist des Dänen Thorwaldsen° (1770—44), der in seinen überaus herrlichen Werken in der Frauenkirche zu Kopenhagen° unsterbliche Denkmäler kirchlicher - geschaffen hat. Und wenn auch zu gleicher Zeit, namentlich durch den Berliner Gottfried Schadow (1764—50), infolge eines Zurückgehens auf die Kunstweise des 15. Jhdts. der Realismus zur Geltung gebracht wurde, so wird er doch durch die Reinheit und Keuschheit des einmal in das Bewußtsein tief eingedrungenen hellenischen Geistes stets veredelt und vor dem Herabsinken zum niederen Naturalismus bewahrt und hat in Meistern wie Rauch° (1777—57), Drake°, Schievelbein°, Bläser°, namentlich aber Rietschel° (04—61), von dem ein herrliches Werk in der Friedenskirche zu Potsdam stammt, sodann noch in Hähnel° und

Schwanthaler° in Deutschland seine höchsten Triumphe gefeiert. Nicht so Bedeutendes leistet die - in Frankreich, wo die Bildhauer Bosio, Rude°, Duret, David° von Angers und Pradier zu erwähnen wären, in Belgien, Holland (Kessels 1784—30), Italien (Tenerani und die Deutschen Wagner und Steinhäuser) und England (Gibson°).

IV. In der Gegenwart hat, wie die religiöse Malerei, so auch die - eine beinahe überraschende Pflege gefunden. Von gegenwärtigen Bildhauern nennt unser Lexikon mit Angabe ihrer hauptsächlichsten religiösen Schöpfungen aus Deutschland und Österreich: Achtermann, Bach, Baur, Benk, Brodwolf, Broßmann, Dausch, Echteler, Engelhard, Gasser, Halbig, Hassenpflug, Hautmann, Hultzsch, Kaupert, Kietz, Knabe, Knoll, Kopf, Kopp, Krapp, Küppers, Machold, Max, Mohr, Moser, Müller (2), Müsch, Neuber, Pilz, Reiß, Riedmiller, Rumpf, Schlöth, Schönlaub, Schubert, Voß, Werres, Wittig, Wolff. Von franz. Bildhauern werden aufgeführt: Aizelin, Allasseur, Barrias, Berteaux, Bonnassieux, Calmels, Cambos, Capellaro, Chartrousse, Daumas, Delaplanche, Doré, Dubois-Pigalle, Dubray, Dumonte, Etex, Falguière, Franceschi, Frémiet, Garnier, Garrand, Girard, Gruyère, Guitton, Hébert, Injalbert, Jouffroy, Lebourg, Maillet, Maindron, Marcellin, Montagny, Moreau, Moreau-Vauthier, Oudiné, Pascal, Sanson, Schröder, Thomas, Vasselot, Vilain. Von Engländern sind nur zu nennen: Marshall, Stephens, Theed, Westmacott, Woodington; von Italienern: Benzoni, Dupré, Fedi, Ferrari, Fraccaroli, Mimisini, Monti, Pazzi, Santarelli, Sarrocchi, Tassara, Varni; von Belgiern: Fraikin, Franck, Geefs, Severdonck, Tuerlinckx; von Holländern, Dänen, Schweden und Russen: Antokolski, Jensen, Jerichau, Peters, Sjöstrand, Stein, Strackée, Tschischow; von Amerikanern: Ball, Ezekiel, Gould, Jackson, Lewis, Roberts, Simmons, Story, Turner, Ward. [Lübke, Gesch. der -, 3. A. 81.]

Bild-: -schnitzerei = Bildnerei°. -stock = Betsäule°.

Bildung 1. ist für Jeden erstrebenswert, nicht nur eine allgemeine - in möglichst erreichbarem Grade, für die man allseitig empfänglich sein soll, sondern auch die - für einen speziellen Beruf°, um sich darin möglichst gründliches Wissen und selbständiges Urteil zu erwerben oder zum produktiven Meister zu werden. „Die Schätzung der intellektuellen - bloß um der Praxis willen ist banausischer Utilitarismus." **2.** Wenn der Weisen viele sind, das ist der Welt Heil, Wsh 6, 26. **3.** Hom.: Ps 119, 52: Die Versöhnung der - und der Religion. 1. Es ist doch so schlimm nicht, in einer Welt zu leben, die von strengen Gesetzen regiert wird; 2. diese Welt der Gesetze schließt die Religion keineswegs aus. (Lang.) Mt 23, 23—28: Die Träger der geistigen - in ihrer Stellung zur Kirche. Ihr Einfluß ist der entschiedenste, ihre Pflicht die heiligste und ihre Verantwortung die schwerste. (Trautvetter.) Jo 15, 33—38: Die Gebildeten vor dem Kreuze Jesu. 1. Die Gebildeten Jesu gegenüber; 2. Jesu Wort und Rat an sie (Steinmeyer, Beitr. S. 1). 1 Ko 1, 20—25: Die wahre -, der unser Volk nachzustreben hat, 1. ist nicht schon bei ausgedehntem Wissen als solchem vorhanden, sondern 2. erst dann, wenn das fortschreitende Wissen durch das geschärfte Gewissen seine höhere Weihe erhalten hat. (Teichmann.) V. 23f.: Christentum und -. 1. Welche ist die wahre -? Nicht sogen. gesellschaftliche -, auch nicht bloß - des Geistes, der Erkenntnis und des Geschmackes (durch Wissenschaft und Kunst, Erfahrung, Anschauung und Beobachtung, Reisen und Menschenverkehr, durch die Schule wie durch das Leben), sondern es ist besonders die des Herzens und Willens; 2. in welchem Verhältnisse steht sie zum Christentum? Das Christentum ist nicht Lehre, sondern Geist und Leben; es ist die Religion der Liebe, oder der Kindschaft, oder des Geistes. Und gleich wie wahre - ihren Weg durch das Herz nimmt, in die Tiefen des Gemütes steigt, den Willen reinigt, den ganzen Menschen umbildet und den Sinnenmenschen in das Geistesleben erhebt, so ist das wahre Christentum Religion des Herzens, Seelenerfahrung, Leben aus dem Geiste. Darum treffen wahres Christentum und wahre - in Eins zusammen. (Schwarz.)

Bildzauber, schon von ind., chald., griech. und röm. Magiern geübte Zauberei°, mittels deren man auf eine entfernte Person einzuwirken meinte, indem man ihr Bild (aus Thon, Wachs 2c.) je nachdem peinigte oder liebevoll behandelte. Aus diesem - entspringt auch die heute noch übliche Bezeichnung Hexenschuß. In Deutschland hieß das Bild im Mittelalter Atzmann, in Frankreich vols oder voûts (vultus), und zu ihm gehörten hier notwendig Teile der sogen. Mumie des lebenden Menschen, Haare, Nägelschnitzel 2c. Zahlreiche Bullen eifern gegen den -, der in den Hexenprozessen eine große Rolle spielt.

Bileam, A. [בִּלְעָם, LXX *Βαλαάμ*], ein Zauberer aus Pethor°, wurde von Balak° gedungen, die herandringenden Israeliten zu verfluchen, folgte nach anfänglicher Weigerung erst den lockendsten Verheißungen, mußte aber, von der Macht Jahves überwältigt, statt zu fluchen, die Herrlichkeit verkünden, der Israel entgegengeht (Nu 22—24). So erscheint - in der älteren Relation des Pentateuchs als ein von Jahve begeisterter heidnischer Prophet, in der Priesterschrift (Nu 31, 16) dagegen als ein Verführer zum Götzendienst, der mit den Midianitern erschlagen wird (31, 8). Die Erzählung von der redenden Eselin und dem Engel, der ihm in den Weg tritt, schildert den zwischen der Lohnsucht und der besseren prophetischen Erkenntnis geteilten Sinn des Zauberers. [Möbius 1676; Obbarius 1755; Geer, Leid. 16; Köhler, Gesch. I, 323ff.; Delitzsch, ZWL 88; Hornacker 88; Rinck 79; E Rancke, ThLZ 88; Sayce, Helcaica IV, 88; mehr in RE.] Nach talmudisch-midrasischer Lehre teilte -, der letzte Prophet der Heiden°, der eine Erkenntnis Gottes besaß, dieselbe den Heiden nicht mit, so daß sein Dienst Israel° allein zugute kam (Schir rabba 9[d]). Er hat keinen Teil am ewigen Leben (Bammidbar

rabba 14), wie er überhaupt als das Urbild aller Schlechtigkeit, der Mißgunst (Aboth 3; Sanh. 105), des Stolzes (Sote 10), der Unersättlichkeit (Aboth 3), des Hasses gegen Israel u. s. w. aufgefaßt wird. **B.** eine Stadt, 1 Chr 7, 70 (6, 55), s. Jibleam.

Bileamiten = Nikolaiten°, die Off 2, 6. 14 f. mit Anspielung auf Bileam° (Nikoleus, Volksbesieger, = Bileam) genannte libertinistische Sekte.

Bilfinger, 1. Ad, seit 89 eDe in Ulm, * 5/8 46 in Koraiken bei Stuttgart, 72 Repetent in Tübingen, 74 P in Oberndorf a. N., 77 Garnison-P in Ulm. **2.** Gg Bnh, * 23/1 1693 in Cannstadt, Kommentator und Apologet der Leibnitz-Wolffschen Philosophie, lebte lange in Petersburg, seit 1731 Stifts-S in Tübingen, † 18/2 1750. Wf.: De origine et permissione mali, praecipue moralis 1724; Dilucidationes philosophicae etc. 1725; 1740 u. 1768.

Bilga [בִּלְגָּה], Mannsname, a. 1 Chr 24 (25), 14. b. Nh 12, 5. 18.

Bilgai [בִּלְגַּי], Nh 10, 8, wohl = Bilga° (2).

Bilha [בִּלְהָה], A. Rahels Magd, Mutter zweier Söhne Jakobs, Ge 29, 29; 30, 3. 4. 5. 7. B. Stadt der Simeoniten, 1 Chr 4 (5), 29; = Bala (Jos 19, 3), Baala° (Jos 15, 29).

Bilhan [בִּלְהָן], Mannsname, a. Ge 36, 27. 1 Chr 1, 42. b. 1 Chr 7 (8), 10.

Bilihild, d. Hl, * zu Veitshöchheim in Franken, wurde die Gemahlin des ostfränk. heidn. Herzogs Hedan I. (7. Jhdt.)

Bilit, Göttin, = Beltis°, Mylitta.

Billick, Karmeliter und Gegner der Reformation, Teilnehmer am Religionsgespräch zu Regensburg 1546.

Billigkeit, diejenige Seite der christlichen Gerechtigkeit°, welche dem nicht gesetzlich bestimmten (Rechtlichkeit°), sondern nur moralisch zu beurteilenden allgemeinen Rechte gemäß handelt. [RE] ☞ (Du) sollst der Witwe nicht das Kleid zum Pfande nehmen, Dt 24, 17. vgl. Ex 22, 26 f.

Billikan (eig. Theobald Gerlacher), Anhänger der Reformation, * c. 1500 zu Billigheim in der Pfalz, Dozent der Dialektik und Physik in Heidelberg, 1522 P in Nördlingen, seit 1535 Lehrer der Rechte in Heidelberg, 1544 in Marburg, dort † 8/8 1554. Wf.: Von der Meß, gemain Schlußred.; Renovatio ecclesiae Nordlingiacensis (1525); Epistola de verbis coenae Dominicae et opinionum varietate u. a. [RE]

Billroth, Gv Fch, Dr. * 17/2 08 in Lübeck, Prof. der Theologie in Halle, † 28/3 36, verlangte die Wiederherstellung des Originaltextes der eKirchenlieder, gab mit C. F. Becker° die erste Sammlung alter Choräle in ihrer ursprünglichen Gestalt heraus. Wf.: Abhandl. z. Gesch. d. ev. Kirchenmusik.

Billuard, gelehrter Dominikaner um 1750. Wf.: Summa S. Thomae 1758.

Bilney, Ts, evang. gesinnter, populärer P, unter Heinrich VIII. von England hingerichtet.

Bilokation, die Anwesenheit eines Heiligen zugleich an zwei verschiedenen Orten. Die - soll, wie die rKirche lehrt, zuerst an dem heil. Antonius° von Padua beobachtet worden sein. Ihre Erklärung soll sie in einem unmittelbaren Eingreifen Gottes oder in der Vertretung des Heiligen an einem Orte durch einen Engel finden. [Mauro, Paris 54; Perto 72.]

Bilsan [בִּלְשָׁן], Priester, Esr 2, 2. Nh 7, 7.

Bilsenschnitter, s. Bilwitz, Ackerkulte.

Bilwitz, im mittel- und süddeutschen Volksglauben ein gespenstiges Wesen, das mit kleinen Sicheln an den Füßen besonders am Sonnwendtag die Felder verwüstet, dann böse Zauberer, gewöhnlich der Teufel. [7 (8), 33.

Bimchal [בִּמְהָל], Nachkomme Assers, 1 Chr

Bin, A. = Raman°, babyl.-assyr. Gott. B. Jean Baptiste Emile, franz. Historienmaler, * 10/2 25 zu Paris, schuf u. a.: Christus und Magdalena 65; Himmelfahrt Mariä in der Kirche St. Sulpice 2c.

Binchois, einer der hervorragenden Meister der niederländischen Tonschule°.

Binck, Jb, Maler und Kupferstecher, * ausgangs des 15. Jhdts. in Köln, seit 1530 in Dänemark, Hofmaler Christians III., illustrierte 1550 eine dänische Bibel, seit 1551 im Dienst Herzog Albrechts von Preußen, † 1568 oder 69 in Königsberg.

Bindebalken = Architrav°.

Bindemann, 1. E, Dr., seit 86 oProf. der praktischen eTheologie in Greifswald, * 4/9 39 in Beversdorf, 70 D in Stralsund, † 19/7 87. Wf.: Die Bedeutung d. ATs für d. chr. Predigt (86). [EK 87, 727.] **2.** Mn, Kirchenliederdichter, lebte im 16. Jhdt. in dänischen Diensten.

Binder, A. (Strecker), ein seiner Länge nach in die Mauer einwärts eingelegter Stein (Gegensatz: Läufer). **B. 1.** v. -, Dr., Prälat, GS von Ludwigsburg, † 21/10 68. **2.** Ebh, seit 52 Prof. an der École libre de théologie in Genf, † 79. Wf.: Études sur Théodoret 44; Hsg.: Les Sentiers des siècles passés 61. **3.** E Jl v., OKR, Prälat, De in Besigheim, * 26/11 20 in Sulz. **4.** Gg P, D., eBisch. in Siebenbürgen. * 1784, † 12/8 67 in Birthälm. [AK 67, 431; PK 67, 604.] **5.** Gv v. -, Dr., Vorstand der Kultusministerialabteilung für Gelehrten- und Realschulen in Stuttgart, * 30/7 07 in Augsburg, † 28/1 85.

Binde- und Löseschlüssel, s. Schlüsselgewalt.

Bindewald, Th, seit 77 eP in Frischborn und Eisenbach, * 26/4 29 in Altenschlief, † 11/12 80. Wf.: Oberhessisches Sagenbuch 74 u. a. [LK 81, 48.]

Bindseil, Herausgeber der „Loci" des Melanchthon im „Corpus Reformatorum" 54.

Bind zusammen Herz und Herz, V. 7 v. Sieh wie lieblich und wie fein.

Binea [בִּנְעָא], Enkel Jonathans, 1 Chr 8 (9), 37; 9 (10), 43.

Bing, 1. Simon, Gesandter des Landgrafen Lg° Ph in Dresden behufs Berufung eines Fürstentages daselbst. **2.** Valentin, holländ. Historien- und Genremaler, * 27/4 12 zu Amsterdam, schuf u. a.: Evangelist Markus; Isaak und Rebecca.

Bingham, Js, rfArchäologe, * 1688 zu Wakefield, P bei Winchester, später in Havant bei Ports-

mouth, † 1723. Bf.: Origines eccl. 1708 sqq. (die Grundlage für die kirchl. Archäologie°). [RE]

Bingkam, Missionar, übersetzte das NT für die Gilbert°-Insulaner.

Binian Ab [בנין אב], eine der 13 Middoth°, Kombination aus dem Allgemeinen auf das Besondere.

Bin ich: - gleich Sünd' und Laster voll, V. 16 (12) v. Wir singen dir Immanuel. - gleich von dir gewichen, V. 6 v. Werde munter mein Gemüte. - in diesem Mesechsland, V. 8 v. Mein Leben ist ein Pilgrimstand. - in wilder Wüsten, V. 7 v. In allen meinen Thaten. - krank und ist kein Mann, V. 4. v. Jesu meiner Seelen Ruh'. - nackend, arm und bloß, V. 5. v. Jesu meiner Seelen Ruh'. - traurig und betrübet, V. 7. v. Zween Jünger geh'n mit Sehnen. - wert geachtet, V. 8 v. Weicht ihr finstern Sorgen.

Binney, Ts, eP, Prof. der Theologie in London, † 74, Kongregationalist. Seine tiefen, geistesfrischen Predigten zeichnen sich durch Wärme und christlichen Ernst aus; seine gewählte, gefällige Diktion ward von vielen Homileten seiner Richtung nachgeahmt und so der bei ihnen bis dahin traditionelle zopfige Stil vollends beseitigt.

Binterim, Ant Js, rP, * 19/9 1779 zu Düsseldorf, wurde Franziskaner, seit 05 P in der Vorstadt Bilk zu Düsseldorf, dort † 17/5 55. Bf. von Streitschriften über gemischte Ehen und den heil. Rock zu Trier; Die vorzüglichsten Denkwürdigkeiten der christl.-kath. Kirche (25, 12 Bde.) u. a.

Binzli, Lehrer Zwinglis an der Schule St. Theodor in Basel, um 1500.

Binzocheri = Bizochen°.

Biographie, christliche, s. Lebensbeschreibung.

Biologie, allg. die Lehre von den belebten Wesen (Organismen), speziell die Lehre von den Lebenserscheinungen der Pflanzen und Tiere in ihren Beziehungen zur Außenwelt, gründet sich auf die Alleinherrschaft des Naturgesetzes. [Zöckler, - und Theologie, EK 86, 713 ff.]

Bion, Schweizer, gab den ersten Anstoß zur Errichtung der Ferienkolonieen.

Björn, König der Schweden, welcher Ansgar°s Mission unter seinem Volke 830 veranlaßte und begünstigte.

Birago, einer der Veranstalter der Bluthochzeit°.

Birch, Samuel, Archäolog, s. Budge in Transact. of the soc. of bibl. arch. 87, 1 qq.

Birckenstädt, H. F. L., eHaupt-P in Flensburg, * 3/5 33.

Biret (biretum) = Birret.

Birgitta (Brigitta), eine schwed. Fürstentochter, welche, schon früh mit Visionen begabt und wider ihren Willen vermählt, nach dem Tode ihres Gemahls, dem sie acht Kinder geboren, strenge Bußübungen sich auferlegte und 1363 den Orden der Birgittinnen° stiftete. In Rom stiftete sie ein Hospiz für dort sich aufhaltende Schweden, machte von hier eine Wallfahrt nach Jerusalem, dort † 1373. Bf.: Revelationes s. Birgittae, voll scharfer Ausfälle gegen die Entartung der Päpste. [RE; Hammerich, dtsch. v. Michelsen 76.]

Birgittinnen, ein von der heil. Birgitta° 1363 gestifteter Nonnenorden zur Verehrung der Jungfrau, zu Wadstena bei Linköping. Dem Kloster waren 13 Ordenspriester, 4 Diakonen und 8 Laienbrüder beigegeben. Die - verbreiteten sich bald über ganz Europa, ihre Klöster (bis zu 74) waren Stätten der Wissenschaft und Mystik. Seit Ende des 15. Jhdts. zerfiel der Orden; sein Mutterkloster ist jetzt Irrenhaus.

Birinus, St., Bisch. der West-Angelsachsen, bekehrte 634 in Wessex König Oswald und sein Volk, † c. 650 in Dorchester. [Beda, KG 3, 7.]

Birkath Hamminim [ברכת המינים], zwölfte Beracha des Schmone°-Esre, Gebet wider die Ketzer (wohl Sadducäer, nicht Judenchristen).

Birken, Sigmund v. (eig. Betulius), eKirchenliederdichter, * zu Wildenstein 5/5 1626, Prinzenerzieher an verschiedenen Höfen, † 12/6 1681 als Privatgelehrter in Nürnberg. Manche seiner Lieder sind voll Lieblichkeit und Innigkeit, wenn auch die Form nicht immer tadellos ist. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind von ihm behandelt: Jesu, deine Passion; Lasset uns mit Jesu ziehen.

Birma = Barma°, ostasiat. Reich.

Birret (Biret, Barret, bir[r]etum), Kopfbedeckung der Geistlichen. Früher vertrat die Stelle des - das Humerale°.

Birsa [בִּרְשַׁע], König v. Gomorrha, Ge 14, 2.

Birsawith [בִּרְזָוִת], Malchiels Sohn, 1 Chr 7 (8), 31.

Bis: - du mich, o du Lebensfürst, V. 12 v. O Jesu, du mein Bräutigam. - hierher hat mich Gott gebracht, L. v. Ämilia° Juliana von Schwarzburg-Rudolstadt, zuerst 1699. Mel.: Es ist das Heil uns kommen her. - sich die Seel' vom Leib abwendt, V. 6; - unser Stündlein kommt herbei, V. 12 v. Herr Jesu Christ, wahr Mensch. - willekomm, du edler Gast, V. 8 v. Vom Himmel hoch. - wir singen mit Gottes Heer, V. 3 v. Herr Jesu Christ, dich zu.

Bisamäpfel = Biesemäpfel°, Riechfläschchen.

Bischof, A. (1 Ti 3, 1. 7. Jo 1, 6 ff.) [von ἐπίσκοπος, episcŏpus] im NT Gemeindeältester (1 Ti 3, 2; 5, 17. Tt 1, 9. vgl. 2 Ti 2, 24. Tt 1, 5. 7), später monarchischer Vorsteher eines Kirchensprengels, besonders in den kath. Kirchen.

I. Geschichtliches: Nach kath. Dogma ist das -samt göttlich der Kirche eingesetzt [vgl. zB. Probst, Kirchl. Diszipl. 29 ff.; Phillips, K. R. I, 121 ff.], nach neueren Hypothesen wenigstens ein historisch ursprüngliches (Hatch und Harnack); thatsächlich findet es sich zuerst bei Cyprian im 3. Jhdt. voll ausgestaltet, und seine Entwickelung läßt sich erst seit dem 2. Jhdt. verfolgen. Es hat sich nämlich aus dem Amt der Älteste°n herausgebildet in einer „quod postea unus ceteris praeponeretur" erfolgenden, ein remedium schismatis bezweckenden Konzentration der Kirchenverfassung. Der -, schon im 3. Jhdt. als Nachfolger der Apostel betrachtet, stellt in jeder Stadt sichtbar die Kirche dar: „scire debes, . . si qui cum episcopo non sint, non esse in ecclesia" (Cyprian). Die Wahl des -s, ursprünglich freie Sache des

Volks und des Klerus, bedurfte im 4. und 5. Jhdt. der Zustimmung des Metropolit°en und der Mehrzahl der Komprovinzialbischöfe, welche letztere auch die Weihe vollziehen. Justinian überließ die Entscheidung dem Metropoliten, welchem drei Kandidaten zu präsentieren waren. Auffeiten des Volkes wirkten nur noch die πρῶτοι, die Angesehenen, mit. Wie einerseits vom Metropoliten war der - anderseits von seinem Klerus abhängig bei Ausübung der Gerichtsbarkeit, Aufnahme von Klerikern und Veräußerung von Kirchengut. Freie Hand hatte er dagegen in rein geistlichen Funktionen, wie Bereitung des Chrisma°, Firmung und Absolution°. Neben den Stadt- trat der Land-, χωρεπίσκοπος°. Im Frankenreiche erlangte der -, allerdings unter Abhängigkeit der Kirche° vom Staat°, als Berater der Könige wie als Beschützer und Vertreter des niederen Volks bedeutende, durch Immunitäten gesteigerte Macht; zur Merowinger- und Karolingerzeit finden wir den - als Inspektor der weltlichen Grafen. Auch übte er die Disziplinargewalt über den Klerus, die um so bedeutender wurde, je mehr die Provinzialsynoden° an Macht verloren. Nötigenfalls half das brachium° saeculare. Eine vollständige Änderung vollzog sich jedoch im Verlauf der hierokratischen Entwickelung des Mittelalters, im Anschluß hauptsächlich an die Dekretalen Pseudoisidor°s. Die nunmehrige gänzliche Unterordnung des -s unter den Papst fand ihren Ausdruck in dem bei der Konsekration dem Papste zu leistenden Gehorsamseid. Selbst die bischöfliche Jurisdiktion konnte der Papst in jeder Diöcese durch eigene Legaten an Stelle des -s vornehmen lassen, ebenso hatte er durch das Provisionsrecht° die Bischöfe vollständig in seiner Hand. Waren diese so auch in das hierokratische System des Mittelalters hineingezogen, so war nunmehr eine Auseinandersetzung zwischen Kirche und Staat über das Besetzungsrecht bischöflicher Stellen unvermeidlich; sie veranlaßte den Investiturstreit°. Mit weltlichen Befugnissen waren die Bischöfe schon unter Konstantin ausgestattet worden. In Deutschland speziell gewann der - durch die Ausdehnung des Beneficialwesens auf die Kirche und der Immunität auf ihre Güter ganz die Stellung des hohen Adels, und die Kaiser stützten sich sogar mit Vorliebe auf sie, weil sie nicht das Interesse der Vermehrung ihrer Macht für ihre Familie hatten. Diese landesherrliche Gewalt, an die der Titel „Fürstbischof°“ noch eine Erinnerung erhalten hat, ist durch die Säkularisation 1803 beseitigt. [Baur 38; Lechler 57 u. 85; ferner allg. Ebeling, Dtsche Bischöfe bis z. Ende des 16. Jh. 57; Hauck, -swahlen unter d. Meroving. 83; Renie, Staatsrechtl. Stellung der Bisch. ꝛc. 85; Reinkens, Deutsche Bisch. vor 100 Jahren und jetzt 84; Ritschl, Entst. d. alt. Kirche, 2. A. 57; Rothe 37.]

II. Geltendes Recht der röm. Kirche: Der - ist der Träger der kirchlichen Amtsgewalt° in der Diöcese°, auf welche er geweiht wird und bezüglich welcher er der Residenzpflicht° unterliegt (s. Urlaub). **1.** Ehrenrechte des röm. -s sind: a. die -stracht, nämlich der Krummstab (Hirtenstab°, pedum curvum) als Scepter, -sring, goldenes Kreuz auf der Brust, violettes Gewand, besondere Kopfbedeckung (Mitra oder Inful), weiße, bzw. violette Handschuhe und Sandalen (der Ornat des -s in der griech. Kirche besteht aus dem sakkus°, dem omophorium oder Schulterkleid°, dem Panhagion°, dem Epigonatium° und der Mitra°); b. weitere Ehrenzeichen sind: der Thronsessel (cathedra), die Anrede „bischöfliche Gnaden“, „hochwürdigster Herr“ („Illustrissime et Reverendissime Domine“) und die Titulatur Dei misericordia et apostolicae sedis gratia episcopus, nur ausnahmsweise dagegen das Pallium°. In Preußen hat der - den Rang des Oberpräsidenten; der - von Hessen und Württemberg sowie in Baiern ein vom König bezeichneter - ist Mitglied der Kammer des betreffenden Staates, wie in anderen Staaten die Erzbischöfe°. **2.** Die Rechte der bischöflichen Amtsgewalt° zerfallen in potestas judiciaria und p. ordinis, die letztere wieder in die allgemeinen (schon durch die Ordination° begründeten) jura ordinis communia und in die besonderen (erst durch die Konsekration° begründeten) jura ordinis episcopalis (jura ordinis reservata sive pontificalia). -„Pontifikalhandlungen“ sind: Spendung des Sakramentes der Firmung und der Ordination°, Bereitung des Chrisma°, Salbung° von Königen, Einkleidung von Nonnen und Schwestern der päpstlichen Kongregationen, Benediktion° von Klosteroberen, Konsekration kirchlicher Geräte, Degradation von Klerikern. **3.** Aus der Jurisdiktion des -s folgt die Pflicht, seine Diöcese und die Klosterkirchen zu visitieren bzw. die diesbezüglichen Berichte der Dekane entgegenzunehmen, relationes status an den Papst zu erstatten und sich diesem persönlich vorzustellen (visitare limina apostolorum), wozu die deutschen Bischöfe alle vier Jahre verpflichtet sind. **4.** Dem - ist die bischöfliche Kurie° und insbesondere das Domkapitel° als Beratungsorgan beigeordnet. **5.** Für die Besetzung von -sstühlen bestehen drei Möglichkeiten: a. als Prinzip Ernennung durch den Papst; als Ausnahme: b. die an päpstliche Bestätigung (institutio canonica) gebundene Ernennung durch das Staatsoberhaupt (nominatio regia), den meisten ehemals kath. Staaten, insbesondere Frankreich und Österreich, in Deutschland nur Baiern zugestanden; und c. -swahl° durch das Domkapitel (in den übrigen deutschen Staaten). Der altkatholische - wird von der Synode gewählt. **6.** Voraussetzungen für die Besetzung eines -sstuhls sind Sedisvakanz°, nach deren Eintritt eine bestimmte Frist (in den altpreußischen Diöcesen drei Monate) eingehalten werden muß, und Idoneität des Kandidaten, d. h. zurückgelegtes 30. Lebensjahr, eidliche Ablegung der professio Tridentina, mindestens sechsmonatlicher Besitz der Subdiakonatswürde mit der eventuellen Verpflichtung, so bald als möglich den Priestergrad zu erwerben und neben den Voraussetzungen°, welche schon für den kath. Pfarrer gelten: besondere Auszeichnung in Seelsorge oder Kirchenverwaltung oder akademische Würde in Theologie oder kanonischem Recht oder amtlich beglaubigte facultas docendi an einer Universität. **7.** Nach

der binnen einem Monat notwendigen Annahme-erklärung ist die Konfirmation° des Papstes einzuholen; auf diese folgt die feierliche Verkündung (Präkonisation) der Ernennung in einem Konsistorium des Kardinalskollegium°s, Zustellung der Konfirmationsbulle, Konsekration° (unter Leistung des Obödienzeid°es) und als äußere Einweihung in das Amt die feierliche Inthronisation. 8. Der Staat, welcher dem neuen - eine landesherrliche Anerkennungsurkunde ausstellt, fordert einen persönlichen Treueid gegen den Landesherren, Baden, Sachsen, St. Gallen, sowie Baiern auch für die Erzbischöfe und für den zum Mitglied der Reichsratskammer ernannten - einen Eid auf die Staatsgesetze. 9. Bei Sedisvakanz° vertritt den - das Domkapitel bzw. der Kapitularvikar°, bei behindertem bischöflichen Regimente (sede impedita, insbesondere wegen Konfliktes mit der Staatsgewalt) trifft der Papst, dem das Domkapitel Anzeige machen muß, die nötigen Anordnungen. 10. Versetzung des -s darf nur ausnahmsweise durch den Papst unter Zustimmung des Domkapitel°s erfolgen; für Verzicht ist päpstliche Bestätigung erforderlich, Absetzung darf nur der Papst aussprechen. 11. Statistik. Die kath. Kirche hatte nach einer Zusammenstellung von Martens 1882: 1 Papst, 71 Kardinalate, 12 Patriarchate, 175 Erzbistümer, 630 Suffragan-, 90 exemte, und 387 Titularbistümer, 7 apostolische Delegationen, 112 apostolische Vikariate, 32 Präfekturen und 18 Prälaturen nullius, zusammen 1535 hierarchische Titel, von denen 1454 dem lateinischen und 81 dem orientalischen Ritus angehören. Und zwar besaß Europa deren 803, Asien 411, Afrika 93, Amerika 200, Australien 28. [Kirchenrechtswerke von Lämmer 86; Schulte 56 u. 86; Hinschius, Bd. II, 71 ff.: Richter, 8. A. 86.]

III. Evangelischerseits hat man zwar gegen das -samt an sich nichts einzuwenden gehabt und verwarf nur die mittelalterliche Vermischung geistlichen und weltlichen Regiments. In dem evangelisch gewordenen Herzogtum Preußen blieb Georg von Polenz auch -, nur trat er seine weltliche Gewalt an den Landesherren ab. Aber die Entwickelung (speziell das fast völlige Ausbleiben des Übertritts von kath. Bischöfen) führte fast überall zur Konsistorialverfassung. Nur in der aKirche sind Bischöfe mit apostolischer Succession° beibehalten. In Dänemark, Irland, Norwegen und Schweden ist - lediglich der Titel des GS; ähnlich heißt in Nassau durch Erlaß vom $^{8}/_{4}$ 18 der erste Geistliche des Landes -. Der - der Brüdergemeinde°, der der Ältesten-Konferenz der Unität untersteht, hat lediglich Verwaltungsbefugnisse. In Preußen sind einigemale Bischöfe ernannt: von Friedrich I. Ursinus und von Sander°, von Friedrich Wilhelm III.: Sack°, Borowsky°, Eilert°, Ritschel°, Neander°, Dräseke°, Roß° u. a., z. T. mit dem dem kath. -e zustehenden Range eines Oberpräsidenten; aber die Würde war nur Titel, nicht Amt. [Haupt 63 u. 66; Nicolovius 34; AK 37.]

Bischoff. 1. Jf Ed Kd - (Pseudonym: Kd von Bolanden), ultramontaner (darum 72 zum päpstlichen Kammerherrn ernannter) fruchtbarer kath. Romanschriftsteller, * $^{9}/_{8}$ 28 in Niedergailbach (Rheinpfalz), studierte Theologie, seit 69 als Privatmann in Speier. Vf.: Luthers Brautfahrt 71; Franz v. Sickingen, 3. Aufl., 71; Gust. Adolf, 4 Bde, 3 Aufl. 80; Kanossa, 3 Bde. 73; Die Reichsfeinde, 2 Bde. 74; D. Bartholomäusnacht, 2 Bde. 79; Savonarola, 2 Bde. 82 u. a. 2. (Bischof), Melchior, Kirchenliederdichter und Kirchenkomp., * $^{20}/_{5}$ 1547 zu Pößneck im Meiningenschen, dort 1570 u. 85 D, 74 P in Geckenheim, 79 in Thundorff, 90 Hof-P in Coburg, 97 S in Eisfeld, 99 GS in Coburg, † $^{19}/_{12}$ 1614. 3. Ph. P. Ptr., eDe in Memmingen, * $^{19}/_{10}$ 13 in München.

Bischöfliche: - Gewalt des Landesherrn, s. Summepiscopat°. - Kirchen, evang. Kirchengemeinschaften mit bischöflicher Verfassung, sind die anglikanische° in England, die protestantisch°- - und die reformiert°- - in Amerika. — Über - Würde s. Aus Nitzsch' Nachlaß in d. chr. Welt 88, 400 ff.

Bischofs-: -bibel = Sprecherbibel°. -hut, ein flacher, meist grüner Hut mit breiter Krempe, auf Wappen Zeichen des bischöfl. Standes und der Würde. -kapelle = Scheitelkapelle°. -konzil, Würzburger, im Okt. 48 von deutschen Bischöfen unter Geissel°s Vorsitz mit 19 bischöflichen Beisitzern gehalten, kam in 36 Sitzungen darin überein, daß die Kirche vom Staat nicht gänzlich zu trennen sei, dagegen Selbständigkeit kirchlicher Gesetzgebung, Verwaltung und Gerichtsbarkeit ohne Appellatio ab abusu zu erstreben, ebenso kirchliche Leitung der Volksschule und des Religionsunterrichtes in höheren Schulen und Freiheit der Kirche in Errichtung eigener Schulen aller Art. -mütze (Infula, Mitra), die in der karolingischen Zeit zu den bisherigen Abzeichen (Ring und Stab) des Bischof°s noch hinzukommende Kopfbedeckung, welche aus zwei hohen, oben spitz zulaufenden Deckeln von Pappe oder Blech bestand, mit Seidenstoff von der Grundfarbe des Meßgewandes überzogen und oft mit Gold und Edelsteinen besetzt war. -paragraph, der Art. 2 der preußischen Revisionsnovelle von $^{31}/_{5}$ 82: „Hat der König einen durch den kirchlichen Gerichtshof abgesetzten Bischof begnadigt, so gilt derselbe wieder als staatlich anerkannter Bisch. seiner Diöcese.“ Derselbe ist durch die Aufhebung des kirchlichen Gerichtshofes im Gesetz vom $^{21}/_{5}$ 86 gegenstandslos geworden. -stab (Krummstab, Hirtenstab), eines der ältesten -insignien, anfangs ein hölzerner Krückstab, seit etwa 1000 sehr verlängert und mit einer hakenförmigen Krümmung von Elfenbein statt der Krücke versehen. Diese Krümmung (curvatura) wird seit Mitte des 16. Jhdts. nach außen getragen (bei dem einfacheren, sonst ähnlichen Abtstab nach innen, weil sich des Abtes Machtbereich auf das Innere seines Klosters beschränkt). -wahl. Eine - durch die Gemeinde ist im NT nicht nachzuweisen, vielmehr wird sie durch die Apostel oder ihre Delegierten vorgenommen. In späterer Zeit ergänzen sich nach Clemens Romanus und Hegesippus die Presbyterkollegien durch Kooptation unter Zustimmung der Gemeinde. Cyprian beschreibt die - als ge-

schehend de clericorum testimonio et de plebis suffragio. Im 4., 5. u. 6. Jhdt. hängt die - meistens von den übrigen Bischöfen der Provinz ab. Im Frankenreiche ernannten die Könige die Bischöfe, die zugleich Lehnsträger waren: Ludwig d. Fr. gab die - dem Volke und Klerus 817 zurück. Doch kam später nach dem Investiturstreit die - wieder an die Kirche. Organ dafür wurde das Domkapitel, als solches vom Tridentinum bestätigt. Gegenwärtig wird das durch Tod des Bischofs vakant gewordene Bistum in Deutschland der Regel nach (ausgenommen Bayern) durch die vom gesamten Domkapitel° zu vollziehende - neu besetzt. Die - muß binnen 3 Monaten nach Eintritt der Sedisvakanz und kann wie die Papstwahl° per inspirationem, per compromissum oder per scrutinium erfolgen. Der staatliche Einfluß bei der - macht sich in Preußen (Breve Quod de fidelium) und den oberrheinischen Diöcesen (Breve Re sacra) zur Zeit dadurch geltend, daß das Domkapitel dem Landesherrn eine Liste der Kandidaten vorlegt, von welcher dieser die personae minus gratae streicht; wenn er alle oder alle bis auf einen Namen streicht, wird die Liste dem Domkapitel zur Ergänzung zurückgereicht; nur in den ehemals hannoverschen Diöcesen (Bulle Impensa Romanorum Pontificum) müssen mindestens zwei Namen stehen bleiben (sogen. irischer Wahlmodus).

Bischofs-: -weihe, die nach sess. 23 des Tridentinums der -wahl° innerhalb 3 Monate folgende, in einer bischöflichen Residenz durch einen Bisch. an einem Sonn- oder Aposteltage stattfindende Weihe, durch die die Macht der richtigen Schriftauslegung und des Kirchenregiments erteilt wird. Sie besteht im Vorlesen der päpstlichen Bestätigung, im -eid, in dem Anziehen des -ornats, in dem Auflegen des Evangelienbuches auf den Nacken des zu Weihenden, in Überreichung desselben, in der Handauflegung°, Salbung°, Übergabe der -insignien und Hinführung des Geweihten zum -thron.

Biscop, Abt von Wearmouth, begleitete, des Hoflebens müde, Wilfrid° nach Rom, lebte 2 Jahre in dem Kloster auf den lerinischen Inseln, wurde hier Mönch (Benedikt), kam mit Theodor von Rom nach Canterbury, übernahm dort die Aufsicht über das Kloster St. Peter, brachte von einer vierten Reise nach Rom reiche litterarische Schätze mit, gründete 673 das Kloster und die Gelehrtenschule zu Wearmouth, von diesem aus 682 das Kloster Jarrow, ließ durch den Archikantor Johannes, Abt von St. Martin, die rKirchenmusik einführen und war eifriger Beförderer der Benediktiner°regel.

Bisher hab' ich in Sicherheit, V. 9 v. Ich will von meiner Missethat. [15, 28.

Bisjothia [בִּזְיוֹתְיָה], Stadt in Juda, Jos

Bislam [בִּשְׁלָם], Ratgeber d. Artaxerxes, Esr 4, 7.

Bisol, Gf, Mitstifter der Tempelherren°.

Bisping, A n, Dr., seit 55 oProf. d. rTh. in Münster, * $^{11}/_{5}$ 11 in Albersloh, † $^{17}/_{2}$ 84. Vf.: Exeget. Handbuch zum NT (2 Bde.). [PK 84, 290.]

Bisrampur in d. Zentralprovinzen°, mit dem Christendorf Ganeschpur und 178 Kommunikanten.

Biß giftiger Tiere. rSchutzpatron gegen den - ist Phocas°.

Bissen, A. H n W h, dän. Bildhauer, * $^{13}/_{10}$ 1798 zu Schleswig, † $^{10}/_{3}$ 68 in Kopenhagen, schuf u. a. den ehernen Moses vor der Frauenkirche zu Kopenhagen°. **B.** Probe des geweihten -s, ein Gottesurteil°.

Bissing-Beerberg, A d, Frhr. v., Dr., Begründer des Oberlinhauses in Nowawes, * $^{3}/_{11}$ 1800, † $^{9}/_{4}$ 80 auf Beerberg bei Nowawes. [NEK 81, 244; Chr. Kleinkinderschule 80, 81. Schütze, Inn. Miss. in Schlesw. 83, S. 136 ff.]

Bissy, Thyard de, Bisch. von Meaux, im Anfang des 18. Jhdts., auffeiten der Konstitutionisten° oder Acceptanten° stehend.

Bist du: - denn fromm und fleuchst die Welt, V. 6 v. Ich hab' oft bei mir selbst gedacht. - doch darum nicht hier, V. 3 v. Nicht so traurig. - doch der Fürst des Lebens, V. 5 v. Herr, du hast für alle Sünder. - ein solcher Christ, V. 12 v. Du sagst: ich bin ein Christ. - mit ihm auferstanden, V. 4 v. Wandle leuchtender und schöner.

Bistha [בִּזְתָא], Kämmerer, Est 1, 10.

Bistock, A r v i d, ein Schwede, Missionar, Mitarbeiter v. Westens°, erlernte von Öfen in Drontheim das Finnische und wirkte erfolgreich unter den Finnen in Welsen und Namen.

Biström, C h f J b, Schwede, vertritt eine der Lotzeschen Philosophie verwandte Spekulation.

Bistum, 1. Apg 1, 20 = Apostelamt. 2. Der Bezirk, welcher der Leitung und Jurisdiktion eines Bischof°s unterstellt ist. [RE]

Bistums-: -synoden, seit Gregor d. Gr. Versammlungen des Klerus unter dem Vorsitz des Bischofs zum Zweck der Beratung und Entgegennahme der Anordn. desselben [A. Schmid 51.] -verweser, der Verwalter eines Bistums während dessen Sedisvakanz. Er wird spätestens 8 Tage nach eingetretener Vakanz vom Domkapitel°, nach dieser Frist vom Metropoliten eingesetzt und ist dem neuen Bisch. gegenüber verantwortlich.

Bisutun, Dorf im pers. Kurdistan, 36 km östl. von Kirmanschahan, an der Straße von Babylon nach Osten, berühmt durch die an einer 550 m hohen, senkrechten Felswand weißen Marmors eingehauenen Keilinschriften Darius' I. [Spiegel, Altpers. Keilinschr. 62.]

Bitetto, Stadt Unteritaliens bei Bari, hat eine in einfach romanischem Stil erb. Kathedrale.

Bither [בֶּתֶר?, LXX Jos 15, 59], Hauptherd des Aufstandes unter Bar-Kochba°, vielleicht das heutige Bittir, etwa eine Meile westnordwestlich von Bethlehem°. [Lebrecht 77].

Bithia [בִּתְיָה], Pharaos Tochter, 1 Chr 4, 18.

Bithron [בִּתְרוֹן], das ganze Land jenseits des Jordans, 2 Sa 2, 29.

Bithynia [*Βιθυνία*], Landschaft Kleinasiens, dem Evangelium früh gewonnen, Apg 16, 7. 1 Pt 1, 1.

Bitonto, Stadt Unteritaliens (Prov. Bari), ausgezeichnet durch eine Kathedrale roman. Stils.

Bitte [Köhler, Berechtigung und Zuversichtlichkeit des Bittgebets, 88.] ✍ s. Gebet. — Hom.: Ps 119, 94: Ich bin dein, hilf mir! Diese Worte enthalten ein Bekenntnis und eine -. 1. Was beides in sich faßt, 2. wie wohl der daran ist, der beide von ganzem Herzen aussprechen kann (Zimmer). Lc 11, 8f.: Über den wahren Gehalt der Worte des Herrn: bittet, so wird euch gegeben. 1. Was der Erlöser mit diesen Worten ganz gewiß nicht gemeint haben kann; 2. was davon eigentlich übrig bleibt, als der wahre, von ihm beabsichtigte Gehalt. (Schleiermacher 3, 677.) 23, 42: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Es ist ein großer Sünder, welcher diese - gewagt hat. Es ist aber auch ein gläubiges Herz, aus welchem die - gekommen ist. Ingleichen ein sehnsuchtsvolles, inbrünstiges Herz, das diese - aussprach. Und dieses Wort ist gerade noch zur rechten Zeit ausgesprochen worden, darum hat es auch eine herrliche Erhörung gefunden. (Bomhard.) Jo 16, 23—28: Was heißt: Im Namen Jesu bitten? 1. Im Glauben an Jesum, 2. im Geiste Jesu, 3. in Sachen Jesu bitten (Kliefoth). — Die sieben -n s. Vaterunser.

Bitter, K Hn, * $^{27}/_{2}$ 13 zu Schwedt a. O., 79—82 preußischer Finanzminister in Berlin, Kirchenmusikschriftsteller, † $^{12}/_{9}$ 85. Wf.: J. S. Bach 65; K Phl Eman. Bach und Wh Friedemann Bach 68; Beitr. z. Gesch. des Oratoriums 72 u. a.

Bittgang, 1. (Jerusalemsweg, Labyrinth), verschlungene Mosaiken, die im Fußboden einiger französischen Kirchen angebracht wurden und als Symbol für die Pilgerschaft auf Erden, oder auch, da sie mühsam durchschritten werden mußten, als Ersatz für die Reise ins heilige Land galten. **2.** (Bußgang, litania, rogatio), rProzession zur Erflehung von Segen, besonders für das Feld (daher auch Flurgang), wobei das Kreuz vorangetragen wird (daher Kreuzgang). Regelmäßig findet ein - am St. Markustage ($^{25}/_{4}$, litania major, so seit Gregor d. Gr.) und an den drei Tagen vor Himmelfahrt (litaniae minores, eingerichtet von Mamercus° um 450) statt, sonst nur bei außerordentlichen Anlässen. In den eKirchen ist der - abgekommen und durch den Bußtag° ersetzt. s. Ackerkulte. [Kliefoth, Lit. Abh.; RE.]

Bitther, Festung Bar-Kochba°s, = Bither°.

Bittner, Fz, D., oProf. d. rTheol. zu Breslau, * $^{12}/_{9}$ 12 zu Oppeln, † $^{21}/_{1}$ 88. Wf.: Die Welt und ihre religiöse Geschichte 38; die kath.-dogm. Lehre v. Myst. d. h. Eucharistie.

Bittopfer, bei den Hebräern wohl freiw. Opfer°.

Bitzer, Fch, Dr., seit 76 eCP in Stuttgart, dort * $^{5}/_{3}$ 16, † $^{19}/_{4}$ 85.

Bitzius, At, **1.** Vater, unter dem Namen Jeremias Gotthelf bekannter Volksschriftsteller, * $^{4}/_{10}$ 1797 in Murten (Kanton Freiburg), seit 32 eP in Lützelflüh im Emmenthal, † $^{22}/_{10}$ 54. Als Volksschriftsteller zeichnet sich - durch die scharfe Beobachtung und reiche Phantasie aus, mit der er das Dorfleben seiner Heimat schildert. Wf.: Kathi, die Großmutter 47; Uli der Knecht 41; Uli der Pächter 78; Wie fünf Mädchen im Branntwein jämmerlich umkommen 39; Dursli, der Brantweinsäufer 39; Der Bauernspiegel 36; Die Armennot 40 u. a. **2.** Sohn, eP in Twann am Bieler See, seit 78 Reg.-Rat in Bern, Führer der schweizerischen Reformer, * $^{9}/_{11}$ 35 in Lützelflüh, † $^{29}/_{9}$ 82 in Bern. Hsg.: Reformblätter aus der bernischen K.; Reform (mit H. Lang°). [PK 82, 938.]

Bizochen [bizocho = Bettelsack], hießen im 13. Jhdt. in Italien die Fratricellen° od. Begharden°, welche die Ideen des Abtes Joachim von Floris aufnahmen; 1297 u. ö. gebannt. [RE]

BL. = Neuendettelsauer° Missionsgesellschaft.

Blaarer, 1. Chf v., rBisch. v. Basel in der Reformationszeit, stellte die Messe wieder her und forderte die Münsterkirche in Basel zurück, worauf ihm die Stadt 200000 Gulden zahlen mußte. **2.** Ambrosius und Ts = Blaurer°.

Blaas, K, Historienmaler, Prof. an der Akademie in Wien, * $^{28}/_{6}$ 15 in Nauders in Tirol, schuf u. a.: Das Rosenwunder der h. Elisabeth; Die Rückkehr des Jakob von Laban 41; drei Altarbilder und Fresken in der romanischen Kirche in Foth bei Pest. [-, Selbstbiographie 76.]

Blach-: -feld, flaches, baumloses Land, in Luthers Übersetzung teils die Jordanau (Dt 4, 49; 11, 30. 2 Sa 2, 29. 2 Kö 14, 25; 25, 4. Ez 47, 8. 1 Mc 5, 52), teils die Niederung am Meer von Joppe südwärts (1 Mcc 3, 24 u. ö., *τὸ πεδίον, ἡ γῆ πεδινή*). -grund [עֵמֶק שָׁוֵה], wahrscheinlich im Kidronthal bei Jerusalem, wo sich dasselbe nach S. zu erweitert, erhielt (Ge 14, 17) den Namen Königsgrund.

Blackader, J P zu Traquair, als schottischer Presbyterianer von Karl II. verfolgt, 1681 auf Schloß Baß eingekerkert, † 1686.

Blackburne, Francis, englischer Freidenker, Vertreter des späteren englischen Unitarismus°, den er 1766 durch seine Schrift The Confessional anregte, * $^{9}/_{6}$ 1705, † $^{7}/_{8}$ 1787. [Life (by himself), Cambr. 1804.] [Saskatschewan°.

Blackfoot Crossing, Stat. s. Blackfeet in

Blackstadius, J Zacharias, schwed. Historienmaler, * $^{14}/_{3}$ 16 zu Falkenberg. Hauptbild: St. Siegfried tauft in Gotland.

Blackwood, J S, * 04 in Belfast, † $^{27}/_{3}$ 82 in London [NEK 82, 309].

Blädel, dänischer P, s. MJM 83.

Blahoslaw, J, böhmisch-mährischer Theologe, Bahnbrecher in der Ausbildung der böhm. Sprache; seit 1553 D zu Jungbunzlau, übersetzte das NT 1568, legte den Grund zur Übersetzung des ATs wie zu einem Kommentar der ganzen h. Schrift, † 1571.

Blair, Hugh, eP und 1757—83 Prof. der Beredsamkeit in Edinburg, dort * 1718 u. † 1800, bis um die Mitte dieses Jhdts. der meist gelesene Homilet Schottlands. Seine Predigten sind stilistisch und rhetorisch vollendet; in gefälliger Sprache beschäftigen sie sich besonders mit ethischen Stoffen; freilich ermangeln sie oft der Tiefe und des spezifisch christlichen Gehalts sowie überzeugender Kraft.

Dennoch erachtete Schleiermacher den vierten Band der Predigten -s der Übersetzung ins deutsche wert. [Finlayson, Lond. 09; RE.]

Blaisois, Landschaft um Blois°.

Blanc, Lg Gf, Danteforscher, * $^{19}/_{9}$ 1781 zu Berlin, 06 rſP in Halle, als Teilhaber an einer Verschwörung gegen den König von Westfalen verdächtigt und gefangen genommen, 13 von den Russen befreit, 14 f. Feld-P, 33 oProf. der romanischen Sprachen zu Halle, zugleich bis 60 Dom-P, † $^{18}/_{4}$ 66. Bf.: Vocabolario Dantesco 52; Versuch einer bloß philologischen Erklärung mehrerer dunklen und streitigen Stellen der göttl. Komödie, 60, 65 u. a.

Blandina, christl. Jungfrau und Märtyrerin in Lugdunum † 177. (Gedächtnistag $^{2}/_{6}$.)

Blandrata (Biandrata), Gg, Arzt aus Piemont, zuerst antitrinitarischer Gegner Calvin°s in Genf, floh vor Calvin nach Servets Hinrichtung und ging nach Polen, dann nach Siebenbürgen, wo er Leibarzt Zapolyas II. wurde, der seine unitaristische Lehre öffentlich anerkannte, 1588 von seinem kathol. Neffen aus Habsucht ermordet. [RE; Heberle in ZTh 40.]

Blantyre, Station der EC. (mit Schule, Presse, die Mt und Lc und Lieder in der Tschijaosprache gedruckt hat) am Schire, südl. v. Njassa.

Blarer, Ambrosius u. Ts = Blaurer°.

Blarren (Plärren), Intonationsfehler bei Rohrstimmen°, deren Zungen zu dick sind oder mit dem freien Ende zu weit über die Rinne hervorragen.

Blasche, Bnh Hch, Pädagog und Theolog aus Schellings Schule, * $^{9}/_{4}$ 1766 zu Jena, 1796—1810 Lehrer an Salzmanns Erziehungsanstalt in Schnepfenthal, † $^{26}/_{11}$ 32 zu Waltershausen. Bf.: Das Böse im Einklang m. d. Weltord. 27; Philosophie der Offenb. 29; Kritik des mod. Geistergl. 30; Die göttl. Eigensch. 31; Philos. Unsterblichkeitslehre 31.

Blasebalg [מַפֻּחַ, φυσητήρ], Jes 6, 29, der auch heute noch gebräuchliche große Tret-.

Bläser, Gv, Bildhauer, * $^{9}/_{5}$ 13 in Düsseldorf, seit 33 in Berlin Mitarbeiter Rauchs, † $^{20}/_{4}$ 74 in Kannstadt, schuf u. a. Ap. Matthäus (Kirche in Helsingfors), Prophet Daniel (Schloßkuppel in Berlin), Jeremias und Daniel (Friedenskirche in Potsdam).

Blasien, St., Benediktinerabtei im südlichen Schwarzwald, im 8. Jhdt. gegründet, nach der Zerstörung durch die Ungarn von Reginbert° von Seldenbüren um 950 wieder hergestellt, gelangte später zu hoher Blüte. Seit 1746 führte der Abt den Titel Reichsfürst. 05 wurde das Kloster aufgehoben. [Mart. Gerbertus, 1783.]

Bläsilla, röm. Asketin, die sich 384 zutode fastete.

Blasinstrumente der Hebräer, die diesen wohl am frühesten bekannten Musikinstrumente, waren Schalmei°, Rohrpfeife°, Flöte°, Horn°, Posaune° und Trompete°.

Blasius, St., **1.** Kuhhirt und Konfessor zu Cäsarea in Kappadocien. Nach der Legende verkündigte er nach seiner Befreiung die christl. Lehre auch fernerhin, bei seinem Tode trieb sein Stab Blätter, und seine Seele fuhr in Gestalt einer Taube gen Himmel. Gedächtnistag $^{3}/_{2}$. **2.** Bisch. zu Oreto in Spanien, Märtyrer unter Nero zu Cifuentes. Sein Haupt wird zu Lerma und zu Toledo gezeigt. Gedächtnistag $^{3}/_{2}$. **3.** Bisch. von Sebaste in Armenien, Patron von Ragusa, † 304, (nach andern 316). Gedächtnistag $^{3}/_{2}$, (griechisch $^{11}/_{2}$). Sein Heiligenattribut° ist eine eiserne Hechel. Er wird als Schutzpatron gegen Halsübel verehrt, weil er dem einzigen Sohne einer reichen Witwe, dem eine Fischgräte im Halse stecken geblieben war, das Leben gerettet hatte. An seinem Tage wird die Halsweihe° vorgenommen. Auch wird er als einer der vierzehn Nothelfer angerufen. In künstlerischen Darstellungen erscheint er als bejahrter Bisch. mit weißem Bart. Scenen aus seinem Leben finden sich in einem Wandgemälde der Unterkirche zu St. Clemente in Rom, sehr vollständig auf einem gestickten Pluviale des 13. Jhdts. zu Rom in Kärnthen, sein Martyrium von Carlo Maratta in St. Maria di Carignano zu Genua, endlich Wandgemälde in dem ihm geweihten Dom zu Braunschweig.

Blasphemie ✍ f. Gotteslästerung. [RE]

Blastares, Mt, ein Welt-P, Basilianer° des 14. Jhdts. Hsg.: *Σύνταγμα κατὰ στοιχεῖον* 1335, eine alphabetische Sammlung aller Materien, die in den Novellen des Justinian und dem Nomokanon und Syntagma des Photius vorkommen. [RE; Biener, Gesch. d. Nov. Just., S. 218 ff.]

Blastus [*Βλάστος*], Kämmerer, Apg 12, 20.

Blätterkapitäl, kelchförmiges Kapitäl° des gotisch°en Baustils, mit gefärbtem oder vergoldetem Blattwerk geziert.

Blätterkapitäl.

Blattern [אֲבַעְבֻּעֹת], die Ex 9, 8 ff. erwähnte, als sechste ägyptische Plage geltende, ziemlich ungefährliche Krankheit. Sie bestand in einem schmerzhaften Hautausschlag und trat hauptsächlich beim Steigen des Nilwassers vor der Überschwemmung auf. [Pruner, Die Krankheiten des Orients 47, S. 138 f.; RE.]

Blau, A. als Farbe, Symbol der Demut und Buße, erinnert an den himmlischen Ursprung alles Seins. **B. 1.** -, Dr., Freigeist, Dogmatiker zu Mainz, trat in seiner Schrift „Krit. Gesch. d. kirchl. Unfehlb." (1791) gegen seine Kirche auf, ohne daß die Kurie ihn dafür zur Rechenschaft zog. [Brück, Ration. Bestreb. d. 3 rhein. Erzb. 65.] **2.** O Hn, Orientalist. * $^{21}/_{4}$ 28 zu Nordhausen, bereiste als Attaché der preuß. Gesandtschaft in Konstantinopel 54 Kleinasien und die griech. Inseln, ward 55 Vizekanzler der Gesandtschaft, war dann in Persien, 58 Konsul in Trapezunt, 64 zu Serajewo (Bosnien), 70 Generalkonsul für Bosnien und die Herzegowina, 73 in Odessa, † $^{26}/_{2}$ 79. Bf.: Wanderung der sabäischen Stämme im 2. Jhdt. 69; Altarab. Sprachstudien 72 u. a.

Blauberg, seit 68 Station der Bn. in Transvaal.

Blaubeuren, Stadt im württemb. Donaukreis, zeigt in dem an der inneren Seite mit Gemälden von Zeitblom° gezierten Hochaltar und den von Syrlin gearbeiteten prächtigen Chorstühlen seines 1085 von Anselm, einem Vorfahren der Pfalzgrafen von Tübingen, gestifteten Klosters bedeutende Werke der nordischen Bildnerei° des 15. Jhdts. Erwähnenswert ist auch der Altarschrein in der Stadtkirche. Die Reformation wurde hier 1534 durch Ambrosius Blaurer° eingeführt. [Baur 77.]

Blauer Montag, der Fastnachtsmontag, in der Schweiz Hirsemontag, in Süddeutschland mit meist ausgelassenen Volksbelustigungen begangen, hat nach Lichtenberg seinen Namen von der Sitte, während der für die Geistlichen schon am Montag nach Esto mihi beginnenden Fastenzeit die Altäre blau zu behängen, wahrscheinlich aber wie blau überhaupt (vgl. ahd. bliuwan, bleuen, durchprügeln) von den Schlägereien, mit denen er gewöhnlich beschlossen wurde (Prügelsonntag). Gegen die Unsitte der Handwerksgesellen, jeden Montag „blau" zu machen, d. h. einen halben oder ganzen Feiertag zu halten, ergingen seit dem 12. Jhdt. zahlreiche Verbote, 1515 in der Mark Brandenburg, 1550 in Nürnberg, sowie Reichstagsbeschlüsse von 1731 und 1771 und ein Edikt Friedrichs d. Gr. von 1783; 1726 fand in Augsburg sogar eine -=Revolte statt.

Blaurer (Bla[a]rer), **1.** Ambrosius, württembergischer Theologe, Zwinglianer und Freund Butzers, einer der Reformatoren Württembergs. * 17/4 1492 zu Konstanz aus altem Geschlecht, bezog - die Universität Tübingen und ging dann ins Kloster Alpirsbach in Württemberg, wo er bald Prior wurde. Durch Luthers Schriften für die Reformation gewonnen, kehrte er 1522 nach Konstanz zurück, fing aber erst 1525 an, öffentlich zu predigen. Er wandte sich in der Zeit Zwingli zu, blieb jedoch in der Abendmahlslehre selbständig. 1528 lernte er bei einer Disputation in Bern Butzer kennen, heiratete 1533 eine frühere Nonne und erhielt 1534 den Auftrag von Herzog Ulrich, den südlichen Teil seines Landes zu reformieren. Dem Lutheraner Schnepf war der nördliche überwiesen. 1538 kehrte - nach Konstanz zurück, verließ aber diese Stadt 1548 auf immer, weil sie auf Drängen des Kaisers dem Interim beigetreten war. Er ging nach der Schweiz, bekleidete ein Pfarramt zu Biel, zuletzt zu Winterthur, † 6/12 1564. Als Homilet erwarb er sich großen Ruf durch seine knappen Predigten voll Tiefe, Klarheit, Wärme, die er oft vorzüglich extemporierte. [RE; Keim 60; Pressel 61; Schnepf 71.] **2.** Margarete, Schwester von 1, die „Konstanzer Tabea", in Konstanz * 1494 und † 27/11 1541. **3.** Ts, Bruder von 1, führte nach 1524 die Reformation in Konstanz ein.

Blaurock, fanatischer schweizer Wiedertäufer in Zollikon um 1524, früher Mönch in Chur.

Blavatzky, Helene, Witwe eines russischen Generals und Statthalters von Eriwan in Armenien, Begründerin des Theosophismus° in Indien, für den sie den amerikan. Oberst Olcott° 74 gewann, indem sie vorgab, schon seit ihrem achten Lebensjahre mit Geistern in Verkehr gestanden und nach dem Tode ihres Gatten sieben Jahre lang als Einsiedlerin auf dem Himalaya geheimen Verkehr mit den Mahatmas (d. h. den Geistern der alten indischen Büßer) gehabt zu haben. 75 begründeten beide zu New-York einen Bund zur Erforschung des gesamten Gebietes der Geheimwissenschaft, ließen sich 78 in Madras nieder und predigten hier den Theosophismus als die Religion der Zukunft. Durch die spiritistischen Schwindeleien wurden nicht nur Eingeborene, sondern auch Engländer gewonnen. 84 reiste - nach Europa und machte in England, Frankreich, Österreich u. Ungarn Propaganda für ihre Lehre. Während ihrer Abwesenheit aber wurde das einem Ehepaar Coulomb vertraute Geheimnis ihres Hauses und Wunderkabinetts mit verschiebbaren Wänden, Falltüren ꝛc. der schottischen Mission verraten. Als sie daher ahnungslos nach Madras zurückkehrte, zog sie alsbald vor, von dem Schauplatze ihrer betrügerischen Thätigkeit zu verschwinden. [Frohnmeyer, Bas. Missionsmag. 85.]

Blech, Wh Ph, D., eP in Danzig, * 06, † 16/9 85.

Bleche, dünn gehämmerte Metallplatten, zum Überzug von Altargeräten (Nu 16, 38), Thüren und Pfosten (1Kö 1, 30. 2Kö 18, 16) und Götzenbildern (Jes 41, 7. Jer 10, 9) gebraucht.

Bleek, **1.** Fch, D., eCR, * 4/7 1793 in Ahrensböl (Holstein), wurde 18 Repetent in Berlin, 23 aoProf. das., 29 oProf. d. Theol. in Bonn, † 27/2 59. Wf.: J. Böhme. B. Zank u. Streit d. Gelehrt. um Christi Test. 23; D. Brief an d. Hebräer 28—40, 3 Bde.; Beitr. z. Evangelienkritik 46 u. viele Zeitschriftenartikel. Nach seinem Tode erschienen Einl. in d. H. S. 60 ff.; Synoptische Erkl. der 3 ersten Evv. 62; Apokalypse 62; Br. an die Kol. 65; Hebräerbr. 68. [RE; AK 59, 523 ff.; NEK 59, 299; Dtsch. Ztschr. f. chr. Wiss. 59, 137 ff.] **2.** Wh Hch Im, Kenner der südafrik. Sprachen und Völker, Sohn von 1; * 8/3 27 zu Berlin, bereiste 55 bis 56 Natal und das Kaffernland; † 17/8 75 in der Kapstadt. Wf.: Geschlecht d. Nom. in den Sprachen Ostafrikas, der kopt. u. den sem. Spr. 51; The languages of Mozambique, Lond. 56; The library of Sir George Grey, Kapst. 58 f.; Handbook of African, Australian and Polynesian philol. 58 f.; Comparative grammar of South African languages, 62—69; Aufsätze in Cape Monthly Magazine.

Blei [עֹפֶרֶת], von den Hebräern durch Phönizier aus Spanien bezogen, zur Herstellung von Gewichten (Sach 5, 7. 9), Schreibtafeln (Hiob 19, 24), Metalllegierungen, von Bauleuten als Lot und Senkel (Am 7, 7), von den Schiffern als Senkblei (Apg 27, 28) gebraucht.

Bleib: - **der** Verfolgten Stütze, V. 11 v. Herr, höre, Herr, erhöre. - du in uns, daß wir in dir, V. 3 v. Herr Jesu Christ, du höchstes. - du mir diesen Tag, V. 7 v. O Jesu, süßes Licht. - mir dann zur Seite stehen, V. 6 v. Bei dir, Jesu, will ich bleiben. - mir nah

auf dieser Erden, V. 5 v. Bei dir, Jesu, will ich bleiben.

Bleibt gleich die Hilf' in etwas lange, V. 9 (7) v. Gieb dich zufrieden.

Blemmydes (Blemmida), griech. Mönch, betrieb die Union mit der lat. Kirche, zu welchem Zweck er auch am Religionsgespräch zu Nicäa° 1233 teilnahm. [RE; ThO 47.]

Blende = Bilderblende°, Mauernische.

Blenden, 1. die Zerstörung des Augenlichtes, eine Strafe im Orient (2Kö 25, 7. Jer 39, 7. 1Sa 11, 2. Ri 16, 21). **2.** = täuschen (1Sa 12, 3. Jes 6, 10; 29, 10).

Blenheim, Blenheim House, Marlboroughs Schloß bei Woodstock in Oxfordshire, enthält in seiner Galerie unter anderem ein herrliches, die thronende Madonna mit Johannes dem Täufer und dem h. Nikolaus von Bari darstellendes Gemälde Raffael°s aus dem Jahre 1505 und einige bedeutende Werke von Rubens°.

Blessig, J Lorenz, * 13/4 1745 in Straßburg, seit 1778 daselbst P, seit 1787 Prof. d. Philos. u. Theol., † 17/2 16, rationaler Supranaturalist. [RE; Dahler 16; Petersen 17; E Stöber, Ztschr. Alsa. 17; C M Fritz 18; Erdel, Monatsblätter f. d. B. Stiftung 47—50.]

Blewfields, erste St. d. Bg. auf d. Moskitoküste.

Blick, böser, dem Aberglaube°n zufolge eine schädliche Macht, der allerlei Unglück zugeschrieben wird. Am verhängnisvollsten ist dieser Glaube in den Hexenprozesse°n des späteren Mittelalters geworden. Er findet sich aber auch schon im talmudischen u. midrasischen Judentum, das den - neidischen Personen zuschreibt und darum lehrt, es sei gut, sich vor Eigenlob und Prahlerei zu hüten, oder, wenn man es gethan, eine Schutzformel auszusprechen (Bab. m. 84a). Dem Judentum gilt trotzdem der - als ein Vorrecht der Weise°n und Heilige°n, die mit ihm Unheil und Verderben auf das Haupt eines Feindes, besonders eines Spötters herabbeschwören können.

Blinde, 1. Fürsorge für die -n. Die äußerlich hervortretende Hilflosigkeit und Abhängigkeit der -n erweckt die allgemeine Teilnahme. So hat man schon früh für - zu sorgen gesucht, aber erst in der Neuzeit erkannt, daß der Kern der -npflege der Unterricht ist, der nicht ohne geschlossene Anstalten möglich ist. Es giebt in Deutschland etwa 40000 -; ihre Zahl vermindert sich mit der fortschreitenden Kultur und Besserung der Gesundheitspflege. **a.** Geschichte: Die ersten, welche den -n anstaltliche Pflege und Fürsorge zuwandten, waren Valentin Hauy° († 22) in Paris u. J W Klein° († 48) in Wien. Durch ersteren wurde Prof. Zeune in Berlin angeregt, der zuerst mit königlicher Unterstützung, dann aus eigenen Mitteln eine kleine -nanstalt unterhielt. Zu seinen Zöglingen gehörten der selbst blinde J Knie, späterer Oberlehrer der Schlesischen -nanstalt zu Breslau, und der (sehende) Begründer der Dresdener Anstalt, Flemming. Von weitgreifendem Einfluß auf das -nwesen wurde Direktor Georgi, namentlich durch Organisation der Fürsorge für entlassene -. Deutschland hat zB. 32 -nanstalten, meist Staats- oder Provinzialanstalten mit etwa 2000 Zöglingen, Österreich-Ungarn 12, Frankreich 23 u. s. f. Wichtig für die Entwickelung der -npflege sind die seit 73 (Wien) abgehaltenen Kongresse d. -nlehrer (Organ: „Der Blindenfreund" von Mecker, Düren 81 ff. **b.** Einrichtung und Arbeit. Die Aufgabe der -nbildung besteht darin, die -n durch Übung und Schärfung der übrigen Sinne und der geistigen Kräfte aus der Abhängigkeit zur Selbständigkeit, namentlich auch für ihr bürgerliches Fortkommen zu bringen. Hierbei kann sowohl die Familie, als auch (bis etwa zum zehnten Jahre) die gewöhnliche Ortsschule weit mehr von Nutzen sein als bei den Taubstummen. Sind aber die Familien- und Schulverhältnisse nicht derart, um den Kindern zum Segen werden zu können, so ist deren baldmöglichste Verbringung in eine Anstalt zu empfehlen. Man unterscheidet -nschulen (Anstalten für Kinder zu Erziehung und Unterricht, die gleichzeitig völlige Unterhaltung, Aufsicht und Pflege gewähren) und -nanstalten (zur Versorgung erwachsener -n). Die -nschulen nehmen körperlich und geistig gesunde, sittlich unverdorbene Knaben und Mädchen auf, die vom 7.—16. Jahre sittlich-religiöse und intellektuelle, mit der Konfirmation abschließende Ausbildung erhalten, darauf gewerblichen Unterricht in Seilerei, Bürstenmacherei, Korbmacherei, Tischlerei, Musik u. s. w. Dauer des Aufenthaltes je nach Eintritt 4 — 10 Jahre; Aufnahmezeit Ostern oder Michaelis. Kostgeld verschieden; doch giebt es überall Freistellen. Aufnahmegesuche sind drei Monate vorher durch die Obrigkeiten an die Verwaltungen der Anstalten zu richten, unter Beischließung von Geburtsschein, ärztlichem Zeugnis über die Art der Blindheit und sonstige Gesundheit, Impfschein, obrigkeitlichem Zeugnis über Familien- und Vermögensverhältnisse. Beim Schulunterricht der -n bietet am meisten Eigentümliches das Lesen und Schreiben. Früher war vielfach die lateinische Uncialschrift im Gebrauch, in welcher u. a. bereits die ganze Bibel für - gedruckt ist; neuerdings verwendet man fürs Lesen und den Verkehr der -n untereinander vorzugsweise die sogen. Braillesche Punktschrift, in der man auch in den letzten Jahren Lehrmittel und Lehrstoff herzustellen bemüht ist. Die weiblichen -n können außer Stroh- u. Stuhlflechterei auch Stricken und Spinnen, grobe Klöppelarbeit &c. lernen. -nlehrer werden ausgebildet in der kgl. -nanstalt in Steglitz bei Berlin. Eine nur für Kinder bestimmte Anstalt ist die „Nikolauspflege" in Stuttgart°. Die -nanstalten nehmen erwachsene, alleinstehende, zu genügendem Erwerb unfähige - auf. (Ein solches Asyl besteht zB. in schwäb. Gmünd°.) Unterstützt werden die -nanstalten durch das von Georgi eingeführte und nach dem Dresdener Vorbild auch in andere Anstalten eingeführte Versorgungssystem: Besuch der entlassenen -n durch die Direktion, Beratung in schwierigen Lagen, materielle Hilfe in Bedrängnis durch Geld und Arbeitsanerbietung &c. Besondere Stiftungen oder staatliche Fonds gewähren der Direktion die Geldmittel. [Klein, Lehrbuch z. Unterr. d. -n 19; Klein, Gesch. d. -nunterrichts

37; Pablasck 67; Die Verhandl. der -nlehrer-Kongresse; Georgi, Anleitung z. Behandlung -r Kinder 57; Hebold 62; Brandstäter 90.]

2. Teile in der Orgel; - Kanzellen, die Kanzellen°räume einer Schleiflade°, auf welche wegen mangelnden Raumes keine Pfeifen gestellt werden können. - (stumme) Pfeifen, die Prospekt°pfeifen einer Orgel, welche nur zur Zierde aufgestellt sind und keinen Ton geben.

Blindenbibel, eine für Blinde° in der zuerst in England erfundenen, 40 von Gundert in Deutschland eingeführten Blindenschrift hergestellte deutsche Bibel, auf Anregung Köchlins von der Stuttgarter Bibelanstalt herausgegeben, die im August 59 das NT, September 64 die vollständige - in 63 Bänden fertigstellte. [Ostertag, Bilder a. d. Reiche Gottes 72, 13 ff.]

Blindgeborene. Die Heilung des -n, dem Christus die Hand auf die Augen legt (Mt 20, 29 ff.), ist künstlerisch häufig dargestellt, auch die zwei Blinden (Mt 9, 27 ff.), schon in altchristlichen Sarkophagen und in Bilderhandschriften (um 1000), später nur in größeren Cyklen aus dem Leben Christi. [H Dalton, Hlg. d. -n, Bas. 81.]

Blindheit, 1. kam in Palästina, hauptsächlich jedoch in Ägypten, häufig vor und hatte ihren Grund besonders in dem schnellen, unvermittelten Temperaturwechsel bei dem Übergang von Tag zu Nacht, noch begünstigt durch die Nachlässigkeit, mit der man bei ihrem Auftreten zu Werke ging. Im AT waren für Blinde gesetzliche Schutzmaßregeln erlassen (Lv 19, 14. Dt 27, 18). Blinde waren von der Priesterwürde ausgeschlossen (Lv 21, 18. 20). - erscheint als ein mit dem Greisenalter verknüpftes Übel (Ge 27, 1. 1 Sa 3, 2; 4, 15. 1 Kö 14, 4). Blendung der Augen galt als eine grausame heidnische Strafe (Ri 16, 21. 2 Kö 25, 7. Jer 39, 7). Die Tb 2, 11 u. ö. erwähnte Augenkrankheit ist wohl nicht der von Luther gemeinte weiße Staar, sondern eine Art weißlicher Flecken der Hornhaut, zu deren Heilung man die auch sonst bei Augenkrankheiten angewendete Fischgalle benutzte. **2.** ☞ Du sollst dem Blinden keinen Anstoß setzen; denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten, Lv 19, 14. Beispiele: Ge 19, 11. 2 Kö 6, 18. Klgl 4, 14. Apg 9, 9. Geistliche -: Wer seinen Bruder hasset, der ist in Finsternis und wandelt in Finsternis und weiß nicht, wo er hingehet; denn die Finsternis hat seine Augen verblendet, 1 Jo 2, 11. vgl. Jer 5, 21. Beispiele: - ist Israel eines Teils widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden eingegangen sei, Rö 11, 25. vgl. Mt 15, 14. Lc 24, 16. Jo 4, 10. Heilung: Jes 42, 7; vgl. V. 18; 29, 18. **3.** Hom.: Mt 15, 14: Von der geistlichen -. 1. Worin besteht sie? 2. Wie herzzerreißend ist sie? [Arndt, Gleichn. 5, 30.]

Blindschleiche [חֹמֶט], eine Eidechsen°art, der man im Altertume heilkräftige Wirkungen bei Hautkrankheit u. beim Aussatz° zuschrieb, schwerlich unsere heutige -.

Blitz, in der christlichen Kunst Symbol des Zornes Gottes (2 Sa 22, 15), weshalb auch das Schwert, mit dem die ersten Menschen aus dem Paradies vertrieben wurden, blitzartig dargestellt wird. Schutzpatronin gegen den - waren Barbara° u. Scholastica°. Gottheiten des -es, s. Donnergötter°.

Bloch, K H ch, dän. Genre- u. Historienmaler, Prof. an der Akademie in Kopenhagen, * $^{23}/_{5}$ 34, malte u. a.: Simson in der Mühle; Tochter des Jairus; Auferstehung Christi (Jakobskirche in Kopenhagen) u. 22 NTliche Stoffe für die Betkammer des Schlosses Frederiksborg.

Blochmann, K Lg, Dr., eS in Pirna, * $^{23}/_{2}$ 32 in Dresden.

Blockflöte (Blochflöte), ältere Flötenstimme der Orgel, in deren Unterlabium sich ein Pflock befindet.

Blödigkeit, ☞ Fürchte dich nicht, denn du sollst nicht zuschanden werden; werde nicht blöde, denn du sollst nicht zu Spott werden, Jes 54, 4. vgl. Ex 3, 11. 2 Chr 13, 7. Spr 10, 15. 29. Mc 9, 32.

Blois, Hauptstadt des frz. Dpt. Loir-et-Cher an der Loire, Mittelpunkt der mittelalterlichen Landschaft Blaisois. [Félice, La réforme en Blaisois, Orléans 86.]

Blömfontein, Stat. d. Bn. (mit 63 Kirchengliedern), der WM., der SPG. u. der aMission im Oranje°freistaat.

Blomstrand, Anders, Dr., seit 55 eMissionar der Leipziger Mission°, * 22 in Werid, 46—55 Privatdocent d. Theol. in Lund, † $^{17}/_{10}$ 87 in Lund. Hsg.: Arunodaim („Morgenröte", tamulische Monatsschrift) seit 63.

Blondel, Dv, seit 1650 Prof. der Gesch. in Amsterdam, * 1591 in Chalons-sur-Marne, rfP in Houdan, † 1655. Vf.: Pseudo-Isidorus (Nachweis der Fälschung der isidorischen Dekretalien); Question si une femme a été assise au siège papal à Rome 1649 (Widerlegung der Sage von der Päpstin Johanna); De la primauté de l'église (Gegen den päpstlichen Supremat). [RE]

Bloody-Act = Blutiges°Statut Heinrichs VIII.

Blöße, ☞ So du einen nackend siehest, so kleide ihn, Jes 58, 7. vgl. Dt 28, 48. 2 Chr 28, 15. Mt 25, 36. Geistliche -: [Du] weißt nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß, Off 3, 17.

Blosset, Franziska de, stiftete 1636 den Orden der Genovefanerinnen, † 1642.

Blot-Swen (Opfer-Swen), König v. Schweden°, Schwager Inge°s, wütender Verfolger der Christen, wurde 1083 nach dreijähriger Regierung gestürzt.

Blount, Charles, ein über das Christentum witzelnder Deist, dessen Übers. des Philostratus (Apollonius v. Tyana) wegen ihrer christusfeindlichen Noten 1693 von der englischen Geistlichkeit verdammt wurde; † 1693. Vf.: Anima Mundi 1679; Oracles of Reason 1695. [RE]

Bloul, Hn, Vereins-P in Frankfurt a. M., † $^{24}/_{6}$ 89.

Blue-Ribbon-Army, Blauband-Armee, aus Temperenzlern in England nach dem Muster der Heilsarmee° gebildete Genossenschaft, durch blaue

Bänder im Knopfloch erkennbar, die den Kampf gegen den Alkohol führt.

Blüher, Au, Kantor und Musikdirektor in Görlitz, † $^{25}/_{6}$ 39. Hsg.: Allgem. Ch-B.

Blum, 1. Hch Jl, Prof. in Helmstädt, trat 1653 in Italien zum Katholizismus über. **2.** Pt Jf, Dr., 42—77 rBisch v. Limburg, * $^{18}/_{4}$ 08 in Geisenheim, † $^{30}/_{12}$ 84. Im Kulturkampf° wegen Widerspenstigkeit gegen die Maigesetze° von der preußischen Regierung mit Amtsentsetzung bestraft, wurde er im Dez. 83 durch königliche Begnadigung restituiert. [NEK 85, 22.]

Blumberg, Ghf Cn, Kirchenliederdichter, * zu Obhausen in Thüringen $^{24}/_{2}$ 1664, † $^{8}/_{1}$ 1735 als S zu Zwickau. Hsg. des Zwickauer Gsgbs v. 1710.

Blume, Wh Hn, D. Dr., eDomherr in Brandenburg, Gymn.-Direktor in Wesel, † Jan. 69 in Göttingen. Bf.: D. Belehr. d. Tahitier u. d. übr. Gesellschafts-Insulaner z. Christent. 44; Ev. Gsgb. f. Schule u. Haus, 2. A. 63; Trost u. Mahng. in Thats. chr. Erfahrg. 63 f.

Blumen, bei den alten Völkern beim Kultus gebraucht, versinnlichen im AT das Geheiligtsein (Ex 28, 36; 29, 6. Lv 8, 9. Nu 17, 23) und sind daher mehrfach am Heiligtum als Zierrat angebracht (Ez 25, 31 f.; 37, 17 ff. 1 Kö 6, 18 u. ö.). Erwähnt werden im AT besonders Lilie°, Herbstzeitlose (Jes 35, 1), Crocus (HL 4, 14), Rose (Wsh 2, 8).

Blumhardt, 1. Cn Gl, erster Inspektor d. Baseler Missionsanstalt, * $^{29}/_{4}$ 1779 zu Stuttgart, † $^{19}/_{12}$ 38. Er war auch bei der Gründung der Baseler Bibelgesellschaft sowie der Predigergesellschaft beteiligt; Begründer d. Missionsmagazins (16). Bf.: Versuch einer allgemeinen Missionsgesch. d. Kirche Christi 28 ff. [RE; Ev. Miss.-Mag. 57 ff.] **2.** J Chf, Neffe von 1, seit 52 eP u. Besitzer von Bad Boll, bekannt durch seine Krankenheilungen mittels Gebet. * $^{16}/_{7}$ 05 in Stuttgart, nach sechsjähriger Lehrwirksamkeit am Baseler Missionshaus 38 P in Möttlingen bei Calw, wurde er durch den wunderbaren Erfolg seiner Fürbitte für ein schwer angefochtenes Gemeindeglied (Gottliebe Dittus) und seine ernste Bußpredigt ein von weither gesuchter Seelsorger und Exorcist, der in seinem 52 gekauften Badeörtchen Boll eine treue und ausgedehnte christliche Hausgemeinde sammelte, die auch nach seinem $^{25}/_{2}$ 80 erfolgten Tode unter der Leitung seines Sohnes Chf noch fortbesteht. Die durchaus einfachen, populären Predigten -s zeichnen sich durch ihren herzlichen ergreifenden Ton aus, der viele zu einem neuen Leben erweckte; aus dem reichen Schatz der Schrift wie seiner eigenen Erfahrung wußte er die Seinen zu erbauen. Bf.: Handb. der Missionsgeschichte u. Missionsgeogr. 2 Bde., 3. Ausg. 63 u. a.; Ges. Werke, 5 Bde. 86 ff. [Schnabel, D. Kirche u. d. Paraklet 80; Grin, Lauf. 82; Zündel 81, 3. A. 87; LK 80, 220. 413; 81, 50; NChristotrp. 89, S. 30 ff.]

Blumner, Mn Traugott Wh, Komp., * $^{21}/_{11}$ 27 zu Fürstenberg in Mecklenburg, Direktor der Singakademie. Komp.: Die Oratorien Abraham 60 u. der Fall Jerusalems 75, ein 8st. Te deum, ein 8st. Vaterunser, Psalmen, Motetten u. a.

Blumstengel, K Gv, Dr., eP in Sitten b. Leisnig, * $^{23}/_{4}$ 14 in Trages. Bf.: Die Trauung im ev. Deutschland nach Recht und Ritus 79.

Bluntschli, J Kaspar, Begründer u. Leiter des Protestantenverein°s (64), seit 61 Prof. d. Rechte, seit 63 GR in Heidelberg, * $^{7}/_{3}$ 08 in Zürich, † $^{21}/_{10}$ 81 in Karlsruhe. Bf.: Altasiatische Gottes- u. Weltideen 66; Gesch. d. Rechts d. rel. Bekenntnisfreiheit 67; D. rechtl. Unverantwortlichkeit u. Verantwortlichkeit des Papstes 76; Gespräche über Gott, Natur u. Unsterblichkeit 80; Denkwürdiges aus meinem Leben, hsg. von Seyerlen 84, 3 Bde. [PK 81, 993; NEK 81, 709; Göler in Allg. Konserv. Monatsschr. 89.]

Blut [דָּם], bei den Hebräern als Träger des physischen und psychischen Lebens (Lv 17, 11. 14. Dt 12, 23), ein Gegenstand heiliger Scheu. Der Genuß des -es war im AT streng verboten. Eine rituelle Verwendung dagegen fand es als Sühnmittel bei Opfern. Das - auf der Jagd erlegter Tiere mußte auf den Erdboden ausfließen u. dann mit Erde verdeckt werden (Lv 17, 13). Auch im NT wird der Genuß des -es durch das Aposteldekret° verboten. Nach dem Talmud bleibt ebenso der Genuß von - den Juden verboten; das Fleisch muß durch Aussalzen von dem darin befindlichen -e gereinigt werden. Schon in den Naturreligionen hat das - sühnende Kraft, und bei den Dajaken auf Borneo zB. genügt es daher, einem Tier, gewöhnlich Schwein oder Hahn, durch Einritzen der Haut, des Kammes ꝛc. - zu entziehen u. dies den Geistern zu sprengen. [Trumbull, The blood covenant a primitive rite, Lond. 87; RE.]

Blut-: -acker [חֲקַל דְּמָא], Name für das bei Jerusalem gelegene, für 30 Silberlinge (s. Ackerpreis) erworbene Grundstück des Judas° Ischariot. Nach Apg 1, 18 hatte es Judas selbst gekauft, nach Mt 27, 7 die Hohenpriester, die es dann nach dem Tode des Judas zu einem Armenfriedhof machten. Seinen Namen - erhielt es entweder infolge des Selbstmordes des Judas, oder infolge des Verrates des unschuldigen Blutes des Herren durch Judas, oder führte ihn, weil der Töpferacker rötlichen Thon hatte. -ampullen (-gläser, Phiolae rubricatae), in den Nischen der Katakomben in großer Zahl aufgefundene Glasgefäße mit rotem Bodensatze, der seit 1668 namentlich von kath. Forschern für Märtyrerblut gehalten und von der kath. Kirche als solches auch anerkannt wurde, aber von neueren Forschern (infolge des Mangels an jeglicher diesbezüglicher Tradition, der allzu großen Menge der Ampullen, des häufigen Vorkommens derselben bei Kinderleichen und bei den Gebeinen solcher Leute, die aus der verfolgungsfreien Zeit Konstantins I. stammen, endlich infolge des häufigen Fehlens des roten Stoffes in denselben) als eucharistischer, den Toten zum Schutz gegen dämonische Kräfte abergläubisch mitgegebener Wein oder auch als Produkt eines chem. Prozesses (Oxydation) erklärt wird. Thatsache ist, daß das Konzil von Karthago 397 verbieten mußte, die Eucharistie den Toten mit ins Grab zu legen. [De Buck, Brüssel 58; Kraus 68.]

Blut-: -bad ✎ Der Gottlosen Predigt richtet Blutvergießen an, Spr 12, 6. vgl. Ez 22, 27; 28, 23. Ps 58, 11. Ex 32, 27. Jer 12, 12. Beispiele: Ex 32, 28. Nu 25, 9. Ri 8, 10. Mt 2, 16. Lc 13, 1. -bräutigam wird Ex 4, 24 Mose von seinem midianitischen Weibe Zippora genannt, weil sie ihn nur durch die (vorher offenbar von ihr verweigerte und deshalb von Mose unterlassene) Beschneidung ihres Sohnes vor Jahves Rache bewahren kann. -fluß, -gang, eine aus verschiedenen Ursachen entstehende, oft Jahre hindurch dauernde weibliche Krankheit° (Mt 9, 20). Als Schutzpatronin gegen - galt Casilda°. -geld, **1.** Mörderlohn (Mt 27, 6). **2.** - nehmen (Am 5, 12), Wergeld° von einem Mörder nehmen trotz Nu 35, 21; nach altdeutschem Recht eine nach Alter, Geschlecht, Rang rc. feststehende Summe, welche der Totschläger dem Bluträcher zahlte, dann auch das Geld, welches das Gericht für Entdeckung und Denunziation eines Verbrechers aussetzte. In England wurde bei gewissen Diebstählen, zB. Einbruch u. Pferdediebstahl, demjenigen, der den Verbrecher dingfest machte, durch Gesetz von 1699 außer 40 Pfd. Sterl. ein erbliches Certifikat (tyburn-ticket) erteilt, das den Inhaber von Kommunaldiensten, zB. als Armenaufseher, Kirchenvorsteher rc., befreite. Erst 18 wurde dies System verlassen. -gericht, über den Mörder gefälltes gerichtliches Todesurteil (Ex 22, 2 f.) -gier, -durst ✎ Die -igen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Hälfte bringen, Ps 55, 24. -gläser = -ampullen°. -haus, d. h. Haus der Blutschuld, nach 2 Sa 21, 1 Bezeichnung des Geschlechtes Sauls. -hochzeit, Pariser, die Bartholomäusnacht (23/24 Aug.) 1572 mit ihrer Niedermetzelung der Hugenotten° in Paris. Nach dem Frieden von St. Germain en Laye 1570 hielten die Reformierten infolge der Vermählung ihres Führers Heinrich v. Navarra mit der Schwester Karls IX. Margareta ihre Lage für gesichert, doch gab die Regentin Katharina v. Medici in jener Nacht das Signal zu einer grauenhaften Metzelei, in der Coligny nebst 10000 Anhängern fiel; auch in den Provinzen wütete wochenlang das Morden. Gregor XIII. verherrlichte die - durch ein Freudenfest. [Audin, Par. 29; Baumgarten 82; Bordier, Genf 79; Combes, Par. 82; Ölsner 72; Soldau, Hist. Taschb. 54; Wachler 28; Wuttke 79; Turke 80; RE.] -hund als Schimpfwort 2 Sa 16, 7. Si 34, 27.

Blutiges Statut (Bloody Act), ein aus sechs Artikeln bestehender Erlaß Heinrichs VIII. von England, vom Parlament 1539 bestätigt, nach welchem zur Erhaltung des Katholizismus jeder Widerspruch gegen die Brotverwandlungslehre, Kelchentziehung, Cölibat, Messe, Ohrenbeichte mit dem Tode bestraft wurde.

Blut-: -rache, die nicht nur als Recht, sondern auch als religiöse Pflicht geltende Sitte, den Mord eines Familienangehörigen an dem Thäter wiederum durch Mord zu rächen, ein allgemeiner Brauch staatlich wenig entwickelter Völker. **1.** Bei den Hebräern war sie uralt und reichte bis in die Römerzeit hinab. Sie war begründet in der Vorstellung, daß das unschuldig vergossene, um Rache zu Gott (Ge 4, 10. Jes 26, 21. Ez 24, 7 f. Hiob 16, 18) emporschreiende Blut, durch den gewaltsamen Tod des Mörders gesühnt werden müßte (Ge 9, 5 f. Lv 24, 17). Ein Sühngeld durfte bei den Hebräern nur in dem Falle erlegt werden, daß die fahrlässige Tötung eines Menschen durch einen Stier herbeigeführt war (Ex 21, 23). Der Stier selbst wurde getötet, der Besitzer desselben mußte ein Sühngeld zahlen. Die Vollziehung der -rache war ursprünglich den nächsten Verwandten des Ermordeten übertragen (Nu 35, 19. 21), später dem betreffenden Geschlecht oder der Gemeinde (2 Sa 14, 5 ff.) und bezog sich sowohl auf den freiwilligen als auch auf den unfreiwilligen Totschläger. Der vorsätzliche Mörder war schutzlos. War er nach einer Freistadt° geflohen, so mußte er zur Bestrafung dem -rächer [גֹּאֵל הַדָּם] ausgeliefert werden (Dt 19, 11 ff.) und der, sonst Verfolgten als Zufluchtsstätte dienende, Altar Jahves (1 Kö 1, 50), gewährte ihm keinen Schutz (Ex 21, 14). Der unfreiwillige Totschläger konnte sich als Asyl eine von den sechs Freistädten wählen, außer deren Weichbild er jedoch dem -rächer verfallen war, durfte aber ohne Gefahr für sein Leben nach dem Tode des zur Zeit der That im Amte befindlichen Hohenpriesters zu seiner Gemeinde zurückkehren (Nu 35. Dt 19. Jos 20). Eine gesetzliche Beschränkung der -rache lag in der Bestimmung, daß sie nur an dem Mörder selbst, nicht an seinen Familienangehörigen vollzogen werden durfte (Dt 24, 16), und daß der Mörder, bevor er dem -rächer überliefert wurde, in einer regulären Gerichtsverhandlung (wozu die bestimmten Aussagen zweier Zeugen erforderlich waren) verurteilt werden mußte (Nu 35, 12. 30; Dt 19, 20). Entflohene Mörder wurden in ihrer Abwesenheit verurteilt. **2.** Bei den Germanen wird die -rache schon durch Tacitus (Germania) bezeugt. Sie war hier insofern milder, als die -schuld mit einer Vermögensbuße (Wergeld°, Komposition°) gesühnt werden konnte. [Frauenstädt 81; RE.] -rat, eine von Herzog Alba°, Statthalter der Niederlande, 1567 eingesetzte Behörde, die mit Foltern u. Hinrichten den Protestantismus ausrotten sollte; 18600 -urteile wurden in sechs Jahren vollzogen. -schande (contumelia sanguinis), die Geschlechtsverbindung naher Verwandter, die, als wider die Natur streitend, allgemein verworfen und bei allen rechtlich geordneten Völkern gesetzlich verboten wird. Immerhin weiß die Bibel eine Anzahl von Fällen der -schande zu berichten: Lot mit seinen Töchtern (Ge 19, 33), Ruben (Ge 35, 22) und Absalom (2 Sa 16, 22) mit ihres Vaters Kebsweibern, Amnon mit seiner Schwester (2 Sa 13, 14), Juda mit seiner Schnur (Ge 38, 15 ff.) und aus dem NT, Herodes mit seines Bruders Weibe (Mt 14, 3), ein korinthischer Christ mit seiner Stiefmutter (1 Ko 5, 1). Nach talmudisch-midrasischer Lehre ist die -schande Todsünde°, für die es keine Vergebung giebt, und welche Versöhnung mit Gott schlechthin ausschließt; Buße, Leiden, selbst der Tod können sie nicht sühnen (Chagiga 9a). Das

deutsche Reichsgesetzbuch 1871 (Artikel 173) bestraft als -schande den Beischlaf zwischen Blutsverwandten aufsteigender Linie mit Zuchthaus bis zu fünf, absteigender Linie mit Gefängnis bis zu drei Jahren, den zwischen Verschwägerten auf- u. absteigender Linie, sowie zwischen Geschwistern mit Gefängnis bis zu zwei Jahren. [RE]

Blut-: -schuld, die Schuld, die man sich wegen unrechtmäßig vergossenen Blutes zuzieht (Dt 19, 10. Ps 51, 16. Ez 7, 23 u. ö.). Dazu gehören auch die dem Moloch dargebrachten Kinderopfer (Ps 106, 37). -sfreund = -sverwandter (im weiteren Sinne 1 The 2, 14). -sprengen, einer der fünf bei jedem jüdischen Opfer anzuwendenden Riten. -tag, der Prager, der 21/6 1621, an welchem Tage Ferdinand II., nachdem er alle Protestanten, deren er habhaft werden konnte, gefangen genommen hatte, 27 derselben hinrichten ließ und dadurch, sowie durch Vernichtung des Majestätsbriefes vom 12/7 1609 den Protestantismus in Böhmen vollständig ausrottete. -taufe, das von Katechumenen vor der Taufe erduldete und ihnen als Taufe angerechnete Martyrium. Nach Cyprian ist die -taufe mit der Wassertaufe verglichen in gratia maius, in potestate sublimius, in honore pretiosius. Die Ketzer haben von ihr keinen Nutzen, wohl aber die noch ungetauften Katechumenen. Sie erhielt sich lange im kirchlichen Bewußtsein. Augustin ließ die -taufe des für das Bekenntnis der Kirche erlittenen Märtyrertodes als Ersatz für das fehlende Sakrament bei denjenigen eintreten, bei denen eine Taufe nicht mehr möglich, jedoch der lebhafte Wunsch nach derselben da war (baptismus flaminis, Begierdetaufe). Nach Gregor von Nazianz ist sie um so herrlicher als die Taufe durch Moses, Johannes und Christus, je weniger sie durch Sünden befleckt wird. Im Mittelalter wurde sie in der kirchlichen Vorstellung mit der Modifikation beibehalten, daß sich statt der Märtyrer die Flagellanten derselben unterziehen [RE]. -theologie, von Zinzendorf° geprägter Ausdruck zur Bezeichnung des Christentums mit seinem Erlösungsglauben; in rationalistischer Zeit ein Spottwort für die auf biblischem Grunde stehende Theologie. -vergießen ♂ s. Totschlag. -zehnten, die von den zur Haus- und Feldwirtschaft dienenden Tieren zu entrichtenden Zehnten [RE]. -zeuge ♂ s. Märtyrertum [RE].

Bn. = Berliner° Missionsgesellschaft.

Bnebarak [בְּנֵי בְרַק], Stadt im Stamme Dan, Jos 19, 45, heute Ibn Abrak, zwischen Jafa° und El-Jehudich (Jehud°).

Bnehargem [בְּנֵי־רֶגֶשׁ, *Boanerges*], „Donnersöhne", Beiname der Apostel Jakobus° und Johannes°, wohl mit Bezug auf ihren Feuereifer (Le 9, 54. Mc 3, 17.)

Bne-Jaekan [בְּנֵי יַעֲקָן], Lagerstätte der Israeliten, Nu 33, 31 f. s. Beroth.

Boabdil (Abu-Abdullah), letzter span. Kalif in Granada°, entthronte 1481 seinen Vater Abul Hassan, wurde 1483 von den Kastiliern bei Lucena geschlagen und gefangen, gegen Tribut freigelassen, 1490 von den Spaniern in Granada eingeschlossen, übergab 2/1 1492 die Stadt, siedelte nach Fes über und fiel in einer Schlacht.

Board, eigentl. Tisch, Tafel; Missionsgesellschaften: American° - in Boston. - of Foreign Missions of The Presbyt. Church in the United States of America, s. Presbyterianer. - of foreign Missions of the United Presbyterian Church of North-America, gegründet 58, s. Presbyterianer.

Boardman, Missionar bei den Karenen°.

Boas [בֹּעַז], A. Name der links neben der Jachin° stehenden, dieser ähnlich zu denkenden Säule an der Vorhalle des salomonischen Tempels. Die Bedeutung des Namens ist wohl nach Jes 45, 24: in ihm ist Stärke. B. Gemahl der Ruth, Rt 2, 1; 3, 2. Mt 1, 5.

Bobadilla, Nk, Mitgründer des Jesuiten°-ordens, † 1590.

Bob(b)io, Stadt in der ital. Provinz Pavia, Bischofssitz mit einer alten Kathedrale. In der Nähe war früher eine 612 durch Columban° gestiftete Abtei mit reicher Handschriftensammlung (700 Mscpt. aus dem 10. Jhdt.), die jetzt der Ambrosianische°n Bibliothek in Mailand und der vatikan. Bibliothek° in Rom einverleibt ist.

Bobertag, Dr., unterzog scharfsinnig den alten Cyklus der Perikopen° einer ausführlichen Beurteilung (AKZ 51), gab eine wissenschaftliche Perikopologie und machte positive Vorschläge zur Besserung der Sachlage. Vf.: Das eKirchenjahr 2c. 53 u. 57.

Bobio = Bobbio°, Abtei.

Böblinger, Mt, Steinmetz und Baumeister, * zu Altbach bei Eßlingen, seit 1474 am Münster in Ulm° thätig, 1480 Kirchenmeister an demselben, seit 1483 in Frankfurt a. M., dann wieder in Ulm, mußte 1492, als der bis auf 237 ' Höhe gebrachte Münsterturm einzustürzen drohte, vor der Volkswut fliehen. 1496 vollendete er die gotische Pyramide der Liebfrauenkirche in Eßlingen°, an der sein Vater, H - († 1482), seit 1440 gebaut hatte; † 1505.

Bobola, As, 53 heilig gesprochener Jesuit und Missionar in Polen, 1657 von den Kosacken zu Tode gemartert.

Bocafoti = Bizochen°.

Bocca, in der Musik = Brummstimme.

Boccacci(n)o, ital. Maler, * um 1460, † 1518 in Cremona, malte u. a. die Fresken über den Arkaden des Mittelschiffes im Dom zu Cremona.

Boccaccio, 1. Giovanni, Petrarcas Zeitgenosse und ebenso wie dieser in seinen Werken für die Renaissance begeistert, dagegen voll Hohn und Spott gegen die Scholastik, das Mönch- und Papsttum; Dichter des Decamerone. * 1313 in Paris, † 21/12 1375 in Certaldo. [Feuerlein, Hist. Ztschr., Bd. 38.] 2. = Boccaccino°.

Boccherini, Luigi, Komp., * 14/1 1740 zu Lucca, kgl. Hofkomponist in Madrid, † 28/5 05. Komp.: Stabat mater.

Bochâri (Abû Abdallâh Mohammed), mohammed. Theolog, * 810 zu Bochara, † 870 zu Khargank bei Samarkand, veranstaltete um

840 unter dem Titel Eldschâmi essahih, „Wahrhaftiger Sammler“, eine Sammlung von 7225 Sentenzen Mohammeds, die er aus der Zahl von 600 000 als die am besten beglaubigten auswählte, um dem Eindringen fremder Glaubenselemente einen Damm entgegenzusetzen. Sie bildet den bedeutendsten Teil der Sonnah° und wird dem Korân fast gleichgeachtet. od. L Krehl, 62—64.

Bochart, Samuel, gelehrter Archäolog, eP in Caen, * 1599 in Rouen. Eine Zeit lang war er am Hofe Christine°s von Schweden, doch kehrte er bald zurück, † in Caen 1667. Bf.: Geographia sacra 1646; Hierozoicon sive de animalibus 8. Scripturae 1663 u. a. [RE]

Bochim [בֹּכִים], Ort bei Gilgal, Ri 2, 1. 5.

Bochru [בֹּכְרוּ], Benjaminit, 1 Chr 8 (9), 38.

Bock, A. [עַתּוּד, תַּיִשׁ], bei den Hebräern sowohl zum Essen wie beim Opferkultus verwendet. Junge Böckchen (גְּדָיִים) waren eine beliebte Speise (Ge 27, 9. Ri 15, 1. 1 Sa 16, 20; Ex 23, 19). Schon nach acht Tagen war der junge - opferbar (Lv 22, 27. Ri 6, 19; 13, 15. 19), durfte jedoch erst nach einem Jahre als Passahlamm verwendet werden (Ex 12, 5). Sowohl beim Brandopfer° (Lv 1, 10; 22, 19) als hauptsächlich beim Sündopfer° (Lv 4, 23. Nu 7, 16) war er das gebräuchliche Opfertier. Als Sündopfertier führte er die Bezeichnungen שָׂעִיר, שְׂעִיר עִזִּים, שְׂעִירַת עִזִּים, צְפִיר. In der Bibel wird der - mannigfach zu bildlichen Bezeichnungen der Fürsten (Jes 14, 9. Sach 10, 3. Ex 34 ff.), und der Gottlosen (Mt 25, 32) gebraucht. Dl 8, 5 ist das macedonische Reich unter einem - bezeichnet. Ez 4, 2; 21, 22 (27); 26, 9 bezeichnet - einen Sturm-- (Mauerbrecher). — In der christlichen Kunst ist der - Sinnbild der Unreinheit und Sündhaftigkeit, der Grundtypus der Gestalt des Teufels, anderseits aber auch, besonders auf altchristlichen Gräbern, Vorbild des geopferten Gotteslammes, da das von Abraham° an Stelle seines Sohnes Isaak geopferte Böcklein als solches galt. **B.** Fz -, Kunstforscher und Archäolog der christlichen Kunst, * 23 zu Burtscheid, Kanonikus in Aachen. Bf.: Die Kleinodien des h. röm. Reichs dtsch. Nation 64 (mit 58 Tafeln); Gesch. d. lit. Gewänder 61—71; Kronleuchter Barbarossas im Münster zu Aachen 64; Karls d. Gr. Pfalzkapelle zu Aachen 67; D. Musterzeichner d. MAs 59 ff.; Album MAlicher Ornamentstickerei 66 u. a.

Bockelsohn (Bockhold), Jan, auch Johann von Leyden gen., münsterischer Wiedertäufer° und „König“, wurde - $^{22}/_{1}$ 1535 hingerichtet. [RE; Hase, Reich d. Wiedertäufer, 2. A. 60; Cornelius, Gesch. d. Münsterschen Aufruhrs 55 ff.; Bouterweck, Lit. u. Gesch. d. Wiedertäufer 65.]

Böckh, 1. Cn Fch v., seit 49 eHauptP und OCR in München, * $^{1}/_{4}$ 1795 in Polsingen, 24 P in Nürnberg, 30 De in München, † $^{27}/_{9}$ 75. Bf.: Erklärung d. klein. Katechismus Luthers; Agendenkern f. d. ev.-luth. K. in Bayern 70; Ev.-luth. Agende 70, 2 Bde.; 14 agendar. Passionsandachten 73. [LR 75, 6081 ff.] **2.** Cn Gf, * 1732, † 1792, eP in Nördlingen, Pädagog. **3.** P, Leiter des Diakonissenhauses in Augsburg°.

Böckheler, Const. Agath., eDe in Künzelsau, * $^{14}/_{11}$ 28 in Essingen.

Bockhold = Bockelsohn°.

Böcklin, Arn, berühmter Maler, seit 76 in Florenz, * $^{16}/_{10}$ 27 zu Basel, malte u. a. Kreuzabnahme; Pietà.

Bocksdienst, nach Lv 17, 7 und 2 Chr 11, 15 von den Israeliten wohl aus Ägypten herübergenommen. (Bunsen nimmt an, daß dieselben den Namen des phönizischen Gottes Usoos, der Rauhe, Zottige, auf alle bösen Geister übertragen hätten.)

Bockshammer, rationalistischer Theologe des 18. Jhdts. Offenbarung ist nach ihm die „natürliche fortwährende Gemeinschaft des menschlichen Geistes mit dem göttlichen“.

Bocskai, Stephan, * 1555, † $^{29}/_{12}$ 1606, erhob sich 1604 gegen Österreich, wurde 1605 zum Fürsten von Siebenbürgen gewählt und erkämpfte $^{9}/_{6}$ 1606 den Wiener Frieden, der den Protestanten in Ungarn Religionsfreiheit zusicherte.

Bode, Hch J Gg, eP in Höwisch (Altmark), * $^{1}/_{11}$ 42 in Dreileben. Bf.: Nur selig 66; Wetter- u. Hagelfeierpredigten 85.

Bödeker, Wh Fch Siegfr., eCDirektor in Hannover, † $^{10}/_{6}$ 83.

Bodelschwingh, 1. E v., preuß. Verwaltungsbeamter, * $^{26}/_{11}$ 1794 zu Velmede bei Hamm, 22 Landrat des Kreises Tecklenburg, 31 Regierungspräs. zu Trier, 34 OPräs. der Rheinprovinz, zeigte sich hier während der kirchlichen Wirren als Mann des Volks und als Vertreter der Regierung gleich tüchtig. 42 wurde er Finanzminister, 45 Minister des Innern, nahm $^{10}/_{3}$ 48 seine Entlassung, † $^{18}/_{5}$ 54 als Regierungspräsident in Arnsberg auf einer Dienstreise zu Medebach. **2.** Fch v., D., Sohn von 1, eP 58 in Paris, 64 in Dallwig, seit 72 am Diakonissenhause in Bielefeld, * $^{6}/_{3}$ 31 in Haus Mark bei Tecklenburg. Unter seiner Leitung sind die Bielefeld°er Anstalten wunderbar gewachsen; - selbst hat gebaut: das Diakonissenhaus Sarepta, das Brüderhaus Nazareth, die Ackerbaukolonie Wilhelmsdorf bei Bielefeld, ein Arbeiterheim von 40 Häusern, ein Idiotenhaus in Senne bei Bielefeld und mehrere Kirchen. Er ist der Begründer der deutschen Ackerbaukolonie°en.

Bodenschatz, 1. Erhard, Kirchenkomponist, * um 1570 in Lichtenberg bei Zwickau, 1600 Kantor in Schulpforta, 1603 P in Eckartsberga, 1618 in Gr. Osterhausen bei Querfurt, † 1636 (38?) Komp.: Magnificat. Psalterium (4 st.); Harmoniae angelicae; Bicinia. Hsg.: Florilegium portense 1603 ff. **2.** K Hch, Seminarmusiklehrer in Schwabach, * $^{4}/_{1}$ 07 in Markt-Selbitz.

Bodenstein, As Rf = Karlstadt°.

Bodhi, die in das Nirvana° einführende Einsicht, im Besitze Buddha°s und durch ihn der Arhat°s.

Bodhidharma, der erste der buddhistisch°en Patriarchen Chinas, der dort 526 n. Chr. aus Süd-Indien den esoterischen Mysticismus einführte.

Bodhisatva, im Buddhismus° Bezeichnung jedes Buddha° auf seinen Vorbereitungsstufen zur

Buddhawürde. Ihnen charakteristisch sind der aufkeimende Gedanke, der feste Entschluß Buddha zu werden und die Ernennung dazu durch einen lebenden Buddha. Gefordert wird vom - in den verschiedenen Erscheinungsformen seiner Seelenwanderung° die Übung bestimmter Tugenden (Paramita): Wohltätigkeit, Moralität, Weltentsagung, Weisheit, Energie, Geduld, Wahrheitsliebe, Festigkeit, Wohlwollen, Gleichmut. Nach der Mahajana°, die vom - Barmherzigkeit gegen alle Menschen fordert, ist jeder zum - bestimmt.

Bodin, Jean, freigeistiger frz. Rechtsgelehrter, * 1530, † 1597. Bf.: Colloquium heptaplomeres (ed. Noack 57). [Baudrillon, Par. 53; Duval, Par. 67.]

Boëdromios, „der unter Schlachtruf helfend Herbeieilende", Beiname des Apollon°; nach ihm hieß der dritte attische Monat (Sept. — Okt.) Boëdromion; am siebenten Tage desselben begingen die Athener dem Gott zu Ehren mit kriegerischem Pomp das Fest der Boëdromien, das nach 490 Gedenkfest der Schlacht bei Marathon wurde. [Stephani, Apollon -, Petersb. 60.]

Boëthetik, Zusammenfassung der Hilfswissenschaften eines Studiums, besonders der Theologie (Hebräisch u. a.)

Boëthie, Etienne de la, Rat des Parlaments in Bordeaux, * 1530, † 1563. Bf. der antimonarchischen Schrift: „Von der freiwilligen Dienstbarkeit oder das Wider-Einen", 1548 verfaßt, aber erst nach der Bartholomäusnacht hsg.

Boëthius = Boëtius°, † 525.

Boëthos, etwa 24—5 v. Chr. Hoherpriester (oder Vater des Hohenpriesters Simon?), Schwiegervater des Herodes.

Boëthusen, jüdische Sekte, nach den unsichern, nachtalmudischen Aboth Rabbi Nathan c. 5 von Boëthus, einem Schüler des Antigonus von Socho, gestiftet.

Boëtius, 1. (Boëthius), Anicius Manlius Torquatus Severinus, vornehmer Römer, vom Ostgotenkönige Theodorich wegen angeblicher Verbindungen mit dem byzantinischen Hofe 525 hingerichtet, schrieb im Kerker die Trostschrift De consolatione philosophiae „die Stunden der Andacht des Mittelalters" (in fast alle europäischen Sprachen übersetzt, od. Obbarius 43, Peiper 71). Während man früher in - einen Märtyrer kath. Glaubens (durch die arianische Verfolgungswut) sah, hat die neuere Kritik erweisen wollen, daß er gar nicht Christ gewesen ist. Zwei theologische Schriften über die Trinität und die beiden Naturen Christi sind ihm abgesprochen, jedoch von Usener nach einem von Holder aufgefundenen Fragmente als echt erwiesen worden. Bedeutsam wurde seine Übersetzung und sein Kommentar zu des Aristoteles Organon als eine lange Zeit einzige philosophische Grundlage der mittelalterlichen Scholastik. Werke bei Migne, Bd. 63. [RE; Suttner 52; Nitzsch 60; Jourdain, Paris 61; Baur 41 u. 73; Bosisio, Par. 67 u. 69; Schündelen im Bonner Th. Litt.-Blatt 70; Usener 77; Prietzel 79; Hildebrand 85; Dräseke, JpTh 86; Manitius, Beitr. 88.] **2.** Sebastian, * 1515 in Guben, 1547—66 in Halle, streng lutherischer Theologe, Gegner der philippistischen Wittenberger.

Bog, slaw. = Gott, häufig in Zusammensetzungen, s. Bogu.

Bogatzky, K Hch v., eKirchenliederdichter und asketischer Schriftsteller, * zu Jankowe in Niederschlesien 7/9 1690, seit 1740 Gewissensrat am Hof zu Saalfeld, † als Privatmann im Waisenhause zu Halle 15/6 1774. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind folgende seiner Lieder behandelt: Ich weiß von keinem andern Grunde; O Vaterherz, o Lust, o Leben; Wach auf, du Geist der ersten Zeugen. Bf.: Güldenes Schatzkästlein der Kinder Gottes, 56. A. 80; Tägl. Hausbuch d. K. G; D. vertraute Umgang e. Seele mit Gott; Betrachtungen über d. NT; Übung d. Gottseligkeit in geistl. Liedern. [Sonntagsbibl. 50, 3. Heft; Autobiogr. neue Ausg. 72; RE]

Bogdo, ein den Kalmücken° heiliger Berg im Gouvernement Astrachan, 50 km östl. von Tschernyjar, 135 m hoch, reich an Altertümern. -Oba, heil. Berg, heißt ein Gebirgsstock im östl. Teil des Thianschan in Zentralasien; er erreicht mit dem höchsten seiner drei Gipfel 4300 m Höhe.

Bögehold, Ph Wh Mz, P an St. Elisabeth, Gründer und Hausvater des Lazarus-Krankenhauses zu Berlin. [Erinnerungen an B. 74.]

Bogen, 1. [קֶשֶׁת], im AT die Hauptschußwaffe (Ge 27, 3. Jes 7, 24) der Hebräer, Elamiter (Jes 22, 6), ismaelitischen Araber (Jes 21, 17) und Libyer (Jes 66, 19) auf der Jagd und im Kriege. Er bestand aus elastischem Holze oder aus Erz (Ps 18, 35. Hiob 20, 24) und wurde entweder mit der Hand gespannt, oder man stellte das eine Ende desselben auf die Erde und hielt es mit dem Fuße fest, während man das andere mit der Hand niederdrückte. Zu -sehnen wurden Rinder- oder Kamelsdärme verwendet. Die Pfeile bestanden aus Rohr oder Holz und waren mit einer steinernen oder ehernen, bisweilen vergifteten Spitze versehen (Jes 49, 2. Jer 51, 11. Hiob 6, 4); Brandpfeile wurden mit Pech oder Werg umwickelt und glühend gemacht (Ps 7, 14. Jes 50, 11. Eph 6, 16). Der Köcher wurde auf dem Rücken oder an der rechten Seite getragen. Vornehme Krieger ließen sich ihn nachtragen, und die Wagenkämpfer hatten ihn an einer Seite des Wagens befestigt. — 1 Sa 18 ist der - Titel des Klageliedes Davids. Das Wahrsagen° aus Pfeilen (Belomantie°) gilt als babylonische Sitte (Ez 21, 26). **2.** in der Baukunst die einer gekrümmten Linie folgende Überspannung eines freien Raumes zur Verbindung zweier Konstruktionsteile. Der Ursprung des -s liegt im Gewölbe. Nach seiner Stellung und Leistung unterscheidet man Trag°-, Entlastung°s-, Gurt°-, Grat°-, Schild°-, Strebe°- und Erd°-, nach der Gestalt des Aufrisses Rund°- und Spitz°- und die aus diesen abzuleitenden -gestalten. Nach der Verschiedenheit der Wölbungslinie unterscheidet man unterhöhte° und überhöhte°. Von anderen -formen erwähnt vorliegendes Lexikon den einhüftigen, Eselsrücken-, Hufeisen- und Hufeisenspitz-, Karnies-, Kiel-, Klee(blatt)-, Kragsturz-, nasenbesetzten, scheitrechten, Stern- und Sternklee-.

Bogen-: -feld, die von dem Bogen eines Portals eingeschlossene Fläche (s. Tympanon). -fenster, -thür, Fenster bzw. Thür mit einem (rund- oder spitz-) bogigen, geschlossenen Sturz°. -fries, Fries von Rund°- im roman. Stil.

Bogermann, Präsident der Dordrechter Synode (1618/19), calvinistischer P in Leuwarden.

Bogoljubow, Alexis, russ. Marinemaler, * 24 im Gouvernement Nowgorod, malte u. a. auch einige Scenen aus dem Leben Christi.

Bogomilen (wohl: Gottesfreunde), bulgarische Sekte° des 11. Jhdts., die sich wahrscheinlich an die Reste der Paulicianer° anschloß. **1.** Lehre: Satanaël, der erstgeborene Sohn Gottes saß zur Rechten des Vaters; aber von Hochmut verführt, beschloß er mit einem Teil der Engel sich ein vom Vater unabhängiges Reich zu gründen. Zur Strafe dafür vom Himmel gestürzt, gedachte er, analog der Schöpfung des Vaters (Ge 1, 1), aus dem Chaos eine neue Welt zu schaffen (Ge 2, 3 ff.). Nachdem er den ersten Menschen aus Erde und Wasser gebildet und aufrecht hingestellt hatte, floß ein Teil des Wassers aus der großen Zehe des rechten Fußes heraus und schlängelte sich am Boden hin. Und auch der Odem, den er ihm einblies, entwich wegen der Lockerheit des Gebildes durch dieselbe Zehe und belebte den Wasserstreifen zur Schlange. Da erbarmte sich auf Satanaëls Bitten hin der Vater des verunglückten Geschöpfes und verlieh ihm Leben durch Einhauchung seines eigenen Odems. Nach der Erschaffung Evas fuhr Satanaël in die Schlange und beschlief die Eva, um durch seinen Samen (Kain und dessen Zwillingsschwester Kalomena) Adams künftige Nachkommen (Abel, Seth 2c.) unterdrücken zu können. Voll Neid darüber, daß diese letzteren die himmlischen Wohnsitze einnehmen sollten, aus denen sie selbst verstoßen waren, beschliefen Satanaëls Engel deren Töchter (Ge 6), und erzeugten Riesen mit ihnen, die Satanaël infolge ihrer Empörung gegen ihn durch die Sintflut vertilgte. Von nun an herrschte er als *κοσμοκράτωρ* unbeschränkt, verführte die Menschen und rüstete auch Moses, als Werkzeug seiner Tyrannei, mit Wunderkräften aus. Wenige nur erreichten unter seinem Drucke das Ziel ihrer Bestimmung (die 16 Propheten und die in Mt 1 und Lc 3 Genannten). Aus Erbarmen sandte Gott endlich im Jahre 5500 seit Schöpfung des Menschen seinen zweiten Sohn Logos, der als Haupt der guten Engel Michaël hieß, zur Erlösung der Menschheit in die Welt. In einem ätherischen Leibe ging er durch das rechte Ohr in die Jungfrau ein, um mit einem scheinbar irdischen Leib aus ihr hervorzugehen. Sein Kreuzestod war daher auch nur scheinbar. Nach seiner Auferstehung überwältigte er den Satanaël, beraubte ihn der göttlichen Macht und nötigte ihn, seinen göttlichen Namen abzulegen (Tilgung des „El“ in dessen Namen). Zurückgekehrt zum Vater, nahm er den vormals von Satanaël innegehabten Sitz zur Rechten des Vaters ein und versenkte sich wieder in den Schoß des Vaters, nachdem zuvor ein neuer Äon, der h. Geist, aus ihm emaniert und als Vollender des Erlösungswerkes ausgesandt war, der nach Vollendung seiner Aufgabe gleichfalls in den Schoß des Vaters zurückkehrt. — Vom AT erkannten die - nur die Psalmen und Propheten an, im NT verehrten sie das Johannesevangelium am meisten. **2.** Kultus: Reliquien, Bilder, Kreuzeszeichen, kirchliche Gebäude, Meßopfer, Wassertaufe verwarfen sie. Die Taufe Christi, die unter Anrufung des h. Geistes und Absingung des Vaterunsers mittels Auslegung des Johannesevangeliums auf das Haupt des Täuflings vollzogen wurde, galt ihnen als Geistestaufe (*παράκλησις* = consolamentum). Strenge forderten sie Gebet, Fasten, Enthaltung von Ehe und Fleischgenuß. Accommodation und Verstellung hielten sie für erlaubt. **3.** Geschichtliches: Nachdem Kaiser Alexius Comnenus, unter dem Vorwande selbst Proselyt zu werden, das Haupt der -, Basilius, nach Konstantinopel gelockt und so zur rückhaltlosesten Offenheit veranlaßt hatte, wurde allen Anhängern desselben das Todesurteil kund gethan. Zwei Scheiterhaufen wurden errichtet, von denen einer das Kreuz trug. Nachdem der Kaiser sie ermahnt, sich zum Zeugnis eines christlichen Todes die mit dem Kreuze versehene Stätte zu wählen, wurden diejenigen, die ihm folgten, begnadigt, die anderen lebenslänglich interniert, Basilius selbst aber verbrannt (1118). Trotzdem erhielten sich die - noch lange in Bulgarien, ja ihr Lehrbegriff ging über auf die abendländischen Katharer. Quelle: Die Panoplia des Euthymius (den diesbezüglichen Teil hat Gieseler 42 herausgegeben). [Wolf, Bith. 1712; Oeder 1743; Engelhardt 32; Kyriakos, Kirchengesch. Athen 81; Lombard, Pauliciens, Bulgares et Bons hommes, Genf 79.]

Bo(go)ris, Bulgarenfürst, der durch seine Taufe c. 864 Begründer d. bulgarisch°en Kirche wurde. [RE]

Bogos, hamit. Hirtenvolk auf dem im N. von Abessinien gelegenen Plateau, hat noch ein verwahrlostes Christentum, das jedoch trotz der Bemühungen einzelner Missionare mehr und mehr vor dem Islam verschwindet. [Munzinger, Winterth. 59.]

Bogu, sg. bog, die eigentlichen Götter der Slawen (sanst. bhaga, baktr, bagha, altpers. baga, a rad. bhaj, baktr, baz, verteilen, austeilen).

Bohan [בֹּהַן], „Stein -, des Sohnes Rubens“, Punkt der Nordgrenze des Stammes Juda vom Stamme Benjamin auf dem die Jordanau gegen W. abschießenden Gebirge, Jos 15, 6; 18, 17.

Bohemica confessio, die 1575 zur Einigung der böhmisch-mährischen Brüder, Lutheraner, Reformierten und Calixtiner aufgestellte Bekenntnisschrift, nach welcher alle vier Parteien einem gemeinsamen Konsistorium unterstellt wurden zu kräftigerer Abwehr des Katholicismus.

Bohemund, 1. - I., ältester Sohn des Normannenherzogs Robert Guiscard von Apulien, kämpfte während des 1. Kreuzzuges mit bei Dorpläum (Juli 1097), eroberte Antiochia°, geriet 1100 in Gefangenschaft, sammelte nach seiner Loskaufung 1104 in Europa neue Truppen, wandte sich gegen den ihm feindlichen Kaiser Alexios, mußte indessen 1108 die Belagerung von Durazzo aufgeben und einen ungünstigen Frieden schließen, † im März

1111. [Kugler, B. u. Tankred 62.] **2.** - II., des vor. Sohn, Fürst von Antiochia seit $^{26}/_{8}$ 1126, heiratete Balduin°s II. Tochter Elise und fiel 1130 im Kampf gegen den Sultan von Aleppo; seine Herrschaft erbte seine Tochter Konstanze, die sich mit Raimund I. von Poitou, nach dessen Tode 1152 mit Rainald von Châtillon vermählte. **3.** - III., Fürst von Antiochia, Sohn Konstanzens und des Grafen von Poitou, herrschte seit 1163, verstieß seine Gemahlin Theodora zugunsten seiner Buhlerin Sibylla, worauf Antiochien mit dem Interdikt belegt wurde. Mit Saladin schloß er einen schimpflichen Frieden, † 1201. **4.** - IV., 1201—33. **5.** - V., † 1251. **6.** - VI. verlor $^{17}/_{5}$ 1268 Antiochia an die Mameluken, womit dem christlichen Fürstentum in Syrien ein Ende gemacht war.

Bohemus = Behemb°.

Böhl, 1. Ed, D. Dr., rfTheologe, * $^{18}/_{11}$ 36 zu Hamburg, seit 64 oProf. der eTheologie in Wien. Vf.: Vaticinium Josajae Cap. 24–27, 61; 12 messianische Psalmen 62; Forschungen nach einer Volksbibel z. Z. Jesu 73; Die ATlichen Citate im NT 78; Christologie des ATs 81; Dogmatik 87; V. d. Rechtfertigung durch d. Glauben 90 u. a. **2.** - v. Faber, J Nk, Konvertit, * $^{9}/_{12}$ 1770 in Hamburg, † $^{9}/_{11}$ 36 in Cadix.

Bohlen, Pt van, Orientalist, * $^{9}/_{3}$ 1796 in Wüppels (Oldenbg.) in dürftigen Verhältnissen, war Tagelöhner, Schneidergeselle, bezog 17 das Johanneum in Hamburg, studierte seit 21 in Halle, Bonn (Freytag, A. W. v. Schlegel) und Berlin (Bopp), habilitierte sich 25 in Königsberg, wurde 26 ao, 28 oProf. und ließ sich 39 in Halle nieder, † daselbst $^{6}/_{2}$ 40. Vf.: Das alte Indien 30, 2. Bde.; Genesis 35 u. v. a. [Autobiographie, 2. A. 42.]

Böhler, Begründer einer Gesellschaft zur gegenseitigen Erbauung nach Art der Herrnhuter ($^{1}/_{5}$ 1738) in Fetterlane, der ursprünglich auch Wesley° angehörte.

Bohm, Emil, Dr., Domorganist in Breslau, * $^{24}/_{1}$ 39 in Bielau bei Neisse. Vf.: Bibliogr. d. Musikwerke i. d. Bresl. Bibl. 83.

Böhm, 1. Dv, Kirchenliederdichter, * $^{3}/_{4}$ 1605 zu Bernstadt in Schlesien, P zu Bielgut a. d. Weyda, 1630 erster Hofprediger bei dem Herzog von Münsterberg, 1638 P, Consistorial-Assessor und Senior in seiner Vaterstadt, † $^{9}/_{2}$ 1657. **2.** Gg, seit 1698 Organist in Lüneburg (dort † 1734), Vorgänger Bachs in der thematisch-motivischen Verarbeitung der Choralmelodieen in Orgelwerken (Choralpartiten) * 1661 in Goldbach bei Gotha.

Böhme, 1. E Hch Ant, eP, Leiter des Lazaruskrankenhauses in Berlin, * $^{13}/_{5}$ 42 in Halle (Saale). **2.** Fz Magnus, seit 78 Prof. am Konservatorium zu Frankfurt a. M., Kirchenkomponist und Musikgelehrter, * $^{11}/_{3}$ 27 in Willerstedt bei Gotha. Komp.: Ps 121; Die hohen Feste in Liedern. Vf.: D. Oratorium 61. Hsg.: Altdeutsches Liederbuch 77. **3.** Jb, Mystiker und größter Theosoph der lKirche („Philosophus teutonicus"), * 1575 in Alt-Seidenberg, † $^{17}/_{11}$ 1624 als Schuster in Görlitz, trotz vieler unkirchlicher Gedanken dem Luthertum treu ergeben. Schon als Handwerksbursche sieben Tage lang verzückt in seliger Ruhe, wurde er vollkommen erleuchtet als junger Meister 1594 beim Anblicke eines von der Sonne beschienenen zinnernen Tellers. Von Religionszweifeln geängstigt, vertiefte er sich in die Bibel und einige mystische Schriften des Paracelsus, Schwenkfeld u. a. Seine ungemeine spekulative Kraft wurde dadurch weiter angeregt. - verband die praktisch religiösen Interessen der Mystik mit dem Wissensdrang, der die gleichzeitige Naturphilosophie bewegte, hatte aber nicht die Fähigkeit, seine tiefen Gedanken in klarer Form zu äußern. „Nur einige seiner grundlegenden Auffassungen sind dem Zweifel entzogen: die Ableitung der Welt aus einer „ewigen Natur" in Gott und die Notwendigkeit, die gegensätzlichen Kräfte der Welt als ineinander wirkende Einheit zu denken. Die Folgerungen, die man aus beiden gezogen hat, daß - Dualismus und Pantheismus gelehrt habe, laufen gegen seine ausdrücklichsten Erklärungen: er will weder den einen noch den andern, ringt vielmehr mit ersichtlicher Kraft nach ihrer begrifflichen Überwindung ... Von -s Standpunkt ist der Zwiespalt zwischen Wissen und Glauben besiegt; denn der Geist empfindet sich als selbstthätiger Erzeuger seiner Wahrheit und läßt die furchtbare Autorität, der er widerwillig gehorcht, und den dumpfen Werkdienst, der den Gehorsam beglaubigt, hinter sich ... In seine Denkweise einzuführen sind die besten seiner Interpreten weniger geeignet, als der durch das Mittelglied der Ötingerschen Reproduktion mit ihm auf das innigste zusammenhängende Richard Rothe°." (Krohn). - entwickelte seine Gedanken in „Aurora oder die Morgenröte im Aufgang" 1612, Mysterium magnum, Kommentar zur Genesis, Psychologia vera, Der Weg zu Christo u. s. w. Infolgedessen auf des Görlitzer Pfarrers Gregorius Richter Anstiften verhaftet, wurde er auf das Versprechen, nichts mehr zu schreiben, entlassen, hielt dasselbe aber nur fünf Jahre und verbannte sich selbst nach vielen Anfeindungen, namentlich durch Calov (Anti-Böhmius). Ges. Werke, hsg. v. Schiebler, 7 Bde, 31—47. [RE; Fouqué 31; Wullen 36; Umbreit 35; Hamberger 44; Fechner 57; Peip 60; v. Harleß 82; Martensen 82; Claassen 86; Fuchs, in Bew. d. Gl. 83; Fürer, EK 87.] **4.** Mn = Behm° (2).

Böhmen, südslavisches Volk, zu dessen Christianisierung der Grund gelegt wurde, als Neujahr 845 am Hofe Ludwigs des Deutschen zu Regensburg 14 czechische Große um die Taufe baten. Mächtig gefördert wurde das Christentum unter den - durch deren engen Anschluß an die Mähren°, der die Verheiratung des mährischen Großfürsten Swatopluk° mit der Tochter des Böhmenfürsten Borziwoi° und die Taufe des letzteren und seiner Gemahlin Ludmilla° zur Folge hatte (871). Ludmilla und ihre Söhne Spitihnew° und Wratislaw° förderten eifrig das Christentum. Nach Wratislaws Tode gewann die heidnische Partei, an deren Spitze die Königinwitwe Drahomira° und ihr jüngerer Sohn Boleslaw° I. standen, die Oberhand über die christ-

liche unter Ludmilla und ihrem älteren Enkel Wenzeslaw°, bis ein Sieg Ottos I. über Boleslaw (950) das Heidentum für immer niederwarf. Boleslaw° II. gründete sogar 973 das Bistum Prag. Erster Bisch. war Ditmar, ein gelehrter sächs. Mönch, bis 982, ihm folgte Adalbert°, aber erst Severus, † 1067, führte die christl. Sitte bei den - vollends durch. Vermöge ihres griech. Ursprungs hatte die böhm. Kirche sich eine gewisse Eigentümlichkeit bewahrt und nur widerwillig dem rRitus sich gefügt. Eine kräftige Stütze erhielt jedoch das Papsttum an der 1348 gestifteten Universität Prag. Trotzdem traten in und um Prag Kd v. Waldhausen°, † 1369, J Milicz°, † 1374 und Mth v. Jgnow, † 1394, schon vor Hus als eifrige Bußprediger für evang. Predigt und Seelsorge ein. Von Wikliff angeregt, wirkten dann J Hus° und Hieronymus° von Prag unter den -, und die böhmischen° und mährischen Brüder begrüßten das Auftreten Luthers, dem sie nur einen Mangel an Kirchenzucht zum Vorwurf machten, mit innigster Freude. Bald fand auch genuines Luthertum und calvinische Lehre bei den - Eingang. König Ferdinand° strafte es hart, daß die - im schmalkaldisch°en Krieg nicht gegen die deutschen Glaubensgenossen kämpfen wollten, wurde dann aber nachsichtiger, und Maximilian II. (1564—76) ließ sie ungestört; Rudolf II. (1576—1612) erneute die Bedrückungen, bis die - sich 1609 den Majestätsbrief° erzwangen, der - zum völlig evang. Lande machte. Doch schon der 30jährige Krieg rottete die protest. Kirche in - wieder aus, und erst mit der Begeisterung für das nationale Czechentum erwachten auch patriotisch-religiöse Sympathieen für das alte Hussitentum mit manchen Übertritten zur protest. Kirche. [RE; Czerwenka, Gesch. d. eKirche i. - 69f. und dessen Persekutionsbüchlein 69; Frind, Kgesch. B.s, Prag 62; Krummel, Gesch. d. böhm. Ref. 66; Lemme, D. Ev. in B. 77; Palacky, Z. böhm. Geschichtschr. 71; Peschel, Gegenreform. in B. 50; Reuß, La destruction du prot. en B. 68; Schulte, Lehrb. d. Kirchenrechts 63; Wollan, Reformationsgesch. Nordb. 82ff.; s. in Jahrb. d. Ges. f. Gesch. d. Protest. in Österr. 87; Lütge, Amsterd. 89.]

Böhmer, 1. Eduard, Dr., Romanist und Theolog, * $^{24}/_{5}$ 27 zu Stettin, habilitierte sich 54 in Halle, ward 66 ao., 68 oProf. für romanische Philol., gleichzeitig Privatdozent der Theologie, 72 in Straßburg, 79 emeritiert, lebt in Lichtenthal b. Baden. Vf.: De pantheismi nomine 51; De apocalyp. Joannea 54; Üb. Joh. Apol. 55; D. erste Buch der Thora 62; Komm. z. Römerbr. 87. **2.** Gg Lg, Sohn von 4, * 1715, † 1797, oProf. in Göttingen, kirchenrechtlicher Schriftsteller. **3.** Gg Wh, Sohn von 2, * 1761, † 39, kirchenrechtlicher Schriftsteller. **4.** Justus Henning, eKirchenrechtslehrer und Kirchenliederdichter, * zu Hannover $^{29}/_{1}$ 1674, † als Prof. und Direktor der Universität zu Halle $^{29}/_{8}$ 1749. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: O auferstand'ner Siegesfürst. Vf.: Jus ecclesiasticum Protestantium etc. 1756—89. **5.** Gg Wh Rf, prot. Theolog, * $^{5}/_{8}$ 1800 zu Burg bei Magdeburg, 25 aoProf. in Greifswald, 28 in Halle, 30 oProf. in Greifswald, 32 in Breslau, † $^{25}/_{11}$ 63. Vf.: Christl. kirchl. Altertumsw. 36ff., 2 Bde.; Dogmatik 40ff., 2 Bde.; Theol. Ethik 47; System d. christl. Lebens 53; Lehrunterschiede der kath. u. eKirche 57ff., 2 Bde. [AK 63, S. 813.] **6.** Maria Magdal., Kirchenliederdichterin, Schwester von 4, † zu Hannover im ledigen Stande 1743 oder 1744. [Hymn. Blätt. 84, 88.]

Böhmert, V, Prof., Direktor d. kgl. sächs. statist. Bureaus in Dresden, * $^{23}/_{8}$ 29 in Quesitz bei Leipzig. Vf.: Freiheit d. Arbeit 58; Der Sozialism. u. d. Arbeiterfr. 72 u. a. Hsg.: Arbeitsfreund, Sozialkorrespondenz.

Böhmiche, Gg, um 1580, Kirchenliederdichter.

Böhmischbrod, Ort in Böhmen, bekannt durch den Sieg der hussitischen Calixtiner° über die Taboriten° und Orphaniten° $^{30}/_{5}$ 1434.

Böhmische: - Brüder (mährische Br.), Überreste der von Georg Podiebrad° 1453 durch die Eroberung Tabors zersprengten Taboriten°, die, in ihrer Lehre maßvoller geworden, durchsetzt von Elementen aus den Utraquisten°, sich um Peter v. Chalczic als Mittelpunkt scharten. Anfangs geduldet, konstituierten sie sich unter Leitung Gregors, eines Neffen des utraquistischen Bisch. Rokyczana, und des Pfarrers Michael v. Bradacz als Unitas fratrum (Brüderunität) auf dem ihnen angewiesenen Schloß Kunwald bei Senftenberg (1457). Doch bald von hier vertrieben, hielten sie unter mannigfachen Verfolgungen in Wäldern und Einöden ihre Gottesdienste (deshalb vom Volke „Grubenheimer" und fälschlich „Pikarden" genannt). Dennoch vermehrten sie sich durch Aufnahme der böhmischen Waldenser°reste gewaltig, verbanden sich mit den deutschen Waldensern und erwählten 1467 in Matthias v. Kunwald einen Bisch. für ihre 400 Gemeinden in Böhmen und Mähren. Unter den späteren Bischöfen, deren es nach Matthias stets vier zugleich gab, ist besonders zu nennen Lukas von Prag° († 1528). Seit 1532, wo ernstliche Beziehungen mit Wittenberg angeknüpft wurden, hielt sich ein Teil der - an Luther (Joh. Roh°, Joh. Augusta), die Mehrzahl dagegen, besonders seit Kaiser Maximilian II., unter dem Einflusse des czechischen Bibelübersetzers und Kommentators Joh. Blahoslaw° († 1571) an den Calvinismus. Gemeinsames Bekenntnis beider Teile ist die Confessio Bohemica° 1575 mit melanchthonischer Abendmahlslehre. Zur Auswanderung gezwungen oder vernichtet wurden die - 1620 durch die Schlacht am Weißen Berge. Sie sind der Same für die „erneuerte Brüderunität" der Brüdergemeinde° geworden. Ein auch für die deutsch-evangelische Kirche noch heute wirksames Salz sind die - durch ihre schönen Kirchenlieder (zB. Gottes Sohn ist kommen; Der Tag vertreibt die finstre Nacht u. a.) geworden. [Joach. Camerarius 1605; Comenius 1702; Lochner 32; Gindely 57 u. 61; Goll 78; RE.] - Deisten = Abrahamiten°.

Böhncke, Fz Hn, eS in Lötzen, * 37.

Bohne [פּוֹל], ein bei den Hebräern beliebtes

Nahrungsmittel. Die -n wurden entweder gekocht, oder geröstet (2 Sa 17, 28), oder auch mit andern Getreidesorten vermischt und vermahlen und dienten in Notstandsjahren zur Herstellung einer minderwertigen Brotsorte (Ez 4, 9).

Böhner, J Lg, Organist, * $^{8}/_{1}$ 1787 zu Töttelstädt bei Gotha, † $^{29}/_{3}$ 60 in Gotha. Komp. von Orgel- und Chorwerken.

Böhnisch, Fch, brMissionar in Grönland, * $^{16}/_{4}$ 1710 in Kunewald in Mähren, † $^{29}/_{7}$ 1763 in Neuherrnhut. [Bornbaum, Ev. Missionsgesch. III, Heft 3 f., 53.]

Bohnstedt, J, seit 82 eS in Brüssow (Brandenbg.), * in Bitterfeld.

Bohoritsch, Adam, seit 1566 Rektor der Landschaftsschule in Laibach, übersetzte mit Dalmatin° die Bibel ins Wendische 1583.

Böhringer, 1. Gg Fch, eP, * $^{28}/_{12}$ 12 zu Maulbronn, † $^{16}/_{9}$ 79 zu Basel, Führer der Tübinger Burschenschaft, flüchtete 33 nach der Schweiz, wurde 42 P zu Glattfelden (Kanton Zürich), und lebte seit 53 ohne Amt. Wf.: Die Kirche Christi u. ihre Zeugen 42 ff., 24 Bde. [PK 79, 967.] **2.** Pl, Sohn von 1, seit 88 eP prim. zu St. Peter in Basel, seit 80 zugleich Docent für Kirchengeschichte, Vertreter des kirchlichen Liberalismus in der Schweiz, seit 81 Referent am „Theol. Jahresbericht“, * $^{1}/_{9}$ 52 in Glattfelden. Wf.: Gregoire, Lebensb. aus der frz. Rev. 78; Maria u. Martha, Lebensb. christl. Frauen 82 ff. Hsg.: D. Reform (79 f.).

Bohtan, Missionsstation bei den Nestorianer°n.

Bojarier = Bayern°.

Boie, 1. K, eS in Danzig, * 37. **2.** Nk, Kirchenliederdichter, um 1530, wohl gebürtig aus Wesselburen und eP zu Meldorf [Fischer, Kirchenliederlex. II., 136; Hymn. Blätt. 86, 31; 87, 90. 175; 89, 4]. **3.** Pt, Kirchenliederdichter [Hymn. Blätt. 89, 5. 47].

Boileau, Louis Auguste, frz. Architekt, * $^{28}/_{8}$ 12 zu Paris, Gründer einer Spezialschule für Holzarbeiten, aus welcher u. a. hervorging: das Orgelgehäuse der Kirche St. Germain l'Auxerrois und der Lettner der Peterskirche in Aire (Pas de Calais), baute die gotische Kirche Sanct Eugène in Paris. Wf.: „De l'art religieux et monumental.“

Bois, 1. rfProf. in Montauban, verlangte auf der rfGeneralsynode in Paris (72) das Bekenntnis zur h. Schrift als Autorität in Glaubenssachen, zu Christo als einigem Gottessohn und zur Rechtfertigung aus dem Glauben als Grundlage alles Kultus und aller Disziplin. **2.** du -, Erzb. v. Cambray, Kardinal (seit 1721), Günstling Philipps von Orleans, seines ehemaligen Schülers, heftiger Gegner Noialle°s und der Appellanten°, † 1721.

Boisserée, Sulpiz, deutscher Kunstgelehrter, * $^{2}/_{8}$ 1783 zu Köln, † $^{2}/_{5}$ 54. Wf.: Gesch. u. Beschr. d. Domes zu Köln 23—42; Üb. d. Kaiserdalmatika in der Peterskirche zu Rom 42 u. a.

Böker, K, Genremaler, * 36 zu Barmen, malte u. a.: Joseph und Potiphars Weib; Flucht nach Ägypten.

Bolanden, Kd v., Pseudonym f. Bischoff° (1).

Boldnan (Boldewan), Abt des Prämonstratenserklosters zu Belbuck, 1517 Gründer des dortigen collegium Presbyterorum.

Boleslaw, 1. Herzöge von Böhmen: **a.** - I., Sohn des christlichen Königs Wratislaw von Böhmen und seiner heidnischen Gemahlin Drahomira, unternahm, nachdem er seinen christlichen, älteren Bruder Wenzeslaw° ermordet hatte (936), die Ausrottung des Christentums in Böhmen, wurde aber durch einen Sieg Ottos I. (950) zur Wiederherstellung desselben gezwungen, † 972. **b.** - II., der Fromme, 967—99, Sohn -s I., gründete 973 das Bistum Prag, mußte dabei aber dem Papste die Einführung des rRitus gestatten. **c.** - III., Schiefmaul, 1102—39, unterwarf 1121 die Pommern und verpflichtete sie eidlich, das Christentum anzunehmen. Doch der zu ihrer Bekehrung gesandte Mönch Bernhard° wurde vertrieben. Bessern Erfolg hatte der von - berufene Bischof Otto° von Bamberg. - † 1037. **2.** Könige von Polen: **a.** - I., Chrobry, Herzog 992—1025, seit 1025 König, gründete mit Bewilligung Ottos III. das Erzbistum Gnesen (1000) und machte Polen kirchlich unabhängig von dem deutschen Erzbistum Magdeburg, wie 1025 politisch vom deutschen Reiche. Er unterstützte Adalbert° von Prag und rächte dessen Märtyrertod an den Preußen. **b.** - II., Smialy, 1058—81, Enkel Kasimirs, ermordete 1079 den Bisch. Stanislaus von Krakau, der dadurch Polens Nationalheiliger wurde.

Boleyn, 1. Anna°, zweite Gemahlin Heinrichs VIII., $^{18}/_{5}$ 1536 hingerichtet. **2.** Ts, der Reformation günstiger Berater und Schwiegervater Heinrichs VIII. von England.

Bolingbroke, Henry, St. John Viscount, englischer Deist°, hoher Staatsbeamter, wurde des Hochverrats angeklagt, dann begnadigt; verfaßte Philosophical Works. * $^{1}/_{10}$ 1678, † $^{12}/_{12}$ 1757. [RE]

Bolivia, südamerikanische Republik, ein rein orthodox-katholischer Staat, erklärte 72 die rKirche als allein zu duldende. [RE]

Boll, Dorf und Bad mit Schwefelquelle, 11 km südl. von Göppingen in Württemberg, bekannt durch Blumhardt°.

Bolland, J, gelehrter Jesuit, * 1596 im Limburgischen, † 1665, seit 1655 Hauptverfasser des von Rosweyd° geplanten, bis jetzt noch nicht zum Abschluß gekommenen Riesenwerkes, der Acta° sanctorum quotquot toto orbe coluntur.

Bollandisten, Jesuiten, welche die Acta° sanctorum herausgaben, so genannt nach Bolland°, der das Werk des Jesuiten Rosweyd° fortsetzte. Unter ihnen sind besonders zu nennen Gf Henschen, † 1681, Dl Papebroch, † 1714, Kd Janninck, † 1723, Pt Bosch, † 1736, Konst. Suyskens, † 1771. [RE; Gachard, Mémoire hist. sur les Bollandistes, Gent 35; Pitra, Études sur les Actes des Saints par les B., Par. 50; Ram, Löwen 60; Tougard, De l'histoire profane dans les actes grecs des B., Par. 74; Hist. pol. Blätter, Bd. 95, S. 585 ff.; Le Blant, Acta martyr. 80; Revue des deux mondes 85, 169 ff.]

Boller, Ns, rP in Christiania, Administrator der rMission in Norwegen, † 9/3 86 in Drontheim.

Bollhagen, Laur. Dv, eGS in Stettin um 1731, Hsg. des Gesangbuchs „Heiliges Lippen- und Herzensopfer".

Bollweiler, Rl v., von Pius° IV. um ein Gutachten inbetreff der Versöhnung der protest. Stände mit Rom angegangen, riet, denselben den eingeführten Gottesdienst, Verringerung der Fast- und Feiertage, die Priesterehe und das Abendmahl unter beiderlei Gestalt zuzugestehen, konnte jedoch keinen Ausgleich erzielen.

Bollwerk [מָצוֹר], der von den Belagerern um die belagerte Stadt aus Erde, Steinen, Holz, Pallisaden errichtete Wall, zu dem nach Dt 20, 19 f. keine Fruchtbäume gefällt werden durften.

Bolobo, seit 84 Station der ASB. in der Kongofreistaatmission°.

Bologna, A. Stadt Oberitaliens, Hauptstadt der Provinz -. Sie besitzt zahlreiche bedeutende Werke der kirchlichen Bildnerei, so die einem Meister romanischer Zeit, Nicola Pisano°, zugeschriebenen Reliefs am Dominikus-Sarkophag, die ebendaselbst befindlichen Reliefs des Alfonso Lombardo° und den herrlichen, kandelaberhaltenden Engel Michelangelos in S. Domenico, die lebensgroße Thongruppe des Todes der Maria von Alfonso Lombardo° in St. Maria della Vita, in St. Petronio die von Jacopo della Quercia° gearbeiteten plastischen Verzierungen am Hauptportal, die von Pericoli° geschaffenen bildnerischen Darstellungen aus der Geschichte Mosis und Josephs an den Seitenportalen der Façade, einige tüchtige Werke Lombardo°s, darunter die Kreuzabnahme im Bogenfeld des linken Seitenportals und ein bedeutendes, die Himmelfahrt Mariä darstellendes Relief Pericolis, endlich in St. Pietro auch eine Kreuzabnahme in Thon von Lombardo. Nicht minder herrliche Denkmale kirchlicher Malerei befinden sich in -; so die das Leben der h. Cäcilie verherrlichenden Fresken von Francesco Francia° in St. Cecilia; das schöne Altarbild der Kapelle Bentivoglio in St. Giacomo maggiore, die das Leben des h. Benedikt und der h. Cäcilie darstellenden Fresken Carracci°s in St. Michele in Bosco, endlich sehr zahlreiche, höchst bedeutende Gemälde von Francesco Francia° (die thronende, von sechs Heiligen umgebene Madonna), Lorenzo Costa°, Raffael° (d. hl. Cäcilie), Lodovico Caracci°, Annibale Caracci (eine von Heiligen umgebene Madonna), Guido Reni° (Christus am Kreuz mit Maria und Johannes und der bethlehemitische Kindermord) und Guercino° in der Pinakothek zu -. Von Werken der Architektur ist, außer einigen Profanbauten der Renaissance, namentlich die mächtige, den gotischen Stil in hober Vollendung zeigende, 1390 von Vincenzi° begonnene Kirche St. Petronio bemerkenswert. Der ursprüngliche Plan derselben, nach welchem das fünfschiffige, 640′ lange, mit einem stattlichen, von Umgang und Kapellenkranz umgebenen Chor ausgestattete Langhaus von einem ebenfalls fünfschiffigen, in der Mitte zu einer mächtigen, achteckigen Kuppel aufsteigenden Querhaus durchschnitten wurde, ist leider nicht ganz zur Ausführung gekommen, doch macht sie auch ohne diese reiche Choranlage und nur durch eine große halbkreisnische abgeschlossen, einen gewaltigen Eindruck. — Die um 1100 gegründete Universität, die bedeutendste des Mittelalters, ist berühmt durch die von hier ausgegangene Wiederherstellung des römischen Rechtes. Hier lehrte im 18. Jhdt. Galvani. Die Päpste leiteten das Eigentumsrecht über die Stadt aus der Pipinschen Schenkung her; Julius II. verleibte sie dem Kirchenstaate ein, dem sie (abgesehen von einer kurzen Unterwerfung unter Napoleon I.) bis 59 angehörte. **B.** Giovanni da - (Jean de Boulogne), ital. Bildhauer, * 1524 in Douai (Flandern), † 1608 in Florenz. [Burkhardt, Cicerone, 5. A. 64; Lübke, Gesch. d. Plast., 3. A. 81.]

Bolsac (Bolsec), Hier., Arzt und Karmelitermönch aus Paris, wurde 1551 als Gegner Calvins vom Konsistorium in Genf eingekerkert; er rächte sich, nach Frankreich und in den Schoß der kath. Kirche zurückgekehrt, durch eine verleumderische Biographie Calvins (Par. 1577; neu herausgegeben von Chastel, Lyon 75). [RE]

Bolsena, Stadt in der ital. Provinz Rom, am Ufer des gleichnamigen Sees. Ein böhmischer, die Lehre von der Transsubstantiation° bezweifelnder P soll hier 1263 bei Celebrierung der Messe die Hostie blutig gesehen haben und dadurch gläubig geworden sein. Dies (von Raffael im Vatikan dargestellte) Wunder von - veranlaßte Urban IV. zur Stiftung des Fronleichnamsfest°es.

Boltraffio = Beltraffio°, Maler, † 1516.

Bolzano, Bnh, kathol. Theolog und Philosoph, * 5/10 1781 zu Prag, 05 Prof. der Religionsphilos. und P das., wurde, von jesuitischer Seite in Rom der Heterodoxie und Hinneigung zum Protestantismus beschuldigt, 20 seines Amtes entsetzt; † 18/12 48. Er erinnerte durch seine mehr philosophisch analysierende als homiletische Vortragsweise an Schleiermacher, dessen glänzende oratorische Begabung ihm freilich fehlte. Vf.: Lehrb. d. Religionsw. 34; Wissenschaftslehre 37, 4 Bde.; Athanasia od. Gründe f. d. Unsterbl. d. Seele 27, 2. Aufl. 38; Perfektibilität des Katholicism. 45; Prüfung d. Phil. d. Hermes 40; Erbauungsreden 15, 49—52. [Wißhaupt 49; Zimmermann, Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss. zu Wien 49.]

Bombard(e) (Bombardon), Zungenstimme der Orgel, jetzt meist 32′ oder 16′ im Pedal gebraucht, in der Mitte zwischen Trompete und Fagott stehend.

Bombay, Hauptstadt des Maratha°-Landes, kam schon 1662 in britische Hände und ist jetzt die größte Handelsstadt Indiens mit (1881) 773 196 Einw. (Moslim, Parsi, Katholiken, Protestanten, Juden, Dschainas, Chinesen). Die Mission, 13 von d. AB. begonnen, wendet wegen der herrschenden Gleichgültigkeit gegen die Religion ihre Kräfte hauptsächlich auf die Bildung der Jugend. Die CM. mit einer höheren Money-Schule und Arbeit unter den Moslims und Ostafrikanern hat 110 Kirchengl., die SPG. mit Zenana-Mission 420 Christen, die EC. hat ein

Kolleg, aber nur kleine Gemeinde, die FC. mit Kolleg nimmt dagegen in Stadt und Umgebung die erste Stelle ein, wirkt auch seit 66 unter dem Waldvolk der Warasi, für welche 77 die Station Thana° gegründet wurde. Die Frauengesellschaft (Indian° female Normal school Society) hat eine Normalschule hier.

Bomberg, Dl, aus Antwerpen, Bf. mehrerer seit 1517 veranstalteter Ausgaben des AT.s mit und ohne rabbinische Kommentare in Venedig.

Bomelius = van Bommel°, † 1570.

Bomhardt, 1. Gg Cn Au, D., eKR, seit 24 P in Augsburg, * $^{7}/_{11}$ 1787 in Schmalfelden (Württemb.), † $^{23}/_{7}$ 69. Vf.: Auf alle Sonn-, Fest- und Feiert., Pred. 65—66; D. Wiedererw. d. ev. Leb. in d. Kirche Bayerns 67. **2.** Hch Jb, seit 42 eDe u. StadtP in Roth bei Nürnberg, * $^{30}/_{1}$ 1792 in Schmalfelden, † $^{4}/_{12}$ 51. Vf. eines Konfirmandenbüchleins u. a.

Bömiche, Gg, Kirchenliederdichter, um 1580.

Bommel, 1. Cornel. Rch Ant, rBischof. v. Lüttich, Vorkämpfer der rReaktion in Belgien, * $^{5}/_{4}$ 1790 in Leiden, 16 P, dann Direktor des Seminars in Haegeveld in Nordholland, 29 Bisch., † $^{7}/_{4}$ 52. **2.** Hendrik van (Bomelius), Vf. der „Summa° der h. Schrift", nach 1520 eP und Rektor in Utrecht, 1542—60 eP und Lehrer in Wesel, † 1570 als P in Duisburg.

Bona, 1. Stadt in Afrika = Bone°. **2.** Giov., * 1609, gelehrter General der Cisterzienser°, 1669 Card., † 1674. Vf. von liturgischen und asketischen Schriften zB. Manuductio ad coelum; Via compendii ad Deum 1671. **3.** Gemahlin Sigismunds I. († 1548) von Polen, katholisch gesinnt, doch freiheitlichen Regungen zugänglich.

Bonacorsi (Bona-: -cursus, -tius), Bisch. der Katharer, dann deren Gegner. Vf.: Manifestatio haereseos Catharorum.

Bonacursus, 1. Dominikaner aus Bologna im 13. Jhdt., suchte die Schismatiker mit der Kirche auszusöhnen. Vf.: Thesaurus veritatis fidei, griech. u. lat. 2. = Bonacorsi°.

Bona Dea, röm. Göttin, auch Mara°, Ops° und Fauna° oder Fatua° genannt, in Rom ausschließlich von Frauen verehrt, hatte ihr Heiligtum in einer von der Vestalin Claudia geweihten, von Livia, Augusts Gemahlin, wiederhergestellten Grotte am Aventin. Doch wurde ihr Fest im Dez., zugleich ein Gebet für das römische Volk, unter Mitwirkung der Vestalinnen im Hause des obersten Staatsbeamten gefeiert. Ihr Symbol war die Schlange° als Bild der sprießenden Erdkraft, der Heilung und Weissagekunst. [Motty, De Fauno et Fauna 40; Preller-Jordan, Röm. Myth., Bd. 1, S. 398 ff.]

Bonagratia v. Bergamo, einer der Franziskaner, welche mit Michael v. Cesena zu Ludwig d. Bayern flohen und litterarisch gegen den Papst Johann XXII. thätig waren.

Bonald, 1. Louis Gabriel Ambroise, Vicomte de, franz. Staatsmann, strenger Vertreter des franz. Ultramontanismus, * $^{2}/_{10}$ 1753 zu Mouna in Guienne, verfocht während der Revolution von Heidelberg aus die Sache der Royalisten zugunsten einer auf der Basis der Theokratie errichteten Monarchie, fand 08 Anstellung im Ministerium des Innern, wurde unter Ludwig XVIII. in die Deputiertenkammer gewählt und beantragte Aufhebung der Ehescheidung; 16 in die Akademie aufgenommen, zum Vicomte und 23 zum Pair erhoben, verteidigte er Preß- und Glaubensfreiheit, verweigerte 30 der neuen Dynastie den Huldigungseid und verlor deshalb seine Pairswürde, † $^{23}/_{11}$ 40. **2.** Louis Jacques Maurice de, Card., seit 40 Erzb. von Lyon und Primas von Gallien, * $^{30}/_{10}$ 1787 zu Mouna, † $^{25}/_{2}$ 70. [LK 70, 196.]

Bonaparte, s. Napoléon° I.

Bonar, Horatius, P der schottischen Freikirche, seit 37 in Kelso, Dichter, * 08. Vf.: The desert of Sinai 57; The land of promise 58; Hymns of faith and hope; The song of the new creation and other pieces 71 u. a.

Bonaventura, Scholastiker, der hervorragendste mittelalterliche Kirchenlehrer des Franziskanerordens („Doctor seraphicus"), 1482 heilig gesprochen, seit 1256 General der Franziskaner, Kardinalbisch. von Albano, * 1221 in Bagnora im Kirchenstaat, † $^{15}/_{7}$ 1274 in Lyon. Seinen Namen erhielt er durch Franz v. Assisi, der für ihn, als vierjähriges Kind, Fürbitte einlegte und bei der wunderbaren Heilung ausrief: ‚buona ventura'. 1253 in Paris neben Thomas v. Aquino Lehrer, von entscheidendem Einfluß auf die Wahl Gregors X. 1271. 1587 versetzte ihn Sixtus V. als sechsten unter die Doctores ecclesiae. Die Stadt Lyon wählte ihn zu ihrem Patron. Seine Heiligenattribute° sind ein Kardinalshut, ein Buch als Zeichen seiner Verdienste als Kirchenlehrer, und ein Engel, welcher ihm das Sakrament reicht, das er aus Demut nicht selbst zu nehmen wagte. — Als Systematiker Realist (commentarii in IV libros sententiarum), stellt er als oberste Erkenntnisquelle die Offenbarung in der h. Schrift auf (De reductione artium ad theologiam). Über das Erkenntnisvermögen des natürlichen Menschen erhebt sich die intelligentia der durch die Offenbarung Erleuchteten und über diese wieder die mystische Kontemplation (Itinerarium mentis in deum). Dementsprechend ist auch die Moral eine dreifache: die des natürlichen Menschen, die des Christen, die des mystischen Asketen (Soliloquium). In seinen zahlreichen lateinischen Predigten treten neben edler Mystik und ernster Frömmigkeit scholastische Einflüsse störend hervor (er neigt nämlich sehr zur Formalistik, Dialektik und Allegorie); daneben findet sich maßlose Mariolatrie, im Heiligenkult aber ist - sehr besonnen. Seine Hymnen voll schwärmerischer Liebe zur Maria sind für lange Zeit von großem Einfluß gewesen: in die evangelische Kirche sind nur zwei in deutschen Bearbeitungen übergegangen (Der du, Herr Jesu, Ruh und Rast; An des Mittlers Kreuz zu denken). Als Kirchenpolitiker verlangte - die absolute Eigentumslosigkeit nicht bloß der einzelnen Mönche, sondern auch der Klöster als Korporationen, obwohl er meinte, die Bekehrung eines Reichen sei mehr nütze als die eines Armen. (De paupertate Christi.) — Ges. Werke (darunter viel Fragliches; am be-

kanntesten: Centiloquium, Dogmatik und Ethik, Breviloquium, die erste Dogmatik in wissenschaftlicher Form. Rom 1588 ff., 7 Bde, Guarachi 1882 ff. [RE; Hollenberg 62; Vicenza, dtsch. v. Zeiler 74; da Monte Santo, Flor. 74; Fischer, Kirchenliederlex., 2. Nachtr.; Prosper, La scolastique, 86.]

Bondone = Giotto° di -.

Bondschongo, Stat. der EB. in Kamerun°.

Bone, A. Hch, Prof., rGymnasialdirektor a. D. in Wiesbaden, * $^{25}/_{9}$ 13 in Drolshagen. Bf.: Legenden 39; Schiff des Heils v. Geiler v. K. 64 u. a. **B.** (Bona) Stadt in Algerien, östl. v. Algier, das alte Hippo° regius.

Bonet-Maury, Amy Gaston Charles Auguste, seit 81 franz. rfProf., 85 Bibliothekar in Paris, dort * $^{2}/_{1}$ 42, 69 P zu Dortrecht, 72 in Beauvais, 77 in Saint Denis. Bf.: Les origines de la Réf. à Beauvais 74; E quibus Nederlandicis fontibus hauserit scriptor libri de imitat. Chr. 78; Gérard de Groote 78; Les origines du christ. unitaire chez les Anglais 81; Arnauld de Brescia 81; La doctrine des douze Ap. 84.

Bonfrère, Jesuit, * 1573; † 1643, tüchtiger Kenner des Hebräischen. Bf. eines Kommentars zum Pentateuch, in dem er die Abfassung des letzteren durch Moses bestritt.

Bonga, seit 55 Sitz der franz. Mission für [Tibet.

Bonghi, Ruggiero, ital. Staatsmann, * $^{20}/_{3}$ 28 in Neapel, seit 61 Prof. der Geschichte, 74—76 Unterrichtsminister, bedeutender Publizist. Bf. Arnoldo da Brescia 84; Leben Jesu, seit 89 u. a.

Bonhard, O, eD in Offenbach, * $^{14}/_{4}$ 36 in Dreieichenhain.

Boni Christiani = boni° homines.

Bönicke, Hu, Orgelkomp., * $^{26}/_{11}$ 21 in Endorf (Prov. Sachsen), Organist 41 in Quedlinburg, 56 in Aschersleben, 61 in Hermannstadt (Siebenbürgen), † $^{12}/_{12}$ 79. [Allg. mus. Ztg. 68, 215. Euterpe 80, 29 f.]

Bonifacius, häufige aber unrichtige Schreibung für Bonifatius°.

Bonifas, W., D., eProf. der Kirchengeschichte in Montauban, * 36, † $^{23}/_{12}$ 78.

Bonifatius [von bonum fatum, wahrscheinlich der lateinischen Übersetzung des angelsächsischen Namens Winfrid (vyn = Wonne, Glück, frid, frith = Friede), vom 8. Jhdt. an auch Bonifacius (Wohlthäter), welche Schreibart seit dem 15. Jhdt. Regel wurde, bis neuerdings der alte etymologisch richtige Name wieder entdeckt wurde, vgl. Will, Hist. Jb. d. Görr. Gs. B. 1, Loofs in ZKG 5, 627]. **1.** eig. Winfried, der Apostel der Deutschen, ein Angelsachse, * zu Kirton in Wessex um 680. **a.** Frühe zu kirchlichen Ehrenämtern gelangt, machte er 716 einen vergeblichen Missionsversuch in Friesland, reiste 718 trotz seiner Erwählung zum Abt seines Klosters Nutcelle zu Gregor II. nach Rom, um mit Reliquien und päpstlicher Vollmacht ausgerüstet das Heidentum und die keltische° Ketzerei auszurotten. Er versuchte es in Thüringen, aber vergeblich, unterstützte dann 719—721 die Heidenmission Willibrords in Friesland, gewann 722 in Oberhessen zwei christliche Häuptlinge Dettik und Deovulf für die rKirche und gründete das Kloster Amöneburg°, wurde vom Papst nach Rom gerufen und nach geleistetem Huldigungseid zum Regionarbisch. für Deutschland geweiht (723), ging mit einem päpstlichen Empfehlungsschreiben unter Karl Martells Schutz zu den Hessen, fällte 724 die Donnerseiche bei Geismar, aus deren Holz er eine Kapelle baute, und stürzte damit das Heidentum im Herzen Deutschlands. Von 725 ab wirkte er 10 Jahre unter den Thüringern zum Nachteil des keltischen Kirchentums, unterstützt durch angelsächsische Priester, Mönche und Nonnen, welche auf sein Schreiben an Bisch. Daniel von Winchester herbeiströmten, und erhielt dafür von Gregor III. 732 das erzbischöfliche Pallium mit der Befugnis, in Deutschland als Legat Bistümer zu gründen und Bischöfe zu weihen. 735 und 36 gewann er auf einer Rundreise durch Bayern den feurigen Sturm°, den er im Stifte Fritzlar erziehen ließ. 737 war er zum 3. mal in Rom und wurde nach glänzender Aufnahme 738 mit einem apostolischen Sendschreiben des Papstes an Klerus, Volk und Adel in Mitteldeutschland und an einige bayerische und alamannische Bischöfe entlassen. Nun begann er die Organisation der bayerischen Kirche unter Zustimmung des Herzogs Odilo und gliederte dieselbe in 4 Bistümer. Bisch. Bivilo° von Passau und Erembert° von Freisingen ordneten sich Rom bereitwillig unter, die Bischöfe von Regensburg und Salzburg aber behaupteten sich bis an ihr Lebensende gegen die von - aufgestellten Gegenbischöfe. Auch Odilo° begünstigte mehr den keltisch gesinnten Pirmin°. Die Lage des - war keine günstige. Da gewann er durch den Tod Karl Martells (741), bei dem er niemals in großer Gunst gestanden hatte, in dessen ihm folgenden Söhnen Karlmann und Pipin zwei mächtige Gönner. Unter dem Schutz des mönchisch gesinnten Karlmann, des Herrschers von Austrasien, organisierte er die hessisch°-thüringische Kirche durch Gründung von 4 Bistümern 741 und wurde 742 auf der ersten austrasischen Synode (Concilium Germanicum) als Erzb. und Primas von Austrasien anerkannt. Zugleich wurde daselbst die Kriegs- und Jagdlust des Klerus beschränkt. Eine zweite Synode zu Liptinä° (Lestines bei Cambray) 743 vollendete dann die Reorganisation der austrasischen Kirche, 744 gründete - das Kloster Fulda. Eine 744 auf der Synode zu Soissons° versuchte Gliederung der neustrischen Kirche in 3 Metropolitansprengel mißlang. Dagegen wurde - auf der von Karlmann und Pipin berufenen Reichssynode von 745 nach Absetzung des Bischofs Gewilib° zum Bischof von Mainz erwählt, während ihm das schon eingeräumte Bistum Köln wieder entzogen wurde; auf einer zweiten Reichssynode (zu Düren?) machte er eine Anzahl von fränkischen Bischöfen dem Papst unterwürfig. Das letzte Werk des - war eine Mission unter den Friesen, unter welchen das Heidentum wieder auflebte. Nachdem er die friesische Kirche vergeblich der Jurisdiktion des Bischofs von Köln zu entziehen

gesucht hatte, zog er, sein Bistum Mainz seinem Lieblingsschüler Lullus° überlassend, im Frühjahr 754 mit 52 Gefährten, seinen Tod bereits ahnend, den Rhein hinab und wurde $^{5}/_{6}$ 755 von den Friesen bei Dokkum° erschlagen. Seine Gebeine wurden in Fulda bestattet. - hatte im Leben mit zahllosen Ketzern zu kämpfen. Die bedeutendsten sind der Franke Adelbert°, der Schotte Clemens° und der Ire Virgilius°. Als **Homilet** lehnte sich - eng an Cäsarius v. Arles und Gregor d. Gr. an. Er predigte den Friesen in ihrer Sprache und darf neben Gallus als Vater der deutschen homiletischen Litteratur gelten (Christlieb). Die ihm zugeschriebenen 15 lateinischen Reden (nach Cruel echt, nach H. Hahn entschieden unecht, vgl. Nürnberger im N. Archiv f. ä. d. Gesch. 86), an bereits Bekehrte lassen als sein Hauptstreben das erkennen, in knapper Diktion und väterlichem Ton die Göttlichkeit des Evangelii gegen die Bedenken heidnischer Hörer zu verteidigen. **b.** Beurteilung: - ist je nach dem Parteistandpunkt sehr verschieden beurteilt worden. Nach Ebrard ist er ein „Malefatius“ ein „verächtlicher Spion“ und Agent Roms, der Zerstörer der blühenden Kuldeerkirche° in Hessen und Thüringen, als Heidenmissionar ohne Eifer und ohne Erfolg, ein verwerflicher Charakter ohne jede Spur echter Geistes- und Seelengröße. Milder urteilten, aber im ganzen doch ablehnend, Nippold (PK 86, Nr. 33) und Werner (75). Nach der Mehrzahl ist ein derartiges Urteil aber durchaus ungerecht. -, sagt man, halte den Papst zwar für das Haupt der alleinseligmachenden Kirche, aber die „vom h. Geiste emanierten Kirchengesetze“ für über dem Papste stehend. Das bezeuge seine freimütige Sprache sowohl dem Papste Zacharias° wie Stephan II. gegenüber. Er sei ein im römischen Dogma befangener, strenger Katholik, aber kein schlechter Charakter. Die Unterwerfung der aufstrebenden nationalen Kirche Deutschlands unter Rom sei allerdings sein Werk, von fränkischer Politik aber sei er fern geblieben. — Das **Leben** des - hat Wilibald° um 760, ein utrechter Anonymus um 790 und der Mönch Othlo aus Regensburg um 1060 beschrieben. Seine Schriften sind gesammelt bei Giles 44 und Migne (Bd. 89) seine Briefe von Würdtwein 1789 und Jaffé. — Seine Heiligenattribute° sind ein Buch, von einem Schwerte durchstochen, Symbol des kirchl. Lehramtes und seines Märtyrertodes, und Quellen als Symbol des Missionseifers. **Künstlerische Darstellungen** sind ein großes Bilderepos mit Scenen aus seinem Leben von Hch v. Heß in der ihm geweihten Basilika zu München, und seine vorzügliche Erzstatue von Henschel (42) in Fulda. [RE; Seiters 45; J P Müller 69; Werner 75; Buß 80; Pfahler 80; Fischer 81; Loofs 82; Ebrard 82; Hahn 83; Forschgg. z. dtsch. Gesch. Bd. 24; N. Arch. d. Ges. f. ält. deutsche Gesch. 86; Höfler 87; Nürnberger 88.]

2. -, römischer Statthalter von Afrika, Heerführer des röm. Kaisers Honorius, rief, vom Hofe ungerechterweise als Landesverräter geächtet, 428 die Vandalen° aus Spanien zuhilfe, welche er dann nach seiner baldigen Versöhnung mit dem Hofe vergebens zur Rückkehr zu bewegen suchte, † 432.

3. Name von neun **Päpsten** [RE]: **a.** - I., 418—22. Eine Minorität von Volk und Klerus wählte den Gegenpapst Eulalius, den Kaiser Honorius auf die Empfehlung des Stadtpräfekten Symmachus hin anerkannte. Remonstrationen der Majorität führten behufs Beilegung des Streites zur Synode von Ravenna (Februar 419), welche keine Einigung erzielte. Eulalius, der das kaiserliche Gebot, bis zur Entscheidung der neuberufenen Synode von Spoleto Rom zu meiden, übertrat, wurde bei Todesstrafe aus Rom verbannt, und - definitiv anerkannt. In dem von seinem Vorgänger Zosimus überkommenen Streit mit der nordafrikanischen Kirche wurde er mit seinem Anspruch, über den Klerus der ganzen Kirche entscheiden zu dürfen, scharf zurückgewiesen. Die Synode von Karthago 419 erklärte: Non sumus iam istum typhum passuri, † $^{4}/_{9}$ 422. **b.** - II., 530—32. Gote von Geburt. Die Wahl seines von der byzantinisch gesinnten Mehrheit gewählten Gegenpapstes Dioscur° erklärte er für ungültig und verdammte denselben. Sein Versuch durch eine Bulle das Wahlrecht des Nachfolgers dem jedesmaligen Papste zu sichern, scheiterte an dem Widerstande des Königs Athalarich. **c.** - III, $^{19}/_{2}$—$^{12}/_{11}$ 607. Nach einjähriger Vakanz des römischen Stuhles zum Papste gewählt, erreichte er, daß Kaiser Phocas dem byzantinischen Patriarchen die Führung des Titels *Ἐπίσκοπος οἰκουμενικός* untersagte und den Stuhl Petri als Caput omnium ecclesiarum anerkannte. **d.** - IV., 608—$^{25}/_{5}$ 615. Das ihm von Phocas geschenkte Pantheon schuf er aus einer vormals der Göttermutter Cybele und allen Göttern geweihten Stätte zu einer Kirche der Mutter Gottes und aller Märtyrer um. Mit den Monophysiten suchte er einen Ausgleich, deshalb von Columban streng getadelt. **e.** - V., 619—$^{25}/_{10}$ 625, ordnete die angelsächsische Kirche, der er Canterbury zur Metropole bestimmte. **f.** - VI., 896, starb nach 15tägigem Pontifikate. Er war (nach zweimaliger Entsetzung von seinen geistlichen Würden durch Johann VIII.) vom Pöbel auf den Stuhl Petri gehoben. **g.** - VII., 974 und 984—85, eingesetzt von der italienischen Adelspartei des Crescentius°, floh mit den Schätzen des Vatikans nach Konstantinopel, kehrte aber nach 9 Jahren unter der Adelsherrschaft des jüngeren Crescentius° zurück, ließ seinen Gegenpapst Johann° XIV. im Kerker ermorden (984), wurde aber ebenfalls bald ermordet. (Nach anderen starb er eines natürlichen Todes, und nur sein Leichnam sei von dem wütenden Volk durch die Straßen geschleift worden.) **h.** - VIII., 1294 bis 1303, vorher Kardinal Geatani. Er trieb theoretisch die hierarchischen Ansprüche des Papsttums auf die höchste Spitze, mußte aber praktisch die größten Mißerfolge erleben. Nachdem er Cölestin V., einen greisen Eremiten, zuerst zur Abdankung bewogen, dann zur eigenen Sicherheit lebenslänglich eingekerkert hatte, beseitigte er zuerst gewaltsam die Opposition der Colonnas°. Dann versuchte er es, als Richter des Erdkreises auf-

zutreten. Zwar Adolf v. Nassau ließ sich durch einen Verweis von ihm so schrecken, daß er von dem beabsichtigten Bündnisse mit England gegen Philipp von Frankreich Abstand nahm, aber dafür fand er weder bei den Genuesern (1296) noch bei den Sizilianern (1295), noch bei Erich v. Dänemark (1295—99) Gehör. Die größte Niederlage erlitt er im Streit mit Philipp IV. von Frankreich. Dieser hatte anläßlich seines Krieges mit England die Kirchengüter mit einer Steuer belegt; dagegen erließ - die Bulle Clericis laicos (1296), in der sowohl den Fürsten, die Kirchengut besteuern, als auch den Klerikern, welche diese Steuern entrichten, mit dem Banne gedroht wird. Die Antwort des Königs war das Verbot der Geldausfuhr nach Rom. Der Papst mußte nachgeben (in der Bulle Ineffabilis error $^{25}/_{9}$ 1296), und durch Heiligsprechung Ludwigs IX. wurde ein vorläufiges Einvernehmen hergestellt, ja, dem Papst als Privatmann der Schiedsspruch zwischen Frankreich und England übertragen. Doch die von ihm dabei an den Tag gelegte Rücksichtslosigkeit sowie die am französischen Hofe weilenden Colonnas säten neuen Hader. - gedachte neue Besteuerung der Kirche nicht zu bewilligen, und sein Legat, Bisch. Bernhard von Saisset zu Pamiers, sprach dies in rücksichtsloser Weise aus. Der König ließ denselben verhaften und ihm als Hochverräter den Prozeß machen. - verlangte seine Befreiung, rief die französischen Bischöfe zu einem Konzil nach Rom und nahm in einer Bulle, **Ausculta fili**, die höchste Gewalt in geistlichen und weltlichen Dingen für sich in Anspruch. Der König ließ die Bulle verbrennen und legte einer nach Notre-Dame berufenen Ständeversammlung (zum erstenmal die Bürger als 3. Stand vertreten) eine gefälschte Bulle vor; gleichzeitig verbot er dem franz. Klerus den Besuch des Konzils in Rom, welches Nov. 1302 stattfand. Von hier erließ - die berüchtigte Bulle Unam° sanctam, in welcher er die alten Ideeen: die Zwei-Schwertertheorie und die gänzliche Unterordnung der weltlichen Macht unter die geistliche in schärfster Form proklamierte. König und Parlament antworteten nun mit den schwersten Anklagen und beriefen den Papst zur Verantwortung vor ein allgemeines Konzil. Dieser hatte indes in Anagni alles zur Verkündigung des Bannes gegen Philipp vorbereitet, wurde aber durch dessen Kanzler Wilh. Nogaret und den Kardinal Sciarra Colonna gefangen genommen $^{7}/_{9}$ 1303, doch nicht mißhandelt. Schon am $^{9}/_{9}$ wieder durch das Volk befreit, starb er wenige Wochen darauf, 80 Jahre alt, $^{11}/_{10}$ 1303 in schwerer Krankheit. Dante versetzt - als „der neuen Pharisäer Herrn und Hirten“ in die Hölle. [Drumann 52; Chantrel, Par. 62; Baillet, Par. 1718; du Puy, Par. 1655; Tosti, Rom 46, dtsch. 48; Gautier, Par. 63; Granjean, Par. 84; Gaetani 87; Scheeben im Katholik 88. **1.** - IX., 1390 bis $^{1}/_{10}$ 1404, Gegenpapst Clemens VII., durch Habsucht und Simonie bekannt.

4. = Bruno°, sächs. Mönch d. 11. Jhdts.

Bonifatiusverein, 49 zu Regensburg gegründet, zum Piusverein° gehörende kath. Verbindung in Deutschland, die die Erhaltung des Katholizismus in protestantischen Ländern bezweckt, ein Gegenstück zum Gustav°-Adolf-Verein. Der - gliedert sich nach Diöcesen und steht unter einem Generalvorstand, der durch die Abgesandten des Diöcesankomitees alle 3 Jahre gewählt wird. 84 brachte der - 965000 M. auf (der Gustav-Adolf-Verein bei weit größerer Zahl der Bevölkerung nur 800000 M.). [Bonifatiusbuch 74.]

Boni homines (Bons hommes), **1.** volkstümliche Bezeichnung der südfranzösischen Katharer° des 12. u. 13. Jhdts., innerhalb der Sekte selbst nur für die wenigen Auserwählten gebraucht, die durch Empfang des sogen. Consolamentum, der Geistestaufe, den höchsten Grad erreicht hatten. **2.** Beiname des 1259 durch Prinz Edmund gestifteten Ordens der Sackbrüder, der Mönche von Grammont, der Waldenser, Albigenser und anderer Sekten.

Bonin, 1. G. v., Kirchenliederdichter, um 1690. **2.** Ul Bogisl. v., Kirchenliederdichter, * zu Cartzin unweit Cöslin, Erzieher am Hofe zu Ebersdorf, † $^{9}/_{1}$ 1752 als Gräfl. Reuß-Ebersdorfischer Rat.

Bonitas, Attribut des göttlichen, absoluten, mit Bezug auf das Wollen modifizierten Seins, Vollkommenheit im engeren Sinn.

Bonitz, Hn, D., * $^{29}/_{7}$ 14 in Langensalza, seit 75 GO Reg.-R im Kultusministerium Falk°s, entkleidete die höheren Schulen Preußens ihres konfessionellen Charakters, † 88.

Bonivard, Fz v., Mönch, * 1496 in Savoyen, seit 1513 Prior von St. Viktor bei Genf. Er verteidigte mit Phil. Berthelier und Bezanson Hugues Genfs Selbständigkeit geg. Herzog Karl III. von Savoyen und wurde von diesem 1519—20 u. 1530—36 in Schloß Chillon gefangen gehalten, † 1570. Vf.: Les chroniques de Genève (Genf 31, 2 Bde.). [Byron u. Merle d'Aubigné 63; RE]

Bonizo 1. (Bonitho), seit 1078 Bisch. v. Sutri, eifriger Anhänger Gregors VII., 1082 durch Heinrich IV. verjagt, 1089 von den Patarenern zum Bisch. v. Piacenza erwählt, aber bald von den Gegnern vertrieben und verstümmelt, † in Cremona. Vf.: Liber ad Amicum s. De persecutione Ecclesiae (der Mathilde v. Tuscien gewidmet, eine Zusammenstellung der von 312 bis 1085 der Kirche vom Staat widerfahrenen Unbilden). **2.** Der Vater Gregor°s VII., ein Landmann bei Saona.

Bonn, A. Die rheinische Universitätsstadt, deren kath. theol. Fakultät zur Zeit Gregor°s XVI. zumeist (Hermes° und seine Anhänger) einer mehr spekulativen, freieren, von der Regierung damals begünstigten Richtung anhing und bis in die Gegenwart Vertreter des Altkatholicismus° in sich schließt. Es ist ausgezeichnet durch seinen Münster, der mit einem an beiden Enden polygon. abschließenden Querhaus und fünf Türmen reich ausgestattet ist. Derselbe stammt aus der Schlußepoche des romanischen Stils. [Kamphausen, Dek., Prof. u. Dokt. d. ev. theol. Fakultät 87.] s. -er Unionskonferenz. **B.** = Bonnus°.

Bonnassieux, Jean Marie, frz. Bildhauer,

seit 66 Mitglied des Instituts zu Paris, * 19/9 10 zu Pannissière (Loire), schuf u. a.: David mit der Schleuder; Statue der h. Jungfrau; die Bronzestatue der Taufe Christi (in St. Jean in Lyon); das Bronzerelief der Taufe Christi (in Rom); die h. Katharina (Turm St. Jacques la Boucherie); Basrelief der Bekehrung des h. Augustin (Kirche St. Augustin).

Bonnat, Léon Jf Florentin, frz. Maler, * 20/6 33 in Bayonne, schuf u. a.: Adam und Eva, den Leichnam Abels findend; Martyrium des h. Andreas; Pilger vor der Statue des Petrus in der Peterskirche; Vincenz v. Paula nimmt einem Galeerensklaven die Ketten ab (Kirche St. Nicolas des Champs); Himmelfahrt Mariä; Christus am Kreuz (Palais de Justice).

Bonnaz, rBisch. von Csanad in Ungarn, * 12, † 9/8 89 in Temesvár. [LK 89, 827.]

Bonner, Edmund, anfangs Anhänger, dann Gegner der Reformation Heinrichs VIII., * 1490 zu Hanley (Worcestershire), öfters Gesandter beim Papste, 1538 Bisch. v. Hereford, 1540 von London. Weil er Elisabeth den Suprematseid verweigerte, wurde er ins Gefängnis geworfen, † dort 5/9 1569.

Bonner Unionskonferenz, 74 v. Döllinger° berufen, „um eine kirchl. Gemeinschaft auf Grund der unitas in necessariis (Einheit im Notwendigen) mit Schonung und Beibehaltung der nicht zur Substanz des altkirchl. Bekenntnisses gehörigen Eigentümlichkeiten der einzelnen Kirchen herzustellen.“ Infolge der - bildeten sich dann die alt°=, (frei= oder christ=)katholischen Gemeinden.

Bonnet, 1. Charles de, Naturforscher u. Philosoph, * 13/3 1720 zu Genf, † 20/5 1793 auf einem Landgut am Genfer See, vorzugsweise bedeutend durch seine spekulativen Forschungen über das Christentum und die Fortdauer nach dem Tode, sowie über das Verhältnis zwischen den Naturerkenntnissen und der geoffenbarten Religion, in der Lehre vom Wunder Vertreter der Präformation°. Wf.: Idées sur l'état futur des êtres vivants ou palingénésie philosophique (Genf 1764); Contemplation de la nature (1764) u. a. [Tremblay, Mémoires pour servir à l'histoire de la vie et des ouvrages de B., 1794.] **2.** Gisbert, seit 1761 rfP u. Prof. d. Theol. in Utrecht, * 1723, † 1805, liefert in seinen Predigten Beispiele einer Vereinigung der früher in Holland alleinherrschenden Manier, nur eine scholastisch=spitzfindige Texterklärung als Hauptinhalt der Predigt zu bieten, mit der unter der Einwirkung Tillotsons und Saurins dort eingebürgerten, von Professor Hollebeck in Leiden 1768 warm empfohlenen synthetischen Methode. **3.** Jules, Advokat in Paris, * 20 in Nîmes, Wf.: Olympia Morata 50, dtsch. 60; St. Paleario 62, dtsch. 63; Calvin au Val d'Aosto 61; Récits du XVI. siècle 64, dtsch. v. Marschmann 64 u. a.

Bonnivard, Fz v. = Bonivard°, † 1570.

Bon(n)us (Bonn, wohl latinisiert = Gude), Hn, Reformator v. Osnabrück, seit 1531 eS in Lübeck, Kirchenliederdichter, Begründer des niederdeutschen Kirchengesanges, * um 1504 in Quakenbrück, † 12/2 1548. Wf.: Farrago praecipuorum exemplorum de apostolis etc.; Katechism. f. d. Kinder u. d. gemeinen Mann; Chronicon Lubecense; Homilien. Hsg.: Niederdeutsch Lüb. Enchiridion 1545. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: O wir armen Sünder. [RE; Spiegel 64.]

Bonny, Station der Nigermission seit 65, zählt trotz heftiger Verfolgungen seitens einiger Negerhäuptlinge unter 7000 Einw. doch 430 Getaufte (850 Taufkandidaten); das NT in der Ibosprache.

Bonosianer, Sekte° in Spanien und Gallien, die der Irrlehre des Bonosus° anhing; sie bestand bis ins 6. Jhdt. f. Eustasius.

Bonosus, Bisch. v. Sardica, Bekämpfer der herrschenden Lehre von der perpetua virginitas Mariae u. daher von der Synode zu Capua 391 entsetzt. Nach dem Bericht des Marius Mercator, der ihn dem Paulus von Samosata und Photinus gleichstellt, scheint er Adoptianer° gewesen zu sein. [RE; Walch 1754; Helfferich, D. westgot. Arianism. 60, S. 48 ff.]

Bontoux, Eugène, Finanzmann, * 24, ein früherer Beamter Rothschilds, gründete 79 mit den Geldern der Legitimisten und Klerikalen zu Paris eine „Union générale“ zu Zwecken des Katholizismus, die aber schon 82 mit einem Defizit von Hunderten von Millionen zusammenbrach; - wurde 83 zu Gefängnis verurteilt.

Bonus Eventus, röm. Genius des Gedeihens der Feldfrüchte, dann jeder günstigen Fügung des Lebens; dargestellt mit einer Schale in der Rechten, Mohn und Ähren in der Linken.

Bonvicino = Moretto°.

Bonwetsch, Gl Nath., D., seit 83 oProf. d. Theol. in Dorpat, * 5. 17/2 48 in Norka b. Saratow. Wf.: Tertullians Schriften nach der Zeit ihrer Abfass. 78; Gesch. d. Montanismus 81; Unser Reformator Luther 83; Cyrill und Methodius 86.

Bonzen, seit ca. 1750 Name der buddhistischen Priester in Japan, China und Hinterindien, entstanden aus japan. Aussprache des chines. Fanseng, japan. Bonsi (ind. Geistlicher) od. aus Fasse, japan. Bosi (Lehrer des Gesetzes). Bei uns ist - in verächtlichem Sinn = Pfaffe.

Book of Common° Prayer, 1549.

Boos, Mn, rP mit eRichtung, eifriger Vertreter der Sailer°schen Schule, * 24/12 1762 in Huttenried (Bayern). Nach langen Seelenkämpfen drang er zur Rechtfertigungslehre durch, 1790, wurde unter unsäglichen Verfolgungen seitens des Klerus von Bayern, wo er viele Anhänger gefunden hatte, nach Österreich (Gallneukirchen bei Linz), von da nach den preußischen Rheinlanden (Sayn b. Neuwied) getrieben, blieb aber trotzdem in der Gemeinschaft der kath. Kirche, † 29/8 25. Als Homilet ward -, seit er es aufgegeben, „par force ex bonis operibus zu leben“ ein überaus gewaltiger „Prediger der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt“ (Goßner). Das Hauptthema seiner schlichten, ungemein volkstümlichen Predigt war „Christus für uns und in uns“, der in der Liebe thätige Glaube an den Erlöser. Meister=

haft verstand es –, mit seiner glühenden Begeisterung auch die Hörer zu entflammen, sie zu einem neuen, echt christlichen Leben zu erwecken. [RE; Goßner 36, Bodemann 54.]

Booth, William, method. Evangelist, Stifter der Heilsarmee° (78), * $^{10}/_{4}$ 29 in Nottingham, in der Staatskirche erzogen, wandte sich 43 den Wesleyanern zu und trat schon mit 17 Jahren als Laien-P auf, nahm mit 24 Jahren als Mitglied der „Neuen Methodist°en-Vereinigung“ (The Methodist new connexion) ein geistliches Amt an und hatte bald den Ruf eines hervorragenden Erwecker°s. Er gab, da man ihm seiner Excentricität halber die Thätigkeit als Evangelist entzog, 61 sein Amt auf, um mit seiner Gemahlin Katharina – sich an die verkommensten Mitglieder der Gesellschaft zu wenden, und ist seither der mit durchaus absolutistischer Vollmacht ausgerüstete „General“ der Heilsarmee geworden. Eine seiner Töchter, Katharina, führt den Titel Marschallin, sein Sohn, W. Bramwell –, jetzt Chef des Generalstabs, ist testamentarisch zum Nachfolger bestimmt.

Bopp, Fz, Begründer der vergleichenden Sprachforschung, * $^{14}/_{9}$ 1791 in Mainz, seit 12 in Paris, dann in London, wurde 21 aoProf. in Berlin, 22 Mitglied der dort. Akademie, 25 oProf.; † $^{23}/_{10}$ 67 in Berlin. Vf.: Die Sündflut nebst drei anderen der wichtigsten Episoden des Mahabharata, 29 u. v. a. [Gosche, ZDMG Bd. 24; A Kuhn in Unsre Zeit 68.]

Boppard, Stadt im Rgsbz. Koblenz, ausgezeichnet durch die romanische Pfarrkirche aus dem 12. u. 13. Jhdt. und die gotische Karmeliterkirche. Sie hat ein Magdalenium° Bethesda. Vorstand: Frl. A. Zöschen, Aufnahmebedingungen wie in Brandenburg°. Der Aufenthalt dauert gewöhnlich zwei Jahre, Kostgeld: monatlich 10 Mark, Eintrittsgeld 15 Mark.

Boquin (Bouquin), Pt, D., rfTheologe, * in der Guienne, Karmeliter, verließ 1541 Frankreich und ging nach Deutschland, kehrte aber bald zurück und wurde P in Paris. Doch mußte er wieder fliehen, wurde 1555 P in Straßburg, 1557 Prof. der Theol. in Heidelberg und nahm teil an den Pfälzer Religionshändeln sowie 1564 am Maulbronn°er Gespräch. Als Ludwig die Reformierten auswies, ging er nach Lausanne, † dort als Prof. 1582. [RE; Haag, La France prot. II, 400 ff.]

Bor [בּוּר] = Unkundiger, jeder Jude, der nur die heilige Schrift ohne Mischna gelernt hat, s. Ham haarez.

Bör, A. Vater d. Odhinn°, s. Buri. B, v. –, Missionar, Leiter der Gemeinde von Njemo°.

Bora, Katharina v., Gemahlin Luthers seit $^{13}/_{6}$ 1525, * $^{29}/_{1}$ 1499 in Stein-Laussig (Sachsen), entfloh 1523 aus dem Kloster Nimbsch bei Grimma, † $^{20}/_{12}$ 1552 in Torgau. [RE; Berk 43; Hofmann 45; Meurer 73; Hasrath, Kl. Schr. 83; Stein, 3. A. 86; Baur, D. ev. Pfarrhaus.]

Boraitha = Barajtha°.

Borani (Bworana), Galla°stamm.

Borasan, LXX Βωρασαν, vulg. lacu Asan, daher bei Luther – für Kor-Asan [כּוֹר עָשָׁן], 1 Sa 30, 30; vgl. Asan, Jos 15, 42.

Borborianer [von βόρβορος, Schmutzleute], 1. (Borboriten), Schimpfname für die Barbelioten° (Epiphan., Haer. 26). 2. im 16. Jhdt. auch Spottname einer Wiedertäuferpartei in Holland.

Borchers, F Rd, eP in Osterholz (Hannover), * $^{2}/_{2}$ 52 in Sülze b. Celle. Vf.: Halleluja, Geistliche Lieder 87.

Bordeaux (Burdigala), war Sitz von 4 Konzilien: 384 gegen die Priscillianisten°, 678 zur Wiederherstellung des Friedens und Verbesserung der Kirchenzucht, 1068, wo Berengar° v. Tours seinen Glauben abschwor, und 1255. [Sansas, Premières pages du christ. à B. 67.]

Bordelumsche Rotte, verbrecherische Separatisten, die es ähnlich wie die Buttlar°sche Rotte trieben; gestiftet zu Bordelum b. Flensburg durch die Kandidaten Borsenius und Dv Bär 1737, 1739 gewaltsam unterdrückt. [RE]

Bordiar, Léonard, Vertreter des Calvinismus in Frankreich, seit einer Reihe von Jahren Mitglied des Zentralrats der rfKirche, † $^{7}/_{9}$ 88 zu Paris.

Bordun (vgl. Bourdon), dunkelklingende Grundstimme der Orgel, ein weitmensurierter Gedackt mit ziemlich hohem Aufschnitt, meist als – 16′ im Manual, im Pedal als –-Baß 16′, als –-Subbaß 32′.

Boreas, Nord-Nord-Ostwind, Sohn d. Asträos und der Eos°. [Heydemann 76; Stephani, Petersb. 71.]

Borel, Adam, holländ. Separatist, * 1603, anfangs rfP in Holland, legte sein Amt nieder, weil er die bestehende Kirche und ihre Diener für verderbt erklärte, und forderte zum Einzelchristentum unter alleiniger Geltung der Bibel auf. Er fand in Amsterdam Anhänger, die sich nach ihm Borelisten nannten, † 1667. Vf.: Ad legem et testimonium. [RE]

Borger, Elias Annes, Prof. d. eTheol. in Leiden, * $^{26}/_{2}$ 1784 zu Joure in Friesland, † $^{12}/_{10}$ 20, tüchtiger Apologet, namhafter Homilet, holländischer Dichter. Seine heute noch hochgeschätzten Predigten (2 Bde., 4. A. 44) zeichnen sich durch gediegenen, eigenartigen Inhalt und oratorischen Glanz aus.

Borghardt, Lg Jm, zweiter eGS d. Prov. Sachsen, früher S in Stendal, † $^{21}/_{6}$ 70 in Magdeburg. Vf.: Konfirmandenb. nach Luth. Katechism. zur Vorbereitung und Wiederholung. [NEK 70, 417 ff.]

Borgia, aus Spanien nach Italien eingewanderte Adelsfamilie. [Gebhardt, Rev. des deux mond. 87 f.] 1. Alessandro –, * 1682 zu Velletri, † 1724 als Erzb. v. Fermo, Nachkomme von Francesco, legte den Grund zu dem berühmten Museum – in Velletri. 2. Alfonso – = Calixt° III. 3. Cesare –, Sohn v. Roderigo –, * 1478, Bisch. v. Pamplona, 1492 Card., galt als Mörder seines älteren Bruders Giovanni, war seinem Vater an Bosheit und Schandthaten noch überlegen und ist das Modell zum Fürsten des Machiavelli. Er überbrachte

1499 Ludwig XII. von Frankreich die erbetene Scheidungs- und Dispensationsbulle zur Vermählung mit der Erbin von Bretagne und gewann an dem König einen Gönner, mit dessen Hilfe er die Hand der Prinzessin Charlotte d'Albret, Schwester Johanns von Navarra, gewann und sich in den Besitz der Herrschaften der Romagna setzte, deren Herren sich vom Papst unabhängig gemacht hatten. Nach dem Tode seines Vaters von Julius II. 22/11 1503 festgenommen, erhielt er nach Auslieferung des päpstl. Eigentums 19/4 1504 die Freiheit, wurde 26/5 1504 in Neapel auf Befehl Ferdinands des Katholischen verhaftet und nach Spanien geführt, entkam nach zweijähriger Haft aus dem Schloß Medina del Campo und fiel im Dienst seines Schwagers, des Königs von Navarra, 12/3 1507 bei der Belagerung des Schlosses von Viana in Kastilien. [Yriarte in Blackwoods Edinb. Mag. 87 f.] **4.** Francesco -, * 1510 zu Gandia in Valencia, wurde von Karl V. zum Vicekönig von Katalonien ernannt, trat nach dem Tode seiner Gattin in den Jesuitenorden, stiftete 1551 das Collegium Romanum, verbesserte, streng asketisch gesinnt, das Missions- u. Unterrichtswesen, wurde 1565 dritter General seines Ordens, † 1572 in Rom und wurde 1625 kanonisiert. **5.** Francesco -, * zu Neapel, Enkel des vorig., 1614 bis 1621 Vizekönig von Peru; † 26/9 1658. **6.** Giovanni -, * 1476, Sohn d. Roderigo -, erhielt auf Verwenden seines Vaters vom König von Spanien das Herzogt. Gandia in Valencia, 1497 vom Vater auch Benevent nebst Terracina u. Pontecorvo, wurde aber wenige Tage darauf, wahrscheinlich von seinem Bruder Cesare, ermordet, die Leiche in den Tiber geworfen. **7.** Lucrezia -, Tochter von Roderigo -, die schöne Protektorin von Kunst und Wissenschaft, aber eine Frau von sehr lockerem Lebenswandel, mehrmals vermählt, stand in Verdacht blutschänderischen Umgangs mit ihrem Vater und ihren Brüdern, von dem die neuesten Forschungen erst sie gereinigt haben. [Gregorovius, 74, 2 Bde.] **8.** Roderigo -, als Papst Alexander° VI. **9.** Stefano -, Card. und Vorsteher der Propaganda, * 3/12 1731 zu Velletri, von seinem Oheim Alessandro erzogen, wurde 1750 Mitglied des etrusk. Akademie zu Cortona, 1759 Gouverneur von Benevent, 1770 Sekretär der Propaganda, 1789 Card. u. Oberaufseher d. Findelhäuser, 1797 Diktator, 1798 von den Franzosen aus dem Kirchenstaat ausgewiesen und kehrte mit Pius VII. nach Rom zurück. † 23/11 04 zu Lyon, als er den Papst zur Krönung Napoleons begleitete. Vf.: Monumento di Papa Giovanni XVI, Rom 1750, u. a. [Paolino v. St. Bartolommeo 05; RE]

Borgius, Eugen, Dr., seit 83 eS u. CR in Posen, * 18/6 38 in Danzig, 66 P in Frankfurt (O.) Vf.: Lessings Nathan u. d. Mönch v. Libanon 79; D. Einf. eines allg. dtsch. Bußtages 77; Predigtsammlungen 71 u. 83.

Borgognone (Ambrogio di Stefano da Fossano, gen. -), Maler der Mailänder Schule, * um 1455 zu Fossano im Piemontesischen, † um 1524 in Mailand. Seine besten Bilder befinden sich in St. Simpliciano zu Mailand° (Krönung der Maria), in St. Eustorgio und anderen Kirchen, sowie in der Brera daselbst, auch im Museum zu Berlin°.

Borgo S. Sepolcro, Ort Italiens, besitzt mehrere treffliche Gemälde Piers della Francesca°.

Borgund, Stadt Norwegens, ausgezeichnet durch eine in dem eigentümlich romanische°n Stil dieses Landes erbaute Holzkirche. [3, 26.

Borhasira [בּוֹר הַסִּרָה], Ort in Juda, 2 Sa

Boris = Bogoris°, Bulgarenfürst.

Bormann, K, GReg.- u. Schul-R in Berlin, * 26/3 02 zu Potsdam, † 31/8 82 in Berlin. Vf.: Schulkunde für eVolksschullehrer auf Grund der preuß. Regulative.

Bormio, als ein der Schweiz gehöriges Gebiet Italiens seit 1542 Zufluchtsort vieler ev. Italiener.

Bornemann, Fch Wb Buh, Lic., Prof., seit 86 Inspektor des Konvikts am grauen Kloster, * 2/3 58 in Lüneburg, Mitbegründer der Ztschr. „Die chr. Welt". Vf.: Die Unzulänglichkeit des theol. Studiums d. Gegenwart 85 (anonym); Kirchenideale u. Kirchenreform 87; Schulandr. 89.

Borneo (Brunai), die größte Insel des Malaien-Archipels, bewohnt von Malayen, Chinesen (an der Küste angesiedelt) und Dajaken°. Auf der von Holländern beherrschten südlichen Hälfte besteht nur eine Mission, die Rh., 35 von Barnstein begonnen, die im Mai 59 durch eine Verschwörung der Malayen und Dajaken gegen die Weißen, bei der vier Missionare ermordet und das Christentum ausgerottet wurde, fast ganz unterging. Seit 66 wirkt die Mission wieder auf den Stationen: Bandjermasin°, Kwala° Kapuas, Mandomai, Pangko, Sampit, Telang, Tameang Lajang. In dem Malayenreich des Sultans von Brunai im N. der Insel, zu dem der Radscha von Sarawak als Vasall gehörte, wurde, als an die Stelle des letzteren ein englischer Offizier, J Brooke, trat, eine aMission eingeführt, deren Leiter Macdougall Bisch. v. Labuan° wurde. Seit 52 wirkt die SPG. auf den Stationen: Kutsching°, Quop, Banting°, Krian u. a. Seit Juli 88 hat Elton die Mission im N. von Sandaken aus begonnen.

Börner, 1. Cu Fch, Prof. der Theol. in Leipzig, * 1683 zu Dresden, kaufte für seine Vaterstadt in Amsterdam den nach ihm genannten codex Boernerianus°, † 1753. Hsg. v. Luthers sämtlichen Werken u. a. **2.** (Borner), Kaspar, seit 1539 Prof. d. Theol. in Leipzig, sorgte dafür, daß das Paulinerkloster der Universität zufiel, † 1547.

Boernerianus codex, nach Börner° (1) genannte Handschrift der Paulinischen Briefe, von einem irischen Mönch in St. Gallen im 9. Jhdt. geschrieben (figniert G) mit interessanter lateinischer Interlinearversion (g), jetzt in Dresden, nach Zimmer (ZwTh 87, 76 ff.) die Vorlage des Augiensis°, ed. Matthäi 1791. 1818. Er ist ursprünglich eins mit dem Sangallensis°.

Boers, Kolonisten d. Kaplandes, meist Holländer.

Bornholmer, eine sich „Luth. Missionsverein zur Ausbreitung des Evangeliums" nennende, nach En Möller° auch Möllerianer genannte sektiererische Richtung, die in Schweden von Rosenius° gestiftet, auf Bornholm durch Trandberg° Eingang fand und sich auch in Dänemark, Jütland u. Schleswig-Holstein Anhänger erworben hat. Sie lehrt nur einen Christus für (nicht: in) uns; auch die Ungläubigen besäßen die Gnade, nur genössen sie sie nicht, und auch der Wiedergeborene habe ein gleich verderbtes Herz wie zuvor.

Bornmeister, Simon, Kirchenliederdichter, zu Nürnb. * $^{31}/_{5}$ 1652, als Rektor der Sebaldschule das. † $^{9}/_{12}$ 1688. Vf.: Rauchopfer 1674.

Bornscheuer, J Fch Wh, seit 36 eP in Baals (Limburg), † $^{14}/_{5}$ 82.

Bornschürer, J, Kirchenliederd., zu Schmalkalden * $^{5}/_{11}$ 1625, als De zu Thann im Würzburgischen † $^{6}/_{12}$ 1677. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Gott Vater, höre uns're Bitt'.

Bornu, mohammedanisches Reich in Afrika, im mittleren Sudan.

Boro Budor, ein durch Pracht und Umfang ausgezeichneter buddhistischer Tempelbau auf Java, in der Ebene des Progo zwischen vier mächtigen Vulkanen gelegen. [Crawfurd, On the ruins of B. in Java, Transact. of the Lit. Soc. of Bombay 23; Leemans, Boro-Boedoer op het eiland Java, Leiden 73.]

Borowsky, Lg E v., einziger eErzb. in Deutschland, * $^{17}/_{6}$ 1740 in Königsberg (Pr.), dort 1770 P, 09 OCR, 12 GS, 16 Bisch., 29 Erzb., † $^{9}/_{11}$ 31.

Börresen, dänischer Missionar, begründete die Mission unter den Santal°s in Bengalen.

Borrhaus = Cellarius°. [RE]

Borri, Fz Jf, relig. Schwärmer u. Alchimist, * $^{4}/_{5}$ 1627 zu Mailand, Jesuit, mußte 1654 aus Italien fliehen, führte ein Abenteurerleben in Deutschland, Dänemark und Österreich, wo er 1670 verhaftet und nach Rom ausgeliefert wurde. In gelinder Haft der Engelsburg † 1695.

Borromäusverein, nach dem h. Borromeo° genannte rVereine. **1.** Kongregation von barmherzige°n Schwestern, 12 von Abt Epiphanius v. Estival in Nancy gestiftet. **2.** Ultramontaner Verein zur Verbreitung kath. Bücher, 44 in Bonn gegründet, in Lokal-, Bezirks- und Haupthilfsvereinen (85: 42 800 Mitgl. mit 205 000 Mark Einnahme) über ganz Deutschland verbreitet. Der - giebt seine Schriften als Vereinsgabe, gründet Vereinsbibliotheken (72 schon 1424) und giebt die in seinen Katalog aufgenommenen Bücher zu $^{2}/_{3}$ des Ladenpreises ab.

Borromeischer Bund = Goldener Bund°.

Borromeo, K v., Ideal eines kath. Seelsorgers, Card. und Erzb. von Mailand. * $^{2}/_{10}$ 1538 auf dem Schlosse Arona am Lago Maggiore, als Neffe Pius IV. schnell zu hohen Würden befördert, war er reformatorisch thätig und bei den Reformbeschlüssen des Tridentiner Konzils hervorragend beteiligt. Außerordentliches hat er auf dem Gebiet der Armenpflege geleistet, insonderheit 1576 unermüdlich thätig bei der Pest in Mailand. † $^{3}/_{11}$ 1584, 1610 kanonisiert. Als Homilet war - selbst eifrig thätig und verlangte das Gleiche auch vom Klerus. Die von ihm gestiftete Akademie zu Mailand bildete tüchtige Prediger heran. Seine instructiones pastorales behandeln Fragen aus der Homiletik z. T. vortrefflich. Künstlerisch dargestellt wurde - namentlich von den italienischen Malern der ersten Hälfte des 17. Jhdts., zB. von Carracci°, Guercino°, Guido° Reni 2c., besonders in den ihm geweihten Kirchen S. Carlo al Corso in Rom, S. Carlo in Mailand u. a. In seiner Vaterstadt Arona befindet sich seine von Cerano modellierte Erzstatue (1697). [RE; Giussano 1610, dtsch. v. Klitsche 36; Sailer 24; Dieringer 46; Sala, Mil. 57; Sylvain, Brügge 83; Sprotte, Synodale Thätigk. des h. B., 85; Nathusius im Volksbl. f. Stadt u. Land 71, Nr. 75 ff.]

Borromini, Francesco, ital. Baumeister und Bildhauer, * 1599 zu Bissone unweit Lugano, † 1667 in Rom, schuf mehrere Bauten im Barockstil, wie die Nordfaçade der Kirche S. Sapienza in Rom, die Kirche St. Agnese auf der Piazza Navona und das Innere von S. Giovanni in Laterano.

Borsad, aus der LM., (dann irischen) Station Baroda entstandene Missionsstation im Gudscharati°-Lande, wo viele christliche Dhed° wohnen, auch wilde Koli und Bhil getauft worden sind.

Börsch, Fch, eCR, † $^{27}/_{6}$ 80.

Borsenius, cand. theol., Begründer einer Sekte in Bargum, der späteren „Bordelumsche°n Rotte", fand um 1737 Anhänger namentlich auf der Insel Föhr (St. Johannis-Gemeinde in Nieblum) und zog sich später ins Privatleben zurück.

Borte, Einfassung, Besatz, der gewebte Saum an der oberen Öffnung des hohenpriesterlichen Talars (Ex 28, 32), Jes 3, 23 als Turban der putzsüchtigen Weiber Jerusalems zu verstehen.

Bortnjansky (Bartansky), Dimitri, der „russische Palestrina", seit 1782 Direktor der kaiserlichen Vokalkapelle zu Petersburg, einer der hervorragendsten Kirchenkomponisten° der griechisch-russischen Kirche, * 1752 in Gloukow (Ukräne), † $^{9}/_{10}$ 25 in Petersburg. In seinen Gesängen verbindet er die uralte Psalmodie mit der Pracht und schwellenden Sinnlichkeit des italienischen Stils. Komp.: 35 vierstimmige geistliche Konzerte, zehn Konzerte für Doppelchor, 1 dreistimmige Messe, Cherubimgesang; Gesamtausg. seit 82 in Moskau.

Borziwoj, Böhmenfürst, Schwiegervater des christl. Mährenfürsten Swatopluk, ließ sich mit seiner Gemahlin Ludmilla° 871 taufen.

Bosau, Kirchdorf im oldenb. Fürstent. Lübeck. Von hier aus begann im 11. Jhdt. die Christianisierung jener Gegenden durch den Bisch. Wago, die unter Heinrich dem Löwen durch Bisch. Vicelin und dessen Schüler Helmold vollendet wurde.

Bose, Pierre du, rP, * 1623, P von Caen und Präses der Synode von Rouen°, wurde aus Frankreich vertrieben und † als P in Rotterdam 1692. Ein viel (auch von Ludwig XIV.) gefeierter Homilet, verband er in seinen synthetischen, nicht gerade reich gegliederten Predigten

Dogmatisches und Ethisches zu geistreichen, klaren, packenden Ausführungen.

Bosch, Hieronymus (van Aken), Maler, * zwischen 1460 und 64 in Herzogenbusch, † 1516. Hauptwerk: Das jüngste Gericht mit Hölle und Paradies im Belvedere zu Wien° (Kopie in Berlin°).

Böschenstein, J, Kirchenliederdichter und Lehrer des Hebräischen in Ingolstadt, Wittenberg, Nürnberg u. a. O., * 1472 in Eßlingen, † 1540 in Nördlingen, machte sich sehr verdient um Wiedererweckung der hebräischen Sprachstudien.

Bosco, Don, Stifter der Salesianer und Wohlthäter armer verlassener Kinder, * 15 zu Castelnuovo bei Turin, † dort $^{31}/_{1}$ 88.

Bos Crestias d. i. boni Christiani = boni° [homines.

Bose, Chf Dietr., Kirchenliederdichter, * $^{24}/_{2}$ 1664, † als kursächs. GR und Oberaufseher der Grafschaft Mansfeld nach 1721.

Böse, das - im physischen Sinne = Übel°, im ethischen die dem Gesetz° entgegengesetzte Eigenwilligkeit, **1.** Das - als Gegensatz des Guten äußert sich als natürliches (naive Gesetzlosigkeit) und sittliches (bewußte Gesetzwidrigkeit) und tritt nach der Verschiedenheit der Triebe als sinnliches und selbstsüchtiges auf, findet sich aber ganz allgemein und bei allen Menschen, so daß man ein radikales, der menschlichen Natur innewohnendes - anerkennen muß. Woher dieses - komme, ist allezeit ein ungelöstes Problem geblieben. Denn wenn man auch mit der biblischen Lehre das - in der Menschenwelt auf eine böse Engelwelt zurückführt, so ist die Frage nach dem Ursprung des -n nur zurückgeschoben. Nach Kant kann der Grund des -n nicht einfach in der Sinnlichkeit liegen, weil es dann nicht mehr ein moralisch -s und nicht zurechnungsfähig wäre. Ebenso wenig liegt es in einer Verderbnis der moralisch gesetzgebenden Vernunft, die als gesetzgebende sich doch nicht selber widersprechen kann; das erstere würde nur zu tierischem, letzteres aber zu teuflischem Wesen führen, und eben in der Mitte zwischen beiden liegt das -sein des Menschen. Dasselbe besteht sonach für Kant darin, daß in der obersten Maxime seines Handelns die moralischen und sinnlichen Triebfedern in verkehrtem Verhältnis zu einander stehen: das Überwiegen der Selbstliebe über die reine Achtung vor dem Gesetz ist die „radikale Verkehrtheit des Herzens“. Unter allen Vorstellungen aber vom Ursprung des moralisch -n erklärt Kant die, daß es durch Anerbung von den ersten Eltern auf uns gekommen sei, für die unschicklichste, da vom moralischen -n ebenso wie vom Guten gilt: genus et proavos et quae non fecimus ipsi, vix ea nostra puto. In der biblischen Erzählung vom Urstand und freien Sündenfall Adams erblickt er trotzdem die passendste Art, den Vernunftursprung des -n in einer zeitlichen Geschichte vorstellig zu machen. Dieser Vernunftursprung aber, an sich betrachtet, soll nach Kant in einer intelligiblen That der Verkehrung der Triebfedern in der obersten Maxime bestehen und als solche grundlos und unbegreiflich sein. Nach Hegel ist das - nicht die Entzweiung des Menschen mit einer ihm fremden Macht, auch nicht der Vernunft des Menschen mit der ihr fremden Sinnlichkeit, auch nicht der bloße Mangel an Kraft des Gottesbewußtseins gegenüber dem sinnlichen Bewußtsein, sondern der innere Selbstwiderspruch des Geistes, seines Daseins und Für-sich-seins als einzelnes Subjekt und seines allgemeinen Wesens als Geist. Eben darum ist es mit der Freiheit des Menschen ganz unmittelbar als die erste Weise ihrer Erscheinung gegeben. Die Freiheit hat das wesentliche Moment jener Trennung in sich, sie wird durch das Bewußtsein des Für-sich-seins gegen anderes, auch gegen die Allgemeinheit und Vernünftigkeit des Willens. In dieser Trennung ist das Für-sich-sein gesetzt und hat das - seinen Sitz; hier ist die Quelle des Übels, aber auch der Punkt, wo die Versöhnung ihre letzte Quelle hat. Es ist das Krankmachen und die Quelle der Gesundheit. — Zugeben wird man jedenfalls das müssen, daß der Ursprung des -n, da es allgemein und angeboren ist, nicht in einer freien That der Einzelnen liegt, weder in ihrem irdischen (Indeterminismus°) noch einem vorirdischen (Prädeterminismus°) Leben. Es aber nach biblischer Lehre auf den Sündenfall° der Ureltern zurückzuführen, wird auf spekulativem Standpunkte für unmöglich gehalten, und deren Sünde nicht als Ursache, sondern als Erscheinung und Wirkung der schon vorauszusetzenden Sündhaftigkeit° angesehen. Die Entstehung des -n sucht man dann darin, daß „das jeder Seele naturnotwendige Streben nach Befriedigung ihrer natürlichen Triebe°“ durch das entgegentretende Gesetz nicht beherrscht werden kann, „daß es vielmehr zum gesetzwidrigen Gelüsten und eigenwilligen Trotzen gesteigert wird“. Dieses radikalen Hanges zum -n wird sich der Mensch beim Erwachen des mit dem sittlichen Bewußtsein verbundenen Gewissen°s als eines schon vorgefundenen, also jenseits seiner sittlichen Freiheit begründeten, bewußt (s. Tugend). Hiermit verbunden bilden dann noch „die geschichtlichen Folgen der sittlich abnormen Beschaffenheit der Voreltern“, „die in überstarker oder krankhafter Anlage einzelner Triebe begründeten individuellen Prädispositionen zu besonderen Formen des -n“, die Erbsünde°, von der die wirkliche und als Schuld zurechenbare Sünde° zu unterscheiden ist. Kirchlicherseits wird ebensowohl diese spekulative Theorie, welche (wie von anderen Prämissen aus der supralapsarische Prädestinatianismus°) das - im Grunde auf Gott selbst zurückführt und in ihm den notwendigen Durchgangspunkt zum Guten sieht, verworfen, wie der Dualismus°, welcher für das Gute und das - zwei parallele Urprinzipien annimmt, wie der Pessimismus°, nach welchem das - im Dasein selbst liegt, wie endlich der Materialismus°, der überhaupt keine Willensfreiheit kennt. Die Gewöhnung des sündigen Thuns hat die Entwickelung des angeborenen Hanges zum -n zu einem habituellen Zustand der Sündhaftigkeit° zur Folge (Untugenden, Leidenschaften, Laster, Fleischlich-gesinnt-sein, geistlicher Tod, Verstockung, Sünde wider den H. Geist). — Wenn in der Gemeinschaft° die guten Richtungen durch die Bestrebungen des -n überboten werden, so bildet sich teils direkt (böses Beispiel), teils indirekt (Notwehr gegen ungerechte Gewalt und List)

eine gemeinſame Verderbtheit, ein Gemeingeiſt des -n, der wiederum auf die Individuen und ihr Gewiſſen zurückwirkt und Fehlrichtungen des Zeitgeiſtes und der Weltanſchauungen mit ſich bringt. Werden endlich die ſozialen Inſtitutionen aus Organen der ſittlichen Ordnung zu Organen des -n verkehrt, ſo iſt das „Reich des -n“ da. [Tholuck, Lehre v. d. Sünde, 7. A. 51; Müller, Lehre v. d. Sünde, 5. A. 67, 2 Bde.; Coquerel, Le mystère de l'orig. du mal, Rev. de théol. et phil. 86.]

Böſer Blick°, allgemeines Objekt des Aberglaubens.

Böſewicht ☞ Er wird die -er übel umbringen, Mt 21, 41. Beiſpiel: 2 Kö 19, 37. Errettet den Beraubten aus des Frevlers Hand, Jer 21, 12 (22, 3), ſ. Frevler.

Bosheit ☞ Der des Armen Leben aus der Boshaftigen Händen errettet, Jer 20, 13. Weichet von mir, ihr Boshaftigen; ich will halten die Gebote meines Gottes, Pſ 119, 115. Ihr gedachtet, es böſe mit mir zu machen; aber Gott gedachte, es gut zu machen, Ge 50, 20. vgl. Pſ 21, 12.

Boshomes = boni° homines.

Boſio, Antonio, Sekretär des Malteſerorden°s und Begründer der Katakombenforſchung, † 1629 in Rom. Vf.: Roma sotteranea 1632, in lat. Bearbtg. vermehrt von Aringhi 1651 als Roma subterranea novissima hrsg.

Boskoi (Pabulatores), die ſich von Kräutern und Wurzeln nährenden, ungeordnet umherſchwärmenden meſopotamiſchen Mönche d. 4. Jhdts.

Boſo, 1. Diakon, ſpäter (erſter im Mittelalter bekannter) jüdiſcher Proſelyt (839), nach ſeiner Beſchneidung Eleazar genannt, miſſionierte eifrig für ſeinen neuen Glauben im mauriſchen Spanien. **2.** erſter Biſch. von Merſeburg (969—971), „Apoſtel der Wenden“, † $^{1}/_{11}$ 970 oder 971 in Bayern.

Boſor [*Βοσόρ*], A. Bileams Vater, 2 Pt 2, 15. vgl. Nu 23, 5. B. Stadt, 1 Mcc 5, 26 ff. = Bezer.

Bosque, Pierre, Du, = Bosc.

Boſſart, J Jb, brLehrer in Barby, * 1721 zu Baſel, † 1789.

Boſſert, 1. G. F., rfP in Nürnberg, * $^{24}/_{2}$ 35 in Speyer. **2.** Gv, eP in Bächlingen (Württemberg), * $^{21}/_{10}$ 41 in Tübingen.

Boſzkath = Baſchama°.

Boſſora, 1 Mcc 5, 26 (griech. *Βόσσορα*, bei Luther Baraſa) wohl = Boſtra°.

Boſſuet, Jacques Bénigne, franz. Kanzelredner, Hiſtoriker und dogmatiſch-polemiſcher Schriftſteller, * $^{27}/_{9}$ 1627 zu Dijon, 52 D, 69 Biſch. von Condom, 70 Lehrer des Dauphins, 81 von Ludwig XIV. zum Biſch. von Meaux ernannt, 72 Mitglied der Akademie, † $^{12}/_{4}$ 1704 in Paris. Ein geborener Redner erſten Ranges, hat - durch eifriges Studium des Chryſoſtomus, Tertullian, Auguſtin ſeine Anlagen auf das Glücklichſte entwickelt. Seine ganze Größe bekundet er weniger in den meiſt nur ganz knapp gehaltenen Entwürfen für ſeine gewöhnlichen Predigten, als vielmehr in ſeinen großartig angelegten, klar gegliederten, ſtiliſtiſch z. T. muſtergültigen Kaſualreden, unter welchen ſeine oraisons funèbres (Paris 1854) am höchſten ſtehen. Beſonders die auf die Herzogin von Orléans, auf Henriette Marie von England und den Prinzen von Condé ſind elegiſche Nänien von epiſcher Breite und erſchütternder Wirkung. - hat die Sprache völlig in ſeiner Gewalt, ſeine Diktion iſt elegant, hinreißend, bilderreich; im höchſten Maß geiſt- und phantaſiebegabt, weiß er ſeine Hörer durch frappante Wendungen und blendende Geiſtesfunken ſtets aufs neue zu überraſchen; er ſcheint mit ſpielender Leichtigkeit zu produzieren, arbeitet aber ſtets ſeine Reden auf den Effekt hin aus und opfert deshalb oft genug der vollendeten, blendenden Form den erbaulich-chriſtlichen Gehalt bzw. die ſtrenge Wahrheit. Zudem macht ſich ſein Ehrgeiz, ſeine Beifallsſucht auf der Kanzel oft ſtörend bemerkbar, vor allem aber ſein Byzantinismus dem Hof gegenüber. Vf.: Sermons et oraisons funèbres. Discours sur l'histoire universelle jusqu'à l'empire de Charlemagne. Exposition de la doctrine de l'église catholique sur les matières de controverse; Histoire des variations des églises protestantes (worin er allen Proteſtanten Rückkehr zum Katholicismus empfahl, um die Einheit der Kirche wiederherzuſtellen). Neueſte Ausg. ſeiner W. v. Guillaume, Bar-le-Duc 77. [RE; Bauſſet, dtſch. v. Feder 20 f.; Tabarand, Par. 22; Vaillant, Par. 51; Nouriſſon, Par. 52; Floquet, Par. 55; Le Dieu, Par. 56 ff.; Réaume, Par. 69 f.; Laur 75; Libouroux, Par. 76; Coignard, Par. 85; Gachon, Nîmes 87; Janet, Rev. des deux mond. 86; Hall, Luth. Quart. 87.]

Boſt, 1. John, freikirchlicher P in Laforce (Dordogne), * $^{4}/_{8}$ 17 in Moutiers-Grandval (Kt. Bern), † $^{1}/_{11}$ 81 in Paris, für die innere Miſſion hervorragend thätig durch die Gründung einer ganzen Kolonie von Anſtalten, die verſchiedene Arten von Leidenden, aber in geſonderter Behauſung und Behandlung umfaſſen; ſo die „Evangeliſche Familie“ für verlaſſene weibliche Weſen, die Idiotenanſtalt Bethesda, eine Epileptiſchenanſtalt „Eben-Ezer“, zwei Anſtalten für alleinſtehende, kränkliche Frauen: Repos und Retraite u. a. [MJM 84, 41; Dalton, Ferienreiſe 86, S. 195 ff.; NEK 81, S. 774.] **2.** Pl **Ami Iſaak David**, Vater von 1, Evangeliſt namentlich in der franz. Schweiz, Komp. und Dichter chriſtlicher Lieder; * 1790 in Genf, anfänglich im Dienſt der Genfer Nationalkirche, ſeit 17 unter Leitung der London continental Society, † 74 in La Force. [v. d. Goltz, Die ref. Kirche Genfs 62.]

Boſton, die Hauptſtadt des nordamerikaniſchen Staates Maſſachuſetts, iſt der Brennpunkt der kirchlich unitariſchen Richtung in Nordamerika°.

Boſtra (Bosra), Hauptſtadt der ſyr. Landſchaft Auranitis (Hauran), im AT Aſtharoth und Beeſthra, Kultusmittelpunkt der Göttin Aſtarte°, Heimat von Spielen zu Ehren des Duſares°. Ein bekannter Biſch. von - war Beryll° 244, ſ. Boſſora, Bozra.

Boſtröm, Kriſtoffer Jb, ſchwed. Philoſoph, ſeit 38 Prof. in Upſala, * $^{1}/_{1}$ 1797 zu Piteå, † $^{22}/_{3}$ 66. Das wahre Sein iſt nach ihm das als abſolute Perſönlichkeit gedachte Selbſtbewußtſein, in dem die Individuen als Momente enthalten ſind.

Bosus, rSchutzpatron des Rindviehes, wahrscheinlich des Namens wegen.

Bote ☞ Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der -n, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König, Jes 52, 7. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermahnet durch uns, 2 Ko 5, 20. vgl. Jes 6, 8. Eph 6, 20.

Bothwell, James Hepburn, Graf v. -, dritter Gatte der Maria Stuart° seit 1567, obwohl Mörder ihres zweiten, * 1536 oder 1537; † 1578 in Dragsholm.

Botsack, J, seit 1630 P und Rektor am Gymnasium zu Danzig, Gegner des Socinianismus (Stegemanns), † 1674 daselbst.

Botschabelo, seit 65 Station der Bn. in Südtransvaal mit (1887) 2097 Getauften, Presse, Seminar, das 83 die ersten fünf Nationalhelfer stellte; Sitz des Superintendenten Nauhaus.

Botskai = Bocskai°, † 1606.

Bott, K Au, eP in Siegen, * $^{17}/_{8}$ 35.

Böttcher, Hch, bis 75 eP in Kirchrode, * $^{29}/_{4}$ 04 in Groß-Lafferde, † $^{8}/_{6}$ 84 in Hannover. Bf.: Gesch. der Enthaltsamkeitsgesellschaften in den norddeutschen Bundesstaaten 41. Hsg.: Das Hauskreuz; Der Mäßigkeitsbote.

Böttger, Hch, Gegner der Tübinger° Schule. Bf. Beitr. z. hist.-kritischen Einl. in die Paul. Briefe 37 f.; Bauers hist. Kritik in ihrer Konsequenz 40 f.

Botticelli, Sandro (eigentlich Sandro di Mariano Filipepi), ital. Maler, * 1446 zu Florenz, † $^{17}/_{5}$ 1510 daselbst, malte u. a. einige der Fresken in der Sixtinischen Kapelle (Scenen aus dem Leben des Moses und die Versuchung Christi) und viele Tafelbilder in Dresden, Berlin, München u. a. O.

Bötticher, 1. J, Kirchenliederdichter, Senior Ministerii und P zu St. Ulrich in Magdeburg, † $^{4}/_{8}$ 1672. **2.** K, Architekt und Archäolog, * $^{29}/_{5}$ 06 zu Nordhausen. Bf.: Die Holzarchitektur des Mittelalters 35 ff.; Ornamentenbuch 34 ff.; D. Baumkultus° d. Hellenen 56. Hsg.: Sammlung von Zeichnungen zu Kirchengewändern 31.

Botvidi, eBisch. von Linköping, † 1635, sehr (auch bei Gustav Adolf) beliebter Homilet.

Botzheim, J von, bis 1526 Domkapitular in Konstanz, anfangs Freund, dann Gegner der Reformation und Luthers, seit 1526 in Überlingen.

Bougeant, Bf. eines katholischen Katechismus, Paris 1741.

Bougres = Bulgari, Katharer°.

Bouhours, Dominique, franz. Jesuit, † 1702. Bf.: Si un Allemand peut être un bel esprit? Übers. des NT nach der Vulg. u. a.

Bouillon, 1. obwohl Reformierter, doch Marschall Heinrich°s IV. von Frankreich. 2. Gf v. -, s. Gotfried.

Boumann, Js, Architekt, * 1706 zu Amsterdam, † 1776 als Oberbaudirektor in Potsdam, erbaute in Berlin° den Dom 1747, die Hedwigskirche u. a.

Bouquin, Pt, = Boquin, † 1582.

Bourbon, 1. Herzog Ant v., durch die Hand der Jeanne d'Albret König von Navarra, * 1518, † 1562. **2.** Lg v. Condé, s. Condé.

Bourdaloue, Louis, Jesuit, zeitweilig Hofprediger in Paris, * $^{20}/_{8}$ 1632 in Bourges, † $^{13}/_{5}$ 1704, das erste Muster guter Prediger in Europa (Voltaire), streng gegen sich, gegen andere mild (Christlieb). Als Homilet wandte er sich vornehmlich an den Verstand seiner Hörer. Seine sehr fleißig ausgearbeiteten Predigten blenden nicht, aber sie regen an; in faßlicher, logisch wie dialektisch unanfechtbarer Form demonstrieren sie den Hörern überzeugend, daß ihre Pflichten lediglich aus ihren Rechten erwüchsen, und ermangeln doch des erbaulichen Gehaltes nicht. Prd. 18 Bde. 1737, deutsch 1760 ff.; 47 ff. [RE; Feugère, Par. 75; Lauras, Par. 81; Blampignon, Par. 86.]

Bourdeaux, O de, rfP in Stettin, * $^{12}/_{9}$ 26.

Bourdon, eine etwas enger mensurierte und darum angenehmer klingende 16 füßige Flöten°stimme als der Bordun°.

Bourg, Anne du, franz. Märtyrer der Reformation, * 1521, nahm sich als geistlicher Parlamentsrat gegen Heinrich II. der Protestanten an, wurde von diesem in die Bastille geschickt und $^{23}/_{12}$ 1559 zu Paris erst erdrosselt und dann verbrannt.

Bourges, uralte Hauptstadt des franz. Dpt. Cher, Sitz von 17 Konzilien, ausgezeichnet durch seine im gotischen (doch mit der romanischen Bauweise, sowohl im Gesamtcharakter als auch in der Ausbildung der Details, zB. der Portale, noch sehr verwandten) Stil erbaute, großartige Kathedrale, welche in der dem 16. Jhdt. entstammenden, doch noch mittelalterlichen Kunstgeschmack zeigenden Grablegung ein interessantes Werk der Bildnerei, in den herrlichen Glasgemälden wichtige Denkmäler der Glasmalerei besitzt. Die pragmatische Sanktion von -, 1437, die staatsrechtliche Sanktionierung der Baseler Reformationsdekrete unter Karl VII., war wichtig als Grundlage der Unabhängigkeit des Königs vom Papst in weltlichen Dingen. Sie wurde erst durch das Konkordat von 01 für Frankreich formell aufgehoben, obgleich sie schon 1462 von Ludwig XI. an Pius II., dann 1515 von Franz I. preisgegeben und 1516 vom Laterankonzil für nichtig erklärt war.

Bourgeois, Louis, * 1510 in Paris, 1545 eKantor in Genf, 1547 mit dem Bürgerrecht beschenkt, 1557 in Paris, gab 1561 größere Tonsätze zu den Psalmen heraus, soll in der Bartholomäusnacht umgekommen sein. [Monatshefte für Musikgesch. I, 69.]

Bourignon, Antoinette, theosoph.-mystische Schwärmerin, * $^{13}/_{1}$ 1616 zu Lille, entfloh 1636 dem Elternhaus, um einer Heirat zu entgehen; † $^{30}/_{10}$ 1680 auf der Reise zu Franeker, sammelte schon in ihrer Vaterstadt Lille zahlreiche Anhänger, mußte aber, da sie auch politisch gefährliche Offenbarungen verbreitete, fliehen und hielt sich, eifrig für ihr System Propaganda machend, in den Niederlanden (wo sie den Naturforscher Swammerdamm für sich gewann), später in Nordwest-Deutschland auf. Ihre Schriften gab Peter Poiret 1679 in Amsterdam heraus. [Klose, ZhTh 51; RE.]

Bouterwek, Fch, Philosoph, * 15/4 1765 zu Oker bei Goslar, seit 02 oProf. in Göttingen, dort † 9/8 28. Von Kant herkommend, suchte - dessen Kriticismus durch Aufnahme realistischer Elemente zu vervollkommnen und schloß sich später mehr der Richtung Jacobis an. Vs.: Religion der Vernunft 24 u. a.

Bouthillier de Rancé, Jean de -, Erbe von la Trappe, einer alten Cistercienserabtei, bekehrte sich nach einem wüsten Leben, wurde Priester und gründete in der Abtei den Trappisten°orden, † 1600.

Bouts, Dierick (früher irrtümlich Stuerbout gen.), niederländ. Maler, * um 1400, † 6/5 1475 in Löwen, schuf u. a. Das Abendmahl in der Peterskirche in Löwen° mit den Seitenflügeln, die jetzt in Berlin° und in München befindlich, Das Martyrium des heil. Erasmus Peterskirche in Löwen), Der heil. Hippolyt (St. Sauveur zu Brügge), Anbetung der Könige mit Johannes dem Täufer und Christophorus (Pinakothek in München).

Bouvier, 1. Ami Au Os, seit 62 oProf. der Theologie in Genf, dort * 16/2 26. Vs.: Étude sur les conditions du développement social du Christianisme 51; Le chrétien ou l'homme accompli 51; L'apologétique actuelle 66; La révélation 70; L'esprit du christianisme 77; Paroles de foi et de liberté 82; Le divin d'après les apôtres 83; La conscience moderne et la doctrine du péché 86; Théologie systématique 87. **2.** Jeanne Marie, s. Guyon.

Bovet, 1. Felix, Prof. der eTheologie in Neuchâtel, dort * 24. Vs.: Le psautier des églises réformées, Par. 72; Voyage en terre sainte 60, 7. A. 81. **2.** P - in Bern steht an der Spitze des Schweizer Mäßigkeitsvereins.

Bowen, George, * 30/4 16 in Nordamerika, asketischer Missionar in Bombay, dort † 5/2 88. Hsg.: Bombay Guardian, seit 54.

Bower, Archibald, Kirchenhistoriker, * 1686 zu Dundee (Schottland), wurde in Italien Jesuit, trat in England zur aKirche über, wurde 1747 ev. Bibliothekar der Königin Karoline, † 1766. Vs: Röm. Gesch. 1730; Gesch. der Päpste 1748. dtsch. 1751—80. [Schröckh 28; RE.]

Boyle, Rt, Naturforscher, * 25/1 1627 zu Lismore (Irland), Förderer der Mission und Bibelverbreitung, seit 1668 in London, dort † 30/12 1691 als Präsident der Societät der Wissenschaften. Vs.: Disquisition about the final cause of all things 1688 u. a. Er gründete die -Stiftung, zur Abhaltung von jährlich acht apologetischen Vorträgen. [RE]

Boyneburg, J Cn v., Diplomat, * 12/4 1622 zu Eisenach, hessischer Gesandter in Schweden, dann GR und seit 1650 erster Minister in Mainz, trat 1656 zur rKirche über; 1664 wurde er von den Jesuiten verdächtigt und auf Befehl des Kurfürsten verhaftet, bald aber freigelassen. Seitdem lebte er bald in Frankfurt, bald in Mainz, bemüht, die religiöse Einheit in Deutschland wiederherzustellen; † 8/12 1672 in Mainz. [Gruber 1715.]

Boysen, Nl Th, seit 31 eP in Stettin, * 7/2 1797 in Schleswig-Holstein, † 2/2 85.

Bozen, Stadt Tirols, mit einer herrlichen gotischen Pfarrkirche aus dem 14. Jhdt.

Bozez [בּוֹצֵץ] und Sene, zwei Felsen bei Geba° im Wadi Suwênit, am Wege von Geba nach Michmas, berühmt durch Jonathan°s Tapferkeit, 1 Sa 14, 4 f.

Bozra [בָּצְרָה], **1.** Stadt in Edom, jetzt Buzeire im Lande Dschebal, Ge 36, 33. 1 Chr 1, 44. Am 1, 12. Jes 34, 6; 63, 1. Jer 49, 13. 22. Mch 2, 12. **2.** St. in Moab, Jer 48, 24, vielleicht = Bezer°.

Br. = Schleswig°-Holsteinische (Breklumer) Missionsgesellschaft.

Braasch, eS in Jena, Vertreter freier protest. Theologie, verwarf in der Schrift „Das Eisenacher Attentat" die Bitte der Thüringer kirchlichen Konferenz, einen Prof. der positiv-lutherischen Theologie nach Jena zu berufen.

Bracara = Braga°.

Brace, Charles Loving, amerik. Philanthrop, * 26 zu Litchfield in Connecticut, widmete sich der Hebung der Armen und Elenden und gründete 53 die Childrens Aid Society für Aufnahme obdachloser Kinder in Schulen, Familien 2c., die bis 83 60,000 Kinder untergebracht hat, und deren Jahreseinnahme ca. 225,000 Dollars beträgt.

Brachjahr = Sabbathjahr°.

Brachium saeculare, der Staat° als Vollzieher kirchlicher Strafen.

Brachvogel, Bnh, P u. S, s. EvG 55, 45.

Bradacz (Bradaty), Ml v., rP in Senftenberg, 1457 Leiter der „Unitas fratrum" der böhmische°n Brüder.

Bradlaugh, Charles, radikaler Politiker Englands, * 33 zu London in den ärmlichsten Verhältnissen, wurde Präsident der Liga der Freidenker, bereiste zu propagandischen Zwecken Italien und Nordamerika, ward 80 und 81 ins Unterhaus gewählt, aber, da er die Leistung des Eides verweigerte, nicht zugelassen. Vs.: Textbuch des Freidenkers; Üb. d. Existenz eines Gottes; Hat der Mensch eine Seele? Jesus, Shelley und Malthus, u. v. a.

Bradley, Missionsarzt in Siam°.

Bradwardin(e), Ts v., Scholastiker, doctor profundus, * 1290 in Hartfield bei Chichester, Gegner der päpstlichen Hierarchie in England, bekämpfte besonders die innere Verderbnis der damaligen rKirche. Er war Lehrer der Theologie in Oxford, dann Kanzler an der Paulskirche in London, Beichtvater Eduards III., † 26/8 1349 als Erzb. von Canterbury. In De causa Dei contra Pelagium libri III, 1618, vertritt er dem herrschenden Pelagianismus gegenüber einen aus Pantheistische streifenden Determinismus. [RE; Lechler, J v. Wicliff 73.]

Braga (Bracara), Stadt in der portug. Provinz Minho, in welcher 563 eine Landessynode unter Theodimir° I. die Bekehrung der Sueven° vollendete, s. Priscillianisten, Martin° v. -.

Bragi, in der germanisch°en Mythologie einer der Asen°, Sohn Odhinn°s und der Frigg°, Gott des Gesanges und der Beredsamkeit.

Brahma, Gebet, Hymnus (daher Brahmane°, Hymnensänger), im vedisch°en Zeitalter der einzige noch nicht vergötterte Bestandteil des Opfer°-Ritus, später (schon in Manu°s Gesetzbuch) als Gott gedacht, „der freilich im Volksglauben und Kultus nie von großer Bedeutung war, aber für das abstrakte Denken das höchste Prinzip und den Grund alles Seienden darstellte". Der Gott - wird angesehen als die unpersönliche — das Wort - ist Neutrum —, durch sich selbst bestehende höchste Ursache der Welt, die Weltseele (mit Atman° identisch), erst später männlich gedacht als persönlicher Schöpfer im Trimurti° und alles beherrschender Gott. Abgebildet wird er mit vier Köpfen und vier Händen, den vier Veden entsprechend, s. Kosmologie, Schöpfung. [Haug (68).]

Brahma-Mimansa = Vedanta°.

Brahmaçarin, Brahmanen°-Schüler.

Brahmana, ritualistische und theologische Abhandlungen unter den ind. Veden°, Quelle der Yajur°-Veden, im ganzen „theologisches Gefasel" (M. Müller), charakterisiert „durch beschränkten Formalismus, kindischen Mysticismus und abergläubisches, inhaltloses Geschwätz" (Tiele), aber historisch wichtig durch viele wertvolle alte Überlieferungen. Ausg. u. Übers. der Aitareya-- (des Rig-Veda) v. Haug, Bamberg 63; Übers. aus Satapatha-- in Muirs Sanskr. Texts u. Webers Ind. Streif. I.

Brahmanaspati, „Herr der Zaubersprüche", Beiname oder Erscheinungsform des vedisch°en Gottes Agni°.

Brahmanen, eigentlich Hymnensänger (von Brahma°), die ind. Priester, schon in der vedisch°en Zeit (in der sie bereits in hohem Ansehen standen, selbst Könige und Königssöhne unter sich zählten, aber noch keine geschlossene Kaste bildeten), zu größtem Einfluß und höchster Machtstellung aber im Zeitalter des nach ihnen genannten Brahmanismus° gelangt, an dessen Schluß sie die erste der vier Kasten° ausmachten. „Anfänglich den Fürsten und Vornehmen unterthan und von ihnen abhängig, fingen sie an, sich bei denselben in Gunst zu setzen und Schutz und Wohlthätigkeit, die man ihnen angedeihen ließ, als einen Gottesdienst hinzustellen. Dabei suchten sie sich ihren Beschützern unentbehrlich zu machen, eigneten sich allmählich das Recht der alleinigen Handhabung des öffentlichen Kultus an, bemeisterten sich des Unterrichts und der einflußreichen Staatsämter und warfen sich zu ausschließlichen Bewahrern und Dolmetschern der Offenbarung (Sruti) und der Überlieferung (Smriti), zu Besitzern eines höheren, von der Menge unverstandenen Wissens auf. Sie fanden jedoch oft heftigen Widerstand bei den Fürsten. Zuweilen mußten sie die geistliche Suprematie eines Rajanya anerkennen, einigemale konnten sie ihm sogar die Würde eines -n nicht vorenthalten; meist aber wußten sie, sei es nun durch Anmaßung und Prahlerei oder durch List, ihr Ziel zu erreichen" (Tiele). Hilfsmittel waren ihnen für diese Hierarchie° sowohl ihre überlegene Bildung, besonders ihre Kenntnis des Schreibens in einem des Schreibens ungewohnten Volk und Zeitalter, das Kastenwesen überhaupt, die Seelenwanderung°slehre wie namentlich der vedische Opfer°-Begriff, nach welchem sie durch ihr Opfer die Götter (Deva°) in ihrer Gewalt zu haben schienen und darum selber als leibhaftige Götter, ja als Gott der Götter angesehen wurden. (Deshalb hörte ihre Macht im Buddhismus auf.) Die Folge waren weitgehende Privilegien ihrer Kaste, deren Widerspiel bestimmte an sie gestellte Erfordernisse sind, nämlich: Abkunft von -, rechter Lebenswandel, guter Name durch gute Werke und Gelehrtenruhm und endlich praktische Wirksamkeit als Lehrer, Opfer- oder fürstlicher Hauspriester. Das Leben der - zerfällt in vier Stadien, von denen nur die ersten beiden durchlaufen werden müssen. Der Brahmane beginnt als Schüler (Brahmaçarin) mit strengen Studien in enger Verbindung mit seinem Lehrer (Guru), wird dann Hausvater (Grihastha) und bezahlt in diesen beiden Stadien des Weltlebens seine Schulden: den Rishi durch Überlieferung ihrer Lieder, den Pitri, indem er Kinder zeugt, den Göttern, indem er Opfer bringt. Sind diese Schulden bezahlt, so kann er die Welt verlassen und als Einsiedler (Vanaprastha) und endlich als Bettler (Bhikshu, Sannyasin) leben. s. Erlösung, Jaina, Mana-dharmasastra. [Roth in ZDMG Bd. I; Muir, Sanskr. Texts Bd. I, Lond. 68; Haug 71.]

Brahmanismus, die aus der vedisch°en Religion durch die Herrschaft der Brahmanen entstandene sacerdotale ind. Religion bzw. Hierarchie, deren Grundzüge noch heute in Indien herrschen. Die Entstehung des - fällt spätestens ins 8. Jhdt. v. Chr. Im Kampf gegen den Buddhismus° seit 4. Jhdt. v. Chr. — den Jainismus° duldete er — hat er den Sieg behauptet, jedoch nicht ohne als Hinduismus° manche ihm ursprünglich fremde Elemente aufzunehmen. Das charakteristische Moment des - ist die eigentümliche Ausbildung des Opfer°-Begriffs, wonach das Opfer und schließlich der es ausführende Priester vergöttert wird. Die alten Götter der vedischen Zeit bleiben zwar ungeändert (schon weil die Veden° als heil. Schrift° gelten), und werden höchstens nach ihren Reichen oder nach ihrem Charakter oder sonstwie geordnet, aber sie werden wesentlich Staffage für Brahma°. Die Asura°s werden zB. Dämonen, die Deva°s verlieren wenigstens sehr an Ansehen, nur Rudra° (der spätere Siva°) behauptet sich. Die brahmanische Selbstvergötterung in Verbindung mit der Lehre von der Seelenwanderung° hatte die Ausbildung einer mystischen Spekulation° im Gefolge, deren Heilslehre von dem Opferwesen der brahmanischen Volksreligion grundverschieden ist, da sie in der reinen Anschauung (tapas) das Versinken des individuellen Seins suchte, und als die höhere Religion neben der niederen Opferreligion des Volkes betrachtet wurde. „Hier wurde ein neuer Weg gezeigt, weil ein neues Ziel erstrebt wurde. Nicht mehr irdische Güter in diesem Leben und nach dem Tode Glück in den Wohnungen des Yama oder irgendeines der Götter, sondern die gänzliche Auflösung des individuellen Seins ist hier das Höchste" (Chantepie). Daher das eigentümliche Sittlichkeitsideal: „Das höchste für einen Menschen auf Erden erreichbare Ideal ist,

ein yati (Selbstüberwinder) oder sannyâsi (Selbstverleugner) zu werden. Ein solcher opfert nicht mehr, sondern hat sich, über alles Weltliche und Sinnliche erhaben, ausschließlich dem beschaulichen Leben geweiht. So gelangt man zur vollkommenen Erlösung (moksha).“ (Tiele.) Realisiert wurde dies Ideal dadurch, daß der Brahmane, wenn er seine hausväterlichen Pflichten erfüllt, sich vom Weltleben zurückzog und als Einsiedler im Walde lebte. Das gesellschaftliche Ideal des - war im übrigen eine unbeschränkte Hierarchie° der Brahmanen und eine strenge Scheidung in Kasten°, ohne damit auf das ind. Volk sich beschränken zu wollen. Denn „der - stiftete keine religiöse Volksgemeinschaft, sondern ist ein Kultuszeremoniell“ (Chantepie), das dem Volk gestattete, auch außerhalb des - kultische Befriedigung zu suchen, anderseits aber auch sich nicht an ein einzelnes Volk band. [M. Müller, Lond. 59; Monier Williams, Lond. 75.]

Brähmig, Bnh, * $^{20}/_{11}$ 22 zu Hirschfeld bei Elsterwerda, seit 55 Musiklehrer an den Erziehungsanstalten zu Droyßig bei Zeitz, † $^{23}/_{10}$ 72. Hsg. einer theoretisch-prakt. Organistenschule, von Hymnen und Motetten, Chorliedern, eines Kirchen- und Hauschoralbuchs mit Texten u. a.

Brahmo-Samâj (-Samadsch, „Brahmagemeinde“), moderne ind. Sekte asketischen Charakters, gestiftet von Rammohun Roy (1772—1833), der den Monotheismus bereits in den Veden geoffenbart fand, fortgebildet einerseits von Debendranath Tagore, der die Autorität der Veden leugnete, anderseits durch den hochbegabten Keshub-Chunder-Sen (38—84). Letzterer suchte die Kastenunterschiede ganz zu beseitigen und zerfiel deshalb 86 mit dem konservativeren Deb. Tag., dessen Anhänger nun Adi°-Samaj, d. h. alter Samaj heißen; durch regen Verkehr mit Europäern (Max Müller) dem Christentum und der vergleichenden Religionswissenschaft näher gebracht, stiftete er 80 die neue Ökonomie (Nava-Bidhan), die eine Harmonie aller Religionen sein sollte, in der er selbst der inspirierte Leiter sei und Christus der höchste Prophet. Eine Reaktion gegen den - war der Arya-Samaj°. [Hunter, The indian empire in Trübners Oriental Series 82; Miss. Mag. 76. 88.]

Brahms, J, Dr., Komponist, * $^{7}/_{5}$ 33 in Hamburg, seit 69 in Wien. Komp. (neben vielen weltlichen, namentlich Instrumentalwerken): Ps 23 für Frauenchor mit Orgel, op. 27; Begräbnisgesang op. 13; geistl. Chöre u. Motetten op. 29. 30. 37. 74; Ein deutsches Requiem op. 45.

Braja [בְּרָאיָה], 1 Chr 8 (9), 21.

Braille, Louis, blinder Blindenlehrer, Erfinder der nach ihm benannten, aus einer Reihe von in festes Papier gestochenen Punktgruppen bestehenden Blind°enschrift, * $^{4}/_{1}$ 06 zu Coupvray, erblindete 09, war seit 16 Zögling, seit 28 Lehrer an der Pariser Blindenanstalt, † $^{6}/_{1}$ 52. Vf.: Procédé pour écrire etc. à l'usage des aveugles 29.

Brainerd, Dv, Indianermissionar, * $^{20}/_{4}$ 1718 zu Haddam (Connecticut), begann seine Mission 1743 in Kaunaumeck, wandte sich dann nach Pennsylvanien. Er sammelte eine Gemeinde von 95 Seelen in Bethel, † $^{9}/_{10}$ 1747. Sein Bruder John setzte sein Werk fort, † 1780. [Eppler 51; RE.]

Brakel, Th, friesländischer P, † 1669, rief durch mystische Richtung Spaltungen unter den Voetianer°n hervor.

Bräm, As, eP in Neukirchen (bei Mörs), Gründer des Erziehungsvereins, † $^{11}/_{1}$ 82. Vf.: Das Reich Gottes im AT 50; Israels Wanderung von Gosen bis zum Sinai 59. [NEK 82, 179.]

Bramante, Donato, berühmter ital. Architekt, * um 1444 zu Fermignano bei Urbino, † $^{11}/_{3}$ 1514, der Hauptmeister der Hochrenaissance in Italien, schuf u. a. den Chor- und Querschiffbau von S. Maria delle Grazie in Mailand° und den Kuppelbau der Sakristei von S. Satiro, dann in Rom den Klosterhof von S. Maria della Pace, den Palast der Cancellaria mit der davon umschlossenen Kirche S. Lorenzo in Damaso, den durch Raffaels Loggien berühmten Cortile di S. Damaso des Vatikans und vor allem den 1506 von ihm begonnenen Bau der Peterskirche. [Geymüller, D. urspr. Entwürfe f. St. Peter 75.]

Bramantino, eigentl. Bartolommeo Suardi, ital. Maler und Architekt, * um 1470 zu Mailand, eine Zeit lang Gehilfe Bramante°s. † um 1535. In Mailand werden ihm die Vorhalle der Kirche S. Nazaro, 1518, und mehrere Gemälde in der Ambrosiana und Brera (Anbetung Christi, ein dreiteiliger Madonnenaltar, das Fresco einer Madonna mit zwei Engeln) zugeschrieben.

Bramesfeld, Fch, seit 71 eP, 73 S in Münster i. W., * $^{3}/_{6}$ 33 in Elberfeld. Vf.: D. ATliche Gottesdienst 64; Kirchenordn. f. Westf. u. Rheinl. 65; Z. Charakt. d. röm.-kath. Polemik 65 u. a.

Brancacci-Kapelle in Florenz° (del Carmine).

Brand, A. [שִׁדָּפוֹן], eine 1 Kö 8, 37. Am 4, 9. Dt 28, 22 erwähnte, von der Gelbsucht° verschiedene, durch einen Pilz (Claviceps purpurea) entstehende Getreidekrankheit°, secale cornutum, clavus secalis. **B.** Jansen -, P, seit 1263 Bisch. von Hole auf Island, † 1264, norweg. Bibelübersetzer.

Brandel, Dl, Erzb. von Mainz, Nachfolger Hausenstamms, stellte 1574 den Katholicismus auf dem schon ganz ev. Eichsfelde (Heiligenstadt) wieder her.

Brandenburg. 1. Kurfürstentum. Schon Karl d. Gr. hatte versucht, die wendischen Stämme, die das heutige - damals besaßen, zu christianisieren, hatte jedoch damit wenig Erfolg gehabt. Auch was späterhin dafür geschah (so die Stiftung der Bistümer Havelberg 946 und Brandenburg 949) vernichtete der Aufstand unter Mistewoi°s Führung (983). Erst Albrecht° der Bär konnte das Werk wieder aufnehmen und weiter führen. Nicht nur stellte er die Bistümer wieder her, sondern legte auch Klöster an und sorgte für Mission unter den Wenden. Unterstützt wurden seine

Bemühungen von den Prämonstratensern und Cisterziensern. Als der Bisch. Wigers° seinen Sitz im Lande selbst nahm, konnte dasselbe für vollständig christianisiert gelten. Doch wurden durch die in den nächsten zwei Jhdt.en herrschenden politischen Wirren auch die kirchlichen Verhältnisse zerrüttet und erst durch Friedrich VI. von Zollern wieder in Ordnung gebracht. Aber die Begünstigungen, die nunmehr die Geistlichkeit erfuhr, wirkten verderbnisvoll auf sie inbezug auf Sitte und Disziplin. Die Reformation fand erst Eingang, wenigstens offizielle Billigung von oben her unter Joachim II., unter dem Mathias von Janow am 1/11 1539 in Spandau das erste eHochamt abhielt und der Hof und die Geistlichkeit das Abendmahl unter beiderlei Gestalt empfing. Am 2/11 schloß auch Berlin der Reformation sich an, und 1541 wurde die neue evangelische Kirchenordnung eingeführt, die nur im Ritus vieles aus der rKirche beibehielt. Auch bei Einführung des Augsburger Interim°s blieb Joachim seiner eGesinnung treu, wenn er auch öfter für die Union eintrat. Seine Nachfolger Johann Georg und Joachim Friedrich schafften dann auch die rKirchengebräuche ab. Obwohl letzterer 1602 öffentlich sich zur Konkordienformel bekannte, trat doch schon sein Nachfolger Johann° Sigismund 1613 zur rfKirche über. Unter Beibehaltung der Variata° gab er 1614 die Confessio Marchica° sive Sigismundi als Bekenntnisschrift -s heraus, doch blieb immerhin zwischen Reformierten und Lutheranern nicht nur innerhalb der kurfürstlichen Familie, sondern auch im Volke ein gewisser Gegensatz bestehen. Mit der Regierung Friedrich Wilhelms des großen Kurfürsten und seines Nachfolgers geht die Geschichte Brandenburgs auf in die Preußen°s. [Hernig 1778; A. Müller 39; Giesebrecht 43; H. v. Mühler 46.] **2.** Stadt an der Havel, Bistum seit 949, besitzt in dem aus einer flachgedeckten Pfeilerbasilika durch Überwölbung und sonstige Veränderung hervorgegangenen Dom (erstes Drittel des 14. Jhdt., Krypta unter dem Hochaltar aus dem 11. und 12. Jhdt.) ein Denkmal des norddeutschen romanischen, in der aus Backsteinen erbauten, mit reicher Flächenornamentik ausgestatteten Katharinenkirche ein solches des norddeutschen gotischen Stils (1402). Das Evangelische Asyl und Magdalenium° zu -, Tochterhaus der Diakonissenanstalt in Kaiserswerth°, nimmt nur arbeitsfähige Personen evangelischen Bekenntnisses auf, die sich freiwillig melden und sich der Hausordnung unterwerfen. Ausgeschlossen sind Kinder, mit Krämpfen Behaftete und solche, die aus irgendwelchen Gründen unfähig sind, für den dienenden Stand ausgebildet zu werden. Wer der Anstalt einen Pflegling übergiebt, verpflichtet sich, ein einmaliges Eintrittsgeld von 15 Mark und ein jährliches Kostgeld von 108 Mark vierteljährlich vorauszuzahlen. Kleidung und Wäsche liefert die Anstalt ohne Vergütung. Die Pfleglinge sind verpflichtet, die Hauskleidung zu tragen. Vor der Aufnahme ist ein schriftlicher Lebenslauf einzusenden, der zugleich über die häuslichen Verhältnisse und die Ursache des Aufnahmegesuchs Auskunft giebt. Ohne obrigkeitliche Beglaubigung wird kein Pflegling aufgenommen. Wer nicht freiwillig in der Anstalt bleiben will oder der Zucht und Ordnung derselben beharrlich widerstrebt oder arbeitsunfähig wird, wird denen, die ihn übergeben haben, unter Begleitung und auf ihre Kosten zurückgeschickt. Der briefliche Verkehr geht durch den Vorstand und wird von demselben kontrolliert. Entweicht der Pflegling oder wird er ohne Kündigung von seinen Angehörigen zurückgenommen, so verfällt das vierteljährliche Kostgeld der Anstalt. [RE]

Brandenburgica Confessio = Conf. Marchica°.

Brandes, Hch Bnh Cn, Historiker, * 10/4 19 zu Breslau, 65 aoProf. in Leipzig, † 10/3 84. Vf.: Zur makedonisch-hellenist. Zeitrechng. 68; Die Königsreihen von Juda und Israel 73; Abhandlungen z. Gesch. des Orients im Altert. 74.

Brandmal (Lv 13, 24 ff.) im Gewissen (1 Ti 4, 2), beflecktes oder verhärtetes Gewissen.

Brandon, Jb Em Ed, franz. Maler, * 3/7 31 zu Paris, schuf u. a.: Der Kuß der Mutter des Moses 67; Der Sabbath; Eine Predigt in der Synagoge zu Amsterdam; Wandmalereien im Oratorium der Kirche St. Brigitta in Rom.

Brandopfer [עֹלָה], bei den Hebräern die älteste Form des Feueropfers. Um seine vollständige Hingabe an Gott auszudrücken, verzichtet der Opfernde vollständig auf die dahingegebene Opfergabe, die vom Feuer verzehrt in dem aufsteigenden Rauche zum Himmel emporgetragen werden soll. Nur die Haut des Opfertieres erhält der Priester. Sowohl bei dem Gottesdienst an gewöhnlichen Tagen — zweimal täglich mußte ein einjähriges Lamm (am Sabbat zwei) als - verbrannt werden (Ex 29, 38—42. Nu 28, 3—8. 9. 10) —, als auch an den größeren Festtagen — Neumondstage, sieben Passahtage, Wochenfest, Posaunenfest, Versöhnungstag, sieben Anfangstage, sowie der letzte Tag des Laubhüttenfestes — mußten neben den gewöhnlichen Speis°- und Trankopfer°n - dargebracht werden (Nu 28, 11 ff. 29). Bei außergewöhnlich frohen oder traurigen Ereignissen (1 Kö 3, 4. 2 Chr 29, 27. Esr 6, 17. 1 Sa 7, 9), bei der Weihe der Priester (Ex 29, 15 ff. Lv 8, 18 ff.) und Leviten (Nu 8, 8 ff.), bei der Reinigung der Aussätzige°n (Lv 14, 19 ff.), der an Flüssen Leidenden (Lv 15, 14), der Nasiräer° (Nu 6, 9 ff. 14) und der Wöchnerinnen mußten gleichfalls - stattfinden. Zum - mußten die besten, fehlerfreien Rinder, Schafe oder Böcke genommen werden. An ihrer Stelle brachten Arme auch zwei Tauben als Gabe dar (Lv 5, 6 ff.; 12, 8; 14, 21 ff. Nu 14, 21). Der Opfernde mußte das Opfertier eigenhändig in den Tempelvorhof bringen, wo die Priester es auf seine Tauglichkeit untersuchten. Wurde es für gut befunden, so schlachtete es der Priester an der Nordseite des Altars, enthäutete es, zerstückte den Körper, reinigte Eingeweide und Schenkel sorgfältig, legte die einzelnen Teile auf den Holzstoß des Altars und verbrannte sie dann, nachdem er sie mit Salz bestreut hatte; das Blut wurde aufgefangen und rings um den Altar gesprengt. Bei Vögeln trennte der Priester den Kopf vom Rumpfe,

ließ das Blut an den Altarwänden herabfließen, warf den Kropf und den Unrat auf den östlich vom Aufgange des Altars gelegenen Aschenhaufen, löste die Flügel vom Körper, ohne sie jedoch vollständig abzutrennen, bestreute Kopf und Rumpf mit Salz und warf sie dann in das Altarfeuer. Als die Juden ihrer Selbständigkeit verlustig gegangen waren, wurden im Tempel auch heidnische - zugelassen. Als Typus auf Christus biblisch erörtert wurde das - von B. W. Newton (dtsch. 61).

Brandopferaltar [מִזְבַּח הָעֹלָה], der im Vorhof des Heiligtums stehende, zur Darbringung aller Arten von Opfern (mit Ausnahme des Räucheropfers) dienende heilige, nur vom Priester zu berührende (Ex 29, 37; 30, 29) Altar°. Ursprünglich konnte als - jede aus unbehauenen Steinen oder Erde errichtete Feuerstätte dienen. Als dann später die Konzentrierung des Gottesdienstes gefordert wurde, befand sich der - als Hauptaltar im Vorhofe des Heiligtums (Ex 40, 6. 29. Lv 1, 3; 12, 6; 17, 8 ff.). Das auf ihm brennende Feuer durfte nie verlöschen (Lv 6, 5. 6). Seine Gestalt war zu verschiedenen Zeiten verschieden. Der kleine und leichte Altar der Stiftshütte hatte eine Grundfläche von fünf Ellen ins Geviert und eine Höhe von drei Ellen. Seine Wände bestanden aus mit Kupfer überzogenen Akazienholzbrettern. Die vier oberen Ecken liefen in die sogen. Hörner aus und dienten wohl zum Festmachen des Opfertieres (Ps 118, 27). An der äußeren Seite war der - eingefaßt mit einem drahtartigen Kupfergeflechte, an dem sich vier Ringe befanden, in die die Tragstangen hineingelegt wurden. Das Innere des Altars war hohl und wurde mit Erde oder Steinen ausgefüllt. Die zum - gehörenden kupfernen (Ex 27, 3) Geräte waren Gabeln, Schaufeln, Aschenbehälter, Sprengbecken und Kohlenpfannen. Der - des salomonischen Tempels (auch „eherner Altar" 1 Kö 8, 64; 22, 9. 25 genannt) war an den Außenwänden mit Kupferplatten belegt, innen hohl, je zwanzig Ellen lang und breit und zehn Ellen hoch. Ein genaues Bild von diesem Altar kann man sich aus der Ez 43, 13 bis 17 gegebenen Schilderung nicht machen. Die Errichtung des nachexilischen -s ist Esr 3, 2 ff. erwähnt und fand gleich nach der Rückkehr aus dem Exil statt. Nach 1 Mcc 4, 47 wurden dazu unbehauene Steine gebraucht. Durch Antiochus° Epiphanes zerstört (1 Mcc 1, 45 ff. 54 ff.), mußte er später wiedererrichtet werden (1 Mcc 4, 44 ff. 56 ff. 2 Mcc 10, 3). Die Beschreibung des -s des herodianischen Tempels findet sich genau bei Josephus und in der Mischna. Er hatte unten 32 Ellen im Quadrat und verengte sich in verschiedenen Absätzen nach oben zu 24 Ellen im Quadrat. An der südwestlichen Ecke des -s befanden sich zwei Öffnungen zum Abflusse des an den Altar gesprengten Blutes, das von dort aus durch einen Kanal nach dem Kidron geleitet wurde. An derselben Ecke befand sich im Fußboden neben dem Altar eine durch eine Marmorplatte geschlossene Öffnung, durch welche man zur Reinigung des Kanals hinuntersteigen konnte. Zu dem sehr hohen Altare führte auf der Südseite ein allmählich ansteigender Aufgang von 16 Ellen Breite und 32 Ellen Länge. - und Aufgang waren aus unbehauenen Steinen erbaut, die am Passah- und Laubhüttenfeste mit weißer Tünche überzogen wurden (Middoth 3, 1—4). — Der - diente als Zufluchtsstätte Verfolgter (1 Kö 1, 50; 2, 28. 1 Mcc 10, 43) mit Ausnahme der der Blutrache° Verfallenen. Der Schwur beim - war bei den Israeliten eine gewöhnliche Art der Wahrheitsbekräftigung (Mt 23, 18). [RE]

Brandt, 1. Präsident des Oranje°-Freistaates. **2.** Au, * $^{8}/_{9}$ 25 in Eisleben, seit 72 Gesanglehrer an der Hauptschule in Bremen, † $^{10}/_{7}$ 77. Hsg.: Choräle und geistl. Figuralges. für 2 S. u. A., Halle 61, 2 Hefte 74 St.; Kirchl. Festges. f. 2st. Kinderchor m. Org.; Friedhofsklänge 70, u. a. **3.** A H Wh, seit 52 deutscher rP in Amsterdam, * in Detmold, † $^{6}/_{4}$ 82. Vf.: Anleitung z. Lesen d. Off. Joh. 60; Predigten. **4.** Cn K Au, seit 68 lP zu Susp. Bridge (N.-Y.) und seit 72 Glied des luth. Ministeriums vom Staate New-York, * $^{10}/_{9}$ 21, † $^{19}/_{1}$ 74. Vf.: Homilet. Hilfsbuch 55—58; Hirtenstimmen aus d. Beichtvespern d. alt. rechtgl. luth. K. 58; Diarium homileticum 63; Stimmen d. Kirche am Reformationsfeste 63; Homilet. Wegweiser durch d. ev. u. epist. Perikopen 70—71. [LK 73, 311]. **5.** Cn Ph Hch, eP in Bayern, * $^{19}/_{12}$ 1790, † $^{9}/_{1}$ 57. Hsg.: Homiletisch-liturgisches Korrespondenzblatt 25—37; Evang. Predigtmagazin, 4 Bde.; Evang. Schullehrer-Bibel. Gründer des Vereins zur Verbreitung kleiner Erbauungsschriften u. des Waisenhauses für minderjährige Pfarrersöhne in Windsbach 37. **6.** holländische Predigerfamilie: Gerhard, * 1626, † 1685, Vf. einer Gesch. der niederländischen Reformation 1677 ff. Seine Söhne, P in Rotterdam oder Amsterdam: Gerhard, † 1683, Js, † 1708, Kaspar, Biograph von Arminius und Grotius, † 1696.

Brandwunden. rSchutzpatron gegen - ist Johannes° Evangelista.

Braniß, Christlieb Jl, seit 33 oProf der Philos. in Breslau, dort * $^{18}/_{9}$ 1792, † $^{2}/_{6}$ 1873. Vf.: Üb. Schleiermachers Glaubenslehre 24 u. a.

Branntweinhandel, heidnischen Naturvölkern gegenüber verderblicher als der Sklavenhandel und doch von Deutschland (zB. beträgt der Hamburger - nach Westafrika z. Z. im Durchschnitt fast 70 % aller Ausfuhr), Frankreich, Holland und Nordamerika aus stark betrieben, müßte international verboten werden. [Zahn 86—89.]

Brant, Sebastian, deutscher Satiriker, * 1458 zu Straßburg, dort † $^{10}/_{5}$ 1521 als Stadtsyndikus. Vf.: Narrenschiff 1494, eine Satire auf die Zerrüttung in Staat und Kirche, Sitte und Gesellschaft. [RE; Zarncke 68. 71.]

Braschi, Giovanni Angelo = Pius° VI.

Brasilien, Kaiserreich in Südamerika, seit November 89 Republik, ist kirchlich eingeteilt in das Erzbistum von Bahia (mit dem Metropoliten und Primas von - an der Spitze) und die elf Bistümer von Rio de Janeiro, Pernambuco, Fortaleza, Maranhao, Para, Sao Paulo, Ma-

rianna mit Diamantina, Goyaz, Cuyaba, Ceara und Portalegre. Man zählt c. 1600 Parochieen, deren viele aus Mangel an Priestern nicht besetzt sind. Die Geistlichen werden vom Klerus in staatlich subventionierten Seminaren ausgebildet, die Bischöfe und alle geistlichen Vorstände wurden, so lange - Kaiserreich war, vom Kaiser eingesetzt. Ein kirchliches Obergericht, Relaçao metropolitana, besteht in Bahia. Als Fundament der Kirche -s gelten die Bestimmungen des Tridentinums. Bis 08 war den Protestanten die Ansiedelung in - verboten, und erst 51 erhielt - ein Gesetz, das die protest. Ehen anerkannte. Den Exkommunikationen wurde gleichzeitig die zivilrechtliche Wirkung abgesprochen. Seit 55 ist den Klöstern nicht mehr gestattet, Novizen aufzunehmen, und seit 70 werden die liegenden Klostergüter verstaatlicht. Die klerikale Opposition (Bischof Don Vitalis Gonçalvez de Oliveira von Olinda) richtete sich besonders gegen die Freimaurer. Doch die Regierung ging gerichtlich gegen Oliveira vor, die Jesuiten wurden 74 landesverwiesen. 84 wurde eine Kommission zur Säkularisierung der Klostergüter eingesetzt, gleichzeitig auch den Nichtkatholiken öffentlicher Gottesdienst, Teilnahme an allen Staatsämtern und Wählbarkeit zum Parlament garantiert. Die klerikalen Neigungen des kronprinzlichen Ehepaars führten im Nov. 89 zum Sturze Pedro°s. — Die Evangelischen in - sind etwa 100—150 000 Seelen stark (überwiegend Deutsche), und 69 stellte sich die deutsch-evang. Synode freiwillig unter den OKR von Berlin. [Hodge, The organisation of the Synod of Brazil, in Presbyt. Rev. 89, 101 sqq.] Neuerdings ist -, das in seinen Urwäldern noch eine Million wilder Indianer beherbergt, von den SAM. und AB. besucht worden, die unter der kath. Bevölkerung kleine Gemeinden sammeln. 72—76 versuchten Clough und Reisel unter den trägen und diebischen Indianern am Tapajos (Nebenfl. des Amassonas) eine Mission zu gründen, die aber 84 wieder aufgegeben wurde. [NE]

Brask, als Bisch. von Linköping Gegner der reformatorischen Bewegung in Schweden° z. Z. Gustav Wasas um 1525.

Brass (Tuwon), Hauptstation der Nigermission, 68 gegründet, 71 nach heftiger Verfolgung zu hoher Blüte gelangt, mit 1174 Getauften.

Brastberger, Eman Gottlob, seit 1756 eDe in Nürtingen, einer der „württembergischen Väter", * 1716 in Sulz, † 13/3 1764. Vf.: Ev. Zeugnisse der Wahrh. 1758; Ordn. d. Heils 1760; Worte d. Heils 1761.

Braten, bei den Hebräern die ursprüngliche, einfache Art, das Fleisch an gelindem Feuer gar zu machen. Auf diese Weise mußte auch das Passahlamm (Ex 12, 46. Lo 1, 6. Nu 9, 12. Jo 19, 36) gebraten werden, während bei sonstigen Opfermahlzeiten das Kochen des Fleisches üblich war (Ex 29, 31. Lv 6, 28. 1 Sa 2, 13 ff.).

Bratke, Ed, seit 86 Privatdozent der eTheol. in Breslau, * 26/2 61 in Forsthaus Neuhaus b. Waldenburg (Schl.). Vf.: Just. Gesenius 83; Luthers 95 Thesen 84; Wegweiser zur kirchengesch. Quellen- u. Litt.-Kunde 90.

Brau, Cn Lg, Kirchenliederdichter, * 1746 in der Wetterau, Schullehrer in verschiedenen Brüdergemeinden, † 1777.

Brauer, **1.** Schutzpatrone der - sind Hadrian°, Arnold° und Nikolaus°. **2.** Fch, Orgelkomp., * 25/9 06 in Stößen b. Naumburg (S.), seit 46 Organist in Naumburg.

Braun, **1.** Fch, seit 87 Hof-P in Stuttgart, * 16/11 50 in Kirchheim u. Teck, 80 Hofkaplan in Stuttgart, thätig im Jünglingsvereinswesen, im Kampf gegen Trunksucht und in der Fürsorge für entlassene Strafgefangene. Vf.: Luther im dtsch. Lied 83; Glaubenskämpfe u. Friedenswerke 85; Wer ist frei? 86; Wichern u. Werner 88 u. a. **2.** Hartmann, P zu Grünberg in Hessen. [Bindewald, ZhTh 74.] **3.** J, rDogmatiker und Archäologe des 17. Jhdt.s in Alting. Vf. de vestitu pontificum Hebraeorum. **4.** J Wh Jf, Anhänger von Hermes°, Prof. der rTheol. in Bonn, * 27/4 01 zu Gronau bei Düren, 29 ao, 33 oProf., reiste 37 mit Prof. Elvenich zu Breslau nach Rom, um die Verdammung von Hermes Schriften rückgängig zu machen, wurde, da es ihnen nicht gelang und er sich dem Verdammungsurteil nicht unterwarf, 43 seines Amtes entsetzt, † 30/9 63 in Bonn. Vf.: Meletemata theologica 37; Acta romana 38; Bibliotheca regularum fidei 44, 2 Bde.

Braune, **1.** K, D., seit 52 GS zu Altenburg, * 10/3 10 zu Leipzig, † 26/4 79; zuerst P zu Zwethau bei Torgau, dann S zu Merseburg. Vf.: D. Evang. von Jesus Christus 46; Monika u. Augustinus 46; Des Weibes Stellung u. Bedeutung 46; D. kath. Briefe 47—48; Unsere Zeit u. d. innere Mission 50; D. drei Briefe d. Apostels Johannes 65; Die Reformation u. die drei Reformatoren 73; D. h. zehn Gebote 74; Die Bergpredigt, 2. A. 75; Die Briefe an d. Eph., Kol., Phil., 2. A. 75; Zwölf Charakterbilder aus dem NT 78 u. a. [Hermann 80; St. LK 79. 676.] **2.** P, Geistlicher des Schlesw.-Holst. Landesv. für Innere Mission, hat sich namentlich um die Arbeiterkolonie Rickling verdient gemacht.

Braunschweig, A. **1.** Herzogtum, ist der Religion nach vorherrschend ev.-lutherisch; daneben bestehen nur eine ref. und drei kath. Gemeinden, die dem Bisch. von Hildesheim unterstellt sind. Christianisiert wurde das jetzt - genannte Gebiet schon unter Karl d. Gr., besonders unter Ludwig d. Fr., der die Bistümer Hildesheim° und Halberstadt° anlegte, aber auch von Kloster Corvey und St. Ludgeri zu Helmstedt aus; gefestigt wurde das Christentum durch zahlreiche Klöster und Stifter, wie die Nonnenklöster zu Gandersheim°, Steterberg und Marienberg bei Helmstedt, die Benediktinerklöster zu Königslutter und zu St. Ägidien in -, besonders durch die im 12. Jhdt. entstandenen Cisterzienserklöster zu Walkenried, Amelungsborn, Michaelstein, Marienthal und Riddagshausen. Die Reformation fand frühe Eingang. Schon 1526 stimmte die Gemeinde in - am Schluß einer kath. Kontroverspredigt das Lied an: Ach Gott vom Himmel, sieh darein; seit 1528 war Bugenhagen° in - thätig, in vielen

Städten des Landes riß die Begeisterung des Volks für die Lehre den Rat mit sich fort, und schon 1528 erschien auch die -er Kirchenordnung, die erste (plattdeutsche) Kirchenordnung [Hänselmann 85]. Die Leitung des Kirchenwesens hatte ein S (Görlitz oder Gorolitius, später Mörlin, Chemnitz u. a.). Philipp I. von -=Grubenhagen führte 1534 die Reformation ein und trat dem Schmalkaldischen Bunde bei; sein Sohn Ernst° war des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen treuer Gefährte und geriet mit ihm nach der Schlacht bei Mühlberg in die Gefangenschaft des Kaisers. Erich II. von der Kalenbergischen Linie († 1584), im evang. Bekenntnis erzogen, trat 1546 zur rKirche über und half den Schmalkaldischen Bund, dann auch Moritz von Sachsen bekämpfen. Heinrich d. J. von -=Wolfenbüttel, ein erbitterter Gegner Luthers, hielt die Reformation mit Erfolg nieder; sie wurde während der Occupation des Landes durch die Häupter des Schmalkaldischen Bundes zwar eingeführt (plattdeutsche Kirchenordn. von 1543), aber nach der Rückkehr des Herzogs 1547 wieder unterdrückt. Sein Sohn Julius°, 1568—89, ein entschiedener Protestant, ließ die Einführung der Reformation seine erste Sorge sein (Visitation durch Chemnitz, Andreä, Abt Peter Ulner zu Kloster Bergen), gab 1569 eine Kirchenordnung und gründete zur Durchführung der Reformation 1579 die Universität Helmstedt. In -=Lüneburg war Ernst d. Bekenner ein treuer Anhänger und Verfechter des Protestantismus; er unterschrieb die Augsburgische Konfession, trat zum Schmalkaldischen Bund, starb aber bereits 1546 zu Celle. Nach dem dreißigjährigen Kriege suchte Herzog August die kirchliche Ordnung durch Erlaß einer Agende 1657 wieder aufzurichten, und Anton Ulrich gab 1709 die noch geltende Erneuerte Kirchenordnung. In demselben Jahr trat er zur rKirche über, doch blieb die eKirche in ihrem Bestande unangetastet. Nachdem Kirchenvorstände (51) eingeführt waren, erhielt - nach Vereinbarung mit einer 69 berufenen Vorsynode 71 eine Gemeinde- und Synodalordnung, wonach 14 geistliche und 18 weltliche Vertreter der Kirche alle vier Jahre in Landessynoden zusammenkommen. Seit 21/10 85 ist Prinz Albrecht von Preußen Regent von -. **2.** Die Stadt - besitzt in dem 1171 von Heinrich dem Löwen gegründeten, im Chor und Querschiff mit bedeutenden Gewölbemalereien romanischer Zeit ausgestatteten Dom einen Gewölbebau früh romanischen Stils. [C. Schiller 52.] Andere bedeutende Kirchen sind: die Martinikirche, eine spätromanische Pfeilerbasilika (1180—90) mit schönen Steinskulpturen an der Nordseite, die Ägidienkirche, die gotische Brüderkirche aus dem 14. Jhdt. u. a. Bethanien, ein Siechenhaus° für das weibl. Geschlecht, steht in Verbindung mit der Diakonissenanstalt Marienstift° daselbst. Jährl. Kostgeld: I. Klasse (für zwei eingerichtete Zimmer) 1200 Mark, für ein Zimmer 900 Mark; II. Klasse (zwei Personen teilen ein Zimmer) 600 Mark; III. Klasse (vier oder mehrere in einem Zimmer) 400 Mark. Das Marienstift, ein Diakonissenhaus° mit 51 Schwestern, 70 gegründet vom -er vaterländischen Frauenverein, wird jetzt geleitet von P Beith und der Oberin Luise Chappuzeau. [RE] B. K Wh, CR, eS in Marienwerder, * 20.

Brauronia, Beiname der Artemis° von ihrem Tempel zu Brauron. [Suchier, De Diana B. 47.]

Braut. **1.** Bei den Hebräern war das Mädchen gezwungen, dem ihr von den Eltern bestimmten Manne ihr Jawort zu geben, obwohl sie ihn bisweilen gar nicht gesehen hatte. Bei Abschließung der Verlobung erhielten sowohl die Eltern der -, als auch diese selbst Geschenke (Ge 24, 53; 34, 12), und wohlhabende Eltern gaben ihrer Tochter auch ein Heiratsgut mit (Ge 29, 24, 29. Jos 15, 18 f.). Die - durfte dem Bräutigam° vor der Hochzeit° nur verschleiert entgegentreten (Ge 24, 65). Am Vermählungstage schmückte sie sich mit Blumen (Jes 61, 10. Ez 16, 12) und wartete, von ihren Genossinnen umgeben, auf die Ankunft ihres Bräutigams, dem sie unter dem Segensspruche der Eltern übergeben wurde. Das Tuch, das in der Hochzeitsnacht der - als Decke gedient hatte, wurde aufbewahrt und die Blutspuren auf demselben waren ein Beweis ihrer Jungfräulichkeit. Wurde eine - vor der Hochzeit verführt, so sollte sie mit dem Verführer zusammen gesteinigt werden (Dt 22, 22 ff.). **2.** Die christliche Kirche verlangt seit jeher von den Brautleuten den elterlichen Konsens; Leo d. Gr. erklärte 450 die Ehe für christlich zulässig, si sponsa a parentibus tradatur sponso, und die Reformatoren drangen, als die rKirche laxer geworden war, auf kirchliche Feststellung der persönlichen Verhältnisse der Verlobten. f. -examen.

Braut-: -becher = Doppelbecher°. -examen, Prüfung der Verlobten durch den P inbetreff ihrer Glaubensbekenntnisse und etwa vorliegender Ehehindernisse, früher allgemein, jetzt nur noch in der rKirche, in Schweden, Württemberg, Hessen und einigen Landeskirchen, jedoch in veränderter Form gültig. [RE] -führer, bei den Hebräern (Ri 14, 11. Mt 9, 5. Jer 7, 34; 16, 9), sowie auch bei den alten Griechen und Römern Begleiter des Brautpaares bei der Hochzeit. Die christliche Kirche hat diese Sitte mit anderen Ehegebräuchen übernommen; die -führer sind hier hauptsächlich Zeugen des Ehebundes. Ihre Zahl ist verschieden; gesetzlich erforderlich sind mindestens zwei. [RE] -geschenke, die nach der Verlobung zwischen -leuten gewechselten Geschenke (sponsalitia, largitas) können, falls das Verlöbnis rückgängig gemacht wird, von beiden Teilen zurückgefordert werden, außer wenn ein Teil an der Aufhebung der Verlobung durch Treubruch ꝛc. schuld ist; dann darf der unschuldige Teil das Empfangene behalten und kann das Gegebene zurückfordern. Trennte der Tod das Verlöbnis, so entschied das röm. Recht, je nachdem das -geschenk von einem Kuß begleitet war oder nicht, auf Rückerstattung des halben oder ganzen Geschenks an die Erben. Nach preuß. Landrecht hat der Überlebende die Wahl, ob die gegenseitigen Geschenke zurückgegeben werden sollen oder nicht. -geschenke sind auch die Gaben, welche den -leuten von Freunden und Hochzeitsgästen dargebracht werden, und auf die nach preuß. Landrecht beide

Geschenkte gleiche Eigentumsrechte haben, falls der Geber nicht anders bestimmt hat.

[**Braut-:**] **-haus,** niedersächsische Bezeichnung der Sakristei, sonst gewöhnlich die Wohnung der Braut oder deren Eltern, von denen die Hochzeit ausgerichtet zu werden pflegt.

Bräutigam. Bei den Hebräern bestimmten die Eltern die Verlobung ihrer Kinder, die durch die Entrichtung von Geschenken abgeschlossen wurde. Nach der gewöhnlich zehn bis zwölf Monate dauernden Verlobungszeit ging der - am Hochzeitstage in festlichen Kleidern, gesalbt und bekränzt (Jes 61, 10) in Begleitung seiner Freunde in das Haus der Braut°, um sie bei Fackel- und Lampenschein (Mt 25, 1 ff.) in sein Heim zu führen, wo das Hochzeitsmahl stattfand. Lag der Wohnort des -s weit entfernt, so wurde die Hochzeit° im Hause der Eltern der Braut gefeiert und entweder von dem Bräutigam (Ri 14, 10) oder von den Eltern der Braut (Ge 29, 22. Tb 7, 19) ausgerichtet. - der Seelen, B. 3 v. Brunnquell aller Güter.

Braut-: -jungfern, die jungen Mädchen, welche die - zur Hochzeit schmücken und mit den -führer"n ihr Gefolge bilden. -kinder, die von Verlobten außerehelich geborenen Kinder, werden durch nachfolgende Ehe der Eltern legitimiert. Sie gelten partikularrechtlich als ehelich, wenn der Bräutigam durch den Tod am Vollzug der Ehe verhindert ward. -kranz (-krone) bei verschiedenen Völkern aus verschiedenem Blumen- und anderem Schmuck verfertigt, nach Chrysostomus zum Zeichen, daß die Eheleute bis zu dieser Zeit Sieger gewesen sind über die Begierden. Deshalb darf nach christlicher Sitte eine gefallene Braut den -kranz nicht tragen. Anfangs war die christliche Kirche gegen den -kranz als eine heidnische Sitte, allmählich aber legte sie derselben (besonders im Orient) eine große Wichtigkeit bei. [RE; Puttmann.] -lauf (angels. brydhleáp, altd. brûtlouf, schwed. bröllop, dän. bryllup, niederl. bruiloft) = Hochzeit, weil nach alter Sitte die - durch Raub, dann in Wettspielen, Rennen, Springen &c. erworben ward. Nachmals hielten in der Mark die -leute am Tag nach der Hochzeit einen Wettlauf, in Bayern veranstalten die Hochzeitsgäste einen solchen von der Kirche nach dem Gasthaus. -messe (Missa pro sponsis), mittelalterlicher Wochengottesdienst, für die kirchliche Weihe einer schon bürgerlich vollzogenen Ehe angesetzt, bildete sich allmählich zu einer selbständigen Liturgie aus. Um möglichst nahen Anschluß derselben an den bürgerlichen Trauungsakt zu bewirken, veranlaßte die Kirche die Verlegung des letzteren in die Nähe der Kirche (ante ostium ecclesiae). -nacht, die erste Nacht Neuvermählter, sollte nach mehreren um 400 abgehaltenen Synoden mit Berufung auf Tb 6, 17 ff. ohne ehelichen Beischlaf begangen werden, damit der priesterliche Trauungssegen nicht entweiht werde. Das Mittelalter schärfte dies Verbot, doch konnte man dem P die Erlaubnis zur Feier der -nacht abkaufen. Der erste, der diesen Mißbrauch aufhob, war Erzb. Stephan Poucher von Paris. f. Jus primae noctis. -ring, als Symbol eines geschlossenen Vertrages bei den Römern gebräuchlich, dann auch in andere Länder besonders bei Verlobungen als Pfand des geschlossenen Ehevertrages eingeführt. [RE; Müller 1711.] -schleier, als Zeichen der bewahrten Unschuld Schmuck der -, trat seit dem 4. Jhdt. an die Stelle des aufgelösten Haars. -thür (Ehethür), Portal an der nördl. Seite einer gotischen Kirche, unter dem die Brautpaare eingesegnet wurden, meistens mit den Statuen der klugen und thörichten Jungfrauen geschmückt, zB. an der Sebalduskirche in Nürnberg, ferner an der Lorenzkirche daselbst und an der St. Jakobskirche zu Rothenburg a. d. Tauber.

Brauweiler, Marktflecken im Rgsbz. Köln, hat in der Apsis seiner Klosterkirche einige der wenigen größeren Wandgemälde der früh gotischen Epoche aufzuweisen. Die 1024 gestiftete Benediktinerabtei wurde 08 aufgehoben und dient jetzt als Provinzialarbeitsanstalt.

Breakspeare, Nt = Hadrian° IV.

Bream, As, eP, † $^{11}/_{1}$ 82 in Neukirchen. [REK 82, 179.]

Breckling, Fch, Mystiker, * 1629 in Handewitt (Schlesw.), † 1711 im Haag, ursprünglich holsteinischer P, lebte dann, wegen Schmähungen gegen die lKirche verfolgt, in Holland als P und später als Privatmann; verfaßte mehrere unbedeutende mystische Schriften. f. Gichtel. [RE]

Breklum, Dorf bei Bredstedt in Schleswig-Holstein, seit 76 Sitz der schleswig°-holsteinischen (-er, daher abgekürzt Br.) Missionsgesellschaft, mit Diakonenanstalt° und (seit 82) einem konfessionellen Privatgymnasium (Martineum).

Breda, Stadt Hollands, mit einer spätgotischen großen Kirche aus dem 15. Jhdt., im Innern ein prächtiges Grabmal des Grafen Engelbert II. von Nassau und seiner Gemahlin, das fälschlich Michelangelo zugeschrieben wurde.

Bredenbach, Mth, Schulrektor in Emmerich, heftiger Feind der Reformation, † $^{16}/_{5}$ 1559.

Bredenkamp, Kd Jf, D., seit 89 oHonorar-Prof. der ATlichen Theol. in Kiel, * $^{20}/_{6}$ 47 in Basbeck bei Stade, 72 eP in Kuppentin (Meckl.), 80 Privatdozent in Erlangen, 83 oProf. in Greifswald. Vf.: Vaticinium quod de Immanuele ed. Jes. 80; Sacharja 79; Jesaja 87.

Bredow, Pt, Kirchenliederdichter, † 1689.

Bregenz, Hauptstadt des österr. Landes Vorarlberg. Hier wirkte Columban° nach seiner Vertreibung aus Burgund drei Jahre lang, bis er auch von hier vertrieben wurde.

Brehme, Cn, Kirchenliederdichter, * zu Leipzig, † $^{10}/_{9}$ 1667 als Bürgermeister zu Dresden.

Breidablick, die „Weitglänzende", in der germ.° Mythologie von Midhgard° aus die siebente und herrlichste der Himmelsburgen in Asgard°, wo der wenigste Schmutz ist, Baldr°s Aufenthaltsort.

Breidenstein, Dr., H K., * $^{28}/_{7}$ 1796 zu Steinau in Hessen, seit 23 Universitätsmusikdirektor und 26 aoProf. in Bonn, dort † $^{12}/_{7}$ 76. Komp. der Melodie: Wenn ich ihn nur habe.

Breisach, Stadt im bad. Kreis Freiburg, zeigt uns in dem prächtigen Hochaltar seines Münsters ein bedeutendes Denkmal der in der

Holzschnitzerei zur Geltung kommenden Bildnerei des 16. Jhdts.

Breit aus die Flügel beide, B. 8 v. Nun ruhen alle Wälder.

Breite [בִּקְעָה], bei Luther Bezeichnung für eine tiefliegende Ebene, Dt 34, 3. Jos 11, 8. 17; 12, 7. Ps 104, 8.

Breite, Herr, dein Reich auf Erden, B. 7 v. Vater, kröne du mit Segen.

Breitenau, Gensch° v., Kirchenliederdichter.

Breithaupt, 1. Gg Fch, Kirchenliederdichter; Gräfl. Solms-Laubachischer Sekretär, um 1700. **2. Joachim Justus,** pietistischer Theologe und Kirchenliederdichter, * zu Nordheim 1658, 1685 Hof-P und GS in Meiningen, 1687 P und Senior in Erfurt, 1691 Prof. der Theol. und GS in Halle, † 16/3 1732. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Versuchet euch doch selbst. Vf.: Institutiones theologicae, 2 Bde. 1694; Instit. theol. moralis 1732; Poemata miscellanea 1720. [RE; Hymn. Blätter 85, 20.]

Breitinger, Jh Js, bedeutender rfP am Münster (seit 1613) in Zürich, wirkte erfolgreich für Kräftigung des kirchlichen Lebens; * 19/4 1575, † 1/4 1645. Vf.: Zeitwerk 1599; B. Zustand der Seele nach d. Tode 1606; Vater unser 1616 u. a. [RE; Mörikofer 74; Zimmermann 77.]

Breitkirchliche Partei = Broad°-Church-Party.

Breit, o Herr, doch deine Güte, B. 9 v. Was von außen und von innen.

Breme, Veit, treuer Bekenner des Evangeliums in Unterschwabegg trotz der Verfolgungen durch seinen Erzb. Amt v. Salzburg (seit 1727).

Bremen, seit 15 Freie Hansastadt, wurde unter Karl d. Gr. 788 behufs Bekehrung der Sachsen und Friesen Bischofssitz (Willehad°), auf der Synode zu Mainz 847 mit dem von den Normannen bedrängten Bistum Hamburg° vereinigt und zum Erzbistum erhoben (Ansgar°). Erzb. Unni° (bis 936) missionierte in Schweden, Adaldag° (bis 988) gründete Schleswig, Aarhuus u. a. nord. Bistümer, Unwann (bis 1029) war im Oldenburgischen, der Domherr Vicelinus in Holstein und Mecklenburg, Albrecht von Apeldern in Livland thätig, und Adam von - ist der Chronist der nord. Missionsgesch. Nach Errichtung des schwed. Erzbistums Lund sank -s Ansehen. Schon 1525 waren alle Kirchen bis auf den Dom in den Händen [Geistlichen, 1527 wurden die Klöster in Schulen und Spitäler umgewandelt und auch der Dom mit seinen liegenden Gründen den Katholiken entrissen. Den vom Dom-P Albrecht Rizäus v. Hardenberg° vertretenen Calvinismus führte 1562 der regierende Bürgermeister v. Büren gewaltsam ein; die Vertreter des reinen Luthertums, Heßhusius°, Simon Musäus u. a. wurden vertrieben, und alle Kirchen -s mit Ausnahme des Doms blieben reformiert. Dieser, in der Anlage frühromanisch, später überwölbt und umgebaut, ist ursprünglich eine Pfeilerbasilika aus dem 11. Jhdt. mit schönen Glasfenstern, einer herrlichen Orgel und dem „Bleikeller“, in welchem infolge der trockenen Luft die aufbewahrten Leichen zu Mumien austrocknen (Müller 61); zu erwähnen sind auch die gotische Johanniskirche (14. Jhdt.) und der 97 m hohe schlanke Turm der Ansgariikirche, sowie die neuerbaute Rembertikirche. Die Auswanderermission° in - wird durch P Cuntze (Rolandstr. 1) geleitet. (Auswanderermissionare Krone und Vogel.) Die „Norddeutsche° Missionsgesellschaft“, die ihren Sitz in - hat, bildet für den Dienst in der äußeren Mission aus; Missionsgebiete: Sklavenküste, Neu-Seeland. Das Diakonissenhaus° mit 23 Schwestern, 68 gegründet, wird geleitet von P Kayser und Oberin Karoline Sayer. Eine Mägdeherberge° hat - im Marthasheim (Neustadt, Osterstr. 21). [RE]

Bremer Mission = Norddeutsche° M.

Brennekam, O, eP, 74 in Genf, seit 87 in Klettenberg b. Walkenried, * 13/6 42 in Berlin. Volksschriftsteller. Vf.: Der Heidereiter v. Grienitz; Werbelow; Emilie; Weihnachten; Nt v. Buch; Irrfahrt und Heimfahrt; Ein leichtes Herz; Die Lutherbibel in Joachimsthal; Ein hartes Herz; Getraute Treue; Mutter Dorothea; Die neue Sintflut (gekr. Preisschr.); Onkel Christoph; Ich will euch nicht Waisen lassen; Des Kaiser Wilhelms Jugend; K. Wh der Siegreiche; Christrosen; Aus einer Dorfchronik; Hinab, hinauf (ges. Erzähl.); Siehe, ich mache alles neu; Henner u. Anrei. Hsg.: Immergrün. [19, s. Begräbnis.

Brennen, ☞ Jer 34, 5. 2Chr 16, 14; 21,

Brentano, 1. Cs, Dichter der romant. Schule, * 9/9 1778 zu Frankfurt a. M., † 28/7 42 zu Aschaffenburg. Vf.: Leben der h. Jungfrau 52; Leben Jesu 58 ff. u. a. **2.** Lujo, Dr., Prof. in Leipzig, * 18/12 44 in Aschaffenburg. Vf.: D. chr.-soziale Beweg. in Engl. 83 u. a.

Brenz, Js, der bedeutendste schwäbische Reformator; * 24/6 1499 zu Weil, bezog 13jährig die Universität Heidelberg, ward 15jährig Baccalaureus der Philosophie und 18jährig Magister. Von 1517 studierte er Theologie, wurde durch Luthers Thesen für dessen Lehre gewonnen, 1520 Kanonikus an der H. Geistkirche in Heidelberg, mußte aber 1521, wegen seiner Zuneigung zu Luther mit Bann und Acht bedroht, seine Stellung aufgeben und ging im Sommer 1522 als Prediger nach Schwäbisch-Hall. Hier wirkte er bis zu Luthers Tode, war Mitverfasser des Syngramma° Suevicum, wohnte dem Colloquium zu Marburg 1529, dem Reichstag zu Augsburg 1538, den Religionsgesprächen zu Hagenau und Worms 1540 und zu Regensburg 1541 u. 46 bei, leistete dem Interim energisch Widerstand und mußte 7 Jahre in der Verfolgung leben. 1553 wurde er Propst in Stuttgart, wo er 11/9 1570 starb. Er ist Verfasser mehrerer exegetischer und erbaulicher Schriften. Ein Jahrgang seiner „Evangelienpredigten“ nebst dem Gebete des Herrn als Anhang ist dtsch. von L. de Marées 77, Briefe (Anecdota Brentiana) sind von Pressel 67 herausgegeben. Als populärer Homilet verstand - es vortrefflich, seine Texte klar auszulegen und erbaulich anzuwenden. (Evangelienpostille 1550, Homilien über Jo, Lc, Apg, 1 Sa u. Rö). [Hart-

mann u. Jäger 40; Vaihinger 41; Hartmann 62; G. L. Schmidt, ZpTh 85, 113 ff., mehr in RE.]

Brera, Palast u. Gemäldesamml. in Mailand°.

Brès, Guido° de, Vf. d. Confessio Belgica°.

Brescia, Stadt Oberitaliens, hat uns mehrere durch den Ausdruck inniger Empfindung und zarter Anmut und durch die Schönheit des Kolorits ausgezeichnete Gemälde Moretto°s hinterlassen, so „Die Himmelfahrt Mariä" im alten Dom, das mächtige, die über Heiligen auf Wolken schwebende Madonna darstellende Altarbild in S. Clemente und „Die Krönung der Jungfrau" in S. Nazaro e Celso. Angela v. -, s. Ursulinerinnen. Arnold v. -, s. Arnold. [Breyer, Hist. Taschenb. 89, 121 ff.]

Breslau, Vratislavia, deutsches Bistum, zuerst um 1000 genannt; Bisch. Walther (1149 bis 69) erbaute den Dom; Jaroslaw, Sohn des Breslauer Herzogs Boleslaw I., bereicherte 1201 das Bistum - durch das Fürstentum Neiße; Preczislaw v. Pogarell (1341—76) stellte sich und die schles. Krone unter den Schutz Böhmens, erwarb u. a. das Fürstentum Grottkau und nannte sich Fürst von Neiße und Herzog von Grottkau. Das Bistum, seines Reichtums wegen das goldene genannt, gehörte anfangs zum Erzstift Gnesen und trat 1354 unter die unmittelbare Oberhoheit des Papstes. 1742 kam es zum größten Teil an Preußen; unter dem Bischof Fürst If En v. Hohenlohe-Bartenstein wurde der in Preußen liegende Teil des bischöfl. Fürstentums Neiße säkularisiert; den in Österreich liegenden (Johannesberg, Freiwaldau, Zuckmantel) behielt der Bisch. und damit den fürstl. Titel (Fürstbisch. v. -). 17—23 war der Bischofsstuhl unbesetzt; das Konkordat von 21 sicherte sein Fortbestehen, gab das von Friedrich d. Gr. beanspruchte Wahlrecht dem Kapitel zurück und beließ dem König nur das Bestätigungsrecht. Es hatten den bischöfl. Stuhl seitdem inne: Eman v. Schimonski, 23—32; Ld v. Sedlnitzky, 35—40 (der evangelisch wurde, † 71); If Knauer 41—45; Melchior v. Diepenbrock, Card., † 53; Hch Förster, 76 in Preußen entsetzt. Der Sprengel von - erstreckt sich über preuß. Schlesien außer Glatz, einen Teil v. österr. Schlesien, seit 21 und 53 auch über die rGemeinden in Brandenburg und Pommern. — Die Stadt - besitzt in dem durch zahlreiche Werke der Bildnerei (so Holzschnitzarbeiten aus dem 16. Jhdt. und die 1496 von Peter Vischer° gearbeitete Grabplatte des Bischofs Johann) ausgezeichneten Dom und der Elisabethkirche Backsteinbauten in dem gotischen Stil der norddeutschen Küstenländer und in dem farbigen Grabmal Herzog Heinrichs IV. († 1290) ein wichtiges Denkmal gotischer Bildnerei. — Das Diakonissenhaus° Bethanien in - mit 208 Schwestern, gegr. 50, wird jetzt geleitet von P Ulbrich und der Oberin M. Schäfer. Mit ihm verbunden ist ein Siechenhaus°. Dasselbe nimmt Sieche u. Kranke beiderlei Geschlechts auf. Schriftliche Aufnahmegesuche sind an den Vorstand von Bethanien, Klosterstr. 48/50a zu richten. Dieselben müssen angeben, ob eine Freistelle beansprucht oder ein monatl. Pflegegeld entrichtet werden soll, und die Erklärung enthalten, nach welcher Beerdigungsklasse die dereinstige Bestattung der sich meldenden Person erfolgen soll. Beizufügen ist ein ärztliches Zeugnis darüber, daß die betr. Person siech und unheilbar, aber weder geistes- noch gemütskrank ist, noch an Krämpfen oder Syphilis leidet, ferner bei Auswärtigen ein Ortsangehörigkeitszeugnis, welches nach einer vom Vorstande Bethaniens dargebotenen Vorlage die amtliche Erklärung enthält, daß die betr. Person an ihren bisherigen Wohnort zurückkehren darf, falls sie dies wollte oder müßte, insbesondere, daß sie durch ihre Aufnahme ins Siechenhaus ihren bisherigen gesetzlichen Unterstützungswohnsitz nicht verliert. Das Siechenhaus hat einen besonderen Arzt; zahlenden Pfleglingen steht die Wahl eines anderen Arztes frei. Von den Pfleglingen wird erwartet, daß sie sich an den täglichen Morgen- und Abendandachten, sowie an den von dem Anstaltsgeistlichen zu haltenden Bibelstunden beteiligen. Diejenigen, welche in eine der vorhandenen Freistellen (Klasse A) einzutreten wünschen, haben bei Einreichung des Aufnahmegesuches ihre Bedürftigkeit glaubhaft nachzuweisen. Freistelleninhabern, welchen mit Rücksicht auf ihre Lebensverhältnisse oder ihren Gesundheitszustand das Zusammenwohnen mit vielen nicht zugemutet werden kann, wird gegen einen zu vereinbarenden Kostgeldzuschuß die Vergünstigung gewährt, daß sie ein Zimmer allein oder mit einem oder zwei Pfleglingen zu teilen haben (Klasse B). Die Pfleglinge, welche monatlich 30 Mark zahlen (Klasse C), teilen ein Zimmer mit mehreren (bis zu 5); die monatlich 50 Mark zahlenden (Klasse D) teilen es mit ein bis zwei Pfleglingen; die monatlich 75 Mark u. darüber zahlenden (Klasse E) erhalten ein Zimmer für sich allein. Es steht dem Vorstande Bethaniens frei, zur Aufnahme geeignete Personen gegen Einzahlung eines Grundstockes in das Siechenhaus aufzunehmen (Klasse F), worüber in jedem Falle besondere Vereinbarung zu treffen ist. Sowohl die Freistelleninhaber als auch die Pfleglinge der Kasse C, auch diejenigen, die einen Grundstock von nicht mehr als 1500 Mark eingezahlt haben, haben sich nach Maßgabe ihrer Kräfte von der Oberkrankenpflegerin zum besten Bethaniens beschäftigen zu lassen. Auf den Nachlaß derjenigen Pfleglinge, die sich bei ihrem Ableben im Genuß einer Freistelle befanden, steht Bethanien das gesetzliche Erbrecht zu. — Das Marthastift in - ist eine Mägdeschule° und -Herberge (Verlängerte Vorwerksstr. 72). Körperliche und geistige Gesundheit ist Bedingung der Aufnahme. Die Anmeldung geschieht bei der vorstehenden Diakonisse unter Beibringung eines Ortsangehörigkeitszeugnisses, Erlaubnisscheins seitens des Vaters oder Vormundes und Sittenzeugnisses vom Seelsorger. Das voraus zu entrichtende Kostgeld beträgt monatlich 6 Mark, kann aber ausnahmsweise bei großer Armut und löblichem Betragen nach Ablauf eines Vierteljahres erlassen werden. Dauer der Ausbildung: ein Jahr. Der Unterricht in den häuslichen und weiblichen Arbeiten (Aufräumen, Waschen, Plätten, Rollen, Kochen, Nähen, Stricken, Flicken,

Stopfen), sowie Nachhilfe in Religion, Schreiben, Lesen, Rechnen u. Gesang ist unentgeltlich. Das Seminar für Kinderlehrerinnen° in - besteht seit 70, wird geleitet von der Oberin Wally Gräfin Poninska (Lehmgrubenstraße). Das -er Magdalenium° befindet sich in d. Lissa. Vorst. GS D. Erdmann. [Grünhagen u. Korn, Regesta episcopatus Vratisl. 64; Ritter, Gesch. d. Diöc. B. 45; Stenzel, Urkunden z. Gesch. des Bist. B. im Mittelalt. 45.]

Breslauer, diejenigen Altlutheraner°, welche gegenüber der Immanuelsynode° die göttliche Stiftung des Kirchenregiments behaupten.

Bresler, K H ch, Kirchenliederdichter, * 1797 zu Brieg, 24 P u. Prof. in Schulpforta, seit 29 S u. CR in Danzig, † daselbst 61.

Brest-Litowsk, Festung im russ. Gouvernement Grodno, Sitz eines griechischen und eines armenisch-katholischen Bischofs. Eine Synode zu - 1596 setzte die Union mit Rom in den an Polen abgetretenen westrussischen Provinzen durch. [Pelesz, Gesch. d. Union d. ruthen. K. mit Rom 81.]

Bretschneider, K G l, eTheologe, * $^{11}/_{2}$ 1776 zu Gersdorf in Sachsen, 04—07 Dozent für Philosophie u. Theologie in Wittenberg, 07 P in Schneeberg, 08 S in Annaburg, 16 GS in Gotha, seit 40 OC-Direktor; † $^{22}/_{1}$ 48. Hg.: Allgem. Kirchenzeitung. Vf.: Lexicon manuale graeco-latinum in libros N. T.; Probabilia de evangelii et epistolarum Johannis apostoli indole et origine; Handbuch d. Dogm. d. eKirche; corpus reformatorum u. a. [Autobiogr. 50.]

Brett, William Henry, Missionar, Gründer von Cabacaburi°, † $^{10}/_{2}$ 86. [Josa, The Apostle of the Indians of Guiana, Lond. 87.]

Brettner, H ch, Präpositus in Boitzenburg (Mecklenb.-Schwerin), * $^{4}/_{7}$ 32 in Leobschütz.

Bretwalda, Bezeichnung des jeweiligen Heerkönigs der Angelsachsen°, welcher an der Spitze der sieben in England gegründeten Königreiche stand.

Breverus, J, S in Riga, P, Prof., u. Inspektor. [Berkholz, Riga 70.]

Breve, ein päpstliches Dekretale°, dem geringere Bedeutung beigelegt wird als einer Bulle°. Es ist auf weißem Papier oder Pergament geschrieben, wird vom Cardinal-Sekretarius brevium gegengezeichnet und in rotem, seltener in grünem Wachse mittelst des annulus° piscatorius gesiegelt. Die wichtigeren -n sind im Bullarium° gesammelt. [RE]

Breviarium Romanum, eine von Gregor VII. 1074 vorgeschriebene, dann erweiterte Zusammenstellung aller für den liturg. Gottesdienst der rKirche nötigen Stücke, hsg. v. Pius V. 1568, unter Clemens VIII. 1602 u. Urban VIII. 1632 verbessert. Es hat in sich aufgenommen: Psalterium°, Codex° bibliorum sacrorum, Homiliarium°, Liber° passionalis, Hymnarium° und Antiphonarium°. In der Form des - Alaricianum galt im Frankenreich das röm. Recht für die Kirche. [RE]

Brevier-Beten, die Abhaltung bestimmter Andachtsübungen nach dem Breviarium°, ist eine Standespflicht der kath. Kleriker höherer Grade. [Probst 68; Pleithner 86; Hinschius, Kirchenrecht I, 141 ff.] Vgl. Dieffenbach u. Müller, Ev. Brevier 69.

Brevis (|=|), die drittgrößte Notengattung der Mensural°musik, $^{1}/_{2}$ (bzw. $^{1}/_{3}$) Longa.

Bria [בְּרִיעָה], Mannsname, a. Ge 46, 17. 1 Chr 8, 30. Nu 26, 44. b. 1 Chr 8, 23. 30.

Brial, Dom, der letzte Mauriner, † 33.

Briareos, einer der Hekatonchiren°.

Briccius, ein in Heiligenblut (Dorf in Kärnthen) verehrter Heiliger.

Brich: - an du schönes Morgenlicht, das ist ꝛc. L. v. Schenkendorf; M.: Wie schön leucht uns der Morgenstern. - herfür, Zion, brich herfür in Kraft, V. 6 v. Fahre fort, Zion.

Brickmann, Art, swedenborgischer P in Baltimore, * 24 in Königsberg (Pr.), † 86. Vf.: Katechismus u. Unterricht in den Lehren d. Neuen Kirche 60.

Briçonnet, Wh, rP u. Humanist in Frankreich, Freund der Reformation, Bisch. v. Meaux, † 1534. (Sein Briefwechsel mit Margarete von Navarra° befindet sich in der Nationalbibl. zu Paris.) [RE]

Bridaine, bedeutender rP und Missionar Frankreichs um 1750.

Bridgewater, Graf Francis, englischer P, † 29, vermachte 8000 Pf. Sterl. zur Herausgabe der -bücher, Schriften, die den teleologisch°en Beweis für das Dasein Gottes aus der Schöpfung führen sollen. (Deutsche Ausg. in 9 Bdn., Stuttg. 36 ff.)

Bridgman, amerik. Missionar in China°.

Briefe, bei den Hebräern zwar schon frühe bekannt (2 Sa 11, 14), jedoch bei dem Mangel eines regelmäßigen Postverkehrs wenig üblich. Man gab - zur Beförderung gelegentlich mit (2 Sa 11, 14. Jer 29, 3) oder bestellte sie durch eigene Boten. Letzteres thaten die Könige, wenn entweder der Inhalt des Schreibens dem Überbringer unbekannt bleiben sollte, oder es die Höflichkeit gebot (2 Kö 20, 12), oder die mündliche Aussage noch durch ein schriftliches königliches Edikt bekräftigt werden sollte (2 Chr 21, 12. Jer 29, 1; 25, 29). Häufiger wurde der Gebrauch von -n seit der Perserherrschaft, da bei dem von Cyrus eingerichteten staatlichen Postdienst der schriftliche Verkehr erleichtert war, und noch reger zur Römerzeit, was aus dem regen Briefwechsel der Apostel und der Gemeinden ersichtlich ist. Ursprünglich beschränkte sich der - auf die Mitteilung der nackten Thatsachen; Name des Absenders, sowie ein Gruß an den Empfänger kam erst später hinzu (Esr 4, 9 ff.; 17; 5, 7. 1 Mcc 11, 30. 2 Mcc 11, 16). Das Briefmaterial bestand aus Tierhäuten, Papyrus und Pergament. Die - wurden zusammengerollt, versiegelt (namentlich königliche -) und dann abgesandt. Einen offenen Brief zu schicken, galt als unschicklich (Nh 6, 5). Der hebräische Ausdruck אִגֶּרֶת bezeichnete außer - noch jede geschriebene Urkunde (Kauf-, Eheverträge, Schuldscheine); s. Rundschreiben. — NTliche und apokryphische - = Episteln°; katholische - s. katholisch. Über angebliche - Jesu s. Abgar.

Briefform, NTliche, seltener aus dem klassischen (abendländischen, so Jac 1, 1 u. Apg 15, 23),

meist aus dem orientalischen Briefstil hervorgegangen, dessen gewöhnliches εἰρήνη ὑμῖν (πληθυνθείη) im Eingangsgruß von Paulus christlich vertieft ist. [Zimmer in ZWL 86, 443 ff.]

Brieg, Kreisst. im preuß. Rgsbz. Breslau, ausgezeichnet durch die im gotischen Stil erbaute (evang.) Nikolaikirche (13. Jhdt.), deren Türme 84 f. nach einem Entwurf des Kölner Dombaumeisters Zwirner ausgebaut wurden, mit herrlicher Orgel. [O Lorenz, Aus der Vergangenh. d. evang. Kgem. B. 87.]

Briegel, Wolfg K, * 21/5 1626 in Nürnberg, 1670 Hofkapellmeister in Darmstadt, dort † 19/11 1712. Komp. geistlicher Arien und Konzerte, evang. Gespräche auf madrigalische Art.

Brieger, Th, D., oProf. der Kirchengesch., 76 in Marburg, seit 86 in Leipzig, * 4/6 42 in Greifswald. Bf.: De form. concord. Ratisbon. orig. atque indole 70. G. Contarini u. das Regensburger Concordienwerk 70; Conft. d. Gr. als Religionspolit. 80; D. angebl. Marburg. Kirchenordn. v. 1527, 81; Neue Mitt. üb. Luth. in Worms 83; Luther u. f. Werk 83; Quellen u. Forsch. z. Gesch. d. Ref., I., 84: D. Torgauer Art. 89. Hsg.: Ztschr. f. Kirchengesch. (seit 77). [22.

Briegleb, Elard, ꝺDe in Pfeddersheim, * 8/5

Briesmann, J, Schüler Luthers, * 1488, schloß sich als dritter Reformator in den Ostseeprovinzen an Knöpfen° und Tegetmaier° an. Durch die Leipziger Disputation für Luther gewonnen, wirkte er zuerst in dessen Geiste als P in Kottbus, ging dann 1523 auf Bitten des Herzogs Albrecht nach Königsberg, gewann den Bisch. Polenz für die neue Lehre, folgte 1527 einem Rufe des Rats nach Riga, kehrte 1531 nach Königsberg zurück und wirkte zur Gründung der Univ. mit (1544); † 1549. [Litt. in RE]

Brigham Young, f. Young, Mormonen°präsident.

Brigitta, 1. (Brigida), irische Nationalheilige und Wunderthäterin, † 1/2 523 in Kildar, wo ihr zu Ehren bis ins 13. Jhdt. ein ewiges Feuer (Brigittenfeuer) unterhalten wurde. Sie stiftete viele Klöster. [RE; Ebrard, iroschott. Missionsk., S. 515 ff.; Stadler und Heim, Heiligenlex., I, S. 513.] **2.** = Birgitta°, † 1373.

Brihaspati, „Herr des Gebetes“, im Brahmanismus° Gottesname, teils als Epitheton, teils als Eigenname Agnis und anderer Götter gebraucht.

Brill, Jb, holländischer Volksschriftsteller, * 1639, † 1700 in Leyden. Vf. erbaulicher Volksschriften mystischen Inhalts. [RE]

Brincker, übersetzte das NT ins Herero°.

Bring, E G, Bisch. der schwedischen Kirche, * 4/7 14, † 12/8 84. [LK 84, 853.]

Bringe denn die armen Glieder, V. 7 v. Jesu der du Thor und Riegel.

Bringt her dem Herren Lob und Ehr', L. v. Günther°; zuerst 1714. M.: Es ist das Heil uns kommen her.

Brinkerink, J, seit 1393 Reformator des Schwesternhauses zu Deventer, bedeutender P (ed. Moll, 66). [f. Brüder° des gemeinsamen Lebens.

Brinkmann, J Bnh, rBisch. zu Münster, * 4/2 13 in Ewerswinkel, im Kulturkampf° wegen Ungehorsams gegen die Maigesetze° 76 seines Amtes entsetzt, nachdem er zuvor nach Holland entflohen war, 84 durch königliche Begnadigung restituiert, † 13/4 89. [LK 89, 391.]

Briosco, Andrea (eigentl. A. Riccio), Bildhauer und Baumeister, * 1480 zu Padua, † 1532. Als Baumeister schuf er 1520 die Kirche St. Giustina in Padua, in der Bildnerei ist sein Hauptwerk der Bronzekandelaber von 1515 in St. Antonio daselbst.

Briquemont, als Hugenott Opfer der Bluthochzeit in der Bartholomäusnacht 24/8 1572.

Brisacier, Jesuit, fanatischer Gegner des Jansenismus°, dessen er selbst die Nonnen des Klosters Port°-Royal verdächtigte.

Brisset, Pierre Nicolas, franz. Historienmaler, * 15/6 10 zu Paris, malte u. a. den h. Laurentius, der die Schätze der Kirche zeigt; den h. Sebastian, die beiden barmherzigen Schwestern.

Bristol, Stadt Englands, mit einer gotischen, 1306—32 erbauten Kathedrale, deren wahrscheinlich unter Heinrich VIII. abgerissenes Langhaus von Street in gotischem Stil wieder erbaut worden ist. Im Innern zahlreiche Grabdenkmäler und Glasmalereien. Außerdem die im spätgotischen Perpendikularstil erbaute Kirche St. Mary Redcliffe (15. Jhdt.).

Britische: - Kirche, f. altbritische Kirche; - und ausländische Bibelgesellschaft°, gegr. 04.

Brittinianer, die strengste Genossenschaft der Augustiner°-Eremiten, genannt nach Brittini (Einöde in der Mark Ankona), wo ihre erste Niederlassung war, bestätigt von Gregor IX. [RE]

Britton, John, engl. Altertumsforscher, * 7/7 1771 zu Kington (Wiltshire), † 1/1 57 in London, schrieb u. a. „The cathedral antiquities of England“ 35, worin er die bedeutendsten Kathedralen Englands beschreibt.

Brixius, Bisch. von Tours, † um 400 (Gedächtnistag 13/11), wird als Schutzheiliger der Geschlechtsteile° gepriesen, denn, der Unkeuschheit angeklagt, trug er glühende Kohlen zum Zeichen seiner Unschuld in seinem Gewande in feierlicher Procession auf St. Martins Grab. Auch ist er Schutzpatron gegen Leibweh.

Brixlegg, Dorf in Tirol, wo das Oberammergau°er Passionsspiel 83 eine selbständige Nachahmung fand. [Pezzager 68.]

Broad - Church - Party (breitkirchliche Partei) in England, von dem Dichter Coleridge († 34) begründete Richtung der Episkopalkirche (keine organisierte kirchliche Partei), erstrebt eine weitere Basis für Theologie und Kirche und pflegt gegenüber der Engherzigkeit der Hochkirche die Kenntnis der deutschen Theologie und Philosophie.

Brobst, Sam K, eP in Allentown (Pennsylv.), * 16/11 22 zu Kistlers Valley, † 23/12 76. Hsg.: Luth. Zeitschrift (seit 58); Luth. Kalender; Jugendfreund (seit 47); Theol. Monatshefte (seit 68).

Brocard, 1. Begründer des Karmeliter°ordens in einem verfallenen Kloster Calabriens 1156. **2.** - von Worms, f. Burchard.

Brocard(ic)a, Sammlung von Rechtslehren und Rechtsgrundsätzen in kurzer sprichwörtlicher Form, so genannt nach Burchard° (Brocard) von

Worms, der eine derartige kirchenrechtliche Sammlung herausgab.

Brochmand, Jesper Rasmussen, seit 1639 eBisch. v. Seeland, * 5/8 1585 zu Kjöunge, wurde 1610 Prof. in Kopenhagen, war 1616 bis 20 Lehrer des Kronprinzen Christian, † 1652. Seine viel verbreitete Postille von 1636 bietet nur die Schriftlehre und überläßt die praktische Anwendung dem Leser. [Nissen, De nordiske Kirkers historie, Christiania 84, S. 334 ff. u. ö., mehr in RE]

Brock, Gl, eDe zu Sulzbach, * 05 zu Naila (Oberfranken), † Dez. 71; 44—60 P in Auernheim (Bayern). Vf.: D. elK. d. ehemal. Pfalzgrafsch. Neuburg 48; Betracht. bei Leseleichen 65. [LK 72, 315.] [bach°-Baladan.

Brodach [בְּרֹאדַךְ], 2 Kö 20, 12 = Mero-

Brödlein, J, Schweizer Wiedertäufer in Zürich 1524, Anhänger C. Grebels.

Brodwolf, Lg Gv Ed, Bildhauer, * 10/4 39 zu Berlin, schuf u. a. das Sandsteinrelief: die Bergpredigt (Zionskirche in Berlin).

Brodzki, Victor Lodzia, russ. Bildhauer, 39 zu Otschowa (Gouvernement Wolhynien), schuf u. a. einen segnenden Christus, ein Relief der Kreuztragung Christi.

Broglie, Maurice Jean Magdalène de, Bisch. v. Gent, Sohn des Herzogs Vict. Franç. v. - und Bruder des Prinzen Claude Vict. v. -, * 1766, erhielt während der Revolution vom König von Preußen eine Pfründe in Posen, wurde von Napoléon I. zum kaiserl. Almosenier, 05 zum Bisch. v. Acqui, 07 zum Bisch. v. Gent ernannt, fiel 09 in Ungnade und wurde auf die Insel Marguerite gebracht, erhielt 14 sein Bistum zurück, war dann einer der Haupturheber der Revolution, die Belgien von Holland losriß, verweigerte die kirchl. Fürbitte für die protest. Kronprinzessin, 17 auch das Tedeum für den Thronerben und protestierte gegen die staatliche Gleichstellung der Konfessionen. Von den niederländischen Gerichten wegen Ungehorsams zur Deportation verurteilt, entzog er sich der Strafe durch die Flucht, schürte aber auch aus dem Exil den Aufruhr gegen die protest. Herrscherfamilie, † 21 in Paris.

Brokk, in der nord. Mythologie ein Zwerg und geschickter Metallarbeiter, Bruder Sindri°s.

Brömel, At Rt, D., eSR in Ratzeburg, S des Herzogtums Lauenburg, * 27/4 15 in Teichel, † 28/10 85. Vf.: Was heißt katholisch? 53; Homiletische Charakterbilder 69; Der Grund der K. 52. [RE]

Bromley, Ts, religiöser Schwärmer und Visionär, * 1629 in d. Grafschaft Worcester, Gründer der Philadelphische°n Sozietät, † 10/4 1691. Vf.: Weg zum Sabbat der Ruhe; Traktätlein von den Reisen der Kinder Israel u. a. [RE; Corrodi, Gesch. d. Chiliasm. 3, S. 394 ff.; Göbel, Gesch. des christl. Leb. 2, 508. 709. 783.]

Bronner, Gg, * 1666 im Holsteinischen, Organist an der h. Geistkirche in Hamburg, † 1724. Komp. von Kantaten, Motetten, Orgelstücken.

Brontes, einer der Kyklop°en.

Bronzino, Agnolo di Cosimo, gen. -, ital. Maler, * 1502 zu Monticelli bei Florenz, † 23/11 1572: Hauptwerk: Christi Fahrt in die Vorhölle (in den Uffizien).

Brooke, Sir James, Radscha von Sarawak, * 29/4 03 zu Bath, engl. Offizier, landete im Juni 39 von Singapur aus auf Borneo, trat in den Dienst des Sultans von Brunei, wurde von diesem mit Sarawak belehnt, nannte sich Radscha und zwang den Sultan 46 Labuan an England abzutreten, † 11/6 68 zu Barraton in Devonshire.

Brorson, H Adam, Liederdichter, * 1694 zu Randrup bei Ribe, 1741 Bisch. in Ribe, † 1764. Vf.: Troens rare Klenodie 1739; Svanesang 1764 u. a. [AD Jörgensen, Kopenh. 87; mehr in RE]

Broschürenkrieg, gerichtet gegen das elende Regiment im Kirchenstaat° und die Souveränetät der Kirche 59 (Satirische Briefe des Edm. About°, die anonyme Schrift Le Pape et le Congrès von Laguéronnière°) nach dem Aufstande in der Romagna, den Pius° IX. mit zahlreichen Streitschriften erwiderte. Ein Schreiben Napoleons III. erklärte dem Papst die Notwendigkeit des Geschehenen 31/12 59.

Brosingamene, der Halsschmuck der Nirdu°.

Broßmann, K Fch Gv, Bildhauer, * 12/4 30 zu Gotha, schuf u. a.: h. Elisabeth 59; Christus (Trinitatiskirchhof in Dresden).

Brot, 1. [לֶחֶם], bei den Hebräern. Das Mehl, gewonnen durch Stoßen des Getreides (Weizen, Gerste, bisweilen auch Bohnen, Linsen, Hirse) in Mörsern, oder durch Mahlen auf Handmühlen (Ex 11, 8. Pred. 12, 4), wurde in hölzernen Behältern mit Sauerteig durchgeknetet (Ex 7, 28) und dann zu dünnen, runden oder ovalen Kuchen geformt, die entweder in Pfannen und Krügen oder in heißer Asche gebacken wurden. Feines Backwerk (Lv 2, 3. Nu 6, 15. 1 Chr 23, 29. Lv 2, 7. 2 Sa 13, 5—7) hatten die Hebräer bei den Ägyptern kennen gelernt. s. backen. [RE] **2.** Hom.: Mt 6, 11: Die von Jesu uns gelehrte Bitte: „Unser täglich Brot gieb uns heute!" 1. wir sollen Gott bitten um das tägliche -; 2. die Stelle der Bitte im Vaterunser, 3. die Worte derselben. (Kämpfe.) Die Bitte enthält 1. das demütige Geständnis unserer Bedürftigkeit, 2. das fromme Gelübde der Gerechtigkeit, 3. den bescheidenen Wunsch der Genügsamkeit, 4. die kindliche Bitte des Vertrauens, 5. die brüderliche Fürbitte der Liebe (Schultz). Jo 6, 48 bis 51: Jesus das - des Lebens 1. in seiner Beschaffenheit, 2. in seiner Wirkung (Arndt, Gleichnisreden 3, 144). **3.** in der christlichen Kunst ist das - Symbol des ewigen Lebens, wie das -, mit dem Melchisedek den Abraham bewirtet, Vorbild des Abendmahls ist, in nicht auf Christus bezüglichen Darstellungen Sinnbild der Wohltätigkeit und des Almosen-gebens.

Brot-: **-brechen**, urspr. Bezeichnung für Abendmahl° (A 2). -brief, s. Panisbrief. [RE] -korbgesetz (Sperrgesetz), das preuß. Gesetz vom 22/4 75, welches die Einstellung der

Leistungen aus Staatsmitteln für die rGeistlichkeit betrifft, s. Kulturkampf.

Brötli (Panicellus), wiedertäuferischer P in Zollikon in der Schweiz um 1524.

Brot-: -neid, ☞ Ich sah an Arbeit u. Geschicklichkeit in allen Sachen, da neidet einer den andern. Das ist je auch eitel und Mühe. Prd 4, 4. s. Neid. -seite = Evangelienseite°. -sonntag, in Deutschland der Sonntag Lätare wegen des Evang. von der wunderbaren -vermehrung, Dominica quinque panum, franz. les Pains, in den Niederlanden und in der Schweiz der Sonntag Invocavit. -studium, Studium bloß als Mittel künftigen Erwerbs, sowohl überhaupt, als besonders in der Theologie zu verwerfen. -vermehrung, = Speisung°, die wunderbare. -verwandlung = Transsubstantiation°. [RE]

Brou, Stadt Frankreichs (Dpt. Eure-et-Loire), zeigt in den Fürstengräbern der Kirche höchst wertvolle Denkmäler der französischen Bildnerei des 15. Jhdts.

Broue, le, Bisch., Gegner der Konstitution oder Bulle „Unigenitus°“ von 1713, von welcher er mit 3 andern Bischöfen 1717 an eine allgemeine Synode appellierte und dadurch allen seinen Gesinnungsgenossen den Namen der „Appellanten°“ zuzog.

Brousson, Claude, * 1647 in Nimes, ursprünglich Advokat, dann rfP, $^{4}/_{11}$ 1698 in Montpellier grausam hingerichtet. Vf.: La manne mystique du désert u. a. [RE; Baynes, London 53; Borrel, Nimes 52.] [Ignatius° Loyola.

Brout, seit 1534 Freund und Anhänger des

Brown, 1. George, Reformator Irlands um 1535, Erzb. von Dublin. **2.** Rt, * 1549 zu Northampton, Stifter der Brownisten°, trat 1581 in der holländischen Anabaptistengemeinde zu Norwich als P und als Gegner der Presbyterialverfassung sowie des Episkopalismus und Cäsareopapismus auf. Nach mannigfacher Verfolgung aber unterwarf er sich der staatskirchlichen Hierarchie, † 1630 im Gefängnis. [RE; Weingarten, Revolutionskirchen Englands (68), S. 20ff.] **3.** Ts, schriftstellerisch thätiger Deist, * $^{19}/_{10}$ 1605 in London, Arzt, Botaniker und Alchimist, † $^{19}/_{10}$ 1682 in Norwich. Vf.: Religio medici 1672; Christian morals 1716. Werke ed. Wilkin, Lond. 51 f., 3 Bde.

Brownisten (Barrowisten), eine Sekte, die von Brown° ca. 1580 in England gestiftet, dort verfolgt, in Holland sich ausbreitete, später von Henry Barrow° geleitet, von Robinson° reformiert wurde und schließlich wiederum in England unter dem Namen Independenten° festen Fuß faßte. Sie verwarf jede kirchliche Organisation und Einrichtung mit Ausnahme der Sakramente. s. Kongregationalisten. [mie.

Brownlee, Leiter der Missionsstation in Tschu-

Brucioli, Ant, Hsg. einer ital. Bibel 1530, die später auf den Index kam.

Bruce, schottischer Missionar bei den Ambara°, für die er durch seinen Dolmetscher Abu Rumi die Bibel übersetzen ließ.

Bruch, 1. J Fch, Dr., oProf. d. eTheol. in Straßburg, früher Vorsitzender d. Direktoriums d. lKirche des Elsaß, * $^{23}/_{12}$ 1792 in Pirmasens, † $^{21}/_{7}$ 74. Vf.: Lehrbuch d. chr. Sittenlehre 29; Chr. Vorträge 38; Études philosoph. sur le christanisme 39 (auch deutsch). D. Lehre von den göttl. Eigenschaften 42; Betrachtungen über Christent. u. chr. Glauben 45; Weisheitslehre d. Hebräer 51; D. protest. Freiheit 57; D. Lehre von der Präexistenz der menschl. Seelen 59; Theorie des Bewußtseins 64. [RE; Gerold 74; PK 74, 773 ff.] **2.** Max, Komponist, * $^{6}/_{1}$ 38 in Köln, seit 82 Dirigent der Orchestervereinskonzerte in Breslau. Komp.: D. Flucht der h. Familie, op. 20; Flucht nach Ägypten.

Bruck, Arn v., * um 1470 zu Brugg (Aargau), um 1530 Kapellmeister Ferdinands I. in Wien, später Dechant in Laibach, angeblich † $^{23}/_{9}$ 1536 in Wien. Komp. von 30 lKirchenliedern.

Brück, 1. Gregor (Pontanus, eigentl. Heintze, Heinse), Dr., kursächs. Kanzler, * 1483 zu Brück bei Wittenberg, riet zur Übergabe der Augsburgischen Konfession 1530, schrieb die Vorrede zum deutschen Text und überreichte auf dem Reichstag $^{25}/_{6}$ dem Kaiser den latein. Text; auch bei Stiftung des Schmalkald. Bundes war er zugegen. Er zog sich 1547 nach Jena zurück; † $^{20}/_{2}$ 1557. [RE; Kolde 74, v. Cölln 83.] **2.** Hch, seit 57 Prof. der rTheol. in Mainz, * $^{25}/_{10}$ 31 in Bingen. Vf.: Lehrb. d. Kirchengesch., 4. A. 88; Gesch. d. kath. Kirche im 19. Jhdt. 87 u. a.

Brücken-: -brüder (Frères pontifes, Fratres pontifices), ein sich der Pilger annehmender Verein in Südfrankreich mit dem Abzeichen eines Spitzhammers, 1189 von Clemens III. bestätigt. Er errichtete an Überfahrtsstellen der Flüsse für die Pilger Hospize, Brücken und Fähren. Im 13. Jhdt. löste er sich auf und ging größtenteils in den ihm in der Verfassung gleichen Johanniter°orden über. [Grégoire, Recherches historiques 18; Albanes, La vie de St. Bénézet (legendarischer Stifter der Genossenschaft) 76. -kapelle, auf einem -pfeiler befindliche kleine Kapelle, später meistens durch Kruzifixe oder Heiligenbilder ersetzt.

Brückner, 1. Ad Fch Th, Präpositus in Schlön, * $^{21}/_{4}$ 34 in Gr. Giewitz. **2.** Benno Br, seit 70 eGS, Propst u. Mitgl. des OKR in Berlin, * $^{9}/_{5}$ 24 zu Roßwein (Sachsen), 50 P in Hohburg bei Wurzen, 53 ao, 55 oProf. in Leipzig, 60 Domherr des Hochstifts Meißen. Vf. von Predigtsammlungen, Hsg. der Bearbeitung von De Wettes Erklärung des Evangeliums (5. A. 63) und der Briefe (3. A. 67) Johannis. **3.** Wh, seit 75 eStadt-P in Karlsruhe, * $^{9}/_{6}$ 32 in St. Petersburg.

Bruder, R Hn, D., Dr., KR, seit 60 eS in Rochlitz, * $^{12}/_{12}$ 09 in Leipzig, 47 D in Frankenberg. Hsg.: Augustini confessiones 36 u. de doctrina chr. 37; Bibl. hebr. 38; NT 41; Concordantiae omn. voc. NTi Graeci 42, 4. A., 88; Spinoz. opp. 43 ff.

Brüder, 1. Bei den Hebräern hatte der Erstgeborene gewisse Vorrechte vor den andern -n und hatte die Pflicht, an seinen Schwestern be-

gangene Unbill zu rächen. Er galt nach dem Tode des Vaters als Familienhaupt, bei dem die jüngern - und Schwestern wohnten. **2.** ☙ s. Brüderlichkeit. **3.** - Jesu (nach Mt 13, 55: Jakobus, Joses, Simon, Judas) s. Jesus.

Brüder-: -anstalten = Diakonenanstalten°. -chor, in Cisterzienserkirchen der für die Laien bestimmte Teil des Kirchenschiffes. - des Ave Maria = Servitenorden°, Bettelorden im 13. Jhdt. - (und Schwestern) des freien Geistes, pantheistische Sekten des 13. u. 14. Jhdt., welche häufig in großer Unsittlichkeit lebten. - des gemeinsamen Lebens (fratres de communi vita, fr. devoti, fr. bonae voluntatis, Cuculli oder Kugel-[Gogel-]herren nach ihren Kapuzen, nach ihren Schutzheiligen Hieronymianer od. Gregorianer) eine von Gerhard Groot° († 1384) und Florentius Radewin° († 1400) zum Zwecke des Studiums der h. Schrift, der Übung kontemplativer Mystik und Nachahmung des armen Lebens Jesu aus frommen Geistlichen und Laien gestiftete Vereinigung, deren Mitglieder sich zur freiwilligen Beobachtung der 3 Mönchsgelübde, aber nicht immer für das ganze Leben, verpflichteten und in besonderen Brüder-(Schwester-)häusern beieinander wohnten, deren Centrum das Kloster der regulierten Kanoniker zu Windesem war. Jedem Vereinshause stand ein Rektor, resp. eine Pflegerin, Martha, vor. Ihren Unterhalt mußten die Mitglieder selbst verdienen. Durch ihre Predigt und ihre Schulen, deren berühmteste Deventer, Zwoll, Herzogenbusch waren, gewannen sie großen Einfluß auf das Volk. Von dem Dominikaner Grabow beim Kostnitzer Konzil verklagt, erhielten sie von Martin V. ihre förmliche Bestätigung. Durch den vorwiegend biblisch-evangelischen Gehalt ihrer Lehren arbeiteten sie der Reformation mächtig vor und gingen während derselben größtenteils, im 17. Jhdt. ganz ein. Bekannte Glieder der Genossenschaft sind Brinkerink°, Gerhard°, Zerbold° v. Zütphen, Hendrik Maude°, Gerlach Peters°, Thomas a Kempis° und Joh. Wessel°. [RE; Delprat, dtsch. v. Mohnike 40; Ullmann, Reformatoren vor d. Ref. 42; Klein 60; Kramer 56; Kettlewell, Lond. 82 u. the Autorship etc., Lond. 77; Keussen in Mitt. a. d. Stadtarchiv v. Köln, Bd. 13 (87); Möbius, Leipz. Diss. 88.] - des Leidens Jesu = Servitenorden°. Die langen -, Ammonius, Dioskur, Eusebius und Euthymius, Führer einer Mönchssekte in der nitrischen Wüste, eifrige Anhänger des Origines.

Brüdergemein(d)e, die erneuerte, auch herrnhutische (Brüderunität, Herrnhuter).

Übersicht: 1. Geschichte. 2. Lehre. 3. Kultus. 4. Verfassung. 5. Mission (Bg).

1. Erweckte mährische Familien, in ihrer Heimat wegen ihres Glaubens verfolgt, wanderten unter Führung des Zimmermanns Chr David aus und ließen sich $^{17}/_{6}$ 1722 auf den Gütern des Grafen Zinzendorf° in der Lausitz nieder, gründeten die Kolonie Herrnhut, wo bald infolge des Zusammenströmens von Pietisten, Separatisten u. s. w., welche alle bei dem Pfarrer Rothe aus Berthelsdorf eingepfarrt wurden, durch Zinzendorf auf Grund der altmährischen Kirchenordnung die - $^{13}/_{8}$ 1727 gegründet wurde. Bald vermehrte sich die Gemeinde und trat mit Gleichgesinnten in den verschiedenen Landeskirchen in nähere Verbindung (Diaspora-Societäten). Eine besondere Bedeutung erlangte diese Thätigkeit in Livland und Estland, wo sie nicht ohne eigene Schuld der Brüder zu mannigfachen Streitigkeiten mit der einheimischen Geistlichkeit führte. [Harnack 60; Plitt 61.] Zu Bischöfen wurden 1735 Nitschmann, 1737 Zinzendorf geweiht. Letzterer war 1736 nach kommissarischer Untersuchung, an der auch Löscher teilnahm, aus Sachsen verwiesen und ließ sich nun mit der sogen. Pilgergemeine in der Wetterau (Marienborn u. Ronneburg) nieder, gründete Herrnhaag und machte ausgedehnte Reisen. Da vor seiner Missionsreise nach Amerika der bisherige Generalälteste Lnh Dober° sein Amt niederlegte und niemand an seine Stelle zu treten wagte, man auch Menschenregiment fürchtete, so baten in London zur Konferenz versammelte Brüder den Heiland selbst das Ältestenamt zu übernehmen (Kol 1, 17. Eph 4, 15. 1 Ko 12, 5) und wurden $^{10}/_{8}$ 1741 seines Ältestenamtes gewiß, was den Gemeinden am $^{13}/_{11}$ bekannt wurde (daher die Bezeichnung „Spezialbund°“). Jetzt erhob sich eine kräftige Polemik seitens der Lutheraner (Fresenius, Baumgarten, Walch, Steinmetz, Bengel u. a.), es entstanden Spottschriften (Fröreisen, Bolck, Bothe), selbst der Pietismus nahm Anstoß an dem Spezialbunde, den läppischen geistlichen Liedern, dem (auf Grund von Mt 11, 25 gestifteten) Orden der νήπιοι, der Auffassung der Ehe, den sogen. Niedlichkeiten mit der Verehrung des Seitenhöhlchens Jesu (Bogatzky, Tersteegen). Dadurch wurde die Gemeine vorsichtiger und beseitigte die meisten Auswüchse. So wurde sie 1749 in Sachsen anerkannt, nachdem 1747 die Verbannung aufgehoben und die Gemeine sich zur Augsburgischen Konfession bekannt hatte, und England folgte in demselben Jahre. Ebenso wurden neue Niederlassungen in Deutschland (vornehmlich Sachsen u. Schlesien), Holland, England und Nordamerika gegründet. Dagegen verließen die Brüder um 1750 die Wetterau, weil nach eingetretenem Regierungswechsel von ihnen entweder Huldigung mit direkter Lostrennung von Zinzendorf oder Auswanderung verlangt wurde. Nach Zinzendorfs Tode 1760 übernahm Spangenberg° († 1792) im Verein mit anderen Männern die Leitung der Gemeine (Kollegiale Leitung). Unter derselben erhielt die Gemeine ihre auf mehreren Synoden festgestellte Verfassung. Den dogmatischen Abschluß ihrer Lehre bildet Spangenbergs Schrift: Idea fidei fratrum 750. (Wissenschaftl. Form gab ihr erst Plitt 63.) Während in dem letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts und in den beiden ersten dieses Jahrhunderts ein Verfall des Gemeingeistes sich zeigte, fand nach 41 eine Neubelebung desselben statt.

2. „Die - hat keine andere Lehre als die der gesamten evangelischen Kirche; sie hat kein besonderes Bekenntnis, sondern ihr alleiniger Lehrgrund und ihre alleinige Richtschnur der Lehre ist die

heilige Schrift. Sie hebt aber die Versöhnungslehre oder das Wort vom Kreuz als den Mittelpunkt aller Heilswahrheiten besonders hervor. Sie bezeugt die Notwendigkeit der Heiligung des ganzen Lebens, aber sie kennt auch dafür keine andere Kraft als die Versöhnung im Blut Jesu. Sie dringt deshalb auf die persönliche Gemeinschaft mit dem gekreuzigten und auferstandenen Heiland (Jo 15, 1—5) und auf den vertraulichen Herzensumgang mit ihm als den Quell eines solchen gottgeweihten Lebens. Im heiligen Abendmahl hält sie sich an das Wort der Schrift, ohne sich auf die Lehrbestimmungen anderer Kirchen einzulassen. Mit allen gläubigen Gliedern anderer Kirchenabteilungen sucht sie nach Jo 17, 21 in einer wahren Union oder brüderlichen Gemeinschaft zu stehen, ohne sich durch etwa abweichende Meinungen in Nebendingen darin stören zu lassen. Und wie sie auf keinen der nebensächlichen Lehrpunkte und dessen Ausgestaltung besonderen Wert legt, so ist sie auch eine Feindin alles Sektengeistes und Sektenwesens. Auch unter ihren eigenen Gliedern sucht sie diese Gemeinschaft zu fördern. (Jo 13, 34.)" (Aus dem Leitfaden zum Unterricht f. d. Gemeinjugend, 3. A. 89.)

3. Im **Kultus** hat die - manches Eigentümliche. „Alle Versammlungen der Gemeine sollen Mittel der Erbauung und Förderung des inneren Lebens sein; lebendige Teilnahme der Gemeine daran ist ihr wesentlicher Charakter. Sie sind zuerst als Andachten einer großen Familie entstanden, die sich nach und nach zu bestimmter Form ausgebildet haben. Neben der Sonntagspredigt mit dem Gebet der Kirchenlitanei giebt es besondere Gemeinreden und Gebetsversammlungen im engeren Gemeinkreis. Ferner die Singstunden und Liturgieen als Liederpredigten. Die Liebesmahle. Die öftere (4wöchentliche) Feier des heiligen Abendmahls für die ganze Gemeine. Kinderstunden. Bettage für die Kinder. Hauptfesttage der ganzen Gemeine der $^{13}/_{8}$ und $^{13}/_{11}$ (s. o.), der einzelnen Gemeinen ihr Gemein- und Kirchweihfest; außerdem die Chor°feste. Die täglichen Losungen (die Parole für den Tag), seit 1731 gedruckt. Das Brüdergesangbuch. (Für die Prediger keine besondere Amtstracht.)" Das erste Gesangbuch erschien 1727 mit 972 Liedern, in denen sich manche süßliche Verirrung befand. 1751 wurde es von Zinzendorf in London revidiert, bis Gregor° 1778 das (69 noch einmal umgearbeitete) Gesangbuch herausgab, welches die alten Fehler fast ganz beseitigt hat.

4. **Verfassung**: „Die - ist als eine freie Vereinigung gläubiger Christen in der evangelischen Kirche mit besonderen Ordnungen und Einrichtungen entstanden. Sie ward durch Gottes Fügung zur Brüderkirche, und zwar zur erneuerten Brüderkirche, insofern sie von der alten Brüderkirche nicht nur deren Nachkommen in sich aufgenommen, sondern auch von ihr die Ordination überkommen und teilweise ihre Verfassung entlehnt hat. Sie ist als Kirche eine freie, d. h. vom Staat unabhängige Kirche, welche neben den verschiedenen evangelischen Landeskirchen steht. Insofern sie eine Verbindung bildet, die durch verschiedene Länder der Erde sich verzweigt und verschiedene Lehranschauungen (lutherische, reformierte) in sich vereinigt, nennen sie sich auch nach dem Vorgang der alten Brüderkirche: Brüderunität." Nach der Gemeindeverfassung ist Christus Generalältester. „Die oberste **menschliche** Leitung der Brüderkirche ruht in den Synoden; in den Generalsynoden die der ganzen Brüderkirche, in den ihr untergeordneten Provinzialsynoden die der einzelnen Provinzen. Für die Zeit zwischen den Generalsynoden ist die Leitung der Unitäts-Ältesten-Konferenz übertragen, die von der jedesmaligen Generalsynode gewählt wird. (Berthelsdorf° bei Herrnhut Sitz derselben.) Jede Provinz steht unter der Provinzial-Ältesten-Konferenz, welche von den Provinzialsynoden gewählt wird. Die Unitäts-Ältesten-Konferenz schließt als solche zugleich die Provinzial-Ältesten-Konferenz der deutschen Provinz in sich und teilt sich in die drei Departements: Helfer- und Erziehungsdepartement, Vorsteherdepartement und Missionsdepartement. Nur die beiden erstgenannten Departements — die P.-Ä.-C. der deutschen Provinz — werden von der deutschen Provinzialsynode gewählt. Jede Gemeine in der deutschen Provinz steht unter Leitung einer Ältestenkonferenz, der ein Aufseherkollegium beigeordnet ist. Für den Kirchendienst sind bestimmt: 1) die Bischöfe, denen die Ordination obliegt; 2) die Presbyter, gewöhnlich die Leiter oder Gemeinhelfer der einzelnen Gemeinen; 3) die Diakonen, ihre Gehilfen bei der Predigt und Austeilung der Sakramente. Vor dem Eintritt in den speziellen Dienst der Gemeine findet die Annahme zur Akoluthie statt, d. h. die Verpflichtung durch Handschlag zur Treue in der Nachfolge Christi und im Dienst der Gemeine." Bei allen Gemeindeangelegenheiten, bei Verehelichung, Aussendung von Missionaren u. s. w. entschied früher das Los; aber die früher synodaliter festgesetzten Bestimmungen hierüber sind jetzt sämtlich aufgehoben. Gegenwärtig zählt die - etwa 32000 Mitglieder mit etwa 120 Niederlassungen. [Statistik der Gegenwart: Brüderalmanach 89.]

5. Die **Heidenmission** (Bg.), die glänzendste Seite der herrnhutischen Thätigkeit, ist aufs engste verknüpft mit der Geschichte der Heidenmission° überhaupt. Zinzendorf selbst sandte $^{21}/_{8}$ 1732 die ersten Missionare, Leonhard Dober und Dav. Nitschmann nach St. Thomas, dem opferreichen, ersten Arbeitsfeld der -. In rascher Folge schlossen sich die weiteren Missionen an: in Grönland, Labrador, Alaska, unter den Indianern Nordamerikas, Westindien, Moskitoküste, Suriname, Demarara, Südafrika, Australien und Westhimalaya. Nachdem 69 in Niesky eine Missionsschule errichtet worden, ziehen auch studierte Missionare hinaus. Mitte 89 zählte man 112 Stationen, 151 Missionare, 1619 Gehilfen, 85806 Getaufte, darunter 29971 Kommunikanten, 223 Schulen. Organ: Missionsblatt aus der Brüdergemeine. [Reichel in Allg. Miss.-Ztschr. 74, 306 ff.; Römer, 2. A., 81; Rückbl. auf unsere 150jähr. Miss.-Arbeit 82.] Für die **Judenmission** arbeitete Dober° und Lieberkühn°. [Allg. Lit.: RE; Cranz 1773, fortges. v. Hegner 1791 ff.; Span-

genberg, 6. A. 47; Schrautenbach, 2. A. 72; Cröger 65 f. u. 52 ff.; Plitt, Zinzendorfs Theol. 69 ff.; Ritschl, Gesch. d. Pietismus, 3. Bd.]

Bruder=: -haus = Diakonenanstalt°. -kuß, aus den Tagen der Apostel stammende (Rö 16, 16. 1 Ko 16, 20. 2 Ko 13, 12. 1 The 5, 26. 1 Pt 5, 14), im öffentlichen Gottesdienst lange erhaltene Sitte, als Zeichen heiliger Liebe bzw. der Versöhnung, auch bei der Abendmahlsfeier und in öffentlichen Betstunden gebräuchlich.

Brüderlichkeit ⌀ Mal 2, 10. Mt 23, 8. Lc 15, 32. Pt 3, 8. Beispiele: Ge 13, 8; 33, 4; 45, 14 f. Ex 4, 27.

Bruderliebe (⌀ f. Liebe, Eintracht). Hom.: Mt 8, 1—15: Der Geist des christlichen Wohlwollens gegen die Brüder ist: 1. lauter in seinen Quellen, 2. bereitwillig in seiner Thätigkeit, 3. allgemein in seinem Umfange, 4. weise in seiner Äußerung (Bödeker). Jo 13, 35: - und Jüngerschaft. Jesus will, daß seine Jünger an der - erkannt werden. Darin liegt, 1. bei der Jüngerschaft: daß sie erkannt werde, kommt es auf die - an; 2. bei der -: daß sie erst wirklich erblühe, auf die Jüngerschaft des Herrn (Nitzsch 5, 104).

Brüderschaft, religiöse, **1.** katholische = Kongregation°. **2.** evangelische, f. Diakonenanstalten. **3.** Eine ähnliche Tendenzen wie „Neuer Israel°" verfolgende jüdisch-christliche - hat ihren Sitz in der südrussischen Stadt Jelissawetgrad (Gouv. Cherson). **4.** - guter Werke, Verein von Laien, die einem Kloster eine Schenkung machten und dafür für sich Gewinn von den Verdiensten desselben erwarteten, an das Mönchtum° sich nicht bloß in der Christenheit, sondern auch im Buddhismus anschließend. - vom guten Willen = Brüder° des gemeinsamen Lebens.

Brüder=: -unität = Böhmische° Brüder. Evangelischer -verein, gestiftet $^{19}/_{6}$ 50 in Elberfeld behufs Verbreitung des Evangeliums durch Bibelstunden, Traktatverbreitung und Aussendung von Predigern („arbeitende Brüder"). Vereinsorgan: „Der Säemann". Vereinigte - in Christo, methodistische Sekte Nordamerikas, gestiftet $^{25}/_{9}$ 1800 von Otterbein° u. Böhm. Ihre Lehre ist arminianisch, ihre Verfassung die bischöflich-methodistische. Statistik: 4 Bischöfe, 1347 Pastoren, 2454 Gemeinden, 17 000 Mitglieder. [Lawrence; Drury 86; Dayton; The United Brethren Year Book.] - vom h. Geist = Cölestinerorden°. Barmherzige -, f. barmherzige. [RE]

Brügge, Stadt in Westflandern, besitzt in der aus Marmor gemeißelten Madonna Michelangelo°s und den von Jan de Baker gearbeiteten Monumenten Marias v. Burgund und Karls d. Kühnen in der Liebfrauenkirche und in einem schönen Marmorgrab der Kirche St. Jakob bedeutende Werke der Bildnerei, in der 1436 von Johann v. Eyck° vollendeten, in einer herrlichen Kirche thronenden Madonna, in dem von demselben 1440 gemalten Christuskopf in der Akademie, in dem 1479 ausgeführten, in der Mitte die thronende Madonna mit dem der h.en Katharina den Verlobungsring ansteckenden Christuskind, auf den Flügeln die Martyrien der h. Johannes darstellenden Johannesaltar Hans Memling°s und in dem reizenden, in Miniaturmalereien die Geschichte der h. Ursula auf sechs Feldern (ihre Ankunft in Köln, Basel, Rom, ihre Heimreise, Rückkehr nach Köln und ihr Martertod) darstellenden Ursulakasten desselben Meisters herrliche Denkmäler der Malerei des 15. und 16. Jhdts. Rogier van - = R. van der Weyden°. Vergleich von -, f. Wicliff.

Brüggeler Sekte, verbrecherische Separatisten, begründet 1748 zu Brüggeln (Ctn Bern) durch die Brüder Kohler° die sich für die beiden Zeugen (Off 11) ausgaben; sie trieben einen frechen Unzuchtskultus. [Kyburg 1753.]

Brüggemann, H, Bildschnitzer, Schöpfer des prachtvollen, die Passionsgeschichte behandelnden Altarwerks im Dom zu Schleswig° (1515—21), * um 1480 in Husum.

Bruhn, **1.** Dv, Kirchenliederdichter, * zu Memel $^{30}/_{6}$ 1727, † als P an St. Marien in Berlin $^{27}/_{4}$ 1782. **2.** Ts Cn, eD in Flensburg, * $^{24}/_{1}$ 24 in Dagebüll, † $^{9}/_{7}$ 87. Hsg.: Schleswig-Holstein-Lauenburgisches Kirchen- und Schulblatt. [LK 87, 736.]

Bruhns, Nk, * 1665 zu Schwabstädt in Schleswig, Organist zu Husum, † 1697. [Mattheson, Ehrenpforte 1740.]

Bruiningk, Adam Hch v., Kirchenliederdichter, * zu Riga $^{9}/_{10}$ 1739, † als Protokollist der Brüder-Unitäts-Aeltesten-Konferenz 1772.

Bruis, Pt v., f. Peter° von Bruys.

Brukterer, german. Volksstamm zu beiden Seiten der Lippe, wurde missioniert v. Suidbert°.

Brülow, K Pawlowitsch, russ. Historienmaler, * 1799 zu Petersburg, † $^{23}/_{6}$ 52 in Marciano bei Arezzo, malte u. a. Die Himmelfahrt Christi in der Kasanschen Kathedrale zu Petersburg und Fresken in der Isaakskirche.

Brumalia (bruma = brevima), röm. Fest des Saturnus°, dies Solis invicti, am 25. Dez. als dem (nach Julianischem Kalender) kürzesten Tage gefeiert, wo die Sonne neue Kraft gewinnt. Verbunden damit waren die Sigillaria, das Bilder- oder Puppenfest, ein Kinderfest, mit den Brumalia Vorbild zur äußerlichen Feier des chr. Weihnachtsfestes.

Brun, J Nordal, eBisch. v. Bergen, † 16. Ein geborener Redner, geist- und phantasiereich, bekämpfte er als Homilet vom supranaturalistischen Standpunkt aus in glühender, glänzender, oft poetisch gefärbter Sprache den Rationalismus.

Brunchorst, Chf, Kirchenliederdichter, * zu Erfurt $^{13}/_{11}$ 1604, † als Hof-P zu Gotha $^{26}/_{8}$ 1664. [Hymnol. Bl. 87, 78.]

Brune, erneuerte die Mission in Saron°.

Brunelleschi = Brunellesco°, † 1446.

Brunellesco (Brunelleschi), Filippo, Baumeister, * 1377 zu Florenz, † 1446 das., baute in seiner Vaterstadt die Kirchen St. Lorenzo (1425), St. Spirito, die Capella Pazzi v. Santa Croce, die Säulenhallen des Findelhauses der Innocenti (1444) und vollendete, als Hauptaufgabe seines Lebens, die Kuppel des dortigen Domes; er ist der eigentliche Schöpfer des Renaissancestils.

Brunfels, O., der „Vater der Botanik“, * 1464 in Mainz, zuerst Karthäusermönch, lP in Neuenburg a. Rh., Dozent in Straßburg, dann Arzt in Bern, † $^{23}/_{11}$ 1534.

Brun(e)hilde, fränkische Königin 561—613, von Gregor d. Gr., den sie um Reliquien und um ein Pallium für einen Bischof gebeten, als fromme Christin und weise Regentin gepriesen, sonst aber wegen ihres unchristlichen Lebens die fränkische „Isebel“ genannt, bewirkte die Vertreibung Columban°s aus seiner Niederlassung in den Vogesen.

Brunn, 1. Jb v., tüchtiger Negermissionar (48—78) aus dem Stamme der Bassa; **2.** Nt v., eP in Basel, gab 15 den Anstoß zur Baseler° Mission.

Brunn alles Heils, L. v. Tersteegen°; zuerst 1768. M.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Brunnemann, Js, Theol. u. Jurist in Frankfurt a. O. 1608—72.

Brunnen, (✎ Jer 3, 11. Ps 104, 10 u. ö.) bei den Hebräern in die Erde gegrabene oder in Felsen gehauene, runde oder viereckige, ausgemauerte Gruben zum Auffangen des Regenwassers [בּוֹר] oder des Grundwassers (Quellwassers) dienend [בְּאֵר]. Um das Wasser kühler zu erhalten, war die Basis breiter als die Öffnung, die oft mit großen, schweren Steinplatten zugedeckt wurde zur Verhütung von Unglücksfällen (Ex 21, 33 f. Lc 14, 5). Ausgetrocknete - dienten als Versteck (2 Sa 17, 18 f.) oder als Gefängnis (Ge 37, 22. Jer 38, 6). Auf dem Lande waren an den - Rinnen zum Viehtränken angebracht (Ge 24, 20) und diese Tränkstätten waren der regelmäßige Versammlungsort der Hirten, ebenso wie sich in den Städten Frauen und Mädchen beim Holen des Wassers, das mit einem Kruge (Ge 24, 16. Jes 30, 14) oder einem Eimer geschöpft wurde, an den - versammelten. Wasserreiche - galten bei dem Wassermangel Palästinas als ziemlich wertvoller Besitz und bildeten oft Streitgegenstände. In Kriegszeiten war das Verschütten der - gebräuchlich, um den Feind an Wasser Mangel leiden zu lassen. [RE] In der christlichen Kunst ist der - Symbol der Taufe u. Wiedergeburt, so auf einem Hubert van Eyck zugeschriebenen Bilde in Madrid „der - des Lebens“, ähnlich auf der Haupttafel des Genter Altarbildes der Brüder van Eyck.

Brunnen-: -feier, Fest der Römer, die Fontinalia, $^{13}/_{10}$ begangen, der alten Germanen, die den Quellen zum Ausdruck der Dankbarkeit für das göttliche Geschenk des fließenden Wassers Opfer darbrachten, der alten Perser und anderer Völker. An einigen Orten werden -feste noch heute kirchlich begangen. -haus, kapellenartig nach dem Klostergarten vorspringender Überbau eines -s, oft in Kreuzgängen, zB. in mehreren Cisterzienserabteien, besonders schön im Kreuzgang der Dome zu Barcelona und zu Monreale auf Sizilien. -holde, in der germ. Mythol. Wassergeister°. -thor [שַׁעַר עַיִן], im Südosten der Stadt Jerusalem in der Nähe der Siloahquelle gelegen, Nh 2, 14; 3, 15; 12, 37.

Brunnquell aller Süßigkeit, B. 2 v. Licht vom Licht.

Bruno, 1. Bisch. v. Angers, Zeitgenosse und Anhänger Berengars von Tours. **2.** von Kärnthen, Sohn des Herzogs Otto von Kärnthen = Gregor° V. **3.** - I. d. Gr., Erzb. v. Köln, ein durch seine hervorragende Thätigkeit für Kirche, Staat u. Wissenschaft ausgezeichneter deutscher Prälat, * 925, von seinem Bruder Otto I., dessen Reichskanzler er seit 940 gewesen war, zum Erzb. v. Köln ernannt, später mit Lothringen belehnt. † $^{11}/_{10}$ 965 zu Rheims. Die vita Br. v. Rütger in den Scriptores rer. Brunsvic. ed. Leibnitz. [RE; Pieler 51; Meyer 67; Pfeiffer 70; Maurenbrecher, Hist. Ztschr. 61.] **4.** - von Köln, der Heilige, Stifter des Karthäuser°ordens, * 1040 zu Köln aus edlem Geschlecht, Kanonikus an St. Kunibert zu Köln, dann Rektor der Domschule zu Rheims, lebte seit 1086 mit sechs Genossen streng asketisch in der Gebirgskluft Chartreuse bei Grenoble, schlug das Erzbistum von Reggio aus und baute 1094 eine neue Kartause bei Della Torre in Kalabrien, † daselbst 1101. Er wurde 1628 kanonisiert. (Gedächtnistag $^{6}/_{10}$.) In künstlerischen Darstellungen in weißer Tracht, mit über der Brust gekreuzten Armen u. nachdenklich gesenktem Haupte. Seine treffliche Statue von Houdon (um 1760) in S. Maria degli Angeli in Rom, ferner ein ganzer Bilderzyklus, die Zeit von seinem durch Raimund empfangenen Unterricht bis zur Apotheose umfassend, von Vincente Carducho im Nationalmuseum zu Madrid u. v. Le Sueur im Louvre. Sein Heiligenattribut° ist ein Kruzifix, Symbol des neubelebten christlichen Sinnes, ein Stern auf der Brust und eine Sternenglorie um das Haupt. [Tappert 72; Capello 86.] **5.** -, Bisch. v. Olmütz, kämpfte 1255 mit Ottokar° gegen die Litthauer. **6.** - v. Querfurt, der Heilige, * um 970 aus dem Geschlecht der Herren von Querfurt, Apostel der Preußen, war Kanonikus in Magdeburg, trat dann in den Benediktinerorden und widmete sich der Mission unter den Slawen. Seit 1004 in Polen, Ungarn und Rußland thätig, wurde er $^{14}/_{2}$ 1009 mit 18 Begleitern zu Braunsberg erschlagen (Gedächtnistag $^{15}/_{10}$). [RE; Heine 77.] **7.** - v. Segni, der Heilige, aus einem piemontesischen Adelsgeschlecht stammend, war Kanonikus in Asti, seit 1077 Card. u. Bisch. zu Segni, ging 1104 ins Kloster zu Monte Cassino, ward hier 1107 Abt und übernahm dann wieder sein Bistum, † 1123. Er ward 1183 kanonisiert (Gedächtnistag $^{18}/_{7}$). Werke, hrsg. von Bruno Bruni, Rom 1789 ff. **8.** - v. Toul = Leo° IX., Papst. **9.** -, Bisch. v. Verden, Herzog zu Sachsen, soll 996 als Gregor V. Papst geworden sein. **10.** - Saxonicus, Geistlicher in Magdeburg, seit 1079 in Merseburg, zuletzt Kanzler des Gegenkönigs Hermann. Vf.: Historia belli saxonici, 1082, in Monumenta Germ. Bd. 5. **11.** Giordano -, Philosoph, * um 1550 zu Nola, trat in den Dominikanerorden, verließ denselben aber um 1580, als er zu einer dem Dogma widerstreitenden Überzeugung gelangt war, begab sich nach

Genf, dann nach Lyon und Toulouse, Paris, Oxford und London, dann über Paris nach Wittenberg, von da nach Prag, Helmstädt, Frankfurt a. M., Zürich, Padua und Venedig, wurde hier gefangen gesetzt, 1598 nach Rom ausgeliefert und † 17/2 auf dem Campofiore (Minervaplatz) als Opfer der Inquisition u. Märtyrer der Philosophie im Flammentod. Das befreite Italien hat ihn durch eine Statue in Neapel geehrt, vor der 17/2 65 Studenten die päpstliche Encyklika vom 8/12 64 verbrannten. Den höchsten Unwillen der Klerikalen erregte die 89 in Itallen veranstaltete G.B.-Feier. - bildete die Lehrmeinung des Kusaners in antkirchl. Sinne fort und erweiterte die Kopernikanische Doktrin, stets Philos. u. Theol. streng unterscheidend u. einander entgegensetzend. Bf.: Della causa, principio ed uno, Ven. 1584, dtsch. v. Lasson 73; Del infinito universo e mondi, Ven. 1584 u. a. Die ital. Schriften ed. Wagner, Opere di G. B., 30, 2 Bde.; die latein. Fiorentino, Neap. 83 ff. [Bartholmeß, Par. 46, 2 Bde; Clemens 47; Scartazzini 67; Berti, Vita, Flor. 68, and Documenti, das. 80; Sigwart 80; Brunnhofer 83; Plumptree, Lond. 84, 2 Bde.; Do Levai 87; L'Epinois, Rev. d. quest. hist. 87.]

Brunsfels = Brunfels°, † 1534.

Brusa, Station des AB. in Kleinasien°, mit sieben prGemeinden. (In der Nähe die „bithynische Union" von elf freien Gemeinden am Marmora-Meer mit Waisenhaus und Lehrerseminar.)

Brüssel, Stadt in den Niederlanden, ausgezeichnet durch die im gotischen Stil erbaute Kathedrale und das (unter anderem einen Teil des gewaltigen, von den van Eyck°s ausgeführten Altargemäldes der Grabkapelle in St. Bavo zu Gent° enthaltende) Museum.

Brust, rSchutzheilige gegen kranke - ist Agatha°.

Brust-: **-bild**, in der Plastik als Relief oder Büste gebräuchlich, diente in der christlichen Kunst des Mittelalters, aus vergoldetem Silber bestehend, häufig als Reliquiarium, um in dem Kopf den Schädel des so dargestellten Heiligen aufzubewahren, zB. mehrere im Dom zu Hildesheim, und das -bild Karls d. Gr. im Dom zu Aachen°. -klopfen, in der rKirche als Symbol des Sündenbekenntnisses gebräuchlich. -kreuz (Pektoralkreuz), ein gewöhnlich Reliquien enthaltendes lateinisches Kreuz° mit oder ohne den Gekreuzigten. Solche Kreuze, die in der Renaissancezeit häufig auf der Vorderseite mit facettierten Edelsteinen überladen waren, wurden von Päpsten und Bischöfen, zuweilen auch von Königen und Kaisern, an einem Bande auf der Brust getragen. Kunstreiche -kreuze befinden sich in der Schatzkammer des Doms zu Monza, im Münster zu Aachen, im Nationalmuseum zu Budapest ꝛc. -schild = Amtsschild°. -stück des Opfertiers wurde beim Dankopfer° nebst der rechten Keule Jahve dargebracht. -wehren, Luthers Übersetzung für פִּנּוֹת, welches auf den Festungstürmen u. Wällen aufgestellte Schleudermaschinen bezeichnet, mittelst deren man Steine und Pfeile auf die Angreifenden warf (2 Chr 26, 15. 1 Mcc 6, 52). -werk, in größeren Orgeln ein besonderes Werk neben Haupt°- und Oberwerk° mit eigenem Manual und eigenen Registern.

Brute, Walter, Laien-P der Lollarden, hinterließ eingehende Aufzeichnungen.

Bruyn, Barthol. de, Maler der niederrheinischen Schule, * um 1493 zu Köln, † 1556 daselbst, schuf u. a. die Gemälde des Hochaltars der St. Viktorkirche in Xanten (1536).

Bruys, Pt, s. Peter° von -. [RE]

Bryan, Stifter d. Bibelchristen°, bis 15 wesleyanischer P in Cornwall.

Bryaniten = Bibelchristen°.

Bryennios, Philotheos, D., seit 77 Erzb. von Nikomedien, * 26/3 33 zu Konstantinopel, fand in der Bibliothek des jerusalemitischen Klosters zu Konstantinopel einen Codex aus d. Jahre 1050, aus welchem er die vollständigen Clemensbriefe 75 selbst herausgab, die zwölf pseudoignatianischen Briefe Funk und den Barnabasbrief Hilgenfeld zur Herausgabe zustellte. 83 gab er selbst die Didache° heraus. [Harnack, Lehre d. 12 Ap., 84.]

Brzesć, Ort in russisch Litauen. Auf der Synode zu -, 1558, trug 15/12 Gonesius° vergeblich seine wiedertäuferischen Ansichten vor; auf einer zweiten Synode zu -, 1593, 95 oder 96, unterwarf sich Michael Rahoza mit einem Teile des Klerus dem Papste und bewirkte so die Union in Rußland.

Bubastis, ägypt. Göttin, = Bast°.

Bubastos, Stadt in Unterägypten, nach der Göttin Bast° benannt, der zu Ehren hier ausgelassene Feste gefeiert wurden. Ez 30, 17 wird der Stadt das Ende dieser Freuden prophezeit.

Bubona, röm. Göttin der Rinderherden.

Bucanus (Du Buc), gelehrter Theologe der schweizerischen Kirche im 17. Jhdt.

Buccioli, Antonio, Übersetzer der Bibel ins Italienische 1471.

Bucer, Mn, s. Butzer. [RE]

Buch, als Heiligenattribut°, ist das Symbol der Gelehrsamkeit, s. Attribute des kirchlich°en Lehramtes. In der christlichen Kunst bedeutet ein aufgeschlagenes - das Evangelium, ein verschlossenes - mit sieben Siegeln ist das -, das der „Löwe vom Stamm Juda" am Tage des Gerichts aufthun wird (Off 5, 5); s. Buchstaben. - des Redlichen (wörtl. des Rechtschaffenen), Sammlung von Nationalgesängen zum Preise gottesfürchtiger Helden Israels, 2 Sa 1, 18 u. Jos 10, 13 erwähnt, v. Luther „Buch des Frommen" übersetzt. - des Lebens, das himmlische Kontobuch, in das nach nachkanonischer jüdischer (Henoch 98, 7 f.; 104, 7 u. ö.), aber auch in das NT übergegangener (Lc 10, 20. Ph 4, 3. Off 3, 5; 13, 8; 20, 15) Anschauung schon bei Lebzeiten der Menschen ihre Thaten eingezeichnet werden, und nach welchem das Gericht° über sie erfolgt.

Buchanan, Claudius, Beförderer der Mission in Indien, * 12/3 1766 zu Cambuslang bei Glasgow, 1797 als Kaplan der ostindischen Compagnie nach Kalkutta berufen, gründete 1800 dort ein Kollegium zur Kenntnis der orientalischen

Litteratur. 08 nach England zurückgekehrt, wirkte er für die Christianisierung Indiens, † 9/8 15. Vf.: Christian Researches in Asia u. a.; Übers. d. NTs ins Persische und Hindostanische. [RE; Missionsmag. 29.]

Buche, von Luther in Jes 41, 19; 60, 13 für תִּדְהָר gesetzt, was jedoch auch Fichte° und Cypresse° bedeuten soll, in der Vulg. ulmus, wahrscheinlich eine Art Platane.

Buchel, Anna van -, zweite Gattin Eller°s, die „Zionsmutter" der Ronsdorf°er Sekte, * 1744.

Bucher, Ant v., Schulmann und geistlicher Aufklärer, * 8/1 1746 zu München, seit 1768 Kaplan in Ingolstadt, 1771 Rektor der deutschen Schulen in München, Gegner der Jesuiten, dann Rektor des Gymnasiums und Lyceums, Direktor und P der Mariannischen Kongregation, der er eine zeitgemäße Umgestaltung gab. In seiner humanen Thätigkeit gehemmt, ging er 1778 als P ans Engelbrechtsmünster im Regensburger Sprengel, ward jedoch 1784 als Schuldirektorialrat nach München zurückberufen; † das. als Mitglied der Akad. d. Wiss. u. geistl. Rat 8/1 17. Vf.: Die Jesuiten in Bayern, hrsg. v. Klessing, 19 f., 5 Bde.

Büchermann = Bibliander°, † 1564.

Bücherverbot, ein angebliches Recht d. rKirche, gewisse Bücher, die sie für schädlich erachtet, ihren Gläubigen zu verbieten. Schon die constitutiones apostolicae verbieten das Lesen heidnischer und ketzerischer Bücher. Ebenso verbot Konstantin d. Gr. die Lektüre der arianischen Schriften bei Todesstrafe. Die weiteren Synoden fügten immer mehr -e hinzu. Die Erfindung des Buchdrucks rief auch 1501 das Gesetz der Kurie über - hervor. Das Tridentinum setzte zur Feststellung des Gesetzes über - eine Kommission ein und, als diese sich für inkompetent dazu erklärte, übertrug es die Entscheidung dem Papste. Pius IV. gab nun 24/3 1564 die constitutio Dominici gregis in zehn Regeln mit dem Index librorum prohibitorum und dem Index libr. expurgandorum heraus, deren Bestimmungen darauf hinauslaufen, daß die Druckereien und Buchhandlungen der päpstlichen Aufsicht unterstellt sein sollen. Unter den eKirchen hat nur die ref. vereinzelt ein - gehabt. Die Stellung des Staates zum - der Kirche ist nicht immer die gleiche gewesen. [RE; Feßler, D. kirchl. -.]

Buchfelder, E Wh, Kirchenliederdichter, * zu Bentheim in Ostfriesland 5/8 1645, † als rfP zu Emden 8/8 1711. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Erleucht mich, Herr, mein Licht.

Buchführer, Gg, eMärtyrer° in Ungarn, [1523 verbrannt.

Buchholz, 1. As Hch, eKirchenliederdichter, * zu Schöningen 25/11 1607, † als S u. Schulinspektor zu Braunschweig 20/5 1671. 2. Orgelbaufirma in Berlin, 1799 gegründet von J Simon - (* 27/9 1758 in Schloß Wippach b. Erfurt, † 24/8 25, baute die Orgeln zu Barth in Pommern, zu Treptow, im Dom zu Berlin) weitergeführt durch K Au - (* 13/8 1796) und seit 50 durch K Fch -. Die Firma baute u. a. die Orgeln der Nikolai-, Georgen-, Petri-, Parochialkirche in Berlin, der Oberkirche in Frankfurt a. O. u. a.

Buchka, J Simon, Kirchenliederdichter, * zu Arzberg bei Baireuth 27/4 1705, † als Hilfs-P zu Hof 25/2 1752. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Auf, ihr Streiter, durchgedrungen. Vf.: Muffel, Der neue Heilige 1731 (Satire gegen die Pietisten, in den „eBußthränen" 1737 zurückgenommen).

Buchmann, Th, = Bibliander°, † 1564.

Buchner, Au, eKirchenliederdichter, * zu Dresden 9/11 1591, mit Mn Opitz befreundet, Prof. der Dichtkunst und Beredsamkeit zu Wittenberg, † 12/2 1661. Vf.: Nachtmahl des Herrn nebst etlichen anderen chr. Gedichten.

Büchner, 1. Gf, Rektor in Querfurt, Vf. einer bibl. Real- und Verbal-Handkonkordanz, * 1701 in Rüdersdorf, † 1780 in Querfurt. 2. J Lg, De u. P zu Worms, * 15/12 1769; † 6/8 47. [AK 47, S. 673.] 3. Lg, bekannter Vertreter des Materialismus, Dr. med., Prof. und Arzt in Darmstadt, dort * 29/3 24. Vf.: Kraft u. Stoff, 16. A. 87; Der Gottesbegriff u. dess. Bdtg. 2. A. 74; Üb. relig. u. wissensch. Weltansch. 87.

Buchreligion, jede Religion, welche zum Kanon ihrer Lehre ein uraltes heiliges Buch besitzt, also die Religion der Christen, Juden, Mohammedaner, Inder, Perser und Buddhisten. [Leblois, Les bibles, 83—88, 7 Bde.]

Buchrucker, J K Chf Wh, D., seit 85 OCR in München, dort 73 De, 63 P in Nördlingen, * 10/11 27 in Kleinweisach b. Burghaslach (Franken). Vf.: D. chr. Religionsunt. in d. Volksschule, 3 Bde.; D. Weg d. Friedens, Beicht- u. Kommunionbuch; Ein Seelsorgerleben (Biographie des En Fch -); Grundl. der kirchl. Katechetik; D. Großthat. Gottes (Festpred.); Katechismus u. bibl. Gesch. für Schulen.

Buchsbaum, in Jes 14, 19; 60, 13 von Luther für תְּאַשּׁוּר gesetzt, das aber von den LXX als Silberpappel (die jedoch Hos 4, 13. Ge 30, 37 לִבְנֶה heißt), von Furrer als italienische Pappel aufgefaßt wird.

Büchsel, 1. K Albert Lg, D., seit 46 eP an der Matthäikirche und seit 53 GS in Berlin, * 2/5 03 in Schönfeld (Uckermark), † 14/8 89. Vf.: Erinnerungen aus d. Leb. eines Landgeistlichen, 3 Bde.; Erinnerungen aus dem Berliner Amtsleben; Die kirchl. Zustände in Berlin, 2. A. 70. [LK 89, 827; EK 79, 175. 89, 641.] 2. O. F. J., eP in Sarau (Holstein), * 9/5 36.

Büchsenschütz, Lg Jb Th, eP in Weyer, * 20/8 14, † 8/7 82.

Büchsenventile, Ventile, welche den Orgelwind aus dem Balg°e in das kleine Kästchen unter dem Balgende (Kropf oder Büchse gen.), eintreten lassen, von wo derselbe in die Kanäle° übergeht.

Buchstabe (s. Schreibkunst). Hom.: 1 Ko 3, 4—9: - und Geist im Christentume. 1. Der - tötet, der Geist macht lebendig; 2. der - trennt, der Geist vereint; 3. der - hört auf, der Geist bleibt. (Baurschmidt.)

Buchwald, Gg Apollo, eP in Zwickau, * 59, Mithsg. der Weimarer Lutherausgabe.

Buckingham, George Villiers, Herzog von -, * 20/8 1592 auf Schloß Brooksby in Leicestershire, Feind Richelieus und Begünstiger der Reformierten Frankreichs, Urheber der freilich erfolglosen Entsendung einer engl. Flotte zum Entsatz der von jenem belagerten Feste Rochelle; † 23/8 1628.

Buckland, William, Geolog, * 12/3 1784 zu Axminster in Devonshire, seit 13 Prof. in Oxford, 45 Dechant von Westminster, wurde 49 geisteskrank; † 14/8 56 in Clapham bei London. Bf.: Geology and mineralogy considered with reference to natural theology 36, 4. A. 69; dtsch. von Agassiz, Neuchât. 38 f., 2 Bde.

Bückmann, 1. Hch Wh Rf, seit 62 eS in Bevensen, † 10/6 83. [LR 83, 502 f.] **2.** Rf, seit 85 Studiendirektor in Loccum, 74 Oberlehrer in Leipzig, 76 eP in Gronau (Hann.), * 4/9 49 in Schwiegershausen a. Harz.

Buckow, K Fch Fd, * 01 in Danzig, Orgelbauer, † 16/6 64 zu Komorn.

Budaon, seit 59 Station der ME. in Rohilkandh°, mit Bekehrten aus den Medtar (Auskehrern), Tschamar und Ramanandas.

Budäus (Budé), Wh, franz. Humanist, * 1467 zu Paris, Bibliothekar Franz' I., Gegner der Scholastik, schon vor Luther von kirchlichen Reformationsideen erfüllt, aber nach ihrer Verwirklichung am Katholicismus festhaltend, † 23/8 1540. [RE; E de Budé, Par. 84; L Leroy, Par. 1540: Rebitté, Par. 46.]

Budd, Henry, eingeborener indianischer P und Missionar. [-s Leben ⁊c., Bas. 77.]

Buddas, Beiname des Mani°.

Budde, 1. J Fz = Buddeus°. **2.** K Fd Rf, D., seit 89 oProf. der eTheologie in Straßburg, * 13/4 50 in Bensberg, 79 aoProf. in Bonn. Bf.: Beitr. zur Kritik des Buches Hiob 76; Bibl. Urgeschichte (Ge 1—10) 83.

Buddensieg, O. G. Rf, Lic. Dr., seit 87 Seminardirektor in Dresden, 67—73 in England, * 5/8 44 in Greußen (Thür.). Bf.: D. assyr. Ausgrab. u. d. AT 80. J Wiclif, Patriot and Reformer, Lond. 84; J Wiclifs Polemical Works, Lond. 83; J Wiclifs lat. Streitschr. 83; Wiclif u. s. Zeit 84; J Wiclifs De Christo et adversario suo Antichristo 81.

Buddeus, J Fz, lTheologe, * 25/6 1667 zu Anklam, 1693 Prof. der Moral zu Halle, 1705 oProf. der Theologie in Jena, † 29/11 1729 zu Gotha. Bf.: Institutiones theologiae moralis 1711; Historia eccl. V. T. 1709 sqq.; Institutiones theol. dogm. 1728; Historia theol. dogm. et mor. 1725. [RE]

Buddha, „der Erleuchtete", wie Bhagavat°, Jina°, Tschakravartin° Ehrenname des — eigentlich Siddhârta heißenden — (angeblichen?) Stifters des Buddhismus°. Bei den Chinesen heißt er Fo. **1.** Die Legende von - (s. Lalitavistara): die Überlieferung seiner Lebensschicksale, die manche Ähnlichkeit mit der Geschichte Jesu hat und in die manche Legenden von Krishna° übergegangen sind, pflegt bei den nördlichen Buddhisten in folgendes Schema gefaßt zu werden, in das sich die südlichen Berichte leicht einschalten lassen: 1. Avatara°, d. h. der Entschluß des präexistenten, unter den Göttern den höchsten Rang bekleidenden, aber als Bodhisatva° schon in mehr als 500 Existenzen auf Erden erschienenen -, nunmehr als - geboren zu werden; 2. Empfängnis durch die Sakya°-Königin Maya°; 3. Geburt und Anerkennung des zukünftigen - durch den alten Asketen Tavala, sowie durch acht Brahmanen, die bei der am achten Tage stattfindenden Namengebung des Siddharta genannten Prinzen zugegen waren; 4. Zeichen besonderer Begabung in seinen Kinderjahren: u. a. setzte er in der Schule seine Lehrer durch seine Reife in Verwunderung; 5. Weltleben, Heirat der schönen Yasodhara oder Gopa, mit der er einen Sohn Rahula zeugte; 6. Entschluß dem Weltleben zu entsagen und Flucht. „Vergeblich trachtet der Versucher Mara, ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Ein Engel bringt ihm die acht Stücke, die ein Bettelmönch braucht: drei Stück Kleider, eine Schale, ein Messer, eine Nadel, einen Gürtel, ein Sieb"; 7. Mönchsleben, das ihm die Einsicht giebt, daß weder die Weisheitslehre, noch Askese und Meditation zum Ziele führen; 8. siegreicher Kampf mit dem Versucher Mara° und seinen drei Töchtern, die ihn nicht zur vollkommenen Einsicht kommen lassen wollen; 9. Gewinnung der vollkommenen Erkenntnis (Bodhi°) in drei Nachtwachen, fernerer siebenwöchentlicher Aufenthalt mit Fasten unter dem Bodhibaum; 10. vierzigjähriges Predigerleben mit viel Erfolg — „Unzählige, darunter viele Fürsten und Brahmanen und die eigene Familie des - bekehren sich; auch Frauen werden in die Jüngerschaft aufgenommen" —, aber auch unter mancherlei Widerspruch; 11. Eingang in das Nirwana°, d. h. Tod des achtzigjährigen -, nachdem er noch in den letzten Monaten seine Lehre zusammengefaßt; 12. pomphafte Bestattung. „Kein Feuer vermag seinen Körper zu verbrennen; doch wird er schließlich durch die Glut seiner eigenen Frömmigkeit verzehrt." (Tiele.) **2.** Geschichtlichkeit: Die volle Geschichtlichkeit dieser Legende wird natürlich nur von Buddhisten behauptet. Der Versuch, die Legende mythologisch zu erklären, wonach - die Sonne sei, seine Lehre das Licht, sein Nirwana der Sonnenuntergang u. s. w. (so Senart und noch weitergehend Kern, der behauptet, die Buddhisten hätten diesen mythischen Charakter der Legende selbst sehr wohl gekannt und bewußt die Mythe geschaffen) hat wenigstens die Folge gehabt, daß auch bei der Annahme einer historischen Grundlage ein Einschlag zahlreicher Sonnenmythen anerkannt wird (so Oldenberg, Barth). Andererseits kann auch der vorbildliche, symbolische Charakter der Legende nicht verkannt werden. Das (angebliche) Todesjahr -s kann nach dem geschichtlich zu bestimmenden Könige Asoka° nur annähernd fixiert werden; neuerdings wird meist etwa 480 v. Chr. (nach Rhys Davids 410) angenommen. Die (erst aus dem 5. Jhdt. n. Chr. stammende) südliche Tradition führte auf 543, die chinesische und japanesische auf 949 v. Chr. [Senart, Paris 75.] **3.** Dogmatisches: Das Wort - bezeichnet

nicht bloß eine einzelne Persönlichkeit, sondern eine mehreren Personen eignende Würde, die erst nach langer Vorbereitung in der Stellung eines Bodhisatva° erreicht wird. „In den verschiedenen Welten und Weltaltern folgen die - auf einander. Dem gegenwärtigen - sind schon 24 vorhergegangen, im gegenwärtigen Kalpa (Weltalter) aber ist er der vierte, und ihm wird der jetzige Bodhisatva Maitreya nachfolgen. Keine Periode ist also der wahren Erleuchtung bar, denn die Lehre aller dieser - ist identisch" (Chantepie). s. Dalai-Lama. Die Eigenschaften des -, angedeutet durch verschiedene Beinamen: der Gesegnete (Bhagavat), der Überwinder (Jina), der Unfehlbare (Mahapurusha, Purushottama), das höchste Wesen (Tshakravartin), werden in drei Reihen zusammengefaßt, den 10 Kräften, 18 Merkmalen von Unabhängigkeit und 4 Kennzeichen der Gewißheit. „Zusammen genommen beschreiben diese dogmatischen Bestimmungen den - als allwissend und allmächtig, und schon darin liegt, was in späteren Schulen im Norden noch deutlicher hervortritt, daß in dieser Religion der -begriff oft die Stelle der Gottesidee einnimmt." (Chantepie.) So erhält - in der Formel der drei Schätze (Triratna°) die erste Stelle. Doch hat er für den Buddhismus nicht völlig zentrale Bedeutung; er ist nicht sowohl Erlöser als Prediger der Erlösung. „Eigentlich lebt - nur in der von ihm gepredigten Lehre fort; indem sie dieser anhängen, erlösen seine wahren Anhänger (die Bikshu°) sich selber; sie haben ihr Licht in sich selbst." (Chantepie.) — Im Vishnuismus erscheint - als eine der Avatara Vishnu°s. [Oldenberg 81; Senart, Par. 82; Seydel 82; Kellogg, Bibl. sacr. 82.]

Buddhismus, die auf Buddha° zurückgehende Hauptgestalt der indische°n Religion, die, aus dem Brahmanismus° hervorgegangen, wesentlich die Fortbildung desselben zum Hinduismus bewirkt hat. **1.** Geschichtliches: Innerhalb des Brahmanismus, unter Beibehaltung wesentlicher Charakterzüge, aber zugleich in mannigfachem Gegensatze zu demselben, entstand der - wahrscheinlich ungefähr gleichzeitig mit dem Jainismus°, dem er in Hauptpunkten ähnlich ist, den er aber in seiner geschichtlichen Entwickelung an Bedeutung weit hinter sich gelassen hat. Um die Person seines Stifters und Hauptes, des Buddha°, ranken sich so viele Sagen und wohl auch Mythen, daß man z. T. überhaupt an der Geschichtlichkeit desselben irre geworden ist. „Die eigentliche Geschichte des - beginnt erst mit der Mitte des 3. Jhdt. v. Chr. Über das 1. Jhdt. seines Bestehens wissen wir nichts mit Sicherheit. Er scheint sich in aller Stille, aber stetig entwickelt zu haben. Es wurden Klöster gegründet und Sekten gebildet. War das eigentliche Ideal des Meisters dies, alle Menschen zu Geistlichen, d. i. zu Bettelmönchen zu machen, so sah man sich aus praktischen Gründen doch bald genötigt, daneben Laienbrüder und -schwestern zuzulassen, die nur an das Sittengesetz gebunden waren. Es wurden die Grundlagen der Disziplin (Vinaya°) und des Gesetzes oder Glaubens (Dharma°) gelegt; man beschäftigte sich sogar bereits in etwas mit übernatürlichen Problemen (Abidharma°). Aber in der Mitte des 3. Jhdt. vollzog sich eine große Veränderung. Die Züge Alexanders des Großen hatten die Hindus mit den Griechen in Berührung gebracht. Sein Rival Candragupta (Tshandragupta) gründete nach seinem Beispiel ein so großes Reich, wie noch nie eins in Indien bestanden hatte und begünstigte den -. Noch weiter ging dessen Enkel Açoka (Asoka), der sich selbst zu der neuen Lehre bekehrte und sie zur Staatsreligion erhob. Seine zahlreichen Inschriften zeigen, daß der - in dieser Zeit noch sehr einfach war und daß er sich den Brahmanen noch nicht feindlich gegenüberstellte. Dieser fürstliche Schutz hatte natürlich mannigfache Bekehrungen zur Folge, besonders unter den Brahmanen und Einsiedlern, die nun ohne Kenntnis des Gesetzes und ohne Weihe in die Klöster aufgenommen wurden. Die Ketzerei, die Erschlaffung der Disziplin und die Vernachlässigung der Zeremonieen, die sich infolge dessen zeigten, machten ein Ketzergericht notwendig und ein Konzil erwünscht. Dies wurde [angeblich; nach anderen ist es ebenso unhistorisch wie die zwei früheren Konzilien der Überlieferung] unter Vorsitz des Maudgaliputra (Moggaliputto) gehalten und auf demselben nicht nur der Kanon festgestellt, sondern auch die kräftige Verbreitung der wahren Lehre beschlossen. Missionare wurden nach allen Regionen der Halbinsel und sogar nach Kaschmir und Gandhara im Westen des Indus gesandt. Nach Ceylon ging des Königs eigener Sohn, Mahendra°, und gründete dort die südliche buddhistische Religionsgemeinschaft, die sich so viel reiner als die nördliche erhalten und dereinst den - nach Hinterindien bringen sollte. So lange die Dynastie des Candragupta regierte (bis 178 v. Chr.), hatte der - in Indien goldene Tage. Dann brach unter dem Könige Pushyamitra, dem Begründer der Sungedynastie, auf Anstiften der Brahmanen eine heftige Verfolgung gegen die Buddhisten aus, so daß das nächste Konzil, das etwa zwei Jahrhunderte später (c. 100 n. Chr.) zusammenkam, in Kaschmir unter dem Schutze des nicht hinduischen Königs Kanischka gehalten werden mußte." (Tiele.) In Indien siechte eigentlich schon von dieser Zeit an der - allmählich hin, teils infolge seiner Bekämpfung durch den Brahmanismus, teils infolge seiner Spaltung in die Hinajana° und Mahajana°, wenn er auch äußerlich in der Zeit der chinesischen Pilger Fahian (400 n. Chr.), Sungyun (518 n. Chr.), Hiuentsang (629 n. Chr.) noch in höchster Blüte stand. Die Hinneigung der Mahajana zum Sivaismus, der wiederholt in Thätlichkeiten ausartende Streit der verschiedenen Klöster auf Ceylon und der verschiedenen Schulen im Norden, das Aussterben geistig bedeutender Lehrer, die einem Kumarila° und Sankara° die Wage hätten halten können, vor allem die Verfolgungen des Islam (abschließend mit dem Fall von Magadha 1200) machten dem - in seinem Heimatlande ein Ende. Seine Anhänger, sofern sie nicht zum Jainismus übertraten, flüchteten meist und verbreiteten ihn weiter zB. nach Java, Siam, Birma, wie zu den Mongolen und Tataren, s. Vaischnava. [Über die

neuere Geschichte des - auf Ceylon vgl. Spence Hardy, Eastern Monachism 60.] Nach Tibet kam der - im 7. Jhdt., erreichte aber erst im 15. Jhdt. in eigentümlicher Gestaltung (als Lamaismus°) seine Blüte. Zu den Chinesen° gelangte er 61 n. Chr., wo der Kaiser Mingti infolge eines Traumes aus Indien Bücher und Lehrer holen ließ. Später kamen beständig buddhistische Missionare, wie Kumarajiva c. 401 nach China. Die Kaiser begünstigten oder verfolgten abwechselnd den -, doch hat er sich in den weiteren Volkskreisen neben der Lehre des Confucius° und dem Taoismus° behauptet, und zwar und dies in der Gestalt des Lamaismus°, welcher letztere aus politischen Gründen gefördert wird. Hauptsächlich von den niederen Volksklassen bekannt, wird von den Gebildeten wegen seiner Magie, seines unthätigen und ehelosen Lebens, seiner Unreinlichkeit und seines ausländischen Ursprungs halber verächtlich behandelt, hat der - dem gerade in China wegen der religiösen Indifferenz des Volkes Wurzel fassen können. „Die drei Religionen Confucianismus, Taoismus, - stehen einander aber nicht gegenüber, noch auch bloß friedlich neben einander, sondern schließen einander in keiner Weise aus. Der Chinese, mag er auch als Priester oder Mönch einer dieser drei Religionen näher angehört, besucht dennoch alle drei Tempel und schließt sich allen Zeremonien an." (Chantepie.) Auch die esoterischen Philosophenschulen des ind. - haben, durch Bodhidharma° eingeführt, ihre Nachahmung in China gefunden (Lintsi° Schule, Wu° wei Sekte). Der Kultus ist auch in China vorwiegend Bilder- und Reliquiendienst; als Objekt der Verehrung tritt neben und fast vor Fo (Buddha) Mito und Kwanyin°. [Schott 74; Beal 84; Edkins 80.] 2. Grundzüge: Von der noch von Weber 57 vertretenen Anschauung, der - sei „eine der großartigsten radikalsten Reaktionen zugunsten der allgemeinen Menschenrechte des Individuums gegenüber der erdrückenden Tyrannei sogenannter göttlicher Geburts- und Standesvorrechte", ist man jetzt mehr zurückgekommen und sieht im - eher eine Weiterentwicklung des Brahmanismus als dessen Gegensatz. Doch sind die Stimmen noch nicht verstummt, die den - eine ethische Revolution (Tiele) nennen. „Das Neue bei Buddhas Auftreten war einfach die Predigt der Erlösung für alles Volk und in der Sprache alles Volkes. Nicht der Gedanke der Erlösung überhaupt war daran neu . ., aber der Weg zu diesem Ziel wurde bei allen Schulen und Sekten bisher so schwer gemacht, daß er immer nur die Sache Weniger sein konnte. Indem Buddha das Metaphysische der Schulspekulation über Bord warf, hat er die Erlösungsidee aus dem engen Kreis der Schulen ausgeführt und zum Gemeingut für alles Volk gemacht." (Pfleiderer.) Das Einsiedlertum des Brahmanismus entwickelt der die Gemeinschaft (Samgha) schützende - zu einem Mönchtum°, sowohl extensiv, indem unter Zurückstellung (aber nicht Beseitigung) der Kasten°-Unterschiede an Stelle der brahmanischen Hierarchie eine Art Theokratie° tritt, in der nicht bloß Brahmanen°, sondern auch die Glieder anderer Kasten Heilige (Bhikshu°) werden können, wie intensiv, wobei unter völliger Nichtachtung der Veden° (an deren Stelle in den Tripitaka° ein eigener Kanon tritt), der Devas° und der Opfer° der schon teilweise vom Brahmanismus eingeschlagene Heilsweg einer mystischen Spekulation° als einzig zum Ziele führend galt. Das Ziel ist die Erlösung°, diese wie in der brahmanischen Spekulation als Befreiung vom Leiden° (nicht etwa von der Sünde) gedacht. In vier Sätzen vom Leiden beruht die ganze Heilslehre°, und diese ist das Haupt- und eigentlich das einzige Stück des Dharma° (der Predigt Buddhas). Leiden ist dem - gleichbedeutend mit Leben; die Erlösung° ist also Aufhebung der Existenz, d. h., da der - (trotz inkonsequenten Festhaltens an der Seelenwanderung°) eine Seele° nicht kennt, sondern nur die vorübergehende Kombination von Sinnes- und Verstandesvermögen (Skandha°), ein Erlöschen des Bewußtseins (Nirvana°), wie es nicht bloß im Tode, sondern vorher schon durch Ertötung der Begierde sich vollzieht. Die Erlösung ist deshalb Sache nicht etwa einer Gottheit, die dem - problematisch ist, sondern des Menschen selbst; sie ist die Frucht der Erkenntnis°. Das Sittlichkeits°-Ideal des - ist daher natürlich ein rein negatives, Weltflucht, nicht Weltüberwindung, wenn schon das praktische Leben hie und da wie sonst (zB. in der Lehre von der Barmherzigkeit°) die Theorie durchbrach. Die drei heiligen Schätze (Triratna°) des - sind Buddha, Dharma u. Sangha, wie im Christentum Christus, Evangelium und Kirche. Doch hat Buddha nicht annähernd die Bedeutung für den -, wie Christus für das Christentum, teils weil sein Werk nicht etwa die Erlösung ist, die der Bhikshu selbst vollzieht, sondern bloß die Predigt, teils weil es mehr als einen Buddha giebt, und jeder auf Erden erscheinende („Manushi") Buddha noch seinen himmlischen Typus (Dhyani°-Buddha) hat. — Ein Atheismus ist der - nicht, obwohl er keine Götter kennt und verehrt. Denn „nicht das Nichts, wie oft behauptet wird, vertritt im - die Stelle der Gottheit, sondern die den Weltlauf beherrschende Macht des Gesetzes oder der sittlichen Ordnung, nach welcher jede That Samen und jedes Leiden Frucht ist. Man könnte dies etwa Pantheismus des Prozesses oder auch ethischen Causalismus nennen, der einerseits an Heraklit und andererseits an Fichtes moralische Weltordnung erinnert." (Pfleiderer.) Das Fehlen bewußter Gottheiten entspricht völlig dem buddhistischen Erlösungsideal und Unsterblichkeit°sgedanken. Aber die Persönlichkeit des Stifters selber hat der späteren Zeit die verblaßten alten Volksgötter ersetzt und wird als „Gott der Götter, Vater der Welt, aller Kreaturen Erlöser und Regierer" angerufen. [Burnouf, 2 éd., Par. 76; Spence Hardy, Lond. 60 u. 66; Köppen 57—59; Wassiljew, Petersb. 60; Rhys Davids, Lond. 77; Kern dtsch. 82 ff.; Bastian 82; Lillie, Buddh. in christendom 87; Buddh. u. Christent., Zür. 82; Clapp, Nw Engl. 82; Lillie, J. of R. A. S. 82; Sewell, das. 86; Harlez, La controverse et le contemp. 87; Parson, Luth. Quart. 87; Pesch u. a. Stim. a. Maria-Laach 87; Burnouf, Rev. des deux mond. 88; Monier-Williams, New-York 89.]

Buddhisten, Anhänger des Buddhismus°.

Bude = Budäus°, † 1729. [RE]

Buder, Pl, D., seit 72 oProfessor der Theologie und Ephorus des Stifts in Tübingen, * $^{15}/_{7}$ 36 in Reutlingen (Württ.), 68 Hofkaplan in Stuttgart, Inhaber der Rettungsmedaille. Bf.: Üb. die apologetische Aufg. d. Theol. 76.

Budhiana, Station der AP. im Pandschab°, deren Früchte durch den Aufstand 57 fast ganz vernichtet wurden, bildet jetzt ein ergiebiges Feld für die durch zahlreiche Schulen und Presse (in vier Sprachen) unterstützte Missionsthätigkeit. Doch wurde hier noch 64 Missionar Janvier von einem fanatischen Sikh erstochen.

Budny (Budnäus), unitarischer und antitrinitarischer P in Litauen (16. Jhdt.), radikaler Leugner jeder Göttlichkeit Christi. [Sinnler 1575.]

Budowa, Wenzel v., Herr zu Münchengrätz, ev. Märtyrer, $^{21}/_{6}$ 1621 von Ferdinand II. hingerichtet. [† 30. [Böschenstein 72.]

Büel, Js, D, Schulinsp. und Hofrat, * 1761;

Buffalo-Synode, anfangs „Synode der aus Preußen eingewanderten lutherischen Kirche“ gen., in Nordamerika von (seit 39) eingewanderten separierten Lutheranern aus Thüringen, Provinz Sachsen, Pommern und der Mark unter Leitung der Pastoren Grabau°, Krause°, Kindermann° und Hch v. Rohr° 45 gegründet, zählt 23 Pastoren, 34 Gemeinden und 5000 Kommunikanten; s. Vereinigte Staaten.

Büffel [רְאֵם], das in Palästina wild lebende, wegen seiner Wut und Stärke gleich dem Löwe°n (Ps 22, 22) gefürchtete Tier. Die Hörner des -s werden im AT bildlich zur Bezeichnung der Kraft (Dt 33, 17. Ps 92, 11) gebraucht.

Buffon, George Louis Leclerc, Graf v., franz. Naturforscher und Philosoph, dessen Forschungen den Schöpfer tief hinter eine sich selbst gebärende Natur stellten und vorbereitend für die Revolution wirkten, * $^{7}/_{9}$ 1707 in Montbard (Bourgogne), † $^{16}/_{4}$ 1788 in Paris.

Bugenhagen, Organisator unter den wittenbergischen Reformatoren, * 1485 zu Wollin in Pommern (daher Doktor Pommer oder Pomeranus gen.), 1503 Rektor in Treptow, 1522 Prof. und Pfarrer und 1536 GS in Wittenberg, † $^{20}/_{4}$ 1558, beteiligt an der sächs. Kirchenvisitation, dann organisatorisch thätig in Braunschweig (28), Hamburg (29), Lübeck (30), in Pommern (34), Dänemark (37 bis 42), sowie in Schleswig, Hildesheim und Wolfenbüttel (42—43), wegen seiner Teilnahme am Interim viel angefeindet. Sein Wahlspruch war: Si Jesum bene scis, satis est, si caetera nescis; si Jesum nescis, nil est, quod caetera discas. Auch um das Erziehungswesen hat sich durch die Abfassung von Schul- und Kirchenordnungen ein bedeutendes Verdienst erworben. Durch die Übertragung der Bibel ins Niederdeutsche nach Luthers Übersetzung machte er die heil. Schrift auch in den niederdeutschen Ländern zum Volksbuch. Er verlangte die Anlegung von guten Schulen, damit die unwissende Jugend die zehn Gebote und den Glauben, desgleichen Psalmen singen und lateinische Lektionen aus der Schrift lesen lerne. Neben diesen lateinischen Schulen richtete er „Deutsche Jungen- und Jungfrauen-Schulen“ für den Religionsunterricht ein. Als Homilet war - weniger bedeutend. Von ihm haben wir die ersten evangelischen Predigtdispositionen (indices in evangelia dominica). Verf.: Interpret. in libr. psalm. 1523; Plattdeutsche Bibelübersetzung. [RE; Engelken 17; Zietz 34; Bellermann 59; Meurer 62; Vogt 68; Dickmann 79; Jänke 83; Häuselmann 85; Bertheau 85; Zitzlaff 85; Hering 85; Petrich 85; Rinn 85; LK 85, S. 557, 585; Vogt, ZpTh 86; Zinzow, Ev. Monatsbl. f. d. dtsche Schule 87; Briefe, hsg. v. Vogt 88; Hering 88.]

Bugri = Paulicianer°.

Buhl, K, seit 66 eP in Mülhausen i. E. Bf.: Ecclesiola in ecclesia od. d. Gemeinschaftspfl. innerhalb der eLandeskirchen 81; D. Parteiwesen in d. ev. Christenheit 88.

Bühler, Gg, Sanskritist, * $^{19}/_{7}$ 37 zu Berstel bei Nienburg, seit 63 Prof. der orient. Sprachen am Elphinstone-College in Bombay, 68 Educational Inspector (Oberschulrat), seit 80 Prof. des Sanskrits in Wien. Übers. für M. Müllers Sammlung Sacred Books of the East die Gesetzbücher des Upastamba und Gautama, Oxf. 79.

Bührer, Gottl. Fch v., Prälat, eDe in Waiblingen, * $^{18}/_{5}$ 01.

Buiren, J van, rfP zu Leer (Ostfriesl.), * $^{1}/_{1}$ 14, † $^{30}/_{1}$ 70 in Berlin.

Buisson, Fd Ed, Pädagog, * $^{20}/_{12}$ 41 zu Paris, 66—70 Prof. zu Lausanne, gründete 70 bis 71 in Paris ein von der Geistlichkeit unabhängiges Waisenhaus, war dann Volksschul-Inspektor, bis er infolge der Angriffe des Bisch. Dupanloup von diesem Amt entfernt wurde, ward 78 Generalinspektor der Volksschulen, 79 Abteilungsdirektor für das Volksschulwesen im Unterrichtsministerium. Bf.: Le christianisme libéral, Par. 64; L'orthodoxie et l'Évangile dans l'égl. réf. 64; u. a. Dictionnaire de pédagogie 78 sq.

Buki [בֻּקִּי]. 1. Fürst aus Dan, Nu 34, 22. 2. Abisuas Sohn, Aaronit, 1 Chr 7, 5 (5, 31); 7, 51 (6, 36). Esr 7, 4. [4. 13.

Bukia [בֻּקִּיָּהוּ], Hemans Sohn, 1 Chr 26 (25),

Bukundu, seit 79 Station der EB. in der Kamerun°mission, bildet noch keine Gemeinde.

Bul [בּוּל], Marcheschwan°, Okt.-Nov. (1 Kö 6, [38).

Bülau, Stephan, s. Ketteler.

Bulgaren, ursprünglich finnischen Charakters, auf ihren Wanderungen dann aber slawisiert, hatten sich an der Donau, im alten Thracien und Mösien, ein Reich gegründet. Das Christentum war durch griech. Gefangene zu ihnen gedrungen, ward aber unterdrückt, bis der kräftige Zar Boris 864 aus politischen Rücksichten sich in die griech. Kirche aufnehmen ließ und seine Unterthanen auf gewaltsame Weise bekehrte. 866 aber schloß er sich an die rKirche an und ließ durch Nikolaus I. sein Land kirchlich organisieren, wurde aber 869 auf dem ökumenischen Konzil von Konstantinopel wieder für die griech. Kirche gewonnen. Daß die Slavenapostel Cyrillus und Methodius bei der Bekehrung der Bulgaren un-

mittelbar beteiligt gewesen seien, ist eine Sage, doch haben sie durch ihre Schüler, durch Erfindung eines slavischen Alphabets und durch Übersetzung der Bibel ins Slavische mächtig gewirkt. Unter Zar Symeon (888—927) blühte die slawische Litteratur in Bulgarien. 1018 ward das Land von Basilius II. erobert, befreite sich 1186, fiel aber 1285 in die Hände der Tataren und ward 1391 türk. Provinz; als solche stand es bis zum Ende des 18. Jhdt. unter dem Beglerbeg von Rumelien; die Kirchenverwaltung gelangte allmählich in die Hand des Konstantinopler Patriarchats. Einige franz. jesuitische Emissäre benutzten eine nationale Bewegung zur Herstellung eines von Konstantinopel unabhängigen Patriarchats, um einige Unzufriedene zu einer Union mit Rom zu bewegen. Der Papst weihte 61 den Priester Jos. Sokolski zum Erzb., doch trat dieser nach seiner Heimkehr wieder zur orthodoxen Kirche zurück, gefolgt von fast allen Konvertiten. Die Greuel, die der Aufstand von 76 im Gefolge hatte, und der Friede von St. Stefano (³/₃ 78) führten zur Wiederherstellung des Fürstentums Bulgarien. Die Mission unter den von griech. Priestern geknechteten, seit 70 jedoch unter einem eigenen Exarchen stehenden -- wird seit 57 von den AB. (mit 64 Protestanten in Samokow, Philippopel und Monastir) und der SAM. (mit 45 Gliedern in Sistoff, Rustschuck und Loftscha) trotz der von ihnen vollendeten Bibelübersetzung und der von ihnen errichteten höheren Schulen mit wenig Erfolg betrieben. [Jirecek, Gesch. d. -, Prag 76.]

Bulgari (Bougres) = Katharer°. [RE]

Bulgarischer Kirchenstreit, hervorgerufen durch die vom Patriarchen von Konstantinopel verschuldete kirchliche Vernachlässigung in Bulgarien. 70 machte der Sultan die bulg. Kirche unabhängig vom Patriarchen und gab ihr den Exarchen Anthimos. Der Patriarch Gregorius exkommunizierte die ganze bulg. Kirche und brandmarkte den Phyletismus°. Nur der Patriarch von Jerusalem, Kyrillos, dissentierte, wofür ihn eine Synode zu Jerusalem absetzte.

Buljakoff, Makarius, seit 79 Metropolit in Moskau, gelehrter Theologe.

Bull, Gg, * 1634, † 1710 zu St. David als aBisch. Vf.: Defensio fidei Nicaenae; Harmonia apostolica u. a. [RE]

Bulla coenae domini, s. In coena d. [RE]

Bullarium Romanum, eine Sammlung der päpstlichen Bullen°, ist insofern von Wichtigkeit auch für die Symbolik°, als einige röm. Lehrstücke sich auf Bullen gründen, zB. die Lehre von der unbefleckten Empfängnis Mariä auf die Bulle Ineffabilis. Hauptausgaben: Cocquelines, Bullarum, privilegiorum ac diplomatum amplissima collectio, 1739 ff., 28 Bde.; Barberi, Bullarii Romani continuatio, 35—57, 18 Bde.; Bullarum diplomatum et privilegiorum s. rom. pontificum Taurinensis editio, 57—72, 24 Bde.; dazu Appendix magni Bullarii, Bd. I, 1. 67.

Bulle, A. päpstlicher Erlaß (- = Kapsel [des Siegels], dann auf die Urkunde übertragen), unter dem Beirat der Kardinäle vollzogen (wenn von ihnen und dem Papste unterschrieben, bulla consistorialis, sonst nur von den Kanzleibeamten gegengezeichnet), in lateinischer Sprache und gotischer Schrift auf rauhes Pergament geschrieben und mit dem bleiernen, in eine Kapsel geschlossenen Siegel der Kirche versehen, welches, an einer Schnur von Hanf oder gelber resp. roter Seide (bei Spendung von Gnaden) befestigt, seit dem 11. Jhdt. die Brustbilder der Apostel Petrus und Paulus mit der Unterschrift S. P. A. — S. P. E. (d. h. sanct. Petrus (Paulus) apostolus — sanct. Petrus (Paulus) episcopus) auf der Vorderseite, auf der Rückseite den Namen des Papstes mit der Zahl trägt. — Goldene -, s. Goldene. **B.** E -, P am St. Petridom in Bremen. [L -, 87; PK 87, S. 488.]

Bullern, Intonationsfehler bei Rohrwerken, deren Zunge zu dünn oder nicht festgeschraubt ist.

Bullinger, Hch, schweizerischer Reformator, Zwinglis Freund und Nachfolger als Antistes zu Zürich, * zu Bremgarten ¹⁸/₇ 1504, † ¹⁷/₉ 1575. Verfasser der Confessio Helvetica° posterior. Er war der Sohn eines kath. Priesters, der nach damaliger weitverbreiteter Sitte mit -s Mutter in Gewissensehe lebte, wurde im Bruderhaus „Zum Bienenkorb“ in Emmerich gebildet und bezog dann die Hochschule zu Köln, wo er Luthers reformatorische Schriften und Melanchthons loci kennen und lieben lernte. 1523 ward - Lehrer an der Klosterschule zu Cappel und 1529 an seines Vaters Stelle Pfarrer zu Bremgarten. Nach dem Tode Zwinglis (in der Schlacht bei Cappel) wurde er am ⁹/₁₂ an dessen Stelle als erster Pfarrer und Antistes nach Zürich berufen. Von da an nahm er eine leitende Stellung in der Schweizer Reformation ein. Er verweigerte die Unterschrift der Wittenberger Konkordie, um die Freiheit seines Gewissens zu wahren, ging auch nicht auf die verschiedentlich versuchte Einigung in den Abendmahlsstreitigkeiten ein in der Überzeugung, daß es nicht wohlgethan sei, hinter Worten, die sich der lutherischen Auffassung annäherten, seine wahre Meinung zu bergen. Inbezug auf die Prädestination nahm er eine Mittelstellung zwischen Calvin° und den Züricher Kirchen ein, indem er die ewige Erwählung ein freies Geschenk Gottes nannte und die Verantwortlichkeit für die Sünde dem Menschen allein zuschob. Auch nach außen hin, auf Johannes a Lasco, auf Eduard VI. von England, auf die reformierte Kirche Frankreichs hat - in reformatorischem Sinne gewirkt. Als Homilet legte er in kurzen, fortlaufenden Homilieen ganze Bücher der Schrift erbaulich aus (Off., Dan., Jer., Jes. u. s. w.). Namentlich verstand er es, die Propheten nach Leben und Lehre mit plastischer Anschaulichkeit zu schildern. Seine Predigten über den Dekalog wurden sehr viel benutzt. [Heß 28; Franz 28; Pestalozzi 59; Christoffel 74; mehr in RE.]

Bullom, Neger Westafrikas; die -mission, auf Veranlassung des -königs Georg 12 von Yorländer begonnen, 18 aufgegeben, 61 von der kirchlichen Mission erneuert, 75 den Kolonistenkirchen von Sierra Leone übergeben, zählt 208 Kommunikanten, wird aber durch Kämpfe der Stämme gehindert.

Bulu, Joel, Evangelist auf den Fidschi°-Inseln. [Miss.-Mag. 72, 259 ff.]

Buna [בּוּנָה], S. Jerameels, 1 Chr 2, 25.

Bund, A. [בְּרִית], das zwischen einzelnen Personen oder ganzen Staaten auf förmliche und feierliche Weise getroffene Übereinkommen wechselseitiger Leistungen und Verpflichtungen. **1.** Im AT werden erwähnt: Schutz- und Trutzbündnisse zwischen Stämmen und Völkern (Ge 14, 13. Dt 7, 2. 1 Kö 15, 19), Unterthänigkeitsverhältnisse (Jos 9, 6 ff. 1 Sa 11, 1. Ez 17, 13 ff.), Verschwörungen (1 Kö 15, 27; 16, 9. 2 Kö 9, 14; 11, 4), Friedens- und Freundschaftsverhältnisse (Ge 21, 27—32. Dl 9, 27. 1 Mcc 1, 12) und Eheverträge (Spr 2, 17. Ml 2, 14), ferner -esverhältnisse in übertragener Bedeutung (mit den Augen, Hiob 31, 1), mit dem Tode (Jes 28, 15), mit Tieren, Steinen (Hos 2, 18. Hiob 5, 23). Ein - war den Israeliten mit ausländischen Völkern nur verboten, wenn die Veranlassung Mangel an Vertrauen auf die Hilfe Jahves war (1 Kö 15, 18 ff.). Der -esschluß wurde durch den Eid bekräftigt, wobei auf das Haupl des -esbrüchigen verschiedene Strafen herabgewünscht wurden (Ge 26, 28. Jos 9, 15. 1 Sa 20, 17. 2 Kö 11, 4). Gewöhnliche Übereinkünfte und Abmachungen konnten durch das Nehmen und Geben von Geschenken (Ge 21, 27 ff.), durch eine -es- (Ge 26, 30. 2 Sa 3, 20) oder Opfermahlzeit (Ge 31, 54), durch das Essen von Brot (Jos 9, 14) oder von Brot und Salz (Nu 18, 19. 2 Chr 13, 5) die Form gegenseitiger Verbindlichkeit erhallen. Der feierlichste Gebrauch beim Schließen eines -es bestand darin, daß die Hälften mehrerer geschlachteter Tiere einander gegenübergelegt wurden (vgl. ὅρκια τέμνειν), worauf die -schließenden zwischen den Tierleibern hindurchgingen, um anzudeuten, daß sie jetzt ebenso zusammengehörten, wie die einzelnen Teile der Tiere, und daß es dem -esbrüchigen ebenso ergehen möge wie diesen Tieren (Ge 15, 9 ff. Jer 34, 18 ff.). **2.** Sodann ist - im AT der Ausdruck des tiefsten Wesens der ATlichen Frömmigkeit, die nicht mehr im Gegensatze Gottes und des Menschen beharrt, sondern die werdende Einheit, das beginnende Reich Gottes auf Erden erfaßt, eine Vorstufe der NTlichen Offenbarung, da der Mensch hier doch nur erst im Volke eine wirkliche und wahrhafte Verbindung mit Gott hat, deren Zeichen und Siegel die Beschneidung°, deren Bedingung sittlich-frommer Wandel (Ge 17, 1), deren Segen die Verheißung des Landes Kanaan° ist. Was das AT von Gegenwart und Zukunft des Heils bietet, führt es damit auf ein Verhältnis gegenseitiger Übereinkunft, auf ein Rechtsverhältnis zurück; Gott läßt seinen Zorn nicht frei walten, sondern straft nach bestimmtem Recht und Maß, nach Gerechtigkeit, und enthält wichtige Entschließungen den Seinen nicht vor (Ge 18, 17), so daß direkt aus dem Begriff des -es die Notwendigkeit der Weissagung° folgt. Obgleich das Verhältnis Gottes zu dem heil. Volk schon mit Abraham geschlossen ward, ist doch der eigentliche -, auf dem Israels Heilsstellung beruht, der - vom Sinai°, durch den das Volk zur Gemeine, zur Versammlung Gottes wird, in der er das Königtum° besitzt (Ri 20, 2. Nu 27, 17; 16, 3; 20, 4. vgl. Lv 8, 3 ff.; 9, 5; 16, 5. 33. Nu 8, 9; 10, 7; 14, 5; 16, 3; 20, 2), daher Gottes Erbteil (2 Sa 14, 16; 20, 19; 21, 3), sein Eigentum aus allen Völkern (Ex 19, 5 f.), dessen Kriege seine Kriege sind (1 Sa 25, 28. 2 Sa 10, 11 f. vgl. 2 Sa 12, 14. Ri 5, 23). Bildlich wird dann dieses Verhältnis durch den Sohnesnamen, den Gott auf Israel legt (Ex 4, 22 f. Dt 1, 31; 8, 5; 32, 18. Hos 11, 1) und durch den Gedanken des Ehebundes ausgedrückt (Ez 16. Hos 1—3. Jer 2, 20; 3, 1. 13; 13, 27. vgl. Ex 34, 15 f. Nu 15, 39). Darum ist Israel ein heil. Volk (Ex 19, 6. Lv 11, 44 f.; 19, 2. Nu 15, 40), ein Königreich von Priester°n, in welchem das Priestertum im Amte nur die Würde verkörpert, die dem ganzen Volk als einem -esvolk gehört, und muß sich als solches in seinem ganzen Leben erweisen, so daß selbst die Zeit in den Feste°n als Gottes Eigentum in seinen Dienst zurückgestellt, der Landbesitz nur als ein Lehen betrachtet wird (Lv 25, 13 ff. 23). Götzendienst ist -esbruch (Ex 22, 20; 23, 13. Lv 17, 7. vgl. Ex 34, 10 ff. 2 Kö 23, 3. Ri 2, 14. 20; 3, 8. 12; 4, 2; 6, 1; 10, 7. 17), und wird als solcher bestraft, und selbst fremde Sitten und Gebräuche sind zu meiden; im Festhalten an Gott ruht die Seligkeit, denn Rechtschaffene sehen Gottes Antlitz (Ps 11, 7), und die gesamte Heilsgewißheil auch der prophetischen Zeit wurzelt in der -esstellung des Volkes zum wahren Gott. Aber dieser - ist volkstümlich bestimmt; darin liegt ein Partikularismus, den erst das NT aufhebt. **3.** Im NT: Wie im alten -e nur das sühnende Blut des -esopfers das Volk reinigen konnte (Lv 17, 11), so bezeichnet Jesus sein Blut als das -esblut, das für viele vergossen ist (Mc 14, 24). Ebenso lehrt Petrus Apg 1, 2; 3, 18. Ausführlich erörtert der Hebräerbrief das Verhältnis des Alten und Neuen -es. Der Neue - ist die Erfüllung des Alten (3, 7—4, 10; 6, 15; 9, 15; 10, 36; 11, 33—40; 12, 24; 13, 20). Die Erfüllung der Verheißungen des Alten -es war von der Erfüllung des Gesetzes abhängig, wozu zwar die Israeliten durch Übernahme des -es verpflichlet, aber auch nicht einmal die Frömmsten imstande waren. Gott war aber bei jeder Uebertretung seiner Verpflichtung entbunden, und somit wäre die Erfüllung der Verheißung ewig unmöglich geblieben, wenn Gott nicht einen neuen - mit der Menschheit geschlossen hätte (3, 15—19; 4, 15; 5, 2; 7, 28; 8, 9; 9, 7—19; 10, 28; 12, 18—21). Zwar war das Institut des Opfer- und Priestertums dazu eingesetzt, die Übertretungen und Verfehlungen zu sühnen. Doch war der Erfolg nicht der bezweckte, nämlich Heiligung des -esvolkes. Die Priester selber waren sterblich und sündig, und Tierblut kann die Sünden der Menschen nicht abwaschen. Darum ist ein neues Institut zur Verwirklichung der notwendigen Vollendung erforderlich (5, 2 u. 3; 7, 8—28; 8, 5; 9, 8—24; 10, 1—3; 11, 40; 13, 9). Die Sühnanstalt des Alten -es hat also ihren eigentlichen Zweck nicht erreicht; sie war nur

eine abbildliche Weissagung auf das Zukünftige hin, was vollkommener sein werde (10, 1), sowohl als Gesetz (7, 18), wie als Priestertum (7, 11 u. 12. 21 u. 28; 10, 8 u. 9). Ein neuer - wäre aber nicht geweissagt worden, wenn der alte vollkommen gewesen wäre (8, 13). Es ist aber das gläubige Israel, das die messianische Gemeinde bildet, das Israel, das Jesum als den Gottgesandten und Hohenpriester bekennt (4, 14). Der ungläubige Teil der Israeliten wird von der Gemeinschaft der Erwählten ausgeschlossen, weshalb Unglauben als Abfall von Gott (3, 12; vgl. 12, 15 u. 16) bezeichnet wird, der nach dem alten Gesetz mit Ausrottung bedroht wurde. Die Gläubigen Israels sollen sich absondern von diesem verworfenen Teil (13, 10—13). Diese Scheidung mußte der Weissagung aller Propheten gemäß stattfinden, weil mit der Ankunft, dem vollkommenen Opfer des Messias und der Stiftung des neuen -es das Zeitalter der messianischen Vollendung hereingebrochen ist (1, 1; 9, 26), dessen Kräfte und Güter die Christen bereits geschmeckt haben (6, 5; 9, 11; 10, 1). Die eigentliche Verheißung und somit die messianische Endvollendung bleibt freilich auch noch für die Christen zu erwarten (13, 14). Doch weil die Erfüllung derselben durch das Eingehen des Neuen -es gesichert ist, „erscheint sie dem christlichen Bewußtsein in ideeller Weise bereits als gegenwärtig“ (Weiß). Der Hohepriester des Neuen -es ist der Messias [Moll 54. 55. 59], das Opfer des Neuen -es der Tod° Christi, der die nur durch Blut zu tilgende Sündenschuld des Volkes vollkommen sühnt, weil er ein vollkommenes Opfer ist, und ein vollkommenes Gemeinschaftsverhältnis mit Gott herstellt. Das NTliche -esvolk ist der Verheißung gemäß das wahre Eigentumsvolk Gottes, das von Gott, wie die Söhne vom Vater, geliebt wird, seiner Gnade teilhaftig ist und seine Herrlichkeit schaut, als Erbe seiner Güter und Bewohnerschaft der himmlischen Gottesstadt (1, 2; 2, 10; 8, 10; 9, 15; 12, 6—8 u. 16 u. 23). Genosse des Neuen -es wird man durch die Taufe. Die Teilnahme am Neuen -e wirkt Sinnesänderung, da durch ihn das Gesetz ins Herz geschrieben ist (8, 10; 10, 16). Schließlich gehört zu den Gütern des -esvolkes die Erleuchtung durch das Gotteswort des Neuen -es, die aber fortschreitet und vollkommen wird bis zur völligen Erkenntnis° Gottes (1, 1; 5, 11—14; 6, 1—5; 8, 11; 10, 26 u. 32). Die NTliche -espflicht ist das Festhalten an der Hoffnung im wahren Glauben, verbunden mit gottwohlgefälliger Gesinnung und Geduld. An ihre Erfüllung ist die Erfüllung der -esverheißung, die Vollendung des Heils, geknüpft. **4.** ☞ (s. 2f.) Einen ewigen - will ich mit ihnen machen, Jes 61, 8. vgl. Ez 34, 25. Hos 2, 19f. Ge 9, 11; 17, 2. 4. Ex 6, 4. Nu 25, 12f. Jer 31, 31 (Hbr 8, 8). Mt 26, 28. Sie hielten den - Gottes nicht, Ps 78, 10. vgl Jos 7, 11. 1 Kö 19, 10. Jes. 24, 5. Hos 6, 7. **5.** Hom.: Ex 34, 4—10: Der barmherzige Gott schließt seinen - mit dem armen Sünder. 1. Was bringt der Sünder zur -esschließung mit Gott? 2. Was bringt Gott zur -esschließung mit dem Sünder? (Ahlfeld, Zeugnisse, 3, 70). Hbr 3, 5f. Der Unterschied zwischen dem Wesen des Neuen und des Alten -es an ihren Stiftern dargestellt: 1. wie der eine und wie der andere, jeder auf seine Weise, treu gewesen ist; 2. was eben deswegen nur der eine, und was nur der andere auszurichten vermochte (Schleiermacher 2, 299). 2 Ko 3, 4—11: Von der Herrlichkeit des Neuen -es in Vergleichung mit der Herrlichkeit des Alten: in Rücksicht auf 1. den Mittler; 2. die Lehre; 3. die Kraft der beiden Lehren; 4. die Dauer des Alten und Neuen Bundes (Hofacker).

B. Evangelischer - mit dem Bekenntnis zu „Jesu Christo, dem eingeborenen Sohn Gottes als dem alleinigen Mittler des Heils und zu den Grundsätzen der Reformation“, mit folgenden Zielen: Unterdrückung röm. Übermacht nach dem Kulturkampf°, Stärkung und Wahrung evang. Glaubens gegen Teilnahmlosigkeit und Materialismus der Gegenwart°, gegründet von Mitgliedern der evang. Mittelpartei° (Beyschlag, Riehm 2c.), gemäßigten Vertretern der positiven Union und Konfessionalisten (Kawerau, Fricke, Witte, Warneck 2c.) und liberalen Theologen (Lipsius, Nippold 2c.) im Herbst 86. Die konstituierende Generalversammlung fand 15.—17. Aug. 87 in Frankfurt a. M. statt. Die Mitgliederzahl beträgt z. Z. über 40000. Die Interessen des -es werden durch Ortsgruppen, Flugschriften, Resolutionen und die „Kirchl. Korrespondenz f. d. deutsche Tagespresse“ wahrgenommen. Goldener (borromeischer) -, Vereinigung der kath. Kantone der Schweiz (Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Luzern, Freiburg, Solothurn) zu gegenseitiger Hilfeleistung wider alle Feinde des Katholizismus 1586. Heiliger -, seit 1538 Vereinigung der kath. Stände gegenüber dem Schmalkaldisch°en -, konstituiert in Nürnberg durch Mt. Held°.

Bundehesch, ein kosmogonisch theologisches Werk der religiösen Litteratur der Iranier°, in Pehlewi, nicht vor dem 3. Jhdt. n. Chr., nach and., da der Schluß die Eroberung Persiens durch die Araber voraussetze, erst im 7. Jhdt. geschrieben. Herausgeg. mit Übers. u. Gloss. von F. Justi (68).

Bündelpfeiler, mit Dienst°en besetzter gotischer Arkadenpfeiler.

Bundes-: -akte, als Grundgesetzbuch des früheren Deutschen Reiches [illegible] 15 erlassen, bestimmten im 16. Artikel, daß die Verschiedenheit der christlichen Religionsparteien keinen Unterschied der bürgerlichen und politischen Rechte begründe. -lade [אֲרוֹן הַבְּרִית], im AT die heilige, im Allerheiligsten der Stiftshütte stehende, die beiden Gesetzestafeln enthaltende Kiste, auch „Lade Gottes“ [א' אֱלֹהִים], „Lade Jahves“, „Lade des Zeugnisses“ [א' הָעֵדוּת] oder „Lade des Bundes Jahves“ genannt. Die 2½ Ellen lange, 1½ Ellen hohe und 1½ Ellen breite - bestand aus inwendig und auswendig vergoldetem Akazienholze; den oberen Rand bildete ein auf vier kurzen, auswärts gebogenen Füßen (Luther „Ecken“) ruhender, goldener Kranz. An zwei Seiten (fraglich ob Lang- oder Querseiten) waren

je zwei goldene Ringe angebracht, in denen die niemals herauszunehmenden (vgl. dagegen Nu 4, 6) Tragstangen staken (Ex 25, 15). Der Deckel (D^T. Luther: „Gnadenstuhl") bestand aus feinem Goldblech. An den beiden Enden desselben erhoben sich zwei geflügelte, goldene Cherubsgestalten, die ihre aufwärts gerichteten Fittige über dem Deckel ausbreiteten. Der Deckel mit den Cherubsgestalten galt als Stätte der Gegenwart des unsichtbaren Jahve (Ex 25, 22; 30, 6). Da Jahve unsichtbar und unnahbar ist, durfte auch die – von keinem Unberufenen angesehen oder berührt werden. Wurde sie dem Volke voran getragen, so mußten sie die Priester vorher sorgfältig in den Vorhang des Allerheiligsten und zwei andere Decken einwickeln. Am großen Versöhnungstage hüllte sie der Hohepriester in eine Rauchwolke ein (Lv 16, 12f.). In der Anfangszeit wurde die – von den Israeliten im Kriege umhergetragen (Durchgang durch den Jordan, Jos 3, Eroberung Jerichos, Jos 6) und selbst, nachdem sich die Stiftshütte bleibend in Silo befand (Jos 18, 1), wurde sie nach andern Orten getragen (Bethel, Ri 20, 26ff.). Zu Elis Zeiten von den Philistern erbeutet (1 Sa 4, 11), wurde sie nach ihrer Wiedergabe an die Israeliten (1 Sa 6, 2) in Kiriath Jearim im Hause Abinadabs (1 Sa 7, 1f.) aufgestellt. Erst David ließ sie nach Jerusalem (2 Sa 6) in die auf dem Berge Zion neu erbaute Stiftshütte bringen, und Salomo stellte sie nach vollendetem Tempelbau in der Mitte des Allerheiligsten (1 Kö 8, 6) auf. Zweifelhaft bleibt seit dieser Zeit, ob sie in den Krieg mitgenommen wurde. Unsicher ist auch der Verbleib der –. Zu Zeiten des Königs Josias scheint sie noch dagewesen zu sein; nach Jer 3, 16 war sie schon verschwunden, und Ez 9, 9 klagt Israel, daß Jahve das Land verlassen habe. Wahrscheinlich ist sie bei Zerstörung des Tempels durch die Chaldäer (2 Kö 25, 9) zugrunde gegangen. Dem nacherilischen Tempel fehlte sie ganz (2 Mcc 2, 4ff.). [RE]

[Bundes-:]-mahl, s. Bund (1). -methode (methodus foederalis), das meist in der rfKirche angewandte, den Bund Gottes als ersten und Grundpfeiler des dogmatischen Aufbaues nehmende Prinzip. -opfer, die feierliche, von Moses am Sinai vollzogene Opferhandlung zur Besiegelung des zwischen Jahve und Israel geschlossenen Bund°es (Ex 24). Die eine Hälfte des Blutes wurde an den Altar gestrichen (Sach 9, 11. Hbr 9, 18ff.), die andere Hälfte unter das Volk gesprengt mit den Worten: „Dies ist das Blut des –, den Gott auf Grund aller dieser Worte mit euch geschlossen hat." Da Gott nicht verpflichtet werden kann und darf, so ist die ihm dargebrachte Bluthälfte eine sühnende, heiligende Gabe und wenn das Volk mit diesem selben heiligen, Gott geweihten Blute besprengt wird, so kommt es in Berührung mit dem Heiligen selbst, dem das Blut gehört, wird selbst geheiligt, und kann in eine Bundesgemeinschaft mit dem heiligen Gotte treten, ähnlich wie sonst bei Weihe (Ex 29, 20f. Lv 8, 23f. 30) und Reinigungsopfern (Lv 14, 14. 25) die Besprengung des Menschen mit dem Opferblute eine heiligende, sühnende Kraft hat und die Vereinigung des Menschen mit Gott darstellt. Dieser Opfergebrauch kommt im AT nur an dieser Stelle vor, wo zwischen Gott selbst und den Menschen ein Bund geschlossen wird. -revision, schweizerische, 74 durch allgemeine Volksabstimmung angenommen, nachdem sie 72 abgelehnt war, verkündete vollkommene Glaubensfreiheit für alle Kantone der Schweiz. -salz, das bei jedem jüd. Speisopfer° anzuwendende Salz, als Zeichen eines Vertrags. -theologie, eine von mehreren altkirchlichen Dogmatikern wie Coccejus° in der rf., Lampe° und Franck° in der lKirche ausgebildete biblische Theologie, welche bei ihrer Auffassung der Religion als eines Bundes zwischen Gott und Menschen verschiedene Stadien oder Stufen desselben unterschied und diese zum Prinzip erhob.

Bundschuh, Vereinigung der Bauern im Elsaß und Bistum Speyer behufs Hilfeleistung und Schutz gegen ihre Unterdrücker, Vorläufer der Bauernzusammenrottungen im Bauernkrieg° von 1525.

Bungener, Laurence L's Felix, rfTheologe, seit 32 in Genf, * $^{29}/_{9}$ 14 in Marseille, † Juni 74. Sf.: Un sermon sous Louis XIV. 44, 7. A. 81; Histoire du concile de Trente 46; Trois sermons sous Louis XV. 49; Voltaire et son temps 51; Julien ou la fin d'un siècle 51; Christ et le siècle 56; Rome et la bible 59; Rome et le coeur humain 61; Calvin, sa vie, son oeuvre et ses écrits 62; Trois jours de la vie d'un père 63; Pape et concile au XIX. siècle 70; Saint-Paul 67; Rome et le vrai 73. [Prt. Mon. 61, S. 184.]

Bünger, J Fch, seit 48 eP der Immanuelsgemeinde in St. Louis, * 10 in Etzdorf, ein „Vater der Armen", † $^{23}/_{1}$ 82. [Lebenslauf, St. Louis 83.]

Bunni (בני), Fürst, Nh 9, 4; 10, 15.

Bunsen, 1. Cn K Josias, Freiherr v., Diplomat und Gelehrter, * $^{25}/_{8}$ 1791 zu Korbach im Waldeckschen, studierte 08 in Marburg Theologie, 09—13 in Göttingen Philosophie, war 12 Gymnasiallehrer, ging dann auf Reisen und wurde 18 Gesandtschaftssekretär in Rom, 23 Legationsrat, 27 preuß. Ministerresident beim päpstlichen Stuhl; als solcher erwirkte er von Pius VIII. das Breve vom $^{25}/_{3}$ 30 hinsichtlich der gemischten Ehen, welches Preußen ein allerdings so unklar gefaßtes Zugeständnis machte, daß Gregor XVI. es nachmals anders auslegen konnte. -s Memorandum vom $^{31}/_{5}$ 31 über Reformen im Kirchenstaat machten die Gesandten der Großmächte zu dem ihrigen. Auf dem tarpejischen Felsen gründete er ein prot. Hospital. Als der Streit mit der Kurie von neuem ausbrach, rechtfertigte – die Verhaftung des Kölner Erzb. Droste v. Vischering in der „Denkschrift über die kath. Angelegenheiten in den westl. Prov. Preußens vom $^{25}/_{11}$", erhielt dann aber, da er, 38 von Berlin nach Rom zurückgekehrt, vom Papst nicht empfangen wurde, Urlaub auf längere Zeit. Von Friedrich Wilhelm IV. 41 nach Berlin zurückgerufen, ging er mit einer außerordentlichen Mission betreffs der Errichtung eines eBistums in Jerusalem nach London und war von 42 preuß. Gesandter das.,

bis Juni 54 die russ. Partei am Berliner Hofe seine Abberufung erwirkte, da er sich beim Ausbruch des orientalischen Krieges für Anschluß Preußens an die Westmächte ausgesprochen hatte. † $^{28}/_{11}$ 60 in Bonn. Wf.: Das ev. Bist. zu Jerusalem 42; Die Kirche der Zukunft 45; Zeichen der Zeit 55, 2 Bde; Gott in der Gesch. 57 f., 3 Bde.; Hippolytus u. s. Zeit 53, 2 Bde; Ignatius v. Antioch. u. s. Zt 47; Bibelwerk f. d. Gemeinde, fortges. v. Kamphausen u. Holtzmann 58 ff., 9 Bde. [RE; A Memoir of Baron -, dtsch. 68 ff.; AK 61, S. 108; Prt. Mon. 61, 1 u. 378; PK 68, S. 397 u. 69, 690; NEK 70, 38. u. ö.; Ranke 73.] **2.** Hn Gg v., eP in Donnington bei Wolverhampton, * 18 in Rom, † $^{24}/_{3}$ 85, Sohn von 1.

Bunting, Jabez, Methodist, tüchtiger engl. Homilet, † 58.

Bunyan, John, asketischer Schriftsteller Englands. * 1628 zu Elston bei Bedford, Kesselflicker, Soldat, Independentist, zog er seit 1655 als baptistischer Volksprediger durch das Land. 1660 gefangen gesetzt, verfaßte er während zwölfjähriger Gefangenschaft The pilgrims progress (in mehrere Sprachen übersetzt, dtsch. von Ranke 58, Ahlfeld 53), worin das Streben des Heiligen nach dem himmlischen Zion allegorisch dargestellt wird; 1672 durch den Bisch. von Lincoln befreit, fuhr er mit Predigen fort. Erst mit den Indulgenzakten 1687 endeten seine Verfolgungen, † $^{31}/_{8}$ 1688 zu London. [RE; Philip, Lond. 39; Weingarten, Baxter u. B. 64; Froude 80; Brown 86; Robertson 88; Life of B. 88; Urwick, Lond. 89.]

Bunzlau, Kreisstadt im Rgsbz. Liegnitz, mit einem Waisenhaus (gegründet von Zahn° und Woltersdorf°), Provinzial-Irrenanstalt, Kreis- u. städtischem Krankenhaus, Rettungshaus.

Buonaccorsi, Pernio del Vaga°.

Buonarroti = Michelangelo°.

Buoninsegna = Duccio°.

Buphonia, Fest der Athener, s. Diipolia.

Buraburg, von Bonifatius 741 auf dem Burberg bei Fritzlar gegründeter, 786 nach Fritzlar verlegter Bischofssitz.

Burchard, 1. St., seit 1741 erster Bisch. von Würzburg, Brite, Gehilfe des Bonifatius, gründete in Würzburg und Neustadt a. M. Benediktinerklöster; † 752 in Homburg a. M. Wf. eines dem Kirchenjahr folgenden Homiliars, das ältere Reden geschickt zur Ausrottung heidnischer Bräuche benutzte. Er ist Schutzpatron von Würzburg u. Worms u. Patron gegen Gliederschmerzen. (Gedächtnistag $^{14}/_{10}$). **2.** -, seit 1072 Bisch. von Basel, am Investiturstreit beteiligt, † 1107. **3.** -, seit 1059 Bisch. von Halberstadt, endete 1062, von Heinrich IV. nach Rom gesandt, den Streit über die Papstwahl durch die Bestätigung Alexanders II. und besiegte 1068 die heidnischen Liutizen in der Mark und in Pommern; von 1073 war er ein erbitterter Gegner Heinrich IV., der ihn 1085 ächtete und vertrieb; † 1088, vom Volke zu Goslar erschlagen. In Kinderliedern lebt „Buko von Halberstadt“ als großer Kinderfreund. [Sellin 67.] **4.** - von Magdeburg, s. Koch, Leb. d. Erzb. - III. v. M. Hallische Diss. 88. **5.** - de monte Sion (de Saxonia), Dominikaner aus der Magdeburger Gegend, bereiste 1275—85 Armenien, Palästina und Ägypten. Seine Reiseberichte wurden lange Zeit als Hilfsmittel beim Bibelstudium gebraucht. **6.** -, Markgraf von Thüringen, 892 Markgraf, Anhänger Hattos von Mainz, kam 908 im Kampf gegen die Ungarn um. **7.** - (Brocard) Bisch. von Worms, hochverdient um Hebung des Bistums, † 1025. Wf.: Magnum decretorum volumen, s. Brocardica. **8.** - Waldis, s. Waldis.

Burck, Joachim von, * um 1540 in Burg bei Magdeburg, Organist und Kantor in Mühlhausen, † $^{24}/_{5}$ 1610.

Burckard, Fz, Kirchenliederdichter, Kanzler des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, † $^{1}/_{4}$ 1560 zu Weimar.

Burckhardt, J Lg, * $^{24}/_{11}$ 1784 zu Lausanne, bereiste Syrien, Nubien und Arabien, wo er für einen Moslem° gehalten wurde, † $^{17}/_{10}$ 17 in Kairo. Wf.: Reisen in Syrien, Palästina und der Gegend des Berges Sinai. (ed. Gesenius 23 u. a.)

Burda, der Mantel, den Mohammed° dem Dichter Kab ben Sobair im 9. Jahr der Hedschra schenkte, und der, von Moawiah den Nachkommen des Dichters mit Gold aufgewogen, einen heil. Schatz der herrschenden Dynastieen bildete. Am 15. Tag des Fastenmonats bringt ihm der Sultan, vom ganzen Hofstaat umgeben, feierliche Verehrung dar; das Wasser, in das ein Zipfel des Gewandes getaucht wurde, wird als heilbringendes Mittel an die Gläubigen verteilt.

Bürde, Sam. Gl, Kirchenliederdichter, * zu Breslau $^{7}/_{12}$ 1753, † als Kgl. preuß. Hofrat und Regierungs-Kanzleidirektor daselbst $^{28}/_{4}$ 31. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Steil und dornicht ist der Pfad.

Burdigala = Bordeaux°.

Bure, A. Idelette de, Witwe eines von Calvin bekehrten Wiedertäufers, später Calvins Gemahlin, starb nach neunjähriger Ehe. B. = Buri°.

Büreideh Schhmy, aus Mekka, Anhänger Mohammed°s, trug zuerst dessen Fahne, die er aus seinem Turban machte.

Büren, Dl v., Bürgermeister von Bremen, Freund Hardenberg°s, mit ihm auf dem Kreistage zu Braunschweig 1561.

Burg, A. [מְצָד, מָצוֹד, מְצוּדָה, מְצֻדָה], jeder sichere Zuflucht bietende Verbergungsort (1 Sa 22, 4 f.; 23, 14. 19; 24, 1). In Jerusalem° befand sich schon zur Jebusiterzeit auf dem Berge Zion° eine befestigte - mit einem Kastell [מִלּוֹא], das wahrscheinlich im Nordwesten des Berges lag. Nach Besiegung der Jebusiter schlug David in dieser Jebusiter- seine Residenz auf und zog um die auf dem Zionsberge gelegene „Davidsstadt“ eine Mauer (2 Sa 5, 7 ff.). Das Kastell wurde von Salomo (1 Kö 9, 15. 24; 11, 27) und Hiskia (2 Chr 32, 5) weiter ausgebaut. Sehr häufig ist die - Jerusalems in den Büchern der Makkabäer erwähnt. Sie war seit Antiochus° Epiphanes im Besitze der Syrer, die von hier aus Stadt und Tempel bedrohten (1 Mcc 1, 35 ff.

2 Mcc 4, 27) und wurde nach wiederholter vergeblicher Belagerung seitens der Juden 141 v. Chr. von dem Maccabäer Simon erobert und dann noch weiter befestigt (1 Mcc 14, 37). Sicherlich lag auch diese - auf dem Zionsberge und wurde zum Unterschiede von der übrigen Stadt „Stadt Davids" genannt. Abweichend und falsch sind die von Josephus über die Lage der - gemachten Angaben, nach denen er unter der „Stadt Davids" die ganze Stadt Jerusalem versteht, während er die von den Syrern besetzte Burg in die Unterstadt verlegt. Um den Widerspruch zu heben, der zwischen seinen Angaben und den Maccabbäerbüchern besteht, nach welchem die - auf einer, die übrige Stadt und den Tempel überragenden Höhe stand, berichtet er in totalem Gegensatze zu dem Maccabäerbuche, daß Simon die eroberte - habe schleifen und dann die Anhöhe, auf der sie gestanden, in ununterbrochener dreijähriger Arbeit, so abtragen lassen, daß jetzt der Tempel über sie emporrage. Ebenso unzuverlässig ist die Angabe des Josephus, daß Simon die Syrer aus der Oberstadt verjagt und in die Unterstadt zurückgeworfen hätte.

B. Personenname: **1.** Mainzer Bischof, friedliebend, der Regierung von Hessen°-Darmstadt wohlwollend gesinnt, † 33. **2.** J Fch, eOCR in Breslau, dort † 1766. Hsg. des alten Breslauer Gigbs. und der Hirschberger° Bibel.

Burgauer, P, Freund und treuer Helfer Vadian°s bei Einführung der Reformation in St. Gallen, Teilnehmer an den Disputationen zu Zürich° 1523 und Bern 1528. [Pressel 61.]

Bürge, s. Bürgschaft.

Burger, 1. J, Kupferstecher, * 31/5 29 zu Burg im Kanton Aargau; Stiche: Die Madonna della Sedia von Raffael, die Steinigung des Stephanus nach Schraudolphs Freskobild im Dom zu Speyer, die Ruhe auf der Flucht von Ägypten nach van Dyck u. a. **2.** K Cu, seit 83 CR und eP in Ansbach, * 9/6 34 in Erlangen. **3.** K Hch Au v., D., eOCR in München, * 1/8 05 in Bayreuth, 46 eP in München, † 14/7 84 in Schönau (bei Berchtesgaden). Bf.: 1 Ko (59) u. 2 Ko (60); Die Evv. nach Mt, Mc, Lc (65); Das Ev. nach Joh. (67); Die Off. St. Joh. (77). [RE; LK 84. 719. 723 ff.; EK 84. 669.] **4.** Lg, Maler und Illustrator, * 19/9 25 zu Krakau, fertigte u. a. Kartons für ein Fenster im Südportal des Kölner Domes.

Bürger, 1. Angehöriger eines Gemeinwesens, besonders der Stadt und des Staats. Die hauptsächlichsten Pflichten° des -s sind, das Wohl der Gesellschaft° im Auge zu halten, daher einen seinem individuellen Talent entsprechenden Beruf zu erwählen, lautere Vaterlandsliebe° zu hegen und seiner Unterthanenpflicht° gemäß zu handeln. **2.** ♘ Ich bin beides, dein Pilgrim, und dein -, wie alle meine Väter, Ps 39, 13; vgl. Eph 2, 19. **3.** Hom.: Mt 22, 16—22: Jesus als - und Vaterlandsfreund das höchste Vorbild seiner Bekenner. Der gute - liebt sein Vaterland und nimmt warmen Anteil an dessen Geschicke; er fügt sich auch gern und willig in jede Ordnung; er ist weiter unermüdet in gemeinnütziger Thätigkeit und will das Glück des Vaterlandes auf den Grund der Religiosität seiner - gestützt sehen. In alledem leuchtet uns aber der Herr an Herrlichkeit voran (Zimmermann). Das Verhältnis zwischen unsern Pflichten gegen Gott und gegen die Ordnungen der bürgerlichen Gemeinschaft: 1. wie beide sich sondern, 2. wie beide sich einigen (Müller, Zeugn. 234). Hebr 3, 1—6: Was verdankt der christliche -stand Christo, seinem Herrn? Seine rechte Ehre, seinen rechten Gemeinsinn, seine rechte Freiheit (Köbler).

Bürgerrecht. Bei den Hebräern die durch Geburt von israelitischen Eltern, Beschneidung, Sabbat- und Passahfeier bedingte Zugehörigkeit zur Gemeinde Jahves (Nu 16, 3. Dt 7, 6). Nur der eingeborene israelitische Vollbürger [אֶזְרָח] konnte das - besitzen und so dauernden Grundbesitz erwerben, was den Fremdlingen und Beisassen [תּוֹשָׁב, גֵּר] nur zeitweise (Ez 47, 22) erlaubt und in der nachexilischen Zeit ganz verboten war. Das - schützte den Israeliten vor lebenslänglicher Leibeigenschaft und verlieh ihm in Volksversammlungen Sitz und Stimme. Das römische - (πολιτεία, civitas, jus civitatis) wurde als Belohnung an Städte, Provinzen und Einzelne verliehen, konnte jedoch auch käuflich erworben werden (Apg 22, 28). Es schützte den Besitzer vor entehrenden Strafen (Geißelung) und vor der Kreuzigung. [RE]

Burghard, A n, OP in Coburg. [EK 77, 253.]

Burghers und **Antiburghers,** seit 1742 Parteien der Seceders°, deren erstere den das Bekenntnis zur Religion der Staatskirche enthaltenden Eid leisteten, die andern verweigerten.

Burgk, Joachim v., s. Burck, † 1610.

Burgkaplan, Kaplan° an der Burgkapelle eines weltlichen Großen, anfangs oft mit dem Nebenamt, die Hunde zu füttern, bei Tische aufzuwarten und den Zelter der Frau zu lenken.

Burgkmair, H, Maler, * 1473 zu Augsburg, † 1531; von ihm in der Galerie zu Augsburg: Christus und Maria, von Engeln und Heiligen verehrt (1501), die Basilika S. Petri mit dem thronenden Papst und vielen Heiligen, die Basilika S. Croce, eine Kreuzigung u. a.

Burgos, Stadt Spaniens (Altkastilien), besitzt in seiner (mit einem polygonen, von Umgang und Kapellenkranz umgebenen Chor und schlanken, durchbrochenen, von Johann von Köln von 1422 bis 56 erbauten Façadentürmen ausgestatteten) Kathedrale den ersten bedeutenden span. Bau gotischen Stils. Die nahe gelegene Kartause von Miraflores, von einem deutschen Meister um 1480 erbaut, besitzt zwei prachtvolle Alabastergrabmäler (1486—93) des Königs Johann II., seiner Gemahlin und des Infanten von Gil de Siloë.

Bürgschaft, die für den Schuldner von einem Bürgen übernommene Sicherstellung des Gläubigers. Der Bürge verpflichtete sich durch Handschlag, im Falle der Insolvenz seines Freundes für diesen mit seiner Freiheit und seinem Besitztume einzutreten. Der Gläubiger durfte ihm die Kleidung (Spr. 20, 16) und das Bett (Spr 22, 17) pfänden und ihn sogar in die Leibeigen-

schaft verkaufen. Spr 6, 1 ff.; 11, 15. 17. 18; 20, 16; 22, 26 wird vor der Übernahme von -en gewarnt und Si 3, 16; 29, 17 geraten, -sverpflichtungen nicht über seine Vermögensverhältnisse hinaus einzugehen.

Burgschmiet, J D, Erzgießer, * ¹⁰/₁₁ 1796 zu Nürnberg, † ⁷/₃ 58, von ihm u. a. die [illegible] Engel auf dem Hauptaltar der Lorenzkirche.

Burgunder, germ. Völkerschaft an der Ostsee, zwischen Oder und Weichsel, im 3. [illegible] am Main und Neckar, daselbst zu Anfang des 5. [illegible] zum Christentum bekehrt, gründeten, von den Vandalen° 406 vertrieben, im Burgundischen ein selbständiges Reich. Hier fielen sie [illegible] mus ab, doch siegte durch den Einfluß des Bisch. Avitus° von Vienne unter König Sigmund° der Katholizismus, der auf dem Reichskonzil zu Epaon als allgemein gültig anerkannt wurde. Dem -reiche machten Chlotildens Söhne 531 ein Ende. [RE] Quelle: Gregorius° [Binding 68].

Burgundisches Kreuz = Andreaskreuz°.

Burhanpur am Tapti, in Nimar (Central-provinzen°), seit 82 Station einer Glaubensmission.

Buri, in der nord. Mythologie der Urmensch, Großvater Odhinn°s. Aus Niflheim°s Brunnen Hwergelmir entstürzten zwölf Ströme, die erstarrten und Eisschollen nach Muspelheim° trieben; aus letzteren erkannten der Riese Ymir°, der Ahn der Hrimthursen°, der Feinde der Asen°, und die Kuh Audhumla°, aus deren vier Eutern Milchströme rannen, von denen jener sich nährte. Die Kuh leckte aus den salzigen Schollen den - hervor: dessen Sohn war Bör, der Vater des Odhinn°, Wili° und We°.

Buriäten, mongolisches, um 1700 vom Schamanismus zum Buddhismus bekehrtes Völkchen Vorderasiens am Baikalsee. Die Mission unter den -, von der LM. von 22—40 durch Stallybraß und Swan namentlich in Selinginsk erfolgreich betrieben, hat sich durch die 40 in Petersburg gedruckte und nun durchweg von den russisch-griechischen Missionaren gebrauchte mongolische Bibelübersetzung sehr verdient gemacht.

Buridan, J, Nominalist, * 1300 zu Béthune (Artois), 1327 Rektor der Sorbonne, † nach 1358. Vf.: Compendium logicae, Ven. 1499 u. a. [RE]

Burk, 1. Chr Fch, seit 60 eP in Echterdingen, * 1800, † ²³/₁₁ 80 in Lichtenstern. Vf.: Biographie Bengels, 2. A. 32; Ev. Pastoraltheologie in Beispielen 38; Spiegel edler Pfarrfrauen 54. Hsg.: Christenbote 32—69. [MZM 81, 528.] 2. K v., Dr., OKR, Prälat und Stifts P in Stuttgart, * ¹⁷/₄ 27 in Frauenzimmern. Vf.: Spener 64; Luther 83; Gesch. d. chr. Kirche bis zu ihrer Pflanzung auf dtsch. Boden 85; Ev. Predigten 83. Hsg.: Württ. Schulwochenblatt (seit 71); Neue Blätter aus Süddeutschland (seit 72). 3. Phil Dv, seit 1767 eDe in Kirchheim, * 1714 in Neuffen, † 1770, bedeutender Homilet, der es geradezu meisterhaft verstand, seinen Texten eine Fülle geistvoller, anregender Gedanken abzugewinnen. Vf.: Ev. Fingerzeig, Repert. in 8 Bd.; Sammlungen zur Pastoraltheologie.

Burkard, 1. Ph, * ⁹/₁₁ 38 in Mannheim, Orgelbauer in Heidelberg. 2. s. Burchard. 3. - Waldis, s. Waldis.

Burkhard, St., von Würzburg, s. Burchard.

Burkhardt, Joh. Gottlieb, * [illegible] 13 zu Burk (Mittelfranken), † [illegible] 72 in [illegible] Unterhausen, baute u. a. 15 [illegible] in Passau.

Burkmair, [illegible] der [illegible] der Nord-Halbinsel [illegible] Kuhn in Zitcaustrom [illegible] Londe verlegt.

Burmann, [illegible], * 1628 in Leiden, P [illegible] der [illegible] daselbst, 1661 Prof. der Theol. u. [illegible] Schwieger-[illegible] des Föderaltheologen [illegible], † 1679. [illegible] synopsis theol. 1671, [illegible]. [P E. Kenal, Gesch. d. prot. [illegible] 2, S. 247.]

Burmeister, 1. Fz Joach., Kirchenliederdichter, aus Lüneburg, [illegible] 1670 P an St. Michaelis in Lüneburg, [illegible] nach seinen Lebensverhältnissen unbekannt. In der Lebensdauer kann der vorletzten Verses d. [illegible] behandelt: Es ist genug, so nimm Herr, [illegible]. 2. Joachim, Kirchenkomponist, * um 1565 in Lüneburg, Kantor in Rostock. Komp.: Psalmen 1601.

Burn, Übersetzer des NT ins Siebb (Pandschab°).

Burnet, 1. Gilbert, eBisch. von Salisbury, * ¹⁸/₉ 1643 in Edinburg, 1665 P zu Saltoun in Schottland, 1669 Prof. der Theol. in Glasgow, 1689 Bisch., † ¹⁷/₃ 1715, sehr populärer Homilet, ausgezeichnet durch elegante Diktion. Vf.: History of the reformation of the church of England 1679 sqq.; neue A. 80, 2 Bde. [RE] 2. Th, Philosoph, Theologe und Geologe, 1635—1715. Vf.: Telluris theoria sacra 1681. 89.

Burnouf, 1. Emile Louis, Philolog, * ²⁵/₈ 21 zu Valognes, Prof. zu Nancy, dann Direktor der École française zu Athen. Vf.: Essai sur le Véda 63; La science des religions, 4. A. 85; La mythologie des Japonais 75; Le catholicisme contemporain 79 u. a. 2. Eugène, Orientalist, * ⁸/₄ 01 zu Paris, seit 32 Prof. des Sanskrit am Collège de France, † ²⁸/₅ 52 in Paris. Vf.: Introduction à l'hist. du bouddhisme ind. 44, 2. A. 76; Lotus de la bonne loi 52 u. a.

Burns, William Chalmers, seit 47 Missionar in China, * ¹/₄ 15 in Dun (Schottland), † ⁴/₄ 68 in Niuchwang (China). [Miss.-Mag. 58, 41 ff. 67, [illegible] 71.]

Burnshill, seit 41 Station der FS. unter den Kafir.

Buro, niederl. ostind., zur Residentschaft Amboina gehörende Insel der Molukken°, mit einer kleinen christl. Gemeinde von Eingeborenen im Hauptort Katjeli an der SO.-Küste.

Burritt, Elihu, amerikan. Friedensapostel, * ⁸/₁₂ 11 zu New Britain in Connecticut, erlernte das Schmiedehandwerk und erwarb sich nebenbei tüchtige Kenntnisse in den klassischen und modernen Sprachen (the learned blacksmith); seit 40 bereiste er die Vereinigten Staaten, seit 46 auch England, überall Frieden predigend und den Krieg als Hindernis der Völkerwohlfahrt hinstellend, † ⁷/₃ 79 in New Britain. [Northend, NY 80.]

Burschenschaft, nach den Befreiungskriegen von Jenenser Studenten $^{12}/_{6}$ 15 als allgemeine - von christlich deutschem Charakter gegründet und auf andere Universitäten fortgepflanzt, wurde nach dem Wartburgfest vom $^{18}/_{10}$ 17 den Regierungen mißliebig, nach Gründung der Allgemeinen Deutschen - beim Wartburgfest vom $^{18}/_{10}$ 18 verdächtig, nach dem Attentat K. L. Sands auf Kotzebue vom $^{23}/_{3}$ 19 durch die Karlsbader Beschlüsse aufgelöst, aber nicht vernichtet, so daß 30 plötzlich überall wieder -en auftauchten, die jedoch infolge ihrer politisierenden Richtung bald neuen Verfolgungen ausgesetzt waren. 48 wurden die gegen die - verhängten Maßregeln aufgehoben, in der neuesten Zeit die Prinzipien der alten - vom Allgemeinen deutschen Burschenbund wieder aufgenommen. [Bauer 83; Keil 65; Schmid 80; Raumer, Gesch. d. Pädag., Bd. 4.

Burscher, [illegible] P [illegible] 37, 79.

Bursfelde, 1093—1542 berühmtes Benediktinerkloster, jetzt Gut, bei Dransfeld (Prov. Hannover). -r Kongregation (Union), eine Vereinigung von 75 norddeutschen Benediktinerklöstern zur Observanz einer strengeren Regel, um die Mitte des 15. Jhdts. gestiftet von Johann Busch° und Johann v. Hagen, bestätigt vom Baseler Konzil 1440 und durch päpstliche Bullen 1451 und 1461 und aufgelöst in der Reformationszeit. [RE; Evelt 65.]

Burton, engl. Prälat, als Gegner Land°s grausam behandelt.

Bury, Richard de, Bisch., Kanzler Eduards III. Bi.: Philobiblon (ed. Thomas, Lond. 89).

Bus 1. [בּוּז], a. Sohn Nahors (Ge 22, 21), daher Gegend im wüsten Arabien, Jer 25, 23 f. vgl. Hiob 32, 2. b. 1 Chr 5 (6), 14. **2.** Cäsar v., f. Doktrinarier.

Busch, A. Der feurige - (Ex 3, 2), in der christlichen Kunst des frühen Mittelalters Symbol der durch das Feuer der Verfolgung nicht verzehrten christlichen Kirche, später Vorbild der Verkündigung oder der Jungfräulichkeit Mariä. **B.** Personennamen: **1.** Charlotte Elisabeth von der, * $^{21}/_{6}$ 1698 in Hansberge, Äbtissin des Klosters Fischbeck. **2.** Fd, Hofu. Schloß-P in Hannover, † $^{23}/_{6}$ 69. **3.** Js, Reformator der Benediktinerklöster um die Mitte des 15. Jhdts., * 1399 in Zwolle, Mönch in Windesheim, seit 1458 Propst zu Sulta, brachte mit Hilfe des Benediktinerabtes in Bursfeld, J. v. Hagen, die Bursfelder° Union zustande, † 1479. Sein Chronicon Windeshemense und Lib. de reform. monast. gab Grube 87 heraus. [RE; Evelt 65; Grube 81.] **4.** Pt, Kirchenliederdichter, * zu Lübeck $^{15}/_{11}$ 1682, P an der Kreuzkirche zu Hannover, † $^{3}/_{5}$ 1744, Hsg. des Hildesheimischen Gsgbs. von 1719.

Buschbeck, Erhard, Dr., seit 45 rkP in Triest, seit 75 S in Wien, * 16 in Köthen, † $^{29}/_{12}$ 82.

Busche, Hn von dem, (Buschius), Humanist, * 1468 in Westfalen, Schüler des Hegius zu Deventer, bereiste Italien, Deutschland, England und Frankreich, war um 1505 Lehrer Bugenhagens in Greifswald, Gegner der mittelalterlich scholastischen Lehrbücher, wurde durch Luther für die Reformation gewonnen und auf Empfehlung der Reformatoren Prof. der Geschichte in Marburg, † 1534 zu Dülmen. [Raumer, Gesch. d. Päd. 1, S. 76 f.; Liessem 86.]

Buscher, Statius, 1626—40 P in Hannover, beschuldigte Calixt° des heimlichen Papismus und trug dadurch zum Ausbruch der synkretistischen Streitigkeiten bei, † [illegible] nach 1640 zu Stade.

Büsching, Anton Fr., rationalistischer Theologe und Pädagoge, * [illegible] 1724 zu Stadthagen (Schaumburg-Lippe), 1754—60 Prof. in Göttingen, 1761—65 P in Petersburg, 1766 Gymnasialdirektor und OKR in Berlin, dort † $^{28}/_{5}$ 1793. Bi.: Epitome Theologiae 1757; Neueste Geschichte der Glaubensgenossen in Polen 1784 ff. 3 Bde. u. a.

Buschmänner (San), wildes, aber nicht unintelligentes Volk Südafrika's, seit 14 Gegenstand eifriger Mission im Kapland°.

Buschneger, die in den Wäldern des Hinterlandes von holländisch Guyana angesiedelten Neger, seit 1761 von der Regierung als selbständiges Gemeinwesen anerkannt. Die Mission, 1761 von der Bg. begonnen, durch das den Europäern todbringende Sumpfklima erschwert, wurde von dem als Christ getauften Häuptling Arabi und dessen Sohn und Enkel unterstützt. Stationen: Koffykamp, Bam Bamben, Maripastoon.

Büschjansta, eine der Drujas°, hält die Menschen im Schlaf gefangen, wird durch den Hahnenschrei verscheucht.

Busenbaum, Hn, Jesuit und Moraltheolog, * 1600 zu Nottuln in Westfalen, lehrte seit 1640 Moral in Köln und war später Rektor des Jesuitenkollegiums zu Münster und Beichtvater des Bisch. Chf Bnd v. Galen; † $^{31}/_{1}$ 1668. Bi.: Medulla theologiae moralis (in mehr als 70 A. erschienen, zuletzt Löwen 48, von den Parlamenten zu Paris und Toulouse verdammt, weil der Königsmord und Ähnliches darin verteidigt werde. Freilich finden sich in dem Buche die Keime dieser Ansicht; doch sind sie erst von den Kommentatoren, hauptsächlich Lacroix, bestimmter entwickelt). [RE.

Bu-Setzus, japan°ischer Priesterorden, Orden der Blinden, leitet seinen Ursprung auf den Prinzen Sen Mimar zurück, der sich beim Tode seiner Geliebten blind weinte; sie nehmen nur Blinde auf und haben religiösen Charakter, während die Falis, die jüngere Gruppe des Blindenordens, Musik treiben oder Rheumatismus und Nervenkrankheiten durch Kneten heilen.

Bushnell, 1. Horace, * 02, 33—59 kongregationalistischer P zu Hartford (Connecticut), Begründer einer der Ritschlschen verwandten Theologie, des sog. Bushnellism., † 76. Bi.: Vicarious Sacrifice; Forgiveness and Law u. a. [Gran, Üb. d. Gotth. Chr. 84; Kreibig, Versöhnungslehre 78; Cheesebrough, And. Rev. 86.] **2.** Missionar im Gabun° Fluß Gebiet.

Busi [בּוּזִי], Vater Ezechiel°s, Ez 1, 3.

Buß, 1. F. J., Vorsitzender des von ihm begründeten Allgemeinen ev.-prot. Missionsvereins,

ſeit 80 eP in Glarus (Schweiz), 75 in Zofingen (Aargau), 79 in Baſel, * 15/2 43 in Jennicken, Ctn. Baſelland. Vf.: D. chr. Miſſion 76 (gekrönte Preisſchr); D. Miſſion einſt u. jetzt 83; D. Volksaberglaube 81; Neue Miſſionsbeſtr. 84. Hsg.: Familienbibel 86; Ztſchr. f. Miſſionskunde u. Religionswiſſenſchaft (ſeit 86 mit Arndt° und Happel°). **2.** Fz Jſ, ſeit 33 Prof. d. Staatswiſſenſchaft in Freiburg, Führer der badiſchen Ultramontanen, * 03, † 78. Vf.: D. Geſellſch. Jeſu 53; Winfried Bonifatius 80.

Buß-: -bank, (Angſtbank, engl. mourner-bench, anxious-bench), gottesdienſtliches Gerät des Methodismus. Auf der -, die in methodiſtiſchen Gottesdienſten vor den Altar geſtellt wird, nehmen diejenigen Platz, die ſich im Stadium des Bußkampfes befinden und auf den Gnadendurchbruch warten, bis derſelbe erfolgt und der nach methodiſtiſcher Anſchauung Belehrte die - verläßt. -brüderſchaften (Fratres poenitentiae) oder Tertiarier der Bettelorden, Vereinigungen zahlreicher, ihrem Berufe treu bleibender, aber nach dem Beiſpiele der Bettelorden Askeſe und Buße übender Laien, die in ihrem Streben nach Befreiung von allen ſtaatsbürgerlichen Pflichten von den Päpſten unterſtützt, 1234 durch Gregor IX. noch unter die Leitung der Biſchöfe, 1247 durch Innocenz IV. unter die der Minoritenobern geſtellt, ſehr bald mit der vom h. Dominikus 1209 geſtifteten, auch nach Italien hinübergekommenen Brüderſchaft der „Militia Chriſti“ verſchmolzen, ſich jedoch infolge der Rivalität der Dominikaner und Franziskaner in zwei Parteien ſpalteten, von denen die einen als „Fratres de poenitentia S. Dominici“ die vom Dominikanergeneral Munione da Zamorra 1285 verfaßte Regel, die andern als „Fratres de poenitentia S. Francisci“, die von Nikolaus IV., dem früheren Franziskanergeneral Hieronymus° von Askoli, 1288 in der Bulle „Supra montem“ vorgeſchriebne Regel annahmen, ſich auch Tertiarier (die Dritten) dieſer beiden Bettelorden nannten und deren Einfluß bedeutend verſtärkten. -bücher = Beichtbücher°. [RE] -disciplin, das ſchon von der alten Kirche beobachtete Verfahren gegen Mitglieder, die ſich durch ſchwere Sünden der chriſtlichen Gemeinſchaft unwürdig gemacht hatten, aber in dieſelbe wieder aufgenommen werden wollten; ſ. Beichte, Buße, Bußſtationen. Im Occident trat an Stelle der öffentlichen Kirchenbußen nach fränkiſcher Rechtsgewohnheit bald Ablöſung derſelben durch Geld, ſ. Ablaß; daneben galten als Bußen Wallfahrten, beſtimmte Gebete, Almoſen, Faſten, fromme Stiftungen. In der eKirche giebt es keine -, ſondern nur eine allgemeinere Kirchenzucht, wozu das Verſagen der Wahl- und Paten°rechte, des Brautkranz°es ꝛc. gehört. [Blötzer, Z. f. kath. Th. 87.]

Buße, 1. allgemein: das aus dem Bewußtſein der Gottentfremdung bzw. Verſchuldung an der Gottheit hervorgehende Thun, durch das die menſchlicherſeits beſtehenden Urſachen dieſer Entfremdung beſeitigt werden ſollen, danach ſehr verſchieden je nach dem Gottesbegriff einer Religion. Die -n der vediſchen Religion zB. beſtehen meiſt aus Faſten, Waſchungen und Herſagen vediſcher Formeln. **2.** Nach altſynagogaler jüdiſcher Lehre iſt die - ein weſentliches Mittel der Verſöhnung mit Gott; ſie iſt die Thür, welche der Menſch erſchließt, um von Gott Heil° zu erlangen, und die Pforte, welche Gott dem Menſchen zur Vergebung° der Sünden° geöffnet hat, u. zwar ſchon vor Erſchaffung der Welt ſeinem Heilsratſchluß° gemäß. Um zur - zu bewegen, wendet Gott alle Mittel an, indem er zB. Leiden° oder Armut° ſchickt; oder er erleichtert ſie, indem er trotz öffentlicher Verſchuldung nur geheime - verlangt. Die - bethätigt ſich in Bekenntnis° der Sünden, Scham, Reue und Kaſteiung (Enthaltſamkeit, Faſten). Solche - wirkt Vergebung° bei Nichterfüllung eines Gebotes und ſchiebt die Strafe für Übertretung der Thora° bis zum Verſöhnungstage auf. Von der - des Volkes Israel° iſt auch das Kommen des Meſſias° abhängig. Zu dieſer letzten, großen - wird Elia°, der Vorläufer des Meſſias, das Volk anleiten. **3.** Auch in der chriſtlichen Kirche war von Anfang an die - eine notwendige Vorausſetzung der Sündenvergebung°. Schon Clemens kannte den ſpätern Unterſchied von contritio° u. attritio°. Nachdem dann bereits in früheren Perioden auf den engen Zuſammenhang zwiſchen dem Sakramente der Taufe und der - hingewieſen worden war, wurde letztere von den Scholaſtikern zu einem ſelbſtändigen Sakramente erhoben und in der Folgezeit auch als ſolches beibehalten, wenngleich es nicht ganz leicht war, Form und Materie dieſes Sakramentes aufzufinden und voneinander zu ſcheiden. Thomas Aquinas faßt als Form des Sakramentes die prieſterlichen Worte: „Absolvo te“ und als Materie die zu tilgenden Sünden, oder er lehrt in Übereinſtimmung mit dem Lombarden, daß die äußeren Bußwerke das signum, und die innere - die res sacramenti ſeien. Die ſchon von den Scholaſtikern unterſchiedenen drei Beſtandteile der - (contritio°, confessio°, satisfactio°) ſind dann in die ſymboliſche Lehre der römiſchen Kirche übergegangen. Die Oppoſition gegen dieſe kirchliche Lehre von der - richtete ſich nicht ſowohl gegen die - als ſelbſtändiges Sakrament, auch nicht gegen die Dreiteiligkeit derſelben, ſondern gegen die Veräußerlichung der Bußtheorie überhaupt. Die Waldenſer legten das Hauptgewicht auf die innere Herzens-, während ſie äußere Bußwerke und die Beichte der Sünden einem Prieſter gegenüber geringer anſchlugen. J Weſſel tadelte die Beſtimmungen über die drei einzelnen Teile der -, ließ jedoch die Trichotomie der - an und für ſich gelten. Die Reformation ging wieder auf den bibliſchen Grundbegriff der Sinnesänderung zurück, die Luther ſpeziell nicht als einen einzelnen entſcheidenden Akt, ſondern als einen fortgehenden Prozeß bezeichnet. Die lutheriſchen Dogmatiker ſtellten - und Glauben als die beiden Seiten der Bekehrung° nebeneinander. Einen Bußkampf als „eine bis zur Verzweiflung ſich ſteigernde Traurigkeit“ forderte zuerſt der Pietismus, ſpäter der Methodismus°, während ihn Ritſchl als durch die Erziehung in der Gemeinde ausgeſchloſſen

verwarf. Der Rationalismus sah in der - den Entschluß zur Besserung, Schleiermacher das zweistrahlige Verlangen, die Gemeinschaft des sündigen Lebens abzustoßen und von Christo aufgenommen zu werden. **4.** Nach symbolischer Lehre der rKirche ist die - eins der sieben Sakramente° und besteht aus der contritio° cordis, confessio° oris und satisfactio° operis. Mit der - ist die Absolution° verbunden. Nach eLehre besteht die - wesentlich bloß in aufrichtiger Reue. Die Beichte° vor dem Geistlichen ist nicht nötig, aber nützlich und darum als kirchliche Institution beizubehalten (nach rfLehre: in einzelnen Fällen nützlich und darum jedem, der es wünscht, zu gestatten). Eine Herzählung der einzelnen Sünden ist nicht notwendig. Die - ist kein christliches Sakrament. (Eine von der kirchlichen Lehre verschiedene Auffassung der - vertritt der Antinomismus°.) [RE] **5.** In der christlichen Kunst des Mittelalters wird die - allegorisch durch eine weibliche Gestalt dargestellt, die, in einen Sack gehüllt, sich Asche aufs Haupt streut, später auch durch einen Einsiedler in rauher Kleidung oder bei schwerer Arbeit, mit einem Totenkopf neben sich. **6.** ☞ Thuet -, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen, Mt 3, 2, vgl. Apg 2, 38; 3, 19. Jac 4, 9. [Der Herr] will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur - kehre (2 Pt 3, 9, vgl. Lc 15, 7). s. Bekehrung, Beichte, Reue. **7.** Hom.: Ps 139, 23 f.: Was uns zur - erwecken soll. 1. Wodurch die - uns so schwer wird; 2. wie wir sie lernen mögen (Müllensiefen, Zeugn. 3, 95). Spr 14, 34: Wie sollen wir vor Gott am Tage der - erscheinen? 1. Mit einem Geständnisse, das übel lautet, dessen wir uns aber nicht weigern dürfen; 2. wie hart auch unsere Züchtigung, wir wollen sie weislich nützen; 3. unser Ruf nach Hilfe thut dringend not, derselbe sei aber gläubig und voll Zuversicht (Nikolai). Mt 7, 13—14: Die enge Pforte und der schmale Weg ist 1. der Weg des Todes; 2. der Weg des Lebens (Arndt, Gleichn. 5, 161). Mc 1, 15: - und Glaube sind der Weg zu Gotte. Jene bezieht sich auf die Vergangenheit, diese auf die Gegenwart und auf die zukünftige Zeit (Schläger). Lc 5, 29—32: Wie derjenige beschaffen sein müsse, bei dem wahre Sinnesänderung und Besserung möglich sein soll: 1. worin diese Beschaffenheit eigentlich bestehe; 2. warum sie so unumgänglich notwendig sei (Schleiermacher 7, 42). 15, 1—10: Das Reich Gottes ist in seiner ganzen Herrlichkeit da, wo die Sünder zur - geführt werden. 1. Die göttlichen Kräfte, durch welche der Mensch zur - geführt wird; 2. die göttliche Wirkung, welche dieselbe hervorbringt (Hoßbach). 15, 11—32: Die - 1. Ihre Notwendigkeit; 2. ihre Beschaffenheit; 3. ihre Folgen (Arndt 56). 18, 9—14: Der Seufzer der Demut: „Gott sei mir Sünder gnädig!" ist von guter Herkunft, will nichts Gemeines und bringt eine köstliche Frucht (Lüdemann). 22, 61: Der Blick, der Petrum traf: Der Blick kann wohl, so mild er ist, ein Sünderherz durchbohren. Und wenn's nur noch vor ihm zerfließt, so ist's noch unverloren. Doch, wenn's ihm ausweicht, läuft's Gefahr, im Tode zu erkalten, und ist schon totkalt, wenn es gar vermag, ihn auszuhalten (Lüdemann). 2 Ko 13, 5: Der Rat: „Kehre bei dir selbst ein" ist besonders für die Passionszeit sehr geeignet, denn er wird gegeben, daß wir 1. uns vergleichen mit den Personen, welche die Geschichte der Passion uns vorstellt; 2. in uns erwecken den Vorsatz, Jesu ähnlich zu werden in seinem Leiden; 3. an uns erkennen, wie sehr wir eines Erlösers bedürftig seien, und warum wir noch nicht völliger die Erlösung an uns erfahren haben. (Harms, Winterpostille 324.) Off 2, 4—5: Der Ruf des Herrn zur -. 1. Das Mahnwort: „Ich habe wieder dich, daß du die erste Liebe verlässest." 2. Wie steht es mit unserer Liebe zum Herrn? 3. Die übrigen Mahnungsworte des Herrn und seine Drohung (Schirmer, Feiertage 229). [Hodge, The Atonement, Philad. 68; Waggoner 68; Smeaton 68; Armour, At. and law. Nisb. 86; Edwards, Doctr. of the at., Lond. 86; Jamieson, Discuss. on the at., Lond. 87; Harris, The scripture doctr. of the at., Lond. 87; Hitchcock, Etern. at. 88; Zarnack, PK 86; Stearns, And. Rev. 86.]

Buß-: -fertigkeit, diejenige Seite der Besonnenheit° oder Demut°, welche sich der Abhängigkeit von Gott und der eigenen Beschränktheit und Unzulänglichkeit in frommer Weise bewußt ist. ☞ Jon 3, 5. Lc 7, 38; 23, 40 ff. Hom.: Lc 7, 36 bis 50: Von der bußfertigen Sünderin: 1. das Verhalten der Sünderin; 2. die Aufführung des Pharisäers; 3. das Betragen Jesu (Saurin 3, 35). Jo 1, 29: Nur der bußfertige Christ wird der Gnade teilhaftig, welche uns der Herr durch sein Opfer erworben hat: 1. Wie das Lamm Gottes unsere Sünde trägt; 2. wie wir sie ihm zu bringen und aufzulegen haben (Ahlfeld, Zeugn. 1, 104). -friststreit = Terministischer° Streit. -gänge = Bittgänge°. -gebet, ☞ Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat, Ps 51, 11, vgl. Hiob 42, 6. Ps 5, 5. -grade, s. -stationen. [RE] -kampf, der nach der Theol. des Pietismus und Methodismus in einen bestimmt nachweisbaren Zeitlauf fallende, mit heftigen inneren Erregungen verbundene und nach bestimmter physischer Norm, gleichsam nach einem Programm sich vollziehende Bruch zwischen Fleisch und Geist (Rö 7), der „Durchbruch der Gnade". [RE] -kanon, s. Beichtbücher. -kapelle, kleine, zuweilen noch tiefer als die Krypta liegende Kapelle einer Kirche, für Büßer bestimmt. -kapitel, die in den Ordensstatuten festgesetzten Versammlungen aller Konventualen eines Klosters oder aller Glieder eines Ordenskapitels, um vor den Obern zu beichten und Buße zu übernehmen. (Kapitelbeichte.) -kreuz, s. Kreuz. -orden, s. -bruderschaften. -ordnungen = Beichtbücher°. [RE] -predigt. Hom.: Mt 3, 8—11: Die - Johannis. 1. eine Warnung vor falscher Sicherheit, 2. eine Hinweisung auf nahe Gerichte, 3. eine Mahnung zur Erneuerung in Buße und Glauben (Lütkens). Lc 23, 27—31: Jesu Christi - auf dem Wege nach Golgatha: 1. Laß es nicht be-

wenden bei oberflächlicher Trauer über die Früchte der Sünde; 2. beweine deine Sünden aus Herzensgrunde; 3. Schaue, welches dein Ende sein wird, im Fall es bei dir zu keiner aufrichtigen Buße kommt (Ahlfeld, Zeugn. 3, 122).

[Buß-:] -presbyter, -priester (πρεσβύτερος ἐπὶ τῆς μετανοίας). Nach Sokrates V, c. 19 haben die Bischöfe nach den novatianischen Streitigkeiten in jeder Parochie einen -eingesetzt, dem die nach der Taufe Gefallenen ihre Sünden bekennen sollten. Doch Nektarius von Konstantinopel beseitigte diese Einrichtung 391; im Abendlande ist sie nicht nachzuweisen. [Flügge, Beitr. z. Gesch. d. Rel. u. Theol. 1798.] -psalmen wurden im Mittelalter die sieben Psalmen 6, 32, 38, 51, 102, 130 u. 143 genannt und häufig in der Liturgie verwandt. Durch Luther, der sie 1517 übersetzte, fand die Bezeichnung auch in der eKirche Aufnahme. Babylonische -psalmen gab in Übers. H. Zimmern 85 heraus. -redemtionen, ein in der rKirche bestehendes System, wonach man, um selbst den Unbequemlichkeiten der Pönitenz zu entgehen, sich für Geld andere dazu mieten konnte. -sakrament, s. Buße u. -zucht°. -stadien, -stationen (Gradus, stationes poenitentiae), die Stufen, welche die in der alten Kirche Ausgeschlossenen vor ihrer Wiederaufnahme durchschreiten mußten. Die 4 Hauptgrade, fletus, auditio, substratio, consistentia, nahmen je mindestens ein Jahr in Anspruch; während der 1. lagen die Pönitenten im -gewand weinend vor der Kirche, die Eintretenden anflehend, für sie zu beten; während der 2. durften sie im Hintergrund der Kirche die Schriftauslegung mit anhören, während der 3. im Schiff der Kirche knieend, im 4. aufrecht stehend dem Gottesdienst bis zur Kommunion beiwohnen. -und Bettage, kirchliche Feiertage, die den besonderen Zweck haben, die Gemeinden auf ihre sittlichen Notstände hinzuweisen und auf die Notwendigkeit der Besserung aufmerksam zu machen. Außerordentliche - (dies supplicationum) werden für besondere Fälle angeordnet, jährlich wiederkehrende (dies rogationum) waren zunächst die Advents- und die österliche Fastenzeit, seit Anfang des 3. Jhdts. die Quatembertage, je am Mittwoch nach Invocavit, nach Pfingsten, nach Kreuzerhöhung ($^{14}/_{9}$) und nach Lucia ($^{13}/_{12}$), und diese vierteljährlichen - gingen auch in die eKirche über; jetzt ist in den meisten deutschen Ländern ihre Zahl auf zwei oder einen reduziert, Übereinstimmung aber leider noch immer nicht erzielt. Mecklenburg hat 4 - (Freitag nach Invocavit, Karfreitag, 5 Sntg. n. Trin., Freitag vor d. 1. Adv.), Hannover 3 (Karfreitag, Mittw. n. $^{18}/_{10}$, Mittw. n. $^{14}/_{12}$), Königreich Sachsen 2 (die Freitage nach Oculi und vor d. letzt. Trinitatissntg.), Sachsen-Weimar und Gotha 2 (Karfreitag u. Freitg. n. d. 1. Adv.). Einen - haben Großhrzt. Hessen (Palmarum), Baden (letzt. Sntg. n. Trin.), die Schweiz (Sntg. n. $^{14}/_{9}$), Braunschweig (Mittw. n. $^{7}/_{11}$), Bayern und Württemberg (Invocavit), Preußen und Anhalt (Mittw. n. Jubilate). [RE; LK 75, S. 611.] Die Festpredigt° am -tage darf nicht außer Acht lassen, daß derselbe nicht sowohl von der Kirche, als vielmehr vom christlichen Staate gefeiert wird. Das Moment der Buße muß zwar in jeder evangelischen Predigt sich finden, aber einmal im Jahr wird es besonders betont, damit der einzelne seine Solidarität mit dem ganzen Volk hinsichtlich des ethischen und religiösen Lebens empfinde. Daher muß als Basis des -tages der Spr 14, 34 ausgesprochene Gedanke gelten. Hom.: Ec 4, 6f.: Die Predigt des -tags an die Mißmutigen: 1. die Lehre; 2. die Mahnung (Steinmeyer 89). Jes 43, 24: Die wichtigsten -stimmen rufen im Leiden des Herrn. 1. Zur Buße ruft die Arbeit, die wir dem Herrn gemacht haben; 2. aber noch lauter das Herz, mit dem er sie getragen hat (Ahlfeld, Zeugn. 1, 119). Joel 2, 11—17: An einem - und Fasttage: 1. Die Veranlassung und wahre Ursache der - und Bettage; 2. ihre äußerliche Veranstaltung und Beschaffenheit; 3. ihr inneres Wesen und ihre rechte Art; 4. ihre Frucht (Saurin, dtsch. 9, 233). Mt 16, 26—27: Die -tagsfragen, die Christus uns hier vorlegt: 1. Was hat es uns geholfen, wenn wir durch Abweichung von Gottes Geboten etwas gewonnen? 2. Was hat es uns geschadet, wenn wir von Gottes Worte abwichen? 3. Wie können wir den Schaden heilen, den wir erlitten haben? (Alt). -werk, s. Buße, Ablaß, Beichtbücher.

Bussy, de, Anhänger des ethischen Idealismus, Bf.: Ethish idealisme, Amsterd. 75, besteht darauf, daß die religiösen Vorstellungen, wenn sie auch allerdings zunächst subjektive Ideale und der Wirklichkeit nicht adäquat seien, darum doch einen reellen Hintergrund haben.

Bußzucht, = Bußdisziplin°.

Bustamente, de la Camara, in Alcala de Henares, Bf.: De animantibus scripturae sacrae 1595 (erste biblische Naturkunde).

Busti, 1. Agostino, auch Bambaja gen., ital. Bildhauer, * um 1480 im Mailändischen, † um 1550, schuf u. a. das Relief einer Darstellung der Maria im Tempel in einer Kapelle des Doms zu Mailand. **2.** Bernardino° v. -, † nach 1500.

Büttner, Erato, * 1616 zu Sonneburg in Thüringen, Kantor in Danzig, † 1679. Komp. von geistl. Liedern und 6—8 stimm. Kirchenstücken. (Bibl. der Marienkirche in Elbing).

Butler, Jf, aBisch. v. Durham, * 1692 in Wantage (Berkshire), † 1752. Bf.: The Analogy of religion natural and revealed 1736 (Apologetik gegen den Deismus). Seine Predigten sind eigentlich philosophische Abhandlungen über moralische Stoffe und als solche um des in ihnen niedergelegten reichen psychologischen Materials willen hochbedeutend; homiletisch stehen sie nicht auf gleicher Höhe.

Buto, ägypt. Göttin aus dem Geschlecht der 8 ersten Götter, Pflegemutter des Horus° und der Bubastis oder Bast°, ursprünglich als Uti Schutzgöttin von Unterägypten. Ihr Symbol war die Zieselmaus. Verehrt wurde sie in Butos, im NO. von Sais, in einem 40 Ellen hohen Tempel aus Einem Stein durch jährliche Festver-

sammlung. Ihr Erziel war in späterer Zeit beobachtet. [illegible] wird sie mit Vete.

Butscher, [illegible] der Sierra Leone-Kolonisten.

Buttstädt, [illegible], [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], † [illegible].

Butter, [illegible] [illegible] Gn 18, 8; 5 Mo 32, 14, wo es [illegible] [illegible] Milch bedeutet; im [illegible] [illegible] ist [illegible] nicht verschieden von [illegible], Ri 5, 25: Hi 20, 17; 29, 6. Jes 7, 15. Dt 32, 14. Die Griechen wurden mit der - durch Skythen, Phrygier und Thraker, die Römer be[-]sonders erst durch die Germanen bekannt. -briefe, die vom Papst oder einem Geistlichen (für Geld) ausgestellten Erlaubnisscheine, nach welchen da, wo Olivenöl schwer zu haben ist oder andre Gründe und Scheingründe vorliegen, an Fasttagen Butter zu speisen benutzt und genossen werden darf. s. Abstinenz.

Butterfield, William, engl. Architekt, * 7/9 14. Hauptbauten: Allerheiligenkirche in London; Kirche in Baldersby Yorkshire; Kapelle des Baliol College u. des Keble College in Oxford, 68 bis 70, St. Albanskirche in London 53 und das County Hospital in Winchester.

Butterwoche, russ. Masliza, in der altkirchlichen Fastenordnung sowie noch jetzt in der griechischen Kirche die Woche nach dem Sonntag Sexagesimä, die den achtwöchentlichen Osterfasten vorhergeht, und in der zwar nicht mehr Fleisch, wohl aber noch Butter, Milch und Eier zu genießen erlaubt ist.

Buttlar, Eva v., Stifterin einer verbrecherischen Separatistenrotte, * 1670 zu Eschwege in Hessen, stiftete 1702 nach einem abenteuerlichen Leben mit dem Kandidaten Winter, in welchem sich nach ihrem Vorgeben Gott der Vater, und mit ihrem Buhlen Appenfeller, in welchem sich Gott der Sohn inkarniert habe, zu Allendorf die sogen. -sche Rotte, in der sie selbst als die Inkarnation des h. Geistes und Thür zum Paradiese angesehen wurde. Da sie ein wildes Unzuchtleben führten, wurden sie von Allendorf vertrieben; in Köln traten sie zur rKirche über. Winter wurde 1706 wegen seines unsinnigen Treibens zum Tode verurteilt, jedoch zum Staupbesen begnadigt, - entkam durch die Flucht und lebte, äußerlich ehrbar, in Altona, † um 1717. [Keller, ZhTh 45; Göbel, Gesch. d. chr. Leb. 52; Christiann 70; mehr in RE.]

Büttner, 1. Gg Kd, Kirchenliederdichter, * zu Dresden 20/11 1648, † als Hof- und SR in Arnstadt während einer Badekur zu Teplitz 29/6 1693. **2.** K Ghf, Dr., Missionsinspektor, seit 87 Lehrer am Seminar f. orientalische Sprachen in Berlin, * 24/12 48 in Königsberg (Pr.), 72—80 Missionar in Südafrika, Leiter des Augustinum-Seminars in Otwimbingue, 81 eP in Wormditt (Ostpr.), 85 als Reichskommissar in Südafrika, wo er im Namen S. Majestät Schutzverträge mit den Häuptlingen in Berseba, Hoachana, Rehoboth und Okahandya abschloß, 86 bis 89 Inspektor der ostafrikanischen Mission. Vf.: D. Kirche u. d. Heidenmission 83; Kolonialpolitik u. Christent. 85. **3.** Js, D., seit 64 P und Vorsteher des Henriettenstiftes in Hannover, * 28/4 31 in Harsefeld (Rgbz. Stade), 66 P in Borneburg b. Stade. Vf.: Suchet in der Schrift, Andachtsbuch 87; Gottes Befehl im Diakonissenberuf, 2. A. 88; mehrere einzelne Vorträge. **4.** Mt, Kirchenliederdichter, * zu Dobersrow in der Niederlausitz 9/11 1620, † als P zu Baruth in der Oberlausitz 15/6 1678.

Buttstedt, 1. Fz Vollrath, * 1753 in Erfurt, Organist in Rothenburg a. d. Tauber, † 14. Komp. v. Klavier- und Orgelstücken, Hsg. des Rothenburgischen Choralbuchs mit 36 eigenen Choralen. **2.** J Hch, * 25/4 1666 in Bindersleben bei Erfurt, Organist in Erfurt, † 1/12 1727, Komp. von Choralbearbeitungen und Fugen, Verteidiger der Solmisation in seiner Schrift Ut re mi etc.

Bu(t)zer (Bucer), Mn, oberdeutscher Reformator, * 1491 zu Schlettstadt, seit 1506 Dominikaner. 1518 durch Luther für die Reformation gewonnen, verließ er 1521 den Orden, wurde Hof-P Friedrichs v. d. Pfalz, 1522 P bei Sickingen in Landstuhl, dann in Weißenburg und 1523 in Straßburg. Zu Bern 1528 und Marburg 1529 noch mehr Zwingli zugewandt, verfaßte er 1530 die Confessio tetrapolitana°, neigte aber 1532 zu Schweinfurt, 1535 zu Kassel und 1536 in der Wittenberger Konkordie mehr auf die Seite Luthers. Wie zwischen Reformierten und Lutheranern erstrebte er auch in Gemeinschaft mit Philipp v. Hessen (dessen Doppelehe er leider rechtfertigte) eine Einigung mit der rKirche zu Hagenau 1540, auf dem Reichstag zu Regensburg 1541 und bei dem dortigen Religionsgespräch 1546. Die von ihm und Melanchthon versuchte Einführung der Reformation im Erzstift Köln scheiterte am Widerstand des Klerus. Wegen seiner Weigerung, das Interim zu unterschreiben, aus Straßburg vertrieben, begab er sich im April 1549, von Cranmer berufen, nach England, † 27/2 1551 in Cambridge. Als Homilet zeichnete sich - durch Klarheit und Tiefe aus. [RE; Baum 60; Lenz 80; Usteri in StKr 84.]

Buxhövden, Albert° v., † 1229.

Buxschott, Adrian, aus Antwerpen, luth. Reformationsprediger nach 1520 in Rienburg und Hova. Vf. einer Kirchenordnung.

Buxtehude, Dietrich, * 1637 zu Helsingör auf Seeland, seit 1668 Organist in Lübeck, † 9/5 1707, Vorgänger J Seb. Bachs als Orgelspieler, Bearbeiter von Chorälen, Toccaten und Fugen; Komp. von Instrumentalmusikwerken, Hochzeitsarien u. Kirchenmusiken in Kantatenform.

Buxtorf [RE], **1.** J, der Ältere, der größte Kenner rabbinischer Gelehrsamkeit im 17. Jhdt., * 25/12 1564 zu Camen in Westfalen, Schüler Piscators in Herborn, studierte dann in Heidelberg, Basel (Jb Grynäus), Zürich (Bullinger) und Genf (Th Beza) und ward 1591 Prof. der hebr. Sprache in Basel, † das. 13/9 1629 an der Pest. Vf.: Lexicon chaldaicum-talmudicum et rabbinicum, von seinem Sohn 1640 vollendet, neue A. 66 ff., 2 Bde.; Biblia hebraica cum paraphr. chald. et commentariis Rabbinorum, 1618 ff., 4 Bde.; Tiberias, s. commentarius

masorethicus, 1620, 1665; Concordantiae bibliorum hebraicae, von s. Sohn 1632 vollendet. [Kautzsch 79; Kaiserling, Rev. des étud. juiv. 86; Merx, ZwTh 87.] **2.** J, der Jüngere, Sohn des vor., Orientalist, * $^{13}/_{8}$ 1599 zu Basel, 1630 Nachfolger seines Vaters, setzte dessen Untersuchungen fort und stritt namentlich gegen Ludwig Capellus über die ATliche Kritik und das Alter der hebräischen Punktation, † $^{18}/_{8}$ 1664. [Schnedermann 79.] **3.** J Jb, Sohn von 2, * $^{4}/_{9}$ 1645, war Nachfolger seines Vaters als Prof. d. hebr. Spr. in Basel und hielt sich Studien halber längere Zeit in Leyden, London, Oxford und Cambridge auf; † $^{1}/_{4}$ 1704 zu Basel. Handschriften von ihm besitzt die Baseler Bibliothek. **4.** J, Neffe von 3, * $^{8}/_{1}$ 1663, P in der Grafschaft Mark, dann bei Basel, seit 1704 Nachfolger seines Oheims; † $^{19}/_{8}$ 1732.

Buyán, die „Brennende", glückliche Insel in der slawische°n Mythologie.

Buzacott, Missionar auf den Hervey°-Inseln.

Buzer = Butzer°, Reformator in Straßburg.

Bworana, Stamm der Galla in NWAfrika, zerfällt in Ya (Hirten) und Yul (Ackerbauer) und ist höchst streitsüchtig. Die - sind seit 1624 durch Pater Lobo bekannt. Genaueres über sie berichtete erst 84 der Missionar T Wakefield.

Byblos [*Βύβλος*], griech. = Gebal°.

Byel bog, der „weiße Gott" = Swantovid°.

Byron, George Noel Gordon, Lord, der bekannte engl. Dichter, * $^{22}/_{1}$ 1788 zu London, † $^{19}/_{4}$ 24. Vf. der herrlichen Hebrew melodies, des Mysteriums Heaven and earth, des Cain u. a.

Byse, von der ev. Gesellschaft in Brüssel angestellter P, wurde von der Synode 82 entlassen, weil er nach Off 2, 11; 20, 15 lehrte, durch den Sündenfall sei die Unsterblichkeit verloren, könne aber im Glauben an Christum wiedererlangt werden, während die Nichtversöhnten der Vernichtung anheimfielen.

Byssus [שֵׁשׁ, in späteren Büchern בּוּץ], die feinste weiße Baumwolle° der Ägypter und das daraus gefertigte Zeug.

Byzantinische: - Ära°, eine bei griechisch-katholischen Völkern mit Ausnahme der Russen noch übliche Weltära, deren Jahresanfang der $^{1}/_{9}$, und deren 5509. Jahr das erste unserer Zeitrechnung ist. Sie wird zuerst im Chronicon paschale (7. Jhdt.) erwähnt. - **Kirche** = griechische° Kirche. [Pichler 64.] -r **Stil**, eine seit Anfang des 6. Jhdts. in Byzanz den einfachen, aber klar und übersichtlich durchgeführten Basilika°-stil verdrängende, unter Justinian I. (527—46) ihre höchste Blüte erreichende, bald aber infolge ihrer Kompliziertheit und ihres unorganischen Wesens erstarrende und zu einem nicht weiter entwickelungsfähigen Schema herabsinkende Bauform. Der **Grundcharakter** derselben wird durch die bei kleinern Gebäuden (Baptisterien°, Grabkapellen) schon früher vielfach angewandte, hier aber mit allen ihren Konsequenzen durchgeführte Kuppel ausgeprägt. Da aber diese die zentrale, ungegliederte Anlage, der pomphafte Kultus hingegen die übersichtliche Raumgliederung der Basilika notwendig erforderte, so entstand durch Anlage zahlreicher Nischen und Halbkuppeln, die sich meist in 2 Geschossen an den Hauptbau anlehnten und jene Gliederung ersetzen sollten, eine sehr komplizierte Grundform, welche außerdem die bisher angewandten, schlanken Säulen nur auf das Tragen der Empore und die Abgrenzung der Seitenräume von dem Mittelraum beschränkte und sie sonst durch mächtige, auf ihren gewaltigen Wölbungen die riesige Kuppel tragende Pfeiler ersetzte. Trotz der später immermehr durch geistreiche, aber nur allzu gekünstelte Kombinationen erstrebten Vereinigung des Kuppel- und Basilikabaus (die in der Folge auch zur Konstruktion dreier Apsiden und zu einer die Form des griechischen Kreuzes nachahmenden Anlage führte, bei welcher sich über dem Kreuzungspunkte der gleichschenkligen Arme die Hauptkuppel, über den Enden derselben oft noch kleinere Kuppeln erhoben) konnte auch nach Hinzufügung einer mächtigen Vorhalle der unverkennbare Gegensatz zwischen dem ritualen Zweck dieser Bauten und der denselben zugrunde liegenden Idee nie ganz gehoben werden. Die **Detailformen** aller Bauwerke des -n Stils zeugen von der großen orientalischen Prachtliebe: Mosaikbilder strahlen von den Gewölben und den, ebenso wie die Pfeiler, meist mit Marmor bekleideten Wänden der Kuppeln, Halbkuppeln und Nischen; der Antike äußerlich nachgeahmte, doch aller Plastik entbehrende Ornamente zieren die Säulen, deren Kapitäle den spezifisch byzantinischen Kämpferaufsatz tragen, die Gesimse, Friese, Thür- und Fenstereinfassungen. Das **Äußere** dagegen fand, wenigstens im Anfange, wenig Beachtung. Die **Hauptdenkmale** sind in Konstantinopel°: die Kirche S. Sergius und Bachus, die von der ganzen spätern Baukunst des Orients zum Vorbild genommene Sophienkirche°, die Muttergotteskirche; in Ravenna° die Kirche S. Vitale; in München° die Allerheiligen-Hofkapelle, in Venedig° die Kirche S. Marco. Sehr beeinflußt sind vom -n Stil in Mailand° die Kirche S. Lorenzo, in Aachen° die Palastkapelle Karls d. Gr. im Schiffe des dortigen Münsters. (s. Abbildung bei Sophienkirche.)

Byzantinismus bezeichnet „dasjenige Verhältnis von Staat und Kirche°, welches beherrscht ist einerseits von dem Gedanken weitgehender Privilegierung der Kirche durch den Staat, anderseits eines beherrschenden Eingreifens des letzteren auch in die inneren Angelegenheiten der ersteren" (Zorn). Sein Prinzip ist: „non multum inter se differunt sacerdotium et imperium" (Nov. Just. 7, t). Der Kaiser ist oberster Bisch., zur Entscheidung auch in Glaubenssachen berechtigt („*ὅπερ ἐγὼ βούλομαι, τοῦτο κανὼν νομιζέσθω*", Konstantin 355 auf dem Konzil zu Mailand). Die Sorge für die Kirche ist oberste Staatspflicht, die Ketzerei° ein Vergehen gegen den Staat.

Byzanz, 667 v. Chr. an Stelle der thrakischen „Burg des Byzas" gegründete megarische Kolonie, nach dem Siege Konstantins d. Gr. über Licinius 330 als Konstantinopel° zur Hauptstadt des röm. Reiches erhoben.

C.

Cabacaburi, Station der SPG. am Pauerun im Britisch Guayana°, von Missionar Brett gegründet.

Caballero, Fernan (Pseudonym für Cecilia de Arrom), Tochter Böhl°s, ultramontane spanische Novellistin, * 1797 zu Morges in der Schweiz. † $^{7}/_{4}$ 77. Deutsche Übersetzung ihrer Hauptwerke in 17 Bden. 59 ff.

Cabal-Ministerium, fünf berüchtigte Minister Karls II. von England (**C**lifford, **A**shley, **B**uckingham, **A**rlington, **L**auderdale), welche den Katholizismus und die absolute Königsgewalt wiederherzustellen suchten, 1674 vom Parlament zum Rücktritt gezwungen. Daher der Ausdruck „Kabale“.

Cabanel, Al, frz. Historienmaler, seit 63 Mitglied des Instituts, * $^{28}/_{9}$ 23 zu Montpellier, schuf u. a.: Tod des Moses 52; Verherrlichung des h. Ludwig 55; Vertreibung aus dem Paradies (Maximilianeum in München).

Cabet, Etienne, frz. Kommunist, * $^{2}/_{1}$ 1788 zu Dijon, Vorkämpfer der Julirevolution, floh 34 nach England, wurde 39 amnestiert und begründete 48 in Texas die Kolonie der Ikarier°, um in dieser seine kommunistisch-philanthropischen Ideeen zu verwirklichen, hatte aber kein Glück, wurde sogar von seinen Genossen 49 beim Pariser Zuchtpolizeigericht verklagt und verurteilt, setzte jedoch 51 persönlich beim Appellationsgericht seine Freisprechung durch. Wiederum versuchte er eine ikarische Kolonie zu Nauvoo zu gründen, doch auch dieser Versuch mißlang; † $^{8}/_{11}$ 56. W.: Voyage en Icarie, Par. 42; 5. A. 48; dtsch. v. Hippler 48. [Nordhoff, Communistic societies of the United-Stat., Lond. 75.]

Cabildo (span.) = Domkapitel°.

Cabo Corso = Capecoast°.

Cabrera, Begründer und Bisch. der Iglesia Española, ehemals rP, seit 68 P d. Edinburger Evangelisationsgesellschaft (presbyterian.) in Sevilla, dann in Madrid, wo er sich 80 von dem aBischof Riley aus Mexiko zum Bischof weihen ließ.

Cabul [כָּבוּל], Landschaft Galiläas (Jos 19, 27. 1Kö 9, 13), die von Salomo dem Hiram abgetretenen 20 Städte umfassend. [Joseph., Arch. 8, 5, 3.]

Cäcilia, Märtyrerin, † 220, n. A. 230 od. 32 (Gedächtnistag $^{22}/_{11}$), Patronin der Musik, weil sie kurz vor ihrer Hinrichtung ihren Gesang durch die Orgel begleitete und diese dann zerbrach. [RE; ZKG 87.] In der christlichen Kunst ist sie zuerst in einem Fresko der Katakomben des Calixtus (7. Jhdt.) dargestellt, in betender Stellung mit emporgehobenen Armen, ferner um 1600 in einer liegenden Statue von Stefano Maderna in der Nische unter dem Hochaltar ihrer Kirche, im Sarge liegend, erst im 15. Jhdt. als Schutzpatronin der Instrumentalmusik und zwar gewöhnlich reich gekleidet mit Kopfschmuck oder mit Rosen bekränzt, Orgel oder Viola spielend; so auf Raffaels Meisterwerk in der Pinakothek zu Bologna°, wo sie, eine Orgel in den Händen haltend, dem Gesang der Engel lauscht; als Patronin der Musik auch von Lukas von Leyden, Moretto, Domenichino, Carlo Dolci u. a. Ganze Cyklen von Darstellungen aus ihrem Leben finden sich von Francia u. Costa in S. - zu Bologna°, in den Fresken von Lorenzo di Bicci in S. Maria del Carmine zu Florenz und von Domenichino in S. Luigi dei Francesi zu Rom; in der neueren Kunst von Scheffer v. Leonhardshof, Ary Scheffer, Delaroche u. a. behandelt. [ChrK 85, 5.]

Cäcilianus, Bisch. v. Karthago 311—345, s. Donatisten.

Cäcilien-: -orden, Orden mit dreifacher Krone im Mittelschild, den Musikemblemen u. Inschrift auf der Rückseite, gestiftet 47 von Pius IX. zur Auszeichnung für die vier Vorsteher des -verein°s in Rom. -vereine, Vereinigungen zur Pflege kirchlicher Musik; schon Palestrina° gründete einen solchen, den Gregor XIII. als Brüderschaft bestätigte, Pius IX. 47 zu einer Akademie umgestaltete (s. -orden). Die Londoner Caecilian Society wurde 1785, der „-verein für alle Länder deutscher Zunge“ 66 v. Fz Witt in Regensburg gegründet. Organ: Fliegende Blätter f. kath. Kirchenmus., hrsg. v. Fz Witt.

Cäcilius, 1. St., Presbyter und Bekenner zu Karthago, der den Cyprian bekehrte; Gedenktag $^{3}/_{6}$. **2.** Bisch. v. Bilta (Nordafrika), der 256 auf dem in Karthago abgehaltenen Konzil die von Ketzern vollzogene Taufe für ungültig erklärte. **3.** -, wahrscheinlich Vorname des Lactantius° in der einzigen Handschrift von dessen de mortibus persecutorum. **4.** - Bassus, Pompejaner, setzte sich, während Cäsar mit der pompejanischen Partei in Afrika kämpfte, nach Ermordung des Statthalters Sextus Cäsar° (46 v. Chr.) in den Besitz Syriens. **5.** Q. - Creticus Silanus, 11—17 röm. Statthalter von Syrien und Palästina. **6.** - Natalis, ein Heide des 2. Jhdts., gegen dessen disputatio advers. Christianos Minucius Felix den Octavius schrieb.

Cacus, in der röm. Mythol. ein Räuber, der von Herkules° getötet ward, da er diesem einen Teil der Rinder des Geryon stahl und in einer Höhle am Aventin verbarg. Der Sieger weihte zum Gedächtnis der That die Ara maxima zwischen Palatin und Aventin. Andre sehen in - einen Sohn des Vulkan, ein flammenspeiendes Ungeheuer. Nach Preller sind - und dessen Schwester Caca altröm. Gottheiten des unterirdischen Feuers, die der flurenbeschützende Sonnenheld überwältigt.

Cad [כַּד], der auf der Schulter getragene Eimer zum Wasserholen (Ri 7, 16. 1Kö 18, 34. Ge 24, 14 ff.; Prd 12, 6); auch der Krug zum Aufbewahren v. Mehl (1Kö 17, 12; 14, 16).

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

Cadalus v. Parma = Honorius° II.

Cadan (Kaaden, Ka[a]dan), Stadt an der sächsisch-böhmischen Grenze, in der 1534 der Friede geschlossen wurde, welcher den durch den schwäbischen Bund vertriebenen Herzog Ulrich von Württemberg, späteren Beförderer der Reformation daselbst, wieder in seine Rechte einsetzte, und in welchem sich Philipp von Hessen zum Kriege gegen die Wiedertäufer verpflichtete.

Cadolaus v. Parma = Honorius° II.

Cadorna, Raffaele, ital. General, * 15 zu Mailand, besetzte $^{11}/_{9}$ 70 mit seinen Truppen den Kirchenstaat, $^{20}/_{9}$ 70 Rom.

Cädwalla, 1. letzter altbritischer König, Christ, 634 von Oswald, dem Neffen Edwins v. Northumbrien geschlagen und getötet. [Beda, KG. 2, 20.] **2.** heidn. König von Wessex 685—88, ging nach Rom, ließ sich taufen, † $^{20}/_{4}$ 689. [Beda, KG. 5, 7.]

Caen, Stadt Frankreichs (Dptm. Calvados), mit rſCollège, besitzt in der (1064 von Wilhelm dem Eroberer gegründeten, wohl aber erst im 12. Jhdt. ganz ausgebildeten, durchweg, selbst in der Choranlage, dreischiffigen, mit sechsteiligen, großen Kreuzgewölben bedeckten) Basilikakirche St. Trinité und in der (1066—77 erbauten, mit sechsteiligen Kreuzgewölben versehenen, reich mit Emporen u. Galerieen ausgestatteten, später in der Choranlage nach frühgotischer Bauart umgeänderten, durch einen kleinen Turm auf dem Querschiff, zwei höhere Türme an der Façade und drei Portale außen lebendig gegliederten) Basilikakirche St. Etienne zwei bedeutende Bauten frühromanischen Stils, in dem Chor von St. Pierre ein eigentümliches Denkmal der Übergangsepoche von mittelalterlicher Bauweise zur Renaissance. [Lavalley, C., son hist. et ses monum., Caen 77.]

Cagli, Stadt Italiens, besitzt in der Dominikanerkirche wertvolle Fresken des Giovanni Santi.

Cagliostro, Al, Graf v., angenommener Name des Schwindlers Jſ Balſamo, * $^{8}/_{6}$ 1743 zu Palermo, eines ehemaligen barmherzigen Bruders, † $^{26}/_{8}$ 1795 im Gefängnis. [Sierke, Schwärmer u. Schwindler z. Ende des 18. Jh., 75.]

Cahors, Stadt West-Frankreichs, besitzt in seiner Kathedrale ein wichtiges Bauwerk des dortigen romanischen Stils.

Cajaner, 1. = Kainiten. **2.** Montanistische Sekte, gestiftet v. Quintilla (Tertull., De bapt.), Gegner der Wassertaufe. **3.** = Gajaniten°.

Cajetan, 1. = Gaetano° v. T(h)iene. **2.** Ts, eigentlich Jh da Vio v. Gaëta, Card., Kanonist und Scholastiker, * $^{20}/_{2}$ 1469 zu Gaëta, Lehrer zu Brescia und Pavia, 1508 General der Dominikaner°, 1517 Card., 1519 Bisch. v. Gaëta, 1523 Legat in Ungarn, † $^{9}/_{8}$ 1534 in Rom. Er war Legat Leos X beim Augsburger Reichstage 1518, nahm hier die Verantwortung des vom Papste citierten Luther° entgegen, gewann aber weder durch Drohungen noch durch Gegengründe aus den Scholastikern ihm den Widerruf ab, da der Reformator ihm die Schrift entgegenhielt. Dadurch auf die Schriftlehre geführt, verwarf - später selbst in wichtigen Stücken das kirchliche Dogma und wurde nach seinem Tode vom Dominikaner Ambrosius Catharinus und von der Sorbonne zum Ketzer gestempelt. [RE; Simon, histoire critique du N. T. ch. 37; Jäger, ZhTh 58; Schillbach 81.]

Cajetaner = Theatiner°.

Cain [קַיִן], ältester Sohn Adams, Mörder seines Bruders Abel, Ge 4, 1 f. 11. Hbr. 11, 4. 1 Jo 3, 12 u. ö.

Cainan [*Καϊνάν*], Lc 3, 36.

Cainiten, Sekte ophitischer Gnostiker, erklärten im Gegensatz gegen die Sethianer° alle im AT als gottlos hingestellten Menschen für die echten Pneumatiker und Märtyrer der Wahrheit. Der erste, der im Kampf gegen den Judengott sich auszeichnete, war Cain°, der letzte, der den Kampf zum Sieg führte, indem er den psychischen Messias ans Kreuz brachte und so das Reich des Judengottes zerstörte, Judas° Ischarioth. Ihr Antinomismus° artete in frechen Libertinismus° aus. [Halévy, Rev. des étud. juiv. 87.]

Caiphas [*Καϊαφᾶς*], jüdischer Hoherpriester zur Zeit des Leidens und Todes Jesu, Mt 26, 3. 57. Lc 3, 2. Jo 18, 13. 24. 28. Apg 4, 6.

Caird, John, * 20, Prof. der eTheol. in Glasgow, Staatskirchler, wohl der größte lebende schottische Prediger, zeichnet sich besonders durch seine glühende, zum Teil mustergültige Sprache aus, schrieb eine Einleitung in die Religionsphilosophie vom Standpunkt der Hegelschen Spekulation.

Cairns, Hugh MacCalmont, Lord, engl. Staatsmann, * 19, † $^{2}/_{4}$ 85. [NEK 85, 280.]

Cajus, 1. St., 283—96 Bisch. in Rom, nach den (unechten) Märtyrerakten der h. Susanna unter Diokletian als Märtyrer gestorben. Gedächtnistag $^{22}/_{4}$. **2.** - von Rom, Kirchenlehrer und litterarisch vielfach thätiger Presbyter der alexandrinischen Richtung ca. 210, Bekämpfer des Montanismus, *ἀνὴρ ἐκκλησιαστικός* und *λογιώτατος* nach Eusebius, der viermal seinen verlorengegangenen Dialog gegen Proklus (Haupt der römischen Montanisten) anführt.

Çakya = Sakya°, Buddha°s Stammgeschlecht.

Calabrese, Francesco, ital. Antitrinitarier des 16. Jhdt.s, trat nach seiner Flucht nach Graubünden mit einer überspannten Prädestinationstheorie hervor.

Calagurris, das heutige Cafère, Dorf in der Grafsch. Commenges, Geburtsort d. Vigilantius°.

Calah [כֶּלַח], Ge 10, 11, assyr. Kalchu, ein (ursprünglich selbständiger) Stadtteil Ninive°s, gegründet um 1300 von Salmanassar° I., von dessen Nachfolger aber so vernachlässigt, daß Asurnazirpal° es um 880 wieder neu aufbauen mußte.

Calamus, das Schreibrohr, im Altertum zum Schreiben auf Papyrus und Pergament benutzt, wurde aus einer Schilfgattung gewonnen.

Calamy, 1. Benj., Sohn von 2, wirkte ganz im Sinne des Vaters; † 1686. **2.** Edm., hochbedeutender puritanischer Homilet in London, † 1666, ausgezeichnet durch Freimut und christlichen Ernst, aber zu sehr Politiker auf der Kanzel.

Calandra, Giovanni Battista, Mosaikarbeiter, * 1586 zu Vercelli, † 1644 od. 1648,

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

schuf viele Mosaikarbeiten in der Peterskirche, zB. die vier Kirchenväter, den Erzengel Michael, die Apostel Petrus und Paulus u. a.

Calas, Jean, frz. Protestant, * $^{19}/_{3}$ 1698 zu Lacaparède bei Chartres, Kaufmann in Toulouse, fiel dem Fanatismus der Dominikaner zum Opfer, welche ihn auf die Anklage hin, er hätte seinen Sohn, der sich in einem Anfall von Schwermut $^{13}/_{10}$ 1761 erhängt hatte, selbst auf diese Weise umgebracht, um ihn an einem Übertritt zum Katholizismus zu verhindern, zu Toulouse $^{9}/_{3}$ 1762 rädern ließen. Erst später wurde dieser Prozeß auf Veranlassung Voltaires noch einmal untersucht und die Unschuld -' erwiesen. [Coquerel, Paris 69; Köhler 71; Hagenbach, Prt Mon. 58, 291; Herzog, ZhTh 68, II.]

Calasanza, Jf, stiftete den Orden der Piaristen° 1607.

Calasanzier = Piaristen°.

Calatrava, ehemaliges festes Schloß in der spanischen Prov. Ciudad Real; Stiftungsort des --Ordens, eines spanischen geistlichen Ritterordens, 1158 zur Verteidigung -s gegen die Mauren vom Cistercienser Velasquez gestiftet. Derselbe hat die gleiche Entwickelung wie der Alcantára°orden. 1219 wurden ihm Commenthurinnen beigefügt, die bei ihrer Aufnahme eine Ahnenprobe zu bestehen hatten. 1523 verband Hadrian VI. die Großmeisterwürde mit der Krone. 72 aufgehoben, wurde der --Orden 74 als Verdienstorden erneuert. [RE]

Calcar, Jan Joest von, Maler, * um 1460 wahrscheinlich in Holland, schmückte 1505 bis 1508 in Kalkar (Kleve) den Hauptaltar der Nikolaikirche mit 20 Darstellungen aus der h. Gesch.; † 1519 in Haarlem.

Caldara, 1. Antonio, Komp., * 1670 zu Venedig, Vicekapellmeister des Wiener Hofes, † $^{28}/_{12}$ 1736. Komp.: Crucifixus (hrsg. v. Teschner 40) u. a. **2.** = Caravaggio° (2).

Caldenbach, Chf, * $^{11}/_{8}$ 1613 in Schwiebus, seit 1640 Rektor in Königsberg, 1656 Prof. d. Gesch. und Eloquenz in Tübingen, † $^{16}/_{7}$ 1698. Komp. vieler Lieder des Dach°schen Dichterkreises.

Calderon, Don Pedro de la Barca Henao y Riano, großer spanischer Dramatiker, * $^{17}/_{1}$ 1600 zu Madrid, † $^{25}/_{5}$ 1681, Schöpfer der herrlichsten geistlichen Schauspiele, dichtete 95 zur Aufführung in den städtischen Gemeinden bestimmte Fronleichnamsspiele (autos sacramentales).

Caldwell, R. Missionar d. SPG. in Tinneveli°, 77 z. Bisch. geweiht, * $^{7}/_{5}$ 14. [Mission Field 88, 170 ff.]

Caleb [כָּלֵב]. **1.** Kundschafter Kanaans (Nu 13, 7; 13, 31 u. ö.), kommt mit Josua allein aus 600000 Mann ins gelobte Land (14, 24. 30), bekommt Hebron° zum Erbteil (Jos 14, 13) und vertreibt die Enakiter (15, 14; 21, 12). Er wird bildlich dargestellt, mit Josua eine Weintraube an einem Stock tragend, was auf Christum, den wahren Weinstock und dessen Wunderwein im Abendmahl hindeutet. **2.** -, Hezrons Sohn, 1 Chr 2, 18.

Caleca, Manuel, ca. 1360, beteiligte sich an dem Streite der röm. u. griech. K. über die Lehre v. Ausgang d. h. Geistes.

Caledonia = Schottland°.

Calenberg-Göttingen, ehemals selbständige Fürstentümer, in denen die Reformation durch Erich I. von Braunschweig nicht gehindert, von seiner Gemahlin Elisabeth (unterstützt von Corvinus°) und seinem Sohn Erich II. (der aber bis 1552 noch Gegner der Reformation war) gefördert, und von Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel° zu einer festen Kirchenordnung geführt wurde.

Cälestis, Gottheit der Karthager, = Astarte°.

Cälestius = Cölestius°.

Caliari, Paolo, = Veronese°.

Caligula, Gajus Cäsar, röm. Kaiser 37 bis 41, Sohn des Germanicus und der Agrippina, * $^{31}/_{8}$ 12 n. Chr., ein wollüstiger, grausamer, wahnwitziger Despot, wurde von einem Tribun der Prätorianer, Chärea, aus Privatrache $^{24}/_{1}$ 41 ermordet, nachdem er 270 Mill. Sesterzien (über 50 Mill. Mark), die Tiberius angesammelt, verschwendet hatte. Die Regierung des -, der göttliche Ehre beanspruchte, brachte über Judäa große Not. Zuerst brach eine Judenverfolgung in Alexandria aus. Der Statthalter Flaccus° ließ den Pöbel gewähren, und erst Claudius endete ihre Not. Inzwischen hatten die nichtjüdischen Bewohner von Jamnia dem - einen Tempel erbaut, welchen die Juden zerstörten. Dies berichtete der Statthalter Herennius Capito an den Kaiser, welcher nunmehr befahl, sein Bild im Tempel zu Jerusalem aufzustellen. Petronius° von Syrien sollte jeden Widerstand erdrücken. Dieser suchte auf flehentliches Bitten der Juden den Kaiser zur Zurücknahme des Befehls zu bewegen; doch hatte eine solche der König Agrippa bereits ausgewirkt. In der Zeit dieser großen Erregung Israels denken Spitta° u. a. eine jüd. Apokalypse entstanden, die in die Off. Joh. aufgenommen sei, und deuten deren apokalyptische° Zahl auf -.

Calinich, Hn Jl Rt, D. Dr., seit 72 eP in Hamburg, * 34 in Niederfriedersdorf, 63 eD in Chemnitz, † $^{13}/_{1}$ 83 in Wiesbaden. Vf.: Kampf und Untergang des Melanchthonismus in Kursachsen 1570—74, 66; Zwei sächsische Kanzler, 68; Der Papst u. d. ökumenische Konzil, 68; Der Naumburger Fürstentag 1561, 70 u. a. [NEK 83, 66.]

Calinius, Mutius, Erzb. v. Zara in Dalmatien, † $^{6}/_{4}$ 1570, an der Abfassung des rKatechismus beteiligt.

Calisius, J Hch, Kirchenliederdichter, * 1633 zu Wohlau in Niederschlesien, Limburgischer S in Gailsdorf, † 1698.

Calixtiner = Utraquisten°.

Calixt, A. vier Päpste [RE]. **1.** - I., Bisch. v. Rom 217—222, eigentl. Callistus, eifriger Unitarier u. Gegner der Lehre vom Logos als zweiter Person der Gottheit. Zugeschrieben wird ihm die Gründung der Kirche St. Maria in Trastevera (Gedächtnistag $^{14}/_{10}$). Sein Heiligenattribut° ist ein Stein°, den er am Halse

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

trägt od. neben sich hat. Er wird im päpstlichen Ornat dargestellt. [Bunsen, Hippolyt. u. s. Zeit, 52; Döllinger, Hippolytus u. C. 53.] **2.** - II., Papst $^{2}/_{2}$ 1119—$^{13}/_{12}$ 1124, zuvor Guido, Erzb. von Vienne. Unter ihm erreichte der Investiturstreit° durch das Wormser° Konkordat ein Ende. [Robert, Étude sur les actes du pape C. II., Par. 74; Maurer 86.] **3.** - (III.), dritter Gegenpapst, den Friedrich I. gegen Alexander III. aufstellte, 1168—77, zuvor Johann Ungbieri, Abt zu Struma u. Cardinalbisch. von Albano. Alexander III. machte ihn später zum Erzb. von Benevent. **4.** - III., $^{8}/_{4}$ 1455—$^{6}/_{8}$ 1458, zuvor Alfonso de Borgia, Rat Alfons' V. von Aragonien, Erzb. v. Valencia u. Card. Er führte Krieg gegen die Türken. Unter ihm herrichte in Rom arger Nepotismus.

B. ev. Theologen: **5.** Fch Ulrich, Sohn von 6, * $^{8}/_{3}$ 1622, Verteidiger der Meinungen seines Vaters, † als Prof. d. Theol. zu Helmstedt und Abt zu Königslutter $^{13}/_{1}$ 1701. **6.** Gg, Vertreter des Synkretismus, * $^{14}/_{12}$ 1586 zu Medelbye in Schleswig, Prof. zu Helmstedt seit 1614, hatte durch kirchenhistorische Studien u. durch Verkehr mit andersgläubigen Theologen während zahlreicher Reisen sich einen freieren Standpunkt angeeignet, nach welchem er nicht etwa Union der verschiedenen Kirchen, sondern nur gegenseitige Anerkennung und Duldung wünschte; deshalb stellte er als allgemeine Basis aller christlichen Kirchen die Lehreinheit der ersten fünf Jhdte (consensus quinquesecularis) auf, erregte aber dadurch große Anfeindung seitens der Lutheraner wegen Synkretismus, † $^{19}/_{3}$ 1656. Wf.: De praecipuis religionis christianae capitibus, 1613; Epitome theol. moralis, 34; De tolerantia reformatorum. [RE; Gaß 46; Henke 53 ff.; Dowding, Oxf. 63.]

Calixtus-Katakomben, s. Katakomben.

Callenberg, 1. J H, Prof. der ATlichen Theol. in Halle, * 1694 im Gotbaischen, † 1760 in Halle, gründete 1728 das. ein Judenmissionsinstitut, das 1791 als selbständige Anstalt aufgehoben und mit den Franckeschen Stiftungen verbunden wurde. **2.** Frl. v., früher Anhängerin der Buttlar°schen Rotte, seit 1712 in jungfräulicher Ehe mit Marsay°, † 1742.

Callistus = Calixt I. --Katakomben, s. Katakomben. -kopf, s. Christusbilder.

Callot, Jacques, frz. Kupferstecher u. Radierer, * 1594 zu Nancy, † $^{24}/_{3}$ 1635, stach u. a. eine Madonna nach A. del Sarto. [Meaume, Nancy 60; Dumast, das. 75; Houssaye, Par. 75; Thausing, Wien 81; Kinkel in Dohmes Kunst u. Künstler.]

Calmels, Anatole Célestin, frz. Bildhauer, * $^{23}/_{3}$ 22 zu Paris, schuf u. a.: die Reliefs: Geburt der h. Jungfrau u. Darstellung im Tempel 50—52 (Kirche St. Maurice in Lille); D. h. Clemens (Turm St. Jacques in Paris); ein Kreuzesweg.

Calmet, Augustin, Benediktiner, * 1672 bei Toul, 1698 Lehrer zu Moyen-Moutier, 1704 Subprior zu Münster im Els., 1718 Abt in Nancy, 1728 Abt von Senones in Lothringen, † 1757 zu Paris. Wf.: Dictionnaire hist., chronol., géogr. de la Bible 1722 ff.; Commentaire littéral et critique 1707 ff.; Dissertations, dtsch. mit Anmerkg. von Mosheim; Hist. eccles. et civile de la Lorraine, Nancy 1728, 4 Bde. [RE; Digot, Nancy 61; Guillaume, das. 75.]

Calne, auch Chalne [כַּלְנֵה], Stadt in dem von Nimrod° gegründeten Reiche (Ge 10, 10), deren Lage noch nicht ermittelt ist; vielleicht identisch mit כַּלְנֵה (Am 6, 2) u. כַּלְנוֹ (Jes 10, 9). Nach Delitzsch sind diese beiden Orte von - im Nimrodreich verschieden u. - das inschriftl. Kullani, das in der Ruinenstätte Kullanhu, etwa 1½ Ml. von Arpad, erhalten sei.

Calno [כַּלְנוֹ], Jes 10, 9, vgl. Calne.

Calov, Abraham, lTheolog, * $^{16}/_{4}$ 1612 zu Mohrungen in Ostpr., 37 aoProf. d. Theol. zu Königsberg, seit 43 P u. Lehrer am Gymnasium zu Danzig, seit 50 Prof. u. GS in Wittenberg, † $^{25}/_{2}$ 1686, bekämpfte den Synkretismus des Calixt°, nahm 1645 am Thorner Religionsgespräch teil, bearbeitete die Biblia illustrata des Hugo Grotius nach der orthodoxen Lebre und war der unermüdlichste Polemiker gegen Katholizismus, Calvinismus und Sekten. Wf.: Consensus repetitus fidei vere lutheranae, 1665 (gegen Calixts Unionsbestrebungen); Systema locorum theologicorum, 1655—77, 12 Bde.; Historia syncretistica, 1682. [RE]

Calphi [Χαλφί], 1 Mcc 11, 70.

Calpurnius, drei röm. Statthalter von Syrien und Palästina. **1.** Cnejus - Piso 17 bis 19, dem allgemein die Schuld am Tode des Germanicus, des Neffen und Adoptivsohnes des Tiberius, zugeschrieben wurde. Bereits vor dessen Tode war - aus Syrien abgereist, da ihm Germanicus befohlen hatte, die Provinz zu verlassen. Als er dann unterwegs die Todesnachricht erhielt, kehrte er um, landete in Cilicien und bemächtigte sich der Feste Kelenderis, mußte sich aber hier dem Sextius Saturninus° ergeben unter der Bedingung, nach Rom zurückzukehren. Er kam zu Anfang des Jahres 20 dorthin, wurde von den Freunden des Germanicus angeklagt u. entzog sich durch Selbstmord der Verurteilung. **2.** Lucius - Bibulus 32 (31?) v. Chr. **3.** Marcus - Bibulus 51—50 v. Chr., wußte sich vor den Parthern dadurch Ruhe zu verschaffen, daß er sie gegen einander hetzte.

Calvaert (eigentl. Caluwaert), Dionysius, gen. Dionisio Fiammingo, niederl. Maler, * 1450 zu Antwerpen, † 1619 in Bologna; schuf St. Michael in der Kirche St. Petronio, das Fegfeuer in der Kirche alle Grazie, das Paradies in der Kirche ai Servi (Bologna).

Calvaire, Klosterfrauen des Ordens Unserer lieben Frau von -, Kongregation von Nonnen, 1617 von Antoinette von Orléans gestiftet, als Orden, in dem die Vorschriften des h. Benedikt° und des h. Franziskus verschmolzen sind, von Gregor XV. bestätigt. Kleidung: brauner Rock, schwarzes, breites Skapulier, schwarzer Mantel.

Calvarienberg = Schädelstätte [v. calvaria, Hirnschale], bes. Golgatha°, aber auch hier und da in kath. Ländern Berge mit rundem, kahlem Gipfel, die mit Kreuzen, Bildern und Kapellen bezeichnet sind. Der Weg zu diesen -en hinauf, in 14 Stationen geteilt, bildet die via dolorosa nach.

Calvaristen [v. Calvarienberg°], Benediktiner-Kongregation, 1633 von Hubert von Charpentier zu Betheram in Béarn zur Bekehrung der Protestanten und zur Verehrung des Leidens Christi gestiftet, legte auf Bitten Ludwigs XIII. ihre (bedeutendste) Niederlassung auf dem Mont Valérien bei Paris an. [RE]

Calvi, 1. Buchhändler in Pavia, der schon 1519 Lutherische Schriften verbreitete. **2.** Pietro, ital. Bildhauer, * 33 zu Mailand, focht gegen Österreich in der Lombardei und studierte in Mailand, Paris und Turin; seit 66 in Mailand ansässig, dort † $^{2}/_{1}$ 84; schuf u. a. mehrere Statuen für den Mailänder Dom.

Calvin, Js (Jean Cauvin), Reformator der Schweiz. Übersicht: 1. Entwickelung. 2. Wirken. 3. Schriften. 4. Lehre. 5. Sieg derselben über den Zwinglianismus. **1.** * $^{10}/_{7}$ 1509 zu Noyon als Sohn des bischöflichen Procureurs Gerhard -, studierte er seit 1527 zu Orleans und Bourges die Rechte, dann, begeistert durch den Prof. der griech. Sprache Melchior Wolmar, nach dem Tode seines Vaters Theologie in Paris seit 1532 und wurde ein begeisterter Anhänger der Reform. In einer für den zeitigen Rektor der Universität Nl Cop verfaßten Rede sprach er freimütig seine Reformansichten aus und mußte flüchten. Er kam 1535 nach Basel und ging von da an den Hof der evang. gesinnten Herzogin Renata v. Ferrara, um sie für sich und seine Glaubensgenossen zu gewinnen, was ihm auch gelang. Durch ihren Gemahl aber vertrieben, wurde er auf der Reise nach Basel in Genf von Farel° und Viret° festgehalten, wo er, zum P und Lehrer der Theol. ernannt, mit ihnen vereint das Werk der Reformation fortsetzte. **2.** Er verwickelte sich hier in einen Kampf mit den Libertinisten, der mit seiner Entfernung aus Genf 1538 endete. Das von ihm eingerichtete Konsistorium°, welches unerbittlich strenge Kirchenzucht geübt, wurde gestürzt, weil die vom Magistrat geforderte Abschaffung der von - eingeführten Neuerungen, die auch von einer Synode zu Lausanne 1538 gemißbilligt wurden, verweigert wurde (Einführung des gesäuerten Brotes beim Abendmahl, Entfernung des Taufsteins aus der Kirche und Abschaffung aller Feiertage außer den Sonntagen). - ging nach Straßburg, von wo aus er als Prof. und P mit Genf in regem Verkehr stand. Die seit dem Sturz des Konsistoriums in Genf eingetretene Verwirrung unter den Bürgern und im Rate machte -s Rückkehr notwendig, und so wurde er $^{20}/_{8}$ 1540 aufs ehrenvollste zurückgerufen. Im Sept. 1541 kehrte er nach Genf zurück und nahm mit verdoppeltem Eifer sein begonnenes Werk wieder auf. Er stellte das Konsistorium wieder her und herrschte jetzt fast unumschränkt. So mußte Seb. Castellio°, der mit dem strengen Regiment des Konsistoriums zerfiel, flüchten (1544), der Libertiner Jb Gruet wurde 1547 enthauptet, weil er die Geistlichkeit schmähte und das Christentum lästerte, Hieron. Bolsec° wurde eingekerkert, kurz, es war eine „Schreckensherrschaft", die das Konsistorium führte; nicht weniger als 57 Todesurteile wurden in vier Jahren mit Calvins Zustimmung vollzogen und 76 Verbannungsdekrete erlassen. Infolge dieser rigoristischen Kirchenzucht bildete sich eine Opposition im Magistrat, die im Verein mit den wieder erstarkten Libertinisten das Volk aufhetzte, das erbittert und voller Wut - in die Rhone zu werfen drohte; aber dieser wankte nicht, und 1555 erstarkte seine Partei, vermehrt durch die in Genf nunmehr Bürger gewordenen Flüchtlinge aus England, Schottland und Frankreich so sehr, daß er bis zu seinem Tode ($^{27}/_{5}$ 1564) in Genf Alleinherrscher blieb, das zwei Jahrhunderte hindurch eine Leuchte aller rfKirchen war. — Als Homilet hat - einen erstaunlichen Fleiß entwickelt. Über 2000 Predigten sind uns von ihm erhalten; die besten von ihnen dürften die drei über Isaaks Opferung sein. Seine Reden erklären hauptsächlich den Text typologisch; in schmuckloser Sprache, lehrhaftem Ton beweisen sie streng logisch das Thema. Deshalb hat seine Predigt mehr auf die höheren als die niederen Volksschichten gewirkt. Meister ist - in packenden Paränesen. [Krauß in Ztschr. f. prakt. Theol. 84; Watier, Genève 89.] Er befürwortete die Einführung eines gemeinsamen Kirchengesanges in die rfGemeinden und verschaffte besonders dem Psalmengesang Eingang in den rfGottesdienst. [Heiz, Z. f. prakt. Th. 87.] Auch auf dem Gebiete der Erziehung entfaltete - eine bedeutende Thätigkeit, indem er 1541 eine große Erziehungsanstalt in Genf errichtete und das Genfer Schulwesen nach dem Muster der franz. und niederl. Pädagogen organisierte. **3.** Unter den zahlreichen Lehr-, Streit- und Verteidigungsschriften ragen besonders hervor: institutio religionis christ. zuerst 1536 als Schutzschrift für die von Franz I. in Frankreich verfolgten Protestanten demselben gewidmet, dann mehrfach umgearbeitet, 1559 in vollendeter Durchbildung herausgegeben [Köstlin, StKr 68]; ferner die Auslegungen fast aller Bücher der h. Schrift. Opera im Corpus Reformatorum. [Baumgarten, Paris 89.] **4.** In der Lehre steht Luther nähernd, stand er im Prinzip mit Zwingli auf wesentlich gleichem Boden; inbezug auf das Abendmahl lehrte er, der Gläubige werde mittels des Glaubens mit dem wirklichen Leibe und Blute des erhöhten Christus, wenn auch geistig, gespeist vermöge einer von dem erhöhten Leibe Christi ausgehenden Kraft, der Ungläubige empfange nur Brot und Wein. In der Lehre über die Person Christi schloß er sich an Nestorius an, in der Prädestinationslehre überbot er Augustin, in der Rechtfertigungslehre stimmte er zwar formal mit Luther überein, doch die von ihm betonte strenge Gesetzlichkeit stand in scharfem Gegensatz zu der Lehre Luthers. **5.** Nichtsdestoweniger verbreitete sich -s Lehre bald auch über die Grenzen der Schweiz hinaus und wurde später auch von Bern und Zürich, vertreten durch Heinr. Bullinger° als Nachfolger Zwinglis, an-

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

erkannt. Im Consensus° Tigurinus einigte sich - 1549 mit Bullinger über die Abendmahlslehre. Obwohl der von ersterem entworfene Consensus pastorum Genevensium und mit ihm die schroffe Prädestinationslehre anfangs abgewiesen wurde, einigten sie sich doch in der Confessio Helvetica° posterior, die von allen rfSchweizerkantonen angenommen wurde und auch im Auslande großen Beifall fand. [RE; Beza 1564; Henry, Hamb. 35; Herzog, Bas. 43; Audin (kath.), dtsch. v. Egger 43; Stähelin, Elbf. 61; Bungener, Gen. 62, dtsch. 63; Galiffe, Nancy 62; Kampschulte 69; Kattenbusch, JbTb 78; Pierson, Amsterd. 81. 83; Cornelius 86; Lecoultre, Rev. de th. et ph. 86; Sandonnini, Delia venuti di -o in Ital., Riv. stor. ital. 87; Lefranc, Bull. du prot. franç. 88; Cornelius, Abh. der k. b. Ak. d. W. 88; Heiz, PK 87. über die Lehre -s: Gaß, Gesch. d. protest. Dogm. I, 99; Lobstein, Ethik -s in ihren Grundzz. 77; Usteri, -s Sakram. und Tauflehre, StKr 84. III; G. Weber, Geschichtl. Darstellung des Calvinism. im Verh. zum Staat 43; Mignet, Einführung der Ref. in Genf aus d. Französ. 43; Gaberel, Histoire de l'eglise de Genève, Gen. 55; desgleichen Fleury, Gen. 80; Roget, Histoire du peuple de Gen., Gen. 75—77. — Zu 5: Hundeshagen, Die Konflikte des Calvinism., Zwinglism. u. Luthertums in der Berner Landeskirche, Bern 42; Zimmermann, Die Zürich. K. u. ihre Antist., Zür. 77; Öhninger, Die helvet. Konf.]

Calvinisierung deutscher lLandeskirchen vollzog sich 1559 gewaltsam durch Friedrich III. in der Pfalz, in Nassau seit 1577 durch die Verbindung der Fürsten mit Holland, in Anhalt-Dessau seit 1596 durch Johann Georg, in Sachsen durch Kurfürst August (s. Kryptocalvinist. Streit), in Hessen-Kassel durch Moritz 1604, in Brandenburg durch Johann Sigismund 1613. [Unruh, EK 87.]

Calvinismus, die strenge Lehre Calvins°, ist in der Gegenwart° rein nur in Schottland, in den Niederlanden, in Deutschland im Wupperthal (Gf Dl Krummacher° und sein Neffe Fch Wh) der Union° gegenüber erhalten. Unter ihrem P Kohlbrügge° wurde 47 zu Elberfeld die einzige antiunionistische rfGemeinde in Deutschland, unter dem Namen: Niederländisch-reformierte Kirche gegründet. Die Gründung der „altreformierten Kirche Ostfrieslands und Bentheims" ward durch die de Cock°sche Bewegung veranlaßt. [Geesink, Calvinisten in Holland 87; Polenz, Gesch. d. franz. C. 68; Ménard, Solange de Châteaubrun 67; Roget, Eglise calv. etc. 82; Kuyper, Het - en de Kunst, Amsterd. 88.]

Calvisius (eigentl. Kalwitz), Sethus, Komponist und Musikschriftsteller, * 21/2 1556 zu Gorschleben in Thüringen, † 24/11 1615 in Leipzig. Vf. mehrerer für biblische und kirchliche Chronologie wichtiger Schriften, zB. Opus chronologicum 1605; Formula calendarii novi 1613 u. a., machte sich besonders um Harmonisierung geistlicher Melodieen verdient mit Harmonia cantionum ecclesiasticarum 1596 u. ö.

Calvör, Kaspar, eGS zu Klausthal, * 1650 in Hildesheim, † 1725, gelehrter irenischer Theolog aus der Schule von Gg Calixt°. Vf.: Rituale ecclesiasticum 1705.

Calwer Verlagsverein, ein von Barth° 33 begründeter Verein für Herausgabe und Verbreitung christlicher und populär-theologischer Schriften.

Camail (franz.) = Humerale°.

Camaldoli, Kloster in Toskana, hoch im Apennin, südöstl. vom Monte Falterona gelegen; nach ihm ist der Kamaldulenserorden° benannt.

Camaracum = Cambrai°.

Camarim [כְּמָרִים], Höhen"priester (2 Kö 23, 5. Hos 10, 5. Zph 1, 4), gegenwärtig bei den Juden Bezeichnung der Mönche.

Camáuro, die rotsamtene Papstmütze.

Cambiaso, Luca, Maler, * 1527 zu Moneglia bei Genua, † 1585 in Spanien, schuf u. a. die Grablegung in San Carignano zu Genua, die Gruppe einer Caritas (Berliner Museum).

Cambio = Arnolfo° di -.

Cambos, Jean Jules, franz. Bildhauer, * 27/4 28 zu Castres (Tarn), schuf u. a.: Die Ehebrecherin; Eva 72.

Cambrai (Camaracum), Bistum an d. Schelde, 580 durch Übertragung des Bistums von Arras nach - begründet, seit 1556 Erzbistum, seit 1678 französisch, mit herrlicher Kathedrale, in der sich das Denkmal Fénélons von David d'Angers befindet. Hier wirkten Peter d'Ailli°, Clemens° VII., Fénélon° u. a. Der Friede von -, 5/8 1529, war gegen die Protestanten gerichtet.

Cambridge, engl. Universitätsstadt mit einer von den Tempelherren im normannischen Stil 1101 erbauten Rundkirche (s. Grabkirche), einer im spätgotischen Perpendikularstil erbauten Universitätskirche und einer schönen Kapelle desselben Stils. [Mullinger, A history of the University of - 89.]

Cambrien = Wales, gehörte im 7. Jhdt. zum Gebiete der iro-schottischen Kirche zu Jowa.

Camera Romana = Kurie°.

Camerarius, Joach. (eigentl. Liebhard, gen. Kammermeister), Humanist und Kirchenliederdichter, * zu Bamberg 12/4 1500, studierte in Leipzig, Erfurt und Wittenberg, war befreundet mit Melanchthon, seit 1526 Direktor und Lehrer des Griechischen an der hohen Schule zu Nürnberg, 1530 in Augsburg mitbeteiligt an Abfassung der Konfession, seit 1535 Prof. in Tübingen, reorganisierte 1541 die Universität Leipzig, war 1555 als deren Deputierter auf dem Reichstag zu Augsburg, mit Melanchthon in Nürnberg, 1556 in Regensburg, 1568 bei Maximilian II. in Wien, † 17/4 1574 in Leipzig. Vf. u. a.: Biographieen von Eob. Hessus, 1553, von Melanchthon, 1566; Hsg. von Melanchthons Briefen 1569. [RE; Seckt 88.]

Camerlengo (ital.; lat. Camerarius = Kämmerling), der Kardinal, welcher am päpstl. Hof die Finanzen verwaltet, früher auch der Justizvorstand. Er führte während einer Vakanz des päpstl. Stuhls die interimistische Regierung des Kirchenstaates.

Camero, 1. Archibald, schottischer P, verwarf 1669 die von Karl II. angebotene Indulgenz

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

und forderte mit Cargill° die Beseitigung der Monarchie als einer Quelle der Kirchenfälschung; er fiel in der Schlacht bei Airs Moß 1682, von den Cameronianer°n als Märtyrer verehrt. **2.** J, rfTheol., * 1579 zu Glasgow, Prof. der Phil. in Sedan, 1608—18 P in Bordeaux, dann Prof. der Theol. in Saumur und Montauban, † 1625. Wf.: Defensia de gratia et libero arbitrio (1624) u. a. [RE; ThJ 53, 174.]

Cameronianer (Cargilliten), Anhänger Camero°s, welche die Presbyterialverfassung für die einzige, von Gott vorgeschriebene Verfassungsform ansehen, erhielten 1743 Duldung. [RE]

Camillus de Lellis, † 14/7 1614, stiftete 1586 die Kongregation der zum Dienst der Kranken bestimmten Regulargeistlichen (Väter des guten Sterbens), 1746 von Benedikt XIV. heilig gesprochen.

Camisia, weißer Chorrock° der rPriester.

Cämmerer, Aug Fch, Missionar, * 1767 in Wusterhausen a. d. Dosse, † 37 in Ostindien.

Cammerhof, **1.** J, lTheolog, * in Braunschweig, Lehrer in Halle, Magdeburg und Eisleben, seit 1673 Garnison-P in Kolberg. **2.** J Fch, Kirchenliederdichter, * 28/7 1721, brBisch. und Gehilfe Spangenbergs bei der Gemeinde- und Missionsarbeit in Pennsylvanien, † 28/4 1751.

Camos = Kamosch°.

Campagna, Girolamo gen. da Bergna, Bildhauer, * 1552 zu Verona, † 1623 in Venedig, woselbst sich von ihm zahlreiche Werke der Bildnerei° in S. Giorgio Maggiore, S. Giuliano und S. Lorenzo befinden.

Campagnola, Domenico, ital. Maler und Kupferstecher, * in der 1. Hälfte des 16. Jhdts. zu Padua, malte u. a. Fresken aus der Legende des h. Antonius in der Scuola del Santo zu Padua°, Fresken in der Scuola del Carmine daselbst; unter seinen Stichen zeichnet sich aus eine Ausgießung des h. Geistes 1518.

Campana, Pedro (eigentl. Champagne oder van de Velde), flandrischer Maler, * 1503 zu Brüssel, in Italien und Spanien thätig, † 1580 in Brüssel; sein Hauptwerk eine Kreuzabnahme in der Kathedrale zu Sevilla°, ferner Gemälde in der Mariscalkapelle das., Altarbilder in der Kirche Sant' Anna in Triana (Vorst. Sevillas) u. a.

Campanella, Ts, eigentl. Giovan Domenico, Philosoph, * 5/9 1568 zu Stilo in Calabrien, wandte sich von der scholastischen Theol. und vom Aristoteles ab zu Plato, schwärmte als streng kirchlich gesinnter Dominikaner für eine rUniversalmonarchie, wurde von 1599—1626, einer Verschwörung gegen die span. Regierung angeklagt, in strenger Haft gehalten, kam dann in die Gefängnisse der röm. Inquisition, wurde erst 1629 vom Papst befreit und lebte seit 1634 in Frankreich unter dem Schutze Richelieus; † in Paris 21/5 1639. Wf.: Philosophia sensibus demonstrata 1571; De sensu rerum et magia 1620; Civitas solis 1623; Philosophia epilogistica realis 1623; De eligendo summa pontifice semper optima 1629; Atheismus triumphatus 1631; Monarchia Messiae 1633; Della liberta e della felice suggezzione alla stato ecclesiastico 1633; Universalis philosophiae seu metaphysicarum rerum iuxta propria dogmata partes III, 1638; Philosophiae rationalis et realis partes V, 1638; Opere ed. Al. d'Ancona, Torino 54. Grundlage aller Erkenntnis ist ihm die Wahrnehmung und der Glaube; aus der Gewißheit der eigenen Existenz und aus der Gottesvorstellung schließt er psychologisch auf das Dasein Gottes, dessen Primalitäten Macht, Weisheit und Liebe sind, der die Ideen, die Engel, die unsterblichen Menschenseelen, den Raum und die vergänglichen Dinge produziert, indem mit seinem reinen Sein immer mehr das Nichtsein sich mischt; alle diese Wesen sind beseelt; es giebt nichts Empfindungsloses. [Rixner und Siber 26; Baldacchini, Neap. 47; Berti, Rom 78; Amabile, Neap. 82; Felici 88; Sigwart in Preuß. Jahrbb. 66, Heft 11.]

Campanile, Glockenturm, bereits neben den altchristlichen Basiliken zu fortifikatorischen oder anderen Zwecken errichtet; seit dem 7. Jhdt. zum Aufhängen der Glocken bestimmt, besonders häufig in der russ. Kirchenbaukunst.

Campanologie, Glockenkunde, Wissenschaft von den Glocke°n (archäologisch, technisch, musikalisch, liturgisch, politisch).

Campanus, J, arianisch-antitrinitarischer Häretiker, † um 1578. 1520 aus Köln als Ketzer vertrieben, ging er nach Wittenberg und Marburg, wurde aber, da er in seinen Schriften: Wider die ganze Welt nach den Aposteln" (verloren gegangen) und „Göttlicher und heiliger Schrift Restitution und Besserung" gegen die Reformatoren auftrat, 1532 aus Sachsen vertrieben. Wegen seiner Lehren zu Cleve eingekerkert, starb er nach 20jähriger Haft. Nach ihm giebt es in der Gottheit nur zwei Personen, der h. Geist ist das gemeinsame göttliche Element beider. [RE; Schelhorn in Amoenitt. litt. XI; Trechsel, Die prot. Antitrinit.]

Campbell, **A. 1.** Missions-P der LM. im Kapland (seit 12), Begründer von Pacaltsdorp°, erweckte später beim Fürsten der Batlaping° Interesse für die Mission. **2.** Al, * 1788 in Irland, Stifter der -iten (Christians°), gründete in Pennsylvanien 10 eine Gesellschaft zur Vereinigung aller Gläubigen auf Grund des NTs, und 40 das Betham-Seminar, † 66. Hsg.: Christian Baptist bzw. Millenial Harbinger (seit 28). **3.** Gg, eP in Aberdeen, † 1796. Seine „Philosophie der Rhetorik" ist eine verdienstliche Leistung, seine vornehmlich an den Verstand der Hörer sich wendenden Predigten sind rhetorisch mustergültig, homiletisch weniger bedeutend.

B. seit 84 Station der CM. im Pandschab°, mit Missionar, von Multon aus entstanden.

Campbelliten = Christianer°, Baptisten.

Campe, Joach. Hch, Pädagog, * 29/6 1746 zu Deensen bei Holzminden, 1773 Feld-P in Potsdam, 1774—76 Erzieher von Wh und Al v. Humboldt, 1776 P an der Heiligengeistkirche in Potsdam, dann noch in demselben Jahr Edukationsrat und Lehrer am Philanthropin in Dessau, überwarf sich mit Basedow° und gründete 1777 zu Billwerder ein eigenes Erziehungsinstitut, das er 1783 nach Trittau verlegte und 1786 an

Trapp abtrat. Er zog nun nach Braunschweig, wurde 1787 Kanonikus, 1805 Dechant des Stiftes St. Cyriaci und lebte schließlich ganz der Schriftstellerei; † $^{22}/_{10}$ 18. Bf.: Robinson 1779; Entdeckung von Amerika 1781 u. a. Jugendschriften, außerdem theoretische Werke pädagogischen, sprachlichen und populär-philosoph. Inhalts. [Hallier 62; Leyser 77.]

Campeadór = Cid°, span. Ritter.

Campegius (Campeggi), **1.** Lorenzo, Kardinallegat, * 1474 zu Bologna, Prof. der Rechte, trat nach seiner Gattin Tode in den geistlichen Stand, wurde unter Julius II. Bisch. von Feltre, unter Leo X. Erzb. von Mailand, 1517 Kardinal, 1519 päpstl. Legat in England, wo ihm Heinrich VIII. das Bistum Salisbury gab. Ihm gelang 1524 auf dem Reichstage zu Nürnberg und auf dem Regensburger Konvent die Aufrechterhaltung des Wormser Edikts. Doch seine Bemühungen auf dem Augsburger Reichstag 1530 um Abkürzung der Verhandlungen und Wahrung der päpstlichen Rechte waren vergeblich, wie auch 1528 seine Mission, Heinrich VIII. von der Absicht der Scheidung von Katharina abzubringen, fruchtlos gewesen war, † 1539. **2.** Ts, Neffe von 1, Bisch. von Feltre, päpstl. Nuntius beim Wormser Religionsgespräch, päpstl. Legat in Trient, † 1564. [RE]

Campellis, Wh de, = Champeaux°, † 1121.

Campello, Hch, Graf v., * 31 in Rom, dort 68 Kanonikus an St. Peter, wurde 81 Methodist, schloß sich später der amerikanisch-bischöflichen Kirche an und stiftete die „italienisch-katholische Kirche“, deren Organ die Zeitschrift Il Labaro (Kreuzesfahne) ist. Bf.: Biograph. Aufzeichnungen 82. [PK 81, 942.]

Camphuisen, Dirk Rafelsz, Dichter, * 1586 zu Gorinchem, P zu Vleuten bei Utrecht, als Arminianer vertrieben, † $^{9}/_{7}$ 1627 zu Dokkum (Friesland). Bf.: Stichte lijke rijmen, Amst., 4. A. 1652 u. a.

Campi, 1. Giulio, ital. Maler aus Cremona, 1500—1572; von ihm der Hochaltar in Sant' Abbondio zu Cremona und einiges im dortigen Dom und in S. Sigismondo. **2.** Vincenzo, Bruder von 1, † 1591. Er schuf u. a. vier Darstellungen der Abnahme vom Kreuz.

Campio, Fußkämpfer bei einem Gottesurteil°.

Campitae, Bezeichnung der Donatisten, die auf ihre Teilnahme an dem Wüstenleben der Circumcellionen zurückzuführen ist.

Camp-meetings, Versammlungen der bischöflichen Methodisten° in den Vereinigten Staaten.

Campo Santo (ital., „heiliges Feld“), Friedhof, von oblonger oder quadratischer Form, von Arkaden umgeben, in denen sich die gekauften Familiengräber befinden, während sich die der minder Begüterten im inneren Hofe befinden. Besonders heißen - für hervorragende Männer angelegte Friedhöfe in Italien, so der berühmte - in Pisa°, nach Giov. Pisanos Plan 1278—83 in feinster Gotik erbaut, andere in Genua, Bologna, Mailand, Neapel. Der - in Berlin ist noch Projekt.

Camus, 1. Etienne le, * 1632, † 1707, Karthäuser strengster Observanz, Card., 1671 Bisch. von Grenoble, Vater der Armen, mißbilligte die Verfolgung der Reformierten. **2.** Jean Pierre, Bisch. von Belley, * 1582, † 1652, satirischer Bekämpfer der Bettelmönche. Bf.: Moyens de réunir les protestants avec l'église romaine 1703.

Cana [*Κανά*], 1. Klein-, Ort im Stamme Sebulon, Jo 2, 1 ff.; 4, 46. 2. -major oder Syrophönice, Ort im Stamm Asser, Mt 15, 22. Mc 7, 36.

Cancellaria, Kanzlei.

Cancellen (cancelli), Schranken, die in altchristlichen Basiliken den für das Publikum bestimmten Raum von der Tribüne oder vom Chor trennten. Aus - entstand später „Kanzel“.

Cancer Cusanus = Nikolaus° von Cusa.

Candace, Königin von Äthiopien, Apg 8, 27, nach Plinius gemeinsamer Titel der Königinnen, wie Pharao der der Könige von Ägypten war.

Candidus, 1. Benediktiner, † 1616, ein Irländer, P und Wunderthäter, wirkte fanatisch für Wiedergewinnung der Evangelischen für die rKirche. **2.** K Au, * 17 im Elsaß, eP in Odessa, † $^{16}/_{7}$ 72 in Feodosia (Krim). Bf.: D. deutsche Christus 54; Einl. Grundlegungen zu e. Neubau der Religionsphilos. 55; Evang. aeternum 67; Neueste Göttergespräche 67. [PK 72, 697.] **3.** (Weiß), Pantaleon, eTheolog, * $^{7}/_{10}$ 1540 zu Yps (Österreich), seit 1577 S des Herzogtums Zweibrücken, wirkte mit dem Herzog Johann für Einführung der rfLehre, † $^{8}/_{2}$ 1608. Bf.: Orationes funebres 1606 u. a. [Butters 65; mehr in RE.]

Candlish, Rb S, eP zu Edinburg, † 72, Freikirchler, traf als Homilet mit seiner glühenden, wuchtigen, aber nicht stets stilistisch vollendeten Sprache den Volkston sehr glücklich; dem Text ging er bis in Detail sorgfältigst nach.

Candragupta, ind. Fürst, Rival Alexanders d. Gr., Begründer des ersten großen indischen Reiches, begünstigte den Buddhismus°.

Cange, du, s. Ducange.

Canisius, 1. Hch, Neffe von 2, * 1562 zu Nimwegen, Prof. des kanonischen Rechts in Ingolstadt, † $^{2}/_{9}$ 1610. Hsg.: Summa juris canonici u. a. **2.** Pt (de Hondt), * $^{8}/_{5}$ 1524 zu Nimwegen, trat 1543 als erster Deutscher in Köln in den Jesuitenorden, wurde erster deutscher Provinzial desselben, 1549 Universitätslehrer in Ingolstadt, 1551 Hof-P in Wien, zog sich unter Maximilian II. nach Freiburg zurück, † 1597, 64 selig gesprochen. Bf.: Summa doctrinae christianae s. Catechismus major 1554; Institutiones christ. pietatis s. C. parvus catholicorum 1566. [RE; Rauscher 65; Rieß 65; Reiser 82.]

Canisiusverein, rVerein°, zur ultramontanen Erziehung der deutschen Jugend 79 gestiftet.

Canitz, 1. Fch Rf Lg, Freiherr v., eKirchenliederdichter, * zu Berlin $^{27}/_{11}$ 1654, daselbst als kurbrandenburgischer wirkl. GR † $^{11}/_{8}$ 1699. Bf.: Gedichte 1700. [Varnhagen v. Ense, Biogr. Denkm., Bd. 4, 3. A. 72.] **2.** K Wh E, Freiherr v. - und Dallwitz, * $^{17}/_{11}$ 1787 in Kassel, 45—48 preuß. Minister des Auswärtigen, † $^{25}/_{4}$ 50 in Berlin. Bf.: Betrach-

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

tungen eines Laien üb. d. neue Betrachtungsweise der Evv. durch D. F. Strauß 38.

Cannae eucharisticae = fistulae°.

Cannabich, 1. J Günther Fch, * $^{21}/_{4}$ 1777 zu Sondershausen, 19 P zu Niederbösa, 35 zu Bendeleben, † $^{2}/_{8}$ 59, geograph. Schriftsteller. **2.** CR, S und Hof-P in Sondershausen, † $^{23}/_{9}$ 30. Vf.: Kritik alter und neuer Lehren des Christentums; Kritik der praktischen Religionslehre. Hsg.: Christliche Schul- und Volksbibel.

Canne, Ez 27, 23, wohl = Calne°.

Cannemann, J, D., Prof. in Berlin, führte um 1450 die Prozesse gegen die ketzerischen Waldenser in Pommern und Brandenburg, verurteilte hier u. a. den Schneider Hagen° zum Feuertode.

Cano, Alonso, span. Maler und Bildhauer, * $^{19}/_{3}$ 1601 zu Granada, † $^{3}/_{10}$ 1667 daselbst; malte viele Bilder für die Kirchen Granadas.

Canobbio, Flecken Oberitaliens, hat eins der schönsten Tafelbilder Ferrari°s (Kreuztragung) in der Kirche der Madonna della Pieta.

Canon (s. Kanon), Verzeichnis; - clericorum, Verzeichnis der in einer Kirche angestellten Geistlichen; - sanctorum, Verzeichnis der Heiligen.

Canones: - apostolici, eine irrtümlich dem Clemens° Rom. zugeschriebene Schrift. [Drey 32.] - Dordraceni, s. Dordrechter Synode. - Eusebiani, s. Ammonianisch°-Eusebianische Kapitel. - Thorunienses, Symbol der rfKirche, entstanden 1595 zu Thorn°.

Canonica institutio, Einweihung des gewählten, präsentierten und nominierten Geistlichen in das Kirchenamt seitens der Oberen.

Canonici, die zu einem bischöflichen Presbyterium gehörigen Personen (weil in einem Canon° aufgezeichnet).

Canonisatio = Heiligsprechung°.

Canonissae saeculares, adelige Witwen und Waisen der Kreuzfahrer, für die im 13. Jhdt. Frauenstifte gegründet wurden.

Canova, Antonio, der bedeutendste ital. Bildhauer der Neuzeit, * $^{1}/_{11}$ 1757 zu Possagno bei Venedig, † $^{13}/_{10}$ 22 in Venedig, schuf u. a. das Denkmal des Papstes Clemens XIV. (1783, Apostelkirche in Rom) und Clemens XIII. (1792, Peterskirche in Rom), eine büßende Magdalena (1796), das Grabmal der Erzherzogin Christine in der Augustinerkirche zu Wien (1796—1805).

Canstein, K Hildebr., Freiherr v., * $^{4}/_{8}$ 1667 zu Lindenberg in der Mark, † $^{19}/_{8}$ 1719, war für die innere° Mission als Hauptwohltäter der Franke°schen Stiftungen, denen er auch sein ganzes Vermögen vermachte, von hoher Bedeutung. Das größte Verdienst jedoch erwarb er sich durch die Begründung der Hallischen Bibelanstalt. 1712 begann er mit der Ausgabe des NTs; bis zu seinem Tode wurden 100 000 NTe, 40 000 Bibeln verbreitet. Die Kosten gab er teils selbst, teils gewann er sie durch Sammlungen. Die -sche Bibelanstalt besteht noch heute in Verbindung mit der Buchhandlung und Druckerei des Waisenhauses. [RE; Plath 61; Bertram 63.]

Cantabrigiensis codex (cod. Bezae, signiert D), ein Graecolatinus der Evv. und (lückenhaft) Apg aus dem 6. Jhdt. (ed. Scrivener, Lond. 67).

Cantarini, Simone, gen. Pesarese, ital. Maler, * 1612 zu Oropezza bei Pesaro, † $^{15}/_{10}$ 1648 in Verona, malte u. a.: Ruhe der h. Familie in einer Landschaft (im Louvre zu Paris).

Cantate, 1. der vierte Sonntag nach Ostern, nach dem Introitus aus dem Anfang von Ps 98 (- Domino). 2. s. Kantate.

Canterbury (Durovernum, Cantuaria), Stadt Englands in der Grafschaft Kent, Sitz des Erzbischofs-Primas von England, besitzt in der (über der großen, schon aus romanischer Zeit 1070 stammenden Krypta) nach einem Brande seit 1174 vom Franzosen Wilhelm von Sens neu erbauten, auch durch das der Schlußepoche der Gotik angehörige Grabmal des schwarzen Prinzen bemerkenswerten Kathedrale einen bedeutenden Bau frühgotischen Stils. An einem Altar dieser Kirche ward $^{29}/_{12}$ 1170 Ts Becket ermordet. Bekanntere Erzbischöfe des 597 gestifteten Bistums sind: Augustin° seit $^{16}/_{11}$ 597, Theodor° v. Tarsus 667, Lanfranc° 1070—93, Anselm° 1093—1114, Thomas Becket° 1162—70, Langton° 1207—29, Cranmer° 1533—56, Parker° 1559—76, Grindal° 1576—83, Laud° 1633—60, Sumner° 48—62, Tait° 68—83. Der Erzb. von - ist Patriarch der aKirche, rangiert unmittelbar hinter den Prinzen, krönt den Fürsten, vermittelt den Verkehr zwischen Regierung und Kirche, hat das Recht Universitätsgrade (Lambeth degrees), den B. A., M. A., D. D. etc.) zu verleihen und hat jährlich 300 000 Mark Einkünfte. [Hook, Lives of the Archbishops of C. 67.]

Cantica, Lobgesänge der rKirche. 1. - majora, das Magnifikat°, das Benedictus° und der Lobgesang Simeons. 2. - minora, sieben Lobgesänge aus dem AT.

Canticum canticorum = Hohe°s Lied.

Cantionale, Sammlung kirchl. Chorgesänge.

Cantus, Kirchengesang, hieß im 16. u. 17. Jhdt. besonders die Oberstimme eines mehrstimmigen Satzes, die von Knaben oder Castraten gesungen wurde, da die Kirche Frauenstimmen als wollüstig klingend nicht zuließ. - Ambrosianus = Ambrosianischer° Kirchengesang. - choralis (- Gregorianus od. - romanus), der in der rKirche durch Papst Gregor d. Gr. eingeführte, auf den einstimmigen Vokalgesang u. die Kirchentonarten gegründete liturgische° Gesang, accentus genannt, wenn er vom Priester allein, concentus, wenn er vom Chor der Kleriker ausgeführt wird. Er ist Sprachgesang im Unterschiede vom - figuralis (- mensuralis), dem musikalisch taktmäßigen mehrstimmigen Tonsatze. - durus und - mollis, s. Kirchentonarten. - firmus, 1. feststehender Gesang, wie dies der - choralis für die rKirche ist; 2. später eine (dem - choralis bzw. dem eChoral° entnommene) Melodie, sofern sie von anderen Melodieen kontrapunktisch umwoben wird. Sie heißt, weil im Unterschiede von letzteren in langsameren Noten einhergehend auch - planus. 3. Bei der Begleitung° des Gemeindegesang°es bezeichnet man damit die auf dem Hauptwerk gespielte hervortretende Melodie, welche auf dem schwach registrierten Nebenmanual°e und Pedal°e sanft be-

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

gleitet wird. Nach dem Ambitus einer Melodie in den alten Kirchentönen unterschied man den - perfectus, der den Ambitus innehält, - imperfectus, der ihn nicht ganz ausbraucht, - plusquamperfectus, der ihn überschreitet.

Canus (Cano), Melchior, spanischer Dominikaner, Gegner der Jesuiten, Dogmatiker, Prof. der Theol. in Salamanca, stellte in seinen loci theologici Untersuchungen über Quellen, Prinzipien und Methode der Dogmatik an. † 1560 zu Toledo. Opp. ed. Seryi. Paderb. 1714, Vened. 1759, Wien 1764. [RE; Caballero, Vida del ill. Fray M. Cano. 71.]

Canz, Israel Gl, oProf. der Theol. in Tübingen, * 1690 in Grüntbal, † 1753 in Tübingen, Anhänger der Wolffschen Philosophie, Fortsetzer der Reinbeckschen Betrachtung über die Augsburgische Konfession. Vf.: Compendium theol. purioris 1752; Theol. Moral 1749; De immortal. animae 1740 u. a.

Canzone, ital. Orgelsätze aus dem Ende des 16. und Anfang des 17. Jhdt.s, in denen beliebte französische Lieder („Canzoni francese") zu Themen für Imitationen gebraucht wurden, die Anfänge der Fuge°.

Çaoshyâç (pers. Çaosyôs) verethragna, der „siegreiche Heiland" der Iranier°, soll 3000 Jahre nach Zarathustra°, durch zwei Wegbereiter vorbereitet, auf übernatürliche Weise von der Jungfraumutter Eredatfedhri° geboren werden; der Kampf gegen Angromainyus° wird dann entschieden, alles verbrennt, die bösen Geister werden vernichtet, die Gottlosen geläutert, die Erde wird erneuert, die Toten stehen auf und die ewig ungestörte Herrschaft Ahuramazda°s beginnt.

Capadose, Abraham, holländ. Arzt, * 1795 aus einer portug. israelit. Familie, trat 22 mit Da° Costa zum Christentum über und für Restauration des strengen Calvinismus in Holland ein; † 74 in Gravenhaag. Vf.: Kraft des Glaubens, 63; Erinnerungen aus Spanien, 65. [Züge aus der Lebensgesch. des -, 4. A. 59.]

Capecoast (Cabo Corso), Hauptstation der WM. auf der Goldküste° mit einer höheren Schule (11 theologische Studenten).

Capella (Capellus) = Cappel°.

Capellanus = Kaplan°.

Capellari = Gregor° XVI.

Capellaro, Charles Romain, frz. Bildhauer, * ²/₉ 26 zu Paris, schuf u. a.: Engel der Erlösung (Kirche St. Germain l'Auxerrois), Versuchung Christi; Engel Gabriel ꝛc.

Capernaum [*Καπερναούμ*], herrlicher Ort an der Westküste des galiläischen Sees in den Gebieten der Stämme Sebulon und Naphtali, häufiger Aufenthaltsort Jesu; Mt 4, 13. Lc 4, 31 u. ö. [Fr. Delitzsch, A day in C., 87.]

Capet, Hg, nach dem Tode des letzten Karolingers (Ludwig V., † 987) König von Frankreich, ließ, nachdem er den Papst Johann XV. vergeblich darum gebeten, den Erzb. Arnulf° von Rheims auf der Synode zu Rheims 991 eigenmächtig ab- und Gerbert° (den späteren Papst Sylvester II.) einsetzen. Sein Plan, die französische Kirche von Rom loszureißen, scheiterte an der Opposition der cluniacensischen (hochkirchlichen) Partei.

Caphar-: -Ammonai [כְּפַר הָעַמֹּנִי], Städtchen in Benjamin, Jos 18, 24. - Salama [*Χαφαρσαλαμά*], Dorf bei Jerusalem, von Herodes zur Stadt „Antipatris" erhoben, 1 Mcc 7, 31 f.

Caphira [כְּפִירָה], Stadt der Heviter, nachher in Benjamin, Eigentum der Gibeoniten (Jos 9, 17; 18, 26. Esr 2, 25. Nh 7, 29), die heutige Ruinenstelle Kefir östl. von Jalo im Gebirge.

Caphtor [כַּפְתֹּר], Cappadocien, eigentliche Heimat der Philister (Ge 10, 13 f. Dt 2, 23. Jer 47, 4. Am 9, 7) nach Anderen d. Insel Cyprus. [Stark 52.]

Capistra(no), J v., 1444—1456 Generalvikar der Observanten°, * ²⁴/₆ 1386 zu - im Neapolitanischen. Ursprünglich Jurist, wurde er, 30 Jahre alt, Mönch und ward bald die Seele des Franziskanerordens, ein eifriger Ketzerverfolger u. großer Wunderthäter. Damit die Observanten ihren eigenen Heiligen hätten, setzte er die Kanonisation Bernardinos v. Siena durch. Vom Papst zur Hussitenbekehrung u. Kreuzzugspredigt gegen die Türken nach Deutschland geschickt, soll er hier unzählige Wunder verrichtet haben, die er alle registrieren ließ und als deren größtes die Entsetzung Belgrads von den Türken (⁶/₈ 1456) gepriesen wird, † ²³/₁₀ 1456 im Franziskanerkloster zu Illock. Seine Kanonisation erfolgte trotz großer Anstrengungen des Ordens erst 1690 (Gedenktag ²³/₁₀). [RE; Weber 67; Voigt, Hist. Ztschr., Bd. X; Richter 83 in Mitteilgg. d. Vereins f. Gesch. Dresds. IV.]

Capitain, J, erster Negermissionar in Elmina bei der Goldküste°mission, nach seinem Studium in Leyden seit 1742 thätig.

Capitani, im Mittelalter die höchststehenden Lehnsleute der ital. Bischöfe, die auch die Gerichtsbarkeit ausübten.

Capito (Köpflin), Wolfgang Fabricius, Reformator, * 1478, † 1541. Als Doktor der Medizin, Jurisprudenz und Theologie lehrte er seit 1506 in Freiburg Dogmatik u. Kirchenrecht, ging 1512 als Stifts-P nach Bruchsal, 1515 als Dom-P nach Basel, wo er sich an Erasmus und Zwingli anschloß, 1520 als Kanzler des Erzb. Albrecht und Hof-P nach Mainz, erhielt 1523 die Propstei St. Thomas in Straßburg und wurde von Karl V. geadelt. In dieser Zeit kam er mit Luther in Berührung, und, innerlich mit ihm einig, obwohl dieser ihm zu stürmisch vorzugehen schien, veranlaßte - seinen Erzb. zu einem milden Auftreten gegen denselben; seine Hinneigung zur Reformation aber machte seine Stellung in Mainz unhaltbar, er siedelte nach Straßburg über, wurde neben Zell, Bucer, Pollio u. Hedio eine Hauptstütze der Reformation, die er 1524 in Hagenau einführte, und wirkte kräftigst auf den Frieden zwischen den Religionsparteien hin. - hat einen wesentlichen Anteil an der confessio Tetrapolitana°, an den Beschlüssen des „Berner° Synodus" 1532, deren Ergebnis er in einer Kirchenordnung u. Pastoralinstruktion zusammenfaßte. Außerdem schrieb er ein Leben Ökolampads

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

und mehrere exegetische Werke. [RE; Baum 60; Usteri in StKr 84.]

Capitularien, Sammlungen von Beschlüssen der Reichsversammlungen, auch der Konzilien unter den Karolingern.

Capnio = Reuchlin°.

Cappa, Mönchskutte, und die mit dieser zusammenhängende Kopfbedeckung. - magna, Chorgewand der Cardinäle, Bischöfe, rPrälaten u. a.

Cappadocien [*Καππαδοκία*], fruchtbare Landschaft Kleinasiens.

Cappel, A. Ort in der Schweiz, wo Zwingli $^{12}/_{10}$ 1531 in der Schlacht gegen die Katholiken das Leben verlor, ohne von seinen Waffen Gebrauch gemacht zu haben; B. -, einer der berühmten rfTheologen, die sich für Piscator erklärten.

Cap(p)ell(us), **1.** Jacques, Generaladvokat in Paris, † 1541. **2.** Jacques, Sohn von - 1, um 1570 Parlamentsrat in Rennes, verlor dies Amt, als er zur rfKirche übertrat, wurde von seinem Gut le Tilloi durch die Liguisten verjagt und floh zu seinem Bruder Louis nach Sedan, † 1586. [RE] **3.** Jacques, Sohn von - 2, * 1570, seit 1599 rfP in Sedan, Lehrer des Hebräischen und Prof. der Theologie, † 1624. [RE] **4.** Jacques, jüngster Sohn von - 6, * 1639, 1658 bereits Prof. d. Hebr. in Saumur, nach Aufhebung des Edikts von Nantes Privatlehrer in England, † 1722 in Hackney bei London; edierte seines Vaters Vindiciae arcani punctationis, 1689 u. Commentarii etc. in V. T. **5.** Louis, Sohn von 1, * $^{15}/_{1}$ 1534 in Paris, studierte Jura in Bordeaux, trat dann zur rfKirche und zum Studium der Theol. über, erwirkte 1561 den Protestanten freie Religionsübung, war P in Meaux, Antwerpen, Clermont, 1575 Prof. der Theol. in Leyden, dann frz. Feld-P, endlich P u. Prof. in Sedan; † das. 1586. **6.** Louis, jüngster Sohn von - 2, Vater von - 4, Hebraist und Kritiker, * $^{15}/_{10}$ 1585 zu Saumur, studierte in London und Saumur und ward P u. Prof. d. Theol. in seiner Vaterstadt; † das. $^{18}/_{6}$ 1658. Den göttlichen Ursprung des hebr. Bibeltextes leugnend, wies er nach, daß die Vokalzeichen erst nach Vollendung des babyl. Talmuds erfunden seien. Wf.: Critica sacra, sive de variis, quae in sacris V. T. libris occurrunt, lectionibus libri VI, Par. 1650, wogegen J Buxtorf° in seiner Anticritica 1653 die Unfehlbarkeit des Textes bis auf die Punkte verteidigte. **7.** Louis, D., deutscher eP in London, † $^{20}/_{4}$ 82.

Cappellari = Gregor° XVI.

Capporeth, Deckel der Bundeslade°.

Caprara, J Baptist, Card.-Erzb. v. Mailand, * $^{29}/_{5}$ 1733 zu Bologna, † $^{21}/_{10}$ 10 in Paris, krönte 05 Napoleon I. zum König von Italien.

Capreolus, **1.** seit 430 Bisch. v. Karthago. Wf.: Briefe gegen d. Häresie des Nestorius. **2.** Js, Dominikaner in Paris, seit 1426 im Ordenshause der Dominikaner in Rodes, † 1444. Wf.: Commentarii in IV libros sententiarum Petri Lombardi (das Buch brachte ihm den Ehrentitel princeps Thomistarum ein).

Capriccio, beim Orgelspiel Übergang aus einer Fuge in eine andere.

Caprivi, Jl Ld v., Kirchenliederdichter, gräflicher Kanzler zu Wernigerode, † 1773.

Capronnier, J B., belgischer Glasmaler in Brüssel, * $^{1}/_{2}$ 14, schuf Glasgemälde in der Liebfrauenkirche zu Trier.

Caprotina, Beiname der Juno°. Ihr zu Ehren wurden an den Nonen des Quinctilis, $^{7}/_{7}$, die Nonae caprotinae gefeiert.

Capua, Stadt in der ital. Provinz Caserta, 389 Sitz eines Konzils zur Beseitigung von Spaltungen in der antiochenischen Kirche.

Caputiati, kommunistische Sekte, die 1182 in der Auvergne auftrat, vom Zimmermann Durand geleitet wurde und vorgab, für den Frieden in der Kirche zu wirken, durch Bisch. Hugo von Noyers (1182—1206) unterdrückt. [RE; Jac le Boeve, Mém. sur l'hist. d'Auxerre I, 317.]

Caput omnium ecclesiasticum, Bezeichnung, unter der Kaiser Phocas den Stuhl Petri auf Bestreben des Bonifatius II. anerkannte.

Caracalla, * $^{4}/_{4}$ 188, ein trotz seiner von christlichen Ideen beeinflußten Jugend (lacte Christiano educatus nach Tertullian) grausamer röm. Kaiser (211—$^{8}/_{4}$ 217), unter dessen Regierung die Christenverfolgungen°, jedoch ohne sein Zuthun, fortdauerten.

Caraccioli, **1.** Galeazzo, * 1517, † $^{7}/_{5}$ 1586 in Genf, wo er, zum Protestantismus übergetreten, bei Calvin lebte. **2.** Ludovico Antonio, Hsg. der viel Aufsehen erregenden Briefe Clemens XIV., † 03. **3.** Marino, päpstlicher Legat, * 1468, 1518 nach Deutschland gesandt, um Luthers Auslieferung zu verlangen, † 1538 als kaiserlicher Statthalter von Mailand.

Cara cognatio, Petri Stuhlfest° ($^{22}/_{2}$), an dem man früher noch auf den Gräbern der Verstorbenen Speisen opferte.

Caraffa, **1.** Antonio, * 1538 zu Neapel, unter Pius V. Card. und Vorsteher der Kongregation zur Verbesserung des Bibeltextes und Interpretation der Beschlüsse des Tridentinums, später Bibliothekar Gregors XIII.; † 1591. Er sammelte die päpstlichen Dekretalen und besorgte eine verbesserte Ausgabe der Septuaginta, Rom 1587. **2.** Carlo, * 1517 zu Neapel, Neffe Pauls IV., von diesem zuerst zum Card. ernannt, aber 1561 erdrosselt. [Duruy 83; Jenkins 86.] **3.** Giovanni Pietro = Paul° IV. **4.** Oliviero, * 1406, Card., Erzb. v. Neapel, kämpfte 1472 als Admiral gegen die Türken, † $^{20}/_{1}$ 1511 in Rom.

Caramuel, berüchtigter jesuitischer Moralschriftsteller des 17. Jhdt.s, suchte den Beweis zu führen, daß Stehlen nicht nur nicht verboten, sondern sogar erlaubt sei, wenn die Not dazu treibe.

Caravaggio, **1.** Michel Angelo, eigentl. Amerighi, ital. Maler, * 1569 zu Caravaggio bei Treviglio, † 1609 in Porto Ercole, malte u. a. die Grablegung Christi im Vatikan. **2.** Polidoro, Maler, eigentl. Caldara, * um 1495 zu Caravaggio, † 1543 in Messina, von seinem Diener ermordet, malte Christus, unter dem Kreuz erliegend (kgl. Sammlung zu Neapel).

Artikel, die ... ud unter K bzw. Z zu suchen.

Carbonari (Köhler), im Beginn des 19. Jhdt.s gestiftete geheime (freimaurerische) Gesellschaft in Süditalien, bezweckte zuerst die Vertreibung der Franzosen, später die Ausrottung der monarchischen Gewalt überhaupt. Nach der Restauration der Bourbonen verpflanzten sie sich auch nach Frankreich, wo sie aber nicht tiefer ins Volk eindrangen.

Carchemis, Stadt am Euphrat, den Assyrern unterworfen (Jes 10, 9). In der Schlacht bei - wurde Necho° II. von Nebukadnezar besiegt (Jer 46, 2. 2 Chr 35, 20). - ist weder Circesium noch Mabbugh (Maspero), sondern das 76 von G. Smith entdeckte Ruinenfeld Girbas am rechten Euphratufer, das alte Gargamisch. [Delitzsch, Wo lag das Paradies? S. 265 ff.]

Cardale, Advokat, der erste der durch die in göttlicher Erleuchtung aufstehenden Propheten berufenen Apostel der Irvingianer°, ging später als Apostel nach Deutschland, † 77.

Cardea, 1. röm. Göttin, Beschützerin der Thüren (Ov. Fast. 6, 101 ff.). Ihr Fest am $^{1}/_{6}$; **2.** oft = Carna°.

Cardi, Lodovico = Cigoli°, † 1613.

Cardinalis = Kardinal°.

Carducho, 1. Bartolommeo, Maler, * 1560 zu Florenz, in Spanien † 1608, schuf: Stigmatisation des h. Franziskus, Kreuzesabnahme, Anbetung der Könige u. a. **2.** Vincencio, Maler, * 1578, Bruder v. 1, † 1638 in Madrid. Von ihm sind u. a. die 55 Legendenscenen im Kloster El Paular.

Carême, 1. Fastenzeit, besonders der Fastnachtsdienstag; **2.** Samml. von Fastenpredigten.

Caeremoniale (capellae pontificiae) enthält die Liturgie des Papstes und seiner Kurie. [1263.

Carensis, Hg = Hugo° a sancto Caro, †

Carey, William, Missionar in Kalkutta° seit 1793, * $^{17}/_{8}$ 1761 zu Paulersburg in Northamptonshire, machte sich besonders durch indische Bibelübersetzungen verdient; † $^{9}/_{6}$ 34 als Prof. des Sanskrits am College des Fort William in Kalkutta. [RE; G. Smith, Lond. 34 u. 85; Allg. Miss. Ztschr. 87, 97 ff.; Miss.-Mag. 37. 65.]

Cargill, Genosse Camero°s, eifriger Gegner des von Karl II. aufgezwungenen Prälatismus, forderte Abschaffung der monarchischen Staatsform und † auf dem Blutgerüst, wie Camero als Märtyrer verehrt. -iten = Cameronianer°.

Carillon, frz., ital. Gariglione, Glockenspiel.

Carissimi, Giacomo, Komp., * ca. 1604 zu Marino bei Rom, seit 1628 Kapellmeister an der Apollinariskirche zu Rom, † 1674. Begründer der Kammerkantate und Komp. v. Oratorien, zB. Jephtha, Iudicium Salomonis, Baltazar u. a.

Caristia, röm. Fest der Versöhnung mit den Lebenden, $^{22}/_{2}$, s. Feralia.

Caritas, Nächstenliebe, in der christl. Kunst dargestellt als eine Mutter mit ihrem Kinde; s. Kardinaltugenden.

Caritatis poculum, der Trank, den die Mönche zum Gedächtnis ihrer Wohlthäter tranken.

Carl, Js, eP, CR in Hanau, Vorkämpfer gegen den Rationalismus, * $^{21}/_{3}$ 06 in Nauheim, † $^{28}/_{1}$ 87 in Preungesheim. Hsg.: Ev. Kirchenbote (39—41). [1525.

Carlocetta, Fz v., einer der ersten Kapuziner,

Carlos, Don, spanische Prinzen: **1.** Sohn Philipps, * 1545, gelobte eidlich dem Großinquisitor Valdez, alles, was er gegen den Glauben Gesprochenes oder Ausgeübtes in Erfahrung bringen würde, der Inquisition anzuzeigen. — **2.** Kronprätendent, † 33, wußte, während die Partei der Regentin ihre Mittel durch starke Eingriffe in das Kirchengut verstärkte, die Sympathie der klerikalen Partei und Gregor°s XVI. zu gewinnen.

Carlowitz, Chf v., * $^{18}/_{12}$ 1507 zu Hermsdorf, Rat der Herzöge Georg u. Moritz v. Sachsen, führte für Sachsen die Unterhandlungen des Passauer Vertrages 1552; † $^{8}/_{6}$ 1578 zu Rothenhaus in Böhmen. [v. Langenn 54.]

Carlyle, Ts, der bekannte engl. Historiker, * $^{4}/_{12}$ 1795 in Ecclefechan (Schottland), † $^{5}/_{2}$ 81 in London, gab u. a. in seinen Reminiscences (Lond. 81) ein Lebensbild seines Jugendfreundes Irving. [NEK 81, 113.]

Carmentis, röm. Göttin des Zauberspruchs, dann auch Schützerin der Geburt; ihr Fest, die Carmentalia, am 11. u. 15. Januar.

Carmina burana, Sammlung v. Vaganten°-Liedern des 12. u. 13. Jhdts., ed. Schmoller, 83. [Hubatsch 70; Francke 79.]

Carmine, Kirche del, in Florenz°.

Carna, 1. röm. Göttin, beschützt die Kinder vor aussaugenden Unholden; 2. oft = Cardea°.

Carnaim [*Καρναΐν*], Stadt im Stamm Manasse, 1 Mcc 5, 26. 43 f.

Carnesecchi, Pietro, Sekretair u. Protonotar Clemens' VII., * ca. 1509 in Florenz, schloß sich der Reformation an, wurde, lange von der Inquisition verfolgt, 1566 gefangen genommen, $^{3}/_{10}$ 1567 erst enthauptet, dann verbrannt. [Christoffel in Pipers Zeugen d. Wahrh. 3, 806 ff.; Hase, JpTh 77; Witte 83.]

Carnion [*Καρνίον*], Feste bei Carnaim°, 2 Mcc 12, 21. 26.

Caro, 1. Annibale, ital. Schriftsteller, * 1507 zu Cittanuova (Mark Ancona), † 1566 in Rom; Sekretär verschiedener Kardinäle. **2.** Elme Marie, frz. Philosoph, Prof. an der Sorbonne, * $^{4}/_{3}$ 26 zu Poitiers. Vf.: Saint-Dominique et les dominicains, 50; Vie de Pie IX (unter dem Pseudonym Saint-Hermel); Le mysticisme du XVIII. siècle 52 ff.; L'idée de Dieu et ses nouveaux critiques, 64, 7. A. 83. **3.** Hugo° a sancto -, † 1263. [geistlicher Jubelgesang.

Carole (frz.), ursprünglich ein Reigen, dann

Caroli, frz. Flüchtling, P in Lausanne, der mit Calvin über die Trinitätslehre in Streit geriet und diesen nebst seinen Kollegen des Arianismus beschuldigte.

Carolini libri, eine wahrscheinlich von Alkuin° unter Karls des Großen Namen ca. 790 in vier Büchern verfaßte Widerlegung der Beschlüsse des zweiten nicänischen Konzils. [Floß 60.]

Caroly, eP in Gönz in Siebenbürgen, Hsg. einer Bibelübersetzung nach dem Urtext 1589.

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

Carot(t)o, Gianfrancesco, ital. Maler, * um 1470 zu Verona, † 1546. Fresken von ihm in St. Fermo Maggiore und St. Eufemia in Verona°.

Carové, Fch Wh, freisinniger Katholik, * $^{20}/_{8}$ 1789 zu Koblenz, 19 Privatdozent der Philos. in Heidelberg, † das. $^{18}/_{8}$ 52. Wf.: Über alleinseligmachende Kirche, 26, 2 Bde.; Was heißt römisch-katholische Kirche? 2. A. 47; Über das Cölibatsgesetz des röm.-kath. Klerus, 32; Über kirchliches Christentum, röm.-kath. Kirche u. Reformen derselben, Protestantismus und allgemeine Kirche, 35; Papismus u. Humanität, 38; u. a.

Carpaccio, Vittore, ital. Maler, malte 1470—1519 in Venedig historische Bilder, u. a. Legende der h. Ursula in der dortigen Akademie.

Carpentarius, 1. Gg (eigentl. Wagner), Geistlicher, am $^{18}/_{2}$ 1527 als eMärtyrer° in München verbrannt. 2. Pt = Charpentier°, † 1612.

Carpenter, Mary, Philanthropin, * $^{16}/_{8}$ 07 zu Bristol, wirkte besonders für Rettung u. Besserung verwahrloster Kinder und für Reformen des Gefängniswesens, † $^{16}/_{6}$ 77. Wf.: Reformatory schools for children, 51; Juvenile delinquents, their condition and treatment, 53 u. a. [W E Carpenter, Lond. 79.]

Carpov, Jb, lTheologe, * 1699 zu Goslar, Anhänger der Wolff°schen Philosophie, wandte in seiner Theologia revelata dogmatica, methodo scientifica adornata die mathematische Beweisform an; † in Jena 1768.

Carpzov, aus Spanien (Carpezana) stammende Familie. [RE] **1.** J Benedikt, * 1607 zu Rochlitz, Prof. d. Theol. zu Leipzig, † 1657. Als Homiletiker trieb er den dürren Formalismus der lScholastik auf die Spitze, brachte die Dispositionsmethoden auf 100 (Hodegeticum 1656). Er begründete die Disziplin der Symbolik (Isagoge in libros ecclesiarum Luth. symbolicos etc. 1665). **2.** J Benedikt, Sohn von 1, Theolog und Orientalist, * 1639 zu Leipzig, 1668 Prof. d. orient. Spr., 1684 d. Theol. daselbst, † 1699; bekämpfte den Pietismus° und unterdrückte die Collegia philobiblica. Als Homilet übertrug er die Theorie seines Vaters in die Praxis. Er neigte besonders zur emblematischen Predigtweise; seine sehr gelehrten Reden blenden durch virtuose Technik, sind aber mitunter auch in warmem Ton gehalten. **3.** J Benedikt, Enkel von 2, orthod. Theol., * 1720 zu Leipzig, 1747 Prof. d. Philos. dortselbst, 1749 d. Theol. in Helmstedt, 1759 Abt zu Königslutter, † 03. **4.** J Gottlob, Sohn von 5, * 1679 zu Dresden, 1719 Prof. d. orient. Spr. in Leipzig, 30 S in Lübeck, † $^{7}/_{4}$ 1767. Wf.: Introductio in libros canonicos bibliorum V. T. omnes 1721 und Critica sacra V. T. 1728. **5.** Samuel Benedikt, Sohn v 1, * 1647, 1674 Hof-P zu Dresden, Speners orthod. Nachfolger, † 1707.

Carracci, 1. Agostino, Maler und Kupferstecher, * $^{16}/_{8}$ 1557 zu Bologna, † $^{22}/_{3}$ 1602 in Parma. **2.** Annibale, * $^{3}/_{11}$ 1560 zu Bologna, † $^{15}/_{7}$ 1609 in Rom, der bedeutendste der Familie -, schuf u. a. eine Madonna mit Heiligen (Pinakothek in Bologna°), den heil. Rochus (Museum in Dresden°) und Maria mit dem Leichnam Christi (Palast Borghese in Rom). **3.** Lodovico, Maler, * 1555 zu Bologna, † 1619 daselbst, bedeutender durch Stiftung der Academia degli Incamminati als durch seine eigenen Werke, deren meiste sich in Bologna° befinden.

Carracciolo, Rt, Bisch. v. Licio bei Neapel um 1480. Ein „zweiter Paulus“, predigte er italienisch nach scholastischer Methode gegen die Schwächen bzw. Laster seiner oft bis zu Thränen gerührten Hörer mit größtem Freimut. Opera, Ven. 1490.

Carranza, Barthol om., Erzb. v. Toledo und Primas von Spanien, * 1503 zu Miranda in Navarra, wurde wegen Herausgabe eines „Kommentars zum Katechismus“, in dem die Inquisition Ketzerei witterte, weil - „den altertümlichen Geist der Vorfahren und der ersten Kirche als den heilsamsten und lautersten“ wiedererwecken wollte, als Anhänger der Reformation verdächtigt, eingekerkert und starb, nachdem er 1559—1567 von der Inquisition, dann 1567—1576 vom Papst in der Engelsburg gefangen gehalten war und 16 luther. Lehrsätze abgeschworen, im Dominikanerkloster zu Orvieto $^{2}/_{5}$ oder $^{5}/_{5}$ 1576. [RE; Laugwitz 70.]

Carrasco, Antonio, evangelischer Konfessor in Spanien, * 43 in Malaga, wurde als Anhänger der ev. Lehre eingekerkert, 62 auf Fürsprache des preuß. Königs Wilhelm befreit, lebte als Verbannter in Genf, war dann P der Maderabaja Gemeinde in Madrid, † 73.

Carravaggio, s. Caravaggio.

Carrière, 1. Mz, Dr., seit 53 oProf. der Philosophie in München, * $^{5}/_{3}$ 17 in Griedel (Wetterau). - legt ein Hauptgewicht auf die Entfaltung des Religiösen in der sittlichen Weltordnung und Geschichtsentwickelung. Er definiert die Religion als vertrauensvolle Hingabe des Gemüts an das Göttliche, Übersinnliche, Ewige. Der bloße theoretische Glaube an Gott wird erst damit zur Religion, daß das Selbstgefühl sich in Gott und Gott in sich erfaßt, diese Gottinnigkeit macht ihr Wesen aus; noch wichtiger aber ist nach - der ethische Faktor, daß der Mensch seinen Willen mit dem göttlichen eint, die Selbstsucht in der Liebe überwindet und damit die Schranken zwischen Endlichem und Unendlichem aufhebt. Der Begriff vom Göttlichen ist erst das dritte, zwar nicht gleichgültig und mit fortschreitender Kultur an Tiefe und Klarheit wachsend, aber nicht das Wesentliche. Der Quell der Religion ist die Vernunftanlage des Menschen; die äußere Not gab überall nur die Anregung zur Ausbildung der Vernunftidee des Göttlichen. So zeigt denn auch ein Gang durch die Weltgeschichte nicht bloß die Allgemeinheit der Religion, sondern auch als ihren durchgängigen innersten Kern den Glauben an die sittliche Weltordnung; dadurch hat sie, wo sie irgend im Herzen eines religiösen Genius mächtig und klar hervorbrach, befreiend und beseligend auf die Menschheit gewirkt, wie sehr auch überall ihr süßer Kern in die harten

Schalen des Aberglaubens und Pfaffentums eingehüllt worden ist. Der Begriff von Gott°, den - aufstellt, ist spekulativer Theismus. Vf.: Erbauungsbuch f. Denkende 58; Rel. Reden u. Betrachtungen, 2. A. 56; D. sittl. Weltordnung 77; Jes. Christ. u. die Wissenschaft d. Gegenwart 88. **2.** Rosalba, Malerin, * $^{7}/_{10}$ 1675 zu Venedig, † $^{15}/_{4}$ 1757. Von ihr stammen mehrere religiöse Darstellungen in Pastell in der Dresdener Galerie.

Carson, Al, bedeutender baptist. Homilet in Irland, † 44. Seine sehr tiefgehende, allgemeine Bildung wie seine anziehende Geistesfrische befähigten ihn dazu, seine Hörer durch anregende Gedanken und frappante Wendungen stets zu fesseln; gelegentlich wußte er sie unwiderstehlich mit sich fortzureißen.

Carstedt, Mitglied der preußischen Untersuchungskommission, die die Lehre Wolf°s für Religion und Staat für ungefährlich erklärte.

Carstens, Carsten Erich, seit 40 eP (68 ePropst) in Tondern, dort * $^{20}/_{12}$ 10, emeritiert 85. Vf.: V. d. kirchl. Konfirmation 59.

Carstensen, C, Katechet am Schullehrerseminar zu Kiel. Vf. Handbuch der Katechetik 21—23.

Carter, Missionar u. Bibelübers. in Kolombo°.

Cartesianischer Streit, hervorgerufen durch den Grundsatz des Descartes°, daß alle wahre Erkenntnis vom Zweifel ausgeben müsse, wurde geführt von Voetius, welcher 1656 ein Verbot der Cartesianischen Philosophie in den Niederlanden bewirkte; infolge dessen näherten sich die Coccejaner und Cartesiäner, obwohl letztere, besonders Roëll und Bekker°, bedenkliche theologische Lehren ausbreiteten. Durch Clauberg° kam der Cartesianismus c. 1657 nach Deutschland, wo er jedoch in einigen Orten, wie in Herborn und Marburg, ebenfalls verboten wurde. [Heppe, Leyd. 79.]

Cartesius = Descartes°, † 1650.

Cartwright, Pt, amerikan. Methodist, * $^{1}/_{9}$ 1785 in Amherst County (Virginia), † $^{25}/_{9}$ 72 zu Pleasant Plains (Illinois).

Cärularius, Ml, seit 1043 Patriarch von Konstantinopel, führte durch seine Weigerung den Titel „allgemeiner Patriarch“ abzulegen und seine Vorwürfe gegen die Kirche zurückzunehmen, den Bruch zwischen der griech. und rKirche herbei, † 1059 in der Verbannung. [Pichler, Gesch. d. kirchl. Trennung I. 64; Halfmann, Card. Humbert 83.]

Carus, Wb Fch Gv, D., seit 79 eGS in Königsberg, * $^{24}/_{2}$ 19 in Dahme, 64 CR, Hof- und Schloß-P in Stettin, † $^{15}/_{6}$ 89. [Ev. Gemeindeblatt 89, Nr. 34.]

Carvajal, Juan de, Card., Legat, schloß das Wiener° Konkordat ab, † $^{6}/_{12}$ 1469 zu Rom.

Carvalho, v., = Pombal°.

Casa, Giovanni della, Schriftsteller, * $^{28}/_{6}$ 1503 zu Mugello bei Florenz, seit 1538 Weltgeistlicher, unter Paul III. Clerico der apostolischen Kammer, Erzb. von Benevent und Nuntius in Venedig; † $^{14}/_{11}$ 1556 als Geheimer Staatssekretär. Vf. mehrerer Kardinalsbiographieen u. a. Opere, Flor. 1707, 3 Bde. u. ö.

Casale Monserrato, Stadt Oberitaliens (Prov. Alessandria), interessant durch ihren 1107 geweihten romanischen Dom.

Casalis, Eugen, Missionar in Südafrika, * $^{21}/_{11}$ 12 zu Bayonne, begründete die blühende franz. Basuto-Mission, wurde später Direktor der Pariser Missionsgesellschaft. Vf.: Les Bassoutos ou vingt-trois années de séjour et d' observations au sud de l'Afrique, Par. 59; Mes souvenirs, Par. 83.

Casamorata, Luigi, * $^{15}/_{5}$ 07 zu Würzburg, † $^{24}/_{9}$ 81 zu Florenz, Komp. mehrerer Kirchenkompositionen.

Casanova, Giovanni Jac. de Seingalt, * $^{2}/_{4}$ 1726 zu Venedig, Abenteurer, vom Papst zum Ritter vom Goldenen Sporn geschlagen, † als Bibliothekar beim Grafen von Waldstein zu Dux $^{4}/_{6}$ 1798. [Barthold 46.]

Cäsar, 1. Cajus Jl, der bekannte röm. Feldherr und Staatsmann, * $^{12}/_{7}$ 100, ermordet $^{15}/_{3}$ 44 v. Chr., gab den Juden, die Pompejus als Kriegsgefangene nach Rom gebracht hatte und die später freigelassen worden waren, die Erlaubnis, in Rom Synagogen zu errichten. **2.** Cajus, Enkel des Augustus°, röm. Statthalter von Syrien und Palästina 1 v. bis 4 n. Chr., zwang die Parther und Armenier, welche die röm. Oberhoheit nicht mehr anerkennen wollten, zur Unterwerfung. **3.** Sextus, röm. Statthalter von Syrien und Palästina 47—46 v. Chr., von dem Pompejaner Cäcilius° Bassus ermordet. **4.** - de Bos, Stifter der Väter° d. christl. Lehre, 1597 bestätigt. **5.** Hch -, Kirchenliederdichter, P zu Leuenhagen (Löwenhagen) in Ostpreußen um 1650. **6.** - Borgia, s. Borgia.

Cäsaraugusta, Synode von, - 380, verdammte die Priscillianisten°.

Cäsarea, 1. Hafenstadt in Palästina, fünf Meilen südlich vom Vorgebirge Karmel, von Herodes d. Gr. erbaut, Sitz der röm. Prokuratoren (Apg 8, 40; vgl. 21, 8; 10 u. 11; 9, 30; 18, 22; 21, 8; 23, 23 ff.). Um 200 schon war - Bischofssitz, dann Metropole von Palaestina prima. Der bedeutendste Bisch. war hier Eusebius° seit 314. [Schumacher in Pal. Explor. Found 88.] **2.** - Philippi, - Paneas, in Obergaliläa, am südlichen Fuß des Hermon, von Augustus dem Herodes übergeben, vom Tetrarchen Philippus vergrößert. Hier besiegte Antiochus den ägypt. Feldherrn Skopas 198 v. Chr. Agrippa II. nannte - zu Ehren Neros *Νερωνιάς*. Zur Zeit Jesu wurden hier in bunter Mannigfaltigkeit Astarte° u. hellen. Gottheiten, bald auch Augustus u. Roma (s. Cäsareum) verehrt; berühmt waren die Festspiele von -. **3.** Hauptstadt von Kappadocien, früher Mazaca oder Eusebia.

Cäsarenkultus, s. Kaiserkultus.

Cäsareopapismus, das System des absoluten Regiments der Staatsinteressen auch in Kirchensachen.

Caesareum [*καισαρεῖον, σεβαστεῖον*], Tempel für den Kaiserkultus. Berühmtestes Beispiel zu Ancyra°.

Cäsariten (Cäsariner), s. Cäsarius (4).

Cäsarius, 1. seit 502 Bisch. v. Arelate (Arles), occidentalischer Kirchenlehrer, † 543. Durch seine Vermittelung (die diesbezügliche Schrift

De gratia et libero arbitrio ist verloren gegangen) wurde 529 von der Synode zu Orange dem gemilderten Augustinismus der Sieg über den Semipelagianismus zugesprochen. Er ist der Verfasser zweier Regeln, einer für Mönche (Ad monachos) und einer für Nonnen (Ad virgines), sowie zahlreicher, ausgezeichneter Sermones (Migne, Bd. 67). Als Homilet zeichnete er sich durch einfache, packende Diktion aus; den treffend geschilderten Gebrechen seiner Zeit gegenüber betonte er die Nichtigkeit guter Werke, der Askese und Almosen, wenn die Liebe zu Gott fehlte. [RE; Frichaud 83; Villevieille Aix-en-Prov. 84.] **2.** - v. Heisterbach, * um 1170 in Köln, seit 1199 Cistercienser, † um 1240. Seine moralischen sermones per annum sind streng gegliedert und episch geartet. Wf.: Dialogus magnus visionum et miraculorum, hrsg. v. Strange 51. [A. Kaufmann, 2. A. 62; Unkel in Annal. f. d. Gesch. d. Niederrh. 79; Cruël, Gesch. d. dtsch. Predigt 79.] **3.** - von Nazianz, Bruder Gregors, Leibarzt des Kaisers Julian, † 368 als Christ; ihm wird eine Sammlung von Quaestiones theol. et phil. zugeschrieben. **4.** - von Speier. Leiter der Franziskaner°mission in Deutschland seit 1221, erster Provinzial der Minoriten in Deutschland bis 1223; nach dem wahrscheinlich unhistorischen Bericht des Angelus Carenus (c. 1317) soll sich ein Teil der Minoriten in Befolgung der von - im Gegensatz zu Elias festgehaltenen strengen Zucht als Cäsariten abgetrennt haben.

Cäsaropapie, Cäsaropapismus, s. Cäsareop.

Casas, Bartolommeo de las -, * 1474 in Sevilla, Verteidiger der Menschenrechte der Indianer, Bisch. v. Mexiko, bemühte sich unablässig durch mehrere Reisen nach Spanien zum Könige, den Indianern ein milderes Los zu verschaffen, was ihm so weit gelang, daß 1517 denselben persönliche Freiheit und die Einführung von afrikanischen Negersklaven gestattet wurde. 1547 kehrte er nach Spanien zurück, † 1566. [-, 1539; Helps, Lond. 68; Baumstark 79.]

Casa santa, das heilige Haus der Jungfrau Maria zu Loretto°.

Casaubon, Isaac, franz. Philolog, * $^{18}/_{2}$ 1559 zu Genf, seit 1596 Prof. in Montpellier, in Paris als Reformierter so viel angefochten, daß er 1608 nach England ging, † $^{11}/_{7}$ 1614. Wf.: De libertate ecclesiastica (unvollendet); Exercitationes de rebus sacris et ecclesiasticis contra Baronium u. a. [Jacobi 54; Vial 66; Pattison, London 75.]

Casbi [כָּזְבִּי], Nu 25, 15 ff.

Casbon, nach der Vulg. bei Luther 1 Mcc 5, 26. 36; n. d. LXX *Χασφώρ*, Stadt in Gilead. [Hitzig, Gesch. S. 398 f.; Keil z. d. St.]

Cas de conscience, eine durch die Verurteilung des Jansenismus° 1702 entstandene Streitfrage. Ein Geistlicher bekannte, die Verdammung der fünf Sätze Jansens unterschrieben zu haben, ohne jedoch den Verfasser selbst für ketzerisch zu halten. Der Beichtvater, zweifelhaft, ob er ihm die Absolution erteilen dürfe, wandte sich an die Sorbonne. Vierzig Doktoren derselben billigten dieses obsequiosum silentium der Kirche gegenüber. Die Jesuiten aber sammelten von neunzehn Bischöfen entgegengesetzte Mißbilligungen, und es gelang ihnen durch den König, einen Widerruf der Sorbonne zu erlangen. Den Einzelnen wurde jetzt eine Widerrufsformel zur Unterschrift vorgelegt; viele, welche dieselbe verweigerten, wurden vertrieben. Clemens XI. erklärte 1705 durch die Bulle Vineam° Domini, es sei verdammlich zu bezweifeln, daß Jansen die bezüglichen fünf Sätze auch wirklich in dem verworfenen Sinne gelehrt habe; daß er es gethan, müsse man ausdrücklich mit dem Munde und dem Herzen bekennen; ein Beobachten des obsequiosum silentium sei völlig ungenügend. [Histoire du -, Nancy 1705; Walch, Bibl. theol. sel. II, 956.]

Casel (casula von casa, Hütte), das Meßkleid der rP, ursprünglich ein Mantel mit einer einzigen Öffnung zum Durchstecken des Kopfes, später auch mit Ausschnitten für die Arme versehen, ist aus Seide verfertigt und von derjenigen Farbe, welche die Zeit des Kirchenjahres erfordert.

Caselius, J, Humanist, * 1533 in Göttingen, † $^{9}/_{4}$ 1613 als Prof. in Helmstedt, Lehrer des Gg Calixt. [RE]

Caselmann, Hn Wh, eDe in Bayreuth, * $^{10}/_{2}$ 20 in Speyer.

Casilda, Tochter eines Sarazenenfürsten zu Toledo, Pflegerin der gefangenen Christen, † 1126 (Gedächtnistag $^{26}/_{1}$). Schutzpatronin gegen Blutfluß, weil sie sich und andere durch ihr Gebet davon befreit hatte.

Casimirianum, das -, gegründet von Pfalzgraf Kasimir zu Neustadt a. d. H. 1578, die bedeutendste Pflanzstätte des reform. Glaubens, zog Fremde in Menge an; hochgestellte Personen besuchten die Vorlesungen.

Caslen [כִּסְלֵו], Sach 7, 1. Nh 1, 1; griech. *χασελεῦ* (1 Mcc 1, 57 (54). 2 Mcc 1, 9. 18; 10, 5), nachexilischer Name des neunten jüdischen Monats November—Dezember.

Caspar (Caspari[ni]), Eugen, * 1624 in Sorau, 1644 Orgelbauer in Pavia, † $^{12}/_{8}$ 1706.

Caspari, 1. K Hch, eP in München, * $^{10}/_{2}$ 15 in Eschau, † $^{10}/_{6}$ 61, Volksschriftsteller (Geistl. u. Weltliches 53), bedeutender Homilet. Seine völlig kunstlosen, schlichten Predigten können eines tiefen Eindruckes auf jedes wahrhaft heilsbedürftige Gemüt nicht verfehlen; seine ungemein anschaulichen und lebenswahren Schilderungen beleuchtet er gern durch Citate aus dem Spruch- und Liederschatz des Volkes. Von seinen viel verbreiteten Predigten sind die besten die über die zehn Gebote 52. **2.** K Pl, D., Exeget und Kirchenhistoriker, seit 57 Prof. der Theologie an der Universität Christiania, * $^{8}/_{2}$ 14 in Dessau, von jüd. Eltern, 38 getauft. Wf.: Grammatica arabica 44 sqq., 3. A. 76; Komm. üb. Obadja 42; Beiträge zur Einleitung in Jesaia (48) und Daniel (69); Über Micha 51 f.; Üb. d. syrisch-ephraimitischen Krieg 49; Das Konkordienbuch; Quellen z. Gesch. des Taufsymbols und der Glaubensregel 66 ff. 75. 79; Historisch-kritische Abhandl. über einige wirkliche und angebl. orientalische Taufbekenntnisse u. a. Hsg.: Theologisk

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

Tidsskrift (seit 57). **3.** Walter, seit 87 oProf. der eTheologie in Erlangen, früher P in Memmingen und Ansbach, * 10/8 47 in Sommerhausen (Unterfranken). Vf.: D. epistol. Perikopen nach der Auswahl von Dr. Thomasius 83.

Caspers, A8, eTheolog, * 10/1 19 in Schleswig, † 5/4 79, 49 D an d. Johanneskirche in Flensburg, 51 Haupt-P und Propst zu Husum und Bredstedt. Vf.: D. Symbolum Apostolicum; Mein Beichtbüchlein 57; Diaspora-Gedanken aus d. Schrift 58; Christi Fußtapfen 61—63; Saitenspiel auf d. Wege nach d. Heimat 78; Prakt. Auslegung der Perikopen 72—75; (in Verb. mit and. Geistl.) Pastoral-Studien 60—62. [LK 79. 406.]

Casphia [כָּסִפְיָא], Ortschaft, wo ins Exil abgeführte Leviten und Tempeldiener angesiedelt wurden Esr 8, 17, nicht weit von Babel.

Caspin [*Κάσπιν*], St. b. Joppe, 2 Mcc 12, 13.

Cassander, Gg, gemäßigter Katholik, der auf Veranlassung Ferdinands I. in der 1564 Maximilian II. überreichten Consultatio de art. int. Cath. et Prot. controv. einen Unionsversuch anbahnte, der jedoch mißglückte; * 24/8 1513 auf der Insel Catsandt bei Brügge; † 1566 zu Köln. [RE; Saubertus 1631; Hering, Gesch. d. kirchl. Unionsvers. 36; Friederich 55; Fritzen 65; Birl 76.]

Cassel, 1. Dv, jüd. Gelehrter, * 7/3 18 zu Glogau, 46—79 Direktor des Nauenschen Stifts in Berlin, seit 72 Lehrer an der Hochschule f. d. Wiss. d. Judent. das. Vf.: Gesch. d. jüd. Litt. 72 ff., 2 Bde.; Lehrb. d. jüd. Gesch. u. Litt. 79; Hebr. dtsch. Wörtb. 71. Hsg.: Das Buch Kusari des R. Jehuda Halevi 69 u. a. **2.** Paulus Stephan, Dr., Prof., Proselyt, seit 68 eP in Berlin, * 27/2 21 in Gr.-Glogau, Rabbiner, 55 getauft. Vf.: D. Prophet Elisa 60; Weihnacht 62; D. Büch. Ri u. Rt 65; Altkirchl. Festkalender 69; D. Ev. der Söhne Zebedäi, 2. A. 81; D. Buch Esther 78; Chr. Sittenlehre 82; Symbolik d. Blutes 82; Hochzeit v. Kana 83; Krit. Briefe üb. d. Probebibel 85. Hsg.: Sunem, seit 75.

Cassianus, 1. Jo-Massiliensis, Begründer des Semipelagianismus°, * c. 360, hielt sich 390—97 bei den nitrischen Mönchen auf, wurde von Chrysostomus zum D, später auch zum P geweiht, gründete 415 bei Marseille ein Mönchs- und ein Nonnenkloster nach der gemilderten Regel des Pachomius, † c. 440. Vf.: De institutis Coenobiorum 417, 12 BB.; De incarnatione libri VII, Collationes patrum Scoticorum u. a.; Opera im Corpus script. eccl. lat. 87. [RE; Wiggers 24 u. 33.] **2.** Lehrer zu Imola und angeblicher Märtyrer c. 362.

Cassinum (Cassino), Berg bei der Stadt Cassino in der ital. Provinz Caserta, bis zum 6. Jhdt. mit einem Apollo-Tempel, seit Benedikt° von Nursia mit dem ersten Benediktinerkloster.

Cassiodor(i)us, Magnus Aurelius, mit dem Zunamen Senator, 50 Jahre lang höchster Staatsbeamter unter Odoaker und Theoderich. Um 540 zog er sich in das von ihm gegründete Kloster Vivarium (Unteritalien) zurück, wo er c. 575 starb. Seine Schriften sind bedeutsam als Sammlungen klassischer und patristischer Gelehrsamkeit des lateinischen Mittelalters. Zwölf Bücher gotischer Geschichte sind nur in der Bearbeitung des Jordanes° (Jornandes) erhalten. Seine zwölf Bücher Variarum (sc. epistolarum et formularum) sind eine Sammlung von Verordnungen aus der Zeit seines Staatsdienstes. Die historia ecclesiastica tripartita war für Jahrhunderte das einzige Lehrbuch der Kirchengeschichte und die Institutiones divinarum et saecularium litterarum hatten dieselbe Bedeutung als Anleitung zum Studium der Theologie und der sieben freien Künste. Er schrieb sie, da er durch die Kriegszeiten an der Gründung einer theol. Schule zu Rom verhindert wurde. Auch seine Kommentare zu den Psalmen und NTlichen Büchern waren bedeutend. Ausg.; Garuet, Rouen 1679; Migne, Bd. 69—70. [RE; Thorbecke 67; Franz 72.]

Cassius, Cajus-Longinus, **1.** röm. Statthalter in Syrien und Palästina 53—51, besiegte 51 die Parther, die bis Antiochia vorgedrungen waren und überwältigte den jüd. Empörer Pitholaus°. Zum zweitenmale kam er nach der Ermordung Cäsars nach Syrien, 44—42, wo er im Bunde mit Statius° Murcus und Marcius Crispus den Cäcilius° Bassus besiegte. Den von Marc Anton zum Statthalter von Syrien ernannten Dolabella belagerte er in Laodicäa und zwang ihn zur Übergabe. Bald darauf von Brutus gegen Marc Anton und Octavian zuhilfe gerufen, zog er nach Macedonien und endete nach der Niederlage bei Philippi durch Selbstmord. **2.** als Rechtsgelehrter berühmt, röm. Statthalter von Syrien und Palästina 45—50, von Nero 66 nach Sardinien verbannt, von Vespasian zurückgerufen.

Castagno, Andrea del, ital. Maler, * um 1390 zu Mugello bei Florenz, † 19/8 1457 in Florenz, schuf u. a. das Abendmahl im Refektorium des ehemaligen Klosters S. Apollonia in Florenz.

Castelfidardo, Flecken in der ital. Provinz Ancona, wo die päpstl. Truppen unter Lamoricière von den Piemontesen 18/9 60 geschlagen wurden.

Castelfranco, 1. Stadt Italiens, Provinz Treviso, besitzt in der Pfarrkirche ein herrliches, die von den Heiligen Liberale und Franciscus verehrte thronende Madonna darstellendes Altarbild von Giorgione°. **2.** -dell' Emilia, Prov. Bologna, besitzt in seinen Kirchen mehrere Gemälde der bolognesischen Schule.

Castellanus = Chastellain°, 1525 verbrannt.

Castelli, Alessandro, Maler, * 10 zu Rom, schuf die Kreuzigung Christi 81.

Castellio (Castalio, Chateillon), Sebast., gelehrter Humanist und theologischer Schriftsteller (ciceronianischer Bibelübersetzer) des 16. Jhdts., * 1515 in Savoyen oder der Dauphiné, 1540 Rektor der Genfer Schule, als welcher er mit Calvin° in Konflikt geriet und 1544 nach Basel fliehen mußte, weil er sich in manchen Glaubensfragen demselben nicht unterordnen wollte, 1553 dort Prof., † 29/12 1563. [RE; Mähly 62; Broussoux 67.]

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K zu

Castello, Guido di, = Cölestin° II., † 1144.

Castellus (Castle), Edmund, Verfasser des Lexicon heptaglotton zur Londoner Polyglotte°, Prof. zu Cambridge 1669.

Castelnau, Pl von -, päpstl. Legat in Südfrankreich, dessen Ermordung die Albigenserkrieg°e zur Folge hatte.

Castendorfer, Stephan, * 1425 in Breslau, Orgelbauer.

Castenpaur = Agricola° (8).

Castiglione, A. 1. = Pius° VIII. 2. Gf v. = Cölestin° IV. B. - di Olona, Stadt Oberitaliens, bemerkenswert durch die Wandgemälde Masolino°s in der Kirche und im Baptisterium.

Castitas, Ehelosigkeit, nach rLehre das erste der drei consilia° evangelica.

Castus und **Ämilius,** zwei Freunde, Märtyrer in Nordafrika unter Septimius Severus oder Decius, erlitten den Feuertod. Gedächtnistag $^{22}/_{8}$.

Casualia, s. Kasualien.

Casula = Casel°, Meßkleid.

Casus reservati, 1. Fälle schwerer Verbrechen, deren Absolution° dem Papst, Bischof, Ordensgeneral vorbehalten und nur bei Todesgefahr jedem Priester gestattet ist. [RE] **2.** Fälle von Pfründenerledigung, wo die Wiederbesetzung dem Papst reserviert ist, jetzt beschränkt: in Preußen auf die Bistümer im Falle des Ablebens ihrer Inhaber in curia, und auf die Propsteien und Kanonikate in den ungeraden Monaten; in Bayern auf die Propsteien.

Cataldus, St., Bisch. von Tarent im 6. (nach der Legende im 2.) Jhdt., Reformator der verweltlichten Tarentiner. (Gedenktag $^{10}/_{5}$.) [RE]

Catania, Stadt Siciliens, hat von Kirchenbauten aufzuweisen: den ursprünglich der Normannenzeit (11. Jhdt.) angehörenden Dom mit vielen Werken der Plastik und Malerei, die Rundkirche Sant' Agata, ein Meisterwerk der Barockzeit, S. Maria della Rotonda, röm. Rundbau mit Kuppel 2c.

Cataphryges [*οἱ κατὰ Φρύγας*] = Montanisten°.

Catelin, D, * in Gent, wegen seiner Verwerfung der Transsubstantiationslehre $^{27}/_{4}$ 1554 verbrannt. [Gelpke in Pipers Zeugen der Wahrheit 4, 168 ff.]

Catenae, exeget. Sammlungen, s. Katenen.

Catenhusen, K Fch Wh, lTheolog, * $^{24}/_{8}$ 1792 zu Ratzeburg, 16 P in Lauenburg, 31 in Üttersen, 34 S und Haupt-P in Ratzeburg, dort † $^{24}/_{4}$ 53. Vf.: Luthers Verhalten im Sakramentsstreit, gerechtfertigt durch das Grundprinzip der ev.-luth. Kirche. [Moraht 61.]

Catesby, Rt, eines der Häupter der Pulververschwörung°, 1605 hingerichtet.

Cathedra, 1. erhöhter Sitz des Bischofs, - Petri, der päpstliche Stuhl. 2. das bischöfliche Amt selbst; ex - spricht der Papst = kraft seines Amtes als oberster Bisch. der Kirche.

Cathedraticum = circada°.

Cattani, Jb, seit 79 rCard. Erzb. v. Ravenna, * $^{13}/_{1}$ 23 in Brisighello, 68 Nuntius (in Brüssel und Madrid), † $^{15}/_{2}$ 87.

Cattermole, George, engl. Maler, * 1800 zu Dickleborough, † $^{24}/_{7}$ 68, schuf u. a. Luther und seine Anhänger auf dem Reichstag zu Speier (die 33 Hauptpersonen nach authentischen Bildnissen älterer Meister).

Caulet, Stephan Fz, Bisch. v. Pamiers, abgesetzt, weil er die den Jansenismus verdammende Bulle Alexanders VII. nicht unterschreiben wollte.

Caumont, Arcisse de, Archäolog, * $^{28}/_{8}$ 02 zu Bayeux, † $^{16}/_{4}$ 73 zu Caen. Vf.: Abécédaire ou rudiments d'archéologie (Bd. 1, Architecture religieuse) u. a.

Causae: - **majores,** die größeren kirchlichen Angelegenheiten, deren Regelung in letzter Instanz dem Patriarchen oblag. - mixtae, Ehe- und Erbschaftssachen, auf deren Rechtsprechung die Kirche Mitanspruch erhob. Die mosaischen Ehehindernisse wurden staatlich anerkannt und auf geistliche Verwandschaft ausgedehnt. Ehescheidung und Wiederverheiratung gestattete der Bisch. selten. Die Kirchenbuße erhob die Kirche über das röm. Recht. - occasionales, s. Occasionalismus. - religionis, Glaubenssachen und Verletzungen der kirchlichen Disziplin, die im Byzantinismus° unter die kirchliche Gerichtsbarkeit° fielen. — secundae, Ursachen zweiten Ranges, menschlichen und kreatürlichen Ursprungs, im Gegensatz zu Gott als causa prima.

Causalmethode, in der altprotestantischen Dogmatik seit Hutter häufig angewandtes Prinzip der Zergliederung eines Begriffs nach quattuor causarum genera, nämlich der causa efficiens, materialis (subiectum quod et quo und subiectum), formalis (forma, modus) und finalis (finis); oft verbunden mit der Definitivmethode°.

Causis, de, ein Auszug aus der *στοιχείωσις θεολογική* des Proklus°, galt im Mittelalter als ein Werk des Aristoteles und stand als Lehrbuch der Metaphysik in hohem Ansehen. [Bardenhewer 82.]

Causse, Lg, eS in Sorenbohm (Rgbz. Cöslin), * $^{30}/_{3}$ 17.

Caussin de Perceval, 1. Armand Pierre, franz. Orientalist, Sohn v. 2, * $^{11}/_{1}$ 1795 zu Paris, lebte ein Jahr unter den Maroniten des Libanon, 21 Prof. des Vulgär-Arab. zu Paris, 33 Prof. der arab. Sprache u. Litteratur am Collège de France, † $^{15}/_{1}$ 71 zu Paris. Vf.: Essai sur l'histoire des Arabes avant l'Islamisme 47 ff. u. a. **2.** Jean Jacques Antoine, Orientalist, * $^{24}/_{6}$ 1759 zu Montdidier, seit 1782 Prof. des Arabischen am Collège de France, † $^{29}/_{1}$ 35; übers. aus dem Arab. Histoire de la Sicile sous la domination des Musulmans, 02 u. a.

Cavaillé-Col, Aristide, Orgelbauer in Paris, * $^{2}/_{2}$ 11 zu Montpellier. Vf.: De l'orgue et de son architecture 72.

Cavalier, 1. Jean, energischer und umsichtiger Führer der Kamisarden°, von Villars zum Frieden gebracht, floh bald darauf nach Holland, später nach England, † 1740. **2.** Pierre Jules, Bildhauer, * $^{30}/_{8}$ 14 zu Paris; schuf u. a. die Statue des Evangelisten Matthäus am Hauptportal von Notre Dame.

Cavaliere, Emilio del, Komp., * 1550 zu Rom, Hofkapellmeister in Florenz, † c. 1600 in Rom. Begründer des Oratorium°s durch sein

Musikdrama: La rappresentazione di anima e di corpo.

Cavallini, Pietro, Maler, lebte c. 1300 zu Rom und Neapel. Von ihm sind die Mosaikarbeiten (Darstellungen aus dem Leben der h. Jungfrau) an der Kirche Santa Maria zu Rom.

Cavata = Gabata°.

Cave, William, rKHistoriker in England, * 1637 in Leicestershire, † 1713 als Kanonikus zu Windsor. Wf.: Scriptorum ecclesiast. historia literaria. [RE]

Cavedone, Giacomo, Maler, * 1577 zu Sassuolo, † 1660, schuf mehrere religiöse Gemälde in Bologna.

Caverot, rCard., Erzb. v. Lyon u. Primas [v. Gallien, * 06, † 23/1 87.

Cavour, A. Flecken in der ital. Prov. Turin. Der Friede von - 1561 gewährte den piemontesischen Waldensern freie Religionsübung in beschränktem Maße. **B.** Graf Camillo Benso di, ital. Staatsmann, * 10/8 10 zu Turin, † 6/6 61. Sein Grundsatz, den er noch auf dem Sterbebette aussprach, und auf dessen Sieg er fest vertraute, war: Freie Kirche im freien Staat. [Prot. Mon. 57, S. 421.]

Cazalet, eC-Assessor, (seit 76) P an der franz. Klosterkirche in Berlin und geistlicher Inspektor der franz. Gemeinden in d. Uckermark, * 6/3 17 in Berlin, † 12/2 83.

Cazalla, Augustin, * 1510, Kaplan und Almosenier Karls V., schloß sich der prot. Gemeinde in Valladolid an, bekannte sich vor der Inquisition als Lutheraner und wurde 1559 hingerichtet. [RE; Böhme, Anf. d. reformat. Bewegung in Spanien 65.]

Cazes, Romain, frz. Historienmaler, * 10 zu St. Béat (Haute-Garonne), † 24/9 81 in St. Gaudens: schuf u. a.: Rebecka am Brunnen 40; der schlafende Jesus 45; die Himmelfahrt 46; die Aussendung der Apostel 70; die drei theolog. Tugenden 77; ferner Wandmalereien in der Kirche zu Bagnères de Luchon, in Oloron (Basses-Pyrénées), in St. François Xavier in [Paris.

CB. = Canadische Baptisten°.

CdP. = Cumberland° Presbyterian Church.

Ceadda (Chadd), Schüler Aidans°, 664 Abt in Lastingham als Nachfolger seines Bruders Cedda°, c. 669 Bisch. v. Mercia in Lichfield, † 2/3 672. [Beda, KG. 3, 23 ff.]

Cecil, Rch, Gründer der Eclectic Society, 1783, aus der 1799 die engl.-kirchl. Missionsgesellschaft hervorging, * 8/11 1748, † 15/8 10.

Cedd(a), Bruder Ceadda°s, c. 654 Bisch. v. Essex, † 664 in Lastingham [Beda, KG. 3, 25.]

Ceder [אֶרֶז], stattlicher Baum, der Schmuck des Libanon. Wegen der Dauerhaftigkeit und des Wohlgeruches wurde -nholz von den israelitischen Königen zu Prachtbauten (2 Sa 5, 11; 7, 2. 1 Kö 5, 6 ff. Jer 22, 14 f. Esr 3, 7) verwendet. Die heidnischen Nachbarstämme gebrauchten -nstämme zu Schiffsmasten (Ez 27, 5), oder zur Herstellung von Götzenbildern (Jes 44, 14). Bildlich wird die - in AT gebraucht, um königliche Pracht und Hoheit zu bezeichnen, Ps 92, 13. 2 Kö 14, 9. Jes 2, 13. Ez 17, 3, 22 ff.; 31, 3 ff.

Cedron [Κηδρών], Feste an der westl. Grenze Judäas, unweit Asdod°, 1 Mcc 15, 39 f.; 16, 9.

Cefalù, Ort Siziliens, besitzt in dem Dom ein bedeutendes Werk des dortigen romanischen Stils.

Ceillier, Remy, Patristiker, Titularprior des Benediktinerklosters Flavigni bei Nancy, * 1688 in Bar le duc, † 1761. Wf.: Histoire générale des auteurs sacrés et ecclésiastiques, Par. 1729 ff.

Ceitumar, Fürst der Karantanen° seit 753, führte unter ihnen das Christentum ein.

Celano, Ts, Kirchenliederdichter, s. Thomas.

Celchyt, Sitz einer engl. Synode (Conc. Celichitense) 816, welche die Weihen von Kirchen auch ohne Reliquien° als Ausnahmefall (can. 2 Mans. 14, 355) gestattete, im can. 10 die Gebete für verstorbene Bischöfe ordnete und im can. 11 den Priestern die effusio aquae super capita infantium (statt der immersio) verbot.

Celebes (Selēbes), große aus vier Landzungen bestehende Insel im indischen Archipel°, fast ganz mohammedanisch; nur auf der nordöstlichsten Landzunge, dem Ländchen Minahasa° erhielt sich das Heidentum, bis es seit 30 dem Evangelium Platz machte. Das Nachbarland Mongandau dagegen verfiel infolge der gleichgültigen Haltung der holländischen Regierung, die dem Radscha selbst auf seine Bitte keinen christlichen Lehrer sandte, dem Islam.

Celebrantenstuhl = Dreisitz°.

Celebret. Durch das vom Bisch. ausgestellte - wird die Ordination° nachgewiesen.

Celichitense concilium, s. Celchyt.

Celidonius, Metropolit von Besançon (Vesontio), widersetzte sich dem Bisch. Hilarius° von Arles, der den Primat über die gallische Kirche anstrebte, wurde von einem gallischen Konzil abgesetzt, appellierte nach Rom und wurde 445 durch eine römische Synode restituiert.

Cellarius, 1. J, (eigentl. Kellner), Magister, * 1469 in Kunstadt in Franken, 1518 Prof. der hebr. Sprache in Heidelberg, 1529 P an der Katharinenkirche in Frankfurt a. M., 1532—38 in Bautzen P prim., dann wieder P in Frankfurt, 1539 S in Dresden, † daselbst 21/4 1542. Hsg.: Isagogicon in Hebraeas litteras 1518; Epistola ad Capitonem de vera et constanti serie theologicae disputationis Lipsicae 1519. **2.** -, Jb, Jesuit, s. Keller. **3.** Ml (eigentl. Keller), eP in Augsburg. Hsg. einer Schrift über die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl (unter dem Namen des P Speratus°) 1536, spiritualistischen Inhalts. **4.** einer der Geistlichen Marburgs, welche sich einer öffentlichen Vertretung der „Verbesserungspunkte" des Kultus widersetzten, welche Moritz v. Kassel, der eine Erbe seines Oheims, des Landgrafen Ludwig° von Hessen († 1604), trotz der testamentlichen Bestimmungen desselben erlassen hatte. Nach lebensgefährlichen Tumulten fand - mit den andern Geistlichen Aufnahme bei dem andern Miterben Hessens, dem Landgrafen Ludwig in Darmstadt, welcher nun, sich auf das Testament stützend, einen Streit eröffnete, der erst durch den Westfälischen Frieden erledigt wurde. **5.** Mn, Anhänger der Zwickauer Schwarmgeister, * 1499 in

Stuttgart, † 1564 als Prof. zu Basel. Vf.: De operibus Dei electionis et reprobationis 1527; De veteris et novi hominis ortu et natura. [RE]

Cellérier, J. J. S., bis 16 franz. rfP in Satigny bei Genf. Vf.: Discours familier d'un Pasteur de Campagne. [Humbert, Alenç. 87.]

Cellesches Interim = Leipziger° Interim.

Cellini, Benvenuto, Goldschmied und Bildhauer, * 3/11 1500 in Florenz, † 13/2 1571 das., gehört der Blütezeit der kirchl. Bildnerei° an.

Cellitae (Grabmacher) = Begharden° und Alexianer°. [RE]

Celsius, Olof, Naturforscher und Theologe, * 19/7 1170 zu Upsala, † daselbst 24/6 1756 als Domprobst und Prof. der Theol., Mitbegründer der Societät der Wissenschaften in Upsala. Vf.: Hierobotanicon 1745 ff. u. a.

Celsus, 1. eklektischer Platoniker, mit seinem etwa 178 verfaßten λόγος ἀληθής der glänzendste Vertreter der heidnischen Polemik° gegen das Christentum. Ein Jude erklärt in seiner Schrift Christum für einen Goeten, seine Mutter für eine Ehebrecherin, seine Wunder für Lügen; ein Heide beweist die Absurdität des Christen- (und Juden-)tums. [Fenger, Havn. 28; Jachmann 36; Keim 73; Pélagaud, Lyon 78; Bindemann, ZhTh 42; Schultz, StKr 84; Löfche, ZwTh 84; Funk, ThQ 86; Kötschau 89.] **2.** (Minio Celsi von Siena), italienischer Gelehrter, Freund der Reformation, floh aus Italien zuerst nach Graubünden, dann nach Basel; Vf. einer Schrift gegen die Verhängung der Todesstrafe über Häretiker, die jedoch erst nach seinem Tode 1577 erschien; 2. A. 1584.

Celtes, Kd, Humanist zu Ingolstadt, * 1459 in Wipfeld bei Würzburg, Schüler Agricolas, seit 1497 in Wien erfolgreich thätig, † dort 1508. [Hartfelder, Hist. Ztschr., Bd. 47; Bezold, Hist. Ztschr., Bd. 49; Prantl, Gesch. d. Ludw.-Maxim.-Univ., 2 Bde. 72.]

Cena: -domini, -dominica = Abendmahl°, Gründonnerstag°.

Cencius, 1. Präfekt von Rom, Führer einer den Reformen Gregors VII. feindlichen Adelspartei, nahm den Papst am Weihnachtsfeste 1075, freilich nur auf wenige Stunden, gefangen, mußte aber bald selbst fliehen. **2.** -Frangipani, Gegner Gelasius° II., nahm den Neugewählten gefangen, mußte ihn aber, da ganz Rom zu den Waffen griff, freilassen. **3.** -Savelli = Honorius° III.

Cendebäus [Κενδεβαῖος], Befehlshaber des Antiochus Sidetes, 1 Mcc 15, 38. 40; 16, 1. 4. 8.

Cene, Charles le, Schüler des Claud Pajon * 1626, † 1685.

Censura ecclesiastica, Strafgewalt eines Bisch. über Vergehen gegen die Kirche (Excommunication°, Interdict°, Suspension°). s. auch Bücherverbot.

Census, Schatzung°.

Centeotl, Erdgöttin der Azteken°.

Centimanen = Hekatoncheiren°.

Centner, lutherische Übersetzung für כִּכָּר, die hebr. Bezeichnung für das schwerste Einheitsgewicht, entsprechend griech. τάλαντον, Talent.

Centnerschwer sind mir die Bürden, wo du nicht willst tragen, V. 6 v. Christe, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben.

Cento, A. Stadt Oberitaliens, Prov. Ferrara, hat in seinen Kirchen bedeutende Altarbilder von Guercino°. B. = Lappen, Flickwerk, Beiname der Quelle des cantus° Gregorianus.

Central-: -Amerika, der schmale, Nord- und Südamerika verbindende Erdstrich mit den fünf Staaten: Guatemala, San Salvador, Honduras, Nicaragua und Costarica, von Indianern und Mischlingen bewohnt, an der Ostküste auch von Negern. In St. Jose (Costarica) steht die einzige evangelische Kirche; ein Presbyterianer missioniert seit 82 in Guatemala, ein Anglikaner in Honduras. Eine eigentliche Mission besteht nur an der Moskitoküste, wo die Bg. seit 48 Kreolen und Indianer evangelisiert auf den Stationen Blewfields°, Magdala, Bethania, Kutalleya 2c. Die Küste ist hauptsächlich von Moskos°, daneben von den Wulwa, Twaca, Rama, Sumu und eingewanderten Kariben bewohnt, die alle von Jagd und Fischfang leben. Die Missionare haben besonders von 81—83 unter den Indianern bedeutende Erfolge erzielt, auch biblische Geschichten und Bibelteile ins Muskito übersetzt. — Eine ältere Mission besteht in Britisch Honduras°. [RE] -ausschuß für die innere Mission der deutschen ev. Kirche in Berlin, 79 auf Wicherns Anregung entstanden, der auch sein Präsident wurde. Er stellte Reiseprediger an, sorgt für Abhaltung der Kongresse für innere Mission, deckt mancherlei Notstände auf und beseitigt sie. Er steht mit sämtlichen altpreußischen Provinzialvereinen, sowie mit andern gleichartigen Bestrebungen in Verbindung. Organ: Fliegende Blätter a. d. Rauhen Hause. Sekretär: P. Oldenberg, Berlin. -bau, stammt von den römischen Palast-, Thermen- und Grabtempelanlagen, welche als Kuppelbau sich über einer Rotunde erhoben. In der christlichen Baukunst war der -bau zuerst bei den Baptisterien° und Memorien°, dann auch bei Kirchen üblich, häufig auch nur als Mittelbau bei letzteren. -provinzen, 61 gebildete Provinz von Centralindien, zählt erst 4200 katholische, 1300 evang. Christen, umfaßt die Satpura-Berge, dann das Tafelland der Gond mit dem Amarkantak, über 5200 □Meilen fruchtbaren, auch noch von Hochwald bedeckten Landes mit 11¼ Mill. Einw. Von diesen sind 8 Mill. Hindus, die Hindi und Marathi reden, 2¼ Mill. Gonds°, die teilweise hindinisiert sind und eine drawidische Sprache reden, dann das Bergvolk der Kurku mit einer kolarischen Sprache und 250000 Moslims, die Hindustani reden. Die Mission wird von Freischotten, kirchlichen und anderen Missionaren betrieben in den Stationen: Dschabalpur°, Narsingpur°, Sioni°, Nagpur°, Tschinwara°, Tschanda°, Hoschangabad°, Sohagpur, Betul°, Burhanpur°, Raipur°, Bisrampur°.

Centrum ♁ s. Mittelpunkt. -spartei, am Anfang des Kulturkampfes 71 aus ultramontaner Wahlagitation hervorgegangen, als Vertretung päpstlich-kirchlicher Bestrebungen, unter der

Leitung von v. Ketteler°, Windthorst°, Mallinkrodt°, den beiden Reichensperger°.

Centurien, Magdeburger (Centuriae Magdeburgenses sive ecclesiastica historia ect.), von Flacius°, Wigand°, Faber°, Corvinus°, Holthuter°, Veltbeck°, Alemann° und Amsdorff° 1560 bis 1574 in lat. Sprache herausgegeben, enthalten die Kirchengeschichte der ersten 13 Jhdte. in 13 Bdn. Jeder Band enthält ein Jhdt. Als kath. Gegenstück erschienen die Annalen des Baronius.

Ceolfried, Abt von Wearmouth, Lehrer Beda°s, war eifrig bemüht, das in Kultus und Verfassung eigenartige britische Kirchentum zu romanisieren. * c. 642, † $^{25}/_{9}$ 716 in Langres auf dem Wege nach Rom. [Beda, KG. 5, 21.]

Ceporni (Wiesendanger), einer der von Zwingli zur sogen. Prophezei° nach Zürich berufenen Gelehrten, welchen oblag, alle Tage öffentlich aus der Bibel eine Stunde in hebr., eine in griech. und eine in lat. Sprache zu lesen und zu lehren.

Ceram, zu den Molukken° gehörige Insel, hat noch viele Wilde und nur wenige von den Niederländern unterworfene Strecken, von Hilfspredigern besorgt; doch unterscheiden sich die Christen nur wenig von Heiden und Moslims.

Cerast [שְׁפִיפֹן], Ge 49, 17, nach Hieron. die Hornviper, Cerástes aegyptiacus, 65—70 cm lang, gelb mit dunkleren Querflecken und zwei hornartigen Fortsätzen über den Augen, bewohnt NOAfrika und das steinige und glückliche Arabien. Nach Herodot war sie den Ägyptern heilig. Nach andern = צִפְעֹנִי, s. Basilisk.

Cerdo(n), Lehrer des Marcion°.

Cerealia, die zu Ehren der Ceres° gefeierten [Spiele.

Ceremoniale, ein die Liturgie des Papstes und seiner Curie enthaltendes Buch, erschien 1600; sonst = Agende°, Rituale°.

Ceremonialgesetz, nach altprotestantischer Dogmatik als Teil des partikularen göttlichen Gesetz°es das „iussum Dei, quo summus legislator populum V. T. obligavit et per Mosen certam formam externi cultus praescripsit, ut homines peccatorum commonefaceret, contritis Redemptorem eminus ostenderet et gratiam foederalem per duo sacramenta et varia sacrificia applicaret et obsignaret" (Hollacius). [Lisco 42; Burrell 88.]

Ceres, röm. Göttin (Cri°), ursprünglich die Mutter Erde, dann Göttin des Wachstums, Gemahlin des Saturnus°, des zeugenden Lebensgottes. Ihr Fest waren die Cerealia am $^{19}/_{4}$.

Cerezo, Mateo, Maler, * 1635 zu Burgos, † 1675 in Madrid, schuf eine büßende Magdalena (im Museum zu Madrid); ein Ecce homo (in der Landesgalerie zu Pest); einen Christus am Kreuz (im Museum zu Berlin) u. a.

Cerinth, der erste bekannte christliche Gnostiker, nach Polykarp bei Iren. 3, 3, 4 Zeitgenosse des Apostels Johannes, lehrte nach den nicht ganz übereinstimmenden Zeugnissen ein tausendjähriges Reich, die Einerleiheit des reinen Mosaismus mit dem Christentum, die Verschiedenheit des höchsten Gottes von dem Weltschöpfer, endlich, daß sich mit dem Menschen Jesus erst in der Taufe der göttl. Geist (ἄνω Χριστός) vereint habe. [Hilgenfeld 84.]

Certosa, Kloster bei Pavia, 1396 von Visconti° gegründet, 1402 von Karthäusern bezogen, 1782 aufgehoben, 43 wiederhergestellt, infolge der allg. Klosteraufhebung Nationaldenkmal. Die Kirche ist ein Prachtwerk oberitalienischer Renaissance. [Durelli, Mail. 23 ff.]

Cerutti, Js, Antoine Joachim, Jesuit, * $^{13}/_{6}$ 1738 zu Turin, Prof. am Collegium in Lyon, dann in Nancy u. Paris, hier † $^{3}/_{2}$ 1792. W.: Apologie de l'institut et de la doctrine des Jésuites 1762 u. a.

Cervinus, Marcellus, Card., Legat, der auf dem Tridentinum° zugunsten Italiens eine Abstimmung nach Köpfen statt nach Nationen durchsetzte. Zugunsten der Vulgata behauptete er, daß der griechische Bibeltext durch die Arianer gefälscht sei.

Cesarini, Julian de, Card., predigte 1430 in Deutschland das Kreuz gegen die Hussiten und wurde von Martin V. und auch von dessen Nachfolger Eugen IV. zum Leiter des Baseler Konzils ernannt. Später trat er aus demselben aus und begab sich mit andern Anhängern des Papstes nach Ferrara 1438, weshalb er „Julianus apostata II." genannt wurde; 1439 war er bei Unionsbestrebungen zwischen der griech. u. röm. Kirche thätig, predigte 1443 das Kreuz gegen die Türken und veranlaßte Wladislaw zum Bruch des Friedens von Szegedin, † $^{11}/_{10}$ 1444 in der Schlacht bei Warna.

Cesena, A. Stadt Mittelitaliens, Prov. Forli, hat in seinem Dom anmutige Hochreliefgestalten aus dem 15. Jhdt. und drei lebensgroße, vielleicht von Alfonso Lombardo herrührende Marmorfiguren (Heilige). **B.** Ml v., Franziskaner°-general unter Johann XXII., eine Zeit lang dessen Freund, seit 1324 aber auf seite Ludwigs d. Bayern, kurze Zeit in Avignon gefangen gehalten, begleitete, von dort entflohen, den Kaiser nach München, von wo er mit andern Franziskanern den Papst litterarisch bekämpfte, † das. 1342. [Gudenatz 76; K. Müller, ZKG VI.]

Cesha, Weltschlange, s. Vishnu.

Cespedes, Pablo de, Maler, * 1536 zu Cordova, seit 1577 Chorherr an der Kathedrale zu Cordova, † $^{26}/_{7}$ 1608, schuf u. a. die Figuren der Kardinaltugenden im Dom zu Sevilla.

Cestius Gallus, Statthalter von Syrien und Palästina 63—66, zog bei Ausbruch des jüdisch°en Krieges gegen Jerusalem, aber nach einem vergeblichen Sturm nach Antiochia, büßte in der Schlucht bei Bethoron sein ganzes Kriegsmaterial ein, welches den Juden später sehr zu statten kam; † nach 66, durch „Geschick oder Überdruß" (Tacitus).

Cevennenprediger = Kamisarden°.

Ceylon (urspr. Simhalam = Löweninsel), die herrliche Zimt-Insel der Alten, etwas größer als Belgien und die Niederlande zusammen, besteht aus Bergland im S., an welches sich ein auf 3 Seiten zum Küstensaume herabsinkendes, im N. in eine weite Ebene übergehendes Hügelland anschließt. Die Ureinwohner waren drawi-

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

dische Jägerstämme, welche Dämonen verehrten. Später wanderten Arier aus dem nördlichen Indien ein, und im 3. Jhdt. wurde der Buddhismus eingeführt, der bis heute Landesreligion geblieben ist. 1505 unterwarfen die Portugiesen die Uferländer, wurden aber im 17. Jhdt. von den Holländern verdrängt. 1796 kam ihr Besitztum an die Briten, welche 15 die ganze Insel als Kroneigentum erklärten. Die Bevölkerung besteht aus Buddhisten und Dämonenanbetern, Hindus, Moslims, Katholiken und evangelischen Christen und wilden Wedas (Ureinwohnern). — Die Mission wurde von den Holländern begonnen, die Kirchen und Schulen anlegten und 1776 das singalische NT herausgaben. Da aber die Bekehrung des Volkes nur eine äußerliche, durch Zwang und Verleihung bürgerlicher Vorrechte erreichte, war, so kehrten die Bekehrten, als 06 von den Briten Religionsfreiheit verkündigt wurde, in Scharen zum Heidentum oder Romanismus zurück. Seit 04 Missionare der LM. die Insel betraten, wirkten daselbst die EB., WM., AB., CM. einträchtig nebeneinander, seit aber 45 ein Bisch. für Kolombo° ernannt wurde, breitete sich die SPG. rasch über die Insel aus, unbekümmert um Kollisionen mit den andern Gesellschaften. Auf der Westküste der Insel entwickelt die Mission ihre Hauptthätigkeit in Kolombo° und Umgegend, auf der Insel Jaffna° macht sie nur langsame Fortschritte, am meisten Arbeit aber wurde auf die singalische Mission in der Südwestecke des Landes verwendet, wo der Buddhismus nur schwer zu verdrängen ist (Stationen: Kollupitija, Kotta°, Gallisse, Baddegama°, Galle°, Matura u. a.). Im Innern, dem Berglande um Kandy°, herrscht noch viel Aberglaube, auch, besonders unter den höheren Ständen, die Unsitte der Vielmännerei. Hier ist seit 52 eine „Kuli-Mission" unter den vom Festland hergezogenen Tamil-Kulis erfolgreich thätig, während die CM. die singalische Mission betreibt auf den Stationen: Kandy°, Kurunegala°, Nuwara° Elia, Ratnapura°, Gampola° u. a. Auf der Ostküste hat die Tamil-Mission die Stationen: Trinkomali, Batticaloa, Kalmunei.

Chaberim [חברים], Gesetzesgelehrte, derjenige Teil der jüdischen Gemeinde in der nachkanonischen Zeit, welcher das Studium und die Erfüllung der Thora° zu seiner Lebensaufgabe machte und sich zu einem Bunde vereinigte. Sie schlossen sich völlig von dem Am° haarez ab (s. Peruschim) und trieben mit ihm keinen Handel (Demai II, 3). Ihre Verpflichtung zu vollständiger Gesetzlichkeit mußte vor drei Zeugen förmlich beschworen werden (Bechoroth 30ᵃ); dann durfte jeder Jude von ihnen ohne Besinnen etwas kaufen. — Die Tosefta lehrt drei Stufen חכם, Weiser°, בינוני, Mittelmäßiger, בור, Unkundiger (Letzterer erlangte durch Förderung des Studiums anderer Verdienst).

Chabon [כַּבּוֹן], Jos 15, 40 viell. = Machbena 1 Chr 2, 49 = el Kebeibe, südwestl. von Beit-Dschibrin.

Chabor [חָבוֹר], der Strom Gosan°s, 2 Kö [17, 6; 18, 11.

Chachamim [חכמים], „Weise", die Obersten der altpalästinischen Schule°n. Der Chacham-Baschi ist geistl. Oberhaupt der in der Türkei wohnenden Juden, hat gleichen Rang mit dem Metropoliten der Griechen und Stimme im hohen Staatsrat.

Chadidschah, Gemahlin Mohammed°s, in der Lehre der Hanife° aufgewachsen, reichte als begüterte Kaufmannswitwe ihrem 25jährigen Kameltreiber Mohammed die Hand und überzeugte diesen nachmals, als er durch Gabriel zum Propheten berufen wurde, von der Realität seiner Visionen, † 620.

Chagiga [חֲגִיגָה], 12. Teil des zweiten Seder der Mischna°, vorschreibend das persönliche Erscheinen und Opfern in Jerusalem an den drei größten Festen.

Chajim, Jb Ben, Mitarbeiter an Bambergs Bibel, Rabbi aus Tunis.

Chajjoth, nach der nachkanonischen jüdischen Anschauung die Engel° der ersten Würde, über denen nur die Majestät Gottes steht, nach Aboda sara 3ᵇ vor der Zeit geschaffen; sie singen Loblieder auf Gottes Herrlichkeit°.

Chaila, Abbé du, fanatischer franz. Inquisitor, ermordet 1702.

Chaise-Dieu, im frz. Dptm. Oberloire, Benediktinerabtei, 1036 gegründet, mit schöner gotischer Kirche.

Chakhmuth, die Weltmutter im System des [Bardesanes°.

Chalcedon, Stadt im alten Bithynien, wo am 18/9 323 Kaiser Konstantin den Licinius besiegte und alle griechischen Tempel in christliche Kirchen verwandelte. 451 fand in – das vierte allg. Konzil statt, welches das Chalcedonische° Glaubensbekenntnis feststellte, Dioskur° und Eutyches absetzte, den Nestorianismus° wie den Eutychianismus° verdammte und dem Patriarchen von Konstantinopel die gleichen Rechte wie dem römischen Bischof einräumte. Jetzt ist – Sitz eines Erzbischofs mit griech. und armenischen Schulen; die Türken nennen es Kadiköi.

Chalcedonier, im Mittelalter Name für eine in der Nähe von Chalcedon gefundene und von dort aus in den Handel gebrachte Quarzart, die auch im Altertume vielfach zu Gemmen und Siegeln verwendet wurde, die jedoch andere Namen führte, also nicht mit dem Off 21, 19 genannten χαλκηδών identisch ist.

Chalcedon(ens)isches Glaubensbekenntnis (Symbolum Chalcedonense), entworfen zu Chalcedon° 451 auf Grund von Cyrill°s Synodalschreiben gegen Nestorius° u. Leo°s Epistel, setzte fest, daß Christus wahrer Gott und wahrer Mensch, nach der Gottheit von Ewigkeit her gezeugt und dem Vater in allem gleich, nach der Menschheit von Maria, der Jungfrau und Gottgebärerin, in der Zeit geboren und uns Menschen in allem gleich, nur ohne Sünde, sei, und daß nach seiner Menschwerdung die Einheit der Person in zwei Naturen bestehe, welche unvermischt (ἀσυγχύτως) u. unverändert (ἀτρέπτως), aber auch ungeteilt (ἀδιαιρέτως) und ungetrennt (ἀχωρίστως) vereinigt seien, lehrte also die innigste

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

Verbindung beider Naturen Christi in einer Person einerseits, das gesonderte, unvermischte Leben beider Naturen anderseits. [Schapper 78.]

Chalchul [חַלְחוּל], Stadt in Juda, nördlich von Hebron°, östlich von der Straße nach Jerusalem, Jos 15, 58.

Chalcidius, mehr heidnischer als christlicher Philosoph des 4. Jhdt.s, der einen Kommentar zu dem Timäus Platos schrieb.

Chalcis, Wüste an der Ostgrenze von Syrien, in der Hieronymus 374—79 ein asketisches Leben führte, schriftstellerisch thätig war und von Bar° Anina unterrichtet wurde.

Chalcol [כַּלְכֹּל], Sohn Serachs, 1 Kö 5, 11 (4, 31). 1 Chr 2, 6.

Chaldäa [Kaldi, eig. Kasdi] = Babylonien°. Der Name ist zuerst in einer Inschrift des Asurnassirpal 876 v. Chr. nachgewiesen. Die Chaldäer, d. h. Bewohner Babyloniens, waren ein turanisch-semitisches Mischvolk. Sie saßen ursprünglich an den Quellflüssen des Tigris, breiteten sich dann, dem Lauf der Flüsse folgend, über ganz Mesopotamien aus und gründeten um 2500 oder 2000 ein blühendes Reich [Schrader, Keilinsch. u. d. AT 43 f.], indem sie ihre eigene semitische Kultur mit der der Ureinwohner verschmolzen. Nach langen Kämpfen zwischen Babylonien° und Assyrien° machte Sanherib° jenes sich 702 unterthänig, Nabopolassar° jedoch eroberte Ninive° und machte Babel zur Hauptstadt des neuchaldäischen Reiches.

Chaldäische: - **Christen** = Nestorianer°. - Genesis nennt man seit Smith (76) die Gen 1—11 in manchen Punkten (namentlich in der Schöpfungsgeschichte° u. dem Sintflut°bericht) parallel gehenden babylonisch°-assyrischen Erzählungen. [Lenormant, (3 vol 80—84); Budde 83.] - Sprache [אֲרָמִית, Esr 4, 7. vgl. Dl 2, 4] finden wir im AT erst nach dem Exil: sie ist die Sprache der semitischen Einwohner Babyloniens und wurde mit dialektischer Verschiedenheit in Mesopotamien und Syrien gesprochen. Man unterscheidet biblischen und außerbiblischen (targumischen) Chaldaismus; der erstere umfaßt Dl 2, 4—7, 28. Esr 4, 8—6, 18; 7, 12—26 bei Jeremia den unechten Vers 10, 11, der in den Targumim° überliefert ist; das Syrochaldäische oder Aramäische als Landessprache Palästinas zur Zeit Jesu trug einen abgeschliffenen, mit persischen und griechischen Elementen versetzten Charakter und war nicht Schriftsprache; auch Jesus Sirach schrieb als Gelehrter wahrscheinlich hebräisch, doch wurde sein Werk nur griechisch überliefert. Lexicon chald., talm. et rabb. v. Buxtorf°.

Chal Hose [כָּל־חֹזֶה], Mannsname, a Nh 3, 15; b. 11, 5.

Chalifen s. Kalifen.

Challa [חַלָּה], der neunte Abschnitt des ersten Seder der Mischna°, behandelnd die Abgabe der Teighebe an die Priester° ($^1/_{24}$ bei der Haus-, $^1/_{48}$ bei der Verkaufsbäckerei, Nu 15, 17 ff.).

Chalmers, Ts, D., seit 23 Prof. der eTh. in Edinburg, * $^{17}/_3$ 1780 in Ost-Anstruther, 15 P in Glasgow, Förderer d. Armenpflege [Gerlach 42], 34 Führer d. freien schottischen Kirche, † $^{31}/_5$ 47, der bedeutendste schottische Homilet. Tausende von Hörern wußte er mit seiner gewaltigen Beredsamkeit in seinen Gedankenkreis hineinzubannen, obwohl auch bei ihm mancherlei Mängel sich zeigten; seine Perioden hatten oft einen geradezu monströsen Umfang, seine Gestikulation wie seine Aussprache waren unschön, zudem wiederholte er sich häufig. Freilich verschwanden diese Mängel neben seinen Vorzügen völlig: aus seinen hinreißenden Reden sprach glühender Eifer für das Wohl seines Volkes, feurige Liebe zum Heilande, dessen zentrale Bedeutung er echt evangelisch immer wieder betonte, wahrhaft christlicher Ernst, Innigkeit u. Gemütstiefe bei allem Freimut, ein durch und durch wahrer, fester Charakter. Ferner prägten sich seine, infolge der ungemein scharfen, zwingenden Logik des früheren Mathematikers sehr faßlichen Predigten leicht ein. Ihre Struktur war ganz besonderer Art: - behandelte nämlich nur einen Gedanken, diesen aber nach allen Seiten hin, immer wieder kehrte er zum Ausgangspunkte zurück, um eine neue Richtung einzuschlagen. Dabei boten ihm seine rege Phantasie sowie seine umfassende Bildung reiche Mittel zur Veranschaulichung. Wunderbarerweise vermochte er nicht frei vorzutragen. Am eigenartigsten sind seine astronomical discourses (1816), in denen er auf biblischer Basis die Beziehung der Offenbarung zur heutigen Astronomie erörtert, ohne es an packenden Applikationen fehlen zu lassen. - suchte zuerst als P der St. Johnskirche in Glasgow seine Gedanken über Armenpflege° zu verwirklichen. Er bestritt das staatlich anerkannte Recht der Armen auf Unterstützung, machte aber die Sorge für dieselben zur Liebespflicht der kirchlichen Gemeinde. Jedes Kirchspiel soll in kleine Bezirke eingeteilt werden, in denen Diakonen sich einer beschränkten Anzahl Bedürftiger annehmen. Der Staat soll nur in allgemeinen Landesnöten oder wo die Selbstthätigkeit beschränkt ist (Blinde, Irre etc.) durch ständige Anstalten zuhilfe kommen. Diese Grundsätze hatten unter -s Leitung außerordentlichen Erfolg. Nachdem er später Führer der freikirchlichen Bewegung geworden war, trat er für eine freie, die bürgerliche ergänzende Liebesthätigkeit ein. Die innere° Mission sollte je in Bezirken von etwa 400 Proletarierfamilien durch etwa 20 christliche Männer und Frauen unter einem besonderen Prediger in einem besonderen gottesdienstlichen Lokal geübt, auch eine Schule errichtet und ein Stadtmissionar beigezogen werden. 44 begann - in dieser Weise in einem der verwahrlosesten Stadtteile Edinburgs, dem Westportdistrikte, zu arbeiten und hatte nach vier Jahren eine Gemeinde von 500 Kommunikanten gesammelt. Select works 4 Bde., 56 ff.; Select sermons 81; Hoppin, Homiletics, Newyork 82. [RE; AK 47, 1005; Köstlin, D. schott. K. 52 u. Ztch. f. chr. Wiss. 55, 13; Prt. Mon. 58, 78. 127; Hanna, Edinb. 78, 2 Bde.; Watson, das. 81; Fraser, Lond. 81; Robson, Newyork 89.]

Chalne [כַּלְנֵה] = Calne°.

Chalonitis, Landschaft in Babylonien.

Châlons: - sur Marne, Bischofssitz mit der schönen Kathedrale St. Etienne, aus dem 13. Jhdt. und der Kirche Notre-Dame, 1158—1322 erbaut, mit schönen Glasgemälden. $^{15}/_{6}$ 1591 wurde in - die gegen Heinrich IV. gerichtete Exkommunikationsbulle Gregors XIV. u. 1592 die Bulle Clemens VIII. öffentlich vom Henker verbrannt. - sur Saône, seit dem 4. Jhdt. Bischofssitz und Versammlungsort vieler Synoden, unter denen sich die von 650 und die von 813 mit Kirchenzucht beschäftigten.

Chalub, Bruder Suhas = Chelub°.

Chalubai [כְּלוּבַי], Hezrons Sohn, 1 Chr 2, 9.

Chalybäus, H ch M z, Philosoph, * $^{3}/_{7}$ 1796 zu Pfaffroda (Sachsen), zuerst Lehrer, 39—52 Prof. der Philosophie in Kiel, † $^{22}/_{9}$ 62 in Dresden. Wf.: Spekulative Philosophie von Kant bis Hegel 39; System der Wissenschaftslehre 46; System der spekulativen Ethik 50; Philosophie u. Christent. 53; Fundamentalphilosophie 61 u. a.

Cham = Ham°.

Chambord, Graf v., * $^{29}/_{9}$ 20 in Paris, † $^{24}/_{8}$ 83 in Frohsdorf, das letzte Glied der älteren Bourbonenlinie, stützte sich als frz. Kronprätendent ausschließlich auf die Klerikalen. [NEK 83, 569.]

Chambre de la Religion, eine 1699 in Bern angestellte Religionskommission, welche inquisitorisch gegen Geistliche und Laien verfahren u. hauptsächlich dem Pietismus nachstellen mußte.

Chambres: - ardentes, Verbrennungskommissionen, Gerichtshöfe, die seit 1535 in Frankreich zur Verfolgung der Protestanten eingesetzt waren und gewöhnlich über die Verklagten den Feuertod verhängten. Der Gerichtshof, dessen Mitglieder vom Papste ernannt wurden, hatte seinen Sitz in Paris. s. Hugenotten. - de l'Edit, durch das Edikt von Nantes (1598) den Protestanten zur Wahrung ihrer bürgerlichen Rechte zugewiesene, aus Katholiken und Protestanten gemischte Kammern, besonders an den Gerichtshöfen von Bordeaux, Grenoble u. Castres, 1679 wieder aufgehoben. - mi-parties, halb aus Katholiken und halb aus Protestanten bestehende Kammer des französischen Parlaments, im vierten Toleranzedikt Heinrichs III. angestrebt, wohl aber erst unter Heinrich IV. ins Leben getreten und neben den - de l'Edit genannt; sie wurden 1669 u. 1679 aufgehoben.

Chambri [Χαβρὶν], einer der Ältesten zu [Bethulia, Jdt 8, 8.

Chamier, D l, rf Polemiker, * 1565, P zu Montélimart (Dauph.), 1612 P und Prof. in Montauban, † $^{17}/_{10}$ 1621, bei der Belagerung der Stadt auf den Wällen mitkämpfend, erschossen. Wf.: Panstratia catholica, Genf 1626; Frankfurt 1627, dazu o. O. 1629; Corpus theolog. 53. [RE; Read, Par. 58 u. Bull. du prot. franç. 86.]

Chamisso, Louis Charles Adelaide de, deutscher Dichter, als solcher Adelbert v. - genannt, * $^{30}/_{1}$ 1781 auf Schloß Boncourt in der Champagne, kam 1790 als Refugié nach Deutschland, † $^{21}/_{8}$ 38 in Berlin.

Chammanim [חַמָּנִים], Säulen des Baal°, Jes 17, 8; 29, 9.

Chamos [כְּמוֹשׁ] = Kamosch°.

Champagne = Campaña° u. Champaigne°.

Champa(i)gne, Philippe de, Maler, * $^{26}/_{5}$ 1602 zu Brüssel, Hofmaler in Paris u. schließlich Rektor der Akademie das., † $^{12}/_{8}$ 1674. Er schuf: Schwester Susanne mit der Mutter Agnes im Gebet; Der Apostel Philippus; Ein Abendmahl u. a.

Champeaux, W h von, (de Campellis) Realist, * um 1070, Schüler Manegolds v. Lutenbach zu Paris, Anselms v. Laon und Roscellins zu Compiègne, war Lehrer an der Kathedralschule zu Paris, zog sich 1108 als Chorherr in die Abtei von St. Viktor zurück, lehrte aber auch ferner Rhetorik und Dialektik und legte den Grund zu der mystischen Richtung, die in St. Viktor seitdem herrschte; 1113—21 war - Bisch. v. Châlons s. M.; † das. 1121. Er ließ die Gattung einem jeden der Individuen wesentlich, oder, wie er später durch Abälard° zu sagen veranlaßt wurde, auf eine indifferente Weise inhärieren. [Michaud, Guill. de - et les écoles de Paris au XII siècle, 2. A. 68.]

Champion, Pierre de, frz. Edelmann, stiftete 1424 die Augustinerinnen von Tournay, die 1632 klosterpflichtig wurden und ihre bis dahin schwarze mit violetter Kleidung vertauschten.

Chamuel, ein Erzengel, bildlich dargestellt mit Becher und Stab, stärkte nach der Sage den Erlöser auf Gethsemane und rang mit Jakob.

Chananja [חֲנַנְיָה], a. = Sadrach°, Dl 1, 6 f. b. 1 Chr 25, 23. c. [כָּנַנְיָהוּ], 2 Chr 31, 12 f. u. 35, 9.

Chandieu, Antoine de la Roche-, eP, * 1534, Freund und Gesinnungsgenosse Beza°s, 1555 P zu Paris, Feld-P Heinrichs von Navarra, † in Genf 1591. Wf.: Histoire des persécutions et martyrs de l'église de Paris etc. Lyon 1563. [RE]

Chandler, Edward, Bisch. v. Coventry u. Durham, Bekämpfer des Deismus, † 1750.

Changah, das mohammedanische Kloster, s. Derwisch.

Chanja [כָּנְיָהוּ], Sohn Jochakims = Jechonia oder Jojachin, Jer 22, 24. 28. vgl. Jer 37, 1. 2 Kö 24, 6.

Chanina, drei Rabbinen d. 1. Jhdts. n. Chr. - ben Dosa; -, Sohn des Gamliel II.; -, Sohn des Taradjon (Heiliger und Märtyrer).

Channing, William Ellery, seit 03 eP in Boston, bedeutender unitarischer Homilet, * $^{7}/_{4}$ 1780 in Newport, † $^{2}/_{10}$ 42. Christus erscheint in -s Predigten als ein Idealmensch; zwischen dem Tode des Herrn und der Sündentilgung erkennt er einen Konnex an, den eingehender zu bestimmen er aber vermeidet. Er erörterte zuerst in Predigten Fragen aus dem Gebiet der sozialen Reform. Ausgewählte Werke, dtsch. v. Sydow u. Schulze 50—55. [RE; Channing, Memoirs of -, Boston 48 u. 80; Bunsen, Gott in der Gesch.; Laboulaye, Oeuvres sociales etc. 54;

Nippold, Prot. Monatsblatt 66; Lavollée 76; Brooks 80; PK 80, 317; NEK 80, 261; The - Centenary 81.]

Chantal, Jeanne Françoise Frémiot de, * 1572 zu Dijon, Gemahlin des Baron von Rabutin-- († 1604), † 1641, bekannt als Beichtkind und Freundin des Mystikers Franz von Sales°, mit dem zusammen sie 1610 zu Annecy den Orden von der Heimsuchung unserer lieben Frauen gründete. Benedikt XIV. sprach sie selig, Clemens IX. heilig. Gedächtnistag $^{21}/_{8}$. [Bougaud, 9. A. 79; Gräfin de Menthon, 78, 6 Bde.]

Chaos, in der griech.° Mythol. (Hesiod) der unendliche leere Raum, der vor allen Dingen war und die Nyx° und den Erebos° aus sich gebar, bei Ovid die formlose Urmasse; s. Schöpfung.

Chapelet, s. Rosenkranz.

Chapuis, J, Gegner der Reformation auf dem Religionsgespräch zu Genf 1535, bekannte sich jedoch später zu ihr.

Character [RE]: - **hypostaticus**, (- personalis, auch distinctio, proprietas [nota, relatio] personalis), zweites Moment der göttlichen Trinität°, der „complexus notarum, quibus singulae personae divinae realiter a se invicem discernuntur". Die Dogmatik unterscheidet zwischen innergöttlichen (opera ad intra, actus personalis) und nach außen gerichteten, d. h. auf die Kreatur bezüglichen Eigentümlichkeiten (opera ad extra). Die opera ad intra sind: beim Vater allein die generatio (activa), Zeugung des Sohns, bei Vater und Sohn gemeinsam die spiratio, die Aussendung des Geistes, beim h. Geist die processio, das Ausgehen von Vater und Sohn. Sie begründen für den Vater die *ἀγεννησία* u. paternitas, für den Sohn die filiatio oder generatio passiva, für den Geist die spiratio passiva. Opera ad extra sind: creatio (Vater), redemptio (Sohn), sacrificatio (Geist); da diese letzteren drei opera aber communia sind, so liegt das den - hyp. konstituierende Moment in den opera ad intra. - indelebilis bezeichnet die durch die Ordination° eines rKlerikers bewirkte Unmöglichkeit einer Rückkehr in den Laienstand u. eines Verlustes der mit den Weihen verbundenen Funktionen selbst bei den schwersten Verbrechen (im Gegensatze zum Verluste eines bestimmten Amtes). (Richter-Dove § 93 u. 114; Hinschius I, 117 ff.) Auch die Sakramente° der Taufe° u. Firmelung° verleihen dem Empfänger einen - indelebilis u. können daher nicht wiederholt werden.

Charadsch, Tribut, den die christlichen Vasallenstaaten und Unterthanen (Kopfgeld) an den Sultan zahlten; abgeschafft durch den Hattischerif vom $^{18}/_{2}$ 56; an seine Stelle trat eine Steuer für Befreiung vom Militärdienst. In Ägypten ist charâg die Grundsteuer.

Charakterfestigkeit, Ziel der Bildung des eigenen Willen°s. Mittel hierzu sind Selbsterkenntnis, Selbstzucht, Wachsamkeit, Gebet, nur formales Übungsmittel die Askese. [Kübel 72; Dryander 80.]

Charan [כְּרָן], Ge 36, 26. 1 Chr 1, 41.

Charcas [כַּרְכַּס], Kämmerer, Est 1, 10.

Charclensis, s. Charkel.

Charchemis = Carchemis°.

Chardonnerstag, s. Kardonnerstag.

Chäremon, ägypt. Priester am Serapistempel zu Alexandria, stoischer Philosoph, Vf. einer *Αἰγυπτιακὴ ἱστορία* und eines Werkes, das sich mit der Deutung der Hieroglyphen beschäftigte, nach Suidas Lehrer Neros, lebte also gegen die Mitte des 1. Jhdt.s n. Chr. Er polemisierte gegen die Juden; vgl. Jos. cont. Apion. I, 32 f. [Müller, Fragm. histor. graec., Bd. III, 69.]

Charenton, Flecken a. d. Marne, wo unter Heinrich IV., Ludwig XIII. und Ludwig XIV. die Reformierten ihre Nationalsynoden abhielten.

Charfreitag, s. Karfreitag.

Charibert I., 561—567 König der Franken, wurde vom Bisch. Germanus° von Paris wegen Verführung einer Nonne in den Bann gethan.

Chäridschiten, politische Sekte des Islam°, erkennen weder Ali° noch Muâwija als rechtmäßigen Nachfolger des Propheten an und halten es für religiöse Pflicht, jedem ungerechten Imâm den Gehorsam zu kündigen. Sie huldigen, demokratisch nach Beduinenweise, einem weitgehenden Independentismus, haben aber auch ähnlich wie die Morgiten° besondere Ansichten hinsichtlich des Glaubens und Unglaubens wie der Strafe nach dem Tode.

Charis, Göttin der Anmut und Gemahlin des Hephästos° bei Homer.

Charisma = Gnadengabe°.

Charisterium, Steuer, welche von den Bischöfen in großer Not von den Kirchen erhoben werden kann.

Charitas, **1.** = Caritas°. **2.** edle und gebildete Äbtissin des Klaraklosters zu Nürnberg, älteste Schwester des Wilibald Pirkheimer°.

Chariten, **1.** griech. Göttinnen der Anmut, Dienerinnen der Aphrodite°, deren Namen und Genealogie verschieden angegeben wird; Hesiod nennt Aglaïa°, Euphrosyne° und Thalia° als Töchter des Zeus° und der Eurynome°; nach anderen sind sie Töchter des Hermes° und der Ägle°; in Athen verehrte man Auxo° u. Hegemone°, in Sparta Kleta° u. Phaënna°. [Krause, Mus., Graz. u. Hor., 71; Robert, De Gratiis attic. in den Commentationes in honor. Mommseni, 77.] **2.** - (fratres charitatis), von Jean de Dieu° im 16. Jhdt. zur Krankenpflege gestifteter Augustinerorden.

Charitina, St., Märtyrerin der griech. Kirche (Gedächtnistag $^{5}/_{10}$). Heiligenattribut: ein Kohlenbecken, bisweilen auch noch Schlangen° oder Engel°, auch Zangen°, da ihr mit solchen alle Zähne ausgerissen wurden, daher Patronin gegen Zahnweh.

Charkel (Heraklea), Ts v. -, Urheber der Charclensis, einer nach hexaplarischen Handschriften ausgeführten Revision der syrischen Uebersetzung des NT.s, 616. (od. White, Oxf. 1778 ff.)

Charles, Ts, eP in Bala (Wales) † 14, bedeutender Homilet, hat für die Erweckung eines echt ev. religiösen Lebens unter dem wälischen Volk mit gewaltigem Erfolg gewirkt. [Morgan 31.]

Charlier, s. Ägidius (4) und Gerson.

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

Charmi [כַּרְמִי], **1.** Rubens 4. Sohn, Stammvater der Charmiten, Ge 46, 9. Ex 6, 14. 1 Chr 6, 3. Nu 26, 6. **2.** Achans Vater, Jos 7, 1. 1 Chr 2, 7. **3.** Einer der Ältesten zu Bethulia, Jdt 6, 10; 8, 8.

Charod [עֵין חֲרֹד], Ri 7, 1, die Quelle in Jesreel°, an der Saul u. Jonathan° (1 Sa 29, 1) ihr Lager aufgeschlagen hatten, der fons Tubania der Kreuzritter, bildet mit der Totenquelle den Gileadsfluß°.

Charon, in der griech.° Mythol. Sohn des Erebos° und der Nyx°, der greise Fährmann der Unterwelt, der für seinen Dienst einen dem Toten in den Mund gesteckten Obolos erhielt; bei den Etruskern ein Würger von halbtierischem Äußern, der mit seinem Hammer erbarmungslos mordet und an der Grabespforte wacht; dann Repräsentant des Todes. [Krüger 66; Ambrosch, De Charonte etrusco 37.]

Charpentier, 1. Hubert v. -, stiftete 1633 die Calvaristen°. **2.** Marc Antoine, * 1634 zu Paris, Kapellmeister an der Ste.-Chapelle das., † 1702. Komp. von Tragédies spirituelles, Kirchenmusikstücken und Pastoralen. **3.** Pierre (Carpentarius), aus Toulouse, seit 1566 ref. Rechtslehrer in Genf, trat nach der Bartholomäusnacht zur rKirche über, verteidigte diese und den Mord der Protestanten in einer besonderen Schrift, wofür er in den Staatsrat gerufen wurde; † 1612.

Charput, bedeutende Station des AB. in der Osttürkei°, besitzt seit 55 schon 22 Gemeinden mit 1600 Kirchengliedern, die 21000 M. beisteuern, ein theologisches Seminar (seit 78 zum „Armenia-Kolleg" erweitert), eine höhere Mädchenanstalt u. die Filialen: Arablir, Malatia, Schezil, Redwan.

Charron, Pierre, frz. Kanzelredner und Schriftsteller, * 1541 zu Paris, Hof-P der Königin Margaretha, † $^{16}/_{11}$ 1603. Wf.: Traité des trois vérités 1594; Traité de la sagesse 1595 (zog ihm den Vorwurf des Atheismus zu). [RE]

Charsena [כַּרְשְׁנָא], ein Vornehmer am Hof des Ahasveros, Est 1, 14.

Charta: - charitatis, Verfassungsstatut des Bernhardinerorden°s 1119, nach welchem die laufenden Geschäfte desselben von dem Hohenrate (der aus dem Abt von Citeaux, den Äbten von 4 berühmten Tochterklöstern und 20 sonst erwählten Definitoren bestand und dem Generalkapitel aller Äbte und Prioren verantwortlich war) besorgt werden sollten. - magna, das Grundgesetz der engl. Verfassung, das die engl. Prälaten und Barone dem König Johann 1215 abnötigten, wurde von Innocenz III. $^{12}/_{8}$ 1215 für nichtig erklärt, weil er darin eine Verachtung des apostolischen Stuhles sah.

Chartier, Wb, rfP in Genf, auf Colignys Wunsch durch Calvin mit Pt Richter u. a. 1537 als erster rfMissionar nach Südamerika gesandt.

Chartophylax, einer der obersten Offizianten der griech. Kirche, der in allen Rechtsfällen des Klerus neben dem Bisch. die oberste Instanz bildet.

Chartres, Stadt im franz. Dptm. Eure et Loire, ausgezeichnet durch die nach einem Brande 1195—1260 zu einem der frühesten Denkmäler gotischen Stils umgebaute Kathedrale, die in den Gestalten der Hauptportale Werke der noch starren romanischen, in den überaus zahlreichen, das religiöse und profane Wissen der damaligen Zeit erschöpfenden plastischen Arbeiten an den Portalen der Querarme solche der früh gotischen, in den an den Chorschranken reich angewandten Steinreliefs Schöpfungen der Bildnerei des 15. Jhdts., in den herrlichen Glasgemälden aber Denkmäler der gotischen Glas-Malerei aufweist.

Chartreuse, La grande, = Karthause°.

Chaschmallim, nach der nachkanonischen rabbinischen Lehre Engel° von bestimmter Würde.

Chasidim [חֲסִידִים, 'Ασιδαῖοι], Genossenschaft der „Frommen" in der nachkanonischen jüdischen Gemeinde, die Thorastudium° und Thoraerfüllung° mit ausschließlichem Eifer betrieben. Den - verwandte Sekten sind die Toble Schachrith, Morgentäufer, die jeden Morgen im Bade sich reinigten, die Vathilin, „Fromme, Tüchtige", Zenuim, „Keusche, Heimlichfromme, Bescheidene", Banaim, „Bauende", die über den Weltbau nachdachten, die Kabala kadischa, „Heilige Gemeinde", die Essäer°. **2.** eine von Israel baal Schem Mitte des 18. Jhdts. gestiftete, in Polen und den Donauländern verbreitete libertinistische jüdische Sekte.

Chastel, Etienne, rfKirchenhistoriker, seit 39 Prof. der Theol. in Genf, dort * $^{11}/_{7}$ 01, † $^{24}/_{8}$ 86. Wf.: Conférences sur l'hist. du christianisme 39 ff.; Hist. de la destruct. du paganisme dans l'empire d'Orient 50; Etudes histor. sur l'infl. de la charité dur. les prem. siècles 53; L'église romaine considérée dans ses rapports avec le développement de l'humanité 56; Destinées de l'école d'Alex. 56; Trois conciles réf. au XV siècle 60; Le martyre dans les prem. siècles 61; Les catacombes 67; Le cimetière de Callisto 69; Lettres inéd. de Mm. de Maintenon 75; Fénélon et Bossuet en instance auprès de la cour de Rome 83; Histoire du Christianisme 81 ff., 5 Bde.; Mélanges hist. et rel. 88.

Chastellain, 1. Claude, rLiturgiker, Kanonikus in Paris, † 1720. **2.** (Castellanus), Jean, Augustinermönch und volkstümlicher Prediger in Metz, um 1523, wurde, weil er gegen die Sünden des rKlerus predigte, von demselben verfolgt, gefangen genommen und $^{12}/_{1}$ 1525 in Vic verbrannt. [v. Polenz, Gesch. d. franz. Calv. 57, 1, S. 271; Fournier in Piper, Zeugen d. Wahrh. 3, 580 ff.]

Chateaubriand, François René de, der bekannte franz. Schriftsteller und Staatsmann, * $^{4}/_{9}$ 1768 zu St. Malo in der Bretagne, † $^{4}/_{7}$ 48. Wf.: Génie du Christianisme 02; Les martyrs, religiöses Epos u. a.

Châteillon = Castellio°.

Chatel, 1. Fd Toussaint Franç., Abbé, stiftete 30 eine französisch-kath. Nationalkirche°, machte sich zum Primas von Gallien und verfaßte ein Glaubensbekenntnis, in dem Christus als ein Heros der Menschheit, das Naturgesetz als Richtschnur angesehen wurde. Seine An-

hänger in etwa 30 dürftigen Gemeinden wurden von der Polizei 42 aufgehoben; † 57 als Privatlehrer in Paris. [Holzapfel, ZhTh 44; Nippold, Hdb. d. neuest. KG., II, 83.] **2. Jean**, Jesuitenzögling in Paris, unternahm, um seine Sünden zu sühnen, 27/12 1594 ein Attentat auf Heinrich IV., den er an der Oberlippe verwundete, und wurde deshalb, 19 Jahr alt, gevierteilt. Die Folge war die Vertreibung der Jesuiten aus Frankreich.

Chatelain, J, büßte seine Anhänglichkeit an die Reformation zu Metz 1524 mit dem Tode.

Chatib, in den Moschee°n der Vorbeter des Chutbeh°, darf nur die kleinere Kanzel (minbor), nicht die Hauptkanzel (korsi) besteigen.

Chatillon sur Loire, Stadt im Dptm. Loiret mit einem Schloß der Coligny. [Marlet, Les conciliabules protestants de - et de Vallery, juillet-septembre 1567, Fontainebleau 87; Doinel, Les assemblées du désert à - et le curé d'Aupetit, Bull. du prot. franç. 86.]

Chatrousse, Em, frz. Bildhauer, * 30 zu Paris, schuf u. a.: die Marmorgruppe der Resignation in der Totenkapelle der Kirche St. Eustache 55; die christl. Kunst 59; Magdalena in der Wüste 64; Hl. Joseph (in der Kirche St. Ambroise) u. a.

Chauvin, An, belg. Historienmaler d. ältern Düsseldorfer Schule, Direktor der Kunstakademie in Lüttich, * 10 daselbst, schuf u. a.: Abschied des Tobias; Gebet des Moses; Ruhe auf der Flucht nach Ägypten; Hagar in der Wüste; Flucht nach Ägypten; Anbetung der Könige; die drei Marien am Grab; Bekehrung des Saulus.

Chavila = Hevila°.

Chawaridsch, mohammed. Sekte = Chäridschiten°.

Chazar: - Addar [חֲצַר־אַדָּר], Grenzort im S. Palästinas neben Kades Barnea° (Nu 34, 4), hat seinen Namen in dem Brunnen Adeirat (Kadeirat) erhalten. - **Enon** [ח״ עֵינוֹן], an der nördl. Grenze Palästinas (Ez 47, 17. vgl. 48, 1. Nu 34, 9f.). - **Hattikon** [חָצֵר הַתִּיכוֹן], an der Grenze von Auranitis, Ez 47, 16. - **Schual** [ח״ שׁוּעָל], im Stamm Simeon, Jos 15, 28; 19, 3. 1 Chr 4, 28. Nh 11, 27. - **Susa** [ח״ סוּסָה], im Stamm Simeon, Jos 19, 5.

Chazaren, tartarische Völkerschaft, im 8. Jhdt. zwischen dem Schwarzen und Kaspischen Meer und der Wolga wohnend, am Ende des 10. Jhdts. von den Russen unterworfen. Unter ihnen waren Juden, Mohammedaner u. Christen gleichberechtigt. Ihr Reich ist das erste Missionsgebiet des Cyrillus°.

Chazazon Thamar [חַצְצֹן תָּמָר], im südl. Palästina, ist nach einigen = Engedi° (2 Chr 20, 2), nach andern lag es links vom Wege zwischen dem Wadi Fikre und Beersaba beim Dorfe Kurnub (Ge 14, 7. 1 Kö 9, 18. 2 Chr 8, 4. Ez 47, 19).

Chazeroth, Station der Israeliten in Arabien, Nu 11, 35 u. ö. s. Hazeroth.

Chazor, Name jüd. Städte, s. Hazor.

Chebar [כְּבָר], Fluß in Chaldäa, bekannt durch Ezechiels Vision, = Phrath° oder Aborras, Ez 1, 1. 3; 3, 15. 23; 10, 15.

Cheber [חֶבֶר], Gemahl der Jael°, Ri 4, 11. 17; 5, 24.

Chebra kadischa [חברא קדישא], in den meisten jüd. Gemeinden bestehende religiöse Genossenschaft zur Totenbestattung, Armen- und Krankenpflege.

Cheimazontes [χειμάζοντες] = Flentes°.

Cheiron, s. Chiron.

Chelal [כְּלָל], ein Moabiter, Esr 10, 30.

Chelczicky, Pt, Begründer der Brüderunität, Gegner der Taboriten, † c. 1460. Wk.: Postille, c. 1435; Netz des Glaubens, c. 1450 u. a. [Schulz, Prag 82; Goll, das. 82.]

Chelius, D., ein deutscher Gelehrter, der im Auftrage König Franz' I. 1534 Deutschland bereiste, um Gutachten über die Mittel einzuholen, eine Kirchenordnung zustande zu bringen.

Chellon [ἡ Χελλαίων], vermutlich die Landschaft am Flusse Chalos in Syrien, Jdt 2, 13.

Chellus [Χελλοῦς], Jdt 1, 9, Ort zwischen Betane und Kades n. d. LXX, = edom. Elusa = el Khulasa. [Robins. Pal. 1, 333.]

Chelm, russ. Bistum, dessen Unierte 64 an den Kaiser eine Adresse richteten, in der sie um Aufnahme in den Verband der orthodoxen Kirche baten. Als sie aber bei Ankunft der Popen opponieren wollten, wurden sie durch Strafen angehalten, bei der neuen Kirchengemeinschaft zu bleiben.

Chelmon, eine Stadt, Jdt 7, 3, bei Luther u. d. Vulg. f. LXX Κυαμών.

Chelub [כְּלוּב], 1 Chr 4, 11; 28, 26.

Chelubai [כְּלוּבָי], 1 Chr 2, 9.

Chelui [כְּלוּהִי], Esr 10, 35.

Chem od. Min, ägypt. Gott des Ackerbaues. (s. Abbild.)

Chema, nach talmudischer Vorstellung ein Engel° des Verderbens, oft mit Aph° zusammen genannt.

Chemnitz, **A.** Stadt in der sächs. Kreishptmsch. Zwickau, erwähnenswert wegen der in der Schlußepoche des gotischen Stils erbauten Klosterkirche, deren Portal mit eigentümlichen, aus toter Nachahmung der Natur (Geäste u. a.) hervorgegangenen Steinskulpturen versehen ist. Mägdeherberge° **Marthaheim**: Hedwig und Gartenstr.-Ecke. Die -er **Konferenz**, eine Vereinigung der sächsischen Lutheraner zur Erhaltung und Befestigung der konfessionell-lutherischen Landeskirche „im Gegensatz zu protestantenvereinlichen, unionistischen, sektiererischen und separatischen Bestrebungen", versammelt sich seit 78 jährlich in -. **B.** Mn, streng lTheolog, * 9/11 1522 zu Treuenbrietzen, † als GS zu Braunschweig 1586, nächst Melanchthon der berühmteste unter den lDogmatikern des 16. Jhdts. Er studierte von 1539 bis 47 Mathematik und Humaniora zu Wittenberg und Frankfurt, wurde 1549 in Königsberg Bibliothekar Albrechts von Preußen, widmete sich dabei umfassenden Studien, auch theologischen, widerstand dem vom Herzog begünstigten Osiander in dem von diesem angefachten Streite über die Rechtfertigung, verließ dann Königsberg, siedelte nach Wittenberg über und begann dort 1554,

von Melanchthon aufgemuntert, über dessen loci unter großem Zulaufe Vorlesungen zu halten. Doch folgte er schon nach einigen Wochen einem Rufe nach Braunschweig, wo er 1567 GS wurde. Bf.: Loci theologici (Kommentar zu Melanchthons loci communes 1591), Examen Concilii Tridentini (1565—73, scharfsinnige Kritik der Konzilsbeschlüsse), Jesuitarum theologiae praecipua capita (Streitschrift gegen die Jesuiten), De coena Domini 1560 im Hardenbergschen Abendmahlsstreit (Beweis der Gegenwart Christi in Brot und Wein aus der h. Schrift), Corpus doctrinae Prutheniсum 1567 (mit Mörlin gemeinschaftlich verfaßt). Er wirkte mit am Corpus doctrinae Julium 1559 (verfaßt wegen der kryptocalvinistischen Streitigkeiten), an der Concordienformel, am Torgauischen Buch 1576, an der Revision des letzteren 1577 (zusammen mit Andreä und Selnecker zu Kloster Bergen). Die Verwerfung der Konkordienformel in Braunschweig kränkte ihn sehr, und früh gealtert legte er 1584 sein Amt nieder. In seinem nicht besonders wertvollen methodus concionandi ging er, ein Homilet von doktrinärem Ton, auf Melanchthons und Luthers Homiletik zurück. [Gasmer, 1588; Preffel 62; Dorner in Pipers ev. Kal. 62; Leutz 66; Hachfeld 67; EKZ 86; Bendixen, das. 87; RE].

Chemsin (ar. = 5 Finger), die 5 Tagesgebete der Mohammedaner.

Chenani [כְּנָנִי], ein Levit, Nh 9, 4.

Chenanja [כְּנַנְיָהוּ], a. Oberster der Leviten, 1 Chr 16 (15), 22. 27. vgl. 1 Chr 27 (26), 29. b. Tempelaufseher unter Hiskia, 2 Chr 31, 12 f. c. Levitenoberster unter Josia, 2 Chr. 35, 9; s. auch Chananja.

Chenavard, P J, Maler, * 9/12 08 zu Lyon, seit c. 30 in Paris, schuf: Luther auf dem Reichstage in Worms.

Chephera, ein ägyptischer, monotheistisch gearteter Priestergott, von dem Lieblein den Begriff und Namen Jahve° herleiten wollte.

Cheran = Charan°.

Cherbury, Lord Herbert von, Begründer des englischen Deismus°, * 1581, Staatsmann, † 1648. Bf.: De veritate, prout distinguitur a revelatione, a verisimili, a possibili et a falso 1624; De religione gentilium 1645; De causis errorum u. a. [2 Mcc 10, 32; 37.

Chereas [Χαιρέας], Heidnischer Oberster,

Cherem [חֵרֶם], der große Bann°.

Cherson, Gouvernement im südl. Rußland, kirchl. eine eigene Eparchie, an deren Spitze ein Erzb. steht, der sich Erzb. von - und Taurien nennt, hat in der gleichnamigen Hauptstadt 12 griech.-kath., 1 rkath. und 1 lKirche, 2 Synagogen u. 10 jüdische Betstuben.

Cheru, Beiname des Tyr°, gab den Cheruskern den Namen.

Cherub [כְּרוּב], A. babyl. Ort, Esr 2, 59. Nh 7, 61. B. s. Cherubim.

Cherubim (Keruben) [כְּרֻבִים] sind Vermittler der Herablassung Gottes zur Erde, Gottes geflügelte Träger (Ps 18, 11), die ihn gleichzeitig verhüllen, die Gewitterwolke, als lebendiges Wesen gedacht (Ewald, Riehm, vgl. Ps 99, 1; 104, 3, vgl. 1 Sa 4, 4. 2 Sa 6, 2. Ge 3, 24. Ez 28, 13 f.), dann sinnbildlicher Schmuck des Heiligtums (Ex 25, 18 ff.: 37, 7 ff., vgl. 1 Kö 6, 23, 29; 8, 6), Symbole der Gottesgegenwart und der Unnahbarkeit Gottes (Ez 1, 5 ff.; 10, 1 ff.), uralte Phantasiebilder religiöser Art (vgl. garuda, γρύψ, Greif), nicht Gegenstand der Religion selbst. Nach der spätern Vorstellung sind die - mit den Seraphim° und Ophanim°, die den himmlischen Thron Jahves umgebenden Wesen, werden jedoch von den Engeln durch die näheren Bezeichnungen: „die, welche den Thron seiner Herrlichkeit bewachen", „die, welche wachen", „welche nicht schlafen", unterschieden. Lobsingend preisen sie die Herrlichkeit Gottes (Off 4, 8) und bekräftigen mit ihrem „Amen" den Gesang der Kreaturen (Off 5, 14; 19, 4). Die - in der Off Jo haben vier Gestalten (Löwe, Stier, Mensch, Adler), jedoch nur ein Gesicht und sechs (Off 4, 6) Flügel. Daran schließt sich die christliche Kunst an, während nach talmudischer Lehre die - Engel° Gottes von bestimmter Würde sind und als blühende Jünglinge gedacht werden, weil in Babylonien ein junger Knabe רביא heißt, nach Jalk. Schim. Bereſch 34 vor der Zeit geschaffen, Träger der göttlichen Herrlichkeit°. „Gott durchschwebt, auf leichtem Cherub reitend, achtzehntausend Welten." [Riehm 64; Mensinger in ZwTh 86, 42 ff.; Triebs, Diss. Münster 88.]

Cherubini, Maria Luigi Carlo Zanobis Salvador, Komp., * 14/9 1760 zu Florenz, hielt sich als Opernkomp. zu London, Paris u. Wien, schließlich seit c. 09 wieder in Frankreich auf, wo er sich nunmehr der Komposition der Kirchenmusik widmete. Seit 21 Direktor des Konservatoriums in Paris, † daselbst 15/3 42. Komp.: 3 stimmige Messe 09; ein Requiem, Streichquartette u. a. [Miel, Par. 42; Picchianti, Florenz 44; Bellasis, Lond. 74.]

Chesed [כֶּשֶׂד], Sohn Nahur°s, Ge 22, 22.

Chesib [כְּזִיב], Ort in Kanaan, Ge 38, 5, vgl. Achsib Jos 15, 44.

Chesil [כְּסִיל], Jos 15, 30, nach Knobel die 15—20 Morgen bedeckende Ruinenstätte Chalasa, röm. Elusa, an der Hebronstraße im S. Judäas. [das heutige Kesla.

Chessalon, Grenzstadt Judas (Jos 15, 10),

Chesulloth [כְּסֻלּוֹת], Stadt im Stamme Jsaschar, Jos 19, 18, = Cisloth Thabor, Jos 19, 12; vgl. Jos 19, 22 = 1 Chr 7, 77; (6, 62). [Robins. Pal. 3, 417 f.]

Chetiter = Hetiter°.

Chetubim = Ketubim°.

Chèvecier (frz.), der oberste Domherr, welcher die Ornate in Verwahrung nimmt und die Wachs- [lichte besorgt.

Cheviter = Heviter°.

Chèvremont, früheres Kloster bei Lüttich, jetzt Wallfahrtsort (Marienkapelle).

Cheynel, Fr, presbyterianischer P, welcher William Chillingworth († 30/1 1644) dessen Werk „The religion" wegen des darin enthaltenen Protestes gegen den Wahn der Unverbesser-

lichkeit und Untrüglichkeit irgendeiner Particularkirche ins Grab nachwarf.

Chialli, Vicenzo, * 27/7 1787 zu Città di Castello, † 4/8 40 als Direktor der Malerschule zu Cortona, der Maler des Kapuzinerlebens.

Chiaramonti, Familienname des Papstes Pius° VII., nach dem mehrere Kunstsammlungen zB. das Museo - im Vatikan benannt sind.

Chichester, Stadt in Sussexshire (England). Die fünfschiffige Kathedrale aus dem 12. bis 13. Jhdt. enthält bedeutende Grabdenkmäler.

Chidon [כִּידֹן]. 1 Chr 14, 9.

Chiemsee, früheres Bistum Bayerns, 1215 vom Erzb. von Salzburg gestiftet, 05 aufgehoben.

Chieregati, Legat, der Hadrian VI. auf dem Reichstag zu Nürnberg 1523 vertrat.

Chiersy (Quierzy, Schloß bei Rheims), Sitz mehrerer Synoden; die von 849 verurteilte Gottschalk° unter Verwerfung seiner Lehre zur Geißelung und Klosterhaft; auf der von 853 stellte Hinkmar° seine Gegenlehre auf; die von 857 berief sich zum erstenmale auf die pseudoisidorischen Dekretalen.

Chiesa: - Cristiana, darbystische Richtung der - libera°, seit 70 abgezweigt. - libera, Abzweigung von den Waldenser°n in Italien° (54), deren strenges Festhalten an veralteten Lehr- und Kultusformen, besonders aber an der französischen Kirchensprache (eine Pest 1630 hatte die Waldenser genötigt, ihre Geistlichen aus Genf zu nehmen) den neukonvertierten Italienern verhaßt war. Ihre Hauptleiter waren D. Luigi Desanctis° und nach ihm Alessandro Gavazzi°. Auf einer Generalversammlung zu Mailand 70 vereinigten sich 32 Gemeinden auf Grund gemeinsamen Bekenntnisses zur „Unione delle Chiese libere in Italia“, während die vorwiegend darbystischen Gemeinden sich zur - Cristiana verbanden. Die erstere Partei brachte 84 mit den Waldensern eine Einigung zustande, und eine Kommission in Florenz bestimmte den gemeinsamen Namen „Evangelische Kirche Italiens.“

Chietiner = Theatiner°.

Chigi, Fabio = Alexander° VII.

Chija, Rabbi, Sohn des Abba°, Schriftgelehrter und Weiser° der nachkanonischen Juden.

Childebert, Könige der Franken. - I., 511 bis 558. - II., 575—596.

Childerich, 3 fränkische Könige, 1. - I., 457 bis 481. 2. - II., 660—673. 3. - III., 743 bis 751, † 754 im Kloster Sithn°, wohin ihn Pipin der Kurze geschickt hatte.

Chile, bis 84 rein katholische Republik in Südamerika. 63 verbrannten bei der Festfeier der unbefleckten Empfängnis in der Jesuitenkirche zu St. Jago 2000 Frauen und Kinder; auch dies Unglück wurde katholischerseits für eine Gnadenerweisung ausgegeben (viel Märtyrer). Die Einführung des Strafgesetzbuches 74, welches Kultusfreiheit zusicherte, veranlaßte die Verhängung des Bannes über die Mitglieder des Staatsrates und die Abgeordneten. Die Erledigung des erzbischöflichen Stuhles zu St. Jago führte zu neuen Zwistigkeiten mit der Kurie, die 84 ihren Abschluß in dem Gesetze fanden, das dem Katholizismus den Charakter der Staatsreligion absprach und Kultusfreiheit gewährleistete. Der Staat hat die Kirchengüter eingezogen und besoldet die Geistlichen. Die Zahl der Klöster ist beschränkt und den Religiosen der Austritt gestattet. Die Suffraganbischöfe von St. Jago, Conception und Coquimbo stehen unter dem Erzb. v. Lima. [RE]

Chileab [כִּלְאָב], (2 Sa 3, 3) oder Daniel (1 Chr 3, 1), 2. Sohn Davids v. d. Abigail.

Chiliasmus, der Glaube an ein künftiges 1000jähriges, mit Christi sichtbarer Wiederkunft anhebendes Gottesreich auf Erden, liegt seiner Wurzel nach im Judentum; die Zeitbestimmung entsteht aus der Kombination von Ps 90, 4 (vgl. 2 Pt 3, 8), wonach ein Tag vor Gott 1000 Jahre währet, mit dem Sechstagewerk der Schöpfung. Die 1000 Jahre entsprechen so der Sabbatruhe der Heiligen. In das Christentum ist der - durch Off 20, 4 ff. gekommen und hatte in der ersten Zeit eine ziemliche Verbreitung. Bis auf Origenes glaubte man allgemein auf Grund von Off 20, 3, daß mit der Parusie° Christi ein tausendjähriges irdisches Reich beginnen würde, von dessen Beschaffenheit man z. T. sehr sinnliche Vorstellungen hatte. (Es werden auf der Erde Weinstöcke wachsen, von denen jeder 10000 Zweige, jeder Zweig 10000 Äste, jeder Ast 10000 Rebschosse, jeder Schoß 10000 Trauben, jede Traube 10000 Beeren hat, von denen jede 25 Fässer Wein liefert.) Gegen diese chiliastischen Hoffnungen wandten sich sowohl einige orthodoxe Väter (Cajus von Rom, die Alexandriner, hauptsächlich Origenes), als auch die gnostischen Sekten. In der Folgezeit traten im Morgen- wie im Abendlande die chiliastischen Vorstellungen mehr und mehr in den Hintergrund. Im Mittelalter war der - kirchlich überwunden, tauchte jedoch noch periodisch bei einigen häretischen Sekten auf und wurde genährt durch die Weissagung des Abtes Joachim und das auf ihnen beruhende evangelium° aeternum der Fraticellen. Man glaubte, daß auf die Herrschaft des Vaters und des Sohnes noch ein goldenes Zeitalter, die Herrschaft des h. Geistes folgen werde. Seit der Reformation hegten nur Wiedertäufer und pietistische Kreise chiliastische Hoffnungen, während Kirchenlehre und Theologie den - sowohl als - crassus (Hoffnung auf sinnliche Genüsse) als auch als - subtilis (Erwartung eines gänzlichen Sieges des Gottesreiches auf Erden über alles Feindliche, besonders über Juden- und Papsttum) durchaus verwarfen. [RE; Corrodi, 2. A., 1794, 4 Bde; Münscher in Henkes Magazin, Bd. 6, 233 ff.; Diedrich 58; Volck 69; Noë in EK 89, 344 ff.]

Chiliasten, Anhänger des Chiliasmus°. Bayrische - machten, angeregt durch den Pfarrer Clöter° einen Auswanderungsversuch nach Südrußland, zuerst im Juni 78 der Schneider Minderlein° mit seiner Familie und 19 andern Personen. Im Oktober langte der Rest der Auswanderer in Nürnberg wieder an, Minderlein war gestorben. 80 reiste Clöter selbst und glaubte

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

in der Krim den Bergungsort während der nahe bevorstehenden antichristlichen Drangsalszeit gefunden zu haben. Er kehrte aber zurück und wurde seines Amts entsetzt. Damit hatte die Auszugsangelegenheit ihr Ende erreicht.

Chiljon [כִּלְיוֹן], Rt 1, 2. 5; 4, 9.

Chillingworth, William, Latitudinarier, trat zur rKirche über und kehrte zum Protestantismus zurück, † 1644. [Neander 32.]

Chilmad = Kilmad°.

Chilperich, fränkische Könige: **1.** - I., 561 bis 584, wurde bei einer Palastrevolution entthront und zum Mönche geschoren. **2.** - II., kath. König der Burgunder°, Sohn Gundiach°s, Vater Chlothilde°ns.

Chimära, in der griech.° Mythologie ein feuerspeiendes Ungeheuer in Lykien, nach Homer vorn Löwe, in der Mitte Ziege, hinten Drache, von Bellerophon erlegt, nach Hesiod Tochter des Typhon° und der Echidna°; Personifikation der vulkanischen Macht.

Chimeham [כִּמְהָם], 2 Sa 19, 37 ff.

China, s. Chinesen. - Inland Mission (CJ.), die chinesische Inland-Mission, wurde 65 von Hudson Taylor begründet. Indenominationell und stark revivalistisch, sucht die Gesellschaft ihr Ziel, die Missionierung der inneren Provinzen Chinas, besonders durch Reisepredigten zu erreichen, denen es jedoch oft an der rechten Nüchternheit fehlt. 84 zählte man: 64 Stationen, 129 Missionare (darunter 49 Frauen), 36 Evangelisten und 37 Prediger. Die Einnahme betrug 359 171 Mark. Organ: China's Millions.

Chinesen. Übersicht. A. Geschichtliches. B. Religion. C. Erziehung. D. Mission.

A. Geschichtliches: Die Anfänge der - liegen in vorgeschichtlicher Zeit; ihre Geschichte läßt sich bis ungefähr 2000 v. Chr. hinauf verfolgen. Sagenhafte Kaiser der Vorzeit, denen alle alten Erfindungen und Einrichtungen zugeschrieben werden, sind Fohi, Shinnong, Hoangti, Jao, Shun. Ende des 12. Jhdt. v. Chr. kam nach der Hia- und der Shang- die Tscheu-Dynastie auf, gestürzt im 3. Jhdt. durch den zentralisierenden Shi-Hoangti, dessen Familie, die Tshin-Dynastie, 213 (212) v. Chr. eine große Verbrennung der h. Schriften veranstaltete, aber durch die restaurierende Han-Dynastie (206 v. bis 265 n. Chr.) verdrängt wurde. Die wichtigsten späteren Dynastieen sind die der Tang (620—907), Song (960—1127), die mongolische Fremdherrschaft (1280—1368), die Ming (1368—1644) und die (seit 1644) noch jetzt regierende Mandshu-Familie. [Gützlaff 47; Käuffer, Gesch. v. Ostasien 58—60; F. v. Richthofen 77—82.]

B. Religion: **1.** Die heiligen Bücher sind die von Kong°-Tse und seinen Schülern teils gesammelten und redigierten, teils verfaßten 5 King° und 4 Shu°, mit denen ziemlich gleiches Ansehen das Hiao°-King genießt. **2.** Die alte Reichsreligion kann aus den durch Kong-Tse und seine Schüler umgearbeiteten King nur noch annähernd erkannt werden. „Die Grundlage des chinesischen Lebens wie der Religion ist Ehrfurcht vor der Ordnung der Natur, des Staates und der Familie." Daher die Verehrung 1. des Himmels (Thian), der sich nur in dem gewöhnlichen Naturlauf offenbart, 2. der durch den obersten Kaiser (Shangti) repräsentierten Welt- und Staatsordnung, deren Einrichtungen als Naturgesetze angesehen wurden, 3. der Ahnen, wie überhaupt der allgegenwärtig gedachten Geister (Shan), die in Tempeln (Miao) und in Hallen in den Privathäusern mit Tier-, Frucht- und Rauchopfern verehrt und in der Not zuhilfe gerufen wurden (Animismus°). Ein Priesterstand fehlte völlig; die religiösen Zeremonieen wie die eifrig gepflegte Wahrsagerei lagen den Staatsbeamten ob, die in strenger Rangordnung die Opfer brachten, dem Thian zB. nur der Kaiser, den Geistern der Erde nur die Fürsten u. s. w. Spuren der alten Vorstellung einer kosmogonischen Ehe finden sich in der Bezeichnung des Himmels als Vater und der Erde (Heu-Thu) als Mutter aller Wesen. Von den beiden Seelen des Menschen steige beim Tode die eine zum Himmel auf, die andere in die Erde nieder. [Plath in Abh. d. Münch. Akad. 62; Happel 82.] **3.** Durch Kong°-Tse wurde die Staatsreligion in einen ethischen Naturalismus (Confucianismus) übergeführt mit Betonung der Pflichterfüllung im Einzelleben wie in Familie und Staat, dessen Glück der Zweck des Lebens sei, unter Zurückstellung alles Religiösen (bes. des Gebets) und unter Voraussetzung der Güte der Menschennatur. [Plath in d. Abh. d. Münch. Akad. 67—74; Faber 72—73.] **4.** Diesem humanen, aber prosaischen Confucianismus gegenüber organisierte sich der sich an Lao°-Tse anschließende, mehr mystische Taoismus°, der, von dem im 1. Jhdt. n. Chr. eingedrungenen Buddhismus° mehrfach beeinflußt, jetzt zu einem verworrenen Volksaberglauben herabgesunken ist, der mit der Spekulation Lao-Tses nur noch geringe Berührungspunkte hat. **5.** Chinesische Philosophen hatten auf Religion und Moral zeitweilig großen Einfluß, so der Epikuräer Yang°, der Humanitätsprediger Mih-Tse°, der Verkünder der natürlichen Sündhaftigkeit Seun°, ferner Han-yu°, Tschu-hi° u. a. [Eitel, Outlines, 76.] **6.** Im heutigen China ist die offizielle Religion noch immer der Confucianismus, bereichert durch die Geomantie (Feng-shui°), im 17. Jhdt. durch den Kaiser Kanghi in einen Katechismus von 16 Vorschriften zusammengefaßt; daneben und nach Belieben mit ihm abwechselnd hängt das niedrige Volk auch am Taoismus und Buddhismus. [Stuhr, Chines. Reichsrel. 35; Strauß u. Torney, Altchines. Monotheism. 85; Faber, Z. f. Missionsk. 86; Legge, The nestorian monuments of Hsi-an Fu in Shen-Hsi etc. 88; Faber, Auth. Sittenspiegel der -, Ztschr. f. Missionskunde 89, 9 ff.]

C. Die Erziehung ist bei den - der charakteristische Ausdruck des das Volk beherrschenden starren Autoritätsprinzips und Mechanismus. Der Vater, in seiner Familie ebenso absolut wie im Staat der Kaiser, hat das Recht, seine Kinder blutig zu züchtigen, zu verkaufen und die Neugeborenen zu töten. Volksschulen bestehen schon

seit 2422 v. Chr.; höhere Lehranstalten mit zahlreichen Prüfungen giebt es für allerlei Lebenskreise, übrigens allen gleichermaßen zugänglich. Die Mädchen lernen selten lesen und schreiben und werden vom 10. Jahr an nur zu häuslicher Arbeit angehalten. Die Knaben treten 5 oder 6 Jahre alt in die Schule ein, in der Lesen, Schreiben und Chorsprechen (früher auch Rechnen und Musik) völlig mechanisch getrieben werden. Bezeichnend auch für die Erziehung ist der Spruch: „Die vier kostbarsten Juwelen eines Gelehrten oder Dichters sind: Tinte, Papier, Schreibzeug und Pinsel."

D. Mission: Neben der nationalen Religion fand beim Volk am meisten Anklang der Buddhismus; im W. giebt es etwa 10 Mill. Moslims. Mit dem Christentum kam China zuerst, wie durch Steindenkmäler erwiesen ist, durch die Nestorianer seit 420 [Harlez, Le christ. en Chine au VIIe siècle in La controverse 89, 21 sqq.] näher aber erst im 13. Jhdt., als es unter der Herrschaft der Mongolen° stand, in Berührung. Gregor X. sandte 1272 zwei Dominikaner dahin, denen sich drei Venetianer aus dem Hause Poli, darunter der junge Marco° Polo anschlossen, aber das Resultat war nnr eine genauere Kunde von China. Eine erfolgreiche Mission daselbst begründete erst der Franziskaner Johann° de Monte-Corvino (1291—1328). Allein mit dem Sturz der Mongolenherrschaft (1370) zerfiel dieselbe. Wieder aufgenommen wurde die Arbeit von den Jesuiten, die von Makao aus mit ihrer bekannten Accomodation°smethode vorgingen; zu erwähnen sind bes. Matteo Ricci° (1582—1610), Adam Schall° (1628—1666) und Verbiest (bis 1688). Es soll gegen Ende des 17. Jhdts. 300000 Christen unter den - gegeben haben. Streitigkeiten zwischen den Jesuiten und den Dominikanern und Franziskanern, die ihnen gefolgt waren nnd im Accommodationsstreit° jener Missionspraxis angriffen, besonders aber die Einmischung des Papstes, hatten das Verbot des Christentums zur Folge. Erst 42 wurde im Frieden von Nanking ein Duldungserlaß für die Katholiken erwirkt, und 60 wurden ihnen im Frieden zu Peking sogar ihre früheren Kirchengüter zurückerstattet. Man zählt jetzt 545000 Katholiken. Die ev. Mission, 07 von dem Londoner Morrison° begonnen, von dem Amerikaner Bridgman° und dem Deutschen Gützlaff° fortgeführt, nahm erst bedeutenderen Aufschwung, nachdem die Engländer nach dem Opiumkriege 42 die Insel Hongkong° und die Öffnung von fünf Häfen gewannen. Nach Überwindung verschiedener Schwierigkeiten und Abirrungen (Bildung einer Sekte durch den Bauernsohn Hung Siutsiuen, der sich für den jüngeren Bruder Jesu erklärte, Kwangsi und Nanking eroberte und sein neues Reich unter dem Namen Taipingwang, d. h. König des großen Friedens, regierte), mehrmals erneuerten Kriegen zwischen dem Kaiser, England und Frankreich, dringen allmählich europäische Verbesserungen in die Verwaltung ein, und das Land kann, trotz noch hie und da vorkommender Verfolgungen des Christentums und der Missionare, protestantischem Einfluß geöffnet heißen. Die Zahl der Kommunikanten von 26 evangelischen Missionsgesellschaften wird jetzt auf 26287 geschätzt; die Bibel ist siebenmal übersetzt worden, das NT außerdem neunmal in verschiedene Dialekte.

Chiniquy, Charl., franz. Kanadier, Mäßigkeitsprediger, * 30/7 09 in Kamouraska, rP in St. Anne (Illinois), 58 mit dem größten Teil seiner Gemeinde evangelisch geworden, wirkte - als tüchtiger Homilet unermüdlich für die Evangelisation Kanadas. Vs.: Predigten, hsg. v. Spengler 71; Fifty years in the Church of Rome (Selbstbiographie).

Chinnereth [כִּנֶּרֶת] = Genezareth°.

Chiomusus, Kirchenliederdichter = Schnesing°.

Chios, Insel im Ägäischen Meer an der Westküste Kleinasiens, von Joniern bewohnt (Apg 20, 15), heute Scio oder Skio, ausgezeichnet durch Wein und Mastixwälder.

Chirka i Scherif (Chirkai Seadet), schwarzer Kamelotte-Mantel Mohammeds, eine der größten Reliquien der Mohammedaner.

Chiromantie (Chirognomik, Chirologie), das Wahrsagen aus der Hand, die vermeintliche Kunst, aus Bau, Linien und Zügen der hohlen Hand eines Menschen sein Schicksal zu verkünden, im Altertum von Chaldäern und Juden, aber auch in Indien betrieben, geht auf die Vorstellung zurück, daß der Mensch einen Mikrokosmus in sich darstelle, dessen Organe von den Gestirnen beeinflußt werden. Im 16. bis 18. Jhdt. blühte der Aberglaube° der - von neuem auf und hatte J. v. Hagen (um 1522), Ingenbert (1689), Prätorius (1699), Gocklenius (1692) zu seinen Hauptvertretern. [Abubaly Ben Omar, Astrologia terrestris, a. d. Arab. 1703; S. d'Argentigny, La chirognomonie, Par. 43, dtsch. 46; K. G. Carus, Üb. Grund u. Bedeutg. d. versch. Formen d. hohl. Hand 46; Landsberg, Der Handteller 61.]

Chiron, der gerechteste der Kentauren° (Homer), heilkundig, Erzieher mehrerer Heroen, Sohn des Kronos° und der Philyra°, also kein eigentlicher Roßkentaur; seine Gemahlin ist die Najade Chariklo, seine Tochter Endeïs, Mutter des Peleus; seine Unsterblichkeit wurde von Zeus° auf Prometheus° übertragen.

Chislen = Caslev°.

Chislon [כִּסְלוֹן], Elidads Vater, Nu 34, 21.

Chisloth-Thabor [כִּסְלֹת תָּבֹר], Jos 19, 12 f., Stadt in Sebulon.

Chitim = Chittim°.

Chitone, Beiname der Artemis°.

Chittim [כִּתִּים], unter den Nachkommen Javan°s genannt (Ge 10, 4), Name der einheimischen Bewohner Cyperns und (gleich dem des in der Urzeit in ganz Syrien verbreiteten Volkes der Chetiter oder Chittäer) dann allgemeiner Name entfernter Länder des Occidents, 1 Mcc 1, 1. Dl 11, 30.

Chiun [כִּיּוּן], nach masoretischer Lesart Am 5, 26 eine heidnische, von Israel in der Wüste verehrte Gottheit = כֵּיוָן, mit Änderung der

Punkte, d. i. Saturn°, pers. Kaiwan, Kewan. [Schrader, StK 74, S. 324 ff.]

Chivviten = Heviter°.

Chizonim [חיצונים], Bücher, welche dem Kanon der großen Synagoge angefügt, aber zu lesen verboten waren.

Chladenius (Chladnj), **1.** Gg, * 1637 in Ungarn, 1667 eP in Kremnitz, später in Hauswalde i. S., † 1692. Vf.: Inventarium templorum. **2.** J Mn -, Enkel von 1, * 1710, Prof. der Theol. zu Erlangen, † 1759. **3.** Mn -, Sohn von 1, Kirchenliederdichter, S, Propst und CR in Wittenberg, * 1669 in Kremnitz (Ungarn), † 1725. Vf. von Lehrbüchern über Homiletik und Moral.

Chlistowtschini, s. Chlyst., russ. Raskolniken°.

Chlodwig (Chlodovechus, Ludwig), heidnischer König der salischen Franken°, 481—511, aus dem Hause der Merovinger, vernichtete die röm. Herrschaft in Gallien durch die Schlacht bei Soissons° 486. Durch seine kath. Gemahlin Chlotbilde° mit dem Christengott bekannt, bekehrte er sich nach dem unerwarteten Siege über die Alamannen° bei Tolbiacum 496 und ließ sich von Remigius° zu Rheims taufen 496. Diese Bekehrung -s bildet den Hauptanstoß zur Überleitung der alten röm. Kultur auf die Germanen. Zu seiner Krönung soll nach dem Bericht Hinkmars eine Taube die Ampulla vom Himmel gebracht haben. - wurde als zweiter Konstantin im Abendlande gefeiert. [Junghans 57; Canet, Clovis et les orig. de la France chrét. 87.]

Chloe, die „Grünende“, **1.** eine Christin, 1 Ko 1, 11. **2.** Beiname der Demeter° als Schützerin der Saat; ihr Fest (Chloeia) ward in Athen am 6. Thargelion (Ende Mai) mit Widderopfern und heiteren Spielen begangen.

Chlothachar II., König der Franken, 584 bis 628, bestimmte 614, daß die Bischöfe a clero et populo gewählt werden sollten.

Chlothilde, Tochter Chilperich°s II., Gemahlin Chlodwig°s, trieb ihre Söhne an, das Reich der Burgunder° zu vernichten.

Chlum, J v., aus dem Hause Slawata, begleitete Hus zum Kostnitzer Konzil und stand ihm als treuer Freund zur Seite.

Chlyst(owtschin)i (Selbstgeißler, Flagellanten), gnostisch-mystische Sekte in Rußland, entweder aus dem Mittelalter stammend oder von dem 1689 in Moskau verbrannten Böhmisten Kuhlmann° gestiftet.

Chnum, ägyptisch°er Windgott, der das Wasser bewegt und befruchtet, daher die Seele des Weltalls und Weltbaumeister.

Choba [חוֹבָה] = Schuld°, giebt es nach späterer jüd. Lehre im messianischen Zeitalter nicht, da jede Sünde sofort vom Messias vergeben wird.

Chobab [חֹבָב], Schwager Mose°s, Nu 10, 29. (Bei den Arabern heißt allerdings der Schwiegervater Musas, vgl. Ri 4, 11, Scho'eib, was nach Ewald aus Schobab verderbt ist.)

Chochma [חָכְמָה], die schon in den kanonischen (Hiob 28, 12 ff. Spr 8 u. 9), mehr noch in den apokryphischen Schriften des ATs als Personifikation auftretende Weisheit° Gottes, dann auch die Weisheitslehre.

Chodowiecki, Dl Nk, Maler und Kupferstecher, * 16/10 1726 zu Danzig, † 7/2 01 in Berlin, malte und stach u. a. den Abschied des Märtyrers Jean Calas von seiner Familie.

Choiseul, Fz v., * 1719, † 1785, Minister Ludwigs XV., veranlaßte 1764 die Aufhebung des Jesuitenordens in Frankreich. [K v. Schlözer 48.]

Cholerisch, Bezeichnung eines Temperament°es, dessen Triebleben mit lebhafter Erregbarkeit auf die Eindrücke der Außenwelt reagiert. In richtigen Bahnen kräftig, mutig, heroisch, ist es der Gefahr der Leidenschaftlichkeit, Gewaltthätigkeit und des Übermutes ausgesetzt.

Chomer [חֹמֶר] = Kor°, Maß für feste Substanzen = 2 Letech° = 10 Epha° (Bath) = 30 Seah° = 100 Issaron°.

Choni Maagel, der „Kreisdreher“, ein altjüdischer Rabbi, der durch sein Gebet Regen kommen lassen konnte.

Chonsu, Sohn Amon°s, ägypt. (Mond?-) [Gott.

Chor, 1. ♁ bei Luther a. Schar (1 Sa 19, 20), b. Sanktuarium° (1 Kö 6, 5. 16. 17 ff.; 7, 49; 8, 6. 8. 2 Chr 3, 16 u. ö.). c. Ps 53, 1 heißt es nicht „im - um einander zu singen“, sondern „nach schwermütiger Weise“. d. Der von Luther mit „Ein Lied im höhern -“ übersetzte Ausdruck שִׁיר הַמַּעֲלוֹת bedeutet höchstwahrscheinlich „Wallfahrtslied“, wie diese von den Wallfahrern auf dem Wege nach Jerusalem gesungen wurden. e. Off 11, 2 heißt *ἡ αὐλὴ ἡ ἔξωθεν τοῦ ναοῦ* nicht nach Luther: „das Innere - des Tempels“, sondern: „der Vorhof außerhalb des Tempels“. **2.** In größeren Vokaltonwerken der Satz, den die Gesamtheit der Sänger ausführt, im bes. kirchlicher Sängerchor, s. Chorgesang. **3.** der für die Geistlichkeit reservierte Teil der rKirche, in welchem der Hochaltar sich befindet; in eKirchen auch wohl die -- oder Orgelempore. **4.** Die Mitglieder der Brüdergemeine° teilen sich nach Stand, Geschlecht und Alter in besondere Klassen, Chöre genannt (Ehe- ꝛc.). „Diese Einrichtung hat den Zweck, jedem Stand des menschlichen Lebens den Beruf und die Pflichten, die ihm besonders obliegen, nach Anweisung der h. Schrift nahe zu bringen, jedes dieser Lebensverhältnisse dem Herrn zu heiligen. Die -einrichtung dient ferner dazu, das Gemeinschaftsleben zu fördern, sowie die genaue und sorgfältige Seelsorge für jedes Glied je nach seiner besonderen Lage den Dienern der Gemeine möglich zu machen. (-häuser mit Gewerbebetrieb).“ **5.** - der Mixtur. Bei einzelnen Orgelstimmen gehören zu einem Tone drei bis fünf verschieden große, aber in einem bestimmten Tonverhältnis geordnete Pfeifen. Solche Gruppe heißt -. Nach der Zahl der einzelnen Pfeifen auf jedem Tone unterscheidet man drei-, vier- oder fünfchörige Mixtur°.

Chorabschluß = Apsis°; Vermehrung der Altäre führte zur Anlage eines dem östl. - entsprechenden Westchores.

Choral, 1. katholisch und ursprünglich: der cantus° Gregorianus, sofern er vom Priester-

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

chore (als concentus, im Gegensatz zu dem vom celebrierenden Priester allein gesungenen accentus°) gesungen wird. 2. Evangelisch: der kirchliche Gemeindegesang. Die Quellen desselben sind teils der Ambrosianische und Gregorianische Kirchengesang, teils der deutsche Volksgesang des 12. bis 16. Jhdt.s a. Aus dem Ambrosianische°n Kirchengesang stammen das Tedeum° und das Veni redemptor gentium (daher unsre Choräle: Nun komm, der Heiden Heiland; Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort; Verleih uns Frieden gnädiglich; Christ, der du bist der helle Tag). b. Aus dem cantus° Gregorianus sind Motive zu Liedern verarbeitet in: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'; O Lamm Gottes unschuldig; Jesaia dem Propheten dies geschah. Bereits vor der Reformation (schon im 12. Jhdt.) sind so geistliche Lieder entstanden, wie Media vita, Veni sancte spiritus, die in deutscher Übersetzung vom Volk gesungen wurden. c. Die ergiebigste Quelle war der reich sprudelnde mittelalterliche Volksgesang, wesentlich im modernen Dur und Moll. Bis in die zweite Hälfte des 16. Jhdt.s hinein sind die meisten -melodieen dem Volksgesange entnommen, wobei die weltlichen Texte entweder „christlich, moraliter und sittlich" umgedichtet oder durch neue ersetzt wurden. Seitentriebe waren der reformierte Psalmen°gesang und der Kirchengesang der böhmisch°-mährischen Brüder. d. Erst von da an überwiegen die von vornherein kirchlich gedachten Kunstmelodieen, teils für den Chorgesang (Gesius°, Vulpius°, Ml Prätorius°, Schein° ꝛc.), teils für den Gemeindegesang (Crüger°, Ebeling°, Sohr°, Funck° u. a.), teils für die Privaterbauung (Nikolai°, Rist°, Schop°, Alberti° u. a.) komponiert. e. Das 18. Jhdt. hat dem Kirchengesang wesentlich nur noch die süßlichen Lieder des Pietismus (Darmstädter° Gsgb. 1698, Freylinghausen°, König°, Neumann°, -buch der Brüdergemeinde 1784 u. a.) zugeführt. Die Lieder des Nationalismus, so zahlreich sie auch waren, sind rasch verweht. f. Das 19. Jhdt. hätte wieder die Kräfte gesunder -komposition; aber die abgeschlossenen Gesang- und -bücher und die mangelnde Pflege des Gemeindegesanges verschließen die Kirchthüren neuen -weisen, ohne doch gegen die sentimentalen „geistlichen Volkslieder°" einen Damm zu bilden. Doch fehlt es nicht an solchen, die eine Reorganisation fordern und anbahnen. [Zimmer, D. Musik im Dienste d. Ev. 90.] s. Kirchenlied.

Choral-: -bassett, in älteren Orgelwerken eine Pedalstimme in 2 und auch 1 Fußton, auf welcher der Choral im Pedal vorgetragen wurde. -bearbeitung, kontrapunktische Behandlung des prot. Chorals, Note gegen Note, figuriert (-figuration) als -kanon (d. h. mit kanonischer Führung sei es der -melodie selbst oder der freien Stimme) oder -fuge (entweder Fuge über einen Choral als cantus firmus oder Fugierung des -themas selbst). -buch, eine Sammlung von harmonisierten Chorälen zu den Liedern eines bestimmten Kirchengesangbuchs, meist für die Orgel allein oder in erster Linie, seltener für den mehrstimmigen Chor°- oder Gemeindegesang° bestimmt. Das -buch ist erst im 18. Jhdt. aufgekommen, seit welcher Zeit sich „die Gesangbücher als Liederbücher ohne Noten und die Choralbücher als Liederbücher ohne Worte" darstellen. Zur Geschichte des -buchs vgl. Häuser, Gesch. d. Kirchengesangs 34, S. 213 ff.; Becker, D. Choralsammlungen d. versch. christl. Kirchen, Lpz. 45; Döring, Choralkunde 65. Die wichtigsten Anforderungen an ein gutes -buch sind: 1. Aufnahme aller Kernmelodieen und der gehaltvolleren Melodieen bloß provinzieller Verbreitung in der kirchlich rezipierten (melodischen und rhythmischen) Gestalt; 2. kraftvolle Harmonisierung möglichst in reinen Dreiklängen mit schreitendem Baß. [Zimmer, Choralsatz u. Choralbegleitung 87.] -kantate, besondere Form der Bach°schen Kirchenkantate, „die vollständigste poetisch-musikalische Entfaltung eines bestimmten Kirchenliedes und seiner ihm eignenden Kirchenmelodie vermittelst aller Kunstmittel". (Spitta.) -note, im Gegensatz zur rhythmischen Mensuralnotierung die Notierungsweise des cantus° planus in gleichwertigen Noten. Sie sind schwarz, quadratisch und heißen deshalb auch notae quadratae oder quadriquartae. Die Mensuralnoten° sind aus ihnen entstanden. -prästant, der zur Melodieführung des Gemeindegesanges bestimmte 4' Prinzipal. -vorspiel, das den Gemeindegesang einleitende Orgelvorspiel, das kurz, würdig und dem Stimmungsgehalt der Melodie wie der Kirchenzeit entsprechend sein soll. Eine tüchtige Sammlung leicht ausführbarer -e gab Herzog° heraus. (Leipzig, Körner, 3 Teile.)

Chor-: -altar = Hochaltar°. -amt = -dienst°. -aule [αὐλή], der Raum in den Domkirchen, in dem die Chorknaben Gesangunterricht empfingen. [naum, Mt 11, 21. Lc 10, 13.

Chorazin, Ort in Galiläa, nördl. von Caper-

Chor-: -bischöfe (Chorepiscopi, episcopi ruris, Landbischöfe), selbständige Bischöfe größerer Landgemeinden im Orient, seit dem 4. Jhdt. dem Stadtbischof unterstellt. Im Frankenreich sind die - seit dem 8. Jhdt. Gehilfen der Bischöfe; sie verschwinden nach mancherlei Kompetenzstreitigkeiten mit ihren Diöcesanbischöfen im 10. Jhdt. -bogen = Triumphbogen°. -bücher, s. Ritualbücher. -dienst, in der rKirche der tägliche Gebetsgottesdienst der Geistlichen und Mönche, s. Brevier.

Chorene, Mose v. -, Schüler Mesrops, Vf. einer Geschichte Armeniens.

Chorepiscopi = Chorbischöfe°.

Choreuten = Euchiten°, häretische Mönche.

Chor-: -frauen = Kanonissen°. -gericht, in Bern nach Abschaffung der bischöfl. Gewalt Bezeichnung der die Ehegerichtsbarkeit und Sittenpolizei ausübenden Behörde aus 6, dann aus 8 Personen, deren Urteil bis 1704 inappellabel war. Das städtische Obergericht wurde 31 aufgehoben, die ländlichen Untergerichte (der P und zwei ehrbare Gemeindemitglieder) bestanden bis 52 als Sittengerichte; seitdem sind sie Kirchenvorständen gewichen. [RE] -gesang, neben Gemeinde°- und liturgischem Gesang° ein Hauptbestandteil des Kirchengesang°s seit uralten Zeiten. Bis ins 10. Jhdt. einstimmig, von da an mehrstimmig,

nach Entwickelung der Mensuralmusik in reicher Polyphonie, wurde der -gesang in der kath. Kirche vom Priester-, in der ev. vom Sänger- bzw. Schulchore ausgeführt. Teils die Ausbildung der Instrumentalmusik, die ihn zur Leitung des Gemeindegesangs entbehrlich zu machen schien und zugleich an Chormassen gewöhnte, die nur unter besonders günstigen Verhältnissen aufzubringen möglich ist (bis ins 18. Jhdt. führte selbst in kleineren Städten den -gesang oft ein einfaches Quartett aus), teils die von der Reformationszeit aus Not, von der altprotestantischen Scholastik aus Überschätzung der Lehre, vom Rationalismus aus Glaubens- und Poesielosigkeit herbeigeführte Überwucherung des doktrinellen Elementes im Kultus° hatten den -gesang aus demselben fast verdrängt. In jüngster Zeit hat die Bildung von Kirchengesangvereinen° (die als solche freilich zur regelmäßigen Ausführung des gottesdienstlichen -gesangs wenig geeignet sind) einen merkbaren Anstoß zur Wiederbelebung des -gesangs im Gottesdienst gegeben. Doch wird man vor der Hand zufrieden sein müssen, wenn der Kinderchor°, der wohl ausnahmslos überall durchführbar ist, überall, wo der -gesang noch nach dem Gemeingefühl zum Gottesdienst gehört, eingeführt und zu regelmäßiger Mitwirkung herangezogen wird. Reicht er auch weder ideell noch ästhetisch an den gemischte°n Chor heran, so ist er doch besser, als nichts, ist, gut geschult, zu wirklich künstlerischen Leistungen fähig und übertrifft für kirchliche Zwecke wohl noch den Männerchor°, bestimmt den Frauenchor.

[Chor-:] -gewand, die beim -dienst getragenen Gewänder: der -rock°, der -mantel oder die -kappe°, s. Meßgewand. -glocke (Sanktus-, Meßglocke), die zum Geben der Signale für den -dienst° bestimmte Glocke; sie hängt gewöhnlich in einem dem Hochchor aufgesetzten Dachreiter°. -haupt (Haube des -s), die äußerlich sichtbare Apsis°. -hemd = -rock°. -herren = Augustiner° u. Kanoniker°.

-chörig, 1. bei Chorgesangwerken zur Bezeichnung der Zahl der selbständigen Chöre, die in denselben zusammenwirken. 4—8 -e Werke gehören namentlich dem Palestrinastil° an. Evangelische Tonsetzer sind selten über doppel-e Werke (Eccard, Stobäus, Mendelssohn) hinausgegangen. Doch haben Fasch° und Grell° eine 4 -e, d. h. 16 stimmige Messe komponiert. **2.** bei gemischten Orgelstimmen (zB. Mixtur) = -fach.

Chorisanten (Chorizantes) = Dansatores°.

Chor-: -kappe (-mantel, cappa choralis; pellicium chorale; casula cucullata sive processoria), Schultermantel der rGeistlichen und Chorherren°, ursprünglich als Regenmantel bei Prozessionen im Freien getragen, im 11. Jhdt. Vespergewand beim Chordienst°, seit dem 13. Jhdt. Festkleid der Geistl. mit reicher Stickerei.

Chorma [חָרְמָה], Stadt im S. von Palästina, unweit Kades Barnea° (Ge 14, 7. Nu 14, 45), hieß eigentlich Zephath (Ri 1, 17), bis es von Juda und Simeon erobert und zur Bannstätte gemacht wurde; der jetzige Trümmerort Esbaita oder Sebaita [Palmer, Schaupl. d. Wüstenw. 289 f.] an der Hebronstraße.

Chor-: -mantel = -kappe°. -mäßiges Register = Äqualstimme°. -regent (Regens chori), Dirigent eines Kirchenchors. -rock heißt seit dem 16. Jhdt. das verkürzte und mit engen Ärmeln versehene Chorhemd der kath. Priester. -schranken schließen in den romanischen und gotischen Kirchen das Chor vom Schiff der Kirche ab; es sind Gitter aus Holz, Stein oder Metall, meist mit reicher Bilderverzierung; die bedeutendsten sind in der Liebfrauenkirche zu Halberstadt, in der Marienkirche zu Lübeck, in den franz. Kathedralen zu Amiens, Chartres und Albi. -schule, ein meist in Verbindung mit Kirchengesangverein°en stehender Schülerchor, der teils für die Vereine von Erwachsenen vorbildet, teils mit denselben zusammen singt. Die „Ev. - für Königsberg" ist ein von Zimmer° 84 begründeter Knabenchor, der als Kurrende° bei Begräbnissen, Geburtstagen 2c., als Missionschor unter Verteilung von Predigten 2c. des Sonntags Morgens im Sommer, und als Kirchenchor teils im Gottesdienst, teils im Winter Sonntags Nachmittags in Kirchenmusiken° kirchliche Lieder, Motetten 2c. singt. Die 72 zum Chore gehörigen Knaben tragen im Chordienst eine besondere Tracht; die für jeden Gesang gutgeschriebenen 10—20 Pf. werden den Knaben zur Konfirmation eingehändigt. -schwester = Nonne. -stimmung = -ton°. -störer (turbatores chori), vor alters in einigen (bes. preußischen) Mönchsklöstern angestellte Individuen, welche die feierlichsten Stellen des -gesangs durch Geplärr unterbrechen und so das Hohnlachen Satans darstellen mußten. -stühle, die zu beiden Seiten des hohen -s in Kloster- und Stiftskirchen befindlichen, durch Scheidewände getrennten Sitze für die Geistlichkeit, durch Kunstschnitzerei bes. ausgezeichnet im Ulmer Münster, in St. Stephan zu Wien, in der Stuttgarter Spitalkirche, in der Stiftskirche zu Herrenberg u. a. a. O. -tänze, wurden von den Ecceten° mit den Nonnen gemeinschaftlich in den Klöstern aufgeführt, von Niketas Akominatus bekämpft. -ton. Aus Sparsamkeitsrücksichten intonierte man früher die Orgeln um 1—1½ Ton höher als die Blaseinstrumente. Die Tonhöhe der letzteren nannte man Kammerton, die Tonhöhe der Orgeln -. Gegenwärtig stimmt man jedoch die Orgeln gleichfalls in dem 85 vereinbarten Kammerton° (a′ = 435 Schwingungen). -turm, die an der Nord- und Südseite des Chors errichteten Türme, besonders häufig an deutschen romanischen Kirchen, zB. an den Domen von Mainz, Worms, Speier, Bamberg, Naumburg 2c. -umgang, Fortführung der Seitenschiffe um die innere -rundung. -vikar, Stellvertreter der Kanoniker° für den -dienst°.

Chosroes, 1. - I. v. Armenien, † 237 (?), Verfolger der Christen. **2.** Nuschirwan („der Gerechte"), der Große, König v. Persien 531 bis 579, erwarb sich Verdienste um die Volksbildung und die Wissenschaften.

Chowaresmier, wilder Volksstamm, welcher im 13. Jhdt. Palästina verheerte.

Chrêmo (Chresem, Chrisam), geweihtes Öl = Chrisma.

Chrischona, A. St., legendarische Heilige, die auf dem „Basler Rigi“ eine Kapelle erbaut haben soll. B. Dieser Platz, seit 40 Sitz der Pilgermission°.

Chrisambinde = Chrismale°.

Chrisma, das heil. Balsamöl, mit welchem in der kathol. Kirche seit dem 3. Jhdt. bei der Konfirmation° (Firmung) die Stirn des Konfirmanden in Kreuzesform gesalbt wird. Die Bereitung und Benediktion des - ist Reservatrecht des Bischof°s und findet am Gründonnerstag statt; es kommt jetzt zur Anwendung bei der Taufe, Firmung, Priesterweihe, Letzten Ölung, Krönung und Weihe von Kirchen und heil. Geräten. Das Öl bedeutet die von Christus ausgehende göttl. Gnade, der Balsam den guten Geruch, dessen die Gläubigen vor Gott teilhaft werden und die gegen die Ansteckung der Sünde schützende Kraft der Gnade.

Chrismale (Chrisambinde), weißes Tuch, welches früher in der kath. Kirche dem Täufling oder Firmling auf acht Tage um den Kopf gebunden wurde, damit das Chrisma° nicht herabflösse.

Chrismarium, 1. Gefäß für das Chrisma°; 2. Ort der Firmung.

Chrismon (Chrismus), eine dem Monogramm° Christi nachgebildete Buchstabenfigur, die sich in alten Urkunden von den Merovingern bis zum 14. Jhdt. findet.

Christ, **A. 1.** Christus, Messias°; speziell: **2.** Titel eines Christum behandelnden Gedichtes von Kynewulf und eines von Otfried° von Weißenburg, letzteres so genannt seit seiner ersten Herausgabe durch Graff 31. **3.** der durch die Taufe° ins Christentum° aufgenommene Christgläubige. Der Name [χριστιανός] ist nach Apg 11, 26 den -en zuerst in Antiochia von den Heiden beigelegt. Sie selbst nannten sich „Jünger“, „Gläubige“, „Heilige“ oder „Brüder“, und die Juden bezeichneten sie als verachtete Sekte (Apg 24, 14; 28, 22) „Nazaräer“, Apg 24, 5. Offiziell wurde die Bezeichnung -en für die christusgläubigen Gemeinden erst im 2. Jhdt. **4.** Hom.: Ez 37, 1—10: Die -enheit das Totenfeld. 1. Wie sie es war bei ihrem Ursprunge; 2. wie sie es zum Teil noch immer ist. (Westermeyer.) Mt 5, 13—16: Der -, das Licht der Welt und das Salz der Erde; 1. was für einen Zustand es voraussetzt; 2. welche Wirkung es verkündet. (Arndt, Gleichnisr. 4, 27.) 7, 15—23: Wir müssen von innen heraus -en sein; 1. um der reinen Lehre, 2. um der guten Werke und 3. um unserer Seligkeit willen. (Krauß.) 9, 35—38: Der -, ein Arbeiter in der Ernte. 1. die Gründe, warum, 2. die Art, wie wir für das Reich Gottes wirken sollen. (Arndt, Gleichn. 4, 14.) Lc 5, 10: Der - ein Menschenfischer: 1. unser Beruf selbst: 2. die dabei zu machenden Erfahrungen. (Arndt, Gleichn. 4, 1.) 14, 25—33: Daß es nicht leicht sei, ein Jünger Jesu zu sein, und daß viele es zu sein wähnen, die es nicht sind. Das ist ein Wort 1. der Warnung an die, welche solchem Wahne unterworfen sind: 2. der Beruhigung an solche, denen ihr Herz sagt, daß sie Jünger Jesu sind, die aber doch von der harten Rede des Herrn schmerzlich getroffen werden. (Schleiermacher.) Jo 15, 26—16, 4: Der - und die Welt: 1. sein Verhältnis; 2. sein Verhalten. (Seiler.) 21, 16: Ob die Liebe zu Christo hinreiche, den Beruf des -en zu erfüllen. 1. Das Notwendigste ist, die Worte des Erlösers in dieser Beziehung recht zu verstehen; 2. woher denn wohl jene verschiedenen Ansichten unter den Christen kommen (Schleiermacher 4, 143). Apg 6, 18 bis 15; 7, 55—59: Die wunderbare Herrlichkeit eines -en. 1. der Glaube macht ihn; 2. das Leben beweist ihn; 3. das Leid bewährt ihn; 4. das Sterben krönt ihn. (Caspari.) Rö 12, 12: Ein dreifaches Kleinod an der -enkrone: 1. Hoffnung; 2. Geduld; 3. Gebet. (Kögel, Röm. 270.) 1 Ko 3, 21—23: Der -en Erbteil in den Worten: „Alles ist euer!“ 1. Das allgemeine Eigentumsrecht, das dem -en zugesagt wird; 2. unter den besonderen Segnungen, welche der -en allgemeines Erbteil ausmachen, sind hervorzuheben die drei: die Welt, das Leben, der Tod. (Caird.) Eph 2, 4—10: Das Bild der -en im Lichte der Auferstehung Christi. 1. Einst Tote, sind sie samt Christo lebendig gemacht worden; 2. sie sind mit Christo Lebende, an denen sich fortwährend die Gnade Gottes verherrlicht; 3. sie sind von Gott Begnadigte, die ohne Werkesruhm mit dem Glauben die Gnade ergreifen, 4. aber doch voll Werkeseifer sind. (Alts.) 6, 2—13: Von den Feinden und von den Waffen des -en. 1. Von den Pfeilen des Satans gegen die Herrschaft der Wahrheit; 2. gegen die Herrschaft der Tugend; 3. von den Waffen des -en. (Saurin, dtsch. 9, 253.) V. 10—17: Der allgemeine -enhausrat. 1. Im allgemeinen, und 2. im besonderen. 1 Pt 2, 21—25: Der Beruf des -en ist: 1. wandeln nach Christus, unserem Vorbild; 2. leben in Christo unserem Versöhner; 3. ruhen in Christo, dem Bischof und Hirten unserer Seelen. (Harleß.) 4, 8—11: Von dem Reichtum einer -engemeinde. 1. Wie sie denselben sucht und findet im Gebet; 2. wie sie ihn offenbart in der Liebe. (Kunel.) Jac 1, 13—20: Die hohen Vorzüge wahrer -en bei aller äußeren Unscheinbarkeit und Schmucklosigkeit. Sie 1. sind aus Gott geboren; 2. haben darum göttliche Gewißheit, 3. göttliche Kraft und 4. göttliche Herrlichkeit in sich. (Hofacker.)

B. Personenname: **4.** Ad, Baseler Ratsherr, 54—71 Präs. der Baseler Missionsgesellschaft, * 31/7 07, † 18/10 77. **5.** Fch, aus Buttstädt in Thüringen, Vf. einer Sammlung von Liedern 1723. **6.** J Gottlob, * 1722 in Zeitz, † 1799 als P in Tharandt (Sachsen), Vf. von Liedersammlungen 1770 u. 84. **7.** Pl, seit 89 oProf. d. eTheol. in Zürich, dort * 25/10 36. Vf.: D. Pessimismus u. d. Sittenlehre 82; D. Lehre vom Gebet n. d. NT 86; Rel. Betrachtungen 87; Bilder aus d. Gesch. d. christl. Kirche u. Sitte, 4. A. 85; Chr. Religionslehre, 2. A. 77.

Christabend, Weihnacht°sheiligabend.

Christbaum, der Weihnachten° mit strahlenden Kerzen und z. T. Süßigkeiten und sonstigem -schmuck verzierte Tannenbaum, das Symbol des unvergänglichen Weihnachtslichts, das in der dunklen Welt erschienen ist.

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

Christadelphier (Christadelphiani), amerikanische Sekte, gegründet von dem Engländer Dr. med. John Thomas behufs Neubelebung der apostolischen Kirche. [du bist ꝛc.

Christ, der du bist der helle Tag = Christe°,

Christe: - aller Welt Trost, uns Sünder, V. 2 v. Kyrie Gott Vater in Ewigkeit! -, der du bist Tag und Licht, L. nach dem Hymnus: Christe, qui lux es et dies, v. Meuslin° 1526. M.: g b g fis g b a g zuerst 1535. -, du Beistand deiner Kreuzgemeine. L. u. M. (d d e f e a h c' d h a) v. Löwenstern° 1644. -, du bist der helle (lichte) Tag, L. nach dem Hymnus: Christe, qui es lux et dies, v. Alberus° 1556. M.: g b g fis g b a g aus dem 7. oder 8. Jhdt., im evangelischen Kirchengesang zuerst 1535. -, du Lamm Gottes, Kommuniongesang in Prosa (M.: f g a a b a) nach dem Meßgesange: Agnus Dei, qui tollis peccata mundi (Jo 1, 29) zuerst 1528. -, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen, L. v. Kellner° v. Zinnendorf zuerst 1716. M.: Lobe den Herrn den mächtigen König der Ehren.

Christen, 1. s. Christ (3). 2. = Christianer°.

Christenberg, Berg in Oberhessen (bis zum 16. Jhdt. Castorberg genannt) mit einer angeblich von Karl Martell 716 erbauten, anfangs dieses Jhdts. restaurierten und $^6/_9$ 18 eingeweihten Kirche.

Christen-: -bote, chr. Wochenschrift 32—69, hsg. v. Burk°. -gemeinde, älteste, s. Urchristentum. -heit, die Gesamtheit der Christen, s. Christentum. -leben, das Gott wohlgefällige Leben im rechten, wahren Glauben. Hom.: Jo 16, 23 ff.: Wie könnt ihr euren -lauf getrost antreten und selig vollenden? Wenn ihr 1. des Vaters Liebe über euch, 2. des Heilandes Bild vor euch und 3. des Geistes Leben in euch habt. (Gerok.) Rö 12, 1—6: Das -leben ein Freudenopfer: 1. in völliger Hingebung unserer selbst an den Herrn; 2. im Aufgeben alles Weltsinnes, um Gott zu gefallen; 3. im Drangeben alles Gabenstolzes an den Dienst der Brüder und die Freude an ihren Gaben. (Zezschwitz.) 1 Ko 3, 21—23: Die wunderbare Doppelgestalt des -lebens. 1. Sein enger Mittelpunkt: Ihr seid Christi; 2. sein weiter Umkreis: Alles ist euer! (Frommel.) Eph 2, 4—7: Ostern bis Pfingsten im -leben: 1. der Mensch war tot in Sünden; 2. die Gnade weckt den toten Mann; 3. und ihre Flammen zünden ein himmlisch Leben in ihm an. (Ahlfeld, Zeugn. 1, 211.) 1 Ti 1, 12—17: Jedes -leben der Stoff zu einem Lied zur Ehre Gottes: 1. jedes ein Abgrund menschlicher Sünde; 2. jedes ein Höhepunkt göttlicher Gnade. (Lang.) -lehre, zunächst alle lehrhafte Unterweisung im Christentum, dann der besondere Unterricht, der in einigen Kirchen (Württemberg seit 1739) am Sonntagnachmittag der konfirmierten Jugend vom 15. bis 18. Lebensjahr erteilt wird. [Thiersch, Inbegriff der christl. Lehre 86; Schaub, AK 57, 1628.] -name (χριστιανός), s. Christ (3).

Christentum, die von Jesus° als dem Messias° gestiftete Religion, deren Erkenntnisquelle die Bibel° ist, dann auch die ganze von Christus ausgehende geschichtbildende Macht, praktisch das neue Leben° des Wiedergeborenen im hl. Geiste, theoretisch die in der Dogmatik° und ihren Glaubensartikeln (articuli, capita fidei, loci theologiae, dogmata) ausgebildete Lehre, nach altprotestantischer Definition die „ratio colendi Deum verum fide in Christum et caritate erga Deum et proximum, secundum verbum scriptum, ut homo a Deo avulsus Deo reduniatur". Hom.: Mt 2, 16—18: Bild des Frevels, welcher die Fortschritte des -s aufzuhalten versucht: 1. wie wir uns zu beruhigen haben über das Schmerzliche, was darin liegt; 2. der Abscheu vor dem Verkehrten und Verwerflichen darin, der uns erfüllt. (Schleiermacher 4, 448.) 5, 13: Ihr seid das Salz der Erden. Wir 1. fragen, wer ist die Erde, wer das Salz? 2. klagen, daß der Erde das Salz so sehr mangele; 3. ermahnen: Macht euch desselben teilhaft; 4. warnen: Wer es hat, der verliere es nicht. (Harms, Bergrede 134.) V. 14—16: Ihr seid das Licht der Welt. 1. Sind wir es? 2. wie werden wir es? 3. wozu sollen wir es sein? (Harms, Bergrede 144.) 7, 21—23: Ächtes - ist nicht Wort-, nicht Werk-, es ist Herzens-. (Wirth.) 13, 31—33: Das Gleichnis vom Senfkorn, oder: das - äußerlich angesehen und zwar nach dem, was es 1. anfänglich war, 2. dennoch schon lange ist und 3. einst noch werden wird. (Wallroth.) 13, 44—46: Das - als ein verborgener Schatz im Acker und als eine köstliche Perle. 1. Wer es sucht, der findet es; 2. wer es findet, der bewahrt es; 3. wer es bewahret, der schätzet es. (Facius.) 17, 1—18: Berg und Thal. 1. Das - in der frommen Betrachtung; 2. das - in den Prüfungen des Lebens. (Martensen, Pred. 38.) 19, 27: Der ist nicht ein Christ, der nach Lohn für seine Tugend fragt. Denn dieser thut unrecht, weil er 1. sich irrt; 2. sich herabwürdigt; 3. sich selbst verführt. (Dräseke 5, 148.) 21, 28—32: Das gesunde - oder: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!" Nicht ob sie Christum mit dem Munde nennen, nicht ob sie Ihn mit dem Verstande kennen, nicht ob sie dann und wann von Andacht brennen, nicht ob sie sich vom großen Haufen trennen: an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. (Gerok.) Mc 9, 39—41: Die Stufen des -s. 1. Die Stufe des Dienstes; 2. die Stufe der Gemeinschaft. (Luthardt.) Lc 2, 15—20: Warum hat das - bisher so wenig Heil gebracht? Die Ursache liegt nicht in dem -, sie liegt nur bei der Menschheit, die den Weg durch die Buße zum Glauben und durch den Glauben zur Liebe nicht hat einschlagen wollen. (Reichert.) Wie sich das - durch seinen ganzen Inhalt als eine Religion der Liebe darstellt. 1. In das Gewand der Liebe kleidet es all seine Belehrungen; 2. auf Liebe führt es all seine Gebote zurück; 3. Liebe macht es zur Bedingung aller seiner Verheißungen. (Johannsen.) 14, 25—35: Das wahre -. 1. Die Bedingungen der wahren Jüngerschaft Christi; 2. deren hohe Wichtigkeit. (Mallet.) Jo 7, 16—18: Der göttliche Beweis für die Wahrheit des -s. 1. Wem ist diese Wahrheit zu beweisen? 2. Wie ist sie zu beweisen? (Achelis 1, 94.) 16, 7: Vergängliches und Bleibendes im -.

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

1. Die Trennung unserer Zeit von der Person Christi und deren Tragweite: 2. wie eine solche Trennung nicht eine Trennung ist von der Sache des -s, im Gegenteile eine innere Notwendigkeit und Förderung derselben. (Vögelin.) Apg 2, 1: Das - ist die Muttersprache der Menschheit. 1. Im - hört jeder Mensch die Sprache, darin er geboren ist: 2. darin liegt der Beweis, daß es die einzig wahre, von Gott selbst ausgegangene Religion sei. (Dräseke 5, 358.) 17, 30: Die Veränderung, welche seit der Erscheinung des Erlösers auf der Erde begonnen hat. Wie der Apostel 1. das Alte darstellt, was nicht mehr ist; 2. das Neue bezeichnet, wofür wir Gott Lob und Dank sagen, daß er, um es zu erwecken, seinen Sohn gesandt hat. (Schleiermacher 2, 314.) 2 Ko 5, 17: Das - eine neue Schöpfung. Denn es giebt: 1. neuen Glauben; 2. neue Liebe; 3. neue Hoffnung. (Löwenstein.) 1 Ti 2, 1—6: Wie menschlich das - in seiner göttlichen Reinheit ist. 1. Weil es alle Menschen als werdende Bürger des Gottesreiches anerkennt; 2. weil es alle wahrhaft menschlichen Güter ehrt und pflegt; 3. weil es den Menschen zum höchsten Gut führt auf dem menschlichsten Wege. (Lüdemann.) 1 Jo 1, 13—18: Wie - und Welt sich von einander unterscheiden. Wie Leben und Tod, wie Liebe und Selbstsucht, wie Wahrheit und Lüge. (Kluge.)

Christentumsgesellschaft, deutsche, religiöser Verein der eKirche, 1780 durch J Urlsperger° zu Basel als „deutsche Gesellsch. zur Beförderg. christl. Wahrh. und Gottseligkeit" gegründet; Zusammenkünfte zur erbaulichen Betrachtung und umfassende Korrespondenz sollten den Zweck der Vereinigung aller gläubigen Christen fördern. Bald schlossen sich eine Menge Zweigvereine in der Schweiz und in Süddeutschland an. Die Zeitschrift: „Sammlungen f. Liebhaber christl. Wahrh. u. Gottseligkeit" wurde seit 1784 der Sprechsaal der Gesellschaft, die alle möglichen christlichen Zwecke (Bibel- und Traktatverbreitung, Armen- und Krankenpflege, Reisepredigt, Leihbibliothek, Evangelisierung der Katholiken, Mission unter Juden, Türken und Heiden rc.) in das Bereich ihrer Thätigkeit zog. Allmählich erstarkten einzelne Zweige derselben zu selbständiger Existenz, so 04 die Baseler Bibelgesellschaft, 16 die Missionsgesellschaft, 20 die Beuggener Anstalt für verwahrloste Kinder und die Bildung von Armenschullehrern, ferner ein Verein f. Freunde Israels, ein Traktatverein, eine Taubstummenanstalt zu Riehen, die Pilgermission auf Chrischona°, so daß sich eine Auflösung der - in nicht zu beklagender Weise anbahnte; s. C. F. Spittler. [RE; Snethlage, Z. chr. Wiss. 60. 49.]

Christenverfolgungen, römische, waren bedingt durch die universale Tendenz des Christentums und seinen Gegensatz zum heidnischen Leben und Staatswesen. Durch das Zwölftafelgesetz war zwar die Ausübung fremder Religionskulte (Religiones peregrinae, Collegia illicita) verboten, aber politische Rücksichten machten ihre Duldung notwendig. Das Christentum, als eine Religion ruchloser Feinde und Verächter der Götter, als purer Atheismus (wegen Mangels an Tempeln, Opfern und Altären), war von dieser Vergünstigung ausgenommen. Die schändlichsten Verleumdungen, daß die Christen bei ihren Versammlungen greuliche Laster trieben (Concubitus Oedipodei), Kinder schlachteten und Menschenfleisch äßen (Epulae Thyesteae), fanden willig Glauben. Zudem waren heidnische Priester, Goëten und Götzenbildhändler im antichristlichen Interesse thätig. So konnten die Verfolgungen nicht ausbleiben. Nero° (54—68) schob nach dem Brande Roms, $^{18-27}/_{7}$ 64, die Schuld auf die Christen; damals starb Paulus wahrscheinlich den Märtyrertod [Arnold 88]; auch unter Domitian° (81—96) fanden Anklagen auf Christentum als eine Art Hochverrat statt; Nerva° (96—98) dagegen verbot die unter seinen Vorgängern eingerissenen sykophantischen Angaben wegen Judaismus und Christentum und rief die Verbannten zurück. Erst Trajan° (98—117) erließ auf einen Bericht des Plinius c. 112 [Arnold 87] ein besonderes Strafedikt gegen die Christen, sofern diese in die Öffentlichkeit dringen und die staatliche Strafgewalt herausfordern würden, und 107 starb Simeon, Bisch. v. Jerusalem, ein Verwandter Jesu, am Kreuz, 116 Ignatius° von Antiochien als Beute wilder Tiere. Ruhigere Zeiten kamen unter Hadrian° (117—38), und auch unter Antoninus Pius (138—61) blieb, obgleich auf Anlaß von Landplagen die Christen hie und da bedrängt wurden, im allgemeinen ihre Sicherheit geschützt. Blutiger war die Regierung Marc Aurel°s (161—180), der sich zwar selbst von der Verfolgung fern hielt, aber die Christen doch böswilligen oder habsüchtigen Provinzialbeamten preisgab; so starb Polykarp° in Smyrna, und auch in Gallien wüteten -. Septimius Severus° (193—211) verbot den Übertritt zum Juden- oder Christentum; Caracalla° (211—217) und Heliogabal (218—22) verhielten sich gleichgültig; duldsam war Alexander Severus (222 bis 235). Maximinus Thrax (235—38) verfolgte namentlich die Geistlichen, während Philippus Arabs (244—49) sie begünstigte. Decius° verfolgte 249—51 die Christen systematisch, um durch Einheit der Religion die Reichseinheit zu festigen; aber unter Valerian (253—260) neigte sich das Volk bereits zu den Christen hin, so daß Gallienus° (260—68) ihnen freie Religionsübung gestatten mußte. Diokletian° (284—305) eröffnete seine -, die er aus religiösen und politischen Gründen für nötig hielt, mit der Zerstörung der Hauptkirche Nikomediens $^{23}/_{2}$ 303 und dehnte sie bald über das ganze Reich aus. Trotzdem triumphierte die Kirche über die Staatsgewalt, indem ihr durch Edikt des Galerius von 311 ungehinderte Religionsübung zugesichert ward; 313 verkündeten die Auguste Constantin° und L. Licinius zu Mailand allgemeine und unbeschränkte Freiheit des Gottesdienstes. [Kortholt 1689; Tzschirner 29; Spörlein 58; Gaß, ZhTh 59. 60; Kritzler 56; Plehwe 66; Aubé, Paris 75—78; Wieseler 58; Allard, Par. 85; Keim 81; Schmidt 47; Overbeck 75; Le Blant, Par. 66; Hilgenfeld, ZwTh 81; Maaßen 82; Uhlhorn 86; Kneller 87.]

Christe, wahres Seelenlicht, L. v. Prätorius° 1704. M.: Christus, der uns selig macht.

Christfest = Weihnachten°. -thaler, Münzen oder Medaillen mit der Darstellung der Geburt Christi, vorzüglich zu Christgeschenken verwendet; die gesuchtesten sind die von Kaiser Ferdinand I. um 1560 geprägten.

Christ fuhr gen Himmel, L. spätestens aus d. Mitte d. 15. Jhdts. Vf. unbek. M.: a g a c' d a, dem Ostergesang „Christ ist erstanden", nachgebildet.

Christian, A. Geistliche: **1.** (v. Buch?), Erzb. v. Mainz, geb. in Thüringen, Propst von Merseburg, 1162 Reichskanzler, 1165 Erzb., lebte sehr weltlich und führte die Sache des Kaisers gegen den Papst; † $^{25}/_{8}$ 1183 in Tusculum. [Varrentrapp 67.] **2.** - von Oliva, Cisterciensermönch († 1245), missionierte seit 1209 unter den heidnischen Preußen°, deren Bisch. er 1215 wurde. Er gründete 1225 den Orden der Ritterbrüder von Dobrin (Milites Christi). Da diese bald untergingen, rief er mit Zustimmung Herzogs Konrad von Masovien den deutschen Ritterorden° nach Preußen (1228). Seine Schrift: Liber filiorum Belial ist von Lukas° David benutzt, seitdem aber verloren. [Ewald, Eroberg. Preußens 72 ff., 2 Bde.] **3.** - Druthmar, Mönch von Altkorbie, der in seinem Kommentar zu Matthäus die Lehre von der Konsubstantialität im Abendmahl und den hermeneutischen Grundsatz vortrug, daß der Exeget zuerst den historischen (wörtlichen) Sinn, sodann erst den geistlichen erfassen müsse. Ausg. bei Migne, B. 106.

B. Fürsten (alphabetisch nach den Ländernamen geordnet): **a.** von Anhalt: **4.** - I., der Ältere, Stifter der Linie Anhalt-Bernburg, † $^{11}/_{5}$ 1568 zu Bernburg, beteiligt an der Stiftung der evangelischen Union 1608, mußte nach der Schlacht am Weißen Berge nach Dänemark flüchten, söhnte sich jedoch 1624 mit dem Kaiser aus, † $^{17}/_{4}$ 1630 zu Bernburg. **5.** - II., der Jüngere, Sohn von 1, * $^{11}/_{8}$ 1599, † $^{22}/_{9}$ 1656, geriet am Weißen Berg in kaiserliche Gefangenschaft, erwarb die Gunst des Kaisers und söhnte seinen Vater mit diesem aus. [Krebs 72.] — **b. 6.** -, Markgraf von Baireuth seit 1603, Sohn des Kurfürsten Johann Georg, * 1581, eifriger Protestant, trat dem Prager Frieden 1635 bei, verbesserte das Kirchen- und Schulwesen, † $^{30}/_{5}$ 1655. [Ebrard 85.] **7.** - Wilhelm, Markgraf von Brandenburg, Sohn des Kurfürsten Joachim Friedrich, * $^{28}/_{8}$ 1587, seit 1598 Erzb. von Magdeburg, nannte sich nach seiner Verheiratung 1614 Administrator des Erzstiftes. Von Wallenstein geschlagen, 1628 vom Domkapitel abgesetzt, flüchtete er 1629 zu Gustav Adolf nach Schweden, kehrte 1630 mit demselben nach Deutschland zurück. 1631 bei der Eroberung Magdeburgs verwundet und gefangen genommen, wurde er 1632 von den Jesuiten zum Übertritt zum Katholizismus überredet und hierauf in Freiheit gesetzt. Die Schrift: „Speculum veritatis" sollte seinen Abfall rechtfertigen; † $^{1}/_{1}$ 1665 im Kloster. **8.** - der Ältere, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, Bisch. von Minden, * $^{9}/_{11}$ 1566, folgte seinem Bruder Ernst II. 1611 in der Regierung, schloß sich erst 1629, nach dem Erlaß des Restitutionsedikts, der protestantischen Partei an; † $^{8}/_{9}$ 1633. **9.** - Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, Bisch. v. Halberstadt, * $^{20}/_{9}$ 1599 zu Gröningen, prot. Heerführer im 30 jährigen Kriege, wegen der Zügellosigkeit seines Heeres „der tolle Halberstädter" gen., † $^{16}/_{6}$ 1626. — **c.** Könige von Dänemark: **10.** - II., der Böse, 1513 bis 1523, * $^{2}/_{7}$ 1481 in Nyborg, veranstaltete am Tage seiner Krönung 1520 schreckliche Mordscenen, wobei 600 von ihm eingeladene schwedische Adelige und Prälaten ihr Leben einbüßten, führte, um die kath. Hierarchie zu unterdrücken, mit Hilfe Mn Reinhard°s und des Karmeliterpropstes Pl Eliä 1520 die Reformation in seinem Lande ein, berief nach Vertreibung Reinhards durch den Klerus Karlstadt aus Wittenberg, bekehrte sogar seine kath. Gemahlin, Schwester des Kaisers Karl V., und ließ das von H Michelsen° übersetzte dänische NT in Leipzig drucken und in Dänemark verbreiten, mußte aber im April 1523 vor einem Aufstand aus seinem Lande fliehen. 1530 schwor er den evangelischen Glauben zu Augsburg ab, um des Kaisers Hilfe zur Wiedereroberung Dänemarks zu gewinnen, wurde aber 1532 von seinem Nachfolger Friedrich I. gefangen genommen und bis an sein Lebensende in Haft gehalten; † $^{25}/_{1}$ 1559. [Behrmann, Kopenh. 15, 2 Bde.] **11.** - III., Sohn und Nachfolger Friedrichs I., 1533—59, * $^{12}/_{8}$ 1503, † $^{1}/_{1}$ 1559, der Reformation geneigt. Als er 1536 das ganze Land besaß, ließ er auf einem Reichstage zu Kopenhagen alle Bischöfe absetzen, konfiszierte ihre Güter, säkularisierte die Klöster und ließ dieselben in Hospitäler und Schulen umwandeln, rief Bugenhagen 1537 zur Organisation der Kirche ins Land, ließ sich von ihm krönen und bestätigte durch den Reichstag zu Odense 1539 dessen Kirchenordnung. [Clauß 59.] **12.** - IV., 1588—$^{28}/_{2}$ 1648, * $^{12}/_{4}$ 1577, beteiligte sich am Dreißigjährigen Kriege, wurde bei Lutter am Barenberg von Tilly geschlagen $^{27}/_{8}$ 1626, schloß 1629 den Lübecker Frieden. [Jenssen-Tusch 64.] **13.** - VI., der Fromme, 1730—$^{6}/_{8}$ 1746, * $^{30}/_{11}$ 1699, bemühte sich vergebens, durch strenge Verordnungen die Kirchenzucht und Frömmigkeit zu heben. — **d.** von Sachsen: **14.** - I., Kurfürst, reformiert gesinnt, konfessionellen Haders Feind, gab ein reichhaltiges Gebetbuch heraus 1589 (ed. Irmischer 53), ließ eine neue Ausgabe der luther. Bibelübersetzung drucken mit beigefügten Bemerkungen, die als Empfehlung der melanthonischen Richtung gelten konnten, erließ $^{28}/_{8}$ 1588 ein Edikt, welches das „ärgerlich Gebeiß, Gezänk und Verdammnis, besonders das Lästern und Schänden der Personen" auf der Kanzel verbot, † 1591. **15.** - Ernst, Herzog zu Sachsen-Saalfeld, * 1683, † 1745, Kirchenliederdichter. **16.** - August, Herzog von Sachsen-Zeitz, * $^{9}/_{10}$ 1666, kämpfte unter Karl von Lothringen gegen die Türken, trat 1689 heimlich, 1691 öffentlich zum Katholizismus über, ward Bischof von Raab, vermittelte den Übertritt August°s II. von Sachsen u. a. Fürsten, † 1725 als Erzb. von Gran.

Christian connexion = Christianer°.

Christianenburg, seit 48 Station der Bn. unter den Kafir in Natal°.

Christianer (Christians, Christian connexion), eine jedes Sonderbekenntnis verwerfende, nur die „Worte des Herrn" als bindend anerkennende unitarisch-baptistische Sekte in Nordamerika, entstanden ziemlich gleichzeitig sowohl durch Lossagung mehrerer wesleyanischer Gemeinden in Virginien und Nord-Carolina von den Methodisten (James O'Kelley), wie aus Baptisten (Abner Jones in Lincoln 1801) und arminianisch gerichteten Presbyterianern. Seit 44 haben sie eine theologische Schule in Meadville Pa. Die - des Südwestens vereinigten sich bald darauf mit den Campbelliten°, wodurch die Zahl der ursprünglichen - erheblich zurückgegangen ist. Durch die Sklavenfrage veranlaßt, schieden sich überdies die südlichen - zu einer eigenen Konvention ab.

Christiani, boni - = boni° homines.

Christiani, 1. Arn F., D., 65—82 livländ. GS, * $^{14}/_{12}$ 07 in Johannenhof, 52 oProf. d. prakt. Th. u. Universitätsprediger in Dorpat, † $^{16}/_{3}$ 86 in Riga. Vf.: Übers. Darst. d. Inhalts der Apoc. 61; Ein Wort üb. d. Judenmission 68; Bemerkungen zur Ausl. d. Apoc. 69; Z. Ausl. d. Apoc. 75. 2. -, Do, Theol., * zu Greiffenberg in Pommern, † zu Gießen 1688. Vf.: Disputationes de Messia u. Streitschriften gegen die Papisten. 3. -, J Rk, * 1761, P in Oldenburg, † 41. 4. Pablos, Proselyt, eifriger Judenmissionar, Mitte des 13. Jhdts. [Denifle, Hist. Jahrb. d. Görr. 87, 225 ff.]

Christiania, Hauptstadt Norwegens, mit der im 11. Jhdt. aus Hausteinen errichteten Gamle Akerskirche (Basilika).

Christianitas (Plebs), der Sprengel eines Dekan°s.

Christians = Christianer°.

Christiansburg (Osu, Akra), mit 6000 Einwohnern, Hauptstation der B. Asante°mission im Gagebiet, Sitz der Regierung, der Missionshandlung, Schlosserei, Schreinerei, einer Erziehungsanstalt und Knabenschule, hat 614 Kirchenglieder.

Christian Union Churches, amerikanische baptistische Sekte, betont die Einheit der konfessionell gespaltenen Kirche, hatte 87 1500 Gemeinden mit 120,000 Gliedern und 500 Predigern. Organ: Christian Witneß.

Christianus Democritus = Dippel°, † 1734.

Christi Blut und Gerechtigkeit, L. v. Zinzendorf°; zuerst 1638. Mel.: Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

Christificatio, das von der Mystik behauptete Gleichwerden des frommen und gläubigen Christen mit Christus selbst, von der altprotestantischen Dogmatik als ihrem Begriff von der Heiligung° widersprechend durchaus verworfen.

Christi Heeres Kreuzesfahne, V. 4 v. Auf ihr Christen.

Christina, 1. Jungfrau und Märtyrerin, † 300 (Gedächtnistag $^{24}/_{7}$) durch ihren Vater, dessen Götzenbilder sie zerstört hatte. Ihre Heiligenattribute° sind Pfeil° oder Messer°, Mühlstein° und Zange°. Künstlerische Darstellungen aus ihrem Leben von Vinc. Catena (1520) in S. Maria Mater Domini in Venedig, von Paolo Veronese in der Accademia Carrara in Bergamo und anderen Malern der venezianischen Schule. 2. -, Herzogin von Mecklenburg, * 1639, 1681 Äbtissin zu Gandersheim, † $^{30}/_{6}$ 1693, früher als Kirchenliederdichterin gen. 3. -, Königin von Schweden, Tochter Gustav Adolphs, seit $^{17}/_{12}$ 1644; * $^{17}/_{12}$ 1626, legte $^{16}/_{7}$ 1654 die Regierung nieder und trat bald darauf in Brüssel zum Katholizismus über, † zu Rom $^{19}/_{4}$ 1689, beigesetzt in der Peterskirche. [Arckenholz, Amstd. 1711, dtsch. 1753; Grauert 38 ff.; Woodhead 63 ff.; Campori, Mod. 77; Busson 84.]

Christisch, s. Christuspartei.

Christ ist erstanden von der Marter alle, L. wohl aus dem 12. Jhdt., im 13. Jhdt. als Kirchenlied gebräuchlich, später sogar in die lateinischen Agenden aufgenommen (vgl. Hoffmann v. Fallersleben, Gesch. d. dtsch. Kirchenl., S. 63 f. 193). Die M., eine Nachbildung der Ostersequenz Victimae paschali von Wipo (erste Hälfte des 11. Jhdts.), handschriftlich aus dem 15. Jhdt. erhalten, fand in den ev. Kirchengesang zuerst 1524 Aufnahme.

Christi Unschuld ist mein Ruhm, V. 5 v. Schwing dich auf zu deinem Gott.

Christkatholiken, s. 1. Altkatholizismus. 2. Deutschkatholizismus.

Christ lag in Todesbanden, L. v. Luther° 1524. Die M. (a g a c' d' c' h a) ist die wohl von Luther selbst seinem Liede angepaßte M. Christ ist erstanden.

Christliche: - **Altertümer**, s. Archäologie. - Kirche, s. Kirche. - Kunst, die Kunst des späteren Römerreichs, des Mittelalters und der Neuzeit im Gegensatz zur klassischen und orientalischen, s. Baukunst, Bildnerei, Malerei. - Religion, s. Christentum. - Religionslehre, s. Dogmatik. - Unionsgemeinden des Westens, entstanden 63 in Indiana, Illinois, Iowa und Kansas behufs Vereinigung aller Kirchen und Sekten auf alleiniger Basis der Bibel.

Christlichkeit. ✍ Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein, Rö 8, 9. Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war, Phl 2, 5. vgl. 1 Jo 4, 2; 5, 20; 8, 12.

Christlich-: - reformierte Kirche, in Holland° 89 anerkannt, gegründet von de Cock° auf Bilderdijk°s Initiative, bringt die Gegensätze der protestant. Konfessionen zur Geltung (364 Gemeinden mit 140,000 Seelen und einem Seminar in Kampen).

Christlich-soziale Arbeiterpartei, eine von Stöcker° 78 gegründete und bis 89 geleitete, etwa 4000 Mitglieder zählende Partei, die die Arbeiterfrage° durch weitgehende Beteiligung sowohl des Staates wie der Kirche zu lösen fordert. Politische Organe der Richtung sind der „Reichsbote" und das „Volk". [Wach 78; Stöcker 85.]

Christlich zu leben, seliglich, V. 5 v. Das alte Jahr vergangen ist.

Christlieb, Th, seit 78 Prof. der eTheol. in Bonn, * $^{7}/_{3}$ 33 zu Birkenfeld in Württemberg,

58 eP in London, 65 zu Friedrichshafen, † $^{16}/_{8}$ 89, Begründer des Johanneums in Bonn. Vf.: Leb. u. Lehre des Scotus Erigena 60; Moderne Zweifel am christl. Glaub., 2. A. 70; D. besten Meth. der Bekämpfung des modernen Unglaubens, 3. A. 73; D. Missionsberuf des ev. Deutschlands 76; Der indobritische Opiumhandel und seine Wirkungen, 2. A. 78; Der gegenw. Stand der ev. Heidenmission 80; Z. methodistischen Frage in Deutschland, 2. A. 82; D. rel. Gleichgültigkeit, 2. A. 85. Hsg.: Hundeshagens ausgew. Schriften (mit Biographie) 73 ff., 2 Bde.; Mithsg. der Allg. Miss.-Ztschr. (seit 74). [Z. Ged. an -, 89.]

Christmann, J F ch, * $^{10}/_{9}$ 1752 in Ludwigsburg, seit 1783 eP in Heutingsheim bei Ludwigsburg, † $^{21}/_{5}$ 17, Choralkomponist.

Christmas, engl. = Christtag, -day, $^{25}/_{12}$, dann die Weihnacht"szeit, die früher in England bis zum $^{2}/_{2}$ währte, jetzt mit dem twelfth-day ($^{6}/_{1}$) endet.

Christ-: -messe (-mette), der am ersten Christfeiertag früh morgens bei Licht abgehaltene Gottesdienst. -nacht, die feierliche Vigilie in dem Weihnachtsfest. [75. 239.]

Christoffel, Ragget, P, † $^{29}/_{1}$ 75. [RE

Christolatrie, Verehrung Christi mit Zurücksetzung der Verehrung Gottes.

Christologie, die kirchl. Lehre v. Jesus° Christus.

Christoph, **1.** - I., seit 1252, König von Dänemark, durch den Übermut des Erzb. Jakob Erlandson von Lund in Kampf mit der Hierarchie geraten, vom Erzbischof gefangen, † 1259, angeblich im hl. Abendmahl von einem Bischof vergiftet. **2.** -, Graf von Oldenburg, Anhänger der lutherischen Lehre, führte an der Spitze eines mit Lübeckschem Gelde geworbenen Heeres seine „Grafenfehde" zum Zwecke der Restituierung Königs Christian° II. v. Dänemark so glücklich aus, daß derselbe in Kopenhagen seinen Einzug halten konnte. **3.** -, Herzog von Württemberg 1550—$^{28}/_{12}$ 1568, * $^{12}/_{5}$ 1515, hob 1552 das Interim auf, berief Brenz und organisierte die luth. Kirche durch die Kastenordnung, die kleine (1553) und die große Kirchenordnung (1559), setzte 1553 den Kirchenrat (Konsistorium) ein und erließ 1556 die Klosterordnung. Für das Tridentiner Konzil ließ er die Confessio Würtembergica abfassen; 1557 veranlaßte er das Wormser Gespräch, 1561 brachte er den Naumburger Fürstentag zusammen, 1564 einigte er sich mit Friedrich von der Pfalz im Maulbronner° Kolloquium. [Kugler 68 ff., 2 Bde.]

Christophanie, Erscheinung Christi.

Christophel = Christophorus°.

Christophorus [*Χριστοφόρος*], **1.** St., einer der 14 Nothelfer der Kirche, Patron von Braunschweig und Schutzheiliger der Schiffer, Märtyrer im 3. Jhdt. (Gedächtnistag $^{25}/_{7}$, in der griech. Kirche $^{9}/_{5}$), als riesengroßer Einsiedler dargestellt, durch einen Fluß gehend; als Heiligenattribute° hat er einen Baumstamm als Stock und das Christkind auf der Schulter. Als Heide Offero wollte er nur dem Mächtigsten dienen und trat, nachdem er seinem König und dem Teufel gedient, endlich in die Dienste Christi, indem er um seinetwillen in einer Wüste Reisende ohne Lohn über einen reißenden Bach trug. Einst trug er auch ein Kind, das Christkind, welches ihm unterwegs die Taufe gab. Die ersten Spuren dieser Sage finden sich im mozarabischen Missale. (Ihren Ursprung muß sie in symbolischen Charakterdarstellungen oder in der altgermanischen Mythologie haben.) Durch seinen eingepflanzten Stab als Verkünder Christi berufen, predigte er zu Samos und wurde, da ein glühendes eisernes Bett, ein eiserner Helm und Pfeile ihm nichts anhaben konnten, unter Decius enthauptet. Der Volksglaube sagt, daß man an dem Tage, an dem man das Bild des Heiligen (am Eingang der Kirchen) gesehen, keines jähen oder bösen Todes stirbt. Von künstlerischen Darstellungen des - sind zu erwähnen: seine Statue im Kölner Dom (um 1500), die Tafel der Pilger auf dem Genter Altarbild, das Triptychon von Memling in der Akademie zu Brügge 2c., Scenen aus seinem Leben in Mantegnas berühmten Fresken in der Kirche der Emeritani zu Padua, seine Enthauptung auf einem Bild von Leonello Spada (Louvre). [RE; Piper, Ev. Kal. VI (55); Sinemus 68; Usener, Acta Sallarinae et Christophori 86.] **2.** -, Papst 903—04, von Sergius° III. gestürzt, wie er selbst Leo° III. gestürzt hatte. [RE]

Christophsorden, ein von Adeligen 1517 in Grätz gestifteter Orden gegen Sittenroheit. „Völlerei ziemt sich nicht für den Adel, der ein Vorgang des gemeinen Mannes sein soll", stand in ihren Statuten. Ihr Schutzpatron war der hl. Christophorus.

Christophsen = Cristus°, Pieter, † c. 1472.

Christorden = Christusorden°.

Christosophie, vgl. A. Peip 58.

Christo sacrum, eine von franz. rf. Mitgliedern der wallonischen Gemeinde zu Delft 1797 gegründete Religionsgemeinschaft, welche alle Konfessionen im Glauben an Jesum Christum, Gottes Sohn, und seinen Versöhnungstod ohne Sonderbekenntnis in sich aufnehmen wollte. Ihr Gottesdienst schloß sich der anglikanisch-bischöflichen Gemeinde an. Trotzdem die Regierung ihr 02 Religionsfreiheit gewährte, siechte sie bald an überhandnehmendem Unglauben dahin und löste sich 38 auf. [RE]

Christoterpe, Taschenbuch in 21 Jahrgängen von 33—53, hsg. von A Knapp zur Belehrung und Anregung christlicher Gemüter; seit 80 von R Kögel u. a. erneuert.

Christum wir sollen loben schon, L. u. M. (d f g a f g f e) nach dem Hymnus von Sedulius°: A solis ortus cardine von Luther° 1524 (nach Katholiken von Leisentritt°).

Christ, unser: - Heiland, Gottes Sohn, V. 3 v. Christ lag in Todesbanden. - Herr zum Jordan kam, L. nach Mt 3, 13 ff. v. Luther° 1541 (?). M. (d f g a g c′ h a) zuerst 1525 zu „Es woll uns Gott gnädig sein", seit 1543 zu obigem L.

Christus [*ὁ Χριστός*], Übersetzung des hbr. מָשִׁיחַ, Messias°, der Würdename Jesu°.

Christusbilder, Darstellungen Jesu° Christi durch die bildende Kunst. Echte, nach dem Ori-

ginal gemachte - giebt es nicht, wenn auch die Gnostiker vorgaben, von Pilatus her ein solches nach dem Urbild zu besitzen und Alexander Severus ein Bild Jesu neben dem des Abraham, Orpheus u. a. in seiner Hauskapelle aufstellte (Euseb. 7, 18). Gewöhnlich bediente man sich nur des Monogramm°s oder stellte den Herrn ohne Versuch von Porträt in röm. Tracht dar, bis die Abgarbilder° in Aufnahme kamen. Die ersten (wohl schon aus dem 2. Jhdt.) stellen ihn jugendlich und bartlos dar (Katakombe San Pretestato); denselben zur Seite tritt seit dem 4. Jhdt. eine andere Form, die einen gereiften, bärtigen Mann zeigt („Callistuskopf“, Katakombe des Callistus). Dieser doppelte „Katakombentypus“ wird mit dem Verfall der Kunst durch den byzantinischen Typus der Mosaiken der Basilika abgelöst, der vom 6. Jhdt. an allgemein herrschte. (Der Nimbus stammt schon aus dem 4. Jhdt.). Giotto° veredelte den hier gegebenen Typus, Fiesole° vertiefte, Leonardo° da Vinci (Abendmahl zu Mailand) vollendete ihn zum Ideal der Würde, Heiligkeit und Schönheit. In dieser Weise sind die - von Michelangelo°, Raffael°, Tizian°, J van Eyck°, Dürer°, dann die Darstellungen von Thorwaldsen°, Cornelius°, Hch Heß°, Schraudolph° und Schlotthauer°, denen E v. Gebhardt einen neuen, historisch-naturalistisch gebildeten Christustypus entgegenstellt. Einer anderen Reihe von -n gehören die Veronicabilder° an. [Grimm, Abh. d. Berl. Ak. 42; Glückselig 62; Wessely, Ikonographie Gottes u. d. Heil. 74; Dietrichson, Kopenh. 80; Hauck 80; Holtzmann in Jenischecks Repert. 5, 436 ff.; V Schultze in ZWL 83, 301 ff.]

Christus, der: - ist mein Leben, L. zuerst 1609, Vf. unbekannt. M. (f a g a b c′ a) v. Vulpius° 1609. - uns selig macht, L. nach dem lat.: Patris sapientia, veritas divina v. Weiße° 1531. M. (e′ e′ e′ d′ d′ c′ h) desselben altkirchlichen Hymnus aus dem 14. Jhdt.

Christus ist: - erstanden von des Todes Banden, des freuet, L. v. Weiße° 1531. M.: Christ ist erstanden. - für mich gestorben, V. 3 v. Alle Menschen müssen sterben.

Christus-: -orden, 1. ein aus den Trümmern des Templerordens 1317 von Dionysius, König von Portugal, zur Verteidigung seines Reiches gegen die Mauren gestifteter Orden, welchem von Johann XXII. 1319 die Privilegien des Calatravaordens erteilt wurden. Alexander VI. hob für die Ritter desselben das Gelübde der Armut auf und gestattete ihnen die Ehe. Die Großmeisterwürde war an die Krone von Portugal gebunden. Nachdem der Orden einen großartigen Aufschwung erlebt hatte, wurde er 1797 zu einem weltlichen Verdienstorden gemacht. **2.** von Johann XXV. 1319 gestifteter höchster päpstlicher Verdienstorden. -monogramm, s. Monogramm. -partei, rätselhafteste der vier christlichen Parteien° in Korinth. Nach 2 Ko 10, 7 ist es das Wahrscheinlichste, daß wir in ihr dieselben Gegner des Paulus sehen müssen, welche im 2 Ko-Briefe auftreten; danach wären es judaisierende Parteigänger, welche, sich stützend auf das Gekannthaben Christi nach dem Fleisch (2 Ko 5, 16), die Autorität des Apostels Paulus herabsetzten und ein reineres Evangelium bringen zu können vermeinten (2 Ko 11, 4. 5): also ähnlich den judaistischen Irrlehrern in Galatien, nur, daß sie in dem fein gebildeten Korinth weit vorsichtiger auftraten. [Hilgenfeld, ZwTh 8, 241.]

Christus: - selbst hat überwunden, V. 2 v. Lasset uns den Herren. - wischet ab auch alle Thränen, V. 4 v. O wie selig seid ihr doch.

Christ, wenn die Armen auch einmal, L. v. Hey°. M.: Nun sich der Tag geendet hat.

Chrodechilde, christliche Gattin Chlodwigs, † 545. [Greg. Tur. 2, 28 ff.]

Chrodegang, Bisch. von Metz seit 742, † $^{6}/_{3}$ 766, führte in seiner Diözese die Vita° canonica ein. Seine Regel giebt die benediktinische wieder ohne das Gelübde der Armut; revidiert, wurde sie 817 zu Aachen zum Gesetz erhoben. Näheres über ihn bei Pertz, Mon. Germ. II, 267 ff. Die Entwickelung der Predigt förderte - durch die Vorschrift (regula canonica, c. 44), es sollten im Monat wenigstens zwei faßliche Volkspredigten gehalten werden. [RE]

Chromatius, seit 388 Bisch. zu Aquileja, † c. 407; Gedächtnistag $^{2}/_{12}$. Vf.: 18 Homilien über das Ev. Mt. [von Krain.

Chrön (Kreen), T 6, 1597—1630 Fürstbisch.

Chronicon paschale, chronologische Erzählung der Weltbegebenheiten von der Schöpfung bis zum Jahre 630, eine von mehreren Verfassern stammende Kompilation, die möglichst überall die canones paschales berücksichtigt, daher vom ersten Hsg. (Ducange 1688) - gen. (ed. Dindorf 32; Migne, Patrol. graec. 96.)

Chronik, A. = Zeitbuch, ein Buch, das Begebenheiten 2c. einfach aneinanderreiht. Zu erwähnen sind hier: Die allg. kirchl. -, begründet von K Matthes, fortges. v. Hn Gerlach (Dresden, Dieckmann), Die ev. Kirchen- (Leipzig, Naumann), Chronicle and review (Lond., Rivingtons); doch dienen auch andere Zeitschriften und Litteraturblätter dem Zweck der -.

B. Die Bücher der - [דִּבְרֵי הַיָּמִים d. h. Zeitgeschichte, Annalen; *Παραλειπόμενα* d. h. Ergänzungen, Supplemente der älteren kanonischen Geschichtsbücher; Paralipomenon liber I et II; Luther (nach Hieron.): -], die im ATlichen Kanon am Schlusse der Ketubim° stehen, bilden im hebr. Kanon (nach den hebr. Bibelhandschriften) Ein Buch, in den LXX, der Vulgata, bei Luther und in den jetzigen gedruckten Ausgaben des hebr. ATs zwei Bücher. **1.** Inhalt: Der Inhalt des von Adam bis zur Beendigung des babylonischen Exils durch Cyrus reichenden, in gewisser Weise mit dem Gesamtinhalte des Pentateuchs und der prophetae priores parallel gehenden (übrigens im Text, bes. in den Namen, nicht selten durch Fehler entstellten) Werkes ist: a. 1 Chr Kap. 1—9 (bei Luther Kap. 1—10): Abriß der Geschichte von Adam bis David, fast ganz in Form von genealogischen Listen mit kurzen historischen und geographischen Notizen und im allgemeinen in Uebereinstimmung mit den Angaben im Pentateuch, in Jos, Sam u. a.; b. 1 Chr Kap. 10

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

(Luther 11)—29: Tod des Saul und Jonathan; ausführliche Geschichte Davids; c. 2 Chr Kap. 1—9: Regierung Salomos; d. 2 Chr Kap. 10 bis 36: Geschichte des Abfalls der zehn Stämme von Juda und des Südreichs bis zur Wegführung ins babylonische Exil. — Von 1 Chr Kap. 10 an sind den Büchern der - viele Erzählungen mit Sa und Kö gemein (teils wörtlich übereinstimmend, teils stellenweise abweichend, teils in verschiedener Reihenfolge); andere fehlen ihnen, noch andere bieten sie allein. **2.** Glaubwürdigkeit: Gegen Eichhorns Ansicht, die Verfasser von Sa und Kö einer- und der - anderseits hätten gemeinsame Quellenschriften benutzt, behauptete de Wette (06) eine ungeschickte, mißverstehende, willkürlich in hierarchischem Interesse verändernde Benutzung allein der Bücher Sa und Kö durch den Verfasser der -. Dieser von Dahler (19) bekämpften Ansicht sich anschließend, behauptete Gramberg (23) die gänzliche Unglaubwürdigkeit der -; ähnlich Graf (66) und Wellhausen (Gesch. Israels I, 6). Der Abwehr dieser Behauptungen widmeten sich Keil (33), Movers (34), Hävernick, Welte, Ewald, Bertheau (54) u. a., auch de Wette (5. u. 6. Aufl.). **3.** Abfassungszeit: Der Schluß des Werkes weist in die Zeit nach der Beendigung des Exils, die Stellung im hebr. Kanon genauer in die nach Nehemia, wenn dieser wirklich den zweiten Teil des Kanons sammelte und abschloß, während die - erst im dritten steht; die 1 Chr 29, 7 schon für die Zeit Davids angewandten Dariken° weisen ebenfalls mindestens in die persische Zeit, und die 1 Chr 3, 19—24 aufgeführten sechs Geschlechter der Nachkommen Serubabels führen, wenn nicht in die Zeit der griechisch-macedonischen Herrschaft, so doch sicher an das E n d e der persischen Herrschaft. So Bleek, Strack, Bertheau („um 300 v. Chr. oder noch etwas früher"). Anders Spinoza, Gramberg (Zeit des Antiochus Epiphanes). **4.** Zweck: Der Verfasser, der eine kurze, übersichtliche, den Inhalt der älteren geschichtlichen Bücher teils zusammenfassende, teils ergänzende Geschichte des jüdischen Volkes geben wollte, hebt fast ausschließlich das Reich Juda, den Stamm Juda mit Levi, besonders das davidische Reich und Jerusalem hervor mit hauptsächlicher Betonung alles auf das Verhältnis der Könige zum mosaischen Gesetz, auf den levitischen Kultus und besonders den musikalischen Teil desselben Bezüglichen. Daher überging er die (durch den zu seiner Zeit vollendeten und kanonischen Pentateuch ausreichend dargestellte) Geschichte Mosis, ferner die Richterzeit, die Geschichte Sauls und des Nordreichs, da aus ihnen kein Blühen levitischen Gottesdienstes am Zentralheiligtum zu berichten war. Auch vieles Ungünstige, das er über Könige, die sonst im wesentlichen thaten, „was dem Herren wohlgefiel", hätte erzählen müssen, läßt er einfach fort (Davids Ehebruch mit der Bathseba, Salomos Götzendienst und fremde Weiber u. a.). Anderseits ist sein Interesse für Genealogieen, die im nachexilischen Judentum eine hohe Bedeutung hatten (vgl. Esr 2, 59. 62), charakteristisch. **5.** Quellen: Das von dem Verfasser (der besonders im zweiten Buche häufig auf andere Werke über die Geschichte der Könige Judas verweist und dieselben teilweise wohl auch benutzte) am häufigsten citierte Werk unter dem Titel „Buch der Könige von Juda und Israel" oder ähnlich, war (nach Bleek) dasselbe, wie das in unseren Büchern der Könige als das „Buch der Zeitgeschichte der Könige Judas und der Könige Israels" citierte Werk, nach Bertheau, Dillmann u. a. aber von demselben verschieden. Diese Hauptquelle des Verfassers kann wegen ihrer offenbar größeren Reichhaltigkeit nicht mit unseren Büchern der Könige identisch sein. Daneben benutzte der Verfasser nach Ansicht der meisten die von ihm als Bestandteile einer kanonischen Sammlung heiliger Schriften gekannten Bücher Samuelis und der Könige, vgl. 1 Chr 29, 29 (dagegen Keil). Zweifelhaft ist, ob Bezeichnungen wie „Worte Samuels des Sehers, Worte Nathans des Propheten, Worte Gads des Schauers" 1 Chr 29, 29, „Worte Schemajas des Propheten und Iddos des Schauers", 2 Chr 12, 15, sich auf Abschnitte der oben erwähnten Hauptquelle (vgl. Rö 11, 2 *ἐν Ἠλίᾳ*) oder auf selbständige Schriften beziehen. Nach 1 Chr 9, 1 enthielt die Hauptquelle auch Genealogieen; doch ist ungewiß, ob in ihr a l l e in den Hauptteil der - aufgenommenen Listen standen. Daß 2 Chr 13, 22; 24, 27 das (demnach in dem später gebräuchlichen Sinne zu verstehende) Wort מִדְרָשׁ erbauliche Auslegungsschriften bezeichne, gilt als ungewiß. **6.** Quellenbenutzung: Die Abweichungen des vielfach wörtlich mit Sa und Kö übereinstimmenden Chronisten von diesen Büchern sind meist spätere Emendationen (oft scriptio plena statt defectiva, reguläre Formen statt inkorrekter, die später gewöhnlichen Städtenamen statt älterer u. a.); oder der Verfasser setzte für dogmatisch anstößige Ausdrücke andere (vgl. 2 Sa 24, 1 mit 1 Chr 21, 1), oder er ersetzte einen unklaren Ausdruck durch einen zwar deutlicheren, aber den Thatsachen nicht entsprechenden (vgl. 1 Kö 9, 26 bis 28; 10, 22; 22, 49 mit 2 Chr 9, 21; 20, 36. 37). Überhaupt ist die Darstellung der - öfters nicht ganz genau, weshalb bei möglicher Vergleichung von Sa und Kö diese vorzuziehen sind. Dennoch ist die - durchaus nicht unhistorisch und stets fingierend, bietet vielmehr zahlreiche schätzbare und wichtige Ergänzungen zu dem Inhalt der älteren historischen Bücher. **7.** Verfasser: Wegen des in dem Buche überall waltenden Interesses für die Leviten, namentlich für die levitischen Sänger und den musikalischen Teil des Kultus halten Ewald, Bertheau, Bleek u. A. den Verfasser für einen der levitischen Sangmeister in Jerusalem. Von demselben Verfasser rühren auch die Bücher Esra° und Nehemia her. Diese bildeten ursprünglich die Fortsetzung der - (vgl. die wörtliche Übereinstimmung von 2 Chr 36, 22 f mit Esr 1, 1—3a), so daß die -, Esr und Nh ursprünglich e i n fortlaufendes Werk bildeten (so Zunz 32; Ewald, Bertheau, Dillmann, Nöldeke, Schrader, Reuß, Strack u. v. a.). Die Trennung und Umstellung ist dann so zu erklären, daß es nach Abschluß des ersten und zweiten Teiles des hebr. Kanons nötiger war, unter die heilig ge-

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

haltenen Bücher auch eine Darstellung des zweiten Tempelbaus sowie der Geschichte Esras und Nehemias aufzunehmen als Ergänzungen zur vorexilischen Geschichte, weshalb der zweite Teil des ganzen Werkes früher kanonische Geltung erlangte als der erste. — Komm. u. a. von Bertheau, 2. A. 74; von Oettli u. Meinhold 90; ein lat. Komm. a. d. 9. Jhdt. wurde 66 von Rahmer, einer aus dem 10. Jhdt. von Kirchheim 74 hsg. [RE]

Chronikalische Kirchengeschichtschreibung, s. Kirchengeschichte.

Chronologie, biblische = Zeitrechnung°.

Chrypffs = Nikolaus° v. Cusa, † 1464.

Chrysanthus, 1. Märtyrer unter Valerian in Rom, † 250. Gedächtnistag $^{25}/_{10}$. Seine Heiligenattribute° sind Beil°, Fackeln° und Grube. **2.** novatianischer Bisch. in Konstantinopel 407 bis 414, Sohn des Bisch. Marcianus I. (384 bis 395), Nachfolger des Sisinnius (395—407), war Offizier in der k. Leibgarde, Statthalter in Italien, Vikar in Britannien, dann Bisch., ein Mann, dem die Gemeinde viel zu danken hatte. **3.** um 1700 Patriarch von Jerusalem, veranlaßte den Metropoliten Athanasius zur Herausgabe der *πανοπλία* des Euthymius Zigabenus.

Chrysaor, Sohn der Medusa°, Personifikation des Blitzes.

Chrysaphius, mächtiger Günstling der Kaiserin Eudokia, Gemahlin des Theodosius II., Gönner des Eutyches.

Chrysippus, Presbyter in Jerusalem in der Mitte des 5. Jhdts. Vf.: Laudatio Joann. bapt.; homilia in Deiparam.

Chrysogonus, 1. Märtyrer, angeblich in Rom 304 enthauptet; Gedächtnistag $^{24}/_{11}$. 2. Pt - = Raymund° V.

Chrysolith [תַּרְשִׁישׁ, Ex 28, 20; 39, 13. Ez 1, 16; 10, 9; *χρυσόλιθος* Off 21, 20], bei den Alten ein goldgelber Edelstein, unser Olivin.

Chrysologus, Beiname des Petrus von Ravenna, * 404 od. 6 zu Imola, um 433 Bisch. von Ravenna, † 451 od. 55. Vf. einer anderen Redaktion des Apostolicums; Migne, Patrol. lat. 52. [RE; Dopper 67; v. Stablewski 71.]

Chrysoloras, Manuel, der erste bedeutendere Lehrer des Griechischen (seit 1396) in Italien, † während des Konzils zu Konstanz $^{15}/_{4}$ 1415. Vf.: Erotemata (griech. Gramm.).

Chrysomalus, Cst, frommer Mönch in Konstantinopel, welcher im Verein mit Niphon, der zehn Jahre später auftrat, am Anfang des 12. Jhdt.s gegen die bestehende Werkheiligkeit wirkte und Verinnerlichung des religiösen Lebens forderte. Er und sein Genosse wurden in den Bann gethan.

Chrysopras [*χρυσόπρασος*], Off 21, 20, eine durch Nickeloxyd grün gefärbte, durchscheinende Chalcedon°art.

Chrysorrhoas wurde Joh.° Damascenus von den Bilderfreunden genannt.

Chrysostomus, Js - von Konstantinopel, * um 347 zu Antiochien. Von seiner frommen Mutter Anthusa trefflich erzogen, vom Rhetor Libanius unterrichtet, verzichtete er auf den Ruhm eines Sachwalters, empfing, 23 Jahre alt, vom Bisch. Meletius die Taufe, wurde zum Anagnosten geweiht, zog sich aber nach dem Tode seiner Mutter in die Einsamkeit der antiochenischen Berge zurück, die er seiner durch Kasteiungen erschütterten Gesundheit wegen erst 380 verließ, um in Antiochien als Diakon und dann als Presbyter zu wirken. Seit 398 Bisch. von Konstantinopel, machte er sich durch seine Sittenstrenge u. a. bei der Kaiserin Eudoxia verhaßt, wurde auf der Synode „Zur Eiche" unter Vorsitz seines alexandrinischen Gegners Theophilus abgesetzt, begab sich 403 ins Exil, wurde zwar auf Verlangen der Gemeinde nach dreitägiger Abwesenheit zurückgerufen, aber infolge neuer Ausfälle gegen die Kaiserin 404 nach Nicäa, dann nach Kukusus im Taurus, endlich nach Pityus am östl. Ufer des Schwarzen Meeres verbannt; † auf der Deportation dahin $^{14}/_{9}$ 407. Als Homiletiker erscheint -, abgesehen von sonstigen, vereinzelten Bemerkungen, vor allem im 4. und speziell im 5. Buch *περὶ ἱερωσύνης*. Er verrät hier den von griech. Rhetoren herangebildeten Redner, denn wenn er auch versichert, der Homilet müsse vorab Gott zu gefallen suchen, so zeigt er sich doch von dem Urteil der Menge stark beeinflußt, die von der Predigt einen ästhetischen Genuß, nicht Erbauung erwartet. Um ihre Erwartungen nicht zu enttäuschen, soll der Homilet sich sorgfältigst vorbereiten, besonders ein gewandter Dialektiker und Apologet sein; freilich fordert - auch eifrige Schriftforschung, aber das *κηρύσσειν τὸ εὐαγγέλιον* kennt er doch als Hauptzweck der Predigt nicht. Auf dem Gebiete der innere°n Mission ist - von so hoher Bedeutung, daß man ihn mit Recht den Diakonissenvater der alten Kirche nannte. In Konstantinopel unterhielt er täglich 7700 Arme und errichtete zwei Hospitäler. Er drang aufs Almosengeben in seinen Predigten und besaß eine hervorragende Begabung für Leitung von Frauen auf dem Gebiet der Wohltätigkeit. Sein Heiligenattribut° ist ein Buch und ein Bienenkorb, Symbole der Gelehrsamkeit und Beredsamkeit. Er wird als Schutzpatron gegen Epilepsie angerufen, weil er mehrere Kranke wunderbar davon befreit hatte. Seine Gedächtnistage sind $^{14}/_{9}$ und $^{27}/_{1}$. Künstlerische Darstellungen von Seb. del Piombo in S. Giovanni Crisostomo zu Venedig; im 16. Jhdt. ist er häufig auf Händen und Füßen kriechend dargestellt, weil er sich der Sage nach wegen Verführung einer Königstochter diese Buße auferlegt hatte, so von Dürer, Lukas Cranach u. a. Vf.: De statuis ad populum Antiochenum, 21 Homilieen; *περὶ ἱερωσύνης* (ed. Seltmann 87); u. a.; Migne, Bd. 47—64. [RE; Neander, 3. A. 48; Perthes 53; Lutz, 2. A. 59; Thierry, 2. A., Par. 74; Förster 69; Brömel, Homil. Charakterbild. 69; Funk in ThQ 75; Böhringer, Kirche Chr. und ihre Zeugen, 2. A. 76; Ludwig 83; Bush 85; Chase 87; Krenkel 88; Ackermann 89.]

Chthonios, Beiname der zur Unterwelt inbezug stehenden griech.° Götter.

Chub [כּוּב], arab. (?) Volk oder Land, Ez 30, 5; vielleicht aus לוּב verschrieben.

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

Chubb, Th, engl. Deist, Handschuhmacher und Lichterzieher in Salisbury, daneben theologischer Autodidakt, † 1747. Wk.: The True Gospel of Jesus Christ, das wahre Evangelium Jesu Christi 1738.

Chubilghanische Erbfolge s. Dalai-Lama.

Chullin [חולין], **1.** nach altsynagogalem palästinensischen Sprachgebrauch unreine Speisen. Abraham konnte sie in Reinheit wie Geheiligtes essen (Baba mezia 87). **2.** Dritter Abschnitt des 5. Seder der Mischna°, betreffend das Schlachten von nicht zum Opfer bestimmten Tieren.

Chun [כון], syr. Bergstadt, 1 Chr 18 (19), 8 = Berothai, 2 Sa 8, 8.

Chundam, Ort in China, wo seit 636 eine christliche Kirche bestanden haben soll. [Kirchori China illustr. Rom. 1667, p. 43.]

Chunder Mozoombar, Vertreter des Brahmo°-Samaj, = Keshub-Chunder-Sen (38—84).

Church: - Army, anglikanische, verfolgt ähnliche Wege wie die Heilsarmee°, steht unter Leitung des Missionspredigers Aitken° und dehnt ihre Wirksamkeit auch über Indien aus. - **Association,** Vereinigung gegen d. Ritualisten°. - **Missionary Society** (CM. oder CMS.), englisch-kirchliche (Heiden-) Missionsgesellschaft, gegenüber dem independentistischen Charakter der London° Miss. Soc. von 16 Geistlichen der Staatskirche am 12/4 1799 als Society for missions to Africa and the East gegründet. Seit 12 wurde obiger Titel gewählt, um den Zusammenhang mit der Staatskirche bestimmt auszudrücken. Gleichwohl hielten sich die Bischöfe bis 15 ganz fern; 15 waren 2, 40 9 Bischöfe beigetreten, heute gehören sämtliche 4 Erzbischöfe und 69 Bischöfe der Gesellschaft an. Zöglinge Jänicke°s gingen als erste Missionare 04 nach Westafrika (Rio Pongas, später Sierra Leone). 84 bestanden 216 Stationen mit 228 ordinierten und 35 Laienmissionaren, und zwar: in Westafrika (Sierra-Leone, Joruba, Lagos, am Niger), Neuseeland (seit 14), Indien (mit 59 Stationen), Ceylon (seit 18), China (45), Mauritius (56), Japan (69), Persien (75), die Viktoria-Nyanza-mission (76), Nordamerika, unter den Indianern Manitobas (seit 23), die Nord-Pacific-Mission in Kolumbien, Palästina und Ägypten, Ostafrika (seit 44) und in Aden. Eingenommen wurden 84: 4630820 Mark. Organ: Church Miss. Intelligencer and Record. Die - ist nicht nur die größte der protestantischen Gesellschaften, sie steht auch in der Missionspraxis durch ihre edlen, wahrhaft christlichen Grundsätze obenan. - **of England Zenana° Missionary Society,** kleinere, in Verbindung mit der - Missionary° Society stehende Gesellschaft für weibliche Heidenmission.

Chur, Stadt der Schweiz, besitzt in dem prächtigen, das Leben Mariä von der Passion bis zur Krönung darstellenden Hochaltar Röschs im dortigen Dome ein bedeutendes Werk der in der Holzschnitzerei sich bethätigenden nordischen Bildnerei des 15. Jhdts.

Chus [כוש], **1.** a. Sohn Hams, Ge 10, 6 ff. 1 Chr 1, 8 f. b. Benjaminit am Hofe Sauls (Luther: der Mohr, der Jeminite) Ps 7, 1. **2.** = Kusch° (Äthiopien°). [Le 8, 3.

Chusa, Pfleger d. h. Verwalter des Herodes,

Chusi [כושי], Mannsname, a. 2 Sa 18, 21 f. b. Jer 36, 14. c. Zph 1, 1.

Chut [כות], persische Landschaft, deren Bewohner teilweise vom Assyrerkönig nach Samaria verpflanzt wurden, 2 Kö 17, 30.

Chutbeh, die öffentliche Fürbitte, die alle Freitag in den Dschamis° für den Sultan und die ersten vier Kalifen geleistet wird.

Chuthäer = Samaritaner, s. Kuthäer.

Chuzpith, Rabbi, jüdischer Märtyrer° in der Hadrianischen Judenverfolgung.

Chwatal, K Js, * 12/1 11 zu Rumburg in Böhmen, Orgelbauer in Merseburg.

Chwolson, Dl, Archäolog, * 10/12 20 zu Wilna, seit 55 Prof. der orient. Sprachen in Petersburg. Wk.: Die Ssabier und der Ssabismus, Petersb. 56, 2 Bde.; Überr. d. altbabyl. Litt. in arab. Übers. 59; Tammuz 2c. 60; Die semit. Völker 72; Das letzte Abendmahl u. d. Todestag Chr., 2. A. 80; Corpus inscriptionum hebr. 82 u. a.

Chyträus (eigentl. Kochhafe), **1.** Dv, Theolog, * 26/2 1530 in Ingelfingen, Schüler und später Amtsgenosse Melanchthons in Wittenberg, 1551 Prof. in Rostock, ordnete 1569 das evang. Kirchenwesen in Österreich, dann in Steiermark und war mitbeteiligt an der Abfassung der Konkordienformel, † als Prof. der Theol. und Mitglied des Konsistoriums in Rostock 25/6 1600. Opera theologica 1599. In seiner Homiletik, praecepta rhetoricae inventionis 1558, stützte er sich auf Luther und Melanchthon, ohne im übrigen etwas Besonderes zu bieten. [RE; Pressel, 63; Krabbe 70.] **2.** Nathan, Kirchenliederdichter, * zu Menzingen in der Unterpfalz 15/9 1543, † als Rektor des Gymnasiums zu Bremen [27/2 1599.

CI. = China° Inland Mission.

Ciacona, alte, wohl ursprünglich spanische Tanzform meist in dreiteiligem Takte, in älterer Orgelmusik (von J. S. Bach auch im Orgelchoral) verwendet.

Ciacconius, Biograph Johanns XXII.

Ciborium [κιβώριον], Name des Fruchtgehäuses der ägypt. Bohne (Colocasia), welches die Ägypter als Trinkgefäß benutzten; in der rKirche das Gefäß, welches die hl. Hostie enthält (Tabernakel oder Sakramentshäuschen). [RE]

Cibot, Pierre Martial, * 1727 in Limoges, Jesuit, von 1758 bis zu seinem Tode 1780 Missionar in Peking. Wk.: Mémoires sur les Chinois.

Cicero, Beiname des Statthalters Tullius°.

Cid (Sid = Herr), maurischer Name des kastilianischen Ritters Rodrigo Diaz († 1099), das Urbild des spanisch-christlichen Rittertums. Bei den Christen hieß er Campeadór (= Vorkämpfer) als der gewaltige Streiter im Kampfe gegen die Mauren in Spanien°. [Dozy, Recherches sur l'hist. polit. et litt. de l'Espagne etc., Leid. 49; Willemaers, Brüss. 73.]

Cignani, Carlo, ital. Maler, * 15/5 1628 zu Bologna, † 6/9 1719 in Forli, malte u. a.

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

ein Freskobild der Himmelfahrt Mariä im Dom zu Forli°, Joseph mit Potiphars Weib im Museum zu Dresden und eine Himmelfahrt Mariä in der Pinakothek zu München.

Cigoli, eigentl. Lodovico Cardi, ital. Maler und Architekt, * 1559 zu Cigoli b. Florenz, † 1613 in Rom, malte u. a. das Martyrium des hl. Stephanus in den Uffizien zu Florenz°; Tobias in der Eremitage zu St. Petersburg.

Cilicia [Κιλικία], Landschaft im südöstlichen Kleinasien. Apg 21, 39 u. ö. Ga 1, 21.

Cilicium, cilicischer Filz (f. Tuchmacher); daraus gemachtes Gewand der Mönche und Büßer; jetzt Gürtel. [RE]

Cilius, Aloysius, Zeitgenosse Gregor°s XIII. und Hauptmitarbeiter an der Verbesserung des Gregorianischen Kalenders 1582.

Cima, Giovanni Battista, gen. da Conegliano, Maler, * zu Udine, thätig von 1489—1508. Hauptbilder: Anbetung der Hirten (Carmini in Venedig), Madonna mit Heiligen (Akademie daselbst), sowie mehrere Andachtsbilder im Museum zu Berlin.

Cimabue, Giovanni, * 1240 zu Florenz, † 1302, Begründer der neuen ital. Malerei. Mit Sicherheit ist nur ein Mosaikbild des thronenden Heilandes und des Evangelisten Johannes in der Chornische des Doms zu Pisa als sein Werk zu nennen.

Cinäden = Kedeschen°.

Cinerarium, Aschenbehälter, Urne, im kath. Kult Behältnis mit der Asche von Heiligen.

Cingulum, Teil der Meßkleidung des rP, ein aus weißer Seide bestehender Gürtel, der die Alba zusammenhält.

Cinnamet = Zimmet°.

Cinnereth, Cinneroth = Genezareth°.

Cinquecentostil (ital. cinque cento = 500, abgekürzt für 1500), italienischer Renaissancestil, daher die großen Meister der bildenden Künste, die in der ersten Hälfte des 16. Jhdts. lebten, Cinquecentisten genannt werden, so besonders Michelangelo° in allen drei Künsten, Leonardo° da Vinci, Raffael°, Correggio°, Tizian° in der Malerei, Bramante° und Palladio° in der Architektur und Benvenuto Cellini° in der Goldschmiedekunst und Plastik.

Cinvat, im iranisch°en Glauben die „Brücke des Versammlers", auf der die Frommen nach dem Tode ins Paradies (humata, hûkhta, hvarsta) und zum ewigen Licht gelangen, von der die Bösen in die Unterwelt (duzakh) stürzen, ursprünglich wohl der Regenbogen. Richter der Seelen sind Çraoscha°, Mithra° und Raschnu°. [Bd. 19; Khord. Av. JScht. 22; Minôkhired, Viraf-nâme.]

Cione, Andra di = Orcagna°.

Cippus, viereckige Säule mit Inschrift, diente als Wegweiser, Grenzstein und Grabdenkmal, später = Opferstock.

Circada, bei Visitationen ehemals erhobene [Abgaben; f. Circuitor.

Circensische Spiele (ludi circenses), die ältesten röm. Spiele, als Pferde- und Wagenrennen schon unter den Königen gefeiert, später der Abschluß größerer Feste, so beim Fest der Ceres° 19/4, des Apollo° 13/7, der Dea° Dia 19/4, der Flora° 3/5, des Augustus° 5/10; nur circensisch war die Mars°feier 12/5; f. Wagenrennen, Festspiele.

Circuitor (circulator), die visitierenden Ruraldekane in der alten röm. Kirche, entsprechend den von den griech. Stadtbischöfen angestellten περιοδευταί, in der ev. Kirche Kircheninspektor.

Circumcellionen = Agonistiker°.

Circumcisi, Beschnittene; -o, Beschneidung°.

Circumscriptionsbulle, päpstliche Festsetzung betreffs der Grenzen und Verwaltung einer Diöcese. Die - für Frankreich ist Qui Christi Domini vices 01, für Preußen De salute animarum 21, für Hannover Impensa Romanorum 24, für die oberrheinische Kirchenprovinz Provida sollersque 21.

Circus, die Stätte der Wagenrennen° und Festspiele°; der Besuch des - galt bei den nachkanonischen Juden als gottlos, zumal sie daselbst dem Spott der Heidenwelt° ausgesetzt waren.

Cisa, alemannische in Augsburg (Cisaris) und Umgegend namentlich während der Herbstäquinoktien verehrte (Ernte-)Göttin.

Cis-Lade und **C-Lade**. Bei größern Orgeln stellt man die Pfeife auf zwei Lade°n in der Folge von lauter Ganztönen auf. Auf die eine Lade stellt man die Töne C D E Fis As B u. f.; auf die andere Cis Dis F G A H. Danach heißt die erste Lade die C-, die zweite die Cis-Lade.

Cisloth-Tabor, f. Chisloth.

Cista, Kästchen; die - mystica, aus Weidenruten rund geflochten, enthielt die bei den Festen des Dionysos° und der Demeter° gebrauchten heiligen Geräte; dargestellt wird sie meist halbgeöffnet, so daß die h. Schlange aus ihr hervorschlüpfen kann. Bei den Etruskern nahmen vierseitige Cisten die Asche Verstorbener auf und haben dann auf den Totenkult bezügliche Reliefdarstellungen. [Pinder, Üb. d. Cistophoren 56; Brunn, I rilievi delle urne etrusche, Rom 70.]

Cistercienser, Orden von Citeaux, gestiftet von dem Benediktinerabt Robert aus der Champagne, der den Plan faßte, seinen Orden durch Aufstellung der alten strengen Regel zu reformieren und zu diesem Zwecke in dem Wald von Molesme, dann mit zwanzig Einsiedlern 1098 an einem wüsten Orte Citeaux (Cistercium) bei Dijon ein Kloster gründete. Auf Befehl des Papstes mußte Robert 1099 nach Molesme zurückkehren, wo er 1108 starb; doch schon 1100 wurde seine Stiftung als besonderer Orden von Paschalis II. anerkannt. Die Tracht war ein weißes Gewand mit schwarzem Skapulier und schwarzem Gürtel. Rechten Aufschwung erhielt der Orden erst durch seinen zweiten Begründer Bernhard° v. Clairvaux (daher in Frankreich auch Bernhardiner gen.). 1119 wurde eine strenge Ordensregel in der charta° charitatis aufgestellt. Die Regierung lag in der Hand eines Definitoriums, das aus 25 Äbten mit dem von Citeaux an der Spitze bestand und unabhängig von der bischöflichen Gewalt war. Im 13. Jhdt. besaßen die - 9000 Manns- und 6000 Frauenklöster und haben große kolonisatorische Verdienste [Schicht in Ztschr. d. Harzvereins, 88; Wiese 89]. Doch gerieten sie später durch ihren Reichtum in Verfall, und

ihre Geschichte besteht in fortlaufendem Kampf zwischen einer laxen und strengeren Partei. Abzweigungen der - sind im 16. Jhdt. die Fulienser oder Feuillanten° und im 17. die Trappisten°. Jetzt sind sie bis auf wenige Klöster in Österreich, Belgien, Italien und der Schweiz eingegangen. Heilige aus diesem Orden sind Robert° von Molesme, Bernhard° von Clairvaux und Lutgardis°. Die -kirchen sind prinzipiell möglichst schmucklos, entbehren des Turms, der etwa durch einen Dachreiter vertreten wird, sind fast immer Basiliken (nicht Hallenkirchen) und haben eigentümliche Formen des Chorabschlusses. [RE; Manriaue Lugd. 1642; Janauschek 77; Winter 68; Dohme, Kirchen des C. 68; Brunner 81; Kinter 84; Giseke 86.]

Cistercienserinnen (Bernhardinerinnen), gestiftet von dem dritten Cistercienserabt Stephan (nach andern von dem h. Bernhard oder seiner Schwester Humbelina). Ihr berühmtestes Kloster war Port Royal. Sie lebten im Sinne der charta° charitatis.

Cisterna di Roma, Ort in der ital. Prov. Rom, Kreis Velletri, am NEnde der Pontinischen Sümpfe, wahrscheinlich das Tres tabernae. Apg [28, 15.

Cisternen, s. Brunnen.

Citate, 1. des ATs im NT sind teils geschichtliche Hinweise auf die ATliche Geschichte und die Thätigkeit der Propheten (bes. Hbr 11), teils eigentliche -, deren es etwa 200 giebt; ohne solche - sind nur Ph, Kol, The, Tt, Phm, 2 u. 3 Jo und Off, am reichsten an ihnen sind Rö, Mt u. Hbr; aus Ebr, Esr, Nh, Est, Prd, HL, Obj, Na und Zph sind - nicht entnommen. Einführungen (Citationsformeln) der - s. 1 Pt 1, 24. Rö 1, 17. 2 Ko 6, 2. Lc 4, 17. Rö 9, 27; sie lassen meistens die Annahme einer Inspiration des ATs erkennen. Zweck der - s. Mt 2, 23. Rö 3, 4, 10ff. Hbr 3, 8ff. Der Text wird oft aus den LXX genommen, aber auch nach dem Original gegeben, oft sehr frei behandelt. **2.** Biblische - in der Predigt° dürfen, sollen sie nicht ihre Wirkung einbüßen, nicht zu oft erscheinen. Unbedingt sind sie am Platz: 1. da, wo die logischen Beweise nicht mehr zwingend sind, denn wo nur noch Zu- und Abneigungen in Frage kommen, giebt für die Gläubigen ein Schriftwort den Ausschlag; 2. am Schluß eines Predigtteils läßt sich das Resultat desselben oft durch ein kurzes, leicht zu behaltendes Bibelwort ausdrücken. Keinesfalls darf man den -en willkürlich einen andern Sinn unterlegen, als der Text ihn bietet, ebenso wenig den Wortlaut bzw. die Wortfolge erheblich verändern

Citeaux, im franz. Dpt. Côte d'Or, Arrondissem.-Beaune, mit einer alten Cistencienser°abtei.

Cithlis [כִּתְלִישׁ], Stadt in Juda, Jos 15, 40.

Citraga, hieroglyphisches, mit roter Erde auf Brust und Stirn gemaltes, die Angehörigkeit zu einer bestimmten Sekte angebendes Zeichen.

Cittadella = Lombardi°.

City, ursprüngl. Bezeichnung von Städten, welche gleichzeitig Bischofssitze waren, dann des ältesten Teils, des Kerns einer Stadt.

Ciudad, Juan, auch Johann de Dio genannt, Stifter der barmherzig°en Brüder in Portugal, 1690 durch Alexander VIII. kanonisiert.

Çiva = Siva° hinduistischer Hauptgott.

Civilehe, richtiger Civilakt (auch Civiltrauung gen.), der Akt, durch welchen Nupturienten ihren Ehewille°n vor den staatlichen Organen aussprechen und von den letzteren für rechtlich verbundene Ehe°leute anerkannt werden. Die Not-- (in Holland im 16. Jhdt., in Frankreich 1787, in Preußen 47 eingeführt) will lediglich da, wo eine kirchliche Trauung (bei Dissidenten rc.) unmöglich ist, eine bürgerlich-gültige Ehe ermöglichen. Die fakultative - (in England seit 36) stellt den Nupturienten die Wahl zwischen kirchlicher und bürgerlicher Eheschließung frei, die (seit 1792 in Frankreich rechtsgültige, 76 durch das Civilstandsgesetz auch in Deutschland unter zahllosen Protesten eingeführte) obligatorische - fordert, ohne eine nachherige kirchliche Trauung° auszuschließen, für alle die bürgerliche Eheschließung.

☛ **Civitali**, Matteo, Bildhauer, * 13/7 1435 zu Lucca°, † 1501, in der Bildnerei° der toskanischen Schule angehörig, dessen Hauptwerke sich im Dom seiner Vaterstadt befinden; außerdem schuf er sechs Statuen in der Johanneskapelle des Doms zu Genua°.

Claassen, Js, in Münster (W), * 24/10 35 in Königsberg (Pr.). Wf.: Philosophie d. Freiheit, 2. A. 87; Hamanns Leb. u. W., 2. A. 88; J. v. Droste-Hülshoff, 2. A. 83; D. Dom, d. Kirchenbau u. d. Geisteskirche 80; Jb Böhmes Leb. u. Werke 87; D. drei Grundschäden d. ev. Landeskirchen 86; Bogatzkys Leb. n. Lied. 88.

C-Lade, s. Cis Lade.

Clairon (franz., Clarino ital.), eine kleine, engmensurierte, aber heller klingende Trompete als die gewöhnliche 8füßige. Im Pedal nur zu 4'.

Clairvaux (Clara vallis), Cistercienserabtei im franz. Dpt. Aube, Arrondissem. Bar, gestiftet vom h. Bernhard 1115, bei dessen Tode (1153) sie schon 700 Mönche zählte. Durch die Revolution aufgehoben, dient die Abtei jetzt als Centralgefängnis für die 13 östl. Dpts. Frankreichs. [Arbois de Jubainville, Par. 58.]

Clajus (Klai), J, * 1530 zu Herzberg a. d. schwarz. Elster, 1573 P zu Bendeleben in Thüringen, † 11/4 1592, Vf. einer auf Luthers Schriften gegründeten deutschen Grammatik, 1578. [Perschmann 74.]

Clara, 1. die h., * 1193 zu Assisi aus dem Hause der Sciffi; stiftete 1212 den Orden der Klarissinnen°; † 1253, heilig gesprochen 1255 (Gedächtnistag 12/8). Sie wird als Klarissennonne dargestellt mit einer Monstranz als Heiligenattribut°. Durch Vorhaltung einer solchen rettete sie einst ihr Kloster vor der Plünderung durch Saracenen. Sie ist die Schutzheilige der Augen, wohl nur ihres Namens wegen. In künstlerischen Darstellungen wird sie häufig mit dem h. Franciscus neben der thronenden Madonna dargestellt. Scenen aus ihrem Leben (vielleicht von Giottino) befinden sich in ihrer Kirche zu Assisi. **2.** Abraham° a Santa -, s. Abraham (3).

Clarabella (Claribella), von dem engl. Organisten John Bishop erfundene Labialstimme mit 8′ und 4′ im Manual, eine Modifikation der deutschen Hohlflöte°.

Clarelli-Paracciani, Niccolo, seit 67 rCard.-Bisch. von Frascati, Sekretär der apost. Breven und Großkanzler der päpstlichen Orden, * $^{12}/_{4}$ 1799 zu Rieti bei Rom, † $^{7}/_{7}$ 72 in d. Bädern v. Vico.

Clarenbach, Ad, Märtyrer der eKirche, wirkte seit 1523 in Münster für Luthers Lehre und begleitete P Klopreis nach Köln, wohin er als Ketzer geladen war; Klopreis entfloh; - wurde verbrannt $^{28}/_{9}$ 1529. [Rabus, Gotteszeugen, Bd. 2 S. 184 ff.; Natorp 79; Krafft 86.]

Clarendon, Dorf bei Salisbury, wo Heinrich II. 1164 eine Ständeversammlung veranstaltete, welche als constitution of - festsetzte: „Die Wahl des Klerus geschieht in des Königs Kapelle nach seinem Rat; in allen bürgerlichen Sachen und im Streit mit Laien steht der Klerus vor des Königs Gericht; ohne seinen Willen darf kein Prozeß ins Ausland gezogen werden, kein Kleriker ins Ausland gehen, noch der Bann über Räte des Königs gesprochen werden." Was hiervon dem Papste anstößig war, mußte der König nach Beckets Ermordung fallen lassen. Diese Beschlüsse sind wichtig als erste Äußerung des nationalen Staatsgedankens gegenüber dem hierokratischen System der mittelalterlichen Kirche. [Reuter, Gesch. Alexanders III., 60, Bd. 1, S. 573.]

Clarenianer (Clareni fratres), Minoritenkongregation strengster Observanz, 1302 von Angelo di Cortona am Bache Clarene bei Ancona gestiftet, 1566 den Observanten einverleibt.

Clari, Giovanni Carlo Maria, Komp., * 1669 in Pisa, † in hohem Alter als Kapellmeister in Pistoja; schuf für die Kirche zahlreiche Messen, ein Requiem, Psalmen rc.

Clarine (Clarino) = Clairon°.

Clarisse, J, gemäßigter Theologe der niederländisch-reformierten Kirche im 19. Jhdt. [Daubanton in Theol. Stud. 88, 205 ff.]

Clark, Jf, engl. Genremaler, * 34 zu Cerne Abbas (Dorchester), schuf u. a. Hagar u. Ismael.

Clarke [RE], **1.** Adam, Wesleyanischer Geistlicher, * 1760, † 32, zugleich Historiker und Fortsetzer der Reymarschen Foedera. Wf.: Bibelkommentar 10—25. **2.** James Freemann, nordamerikan. Unitarier, * $^{4}/_{4}$ 10 zu Hannover in New-Hampshire, gründete 40 in Boston eine eigne Gemeinde, der er heute noch vorsteht. Wf.: Christian doctrine of forgiveness, 5. A. 79; Christian doctrine of prayer, 8. A. 74; Orthodoxy, its truths and errors 56, 12. A. 78; Steps of belief, 70, 6. A. 76; Ten great religions 71 ff.; Common sense in religion 73; Essentials and nonessentials in religion 78 u. a. **3.** Samuel, * 1599, † 1682, nach Fox der größte Martyrologe, als Nonkonformist abgesetzt. **4.** Samuel, * 1623, † 1669, Orientalist und Mitarbeiter an der Waltonschen Polyglotte. **5.** Samuel, D., seit 1706 eP in London, bedeutender Philosoph u. Theolog, * $^{11}/_{10}$ 1675 in Norwich, † $^{17}/_{5}$ 1729. Anhänger der Newtonschen Philosophie, ist er Begründer des supranaturalistischen Rationalismus, was auch seine textgemäßen, populären, aber jedes höheren Schwunges und tieferen Gehaltes baren Predigten bestätigen. W.: Demonstrations of the being and attributes of God, 1705 f.; Verity and certitude of natural and revealed religion, 1705; Discourse concerning the unchangeable obligation of natural religion, 1708; The scripture doctrine of the trinity, 1712 u. a. [Zimmermann 70.]

Clarkebury, Station der WM. (mit Lehrerseminar) in der Kafir°mission.

Clarkson, seit 39 Station der Bg. in der Kaplandmission mit einer Hottentotten- und einer Fingu-Gemeinde. [Bl. 85, 65 f.

Clarmund, Ad, eKirchenliederdichter, s. Hymn.

Clasen, **1.** K, Historienmaler der romanischen Richtung, * 12 zu Düsseldorf, malte u. a. Heilige, Altarbilder (Jairi Töchterlein), sowie profangeschichtliche von religiösem Interesse. **2.** Lorenz, * $^{14}/_{12}$ 12 zu Düsseldorf, Vetter von 1, malte u. a.: Bekehrung Chlodwigs durch seine Gemahlin Clotbilde; Verstoßung der h. Elisabeth. **3.** Lg Hch Wh, eS in Gr. Wanzleben b. Magdeburg, Vertrauensmann der Konfessionellen in Sachsen, * $^{7}/_{12}$ 09, † $^{26}/_{2}$ 88.

Classes, Vereinigung mehrerer Presbyterien° in der rfKirche; an ihrer Spitze stand ein auf Zeit gewähltes Moderamen. (s. Klassikalsynode.)

Clauberg, J, * 1665 in Duisburg, Prof. d. Theol. das., Lehrer der cartesianischen Philosophie.

Claud = Clodoaldus°, † 560.

Clauda [Κλαύδη], Inselchen im SW. von Kreta, Apg 27, 16, jetzt Gaudo.

Claude, Jean, rfP und Polemiker, * 1619 in La Sauvetat, 1654 P und Prof. in Nimes, dann in Paris, seit 1666 P in Charenton, seit 1685 im Haag, † das. 1687. „Eine Säule des Protestantismus" (Christlieb) hat er in den die Aufhebung des Edikts von Nantes (1685) begleitenden Stürmen viele Hugenotten vor dem Abfall bewahrt durch seine Predigten, deren schlichte, knappe, eindringliche Sprache, klare Gliederung und besonnene Ruhe bzw. hinreißende Beredsamkeit selbst einem Bossuet Hochachtung abnötigte. Wf.: Défense de la réformation, 1673 (gegen Nicola°); Plaintes des protestants 1685; Oeuvres posthumes 1688. [RE]

Clauder, Joseph, Kirchenliederdichter, * zu Delitzsch $^{20}/_{4}$ 1670, eS in Bielefeld, † $^{29}/_{11}$ 1721. [Hymn. Bl. 85, 184.]

Claudia [Κλαυδία], gläubig fromme Frau zu Rom, 2 Ti 4, 21.

Claudianus (Ecdicius Mamertus), semipelagianischer Kirchenlehrer°, Presbyter, Dichter des ins Breviarium aufgenommenen Hymnus Pange, lingua gloriosi, Bruder des Bischofs Mamertus zu Vienne, † c. 474. In der Schrift De statu animae opponierte er gegen die von Faustus v. Regium behauptete Körperlichkeit der Seele. Ausg. von Migne, Bd. 53; Engelbrecht 85. [RE; Rönsch, ZwTh 87; Grillenberger, Öster. litt. Centralbl. 87.]

Claudius, **1.** St., Mönch und Abt im Kloster St. Oyan an der Bienne, † 696; sein Leichnam ward im 13. Jhdt. unversehrt aufgefunden, worauf zu seinem Grabe gewallfahrtet wurde; so entstand die Stadt Claude. 1794 verbrannten Sansculotten seinen Leichnam. **2.** - von Savoyen, (Allobrox) um 1534, Antitrinitarier. Er leugnete die Präexistenz Christi und lehrte, Christus sei nur deswegen Gott, weil er göttlichen Geist in sich trage. Aus Bern und Wittenberg deswegen vertrieben, widerrief er auf einer Synode zu Lausanne 1537. Seit 1550, wo er zu Memmingen als Prophet auftrat, wissen wir nichts mehr von ihm. [Vgl. Trechsel, die prot. Antitrin. 39.] **3.** - von Turin, ein Spanier, Schüler des Felix° von Urgellis, aber nicht Adoptianer. 820 gab ihm Ludwig der Fromme das Bistum Turin, wo er gegen Bilderdienst, Reliquien-, Kreuzes- und Wallfahrtskultus eiferte. Dem Unwillen des Papstes Paschalis hierüber entgegnete er, der Papst sei nur dann als Apostolicus zu ehren, wenn er die Werke eines Apostels thue, sonst gelte von ihm Mt 23, 2—4. Seine Ansichten über Bilderverehrung sprach er 825 aus im Apologeticus de cultu imaginum adv. Theutmirum Abbatem, der ebenso wie der Schotte Dungal, Lehrer zu Pavia (Responsa c. perversas Claudii sent.), und der Bischof Jonas v. Orleans (De cultu imaginum) gegen ihn schrieb. Sich vor einer Versammlung von Bischöfen zu rechtfertigen, verweigerte er in wenig höflicher Form. Er starb 839 in Amt und Würden. Ihn als Vorgänger oder gar als Stifter der Waldenser anzusehen, hat keinen historischen Grund. Fragmente bei Migne Bd. 104. [RE; Rudelbach 24; Förster 74; Schmidt, ZhTh 42, 2.] **4.** - I., röm. Kaiser, 41—54; eine Austreibung der Juden aus Rom (Apg 18, 2) 51 oder 52 n. Chr. veranstaltete - wohl infolge von Reibungen zwischen Juden und Judenchristen (Sueton: „Judaeos impulsore Chresto assidue tumultuantes Roma expulit.") [RE] **5.** - II. (Gothicus), röm. Kaiser 267—70; seine angeblich grausame Christenverfolgung ist Fabel apokrypher Märtyrerakten. [Görres, ZwTh 84, I.; Allard, La Controv. et le contemp. 86.] **6.** - Apollinaris°, Apologet. **7.** - Lysias, Oberhauptmann der römischen Besatzung zu Jerusalem, Apg 21, 31; 23, 26 ff. **8.** Mth -, der „Wandsbecker Bote", eVolksschriftsteller und Kirchenliederdichter, * zu Reinfeld [15]/[8] 1740, Privatgelehrter und Revisor der Schleswig-Holsteinischen Bank zu Altona, † [21]/[1] 15 in Hamburg. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Der Mond ist aufgegangen. Volkstümlich und humoristisch, ist er doch tief religiös, später heftiger Feind des Rationalismus. Hsg.: Wandsbecker Bote (1770 bis 75). Werke.: Asmus omnia sua secum portans, 8 Bde., 44. [RE; Herbst 62; Gallerie hamb. Theol., 6. Bd.]

Clausen, **1.** H. G., ePropst in Kopenhagen, † 40, ration. Hom. [AK 38, 1017.] **2.** Henrik Nikolai, D. Dr., 22—74 oProf. d. eTheol. in Kopenhagen, 48—51 zugleich Minister ohne Portefeuille, * [22]/[4] 1793 in Maribo auf Laaland, † [28]/[3] 77. Vf.: Kirchenverfassung, Lehre u. Ritus des Katholicismus u. Protestantismus 25; (deutsch 28); Hermeneutik des NTs 40; (dtsch. 41); Entwicklg. d. chr. Glaubenslehren 44; Erklärg. d. synoptischen Evangelien 48—50; Die augsburg. Konfession 51; Chr. Glaubenslehre 53; Aufzeichnungen z. Gesch. meines Leb. u. meiner Zeit 77. Hsg.: Zeitschrift für ausländ. theol. Litteratur [LK 77, 355].

Clausnitzer, Tb, Kirchenliederdichter, * 1619 zu Thum bei Annaberg, kurpfälzischer KR und Inspektor zu Weiden in der Oberpfalz, † [7]/[5] 1684. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind von ihm behandelt: Herr Jesu, deine Angst und Pein; Liebster Jesu, wir sind hier. [Hymn. Bl. 85, 18.]

Claustrales = Mönche°.

Claustrenses = Nonnen°.

Claustrum = Kloster°.

Clausum tempus, gebundene Zeit, die Zeit, in der die rKirche weder Hochzeiten, noch lärmende Vergnügungen gestattet, vom 1. Advent bis Epiphan. und vom Aschermittw. (vor dem Tridentinum von Septuagesimä) bis Quasimodogeniti. [PrK 57, 368.]

Clauswitz, Benedikt Gl, * 1692 zu Groß-Wiednitsch bei Leipzig, † 1749 als Prof. d. Theol. in Halle, Vf.: Vernunft und Schrift 1733.

Claves St. Petri s. Schlüsselgewalt.

Clavis scripturum s. (seu de sermone litterarum), 1567 hsg. von Flacius, veranlaßte durch ihren Anhang de peccato originali einen zwanzigjährigen Streit, indem sie behauptete, die Erbsünde° sei nicht als Accidenz der menschl. Natur, sondern als Substanz derselben anzusehen.

Clavius, Chf (Schlüssel), * 1537 in Bamberg, von Gregor XIII. um 1581 nach Rom berufen, bearbeitete den verbesserten gregorianischen Kalender, † bei Rom 1612. Für die Berechnung des Kirchenjahres schrieb er 1603 den Computus ecclesiasticus per digitorum articulos et tabulas traditus. [Bl. 88, 118.

Cleine, Gg, Kirchenliederdichter, s. Hymn.

Clemanges, Mathieu Nicolas de, franz. Gelehrter, * 1360 zu Clemanges in der Champagne, studierte in Paris Theol. bei Peter d'Ailly und J Gerson und wurde 1393 Rektor der dortigen Universität, später Geheimschreiber des Papstes zu Avignon, ein Amt, das er 1407, als Benedikt XIII. den König Karl VI. mit dem Bann belegte, wieder verlor, worauf er sich freiwillig ins Exil zu den Karthäusern zurückzog. Von hier aus erließ er reformatorische Schriften an das Konzil zu Konstanz; 1425 kehrte er in die Öffentlichkeit zurück und lehrte am Kollegium von Navarra. Werke, hsg. v. Lydius 1613. [RE; Ad Münz 46; Schuberth, 82 und 88.]

Clemencet, Charles, * 1703, † 1778, gelehrter Benediktinermönch in Paris. Vf.: Histoire générale du Port Royal 1755; Art de vérifier les dates des faits historiques 1750 u. a. Auch begann er eine Ausgabe der Werke Gregors von Nazianz.

Clemens [Κλήμης], **A. 1.** treuer Helfer des Apostels Paulus, Ph 4, 3. **2.** - von Alexandrien (Titus Flavius - Alexandri-

nus), der alexandrinischen Schule angehöriger Kirchenlehrer°, Schüler und Nachfolger des Pantänus an der Katechetenschule zu Alexandria, ursprünglich heidnischer Philosoph, entzog sich der Verfolgung unter Septimius Severus 202 (nach Mt 10, 23), † ca. 220. Seine wichtigste Schrift ist das dreigliederige Werk: *Λόγος προτρεπτικὸς πρὸς Ἕλληνας* (cohortatio ad Graecos: Nachweis der Nichtigkeit des Heidentums), *Ὁ παιδαγωγός* (3 Bücher, denen ein Hymnus in Salvatorem beigefügt ist: eine Anleitung zum christlichen Leben), *Στρωματεῖς* (Stromata 8 Bücher: Darlegung der Tiefe christlicher Gnosis in unzusammenhängender, nur andeutender, nicht ausführender Darstellung). Den Inhalt des Schriftchens: *Τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος* (Quis dives salvetur) bildet die Ausführung, wie der Reichtum zur Seligkeit führen könne. Die *Ὑποτυπώσεις* (8 Bücher), eine Inhaltsübersicht der heiligen Schrift, ist die wichtigste seiner verloren gegangenen Schriften. [RE; Dachne 31; Kling, StKr 41; Reinkens 51; Hoffstede de Groot 26; Eylert 32; Hebert-Duperron, Paris 55; Reuter 54; Cognat, Paris 58; Müller 61; Freppel, Paris 66; Merk 79; Winter 82; Hiller, Z. Quellenkr., Hermes XXI, 86; Bratke, StKr 87; Love in Bibl. sacr. 88, 608 ff.] **3.** -, Erzb. in Bulgarien unter Bogoris, Schüler des Methodius, war aus Mähren° vertrieben; † 916. **4.** Bisch. in Gallien, ein Schotte, Gegner des Bonifatius°, thätig für die Befreiung der Kirche vom röm. Joch, 744 zu Soissons, 745 auf einer Lateransynode mit seinen Gesinnungsgenossen Godalsacius° und Adelbert° verurteilt. Er vertrat ein „reines, ungetrübtes, altbritisches Kirchentum“, da er weder das römische Kirchen- und Eherecht noch die Synodalbeschlüsse und die Autorität der lateinischen Kirchenväter achtete und wegen der Höllenfahrt Christi die Möglichkeit einer Erlösung der im Heidentum Verstorbenen lehrte. **5.** Bisch. in Kappadocien, 1043 zu Konstantinopel als Bogomile° abgesetzt.

B. Päpste. [RE] **6.** - I. (Romanus), einer der frühesten römischen Bischöfe (der dritte?), zu den apostolische°n Vätern gehörig. Seine Identität mit dem Ph 4, 3 genannten Clemens ist fraglich; glaubwürdiger erscheint die Nachricht, er sei identisch mit dem röm. Konsular und Vetter des Kaisers Domitian, Flavius - († 95 als Märtyrer), dessen Gemahlin Flavia Domitilla nach Pandatavia verbannt ward. Nach späterer Sage war - Schüler des Petrus, wurde nach dem Thrakischen Chersones verbannt und † 102 als Märtyrer. Unter seinem Namen sind zwei Briefe an die Korinther bekannt, die später verloren gegangen, neuerdings aber vollständig im Archiv zu Konstantinopel vom Metropoliten Bryennios von Serrä in Makedonien aufgefunden sind. Der erste Brief, entstanden in den Jahren 93—95, wendet sich von Rom aus, ohne den Verfasser zu nennen, an die Korinthische Gemeinde. Anhebend mit einer Ermahnung zur Eintracht und zum Frieden, endet er in einem Gebet mit Fürbitte für die Obrigkeit und die Gemeinde. Der sogen. zweite Brief ist thatsächlich die älteste erhaltene Predigt, eine Mahnung zur Buße und zum Festhalten an den christlichen Geboten, hinweisend auf die einstige Vergeltung im zukünftigen Leben, gehalten ungefähr um die Mitte des 2. Jhdts. Gedächtnistag $^{23}/_{11}$. Sein Heiligenattribut° ist ein Anker, mittelst dessen er im Meere ertränkt worden sein soll. Künstlerische Darstellungen aus seinem Leben finden sich in der Unterkirche S. Clemente (11. Jhdt.) und von Ghirlandajo in S. Martino in Lucca. [Erbes, JpTh 78; Funk, ThQ 79; Harnack, ZKG I, 2. 3; Zahn, ZPK 76.] **7.** - II., Bisch. Suidger von Bamberg, $^{24}/_{12}$ 1046 von Heinrich III. zu Sutri° zum Papst gewählt, begann den Kampf gegen die Simonie, † $^{9}/_{10}$ 1047, wahrscheinlich vergiftet von Benedikt IX. **8.** - (III.), Erzb. Wibert (Guibert) v. Ravenna, von Heinrich IV. als Gegenpapst Gregors VII. gewählt 1080; zog 1084 mit dem Kaiser in Rom ein, wurde $^{24}/_{3}$ geweiht, aber nach Gregors Tod (1085) nicht als Papst anerkannt; † 1100 in Ravenna. **9.** - III., Paolo Scolari v. Präneste, $^{19}/_{12}$ 1187 bis $^{20}/_{3}$ 1191, machte dem Streite zwischen dem Papste und dem römischen Volke durch die Bewilligung munizipaler Selbständigkeit an die Stadt Rom ein Ende, bewog die Fürsten zum dritten Kreuzzug, rief durch Belehnung Tankreds mit Sicilien den Streit der Päpste mit den Hohenstaufen hervor. [Löwenfeld, Neues Arch. d. Gesellsch. f. ält. dtsch. Geschichtskd., 88.] **10.** - IV., Guido Foulquois le Gros, $^{5}/_{2}$ 1265 bis $^{29}/_{11}$ 1268, belehnte 1266 Karl v. Anjou mit Sicilien, ließ die Hinrichtung Konradins v. Hohenstaufen zu. [Chambrier 76.] **11.** - V., Bertrand de Goth (d'Agoust), Bisch. zu Comminges, 1299 Erzb. v. Bordeaux, $^{5}/_{6}$ 1305 gewählt, verlegte 1309 seine Residenz nach Avignon, womit das französische Exil der Päpste begann. Auf dem Konzil zu Vienne 1311 hob er den Templer°orden auf. Simonie, Habsucht und Unzucht herrschten an seinem Hofe. Die von ihm gegebenen „Clementinae constitutiones“ bestätigte erst sein Nachfolger Johann XXII.; † $^{20}/_{4}$ 1314 zu Roquemaure im Languedoc. [Rabanis, Par. 58; Boutaris, Par. 61; Wenck 81; Regestum Clem. Pap. V, Rom 85 ff.] **12.** - VI., * 1292, Peter Roger de Beaufort, ein Franzose aus dem Limousin, Abt zu Fécamp, Bisch. v. Arras, Erzb. v. Rouen und Card., $^{7}/_{5}$ 1342 gewählt zu Avignon, übertraf im Nepotismus alle seine Vorgänger. Er setzte den Streit mit Ludwig dem Bayern fort, sprach den Bann über ihn und veranlaßte seine Absetzung $^{11}/_{7}$ 1346 zu Rhense, worauf sein Zögling Karl v. Mähren als Karl IV. gewählt wurde. † $^{6}/_{12}$ 1352. [v. Weech 60 u. in Hist. Ztschr. Bd. 12; Preger 77; Müller 79.] **13.** - (VII.), Graf Robert v. Genf, Bisch. v. Cambray, 1378 von den französischen Kardinälen als Gegenpapst Urbans VI. gewählt, ließ sich in Avignon nieder, wurde nur in Frankreich, Spanien, Schottland anerkannt. [Müntz, Rev. arch. 88.] **14.** - VII., Card. Julius v. Medici, $^{19}/_{11}$ 1523 gewählt, verursachte durch seine Treulosigkeit gegen Kaiser Karl V., gegen welchen er einen Bund mit Franz I. zu Cognac schloß, die Eroberung, Plünderung und Brandschatzung Roms durch die deutschen Landsknechte, den sogen. Sacco

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

di Roma, wurde gefangen genommen und krönte den Kaiser 1530 in Bologna. Vom Reichstag zu Augsburg forderte er Ausrottung der Ketzer. Durch sein Verhalten in der Ehescheidungsangelegenheit Heinrichs VIII. von England verschuldete er die Losreißung der englischen Kirche von Rom. † $^{25}/_{9}$ 1534. [Ehses, Hist. Jb., Bd. 6; Balan 87; Grethen 87.] **15.** - (VIII.), Ägidius Nuñoz aus Barcelona, 1424 von drei Cardinälen als Nachfolger Benedikts XIII. gewählt, machte durch freiwillige Abdankung auf dem Konzil zu Tortosa 1429 dem großen Schisma ein Ende. **16.** - VIII., Hippolyt Aldobrandini, * 1536 zu Fano, seit 1585 Card., Anhänger Sixtus' V., wurde $^{30}/_{1}$ 1592 gewählt, lebte in Streit mit Venedig, auch mit den Jesuiten, weil er 1595 Heinrich IV. von Frankreich vom Banne löste, die Heiligsprechung Loyolas verweigerte, in dem Streite de auxiliis gratiae zu den Dominikanern hielt und die congregatio de divinae auxiliis gratiae gründete. † $^{3}/_{3}$ 1605. Er veranstaltete eine neue Ausgabe der Vulgata, nach ihm „Clementina" genannt. **17.** - IX, Giulio Rospigliosi, * 1600 zu Pistoja, Nuntius in Spanien, Card., Papst $^{20}/_{6}$ 1667 bis $^{9}/_{12}$ 1669, bekannt durch seine Nachgiebigkeit im jansenistischen Streite. **18.** - X., Card. Emilio Altieri, * 1590, Papst $^{29}/_{4}$ 1670 bis $^{22}/_{7}$ 1676, verfeindete sich mit Ludwig XIV. durch Bevorzugung der Spanier, zB. des Paluzzi. [Guarnacci Rom. 1751.] **19.** - XI., Giovanni Francesco Albani, * $^{23}/_{7}$ 1649 zu Pesaro, 1690 Cardinaldiakon, $^{30}/_{11}$ 1700 gewählt, lebte in Streit mit Ludwig XIV. u. Joseph I., protestierte gegen die Erhebung des Kurfürsten von Brandenburg zum König. Durch die Bulle Vineam Domini Sabaoth bestätigte er die Verurteilung der fünf Sätze des Jansenius und verdammte durch die Bulle Unigenitus° 101 Sätze des Vaters Quesnel, bereicherte die Vatikansbibliothek, † $^{19}/_{3}$ 1721. [Burke 1721; Polidoro, Urb. 1727; Raboulet, Avignon 1752; Landau, Rom, Wien 2c. währ. d. span. Erbf. 85.] **20.** - XII., Lorenzo Corsini, * 1652 zu Rom, Erzb. von Nikomedia in partibus, 1706 Card., gewählt $^{12}/_{7}$ 1730, regierte ziemlich machtlos, hob 1735 die Freistätten der Mörder auf und schränkte durch zweckmäßige Gesetze den Luxus im Kirchenstaat ein, erblindete und ließ seine Nepoten regieren, † $^{6}/_{2}$ 1740. **21.** - XIII, Carlo Rezzonico, * 1693 zu Venedig, 1737 Card., 1743 Bisch. v. Padua, gewählt $^{6}/_{7}$ 1758 durch die Jesuiten°, suchte dieselben durch die Bulle Animarum saluti besonders gegen die Regierung von Portugal zu schützen, was ihm aber weder hier, noch in Frankreich, Spanien, Parma, Neapel gelang; † $^{2}/_{2}$ 1769. [Ravignon, dtsch. v. Brühl 55.] **22.** - XIV., Lorenzo Ganganelli, * $^{31}/_{10}$ 1705 bei Rimini, Minorit, $^{24}/_{9}$ 1759 Card., Papst 1769 bis $^{22}/_{9}$ 1774, regierte freisinnig, verbot u. a. die Vorlesung der Nachtmahlsbulle° und hob den Jesuiten°orden in der Bulle Dominus ac redemptor noster 1773 auf. Dafür haben ihn jesuitische Historiker für verrückt erklärt. [Carracioli, Par. 1775; Ravignon, dtsch. v. Brühl 55; Reumont „Ganganelli" 47; Theiner 53; Crétineau-Joly, Par. 62; St. Priest, Par. 46; Uschner, 2. A. 67; Bertolini, Nuov. Antolog. 86.]

C. Kirchenfürsten. **23.** - August, Kurfürst von Köln 1723—61, Sohn Max Emanuels v. Bayern, * $^{16}/_{8}$ 1700 zu Brüssel, einer der reichsten und prachtliebendsten geistlichen Fürsten, † $^{6}/_{2}$ 1761 in Ehrenbreitstein. **24.** - Wenzeslaus, letzter Kurfürst von Trier, * $^{28}/_{9}$ 1739, hatte in kirchlichen Dingen keine feste Haltung, war den Aufklärungsideen nicht abgeneigt. Im Lüneviller Frieden verlor er das linksrheinische Ufer, somit den größten Teil seines Staates, zog sich nach Augsburg zurück, † $^{27}/_{7}$ 12 zu Oberstdorf im Allgäu.

D. **25.** Fch Jb -, Jesuit, * 15 zu Koblenz, 43 Privatdoz. in Bonn, 56 Prof. d. Phil. in München, † 62 in Rom, verfolgte als Lehrer und Schriftsteller die mittelalterlich-kirchliche Tendenz. Wf.: Giordano Bruno und Nikolaus v. Cusa 47; Die spekul. Theol. Günthers u. d. kath. Kirchenlehre 53; Die Wahrheit in d. Streite üb. Philos. u. Theol. 60. **26.** Gf -, Kirchenliederdichter, * zu Berlin $^{1}/_{9}$ 1706, brP zu Herrnhut, † $^{23}/_{3}$ 1776.

Clement, **1.** Augustin Jean Charles, seit 1797 Bisch. von Versailles, Gegner der Jesuiten u. Jansenisten, * 1717, wandte sich vergebens an den Papst mit der Bitte, die reine Augustinische Lehre wiederherzustellen und ein ökumenisches Konzil zu berufen, † 04. **2.** Jacques, Dominikanermönch, ermordete $^{1}/_{8}$ 1589 Heinrich III. von Frankreich zu St. Cloud, wurde gleich darauf von den königlichen Dienern getötet. Von den Feinden des Königs wurde er als Heiliger und Märtyrer gepriesen.

Clementi, **1.** Luigi, rErzb. v. Rimini, † $^{30}/_{1}$ 69 in Rom. **2.** Prospero, ital. Bildhauer, schuf die Grabdenkmäler des Bisch. Rangoni im Dom zu Reggio und des heil. Bernardo degli Uberti, die Statue des heil. Prokulus zu Bologna u. a. † 1584 in Reggio.

Clementia, röm. Genius° des Mitleids.

Clementinen (Clementinae), **1.** späterer Gesamtname für mehrere einander verwandte Schriften des 2. Jhdt.s, früher fälschlich Clemens° Romanus zugeschrieben, die eine Auseinandersetzung des Heidenchristentums mit dem Judentum vom Standpunkt des letzteren erstreben. Den sogen. Homiliae XX Clementis (griech. ed. de Lagarde 65) sind zwei Briefe (Epistolae) an den Apostel Jakobus zu Jerusalem vorgesetzt; im ersten bittet Petrus um Geheimhaltung der übersandten „Kerygmen", im zweiten berichtet Clemens, daß Petrus, der Gründer u. erste Bischof der röm. Gemeinde, vor seiner Hinrichtung ihn zum Nachfolger ernannt und beauftragt habe, die beifolgenden 20 Berichte abzufassen und zu seiner Legitimation dem Jakobus, „dem Bischof der Bischöfe, der die h. Kirche zu Jerusalem und die allerwärts gestifteten Kirchen leitet", zu übersenden. Den historischen Rahmen des Buches bildet die abenteuerliche Geschichte eines vornehmen Römers aus kaiserlichem Geschlechte, Namens Clemens. Dieser reist, nachdem er vergeblich in der hellenischen Philosophie Befriedigung gesucht, nach Ju-

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

däa, wo Petrus ihn bekehrt. Als letzterer den fliehenden Simon° den Magier, den er in dreitägiger Disputation besiegt hat, verfolgt, begleitet ihn auch Clemens, der unterwegs seine verloren geglaubten Eltern und Brüder wiederfindet. Zu Laodicea kommt es endlich zu einer zweiten Disputation, in der Simon nochmals unterliegt. Petrus vertritt das echte, mit dem wahren Judentum identische Christentum, Simon die falsche Gnosis und den Paulinismus, Clemens das im Christentum Wahrheit u. Frieden suchende Heidentum. Während in den Homilien das didaktische Element in den Vordergrund tritt, ist das historisch-romantische weiter ausgebildet in den Recognitiones [ἀναγνωρισμοί, Wiedererkennungen] Clementis (nur noch in der lat. Übers. des Rufinus vorh., ed. Gersdorf 38). Auch nähert sich in den letzteren die Lehre bedeutend der kath. kirchlichen. Für die Priorität der Homilien treten neben den älteren Forschern gegen Hilgenfeld u. a. Uhlhorn, Wieseler u. a. ein. Beiden Schriften liegt wohl eine ältere judenchristlich gnostische Urschrift zugrunde, die nach Lipsius den Titel *Περίοδοι Πέτρου* führte und selbst wieder Bearbeitung der *Κηρύγματα Πέτρου* war. Sie sind wahrscheinlich in Ostsyrien um 160—70 (nach Harnack im 3. Jhdt.) entstanden. Der Lehrgehalt der –, der sich als eine Ausbildung des essenisch-judenchristlichen, aber auch heidnisch-naturalistischen Lehrbegriffs des Elkesaismus° erweist, stellt sich am ausführlichsten und ursprünglichsten in den Homilien dar. Der Verfasser legt hier seine eigenen religiösen Anschauungen dem Petrus in den Mund, um sie so als das echte, unverfälschte Urchristentum hinstellen zu können, während er den Urketzer Simon Magus „zum Träger aller ihm mißliebigen Lehren des kath. Paulinismus wie des heidenchristl. Gnostizismus, hauptsächlich des Marcionitismus, macht, zugleich aber auch eine Versöhnung und Einigung aller d. z. religiösen Richtungen anstrebt, in denen allen er zwar Momente des Irrtums bestreitet, in allen aber doch auch Momente der Wahrheit anerkennt. Seine Polemik richtet sich gegen den Polytheismus des heidnischen Volksglaubens, die allegorische Ausdeutung der heidnischen Mythen seitens der Philosophen, die Lehre von der Weltschöpfung aus nichts und den Opferkultus im Judentum, gegen die hypostatische Trinitätslehre und die Anerkennung der Gottheit Christi im Katholizismus, sowie gegen den Chiliasmus der Ebioniten, das heidnisch-naturalistische Element im Elkesaismus, den Dualismus, Demiurgismus, Doketismus u. Antinomismus der heidenchristlichen Gnostiker; seine Irenik eignet sich die ebionitische Identität des echten Christentums mit dem echten Judentum an, desgleichen die essenisch-elkesaitische Forderung der Enthaltung von Fleischspeisen, häufiger Fasten, vielfacher Waschungen und freiwilliger Armut (bei Empfehlung frühzeitiger Ehe), sowie die kath. Lehre von der Notwendigkeit der Taufe zur Vergebung der Sünden und huldigt der gnostischen Tendenz seiner Zeit durch Aufstellung eines Lehrsystems, dessen Grundgedanke die Verbindung stoischen Pantheismus mit jüdischem Theismus und einem durchaus eigentümlichen Dualismus ist" (Kurtz). s. Philosophierender Ebionitismus°. [Neander in d. Beilage zur genet. Entwickl. d. gnost. Syst. 18; v. Cölln in Ersch u. Grubers Encyklop.; Schliemann 44; Hilgenfeld 48 u. ThJ 50 u. 54; Uhlhorn 54; Wieseler 57; Lehmann 69; Lipsius in PK 69, 477 f. u. Quell. d. röm. Petrussage 72.]

2. Päpstliches Gesetzbuch, neben dem liber° sextus auf Befehl Clemens V. 1313 als liber septimus veröffentlicht. Den Inhalt bilden die Dekretalen von 1298—1313. Nach der Bulle Johann°s XXII. Quoniam nulli, mit welcher 1317 die – an Paris und Bologna übersandt wurden, wollen dieselben nicht als ausschließendes Gesetzbuch gelten. [RE]

Clemm, Hch Wh, 1767 Prof. in Tübingen, * 1726, † 1775, Mathematiker u. Theolog. Wf.: Einl. in d. Rel. u. ges. Theol. 1762/7.

Clerc, Jean le-(Clericus), Theol., * 19/3 1657 zu Genf, trat zu den Arminianern über, wurde 1684 Prof. d. Philos. und später Lehrer der Kirchengeschichte zu Amsterdam, † 8/1 1736; Hsg.: Die apostol. Väter (v. Cotelerius), Amsterd. 1698 u. 1714.

Clergé (frz.) = Geistlichkeit°.

Clerica = Tonsur°.

Clericis laicos, Titel der zunächst gegen Philipp IV. von Frankreich gerichteten Bulle Bonifatius' VIII. von 1296, welche die Steuerfreiheit der Geistlichen gegenüber weltlicher Macht als Gesetz proklamierte und jede Zuwiderhandlung seitens beider Teile verdammte, bald aber durch die Bulle Ineffabilis° eror aufgehoben wurde.

Clerici vagi (vagantes, regionarii, im M. A. auch vacantes und vacantivi gen.), landstreichende Kleriker, welche, von einem Bischof für Geld geweiht, als geistliche Hausierer umherzogen. Das kanonische Recht und das Tridentinum treffen Bestimmungen wider sie. Als – werden auch seit dem 12. Jhdt. die fahrenden Sänger bezeichnet, die sich selbst Goliardi, discipuli Goliae nannten.

Clericus. A. rGeistlicher. - clericum non decimat, ein Geistlicher nimmt von dem andern keinen Zehnten, auch sprichwörtlich = eine Krähe hackt der anderen nicht die Augen aus. **B.** = Jean le Clerc°.

Clermont, im frz. Dpt. Puy de Dôme, Stadt, wo Urban II. auf dem Konzil von 1095 den ersten Kreuzzug zustande brachte, besitzt in der (mit stattlicher, die Kapellen jedoch außergewöhnlich paarweise anreihender Choranlage versehenen) Kirche Notre-Dame du Port ein ausgezeichnetes Bauwerk des dortigen romanischen, in der Kathedrale ein Denkmal gotischen Stils.

Cleß, 1. Dv Fch v., gelehrter Theolog, * 1768 zu Calw, De u. Stadt-P zu Reutlingen, † 10. Wf.: „Versuch einer kirchlich-politischen Landes- und Kulturgeschichte von Württemberg bis zur Ref. 06" (unvollendet). **2.** Dv Jonathan, Vater von 1, D in Calw, De in Göppingen, † 03, Mitarbeiter an den württ. Summarien°.

Cletus = Anacletus° (1).

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

Clicquot, François Henri, bedeutender Orgelbauer in Paris, dort * 1728 u. † 1791.

Clifford, Mitglied des dem Katholizismus geneigten Cabal°-Ministeriums unter Karl° II.

Clinici, die auf dem Kranken- oder Sterbebett Getauften; das Konzil von Neocäsarea und die Pariser Synode 689 verboten die Taufe von Klinikern. [RE]

Cloacina, Beiname der Venus° mit Bezug auf die in ihrem Dienst bräuchlichen Waschungen (Inero).

Clodius, 1. Cn, Kirchenliederdichter, * 1696 zu Neustadt bei Stolpe, Rektor in Annaberg u. Zwickau, † 1778. **2.** Cn An Hch, * $^{21}/_{9}$ 1772 zu Altenburg, seit 1800 ao, 11 oProf. d. Phil. in Leipzig, † das. $^{30}/_{4}$ 36. Bf.: Grundriß der allgemeinen Religionslehre 08; Gott in der Natur, in der Menschengeschichte und im Bewußtsein 18 ff. **3.** Dv, Orientalist, † 1687 zu Gießen. Bf. von Summarien zur hebräischen Bibel und Beiträgen zur biblischen Archäologie. **4.** J Cn, Orientalist in Leipzig, * 1676, † 1745. **5.** Albinus, s. Albinus.

Clodoaldus, St. (Cl a u d), Sohn des fränkischen Königs Clodomir, † 560 (Gedächtnistag $^{7}/_{9}$), wird als Benediktinermönch dargestellt mit fürstlichen Insignien als Heiligenattribut°en.

Cloots, Anacharsis, fanatischer Atheist u. Revolutionär, * $^{24}/_{6}$ 1755 auf Schloß Gnadenthal bei Kleve, nannte sich den „persönlichen Feind Jesu". † $^{24}/_{3}$ 1794 durch die Guillotine.

Close-Communion-Baptists, Art v. Baptisten°.

Clöter, chiliastischer P der lKirche Bayerns (Illenschwang), empfahl in dem von ihm herausgegebenen „Brüderboten" die Auswanderung nach dem südl. Rußland, wo der letztzeitlichen Glaubensgemeinde während der nahe bevorstehenden antichristlichen Drangsalszeit eine Zufluchtsstätte bereitet sei, nach Off 12, 6. 14. Ez 38, 2; 39, 1 (ראש sei Rußland, Mesech Moskau, Thubal Tobolsk). Der erste Auswanderungsversuch mißlang; er berief im Dez. 78 eine Versammlung, in der sich die „deutsche Auszugsgemeinde" konstituierte. Im Sommer 80 reiste - selbst nach Rußland und hielt die Krim für die bereitete Zufluchtsstätte. Er kehrte zurück, wurde verhaftet, wieder entlassen, aber seines Amtes entsetzt. [LK 79, 22.]

Clouet (Clouwet, Clowet), Pt, Kupferstecher, * 1606 in Antwerpen, † 1677 daselbst. Hauptwerke: Herodias mit dem Haupt Johannis des Täufers; Kreuzabnahme; St. Michael, der den Teufel bekämpft.

Clough, Missionar in Ongol°, leitete während der Hungerjahre mit seinen Christen den Bau eines Kanals, wodurch er sie am Leben erhielt, und förderte dadurch und durch Verteilung von Liebesgaben die Mission so sehr, daß er Ende 78 allein 9606 Mala und Madiga taufte.

Clovio, Giulio, gen. Macedo, italien. Miniaturmaler, * 1498 zu Grizane (Kroatien), † 1578 in Rom, illustrierte Chor-, Meß- und Psalmbücher sowie andere Manuskripte mit herrlichen Miniaturen.

Clower, John, Rektor der St. Johnskirche in Manchester, s. Swedenborg.

Clowet = Clouet°, † 1677.

Clowis = Chlodwig°.

Clozil, mährischer Fürst, in dessen Land Methodius° seit 868 erfolgreich missionierte.

Cludius, Hu Heimart, Kirchenliederdichter, * 1754 zu Hildesheim, 1787 S daselbst.

Clu(g)ny (Cluniacum), Kloster in Burgund (Diöcese Mâcon), 910 v. Herzog Wilhelm v. Aquitanien und dem burgundischen Grafen Berno gegründet, Mittelpunkt der Kluniazenser°, besaß in der 1089—1131 erbauten, während der Revolution zerstörten, ungewöhnlich großartigen, fünfschiffigen (mit zwei, in 10 Apsiden den auch so schon stattlichen Chor erweiternden Querschiffen, einem sehr hohen Turm auf dem größeren Querraum und sechs anderen Türmen ausgestatteten) Abteikirche ein imposantes Denkmal der Blüte des romanischen Stils. [Champly, 2. A. Mâcon 79; Cucherat, Aut., 73 u. 86; Penjon, Cluny 85; ältere Lit. in RE.]

Cluysenaar, Jean André Alfr., belg. Historien- u. Genremaler, * $^{24}/_{9}$ 37 zu Brüssel, schuf die Fresken in der Universität zu Genf (u. a. Gründung des christl. Dogmas; Kampf des Papsttums gegen die weltliche Herrschaft, Ref. u. Renaissance); Heinrich IV. in Canossa.

Clydesdale, seit 71 Station der SPG. in der Griqua°-Mission.

CM(S). = Church° Missionary Society.

Cnaena [כְּנַעֲנָה], Mannsname, a. 1Kö 22, 11. 2Chr 18, 10. b. 1Chr 8, 10.

Cnefelius, seit 47 eHof- u. Stadt-D in Karlsruhe, das. * $^{22}/_{11}$ 04, † 62.

Cnoll (Knoll), Chf, Kirchenliederdichter, * 1553 in Bunzlau, seit 1519 D in Sprottau, † 1621.

Cnophius, Kirchenliederdichter, = Knöpken°.

Co [Κῶς], Kos, Insel des ägäischen Meeres, 1Mcc 15, 23. Apg 21, 1.

Coadamitismus, s. Abstammung.

Cobb, Darius, Maler, * 34 zu Nadden (Massachusetts), malte u. a. das Ende des Judas Ischarioth; Christus vor Pilatus.

Cobbet, William, engl. Publizist, * $^{9}/_{3}$ 1762 zu Farnham in Surrey, † $^{18}/_{6}$ 35 das. Seine History of the Protestant Reform, n. A. 67, dtsch. 4. A. 62, erregte allgemeinen Unwillen der kirchlichen Parteien Englands.

Cobbold, Rch, engl. Schriftsteller, * 1797 in Suffolk, 26 P in Wortham, dann in Hartismere, † $^{5}/_{1}$ 77. Bf.: Zenon, the Martyr 47 u. a.

Cober, Gl, cand. theol., * $^{10}/_{6}$ 1682 in Altenburg, † $^{19}/_{4}$ 1717 das. Bf.: Der aufrichtige Kabinettspred. 1711; Geistliche Konfektschalen 1713 u. a. Sein homiletischer Nachlaß bekämpfte offen und strenge die Laster seiner Zeitgenossen, auch der höchstgestellten. [Geyer 85; Zöckler in NEK 85.]

Cobham, Lord (John Oldcastle), hervorragender Anhänger Wiclifs, 1417 grausam hingerichtet.

Coccejanischer Streit, 1658 über das dekalogische Sabbatgebot entstanden, welches Coccejus°

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

als nicht mehr für die Christen bindend erklärt hatte. Nach längerem Kampf zwischen dem Coccejaner Heidanus und den Scholastikern Hoornbeeck und Essenius verboten die Generalstaaten weiteren Streit. Als Coccejus aber lehrte, daß die Gläubigen unter dem Gesetz keine volle Sündenvergebung erhalten könnten, trat Voetius auf den Kampfplatz 1665, und ein leidenschaftlicher Streit begann, der auch ins politische Gebiet hinüberspielte, wo es die oranische Partei mit den Voetianern, die republikanische mit den Coccejanern hielt.

Coccejus (Koch, Koken), J, holl. rfTheol., * 1603 zu Bremen, 1629 dortselbst Prof., Vertreter der Bundestheologie°, 1636 in Franeker und seit 1650 in Leyden, † $^{8}/_{11}$ 1669, unterschied das Foedus operum sive naturae Gottes mit den Menschen vor und das Foedus gratiae nach dem Sündenfall, teilte das letztere in drei Ökonomieen, ante legem bis Mose, sub lege bis Christum, post legem in der christlichen Kirche. Nach seiner Prädestinationslehre war die Heilsgeschichte eine der menschlichen Entwickelung sich anpassende göttliche Erziehung zu dem Heile; die Gnadenführung Gottes beherrschte seine Lehre, sowie Christus der Mittelpunkt war, mit dem er alles in Schrift, Geschichte, Lehre und Weissagung in Zusammenhang brachte. - verfaßte ein hebräisches Lexikon und einen Kommentar zur ganzen hl. Schrift, eine Summa de foedere und eine Summa theologiae ex Scriptura repetita. [RE; Diestel JdTh 65.] s. Coccejanischer Streit.

Cochem, Mn v. (Pater -), Kapuzinermönch, * zu Cochem bei Trier, † 1712. Vf. von Erbauungsschriften wie: Geistlicher Myrrhengarten.

Cochläus, J (Dobeneck), * um 1500 in Wendelstein bei Nürnberg, rPolemiker gegen die Reformatoren, Rektor der Schule zu St. Lorenz in Nürnberg, dann Dechant an der Frauenkirche in Frankfurt a. M. und Kleriker in Mainz, 1527 bis 1539 Domherr zu Meißen, † 1552 als Kanonikus in Breslau. Vf.: Historiae Hussitarum 1549 u. a. [RE; Weldige-Cremer 65; Otto 74; Geß 86; Kraft 88; Kolde in KGschichtl. Studien Reuter gewidm. 88; Falk im Katholik 89, 314 ff.]

Çôcitôsch, pehlevi = Çaoschyâç°.

Cock, 1. Hendrik de, Führer der konfessionellen Partei in Holland° gegenüber der Latitudinarität der Konfessionen, als Geistlicher abgesetzt (34). Seine Gemeinde und vier andere Prediger legten den Grund zur (separierten) christlich-reformierten Kirche, die 39 anerkannt wurde. **2.** Th de -, s. Codde.

Cocus = Wimpina°, Prof. seit 1491.

Cocxie = Coxie°.

Codde, Pt, seit 1688 Erzbisch. von Utrecht, lebte in fortwährendem Kampf mit den Jesuiten°, die seine verhältnismäßig freie bischöfliche Stellung angriffen und ihn des Jansenismus° beschuldigten. Nachdem - einige Zeit in Rom gewissermaßen gefangen gehalten und das Erzstift unterdessen von seinem Feinde Th. de Cock verwaltet war, kehrte er 1703 zurück, trat aber nicht mehr in der früheren Weise auf, sah sich vielmehr durch ein ihm unmittelbar aus Rom nachgefolgtes Entsetzungsdekret an jeder amtlichen Handlung verhindert u. † 1710. [Wenzelburger, Hist. Ztschr. B. 34.]

Coddiani = Barbelioten°, Ophiten.

Codex, Handschrift, s. Bibelhandschriften. - argenteus, auf Purpurpergament mit silbernen und goldenen Buchstaben geschrieben, in Silber gebundene Handschrift der gotischen Bibelübersetzung des Ulfilas, früher in Werden a. d. Ruhr, dann in Prag, seit 1648 in schwedischem Besitz, nach Holland verschleppt und 1669 vom schwedischen Reichskanzler de la Gardie für 600 Thaler erworben und der Universität Upsala geschenkt. - aureus, mit Goldbuchstaben geschriebener -, speziell mit Miniaturen versehenes Evangelienbuch, wie sie noch aus dem Mittelalter vorhanden sind zB. in der Bibliothek des Louvre (8. Jhdt.), Stadtbibliothek in Trier, königl. Bibliothek in München (um 870), herzogl. Bibliothek in Gotha (Ende des 10. Jhdts.). - bibliorum sacrorum, das in das Breviarium° Romanum aufgenommene Lektionar. - Justinianeus 534, - Theodosianus 438, Sammlungen der röm. Kaisergesetze, worin auch die Staatsgesetze über kirchl. Verhältnisse enthalten waren.

Codrington College, Missionsschule in Barbados in Westindien.

Codure, Jean, einer der ersten Jesuiten.

Coëllo, Claudio, span. Maler, * 1621 zu Madrid, † $^{20}/_{4}$ 1693. Hauptwerk: Prozession der Hostie, im Escorial.

Coën, Jf, Sohn jüd. Eltern in Rom, wurde 64 als zehnjähriger Knabe durch einen rP ins Kloster der Katechumenen gelockt und getauft. Alle Einsprüche der Judenschaft und des franz. Gesandten waren vergeblich.

Coeur, congrégation du sacré - = Kongregation zum hl. Herzen°.

Coge intrare (Compelle intr.), Lc 14, 23, von der rKirche als Beweisstelle für die Verpflichtung zur Bestrafung der Ketzer und zur Proselytenmacherei benutzt.

Cognac, Stadt im franz. Arrondissem. Charente; Ligue° zu -, $^{22}/_{5}$ 1526.

Cognatio spiritualis, nach kanonischem Recht durch Mitwirkung bei der Taufe oder Firmung hervorgerufene und hinsichtlich der Ehe ein impedimentum impediens (jedoch nicht dirimens) bildende geistige Verwandtschaft zwischen dem Täufling und den Paten und den Paten untereinander.

Coillard begann die Mission bei den Barotse°.

Coimbra, uralte portug. Stadt mit Bischofssitz, Königsgräbern und Universität.

Coinwalch (Cenwalh), König von Wessex, 646 bekehrt, angeblich Stifter von Bistum und Kathedrale Winchester. [Beda, KG. 3, 7; 4, 12.]

Coke, Ts, tüchtiger Missionar der M. in Westindien, * $^{9}/_{9}$ 1747 in Wales, erst aP, dann von Wesley 1784 zum S ordiniert, Organisator der methodistischen Heidenmission, † $^{3}/_{5}$ 14 in der Nähe von Ceylon. [Miss.-Mag. 25, 1 ff.]

Cola di Rienzo = Rienzi°.

Colani, Timothée, D., 64—70 Prof. der Theol. in Straßburg, 75 Bibliothekar der Sorbonne, * 24 zu Lemé (Aisne-Depart.), † $^{2}/_{9}$ 88 in Grindelwald. Vf.: Jésus Christ et les

croyances messianiques de son temps 64; Sermons, 3 Bde. 57—81; L'individualisme chrétien 56 u. a. Hsg.: Revue de théol. (50—69). [PK 88, 939.]

Colbeck, Missionar in Barma°.

Colberg, Stadt in Pommern, ausgezeichnet durch die aus Backsteinen erbaute, der Jungfrau Maria geweihte, mächtige Hallenkirche gotischen Stils, deren Gewölbe noch heute bedeutende Reste gotischer Wandmalerei zeigen. Siloah heißt ein christliches Kurhospital mit Kinderheilstätte, See-° und Soolbad°. Anstaltsarzt: Stabsarzt Dr. Rohde. Wartung der Kranken durch Diakonissen. Pflegegeld für eine vierwöchige Kurzeit mit voller Verpflegung: I. Kl. 75 Mark, II. Kl. 50 Mark, III. Kl. 30 Mark. Im Monat Juli ausnahmslos bis auf die Freistellen 75 Mark. Unentgeltlich werden während des Sommers 60 Unbemittelte aufgenommen, verpflegt und ärztlich behandelt. Für arme Kinder und deren Begleiter sind seitens der Staats-Eisenbahnen zur Reise nach und von Siloah ermäßigte Fahrkostenpreise gewährt. Anmeldungen sind unter Beilegung einer Freimarke und unter Beifügung eines ärztlichen Zeugnisses, das einen kurzen Krankheitsbericht enthalten muß, spätestens 14 Tage vor dem gewünschten Aufnahme-Zeitpunkt an den stellvertretenden Vorsitzenden P. Zander zu richten, für Unbemittelte eine Bescheinigung der Ortsbehörde über Alter, Vermögens- und Familienverhältnisse beizufügen. Kranke mit ansteckenden Leiden sind ausgeschlossen. — Für Stadt-, Kreis- und Gemeindebehörden der Prov. Pommern ist zu beachten: Behörden können sich zum Besten armer Kinder ein Verfügungsrecht über einige Freistellen sichern, und zwar: gegen einen Jahresbeitrag von 300 Mark werden vier Freistellen, jede zu 45 Tagen, für einen solchen von 150 Mark zwei Freistellen vergeben.

Colbert de Croissy, Bisch. von Montpellier, erklärte sich mit noch drei Bischöfen gegen die Bulle Unigenitus° und appellierte an ein allgemeines Konzil, hieß daher mit seinen Anhängern „Appellanten".

Colbertinus codex, Pariser Handschrift der altlateinischen Evv. (ed. Belsheim, Christ. 88.)

Colenso, John William, Dr., seit 53 Bisch. von Natal, * $^{24}/_{1}$ 14 in Cornwall, † $^{20}/_{6}$ 83 in Bishopstown, erklärte es für unbiblisch und unchristlich, den Kaffern bei der Bekehrung die Verstoßung der Weiber bis auf eins zur Pflicht zu machen. Da er die unbedingte Glaubwürdigkeit des Hexateuchs bestritt, exkommunizierten ihn die südafrikanischen Bischöfe, doch erlangte er 65 vom Privy Council der Königin seine Freisprechung. Vf.: St. Paul's Epistle to the Romans, newly translated 61; The Pentateuch and the Book of Joshua, critically examined (6 Bde. 63 ff.); Übersetzung des NT in d. Zulusprache; Zulu-Grammatik nebst Wörterbuch. [RES 65, 203; 83, 562; Cox, Life of - 88.]

Coleridge, Sam. Taylor, engl. Dichter, Begründer der breitkirchlichen Partei, * $^{20.\ 21}/_{10}$ 1772 zu Ottery St. Mary in Devonshire, † $^{25}/_{7}$ 34 in Highgate. [Calvert, Bost. 80; Traill, Lond. 84; RE]

Coler(us), 1. J, eP im Haag in der zweiten Hälfte des 17. Jhdt. Vf.: Wahrheit der Auferstehung Jesu Christi (gegen Spinoza). 2. J Chf, eHof-P in Weimar, * 1691, † 1736. Vf.: Acta historico-ecclesiastica 1734 sqq. 3. Mn, * 1620 in Danzig, 1665 Kapellmeister in Wolfenbüttel, 1670 beim Herzog von Holstein, † 1703 oder 1704 in Hamburg, Choralkomponist.

Colesberg, Station der WM. in Oranje°.

Cölestes, die Glieder des ital. Annunciatenorden°s (2).

Cölestin, 1. Päpste [RE]: a. - I, der Heilige, 422—$^{26}/_{7}$ 432. (Gedächtnistag $^{6}/_{4}$). Seine Einmischung in die Angelegenheiten des inzwischen restituierten und wieder strafbar gewordenen Apiarius° wurde von einer Synode zu Karthago energisch zurückgewiesen. Er verdammte 430 Nestorius° als Irrlehrer und soll Palladius zum ersten Bischof der Iren geweiht haben. b. - II., $^{26}/_{9}$ 1143—$^{8}/_{3}$ 1144 (Guido di Castello aus Toscana), Schüler Abälards, hob das von seinem Vorgänger über Frankreich ausgesprochene Interdikt auf, um sich gegen Roger v. Sizilien wenden zu können. c. - III., $^{21}/_{3}$ 1191—$^{8}/_{1}$ 1198, vorher Card. Hyacinth Orsini, ein Römer, mußte Heinrich VI. krönen und sah durch diesen den Kirchenstaat auf Rom beschränkt. [Mücke, Heinrich VI. 76.] d. - IV., Gottfried von Sabina (Castiglione) aus Mailand, zum Papst gewählt $^{26}/_{10}$ 1241, † noch vor seiner Weihe $^{17}/_{11}$. [RE] e. - V., * um 1215 zu Isernia in Apulien, wurde aus dem Einsiedlerleben, das er bisher als Peter von Murrhone geführt, 1294 auf den Stuhl Petri erhoben, dankte, den Verhältnissen nicht gewachsen, auf den Rat des Card. Gaetani (nachmals Bonifaz VIII.) nach vier Monaten ab, wurde von diesem eingekerkert, † $^{19}/_{5}$ 1296 und wurde von Clemens V. heilig gesprochen. s. Cölestinereremiten. Gedächtnistag $^{19}/_{5}$. Er wird als Cölestiner-Eremit dargestellt. Seine Heiligenattribute° sind die dreifache päpstliche Krone und die Tiara, eine Taube am Ohr als Symbol der Inspiration und Dämonen zur Erinnerung an seinen Kampf mit der Sünde. 2. lTheolog, * zu Plauen im Vogtl., † 1579 zu Köln an der Spree, trat mit sechs Theologen und vier juristischen Räten auf Befehl der Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg auf dem Konvent zu Tangermünde° ^{10}—$^{15}/_{9}$ 1577 zusammen, um einige durch Elisabeth von England unterstützte Bedenken der Pfälzer gegen die Konkordienformel zu zerstreuen. 3. J Fch, Freund und Kollege des Flacius°, 1562 mit ihm vertrieben, und, weil er eine Entschuldigung desselben versuchte, verbannt.

Cölestiner-Eremiten, eine Kongregation strengster Observanz nach der Regel Benedikts, die, ausgehend von dem durch den Einsiedler u. Asketen Peter von Murrhone auf dem Berge Majella 1254 gegründeten Kloster, v. Gregor X. als Orden der Einsiedler des h. Damian bestätigt, sich seit der Stuhlbesteigung Peters als Papst Cölestin° V. - nannte und über Italien, Frankreich u. die Niederlande verbreitete. Tracht: Weißwollenes Obergewand mit schwarzem Skapulier u. schwarzer Kapuze. Jetzt finden sich nur noch in Italien Mitglieder der -; s. Franziskaner. [RE]

Cölestius, Freund des Pelagius, erst Sachwalter, dann Mönch, wurde in Karthago mit seiner Bewerbung um ein Kirchenamt abgewiesen und mußte, wegen pelagianischer Irrlehre verfolgt, 416 nach Kleinasien flüchten. Fragmente seiner Schriften sind aufbewahrt durch Augustin; s. Pelagianer.

Cölesyrien [ἡ κοίλη Συρία, Jos 11, 17; 12, 7 בִּקְעַת הַלְּבָנוֹן], zieht sich zwischen dem Libanon und Antilibanon° hin, von den Quellen des Jordan bis zum Orontes. [Marquardt, Röm. Staatsverwaltung, Bd. I, S. 264 ff.]

Colet, John, bedeutender, durch Frömmigkeit ausgezeichneter englischer Humanist, * 1466 in London. In Italien humanistisch gebildet u. durch die religiös-reformatorischen Ideen eines Savonarola und Pico beeinflußt, seit 1496 in Oxford Lehrer, besonders der h. Schrift, seit 1498 mit Erasmus und Morus befreundet, seit 1505 Doktor und Dechant von St. Paul in London, trat - 1512 gegen die Verderbtheit des englischen Klerus auf, wurde deshalb von dem ihm feindlichen Bischof Fitzjames von London beim Erzb. Warham wegen Ketzerei, beim König Heinrich VIII. wegen politischer Umtriebe heftig aber erfolglos verklagt und † 1519. [Seebohm, The Oxford Reformers of 1498, 2. ed. Lond. 69; Lupton, Newyork 87.]

Cölibat, die ursprünglich freiwillige, jetzt erzwungene Ehelosigkeit der rPriester. Zwar gilt gerade in der rKirche die Ehe, das Abbild der Verbindung des Herrn mit der Kirche, als Sakrament; daneben aber bildete sich auf Grund des ATs und 1 Ko 7 frühe die Ansicht, daß der gottgeweihte Priester sich durch die eheliche Vereinigung verunreinige. So finden wir bereits im 4. Jhdt. ein Eheverbot für Diakonen und Priester; Verheiratete — solche gab es also noch in dieser Zeit — durften trotzdem Priester bleiben (Const. Apost. 6, 17; Can. Apost. c. 6, 27). Nach den Beschlüssen von Nicäa durften nur die nächsten weiblichen Verwandten (Mutter, Schwester, Tante) im Hause des Priesters sich aufhalten; im übrigen jedoch heißt es in c. 12 D 31: nihil ex hac parte sancivit, sed hoc in uniuscuiusque voluntate, non necessitate permisit. Schärfer schon lauten die byzantinischen Gesetze, die noch heute in der griechischen Kirche gelten: 1. „Priester und Diakonen dürfen nicht mehr heiraten bei Strafe der Nichtigkeit der Ehe und Amtsentsetzung; 2. doch können verheiratete Personen jene Weihen empfangen und dürfen die Ehe fortsetzen; nur 3. Bischöfe müssen sich von der Frau trennen". Im Frankenreiche drang man zwar auch auf den -: verheiratete Kleriker der niederen Weihen sollten die höheren nicht empfangen; Eingehung der zweiten Ehe schloß von der Ordination° aus; die Beschlüsse blieben aber bei der Unsittlichkeit des Klerus meist unausführbar. Der Zwang der Ehelosigkeit, vorbereitet allerdings durch die ganze bisherige Entwickelung, konnte erst im Verein mit den anderen hierokratischen Gedanken des Mittelalters verwirklicht werden. Gregor° VII. forderte den -szwang, u. seine Nachfolger setzten die Forderung durch. Das dritte Laterankonzil, dessen Beschlüsse heute noch gelten, verbot 1139 den Klerikern der höheren Weihen bei Strafe der Exkommunikation° und Amtsverlust die Ehe; verheiratete Personen dürfen jene Weihen nicht empfangen. Für Kleriker niederer Weihen ist die Ehe zwar gestattet, aber mit Verlust der Pfründe verbunden. Vgl. c. 16, 17 D 81 (Alexander II. 1061—1073); c. 8 D 27 c. (Calixt II. 1119); c. 40 C 27 qu. 1 (Innocenz II. 1139); c. 1 X 3, 3 (Alexander III.). Nach dem Personenstandsgesetz vom 6/2 75, § 39 hat für das Deutsche Reich die Eigenschaft eines Klerikers die Wirkung als Ehehindernis verloren. [RE; Casrové 32 f. 34; Theiner 2. A. 45; v. Roskovany 61; Holtzendorff 75; Schulte 76; Mosler 78; Laurin 80; Freisen, ThQ 86.] ⚠ s. Ehelosigkeit.

Coelicolae, Himmelsanbeter (so genannt, weil sie aus Scheu vor dem Namen Gottes für diesen das Wort Himmel einsetzten), afrikanische, den Hypsistarier°n verwandte Sekte, welche von Honorius in einem Gesetz mit Strafe bedroht wird. [Schmidt 1704.]

Colidei = Keldeer°, keltische Weltgeistliche.

Coligny, 1. François de -, Sieur d'Andelot, Bruder v. 2, Generaloberst d. frz. Infant., 1557 in St. Quentin gefangen, floh, überrumpelte 2/4 1562 in Verteidigung der Reformation Orléans, nach der Schlacht bei Jarnac mit der Werbung eines neuen Heeres beschäftigt, † 27/5 1569. **2.** Gaspard de Châtillon, Graf von -, Vorkämpfer des frz. Protestantismus und erstes Opfer der Pariser Bluthochzeit°. * auf Schloß Châtillon sur Loing (Dpt. Loiret) 16/2 1517 (18?) seit 1552 Admiral. Bei der Erstürmung von St. Quentin (27/8 1557) in spanische Gefangenschaft geraten, kürzte er seine unfreiwillige Muße mit dem Lesen reformator. Schriften, namentlich calvinischer, wodurch er für die eLehre gewonnen wurde. Nach seiner Freilassung (1559) griff er, von den Zeitverhältnissen fortgerissen, in die Kämpfe der verschiedenen Parteien unter Franz II. und Karl IX. ein, focht für die Hugenotten° zusammen mit dem Prinzen Condé und wurde nach des letzteren Tod (1569) deren alleiniges Haupt. Er nötigte die Königlichen zum Frieden von Germain (2/8 1570), durch welchen den Hugenotten freie Religionsübung und vier Sicherheitsplätze zugestanden wurden. Jetzt suchte Katharina von Medici - und seine Anhänger mit List zu verderben. Er wurde an den Hof gezogen und heuchlerisch mit Ehrenbezeugungen überhäuft. Seine Freunde warnten ihn, er schenkte ihnen aber kein Gehör; selbst ein mißlungener Mordanschlag (22/8 1572) konnte ihn nicht zur Flucht bewegen. So fiel er der Bartholomäusnacht zum Opfer. [Tessier, Par. 72; Caraman-Chimay, Par. 73; Delaborde, Par. 79; Bersier, Par. 84; Prt. Mon. 58, 387. 427; mehr in RE.] **3.** Odet de, gen. der Card. v. Châtillon -, Bruder v. 2, * 10/7 1515, Erzb. und Card. von Toulouse, als Reformierter entsetzt und 31/3 1563 exkommuniziert, floh 1568 nach England, vom Parlament als Majestätsverbrecher geächtet, † 14/2 1571, von seinem Diener vergiftet.

Colinäus, Schwiegervater des Rt Stephanus°. Hsg. d. NTs, Par. 1534.

Colins, Al, Bildhauer, * 1532 zu Mecheln, † $^{17}/_{8}$ 1612, zeichnete sich besonders aus durch die Reliefs am Grabmal des Kaisers Maximilians I. in der Franziskanerkirche zu Innsbruck°.

Cölius, Ml, eP, * $^{7}/_{12}$ 1492 in Döbeln, 1513 Lehrer in Rochlitz, 1522 für die Reformation gewonnen, Hof-P des Grafen Albrecht v. Mansfeld, dann P in Mansfeld, † $^{13}/_{12}$ 1559. Seine Predigten sind von durchsichtiger Architektonik.

Collatio, Besetzung° einer Stelle. - cum Donatistis, eine 411 in Karthago gehaltene Unterredung von 279 donatistischen und 286 kath. Bischöfen, bei welcher der donatistische Satz, daß die Kirche durch Duldung von Todsündern aufhöre, die wahre Kirche zu sein, als irrig verurteilt wurde.

Collationes, im Mittelalter in den Klöstern übliche Nachmittagsandachten mit Besprechung des Tagesevangeliums, der Vormittagspredigt u. dgl.

Colle, Raffaele dal, ital. Maler, * 1490 zu Borgo San Sepolcro, † c. 1540, Schüler Raffael°s, führte u. a. in dessen Loggien die Geschichten des Moses aus.

Collège de France, 1529 durch die Bemühungen der Humanisten Budé, Cop u. Du Bellay im Widerspruch gegen die scholastische Sorbonne hervorgerufene Pariser Unterrichtsanstalt.

Collegia: - biblica = philobiblica°. - funeraticia, Sozietäten armer Leute zur Totenbestattung in Rom, worunter sich die urchristlichen Gemeinden verbargen. [Mommsen, De colleg. et sod. 43.] - illicita, verbotene Genossenschaften der Kaiserzeit. Die Verordnungen gegen die - wurden unter Severus auch auf die Christen angewendet. - nationalia, klösterliche Bildungsanstalten für später in ihrem Vaterlande als Missionare zu verwendende Priester. Das collegium Germanicum stiftete Loyola 1552 in Rom; Gregor XIII. unterzog es $^{6}/_{8}$ 1573 einer Neugestaltung und gründete nach seinem Muster $^{13}/_{1}$ 1577 ein griechisches, $^{23}/_{4}$ 1579 ein englisches, ein ungarisches (später mit dem deutschen vereinigt), und $^{26}/_{9}$ 1584 ein maronitisches Kollegium; 1627 entstand eins für Thracien und Illyrien, dann drei andere zu Wien, Prag und Fulda; Clemens VIII. schuf 1600 ein schottisches, Gregor XV. 1628 ein irisches Kollegium. Alle diese u. a. in jesuitischem Geiste geleiteten - stehen seit 1622 unter dem Protektorat der Kongregation de propaganda fide, s. Propaganda. In Preußen verbot das Gesetz vom $^{11}/_{5}$ 73 die Anstellung der Zöglinge des coll. Germ. und forderte dreijähriges Studium auf einer deutschen Staatsuniversität. [Mejer, D. Propaganda, 52 f., 2 Bde.] - philobiblica, 1686 von den Leipziger Magistern Springer°, Anton° u. Francke gegründete Kollegien zur Erbauung und zur wissenschaftl. Auslegung der h. Schrift, 1687 um zwei weitere - vermehrt, dann aber auf Anklage der theologischen Fakultät untersagt, worauf Francke 1690 Leipzig verließ. - pietatis, aus den zu einem engeren Kreis vereinigten Gelehrten und Erweckten bestehende pietistische Gottesdienste. In diesen - sollten die Eindrücke des öffentlichen Gottesdienstes festgehalten und vertieft werden, sodaß das Leben auch außerhalb des Gottesdienstes zu einem Gott wohlgefälligen würde. - pontificia = - nationalia°.

Collegium: - caritativum, die von König Friedrich I. 1703 eingesetzte Kommission von Lutheranern (Lütkens° und Winkler°) und Reformierten (Ursinus° u. Jablonsky°), die eine Union zwischen den beiden eKonfessionen vorberaten sollte, aber zu keinem Resultate kam. - de propaganda fide, s. Collegia nationalia, Propaganda. - Germanicum, - helveticum, hungaricum 2c. s. collegia° nationalia. - sacrum, Versammlung der Kardinäle in Rom. - Urbani, Palast der Propaganda°.

Collenbusch, Sam., Mystiker und Pietist, * $^{1}/_{9}$ 1724 zu Wichlinghausen bei Barmen; † $^{1}/_{9}$ 1803 daselbst als Arzt; erst Lutheraner, ging als Verehrer Bengels und Ötingers zur rfKirche über. Zu seinen Anhängern, die sich an die Kirche halten, die aber mit ihm die Lehren von der Strafgenugthuung Christi u. von der doppelten Prädestination verwerfen, gehören Hasenkamp° und Menken°. Wf.: Erklärung biblischer Wahrheiten, 07. [Krug, Die Lehre -s 2c., 46; Ritschl, Gesch. d. Piet., 80; Aus -s Taschenbuch, 2. A. 83.]

Collin, 1. Kd, Kölner Theolog, Freund Reuchlin°s, dessen Berater in seinen Streitigkeiten wegen des „Augenspiegels" 1511 f. 2. Rf, Freund des Myconius° und Vertrauter Zwingli°s.

Collins, 1. Ant, engl. Deist, Friedensrichter in der Grafsch. Essex, † 1729; Wf.: A Discourse of the Grounds and Reasons of the christ. Rel. 1724. Er erklärt den Weissagungsbeweis der NTlichen Schriftsteller, weil sie sich der allegorischen Deutung der ATlichen Citate bedienen, für nicht stichhaltig und nur dem bei jeder Religionsveränderung bemerkbaren Bedürfnis, das Neue möglichst enge an das Alte anzuknüpfen, entsprungen. 2. William, engl. Maler, * $^{18}/_{9}$ 1787 zu London, † das. $^{17}/_{2}$ 47; schuf: Die Jünger zu Emmaus, Jesus unt. d. Schriftgel. im Tempel.

Collinus, Matthäus, Kirchenliederdichter, [um 1580.

Cölln, 1. Dl v., seit 78 eOP in Brück (Mark), * $^{14}/_{4}$ 33 in Breslau, 59 P in Belgrad, 65 am Vereinshaus in Breslau, 77 in Wang bei Hirschberg. Wf.: Liederkonkordanz 59; Serbien 65; Weihnachtsfreude, 4. A. 86; Heimatsfreude, 6. A. 85; D. eKirche in Kroatien u. Slav. 83; D. Kanzler Gregor v. Brück 83; u. a. 2. Dl Gg Kd v., rationalistischer Theolog, * $^{21}/_{12}$ 1788 zu Örlinghausen in Lippe-Detmold, habilitierte sich 11 in Marburg, 18 Prof. der Theol. in Breslau, 29 CR, Gegner Hengstenbergs, † $^{17}/_{2}$ 33. Wf.: Biblische Theologie (ed. Dv Schulz 36); üb. theol. Lehrfreiheit auf den eUnivers. und deren Beschränkung durch symb. Bücher (mit Dv Schulz), 2. A. 30. [RE]

Colloque (entspr. den Kapiteln), in der frz. prot. Kirche durch eine Anzahl von Gemeinden dadurch gebildet, daß aus jeder Gemeinde je ein Pastor oder Ältester jährl. wenigstens einmal zu-

sammentreten, um das zu behandeln, was in der Einzelgemeinde nicht entschieden werden konnte, theologische Fragen zu verhandeln ꝛc. Jedes - unterhielt einen Studierenden d. Theologie.

Colloquia, 1. Titel einer Schrift d. Humanisten Erasmus° (die Knaben latiniores et meliores zu machen) 1518. [Horawitz, Hist. Taschenb. 87.] **2.** = Tischreden.

Colloquium, wissenschaftliches, behufs Prüfung für ein höheres Amt vorgenommenes Gespräch im Unterschiede von einem formalen Examen. - charitativum in Thorn 1646 zur Versöhnung zwischen Lutheranern und Reformierten, bei dem die Socinianer (Jb Schlichting) zurückgewiesen wurden. - heptaplomeres, Schrift des freigeistigen französischen Rechtsgelehrten Jean Bodin († 1597), ein Gespräch von sieben venetianischen Gelehrten, die allen positiven Religionen ebenso viel Fehler wie Vorzüge zuschreiben und nur einen idealen Deismus als Musterreligion preisen [Guhrauer 41]. - Lipsiacum, Leipzig°er Gespräch 1631.

Colloredo, 1. Erzb. von Salzburg, begeistert für die Reformen Joseph°s II. auch auf kirchlichem Gebiet. **2.** Rf, * 2/11 1585 zu Prag, 1637 Großprior des Malteserordens zu Strakonitz, † als Gouverneur von Prag 24/3 1657.

Colman (Colomannus), **1.** Bisch. v. Lindisfarne, † 8/8 676 auf der irischen Insel Inischbofin. **2.** schottischer Pilger nach dem gelobten Lande, in Stockerau als slav. Kundschafter gefangen u. vom Pöbel 1012 zu Tode gemartert; sein unverwester Leichnam wurde 1015 in der Kirche zu Melk begraben; - ist Landespatron Österreichs: Gedächtnistag 13/10.

Colmar, A. ehem. freie Reichsstadt. [Rocholl, Einf. d Reform in C., 75.] **B.** Jſ Lg, Bisch. von Mainz, * zu Straßburg, hielt hier während der frz. Revolution treu zu Monarchie u. Kirche, gründete ein Klerikal- und Knabenseminar, verdient um Seelsorge und Werke der Barmherzigkeit, † 18.

Colobarsus = Colorbasus°, 2. Jhdt.

Colobium, liturgisches Gewand, kurze, aufgeschürzte Tunika mit sehr kurzen Ärmeln.

Colochinten (Coloquinten) = Koloquinten°.

Colomannus = Colman°, † 1012.

Colombien (Columbia), föderative Republik im NW. Südamerikas. Ihre Verfassung gewährt Einheimischen und Ausländern vollkommene Gewissens- und Kultusfreiheit; vorherrschend ist die rKirche, mit einem Erzb. in Bogotá und fünf ihm unterstellten Bischöfen.

Colombière, La -, Jesuit, seit 1675 Beichtvater der Alacoque°, durch deren Visionen er veranlaßt wurde, das Fest der „Andacht zum allerheiligsten Herzen Jesu" zu stiften und für die Verbreitung und kirchliche Autorisation desselben (letzteres vergeblich) thätig zu sein.

Colombini, J, Stifter des Jesuaten°ordens, † 1367.

Colonna, A. berühmtes röm. Adelsgeschlecht. **1.** Ägidius, s. Ägidius von Rom. **2.** Marc Antonio, * 1536, trat, von Pius IV. verbannt, in spanische Dienste, operierte 1556 unter Alba so glücklich gegen den Kirchenstaat, daß er zurückgerufen wurde, worauf ihm Pius V. 1571 den Oberbefehl über die Expedition gegen die Türken anvertraute; - focht bei Lepanto und † 1/8 1584 in Medinaceli als spanischer Vicekönig von Sicilien. **3.** Oddo = Martin° V. **4.** Pompeo, Card., * 12/5 1479, Neffe von 5, bemächtigte sich beim Gerücht vom Tode Julius' II. des Kapitols, wurde deshalb seiner Würden entsetzt, von Leo X. zum Card. ernannt, beeinflußte die nächsten Papstwahlen, ward Legat in Ancona, Erzb. von Monreale und 1530 Vicekönig von Neapel; † 28/6 1532. **5.** Prospero, päpstl. Feldherr, * 1452, vertrieb die Franzosen aus Italien und endigte den franz.-span. Krieg durch die Einnahme von Cremona und Genua; † 30/12 1523, als Paganorum defensor et italiene gentis pater geehrt. **6.** Sciarra, Befehlshaber von Palestrina, ward, als er vor Bonifatius VIII. flüchtete, von Seeräubern gefangen, lebte, in Marseille losgekauft, mit seinem Bruder Stefano 1303 nach Italien zurück und nahm Bonifatius gefangen. 1327 öffnete er Ludwig dem Bayern die Thore Roms und überreichte ihm 17/1 1328 in St. Peter die Kaiserkrone. Sein Versuch, Johann XXII. zu entthronen, schlug fehl; † im Exil. **7.** Stefano, röm. Senator, Bruder von 6, mußte vor Ludwig dem Bayern 1327 als Anhänger Johanns XXII. nach Avignon flüchten; fiel im Kampf gegen Rienzi. **8.** Vittoria, Marchesa von Pescara, Italiens berühmteste Dichterin, Anhängerin der Reformation, * um 1490, † 1547. Ihre Gedichte edierte Ercole Visconti, Rom 40, dtsch. v. Bertha Arndts 58. [Roscoe, Lond. 68; v. Reumont 81; Hauck 82.] **B.** Künstler. **9.** Giovanni Paolo, Kirchenkomponist, * 1640 zu Brescia, Schüler Carissimis, Kapellmeister an San Petronio in Bologna; † 28/11 1695. Komp.: 3 Bücher 8-stimm. Psalmen mit Orgel, 1681, 1686, 1694; Motetten, Litaneien, Messen ꝛc., auch ein Oratorium La profezia d'Eliseo. **10.** Michel Angelo, Maler, * um 1600 zu Ravenna, † 11/3 1687 in Bologna; Gemälde von ihm zu Bologna in Kirchen und Sälen und im Palast Pitti zu Florenz.

Color, schwarze Note, s. Mensuralnote.

Colorbasus, Gnostiker des 2. Jhdts., entwickelte im Anschluß an die Äonenlehre Valentin°s ein eigenes gnostisches System.

Colossä [Κολοσσαί], Hauptstadt Phrygiens am Zusammenfluß des Lycus und Marauder; s. Kolosser. [Henle 87.]

Colportage. Um die Mißstände und Gefahren des gewöhnlichen -wesens, die ein jahrelanges Reiseleben immer mit sich bringt, zu vermeiden, hat sich jetzt folgende Art der - herausgebildet: Man betreibt die Sache in kleineren Kreise, etwa einer Diöcese oder abgegrenzten Landschaft. Man stellt einen Bücherträger an, der nur einige Wochen im Jahre, am besten gegen Weihnachten und noch einmal gegen Ostern, mit seinen Bücher- und Bilderschätzen die Runde macht, sonst aber seinem Gewerbe obliegt. Von entscheidender Bedeutung ist die Auswahl des Gebotenen:

es muß gesunde und zugleich schmackhafte geistige Kost sein. Ein Mitglied des betr. Vereinsvorstandes weist dem Colporteur die geeigneten Schriften zu; derselbe untersteht einer genauen Kontrolle, darf nur die ihm gestattete Ware führen und muß von allem Rechenschaft ablegen. Ähnliche Zwecke wie die -, d. h. Verbreitung guter Litteratur, verfolgen noch: der Zeitschriftenverein (zB. in Berlin von P Hülle, in Basel von Burckhardt-Zahn), der billig oder gratis Zeitschriften in Krankenhäuser, Gefängnisse 2c. abgiebt; die Predigtverteilung an Sonntagslose, wie sie namentlich in Berlin von Hof-P Stöcker und P Hülle und von da auch anderswo geübt wird.

Columba, A. 1. St., Märtyrerin in Gallien (Sens), † 273 (Gedächtnistag $^{15}/_{12}$). Ihre Heiligenattribute° sind Krone°, Scheiterhaufen und Engel°, bisweilen auch noch ein Schwert°. **2.** -, Märtyrerin in Cordova, 853 von den Mauren gemordet. **3.** - (Kolm, Kolum), der Apostel der Irländer, die er von Hy° aus, wohin er 563 mit 12 Schülern gesegelt war, missionierte. Obgleich nur Abt eines von ihm gegründeten Klosters auf Hy (Jona), leitete er die ganze kaledonische Kirche und deren Bischöfe, † $^{9}/_{6}$ 597. **B.** = Peristerium, geweihtes Gefäß zur Aufbewahrung der Eucharistie in Form einer Taube (Symbol d. hl. Geistes).

Columbanus, keltischer Glaubensbote aus dem irischen Kloster Bangor°, ließ sich 583 mit 12 Genossen in den Vogesen nieder und gründete daselbst um 585 das Kloster Luxovium (Luxeuil). Da er aber dem burgundischen Klerus wegen der strengen Sittenzucht und der Brunhilde° wegen des Einflusses auf deren Enkel, den jungen König Theodorich II., unbequem war, wurde er 610 vertrieben, ging zu den Alamannen° nach der Schweiz, wo er sich bei Tuggen am Zürichersee, später zu Bregenz am Bodensee ansiedelte, dann, als er auch von hier verjagt wurde, nach Italien (612), wo er unter Agilulf°s Schutz das Kloster Bobbio gründete; † 615. Sein Leben beschrieb Jonas°. Als Homilet scheint -, soweit die 16 ihm (fälschlich?) zugeschriebenen, an junge Mönche gerichteten sermones varii ein Urteil rechtfertigen, ein eifriger Verfechter strenger Askese gewesen zu sein. Seine Diktion ist knapp und klar. (Gedächtnistag $^{21}/_{11}$.) Seine Heiligenattribute° sind ein Bär (weil ein solcher ihm seine Höhle einräumte, oder als Symbol des besiegten Heidentums) und eine Quelle und strahlende Sonne als Symbole des Missionseifers. Seine Klosterregel (bei Migne Bd. 80, vgl. Schmitz, Arch. f. kath. Kirchenrecht 88) voll harter Strafen mußte später der des Benedikt° v. Nursia weichen; wichtiger war es, daß er die irische, auch die Gedankensünden büßende Bußdisciplin° in Franken einführte und die Beicht°praxis schematisierte. In Osterpraxis° und Stellung zum Papst war er Keldeer°. [Besser 57; Hertel, ZhTh 75; Loofs Ant. Brit. Scotorumque eccl. quales fuerint mores 83 u. in ZKG 86; Seebaß 83; Stokes im Expositor 89, 460 ff.]

Columbarium (Taubenhaus), Nischen der Grabgewölbe, in denen die Urnen mit der Asche der nach heidnischer Sitte verbrannten Leichname niedergestellt wurden.

Columbia, zur Dominion Kanada° gehöriger großer Landstrich im W. der Felsgebirge, durch seine Pelztiere, sowie durch das 56 an dem Flusse Fraser entdeckte Gold bekannt geworden, von Indianern verschiedener Stämme (Kitikscheer im O. des Fraser, Tsimscheer im N., Haidas u. Sticknis auf den Königin-Charlotte-Inseln und Kwagutl und Kowitschen auf der Vancouver-Insel) sowie weißen und chinesischen Ansiedlern bewohnt. I. Kaledonien. Die Mission wurde 57 von einem Lehrer der CM., Dunkan, unter den Tsimscheer in Fort Simpson° begonnen, der aber 62 seine Gemeinde in Metlakahtla° ansiedelte und sich 79 von der CM. trennte. Sonstige Stationen der CM.: Kinkolith, Aiyansch°, Hazelton und Kitwanga°. — II. Die Inseln bilden die Diöcese des Bischofs v. Columbia. Stationen: Massett°, Alert° Bai, Victoria°, Nanaimo°. — III. Stationen der WM., CP. und SPG. sind: Neuwestmünster°, Yale° und Lytton.

Columbus, Hauptstadt des Staates Ohio, mit schöner kath. Kathedrale und Universität.

Columna = Colonna°.

Comandi, Dr. in Florenz, s. LK 80, 834.

Comargo, Jesuit, Prof. zu Salamanka, Gegner des strengen Probabilismus um 1704.

Comba, Emilio, seit 72 Prof. am Waldenser-Seminar in Florenz, * $^{31}/_{8}$ 39 in San Germano (Prov. Turin). Vf.: Valdo ed i Valdesi avanti la riforma 80; Storia dei martiri della riforma italiana 79—81, 2 Bde., Storia della riforma in Italia, 1 Bd., 81; Il nome Valdese 84; Histoire des Vaudois d'Italie, 1 Bd., 87. Hsg.: La rivista cristiana (mit Geymonet und Reval, 73—88); Biblioteca della riforma Italiana (seit 83).

Combe, la, s. Lacombe.

Comber, Missionar der EB. bei der Kongomission, 78 von San Salvador, 80 von Makuta verdrängt.

Combes, jesuitischer Missionar auf den Philippinen, † 1663.

Combefis, François, * 1605, 1624 Dominikaner, Kritiker, Übersetzer, Erklärer der histor. patristischen Litteratur; † 1679 in Paris.

Comboni, D l, seit 72 Begründer von Instituten zur Bildung von Negerkindern in Kairo für die kath. Mission in Ägypten.

Comean = Cummean°, 668.

Comenius, J Amos, Begründer der neueren Pädagogik, * $^{28.\ 29}/_{3}$ 1592 zu Nivnitz bei Komne (Mähren), ward 1614 Rektor der Brüderschule zu Prerau, 1618 Lehrer und P in Fulneck, 1621 von plündernden Spaniern vertrieben, von K von Zerotin u. Gg von Skoupna aufgenommen, 1628 jedoch zur Flucht nach Polen genötigt, wo er die Leitung des Gymnasiums in Lissa übernahm; 1632 wurde er Senior der böhmischen Brüdergemeinden; einen Ruf nach Schweden lehnte er ab, 1641 folgte er einer Einladung nach England, wo sich sogar das Parlament mit seinen pädagogischen Reformvorschlägen beschäftigte, seine Thätigkeit aber bei der politischen Lage des Landes in den Hintergrund trat. Endlich wurde er

durch Lg de Geer, der ihn zu sich nach Norköping berufen hatte, wie mit Oxenstierna so auch mit Skyte, dem Erzieher Gustav Adolfs, bekannt, die ihm im Herbst 1642 in Elbing ein sorgenfreies Dasein verschafften. Bald auch hier bedrückt, wurde er 1648 Bisch. der böhmischen Brüder in Lissa, gründete im Mai 1650 auf Veranlassung des Fürsten Rakoczy von Siebenbürgen in Saros-Patak eine höhere Schule, kehrte 1652 nach Lissa zurück, wurde 1656 durch die Polen vertrieben und veröffentlichte, von dem Sohn seines früheren Gönners, Lorenz de Geer, unterstützt, zu Amsterdam 1657 eine Gesamtausgabe seiner Werke; † 15/11 1671 zu Naarden. Vf.: Didactica magna seu omnes omnia docendi artificium; dtsch. von Lindner, 77, von Beeger u. Zoubek, 4. A. 83; Janua linguarum reserrata; Pansophiae prodromus, 1639; Orbis sensualium pictus u. v. a. Als Homilet, der bedeutendste der böhmischen Brüder, verleugnet - den Didaktiker nicht; seine streng biblischen Predigten (neu ediert 82) bieten klare und tiefe Gedanken in sehr übersichtlicher Ordnung. Auf dem Gebiete der Erziehung war - von epochemachender Bedeutung. Das Ziel seiner Erziehung war allseitige harmonische Menschenbildung, d. i. das Ebenbild Gottes. Er erwarb sich große Verdienste um Geltendmachung der Realien, erstrebte eine allgemeine Volksschule für die Gesamtheit des Volkes und führte den Unterricht in der Muttersprache ein. Außerdem war er der erste, der ein vollständiges System didaktischer Grundsätze aufstellte: heuristische Methode, Naturgemäßheit, für den Sprachunterricht die analytisch-synthetische Methode. Die drei didaktischen Grundformen des - waren: Muttersprache, Realien, bildende Methode (Anschaulichkeit, Gründlichkeit, Stufenmäßigkeit). In seinen Hauptwerken: Janua reserrata (das wieder geöffnete Sprachthor, d. h. ein Buch, das zur Erlernung der Sprachen die Thür aufschließen sollte); Orbis pictus (wodurch er den Anfang des Unterrichts in die sinnliche Anschauung setzte, indem die Abbildungen dem Schüler die Gegenstände vorhalten); Didactica magna seu omnes omnis docendi artificium (große Unterrichtslehre in kühnen, genialen Umrissen, die in 33 Kapiteln einen vollständigen Plan unserer heutigen Volksschule enthält) u. a. hat er diese Forderungen näher begründet. Von besonderer Bedeutung ist sein Organisationsplan, in welchem er vier Arten von Lehranstalten festsetzt: 1. Die Mutterschule, die in jedem Hause sein muß, für Kinder bis zum 6. Jahr; 2. die deutsche Schule, die in jeder Gemeinde sein muß, Vorschule für das praktische Leben, wie für höhere Studien (Vorbild der deutschen Bürgerschule); 3. die lat. Schule, die in jeder Stadt sein muß; 4. die Universität, die in jeder Provinz sein muß. [Pappenheim 71; Seyfarth, 2. A. 72; Kleinert in StKr 78; v. Criegern 81; Beeger u. Zoubek 83; NEK 71, 721; RE]

Comes, 1. (Liber comitis, d. h. Vademecum) Abendländisches Lektionar°, früher dem Hieronymus zugeschrieben. **2.** = Antwort° in der Fuge.

Comestor, Pt, Magister historiarum, 1164 bis 1169 Kanzler der Universität zu Paris; † 1185 als Mönch zu St. Viktor in Paris. Vf. der gereimten historia scholastica, welche die biblische Geschichte A u. NTs und die Geschichte der Juden bis zur Zerstörung Jerusalems umfaßt. Bearbeitungen davon sind die Reimbibel° und die Historienbibel°.

Cömeterien, im Altertum allgemeine Bezeichnung für Begräbnisstätten, dann besonders für die christlichen in den Katakomben°. Jüdische - wurden erst in neuerer Zeit in Italien gefunden: 1. Das von Bosio 1602 vor der Porta Portuensis in Rom entdeckte, 2. ein größeres an der Via Appia im Anfang der 60er Jahre gefunden in der Vigna Randanini bei Rom, 3. das in der Vigna des Grafen Cimarra ebenfalls an der Via Appia 67 entdeckte, 4. ein Cömeterium an der Via Labicana, also nahe am Esquilin, 83 durch Marucchi nachgewiesen, 5. ein anderes in Porto an der Tibermündung. Das Alter dieser - läßt sich nicht genau bestimmen. Sie mögen dem 2.—4. Jhdt. n. Chr. angehören.

Comgal(l), Lehrer Columbans, Gründer des Klosters Bangor° 558, * 517 (?), † 10/5 602.

Com(m)ean = Cummean°, 668.

Commemoratio, in der rKirche Gedächtnisfeier, dann = Fest überhaupt. - omnium defunctorum (od. - omn. fidelium) = Allerseelentag°. - omnium sanctorum = Allerheiligen°. - pro vivis et defunctis im Kanon der Messe = intercessio, Fürbitte. - sanctorum, untergeordnete Mitfeier eines auf den betreffenden Tag fallenden Heiligenfestes in der Sonntagsmesse.

Commenda, franz. Commanderie, der Bezug und Genuß der Einkünfte eines Kirchenamtes ohne wirklichen Besitz des letzteren, gewöhnlich infolge Mitverwaltung eines vakanten Amtes (in commendam) durch einen anderweitig angestellten Geistlichen, unter den Karolingern aber auch von Laien bezogen.

Commendamus, päpstl. Formel bei Einwilligung in die Wahl eines Kardinals.

Commendaticiae literae, Gastbriefe der Bischöfe in der alten Kirche, um wandernden Christen ein Obdach zu verschaffen.

Commendationes, in der rKirche Gebete für die Verstorbenen.

Commendone, J Fz, Bisch. v. Zante, 1563 päpstlicher Legat in Polen zur Verhinderung der Reformationsbestrebungen des Königs Sigismund August, † 1584.

Commensalitium (Familiaritas), Tischgenossenschaft und die dadurch gewonnene genaue Kenntnis, derzufolge auch ein zu einer anderen Diöcese gehörender Aspirant vom Bischofe ordiniert werden darf.

Commer, 1. E, oProf. d. rTheol., seit 88 in Breslau, 84 in Münster, * 47 in Berlin, Vf.: D. Katholicität nach d. h. Augustin 73; die phil. Wiss. 82; Klänge aus dem HL 83; System d. Phil., 4 Bde., 83 ff. Hsg.: Jahrb. f. Phil. u. spekul. Theol. (seit 86). **2.** Fz, Komp., * 23/1 13 zu Köln, Chorregent der Hedwigskirche, Lehrer

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

am Institut für Kirchenmusik in Berlin, Sammler alter wertvoller Musikwerke, † 17/8 87. [Füßer.

Commissi, Laienbrüder der Augustiner-Barfüßer.

Commodianus, altchristlicher Dichter, Patripassianer und Chiliast, c. 250. Wf.: Instructiones adv. gentium deos (Lebensanweisungen für Heiden, Juden und Christen, 80 akrostichische Gedichte in Hexametern von barbarischem Latein); Carmen apologeticum adv. Judaeos et gentes (ed. Pitra im Spicil. Solesm. 52; Ludwig 77 f., mit eigenartiger Behandlung der Figur des Antichrist). [Lipsius, JprTh 83; Boissier, Bibl. de l'écol. des haut. étud. 87.]

Commodus, röm. Kaiser 180—192, religiös indifferent, erwies sich, durch seine Concubine Marcia bewogen, den Christen geneigt. Die Verfolgung zu Scillita in Nordafrika, in der Speratus mit 11 Gefährten umkam, war wohl noch die Folge der Edikte Marc Aurels. [Goerres, JprTh 84; RE]

Commonfort, Präsid. d. Kongresses v. Mexico, unter welchem 56 der Verkauf aller Kirchengüter u. volle Kultusfreiheit beschlossen wurde.

Common Prayer Book, Book of common prayer and administration of the sacraments, die Agende der anglikanischen Kirche, unter Eduard VI. von Cranmer° 1548 eingeführt, 1559 unter Elisabeth durch die Uniformitätsakte° in erneuter Revision als Norm des Gottesdienstes vorgeschrieben, 1662 revidiert und vom Parlament bestätigt, noch heute in liturgischem Gebrauch. [Parker, The first P. B. of Edward VI. 76; Pocock, Principles of the ref. 76 u. Troubles connected with the - of 1549, 84; Daniel, The - 79; Buttler, History of the - 80; Blunt, The annoted -, 85.]

Commune = Concilium° provinciale.

Communicatio idioma'tum, die gegenseitige Mitteilung der Eigenschaften der göttlichen und der menschlichen Natur in Jesu° Christo.

Communio, 1. die gemeinsame Teilnahme aller Christen einer Gemeinde am Abendmahl°, von Cyprian° zuerst gefordert, von der rKirche später aufgegeben, von Luther anfangs wieder angenommen, von der rfKirche streng beobachtet. - laica, die Nichtgeistlichen: reductio in - nem laicam, Amtsentsetzung° eines rP. - peregrina, eine Art Suspension°, durch die der Betroffene einem fremden Geistlichen gleichgestellt wird, die Pfründe weiter genießt, aber keine kirchlichen Verrichtungen vollziehen darf. - naturarum, nach altprotestantischer Dogmatik als die bestimmte, aus der unitio bzw. der unio naturarum und personalis als Effekt resultierende Gemeinschaft der beiden Naturen Christi diejenige „relatio naturarum in Christo, qua fit, ut altera alteri per personam sit propria“, mit Rücksicht auf die hierbei mehr thätig hervortretende göttliche Natur als περιχώρησις sive permeatio° bezeichnet; ihre nur verbale Folge (consequens verbale) sind die propositiones° sive praedicationes personales, ihre reale Folge (consequens reale) die communicatio idioma°tum. - Sanctorum, in der 2. Periode des alten Katholizismus aufgekommene Bezeichnung der Kirche. - sub una (scil. specie), die seit dem 13. Jhdt. infolge der Transsubstantiationslehre üblich gewordene Kelchentziehung beim Abendmahl der Laien.

Como, Stadt Nord-Italiens, weist am dortigen Dom zahlreiche Werke der Bildnerei des 15. und 16. Jhdts. auf. [Kind, Reform. i. d. Bist. Chur u. C., 58.]

Compelle intrare = coge° intrare.

Compenius, H K, * um 1550, Orgelbauer in Magdeburg, der 1604 die dortige Domorgel erbaute.

Competentes (φωτιζόμενοι, electi), die zur unmittelbaren Taufkandidatur Angenommenen, höchste Stufe des Katechumenat°s.

Compiègne, Stadt im frz. Dpt. Oise, wo Ludwig° d. Fr. Kirchenbuße thun und abdanken mußte (833).

Compilationes decretalium, die 5 Dekretalen°sammlungen, welche Gregor IX. in die seinige aufnahm. Es sind dieses 1. die des Bernhard von Pavia, 2. des Johannes Galensis, 3. des Petrus von Benevent, 4. ein Nachtrag zu 3, 5. eine Dekret-Samml. Honorius' V.

Completorium, das letzte Brevier°gebet des Tages.

Complexio = Symploke°.

Complutum, spanische Stadt, jetzt Alcala de Henares, wo Card. Ximenes 1514—17 auf eigene Kosten die Komplutensische° Polyglotte der h. Schrift drucken ließ.

Compostella, Santiago de, Hauptstadt der spanischen Provinz Galicien, in deren Kathedrale sich die Gebeine des h. Jakobus, des Patrons von Spanien, befinden sollen. [RE; Chiappelli, Studii di antica letteratura cristiana, Turin 87.]

Computus, Berechnung = Rosenkranz°, weil nach ihm die Zahl der Gebete bestimmt wird. - ecclesiasticus, - paschalis, Rechnung, nach der durch die claves terminorum (s. Clavius) Ostern bestimmt wurde.

Comte, 1. J le -, * 1500 in der Picardie, Freund Farels, 1558—67 Lehrer d. Hebr. in Basel, † 1572 als P in Granson, Vf. homiletischer und zeitgeschichtlicher Schriften. [NEK 83, 172.] **2.** Isidor Marie Auguste François, Begründer der sogen. positiven Philosophie, * 19/1 1798 zu Montpellier, war 32—49 Repetent der polytechnischen Schule und hielt seit 49 Vorlesungen über die Geschichte der Humanität vor dem Volke, welche aber 51 untersagt wurden; † 5/9 57 in Paris. Den Kern seines religionsphilosophischen Systems bildet die schon von dem Encyklopädisten Turgot aufgestellte Theorie von den drei Weltansichten, der mythologischen, metaphysischen und mechanischen (mathematischen). Nur wandte - diese Theorie jetzt auch auf die Betrachtung des gesellschaftlichen Lebens an und erbaute darauf ein kommunistisch-philanthropisches Gesellschaftsideal. Diese Verbindung einer auf dürren Atheismus hinauslaufenden mathematischen Verständigkeit mit schwärmerischem sozialem Idealismus war sein eigentümliches Werk. Er sagt: Es giebt nur einen absoluten Grundsatz, nämlich daß es nichts Absolutes giebt. Seine Philosophie verwandelt sich mehr und mehr in eine Religion, die zwar freilich weder einen Gott noch auch eine

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

Seele, dafür aber einen Hauptfetisch und verschiedene Einzelfetische hat und für den Kultus derselben ihr Ideal mit Vorliebe in der mittelalterlichen Mystik sucht. Waren die alten Religionen, unter denen - den Katholicismus für die höchste hält, theologisch, so soll seine neue Religion sociologisch sein, d. h. sie soll zu ihrem höchsten Objekt die Menschheit haben, die eine, alle Völker und Geschlechter in sich schließende menschliche Gattung, die er „das große Wesen“ nennt. Da aber die Menschheit ihren Ursprung in der Erde hat, so gesellt sich ihr als zweite Gottheit die Erde unter dem Namen „der große Fetisch“ bei. Und da man doch auch bei der Erde wieder nach einem Grund ihres Seins und ihrer Bewegung fragen muß, das Höhere aber, in welchem die Erde existiert, der Raum ist, so wird der Menschheit und der Erde als dritte Gottheit der Raum oder „die große Mitte“ (milieu) beigefügt. Die Erde, welche ursprünglich in allen ihren Teilen lebendiger und mächtiger war, als jetzt, hat sich selbst reduziert, erniedrigt, geopfert, um das große Wesen, die Menschheit, hervorzubringen, und sie verdient um dieses Opfers willen unsere dankbare Verehrung als „großer Fetisch“. Das Vollkommenste aber, was die Menschheit verehren kann, ist die Menschheit selbst, und in ihr wiederum steht obenan das Weib, weil in ihm die Gemütskräfte vorherrschen. Der Kultus dieser neuen Religion besteht in der dankbaren Erinnerungsfeier an die Heroen der Menschheit, welche zu ihrem Fortschritt auf irgendwelchem Gebiet etwas Wertvolles beigetragen haben. Vf. · Système de philosophie positive 24; Cours de philosophie positive 39. [Sommer 86; Pünjer, JpTh 81, II.]

Coena domini(ca), 1. das Abendmahl°, 2. Gründonnerstag, als Gedächtnistag desselben; s. auch In° -.

Concentus, der vom Chore der Kleriker gesungene cantus° choralis. Solche Gesangstücke der Messe° sind Introitus mit Psalmus und Gloria patri, Kyrie, Gloria in excelsis, Graduale mit Halleluja und Versus, bzw. Tractus, Credo, Offertorium, Praefatio mit Sanctus, Osanna in excelsis, Benedictus, Agnus Dei und Communio.

Conceptio beatae Mariae virginis, ein Marienfest°, das Fest der unbefleckten Empfängnis der h. Jungfrau (auch festum immaculatae -nis gen.), schon im 12. Jhdt. in Lyon von Kanonikern eingeführt, dann von den Dominikanern, die die unbefleckte Empfängnis Marias verwarfen, lebhaft bekämpft, aber zuerst durch das Konzil zu Basel 1439 vorgeschrieben, durch die Konstitutionen Sixtus IV.' 1476 und 1483 bestätigt, durch Innocenz XII. 1693 und Clemens XI. 1708 zu einem Festum duplex secundae classis erhoben, seit der Erhebung der Lehre von der unbefleckten Empfängnis° zum Dogma ($^8/_{12}$ 54) bedeutend geworden.

Conceptualismus, die durch die Ähnlichkeiten der Dinge berechtigte Zusammenfassung derselben unter allgemeine Begriffe. [J. G. Engelhardt nach V. Cousin, ZhTh 46, H. 1.]

Concessio, logische Figur°, die darin besteht, daß der Redner auch den Gegengründen Berechtigung einräumt. Daß er dies wagen darf, zeugt um so stärker für die Beweiskraft seiner eigenen Ausführungen.

Concha (Muschel), 1. muschelförmiges Trinkgefäß im Dienste des Klerus, 2. das Gefäß für das Chrisma° 3. das Taufbecken, 4. = Apsis°.

Conchula = Apsidiola°.

Conciliabulum (eigentl. Versammlungsort), Winkelkonzil. - martyrum (bei Hieronymus), Platz, auf dem das Andenken von Märtyrern öffentlich begangen wurde.

Concilium, Konzil°. - Germanicum, erste im Jahre 742 von Karlmann berufene austrasische Synode, deren Beschlüsse Reichsgesetze wurden: Bonifatius° wurde als Erzb. und Primas von Austrasien anerkannt, dem Klerus Jagd und Krieg verboten, die „burerischen“ (keltischen) Priester vertrieben, „fremde“ Kleriker nur nach einer Prüfung zugelassen, die Benediktinerregel° in den Klöstern eingeführt, den Gaugrafen die Unterstützung der Bischöfe anbefohlen. - provinciale [κοινόν, commune], eine Art Tagsatzung, welche sich in der ersten Periode des alten Katholizismus in den Metropolen der kleinasiatischen Provinzen versammelte, um die gemeinsamen Angelegenheiten der Kirche zu beraten.

Conclave, sowohl der zur Papstwahl bestimmte Ort, als die zu derselben berechtigte Cardinalsversammlung.

Conclavist, der den Cardinal ins Conclave begleitende Diener.

Conclusio, Schluß° der Predigt, im engeren Sinn die als besonderer Teil eine Predigt beschließende Rekapitulation ihrer Hauptgedanken.

Concomitantia, die Gegenwart des ganzen Christus im Brote des Abendmahl°s, zuerst von Thomas° Aqu. gelehrt, soll die Kelchentziehung° rechtfertigen, da das Blut mit im Fleische vorhanden ist.

Concordantia Caritatis, eine von dem österreichischen Mönch Ulricus um 1350 verfaßte typologische Bilderhandschrift, welche die Begebenheiten des NTs mit Vorbildern aus dem AT u. mit symbolischen Tierbildern verbindet. Hauptexemplar im Kloster Lilienfeld.

Concordia, 1. röm. Genius° der Eintracht. 2. = Konkordienbuch°. 3. Seit 63 Station der Rb. in der Namamission in der Nähe einer Kupfermine mit einer schönen Kirche und 335 Kirchengliedern. - canonum discordantium, jetziger Titel des decretum Gratiani°. - concors, eine von Lh Hutter als Entgegnung auf Rf Hospinians - discors verfaßte Schrift (Witeb. 1614). - Vilnensis, 1578, z. Z. der Reformation in Polen, stellte ein streng lutherisches Bekenntnis auf und beseitigte den Konsensus v. Sendomir.

Concorezzo, Katharer von -, ein Zweig der Katharer° mit einem nur relativen Dualismus, ähnlich den Bogomilen°.

Concreta naturae (Christi), nach altprotestantischer Dogmatik die „apellationes personae (Christi), ab alterutra natura repetitae“, eingeteilt in - divinae: (Deus, Filius Dei, Logos sive Verbum substantiale), - humanae (Jesus,

homo, Filius hominis sive Mariae) und concreta personae (Christus, Redemptor, Messias, Immanuel, Rex, Dominus, θεάνθρωπος).

Concupiscentia (bei Augustin, bei Paulus ἐπιθυμία), der böse Hang, nach altprotestantischer Dogmatik als das Materiale (Affirmative) der Erbsünde° diejenige „depravatio naturae humanae, qua homo ad pessima quaeque rapitur"; ihr innerstes Wesen ist der Gegensatz gegen alle Religion. Nach rLehre ist die - als bloßer Trieb nicht sündhaft, wird vielmehr erst durch die That zur Sünde.

Concursus (cooperatio, συγχώρησις), **1.** im weiteren Sinne das Verhältnis der einander nicht ausschließenden, sondern neben- und miteinander hergehenden Wirksamkeit Gottes und aller Naturkräfte, also ungefähr = conservatio (Erhaltung°), **2.** im engeren Sinne der „actus providentiae (Vorsehung°), quo libertas agendi hominibus conservatur". Häufig wird der - eingeteilt in einen - generalis sive communis, „quo Deus in omnes causarum secundarum actiones influit" (Hiob 10, 8 ff.; 38, 28. Jes 26, 12), - specialis sive gratiosus, „quo adest omnibus fidelibus, sacra meditantibus, occasionem suppeditando, invando, approbando" (Apg 17, 28. Ph 2, 13), - specialissimus „supernaturalis mentis illuminatio, quae solis scriptoribus sacris propria fuit". [Twesten, Vorles. üb. d. Dogm. II, 1, 157 ff.; Philippi, Glaubenst. II, 258 ff.; RE]

Condah, Stat. der CM. in Victoria°.

Condé, berühmtes (30 erloschenes) Fürstengeschlecht aus dem Hennegau. **1.** Heinrich I., Prinz von -, Herzog von Enghien, * 29/12 1552 zu La Ferté sous Jouarre, ältester Sohn v. - 3, trat, als Karl° IX. ihm in der Bartholomäusnacht Messe, mort ou bastille! zurief, zur röm. Kirche über, nach dem Tode des Königs aber zum Calvinismus zurück, trat an die Spitze der Hugenotten°, erzwang ihnen 1576 Religionsfreiheit, kämpfte 1577, 79 f. u. 85 f. für sie und siegte 20/10 1587 bei Coutras; † 5/3 1588 bei St. Jean d'Angely. **2.** Louise, Prinzessin von -, stiftete gegen Ende des 18. Jhdt.s einen weibl. Zweig des Trappisten°ordens. **3.** Ludwig I. von Bourbon, Prinz von -, Bruder des Königs Anton von Navarra, Vater von - 1, * 7/5 1530 zu Vendôme, stellte sich beim Ausbruch der Religionskriege mit Coligny° an die Spitze der Hugenotten°, wurde wegen Teilnahme an der Verschwörung von Amboise 30/10 1560 in Orleans verhaftet, zum Tode verurteilt, aber durch den Tod Franz' II. gerettet, versöhnte sich scheinbar mit den Guisen°, trat jedoch 11/4 1562 wieder an die Spitze der Reformierten, nahm Orleans, Rouen u. a. Städte weg, wurde bei Dreux 19/12 1562 gefangen, erlangte im Frieden zu Amboise 19/3 1563 die Freiheit wieder, erzwang nach neuen Feindseligkeiten 10/3 1568 den Frieden zu Chartres, wurde 13/3 1569 bei Jarnac verwundet u. beim Verbinden von dem Anführer der Schweizer erschossen. [Mémoires de L. d. B. prince de C., Straßburg 1589, 3 Bde.; Par. 1743, 6 Bde.]

Condescensio = Accomodation° d. h. Schrift.

Condillac, Etienne Bonnot de, franz. Philosoph, * 30/9 1715 zu Grenoble, Abbé de Mureaux, anfangs Anhänger der Erfahrungsphilosophie Lockes, geht im Traité des sensations, 1754, über ihn hinaus, indem er nicht mehr in der inneren Wahrnehmung eine zweite, selbständige Quelle von Vorstellungen neben der sinnlichen Wahrnehmung anerkennt, sondern aus der letzteren als der einzigen Quelle alle Vorstellungen abzuleiten sucht; † 3/8 1780 als Mitglied der frz. Akademie. Oeuvres, Paris 1798 in 23, 03 in 31 Bänden.

Conecte, Th., Karmeliter in Flandern, Bußprediger und Vorläufer der Reformation, 1432 in Rom verbrannt.

Conegliano, da, = Cima°, * 1508.

Conférence hieß in Genf die Prophezei°.

Confessio, Bekenntnis°, **1.** Bekenntnisschrift, Symbol°. Es sind, alphabetisch geordnet, die - Anglicana (d. h. die 39 Artikel° 1571), - Anhaltina° 1578, - Argentinensis = Tetrapolitana°, - Augustana° (invariata 1530 u. Variata° 1540), - Basileensis I 1534 (s. Baseler Konfession) u. II 1562 = - Helvetica° I, - Belgica° 1561, - Bohemica° 1575, - Brandenburgica = - Marchica°, - brevis praecipuorum Christ. fidei articulorum 1580 (s. Mennoniten), - Critopuli° 1625, - Czengeriana = - Hungarica°, - Dosithei 1672 (s. Aspis orthodoxiae), - fidei° christiana catholica 1551, - fidei° christ. ... ecclesiarum, quae in Polonia unum deum ... profitentur 1642, fidei puritanae = - Westmonasteriensis°, - Gallicana° 1559, Gennadii° 1453, Havnica° 1530, - Helvetica° I 1562, - Helvetica° II 1562, - Hungarica° 1557, - Marchica° 1614, - Muelhusana = Baseler° Konfession, - negativa° 1581, - orthodoxa° 1640, - Palatina° 1577, - Pentapolitana° 1549, - Rhaetica° 1552, - Saxonica 1557, - Scotica(na)° 1560, - Sigismundi = - Marchica°, - Suevica od. Tetrapolitana° 1530, - Westmonasteriensis° 1647, - Wirtembergica° 1551. **2.** = Beichte°. - auris = Ohrenbeichte°. - privata = Privatbeichte°. - sacramentalis, eine Beichte, der sich nach rLehre derjenige, der sich zum Genuß des Abendmahls vorbereitet, unterwerfen muß, falls er sein Gewissen durch eine Todsünde beschwert fühlt, damit ihm nicht zum Tode und zur Verdammnis das Sakrament gereicht werde. **3.** Bekenntnisstätte, Grab eines Märtyrers, = Krypta°. **4.** Titel eines vielfach dem Jb Andreä zugeschriebenen Schriftchens von 1614, welches denselben in den Verdacht der Rosenkreuzerei gebracht hat.

Confessionalismus, die auf die Unterscheidungslehren das Hauptgewicht legende und daher Unionsbestrebungen ausschließende relig. Richtung.

Confessionarius = Beichtvater°.

Confessionis sigillum, Beichtsiegel°.

Confessor, Ehrenname der standhaften, dem Tode jedoch entgangenen Bekenner des Christentums in der ersten Christenzeit.

Confirmatio = Wiedertaufe, s. Böhmische Brüder, Konfirmation.

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

Confiteor, das (vom rP und seinen Ministranten zu Anfang der Messe knieend gesprochene) Sündenbekenntnis.

Conformers (Konformisten), diejenigen engl. Protestanten, die sich mit den unter Elisabeth aufgestellten 39 aArtikel°n einverstanden erklärten; die Widersprechenden hießen Nonkonformisten°, später Dissenters°.

Conformitatum liber, 40 Ähnlichkeiten zwischen Christus u. dem h. Franziskus° aufstellend, von Bartholomäus von Pisa verfaßt, 1399 vom Generalkapitel autorisiert, 1542 von Erasm. Alberus als „Der Barfüßermönche Eulenspiel und Alkoran" herausgegeben, von Luther mit einer Vorrede versehen. [gation°.

Confraternitas (confratria) = Kongre-

Confraternity of the Blessed Sacrament, Orden der Ritualisten°, besteht seit 62 und feierte 82 schon in 250 Kirchen das kath. Frohnleichnamsfest.

Confucianismus, Lehre d. Kong°-Tse, s. Chinesen n. 3. [(551—478 v. Chr.).

Confucius = Kong°-Tse, chines. Reformator

Confutatio Augustanae Confessionis, eins der rSymbole°, obwohl ohne Beglaubigung durch die Kirche, legt den damals gangbaren Glauben der rKirche dar. Von einer Kommission rTheologen (Faber, Eck, Cochlaeus, Wimpina) aufgesetzt, wurde sie $^{3}/_{8}$ 1530 auf dem Reichstag verlesen. Ausgaben, lat. von Fabricius 1573 f., deutsch von Müller (08); Pfaff, Weber, Hase, Schöpff. [Lämmer, ZdTh 58, I.]

Congo (oder Livingstone) **Inland Mission,** Kongo Inland-Mission, entstand 72 aus Grattan Guinneß' East London Institute for home and foreign Missions. Sie sandte, ohne einer Denomination anzugehören, bis 84 über 300 Missionare aus; dann übergab sie die Arbeti am Kongo an die Amerik. Baptisten Missionsgesellschaft und suchte sich in Kabylien und Marokko ein neues Wirkungsfeld. Organ: Illustrated Miss. News und Regions beyond.

Congregational Board, Vereinigung der Independent°en in England.

Congrua (sc. portio fructuum, bona sustentationi congruae necessaria), der unverkürzbare Betrag der Benifizialgüter, den der Benefiziat zu einem standesgemäßen Leben gebraucht.

Coninck, Pierre Louis Joseph de, frz. Historien- u. Genremaler, * $^{22}/_{11}$ 28 zu Méteren (Nord), schuf u. a.: Christus segnet die Kinder 65.

Coningh = Koninck°.

Conjuratores = Eid°eshelfer.

Connecte, Th, = Conecte°, 1432 verbrannt.

Connow, Cn Fch, Kirchenliederdichter, * zu Brandenburg 1612, Direktor der Schule zu Tangermünde, † 1682.

Cono v. Pfullingen = Konrad°, † 1066.

Cönobial, auf Klöster bezüglich.

Cönobiarch, Klostervorsteher.

Cönobiten, Mönche des 4. Jhdts., welche im Gegensatze zu den Anachoreten gemeinsam in Gebäuden (Cönobien) lebten; Pachomius° brachte diese Art der Askese zuerst in Gebrauch, s. Mönchtum.

Cönobium, Ort zum gemeinsamen Leben, = Kloster.

Conolly, John, Irrenarzt, * 1795 zu Market Rajen in Lincolnshire, war 39—43 Arzt und Dirigent in der Irrenanstalt Middlesex Asylum zu Hanwell, wo er das Non-restrait-System einführte, das die Anwendung mechanischer Zwangsmittel bis auf Ausnahmefälle verwirft; auch ferner war er für die Sache der Irren rastlos thätig und beteiligte sich an der Gründung des Idiotenasyls in Earlswood; † $^{5}/_{3}$ 66.

Conon, Papst 686—87, Thracier von Geburt.

Conques, Dorf im franz. Dpt. Aveyron, besitzt in den zahlreichen, das jüngste Gericht darstellenden Skulpturen am Hauptportal der Abteikirche das großartigste Werk romanischer Bildnerei in Frankreich.

Conradi, Kasimir, rheinhessischer P, rechts stehender Hegelianer. Wf.: Selbstbewußtsein u. Offenbarung 31; Unsterblichkeit u. ewiges Leben 37; Kritik der christl. Dogmen nach Anleitung des apostolischen Symbolums 41.

Conring, Hn, ePolemiker, * $^{10}/_{11}$ 1606 zu Noorden, 1632 Prof. der Phil., 1636 der Medizin zu Helmstedt, 1650 Leibarzt der Königin Christine von Schweden, 1661 GR des Herzogs von Braunschweig, 1669 dänischer Etatsrat, † $^{12}/_{12}$ 1681 in Helmstedt. Die Kirche ist nach ihm nur eine Magd des Staats. [RE; Stobbe 70.]

Consalvi, Ercole, Card., * $^{8}/_{6}$ 1757 zu Rom, seit 1800 Card., dann Staatssekretär Pius' VII., verhandelte 01 mit Napoléon wegen des Konkordats, zog sich aber durch seinen Widerstand gegen des Kaisers Ansprüche auf die Souveränität über Rom dessen Mißfallen zu, der 06 seine Entlassung beim Papst bewirkte und ihn nach Verhaftung des Papstes 09—13 in Paris und Rheims internierte. Auf dem Wiener Kongreß vertrat - den Papst und reorganisierte dann den Kirchenstaat; † $^{24}/_{1}$ 24 in Rom. [RE; Bartholdy 24; Daudet, Par. 66; Crétinaut-Jolly, Bonaparte, le concordat de 1801 et le card. -, Par. 69; Ranke, Hist. biogr. St. 77; Nielsen, Röm. Kirche 78; Brosch, Gesch. d. Kirchenstaats, 2. Bd. 82.]

Conscientiarii, Anhänger des M. Knutsen° 1674.

Consecratio, Weihe, s. Konsekration.

Consensus, Übereinstimmung, Übereinkunft bei Lehrstreitigkeiten, daher dann oft Titel der betreffenden Urkunden. - Dresdensis von 1571, das Glaubensbekenntnis der kurfürstl. sächs. Theologen in den der Annahme der Konkordienformel vorangehenden Verhandlungen. - Genevensis s. pastorum Genevensium, eine von Calvin 1552 verfaßte Bekenntnisschrift, um seinem Prädestinationsdogma Geltung zu verschaffen, von Bern und Zürich nicht anerkannt. - gentium, soll den historischen Beweis für das ewige Leben, das Dasein Gottes 2c. aus der allgemein übereinstimmenden Annahme der Völker liefern, hat jedoch nicht volle Überzeugungskraft, sondern nur hohe Wahrscheinlichkeit für sich. - Helveticus (Formula consensus Helvetica), streng calvinistisches Bekenntnis, zur Aufrechterhaltung der Dordrechter Beschlüsse 1674 von Heidegger, Turretin u. a. abgefaßt.

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

[Consensus:] - patrum oder - **quinquesaecularis**, die übereinstimmende Summe christl. Lehre bei den Kirchenvätern der ersten 5 Jhdte. „- repetitus fidei vere Lutheranae, wiederholter Consensus in den Lehrpunkten, welche wider die Augsburgische Konfession u. a. im Konkordienbuch enthaltene Bekenntnisse Georg Calixtus und die ihm anhangen, in öffentlichen Schriften angefochten hat", Schrift der kursächsischen Theologen 1655 (erschienen 1664). - Sendomiriensis, die auf der Synode zu Sendomir 1570 wenigstens in den Hauptglaubensstücken erzielte Einigung der drei protestantischen Konfessionen Polens, der augsburgischen, helvetischen und böhmischen; am $^{20}/_{5}$ 1570 durch die Consignatio Posnensis bestätigt, 1578 durch die Concordia° Vilnensis aufgehoben, 1595 auf der Generalsynode zu Thorn von neuem zur Geltung gebracht. - Tigurinus, eine von Calvin 1549 zur Einigung über die Abendmahlslehre entworfene Bekenntnisschrift, die Zürich mit Heinr. Bullinger° unterschrieb, nicht aber Bern.

Consentes Dii, die zwölf griech.-ital., dem hohen Götterrat angehörenden Götter Jupiter und Juno, Neptun und Minerva, Mars und Venus, Apollo und Diana, Vulkan und Vesta, Merkur und Ceres.

Conservatio, Erhaltung°, Gottes influxus verus et realis auf die zur Fortdauer der Geschöpfe notwendigen Mittelursachen, nach Hollaz: actus providentiae divinae, quo Deus res omnes a se creatas sustentat, ut in natura sua, proprietatibus insitis et viribus in creatione acceptis persistere possint; der erste Akt der göttl. Vorsehung° neben concursus° u. gubernatio°.

Consignatio = Firmung°. - Posnensis $^{20}/_{5}$ 1570, bestätigte den consensus° Sendomiriensis.

Consilia evangelica, nach rLehre Ratschläge, deren Befolgung nicht absolut notwendig ist, aber eine höhere Seligkeit garantiert, von den praecepta° verschieden. Im allgemeinen rechnet man zu denselben die drei Mönchsgelübde: Castitas (Mt 19, 21), paupertas° (Lc 14, 33. Mt 19, 21), obedientia° (Mt 16, 24), nach andern auch noch die Unterdrückung des Rachegefühles (Mt 5, 39), das Almosengeben (Lc 6, 30. Mt 19, 21), Vermeidung des Eides (Mt 5, 34) und ähnliche Ratschläge, deren Zahl man auf zwölf festsetzte. [Chambers in Presb. Rev. 89, 256 ff.] - Wittebergensia, Sammlung von Wittenberger Beschlüssen in Sachen der Kirche 1666.

Consistentes, die nach altkirchlicher Bußpraxis zur Teilnahme am Gottesdienste wieder zugelassenen, jedoch vom Abendmahl noch ausgeschlossenen Büßer.

Consistoire = Presbyterium°.

Consivia, Name der röm. Göttin Ops°.

Consolamentum = Geistestaufe°.

Consoni, Niccola, ital. Historienmaler, * 14 zu Rieti, schuf u. a. in der dritten Loggia des Vatikans Fresken a. d. NT 40; Die Kreuzigung; Die Himmelfahrt Christi; Die Kirchenväter (Mausoleum des Prinzen Albert in Osborne) ꝛc.

Constant, Pierre, * 1654 zu Compiegne, trat 1672 in den Benediktinerorden, 1693—96 Prior in Nogent, Patristiker, † $^{18}/_{10}$ 1721 in St. Germain des Près. Vf.: Epistolae Pontificum.

Constantia, A. Attribut des göttlichen Willens = veritas° moralis mit Rücksicht auf ihre Wirkung. B. röm. Genius° der Beständigkeit.

Constantinus, s. Konstantin.

Constantius, 1. - I. (Chlorus), * 250, Cäsar von Gallien, Spanien und Britannien, Vater Konstantin°s d. Gr. 2. - II., oströmischer Kaiser 337—$^{3}/_{11}$ 361, Sohn Konstantins d. Gr., * 317 zu Sirmium in Illyrien. Nach dem Tode seiner Brüder Konstantin II. und Constans und des Usurpators Magnentius Alleinherrscher, verfolgte und verbannte - als Arianer die nicänischen Bischöfe, welche den von ihm erzwungenen Beschlüssen der Synoden zu Arles und Mailand 356 nicht zustimmten. Im selben Jahre verbot er die Opfer bei Todesstrafe. 3. - II., byzant. Kaiser 642—68, versuchte 648 vergebens den monotheletischen Streit zu stillen. 4. der jüngste von Konstantins d. Gr. drei Söhnen aus zweiter Ehe mit Fausta, * 320 od. 23, † 350, Anhänger des Athanasius, Beherrscher von Italien, Afrika und Illyricum, unterdrückte gewaltsam das Heidentum. 5. St., Märtyrer zu Trier, † 300 (Gedächtnistag $^{12}/_{12}$), wird als römischer Soldat dargestellt; seine Heiligenattribute° sind Fahne und Schwert°, als Symbol des Sieges über die Feinde des Christentums. 6. Bischof v. Nakolita (Phrygien), im 8. Jhdt., welcher an der Spitze einer kleinen Partei von Geistlichen und in Übereinstimmung mit Leo III. d. Isaurier es zuerst wagte, gegen die Bilderverehrung aufzutreten.

Constitutio: -nes sanctorum apostolorum = Apostolische° Konstitutionen. - Romana, Bestimmung über die Papstwahl, der zufolge diese dem Adel und Klerus allein übertragen wird, und die Papstweihe, welche von der kaiserlichen Bestätigung und dem Huldigungseid des Papstes abhängig gemacht wird. Die - ist durch Eugen°s II. und Lothars, des Sohnes Ludwigs d. Fr., Verhandlungen 824 entstanden [bei Pertz, Monum. III]. - Unigenitus, s. Unigenitus.

Consualia, Feste der Consus° mit Bezug auf die Ernte, $^{7}/_{7}$, $^{21}/_{8}$, $^{15}/_{12}$.

Consubstantialis, eines und desselben Wesens [= ὁμοούσιος°.

Consubstantialitas, nach altprotestantischer Dogmatik als die erste Beziehung der göttlichen Trinität die Aequalitas° personarum oder ὁμοουσία, „qua cuique personae divinae una, eadem et indivisa essentia divina competit".

Consubstantiatio, diejenige Abendmahlslehre, der zufolge nach der Wandlung unter der Gestalt des Brots der Leib Christi wirklich, wahrhaft und wesentlich enthalten ist. [der Karthäuser°.

Consuetudines Cartusiae, Verfassungsstatut

Consulta di Stato, eine Anzahl von Pius IX. zu seiner Beratung zusammengerufener Männer des öffentlichen Vertrauens aus allen ital. Provinzen.

Consummatio, Vervollständigung, ein wesentlicher Faktor der von Mystikern und Rationalisten behaupteten objektiven Perfektibilität° des Christentums. - mundi, nach einigen altprotestantischen Dogmatikern eine auf das Weltgericht° folgende Vernichtung und Verbrennung der Welt, also eine

„actio Dei, qua totum hoc universum et quicquid eo praeter naturas intellegentes continetur, igne redigitur in nihilum, in Dei gloriam et piorum libertatem“, nach Anderen im Anschluß an Luther eine höhere und schönere Umbildung derselben als einer Heimat des freien und seligen Geistes, ein neues allgemeines Paradies.

Consus, altitalische Saat- und Ehegottheit, s. Consualia.

Contari = Cyrillus° (5), † 1639.

Contarini, Gasparo, Card., * [18]/10 1483 zu Venedig, war 1521 venezianischer Gesandter zu Worms, dann mehrfach in diplomatischen Angelegenheiten thätig, wurde 1535 Card., stellte im consilium de emendanda ecclesia 1537 Paul III. die Notwendigkeit einer Kirchenverbesserung vor, war 1541 als päpstl. Nuntius zu Regensburg im Sinne der Union thätig und wurde dann Legat von Bologna; † [24]/8 1542 zu Bologna. [RE; Brieger 70, StKr 72, I; Dittrich 82, 86 u. hist. Jahrb. 87; Christoffel, ZhTh 75, II.]

Conti, 1. Augusto, eklektischer ital. Philosoph, * 22 zu Villa di San Piero bei San Miniato im Toskanischen, 55 Prof in Lucca, 63 in Pisa, 67 in Florenz. Vf.: Evidenza, amore e fede. o i criteri della filosofia 64; Dio e il male 65; Dio come ordinatore del mondo 71 u. a. **2.** François, Prinz v. -, zweiter Sohn Ludwigs I. von Bourbon, * [19]/8 1558, protestantisch erzogen, trat in der Bartholomäusnacht zur rKirche über; † [3]/8 1614 in Paris.

Continentes, Asketen, welche ihr Vermögen ganz oder teilweise den Armen gaben, die magerste Kost genossen und sich dem Studium der hl. Schrift weihten. Es gab deren sowohl weibliche als männliche. [Min. Felix, c. 31.]

Contius (Cuncius, Kunz, Kunz), **1.** Chf, Orgelbauer zu Halberstadt um 1708. **2.** Cn Gotthold, seit 1799 AD in Dommitzsch, Dichter geistl. und weltl. Lieder, * 1750 in Hauswalde. **3.** H As, um die Mitte des 18. Jhdt.s Orgelbauer in Halle. **4.** Stephan, um 1610 Orgelbauer zu Nürnberg, † 1635.

Contoblacas, berühmter Gelebrter an der 1460 gegründeten Univ. Basel.

Contrabaß (Majorbaß, Untersatz), eine 32füßige Pedalstimme.

Contraremonstranten, Name der niederländer Orthodoxen gegenüber den Remonstranten° seit der von ihnen im Gegensatz zu dem Duldungsdekret Hollands und Westfrieslands im Haag vorgelegten Contraremonstranz 1611.

Contra sextum, Vergehen gegen das 6. Gebot.

Contritio cordis, nach rLehre ein Bestandteil der Buße°, die Zerknirschung in aufrichtiger Reue über die begangene Sündenschuld.

Controverspredigten bezwecken, die Irrtümer der Lehre einer anderen religiösen Genossenschaft [nachzuweisen.

Contucci = Sansovino°.

Contumelia sanguinis = Blutschande°.

Contzen, Adam, Jesuit, * 1573 im Jülichschen, † 1635 zu München als Beichtvater des Kurfürsten Maximilian von Bayern. Vf.: Kommentare z. d. Evang.; Liber politicorum u. a.

Convenant = Covenant°.

Conversatio Christi, nach altprotestantischer Dogmatik eins der wesentlichsten Momente seines Stand°es der Erniedrigung°, die „sanctissima ipsius consuetudo in diebus carnis suae cum variis, etiam contemtissimis hominibus, plena molestiis, incommodis, periculis“.

Conversi fratres = Klosterbrüder°.

Conversio, Bekehrung°. - morum; das Gelübde der - ist nach der Benediktinerregel Bedingung zur Aufnahme in den Orden.

Convulsionaires, religiöse Schwärmer des 18. Jhdts., welche, ihre Andacht durch Mißhandlungen, Wunden, Kreuzigungen zur schauerlichen Wollust steigernd, den Umsturz des Thrones und der Kirche weissagten. [Gregoire, T. I, p. 378. (Archiv f. KG B. I, St. 2. S. 189.)]

Conybeare, 1. John, apologet. Gegner des Deismus°, schrieb gegen Tindal° A Defence of Reveal'd Religion, dtsch. 1759. **2.** William John, freisinniger engl. Theologe, † 57. Vf.: Church parties in Edinburg review 57 u. a.

Conz, H Ph, Dichter, Schillers Jugendgespiele, * [28]/10 1762 zu Lorch in Württemberg, 1790 P an der Karlsakademie in Stuttgart, 1793 D in Vaihingen, 1798 in Ludwigsburg, seit 04 Prof. der klassischen Litteratur zu Tübingen, † [20]/6 27. Vf.: Schicksale der Seelenwanderungstheorie 1791; Biblische Gemälde u. Gedichte 18; Versuch üb. christliche, Kantsche u. stoische Moral u. a.

Cook, Js, eApologet, * [26]/1 38 in Ticonderoga (New-York). Vf.: Boston Monday Lectureship (13 Bde. in Boston gehaltener Vorträge über Wissenschaft und Religion). Hsg.: Our Day (seit 87).

Cooke, Henry, sehr populärer eHomilet in Belfast, Irland, † 69.

Coolhaas, Kaspar, * 1536 zu Köln, zuerst Mönch, dann rfProf. der Theol. in Leyden, Vorläufer des Arminianismus, † 1615.

Coomans, Pierre Olivier Js, belg. Historien- und Genremaler, * 16 zu Brüssel, schuf u. a.: Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer 41; Die Sintflut.

Cooper, Ant Ashley, Anhänger des Deismus°, Graf von Shaftesbury, † 1713.

Cooperatio = concursus°.

Coornhert, Dieryck Volkertszoon, Kämpfer gegen den strengen Calvinismus und Vertreter eines inneren Herzenschristentums, * 1522 zu Amsterdam, 1564 Notar und Sekretär der Stadt Harlem, zeitweise auf der Flucht im Clevischen und in Xanten für die Sache der Freiheit thätig, Verfasser zahlreicher Schriften, Amsterdam 1631. † [29]/10 1590. [Lorentzen 86.]

Cop, Nk, 1533 Rektor der Sorbonne in Paris, hielt eine von Calvin ausgearbeitete Antrittsrede, die durch ihre reformatorischen Ansichten großes Aufsehen erregte, floh nach Basel.

Cope, Charles West, engl. Genre- und Historienmaler, * 11 zu Leeds, seit 48 Mitglied der Akademie in London, schuf u. a.: Die Jünger zu Emmaus 68; Der gute Hirte 80.

Copernicus, Nk, der berühmte Astronom, * [19]/2 1473 in Thorn, Domherr in Frauenburg, † [24]/5

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

1543. Vf.: Libri VI de orbium coelestium revolutionibus, Nürnberg 1543. [J H Zimmermann, Scriptura s. copernizans, Bayreuth 1709.]

Copher [כֹּפֶר], HL 1, 14, Baum mit wohlriechenden Büschelblüten = Lawsonia inermis.

Coponius, der erste Prokurator von Judäa, 6—9 n. Chr. [Spirituels.

Coppin, seit 1529 in Lille P der Lehre der

Copula = Koppel°.

Coquerel, 1. Athanase Josua, rfTheolog, Sohn von 2, * 20 in Amsterdam, † [21]/[7] 75 in Fismes; wurde 48 Religionslehrer und Kollaborator d. P Paschoud in Paris, trat durch die Bildung der Union protestante libérale in Opposition gegen das orthodoxe Presbyterium und verlor 64 seine Stelle als Kollaborator, leitete die freisinn. Zeitung „Le Lien". Vf.: Rembrandt u. d. Individualismus in d. Kunst; D. schönen Künste in Italien; Freie Studien; Kurze Gesch. d. ref. Kirche in Paris; D. Bartholomäusnacht u. a. [PK 68, 275; LK 75, 881; REK 75, 535; Ströhlin 86.] 2. Athanase Laurent Charles, rfTheolog, * 1795 zu Paris, 18 P in Amsterdam, 30 in Paris, 48 Mitglied der Nationalversammlung und der Legislative, † [10]/[1] 68. Vf.: Biographie sacrée, 2. A. 37; Histoire sainte, 3. A. 50; L'orthodoxie moderne 42; Réponse au livre du docteur Strauss; La vie de Jésus, Par. 41; Sermons 42—56; Christologie 58, dtsch. v. Althaus 59, 2 Bde. Hsg.: Le protestant (31 bis 33); Le libre examen (34—36); Le Lien (seit 41).

Cor [כֹּר], jüd. Getreidemaß = Homer, = 60 Hin, = 10 Epha oder Bath, = 4320 Eierschalen, = 20230 Par. Kubikzoll. Ez 45, 14. 1 Kö 4, 22. [seinen Abt Joachim von Floris°.

Corace, Kloster in Calabrien, bekannt durch

Cor anglais, oboeartige Zungenstimme der Orgel mit freischwingenden Zungen, 8'.

Corbie (Corbeia vetus od. antiqua), Ort bei Amiens, wo Königin Bathilde 664 ein Benediktinerkloster gründete, das Mutterkloster von Korvei°.

Corbinianus, St., Bisch. und Missionar in Bayern, * c. 680 in Chartrettes bei Melun, eigentl. Waldekiso, ließ sich 718 zu Freising in Bayern nieder, erbaute Kapellen, eiferte gegen die Ehe Grimoalds mit seiner Schwägerin Pilitrud und wurde daher von letzterer 724 zur Flucht genötigt; † 730 zu Meran; 768 wurden seine Gebeine nach Freising gebracht, wo ihm der [20]/[11] gefeiert wird. (Gedächtnistag [8]/[9]). Sein Heiligenattribut° ist ein Bär, weil ein solcher, nachdem er ihm sein Maultier zerrissen hatte, ihm zur Strafe das Reisebündel tragen mußte, oder als Symbol des besiegten Heidentums. [RE; Aribos Vita C. in den Actis Sanct. 3; Rettberg, KG 2, S. 214 ff.; Quitzmann, Ält. Gesch. d. Bayern 73; Riezler, Gesch. Bayerns I, 78; Hauck, KG. Dtschl. I. 87.]

Corbmac, irischer Missionar in Connaught, Mitte des 6. Jhdts.

Corbould, Edward Henry, engl. Historienmaler, * [6]/[12] 15 zu London, von 51—72 Lehrer der Zeichenkunst und Malerei bei den Kindern der Königin Victoria, schuf: Die Ehebrecherin vor Christus 42; Der Tanz der Salome vor Herodes; Die Taufe Ethelberts; Bilderstürmer in Basel 54.

Cordatus, Kd, eP, * um 1475 in Ungarn, 1505 P, 1524 Schüler Luthers in Wittenberg, in Ungarn seiner Lehre wegen verfolgt, 1529 P in Zwickau, vom dortigen Rat 1531 vertrieben, in Niemegk und Eisleben, 1539 D, Reformator in Brandenburg, † 1546 als S in Stendal, stellte Apophthegmata syncerissimi theologi et apostoli J. Chr. doctissimi Dr. M. L. zusammen [hsg. v. Wrampelmayer, Tagebuch üb. M. L., geführt v. - 85]. Viele Tischreden Luther°s finden sich hier in ihrer ursprünglichen Form, viele ganz neu. Bekannt ist - auch durch seinen Streit mit Cruciger über die Rechtfertigung.

Cordeliers, 1. regulierte Observanten des Franziskaner°ordens im 16. Jhdt., erhielten ihren Namen von dem Stricke (corde), den sie als Gürtel trugen. 2. In der frz. Revolutionszeit ein von Danton geleiteter politischer Klub, benannt von seinem Versammlungsort, einer Klosterkapelle der -.

Corderius, Balthasar, Jesuit. Vf. von exegetischen und Hsg. von patristischen Schriften, † 1650 zu Rom.

Cordes, 1. J H ch Kl, Wiederanfänger der luth. Tamulenmission, * [21]/[8] 13 zu Betzendorf bei Lüneburg, seit 41 in Trankebar, 58 Senior des Kirchenrats daselbst, 72 Mitglied des Missionskollegiums in Leipzig, 87 emerit. 2. Jean (Cordesius), Kanoniker zu Limoges, † 1642 in Paris. 3. Ml, seit 1661 AD zu Parchim, * 1634 zu Rostock, † 1676. Vf.: Postilla symbolica.

Cordicolae, Herzverehrer, eine jesuitische Brüderschaft von Männern und Frauen, 1763 von Clemens XIII. bestätigt. [Hattler, Gesch. d. Andacht z. h. Herz. Jesu 75.]

Cordicolatrae (Marionetten), Spottname der Verehrer des blutigen Herzens Jesu im 18. Jhdt. [Languet, Vie d'Alac., Par. 1729; Benedicti XIV de servor. Dei beatis. IV, 30; Archiv f. KG B. I 2, S. 177; L. Wachler, Andacht z. geheil. Herzen Jesu; ZhTh 34; Nilles, De rationibus fest. S. Cordis J. et Mar., Innsbr. 2. A. 69.]

Cordier, M, seit 1523 Lehrer Calvin°s am Collegium la Marche in Paris, später dessen Anhänger, † 1564.

Cordoba, Prov. der Laplata-Staaten mit gleichnamiger Hptstdt., (rBischofssitz und 1573 gegründete Universität).

Cordova, aus der Römerzeit (Corduba) stammende spanische Stadt, schon frühe Bischofssitz, seit 756 Kalifat und als solches die Hauptstütze des Islam in Spanien, gegründet von Abderrhaman I. aus dem (750 in Damaskus gestürzten) Hause der Ommajjaden 756. Dasselbe erreichte unter Abderrhaman II. (912—61) und Hakem II. (961—76) seine höchste Blüte, zerfiel aber schon nach Abdankung des letzten Ommajjaden Abderrhaman IV. (1031) in viele kleine Emirate, welche die aus Afrika kommenden Almoraviden° und

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

Almohaden° vergeblich gegen die Christen zu verteidigen suchten. Am längsten hielt sich Granada°, aber auch dieses gab der letzte Kalif Abu-Abdilehi (Boabdil) 1492 preis. 1236 fiel - den Christen zu. Eine Synode von - 852 verbot das freiwillige Märtyrertum. Die Schule von -, eine bedeutende Pflanzstätte arabischer Gelehrsamkeit, wurde um 980 von Hakem II. gegründet. Ihr berühmtester Lehrer war Averroës° (†1198). [RE]

Corbula, eine der 11 000 Jungfrauen, die mit der h. Ursula° aus England nach Köln kamen, wo sie 451 von den Hunnen gemartert wurden; Gedächtnistag 22/10.

Cordus, Euricius, Humanist, * in Hessen, 1524 Stadtarzt in Braunschweig, 1527 Prof. der Medizin in Marburg, seit 1534 in Bremen; † das. 1535, Freund Luthers und der Reformation. [RE; Krause, 63 und 83.]

Cores [כּוֹרֶשׁ] = Kyros°.

Corippus, Flavius Cresconius, afrikan. Bisch. im 6. Jhdt. Seine Kanones bei Migne, Patr. lat. 56, p. 282. 88, 815 ff.

Cormon, Fernand, eigentl. Fernand Piestre, franz. Historien- und Porträtmaler, * 22/12 45 zu Paris, malte u. a. eine Auferweckung der Tochter des Jairus.

Cornelison, Pt, P in Leyden, wies die Wahl der Ältesten und Diakonen gegenüber Coolhaas dem Konsistorium und der Gemeinde zu, 1579.

Cornelius, 1. Hauptm. zu Cäsarea, derer sie Heide, den Petrus nach abgelegter judaisierender Engherzigkeit in die Kirche aufnahm, Apg 10. [Ihringl, Bekehr. d. heidn. Hptm. C., 1744.] **2.** Bisch. von Rom 251—252, Gegner der Novatianer, † 253, angeblich enthauptet, weil er dem Mars nicht opfern wollte. Gedächtnistag 16/9. Wegen mehrerer wunderbaren Heilungen von Epilepsie wird er als Schutzheiliger gegen diese Krankheit geehrt. [Allard, La Controv. et le contemp. 86.] **3.** - a Lapide (van der Steen), Jesuit, Kommentator fast aller biblischen Bücher, * 1568 bei Lüttich, Lehrer in Löwen und Rom, † 1637 in Rom. [RE] **4.** K Ad -, Geschichtsforscher, * 12/3 19 zu Würzburg, seit 43 Gymnasiallehrer, 54 Prof. in Bonn, 56 in München, schloß sich 70 der altkath. Partei an. Vf.: die Münsterischen Humanisten und ihr Verhältnis zur Reformation 51; der Anteil Ostfrieslands an der Reformation 52; Geschichte des Münsterischen Aufruhrs der Wiedertäufer, 55 f.; Bauernkrieg 61; die niederländischen Wiedertäufer während der Belagerung Münsters 1534—35, 69. **5.** Pt, Maler, * 23/9 1783 zu Düsseldorf, † 6/3 67 in Berlin, der tiefsinnigste und gewaltigste Meister der deutschen Kunst, malte als 19 jähriger Jüngling im Chor der Quirinskirche zu Neuß die Evangelisten, die Apostel und die Kardinaltugenden, malte 11 ein Zimmer der Casa Bartholdi in Rom mit Fresken (Traumdeutung Josefs und Wiedererkennung mit den Brüdern) aus und schuf in der zweiten Periode seiner Thätigkeit unter andern Meisterwerken die Kartons zu den Fresken, mit denen er die im Bau befindliche Ludwigskirche schmücken sollte. Dieselben, 36 begonnen, behandeln als Grundgedanken den Glauben an den dreieinigen Gott und die Versöhnung des Menschen mit ihm, sodaß den Abschluß das jüngste Gericht, die Krone seiner Schöpfungen, bildet. 43 begann er das größte und erhabenste Werk seines Lebens, die Entwürfe zu den Fresken der Friedhofshalle in Berlin, die Friedrich Wilhelm IV. dem beabsichtigten Neubau des Domes als vierseitigen Kreuzgang zuzufügen gedachte, und von denen die großartigsten die gestürzte Babel und die apokalyptischen Reiter sind. Sein letztes Werk ist die Erwartung des jüngsten Gerichts, für die Chornische des Berliner Doms bestimmt. [REK 83, 681; Wolzogen 67; Riegel, 2. A., 70; Förster 74.]

Corner, Dv Gregor, rP, * 1587 zu Hirschberg in Schlesien; 1618 P zu Rötz in Unterschlesien in einer eben wieder römisch gewordenen Gemeinde, gab - dieser das „Groß Catholisch Gsgb"; † 1648 zu Wien als Benediktinerabt von Göttweih. f. Kirchenlied, kath.

- **Cornerus** (Körner), Chr, eTheolog, * 1518 zu Buchen in Franken, D. und Prof. der Theol. zu Frankfurt a. d. O., das „Auge der Universität", war mitbeteiligt an den Konventen in Torgau 28/5—7/6 1576 in Kloster Bergen 1577, in Tangermünde März 1578, zu Schmalkalden Okt. 1578, zu Jüterbogk Jan. 1579; † 18/4 1594 als GS von Brandenburg. Vf.: Psalterium Davidis; Kommentar zu den Briefen Pauli an die Römer und Galater; Cantica sacra; Symbola oecumenica scholiis illustrata.

Cornet: - d'Echo, - séparé, bei franz. Orgelbauern hinter der Orgel aufgestellter, in einem mit einem Dachschweller° versehenen Kasten eingeschlossener, und als Echowerk gebrauchter Kornett°.

Cornicelius, 1. Gg, Historien- u. Genremaler, * 25 zu Hanau, schuf u. a.: eine heil. Familie; Luther die Thesen anschlagend; Christus und die Samariterin &c. **2.** J, eTheolog, * zu Sangerhausen, 1551 Rektor, 1553 S in Großenhain, 1590 emer., war 1574 u. 1576 auf den Konventen zu Torgau, Mitunterzeichner der Konkordienformel.

Cornificius, Quintus, von Cäsar zum Statthalter in Syrien designiert, doch nicht als solcher geschichtlich nachweisbar.

Cornill, K Hch, D., seit 88 oProf. d. Theol. in Königsberg, * 26/4 54 in Heidelberg. Vf.: Jeremia u. s. Zeit 80; Ezechiel 86.

Cornopean, im 8. Fußton im Manual gesetzte, mit aufschlagenden Zungen und weit mensurierten zinnernen oder metallenen Schallbecher versehene Zungenstimme in größeren engl. Orgeln.

Corona = Tonsur°. - aurea, Preis der Seligkeit im Jenseits nach Ts Aquinas.

Coronati quatuor, vier Brüder, Severus, Severianus, Karpophorus und Victorinus, Bildhauer, welche 304 den Märtyrertod erlitten, indem man ihnen spitze Dornenkronen aufsetzte (daher coronati) und sie zutode geißelte. Gedächtnistag 8/11.

Coronatus, St, Abt und Märtyrer. Sein Heiligenattribut° ist eine Lanze°.

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

Coroticus, Häuptling der Irländer, an welchen die Epistel des Patricius (St. Patrick) an die Irländer (Epistola Patricii ad christianos Corotico subditos) gerichtet ist. Abgedr. bei Ebrard, Beilage I.

Corpora sancta, bischöfliche Immunitäten, entstanden im 9. u. 10. Jhdt. in den deutschen Städten im Interesse des Kaisertums.

Corporale (palla corporalis), leinenes, zur Niederlegung der Hostie bestimmtes Tuch.

Corpus: - Catholicorum, Vereinigung der rStände unter Führung von Kurmainz. [RE] Christi, = Frohnleichnamstag. - Christi-Brüderschaft, verbreitete rKongregation°.

Corpus doctrinae, jede Sammlung von Bekenntnis- und Lehrschriften, dann besonders = Konkordienbuch°. [RE] - Brandenburgicum von 1572: Conf. Aug., D. kl. Katech., Erkl. von As Musculus aus Luthers Schriften. - Brunswigiense von 1563: Agende von J Bugenhagen, Conf. Aug., Apol. C. A., Art. Smalc., die Lüneburgischen Artikel des Joach. Mörlin. - Hassiacum, 1625. - Julium (Braunschw.-Wolfenb.) von 1576, fast dem - Wilhelminum entsprechend. - Misnicum, - Philippicum (nach Melanchthons Lehrtropus) von 1560, dtsch. 61: Die 3 ökum. Symb., Conf. Aug. var., Apol. C. A., Repetitio C. A., Melanchthons Loci, Mel. Examen Ordinandorum, Mel. Responsio ad articulos Bavaricae inquisitionis, Refutatio Serveti (lat. auch Responsio de controversia Stancari). - Pomeranicum von 1565: das niederdeutsche - Philipp., beide Katech., Art. Smalc., etliche Bedenken Luthers auf dem Reichstag zu Augsburg 1530, ein Bedenken auf dem Tag zu Schmalkalden $^{1}/_{2}$ 1540, Bekenntnis des Glaubens Lutheri a. 1529. - Prutenicum, auf Veranlassung Herzog Albrechts von Mörlin und Chemnitz gegen den Osiandrismus verfaßt, 1567; Repetitio Corporis Doctrinae Ecclesiasticae oder Wiederholung der Summa vnd inhalt der rechten, allgemeynen, Christl. Kirchen Lehre, wie dieselbige aus Gottes wort in der Augspurgischen Confession, Apologia vnd Schmalkald. artikeln begriffen. - Thuringicum, spez. lutherisch, von 1570: Die 3 ökum. Symb., beide Katech., Conf. Aug., Apol. C. A., Art. Smalc., Thüringisches Bekenntnis von 1549, die Konfutationen der sächs. Herzöge von 1558, Vermahnung zur Beichte. - Wilhelminum (Lüneburg) von 1576: Die 3 ökum. Symb., Conf. Aug., Apol. C. A., Art. Smalc., beide Katech., außerdem nach der Vorr. des Herzogs Wilhelm 2 Schriften von Urbanus Rhegius u. Chemnitz. - Wittenbergense = - Philippicum°.

Corpus: - et syntagma fidei, rfBekenntnissammlung, 1612 zu Genf von Caspar Laurentius zusammengestellt. - Evangelicorum, Reichskörperschaft der eStände in Deutschland seit der Reformation (bestehend bis 06) zur Aufrechterhaltung des Friedens mit dem Katholizismus, dessen Direktorium seit 1653 August° II. von Sachsen, dann seit dessen Übertritt zum Katholizismus (1697) Friedrich II. von Sachsen-Gotha, später die kursächsischen Reichstagsgesandten innehatten. (Über den letzteren stand als eigentlich leitende Körperschaft in dieser Hinsicht das Dresdener Geheimratskollegium.) [Frantz 80.] - iuris canonici, die rechtliche Zusammenfassung der hierokratischen Gedanken des Mittelalters in dem Decretum Gratiani° und den päpstlichen Dekretalen°sammlungen. Zu letzteren gehören offiziell der liber° extra, der liber° sextus und die Clementinen°, ferner als private Sammlung die Extravagantes°. Beste Ausg. v. Friedberg, 79—81. [Schulte, 76 ff., 3 Bde., Laurin 89.]

Correctio = Epanorthosis°. - fraterna, Dienstag nach Oculi, wegen Mt 18, 15.

Correctores Romani, eine Kommission von Kardinälen, welche unter Gregor XIII. eine verbesserte Ausgabe des corpus° juris canonici veranstaltete, (erschienen 1582).

Correctorium, Bußgemach in Klöstern, dann Bezeichnung der Häuser, in denen Geistliche ihre Strafe für Disziplinarvergehen abbüßen.

Correggio, Antonio da, eigentlich Antonio Allegri, einer der größten italienischen Maler, * um 1494 zu Correggio, † $^{5}/_{3}$ 1534 daselbst. Hauptwerke: die Madonna des h. Franciscus (1514, Museum in Dresden°), die Ruhe auf der Flucht nach Ägypten (1517, Tribuna der Uffizien zu Florenz°), die Fresken in St. Giovanni Evangelista in Parma°, im Dom daselbst die Fresken der Himmelfahrt Mariä (1526—30), ferner Staffeleibilder: die sogen. „h. Nacht“ oder vielmehr die Anbetung der Hirten (Museum in Dresden°), die Madonna des h. Sebastian daselbst, die Madonna della Scodella (in Parma) und die Madonna des h. Hieronymus daselbst (1523), Madonna des h. Georg, die büßende Magdalena (Dresdener Galerie) und die „Zingarella“ genannte Ruhe auf der Flucht nach Ägypten (Museum in Neapel).

Corrie, Kaplan, begründete die Mission in Agra° (Benares°).

Corrigiuncula, das Glöckchen, das in Klöstern das Zeichen zum Beginn der vorgeschriebenen Geißelung oder sonstiger Ordensdisziplin giebt.

Corrodi, Hch, * 1752 in Zürich, seit 1786 Prof. d. Moral u. † das. 1793. Vf.: Kritische Gesch. des Chiliasm., 1781; Beiträge zum vernünftigen Denken in der Religion; Versuch der Beleuchtung der Geschichte des jüd. u. christl. Bibelkanons 1792. [RE]

Corroyer, Ed Jules, frz. Architekt, * $^{12}/_{9}$ 35 zu Amiens, baute u. a. die Kirche in Bougy (Loire).

Corrupticolae, Monophysiten, die den Leib Christi für verweslich hielten.

Corruptionis (sive naturae) **status,** der ganze, sündhafte, einer Versöhnung bedürftige Zustand der Menschheit, in der altprotestantischen Dogmatik als erster locus mit dem „status integritatis°“, d. h. der den Menschen eigenen Fähigkeit der Versöhnung als zweitem locus die ganze Lehre vom Mensch°en (Anthropologie) ausmachend; definiert als die „hominis post lapsum condicio naturalis, in qua per peccatum originale in peccata actualia ruens Deum di-

ligere non potest" oder „libero arbitrio omnique vita spirituali caret", umfaßt er die Dogmen von der Sünde°, dem Sündenfall° und der Erbsünde° und wird seit Baumgarten eingeteilt in den status 1. servitutis°, 2. securitatis° (carnalis), 3. hypocriseos° und 4. indurationis°.

Corsi, Führer der Florentiner° Musikreform.

Corsini, Lorenzo = Clemens° XII., † 1740.

Corsinus, Piarist und litterarischer Gegner des Probabilismus° um 1750.

Corte, Valentin = Curtius° (2), † 1567.

Corteis, Pierre, einer der eifrigsten Gehilfen von Antoine Court, des Wiederherstellers des frz. Protestantismus nach d. Edikt v. Nantes, ging im Auftrage desselben nach Zürich, um sich 1718 die Ordination erteilen zu lassen, damit er Court ($^{21}/_{11}$ 1718) konsekrieren könne.

Cortemaggiore, Flecken in der ital. Prov. Piacenza, besitzt in der Minoritenkirche Fresken

Corticelli = Pordenone°. [von Pordenone°.

Cortona, Stadt in der ital. Prov. Arezzo, ist im Besitz einiger trefflicher Tafelbilder Signorelli°s im Dome, einer Basilika der Frührenaissance, welcher Zeit auch die nahe der Stadt erbaute Kirche Madonna del Calcinajo angehört, und in St. Niccolo.

Corvey (Corbeia nova) = Korvei°.

Corvinus, 1. Beiname d. Statthalters Messala°. 2. (Rabe, Räbener), Ant, * 1501 in Warburg 1522 wegen seiner Hinneigung zur Reformation vom Abt aus dem Cisterzienserkloster in Riddagshausen ausgestoßen, 1532 P in Goslar, unterschrieb 1537 zu Schmalkalden die Artikel Luthers mit. 1542 verfaßte - als GS des Fürstentums Calenberg eine Kirchenordnung, 1549 bis 1553 wegen Widerstands gegen die Durchführung des Interims im Kerker, † $^{5}/_{4}$ 1553 in Hannover. [RE; Baring 1749; Uhlhorn 53; Collmann in Meurers Leb. d. Altv. IV.] 3. J, P an St. Marien in Danzig, Gegner J Arndt°s und Hn Rathmann°s. 4. Mth -, König von Ungarn, s. Matthias.

Cosack, 1. Gg Fch, Kirchenliederdichter, * 1707 in Danzig, † das. als P 1773. 2. K J, D., eP und seit 52 oProf. d. Theol. in Königsberg, * $^{27}/_{9}$ 13 in Marienburg, † $^{20}/_{10}$ 68. Vf.: Paulus Speratus 61; Litterarum asceticarum, quae reperiuntur inter evangelicos Germanos, historiae brevis adumbratio 62. [REK 71, 534.]

Cosch übersetzte das Ev. Joh. für Efate°.

Coscia, Nk, Card., Günstl. Benedikt°s XIII., der sich ganz seiner Leitung überließ, wurde von Clemens° XII. gleich nach seinem Regierungsantritt 1730 wegen Mißbrauch der ihm anvertrauten Gewalt gefangen genommen. [4, 22, s. Achb.

Coseba [כֹּזֵבָא] nach Kimchi = Chesib°, 1 Chr

Cosimo, 1. Herzog v. Florenz, von Pius V. trotz d. Widerspruchs d. Kaisers zum Großherzog von Toskana ernannt 1570. 2. Agnolo di - = Bronzino°, † 1572.

Cosmas, 1. mit seinem Bruder Damianus, Märtyrer in Sicilien, beide Ärzte, Patrone von Böhmen und Salamanca, † 303 (Gedächtnistag $^{27}/_{9}$). Ihr Heiligenattribut° ist der Apothekerapparat, daher werden sie auch als Schutzpatrone der Ärzte und Apotheker verehrt und besonders gegen Drüsengeschwüre angerufen. 2. Hierosolymitanus (Hagiopolita), Bischof zu Majuma in Palästina um 740, vorher Erzieher des Js Damascenus. Vf.: XIII hymni in praecipuas festivitates, bei Migne Bd. 98. 3. Indicopleustes, erst Kaufmann, dann Mönch, in der Mitte des 6. Jhdts. Vf.: Christliche Topographie (um 550) bei Migne Bd. 88, bezeugt das Vorhandensein von Thomaschristen in Malabar, auf Solotra und Ceylon. 4. - Pragensis, böhmischer Chronist, † 1125 als Dechant zu Prag. Vf.: Chronica Bohemorum bei Pertz, Mon. Germ., T. IX.

Cosmaten, Mitglieder der röm. Künstlerfamilie Cosma im 13. Jhdt., ausgezeichnet in dekorativen Steinarbeiten, die man daher auch den -stil nannte und deren Hauptreiz in der geschmackvollen Zusammenfügung bunter Marmorstücke bestand. Viele alte Kirchen Roms enthalten noch solche Arbeiten in Chorschranken, Tabernakeln 2c. Die namhaftesten Künstler dieser Familie waren: Lorenzo u. dessen Sohn Jacopo I. (1205), dessen Sohn Cosma I. (1230) etc.

Cossa, Balthasar = Johann° XXIII.

Costa, 1. Isaak Da° -, † 60. 2. Lorenzo, Maler, * 1460 zu Ferrara, † $^{5}/_{9}$ 1535 in Mantua; seine besten Bilder in der Pinakothek zu Bologna° (der h. Petronius), in St. Petronio daselbst und im Museum zu Berlin° Darstellung Christi im Tempel (1502) u. Beweinung Christi (1504).

Coster, Fz, Polemiker gegen den Protestantismus in seinem Enchiridion controversiarum 1585, Jesuit zu Mecheln.

Cotelerius (Cotelier), J Baptist, * 1629, Prof. des Griechischen in Paris, † 1686. Hsg.: Monumenta ecclesiae graecae, Par. 1677 u. a.; Apost. Väter 1672. [RE]

Cothmann, Theol. zu Rostock, Gegner Lütkemann°s im Streit über die Menschheit Christi im Tode.

Cotta, 1. J Fch, * 1701 in Tübingen, Kanzler der Universität Tübingen, † 1779. Vf. dogmatisch-historischer Monographieen und einer Einleitung in die Gesch. der Arnoldischen Streitigkeiten. 2. Ursula, Gönnerin des Kurrendeschülers Luther, Tochter des Bürgermeisters zu Ilefeld, Gattin des reichen Kd (Kunz) - in Eisenach, † $^{25}/_{11}$ 1511.

Cotton, 1. Jesuit u. Beichtvater Heinrichs IV. von Frankreich, Freund des Juan Mariana°. 2. Gg Ed Lynch, Dr., * $^{20}/_{10}$ 13, aBisch. v. Kalkutta 57—66, † $^{6}/_{10}$ 66.

Couard, Cn Lg, D., seit 19 rfP in Berlin, * $^{11}/_{4}$ 1793 in Berlin, † $^{23}/_{12}$ 65. Vf. v. Predigten 24 ff., 5 Bde.; 55, 2 Bde. [PK 65, 1140.]

Coudrin, Pierre, Stifter der Picpusgenossenschaft. Er war Zögling des 1789 aufgelösten Priesterseminars zu Poitiers, stiftete 05 den erwähnten Verein, † 37.

Coulin, Fch, rfP in Genf. Vf.: Le fils de l'homme, Genf u. Paris 67 u. a.

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

Coulomb, ein Ehepaar in Madras in Indien, Helfershelfer bei den taschenspielerischen Gaukeleien der Frau Blavatzky°, verriet 84 deren Betrügereien. [Frohnmeyer, Ein kräftiger Irrtum 2c., Baf. Missionsmag. 85, H. 7 f.]

Council: General Presbyterian - (f. Presbyterianer), das erste zu Edinburg 3.—10. Juli 77, das zweite zu Philadelphia 80, das dritte zu Belfast 84. Privy - der Königin, in England das höchste Gericht in Kirchensachen.

Cour, Didier de la, * 1550 zu Monzeville in Lothringen, stellte Ende des 16. Jhdts. zu Verdun im Benediktinerkloster St. Vannes die Zucht wieder her; f. Kongregation v. St. Maurus°.

Courayer, Pierre François le, * 1681 zu Rouen, Kanonikus der Abtei der h. Genoveva in Paris, schrieb 1723 eine dissertation sur la validité des ordinations des Anglais, verteidigte die apostol. Succession der aBischöfe, griff selbst das Meßopfer an und floh vor den ihm drohenden Gewaltmaßregeln 1728 nach England, † 17/10 1776.

Courbevoie, Dorf bei Paris, nahezu 50 Jahre lang Sitz eines prPredigerseminars, das am 31/7 87 geschlossen werden mußte, weil ihm die Republik die Staatsstipendien entzog.

Court, 1. Ant, rfWanderprediger in Frankreich, * 17/3 1696 in Villeneuve de Berg, trat 1715 zu Nismes als P auf, wurde 21/11 1718 von Corteis° ordiniert, † 15/6 1760. Von einem wahren Feuereifer für die evangelische Sache beseelt, durcheilte er unermüdlich den Süden seines Vaterlandes, den Anfeindungen seitens des röm. Klerus ebenso kühn als besonnen begegnend. Durch seine hinreißende Predigt, zu der sich an entlegenen Orten oft Tausende von Hörern einfanden, rettete er die rfKirche seines Landes von dem durch die Aufhebung des Edikts von Nantes ihr drohenden Untergange, indem er sie wieder fest organisierte, schwärmerische Elemente ausschied und den gesunkenen Mut ihrer Glieder neu belebte. Zudem gründete er in Lausanne ein Seminar, das die „Kirche der Wüste" von 1727 bis 1812 mit tüchtigen Homileten versorgte. Bf.: Histoire des troubles des Cevennes, Villefranche 1760 u. a. [RE; Hugues, Paris 72; Höhle 86; Schott, N. Christoterpe 89, S. 162.] **2.** - de Gébelin, Sohn v. 1, Präsident d. Museums in Paris, Schützer der Protestanten, * 1725, † 1780. Bf.: Les Toulonnaises 1765; Monde primitif analysé et comparé, Paris 1773—84.

Courtain, Jb, Orgelbauer, seit 1793 in Oldenburg.

Courtney, William, 1381 Erzb. v. Canterbury, veranstaltete eine Synode zu London, auf welcher man 24 Lehrsätze Wiclifs verdammte, † 1396.

Courtray, Stadt Belgiens, besitzt in der Liebfrauenkirche ein hervorragendes Bild van Dyck's, die Aufrichtung des Kreuzes.

Cousin, Jean, frz. Glas- u. Historienmaler, Bildhauer, Kupferstecher u. Holzschneider, * um 1501 zu Soucy bei Sens, † 1589, entwickelte besonders in der Glasmalerei, und zwar namentlich in den Fenstern der Kathedrale von Sens (um 1530), im Chor von St. Gervais zu Paris und in Notre Dame zu Villeneuve sur Yonne einen edlen Stil.

Coutances, Stadt Frankreichs (Dpt. Manche), ausgezeichnet durch eine herrliche frühgotische Kathedrale aus dem 13. Jhdt.

Covenant, Name der Bündnisse, die die presbyterian. Schotten zum Schutz ihres Gottesdienstes schlossen; so 1557 zur Förderung ihres Glaubens und zur Ausrottung des rGötzendienstes und 1580 mit dem des Papismus verdächtigen Jakob I. Der große - von 1638 richtete sich zugleich gegen den katholisierenden Episkopalismus. Karl° I. verdammte die Teilnehmer anfangs als Meuterer; nach kurzer Blüte verschwanden sie unter Karl II. allmählich. [RE]

Coverdale, Bisch. v. Exeter, Freund Tyndal°s, welcher 1535 das AT ins Engl. übersetzte, Volksprediger, † 1567. [(1702—4).

Coward, W, Verteidiger des Seelenschlafes

Cowley Fathers, ein ritualistischer Zweig der Society° for tho Propagation of the Gospel in foreign parts.

Cowper, William, bedeutender geistlicher Dichter in der Aufklärungsperiode in England, * 26/11 1731, † 27/4 1800. [Smith, Lond. 80.]

Cox, 1. methodistischer Missionar in Liberia, † 33; sein Ausspruch: „Laßt 1000 Missionare sterben, ehe Afrika aufgegeben wird." **2.** George William, engl. Schriftsteller, * 27 zu Rugby, P u. seit 61 Prof. am Cheltenham-College; Bf.: Life of St. Boniface 53; Latin and Teutonic christendom 70. **3.** John Edmund, engl. P und Schriftsteller, * 12 zu Norwich. Bf.: Protestantism contrasted with Romanism 52; Principles of the reformation 44; u. a. **4.** Rch, seit 1559 Bisch. von Ely, Gegner des Katholizismus, * 1499, † 1581. Übers. für die engl. Bibel Evv., Apg u. Rö.

Coxie (Coxcie, Coxcien, Coxcyen), Michiel, niederl. Maler, * 1499 zu Mecheln, † 10/3 1592 daselbst; bek.: Kopie des Genter Altarwerks der Brüder van Eyck°.

Cozza, Lorenz, Card., Franziskanergeneral, * 1654, † 1729; trug 1713 zur Vereinigung des griech. Patriarchen von Alexandrien mit der rKirche bei. Bf. verschiedener histor., pastoral. u. asketischer Schriften.

CP. = Presbyterian° Church in Canada.

Cpenta-Armaiti, voller Name der Armaiti°.

Cpento mainyus, der vermehrende Geist, Beiname des Ahura°.

Cr. = Pilgermission° auf St. Chrischona.

Cracau (Cracow), Gg, eStaatsmann, * 7/11 1525 in Stettin, 1547 Prof. des Griech. in Greifswald, 1549 in Wittenberg, 1554 Prof. des röm. Rechts das., Freund Melanchthons, seit 1557 vertrauter Rat des Kurf. August, 1565 Kammerrat, 1574 als Kryptokalvinist verhaftet und gefoltert, † 16/3 1575 als Gefangener in der Pleißenburg.

Craddha = Sraddha°, Göttin d. Glaubens.

Cradock, seit 39 Station der LM. (mit 880 Seelen), dann noch der WM. in der Kafir-Kapland°mission.

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

Craeyer = Crayer°.

Crafftheim, Crato v. (J Kraft), eLeibarzt Maximilians II., * $^{22}/_{11}$ 1519 zu Breslau, besuchte die Universität Wittenberg, war sechs Jahre Luthers Tischgenosse, studierte auf Anraten desselben in Leipzig und Padua Medizin und rückte, nach Breslau zurückgekehrt, vom Stadtphysikus zum kaiserlichen Leibarzt auf, wurde in den Adelstand erhoben und kaiserlicher Rat. Seinen Einfluß in dieser Stellung benutzte er, selbst ein Anhänger des rfBekenntnisses, zum Schutze der verschiedensten evang. Richtungen, † $^{19}/_{10}$ 1585. [RE; Gillet 60.]

Craig, Isaak Eugene, amerik. Historienmaler, schuf u. a.: Tochter des Jairus.

Cramer, 1. Chf, Kirchenliederdichter um 1700. **2.** H Mth Au, theol. Schriftsteller, übersetzte R. Simons kritische Geschichte des Textes und der Übers. des NTs. Wf.: Briefe über Inquisitionsgericht und Ketzerverfolgung in der röm. Kirche 1784f.; † 01 als eP in Quedlinburg. **3.** J As, eP und Kirchenliederdichter, * $^{29}/_{1}$ 1723 in Jöhstadt, 1744 in Leipzig Gründer des Dichterbundes der Bremer Beiträge, 1748 P zu Kröllwitz, 1750 O-Hof-P. in Quedlinburg, 1754 Hof-P in Kopenhagen; 1771 S in Lübeck, 1774 Prof. d. Theol. in Kiel, 1784 Kanzler u. Kurator der Universität, † $^{12}/_{6}$ 1788. Seine faßlichen, gehaltvollen Predigten zeugen von seinem praktischen Blick u. von seiner Beobachtungsgabe, aber auch von seiner Beifallssucht, mit der er alles auf den Effekt berechnet. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Der Herr ist Gott und keiner mehr. Gesammelte Werke 1782—83 (darin 250 geistliche Lieder). Biogr. von seinem Sohn As Wh 22. [RE] **4.** Kaspar, * in Themar, 1641 Konrektor in Langensalza, dann Rektor in Mühlhausen, Kirchenkomp. (Melodie zu „Ach bleib mit deiner Gnade"). **5.** Lg Dankegott, * $^{10}/_{4}$ 1791 zu Baumersroda in Thüringen, † als Prof. d. Theol. in Leipzig $^{8}/_{4}$ 24. Wf.: 5 Programme über die Citate des ATs im N, 22f.; Versuch einer systematischen Darstellung der Moral der Apokryphen des ATs 15; Biblische Theol. des ATs 25; Vorlesungen üb. christl. Dogmatik 29. **6.** Mauritius, Kirchenliederd., * $^{27}/_{2}$ 1646 zu Ammerswort bei Meldorf, D und P zu Marne in Süderdithmarschen, † $^{22}/_{6}$ 1702.

Cranach, 1. Lukas, der Ältere, berühmter Maler, Kupferstecher und Zeichner für den Holzschnitt, * $^{4}/_{10}$ 1472 zu Kronach in Franken, seit 1504 Hofmaler Friedrichs des Weisen von Sachsen, † $^{16}/_{10}$ 1553 in Weimar, hieß eigentlich Lukas Sunder. Seine besten Bilder sind: das große Altarwerk in der Stadtkirche zu Schneeberg mit dem Hauptbilde der Kreuzigung (1539), das Altarbild im Dom zu Meißen°, das in der Stadtkirche zu Wittenberg und, als sein letztes und bedeutendstes Werk, das Altarbild in der Stadtkirche zu Weimar (1553), von seinem Sohne Lukas vollendet. **2.** Lukas, der Jüngere, Sohn von 1, * $^{4}/_{10}$ 1515 zu Wittenberg, † $^{25}/_{1}$ 1586 in Weimar, Bilder von ihm im Museum zu Leipzig und in der Schloßkirche zu Annaberg.

Cranmer, Ts, Reformator in England, * $^{2}/_{7}$ 1489 zu Aslacton, seit 1524 Prof. der Theol. in Cambridge; als Kaplan Heinrichs VIII. von diesem 1530—31 in Angelegenheiten seiner Scheidung an den Papst und andere Höfe gesandt, wurde er in Deutschland mit den Reformatoren bekannt und deren eifriger Anhänger, verlobte sich sogar insgeheim mit der Nichte des P Osiander in Nürnberg. Nach seiner Rückkehr zum Erzb. von Canterbury ernannt (1533), riet er Heinrich VIII. zum Abfall von Rom und erwirkte 1539 unter anderem auch die Einführung einer englischen, von ihm revidierten Bibelübersetzung in alle Kirchen Englands, wirkte sehr für die Reformation und that besonders unter Eduard VI. sehr viel für ihre Befestigung. Nach Marias der „Blutigen" Thronbesteigung aber, 1553, wurde er eingekerkert und nach anfänglichem Widerruf, den er jedoch kurz vor seinem Tode zurückgenommen, starb er den Feuertod $^{21}/_{3}$ 1556. Als Homilet hat er sich durch seine Mitarbeit an dem 1547 edierten book of Homilies verdient gemacht. s. Common Prayer. [Strype, Lond. 1711; Gilpin, Long. 1784; Todd, Lond. 31; Norton, Newyork 63; Mürdter, Engl. Reformatt. u. Märtt. in Biogr. 69.]

Crantius = Cranz°, 1499.

Cran(t)z, Lorenz Wh, Kirchenliederdichter, * $^{6}/_{11}$ 1674, zu Marktbreit in Franken, 1695 P zu Rotenbau und Fuchstadt in d. Ochsenfurter Gau, später P in Babenhausen und Consist.-Assessor zu Hanau, † $^{16}/_{6}$ 1742.

Cranz, 1. Dv, P zu Gnadenfrei in Schlesien, * 1723, † $^{6}/_{6}$ 1777. Wf.: Alte und neue Brüderhistorie, Barby 1771, Historie von Grönland (Geschichte der dortigen Mission), 1765. **2.** (Crantius), H, 1499 Erbauer der großen Orgel zu St. Blasien in Braunschweig. [Prätorius, Synt. mus II; III.] **3.** = Crantz°.

Çraoscha, der höchste aller Yazatas°, schon in den Gâthâs° personifiziert, den Amescha° çpentas fast gleich geachtet, Personifikation des Hörens, sowohl des Anrufens als des Erhörens der Gebete, Sprüche und Opferlieder, daher Stifter der Opfer, Genius des Gehorsams und der Wachsamkeit, der heilige, siegreiche Förderer der Welt, der reine Herr des Reinen, der den Hahn weckt, damit er durch sein Geschrei Bûschvançta vertreibe, bei den späteren Parsen neben Mithra° und Raschnu° Richter der abgeschiedenen Seelen.

Crasselius, Bartholomäus, eKirchenliederdichter, * zu Wernsdorf $^{21}/_{2}$ 1677, † als P zu Düsseldorf $^{10}/_{11}$ 1724. [Hymn. Bl. 85, 121. 171.] In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Dir, dir, Jehova, will ich singen.

Crassus, Beiname d. Statthalters Licinius°.

Çrat, Glaube, s. vedische Religion.

Cratander, As, Baseler Buchdrucker aus der Reformationszeit, versammelte in seinem Hause einen Kreis von Freunden (Reublin, Hugwald, Hätzer, Stumpf, Eppendorf, Cronberg, Brunfels, Castelberg, Bentinus), um die Ideeen der altevang. Brüdergemeinden, der „Täufer", zur Geltung zu bringen.

Crato, 1. Adam° v. Fulda, Reformator Hessens, † 1558. **2.** Miles von Hungen, Abt von Hersfeld, der Reformation zugethan, blieb Abt, damit kein unevangelisch Gesinnter an seine Stelle trete. **3.** - v. Crafftheim°, † 1585.

Crayer (Craeyer), Gaspar de, niederländischer Historien- und Porträtmaler, * 1584 zu Antwerpen, † $^{27}/_{1}$ 1669 in Gent, malte u. a. das Urteil Salomos im Museum zu Gent, die Anbetung der Hirten im Museum zu Brüssel rc

Creatianismus, diejenige Lehrmeinung, nach der jede menschliche Seele durch einen besonderen Schöpfungsakt Gottes entsteht und dem sich im Mutterleibe entwickelnden Embryo einverleibt wird. Die Lehre von dem - wurde im früheren Mittelalter in der Kirchenlehre neben dem Traducianismus° festgehalten und im späteren eingehender begründet, negativ gegen den Traducianismus° (Anselm: Quod autem mox ab ipsa conceptione rationalem animam habeat homo nullus suscipit animus), positiv für den - (Hugo von St. Victor: Fides catholica magis credendum elegit animas quotidie corporibus vivificandis sociandas de nihilo fieri, quam secundum corporis naturam et carnis humanae proprietatem de traduce propagari). Später wurde der - auf katholischer Seite von Bellarmin, auf reformierter von Calvin gelehrt, aber von der altprotestantischen Dogmatik verworfen.

Creatio, Creator, s. Schöpfung.

Credentes, s. Katharer.

Credere Deum, schon nach Petrus Lombardus° zu unterscheiden von „credere Deo" und „credere in Deum", dem eigentlich wahren Glauben, der fides justificans.

Credi, Lorenzo di, ital. Maler, * 1459 zu Florenz, † $^{12}/_{1}$ 1537 daselbst. Hauptwerk: eine Geburt Christi in der Akademie zu Florenz.

Credner, K Au, Theolog, * $^{10}/_{1}$ 1797 in Waltershausen, seit 32 oProf. der Exegese und Kirchengesch. in Gießen, † $^{16}/_{7}$ 57. Vf.: Beitr. z. Einl. in d. bibl. Schr. 32. 38; Einl. in d. NT 36; D. NT nach seinem Zweck, Urspr. u. Inhalt 41. 47; Z. Gesch. d. Kanons 47; D. Gesch. d. NTlichen Kanons (ed. Volkmar) 60. [RE; PR 58, 1033.]

Credo, das nach dem Anfangsworte benannte sogen. apostolische° Glaubensbekenntnis, auch der 3. Teil einer Messe, welcher dasselbe enthält. [Coquerel, Hist. du C. 68.]

Creektown, Hauptstation der UP. in der Altkalabarmission° mit einem Seminar (11 Studenten), zählt 1075 Kirchenglieder (97 Kommunikanten) mit seinen sechs Außenstationen.

Creglingen, Stadt Deutschlands, bewahrt in dem herrlichen Marienaltar der Wallfahrtskirche ein bedeutendes Werk d. Bildnerei d. 15. Jhdts.

Creighton, Mandell, seit 84 Prof. d. Kirchengesch. in Cambridge, * $^{5}/_{7}$ 43 in Carlisle (Cumberland). Vf.: Primer of Roman history 75: The age of Elizabeth 76; Life of Simon de Montfort 76; The Tudors and the reform. 76; History of the papacy during the period of the reformation, 82 ff.

Creizenach, Ml, * $^{16}/_{8}$ 1789 zu Mainz, Rabbiner in Frankfurt a. M., † $^{5}/_{8}$ 42. Vf.: Geist der pharisäischen Lehre 24; Schulchan Aruch oder encyklopädische Darstellung des mosaischen Gesetzes 33 ff.

Crell, 1. Chf, socinianischer P in Andreaswalde, † 1680, Sohn von 4. **2.** J, socinianischer P, * 1590 zu Hellmitzheim in Franken, Rektor in Rakau, † 1633. Vf.: Ethica Aristotelica et Christiana; Liber de Deo et attributis eius; De uno Deo patre; De spiritu sancto, qui fidelibus datur; Vindiciae pro religionis libertate; Kommentare, sowie Deutsche Version des NTs. **3.** Nk, kursächs. Kanzler, * c. 1553 zu Leipzig, 1580 Hofrat zu Dresden, 1586 Geheimrat, 1589 Kanzler, Verfolger des Luthertums, Beförderer des Calvinismus in Sachsen, $^{9}/_{10}$ 1601 hingerichtet. [Richard 59, 2 Bde.; Henke 65; Calinich 68; Hase, Rosenvorles. 80; Brandes 73; Hasse, ZhTh 48.] **4.** Pl, eTheolog, * $^{5}/_{4}$ 1531, † $^{24}/_{5}$ 1579, Prof. theol. in Wittenberg. Vf.: Monotessaron hist. evang. 1566 u. a. **5.** Sam., Kirchenliederdichter, um 1656 Rektor zu Waldenburg. **6.** Sam., * 1660, P der Unitarier zu Königswalde bei Frankfurt a. O., dann in Amsterdam, † 1747. Vf: Glaubensbekenntnis der Unitarier in der Mark 1716; Cogitationes novae de primo et secundo Adamo; Prolog des Johannes (pseudon. Artemon°).

Cremer, 1. Au Hn, CR, * $^{18}/_{10}$ 34 zu Unna in Westfalen, 59 P in Ostönnen bei Soest, seit 70 oProf. der Theol. in Greifswald. Vf.: Bibl. theol. Wörterbuch der NTlichen Gräcität, 5. A. 88. **2.** Bnh Sebastian, Coccejaner, D., Prof. zu Harderwyck, bis Mitte des 18. Jhdt., Gegner des Grotius u. Clericus. **3.** Chf Js, Publizist und Politiker, * $^{18}/_{7}$ 40 zu Bonn, erst Mitglied des Zentrums, später der konservativen Partei. Vf.: Die politische und soziale Bedeutung der vatikanischen Definition vom unfehlbaren Lehramt des rPapstes 76

Cremona, Stadt Oberitaliens mit einem romanisch gotisierenden Dom von 1107—90, der zahllose Fresken von Boccaccino°, Francesco Bembo° und Pordenone° enthält und neben dem sich der berühmte, aus den Jahren 1261 bis 88 stammende 120 m hohe Glockenturm Torrazzo befindet, ebenso neben dem Dom das 1167 begonnene Baptisterium.

Crequi, Herzog von, Gesandter Ludwig°s XIV. beim Papst in Sachen der von diesem beschlagnahmten Gebiete d. Herzöge v Parma u. Modena.

Crescendozüge (Schweller), verschiedene Einrichtungen an der Orgel, durch welche ein gleichmäßiges Zunehmen und Abnehmen der Stärke des Orgeltones erzielt wird. Man unterscheidet Jalousie°- oder Thürenschweller, Dach°- und Rollschweller°.

Crescens, 1. Gehilfe Pauli, 2Ti 4, 10. 2. Cyniker, Feind und Ankläger des Justinus° Martyr beim Kaiser Antoninus. 3. Bisch. von Vienne, angeblich Märtyrer unter Trajan.

Crescentia, 1. Märtyrerin unter Valerian. **2.** eine von Pius VII. für ehrwürdig erklärte Franziskaneroberin zu Kaufbeuren, † 1744.

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

Crescentius, 1. St. (um 390), als D dargestellt, von Kranken umgeben. **2.** Sohn des Papstes Johann° X. und der jüngeren Theodora°, stürzte an der Spitze einer italienischen Adelspartei den Papst Benedikt° VI. **3.** Js od. Nomentanus, Sohn des vor., riß 985—95 das Konsulat in Rom an sich und wurde von der Kaiserin Theophano 989 als Patricius anerkannt, so daß unter seiner drückenden Herrschaft das Papstum während der Minderjährigkeit Kaiser Ottos III. stand. Seine Päpste waren Johann° XV. und XVI. Otto III. besiegte ihn auf seinem ersten Zuge nach Italien und ließ ihn, als er sich wieder empörte, 26/4 998 enthaupten. **4.** Js, Sohn des vor., riß nach Otto°s III. Tode die Herrschaft in Rom an sich. Seine Päpste waren Johann° XVII., XVIII. und Sergius° IV. † 1012.

Cresconius, 1. Grammaticus, Anhänger der Donatisten, gegen den 406 Augustinus vier Bücher schrieb. Bei Migne 11, 815 u. 43, 446 ff. **2.** = Corippus°.

Crespi, 1. Daniele, ital. Maler, * 1592 bei Mailand, † 1630, malte u. a. gute Porträts der Heiligen des Lateranenserordens in Santa Maria della Passione zu Mailand. **2.** Giuseppe Maria, ital. Maler und Radierer, * 1665 zu Bologna, † 1747; malte die sieben Sakramente (Dresdener Galerie) und eine trauernde Nonne (Münchener Pinakothek).

Crespin, Jean, * in Arras, † 1572 in Genf, mit Beza als Reformierter verfolgt. Vf.: Geschichte der Märtyrer, Kirchengeschichte von den Aposteln bis 1560 und Bibliotheca studii theologici ex patribus collecta 1581. [RE]

Crethi [כְּרֵתִי], nach herrschender Meinung Völkername für Kreter; Luther hat fälschlich die Pluralform כְּרֵתִים als Appellativum aufgefaßt und mit „Krieger" übersetzt. - und Plethi [הַכְּרֵתִי וְהַפְּלֵתִי], wahrscheinlich Bezeichnung der Philistäer°, aus denen David seine Leibwache gebildet hatte (1 Sa 8, 18; 15, 18; 20, 7. 23. 1 Kö 1, 38. 44. 1 Chr 18, 17). Wenn auch die Leibwächter der hebr. Könige gelegentlich Todesurteile vollzogen (1 Kö 2, 25), oder als Sendboten königliche Botschaften (2 Chr 30, 6) ausrichteten, so ist die Erklärung, „Scharfrichter und Läufer", nicht aufrecht zu erhalten, da die beiden Worte nicht in der üblichen Pluralform der nomina appellativa, sondern der nomina gentilicia vorkommen, und פְּלֵתִי nicht sowohl „Läufer", als vielmehr „Davonläufer", Ausreißer bedeuten würde. כְּרֵתִי findet sich im AT zur Bezeichnung der Philistäer° und פְּלֵתִי wird wohl eine, des Gleichklangs mit כְּרֵתִי wegen, nachgebildete Abänderung des für die Philister gewöhnlichen Namens פְּלִשְׁתִּים sein.

Creticus Silanus, Beinamen des Statthalters Cäcilius°.

Creutzberg, Kirchenliederdichter = Sinold°.

Creuzer, 1. Chf As Lh, OKR u. Prof., † 44. [AK 44, 1057.] **2.** Fch, Archäolog, * 10/3 1771 zu Marburg, 1800 ao, 02 oP das., 04 in Heidelberg, vorübergehend in Leiden, 45 pensioniert, † 16/2 58. Vf.: Symbolik u. Mythologie der alten Völker 10 u. v. a. Hsg.: Heidelberger Jahrbücher. [Stark 75.]

Creu(t)ziger = Cruciger°.

Çri, Gattin Vishnu°s.

Crieger, P zu Emden, † 10/4 79. [Zum Andenken an -, Emd. 79.]

Criegern, 1. Gg Hn v., eP und KR in Gera, * 20/11 11, † 14/9 81. **2.** Hn Fd v., Lic., eD an St. Thomä in Leipzig, * 19/4 41 in Laas i. S. Vf.: J. A Comenius 81. Hsg. v. Dombrowskis Seelenarzenei.

Crinsoz, Th - de Bionnes, prophetischer Schrifterklärer. [Vuilleumier, Rev. de théol. et phil. 87.]

Crispin und **Crispinian,** Märtyrer unter Maximin, Patrone von Osnabrück, † 287. (Gedächtnistag 25/10). Aus edlem röm. Geschlecht stammend, gingen sie zur Verkündigung des Evangelii nach Gallien, wo sie in Soissons als Schuster arbeiteten, daher ihr Heiligenattribut° nebst dem Märtyrerschwert Schusterhandwerkszeug ist. Man sagt von ihnen, daß sie Leder stahlen, um den Armen Schuhe zu machen. (Daher -aden, Wohlthaten auf Kosten anderer.) Sie werden als Patrone der Schuster verehrt.

Crispinus, 1. Bisch. von Pavia, † 465, auf dem Konzil zu Mailand Vorkämpfer der Orthodoxie gegen die eutychianische Irrlehre. **2.** von Viterbo, Laienbruder im Kapuzinerkloster daselbst, † 19/5 1750; von Pius VII. 06 selig gesprochen.

Crispus, 1. Synagogenvorsteher zu Korinth, von Paulus getauft. Apg 18, 8. 1 Ko 1, 14. **2.** Sohn Konstantins d. Gr., von Lactantius erzogen, † 326.

Cristofano, Franc. di = Franciabigio°.

Cristus, Pieter (früher Pt Christophsen gen.), Maler, * zu Baerle unweit Gent, † nach 1472, schuf u. a. zwei Tafeln mit dem Jüngsten Gericht und der Verkündigung sowie der Geburt Christi im Museum zu Berlin° (1452) und eine Madonna (1477) in Frankfurt° a. M.

Critici sacri, großes Sammelwerk der kath. Theologie, Lond. 1660.

Critopulus, alexandrinischer griech. P, der 1625 ein Privatbekenntnis (die Confessio Critopuli) verfaßte.

Crivelli, Carlo, ital. Maler, * 1430 oder 1440 zu Venedig, † nach 1493, malte u. a. eine Madonna, von Fruchtgehängen umgeben, in der Brera zu Mailand.

Crociati, Kreuzfahrer aus Italien.

Crocius, 1. Gg, Prof. in Marburg, † 1674. **2.** J, rfTheolog, Vater von 1, * 28/7 1590 zu Laasphe, 1612 Hof-P in Kassel, 1613 D., 1616 vom Kurfürst J. Sigismund von Brandenburg wegen Einführung der rfKonfession berufen, 1617 Prof. und CR in Marburg, begab sich 1624, als Marburg darmstädtisch und damit luth. wurde, nach Kassel und eröffnete 1653 die wieder ref. gewordene Marburger Universität, 1657 war er mitthätig an der l-rf Kirchenordnung für Hessen-Kassel; † 1/7 1659. Vf.: Summa-

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

rische Nachricht ꝛc. 1656; Commentarius de Aug. Conf. societate etc. 1647. [RE] **3.** Lg, P in Bremen, Bruder von 2, † 1655, Gegner der Lutheraner und Socinianer. **4.** Pl, P zu Laasphe in Westfalen, Vater von 2. Vf.: Großes Martyrbuch, † 1607.

Croissi, Colbert de, franz. Bisch., Gegner der Bulle „Unigenitus°“ und Appellant°.

Croix, St., dänische Jungferninsel der Antillen°, von der Bg., die jetzt daselbst 2097 Pflegbefohlene hat, missioniert.

Crome, eP in Rade vorm Wald, * 27, † $^{15}/_{6}$ 74 zu Kiel, gründete 48 das Stader Sonntagsblatt und gab ein christl. Kirchen- u. Hausgsgb. für evang. luth. Gemeinden heraus.

Cromer, 1. Erzbisch. von Armagh, heftiger Gegner der auch nach Irland eindringenden, von ihm verdammten englisch-reformatorischen Bewegung zur Zeit Heinrich°s VIII. **2.** Mn, * 1512 zu Biecz in Galizien, Domherr in Krakau, 1579 Bisch. von Ermland, poln. Historiker, heftiger Gegner der Reformation, † $^{23}/_{3}$ 1589.

Cromorne (Cormorne), die aus dem deutschen Krummhorn entwickelte und der neueren Klarinette im 8-Fußton verwandte Zungenstimme in engl. Orgeln.

Cromwell, 1. Oliver, Puritaner, Protektor von England, Begründer von Englands Größe. * $^{25}/_{4}$ 1599 in Huntingdon, wurde General, verdrängte die Presbyterianer aus dem Parlament, besiegte im Kriege zwischen Parlament und König die Truppen des letzteren $^{14}/_{6}$ 1645 bei Naseby, wurde nach der Hinrichtung Karls I. $^{30}/_{1}$ 1649 maßgebender Leiter der Republik, unterdrückte blutig den Aufstand der Royalisten in Irland, sprengte das Rumpfparlament, wurde Lordprotektor, erreichte nach außen glänzende Erfolge, ohne im Innern völlige Ordnung schaffen zu können, † $^{3}/_{9}$ 1658. Den Katholiken entzog er Wahlrecht und freie Religionsübung, die er sonst allen christlichen Konfessionen gewährte. **2.** Rch, Sohn und Nachfolger von 2, * $^{4}/_{10}$ 1626, dankte $^{25}/_{5}$ 1659 freiwillig ab, † 1712, war den Independenten nicht streng genug. **3.** Ts, * 1498 zu Putney, Sohn eines Grobschmieds, im Dienst bei Card. Wolsey, riet nach dessen Sturz Heinrich VIII. sich zum Oberhaupt der engl. Kirche zu erklären, ward 1535 Generalvikar zur Ausübung der Suprematsrechte und 1539 Graf zu Essex; wurde $^{28}/_{7}$ 1540 wegen Hinneigung zum Luthertum hingerichtet.

Cronberg, Hartm'uth v., Freund der Reformation, † $^{7}/_{8}$ 1549.

Cronegk, J Fch, Freih. v., * $^{2}/_{9}$ 1731, seit 1752 ansbachischer Hof- und Justizrat, Kirchenliederdichter, † $^{31}/_{12}$ 1758.

Crookes, Will., Physiker, * 32 zu London, Apologet des Spiritismus°. Vf.: Der Spiritismus und die Wissenschaft, dtsch. 72.

Crotus Rubianus, J (Jäger), * 1480 zu Dornheim, zuerst Anhänger, später Gegner der Scholastiker, ursprünglich Freund und Förderer Luthers, dann erbitterter Gegner der Reformation, † nach 1539 als Kanonikus in Mainz. Vf.: Apologia. [Ad apologiam Jo. Croti Rubiani responsio amici, wahrscheinlich v. Justus Jonas; Kampschulte 62; Strauß, Hutten, 4. A. 78.]

Crowe, Eyre, engl. Historien- und Genremaler in London, * Oktober 24 zu Chelsea, schuf u. a.: Luther schlägt die Thesen an 64.

Crowther, Samuel, erster Negerbischof von Sierra° Leone. Von einem Sklavenschiff gerettet, kam der Joruba-Knabe, Namens Adjai, in die Erziehungsanstalt zu Furah Bai, wurde 25 getauft, 43 als erster afrikanischer Geistlicher, 52 als erster Negerbischof der Sierra Leone-Diöcese in London ordiniert.

Crucifratres, Cruciferi, s. Geißler.

Cruciger, 1. (Creutziger), Elisabeth, Kirchenliederdichterin, Gemahlin von - 3; † 1558. **2.** Felix, rfReformator in der Umgegend von Krakau, predigte 1551 im Posenschen (Ostrorog). **3.** -, Gg, Sohn von 5, * $^{24}/_{9}$ 1575, seit 1605 Prof. der Theologie in Marburg, nahm teil an der Dordrechter Synode, † 1637. **4.** Kaspar, reformatorisch gesinnter Theolog in Wittenberg, * $^{1}/_{1}$ 1504 zu Leipzig, studierte in Wittenberg Botanik, Astronomie und Mathematik, auch unter Melanchthons Anleitung Hebräisch, wurde 1524 als Rektor nach Magdeburg berufen, kehrte 1528 wieder nach Wittenberg zurück, um philosophische, philologische und theologische Vorlesungen zu halten, ging 1539 nach Leipzig, um dort die Reformation durchzuführen, kam am Ende dieses Jahres wieder nach Wittenberg, beteiligte sich 1540 und 41 an den verschiedenen Religionsgesprächen und leistete dabei als Schriftführer vortreffliche Dienste („Stenograph der Reformation“), bekleidete während des Schmalkaldischen Krieges zum zweitenmale das Rektorat der Universität Wittenberg und beteiligte sich mit Melanchthon am Leipziger Interim, † $^{16}/_{11}$ 1548. [RE; Schmidt in Meurers Altvät.; Schmieder in Pipers Zeugen; Pressel 62.] **5.** Kaspar, des vorigen Sohn, * $^{19}/_{3}$ 1525. Prof. der Theologie, 1561 Melanchthons Nachfolger, wegen calvinistischer Gesinnung verbannt, † 1597 als P in Cassel.

Cruco, Ranenfürst von der Insel Rügen, wütender Christenfeind, von den Wenden zum Herrscher erwählt, aber von dem rechtmäßigen Fürsten Heinrich ermordet (1105).

Cruden, Al, Vf. der besten englischen Bibelkonkordanz (1737 u. ö.), * 1701, † 1770.

Crüger, 1. Js, * $^{9}/_{4}$ 1598 zu Großbreesen, Komponist der Lieder Gerhardts, Heermanns u. s. w., Kantor an der Nikolaikirche in Berlin, vereinte den alten Choralgesang mit leichteren, dem Inhalte angepaßten Melodieen und wurde so ein Reformator der geistlichen Musik, † $^{23}/_{2}$ 1662. Vf.: Praxis pietatis melica 1644. [Hymn. Bl. 86, 79.] **2.** Th, * $^{16}/_{12}$ 1694 in Stettin, 1721 Rektor in Luckau, 1727 P in Kirchhain, 1732 S in Colditz, 1735 in Chemnitz, 1737 D., † 1751. Vf.: Gedanken von der Kraft des göttl. Wortes 1732; Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen theol. Sachen u. a.

Cruse, Gottschalk, * in Braunschweig, Benediktiner in Celle, Reformator in Braunschweig.

Crusius, 1. Cu Au, lTheolog, * $^{10}/_{6}$ 1715 zu Leuna, 1744 aoProf., 1750 oProf. in Leipzig,

† $^{16}/_{10}$ 1775 das. Vf.: Hypomnemata ad theol. propheticam; Moraltheologie &c. [RE] **2. Florian**, Schriftsteller der Socinianer. **3. Mn** (Krauß), eTheolog, 1554 Rektor in Memmingen, 1559 Prof. in Tübingen, † $^{25}/_{5}$ 1607, verfaßte eine griechische Übersetzung der augsburg. Konfession, die dem Patriarchen Jeremias II. zugesandt wurde. Der Zweck, eine Einigung der Evangelischen mit den Morgenländern herbeizuführen, schlug fehl, indem der Patriarch sich zuletzt sämtliche Zuschriften verbat. [Acta et serr. theologg. Wirtb. et Patriarchae Hier., Wittb. 1584.]

Crux: - gestatoria, das Kreuz, welches dem Papste oder mit dessen Bewilligung den Patriarchen, Primaten und Metropoliten bei gewissen kirchlichen Feierlichkeiten als besonderes Ehrenzeichen vorangetragen wird. - pectoralis = Pectorale°.

Cruz, A. San Juan de la, span. Dichter, * 1542 zu Antiveros in Altkastilien, Karmeliterabt in Manrezo, † $^{14}/_{12}$ 1591; von Benedikt XIII. 1674 hl. gesprochen, der „ekstatische Doktor" gen. Vf.: Besteigung des Berges Karmel; Die dunkle Nacht der Seele. [Muñoz Garinca, Madr. 75.] **B.** St. - -Gruppe, zu Melanesien° gehöriger Archipel, dessen bedeutendste Inseln Indengi und Wanikori sind. Die Einwohner sind wegen ihrer Wildheit gefürchtet. Nachdem einige Missionare wie auch andere Weiße dort einen gewaltsamen Tod gefunden (Bischof Patteson 72 erschossen), ist es jetzt der MM. gelungen, eine Schule in Gang zu bringen und auf dem Eiland Nufiloli einen Prediger anzusiedeln.

C-Schlüssel, neben dem Baß- (F-)Schlüssel in der älteren Kirchenmusik ausschließlich gebraucht, (ursprünglich in der Form eines C, später in allerlei Varianten, jetzt meist [symbol]), gewöhnlich als Diskant°-, Alt°- und Tenor°-Schlüssel.

Cuba, seit Anfang des 16. Jhdts. von katholischen spanischen Missionaren gewaltsam (außer Bartolommeo de las Casas°) zur Annahme des Christentums gebracht, ist jetzt überwiegend katholisch (Erzb. in Santiago), wird aber evangelisch missioniert von Anglikanern der amerikanischen Bibelgesellschaften und seit 86 von Diaz°.

Cubach, Ml, Leipziger Buchhändler, Hsg. eines Gebetbuchs 1616.

Cubricus, = Mani°.

Cuculli = Brüder° des gemeinsamen Lebens.

Cucullus (cuculla), Kapuze, Kopfbedeckung der Klostergeistlichen, daher die Mönche auch cucullati genannt; - non facit monachum, Sprichwort: Die Kutte macht nicht den Mönch.

Cudberth (Cudbercet, Cuthberht), Schutzpatron von Nordengland, * 635 bei Melrose, 684 Bisch. von Lindisfarne, † $^{20}/_{3}$ 687, britischer Mönch, Heiliger und Wunderthäter. [Beda, KG IV, 27—32; RE.]

Cuddhodhana, Buddha°s Vater.

Cudra (Sudra), indische Kaste° der Knechte.

Cudworth, Ralph, platonisierender Theosoph und Mystiker in England, Bekämpfer des Deismus, * 1617; erst P, 1645 Prof. d. Hebr. in Cambridge, 1651 D., † 1688. Vf.: The true intellectual system of the universe, in lat. Übers. v. Mosheim 1733. Treatise concerning eternal and immutable morality 1731. [RE]

Cuius regio, eius religio, Grundsatz, der im Augsburger° Religionsfrieden festgestellt wurde.

Culan, irischer Missionar, Bruder Corbmac°s.

Culdeer, (kelt., ceile de, Gottverlobter; lat. Cultores dei), Bezeichnung der britischen Christen, die den altkeltisch einfachen Gottesdienst im Gegensatz zum röm. festhielten. [Ebrard, Iroschott. Missionsk. 73; Skene, Celtic Scotland, Edinb. 76 ff.; Reeves, The Culdees and the British islands, Lond. 64.; Warren 81; Loof 82; Funk im hist. Jb. d. Görr. Ges. 83.]

Cullen, Pl, Card., rErzb. 49 v. Armagh, v. Dublin 52, * 03, † 78, Gründer der irischen kath. Universität.

Culling Eardley, Sir, † 46, Leiter des insbesondere für die Freiheit des Glaubens und Kultus thätigen eBundes in London.

Culmann, 1. Fch Wh, rsP in Bischweiler; † $^{4}/_{8}$ 83. **2.** Ph Th, Theosoph, * $^{13}/_{11}$ 24 zu Bergzabern, Schüler Schadens, 51 P in Freckenfeld, 59 in Speyer; † $^{22}/_{10}$ 63. Vf.: Christl. Ethik 64, 2. A. 74. [Fichtes Ztsch. f. Phil., Bd. 37 u. 38.]

Cultus-: - latriae, Anbetung Gottes. - duliae, Verehrung der Heiligen. - hyperduliae, besondere Verehrung der Maria.

Cumanus, Prokurator von Palästina 48—52. Unter ihm fanden bereits ernste Aufstände statt. Galiläische Juden waren auf der Reise nach Jerusalem in Samaria ermordet worden. Von den Samaritanern bestochen, that - nichts; da fielen die Juden über Samaria her, wurden aber ihrerseits von - angegriffen und niedergehauen. Dieser wurde dafür von Claudius seines Amtes entsetzt und verbannt.

Cumberlandkirche (Cumberland Presbyterian Church), Abzweigung der Presbyterianer° in den Vereinigten Staaten, seit 1800 mit dem Sitz in St. Louis, 88 mit 2648 Gemeinden von Weißen und c. 500 Negergemeinden. Ihre Heidenmission, gegründet 76 (abgekürzt CdP.), von 638 Gemeinden unterstützt, arbeitet im Indianergebiet und in Japan mit acht Missionaren. (Organ: Missionary Record.)

Cum ex apostolatus officio, Bulle Pauls IV. 1558, verkündete die volle Gewalt des Stellvertreters Gottes über alle Völker und Reiche sowie die Todesstrafe und Beraubung alles menschlichen Trostes allen Ketzern, wes Standes sie auch seien.

Cum(m)ean, ein irischer P in der zweiten Hälfte des 7. Jhdts. Vf.: Poenitentiale Cummeani 668, die Quelle anderer Beichtbücher°. [RE]

Cumming, John, eP in London, * $^{10}/_{11}$ 10 in d. Grafschaft Aberdeen, † $^{5}/_{7}$ 81 in London, Staatskirchler. Eine prophetisch apokalyptisch angelegte Natur, predigte er mit Vorliebe die nahe Wiederkunft Christi; seine schlichte Sprache war lebhaft und erhob sich nur da, wo er gegen den Romanismus sich wandte, zum Pathos. Vf.: Die apokalyptischen Skizzen; God in history; Der nahe bevorstehende Untergang der Welt (angeblich 67!). [NEK 81, 505.]

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

Cummins, George Dv, * 22, seit 46 B der bischöfl. Kirche, später aBisch. in Kentucky, gründete 73 die reformierte° Episkopalkirche, † 76.

Cumulus, Schluß° der Predigt, im engeren Sinn die Art des Schlusses, bei welcher der den Höhepunkt der Rede darstellende Teil das Ganze abschließt.

Cunäus (van der Cun), Pt, biblischer Archäologe, * 1586 in Vliessingen, 1611 Prof. in Leyden, Bf.: De re publica Hebraeorum 1617.

Cunibert, † 663 als Bisch. v. Köln, Präses der Synode zu Rheims 625. [RE]

Cunileus, Dv, eP in Memmingen Ende des 16. Jhdts.

Cunitz, Au Ed, D., seit 72 oProf. d. Theol. in Straßburg; dort * 29/8 12, 64 oProf. am protest. Seminar, † 16/6 86. Bf.: Histor. Darstellung der KZucht unter den Protestanten 43; ein katharisches Ritual 53 u. a. Hsg.: (mit Reuß) sämtl. Werke Calvins (seit 63) u. Beitr. z. d. theol. Wiss. (47—55). [PK 86, 577 ff., 645 ff.; RE]

Cunningham, **A.** Station der FC. unter den nördlichen Kafir. **B.** William, Mitbegründer der schottischen freien Kirche, nach Chalmer°s Tode Vorstand von deren College in Edinburg, * 34, † 61.

Cuno, 1. Fch Wh, Lic., rfP 82 in Spanbeck, seit 87 in Eddinghausen b. Göttingen, * 18/6 38 in Germersheim a. Rh. Bf.: Graf Joh. d. Ältere v. Nassau-Dill. 69; Gesch. d. Stadt Siegen 72; Mag. J Bader 80; Caspar Olevianus 81; J. d. Ältere, Hz. zu Zweibr. 79; Bl. d. Erinn. an Olevianus 87; Gedächtnis dtsch. Fürsten u. Fürstinnen 83 f. Hsg.: D. nassauische Konfirmationsbüchl. 69. **2.** J, * 1550, † als D zu Calbe a. S., geistl. Dramatiker. **3.** Samuel, † 1665 als AD in Halle. Bf.: Jesus amissus et repertus. **4.** v. Pfullingen = Konrad°, † 1066.

Cupido, Verlangen, röm. Liebesgott.

Curatus, Verwalter eines mit Seelsorge verbundenen Amtes, sowohl der Pfarrer selbst, wie dessen Stellvertreter, der unter dessen Aufsicht steht. [RE]

Curcelläus, Stephan, Arminianer, seit 1643 Prof. am Remonstrantenseminar in Amsterdam, * 2/5 1586 zu Genf, † 22/5 1659. Bf.: opera theologica 1675. Hsg. des NTs. 1658.

Curci, Carlo Maria, liberal° katholischer Anhänger der kirchenpolit. Irenik, * 4/9 09 zu Neapel, Jesuit, Mitbegründer der Civiltà cattolica, vertrauter Freund Pius' IX., wies in einer Vorrede zur Auslegung der Evangelien auf die Heilsamkeit einer Versöhnung des Papstes mit dem Könige von Italien hin, wurde infolgedessen aus dem Orden gestoßen 77, hatte eine wirkungslose Audienz beim Papste Leo XIII. 78, widerrief 79, schrieb von neuem 81 ein Buch mit den früheren Ratschlägen: La nuova Italia ed i vecchi zelanti, welches auf den Index gesetzt wurde. Noch heftiger wurde seine Polemik in der Schrift: Il Vaticano regio, tardo superstite della Chiesa cattolica 84, in welcher er dem Papst für allen Streit zwischen Staat und Kirche die Schuld beimaß. Doch widerrief er bereits 84 alles, was er inbezug auf Glauben u. Sitte der katholischen Kirche Anstoßendes gesagt hatte.

Curé, frz. = curatus°.

Cureton, William, engl. Orientalist, * 08 zu Westbury, empfing 32 die geistl. Weihen, wurde Bibliothekar, 47 Kaplan der Königin, 50 Kanonikus v. Westminster u. P der Margaretenkirche, † 17/6 64. Er veröffentlichte aus den von Tattam 41 in einem Kloster der ägypt. Natronwüste erworbenen Handschriften eine syrische Übersetzung der Briefe des Ignatius an Polykarp, an die Epheser und Römer (Lond. 45); heftig angefochten, verteidigte er seine Ansichten in Vindiciae Ignatianae (Lond. 46), u. Corpus Ignatianum (49). Später gab er die syrischen Übersetzungen der Festbriefe des Athanasius (Lond. 50), des 3. Teils der Kirchengesch. des J v. Ephesus (Oxf. 53), des Spicilegium syriacum (Oxf. 55), Bruchstücke d. Schriften des Bardesanes, Melito, Ambrosius, Eusebius u. a. ferner den Syrus-ianus, die Reste einer uralten syr. Evang.-Übersetzung (Oxf. 50) u. a. heraus.

Cureus, Joachim, * 1532 in Freistadt in Schlesien, Arzt in Glogau, der dort die Einführung der Reformation 1564 betrieb, † 1573. Anhänger des Kryptocalvinismus° in Kursachsen, Bf.: „Exegesis perspicua controversiae de coena Domini" 1574 (anonym). [RE]

Curio(ni), Cölius Secundus, italienischer Humanist, * 1503 in Cirie (Piemont) durch einen Augustinermönch in Turin mit der evangelischen Lehre bekannt gemacht, fand nach mehrfacher Gefangenschaft Zuflucht in der Schweiz, lehrte in Lausanne und Basel, wo er 1569 starb. Dogmatisch unbestimmt und weitherzig, war er wesentlich der Satiriker des Papsttums. [Trechsel, die prot. Antitrinitarier, II, 293 ff.; mehr in RE].

Cursores [ἀνάδρομοι], diejenigen Personen, die, als es noch keine Glocken gab, der Gemeinde die Stunden des Gottesdienstes ansagten.

Curtius, 1. Seb., Teilnehmer an dem in Sachen des Synkretismus° berufenen Colloquii zu Kassel im Juli 1661. **2.** Valentin, (Korte, Kortheim), * 6/1 1493 in Lebus, Franziskaner, 1528 eP in Rostock, 1534 in Lübeck, 1554 S daselbst, † 27/11 1567. Bf.: Formula consensus de doctrina evangelii et administratione sacramentorum 1560. [RE]

Curtmann, Wh Jb Gg, * 5/5 02 zu Alsfeld im Großherzogtum Hessen, † 6/2 71 zu Gießen, christl. Pädagog, 41—64 Seminardirektor in Friedberg (Hessen). Bf.: Der Spiegel der Christenheit; Elementare Katechetik 56 u. a. [Fölsing, 2. A., 78.]

Cusa, Nk v. -, eigentl. Chrypffs od. Krebs, Card., * 1401 zu Kues a. d. Mosel, studierte im Bruderhaus zu Deventer, dann in Padua die Rechte und Mathematik, widmete sich, als sein erster Prozeß in Mainz unglücklich ausfiel, dem geistl. Stand, wurde De des Kollegiatstifts in Koblenz, verfocht zu Basel die Überordnung des Konzils über den Papst, erklärte als der erste den Pseudoisidor und die Konstantinische Schenkung für Fälschung, ging aber 1437 zu Eugen IV. über und wirkte als Legat in Deutschland eifrig

für die Kurie. 1448 Card. und Bisch. von Brixen, wurde er, als er vom Erzherzog Siegmund von Österreich den Lehnseid für dessen in Brixen gelegene Besitzungen forderte, 1460 festgesetzt und erst gegen harte Bedingungen freigelassen, † $^{11}/_{8}$ 1464 in Todi bei Spoleto. Seine Philosophie erneut die Mystik Meister Eckharts, aber die Theosophie verflicht sich mit der Naturphilosophie, die Scholastik mit den neuen mathematischen und astronomischen Lehren, ohne der kirchlichen Doktrin zu widerstreiten. Aus ihm schöpfte Giordano Bruno. In seinen Predigten erscheint - als humanistisch beeinflußter Rhetoriker. Opera, Par. 1514; Bas. 1565, 3 Bde. [Dür 47; Jäger 61; Stumpf 65; C F Brockhaus 67; Scharpff 71; Falckenberg 80; Übinger, Hist. Jahrb. 87; u. Gotteslehre des N. C. 88.]

Cusan Risathaim [כּוּשַׁן רִשְׁעָתַיִם], mesopotamischer König, von Athniel besiegt, Ri 3, 8. 10.

Cusanus = Nk von Cusa°, † 1464.

Cushing, Missionar und Bibelübersetzer in Taungu°.

Cuspius Fadus, 44—?, Prokurator von Syrien, bei aller Rechtlichkeit ohne Verständnis für die Eigentümlichkeiten des jüdischen Volkes. [Jos. Antt. 19, 9, 2.]

Custos, einer der 6 ersten Kanoniker in den rStiften, dem die Aufbewahrung und Erhaltung der h. Gefäße u. der Paramente oblag.

Cutha [כּוּתָה], Ort in der assyr. Landschaft Chutäa, 2Kö 17, 24.

Cuthberht = Cudberth°, † 687.

Cuypers, Pt J H, Architekt, Wiedererwecker des gotischen Kirchenbaus in Holland, * 27 zu Roermonde, baute Kirchen, u. a.: in Wyk (Vorst. v. Maastricht); Maasbracht, Eindhoven (Nordbrabant), Bechel, Breda und restaurierte die Servatiuskirche in Maastricht, den Dom in Roermonde, die Liebfrauenkirche daselbst, die Marienkirche in Rotterdam, den Dom in Mainz u. a. Wf.: Der Dom zu Mainz, seine Gründung, Erweiterung und Herstellung 75.

Çvetâmbara, Sekte der indischen Jaina°. [Jacobi in ZDMG 86, 92 ff.]

Cybichowski, Jk, rWeihbischof in Gnesen, * 28, 75 wegen unbefugter Vornahme bischöflicher Handlungen verurteilt und ausgewiesen, † $^{9}/_{3}$ 87.

Cyclus, eine Reihe von Jahren, nach deren Verlauf gewisse Verhältnisse in derselben Ordnung wiederkehren, wichtig für die Berechnung des Osterfestes. s. Ära, Zeitrechnung.

Cygnaeus, Uno, Seminardirektor in Jyväskylä, finnländischer Schulreformator durch Einführung des Handfertigkeitsunterrichts, * $^{12}/_{10}$ 19 zu Tavastehus, † $^{2}/_{1}$ 88.

Cymbel, 1. die kleinste Mixtur° von scharfem Ton, nur in großen Orgeln verwendbar. 2. bei Luther = Becken°.

Cymbelstern, ein Nebenzug, durch welchen das in alten Orgeln zuweilen noch vorkommende unnütze und störende Glockenspiel, der Stern (mit allerlei Glöckchen) in Bewegung gesetzt wird.

Cynegils, erster christlicher König von Wessex, 7. Jhdt., 1. Hälfte.

Cyniker (Hündische), Spottname der Schüler des Sokratikers Antisthenes, die als Ideal die höchste Enthaltsamkeit erstrebten, demgemäß auch alle äußeren Formen und Sitten verwarfen, aber bald in den Ruf großer Unsittlichkeit gerieten.

Cyperblume = Copher°.

Cypern, Insel des Mittelmeeres, 1 Mcc 15, 23 u. ö. [Colonna Ceccaldi, Monuments ant. de Chypre etc., Par. 82.]

Cypresse [בְּרוֹשׁ], ein 20—30 Fuß hoher, schlanker, häufig zur Zierde der Totenäcker verwendeter, auf dem Libanon, in Palästina und auf der Sinaihalbinsel wachsender Baum aus der Familie der Coniferen. Sein hartes und unverwesliches Holz wurde zum Schiffsbau (Ez 27, 5), zum Getäfel des Tempels und der Paläste (1 Kö 5, 22), zu Lanzenschäften (Nh 2, 4), und vielleicht auch zu Saiteninstrumenten (2 Sa 6, 5) gebraucht. In der altchristlichen Kunst ist die - der Baum des Todes, und, da sein Holz der Fäulnis widersteht, zugleich der Baum der Unsterblichkeit, daher häufig an Sarkophagen.

Cyprian, 1. E Salomon, orthodoxer Theologe, Gegner des Pietismus, * 1673 zu Ostheim in Franken, 1700 Direktor des akad. Gymn. zu Koburg, 13 OKR, 35 Vicepräsident des OCons., † 1745, stritt gegen Arnolds Ketzerhistorie, gegen die Unionsbestrebungen und das Papsttum. Wf.: Historia der Augsburgischen Conf. 1730. [RE; Fischer 1749.] **2.** Thascius Caecilius, der Heilige, Bisch. v. Karthago, * daselbst, empfing 245 (246?) die Taufe, wurde Presbyter und 248 durch die Wahl der Gemeinde Bischof, zog sich unter Decius in die Wüste zurück und kämpfte seit 251 wieder persönlich gegen die laxe Richtung des Novatus° und Felicissimus° (Fortunatus°), aber auch gegen die rigoristischen Ansichten der Novatianer. Wegen seiner Bestreitung der Gültigkeit der Ketzertaufe durch Stephanus° von Rom exkommuniziert, stellte er 256 den Grundsatz auf, daß dem rBisch. trotz des Primats des Petrus oberrichterliche Autorität über andere Bischöfe nicht zukomme. Unter Valerian wurde - $^{14}/_{9}$ 258 enthauptet. (Gedächtnistag $^{26}/_{9}$). Sein Heiligenattribut° ist ein Schwert°. Als Homilet bildete sich - an Tertullian. Leider ist von seinen dialektische Schulung wie warme Empfindung bekundenden Predigten keine auf uns gekommen. Wf.: De unitate ecclesiae (worin er die Einheit der Kirche in den Episkopat verlegt); Adversus Demetrianum; De idolorum vanitate; Testimonia adversus Judaeos. [Peters 77; Fechtrup 78; Ritschl 85; Hansen, Kopenh. 87; mehr in RE] **3.** - v. Antiochien, legendarischer Magier und Märtyrer unter Decius oder Diokletian. Von ihm handelt die Cyprianuslegende°. [Zahn 82.] **4.** St., Bisch. v. Toulon, beteiligt am 4. Konzil zu Arles 524 und am 4. Konzil zu Orleans 541.

Cyprianuslegende, eine altchristliche Legende, der Grundstock der Faustsage. Um seinen unersättlichen Drang nach Erkenntnis, Macht und

Artikel, die unter C vermißt werden, sind unter K bzw. Z zu suchen.

Genuß zu befriedigen, übergiebt sich Cyprian° von Antiochien dem Teufel. Mit der Macht des Höllenfürsten ausgerüstet, kommt er nach Antiochia, wo sich gerade ein vornehmer heidnischer Sophist Aglaïdas vergebens um die Liebe der zu ewiger Virginität verlobten Jungfrau Justina bewirbt. Um sein Ziel zu erreichen, nimmt er Cyprians Zauberkünste in Anspruch, der bei dem Anblick des schönen Mädchens selbst in heißer Liebe entbrennt. Die von ihm ausgesandten Dämonen, ja der Teufel selbst, fliehen vor dem Anrufen des Namens Jesu und dem Kreuzeszeichen seitens Justinas. Da geht Cyprian in sich, sagt sich vom Teufel los, legt vor einer Versammlung antiochenischer Christen eine verzweifelte Beichte ab, wird von ihnen durch Worte der h. Schrift aufgerichtet, empfängt die Taufe, wird Kleriker und erleidet als Bisch. von Antiochia mit Justina zusammen unter Kaiser Claudius II. den Märtyrertod. Die rKirche feiert noch heute ihr Andenken am $^{26}/_{9}$. Die Kaiserin Eudokia hat diese Legende poetisch bearbeitet (c. 440) nach drei noch heute in griechischem Original und verschiedenen Uebersetzungen vorhandenen prosaischen Schriftstücken, die Zahn (82) verdeutscht und mit kritisch-historischen Untersuchungen versehen hat. Gregor von Nazianz hat die - in einer zu Konstantinopel (379) gehaltenen Rede am Gedächtnistage Cyprians behandelt, wobei er den belehrten antiochenischen Zauberer ohne weiteres mit dem karthagischen Bisch. identifiziert und ihn unter Decius das Martyrium erleiden läßt. Durch ihre Aufnahme in die Legenda aurea verbreitete sich die - noch über die Reformationszeit hinaus und wurde von spanisch-katholischer Seite nachgebildet in Calderons „Wunderthätigem Magier“, von deutsch-protestantischer Seite im 16. Jhdt in der Faustsage. [Beyschlag 66; Zahn 82.]

Cyprius codex (figniert K), aus Cypern stammende interpungierte Evv.-Handschrift aus dem 9. Jhdt., jetzt in Paris, verglichen von Scrivener.

Cyran, St., Abtei bei Poitiers, berühmt im jansenistischen Streit durch ihren (oft kurzweg St. - genannten) Abt Jean de Vergier° de Hauranne.

Cyrenius [*Κυρήνιος*], röm. Landpfleger in Syrien = P. Sulpicius Quirinius°, Lc 2, 2.

Cyriacus, 1. Name mehrerer (11) Heiliger, darunter **a.** D in Rom, Märtyrer um 284 (Gedächtnistag $^{8}/_{8}$). Er wird in Diakonentracht dargestellt, ein besessenes Mädchen heilend, einen Drache°n zu seinen Füßen. Sein Heiligenattribut° ist eine Krone°, da eine solche auf sein Grab niedergelegt worden ist. Er wird als Patron gegen böse Geister verehrt und ist einer der 14 Nothelfer. **b.** ein Geistlicher (angeblich Papst) in Rom, der nach der Ursulalegende (Surius Oct. 21, T. V, 918) 238 in Köln den Märtyrertod gestorben sein soll und dessen Gebeine das Kollegiatstift St. Cyriaci in Worms besitzen will. **c.** ein Bisch. von Ancona im 4. Jhdt., der der h. Helena den Ort des Kreuzes Christi entdeckt haben und unter Julian hingerichtet sein soll. Gedächtnistag $^{4}/_{5}$. **d.** ein Bisch. von Jerusalem. [Rettberg, KG Deutschl. 1, 112 ff.; Döllinger, Papstfabeln, S. 45 f.] **2.** Metropolit von K a r t h a g o, einer der letzten christlichen Bischöfe Nordafrikas zur Zeit Gregors VII. [RE; Gregor, Reg. III, 19 ff.] **3.** Patriarch von K o n s t a n t i n o p e l, 595 bis $^{7}/_{10}$ 606, welcher dem Papst Gregor I. zum Trotz den Titel eines *πατριάρχης οἰκουμενικός* führte. [Gfrörer, KG II, 2; Baxmann, Politik der Päpste, 1, 129 ff.]

Cyrillisches Alphabet, das jüngere, nach den meisten neueren Sprachforschern erst nach Cyrill° in Bulgarien entstandene altslavische Alphabet.

Cyrillonas, um 396 syr. Kirchenliederdichter und Bischof. [Bickell 72.]

Cyrillus, 1. Apostel der Slaven, eigentlich Konstantin der Philosoph; aus angesehener griech. Familie um 827 in Thessalonich geboren, in griech. Wissenschaft und slavischer Sprache und Sitte gebildet, wurde - in Konstantinopel, wo er mit dem gelehrten Photius° verkehrte, Chartophylax beim Patriarchen. Früh schon litterarisch, besonders polemisch thätig, missionierte er um 860 unter den Chazaren in Südrußland mit großem Erfolg, suchte und fand, wie er selbst glaubte, die Gebeine des Clemens° von Rom, der, von Trajan nach Cherson verbannt, das Martyrium erlitten haben sollte. Er und sein Bruder M e t h o d i u s° gingen darauf, von Rastislaw° aufgefordert, zu den Slaven (863) und wurden deren Apostel. - wurde durch Erfindung eines slavischen Alphabets und eine slavische Übersetzung der Perikopen und der Liturgie Begründer der altslavischen Kirchensprache und Kirchenlitteratur. (Streitig ist, ob das ältere glagolitische, wie die meisten Sprachforscher wollen, oder jüngere sogen. cyrillische Alphabet von - sei, in welchem der slavischen Dialekte die Slavenapostel und welche Teile der Bibel sie übersetzt haben, und ob sie an morgenländische oder abendländische Liturgieen sich anschlossen.) Beide Brüder reisten 867 auf die Einladung des Papstes nach Rom, und, um den Anschluß an denselben, den sie für das Beste erkannt hatten, desto sicherer zu erreichen, schenkte ihm - die Reliquien des Clemens, erkrankte aber, ging in ein röm. Kloster und † daselbst $^{14}/_{2}$ 869. s. Hadrian. [Schafarik 58 u. 48; Dobrowsky 26; Philaret 47; Ginzel 61; Bily 62; Dümmler u. Miklosich 70; Stimmen aus Maria-Laach 82, I—IV; Bonwetsch 85; RE.] **2.** - v. A l e x a n d r i a, Patriarch, Kirchenlehrer der neualexandrinischen Schule, † 444, Neffe u. Schüler des Theophilus. Seine auf der Synodus ad Quercum (403) ausgesprochene Verdammung des Chrysostomus nahm er später zurück und schrieb dessen Namen wieder in Diptychen° der alexandrinischen Kirche ein. An der Spitze des Pöbels überfiel er die Juden, verjagte sie aus der Stadt, zerstörte ihre Häuser, um die angeblich durch sie in einem Volksauflaufe bewerkstelligte Ermordung einiger Christen zu rächen. Auch an dem Morde der Hypatia° trug er Schuld. Seine litterarischen Schriften, seine Korrespondenz (87 Briefe) sind voll von leidenschaftlicher Gehässigkeit gegen Nestorius und die Antiochener. Seine bedeutendste Schrift ist *Πρὸς τὰ τοῦ ἐν ἀθέοις*

'Ἰουλιανοῦ (Widerlegung der Julianischen Κατὰ Γαλιλαίων λόγοι). Der Thesaurus de sancta consubstantiali Trinitate entwickelt in scholastischer Weise die Trinität. Die 30 Λόγοι ἑορταστικοί (Homiliae paschales) enthalten Erörterungen von Zeitfragen und Polemik gegen Juden, Heiden, Arianer, Nestorianer gelegentlich der Ankündigung des Ostertermins. In der Schrift Περὶ τῆς ἐν πνεύματι καὶ ἀληθείᾳ προσκυνήσεως giebt er eine typische Deutung des ATlichen Zeremonialgesetzes. Seine Kommentare zB. die Γλαφυρά (d. h. zierliche, elegante), Deutung ausgewählter Stellen des Pentateuchs, leiden an typisch-allegorischer Willkür. Seine **Predigten** bekunden den maßlosen Polemiker wie den geschulten Dogmatiker; öfters tritt die Sucht zu glänzen störend hervor. Ausg.: Aubert, Paris 1638; Migne, Bd. 66—77. [RE; Kopallik 81; ThQ 88.] **3. - v. Jerusalem**, seit 350 Bisch. daselbst, † 386, griech. Kirchenlehrer°. Wegen seiner vermittelnden Stellung im arianischen Streite geriet er in Fehde mit dem streng arianisch gesinnten Bisch. Acacius v. Cäsarea, der ihn absetzte, weil er in einer Hungersnot zur Linderung der Not das entbehrlichste Kirchengerät verkaufte Unter Julian zurückgekehrt, von Valens wieder vertrieben, nach dessen Tode (378) definitiv restituiert, bekannte er sich im Jahre 381 auf dem Konzil zu Konstantinopel zur nicänischen Rechtgläubigkeit. Seine 23 **Katechesen** (Lehrvorträge vor Katechumenen°) sind im Jahre 348 in Jerusalem gehalten; die 18 ersten führen den Titel: Πρὸς τοὺς φωτιζομένους (Ad competentes°), die 5 letzten: Πρὸς τοὺς νεοφωτίστους (Catecheses mystagogicae, Belehrung über die christlichen Mysterien, Taufe, Salbung, Abendmahl). Ausg.: Toutlé u. Maran, Paris 1720; Migne, Bd. 33. [RE; van Vollenhoven, Amst. 37; Plitt 55; Gonnet, Paris 76; Marquardt 81.] **4. - v. Konstantinopel**, Karmelitermönch, General seines Ordens, † 1244. (Gedächtnistag $^{16}/_{3}$.) Sein Heiligenattribut° ist eine Wolke, aus der ein Engel zwei silberne Tafeln herabreicht. Auf denselben sollen neue Statuten für den Orden verzeichnet gewesen sein, aus dem Silber sollte er Kelch und Rauchfaß machen lassen. Künstlerische Darstellungen aus seinem Leben befinden sich in der Unterkirche S. Clemente zu Rom, ferner aus der neueren Kunst eine treffliche Marmorstatue von Em v. Max in der Teinkirche zu Prag. **5. - Contari (Contaru)**, Bisch. von **Beröa**, Parteigänger Roms gegen - Lucaris, 1635 an dessen Stelle als - II. Patriarch von **Konstantinopel**, 1637 dessen Verleumder bei Sultan Murat, 1638 wieder Patriarch, 1639 nach Tunis verbannt und dort erdrosselt. **6. - Lucaris**, griech. Kirchenfürst, bekannt durch seine Unionsbestrebungen zwischen der griech. und prot. Kirche, * 1572 auf Kandia, lernte in Genf die rfKirche kennen, ward 1602 Patriarch von Alexandrien, 1621 von Konstantinopel, wo im Anschluß an die franz. Diplomatie die Jesuiten eine Annäherung der griech. und röm., - dagegen, von England und Holland unterstützt, eine Einigung der griech. u. rfKirche erstrebte, der er 1629 ein Glaubensbekenntnis nach Genf sandte. Viermal ab- und wieder eingesetzt, wurde er auf Befehl des Sultans 1638 als Landesverräter erdrosselt, sein Leichnam ins Schwarze Meer geworfen; s. - (5) Contari. [Pichler 61.] **7. Scythopolitanus**, Mönch im Kloster Laura, Vf. von Heiligengeschichten, Mitte des 6 Jhdt., die Metaphrast aufs plumpste gefälscht hat.

Cyrinus (Aribo), Biograph Corbinians, Bisch. von Freising, † 783.

Cyrus, 1. Patriarch v. Alexandrien, welchem es im monotheletischen Streit gelang, einen Teil der Severianer in Ägypten zur Rückkehr in d. kath. Kirche zu bewegen. **2.** [כּוֹרֶשׁ], s. Kyros.

Czakan-Flöte, ein im Oberwerk der Orgel von J Fch Schulze (Paulinzelle) angebrachtes Orgelregister im 8-Fußton.

Czengeriana confessio = Hungarica°.

Czepko, Dl von, Kirchenliederdichter, † 1660 zu Wohlau in Schlesien.

Czerny bog, der „schwarze Gott“, ein slavischer Gott der Finsternis und des Bösen, entsprechend dem iran. Angromainyus° und, wie dieser dem Ahuramazda°, so dem Byel bog oder Svantovid° entgegengestellt.

Czerski, J, Mitbegründer der deutsch°-kath. Kirchengemeinschaft, * 13 zu Warlubin in Westpr.; sagte sich $^{22}/_{8}$ 44 zu Schneidemühl in Schl. mit einem Teil seiner Gemeinde von der rKirche los und gründete eine „christl. apost. kath. Gemeinde“. Auf dem ersten deutsch-kath. Konzil zu Leipzig, März 45, hielt er an der Gottheit Christi fest. Vf.: Rechtfertigung meines Abfalls v. d. röm. Hofkirche 45; J -s Leben u. Wirken 45.

Czerwenka, Bnh, D., seit 74 eP in Frankfurt a. O., * $^{23}/_{8}$ 25 in Widdin (Böhmen), † $^{22}/_{8}$ 86. Vf.: Gesch. d. eKirche in Böhmen 69 f.; D. Perfekutionsbüchlein 69; Gesch. d. ev. Salzburger.



Daath [דעת], die jedem Israeliten notwendige Kenntnis und Erkenntnis der Thora°, des höchsten göttlichen Guts, vgl. Nedarim 41a u. ö.

Dabaseth [דַּבָּשֶׁת], St. in Sebulon, Jos 19, 11.

Dabillon, Freund und Helfer Labadie°s.

Dabrath [דָּבְרַת], Ort am Fuß des Tabor (Jos 19, 12; 21, 28), wohin die Überlieferung die Heilung des Knaben Mc 9 verlegt.

Dach, A. [גַּג], war bei den Hebräern eine glatte, auf dem Holzwerk des Hauses ruhende, wasserdichte Estrichplatte, in der Mitte oder an der einen Seite zum Abfluß des Regenwassers

(-rinnen werden in der Bibel nicht erwähnt) erhöht. Das durch Geländer eingefriedigte - (Dt 22, 8) diente als Erholungs- (2 Sa 11, 2. Dt 4, 26), Schlaf- (1 Sa 9, 26), Unterhaltungs- (1 Sa 9, 25), Andachts- (Apg 10, 9), Fest- (Nh 8, 26), Trauer- (Jes 15, 3. Jer 48, 38), Verteidigungs- (Ri 9, 51 ff.) und Beobachtungsstätte (2 Sa 18, 24). Gewöhnlich führten zum -e zwei Treppen hinauf, eine aus dem Innern des Hauses, die andere von der Straße oder dem Thorwege aus. Letztere wird in Mt 24, 17. Mc 13, 15. Lc 17, 31 bei drohender Lebensgefahr als zur Flucht geeignet empfohlen. In der Bibel wird der Ausdruck - häufig zur Bezeichnung des ganzen Gebäudes gebraucht, Si 29, 29. Mt 8, 8. Lc 7, 6. **B. Simon**, eKirchenliederdichter, * 29/7 1605 zu Memel, 1633 Kollaborator, 1636 Konrektor an der Domschule zu Königsberg, seit 1639 Prof. der Dichtkunst daselbst, † 15/4 1659. Ausg. seiner Gedichte v. Österley 77. Der schwermütige Ton, der der geistlichen Dichtung aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges überhaupt eigen war, klingt auch aus seinen Liedern wieder. Er brachte darin die andächtig betrachtende Dichtungsart zur Herrschaft, und seine Lieder zeichnen sich durch innige Frömmigkeit aus. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind von ihm behandelt: Ich bin ja, Herr, in deiner Macht; O wie selig seid ihr doch 2c. [Gebauer 28; mehr in RE.]

Dachauer Banken (Sandbanken), 71 und 72 in München begründete Banken zur Katholisierung des Kapitals; angeblich gegen das Geldjudentum gerichtet, betrogen sie in Wahrheit viele katholische Familien um ihr Vermögen. Die bekannteste war die von der ehemaligen Schauspielerin Adele Spitzeder, die 72 mit 8½ Mill. Gulden Bankrott machte. [Gugl 72.]

Dacherius = d'Achery°, 1609—85.

Dach-: -kamm, auf dem First großer Kirchen entlang laufende Verzierung, meist Kleeblätter und Lilien. -reiter, ein aus dem Dachfirst aufsteigender schmaler Turm zum Anbringen einer Glocke, besonders häufig auf den Cistercienser°kirchen.

Da Christus geboren war, freuten sich 2c. und sungen mit Haufen schon 2c., L. nach dem lat.: In natali domini casti gaudent angeli, zuerst 1571, Vf. unbekannt.

Dachs, lutherische Übersetzung des hebr. תַּחַשׁ, worunter jedoch wahrscheinlich eine delphinartige Seekuh gemeint ist. Die fingerdicke Oberhaut des 10—20 Fuß langen Tieres wurde zu Sandalen verwendet (Ez 16, 10). Die unter der Oberhaut liegende dünne, jedoch sehr zähe Haut (-fell) diente zu den (Witterungseinflüssen sehr viel ausgesetzten) Oberdecken der Stiftshütte, Ex 25, 5. Nu 4, 6. 8. 10 ff.

Dachschweller, eine jetzt durch den Jalousieschweller verdrängte Crescendovorrichtung am Echowerk größerer Orgeln.

Dächsel, K Au, seit 68 eP in Steinkirche (Schlesien), * 24/11 18 in Naumburg a. S. Vf.: Bibelwerk 62—80; D. h. Geschichte des A u. NTs 86 ff., 2 Bde.

Dachser, Jb, Kirchenliederdichter, 1529 eP in Augsburg.

Dachstein, Wolfg., Kirchenliederdichter, Mitbegründer der Reformation in Straßburg, † 1530 als Organist und Helfer an der Thomaskirche das.

Da Costa, Isaak, Dr., holländischer Dichter und Schriftsteller in Leiden, Freund Bilderdijk°s, * 14/1 1798 zu Amsterdam als Jude, wurde 22 Christ, † 28/4 60. Vf.: Israel en de volken 49. [RE; Prot. Mon. 61; Saat auf Hoffn. 63.]

Da: - der Tag sein Ende nahm, V. 7 v. Christus, der uns selig macht, - die Patriarchen wohnen, V. 5 v. Alle Menschen müssen sterben. - du dich selbst für mich dahin gegeben, V. 10 v. Herr stärke mich, dein Leiden zu bedenken. - er lag unterm Wachholderbaum, V. 6 v. Warum betrübst du dich. - findest du das Lebensbrot, V. 8 v. Auf, Seele, auf und säume nicht. [Heut' triumphieret Gottes.

Dafür wir danken dir allzugleich, V. 6 v.

Däge, Ed, Historienmaler, 61—75 Leiter der Akademie von Berlin, dort * 19/4 05 und † 6/6 83. Er malte u. a. die Geburt Christi sowie mehrere Engelgestalten in der Schloßkapelle zu Berlin und zahlreiche Bilder für Rostock, Sigmaringen, Kyritz und Marienbad.

Da giebt sich ihm die Weisheit ganz, V. 6 v. Es kostet viel, ein Christ.

Dagobert, fränkische Könige aus dem Geschlecht der Merowinger. - I. 628—38 schwacher u. grausamer Herrscher, aber Förderer der Kirche. [Gesta -i bei Migne, Bd. 96; Albers 84.] Seine Heiligenattribute° sind Krone° und Scepter und ein Nagel° in der Hand. - II. 674—78. - III. 711—15.

Dagon (assyr. Dakan, babyl. Dagan), philistäischer Hauptgott, als Mensch mit Fischrumpf abgebildet, Gott der animalen Vermehrung. Sein weibliches Gegenstück ist Derketo°. Verehrt wurde - in Tempeln in Gaza (von Simson zerstört Ri 16, 29) und Asdod (von dem Maccabäer Jonathan verbrannt, 1 Mcc 10, 83 f.; 11, 4), vgl. 1 Sa 5, 1 ff. Der Kultus stammt aus Assyrien, fand sich auch wohl in Canaan (daher der Name Beth°-Dagan). [RE; Scholz, Götzendienst u. Zauberwesen 77, S. 238 ff.] [Auf ihr Christen.

Da Gott seinen treuen Knechten, V. 11 v.

Daher [Δαιοι] = Deha°, Esr 4, 9.

Dahle, Leiter der Kinderasyle in Tananariwo°.

Dahmân, in der iranisch°en Religion ein Genius, der die Seelen zum Himmel leitet. An ihn, den Führer der Fravaschis°, werden Gebete gerichtet, welche die Seelen Verstorbener aus dem Höllenschlunde befreien sollen; verbunden mit denselben war wohl auch die Darûnsfeier°.

Dähne, Au Fd, D., aoProf. der eTheol. zu Halle, * 26/10 07 in Leipzig, † 20/11 78. Vf.: Gesch. Darstellung d. jüdisch-alexandrin. Religionsphilosophie 34; Entwickelung d. paulin. Lehrbegriffs 35; Die Christuspartei zu Korinth 41.

Dahome (Dahomey, Dawome, „im Bauch der Schlange"), durch Krieg, Sklavenjagd und Menschenopfer berüchtigtes, 26 begründetes Negerreich im Osten der Sklavenküste mit der Hauptstadt Abome. Die -mission wird (in Waida und

Agwe) von einer kath. (franz.) Gesellschaft betrieben; 51 belagerten die -er die Station Ake°.

Dahr el Kodib, der höchste Gipfel des Libanon°, ein kahler, steiler Schneeberg von 3063 m Höhe, an dessen Fuß im W. 1925 m ü. M. die berühmte Cederngruppe steht.

Dajaken, Bewohner von Borneo°, hellbraunes, Geister verehrendes Volk mit viel Unabhängigkeitssinn, für welches Hardeland 58 die Bibel übersetzte.

Da jammert Gott in Ewigkeit, V. 4 v. Nun freut euch lieben Christen. [† 83.

Dajanand Saraswati = Dyananda° S.,

Da ich noch nicht geboren war, V. 2 v. Ich steh' an deiner Krippen.

Daidan = Dedan°.

Daillé (Dalläus), Jean, rP, * 1594 zu Châtellerault (Poitou), seit 1625 P zu Saumur, 1626 zu Charenton bei Paris, † 1670 in Paris. Als sehr fruchtbarer Homilet (20 Bde. Predigten) zeichnete er sich durch fließende, trotz ihrer lehrhaften Färbung anziehende Sprache aus. Bf.: Traité de l'emploi des Pères pour le jugement des différents de la religion, Genf 1632 u. a. Gesamtausgabe, Antwerp. 1700. [Biographie v. seinem Sohn Andreas -, † 1690.]

D'Ailly, Pierre de = Ailli°, 1350—1420.

Daisan, Vater des Bardesanes°.

Daisenberger, J A, seit 45 rP in Oberammergau, verdient um die Passionsspiele durch beachtenswerte Textneuerungen und durch Gründung der sogen. Kreuzesschule zur Vorbereitung für die Teilnehmer an den Spielen, * 30/5 1799 in Oberau, † 20/4 83. [Ist Gott für mich.

Da ist mein Teil, mein Erbe, V. 10 (8) v.

Dakan, assyr. Name des Dagon°.

Dakhmas, bei den Iraniern die Höhen, auf denen die Leichen zur Fäulnis oder zum Fraß für Raubvögel ausgesetzt wurden, da sie weder verbrannt, noch begraben, noch in den Fluß geworfen werden durften; denn Feuer, Erde und Wasser galten als heilige Elemente. (Im Winter bewahrte man die Leichen in ausgemauerten oder mit Mastix überzogenen Gruben auf, bis im Frühling der Verwesungsprozeß auf den - vor sich gehen konnte). Die gebleichten Gebeine wurden gesammelt und begraben.

Dakóta (Sioux), ein aus 7 oder 14 verbündeten Stämmen bestehendes mächtiges Volk am oberen Mississippi, missioniert vom AB. und PE. seit 60. Nach einem Aufstande der -, welcher von den Weißen unterdrückt wurde, bekehrten sich 460 Gefangene, die auf Reserven verteilt wurden. Ein nochmaliger Krieg (76) endete mit dem Rückzug von 10,000 - über die kanadische Grenze, von denen aber die meisten 81 zurückkehrten; die Bleibenden werden zu 4000 geschätzt. Die thätigsten Missionare unter den - waren Dr. Williamson und Dr. Riggs, die bis 79 die Bibel ins - übersetzten. [Aditya°.

Daksha, der „Mächtige", einer der vedischen

Dal, N t, dänischer eMissionar in Ostindien, * 1690 in Anolet (Schleswig), † 5/4 1747.

Dalai-Lama, „Hoherpriester", der Papst des Lamaismus°, der in Lhassa residiert und in einer gewissen Abhängigkeit von der chinesischen Regierung steht. Er gilt als Inkarnation des Buddha, wie „auch andere Glieder des Klerus inkarniert oder wiedergeboren sind. Die sogen. chubilghanische Erbfolge weist so nach dem Tode des - immer ein nach neun Monaten geborenes Kind als neue Inkarnation auf. Diese Wahl, früher mit mantischen Mitteln durch den Klerus selber getroffen, ist im letzten Jhdt. unter den unmittelbaren Einfluß der chinesischen Regierung gekommen." (Chantepie de la Saussaye.) Als erster - ist der buddhistische Mönch Passepa um 1260 nachgewiesen.

Dalberg, altes freiherrliches Geschlecht, Erbkämmerer von Worms. **1.** Heribert - seit 990 Erzb. von Köln, krönte 1002 Heinrich° II., † 16/3 1021 und wurde später kanonisiert. **2.** J v. -, 1482—1503 Bisch. von Worms, Kanzler Philipps von der Pfalz, * 1445, Förderer der humanistischen Studien, besonders in Heidelberg. [Zapf 1796; Morneweg 87.] **3.** K Th Ant Maria, Freiherr v. -, letzter Kurfürst von Mainz, * 8/2 1744 zu Mannheim. Durch den Reichsdeputationshauptschluß seiner kurfürstlichen Würde, durch die Errichtung des Rheinbundes seines Erzkanzlertumes verlustig geworden, erhielt er zur Entschädigung von Napoleon ein kleines rechtsrheinisches Gebiet und die Stellung eines Fürst-Primas des Rheinbundes. Den Sitz seines erzbischöflichen Amtes verlegte er nach Regensburg. 13 mußte er seine Besitzungen abtreten, † 10/2 17 in Regensburg. Er hob besonders das Schulwesen in seinen Sprengeln und unterstützte Gelehrte und Dichter. Seine Schriften sind philosophischen, geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Inhalts. [RE; Krämer 21; Müller 74; Beaulieu-Marconnay 79, 2 Bde.]

Dale, 1. Ant van, mennonitischer P in Harlem. * 1638, † 1708. **2.** P in London-City, Ritualist.

D'Alembert = Alembert°, 1717—83.

Dalgairns, John Bernard, seit 45 Konvertit, * 18 auf der Insel Guernsey, rP in London, † 76. Bf.: The sacred heart u. Holy communion, dtsch. 62.

Dalhousie, Station der EC. und CM. im Pandschab°, Gesundheitsstation der Engländer.

Dalida = Delila°.

Dalip Sing, indischer Prinz, unterstützte die Mission in Ägypten°.

Dalläus = Daillé°, rP 1594—1670.

Dalmanutha [Δαλμανουθά], Gegend bei Magdala im Stamm Isaschar, Mt 15, 39. Mc 8, 10.

Dalmata, Ant (nicht Dalmatin°), Mit-Vf. einer wendischen Bibelübersetzung 1553.

Dalmatica, von den rDiakonen (außer in der Advents- und Fastenzeit, auch vom Bischof unter der Kasel° bei Pontifikalämtern) getragenes, aus Dalmatien stammendes kirchliches Gewand, in Stoff und Farbe mit dem Meßgewand gleich.

Dalmatien, wesentlich das römische Illyricum, ein gebirgiges Land im Osten des adriatischen Meeres. (2 Ti 4, 10.)

Dalmatin, G g (zu unterscheiden von Dalmata°), * 1546, bis 1598 eP in St. Kazien (Krain), vollendete 1584 eine Bibelübersetzung in slowenischer Sprache.

Dalphon [דַּלְפוֹן], ein Sohn Hamans, Est 9, 7.

Dalton, H n, CR 58—88, rfP in St. Petersburg, Gründer der dortigen Stadtmission, * 20/8 33 in Offenbach. Vf.: Nathanael, Vort. üb. d. Christentum, 3. A. 86; Gesch. d. ref. Kirche in Rußland 65; Das Gebet d. Herrn in den Sprachen Rußlands 70; Immanuel, Heidelb. Katech., 2. A. 83; D. ev. Bewegung in Spanien 72; J Goßner, 2. A. 78; D. ev. Strömungen in d. russ. Kirche d. Gegenwart 81; J a Lasco 81; Beitr. zur Gesch. d. eKirche in Rußland 87 f., 2 Bde.

Dalwigk, R F ch R h, Frh. v., hess. Minister seit 1/7 50, * 19/12 02 zu Darmstadt; gegen die Bestrebungen des Ultramontanismus wider den Willen des Großherzogs nachgiebig, schloß er 23/8 54 mit Bisch. Ketteler von Mainz eine Konvention ab, die seine eigene Regierung in völlige Abhängigkeit von jenem brachte. 66 vor dem Anmarsch der Mainarmee nach München entflohen, rief er Frankreichs Hilfe an, wurde 6/4 71 gestürzt und † 29/9 80 in Darmstadt. [REK 80, 662.]

Dama = Herero°.

Damalas, N k, griech. Theolog, * 42 zu Athen, 66 das. ao, 71 oProf., 85 in Bonn im Namen des heil. Synods von Athen inbetreff der Union der Altkatholiken rKonfess. mit der griech. Kirche thätig. Vf.: Einleitung ins NT; Katechese; Hermeneutik des NTs u. a.

Da man hat zur Vesperzeit, V. 6 v. Christus, der uns selig macht.

Damara = Herero°.

Damaris, Athenerin, Apg 17, 34.

Damascenus = Johannes° Chrysorrhoas.

Damascus [דַּמֶּשֶׂק, Δαμασκός], die schon Ge 14, 15; 15, 2 [Jüd. Littbl. 89, 88] als zu Abrahams Zeit bestehende Hauptstadt des Damascenischen Syriens, die „Perle des Orients", das „Paradies der Erde". Berühmt ist der Wasserreichtum von - (2 Kö 5, 12; HL 4, 8). David machte das Königreich - tributpflichtig (2 Sa 8, 5), aber unter Salomo gründete Reson° dort ein Königreich (Könige: Hesion°, Tabrimmon°, Benhadad° I. u. II., Hasael°, Benhadad° III.). Gegen die vorübergehende Unterwerfung des Landes durch Jerobeam° II. schloß der König Rezin° ein Bündnis mit Pekah° gegen Ahas° von Juda. Der von letzterem zuhilfe gerufene Tiglatpileser° eroberte -, das von da ab wechselnd unter der Herrschaft von Assyrien, Babylonien, Medopersien und schließlich Macedoniens stand, von Plinius und Ptolemäus zur Dekapolis° gerechnet. Nach Alexander dem Großen hat - ausschließlich zum Seleucidenreiche gehört, bis der Araberkönig Aretas den Antiochus XII. besiegte und auch - nahm. Pompeius besetzte die Stadt und schlug sie zur Provinz Syrien. Als Paulus dort wohnte, war - vorübergehend wieder in der Gewalt des Araberkönigs. Die Judengemeinde daselbst war sehr stark. Beim Ausbruch des jüdischen Krieges (66 n. Chr.) wurden 10000 Juden hier niedergemetzelt. Seit Alexander Severus war - röm. Kolonie. Das Christentum faßte dort früh Wurzel (Apg 9, 1 ff.; 22, 5 ff.; 26, 12. 20. Ga 1, 17. 2 Ko 11, 32 ff.), 635 eroberte es der Kalif Omar, später wurde es Residenz der Kalifen des Hauses Umaya. 1400 wurde es von Timur verwüstet. Heute giebt es dortselbst unter etwa 100000 Einwohnern 10000 Christen mit sieben Kirchen. 60 wurde das ganze Christenquartier in - von den Fanatikern des Islam verbrannt, an 3000 Christen getötet, Frauen und Kinder geraubt, viele Kirchen zerstört. — Der arabische Geograph und Histor. Abulfeda ist in - geboren, der Fürst Saladin darin beerdigt. [Wetzstein in ZDMG 11; Kremer, Topographie von - 55; Porter, Five years in -, 2. A., Lond. 70.

Damasinische Buchstaben, die eigentümlich geformten Schriftzeichen, welche Damasus° I. durch den Kalligraphen Furius Dionysius Philocalus entwerfen und in den Katakomben auf Grabplatten einmeißeln ließ.

Damasus, 1. - I., Papst (366—10/12 384). * um 305, stieg er an der St. Laurentiuskirche in Rom vom Notarius zum Priester empor und stand treu zu dem durch die Synode von Mailand 355 verbannten Bischof Liberius. Nach dessen Wiedereinsetzung 357 wurde - Archidiakon und nach dem 366 erfolgten Tode des Liberius Bischof, trotz des damals zum erstenmal in der Papstgeschichte erhörten bewaffneten Widerstandes einer Gegenpartei, die den Ursinus (Ursicinus) auf den bischöflichen Stuhl erheben wollte. Wegen des lauen Verhaltens Valentinians I., der 367 in einem Dekrete dem römischen Bischof das Richteramt über seine Amtsgenossen zuerkannte, wurden diese Wirren erst 368 durch die Verbannung des Ursinus nach Gallien beendet. Nun kämpfte - auf zwei Synoden zu Rom 368 und 369 gegen den Arianismus, entsetzte auf der ersten die illyrischen Bischöfe Ursacius und Valens, auf der zweiten den Auxentius von Mailand und bestätigte das 381 gegen das antiochenische Schisma, die apollinarische und macedonische Ketzerei gehaltene ökumenische Konzil zu Konstantinopel. Gratian erteilte ihm 378 das Recht, Ankläger und Richter in einer Person über alle ihm feindlichen Kleriker zu sein. Doch hat - wegen seiner Treue gegen Athanasius und damit gegen die Alexandriner die Macht der römischen Kirche nicht vergrößert, wie er es auf krummen diplomatischen Wegen hätte thun können. — Vom Konzil zu Chalcedon „die Zierde und die Verherrlichung Roms" genannt, förderte - die Kirche, indem er seinem 382 nach Rom berufenen Freunde Hieronymus die Revision der mit der Zeit sehr verderbten altlateinischen Bibelübersetzung übertrug, nach dem Pontifikalbuch zwei Basiliken in Rom errichtete, eine dem Laurentius° am pompejanischen Theater und eine an der ardeatinischen Straße, endlich verschollene Grabstätten in den Katakomben an der Hand der Tradition wieder aufsuchte und mit metrischen Inschriften schmückte, die er selbst, freilich in harter Sprache, verfaßte und in eigentümlichen Schriftzeichen (den damasinische°n Buchstaben) eingraben ließ. — Für die Askese wirkte -, von Hieronymus als „der jungfräuliche Lehrer einer jungfräulichen Kirche" gepriesen, in seiner Schrift „Über die Jungfräulichkeit". (s. Leo IX.) Ausgaben seiner Schriften: Ubaldini 1630; Meranda 1754; Migne, Bd. 13. [RE; Rade 82.]

2. - II., deutscher, von Heinrich III. eingesetzter Papst (Poppo, Bischof von Brixen), war nur 23 Tage Papst, † 9/8 1048 in Palästrina. [RE] **3.** -, t210—15 Kirchenrechtslehrer in Bologna. [Schulte, Quell. u. Litt. d. kan. Rechts 75, 1, S. 194 ff.; RE.] **4.** -, Kanonist im 13. Jhdt.; ihm verdankt die kirchliche Rechtswissenschaft eine große Anzahl wichtiger Quellen.

Dambrowka (Dubrawka), veranlaßte 966 ihren Gemahl, Herzog Mieczislaw v. Polen, und dadurch dessen Unterthanen zur christlichen Taufe.

Damiani, Pt, der H., strenger Asket und eifriger Verfechter der kluniazensischen Reformpläne gegenüber der Simonie, der Ehe und Unsittlichkeit des Klerus. * 1007 in Ravenna, erlangte er hohen Ruhm als Lehrer, zog sich aber plötzlich in die Einöde von Fonte Avellana bei Gubbio im Apennin zurück, wo er bald vom Volke als Heiliger verehrt wurde. Doch Stephan X. rief ihn auf den Kampfplatz der Kirche, indem er ihn zum Cardinalbischof von Ostia machte; Nicolaus II. sandte ihn als Legaten nach Mailand, wo er eine vollständige Unterwerfung des Klerus unter Rom erreichte. Doch zog er sich trotz dieser Erfolge 1061 wieder in seine Einöde zurück, wurde aber von Hildebrand immer wieder zu kirchlicher Wirksamkeit hervorgerufen. So ging er als Gesandter nach Clugny, 1069 nach Mainz und Frankfurt, um Heinrich IV. zu bestimmen, im Ehebunde mit Bertha zu verbleiben, dann nach Ravenna, um für die Wahl eines römisch gesinnten Erzbischofs thätig zu sein. Auf der Rückreise starb er zu Faenza 22/2 1072. Bf.: Liber gomorrhianus, worin die Sittenlosigkeit des Klerus aufgedeckt wird. (s. Geißelung.) Gesamtausgabe bei Migne, Bd. 144 u. 145. [Vogel 56; Capecelatro, San Pietro -, 62, 2 Bde; Neukirch 75; Guerrier 81; Kleinermanns 82; Roth in Stud. aus d. Benedictinerorden 86 f.; RE]

Damianisten = Cölestiner°.

Damianistinnen, bis 1224 = Klarissinnen°.

Damianiten (Angeliten, Tetraditen), nach Damianus° (3) gen. monophysitische Partei, die lehrte, daß die drei göttlichen Hypostasen nur zusammen, nicht jede für sich, Gott seien.

Damianus, 1. Bruder des Cosmas°, Märtyrer. 2. = Damiani°. 3. Patriarch von Alexandria, Haupt der Damianiten°, † 601.

Damiat, Station der CM. in Ägypten mit den durch Fräulein Whately gegründeten Knabenschulen und ärztlicher Mission.

Damien, Peter, rMissionar auf den Sandwichinseln, Seelsorger der Aussätzigen, als Opfer seines Berufs † 10/4 89. [LK 89, 501.]

Damiens, versuchte Ludwig XV. von Frankreich zu töten, wohl angereizt von den Jesuiten.

Damiette, Stadt in Unterägypten, in den Kreuzzügen mehrfach belagert, zuletzt 1249 von Ludwig d. H. erobert, bald darauf wieder verloren und zerstört.

Damim [דַּמִּים], 1 Sa 17, 1, Ort zwischen Socho und Aseka, auch Phas- 1 Chr 12 (11), 13.

Damit: - der Sünder Gnad' erhält, V. 4 v. Dies ist der Tag, den Gott. - fahr' ich von hinnen, V. 8 (7) v. O Welt, ich muß dich lassen. - ich aber nicht, V. 6 v. Was kann ich doch für Dank. - wir Kinder würden, V. 2 v. Der du zum Heil erschienen. - wir nicht erliegen, V. 5 v. Die Gnade sei mit allen.

Damköhler, Hch, lP in Petershagen [Z. Andenken an -, 64.]

Damm, Cn Tb, durch seine willkürliche Übersetzung und Exegese des NTs berüchtigter Rektor des kölnischen Gymnasiums zu Berlin. * 1699 in Geithain, als Socinianer u. Naturalist seines Amtes entlassen, durch Friedrich II. wieder eingesetzt. † 1778.

Dammann, 1. Au Wh, bis 84 P in Dresden, * 17 in Reichenbach, † 7/12 88. **2.** Jl, seit 85 eP in Essen, * 40 in Warburg. Bf.: D. erste u. letzte Blatt d. Bibel; Feldmarschall Naëmann; Sozialdemokratie und ihr Zukunftsstaat; D. Leben d. Seele; Beim Brechen d. Leibes. Hsg.: Licht u. Leben.

Dämme, schmale Eichenholzstreifen, welche auf die Schleifwindladen° zwischen die Pfeifenlöcher° festgeleimt sind, zwischen denen sich die Schleifen möglichst luftdicht bewegen. [in Batuna Dua.

Dammerboer, übersetzte Mc ins Anglolasche

Dämmerlinge, Spottname der Schleiermacherschen Schule, weil deren Anhänger weder Lichtfreunde° noch Finsterlinge sein wollten.

Dammhirsch [יַחְמוּר, ἔλαφος], ein in Palästina früher häufiges Wild (bei Luther Dt 14, 5 Büffel, 1 Kö 4, 23 Gemse).

Damnatio aeterna, die ewige Verdammnis° der Bösen nach dem Weltgericht, s. Eschatologie.

Damöis upamoud, einer der zarathustrischen Yazatas°, der Eid oder Fluch.

Dämonen [δαίμων = genius], in allen Naturreligion°en verehrte göttliche Wesen, teils Seelen Verstorbener (s. Animismus, Manen), teils Repräsentationen von Naturkräften u. selbst willkürlich erfundene Geister°, teils guter Art, Schutzgeister, Genien, teils böser Natur, aber dem Zauber°er unterthan. Auf fortentwickelter Religionsstufe sahen die Ägypter eine ungeheure Menge - in der Luft, auf der Erde und im Wasser, die Inder° verehrten neben den eigentlichen Göttern mehr als 30000 -, die Dewetas, die Chaldäer° neben den Gestirngottheiten himmlische, aber auch lokale Geister und verfinsterte -, die auf der Erde und in ihrer Atmosphäre hausten, entsprechend den Dschinns der Araber. Etrusker° und Römer° abstrahierten - und Genien° aus allen Dingen und allen Verhältnissen des menschlichen Lebens, und in ein System gebracht finden wir die -lehre bei den Perser°n, die dem Ormuzd° u. Ahriman° ganze Geisterscharen zur Seite stellten. Von ihnen aus kam die Dämonologie, die in älterer Zeit in Israel nur geringen Boden gewann, nach dem Exil auch zu den Hebräern; s. Engel. Jesus teilt nach der apostolischen Quelle die Anschauung, daß gewisse Krankheiten von - oder unreinen Geistern herrühren (Mt 12, 43—45. Lc 11, 24—26), deren oberster der Satan° ist. Dieselben wohnen in der Wüste (Mc 5, 10) und überfallen oft mehrere einen

Menschen (5, 9). Auch hausen sie in Tierseelen (Mt 8, 31); sie werden demnach als körperlos gedacht. Jesus treibt sie (s. Wunder) durch seinen Befehl aus (Mc 1. 25. Mt 8, 32) und giebt den Jüngern dieselbe Vollmacht (Mt 10, 8. Lc 10, 20). Die Austreibung der - unterscheidet er ausdrücklich von anderen Krankenheilungen. Durch die Austreibung der - wird das Gottesreich° hergestellt; um dieselbe zu ermöglichen, muß der Urquell der bösen Macht, der Satan, von Jesu (in der Versuchung) überwunden sein. — Die - wissen selber, daß er gekommen ist, sie zu verderben (Mc 1, 24. Mt 8, 29). Nach talmudischer und midrasischer Anschauung giebt es neben den Engel°n Gottes -, böse Geister u. Halbgeister, מַזִּיקִין, Beschädiger, welche den Menschen verfolgen, beschädigen und zur Sünde° verleiten; sie werden eingeteilt in Schedim°, Lilin° und Ruchin°, an ihrer Spitze Satan°, der mit Sammael°, dem Todesengel, identifiziert wird; sie gelten teils als abgefallene Engel, zB. Assael° u. Schemachsai°, teils als Sprößlinge von Engeln und den ersten Menschen. Ihre Macht ist groß; in Gesellschaften vereinigt, lauern sie den Menschen auf (Berachoth 51ᵃ), besonders Kranken, Wöchnerinnen, Bräutigamen u. Bräuten, Trauernden und den Talmide chachamim, d. i. Studenten der Schule° (54ᵇ), vornehmlich einsamen nächtigen Wanderern (Pesachim 112ᵇ); in der Nachtzeit entfalten sie ihre Hauptthätigkeit (Bereschith rabba 36). Gern verbinden sie sich mit gewissen Tieren, zB. Schlangen, Stieren, Eseln, Stechmücken (Pes. 112ᵇ), oder erscheinen in ihrer Gestalt (Baba kamma 21ᵃ, Pesikta 80ᵇ). Die ganze Welt ist voll - (Tanch. Mischpat. 19, Chullin 105—106, Bammidbar rabba 11 etc.). Gott allein kann sie überwältigen; doch giebt es auch Schutzmittel: gewisse Gebete, Bannsprüche, Schriftabschnitte, Essen von Salz, Wassertrinken 2c. Nach Tanch. Mischpat. 19 giebt es einen Schutzengel, durch dessen Rufe die - von dem Menschen abgehalten werden. Schließlich schützt Erfüllung gewisser Gebote, zB. des Laubhüttengesetzes (Pesikta 187ᵃ). Heilige Menschen besitzen Macht über die -, zB. Salomo, der den Asmodi° zum Tempelbau benutzte (Gittin) und alle - beherrschte (Targ. II Esth. 1, 3); oder Acha bar Jakob, der durch sein Gebet einen Unhold tötete. Damit ist verwandt der jüdische Glauben an Zauberei°, Wahrsagerei° und den „bösen Blick°". [RE; Ulert 50; Gerhard 52; Lehrs, Populäre Aufsätze, 2. A. 75; Hild, Étude sur les démons dans la litt. et la relig. des Grecs, Par. 81; Regnaud, Rev. de l'hist. des rel. 87.]

Dämoniaci, die Anhänger des J Denck° wegen seiner Siebengeisterlehre.

Dämonische = Besessene°. -s Reich, die sowohl von der jüdischen als von der christlichen Theologie den Dämonen° zugeschriebene, in der weiteren Entwickelung der dogmatischen Lehre aber immermehr zurückgedrängte, schließlich nur auf die Hölle° beschränkte Machtsphäre.

Dämonismus, Glaube an Dämonen°.

Dämono-: -logie, Lehre von den Dämonen°. [Semler 1776; Louis, Proceedings of the soc. of bibl. arch. 87, 217 ff.] -machie, Kampf mit Dämonen°. -manie, der Wahn, von bösen Geistern, Dämonen°, besessen zu sein.

Dan [דָּן], Sohn Jakob°s v. d. Bilha, Ge 30, 3 ff.; 35, 25. Sein Stamm zählt Nu 1, 39: 62700 u. Nu 26, 43 sogar 64400 Mann, besetzte die Ausläufer des Gebirges Ephraim nach W. und die Ebene bis zum Meer (Ekron°, Joppe°, Ri 5, 17), vermochte jedoch die älteren Einwohner nie ganz zu unterjochen, wurde mehr und mehr von den Philistern bedrängt und ging schließlich in Juda auf, nachdem er dem Volk in Simson° einen Richter gegeben hatte. Selbständig blieb nur der Zweig, welcher im N. des Landes (Ri 18, 1 ff.) die Stadt Lajisch od. Lais (Beerseba°), die nun Dan hieß, erobert und hier einen Bilderkult errichtet hatte, den Jerobeam° I. erneute. Diese danitische Kolonie bildete eine Station der zwischen dem Euphrat und Phönicien gehenden Karawanen u. einen Haupthandelsplatz der phönicischen und syr. Stämme. [B. Stade, Gesch. I, 165 ff.]

Däna, Genius des Glaubens und Gesetzes, zu den Yazatas° gehörig.

Danaba = Dinhaba°.

Danach wird man ablesen bald, V. 3 v. Es ist gewißlich an der Zeit.

Danaë, Tochter des Akrisios von Argos, von diesem infolge eines Orakels in einen Turm eingeschlossen, von Zeus in Gestalt eines goldenen Regens befruchtet u. Mutter des Lichtheros Perseus; - ist Personifikation des ausgedörrten Erdbodens, den ein Gewitter erquickt, worauf alles in neuem Lichte strahlt.

Danaïden, 50 Töchter des Danaos° von Argos, töteten in der Brautnacht ihre Verlobten, nur Hypermnestra schonte den Lynkeus: eine mythische Darstellung, wie die argivischen Flüsse im Sommer versiegen, obgleich die Quellen fortsprudeln. Im Tartaros schöpfen die - zur Strafe Wasser in ein durchlöchertes Faß.

Danaos, nach der griech. Myth. König von Argos im Peloponnes, wo er dem Apollon Lykios einen Tempel baute; Vater der Danaïden°.

Danapur in Bihar°, Station der Baptisten und der SPG.

Danäus (Daneau), Lamb., rfTheolog, * 1530 in Beaugency, bis 1560 kath. Jurist, dann rfP in Gien, seit 1573 in Genf, 1581 Prof. d. Theol. in Leiden, 1582 in Gent, 1583 verfolgt, schließlich P im Königreich Navarra, hier † 11/11 1595 in Casters. Vf.: Opuscula theol., 1583; Dialog üb. d. Hexen, 1574; Tractatus de Antichristo, 1576; „Christiana isagoge etc." und „Ethices christ. lib. III", 1577, 7. A. 1640 (erste selbständige Behandlung der Ethik). [RE; Félice, Par. 82; Schweizer, StKr 50.]

Danckerts = Dankers°, 16. Jhdt.

Dancwardi (Danckwart), Detlev, bischöflicher Official in Rostock, fanatischer Gegner der Reformation, † 1556.

Dandolo, 1. As, Doge von Venedig 1342 bis 7/9 54, Urheber eines Bundes mit dem Papst, dem Griechenkaiser und den Johannitern gegen

die Türken [Simonsfeld 76]. **2.** Emilio, * 31 in Varese, † $^{20}/_{2}$ 59 in Mailand. Vf.: Viaggio in Siria ed in Palestina 50—51. [Carcano, Tur. 72.] **3.** Enrico, Doge von Venedig seit 1192, aus Handelsinteressen der eigentliche Leiter des vierten Kreuzzug°es, † $^{1}/_{6}$ 1205 in Konstantinopel, beigesetzt in der Sophienkirche.

Däne (Dean), Pt, Vikar in Sternberg, wegen Schändung der Hostie mit 27 Juden gemartert und verbrannt 1493.

Dänemark, vorübergehend durch Willibrord missioniert, empfing das Evangelium, als der vertriebene Jütenkönig Harald° bei den Franken Schutz suchte, mit Ludwigs d. Fr. Hilfe wieder Fuß in Jütland faßte und ihm nun 823 Ebbo° v. Mainz als Glaubensbote folgte. 826 empfing Harald zu Mainz die Taufe, und Ansgar° folgte ihm als Apostel in die nordischen Reiche; 841 aber trat jener König zum Heidentum zurück; sein Bruder und Nachfolger Horik (Erich) wagte die Christen nicht zu schützen, und so brach, als Horik 854 im Kampf gefallen u. sein Enkel (?) Erich II. zur Herrschaft gelangt war, für den der Christenfeind Jovi regierte, eine blutige Verfolgung über die Christen herein, bis Erich sich endlich von der Vormundschaft Jovis befreite u. 855 den Christen Duldung gestattete. Gorm° der Alte, der Stifter der dän. Gesamtmonarchie, suchte das Christentum abermals auszurotten, wurde aber von Heinrich I. besiegt und 934 zur Duldung des christl. Glaubens genötigt. Unni von Bremen baute die dän. Gemeinden wieder auf. Gorms Sohn Harald Blaatand mußte sein Land vom Kaiser zu Lehen nehmen und sich 965 taufen lassen. Aber sein Sohn Swen Gabelbart empörte sich gegen ihn; Harald fiel 986, u. Swen verfolgte nun die Christen, bis er 988 durch Erich von Schweden vertrieben wurde, den eine deutsche Gesandtschaft zur Duldung veranlaßte. Als Swen nach Erichs Tode 998 zurückkehrte, beförderte er das Christentum aufs eifrigste; 1013 eroberte er England, u. sein Sohn Knut (1014 bis 1035), suchte beide Reiche im gemeinsamen christl. Glauben zu vereinigen. Zur Zeit der Reformation nahm in - Christian° II., Neffe des Kurf. von Sachsen und Schwager Karls V., obwohl er in Schweden sich mit der Hierarchie verbündete, für die Sache der Protestanten gegen den Klerus Partei. Indessen Mu Reinhard°, der 1520 vom König nach - berufen war, wurde vom Klerus verjagt, Christian selber abgesetzt. Friedrich° I. bekannte sich 1526 trotz der Wahlkapitulation offen für die Reformation, berief H Tausen° als P nach Kopenhagen und legte durch Beschränkung der bischöfl. Jurisdiktion, Proklamation allg. Religionsfreiheit u. Gestattung der Priesterehe auf dem Reichstag zu Odense 1527 den Grund zur Reformation, die sein Sohn Christian° III. auf dem Reichstag zu Kopenhagen $^{30}/_{10}$ 1536 endgültig zum Siege führte, worauf - in der von Bugenhagen° und den ersten dän. Theologen ausgearbeiteten Ordinatio ecclesiastica regnorum Daniae eine neue Kirchenverfassung erhielt, die 1539 zu Odense bestätigt wurde. Im Anfange des 19. Jhdts. war der Rationalismus auch in - im Schwange, den Clausen° 28 mit dem Protestantismus identifizierte, wogegen Grundtwig°, Lindberg° Kierkegaard° auftraten. Die Parteien vereinte wieder der Deutschenhaß. Das Grundgesetz (49) hob den konfessionellen Charakter der Staatskirche auf; der Katholizismus gewann Feld; die Aufhebung des Taufzwanges war den Baptisten günstig. Den Dissidenten war seit 51 die Civilehe zugestanden. Je 20 Familien dürfen eine Gemeinde mit besonderem Geistlichen bilden. [RE; Samlinger, Kirkehistoriske, 67 ff.; Wiberg, Personalhistoriske, 68; Helweg, KG, 68; Brandt, Kopenh. 86; Nordam, Danske Kirkelove, 87; Alter-Bog, Danske Kirkes, 88.]

Danhauser, Jf, zuerst Historien-, dann Genremaler in Wien. * $^{18}/_{8}$ 05, † $^{4}/_{5}$ 45. (Marter des h. Johannes im Dom zu Erlau.)

Dan Jaan [דָּן יַעַן] = Dan°, 2 Sa 24, 6. vgl. Ge 14, 14. Dt 34, 1.

Daniel [דָּנִיֵּאל], **1.** Sohn Davids v. Abigail, 1 Chr 3, 1. vgl. 2 Sa 3, 3. **2.** Ein aus Babel heimkehrender Exulant, Esr 8, 2. vgl. Nh 10, 6 f. **3.** Neben Noah und Hiob Ez 14, 14. 20 als ein Gerechter der Vorzeit, 28, 3 als ein Weiser genannt, also in der Tradition gegeben; Nebukadnezar benennt ihn בֵּלְטְשַׁאצַּר, Dl 1, 6. [Kohler, D. chald. Namen -s u. s. 3 Freunde, Ztschr. f. Assyr. 89, 46 ff.] **Das Buch** -, im ATlichen Kanon zu den Hagiographen° gerechnet, benutzt ihn, vielleicht nach Nh 10, 7 und wählt seine Gefährten Hananja°, Misael° und Asarja° nach 10, 24; 8, 4 u. 10, 3. **a.** Es steht an der Spitze der apokalyptischen Litteratur und besteht aus zwei Teilen, 1—6 Erzählungen, 7 bis 12 Weissagungen und Gesichte. 1: Aus edlem Geschlecht (1, 3 vgl. Jos., Arch. 10, 10, 1; Pseudepiph. 10) wird - im dritten Jahre Jojakims mit anderen durch Nebukadnezar ins Exil geführt, eine Deportation, die sich nur hier findet. Mit seinen drei Gefährten am chaldäischen Hofe in aller Weisheit unterrichtet, übertrifft er bald seine Lehrer, hütet sich vor dem Genuß profaner Speisen und wird von Gott sichtlich gesegnet. 2: Im zweiten Jahr seiner Regierung hat Nebukadnezar einen prophetischen Traum, den nur - zu deuten vermag, und der die Weltreiche und die diese zermalmende Theokratie betrifft. Der König erkennt den jüd. Gott als Offenbarer aller Geheimnisse an und macht - zum Vorsteher aller Magier in Babel; dieser aber überläßt das Amt seinen Gefährten. 3, 1—30: Da diese sich weigern, ein vom König errichtetes Bild anzubeten, werden sie in einen Glutofen geworfen, bleiben aber, von einem Engel beschützt, unversehrt. Der König verbietet, Jahve zu lästern, und setzt die drei Männer wieder in ihr Amt. 3, 31 bis 4, 34: Ein Edikt berichtet den Völkern von des Königs Lykanthropie und seiner Heilung, als er Jahve als Gott des Himmels anerkannte. 5: Daniel deutet unter Belsazar in der Nacht vor Babels Eroberung die geheimnisvolle Schrift. Die Herrschaft kommt jetzt an Darius den Meder (d. i. Cyaxares II., den Oheim

des Cyrus, den dieser einsetzte, Cyrop. 1, 5; 5, 5; 8, 5). Als Darius - zum Statthalter im ganzen Reich ernennen will, werden die übrigen Satrapen neidisch und bewirken, daß - in eine Löwengrube geworfen wird; da er unter dem Schutz Gottes in dieser wohlbehalten bleibt, befiehlt der König allgemeine Verehrung Jahves. Daniel lebt noch bis unter Cyrus (vgl. 1, 21; 10, 1). Der zweite Teil enthätt vier Visionen, die sich auf die Weltreiche, vom chaldäischen anhebend bis auf Antiochus IV. Epiphanes beziehen und bis ins Detail gehen. Schwere Drangsale stehen noch bevor, ihre Zeit aber ist von Gott begrenzt; nach 3½ Jahren soll alles erfüllt werden. **b.** Für den **Verfasser** hielten noch Hengstenberg, Hävernick, Pusey, Kranichfeld, Keil und, wenn auch nicht entschieden, selbst Delitzsch den alten exilischen Propheten -, andere lassen das Buch im makkabäischen Zeitalter um 160 von einem Vf. geschrieben sein, der den Tod des Antiochus bereits kannte. Gegen die erstere Annahme sprechen folgende Gründe: Weissagungen, wie die hier gegebenen, sind ohne alle Analogie in der gesamten hebr. Litteratur; ohne Analogie ist ferner, daß ein Prophet des Exils nicht auf seine Zeitgenossen, sondern auf eine Jahrhunderte später lebende Generation, die Juden unter den Makkabäern, tröstend wirkt, die Angelologie (4, 14; 9, 21; 10, 13, 21) die Christologie (7, 13 f.; 12, 1—3), die Auferstehung der Toten im strengeren Sinne, die ganze Dogmatik (12, 2 ff.), die Sittenlehre (4, 24. vgl. Tb 4, 11; 12, 9) und Askese (1, 8—16. vgl. Est 4, 17. 2 Mcc 5, 27; 6, 1t. Apg 2, 15; 3, 1; 10, 12) gehören einer späteren Zeit an, ebenso die Umdeutung der 70 Jahre bei Jeremia in 70 Jahrwochen. Alle gegebenen Verhältnisse entsprechen der makkab. Zeit, während doch der historische Hintergrund wankt; im dritten Jahr Jojakims fand keine Wegführung statt, da Nebukadnezar erst im vierten Jahr des Königs auf den Thron kam; der Wahnsinn Nebukadnezars ist fingiert, jedenfalls hätte man den kranken König nicht unter die Tiere entlassen (Nebuk. = Antiochus Epiphanes); niemals nötigten Chaldäer oder Perser einen Juden zum Abfall, und die Chaldäer raubten wohl Geräte von edlem Metall, entweihten sie aber nicht freventlich (vgl. 1 Mcc 1, 23); das Sagenhafte zeigt sich endlich darin, daß alle Legenden als Resultat die Anerkennung des einen Gottes haben und einen Gegensatz gegen die Edikte des Antiochus bilden. Der Vf. kennt ferner schon heilige Schriften, die er auslegt, statt sie, wäre er ein großer Prophet, lebendigen Geistes zu ergänzen; die Sprache ist hebräisch 1, 1–2, 3 u. c. 8–12, alles andere ist in chaldäischer u. zwar bereits durch griechische Elemente verderbter Sprache geschrieben; bei Sirach, dessen Original 180 entstand, fehlt - unter den berühmten Männern der Vorzeit; endlich steht das Buch unter den Hagiographen, und die von Herm. Witsius (Misc. sac. 1, 15) aufgebrachte Unterscheidung zwischen munus und donum propheticum entkräftet dieses Zeichen späterer Abfassung nicht (vgl. Amos). **c.** Der **Zweck** des Buches ist paränetisch; den hart geprüften Juden soll in Legenden die göttliche Hilfe, in Visionen das nahe Heil verkündigt werden. **d.** Die **Einheit** des Buches ist u. a. von Spinoza, Michaelis und Bertholdt bezweifelt, aber ohne Beweis; vielmehr nehmen die Visionen vielfach auf die Legenden Bezug. [Söden, St. a. d. Bened. Ord. 86; Lamy, Controv. et le contemp. 85 f.; Andreä, Bew. d. Gl. 87; Zündel (Zeit) 61; Merx (Sprache) 65; Menken (Monarchieenbild) 87; Gräfe (70 Jahrwochen) 75; Kanold 86; Hebbelynck 87; Cornill, St. u. Skiz. a. Ostpr. 89 u. Wolf, Lpz. Diss. 89 (desgl.); Thiersch (Lebensg.) 85; Roffhack, - i. d. Löwengr. 59; Gärtner, - u. Off. 64; Auberlen, desgl. 54; J Meinhold, Komposition des Buches -, 84; Beiträge zur Erkl. des B. -, 88; Komm. von Hitzig, 50; Kliefoth 68; Füller 68; Robinson 82; Payne-Smith, Nisbet 86; Hunter, Lond. 88; Paine, Bibl. sacr. 89, 371 ff.; Andreä, D. Buch - u. d. assyr. Forsch. in Bew. d. Gl. 89.] **e.** Die Alexandriner haben sich nicht begnügt, das Buch - zu übersetzen, sondern auch **Zusätze** gemacht, die Luther, da sie jedes Wertes entbehren, unter die Apokryphen° gestellt hat: a. das Gebet des Asarja u. der Gesang der drei Männer im feurigen Ofen (3, 24—45 u. 51—90); b. die Geschichte der Susanna (c. 13, nach anderen Handschriften c. 1); c. die Geschichte vom Bel und Drachen zu Babel (c. 4). [Brüll, Jahrb. f. jüd. Gesch., 88.] **f.** Im **Talmud°** gilt - als der weiseste aller Weisen. „Wenn alle Weisen der Heiden in eine Wagschale gelegt werden und Daniel allein in die andere, so würde letzterer die ersten überwiegen." [RE] **g. Bildlich** wird er dargestellt zwischen zwei Löwen, hinweisend auf Dl 6, 16 u. Typus für die Niederfahrt Christi. **4.** - v. **Salah** (Mesopotamien), syr. Exeget, Ende des 7. Jhdts. **5.** seit 705 Bisch. von **Winchester**, † 744. Er sandte seinem Freunde Bonifatius angelsächsische Kleriker zur Unterstützung gegen das keltische Kirchentum nach Deutschland, unterstützte ihn durch Empfehlungsschreiben an den Papst und die Großen u. lieferte dem Beda nach seiner Pilgerreise nach Rom 72t die Quellen zu seinem Geschichtswerk. **6.** - **Stylita**, * um 400 in Maratha in Syrien, † 11/12 489, stand im Ruf der Weissagung und wunderbaren Heilkunst. Er ließ sich 459 auf einer in der Nähe Konstantinopels für ihn errichteten Säule nieder, von der er nur einmal herunterstieg, um Kaiser Basiliskos vor der Einmischung in kirchliche Angelegenheiten zu warnen. **7. Charles** -, Jesuit, Begründer der Zeitschrift „Les études religieuses" (57), * 18 in Beauvais. Vf.: Des études classiques etc.", Par. 53, dtsch. von Gaisser 55. **8. Gabr.** -, Gegner Pascals, jesuit. Prof. d. Theol. u. Phil. in Paris, * 1649 in Rouen, † 1728 in Paris. Vf.: „Voyage du monde de Descartes", 1690, „Entretiens etc." 1694. **9. Hn Adt** -, Dr., Hymnolog, seit 34 Lehrer am Pädagogium in Halle, zuletzt Prof. daselbst, * 18/11 12 in Köthen, † 15/9 71 in Leipzig. Vf.: Tatian der Apologet, 37; Thesaurus hymnologicus, 41—56; Codex liturgicus ecclesiae universae, 47—53. [REK 71, 713 ff.]

Daniele da Volterra, † 1566.

Danjou, J L s Félix, Organist in Paris, dort * $^{21}/_{6}$ 12, † $^{4}/_{3}$ 66 in Montpellier. Vf.: De l'état et de l'avenir du chant ecclésiastique 44; Revue de la musique religieuse, populaire et classique 45—49.

Daniter, Bewohner von Dan°.

Dankamt bei der Weihe der Mauern Jerusalems, s. Nh 11 f.

Dank, Anbetung, Preis und Ehre, V. 2 v. Selig sind des Himmels Erben.

Dankbarkeit, 1. diejenige Seite der Besonnenheit° oder Demut°, welche sich der Abhängigkeit von Gott und seiner Gnade in frommer Weise bewußt ist. Menschen gegenüber ist sie die sich bei und nach dem Empfangen von Gaben durch Gesinnung, Wort und That erweisende Liebe°. **2.** ✎ Es danken dir, Gott, die Völker, es danken dir alle Völker, Ps 67, 4; vgl. 92, 2 f.: 138, 4. Saget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, Eph 5, 20. vgl. Kol 1, 12. 1 The 5, 18. Herr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit, Ps 30, 13. vgl. Jes 63, 7. Jon 2, 10. **3.** Hom.: Jes 59, 1 f.: Danket dem Herrn! Denn: 1. Seine Hand hat geholfen, 2. sein Ohr hat gehört, 3. sein Angesicht wird sich auch ferner nicht vor uns verbergen (Kronfeld). Ps 67: Herr, gieb Gnade, daß wir dir von Herzen danken für alle deine Barmherzigkeit. Gieb uns: 1. klare Augen, deine Barmherzigkeit zu sehen, 2. willige Herzen, dir die Ehre zu geben, 3. gläubige Herzen, fürder auf dich zu hoffen (Ahlfeld, Zeugn. 1, 283). 107, 8: Danket dem Herrn! 1. Er half bei dem schweren Anfang, 2. gab einen gesegneten Fortgang, 3. führte herbei ein herrliches Ende (Kronfeld). Ps 116, 12—14: - und Demut gegen Gott, innigst vereinigt. 1. Der Segen, den uns Gott in der Ernte geschenkt hat. 2 Wie sollen wir dem Herrn seine Wohlthat vergelten? (Dräseke 2, 376). Lc 17, 11—19: Des Christen - 1. Wie schildert uns das Evangelium die -? 2. Das eigentliche Wesen und der unterscheidende Charakter der christlichen - (derselbe 4, 184). Der Dank 1. Wofür wir danken sollen, 2. wie wir recht danken mögen (Müllensiefen, Zeugn. 2, 133). 1 The 5, 18: Seid dankbar in allen Dingen! 1. Wie schwer diese Aufgabe ist, 2. und dennoch erfüllbar, 3. und nur zu unserem Besten gestellt (Ehlers).

Dankbrand, ein Sachse, Hofkaplan des Königs Olaf° Tryggvason von Norwegen, Haupt einer von diesem nach Island gesandten, erfolgreichen Bekehrungsexpedition (997—999), welche bei ihrer Methode, dem Worte, wo es fruchtlos blieb, alsbald das Schwert folgen zu lassen, einen Vergleich zustande brachte, wonach alle Isländer sich taufen ließen und öffentlich nur christlichen Gottesdienst feiern sollten, während ihnen heimlicher Götzendienst, Kinderaussetzung und Pferdefleischessen gestattet wurde (1000).

Dankchöre, bei der Weihung der Mauern Jerusalems, Nh 11 f.

Dankers (Danckerts), niederländ. Kontrapunktist des 16. Jhdts. Komp. u. a.: 2 Bücher 4—6 st. Motetten, sowie einzelne Motetten (in Augsburger Sammelwerken 1540—1545) ꝛc.

Danket nun dem großen Schöpfer, V. 5 v. Meine Hoffnung stehet feste.

Dank-: -gottesdienst, im engern Sinne jede vom Staate oder der Kirchenbehörde nach dem Eintreffen eines glücklichen Ereignisses angeordnete kirchliche Feier, im eKultus mit -predigt. -opfer, זֶבַח שְׁלָמִים, Lv 17, 5, d. i. Vergeltungs-, Bezahlungsopfer, gehören im AT zu jedem Festgenuß, und in alter Zeit gab es kein Fleischmahl ohne sie; sie sind dann Opfer° infolge eines Gelübde°s (נֶדֶר, Lv 7, 16; 27, 1 ff.), aus unmittelbarer Frömmigkeit (נְדָבָה, Lv 7, 6) oder als Dankesgabe (זֶבַח תּוֹדָה, Lv 7, 12; 22, 29, vgl. Ps 27, 6 זִבְחֵי־תְרוּעָה). Vor andern Opfern zeichnet sie das an sie sich anschließende Festmahl aus (Dt 12, 7. 12. 18; 14, 24 ff. 1 Sa 20, 6; 11, 15. vgl. Ex 18, 12. Ge 31, 54); darum dürfen hier auch geringere Tiere und gesäuertes Brot genommen werden (Lv 7, 15; 22, 23. vgl. 1 Sa 1, 13. Spr 7, 14). Der Opfernde stellt das Tier Gott dar, weiht es durch Handauflegung und schlachtet es; der Priester bringt Gott im Blut das Leben des Tieres (Lv 3, 1 ff.; 7, 11), und das Fett, die Blüte des Fleisches, als Ehrenanteil; die rechte Brust und Schulter als Sitz der Kraft wird gleichfalls vom Priester Gott dargeboten, der sie dann seinen Dienern überläßt. Der Rest bildet das Opfermahl, Lv 7, 15 ff. -psalm, Ps 100.

Danksagen wir alle Gott unserm Herrn Christo, L. nach der Weihnachtsprose: Grates nunc omnes reddamus Domino Deo, zuerst 1527, Vf. unbekannt.

Danksagungen, die achtzehn [שְׁמוֹנֶה עֶשְׂרֵה], das jüdische Gebet° im engern Sinne.

Danksagungsgottesdienste, Nachmittags-Gottesdienste der rkKirche an Kommuniontagen behufs größerer Erbauung der Kommunikanten.

Dank sei Gott in der Höhe, L. v Mühlmann°, zuerst 1626. M.: Valet will ich dir [geben.

Dankwardi = Danckwardi°.

Dankwerts, eS in Ebstorf, * 08, † $^{21}/_{7}$ 79 in Hannover. [LK 79, 743.]

Dann, Cn Adam, eP in Stuttgart, * $^{24}/_{12}$ 1758 in Tübingen, † 1837, geistesgewaltiger Homilet; als Supranaturalist und Pektoraltheologe Vermittler zwischen dem württembergischen Pietismus und der Kirche. Seine Predigten zeichnen sich durch offene, kernige, packende Sprache aus, die Themen sind oft frappant, die applikativen Partieen zeigen mustergültige Individualisation. [RE; Knapp, 6 Leb.-Bldr. 75.]

Danna [דַּנָּה], Stadt in Juda, Jos 15, 49.

Dannaia = Dinhaba°.

Dannecker, J Hch v., Bildhauer, * $^{15}/_{10}$ 1758 zu Waldenbuch bei Stuttgart, † $^{10}/_{12}$ 41 in Stuttgart, wo er Prof. an der Kunstschule war, schuf u. a. eine Christusstatue (24) in Petersburg und Regensburg, eine Statue des Johannes ꝛc.

Danneel, W. L., eKR, P in Wittenburg, † $^{29}/_{4}$ 71.

Danneil, 1. F ch H n O, eP, 60 in Niederbodeleben, seit 87 in Jersleben b. Wolmirstedt, * $^{28}/_{5}$ 26 in Salzwedel. Vf.: Bibelandachten 56; D. h. Vaterunser 58; Protokolle d. ersten luth. Generalkirchenvis. im Erzst. Magd. (1562 ff.) 64; Gesch. u. Beurt. d. Taufformulars 66; Eine alte Magd. Kirch.-O. 71; D. Brüdersch. d. Ackerknechte 72; D. Arbeiterfr. im Lichte der Inn. Miss. 73; Gesch. d. ev. Dorfschulwesens im Herzogt. Magdeburg 70; Ev. Schulgesgb. 82; Luthers Lieder 83; Luthers Kl. Katechism., 22. A. 85; Wundersucht u. Wunderscheu 89. **2.** J F ch, Kirchenliederdichter, * $^{01}/_{11}$ 1719 zu Quedlinburg, CR daselbst, † $^{10}/_{2}$ 1772.

Dann eilen meine Tage, V. 7 v. Auf Gott nur will.

Dannenmeyer, M t h, seit 1786 jesuitischer (aber freisinniger) Prof. der Kirchengeschichte in Wien, * 1744 zu Öpfingen, † 05 in Wien. Vf.: Institutiones hist. eccl. 1788.

Dannhauer, J K d, D., lTheolog, * $^{24}/_{3}$ 1603 zu Köndringen in Baden, 1628 Inspektor des Predigtstifts in Straßburg, 1629 Prof. der Beredsamkeit, 1633 der Theol. das., † $^{7}/_{11}$ 1666. Als Homilet (Katechismusmilch 10 Bde.) huldigte er der scholastischen Manier. Vf.: Hodosophia christiana s. theologia positiva (Kompend. der Dogmatik) 1649; Liber conscientiae apertus (Ethik); Christosophia (von Chr. Perf. u. Werk); Collegium decalogicum; Antichristosophia; Mysteriosophia; Polemosophia; Hermeneutica sacra u. a. [RE; W. Horning, Beitr. z. KG. des Elsasses 81, 82 u. 83.]

Dann laß mich auch werden, mein Jesu erquickt, V. 7 v. O Ursprung des Lebens.

Dannov(ius), E J b, seit 1768 Prof. der Theologie in Jena, * 1741 zu Redlau bei Danzig, seit 1766 Rektor in Danzig, † 1782 durch Selbstmord. [RE; Schütz in der Ausg. v. -s übers. der Briefe Roustans 1783.]

Dann so werden meine Glieder, V. 12 v. Lasset uns den Herren preisen.

Dann wird: - der Tag erst freudenreich, V. 5 v. Auf diesen Tag. - diese meine Haut, V. 5 v. Jesus meine Zuversicht. - Lob und Dank, Herr Jesu, V. 10 v. Ach i was sind wir ohne Jesum.

Dansatores (Chorizantes), Männer und Frauen im späten Mittelalter, die in Erwartung des Weltunterganges im Tanz Buße zu thun suchten. [Hecker, Tanzwut d. Mittelalt. 32.]

Danske Missions Selskap (abgek. Dn.), dän. Missionsgesellschaft, 21 gegründet, zunächst im Anschluß an die Basler° Mission. Gearbeitet wird seit 64 in Indien (besonders mit Unterstützung der Grundtvig°schen Partei) u. in Grönland (in Verbindung mit den Geistlichen der Staatskirche). Einnahme: 88: 72570 Mark. Organ: Dansk Missionsblad. [Kalkar, Kop. 71; Allg. Miss. Ztschr. 89, 220 ff.]

Danton, J h E d, franz. Historienmaler, * $^{26}/_{6}$ 48 zu Paris, schuf u. a.: Die h. Dreieinigkeit (Wachsmalerei in einem Hospital); Berufung des Petrus u. Andreas zum Apostelamt 77; Christus am Kreuz.

Dante Alighieri, Begründer der ital. Nationallitteratur, * 1265 zu Florenz. 1302 als Ghibelline, aus seiner Vaterstadt verbannt, † 1321 in Rom. In der Divina Commedia schildert er seinen Gang durch Hölle, Purgatorium und Himmel und behandelt im Gespräche mit seinen Führern, Vergil, Beatrice und dem h. Bernhard, die wichtigsten Fragen der Philosophie, Theologie und Politik. In seinem politischen Werk de monarchia vertritt er durchaus den Standpunkt eines patriotischen Ghibellinen; gegen die sittliche Entartung des Papst- und Mönchstums schleuderte er die schwersten Anklagen. In Deutschland hat sich (67—72) eine -gesellschaft gebildet. [Schlosser 55; Wegele 79; Scarlazzini in d. Jb. d. dtsch. -gesellsch. III IV; Baumgarten-Crusius, Opuscc., S. 327; Ozanam, Par. 39; Hegel 42; Hettinger 79 u. 80; Feuerlein, hist. Ztschr., Bd. 29; Pfleiderer 71; Graul 43; Jacob 74; Baur 74; Dalton, Prt. Mon. 65, 236 und St. Petersb. 70; RE.]

Dantiscus, J (Flachsbinder), seit 1537 Fürstbisch. von Ermland, Vf. geistlicher Gedichte. * $^{31}/_{10}$ 1485 zu Danzig, † $^{27}/_{10}$ 1548 in Frauenburg. [Czaplicki 55.]

Danton, obwohl einer der Führer in der franz. Revolution, doch Gegner der „antireligiösen Maskeraden" eines Göbel°, * $^{26}/_{10}$ 1759 zu Arcis sur Aube, † $^{5}/_{4}$ 1794 unter der Guillotine. [Bougeart, Brüss. 61.]

Da nun der Leib sein Tageswerk vollendet, V. 6 v. Der Abend kommt.

Danz [RE], **1.** J A s, Lutheraner, seit 1713 oProf. der Theol. in Wittenberg, * $^{1}/_{8}$ 1654 zu Sundhausen b. Gotha, † $^{20}/_{12}$ 1727. Vf.: Interpres Ebraeo-Chaldaeus; Rabbinismus, **2.** J Traug. Lebr., seit 09 oProf. der Theol. in Jena. * 1769 in Weimar, † $^{15}/_{8}$ 51. Vf.: Kirchengesch.; Initia doctrinae patrist.; Konzil zu Trient; theol. Encyklopädie; Universallexikon der Theol. und religionsgesch. Litter.; Libri symbol. 35; Monogrographieen (Herder u. a.).

Danzi, F z, zuletzt Kapellmeister in Karlsruhe, * 1763 zu Mannheim, † $^{10}/_{4}$ 26. Komp. von Kantaten, Messen, Tedeums, Magnificats xc.

Danzig, Stadt Norddeutschlands, in der Adalbert von Prag schon 997 das Christentum predigte, die 1310 an den deutschen Orden, 1454 an Polen und 1793 an Preußen kam, besitzt in der mächtigen (wegen des großartigen, 1467 von Hans Memling° gemalten, 1473 durch einen -er Schiffskapitän den Holländern geraubten, das jüngste Gericht darstellenden Flügelaltarbildes noch besonders bemerkenswerten) Marienkirche einen der bedeutendsten Backsteinbauten der norddeutschen Küstenländer in gotischem Stil. Andere gotische Kirchen sind: die Trinitatiskirche (1431) mit reizendem Giebelschmuck und die Katharinenkirche. Das Diakonissenhaus° mit 130 Schwestern ist 62 gegründet von Blech, wird jetzt geleitet von der Oberin Leopoldine v. Beer. Das Johannesstift, Rettungshaus° für Knaben, ist 54 gegründet; Unterricht in der Anstalt,

welche für die Zöglinge sorgt, bis sie nach der Konfirmation untergebracht sind; 36—180 M. Pflegegeld (Freistellen). Vorstand: P Großkopf zu Ohra bei -. [Schnaase, Gesch. d. eK. -s, 63.]

Danziger, die strengere Partei der Mennoniten°, (auch Feine, Flaminger oder Gröningerg.n.]

Daphka [דָּפְקָה], Lagerstätte, Nu 33, 13.

Daphne, **A.** in der griech.° Mythol. Tochter der Gäa und des arkadischen Flußgottes Ladon oder des thessalischen Peneios, Geliebte des Apollon°, wurde, vor diesem fliehend, von ihrer Mutter in den immer grünenden Lorbeer verwandelt, der dem ewig blühenden Gott geheiligt war. **B.** Vorstadt und Hain des Apollon bei Antiochia, 2 Mcc 4, 33 f., jetzt Beit el Maa.

Daphnephorien, Fest des Apollon° in der schönen Jahreszeit, an welchem der dem ewig blühenden Gott geheiligte immergrüne Lorbeerzweig (Daphne°), mit ehernen Scheiben nach der Zahl und dem Verhältnis der Planeten geschmückt, umhergetragen wurde.

Dapuli, Station der SPG. in Puna°.

Dara [דָּרַע], 1 Chr 2, 6 = דַּרְדַּע, 1 Kö 4, 31?

Daran ich keinen Zweifel trag', V. 7 v. Es ist das Heil.

Darauf: - **komm'** ich gegangen, V. 2 v. Es hat uns heißen treten. - so sprech' ich Amen, V. 7 v. Aus meines Herzens Grunde.

Darazi (Darasi, Darari), Stifter der mohammedanischen Sekte der Dararier (Drusen°) im Libanon, † 1020.

Darboy, Georges, seit 63 Erzb. von Paris, * $^{16}/_{1}$ 13 zu Fayl-Billot (Haute-Marne), als Geisel für gefangene Kommunisten, $^{24}/_{5}$ 71 erschossen, Feind der jesuitischen Richtung, anfänglich Gegner des Unfehlbarkeitsdogmas. Wf.: Oeuvres pastorales 76, 2 Bde., u. a. [Lamazon, D. Paris. Commune, dtsch. 72; Poulevoy, Fünf Opfer d. Par. Com., dtsch. 74; Friedrich, Gesch. des Vatikan. Konzils 77 ff.]

Darbringungen = oblationes°.

Darby, John Nelson, Stifter der Darbysten, * 1800, † $^{28}/_{4}$ 82 bei London. Wf.: Welt u. Kirche 48; Die Kirche nach dem Worte Gottes 50; Betrchtgen über d. Wort Gottes. Das NT, 1 Bd., 58 u. a. [LK 82, 455; NEK 82, 343.]

Darbysten (Darbychristen, Plymouthbrüder), begründet von Darby° zwischen 20 u. 30 in Plymouth, eine sektirerische, apokalyptisch-independentische Gemeinschaft, die Kirche und Pfarramt verwirft. Vereinzelt finden sich die - in Württemberg und im Regierungsbezirk Arnsberg, Hauptsitze sind Genf, Lausanne und Vevey. [J J Herzog, Laus. 45; Godet, Neuchatel 46; Grunewald, JdTh 70; Estéoule, Par. 58; Stoker im Cont. Rev. 85, Oct.]

Darda [דַּרְדַּע], Dichter, 1 Kö 4, 31. s. Dara.

Dardschiling, 35 vom Radscha von Sikkim an die Engländer abgetretenes Bergländchen. Die Mission, von Start° und der GM. begonnen, ging an die EB. und EC. über und sucht auch in den angrenzenden Reichen Nepal und Bhutan zu wirken (Schriftteile ins Nepalesische übersetzt).

Dare = Aportanus°, † 1530.

Darein will ich mich gläubig senken, V. 5 v. Ich habe nun den Grund.

Dareios = Darius°.

Dargun, mecklenburgischer Marktflecken, 13 km von Demmin, 1172—1552 Cistercienserabtei. [Wiese, Güstrow 89.]

Daria, Gattin des Chrysanthus, nach der schwankenden Tradition Fördererin d. Ausbreitung des Christentums in Rom und Märtyrerin zur Zeit des Kaisers Valerian.

Darjawesch [דָּרְיָוֶשׁ] = Darius°.

Daries, Prof. der Theol. in Jena und Anhänger des Wolfianismus° im 18. Jhdt.

Darike [דַּרְכְּמוֹן, δαρεικος], bei Luther oft „Gulden", Goldmünze des Darius°, etwa 20 M. Die Vorderseite zeigt den König (mit der Krone), in der Linken einen Bogen, in der Rechten eine Lanze. [Brandis, Münz-, Maß- und Gewichtssystem in Vorderas., 66.]

Darin ich bleib', V. 9 v. Ach Gott und Herr.

Darius [דָּרְיָוֶשׁ], in Keilinschr. Darjawusch. [RE] **1.** -, der Meder, Kyaxares II., Sohn des Astyages, Oheim des Kyros, dem dieser die Herrschaft in Babel 538—36 überließ. [Xenoph. Cyrop. 1, 4, 7; 5, 2; 8, 7.] **2.** - Hystaspis, Kg. von Persien, 521—480 (Esr 4, 5 u. ö.; Hag. 1, 1; Sach 1, 1, 7). **3.** - Nothus, 424—404 (Nh 12, 22). **4.** Sohn des Artapanus, von diesem den Römern als Friedensgeisel gegeben.

Darkon [דַּרְקוֹן], Esr 2, 56; Nh 7, 58.

Darlehen, s. leihen.

Darmstadt, Haupt- und Residenzstadt des Großherzogtums Hessen, besitzt am Elisabethenstift ein Diakonissenhaus° mit 136 Schwestern, 58 gegründet, geleitet von P Werner und Oberin Johanna Subrow, und die Viktoria-Herberge (Luisenstr. 40) als Mägdeherberge.

Darmstädter Gesangbuch, von 1698 („Geistreiches Gesangbuch, vormahls zu Halle gedruckt, nun aber allhier mit Noten der unbekannten Melodieen und 123 Liedern vermehrt, zur Ermunterung gläubiger Seelen, mit einer Vorrede Eberh. Phil. Zuehlens, jüngeren Stadtpredigers und Definitoris daselbst", Darmstadt 1698), wichtiges Quellenwerk für die Geschichte des ev. Chorals in der 2. Hälfte des 17. Jhdts.

Darnley, Hch Stuart, Lord, Gemahl der Maria Stuart°, * $^{7}/_{12}$ 1541, vermählt $^{29}/_{7}$ 1565, ermordet $^{10}/_{2}$ 1567 bei Edinburg.

Darnmann, Fch Kd, Kirchenliederdichter, * $^{19}/_{7}$ 1710 zu Quedlinburg, Senior, S, P und Schulinspektor zu Brandenburg a. d. Havel, † 1782. [16.

Darre [דֵּרָאוֹן, ἀτιμία], eine Krankheit, Jes 10,

Darstellung: - **Christi** = Lichtmeß° ($^{2}/_{2}$), für die chr. Kunst ein häufiger Vorwurf. Bekannt sind besonders die Bilder v. Gitto (Arena in Padua), von Meister Stephan (Museum zu Darmstadt), von Fra Bartolommeo (Belvedere in Wien) u. von Carpaccio (Akademie in Venedig). Hom.: Lc 2, 22 ff.: 1. Josef u. Maria; 2. Simeon (Rothe 1, 263). - der Jungfrau Maria

(festum praesentationis Mariae), ein Marienfest°, ursprünglich griechisch, von Gregor XI. 1374 in Frankreich, von Sixtus V. 1585 allgemein eingeführt (²¹/₁₁), soll den Glauben stärken, daß Maria in ihrem 3. Jahr zu ewiger Jungfrauschaft geweiht sei.

Darüber hat dich Sünd' und Tod, V. 5 v. Also hat Gott die Welt.

Da: ruft — o möchte Gott es geben, V. 11 v. Nach einer Prüfung kurzer Tage. - ruhen wir und sind in Frieden, V. 7 v. Es ist noch eine Ruh'.

Darum: - allein auf dich, V. 10 v. Wo soll ich fliehen hin. - auf Gott will hoffen ich, V. 3 v. Aus tiefer Not. - du Gott der Gnaden, V. 8 v. Herr Jesu, Gnadensonne. - eilen wir zu dir, V. 3 v. Liebster Jesu, wir sind hier. -, Erde, fahre wohl, V. 4 v. Geht nun hin und grabt mein Grab. - hab' ich so guten Mut, V. 15 (11) v. Wir singen dir, Immanuel. -, Herr Jesu, bitt' ich dich, V. 4 v. O Jesu, du mein Bräutigam. - ist ihr Herz immer still, V. 5 v. Es spricht der Unweisen Mund wohl. - kannst du allen raten, V. 3 v. Liebster Jesu in den Tagen. - kein' Rast noch Ruh', V. 6 v. Herr Gott, dich loben alle wir. - letzte gute Nacht, V. 5 v. Geht nun hin und grabt mein Grab. -, ob ich schon dulde, V. 8 v. Von Gott will ich nicht lassen. -, o Jesu, steh mir bei, V. 4 v. O Jesu, Gottes Lämmelein. - spricht Gott: ich muß auf sein, V. 4 v. Ach Gott vom Himmel. - stärk uns, liebster Jesu, V. 6 v. Ach! was sind wir ohne Jesum -, wen Gott zum Kind erkläret, V. 6 v. Die Tugend wird durchs Kreuz. - wir billig loben dich, V. 11 v. Herr Gott dich loben alle wir. - wollen wir loben, V. 6 v. O wir armen Sünder.

Darûnsfeier, sakramentale Handlung in der iranisch°en Religion, Darbringung kleiner ungesäuerter Brote, welche am Feuerort vom Magier° gesegnet, von den Mazdayaçnas° zu Ehren der Amescha° çpentas, des Dahmân°, Çraoscha°, Raschnu° und besonders der Fravaschis° zum Heil. Haoma°saft genossen wurden und die Verbindung mit der Gottheit herstellten; nachmals floß die Zeremonie mit dem Kult Mithra°s zusammen. [Windischmann, Üb. d. Somakult d. Ar., Abh. d. 1. Kl. d. K. B. Akad. d. Wiss. 4. 2.]

Darwin, Charles Rb, Begründer der Evolutionstheorie (Darwinismus°), * ¹²/₂ 09 in Shrewsbury, seit 42 in Down (Kent) wohnhaft, † ¹⁹/₄ 82. Hf.: On the origin of species by means of natural selection 59; The descent of man and on selection in relation to sex 71 u. a. Gesamtausg. dtsch. v. Carus 75 ff., 2 Bde. [Krause 85; REK 82, 273.]

Darwinismus, das naturphilosophische System Darwin°s u. seiner Anhänger. Es beruht auf den Erfahrungsthatsachen der Veränderlichkeit, Vererbungsfähigkeit und Überproduktion der Lebewesen, die durch eine mechanische Erklärung, in welcher an Stelle der vorbedachten Zweckmäßigkeit der teleologisch°en Weltanschauung die gewordene Zweckmäßigkeit tritt, gedeutet werden durch das die Veränderlichkeit erklärende Gesetz der „Anpassung“ an die Lebensbedingungen, durch das die Vererbungsfähigkeit erklärende Gesetz der „Erblichkeit“, und durch den aus der Überproduktion erfolgenden „Kampf ums Dasein“, in welchem nach den Gesetzen der „natürlichen Auslese (Züchtung)“ u. der „geschlechtlichen Zuchtwahl“ die stärkeren und sich den Lebensbedingungen bzw. den Anforderungen des anderen Geschlechts am meisten anpassenden Individuen das Übergewicht behaupten, glaubt der - das gesamte organische Leben als ein einheitliches, von einer einzigen Urform abstammendes und erst allmählich durch Weiter- und Rückbildungen sich in Gattungen und Arten differenzierendes auffassen zu können. Darwin selbst hatte noch den Menschen außer Betracht gelassen und verschiedene (und zwar erschaffene) Urformen angenommen. Erst Häckel (66) leitet alle Organismen einschließlich des Menschen von denselben niedersten Urwesen ab, die durch „freiwillige Entstehung“ (generatio aequivoca) entstanden seien. Dadurch und durch die Einordnung auch des geistigen Lebens in die Entwickelungsreihe wurde der - zur konsequenten Evolutionstheorie°, die auch Sprache, Gefühlsäußerungen, Sitte, Religion ꝛc. entwickelungsgeschichtlich erklären zu können meint. [Darwin, Ges. Werke, dtsch. v. Caus 75—82, 16 Bde.; Häckel, Generelle Morphologie, 66, 2 Bde.; Seydlitz, 2. A. 75, mit ausführlicher Biographie; Bender, PK 86; Furrer 89.]

Das: - alles wollst du geben, V. 15 (13) v. Nun laßt uns gehn. - alte Jahr vergangen ist, wir ꝛc., L. v. Steuerlein° (?) 1589. M.: Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

Dasasila, buddhistischer Dekalog°.

Das: - Aug' allein das Wasser sieht, V. 7 v. Christ, unser Herr. - aus sein'm Stamm entsprießen sollt, V. 5 v. Lobt Gott, ihr Christen. - Band wird fester zugezogen, V. 4 v. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden. - Blümelein so kleine, V. 3 v. Es ist ein Ros' entsprungen. - danken wir dem lieben Herrn, V. 4 v. Das liebe neue Jahr. - drückt uns niemand besser, V. 4 v. Gott Lob, nun ist erschollen.

Da sei denn auch mein Leib, V. 4 v. O Jesu, süßes Licht.

Dasein Gottes, die notwendige Voraussetzung einer jeden positiven Religion, wurde trotzdem schon in altchristlicher Zeit wenn auch nur in apologetischem oder polemischem, von der Scholastik dagegen in spekulativem Interesse zum Gegenstand zahlreicher Beweise° durch den bloßen Intellekt gemacht, denen erst Kants Philosophie den Boden entzog. [Weiß 60.]

Das: - ewig Licht geht da herein, V. 4 v. Gelobet seist du. - Feld kann ohne Ungestüm, V. 9 v. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn. - finstre Thal will ich einmal durchwandeln, V. 8 v. Am Kreuz erblaßt, der Marter Last. - Gebet der frommen Schar, V. 3 v. Betgemeinde, heilge dich. - Gebet hat Christi Gunst, V. 10 v. Betgemeinde, heilge dich. - gieb du uns von deinem Thron. V. 5 v. Herr Jesu, dir sei Preis und Dank. - Größt' in Gott

ist Gnad' und Lieb' erweisen, V. 8 v. Herr stärke mich, dein Leiden zu bedenken.

Das: - hat also gefallen dir, V. 12 v. Vom Himmel hoch. - hat er alles uns gethan, V. 7 v. Gelobet seist du Jesu Christ. - Haupt, die Füß' und Hände, V. 5 v. Nun ruhen alle Wälder. - helf' uns Christus, unser Trost, V. 8 v. Nun laßt uns den Leib. - helf' uns der Herr Jesus Christ, V. 12 v. Das sind die heil'gen. - Herz im Leibe weinet mir, V. 9 v. Also hat Gott die Welt.

Das ist: - auch mir geschrieben-, V. 2 v. Die Sünden sind vergeben. - das Licht der Höhe, V. 5 v. Ich weiß, woran ich glaube. - des Glaubens Wort, V. 8 v. Erleucht' mich, Herr mein Licht! - des Vaters Wille, V. 9 v. Von Gott will ich nicht lassen. - die reiche Osterbeut', V. 8 (7) v. O Tod, wo ist dein Stachel nun. - ein teuer wertes Wort, L. nach 1 Ti 1, 5 v. Neuß° 1692. M.: Mach's mit mir Gott nach deiner Güt'. - mein Trost zu aller Zeit, V. 14 v. Ich hab' mein' Sach'. - mir anzuschauen, V. 4 v. Auf, auf mein Herz. - mir nicht verborgen, V. 12 v. Ist Gott für mich.

Das: - kann mir fehlen nimmermehr, V. 2 v. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn. - Lämmlein ist der große Freund, V. 2 v. Ein Lämmlein geht.

Das Leben ist: - gleich wie ein Traum, V. 2 v. Wie fleucht dahin. - in dir, V. 5 v. Du wesentliches Wort.

Das: - Lehramt, welches du geführt, V. 5 v. O Lehrer, dem kein andrer gleich. - Licht ist aufgegangen, V. 2 v. Der heil'ge Christ ist kommen. - liebe neue Jahr geht an, L. v. Schneegaß° 1597. M.: Nun freut euch, lieben Christen g'mein. - macht Christus, wahr Gottes Sohn, V. 2 v. Mit Fried' und Freud'. - macht die Sünd', du treuer Gott, V. 9 v. Ich hab' mein Sach'. - muß ich dir, mein Gott, bekennen, V. 3 v. Mir ist Erbarmung widerfahren. - neugeborne Kindelein, das herzeliebe Jesulein, L. v. Schneegaß° 1609. M.: Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

Dasra, vedischer Açvin°.

Das Röslein (Reislein), das ich meine, V. 2 v. Es ist ein Ros' entsprungen.

Dassau = Dassovius°, Gebrüder.

Das: - schenk' ich dir am Ende, V. 10 (9) v. O Welt, ich muß dich lassen. - schlag hinweg und laß dich nicht, V. 17 v. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl. - schreib dir in dein Herze, V. 6 v. Wie soll ich dich empfangen.

Daß: - du mich stets umgiebest, V. 3 v. Nun sich der Tag geendet, mein. - du reich aus Genaden, V. 2 v. Aus meines Herzens Grunde. - er mit Seufzen kräftiglich uns mög', V. 2 v. O Vater unser Gott, es ist unmöglich

Dassel, 1. Cn Kd, Ober-P zu Stadthagen [AK 45, 574]. **2.** Reinald v., Erzbisch. von Köln (1157—67) und Reichskanzler Friedrich°s I. Barbarossa. [Ficker 50.]

Daß ich: - als ein getreuer Knecht, V. 10 v. Mein erst Gefühl. - Armen helf und diene, V. 11 v. Kommt laßt euch den Herren. - das Glück der Lebenszeit, V. 12 v. Mein erst Gefühl - das rechte Himmelsbrot, V. 6 v. O Jesu, du mein Bräutigam. - dem Nächsten beizustehn, V. 11 v. Mein erst Gefühl. - ein Zornkind bin, V. 5 v. Ach Jesu! dessen Treu'. - fest in Anfechtung steh', V. 10 v. Vor deinen Thron tret' ich hiermit. - froh gen Himmel sehe, V. 3 v. Wenn ich einst von jenem Schlummer. - Herr, nicht abweiche, V. 3 v. Ich dank' dir, lieber Herre! - nun bin belehrt, V. 3 v. Was kann ich doch für Dank.

Daß ihn Gott so heftig schlägt, V. 8 v. Siehe, mein getreuer Knecht.

Das Silber durchs Feuer siebenmal, V. 5 v. Ach Gott vom Himmel.

Daß: - mein Teil sei bei den Frommen, V. 15 (13) v. Wer sind die vor Gottes. - nicht vergessen werde, V. 3 v. Das Jahr geht still zu Ende. - nun dieses mög' geschehen, V. 2 v. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Das soll und will ich mir zu Nutz, V. 8 v. Ein Lämmlein geht.

Dassovius (Dassau, Gebrüder), **1.** Nk, D., Prof. und P in Greifswald, * 1639 in Hamburg, † 1709. **2.** Th, D., Prof. (Orientalist) und P in Kiel, † 1721 als GS von Holstein und Propst in Rendsburg. Vf.: Antiquitates hebraicae.

Daß unser: - Heiland Jesus Christ, V. 3 v. Nun freut euch, Gottes Kinder. - Herz im Gehorsam leb', V. 3 v. Die helle Sonn' leucht jetzt herfür.

Daß: - Weisheit und Gerechtigkeit, V. 6 v. Gott ruft der Sonne. - wenn du, du Lebensfürst, V. 9 v. Gott sei Dank durch alle.

Das: - teure Blut von deinem Sohne, V. 5 v. Wir liegen hier zu deinen Füßen. - Vernunftlicht kann das Leben, V. 7 v. Hüter, wird die Nacht. - walte Gott, der helfen kann, L. v. Petichius°, zuerst 1721. M.: Erschienen ist der herrlich Tag. - walt' Gott Vater u. Gott Sohn, Gott heiliger ꝛc., L. v. Behm°, 1608. M.: Wo Gott zum Haus nicht giebt sein Gunst. - war so prächtig, V. 2 v. Ich hab' von ferne, Herr. - Wasser, welches auf den Stoß, V. 2 v. Die Seele Christi heil'ge mich. - weiß ich fürwahr und lasse, V. 11 v. Sollt' ich meinem Gott. - wollst du, Gott, bewahren rein, V. 6 v. Ach Gott vom Himmel. - Wort sie sollen lassen stahn, V. 4 v. Ein' feste Burg.

Dasyu, Ureinwohner Indiens, s. Arier.

Das züchtig Haus des Herzens zart, V. 4 v. Christum wir sollen loben.

Dât-anvât, Göttin der vorislamischen Araber°, nach Jakut ein großer grüner Baum unweit Mekka, zu dem man jährlich, um Schlachtopfer zu bringen oder Waffen und Kleider als Weihgeschenke aufzuhängen, wallfahrtete. Spätere Erfindung ist es, daß die zur Kaaba° pilgernden Araber ihre Mäntel an den Zweigen dieses Baumes aufhängten, um das heilige Gebiet ohne jenes Kleidungsstück zu betreten.

Datarie, ein Ressort an der rKurie, früher zur Datierung der Bulle°n und Breve°s, jetzt zur Untersuchung und Gewährung von Dispensationen°. An der Spitze steht ein Cardinal als Protodatarius, unter ihm der Datarius und mehrere Subdatarien. Der Name ist der Unterschrift der Erlasse: „Datum Romae, apud S. Petrum", entlehnt.

Dat, donat, dedicat, abgekürzt d. d. d., bei den Römern übliche Inschrift auf den Göttern geweihten Gegenständen.

Daten (Dathenus), Pt, calvinistischer Fanatiker, Urheber des Bildersturms in Flandern 1560, Liederdichter, * 1531 in Westflandern, † 1590 in Elbing. Vf.: „Psalmen Davids u. a. Lobgesänge". [H. ter Haar, Spec. hist.-theol. Utr. 59.]

Dathan [דָּתָן], ein Rubenite, empört sich mit Abiram und On gegen Moses Herrschaft, wird aber mit seinen Genossen von der Erde verschlungen. Nu 16 wird in diese Geschichte der Bericht von der Rotte Korach°s eingeschoben, daher Dt 11, 6. [Vatke, Einltg. S. 370.]

Dathäus, Archipresbyter in Mailand, der dort 787 ein Findelhaus° begründete.

Dathe, J Au, Prof. des Hebräischen in Leipzig, * 1731 in Weißenburg, † 1791. Vf.: Neue lat. Übers. des ATs 1773—89. [Rosenmüller, Opuscula ad crisin et interpretat V T.i 1796.]

Datheen (Dathen) = Daten°, † 1590.

Dathema [Δαθεμα], eine Feste, 1 Mcc 5, 9.

Dather, J Gg, Prof. der Theol. u. Phil. in Straßburg, dort * 1760, † 32. Vf.: Komm. z. Prov. u. Jer.

Dätri, Branban, D., eTheolog, * 1607 in Hamburg, seit 1638 Hof-P in Celle, seit 1662 Oberhof-P in Wolfenbüttel, † 1688.

Datteln, bei Luther Ge 43, 11 falsch für בָּטְנִים (Nüsse d. Pistacienbaumes, Pistacia vera).

Dattelpalme, ein ehemals in Palästina, meist am Toten Meer und bei Jericho („Palmenstadt") oft vorkommender Baum, dessen Früchte teils roh gegessen, teils zur Weingewinnung verwendet, und dessen Zweige am Laubhüttenfest beim Umzug umhergetragen wurden; Ri 4, 5. Joel 1, 12. Lv 23, 40.

Daub, K, spekulativer Theologe. * 20/3 1765 zu Kassel, 1795 oProf. der eTheol. in Heidelberg, dort † 19/11 36. Vf.: Lehrbuch der Katechetik 01; Theologumena 06; Einl. in d. Studium der Dogmatik 10; Judas Ischariot 16—18, 2 Tle.; D. dogm. Theol. jetziger Zeit oder die Selbstsucht in der Wissenschaft des Glaubens 33; Theol. u. philos. Vorlesungen, ed. Marheineke u. Dittenberger, 38 ff., 7 Bde. [Eberlin, AK 37, 25; Rosenkranz 37; D. F. Strauß, Charakteristiken u. Krit., 2. A. 44; Herrmann 47; RE.]

Daubau, Jules Jf, frz. Maler, seit 49 Direktor des Museums und der Kunstschule in Angers, * 31/5 22 zu Paris, schuf u. a.: Trappisten, die sich vor d. Genuß des Abendmahls den Friedenskuß geben; Die Visionärin Margarete Alacoque; Die Auferweckung des Lazarus 67; Die Erziehung der h. Jungfrau.

Däucht dir die Hilf' unmöglich sein, V. 11 v. Noch dennoch mußt du drum nicht ganz.

Daudis, Sekte in Persien.

Daue, O, eD in Reppen, seit 75 Reise-P d. preuß. Hauptbibelgesellschaft, † 15/6 82 in Berlin.

Daumas, Louis Jf, frz. Bildhauer, * 24/1 01 zu Toulon, schuf u. a.: Jeremias auf den Trümmern von Jerusalem 67; der h. Vincenz von Paula 68.

Daumen, Ohrläppchen und große Zehe der rechten Seite wurden den hebr. Priestern bei ihrer Weihe behufs Heiligung der Organe mit Opferblut bestrichen (Ex 29, 20. Lv 8, 23 f.); durch eine ähnliche Zeremonie ward der vom Aussatz° Genesene am achten Tage nach seiner leiblichen Reinigung wieder in die Volksgemeinschaft aufgenommen (Lv 14, 14 ff.). Kriegsgefangenen hieb man die - ab, um sie zur Führung der Waffen unfähig zu machen (Ri 1, 5 f.).

Daumer, Gg Fch, philos. Schriftsteller, * 5/3 1800 zu Nürnberg; als Student in Halle Pietist, dann Anhänger Schellings, wurde - 22 Prof. an der Lateinschule, 27 am Gymnasium zu Nürnberg, legte 30 sein Amt nieder, polemisierte gegen das Christentum und trat 59 zum ultramontanen Katholicismus über, † 14/12 75 in Würzburg. In den Geheimnissen des christl. Altert. 47, will er beweisen, daß wie die Juden so auch die ältesten Christen im geheimen Menschenopfer gebracht haben, u. leitet dann aus diesem Brauch das Abendmahl her.

Dausch, Cst, Bildhauer in Rom, * 30/11 41 zu Waldsee (Oberschwaben), schuf: Simson und Delila.

Daut, J Max, fanatischer, spiritualistischer und kommunistischer Schwärmer und Sektierer in Leyden u. Schwarzenau zu Anfang des 18. Jhdts. * in Niederrad. Vf.: Helle Donnerposaunen 1710; Göttliche Betrachtg. üb. d. Heuchelschrift. 1710/11.

Davala, der Symeon des Buddha°.

Dävas, die bösen Geister der Iranier°, Untergebene des Angro° mainyus, die zu Unholden gestempelten Devas° der arischen und vorarischen Periode; ihr Aufenthalt ist die Hölle (duzakh), der schlechteste Ort (acista ahu); ihre Haupteigenschaften sind Finsternis, Arglist u. Bosheit; seit Zarathustra° vermögen sie nur unsichtbar zu wirken. Nachmals werden Eigenschaften und Bezeichnungen des Ahriman° sowie vedische Götter zu selbständigen - und als solche den Amescha çpentas gegenübergestellt, so Akomanô°, Andra°, Nâonghaithya°, Târic°, Zâric°, aber auch Äschma, Apaoscha°, Aetô° vidhôtus.

Dävayaçna, der Gottlose, Ungläubige der iranische°n Religion.

Davel, J Dl Abrah., religiös-polit. Schwärmer, wegen Aufstandes gegen Bern 1723 hingerichtet.

Davenant, John, Bisch. v. Salisbury, Calvinist, * 1572, † 1641.

Davia, Card., * 1660 in Bologna, Nuntius in Dresden, † 1740 in Rom, nachdem er 1730 alle Ämter niedergelegt hatte.

David, 1. [דָּוִד, דָּוִיד], zweiter König Israel°s, n. gew. Rechn. 1055—1015 v. Chr., Sohn Isais aus Bethlehem vom Stamm Juda, auf

den das Königtum durch ihn dauernd überging, ein alle Ideale des jüdischen Volkes umspannender und darum auch für die christliche Messias°lehre bedeutsamer Name. **a.** Schon als Knabe erschlug er im Zweikampf den Goliath° n. ward von Saul° zu seinem Eidam und Kriegsobersten erhoben. Da er der dem selbständigen Königtum abholden Priesterpartei der für ibre Pläne geeignetere Mann schien, wurde er von Samuel° noch bei Lebzeiten Sauls zum König gesalbt, mußte aber vor dem Argwohn Sauls fliehen und fand Aufnahme und Unterstützung bei den Philistern, in deren Dienste er als Lehnsfürst zu Ziklag° tral. Als aber Saul und sein Sohn Jonathan° auf Gilboa° gefallen waren, kehrte – in sein Valerland zurück, regierte, von Juda anerkannt, 7½ Jahr zu Hebron°, nach der Ermordung Isboseth°s jedoch als König über ganz Israel (2 Sa 2, 11; 5, 5), welchem er in dem den Jebusitern abgewonnenen Jerusalem° eine Hauptstadt, „die Stadt Davids“, gab; hierher brachte er auch die Bundeslade von Kirjath-Jearim. Seine Gemahlin Michal°, Sauls Tochter, erhielt er jetzt zurück; von den männlichen Nachkommen des früheren Königshauses verschonte er jedoch nur den Mephiboseth° (2 Sa 9 u. 16; 21). Die ersten 13 Jahre seiner Regierung zu Jerusalem füllten glückliche Kriege gegen die Philister, Ammoniter, Edomiter, Moabiter, Amalekiter und andere Nationalfeinde aus, wodurch er die Herrschaft im südl. Syrien gewann, sodaß sich sein Reich über Damask bis an den älanitischen Meerbusen erstreckte. Von ihm eingesetzte Satrapen brachten die Königsgewalt überall gleichmäßig zu Ansehen, überall herrschte ein militärisch-theokratisches Regiment, durch welches die Einheit des Gottesdienstes gesichert ward. Seine Blutschuld am Uria° sühnte der Prophet Nathan°, die Haremswirtschaft aber, die Ursache häuslichen Unfriedens und schlechter Kinderzucht, brachte ihm schwere Demütigungen in seinem eigenen Hause. Amnon° schändete seine Halbschwester Thamar° und ward auf Absalom°s Anstiften erschlagen; dieser empörte sich gegen den Vater, der nach Machanaim° fliehen mußte, und ward von Joab° erstochen, dennoch trotzte dem – der Stamm Juda unter Amasa°, bis auch dieser zu Gilgal zu ihm übertrat. Da aber – den Stamm Juda besonders bevorzugte, kam es zum Abfall der nördlichen Stämme unter Seba°. Nachdem Joab seinen Nebenbuhler Amasa beseitigt, dämpfte er den Aufruhr des Seba vor der Stadt Abel°-Beth-Maacha im N. von Dan. Bald darauf trachtete Adonia° nach der Herrschaft, auf Bathseba°s Betreiben bestimmte jedoch – ihren Sohn Salomo° zur Herrschaft; Adonia wurde ermordet, Zadok° alleiniger Hoherpriester. – starb, ungefähr 70 Jahre alt, etwa 1015 (nach Ewald 10, nach Hitzig 20 Jahre früher) und wurde in seiner Stadt auf Zion°, die Hiram° ihm geschmückt halte, begraben. [RE; Stähelin 66; Seinecke, Gesch. 76, I, 283 ff.; Gaupp 87.] **b.** In talmudisch-midrasischer Vorstellung ist – durch Thorastudium u. Thoraerfüllung vollkommen gerecht° vor Gott; ja völlige Sündlosigkeil wird ihm zugeschrieben. Sein ganzes Leben wird als Beweis der über den Menschen wachenden göttlichen Fürsorge gehalten (Midr. r. 1 M. 59). **c.** Schon in den ältesten Kunstdarstellungen erscheint er als Hirtenknabe (so in der berühmten Altfigur Michelangelos im Hof der Akademie zu Florenz, 1504) oder als Jüngling mit der Schleuder oder als gottbegeisterter Sänger und Psalmist. Darstellungen aus seinem Leben: in Raffael°s Bibel seine Salbung durch Samuel, von Michelangelo° in der Sixtinischen Kapelle die Besiegung Goliaths, die auch von Donatello° in seiner Bronzestatue im Bargello, sowie auch häufig von den Malern des 16. u. 17. Jhdts. zB. von Guido Reni° und Domenichino dargestellt wurde; ferner von Pesellino sein Triumphzug (1450 in Florenz) und in neun flandrischen Teppichen aus dem 16. Jhdt. der Ehebruch mit der Bathseba und seine Buße 2c., seltener der am Baum hängende Absalom. Ferner ist ein Cyklus aus seinem Leben von Beham (im Louvre) zu erwähnen und aus der neueren Kunst Gustav Königs zwölf Kompositionen aus -s Leben. **2.** –, der Heilige, seit der Synode von Brevi Erzb. von Caerleom u. Primas der Kirche in Cambrien; * am Ende d. 5. Jhdts. in Südwales, Gründer des Klosters Ty Demi od. St. Davidis, Bekämpfer des Pelagianismus; † um 550. [Anglia sacra 2, 628.] **3.** Schottenkönig († 1152), Sohn Malcolm°s III., vollendete die nachhaltige Unterwerfung Schottlands unter die römische Kirche. **4.** ein Jude, nach Albertus Magnus fälschlich der Vf. von „De causis“. **5.** – von Augsburg, mystischer Schriftsteller u. Lehrer des Franziskanerordens in Deutschland, lebte zuerst in Regensburg, seit 1243 in Augsburg, dort † 1272. Vf. von zahlreichen lateinischen und asketischen Schriften in deutscher Sprache (ed. Pfeiffer, Deutsche Mystiker des 13. Jhdts. 45). **6.** – von Burgund, Bisch. v. Utrecht, Bruder Karls des Kühnen, schützte J Wessel° gegen die Inquisition. **7.** – v. Dinant, mittelalterlicher Pantheist, Lehrer zu Paris im Anf. d. 13. Jhdts. Seine Gott und Materie identificierende Lehre wurde 1209 auf einer Pariser Synode verdammt. [Jundt, Histoire du panth. pop. 75.] **8.** – Alrui, jüdischer, sich den persischen Juden als Messias ausgebender Gelehrter um 1150, als Betrüger enthauptet, Held des Romanes „Alroy“ von D Ismaelis. **9.** – der Armenier (Jmasdaser = Philosoph gen.), christlicher Gelehrter Syriens um 500, Freund Moses' von Charênê; Vf.: Definition der Prinzip. aller Dinge; Grundlagen d. Philos.; Komment. zu Porphyrius u. Aristot. (armenisch oder griechisch). [Neumann im Journal Asiatique 29.] **10.** – Gans (Ufi), gelehrter Rabbiner in Prag, † 1613. **11.** – Joriszoon (Sohn des Georg), als der von Gott verheißene Emanuel Begründer einer sittenlosen Sekte (Joristen od. Davidisten). * 1501 in Brügge, seit 1534 Wiedertäufer, seil 1542 unerkannt als „Johann von Brügge“ in Basel lebend, † 1556 daselbst. Vf.: Wonderbock 1542. [Nippold, ZhTh 63 f.] **12.** – Rubeni, jüdischer Betrüger zur Zeit Karls V., nach dem Miß-

lingen seines Planes eines Kreuzzuges gegen die Türken vom Kaiser gefangen gesetzt. **13.** Cn -, Missionar der Brüdergemeinde° u. christl. Liederdichter, * $^{31}/_{12}$ 1690 zu Senftleben (Mähren), gründete $^{17}/_{7}$ 1722 die Kolonie der Mährischen Brüder am Hutberge (Lausitz), das spätere Herrenhut, dort nach mehreren Missionsreisen in Holland, Livland, Pennsylvanien u. Grönland † $^{3}/_{2}$ 1751. **14.** Fz -, Unitarier = Davidis°. **15.** Gerard -, niederländischer Maler, seit 1483 in Brügge, † $^{13}/_{8}$ 1523, schuf u. a.: Taufe Christi; Kreuzabnahme (Brügge); Altarbild d. Madonna mit Heiligen (Mus. zu Rouen, 1509). **16.** Jaques Louis -, frz. Historienmaler, * $^{31}/_{8}$ 1748 zu Paris, † $^{29}/_{12}$ 1825 in Brüssel, schuf u. a. das Kirchenbild: Fürbitte des h. Rochus für die Opfer der Pest (1779). **17.** Jean -, gelehrter Jesuit, * 1546 in Courtray, † 1613 in Antwerpen. **18.** Pierre Jean - (gew. d'Angers gen.), frz. Bildhauer, * $^{12}/_{3}$ 1788 zu Angers, † $^{5}/_{1}$ 1856 in Paris. Von ihm sind u. a.: die h. Cäcilie, Christus, Maria u. St. Johannes.

Davidis, Fz, begründete mit Blandrata° zusammen die unitarische Kirche in Siebenbürgen. Anfangs lP, 1571 erster rfS in Siebenbürgen und HofP Zapolyas II, † 1579, als Gegner der übernatürlichen Empfängnis und Anbetung Christi (s. Nonadorantismus) eingekerkert. s. Davidisten; Sabbatarier. $^{24}/_{8}$ 79 wurde sein Andenken auf einer Synode der Unitarier zu Pest unter Vorsitz des S Jf Ferencz aus Klausenburg gefeiert.

Davidisten, 1. Anhänger des David° Joriszoon. [Nippold, ZhTh 63 f.] **2.** Anhänger des Fz Davidis°. Aus ihren Kreisen gingen die Judaizanten hervor, welche Christum für einen gewöhnlichen Menschen hielten, und aus ihrer Gemeinschaft die Sabbatarier, welche das NT verwarfen und zur Haltung des ATlichen Ceremonialgesetzes vorschritten.

Davidsohn(schaft), s. Jesus.

Davidson, Samuel, gelehrter Theol., * 08 zu Ballymena in Irland, wurde 35 Prof. der bibl. Kritik in Belfast, 42—57 Prof. am Independentenkolleg in Manchester u. ist seit 62 in London, † 85. Vf.: Sacred hermenentics 43; Ecclesiastical polity of the NT, 2. A., 54; A Treatise of biblical criticism, 2. A., 55; The canon of the Bible, 3. A., 80; Introduction to the NT, 48 ff.; An introduction to the study of the NT, 2. A., 82; The doctrine of the last things, 82 u. a.

Davies, 1. Dv, independent. P zu Swansea, Wales, † 16, die „Silbertrompete v. Wales", erschütternder Bußprediger. **2.** Gg Palmer, seit 69 Direktor der Britischen u. Ausländischen Bibelgesellschaft in Berlin, * $^{30}/_{4}$ 26, † $^{28}/_{4}$ 81. [NEK 81, 273.] **3.** John, aP in London, * 26. **4.** Sam., presbyterian. Präsident der Akademie Princeton, New Jersey, † 1761, reich beanlagter Homilet voll Gedankentiefe, lebhafter Phantasie und mit blühendem, wirksamem Stil.

Davin, K H Gg, * $^{1}/_{3}$ 23 in Meimbrebsen bei Kassel, seit 51 Seminarmusiklehrer zu Schlüchtern. Hsg.: Theoretisch-praktische Organistenschule; Fantasie F-moll für Orgel; Choralmelodieen f. d. Orgel u. a.

Davinus, St, mit einem Grabe als Heiligenattribut° und einem Weinstock° darauf.

Davis, Andrew Jackson, Spiritist, * $^{11}/_{8}$ 26 zu Blooming Grove im Staat York, diktierte 19 Jahre alt, in magnetischen Schlaf versetzt, in 157 Sitzungen sein erstes und bedeutendstes Werk: The Principles of Nature, her Divine Revelations and a Voice to Mankind 45, dessen Belehrungen sich als Geistesoffenbarungen aus dem Jenseits kundgaben. [Gottschall, in Unsere Zeit 69.]

Dav-kina, akkadische° Göttin der Erde, Hēa°s Gattin. [Himmel hoch.

Davon ich allezeit fröhlich sei, V. 14 v. Vom

Da: - war niemand auf rechter Bahn, V. 3 v. Es spricht der Unweisen Mund wohl. - werden wir mit Freuden, V. 2 v. Der Bräut'gam wird bald rufen. - werdet ihr euch freuen, V. 9 v. Gott Lob, die Stund ist kommen.

Da werd' ich: - Christi Herrlichkeit, V. 10 v. Frühmorgens, da die Sonn'. - das im Licht erkennen, V. 7 v. Nach einer Prüfung kurzer Tage. - deine Süßigkeit, V. 7 v. O Jesu, Jesu Gottes Sohn. - dem den Dank bezahlen, V. 10; - in der Engel Scharen, V. 9; - zu dem Throne bringen, V. 8 v. Nach einer Prüfung kurzer Tage. [Ich bin ein Gast.

Da will ich immer wohnen, V. 14 (12) v.

Da wird: - das Kind den Vater sehn, V. 5 v. Es kostet viel ein Christ. - der Vorsicht heilger Wille, V. 6 v. Nach einer Prüfung kurzer Tage. - er sie scheiden, V. 8 v. Gottes Sohn ist kommen. - man Freudengarben bringen, V. 5 v. Es ist noch eine Ruh. - man hören klingen, V. 5 v. Der Bräut'gam wird bald rufen. - sein das Freudenleben, V. 4 v. Alle Menschen müssen sterben. - uns der Tod nicht scheiden, V. 10 v. Lasset ab, ihr meine Lieben.

Dawome = Dahome°, Negerreich. [77, 148.]

Dawson, Gg, * $^{24}/_{2}$ 21, † $^{30}/_{11}$ 76. [PK

Day, Missionar in Liberia° (2).

Days of humiliation, Tage der Demütigung, die beiden engl. Bußtage, $^{30}/_{1}$ als Tag der Hinrichtung Karls I. (1649) und $^{2}/_{9}$ als Tag des großen Brandes von London (1666).

Dazu kommt des Teufels Lügen, V. 3 v. Warum willst du draußen.

Dazhbog, ursprünglich ein Sonnengott der Slawen°, der Geber der Güter, dann Taggott und zugleich als Kriegsgott verehrt.

D. D. = dies dominica, zB. D. D. I. p. Trin. = erster Sonnt. nach Trin.

Dea Dia, röm. Göttin, = Ceres°.

Deani, Pacifico, ital. P, † 1775 in Brescia. Vf.: Quaresimale, 4 Bde.; Panegirici e sermoni.

Dearmag, irisches Cönobium, Gründung Columba°s. [900 beendigt.

Debarim rabba, jüd. Kommentar zu Dt, um

Debendrenath Tagore, Fortbildner des Brahmo°-Samaj.

Debir [דְּבִיר], **A.** Städte: **1.** enakitische Königs-, dann israelitische Priesterstadt, auch

קִרְיַת־סֵפֶר, Ri 1, 11, u. קִרְיַת־סַנָּה, Jos 15, 49, 2 Stunden südwestl. von Hebron°, wurde von Josua° (10, 38 f.; 11, 21; 12, 13; nach Jos 15, 15 ff. Ri 1, 11 ff. dagegen von Othniel) erobert. Ruinenstätte Dilbe. **2.** an der Nordgrenze Judas, Jos 15, 7. **3.** auf der Grenze von Gad, östl. v. Jordan, Jos 13, 26, לִדְבִר = לֹדְבָר, לֹא דְבָר, לוֹ דְבָר, 2 Sa 17, 27; 9, 4 f. **B.** König in Eglon, Jos 10, 3; 12, 7. 12.

Debora [דְּבוֹרָה], Richter°in Israels, Gemahlin Lappidoths, waltete ihres Berufes auf dem Gebirge Ephraim°, während Jabin von Hazor, ein kanaanitischer König, das offene Land beherrschte. Nach 20 jähriger Knechtschaft feuert sie den Barak aus Kedes° in Naphthali an, mit 10000 Mann aus Sebulon und Naphthali vom Tabor° aus den Befreiungskampf zu wagen. Jener willigte erst ein, als sie sich bereit erklärte, mit ihm zu ziehen, siegte in der Kison°ebene, und Sisera, der Feldherr Jabins, ward auf der Flucht von Jael getötet. Ri 4 u. 5. Das Lied der -, Ri 5 [Meier 59; Bissinger 66; Hilliger 68; Geßner 79.] ist der älteste Rest hebräischer Poesie. [Bachmann, B. d. R. I, 2 (69) 298 ff.; Köhler, Gesch. II, 73 ff.; Davidson im Expositor 87; RE]

Debreczin, kgl. Freistadt in Ungarn, Hauptsitz des Protestantismus mit rfAkademie. Auf der Synode zu - 1567 wurde das rfGlaubensbekenntnis angenommen; die Annahme des österreichischen Patents gegen die Reformierten 59 wurde trotz militärischen Einschreitens verweigert.

Decamps, Al Gabriel, frz. Maler, * $^{6}/_{3}$ 03 zu Paris, † $^{22}/_{8}$ 60 in Fontainebleau, malte u. a. Josef wird von seinen Brüdern verkauft; Simson und die Philister 2c. [der Erzpriester.

Decania (christianitas), Aufsichtsbezirk

Decattica (Decaneta), = Demeritenhaus°.

Decanissa, Aufseherin in Nonnenklöstern.

Decanus, Dekan°.

Decem, **1.** die schon im 4. Jhdt. unter Berufung auf das mosaische Gesetz gelegentlich eingeforderte, im 8. Jhdt. durch die fränkischen Könige gesetzlich fixierte Abgabe° (eig. des Zehnten) seitens der Parochianen an ihren Geistlichen, teils Personal-, teils Reallast, die jetzt meist abgelöst ist. **2.** = Decima°, Orgelstimme.

Dechamps, **1.** Adolphe, belg. Staatsmann, * $^{18}/_{6}$ 07 in Melle bei Gent, Verfechter des rBekenntnisses gegen den belgischen Liberalismus in der von ihm 37—51 (mit Decker°) redigierten Revue de Bruxelles; † $^{19}/_{7}$ 75 in Scailmont bei Manage. **2.** Viktor Au, Bruder von 1, seit 67 rErzb. von Mecheln, * $^{6}/_{12}$ 10 in Melle bei Gent, 75 Card., Führer der belgischen Ultramontanen, † $^{29}/_{9}$ 83. Bf.: D. Unfehlbarkeit 69 u. 70; 3 Briefe üb. d. Unfehlbarkeit des Papstes 70; Üb. d. Opportunität d. Erklärung der päpstl. Unfehlbarkeit 70; Der Liberalismus, 2. A., 70.

Dechant = Dekan° (1). [verfolgung.

Decianische Verfolgung, s. Decius u. Christen-

Decidius Saxa, röm. Statthalter von Syrien und Palästina (41—40 v. Chr.), fiel, von einem parthischen Heer besiegt.

Decima (auch Decem, abgekürzt Dez), ein zu den Füllstimmen° der Orgel gehöriges Terzregister, der „zehnte Ton", d. h. die um die Octave erhöhte Terz.

Decimae: - **anni,** die 40 tägige Fastenzeit mit Ausnahme der Sonntage. - ecclesiasticae = Decem°. - Saladini, s. Decimationssteuer.

Decimationssteuer, frühere, nur mit Bewilligung des Papstes erhobene außerordentliche Klerikalabgabe im Betrage eines Zehntels des Jahreseinkommens, zuerst von Clemens III. zur Bestreitung der Kosten des dritten Kreuzzuges 1187 (decimae Saladini) von allen am Zuge selbst nicht beteiligten bepfründeten Geistlichen eingezogen. (Die modernen Gesetzgebungen ziehen den kirchl. Erwerb zu Reichs- und Kreissteuern heran, während sie für Grund- und Gebäudesteuer teilweis Befreiung gewähren.)

Decisio Saxonica, 1624 getroffene vermittelnde Entscheidung der kursächsischen Theologen betreffs des Besitzes und Gebrauches der göttlichen Eigenschaften (Allmacht, Allgegenwart, Allwissenheit) bei dem Menschen Jesus, zwischen den Tübinger Theologen, die beides behaupteten, und den Gießener, die nur den Besitz zugaben.

Decius, **1.** röm. Kaiser 249—51, veranstaltete, um die väterliche Religion durch Vernichtung des staatszerstörenden Christentums wieder herzustellen, die erste allgemeine, zehn Jahre andauernde, alle bisherigen an Ausdehnung und Konsequenz übertreffende, zunächst nur gegen die bischöflichen Leiter der Gemeinden, später gegen alle Stände gerichtete Christenverfolgung°, ohne jedoch seinen Zweck erreichen zu können. [RE; Aubé, Par. 85.] **2.** (Hovesch), Nk, eKirchenliederdichter, Mönch, dann Propst im Kloster Steterburg, seit 1523 eP in Stettin, † daselbst $^{21}/_{6}$ 1541. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind folgende seiner Lieder behandelt: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'! O Lamm Gottes unschuldig. [Franck, Paulus v. Rode 68; Oberhay, Z. f. chr. W. u. L. 56; RE; Hymn. Bl. 89, 64. 95. 110.] **3.** (de Dexio), Ph, Kirchenrechtslehrer in Siena, Padua und Pisa; * 1454 in Mailand, vom Papst Julius II. 1512 verbannt, von seinem ehemaligen Schüler Leo X. zurückgerufen, † 1535 in Siena. [Schulte, Quellen u. Litt. des kan. Rechts II, 361.]

Decke: - **meiner** Blöße Schande, B. 4 v. Zeige dich uns ohne Hülle. - mich von oben, B. 2 v. Hirte deiner Schafe. - Moses (Ex 34, 29 ff. vgl. 2 Ko 3, 7 ff.), die Hülle, die Mose über sein strahlendes Antlitz legte, nachdem er mit dem Herrn von Angesicht zu Angesicht geredet hatte, ein Abglanz der Herrlichkeit seines Amtes. Da Mose starb, folgert Paulus auch die Vergänglichkeit dieses Glanzes und damit der Ökonomie des Alten Bundes im Gegensatz zur unvergänglichen Herrlichkeit des Evangeliums. - des Sabbats (2 Kö 16, 18), ein verdeckter Gang, den der König beim Besuch des Tempels benutzte.

Decker, **1.** Cn Au Hch, eP in Thumbye, * $^{16}/_{10}$ 06 in Husum, † $^{11}/_{8}$ 84. [LK 84, 648. 997 ff.] **2.** Joachim, Organist, Komp. der meisten Tonsätze des „Melodeyen Gesangbuch"

(Hamburg 1604), † 1611. **3.** Pierre Jacques François de - (Dedecker), ultramontaner Publicist, * $^{26}/_{1}$ 12 zu Zèle in Ostflandern, gründete 37 mit Dechamps die klerikale „Revue de Bruxelles“. Vf.: Religion et amour 35; De l'influence du clergé en Belgique 43.

Declaratio: - cleri Gallicani, umschreibt die vom franz. Klerus 1682 gezogenen Grenzen päpstlicher Gewalt: a. die Gewalt des Papstes bezieht sich nur auf geistliche, nicht auf zeitliche Dinge, b. allg. Konzilien stehen über dem Papst, c. der Papst ist bei Handhabung seiner Gewalt an Gesetze gebunden, d. in Glaubenssachen wird die Lehrmeinung des Papstes erst durch Beitritt der Kirche unumstößlich. Ein königl. Edikt schrieb diese - als Staatsdoktrin vor, obgleich sich sofort Widerspruch seitens der Sorbonne erhob; Alexander VIII. erklärte 1690 jene klerikalen Verhandlungen für nichtig; unter Innocenz XII. zogen die Geistlichen ihre Erklärung zurück, und Ludwig XIV. verzichtete auf die -, doch kam man vonseiten des Staates noch öfter auf sie zurück, bis sie durch die vatikanischen Abmachungen vom $^{18}/_{7}$ 70 hinfällig wurde; s. Gallikanische Kirche; Dissertationes de libertatibus. - solida, s. Konkordienformel. - Thorunensis, ein Symbol der rfKirche, $^{16}/_{9}$ 1645 von dem S Buthner auf dem Thorner Gespräch verlesen. Die Jesuiten bewirkten sein Wegbleiben aus den Akten der Verhandlung. 1664 nahm Kurfürst Sigismund die - unter die Symbole der Mark auf. [Scripta facientia ad coll. Thor. 1645; Acta Conv. Thor. 1646; Reimann, Hist. Ztschr. 64.]

Declarationes Congregationis, die von einer durch den Papst eingesetzten Kommission von Kardinälen gegebenen Interpretationen von Gesetzen oder Konzilsbeschlüssen, insbesondere die - concilii Tridentini interpretum von 1564 auf Veranlassung Pius IV. Eine Sammlung solcher - ist der „Thesaurus resolutionum“ in 85 Bdn. 1745—26 und ein Auszug daraus „Collectio declar.“ 12—16.

Decorum clericale, die Standeswürde eines rKlerikers. Die Wahrung des - ist eine Standespflicht, durch welche namentlich das Tragen einer bestimmten Kleidung geboten und Jagd, Gelage, Umgang mit Frauen (außer den Verwandten) und die mit dem geistlichen Berufe unvereinbaren Beschäftigungen und Gewerbe verboten sind.

Decreta divina (actus voluntatis divinae), als dogmatischer Begriff die einzelnen Willensakte Gottes inbezug auf die Menschen, für diese entweder immanentia (Apg 17, 31) oder transeuntia (Jo 3, 16), in jedem Fall aber ewig (Eph 1, 4), unwiderstehlich (Apg 5, 38), unbegreiflich (Rö 11, 34. Jes 55, 8).

Decretum: -absolutum, der unabänderliche Wille Gottes, nach den Prädestinatianer°n der einzige und letzte Grund der Errettung (electionis ad vitam) oder Verdammung (reprobationis ad mortem) des Menschen. - condicionatum, in der Dogmatik das meritum Christi, insofern es nur unter der Bedingung des Glaubens die causa movens s. meritoria der Prädestination° zur Seligkeit ist. - Gelasianum, Dekret Gelasius°' I., welches die Kelchentziehung verbietet, citiert im 22. Art. der Augustana. - Gratian°i = Liber° extra.

Decussata crux = Andreaskreuz°.

Dedan [דְּדָן], a. Enkel Kusch°s (Ge 10, 7. 1 Chr 1, 9) = Nordarabien am persischen Meerbusen. b. Enkel Abrahams (Ge 25, 3. 1 Chr 1, 32), Stadt in Idumäa, Jer 25, 3. Ez 25, 13 u. ö.

Dedecker = de Decker°, * 12.

Dedeken(n), Gg, sittenstrenger P zu St Katharinen in Hamburg, * 1564 in Lübeck, † 1628 in Hamburg. Vf.: Thesaurus consiliorum 1673 ed. Gerhardt.

Dedekind, 1. Cst Cn, Hofmusikus in Meißen, * $^{2}/_{4}$ 1628 zu Rheinsdorf, † 1713. Komp.: Musikal. Jahrgang u. Vespergesang 1674, Davidischer Harfenschall; Singende Sonn- und Festandachten 1683; Musikalischer Jahrgang &c. (2 st. m. Orgel) 1694 &c. **2.** Fch, lP in Lüneburg, dramatischer Dichter; * um 1525 in Neustadt (a. d. Leine), † $^{27}/_{2}$ 1598. Vf.: Grobianus 1549; D. christl. Ritter 1576; D. bekehrte Papist 1596. **3.** = Dodechinus° 1147.

Dedel, Hadrian = Hadrian° VI.

De(e)ring, Rd, seit 1625 Hoforganist der Königin Henrietta Maria, † 1658, Kirchenkomp., wendete zuerst den Basso continuo an.

Defectus, Mangel, besonders gewisser Erfordernisse zum Empfangen der priesterlichen Weihe in der rKirche, s. Irregularität.

Defensor: - ecclesiae = advocatus° ecclesiae. - fidei, Ehrentitel, den Heinrich VIII. von England von Leo X. für die Schrift gegen Luther erhielt, und den die prot. Könige Englands beibehielten. - matrimonii, der bei Ehescheidungsprozessen auf Aufrechterhaltung der Ehe hinwirkende rBeamte (Konstitution Benedikts XIV. von 1741). [RE]

Definitio catholica apostolorum, 18 Pönitentialkanones aus dem 4. Jhdt. [Bickell, Gesch. d. Kirchenrechts 43.]

Definitiv-Methode, in der Philosophie seit Cartesius der Beweis der Wahrheit eines Satzes durch Ableitung aus einem ihm vorangestellten, durchaus sicheren und richtigen Satz oder einer Definition; in der Dogmatik meist mit der Causalmethode° verbunden.

Definitoren, Vorgesetzte der zu einer Ordensdefinition gehörenden Klosteraufseher im Mittelalter, dem Provinzial unterstellt; s. Definitorium. [RE]

Definitorium, die Gesamtheit der Definitoren°. In der lKirche meist = Konsistorium. Das Marburger - (1617 für Oberhessen gewählt), gab dem Luthertum in Kurhessen° ein selbständiges Kirchenregiment.

Deformation, Übertreibung der Reformation zum Radikalismus, der sich teils als Rationalismus und als Mysticismus (Schwenkfeld, Agrippa, Paracelsus, Weigel, Frank, Thamer, Bruno, die Spirituels und Familisten), teils als Anabaptismus zur Zeit der Reformation geltend machte, die ihr stets mit derselben Entschiedenheit entgegentrat wie die kath. Kirche.

Degeller, J Kaspar, * $^{7}/_{2}$ 1695 in Schaffhausen, dort † 1777. Hsg. zweier Sammlungen von Kirchengesängen und Psalmen.

Deger, E, religiöser Historienmaler in Düsseldorf, * $^{15}/_{4}$ 09 zu Bockenem bei Hildesheim, seit 69 in Düsseldorf, † das. $^{27}/_{1}$ 85. Hauptwerke: Der Heiland im Schoße seiner Mutter 30; Kreuztragung 33; Verkündigung 34; Auferstehung 35; Himmelskönigin 37; ferner die besten unter den Fresken der Apollinariskirche bei Remagen a. Rh., sowie zwölf Fresken in der Kapelle der Burg Stolzenfels bei Koblenz und eine Auferstehung Christi im Maximilianeum zu München.

Degradatio = Amtsentsetzung°. [Kober 67.]

Deguel [דְּעוּאֵל], Vater Eliasaphs; Nu 1, 14 = Reguel, Nu 2, 14.

Deha [דֶּהָוֵא], Esr 4, 9, die südöstl. vom Kaspischen Meere wohnenden Daher (*Δάοι*) des Herodot (I, 125).

Deharbe, Jf, Jesuitenlehrer in Brieg, dann in Luzern, schließlich Missions-P in Deutschland, * 1800 in Straßburg, † 71 in Maria-Laach. Vf.: „Kath. Katechism."

Dehli = Delhi°.

Dehn, Siegfried Wh, * $^{25}/_{2}$ 1796 in Altona, 49 Prof. der Musik in Berlin, † $^{12}/_{4}$ 58 in Berlin, Sammler alter Kirchenkompositionen.

Dehodencq, Alfred, franz. Maler, * $^{23}/_{4}$ 22 zu Paris, dort † $^{8}/_{1}$ 82, schuf u. a.: D. hl. Stephanus zum Tode geführt 46; Die Heimsuchung Mariä; Ruth u. Naemi.

Dehra (Dihra), seit 53 Station der AP. im Pandschab°, mit Töchter-Seminar in Woodstock.

Deibel, Au, eP an der Jerusalemskirche in Berlin, † $^{11}/_{6}$ 58. [ruf, LK 86, 65.]

Deichert, G Ch, P in Grüningen. [Nach-

Deicolus, St., Bruder St. Gall's, Begleiter Columbans, † $^{18}/_{1}$ 625 als Abt von Lure.

Deificatio, das von der Mystik häufig behauptete „Gottwerden" des Menschen im Gegensatz zu der auf Erden nie zur Vollendung kommenden sanctificatio°.

Dei gratia, Formel, deren sich bereits das Konzil von Ephesus bei der Verurteilung des Nestorius, dann die Kaiser und Fürsten bei Verdammungsurteilen bedienten. [1608.]

Deimling, Oberhof-P in Karlsruhe. [AK 61,

Deimos, Schrecken, Sohn des Ares°.

Dein: - Backenstreich und Ruten frisch, V. 5 v. Herr, (O) Jesu Christ, meines. - blöder Sinn geht oft dahin, V. 10 v. O Jesu Christ! dein Kripplein ist.

Dein Blut: -, das dir vergossen ward, V. 6 v. O Jesu Christ, mein schönstes. -, der edle Saft, V. 9 v. Wo soll ich fliehen hin. -, mein Schmuck und Ehrenkleid, V. 2 v. Herr Jesu Christ, dein teurer.

Dein: - Bräutigam, das Gotteslamm, V. 4 v. O Traurigkeit. - Durst und Gallentrank mich lab, V. 5 v. Herr (O) Jesu Christ, meins.

Deine: - Auffahrt bringt mir eben, V. 7 v. Siegesfürste, Ehrenkönig. - Demut hat gebüßet, V. 7 v. Jesu, meines Lebens Leben. - Güt hat mich umfangen, V. 2 v. Jesu, meiner Seele Leben.

Dein' Eh' sollst du bewahren rein, V. 7 v. Dies sind die heiligen.

Deine: - Hilfe zu mir sende, V. 7 v. Treuer Gott, ich muß dir klagen. - Liebe, deine Wunden, V. 5 v. Einer ist's, an dem wir hangen. - Liebesglut, V. 2 v. Seelen-Bräutigam. - Lieb' hat dich getrieben, V. 6 v. Heiland deine Menschenliebe. [des Himmels.

Deinen Engel zu mir sende, V 7. v. Gott

Dein Engel laß auch bleiben, V. 5 v. Aus meines Herzens Grunde.

Deinen Frieden gieb, V. 8 v. Seelen-Bräutigam. [glanz der Ewigkeit.

Deiner Güte Morgentau, V. 2 v. Morgen-

Deine rot gefärbten Wunden, V. 8 v. Jesu, der du meine Seele.

Deiner Sanftmut Schild, V. 8 (7) v. Wer ist wohl wie du. [Werde licht, du Stadt.

Dein Erscheinung müß erfüllen, V. 14 v.

Deines: - Geistes Trieb, V. 11 (10) v. Wer ist wohl wie du. - Vaters starker Arm, V. 9 v. Treuer Wächter Israel. - Volkes werte Namen, V. 4 v. Großer Mittler, der zur Rechten.

Dein: - ew'ge Treu' und Gnade, V. 3 v. Befiehl du deine Wege. - ew'gen Rat, V. 5 v. Gott ist mein Hort. - Fleisch muß uns zum Pfande dienen, V. 7 v. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden. - freud'ger Geist erhalt mich doch, V. 6 v. Schaff in mir, Gott. - ganz Verdienst ist mein Gewinnst, V. 3 v. Mein Freund ist mein.

Dein Geist: - hält unsers Glaubens Licht, V. 6 v. Gott Vater, sende deinen Geist. - hängt nie an menschlichen Gesetzen, V. 2 v. So führst du doch recht selig. - mein'n Leib und Seel' regier', V. 6 v. Das walt' Gott Vater und Gott Sohn. - zeiget mir das Erbe, V. 6 v. Jesu, meiner Seele Leben.

Dein: - Geschäft auf dieser Erden, V. 2 v. Großer Mittler, der zur Rechten. - Gnadenquell, der in der Seele fließet, V. 6 v. Mein Friedefürst, dein freundliches Regieren. - gnädig Ohr neig her zu mir, V. 2 v. Auf dich hab' ich gehoffet.

Dein göttlich: - Licht schütt in mich aus, V. 13 v. Mein Gott, das Herz. - Macht und Herrlichkeit, V. 2 v. Herr Gott, dich loben wir.

Dein: - Gott und Herr allein bin ich, V. 2 v. Mensch willt du leben, seliglich. - Grab war wohl versiegelt, V. 4 v. Ich geh' zu deinem Grabe. - Heil o Christ, nicht zu verscherzen, L. v. Gellert°; M.: Wer nur den lieben Gott. - heil'ger Engel mich bewacht, V. 4 v. Des Morgens, wenn ich früh aufsteh'. - Jesus läßt dich nicht zurück, V. 5 v. Ach Gott, mich drückt.

Dein ist: - allein die Ehre, V. 9 v. Ich dank' dir, lieber Herre. - das Glück der Seligkeit, V. 4 v. Ich komme Herr und suche. -s, daß ich Gott recht erkenn', V. 9 v. Vor deinen Thron tret' ich hiermit.

Dein König: - kommt in niedern Hüllen, L. v. Rückert°, zuerst 1824. M.: Ach Jesu meiner Seele Freude. -, Zion, kommt zu dir, V. 3 v. Dies ist der Tag, den Gott.

Dein: - Kreuz laß sein mein Wanderstab, V. 8 v. Herr Jesu Christ, meins. - Krippen glänzt hell und klar, V. 7 v. Nun komm, der Heiden Heiland. - Leben ist ein Rauch, V. 7 v. Komm, Sterblicher, betrachte mich.

Deinlein, seit 58 Erzb. von Bamberg, * 1800 in Oberfranken, † 75.

Dein: - letztes Wort laß sein mein Licht, V. 8 v. Herr Jesu Christ, meins. - Licht aber ist das Leben, V. 5 v. Unerschaff'ne Lebenssonne. - Lieb, o süßer Jesu, V. 5 v. O Jesu süß. - Lob im Himmel hoch erklingt, V. 16 v. O Jesu süß. - Nam' ist wundersüß, Honig im Munde, V. 2 v. Liebster Immanuel. - Nam' o Gott! geheiligt werd', V. 9 v. O Vater, unser Gott, es ist unmöglich. - Reich ist nicht von dieser Erden, V. 3 v. Dein König kommt in niedern Hüllen. - Schwur ist ja noch nicht gebrochen, V. 5 v. So ist die Woche nun geschlossen. - Seufzen und dein Stöhnen, V. 16 (12) v. O Welt, sieh hier. - Sohn hat ja mit klaren Worten, V. 3 v. Wach auf, du Geist. - soll sein aller Ruhm und Ehr', V. 18 v. Ich weiß, mein Gott. - Thun ist nicht geschickt, V. 2 v. Der Gnadenbrunn fließt noch. - tröst ich mich ganz sicherlich, V. 3 v. Wer Gott vertraut. - Vater fordert nur das Herz, V. 3 v. Es kostet viel, ein Christ. - Weib wird in deinem Hause, V. 2 v. Wohl dem, der in Gottesfurcht. - Will' gescheh', Herr Gott, zugleich, V. 4 v. Vater unser, im Himmelreich.

Dein Wort: - bewegt des Herzens Grund, V. 2 v. Herr, öffne mir. - das ist geschehen, V. 5 v. Wach auf, mein Herz. - erklärt, V. 4 v. Gott ist mein Hort.

Dein Wort ist: -, Herr, ein Flammenschwert, V. 2 v. Dein Wort, o Herr, ist milder Tau. immer Ja und Amen, V. 6 v. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen. - uns ein Wunderstern, V. 3 v. Dein Wort, o Herr, ist milder Tau. - unsers Herzens Trutz, V. 8 v. Ach bleib bei uns. - wahr, V. 2 v. Gott ist mein Hort.

Dein Wort: - laß mich bekennen, V. 6 v. Ich dank' dir, lieber Herre! -, o Herr, ist milder Tau für trostbedürft'ge Seelen, L. v. Garve°, zuerst 25. M.: Was Gott thut, das ist wohlgethan. -, o Herr, laß allweg sein, V. 9 v. Wir Menschen sind zu dem.

Dein Zion streut dir Palmen, V. 2 v. Wie soll ich dich empfangen.

Deinhardt, J. Hch., Schulmann, * 15/7 05 in Nieder-Zimmern bei Weimar; seit 44 Gymnasialdirektor in Bromberg, † 16/8 87. Auf dem Gebiete der Erziehung, speziell der Gymnasialpädagogik, hat - das Verdienst, zuerst mit der Schärfe philosophischer Bestimmtheit nach dem Ideale allseitiger Geistesbildung ein System der Gymnasialunterrichtsgegenstände aufgestellt (in dem Werke: Gymnasialunterricht nach den wissenschaftlichen Anforderungen der Jetztzeit 37) und damit Bewußtsein und Zusammenhang in dieselben gebracht zu haben. [Fechner, Ztsch. f. Gymnas.-W. 68; Bach 74.] Ws.: Beitr. z. rel. Erkenntn. 44; Gegens. des Pantheism. u. Deism. 2c. 45; Begr. d. Rel. 59; Vernunftgr. d. Unsterbl. d. menschl. Seele 63 u. a. [60, 1340.]

Deininger, OCR in München, † 60. [AK

Deino, eine der Gräen°.

Deins lieben Sohnes Jesu Christ, V. 4 v. O frommer und getreuer Gott.

Deira, Teil von Northumberland, 596 von Augustin christianisiert.

Deismus, seit Kant vom Theismus° unterschieden als freie religiöse Anschauung, in England im 17. Jhdt. aus einer Kritik der Form des Christentums hervorgegangen u. zum Widerspruch gegen dessen Wesen weiter entwickelt. Der - sieht in dem einigen Gott zwar den Schöpfer der Welt, schreibt ihm aber keine weitere Einwirkung auf dieselbe zu, glaubt an eine Unsterblichkeit der Seele, verwirft die positiven Dogmen der Trinität, Erbsünde, Auferstehung und will überhaupt alle positive Religion auf die als ihren Ursprung vorausgesetzte Naturreligion zurückführen. Bekannte Vertreter des - waren: Herbert v. Cherbury°, Hobbes°, dann Thom. Brown°, Blount°, Shaftesbury°, Toland°, Collins°, Mandeville°, Woolston°, Tindal°, Morgan°, Chubb°, Bolingbroke°. Bekämpft wurde der - in England selbst besonders von den niederen Theologen, s. Freidenker. [Trinius 1759; Thorschmidt 1765; Leland, dtsch. v. G. Schmidt 1755; Lechler 41; Noack, Bern 53 I; Hettner, Littgesch. d. 18. Jhdts. I, 65; Pünjer, Gesch. d. chr. Rel.-Phil. I, 80.]

Deiwys, Götzen, Gespenster der Letten.

Dekalog, 1. die religiös-sittlichen Forderungen, die sich aus der Heiligkeit Israels ergeben und beim Bund°esschluß am Sinai zum Gesetz°, zum Zehngebot (Ex 20, 1—18) zusammengefaßt werden (Dt 5, 6 ff. vgl. Lv 11, 44 f.; 19, 2; 20, 7. 26; 21, 8; 31, 13 und Lv 18, 6 ff. 30; 19, 9. 10. 14. 18; 20, 23 ff.), obgleich freilich wohl weniger die gegenwärtige Form als der Grundgedanke des Ganzen wirklich mosaisch ist, da die bis auf Salomo und in Ephraim bis zum Exil unangefochtene Verehrung Jahves im Stierbild° sonst unerklärlich bleibt. Nach Philo (ed. Mang. 1, 496; 2, 188), Josephus (Antiq. 3, 5. 5), Geffken (über die versch. Einteilungen des - 38) 2c. besteht das Zweitafelgesetz aus fünf Geboten der pietas und fünf Geboten der probitas: 1. keine anderen Götter; 2. kein Bildnis; 3. keine Verunehrung seines Namens als des heiligen Ausdrucks seines sich offenbarenden Wesens; 4. keine Verletzung seiner heiligen Zeit; 5. Ehrfurcht gegen die Eltern; — 6. Heilighaltung des Lebens, 7. der Ehe, d. h. der Gattin eines anderen, 8. des Eigentums; 9. kein falsches Zeugnis; 10. kein Begehren (des Eigentums anderer). Verletzung dieser Gebote ist todeswürdige Sünde. [RE; Heilbut 74; Lemme 80; Chambers, Bibl. sacr. 86; Old Test. Student 86 u. 87; Nestle, St. a. Würtemb. 86; Naumann, ZWL 88, 551 ff.; Brüggemann in Theol. Arb. a. d. rhein. wiss. Pred. Ver. 89, 36 ff.] **2.** Auch der Buddhismus hat einen - (Dasasila), dessen erste fünf Verbote (Tötung lebender Wesen, Diebstahl, Ehebruch [für das Mönchtum°: Geschlechtsverkehr], Lüge, Genuß berauschender Getränke) allgemein

gültig sind, während die andere Hälfte nur für die Bikshu gilt. Daneben giebt es für bestimmte soziale Verhältnisse mehrere andere -e.

Dekan, 1. (decanus, Dechant, Plebanus), in der rKirche a. der dem Kapitel eines Stifts vorstehende Kanoniker, b. der vorgesetzte Geistliche von zehn Pfarreien, dem anfangs das Taufrecht (Landdechant) ausschließlich zustand; 2. in der eKirche = S, geistlicher Inspektor; 3. bei der Universität der an der Spitze einer Fakultät stehende Professor.

Dekapolis, hellenistischer Städtebund im Ostjordanlande, zuerst von zehn durch Alexander Jannaeus unterworfenen, von Pompejus befreiten Städten geschlossen, zu denen später noch andere hinzukamen (bei Ptolemäus schon 18); die hauptsächlichsten Städte der - waren Damaskus°, Hippus°, Gadara°, Raphana°, Kanatha°, Skythopolis°, Pella°, Dium°, Gerasa°, Philadelphia°.

Deker [דֶּקֶר], 1 Kö 4, 9.

Dekhan. Die Mission auf dem zum Maratha°-Gebiet gehörigen Hochlande - im Süden Vorderindiens wurde 32 von der CM. begonnen, die 54 ein Christendorf anlegte und langsame Fortschritte machte in den Stationen Nasik°, Dschunir°, Malegam, Aurangabad°. Zwischen Dschunir und Aurangabad befindet sich das hoffnungsreichste Missionsfeld des -. Missionare des AB. (Graves, Allen u. a.) gründeten Schulen, übersetzten die Bibel ins Marathi u. erreichten Bekehrungen von Brahmanen, unterstützt von einem Bekehrten, Krischna Rao, sodaß 66 in den besten Gemeinden ordinierte Prediger angestellt wurden. Dann begannen auch die SPG. und die Katholiken hier zu missionieren; die SPG. zählte schon 81 3400 Christen, während der AB. in 153 Dörfern 3500 Christen hat. Stationen: Ahmednagar°, Sirur°, Wadale, Rahuri°, Satara, Scholapur°.

Dekker, Jer. de, holländ. Dichter meist religiöser Stoffe; * 1609 und † 1666 zu Dordrecht.

Deklaration der Nachsicht (of indulgence), 1. vom Jahre 1671, durch die Testakte° 1673 aufgehoben; 2. vom Jahre 1687, ein englisches, allen kirchlichen Parteien Duldung zusicherndes Edikt mit sichtlicher Bevorzugung des Katholizismus.

Deklarativformel, die bei der Beichte° gebräuchliche Formel der Verkündigung der Sündenvergebung an die Bußfertigen.

Dekretalen, päpstliche (epistolae decretales), Sendschreiben der rBischöfe und Päpste, ursprünglich nur Antwortschreiben auf Anfragen, dann freie Willensäußerungen der Päpste zur Regelung kirchlicher Verhältnisse, deren älteste von Siricius stammt. Seit Leo I. und Gregor I. gewannen die - großen Einfluß auf die kirchliche Rechtsbildung°. Viele -, namentlich der älteren Zeit, sind gefälscht. Dahin gehören auch die sogen. - des Pseudoisidor°. Die - des Corpus° iuris canonici enthalten teils constitutiones, d. h. allgemeine Auslegungen des geltenden Rechts, teils rescripta ad beneficia, inbetreff der kirchlichen Stellen, und rescripta ad lites. In der Form unterschied man Bullen° und Breven°, s. Rechtssammlungen. [Schulte 67; Fournier, Par l. D. u. Nogent-le-Rotrou 88.]

Dekret(al)isten, im Gegensatz zu den Legisten° die Lehrer des kanonischen Rechts im Mittelalter. Ihre Arbeit sind die Summen° und Glossen°.

Delaborde, Henri, Graf, franz. Maler, seit 74 Sekretär der Akademie der schönen Künste zu Paris, * $^{2}/_{5}$ 11 zu Rennes, schuf u. a.: Hagar in der Wüste 36; Bekehrung des hl. Augustinus; Tod der Monica; Die Johanniterritter vor Jerusalem 45; Leiden Christi 48.

Delacroix, Fd Victor Eugène, franz. Maler, * $^{26}/_{4}$ 1799 zu Charenton St. Maurice, † $^{13}/_{8}$ 63 in Paris, malte u. a. Christus am Kreuz und Grablegung.

Delaja [דְּלָיָה], Mannsname; a. 1 Chr 3, 24; b. 25 (24), 18; c. Nh 6, 10; vgl. 7, 62; Esr 2, 60; d. Jer 36, 12. 25.

Delany, Patrik, orthodoxer Lehrer am Trinitätskolleg in Dublin; † 1768 daselbst. Wf.: Geprüfte Offenbarung; Leben Davids, dtsch. v. Windheim 48; Sermons, dtsch. v. Millen 1741.

Delaplanche, Eugène, franz. Bildhauer, * 36 zu Belleville (Paris), schuf u. a.: Eva nach dem Sündenfall 70; Die hl. Agnes 73; Die hl. Jungfrau mit der Lilie; Die hl. Agnes.

Delaroche, Pl (eigentlich Hippolyte), franz. Maler, * $^{17}/_{7}$ 1797 und † $^{4}/_{11}$ 56 in Paris, malte u. a.: Die Grablegung Christi; Maria am Tage der Kreuzigung Christi; Die Märtyrer unter Diokletian ꝛc.

Delatoren, Anzeiger, Denunzianten, besonders auch die vom Gesetz verdammten, einen Stammesgenossen bei einer heidnischen Obrigkeit anzeigenden Israeliten, nach Debarim rabba c. 5 genannt בעלי לשון רע = Verleumder.

Delattre, Roland, = Orlando di Lasso°.

Delaunay, Jules Elie, franz. Maler, * $^{12}/_{6}$ 28 in Nantes, schuf u. a.: Rückkehr des jungen Tobias; Kommunion der Apostel; Der Kalvarienberg.

Delawaren, nordamerik. Indianerstamm, heute höchstens 1000 Köpfe zählend; ihr Missionar war David Zeisberger 1767. [Heckewelder 20.]

Delbrück, 1. J Fch Fd, Schulmann, * $^{12}/_{4}$ 1772 in Magdeburg, 1797 Gymnasiallehrer in Berlin, 09 Regierungs- und Schulrat in Königsberg, 16 in Düsseldorf, 18 Prof. d. Litt. in Bonn, † das. $^{25}/_{1}$ 48. Wf.: Christentum. 3 Tle, 22 ff.; Der verewigte Schleiermacher 37 u. a. [Nicolovius 48.] **2.** J Fch Gl, seit 17 eS in Zeitz, * 1768 in Magdeburg, Bruder von 1, seit 1797 Rektor am dortigen Pädagogium, 1800—09 Erzieher der preußischen Prinzen (Fr. Wilh. IV. u. Wilh. I.), 13 Vorsteher der Luisenstiftung in Berlin, † 30 in Zeitz. Wf.: Predigten 16; Gdschrift üb. d. Reformationsfest 17.

Delectatio morosa = freiwill. Belustigung°.

Delegant, der Erteiler; Delegat, der Träger der delegierte°n Gerichtsbarkeit nach rKirchenrecht.

Delegation, 1. die Provinzen, 2. die Regierung des Kirchenstaat°es; 3. = delegierte° Gerichtsbarkeit.

Delegaturen, apostolische. In den altprotestantischen Ländern Preußens bestehen als

Organe der kath. Mission° und mit dem Rechtscharakter der Präfekturen° zwei -, eine für die Gebiete links der Elbe, mit dem Bistum Paderborn verbunden, die andere für die Mark und Pommern, vom Erzb. zu Breslau und in dessen Namen vom Propst zu St. Hedwig in Berlin verwaltet, mit sechs Archipresbyteraten (Berlin, Potsdam, Frankfurt a. O., Stettin, Stralsund, Köslin.

Delegierte Gerichtsbarkeit (iurisdictio delegata), nach kKirchenrecht die vom Papst an Bischöfe oder von Bischöfen an Generalvikare oder Offiziale, von diesen wieder an andere (doch mindestens Domherren) übertragbare, jederzeit widerrufliche und, wenn nicht dauernd mit dem Amte verbunden, mit dem Tod sowohl des Deleganten als des Delegaten erlöschende Jurisdiktion, von der stets noch eine Appellation an den Deleganten möglich ist. [Kämpfe 76.]

Delenus, ein Kollege Laslys° in London, hielt alle Gemeinden, welche das Niederknieen bei d. Kommunion gestatteten, für Handlanger des Antichrist.

Delff, Hch K Hugo, Dr., * 11/8 40 in Husum, 61 Privatdozent in Kiel, wegen Krankheit seitdem in Husum privatisierend. Vf.: Ideen z. einer phil. Wiss. d. Geistes u. d. Natur 65; Grundlehren d. phil. Wissensch. 69; Dante 69; D. Idee d. göttl. Komödie 71; Welt- u. Weltzeiten, eine Phil. d. Lebendigen u. d. That, 2 Bde. 72; Lichtstrahlen aus Hamanns Schr. u. Br. 74; Kultur u. Rel. 75; Prometheus, Dionysos, Sokrates, Christos 78; Glaubensbek. eines unmodernen Kulturforschers 79; Üb. d. Wege zum Wissen u. z. Gewißheit 82; Grundzüge d. Entwickelungsgesch. d. Rel. 83; D. Hauptprobl. d. Philosophie u. Rel. 86; D. Gesch. d. Rabbi Jesus v. Nazareth 89.

Delft, A. Stadt Hollands, ausgezeichnet durch das prachtvolle Grabmal Wilhelms des Schweigsamen von Oranien von Hendrik de Keyzer° (1609 bis 1619) in der in spätgotischem Stil von 1412 bis 1476 erbauten Neuen Kirche (mit berühmtem Glockenspiel). 1797 bildete sich hier die -er Religionsgesellschaft, s. Christo sacrum. **B.** Gilles de - = Delphus° (1).

Delhi, Hauptstadt des gleichnamigen Rgsbzks. (Commissionership) in der angloindischen Prov. Pandschab°, Vereinigungspunkt des Hinduismus und Mohammedanismus, von denen jener hier (81) 95484, dieser 72519 Anhänger zählte, seit 18 Station der EB., die nach fast völliger Vernichtung ihrer ansehnlichen Gemeinde durch den gewaltigen Sipahi-Aufstand 57 (in ihm † auch der kühne Katechet Wilajat Ali) ihre Mission namentlich unter dem niederen Volk, den verachteten Lederarbeitern, Tschamâr, erneuerte, und nun nach Begründung von Lumpenschulen und ärztlicher Mission 900 Christen, 486 Kirchenglieder zählt, während die hier seit 53 thätige und infolge jenes Aufstandes auch sehr stark mitgenommene SPG. (seit 67 mit einer ärztlichen Mission für Frauen) mehr auf die höheren Volksschichten durch Schulen, Vorlesungen und das jetzt von sieben zur Verstärkung herbeigeholten Theologen von Cambridge (77) errichtete Kolleg einzuwirken sucht und, unterstützt von der Zenana°-Mission, 915 Getaufte zählt.

Delicieux, Buh, edler Franziskanerlektor, wegen seiner Beschützung der Opfer der Inquisition (1300—1320) von den Dominikanern dem Hungertod überliefert.

Delictum, Vergehen wider Moral und Gesetz, s. irregularit..s, Kirchendisziplin.

Deliel, nach talmudischer Vorstellung der Engel°, welcher über die Fische gesetzt ist.

Delila [דְּלִילָה], Geliebte Simsons°s, Ri 16; LXX und Vulg. Dalida.

Delitz, Orgelbauer in Danzig nach 1750.

Delitzsch, 1. Fch, Assyriolog, * 3/9 50, Sohn von - 2, Prof. in Leipzig. Vf.: Studien üb. indogerm. semit. Wurzelverwandtschaft 73, 2. A. 84; Assyr. Studd. 74; Chald. Genesis 76; Wo lag das Paradies? 81; The Hebrew language viewed in the light of Assyrian research 83; Sprache der Kossäer 84. **2.** Fz, seit 67 Prof. der Theologie in Leipzig, * 23/2 13 daselbst, früher Philologe und Philosoph, seit 32 Theolog, 46 in Rostock, 50 in Erlangen, seit 33 Hauptförderer der Judenmission durch Wort (Gesch. d. jüd. Poesie 36; Anecdota zur Scholastik unter Juden und Moslemen; Jesus und Hillel; D. Messias als Versöhner; Christ. u. jüd. Presse, seit 63 Missionsztg.: Saat auf Hoffnung) und That (Gründung des bayer. Missionsvereins 63, des Zentralvereins für Judenmiss. 70, des Institutum Judaic. 80, des Seminars für Judenmiss. 86; Übersetzg. des NTs ins Hebräische 77); schrieb sonst: Luthertum u. Lügentum 39; Kommunionsbch., 7. Aufl. 86; Bibl.-proph. Theologie 45; Vier Bücher von d. Kirche 47; Vom Hause Gottes 49; Bibl. Comment. zum AT (mit Keil); Comment. zum Hebräerbrf. 57; System d. bibl. Psychologie. [LK 85, 242.] **3.** J, Lic., Dr., aoProf. der eTheol. in Leipzig, Sohn von - 2; * 3/8 46 in Rostock, † 3/2 76 in Rapallo bei Genua. Vf.: D. Gotteslehre d. Thomas von Aquino; D. Lehrsystem der röm. Kirche 75.

Del Monte = Julius° III.

Delorme, 1. Philibert, Architekt, * um 1515 zu Lyon, königl. Architekt in Paris, † das. 8/1 1570, einer der ersten Meister, die die Gotik in Frankreich durch die Frührenaissance ersetzten. Erbaute den korinth. Portikus an der Kapelle von Villers-Cotterets, das Grabmal der Valois an der Kirche von St. Denis, das Mausoleum in derselben (mit Primaticcio) u. a. **2.** Pierre Claude, franz. Maler meist religiöser Stoffe, * 28/7 1783 und † 8/11 59 in Paris; malte Tod Abels; Tochter Jairi u. a.

Delos [Δῆλος], Insel des ägäischen Meeres, 1 Mcc 15, 23, die kleinste der Cykladen, im 5. Jhdt. Sitz eines Bischofs, jetzt Dili.

Delphi, in Phokis am Parnassos gelegen, schon vor Homer Sitz eines berühmten, zuerst der Erdgöttin, dann dem pythischen Apollon° gehörigen Orakels in der Nähe eines Tempels, in dem auch Zeus° und Dionysos° verehrt wurden. (s. Apollokult.) Als die Dorer Thessalien verließen und südwärts zogen, schlossen sie sich an das delphische Heiligtum an und führten in all ihren neuen Niederlassungen den Kult des bei ihnen in

hohem Ansehen stehenden Apollon ein. Als Sitz eines neuen Amphiktyonenbundes wurde nun - nationaler Mittelpunkt der Hellenen, während sich der Einfluß Dodona°s mehr und mehr beschränkte. Die Delphische Priesterschaft beherrschte bis zu den Perserkriegen das gesamte religiös-politische Leben Griechenlands, und die ethische Fortentwickelung, welche Apollon bei den Dorern genommen hatte, war daher von höchster Bedeutung für die sittliche Weltanschauung aller Hellenen; denn ein in Selbstprüfung und Selbsterkenntnis gewonnenes reines Herz war die erste Forderung Apollons, bei dem nur die Wahrheit Erleuchtung, nur der Reumütige Gnade und der Schwache Schutz fand. Der Tempel zu - brannte 546 ab und wurde namentlich auf Kosten der Alkmäoniden 478 prächtiger als zuvor vollendet. Im dorischen Stil erbaut, umschloß er mit seinem Adyton eine goldene Apollostatue, den Omphalos (Erdnabel), einen Lorbeerbaum, einen Arm der Quelle Kassotis und die eigentliche Orakelstätte. Die Orakelstätte war ein Erdschlund, aus welchem ein aufregender Dunst (kohlensaures Wasserstoffgas) emporstieg, darüber ein kolossaler eherner Dreifuß mit einem Becken und ein lehnstuhlartiger Sitz für die Priesterin, die Pythia°, welche nur Männer nach Gebet und Opfer befragen durften. Die Leitung des Orakels aber befand sich in den Händen von 5 Hauptpriestern, die aus angesehenen delphischen Familien auf Lebenszeit durchs Los gewählt wurden. Auf der Höhe der Kultur, im Konnex mit allem, was in und um Hellas vorging, gaben sie dem Orakel seine Form, oft dunkel, sodaß Apollon den Beinamen Loxias erhielt, stets aber praktisch und weise, sodaß ihr Rat sehr gesucht blieb. Plinius erwähnt allein 3000 Statuen aus Gold, Silber, Erz und Marmor, die als Weihgeschenke hier prangten. Als mit den Perserkriegen die delphische Priesterschaft die reine Sittenlehre und den nationalen Geist verlor, trat an die Stelle des aristokratischen Dienstes des Apollon der demokratische Dionysoskult in Athen und Eleusis°. [Hüllmann 37; Götte 39; Döhler 62.]

Delphin, in der christlichen Kunst zuweilen, wie der Fisch überhaupt, Symbol der Christen, oder auch Christi selbst, der ein Schiff, d. h. die Kirche trägt, wie der - auch in christlichen Legenden die ins Wasser gestürzten Märtyrer ans Ufer trägt. [Delphin°en.

Delphini, Kirchenlampen, in der Form von

Delphinien, Fest des Apollon° in der schönen Jahreszeit. Als Delphin leitete Apollon seine eifrigsten Verehrer, die kretischen Seeleute, nach Krissa (Delphi°), um dort sein Heiligtum zu gründen. Hier sprach er 9 Monate wie zu Patara in Lykien 3 Monate, dann auch zu Abä und an vielen Orten am Kopais, zu Klaros und Didyma (Jonien) durch Priester oder Sibyllen.

Delphinus, Geschlecht in Straßburg, etwa seit 1266, später sich „Merswin" nennend, s. Rulman Merswin°.

Delphus, 1. Ägidius (Gilles de Delft), lateinischer Dichter meist biblischer Stoffe (Psalmen, Römerbrf), Prof. der Theol. in Paris am Anfang des 16. Jhdts. Wf.: Defensio pro cleri Flandr. libert. 1507. **2.** J, Coadjutor des Bisch. v. Straßburg, beim Wormser Religionsgespräch 1541 zugegen.

Delrio, Mn Ant, jesuitisch gebildeter Prof. der Theol. in Gratz, Salamanca und Löwen, ursprünglich Jurist, * 1551 in Antwerpen, † 1608 in Löwen. Wf.: Disquisitiones 1599, ed. Duchesne, Par. 1611. [Lusius, lat. 1609, ed. Langewelt.]

Delus, Cykladeninsel, s. Delos.

Demai [דְּמַאי], 3. Abteilung des 1. Seder der Mischna°, betreffend die Früchte, über deren Verzehntung bestimmte Regeln nicht vorhanden waren.

Demant (Diamant) [שָׁמִיר], Jer 17, 1. Ez 3, 9 Sach 7, 12, der von den Alten nur selten in Goldbergwerken gefundene kostbare Edelstein, der seiner Härte wegen als Spitze eiserner Griffel zum Gravieren gebraucht wurde, den die Alten aber nicht zu schleifen verstanden. - übersetzt Luther noch יָהֲלֹם (Ex 39, 11. Ez 28, 13), Onyx oder Jaspis, und זְכוֹכִית (Hiob 28, 17), Glas°.

Demantius, Chf, * 1567 in Reichenberg in Böhmen, 1604 Kantor in Freiberg, † $^{20}/_{4}$ 1643, Komp. von kirchl. und weltl. Liedern, auch einer Johannes-Passion.

Demas [Δημᾶς], abtrünniger Schüler des Paulus, Kol 4, 14. 2 Ti 4, 10. Phm 24.

Demelius, Cn, * $^{1}/_{4}$ 1643 zu Schlettau i. S., 1669 Kantor in Nordhausen, † $^{1}/_{11}$ 1711. Hsg.: Choral-Gsgb. 1688; Motetten 1700; Tirocinium musicum.

Demeritenhaus, staatlich beaufsichtigte Anstalt zur Verbüßung der im Wege der Kirchendisziplin° von der vorgesetzten Behörde über rKleriker verhängten Freiheitsentziehung; in vielen deutschen Staaten ist die Verweisung nur statthaft in ein deutsches - nach Anhörung des Beschuldigten durch schriftliches, mit Gründen versehenes Urteil bis zur Dauer von 3 (in Württemberg 6) Wochen und darf gegen den Willen des Betroffenen weder begonnen noch fortgesetzt werden. (Vgl. insbes. Preuß. Ges. v. $^{12}/_{5}$ 73.) Jede Diöcese soll ihr eigenes - haben. [RE; Kober in ThQ 77; Schulte, stat. dioec. 66.]

Demesnay, Camille, frz. Bildhauer, * $^{23}/_{4}$ 15 zu Besançon, schuf u. a.: D. h. Gervasius, Mater Christi.

Demeter, A. Tochter des Kronos°, Schwester des Zeus°, die wohltätige, fruchtbare Mutter Erde, Göttin des Ackerbaus, der Viehzucht und aller Kultur, daher Begründerin der Volkskraft und der Gemeinde, als Saatgöttin gleichzeitig symbolisch auf Zeugung, Geburt und Kinderpflege wie (gleich Gäa°) auf Bestattung und Unterwelt in Beziehung tretend. Dem Zeus° gebar sie (die Kore-Persephone°) den Frühling, dem Poseidon° (die Despoina-Persephone) das befruchtende Wolkenwasser und den Arion°. Uralter Sitz ihres Kultes war Eleusis°; ihre Feste sind die Thesmophorien°, Episkiren°, Proerosien°, Chloïen, Haloen° und Eleusinien°. **B.** Ant Jgn, seit 36 Erzb. v. Freiburg. * 1773 zu Augsburg, seit 1796 rP u. Direktor des Lehrerseminars zu Rastatt, † $^{21}/_{3}$ 42.

Demetria, Schwester der h. Bibiana°, Märtyrerin, † unter Julian 362, Gedächtnistag $^{21}/_{6}$.

Demetrias, seit 413 Nonne, in theologischem Briefwechsel mit Augustinus, Pelagius und Hieronymus (ed. Semler, 1775).

Demetrius, 1. - I. Soter, Sohn des Seleucus° Philopator, syrischer König 162—150, bemächtigte sich der Herrschaft nach Ermordung seines Vetters Antiochus° Eupator. - suchte die Juden ganz unter seine Gewalt zu bringen, erlitt jedoch zwei Niederlagen (1 Mcc 7, 23 ff. 2 Mcc 14, 11 ff.) und unterdrückte erst 160 v. Chr. durch den Sieg seines Feldherrn Bachides über Judas Maccabäus, der in der Schlacht fiel (1 Mcc 9, 1 ff.), den Aufstand. Ein neuer Empörungsversuch der Juden unter Jonathan 157 endete mit einem billigen Vergleiche, auf Grund dessen - die Juden mit weiteren Kriegszügen verschonte (9, 58 ff.). Er fiel im Kampfe gegen den Kronprätendenten Alexander° Balas. **2.** - II., Nicator, Sohn von 1, syrischer König, 146 bis 38 und (nach zehnjähriger Gefangenschaft bei den Persern) 128—25, floh, von seinem Gegenkönige Alexander° Zebinas bei Damascus besiegt, nach Tyrus und wurde dort ermordet (125 v. Chr.). Die Juden, die er sich anfangs durch ihre Unabhängigkeitserklärung 142 verpflichtet hatte (1 Mcc 11, 20 ff.), fielen, als er die ihnen gegebenen Versprechungen brach (V. 41 ff.), wieder von ihm ab und besiegten die gegen sie geschickten Heere (11, 55 ff.; 12, 24 ff.) **3.** ein Goldschmied in Ephesus, Urheber eines Volksaufstandes gegen Paulus, Apg 19, 23 ff.; 2 Ko 1, 8 ff. **4.** ein Christ, 3 Jo 12. **5.** ein Hellenist, Vf. einer fragmentarisch erhaltenen Geschichte Israels, z. Z. des Ptolemäus IV. (222—205), welche er für seine chronologischen Berechnungen zum Endpunkt wählt. [Vaillant, de historicis, qui ante Joseph. Jud. res scripsere, Par. 51; Bloch, die Quellen des Jos. 79.] **6.** Heilige, **a.** angeblich Prokonsul von Achaja, † 290 als Märtyrer (Gedächtnistag $^{26}/_{10}$). Sein Heiligenattribut° ist eine Lanze°. **b.** angeblich von Kletus bekehrter Konsul und Märtyrer. **c.** am $^{9}/_{4}$ und **d.** am $^{9}/_{6}$ verehrte Märtyrer. **e.** - von Spoleto, als Einsiedler mit einer Strahlenkrone um das Haupt als Heiligenattribut° dargestellt. **7.** der Heilige, Bisch. von Alexandria, Gegner des von den nicht zuständigen Bischöfen Theoktist von Cäsarea und Alexander von Jerusalem ordinierten und daher von ihm exkommunizierten Origenes°, nach Eutychius (um 390) Verfechter der römischen Passahfeier, † $^{8}/_{9}$ 232. **8.** - Chalkondylas, griechischer, noch vor 1453 aus seiner Heimat geflüchteter Gelehrter. **9.** - Kydonius, griechischer Kirchenlehrer°, gegen Ende des 14. Jhdts., Freund der Union mit Rom. Unter seinen Schriften (bei Migne, Bd. 154) ist die bekannteste De contemnenda morte (ed. Kuinoel 1786). **10.** - Mysos, ein Diakon aus Konstantinopel, hielt sich 1559 kurze Zeit bei Melanchthon in Wittenberg auf und nahm eine griechische Übersetzung der Augustiner mit nach seiner Heimat. Der damit verfolgte Zweck, die morgenländische Kirche zu reformieren, wurde jedoch nicht erreicht. **11.** Prälat von Rostow, Anfang d. 18. Jhdts. Vf.: „Über das Bild und Gleichnis Gottes im Menschen" (gegen die russischen Sekten, die nicht durch Bartscheren das Bild Gottes verstümmeln wollten). **12.** der falsche - (Dimitri), 1604 bis 1606, bemächtigte sich des russischen Thrones, indem der päpstl. Nuntius Rangoni, dem er Rußland zur römischen Kirche, zurückzuführen versprochen hatte, für seine Echtheit einstand; fiel in einem Volksaufstand.

Dem: - Gelehrten hilft doch nicht sein' Kunst, V. 10. v. Kommt her zu mir. - Herren mußt du trauen, V. 2 v. Befiehl du deine Wege.

Deminutio beneficii, Schmälerung des Pfründevermögens.

Demissio = Accomodation°.

Demiurg [δημιουργός, Werkmeister], (Hbr 11, 10), Bezeichnung Gottes bei den christl. Gnostikern° die Gottheit als Weltschöpfer, der Judengott, ein Wesen, das vom höchsten Gott erst in unendlicher Entfernung abstammt und gleich unfähig ist, Vollkommenes zu wollen und den Widerstand der ewigen Materien zu brechen, bei den Neuplatonikern die Weltseele°, von der die sichtbare Welt gleichsam als ihr Leib gebildet ward, bei den Kirchenvätern bisweilen der Logos° als Organ Gottes bei der Weltschöpfung.

Dem: - leb' und sterb' ich allezeit, - V. 13 v. Ich hab' mein' Sach'. - Leibe gieb darneben, V. 4 v. Dank sei Gott in der Höhe. - Leibe hab' ich jetzt, V. 5 v. O Jesu, süßes Licht. - Leib wirst du bald seine Ruhe geben, V. 10 v. Der Abend kommt.

Demme, 1. Hn Cn Gj, seit 01 eGS in Altenburg, * $^{7}/_{12}$ 1760 zu Mühlhausen, † $^{24}/_{12}$ 22, Vf. von Erzählungen (unter dem Pseudonym K Stille); auch bearbeitete er die neuen Gsgbb. in Mühlhausen und im Hzgt. Altenburg. [Hymn. Bl. 87, 78.] **2.** K Rd, Dr., Sohn von 1; * $^{10}/_{4}$ 1795 in Mühlhausen, 18 P in Hummelstown in Pennsylvanien, 22 in Philadelphia, † 63.

Dem Meer und Wind gehorsam sind, V. 2 v. O Jesu Christ! dein Kripplein ist.

Demmler, K Fch Wh, eOKR, Stadt-De u. Stadt-P in Stuttgart, * $^{5}/_{11}$ 16, † $^{1}/_{3}$ 69. [Z. Andenken an -, 69.]

Demokratie, diejenige Verfassung° eines Staates, bei der die Obrigkeit in den Händen der Gesamtheit der aktiven Bürger liegt.

Demokritos, griech. Philosoph, Atomist, * um 460 v. Chr. in Abdera. Christianus -, Pseudonym für Dippel°.

Demol (De Mol), Pierre, Cellolehrer am Konservatorium zu Besançon, * $^{7}/_{11}$ 25 zu Brüssel. Komp. u. a.: „Die ersten Märtyrer".

Demonstrative Methode = Definitiv°-M.

Demophilus, Bisch. v. Konstantinopel, Haupt der Arianer, ließ, als Kaiser Theodosius ihm die Alternative stellte, entweder das Nicänum anzunehmen oder die Kirchen der Hauptstadt zu räumen, seine Gemeinde sich außerhalb der Stadt versammeln.

Demophon [Δημοφῶν], heidnischer Hauptmann, Feind der Juden, 2 Mcc 12, 2.

De mortuis nil nisi bene, lat. Sprichwort, entstanden aus dem Geister°glauben u. der Furcht vor den Manen°. ☞ 2 Sa 1, 23.

Dem Teufel: - hat er seine Macht, V. 2 v. Heut' triumphieret Gottes. - ich gefangen lag, V. 2 v. Nun freut euch lieben Christen.

Demut, 1. Diejenige Seite der Besonnenheit°, welche das Selbstgefühl durch das Bewußtsein der persönlichen Bedingtheit und Beschränktheit in tugendhafter Weise zügelt. Sie tritt auf Gott gegenüber als Dankbarkeit°, Bußfertigkeit°, Zufriedenheit°, Geduld°: Menschen gegenüber als Anspruchslosigkeit°, Bescheidenheit°, Sanftmut°, Milde°. Sie ist eine der christl. Grundpflichten (s. Kardinaltugenden). [RE] **2.** ☞ So jemand will der erste sein, der soll der letzte sein vor allen, u. aller Knecht (Mc 9, 35. vgl. Rö 12, 3. 1 Ko 3, 7. Kol 3, 12. 1 Chr 30, 14 ff. Mt 8, 8. Le 5, 8. Beispiele: Ge 18, 27. Jes 50, 6. Mt 3, 14. Ga 6, 14. **3.** Hom.: Mt 20, 1 bis 16: Die - in Hinsicht auf den zukünftigen Lohn. Das Verhältnis 1. des zukünftigen Lohnes zur gegenwärtigen Arbeit, 2. der Belohnten untereinander (Arndt, Gleichn. 2, 41). V. 26—29: Die wahre Hoheit des Christen: 1. was sie nicht ist; 2. worin sie erscheint; 3. wie sie zu erlangen ist (Arndt, Gleichnrd. 4, 172). Le 3, 15—17: Nur für den Demütigen giebt es einen Heiland. Nur in der - 1. erkennen wir uns selbst; 2. erkennen wir die Autorität des Herrn; 3. sehnen wir uns nach ihm (Ahlfeld, Zeugn. 2, 12). 14, 7—11: Die - in ihrem inneren Wesen: 1. ihr innerer Wert; 2. ihr äußerer Lohn (Arndt, Gleichn. 2, 28). V. 11: Sich selbst erniedrigen heißt, den allzu hohen Gedanken von sich selbst und seinem eigenen Werte und Verdienste zurückzuführen auf das sich gebührende Maß und zwar sich selbst, den Nächsten u. vor allem Gott gegenüber (Hanne). 17, 7—10: Die - in Beziehung auf das Gute, das ihr gelungen. 1. Alles Gute, das wir thun, ist nur unsere Schuldigkeit; 2. es gelingt uns nur durch Gottes Gnade; 3. es bleibt immer unvollkommen (Arndt, Gleichn. 2, 15). 18, 9—14: Die - in Beziehung auf das Böse, das sie gethan: 1. daß sie ihre Sünde erkennt; 2. in ihrer ganzen Größe; 3. als ihre eigene Schuld; 4. daß sie um Gnade zu Gott betet (Arndt, Gleichn. 2, 1). Rö 12, 7—17: Trachtet nicht nach hohen Dingen! Dies 1. ein Hauptparagraph in der Verfassung der Kirche; 2. ein Beitrag zur Lösung der sozialen Frage; 3. ein rechtes Hausmittel für das Glück des Hauses; 4. ein Segensspruch für den Frieden des Hauses (Kögel, Röm. 249). 1 Ko 10, 6—13: Die apostolische Ermahnung zum Mißtrauen gegen uns selbst. 1. Die Notwendigkeit; 2. die eigentümlichen Äußerungen eines solchen (Rothe 1, 368). 15, 9f.: Persönlichen Wert geltend zu machen, ist Sache der -. Denn 1. es ist Sache des Glaubens an die Barmherzigkeit Gottes, persönlichen Wert zu haben und wieder zu erlangen; 2. es ist Sache der demütigen Erwartung, der Hoffnung auf jenen Tag des Herrn, der allen persönlichen Wert erst vollgültig offenbaren soll; 3. es ist Sache der demütigen Liebe, der dienenden, der in guten Werken duldenden, fruchtbringenden Liebe (Nitzsch 2, 34). Ph 2, 5—9: Fasset Mut zur -. 1. Verleugnet, was ihr seid, und sprecht: O unsere Wenigkeit! 2. Vergesset, was ihr wißt, u. lernet doch, was göttlich ist; 3. Verachtet, was ihr thut, und nimmer, nimmer werd' es gut; 4. Verweigert euch dem Höchsten nicht, und wenn euch auch das Herze bricht! (Harms.) V. 5—11: Worin besteht die Selbsterniedrigung des Christen? Darin, daß er dient, wo er herrschen, bittet, wo er befehlen, duldet, wo er sich freuen, verzeihet, wo er strafen, u. entbehret, wo er die Fülle haben könnte (Dräseke). Die heilige - des Herrn: 1. das Bild derselben; 2. was dieses Bild zu unserem Herzen spricht (Rothe 2, 1).

Demütige = Dimessen°.

Demütigung, 1. ☞ **a.** eigene: Die sich demütigen, die erhöhet er; und wer seine Augen niederschlägt, der wird genesen (Hiob 22, 29. vgl. Le 9, 48). Beispiele: 1 Kö 21, 29. 2 Chr 12, 6; 33, 12f. Esr 8, 21. **b.** durch Gott: (Ich will) des Hochmuts der Stolzen ein Ende machen und die Hoffart der Gewaltigen demütigen (Jes 13, 11; vgl. 2, 11f. Jer 49, 16. Am 3, 11). Wenn du mich demütigest, machest du mich groß (2 Sa 22, 36. vgl. Ps 119, 67. 71. **2.** Hom.: 2 Sa 22, 36: 1. Seliges Demütigen, das zum Großwerden führt; 2. Seliges Großwerden, das aus der - hervorgeht (Dwander, Ev. Prd. 73).

Demut war bei Spott und Hohne, V. 7 v. Heiland, deine Menschenliebe.

Dem Vater: - in dem höchsten Thron, V. 14 v. Lob sei dem allmächtigen Gott. - und der Mutter dein, V. 4 v. Mensch, willt du leben seliglich. [v. Gelobet sei der Herr.

Dem wir Halleluja (das Heilig jetzt), V. 5

Den aller Weltkreis nie beschloß, V. 3 v. Gelobet seist du.

Denar [δηνάριος], rSilbermünze = 82 (später 50 oder 30) Pf., bei Luther Pfennig (Jo 6, 7. Mc 6, 37) oder Groschen (Mt 20, 2. Jo 12, 5. Off 6, 6), in der Kaiserzeit die herrschende Weltmünze, auch unter den Juden (Mt 18, 28. Mc 14, 5. Le 7, 41) sehr verbreitet. Ursprünglich trug derselbe auf dem Avers das Bildnis der Göttin Roma, später dasjenige des zur Zeit herrschenden Kaisers.

Den(c)k (auch Dengk, Den(c)k), H, als anabaptistischer Antitrinitarier, 1524 aus Nürnberg auf Osianders, 1525 aus Augsburg auf Urbanus Rhegius' Veranlassung, bald darauf auch aus Bergzabern, Straßburg und Landau vertrieben. Aus Worms zusammen mit Hätzer°, welchem er an seiner Übersetzung der Propheten half, verwiesen, starb er in Basel an der Pest 1527. [RE; Heberle, StKr 51 u. 55; Röhrich 53; Keller 82.] [Bäumen lebten.

Dendriten, Baumheilige, Mönche, welche auf

Dene, Pt, = Däne°, † 1493.

Denecke, P in Braunschweig, Gegner J Arndt°s.

Den Geist, den Gott vom Himmel giebt, V. 10 v. Gott Vater sende deinen Geist.

Dengelgeist, nach schwäbischer Sage Personifikation des Todes, Sensenmann. [1527.

Dengh (Dengk) = Denck°, Wiedertäufer, †

Den Glauben: -, Herr, laß trösten sich, V. 5 v. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ. - mir verleihe, V. 4 v. Ich danke dir, lieber Herre! - stärk, die Lieb' erhalt, V. 5 v. Hilf mir, mein Gott. [Fried' und Freud'.

Den hast du allen fürgestellt, V. 3 v. Mit

Den heil'gen Geist: - nimm nicht von mir, V. 4 v. Schaff in mir, Gott. - send't er herab, V. 7 v. Nun freut euch Gottes Kinder all'.

Den Himmel und auch die Erden, V. 8 v. Wo Gott der Herr.

Denicke, Dv, cKirchenliederdichter, * 31/1 1603 in Zittau, CR in Hannover, † 1/4 1680. Hsg.: (mit Justus Gesenius) Hannöv. Gsgb. v. 1646, 1648, 1652 u. s. w. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind folgende seiner Lieder behandelt: Herr, deine Rechte und Gebot': Herzallerliebster Gott; Kommt, laßt euch den Herren lehren; O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ; O meine Seel', erhebe dich; O Vater der Barmherzigkeit; Wir Menschen sind zu dem, o Gott.

Denifle, Fch Hch Suso, * 16/1 44 zu Imst (Oberinnthal), seit 61 Dominikaner, seit 86 Generaldefinitor seines Ordens in Rom, dort für die Herausg. des Thomas v. Aquino als Unterarchivar thätig. Wf.: Die kath. Kirche und das Ziel der Menschheit 72; Das geistliche Leben. Eine Blumenlese aus d. deutschen Mystikern des 14. Jhdts. 80; Die Gottesfreunde im Oberland u. Nl von Basel 75; Taulers Bekehrung kritisch untersucht 79; Zu Susos ursprüngl. Briefbuch 75; D. Buch v. geistl. Armut 77; Gesch. d. Universitäten im MA., 1 Bd., 85. Hsg.: Hch Suso°s Schriften 78 ff.

Denis, A. 1. russ. Geistl., Mitgl. d. Judenfekte°. **2.** J Ml (Sined der Barde), Liederd., Jesuit, * 27/9 1729 zu Schärding (Bayern), † 29/9 1800 als kaiserlicher Hofrat in Wien. Wf.: Geistl. Lieder 1774; Denkmale der christl. Heils- u. Sittenlehre 1795 f. Hsg.: Sermones ined. Augustini 1792. **3.** St. = Dionysius° (1). **B.** St. -, Ort Frankreichs, besitzt in dem auf Anregung des Abtes Suger neu erbauten, 1144 vollendeten Chorbau der Kirche das früheste Bauwerk gotischen Stils und in einigen Grabmälern bedeutende Denkmäler der Bildnerei d. 16. Jhdts.

Denison, George Antony, AD zu Taunton im Bistum Bath-Wells, * 05 in Ossington (Nottinghamshire), hatte mit dem Geistlichen Ditcher den -schen Abendmahlsstreit. Er lehrte im Widerspruch mit den 39 Artikeln den Genuß auch für Ungläubige (51). Ditcher verklagte ihn beim Erzbischof Sumner, der jedoch nicht gegen - einschreiten wollte. Infolge einer von der Queens Bench erzwungenen neuen Untersuchung wurde - 56 abgesetzt, aber das Urteil wurde auf Grund eines Formfehlers umgestoßen und - im Amte gelassen. [-, Notes of my life, 3. A. 79; PR 56, 575. 1094. 1128.]

Denk = Denck°, Wiedertäufer, † 1527.

Denkbrote, Brote zum Gedächtnisopfer, Lv 24, 71 = Schaubrote°.

Denke doch, es muß so gehen, V. 2 v. Wunderanfang, herrlich Ende.

Denkendorf, Pfarrdorf bei Eßlingen, bis 10 mit einer Klosterschule im früheren Kloster d. Chorherren v. hl. Grab (gestiftet 1120).

Denkgläubigkeit = Rationalismus°.

Denk' ich nur der Sündengassen, V. 3 v. Womit soll ich dich wohl loben.

Denkmäler, 1. aufgerichtete Steine oder Steinsäulen. Im AT sind nicht nur Kultus- (s. Baal, Salbsteine), sondern auch Grab- (Ge 35, 20. 2Kö 23, 17) und Sieges- (1Sa 15, 12) erwähnt. Oft dienen sie als Wegweiser (Jer 31, 21 hat Luther irrtümlich Grabzeichen übersetzt), als Vertrags- und Grenzzeichen (Ge 31, 45. 51 ff), sowie als Zeichen der Herrschaft (1Chr 19, 3. Jes 19, 59). **2.** = Denkzettel°.

Denkmalskirchen, an bestimmten, durch Jesu Leben besonders geheiligten und geweihten Orten Palästinas erbaute Kirchen aus altchristlicher Zeit, bei denen sich der Zentralbau, als das Wesentliche und die heilige Stätte rings Umschließende, mit der Basilika, dem Sammelort der hinzuströmenden Pilger, zu einem großen Ganzen vereinigte. Eine der wichtigsten - ist die von Konstantin I. über dem Grabe Christi in Jerusalem erbaute Grabkirche, die von den Persern zerstört, von den Kreuzfahrern wieder erneuert wurde. Ferner gehört zu ihnen die Himmelfahrtskirche auf der Spitze des Ölbergs, die Marien- oder Geburtskirche in Bethlehem (deren Langhaus wohl schon von Helena, der Mutter Konstantins I., deren Zentralbau erst zur Zeit Justinians I. errichtet worden ist), und der (auf der Stätte des alten Salomonischen Tempels auf Omars Befehl von byzantinisch-christlichen Baumeistern erbaute, runde, von zwei niedrigen, achteckigen Umgängen umschlossene, doch schon infolge des arabischen Einflusses mit Arabesken reich verzierte) Felsendom in Jerusalem, der später von den Tempelherren als Ordenshaus benutzt wurde.

Denk nicht in deiner Drangsalshitze, V. 5 v. Wer nur den lieben Gott. [säule°.

Denk-: -riemen = -zettel°. -säule = Bet-

Denkt: - auch, daß heut' geschehen ist, V. 5 (7) v. Heut' ist des Herren Ruhetag. - bei jedem Augenblicke, V. 17 v. Ringe recht, wenn Gottes.

Denkwürdigkeiten, apostolische = Apomnemoneumata°.

Denk-: -zeichen an das Gesetz° sind dem nachkanonischen Judentum die Gebetsriemen (Tephillin; Luther: -zettel°) am Haupt und Arm, die Quasten° (Zizith, Luther: Läpplein) am Kleid und die Mesusa° am Thürpfosten. Wer das dreies hat, „darf gewiß sein, daß er nicht sündigt, denn Prd 4, 12 heißt es: Eine dreifache Schnur reißt nicht.“ -zettel [תְּפִלִּין, *φυλακτήρια*], die in der nachexilischen Zeit von den Juden (jedoch erst vom 13. Lebensjahre an) getragenen Gebetsriemen. Es waren mit Bibelsprüchen (Dt 11, 13—22; 6, 4—10. Ex 13, 11; 17, 1—10) beschriebene, in Kapseln gelegte Pergamentstreifen, die beim Beten entweder zwischen die Augenbrauen gelegt oder am linken Arm, nach dem Herzen hin, mit Riemen befestigt wurden. Die Stirntephillin be-

standen aus vier, mit den vier oben angeführten Gesetzesstellen beschriebenen Pergamentstreifen, die mit (außen schwarzen, innen grünen) Lederriemen so befestigt wurden, daß sich der Knoten am Hinterkopfe befand, die Enden der über die Schultern zurückgeworfenen Riemen bis auf die Brust zurückfielen. Die (nur aus einem Pergamentstreifen, auf dem die vier Gesetzesstellen in vier Spalten geschrieben waren, bestehenden) Armtephillin wurden auf die linke Armhaut mit Riemen so befestigt, daß die Buchstaben gegen das Herz gerichtet waren. Den Riemen wickelte man dreimal um den Mittelfinger, legte ihn gegen den kleinen Finger und ließ ihn dann herabfallen. Man küßte die Tephillin beim Um- und Ablegen. Der griech. Ausdruck φυλακτήρια = Bewahrungsmittel (Mt 23, 5) läßt darauf schließen, daß man sie auch als Amulete° benutzte.

Den Leib, die Seel', das Leben, V. 2 v. Nun laßt uns Gott den Herren.

Denn: - bald uns behende, V. 6 v. Gottes Sohn ist kommen. - das ist sein höchste Freud', V. 17 v. Siehe, mein getreuer Knecht. - das ist unsers Fleisches Mut, V. 4 v. Noch dennoch mußt du drum nicht ganz. - daselbst verheißt der Herr, V. 2 v. Sieh, wie lieblich und wie fein. - deine Macht, die ist dahin, V. 4 v. Sei fröhlich alles weit und breit. - der kann mich bei dir vertreten, V. 4 v. Dir, dir Jehova. - der Leib schläft in der Kammer, V. 5 v. Lasset ab, ihr meine Lieben. - die Liebe nimmt nichts an, V. 2 v. Höchster Priester, der du dich. - die Sünde bringt uns Leiden, V. 4 v. Unerschaffne Lebenssonne. - dir ist in deine Hände, V. 2 v. Liebster Jesu in den Tagen.

Denn du bist mein: - Fels auf Erden, V. 2 v. Was von außen und von innen. -, und ich bin dein, V. 12 v. Dein Freund ist mein.

Denn du: - der Tröster bist genannt, V. 2 v. Komm, Gott, Schöpfer. - stehst mir zur Seiten, V. 7 v. Der Herr, der aller Enden.

Denn: - eben drum hat er den Grimm, V. 13 v. O Jesu Christ! dein Kripplein ist. - ehe du dich's wirst versehn, V. 5 v. Christ, wenn die Armen auch einmal. - er spricht: So wahr ich lebe, V. 2 v. Weg, mein Herz, mit dem Gedanken. - er thut ihnen schenken, V. 4 v. Gottes Sohn ist kommen. - es ist sein höchste Freud', V. 17 v. Siehe, mein getreuer Knecht. - es sind Liebesschläge, V. 6 v. Mein Herz, gieb dich zufrieden. - gleich wie die Rosen stehen, V. 3 v. Freu dich sehr. - Gnade gehet doch vor Recht, V. 8 v. Noch dennoch mußt du drum nicht ganz. - Gott hat uns nicht führen wollen, V. 5 v. Die Tugend wird durchs Kreuz. - Gott verläffet keinen, V. 2 v. Was willst du dich betrüben. - ich befehl' dir Leib und Seele, V. 6 v. Ich dank' dir schon. - ist der Same weggerafft, V. 3 v. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt. -, Lieber, denk und sage mir, V. 2 v. Ich hab' oft bei mir selbst gedacht.

Dennoch: - bleib' ich stets an dir. L. über Ps 73, 23 v. Schmolck°, zuerst 1704. M.: Jesus, meine Zuversicht. - will ich mit Verlangen, V. 3 v. Komm, mein Herz, in Jesu Leiden.

Denn: - o Herr Christ, am Kreuzesstamm, V. 3 v. Des Morgens wenn ich früh aufsteh'. - vergnügt auch wohl das Leben, V. 8 v. Auf, ihr Christen. - was ist im Himmelszelt, V. 8 v. Schwing dich auf zu deinem Gott. - was wär' sonst dein Sterbensnot, V. 2 v. O Jesu, Gottes Lämmelein! - was will uns auch scheiden, V. 9 v. Mein Herz gieb dich zufrieden. - wer dich liebt, den liebest du, V. 4 v. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn.

Denn wie: - die Felder öde stehn, V. 5 v. Des Jahres schönster Schmuck entweicht. - Gott aufwärts führt zum Leben, V. 7 v. Die Tugend wird durchs Kreuz. - von treuen Müttern, V. 4 (3) v. Nun laßt uns geh'n.

Denomination, amerik. Name für Sekte oder kirchliche Partei.

Den Reichen gieb Erbarmen, V. 3 v. Du reicher Trost der Armen. [Seele, auf.

Denselben geh und folge dann, V. 24 v. Auf,

Den: - setz' ich dir zum Bürgen ein, V. 6 v. Nun sich der Tag geendet hat. - stolzen Geistern wehre doch, V. 6 v. Ach bleib bei uns. - Tauben öffne das Gehör, V. 4 v. O Jesu Christe, wahres. - Tod niemand bezwingen konnt, V. 2 v. Christ lag in Todesbanden.

Dentrecolles, François Xav., Jesuit, Superior der franz. Mission in China, † 1741 in Peking.

Denunciatio = Aufgebot°. - evangelica, der mittelalterl. Brauch, eine bürgerl. Streitigkeit vor das geistl. Gericht zu bringen, begründet mit Mt 18, 15–17, zuerst von Innocenz III. 1204 beansprucht.

Den: - wahren Gott zu schauen, V. 3 v. Ein Tröpflein von den Reben. - wir lieben und nicht sehn, V. 3 v. Steil und dornicht ist der Pfad.

Denys, St. = St. Dionysius°.

Denzel, Bnh Gl, Schulmann, * 29/12 1773 zu Stuttgart, 02 P in Schaffhausen, 06 zu Pleidelsheim, 11 D und Inspektor, dann Direktor des Seminars in Eßlingen, Prof. und Oberschulrat, 32 Prälat, † 13/8 38, trug viel zur Hebung der Schulen in Württemberg bei. Sein Standpunkt ist der psychologische, das Ziel der Erziehung ist ihm die Humanität, die Bildungsmittel der Schule: der Unterricht, die Schulordnung und das Beispiel des Lehrers. Vf.: Einleitg. in die Erziehungs- und Unterrichtslehre für Volksschullehrer 25–39, 4 Bde; vgl. -s Entwurf des Anschauungsunterrichts, praktisch ausgeführt von Wrage 37—40, 2 Tle.

Denzinger, 1. Fz Jf, Architekt, 59 Dombaumeister zu Regensburg, seit 70 in Frankfurt (M.), * 21 zu Lüttich, führte aus u. a.: Vollendung u. Ausbau des gotischen Doms in Regensburg; Wiederherstellung u. Ausbau der Domkirche in Frankfurt a. M., die Stadtpfarrkirche zu Burghausen (Bayern), die Dreikönigskirche zu Frankfurt (M.) u. a. **2.** Hch Jf Dominicus, D., seit 54 oProf. d. Dogmatik in Würzburg, * 10/10 19 in Lüttich, † 19/6 83, Vertreter der neuscholastischen Schule.

Bf.: Kritik d. Vorles. v. Thiersch über Katholiz. u. Protestant. 47; Enchiridion Symbolorum, (5. A. 74); Ritus Orientalium, Coptorum, Syrorum et Armenorum in administrandis sacramentis, 2 Bde. 63 u. a. [Hettinger 83.]

Deo, J de, 1. juristisch gebildeter Kanonikus in Lissabon im 13 Jhdt. 2. = Ciudad°.

Deocar (Deocharus, Deocorus), erster Abt des Benediktinerklosters Herrieden einer Gründung Karls d. Gr., im 9. Jhdt. ursprünglich Einsiedler, bestatlet im Dom zu Eichstädt.

Deodatus, St., von Nevers, † 679, als Bisch. dargestellt, eine kranke Frau heilend und eine Kirche° als Heiligenattribut° neben sich, oder als Einsiedler. Wird er eine Gewitterwolke verscheuchend abgebildet, so wird ein derartiges Wunder angedeutet. Er wird als rSchutzpatron gegen böse Geister geehrt, gegen Gewitterschaden angerufen. s. Adeodatus.

Deo gratias, uraltes kirchl. Responsorium. (1 Ko 15, 27. 2 Ko 2, 14.)

Deorulf, hessischer Häuptling, s. Dettik.

D. p. auf Todesanzeigen = de° profundis.

Depok, Station der niederländ. Gesellschaft auf Java°, mit einem von dem rhein. Missionar Hennemann gegründeten Seminar.

Deportuum jus, des Bischofs Recht der Nießnutzung der von ihm verliehenen Pfründe während des ersten Jahres (s. Annaten), jetzt in Deutschland beseitigt.

Depositio = Amtsentsetzung°, die im Unterschiede von der Degradatio nicht den Verlust der Standesrechte nach sich zieht. [Kober 67.]

Depravationstheorie, diejenige Lehre vom Ursprunge der Religion°, nach welcher am Anfang der Geschichte die vollkommene Religion — und zwar nach christlich-dogmatischer Lehre vom Urstand°e die vollkommene Offenbarung Gottes, nach rationalistischer Auffassung die reine Vernunftreligion — vorhanden gewesen sei, aus der erst nachher die heidnischen (bzw. die positiven) Religionen hervorgegangen seien.

Deprecatura, der Vorbehalt, von Schenkungen an geistl. und milde Stiftungen auf Lebenszeit noch Nutznießer bleiben zu dürfen.

Deprekativformel = Beichtformel°.

De profundis, der 130. Psalm, von Luther zu „Aus tiefer Not" umgedichtet, in der rKirche als Trauergesang gebraucht.

Deprosse, Ant, Komponist, * 18/8 38 zu München, † 23/6 78 in Berlin. Hauptwerk: Die Salbung Davids (Oratorium).

Deputaten, **1.** in der rKirche die vom Bisch. beauftragten Inspektoren eines Teils seines Sprengels. **2.** In der griech. Kirche die Kerzenträger, die dem Patriarchen vorausgehen, auch Begleiter des Priesters, der das Sakrament trägt, Kirchendiener ohne Weihen. **3.** In der Basler rfKirche 1529 eingesetzte Aufseher über Prediger und Lehrer (heute etwa die weltlichen Mitglieder des Kirchenrats). [RE]

Der: - Abend kommt, die Sonne sich verdecket, L. v. Tersteegen°. M: Mein Herz und Seel' den Herren. - aber, der uns ewig liebt, V. 12 v. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl.

Dera Ghazi Chan, seit 79 Station der CM. im Pandschab°, mit ärztlicher Mission.

Dera Ismail Chan, seit 81 Station der CM. im Pandschab°, mit Schule und ärztlicher Mission in Tank.

Der: - alle Welt verführt in Not, V. 5 v. Der Hölle Pforten sind zerstört. - alte Drach' mit seiner Rott', V. 9 v. O Tod, wo ist dein Stachel. - am (ans) Kreuz gehangen, V. 3 v. Christus ist erstanden. - am Kreuz ist meine Liebe (mit gleichem Anfang in V. 1 bis 6), L., zuerst 1676. M.: Freu dich sehr, o meine Seele. - Apostel heil'ger Chor, V. 4 v. Großer Gott, wir loben dich.

Derasi = Darazi°, Stifter der Drusen.

Derbe, Stadt Lykaoniens (Apg 14, 6 f.; 16, 1; 20, 4), die Heimat des Gajus.

Der: - beste Freund ist in dem Himmel, L. v. Schmolck° 1704. M.: O, daß ich tausend Zungen hätte. - Braut ist nichts als Freud' bewußt, V. 3 v. Ist's, oder ist mein Geist entzückt. - Bräut'gam wird bald rufen, L., zusammengesetzt aus Strophen des langen L. 6 v. Walther°: Herzlich thut mich erfreuen, zuerst 1628, der Sammler unbekannt. M.: Herzlich thut mich verlangen - da lag begraben, V. 5 v. Christus ist erstanden. - die Haare zählet, V 4; - die Seele speiset, V. 6 v. Weicht ihr finstern Sorgen.

Der du: - als Gott ausgehest, V. 5 v. Komm Tröster, komm hernieder. - bist dem Vater gleich, V. 6 v. Nun kommt der Heiden Heiland. - bist drei in Einigkeit, L. nach dem Hymnus Ambrosii: O lux beata trinitas, v. Luther° 1543. -, Herr Jesu, Ruh' und Rast, L. v. Werner°, zuerst 1638. M.: Nun laßt uns den Leib begraben. - mich als Vater liebst, L. v. Neumeister°. M.: Herzlich lieb hab' ich dich - mich hast erbauet, V. 2 v. Durch Trauern und durch Plagen. - noch in der letzten Nacht, L. v. Zinzendorf°, zuerst 1753. M.: Nun sich der Tag geendet hat. - zum Heil erschienen der allerärmsten Welt, L. v. Knapp°, geb. 1822. M.: Valet will ich dir geben.

Der dunkle Weg, den er betrat, V. 5 v. Ich sag' es jedem, daß er lebt.

Derech-erez [דרך ארץ], die auch in der Thora enthaltene Anweisung zu guter Sitte.

Derelictio Christi, als dogmatischer Begriff nach Hollacius eine der acht wesentlichsten Thatsachen aus dem Leben Jesu = passio° magna.

Derenbourg, jüd. Orientalisten (eig. Dernburg), **1.** Hartwig, Sohn von 2, * 17/6 44 zu Paris, seit 79 Prof. daselbst. **2.** Jf, * 21/8 11 zu Mainz, seit 76 Lehrer der talmudischen und nachbiblischen Wissenschaften an der école pratique des hautes études.

Der ersten Eltern Fall, V. 6 v. Welch eine Sorg' und Furcht.

Derer Tod soll man beklagen, V. 2 v. Lasset ab ihr meine Lieben.

Dereser, Thaddäus Ant, seit 14 oProf. d. rTheologie in Breslau, 1783 in Bonn, 1791 in Straßburg, * 9/2 1757 in Fahr, † 27. Seine gehaltvollen Predigten zeichnen sich durch ihre rück=

haltlos offene Sprache aus. Bf.: Tu es Petrus (auf dem Index 1790); Hebr. Grammatik 17; Kath. Gebetbuch, 5. A. 37; Erbauungsbuch, 8. A. 20. [RE; Kehrein, Gesch. d. kath. Kanzelberedsamkeit d. Deutschen, 43.]

Der: - ewig reiche Gott, V. 2 v. Nun danket alle Gott. - Freund wird schau getragen, V. 2 v. Willkommen Held im Streite. - Frevler mag die Wahrheit schmähn, V. 3 v. Wenn Christus seine Kirche schützt. - Fromme stirbt, der fromm und richtig wandelt, V. 5 v. Herzliebster Jesu, was. - für mich gefastet, V. 9 v. Weicht ihr finstern Sorgen. - für uns sein Leben, V. 2 v. Christus ist erstanden. - Glaube ist ein Licht, V. 2 v. Versuchet euch doch selbst. - Glaub' ist eine Zuversicht zu Gottes 2c., L. zuerst 1699, Vf. unbekannt. M.: Es ist das Heil uns kommen her. - Gnadenbrunn fleußt noch, L. nach dem älteren: Der Gnadenbrunn thut fließen, v. Rosenroth° 1684. M.: O Gott du frommer Gott. - Gnadenquell, der in die Seele fließet, V. 6 v. Mein Salomo! Dein freundliches Regieren. - Gott, der mir hat versprochen, V. 2 v. Zion klagt mit Angst. - große Drach', der böse Feind, V. 4 v. Herr, Gott, dich loben alle wir. - Grund, da ich mich gründe, V. 3 v. Ist Gott für mich. - Grund der Welt war nicht gelegt, V. 2 v. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken.

Derhalben: - ich in meinem Sinn, V. 9 v. Herr Jesu Christ, ich weiß. - mein Fürsprecher sei, V. 6 v. Es ist gewißlich an der Zeit.

Der: - heil'ge Christ ist kommen, L. v. Arndt°: M.: Aus meines Herzens Grunde. - heil'ge Geist den Glauben stärk, V. 9 v. Nun freut euch Gottes Kinder all'. - heilig Leichnam ist für uns gegeben, V. 2 v. Gott sei gelobet. - Held steht auf dem Grabe, V. 3 v. Auf, auf, mein Herz.

Der Herr: - den Tod zu Boden schlägt, V. 11 (5) v. Frühmorgens, da die Sonn'. -, der aller Enden, L. nach Ps 23 v. Gerhardt° 1653. M.: Nun laßt uns Gott dem Herren. -, der Heiland, unser Licht, V. 3; -, der Schöpfer bei uns bleib; V. 2; -, der Tröster um uns schweb', V. 4 v. Brunn alles Heils. - fährt auf gen Himmel, L. v. Sacer°, M.: Aus meines Herzens Grunde. - gar freundlich küsset, V. 2 v. Lasset die Kindlein kommen. - hat uns die Stätt' bereit't, V. 4 v. Nun freut euch Gottes Kinder all'. - hielt ein freundlich Gespräch, V. 6 v. Erschienen ist der herrlich' Tag. - ist Gott und keiner mehr, L. v. Cramer°; e. Lied dess. Anfanges v. Sacer, zuerst 1765. M.: Es ist das Heil uns kommen her. - ist gut (V. 2–8 mit gleichem Anfang), L. v. Rambach°; zuerst 1727. M.: Es kostet viel ein Christ zu sein. - ist mein getreuer (Der Herre ist mein treuer) Hirt, L. nach Ps 23, zuerst 1530, Vf. unbekannt. M.: Nun freut euch, lieben Christen g'mein. - ist noch und immer nicht, V. 5 v. Sei Lob und Ehr'. - regieret über die ganze Welt, V. 2 v. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit. - wird aufgenommen, V. 2 v. Gott fähret auf gen Himmel. - wird uns viel Gutes thun, V. 9 v. Herr, der du vormals hast dein Land.

Der Hölle: - Pforten sind zerstört, L. v. Schirmer°; zuerst 1636. M.: Es ist das Heil uns kommen her. - Sieg, der ist auch mein, V. 6 v. Sei fröhlich alles weit und breit.

Der: - jetzt im Himmel herrlich thront, V. 4 v. Empor zu ihm, mein Lobgesang. - ist albern, der sich kränkt, V. 4 v. Nicht so traurig. - Jünger Furcht und Herzeleid, V. 5 v. Erschienen ist der herrlich Tag. - Jungfrau Leib schwanger ward, V. 3 v. Nun komm, der Heiden Heiland. - jüngste Tag wird's zeigen an, V. 9 v. Frühmorgens, da die Sonn'. - Keinen er verlassen hat, V. 7 v. Frisch auf, mein' Seel', verzage nicht.

Derketo, verstümmelte Form d. Namens Atargatis°, besonders in Hierapolis verehrte Göttin der animalischen Fruchtbarkeit, daher die „Fischgottheit", dargestellt als Weib, von den Hüften an auslaufend in einen Fisch. [Lucian. de Syria dea.] Verwandt ist ihr der Vorstellung nach Dagon°.

Der: - kleinste Halm, V. 12 v. Gott ist mein Lied. - König will bedenken, V. 11 (9) v. Auf, auf, ihr Reichsgenossen. - Kuß von deinem erblaßten Mund, V. 10 v. Ach mein Herr Jesu. - Leib eilt nun zur Ruhe, V. 4 v. Nun ruhen alle Wälder. - Leib zwar in der Erden, V. 4 v. Herzlich thut mich verlangen. - lieben Sonne Licht u. Pracht, L. v. Scriver° 1671. M.: 1. b f b a b c' d' c' zuerst handschriftlich 1723. 2. d g h a c' h a g zuerst 1708. - Mann wird einem Baume gleich, V. 4 v. Wie schön ist's doch.

Dermaßen auch des Feuers Glut, V. 9 v. Herr Gott, dich loben alle wir.

Der Mensch: - ein Leib, den deine Hand, V. 5 v. Wenn ich, o Schöpfer. - ist gottlos und verflucht, V. 6 v. Durch Adams Fall.

Der: - mich hat bisher ernähret, V. 2 v. Alles ist an Gottes Segen. - Mond ist aufgegangen, L. v. Claudius°: zuerst 1779. M.: Nun ruhen alle Wälder.

Dermont, J. J., eHof-P im Haag, † 67, „der Napoleon der Kanzel". Seine Diktion war gefällig, dabei aber von majestätischer Würde und gewaltiger Wucht.

Dernbach, Balth., Abt von Fulda, 1575 vertrieben, 1577 wieder eingesetzt.

Der: - nur zieht Christum an, V. 7 v. Erleucht mich, Herr, mein Licht! -, ob wir ihn gleich hoch betrübt, V. 4 v. Nun danket all' und bringet Ehr. - ohn' Sünden war geboren, V. 2 v. Jesus Christus, unser Heiland. - Reich' verläßt sich auf sein Gut, V. 4 v. Warum betrübst du dich. - Ruhm, nach dem wir trachten, V. 2 v. Die Herrlichkeit der Erden. - Sabbath ist vergangen, L. v. Schmolck°, zuerst 1715, M.: O Welt, ich muß dich lassen. - Sammet und die Seiden dein, V. 11 v. Vom Himmel hoch. - Satan geht umher, V. 2 v. Welch eine Sorg' und Furcht.

Derschau, 1. Bup v. (Derschovius), Kirchenliederdichter, * zu Königsberg 17/7 1591,

Prof. der eTheol., CR und P daselbst, † $^{13}/_{3}$ 1639. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Herr Jesu, dir sei Preis und Dank. **2.** Chf Fch v., religiöser Dichter, KR, später Regierungspräsident in Aurich. * 1714 zu Königsberg i. Pr., † 1799. Vf.: Lutheriade. **3.** Fch v., Kirchenliederdichter, * zu Königsberg $^{1}/_{3}$ 1644, † als Oberappellations-Gerichtsrat u. Oberbürgermeister daselbst $^{5}/_{4}$ 1713.

Der: - Schlaf wird fallen diese Nacht, V. 3 v. Der lieben Sonnen. - schlagend Eng'l vorübergeht, V. 12 v. Erschienen ist der herrlich Tag. - Schöpfer aller Kreatur, V. 4 v. Lob sei dem allmächtigen Gott. - Schweiß von seinem Angesicht, V. 3 v. Die Seele Christi heil'ge mich. [Ich hab' mein' Sach'.

Derselbe, mein Herr Jesus Christ, V. 12 v.

Der: - selig' Schöpfer aller Ding', V. 2 v. Christum wir sollen loben. - so ganz verschwiegen, V. 4 v. Christus ist erstanden. - Sohn dem Vater g'horsam ward, V. 6 v. Nun freut euch, lieben Christen. - Sohn des Vaters, Gott von Art, V. 5 v. Gelobet seist du. - Sonnenglanz mir oft entbricht, V. 4 v. Mein Leben ist ein Pilgrimstand.

Der Tag: -, den ich nunmehr vollbracht, V. 3 v. Nun bricht die finst're Nacht herein. - der ist so freudenreich, L. nach dem lat. „Dies est laetitiae in ortu regali", zuerst 1529, Vf. unbekannt. M.: (g g g a h c'hc' a g), zuerst handschriftlich aus dem 15. Jhdt., gedruckt zuerst 1531. - ist hin, mein Jesu bei mir bleibe, L. nach Lc 24, 18 v. Neander° 1679, unter Zugrundelegung der Melodie des 8. Psalms der Reformierten als M. (d f g a d' c' h a c' h a). - ist nun vergangen, V. 3 v. Nun ruhen alle Wälder.

Der Teufel: - hat nicht Macht an mir, V. 5 v. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht. - kommt mit seiner List, V. 2 v. Auf Christenmensch, auf auf, zum Streit.

Der Tod: - hat keine Kräfte mehr, V. 5 v. Sei fröhlich alles weit und breit. - kann uns nicht schaden, V. 9 v. Willkommen Held im Streite. - mag andern düster erscheinen, V. 5 v. Wie wohl ist mir, o Freund.

Der uns von Mutterleibe an, V. 3 v. Nun danket all' und bringet Ehr'.

Derusch [דרוש], nach jüdischer Theologie eine neue, alle Geheimnisse offenbarende Auslegung der Thora durch den kommenden Messias.

Der Vater hat: - den Sohn gesandt; V. 11 v. Nun freut euch Gottes Kinder all'. - von Ewigkeit, V. 3 v. Was alle Weisheit in der Welt.

Der: - Wandersmann legt sich ermüdet nieder, V. 2 v. Der Abend kommt. - Weg zum Guten ist fast wild, V. 16 v. Ich weiß mein Gott. - Weinstock giebt die süße Kost, V. 3 v. Des Jahres schönster Schmuck entweicht. - Weizen wächset mit Gewalt, V. 7 v. Geh aus, mein Herz. - Will' ist da, die Kraft ist klein, V. 12 (10) v. Wir singen dir Immanuel. - wird nicht kommen ins Gericht, V. 9 v. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott.

Derwische, mohammedanische Mönche, die sich, obschon Mohammed gesagt hatte: „Es ist kein Mönchstum im Islâm", auf das andre Prophetenwort „die Armut ist mein Ruhm" berufen. Seit Oweis° vermehrten sich die Kongregationen der - derartig, daß man jetzt ihrer 72 zählt, von denen aber nur etwa die Hälfte im osmanischen Reiche Klöster hat. 12 entstanden vor Gründung des türkischen Reichs (1299), die andern sind jünger. Nicht alle - wohnen fastend und sich kasteiend in Klöstern (Tekkije, Changah), viele sind sogar verheiratet und bringen dann nur einige Nächte wöchentlich in der Zelle zu. Sie erwerben sich durch leichte Handarbeit Lebensunterhalt und Kleidung, die aus einem weiten, dunkelgrünen, bis auf die Knöchel reichenden dünnen Rock und einem darüber gezogenen wollenen dunklen Kittel sowie aus einer zuckerhutförmigen Mütze (kulah) besteht. Nur die Bektaschi°, die eigentlichen Bettelmönche, dürfen Almosen sammeln. Bekannt sind die tanzenden sowie die heulenden -, zu denen die Rufai° und Bedewi° gehören, bedeutender sind die Orden der Kadiri°, der Nurbachschi° und Mewlewi°. Die - sind im allgemeinen mild, wohlthätig und tolerant gegen die Christen. Viele mohammedanische Fürsten und selbst Sultane beschenkten sie reich, das Volk achtet sie hoch, und ihr politischer Einfluß ist daher ein nicht zu unterschätzender. [Brown, The dervishes 68].

Der: - zeigt dir einen andern Weg, V. 23 v. Auf, Seele, auf, und säume. - zeitlich Ehr' will ich entbehren, V. 8 v. Warum betrübst du dich.

De salute animarum, Bulle Papst Pius' VII. von 21, durch die die preußischen Erz- und Domstifte neue kirchengesetzliche Bestimmungen erhielten; s. Niebuhr.

Desanctis, Luigi, Dr., seit 68 Prof. am theol. Seminar der Waldenser in Florenz. * $^{31}/_{12}$ 08 in Rom, † $^{31}/_{12}$ 69, erst rP in Rom, wirkte dann, seit 47 evangelisch, von 52 ab in der Turiner Waldensergemeinde. Vf.: Papsttum u. Jesuitism., übers. 59. Hsg.: Eco della Verità. [EK 70, 134, 148.]

Descartes, René (Cartesius), Begründer der neueren Philosophie, † $^{11}/_{2}$ 1650. * $^{31}/_{3}$ 1596 zu Lahaye, wurde - in der Jesuitenschule zu Laflèche erzogen (1604—12), nahm als Soldat am 30jährigen Kriege teil, ging 1629 nach den Niederlanden, wo er ein ruhiges Leben führte, und folgte am $^{1}/_{9}$ 1649 den wiederholten Einladungen der Königin Christine nach Schweden, wo er starb. - machte den Zweifel zum Grundsatze seines Denkens. Dieser existiert als eine Art des Denkens, selbst wenn alles Gedachte irreal ist. Daher gilt der Satz: cogito, ergo sum; jeder ebenso einleuchtende Satz ist ebenso wahr. Aus dem Prinzip der Kausalität folgert -: Einer Vorstellung in mir, die mehr Realität hat als ich selbst, kommt reelle Existenz außer mir zu. Nun bin ich endlich, Gott ist unendlich, also realer. Folglich kommt ihm Existenz außer mir zu, u. alle von ihm in mir gewirkten Vorstellungen sind ebenso wahr Gott ist die absolute Substanz; die endlichen Substanzen teilen sich dualistisch in Geist und Körper. -' Philosophie war in Frankreich unter den Jansenisten und Ora-

torianern und in Holland verbreitet. Ausg. lat. Amsterd. 1692 ff., franz. V. Cousin, Par. 24. Dtsch. (Auswahl) Fischer u. Kirchmann. [Baillet, Par. 1691; Millet, Par. 67, 71; Bouillier, Par. 54; Thilo, Zt. f. ex. Philos. 63; Erdmann, Riga 34: Hock 35; Fischer 75.]

Descendenztheorie, s. Abstammung; Darwinismus.

Descensus ad inferos, 1. = Höllenfahrt° Christi; 2. aus gnostischer Grundlage um 400 entstandene Legende von der Höllenfahrt, der zweite Teil des Ev. Nicodemi (ed. Tischendorf).

Deschamps, **1.** Jacques, rP zu Dangu, * 1677, † 1759. Vf.: Traduction nouvelle du prophète Isaie, Par. 1760. **2.** Leger Maria, seit 1765 Prior in Poitiers, Vorläufer Hegels, * in Poitiers, † 1774. [Rosenkranz in der Ztschft. „Der Gedanke" VII.] **3.** Nk, jesuitisch asketischer Förderer des Katholicismus, † 73 in Aix. Vf.: Fleurs de Marie.

Descoudres, Louis, Maler, * 20 zu Kassel, seit 55 Prof. an der Kunstschule in Karlsruhe, † $^{22}/_{12}$ 78; malte u. a. Grablegung Christi, Anbetung der Hirten, büßende Magdalena ꝛc.

Des: - Daniels Gott nicht vergaß, V. 7 v. Warum betrübst du dich. - danken wir dem lieben Herrn, V. 4 v. Das liebe neue Jahr. - dank' ihm alle Christenheit, V. 4 v. Ein Kindelein so löbelich, ist uns geboren heute.

Desertion = böswilliges Verlassen, s. Ehescheidung.

Deservitenjahr = Annus° deservitus et gratiae.

Des: - ewgen Vaters einig Kind, V. 2 v. Gelobet seist du. - Feindes List treib uns von fern, V. 5 v. Komm, Gott, Schöpfer. - freuen sich die Engelein, V. 2 v. Deß neugebornen Kindelein. - freu' ich mich von Herzen fein, V. 3 v. Hilf, Helfer, hilf in Angst u. Not

Desgenettes, als Abbé in Paris Stifter der „Erzpriesterschaft des allerheiligsten u unbefleckten Herzens Mariä zur Bekehrung der Sünder" 38.

Des Herren: - Engel sind bei dir, V. 6 v. Ach Gott, mich drückt - Rechte, die behält, V. 5 (4) v. O Tod, wo ist dein Stachel nun.

Des: - Himmels Chör' sich freuen drob, V. 7 v. Christum wir sollen loben. - Höchsten Wort dämpft alles Leid, V. 12 v Ich hab' oft bei mir selbst gedacht. - Jahres schönster Schmuck entweicht, L. v. Schmolck°. M.: Kommt her zu mir, spricht

Desiderata, Tochter des Desiderius°, erste Gemahlin Karls d. Gr., von diesem 771 verstoßen.

Desideri, Ippolite, * 1684, seit 1712 jesuitischer Missionar in Tibet, † 1733 in Rom.

Desiderius, **1.** Herzog von Tuscien, mit Hilfe des Papstes Stephan° III. König der Langobarden, auf die Fürsprache von Pipins d. Kl. Witwe Bertrada mit Karl° d. Gr. trotz des Zornes des Papstes Stephan° IV. verschwägert, wurde, als er den Papst Hadrian° I. bedrängte, von Karl d. Gr. abgesetzt und ins Kloster Korvey geschickt (774). **2.** St., Bisch. von Burgos. Weil auf sein Gebet in der Zeit der Dürre ein fruchtbarer Regen herbeikam, wird er als Schutzpatron desselben geehrt. **3.** Bisch. v. Cahors 630—652, * und † in Albi. [Canisius, Thesaur. monum. T. I; Migne, Patrol. T. 87.] **4.** Abt v. Monte Cassino, 1058 bis 87 = Viktor° III. **5.** Bisch. v. Langres, Märtyrer des 4. Jhdts (Gedächtnistag $^{23}/_{5}$. Sein Heiligenattribut° ist ein Schwert°. **6.** Bisch. v. Nantes, Zeitgenosse des Hieronymus. **7.** St., Bisch. v. Vienne, Märtyrer 612 (Gedächtnistag $^{23}/_{5}$) auf Anstiften Brunhildis, der Gemahlin König Sigberts, weil er deren Ehe gemißbilligt hatte, gesteinigt. Sein Heiligenattribut° ist ein Strick°.

Desing, Anselm, gelehrter Abt des Benediktinerklosters Ensdorf bei Amberg, † 1772; Vf. vieler Werke aus fast allen Gebieten des Wissens.

Des laßt uns alle fröhlich sein, V. 6 v. Vom Himmel hoch.

Desmond, v., irisches Grafengeschlecht, hatte um 1580 infolge der engl. Reformations- und Unterwerfungssucht viel zu leiden.

Des Morgens,: -, Gott, dich loben wir, V. 2 v. Der du bist drei in Einigkeit. - Herr, dich rühmen wir, V. 2 v. O sel'ges Licht. - wenn ich früh' aufsteh', und des Abends, L. zuerst 1593, Vf. unbekannt M.: Wo Gott zum Haus nicht giebt sein' Gunst.

Desnitzki, Ml, Metropolit von Nowgorod und Petersburg, * 1761. Vf.: Predigten, Petersbg. 20 ff., 10 Bde.

Despoina, „Herrin", Beiname mehrerer griech. Göttinnen, besonders der Persephone°.

Desponsatio = Unio° mystica nach 2 Ko 1, 21. Hos 2, 2.

Desprey, Bisch. von Toulouse, s. Frankreich.

Des Richters Zukunft wird, V. 10 v. Welch eine Sorg' und Furcht.

Dessa, Ort Judäas, 2 Mcc 14, 16.

Dessau, Haupt- und Residenzstadt des Hzgts. Anhalt, besitzt in St. Marien (1506—12 erbaut, 1857 im Innern restauriert) einige Bilder von Cranach, besonders sein Abendmahl mit den Bildnissen der bedeutendsten Förderer der Reformation. In der 61 im orientalischen Stil restaurierten Synagoge werden seit 08 (wohl zuerst in Deutschland) deutsche Vorträge gehalten. 1774—93 war - Sitz des Basedow°schen Philanthropins.

Dessauer: - Bündnis, wurde von norddeutschen kath. Fürsten (Herzog Georg° von Sachsen, Kurfürst Joachim° von Brandenburg, Albrecht° von Mainz, Erich° und Heinrich° von Braunschweig) 1525 zur gewaltsamen Niederwerfung der „verdammten lutherischen Sekte" geschlossen, was die Ursache des Bauernkrieg°es wurde. - Streit über die Frage, ob der Christ Dichtungen und Schauspiele, welche bibl. Stoffe behandeln, anhören und schauen dürfe. [StKr XXXVIII, S. 568 ff.]

Desservant = Succursal-Pfarrer°.

Deßler, Wolfg. Chf, Kirchenliederdichter, * zu Nürnberg $^{11}/_{2}$ 1660, Konrektor daselbst, † $^{11}/_{3}$ 1722. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind folgende seiner Lieder behandelt: Mein Jesu, dem die Seraphinen; Öffne mir die Perlenthore; Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

Des: - sollen wir uns trösten, B. 5 v. O wir armen Sünder. - sollt ihr billig fröhlich sein, B. 3 v. Vom Himmel kam der Engel.

Destailleur, Hippolyte Al. Gabriel Walter, franz. Architekt, * $^{27}/_{9}$ 22 zu Paris, erbaute u. a.: Das Mutterhaus des Herz-Jesu-Ordens, die Kirche in Mouchy.

Des Todes Gift, der Höllen Pest, B. 4 v. O Tod, wo ist dein Stachel.

Destürmobeds, die vollendeten Meister unter den Magier°n.

Desubas, tüchtiger rfWander-P in Frankreich, † $^{2}/_{2}$ 1746 in Montpellier als Märtyrer für die Kirche der Wüste.

Des Vaters: - Macht mich heut' anblick, B. 3 v. O heilige Dreifaltigkeit. - Wort von Ewigkeit, B. 5 v. Lob sei dem allmächtigen Gott.

Determinatio Dei, nach altkirchlicher Dogmatik die weise Verteilung von Kräften, Handlungen und Leiden vonseiten Gottes an seine Geschöpfe, eine der vier modi der Weltregierung (gubernatio°) Gottes.

Determinismus, 1. abstrakter - = Prädeterminismus°. **2.** konkreter oder ethischer -, eine die Einseitigkeiten des Indeterminismus° wie des Prädeterminismus° vermeidende Theorie über die Freiheit° des Willens, die darnach in der durch die jeweilige innere Bestimmtheit des Ich determinierten aktuellen Selbstbestimmung desselben besteht und durch die Einwirkungen der Anlage und der Außenwelt entwickelt und ausgebildet wird in fortdauernder Selbsterziehung und Arbeit aller an jedem einzelnen. Die sittliche Freiheit bildet sich unter dem Einfluß der göttl. Gnade, die sich erweist 1. als schöpferische in der Naturanlage des einzelnen, 2. als regierende in äußeren Umständen, 3. als erlösende in dem erziehenden Geist christl. Gemeinschaft, 4. als heiligende in dem Besitz des h. Geistes als autonomen sittlichen Lebensprinzips; subjektive Freiheit ist dann die Form der psychologischen Vermittelung für die göttliche Gnadenwirksamkeit; „die reale Freiheit der Gotteskinder aber ist das Resultat der Aneignung der erziehenden Gnade zum aktuellen Inhalt des persönlichen Charakters". s. Tugend.

Detouche, Laurent Didier, franz. Maler, * $^{29}/_{1}$ 15 zu Reims, † $^{30}/_{4}$ 82. Er schuf u. a.: St. Paul der Eremit 40; Auferweckung des Lazarus 43; Martyrium der hl. Eulalia u. Katharina v. Medici bei Ruggieri 48.

De tribus impostoribus°, 1598 gedruckt.

Detroit, L S, Dr., P d. freien Gemeinde in Königsberg i. Pr., dann in Livorno, * 02, † $^{22}/_{5}$ 82 in Berlin.

Detrusio in monasterium = Klosterverweisung°.

Dettelsau = Neuendettelsau°.

Dettik und Deorulf, zwei christliche Häuptlinge der Hessen, welche von Bonifatius° 722 für die rKirche gewonnen wurden.

Dettinger, Ch F ch v., Dr., Prälat, seit 52 eGS u. OCR in Reutlingen, * 04 in Stuttgart, † $^{12}/_{2}$ 76, verdient um die Württemb. Bibelgesellschaft.

Dettmer, Lg Au Bitus, seit 84 eS in Lehre (Braunschweig), * $^{25}/_{2}$ 48 in Braunschweig.

Detz, J, Jesuit in Straßburg, suchte 1686 zu beweisen, daß zwischen Tridentinum und Augustana der Unterschied gering sei.

Deukalion, im griech.° Mythos Sohn des Prometheus° und der Klymene°, Herrscher in Phthia, Gemahl der Pyrrha, der Tochter des Epimetheus, wurde allein mit dieser aus der großen Flut errettet und bildete aus Steinen ein neues Menschengeschlecht. Pyrrha wurde von ihm Mutter des Hellen, des Amphiktyon und der Protogeneia.

Deurhoff, Wh, als Autodidakt Philosophie und Theologie treibender Korbmacher in Amsterdam, hier * 1650 und † 1717.

Deusdedit, 1. Papst, 615—18 (Gedächtnistag $^{8}/_{11}$). **2.** Erzb. v. Canterbury, seit 655. **3.** Card. Bf.: Collectio canonum; De rebus ecclesiasticis; Collectio canonum (11. Jhdt Ende). [RG]

Deus in adjutorium („Gott hilf mir, denn das Wasser geht mir bis an die Seele") Ps 69, 2, Gebet des röm. Breviers.

Deuteruon [δευτερεύων], in der griech. Kirche 1. der Vikar des Oberpriesters in dessen Abwesenheit, 2. in den Klöstern der nächste nach dem Archimandriten und dessen Stellvertreter.

Deuterius, Bisch. um 500, Anhänger d. Arius°.

Deuterojesaja, der Vf. von Jesaja° 40—66.

Deuterokanonische Schriften, bei kath. Theol. unsere „Apokryphen" des ATs.; bei einigen altprotestantischen Dogmatikern die NTlichen Antilegomena°.

Deuteronomium, das fünfte Buch des Pentateuch°s. [Schultz 59; Kleinert 71; Eichthal, Par. 86; Vernes, Par. 87; Horst, Rev. de l'hist. des rel. 87; - 17, 14 ff: Rosenberg 68; - 32: Kamphausen 62; - 33: Graf 57; Nilsson 68: Nolck 73.]

Deutinger, Mn, * 15 in Langenpreising, 37 P, 41 Lehrer der Philosophie zu Freising, 47—52 zu Dillingen, † 64, Schüler Baaders, wegen seiner Schriften (Grundlinien einer positiven Philosophie; Moralphilosophie; Geist der christlichen Überlieferung) vielfach angefeindet.

Deutsch, A. diutisk, d. h. volkstümlich, seit 788 Bezeichnung des Fränkischen im Gegensatz zum Lateinischen und Romanischen. [Grimm, Grammatik.] **B.** Personenname: **1.** Fch, D., * 1657 in Königsberg, † 1709, Dogmatiker. **2.** Im Os, jüdischer Orientalist, * 31, Bibliothekar am brit. Museum, † 72 in Alexandria. **3.** Samuel Mn, D., seit 85 aoProf. der Theol. in Berlin, * $^{16}/_{2}$ 37 in Warschau. Vf.: D. Ambrosius Lehre v. d. Sünde 67; Aktenstücke z. Gesch. d. Donatismus 75; D. Syn. zu Sens u. d. Verurt. Abälards 80; Pt Abälard 83; Luthers Thesen üb. d päpstl. Gewalt 85. **4.** = Manuel°.

Deutsche: - Bibelübersetzungen. A. Altdeutsche, **a.** Ev. Mt (hsg. von Endlicher und Hoffmann 34, 2. A. von Maßmann), auf Veranlassung Karls d. Gr. entstanden. **b.** aus Tatians Evangelienharmonie das Ev. Mt, fränkisch, hsg. von Schmeller 27, von Sievers 72.

e. Psalm., hochd. (9. Jhdt.), hsg. von Schmeller in Pfeiffers Germania 2, 102 ff., niederd. (9. Jhdt.), hsg. von Hagen 16, von Heyne 67. **d.** Psalm., hochd. (10. Jhdt.) von Notker Labeo, hsg. in Schilters Thesaurus u. Hattemers Denkmälern. **e.** Das hohe Lied von Williram, hsg. von Hoffmann 27, von Haupt 64. **f.** Der Windberger Psalter, hsg. von Graff, Diutisca 3. **g.** Interlinearversionen der Psalmen, hsg. von Graff 39. **B. Mittelhochdeutsche:** 14 gedruckte Ausgaben ganzer hochd. und 5 niederd. Bibeln vor Luther; dazu gehören die Augsburger Ausg. von 1477, 80, 87, 90, 1507 u. 18, die Nürnberger von 83, die Straßburger von 85; ihnen wie der 1. gedruckten deutschen Bibel, der Mainzer, liegt im NT die Übers. des 81 f. veröffentlichten Codex Teplensis zugrunde. Die erste niederd. Bibel erschien 1477 in Delft. Von den Ps. giebt es außerdem noch 11, von Hiob 2, von den Ev. und Ep. bis 1518 noch 25 dtsche. Ausgaben. [Götz, Hist. d. gedr. niedersächs. Bibeln 1775; Ebert, Bibliogr. Lexik. 2t62 ff.; Panzer, Annalen d. dtsch. Litt.; Kehrein 51; Alzog, D. dtsch. Plenarien 74; Geffken, Bilderkatechism. des 15. Jhdt. 55.] **C. Neuhochdeutsche, a.** Luthers -, 1522 34, 39 mit Melanchthon, Aurogallus, Cruciger, Bugenhagen, Justus Jonas u. a. revidiert. [RE; Rückert, Gesch. d. neuhochd. Schriftspr., Bd. 2; Schott, Gesch. der - 35; Wetzel, Die Sprache Luthers 59; Hopf, Würdigung der Luth. Bibelübers. 47; Lehmann, Sprache Luth. im NT 73; Pietsch, Luth. u. die hochd. Schriftspr. 83; Grimm, Gesch. d. luth Bibelübers. 84; Raumer in Pfeiffers Germania 2, 111; Mezger, Gesch. d. - in der Schweizer rfK 76; Schröder, StKr 78, 344 ff.; Riehm, StKr 84, 2. 3.] **b.** Andere -. Böschenstein (At) 1525, Denck u. Hetzer (Proph.) 1527; Emser (NT) 1528; Dietenberger 1534; Eck 1537; Triller, Amsterd. 1703; J Jb Jungcherrot, die Wertheimer Bibel (von J Lor. Schmidt) 1735; die Bahrdtsche Bibel 1773; Bengel (NT) 1753; Hahn 1777; v. Meyer, Rd Stier, de Wette, Bunsen, Weizsäcker (NT) 82. Römischerseits außer Emser, Dietenberger u. Eck (s. oben) Th Erhard, 7. Ausg. 1771; Cartier, 3. A. 1770; Weitenauer 1781 ff.; Rosalino 1792; Braun u. Feder, 3. A. von Allioli 30 ff.; Brentano; van Eß; Kistemaker (NT) 25; Weinhart (NT) 65; Loch u. Reischl, 2. A. 71. s. Bibel.

[Deutsche:] - Chroniken des Mittelalters, meist von Klerikern verfaßt und schon aus dem 13. Jhdt. uns erhalten, so die des Herant von Wildon und besonders die Sachsenchronik des Eike von Repgow, aus dem 14. Jhdt. die Straßburger von Closener und elsässische von Twinger, aus dem t5. Jhdt. die thüringische von G. Rothe; aus der Reformationszeit die bayerische von Aventinus, die „Weltgeschichte" und die Chronik des ganzen deutschen Landes von S. Frank und viele andere, aus dem 17. Jhdt. besonders die „Historie des Hussitenkrieges" von Theobald. - **Konkordate**, s. Konkordate. - **Messe**, eine liturgische Schrift Luthers (1526). - **Ritter** = Deutschherren°.

Deutscher Sprachunterricht in der **Volksschule** will die Kinder in den Gebrauch der Muttersprache soweit einführen, daß sie sowohl die mündlichen oder schriftlichen Mitteilungen anderer auffassen, als auch alles, was sie erkannt, empfunden oder erfahren haben, mit eigenen Worten klar und verständlich aussprechen können. Auch sollen sie die besten Erzeugnisse unserer Dichter und Schriftsteller verstehen lernen. Nach den „Allg. Best." umfaßt der - die Übungen im mündlichen Ausdrucke (Anschauungsunterricht°), den Lese°- und Schreibunterricht, die Sprachlehre°, die Anleitung zum Gebrauch des Lesebuch"s und die Aufsatzübungen. Letztere versprechen nur dann Erfolg, wenn orthographische Uebungen schon auf der Unterstufe vorangegangen sind. Bei diesen folgt dem Kopfbuchstabieren unmittelbar das Ab- und Aufschreiben. Auch ist das Diktierschreiben fleißig zu üben. Werden diese Übungen auf der Mittelstufe angemessen fortgesetzt, so können die Schüler allmählich befähigt werden, zusammenhängende Darstellungen niederzuschreiben. Zweck der Aufsätze ist, Klarheit ins Denken zu bringen, den Schüler an Selbstthätigkeit zu gewöhnen und seine Kenntnisse auf verschiedenen Gebieten zu befestigen. Vollständig freie Arbeiten sind ausgeschlossen. Der Stoff ist den behandelten Unterrichtsgebieten zu entnehmen, die Form wird am besten in der Stunde bei gemeinsamer Arbeit gewonnen; es empfiehlt sich aber, verschiedene Ausdrucksweisen feststellen zu lassen. Die Ausarbeitungen werden nur in der Reinschrift, und zwar recht sorgsam mit farbiger Tinte korrigiert, d. h. nicht mit Worten verbessert, sondern nur mit Strichen versehen und mit bestimmten Zeichen angedeutet (o = orth., gr = gramm. Fehler, J = Interpunktionsfehler, ? = falscher Ausdr., § = logischer Fehler). Zuletzt folgt bestimmte Zensur. Man hüte sich vor zu guten, aber auch vor zu schlechten Zensuren und suche immer das Schwache zu stärken und die Blasiertheit zur Erkenntnis zu führen, daß alles noch besser sein könnte. [Gossel, Praktische Aufsatzschule, 2,40 Mark; Schwochow, 120 ausgeführte Beispiele 0,60 Mark; Hentschel, Sammlung stufenmäßig geordneter Aufsätze 2,70 Mark; Nowack, Der Unterricht im Deutschen.]

Deutsche: - Theologie, von Luther herrührender Titel eines von ihm 1518 herausgegebenen Buches von einem der Gottesfreunde (wohl J Ruysbrök), das eine durch das Walten der Gnade sich vollziehende Vergottung des Menschen lehrt und von Luther hoch gepriesen, von Hunnius, Colberg, Ml Walther, Hornbeck etc. als die Grundlage von Ketzereien angesehen wurde, ed. Arndt 1631; Grell 17; Pfeiffer 51 u. 55 u. a. [Lisco 57; Reifenrath 63; Keller, D. Reformparteien, 85.] -s **Reich**, s. Deutschland.

Deutschherren (**Deutschorden, deutsche Ritter**), wohl der wichtigste geistliche Ritterorden (Tracht: weißer Mantel mit schwarzem Kreuz), 1190 bei der Belagerung von Akkon durch Bremer und Lübecker Kaufleute als Orden des deutschen Hauses unserer lieben Frau zu

Jerusalem behufs Pflege der Kranken gestiftet, dann zum Kampf gegen die Ungläubigen verpflichtet, später nach Preußen gerufen, gelangten hier unter Hermann von Salza (1210—39) zur höchsten Macht. [Hennig 06; Voigt, 2 B. 57; v. Schlözer, Hansa u. d. - 51; Prutz 77.]

Deutschkatholizismus (Christkatholizismus), eine höchst freisinnige kath. Sekte, infolge der Ausstellung des h. Rockes in Trier 44 an zwei Orten zugleich, durch J Ronge°, einen rP zuerst in Laurahütte, dann in Breslau begründet, und durch Czerski, einen rP in Schneidemühl, der als Haupt einer kleinen Gemeinde in dem Glaubensbekenntnis vom $^{9}/_{10}$ 44 unter Verwerfung von neun katholischen Irrlehren (Kelchentziehung, Heiligsprechung, Heiligenverehrung, Ohrenbeichte und Ablaß, Fasten, fremde Kirchensprache, Cölibat, Verbot gemischter Ehen, Statthalterschaft des Papstes) die Gottheit Christi, die h. Schrift als einzige Glaubensnorm, sieben Sakramente und die Messe annahm, während Ronge in Breslau zwar die h. Schrift als alleinige Erkenntnisquelle, aber nicht die Gottheit Christi anerkannte. Die infolgedessen zwischen den Anhängern beider ausgebrochenen Differenzen sollte die Kirchenversammlung des - in Leipzig am Ostertage 45 ausgleichen; sie endete jedoch mit dem Siege der extrem liberalen Partei, und auch die Zusammenkunft der Führer am $^{3}/_{2}$ 46 zu Rawiz hatte infolge der von Ronge bald darauf (Juli 46) zu Breslau ausgesprochenen Identifizierung seines Christentums mit einem bloßen Humanismus kein Resultat. Trotzdem stieg die Mitgliederzahl der durch Ältestenkollege und Gemeindeversammlungen repräsentierten deutschkatholischen Gemeinden bis auf 60000, ist jedoch in der Gegenwart, trotz der Vereinigung mit den anfangs nicht beachteten freien protestantischen Gemeinden vom $^{26}/_{5}$ 50, sehr herabgesunken; seit dieser Verbindung führt der fast nur in Preußen, Hessen und Sachsen verbreitete - den Namen einer „Religionsgemeinschaft freier Gemeinden". [RE; Bauer 45; Lampadius 46; Kampe 52—60; Findel 89.]

Deutschland, das Reich im Herzen Europas, im O. des Rheins, im N. der Donau und Alpen, im W. der slawischen Völker, unter den Frankenkönigen (Chlodwich°) seit dem 7. durch die Mönche der altbritische°n Kirche, besonders aber im 8. durch Bonifatius°, den Apostel -s, und im 9. Jhdt. durch Karl° d. Gr. und seine Nachfolger durch das Schwert des Kampfes und des Geistes dem Christentum gewonnen, unter den sächsischen Kaisern (919—1024) immer mehr christianisiert und seit der Errichtung des h. röm. Reichs deutscher Nation durch Otto I. 962 das Hauptbollwerk des Katholizismus, wurde unter den fränkischen Kaisern, namentlich unter Heinrich° III., IV. und V. von bitteren Kämpfen zwischen diesen und der zu einer furchtbaren Macht herangewachsenen Kirche und ihrem Oberhaupt erschüttert, die, 1122 durch das Wormser° Konkordat beigelegt, unter den Staufen (Friedrich° I., Otto° IV., Philipp° von Schwaben, Friedrich II.) nochmals entbrannten und erst mit völliger Erschöpfung -s in der Zeit des Interregnum°s endeten. Die unter den folgenden, aus verschiedenen Häusern stammenden Kaisern wie Rudolf I., Adolf von Nassau, Albrecht I., Heinrich VII., Ludwig dem Bayern, wieder hervortretenden Übergriffe der Päpste, namentlich Bonifatius°' VIII. und Johann°s XXII. führten zunächst zum Erlaß der „Goldene°n Bulle" 1356, sodann zu kirchlicher Opposition° (Stedinger°, Brüder° des freien Geistes, Apostelbrüder°) und Reform° (Reformkonzile zu Konstanz° und Basel°, Wykliffismus° und Hussitismus°, Wessel° und Wesel°), schließlich zur Reformation°. Der schroffe, noch durch politische Verhältnisse geschärfte Gegensatz zwischen Katholizismus und evang. Lehre rief sehr bald den furchtbaren, 30 Jahre hindurch wütenden Religionskrieg (1618—48), die Differenzen zwischen den evang. Konfessionen und ihren mehr oder weniger häretischen Abzweigungen nicht minder bittere, mehr innere Kämpfe hervor, denen sich dann die zahlreichen Unionsbestrebung°en anschlossen. Im 18. Jhdt. gelangte im Protestantismus immer mehr die Orthodoxie°, im Katholizismus der Jesuitismus° zur Herrschaft, dessen Orden zwar 1773 aufgelöst, aber im Anfang des 19. Jhdt.s (14), als von der ganzen Christenheit ersehnt, wieder hergestellt wurde und in dem Streben, den Katholizismus, der 70 im Vaticanum° einen neuen, doch zweifelhaften Triumph feierte, zur Weltreligion und den Papst zum Weltherrscher zu machen, eine unermüdliche Thätigkeit entfaltet; der Protestantismus dagegen ist nach Überwindung des Nationalismus° und Materialismus° am Anfang des 19. Jhdt.s wieder in gesundere Bahnen eingelenkt. [Janssen, Gesch. d. dtsch. Volks ꝛc. 87; KG -s: Rettberg 48; Friedrich 67; Hauck 87 f. Reform. G.: Boost 48; Spieker 48; Schulze 55; Souchay 68; Hagen 68; Bezold 86; (1515—25) Au Baur 72; (1555—59) Gv Wolf 88.]

Deutschmann, 1. J, * 1625 in Jüterbogk, † 1706 in Wittenberg, Gegner des Helmstedter Synkretismus und des Spenerschen Pietismus. [RE; EK 86, 257.] **2.** eP, s. EK 86, 257.

Deutschorden = Deutschherren°.

Deutsch-reformierte Kirchen, allenthalben hervorgerufen durch die Fortschritte der streng lutherischen Lehre, so in der Kurpfalz seit 1583 unter Friedrich° IV. resp. dessen Vormund Johann° Kasimir, in Nassau seit 1582, desgleichen in Wittgenstein, Solms-Braunfels, Sayn, Isenburg, Wied, sodann in Hessen, namentlich in Hessen°-Cassel seit 1605 unter Moritz° und vor allem in Brandenburg° seit 1613 unter Johann° Sigismund; die Streitigkeiten der - mit der luth. führten schon seit 1614 zu Union°sversuchen.

Deutz, Stadt im preuß. Rgsbz. Köln, ausgezeichnet durch den S. Heribertskasten, ein Werk dekorativer Bildnerei der romanischen Epoche.

Deva, „die Leuchtenden", s. Dewa.

Dévai = Dévay, c. 1500—47.

Dévay, Mth Birò, der „ungarische Luther", * um 1500 in Déva, 1523 rP in Krakau, 1529 Luthers Hausgenosse in Wittenberg, 1531 eP in

Ofen, dann in Sárvar und Debreczin, † vor 1547, ursprünglich lutherisch, später zwinglisch gerichtet. Bf.: De sanctorum dormitione; Übstzg. des NT 1531; Handbuch der Religion. [RE; Revecz 63 (ungarisch)].

Deventer, niederl. Stadt, 1539—91 Bischofssitz, mit berühmten Glasmalereien in der rfHauptkirche; in der kath. Brocrekirche 3 altertümliche Evangelienbücher (h. Lebuinus).

Devéria, Jacques Jean Marie Achille, frz. Maler, * $^{5}/_{2}$ 00 und † $^{23}/_{12}$ 57 in Paris.

Devolutionsrecht (jus devolutionis), die Befugnis der höheren Kirchenbehörden, besonders des Papstes, zur rechtlichen Entscheidung im Falle des Verhindertseins der zuständigen Behörde, seit 1555 von den deutschen Fürsten als den summi episcopi in Anspruch genommen. [RE]

Devoti, Giovanni, † 20 in Rom als Adjunkt der Prälaten der Inderkongregation, früher Bisch. v. Agnani, Bf. v. Werken über kanon. Recht.

Devrient, O, Dr., Dichter des 83 zum Lutherjubiläum° in Jena aufgeführten Lutherfestspiel°s, * $^{3}/_{10}$ 38 in Berlin. [Schlosser 84.]

Dewa, Lichtgötter der Arier°, indogermanisch°en Ursprungs (vgl. deus, tivar). Anfänglich wohl „nur die Erscheinungen und Kräfte des leuchtenden Himmels und, als Personen aufgefaßt, die Kinder des Himmelsgottes Dyaus und der Erdgöttin Prithivi“ (Tiele), sind sie in der vedisch°en Religion wenigstens teilweise als sittliche Wesen und als Mächte über die Natur (nicht mehr: der Natur) gefaßt, verblassen aber im Brahmanismus° sowie im Jainismus° und Buddhismus° so sehr, daß sich die Brahmanen° mit ihnen auf eine Stufe stellen und die büßenden Einsiedler sich über sie weit erhaben dünkten. Bei den Persern sind sie durch die Reform Zarathustra°s zu bösen Geistern degradiert, wie umgekehrt die Asura°s im Brahmanismus; s. Däras.

Dewedaschies, „Dienerinnen der Götter“ (Bajaderen), indische Tänzerinnen, dem Dienst der Tempel geweiht, wo sie vor ihrem Gott tanzen und sein Lob singen, aber auch, wie das Heiligtum selbst, so die Wohnungen der Priester rein erhalten müssen. Es giebt verschiedene Klassen von -; zu der ersten gehören die - der Haupttempel des Wischnu und Siwa, dann folgen die der Untergottheiten, andere aber werden auch zur Belustigung der Gäste zu den Festen (Natsches) oder Mahlzeiten gerufen oder durchziehen als Buhldirnen truppweis das Land. [Oranje.

Dewetsdorp, seit 82 Station der SPG. in

De Wette, Wh Mn Leberecht, eTheologe, * $^{14}/_{1}$ 1780 zu Ulla b. Weimar, 05 Privatdozent zu Jena, 07 aoProf. der Theologie zu Heidelberg, 09 oProf. daselbst, 10 zu Berlin. 19 infolge seines Trostbriefes an Sands Mutter entlassen, ging er nach Weimar, 22 als Prof. nach Basel, † dort $^{16}/_{6}$ 49. Bf.: Beitr. z. Einl. ins AT, 06 f., 2 Bde.; Lehrb. d. hebr. jüd. Archäol., 4. A., 64; Lehrb. d. hist. krit. Einl. (AT, 8. A., 69; NT, 6. A., 60) u. a. Chr. Sittenlehre, 19 ff., 3 Bde.; Briefe, Sendschr. u. Bedenken Luthers, 25 ff., 5 Bde.; Komm. üb. d. Psalmen, 5. A., 56; Kurzgef. exeget. Handbuch z. NT, 36—48; Lehrb. d. chr. Dogmatik, 3. A., 31—40; Üb. Rel. u. Theol., 2. A., 71. [RE; Wiegand 79; Stähelin 80.]

Dewitz, v., brDirektor d. Missions-Instituts zu Niesky, † $^{4}/_{1}$ 87.

Dewora, V Jf, * 1774 in Hadamar in Nassau, geistl. Rat in Trier, pädagogischer Schriftsteller, † 37.

Dexter, Flavius Lucius, † in Toledo um 450, Bf. eines von Hieronymus erwähnten, jedoch verloren gegangenen Geschichtswerkes.

Dextera Dei, nach altprotestantischer Dogmatik „non certus aliquis et circumscriptus in coelo locus, sed nihil aliud, nisi omnipotens Dei virtus, quae coelum et terram implet“; itaque ubique est (Concordienf. 600 u. 768). s. Sessio ad dextram.

Deyling, Salomo, D., * $^{14}/_{9}$ 1677 zu Weida im Voigtl., 1704 AD in Plauen, 1708 S in Pegau, 1716 GS u. CAssessor in Eisleben, 1720 S u. P an St. Nikolai in Leipzig, † als Prof. der Theol. in Leipzig $^{5}/_{8}$ 1755. Bf.: Institutiones prudentiae pastoralis, 1734 u. ö.; Observationes sacrae, 1708—36; Observat. exegeticae, 1732 ff.; Predigten u. a.

Deynoch, Abt von Bangor, im 7. Jhdt., der sich gegen die Unterwerfung unter Rom erklärte.

Dez, A. = Decima°, Orgelstimme. **B.** J, Jesuit, * 1643, † in Straßburg 1712 als Prof. d. Theol., wirkte erfolgreich für die Zurückführung eChristen zur rKirche.

Dezem, s. Decem.

Dhaka, große Mohammedanerstadt in Bengalen, seit 16 Station der EB.

Dhammapada, „der Pfad des Gesetzes“, ein teils zu den Sutta°-, teils zu den Abhidamma°-Pitaka gerechnetes buddhistisches Spruchbuch (423 Sentenzen in Versen), nach Kern eine Anthologie schon vorbuddhistischer indischer Sprüche. [Übers. v. Müller in den Sacred books of the East, Bd. 10.]

Dharani, buddh. Zaubersprüche, s. Tripitaka

Dharma, 1. die Lehre, die den Inhalt der Predigt Buddha°s bildet, eines der drei Triratna° des Buddhismus. Sie umfaßt die Kosmologie° (die aber zurücktritt, da Buddha sie wohl erkannt, aber nicht gelehrt habe, und sie nicht ein Heilsweg, sondern vielmehr eine der Ketten sei, durch die man an die Welt gebunden ist) und die Heilslehre. s. Lintsi-Schule. **2.** speziell: neun in Nepal gefundene Sanskritschriften, die in den Tripitaka° der nördlichen Kirche des Buddhismus° die Stelle der Abhidamma°-Pitaka einnehmen und besonders hoch geschätzt werden. Die wichtigsten sind Prajnaparamita°, Saddharmapundarika° u. Lalitavistara°.

Dharwar, Station der B. in der Südmaratha°-Provinz, mit engl. Schule. [Laude.

Dhed (Weber), niedere Kaste im Gudscharati°-

Dheli = Delhi°.

Dhu-Nowas (Dunaan), jüd. König v. Yemen im 6. Jhdt., verfolgte die Christen; s. Arabien.

Dhyana, im Buddhismus Mittel d. Heiligung°.

Dhyani-Buddha, „Buddha der Kontemplation“, nach der nördlichen Kirche des Buddhismus°, besonders aber nach dem Lamaismus° die

in himmlischen Sphären lebenden Typen der auf Erden erscheinenden („Manushi"-)Buddha.

Dia, Gemahlin des Ixion, von Zeus° Mutter des Pirithoos.

Diabolus [διάβολος, Verleumder] = Teufel°.

Diaconiae, in der alten Kirche Gebete für die Verstorbenen im Trauerhause.

Diaconica = decanica, Demeritenhaus°.

Diaconicum, 1. liturgisches Handbuch für den Diakon. 2. Sakristei in der orient. Kirche für die Diakonen. 3. Gebäude für Armen- oder Krankenpflege oder Beherbergung der Fremden. [RE]

Diadem, Hohepriesterliches [צִיץ, πέταλον], ein zur Amtstracht° gehöriger Schmuck am hohenpriesterlichen Turban°, aus reinem Golde gefertigt mit den eingravierten Worten: קֹדֶשׁ לַיהוָה (Ex 28, 36 ff.; 39, 30 f. Lv 8, 9).

Diagramm, zur Zauberei gebrauchte Zeichnung der drei ophitischen Weltreiche.

Diakon [διάκονος, Helfer], in der alten Kirche der 3. ordo, der Abschluß der ordines maiores. Als die Wurzel des -enamtes ist das Apg 6 erwähnte Amt der „Sieben" anzusehen. Von den Gewählten wird gefordert: daß sie ein gutes Gerücht hätten, voll heiligen Geistes, voll Weisheit seien. 1 Ti 3, 8—13 wird ein „-enspiegel" geboten. Die Gewählten sollen ernste, im häuslichen Kreise bewährte Christen sein. Der Übertragung des Amtes soll eine Probezeit vorangehen. Für das gute Recht der nicht offiziell kirchenamtlichen Diakonen ist 1 Ko 16, 15 f. von Wichtigkeit. In der Märtyrerkirche wurde das in der Apostelzeit Begonnene fortentwickelt. Die Diakonen hatten kein selbständiges Amt, sondern waren Helfer der Presbyter und Bischöfe. Letztere hatten die Entscheidung, die Diakonen die Ausführung. In allen Gemeinden der nachapostolischen Zeit war das Diakonenamt eingeführt. Presbyter und - (später Bischof, Presbyter und -) war der regelmäßige kirchliche Beamtenstand. Die Dienste der -en, die ihre eigenen Stadtteile zu haben pflegten, waren allen Arten des Elends gewidmet. Für die bei der Armenpflege sich ergebenden äußeren Nebengeschäfte wurden im 3. Jhdt. Sub-en eingesetzt. In der Zeit der Reichskirche breitete sich das -enamt äußerlich am meisten aus. Ihre Stellung und Arbeit blieb zwar dieselbe; aber ihre Zahl mehrte sich. Man errichtete in den verschiedenen Bezirken besondere Häuser, -ieen, die als Mittelpunkte der Thätigkeit dienten. Als für die Verwaltung des Kirchengutes das Amt eines Ökonomus geschaffen wurde, das sich zwischen Bischof und - schob, sank die Gemeindediakonie immer mehr; der Dienst in der Kirche und am Altar trat bei der Arbeit der -en in den Vordergrund. Im Mittelalter bestand der -at nur in diesem Sinne; an seine Stelle traten auf dem Gebiet der Liebesthätigkeit die Genossenschaften, welche der genossenschaftlichen Form des modernen -en- oder Brüderwesens als Vorbild dienten. Hauptsächlich gehören hierher die Brüder° vom gemeinsamen Leben, die Begharden° rc. In der Reformation trat die Eigenart der -ie wieder hervor. Luther° hielt sehr viel auf dieses Amt, hatte auch gegen seine genossenschaftliche Form nichts einzuwenden. Manche alte luth. Kirchenordnungen haben schon Vorschriften über die Anstellung der -en. Calvin hielt das -enamt für notwendig für eine wohlorganisierte Kirche und unterschied zwei Arten von -en: Almosen-Sammler und -Verwalter, sowie Kranken- und Armenpfleger. In der rfKirche hat das Amt häufiger als in der luth. praktische Durchführung gefunden. In der Neuzeit ist das -enamt als kirchliches Ehrenamt in vielen evangelischen Landeskirchen wieder eingeführt. Die persönlichen Kräfte, die in diesem Amt ihren Beruf sehen, sind durch Wicherns und Fliedners Errichtung evangelischer Brüder- und Schwesterschaften geweckt und ausgebildet worden. Doch ist die kirchliche Eingliederung dieser Bestrebungen noch keineswegs vollendet, sondern nur angebahnt.

Diakonenanstalt (Bruderhaus), Anstalt zur Ausbildung junger Leute für die Arbeiten der innern Mission (Dienst in Rettungs-, Waisen-, Siechen-, Arbeits-, Krankenhäusern, Idioten-, Epileptischen- und Irrenanstalten, Herbergen, Stadtmissionen, Strafanstalten, Schulen, Arbeiterkolonieen und Diasporapredigerposten). In Deutschland sind gegenwärtig folgende -en und damit verwandte Anstalten vorhanden: Rauhes° Haus, Duisburg°, Züllchow°, Reinstedt°, Johannesstift in Berlin°, Stephansstift bei Hannover°, Obergorbitz°, Karlshöhe°, Bielefeld°, Beuggen°, Lichtenstern°, Tempelhof°, Krischona°, Neuendettelsau°, Kropp°, Düsselthal°, Puckenhof°, Gehlsdorf°, Neubrandenburg°, Karlshof°, Kraschnitz°, Breklum°. Die Organisation ist im allgemeinen bei allen gleich. Die oberste geschäftliche Leitung führt ein Komitee, während die innere Leitung ein Theologe (Pastor) in der Hand hat, unter welchem wieder einige Gehilfen stehen, meist Kandidaten der Theologie oder auch besonders geeignete Diakonen. Mit jeder - ist auch ein Rettungshaus verbunden, da die erziehliche Einwirkung auf Kinder sich als gutes Mittel zur Vorbildung für den späteren Beruf des Diakonen, welcher Art er auch sei, bewährt hat; oft findet man auch andere Anstalten bei den -en, wie Krankenhäuser u. s. w. Das innere Leben der - entwickelt sich aus 2 Gesichtspunkten: 1. Erstlich ist die - eine Erziehungsanstalt. Und zwar soll jeder Bruder zu einer reifen, christlichen Persönlichkeit erzogen werden. Dieser Zweck wird zu erreichen versucht durch folgende Mittel: a. Gottesdienst, welcher je nachdem in Verbindung mit der übrigen Stadt- oder Dorfgemeinde oder in der - selbst stattfindet; b. durch die praktische Mithilfe bei den zur Erhaltung einer geregelten Häuslichkeit notwendigen Arbeiten; c. durch Unterricht, welcher teils religiöser, teils allgemein bildender, teils fachlicher Natur ist und stets im Hinblick auf die spätere praktische Verwendung des zu erlernenden Stoffes erteilt wird. 2. Anderseits soll die - stets die geistige Heimat des Bruders bleiben, auch wenn er in der Ferne thätig ist. Ein Zusammenhang zwischen - und Bruder wird durch Brüdertage, Verbandskonferenzen, Teilnahme an den Jahresfesten, Besuche des Vorstehers,

Rundschreiben u. s. w. gepflegt. Wenn der Bruder aus der - in ein neues Arbeitsfeld übergeht, so ist sein bisheriger Vorsteher bei der Abfassung des Kontraktes mit der dortigen Behörde beteiligt, nimmt auch eine vermittelnde Stellung zwischen dieser und dem Bruder ein, sorgt für eine neue Anstellung, falls der Kontrakt gelöst wird, hat sich jedoch nicht um die derzeitigen Berufsangelegenheiten des Bruders zu kümmern. Aufgenommen werden in die -en zur Ausbildung Leute aller Berufsarten und Stellungen zwischen dem 20. und 30. Jahre; doch müssen die Angehörigen damit einverstanden sein, der Bruder selbst muß unverheiratet, unverlobt sein, seiner Militärpflicht schon genügt haben oder von ihr befreit sein und einen ernsten Willen zeigen. (Die besondern Eintrittsbedingungen suche man bei den verschiedenen Anstallen.) Gewöhnlich muß der Aufgenommene eine nach den verschiedenen -en verschieden bemessene Probezeit durchmachen. Nach erfolgter Ausbildung kann der Bruder folgende Stellungen einnehmen: a. Hausvater- oder Gehilfenstellen ohne Lehrberuf (Herberge, Arbeiterkolonieen); b. Hausvater- oder Gehilfenstellen mit Lehrberuf (Rettungshäuser, Idiotenanstalten); c. freiere Wirksamkeit (Stadt- oder Auswanderermissionar). [RE; Kobelt in MIM Bd. 4, 203 ff., Berichte des Rauhen Hauses, bes. v. 1844, 1878/79, 1883 bis 86; Seidl, der Diakonat d. kath. K. 84.]

Diakonie, 1. die Amtsthätigkeit des Diakon°, wird von Paulus (Rö 12, 7) als Gnadengabe aufgeführt, wie (1 Ko 12, 18) die Gemeindeleitung. [Monatsschr. f. innere Miss. m. Einschl. d. -, hsg. v. Th Schäfer.] **2.** Hom.: Ge 4, 9: Wir Christen sind die Hüter unserer Brüder. Wir sind berufen, 1. körperliche Schmerzen zu lindern, 2. Seelen zu retten (Bersier).

Diakonieren, als Diakon° (namentlich beim Altardienst) fungieren.

Diakonik, Theorie und Geschichte der inneren Mission.

Diakonikon, ein in den griech. Kirchen an den Altarraum nach Süden zu, also auf der rechten Seite, sich anschließendes Gelaß, in welchem die amtierenden Kleriker ihren Ornat an- bzw. ablegten, auch Aufbewahrungsort der heiligen Gefäße.

Diakonissenhaus, Anstalt zur Ausbildung u. Verwendung von Diakonissen°. Im Deutschen Reich sind gegenwärtig folgende -er vorhanden: In Berlin° das Elisabethkrankenhaus, Bethanien, Lazaruskrankenhaus und Paul-Gerhardt-Stift; ferner Oberlinhaus in Nowawes°, Bethanien in Breslau°, Kraschnitz°, Frankenstein°, Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg°, Danzig°, Stettin°, Bethanien bei Stettin°, Halle°, Posen°, Sarepta in Bielefeld°, Kaiserswerth°, Henriettenstift in Hannover°, Wehlheiden bei Kassel, Frankfurt° a. M., Altona°, Flensburg°, Straßburg°, Dresden°, Neuendettelsau°, Augsburg°, Speier°, Stuttgart°, Bethlehem in Ludwigslust°, Elisabethenstift in Darmstadt°, Karlsruhe°, Marienstift in Braunschweig°, Bethesda in Hamburg°, Bremen°, München°, welche alle zur Kaiserswerther Generalkonferenz gehören. Es gehören nicht dazu: Bethlehem in Hamburg°, Salem bei Neu-Torney°, Mannheim°, Schwäbisch-Hall°, Kückenmühle° bei Stettin, Ingweiler°. Die Organisation ist bei allen -ern wesentlich dieselbe. An der Spitze steht ein Kuratorium, welches das - nach außen vertritt. Die unmittelbare Leitung liegt in den Händen eines Pastors und der Oberin, welchen in manchen Anstalten noch ein Schwesternrat zur Seite steht. Der Probemeisterin liegt die Erziehung der Probeschwestern ob, während an der Spitze eines jeden Hauptzweiges der Anstalt wieder besondere Leiterinnen stehen. Das innere Leben entwickelt sich nach zwei Gesichtspunkten, indem das - erstens Erziehungsanstalt ist, als welche es durch Gottesdienst, Arbeit in Krankenhäusern, Warteschulen u. s. w. und durch religiösen, allgemein bildenden u. fachlichen Unterricht die Diakonissin für den geordneten Dienst der Barmherzigkeit erziehen will. Anderseits ist das - die Heimat der Schwestern im vollsten Sinne des Wortes; es bleibt ihre Zuflucht im Alter, in Krankheit und in allen zweifelhaften Lebenslagen. Es werden in jedes - aufgenommen christlich gesinnte Jungfrauen oder Witwen zwischen 18 u. 36 Jahren; der Meldung sind beizufügen: ein selbstverfaßter Lebenslauf, Einwilligung der Eltern oder des Vormundes im Falle der Unmündigkeit, ein versiegeltes seelsorgerliches Zeugnis, ein ärztliches Attest, der Tauf- u. Konfirmationsschein. Die Eintretende muß mit einer genügenden Ausstattung versehen sein. Zunächst hat die Probeschwester eine (gewöhnlich sechswöchentliche) Vorprobe durchzumachen, von deren Ausfall erst der Eintritt in die mehrjährige Probezeit abhängt. Während des ersten Jahres hat sich die Schwester selbst zu bekleiden und erhält nur den nötigen Unterhalt im Hause. Nach Ablauf der Probezeit wird die Novize dann feierlich als Diakonissin eingesegnet und hat dabei das Gelübde des Gehorsams und der Treue abzulegen. Der Austritt steht ihr jederzeit frei, wenn derselbe notwendig geworden ist. Für ihre Arbeit erhält sie keinen Lohn, darf auch keine Geschenke annehmen, dagegen wird sie von dem - vollständig unterhalten und erhält auch ein jährliches Taschengeld. Ihre Arbeit darf sie nicht selbst wählen, sondern dieselbe wird ihr zugeteilt. [RE; Schäfer, weibl. Diakonie 80—87 u. „Zur Erinnerg. a. d. Diakonissen-Einsegn." 84; Disselhof, Jubilate! 86; Jordan in Halte w. d. hast, 86; Warfield, Presbyt. deaconesses in Presbyt. Rev. 89, 283 ff.]

Diakonissin („Schwester"), die seit Fliedner°s Erneuerung des apostolischen Diakonissenamtes in einem Diakonissenhaus° ausgebildete, im Liebesdienste thätige berufliche Gehilfin des geistlichen Amtes. In der Apostelzeit wird (Rö 16, 1) Phöbe als - der Gemeinde von Kenchreä erwähnt u. von Paulus der röm. Gemeinde empfohlen. Auch 1 Ti 3, 11, sowie 1 Ti 5, 3—16 wird oft auf Diakonissen bezogen. Aus der Zeit der Märtyrerkirche deutet nur der Bericht Plinius des Jüngeren von ca. 100 n. Chr., daß er zwei Diakonissen habe foltern lassen, um von ihnen Näheres über den christl. Gottesdienst zu erfahren, darauf hin, daß schon damals die Diakonissen beim Gottesdienst amtlich mit-

wirkten. Von da bis 300 hört man nichts mehr von ihnen. An ihre Stelle treten in Anlehnung an 1 Ti 5 die Witwen. Sie wurden als Vorsteherinnen der Frauen in der Gemeinde geehrt, mußten in allen Frauenangelegenheiten erfahren sein und übernahmen die meisten Diakonissenarbeiten. Im 3. Jhdt. ging es mit der Witweneinrichtung abwärts. Zur vollen Ausbildung gelangte das Diakonissenwesen in der Reichskirche. Das kirchliche Amt wurde den Diakonissen vom Bischof ausdrücklich übertragen. Sie vermittelten den Verkehr desselben mit den weiblichen Gemeindegliedern, bereiteten die weiblichen Katechumenen auf die Taufe vor und assistierten bei derselben. Zwar ist auch von Krankenpflege die Rede; doch überwog der Dienst in der Kirche. Die Diakonissen waren zahlreich; an der Kirche des Chrysostomus° in Konstantinopel waren ihrer 40 angestellt. Ende des 4. Jhdts. nahm die Blüte des Diakonissenamtes aus verschiedenen Gründen immer mehr ab, im 8. Jhdt. war dasselbe im Abendlande ganz erloschen. Im Mittelalter wurden die Liebeswerke von den weiblichen Genossenschaften getban, welche, wie zB. die Beghinen° und Schwester°n vom gemeinsamen Leben als Vorboten des heutigen Diakonissentums anzusehen sind. In der Reformation weisen nur einzelne kleine kirchliche Gemeinschaften darauf hin, daß das Amt der weiblichen Diakonie nicht ganz vergessen ist. So führte um 1600 die Almosenpflegerin in den Klöstern oder Jungfrauenstiften zu Keppel bei Siegen und zu Walsdorf (Hessen-Nassau) den Titel -. In der ref. Kirche war das Amt häufiger; so zB. ist es nachweisbar, daß in der rfGemeinde zu Amsterdam von ca. 1550—1800 Diakonissen sowohl in der Gemeindepflege als in der Erziehung von Waisenmädchen thätig waren. Von besonderer Wichtigkeit wurde das Diakonissenamt bei den mennonitischen Gemeinden Deutschlands und Hollands, bei denen es auch Fliedner kennen lernte u. nachahmenswert fand. Nachdem in der Neuzeit schon P Klönne, Amalie Sieveking u. a. eine Wiederbelebung des Diakonissenwesens geplant oder angeregt hatten, begründete P Fliedner in Kaiserswerth° a. Rh. 36 das erste Diakonissenhaus°, dem inzwischen viele andere gefolgt sind. Bisher ist aber die Nachfrage nach Diakonissen noch immer viel größer gewesen als die Zahl der Schwestern. Das stets wachsende Begehren von Diakonissen zur Gemeindepflege (Kranken- u. Armenpflege in einer bestimmten Einzelgemeinde unter unmittelbarer Leitung des Geistlichen) auch auf dem Lande ist übrigens ein Beweis dafür, wie schnell und sicher sich das Diakonissenamt kirchlich eingliedern läßt.

Diakonus, Paulus° -, gelehrter Langobarde.

Diakritische Zeichen, Vokale u. Accente der hebräisch°en Schrift, werden vom Talmud° noch nicht erwähnt; Origenes° giebt in der Hexapla den hebräischen Text in einer von der massoretischen abweichenden Aussprache, auch Hieronymus kennt sie - noch nicht, wohl aber die im 8. oder 9. Jhdt. abgeschlossene Massora; die Einführung fällt also ins 7. oder 8. Jhdt. Mit ihr wurde auch die Wort- und Satzteilung, die bereits zur Zeit des Hieronymus begann, vollendet. [Strack, ZlTh 75, 619 ff. 77, 17 ff.; StKr 75, 736 ff. 76, 554; Grätz, Monschr. f. Gesch. d. Jud. 81, 348 ff.; Wickes, Oxf. 81.]

Diaktoros, Beiname des Hermes°.

Diamant = Demant°.

Diana, A. bei den Römern neben Janus° Götin der Straßen und des Verkehrs, ursprünglich wohl neben dem Sonnengott eine Mondgöttin, wie sie denn später auch Luna heißt. Sie waltet über Feld und Wald, Berg und Bach, erzieht den Knaben zum Jäger und Krieger und beherrscht die wechselnden Launen des Gemüts. Nachmals floß sie mit der Artemis° und Hekate° (Trivia°) zusammen und erhielt auf dem Aventinus ein Heiligtum. **B.** Antonio, Theatiner, * 1586 zu Palermo, † zu Rom 1633. Vf.: Resolutionum moralium partes XII, Palermo 1629—1656.

Diane von Poitiers, Maitresse Heinrich II. v. Frankreich, Herzogin von Valentinois, blutgierige Verfolgerin der Protestanten, † 1566.

Diapason, eigentl. Oktave, bei Franzosen = Mensur°, bei Engländern eine Orgelstimme, open - = Prinzipal°, stopped - = Gedackt°.

Diapente = Diatessaron°.

Diarbekr, Station des AB. und anderer Missionen in der Osttürkei°, zeichnet sich aus durch schnelles Wachstum (schon 15000 Christen), aber auch durch große Zersplitterung der Gemeinden (so Gründung einer bischöflichen Kirche durch den von Gobat ordinierten Garabed 62, Absonderung eines alle Kinder, nicht nur die „gläubiger Eltern" taufenden armenischen Predigers von den Amerikanern 68) und bildet seit 67 auch den Ausgangspunkt für eine Mission unter den Kurden.

Diario Romano, Titel eines jährlich erscheinenden Kirchenkalenders für die Stadt Rom.

Diarmaid, irisch. Missionar, Bruder Corbmac°s.

Diaspora, in der hellenistischen Zeit des Judentums [נִדַּח, Dt 30, 4, נִדְחֵי יִשְׂרָאֵל, Ps 147, 2 = *διασπορά*, LXX vgl. Jo 7, 35. 1 Pt 1, 1. Jac 1, 1] die Bezeichnung für die Gesamtheit der Judenschaft außerhalb des gelobten Landes, danach auch von den unter Heiden zerstreuten Christen und den unter Nichtevangelischen zerstreut wohnenden Evangelischen gebraucht.

Übersicht: A. Jüdische -. 1. Umfang, 2. Gemeindeverfassung, 3. Staatsrechtliche Stellung, 4. Bürgerliche Rechte, 5. Religiöses Leben, 6. Proselyten. B. Evangelische -pflege. 1. In Deutschland, 2. Die deutschen Evangelischen im Auslande; a. Geschichtliches, b. Die Arbeit.

A. Jüdische Diaspora.

1. Die Juden waren schon frühe in der ganzen bekannten Welt verbreitet, teilweise, indem sie als Kriegsgefangene weggeführt wurden, teilweise durch freie Auswanderung. Zur Zeit Sullas (85 v. Chr.) waren sie nach Strabo bereits „in jede Stadt" gekommen. Besonders stark vertreten waren sie in Mesopotamien, Medien und Babylonien, wo die Nachkommen der ins Exil geführten Juden nach Millionen zählten (Joseph., Antt. XI, 5, 2), ferner in der Provinz

Asien. Am wichtigsten war die jüdische - in Ägypten, wo Alexandria° ihr Hauptsitz war. In Italien war namentlich Rom der Sitz einer starken jüdischen Gemeinde. Neben den Juden gab es besonders in Rom und Alexandria auch **Samaritanergemeinden**, die nicht ohne Bedeutung waren.

2. Überall hatten die Juden selbständige **Gemeinden** organisiert, die bald den Charakter reiner Privatvereine trugen, bald mehr oder weniger politische Rechte hatten. Am besten unterrichtet sind wir über die Verhältnisse in Alexandria°, Kyrene° u. vor allem in Rom° u. Italien überhaupt. Überall begegnen wir auf den Inschriften dem γερουσιάρχης und den ἄρχοντες; der erstere war wohl das Haupt der γερουσία, die letzteren bildeten wahrscheinlich den geschäftsführenden Ausschuß derselben. Die Archonten wurden alljährlich mit Beginn des bürgerlichen Jahres der Juden im September neu gewählt. Ebenso bestand überall wie in Palästina das Amt des ἀρχισυνάγωγος° und des Gemeindedieners°s (ὑπηρέτης). Ziemlich häufig sind auf röm. Inschriften die Titel pater u. mater synagogae, wohl Ehrentitel für verdiente ältere Gemeindemitglieder.

3. Wie landsmännische Vereinigungen zB. der Phönizier, Syrer, Ägypter in den größeren Städten des röm. Reiches bestanden, die wesentlich des Kultus wegen gegründet waren und für ihre Religion Propaganda machten, so waren auch die jüdischen Gemeinden mit besonderen **Privilegien** ausgestattet, die ihre Existenz sicherstellten. In den Reichen der Ptolemäer und Seleuciden war diese Duldung selbstverständlich, und Reaktionen wie die unter Antiochus Epiphanes waren nur vorübergehende Erscheinungen. Auch die röm. Gesetzgebung räumte den Juden Sonderrechte ein; die jüdischen Gemeinden wurden speziell ausgenommen, als Cäsar die sogen. collegia aufhob Auch nach Cäsar wurden den Juden ihre Rechte gesichert, wozu zunächst freie Religionsübung u. Militärfreiheit gehörten. Ferner war ihnen freie Vermögensverwaltung zugesichert, was von besonderer Wichtigkeit war, da die Gemeinden der - regelmäßig Gelder nach Jerusalem abführten. Augustus gestattete diese Geldausfuhr ausdrücklich; Entwendung solcher Gelder sollte wie Tempelraub bestraft werden. Auch war den Juden ihre eigene Rechtspflege freilich mit gewissen Beschränkungen zugestanden: die Parteien waren berechtigt, in Zivilsachen nach Übereinkunft vor jüdischen Gerichten Recht zu suchen. Besondere Machtbefugnis scheint der jüdische Ethnarch in Palästina gehabt zu haben; denn seiner Jurisdiktion unterwarfen sich freiwillig sämtliche jüdischen Gemeinden der -. Ferner waren die Juden nicht gezwungen, am Sabbat vor Gericht zu erscheinen; das zur öffentlichen Verteilung kommende Geld oder Getreide wurde nicht am Sabbat geliefert. Durch die Forderung des Kaiserkultus° waren die Juden allerdings schwer bedroht; unter Caligula kam es deswegen auch zu Verfolgungen, doch sein Nachfolger Claudius beeilte sich, durch ein Toleranzedikt den früheren Zustand wiederherzustellen. Ebenso folgenschwer war das Verbot der Beschneidung unter Hadrian. Antoninus Pius beschränkte dasselbe auf Nichtjuden, um so der Ausbreitung der Juden einen Damm entgegenzusetzen. Im wesentlichen blieben die Rechte der Juden auch unter den späteren Kaisern bestehen. Charakteristisch ist der Umstand, daß in den Christenverfolgungen nicht selten Christen, um sich zu schützen, zum Judentum übertraten.

4. Die Stellung dieser Sondergemeinden in den einzelnen Städten war verschieden. Das **Bürgerrecht** war ihnen von vornherein verbrieft in den von den Ptolemäern und Seleuciden neu gegründeten Städten, besonders Antiochia und Alexandria. Auch in Ephesus, Sardes und Kyrene besaßen sie das Bürgerrecht. Das mußte natürlich zu vielen Widerwärtigkeiten in der Gemeindeverwaltung führen, da die Juden an den Rechten und Pflichten des kommunalen Lebens Anteil hatten, aber auch wiederum Sonderrechte hatten, die teilweise damit in Widerspruch standen. Deshalb trat auch bei der Heidenschaft dieser Städte mehrfach der Wunsch auf, den Juden das Bürgerrecht zu entziehen, wie sich zB. Ephesus deswegen an Augustus, Antiochia an Titus — freilich vergeblich — wandte. Daß Juden das röm. Bürgerrecht besaßen, ist gewiß. Besonders in Asien lebten viele Juden mit röm. Bürgerrecht. In Rom besaßen dasselbe nach Philos Zeugnis die meisten Juden als Nachkommen von Freigelassenen. Solche libertini scheinen auch nach Jerusalem gekommen zu sein (Apg 6, 9). Trotz dieser Vorteile konnten die Juden im Durchschnitt nicht zu angesehenen Stellungen kommen, da sie doch überall mehr oder weniger verachtet u. verspottet waren. Nur in Ägypten haben sie zu Zeiten eine hervorragende Rolle gespielt. Namentlich wurde das Amt des Alabarchen (wohl Oberzollpächter) öfters von reichen Juden (Alexander, Demetrius) verwaltet. In Rom selbst bestand immer eine tiefe Kluft zwischen Juden u. eigentlichen Römern.

5. Trotz der vielfachen Berührung mit dem Heidentum blieben die Juden der - doch in der Hauptsache auf dem Standpunkt des Gesetzes stehen. Ein Hauptmittel zur Erhaltung des väterlichen Glaubens waren die **Synagogen°**, deren es in allen größeren Städten mehrere gab. Die Sprache des Gottesdienstes war in der Regel zweifellos das Griechische. Doch wurde für den Priestersegen u. bestimmte Schriftabschnitte, sowie beim Darbringen der Erstlinge und bei der Chaliza das Hebräische unbedingt gefordert. Eine besondere Erscheinung war der jüdische Tempel zu Leontopolis° in Ägypten. Wie das Gesetz überhaupt für alle Juden galt, so wurden auch die Tempelabgaben von den Juden der - regelmäßig gezahlt. Fast in jeder Stadt bestand eine Kasse für die heiligen Gelder, die zu bestimmten Zeiten durch die Vornehmsten der Gemeinde nach Jerusalem abgeführt wurden. Am reichlichsten flossen die Gelder aus Babylonien und den anderen Ländern jenseits des Euphrat, wo sich die Hauptschatzkammern in Nehardea und Nisibis befanden. Nach der Zerstörung des Tempels wurden die heiligen Abgaben in eine röm. Steuer ver-

wandelt. Aber nun leisteten die Juden eine freiwillige Abgabe an die neugebildete Zentralbehörde, das Patriarchat. Eine enge Verbindung der - mit Jerusalem wurde besonders durch die regelmäßigen Festreisen bewirkt.

6. Da sich die griechisch-römische Welt gegen die Juden durchaus ablehnend verhielt, so ist es wunderbar, daß es überhaupt Proselyten gab. Aber die jüdische Propaganda° verstand es, das Judentum in einer annehmbaren Form den Heiden darzustellen. Auch erzwang die energische Voranstellung der Forderung eines wahrhaft sittlichen Lebens Achtung. Außerdem kam dem Judentum zustatten, daß der Zug der Zeit nach den Religionen des Orients führte. Die Merkmale dieser orientalischen Kulte waren besonders der monotheistische Zug u. die Tendenz der Sündentilgung. So war die Zahl der Proselyten° groß. In Damaskus war fast der ganze weibliche Teil der Einwohnerschaft dem Judentum zugethan. Der höchste Triumph des jüdischen Bekehrungseifers war der Übertritt des Königshauses von Adiabene°.

B. Evangelische Diasporapflege.

1. In Deutschland: Durch die Schwierigkeiten, die in der - der Kirchenbesuch macht, den mangelnden Religionsunterricht, oder gar durch gemischte Ehen gehen die Zerstreuten oder doch die künftigen Generationen oft dem eGlauben verloren. Aber selbst bei treuer Wahrnehmung der kirchlichen Versorgung ergeben sich viele Schwierigkeiten: es fehlt den kleinen Gemeinden an Kirchen, Pfarr- und Schulhäusern ꝛc., sowie an den nötigen Mitteln zur Bestreitung der Kosten. Daher muß die Hilfe der Gleichgesinnten aufgerufen werden. Dieser Notstand wurde lebhaft u. nachdrücklich zuerst durch den Gustav°-Adolf-Verein bekämpft. Ergänzt wird die Wirksamkeit desselben durch den lGotteskasten°. Vereine mit ähnl. Zwecken in anderen Ländern sind: Der protestantisch-kirchliche Hilfsverein in der Schweiz seit 42, mit Sitz in Basel, angeregt durch Pfarrer Le Grand, die Unterstützungskasse in Rußland seit 59, mit Sitz in St. Petersburg. Die Bemühung für Gemeindebildung und geistliche Versorgung in der - geht entweder von der zunächst beteiligten Pfarrstelle oder von einzelnen Gemeindegliedern aus. Mehren sich an einem von der Mutterkirche entfernten Orte die Gemeindeglieder so, daß das Pfarramt ihre Versorgung nicht mehr bewältigen kann, so wird eine neue Gemeinde von der Muttergemeinde abgezweigt. Da nun die Einzelgemeinde es selten weiter als bis zum Unterhalt von Pastor und Lehrer, gemieteten Lokalen u. etwa dem Anfang eines Kirchbaufonds bringt, muß hier die Vereinshilfe einsetzen und durch ihre Gaben zur Ausführung der Bauten und dadurch zur Festigung der Gemeindeverhältnisse beitragen. Unterstützt wird die Pflege der - hauptsächlich durch Erziehungs- und Konfirmandenanstalten, die meistens von den Frauenvereinen der Gustav-Adolf-Stiftung versorgt werden. Es giebt deren: in Hörter°, Simmern°, Bielefeld°, Schadwalde°, Wartenburg°.

2. Die deutschen Evangelischen im Ausland. Bei den evangelischen Deutschen im Auslande ist meistens nicht nur der Glaube, sondern auch das Volkstum bedroht; die Errichtung einer eKirche, in welcher in der Muttersprache gepredigt wird, ist zugleich ein kirchl. u. nationaler Halt. Die deutsche Gemeindebildung im fremden Lande wird dadurch erschwert, daß, falls sich nicht daselbst, wie in Amerika, eigene größere Kirchenkörper bilden, den einzelnen Gemeinden so sehr der Halt mangelt, daß oft Bekenntnis, Pastor, sogar Existenz der Gemeinde von den jeweiligen Majoritäten abhängig ist. Fast noch schwieriger ist die Errichtung deutscher Schulen infolge der geringen Anzahl u. verschiedenen Bildungsstufen der Kinder. **a. Geschichtliches.** In der abendländisch-europäischen - sind zu nennen: Frankreich, hauptsächlich Paris u. Lyon. Die französisch-lutherischen Pastoren Meyer und Vallette haben sich daselbst der Deutschen angenommen, und deutsche Pastoren (Beyer, Bodelschwingh, Mast, Frisius) haben im Dienste eines freien Missionskomitees gearbeitet. Es sind Kirchen u. Schulen erbaut, Vereine, eine Herberge zur Heimat, eine Heimat für Dienstmädchen und Erzieherinnen gegründet. In Italien gewinnen die deutschen Gemeinden gemeinschaftlich mit den übrigen Evangelischen immer mehr Einfluß auf die katholische Bevölkerung, ebenso in Spanien, wo die Arbeit der Deutschen (P Fliedner) einen wichtigen Platz einnimmt. In England giebt's in London allein eine große Anzahl deutscher Gemeinden in guten Verhältnissen, aber ohne engeren Zusammenschluß untereinander und mit den übrigen Gemeinden in den drei Königreichen. In der morgenländischen - sind außer den Gemeinden in Rumänien, Bulgarien u. Serbien diejenigen in der europäischen und asiatischen Türkei zu nennen, welche alle unter dem preußisch-engl. Bistum in Jerusalem stehen. In Amerika° ist die deutsche - stellenweise zu hoher Bedeutung gelangt; namentlich entfaltet die wesentlich deutsch-lKirche eine lebendige Wirksamkeit in den drei großen kirchlichen Körperschaften der Synodalkonferenz (Missouri), dem Generalkonzil° und der Generalsynode, sowie vielen kleineren Genossenschaften. P Löhe in Bayern war seit 41 für die Vorbereitung und Ausbildung von Pastoren und Lehrern thätig; in ähnl. Weise wirkt der Langenberger Verein seit 37, neuerdings das Seminar des Pastor Paulsen in Kropp-Schleswig ꝛc. Der Gustav-Adolf-Verein hat verhältnismäßig wenig in fremden Ländern, sondern hauptsächlich in Deutschland und Österreich gewirkt; dagegen hat sich 82 eine --Konferenz zum größten Teil aus Geistlichen, die in außerdeutschen Gemeinden arbeiteten, gebildet (Vors. GS Trautvetter in Rudolstadt). Von Kirchenregierungen hat sich bisher nur der preußische OKR der außerdeutschen Gemeinden angenommen. **b. Die Arbeit.** Abweichend von der --Pflege im Inlande kommt es hier auf die Pflege des Volkstums an, namentlich durch Erstrebung des häuslichen und kirchlichen Gebrauchs der Muttersprache, besonders auch unter Mitwirkung der Schule, damit sich der Übergang in die fremde Nationalität, wenn

er auch schließlich nicht zu verhindern ist, nicht so verderblich rasch, sondern erst in der zweiten Generation vollzieht. Der Anschluß außerdeutscher Gemeinden an heimatliche Landeskirchen ist bisher fast nur bei der preuß. Landeskirche gesucht und von ihr gewährt worden u. zwar in der doppelten Weise, daß entweder die Gemeinden als solche oder lediglich die Pastoren sich dem Ev. OKR unterstellt haben. [Wichern, Verhandl. d. vierten Kirchent. 53, S. 153; MJM 1, 1. 458; 2, 352; 3, 457; 6, 201; Borchard 90.] [(B. 1).

Diaspora-Erziehungsanstalten, s. Diaspora

Diastole, Schranke zwischen Oberchor und Unterchor, an welcher der Bisch. predigte, bevor die Kanzeln in Gebrauch kamen.

Diatessaron [*τὸ διὰ τεσσάρων* scil. *εὐαγγέλιον*], d. Evangelienharmonie° Tatian°s. [Zahn 81.]

Diätetik, das richtige Verhalten des Menschen zunächst inbezug auf den leiblichen, dann übertragen auch auf den geistigen und geistlichen Genuß, wie schon bei den Israeliten ein Gegenstand der Sorge (Lv 11. Ex 16, 17. Nu 11. Si 37, 30), so namentlich für jeden Christen eine schon von Paulus scharf betonte (Rö 13, 4. 1 Ti 5, 23), heilige Pflicht gegen Gott, sich selbst und den Nächsten. [Martensen, Individ. Ethik § 170; Feuchtersleben 45. A. 83.]

Diatheke [*διαθήκη*], Bund = Testament°.

Diaz, 1. Alberto J, früherer Rebellenkapitän, seit 86 baptistischer Missionar in Havanna (Cuba°). **2.** Eman., Portugiese, † als Mission. in Macao in China 1639. **3.** Juan, Spanier, der 1546 wegen seines Übertritts zum Protestantismus von seinem Bruder Alfonso ermordet wurde. Dieser blieb unbestraft, erhängte sich aber 1551 zu Trient. Bf.: Christianae rel. summa. [Senarcli 1546 Böhmer, Bibliotheca Wiffeniana I, 74.] **4.** Rodrigo = Cid°, † 1099.

Dibbur, Name für Memra°, das Wort Gottes in nachkanonischer jüdischer Vorstellung (Jeruschalmi I. II.).

Dibelius, Fz Wh, * 6/4 47 zu Prenzlau, 84 S an der Kreuzkirche zu Dresden, 71 Domhilfs-P, 73 Inspektor des Domkandidatenstifts, 74 P an St. Annen in Dresden, 78 CR. Bf.: Gf Arnold 73; Der Kindergottesdienst 81; Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte, seit 82, 5 Hfte.; D. Einführ.. d. Ref. in Dresden 89.

Diblaim [דִּבְלַיִם], Gomers Vater, Hos 1, 3.

Diblath [דִּבְלָתָה], Ez 6, 14, nordostwärts von Diblathaim° (Nu 21, 20 u. 23, 28) gelegene Wüste.

Diblathaim [דִּבְלָתַיִם], Lagerstätte d. Israeliten im Moabiterlande, Nu 33, 46. Jer 48, 22.

Dibon [דִּיבוֹן], **1.** Stadt in Moab, 1 Std. nördl. von Aroer°, von den Gaditen erbaut, d. i. hergestellt (Nu 32, 34), daher auch = Gad (Nu 33, 45), dann den Rubeniten gegeben (Jos 13, 9. 17), später wieder im Besitz der Moabiter (Jes 15, 2. Jer 48, 18. 22. vgl. Jes 15, 9 דִּימוֹן), jetzt Dhibân. [Schlottmann, Die Siegess. Mesas 23 u. St. u. Kr. 71, 607.] **2.** Stadt im Mittagsland Negeb, wohl = Dimona° (Jos 15, 22. Nb 11, 25), vielleicht die Ruinenstätte ed-Dib nordöstlich von Arad.

Dibrê sopherim [דִּבְרֵי סוֹפְרִים], die Aussprüche der Weisen°, im nachkanonischen Judentum die ersten Glieder der die Thora auslegenden Tradition, daher auch Kabbala° gen. und als zweites Gesetz neben die Thora gestellt (zB. Sifri 19; jar-Berachoth 1, 6a; Sanhedrin 10, 3).

Dibri [דִּבְרִי], Gaditer, Lv 24, 11.

Dibrik, Erzb. = Dubricius°, † c. 520.

Dibrugarh, seit 78 aStation unter den Kols in Asam°. [komm doch selbst zu mir.

Dich alleine, Gottes Sohn, V. 7 v. Jesu,

Dich bet' ich: - **jetzund** an, V. 2 v. Du dreimal großer Gott. - zuversichtlich an, V. 2 v. Ich komme, Herr.

Dich: -, **dich** hat er ihm auserkoren, V. 5 v. Wie schön ist's doch, Herr. - lieben, Gott, ist Seligkeit, V. 3 v. Nicht um ein flüchtig Gut. - mein Jesu, will ich loben, V. 7 v. Unter Lilien jener Freuden.

Dichotomie des Menschen, das Zerlegen des Menschen in nur zwei (nicht mit der Trichotomie° in drei) Bestandteile, einen geistigen (רוּחַ, נֶפֶשׁ, נְשָׁמָה, *πνεῦμα, ψυχή, πνοὴ ζωῆς, ὁ ἔσω ἄνθρωπος*) und einen sinnlichen (בָּשָׂר, בָּשָׂר, *σῶμα, σάρξ, χοῦς ἀπὸ τῆς γῆς, ὁ ἔξω ἄνθρωπος*) nach Mt 10, 28. 2 Ko 4, 16; von den abendländischen Kirchen meist angenommen.

Dich: - **predigt** Sonnenschein und Sturm, V. 4 v. Wenn ich, o Schöpfer. - tröste nur, daß deine Sach', V. 2 v. Verzage nicht, du Häuflein.

Dichtung, 1. der Hebräer ist fast ausschließlich Lyrik, wie überhaupt bei den Semiten mit Ausnahme der Assyrer, die Epos und Drama bei einem Volke anderen Stammes kennen gelernt hatten. Ihr Charakter ist intensivste Subjektivität, ihr Inhalt wenigstens in den biblischen Überlieferungen das Verhältnis zur ATlichen Selbstoffenbarung Jahves als des einen, des wahren und des lebendigen Gottes. Von außerreligiösen Dichtungen finden sich im AT noch mancherlei Spuren. So sind סֵפֶר מִלְחֲמֹת (Nu 21, 14) und סֵפֶר הַיָּשָׁר die Überschriften zweier Volkslieder-sammlungen. Volkspoesie ist auch das Brunnenlied, Nu 21, 27—30. Auch geschichtliche Ereignisse, wie das Vordringen Israels in das Amoritergebiet (Nu 21, 14—15), die Einnahme der Moabiterfestung Hesbon (Nu 21, 27—30), der Sieg Davids über Goliath (1 Sa 18, 7—8), der Tod Sauls und Jonathans (2 Sa 1, 19—27) wurden in Liedern verherrlicht. Die Schnitter sangen bei der Ernte (Jos 9, 3. Ps 4, 8), die Hirten auf dem Felde, die Jäger auf der Jagd, selbst Buhlerinnen durchzogen singend die Straßen (Jes 23, 15 ff.). Eins der herrlichsten Volkslieder ist das Deboralied, Ri 5. In dem HL wird die zarte Innigkeit und reiche Tiefe der natürlichen Liebe des Jünglings zur Jungfrau besungen. Die poetischen Bücher des ATs (Hiob, Sprüche, Prediger, Hohes Lied, Klagelieder) gehören überwiegend der Lyrik, Spr. und Pred. der lyrisch-

didaktischen Poesie an. Die dramatischen und epischen Anklänge in Hiob und HL sind zu wenig entwickelt, als daß man von einer dramatischen oder epischen - der Hebräer sprechen könnte. Die **Form** der hebräischen - ist der Parallelismus° membrorum. Wird das Gesetz des Ebenmaßes nicht nur auf den einzelnen Vers, sondern auch auf das ganze poetische Erzeugnis ausgedehnt zur Verbindung und Markierung der einzelnen Teile, so entsteht der Stufenrhythmus, dessen Eigentümlichkeit darin besteht, daß der folgende Vers einen aus dem vorhergehenden aufgenommenen Begriff in eine neue Gedankenform bringt, so daß die einzelnen Verse gleichsam die Glieder einer Kette bilden, Ps 121. vgl. Ri 5. Jes 26, 5, 6. Bisweilen wird auch das poetische Ganze in bestimmte Teile (Strophen) geteilt, deren jeder eine neue charakteristische Form des dichterischen Fundamentalgedankens enthält. Ordnet sich der Fundamentalgedanke gleich anfangs in dem Geiste des Dichters in verschiedene regelmäßige Gruppen, so entsteht eine äquale Strophenformation, und zwar zunächst in drei Strophen, die zu einander in dem Verhältnis der Strophe, Antistrophe und Epode stehen. Teilt sich eine dieser Strophen, so entstehen ihrer vier, Ps. 3. In Ps 110 korrespondieren nur zwei Strophen. Nimmt der Dichter den ursprünglichen Fundamentalgedanken in einem zweiten Absatze mit einer neuen Version wieder auf, so entsteht eine ungleichmäßige Strophenformation. Entweder entwickelt sich der Gedanke in reicherem lyrischen Schwunge zu immer volleren Strophen (Ex 15, 2—5. 6—11. 12—18), oder er fällt zu kürzeren herab (2 Sa 1, 19—24. 25. 26. 27), oder er steigt bis zur Mitte an und sinkt dann wieder. Bei dem in späterer Zeit sich einstellenden Mangel an innerer Konformität der Gedanken hat man zu einer rein äußerlichen Gleichmäßigkeit seine Zuflucht genommen, indem man die aufeinander folgenden Buchstaben des hebräischen Alphabets an die Vers- und Versgliederanfänge (Klgl 1, 3. Ps. 119, 111. 112) setzte.

2. Die aus der ATlichen Psalmenpoesie sich entwickelnde **christliche** - brachte neue und ihr eigentümliche Gedanken zum Ausdruck in Form von Liedern, die beim Gottesdienste (1 Ko 14, 15 f. 26), bei Liebesmahlen und sonstigen Zusammenkünften (Apg 2, 47. Eph 5, 19. Kol 3, 16) von der Gemeinde, oder von einzelnen Mitgliedern gesungen wurden. Eine Anlehnung an den Wechselgesang in den jüdischen Synagogen findet sich in den Antiphon°en (Off 4, 8 ff.; 5, 9 ff.) und Responsorien° der christlichen Gemeinden. Die Eph 5, 19. Kol 3, 16 erwähnten *ψαλμοί, ὕμνοι, ᾠδαί* sind nicht drei verschiedene, gesonderte Arten christlicher -, sondern von einander nur im Inhalt und Rhythmus verschieden. Als das Christentum anfing die Welt zu beherrschen, war die Weihe der Dichtkunst aus dem Volksleben der alten Welt gewichen. Aber es erwies sich als eine Geistesmacht, welche die erschlaffte poetische Ader wieder anzuschwellen vermochte; es rief eine neue Blütezeit der Dichtkunst hervor, die zwar nicht an Reinheit und Eleganz der Form, wohl aber an Innigkeit und Tiefe mit der klassischen Poesie den Vergleich aushalten dürfte. Vorzugsweise war dieses bei den lateinischen Dichtern der Fall, denen das Christentum Sache des Gemütes und des inneren Lebens war. Hierhin gehören Juvencus°, Prudentius°, Paulinus°, Cölius Sedulius°, Prosper° Aquitanicus, Venantius° Fortunatus. Den Griechen war das Christentum mehr Sache der Erkenntnis und Spekulation; demgemäß tragen auch die poetischen Erzeugnisse der beiden Apollinarius°, Gregor°s v. Nazianz, des Nonnus° v. Panopolis, der Kaiserin Eudokia°, des Paulus° Silentiarius denselben Charakter. Als Dichter der national-syrischen Kirche sind zu nennen: Ephraem°, Cyrillonas°, Rabulas° von Edessa, Baläus°, Isaak° v. Antiochien, Jakob° v. Sarug. Eine besondere Art der - bilden die seit dem 2. Jhdt. eifrig betriebenen Legendendichtungen über die Geschichte Jesu und seiner Mutter, über die Wirksamkeit der Apostel, über die Leiden der Märtyrer und das Leben der Heiligen. Im 4. Jhdt. beginnen sie auch, die Beziehungen des Fürsten der Finsternis zur Menschheit zu selbständigen Dichtungen von Teufelsbündnissen auszubilden. Solche Legenden sind die Cyprianus°- und Theophiluslegende°. Anderer Art sind die Legende von „Barlaam° und Josaphat" und die vom „Presbyter Johannes°"; s. Kirchenlied. [Manitius 89.]

Dickmann, F. A., Dr., eP in Friedland i. L., * [19]/[11] 39 in Berlin, † [5]/[1] 82. Hsg.: Pastoralbibliothek.

Dicksee, Ts Francis, engl. Maler, * [18]/[11] 19 zu London, schuf u. a.: Ahab u. Jesebel.

Dicta probantia (dicta classica, sedes doctrinae, loci classici), biblische Beweisstellen für dogmatische Lehrsätze, gewöhnlich den Lehrbüchern der kirchlichen Dogmatik eingefügt, doch auch im 17. und 18. Jhdt. wiederholt selbständig zusammengestellt, vgl. Sb. Schmidt, collegium biblicum 1671; Js Hülsemann, vindiciae S. S. per loca classica system. theol. 1679; Js Guil. Baier, analysis et vindicatio illustr. script. locorum 1716; Weißmann, institut. theol. 1739; Zickler, Ausf. Erklärung d. Beweissprüche d. h. Schr. 1753—65; in rationalistischer Umdeutung: Teller, Topice sacrae script. 1761; Semler, Hist. u. krit. Sammlungen über d. sog. Beweisst. in d. Dogm. 1764—68 und so formell der Anstoß zur Entstehung der biblischen Dogmatik°. Es sind die Stellen, die in der altprotestantischen Dogmatik zur Beilegung des Attributes einer „Perspicuitas° gradualis Scripturae S. geführt haben.

Dictatus Gregorii, ein Werk über kanonisches Recht im Geiste Gregors VII.

Didache, A. die verstandesmäßige Entwickelung und Aussprache der *γνῶσις* d. h. der Erkenntnis der Heilswege und des Heilswillens Gottes; Organ der *διδαχή* ist also der *νοῦς*. Das Charisma der - war im Gottesdienst° des apostolischen Zeitalters ein Hauptmittel der Erbauung. **B.** (*διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων* ursprünglich *διδαχὴ τοῦ κυρίου διὰ τῶν δώδεκα ἀποστόλων τοῖς ἔθνεσιν*), eine der nachapostolischen Litteratur angehörige Schrift, wieder aufgefunden und 83 zu Konstantinopel herausgegeben von Bryennios°,

enthält in Kap. 1—10 eine Gottesdienst- und in Kapitel 11—14 eine Gemeindeordnung. Justin, Clemens Alex., Origenes hielten die - für eine heil. Schrift. Eusebius stellte sie unter die ἀντιλεγόμενα, Athanasius unter die ἀναγιγνωσκόμενα. Rufin führt sie in der Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius als doctrina apostolorum an, während er sie in seiner expositio symboli apostolici bei Aufzählung der athanasianischen ἀναγιγνωσκόμενα „duae viae vel judicium Petri" nennt. Hieronymus (de viris illustribus) führt sie unter den pseudopetrinischen Schriften als judicium Petri an. Im 4. Jhdt. bildete sie die Grundlage der pseudepigraphischen Kirchenordnungen°. Der Standpunkt des Verfassers ist der heidenchristliche (Harnack), ja sogar der eines antijüdischen Eiferers. Die Zeit der Abfassung ist dem apostolischen Zeitalter unstreitig nahe, nach Sabatier sogar dieses selber, c. 50. Harnack nahm 140—65 an, ging aber später bis auf das Jahr 120 als noch zulässigen terminus a quo zurück. Zweifelhaft bleibt seine Annahme, daß die ursprünglichen „beiden Wege" in der - zugleich mit den Parallelen im Barnabasbriefe aus einem vorchristlich-jüdischen zur Belehrung heidnischer Proselyten bestimmten Handbuche stammen, das mit dem AT zusammen in die ältesten Christengemeinden hineingekommen und als heil. Schrift gebraucht worden sei. Als Ort der Abfassung wird Palästina, Syrien oder Kleinasien, von Harnack (mit Bezug auf die Parallelen zwischen der - und dem Barnabasbriefe und auf Daten bei Clemens Alex., Origenes, Athanasius) Ägypten angenommen. Ausg.: Harnack 84; Wünsche 84; Schaff, N.-York 86; Hitschcock u. Brown, N.-York 85; Funk 87. [Petersen 84; Volkmar 85; Taylor 86; Bäumer 88; Wohlenberg 88; Zahn, ZwTh 85; Holtzmann, ZprTh 85; Behm, ZWL 86; Warfield, And. Rev. 86; Journ. of the Soc. of bibl. litt. 88; Giffert, And. Rev. 86; Potwin, das. 86; Bibl. sacr. 86; Harnack, ThLZ 86. 87; Chase, Expositor 86; Taylor, das. 87; Bratke, ZprTh 86; München, ZkathTh 86; Bois, ZwTh 87; Bonwetsch, ThLZ 88; Taylor in The Classical Rev. 88, 262 sq.; Reimensnyder in Luth. Quart. 89, 91 ff.]

Didacticus (normativus, tertius) **usus legis**, nach altkirchlicher Dogmatik die belehrende Kraft des Gesetzes auch für den schon Gläubigen, eine der vier Wirkungen desselben; von der altprotestantischen Dogmatik infolge des antinomistisch°en Streites besonders betont: „docendo renatorum vitam regere".

Didacus (Diego), Franziskaner, Missionar auf den kanarischen Inseln, † 1463 in Alcala, 1588 kanonisiert. Künstlerische Darstellungen aus seinem Leben von Francesco Albano als Fresken ehemals in San Giacomo degli Spagnuoli in Rom und die sogen. Engelsküche von Murillo im Louvre.

Didascalia (Doctrina), **1.** - apostolica, eine pseudepigraphische Kirchenordnung aus dem 3. Jhdt., identisch dem 1. und 2. Kap. des 8. Buchs der - catholica. [Lagarde, Reliqu. iur. eccl.; Harnack, Lehre der 12 Apost. 84; Quellen der sogen. apost. Kirchenord. 86.] **2.** - apostolica, zw. 260 und 302 in Palästina entstandene (um 360—80 überarbeitete) Rezension des 1.—6. Buchs der - catholica. **3.** - catholica = apostolische° Konstitutionen.

Diderot, Denis, Encyklopädist des 18. Jhdt. * 5/10 1713 zu Langres, † 30/7 1784, Vertreter des franz. Naturalismus°, Hsg. der „Encyclop." 1751—80. [Raumer 43; Avezac-Lavigne, Par. 75; Morley, Lond. 78; Scherer 80.]

Didier de la Cour, Stifter der Benediktiner-Kongregation von St. Vanne, * 1550 bei Verdun, 1567 Laienbruder in der Abtei Vanne zu Verdun, studierte hier und zu Pont à Mousson und bemühte sich, die Sittenzucht im Kloster herzustellen. Deswegen lästig, wurde er 1587 in Angelegenheiten der Abtei nach Rom geschickt, zog sich nach seiner Rückkehr in die Einsiedelei St. Christoph zurück, wurde 1596 Prior und erhielt 1598 die Vollmacht, die Reform in seinem Kloster einzuführen. 1604 wurde auf Befehl Clemens VIII. die Abtei Vanne und das Kloster Moyen Moutier zu einer Kongregation vereinigt; † 1623.

Didius, Quintus, röm. Statthalter von Syrien und Palästina (30 v. Chr.), Gegner des Antonius.

Didrachme, Doppeldrachme, f. Drachme.

Didymus, 1. Beiname des Apostel Thomas° (Zwilling). **2.** -, Jüngling in Antiochien oder Alexandrien, † 28/4 304 als Märtyrer. **3.** -, der Blinde, Kirchenlehrer der neualexandrinischen Schule, letzter Stern der alexandrinischen Katechetenschule, an der er 50 Jahre wirkte, begeisterter Anhänger des Origenes; † 395. Seine Schrift De spiritu sancto ist in lat. Übersetzung des Hieronymus vorhanden; sein Hauptwerk Libri tres de sancta Trinitate (Περὶ τριάδος) ist im 18. Jhdt. wieder aufgefunden (ed. Mingarelli, Rom 1764). Von seiner Streitschrift gegen die Manichäer existieren Fragmente. Der verloren gegangene Kommentar zu des Origenes Περὶ ἀρχῶν ist noch 787 auf dem 2. Nicänum verdammt worden. Werke bei Migne Bd. 39. **4.** Gabriel -, Gesinnungsgenosse des Karlstadt, 1523—1549 S in Torgau, wegen Ablehnung des Leipziger Interims abgesetzt; † 1/4 1558 in Torgau. [RE; Terne 1737.]

Die, Ort in Frankreich, wo sich ein Collège oder Gymnase befand, eine theol. Voranstalt zu den Akademieen zu Saumur und Montauban, deren Stiftung auf der Synode von Saumur 1596 beschlossen wurde.

Die: - **aber** jetzt in Christo steh'n V. 13 v. Lob sei dem allmächtigen Gott. - also bekleiben, V. 5 v. Gottes Sohn ist kommen. - alte Schlang', die Sünd' und Tod, V. 2 v. Erschienen ist der herrlich Tag. - Bächlein rauschen in dem Sand, V. 5 v. Geh aus, mein Herz. - Bäume stehen voller Laub, V. 2 v. Geh aus, mein Herz. - Betrübten zu erquicken, V. 4 v. Heiland, deine Menschenliebe. - bewölkte Finsternis, V. 2 v. Morgenglanz der Ewigkeit.

Diebold v. Geroldseck, Administrator der Benediktinerabtei von Einsiedeln° um 1522, als Zwingli daselbst wirkte.

Die bösen Geister von mir treib, V. 4 v. Herr Jesu Christ, wahr.

Diebstahl, **1.** nach israelitischem Recht, im Dekalog (Ex 20, 13. 14. Dt 5, 17. 18) und Lv 19, 11 streng verboten, mit Wiedererstattung des doppelten Objektwertes bestraft. Eine Straferhöhung trat ein beim - von Herdenvieh, falls es der Dieb schon geschlachtet oder verkauft hatte. Der Wert des Kleinviehs mußte vierfach, der des Großviehs fünffach ersetzt werden (Ex 21, 37). An Volksgenossen begangener Menschen- wurde mit dem Tode bestraft, (Ex 21, 16. vgl. Dt 24, 7). Eine Strafermäßigung (Wiedererstattung eines Fünftels des Wertobjektes) fand statt bei freiwilliger Zurückgabe der gestohlenen oder gefundenen (Behalten gefundener Gegenstände gilt im AT als -) Gegenstände (Lv 5, 22 ff.). Bei Insolvenz des Diebes konnte derselbe als Sklave oder Leibeigener an Volksgenossen (Ex 22, 2), seit Herodes auch ins Ausland verkauft werden. Ein zu nächtlicher Zeit in flagranti ertappter Dieb durfte getötet werden, ohne daß der Thäter eine Blutschuld° auf sich zog. [RE] **2.** ✎ Niemand unter euch leide als ein Mörder oder Dieb, 1 Pt 4, 15. vgl. Ex 20, 15. Lv 19, 11. Eph 4. 28. Du predigest, man solle nicht stehlen, und du stiehlst, Rö 2, 21. vgl. Hiob 24, 6. Spr 4, 17; 20, 17. Noch die Diebe . . . werden das Reich Gottes ererben, 1 Ko 6, 10, vgl. Spr 6, 31; 29, 24. Jer 2, 26. **3.** Hom.: Ex 20, 15: Du sollst nicht stehlen! 1. Was für Versündigungen das siebente Gebot umfasse; 2. wie der natürliche Mensch in seinem ganzen Sinnen und Trachten ein Übertreter desselben ist; 3. wie wir aus den Übertretungen dieses Gebotes heraus zu der Gerechtigkeit kommen können, die vor Gott gilt (Hahn).

Die Christen geh'n von Ort zu Ort, L. v. Zinzendorf; zuerst 1725. M.: Der lieben Sonne Licht und Pracht.

Dieckhoff, Au Wh, seit 82 CR, * $^{5}/_{2}$ 23 in Göttingen, 54 aoProf. der Theol. das., seit 60 oProf. in Rostock. Bf.: Die Waldenser 51; Evang. Abendmahlslehre 54; Die ev. Lehre von der h. Schrift 58; D. Sieg der Christentums üb. d. Heidentum 63; Luthers Lehre v. d. kirchl. Gewalt 65; Schrift und Tradition 70; Die kirchliche Trauung und ihre Geschichte 78; Der Ablaßstreit 85; Die Schrift und das gepredigte Wort Gottes 86; Bekehrung und Prädestination 86; Luthers Lehre in ihrer ersten Gestalt u. a. Hsg.: Theol. Zeitschrift (60—64, mit Kliefoth).

Dieckmann, Hch Wh, seit 84 eS in Verden, erster Vizepräsident der Hannoverschen Landessynoden 81 und 87, * $^{27}/_{4}$ 28 in Örel. Bf.: Z. Charakteristik des weil. GS D. J. - 58; Über Gesch. u. Lehre d. Irvingianer 86; Predigten.

Die da weichen und das Zeichen, V. 15 v. Gott will's machen.

Diedenhofen. Auf der Synode zu - 835 hielt Ludwig d. Fr. über die gegen ihn verschworenen Prälaten strenges Strafgericht.

Diedo, 1. Francesco, † 1484 als Podesta zu Verona. Bf.: Vita St. Rochi. **2.** Giovanni, † 1553 in Bologna als Ordensgeneral der Augustiner, schrieb Kommentare zu Pt, Jac, Jud, Ti.

Diedrich, 1. Jl, Gründer der Immanuelsynode°, seit 81 P derselben in Straßburg, * $^{15}/_{7}$ 19 in Stettin, 45 eP in Saatzke bei Wittstock, wurde, mißtrauisch gegen die Union, durch Nagel° und Besser° angeregt, 47 mit einem Teil seiner Gemeinde (Jabel) Altlutheraner°. Chiliastische Schwärmerei und Kirchenstolz, die er bei den Altlutheranern zu finden glaubte, brachte ihn in Opposition gegen Huschke°. Abgesetzt und in den Bann gethan, gründete er 61 mit einigen eine andere Synode, die sich 64 Immanuelsynode nannte, 74 in Frankfurt (M.). Bf.: Wert u. Wesen d. Kirchenreg. 59; Unterscheidungslehren der gesond. kirchl. Gemeinsch. 60; Beleuchtung der Wege, auf welchen Herr Dr. Wangemann seine Una sancta in der Union Fleisch werden läßt 84; Ev.- u. Epistelpostille; Christenlehre; Hausbuch u. a. Hsg.: Ev. luth. Dorfkirchenzeitung. **2.** Kd Fch Cn, D., eCR und (seit 50) Militäroberpfarrer des 4. Armeecorps, * $^{11}/_{6}$ 10 in Hadmersleben, † $^{12}/_{10}$ 84 in Berlin.

Die: - du verheißest gnädiglich, V. 4 v. Wenn wir in höchsten Nöten. - Dunkelheit ist da, und alles schweiget, V. 7 v. Der Abend kommt. - edle Mutter hat geboren, V. 5 v. Christum wir sollen loben. - Einfalt Christi schließt die Seele, V. 4 v. O süßer Stand. - Einfalt weiß von keiner Zierde, V. 5 v. O süßer Stand. - Eltern, Lehrer, Obrigkeit, V. 5 v. Herr deine Rechte und Gebot'.

Die Engel: - dein zur Wach' bestell, V. 4 v. Hinunter ist der Sonnenschein. - in des Himmels Saal, V. 16 v. Auf, Seele, auf und säume. - und all' Himmelsheer, V. 2 v. Nun freu't euch, Gottes Kinder.

Die: - Ernt' ist nun zu Ende, L. v. Tollmann°; zuerst 1725. M.: Aus meines Herzens Grunde. - Farbe deiner Wangen, V. 3 v. O Haupt voll Blut. - Feind' sind all' in deiner Hand, V. 7 v. Wo Gott der Herr.

Diefenbach, Lorenz, Dr., vergleichender Sprachforscher und Ethnologe, * $^{29}/_{7}$ 06 in Ostheim, 32—44 eP in Laubach, dann Mitbegründer der deutsch-kath. Gemeinde in Offenbach a. M., seit 76 in Darmstadt privatisierend, † $^{28}/_{3}$ 83 das.

Dieffenbach, G Cn, D., seit 55 eP (seit 71 O-P) in Schlitz, dort * $^{4}/_{12}$ 22. Bf.: Ev. Hausagende, 4. A. 78; Wort u. Sakrament, 3. A. 84; E. Hochzeitsstrauß. 5. A. 83; Z. Geburtstag, 2. A. 77; Chr. Gedenkbuch, 2. A. 80; Bibelandachten, 4 Bde. 79 ff.; Ev. Hausandachten 83; Kl. Ev.- (85) u. Kl. Epistel-Post. 86; Pred. üb. 1 Mose 89; Passionale 89. — Diarium pastorale, 3 Teile 57 ff.; Ev. Krankenblätter, 4 Hfte. 71 ff.; Ev. Trostbl. 77; Kl. Agende 70. — Gedichte 57 u. a. Hsg.: Für unsere Kleinen, seit 84; Samml. v. Kinderschriften, seit 83.

Die: - frommen, heil'gen Seelen, V. 6 (4) v. Ich bin ein Gast. - Früchte laß geraten, V. 4 v. Du reicher Trost der Armen. - Fürsten und die Thronen, V. 2 v. Du Herr der Seraphinen. - ganze erste Welt, V. 8 v. Welch' eine Sorg' und Furcht. - Gebot all' uns geben sind, V. 11 v. Dies sind die heil'gen zehn. - Glucke führt ihr Völklein aus, V. 4 v. Geh aus, mein Herz.

Die Gnade: - **führt** das Regiment, V. 6 v. Wo ist ein solcher Gott wie du. - sei mit allen, L. (üb. Off 22, 21) v. Hiller°; zuerst 1767, M.: Christus, der ist mein Leben.

Diego, 1. San = Didacus°, † 1463. **2.** - v. Azevedo, Bisch. v. Osma, † 1207, dem es gelang, einen Teil der Waldenser, die dann Pauperes° catholici wurden, zu belehren. **3.** Estella de -, spanisch. Franziskaner, * 1524 in Estella, Hof-P Philipps II. Sf.: Über d. Eitelkeit der Welt; Meditationen über die Liebe Gottes u. a.

Die: - **Gottesgnad'** alleine, V. 4 v. Nun lob, mein' Seel'. - göttlich' Gnad' vom Himmel groß, V. 3 v. Christum wir sollen loben. - güldne Sonne voll Freud' und Wonne, L. v. Gerhardt° 1666. M.: c' c' d' | c' b a | c' b g | a f f v. Ebeling°. - Güt' und Treue werden schön, V. 8 v. Herr, der du vormals hast dein Land. - helle Sonn' leucht jetzt herfür, L. v. Hermann° 1560. M.: Wo Gott zum Haus nicht giebt sein' Gunst. - Herberg ist zu böse, V. 11 (9) v. Ich bin ein Gast. - Herrlichkeit der Erden, L. v. Gryphius°, zuerst 1643, M.: Nun ruhen alle Wälder. - Himmel rühmen des Ewigen Ehre, L. v. Gellert°, M.: b es' b b as g as b as gf es v. J Joach. Quanz 1760. - Himmelskost schmeckt viel zu süße, V. 3 v. O süßer Stand. - Hirten auf dem Felde war'n, V. 4 v. Der Tag, der ist so freudenreich. - Hirten erschraken ganz, V. 2 v. Da Christus geboren war.

Die Hoffnung: - **mir** auch giebe, V. 5 v. Ich dank' dir lieber Herre! - schauet in die Ferne, V. 11 v. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken. - ward der rechten Zeit, V. 11 v. Es ist das Heil.

Die: - **Höll'** und ihre Rotten, V. 5 v. Auf, auf, mein Herz. - Hungrigen erquicke, V. 9 v. Herr, höre, Herr erhöre! - ihr arm seid und elende, V. 11 v. Fröhlich soll mein Herze. - ihr Geduld getragen, V. 7 v. Ermuntert euch, ihr Frommen. - ihr schwebt in großen Leiden, V. 9 v. Fröhlich soll mein Herze. - Kraft von deiner Majestät, V. 4 v. O auferstand'ner Siegesfürst.

Dielefeld, Gegner Speners, = Dilfeld°.

Die: - **Lerche** schwingt sich in die Luft, V. 3 v. Geh aus, mein Herz. - Liebe ist mein Anverwandter worden, V. 3; - Liebe ist so groß in deinem Herzen, V. 2 v. O Liebe, die den Himmel.

Dielitz, J Gl Lg K, Dr., Kirchenliederdichter, * in Berlin $^{22}/_{11}$ 1781, Privatgelehrter daselbst.

Die: - **Lust** des Fleisches dämpf in mir, V. 3 v. Hilf mir, mein Gott. - Menschen sind wie eine Wiege, V. 2 v. Der beste Freund.

Diemer, Ml, eGefängnis-P in Straßburg, † $^{22}/_{7}$ 70. [LK 70, 843.]

Die: - **mich** verfolgt, die große Not, V. 11 v. Ich will von meiner Missethat. - Mutter, die droben ist, hält uns zusammen, V. 3 v. Ihr Kinder des Höchsten.

Dienel, O, Kgl. Musikdirektor, seit 69 Organist an St. Marien in Berlin, * $^{11}/_{1}$ 39 in Tiefenfurth (Kr. Bunzlau), Orgelvirtuos, Komp. von Orgel- und kirchlichen Gesangswerken.

Dienende Brüder (fratres servientes), 1. in den geistlichen Ritterorden die nichtadeligen Brüder, die als gemeine Soldaten dienten; 2. in Klöstern die Laienbrüder; 3. bei den Freimaurern diejenigen Brüder, die in der Loge aufwarten und andere Dienste versehen.

Diener, in der christlichen Gemeinde Diakon°en, bei den Hebräern im Dienst° eines Herren stehende Leibeigene. s. Synagoge. ☞ (Ich) habe gern fromme -, Ps 101, 6; vgl. Spr 14, 35. Lobet den Herrn, alle seine Heerscharen, seine -, die ihr seinen Willen thut. Ps 103, 21; vgl. 1 Sa 2, 18. Lc 2, 29. Wo ich bin, da soll mein - auch sein. Jo 12, 26. s. Knecht.

Dienst, A. 1. Bei den Hebräern verschieden, je nachdem der Diener ein „Mietling°" (Tagelöhner) oder „Knecht" (Sklave°) war. Persönliche Freiheit hatten nur die Tagelöhner, die ihr -verhältnis zum Herrn nach eigenem Belieben lösen konnten und für geleistete Arbeit den vereinbarten Lohn bekommen mußten (Lv 19, 13; 25, 45. 53. Dt 24, 14f.). **2.** ☞ Niemand kann zweien Herren dienen. Entweder er wird einen hassen u. den andern lieben; oder er wird einem anhangen u. den andern verachten, Mt 6, 24. vgl. Lc 22, 27. s. Gottesdienst. **3.** Hom.: Jos 24, 14f.; Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen. 1. Sind wir zu diesem - selbst dann bereit, wenn die Welt unserm Gelübde ihre Zustimmung versagen sollte? 2. Gedenken wir unseres Hauses, das an diesem -e teilzunehmen berufen ist? 3. Nur in dem -e des Herrn wird das Herz getrost, den kommenden Tagen mit freudigem Vertrauen entgegenzusehen (Müllensiefen, Zeugn. 3, 25). Lc 22, 24—30: Wer mit demütiger Liebe dient, ist groß im Reiche Gottes. 1. Der dienende Herr; 2. Die dienenden Jünger; 3. Die Herrlichkeit beider (Ahlfeld, Zeugn. 3, 104). **B.** im gotischen Baustil heißen -e Säulchen, die an einem Pfeiler hervorspringen und zur Unterstützung der Gewölberippen „dienen". Alte -e sind die stärkeren unter den Quer- und Längsgurten der Gewölbe, junge die schwächeren unter den Diagonalrippen, eingebundene die wenig, gelöste, die als volle Säulchen stark hervorspringenden -e.

Dienst-: - **barkeit,** ☞ s. Knechtschaft. - boten, die dienenden Mitglieder des Hausstandes, im Altertum Unfreie (Sklaven°), heute kontraktmäßig gegen bestimmten Lohn vermietet. Das nicht bloß juristische, sondern sittliche Verhältnis ist da vorhanden, wo die -boten „als solche Hausgenossen im weiteren Sinn betrachtet werden und sich selber fühlen, die an der Familie ihren nicht bloß äußeren, sondern auch moralischen Halt- und Stützpunkt haben". Die Pflicht° der -boten ist es, der Herrschaft° gehorsam, willig, dankbar, gegen sie rechtlich zu sein, überhaupt für das Interesse der Herrschaft redlich und eifrig Sorge zu tragen (Kol 3, 22ff. Eph 6, 5—8. 1 Pt 2, 18ff. 1 Ti 6, 1f.; 2, 9f.) s. Gesinde. - entbebung = Suspension°. - entlassung = Amtsentsetzung°. - fertigkeit, ☞ Gott ist nicht ungerecht, daß er vergesse eures Werks u. Arbeit der Liebe, die ihr bewiesen habt an seinem Namen, da ihr den Heiligen dienetet

u. noch dienet. Hbr 6, 10: Durch die Liebe diene einer dem andern. Ga 5, 13. vgl. Eph 5, 21. 1 Pt 4, 10.

Dienstunfähigkeit, s. Emeritierung.

Diepenbeeck, Abraham v., niederl. Maler, * um 1599 zu Herzogenbusch, † 1675 in Antwerpen; Glasmalereien von ihm sind in verschiedenen Kirchen von Antwerpen und Brüssel.

Diepenbrock, Melchior v., kath. Mystiker aus Sailer's Schule, * 6/1 1798 zu Bocholt, wurde 17 durch einen Besuch Sailers in Münster aus einem trotzigen, exzentrischen Jüngling in einen ernsten, innig frommen Menschen verwandelt; 23 P, wurde er Sailers Sekretär, 42 Generalvikar von Regensburg und 45 Fürstbisch. von Breslau, 50 Cardinal; † 20/1 53 auf Schloß Johannisberg in Österr.-Schlesien. Sein Lieblingsschriftsteller war Suso, dessen Schriften er herausgab. Bf.: Predigten 41 ff.; Sämtl. Hirtenbriefe 53. s. Liberalismus, kath. [RE; Förster 59; Reinkens 81; REK 60, 158; Benrath, DEBl. 81, 391.]

Die: - Quell' du bist, V. 2 v. Fünf Brünnlein sind. - reine Lehr' und Sakrament, V. 3 v. Das liebe neue Jahr.

Dieringer, Fz Xaver, D., rP in Behringsdorf, früher oProf. der rTheol. in Bonn, * 11 zu Rangendingen, † 8/9 76. Gründer des Borromäusverein°s. Bf.: System d. göttl. Thaten, 2. A. 75; Dogmatik, 5. A. 65.

Die Ruhe hat Gott auserkoren, V. 2 v. Es ist noch eine Ruh' vorhanden.

Dies aber ist kein Menschenwerk, V. 3 v. Der Glaub' ist eine Zuversicht.

Die Sach' und Ehr', Herr Jesu Christ, V. 7 v. Ach bleib bei uns.

Dies alles: - jetzt zugleich erwacht, V. 10 v. Ich will von meiner Missethat. -, ob's für schlecht zwar ist zu schätzen, V. 14 (13) v. Herzliebster Jesu. -, Vater, werde wahr, V. 10 v. O Vater, unser Gott, es ist unmöglich. - wird zerrinnen, V. 4 v. Die Herrlichkeit der Erden.

Dies: - bedenket wohl, ihr Streiter, V. 16 v. Ringe recht, wenn Gottes. - Brot kann wahre Nahrung geben, V. 5 v. Mein Jesu der du vor dem Scheiden.

Die Schulden, der ich mir bewußt, V. 3 v. O König, dessen Majestät.

Dies cineris et cilicii = Aschermittwoch°.

Die Seel': - bleibt uns verloren, V. 7 v. Von Gott will ich nicht lassen. - Christi heil'ge mich, L. nach dem lat.: Anima Christi sanctifica me (14. Jhdt.) v. Scheffler° 1657. M.: Nun laßt uns den Leib begraben. - lebt ohne alle Klag', V. 5 v. Nun laßt uns den Leib.

Diese Füße will ich halten, V. 5 v. Sei mir tausendmal.

Diesen: - Glauben anzuzünden, V. 5 v. Ew'ge Liebe, mein Gemüte. - Sieg hat auch empfunden, V. 5 v. Auf, ihr Christen.

Dieser: - bösen, schnöden Welt, V. 3 v. Einen guten Kampf hab' ich. - Grund bestehet, V. 6 v. Wort des höchsten Mundes. - hat Himmel, Meer und Erden, V. 4 v. Lobe den Herrn, o meine. - meiner Augen Licht, V. 6 v. Jesus, meine Zuversicht. - Tag ist nun vergangen, V. 4 v. Werde munter, mein Gemüte. - Tag sei dir geweiht, V. 6 v. Licht vom Licht. - Zeiten Eitelkeiten, V. 6 v. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

Dieses Licht läßt uns nicht wanken, V. 12 v. Werde licht, du Stadt der Heiden.

Dies: - crucis, - dominicae passionis = Karfreitag°. - fixa, der in der rKirche einem niederen Feste angewiesene Tag, sofern der eigentliche Festtag, - propria, mit einem höheren Feste zusammentreffen würde.

Dies hat Joseph, der fromme Mann, V. 2 v. Frisch auf, mein' Seel', verzage nicht.

Die sich sein nicht schämen, V. 3 v. Gottes Sohn ist kommen.

Dies irae, die Sequenz° (nach Zph 1, 14 bis 18) der Missa pro defunctis, jetzt der zweite Teil des Requiem°, wahrscheinlich von Thomas° a Celano.

Dies ist: - der Tag, den Gott gemacht, L. nach Ps 118, 24 v. Gellert° 1757. M.: Vom Himmel hoch da komm' ich her. V. 11 mit gleichem Anfang. - ist die Nacht, da mir erschienen, L. v. Nachtenhöfer° 1684. M.: O, daß ich tausend Zungen hätte. - mein Dank, dies ist sein Wille, V. 5 v. Wie groß ist des Allmächtgen. - mein Schmerz, dies kränket mich, V. 2 v. O Jesu, Jesu, Gottes.

Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben, V. 4 v. Mir ist Erbarmung.

Dies natales (natalitia martyrum), die als Geburtsfeste für ein verklärtes Dasein gefeierten Todestage der Märtyrer. (Apg 22, 30. Hbr 12, 1. Apg 17, 6.)

Die Sonn': -, die Erd', all' Kreatur, V. 13 (3) v. Erschienen ist der herrlich Tag. - hat sich mit ihrem Glanz gewendet, L. v. Stegmann° 1653. M.: Mein Herz und Seel' den Herren hoch erhebet. - verlieret ihren Schein, V. 3 v. Nun ist es alles wohlgemacht.

Dies Sakrament ist selbst durch dich geheiligt, V. 2 v. O welch' ein unvergleichlich Gut.

Diessen am Ammersee, mit einem 03 aufgehobenen Augustinerkloster, dessen wertvolle Bibliothek der Staatsbibliothek zu München einverleibt wurde.

Diessenhofen, Hch, Truchseß von -, * im Thurgau, Kanonikus in Beromünster, dann Kaplan Johanns XXII. in Avignon, seit 1341 Chorherr zu Konstanz, † daselbst 1376. Seine Chronik, eine Bearbeitung und Fortsetzung der Libri XXIV ecclesiasticae historiae novae des Ptolemäus de Fiadonibus ist hsg. von Höfler (Beiträge z. Gesch. Böhm., 1. Abt.) 64, von Böhmer (Fontes rerum Germ., Bd. 4) 68.

Dies sind die heil'gen zehn Gebot', L. nach älteren Bearbeitungen v. Luther° 1524. M.: 1. g g g g g g a b c' urspr. dem vom Anfang des 13. Jhdt. an nachgewiesenen Wallfahrtsliede „In Gottes Namen fahren wir" angehörig. 2. a a a d g f e d c, zuerst 1525.

Die Stadt bedarf der Sonne nicht, V. 6 v. Ist's oder ist mein Geist entzückt.

Dies stationum (stationarii), die der alten Kirche durch die Beziehung zum Leiden des Herrn für geheiligt geltenden Wochentage. Anfangs wurde die feria quarta, der Mittwoch, als der Tag, an dem Jesus verraten ward, und der Freitag (feria sexta), weil an ihm der Herr starb, durch Fasten gefeiert, und zwar dauerte dasselbe bis zu der Stunde des Todes Christi, 3 Uhr. Neben diesen Trauertagen zeichnete man späterhin noch den Donnerstag, da an ihm einst das Abendmahl eingesetzt ward, aus; er galt als Freudentag, desgleichen im Orient der Sonnabend, der Tag der Schöpfung, während man ihm im Abendland als dem Tag der Grabesruhe das Gepräge stiller Trauer verlieh.

Diestel, 1. Hch, eTheolog, * 1785 in Belgard, 27 eP an der Haberberger Kirche zu Königsberg i. Pr., seit 18 mit Ebel° befreundet, in den sogen. Mucker°prozeß verwickelt und seines Amtes entsetzt; † 54. **2.** Lg v., D., seit 72 oProf. der eTheol. in Tübingen, * $^{28}/_{6}$ 25 in Königsberg i. Pr., 58 aoProf., 62 oP in Greifswald, 67 in Jena, † $^{15}/_{5}$ 79. Wf.: D. Segen Jakobs Ge 49, histor. erläutert 54; Geschichte des ATs in d. chr. Kirche 68; D. Sintflut u. die Flutsagen des Altertums, 2. A. 76 u. a. [LK 79, 526; PrK 67, 90; 79, 437; RE]

Diesterweg, Fch Wh Ad, Pädagog, * $^{29}/_{10}$ 1790 zu Siegen, 20 Direktor am Seminar zu Mörs, 32 zu Berlin, 47 vom Ministerium Eichhorn wegen seines freisinnigen Auftretens beurlaubt, 50 mit Pension entlassen, bekämpfte die 54 erlassenen Raumer°-Stiehl°schen Schulregulative; † $^{7}/_{7}$ 66. Sein Hauptideal war die Simultanschule, Humanitäts- und deutsche Nationalschule mit gemeinsamem Religionsunterricht. Wf.: Über Erziehung überh. u. Schulerzieh. insbesondere; verschiedene Handbücher und Leitfäden für den Rechenunterricht; Lese- und Sprachbuch; Wegweiser für deutsche Lehrer; Pestalozzi, ein Wort für Kinder und deren Eltern u. a. [Langenberg, 67 u. 73; Rudolph in 5. A. des Wegweisers, Bd. I; Bohm, PK 70, 645.]

Die Sünde: - kann mich auch nicht mehr verdammen, V. 7 v. O Liebe, die den Himmel. -n abzuthun, V. 3 v. Der Gnadenbrunn fließt noch. -n sind vergeben, L. (üb. 1 Jo 2, 12) v. Hiller°; zuerst 1767. M.: O Welt, ich muß dich lassen.

Die Sünd': - hat uns verderbet sehr, V. 5 v. Nimm von uns, Gott. - macht Leid, V. 3 v. Wir Christenleut' hab'n jetzo Freud'. - mag mir nicht schaden, V. 5 v. O Welt, ich muß dich lassen.

Dies Verlangen muß vorher, V. 11 v. Betgemeinde heil'ge dich.

Dies viridium = Gründonnerstag°.

Dies Wort bedenk, o Menschenkind, V. 2 v. So wahr ich lebe.

Dietburga, † 924, Mutter d. hl. Ulrich°.

Dietenberger, J, Dominikaner, Gegner der Reformation, * um 1475, 1511 Prior in Frankfurt, dann in Köln und Koblenz, † $^{4}/_{9}$ t537. Wf.: Der leye. Ob der gelaub allein selig mache 1524; Bibelübersetzung (seit 1534, im AT von Luther, im NT von diesem und Emser und in den Apokryphen von L. Judä abhängig).

Dieterich, 1. Kd, Homilet, „boni concionatoris idea"; * in Gemünden, 1599 D in Marburg, t605 Prof. in Gießen, 1612 P und S am Ulmer Münster, † $^{22}/_{3}$ 1639. Wf.: Analysis logica; Institutiones catecheticae, dtsch. von Notz 76. Seine zahlreichen Predigten atmen Milde und zeugen von umfassender litterarischer Bildung. In populärer, kerniger Sprache bekämpft - die fein beobachteten Schwächen seiner Hörer, zB. astrologischen und sonstigen Aberglauben. **2.** Sixtus = Dietrich° (16).

Dieterle, seit 46 Missionar der B. in Asante°.

Diethe, Alfred, Historienmaler, * $^{13}/_{2}$ 36 zu Dresden. Hauptwerke u. a.: Jünger in Emmaus 60; Maria bei Elisabeth; Luther, die Thesen anschlagend.

Diether von Isenburg, Erzb. von Mainz, * 1412, trat früh in den geistl. Stand, ward 1434 Rektor in Erfurt, ging dann nach Mainz, wurde 1453 Kustos der Domkirche und 1459 Erzb., nachdem er sich verpflichtet, dem Bund seines Vorgängers Dietrich v. Erbach mit Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg gegen Friedrich von der Pfalz beizutreten. $^{4}/_{7}$ 1460 bei Pfeddersheim geschlagen und zum Frieden genötigt, trat er in Opposition gegen den Papst und den Kaiser und berief im Febr. 1461 einen Fürstentag nach Nürnberg, wo ein allgemeines Konzil, eine pragmatische Sanktion für die deutsche Kirche und eine Reichsreform gefordert wurden. 1461 von Rom aus entsetzt, leistete er dem vom Papst eingesetzten Ad. v. Nassau bewaffnet Widerstand, verzichtete 63 auf das Stift, wurde aber nach Adolfs Tod 1475 wiedergewählt und stiftete 1477 die Universität Mainz, † $^{7}/_{5}$ 1482 in Aschaffenburg. [Menzel 67.]

Die: - Thorenfreude dieser Welt, V. 2 v. Was mich auf dieser Welt betrübt. - Thorheit meiner jungen Jahr', V. 7 v. Ich will von meiner Missethat.

Dietl, G. A., Prof. der rTheol. in Landshut, † 09, durch gefällige Illustration und Sprache ausgezeichneter Homilet. [Kehrein, Gesch. d. kath. Kanzelberedsamk. d. Deutschen 43.]

Dietmar, Barthol., eP in Kitzingen, * 1592, † t670. [Wirth 87.]

Dietramszell (Martinszell), in Oberbayern, von Dietram 1107 gegründetes Augustinerkloster, 03 säkularisiert, seit 31 Erziehungsanstalt der Salesianerinnen.

Dietrich (f. Theodorich), **1.** von Apolda (von Thüringen), Dominikaner zu Erfurt. Wf.: Vita St. Elisabethae, um 920; Vita St. Dominici. [RE] **2.** v. Luxemburg, simonist. Bisch. v. Metz, legte 1014 den Grundstein zur Metzer Kathedrale, † 1046. **3.** (Hagelwit), Erzb. v. Magdeburg 1361—1367, * um 1300 in Stendal, 1353 Bisch. v. Minden und Kanzler von Böhmen, verwandte seine aus Böhmen mitgebrachten Schätze für das Erzstift, weihte $^{27}/_{10}$ 1363 den Dom ein, wehrte dem Faustrecht, starb auf einem Zuge gegen Bisch. Gerhard v. Hildesheim $^{17}/_{12}$ 1367. **4.** Bisch. v. Naum-

burg 1111—23, Gründer der Klöster St. Stephan zu Zeitz, zu Riesa und zu Bosau, von einem racheburstigen Mönch ermordet. **5.** v. Niebeim (in Westfalen), Theodoricus a Niem, 1395—99 Bisch. v. Verden, dann bis um 1417 am Hof der Päpste. Bf.: De schismate inter Papas et Antipapas, Nürnb. 1532; De modis uniendi ac reformandi ecclesiam u. a. † zu Konstanz während des Konzils. [RE; Sauerland 75; Erler 87 u. in Ztschr. f. vaterl. Gesch. 85.] **6.** Erzb. v. Salzburg, Anf. d. 17. Jhdts., befahl den evang. gesinnten Salzburger°n in die Messe zu gehen oder auszuwandern. **7.** von der Schulenburg, Bisch. von Brandenburg, † 1393, erließ 1380 in Gemeinschaft mit einer Synode die erste Kirchenordnung der Mark. **8.** von Thoreyde (Treiden), Gefährte Meinhart°s, Missionar in den Ostseeprovinzen in der Gegend von Treiden (im 12. Jhdt.) **9.** Meister — = Theodorich° v. Freiburg. **10.** Ant, Historienmaler in Dresden, * 33 zu Meißen, malte u. a. die Freskobilder: Luther auf dem Reichstag zu Worms (in der Aula der Kreuzschule zu Dresden); Paulus predigt auf dem Areopag in Athen (im Johanneum zu Zittau). **11.** At Hch, Komponist, * $^{18}/_{8}$ 29 in Forsthaus Goll bei Meißen, 61 Hofkapellmeister in Oldenburg. Komp.: Morgenhymne; Altchristl. Bittgesang u. a. **12.** Fz Ed Chf, D., seit 46 oProf. d. Phil., 59 der eTh. in Marburg, * $^{2}/_{7}$ 10 in Strauch, † $^{27}/_{1}$ 83. Bf.: Altnordisches Lesebuch, 2. A. 64; Abhdlgen für semit. Wortforschg. 44; Abhdlgen. zur hbr. Gramm. 46; Morgengebete der alten syr. Kirche 64; De Sanchuniathonis nomine 72. Hsg.: Gesenius, Handwörterbuch (5.—7. A. 55—68). [LK 83, 117.] **13.** Hendrich (Theodorus), * 1512 in Hildburghausen, eS in Jüterbogk, Neuburg und Liegnitz, † 1571. **14.** J Fch, Historienmaler, * 1798 zu Biberach, † $^{17}/_{9}$ 46 in Stuttgart, schuf u. a: Einzug Abrahams ins Gelobte Land, Christus am Ölberg (Kirche in Ravensburg) ꝛc. **15.** Mu, Vertreter der emblematischen Predigtweise in der 2. Hälfte des 17. Jhdts. Bf.: Geistl. Ölkammer, 13. A. 1684. **16.** Sixtus (auch Dieterich, Sixtus Theodoricus), Kontrapunktist, zwischen 1490 u. 1495 (?), † $^{21}/_{10}$ 1548 in St. Gallen. Komp. u. a.: Magnificats 1535; Antiphonen 1541; Motetten ꝛc. (in deutschen Sammelwerken zwischen 1538 und 1545). **17.** Veit (Vitus Theodor[ic]us), Reformator, * $^{8}/_{12}$ 1506 in Nürnberg, seit 1527 Famulus Luthers, den er 1529 nach Marburg begleitete, und Freund Melanchthons; seit 1535 verheiratet, wurde er 1536 P an St. Sebaldus in Nürnberg und vertrat die Stadt 1537 in Schmalkalden, dann beim Kolloquium zu Regensburg; in der Absicht, seine Vaterstadt, die das Interim angenommen hatte, zu verlassen, † - $^{25}/_{3}$ 1549. Als Homilet erwarb sich - durch seine Milde, Klarheit und Wärme große Popularität. Er verfaßte Summarien über das AT 1541 u. eine Kinderpostille. [RE; Strobel 1772.]

Dietrichstein, 1. Fz, Fürst von, Kardinalbischof von Olmütz, * $^{22}/_{8}$ 1570 zu Madrid, eifriger Gegenreformator Mährens, † $^{19}/_{9}$ 1636 in Brünn. **2.** Siegmund von -, * 1484, angeblich Sohn Maximilians I., † $^{19}/_{5}$ 1533 auf Finkenstein, gründete den Innern Mäßigkeitsbund und die St. Christophsbrüderschaft.

Die Tugend wird durchs Kreuz geübet, L. v. Nehring° 1704. M.: d g a h g d′ d′ h g, zuerst 1704.

Dietz, 1. An, seit 87 eP in Mundolsheim bei Straßburg, * in Barr (Els.). Bf.: Vier Betrachtungen üb. d. Eing. d. Vaterunsers 82. **2.** F. W., eKR und (seit 68) eP in Biebrich, * 17 in Dillenburg, † $^{22}/_{6}$ 80. **3.** J Cn Fch, * 1765 zu Wetzlar, 1789 Subrektor in Güstrow, 04 Rektor in Ratzeburg, dann P in Ziethen, † das. 34. Bf.: Untersuchung über wahre Philosophie 02; Vortrag über Wissen, Glauben, Mystizismus und Skeptizismus 08 ꝛc.

Dietzel, J Jb, seit 42 eP zu Nürnberg, * $^{7}/_{8}$ 08, † $^{20}/_{8}$ 76.

Dietzsch, Au, D., seit 70 oProf. der eTheol. in Bonn, früher P zu Böblingen b. Stuttgart, * $^{14}/_{1}$ 36, † $^{4}/_{8}$ 72. Bf.: Adam u. Christus 71. [NEK 72, 251 ff. 270.]

Dieu, 1. Jean de = Ciudad°. **2.** Lg, * 1590, † 1640, rfExeget und Orientalist aus Vliessingen, seit 1619 Prof. der Theol. in Leyden. Bf.: Critica sacra, Amsterdam 1693. [RE]

Die: - Unschuld einzubüßen, V. 3 v. Wenn kleine Himmelserben. - unverdross'ne Bienenschar, V. 6 v. Geh aus, mein Herz. - Verdienste deiner Leiden, V. 8 v. Großer Mittler, der zur Rechten. - Völker haben dein geharrt, V. 2 v. Dies ist der Tag. - Weisheit, die vom Himmel stammt, V. 2 v. Nicht um ein flüchtig Gut. - Weisheit spielt nun wieder auf der Erden, V. 5 v. O Liebe, die den Himmel.

Die Welt: - bekümmert sich, V. 5 v. Was frag' ich nach der Welt. - die mag zerbrechen, V. 13 (9) v. Ist Gott für mich. - erzittert ob dem Tod, V. 7 v. Kommt her zu mir, spricht Gottes. - ist mir ein Lachen, V. 6 v. Auf, auf, mein Herz. - ist wie ein Rauch, V. 2 v. Was frag' ich nach der Welt. - kann ihre Lust, V. 6 v. Was frag' ich nach der Welt. - mag meine Feindin heißen, V. 2 v. Wie wohl ist mir, o Freund. - sucht Ehr' und Ruhm, V. 3 v. Was frag' ich nach der Welt. - sucht Geld und Gut, V. 4 v. Was frag' ich nach der Welt. - Teufel, Sünd' und Hölle, V. 4 v. Freu dich sehr. - vergeht mit ihren Lüsten, V. 3 v. Ach sagt mir nichts von Gold. - verkaufet ihre Liebe, V. 3 v. Der beste Freund.

Die: - werden uns annehmen, V. 3 v. Dei Bräut'gam wird bald rufen. - Werk die kommen g'wißlich her, V. 10 v. Es ist das Heil. - Windeln, die dich allgemach, V. 8 v. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl. - wir uns allhier beisammen finden, V. 4 v. Marter Gottes. - wirst du nicht verschmähen, V. 7 v. Wach auf, mein Herz. - Wunden alle, die du hast, V. 3 v. Herr Jesu, deine Angst.

Diez, 1. E. F. Jl, eP in Ramsau (in Steiermark), * 39, † $^{29}/_{1}$ 85. Bf.: Von hoher Warte

78; Predigten; Lob der Pfarrfrau. **2. Katharina**, eDichterin, * $^{2}/_{12}$ 10 in Netphen, † $^{22}/_{1}$ 82 daselbst. Wf.: Dichtungen nach dem AT (Hagar, Ruth, Abrahams Opfer); Joseph; Jephtas Opfer; Die hl. Elisabeth 45; Agnes Bernauerin 57. **3. Ph**, Franziskaner, † 1601 zu Salamanca. Wf.: Conciones; Summa praedicantium.

Die Zeit ist: - nun ganz freudenreich, B. 2 v. Ein Kindelein so löbelich. - **schon** vorhanden, B. 9 (8) v. O Welt, ich muß dich lassen.

Die Zionsgesellschaft verläßt die Verwandten, B. 4 v. Ihr Kinder des Höchsten.

Differenzen (differentiae tonorum), die verschiedenen Schlüsse auf „saeculorum, amen", mit denen der gregorianische Psalmengesang im Mittelalter in die verschiedenen Töne übergeleitet wurde.

Digambara, die Nackten, Sekte der Jaina°.

Digardschi (Dschigatzi, Schigatze), Stadt im südwestl. Tibet, in 3352 m Höhe, westl. von Lhassa, mit dem Kloster Gedur Grab, einer Stiftung des ersten Dalai° Lama (1445). In der Nähe ist das berühmte Kloster Taschi Lhunpo, der Sitz des zweithöchsten buddhistischen Würdenträgers.

Digby, Graf von Bristol, engl. Konvertit, † 76. Wf.: Mores catholici, orages of faith, 10 Bde., London 44 ff.

Dignitäten, diejenigen Ämter eines Domkapitel"s, welche kirchliche Gerichtsbarkeits- oder Verwaltungsbefugnisse haben. [RE]

Dihra = Dehra° im Pandschab.

Dijon (Divio), Hptstdt. des franz. Dpt. Côte d'Or, ausgezeichnet durch eine spätromanische Kathedrale mit älterer Krypta und schlankem Turm, und durch die aus dem 13. Jhdt. stammende Kirche Notre Dame mit prachtvoller Façade mit drei großen, tiefen Portalhallen und zwei auf Marmorsäulen sich öffnenden Galeriegeschossen. Von Werken der Bildnerei sind die bedeutendsten: der Mosesbrunnen im Hof der ehemaligen Karthause von Claux Sluter°, das Grabmal Philipps des Kühnen im Museum des Hotel de Ville von demselben Künstler, auf einem der Boulevards ein kolossales Denkmal des hl. Bernhard mit einer Bronzestatue von Jouffroy°. Kirchenversammlungen (Concilia Divonensia) fanden in - 1075 und 1199 statt.

Di(i)polia (Buphonia), Fest des Zeus° Polieus, zu Athen im Skirophorion (Juni) auf der Burg durch ein Stieropfer gefeiert, welches die Heiligkeit des Ackerstiers symbolisch darstellte; daher wurde das gebrauchte Beil zur Sühne ins Meer geschleudert.

Dikanikion, griech. Bischofsstab.

Dike, „Rechtsspruch", eine der Horen° bei Hesiod, Rächerin der Rechtsverletzung.

Dikela [דִּקְלָה], Ge 10, 17, Joktanide.

Dikerion [δικήριον], ein im Gottesdienst° der griech. Kirche eine große Rolle spielender Leuchter, dessen beide Arme an die Zweiheit der Naturen Christi gemahnen sollen.

Dilean [דִּלְעָן], Stadt in Juda, Jos 15, 38.

Dilectio fidei, die von der mittelalterlichen Scholastik vielfach als Grund der Rechtfertigung° hingestellte, eigentlich erst wahres Leben schaffende und vom Glauben als nur der Forma (fides formata) eng umschlossene Liebe, welche als solche von der altprotestantischen Dogmatik im Sinne ihrer Rechtfertigungslehre verworfen, dagegen als eine von Gottes Gnade gewirkte Folge des Glaubens anerkannt wurde.

Dilfeld (Dielefeld), Kd Gg, lD in Nordhausen, † 1684, Gegner des Pietismus. Wf.: Theosophia Horbio-Speneriana, 1679.

Dilger, Missionar der B., † $^{20}/_{5}$ 88 auf der Goldküste.

Dilherr, 3 Ml, **1.** (Diller), 1540 evang. Stadt-P in Speyer, nahm als Hof-P in Heidelberg an den Religionsgesprächen 1557 zu Worms u. 1564 zu Maulbronn teil; † 1570 in Heidelberg [RE]. **2.** 3 Ml, Erbauungsschriftsteller und Kirchenliederdichter, * zu Themar im Henneberglschen $^{14}/_{10}$ 1604, 1631 Prof. d. eTheol. in Jena, † als P u. Gymnasialdirektor in Nürnberg $^{8}/_{4}$ 1669. Hsg.: Gigb. 1654. [Jöcher, Gelehrtenlex. II, 126 ff.]

Dili = Delhi°.

Dill [ἄνηθον, anethum], im Altertum als Gewürz und in der Heilkunde verwendet, im AT nicht unter die zehnt°pflichtigen Gegenstände, von den Pharisäern im NT (Mt 23, 23) jedoch dazu gerechnet.

Dillenburg, Stadt im Rgsbz. Wiesbaden. Eine Synode setzte hier 1578 der Konkordienformel ein Glaubensbekenntnis entgegen, in dem die Ubiquität des Leibes Christi als ein Ungeheuer dargestellt wurde.

Diller, 3 Ml = Dilherr° (1).

Dilliger, J, Kirchenkomp., D in Coburg, * 1590 zu Eisleben, † 1647. Hsg.: Prodromi triciniorum sacrorum; Medulla ex psalmo LXVIII deprompta et harmonica 6 voc.; Exercitatio musica I, continens XIII selectissimos concentus musicos variorum autorum cum basso generali; Gespräch Dr. Luthers u. eines kranken Studiosi (4 st.); Musica votiva; Musica christiana cordialis domestica; Musica concertativa oder Schatzkämmerlein neuer geistlicher auserlesener Konzerte; Jeremias poenitentiarius ꝛc.

Dillingen, Stadt im bayr. Schwaben, 1552 bis 1803 mit Universität, ursprünglich jesuitisch; 1784—94 lehrte Sailer° hier.

Dillmann, Chst Fch Au, Orientalist u. ev. Theolog, * $^{25}/_{4}$ 23 zu Illingen in Württemberg, 53 aoProf. in Tübingen, 54 in Kiel, 60 das. oProf., 64 in Gießen, seit 69 in Berlin. Wf.: D. Buch Henoch, äthiopisch 51, dtsch. 53; D. Buch d. Jubiläen, 59; Biblia V. Ti aethiopica, 53 ff., 2 Bde.; Gramm. d. äth. Sprache 57; Lexicon linguae aethiopicae 65; Üb. d. Urspr. der ATlichen Religion 65; Chrestomathie 66; Über d. Propheten d. A. Bundes nach ihrer politischen Wirksamkeit 68; Kommentare zu Hiob 69, Ge 82, Er u. Lv 80 u. a.

Dimessen (die Demütigen), 1584 von der Witwe Diamira Valmarana gegründete Frauenkongregation für Unterricht u. Krankenpflege.

Dimissoriale, Entlaßschein, mit dem 1. in der rKirche der zuständige Bischof einem nicht zu-

ständigen die Ordination, 2. in der eKirche der zuständige Parochus die Amtshandlungen einem anderen überläßt (s. Parochialzwang). [RE]

Dimitri, der falsche = Demetrius° (12).

Dimna [דִּמְנָה], Levitenstadt in Sebulon, Jos 21, 35. [RE]

Dimoriten [Epiph. haer. 77, 23] = Apollinaristen°.

Dimon [דִּימוֹן], Jes 15, 9 = Dibon°.

Dimona [דִּימוֹנָה], Jos 15, 22 = Dibon° (2).

Dina [דִּינָה], A. Tochter Jakobs, v. Sichem geschändet, Ge 30, 21; 34, 1. B. Stadt in Juda, Esr 4, 9, von Kolonisten (assyr. nach Schrader Dajani) bewohnt, die Asarhaddon nach Samarien verpflanzte.

Dinadschpur, seit 04 Station der EB. mit 130 Kommunik.

Dinanto, s. David° von Dinant.

Dindaruolo, kl. Terrakottasparbüchse in den Katakomben.

Dinder, Jl, seit 86 Erzb. von Posen-Gnesen an Stelle Ledochowski°s, 68 Propst in Königsberg; * $^{9}/_{3}$ 30 in Rössel (Ermland).

Dindigal, Station bei den Tamil°, mit ärztl. Mission, engl. Schule, Lehrer-Seminar d. schottischen Schulgesellschaft.

Dindorf, 1. Gl Jm, Prof. d. orientalischen Sprache in Leipzig, † $^{10}/_{12}$ 12. **2.** Lg Au, Sohn von 1, * $^{2}/_{1}$ 05, Philologe, † $^{6}/_{9}$ 71. Vf.: Chronicon paschale 32. **3.** Wh, Hellenist, Sohn von 1, * $^{2}/_{1}$ 02, † $^{1}/_{8}$ 83; Hsg. des Josephus und des Eusebius Cäsariensis u. a.

Dinge, die letzten s. Eschatologie.

Dingelstad, Hu, seit 89 rBisch. v. Münster, * $^{2}/_{8}$ 35 in Alst bei Brecht (K. Kempen). [LK 89, 826.]

Dingir(a), akkadischer Ilu° = Asur°.

Dingolfing, Stadt in Niederbayern (932 Kirchenversammlung). [36, 32.

Dinhaba [דִּנְהָבָה], Stadt in Idumäa, Ge

Din-Ilahi, die „göttl. Religion" des Akbar°.

Diniz = Dionysius° (8) d. Gerechte, † 1325.

Dinkel, A. Spelz, palästinensisches Produkt des Ackerbau°es. B. Pankratius, seit 58 Bisch. v. Augsburg, früher Stadt-P in Erlangen, gab eine Anzahl von Predigtsammlungen heraus.

Dinkelspühl, Nk, Prof. in Wien, * 1370, † 1433, hinterließ anziehende Reihenpredigten. [Cruel, Gesch. d. dtsch. Pred.]

Dinkoanyane, Bruder d. Basuto-Häuptlings Sekukuni°.

Dinse, Gebr., seit $^{1}/_{1}$ 72 Orgelbaufirma in Berlin, unter Leitung v. Oswald (* $^{22}/_{8}$ 45) und Paul. (* $^{29}/_{6}$ 49.)

Dinter, 1. Gottlob O, eS in Auerbach (Kgr. Sachs.), ein gründl. gebild., bekenntnistreuer Theol., † $^{28}/_{9}$ 68. **2.** Gv Fch, seit 16 CR und Schulrat in Königsberg, * $^{29}/_{2}$ 1760 in Borna i. S., 1790—97 P in Kitzscher, dann Direktor am Seminar in Friedrichstadt-Dresden, 07 P in Görnitz, † $^{29}/_{5}$ 31, führte den Rationalismus in die Volksschule ein. Vf.: Unterredungen üb. d. Hauptstücke, 06—09; D. vorzüglichsten Regeln d. Pädagogik, Methodik 2c. 06; Predigten z. Vorlesen in Landkirchen 09 u. a. Hsg.: Schullehrerbibel; Werke mit Biogr. v. Wilhelm, 40—51. [RE; EK 28, Nr. 2 ff.]

Dinur, nach nachkanonischer jüdischer Vorstellung der Feuerstrom am Throne der Herrlichkeit Gottes, aus welchem die Engel° entstehen.

Dinus Mugellanus (aus Mugello bei Florenz), Kanonist, † 1303 in Bologna, letzter Redaktor des liber sextus der Dekretalen im Auftrage des Papstes Bonifatius VIII.

Dinuzulu, Zulu°-Häuptling, 84 von Boers aus Transvaal gekrönt.

Dio, J de, Stifter der barmherzige°n Brüder, † 1550.

Diocäsarea, späterer Name von Sepphoris°.

Dio Cassius Coccejanus, griech. Geschichtschreiber, * um 155 n. Chr. zu Nicäa in Bithynien. Vf. einer röm. Geschichte in 80 Büchern, von denen nur B. 37—54 vollständig erhalten sind.

Diocletian, röm. Kaiser 284–305, erhob den Feldherrn Maximianus Herculius 286 zum Mitkaiser. Infolge eigener wohlwollender Gesinnung, sowie der seit Gallienus geübten Toleranz, zum Teil auch infolge politischer Rücksicht auf die große Zahl der Christen (seine Gemahlin Prisca, seine Tochter Valeria, die meisten Hofbeamten waren dem Christentum ergeben) ward er an jedem Einschreiten gegen die Christen gehindert. Doch schon 298 erließ er infolge der Hetzereien des Galerius den Befehl, daß alle Soldaten den Göttern opfern sollten u. veranlaßte dadurch die christl. Offiziere zum Austritt aus der Armee. Eröffnet wurde die allgemeine Christenverfolgung° durch das kaiserliche Edikt, die prachtvolle Kirche in Nikomedien niederzureißen (303). Durch ein zweites Edikt wurden bald darauf alle christlichen Versammlungen verboten; die Kirchen sollten zerstört, die heiligen Schriften verbrannt (infolge dessen entstand eine neue Klasse Abtrünniger, die Traditores), die Christen ihrer Ämter u. bürgerlichen Rechte beraubt werden. Als nun gar Feuer im kaiserlichen Palaste auskam und die Christen von Galerius der Brandstiftung und einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers beschuldigt wurden, brach eine über das ganze Reich sich erstreckende Verfolgung aus. (Der rBisch. Marcellinus mit seinen Presbytern Melchiades, Marcellus, Sylvester sollen Christum verleugnet und den Göttern geopfert haben.) Nur Gallien, Spanien und Britannien blieben durch die Gunst des Cäsars Constantius Chlorus verschont. - und Maximian legten 305 ihre Würde nieder. Er vergiftete sich 313 aus Furcht vor Constantinus u. Licinius. [Vogel 57; Preuß 69; Hunziker 69; Bernhardt 62; Mason, Cambridge 76; Allard 88; Braun, Jüd. LtBl. 82; RE.]

Diocletianische Ära° (Märtyrerära) zählt die Jahre vom ersten Jahre Diocletians $^{29}/_{8}$ 284 (bei den äthiopischen Christen 276, weil sie die Geburt Christi acht Jahre später als Dionysius setzen, von welchem unsere heutige Zeitrechnung stammt). Dieselbe war in Ägypten bis zum Eindringen der Araber üblich und wird noch heute von Kopten und Äthiopen gebraucht.

Diodati, Giovanni, rfP zu Genf, * 1576 zu Lucca, 1608 Prof. der Theologie, 1614—17 Evangelisator zu Nimes, † $^{3}/_{10}$ 1649 in Genf. Vf. einer franz. (1644) und einer ital. (1641) Bibelübersetzung. [Budé, Genf 69.]

Diodor(us), 1. P in Diodoris, in der Umgegend von Caschar, disputierte um 277 mit Mani°. **2.** - v. **Tarsus**, Kirchenlehrer der antiochenische°n Schule, Mönch u. Presbyter zu Antiochia, seit 378 Bisch. v. Tarsus in Cilicien, † ca. 394. Durch seine Polemik gegen Apollinaris° drückte er der antiochenischen Schule den spezifischen dogmatischen Stempel auf, weshalb er später als Urheber des Nestorianismus galt. In der Schrift *Τίς διαφορὰ θεωρίας καὶ ἀλληγορίας* (*θεωρία* = Wortsinn) polemisierte er gegen die alexandrinische Exegese. Von sämtlichen Schriften sind nur Fragmente erhalten. [RE; Kihn, ThQ 80.] **3.** - **Siculus**, röm. Geschichtschreiber z. Z. Cäsars und des Augustus. Vf. einer fragmentarisch erhaltenen Historischen Bibliothek, einer Universalgeschichte in 40 Büchern bis zum Jahre 60 v. Chr. (ed. Bekker 53 f., 4 Bde.; dtsch. v. Wahrmund 69).

Diodotus = Trypho°, 142—139 König v. Syrien.

Diogenesbrief, ein Produkt der jüdischen Propaganda°.

Diognet, Brief an - (Lehrer Marc Aurels?), eine im 16. Jhdt bekannt gewordene, unter die apostolische°n Väter gerechnete Schrift. Der Verfasser nennt sich *μαθητὴς τῶν ἀποστόλων*. Völlige Abweichung in Sprache und Darstellung machen die Annahme der Autorschaft Justins des Märtyrers, unter dessen Schriften der Brief später geriet, unmöglich. Dräseke hält einen milden Marcioniten wie Apelles für den Verfasser, Doulcet den athenischen Philosophen Aristides, der dem Kaiser Hadrian eine Apologie überreichte, die später verloren gegangen war. Neuerdings hat Kihn (aus der Anrede *κράτιστε Διόγνητε* d. h. „großmächtigster Zeussohn" = Hadrian) nachzuweisen gesucht, daß wir in dem Briefe an - die verloren geglaubte Apologie des Aristides besitzen. Der Brief ist eine geistvolle Apologie des Christentums, die in der Anschauung gipfelt, daß Gott sich zuerst in Christus der Menschheit offenbart hat. [RE; Großheim 28; Otto 44; Hollenberg 53; Overbeck 75; Hilgenfeld, ZwTh 73; Dräseke, JpTh 81; Doulcet, Paris 80; Kihn 82.]

Dione, Tochter des Okeanos° und der Thetis° (des Uranos° und der Gäa°), ward zu Dodona° als Gattin des (pelasgischen) Zeus° verehrt, daher Göttin der befruchteten Erde und gleichbedeutend mit Hera°, ist bei Homer von Zeus Mutter der Aphrodite°, wurde später mit dem Sinken Dodonas durch Hera° ganz verdrängt und galt nur noch für eine dodonäische Nymphe°.

Dionysien, Feste des Dionysos°, wurden a. als die kleinen oder ländlichen - im Monat Poseideon (Dezember) beim Herannahen der Weinlese von Gau zu Gau mit allerlei Lustbarkeiten, b. als die großen oder städtischen - im Monat Elaphebolion (März) als Frühlingsfest unter Beteiligung aller Gaue mit großem Pomp gefeiert; 2 Tage waren dramatischen Spielen gewidmet.

Dionysische Ära°, die jetzt ziemlich allgemein angenommene christliche Zeitrechnung, aufgestellt von dem röm. Abte Dionysius° (10) in seiner Ostertafel (525). Die Jahre werden ab incarnatione domini (worunter ursprünglich nicht die Geburt Christi, sondern seine Menschwerdung im Mutterschoß der Maria verstanden wurde) gezählt, wie sie Dionysius (übrigens unrichtig) berechnete (s. Geburt Jesu), der Jahresanfang aber auf den 1. Januar nach dem röm. Kalender gelegt.

Dionysius, St. **1.** (St. Denis), Schutzheiliger Frankreichs, Märtyrer um 272 unter Maximianus Herculius, angeblich Gründer des Pariser Bistums (Gedächtnistag $^{9}/_{10}$). Er wird dargestellt den abgehauenen Kopf, mit welchem er nach seiner Enthauptung noch einige Schritte gegangen sein soll, in der Hand haltend. Daher wird er auch als Schutzpatron gegen Kopfweh verehrt, überhaupt als einer der vierzehn Nothelfer bei jeder Gelegenheit angerufen. Künstlerische Darstellungen aus seinem Leben finden sich häufig in Glasmalereien französischer Kirchen (Kathedrale in Chartres), auch in der Abteikirche St. Denis am Grabmal Dagoberts. **2.** -, Bisch. v. **Alexandrien**, - d. Gr., seit 232 der berühmteste der der alexandrinische°n Schule angehörigen Kirchenlehrer, Bisch. 247—65, Schüler des Origenes, entzog sich der decianischen Verfolgung durch die Flucht und wurde von Valerian verbannt (257—60). Fragmente seiner Schriften: *Περὶ ἐπαγγελιῶν* (polemisch), *Περὶ φύσεως* (Apologie gegen Demokrit° u. Epikur°), ein Brief an Novatian (Rüge wegen seines rigoristischen Schismas) sind erhalten bei Eusebius (gesammelt bei Migne Bd. 10). [RE; Förster 65 u. ZwTh 71; Dittrich 67; Morize 81; Roch 82.] **3.** - III., v. **Konstantinopel**, Vf. eines von der Jerusalemer Synode 1672 approbierten Anhangs zur Confessio Dosithei°. **4.** Bisch. v. **Korinth** ca. 170, hochangesehener Apologet°; Fragmente seiner an verschiedene Gemeinden gerichteten, vor Häresien warnenden Sendschreiben hat Eusebius überliefert [RE]. **5.** -, Bisch. v. **Rom**, * in Kalabrien, P in Rom, seit 259 Bischof; † 269, verwarf im Streit über die Gültigkeit der Ketzertaufe jede zweite Taufe, falls die erste im Namen des dreieinigen Gottes vollzogen sei, bekämpfte auf einer Synode zu Rom 262 die von Dionysius d. Gr. im Kampf gegen den Sabellianismus gebrauchten subordinatianischen Ausdrücke und erließ eine Schrift, die *Ἀνατροπή*, worin er gegen Sabellius den Hypostasianismus, gegen - v. Alexandrien die *ὁμοουσία* und die ewige Zeugung des Sohnes so scharfsinnig verteidigte, daß - d. Gr. seine übelgewählten Vergleiche zurücknahm [RE]. **6.** - **Areopagita**, **a.** Ratsmann zu Athen (Apg 17, 34); nach der Legende erster Bisch. von Athen, Märtyrer unter Domitian. **b.** **Pseudo**- -. Vier unter seinem Namen (Apg 17, 34) bekannte, mystisch-theosophische Traktate *Περὶ τῆς ἱεραρχίας οὐρανίου*, *Περὶ τῆς ἱεραρχίας ἐκκλησιαστικῆς*, *Περὶ τῶν θείων ὀνομάτων*, *Περὶ τῆς μυστικῆς θεολογίας*, nebst zwölf Briefen an apostolische Männer gehören wahrscheinlich dem 6. Jhdt. an. Ihre erste Erwähnung fand statt auf einer Konferenz zu Byzanz (533) zwischen Severianern und Katholiken. Seitdem Laurentius Valla ihre Echtheit bestritten, ist die spätere Abfassung allgemein anerkannt. Sie sind das Werk eines monophysitisch-christ-

lichen Neuplatonikers, der den Geheimkult dionysischer Mysterien auf christlichen Boden übertrug. Der Urmystagog, der alle Geister erleuchtet, ist der göttliche Hierarch Christus, und das Urbild aller menschlichen Ordnung ist die himmlische Hierarchie. Durch den menschgewordenen höchsten Hierarchen Christus stehen irdische u. himmlische Hierarchie in stetem Verkehr. Der Zweck der ersteren ist die Herbeiführung der θέωσις des Menschen mittels priesterlicher Weihen und Mysterien (Sakramente, deren er sechs zählt). Nirgend handelt es sich in der areopagitischen Mystik um den historischen Christus und die Versöhnung, sondern nur um den himmlischen Christus u. die mystische Lebensgemeinschaft des Menschen mit Gott. Als Monophysit denkt der Verfasser die menschliche Natur Christi von der göttlichen verschlungen, als christlicher Neuplatoniker giebt er sich zu erkennen in phantastischen Spekulationen über Gott, die Ordnung der Engel u. Geister &c. (s. Kirchenlehrer). Ausg.: Corderius, Antw. 1634; Migne, Bd. 3. 4, dtsch. Engelhardt 23, frz. Darboy, Paris 45. [RE; Dalläus, Gen. 1666; Engelhardt 20 u. 23; Baumgarten-Crusius 23; Vogt 36; Montel, Paris 48; Biermann 48; Hipler 61; Böhmer 64; Niemeyer 69; Dräseke in ZwTh 77; Kanakis 81; Schneider 84; Vetter, ThQ 87.] **7.** - Barsalibi, orient. Schriftsteller des 12. Jhdts., ohne Kritik, begeistert für das Allegorisch-mystische der alten Liturgie. **8.** - der Gerechte (Diniz), $^{10}/_{2}$ 1279—$^{7}/_{1}$ 1325 König v. Portugal, * $^{9}/_{10}$ 1261, der Begründer der Größe Portugals, verweigerte dem Papst den jährlichen Lehenszins, wofür er mit dem Bann belegt wurde, schloß aber 1289 mit dem Papst ein ihm günstiges Konkordat; die Besitzungen des aufgehobenen Templerordens überwies er dem neugegründeten Christusorden; † $^{7}/_{1}$ 1325. **9.** - der Karthäuser (von Leuwis), * 1403 in Lüttich zu Rickel, † 1471 in der Karthause zu Rörmonde, Vf. von über 100 Werken verschiedenen Inhalts. Wegen seiner merkwürdigen Kenntnisse u. seines Hellsehens in die Zukunft Dr. ecstaticus genannt [RE]. **10.** - Exiguus, Scythe, Abt eines Klosters zu Rom, † vor 556, berechnete das Geburtsjahr Christi auf 754 a. u. c. und stellte um 500 auf Antrieb des Bischofs Stephanus von Salona das im Abendland geltende Kirchenrecht zum erstenmale zusammen. Seine Rechtssammlung° (s. Hispana u. Prisca) besteht aus 50 apostolischen canones, wozu orientalische u. afrikanische Synodalbeschlüsse von 314—451 und später als zweiter Teil päpstliche Dekretalen° von 375—498 traten. Im 8. Jhdt. ist die Sammlung allgemein verbreitet. Er übersetzte auch viele griechische Kirchenväter und begründete durch den Cyclus paschalis die abendländische Osterrechnung und die dionysische° Ära. Ausgabe bei Migne (Bd. 67) [RE].

Dionysos, Bacchos, Sonnengottheit d. Griechen, Fortentwicklung des Helios°, Gott des Natursegens u. des Weins, Lenäos u. Lyäos, und nach der Wirkung des Weins teils Orakel- und Heilgott, teils Urheber wilder Lust, als Gott des Lebensgenusses aber auch dem Eros°, den Chariten° und dem Apollon° verwandt. Als Gott, der im Winter in Schlaf versenkt wird und im Lenz zu neuem Leben ersteht, ist er - Zagreus in den Mysterien v. Eleusis°. Feste des - waren die Dionysien°, Lenäen°, Anthesterien°, Oschophorien° u. Triëterien° oder Mänadenfeste.

Dioscorus [διοςκορίνθιος], nach gew. Ansicht griech. Name des Monat März, 2 Mcc 11, 21; wahrscheinlich aber fand der Abschreiber Διος (maced. Name des November), was er als Abkürzung faßte.

Dioscur, 1. Gegenpapst des Bonifatius° II., der schon 27 Tage nach seiner Wahl starb (530) und nach seinem Tode wegen Simonie exkommuniziert wurde. **2.** Patriarch v. Alexandrien seit 444, Veranstalter der Räubersynode°, von Kaiser Marcianus nach Gangra in Paphlagonien verbannt, † 458. **3.** -, einer der „vier langen Brüder", Bisch. v. Klein-Hermopolis, wegen Hinneigung zum Origenismus 399 durch Theophilus v. Alexandrien vertrieben; † 403.

Dioskuren, Kastor und Pollux oder Polydeukes, Zwillingssöhne der Leda, Brüder der Helena und Klytämnestra, Söhne des Tyndareos oder des Zeus°, der sie als Schwan erzeugte. Sie wurden als hilfreiche Schirmherren (Anaktes vgl. Apg 28, 11) verehrt u. sind vielleicht Personifikation des Morgen- und Abendsterns, nach andern des St. Elmsfeuer°s. Die weißrossigen - sind Amphion° und Zethos.

Diospolis (Lydda, Lod), Stadt der Benjaminiten in Palästina, früh schon Sitz einer christl. Gemeinde; die hier 415 gehaltene Synode wurde von Hieronymus synodus miserabilis genannt, weil der von ihm verklagte Pelagius unter Vorsitz des Bischofs Eulogius von Cäsarea dort freigesprochen wurde; jetzt Lud, mit der von den Griechen restaurierten St. Georgskirche aus der Kreuzfahrerzeit.

Diotrephes, 3 Jo 9f., herrschsüchtiger Christ.

Diözesan-: -bischof = Suffraganbischof°, ein dem Erzb. untergeordneter Bischof. -synode ist die vom Bischof bzw. seinem Stellvertreter jährlich mindestens einmal in die Kathedralkirche zu berufende Synode° derjenigen Kleriker und Ordensgeistlichen der Diözese, welche ein mit Seelsorge verbundenes Amt verwalten, sowie der Klosteroberen und Mitglieder des Domkapitels.

Diözese, διοίκησις, seit dem 9. Jhdt. Name für Bistum, ἐπισκοπή. **A.** Die evangelische - ist der Amtsbezirk des Superintendent°en. **B.** Die katholische - ist der Bezirk für die Amtsgewalt° eines Bischof°s. 1. Die -n zerfallen in solche terrae sanctae sedis und solche terrae missionis, je nachdem in ihnen die kanonische Ordnung herrscht oder erst durch Unterdrückung der Ketzerei aufgerichtet bzw. wieder eingeführt werden soll. Zu ersteren Ländern gehören diejenigen alter katholischer Tradition. insbes. Bayern (nach Schulte auch Preußen, Baden, Württemberg und Hessen), zu letzteren nach der herrschenden Lehre insbes. auch Preußen. 2. Die Errichtung, Veränderung, Aufhebung und Abgrenzung der -n erfolgt nach den allgemeinen für

kirchliche Ämter° geltenden Grundsätzen. 3. Abgesehen von den exemte°n Bistümern bilden mehrere -n eine Erzdiözese°. 4. Neben den ordentlichen -n giebt es noch die außerordentlichen der praelati° nullius u. des Feldpropst°es, sowie diejenigen in den Gebieten der Mission°. 5. Die -n zerfallen in Erzpriestereien° (Dekanate). 6. Deutsche -n sind a. in Preußen: Köln, Posen-Gnesen (beide zugleich Erz-n), Culm (Bischofssitz Pelplin), Osnabrück, Hildesheim (zugleich f. Braunschweig), Breslau, Ermland (Bischofssitz Frauenburg, diese vier exemt°), Limburg, Trier (zugleich für Homburg u. Birkenfeld), Münster (zugleich für Oldenburg), Paderborn (zugleich für Gotha, Lippe, Waldeck, Schwarzburg-Rudolstadt), Fulda (zugleich für Weimar); b. in Bayern: München-Freising, Bamberg (zugleich für Coburg, beide Erz-n), Passau, Regensburg, Eichstädt, Würzburg, Augsburg, Speier; c. Württemberg: Rothenburg; d. Baden: Freiburg (Erz-, zugleich für Hohenzollern); e. Hessen: Mainz; f. Elsaß-Lothringen: Straßburg und Metz (beide exemt). Diese -n decken sich im allgemeinen mit den Staatsgrenzen, doch gehören zu Mainz und Freiburg sowie zu den österreichischen -n Olmütz, Prag, Königgrätz und Leitmeritz preußische, zu der preußischen - Breslau österreichische Gebietsteile.

Diplomatie, Staatskunst, welche die internationalen Beziehungen im Staatenverkehr° zu vermitteln hat. Ihre Aufgabe ist es, „die Rechte und Interessen des eigenen Staates und seiner Angehörigen vor dem Ausland zu wahren und feindlichen Konflikten durch friedliche Verständigung vorzubeugen".

Diplomatik, die von dem Jesuiten Papenbröck (* 1628) im Propylaeum antiquarium begründete, vom Benediktiner J. Mabillon in De re diplomatica 1681 fortgeführte Wissenschaft, handelt vom Material u. der formalen Beschaffenheit kirchlicher Urkunden. [Leist, Urkundenlehre, 82.]

Dipolia = Diipolia°.

Dippel, J. K., Alchimist, * 10/8 1673 auf Schloß Frankenstein bei Darmstadt, studierte in Gießen Theologie, war Pietist (Orthodoxia orthodoxorum), dann Freigeist (Papismus protestantium vapulans), † nach einem abenteuerlichen Leben 25/4 1734 auf Schloß Wittgenstein, Vorläufer der Aufklärung°, der, die Dogmen bekämpfend, das Wesen der Religion in Liebe und Selbstverleugnung setzte. Werke 1747, 3 Bde. [RE; Bender 82.]

Dippers = Tunker°, baptistische Sekte.

Diptychon, zusammengelegte Schreibtafeln, in denen in der alten Kirche die Namen der Heiligen, Märtyrer, Bekenner, Bischöfe, Wohlthäter zur Verlesung beim Gottesdienste aufgezeichnet waren. Die Deckel waren kunstreich gearbeitet, besonders aus Elfenbein geschnitzt. Sie fanden ihren Platz auf dem Altar, bis sie durch größere Altarwerke verdrängt wurden. [RE]

Dir dank' ich: - froh für die Güter der Erden, V. 9 v. Du bist's, dem Ruhm und dem Ehre gebühret. - für dein Leiden, V. 5; - für dein Lieben, V. 6 v. O Jesu, meine Wonne. - Gott, für die Fülle der Freuden, V. 8; - Gott, für die Wunder der Güte, V. 10 v. Du bist's, dem Ruhm und dem Ehre gebühret.

Dir: - dienen alle Cherubim, V. 2 v. Ach wundergroßer Siegesheld. -, dir, Jehova, will ich singen, L. nach Jo 16, 23—30 v. Crasselius° 1697. M.: g c' g a a g f e c zuerst 1704.

Directa fides nennen die alten Dogmatiker den Glauben getaufter Kinder im Gegensatz zu dem durch logisches Denken gewonnenen Glauben (2 Ti 1, 12) der Erwachsenen (fides reflexa et discursiva).

Directio, Leitung, nach altlutherischer Dogmatik der Akt der gubernatio, vermöge dessen Gott die guten Handlungen der Menschen nach seinem Zweck leitet, aber auch den bösen ihre oft von den Menschen gar nicht beabsichtigte Richtung giebt. Die - Spiritus S. wird in der altprotestantischen Dogmatik häufig als dritter Faktor der Inspiration° aufgestellt und als „actio, qua Spiritus S. animos in scribendo ab errore immunes servavit" definiert.

Directorium (- officii divini), der Kirchenkalender der kath. Kirche, der die Ordnung der kirchl. Feste, Messen rc. für jeden Jahrestag enthält.

Directory, Westminster -, eine im Jahre 1643 von der Westminster Assembly herausg. Predigtanweisung.

Dir: - empfehl' ich nun mein Leben, V. 7 v. Gott, den ich als Liebe kenne. - geb' ich's ganz zu eigen hin, V. 21 v. Mein Gott, das Herz. - ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, V. 2. v. An dir allein, an dir hab' ich gesündigt. - leb' ich und in dir, V. 11 v. Ach Jesu! dessen Treu'.

Dirnen, Schutzpatronin der reuigen - ist Afra°.

Dir: - nur gebühret Lob und Dank, V. 8 v. Der Herr ist Gott und keiner mehr. - öff'n ich, Jesu, meine Thür, V. 2 v. Ein reines Herz. - schallt Halleluja, V. 4 v. Nun singet und seid froh. - sei Dank, daß du uns den Tag, V. 2 v. Hinunter ist der Sonnenschein. - sei Lob, Ehr' und Preis gesungen, V. 9 v. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden. - sei, o allerliebster Vater, V. 6 v. O daß ich tausend Zungen.

Diruta, Agostino, Augustinermönch, Chordirektor seines Ordens in Perugia, * daselbst Ende des 16. Jhdts., † 1660 in Rom. Komp.: Messen, Litaneien, Vespern, Psalmen rc.

Dir will ich: - die Last aufbinden, V. 8 v. Herr ich habe mißgehandelt. - mich ergeben, V. 3 v. Ich hab' in guten Stunden.

Dis, röm. Gott der Unterwelt, = Pluton°.

Disahab [דִּי־זָהָב], nach Dt 1, 1 ein Goldbergwerk in der arabischen Wüste.

Disan [דִּישָׁן] und **Dison** [דִּישׁוֹן], Horiterfürsten, Söhne Seirs, Ge 36, 21. 28. 30; 1 Chr 1, 38. 42.

Discalceati, Barfüßer°, strenge Franziskanerobservanten.

Discantus, die im 12. Jhdt. aufgekommene Sitte, den cantus firmus in vom Sänger frei erfundenen Tönen zu umranken. 1322 wurde das Diskantieren vom Papst verboten; es führte aber

endlich zur Erfindung der Harmonie und des polyphonen Gesanges.

Disciplina = Geißel. - arcani = Arkandisziplin°. - clericalis, eine Sammlung von 39 aus orient. Quellen geschöpften Erzählungen, im 12. Jhdt. von Moses v. Huesca für Geistliche mit moralischen Betrachtungen ausgestattet.

Discipuli Goliae = clerici° vagi.

Discordia, röm. Genius der Zwietracht; s. Eris.

Discus. 1. 2 Mcc 4, 14 (Luther: Ball), Wurfscheibe der Hellenen, bei den Israeliten durch den griechenfreundlichen Hohenpriester Jason eingeführt. Aus Eisen, Stein oder Erz gebildet, bestand der - in einer glänzenden, schildartigen, linsenförmigen Scheibe, die in der Mitte eine konische Erhöhung hatte und aus freier Hand oder vermittels eines Riemens in die Weite geschleudert wurde. **2.** kultisches, der griech. Kirche eigentümliches Gefäß, das, wie sonst die Patene, zur Aufstellung der Abendmahlsgaben dient.

Disentis (Dissentis), kath. Erziehungsanstalt, alte Benediktinerabtei in Graubündten, angeblich 614 v. h. Sigisbert gegründet.

Disibod, St., irischer Bischof in der zweiten Hälfte des 7. Jhdts. Von Sektierern verjagt, missionierte er am Rhein u. an der Nahe; Gründer des Klosters Disibodenberg (Disenberg).

Diskalzeaten (Discalceati), Barfüßer°.

Diskant, die höchste Singstimme, Sopran. -klavier, -register, das von c′ aufwärts gehende Halbregister kleiner Orgelwerke. -schlüssel, der C°-Schlüssel auf der untersten Linie.

Diskos = Discus°.

Diskretionsalter, das Alter, in welchem man religionsmündig wird (annus° discretionis). [RE]

Dismas, nach dem Ev. Nicodemi der Schächer, der sich am Kreuze bekehrte (Gedächtnistag $^{25}/_{3}$). Er ist der Patron der zum Tode verurteilten Verbrecher. [30; 1 Chr 1, 38. 49.

Dison [דִּישֹׁן], Sohn Seirs, Ge 36, 21. 28.

Disoterien, Fest des Zeus° Soter, am letzten Jahrestage.

Dispensationen sind „Aufhebung der Wirkung eines bestehenden Rechtssatzes für einzelne bestimmte Fälle unter Aufrechterhaltung des Rechtssatzes selbst". Das Recht, - zu erteilen, steht 1. in der evangelischen Kirche den Konsistorien zu, 2. in der katholischen Kirche, für welche die - einen sehr wesentlichen Bestandteil des Kirchenrechtes bilden, prinzipiell dem Papste, der es aber auch an die Bischöfe delegieren kann. - sollen nur bei dringendem Bedürfnis und unentgeltlich erteilt werden, bilden also nicht mehr eine so ergiebige Finanzquelle für die päpstliche Kasse wie im Mittelalter. - pro foro conscientiae werden durch die Pönitentiaria, pro foro externo durch die Dataria erteilt. Man unterscheidet - gratiae et iustitiae, legis, hominis mixtae. [RE; Brandhuber v. Etschfeld 88.]

Dispensgeld, Abgabe° an den Papst für erteilte Dispensationen°.

Disposition, 1. Anordnung und Verteilung des gesamten durch den Text gebotenen Materials mit Rücksicht auf das Ganze der Predigt° (Eingang°, Thema°, Partition° und Schluß°). So sehr sich Partition und - berühren, dürfen sie doch nicht miteinander verwechselt werden. **2.** Einrichtungs- u. Kostenanschlag einer Orgel°, auch die Aufzählung ihrer Register 2c. -smagazine, homiletische Hilfsbücher, erschienen zuerst im 15. Jhdt.; das berühmteste ist die goldene Bibel (Repertorium aureum von Antonius Rampigollis; später sind zu nennen das Hallesche Journal für Prediger seit 1770; Beyer, Allgemeines Magazin für Prediger 1789; Teller, Neues Magazin für Prediger 1792 2c.

Disputa, eigentl. - del sacramento, Abendmahlsstreit, eins der bedeutendsten Gemälde Rafaels, Fresko im Vatikan, Zimmer della Segnatura, die Theologie symbolisierend; gestochen von Keller (58).

Disputation. 1. In Form mündlicher Diskussion und oft der - unter den Schriftgelehrten° ging die nachkanonische Rechtsbildung vor sich. 2. Kirchengeschichtlich bedeutend sind die -en zu Baden° 1526, Basel 1524, Bern° 1528, Leipzig° 1519, Zürich° 1523 u. 1524, aus neuester Zeit die römische -, Feb. 72, wo Sciavelli° gegen Fabiani die These verteidigte, daß Paulus nie in Rom gewesen sei.

Dissa, Missionsstation bei den Nestorianer°n.

Disselhoff, Jl, D., seit 55 P am Diakonissenhaus in Kaiserswerth a. Rh., * $^{24}/_{10}$ 27 zu Soest. Vf.: D. gegenwärtige Lage d. Kretinen, Blödsinnigen u. Idioten 57; Paulus, 3. A., 83; Ruth, 4. A., 74; D. rhein. westf. Diakonissenverein 82; Jubilate 86; Gesch. d. Königs David (4. A., 73) und Sauls (5. A., 73); Wegweiser zu Hamann u. a.; unter dem Pseudonym „Julius v. Soest": König Alfred; Neue Weisen.

Dissen, Hch v., Karthäuser, † 1484 in Köln, Vf. asketischer und dogmatischer Schriften.

Dissenters („Andersgläubige"), 1. in England alle nicht der Staatskirche Angehörige, eigentl. aber nur diejenigen protest. Sekten, die sich von ihr getrennt haben, d. h. die Wesleyaner, Independenten, Methodisten, Baptisten, Quäker, Irvingianer, Unitarier 2c. 2. neuerdings allgemein = Mitglieder von Sekten. [Nippold, JpTh 88, 550 ff.]

Dissentis = Disentis°.

Dissertationes de libertatibus ecclesiae Gallicanae, die auf Grund von Pierre Pithous Schrift Les libertés de l'église Gallicane dediées au Roi Henri IV., Par. 1594, von P de Marca, Par. 1641 verfaßten Abhandlungen betreffend die Gallikanische° Kirchenfreiheit; s. Declaratio° cleri Gall.

Dissidenten, Name der polnischen Nichtkatholiken, besonders der Lutheraner, Reformierten, Griechen und Armenier, mit Ausschluß jedoch der Wiedertäufer, Socinianer und Quäker. Im Vergleich von Sendomir (Consensus Sendomiriensis), $^{14}/_{4}$ 1570 hatten Lutheraner, Reformierte und Böhmische Brüder ein gemeinsames Glaubensbekenntnis aufgestellt und bildeten eine nun auch für politische Zwecke vereinigte Kirche. Die Urkunde, welche nach dem Aussterben der Jagjellonen 1573 von den Ständen vor der Neuwahl eines Königs zum Grundgesetz erhoben ward und den

Katholiken wie den protest. Parteien gleiches Recht verlieh, hieß Pax dissidentium, so daß unter - einerseits Katholiken, anderseits Lutheraner, Reformierte und Böhmische Brüder verstanden sind; erst seit dem Konvokationstag von 1632 bezeichnete man mit - nur die Nichtkatholiken, denen man allmählich nun ein Recht nach dem andern entzog, so 1717 das Recht, neue Kirchen zu bauen, 1718 das Stimmrecht auf dem Reichstag, 1733 den Zutritt zu Staatsämtern; s. Thorner° Blutbad. 1764 suchte man ihnen das Recht des bürgerlichen Erwerbs zu nehmen; sie brachten 1766 daher ihre Klagen vor den Reichstag, und die Einmischung der Russen führte dann 1772 zur ersten Teilung Polen°s; 1775 erhielten die - ihre Freiheiten zurück bis auf das Recht, Senator- und Ministerstellen zu bekleiden. [Lukasiewicz, dtsch. v. Balitzki 43; Gieseler, KG 3, 453, Anm. 23.] Nachmals nannte man auch in andern Landeskirchen -, die nicht zur Staatskirche gehörten. So sind im presbyterianischen Schottland die Angehörigen der aKirche - (s. Dissenters°), im aEngland dagegen heißen - die Presbyterianer. Vgl. Dtsch Reichsgesetz $^{3}/_{7}$ 69.

Disteln, auch in Palästina verbreitet, s. Dornen.

Distinctio, 1. ein der Interpunktion entsprechender, durch eine längere Neumengruppe hervorgehobener Einschnitt im gregorianischen Gesang. Ein Psalmvers hat gewöhnlich 3 -nen. **2.** = Differenz°. **3.** = character° hypostaticus.

Distribution, Austeilung des h. Abendmahls. -sformel, heißt die Spendeformel beim h. Abendmahle (Mt 26, 26). Seit die lKirche in die von Luther vorgeschriebene Formel „Das ist der Leib Jesu Christi, der stärke und bewahre deine Seele zum ewigen Leben", noch das Wörtchen „wahre" hinzugefügt hat, konzentrieren sich in derselben die hauptsächlichsten konfessionellen Unterschiede. In der alten Kirche reichte der Bisch. das Brot mit den Worten *Σῶμα Χριστοῦ*, der Diakon den Kelch mit der Formel *Αἷμα Χριστοῦ, ποτήριον ζωῆς*, worauf der Kommunikant° beidemal mit Amen antwortete. Z. Z. Gregors d. Gr. lautete die -sformel: Corpus (sanguis) domini nostri J. Ch. prosit tibi in remissionem omnium peccatorum et ad vitam aeternam (corpus d. n. J. Chr. conservet animam tuam). Der rP genießt die Hostie° mit den Worten: Panem coelestem und Domine, non sum dignus und der Spendeformel: Corpus d. n. J. Ch. custodiat animam meam in vitam aeternam, dann nimmt er nach den Worten: quid retribuam domino etc. und der Formel: Sanguis domini etc. den Kelch, darauf reicht er den etwa anwesenden Kommunikanten das Brot. Bei den Orientalen findet sich die Erweiterung: Corpus (sanguis) sanctum, pretiosum, verum, Immanuelis filii Dei hoc est vere. Seit der Kelchentziehung reichte man das Brot mit den Worten Corpus et sanguis etc. und ließ dann sanguis ganz fort, da das Blut ja im Leibe sei. Luther hat 1523 von der rFormel beibehalten, was der Schrift nicht widerspricht; in der „deutschen Messe" 1526 giebt er keine Form. Die erste vom Meßkanon abweichende -sformel hat das Hzgt. Preußen 1525: Nimm und iß (trink), das ist der Leib, der für dich gegeben (das Blut, das für dich vergossen) ist. In der rfKirche nehmen die Kommunikanten selbst das Sakrament, und die eigentliche - fällt demnach weg. Die moderne Unionsformel: Unser Herr Christus spricht: nehmet hin und esset ꝛc. findet sich zuerst 1747 in der Ulmer Kirchenordnung. In der aKirche ist die -sformel aus den beiden Eduardschen Liturgieen zusammengesetzt; aus der ersten stammen die der gregorianischen Liturgie entlehnten Worte: der Leib unseres H. J. Chr., der für dich gegeben war, erhalte deinen Leib und deine Seele zum ewigen Leben, aus der zweiten, der rfLehre zugewandten Redaktion die Worte: Nimm und iß dies zum Gedächtnis, daß Christus für dich starb, und genieße ihn in deinem Herzen durch Glauben mit Danksagung (ähnlich beim Kelch). In der griech. Kirche genießt zunächst der Bisch. das Brot mit den Worten: Der teure und heiligste Leib unsers Herrn, Gottes und Heilandes J. Ch. wird von mir N. N. empfangen zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben; darauf trinkt er dreimal vom Kelch mit den Worten: Das h. Blut unsers H. J. Ch. ꝛc. und spricht: Siehe, dieses hat meine Lippen berührt und wird wegnehmen meine Übertretungen und mich reinigen von meinen Sünden; dann empfangen die Geistlichen Brot und Wein, schließlich die Gemeindeglieder Brot und Wein gemischt (mit einem Löffel). [Kawerau, Zeitsch. v. Rudelbach u. Guericke 70, 257 ff.]

Disziplin, 1. disciplina, „Schulung" hieß schon bei den Alten der Unterricht, bez. das einzelne Unterrichtsfach; jetzt ist das Wort auf das gesamte Gebiet der Wissenschaft übergegangen. Unterschieden von Wissenschaft als der methodischen Bearbeitung eines Begriffs bezeichnet - die Kunstlehre, die einen Begriff als Zweck setzt und die Technik seiner Verwirklichung lehrt. **2.** kirchliche - = Kirchenzucht°. Die preußische Gesetzgebung (so das Gesetz vom $^{13}/_{5}$ 73) gestattet der Kirche nur dem religiösen Gebiet angehörende Straf- und Zuchtmittel, und als solche die Entziehung der kirchlichen Rechte oder den Ausschluß aus der kirchlichen Gemeinschaft. Die Disziplinarstrafgewalt der Kirche gegen ihre Diener, ehemals in den Händen des Bischofs, ist durch Gesetzgebung geregelt, so durch das Gesetz vom $^{12}/_{5}$ 73. Gegen kirchliche Disziplinarentscheidungen kann bei der zuständigen Staatsbehörde Berufung (recursus ab abusu°) eingelegt werden.

Disziplinarmittel, d. h. Mittel der Kirchenzucht°, sind hauptsächlich: **1.** In der katholischen Kirche a. im allgemeinen: die Pönitenzen (Bußen) und die Zensuren (Bann°, Interdikt° und Versagung des kirchlichen Begräbniss°es); b. gegen Kleriker im Besonderen: geistliche Exerzitien, körperliche Züchtigung (in Preußen und Sachsen verboten), Geldstrafen (nach preuß. Ges. vom $^{12}/_{5}$ 73 nicht über 90 Mark oder über den einmonatlichen Betrag des Diensteinkommens statthaft, sofern derselbe 90 Mark übersteigt), Verweisung in ein Demeritenhaus°, Amtsentsetzung°. 2. In der evangelischen Kirche: a. gegen Laien: Versagung der kirchlichen Trauung° oder des kirchlichen Begräbnisses, Ausschließung von

der Taufpatenschaft°, Aberkennung kirchengemeindlicher Ämter, Verlust des Wahlrecht°s oder der Wählbarkeit° zu den Ämtern der Gemeindeorgane, Ausschluß vom Abendmahl°; b. gegenüber niederen Kirchendienern und c. gegenüber Mitgliedern der Gemeindeorgane: Ermahnung, Verweis, Entlassung; ganze Gemeindevertretungen können bei beharrlicher Pflichtverletzung vom Konsistorium auf Antrag des Kreissynodalvorstandes aufgelöst werden. d. gegenüber Geistlichen speziell nach preuß. Ges. v. $^{16}/_{7}$ 86: Mahnung, Ordnungsstrafen (Warnung; Verweis; über Geldstrafen s. oben), Entfernung aus dem Amte (Versetzung°; zwangsweise Emeritierung°; Amtsentsetzung°; die Suspension° ist dagegen nur Sicherungsmittel).

Disziplinbücher, 1. libri poenitentiales, Bücher zum Gebrauch bei Verwaltung des Buß°sakraments, welche die gegen bestimmte Vergehen festgesetzten Bußstrafen enthalten; s. Beichtbücher. [Vering, Arch. f. kath. KR., Bd. 30, 361 ff.; Hildenbrand 51; Friedberg 68; Schmitz, Bußbücher 83.] **2.** zwei Kirchenordnungen der schottischen Kirche: Die 1560 von Knox u. a. im Auftrage des Parlaments entworfene Kirchenordnung, 1561 angenommen; das 1578 von der Assembly angenommene Buch, das die völlige Selbständigkeit der Kirche in Lehre und Jurisdiktion fordert.

Ditcher, Gegner Denison°s.

Diterich, J Samuel, Kirchenliederdichter, * zu Berlin $^{15}/_{12}$ 1721, † als OCR und P an St. Marien daselbst $^{14}/_{1}$ 1797. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Nach meiner Seelen Seligkeit; Geist vom Vater und vom Sohn.

Dithmar = Thietmar°, Chronist.

Dithmarschen (Ditmarsen, „deutsche Marschen"), eine der vier Landschaften des ehemaligen Herzogtums Holstein. Seit Einführung des Christentums unter Karl d. Gr. stand das Land unter der Schutzherrschaft des Erzb. von Bremen und wurde durch von ihm gewählte Vögte regiert. Mehldorf war der kirchliche Mittelpunkt. Gegen Ende des 12. Jhdts. zu Dänemark übergetreten, war - seit 1227 lange Zeit Republik. Heinrich von Zütphen aus Bremen, der erste Reformator der -, wurde $^{10}/_{12}$ 1524 zu Heide verbrannt; dennoch drang die Reformation durch. Ihre politische Selbständigkeit verloren die - 1559 in der Schlacht bei Heide an Friedrich II. von Dänemark.

Dithyrambos, anfangs Beiname des Dionysos bezüglich seiner Doppelgeburt (Dithyros), später die ihm zu Ehren gesungenen Festlieder mit Instrumentalmusik und mimischen Darstellungen. Auch andere Götter wurden in ihnen verherrlicht. Der durch sinnliche Mittel (zB. Weinrausch) erzeugte - (Orgiasmus) bildet eine eigne Gattung (ekstatischer) Lyrik im Gegensatz zu der aus Ideenrausch (Enthusiasmus) entspringenden weltlichen und geistlichen Ode.

Ditleb von Alnpeke, Chronist („Livländische Reimchronik".)

Dittenberger, Wh Theophor, D., seit 52 eOHofP u. GKR in Weimar, * $^{30}/_{4}$ 07 in Theningen, † $^{1}/_{5}$ 72, 47 oProf. in Heidelberg, Mitbegründer des Protestantenvereins u. Mitarbeiter an PK. Vf.: Üb. Predigerseminarien 35; Conspectus introductionis in theol. homilet. 36. Hsg.: (mit Marheineke) Daubs philos. u. theol. Vorlesungen. [PK 72, 373. 450 ff.]

Ditters v. Dittersdorf, K, Komp., * $^{2}/_{11}$ 1739 zu Wien, † $^{31}/_{10}$ 1799 auf Schloß Rothlhotta b. Neuhaus. Komp.: u. a.: „Esther", „Hiob" u. a. Oratorien, Kantaten 2c.

Dittes, Fch, 68—81 Direktor des städt. Lehrerpädagogiums in Wien, freisinniger Pädagog, * $^{23}/_{9}$ 29 in Irfersgrün (Vogtland). Vf.: Schule der Pädagogik 76. Hsg.: Pädagogium (seit 78).

Dittmar, Hch, Pädagog und christl. Geschichtschreiber, * $^{16}/_{12}$ 1792 zu Ansbach, Schüler Pestalozzis, Lehrer in Würzburg, dann in Nürnberg, 24 Subrektor in Grünstadt, 52 Gymnasialdirektor in Zweibrücken; † $^{24}/_{7}$ 66. Vf.: Weltgeschichte im Umriß 74; Geschichte der Welt vor und nach Chr., 6 Bde.

Dittrich, 1. Fz, seit 73 Prof. d. rTheol. in Braunsberg, * $^{26}/_{1}$ 39 in Thegsten (Ostpr.). Vf.: Dionysius d. Gr. 67; De Tertulliano 77; Regesten u. Briefe d. Card. Contarini 81; Contarini 85. **2.** Js, * 1794 in Marschen in Böhmen, † 53 als Bisch. von Corycus i. p., Begründer des rSchullehrerseminars in Bautzen (51). Vf.: Predigten, hsg. m. Biogr. 54.

Dittrichswalde, Ort einer Muttergotteserscheinung° im ostpreußischen Ermlande, wo infolge der begeisterten Erzählung des Pfarrers Weichsel von der Erscheinung in Marpingen ein Mädchen 77 die h. Jungfrau auf einem Ahornbaume sitzen sah, wurde ein beliebter Wallfahrtsort mit vielen Wunderheilungen.

Dium [*Δῖον*], Stadt der Dekapolis°, vielleicht von Alexander d. Gr. gegründet und nach - am Olymp benannt. Es lag nach Ptolemäus unter demselben Breitengrad wie Pella°, nur ¼ Grad östlich. Alexander Jannäus hatte - erobert, Pompeius hatte es frei gemacht. Identisch damit ist wohl *Δία* bei Hierokles (Synecd.).

Diurnale, das tägliche Gebetbuch der rPriester.

Divalia, röm. Feier des kürzesten Tages, der neuen Sonne, 21. Dez.

Divinatio, Ahnung, Vermögen der Weissagung, Apg 17, 28. [J H Fichte, Üb. Traum, Ahnung 2c., in Allg. Monschr. 54; Dedekind, Üb. Ahnungen; Schubert, Ahnen u. Wissen.]

Divio (daher Concilia Divonensia) = Dijon°.

Divisio apostolorum = Apostelteilung°.

Divitis, Antonius (Antoine le Riche), Kontrapunktist d. 16. Jhdts. Komp. u. a.: Motetten, Messen, Credo, Salve Regina (5 st).

Diwisch, Procop., um 1730 Lehrer der Philosophie am Prämonstratenserkloster zu Bruck an d. Thaya in Mähren.

Dlugosz, J, lat. Longinus, poln. Geschichtschreiber, * 1415 zu Brzeznica, † $^{19}/_{5}$ 1480 in Krakau als designierter Erzb. v. Lemberg. Vf.: Historia polonica 1614. [Caro 63; Zeißberg, D. poln. Geschichtschr. 73.]

D. M. = Diis Manibus, s. Manen.

Dmam schuma, Titel der höheren Geistlichen in Persien.

Dn. = Danske° Mission Selskap.

Dobbert, Ed, Kunstschriftsteller, Prof. an der Kunstakademie zu Berlin, * 25/8 39 zu Petersburg. Bf.: Die Darstellung des Abendmahls in der byzantinischen Kunst 72.

Dobeneck = Cochläus°.

Dober, 1. Anna, Kirchenliederdichterin, Gattin von 3, † 1739 in Marienborn. **2.** I Mn, Bruder von 3, Lehrer in Herrnhut 1730 bis 44, * 1703, in Herrnhut 1724 als Töpfer eingewandert, seit 1744 in England und in der Wetterau thätig. **3.** Leonhard, 1734—16/9 1711, Generalältester der Brüdergemeinde°, Missionar, * 1706 in Münchsroth (Schwaben), ging 1732 nach St. Thomas, wirkte 1738 unter den Juden in Amsterdam, 1747 Bisch., † 1766 in Herrnhut.

Doberan, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, ausgezeichnet durch den 1368 vollendeten Backsteinbau der Cisterzienserkirche° in gotischem Stil, wurde 1192 als Cisterzienserkloster erbaut, nachdem das von Pribislaw II. gegründete Kloster 1179 von den Slaven zerstört war. [Compart, Gesch. d. Klost. -, 73; ChrK 80, 7. 21.]

Dobmeyer (Dobmayr), Marian, * 1753 zu Schwandorf, Jesuit, dann Benediktiner, 1781 Prof. d. Phil. in Neuburg a. d. D., 1787 der Theol. in Amberg, 1794 der Dogmatik in Ingolstadt, † 1805 in Amberg. Sein Systema theologiae catholicae ist 07 ff. in 8 Bd. hsg. v. Senestrey. [Wiener Jahrbb. 18; ThQ 19.]

Dobrin, Ritterbrüder von -, 1225 von Christian° von Oliva zur Unterstützung seiner Mission unter den Preußen° gestiftet, aber noch in demselben Jahre fast vernichtet.

Dobritzhofer, Mn, deutscher Jesuit, 28 Jahre Missionar in Paraguay; † als Weltpriester in Wien 17/1 1791. Bf.: Historia de Abiponibus, 1784, 3 Bde., dtsch. von A. Kreil.

Dobson, William Charles Ts, engl. Maler, * 17 zu Hamburg, schuf u. a.: Klage der hebräischen Mütter; Tobias u. der Engel 53; Die Mildthätigkeit der Dorkas (Apg 9, 36) 55; Christus als Knabe im Tempel 66; St. Paulus in Philippi 73.

Doch [*Δώκ*, bei Joseph. *Δαγών*], 1 Mcc 16, 15, eine feste Burg bei Jericho, in welcher Simon mit seinen Söhnen ermordet wurde. Robinson (Pal. 2, 559) fand an der Stelle die Quelle Duk.

Doch: - aber steht es nun in Ruh, B. 5 v. Mein Gott, das Herz ich bringe. - bin ich fröhlich, B. 4 v. Ich hab' von ferne, Herr. - bist du schön gezieret, B. 4 v. O König aller Ehren. - da mein Leben zugenommen, B. 7 v. So ist die Woche nun geschlossen. - dieses zeitlich' Brot allein, B. 2 v. Gesegn' uns Gott, die Gaben dein. - du hast, o weise Liebe, B. 4 v. Ew'ge Liebe, mein Gemüte. - du selber meine Seele, B. 3 v. Wandle leuchtender und schöner. - gleichwohl will ich, weil ich noch, B. 12 v. Geh aus mein Herz. - gönne meinen Glaubensblicken, B. 2 v. Mein Jesu, dem die Seraphinen. - hab' ich dir auch Furcht u. Liebe, B. 3 v. Ich bin getauft auf deinen. - hüte dich vor Sicherheit, B. 3 v. So wahr ich lebe. - ich kenne meine Schwäche, B. 6 v. Jesu, Freund der Menschenkinder. - innerlich sind sie aus göttlichem, B. 4 v. Es glänzet der Christen.

Doch ist: - er wahrhaftig hier, B. 14 v. Siehe mein getreuer Knecht. - es wohl der Mühe wert, B. 3 v. Es kostet viel, ein Christ. -, Gott Lob, noch gutes Land, B. 8 v. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt. - noch etwas, das dir angenehmer, B. 10 (9) v. Herzliebster Jesu.

Doch kann: - ich wohl dein treues Leben, B. 7 v. Hier legt mein Sinn. - ihnen nichts versagen, B. 13 v. Warum willst du doch für morgen.

Doch: - nur Geduld, es kommt die Stunde, B. 14 v. Geht hin, ihr gläubigen. - sei dir ganz anheim gestellt, B. 7 v. Gottlob, ein Schritt. - so lang Gott im Himmel lebt, B. 4 v. O Ewigkeit, du Donnerwort. - so laß mich nicht allein, B. 3 v. Jesu, deine Passion. - sollen sie nicht weichen, B. 5 v. Du Herr der Seraphinen. - sprich auch nicht: Es ist noch Zeit, B. 10 v. Mein Heiland nimmt die Sünder. - sprichst du: Bittet, daß ihr nehmet, B. 3 v. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen. - Vater, denk an deinen Namen, B. 3 v. Wir liegen hier zu deinen Füßen. - vergißt du auch der Armen, B. 5 v. Großer Mittler, der zur Rechten. - was darf es dieser Sorgen, B. 4 v. Lieber Gott, wann werd'. - was vermag ich, wenn du nicht, B. 7 v. Nach meiner Seelen Seligkeit. - weil ich die Seelenauen, B. 8 v. Du, o schönes Weltgebäude. - wie der Landmann seine Saat, B. 8 v. Des Jahres schönster Schmuck entweicht. - wie er viel geschlagen nieder, B. 8 v. Die Tugend wird durchs Kreuz. - wie könnt ich dir entfliehen, B. 2 v. Herr, ich habe mißgehandelt. - wohl gut, es muß uns schon, B. 9 v. Mache dich mein Geist.

Docken, die Holz- oder Metallstifte im Wellenbrett°, in denen sich die Wellen° bewegen.

Doctor: - audientium, der Lehrer der Akroomenoi°. - ecclesiae, nach rBegriff jeder Kirchenvater°, der außer der antiquitas competens, der doctrina orthodoxa, der sanctitas vitae und der approbatio ecclesiae auch noch die eruditio eminens besitzt. - juris canonici muß der Kapitularvikar sein. - theologiae, (abgekürzt D.), der höchste akademische Grad der theologischen Fakultät. Früher stand er in hohen Ehren (er war im 17. Jhdt. mit dem Prädikat „Excellenz“ verbunden), beeinflußte auch vorteilhaft das bürgerliche Leben und mußte rite erworben werden; jetzt wird er fast nur honoris causa für kirchliche (auch kirchen- und parteipolitische) Verdienste od. wissenschaftliche Leistungen erteilt und kann bei einzelnen Fakultäten überhaupt nicht mehr rite erworben werden, gilt aber trotzdem noch als Bedingung einer ordentlichen Professur der Fakultät. Die Promotion vollzieht der Dekan, das äußere Abzeichen war das Birret. Ehrentitel mit besonderem Beinamen ist er bei: Thomas von Aquino (D. angelicus), Eckart zu Paris ca. 1300 (biblicus), Gerson (christianissimus), Wessel (controversiarum), Dionys Car-

thusianus u. Ruysbroek (ecstaticus), Wiclif (evangelicus), Ägidius v. Rom (fundatissimus), Tauler (illuminatus), Wh Occam (invincibilis), Al v. Hales (irrefragibilis), Bernhard v. Clairvaux (mellifluus), Baco (mirabilis), Burley (perspicuus), Nk v. Lyra (planus et utilis), Bradwardin (profundus), Durandus (resolutissimus), Bonaventura (seraphicus), Occam (singularis), Heinrich v. Gent (solennis), Richard v. Middleton (solidus), Albert d. Gr. (sublimis), Duns Scotus (subtilis), Alanus und Albert d. Gr. (universalis).

Doctorum: - constitutio, die Einsetzung christlicher Lehrer in ihr Amt, nach altprotestantischer Dogmatik eine mittelbare Hauptfunktion des Prophetenamt°es Christi; eng verbunden mit der - directio, der ununterbrochenen Segnung derselben in ihrem Amte, welche schließlich hinführt zum regnum° gratiae.

Doctrina apostolorum = Didache°.

Dodai [דּוֹדַי], Befehlshaber Davids, 1 Chr 28 (27), 4.

Dodanim [דֹּדָנִים], Ge 10, 4 ein von Jawan° abstammendes Volk, also in der Nähe der Griechen ansässig, vielleicht = רֹדָנִים, 1 Chr 1, 7, [J D Michaelis, Specileg. geogr. Heb. I (1769), 114 ff.], nach dem jerusalemischen Targum = דרדנים, troische Landschaft Dardania [RE].

Dodava [דֹּדָוָהוּ], Vater d. Propheten Elieser, 2 Chr 20, 37.

Doddridge, Ph, D., seit 1729 eP in Northampton, * $^{26}/_{6}$ 1702 in London, † $^{26}/_{10}$ 1751 in Lissabon, Gründer des independentischen theol. Seminars in Market Harborough (später nach Northampton verlegt). Seine klar gegliederten, faßlichen Predigten wenden sich mit ihren streng logischen Deduktionen vornehmlich an den Verstand der Hörer, ohne doch dieselben darum völlig kalt zu lassen; aber nachhaltig zu erwärmen vermögen sie nicht, da es - durchaus an rednerischem Feuer fehlt. Wf.: Rise and progress of religion in the soul 60. [RE; Schmidt 30; Bennet, Gesch. d. Dissenter II, 228 ff.]

Dodechinus (Dedekind), P von Logenstein bei Koblenz, half 1147 als Kreuzfahrer den Sarazenen Lissabon wieder abnehmen, setzte die Chronik des Marianus Scotus fort.

Dodekaphylon, Name des jüd. Volkes nach seiner Zusammensetzung, Apg 26, 7.

Dodekapropheton, Buch der 12 kleinen Propheten°. [Vollers, - der Alexandriner, 80.]

Döderlein, 1. Cn At, lTheolog, * $^{11}/_{12}$ 1714 zu Severingen, ward 1752 Inspektor des Waisenhauses zu Halle, 1753 D an der Moritzkirche das., 1758 Prof. d. Theol. u. CR in Rostock, 1760 Prof. in Bützow; † $^{4}/_{11}$ 1789. Wf.: Vermischte Abhandl. 1755; Theol. Abhandl. 1777—89; Üb. recht. Gebr. u. Mißbrauch d. menschl. Vernunft 1760 ff.; Beweis v. d. wahren Gotth. d. Sohnes Gottes, 1789. [Wiggers, KG, 210.] **2.** J Al, Archäolog, * 1675 zu Weißenburg im Nordgau. Wf.: Heidentum der alten Nordgauer, 1734. **3.** J Chf, supranaturalistischer Theologe in der Aufklärung°speriode, * $^{20}/_{1}$ 1746 zu Windsheim in Franken, 1768 D daselbst, 1772 Prof. in Altdorf, 1782 in Jena, † $^{2}/_{12}$ 1792. Wf.: Institutio theologi christ. nostris temporibus accommodata, 1780. [RE: Döring, Kanzelredner, S. 43 ff.]

Dödes, J Jb, Prof. der rfTheol. in Utrecht. Wf.: Encyclopedie de christelyke Theologie, 2. A. 83. [† $^{9}/_{2}$ 83. [NEK 83, 233.]

Dodge, William E, Präsident in Amerika,

Dodo, 1. [דּוֹדוֹ], Mannsname, a. Ri 10, 1. b. 2 Sa 23, 9. 1 Chr 12, 12. **2.** Franziskaner in Friesland im 13. Jhdt., bewirkte, daß dort die Blutrache unterdrückt wurde.

Dodona, Heiligtum des pelasgischen Zeus° in Epiros, ziemlich hoch am Berg Tomaros in der Landschaft Hellopia. Zeus offenbarte sich hier in seinem Atem oder seiner Stimme, die man im Rauschen der heiligen Eiche (Quercus esculus, Q. bellota) und im Donner vernahm, wie es dem Orakelbegriff eines ackerbauenden Volkes entsprach. Die Beamten des Heiligtums waren die Selloi°. Das Ansehen -s schwand mit der Erhebung Delphi°s. [H. F. Perthes, Die Peleiaden z. Dod., 69; E Döhler, Die Orakel, 72; Karapanos, Par. 78.]

Dodwell, Henry, engl. Theolog, * 1641 in Dublin, Prof. der Litt. in Oxford bis 1691; † 1711; Wf.: Dissertationes Cyprianicae, Lond. 1684; In Irenaeum, Oxf. 1689; Epistolary discourse, Lond. 1706. Seine Söhne Henry -, Rechtsgel. u. skeptischer Deist, vf. Christianity not founded on argument, 1742; und Williams -, † als AD in Berkshire. [RE]

Doeg [דֹּאֵג = דּוֹיֵג in kethibh], ein edomitischer Knecht Saul°s, verrät diesem die Verhandlung zwischen David° und Abimelech° und ermordet auf des Königs Geheiß die 85 Priester zu Nob°, 1 Sa 21, 2 ff. [Hitzig, Begr. d. Krit. 82; Wellh. Text d. Bb Samuelis, 125; RE.]

Dogma (Plural: Dogmen), [δόγμα], eig. etwas was einem (richtig oder nützlich) scheint, daher in der klassischen Litteratur Lehrsatz, im NT kaiserliche Verordnung (Lc 2, 1. Apg 17, 7), gesetzliche Bestimmung (Eph 2, 15. Kol 2, 14), Konzilbeschluß (Apg 16, 4); schließlich ein Glaubenssatz als lehrhafter Ausdruck des Glaubensbewußtseins der Gemeinde (so von der Privatmeinung einzelner Kirchenlehrer unterschieden). [Bestmann, EK 86; Haggenmacher, PK 86; Drever, Glaube u. -, in: Die christl. Welt, 89; K(aftan), Glaube u. -, 89.]

Dogmatik, systematische Darstellung der Dogmen°. [RE] **1.** Biblische - ist die kritisch-systematische Verarbeitung der Resultate der biblischen Theologie°. „Sie prüft die von jener konstatierten Vorstellungen und Lehren der biblischen Schriftsteller, wie weit dieselben geeignet sind, den allgemein gültigen Ausdruck für die allseitige Erkenntnis der Offenbarung Gottes in Christo zu bilden, auf welche die ganze Offenbarungsgeschichte abzielt. Indem diejenigen Lehren, welche die Wahrheit nur von einer Seite her oder in individueller Auffassung ausdrücken, sich gegenseitig ergänzen; indem die noch unentwickelten Lehren in den höher entwickelten ihre nähere Bestimmung

finden; indem diejenigen Vorstellungen, welche aus der religiösen Vergangenheit der Schriftsteller lediglich mit herüber genommen oder aus dem vorübergehenden Einfluß zeitgeschichtlicher Mächte und Eindrücke entstanden sind, ohne durch die in der Schrift bezeugten Heilsthatsachen notwendig bedingt oder bestimmt zu sein, ihre Bedeutung verlieren, entsteht aus den mannigfaltigen Lehrformen eine einheitliche Lehrform, welche alles Individuelle u. Temporelle abgestreift hat" (Weiß). Das Bedürfnis für eine biblische - fehlte, so lange man diese in der kirchlichen - zu besitzen glaubte. Auch die selbständige Zusammenstellung der dicta° probantia hatte für die Entstehung der biblischen - nur formale Bedeutung. Das bei Pietisten, Orthodoxen und Rationalisten gleiche Interesse, nach ihren eigenen Ansichten die Schriftlehre zu deuten, ließ es zu keiner wirklichen biblischen - kommen. Erst nach prinzipiellem Bruch mit der alten Inspirationslehre° wurde mit der biblischen Theologie auch die biblische - möglich. Anfänglich noch nicht scharf von dieser unterschieden (vgl. G. L. Bauer, Bibl. Theol., 1796, 1800—02; de Wette 13; Rückert, D. Bibel, d. h. systematische Darst. d. theol. Ansichten des NT.s 25) oder etwas einer bibl. Religionsgeschichte° Verwandtes anstrebend (Baumgarten-Crusius, Grundz. d. bibl. Theol., 28), hat sie neuerdings begriffsgemäßere, wenn auch mit sehr verschiedenen exeget. Methoden arbeitende Darstellungen gefunden (vgl. Beck, Chr. Lehrwissenschaft, 41; v. Hoffmann, Schriftbeweis 52—55; Ewald, Lehre d. Bibel v. Gott, 71—76; Lutz, bibl. -, 47; Kübel, Chr. Lehrsystem, 73), und wird gegenwärtig gern auch in den Lehrbüchern der kirchlichen - mitbehandelt. [Schirmer, D. biblische - in ihrer Stellg. u. in ihrem Verh. z. Ganzen d. Theol., 20.]

2. Kirchliche -, die Disziplin, welche den Lehrbegriff aus den Symbolen der Kirche präcis darzustellen, denselben gegen Zweifel und Widersprüche zu beweisen und begründen und verstandesmäßig abgeleitete Elemente aus fundamentalen herzuleiten hat. Den Stoff ordnete man entweder nach der ökonomischen Methode, d. h. nach den Personen der Dreieinigkeit (so besonders die spekulative Schule), oder nach der Föderalmethode, d. h. nach dem Schema der drei Bündnisse (s. Bundestheologie) oder nach der Lokalmethode, d. h. nach den loci° communes von der Bibel, von Gott, von Menschen, von Christus, vom h. Geist u. s. f., so daß als Teile der - sich ergaben Bibliologie°, Theologie° mit Angelologie° und Dämonologie°, Anthropologie° mit Ponerologie°, Soteriologie° nebst Christologie° u. endlich Eschatologie°. Seit Schleiermacher° ist an Stelle des Namens - vielfach Glaubenslehre getreten, wie denn auch seit ihm und Rothe°, da die - eine historische Disziplin sei, die „von dem Zusammenhang der in einer christlichen Kirchengemeinschaft zu einer gegebenen Zeit geltenden Lehre" Kunde geben soll, an die Stelle der alten Einteilungsgründe besondere Gesichtspunkte wie Sünde und Gnade oder Naturordnung, sittliche Weltordnung und Heilsordnung ꝛc. getreten sind und der wirkliche Inhalt des von religiös-sittlichen Interessen geleiteten Glaubens ohne Beigabe der physikalischen und metaphysischen Fragen der alten - behandelt wird. [Flatt 1792; Stäudlin 09, 4. A. 22; Storr 13; Schwarz 16; Bretschneider, 4. A. 38; Twesten, 4. A. 38; Nitzsch, 6. A. 51; Ebrard 51, 2. A. 62; Gaß 54 ff.; Martensen 53 u. ö.; Opitz 58; Schenkel 58; Hahn, 5. A. 60; Schleiermacher, Christl. Gl., 5. A. 61; Heppe (rf) 61; Kahnis 61 ff.; Lutz 61; Liebner 62; Thomasius 64; Mücke (19. Jhdt.) 67; Biedermann 68, 2. A. 84 f.; Lange 70; Rothe 70; Hase, 6. A. 70; v. d. Goltz 73; Schulze (17. Jhdt.) 74; Vilmar 75; Schmid 76; Schweizer 77; Lipsius, 2. A. 79 (LK 77, 49 ff.); Runze 83; Hutterus redivivus, 12. A. 83 (v. Hase); Wichelhaus 84; Kähler 84; Oosterzee, 4. A. 86; Krogh-Tonning 86; Gretillat 88; Luthardt, 8. A. 89; Schedd, Edinb. 89; Nitzsch I. 89; Owen, A treatise on dogmatic theology, Lond. 87; Landerer, Zur -, 79; Carlblom, Meditat. z. -, 63; Boon, Dissert. de dogm. christ. fontibus, 60; Baumgarten-Crusius, Einltg. i. d. -, 20; Berlage, Einltg. i. d. christkath. -, 39; Schöberlein, Einltg. i. d. Gl. 80; Weidner, Introduct. to -, 88; Repetitorium d. -, 88; Rüetschi, ThZ a. d. Schweiz, 87; Reiff, ThSt a. Württ. 87.]

3. Komparative - stellt die in verschiedenen Kirchen geltenden Lehren vergleichend gegenüber.

4. Kritische - mißt die kirchlichen Lehrbestimmungen an dem religiösen Bewußtsein der modern-wissenschaftlichen Weltanschauung.

5. Philosophische - legt die Dogmen vom Standpunkt eines besonderen spekulativen Systems zurecht. [Ch H. Weiße, 55 f., 3 Bde.]

Dogmatische Methode, s. Dogmatismus.

Dogmatisieren, Glaubenssätze (oder irgendetwas als Glaubenssatz) vortragen.

Dogmati(zi)smus, Dogmatische Methode, der Gegensatz des Kritizismus°, das Lehrverfahren der Dogmatisten, von gewissen positiven Sätzen auszugehen, und dieselben überall anzuwenden ohne Prüfung und Schranken.

Dogmengeschichte, ein integrierender Teil der theologischen Disziplinen, „die wissenschaftliche Darstellung der allmählichen Entwickelung, Befestigung und Ausbildung des im christl. Glauben gegebenen Lehrgehaltes zu einem bestimmten Lehrbegriff (Dogma°), der Zerlegung desselben in seine einzelnen Momente, sowie der Umgestaltungen und Veränderungen, die er unter dem Einfluß verschiedener Zeitbildungen erlitten hat" (Hagenbach). Sie bildet die Brücke aus dem Gebiet der historischen in das der systematischen Theologie und ist die innere, lehrhafte Seite der Kirchengeschichte. Die biblische Theologie° wird von der - als Grundlage vorausgesetzt, während die Symbolik° sich zu ihr verhält wie die kirchliche Statistik irgendeiner Periode zur fortlaufenden Kirchengeschichte. Mit der Geschichte der Philosophie berührt sie sich zuweilen; doch ist beider Ausgangspunkt und Ziel verschieden. „Vater der -" ist Semler°, der Begründer einer selbständigen, wissenschaftlichen Behandlung derselben, 1759 f. Ihm folgte Plank 1781 f. u. vor allem

Münscher 1797, die aber alle kein objektives Interesse am Dogma hatten und in kritischer Negation desselben wetteiferten. Dieser negative Standpunkt wurde im 19. Jhdt. aufgegeben, sowohl von Baur 47, der die spekulative Behandlung förderte, als auch von Neander, der in der - die Geschichte des christlich-religiösen Geistes sah und mit ihm die meisten neueren Darsteller: Hagenbach 40, 6. A. 88; Gieseler 55; H. Schmid 59; Fr. Nitzsch I 70; Thomasius, 2. A. 88. Nach Harnack ist das Dogma ein Werk des griechischen Geistes auf dem Boden des Evangeliums. Nach den Voraussetzungen kann man unterscheiden 1. die rein statutarische -, welche die kirchliche Lehre einfach als Wahrheit hinnimmt und das Häretische als Ketzerei ausscheidet. Auf diesem konsequent kath. Standpunkt giebt es eigentlich nicht eine Geschichte des Dogmas, sondern nur eine Geschichte der Häresen. 2. Die biblisch abschließende, welcher der biblische Lehrbegriff für alle Zeiten zureichend erscheint, und die dann entweder auf Grund traditioneller Exegese die später entwickelte Orthodoxie schon in der Bibel zu finden meint (biblischer Supranaturalismus), oder streicht, was nicht wörtlich in der Bibel steht (biblischer Rationalismus). Hiermit ist gewöhnlich verbunden: 3. Die pragmatisch-kritische, welche das über die Bibel oder populäre Vernunft Hinausgehende aus zufälligen, äußeren Verhältnissen (klimatischen, sozialen, politischen u. s. w.) erklärt (vulgärer Rationalismus; auch zeitweiliger Standpunkt des biblischen Supranaturalismus). 4. Die spekulative, die in der Dogmenentwickelung einen gesetzmäßig sich vollziehenden Naturprozeß sieht. 5. Die theologische, welche die biblische Lehrsubstanz als einen der mannigfachsten Entwickelung fähigen Keim betrachtet und das Gewordene immer an der Bibel und am Kanon mißt. Zugleich berücksichtigt sie auch alle äußeren u. inneren Motive der Entwickelung, ohne sich in das Atomistische zu verlieren, zumal da sie ihren historischen Pragmatismus mit dem von innen heraus wirkenden dynamischen Prinzip in Verbindung zu setzen weiß. Nach der Lokalmethode bildet die allgemeine - die Einleitung zu jeder einzelnen Periode, während die spezielle - innerhalb der Periode dem Schema der altprotestantischen loci folgte. Diesem „anatomischen“ Verfahren gegenüber forderte Ritschl (JdTh 71, 19 ff.) ein physiologisches, durch das „der lebendige Eindruck oder der Eindruck von der Lebendigkeit der geistigen Produktion jeder eigentüml. Epoche“ hervorgebracht werde (Zentralmethode). Quelle der - ist alles, was uns den sicheren Ausdruck des Glaubens einer gewissen Zeit giebt. Dahin gehören vor allem die öffentlichen Quellen: die kirchlichen Symbole [besonders umfassend angelegt, aber zuweilen unvollständig Schaff, Bibliotheca symb. ecclesiae universalis, Newyork 77], die Akten der Konzilien [Sammlungen derselben von Labbé u. Cossart, Par. 1672; Harduin, Par. 1715; bes. Mansi bis 1590; Flor. et Venet. 1759 ff. und für d. neueste Zeit: Concill. recentior. coll. Lacensis, Frib. 70 ff.], die Dekrete und Bullen der Päpste oder Bischöfe [neueste Sammlung: Bullarum dipl. et privil. S. S. Rom. Pontif. Taurin. editio etc. auspicante Card. Franc. Gaude 54—72], Edikte weltlicher Kirchenbehörden [Codex Theodosianus, ed. Ritter 1736; Cod. Justin., ed. Spangenberg 1797; Corpus iuris canonici, ed. Richter 33 ꝛc.], endlich kirchlich sanktionierte Katechismen, Liturgieen [Daniel, Cod. liturg. eccles. univ. 47—51], Gesänge [Daniel, Thesaurus hymnolog. 56; Augusti, De antiquissimis hymn. et carm. Christ. sacr. in hist. dogm. util. adhibendis 10; De audiendis in Theol. poetis, Bratisl. 12]. Hierzu kamen die Privatquellen: Scheiften der Väter und Lehrer der Kirche, Werke christlicher Philosophen und Dichter. Auch der Volksglaube (Sage, Sprüche, Lieder) und Kunstdenkmäler (Kirchengebäude, Grabmäler, Vasa sacra, Gemälde ꝛc.) gehören hierhin. Zuweilen sind wir nur auf mittelbare Quellen, d. h. Darstellungen aus zweiter und dritter Hand angewiesen, besonders bei häretischen Lehren. [RE; Wegscheider, Institut. theol. christ. dogm., 3. A. 19; Kliefoth (Einltg. in d. -) 39; Marheineke, hsg. v. Matthies u. Vatke 49; Lutterbeck 52; Meier, 2. A. 54; Gieseler 55; Vorländer (tabell. Übers.) 55; Noack, 2. A. 56; Neander 57; Scholten, Dogm. christ. initia, 2. A. Leiden 59; Gaß 62; Fd Chr Baur 65 ff.; Schwane (patrist.) 67; Garbett, Rivingt. 67; Hagenbach, Lehrb., 5. A., 67; Tabell. Übers. 87 (PK 67, 345; Loofs, DEBl 86, 177); W. Grimm, Institut. theol. dogm., 2. A. 69; Müller, Dogm. Abhdl. 70; Beck, 2. A. 72; Nitzsch 72; Pressensé 72; Thomasius 75 (LK 76, 753), 2. A. 86; Landerer (neueste) 80; Schmid, 4. A. 87; Owen, A treatise on dogm. theol., 87; Harnack 86 (Bew. d. Gl. 87), 2. A. 88.]

Dohme, Rt, Kunstschriftsteller, * 17/6 45 zu Berlin, seit 78 Direktorialassistent der Nationalgalerie. Vf.: Die Kirchen des Cisterzienserordens in Deutschland 69; Gesch. d. dtsch. Baukunst 88.

Döhner, G h f F d, Dr., seit 64 eGK und Schul-R in Zwickau, das. * 6/8 1790, † 14/3 66, Begründer d. Volksschriftenvereins. [AK 66, 205]

Doketismus, die auf der absoluten Entgegensetzung von Geist und Materie beruhende Lehre, daß die göttliche Natur sich mit der menschlichen durchaus nicht vereinigen könne, Jesus also bloß dem Scheine nach einen menschlichen Leib gehabt habe. Doketen waren die Simonianer°, Valentinianer°, Basilidianer°, Marcioniten°, Ophiten°, Bardesaner°, Manichäer°, sowie später die Priscillianisten°, Bogomilen° und Katharer°.

Dokkum, Todesort des Bonifatius°, in Feiesland an der Börne gelegen.

Doktor, s. Doctor.

Doktrinarier, zwei rKongregationen zur Unterweisung des Volkes im Katechismus, **1.** „Pères de la doctrine chrétienne“ in Frankreich, als Kongregation von Geistlichen 1592 durch Cäsar von Bus in Cavaillon gestiftet und 1597 bestätigt, 1616—47 bzw. 59 mit den Somasker°n verbunden. **2.** „Padri della dottrina christiana“ in Italien, durch Markus de Sadis Cusano

1562 zu Rom als Brüderschaft von Laien und Geistlichen gestiftet. Bellarmin verfaßte für sie einen eigenen Katechismus, Benedikt XIII. übergab ihnen die Elementarschulen. [RE]

Dolabella, nach Cäsars Ermordung Konsul, dann Statthalter in Syrien, wegen Ermordung des Trebonius für einen Feind des Vaterlands erklärt, † 43 v. Chr.

Dolcan (Dulcan), ältere offene Flötenstimme der Orgel zu 8' und 4'.

Dolce, A. ein 8 füßiges Metallregister von lieblicher Intonation, zum Nebenwerk° geeignet. B. = Dolci°.

Dolci (Dolce), **1.** Carlo, ital. Maler, * 25/5 1616 zu Florenz, † 17/1 1686 daselbst, schuf u. a.: Die Madonna mit dem Kind (Palast Pitti), Madonna mit dem Sternenkranz (Blenheim bei Oxford), die h. Cäcilia (Museum zu Dresden°), Christus Brot und Wein segnend (daselbst), der Evangelist Johannes (Berlin), St. Andreas, vor der Hinrichtung betend (1646, Palast Pitti). **2.** Sebastian, ital. Franziskaner. Vf.: Hieronymus 1750, ohne alle Kritik.

Dolcian(o) = Dulcian°, 16'-Zungenstimme.

Dolcino, Fra, Haupt der Apostelbrüder° nach dem Tode ihres Stifters Gerhard Segarelli°, fanatischer Feind der Kirche, mit seinen Anhängern von einem gegen sie ausgeschickten Kreuzheere nach zweijähriger Verteidigung bei Vercelli gefangen und verbrannt 1307. [Schlosser, Abälard u. - 07; Krone 44; RE.]

Dolcissimo, eine der zartesten offenen Stimmen von Zinn, s. Dolce.

Doles, J Fch, 1756—1789 Stadtkantor a. d. Thomasschule zu Leipzig, * 1715 zu Steinbach (Meiningen), † 8/2 1797 in Leipzig. Komp. u. a.: Ich komme vor dein Angesicht (Kantate) 1790; Choräle, Choralvorspiele 2c., außerdem im Manuskript: Passionsmusiken, Messen, ein deutsches Magnificat 2c.

Dolet, Etienne, Dichter, Redner und Humanist, * 1509 zu Orléans, von den Katholiken wegen seines Sarkasmus verfolgt und wegen Atheismus in Paris 1546 verbrannt.

Doll, **1.** K Wh, D., seit 77 ePrälat in Karlsruhe, Mitglied d. OKR u. d. ersten Ständekammer, * 10/9 27 in Niefern bei Pforzheim, 58 P in Sand bei Kehl, 60 OKR-Assessor, 64 Hof-P, 74 Oberhof-P, Vf. homiletischer und katechetischer Schriften. [PK 80, 323.] **2.** Lg, eP in Neukirchen (bei Mörs), Begründer des dortigen am 27/8 82 eingeweihten Missionshauses, † 22/5 83.

Dollinger, Kd, Architekt, Prof. am Polytechnikum in Stuttgart, * 22/6 40 zu Biberach, entwarf die neue evang. Garnisonkirche in Stuttgart.

Döllinger, J Jf Ignaz, rKirchenhistoriker, * 28/2 1799 in Bamberg, seit 27 oProf. der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts in München, seit 73 zugleich Präsident der Akademie der Wissenschaften, † 10/1 90. Ursprünglich ganz ultramontan (Schriften: Üb. d. gemischten Ehen, 5. A. 38; D. Frage v. d. Kniebeugung d. Protestanten 43; D. Reformation 46—48, 3 Bde.; Luther 51), wurde er bereits seit einer Romreise 57 und dem italienischen Kriege 59 milder (Schriften: Kirche und Kirchen, 2. A. 61 D. Papstfabeln des MA.s 63; Janus [mit Friedrich und Huber zusammen, scharfe Abweisung des Syllabus]; Rede in der von ihm 63 nach München berufenen Versammlung kathol Gelehrter über Vergangenheit und Gegenwart der kathol. Theol.), erhob während des Vaticanums seine warnende Stimme gegen die Proklamation des Unfehlbarkeitsdogmas, und veranlaßte das Entstehen des Altkatholicismus°, dessen Leitung freilich, obwohl am 17/4 71 excommuniciert, fern blieb, da er die selbständige Gemeindebildung desselben u. dgl. mißbilligte. Doch betrieb er die Vereinigung der Altkatholiken mit der anglikanischen und der orientalischen Kirche auf den Bonner Konferenzen 74 u. 75 (vgl. Vorträge üb. die Wiedervereinigung der christl. Kirche, engl. 72, dtsch. 80). Vf.: D. Eucharistie in den ersten 3 Jhdtn. 26; Gesch. d. christl. Kirche 33 ff., 2 Bde.; Lehrb. d. Kirchengesch., 2 Bde., 2 A. 43; Hippolytus u. Callistus 53; Heidentum u. Judentum 57; Christentum u. Kirche in d. Zeit der Grundlegung, 2. A. 68; Samml. v. Urkunden z. Gesch. d. Konzils v. Trient I. 76; Beitr. z. polit., kirchl. u. Kulturgesch. d letzten 6 Jhdte 62—83, 3 Bde.; Bellarmins Selbstbiographie (mit Reusch) 87; Gesch. der Moralstreitigkeiten in der röm.-kath. Kirche seit dem 16. Jhdt. 89 (mit Reusch); Akademische Vorträge 88 f, 2 Bde.; Beitr. z. Sektengesch. d. MA. 89, 2 Bde.

Dolscius, Pl, * 1526 zu Plauen i. V., 1551—60 Rektor in Halle, studierte dann in Italien Medicin, kehrte nach Halle zurück und bekleidete mehrere hohe städtische Ämter. Übers. des Psalterium prophetae et regis Davidis versibus elegiacis redditum 1555, des Ecclesiastes Salomonis graecis versibus redditus 1559, und der von Melanchthon an den Patriarchen Joseph in Konstantinopel geschickten Confessio Augustana ins Griechische, † 1589. [Lizelii hist. poetarum Graec. Germaniae 1730, 81 sqq.]

Dolz, J Cn, Pädagog, 6/11 1769 zu Golßen in der Niederlausitz, † 1/1 43 in Leipzig, seit 33 Direktor der dortigen Ratsfreischule, um die Volksschule besonders auch durch seine katechetischen Schriften hochverdient. Vf.: Christl. Religionsgesänge f. Bürgerschulen 1793; Katechet. Unterred. 1795 ff.; Neue Katechisationen 1799 ff. u. v. a.; Die Ratsfreischule 1841.

Dolzflöte (Dulzflöte), ältere offene Flötenstimme der Orgel.

Dom [von domus oder δῶμα (Kuppeldach, Haus), touw, ahd. erhaben, fest, auch von den Anfangsbuchstaben der Tempelinschrift Deo Optimo Maximo abgeleitet] ursprünglich die gemeinsame Wohnung der Kleriker einer Kathedralkirche, später Bezeichnung der Kathedralkirche (-kirche) selbst, ebenso wie Münster° (s. Vita canonica). Bedeutende -e in Deutschland finden sich zu Speier, Worms, Bamberg (roman.); in Magdeburg 1208, Marburg (Elisabethkirche) seit 1230, Köln seit 1248, Straßburg und Freiburg (gotisch).

Domdechant, Dekan° an einer Kathedralkirche.

Domenichino (eigentl. Domenico Zampieri), ital. Maler und Architekt, * $^{21}/_{10}$ 1581 zu Bologna, † $^{16}/_{4}$ 1641 in Neapel, schuf u. a. die Kommunion des hl. Hieronymus (Vatikan), die Fresken der Evangelisten in S. Andrea delle Valle zu Rom, die aus dem Leben der hl. Cäcilia in S. Luigi de' Francesi daselbst, die aus dem Leben des hl. Nilus in Grottaferrata° bei Frascati, die im Dom zu Fano, ferner die Tafelbilder: der aufblickende Evangelist Johannes und die hl. Cäcilia (im Louvre). Als Architekt machte er sich einen Namen durch den Innenbau von S. Ignazio in Rom.

Domenico, 1. da Pescia, Dominikaner, erbot sich 1497 für seinen Freund Savonarola° zu einem Gottesurteil. **2.** Ghirlandajo, Maler der florentin. Schule 1451—1493. **3.** Giovan = Campanella°, † 1639.

Dom-: -freiheit, der einen Dom° umgebende Raum, früher unter polizeilicher Aufsicht und Jurisdiktion des Domstiftes. -herr, Mitglied des Domkapitel°s.

Domicella, Stiftsfräulein.

Domicellar, junger Stiftsherr, der noch nicht Sitz und Stimme im Kapitel hat.

Domina (Herrin), Kloster- od. Stiftsvorsteherin, Äbtissin°. - Abundantia, s. Abundantia. - tonitruum = Scholastica°.

Dominationes = Engelchöre°.

Domingia, Missionsstation unter den Susu.

Dominica, A. (sc. dies), Tag des Herrn = Sonntag°, da Christus an einem solchen auferstand, der erste Tag der Woche, damit durch ihn die ganze Woche dem Herrn geheiligt werde (Off 1, 10). - aurea, benedicta, duplex = Sonntag Trinitatis°. - competentium, Palmsonntag°, da an ihm das Glaubensbekenntnis den Katechumenen° übergeben ward. - in albis (post albas), der weiße Sonntag = Quasimodogeniti°, da an ihm die zu Ostern Getauften das weiße Taufkleid zum letztenmal anlegten. - olivarum, s. palmarum, Palmsonntag°. - passionis = Sonntag Judica. - sancta = Ostersonntag. **B.** eine den Briten gehörige Insel der kleinen Antillen°, zu $^{6}/_{7}$ katholisch, hat seit 1788 eine von Coke gegründete wesleyanische Mission.

Dominicale, 1. das den Kommunizierenden vom Ministranten vorgehaltene Abendmahlstuch; 2. Sonntagsperikope.

Dominici, J, Card. im Anfang des 15. Jhdts. [Sauerland, Ztsch. f. KG 87; ZfKRecht 89.]

Dominicum (κυριακόν), 1. Kirchenvermögen, Kirchenschatz; 2. die Kirche selbst; 3. die Abendmahlsfeier. [RE]

Dominicus, 1. der Heilige (de Guzman gen.), Stifter des Dominikaner- oder Predigerorden°s, * 1170 zu Calaruega in Altkastilien, † $^{6}/_{8}$ 1221 zu Bologna. Seit 1195 Augustiner-Chorherr in Osma, gewaltiger Bußprediger, bald Subprior des Stiftes, lernte als Reisebegleiter seines vom Könige nach Rom gesandten Bischofs Diego° 1204 in Montpellier die ganze ketzerische Bewegung Südfrankreichs kennen, gegen welche eine Cisterziensermission erfolglos ankämpfte, blieb, um letztere zu unterstützen, mit seinem Bischof daselbst und predigte, in einfacher Kleidung zu Fuße umherreisend. Nach dem Tode Diegos (1207) setzte - das Missionswerk allein fort und stiftete zu Prouille ein Asyl für bekehrte Albigenserinnen. Bald sammelte sich zu Toulouse und dann in dem ihm vom Bischof Fulco überwiesenen Kloster zum h. Romanus eine Schar gleichgesinnter Männer um ihn. Die Bildung eines selbständigen Ordens wurde von Innocenz III. nicht gestattet; dagegen schloß - einen Bund mit dem h. Franziskus°. 1216 aber wurde ihre Vereinigung von Honorius III. als eigener Orden bestätigt, mit dem Recht, überall zu predigen und Beichte zu hören. - ging nach Rom und wurde dort magister sacri palatii (Hof-P, später Bücherzensor). Durch Reisen und Stiftungen breitete er seinen Orden immer mehr aus, so daß derselbe 1221 schon mehr als 60 Häuser in 8 Provinzen zählte. 1220 berief er das erste Generalkapitel, welches allem Ordensbesitz feierlich entsagte. -' Absicht, als Missionar zu den Kumanen zu gehen, verhinderte sein Tod. 1234 wurde er von Gregor X. heilig gesprochen. Seine Gebeine ruhen in der Kirche St. Dominico zu Bologna. Sein Nachfolger und Biograph ist Jordan von Sachsen. s. Geißelung. - ist Schutzpatron von Madrid (Gedächtnistag $^{4}/_{8}$). Seine Heiligenattribute° sind ein Hund (wohl Symbol der Wachsamkeit) mit brennender Fackel im Maule, die Erdkugel beleuchtend, und ein Sperling (in dessen Gestalt ihm der Teufel erschienen war). Künstlerisch dargestellt wird er in der Ordenstracht, mit schönen Zügen, blauen Augen und ohne Bart. Hauptdarstellungen aus seinem Leben von Niccolo Pisano in Reliefs an der Arca von S. Domenico (Bologna), von Traini in S. Caterina und der Akademie zu Pisa und mehrmals von Fiesole. Interessant ist die Verherrlichung des Dominikanerordens (die Mönche als domini canes, weiße Hunde mit schwarzen Flecken) von Firenze in S. Maria Novella zu Florenz, sowie der im Paulinum zu Leipzig befindliche Stammbaum der Dominikaner. [Caro, Par. 53, dtsch. 54; Lacordaire, Par. 41, dtsch. 71; RE] **2.** - von Flandern, Dominikaner, † um 1500, Lehrer der Theol. in Bologna, Kommentator des Aristoteles im Sinne des Thomas v. Aquino. **3.** - de Sto. Geminiano, * zu Ende des 15. Jhdt., † als Auditor der Rota° in Rom. **4.** - a Jesu Maria, † 1630, seit 1617 Ordensgeneral der 1589 reformierten Karmeliter. **5.** - a St. Trinitate, * 1616 zu Nevers, † 1687 als Ordensgeneral der unbeschuhten Karmeliter. Wf.: Bibliotheca theologica, septem libris distincta, Romae 1666—1676. **6.** Loricatus, † 1060, strengster Asket und Geißler.

Dominikaner, 1. neben den Franziskaner°n die wichtigste Mönchskongregation des Mittelalters, gestiftet 1215 vom h. Dominicus° zur Bekämpfung der Häresieen, bestätigt durch Honorius III. $^{22}/_{12}$ 1216. In seiner höchsten Blüte zählte der Orden 150000 Mitglieder in 45 Provinzen; 1872 besaß er noch immer gegen

4000 Mitglieder in mehr als 300 Häusern. An der Spitze der - steht ein Großmeister, früher auf Lebenszeit, jetzt auf sechs Jahre gewählt; jede Landschaft hat einen Provinzialprior, jedes Haus einen Konventualprior; dessen Stellvertreter ist der Subprior. Alle drei Jahre hat der Orden Kapitelversammlungen und ist ständig gegenüber den Oberen durch Definitoren vertreten. Martin V. gestattete ihren Klöstern gemeinsamen Besitz. Großen Einfluß erlangten die - durch Errichtung von Schulen (studia generalia) und akademischen Lehrstühlen zu Paris und Bologna, durch Pflege kirchlicher Bauten und Malerei, durch Heidenmission und Inquisition (ihnen 1232 übertragen). Der Reformation trat der -orden feindlich gegenüber; nur einzelne seiner Glieder, wie Butzer°, fielen ihr zu. Von Predigern gehören den -n an: Heinrich Suso, Tauler, Savonarola u. a., von Gelehrten: Albertus Magnus, Thomas v. Aquino, Raimund v. Pennaforte, Cajetan, Melchior Canus u. a., von Päpsten: Innocenz V., Benedikt XI., Pius V., Benedikt XIII., außerdem mehr als 60 Kardinäle, 150 Erzbischöfe und 800 Bischöfe. Die Ordenstracht besteht aus einem weißen Rock, bei den Mönchen aus einem weißen, bei den Laienbrüdern aus einem schwarzen Scapulier und einem schwarzen Mantel. Heilige, in Dominikanertracht dargestellt, sind: Dominicus°, Petrus° Gonzalez, Petrus° Martyr, Hyacinthus°, Raymundus° de Pennaforte, Thomas° von Aquino, Vincentius° Ferrerius, Katharina° von Siena und Rosa° de Lima. [Malvenda, Neap. 1627; Mamachi, Rom 1754; Danzas, Par. 74; Fontana, Rom 1655; Quétif et Echard, Par. 1719; Touron, Par. 1743; Caro, St. Dominique et les Dominicains 53; Douzas 74 f., 3 Bde.; Douais 84; Denifle im Archiv f. Lit.- u. KG. d. MAs 85 f.; RE]

2. Tertiarier (dritter Orden des h. Dominicus°; der zweite ist der der Dominikanerinnen°), von Dominicus° zur Bekämpfung der Albigenser gebildete „Miliz Jesu Christi", später zu „Brüdern und Schwestern der Buße" geworden, 1405 von Innocenz genehmigt, seitdem sowohl Konfraternität von Weltleuten wie Genossenschaft von Klosterfrauen.

Dominikanerinnen, zweiter (weiblicher) Orden der Dominikaner°, dessen Ursprung das 1206 vom h. Dominicus° gegründete Frauenasyl zu Prouille bildete, dessen Hauptkloster aber das Kloster San Sisto (Sixtus) in Rom war. An allen Orten der Christenheit wie der Bruderorden, unter dessen Schutz und Gerichtsbarkeit er stand, verbreitet, war der Orden der -, dessen Einzelklöster von einer Priorin geleitet wurden, zu Klausur, Askese, Kontemplation, klösterlicher Zucht und Tracht verpflichtet. Sie tragen weiße Kleidung mit schwarzem Mantel und Schleier.

Dominikanische Republik (San Domingo), der östliche Freistaat auf Haiti°, stand seit 53 unter dem Präsidenten General Santana, der zunächst die rGeistlichkeit, welche bereits an Wiedereinführung der Inquisition und des Zehnten dachte, in ihre Schranken wies, aber 56 abdankte, war später wieder spanisch, ward 65 abermals selbständig und steht seit Juli 84 unter der Präsidentschaft des General Francisco Bellini. [Hazard, Santo Domingo, NY 73.]

Dominis, Markus Antonius de, Erzb. von Spoleto, ging 1600 in England zur aKirche über, ward von Jakob I. zum Dechanten von Windsor ernannt, trat zur rKirche zurück. Später, wieder am Katholizismus irre, wurde er auf Betrieb der Jesuiten in der Engelsburg gefangen gehalten, wo er starb. Sein Leichnam wurde am $^{21}/_{12}$ 1624 samt seinen Schriften verbrannt, die Asche in den Tiber gestreut.

Dominium: - Dei, nach altprotestantischer Dogmatik die Gott als dem Weltschöpfer und Regierer eigene absolute Herrschaft über die Welt. - fundatum in gratia, Eigentumsrecht von Gottes Gnaden. - hominis, die dem Menschen als dem Ebenbild°e Gottes von diesem gegebene Herrschaft über alle andere Kreatur, insbesondere über die Tierwelt. - temporale, die weltliche Herrschaft des Papstes.

Domino (span., ital.), sonst der nur bis über die Brust herabreichende Wintermantel der Geistlichen, jetzt Maskentracht.

Dominus: - ac redemptor noster, Titel der Bulle Clemens' XIV. vom $^{21}/_{7}$ 1773, welche den Jesuitenorden offiziell aufhob. - vobiscum (scil. sit), die salutatio° ecclesiastica des Liturgen an die Gemeinde, welche diese mit „et cum spiritu tuo" beantwortet. Die Rt 2, 4 und 2 Ti 4, 22 entlehnten Formeln sind verdeutscht auch im eGottesdienste gebräuchlich.

Domitian, 1. Bisch. v. Smyrna, geheimer Monophysit, Hoftheolog des Kaisers Justinian, unterschrieb zwar auf der Synode zu Konstantinopel 541 die durch Mennas° erneuerte Verdammung des Origenes, übte aber bald darauf im Verein mit Askidas°, von Theodora unterstützt, Rache. s. Dreikapitelstreit. **2.** Titus Flavius, rKaiser, 81—96. Er veranstaltete zwar keine allgemeine Christenverfolgung°, bestrafte jedoch einzelne Christen wegen Gottlosigkeit (Abfall von der Staatsreligion) mit Güterkonfiskation und Deportation. Seinen Vetter, den Konsular Flavius Clemens°, ließ er wegen *ἀθεότης* und *ἐξοκέλλειν εἰς τὰ τῶν Ἰουδαίων ἔθη* (nach Diocassius 67, 14) hinrichten und verbannte dessen Gemahlin Domitilla 95. Zwei Verwandte Jesu (Enkel des Judas und Bruder Jesu) rief er aus politischem Argwohn nach Rom, entließ sie aber alsbald als ungefährlich. [Imhof 57; Seyerlen 74; Weizsäcker, JdTh 76; RE.]

Domitilla, Flavia, 1. Frau des Konsulars Flavius Clemens, 95 wegen ihres christl. Glaubens unter Domitian° nach der Insel Pandateira verbannt, Gedächtnistag $^{7}/_{5}$. 2. Jungfrau, Nichte des Flavius, aus gleichem Grunde nach Pontus verbannt. Gedächtnistag $^{20}/_{4}$.

Domitius Corbulo, rStatthalter von Syrien und Palästina 60—63.

Dom-: -kandidatenstift, evangelisches, zu Berlin, ging aus dem Domkandidatenalumnat hervor, das nach seinem Statut vom $^{23}/_{6}$ 1741 eine bestimmte Zahl rKandidaten der

Theologie aufnahm und, vom Staat unterstützt, aus der Kasse des Joachimsthalschen Gymnasiums in Berlin unterhielt, um sie nach genügender theoretischer und praktischer Vorbereitung durch die Ephoren (Domprediger) auf andere Universitäten in Deutschland, Holland und England zu senden. Laut Kabinettsordre vom $^{9}/_{5}$ 22 erhielten sowohl Lutheraner als Reformierte Aufnahme, die der Union° beigetreten waren. Unter Friedrich Wilhelm IV. wurde allmählich das Hauptgewicht bei Ausbildung der Kandidaten nicht mehr bloß auf homiletische und katechetische Vorbereitung, sondern, den geistlichen Notständen der Großstadt entsprechend, auch auf das Eingehen derselben in die eigentliche Seelsorge gelegt. Am $^{1}/_{4}$ 54 wurde die reorganisierte Anstalt in einem gemieteten, $^{16}/_{10}$ 59 in einem eigenen Hause (Oranienburger Str.) eröffnet. Die Oberleitung derselben übernahm GS Hoffmann, dann GS Kögel.

[Dom=:] -kapitel, Kollegium der dem Bischof°e zur Seite stehenden Kleriker. Schon Eusebius° von Vercelli und dann Augustin° forderten Zusammenschluß der an einer Kirche wirkenden Geistlichen zu gemeinsamem Leben, zu einer klösterlichen vita canonica. Chrodegang° von Metz wirkte im 8. Jhdt. ähnlich im Frankenreiche; er schrieb eine Regel in 32 Kapiteln, von der jeden Tag ein Abschnitt vorgelesen werden sollte (daher der Name); die Karolinger forderten gesetzlich die vita canonica. Diese Einrichtung, ursprünglich für alle Kirchen geplant, erhielt sich nur bei Kathedralkirchen; die hier angestellten Kleriker, an deren Spitze, abgesehen vom Bischof, ein Präpositus (Propst) stand, hatten als Mitglieder des Kapitels (-herren, Kanoniker°, capitulares) außer der Verpflichtung, dem Bisch. in der Diöcesanverwaltung zu helfen, seit dem 13. Jhdt. das Recht der Bischofswahl° und errangen allmählich selbständige Verwaltung ihrer Pfründen. Darauf sonderten sie sich auch von dem die Seelsorge ausübenden Klerus und ließen ihre Funktionen durch Vikare verwalten. So wurden sie fast ausschließlich zu Ritterstiften und standen als solche bis zur Säkularisation 03 in hohem Glanze da. Für die Ernennung der Kanoniker°, deren Zahl in Deutschland zwischen 4 und 14 variiert, bestehen partikularrechtlich sehr verschiedene Bestimmungen. Das -kapitel, das mit einfacher Stimmenmehrheit beschließt, übt folgende Rechte am Diözesanregiment aus: a. bei besetztem Bischofsstuhl (sede plena): Assistenz bei den bischöflichen Pontifikalhandlungen; Zustimmung zu: Bestellung eines Koadjutors, Veräußerung von Kirchengut, Veränderungen der Benefizialverhältnisse in der Diöcese, Auflage von Abgaben, Beratung aller anderen dem - vom Bischof vorgelegten Angelegenheiten; b. bei Sedisvakanz°: Ernennung eines Vermögensverwalters (Ökonom) und des Kapitularvikar°s sowie die Bischofswahl°; c. bei behindertem bischöflichen Regiment (sede impedita) provisorische Verwaltung und sofortige Berichterstattung an den Papst. [Schneider 85.] -kapitular = Kanoniker°. -kirche = Dom°.

Dommerich, J Chr, Philosoph u. Theolog, * $^{25}/_{12}$ 1723 zu Bückeburg, Lehrer am Halleschen Waisenhaus, 1748 in Helmstedt, 1749 in Wolfenbüttel, 1754 Subprior in Riddagshausen, 1759 oProf. in Helmstedt, † das. $^{28}/_{5}$ 1767. Bf.: De vera constitutione fidei in Salvatorem; Lehre v. d. Fürsprache des h. Geistes; De distinctione chr. theologi et ecclesiastae u. a.

Domnus, A. Abkürzung für Dominus, älteste Bezeichnung für Heilige und Märtyrer um des Unterschieds von Dominus = Christus halber. **B.** Patriarch von Antiochien, trat gegen den Monophysitismus des Eutyches° auf, wurde aber von der Räubersynode° 449 kassiert und exkommuniziert. **Z.** - I u. II = Donus°.

Domovoy, Hausgeist [doma, Haus], eigentl. Feuergeist der Slawen°, hing mit der Heiligkeit des Herdes eng zusammen und ward beim Umzug sorgfältig nach der neuen Wohnung getragen, ist jedoch überall im Feuer, auch im Blitz (daher sein rotes Gewand). Der Hahn ist ihm heilig und verscheucht durch sein Krähen die bösen Geister. - begnügt sich mit kleinen Opfergaben.

Dompelers (Untertaucher), s. Mennoniten.

Dom=: -propst heißt in Kathedralstiften der AD, s. -kapitel und Propst. -schulen (Kathedralschulen), die mit dem Dom° verbundenen Schulen zur Heranbildung der Geistlichen der betreffenden erzbischöflichen Diöcese. Ihr Stifter ist Chrodegang von Metz (742—766), ihre Blütezeit reicht vom 9. — 12. Jhdt.; zur Reformationszeit gerieten sie in Verfall. — Die Schüler (scholares canonici) lebten mit den Kanonikern zusammen in klösterlicher Gemeinschaft; später wurden auch solche Knaben unterrichtet, welche einem weltlichen Beruf sich zuwenden wollten und die -schulen wurden in „äußere" und „innere" geschieden. Die äußere Schule stand gewöhnlich allen offen. Der Leiter der Schule war ein Kanoniker, der magister scholarum, archimagister oder scholasticus, Scholaster, hieß. Ihm zunächst stand der Kantor, gewöhnlich auch Kanoniker, daneben Hilfslehrer. Nur die beiden ersten durften mit Schlägen strafen und zwar bis zum 16 Lebensjahre. Man lernte in den -schulen Lesen, Schreiben, die kirchlichen Symbole, das Vaterunser, das Meßbuch u. a., von weltlichen Wissenschaften das Trivium (Grammatik, Rhetorik, Dialektik), teilweise auch das Quadrivium (Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik), las auch lateinische Klassiker. -stift, s. Stift.

Domus (Monasterium), Dom°.

Dona Bruta, in Venedig = Besana°.

Donar, germanischer Donnergott = Thôrr°.

Donatello (eigentl. Donato di Niccolo di Betto Bardi), * 1386 zu Florenz, † $^{13}/_{12}$ 1466 das., bedeutender Bildhauer, der in der Bildnerei° eine stark naturalistische Richtung vertritt. Seine bedeutendsten Werke (Reliefs, Marmor- und Bronzestatuen) befinden sich am Dom, S. Croce, San Lorenzo, sowie im Baptisterium zu Florenz° und in S. Antonio zu Padua°. [Müntz Par. 85.]

Donaten, 1. (Donati, Donatae), die Laienbrüder bzw. -schwestern der Klöster, welche, ohne das vollständige Gelübde abzulegen, im Besitze ihres Vermögens blieben und zu verschiedenen Diensten verwendet wurden. **2.** (donata), dem Kloster gemachte Geschenke.

Donati, 1. Alessandro, Archäolog, † 1640 in Rom als Jesuit. **2.** Ignazio, seit 1633 Kirchenkapellmeister am Dom zu Mailand, * zu Casalmaggiore (Cremona). Hgg. u. a.: 1 Bch. 1—5 st. Motetten 1612; 2 Bücher Concerti ecclesiastici (2—5 st.), 1617, 1619; 2 Bücher Messen, 4—6 st., 1618; 2 Bücher Motetti concertati, 5 - 6 st., 1626, 1627; 1 Bch. Motetti a voce sola (m. Continuo 1628 ꝛc.).

Donatian, Patron v. Gent, Bisch. von Nantes, † als Märtyrer 287 (Gedächtnistag $^{24}/_{5}$). Seine Heiligenattribute° sind Lanze° u. Schwert°.

Donatio, Schenkung. - ad pias causas, Schenkung zu frommen Stiftungen. - Constantini, angeblich Schenkung, in welcher Konstantin dem Papste Sylvester, der ihn durch die Taufe vom Aussatz befreite, kaiserliche Gewalt und Ehren verlieh, indem er ihm die Herrschaft über Rom und ganz Italien überließ und ihn zum Richter über Glauben und Gottesdienst machte. Durch Laurentius Vallas „De falso credita et ementita Constantini donatione declamatio“ ist sie als Fälschung erwiesen. Sie ist eine Erfindung der Päpste des 8. Jhdt.s zur Begründung ihrer Ansprüche gegenüber den fränkischen Herrschern. In die pseudoisidorische Dekretalen°-sammlung aufgenommen, wurde sie zuerst 777 von Hadrian I. für die Kurie ausgenutzt. [Döllinger, Die Papstfabeln des Mittelalters 63; Grauert in hist. Jahrb. d. Görresges. 82—84; Langen in Sybels hist. Ztschr. 83; Kaufmann in der Wiener Allg. Ztg 84, Nr. 14 f.; Weiland in Ztschr. f. Kirchenr. 87.] - Pippini, die Schenkung des sogen. Exarchat°s vonseiten Pippin°s des Kl. an den päpstlichen Stuhl.

Donatisten nannten sich im 4. Jhdt. die Anhänger einer durch strengste Kirchenzucht und Märtyrereifer sich hervorthuenden schismatischen Partei in Nordafrika Den Namen erhielten sie von ihren Bischöfen Donatus von Casänigrä in Numidien und Donatus von Karthago. Ersterer verwarf 311 zu Karthago die Bischofswahl des Cäcilianus, weil derselbe durch einen in der Verfolgung Abgefallenen geweiht war. Der Bischof Melchiades° von Rom und das Konzil von Arelate 314 entschied aber zu dessen Gunsten. Nach einer ebenfalls die Schuldlosigkeit des Cäcilian ergebenden Unterhandlung Kaiser Konstantins d. G. mit den streitenden Parteien zu Mailand 316 befahl jener Schließung der Kirchen und Verbannung der Bischöfe der -. Die noch strengeren Maßregeln des Constans gegen die - veranlaßten diese, sich mit den sozialistischen Bettelasketen Nordafrikas (circumcelliones, Agonistici° oder Milites Christi) zu verbinden. Der Staat griff zu den Waffen, und die - mußten unterliegen. Den Hauptschlag gegen sie führte Augustin teils durch Gewaltmaßregeln, teils durch Schriften und durch die große Disputation von 411. Aber erst die Vernichtung der kath. Kirche in Afrika durch die Araber und Vandalen machte auch ihnen ein völliges Ende. Das Ganze stellt den ersten größeren Kampf zwischen Katholizismus und Separatismus dar und war entscheidend für die Frage der Duldung von Todsünden in der Kirche und der objektiven, von der Würdigkeit des Priesters unabhängigen Gültigkeit der sakramentalen Handlungen. [Ribbeck 58; Deutsch 75; Völter 83; ZKG 89; RE.]

Donato, Doge von Venedig, hielt die alten Gerechtsame der Republik gegen Paul V. aufrecht, wurde samt dem Senat 1606 exkommuniziert.

Donator, Geber, Stifter. Donatrix, Geberin, Stifterin.

Donatus, 1. St., Märtyrer aus Vicenza, unter Maximinian 303 enthauptet, Patron von Vicenza. **2.** Bisch. von Arezzo, † als Märtyrer 361 (Gedächtnistag $^{7}/_{8}$) unter Julianus Apostata, Patron von Arezzo. Sein Heiligenattribut° ist ein Rad° mit Lichtern, mitunter auch noch ein Schwert°. **3.** Bisch. von Bagä in Numidien, Anhänger des donatist.° Schisma, 348 hingerichtet wegen Aufreizung zur Empörung. **4.** Bisch. von Besançon, s. - 8. **5.** Bisch. von Casänigrä, Miturheber des Schismas der Donatisten°. **6.** Bisch. von Karthago. 314—50, d. Große gen., ein sittenstrenger Gelehrter, die Stütze der Donatisten°, von denen er in der Trinitätslehre dahin abwich, daß er annahm, der Sohn sei geringer als der Vater, der h. Geist geringer als der Sohn. [Ribbeck, - u. Augustin 57.] **7.** Bisch. von Salicene in Mauretanien, Novatianer, von Leo I. bestätigt, als er mit seiner Gemeinde zur kath. Kirche zurückkehrte. [Leo I. ep. 12 c. 6.] **8.** Bisch. von Besontio (Besançon), Besuntinus, * um 594 aus herzogl. Geschlecht, Schüler des Columbanus, 624 Nachfolger des Protadius in Besançon, Gründer eines Mönchs- und (mit seiner Mutter Flavia) eines Nonnenklosters nach strenger Benediktinerregel. **9.** Älius -, Rhetor u. Grammatiker in Rom, Lehrer des Hieronymus.

Donauwörth, unmittelbare Stadt im bayr. Rgsbz. Schwaben, mit einer ehemaligen Benediktinerabtei (Heiligkreuz, jetzt Schloß), fünf kathol. und einer evKirche, zwei Instituten der Barmherzigen Schwestern, nahm im 16. Jhdt. die Reformation an und wurde wegen Störung einer kath. Prozession 1606 geächtet und $^{17}/_{12}$ 1607 von Maximilian von Bayern als Vollstrecker der Acht besetzt, der die Protestanten nötigte, alle Kirchen in - zu räumen, im 30 jährigen Krieg 1632 von Gustav Adolf gestürmt, 1634 aber von den Bayern zurückerobert; erst $^{30}/_{12}$ 60 fand wieder der erste evGottesdienst in der neuerstandenen prot. Gemeinde statt.

Donck, Maarten = Duncanus°, † 1590.

Donellus, Hg, Jurist, * $^{23}/_{12}$ 1527 zu Chalons s. Saone, seit 1551 Prof. in Bourges, eifriger Calvinist, mutiger Verteidiger der Hugenotten, entfloh 1572 unter dem Schutz deutscher Studenten nach Genf, ward 1573 Prof. in Heidelberg, 1579 in Leyden, $^{28}/_{8}$ 1587 auf den grundlosen Verdacht der Beteiligung an den Leicester-

schen Umtrieben abgesetzt, 1588 Prof. in Altdorf; † das. $^{4}/_{5}$ 1591. [Stintzing 69.]

Donfried, J, Musikdirektor an der Martinskirche zu Rottenburg in der ersten Hälfte des 17. Jhdts. Hsg.: Promptuarium Musicum, Concentus Ecclesiasticus 2, 3 et 4 voc. u. a.

Doni, Paolo = Uccello°.

Donin, Lg, asketischer Schriftsteller, seit 35 P an St. Stephan in Wien, um Verbreitung guter Bücher bemüht, zuletzt CR zu Budweis, Krakau und St. Pölten, † 76.

Don-Juan-Sage, eine der Faustsage° des Nordens entsprechende südliche Sage, die (wie jene das Überspringen der dem menschlichen Geiste gesteckten Schranken) das maßlose Schwelgen im irdischen Genusse schildert, das, weil es nur die Befriedigung des subjektiven Gelüstens erstrebt, ins Verderben führt. Der Held der - soll ein Tenorio aus einem alten Hidalgogeschlecht gewesen sein, welcher als Genosse des Königs Pedro (1350 bis 1369) bei dessen Genüssen und Grausamkeiten sich einen abenteuerlichen Namen erwarb. Unter anderen Freveln versuchte er es einst, eine Jungfrau in Sevilla zu entehren, und ermordete den zu ihrer Hilfe herbeieilenden Vater, den Gouverneur der Stadt, im Zweikampfe. Im Übermut lud er einst die diesem gesetzte Statue zum Nachtessen; diese erschien und nahm ihn mit zur Hölle. Mit dieser Sage mischt sich noch eine andere, deren Held ein Wüstling Namens Juan de Marana ist. Dieser hatte ein Bündnis mit dem Teufel geschlossen, bekehrte sich aber vor seinem Tode. Der von einem Unbekannten schon frühzeitig unter dem Titel: „El ateista fulminado" dramatisch bearbeitete Stoff wurde vielfach in Klöstern aufgeführt. Das erste notorische Drama verfaßte der als Komödiendichter beliebte Mönch Gabriel Tellez (Tirso de Molina) im 17. Jhdt., welches unzählige Bearbeitungen und Nachahmungen hervorrief. Die größten Dichter und Musiker haben ihr bestes Können daran gesetzt, den ergreifenden Stoff der Sage in seiner tiefen poetischen Bedeutung zu erfassen und zu verherrlichen. [Scheible, Kloster III.2, 46.]

Donndorf, Ad, Bildhauer, * 35 zu Weimar, schuf u. a. eine große Gruppe der Caritas für einen Brunnen in New-York.

Donne, John, eDe zu London, † 1631, unterscheidet sich als Homilet vorteilhaft mit seiner lebendigen, feurigen Sprache von der steifen Schwerfälligkeit seiner Zeitgenossen; doch wird seine Diktion oft phrasenhaft.

Donner-: -gottheiten erscheinen, dem Eindruck entsprechend, den das Gewitter auf das menschliche Gemüt macht, in den meisten Naturreligionen°, und selbst bei den Bewohnern von Queensland° ertönt die Stimme Baiames, der alle Dinge gemacht hat, im Donner. In den Vedas ist Indra° (Rigv 2, 1. 1 ff.), in der assyr.-babyl. Religion Raman° (ZpTh 75, 334 ff.) der Donnerer, dem Barku° als Blitzgott zur Seite steht. Bei den nordischen Germanen ist Thunar oder Thorr° der Gott des aus dem Himmelslichte stammenden Blitzfeuers und des Donners, bei den südlichen Stämmen Donar°; die Slaven verehrten Perun°, die Preußen Perkun°, die Griechen den Zeus° und die Römer den Jupiter° als Donnerer, aber auch den Israeliten erscholl Jahve°s Stimme im Donner gleich dem Ton einer Posaune. -keile (Belemniten) Versteinerungen der festen Teile sepienartiger Tiere (Dekapoden), wurden in der germ. Mythol. von Thorr° (Donar°) abgeleitet und mit wunderbaren Kräften ausgestattet gedacht. Man gab sie Kreißenden in die Hand, wandte sie bei Kühen gegen Eutergeschwulst an und betrachtete sie als Schutzmittel gegen Blitzschaden. -legion = Legio° fulminatrix. -puppe, der Hirschkäfer (Lucanus cervus), in der germ. Mythol. dem Thorr° (Donar) heilig, lockte den Blitz an und trug glühende Kohlen auf die Häuser. -skinder, bei Luther Mc 3, 17 Übersetzung für Boanergem°. -stag, grüner = Gründonnerstag°.

Donnet, Fz Au Fd, seit 36 Erzb. von Bordeaux, seit 52 Card., * $^{10}/_{11}$ 1795 in Bourg-Argental (Loire), † $^{23}/_{12}$ 82.

Donteclock, Reinier, P in Delft, veranlaßte durch die Responsio ad argumenta quaedam Bezae et Calvini de praedestinatione die remonstrantischen Streitigkeiten, † 1627.

Donum: - perseverantiae, dient nach Augustin° zur Realisierung des vorzeitlichen Heilsbeschlusses Gottes, um aus der massa perditionis eine bestimmte Anzahl Menschen zur Seligkeit zu prädestinieren; s. Prädestination. - superadditum, - supernaturale, bezeichnet in der rKehre die sittliche Vollkommenheit (justitia originalis) und Unsterblichkeit des ersten Menschen, die nicht mit zum Wesen des Menschen gehört, aber den Streit zwischen Fleisch und Geist auflöst (s. concupiscentia); es geht verloren durch den Fall Adams und wird wiedergewonnen in der (nach dem Tridentinum fide et operibus, nach den Scholastikern sacramentis erworbenen) Rechtfertigung°. Diese als unnötige Beigabe erklärte Vollkommenheit war der prot. Kirche anstößig; nach altprotestantischer Dogmatik wird sie vielmehr als ein Adiunctum des göttlichen Ebenbildes (imago naturalis) im Menschen gefaßt, das den favor Dei supernaturalis, die (oft umstrittene) gratiosa S. Trinitatis inhabitatio und die inde resultans delectatio umschließt.

Donus (Domnus) I., Papst 676—78; unterwarf den Erzb. von Ravenna, welcher seinen Stuhl unabhängig von Rom machen wollte. - II., nach Niedner Papst 974 zwischen Bonifatius VII. und Benedikt VII., nach Giesebrecht (Jahrb. d. dtsch. Reichs 2, 1) irrtümlich aus dem Titel Domnus° Papa entstanden. [RE]

Dophka = Daphka°.

Doppel-: - becher, ein Trinkbecher, dessen Fuß ebenfalls als Becher benutzt werden konnte, im 16. Jhdt. als Brautbecher gestaltet, wobei der untere Becher die Gestalt einer reich gekleideten Braut bekam, die einen kleinen (von der Dame auszutrinkenden) Kessel in ihren Händen über den Kopf emporhält. -chöre **a.** haben gewöhnlich nur größere Abteikirchen und Kathedralen als Ost- und Westchor°, so die Dome zu Münster und Bamberg und St. Michael in Hildesheim.

b. größere Musikwerke in zwei 4 stimmigen Halbchören; bei großen Kontrapunktikern (Benevoli, Bernabei, Baj, Raimondi) steigt die Stimmenzahl durch Teilung des Chors nicht selten bis auf 48.

[Doppel-:] -ehe = Bigamie°. -feste, s. Feste, christl. -flöte, ein gedecktes Flöte°nwerk von 4 u. 8 Fußton, gewöhnlich von Holz. Die Pfeifen haben doppelte, einander gegenüberstehende Labien°. -fuge, eine Fuge° mit zwei (oder mehr) Subjekten, in der das zweite entweder nach dem ersten oder (als Kontrasubjekt) mit diesem gleichzeitig fugiert wird. -kapellen, aus zwei Geschossen bestehende, größtenteils romanische Kapellen, bei denen die obere, höhere Kapelle meistens für den Gottesdienst, die untere, einfachere, zur Grabstätte bestimmt war. Solche - finden sich in Eger, Nürnberg, Goslar rc., seltener in England und Frankreich. -kirche, eine aus zwei über einander liegenden Geschossen bestehende Kirche, wie zB. in Schwarzrheindorf bei Bonn und in Assisi (San Francesco), wo beide Geschosse zum Gottesdienst dienten. -klöster, Klöster, in denen Mönche und Nonnen unter einheitlichem Regiment, doch in getrennten Räumen, zusammenlebten, was vom 11.—13. Jhdt. bei Benediktinern, Augustinern und Prämonstratensern vorkam. -kreuz, 1. Kreuz° in Form eines achtstrahligen Sterns. 2. = Patriarchenkreuz°. -ventil, eine von Barker° erfundene Vorrichtung an den Spielventilen der Schleiflade der Orgel zur Erleichterung der Spielart, jetzt durch den pneumatischen Hebel verdrängt.

Dor(a) [דֹּאר דּוֹר *Δῶρα*], alte phönizische Ansiedelung nördlich von Cäsarea, wurde Manasse im Gebiet Aschers zuerteilt, aber wohl nie erobert (Jos 17, 11; 19, 26. 1 Chr 7, 29), z. Z. des sidonischen Königs Eschmunazar vom Perserkönig den Sidoniern gegeben. Die Stadt wurde 219 v. Chr. vergeblich von Antiochus, dem Großen, belagert, ebenso 139/138 v. Chr. von Antiochus Sidetes (Trypho war in -). Dann kam sie in den Besitz des Tyrannen Zoilus, den Alexander Jannaeus unterwarf. Pompejus trennte - von Juda, und seitdem stand es unter unmittelbarer Herrschaft der Römer.

Dordrechter Generalsynode (Synodus Dordracena), berufen von den holländischen Generalstaaten gegen den Arminianismus°, vom $^{13}/_{11}$ 1618 bis zum $^{9}/_{5}$ 19, entschied nach Einreichung einer Apologie der Remonstranten° durch Episcopius° und nach einer Weigerung derselben, ihre Beschlüsse anzuerkennen, ihre Ausschließung sowie ihre Exkommunikation, bestimmte als Bekenntnisschriften den Heidelberger Katechismus und die belgische Konfession, anerkannte jedoch keine supralapsarische These. [Heppe, ZhTh 53 II. Acta S. D. Lugd. 1620; Acta Rem. Hard. 1620; Halesii hist. Conc. D. 1724; Mosheim 1726; Graf 25; RE]

Doré, Pl Gv, franz. Zeichner, Illustrator und Bildhauer, * $^{6}/_{1}$ 33 zu Straßburg, † $^{23}/_{1}$ 83 in Paris. Eins seiner Hauptwerke: Illustration der Bibel. Außerdem malte er u. a.: Die Tochter Jephtas; Tobias mit dem Engel; Der Kindermord in Bethlehem; Die Leichen der Märtyrer im Zirkus; Ecce homo; Himmelfahrt Christi: D. eherne Schlange; Christi Einzug in Jerusalem; Moses vor Pharao.

Dorf [חָצֵר], im AT ein mauerloser, meist von einer Stadt abhängiger, von Ölbaumwäldern umgebener (Dt 28, 40) Häuserkomplex. An dem Eingang des -es befand sich oft bei Mangel an nahem Quellwasser ein mit einer Tränkrinne versehener tiefer Brunnen. Die nahe aneinander gebauten Häuser sind meist einstöckig. 2 Kö 17, 9 ist ein -wachturm erwähnt.

Dörf(f)el, Gg Fch Samuel, als Astronom bekannter eS in Weida, * $^{11}/_{10}$ 1643 zu Planen. † $^{6}/_{8}$ 1688.

Döring, 1. Christlieb Fch, Propst und S zu Clöden in Magdeburgischen [EK 27, 281]. **2.** Gf, Kirchenmusiker, * $^{9}/_{5}$ 01 zu Pomehlendorf bei Elbing, seit 28 Kantor an der Marienkirche in Elbing, 39 kgl. Musikdirektor, Komp. und Musikhistoriker. W.: Choralkunde 65 u. a. **3.** J Fch Sam., * $^{16}/_{7}$ 1766 zu Gatterstädt bei Querfurt, Kantor, seit 14 in Altenburg, † $^{27}/_{8}$ 40. Komp. von Choral-Melodieen. **4.** K Au, * $^{22}/_{1}$ 1783 zu Mark Alvensleben bei Magdeburg, seit 16 P in Elberfeld, † $^{17}/_{1}$ 44; Mitbegründer des christl Vereins für das nördliche Deutschland, auch Kirchenliederdichter. Werke (mit Biogr.) hsg. von Pöls 61. [Berl. Allg. Kirchztg. 44, 138; Mon. ev. K. Rh. 45, 224.] **5.** Mth, sächsischer Franziskanerprovinzial, 1443 Ordensgeneral, ließ sich in seinen Replicae defensivae Postillae zur Verteidigung seines Ordensbruders Nl. von Lyra in eine gehässige Polemik gegen Paulus Burgensis ein und war ein leidenschaftlicher Gegner Heinr. Todes; † 1465 im Kloster Kiritz.

Doris, 1. erste Gemahlin des Herodes° und Mutter des Antipater°, wurde von ihrem Gemahl verstoßen; **2.** eine der Okeaniden°, Mutter der Nereiden.

Dorisch, erster Kirchenton°, mit den leitereignen Tönen von d bis d, transponiert mit einem b von g aus.

Dormi secure, Titel eines von dem Kölner Minoriten J v. Werden Mitte des 15. Jhdts. verfaßten Predigtwerkes über die Evangelien.

Dormitorium, Schlafsaal eines Klosters oder auch derjenige Flügel eines solchen, der die Zellen enthält, gewöhnlich das Obergeschoß des östlichen Flügels eines Kreuzganges.

Dornbach, Balthasar von, gen. Grevel, seit 1570 Abt zu Fulda, duldete gleichzeitig evang. Religionsübung und den Einzug der Jesuiten.

Dornen, in Palästina weit verbreitet und mit ganz verschiedenen Ausdrücken (אָטָד, דַּרְדַּר, סְנֶה, סִיר, שַׁיִת, שָׁמִיר, חוֹחַ, קוֹץ, סִרְפָּד, חָרוּל) bezeichnet, die nicht näher bestimmbare dornstrauchartige, stachelige Gewächse bedeuten. Der brennende Busch Ex 3, 2 ff. [סְנֶה *βάτος*] ist ein stacheliger -strauch. - wurden auf dem Felde (Ex 22, 6) oder im Hause (Ps 18, 10. Jes 33, 12) verbrannt, oder dienten zu Einfriedigungszäunen der Felder und Weinberge (Jes 5, 5. Si 28, 28). Bildlich werden sie im AT gebraucht, um durch den Zorn Gottes entstandene Verwüstungen oder wertlose,

verächtliche, schädliche Dinge zu bezeichnen. In der christlichen Kunst sind - Symbol der aus der Sünde entsprungenen Schmerzen, aber auch der Tötung des Fleisches, bei Giotto (Assisi) Attribut der freiwilligen Armut. Daher ist eine Lilie unter Dornen Symbol der sittlichen Reinheit unter den Gefahren der Sünde.

Dornenkrönung Christi, oft dargestellt, traditionell so, daß zwei Männer mit langen Stäben dem Heilande den Dornenkranz ausdrücken.

Dorner, 1. Au J, Sohn von 2, seit 89 aoProf. d. eTheol. in Königsberg, 74 Mitdirektor des Predigerseminars in Wittenberg, * 13/8 46 in Schiltach (Baden). Wf.: De Baconis philosophia 67; Augustinus 73; Üb. d. Prinzipien der Kantischen Ethik 75; Schelling 75; Kirche u. Reich Gottes 83; Dem Andenken von J. A. - 85; D. menschliche Erkennen 87. **2.** Isaak Au, D., OCR u. oProf. d. Theol. (seit 61) in Berlin, seit 62 Mitglied des OKRs, * 20/6 09 in Neuhausen ob Eck, 38 aoProf. in Tübingen, 39 oProf. in Kiel, 43 in Königsberg, 47 in Bonn, 53 in Göttingen, † 8/7 84 in Wiesbaden, Mitglied d. Eisenacher Kirchenkonferenz, des ev. Kirchentages, des Centralausschusses f. innere Mission. Wf.: Entwickelgsgesch. d. Lehre von d. Person Christi 39, 2. A. als „Lehre v. d. Person Christi", 2 Tle. in 4 Bden. 45—56; Der Pietismus in Württemberg, 40; Das Prinzip unserer Kirche, 41; Sendschreiben über Reform der eLandeskirchen, 48; Über Jesu sündlose Vollkommenheit, 62; Gesch. d. prTheol., 69; System d. chr. Sittenlehre, 85; System d. chr. Glaubenslehre, 2. A. 86 ff. u. a. [LK 84, 693; DEBl 84, 631; NEK 84, 625; PrK 84, 690; EK 84, 777; Kleinert 84; Au - 85; v. d. Goltz 85; Briefwechsel zw. Martensen u. -, 88; RE]

Dorothea, Heilige, Märtyrerin unter Decius, in der christlichen Kunst (Carlo Dolci°, Rubens°, van Dyck°) mit Rosen im Haar oder einem Rosenkranz in der Hand dargestellt oder auch der Madonna einen Korb mit Rosen und Früchten weihend. [RE].

Dorotheus, Oberkämmerer des Kaisers Diokletian, der Brandstiftung am Palaste zu Nikomedien beschuldigt, nach grausamen Folterqualen mit anderen Christen erdrosselt; Gedächtnistag 3/9.

Dorovernum, das spätere Canterbury, Residenz Ethelbert°s.

Dorpat, livländische Universitätsstadt, in Anlehnung an eine angeblich 1030 gegründete Burg entstanden, gleich zu Anfang der Reformation durch Melchior Hoffmann großenteils evangelisiert, aber nach Unterwerfung Livlands unter Polen 1581 durch Jesuiten mit Gewaltmaßregeln verfolgt, dann durch Gustav Adolf, in dessen Besitz 1629 Livland und Esthland kamen, in evangelischem Sinne gefördert und mit einer prot. Universität beschenkt (f. Samson). Die Universität wurde infolge der russisch-schwedischen Händel mehrfach verlegt und verkam, bis sie 12/12 02 wieder eröffnet wurde. Seitdem ein Hort des Luthertums, wird sie durch die Russifizierungskünste von Jahr zu Jahr schwerer bedroht. [Denkschriften zur Jubelfeier 27 u. 52; Erinnerung an die Jahre 02—65, 66; Busch, Karl Lieven 2c., Dorpat 46; Stieda 79.]

Dorph, Ant. Laurids Js, dän. Maler; * 15/2 31 zu Horsens (Jütland), schuf u. a.: Christus am Kreuz; Christi Himmelfahrt (Trinitatiskirche in Kopenhagen); Christus bei Martha u. Maria; Christus u. die Kindlein (Holmenskirche daselbst).

Dorsch(e), J Gg, lStreittheolog, * 13/11 1597 zu Straßburg, 1622 P zu Entzheim, 1627 Prof. der Theol. in Straßburg, 1653 Prof., CAssessor und KR in Rostock, † 25/12 1659. [Tholuck, Akad. Leb. d. 17. Jhdts. 2, 54, S. 116 ff. 129 ff.; Horning 86.]

Dortmund, Stadt im preuß. Rgsbz. Arnsberg, besitzt in dem Altar der Petrikirche ein interessantes Werk der schon allzu malerischen, unruhig bewegten Bildnerei des 16. Jhdts. Die im Übergangsstil gebaute Reinoldikirche zeichnet sich durch einen prachtvollen gotischen Chor aus; außerdem ist zu erwähnen die Marienkirche, eine Basilika spätromanischen Stils.

Dort oben wo er dann die Thür, V. 9 v. Christ, wenn die Armen auch einmal.

Dortrechter Synode, f. Dordrechter S.

Dorum, Ulr. v. -, ostfriesischer Junker, gestaltete Anfang des 16. Jhdts. das Kirchenwesen nach evang. Prinzipien um, da seinem Landesherrn Edzard I. der Mut dazu fehlte.

Dorymenes [Δορυμένης], Vater des Ptolemäus Makron, 1 Mcc 3, 38. [Polyb. 5, 61?]

Doseh, Dozeh (Sich-treten-lassen), Geburtsfest Mohammeds (Mōlid en Nebi), am 11. Tag des 3. Monats, an dem der Scheich° der Saadi-Derwische° in Ägypten über die am Boden liegenden Mitglieder seines Ordens hinwegreitet, ohne dieselben (angeblich) zu verletzen.

Dositheaner = Dostanianer°, samarit. Sekte.

Dositheus [Δοσίθεος], **1.** Hauptmann des Judas Maccabäus, 2 Mcc 12, 19; 24, 25. **2.** samaritanischer Häresearch°, Haupt der Dostanianer°, nach Origenes ein Zeitgenosse Jesu, der sich für den Dt 18, 18 verheißenen Propheten ausgab, strengste Sabbatheiligung forderte und (nach Epiphanius) durch Fasten starb. [RE] **3.** Patriarch von Jerusalem, veranstaltete 1672 daselbst eine Synode, auf welcher er sehr scharf gegen den Calvinismus und die von Cyrillus Lukaris 1629 versuchte Vereinigung desselben mit der orthodoxen Kirche polemisierte, auch ein von ihm selbst verfaßtes Glaubensbekenntnis, das die Reinheit der orthodoxen Kirche zu wahren suchte, zur Geltung brachte, confessio Dosithei, Ἀσπὶς° ὀρθοδοξίας. [Gaß, Symbolik d. griech. Kirche 72.]

Dossi (Dosso, eigentlich Giov. di Niccolo Lutero), ital. Maler, * um 1479 zu Dosso bei Ferrara, † 1541 in Ferrara, malte u. a.: Die thronende Madonna mit vielen Heiligen und dem auferstandenen Christus im Ateneo civico zu Ferrara, die vier Kirchenväter im Museum zu Dresden 2c.

Dostanianer (Dositheaner), eine (nach den kath. Häreseologen sowie nach einer arabisch-samaritanischen Chronik [Sacy, Chrest. arab. 2 ed.

I, 333] schon vorchristliche) samaritanische Sekte, gen. nach Dositheus°, die nach Eulogius von Alexandrien noch 588 in Ägypten mit Samaritanern über Dt 18, 18 disputierte.

Dosthai, jüdischer Rabbi, bekannt durch den Ausspruch: „Wer ein Lehrstück von seinem Gesetzesunterricht vergißt, dem rechnet es die Schrift an, als hätte er mutwillig sein Leben verwirkt."

Dotalgut der Kirche, s. Kirchengut.

Dotation, 1. Ausstattung, beanspruchte im byzantinischen Staatskirchentum die Kirche als eines ihrer Privileg°ien. **2.** Nach kanonischem Recht ist der Verführer einer Jungfrau verpflichtet, dieselbe zu heiraten und zu dotieren (et duc et dota), woraus die Praxis aber ein aut duc aut dota gemacht hat. **3.** -s p f l i c h t hat der Vater, falls dieser tot ist, die Mutter, bei deren bereits erfolgtem Ableben der Großvater der sich verheiratenden Tochter oder Enkelin gegenüber. Nur in Frankreich ist Grundsatz: ne dote qui ne veut.

Dothain [דֹּתָיְן], Stadt in Manasse, südöstlich vom Anfange des Karmelgebirges, ½ Stunde westlich von der Straße zwischen Sichem und Nazareth (Ge 37, 17 ff. 2 Kö 6, 14), auf einem jetzt D o t h a n genannten Hügel. [Zenner, 3. kath. Th. 88.]

Doublette = Oktave° 2'.

Douci, Die Synode zu -, 871, beraubte Hinkmar von Laon, den Neffen Hinkmars von Rheims, der bischöfl. Würde.

Doucin, Jesuit, in der allgemeinen Spaltung der franz. Kirche unter Ludwig XIV. einer der Gehorsamen, nach Ludwigs Tode aus Paris entfernt, † 1720.

Dougall, F r a n c i s M a c, anglikanischer Missionar in Borneo, seit 55 Bischof von Laboan, Uebers. der Bibel und des Common-Prayer-Book ins Malaische, † ¹⁰/₁₁ 86 in Winchester. [LK 86, 1183.]

Dove, R ch W h, Kirchenrechtslehrer, Geh. Justizrat, Mitglied des preuß. Gerichtshofs für kirchliche Angelegenheiten. * ²⁷/₂ 33 in Berlin, 62 oProf. der Rechte, seit 68 in Göttingen. Bf.: De jurisdictionis ecclesiasticae apud Germanos Gallosque progressu 55. Hsg.: „Zeitschrift f. Kirchenrecht" (seit 61); Sammlg. der neueren Kirchenordngen des ev. Dtschlds. 65. [PK 80, 855.]

Dower, seit 70 Missionar, seit 78 Pastor der LM. unter den 63 ins Namansland ausgewanderten östlichen Griqua°.

Doxale, Orgelbühne am Westende des Mittelschiffs einer Kirche, am schönsten in Maria auf dem Kapitol in Köln aus der Renaissancezeit (1523).

Doxasis (*Δόξασις*) = Majestaticum° genus, die dritte Klasse der Idiomata°.

Doxologie, 1. Lobpreisung (Gottes), Schlußworte der Gebete (Mt 6, 13. Rö 16, 27. I Ti 1, 17; 6, 15 f.) und der alten Predigt, dann die Responsе: „Halleluja" und „Lob sei Dir, o Christe!" **2.** zwei liturgische Stücke: a. das kleine Gloria°, nach Off 1, 6; b. das große Gloria° (hymnus angelicus), nach Lc 2, 14. [Wunderling 89; RE.]

Doyle, J a m e s, Bisch. v. Kildare in Irland, eifrig für die Milderung der Notlage dieses Landes und für dessen Emanzipation thätig, † 34.

Dozeh = Doseh°, Geburtsfest Mohammeds.

Dozy, R h, niederl. Orientalist, * ²¹/₂ 20 und † ²⁹/₄ 83 zu Leiden, seit 50 dort Prof. der Geschichte. Bf.: Geographie d'Edrisi mit Glossar ꝛc., Leiden 66; De Israëliten te Mekka, Haarl. 64, deutsch 64 ꝛc.

Drabicius, N l (D r a b i z, D r a b i c h), Schwärmer und Prophet, gehörte zu den „böhmisch°en Brüdern", zerfiel 1629 mit ihnen und lebte dann weissagend, angeblich durch göttliche Offenbarungen erleuchtet, als Tuchhändler in Ungarn, bis er 1671 zu Preßburg als Majestätslästerer (er hatte den Untergang des Hauses Österreich prophezeit) hingerichtet wurde. Seine Weissagungen gesammelt bei Comenius Lux in tenebris, 3. A. 1665. [RE]

Drach, 1. D v P l. Bibliothekar der Propaganda in Rom, konvertierter Rabbiner in Paris 23; * 1791; † 65. Bf.: Harmonie entre l'église et la synagogue, Par. 44. **2.** J = Draconites°, † 1566.

Drachart, L a u r., dän. Missionar, später der Bg. unter den Eskimos, seit 39 in Grönland° (Godthaab), seit 71 in Labrador° auf der ersten dortigen von ihm gegründeten Station Nain, † 1778.

Drache, Luthers Übersetzung für תַּן, תָּן, תַּנִּים, תַּנִּין, פֶּתֶן, נָחָשׁ, d. h. wohl ganz bestimmte, jetzt aber nicht näher zu bezeichnende Tiere, wahrscheinlich Schlangen (Dt 32, 33. Ps 91, 13. Jer 51, 14), Schakale (Jes 13, 22; 34, 13; 43, 20. Jes. 9, 11; 10, 22. Mch 1, 8) ꝛc. Est 7, 3; 3, 4 ff. sind zwei -n Symbole für die Heiden und für Israel. Der feuerrote - mit sieben Köpfen und zehn Hörnern (Off 12, 13; 16, 13; 20, 2) ist der Satan, den man sich im Anschluß an Ge 3 als „alte Schlange" dachte. Die sieben Köpfe beziehen sich auf sein irdisches Hauptwerkzeug Rom und bedeuten die sieben Hügel, während die zehn Hörner die Gewalthaber bis Nero, der Schweif, der das Drittel der Sterne vom Himmel fegt, die auf die Kirche ausgeübte Gewalt ausdrücken. In der christlichen Kunst ist der - das Prinzip des Bösen, der Widersacher Christi, daher auch Christus, der die Macht der Sünde und des Todes gebrochen hat, als Überwinder des -n erscheint, ebenso die heil. Jungfrau, weil sie der Schlange den Kopf zertreten soll (Ge 3, 15). Ähnliche Bedeutung hat ein -, vom Kreuze durchbohrt. - z u B a b e l, ein apokryphisches Buch (Zusatz zu Daniel), das zum Hintergrunde den altassyrischen Schlangenkultus hat. [RE]

Drachen-: -brunnen [עֵין הַתַּנִּין], Nh 2, 13, südlich von dem Thalthor° Jerusalems gelegen und wahrscheinlich mit der Gibonquelle identisch, vielleicht der „Schlangenteich" des Josephus. -w o h n u n g [מְעוֹן תַּנִּים], bei Luther für „Wohnung der Schakale" (Jer 9, 10; vgl. 10. 22; 49, 33; 51, 37), Bild grausiger Verwüstung.

Drachme (*δραχμή*), bei Luther „Groschen", eine hellenische Münze = 5 Obolen = 75 Pfennige. Die Tetradrachme hatte einen Wert von drei Mark. In Palästina war die - seit dem

3. Jhdt. v. Chr. eingeführt, 2 Mcc 4, 19; 10, 20; 12, 43. Lc 15, 8. 9.

Draconites (Drach), J, Beförderer der Reformation, * 1494 zu Karlstadt, 1522 P in Miltenberg, 1525 in Waltershausen, 1534—47 P und Prof. in Marburg, 1551 in Rostock, das. 1557 S, als Antinomist $^{18}/_{2}$ 1560 abgesetzt, 1561—64 Präsident des pomesanischen Bistums in Preußen, † $^{18}/_{4}$ 1566 zu Wittenberg. Bf.: Biblia pentapla, Gottes Verheißungen von Christo. [Strobel 1793; RE]

Dracontius, Blossius Ämilius, christlicher Dichter des 5. Jhdts. in Karthago. Bf.: De Deo, bei Migne, Bd. 60. [Gläser 47 f.]

Dragonade, Bedrückungen, welche unter Ludwig XIV. seit 1681 gegen die Protestanten angewandt wurden, indem man in protestantischen Orten und Häusern Dragoner einquartierte, welche ihre Wirte durch Peinigungen aller Art der röm. Kirche wieder zuführen sollten (la mission bottée, les conversions par logements). - von Hönigern wird von Altlutheraner°n das Vorgehen der preußischen Regierung bei Einführung der Union° in Hönigern (Pfarrdorf bei Namslau) 34 genannt. Der dortige P Kellner war, weil er im Einverständnis mit dem größten Teil seiner Gemeinde die Annahme der preuß. Agende° verweigert hatte, suspendiert, und weil er trotzdem weiter predigte, im September 34 gefangen nach Breslau abgeführt. Da die Gemeinde trotz aller Vermahnungen und Drohungen dem neuen Prediger Bauch die Kirchthüren nicht öffnete, wurden dieselben $^{23}/_{12}$ 34 gewaltsam erbrochen von requiriertem Militär, das einige Zeit im Dorfe einquartiert blieb. Die Folge war in der Gemeinde teils Beitritt zur Union, teils Austritt aus der Landeskirche.

Drahomira, heidnische Gemahlin König Wratislaws von Böhmen, führte nach dessen Tode die Regentschaft für ihre unmündigen Söhne, den christlichen Wenzeslaw° und den heidnischen Boleslaw°. Diesen begünstigend, ließ sie 927 ihre christliche Schwiegermutter Ludmilla° ermorden.

Drake, Fch J Hch, Bildhauer, * $^{23}/_{6}$ 05 zu Pyrmont, † $^{6}/_{4}$ 82 in Berlin, in der Bildnerei° Schüler Rauch°s, schuf u. a. eine durch Abgüsse verbreitete Madonna mit dem Kinde.

Drakolf, Bisch. von Freisingen 908—926, gen. „Judas", berüchtigt durch seine Habgier; ertrank in der Donau.

Draksitz, Caspar, ev. gerichteter ungar. Magnat im 16. Jhdt.

Drama, die Dichtungsart, welche „Begebenheiten als Handlungen" (Lessing) darstellt, fand bei den Hebräern einen wenig günstigen Boden; nur Josephus erwähnt einen Ezechiel als Dichter von Dramen. Das von Herodes in Jerusalem mehr für Spiele als für Dichtungen erbaute Theater fand bei der Nation den schärfsten Tadel. Als zur dramatischen Poesie gehörig kann im AT höchstens das HL, ein dramatisiertes Idyll, gerechnet werden. Das Buch Hiob ist zwar dialogisch gehalten, aber darum noch kein Drama. Das christliche (geistliche) - des Mittelalters entwickelte sich aus dem Kultus. Die Messe der rKirche ist an sich eine dramatische Darstellung der Erlösung. Sie wurde an Festtagen durch Chöre und Antiphonien, später durch bildliche und scenische Darstellungen durch die Geistlichen erweitert; erst allmählich kam das geistliche Spiel in die Hände der Laien, nachdem Innocenz III. 1210 den Geistlichen die Teilnahme daran verboten hatte. Eine freiere Stoffbehandlung, vermischt mit Humor und Spott über die Geistlichkeit, verweltlichte es immermehr, das Fastnachtsspiel bildete den Übergang. In der Reformationszeit verdrängten die von Schülern und Studenten aufgeführten biblischen Schauspiele die Nachbildungen der lateinischen und griechischen Komödien. Christliche Stoffe und Ideen sind in den Komödien der Roswitha verwertet. Ein Rest des früheren geistlichen -s ist das Oberammergauer Passionsspiel. [Marriot, Col. of English miracle plays 38; Monmerqué u. Michel, Théâtre français au moyen âge 39; Du Méril, Theatri lit. quae latina superstant monumenta 49; Mone, Schauspiele des Mittelalters 46; Hase, Geistliche Schauspiele 58; Weller, Das alte Volkstheater der Schweiz 63.]

Drangsal, ⌀ Ps 42, 10; 44, 25; 129, 1 f.

Drap de faim = Hungertuch°.

Dräseke, 1. Felix, seit 84 Lehrer am Konservatorium zu Dresden, * $^{7}/_{10}$ 35 in Coburg, Sohn von 4, Komp.: Requiem 80. **2.** Js, Kirchenhistoriker, * $^{30}/_{12}$ 44 in Havelberg, seit 72 Oberlehrer in Wandsbeck. Bf.: Ciceronis et Ambrosii de officiis libri III, inter se comparantur 75; Quaest. Nazianzenarum spec. 76; D. Brief an Diognet 81. **3.** J Hch Bnh, 32 bis 43 eGS u. Bisch. zu Magdeburg, * $^{18}/_{1}$ 1774 in Braunschweig, 1795 D, 1798 Haupt-P. in Mölln, 04 P an St. Georg zu Ratzeburg (06 wegen seiner politischen Predigten von den Franzosen verfolgt), 14—32 P in Bremen, dann bis 43 Bisch. in Magdeburg; † $^{8}/_{12}$ 49. - war ein hervorragender Homilet. Anfänglich vom besonnen rationalistischen Standpunkt an die „denkenden Verehrer Jesu" sich wendend (Pred., 5 Bde., 04—12) kam er dann seit 17 dem Volkston näher, gab allmählich seine hohe Meinung von der sittlichen Entwickelungsfähigkeit des Menschen auf und lernte von der Bedeutung Christi evangelisch denken. Seine Predigten zeigen hohen dichterischen Schwung und lyrische Färbung; seine flammende Beredsamkeit zündete stets, mochte er es auf die geistliche oder, wie zB. der Freiheitskriege, auf die nationale Erweckung seiner Hörer abgesehen haben. Vielen jungen Homileten hauchte er etwas von dem Feuer seines Geistes ein und bewahrte sie so vor der farblosen Nüchternheit des Rationalismus. Von seinen zahlreichen Predigten seien noch erwähnt: Deutschlands Wiedergeburt (3 Bde., 14) und Gemälde aus der h. Schrift (21—28). [König 40; Sack, Gesch. d. Pred. 72; Nebe, dasselbe 79; Lotze, Zum Ehrengedächtnis d. ev. Bisch. -, 81; Dienemann, Kirchl. Monatsschr. 88; RE] **4.** Th Hch Ti, Sohn von 2, seit 45 eS u. OP in Rodach (Hzgt. Coburg), * $^{25}/_{11}$ 08 in St. Georg bei Ratzeburg, † $^{11}/_{12}$ 70. [NEK 71, 542; AK 71, 17. 33.]

Drath, Th, * $^{13}/_{6}$ 28 zu Winzig in Schlesien, seit 64 Seminar- und Waisenhausmusiklehrer in Bunzlau. Komp. von Chorälen, Motetten, Cantaten. Hsg.: Die Kunst des Choralvorspiels in den verschiedensten Formen über die wichtigsten Choräle, mit Bau- und Vortragsnotizen zum kirchl. und unterrichtl. Gebrauch, u. a.

Drauf: - thu' ich meine Augen zu, V. 7 v. Nun sich der Tag geendet hat. - will ich fröhlich sterben, V. 7 (6) v. O Welt, ich muß dich lassen. - wollen wir's denn wagen, V. 12 v. Kommt, Kinder, laßt uns gehen.

Draupnir, Odhinn°s Armring, von Sindri° geschmiedet.

Drawida-Völker (Nischâda), die z. T. noch wilden, meist dem Brahmanentum gewonnenen Völkerschaften Vorderindiens, ethnologisch in drei Stämme mit ganz verschiedenen Idiomen gegliedert: a. Der kulturlose Munda- od. Windhyastamm, zB. die Gonds im Windhyagebirge, die Uraon im Gebirge von Tschota-Nagpur, die Kols von Orissa. b. Drawida im engern Sinn mit 10 verschiedenen Sprachen: Telugu od. Telinga (c. 17 Mill. Menschen) an der Küste Koromandel von Madras nordwärts, in Haidarabad und einem Teil von Maissur; Tamil (c. 13 Mill. Menschen), südl. von Madras an der Küste und im nördl. Ceylon; Malayalam od. Malayalma (c. 500 000 Menschen), an der Malabarküste; Tulu, in und um Mangalur; Kanaresisch in Kanara und einem Teil von Maissur; die Sprachen der Toda, Badaga und Kota in den Nilgiri, der Kurgi od. Kodagu im Gebirge von Kurg; auch die Sprache von Brahui in Belutschistan scheint hierher zu gehören. c. Die Singhalesen mit den Weddas auf Ceylon. [Caldwell, Grammar of the Dravidian family, 2. A., 76; Schlagintweit, Volkssprachen Ostindiens 75; Cust, Modern languages of the East Indies, London 78.]

Drechsel (Drexelius), Jer., Jesuit, aber friedliebender Homiletiker, Hof-P Maximilians I., * 1581 in Augsburg, † 1638 in München. Das Volk verehrte ihn als einen Heiligen, und seine erbaulichen Schriften fanden selbst in evangelischen Kreisen Beifall. Ausg. München 1628, Köln 1725 u. ö.

Drechsler, A. Schutzpatron der - ist Bernhard° von Tironio. **B. 1.** Chf Mz Vnh Jl, Exeget, * $^{11}/_{6}$ 04 zu Nürnberg, 33 ao, 41 oProf. für Orientalia in Erlangen, † $^{10}/_{2}$ 50. Vf.: Die Unwissenschaftlichkeit im Gebiet der ATl. Kritik, 37 (gegen v. Bohlen und Vatke mit Hilfe exegetischer Operationen); Einheit und Echtheit der Genesis 38, (später gestand - „verschiedene durch den Pentateuch gehende Strömungen" zu); Jesaja (1—27) 45 u. 49; c. 28—39 edierten Delitzsch und Hahn nach dem Manuskript. **2.** Jf, seit 44 Kapellmeister am Stephansdom in Wien, * $^{26}/_{5}$ 1782 zu Wällisch-Birken (Böhmen) † $^{27}/_{2}$ 52 in Wien. Komp. u. a.: Messen, Offertorien, Requiem, Orgelschule 2c.

Dreckmayer, Hch, seit 1599 GS in Detmold, unterstützte den Grafen Simon VI. bei der Bekehrung von Lippe-Detmold zum Calvinismus.

Dreger, Fch Sam., für die Weckung des Glaubens thätiger Schulvorsteher in Berlin, * 1798, † 59 daselbst. [Hübener, Lebensbeschr. I, 70.]

Drei, als symbolisch°e Zahl, galt von jeher für heilig und zauberkräftig. So stand sie zB. schon bei den Pythagoräern in hohen Ehren, findet sich wieder in des Aristoteles Anfang, Mittel und Ende. Klassen, Ämter, Orden, Titel werden noch in drei Grade abgestuft. Der Dreifuß war bei den Griechen, das Dreieck bei den Ägyptern, Persern, Indern u. a. göttliches Attribut. Vgl. auch die Verstärkungen Jes 6, 3. Jer 22, 29. s. Dreieck; Triaden.

Drei-: -bein = Triquestra°. -blatt = spitzes Kleeblatt°. -eck, als Bild der Trinität° nach Augustin den Manichäern eigentümlich, erscheint aber auch auf orthodoxen Grabinschriften in den Katakomben in Verbindung mit dem Monogramm° Christi.

Dreieinigkeit = Trinität°. Orden der h. - = Priester des Oratorium°s, gestiftet 1548 von Neri° in Rom. -sfenster, drei unter einem Blendbogen zu einem Ganzen vereinigte Kirchenfenster (spätromanisch und im Übergangsstil). -sfest = Trinitatisfest°.

Dreier, 1. Cn, Prof. d. Theol. in Königsberg, * 1610 zu Stettin, Anhänger des Calixtschen Synkretismus, † 1688. Vf.: Controversiae cum pontificiis 1688. **2.** Hn, Augustiner, 1485 Provinzial seines Ordens in Thüringen und Sachsen, 1487 D., 1494 Provinzial und Vicarius über Sachsen, 1494—1524 Prior in Herford. **3.** (Dreiger, Dreyer), J, Neffe von 2, seit 1540 lP in Minden. * in Lemgo, zuerst Augustinermönch, dann als Anhänger Luthers P in Herford 1532, † 1544 in Minden. Vf. einer Kirchenordnung.

Dreifache Krone = Tiara°.

Dreifaltigkeit = Trinität°. -sfest = Trinitatisfest°. -sorden, **1.** (Töchter der h. -), gestiftet 1703 zu Paris; 1790 erloschen, erstand 23 von neuem. Die Mitglieder beschäftigten sich mit Askese und Erziehung. **2.** = Trinitarier°, **3.** = Oratorianer°.

Dreiger = 3 Dreier°, † 1544.

Dreikapitelstreit, 544—553, beschäftigte sich mit der Frage, ob die von dem vierten ökumenischen Konzil zu Chalcedon 451 für rechtgläubig erklärten Bischöfe Theodor° von Mopsuestia, Theodoret° von Cyrus in Syrien und Ibas° von Edessa nicht doch nestorianische Ketzer wären; Kaiser Justinian° ließ sich 544 durch Theodora° und deren Anhang bewegen, in einem Staatsedikt von 3 Artikeln (capitula, κεφάλαια) die Verdammung der drei Antiochener auszusprechen, und das 5. ökum. Konzil von Konstantinopel drückte 553 diesem Edikt das kirchliche Siegel auf. [RE; Punkes 65; Chomard u. Duchesne in Rev. des quest. hist. 85; Pitra, Analecta nov. I, 85.]

Dreikonchenanlage (Kleeblattgrundriß), der Grundriß vieler (bes. rheinischer) romanischer Kirchen, mit rundem Schluß des Chors und der Kreuzarme. (zB. St. Maria im Kapitol, Sanct Martin, Apostelkirche in Köln, Münster in Bonn 2c).

Drei Könige hießen im Mittelalter nach Ps 68, 32. Jes 60, 3. 6. Off 21, 24 die morgenländischen Weisen (Mt 2). Beda nennt sie Kaspar, Melchior und Balthasar. Ihre Gebeine werden in Köln gezeigt. Auf Kunstwerken ist der jüngste der Könige meistens als Mohr dargestellt.

Dreikönigsfest = Epiphanias°.

Dreiling [שָׁלִישׁ], ein hebräisches Hohlmaß = $^{1}/_{3}$ Bath° (Jes 40, 12. Ps 80, 6).

Dreimännergericht, neben Ältestenkollegium° und Sanhedrin° Organ der rabbinischen Hierarchie° in Israel; s. Gemeinde.

Drei Männer im feurigen Ofen, die drei Juden Sadrach, Mesech und Abednego, die Nebukadnezar, weil sie die Anbetung der Götzen verweigerten, in einen Feuerofen werfen ließ; s. Daniel.

Drei-: -paß, häufige gotische Maßwerksverzierung (Fig. s. bei Nase.) -schenkel = Triquestra°. -schneuß, gotische Maßwerksfigur, drei in einem Kreis zusammengelegte Fischblase°n. -sitz (Levitensitz), drei Sitze (Sedilien), auf der Epistelseite° des Altars befindlich, der mittlere für den Priester, die andern für die Ministranten bestimmt, aus Stein oder aus Holz geschnitzt. Einer der schönsten -sitze von Jörg Syrlin d. Älteren im Münster zu Ulm.

Dreißigjähriger Krieg, 1618—48, hervorgerufen durch das Bestreben der rKirche ihre durch die Reformation verlorne Herrschaft in Deutschland wieder herzustellen, sowie durch die Weltherrschaftsgelüste des Hauses Habsburg. Schon 1588 u. 1592, dann wieder 1610 drohte der Ausbruch des Krieges, zu dem dann 1618 der böhmische Aufstand das Signal ab. — Die Erzählung des Herganges dieses mehr politischen als religiösen Krieges Weltgeschichtswerken überlassend, geben wir hier nur die wichtigsten Daten: I. Böhmischer Krieg. $^{23}/_{5}$ 1618 Gewaltthat der böhmischen Protestanten gegen die kaiserl. Räte Martinitz und Slawata in Prag; $^{20}/_{3}$ 1619 Ferdinand II. besteigt den österreichischen Thron; $^{26}/_{8}$ Wahl Friedrichs V. von der Pfalz zum böhmischen Könige. $^{28}/_{8}$ Ferdinand setzt seine Wahl zum Kaiser durch, $^{3}/_{7}$ 1620 gewinnt im Traktat zu Ulm die Union, sich an den böhmischen Wirren nicht zu beteiligen, $^{8}/_{11}$ besiegt Friedrich in der Schlacht am Weißen Berge bei Prag, und $^{29}/_{1}$ 1621 ächtet ihn. — II. Pfälzischer Krieg. $^{27}/_{4}$ 1622, Sieg Ernsts von Mansfeld und des Markgrafen Friedrich von Baden-Durlach bei Wiesloch über Tilly, der den Markgrafen $^{6}/_{5}$ bei Wimpfen u. Herzog Christian von Braunschweig $^{20}/_{6}$ 1622 bei Höchst und wiederum $^{6}/_{8}$ 1623 bei Radelohe schlägt. $^{25}/_{2}$ 1623 Herz. Maximilian von Bayern erhält die pfälzische Kurwürde. — III. Niedersächsisch-dänischer Krieg. $^{25}/_{4}$ 1626 Sieg Wallensteins bei der Dessauer Brücke über Mansfeld († $^{29}/_{11}$). $^{27}/_{8}$ Sieg Tillys über Christian IV. von Dänemark bei Lutter am Barenberg. $^{6}/_{3}$ Restitutionsedikt°. $^{12}/_{5}$ 1629 Friede von Lübeck. IV. Schwedisch-deutscher Krieg. $^{4}/_{7}$ 1630 Gustav° Adolf landet an der pommerschen Küste. $^{23}/_{1}$ 1631 Bündnis zwischen Schweden und Frankreich in Bärwalde. Febr. 1631 Leipziger Konvent, von 40 Reichsständen, die Neutralität gegen Schlesien und ein Bittgesuch an den Kaiser wegen Aufhebung des Restitutionsediktes beschließen. $^{10}/_{5}$ Zerstörung Magdeburgs; $^{17}/_{9}$ Sieg Gustav Adolfs über Tilly († $^{30}/_{4}$ 1632) bei Breitenfeld; $^{16}/_{11}$ 1632 Fall Gustav Adolfs u. Sieg über Wallenstein bei Lützen. $^{23}/_{4}$ 1633 Heilbronner Vertrag zwischen dem schwedischen Kanzler Axel Oxenstierna u. den prot. Ständen von Schwaben, Franken, Ober- und Niederrhein. $^{13}/_{10}$ Sieg Wallensteins bei Steinau. $^{14}/_{11}$ Erstürmung Regensburgs durch Bernhard von Weimar. $^{25}/_{2}$ 1634 Ermordung Wallensteins in Eger. ^{5} u. $^{6}/_{9}$ Sieg der ligistischen Truppen über Bernhard u. Horn bei Nördlingen; $^{30}/_{5}$ 1635 Prager Friede zwischen Kurfürst J Gg von Sachsen und dem Kaiser, dem allmählich auch die anderen Stände außer Baden, Hessen-Kassel und Württemberg beitreten. V. Französisch-schwedischer Krieg. $^{4}/_{10}$ 1636 Sieg Banérs bei Wittstock über die Kaiserlichen und Sachsen. $^{15}/_{2}$ 1637 † Ferdinand II. $^{3}/_{3}$ 1638 Bernhard besiegt J von Werth, $^{17}/_{12}$ erobert Breisach, † $^{18}/_{7}$ 1639. $^{20}/_{5}$ 1641 † Banér. $^{2}/_{11}$ 1642 Sieg Torstenssons über die Kaiserlichen bei Breitenfeld. $^{24}/_{11}$ 1643 Sieg Johanns v. Werth über die unter französischem Befehl stehenden weimarischen Truppen, die $^{3}/_{8}$ 1645 bei Allersheim über die bayerischen siegen. $^{24}/_{10}$ 1648 Westphälischer° Friede.

Drei-: -teilung = Trichotomie°. -zahl s. Drei.

Dreizehn Nächte = Zwölf° Nächte.

Drelincourt, Charles, rfTheolog, Apologet, * 1595 in Sedan, † als P in Paris 1669.

Dreschen, beim Ackerbau° der Hebräer verschiedenartig gehandhabt, entweder durch Rinder, die man auf die Tenne trieb, oder durch Dreschschlitten° oder Dreschwagen° bewirkt.

Drescher, Mth, = Dresser°, lTheolog.

Dresch-: -maschinen der Hebräer waren 1. der -schlitten [מוֹרַג חָרוּץ], der aus zwei starken, vorn aufwärts gebogenen, miteinander verbundenen Holzbalken bestand. In die (an der unteren Seite der Holzbalken eingebohrten) Öffnungen wurden scharfe Steine und Eisenstücke hineingesteckt und der mit Steinen oder dem darauf sitzenden Führer beschwerte -schlitten wurde von Ochsen oder Pferden über die ausgebreiteten Garben hinübergezogen, wodurch das Stroh zerschnitten und die Körner herausgedrückt wurden (2 Sa 24, 22. Jes 41, 15. Hiob 41, 21). 2. der -wagen [מוֹרַג]. In dem inneren Raum eines niedrigen, viereckigen Wagengestelles waren einander parallele Walzen angebracht, an denen drei oder vier kreisförmige, scharfe Eisenscheiben so befestigt waren, daß die einen immer in die von den andern gelassenen Zwischenräume hineingriffen (Jes 28, 27 f.; 41, 15. Spr 20, 26). Bei der im Altertume herrschenden Inhumanität Feinden gegenüber wurde er oft zum Zerschneiden verhaßter Kriegsgefangener gebraucht (2 Sa 12, 31. 2 Kö 13, 7. Am 1, 3. vgl. Jes 25, 10; 41, 15).

Dresde, Fch Wh, lTheol., * $^{4}/_{5}$ 1740 zu Naumburg, 1772 Prof. f. Orientalia in Witten-

berg, 1774 Prof. d. Theol., † $^{10}/_{3}$ 05. Vf.: De anno Judaico; De voto Jephtae; Triga commentationum Academicarum Criticam hodierni textus Ebraei concernentium 1773; Programma de usu Peutateuchi Samaritani 1783; Elementa sermonis ebraici 1779, 2. A. 1790.

Dresden, zur Zeit der Reformation Residenz Herzogs Georg°, nach der Schlacht bei Mühlberg (1547) Residenz der Kurfürsten Moritz°, August° und deren Nachfolger; jetzt Haupt- u. Residenzstadt des Königreichs Sachsen, ausgezeichnet durch die reichhaltige Gemäldegalerie, die recht zahlreiche bedeutende Werke der vornehmsten Meister der Malerei der ganzen neueren Zeit enthält. Besonders hervorragend sind: von Francia° ein liebliches Madonnenbild, von Andrea del Sarto° das 1529 gemalte „Opfer Abrahams“, von Raffael° Santi sein köstlichstes Kleinod, die berühmte, 1518 für die Kirche S. Sisto zu Piacenza gemalte „Sixtinische Madonna“, die auf Wolken thronend mit ihren Händen den Christusknaben umfängt; von Giulio Romano° eine das Christuskind zu waschen im Begriff stehende Madonna, von Ramenghi° eine wolkenthronende Maria, von Correggio° eine thronende, von den hh. Franziscus und Antonius, Johannes dem Täufer und Katharina umgebene Madonna aus dem Jahre 1514, ferner ein kleines, die h. Magdalena als ein schönes, auf schwellendem Waldrasen ein Buch lesendes Weib darstellendes Bild, sodann mehrere größere, die Verehrung der Madonna durch Heilige (wie „der h. Sebastian und Georg“) zum Ausdruck bringende Altarbilder, endlich das köstliche Gemälde „die h. Nacht“, ferner von Giorgione° die Begegnung Jakobs und Rahels, von Tiziano° Vecellio „der Zinsgroschen“, von Paolo Veronese° „die Anbetung der Könige“, „der barmherzige Samariter“, „Christus am Kreuz“, „die Findung Mosis“, endlich die „Hochzeit zu Kana“; von Johann Hubert eine in einer herrlichen Kirche thronende Madonna, von Annibale Carracci° der Almosen spendende „h. Rochus“, von Murillo° eine Madonna und von Rembrandt° ein eigenartiges, wohl Simson unter den Philistern darstellendes Gemälde. Von Kirchen sind zu erwähnen die eHof- od. Sophienkirche, 1351—57 als Klosterkapelle der Barfüßer erbaut, 1541 vom Herzog Heinrich dem Rat überwiesen, 1602 als Sophienkirche geweiht, 65–69 im got. Stil umgebaut und mit 2 je 66 m hohen Türmen versehen; die kath. Hofkirche, 1739—56 unter August III. erbaut, die Kreuzkirche, -s erste Pfarr- und Hauptkirche, in der 1539 der erste lGottesdienst gehalten wurde, und die imposante Frauenkirche. [Göhler, Gesch. d. Stiftskirche 1588 bis 1588, 88.] An Anstalten der Innern Mission besitzt - ein Diakonissenhaus° mit 240 Schwestern, 44 gegründet, jetzt geleitet von P Dr. Mollwitz und Oberin Julie Gräfin Vitzthum. Mit ihm in Verbindung steht das Luisenstift in Niederlößnitz bei -, Erziehungsanstalt für Töchter mittlerer und höherer Stände, 57 gegründet und von der Oberin Frl. Abendroth geleitet (die Einrichtung ist dieselbe wie in Hilden°), eine Anstalt zur Ausbildung von Kinderlehrerinnen°, und das Magdalenium° in Niederlößnitz bei - (Vorst. P Wagner). [Dibelius, Einf. d. Ref. in -, 89.]

Dresdener Konsens (Consensus Dresdensis) von den kursächsischen Theologen 1562 und 1571 auf dem Dresdener Konvent in philippistischem Sinne ohne den schroffen Gegensatz gegen das Luthertum aufgestellt. Die Ubiquitätslehre ist darin ausgeschlossen.

Drese(n), Adam, eKirchenliederdichter und Tonkünstler, * in Thüringen 1620, bis 1667 Kapellmeister in Weimar und Jena, seit 1683 fürstl. Schwarzburgischer Kapellmeister zu Arnstadt; das. † $^{15}/_{2}$ 1701. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Seelenbräutigam, Jesu, Gotteslamm.

Dressel, 1. At, Philolog, * $^{9}/_{7}$ 08 zu Neuhaldensleben, † $^{9}/_{11}$ 75 in Rom. Vf.: Patrum apostolicorum opera, 57 u. 63. **2.** M1, streitsüchtiger Augustinerprior in Neustadt, 1516 von Luther als damaligem Stellvertreter des Dr. Staupitz° entlassen.

Dresser (Drescher), Mtb, lTheologe in Erfurt, 1574 Prof. in Jena (?), 1575 Rektor in Meißen, dann Prof. in Leipzig. * $^{24}/_{8}$ 1536 zu Erfurt, † $^{5}/_{10}$ 1607. Vf.: De festis et praecipuis anni partibus 1574; De festis diebus Christianorum etc. 1597.

Dreßler, 1. Chf, Orgelbauer in Leipzig um 1685. **2.** (Dreslerus), Gallus, * 1530 zu Nebra in Thüringen, 1557 D an der Nikolaikirche in Zerbst, Komp. von 250 eKirchenchorliedern.

Dretzel, Cornelius Hch, * 1705 in Nürnberg, um 1731 Organist an St. Ägidien, dann an St. Lorenz, endlich an St. Sebald, † 1773. Hsg. einer Choralsammlung.

Drewes, J Fch Lg, Kirchenliederdichter, rfP zu Detmold, * 1762.

Drexelius, Jeremias = Drechsel°.

Drey, J Sebastian v., rDogmatiker, * $^{16}/_{10}$ 1777 zu Killingen im Fürstentum Ellwangen, seit $^{30}/_{5}$ 01 P, seit 06 Lehrer in Rottweil u. seit 12 Prof. d. Theol. in Ellwangen, 13 D., dann bis 46 Prof. in Tübingen; † $^{19}/_{2}$ 53. Vf.: Einleitg in das Stud. d. Theol. 19; Apologetik 38 ff. [ThQ 53, 341 ff.]

Dreyer, 1. J. = Dreier°, † 1544. **2.** J Mth, Satiriker, dessen z. T. gotteslästerliche Epigramme $^{14}/_{6}$ 1763 von Henkershand verbrannt wurden; * 1716 in Hamburg, Sekretär des Prinzen Georg von Holstein, † $^{20}/_{6}$ 1769. **3.** O, D., eS in Gotha, * $^{4}/_{12}$ 37. Vf.: Fester Glaube und feste Wissensch. 69; Predigten 70; D. einzige Erkennungszeichen rel. Wahrheiten 74; D. Christentum u. d. Wunderglaube 80; Undogmatisches Christentum, 2. A., 88.

Dringe ein Zion, dringe ein in Gott, V. 5 v. Fahre fort, Zion, fahre fort.

Dringenberg, Lg, Rektor der Lateinschule zu Schlettstadt, durch seine Abneigung gegen alles Scholastische Vorläufer der Reformation. * in -, † 1490. [Röhrich, Illgens ZhTh IV, 2.]

Dringt: - auch von allen Seiten, V. 6 v. Sorge doch für uns're Kinder. - mir die letzte Not zum Herzen, V. 8 v. Ich sterbe täglich.

Drobe, Domkapitular, nach Sanktionierung der Kanossavorlage° als Bistumsverweser für Paderborn ohne Homagialeid° im Kulturkampf° März 81 angestellt. Mai 82 wurde er in die Bischofswürde eingesetzt.

Drobisch, 1. K Lg, seit 37 Kapellmeister d. eKirchen in Augsburg, * $^{24}/_{12}$ 03 zu Leipzig, † $^{20}/_{8}$ 54 in Augsburg. Komp. u. a.: 18 Messen, 3 Requiems, Gradualien; die Oratorien: „Bonifatius“, „Des Heilands letzte Stunden“ u. „Moses auf dem Sinai“. **2.** Mz Wh, Philosoph, Schüler Herbart°s, * 02 in Leipzig, seit 26 Professor der Mathematik in Leipzig, seit 42 auch der Philosophie. — Seine religionsphilosophischen Ansichten: Alle Gefühlsreligion kommt über die bloße Subjektivität nicht hinaus u. gerät dadurch, ohne daß sie es ahnt, in die allergrößte Gefahr, das Kleinod, nach dem sie trachtet, ganz und gar zu verlieren. Wer nur an einen Gott glaubt, weil er einen wünscht, der hat ihn selbst gemacht. Die Religionsphilosophie muß die Nachweisung der objektiven Gültigkeit des Gottesgedankens leisten. Bei wissenschaftlicher Prüfung der Gottesbeweise ergiebt sich, daß das Dasein Gottes nicht bloß ein Wünschenswertes, sondern ein höchst Wahrscheinliches ist. Was hierbei an subjektiver Gewißheit und inhaltlicher Bestimmtheit noch ungenügend bleibt, ergänzen die ethisch-praktischen Glaubensgründe. Diese bestehen darin, daß es Bedingung zwar nicht der Geltung der Pflicht, wohl aber der Möglichkeit ihrer Erfüllung ist zu glauben, daß die Welt von einer sittlichen Ursache auf den Zweck des Guten hin eingerichtet sei, weil nur unter dieser Bedingung die unentbehrliche Voraussetzung der Erreichbarkeit der sittlichen Zwecke auch sicher begründet ist. Wk.: Beiträge zur Orientierung über Herbarts System der Philosophie, 34; Darstellung der Logik nach ihren einfachsten Verhältnissen, 36; Grundlehren der Religionsphilosophie, 40; Empirische Psychologie, 42; Grundlehren der mathem. Psychologie, 50.

Dröbs, J As, * 1784 bei Erfurt, 10 Organist in Leipzig. † $^{4}/_{8}$ 25, Orgelkomponist.

Drogo, 1. St., im 7. Jhdt. (Gedächtnistag $^{16}/_{4}$), Patron der Schäfer, entweder weil er selbst Schäfer gewesen, oder einer irrtümlichen Deutung des geistlichen Hirtenamtes wegen. **2.** Bisch. v. Metz 823—56 und seit 844 apostolischer Vikar von Gallien und Germanien, * $^{17}/_{8}$ 801 als natürlicher Sohn Karls des Gr., † $^{8}/_{12}$ 856. [Funck, Lg d. Fr., 32; Dümmler, Gesch. d. ostfränk. Reichs, 1. Bd. 62; Simson, Jahrbb. d. fränk. Reichs unt. Lg. d. Fr. 74 u. 76.]

Droht man dir mit Schmach und Banden, V. 5 v. Zion! gieb dich nur zufrieden.

Drometen = Trompeten°.

Drontheim, lStift in Norwegen; die gleichnamige Hptstdt. ist ausgezeichnet durch den Dom, dessen Querschiff schon dem romanischen, dessen übrige Teile aber, namentlich der an den Chor stoßende achteckige Kuppelbau mit Umgang dem von der damaligen englischen Architektur stark beeinflußten frühgotischen Stil angehören. [Minutoli, Dom zu - 53.]

Droste-Hülshoff, Annette Elis., Freiin v. -, rDichterin. * $^{10}/_{1}$ 1797 in Hülshoff (bei Münster), lebte seit 41 im Schlosse Meersburg a. Bodensee, dort † $^{24}/_{5}$ 48. Wkn.: D. geistl. Jahr, 2. A. 76; „Letzte Gaben“ 60; ed. Schücking 78/79. [Schücking, 2. A. 71; Claassen 83; Hüffer 87.]

Droste zu Vischering, 1. Clemens Au, Frh. v., 35 Erzb. von Köln, * $^{22}/_{1}$ 1773 auf Vorhelm bei Münster, 07 Kapitelsvikar in Münster, 25 Weihbisch. seines Bruders (s. - 4), eifriger Hierarch u. Gegner des Hermesianismus°, $^{20}/_{11}$ 37 im Kölner Konflikt auf die Festung Minden gebracht, wurde 40 jedoch schon wieder von Friedrich Wilhelm IV. nach befriedigender Erklärung entlassen. Seit 41 war Geissel° sein Koadjutor; † $^{19}/_{10}$ 45. Wk.: Üb. d. Religionsfreiheit d. Katholiken, 2. A., 38; Versuch z. Erleichterung des inneren Gebetes 33; Üb. d. Genossenschaften d. barmherzigen Schwestern 33; Üb. d. Frieden unter d. Kirche u. d. Staaten, 3. A., 48. [Görres, Athanasius, 4. A., 38; Hase 39; Muth 74; Maurenbrecher, Preuß. Kirchenpolitik 81; RE.] **2.** Fz O, * $^{16}/_{8}$ 1771, Bruder von 1, 1797 Subdiakon, dann D; † $^{26}/_{10}$ 26. Wk.: Üb. Staat u. Kirche 17, 2. A. 38. **3.** Johanna, Gräfin v. -, bekannt wegen ihrer angeblich auf die Berührung des h.en Rocks in Trier zurückgeführten Heilung einer Lähmung 44. Die Akten darüber Leipzig 44. **4.** Kaspar Maxim., seit 25 Bisch. von Münster, * $^{9}/_{7}$ 1770, † $^{3}/_{8}$ 46.

Druckwerk in der Orgel. Wenn die Spielmechanik im Innern der Orgel tiefer liegt als die Manuale, dann müssen die Manualtasten drückend nach unten auf sie wirken. Dies geschieht durch Stecher°, welche entweder durch eine Stecher-Scheide oder durch entsprechend lange Drahtstifte an ihren beiden Enden in ihrer richtigen Stellung erhalten werden.

Druden (Truden), im altdeutschen Volksglauben weibliche Wesen aus dem Elbengeschlecht, die dann zu Unholden und Nachtgespenstern herabsanken. -fuß = Pentalpha°.

Drudsch, böse Geister der Iranier° = Drujas°.

Druiaden, weise Frauen der Kelten°, bildeten unter einer Oberin einen festen, in Ehelosigkeit lebenden Orden, übten Wahrsagerei, genossen aber nicht die Vorrechte der Druiden°, sondern nahmen gesellschaftlich eine ziemlich tiefe Stufe ein.

Drujas [nom. sg. drukhs], weibliche Geister aus dem Reich des Angromainyus°, die „Lügner“ oder „Betrüger“, „Ungeheuer“ (dasselbe Wort wie ahd. gitroc, holländ. gedrocht), wurden als solche gefürchtet, ehe die Daevas° zu bösen Dämonen wurden, und sind teils altarische Geister der Finsternis, wie Azhi° dahâka (Ahi°) und Naçus, teils rein iranisch wie Büschvançta.

Druiden, keltische° Priester (nach Voß von dru, Glaube, nach Barth derwüdd oder dryod, weiser Mann), waren zugleich Lehrer, Weissager, Ärzte und Richter in Gallien und Britannien und vererbten ihre Kunst mündlich in einem fest geschlossenen Orden, der den ersten, von Kriegsdienst und andern Lasten freien Stand bildete und sozial wie politisch großen Einfluß besaß.

Auf den alljährlichen Gerichtstagen, die in Gallien im Gebiet der Karnuten (Chartres) abgehalten wurden, repräsentierten sie die Einheit des Volks, die der Adel nicht zu wahren wußte. An der Spitze des Ganzen stand ein gewählter Oberpriester; die - selbst zerfielen in drei Klassen oder Grade: Drysiden°, Barden° und Vaten°. Ordenskleid war ein kurzes, vorn zugestecktes Unterkleid mit eng zugehenden Ärmeln und ein Mantel, bardocucullus. Von Rom immermehr zurückgedrängt, erhielten sie sich am längsten in ihrer Würde in Irland, wo sie dem 432 von Patrick gepredigten Christentum eifrig Widerstand leisteten. [Barth, Üb. d. Dr. d. Kelten 26; Barghon Fortmion 74.]

Drum: - **auch** Jesu, du alleine, V. 10 v. Eins ist Not. - auf, laßt uns überwinden, V. 9 v. Auf, ihr Christen. - auf, mein Herz, fang an den Streit, V. 7 (6) v. Wach auf, mein Herz, die. - beug' ich diesen Morgen früh, V. 2 v. Das walt' Gott Vater und Gott Sohn. - bitt' ich dich aus Herzensgrund, V. 3 v. Ich dank' dir schon. - dank' ich dir mit Herz u. Mund, V. 11 v. Vor deinen Thron tret' ich hiermit. - fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, V. 6 v. Liebster Immanuel, Herzog der Frommen. - führt uns Gott durch unsern Sinn, V. 5; - falle du, betrübtes Heer, V. 7 v. Noch dennoch mußt du drum nicht. - folge Jesu nach ins Grab, V. 6. v. Nun ist es alles wohlgemacht. - freu dich, meine liebe Seel', V. 6 v. Frisch auf, mein' Seel', verzage nicht. - freuet euch u. preiset, V. 4 v. Der heil'ge Christ ist kommen. - frommer Christ! wer du auch bist, V. 7 v. O Jesu Christ! dein Kripplein ist. - führe mich, o treuer Hirt! V. 3 v. Ich komm' jetzt als ein armer Gast. - gieb dich ganz zufrieden, V. 11 v. Mein Herz, gieb dich zufrieden. - gieb du mir von deinem Thron, V. 12 v. Herr deine Rechte und Gebot'. - gieb mir zu trinken, wie's dein Wort verheißt, V. 5 v. O Ursprung des Lebens. - gieb uns beides, Herr und Gott, V. 3 v. Gesegn' uns, Herr, die Gaben dein. - Gott Lob, der Weg ist g'macht, V. 2 v. Auf diesen Tag bedenken. - hab' ich's oft u. viel geredt, V. 8 v. Ach Gott, wie manches Herzeleid. - halt' ich mich getrost zu dir, V. 5 v. Der du mich als Vater liebst. - Herr Christ, du Morgensterne, V. 6 v. Freu dich sehr. - höre, merke, sei bereit, V. 5 v. Auf, Seele, auf. - jauchzen wir mit großem Schalle, V. 5 v. Gen Himmel aufgefahren. - ich mich ihm ergebe, V. 4 v. Was willst du dich betrüben. - ich muß es nur bekennen, V. 3 v. Herr, ich habe mißgehandelt. - ich sterbe oder lebe, V. 7 v. Jesu, meiner Seele Leben. - Jesu, schöne Weihnachtssonne, V. 5 v. Dies ist die Nacht. - ist getrost mein Herz, V. 3 v. Wenn dein herzliebster Sohn. - kann nicht Ruhe werden, V. 5 v. Der du zum Heil erschienen. - kommen wir, o Herre Gott, V. 5 v. Wenn wir in größten Nöten. - komm, Herr Jesu, stärke mich, V. 5 v. In Gottes Namen fang' ich an. - komm' ich auch mit meinem Beten, V. 3 v. Mein Gott, ich klopf' an deine Pforte. - laß ich billig dies allein, V. 6 v. O Jesu, Jesu. - lasse sich ein frommer Christ, V. 5 v. Der Glaub' ist eine Zuversicht. - lasset uns in Fröhlichkeit, V. 4 v. Der Hölle Pforten sind zerstört. - lasset uns lieben u. freuen von Herzen, V. 8 v. Ihr Kinder des Höchsten. - legt die Hand auf euren Mund, V. 8 v. Nun lieg' ich armes Würmelein. -, liebe Eltern, höret auf, V. 7 v. Nun lieg' ich armes Würmelein. -, lieber Vater, der du Kron, V. 6 v. Ich weiß, mein Gott.

Drum, liebes Herz, sei: - **ohne** Scheu, V. 15 v. Ich hab' oft bei mir selbst gedacht. - wohlgemut, V. 15 v. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl.

Drum, mein Jesu! steh mir Armen, V. 5 v. Wer das Kleinod will erlangen.

Drummond, 1. Henry, * 1786, † 60, Protektor Irving°s, seit 33 Apostel der Irvingianer°. Sf.: Dialogues on prophecy, Lond. 29; Principles of revealed religion, Lond. 45; Tracts for the last days, Lond. 44. **2.** Henry, Sohn von 2, Irvingianer. Sf.: D. Naturgesetz in der Geisteswelt (dtsch. 86, Kombination von Christentum und Darwinismus). **3.** James, seit 85 Direktor des New-College in Manchester, * 14/5 35 in Dublin. Sf.: Spiritual religion, sermons on Christian faith and life 70; The Jewish Messiah 77; Introduction to the study of Theology 84; Philo Iudaeus 88, 2 Bde.

Drum: - **muß** die Kreatur mir immer dienen, V. 13 v. So führst du doch recht selig. - nach Christi Verlangen, V. 3 v. Lasset die Kindlein kommen. - öffne gern, V. 4 v. Christ, wenn die Armen. - o Herr Jesu, bitt' ich dich, V. 4 v. O Jesu, du mein Bräutigam. - o Jesu, sollst mein bleiben, V. 7 v. Ach! Was soll ich Sünder. - o Jesu, will ich dich, V. 9 v. Jesu, meiner Seelen Ruh'. - o meine Liebe, V. 7 v. Jesu, meine Liebe. - o Schlangentreter, eile, V. 4 v. Herzog unsrer Seligkeiten. - preis ich dich aus Dankbarkeit, V. 9 v. Gott Lob, ein Schritt. - preis' und ehre seine Barmherzigkeit, V. 5 v. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit. - reiß' ich mich jetzt aus der Höhle, V. 13 v. O, daß ich tausend Zungen. - sag' ich Dank, V. 4 v. Wir Christenleut' hab'n jetzo Freud'. - sag' ich dir von Herzen, V. 4 v. Wenn meine Sünd'. - sei getrost, du kleines Heer, V. 4 v. Verzage nicht, du Häuflein. - siehe da, mein Gott, V. 3 v. O Jesu, süßes Licht. - sind vor Zeiten ausgesandt, V. 2 v. Wir Menschen sind zu dem. - so laßt uns immerdar, V. 10 v. Mache dich mein Geist bereit. - soll sie nun und nimmermehr, V. 22 v. Mein Gott, dies Herze. - so töt' und nehme hin, V. 3 v. Höchster Priester, der du dich. - so werden meine Glieder, V. 11 v. Lasset uns den Herren preisen. - so will ich nicht verzagen, V. 8 v. Fortgekämpft und fortgerungen. - stärk mich durch das Leiden dein, V. 4 v. Herr (O) Jesu Christ, meins. - trage deine Ketten, V. 7 v. Meine Sorgen Angst und Plagen. - will die Sorge meiner Seelen, V. 10 v. Hier legt mein Sinn sich vor.

Drum will ich: - **dieses** Leben, V. 2 v. Alle Menschen müssen sterben. - gern von dieser Welt, V. 3 v. Was mein Gott will. - jetzt zur Dankbarkeit, V. 3 v. Herr Jesu, deine Angst. -, weil ich lebe noch, V. 11 v. Ach Gott, wie manches Herzeleid.

Drum wir auch: - **billig** fröhlich sein, V. 14 (4) v. Erschienen ist der herrlich' Tag. - nun dich loben, V. 5 v. Ihr Christen auserkoren.

Drum: - **wohl** denen, die sich sehnen, V. 12 v. Gott will's machen. - wollen wir begeh'n mit Fleiß, V. 6 v. Heut' ist des Herren Ruhetag.

Drüse, 1. ⌀ Bei Luther für שְׁחִין (Ex 9, 9. 11) Geschwür. **2.** Schutzpatrone gegen -ngeschwüre sind Cosmas° und Damianus°.

Drusen, Völkerschaft und religiöse Sekte von 60—80000 Seelen am westlichen Abhang des Libanon n. z. T. des Antilibanon und im Hauran, „eine seit Jahrhunderten losgetrennte Kaste der syrisch-arabischen Mischbevölkerung, in welcher jedoch das altsyrische Element entschieden überwiegt" (Socin). Die Religion der - ist in sorgfältig geheimgehaltenen Büchern niedergelegt, deren Inhalt erst, nachdem Ibrahim Pascha sich Syriens bemächtigt hatte, durch de Sacy erschlossen ist. Sie ist ein auf schiit°ischer Basis erwachsener Gnosticismus, durchsetzt mit christlichen, altphilosophischen und dem persischen Magismus entlehnten Ideeen. Das Dogma von der Einheit des Wesens Gottes steht an der Spitze. Gott aber kann nur von seinen berufenen Kindern u. zwar mittels menschlicher Inkarnationen erkannt werden. Diese waren zahlreich; die letzte und abschließende war die in dem (halb verrückten) fatimidischen Kalifen Hakim von Ägypten, 996 bis 1020, dem Stifter der Religion der -, der sich für eine Verkörperung Alis ausgab, und in dem die Seele Jesu war; denn auch an Seelenwanderung von Mensch zu Menschen glauben die -. Die Hauptpflichten des Menschen sind Wahrhaftigkeit, doch nur - gegenüber, Unterstützung der Glaubensgenossen, Lossagung von der Gottlosigkeit, stete Ergebung in den Willen des einen Gottes. Priester haben die - nicht; sie teilen sich aber in die strengeren Akkal (Wissende, Eingeweihte), die jeden Putz vermeiden müssen, weder Tabak rauchen noch Wein trinken, weder lügen noch schwören, noch an den Volksfesten teilnehmen dürfen, und in die Dschohal (Unwissende), die gegen die Religion höchst indifferent sind, weder Beschneidung noch Gebete oder Fasten, weder Feste noch Gebote und Verbote kennen und nur um die geheimen Erkennungszeichen der Sekte wissen. [De Sacy, Exposé de la rel. des D., Par. 28, 2 Bde.; Earl of Caernarvon, The Druses of the Libanon, Lond. 60; Petermann, Reisen im Orient, Bd. I, 61; Churchill, Mount Libanon, 4. Bd., 2. A. 62; Guys, La nation druse, Par. 64; Pal. Explor. Fund. 86; RE]

Drusilla (Apg 24, 24), jüngste Tochter des Agrippa I., Gattin des Azizus, Königs v. Emesa, verließ denselben, um sich mit Felix, Prokurator von Palästina, zu verheiraten.

Drusius, I, ATlicher Exeget der rfKirche, * 1550 zu Oudenarden, folgte seinem vom Katholicismus zur rfLehre übergetretenen Vater nach London, 1572 Prof. in Oxford, 1577 (nach der Genter Pacifikation) in Leyden, 1585 in Franeker; † 1616. Werke, ed. Amama 1622—36, 10 Bde. [RE]

Druthmar, Christian° (um 840). [RE]

Dryaden, Baumnymphen der Griechen.

Dryander, 1. E Hn, seit 87 CR, seit 82 eP an der Dreifaltigkeitskirche in Berlin (74 in Bonn), * $^{18}/_{4}$ 43 in Halle, Sohn v. 3. Vf.: Ev. Predigten, 3. A. 86; Pred. üb. d. chr. Leben, 8. A. 87. **2.** Francisco, Anhänger der Reformation und Freund Melanchthons. Wegen seiner Übersetzung des NTs ins Spanische, seine Muttersprache, gefangengesetzt, lebte er nach seiner Flucht in Wittenberg, Basel, England (Oxford) und Straßburg, hier † 1552. **3.** Hn Lg, D., eCR u. S in Halle, dort * 09, † $^{15}/_{2}$ 80. [Zum Andenken -s 81.] **4.** Juan, Bruder von 2, als Anhänger der Reformation in Rom eingekerkert und 1546 verbrannt.

Dry-Quäker (trockene Quäker), rigoristische Partei der nordamerik. Quäker°. [J Rowntree, Quakerism past and present., Lond. 59.]

Drys (Eiche), Landgut bei Chalkedon, auf welchem 403 die Ad Quercum-Synode abgehalten wurde, auf der Chrysostomus° verurteilt ward.

Drysiden, oberster Grad der Druiden°, schon von Plinius vom griech. drys, Eiche, abgeleitet, die eigentlichen Opferpriester der Kelten°, welche in heiligen Hainen, in weißen Gewändern, mit Eichenlaub bekränzt, in allen Bewegungen dem Lauf der Sonne folgend, deren Genius sie erfüllte, die Opfer brachten und aus deren Befund Orakel erteilten.

Dschabalpur in den Zentralprovinzen°, seit 54 kirchl. Station mit höherer Schule, seit 76 amerik. Meth. und Wesl.

Dschagannath (engl. Juggunaut, Juggernaut) = Krishna°, wie er in seiner Kultusstätte -, d. h. Puri in Bengalen genannt wird. Sein Kultus, mit täglichen Opfern u. Festtagen, besonders am Wagenfest (wo sich früher das Volk selig pries, unter den Rädern des Götzenwagens zu sterben) gefeiert, wurde durch Fortterhebung der Pilgertaxe von den Engländern 03—33 begünstigt. [Hunter, Orissa, Lond. 72; Schlagintweit, Indien, 81.]

Dschai Narajans, Kolleg der Mission in Benares°.

Dschainas, buddh. Sekte = Jaina°.

Dschaipur, Stadt in Radschputana° (250000 Einw.) mit der ersten Christengemeinde des Landes, seit 66 von Dr. Valentine missioniert.

Dschalandhar, seit 47 Station der AP. im Pandschab°, unter Leitung des Hinduprediger̈s Goloknath. In der Nähe Kapurthala.

Dschalesor, Station der Nord-Urija-Mission in Bengalen° mit dem Christendorf Santipur.

Dschalna, Station in Puna°, von Narajan Schesch adri° bearbeitet, der in der Nähe das Christendorf Bethel gründete und unter Brahmanen, Knubis und niederen Kasten thätig war.

Dschami, die mit zwei Minareten gezierte Moschee°.

Dschamu, Bergstaat des Pandschab°.

Dschangama, Mönche im Südmarathi°-Land.

Dschaunpur, seit 31 Station der CM. in Benares° in Vorderindien.

Dschawa = Java°.

Dschebal, arab., = Gebal° (Byblos).

Dschebel Libnân = Libanon°.

Dschehennem, arab. = Hölle°.

Dschelal Eddin Mohammed = Akbar°.

Dschem, Sohn Mohammeds II., * 1458, Statthalter in Karaman. Nach dem Tode seines Vaters (1481) bemächtigte er sich Brussas, war anfangs siegreich gegen seinen Bruder, den Thronfolger Sultan Bajazit II., wurde dann aber geschlagen, floh nach Rhodus, später nach Frankreich, wo die Johanniter ihn in zwar ehrenvoller, jedoch strenger Haft hielten. Alexander° VI., dem - 1489 übergeben wurde, ließ ihm, von Bajazit dafür belohnt, ein schleichendes Gift beibringen, dem er in Neapel, wohin er Karl XIII. begleitet hatte, am ²⁴/₂ 1494 erlag.

Dschemali, jüngster Derwisch°orden, 1750 unter Achmed III. gestiftet.

Dschema Sahridsch, Missionsstation in Algier in Nordafrika°, 80 durch Pearse zur Bekehrung der Kabylen gegründet, jetzt im Besitz der von ihm gestifteten Gesellschaft.

Dschengis Chan (der „sehr mächtige Chan"), asiatischer Eroberer, * 1154 in der Mongolei, hieß eigentlich Temurdschi, † 1226. [Erdmann, Temudschin, 62; Douglas, Lond. 77.]

Dschermâk, der höchste Berg Galiläa°s im Gebirge Naphthali°, nordwestl. von Safed und dem Nordende des Sees Genezareth°, 4000′ über dem Meere.

Dscheffor, Station der EB. in Bengalen° mit 28 Kirchengliedern.

Dschigatzi = Digardschi°, Stadt in Tibet.

Dschihad, eigentlich Aufruf (an die Ungläubigen), dann der Glaubens- oder Religionskrieg der Mohammedaner, an dem jeder Moslim vom 6. bis 60. Jahre teilnehmen muß. Bedingungen für den - sind a. die Weigerung der Ungläubigen, Kopfgeld zu zahlen. b. Aussicht auf Sieg. c. (nach Lehre der Schiiten) Anwesenheit des geistlichen Oberhaupts aller Moslimen, (nach Lehre der Sunniten) Anwesenheit des Oberhaupts des Stammes, der den - unternimmt. [Baillie, Of Jihad, Lond. 71.]

Dschilam, seit 73 Station d. AUP. im Pandschab° mit Schulen der Zenana-Mission.

Dschingischan = Dschengis°-Chan, † 1226.

Dschinn (jinn), die Geister nach arabischer Vorstellung.

Dschiwai, seit 70 Missionsstation für die seit 62 d. Briten unterworfenen Dschanitias u. Khasi°.

Dschohal (Unwissende), niedere Drusen°.

Dschohor, kleines malaiisches Fürstentum auf der Südspitze von Hinterindien, dessen Radscha als Europäerfreund bekannt ist.

Dschulamerg, Stadt u. Land in Kurdistan, wo inmitten mohammedanischer Völker an 100 000 Nestorianer mit ihrem Patriarchen in sittlicher und religiöser Verkommenheit bis zu ihrer Missionierung durch Dr. Grant 39 lebten.

Dschulfa, Vorstadt von Ispahan°, mit einem 72 gegründeten Waisenhaus.

Dschuma (arab.), der Freitag, von den Türken als Wochenfest gefeiert, da an diesem Tage die Flucht Mohammeds stattfand. - namagi, das feierliche Freitagsgebet. [in Puna°.

Dschunir, Stat. in Dekhan° m. theol. Schule

Dschwalamukhi, Tempelheiligt. bei Kangra°.

Duab, das -, dürres, seit 70 durch einen großen Kanal bewässertes Gebiet der „Nordwestprovinzen" in Vorderindien, zwischen Dschanna und Ganges gelegen, deren Hauptstadt seit 61 Allahabad ist. Die Mission im - wird hauptsächlich von der CM., der EB. und der AP., doch auch von der SPG. im Norden und der ME. im Süden betrieben, hat namentlich in den früher oft ausbrechenden großen Hungersnöten segensreich gewirkt und zählt jetzt etwa 2500 anglikanische, 100 baptistische, 1250 presbyterianische und 200 methodistische Christen auf den Hauptstationen: Mirath°, Aligarh°, Mathura°, Agra°, Sikandra°, Itaweh°, Farachabad°, Fathegarh°, Mainpuri°, Fatehpur°, Allahabad° und Kanhpur°.

Du aber: - bist die beste Ruh', V. 11 v. O Jesu Christ, mein schönster. - meine Freude, V. 13 (11) v. Ich bin ein Gast auf Erden, - sendest deinen Geist, V. 7 v. O Lehrer, dem kein andrer gleich.

Du, ach du hast ausgestanden, V. 2 v. Jesu, meines Lebens.

Dualismus, die Weltanschauung, die von der Annahme zweier entgegengesetzter Prinzipien ausgeht. Der philosophische - faßt Ideales und Reales selbständig, keines als Resultat des anderen; Sinnliches kann nichts Geistiges, dies nichts Sinnliches hervorbringen; beide sind nicht aus einander abzuleiten, sondern durch ein höheres Einheitsband verknüpft. Diesen - trägt Descartes° am bestimmtesten vor, Spinoza° mildert ihn, weiter geführt und noch mehr gemildert ist er bei Leibnitz°, der aber auch nicht über den Gegensatz hinauskommt, da er nicht zu erklären imstande ist, wie seine Monaden Leiblichkeit gewinnen. Der religiöse - nimmt, um das Rätsel des Daseins zu lösen, eine zweckvollbringende Intelligenz und ein zerstörendes Wesen an; so die iranischen° Völker, der Gnosticismus°; aber auch in den monotheistischen Religionen die Lehre vom Satan° und den bösen Dämonen, die die göttlichen Zwecke kreuzen, bei Mystikern wie Jb Böhme°, St. Martin°, Fz Baader°, dann auch bei Schelling°, und selbst der jüdische targumische Gott°esbegriff hat einen gewissen - zur Folge, der sich erweist aus der Vorstellung, daß mehrere Welten° existieren, aus der scharfen Scheidung zwischen Himmel° und Erde° und der Anschauung von einer gewissen Selbständigkeit der Schöpfung°. [Vatke, Rel. phil. 21 ff. 234 ff.]

Dualla, Duvalla, Stamm der Bantuneger an der Mündung des Kamerunflusses, Fetisch- und Dämonendiener, missioniert seit 45 von engl. Baptisten, dann von der Basler Gesellschaft; eine Bibelübersetzung in der Sprache der - existiert seit 75.

Dubbiel, nach jüdischer Vorstellung einer der sieben Fürsten der Engel°, von Gott eine Zeit lang

an des ungehorsamen Gabriel Stelle gesetzt, feindselig gegen Israel gesonnen.

Du bist: - arm und machst zugleich, V. 2 v. Wunderbarer Gnadenthron. - das Haupt, hingegen wir, V. 3 v. Ach, wundergroßer Siegesheld. - das heil'ge Öle, V. 4 v. Zeuch ein zu deinen Thoren.

Du bist der: - Arzt, du bist das Licht, V. 3 v. O Jesu du mein Bräutigam. -, der mich tröst, V. 5 v. Wo soll ich fliehen hin. - große Wundermann, V. 3 v. Ach Gott, wie manches Herzeleid. - Held, der sie kann untertreten, V. 5 v. Herr, unser Gott, laß nicht zuschanden werden. - süßte Menschenfreund, V. 10 (8) v. Wir singen dir, Immanuel. - Trost der Frommen, V. 2 v. Komm, Tröster, komm. - Ursprung aller Freude, V. 9 v. Wir singen dir, Immanuel.

Du bist die: - Schuld, nimm dies inacht, V. 5 v. Nun ist es alles wohlgemacht. - Wahrheit, dich allein, V. 5 v. Mein Herzens-Jesu, meine Lust.

Du bist ein Geist der: - Freuden, V. 3; - lehret, V. 5; - Liebe, V. 7 v. Zeuch ein zu deinen Thoren.

Du bist ein: - großer König, V. 3 v. O König aller Ehren. - Mensch, das weißt du wohl, L. v. Gerhardt° 1656. M.: Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

Du bist: - es, Gott und Herr der Welt, V. 5 v. Mein erst Gefühl. - gefahren in die Höh', V. 6 v. Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ. - gerecht, wir lauter Sünder, V. 2 v. Wir liegen hier zu deinen Füßen. - Gott und heißest gut, V. 7 v. Liebster Vater, ich dein Kind. - heilig, läß'st dich finden, V. 5 v. O du allersüß'ste Freude. - ja der Held und Mann, V. 12 v. Treuer Wächter Israel. - ja die beste Gabe, V. 2 v. O du allersüß'ste Freude! - ja ein Hauch aus Gott, V. 8 v. Seele, was ermüdst du dich. - mehr als Salomon, V. 7 v. Licht vom Licht.

Du bist mein: - allerschönstes Kleid, V. 9; - auserkorner Freund, V. 13 v. Mein Herzens-Jesu, meine Lust. -e Hilf', mein Leben, V. 11 v. Treuer Gott, ich muß dir klagen. -er Seelen Wonne, V. 4 v. Öffne mir die Perlenthore. - Fels, so sagt's dein Wort, V. 4 v. Auf dich hab' ich gehoffet. - Fürsprach' allezeit, V. 7 v. Vor deinen Thron tret' ich hiermit. - Haupt, hinwiederum, V. 19 (14) v. Wir singen dir Immanuel. - holder Bräutigam, V. 12; - Leben, deine Kraft, V. 6; - Leitstern und mein Licht, V. 15; - Schloß und sich'res Haus, V. 10; - sich'rer Himmelsweg, V. 4 v. Mein Herzens-Jesu, meine Lust. - Stärk', mein Fels, mein Hort, V. 4 v. In dich hab' ich gehoffet. - starker Held im Streit, V. 14; - süßes Himmelsbrot, V. 7; - Trank, und deine, V. 8; - treuer Seelenhirt, V. 11 v. Mein Herzens-Jesu, meine Lust. - Vater, ich dein Kind, V. 17 v. Ich weiß mein Gott. -, weil ich dich fasse, V. 12 v. Warum sollt' ich mich denn grämen. - wunderbares Licht, V. 3 v. Mein Herzens-Jesu, meine Lust.

Du bist: - mit Gaben siebenfalt, V. 3 (4) v. Komm, Gott, Schöpfer. -, o Gott, von Ewigkeit, V. 4 v. O meine Seel', erhebe dich. - ohne Falsch und Tücke, V. 2 v. Jesu, allerliebster Bruder! - rein in Werk und Wesen, V. 2 v. Gott, vor dessen Angesichte. -'s, dem Ruhm und dem Ehre gebühret, L. v. Gellert°; M.: Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre. -'s, der ewig bleibet, V. 6 v. Wie wohl hast du gelabet. - sehr gnädig, fromm und gut, V. 9 v. O meine Seel', erhebe dich. - stets mir vor den Augen, V. 6 v. Zion klagt mit Angst. - und bleibest unser Herr, V. 4 v. So lange Jesus bleibt der Herr. -, Vater, ja, mit Recht, V. 2 v. Liebster Vater, ich dein Kind. - weis' und voll Verstandes, V. 4 v. O du allersüß'ste Freude. -, wie ein Schäflein pfleget, V. 6 v. O du allersüß'ste Freude. - zwar mein und bleibest mein, L. v. Gerhardt° 1650; M.: Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

Dubois, 1. François Clément Théodore, seit 71 Prof. der Harmonie am Konservatorium und Organist der großen Orgel der Madeleine in Paris, * ²⁴/₈ 37 zu Rosnay (Marne). Komp. u. a.: die Oratorien; „Die sieben Worte Christi"; „Das verlorene Paradies"; Motetten, Messen ꝛc. **2.** Guill., Card., als franz. Premierminister im jansenistischen Streite aufseiten der Acceptanten°; * ⁶/₉ 1656, † ¹⁰/₈ 1723. [Seillac 62; Aubertin, L'esprit public du XVIII. siècle, 2. A., Par. 73.] **3.** Pierre, Verfechter der unabhängigen Staatsidee in Frankreich gegenüber der Hierarchie, im Kampfe zwischen Bonifaz° VIII. und Philipp IV. von Frankreich gegen die der Reformation bedürftige Kirche litterarisch thätig in seinen Schriften: Quaestio de potestate Papae und Disputatio inter Militem et Clericum.

-**Pigalle,** Pl, franz. Bildhauer, seit 78 Direktor der Ecole des beaux Arts, * ¹³/₇ 29 zu Nogent sur Seine (Aube), schuf u. a. Die Geburt der Eva 78.

Dubosc = Bosc°, Pt du, † 1692. [RE]

Dubourg = Bourg°, Anne du, † 1559. [RE]

Dubravius, 1. Jl, S zu Preßburg, Förderer des Ev. in Ungarn, † 1655. **2.** J, Bisch. von Olmütz 1543—53, böhm. Geschichtschreiber; * in Pilsen.

Dubrawka = Dambrowka°, 966.

Dubray, Gabriel Vital, franz. Bildhauer, * ²⁷/₂ 18, schuf u. a.: Die hl. Philomene 42; D. predigende Johannes d. Täufer; D. hl. Sebastian; Der verlorne Sohn; D. hl. Benedikt.

Dubricius (Dibrik), Bisch. in Landaff, dann Erzb. zu Caerleon in Wales im 5. Jhdt., Bekämpfer des Pelagianismus, † um 520 auf der Insel Emli. [O Jesu süß.

Du Brunn aller Barmherzigkeit, V. 15 v.

Dubufe, Louis Edouard, franz. Maler, * ³⁰/₃ 20 in Paris, malte: D. verlorene Sohn.

Ducange, Charles Dufresne, Sieur, franz. Historiker, * ¹⁸/₁₂ 1610 zu Amiens, † ²³/₁₀ 1688 in St. Germain de Près. Vf.: Glossarium mediae et infimae latinitatis (ed. Henschel, 7 Bde., 40 bis 50) und graecitatis; Chronicon° paschale 1688. [RE; Hardouin, Amiens 49; Feugère, Par. 52.]

Ducäus = Fronton° le Duc.

Duccio de Buoninsegna, seit 1285 in Siena thätig, verband in der Malerei° den byzantinischen Stil mit Naturfrische und Lebensfülle. Sein berühmtestes Werk ist das Altarbild im Dom zu Siena°.

Duchesne, 1. Louis, seit 77 Prof. der Kirchengeschichte in Paris, * $^{13}/_{9}$ 43 in Saint-Servan (Ille-et-Vilaine). Wf.: De Macario Magnete 77; Etude sur le Liber Pontificalis 77; De codd. M. S. 8. graecis Pii II, 80; Les origines chrétiennes 82; La succession du pape Felix IV, 84; Vigile et Pilage 84; Le Liber Pontificalis 86 sqq. **2.** Simon = de Quercu°.

Duchoborzen (Duchoborzy), „Streiter des Geistes", im 18. Jhdt. entstandener Zweig der Raskolniken° mit mystisch-pietistischen Tendenzen. Sie verwerfen Kirche und Eid und leugnen die Trinität und die Gottheit Christi. Nach vielen Verfolgungen wurden sie durch Alexander I. im Gouvernement Taurien, durch Nikolaus I. in Transkaukasien geduldet. [Lenz, Dorpat 29.]

Ducis (Hertoghs), Bened., niederl. Komp. geistlicher (Psalmen, Motetten, Passionale, besonders zehn Tonsätze über Luthersche Lieder in den „Neuen deutschen Gesängen für die gemeinen Schulen 2c." 1544) und weltlicher Werke; * um 1480 zu Brügge, Spezialorganist an der Marienkapelle in Antwerpen, später in Ulm, † um die Mitte des 16. Jhdts.

Ducreux, Gabr. Marie, Domherr in Orleans, † 1790. Wf.: Siècles chrétiens, Par. 1788; Discours sur le XVIII. siècle.

Dudaim [דּוּדָאִים], Früchte der Alraune°, denen im AT eine magische, geheimnisvolle (aphrodisiastische) Wirkung zugeschrieben wurde.

Du: - darfst ja nur ein Kindlein sein, V. 2 v. Es ist nicht schwer, ein Christ. - denkest zwar, wenn du nicht hast, V. 5 v. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn. -, der du in den Himmeln thronst, V. 6 v. Erinnre dich, mein Geist, erfreut.

Dudhi, Station der LM. in Benares° in Vorderindien, 63 von W. Jones begründet, mit nur 110 Seelen unter einem eingeborenen Prediger.

Dudith (Dudich, Dudics), As, obwohl Gegner der Reformation, seit 1560 Reformbisch. zuerst von Tinninien, dann, trotz seiner oppositionellen Stellung auf dem Konzil zu Trient seit 1562, von Chanad und Fünfkirchen, * 1533 in Ofen, † 1589. Wf.: Demonstratio pro libertate conjugii clericorum, ed. Reuter 1610. [Schwarz, 5 Reden des - zu Trient 1743; Stieff 1756; RE.]

Du: - dreimal großer Gott, L. zuerst 1699, Vf. unbekannt. M.: O Gott, du frommer Gott. -, du bist selbst das Bethlehem, V. 7 v. Auf, Seele, auf und säume. -, du solltest große Pein, V. 3 v. Meine Seel', ermunt're dich. - durchdringest alles, V. 6 v. Gott ist gegenwärtig. - edles Angesichte, V. 2 v. O Haupt voll Blut.

Duell, im heutigen Sinne ein Zweikampf zwischen Beleidiger und Beleidigten, durch das Reichsstrafgesetzbuch (§ 201—210) verboten, durch die Standessitte bei Offizieren und den Mitgliedern „schlagender" Verbindungen Studierender (Corps und Burschenschaften) dem „satisfaktionsfähigen" Gegner gegenüber gefordert. Nach gewöhnlicher Anschauung soll es die geschädigte Ehre° des Beleidigten wiederherstellen. Jedenfalls erzwingt es die Anerkennung seines Ehrgefühls. [Berkelew in Conserv. Monatsschr. 86, 69 ff.; Öttingen 89.]

Du: - Erdwurm, solltest du, V. 12 v. Erleucht mich, Herr, mein Licht! - fährest in die Höhe, V. 5 v. Ich geh' zu deinem Grabe.

Dufay, Guillaume, Stifter der ersten niederländischen Tonschule, * zu Chimay (Hennegau), † 1432. Komp.: Messen, Motetten 2c.

Duff, Al, schottischer Missionar in Kalkutta°, † $^{12}/_{2}$ 78, machte sich besonders um Hebung des Schulwesens verdient und bekehrte u. a. den Sanskritgelehrten Dr. Krischna Mohan Banardschi, der 85 als Patriarch der Christen starb. [LK 78, 601.]

Du fragest nicht nach Lust der Welt, V. 13 v. Ich steh' an deiner Krippen.

Dufresne = Ducange°.

Du: - Freund der Menschenkinder, V. 5 v. Erhebt den Herrn. - Friedefürst, Herr Jesu Christ, L. v. Ebert° 1601. M.: 1. a f g a c' b b a zuerst bei und auch wohl von Gesius° 1601; 2. d fis g a a g fis e 1666. - frommer Vater, meinst es gut, V. 10 v. Also hat Gott die Welt. - füllst des Lebens Mangel aus, V. 12 v. Ich singe dir mit Herz. - Fürst und Herrscher dieser Welt, V. 5 v. Ermuntre dich, mein. - gabst ja mir auch solche Gnaden, V. 8 v. Herr von unendlichem Erbarmen. - gängelst mich, ich kann nicht gleiten, V. 3 v. O Vaterherz, o Licht, o Leben.

Dughet, Gaspard = Poussin°.

Du: - gnadenreiches Himmelsbrot, V. 3 v. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ. - Gott, dem nichts ist verborgen, V. 2 v. Treuer Gott, ich muß dir klagen.

Duguet, Jb Jf, Oratorianer-P, * 1649, † 1733; Gegner der Constitutio Unigenitus°, Vf. exegetischer, dogmatischer und ethischer Werke. [Andre, Par. 1764; RE.]

Du hast: - dein' Kinder stets ernährt, V. 4 v. Warum betrübst du dich. - dem ärmsten Sklaven, V. 4 v. Der du zum Heil erschienen. - dem Meer sein Ziel gesteckt, V. 8 v. Wir singen dir, Immanuel. - dich in Not gestecket, V. 6; - dich mit Schmach bedecket, V. 6 v. Jesu, meines Lebens Leben. - dich zu der rechten Hand, V. 3; - die Höll' und Sündennot, V. 2; - durch deine Himmelfahrt, V. 7 v. Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ. - ja zugesagt, V. 5 v. Der Gnadenbrunn fließt noch. - ihm lebenslang, V. 2 v. Preis, Ehr' und Lob sei dir. - lassen Wunden schlagen, V. 3 v. Jesu, meines Lebens Leben.

Du hast mich: - aufgericht, V. 5 v. Was kann ich doch für Dank. - ja erlöset, V. 2 v. Herzlich thut mich verlangen. - je und je geliebt, V. 14 v. O Jesu Christ, mein. - jetzt geführet, V. 2 v. Wie wohl hast du gelabet. -, o Gott Vater mild! V. 2 v. Vor deinen Thron tret' ich hiermit.

Du hast: - **mit** deiner Lieb' erfüllt, V. 2 v. Ich steh' an deiner Krippen. -'s gethan, dich bet' ich an, V. 4 v. Am Kreuz erblaßt, der Marter Last. - sie bisher ernähret, V. 3 v. Sorge doch für uns're Kinder. - Sünd' und Straf' getragen, V. 6 v. Unter Lilien jener Freuden. - uns durch dies Sakrament, V. 3 v. O welch ein unvergleichlich Gut. - uns Hirten ja versprochen, V. 10 v. Wach auf, du Geist. - verlassen deinen Thron, V. 4 v. Herr Jesu, deine Angst. - wollen sein geschlagen, V. 5 v. Jesu, meines Lebens Leben. - zu deinem Kind und Erben, V. 2 v. Ich bin getauft auf deinen.

Du: - **heilige** Brunst, süßer Trost, V. 3; - heiliges Licht, edler Hort, V. 2 v. Komm, heiliger Geist, Herre.

Du, Herr: -, **bist ja** unser König, V. 2 v. Treuer Hirte deiner Herde. -, bist mir nachgelaufen, V. 5 v. Womit soll ich dich wohl loben. - der Seraphinen, L. v. Schmolck°, zuerst 1712. M.: O Welt, ich muß dich lassen. - gründest meine Schmerzen, V. 10 v. Jesu, der du meine Seele. - hast selbst in Händen, V. 8 v. Zeuch ein zu deinen Thoren.

Duhm, Bnh, seit 89 oProf. der eTheol. in Basel, * $^{10}/_{10}$ 47 in Bingum (Ostfriesland). Vf.: Pauli ap. de Judaeor. lege judicia 73; D. Theol. d. Propheten 75.

Du: - **höchster** Tröster in aller Not, V. 4 v. Nun bitten wir den heiligen Geist. - höchstes Gut hebst unser Blut, V. 3 v. O Jesu Christ, dein Kripplein ist.

Dühring, cKR u P zu Neukirchen (Mecklenburg), † $^{4}/_{5}$ 79, Begründer des mecklenburg. Gotteskastens. [Homilet.

Duifhuis, eP in Utrecht, † 1581, bedeutender

Duisburg, Stadt im preuß. Rgsbz. Düsseldorf, 1655—1802 Sitz einer rfHochschule, hat ein Diakonenhaus°, 45 von Fliedner gegründet, jetzt von P Engelbert geleitet, das mit einer Rettungs°anstalt für Kinder, einem Männerkrankenhaus und einem Trinkerasyl in Lintorf° verbunden ist. Die Eintrittsbedingungen sind dieselben wie beim Rauhe°n Haus.

Du: - **kamst** aus deines Vaters Schoß, V. 2 v. O Lehrer, dem kein andrer gleich. - kannst alles allerorten, V. 6 v. Siegesfürste, Ehrenkönig. - kannst mein Herz erfreuen, V. 4 v. Komm, Tröster, komm - kehrest, o Immanuel, V. 2 v. Herr Jesu, dir sei Preis und Dank. - kehrst in fremde Hausung ein, V. 7 v. Wir singen dir, Immanuel. - kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, V. 8 v. So führst du doch recht selig.

Dukes, Lb, * zu Presburg, jüd. Schriftsteller und Privatgelehrter zu Wien. Vf.: Beitr. z. Gesch. d. ältesten Ausl. u. Spracherklärung des ATs (mit Ewald 44) u. a.

Duketown, Station der UP. in der Altkalabar°mission mit 58 Kommunikanten, verlor wegen polit. Zwists einen Teil seiner Einwohner.

Du: - **kommst** ja von dem Vater, V. 6 v. Komm, Tröster, komm. - König der Ehren, Jesu Christ, V. 3 v. Herr Gott, dich loben wir. - lässest auch vom Gut der Erden, V. 10 v. Geht hin, ihr gläubigen. - läßt dich zur Verwandelung in dies Gefilde sä'n, V. 3 v. Ei, wie so selig schläfest du.

Dulcian (Dolcian[o]), Orgelstimme mit einschlagender Zunge im 16' Ton, ähnlich dem Fagott°.

Dulcinisten, Brüder des armen Lebens, die nach Dolcino° genannten Apostelbrüder°.

Dulcino = Dolcino°.

Dulcis Crocius, rf.-gesinnter Theologe in Marburg, 17. Jhdt.

Dülcken, Ant, Prior der Karthause in Freiburg, * um 1560 in Köln, † 1623. Vf. vieler asketischer Schriften.

Duldung = Toleranz°. -, alle Lebensplagen, V. 9 v. Urquell aller Seligkeiten.

Du: - **Lebensbrot,** Herr Jesu Christ, L. nach Pf 23 v. Rist° 1654. M.: Nun freut euch, lieben Christen g'mein. - Lebensfürst, Herr Jesu Christ, L. (nach einem Gebet in Arndts Paradies-Gärtlein 2, 23, 71) v. Rist° 1652. M.: Ermuntre dich, mein schwacher Geist. - leitest mich nach deinem Rat, V. 2 v. Der du mich als Vater liebst.

Dulia [δουλεία], Dienst, in der rKirche im Gegensatz zur latria (λατρεία), d. i. Anbetung, die nur Gott zukommt, die den Heiligen gewidmete Verehrung.

Dulich, Ph, Musiker, * 1563 zu Chemnitz, Prof. der Musik am Gymnasium zu Stettin, † das. 1631. Komp. von Kirchensachen 1607 u. 9.

Du liegest in der Erde, V. 2 v. Ich geh' zu deinem Grabe.

Dulignon, Pt, Labadisten°-Führer, † 1679 im Schloß Waltha in Westfriesland. [Ritschl, Gesch. d. Piet. 80.]

Duling, Ant, Kantor in Coburg, * zu Magdeburg Ende des 16. Jhdts. Komp.: Cithara metica, 32 Motetten 8—12 voc. auf die Festtage 1620.

Du'l-Kaffain, der „Zweihändige", von der Gestalt des Idols hergenommene Bezeichnung für Dû'l-scharâ°. [Wagner 59.]

Düll, Fd, eP zu Luzine in Schlesien, † $^{27}/_{6}$ 58.

Dulon, Hch Rf, * 07 in Stendal, 43 eP in Magdeburg, 48 in Bremen, 52 entsetzt, ging nach Amerika und gründete eine freie Gemeinde in New-York und eine deutsche Schule in Rochester, dort † $^{13}/_{4}$ 70. Vf.: D. Geltung d. Bekenntnisschr. in d. ref. K. 47; D. Gutachten d. 4 Heidelberger Theol. 52; Aus Amerika, über Schule 66

Dû'l-scharâ, „Herr des leuchtenden Glanzes", vorislamische Gottheit der Araber, nach Hesychius Dusares°, dem Dionysos identisch, die Sonne, auch vom Stamme Daus und den Nabatäern, nach Stephan. Byzant. (Dusare) auf der ganzen Halbinsel verehrt; das ihm geweihte Territorium hatte Asylrecht.

Dulzflöte = Dolzflöte°.

Duma [דוּמָה], **1.** Sohn Ismaels und dessen Stamm, Ge 25, 14. 1Chr 1, 30. **2.** Stadt südl. von Hebron, jetzt Daumeh, Jos 15, 52. **3.** Jes 21, 11 bildlich für Edom, das - (Totenstille, vgl. Pf 94, 17; 115, 17) werden soll. **4.** Station der UZ. auf Almaheira°.

Dum acerbissimas, das [26]/₉ 35 von Gregor XVI. gegen den Hermesianismus° gerichtete Breve.

Du machst: - daß man auf Hoffnung sät, V. 3 v. O Gott, von dem wir alles haben. - mir einen Tisch bereit, V. 4 v. Der Herr ist mein getreuer Hirt.

Du marterst ihn am Kreuzesstamm, V. 4 v. Ein Lämmlein geht.

Dumas, Michel, franz. Maler, * 12 zu Lyon, schuf u. a.: Die Trennung des Petrus von Paulus; Die hl. Frauen am Grab; Eine Mater dolorosa 57; Die Jünger zu Emmaus (Kirche St. Louis d'Antin in Paris); Salvator mundi 61; D. Apotheose des hl. Dionysius 66; D. Versuchung Christi 72.

Du, mein: -e Seele singe, nach Pf 146 v. Gerhardt° 1653. M.: Valet will ich dir geben. - Jesu, du mein Heil, V. 9 v. Meine Seel', ermunt're dich. - Jesu, sollst es sein, V. 10 v. Meine Seel', ermunt're dich. - Paradies auf Erden, V. 3 v. Teures Wort aus Gottes Munde. - Preis und Ruhm, V. 15 v. Seelen Bräutigam.

Dummagudem im GodawarideIta (Telugu-land°), von einem bekehrten Kschatrija Razu als Prediger bedient, der seit 61 unter den Koi° missionierte.

Dumont, 1. Bisch. v. Tournay, zuerst Verehrer Pius' IX. und Verfechter des Unfehlbarkeitsdogmas, in der belg. Schulfrage Gegner Roms, wurde 80 abgesetzt, räumte aber seinem Nachfolger nicht das bischöfl. Palais, verklagte denselben (Durousseaux°) vielmehr wegen versuchten nächtlichen Einbruchs. Das Palais wurde gerichtlich versiegelt; die Beschlagnahme der Schatullen unterblieb, weil inzwischen der Domherr Bernard° damit geflohen war. 84 wurde - vom obersten Gerichtshof für legitim abgesetzt erklärt. **2.** Augustin Alexandre, franz. Bildhauer, seit 63 Prof. an der École des beaux-arts, * [14]/₈ 01 zu Paris, † [28]/₁ 84; schuf u. a. die hl. Jungfrau; d. hl. Cäcilia. **3.** Pierre Louis Etienne, rfP, * 1759 in Genf, P das., in Petersburg und London, befreundet mit Benthami, kehrte 15 nach Genf zurück und war bemüht, die philanthropischen Ideen seines Freundes ins praktische Leben einzuführen; † 30.

Dumoulin, Pt (Molinäus), rfPolemiker gegen die kath. Kirche, * 1568 in der Normandie, 1599 Kaplan zu Charenton, später P in Paris; schrieb 1615 mehrere Verteidigungsschriften für den König gegen Bellarmin° und den Papst. 1626 Prof. der Theol. in Sedan, griff er in mehreren Schriften, z. B. Anatomie de la Messe, kath. Dogmen an. † 1658. [Armand 46; RE.]

Du mußt, was Gottes ist, Gott geben, V. 2 v. Was giebst du denn, o meine Seele.

Dunaan = Dhu° Nowas, 6. Jhdt.

Du: - nahmest Fleisch an dich, V. 6 v. Du dreimal großer Gott. - nahmst dich meiner herzlich an, V. 2 v. Für alle Güte sei gepreist. - nahmst erdwärts deinen Lauf, V. 5 v. Komm Heidenheiland. - nährest uns von Jahr zu Jahr, V. 8 v. Ich singe dir mit Herz.

Duncan, Missionar der CM. unter den Tsimscheer in Columbia, entfremdete sich der engl. Kirche und trennte sich von der CM. 81 nach Ernennung eines Bischofs von Kaledonien. Dadurch entstand eine Spaltung in den von ihm gesammelten Gemeinden, indem ein Teil sich zu Duncan hielt, der andere der Gesellschaft treu blieb. - gründete für die Tsimscheer die Missionsstation Metlakahtla°.

Duncanus, Mn (Maarten Donck), rP, * 1505 zu Kempen, 1541 P in Wormer (Nordholland), Gegner der Wiedertäufer und Reformationsgesinnten der Umgegend, 1558—72 P in Delft, De der Hofkapelle im Haag und Ratsherr beim Hofe von Holland; später P in Amsterdam, von wo er, als die Reformierten siegten, verbannt wurde; † 1590 in Amersfoort. Ws.: Anabaptisticae haereseos confutatio 1549; Van den Kinderdoop 1569 u. 72; Een cort onderscheydt tusschen godlyche en afgodischte beelden 1567; Van't rechte Evangelische Avondmael 1567; Van de vergiffenisse der Sonden 1568.

Duncker, H Gf Lg, D., CR, seit 54 oProf. der eTheol. in Göttingen, * [17]/₈ 10 in Hamburg, † [7]/₁₁ 75. Ws.: Des h. Irenäus Christologie 43; S. Hippolyti refutationis omn. haeresium libr. X 59; Historiae doctrinae de ratione, quae inter peccatum originale et actuale intercedit, pars contin. Irenaei, Tertulliani, Augustini de hac doctrina sententias 37; Zur Gesch. d. chr. Logoslehre in den ersten Jahrh. 48. [RE 75, 767.]

Dunchad, Abt des Klosters Jona im 7. Jhdt., wurde durch den Mönch Egbert für die römische Berechnung des Osterfestes und die römische Form der Tonsur gewonnen, ohne doch den römischen Supremat anzuerkennen.

Dungal, ein Schotte, Lehrer zu Pavia (im 9. Jhdt.), Gegner des Claudius° von Turin. Ws.: Responsa contra perversas Claudii sent. [RE]

Dungersheim, Hieronym. - v. Ochsenfurt, * [22]/₄ 1465 zu Ochsenfurt a. M., P in Chemnitz, 1497 in Leipzig, 1501 P an der Hauptkirche zu Zwickau, 1504 in Siena D, 1505 Prof. der Theol. in Leipzig, † [2]/₃ oder [3]/₃ 1540 daselbst. Ws.: Tractatus de modo dicendi et docendi ad populum 1513. [Welt, sieh hier dein Leben.

Du nimmst auf deinen Rücken, V. 6 v. O

Dunin, Mn von, Erzb. von Gnesen und Posen, * [11]/₁₁ 1774, 08 Kanonikus in Gnesen, 24 E u. Schul-R. in Posen, 31 Erzb., wegen ultramontanen staatsfeindlichen Verhaltens (in Sachen der gemischten Ehen) 38 abgesetzt und ebenso wie Droste° zu Vischering zur Festungsstrafe verurteilt, wurde 39 nach Kolberg gebracht. Nach befriedigender Erklärung erfolgte jedoch schon 40 durch Friedrich Wilhelm IV. seine Wiedereinsetzung; † [26]/₁₂ 42. [Hase, Die beiden Erzb. 39; Rintel 39; Pohl 43; RE.]

Dünkel, Es werden Menschen sein, die von sich selbst halten, geizig, ruhmrätig, hoffärtig rc. 2 Ti 3, 2. vgl. Dt 8, 17. Jes 10, 13. So sich jemand läßt dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. Ga 6, 3. vgl. Hiob 15, 31. 1 Ko 4, 8.

Dunkelheit, die mußte weichen, V. 2 v. Werde Licht, du Stadt.

Dunkers (Dunkards), auf Alexander Märk (1708) zurückgeführte asketische Mönchsgesellschaft, die, in Schwarzenau verfolgt, nach Holland und Friesland und 1740 nach Pennsylvanien (Dunkardstown an der Grenze von Lancaster, später nach Pitsburg) übersiedelte. Die Mitglieder, durch Eintauchen in einen Fluß getauft, verzichteten auf Fleischgenuß und mußten das Gelübde der Keuschheit und Armut ablegen. Traten sie in den Ehestand, so waren sie nur verwandte Brüder. An Stelle des Sonntags hielten sie den jüdischen Sabbat; eine ewige Höllenstrafe leugneten sie. Jetzt ist die Gesellschaft in ihrer alten Gestalt völlig erloschen.

Duns, Thad., Freund Bullingers, ursprünglich Arzt, seit seiner Flucht nach Zürich (1544) mit Theologie beschäftigt, † 1613. [so traurig.

Du noch einzig Menschenkind, V. 2 v. Nicht

Duns Scotus, Js, Doctor subtilis, Scholastiker des Franziskanerordens, Lehrer seit 1304 in Paris, † $^{8}/_{11}$ 1308 in Köln, Gegner der Thomisten, Begründer der Scotisten°, ging in der Gotteslehre von der absoluten Willensfreiheit Gottes aus, derzufolge gut alles dasjenige ist, was Gott will, auch wenn es an sich böse wäre, nahm ebenso menschliche Willensfreiheit an und vertrat die Acceptations°theorie sowie die unbefleckte Empfängnis°. Bf.: Opus Oxoniense u. op. Parisiense (Kommentare zu den Sentenzen des Pt Lombardus) u. a. ed. Wadding 1639, 12 Bde. [RE; Werner 81; Müller 81; Kahl 86.]

Dunstan der H., rücksichtslos durchgreifender Reformator des unwissenden und unsittlichen englischen Klerus des 10. Jhdt. Schon als Abt hatte er für die wissenschaftliche und sittlich-asketische Bildung seiner Kloster-Brüder gesorgt, an denen er, 959 zum Erzb. von Canterbury gewählt, treue Helfer zur Durchführung seiner reformatorischen, hierarchischen Ideen fand, deren Verwirklichung er aber nur bei völliger Abschaffung der Priesterehe und des Konkubinats für möglich hielt. Auch in politischer Beziehung hervorragend und Berater von 4 Königen, † 988. s. Abalarius, Altrik. (Gedächtnistag $^{19}/_{5}$). Er wird im Ornate dargestellt, Engelscharen vor sich. [Stubbs, Lond. 74; RE] [du mich als Vater liebst.

Du nur bist meine Zuversicht, V. 3 v. Der

Dunwell, Missionar auf der Goldküste°.

Du, o: - mein Herz, dich auch aufricht', V. 2; - mein Jesu, meine Freud', V. 3 v. Wie schön leuchtet der Morgenstern. - schönes Weltgebäude, L. v. Franck° 1649. M.: d' a d' d' e' c' h a von J Crüger° 1649.

Dupain, Edmond Louis, frz. Maler, * $^{13}/_{2}$ 47 zu Bordeaux, schuf u. a.: D. barmherzige Samariter; Martyrium d. h. Gervasius u. Protasius.

Dupanloup, Fél. Antoine Philibert, seit 49 rBisch. zu Orléans, * $^{3}/_{1}$ 02 zu St. Felix bei Chambéry (Savoyen), † $^{11}/_{10}$ 78; 38 Generalvikar von Paris, 41 Prof. der geistl. Beredsamkeit an der Sorbonne, verteidigte eifrig die bischöfl. Prärogative gegenüber der päpstl. Allgewalt, unterwarf sich jedoch dem Papste, als die Infallibilität dekretiert war. Bf.: De l'éducation. 10. A., 82, 3 Bde. u. a. [Pelletier 76; Hairdet 78; LK 78, 1074; Lagrange 84. 88.]

Duperron, Jacques Davy, seit 1606 Erzb. von Sens, * 1556, † 1618. Selbst Konvertit, vermittelte er den Übertritt Heinrichs IV., wofür er Bisch. v. Evreux und Card. wurde. Bf.: Traité sur l'Eucharistie, 1600 (gegen Duplessis-Morney nach der Konferenz von Fontainebleau). Oeuvres, Par. 1620, 3 Bde. [RE; Feret 76.]

Du Pin, 1. André Jean Marie Jacques, * $^{1}/_{2}$ 1783 zu Varzy (Nièvre), Generalprokurator am Kassationshof, † $^{10}/_{11}$ 65. Bf.: Libertés de l'Église gallicane. **2.** Louis Ellies, Jansenist, * 1657, seit 1684 Prof. an der Sorbonne, im jansenistischen Streit abgesetzt, † 1719. Bf.: Nouvelle bibliothèque des auteurs ecclésiastiques, Par. 1686—1704, 58 Bde. u. 3 Suppl.-Bde. [RE]

Duplessis-Mornay, Philippe, „der hugenottische Papst", hervorragender französischer Diplomat, Feldherr, Theologe und Schriftsteller, * $^{7}/_{11}$ 1549 in der Normandie, seit 1560 Protestant, begründete als Gouverneur v. Saumur daselbst unter Heinrich IV. die rfAkademie, die von Ludwig XIV. 1685 aufgehoben wurde; † $^{11}/_{11}$ 1623. Bf.: De l'Eucharistie 1598; le Mystère d'iniquité u. a. [Ambert Par. 48; Schäffer 49; Stähelin 56 u. in Prot. Mon. 54; Brandes in ZhTh 73; RE.]

Dupliciften, Anhänger von Dl Hoffmann°, der eine doppelte (philos. u. theol.) Wahrheit annahm.

Dupondius, Doppel-As, s. Münze.

Duprat, Antoine, Card., Kanzler v. Frankreich, * 1465 zu Issoire, veranlaßte die strengsten Strafedikte gegen die Reformierten in Frankreich, † 1535. [Marquis D., Par. 57.]

Dupré, Giov., ital. Bildhauer, * $^{1}/_{3}$ 17 zu Siena, † $^{10}/_{1}$ 82 in Florenz, schuf die Statuen Abels und Kains, eine Pietà auf dem Kirchhof der Misericordia in Siena (63—65), einen auferstandenen Christus und das Relief: der Triumph des Kreuzes im Hauptportal von S. Croce in Florenz°.

Dupuis, Charles François, franz. Gelehrter, * $^{10}/_{10}$ 1742 zu Trye-Château, 1788 Mitglied der Akademie, † $^{29}/_{9}$ 09. Bf.: L'origine de tous les cultes, Par. 1795, 3 Bde., u. a.

Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, V. 2 v. O heil'ger Geist.

Duquesne, 1. Abraham, Marquis, franz. Seeheld, * 1610 zu Dieppe, bei Aufhebung des Edikts v. Nantes als der Einzige von der Verbannung der Protestanten ausgenommen, † $^{2}/_{2}$ 1688 in Paris. **2.** Arnaud Bernard, asket. Schriftsteller, * 1732 in Paris, Lehrer an der Sorbonne; † 1791 als Generalvikar von Soissons und Aumonier der Bastille.

Du Quesnoy, François, niederl. Bildhauer, * 1594 zu Brüssel, † $^{12}/_{2}$ 1646 in Livorno.

Durand, 1. Dv, frz.-rfP in London, * 1679 in Languedoc, † 1763 in London. Bf.: La religion des Mohométans. **2.** François Jacques, seit 1785 Prof. d. Theol. an der Akademie zu Lausanne. * 1727 in der Normandie,

seit 1760, nach Übertritt vom Katholizismus zur rfKirche, P in Lausanne, seit 1768 in Bern, † 16. **3.** Ursin, * 1682, † 1773, Mauriner, Freund und Mitarbeiter Clemencets.

Durandus, 1. Guilelmus (Durantis) gen. Speculator, bedeutender Kirchenrechtslehrer und Liturg, * um 1237 in Languedoc, seit 1285 Bisch. von Mende, seit 1295 Statthalter von Ancona, † $^{1}/_{11}$ 1296 in Rom. Wf.: Speculum iudiciale; Rationale divinorum officiorum libr. VIII 1459. **2.** Guilelmus, Neffe von 1, sein Nachfolger in Mende, † 1328 auf Cypern. **3.** - de St. Pourçain, Doctor resolutissimus, * zu St. Pourçain, ward Dominikaner und lehrte zu Paris und Avignon Theologie und Philosophie. 1318 Bisch. von Annecy, 1326 von Meaux, 1327 von Puy en Velay; † 1333. Er war der erste Nominalist, welcher sich unbedingt auf die Autorität der Kirche beziehen zu müssen glaubte, weil der Mensch von Natur die göttlichen Gesetze nicht erkennen könne. Eine gegen Johann XXII. gerichtete Abhandlung über die Seelen nach dem Tode zog ihm eine Ladung nach Rom zu, gegen welche ihn jedoch der König von Frankreich schützte. Wf.: Kommmentar zum Lombarden 1508 u. ö. [RE] **4.** - von Oska, (Hueska), spanischer Waldenser°, trat nach der Disputation zu Pamiers zur katholischen Kirche über und stiftete den Laienverein der „Pauperes° Catholici" 1209.

Durante, Francesco, Kirchenkomponist, seit 1742 Direktor v. Santa Maria di Loreto in Neapel, * $^{15}/_{3}$ 1684 zu Fratto Maggiore (Neapel), † $^{13}/_{8}$ 1755 in Neapel. Komp.: 13 Messen u. Messenteile, 16 Psalmen, 16 Motetten, Antiphonen, Hymnen zc. (alles im Manuskript).

Durantis = Durandus° (1). [der Engel°.

Duratio aeviterna = aevum°, ein Attribut

Duräus, J (Dury), geb. 1595 zu Edinburg, † 1680 zu Kassel, schottischer Presbyterianer, P zu Elbing, strebte eifrig, jedoch vergeblich danach, eine Union aller protestantischen Bekenntnisse zustande zu bringen. [RE] [Kafir in Natal°.

D'Urban, Hafen-Station der WM. unter den

Durch Adams Fall ist ganz verderbt, L. v. Spengler° 1524. M.: a a a g a f e d. (wohl der einst vielgesungene „Paviertou", die Weise eines Liedes von der Schlacht von Pavia, vgl. Böhme, Altd. Liederb. 77, S. 484 f.) zu obigem L. zuerst 1535. [Wetter steiget auf.

Durch Christi teures Blut, V. 3 v. Ein

Durch dein: - Engel die Wach bestell', V. 4 v. Hinunter ist der Sonnenschein. -e Kraft treff' ich das Ziel, V. 3 v. O Jesu, Jesu, Gottes. -en Geist mich heilig leit, V. 6 v. Mein Leben ist ein Pilgrimstand. -er Allmacht Wunderthat, V. 2 v. O Vater der Barmherzigkeit. -es Blutes Kraft, o Herr, V. 7 v. Wo ist ein solcher Gott wie du. - unschuldig Blut, V. 4 v Wo soll ich fliehen hin.

Durch eines Sünde fiel die Welt, V. 9 (8) v. Dies ist der Tag, den Gott.

Durchführung (Wiederschlag), in der Fuge° das einmalige Durchlaufen des Themas durch alle Stimmen.

Durch ihn: - der Himmel unser ist, V. 10 v. Wir danken dir, Herr Jesu. - ist uns vergeben, V. 6 v. Nun laßt uns Gott. - will ich wieder leben, V. 6 v. Ach, was soll ich Sünder.

Durchschnitt, s. Bauriß.

Durch: - seiner Auferstehung Kraft, V. 17 (9) v. Frühmorgens, da die Sonn'. - sein Leiden ist gestillt, V. 4 v. Meine Seel', ermunt're dich. - soviel Angst und Plagen, V. 3 v. Nun laßt uns geh'n.

Durchstechen des Windes nennt man bei der Orgel das Miterklingen fremder Töne, das durch Verschleichen des Windes zu einer andern als der beabsichtigten Kanzelle° oder Pfeife entsteht.

Durch: - Trauern und durch Plagen, L. v. Sacer°; zuerst 1665. M.: Herzlich thut mich verlangen. - wessen Kunst steht dein Gebein, V. 5 v. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl.

Durchzug durch das rote Meer, Ex 14, 2 ff. erzählt, fand statt nach der älteren Ansicht am östlichen Ende des Wadi et Tih (Thal der Verirrung), wofür die Lage von Heliopolis (On), welches die Vaterstadt von Josephs Gemahlin und (nach Josephus) von Pharao Jakob und den Seinen geschenkt war, sowie die von Memphis, das seit den Hyksos und noch unter den Königen der 19. Dynastie Residenz war, aber auch die einheimische Tradition, der Schilfwald am Ende des Wadi und sein Jenseits am andern Ufer, wo die Mosebrunnen sich befinden, endlich auch die Breite des Meeres (2¾ Stunden) spricht. Die neuere Ansicht bezeichnet die Gegend um Suez als Durchgangspunkt, für den die Lage von Gosen, die Nähe des Philisterlandes und der Umstand spreche, daß sich der Durchzug dann leichter begreife; denn hier ist das Meer nur 4000 Schritte breit und so seicht, daß die Araber bei der Ebbe es durchwaten; aber eben deswegen wäre dann die That nicht so außerordentlich, daß die Völker darüber hätten staunen können, und zudem ist Ebbe und Flut hier so wenig stark, daß auf dieser schmalen Strecke Pharaos Heer gar nicht hätte weggespült werden können. Freilich ist die Annahme nicht ausgeschlossen, daß das Meer ehemals weiter nordwärts drang und die lokalen Verhältnisse bei Suez der Hypothese günstiger waren als heute. Die neueste Ansicht, die schon Schleiden aussprach und besonders Brugsch teilt, daß das Schilfmeer der Sirbonissee sei, widerspricht dem biblischen Bericht. [Brugsch, Gesch. S. 585; Sayce, Academy $^{10}/_{4}$ 80, 270; dagegen Chester, Statements 80, 133—158.] [1530.

Düre, Jörgen van der -, = Aportanus°,

Du: - reicher Trost (ursprüngl. „Gott") der Armen. L. v. Hiller°, zuerst 1731. M.: Von Gott will ich nicht lassen. - reichlichste Belohnung, V. 4 v. Ein Tröpflein von den Reben. - reichst uns deine durchgrabne Hand, V. 9 v. Ach, mein Herr Jesu.

Dürer, Albrecht, großer deutscher Maler, * $^{21}/_{5}$ 1471 zu Nürnberg, † $^{6}/_{4}$ 1528 daselbst. In die erste Periode seiner Thätigkeit gehören mehrere Altartafeln, zB. der Paumgärtnersche Altar mit der Geburt Christi (1500, Pinakothek), An-

betung der Könige (1504, Tribuna der Uffizien in Florenz°), sowie auch die merkwürdigen Holzschnitte aus der Offenbarung Joh. (1498, 5 Blätter). 1506 malte - für das Stift Strahow in Prag° das herrliche Rosenkranzfest und schuf von 1505—20 eine Menge von Ölbildern, Zeichnungen, Kupferstichen, Holzschnitten und plastischen Arbeiten. Von Ölbildern sind die bemerkenswertesten: der Crucifixus (1506, Dresden), Adam und Eva (1507), die Marterscene der 10000 Christen (1508) und die Dreieinigkeit (1511), die in einer Kopie von Juvenel erhaltene Krönung Mariä und die Madonna von 1512. Dazu kommen die umfangreichen Holzschnittwerke der großen Passion in 12, der kleinen Passion in 36 und des Lebens der Maria in 19 Blättern, sowie das Kupferstichwerk der Passion in 15 oder 16 Blättern. In die dritte und letzte (1520 beginnende) Periode seiner Thätigkeit fällt u. a. eins seiner schönsten Werke, die sog. vier Apostel Johannes und Petrus, Markus und Paulus (1526, Pinakothek in München). [Zucker, -s Stellung z. Reform. 86; Danko, Th. Quartschr. 88.]

Durga = Sakti°, Gemahlin Sivas.

Durlacher Konferenzen, zu Durlach in Baden gehalten, von Ullmann angeregte und geleitete Versammlungen, die eine Union des Pietismus und der Vermittelungstheologie herbeiführen sollten. In neuerer Zeit wurden sie durch Schenkel, Zittel, Häuser u. a. erneuert, als das Konkordat die Aufmerksamkeit der Evangelischen in Baden auf die kirchlichen Zustände richtete, und erreichten eine Änderung der badischen Kirchenpolitik. Aus ihnen entwickelte sich Oct. 63 zu Frankfurt der Protestantenverein°.

Dürnhofer, Lorenz, lTheolog, * 29/1 1532 in Nürnberg, Freund Melanchthons, 1553 Lehrer in Ölsnitz, 1555 Prof. in Wittenberg, seit 1562 zugleich D an der Stadtkirche, seit 1567 S an der Egidienkirche in Nürnberg, trotz aller Vorsicht mehrfach in die Kämpfe der Philippisten und Lutheraner verwickelt, † 19/7 1594 zu Nürnberg.

Durousseaux, Bisch. v. Tournay, Nachfolger Dumont°s.

Dürr, 1. erster Missionar im Nadija°-Distrikt. **2.** Damas., seit 1570 segensreich wirkender, gelehrter siebenbürgischer P in Kleinpold, * um 1530 bei Kronstadt (Brenndorf), † 1585. 1 Bd. Predigtmanuscripte im Unterwälder Kapitelarchiv, ed. Dr. Amlacher. [Amlacher 84.] **3.** Ehrenfried, Kirchenliederdichter, * 1650 zu Mühlau im Voigtland, † als GS in Eisleben 1715. **4.** J Kd, synkretistischer Prof. der Theologie in Altdorf, Anhänger Calixts, * 26/11 1625 in Nürnberg, trennte zuerst die Ethik von der Dogmatik, † 4/6 1677. Wf.: Enchiridion oder Compendium theol. moralis. — **5.** Lhd Fch, De in Kempten, berüchtigt durch seine mißlungenen Versuche der Besserung der Kirchenlieder, * 1743 zu Leutkirch, † 13. Wf.: Versuche in Verbesserung von Kirchenliedern u. s. w. 1779. **6.** Wh, Historienmaler, * 15 zu Villingen (Schwarzwald) schuf u. a.: die Bergpredigt und Christus segnet die Kindlein (Münster zu Alt-Breisach); Himmelfahrt Christi u. die vier Evangelisten; Predigt d. h. Gallus am Bodensee 65; Laurentius auf dem Weg zum Feuertod auf dem Rost.

Dürre, 1. [שִׁדָּפוֹן], eine im AT erwähnte, durch heißen Ostwind verursachte Getreidekrankheit (1 Kö 8, 37. Am 4, 9. Dt 28, 22. Ge 41, 6 ff.) **2.** Trockenheit infolge von Regenmangel; Schutzpatronin gegen - ist Genoveva° von Paris. ✎ Der ich spreche zu der Tiefe: Versiege; und zu den Strömen: Vertrocknet. Jes 44, 27. vgl. Hiob 12, 15. Ps. 74, 15. Jes 19, 5 ff. Das Land stehet jämmerlich u. verderbt; der Erdboden nimmt ab u. verdirbt. Jes 24, 4. vgl. 1 Kö 8, 35 f. Jes 24, 7. Jer 12, 4; 14, 3 ff. Ich will sie und alle meine Hügel umher segnen, und auf sie regnen lassen zu rechter Zeit; das sollen gnädige Regen sein. Ez 34, 26. vgl. Hiob 36, 27 f. Jes 41, 18. Sach 10, 1.

Dürrheim, Pfarrdorf im bad. Kreis Villingen, mit Améliebad, Kinder-Sool°badeanstalt des Badischen Frauenvereins. Kostgeld: für Arme täglich 2 ℳ, Bad 0,40 ℳ.

Durst, ✎ Die Elenden und Armen suchen Wasser, u. ist nichts da; ihre Zunge verdorret vor - (Jes 41, 17. vgl. 29, 8. Klgl 4, 4. Am 8, 13). Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst (Off 21, 6) s. Heilsbegier.

Du rufst uns hier zur Heiligung, V. 3 v. Nach meiner Seelen Seligkeit.

Du: - sagst, ich bin ein Christ, L. v. Haslocher 1699. (V. 2—4, 6 u. 7 mit gleichem Anfang.) M.: O Gott, du frommer Gott. - fahest in der Gottheit Licht, V. 4 v. O Lehrer, dem kein andrer gleich. - salbst mein Haupt mit Öle, V. 9 v. Der Herr, der aller Enden. -, sanfter Jesu, warst unschuldig, V. 5 v. Heiligster Jesu.

Dusares [*Δουσάρης*, דושרא] = Du'l°-schara, altarabischer Gott, durch Spiele (*Ἄκτια Δουσάρεια*) in Adraa° u. Bostra° gefeiert. [ZDMG 75, 99 ff.]

Dusburg, Pt v., Priesterbruder des deutschen Ordens, schrieb, wahrscheinlich auf der Burg Königsberg, eine bis 1326 reichende Chronik des Ordens; hsg. von Töppen, Chronicon terrae Prussiae 61.

Du: - schenkst mir täglich so viel Schuld, V. 9 v. So jemand spricht: Ich liebe Gott. - schläfest in dem Grabe, V. 3 v. Ich geh' zu deinem Grabe. - schließt ja auf der Erden Schoß, V. 14 v. Wir singen dir, Immanuel. - schlummerst nicht, V. 6 v. Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe. - schützest mich, und über dich, V. 3 v. Am Kreuz erblaßt, der Marter Last. - seist dann fertig oder nicht, V. 9 v. Komm, Sterblicher, betrachte mich.

Dusendschur, münsterischer Wiedertäufer°, † 1535.

Du setzest: - dich zum Bürgen, V. 7 v. O Welt, sieh hier dein Leben. - mich zu Tische, V. 8 v. Der Herr, der aller Enden.

Du siehest ja vor Augen da, V. 9 v. O Jesu Christ! dein Kripplein ist.

Dusis = Dositheus°.

Du sollst: - dein's Nächsten Weib u. Haus, V. 10; - ehr'n und gehorsam sein, V. 5 v. Dies sind die heil'gen zehn. - ein'm andern stehlen nicht, V. 5 v. Mensch, willt du leben seliglich. - heil'gen den siebent' Tag, V. 4; - kein falscher Zeuge sein, V. 9 v. Dies sind die heil'gen. - meinen Namen ehren schon, V. 3 v. Mensch, willt du leben seliglich. - nicht führen zu Unehr'n V. 3; - nicht stehlen Geld noch Gut, V. 8; - nicht töten zorniglich, V. 6 v. Dies sind die heil'gen.

Du: - sprachst: Mein Kind, nun liege, V. 4 v. Wach auf, mein Herz. - sprichst, wer begehret zu trinken von, V. 2 v. O Ursprung des Lebens. - springst ins Todes Rachen, V. 8 v. O Welt, sieh hier dein Leben.

Düsseldorf, Prov. Rheinland, mit Martha-Stift (Nordstraße 116), Mägde°schule und -Herberge, geleitet von Diakonissen aus Kaiserswerth, mit denselben Bedingungen wie die Anstalt Marthashof in Berlin°.

Düsselthal, Rettungshaus° für Knaben und Mädchen, 19 von Graf v. d. Recke-Volmarstein gegründet, jetzt in Verbindung mit den Rettungshäusern zu Overdyk und Zoppenbrück von P Imbäusser geleitet.

Dussentschuer, ein Goldschmied, auf dessen Inspiration Johann° v. Leyden sich zum König ausrufen ließ, als einer der 28 „Apostel" der Münsterschen Wiedertäufer hingerichtet.

Du: - starker Herrscher, fährest auf, V. 5 v. Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ. - stehst voll treuer Liebe, V. 3 v. Wenn alle untreu werden.

Düsterdieck, F ch, D. Dr., seit 72 OCR, seit 85 auch GS in Hannover; dort * ¹⁴/₁ 22. Vf.: De rei propheticae natura ethica 52; De Ignatianarum ep. auth. 43, 52—56, 3 Bde.; D. Portigische Handel 73, D. Ap. Paulus 75; D. Ap. Petrus 76; D. Ap. Joh. 78; D. Rev. d. luth. Bibelübers. 82; Komm. z. d. Johanneischen Briefen; Komm. zur Off., 4. A. 89; Apologet. Beitr.; D. Hospiz Loccum u. a. [PrK 81, 182.]

Düsterwald, 3, Glockengießer zu Köln, Ende des 14. Jhdts., goß 1380 die Glocke der St. Severinskirche, 1400 eine Glocke in Neuß; bedeutende Glockengießer waren auch seine Söhne En und Gerhard -. [Ich singe dir mit Herz.

Du strafst uns Sünder mit Geduld, V. 9 v.

Du, süße: - Flut, labest, V. 4 v. O Ursprung des Lebens. - Lieb', schenk uns deine Gunst, V. 3 v. Nun bitten wir den heiligen Geist. -r Himmelstau, laß dich, V. 6 v. O heil'ger Geist.

Dutoit, Jean Philippe, rfMystiker, * 1721 zu Moudon (Kant. Waadt), begeistert durch die Schriften der Frau Guyon°, P in Lausanne bis 1759, † das. 1793. Der historische Christus ist ihm von geringem Wert, der Christus in uns alles, und doch will er, echt scholastisch, die unbefleckte Empfängnis der Maria rechtfertigen. Vf.: Philosophie divine, 3 Bde.; Philosophie chrétienne, 4 Bde. [Heppe, Gesch. d. quiet. Mystik 75; RE.]

Duttenhofer, Cn Fch, prot. Aufklärungstheolog, * ³/₉ 1742 zu Nürtingen, 1771 D in Beilstein, 1777 P in Gronau, 1780 P in Heilbronn, 1800 Senior minist., nach der württemb. Annerion Prälat, GS und OCR, † ²⁹/₁ 14. Vf.: Freimütige Untersuchung üb. Orthod. u. Piet. 1787; Gesch. d. christl. Rel., 2. A. 02, 3 Bde. u. a.

Du: - unerschöpfter Quell des Lebens, V. 3 v. O daß doch bald dein Feuer brennte. - unser Heil und höchstes Gut, V. 7 v. Dies ist der Tag. - unser lieber Vater bist, V 6 v. Bescheer uns, Herr, das täglich Brot.

Duval, 1. Edmond, Musiker, * ²⁷/₈ 09 zu Engbien im Hennegau. Hsg.: „Graduale" 48; „Vesperale" 48; „Processionale" 51; „Rituale" 54; Vf. von Studien über diese verschiedenen Gesangbücher, einer Abhandlung über die Orgelbegleitung des Gregorianischen Gesangs ꝛc. **2.** Jean = Bernhard° (14) v. St. Therese.

Duvalla, Bantuneger Westafrikas, = Duala°.

Du: - Vater, weißt, was uns gebricht, V. 7 v. O Vater, unser Gott, es ist unmöglich. - Verächter, Gott dein Wächter, V. 3 v. Gott will's machen.

Du Verger (Duvergier) de Hauranne, Jean -, seit 1621 jansenistischer Abt von St. Cyran in Poitiers. * 1581 in Bayonne, 1638—43 durch Richelieu gefangen gehalten, † 1643 bald nach seiner Freilassung. Vf.: Lettres spirituelles, L'aumône chrétienne, La vie de la St. Vierge; De hierarchia; Somme des fautes, Par. 1626. [RE; Reuchlin, Gesch. v. Port-Royal, 39 ff., 2 Bde.]

Du: - vergiebst die Sünde, V. 4 v. Unumschränkte Liebe. - verlachst der Feinde Tücke, V. 4 v. Treuer Hirte deiner Herde. - verlangst oft süße Ruh', V. 3 v. Seele, was ermüdst du dich. - weinest für [vor] Jerusalem, L. nach Lc 19, 41 v. Hermann° 1630. M.: Allein zu dir, Herr Jesu Christ. - wertes Licht, gieb uns deinen Schein, V. 2 v. Nun bitten wir den heiligen Geist. - wesentliches Wort (Jo 1, 1—12), L. v. Laurentii°; zuerst 1700. M.: O Gott, du frommer Gott. - wiesest uns die wahre Spur, V. 3 v. O Lehrer, dem kein andrer gleich. - willst ein Opfer haben, V. 6 v. Wach auf, mein Herz. - willst nicht, daß der Sünder sterb', V. 4 v. Aus tiefer Not laßt uns.

Du wirst: - als ein milder Segen, V. 3 v. O du allersüß'ste Freude. - aus des Himmels Throne, V. 3 v. O du allersüß'ste Freude. - den Ölberg zeigen, V. 7 v. Ich geh' zu deinem Grabe. - freudig dann erzählen, V. 9 v. Wunderanfang, herrlich Ende. - gegeißelt und mit Dorn gekrönet, V. 2 v. Herzliebster Jesu, was. - schon bei mir wachen, V. 4 v. Der Sabbat ist vergangen. - verspeit, geschlagen und verhöhnet, V. 2 v. Herzliebster Jesu, was hast. - von uns gefunden, V. 2 v. Herr Jesu, Licht der Heiden. - wohl wissen recht zu richten, V. 14 v. Wach auf, du Geist.

Du wollest: - allezeit, V. 4 v. Preis, Ehr' und Lob sei dir. - auch behüten, V. 3 v. Aus meines Herzens Grunde. - deinen Geist, V. 3 v. Preis, Ehr' und Lob sei dir. - deine Treu', V. 5 v. Preis, Ehr' und Lob sei dir.

Du wollest: - **ja** die Sünde, V. 9 v. O Jesu, meine Wonne. -, Jesu, meinen Willen, V 3 v. Hier legt mein Sinn.

Du wollst: - **dich** mein erbarmen, V. 5 v. O König aller Ehren. - in mir entzünden, V. 6 v. O König aller Ehren. - uns hoch beglücken, V. 4 v. Herr, höre, Herr, erhöre.

Dux = Thema° einer Fuge.

Du: - **zählest** alle Thränen mein, V. 4 v. Du weinest vor Jerusalem. - zählst, wie oft ein Christe wein', V. 11 v. Ich singe dir mit Herz.

Duzakh, Hölle der Iranier°, Wohnung der Dävas°.

Duzhyâirya, eine der Pairikas°, das „schlechte Jahr", Dämon schlechter Ernte.

Dvořak, Ant, Komp., * $^{8}/_{9}$ 41 in Mühlhausen b. Kralup (Böhmen). Komp.: Hymnen u. a.

Dwarahat, seit 81 Station der ME in Kamâon.

Dwight, 1. seit 30 Missionar des AB. bei Nestorianern und Armeniern. **2.** eine um 20 angelegte, nach - 1 genannte Station bei den Cherokesen. **3.** Timothy, Dr., eFeld-P, dann Prof. der Theol. in Boston, * $^{14}/_{5}$ 1752 in Massachusetts, † 1817. In Predigten voll tiefen, christlichen Ernstes und überzeugender Dialektik bekämpfte er die von den Unitariern vertretenen aufklärerischen Tendenzen nachdrücklichst.

Dyaus [vgl. Ζεύς], Himmelsgott der Arier° der in der vedische°n Religion zwar noch öfters genannt wird, aber hier samt der Erdmutter Prithivi im Kultus hinter anderen Göttern zurücktritt, die menschengleicher gedacht wurden.

Dyck, Ant van -, berühmter flämischer Maler und Radierer, * $^{22}/_{3}$ 1599 zu Antwerpen, † $^{9}/_{12}$ 1641 in Blackfriars (London), schuf u. a. die Verspottung Christi und Beweinung Christi (im Museum zu Berlin°), einige Bilder der Abnahme Christi vom Kreuz, malte auch wiederholt die heil. Familie.

Dympna, St, Märtyrerin, † 500 (Gedächtnistag $^{4}/_{8}$) durch den eigenen Vater, dessen Nachstellungen sie sich erwehrte. Ihr Heiligenattribut° ist ein Schwert°. Sie gilt als Schutzpatronin gegen Wahnsinn, wegen der wahnsinnigen Liebe, die ihr Vater zu ihr hegte.

Dynamiker, Anhänger des Dynamismus, der alle Körpererscheinungen v. Kraftwirkungen ableitet.

Dynamische: - **Veränderung** von Brot und Wein im heil. Abendmahl, die von Irenäus angenommene Veränderung der Wirksamkeit der Elemente (nicht eine Veränderung der Substanz des Brotes und Weines). -r Unitarismus, s. Monarchianismus.

Dyananda (Dajanand) Sarasvati, Stifter des Arya°-Samaj, † 83 in Adschmir.

Dyophysiten, im monophysitischen Streit Bezeichnung der Gegner der Monophysiten°.

Dyotheletismus, die in Konstantinopel 680 zur Anerkennung gelangte Lehre, welche in Christus gemäß seiner menschlichen und göttlichen Natur zwei Willen (*δύο θελήματα*), einen wirklich göttlichen, sowie einen wirklich menschlichen, jedoch dem göttlichen stets sich unterordnenden Willen statuiert (*δύο φυσικὰ θελήματα, οὐχ ὑπεναντία ἀλλὰ ἑπόμενον τὸ ἀνθρώπινον καὶ ὑποτασσόμενον τῷ θείῳ*).

Dysteleologie, Erklärung unzweckmäßiger Bildungen in der Natur. s. Teleologie, Darwinismus.

E.

Ea, akkadischer Wassergott = Hea°.

Eadbald von Kent, Sohn Ethelbert°s, angelsächsischer König, von Laurentius° bekehrt und getauft, † 640.

E(a)dmer (Ediner), Mönch, 1120 Bisch. von St. Andrews in Schottland, † 1124, Vf. von Lebensbeschreibungen engl. Kirchenfürsten. [RE]

E(a)dmund, 1. Patron der englischen Könige, christl. König der Ostangeln, 870 von den Dänen hingerichtet (Gedächtnistag $^{20}/_{11}$). Er wird abgebildet mit oder ohne Krone°, an einen Baum gebunden, mit Pfeile°n in der Brust und einem Schwert°e. **2.** seit 1234 Erzb. v. Canterbury, † $^{16}/_{11}$ 1242 zu Soissy in Frankreich; 1247 kanonisiert.

Eadnvius, gen. Basan, Mönch im Michaeliskloster zu Lüneburg, Schreiber des kostbarsten (nicht des ältesten) der drei Evangeliarien der alten „Goldenen Tafel" zu Lüneburg, Anfang des 11. Jhdts. [Gebhardi, De re litteraria coenobii St. Michaelis in urbe Luneburga 1755.]

Eanfled, Gemahlin des angelsächs. Königs Oswy, Förderin des rKirchentums, 7. Jhdt.

Earch, angelsächsischer Schlachtengott = Tyr°.

Easton, Missionar d. Nestorianer in Tiflis°.

Eastlake, Sir Charles Lock, engl. Maler, * $^{17}/_{11}$ 1793 zu Plymouth, † $^{24}/_{12}$ 65 in Pisa, malte u. a. Christus segnet die Kinder; Christus weint über Jerusalem.

EB. = Baptist° Society.

Ebal [עֵיבָל], **A.** neben dem Garizim°, und nördlich von diesem gelegen, einer der höchsten Berge des Gebirges Ephraim°, 924 m hoch, erscheint vom Thal aus ziemlich kahl, ist aber doch nicht unfruchtbar, Dt 27, 4—8, 11—16. **B.** 1. Joktanidenstamm, 1 Chr 1, 22 (Ge 10, 28 Obal) 2. ein Horiter, Ge 36, 23. 1 Chr 1, 40.

Eb(b)o, 816 Erzb. von Rheims, Begründer der dänischen Mission, 835 wegen Empörung gegen Ludwig den Frommen ab-, von Lothar wieder eingesetzt, † als Verweser des Bistums Hildesheim $^{20}/_{3}$ 851. [RE]

Ebed [עֶבֶד], Mannsname°, a. Ri 9, 26 ff. b. Esr 8, 6.

Ebed Jesu, 1. Bar Brischa, nestorian. Metropolit von Nisibis, † 1318. 2. (Sohn des Js), seit 1562 chaldäischer Patriarch, Gegner der Nestorianer. [RE]

Ebedmelech [עֶבֶד־מֶלֶךְ], Eunuch Zedekia°s, Jer 38, 7.

Ebel, J Wh, 16—35 AD in Königsberg, Anhänger Schönherr°s, Hauptbeschuldigter im sogen. Königsberg°er Religionsprozeß, * 4/3 1784 zu Passenheim, des Amtes entsetzt 42; † 18/8 61 in Hoheneck. Vf. v. Predigten.

Ebeleben bei Sondershausen, mit Rettungshaus° „Karl- und Marienhaus" für 50 Knaben und Mädchen vom 6. Jahre an, 83 gegründet; Anstaltsunterricht und Beschäftigung mit Haus-, Garten-, Feldarbeit, Tischlerei und Strohflechten; Kostgeld 200 Mark (für Auswärtige mehr).

Ebeling, 1. E, seit 58 Seminarmusiklehrer in Neuzelle, † 3/1 79. Hsg.: Die erste Schule des Orgelspielers. **2.** J Gg, * um 1620 zu Lüneburg, 1662 Musikdirektor zu St. Nikolai in Berlin, 1668 Prof. zu Stettin, † 1676 in Stettin. Komp.: Gerhardt, Geistl. Andachten. [Stammius, Progr. funebre in obitum Ebelingii 1676.]

Ebenare = Aben° Esra.

Ebenbild Gottes 1. ist nach biblischer Lehre der Mensch, nach der jehovistischen Relation des Pentateuchs (Ge 3, 5. 22) sofern er (die unrechtmäßig erworbene) Erkenntnis und Unsterblichkeit besitzt, nach dem priesterlichen Elohisten (Ge 1, 26 f.) sofern er imstande ist, über die Tiere zu herrschen, also Gottes Regiment teilweis und in beschränktem Maß zu vertreten. Dies - vererbt Adam (Ge 5, 3) als unverlierbares Eigentum (Ge 9, 6. Jac 3, 9), das dem männlichen Geschlecht unmittelbarer eignet als dem weiblichen (1 Ko 11, 7). Nach Paulus ist Christus das vorweltliche, einzig vollkommene - (2 Ko 4, 4), in dessen Bild die Nachkommen Adams verklärt werden müssen, um in sich das - darzustellen (2 Ko 3, 18. Kol 3, 10. Eph 4, 23). **2.** Die Kirche setzte in ihrer Lehre vom Urstand die Gottebenbildlichkeit als zeitlichen Anfang des Geschlechts. Nach rKehre, die den Menschen indifferent zwischen gut und böse geschaffen sein läßt, besteht die positive Gottebenbildlichkeit in dem Donum° supernaturale. Nach prLehre ist der Mensch gut geschaffen, d. h. als nach dem - sittlich und geistig vollkommen; durch den Fall Adams aber entstand der Hang zur Sünde (Erbsünde°), und dieser selbst als Trieb ist Sünde, so daß nun der Mensch Freiheit nur noch in rebus civilibus hat, in geistiger Hinsicht aber nicht anders kann als sündigen (non potest non peccare), d. h. das - bis auf einen kümmerlichen Rest verloren hat. Die altprot. Dogmatik definiert die imago divina als „perfectio naturalis in excellenti confirmitate cum Deo prototypo, sapientia, justitia, puritate, immortalitate et majestate consistens, primis hominibus concreata, ut Creatorem vere agnoscerent pieque colerent, vitam sanctam transigerent et beatitatem gloriosam consequerentur", Substantialis ist das - Christus, quia totam essentiam Patris in se exprimit, accidentalis der Mensch, weil seine accidentales perfectiones infinitis Dei perfectionibus, secundum modum capacitatis humanae, conformes sunt. Diese Imago accidentalis wird gefaßt generaliter et abusive (pro generali quadam analogia aut convenientia cum Deo), specialiter et proprie (pro excellenti et simillima conformitate cum Deo archetypo). Diese conformitas ist eine principalis (sita in anima, als conformitas intellectus humani [Ge 2, 19. 23 f. Kol 3, 10] voluntatis [Eph 4, 25] appetitus sensitivi [Ge 2, 25]) und eine secundaria (und zwar partim in homine [corporo], partim extra hominem). Dazu kommen als sogen. Adjuncta imaginis divinae: naturalis ejusdem ac mutabilis inhaesio (Ge 2, 27), naturalis propagatio (Ge 5, 3. Rö 5, 12), amoenissima habitatio (Ge 2, 8), donorum supernaturalium accessio, cujusmodi sunt supernaturalis Dei favor, gratiosa S. Trinitatis inhabitatio et resultans inde delectatio. **3.** In der rabbinischen Litteratur ist das - das mit der Weisheit° identifizierte Gesetz°, die in der Schöpfung° waltende, präexistente° Uroffenbarung (רֵאשִׁית Ge 1, 1, erklärt durch Spr 3, 19). [RE]

Ebene [מִישׁוֹר, בִּקְעָה], in der Bibel entweder Küstenniederungen, oder von Bergen umränderte Hochplateaus oder Thalebenen (zB. das Jordanthal, עֲרָבָה, bei Luther Blachfeld, Gefilde). Im AT werden genannt: die -n Jesreel° Saron° und die moabitische Hoch-.

Eben-Ezer, A. [אֶבֶן עֵזֶר], Steinmal, von Samuel gesetzt zur Erinnerung an den Sieg Israels über die Philister, 1 Sa 7, 12. **B.** Missionsstationen: **1.** der Heimmission° bei den Santals°, seit 67 von dem Norweger Skrefsrud° und dem Dänen Börresen bedient, mit Seminar, den Außenstationen Aludoha, Asamboni, Dumka rc. und Kolonie in Asam°; 3385 Getaufte. **2.** der H. in Transvaal (mit 315 Baapo-Christen). **3.** der Bg. in Viktoria°, wo die Missionare unter den Eingeborenen mit gutem Erfolge, auch durch Schulunterricht thätig sind **4.** der Rh. in der Kapland°mission seit 32 mit 280 Getauften.

Ebenholz [הָבְנִים, ἔβενος], hauptsächlich die tiefdunkele, vom innern Teile des Stammes gewonnene, im AT zur Herstellung von Prachtgeräten und Götterbildern verwendete Holzart (Diospyros Ebenum, D. Ebenaster u. D. melanoxylon). Nach Ez 27, 15 wurde (indisches) - über Arabien von Dekan importiert. (1 Kö 10, 11. 12. 2 Chr 2, 7; 9, 10. אַלְמֻגִּים ist Sandelholz).

Eber, 1. [עֵבֶר jenseits, sc. des Euphrat], Stammvater der Hebräer (Ge 10, 24 ff.; 11, 14 ff. 1 Chr 1, 18 ff. s. Peleg; sonstiger Mannsname: 1 Chr 6 (5) 13; 9 (8) 12 u. 22. Nh 12, 20. 1 Chr 25 (24) 27. s. Heber. **2.** P l, Kirchenliederdichter, * zu Kitzingen in Franken 8/11 1511, 1536 Dozent in Wittenberg, 1544 Prof. der lat. Spr., 1557 P an der Schloßkirche u. Prof. der hebr. Spr., Freund Luthers und Melanchthons, † als GS und Prof. der Theol. zu Wittenberg 10/12 1569. Von wahrhaft poetischer Begabung, war er nächst Luther einer der bedeutendsten unter den Wittenberger Dichtern. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind folgende Lieder von ihm behandelt: Helft mir Gotts Güte preisen; Herr Gott, dich loben alle wir;

Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott; In Christi Wunden schlaf' ich ein; Wenn wir in höchsten Nöten sein. [Sixt 43 u. 57; Pressel 62; RE.]

Eberbach, Ort am Rhein, ehemaliges Cisterzienserkloster (1131—1803) mit einer romanischen Kirche aus dem 12. Jhdt. [Bär, Diplomat. Gesch. d. Abtei - 51 ff.: Forts. v. Stoff 86; Rossel, Urkundenbuch d. Abt. - 61 ff. u. in „Denkmäler aus Nassau" 62.]

Eberhard, 1. - I., erster Bisch. von Bamberg 1007—1040, 1006—1012 Kanzler, 1013 bis 1024 ital. Erzkanzler, † $^{13}/_{8}$ 1040. [Ussermann, Episcopat. Bamberg 1—14.] **2.** - II., Bisch. von Bamberg 1146—1172, Gegner der eutychianischen Abendmahlslehre, die er 1162 samt der Lehre von der Gleichheit der Menschennatur Christi mit der göttl. Natur des Vaters als Häresie verdammte. [Ussermann, Episc. Bamb. 102 ff.; Prutz, Kaiser Friedrich.] **3.** - v. Brixen, s. - von Salzburg. **4.** - Bisch. v. Konstanz 1248—1274, erster Rat und Begleiter Konradins, darauf Vermittler Rudolfs von Habsburg bei dessen Gegnern, † $^{9}/_{8}$ 1274. [Neugart, Episcopat. Constantiens. ed. Mone 62. I, 2.] **5.** seit 1561 Bisch. des Stifts Lübeck, $^{4}/_{2}$ 1564 Koadjutor, $^{18}/_{12}$ 1566 Administrator zu Verden, führte die Reformation hier streng lutherisch durch, die Konkordienformel 1579 kirchengesetzlich ein, bemüht um Hebung der Bildung und Gelehrsamkeit, nach Ausspruch der Kurie vom $^{15}/_{4}$ 1583 das „schändlichste Ungeheuer", da er Verden gegen den Passauer Vertrag besaß. [Gebhardi, KG. des Kl. St. Michaelis; Pfannkuche, Neuere Gesch. d. Bist. Verd.] **6.** - Bisch. von Lüttich 1506—38, * in Sedan 1472, Card., heftiger Gegner der Protestanten, † $^{16}/_{2}$ 1538. — Erzbischöfe v. Salzburg: **7.** - I., 1147—64, trat 1152 im Streit zwischen Friedrich I. und Eugen III. entschieden für die Rechte des Königs ein, † $^{22}/_{6}$ 1164 im Kloster Rein in Steiermark. [Höting 54; v. Meiller, Regesten z. Gesch. d. Salzb. Erzb. 66; Prutz, Kaiser Fch I.] **8.** - II., 1200 bis $^{1}/_{12}$ 1246, hielt es mit den Staufen. [Krems 72; Meiller, Regesta archiep. Salisb. 66.] **9.** - III., $^{21}/_{5}$ 1403 bis $^{18}/_{1}$ 1427, zu Kostnitz im Prozeß gegen Hieronymus zur versöhnlichen Partei gehörig. [Pichler, Gesch. v. Salzb. 66.] **10.** - Erzb. v. Trier 1047 bis $^{15}/_{4}$ 1066. [Gesta Trevirorum, c. 56 sq.; Beyer-Eupen, Mittelrhein. Archiv, Bd. 1.] **11.** Mth -, seit 67 Bisch. von Trier, * $^{1}/_{11}$ 15 in Trier, im Kulturkampf° gegen die Maigesetze° widerspenstig, 74 gefangen gesetzt, † $^{30}/_{5}$ 76. [Müller 74; Kraft 78.] **12.** - v. Freisingen, Benediktiner im 11. Jhdt. Vf.: 2 Traktate über die Mensur von Orgelpfeifen u. die Anfertigung von Noten (in Gerberts „Scriptores"). **13.** - im Bart, erster Herzog von Württemberg, † $^{24}/_{2}$ 1496 in Tübingen, Gründer dieser Universität 1477. **14.** J Au -, rationalistischer Philosoph der Aufklärungsperiode in Halle, verherrlichte Sokrates und das klassische Heidentum in seiner „Neuen Apologie des Sokrates" 1772; * $^{31}/_{8}$ 1739 zu Halberstadt, † $^{9}/_{1}$ 09. **15.** Kd, Bildhauer, * $^{25}/_{11}$ 1768 zu Hindelang im Algäu, † $^{12}/_{3}$ 59 in München. **16.** KD, * $^{31}/_{8}$ 1711 zu Steinau im Hanauischen, seit 1756 brP in Herrnhut, † $^{18}/_{12}$ 1757, Mitvf. des handschriftl. Choralbuchs der Brüdergemeine. [Breslau.

Eberhart, F Js, um 1750 Orgelbauer in

Eberl, Jf Wolfg., Lehrer des Kirchenrechtes am Lyceum in Freising, † 57. Vf.: Jansenisten und Jesuiten 47; Grundzüge des kath. Kirchenrechts 52; Üb. Ehescheidung 54.

Eberle, 1. Adam, Maler, * $^{26}/_{3}$ 05 zu Aachen, † $^{18}/_{12}$ 31 in Rom, schuf u. a. Die Reise des Petrus u. Paulus nach Rom; D. Israeliten in d. babyl. Gefangenschaft. **2.** Chr. G., eP in Ochsenbach, * 13, † $^{9}/_{12}$ 79, Hsg. exegetischer Schriften Luthers.

Eberlein, Gg, Architekt, * $^{13}/_{4}$ 19 zu Linden (Mittelfranken), † $^{8}/_{7}$ 84 als Prof. der Architektur in Nürnberg, restaurierte den Dom in Erfurt u. a.

Eberlin, 1. Cn Au, Lic., eKR, De in Handschuchsheim, * 03 in Opfingen, † $^{18}/_{2}$ 84. **2.** J, Mitarbeiter der Reformation, * um 1465 in Günzburg, Franziskaner-Barfüßer in Tübingen, dann in Ulm, wo er 1521 für Luther auftrat, mußte nach der Schweiz entweichen und war an verschiedenen Orten thätig; † nach 1530 zu Wertheim. Vf.: Fünfzehn Bundesgenossen 1521; Wie sich eyn diener Gottes wortts ynn all seynem thun halten soll 1525 u. a. [Riggenbach 74; Redlkofen 87; Werner 89; RE.] **3.** J E, Kapellmeister in Salzburg, * $^{27}/_{3}$ 1702 zu Jettenbach (Schwaben), † $^{21}/_{6}$ 1762. Komp. u. a.: 9 Orgeltokkaten u. Fugen 1747, Motetten, Orgelstücke, Fugen, Tokkaten ꝛc., sowie (ungedruckt) 13 Oratorien, 1 Offertorium u. Miserere, 1 Bd. Orgelstücke.

Ebert, 1. A. W., eCR und S zu Kassel, Mitbegründer des Gustav°-Adolf-Vereins, † $^{17}/_{2}$ 88. **2.** Ad, seit 63 Prof. der roman. Litt. in Leipzig, * $^{1}/_{6}$ 20. Vf.: Tertullians Verh. zu Min. Felix 68 u. a. **3.** J Arn., Dichter, * 1723 in Hamburg, † 1795. Vf.: Christl. Gedanken üb. d. Leiden d. Erlösers 1742 u. a. **4.** J Jb, Popularphilosoph, * $^{20}/_{11}$ 1737 in Breslau, † $^{18}/_{3}$ 05 in Wittenberg als Prof. der Mathematik und Philosophie. Vf.: Der Philosoph für Jedermann 1784 u. a. **5.** Jb, Kirchenliederdichter, * zu Sprottau in Niederschlesien $^{26}/_{1}$ 1549, Prof. der Theol. zu Frankfurt a. d. O., † $^{5}/_{2}$ 1615. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Du Friedefürst, Herr Jesu Christ. [krolog EK 76, 1006.]

Eberts, Hch, GS der Rheinprovinz. [Ne-

Eberwein, J Cn, Kirchenliederdichter, * $^{3}/_{9}$ 1730 zu Göttingen, † $^{10}/_{8}$ 1788 zu Hamburg.

Ebjasaph [אֶבְיָסָף], Sohn Elkanas, 1 Chr 6, 8, = Abjasaph°. [Abjathar°.

Ebjathar [אֶבְיָתָר], Sohn Ahimelechs, =

Ebion, angeblicher Stifter der Ebioniten°.

Ebioniten (Ebionäer), pharisäische Judenchristen (von אֶבְיוֹן, arm, nach der Tradition nach ihrem Stifter Ebion gen.), die sich chiliastischen Hoffnungen auf ein jüdisch-nationales

Messiasreich mit dem Sitz in Jerusalem hingaben, an der fortwährenden Gültigkeit des mosaischen Gesetzes festhielten, die Autorität des Paulus verwarfen, sich eines judenchristlichen εὐαγγέλιον καθ' Ἑβραίους bedienten, Christum für einen ψιλὸν ἄνθρωπον hielten, ihn mit den ATlichen Gerechten und Propheten auf eine Stufe stellten und ihm nur eine höhere sittliche Vollkommenheit zuschrieben. Hieronymus unterscheidet die strengeren - von den gemäßigteren Nazaräer°n. Aus der Kirche schieden sie wohl nach dem Kriege des Bar Chochba 137, als den Beschnittenen das Betreten der Aelia capitolina verboten war; sie erhielten sich aber im Osten des Jordan bis ins 5. Jhdt. [Gieseler, Naz. u. -; Archiv f. alte u. neue KG 20; Baur 21; Wirthmüller, Die Naz. 64; Hilgenfeld, Ketzergesch. d. Urchristent. 84; Harnack, Dogmengesch. I. Bd., 2. A. 88; Lechler, Das apost. u. das nachapost. Ztalt. 85; RE] Von den vulgären - unterscheidet man den philosophierenden Ebionitismus, der das Ziel, Judentum und Christentum als identisch darzustellen, durch philosophisch-geschichtliche Konstruktionen zu erreichen suchte und in den Clementinen° ein litterarisches Denkmal hat. Um in die Kirche einzudringen, verzichteten diese - auf die Beschneidung und die äußersten Härten des Judentums und erkannten die Notwendigkeit der Taufe zur Vergebung der Sünden und der Wiedergeburt an. Sie lehrten mehrere Inkarnationen der göttlichen σοφία (Adam, Moses und Jesus). Wie Moses die entstellte Urreligion nur wiederherstellte, so ist Jesus auch nur der Restaurator des wahren Mosaismus, den er zur Universalreligion erhoben hat. In ihrem Religionssystem macht sich trotz des ATlichen Monotheismus ein pantheistischer Monismus (Gott das Zentrum und Herz der Welt, ja das All) geltend, der sich aber wieder zum gnostischen Dualismus erweitert, ein Prozeß, der, von der Einheit ausgehend, in Form von Gegensätzen, von Syzygien (gegensätzlichen Paaren) nach der Siebenzahl sich fortbewegt und seinen Abschluß findet in der Rückkehr des Alls in Gott. [Schliemann 41; f. Clementinen.]

Eblend (Ebland), ein sonst unbekannter Theol., früher fälschlich als Vf. der „Deutsche°n Theologie" bezeichnet.

Ebner, 1. Christina, Asketin und Visionärin, Äbtissin in Engelthal, stand Tauler nahe, † 1356. Vf.: Von der Gnaden Überlast [Schröder 71; Lochner 71; Preger, Gesch. d. dtsch Mystik, 2. T. 81.] **2.** Erasmus, Sohn von 3, * 1511, † 1577 in Helmstedt, vielfach Abgesandter seiner Vaterstadt in Reformationshändeln. **3.** Hieronymus, † 1532, gelehrter Patrizier Nürnbergs, 1512 Ratsherr, verdient um die Einführung des Bekenntnisses. **4.** Margarete, * 1294 in Nürnberg, Schwester von 1, † als Nonne des Klosters Maria-Mödingen, Stigmatisierte ohne sichtbare Wundmale, erst Beichtkind, dann Führerin Heinrich°s von Nördlingen, † 1351. [Strauch 82.] **5.** Wolfgang, Organist, * 1612, 1634 Organist an der Domkirche zu St. Stephan in Wien, seit 1663 zugleich Domkapellmeister, † $^{12}/_{2}$ 1665, hochverdient um die Ausbildung der Sängerknaben im Kapellhause.

Ebo = Ebbo°, Erzb. v. Rheims, † 851.

Ebon, Ausgangspunkt der Mission auf den Marschall°-Inseln, zu der Ralik-Gruppe gehörig, mit Presse, Seminar u. einer gedeihenden Gemeinde.

Ebräer ꝛc. [עִבְרִי] = Hebräer° ꝛc.

Ebrard, 1. J Hch Au, rfTheolog, * $^{22}/_{1}$ 18 zu Erlangen, wurde 44 Prof. in Zürich, 47 in Erlangen, 53 CR in Speier, brachte hier die Variata als historischen Ausdruck des Unionsbekenntnisses zur Anerkennung, geriet aber über die Gesangbuchfrage in neuen Streit mit der liberalen Richtung und kehrte 61 als Prof. nach Erlangen zurück, † das. $^{22}/_{7}$ 88. Die Prädestinationslehre ist ihm nur eine Vereinseitigung der rfLehre. Vf.: Wissenschaftl. Kritik d. ev. Gesch. 45 f., 3. A. 68; Dogma v. h. Abendm. 51 f., 2. A. 63; Prakt. Theol. 56; Kirchen- u. Dogmengesch. 65 ff., 4 Bde.; Die iro-schott. Missionsk. 73; Apologetik, 2. A. 80 f.; Bonifatius 82; Peter Lotich, 2. A. 83 u. a. [LK 88, 752; PK 88, 837.] **2.** - von Bethune. Vf.: Liber antihaeresis, 12. oder 13. Jhdt., sonst unbekannt. [RE]

Ebsambul = Abu° Simbal, nubische Tempelstadt.

Ebzan [אִבְצָן], 10. Richter, Ri 12, 8 f.

EC. = Established° Church of Scotland.

Ecbatana [Ἐκβάτανα], medische, dann persische Stadt, Jdt 1, 1 ff. Tb 5, 9.

Ecbert = Ekbert° und Egbert°.

Eccard, 1. J, 1579 in Königsberg, seit 1608 kurfürstl. Kapellmeister in Berlin, * 1553 zu Mühlhausen (Thüringen), Schüler des Orlandus Lassus, † 1611 in Berlin. Hsg.: XX Cantiones Sacrae 1574; vieles in Burgks Crepundia sacra 1577 u. in dessen 30 vierst. geistlichen Liedern 1585. **2.** Meister -, f. Eckhart.

Ecce homo, der dornengekrönte Heiland, wie er dem Volke zur Schau ausgestellt wird (Jo 19, 5), im Mittelalter und in der Renaissance beliebter Gegenstand der christlichen Kunst, oft zu naturalistisch behandelt, von Tizian (Belvedere in Wien) modernisiert. Bedeutendste Darstellungen von Correggio (Nationalgalerie in London), Moretto (Museo civico in Brescia), von Soddoma (Palast Pitti), Gaudenzio Ferrari (Santa Maria delle Grazie in Mailand), Cigoli (Palast Pitti), in der Neuzeit von Teschner ꝛc. [Secretan 67; -, A Lecture by the Right Rev. the Lord Bishop of Melbourne 67.]

Echellensis, Abr., Prof. der Propaganda, 1640 zur Bearbeitung der Polyglotte° nach Paris berufen, † 1664 zu Rom. [RE]

Ecclesia = Kirche°. - baptismalis, die Kirche eines Dekan°s. - Bulgariae und Duguntiae, je eine der 16 katharischen Gemeinden im 12. Jhdt. [Rainerius, Summa de Cath. et Leonistis.] - Christi, Bulle vom $^{15}/_{8}$ 01, welche das den Katholizismus in Frankreich wiederherstellende Konkordat publiziert. - peregrinorum, reformiert°e Gemeindebildungen in Deutschland.

Ecclesias quae antiquitate, Bulle von 23, welche das mit der Schweiz geschlossene, diese wieder in größere Abhängigkeit von Rom bringende Konkordat bekannt machte.

Ecclesiastes = Prediger° Salomo.

Ecclesiasticus = Jesus Sirach°.

Ecdidius, Alcimus° - Avitus 490.

Ecceten (*ἰκέται*), griech. Mönche, welche im Verein mit Nonnen in ihren Klöstern Chortänze aufführten (nach Ex 15, 20f.) und trotz ihrer Orthodoxie als Häretiker verfolgt wurden. [Ullmann, StKr 33.]

Echidna, in der griech.° Mythologie ein Ungeheuer, halb Schlange, halb Jungfrau, in Kilikien oder auf einer der Pithyusen hausend, Personifikation der vulkanischen Kraft, von Typhaon Mutter des Kerberos°, der Chimära°, der Lernäischen Schlange; Argos° tötete sie - im Schlaf.

Echo, im griech.° Mythus eine böotische Nymphe, die Hera täuschte und den Narkissos hoffnungslos liebte. -werk einer Orgel ist das Werk (d. i. alle zu einem Klaviere gehörigen Stimmen), welches zur Erzeugung eines an- und abschwellenden Orgeltones verwandt wird.

Echteler, Jf, Bildhauer, * ⁵/₁ 53 zu Legau (Schwaben), schuf u. a.: Ecce homo; Mater dolorosa.

Echternach, Stadt in Luxemburg, hervorgegangen aus einer 698 von Willibrord° gegründeten Benediktinerabtei, die 1793 säkularisiert wurde; f. Springprozession.

Echter von Mespelbrunn, Jl, Fürstb. von Würzburg, * 1544 zu Mespelbrunn, Erneuerer der Würzburger Universität 1582, eifriger Gegner der Reformation, † 1617. [Buchinger 43.]

Eck, 1. J, Dr., eigentlich J Maier, hervorragender Gegner der Reformation, * ¹³/₁₁ 1486 zu Eck, studierte er in Heidelberg, Tübingen, Köln und Freiburg, 1510 Prof. in Ingolstadt, dann in Eichstädt Domherr. Seine Obelisci 1518, in denen er Luther mit aristotelischer Scholastik bekämpfte, kamen wider seinen Willen in die Öffentlichkeit und hatten eine Gegenschrift Karlstadts und die Leipziger Disputation ²⁷/₆—¹⁶/₇ 1519 zur Folge. -, der sich für den Sieger hielt, wirkte in Rom die Exkommunikationsbulle „Exsurgo Domine" aus, deren Vollstrecker er wurde, hatte 1526 zu Baden in der Schweiz ein Religionsgespräch mit Ölolampad, stand in Augsburg 1530 an der Spitze der röm. Theologen und wohnte den Religionsgesprächen zu Worms und zu Regensburg 1540 und 1541 bei. † ¹⁰/₂ 1543 zu Ingolstadt. Vf.: Enchiridion locorum communium (kath. Dogmatik). [Wiedemann 65; Albert, ZhTh 73; Hist. pol. Blätt. 86; RE.] **2.** J v. -, Offizial des Bisch. von Trier, kf. Orator auf dem Reichstag zu Worms, † 1524. **3.** Lh v. -, * um 1475 zu Kelheim, 1519 Kanzler Herzog Wilhelms IV. von Bayern, entschiedener Feind der Reformation, † ¹⁷/₃ 1550. [W. Vogt 83.] **4.** Simon Thadd., Stiefbruder von 1, bayr. Minister, streng römisch, * 1515, † ¹/₂ 1574.

Eckard, 1. Hch, eGS in Altenburg, * 1582 zu Wetter in Hessen, † 1624. **2.** Hch Mn, seit 1665 GS in Alfeld (Hildesheim), * 1615 zu Gorsleben in Thüringen, † ⁴/₄ 1669. Vf.: Bedenken ꝛc. 1662; Verteidigung seines Bedenkens vom Kirchenfrieden 1665 (für Pt Muscus und J Henichen gegen Angriffe der strengen Lutheraner); De script. sac., de trinitate, de praedestinatione u. a. **3.** J Nk, * zu Schweinfurt in Franken, 1700 eP zu Osternburg. Vf.: Auserlesene Gesänge 1712; Geistl. Kirchenarien 1717. **4.** Meister - = Eckhart°.

Eckarth, Fch, Kirchenliederdichter, * 1687, Gärtner in Herwigsdorf bei Zittau, † 1736.

Eckartsberga, Stadt im Rgbz. Merseburg, mit dem Eckartshaus, einem Rettungshaus° für Knaben von 8—14 Jahren, 48 gegründet; für 102 Kinder und 16 Lehrlinge ist Raum (12—17 eine Familie); Anstaltsunterricht; die Aufsicht dauert noch fort zwei Jahre nach der Entlassung; Kosten: 200 Mark Pflegegeld (108 Mark für Arme aus dem Regierungsbezirk), 55 Mark Kleidergelder beim Eintritt, 60 Mark zur Konfirmation.

Eckbert, f. Egbert u. Ekbert.

Eckelt, J Valentin, seit 1703 Organist zu Sondershausen, * um 1680 zu Werningshausen (Erfurt), † 1732. Komp.: Orgelwerke, Passion und Kantaten (ungedruckt).

Eckermann, Jb Chf Rd, Aufklärungstheolog, KR, Prof. der Theol. in Kiel, * ⁶/₈ 1754 auf Wedendorf (Mecklenburg), † ⁸/₅ 37.

Eckhard, Melch. Sylvester, * 1601 in Kirchheim in Württemberg, eP in Stettin; † ²¹/₈ 1650. Vf.: Evangelienpostille ꝛc.

Eckhart, 1. Meister -, Mystiker, * nach 1250, vielleicht in Straßburg, ward Dominikaner, lernte und lehrte in Paris, wurde 1302 von Bonifatius VIII. selbst in Rom zum D. promoviert, 1304 Ordensprovinzial für Sachsen, 1307 Generalvikar mit dem Auftrag, die Klöster seines Ordens in Böhmen zu reformieren, predigte dann unter großem Zulauf in vielen Teilen Deutschlands, ward, vielleicht schon früher seiner Ämter entsetzt, 1327 vor ein Glaubensgericht in Köln gezogen, leistete bedingten Widerruf (si quid errorum repertum fuerit . . . . hic revoco publice) und appellierte gegen alle weiteren Forderungen an den Papst; † ²⁷/₃ 1329, ehe die Bulle, die 28 seiner Sätze verdammte, publiziert wurde. Bei ihm wird der pantheistische Trieb der deutschen Mystik° zum titanenhaften Ringen nach unmittelbarer Gemeinschaft mit Gott. Seine beiden Grundideen, die ewige Selbstentäußerung Gottes, welcher, seinem Wesen nach Geist, Denken, Wissen, erst dadurch Gott wird, daß er im Menschen sich denkt, und den ewigen Rückgang alles Erschaffenen in Gott, welcher die Substanz der Dinge ist, durch Selbstentsagung über das Endliche, sprach er oft in den kühnsten Bildern der Vernunftvergötterung aus. Seine deutschen Werke (lateinische sind erst neuerdings gefunden) bei Fz Pfeiffer, Dtsche Mystiker, Bd. 2, 57; vgl. Sievers in Haupts Ztschr., Bd. 15. Als Homilet war - „von so originalem Stempel des Geistes wie die deutsche Kirche keinen aufzuweisen hat" (Cruel). Seine Sprache ist schmucklos, anschaulich, packend, aber ihrer mystischen Tiefe wegen oft sehr schwer ver-

ständlich. Sein Hauptthema ist das Einswerden der Seele mit Gott; dasselbe wird aber nicht nur moralisch, sondern auch metaphysisch aufgefaßt, und so gerät er oft auf pantheistisches Gebiet. Seine Wärme und Sinnigkeit machten seine Predigten populär, obwohl in der Mystik des Meisters der Verstand überwog. [Bach 64; Lasson 68; Jundt, Straßb. 71; Linsenmann 73; Pearson 86; Preger, Gesch. d. dtsch. Myst., Bd. 1, 74; Prt. Mon. 58. 267. 359; Denifle, Arch. f. Litt. u. KG 86 n. Bew. d. Gl. 86; RE.] **2.** J G g v., * 7/9 1664 zu Duingen im Fürstentum Kalenberg; 1723 in Köln Konvertit, 1724 Bibliothekar des Bischofs von Würzburg, † 9/2 1730.

Eckstein, A. im AT und NT auf religiöse Verhältnisse angewendet. Im AT wird Israel oft mit einem Hause verglichen (Jes 2, 5; 8, 17; 10, 20; 29, 22), dessen Bausteine die Volksgenossen oder die Volksführer (Jes 51, 1) sind. Ein solcher verachteter Baustein ist in Ps 118, 22 zum - geworden; die Jahve heilige Bergfeste Zion° (Sach 12, 3. Jes 28, 16) wird hauptsächlich als - betrachtet, an dem die Angriffe der Feinde abprallen sollen. Im NT bildet Christus den - der vorzugsweise mit dem alttest. Tempel (1 Pt 2, 5) verglichenen christlichen Gemeinde. **B.** F ch A u, * 8/5 10 zu Halle, 63 Rektor der Thomasschule in Leipzig, † 15/11 85.

Eckthor [פִּנָּה oder שַׁעַר פֹּנָה], in der Nordwestecke der Stadtmauer Jerusalem°s (2 Kö 14, 13. 2 Chr 25, 23; 26, 9. Jer 31, 38) gelegenes Thor.

Economy, bei Pittsburg (Amerika), Kolonie der pietistischen Harmoniten.

Ecuador, südamerikanische Republik, schloß unter dem Präsidenten Garcia Moreno ein Konkordat mit der Kurie 62, und beschloß 73, den zehnten Teil der Staatseinkünfte nach Rom abzuführen; beides wurde aber nach der Ermordung Morenos 77 aufgehoben. [RE]

Edda [„Großmutter“, in dem Sinn von Hüterin der alten Dichtung], eine Sammlung von sehr alten, meist mythologischen Liedern der nördlichen Germanen° in Norwegen und Island, wird dem weisen Priester Saemundr († 1133), zugeschrieben und heißt deshalb Edda Saemundar hins fróda; die jüngere - enthält Überlieferungen in Prosa neben Bruchstücken älterer Gedichte, ist von dem Isländer Snorri, dem Sohn des Sturla († 1241), gesammelt und geschrieben und wird daher Edda Snorra Sturlusonar gen., ein Lehrbuch für die nordischen Dichter, die Skalden. Übers. von Simrock, 3. A. 63.

Edeling, C n L g, Kirchenliederdichter, * 1678 zu Löbejün bei Halle, Hofmeister des Grafen N k L g v. Zinzendorf, dann eP zu Schwanebeck bei Halberstadt, † 16/3 1742.

Edelmann, 1. G f, eOP in Lauban, Kirchenliederdichter, * 20/12 1660 zu Marklissa (Lausitz), † 1724 (1727?). **2.** J C n, Gegner des positiven Christentums, * 10/7 1628 zu Weißenfels, † 15/2 1767 in Berlin. Seine Schriften (Unschuldige Wahrheiten; Christus und Belial u. a.; Auswahl v. Bauer und Strauß 47) riefen eine Menge Gegenschriften hervor. [Kloje, -s Selbstbiogr. 40; EK 51; Mönckenberg 67; Guden 70; RE.] **3.** J C n v., seit 60 eOCR in München, * 1798, † 23/4 74.

Edelsinn, ein Beweis der Treue° in der Liebe°, bes. der Feindesliebe°, welche die gestörte Gemeinschaft durch gerechte Behandlungsweise, Wohltunwollen und Wohlthun wiederherzustellen versucht.

Edelsteine, bei den Hebräern seit der ältesten Zeit bekannt und sehr hoch geschätzt. Sie wurden entweder durch Vermittelung phönizischer oder arabischer Kaufleute nach Palästina gebracht (Ez 27, 22), oder direkt (Salomos Schiffahrt nach Ophir 1 Kö 10, 10 ff.) aus Ägypten und Arabien eingeführt. Kunstvoll gefaßte oder gravierte - (Ex 35, 31. 33) wurden zu mancherlei königlichen (2 Sa 12, 30. Ez 28, 13), hohenpriesterlichen (Ex 28, 9 ff.; 39, 10), oder privaten (Ohrgehänge, Armbänder, Ringe Nh 5, 14) Schmuckgegenständen verwendet. Im AT erwähnte - sind: Achat°, Amethyst°, Beryll°, Chalcedonier°, Chrysolith°, Chrysopras°, Krystall°, Demant°, Hyacinth°, Jaspis°, Lynkurer°, Onyx°, Rubin°, Saphir°, Sarder°, Sardonyx°, Smaragd°, Topas°, Türkis°. [Kluge 60; RE.]

Eden, [עֵדֶן], **A. 1.** Gegend, in welcher sich nach Ge 2, 8; 4, 16 der Garten der ersten Menschen befand, daher in der nachkanonischen jüd. Litteratur und in der kirchlichen Dichtung Bezeichnung für Paradies°. [RE] **2.** Thal bei Damask, Am 1, 5. **3.** von den Assyrern unterworfene Landschaft Mesopotamiens (Jes 37, 12. 2 Kö 19, 12), neben Haran°, Gosen und Rezeph° gen. **B.** Levit, 2 Chr 29, 12; 31, 15.

Edendale, Station der WM. (mit Lehrerseminar) unter den Kafir in Natal°.

Edenhofer, L g, seit 52 Orgelbauer zu Regen.

Eder, A. 1. [עֵדֶר], Wartturm in Bethlehem, Ge 35, 21. Mch 4, 8. 2. Sohn Musis, 1 Chr 24 (23), 23. 3. Stadt in Juda, Jos 15, 21. **B.** 4. F z de Paula At, Fürsterzb. v. Salzburg seit 76; * 18 in Hallein. 5. H g, Hofrat in Wien, † 1587, Gegner des Protestantismus. Vf.: Malleus haereticorum u. a.

Edersheim, Alfred, Dr., Universitäts-P in Oxford, * 7/3 25 in Wien (von jüdischen Eltern), † 16/3 89. Vf.: Sketches of Jewish Social Life in the Days of Christ 76; The Life and Times of Jesus the Messiah, 3. A. 86.

Edessa (assyr. Rubu, syr. Urhoi), die Hauptstadt der nordmesopotam. Landschaft Osroëne, erhielt ihren Namen - von Seleucus Nikator und heißt auch Kalirrhoë od. Orrhoë, nach Antiochus VII. auch Antiochia. Unter letzterem gründete Urhoi Bar Chevje 137 v. Chr. das edessenische oder osroënische (orrhoënische) Reich. Daß Christus mit einem der Nachfolger Urhois, mit Abgar° Uchomo, unter dem Thomas° das Christentum in - verkündet haben soll, in Briefwechsel gestanden und ihm sein Bild gesandt habe, ist Sage. Unter Trajan wurde - römisch, nachmals kam es an Ostrom. Unter Abgar VIII. (176—213) war Palut Bisch.; diesem folgte Abschelama, diesem der Zeitgenosse Flavians von Rom, Barschamia, der mit vielen anderen unter Decius oder Valerian

den Märtyrertod erlitt. Die edessenische° Schule blühte durch Ephräm° Syrus. [Tixeront, Les origines de l'église d' -, Par. 88.] Ära von - = Philippische° Ära.

Edessenische: - Schule, soll schon im 2. Jhdt. bestanden und an ihr im 3. Jhdt. Macarius die heil. Schrift erklärt haben. Bedeutung erhielt sie erst durch Ephräm° Syrus, der um 350 von Nisibis° nach Edessa kam. Eigentümlich ist derselben Schwung der Phantasie, Pathos und Bilderpracht, Hang zur Theosophie, Mystik und Askese, Ausbildung der Hymnologie und Liturgie, des Ritus und der Verfassungsformen, weniger aber der Lehre. Ihre Exegese ist der antiochenische°n verwandt, aber mehr aufs Praktische als auf das Wissenschaftliche gerichtet; s. Jakob v. Nisibis, Ibas v. Edessa. -s Bild = Abgarbild°.

Edeyengudi, Stat. d. SPG. in Tinneweli° mit 3690 Christen.

Edgerley, Missionar in Altkalabar°.

Edgeworth, Henry Allen de Firmont, Beichtvater Ludwigs XVI., * 1745 zu - in Irland, † in Mitau $^{22}/_{6}$ 07.

Edhemi, mohammedanischer Mönchsorden, gestiftet von Ibrahim Edhem.

Edictum ad commune Asiae (Euseb., H. e. 4, 13; Justin., Apol. 1, append.) unechter, bald dem Antoninus Pius, bald dem Mark Aurel beigelegter Erlaß zugunsten der Christen.

Edikt: - von Hamptoncourt (Grafschaft Middlesex, 11 km von London), $^{28}/_{7}$ 1681 von Karl II. erlassen, gewährt den Refugiés Aufnahme in England. - von Mailand, 313 v. Konstantin und Licinius erlassen, gewährte den Christen freie Religionsübung und Rückgabe der eingezogenen Kirchengüter. - von Nantes, 1598 von Heinrich IV. erlassen, erklärte zwar die kath. Kirche für die herrschende, bewilligte aber den Hugenotten° Gewissensfreiheit und alle bürgerlichen Rechte, die Kultusfreiheit unter einschränkenden Bestimmungen, Sicherheitsplätze und politische Selbständigkeit, welch' letztere beide ihnen indes das - v. Nismes 1629 wieder entzog. Ludwig XIV. hielt das - anfangs scheinbar aufrecht; andauernde Agitationen dagegen führten jedoch 1685 das Aufhebungsdekret herbei, welches mit großer Härte ausgeführt wurde. - von Potsdam, $^{8}/_{11}$ 1685 vom großen Kurfürsten erlassen, gewährte den durch die Aufhebung des -s von Nantes vertriebenen Protestanten Zuflucht. - von Versailles, Nov. 1787 von Ludwig XVI. erlassen, widerrief die Gewaltmaßregeln gegen die Protestanten als unvereinbar mit dem christlichen Geiste und gab den Verfolgten alle bürgerlichen Rechte zurück. - von Worms, 1521, verhängte über Luther und seine Anhänger die Reichsacht. Erklärt wurde es nach dem Reichstag zu Worms, ausgefertigt jedoch erst, nachdem viele Stände die Stadt bereits verlassen thaten, und vom $^{26}/_{5}$ auf den $^{8}/_{5}$ zurückdatiert.

Edilthryda, St., Tochter eines angelsächs. Königs, Gründerin eines Doppelklosters auf der Insel Ely, † 679 als Äbtissin desselben.

Edinburg(h), Hauptstadt Schottlands, besitzt bei c. 250,000 Einwohnern über 150 Kirchen und Kapellen. Die freie und die vereinigte presbyterianische Kirche haben eigene Predigerseminare, weil die theologischen Professoren der 1582 von Jacob VI. gegründeten Universität zur Staatskirche gehören müssen. Die Generalversammlung von 1647 nahm hier die Westminster-Konfession an. Der -er Vertrag zwischen der Maria v. Guise, der Regentin von Schottland, den ref. Schotten und England wurde 1560 abgeschlossen.

Ediner = Eadmer°, † 1124.

Eding, 1. Hg, Dr., GO-Tribunalsrat in Berlin, * $^{17}/_{11}$ 09, † $^{9}/_{12}$ 79, Vorsitzender des evang. Büchervereins. **2.** Rudger, Hsg.: Psalter Davids 1574; deutsche Messe 1583, s. kath. Kirchenlied.

Editha, Schwester des Königs Edgar von England, † 984 (Gedächtnistag $^{16}/_{9}$), als Nonne dargestellt mit einer Krone° als Heiligenattribut°.

Edmonton, Station der MCC. wie auch der SPG. in Hudsonia°, mit zwei Außenstationen, in denen die Blackfeet nur langsam, erfolgreicher aber die Bergbewohner (Stoneys) bekehrt werden.

Edmund = Eadmund° (1 u. 2).

Edom [אֱדוֹם], 1. anderer Name Esau°s, Ge 36, 1. 19; 25, 30. 2. das nach ihm benannte Land zwischen Arabien, Judäa und Phönizien, = Idumäa°, Edomiter°, Nabatäa°, Bosra°, Sur°, Gebalene°, Amalechitis°. Von der talmudisch-midrasischen Litteratur wird in dem Begriff - die Heidenwelt° und Weltmacht zusammengefaßt. [RE]

Edomiter [אֱדוֹם, אֲדוֹמִים], Nachkommen Edoms, d. i. Esau°s, bewohnten die südliche Fortsetzung Palästinas, vom S des Toten Meeres bis zum N des älanitischen Meerbusens, ein gebirgiges (Seïr°), durch das tiefe Felsenthal El Absi von Moab° getrenntes Land, aus welchem sie die Horiter, d. i. Troglodyten, z. T. verdrängten (Dt 2, 12. 22. vgl. Ge 36, 12. 22; Bertheau, Z. Gesch. d. Isr. [42], 147 ff.). Sie zerfielen in mehrere Stämme (Ge 36, 15 ff.). Mose° verweigerten sie den Durchzug durch ihr Land (Nu 20, 14 ff.), wurden von Saul° bekriegt (1 Sa 14, 47), und durch Joab° unterworfen (1 Kö 11, 15 f. 2 Sa 8, 14). Salomo° rüstete in dem edom. Hafen Ezeongeber° eine Handelsflotte aus (1 Kö 9, 26; 11, 14 ff.). Bei der Teilung des Reiches kam Edom an Juda. Unter Joram° fielen die - ab, von Amazia° und Usia° wurden sie wieder unterjocht, rissen sich jedoch unter Ahas° abermals los und halfen Nebukadnezar° bei der Eroberung Jerusalems. Während des Exils der Juden besetzten sie den S. Palästinas bis Hebron°, wurden aber von dem Maccabäer Judas° geschlagen und von Johannes Hyrkan° unterworfen und zur Beschneidung genötigt (Jos., Ant. XIII, 9, 1; XV, 7, 9; b. Jud. I, 2, 6). Der Idumäer Antipater° wurde unter Hyrkan° II. von Cäsar zum Prokurator über Judäa eingesetzt, Herodes° d. G. i. J. 40 König der Juden. Seit etwa 300 v. Chr. waren in die alten Sitze der - im Gebirge Seïr arab. Nabatäer° eingedrungen. Unter den Römern bildete Idumäa eine der elf Toparchieen Judäas, doch verschwindet der Name der - seit den Tagen des Titus, nachdem dieselben als Verbündete der Zeloten noch ein Blutbad in Jerusalem angerichtet hatten. [Jos., B. Jud. IV, 4, 1—5; 6, 1; RE.]

Edomitisch [אֱדוֹמִית], Sprache der Edomiter°, 1 Kö 11, 1.

Edrei [אֶדְרֶעִי], **1.** Stadt in Basan°, Og°s Residenz, sechs Meilen östlich vom Südende des galiläischen Meeres, Nu 21, 33. Dt 1, 4; 3, 1. Jos 12, 4; 13, 12. [Ritter XV, 838; Wetzstein, Reisebericht.] **2.** Stadt in Naphthali, Jos 19, 37.

Eduard, Name mehrerer Könige von England, **1.** der Märtyrer, † 978 (Gedächtnistag $^{20}/_{3}$) auf Anstiften seiner Stiefmutter; daher hat er als Heiligenattribut° Dolch, königliche Insignien und Becher. **2.** - der Bekenner, * um 1002, folgte 1042 dem Dänen Harthaknut, † $^{5}/_{1}$ 1066 (Gedächtnistag $^{13}/_{10}$). Er wird in fürstlicher Tracht° dargestellt, einen Kranken tragend, den er geheilt hatte. Künstlerische Darstellungen aus seinem Leben finden sich in 14 Reliefs aus dem 15. Jhdt. in seiner Kapelle der Westminsterabtei. **3.** - I., * $^{18}/_{6}$ 1239, Sohn Heinrichs III., 1272—$^{7}/_{7}$ 1307, beschränkte die Macht des Klerus besonders durch das Gesetz, daß kein Grundbesitz mehr an die Tote Hand fallen dürfe, und wies Bonifatius VIII., der sich zwischen ihm und den Schotten zum Schiedsrichter aufwarf, energisch zurück. [Stubbs 82.] **4.** - III., * $^{13}/_{11}$ 1312, Sohn und Nachfolger -s II., 1327—$^{21}/_{6}$ 1377, wies 1365 mit Hilfe seines Parlamentes die Mahnung des Papstes Urban V. den rückständigen Zins zu entrichten, zurück, so daß von da ab kein Papst mehr an einen engl. König einen derartigen Anspruch erhob, und schützte Wiclif° vor dem geistlichen Gericht. **5.** - VI., * $^{12}/_{10}$ 1537, Sohn Heinrichs VIII. und seiner dritten Gemahlin Joh. Seymour, 1547—$^{6}/_{7}$ 1553, wurde während seiner Minderjährigkeit von seinem Oheim, Herzog v. Somerset, vertreten. Unter ihm reformierte Cranmer° in streng calvinistischem Sinne besonders durch Einführung des sogen. Common°-Prayer-Book von 1549 und 1552 und des von ihm und vom Bisch. Ridley von Rochester ausgearbeiteten Glaubensbekenntnisses in 42 Artikeln, das in reformierter Fassung die Suprematie des Königs als Glaubenssatz aufstellte; ferner durch Berufung deutscher Theologen an engl. Universitäten (Martin Buzer und P. Fagius nach Cambridge u. a.). [Nichols, Lond. 57, 2 Bde.]

Educatio Christi, nach altprotest. Dogmatik als ein wesentliches Moment des Lebens Jesu in seinem historisch aufgefaßten Stande der Erniedrigung° die „assuefactio ejusdem in aeterna puerili, tum ad genus vivendi Israelita dignum, tum ad artem fabrilem“.

Edujoth [עֵדֻיּוֹת], „Zeugnisse“, 7. Teil des 4. Seder der Mischna°, enthaltend Bestimmungen, die bei der Einsetzung Eliesers ben Asarjas zum Leiter der Schule aufs neue zur Geltung gebracht wurden.

Edwards, 1. Missionar der LM. im Kapland°e. **2.** Dv, letzter Bisch. der United Brethren in Christ. [Davis 86.] **3.** Jonath., Theologe in Northampton, Massachusetts, 1751—58 Missionar bei den Indianern in Berkshire, * 1703 zu East-Windsor, Connecticut, † 1758 als Prinzipal der presbyterianischen Universität Princeton, New Jersey. Ein ebenso aufrichtig frommer Christ als scharfer Denker und spekulativer Philosoph, bietet er in seinen gehaltvollen Predigten vorwiegend Didaktisches; einer durchaus die Schrift- bzw. Kirchenlehre bietenden Textauslegung folgt meistens als zweiter Teil oder Schluß eine packende Paränese; auf rhetorisch wirksame Gliederung legte also - keinen Wert, ebenso wenig auf geglättete Diktion, er ließ vielmehr die Sache lediglich für sich selbst sprechen. Der Hauptzweck seiner Predigt war es, die Notwendigkeit der Buße zwingend darzuthun; daneben wußte er auch die Barmherzigkeit Gottes, die Güte des Heilandes u. s. w. zu betonen vom Standpunkte eines gemäßigten Calvinismus aus. Durch sein Beispiel als Homilet wie durch seine Lehren als Dozent hat er sehr viel dazu beigetragen, daß die evangelische Predigt in Neuengland tieferen Gehalt wie eine entschiedener christliche Richtung gewann. [RE]

Edwin, König von Northumbrien° im Anfang des 7. Jhdts., vermählt mit der christlichen Prinzessin Ethelberga° von Kent, führte, von deren Beichtvater, dem Mönch Paulinus, bekehrt, das Christentum in seinem Reiche ein. Er ist der Gründer Edinburgs.

Edzardus, Esdras, * $^{28}/_{9}$ 1629 in Hamburg, bekannter Orientalist, Förderer der Judenmission, Gründer der Edzardischen Proselytenanstalt in Hamburg; † $^{1}/_{1}$ 1708. [Gleiß 71.] Seine Söhne Georg Elieser - (* $^{22}/_{2}$ 1661, † $^{27}/_{6}$ 1737) und Sebastian - (* $^{1}/_{8}$ 1673, † $^{10}/_{6}$ 1736) setzten des Vaters Werk fort.

E(e)ckhout, Gerbrand van den, holländ. Maler, * $^{19}/_{8}$ 1621 zu Amsterdam, † $^{22}/_{9}$ 1674 das., schuf u. a. Hanna, die ihren Sohn Samuel dem Herrn weiht (Louvre); Christus lehrt im Tempel (Pinakothek in München); Die Ehebrecherin vor Christus (Museum in Amsterdam) und Erweckung der Tochter des Jairus (Berlin).

Eeghen, Adriaan van, taufgesinnter Lehrer zu Middelburg 1655—1709. [-, Amsterd. 87.]

EF. = Evangeliska° Fosterlands-Stiftelsen.

Efate, schönste Insel der südl. Neuhebriden°-gruppe, von der PM. besetzt, von Geddie, Morrison (Übersetzer des Markus) Cosh (Übersetzer des Jo) u. a. bedient. [NEK 65, 203.]

Effendi, Selim, eGeistlicher in der Türkei.

Efficacia (Efficacitas) Scripturae S., eine gegenüber dem Bibelverbot der rKirche die höchste Autorität der heil. Schrift auch in Sachen des christlichen Lebens ausdrückende affectio° derselben, „qua ad instituendos, corrigendos et tranquillandos hominum animos maxime idonea est“.

Egan, Station der WM. im Nigergebiet mit 40 Christen. [Homilet.

Egard, lP zu Nottorp um 1620, tüchtiger

Egbert, 1. St., ein in Irland erzogener, später für die rKirche gewonnener Angelsachse, Erzieher Wilibrord°s, † 729, bekehrte die Mönche auf Hy zur röm. Tonsur°- und Osterpraxis° (716), nachdem er eine beabsichtigte Missionsreise zu den Friesen infolge von Visionen und Meeresstürmen aufgegeben hatte. [RE] **2.** Leiter der Schule zu York und Lehrer Alkuin°s, seit 731 Bisch., seit 735 Erzb. von York. [RE]

Egbo, Geheimorden in Altkalabar°.

Egede, **1.** H, grönländ. Missionar, * $^{31}/_{1}$ 1686 in Norwegen, zog 1721 zu den Eskimos, durch eine Handelsunternehmung unterstützt, blieb allein zurück, bekam durch drei Missionare der Brüdergemeinde, Cn David und die Brüder Stach, Hilfe, welche ihm jedoch durch ihren geistlichen Hochmut das Leben verbitterten, kehrte 1736 (nachdem seine Frau, Gertrude Rask gest.), seinen Sohn Pl (2) als Nachfolger zurücklassend, nach Dänemark zurück und wurde Vorsteher eines grönländ. Missionsseminars in Kopenhagen, † $^{5}/_{11}$ 1758. [Rudelbach 50; Koch, Kirkehist. Saml. 86; RE.] **2.** Pl, Sohn von 1, * 1708 in Norwegen, setzte erst in Grönland 1734—40, dann in Dänemark das Werk seines Vaters fort, vollendete 1766 die von seinem Vater begonnene grönländ. Übersetzung des NTs und gab 1783 ein grönländisch-dänisches Ritual heraus, † 1789 als Bisch. der grönländ. Mission in Kopenhagen. [Fenger 79.]

Egenoff, Cn, Buchdrucker, * $^{26}/_{7}$ 1502 zu Hadamar, druckte 1535 eine deutsche Bibel. [Grotefend 81.]

Eger, Stadt Böhmens, besitzt eine der bedeutendsten der in Deutschland häufigen Doppelkapellen°. [A Wolf, Reformatgesch. von -, 51.]

Egestorff, Gg, Industrieller, * $^{7}/_{2}$ 02 zu Linden bei Hannover, gründete für seine Arbeiter Kranken-, Unterstützungs- und Sterbekassen, eine Volksspeiseanstalt, einen Kindergarten und eine Kinderbewahranstalt, auch eine Freischule für 80 Kinder; † $^{27}/_{8}$ 68.

Egge, das beim Ackerbau° zur Lockerung und Ebenung des Erdbodens gebrauchte Ackergerät, ist Jes 28, 24. Hiob 39, 10 (statt des lutherischen „brachen") zu denken, während Jes 28, 27 der Dreschschlitten gemeint ist.

Eggers, J K, Maler, * $^{1}/_{10}$ 1787 in Neustrelitz, † $^{24}/_{7}$ 63 daselbst, malte u. a. die Fußwaschung Christi (Dom in Naumburg) und eine schmerzensreiche Mutter.

Eggert, Fz, * $^{9}/_{3}$ 49 in Paderborn, seit 74 Orgelbauer daselbst, Erfinder der Heberlade.

Eggestersteine = Externsteine°.

Eggs, Ignatius, Kapuziner und Palästinareisender; * $^{4}/_{10}$ 1618 in Rheinfelden, † $^{13}/_{2}$ 1702 in Laufenburg. [Schröter 60; Tobler, Bibliographia geographica Palaest. 67, S. 106.]

Egidianen = ägidianische° Konstitutionen.

Egidius = Ägidius°.

Egilhard, St., 8. Abt von Cornelymünster (Rheinprov.), † 881 durch die Normannen. Ort seiner Verehrung ist Bergheim bei Köln.

Eginhard = Einhard°.

Egippius = Eugippus°.

Egistius, einer der 70 Jünger, soll zu Bardewick in Hannover, bald nach Christi Himmelfahrt, den Kultus der Luna zerstört und das Evangelium verkündigt haben.

Egla [עֶגְלָה]. Gemahlin David°s, 2 Sa 3, 3.

Eglaim [אֶגְלַיִם]. moabitische Stadt, Jes 15, 8.

Egle, Jf v., Architekt, Oberbaurat, 52 Prof. am Polytechnicum in Stuttgart, * 18 zu Dellmensingen (Württemberg). Hauptwerk: Marienkirche in Stuttgart 79.

Egli, **1.** rP in Luzern, vom Bisch. Lachat° exkomm. **2.** J Hch, Komp., * $^{4}/_{3}$ 1742 zu Seegräben b. Wetzikon (Zürich), † 09 in Zürich. Komp. u. a.: Geistliche Lieder v. Klopstock, Gellert, Lavater, Cramer, zwölf Neujahrskantaten zc.

Eglinus, Raphael (eigentl. Götz), * 1599, † $^{20}/_{8}$ 1622, Prof. und rfP in Zürich, zuletzt Prof. und Schloß-P in Marburg, entschiedener Vertreter der Prädestinationslehre, Apokalyptiker und Alchymist im Dienst des Landgrafen Moritz. Bf.: De magno illo insitionis nostrae in Christum mysterio; De foedere gratiae 1613 u. a. [RE]

Eglon [עֶגְלוֹן]. **A.** Stadt in der judäischen Niederung, südlich von Gath°, in der Mitte zwischen Gaza° und Eleutheropolis, Jos 10, 34; 15, 39, jetzt Adschlân; LXX = Adullam°. **B.** König von Moab, von Ehud° ermordet.

Egmond (Egmont), Lamoral, Graf v., Prinz von Gavre (Gaveren), * $^{18}/_{11}$ 1522 zu La Hamaide im Hennegau, 1559 Statthalter in Flandern und Artois, 1565 Sprecher der niederländ. Adelsopposition, trotz seiner Verfolgung der Protestanten in Flandern (1566) von Alba 1567 gefangen genommen und $^{5}/_{6}$ 1568 als Rebell hingerichtet.

Egoismus = Selbstsucht°.

Egranus, J Sylvius (eigentl. J Wildenauer), * in Eger, P in Zwickau, 1520 mit Thomas Münzer in Streit, wurde P zu Joachimsthal, † abgesetzt 1535. [Seidemann, Münzer 42.]

Egypten s. Ägypten.

Ehe, das Fundament der Familie und des Staats. [RE]

Übersicht. A. AT. 1. Polygamie u. Monogamie. 2. Ehehindernisse. 3. Misch-. 4. Zweite -. 5. Hochzeit. 6. Stellung der Frau. B. NT. C. Talmud. D. Kirchliche Lehre. 1. Kathol. 2. Protest. Lehre. 3. Idee der -. 4. Pflichten der -. E. Eherecht. F. Homiletisches.

A. 1. Im AT [Stubba, 86] gilt die - als heiliger, von Jahve geschlossener Bund (Spr 2, 17. Mal 2, 14), dient darum auch als Bild für den Bund° Gottes mit seinem Volke (Ez 16, 8. Hos 2, 19 ff.). Neben der als Regel (Spr 12, 4; 19, 14. Ps 128) üblichen Monogamie war jedoch Bigamie, als deren Anfänger ein Kainite (Ge 4, 19) genannt wird, und Polygamie, namentlich bei Vornehmen (Ri 8, 30. 2 Sa 5, 13. 1 Kö 11, 3. HL 6, 7) nicht ungewöhnlich. Ein Rechtsunterschied bestand zwischen der ebenbürtigen -frau und den aus den Sklaven und Kriegsgefangenen gewählten Nebenfrauen und Kebsweibern (2 Ri 19, 1. 2 Sa 3, 7), deren Kinder nur in dem Falle der Unfruchtbarkeit der -frau erbberechtigt waren (Ge 16, 1 ff.; 30, 1 ff.). **2.** Obwohl im AT -n zwischen nahen Blutsverwandten (Abraham u. seine Stiefschwester Sara, Ge 20, 12; Jacob hat gleichzeitig zwei Schwestern zu Frauen) eingegangen wurden, so waren doch im allgemeinen -n zwischen Blutsverwandten (Lv 18, 6) durch das mosaische Gesetz (Lev 18, 7—18; 20, 11 ff. Dt 27, 20. 22)

verboten. **Verboten** war dem Israeliten zu ehelichen: Die Mutter oder irgendein anderes Weib seines Vaters, die Tante, die Schwester und die Halbschwester, mit der er Vater und Mutter gemein hatte, das Weib seines noch lebenden Bruders, die Schwiegertochter, Mutter und Tochter zusammen, zwei Schwestern auf einmal, die Enkelin u. Stiefenkelin. **Geboten** war die Leviratsehe°. **3.** Verboten war auch das Eingehen der - mit Kanaanitern, um eine Einschleppung des Götzendienstes zu verhindern (Ex 34, 16. Dt 7, 1 ff.). Sonst fanden häufig **Mischehen** zwischen Ausländern und Israelitinnen oder Israeliten und fremden Weibern statt (vgl. zB. Rt 1, 4. 2 Sa 3, 3. 1 Kö 14, 21. 1 Kö 7, 14. 1 Chr 2, 34 f.); dieselben wurden erst durch Esra u. Nehemia definitiv verboten (Esr 9, 2 ff. Nh 13, 23 ff.). **4.** Eine Witwe konnte eine **zweite** -, ohne Anstoß zu erregen, eingehen. Der Hohepriester durfte jedoch keine Witwe heiraten (Lv 21, 14). **5.** Der - ging bei den Hebräern eine kürzere oder längere Verlobungszeit voraus, in der Braut° u. Bräutigam° einander kennen lernen sollten. Die Schließung einer - wurde, wenn auch Jahve zum Zeugen (Mt 2, 14) angerufen wurde, doch nur als ein häusliches Familienereignis betrachtet. Die **Hochzeits**feier dauerte gewöhnlich sieben (Ge 29, 27. Ri 14, 12. 17), ausnahmsweise vierzehn Tage (Tob 8, 20 gr.) s. noch Ehebruch, Ehescheidung, Weib.

B. Die Veranlassung, aus der **Paulus** (über die Lehre Jesu s. Ehescheidung) über die - spricht, bringt es mit sich, daß er sie wesentlich nur als eine gottgestiftete Ordnung zur Befriedigung des Geschlechtstriebes darstellt, welcher an sich ein berechtigter und für die Ehe von wesentlicher Bedeutung ist (1 The 4, 4 f. 1 Ko 6, 16; 7, 3. Rö 13, 14). Sie ist notwendig zur Vermeidung von Unzucht, und jeder soll deswegen sein eignes Gemahl haben (1 Ko 7, 2. 9). Der gläubige Teil darf sich vom ungläubig gebliebenen nicht scheiden und wie auf diesen, so geht auch auf die Kinder beider die Gottgeweihtheit über (7, 14). Die Schließung gemischter -n gestattet Paulus nicht (V. 39). Scheidungsgründe läßt er nicht gelten (7, 27; 10, 11); nur der Tod löst die - (Rö 7, 2). Der Apostel persönlich hält, selbst unverheiratet (1 Ko 7, 7 f. vgl. 9, 5), die Enthaltung vom geschlechtlichen Umgange für etwas Lobenswertes (7, 1 ff.; 9, 24, 27), denn der Ehelose ist mehr imstande sich Christo hinzugeben als der Verheiratete (v. 32 ff.). Zugleich weil er die Parusie mit der ihr vorangehenden schweren Trübsal erwartet (V. 29 ff.), rät er aus Schonung zur -losigkeit (V. 28. 35. 38. 40). Die **Gefangenschaftsbriefe** heben die durch die - auferlegten Pflichten hervor: für den Mann ist Christus das Vorbild zur Liebe gegen das Weib (Eph 5, 24. 29), für die Gattin die Unterordnung der Gemeinde unter Christus Vorbild zur Unterordnung unter den Mann (V. 24) nach dem Willen Christi (V. 22). Die Kinder sollen dem Vater unbedingt gehorchen (6, 1), doch sollen die Väter nicht die Kinder zum Widerstande reizen (Kol 3, 21), denn der Herr selbst will sie leiten (Eph 6, 4). Die **Pastoralbriefe** weisen die asketisch u. dualistisch begründete Verwerfung der - zurück (1 Ti 4, 3—8), empfehlen die - als die eigentliche Bestimmung des Weibes (1 Ti 2, 15; 5, 14. Tt 2, 4), die einmalige - auch dem Klerus (1 Ti 3, 2—12).

C. Nach **talmudisch-midrasischer** Vorstellung geht das Thorastudium° den Pflichten der - vor. Sie muß nach den rabbinischen Satzungen geschlossen werden; geschieht es nach der Weise der Schrift, so ist sie ungültig. Ein ausgestellter und eingehändigter Scheidebrief löst die -. Mit der Heidenwelt° und dem Ham° haarez darf sich Israel nicht durch die - verbinden. Über die Pflichten der - (zB. standesgemäße Ernährung, Kleidung, Behandlung der Frau) giebt es im Talmud° die genauesten Bestimmungen.

D. 1. Die **rkath. Lehre** vertritt zwei entgegengesetzte Prinzipien: asketische Geringschätzung der - wegen ihrer natürlichen Seite auf Grund von Mt 19, 12 u. 1 Ko 7, 32 f. (Trid. Sess. XXIV), daher Cölibat der Priester, Häufung der Ehehindernisse, aber auch Erhebung der - zum Sakrament° (nicht vom Priester vollzogen, sondern durch die Willenserklärung der sich Verehelichenden unter Zeugenschaft [seit Trient] des Priesters), daher Unlöslichkeit derselben und Unterstellung unter die kirchliche Gerichtsbarkeit. **2.** Nach **prot.** Lehre ist die - nicht Sakrament, wohl aber eine auf göttlicher Naturordnung beruhende und mit göttlichen Verheißungen verknüpfte gesetzliche Verbindung von Mann und Weib zur geordneten Erfüllung der geschlechtlichen Naturbestimmung, zur gegenseitigen sittlichen Förderung und gemeinsamen Kindererziehung, mit all dem zur Verherrlichung Gottes. Verworfen wird die rTheorie und Praxis als eine die Familie erniedrigende und knechtende un- und übernatürliche Menschensatzung, die Behauptung der höheren Vollkommenheit und die Forderung der Ehelosigkeit, die geistliche Gerichtsbarkeit in -sachen, die von der bürgerlichen Obrigkeit zu ordnen sind, und die Häufung der Ehehindernisse°. s. Verlöbnis, Eheschließung, Ehescheidung. **3.** **Die Idee der** - ist demnach die lebenslängliche und völlige leiblich-geistige Gemeinschaft von Mann und Weib auf Grund freier Entschließung beider, förmlich anerkannt und rechtlich sanktioniert vonseiten der Gesellschaft. Die natürliche Geschlechtsverbindung ist die Grundlage, der sinnliche Trieb das natürlichste Motiv der -schließung, doch wird derselbe in der persönlichen Liebe zum bloßen Moment herabgesetzt hinter der Gemeinsamkeit aller sittlichen Lebensinteressen und dem wechselseitigen Sich-ergänzen und Fördern in der persönlichen Charakterbildung und sozialen Berufserfüllung. Die sittliche Einheit der - beruht nicht auf einem Rechtsvertrag, doch gehört die Rechtsform notwendig zum Wesen derselben, um sie vor Willkür sowohl Dritter als auch der Gatten selbst zu schützen. Die **Christlichkeit** der - beruht auf der Lauterkeit und Opferwilligkeit der Liebe° der Gatten zueinander und ist in der Idee die volle Aufschließung des ganzen Personlebens. **4.** Das **Eingehen** der - ist die allgemeinste soziale Berufspflicht jedes

heiratsfähigen Menschen, vorausgesetzt, daß ihm die Umstände die Eingehung einer der Idee der - entsprechenden - gestatten. -losigkeit ist kein sittlich höherer Stand als die - und widerspricht dem Prinzip der echtchristlichen (protestantischen) Ethik, sowohl wegen der dabei vorausgesetzten niedern Vorstellung von der -, als wegen des dualistisch-asketischen Hintergrundes. Eine wiederholte - einzugehen ist erlaubt. Bei der Wahl des Gatten soll normalerweise Neigung° (Neigungs-) und Vernunft° (Vernunft-) zusammenstimmen. Der elterliche Wille darf keinen Zwang zu widerwilliger - ausüben; doch ist er bei Verweigerung der Zustimmung, sofern sie nicht selbstischen Motiven entspringt, zu achten. Gegen Verbindungen bei zu großer Alters-, Standes- und Bildungsverschiedenheit (Mißheirat°), wie gegen Mischehen° liegen sittliche Bedenken vor. Pflichten der Ehegatten° zu einander sind Treue, Liebe, Verträglichkeit, Duldung, gegenseitige Förderung und Stärkung zum Guten.

E. Nachdem unter dem $^6/_2$ 75 die in verschiedenen deutschen Bundesstaaten bereits vorher eingeführte obligatorische Civil- zu reichsrechtlichem Grundsatze erhoben worden, ist das -recht säkularisiert und damit aus dem Rahmen des Kirchenrechtes ausgeschieden worden. Insbesondere hat die kirchliche Trauung jede Wirkung für das bürgerliche Recht verloren; die kirchliche Ehegerichtsbarkeit ist, wie die kirchliche Gerichtsbarkeit° überhaupt, fortgefallen, die -schließung° richtet sich nach den Vorschriften des Personenstandsgesetzes, § 41 ff., die -scheidung nach denen der Reichscivilprozeßordnung §§ 568 ff. Wenn die Kirche nunmehr auch nicht das rechtliche Verhältnis der - zu regeln befugt ist, so ist sie doch immerhin innerhalb der staatlichen Vorschriften imstande, das sittliche Verhältnis der - in voller Freiheit von ihren Gesichtspunkten aus zu beurteilen und kraft ihrer Autonomie rechtlich zu gestalten.

F. Hom.: Eph 5, 22—31: Über die -: 1. die christliche - ein irdisches und himmlisches Verhältnis, welches eins ist; 2. eine Ungleichheit, die sich wieder in die vollkommenste Gleichheit auflöst (Schleiermacher 1, 54). Jo 2, 1 bis 11: Jesus Christus der Dritte in jedem -bunde. 1. Er muß geladen werden, wenn er mit in denselben eintreten soll; 2. „was er euch sagt, das thut", muß die Hausordnung sein, wenn er in demselben bleiben soll; 3. er wird seine Herrlichkeit offenbaren, wenn er in demselben geblieben ist (Ahlfeld, Zeugn. 3, 81).

Ehe-: -brecherin vor Christus (Jo 8, 1—11), in der christlichen Kunst besonders in der Renaissancezeit häufig behandelt, und zwar meistens der Moment, wo Christus mit dem Finger auf die Erde schreibt. Berühmte Darstellungen von Tizian (zB. S. Afra in Brescia), del Piombo, Pordenone (Museum in Berlin), Guido Reni (Museum in Dresden), Lukas Cranach (Pinakothek in München), Rembrandt (Nationalgalerie in London), unter den Neueren von dem Engländer Corbould, den Deutschen Hofmann und Plockhorst. -brief s. Ehevertrag. -bruch, **1.** ♁ 2 Sa 12, 9: Du sollst nicht ehebrechen. Ex 20, 14. vgl. Lv 20, 10. Mt 5, 28. **2.** Der nach dem AT (Lv 20, 10. Dt 22, 22. vgl. Nu 5, 14 ff.) gesetzlich zu bestrafende, nach späterer jüdischer Anschauung als unvergebbare Todsünde° angesehene -bruch wird zunächst nur als Verletzung der Heiligkeit der Ehe° seitens der Frau und des Mannes mit einer verheirateten Frau (nicht aber des verheirateten Mannes mit einer Unverheirateten) aufgefaßt. (Bei Verdacht auf -bruch wurde das Gottesurteil des Eiferopfer°s angerufen.) Auch nach altrömischem und dem älteren deutschen Recht lag eigentlicher -bruch nur vor, wenn eine Verheiratete die eheliche Treue brach; es war dem beleidigten Ehemann oder dem, der die treulose Ehefrau in väterlicher Gewalt hatte, gestattet, den in flagranti ertappten Ehebrecher und die schuldige Frau zu töten. Erst das kanonische Recht ahndet die Verletzung des Sakraments in gleicher Weise an der Ehefrau, dem Ehemann und der ledigen Konkumbentin eines solchen. Die Karolina behielt die Todesstrafe für -bruch bei. Nach dem deutschen Reichsstrafgesetzbuch § 172 wird, falls die verletzte Ehe infolge des -bruchs geschieden ist, auf Antrag des beleidigten Teils der -bruch mit Gefängnis von einem Tag bis zu sechs Monaten bestraft. [Rosenthal 80; Bennecke 84 ff.] -gatten, durch die Ehe° verbundene Personen verschiedener Geschlechter°, deren Pflicht es ist, einander unverbrüchlich treu zu sein, liebevoll, verträglich, geduldig einander zum Guten zu fördern und zu stärken und sich gegenseitig zu unterstützen zum tugendhaften Tragen der Lebensschickungen und Erfüllen der berufsmäßigen Lebenspflichten. Der Mann° ist Versorger, Repräsentant und Haupt der Familie, das Weib° soll die häuslichen Pflichten erfüllen und dem Willen des Mannes sich selbstlos hingeben und unterordnen. -geheimnis, einer der Auswüchse der Brüdergemeinde°. -gottheiten finden sich überall in den Naturreligionen, wo das Weib als ebenbürtige Gefährtin des Mannes anerkannt wird; wie in den Vedas Aryaman der eheschließende Gott ist, so überwacht bei den Germanen Freya°, bei den Griechen Hera°, bei den Römern Juno die Heiligkeit der -. -hindernisse (im AT s. Ehe [A 2]); Die Häufung der - durch Verwandtschaft und Schwägerschaft vonseiten der rKirche wird von der eKirche verworfen; von ihr werden nur folgende - anerkannt: a. natürliche, bestehend in Unfähigkeit und zu naher Verwandtschaft, welche die sittliche und natürliche Gesundheit des ehelichen Verhältnisses (Pietät, Geschwisterliebe) untergraben würde; b. moralische, bestehend in dem Veto der berechtigten Autoritäten (neuerdings beschränkt, in Amerika völlig aufgehoben), und in schwerer Verschuldung, besonders -bruch°, schließlich zu große Standes- und Bildungsunterschiede zwar nicht nach dem Gesetz, aber nach der Sitte und der Vernunft; c. religiöse, nach rKirchenrecht bestehend in Verschiedenheit der Religion, nicht der Konfession (1 Ko 7, 12—16). Das geltende Recht ist in Deutschland durch das Personenstandsgesetz vom $^6/_2$ 75 bestimmt, welches in §§ 33 ff. die Ehe verbietet: 1. zwischen Verwandten in auf- und absteigender Linie; 2. zwischen voll- und

halbbürtigen Geschwistern; 3. zwischen Stief- und Schwiegereltern und -kindern jeden Grades (auch nach Auflösung derjenigen Ehe, durch welche dieses Verhältnis begründet wurde); 4. zwischen dem Adoptierenden und Adoptierten während des Adoptionsverhältnisses; 5. zwischen einem wegen Ehebruchs Geschiedenen und seinem Mitschuldigen. Ferner ist verboten, eine neue Ehe einzugehen: 6. bereits Verheirateten vor Auflösung der früheren Ehe und 7. Frauen vor Ablauf von 10 Monaten seit Beendigung der früheren Ehe; in diesem Falle sowie im Falle 5 ist staatlicher Dispens möglich. Alle anderen - sind durch § 39 des Personenstandsgesetzes aufgehoben, insbesondere also die - des Cölibat°s, des geistlichen Standes (Klerus°), des votum° sollemne und simplex, der Patenschaft° und verschiedenen Konfession (s. Mischehe).

Eheim = Ehem°.

Ehe: -**leute** = -gatten°. -**losigkeit** = Cölibat°.

Ehem, Chf (fälschl. auch Eheim, Oheim, Ohm), pfälz. Jurist u. Philosoph, Mitbegründer der pfälz. Unionspolitik u. der deutsch-reformierten Kirche, * 24/3 1528 zu Augsburg, Prof. in Tübingen und Heidelberg, unter Otto Heinrich und Friedrich III. Direktor des Kirchenrats, strenger Calvinist, Vertreter der Solidarität des deutschen und außerdeutschen Protestantismus, pfälz. Gesandter auf den Reichstagen von 1559, 1566 u. 1567 u. auch sonst, 1574 Kanzler, unter dem luth. Ludwig VI. abgesetzt und April 1577 verhaftet, nach Aussöhnung Ludwigs u. Johann Casimirs dessen Kanzler, März 1578 bis Okt. 1584; † als GR Friedrichs IV. zu Heidelberg 1/4 1592.

Ehe: -**mündigkeit** tritt nach rRecht ein mit der Pubertät (für Männer 14, für Weiber 12 Jahr); nach Reichsgesetz vom 6/2 75 werden für Männer 20, für Weiber 16 Jahre gefordert. -**pakten** = -vertrag°. -**prozeß**, nach der Civilprozeßordnung § 568 ff. Sache des Landgerichts, kann nicht einfach durch Geständnis einer Partei erledigt werden, da die Parteien über das Streitobjekt, die -, nicht beliebig verfügen können, sondern das Gericht hat von Amts wegen darauf zu halten, daß die nötigen Beweise geführt werden, um die Thatsachen, soweit es sich um Trennung, Ungültigkeit oder Nichtigkeit einer - handelt, objektiv festzustellen; daher sind Eideszuschiebung und der Antrag, dem Gegner die Vorlegung einer Urkunde aufzugeben, nicht zulässig; dagegen kann im Interesse der Erforschung der materiellen Wahrheit das persönliche Erscheinen der Parteien vor Gericht erzwungen werden. Die Öffentlichkeit ist im -prozeß auf Antrag einer Partei stets ausgeschlossen. Dem Termin zur mündlichen Verhandlung über eine Ehescheidungsklage oder eine Klage auf Herstellung des ehelichen Lebens muß bei dem Amtsgericht, bei dem der Ehemann seinen allgemeinen Gerichtsstand hat, stets ein Sühnetermin vorausgehen, zu dem die Parteien in Person zu erscheinen haben; s. -scheidung. -**recht** s. Ehe E. -**rezeß** = -vertrag°.

Ehern, bronzen. - waren die Säulenfüße u. Ringe der Stiftshütte°, der Altar°, das Handfaß°, das Becken° des Tempels, das auf 12 -en Rindern ruhte, die in der Wüste von Moses aufgerichtete Schlange (Ex 27, 10. 2Chr 4, 1. 1Kö 7, 23).

Ehe: -**scheidung**, 1. Was Gott zusammengefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden, Mt 19, 5. 1Ko 7, 10 f. 27. 2. Nach Jesu Lehre ist die Erlaubnis Moses zur -scheidung ein der göttlichen Idee der -° widersprechendes Zugeständnis an die Herzenshärtigkeit der Menschen. Nur -bruch° und böswillige Verlassung gilt als Grund (Mt 19, 4—9; 5, 31 f. 1Ko 7, 15), weil durch beide die - bereits gebrochen ist. Der Katholicismus stellt die Unlöslichkeit der - als Gesetz hin. Die prLandeskirchen erweiterten die -scheidungsgründe auf alle faktisch die - aufhebenden Ursachen; das preußische Landrecht erkennt sogar die gegenseitige Einwilligung als Grund zur -scheidung an. Von idealem Standpunkt aus ist die - freilich nicht nur unauflöslich, sondern unter idealen Verhältnissen ist der Wunsch nach -scheidung überhaupt unmöglich. Doch die bürgerliche Gesetzgebung hat das Menschenleben, wie es ist, zu betrachten. Zwangsmäßige Durchführung eines abstrakten Idealismus kann nur zum Verderben gereichen. Nur die Obrigkeit darf, analog der -schließung°, das -scheidungsurteil aussprechen. -**schließung**, allgemein unter öffentlichen zeremoniellen Handlungen vollzogen, da die -° eine von der Gesellschaft anerkannte und sanktionierte Gemeinschaft bildet. Weil die Familie die Grundlage des sittlichen Gemeinwesens, des Staates bildet, ist sie obligatorische Civilehe° anzuerkennen; die kirchliche Trauung° bleibt bestehen, nach gewöhnlicher Ansicht als Weiheakt vonseiten der kirchlichen Gemeinschaft; sie ist aber wohl tiefer als Ordination für das Hauspriestertum der christlichen -leute zu fassen. Das Personenstandsgesetz [Hinschius, 2. A. 76] § 52 bestimmt: „Die -schließung erfolgt in Gegenwart von zwei Zeugen durch die an die Verlobten einzeln u. nacheinander gerichtete Frage des Standesbeamten: ob sie erklären, daß sie die - miteinander eingehen wollen, durch die bejahende Antwort der Verlobten und den hierauf erfolgenden Ausspruch des Standesbeamten, daß er sie nunmehr kraft des Gesetzes für rechtmäßig verbundene -gatten° erkläre. s. Hochzeit. [Friedberg 65. 76. 77; Sohm 75; Stölzel, 3. A. 76; v. Scheurl 77; Glisson, 2. A. Par. 80; Hübler 83.] -**teufel** = Asmodi°. -**thür** = Brautthür°. -**verlöbnis** = Verlöbnis°. -**vertrag** (Heiratsbrief, -brief, -pakten, -rezeß, Pactum sponsalium, Sponsalium, Pacta dotalia), Vertrag zwischen Brautleuten, in dem diese sich die - versprechen und die vermögensrechtlichen Verhältnisse ordnen. -**wille**, die Absicht geschlechtsreifer Personen (Mann und Weib), mit einander in der Ehe° zu leben; die erste Voraussetzung für das Zustandekommen einer Ehe°.

Ehi [אחי], Sohn Benjamins, Ge 46, 21.

Ehinger, Elias, Philolog u. Theolog, * 7/9 1573 zu Christgarten (Ötingen), 1618 Direktor des rLyceums in Augsburg, 1629—1632 Rektor in Schulpforta, † als Direktor gymnasii poëtici

in Regensburg ²⁹/₁₁ 1653. Vf: Hymni ecclesiastici; Apostolorum canones et sanctorum conciliorum decreta; Saeculum XV. historiae ecclesiasticae u. a.

Ehlers, 1. L. O., seit 45 LP zu Liegnitz, 41—62 KR, Mitglied des OK-Kollegiums zu Breslau, später der Immanuelsynode angehörig, * 1/6 05 zu Sittensen, † 8/6 77. Hsg. des Breslauer Kirchenblatts für die ev.-luth. Gemeinden in Preußen (49—62). [LK 77, 932 ff.] **2.** Rf, CR, seit 64 rfP in Frankfurt a. M., * 30/4 34 in Hamburg. Vf.: Ev. Predigten 73; D. alte Gesetz u. d. neue Zeit (Pred.) 77; Bilder aus dem Leb. d. Ap. Paulus (Pred.) 86. Hsg.: Ztschr. f. prakt. Theol. (mit Bassermann°, seit 77).

Ehninger, John Wetton, amerik. Maler u. Illustrator, * 22/7 27 zu Newyork, schuf u. a.: Christus heilt die Kranken.

Ehrbarkeit, ⊘ Was ehrbar, .. dem denket nach (Ph 4, 8. vgl. Rö 12, 17. 1 Th 4, 12. Tt 2, 7).

Ehre, 1. die besondere Wertschätzung, die das Individuum um seines eigenartigen Seins und Leistens willen seitens der Gesellschaft genießt, ist ein Gut, das jeder erstreben und sich erhalten soll, und welches bei einem anderen zu schmälern und ihm zu rauben wider die Pflicht des Menschen ist. Verwerfliches Mittel, die gefährdete - zu erhalten oder wiederherzustellen, ist das Duell°. Zu den sich auf die - beziehenden Pflichten gehört die Ehrlichkeit (Wahrhaftigkeit°). [RE] **2.** - Gottes, nach altprotestantischer Dogmatik a. ein Attribut des göttlichen Willens und als gloria sive majestas interna der complexus omnium perfectionum, quae sunt in infinita Dei natura (Ps 106, 20. Rö 1, 23), als daraus hervorgehende gloria externa die summa Dei perfectio, quatenus a naturis inteligentibus agnosci colique debet (Ex 15, 2. Ps 29, 1; 104, 1. Jes 42, 8; 63, 7. Rö 11, 36. 1 Pt 2, 9). b. Endzweck (finis summus sive ultimus) der Schöpfung°, umfassend die gloria bonitatis, potentiae, sapientiae. **3.** ⊘ a. Seine - gehet, soweit der Himmel ist, Ps 113, 4; vgl. 97, 6; 104, 31. Jes 6, 3. Wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren, Jo 12, 26; vgl. Ps 84, 12. b. Der Demütige wird Ehre empfangen, Spr 29, 23. vgl. Ps 49, 12; 149, 9. f. Ansehen. **4.** Hom.: Apg 14, 11—18: Allein Gott in der Höh' sei -'! 1. Die Sünde der Menschenvergötterung. 2. Der apostolische Zorn über dieselbe. 3. Der Ernst, mit dem die Apostel alle -n auf Gott den Herrn übertragen (Ahlfeld, Zeugn. 3. 2, 326).

Ehrenberg, Fch, Dr., eOHP, OCR, seit 06 Hof- u. Dom-P in Berlin, * 6/12 1776 in Elberfeld, † 8/12 52. [AK 49, 231; 52, 1671.]

Ehrenbezeugung (⊘ Ehre, dem Ehre gebühret! Rö 13, 7. Thut Ehre jedermann! 1 Pt 2, 17. vgl. Apg 28, 10). **1.** -en bestanden bei den Hebräern in einer tiefen Verneigung des Körpers zur Erde (Ge 18, 2; 19, 1; 23, 7), im Niederfallen aufs Angesicht (Ge 17, 3. Nu 16, 4. 22), im Herabspringen vom Wagen oder Reittiere, wobei der Betreffende dann sich auf dem Erdboden tief verneigte (Ge 24, 64. 1 Sa 25, 23), im Sich-erheben aus sitzender Stellung (Hiob 29, 8. Lv 19, 32) oder in der Anweisung eines Ehrenplatzes zur rechten Seite des Gastgebers (1 Kö 2, 19. Ps 45, 10. Mt 25, 33). Oft bezeichnete man sich einem Höherstehenden gegenüber als „Knecht" und „Diener", sprach von sich in der dritten Person (Ge 18, 3; 19, 2; 33, 5) und nannte sich sogar selbst mit Schimpfnamen (2 Kö 8, 13. 2 Sa 9, 8). Die größten -en erwies man Fürsten und Königen, wenn sie neugewählt wurden (1 Kö 2, 40), oder siegreich aus dem Kampfe heimkehrten (1 Sa 18, 6. 7). Man bedeckte den Erdboden, auf dem sie einherschritten, mit Teppichen oder Kleidern (2 Kö 9, 13) und zündete zur Nachtzeit Fackeln an (2 Mcc 4, 22). **2.** Ganz besondere -en nahmen die Bischöfe für sich in Anspruch. Im 5. Jhdt. beugten Kaiser u. Kaiserinnen das Haupt vor ihnen und küßten ihre Hände. Ein Bischof schrieb der Gemahlin des Constantius als Empfangsbedingungen vor, daß er sich setzen werde, sie aber vor ihm stehen bleiben müsse und sich erst auf sein Geheiß setzen dürfe. Eine andere Kaiserin wartete einem Bischofe sogar bei Tische auf ꝛc.

Ehrenfeuchter, Fch Au Ed, lTheolog, * 15/12 14 zu Leopoldshafen bei Karlsruhe, † als OCR in Göttingen 20/3 78, 45 aoProf. u. Universitäts-P in Göttingen, 49 oProf., 55 CR, 56 Abt v. Bursfelde, 59 OCR. Vf.: Entwickelungsgeschichte der Menschheit; Christentum und moderne Weltanschauung; Geschichte des Katechismus; Praktische Theologie u. a. [PK 78, 423; Dorner in JdTh 78; RE]

Ehrenström, Gegner des Kirchenregiments

Ehrentraud = Erintrud°. [Huschke°s.

Ehrerbietung, ⊘ Einer komme dem Andern mit - zuvor, Rö 12, 10.

Ehre sei nun, V. 10, v. Ach Gott u. Herr.

Ehrgeiz, die Ehrbegierde, welche gegen den Unterschied wahrer und falscher Ehre blind und gegen die Mittel, Ehre zu erlangen, gleichgültig ist. ⊘ Jo 5, 41. 44; 7, 18. 1 Th 2, 6. Nichts thut durch Zank oder eitle Ehre Ph 2, 3. vgl. Mt 6, 1 f. Ga 5, 26. Hom.: Lc 4, 1—11: Der -. Der Herr 1. weist den sündlichen - in seine Schranken zurück, 2. bietet dem edelsten Streben eine schrankenlose Befriedigung dar (Müllensiefen, Zeugn. 2, 156).

Ehrhardt, K Lg Ad, Maler, seit 46 Prof. an der Akademie in Dresden, * 21/11 13 zu Berlin, schuf u. a.: Die Tochter Jephtas 36; Christus mit Maria und Martha 37; Luther mit den beiden Studenten im Bären zu Jena 64; Auferstehung Christi.

Ehrler, Jf Ant, seit 78 Bisch. v. Speyer, * 33 in Miltenberg, beliebter Kanzelredner.

Ehrlich, J Nepom., Piarist, * 10 in Wien, † 64 als Prof. der Theol. in Prag. Vf.: Fundamental-Theologie, 59 ff.

Ehrlichkeit, ⊘ Unsere Ermahnung ist nicht gewesen zum Irrtum, noch zur Unreinigkeit, noch mit List, 1 Th 2, 3. Du sollst ein völliges u. rechtes Gewicht und einen völligen u. rechten

Scheffel haben, Dt 25, 15. vgl. Spr 11, 1. Lc 3, 13. 1 Ko 14, 40. s. Wahrhaftigkeit.

Ehr' samt allen Schätzen, V. 5 v. Allgenugsam Wesen.

Ehr' sei dem: - Herren Jesu Christ, V. 6 v. Auf diesen Tag bedenken wir. - hohen Jesusnamen, V. 5 v. Ich bete an die Macht der Liebe. - Vater und dem Sohn, V. 4 v. Herr Jesu Christ; V. 3 v. Herr, öffne mir die Herzensthür; V. 7 v. Komm, Heidenheiland; V. 5 v. Wo Gott zum Haus nicht giebt sein Gunst.

Ehr' sei: - Gott in dem höchsten Throne, V. 4 v. Allein zu dir. - ins Himmels Throne, V. 6 v. Ach Herr, mich armen Sünder.

Ehrsucht, nicht (wie der Ehrgeiz°) ein durch Affekte verblendetes, sondern ein mit Bewußtsein gegen den Unterschied von wahrer und falscher Ehre gleichgültiges Streben nach Ehre. Hom.: Mc 9, 33—37: Die Seelsorge des Herrn an seinen ehrsüchtigen Jüngern; 1. sehen wir mit welcher Strenge er alle Regungen der - unterdrückt, 2. mit welcher Sorgfalt er gleichwohl beflissen ist, ihr die vollste Befriedigung zu sichern (Steinmeyer, Beitr. 2, 167). Wie der Erlöser die Seinen von ehrsüchtigen Wünschen zu heilen weiß. Er 1. weist sie zurecht, 2. sagt ihnen etwas Großes, Unerbetenes zu, 3. ihre Bitte nicht zu (Nitzsch 3, 72).

Ehr', Wollust, Sorge, Neid u. Geld, V. 11 v. O auferstand'ner Siegesfürst.

Ehud [אֵהוּד], Richter° Israels, ein Benjaminit, befreite das Land, welches 18 Jahre unter den mit Ammon und Amalek verbündeten Moabitern seufzte, indem er Eglon, den König von Moab, tötete, Ri 3, 12 ff. 1 Chr 9, 5. 2 Sa 16, 5.

Ei s. Eier.

Eibach, L. W., eP, De, KR in Wiesbaden, [† $^{7}/_{11}$ 68.

Eiche, 1. [אֵלוֹן, אֵלָה, אַלּוֹן], in Palästina hauptsächlich als Stein- (quercus ilex pseudoccifera), und Knopper- (quercus aegilops) vorkommend. Die im AT (2 Sa 18, 8 ff.) erwähnten -nwälder sind jetzt verschwunden und alte -n finden sich nur noch vereinzelt (Abrahams- bei Hebron, schon seit dem 16. Jhdt. verehrt). Der Platz unter den -n diente den Hebräern als Ort der Volksversammlungen (Jes 1, 29. Hos 4, 13) oder als Begräbnisstätte (Ri 9, 6. 37. Ge 35, 8). Aus dem harten, zähen -nholze wurden Götzenbilder (Jes 44, 14), Ruderbänke (Jes 44, 14. Ez 27, 6) rc. angefertigt. אֵלָה, was Luther - übersetzt (Ri 6, 11. 1 Chr 11, 12. 1 Kö 13, 14. Ge 35, 4. 2 Sa 18, 9) ist Terebinthe. **2.** Synode an der - 403, s. Drys.

Eichendorff, Jf v., der „letzte Romantiker", * $^{10}/_{3}$ 1788 auf Lubowitz bei Ratibor, † $^{26}/_{11}$ 57 im Landhaus St. Rochus bei Neiße.

Eichens, Fch Ed, Kupferstecher, * $^{27}/_{5}$ 04 zu Berlin, Prof. in Berlin, † $^{5}/_{5}$ 77, stach d. Anbetung der hl. drei Könige, nach Raffael; die h. Magdalena, nach Domenichino u. a.

Eichgrund [עֵמֶק אֵלָה] (richtiger „Terebinthenthal") zwischen den Ortschaften Aseka und Socho (dem heutigen Schuweikeh), ungefähr sechs Stunden von Jerusalem° entfernt. (1 Sa 17, 1 ff.; 21, 9.)

Eichhoff, Fch Gv, franz. Philologe, * $^{11}/_{8}$ 1799, † $^{10}/_{8}$ 75 als Mitglied des Instituts. Bf.: Études sur Ninive, Persépolis et la mythologie de l'Edda 55; Concordance des quatre Evangiles 61 u. a.

Eichhorn, 1. At, seit 88 aoProf. d. eTheol. in Halle, * $^{1}/_{10}$ 56 in Garlstorf b. Lüneburg. Bf.: Athanasii de vita ascetica testim. coll. 86. **2.** Ant, Dr. jur., rDomdechant zu Frauenburg, † $^{27}/_{2}$ 69. **3.** J Albr. Fch, preuß. Staatsmann, * $^{2}/_{3}$ 1779 zu Wertheim a. M., 40—48 Minister der geistl. rc. Angelegenheiten, emanzipierte die rKirche von der Staatsaufsicht und förderte Ultramontanismus und Orthodoxie, † $^{16}/_{1}$ 56 in Berlin. [RE] **4.** J Gf, * $^{16}/_{10}$ 1752 zu Dörrenzimmern im Hohenloheschen, seit 1775 Prof. der orient. Spr. in Jena, 1788 in Göttingen, † $^{25}/_{6}$ 27. Bf.: Histor.-krit. Einl. ins AT (4. Aufl. 23—24) und Hist.-krit. Einl. ins NT (04—27). Hsg.: Repertorium für die bibl. u. morgenl. Litt. 1777—86; Allg Bibl. d. bibl. Litt. 1787—1803. [RE] **5.** K, lTheolog in Baden, * $^{11}/_{7}$ 10 in Kembach, 47 P in Nußloch bei Heidelberg, trat $^{3}/_{11}$ 50 aus der Landeskirche aus und schloß sich der lKirche in Preußen an. **6.** K Fch, Kirchenrechtslehrer, * $^{20}/_{11}$ 1781 zu Jena, Sohn von 4, 17—29 Prof. jur. in Göttingen, † $^{5}/_{2}$ 54 in Köln. [RE] **7.** Nk, Mitglied des Protestantenvereins, Bf. der Tragödie Jesus von Nazareth 80.

Eichsfeld, eine zwischen Wipper und Werra liegende, 1540 qkm umfassende Hochfläche mit etwa 150000 Einw. und den Hauptstädten Heiligenstadt und Duderstadt, bis 02 dem Kurfürsten von Mainz (Gegenreformatoren die Erzbischöfe Daniel seit 1574, Schweikhard von Kronenberg 1604—26, Philipp v. Schönborn 1647—73), seit 15 zur Hälfte Preußen, zur Hälfte Hannover, seit 66 ganz Preußen gehörig.

Eichstädt, 1. Bistum in Bayern, von Bonifatius 741 begründet, von Karlmann 745 bestätigt. Die Bischöfe wurden später Reichsfürsten. Durch die Reformation verlor - die Hälfte seines Sprengels, erhielt sie jedoch durch die Gegenreformation von Neuburg wieder zurück. Der Reichsdeputationshauptschluß säkularisierte es, und der Großherzog von Toskana erhielt eine Hälfte als Entschädigung; die Circumskriptionbulle von 21 stellte aber seine Grenzen im alten Umfange wieder her. [Sachs, Bisch. u. Reichsf. v. - 745—1806 85.] **2.** Gebhard v. - = Viktor° II., Papst.

Eichthal, Gustave de -, franz. Hellenist, * $^{22}/_{8}$ 04 zu Nancy, seit 29 Mitglied des Simonismus. Bf.: Les évangiles 63, 2 Bde.; Les trois grands peuples méditerranéens et le christianisme 65 u. a. [Vernes 87.]

Eickenrodt, Fch, seit 65 eP in Sandstedt, * 08 in Osterholz, 68 eCR in Hannover, † $^{27}/_{8}$ 81. [LK 81, 957.]

Eid, die allgemein verbreitete höchste religiöse Beteuerung, bei der die Gottheit als Zeuge der Wahrheit u. Rächer d. Unwahrheit angerufen wird.

1. Bei den Hebräern [אָלָה, שְׁבֻעָה, שְׁבוּעָה], war der - im rechtlichen, politischen und privaten Leben häufig angewendet, verboten nur als Meineid (Ex 20, 7. Lv 19, 12) nnd der - bei Götzen und bei dem Stierbilde Jahves (Jer 5, 7; 12, 16. Zph 1, 5. Hos 4, 15. Am 8, 14). Man unterschied die Abjuration (Beschwörung eines andern, 1 Sa 3, 17. 1 Kö 18, 10. 1 Sa 14, 24) und den eigenen Schwur. Die gebräuchlichste -formel war: „Jahve thue mir dies und das, wenn (wenn nicht)“ . . . ., oder: „So thue mir (dir) Jahve und so thue er weiter, wenu . . . .“, oder: „So wahr Jahve lebt“ (Ri 8, 19. Rt 3, 13. 2 Sa 2, 27), wozu man bisweilen auch noch „der uns die Seele geschaffen hat“ hinzufügte (Jer 38, 16). Seltener lautete die Formel: „Jahve sei Zeuge zwischen uns“ (Ge 31, 50. Jer 42, 5. Rö 1, 9. Ph 1, 8). Die im Falle des -bruches eintretende Strafe ließ man entweder als eine furchtbare unbestimmt, oder man bestimmte sie genauer durch Anführung von speziellen Strafen, die -brüchige getroffen hatten (Jes 65, 15. Jer 29, 22. Sach 8, 13). Ursprünglich schwor man bei den sieben heiligen Dingen (daher שְׁבוּעָה) oder in der Patriarchenzeit, indem man die Hand unter die Hüfte des Gegenparts, d. h. an das heilige Bundeszeichen der Beschneidung legte (Ge 24, 2. 9; 47, 49), oder indem man die rechte Hand, oder beide Hände zum Himmel erhob (Ge 14, 22; Dt 32, 40. Dl 12, 7. Off 10, 5); daher: die Hand erheben = schwören (Ex 6, 8. Nu 14, 30). Der - vor Gericht hatte stets die Form der Abjuration durch den Richter, worauf der Beschworene mit „Amen“ seine Zustimmung zu geben hatte (vgl. Nu 5, 22. Dt 27, 15 ff.). Man unterschied den Zeugen- - (Lv 5, 1. 5 f.) und den Reinigungs- -, den jemand leistete, um sich von dem auf ihm lastenden Verdachte des Diebstahls oder der Unterschlagung zu reinigen (Ex 22, 8. 11. Lv 6, 1 ff. 1 Kö 8, 31 f.). Eine Überführung des Betreffenden, falsch geschworen zu haben, konnte nur durch sein eigenes reumütiges Geständnis, in welchem Falle er den Gegenstand unter Hinzufügung eines Fünftels des Wertes zurückgeben und sein Vergehen durch ein Schuldopfer° sühnen mußte, stattfinden, da Gegenzeugen nicht vernommen wurden. Mein- in unserem heutigen Sinne wnrde gerichtlich nicht bestraft. Die gerichtliche Strafe der Geißelung traf den Meineidigen erst nach talmudischem Rechte. Im öffentlichen Leben leistete man den Huldigungs- - dem Könige, wobei man oft Jahve nnd dem Könige zugleich Treue und Ergebenheit versprach (2 Sa 5, 3. 2 Kö 11, 4. 17); man schwor ferner zur Besiegelung eines abgeschlossenen Bündnisses (Ri 21, 1. 1 Sa 14, 24. Nh 5, 12 f.), und man legte Gelübde- -e ab, die, laut ausgesprochen, den Betreffenden zu einer unter allen Umständen strikte zu erfüllenden Einhaltung des Gelobten verpflichteten (Ps. 15, 4. vgl. Lv 27, 10). Eine Befreiung hievon durch ein Sündopfer° konnte nur eintreten, falls der - aus Unbesonnenheit geschah, oder etwas Unerlaubtes, Unmögliches betraf (Lv 5, 4 ff.). Im privaten Leben schwor man schon in ältester Zeit bei dem Leben dessen, den man ansprach (1 Sa 1, 26), sehr häufig in der Anrede an den König (1 Sa 17, 55. 2 Sa 11, 11). Dieses Gewohnheitsschwören übte in der späteren Zeit sehr nachteilige Wirkungen aus (Lv 23, 3 ff.), und über die Scheu, den Namen Jahves beim Schwur auszusprechen, setzte man sich hinweg, indem man bei dem Himmel, den Engeln, bei Jerusalem, dem Tempel nnd seinem Golde, dem Altar und dem auf ihm dargebrachten Opfer (Mt 5, 34 f. 23, 16—22. Jac 5, 12. Apg 1, 22), und bei dem eigenen Haupte (Mt 5, 36) schwor, Schwüre, denen man keine direkt bindende Kraft zuschrieb, falls sie nicht noch durch ein beim -e abgegebenes Gelübde geheiligt waren (Mt 23, 16 ff.). Prinzipiell verworfen wnrde der - von den Essenern.

2. Das Verbot Jesu zu schwören (Mt 5, 33 f. Jac 5, 12) ist zunächst bezogen auf freiwillige -liche Beteuerungen bei unwichtigen Dingen, die nach pharisäischer Kasuistik nicht verbindlich waren; dann aber setzt der Herr bei seinen Anhängern eine solche moralische Höhe voraus, daß das einfache „Ja“ oder „Nein“ die Stelle eines -es ersetzt. Ein in jedem Falle geltendes Verbot des -es hat der Herr nicht erlassen, wie Mt 26, 63 f. Hbr 6, 16 beweisen.

3. Nachdem die Kirchenväter den - im allgemeinen verworfen hatten, führte das praktische Bedürfnis doch allmählich zu seiner Duldung, ja Forderung. Verworfen wurde er wieder von den Katharern, den Wiedertäufern und Mennoniten, entwertet durch die jesuitische Theorie der Mentalreservation°. Im heutigen Recht findet der - eine sehr weitgehende Anwendung, als Amts-, Fahnen-, Huldigungs- und Zeugen- - ꝛc. Die -esmündigkeit beginnt nach deutschem Prozeßrecht mit dem 16. Lebensjahr. Die -esformel beginnt: Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, daß ꝛc., und schließt: So wahr mir Gott helfe, wozu jedem gestattet ist, einen seiner Konfession entsprechenden Zusatz (zB. „durch Jesum Christum, Amen!“) hinzuzufügen. Der Schwörende hebt beim Schwur die rechte Hand empor. [RE]

4. ☞ Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. Mt 12, 36. vgl. Ex 20, 7. Mt 5, 33 ff. Jac 5, 12. So soll man's unter ihnen auf einen - bei dem Herrn kommen lassen, Ex 22, 11. vgl. Dt 6, 13. Prd 8, 2. Hbr 6, 16. Und ist keine Kreatur vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und entdeckt vor seinen Augen. Hbr 4, 13. vgl. Hiob 34, 21 f. Ps 139, 1 ff. Jer 23, 24. Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen, und entheiligen den Namen deines Gottes; denn ich bin der Herr. Lv 19, 12. vgl. Ex 20, 16. Ps 119, 163. Sach 8, 16 f.

5. Hom.: Mt 5, 33—37: Von der Heiligkeit des -es: 1. in welchen Punkten sie zu erkennen sei; 2. wie sie, unbeschadet des großen Wortes, mit dem der Herr im Text das Gesetz

der Alten überbietet, bestehe; 3. wie sie über unser Thun und Lassen gebieten soll (Nitzsch 2, 138). [RE; Krummel 69; Trechsel 78; Jeanvrot 82; Göpfert 83; Jöppen, Sittl. Erlaubtheit des -es, Kath. 87 u. 88.]

Eid adha, das große Beiramfest°.

Eidechse, 1. galt bei den Hebräern als unrein. Von verschiedenen Arten werden aufgeführt: לְטָאָה, צָב (Luther: Kröte, wahrscheinlich eine 18 Zoll lange -nart mit gelbgrauer Schuppenhaut), אֲנָקָה (Luther: „Igel“, wahrscheinlich die Warn-, die beim Nahen eines Krokodils oder einer Schlange einen ächzenden Laut hören läßt und den Menschen vor der ihm drohenden Gefahr warnt), כֹּחַ (Luther: Molch, bei den alten Übersetzern = Chamäleon, wohl die Glanz-- oder die Wüsten--), לְטָאָה wohl die Dorn--, die gegen Epilepsie und Skorpionenstich angewendet wurde), חֹמֶט (Luther: Blindschleiche°, vielleicht Gattungsname der -; nach jüdischen Erklärern Schnecke, nach andern die Sand--), תִּנְשָׁמֶת (Luther: Maulwurf, wohl Chamäleon). Dazu vielleicht שְׂמָמִית (Spr 30, 28, Luther: Spinne). **2.** In der christlichen Kunst ist die - Symbol des Lichtes, daher bei Raffael auf einem Bilde der heil. Familie (Viergo au lézard) im Museum zu Madrid.

Eides-: -formel, s. Eid 3. -helfer (coniuratores) nannte man im Mittelalter diejenigen Verwandten, Freunde, Standesgenossen eines zum Eide Vorgeladenen, die durch Mitsprechen der Eidesformeln die volle Ehren- und Wahrhaftigkeit desselben verbürgten.

Eid-fitr, das kleine Beiramfest°.

Eidgenossenschaft s. 1. Schweiz, 2. Hugenotten.

Eier 1. [בֵּיצִים, ᾠόν] dienten auch den alten Israeliten als Nahrungsmittel (Dt 22, 6. Jes 10, 14; 59, 5), jedoch in der älteren Zeit nicht Hühner°--, sondern - von im Freien nistenden Vögeln. **2.** In der christlichen Kunst ist das Ei Symbol des aus der hinsterbenden Schöpfung sich neu entwickelnden Lebens, daher auch das Oster-Symbol des auferstandenen Christus.

Eifel, niederrhein. Schiefergebirge in den Rgsbz. Aachen, Koblenz und Trier. [Schorn, Eiflia sacra 87; J Müller, Aus den -bergen 88.]

Eifer ✎ **1.** Gottes: Der Herr ist ein eifriger Gott und ein Rächer, Na 1, 2. vgl. Ex 20, 5; 34, 14. 1 Kö 14, 22. Ez 38, 19; 39, 25. Zph 1, 18. Joel 2, 18. Sach 1, 14. Ps 79, 5; **2.** von Menschen: -n ist gut, wenn es immerdar geschiehet um das Gute. Ga 4, 18. vgl. 1 Kö 19, 20. 2 Kö 4, 29. Apg 14, 4 f. Rö 9, 3; 12, 11. 2 Ko 11, 2. Erzürne dich nicht über dem Bösen, und eifre nicht über die Gottlosen. Spr 24, 19. vgl. Apg 5, 17. Rö 10, 2. Ph 3, 6. Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Lasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe. Ge 24, 56. vgl. 18 ff. Einen Tollen erwürget wohl der Zorn, und den Albernen tötet der -. Hiob 5, 2. vgl. 2 Sa 16, 9. Lc 9, 54.

Eifer-: -opfer [מִנְחַת קְנָאוֹת], bei den Hebräern ein Gottesurteil, anwendbar, wenn ein Ehemann seine Frau im Verdachte des Ehebruches hatte, beschrieben Nu 5, 12—31. (Durch die zum Opfer gebrauchte geringere Getreideart ist wohl angedeutet, daß es nicht auf gleicher Stufe mit den übrigen Opfern steht.) [RE] -sucht ✎ Ge 4, 4 f. 1 Sa 18, 7 ff. Jo 12, 19.

Eifert, Adam, * ?/4 41 zu Grebenau in Oberhessen, seit 71 Orgelbauer in Stadt-Ilm i. Thür.

Eigel = Igel°.

Eigen-: -dünkel = -sinn°. -liebe = Selbstsucht°. -lob = Selbstlob°. -namen. Durch den eindringenden Hellenismus° wurden auch in Palästina griechische und lateinische - üblich, sogar bei den niederen Ständen (zB. Andreas, Philippus, Johannes, Marcus) und bei den pharisäischen Schriftgelehrten (zB. Rabbi Symmachus). Bei Annahme eines solchen fremdländischen Eigennamens wählte man gern einen dem bisherigen jüdischen ähnlich lautenden (zB. Saulus-Paulus). -nutz, s. Selbstsucht.

Eigenschaften Gottes, 1. in den ATlichen Urgeschichten in naiv-sinnlicher Weise behandelt, während die Propheten° strengere Folgerungen aus dem Grundgedanken des Monotheismus° ziehen. Gott° ist als Elohim° ewig (Ps 90, 2), allgegenwärtig (139, 7 ff.), allwissend (139, 1 ff.) und allmächtig (135, 6), obgleich stets in diesen - „weniger der Begriff des Absoluten als die Machtwirksamkeit der Persönlichkeit“ zum Ausdruck gelangt. Dieser mächtige, weltgebietende Gott besitzt als Gott des Bund°es alle sittlichen -, die einen vollkommenen Menschen zieren würden; er ist gerecht (Ps 145, 17), indem er vollkommene Zwecke ohne Parteilichkeit und Eigennutz verwirklicht, wo seine Offenbarung° zum Ausdruck kommt; daher sind seine Gerechtigkeitserweise seine Heilsthaten (Ri 5, 11. 1 Sa 12, 7), und es liegt kein Gegensatz in der Gerechtigkeit und Güte Gottes: er ist zuverlässig und wahrhaftig (Ps 33, 4), treu und allein vollkommen rein. Seine Güte und Liebe ist dem Schwachen gegenüber Mitleid (2 Sa 24, 14. Ex 34, 6. vgl. 33, 19) und Erbarmen, und das Bild vollkommen sittlichen Lebens vollendet sich in der Weisheit (Ps 104, 24) und in der Heiligkeit (Ps 145, 17), womit in der ältesten Zeit die verzehrende Herrlichkeit des semitischen Gottes bezeichnet ward, so daß aus ihr Gottes Zorn und heiliger Eifer stammt, womit er seine angetastete Ehre wahrt, während er, wo Umkehr zu hoffen steht, in seiner Güte (Ps 36, 6; 145, 8 f.) langmütig und gnädig ist. **2.** Die altprotestantische Dogmatik definiert die - (Attributa divina, νοήματα, ἀξιώματα), als conceptus essentiales, quibus notio Dei absolvitur. In ihrer Einheit (complexus omnium attributorum) bilden sie den Begriff Gottes. Im Gegensatz zu bloß praedicabilia et accidentia werden sie als necessaria et essentialia quae salva Dei notione negari non possunt bezeichnet, sind jedoch nur formaliter, d. h. in unserer Vorstellung von Gott, nicht realiter, unter-

schieden, durch eine gewisse Harmonie° aber in ihrem Verhältnis zu einander bestimmt. Sie werden auf dreifachem Wege, der via° negationis, eminentiae und causalitatis ermittelt, und geben eine reine, wenn auch nur analogische und symbolische, weil von der Natur des Menschen hergenommene Gotteserkenntnis. Eingeteilt werden sie a. nach ihrem formalen Wert in propria et metaphorica (figurata) oder in negativa (ἀποφατικά) und affirmativa (καταφατικά); b. nach ihrem realen Wert in primitiva et derivata; c. nach ihrer Beziehung zum Menschen in communicabilia, itaque imitabilia et incommunicabilia, itaque inimitabilia; d. immanentia (interna, quiescentia, ἀνενέργητα, absoluta) et transeuntia (externa, operativa, ἐνεργητικά, relativa); e. nach Analogie des menschlichen Geistes in metaphysica (physica, naturalia) et moralia.

Eigen-: -sinn, 🖉 Einem jeglichen dünket sein Weg recht sein; aber allein der Herr macht die Herzen gewiß. Spr 21, 2. vgl. 2 Pt 2, 10. -tum, **1.** der „für die Realisierung des persönlichen Willens in der Welt" notwendige Besitz; daher ist Verletzung fremden -s durch Gewalt oder List wider die Pflicht° des Menschen; vielmehr soll er sich auf rechtliche Weise - zu erwerben und erhalten suchen und die Armut anderer durch Wohlthätigkeit° lindern. **2.** Bei den Hebräern bestand das - [סְגֻלָּה, אֲחֻזָּה], nach Aufgabe des Nomadenlebens und Eroberung des Landes Canaan wesentlich in Grundbesitz, der unter die Stämme (mit Ausnahme des Stammes Levi) durch das Los an die einzelnen Geschlechter zu erblichen, unveräußerlichen Familiengütern verteilt war. Als eigentlicher Besitzer des Landes galt Jahve (Lv 25, 23), und die Familie hatte ihren Besitz gleichsam nur als Erblehngut von ihm erhalten. Daher die regelmäßigen Abgabe°n (s. Erstlinge, Erstgeburten, Zehnte) und die Unveräußerlichkeit für die Dauer (vgl. auch 1 Kö 21). Man durfte zwar sein Familiengut veräußern, hatte aber zu jeder Zeit das Rückkaufsrecht, und für den dauernd Verarmten mußten die Verwandten als „Löser" eintreten (Lv 25, 25, 48 ff.) Im Jobeljahre sollten überdies alle Familiengüter wieder an ihren ursprünglichen Besitzer oder dessen Erben zurück fallen, doch scheint diese Bestimmung nicht streng durchgeführt zu sein. (Vgl. Jes 5, 8. Mch 2, 2). Häuser in Städten dagegen konnten dauernd verkauft werden und brauchten selbst im Jobeljahre nicht zurückgegeben zu werden; nur innerhalb des ersten Jahres nach dem Verkauf durfte ihre Wiedereinlösung gefordert werden. Für die Levitenhäuser jedoch galten die Bestimmungen über Familien-tum, und bei den Städten gelegenes levitisches Gemeinde-tum durfte überhaupt nicht veräußert werden (Lv 25, 23—24). Der Verkauf von Grundbesitz fand öffentlich und mündlich auf freiem Platze statt. Als Zeichen des Verzichtes auf den Besitz zog sich der Verkäufer den Schuh ab (Rt 4, 7 f. Dt 25, 9). Seit Jeremia existierten geschriebene Kaufverträge, die doppelt ausgestellt und von den zugezogenen Zeugen unterschrieben wurden. Das eine Exemplar blieb unversiegelt, um jeder Zeit eingesehen werden zu können, das andere wurde versiegelt, um als Dokument bei Streitigkeiten vor Gericht mit dem offenen Kaufbriefe verglichen werden zu können (Jer 62, 6 ff. vgl. 1 Mcc 14, 48 f.).

Eigil, 4. Abt von Fulda, ein edler Bayer, 818—$^{15}/_{6}$ 822, Erbauer der Klosterbasilika und der Rotunde. [Migne 105, S. 381 ff.; Schnaase, Gesch. d. bild. Künste 3, 339 ff.]

Eignen Willen zu erfüllen, V. 11 v. Gott will's machen.

Eilebeute, Raubebald, in dem auf den syrisch-ephraimitischen Krieg bezüglichen Orakel Jes 8, 1 ff. änigmatischer Name Immanuel°s, um anzudeuten, daß Damask und Samarien, die jetzt Juda bedrängen, bald von Assyrien gleiches Schicksal erfahren werden.

Eileithyia, Geburtsgöttin, s. Ilithyia; Homer nennt mehrere -en. [Böttiger 1799; Pinder 60.]

Eile, lauf ihm doch entgegen, V. 23 v. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Eilers, 1. Gerd, * $^{31}/_{1}$ 1788 zu Grabstede in Oldenburg, 43 vortr. R. im Kultusministerium, Begründer einer streng konservativen, 57 eingegangenen Erziehungsanstalt; † $^{4}/_{2}$ 63 in Saarbrücken. [Selbstbiogr. 56 ff., 6 Bde.] **2.** Gv, Kupferstecher, * $^{28}/_{7}$ 34 zu Berlin. (Zinsgroschen nach Tizian, die Zerstörung Jerusalems, die Reformation nach Kaulbach u. a.)

Eile: -, wie Verlobte pflegen, V. 2 v. Schmücke dich, o liebe Seele. -, wo du dich erretten, V 19; -, zähle Tag' und Stunden, V. 22 v' Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Eilsberger, Hn, CR, seit 80 eS in Königsberg (Pr.), * $^{23}/_{8}$ 37 in Allenburg.

Ei mein: -e Perl', du werte Kron', V. 2; - Herr, süßer Lebenshort, V. 4 v. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Ein Arzt ist uns gegeben, V. 4 v. Nun laßt uns Gott den Herren.

Einbalsamieren, die uralte ägyptische Sitte der Leichenkonservierung (Ge 50, 2 f., 26). Nach Entleerung der Körperhöhlen wurde der Körper nach Diodor mit dem uns unbekannten „Nitron" gefüllt. (Jetzt benutzt man mit besserem Erfolge Lösungen von Sublimat, Arsenik, Karbolsäure, Alaun ꝛc.) [RE] s. Totenbestattung.

Ein Buch wird dann gelesen bald, V. 2 v. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ein Christ: -, der nur an Christo klebt, V. 8 v. Ich hab' oft bei mir selbst gedacht. - kann ohne Kreuz nicht sein, L. v. Nerreter°; zuerst 1701. M.: Was Gott thut, das ist wohlgethan; V. 1—5 mit gleichem Anfange.

Eindeutung (Einlegung), eine fehlerhafte Exegese°, die (bald im mystisch-spekulativen, bald im praktisch-religiösen Interesse) in die Schrift einlegt, was thatsächlich in ihr nicht liegt.

Ein edles Volk und eine werte Schar, V. 5 v. Jerusalem, du hochgebaute.

Eine Herde und ein Hirt, L. v. Krummacher° vor 1527. M.: Jesus meine Zuversicht.

Ein einz'ger Schlag kann alles enden, V. 5 v. Ich sterbe täglich, und mein Leben.

Einen: - guten Kampf hab' ich, L. nach 2 Ti 2, 7—8 v. Albert° $^1/_{12}$ 1632. M.: Christus, der uns selig macht. - Heldenmut, V. 13 (12) v. Wer ist wohl wie du. - Tag bei Jesu sitzen, V. 6 v. Meines Lebens beste Freude.

Einer hat: - aus Todesnacht, V. 3; - den Zorn gestillt, V. 4; - der Menschheit Last, V. 2 v. Einer nur ist ewig wert.

Einer ist: - es, dem ich lebe, V. 2 v. Jesus, Jesus, nichts als Jesus. - König, Immanuel sieget, L. v. Allendorf° 1736. M.: f c f a g f a a h c' c' v. Hille° 1739. - 's, an dem wir hangen, L. v. Knapp°, zuerst 24. M.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Einer: - nur ist ewig wert, L. v. Preiswerk°, M.: Wollt ihr wissen, was mein Preis. - reize doch den andern, V. 4 v. Herz und Herz vereint zusammen. - wohnt im Heiligtum, V. 5 v. Einer nur ist ewig wert.

Eine Stimme läßt sich hören, V. 3 v. Tröstet, tröstet meine Lieben.

Eines: -, was nötig, laß mächtig vor allem bestehen, V. 3 v. Christe mein, mein Hoffen, mein Glauben. - wünsch' ich mir vor allem andern, L. v. Knapp°, 23. M.: Herr und Ältster deiner Kreuzgemeinde.

Einfalt, 1. Ps 116, 6. Mt 6, 22. vgl. 10, 16. Rö 12, 8; 16, 19. Beispiel: Apg 2, 47. 2 Ko 1, 12; 8, 2. [RE] **2.** Hom.: Mt 6, 22 f.: Das einfältige Auge: 1. was wir darunter zu verstehen haben; 2. wie wir es erlangen können (Rothe, Nachgel. Prd. 41). 8, 5—12: Die - des Glaubens: 1. Ihre Belobung; 2. ihre Verheißung (Achelis, 1, 1). Lc 11, 34—36: Die - des inneren Auges: 1. Die Unterweisung, welche Jesus erteilt; 2. die Ermahnung, die er auf Grund derselben ausspricht (Steinmeyer, Btr. 2, 238). 16, 1—9: Die heilige -. Wie sie über die zweideutige Weltklugheit den Sieg davonträgt: 1. sie beglückt durch großen Frieden — jene schaffet Unruhe und Sorge; 2. sie schöpft zur Lösung ihrer Aufgabe aus unerschöpflichen Mitteln — jene hat sich bald ausgegeben; 3. sie muß endlich alles gewinnen — jene alles einbüßen (Müllensiefen, Zeugn. 1, 153). 2 Ko 11, 3 f.: Das Lob der -. Sie 1. zweifelt nicht, wenn sie glauben kann; 2. zögert nicht, wenn sie handeln soll; 3. murret nicht, wenn sie leiden muß; 4. prahlet nicht, wenn sie glücklich ist (Harms).

Einfalt: - denkt nur auf das Eine, V. 5; - ist ein Kind der Gnade, V. 4 v. Heil'ge Einfalt, Gnadenwunder.

Ein: - feste Burg ist unser Gott, L. nach Ps 46 u. M. (c' c' c' g a c' h a g, in mannigfachen Berührungen mit gregorianischen Gesängen, vgl. Bäumker, in d. Monatsh. f. Musikgesch. 80, Nr. 10) v. Luther°, frühestens 1529. - fröhlich Urständ mir verleih, V. 7 (5), Herr Jesu Christ, wahr.

Einführung des Pfarrers in sein Amt, ein durch den Superintendenten (bei katholischen Pfarrern durch den Erzpriester), meist unter staatlicher Mitwirkung vorgenommener Akt, durch welchen das Amt selbst und der Anspruch auf die Amtseinkünfte erworben wird. f. Amtsantritt.

Einführungsrede, liturgische Rede° bei der Einführung eines neuen Geistlichen bzw. neu gewählten Kirchenältesten, hat, ohne viel auf persönliche Einzelheiten einzugehen, die Rechte und Pflichten eines treuen Dieners am Worte bzw. treuer Mitarbeiter am Reich Gottes zu betonen.

Eingang der Predigt°, principium, prima pars, qua ad sequentem tractationem via quasi sternitur: principium ejusmodi debet esse, ut aut benevolum aut attentum aut docilem faciat auditorem (Auct. ad. Herenn. I, 7). Diese klassische Definition des -s ist für die Homiletik mit der Restriktion zu verwenden, daß die Hörer einer kultischen Predigt in überwiegender Mehrzahl von vornherein als benevoli gelten dürfen. Durch den Text, welcher als die Legitimation für das Auftreten des Homileten vor der Gemeinde an die Spitze jeder gottesdienstlichen Verkündigung des göttlichen Wortes gehört, ist die Aufmerksamkeit der Hörer erregt; der Eingang hat nun den Zweck, dieselbe vom Text° auf das Thema° zu lenken, muß also zunächst als Kultusteil die Auslegung des Textes, dann als Redeteil die Rede selbst vorbereiten; sein Anfang wird sich an den Text, sein Ende an das Thema anschließen. Er sei 1. möglichst kurz (ein Zwölftel, höchstens ein Sechstel des Gesamtumfanges der Predigt). Wird er zu lang, so ermattet er, lenkt ab, wenn er inhaltlich viel Selbständiges bietet, oder nimmt der Ausführung wesentliche Gedanken vorweg. 2. fesselnd, da der erste Eindruck oft der entscheidende ist; selbst Paradoxa sind zulässig. 3. Der Inhalt des -es sei individuell, so daß er nur für die bestimmte Predigt, nicht für eine andere außerdem oder gar für jede paßt. Anknüpfungspunkte sind besonders: a. die Gegenwart, d. h. die Weltzeit, aus der wir heraus auf den Text gehen, die Kirchenzeit, Zustände, Ereignisse der Kirche, die Tageszeit, Kirchenjahreszeit, der Kasus, dem eine Feier gilt, b. das eben gesungene Lied, c. der Eindruck des Textes auf die Hörer, das Zusammentreffen desselben mit der vorhandenen Stimmung oder eben Erlebtem, d. der Kontext des Textes, e. seine Beziehung zu persönlichen Verhältnissen des Predigers, f. eine Thatsache, in der sich der Predigtgegenstand individualisiert, g. seine Schönheit oder Wichtigkeit. Der - schließt, mag er der Verlesung des Textes vorangehen oder folgen, passend mit einem votum°.

Eingebung, f. Inspiration.

Ein Gelübd' will ich dir geben, V. 7 v. Jesus ist mein Freudenleben.

Einhard (Eginhard, Einhart), * um 740, Biograph Karls d. Gr., Gründer des Klosters Seligenstadt bei Mühlheim a. M., † $^{14}/_3$ 840 als Abt desselben. [Monum. hist. Germ. von Pertz, Bd. 2; Annales Laurissenses und Annales regum Francorum, ed. Pertz, Bd. 1; Dümmler, Neues Arch. f. ält. dtsch. Gesch. 86.]

Ein: - Heil ist unser aller Gut, V. 8 v. So jemand spricht: Ich liebe Gott. - heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz, V. 2 v. Am Kreuz erblaßt, der Marter Last.

Einheit, 1. Gottes, a. gegenüber dem Polytheismus des Heidentums, der Äonenlehre

der Gnostiker und dem Dualismus der Manichäer von der alten Kirche verteidigt durch Berufung teils auf das Zeugnis des menschlichen Bewußtseins (besonders Tertullian, de test. animae, Justin d. M., der auf Aussprüche griechischer Philosophen hinweist Apol. 1, 5; 2, 10, vgl. Pseudojustin, de monarchia, Athenagoras, Suppl. 5—7; Minucius Felix 19), teils auf die im Begriff der Gottheit liegenden Momente der Aseität (Justin, Dial. c. Tr. 5), Allenthalbenheit und Allmacht (Athenagoras, Suppl. 8), Unendlichkeit (Clem. Hom. 16, 17; vgl. 10, 9) und Vollkommenheit (Gregor v. Nyssa, Orat. catech. prooem.), teils auf die Harmonie des Kosmos (Origenes, c. Cels. 1, 23; vgl. Lactantius, Instit. div. 1, 3 u. Athanasius c. gent. 38 u. 39). Gegen die gnostische Irrlehre schrieben besonders Irenäus, adv. haer. 2, 1; Origenes, de princ. 2, 1 und Tertullian, adv. Marc. 1, gegen den manichäischen Dualismus hauptsächlich Titus v. Bostra, c. Manich. 1, 5—10 und Augustin, c. epist. Manich. 32 sq. Von den Scholastikern wurde die - z. T. zu den Eigenschaften Gottes gezählt und im Gegensatze gegen die griechische Dogmatik, welche die Einzahl auf die frühere Potenz des Über-Alles-Einen steigerte (Gott heißt das ὑπερέν), als nicht bloß numerische Einheit gefaßt (Hugo von St. Victor versteht unter der - auch die vera unitas und summa universitas). Nach altprotestantischer Dogmatik ist die - keine Eigenschaft Gottes, sondern notwendig bedingt durch seine simplicitas (quod est simplicissimum et impartibile, non potest esse nisi unum), infinitas (quod non possunt plura actu infinita citra contradictionem), perfectio (quod perfectissimum est, omnesque perfectiones in se plenissime continet, non potest esse nisi unum), summa bonitas (quod summum bonum non potest esse nisi unum); sie wird meist geteilt in eine unitas numerica (qua negatur, plures esse substantias divinas) und specifica (qualitatis, qua negatur, plures esse substantiae divinae notiones sive species). s. Gott, Min. b. Dt 6, 4. Jes 42, 8. Rö 3, 29. Eph 4, 6. 1 Ti 2, 5. Jac 4, 12. **2.** - der Kirche. **a.** Hom.: Eph 4, 1—7: Die - der Kirche. 1. Zwar trennen viele Verschiedenheiten die Gläubigen untereinander; 2. dennoch sind sie einig dem Unglauben gegenüber (Martensen, Prd. 300). Jo 17: Von dem hohenpriesterlichen Gebete Jesu. In welchem Sinne 1. ist Jesus eins mit Gott? sind es 2. die Apostel mit Jesu? 3. alle Gläubigen mit den Aposteln? (Saurin, dtsch. 5, 91). **b.** Wir sind durch Einen Geist alle zu einem Leibe getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind alle zu einem Geist getränket, 1 Ko 12, 12 f. vgl. 10, 17. Jo 17, 22 f. Eph 1, 10. **3.** - des Menschengeschlechtes, s. Abstammung. [Trede 78.]

Einherjar, „Alleinkämpfer“, die erschlagenen Helden, die bei Odhinn° in Walhall° leben.

Ein Herz: -, das Demut liebet, V. 3 v. Mit Ernst, ihr Menschenkinder. -, durch Reu' zerschlagen, V. 7 v. Wie wohl hast du gelabet.

Ein: - herzliches Wesen und Kindlichkeit, V. 7 v. Ach, mein Herr Jesu. -, hinein in Gottes Kammer, V. 4 v. Auf, hinauf zu deiner Freude. - Hirt verläßt sein Schäflein nicht, V. 3 v. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf'.

Einhorn, 1. Luther Dt 33, 17 falsch für Büffel°. **2.** Als Symbol der Reinheit erscheint das - bereits in der persischen Mythologie, dann aber auch bei den Christen als Attribut der Jungfrau Maria wie der heiligen Justina°. Das Horn des -s galt gleich dem des Rhinoceros als ein Schutzmittel gegen Vergiftung. So wurde das „Horn des Heils“ Symbol der Erlösung, wie man auch von dem Kreuze annahm, daß es die Gefahr der Vergiftung abzuwehren imstande sei. Auch ist das -, da es der Sage nach in Einöden leben soll, Symbol der Einsamkeit und Attribut vieler Einsiedler.

Einhüftiger Bogen (ansteigender B.), bei Treppengeländern angewandter Bogen°, s. die Fig.



Ansteigende oder einhüftige Bogen.

Einig Geliebter, du Wonne, dich will ich erheben, V. 2 v. Christe, mein Leben, mein Hoffen.

Einigkeit, 1. Diese alle waren stets beieinander einmütig mit Beten und Flehen. Apg 1, 14. So erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habet, einmütig und einhellig seid. Ph 2, 2. vgl. Apg 4, 32; 8, 6. Rö 15, 5 f. **2.** Hom.: Lc 11, 17—23: Die - der Bösen, wie sie sich in Jesu Leidensgeschichte offenbaren muß, 1. nach ihrer fruchtbringenden Wahrheit, 2. ihrer warnungs-, aber auch trostreichen Nichtigkeit (Nitzsch 1, 95). Eph 4, 1—3: Die - im Geist: 1. worin sie nach dem Sinne des Apostels bestehe; 2. was wir unsrerseits zu thun haben, wenn wir seiner Ermahnung gemäß allen Fleiß anwenden wollen, um sie zu halten. (Schleiermacher 4, 637.)

Einigung Lc 12, 58 f.

Ei, nimm ihn heut' mit Freuden an, V. 9 v. Lob sei dem allmächtigen Gott.

Ein: - Kindelein so löbelich, 1. L., zuerst um 1535, Vf. unbekannt. M.: Der Tag, der ist so freudenreich. 2. V. 2 v. Der Tag, der ist so freudenreich. - Kind, gebor'n zu Bethlehem, L. nach dem älteren: „Puer natus in Bethlehem, unde gaudet Jerusalem“, zuerst 1545, Vf. unbekannt. M.: g g g c' c' b b b, zuerst 1543.

Einkleidung, Akt, mit dem das Noviziat° beginnt.

Einkommen der Geistlichen, s. Pfründe.

Einladung Ge 24, 31. 1 Kö 1, 42. Sach 3, 10. Apg 16, 15.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld, L. nach Jo 1, 29. Jes 53, 4—7 v. Gerhardt° 1648. M.: An Wasserflüssen Babylon.

Einleitung, 1. in die Bibel, **a.** εἰσαγωγή bei dem im 5. Jhdt. lebenden Mönch Adrianus, dann introductorii libri bei Cassiodorius° Senator, bezeichnet nach dem neueren Gebrauch des Wortes die

historisch-kritische Litteraturgeschichte der biblischen Schriften A u. NTs. Erst J G Carpzov° gab der Einleitungswissenschaft diese Richtung, während man vordem in Prolegomena oder im Apparatus gelehrte Vorkenntnisse für das Schriftstudium in unmethodischer Weise behandelte. Sie betrachtet daher in einem allgemeinen Teil das allen Büchern dieser Litteratur Gemeinsame, den Geist des Volkes, die Sprachform, ferner die Schrift und den Umfang des Schrifttums, dann die Geschichte des Kanons, der Textüberlieferung und Auslegung, in einem besonderen dagegen das den einzelnen Gattungen und Büchern Eigentümliche. — In ihrer gegenwärtigen Gestalt ist die Wissenschaft der - ein Produkt der beiden letzten Jahrhunderte, obgleich wir gewisse hermeneutische Materialien schon bei den Kirchenvätern, besonders bei Origenes°, Eusebius°, Epiphanius°, Hieronymus° und Augustinus° finden. Mehr bietet bereits Junilius° in den Instituta regularia legis divinae I, 2—10, dann Magn. Aurel. Cassiodorius° Senator de institutione divinarum litterarum. Bei dieser Arbeit blieb das christliche Mittelalter, vorwiegend auf die Dogmatik gerichtet, stehen. Die älteste - der Neuzeit ist des Santes Pagninus Lucensis Isagogae ad ss. litt. liber unus, Ludg. 1536, Col. 1540 fol.; eine ausführlichere Arbeit aber gab Sixtus° von Siena in der Bibliotheca sancta, Ven. 1566. Von protestantischer Seite schrieb zuerst Andreas Rivetus° eine Isagoge s. introductio generalis ad scripturam s. V. et N. T., L. B. 1624, dogmatisch-polemischen Charakters. Eine eigentlich kritische Betrachtung wurde angebahnt durch Joh. Morinus° und besonders durch Ludovicus Capellus°, welcher im Kampf gegen die Schule Buxtorf°s erfolgreich die rabbinische Tradition wankend machte, vollzogen aber erst durch Bened. Spinoza° und durch Richard Simon° in seiner Histoire critique du V. T., Par. 1678, welche die Sorbonne verbrannte. Die erste umfangreichere Einleitung in heutigem Sinne gab, allerdings noch dogmatisch befangen, J. G. Carpzov°, Lips. 1721 u. 28, als Gegner Spinozas und Simons. Das im 18. Jhdt. erwachende historische Bewußtsein brachten in der - zuerst J. S. Semler°, J. D. Michaelis° und J. G. Herder° zur Geltung, und von ihnen angeregt, schrieb J. G. Eichhorn° seine - in das AT, 3 T. 1780—83; 4. A., 5 T. 1823 f., die 25 Jahre lang als maßgebend galt, und in das NT, 5 Bde. 04—27. Eichhorn suchte die - wissenschaftlich zuerst zu einer Kritik des Kanons zu erheben. Im 19. Jhdt. werden meist die - in das AT und die in das NT gesondert behandelt. Eine populäre - in die Bibel gab noch Schlatter 89. **b.** Auf ATlichem Gebiet bilden den Übergang zur neuesten Forschung die Arbeiten von E. F. K. Rosenmüller° und J. S. Vater°, jene selbst eröffnete de° Wette, 2 Bde., 1806—07, Lehrbuch 1817, und seiner, oft freilich nur negativen Richtung folgten P. van Bohlen°, Gramberg°, D. G. K. v. Cölln°, Fr. Tuch°, A. Knobel°, H. Hupfeld° und F. Hitzig°. Zu positiveren Resultaten gelangten Hch Ewald°, W. Vatke°, J Wellhausen°, Ed Reuß° 81, Robertson Smith 87, Strack 88 u. Stearns 88, während eine zwischen der älteren Ansicht und der scharfen Kritik mehr vermittelnde Haltung Fch Bleek° 60, J. J. Stähelin° 62, A. Kuenen° 61 und S. Davidson° 62 annahmen. Den älteren Glaubensstandpunkt vertrat in der kath. Kirche J. Jahn°, in der evangelischen in Reaktion gegen den Rationalismus Hengstenberg° (29) und seine Schule: Kleinert°, Hävernick° 36 ff., Keil° 49, namentlich dann die kath. Richtung: Herbst° 40 ff., Scholz° 45 ff., F. H. Reusch° 59, Kaulen° 76, 2. A. 84 bis 87, R. Cornely 85, W. Schanz° 87 und, gegen Reuß, Wellhausen und Smith gerichtet, J. P. P. Martin in Paris 87. Jüdischerseits haben sich um die - namentlich Leop. Löw 55, A. Geiger 57, Jul. Fürst 68 und J. S. Bloch 75 Verdienst erworben. **c.** Auf NTlichem Gebiet schlossen sich an Eichhorn zunächst Bertholdt° (12—19) und Schott° (30), gegen deren Hypothesenwillkür Hug° (08, 3. A. 20) nicht minder hypothesenreich auftrat. An Schleiermacher° (ed. Kolde 40) schlossen sich De° Wette (26) und Credner° (36), gegen die de Wettesche Kritik trat Guericke° (28. 31) auf. Eine neue Richtung schlug die Tübinger° Schule ein, die die litterarische Kritik° zur historischen erhob. Die neueren -swerke (Hilgenfeld°, Bleek°, Weiß°, Holtzmann°) teilen mit ihr meistens die Auffassung der - als historischer Kritik des Kanons, während Reuß° in Übereinstimmung mit Credner sie als Geschichte der NTlichen Schriften faßt. **d.** Über den Begriff der Disziplin herrscht also keine Überstimmung. Neben den jetzt gewöhnlichen Auffassungen als „Kritik des Kanons“ oder als „Geschichte der Bibel“ bleibt die Praxis oft mit Schleiermacher° bei der rein praktischen Aufgabe stehen, die - solle den gegenwärtigen Leser der Bibel in die Stellung des ursprünglichen bringen. De Wette verzichtete ganz auf einen wissenschaftlichen Grundbegriff. Wenn zB. Weiß° aus praktischen Gründen die Textgeschichte, obwohl sie „von einer wissenschaftlichen Behandlung der - entschieden auszuschließen“ sei, doch aufnimmt, so beweist das neben vielen andern, daß die - überhaupt nicht einen wissenschaftlichen Grundbegriff hat. Zimmer (89) hat sie darum, ausgehend von ihrem Zwecke, nicht als Wissenschaft, als welche einen Sachbegriff entwickelt, sondern als Kunstlehre, als welche einen Zweckbegriff erreichen lehrt, nämlich als „Theorie des Verständnisses (d. h. der Exegese und Kritik) der Bibel“ vorgetragen, als welche sie allein einen wissenschaftlich haltbaren und konsequent durchführbaren Grundbegriff und eine feste und begrenzte Stelle im Organismus der Theologie finde. [RE] s. d. einzelnen Bücher. — **2.** der Predigt = Eingang°.

Einmischung, ☞ Spr. 26, 17.

Ein'm Reichen hilft doch nicht sein Gut, V. 9 v. Kommt her zu mir, spricht Gottes.

Einmütigkeit, ☞ s. Einigkeit.

Ein: - neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Woche an, L. v. Schmolck°; zuerst 1715. M.: Nach einer Prüfung kurzer Tage. - reines Herz, Herr, schaff in mir, L. v. Reuß° 1703. M.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Eins aber, hoff' ich, wirst du mir, V. 14 v. Ich steh' an deiner Krippen.

Einsamkeit, 1. 📖 Ps 102, 8. Mt 14, 13. 23. Lc 9, 10. **2.** Hom.: Mt 4, 1—11: Vom hohen Segen christlich benutzter -. Sie giebt 1. Weisheit zum Anfange jedes ernsten Werkes, 2. Stärke zu dessen Ausführung, 3. Trost in den Tagen, die uns nicht gefallen (Bödeker). Jo 6, 14—15: Christus in der -. In der - 1. besucht uns das Wort Gottes, 2. bestehen wir die Kämpfe in unserem Innern; 3. durch dieselbe wurzelt die Liebe zu Gott und den Menschen noch fester in unseren Herzen (Martensen, Prd. 224). 16, 32: Von der - des Erlösers bei seinem Leiden: 1. einsam in Beziehung auf die Menschen, 2. aber der Vater bei ihm (Schleiermacher 3, 220). [Sendel, EK 89.]

Einsam verzehrt von Lieb und Sehnen, V. 2 v. Was wär' ich ohne dich gewesen.

Einschlagende Zungenwerke, Rohrwerke°, bei denen die Zungen nicht auf die Ränder der Kellen° oder des Schnabel°s auf-, sondern zwischen dieselben ein- oder durchschlagen und dadurch einen milderen Zungenton erzeugen.

Einschränkung, 📖 Spr 13, 11. Ps 32, 9.

Einschreiten des Staates gegen Geistliche und inbezug auf die Ausübung kirchlicher Ämter ist möglich: 1. auf Grund des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs und des Reichsgesetzes betreffend den Personenstand° durch Verhängung staatlicher Strafen; 2. durch Amtsentsetzung°; 3. durch Aufenthaltsbeschränkung; 4. als appel° comme d'abus. [Trauung.

Einsegnung s. Benediktionen, Konfirmation,

Ein selig Ende mir bescher, V. 15 v. Vor deinen Thron tret' ich hiermit.

Einsetzungsworte, die Worte, „dies ist mein Leib" ꝛc., mit denen Jesus das Abendmahl° eingesetzt hat. [Gläubgen Sammelplatz.

Eins geht da, das andre dort, V. 2 v. Aller

Einsiedel, 1. Detlev, Graf von -, seit 13 sächs. Kabinettsminister, * ¹²/₁₀ 1773 zu Wolkenbruch, seit 25 Präs. der sächs. Hauptbibelgesellschaft, Sept. 30 gestürzt, † ²⁰/₃ 61. [A. v. Weber, Arch. f. sächs. Gesch. I. 58 ff.] **2.** Hch Hildebr. v. -, bemüht um Einführung der Reformation, Freund Luthers, * 1497, † 1557, mitbeteiligt an der Kirchenvisitation der Altenburger und Zwickauer Pflege (1525).

Einsiedeln, Benediktinerstift, berühmter Wallfahrtsort in der Schweiz mit wunderthätigem Muttergottesbild, aus der Klause Meinrad°s entstanden. 1516 wurde Zwingli hier Leutpriester. [RE; Morel, Regesten von - 48; Brandes 61; Brunner, Benediktinerbuch 80.]

Einsiedler (Eremiten), Asketen, die in Einöden allein leben; zuerst die Anachoreten° und Styliten° Ägyptens, dann in germanischen Ländern die Klausner°. Berühmte mittelalterliche - waren Meinrad° († 861) und Nikolaus von der Flühe° († 1487). Die Heiligenattribute° der - sind in der Regel eine wüste Felsengegend mit einem Flusse und ein langer Bart; bei weiblichen Anachoreten lange Haare, eine Kleidung von Fellen oder ein Schurzfell von Baumblättern. Sie finden sich bei: Johannes° d. Täufer, Abraham° v. Chidane, Antonius°, Apelles°, Bavo°, Bernhard° v. Tironio, Christophorus°, Demetrius°, Deodatus°, Ephräm°, Euseus°, Fiacrius°, Gallus°, Gerlach°, Goar°, Gregorius°, Gualfardus°, Hilarion°, Julianus° Hospitator, Jwan°, Macarius° v. Alexandrien, Macarius° v. Rom, Marcus° Eremita, Marinus°, Marius°, Martinus° Eremita, Nikolaus v. d. Flühe°, Onuphrius°, Otho° v. Ariano, Paulus° Eremita, Petrus° Damianus, Procopius° von Böhmen, Sebas°, Serapion°, Theodosius°, Maria° Ägyptiaca, Marina°, Pelagia° Mima und Sophronia°. Das -tum des Brahmanismus° wurde vom Buddhismus° zum Mönchtum° entwickelt. -Serviten, Zweig des Serviten°ordens.

Eins ist not, ach Herr, dies eine, L. nach Lc 10, 41—42. 1 Ko 1, 30 v. Schröder° 1697. M.: b b c' d' es' es' d' d' zuerst 1704, aus zwei ganz verschiedenen anderen Melodieen zusammengeschweißt.

Ein solches darf ich ja nun nicht, V. 8 v. Du bist zwar mein und bleibest mein.

Einst öffnet ihr die Himmelsthore, V. 4 v. Ihr aufgehobnen Segenshände.

Ein Tag der sagt's dem andern, V. 4 v. Nun sich der Tag geendet, mein.

Eintracht, 1. 📖 Jes 11, 13. Jer 32, 39. Ez 11, 19. Zph 3, 9. — Eph 4, 3 ff. Ph 3, 16. Kol 2, 2. 1 Pt 3, 8. — Ps 133, 1. 1 Ko 12, 26. **2.** Hom.: Eph 4, 1—6: Der einträchtige Sinn der Christen: 1. seine Quelle und eigentümliche Beschaffenheit, 2. seine Äußerungen (Rothe 1, 384).

Ein: - Tröpflein von den Reben, L. v. Finx° 1664. M.: Valet will ich dir geben. - unbarmherziges Gericht, V. 11 v. So jemand spricht: Ich liebe Gott.

Ei nun: -, mein Gott, so fall' ich dir, V. 8 v. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn. - o Herr Jesu, V. 9 v. Gottes Sohn ist kommen. - so gieb, du großer Held, V. 7 v. Was alle Weisheit in der Welt. - so heil'ge mich, V. 6 v. Ach Jesu, dessen Treu'. - so laß ihn ferner thun, V. 18 v. Ich singe dir mit Herz. - so mäß'ge deine Klag', V. 13 v. Ich hab' oft bei mir selbst gedacht.

Einweihung, 1. im AT nach Vollendung der Stiftshütte und des Brandopferaltars (Ex 30, 26 ff.; 29, 12. 36 f.; 40, 9 ff. Lv 8, 10 f. 15. Nu 7, 1), des salomonischen Tempels (1 Kö 8, 62 ff. 2 Chr 7, 4 ff.), des von Serubabel erbauten zweiten Tempels (Esr 6, 16 f.), der von Nehemia erbauten Stadtmauern Jerusalems (Nh 12, 27 ff.) **2.** 📖 (Dt 3, 3). **a.** einer Kirche. Ex 40, 9. vgl. 28, 17: Freue dich u. sei fröhlich, du Tochter Zion; denn siehe, ich komme u. will bei dir wohnen, spricht der Herr. Sach 2, 10. vgl. 2 Chr 6, 41. Ps. 84, 2 f.; 122, 1. — 1 Chr 30, 16. Esr 7, 27. Ps 100, 4 f. — Ps 5, 8. vgl. 1 Kö 8, 28 ff.: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Mt 18, 20. vgl. Jes 56, 7. Hag 2, 10. **b.** eines Altars. Ich halte mich, Herr, zu deinem Altar, da man höret die Stimme

des Dankens, und da man prediget alle deine Wunder. Ps 26, 6 f. vgl. Ge 12, 8; 26, 25; 35, 7. **c.** einer Kanzel. Ge 21, 33. Ps 22, 23. Nh 8, 4. **d.** eines Taufsteins. Mc 10, 14; 16, 16. vgl. 10, 14. Ga 3, 2. 7. **e.** einer Orgel. Ri 5, 3. Ps 98, 4 ff. Eph 5, 19. **f.** von Glocken. Ps 47, 2; 95, 6 ff. Jes 60, 4. **g.** eines Friedhofs. Ps 126, 5 f. Jes 26, 19. 1 Pt 1, 3. **h.** einer Schule. Ps 111, 10. 1 Ko 15, 58. Eph 3, 19. Hbr 13, 17.

Ein Wetter steiget auf, L. v. Juliane° von Schwarzburg-Rudolstadt; zuerst 1699. M.: Auf meinen lieben Gott.

Ein Wunder-Freud'! Gott selbst wird heut', V. 2 v. Wir Christenleut' hab'n jetzo Freud'.

Einzelgemeinde. Die (im Gegensatze zu den Personalgemeinden°) territorial abgegrenzte - bildet die unterste Stufe in der Organisation der Synodalverfassung°, ist juristische Person und hat daher vermögensrechtliche Fähigkeit; dieselbe wird durch die Gemeindeorgane° als Vertreter der - ausgeübt. Schriftliche Verpflichtungserklärungen der - bedürfen zur Rechtsgültigkeit der Unterschrift des Vorsitzenden und zweier Ältester, sowie der Beidrückung des Gemeindesiegels.

Einzug Jesu in Jerusalem vor seinem Leiden und Sterben; s. Palmsonntag. Künstlerische Darstellungen des -s, bei denen Christus gewöhnlich, seitwärts sitzend, auf einer Eselin reitet, deren Füllen nebenher läuft, von Duccio in seiner Passion (Dom in Siena), Fiesole, Giov. Bellini ꝛc., in der neueren Malerei von Overbeck in der Marienkirche zu Lübeck, Fries von Thorwaldsen in der Frauenkirche zu Kopenhagen. Hom.: Mt 21, 1: Vom - Jesu. 1. Natur und Wesen dieses -es. Der Heiland ist nur da eingezogen, wo er allein herrscht und waltet. 2. Wie denken wir uns diese Verfassung? [Dräseke 3, 119.]

Ejon [עִיּוֹן], Stadt in Naphthali, 2 Chr 16, 4.

Eisen [בַּרְזֶל], bei den Hebräern seit den ältesten Zeiten bekannt und mannigfach verwendet (Ge 4, 22). Man fertigte aus - Götzenbilder (Dl 5, 4. 23), Waffen (Nu 35, 16. 1 Sa 17, 7. 2 Sa 23, 7. Hiob 20, 24. 1 Mcc 6, 35), Pfannen (Ez 4, 3), Riegel (Ps 107, 16), Ketten (Ps 105, 18; 107, 10), Schneideinstrumente (Dt 19, 5; 27, 5. 2 Sa 12, 31), Griffel (Hiob 19, 24. Jer 17, 1), Wandhaken (Wsh 13, 15), Beschläge zu Kriegswagen (Ri 1, 19), Thüren (1 Chr 23, 3. Apg 12, 10), Pflugscharen und Dreschschlitten (1 Sa 13, 20. Am 1, 3). „- aus Norden“ (Jer 15, 12) heißt Stahl, dessen Bereitung den Chalybern im Pontus bekannt war. Bildlich wird das - zur Bezeichnung der Härte und Festigkeit gebraucht (Hiob 40, 13. Ps 2, 9. Dt 28, 48).

Eisenach, Stadt in Sachsen-Weimar, wo Luther 1498—1501 die unter Leitung des J Trebonius stehende Franziskaner-Klosterschule besuchte und als Kurrendeknabe die Aufmerksamkeit der Frau Cotta° erregte, 1540 eine Theologenversammlung aus Anlaß der Doppelehe Philipps von Hessen, 1556 ein Kolloquium zur Beilegung des Majoristischen Streits abgehalten wurde. In - starb Nk v. Amsdorff (begraben in der Georgenkirche), wurde J Seb. Bach (am Frauenplan) geboren, tagt seit 52 die -er° Kirchenkonferenz. [Schwerdt u. Jäger, 2. A. 71.]

Eisenacher: - Kirchengesangbuch, das deutsche evangelische, in 150 Kernliedern mit 98 (rhythmischen) Melodieen, 53 auf Veranstaltung der - Konferenz als Grundstock für die deutschen Gesangbücher herausgegeben. - Kirchenkonferenz, „evangelische Kirchenkonferenz“, periodische Konferenz von Abgeordneten deutsch-evangelischer oberster Kirchenbehörden, um „auf Grundlage des Bekenntnisses wichtigere Fragen des kirchlichen Lebens in freiem Austausch zu besprechen und unbeschadet der Selbständigkeit jeder einzelnen Landeskirche ein Band ihres Zusammengehörens darzustellen und die einheitliche Entwickelung ihrer Zustände zu fördern“, trat, 45 von Grüneisen und Snethlage bereits angeregt, zuerst 52 zusammen, nachdem die auf Grundlage eines zu Frankfurt a. M. im Juni 51 entworfenen Programms während des Elberfelder Kirchentages 51 von zwölf Mitgliedern deutsch-evangelischer Kirchenbehörden verfaßten Vorlagen von fast sämtlichen Kirchenregimentern gebilligt waren. Organ wurde das „Allgemeine Kirchenblatt f. d. evang. Deutschland“ (Redakt. Prälat v. Moser). Seit 54 findet die - alle 2 Jahre statt; die von 88 beschäftigte sich u. a. auch mit dem Jugendgottesdienst und der Perikopen°-Frage. Die Beschlüsse bedürfen der Bestätigung der landeskirchlichen Faktoren. [Dove in Ztsch. f. KR. XII, 1 ff.]

Eisenarbeiter [חָרַשׁ בַּרְזֶל, τέκτων σιδήρου], Jes 44, 12 genannte jüdische Handwerker, vgl. 2 Esr 24, 12.

Eisenberg, Missionar der Auswanderermission in Antwerpen.

Eisengr(e)in, Mn, Gelehrter, * 1535 in Stuttgart, trat um 1555 zur rKirche über, war Domherr in Wien, Hof P Maximilians II., † 1578 als Vizekanzler der Ingolstädter Universität. Wf.: De certitudine gratiae, Historia Mariae Veteris Oettingensis, Wahre evang. Predigten, 1578; Postilla de sanctis 1601. [Denis, Wiens Buchdruckergesch. 1782, S. 548; Nachtr. S. 11.]

Eisenlohr, 1. Jb Fch, Architekt, * $^{23}/_{11}$ 05 zu Lörrach (Baden), † $^{27}/_{2}$ 55 in Karlsruhe als Vorstand der Bauschule, vertritt in der kirchlichen Baukunst die romantische Richtung. **2.** O, Prof. am Gymnasium in Lahr, verdient um Pflege des kirchl. Gesanges, † Oct. 79 in Karlsruhe.

Eisenmenger, J As, rHistoriker, * 1654 zu Mannheim, 1700 Prof. der orient. Spr. in Heidelberg, verfaßte das die Absurditäten der rabbinischen Theologie offenbarende Werk: Entdecktes Judentum, dessen erste Auflage infolge von Bestechung in Wien in Beschlag genommen, auch nach -s Tode $^{20}/_{12}$ 1704 nicht freigegeben wurde. Deshalb ließ Friedrich I. von Preußen 1711 das Buch nach einem vor der Beschlagnahme verschenkten Exemplare zu Königsberg drucken. Im ganzen ist es eine Sammlung der Skandalosa; manches ist mißverstanden, vieles verdreht, vieles

durch gehässige Konsequenzmacherei erst ins Judentum hineingetragen. [RE; Hartmann 34.]

Eisenschmid, Lh Mn, * 1795 in Ingolstadt, ward 28 als Gymnasialprof. in Aschaffenburg Protestant, † 36 in Rentweinsdorf bei Bamberg. Vf.: Unterschied der rkath. und ev. protest. Kirche 28; Über d. Unfehlbarkeit d. allgem. Konzile 30; Röm. Bullarium 31 u. a.

Eisleben, Stadt im preuß. Rgsbz. Merseburg, Geburts- und Sterbeort Luthers. Von ihm erhielt J Agricola° seinen Zunamen Magister -.

Eisler (Eißler), Tb, * $^{7}/_{4}$ 1683 in Nürnberg, Apologet Tennhardt°s; † $^{8}/_{10}$ 1753 in Zelmstädt, wo er eine Armenschule errichtet hatte. Vf.: Das durch Türken und Heiden beschämte Christentum; Zeugnis vom inneren Wort Gottes; Allg. Seelenkur, 1721 ff.; Nachricht v. d. Annakinderschule 1737 u. 42 ff.; Tennhardts Leben; Apologia Tennhardiana u. a.

Ei, so: - faß, o Christenherz, V. 17 v. Schwing dich auf zu deinem Gott. - kommt und laßt uns laufen, V. 8 v. Fröhlich soll mein Herze. - richte dich empor, V. 18 v. Nicht so traurig.

Ei, sprech' ich, war mir Gott geneigt, V. 15 v. Also hat Gott die Welt.

Eitelkeit s. Hochmut.

Eiterfluß [זוֹב, *γονοῤῥοία*], Lv 15, 2—15. Nu 5, 2. 2 Sa 3, 29, wohl der Tripper, bei dem aus der Harnröhre ein schleimig eitriger, ansteckender Ausfluß ausgeht.

Eit'le Ehr' und Pracht verachte, V. 7 v. In dem Leben hier auf Erden.

Eitner, Rf, * $^{22}/_{10}$ 32 in Breslau, 53 Musiklehrer in Berlin, Musikhistoriker, begründete 68 die Gesellschaft für Musikforschung.

Eitzen, Pl v., theol. Ethiker des 16. Jhdts. Vf.: Ethices christianae libri IV 1571.

Ejub, Sultan von Ägypten zur Zeit des sechsten Kreuzzug°es, letzter Herrscher aus der Dynastie Saladin°s, von den Mameluken 1249 ermordet.

Ei: -, was hat er denn gethan, V. 6 v. Siehe, mein getreuer Knecht. - wie so selig schläfest (sanft verschläfest) du, L. v. Neumann°, 1736, Str. 2 v. Zinzendorf°; M.: Nun sich der Tag geendet hat.

Ekbert (Egbert), **1.** 732—766 Erzb. von York, Lehrer Alkuins. **2.** Mönch in Schönau a. Rh., zeichnete die Weissagungen seiner Schwester Elisabeth im liber viarum Dei auf; † 1185. Vf.: sermones XIII adv. Catharorum errores. **3.** -, seit 1203 Bisch. von Bamberg, Anhänger des gebannten Königs Philipp, von Otto IV. als Mitschuldiger an dem $^{21}/_{6}$ 1208 zu Bamberg verübten Königsmorde ohne Vorladung und Verhör geächtet, durch Andreas von Ungarn und Innocenz III. beschützt, endlich nach mehrfachen Verhandlungen durch Friedrich II., dem er unentwegt treu blieb, freigesprochen; † $^{5}/_{6}$ 1237. **4.** -, Bisch. von Münster im 12. Jhdt., Gegner der Wundersucht seiner Zeit. **5.** -, Erzb. von Trier 977—993, vorher Kanzler Ottos II., stellte die von den Normannen verwüsteten Kirchen wieder her; † $^{8:9}/_{12}$ 993.

Eker [עֵקֶר], 1 Chr 2, 27.

Ekes [עִקֵּשׁ], 1 Chr 12 (11), 28.

Ekkehard, **1.** De zu St. Gallen, Oheim von 2 und 3. † $^{14}/_{1}$ 973. Vf.: Waltharius (ed. Peiper 73; Holder mit Scheffels Übersetzung 74) u. kirchl. Hymnen. **2.** - II., Neffe und Nachfolger von 1 im Schulamt, gen. Palatinus, Lehrer der Hadwig, der Witwe Herzog Burchards II. von Schwaben, auf Burg Hohentwiel, Schützling der Kaiserin Adelheid, vielleicht auch Lehrer Ottos II.; † $^{23}/_{4}$ 990 als Propst in Mainz. [Scheffel 55 (Roman).] **3.** - III., gen. junior, Vetter von 2, begleitete diesen als D auf den Hohentwiel, um die Kapelläne der Herzogin zu unterrichten, und waltete später 30 Jahr als De in St. Gallen. **4.** - IV., Mönch in St. Gallen, Schüler von Notker Labeo, 1022—31 Schulvorsteher in Mainz, dann wieder Lehrer in St. Gallen. Vf.: Liber benedictionum; Casus s. Galli (Chronik bis 972) 1047 ff., abgedr. in Mon. German. T. II. [Meyer von Knonau, Die -e v. St. G. 76.] **5.** -, Verfasser einer Weltchronik bis 1125, studierte in Bamberg u. Corvey, war 1101 in Jerusalem, dann in Rom, 1106 auf dem Konzil zu Guastalla, wurde 1108 Abt des neugestifteten Klosters Aura an der fränk. Saale bei Kissingen. -s Werk wurde in der Ursperger Chronik bis 1129 fortgeführt; in echter Gestalt erschien es durch G Waitz in Mon. Germ. S. S. VI. [RE; Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen IV, § 27; Meyer von Knonau 81.]

Ekron [עֶקְרוֹן], die nördlichste der 5 Hauptstädte der Philister, erst dem Stamm Juda (Jos 15, 45), darauf Dan angewiesen (Jos 19, 43. vgl. 13, 3; 15, 11; 19, 43; Ri 1, 18. 1 Sa 5, 10. 2 Kö 1, 2); *Ἀκκαρών*, jetzt Akir. [Robinson, Paläst. III.]

Ekstase [*ἔκστασις*], = Verzückung°.

Ektenie [*εὐχὴ ἐκτενὴς μεγάλη* bzw. *καθολικὴ συναπτή*] beim sonntäglichen (Haupt)-Gottesdienst in der gr. Kirche vom Diakon vorgesprochene Litanei; vgl. Apg 26, 7 *ἐν ἐκτενείᾳ … λατρεῦον*.

Ekthesis [*ἔκθεσις πίστεως*], eine 638 von Sergius° auf Befehl des Kaisers Heraklius verfaßte Schrift zur Beschwichtigung des monotheletischen Streites, in welcher die Lehre von Einem Willen in Christo so vorgetragen war, daß alle göttliche und menschliche Energie dem einen fleischgewordenen Logos zugeschrieben und die Lehre von zwei Willen oder zwei Energieen ausdrücklich verboten war.

El [אֵל a rad. אול, stark sein], uralter Name° Gottes im AT als Bezeichnung seiner Person Stärke und Macht, nicht wie Elohim° allgemein die Machtnatur betonend, daher abwechselnd mit צוּר (Dt 32, 37. Jes 30, 29. Ps 18, 3; 32, 47. vgl. Nu 1, 6, 10; 3, 35). Auch andere Götter können - heißen, und in Redensarten wird - in menschliche Verhältnisse gezogen (Ex 15, 11; 34, 14 u. ö. vgl. Jes 9, 4; Ez 32, 21; Ge 31, 29; Mch 2, 1). אֵל עֶלְיוֹן (Ps 7, 18. vgl. Ge 14, 18) und אֵל שַׁדַּי (Ge 17, 1 f.; 28, 3; 35, 11; 43, 14; 48, 3. Ex 6, 3 ff.) be-

zeichnen Gott als den Höchsten neben anderen Machtwesen.

Ela [אֵלָה], **1.** König von Israel, Sohn Baesa°s, 930—929 v. Chr., gottlos und schwelgerisch, im Hause seines Hausmeiers Arza, während sein Feldherr Omri die Philisterstadt Gibethon belagerte, von dem Obersten Simri° ermordet (1 Kö 16, 8). **2.** Ein Edomiterfürst (Ge 36, 41. 1 Chr 1, 52). **3.** Vater Simeis (1 Kö 4, 18). **4.** Vater des Königs Hosea, (2 Kö 15, 30 u. ö. **5.** Sohn Kalebs, 1 Chr 4, 15). **6.** Sohn Usis (1 Chr 10 [9] 8).

Elagabal = Heliogabalus°.

Elai [Ἠλιμα], Jdt 8, 1.

Elam(iter) [עֵילָם], Sohn Sem°s (Ge 10, 22), Volk und Land östlich vom unteren Tigris, südlich von Assyrien und Medien, also ungefähr = dem späteren Susiane und Elymais. Auf den Inschriften heißt es 'Ilam und 'Ilamti. Ein Hauptort war Kis, woher sich die Elamiten wahrscheinlich Kissiten nannten. Vgl. Ge 14, 1. Jes 22, 6; 11, 11. Esr 4, 9. Jer 49, 34—39. Dl 8, 2. Apg 2, 9. [Nöldeke, Nachr. d. k. Ges. d. Wiss. zu Götting. 74, St. 8; Schrader, Keilinschr. u. AT. 72, S. 30. 246. 248; RE.]

Elasa [Ἐλεασά, Luther: Laisa], (1 Mcc 9, 5) in der Nähe von Asdod, der Ort, wo unter Judas, dem Makkabäer, das jüdische Heer mit dem syrischen zusammentraf.

Elasar (= Elealar), Name mehrerer Rabbinen, aus dem 1. Jhdt. n. Chr.: - ben Arach, - ben Asaria, - der Meder; aus dem 2. Jhdt.: -, Sohn R. Joses des Galiläers, - ben Schemua, -, Sohn des R. Simon ben Jochai. Bekannt ist ferner - ben Durdaja, der infolge seiner aufrichtigen Reue° über begangene Unzucht das ewige Leben erwarb.

Elassar [אֶלָּסָר], assyrische Stadt und Gegend, Wohnort Ariahs, Ge 14, 1. Jdt. 1, 16.

Elath [אֵילַת], Stadt in Edom am Roten Meer, Ailon, Ëlana. Ge 14; Dt 2, 8; 2 Sa 8, 14. 1 Kö 9, 26. 2 Chr 8, 17 ff.; 14, 22; 16, 6. [RE]

Elben, Mehrzahl vom Alp (Nachtgeist), wofür seit dem vor. Jhdt. die engl. Form Elfen° üblich.

Elbers, Anna Doroth., geb. Wuppermann, in Lüttringhausen, durch ihre Visionen von Einfluß auf das System Dr. Collenbusch°s in Duisburg.

Elbert (Älbehrt), Lehrer Alkuin°s, 766 Nachfolger Elbert°s (1) als Erzb. von York.

El Beth-El [אֵל בֵּית־אֵל], Name des (Ge 35, 7) v. Jakob erbauten Altars, s. Bethel u. El.

Elbodugus, Bisch. v. Guenedotia, bekannt durch Einführung der röm. Oster°feier u. Tonsur im nördl. Teil des Fürstentums Wales (768).

Eldaa [אֶלְדָּעָה], Ge 25, 4.

Eldad [אֶלְדָּד], Weissager, Nu 11, 26 f. Das Buch - und Modad, nicht erhaltene pseudepigraphische° Schrift, erwähnt in Hermæ Pastor (Vis. II, 3) u. im Targum Jonathan. [Beer 57.]

Eldena, 1. Dorf bei Greifswald, 1199—1638 Cistercienserabtei [Pvl 82]. 2. Dorf bei Grabow (Meckl.-Schwerin), 1230—1556 Cistercienser-Nonnenkloster.

Eldon, John Scott, Graf von, engl. Staatsmann, * 1/6 1751 in Newcastle, Gegner der Emanzipation der Katholiken, † 13/1 38 in London. [Hor. Twiß, Lond. 46, 2 Bde.]

Elead [אֶלְעָד], 1 Chr 8 (7), 21.

Eleada [אֶלְעָדָה], 1 Chr 8 (7), 20.

Eleale [אֶלְעָלֵה], Stadt in Peräa, nordöstl. dicht bei Hesbon° (Nu 32, 3. 37. Jes 16, 8 f.), berühmt durch seine Weinreben, jetzt Chirbet el Al.

Eleasa [אֶלְעָשָׂה], Mannsname, a. 1 Chr 2, 40. b. 9 (8), 37. c. Esr 10, 22. d. Jer 29, 3; s. Elasa.

Eleasar [אֶלְעָזָר = Gotthilf], **1.** Sohn u. Nachfolger Aaron°s (Nu 20, 26 ff.), unterstützt Josua bei der Teilung des Landes (Jos 14, 1), stirbt dabei u. wird zu Gibea° begraben (24, 33). **2.** Sohn Abinadabs, Hüter der Bundeslade in Kiriath Jearim, 1 Sa 7, 1. **3.** Held Davids, 1 Chr 9, 4. 2 Sa 23, 9 f. 1 Chr 12, 12; 28, 4. **4.** Levit, 1 Chr 24, 21 ff. 25, 28. **5.** Priester, Zeitgenosse Esras (Esr 8, 33), vielleicht identisch mit dem Nh 12, 42 genannten. **6.** Esr 10, 25. **7.** Sohn des Mattathias, mit Beinamen Auaran, fiel im Kampfe gegen Antiochus V., 1 Mcc 2, 5; 6, 43 ff. 2 Mcc 8, 23. **8.** Schriftgelehrter, Märtyrer unter Antiochus, 2 Mcc 6, 18 ff. **9.** Haupt der Zeloten zur Zeit des Titus. **10.** Einflußreicher Pharisäer zur Zeit des Hyrkan. **11.—15.** Hohepriester°, a. zur Zeit des Ptolemäus Lagi 291—276; b. Sohn des Kaiphas; c. Sohn des Bar Kochba; d. Sohn des Ananos; e. Sohn des Boethus. **16.** Der Urgroßvater Josephs, des Pflegevaters Jesu, Mt 1, 15.

Eleazar = Boso° (1), jüdischer Missionar, s. El(e)asar.

Electi, 1. = competentes°. 2. Die Cle- [riker bei den Manichäern.

Electio, Prädestination° im engeren Sinne.

Elefanten [ἐλέφας], in der Bibel immer indische, von den Seleuciden in der Schlacht gebraucht (1 Mcc 35 f. 1 Mcc 15, 20).

Elegieen = Klagelieder°.

Elektra, eine der Plejaden°, in Samothrake (in Zusammenhang mit altem Gestirndienst) verehrt, von Zeus Mutter des Dardanos.

Elektromagnetische Traktur soll die Wellen°- u. Winkel°traktur durch die Wirkung des Elektromagnetismus ersetzen. Zu diesem Zwecke ist unter einem jeden Spielventil ein Elektromagnet mit Anker angebracht.

Elementar-: -geister, im mittelalterlichen Volksglauben Geister, die den vier Elementen vorstanden: Erdgeister od. Gnomen, Wassergeister od. Undinen, Luftgeister od. Sylphen, Feuergeister od. Salamander. -schulen sind vom Staat rücksichtlich des Bekenntnisses der Lehrer u. Schüler gesondert, s. Religionsunterricht.

Elemente 1. der Sakramente° (s. Abendmahl D), nach altprotestantischer Dogmatik die materia terrestris oder visibilis derselben, bestehend aus aqua, panis et vinum. **2.** Die vier - erscheinen

in der christlichen Kunst des Mittelalters allegorisch, als Zeugen der Kreuzigung und Verherrlichung Christi; so auf einem aus dem 12. Jhdt. stammenden Kreuz aus St. Omer, auch auf den Wandgemälden des Doms zu Braunschweig, wo die Erde mit Garben, das Wasser mit Fisch und Dreizack, die Luft mit Vögeln, das Feuer mit Fackeln dargestellt ist.

Elend, A. = Elen(tier), bei Luther für זֶמֶר (Dt 14, 5), wohl Steinbock. **B.** Jammer, Not, Ps 10, 2. Jes 48, 10. Hbr 11, 38. — Ps 44, 25; 109, 22. Rö 7, 24. — Ps 140, 13. Jes 29, 19; 41, 17. — Ge 34, 42. Hiob 36, 15. Ps 149, 4. Jes 66, 2. — Ps 82, 3. Spr 14, 21; 22, 22; 31, 9.

Elenden=: -brüderschaften, mittelalterliche Vereine zur Pflege armer und kranker Fremder. -herbergen, im 15. Jhdt. für Pilger eingerichtete Nachtquartiere.

Eleos, Personifikation des Mitleids, hatte nur auf d. Markt zu Athen einen Altar mit Asylrecht.

Eleph [אֶלֶף], Stadt in Benjamin, Jos 18, 28.

Elephantiasis, s. Aussatz.

Eler, Fz, * in Ülzen, um 1529 Kantor in Hamburg. [Wackernagel 55; Winterfeld, Kirchenges. I, 327.]

Elerdus, Nl, lTheolog, * 17/10 1586 in Wusterhausen (Grfsch. Ruppin), Propst an St. Nicolai in Berlin; † 14/8 1637. [Küster, Alt. u. neu. Berlin, 1, 325 ff.]

Elers, Hch Jl, † 13/8 1728 in Halle, Gründer der Buchdruckerei u. Buchhandlung im Halleschen Waisenhaus.

Eleusai [אֶלְעוּזַי], 1 Chr 13, 5.

Eleusis, Stadt im alten Attika, an der Nordküste des gleichnamigen Golfs, Salamis gegenüber, Sitz des Poseidon°- und Demeter°kultus, mit dem der Kult des Dionysos° verbunden wurde; unter athenischem Einfluß entwickelte sich hier der Mysterien°dienst (Eleusinien) zu einer Höhe, daß er selbst Delphi°s Ansehen verdunkelte.

Eleutherius, 1. St., Märtyrer zu Messina, † 120 (Gedächtnistag 18/4). Seine Heiligenattribute° sind Schwert° und glühender Ofen. **2.** = Eleutherus° (1 u. 2).

Eleutheropolis = Betogabra°.

Eleutherus, A. 1. (Eleutherius), d. Heilige, Bisch. v. Rom 177—193; vorher D unter Anicet, soll dem König Lucius° Missionare nach England gesandt haben. [Lappenberg, Gesch. v. Engl. 34, 1, S. 46 ff.; RE] **2.** (Eleutherius) seit 486 Bisch. v. Tournai, um 520 als Gegner antitrinitarischer Selten mißhandelt, † 531 (Gedächtnistag 20/2). **3.** Human. Mönchsname Luther°s. **B.** [Ἐλεύθερος]. Grenzfluß zwischen Phönicien u. Syrien, 1 Mcc 11, 7; 12, 30; jetzt Nahr el Kebir.

Elevatio, 1. = assumptio° passiva. **2.** -verbi divini, nach Calixt und Musaeus nur eine Kraft der virtus naturalis des göttl. Wort°es, die per Spiritum S. supernaturales effectus producit. **3.** Die Emporhebung von Hostie u. Kelch, vor dem Vaterunser uralt, nach der Wandlung in der rKirche seit dem 12. Jhdt. nachweisbar.

Elewyck, Xavier V. van, Musikschriftsteller, * 24/4 25 zu Ixelles lez Bruxelles, Kapellmeister der Kathedrale zu Löwen. Komp.: Motetten 2c.; Sf.: Discours de la musique religieuse en Belgique, 61 u. a.

Elfen, in der germ°. Mythologie meist zwerghaft gedachte Wesen, die weniger als die Riesen° gefürchteten Dämonen einer früheren Periode, daher oft als Plagegeister, oft aber auch hilfreich erscheinend. Man unterschied Liös-(Licht-), Svart- und Döck- (Dunkel-) Alfar; die beiden letzteren wohnen in der Erde, und zu ihnen gehören die Zwerge. Auch sie erhielten Opfer. Sie entsprechen den kunstfertigen Arbhus°. [Knightley, Mythol. d. Feen u. -, 28, 2 Bde.]

Elfenbein [שֵׁן, שֶׁנְהַבִּים, ἐλέφας, ebur], die zwei großen Stoßzähne an der oberen Kinnlade des Elefanten, nach Palästina zur Zeit Salomos aus Ophir° eingeführt (1 Kö 10, 22. 2 Chr 9, 21) und zu Kunstgegenständen (HL 5, 14. Off 18, 12), zur Ausschmückung und Auslegung der Paläste (1 Kö 22, 39. Ps 45, 9. Am 3, 15), der Sessel (1 Kö 10, 18), Ruhebetten (Am 6, 4), des Schiffsverdeckes und der Ruderbänke (Ez 27, 6) 2c. verwendet.

Elftausend Jungfrauen, s. Ursula.

Elhanan [אֶלְחָנָן], Held David°s, 2 Sa 21, 19.

Eli, A. [עֵלִי] Hoherpriester aus der Linie Ithamar° (1 Chr 24, 6) bei der Stiftshütte zu Silo°, 40 Jahre lang Richter in Israel, Erzieher Samuel°s, verlor, wie dieser ihm vorherverkündigt hatte, seine beiden Söhne, Hophni und Pinehas, welche unter ihm des Heiligtums warteten, und deren Übergriffe er geduldet hatte, zur Strafe für seine Nachsicht in einer Schlacht; die Nachricht hiervon und vom Verlust der Bundeslade brachte dem 98jährigen Greise den Tod [RE]. **B.** Anfang des 22. Ps. vgl. Mt 27, 46.

Elia, 1. (Elias), der Thisbiter [אֵלִיָּהוּ, אֵלִיָּה, Ἠλιού, Ἠλίας], **a.** Prophet in Israel (1 Kö 17—19; 21. 2 Kö 1 u. 2), trat erfolgreich dem unter Ahab° einreißenden Götzendienst entgegen u. wirkte auch noch unter Ahasja°. Er stammte aus Thisbe in Gilead (מִתֹּשָׁבֵי für das masoret. מִתֹּשָׁבֵי) u. lebte als strenger Asket (2 Kö 1, 8) ganz seinem Gotte, trat aus der Einsamkeit hervor, um dem abgöttischen Lande eine Dürre und Hungersnot anzukündigen (17, 1) und verbarg sich sodann am Bache Krith° (V. 3), später in Zarpath°, wo eine arme Witwe ihn aufnahm (17, 8 ff.). Im dritten Jahre erst erschien er plötzlich wieder vor Ahab u. forderte eine Volksversammlung am Karmel° zur Entscheidung über den wahren Gott (18, 1 ff.). Als das Feuer des Herrn das Opfer des Propheten entzündete, bekannte sich alles Volk zu Jahve, und die 450 Propheten Baals wurden getötet. So war der Abfall gesühnt: es regnete; aber Isebel trachtete jetzt dem Vernichter ihrer Priester nach dem Leben (19, 1 ff.). - floh nach Beerseba°, von dort in die Wüste und an den Horeb°, wo sich ihm Gottes Wesen offenbarte und er den Auftrag

erhielt, Hasael° zum Fürsten über Syrien, Jehu° zum König über Israel und Elisa° zu seinem eigenen Nachfolger zu weihen (19, 15 f.). Offenbar die Zeitverhältnisse gestatteten dem - nur, den letzten Teil dieses Auftrags persönlich zu erfüllen; mit dem göttlichen Befehl hinsichtlich Hasaels und Jehus betraute er dann den Elisa. Nach dem an Naboth° begangenen Frevel erschien - abermals vor dem Könige und verkündigte ihm die Ausrottung des königlichen Hauses (1 Kö 21), dem Ahasja aber brachte er die Todesbotschaft (2 Kö 1). Nach 2 Chr 21, 12 ff. wandte er sich auch an Joram° von Juda und bedrohte ihn mit unheilbarer Krankheit. Wenn sein Ende, eine Entrückung in den Himmel (2 Kö 2), wie mancherlei Züge aus seinem Leben in das Gewand des Wunders gekleidet sind, so erkennen freier gerichtete Theologen darin den überaus mächtigen Eindruck, welchen die gewaltige Persönlichkeit des - im Gedächtnis des Volks hinterließ. (s. auch b. c.) **b.** Nach synagogaler jüdischer Lehre war - von vollkommener Sündlosigkeit°, gerecht° und heilig°, weshalb er ins Leben einging, ohne den Tod° zu sehen. Daher wird er derjenige sein, welcher zur Zeit der Zerrüttung der Welt dem Messias° vorhergeht und den Weg bereitet. Er ist der Hohepriester, welcher am Ende der Verbannung gesandt werden soll. In der Zeit, da der Heilige Israel erlöst, drei Tage, ehe der Messias kommt, erscheint -; seine Ankunft zeigt er beim hohen Rate an (vgl. Jo 1, 19 ff.), und erhebt auf den Bergen Israels seine Stimme, wenn er der Welt den Frieden verkündet, so laut, daß man sie von einem Ende der Erde bis zum anderen hört. Seine Thätigkeit wird darin bestehen, daß er die Abstammung der Familien aufhellt und alle, die nicht reiner Abstammung sind, reinigt, damit sie der Gemeinde Gottes hinzugefügt werden können. Ferner wird er den religiös-sittlichen Zustand Israels erneuern, die Streitigkeiten der Gelehrten und unentschiedene Rechtssachen schlichten. Vornehmlich wird er zu der großen Buße° anleiten, ohne die der Messias nicht kommen kann. - wird über das verschmachtete und öde Land weinen, dann aber drei Tage nach einander den Frieden für die Welt ankündigen. Da freuen sich auch die Gottlosen; aber ihnen verkündet er, daß das Heil für Zion und ihre Kinder, nicht für die Gottlosen kommt. Zusammen mit - werden andere große Propheten aufstehen, Mose°, Jeremia°, Jesaia°, u. dem Messias Dienste leisten. **c.** Diese hervorragende Stellung hat - ähnlich schon in vorchristlicher und urchristlicher Zeit. Für die Endzeit° wurde, den Wehen° des Messias folgend, die Wiederkunft des - auf Grund von Mal 3, 23 f. schon Si 48, 10 f. und durch die ganze NTliche Zeit (vgl. Mt 17, 10. Mc 9, 11; auch Mt 11, 14; 16, 14. Mc 6, 15; 8, 28. Lc 9, 8. 19. Jo 1, 21) vorausgesetzt. Er solle kommen zu einer allgemeinen Wiederherstellung° (Mt 17, 11: ἀποκαταστήσει πάντα) Frieden zu stiften, speziell Prozesse zu entscheiden, nach Justin (Tryph. 8, 49. vgl. Jo 1, 31) auch, um den Messias° zu salben. Nach der christlichen Überlieferung war - mit Mose beim Herrn auf dem Berg der Verklärung°. **d.** Auch später ist - eine Hauptfigur. Besonders sehen die Karmeliter in ihm ihren Schutzheiligen (Gedächtnistag 20/7), und schon im Muspilli° besiegt und tötet - den Antichrist, während er selbst nur verwundet wird; unmittelbar auf diese Verwundung des - folgt dann der Weltuntergang. Auch in die slawische Mythologie ist er übergegangen; bei den Mohammedanern erscheint er als Chidr (Immergrün), und das Mittelalter brachte ihn in nahe Beziehung zum Lindwurmtöter St. Georg. **e.** In der christlichen Kunst erscheint - oft als Vorbild Johannes des Täufers, wie überhaupt viele Begebenheiten aus seinem Leben als Vorbilder aus dem Leben Christi gelten (besonders in der Armenbibel), so die Auferweckung des Sohns der Witwe von Sarepta als Vorbild der Auferweckung des Lazarus, seine Speisung durch einen Engel in der Wüste als Vorbild des Abendmahls, seine Himmelfahrt 2c. [RE; Bender, - u. Elisa, 58; Krummacher, E. d. Thisb., 5. A. 60; Seinecke, Gesch. (76) I, 361 ff.; Howat 68; Milligan, Elijah, 87; Ed Meyer, Lond. 87; Budge, Proceed. of the soc. of bibl. arch. 87.]

2. Jerobeams 5. Sohn, 1 Chr 9 (8), 27. **3.** Ein Harimiter, Esr 10, 21. 26. **4.** Die Apokalypse des -, pseudepigraph.° Schrift, in den Constit. apost. VI, 16 und in den Apokryphenverzeichnissen (Nicephorus u. a.) aufgeführt, vielfach bei Origenes genannt. 1 Ko 2, 9 soll daraus stammen. [Bleek, StKr 53, 330.]

Eliä, Pl, Karmeliterpropst in Kopenhagen, Freund, später Gegner der Reformatoren, wegen seiner Wandelbarkeit Pl Vendekaabe (Wetterhahn) genannt.

Eliab [אֱלִיאָב], Mannsname: a. Nu 1, 9; 2, 7 u. ö. b. Nu 16, 1. 12; 26, 8. Dt 11, 6. c. 1 Sa 16, 6; 17, 28, wahrscheinlich identisch mit Elihu, 1 Chr 28, 18. d. 1 Chr 13, 9. e. 16, 18 ff.; 17, 5. f. Nu 26, 8.

Eliachim = Eljakim°.

Eljada [אֶלְיָדָע], Mannesname: a. 2 Sa 5, 16. 1 Chr 3, 8; 15, 7. b. 1 Kö 11, 23. c. 2 Chr 17, 17. [32.

Eljahcba [אֶלְיַחְבָּא], Held Davids, 2 Sa 23,

Eljakim [אֶלְיָקִים], Mannesname: a. 2 Kö 18, 18 u. ö. b. 23, 34. 1 Chr 3, 15 = Jojakim°. c. Nh 12, 41. d. Lc 3, 30. Mt 1, 13. e. = Alcimus° (1).

Eliam [אֱלִיעָם], a. 2 Sa 23, 34. b. 11, 3.

Eliä Ordensbrüder = Karmeliter°.

Elias, 1. = Elia°. **2.** - von Cortona, schon seit 1221 Vertreter des mit der Weiterentwickelung seines Ordens unzufriedenen h. Franziskus° und nach dessen Tode 1226 sein Nachfolger, 1227 als zu weltlich gesinnt von der strengen Partei abgesetzt, 1232 aber durch den Sieg der laxen Partei infolge der Verwerfung des noch das alte Prinzip der unbedingten Armut festhaltenden Testaments des h. Franz und der Verleihung ausgedehnter Privilegien (so An-

nahme von Geldalmosen für bestimmte Zwecke) von seiten des Papstes wiederum zum Generalminister erwählt, auch politisch thätig, 1239 abgesetzt, 1244 als Anhänger des Kaisers Friedrich II. und Gegner des Papstes gebannt, † 1253 nach seiner Versöhnung mit Kirche und Papst. [Ir. Affò, Parma 1783; Rybka 74; Magliano, Gesch. d. h. Franz., dtsch., 1. Bd. 83; Müller, D. Anf. d. Minoritenord. 85; Ehrle im Arch. f. Lit.- u. KG. d. MA.s 87.] **3.** - Levita, jüdischer Hebraist, * 1472 in Neustadt an der Aisch, † 1549 zu Venedig, seit 1502 Lehrer des Hebräischen zu Padua, Venedig und Rom (1512—27), 1527 in Venedig, begründete 1540 in Isny in Schwaben eine hebräische Druckerei und kehrte 1547 nach Venedig zurück. Seine epochemachenden Werke (er erkannte zuerst den späteren Ursprung der hebr. Punktation) über hebräische Grammatik, über den chaldäischen und rabbinischen Wortschatz und über die Masora, meist von Seb. Münster lateinisch herausgegeben, wurden für die ATlichen Studien der Reformationszeit grundlegend. [RE] **4.** John -, methodist. Homilet auf Anglesea, Wales, † 41, ein geborener Redner ersten Ranges. Ihm eigentümlich ist die Manier, urplötzlich in seiner Rede inne zu halten, um ein Diktum Gottes oder des Heilandes als eine Art von Zeugenaussage zu citieren. [Morgan 44; Jones, Great Preachers of Wales 85.]

Eliasäpfel = Koloquinten°.

Eliasaph [אליסף], a. Nu 1, 14; 7, 42. b. 3, 24.

Eliasfeuer = Elmsfeuer°.

Eljasib [אלישיב], Hoherpriester, der das Schafthor erbaute (Nh 3, 12. 20f.); Gegner Nehemias (13, 4ff.). Andere: 1Chr 25 (24), 12; 3, 24. Esr 10, 24; 27 u. 36.

Eliatha [אליאתה], 1Chr 26 (25), 4. 5. 27.

Elia, wer ernähret dich, V. 5 v. Warum betrübst du dich.

Elidad [אלידד], Nu 34, 21.

Eliel [אליאל], a. 1Sa 1, 1. b. 1Chr 6 (5), 24. c. 9 (8), 20. d. V. 22. e. 12 (11), 47. f. 16 (15), 9. g. 2Chr 31, 13.

Elieser [אליעזר], Mannesname: a. Ge 15, 2. b. Ex 18, 4. c. 2Chr 20, 37. d. 1Chr 8 (7), 8. e. 28 (27), 16. f. Lc 3, 29. g. andre Esr 8, 16; 10, 18f.; 10, 23. 31. h. - ben Hyrkanos, der Große, Rabbi, ein Schriftgelehrter und Weiser der Juden im 1. Jhdt. n. Chr. [Töttermann 77.]

Eligibilität = Wahlfähigkeit°.

Eligius, der Heilige, reicher Goldschmied am Hof Dagoberts, seit 640 Bisch. v. Noyon, * 588, † 30/11 658 od. 59, predigte den Franken und Flandrern in ihrer Sprache. Seine Heiligenattribut°e sind Hammer° und Zange°. Er wird gewöhnlich dargestellt, wie er einen Pferdefuß beschlägt. - gilt als Patron von Noyon sowie der Schlosser und Schmiede und hilft gegen böse Pferde. Künstlerische Darstellungen aus seinem Leben von Innocenzo da Imola (Berlin) und Boticelli (Florenz); außerdem seine Statue als Patron der Schmiede von Nanni di Banco in Orsanmichele in Florenz. [Vita in d'Acherys Specilegium, Bd. 2; Reich 72; Hauck, Kirchengesch. Dtschl. I, 87; RE.]

Elihoreph [אליחרף], 1Kö 4, 3.

Elihu [אליהו], Mannesname: a. 1Sa 1, 1. b. 1Chr 13, 20. c. 27, 7. d. 28, 18. e. Hiob 32, 2; 34, 1; 35, 1; 36, 1.

Elijab [אליאב], 1Chr 7, 27 (6, 12).

Elika [אליקא], 2Sa 23, 25.

Elim [אילים], **1.** Stationsort Moses, Ex 15, 27, wohl im Wadi Gharandel, 2½ Stunde südlich von Mara. **2.** Quell in Moab, Jes 15, 8. **3.** Station der H. unter den Kafir in Natal°. **4.** seit 24 Station der Bg. in der Kaplandmission mit 1500 Seelen, die von 19—68 auch die Angelegenheiten des nahen Spitals für Aussätzige (in Emel en Aarde) besorgte. **5.** (Waterfall), seit 79 Station der Wb. (mit 215 Christen) in Transvaal. **6.** Magdalenium° bei Mörs°.

Elimais, s. Elymais.

Elimelech [אלימלך], Rt 1, 2; 2, 1; 4, 3. 9.

Elinand, berühmter Prediger d. 13. Jhdts.

Elioënai [אליועיני], Mannesname: a. 1Chr 3, 23. 24. b. 5, 36. c. 8 (7), 8; ferner 1Chr 27 (26), 3. Esr 8, 4; 10, 22, 27; Nh 12, 41.

Eljon [עליון], der Höchste, Name Gottes, Ge 14, 20. Ps 97, 9. -- Beruth, Gott des Staatenbundes bei den Phönizier°n, identisch dem Baal°-Berith, mit blutigen Opfern verehrt, Beschützer des Eides.

Eliot, John, 1631 P in Roxburn, Missionar bei den Indianern in der Union°, * um 1604 in England, brachte 1660 eine Gemeinde zusammen, der er gleich das NT, 1664 auch das AT gab (die ersten Bücher, die in Amerika gedruckt wurden). Trotz eines verheerenden Indianerkrieges erhielt sich eine seiner Gemeinden bis auf Whitefields Zeiten, † 1690. [Brauer, 2. A., 47; Fritschel 70; Caverly 81.]

Elipandus, Erzb. von Toledo, 783 Bekämpfer sabellianisch°er Irrtümer, dann selbst Häretiker, Begründer des Adoptianismus°.

Eliphal [אליפל], 1Chr 12 (11), 35 = Eliphelet°.

Eliphas [אליפז], a. Ge 36, 4. b. Hiob 2, 11; 4, 1; 15, 1 u. ö.

Elipheleja [אליפלהו] a. 1Chr 16 [15], 18. b. V. 21.

Eliphelet [אליפלט], a. 2 Söhne Davids, 2Sa 5, 16; 1Chr 3, 6—8; 15. 5—7. b. 2Sa 23, 34. 1Chr 12, 35. c. 9, 39; d. Esr 8, 13; 10, 33.

Elisa, 1. [אלישע, Ἐλισαιέ, Ἐλισσαῖος]. Elia°s Nachfolger im Prophetenamt, ein Sohn Saphats aus Abel° Mehola, wirkte unter Joram°, Jehu°, Joahas° und Joas° (2Kö 2—9; 13) als Haupt der Propheten, als Vertreter der strafenden Gerechtigkeit Gottes, als Menschenfreund und Wohlthäter der Armen, dessen Ruf bis nach

Syrien drang (Naeman°). Dem Joram verhalf er zuerst zu einem Erfolge Moab gegenüber (3, 11 ff.), bewies ihm dann im Kampf mit den Syrern (6, 24 ff.), wie schnell Gott helfen könne, mußte dann sein Ansehen in Damask auf göttlichen Befehl dazu benutzen, Hasael° zum König zu machen (8, 7 ff.) und ebenso den Jehu° salben, damit dieser das Haus Ahabs ausrottete (2 Kö 9 u. 10). Nachdem die Baalsdiener durch jenen König beseitigt waren, scheint sich - in die Einsamkeit zurückgezogen zu haben. Die Wunderwerke, mit denen seine Geschichte durchwebt ist, haben zum Teil auffallende Ähnlichkeit mit denjenigen des Elia, woraus gefolgert wird, daß die Geschichte beider Männer im Bewußtsein des Volkes ineinander floß. — Scenen aus dem Leben -s sind künstlerisch behandelt fast nur in typologischen Werken als Vorbilder des Lebens Christi. Sein Attribut ist ein zweiköpfiger Adler oder eine zweiköpfige Taube als Hinweis auf seine Bitte um den zwiefältigen Geist des Elia. [RE; Krummacher 37; Ewald, Gesch. III, 542 ff.; 597 ff.] **2.** Sohn Javan°s, Ge 10, 4. 1 Chr 1, 7; daher die Inseln Elisä, Ez 27, 7, wohl griech. Kolonieen, nach Bochart = Elis, Peloponnes, nach Knobel und Bunsen Äolien oder Hellas, nach Kiepert und Dillmann Sicilien, *Ἠλύσιον πεδίον*. **3.** - ben Abuja, jüd. Gesetzeslehrer im 1. Jhdt. n. Chr.

Elisabeth, 1. [*Ἐλισάβετ* = hebr. Eliseba°], Zacharias' Weib, Lc 1, 5. 39—56, Mutter Johannes des Täufers, Freundin der Maria. **2.** Die Heilige, Tochter Andreas' II. von Ungarn und Gemahlin Ludwigs IV. des Heiligen, Landgrafen von Thüringen. Nach dessen Tode 1227 anfänglich von ihrem Schwager Heinrich Raspe vertrieben, erhielt sie von demselben 1229 doch Marburg zum Witwensitz. Dort übernahm sie, geleitet durch ihren Beichtvater Konrad° von Marburg, die drei Gelübde, lebte in einem elenden Häuschen der Selbstkasteiung, dem Gebet und der Krankenpflege, † 1231, 24 Jahre alt, in dem von ihr errichteten Hospital zu Eisenach, von Gregor IX. 1235 heilig gesprochen. (Gedächtnistag $^{19}/_{11}$.) Die an sie gerichteten Hymnen hat E. Ranke 83 herausgegeben. Ihrem Andenken ist die in frühgotischem Stil erbaute -kirche in Marburg geweiht. — Sie wird in brauner oder grauer Franziskanertracht abgebildet; als Heiligenattribut° hat sie drei Krone°n, einen Korb mit Broten oder Rosen (als ihr Gatte sie über ihre Mildthätigkeit ausschelten wollte, verwandelte sich das Brot in ihrem Korbe in Rosen), einen Weinkrug und Bettler. Kaiser Friedrich II. stellte eine kostbare Krone auf ihr Grab. Von künstlerischen Darstellungen sind zu erwähnen: ihre holzgeschnitzte Statue als Patronin ihrer Kirche in Marburg, Einzelbilder von Fiesole, Cavazzola (Verona), Hans Holbein (München), Murillo (Kranke heilend, Madrid); Scenen aus ihrem Leben an ihrem Sarkophag und an einem Altar der -kirche zu Marburg, sowie in zwölf Altarbildern von Ml Wohlgemuth im Dom zu Kaschau (Ungarn), endlich ein auf der Wartburg befindlicher Bildercyklus von Schwind. [RE; Justi 35; Montalembert, dtsch. 2. A. 88; Simon 54; Wegele, Hist. Zts. 61. 351; Jones 73; Zimmermann, Einsiedeln 70; Börner, Neues Arch. f. ält. dtsch. Gesch. 88; Stolz, 6. A. 88; Kolbe, D. Kirche d. h. -, 2. A. 82; Ranke, Chorgesänge zu Ehren d. h. -, 83 f.] **3.** Die heilige -, eine rheinische Prophetin, * 1129, † 1164 als Äbtissin des Klosters Schönau, Verfasserin von apokalyptisch-visionären Schriften, die die Entartung des Klerus geißeln, bei Migne Bd. 197. [Roth 84.] **4.** - Bona von Reute (bei Waldsee in Württemberg), Franziskanerin, Stigmatisierte, † 1420, selig gesprochen. [Schurer 86; Geiger, DEBl 87.] **5.** Kurfürstin von Brandenburg, * 1485, Tochter Johanns von Dänemark, $^{10}/_{4}$ 1502 vermählt mit Joachim I., Anhängerin Luthers, floh vor ihrem Gemahl an den Hof des Kurfürsten Johann von Sachsen und kehrte erst 1545 nach Spandau zurück; † in Berlin $^{10}/_{6}$ 1555. **6.** - v. Braunschweig-Calenberg, Tochter Joachims I. von Brandenburg, zweite Gemahlin Erichs I., Herzogs von Braunschweig und Lüneburg, nach dessen Tode (1540) sie die Einführung der Reformation in ihrem Lande betrieb. **7.** Königin von England, Tochter Heinrich°s VIII. von Anna Boleyn, * $^{17}/_{9}$ 1533, protestantisch erzogen, folgte $^{17}/_{11}$ 1558 der blutigen Maria°, † $^{16}/_{4}$ 1603. Sie brachte die rechtskräftige Konstitution der Staatskirche als Established Church vorläufig zum Abschluß, indem sie sich 1559 durch die Uniformitätsakte° die Suprematie über die Staatskirche übertragen ließ und derselben mit Hilfe des Erzb. Matth. Parker° v. Canterbury eine Episkopalverfassung nebst entsprechender, ziemlich zeremoniereicher Liturgie, dem Common°-Prayer-Book in erneuter Revision und 39 gemäßigt calvinschen Artikel°n gab statt der Crannerschen 42. Trotz des 1568 vom Kardinal W. Allen in Douay gestifteten Seminars katholischer Engländer, des 1570 durch den Papst Pius V. über sie und ihre Anhänger ausgesprochenen Banns und des durch den Papst Gregor XIII. in Rom gestifteten „englischen Kollegium" hielt sie die Reformation energisch aufrecht, und jeder Abfall von der Staatskirche wurde als Hochverrat mit dem Tode bestraft. [Lucy Aikin, Memoirs of the court of Qu. E., Lond. 18, neue A. 75; Froude, Reign of E. 63—70, 6 Bde.; Maurenbrecher, Engl. im Reformationszalter. 66; Gladstone in Nineteenth Century 88.] **8.** Kurfürstin von der Pfalz, Königin von Böhmen, Tochter Jakobs I. von England, * $^{19}/_{8}$ 1596, seit 1613 Gemahlin Friedrich°s V. v. d. Pfalz, † $^{23}/_{2}$ 1662 in London. [Miß Benger, Lond. 25.] **9.** Königin von Portugal, † 1338 (Gedächtnistag $^{8}/_{7}$), Tochter Peters I., als Franziskanernonne dargestellt, mit den fürstlichen Insignien und Bettlern als Heiligenattribut°en. Die Verdächtigung ihrer ehelichen Treue ist der Stoff zu Schillers „Gang nach dem Eisenhammer". **10.** Tochter des luth. Kurfürsten August von Sachsen, * 1552, † 1589, seit 1570 Gemahlin des calvinistischen Pfalzgrafen Johann Kasimir, der sie als Gefangene hielt. **11.** - Albertine, Pfalzgräfin bei Rhein, Tochter Friedrich°s V. v. d. Pfalz, * $^{26}/_{12}$ 1618 zu Heidel-

berg, seit 1667 prot. Äbtissin des reichsfreien Fräuleinstiftes Herford, nahm Labadie° nebst dessen Anhängern auf. [RE] **12.** - Barton°, † 1534. **13.** - Christine, Gemahlin Karls VI., trat 1724 zur rKirche über. **14.** - Eleonore, Kirchenliederdichterin, * 1658 als Tochter des Herzogs Anton Ulrich von Braunschweig und Lüneburg, vermählt mit Herzog Joh. Georg von Mecklenburg und nach dessen Tode 1681 mit Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen, † 1729.

Elisabethinerinnen, **1.** Zweig der Barmherzige°n Schwestern, benannt nach Elisabeth (2), der Armen- und Krankenpflege gewidmet, im 14. Jhdt. mit fester Regel versehen, s. Hedwig, St. **2.** Graue Schwestern von der h. Elisabeth, 87 bestätigte Kongregation, von Maria Merkert († 72) in Neiße begründet, zur Kranken-, Armen- und Siechenpflege, sowie zum Elementarunterricht.

Elisama [אֱלִישָׁמָע], Mannsname: a. Nu 1, 10; 7, 48; 10, 22. b. 2 Sa 5, 15 f. 1 Chr 3, 6. 8. c. 2, 41. d. 2 Chr 17, 8. e. Jer 36, 12. 20. 31 u. s. w.

Elisaphat [אֱלִישָׁפָט], 2 Chr 23, 1.

Elisäus, Bisch. von Amatunik in Armenien, † 480. Vf.: Patmuthiun Wardanants u. a. Werke, Venedig 38. [RE]

Eliseba [אֱלִישֶׁבַע], Gemahlin Aaron°s, Ex [6, 23.

Elisua [אֱלִישׁוּעַ], 2 Sa 5, 15.

Elitschpur in Berar°, seit 70 aStation unter den Gond°s, seit 74 aber Station einer „Glaubensmission" des amerik. Methodisten Norton unter den Kurkus.

Eliud [Ἐλιούδ], Mt 1, 14.

Elizaphan [אֱלִיצָפָן], a. Nu 3, 30. b. 34, 25.

Elizur [אֱלִיצוּר], Nu 1, 5; 2, 10; 7, 30.

Elkana [אֶלְקָנָה], Mannsname: a. Ex 6, 24. b. 1 Sa 1, 1. 1 Chr 7, 23. 27. c. 13 (12), 6; 16 (15), 23. d. 10, 16. e. 2 Chr 28, 7. f. 1 Chr 7 (6), 23, 26 f.

Elkesaiten, gnostische Ausläufer des Ebionitismus°, die, aus Verschmelzung mit den Essäer°n hervorgegangen, neuerdings als ein Mittelglied zwischen diesen und den clementinischen Ebioniten° betrachtet werden. Berichtet wird über sie von Hippolyt im Elenchus, von Origenes und Epiphanius. Was das Wort „Elkesai", von dem sie den Namen haben, bedeute, ob eine Person (so die Kirchenväter) oder einen Begriff, wie sie selbst nach Epiphanius es als *δύναμις κεκαλυμμένη* (חֵיל כְּסֵי) deuteten, oder ein Buch, das nach Gieselers Vermutung den ursprünglichen Titel „Elksai" gehabt hätte, ist ungewiß. Ihre Lehre, die im Buche Elksai (wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 2. Jhdt. entstanden) niedergelegt ist, ist ein noch wenig aufgeklärtes Gemisch von heidnisch-naturalistischen Elementen (Astrologie und Magie) mit jüdisch-gesetzlichen (Festhalten des Gesetzes, besonders des Sabbats und der Beschneidung) und essenisch-asketischen (Lustrationen, Verwerfung der blutigen Opfer und Vermeidung des Fleischgenusses). Christus beschreiben sie einerseits als eine ungeheuerliche Engelsgestalt, anderseits lehren sie eine fortlaufende Inkarnation desselben. Zur Zeit des Epiphanius, der sie mit den Sampsäer°n identifiziert, waren sie noch größtenteils in der Nähe des Toten Meeres vermischt mit den Essäern. Man hat sie auch mit den Sabier°n in Verbindung gebracht. [Credner in Winers Ztf. f. wsch. Th. I, 2; Baur 31; Schliemann, D. Klementinen u. d. Ebionit 44; Redepenning, Origenes, II. Beil. i.: Urspr. d. Elk. 41; Ritschl, ZhTh 53. IV; Chwolson, Petersb. 56; Hilgenfeld, Ketzergesch. 84; Harnack, Dogmengesch. I, 2. A. 88; RE.]

Elkos [אֶלְקֹשׁ], Heimat Nahums, Na 1, 1, der Tradition nach das zwei Meilen von Mohut entfernte Alkusch.

Elksai, Buch der Lehre der Ellesaiten°.

Ella [אֵלָה], Israels vierter König, 1 Kö 16, 8 ff.

Elle [אַמָּה], hebräisches Längenmaß, anfänglich = 6, später = 7 Handbreiten.

Elleasa = Eleasa°.

Ellenrieder, Maria, Malerin, * $^{20}/_{3}$ 1791 zu Konstanz, † $^{5}/_{6}$ 63 daselbst, malte u. a.: Maria, den Christusknaben in die Welt einführend (25), Die Mutter Gottes im Rosenhag, Christus als Kinderfreund 2c.

Eller, Elias, Stifter der Ronsdorf°er (Ellerschen) Sekte, * $^{4}/_{7}$ 1690 als Bauernsohn bei Elberfeld, ergab sich früh infolge des Studiums der Schriften Böhmes und verkehrter Auslegung der Offenbarung und der ATlichen Propheten schwärmerischen und chiliastischen Träumereien, trat als Werkführer in die Bandfabrik einer Witwe Bolckhaus, die mit den Kreisen der separatistischen Enthusiasten zu Elberfeld in Verbindung stand, heiratete 1725 seine 20 Jahre ältere Prinzipalin und trat auf deren Veranlassung als Sektenstifter auf; † $^{16}/_{5}$ 1750.

Ellerton, J. Lodge, Komponist, * $^{11}/_{1}$ 07 in Cheshire, † $^{3}/_{1}$ 73 zu London. Komp. u. a.: Das verlorene Paradies (Oratorium), 6 Messen, 6 Anthems, 17 Motetten 2c.

Ellice-Gruppe, von Samoanern bewohnte Inselgruppe, von Predigern aus Samoa° gepflegt und besucht.

Ellies du° Pin, † 1719, Verteidiger des Gallicanismus.

Elliot, **1.** John = Eliot°, † 1690. **2.** Ts, * 1782 in London, Orgelbauer daselbst.

Ellipse, grammatikalische Figur°, welche die wichtigsten Begriffe einer Gedankenreihe unvermittelt nebeneinander stellt und vom Hörer fordert, daß er die verbindenden Glieder ergänze, zB.: die Speise dem Bauch und der Bauch der Speise, 1 Ko 6, 13.

Ellis, William, engl. Missionar, * 1795 zu Wisbech, wirkte 16—24 auf den Südseeinseln, 53, 56 und seit 61 auf Madagaskar thätig, Freund und Lehrer Radamas II., † $^{9}/_{6}$ 72 in London. [H. Allen 73.]

Ellora, Stadt im Gebiet des Nizam von Haidarabad, berühmt durch ihre Höhlentempel, von denen die ersten 10 den Buddhisten, die nächsten 14 den Brahmanen gehören, die 6 folgenden gemischten Charakter tragen. [Lassen, Ind.

Altertumsk**d**. IV, 61; die architekton. Werke von Fergusson.]

Ellwangen, Hauptstdt. des württ. Jagstkreises, bis 02 Hauptstadt der gefürsteten Propstei -, ausgezeichnet durch die romanische Stiftskirche, eine Pfeilerbasilika mit dreischiffigem Chor.

Elmadam = Elmodam°.

Elmen, Solbad bei Groß-Salza im preuß. Rgsbz. Magdeburg mit der Kaiserin-Augusta-Kinderheilanstalt für skrofulöse Kinder. Kostgeld: für Kinder unter 10 Jahren 60 Mark für 43 Tage, über 10 Jahre 75 Mark, inkl. Kurgeld u. Bäder. Im Juli für 31 Tage dieselben Preise. Auch Winterkur°.

Elmenhorst, H ch, Kirchenliederdichter, * zu Parchim in Mecklenburg $^{19}/_{10}$ 1632, † als P an St. Katharinen in Hamburg $^{21}/_{5}$ 1704.

Elmodam [Ἐλμωδάμ], Lc 3, 28, Ahne Jesu.

Elmore, Alfr., irischer Maler, * 15 zu Chonakilty (Cork), † $^{24}/_{1}$ 81, schuf u. a.: Judith und Holofernes.

Elmsfeuer, St. (Elias-, Hermes-, St. Klaras-, St. Nikolas-, Helenenfeuer), eine auf der Ausgleichung entgegengesetzter Elektrizitäten beruhende Lichterscheinung an hervorspringenden Spitzen; bei den Alten, wenn auf Schiffen zwei Flammen erschienen, die Dioskuren Kastor und Pollux, wenn eine, deren unheilbringende Schwester Helena, auch im Mittelalter Objekt des Aberglaubens.

Elmslie, Dr., Missionar der CM. in Kaschmir°.

Elmus = Petrus° Gonzalez.

Elnaam [אֶלְנָעַם], 1 Chr 12 (11), 46.

Elnathan [אֶלְנָתָן], a. 2 Kö 24, 8. vgl. Jer. 26, 22; 36, 12. b. Esr 8, 16.

Elne, Stadt Südfrankreichs, mit der romanischen Kirche St. Eulalie.

Elno(n), später St. Amand, Kloster in Nordfrankreich bei Tournay, gegründet von Amandus°.

Elohim [אֱלֹהִים], Name° Gott°es, welcher als der allgemeinste ihn pluralisch als Teilnehmer an der überirdischen, Anbetung heischenden Machtnatur bezeichnet, wahrscheinlich aber gleichzeitig noch an den polytheistischen altsemitischen Sprachgebrauch anschließt (Ewald, Gr. § 178 b). Wo - den Einen bezeichnet, folgt das Verb im Singular. Etymologisch lehnt das Wort an die Vorstellung des Majestätischen, Anbetungswürdigen (Delitzsch, Komm. z. Gen., 3. A. 66 f.), vgl. Ex 4, 16; 7, 1. Ge 33, 10; daher auch von Obrigkeiten gebraucht (Ex 21, 6; 22, 7 f. Ri 5, 8. 1 Sa 2, 25. Ps 82, 1; 45, 7); dann Bezeichnung der Götter fremder Völker. Personenname für den Gott Israels wird - (אֱלוֹהַּ) erst sehr spät, als man vom Standpunkt des durchgeführten Monotheismus° erkannte, daß ein Wesen, das einzig in seiner Art ist, keinen Eigennamen wie Jahve° haben könne. בְּנֵי־הָאֱלֹהִים, בְּנֵי אֵלִים, Ge 6, 2. Hiob 1 u. 2. Ps 29 (Ps 8, 6 אֱלֹהִים), Wesen aus der Gesamtheit der -, sind alle, die an der Machtnatur, an einem über dem Sinnlichen, Gehorchenden und Lebenslosen stehenden Dasein teilhaben. Nach talmudischer Vorstellung sind - Engel° Gottes von bestimmter Würde. [Nestle, Stud. a. Württ. 82; RE.]

Elohist, elohistischer Erzähler, s. Pentateuch. [Bruston, Rev. theol. 82.]

Elon [אֵילוֹן], A. Mannsname. a. Ri 12, 11 (Richter). b. Ge 26, 34; 36, 2; c. 46, 14. Nu 26, 26. B. Stadt in Dan oder Naphthali, Jos 19, 33. 43. 1 Kö 4, 9.

Eloth [אֵילוֹת], 1 Kö 9, 26. 2 Chr 8, 17; 26, 2.

Elpaal [אֶלְפַּעַל], 1 Chr 9 (8), 11.

El-Paran = Elath° am älanit. Meerbusen.

Elpidius, Rhetor, Anhänger d. Priscillianisten°.

Elsabad [אֶלְזָבָד], a. 1 Chr 13 (12), 12; b. 27 (26), 7.

Elsaß-Lothringen, das durch den Frankfurter Frieden vom $^{10}/_{5}$ 71 von Frankreich abgetretene „Deutsche Reichsland“, ist in konfessioneller Beziehung zu etwa 80 % katholisch. Unter den dem Papst unmittelbar unterstellten Bischöfen von Straßburg und Metz stehen über 1300 Pfarreien. Gleich nach der Einverleibung in Deutschland erklärte der päpstliche Kardinal-Staatssekretär Antonelli° das Konkordat von 01 für nichtig, um von Preußen Zugeständnisse an den Ultramontanismus° zu erwirken, die die Regierung aber nicht machte. 74 wurden die „kleinen Seminare“ aufgehoben. Da verband sich Ultramontanismus und Reichsfeindschaft, welche durch das milde Verhalten des Statthalters v. Manteuffel, 79—85, der z. B. dem Bisch. Räß von Straßburg die Wiedereröffnung des Seminars zu Zillisheim zugestand, nicht gedämpft, sondern nur bestärkt wurden. Die lutherische Kirche mit 190 Pfarreien steht unter einem die Geschäfte führenden Direktorium und dem sich jährlich zur Oberaufsicht und Legislative versammelnden Oberkonsistorium. (Ev.-luth. Friedensbote, seit 71; Monatsblatt f. Christen Augsb. Konfession, seit 86.) Die rfKirche mit 25 Gemeinden hat keine einheitliche Oberleitung. [RE; Beiträge z. KG. d. Els., Vierteljahrsch.; Rathgeber, Els. Reformatgesch. 85; Frölich, Sektentum ꝛc. im Els. 89.]

Elsässische Predigten (ed. Birlinger in Alemannia 73 f.) aus der Mitte des 14. Jhdts., suchen durch Erzählungen von Kanzelmärlein den Volkston zu treffen.

El Schaddaj [אֵל שַׁדַּי] s. El.

Elsner, 1. Barthol., * 1596 in Erfurt, † daselbst als Prof. und P. **2.** J Theophilus, * $^{5}/_{3}$ 1717 zu Wengrow in Podlachien, 1760 böhm. rfP in Berlin, Senior der böhm. Brüderunität in Preußen und Polen. Vf.: Christianus Hymnophilus. **3.** Jb, rfTheolog, D., * 1692 in Saalfeld, † $^{8}/_{10}$ 1750 in Berlin. Vf.: Observationes sacrae in Novi Foederis libros, 1720 u. 28 u. a. **4.** Sam., * $^{11}/_{12}$ 1778 in Berlin, Verbreiter von Bibeln und christl. Schriften. Vf.: Geistlicher Liederschatz. [Koch, Gesch. des Kirchenlieds.]

Elsterberg, Stadt in der sächs. Kreishauptmannsch. Zwickau, mit Rettungshaus° für Knaben und Mädchen, 53 gegründet, 30 Mark Pflegegeld für Ortsangehörige, 60 Mark für andere.

Elstra, Stadt in der sächs. Kreishauptmannsch. Bautzen, mit Rettungshaus° für 14 Mädchen.

Eltern, 1. galten den Hebräern als irdische Stellvertreter Jahves den Kindern gegenüber. Darum sind die Kinder den - (Vater und Mutter ganz gleichmäßig) Pietät und Gehorsam, Ehrfurcht (Lv 19, 3) und Achtung schuldig. Dem Segen der -, vor allem dem auf dem Sterbebette erteilten, wird, ebenso wie dem Fluche, ein großer Einfluß auf die späteren Lebensschicksale der Kinder und der von ihnen abstammenden Geschlechter zugeschrieben (vgl. Ge 9, 24 ff. 27. Si 3, 11). Mißhandlung und Verfluchen der - wird mit Steinigung bestraft (Ex 21, 15. Lv 20, 9. vgl. Dt 27, 16. Spr 20, 20). Dieselbe Strafe stand auch auf permanente Resistenz, wenn beide - die Anklage beim Ältestengericht erhoben (Dt 21, 18 ff.). Der Vater hatte in der Patriarchenzeit Gewalt über Leben und Tod seiner Kinder (Ge 38, 14), später stand ihm nur das Züchtigungsrecht zu (Spr 19, 18; 13, 24. Si 30, 1). Söhne und Töchter mußten sich bei etwaigen Verheiratungen auch gegen ihren Willen dem Befehle der - unterwerfen (Ex 21, 9 ff. Ri 14, 2 ff.), und von den Töchtern geleistete Gelübde hatten ohne elterliche Zustimmung keine verbindliche Kraft (Nu 30, 4 ff.). Im Falle der Not konnten die Töchter sogar an Israeliten als Leibeigene verkauft werden (vgl. Ex 21, 7 ff.). Nach talmudisch-midraschischer Vorstellung stehen einem die - weniger nahe als die Lehrer im Thorastudium°. **2.** Pflicht° christlicher - ist es, ihre Kinder° zu ernähren und ihnen sittliche, intellektuelle (Schule) und religiöse Erziehung° angedeihen zu lassen; s. Familie. [RE] **3.** ⚘ Mt 7, 9 f. 1 Ti 5, 8. **4.** Hom.: Ex 20, 12: Die Ehre der -; 1. worauf sie ruht, 2. warum sie Gott geboten hat, 3. wie sie erwiesen werden soll, und wie wir zu der Erfüllung dieses Gebotes stehen. (Huhn.)

Eltester, Hch. D., eP in Potsdam, † $^{5}/_{1}$ 69, Mitbegründer und Mitarbeiter der Protest. Kirchenztg. Hrsg.: Monatsschr. f. d. unierte ev. K. (46—50). [PrK 69, 41. 65. 153; 70, 891.]

Elthefe [אֶלְתְּקֵא], Levitenstadt in Dan, Jos 19, 44; 21, 23, Altaku.

Eltheton [אֶלְתְּקֹן], Stadt in Juda, nördlich dicht bei Hebron, Jos 15, 59.

Eltholad [אֶלְתּוֹלַד], Stadt in Juda, Jos 15, 30. vgl. 1 Chr 5 (4), 29 u. Jos 19, 4.

Eltz, Jb v., 1567—81 geistl. Kurfürst v. Trier, Gegenreformator, 1569 Gründer eines Jesuitenkollegs.

Elul [אֱלוּל], hebr. sechster Monat (etwa September), Nh 6, 15. 1 Mcc 14, 27.

Elur, Station der kirchl. Mission im Telugulande, mit höherer Schule und Zenanaarbeit, Mittelpunkt einer nachhaltigen Bewegung unter den Mala- (Pareia-) Dörfern, die Dämonendienst und Aasessen aufgeben und nach Unterricht verlangen.

Elvenich, Pt Js, Anhänger von Hermes°, * $^{29}/_{1}$ 1796 zu Embken, seit 29 Prof. in Breslau, reiste 37 mit Prof. Braun zu Bonn nach Rom, um die päpstliche Verdammung der Schriften Hermes°' rückgängig zu machen, seit 70 Altkatholik; † $^{16}/_{6}$ 86; Vf. Moralphilosophie 30 ff., 2 Bde.; mehrere Schriften über Hermesianismus.

Elvey, 1. Gg Jol., seit 40 Doktor der Musik, * $^{27}/_{3}$ 16. Komp. u. a.: Anthems, Hymnen rc. **2.** Stephen, Bruder von 1, seit 40 Universitätsmusikdirektor * $^{27}/_{6}$ 05 zu Canterbury, † $^{6}/_{10}$ 60. Komp. u. a.: Kirchenmusiken.

Elvira (Illiberis), Stadt in Spanien in der Nähe des späteren Granada. Die Beschlüsse der Synode zu - (303—309) fordern das Cölibat, verbieten den Bilderdienst und ordnen in vielen Fällen völlige Ausschließung aus der Kirche an; s. Hosius. [Dale 82; Duchesne, Bibliot. de l'école des haut. étud. 87.]

Elwart, Ant. Amable Elie, Prof. der Musik in Paris, dort * $^{18}/_{11}$ 08, † $^{14}/_{10}$ 77. Komp. u. a.: Messen, Oratorien, Tedeum, Kantaten.

Elwert, Ed, eTheolog, * $^{22}/_{2}$ 05 und † $^{9}/_{6}$ 65 in Kannstatt, 50—64 Ephorus des Seminars Schönthal. Vf.: De antinomia Jo Agricolae 36. [Mezger 68; RE.]

Elxai, angebl. Stifter der Elkesaiten°.

Ely, Stadt Englands (Cambridgeshire), mit Kathedrale, deren Langhaus und Kreuzarme der romanischen Zeit, deren Chor dagegen schon der englischen Frühgotik angehört. [s. Elam.

Elymais [Ἐλυμαΐς], pers. Stadt, 1 Mcc 6, 1;

Elymas = Bar°-Jehu, Apg 13, 8.

Elysion, nach griech.° Vorstellung Gefilde am westlichen Erdrand diesseits des Okeanos, wo ewiger Frühling herrscht und die Gottgeliebten, ohne den Tod zu schauen, bei Rhadamanthys° Aufnahme finden: Hesiod nennt den Ort die Inseln der Seligen; früh wurde indes die Vorstellung vom - mit der von der (semitischen) Unterwelt (Scheol°) vermischt, und bei Homer entspricht daher die Asphodeloswiese im Erebos° dem -.

Elzaphan [אֶלְצָפָן], Ex 6, 22. Lv 10, 4.

Elzevir(ius), holländ. Buchdruckerfamilie in Leyden, 1583—1680. Ihr NT (1624, 1633, 1670, 1678) bietet den textus receptus°. [Hall, Journ. of the soc. of biblical lit. 88.]

Email (Schmelz), Glasfluß zum Überziehen von Metall. Das Flach-- wurde in der Form des Gruben--s (wobei auf dem Metall mit dem Stichel Vertiefungen für das - gemacht werden und das letztere gegen die Konturen etwas vorsteht) häufig auf größeren Metallflächen angewandt, so im Mittelalter besonders für Reliquiarien, Altarbekleidungen, Kreuze rc.; beim Maler-- werden die -farben mit dem Pinsel aufgetragen. Es ist im 15. Jhdt. erfunden und wurde besonders in der Landschaft Limousin gepflegt (daher auch Limusinen, opus Lemovicinum gen.). Beim Relief-- (Hoch--, Opera di basso relievo) werden die erhaben angebrachten Ornamente mit -farben koloriert. — Von Byzanz kam die -arbeit im 9. Jhdt. nach Italien. Von byzantinischer Arbeit sind auch die vier Prachtkreuze in der Schatzkammer des Doms zu Essen°, das Lotharkreuz im Dom zu Aachen, die Pala d'Oro in der Markuskirche zu Venedig rc. In Frankreich kam im 13. Jhdt. das Verfahren auf, ciselierte Silberfiguren auf blau emailliertem Grunde anzubringen (zB. Silberaltar des Doms zu Pistoja um 1290). Aus einer vermutlich im 12. Jhdt.

in Köln existierenden -schule gingen die herrlichen Reliquienschreine Karls d. Gr. in Aachen, des hl. Heribert in Deutz und der hl. drei Könige im Kölner Dom hervor. Andere bedeutende Arbeiten sind: der sogen. Verduner Altar in Klosterneuburg bei Wien, der große Reliquienschrein im Aachener Domschatz. [Labarte 56; Macht 85.]

Emalkuel [Ἐμμαλκουά od. -κουέ], arabischer König, 1 Mcc 11, 39.

Emanation, die stufenweis herabsteigende Ausströmung oder Entwickelung aller Dinge aus dem höchsten Wesen, Gott, s. Emanatismus.

Emanatismus, Lehre der Emanation°, nach der das Universum ein notwendiger Ausfluß der göttlichen Fülle ist, ging aus dem Orient in den Neuplatonismus° über und wurde auf christlichem Boden besonders von den Gnostiker°n ausgebildet. Der -, auch von der Kabbala° adoptiert, erklärte das Böse aus der Entfernung vom Urquell.

Emanuel, = Immanuel°.

Emanzipation, im älteren röm. Recht Entlassung eines Hauskindes aus der väterlichen Gewalt, jetzt überhaupt Freigebung, Unabhängigkeitserklärung, Erhebung zur Gleich- und Vollberechtigung. **1.** - des Fleisches, Befreiung der sinnlichen Begierden von den Schranken, die ihnen Sitte und Religion sowie soziale Verhältnisse entgegenstellen, eine Forderung des modernen Subjektivismus, der, das Individuum autonom setzend, Freiheit der Gelüste verlangt, gipfelnd in der Verkündigung der freien Liebe. **2.** - der Frauen, berechtigt, sofern sie dem auf sich angewiesenen weiblichen Wesen die Gewähr einer sicheren Lebens-(Brot-)stellung innerhalb der Schranken, mit der es natürliche und soziale Verhältnisse umgeben, leisten will; verkehrt und ein Ruin des Familie°n- und Staatslebens, wenn sie dem vom Manne anatomisch grundverschiedenen, psychologisch aber einen diametralen Gegensatz zu ihm bildenden Weibe völlige Gleichstellung und Gleichberechtigung in sozialer und politischer Hinsicht verheißt; denn die Gerechtigkeit giebt jedem das Seine, nicht allen dasselbe; vgl. 1 Ti 2, 11 u. 1 Ko 14, 34 f., s. Frauenfrage. **3.** - der Juden, Versetzung derselben aus dem früheren Zustand der Rechtslosigkeit oder Rechtsbeschränkung in den des vollen Rechtsgenusses und der Gleichstellung mit den übrigen Staatsbürgern, ging 1783 aus von der amerikanischen Union, als diese allgemeine Religionsfreiheit erklärte, wurde 1791 durch die franz. Revolution, 06 auch durch Napoléon I. ausgesprochen, in den Niederlanden 1796, in Belgien, Holland und Dänemark 14, in Württemberg 28, Kurhessen 33, in Preußen 48 und durch das nunmehrige Reichsgesetz vom $^3/_7$ 69 in Deutschland wie auch in den übrigen europäischen Staaten (außer in Rußland und in der Türkei) durchgeführt. [Preiß, Die Juden in Europa 88.] **4.** - der Katholiken in Großbritannien und Irland nach teilweiser Aufhebung der Testakte 28 auf Betrieb von O'Connell° durch Parlamentsbeschluß vom $^{13}/_4$ 29 vollzogen. [Brück im Katholik 79.] **5.** - der Schule, Befreiung der Schule, besonders der Volksschule, aus einer der Kirche untergeordneten und von ihr abhängigen Stellung, s. Schule, Lokalschulinspektor. [Martensen, Ethik, spez. T., Abt. 2, 350 f.] **6.** - der Sklaven, im NT nicht gefordert, da der Sklave zwar in Christo frei und als Wesen von unendlicher Bedeutung seinem Herrn vor Gott gleich sein, aber zunächst doch Sklave bleiben sollte (1 Ko 7, 21 f. Ga 3, 28. Kol 3, 11. vgl. Phm 8 ff.), wurde, nachdem der Negerhandel vonseiten Englands durch den Abolation Act of Slavery vom $^1/_8$ 08 abgeschafft war, durch Wilberforce für die britischen Kolonieen (33 u. 38) errungen; in Frankreich erfolgte sie 48, in Holland 62, auf Cuba erst 70, in den Vereinigten Staaten nach harten Kämpfen zwischen dem Norden und dem sklavenhaltenden Süden $^1/_1$ 63. Trotzdem besteht leider in Afrika noch immer ein von den Mohammedanern betriebener, aller Sittlichkeit und Menschlichkeit hohnsprechender Sklavenhandel.

Emaus, Kloster in Prag, in welchem sich der slavonische Ritus erhalten hat.

Emblem, Sinnbild, sinnbildliches Attribut. [Holmes, Religious -s and Allegories 68.] -atische Predigtweise, die Durchführung eines Hauptsatzes durch Sinnbilder (Gleichnisse, Antithesen, Geschichten).

Emden, Stadt im preuß. Rgsbz. Aurich (Ostfriesland), seit 1530 teils für die lutherische (Jörgen van der Dare), teils für die reformierte Lehre (J a Lasco) gewonnen. Letztere wurde die herrschende. Ihre Verfassung regelte 1571 die „-ener Kirchenordnung". Der -ener Katechismus, von Lasco nach dem Muster des Genfer verfaßt, ist von Ursinus bei Abfassung des Heidelberger Katechismus gebraucht. [Jos 18, 21.

Emek-Keziz [עֵמֶק קְצִיץ], Stadt in Benjamin,

Emerentiana, Märtyrerin, vom Pöbel 304 in Rom getötet (Gedächtnistag $^{23}/_1$), weil sie auf dem Grabe der hl. Agnes, ihrer Milchschwester, gebetet hatte. Ihr Heiligenattribut° ist ein Stein° in der Hand.

Emeritenanstalten, Institute für emeritierte Priester, beruhen, wo sie bestehen, auf Stiftungen oder (wie in Preußen, Hannover, Bayern und der oberrheinischen Kirchenprovinz) auf Konkordaten. [RE; Schulte, Status dioecesium 66.]

Emeritierung eines Geistlichen, d. h. Versetzung desselben in den Ruhestand (emereri), kann eintreten a) auf dessen Antrag und b) zwangsweise, wenn er den Antrag nicht stellt, nach dem preuß. Gesetz vom $^{16}/_7$ 86 und dem hess. Gesetz vom $^{26}/_{11}$ 87, sofern er durch körperliche oder geistige Schwäche dauernd zur Erfüllung seiner Amtspflichten unfähig geworden ist.

Emeritus, der durch Alter oder Krankheit dienstunfähig gewordene Geistliche; er behält die Standesrechte°, nicht aber die Standespflichten° und hat Anspruch auf Pension°. Für Auszahlung derselben besteht in Preußen seit dem Kirchengesetz vom $^{26}/_1$ 80 und dem Staatsgesetz vom $^{15}/_8$ 80 ein allgemeiner, aus Abgaben vom Pfarreinkommen, aus Staatszuschüssen und aus den Erträgen einer besonderen Kirchensteuer gebildeter Emeritenfonds. Emeritensachen unterstehen den Prov.-Konsistorien° und in zweiter Instanz

dem Oberkirchenrat; die Provinzialsynode kann von der Verwaltung des Emeritenfonds Einsicht nehmen.

Emerson, Ralph Waldo, * 03, 29 unitar. P in Boston, gab wegen Abendmahlsritusstreitigkeiten seine Stellung auf und widmete sich der Schriftstellerei, † 82 in Concord. [Cooke, Boston 81; Conway, London 82; Ireland, Lond. 82; Holmes, Boston 85; Grimm, Neue Essays 65.]

Emgwali (Neu-Tschumin), seit 57 Station der UP. unter den Kafir.

Emigranten, Auswanderer, welche aus kirchlichen und politischen Gründen ihr Vaterland verlassen; so die franz. Refugiés° unter Ludwig XIV. und z. Z. der Revolution (nach Deutschland, England, Holland und Nordamerika), die engl. Quäker° und Puritaner° (n. Nordamerika), die evang. Zillerthaler° und Salzburger° (n. Preußen), die nach Einführung der Union aus Preußen ausgewanderten Lutheraner (n. Amerika u. Australien).

Emiliani, Girolamo (Miani), 1532 oder 1533 Stifter des Ordens der Somasker°, * 1481 zu Venedig, auf dem Kriegszuge gegen die Ligue von Cambray gefangen genommen, (nach der Legende durch einen Engel) befreit, dann wegen seiner Tapferkeit zum Podesta von Castelnuovo gemacht, später zu Venedig. Seitdem Asket und liebesthätig, besonders in dem Notjahr 1528, widmete er sich, von einer Seuche genesen, ganz der Armenpflege und Waisenerziehung.

Emilie Juliane = Ämilie° Juliane.

Emim [אֵימִים], Riesen, Ge 14, 5. Dt 2, 10. 11, Urbewohner Kanaans.

Eminenz, der von Urban VIII. 1630 den Kardinälen und geistlichen Kurfürsten verliehene Titel, der ihnen den Rang unmittelbar nach den Königen anweist.

Eminus, Corbmac°s Bruder, Missionar.

Emma, 1. Gemahlin Ludwigs des Deutschen, Gründerin des Klosters Obermünster in Regensburg, † 876. **2.** Gemahlin des Grafen Ludgar, † 1040 in Bremen, heiliggesprochen (Gedächtnistag $^{19}/_{4}$). **3.** Gemahlin Wilhelms von Friesach, Stifterin des Doppelklosters Gurk in Kärnthen, † 1045.

Emmaus, 1. [*Ἐμμαούς*], Flecken in Judäa, nordwestlich von Jerusalem (Lc 24, 13), nach dem jüd. Krieg mit einer Kolonie von 800 Veteranen besetzt, jetzt Kolônie, vgl. Jos., B. J. 7, 6. 6. [Zscholke, Das neutest. - 65; Buselli, Mil. 87.] **2.** Stadt, halbwegs zwischen Jerusalem und Jaffa (1 Mcc 3, 40. 57), nach dem Tode Herodes' d. Gr. von Varus niedergebrannt, in der ersten Hälfte des 2. Jhdts. als Nikopolis wieder aufgebaut, jetzt das Dorf Amwâs. **3.** Station der H. in Transwaal (mit 633 Basiring-Christen).

Emmel, Th, eP in Hochstadt, † $^{21}/_{11}$ 81. [LK 82, 144.]

Emmelia, Mutter Basilius° d. Gr.

Emmeran (Emmeram, Haimaram), Bisch. von Poitiers, wirkte um die Mitte des 7. Jhdts. am Hofe des Bayernherzogs Theodo° I. in Regensburg, wo er ein Kloster gründete, um 715 als angeblicher Verführer der Prinzessin Uta von deren Bruder ermordet, Patron von Regensburg (Gedächtnistag $^{22}/_{9}$). Sein Heiligenattribut° ist eine Lanze°. Sein Reliquienschrein mit vortrefflichen Bildwerken in seiner Kirche zu Regensburg. [Riezler, Geschichte Bayerns 78; Henck, Kirchengesch. Dtschl. I, 87; RE.]

Emmerich, 1. St., Sohn Stephans v. Ungarn, ging trotz gelobter Keuschheit mit der Prinzessin Cziska von Kroatien eine sogen. Josephsehe ein; † $^{2}/_{9}$ 1032. **2.** - Jf, Freiherr von Breidbach zu Bürresheim, Kurfürst von Mainz $^{5}/_{7}$ 1763 bis $^{11}/_{6}$ 1774, zugleich Bisch. von Worms 1768 bis 1774, * $^{12}/_{11}$ 1707 in Koblenz, bestrebt, die Religion von Äußerlichkeiten zu befreien, die Sittlichkeit des Volkes, die Ausbildung der Kleriker zu heben, verdient um Neuorganisation der Universität Erfurt, der er neben der kath. eine evang. Fakultät gab. [N Müller, Die 7 letzt. Kurf. v. M.; Kopp, D. kath. K. i. 19. Jhdt., 313 ff.] **3.** Pater - (eig. J Ant. Sennel oder Sinell), $^{17}/_{11}$ 1680—$^{23}/_{2}$ 1685 Bisch. von Wien, * $^{29}/_{6}$ 1622 zu Komorn, Gegenreformator in Niederösterreich, freimütig gegen die bei Hof und bei der Hierarchie eingerissenen Mißbräuche, Liebling des Kaisers, Gegner der Jesuiten; † $^{23}/_{2}$ 1685. [Schier, Bisch. u. Erzb. v. Wien 1777; Wolf, Fürst Wenzel Lobkowitz 69.] **4.** Anna Katharina -, eine nach dem Wiedererwachen des Ultramontanismus der Stigmatisation° teilhaftig gewordene Nonne, * $^{8}/_{9}$ 1774 in Flamske bei Koesfeld, 02 Augustinernonne im Kloster Agnetenberg bei Dülmen, lebte nach Aufhebung des Klosters, 11, bei einer armen Witwe, † $^{9}/_{2}$ 24, verherrlicht von dem Dichter Clemens Brentano (der nach ihren Offenbarungen herausgab: Das bittere Leiden uns. Herrn J. Ch. 42; Leben d. h. Jungf. M. 52), geprüft von Overberg, Sailer und Friedrich Leopold von Stolberg, welche das Wunder als echt anerkannten, wurde von dem Prof. Dr. Karsch zu Münster als hysterisch, mithin unfähig, Wahrheit und Lüge, Traum und Wirklichkeit zu unterscheiden, bezeichnet. [Schmöger, 2. A. 73; Karsch 78.]

Emmerig, Wolfg, Jf, rKirchenkomponist, * 1772 in Kemnath (Oberpfalz), Kanonikus in Regensburg, † 39.

Emmius, Ubbo, Geschichtschreiber, * $^{5}/_{12}$ 1547 in Greetsyhl, seiner Stellung als Schulrektor in Norden wegen verweigerter Unterschrift der Augsburg. Konf. 1587 enthoben, bis 1595 Rektor in Leer, dann in Groningen, 1613 Prof. das., † $^{9}/_{12}$ 1625. Vf.: Rerum Frisicarum historia 1596 sqq. [Babucke, Gesch. d. k. Progym. in Norden 77.]

Emmons, Nath., kongregational. P in Franklin, Massachusetts, † 40. Bei diesem ungemein predigteifrigen Homileten wird alles wie von selber System und Schema; seine virtuose Technik ist bewundernswert, die Behandlung seiner (vorwiegend dogmatischen) Stoffe logisch, dialektisch, rhetorisch unanfechtbar, die Sprache gefeilt und faßlich, die Gliederung klar.

Emori [אֱמֹרִי], Sohn Canaans (Ge 10. 16), nach der revidierten Übers. = Amoriter°.

Emoriter = Amoriter°.

Empaytaz, Henry Louis, Mitbegründer der Momiers°, * 1790 in Genf, schon als Stu-

dent der Theologie dort in Beziehungen zur Frau von Krüdener°, P an der von Haldane° gebildeten separierten Gemeinde von Bourg-de-Four (später gen. de la Pelisserie), † $^{23}/_{4}$ 53. [Guers 53; v. d. Goltz, D. rKirche Genfs 62.]

Empedokles, griech. Naturphilosoph, * nach 500 v. Chr. in Agrigent, in der Schöpfungslehre Vertreter einer Selektionstheorie. [Lommatzsch 30.]

Empereur, Constantin l'- van Oppyck, D., Orientalist, * 1591 zu Bremen, 1619 Prof. in Harderwyk, 1627 in Leiden, † $^{1}/_{7}$ 1648. Vf.: De originis peccato 1617; Clavis Talmudica 1634; De legibus forensibus Hebraeor. 1637 u. v. a.

Empfänglichkeit, 1. ✍ Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme, Jo 18, 37. vgl. Spr 1, 5. Lc 19, 40. Mt 13, 11. 1 The 2, 13. Mt 10, 12 f.; 13, 16. **2.** Hom.: Lc 8, 4—15: Vier Herzenszustände gegenüber dem Samen des götlichen Wortes: 1. Totale Verschlossenheit der Seele, 2. leichter, flacher, wandelbarer Sinn, 3. Kampf des Irdischen mit dem Himmlischen, mit Übergewicht des ersteren, 4. tiefer, heiliger Ernst zum Himmelreich. Die drei ersten sind seelentödlich, der letzte wünschenswert, ja unentbehrlich zum Seligwerden. (Albertini.)

Empfängnis: - Christi. Die wunderbare - Jesu° vom heiligen Geist wird erst in den beiden jüngeren Evv. (Mt u. Lc) erzählt. Sie wird als überliefert vorausgesetzt, von kritischen Theologen aber vielfach entstanden gedacht als eine Steigerung der Vorstellung von der Salbung des Messias durch den Gottesgeist, während nach anderen „sich im Gesichtskreise der Evv. kein ausreichendes Motiv, das ihre Erdichtung erklären könnte, zeigt" (Weiß). Nach altprotestantischer Dogmatik ist die übernatürliche - Jesu ein wesentliches Moment des Lebens Jesu in seinem historisch gefaßten Stande der Erniedrigung, als der „actus supernaturalis, quo caro Christi, superveniente Spiritu S. producta ex massa sanguinea Mariae virginis, in eiusdem utero primum esse nobis consubstantiale accepit"; also auch eine Eigenschaft der menschlichen Natur° Jesu, aber (weil supernaturalis oder extraordinaria, da Jesus „per Spiritum S. absque patre conceptus est"), eine der proprietates individuales sive praerogativae derselben. Die unbefleckte - der Jungfrau Maria ist ein durch das seit dem 12. Jhdt. gebräuchliche Fest der Conceptio° beatae Mariae virginis vorbereitetes Dogma, das, nachdem es Pius° IX. schon in Gaeta 48—50 der Christenheit unterbreitet hatte, trotz des Widerstrebens französischer und deutscher Bischöfe nach vorbereitenden Erörterungen in mehreren Kongregationen und 4 geheimen Beratungen eingeladener, dem Dogma geneigter Bischöfe über die Form, durch Acclamation angenommen und $^{8}/_{12}$ 54 vom Papst nach abgehaltenem Hochamt in der sixtinischen Kapelle in der Bulle Ineffabilis Deus proklamiert wurde, indem der Papst dem Bildnis der Maria einen Brillantenschmuck anlegte. Trotzdem das Dogma der Lehre des h. Bernhard°, Bonaventura°, Thomas° ꝛc. widerspricht, suchen rTheologen es doch damit in Einklang zu bringen, indem sie, dem Wortlaut der Bulle zuwider, nicht die - seminalis seu carnalis, sondern personalis sc. spiritualis per creationem animae, damit gelehrt verstehen. Künstlerisch dargestellt ist die - Mariä erst im spätern Mittelalter, im 17. Jhdt. mit der Himmelfahrt Mariä verbunden, vielfach von Murillo gemalt, in neuerer Zeit auch als Glasgemälde im Münster zu Aachen. Orden von der unbefleckten - (sc. Mariä) sind 1. ein von Beatrix de Silva 1484 in Spanien gestifteter, 1489 vom Papste bestätigter Nonnenorden, anfangs mit der Regel der Cistercienser°, später mit der der Klarissinnen°; 2. der Ordo equitum Conceptionis Beatae Mariae Virginis, 1623 von Gonzaga, Herzog von Nivers, zur Bekämpfung der Türken [gestiftet.

Empfindlichkeit, ✍ Prd 7, 22.

Empiricus = Sextus°.

Empirismus, dasjenige philosophische System, nach welchem alle Erkenntnis allein aus der Empirie (Erfahrung) abgeleitet ist. s. Sensualismus.

Empore (Empor-: -bühne, -kirche) auf Gewölben oder Säulen ruhende Galerie (Männerchor) über der Vorhalle oder den Seitenschiffen der Kirche, nach der Reformation in fast allen prot. Kirchen, früher meistens in den Frauenklöstern romanischen Stils (wie in Essen, in Mariä auf dem Kapitol in Köln, in Gernrode u. a.) doch auch bisweilen in Mönchsklöstern u. a. Kirchen des spätromanischen u. des Übergangsstils (in den Rheinlanden u. in Frankreich) und in gotischen Pfarrkirchen in größeren Städten.

Empörung, ✍ **1.** gegen Gott. Sie haben sich miteinander vereiniget, und einen Bund wider dich gemacht. Ps 83, 6. vgl. Hiob 12, 6. Ps 119, 126. Apg 4, 25. — Ez 2, 3. vgl. Jer 5, 5. — Ps 76, 11. Spr 19, 3. Apg 9, 5. — Jes 3, 8; 45, 24. Dl 8, 25. Na 1, 12. **2.** gegen Menschen. Mt 24, 7. Lc 21, 9. — Spr 17, 26; 24, 21 f.

Empor zu ihm, mein Lobgesang, L. v. Krummacher° (V. 5 mit gleichem Anfang). M.: Vom Himmel hoch da komm' ich her.

Empusa, ein von Hekate° gesandtes Nacht- [gespenst.

Ems, Stadt im preuß. Rgsbz. Wiesbaden, 1786 Sitz des Ems°er Kongresses; s. auch Rudolf von - (Hohen-).

Emser, Hieronymus, * $^{20(16)}/_{3}$ 1477 in Ulm, Sekretär Herzogs Gg von Sachsen, Übersetzer des NTs, seit 1519 erbitterter Gegner Luthers, † $^{8}/_{11}$ 1527. [Waldau 1783; Seidemann, Beiträge z. Reformatg. 46; RE.]

Emser: - Kongreß, Zusammenkunft von Abgeordneten der Erzbischöfe von Mainz, Köln, Trier und Salzburg 1786, gerichtet gegen die Übergriffe des Papstes in ihre Machtsphäre. In München war ein päpstlicher Nuntius, Cäsar Zoglio, eingesetzt, der die ganze geistliche Gerichtsbarkeit an sich riß; an denselben sich zu wenden, verboten genannte Bischöfe ihren Unterthanen, und in der - Punktation setzten sie ihren Entschluß auf, sich nicht durch eigenmächtig erlassene Verordnungen des Papstes beschränken zu lassen. Anfangs nahm sich der Kaiser der Sache der Erzbischöfe an. Der Widerstand der Suffraganbischöfe jedoch gegen die vermeintliche Überhandnahme der erzbischöflichen Gewalt und die Entzweiung

der Erzbischöfe selber unter sich ließ sein Interesse erkalten; ein päpstlicher Verweis gegen die 4 Erzbischöfe endete die Angelegenheit. [Münch 40; Stigloher 67; Mejer, Gesch. der röm.-deutsch. Frage I, 71; RE]

Emund (Edmund), der Alte, 1055—61 schwed. König, trat offen zum Christentum über.

Enak [עֲנָק], Riese zu Hebron, Stammvater der Enakiter°, Nu 13, 23. 29 u. ö.

Enakiter (Enakskinder) [עֲנָקִים], Nachkommen des Enak°, Stamm der Ureinwohner Kanaan°s. Dt 1, 28; 2, 10 u. ö.

Enam [עֵינָם], Stadt in Juda, Jos 15, 34.

Enan [עֵינָן], 1. Mannsname: a. Nu 1, 15; b. Jdt 8, 1. 2. Stadt in Naphthali, Nu 34, 9 f.

Enata, Opfer, Gebete, s. Ennata.

Enchiridion = Catechismus minor. s. Katechismen. - militis christiani, ein innere Frömmigkeit empfehlendes Buch des Erasmus°, 1509. [Schneider, Zeitschr. f. chr. Wiss. 53.]

Encina, Juan del, span. Dichter geist. Schauspp., * um 1469, † 1534 in Salamanca.

Encinas, Franc., spanisch. Übersetzer des NT. 1543.

Encyklika (Encyklische Briefe), früher Name der bischöflichen Hirtenbriefe, jetzt der Rundschreiben des Papstes, deren bekanntestes die - Pius°' IX. „Quanta cura" vom 8/12 64 mit angehängtem Syllabus° ist.

Encyklopädie, Wissenschaftskunde, bei den Griech. *ἐγκύκλιος παιδεία*, orbis doctrinae, die einem freigebornen Jüngling unentbehrliche allgemeine Bildung, jetzt als General- die umfassende Lehre aller Künste und Wissenschaften in ihrem Zusammenhang unter sich und mit den höchsten Zwecken der Vernunft, als Spezial-Darstellung der Grundbegriffe und Hauptwahrheiten einer bestimmten Wissenschaft unter dem Gesichtspunkt des ihr selbst eigenen Einheitsprinzips. Die französische -, Encyclopédie ou Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers, ist das von Diderot° und bis 1757 auch von d'Alembert° redigierte Realwörterbuch (Paris 1751—72, 28 Bde., 3 Supplementb. Amsterdam 1776, 77 und 2 Bde. Table analytique), das gemeinsame Organ für die im 18. Jhdt. in Frankreich hinsichtlich Religion, Ethik und Staatswissenschaft herrschende philosophische Richtung. Die dem Werk allerdings nicht mangelnde Verteidigung des Christentums als geoffenbarter Religion, der Inspiration und Trinität wird hinfällig, wo nicht aufgehoben durch den sensualistisch-eudämonistischen Standpunkt, von dem die meisten der Encyklopädisten° ausgehen. Der Theismus wird daher dem Atheismus auch nur aus Gründen des Vorteils vorgezogen. Das geistreiche Gift drang in die Seele des Volkes und zeitigte die französische Revolution. [La Porte, Esprit de l'-, Par. 1768; Voltaire, Questions sur l'-, 1770; RE.] Die theologische - hat praktisch alles zur Einführung in die einzelnen Disziplinen der Theologie Notwendige zu behandeln, theoretisch dieselben ihrer Verwandtschaft nach zu gruppieren und sie zu einer höheren Einheit zusammenzufassen. Die älteren -n enthalten nur Anleitungen für die praktische Amtsführung der Geistlichen; die Werke von Danz, Stäudlin, Bertholdt sind mehr Stoffsammlungen, während Schleiermacher in seiner Darstellung des theologischen Studiums, Berlin 11, 2. A. 30 in kunstvoller und scharfsinniger Weise eine streng wissenschaftliche Gliederung des formalen Organismus der Theologie bietet. Rosenkranz (31) steht auf Hegelschem Standpunkt, Hagenbach (33, 11. A. 84 von Kautzsch) hat den praktischen Zweck einer Einleitung in das Studium. Den Standpunkt streng luth. Theologie vertritt Harleß, Theol. - und Methodologie, 37; den rationalistischen Leb. Lange, Anleitung zum Studium der Theol. 41; den vermittelnden Pelt, Theol. - 43. Die neuesten -en sind von Hofmann (ed. Bechmann 79); Hagenbach (ed. Kautzsch 84); Rothe (ed. Ruppelius 80); Räbiger 80 u. 82; holländisch: Doedes, 2. A. 83; englisch: Drummond 84. Aus der katholischen Litteratur sind zu nennen die -en v. Oberthür 28; Drey 19, Staudenmaier 40, Buchner 37. Theologische Real-en, Stoffsammlungen in Form von Wörterbüchern sind besonders evangelischerseits: Herzog, Real-, 54 ff., 2. A. 77 ff., 18 Bde., von katholischer Seite: Wetzer und Welte, Kirchenlexikon, 46 ff., 2. A. 82 ff. [RE]

Encyklopädisten, Mitarbeiter an der franz. Encyklopädie, sowie alle, die deren Standpunkt teilten, also Diderot und d'Alembert, Rousseau, Marmontel, Cordorcet, Voltaire, Mallet, de Gamaches, de Prades, Bergier, Bernouilli, Sulzer, Grimm, aber auch Helvetius, Holbach u. a.

Ende, A. Hom.: Mt 25, 31—46: Bedenke, bedenke das -! denn 1. es ist gewiß, aber 2. nicht minder nahe, und 3. das - erst ist Anfang (Kolbenhauer). - der Welt, s. Eschatologie. **B.** -, am, J Jo Gottlob * 16/8 1704 in Gräfenhainichen, 1744—48 geistlicher Inspektor in Pforta, wo Klopstock von ihm beeinflußt wurde, 1750 S und P prim. an der Kreuzkirche und OCR in Dresden, † 2/6 1777, als Prediger von Friedrich d. Gr. hochgeehrt. Vf.: Die gute Sache des Glaubens und der Gottseligkeit 1757 u. a. [-, 71.]

Endemische Synoden, die in Konstantinopel üblich gewesenen Versammlungen der Patriarchen mit gerade dort anwesenden Bischöfen. [Hefele, Konziliengesch. I, 2. A. 73.]

Ender, J, Maler, * 4/11 1793 und † 16/3 54 zu Wien, Schöpfer des Kreuzigungsbildes im Stephansdom.

Endgericht = jüngstes Gericht°.

Endlich: - bricht der heiße Tiegel, L. v. Harttmann°; M.: Alles ist an Gottes Segen. - laß, du höchstes Gut, V. 11 v. Jesu meiner Seelen Ruh'. - laß mich meine Not, V. 9 v. Seele, geh' nach Golgatha. - mit der Seufzer Fülle, V. 9 v. - bricht der heiße Tiegel.

Endor [עֵין דּוֹר, עֵין דֹּאר], Stadt in Isaschar, den Manassiten zuerteilt (Jos 17, 11), Wohnort der Totenbeschwörerin zu Zeiten Saul°s (1 Sa 28, 7. vgl. Ps 83, 11), 1 Stunde östlich von Nain°, jetzt Endûr.

Endura, Enthaltung von Speise und Trank, welche diejenigen Katharer° auf sich nahmen, welche auf dem Sterbebette die Geistestaufe° erhalten hatten.

Endvollendung = Vollendung° des Heils.

Endzeit s. Eschatologie.]

En Eglaim [עֵין־עֶגְלַיִם], Ort an der Nordspitze des Toten Meeres, Ez 47, 10.

Energumenen = Besessene°.

Enfans sans souci, eine am Ende des 14. Jhdts. in Frankreich gebildete Gesellschaft junger Leute höherer Stände, welche Fastnachts- und Narrenspiele (sotties) aufführten, in denen sie die Kirche verspotteten, 1659 unterdrückt. [Monmerqué et Michel, Theatr. franc. etc., Par. 39.]

Enfantin, Barthélemy Prosper, gen. Père -, Anhänger des St. Simonismus°, von seinen Freunden als die höchste Offenbarung der Gottheit verehrt, kämpfte mit pomphaften Phrasen und in phantastischer Tracht besonders für die Emanzipation der Frauen und gegen die Unnatur der Ehe, * $^{8}/_{2}$ 1796 zu Paris, † $^{31}/_{5}$ 64. Werke, mit denen von Saint-Simon, Par. 65 ff., 17 Bde.

En Gannim [עֵין־גַּנִּים]. **1.** Levitenstadt in Isaschar (Jos 19, 21; 21, 29), nordöstlich von Dothain°, an der Straße zwischen Sichem° und Nazareth°, an der Grenze der Berge Samariens und der Ebene Jesreel°, jetzt Dschenin; 1 Chr 6, 73 (6, 58) Anem, bei Joseph. Ginai. **2.** Stadt im nördl. Juda, Jos 15, 34.

Engedi [עֵין גֶּדִי], Stadt auf der mittleren Westküste des Toten Meeres in einer kleinen fruchtbaren, $^{1}/_{4}$ Stunde breiten Ebene, wo jetzt die Trümmer von Ain Dschiddi liegen (Jos 15, 62. 1 Sa 24, 1. Ez 47, 10. HL 1, 14; bei Plin., H. n. 5, 17 Engadda), bildete später eine der 11 Toparchieen Judäas, Joseph., B. J. 3, 3, 5. S. Chazazon Thamar.

Engel [ἄγγελος], übersinnliche, himmlische Diener Gottes.

Übersicht: A. Biblische Lehre: 1. Name u. ält. Anschauung im AT, 2. spätere jüd. Anschauung, 3. nachkanonisch-jüdische Vorstellung, 4. das NT. B. Kirchliche Lehre: 1. Altchristl., 2. v. Lactanz bis Joh. Damasc. (a. Wesen, b. Verehrung, c. Sündlosigkeit), 3. bis zur Reform., 4. bis zum 18. Jhdt., 5. Neuzeit. C. u. Hom. D. Christliche Kunst. E. Besondere -. 1. biblische, 2. der Irvingianer.

A. Biblische Lehre.

1. Im AT werden die - als Gegenstand des Volksglaubens überall vorausgesetzt; sie sind als בְּנֵי הָאֱלֹהִים und selbst Elohim° um Gottes Thron versammelt, als מַלְאַךְ יהוה Bote Gottes auf Erden, lebendige (menschliche) Form der Offenbarung° des Gottes des Bund°es, abgelöst von den Schranken irdischen Daseins (vgl. Ri 6, 19 f.), dann Erscheinung des persönlichen Bundesgottes selbst (Ge 16, 7 ff.; 21, 17; 22, 11 ff.; 31, 11 ff. Ex 3, 2 ff. Ri 2, 1 ff.; 6, 11 ff.; 13, 3 ff., *πνεύματα*, Hbr 1, 14), in prophetischer Sprache die Heiligen Gottes (קְדֹשִׁים, קְהַל קְדֹשִׁים, Hiob 5, 1; 15, 15, Dt 33, 2. Sach 14, 5. Ps 89, 6. 8). Hinsichtlich ihrer Schöpfung giebt neben Ps 148, 2—5 Hiob 38, 7 Aufschluß. Poetisch redete man später von -n auch da, wo es sich nicht um Persönlichkeiten, sondern um Gottes Macht an sich handelte (Ps 34, 8; 35, 5. 6; 43, 3; 91, 11; 104, 4; 148, 8). Frühzeitig dachte man die - als ordnungsmäßig gegliederte Schar von Gottesdienern (Jos 5, 13 ff. 2 Kö 2, 11; 6, 17. Ri 13, 17 f.), doch läßt sich eine eigentliche Rang- und Namenbezeichnung von -wesen vor Esra höchstens an die Cherubim° und Seraphim° anschließen. Als böser - erscheint Satan°, dem in den Apokryphen auch böse Geister° zur Seite treten. s. - (E) des Herrn.

2. Nach der späteren jüdischen, mit der parsischen Vorstellung von den sieben Amescha° çpenta verwandten Anschauung stehen an der Spitze der - als „Fürsten ersten Ranges" (שָׂרִים רִאשֹׁנִים) sieben Erz-: Michael, der Schutz- Israels (Dl 10, 13. 21; 12, 1), Gabriel, der Deuter göttlicher Visionen (8, 15 f; 9, 21), Raphael, Uriel u. a. Nach Jes 24, 21—23 bilden die - ein besonderes Gericht, in dem sie über die himmlischen Geister, die in der Völkergeschichte ihren Einfluß wider Jahve geltend zu machen versucht haben, aburteilen. Ein besonderer Gattungsname für die von Jahve abgefallenen - existiert in der Bibel nicht. Die heidnischen Götter, die man sich als böse Geister vorstellte, werden Dt 32, 17. Ps 106, 37 שֵׁדִים genannt. Gleichwohl werden diese bösen Geister nicht immer als wirklich moralisch böse gedacht. Im allgemeinen nahm man an, daß Jahve sittlich böse - zur Prüfung und Züchtigung der Frommen (zB. Hiob und Paulus 2 Ko 12, 7), sittlich gute zur Bestrafung der Gottlosen aussende.

3. Nach der nachkanonischen jüdischen Vorstellung giebt es a. -, die nur vorübergehend leben, als Ausfluß von Gottes Herrlichkeit°, um ihn zu preisen, und b. - des Dienstes von sich abstufender Würde. Letztere, die Familie der oberen Welt, sind am zweiten Tage der Schöpfung° nach der Veste des Himmels geschaffen; erstere entstehen täglich aus dem Feuerstrom Dinur°, der unter dem Throne der Herrlichkeit° fließt, oder aus jedem Atemhauche Gottes, sprechen einen Lobgesang auf Gott und verschwinden wieder. Alle - bestehen aus Feuer, oder aus Feuer und Wasser, wenn sie auch auf der Erde Winde sind. Sie nähren sich von dem von Gottes Angesicht ausstrahlenden Glanze, bedürfen keiner irdischen Speise, sind frei von Sinnlichkeit und böser Begierde, doch nicht sündlos; so ist Gabriel° ungehorsam, Dubbiel feindselig gegen Israel gewesen, wofür sie gezüchtigt wurden. Nach Beresch. r. 78 sind nur Michael° und Gabriel ewig lebend, nach andern diejenigen, welche am zweiten Tage der Schöpfung entstanden sind. Die Würde der - stuft sich in zehnfacher Reihe ab, Chajjoth°, über die nur Jehova steht, Ophanim°, Arellim°, Chaschmallim°, Seraphim°, Malachim°, Elohim°, Bne Elohim°, Cherubim°, die als blühende Jünglinge gedacht werden, und Ischim°, die mit den Propheten° reden und ihnen im Geiste erscheinen. Sie sind

unzählig. Die sieben Fürsten der -: Michael°, Gabriel°, Sammael°, Raphael°, Izidkiel°, Hanael°, Kepharel° (nach anderen Quellen auch noch Uriel°, Raguel°, Serakiel°) scharen sich um den Thron der Herrlichkeit°. Der Dienst der - besteht darin, Gottes Willen in der Geschichte durchzuführen. Als die 70 Völker nach ihren Sprachen sich trennten, wurden 70 - zu ihren Fürsten gemacht, Michael zum Könige Israel°s bis ans Ende der Welt. Ferner leiten sie auch das Geschick einzelner Menschen. Jeder Israelit hat seinen - oder mehrere, deren Schutz er in Gefahr anruft, von denen er gegen die Dämonen° bewahrt wird. Die - der Träume verkündigen Gottes Thaten, andere vermitteln Gottes Hilfe auf der Menschen Gebet hin, andere richten Gottes Zorn aus, zB. Aph°, Chema°, Kezeph°, Maschchith°, Meschabber°, Mekalle°; Todesengel sind Abaddon° und Maweth°. Die - des Verderbens sind entfernter von Gott als die anderen - des Dienstes. — Ferner werden die - mit Naturkräften identifiziert, die den Menschen zum Segen und zum Verderben gereichen; so ist Rahab° der Meeresfürst, Ridja° der - des Regens, Michael° Herr über den Schnee, Gabriel° über das Feuer oder das Reifen der Früchte, Jorkami° über den Hagel. Auch leiten die - die geschlechtlichen Triebe der Menschen, zB. ist der Beischlaf Judas mit der Thamar durch sie veranlaßt. — Ihre Erscheinungsweise ist je nach ihrer Sendung verschieden; bald lassen sie sich sitzend sehen, bald stehend, als Männer oder Frauen, Winde oder Feuersflammen, bald sind sie unsichtbar. Nach ihren verschiedenen Aufträgen haben sie auch verschiedene Namen. Nach Mischne Thora 1, Jesode Thora 2 nennt Gott einen -, den er zur Heilung eines Menschen aussendet, Raphael°, den er zur Hilfe entsendet, Asariel°. Ein - kann jedesmal nur ein Geschäft besorgen. Die - verstehen nur die hebr. Sprache, weswegen Gebete, die in einer anderen, zB. der aramäischen Sprache gehalten werden, keine Erhörung finden. — Was das Verhältnis der - zu Gott anbetrifft, so gab es zwar gleich von Anfang an vereinzelte Anschauungen, die sie in das Wesen desselben hineinziehen wollten, doch im allgemeinen galten sie als seine von ihm abhängigen vergänglichen Geschöpfe, die nach ihrer Erkenntnis abgestuft werden und nie die vollkommene Weisheit erringen können, weshalb auch die Herrlichkeit° Gottes für sie nicht sichtbar ist. Erst in der nachtargumischen Vorstellung werden sie Gottes Familie, der er seine Entschlüsse mitteilt, mit der er über die Menschen Gericht hält, ihre Geschicke leitet, die Schöpfung° berät, nach deren Bilde er die Menschen formt; ja sie machen erfolgreiche Einwendungen gegen seine Beschlüsse. Von den -n sind die zwischen Gott und Menschheit vermittelnden Hypostasen° zu unterscheiden, wenn sie auch oft mit den -n zusammen genannt werden. — Die spätere talmudische Phantasie erfand zahlreiche - der Naturkräfte, zB. Jechiel°, Arphael°, Ariel°, Sanniel°, Mephannahel°, Daniel, Ruchiel°, Alpiel°, Sandalphon°.

4. NTliches. **a.** Jesus ist nach seinem Selbstzeugnis nach seiner Erhöhung der Herr der -, die ihn dienend geleiten (Mc 8, 38. Mt 24, 31; 25, 31). **b.** Paulus weist in den Gefangenschaftsbriefen der Verehrung der - gegenüber nach, daß auch sie durchaus kreatürlichen Ursprungs sind (Kol 1, 16). Christus ist über alle -ordnungen erhöht (2, 10); sie alle müssen ihre Kniee vor ihm beugen (Ph 2, 10) und sind so mit den Menschen in das letzte Ziel des Erlösungswerkes mit einbeschlossen. **c.** Nach Hbr wird Jesus als der Hohepriester° im himmlischen Allerheiligsten, in der Wohnung Gottes, der Herr der - sein, die ihm dienen wie Gott. Des von ihm gebrachten Heiles sind sie nicht teilhaftig (2, 16), weil sie es nicht bedürfen (12, 22). Bei seiner Wiederkunft werden die - ihn geleiten und ihn anbeten (1, 6). **d.** Nach der Off umringen unzählige - Gottes Thron in seiner himmlischen Wohnung° (5, 11); sie sind heilig (14, 10), Mitknechte der Knechte Gottes auf Erden (19, 10; 22, 9), Gott anbetend (7, 3—12). Sie wirken in der Natur (16, 5), sind Mittler der Wirksamkeit Gottes unter Menschen (8, 3—5; 17, 1—7; 10, 2 u. 5; 18, 21). Zu diesen -n gehörte einst auch der Satan°. s. - (E) der Gemeinden. **e.** Die Darstellung der synopt. Evv. bietet bestimmte Vorstellungen über die -. Nach Mc ist der - am Grabe Jesu ein Jüngling im weißen Kleide (16, 5), nach Mt ein - des Herrn, leuchtend wie ein Blitz (28, 2—5; vgl. 1, 20 u. 24; 2, 13 u. 19). Bei Mc heißen die - heilig (8, 38. vgl. Lc 9, 26. Apg 10, 22), Diener bei der Vollstreckung des jüngsten Gerichts (13, 39. 41 u. 49). Nach Apg 12, 15 sind die Schutz- den Schützlingen ähnlich, nach Mt 18, 10 werden die - der Kinder aus den Thron-n genommen.

B. Kirchliche Lehre.

1. Die altchristliche Kirche hatte über die - zwar Dogmen noch nicht aufgestellt; aber „die Lehre von den -n bildet ein, wenn auch sehr schwankendes, doch mit sichtlicher Vorliebe aufgefaßtes Element der patristischen Dogmatik" (Semisch). Gegen die Vorstellung, daß sie bei der Schöpfung aktiv beteiligt gewesen seien, protestiert Irenäus wiederholt; nach Origenes gehören sie einer früheren Schöpfung an. Sie werden als persönliche Wesen gedacht, die ihre bestimmten Geschäfte haben, wie Gabriel°, Michael°, Raphael° und die Schutz-° (vgl. auch - [E] d. Herrn u. Angelus° Jesus), namentlich die Darbringung der Gebete vor Gott, und denen im Gegensatz gegen philonische und gnostische Emanations- und Äonenlehre (namentlich von Justin) eine der menschlichen ähnliche, jedoch mehr ätherische Körperlichkeit beigelegt wird. (Tertullian behauptete: angelos carnem de sideribus concepisse.) Die Kol 2, 18 verworfene Verehrung von -n ist in der ältesten Kirche nicht nachweisbar (Justin, Apol. 1, 6 ist fraglich).

2. In der zweiten Periode (von Lactanz an bis zu Johannes Damascenus hin) trat in den Vordergrund des dogmatischen Interesses die Frage nach dem Wesen und der Verehrung der -. **a.** Wesen: Der schon früher angenommene kreatürliche Charakter der - wurde schärfer hervorgehoben

und die Begriffe der Zeugung und Emanation nur auf das Verhältnis des Sohnes und Geistes zum Vater angewandt. (Lactant. inst. 4, 8: Magna inter Dei filium et ceteros angelos differentia est. Illi enim ex Deo taciti spiritus exierunt .... Ille vero cum voce ac sono ex Dei ore processit). Die - gelten als über dem Menschengeschlechte stehende, an die Schranken des Raumes trotz einer gewissen Körperlichkeit infolge der Leichtigkeit ihrer Natur wenig gebundene, den Willen und die Wohltaten Gottes vermittelnde Geschöpfe von hervorragender Kraft und Begabung (ἀέριον πνεῦμα, πῦρ ἄυλον — Gregor von Naz.: φῶς εἰσι καὶ τελείου φωτὸς ἀπαυγάσματα — Augustin: Sancti angeli, domestici Dei, coeli cives, principes Paradisi etc. — Nach Fulgentius sind sie aus Körper, durch den sie den Menschen sichtbar werden, und aus Geist, durch den sie Gott erkennen, zusammengesetzt; nach Gregor sind sie körperlose, beschränkte [circumscripti] Geister). Dieser Zeit gehören auch die speziellen dogmatischen Bestimmungen über die Entstehung und die hierarchischen Stufen der -welt an. Gregor von Nazianz lehrte die Erschaffung der -welt (des κόσμος νοητός im Gegensatze zu dem κόσμος αἰσθητός, ὑλικὸς καὶ ὁρώμενος) vor der Schöpfung, Augustin, dem sie das vor den übrigen Kreaturen geschaffene Licht sind, am ersten Schöpfungstage (Cum enim dixit Deus: fiat lux, et facta est lux, si recte in hac luce creatio intelligitur angelorum). Nachdem schon die früheren Kirchenlehrer auf Grund der verschiedenen biblischen Namen der - verschiedene, sich jedoch nicht voneinander spezifisch unterscheidende Ordnungen in der -welt angenommen hatten (ἀγγέλους τινὰς καὶ ἀρχαγγέλους, θρόνους etc.), unterschieden Pseudo-Dionys und Gregor d. Gr., der Ez 28, 13 vergleicht, in derselben systematisch drei Hierarchieen und in jeder derselben wiederum drei Ordnungen. 1. a. θρόνοι, b. χερουβίμ, c. σεραφίμ; 2. a. κυριότητες, b. ἐξουσίαι, c. δυνάμεις; 3. a. ἀρχαί, b. ἀρχάγγελοι, c. ἄγγελοι. **b.** Verehrung: Die Anrufung der -wurde dogmatisch fast allgemein (Ambrosius empfiehlt sie nur gelegentlich) verworfen (Theodoret, Augustin, Gregor I.) und kirchlich auf dem Konzil von Laodicea ausdrücklich verboten, erhielt sich jedoch neben der -verehrung im Volksbewußtsein und wurde wieder aufgefrischt durch die von den Kaisern geübte, von den Bischöfen gern gesehene Sitte, den -n zu Ehren Kirchen zu bauen und dann ihnen solche förmlich zu weihen (Konstantin erbaute zuerst dem h. Michael in Konstantinopel das Μιχαήλιον). **c.** Ein weiteres dogmatisches Interesse hatte in dieser Periode die Frage, ob die - ihrer Natur nach freie Selbstbestimmung zum Guten oder Bösen hätten und vollkommen sündlos wären. Allgemein bejaht wurde diese Frage hinsichtlich der - vor dem Abfalle der bösen -. Bei den -n, die der Versuchung widerstanden hätten, nahm Gregor von Nazianz eine gewisse Disposition zum Bösen an (nicht ἀκίνητος, wohl aber δυσκίνητος zur Sünde); Cyrill von Jerusalem lehrte die Notwendigkeit einer Sündenvergebung derselben. Augustin betonte ihre Sündlosigkeit, und nach Gregor wäre ihnen die confirmatio in bono als ein göttliches Geschenk zuteil geworden.

3. In der dritten Periode (von Joh. Damascenus bis zur Reformation) schloß man sich an die pseudodionysische Einteilung der - der früheren Periode an (Joh. Damascenus, Hugo v. St. Victor und andere Scholastiker), traf jedoch hinsichtlich des Wesens derselben und ihres Verhältnisses zu Gott und den Menschen weitere selbständige, oft genug phantastische und willkürliche Bestimmungen. Einen -staat verwarf man („Es giebt eine Menschheit, aber keine Engelheit" Hasse), unterschied später die -- von den Menschenseelen physisch (die Körperlichkeit kein Bedürfnis), logisch (die Erkenntnis nicht durch Schlüsse vermittelt), metaphysisch (das Denken geschieht vermittelst unmittelbarer, apriorischer Anschauung) und theologisch (die sittliche Beschaffenheit ist keiner Veränderung unterworfen) und erhob die geistige Substantialität und absolute Sündlosigkeit der - zum Dogma (Lateransynode 1215).

4. Die altlutherische Dogmatik definiert die - als spiritus finiti (id est creati, limitati gegenüber Gott, dem Absoluten), completi (d. h. obwohl Geister, doch vollständige Wesen im Gegensatz zur menschlichen Seele, die als incompleta erst mit dem Körper ein vollständiges Dasein bildet), conditi a Deo, intelligentes, voluntate liberi et ordinati ad obeundum grata Deo ministeria. Ihre Natur wird klar aus ihren Attributen (attributa); diese sind 1. negativ: Unteilbarkeit (indivisibilitas, simplicitas) quod non sunt compositi ex partibus essentialibus; Unsichtbarkeit der Substanz (invisibilitas substantiae); Unveränderlichkeit (immutabilitas) non omnimodo, sed comparate talis (d. h. im Gegensatz zu anderen Geschöpfen); incorruptibilitas, quod non habent in se ipsis principium corruptionis, Unräumlichkeit (illocalitas), quod loco circumscribi non possunt; 2. positiv: vis intellectiva; Willensfreiheit (voluntatis libertas sive potentia appetendi bona et aversandi mala); facultas loquendi sive manifestandi aliis conceptus suae mentis; potentia sive vis quaedam operandi extra se, quae magna quidem est, sed limitata, ita ut mirabilia°, non miracula° edant (Ge 31, 57. Ps 103, 20. Mt 12, 29. 2 Th 1, 7); duratio aeviterna, „non aeternitas sed aevum, id est duratio habens initium, sed expers finis"; ubietas definitiva; agilitas summa. Ihr Zustand (status) ist entweder der ursprüngliche (originalis) oder der dem ursprünglichen gefolgte (originalem statum secutus). In dem ersteren (quoad statum originalem) sind alle - initio aequaliter sancti a Deo conditi, liberum tamen arbitrium habuerunt ad standum et labendum; in letzterem (ratione status originalem secuti) „quidam angeli in concreata bonitate persiterunt atque in ea a Deo confirmati sunt, aliqui vero peccando a Creatore defecerunt". Daraus ergiebt sich demnach die noch vor dem Sündenfall des Menschen eingetretene Unterscheidung eines status gloriae sive confirmationis und eines status indurationis

sive damnationis. Infolgedessen giebt es gute und böse -. Die guten - (angeli boni) sind diejenigen, qui in concreata sapientia et sanctitate perstiterunt, et a Deo lumine gloriae illustrati atque adeo in bono confirmati sunt, ut a periculo peccandi immunes Deum clare intueantur eiusque bonitate perpetuo fruantur, denen also eine impeccabilitas eigen ist. Die Handlungen (actiones, officia) der in einer bestimmten, uns nicht bekannten Rangordnung stehenden guten - sind 1. ad ipsam eorum beatitudinem pertinentes und zwar essentialiter: actus intuitive cognoscendi et intentissime amandi Deum clare cognitum; accidentaliter: actus intelligendi obiecta alia, a Deo peculiariter revelata, aut per experientiam in Ecclesia percepta, v. c. incarnationis mysterium (Lc 1, 26. 31; 2, 13), conversionem peccatoris (Lc 15, 7. 10), quibus similiter ex parte voluntatis accedunt actus amoris et gaudii; 2. ministeriales sive ad ministerium spectantes, quibus Deo et Christo serviunt ac promovent hominum salutem: Haec a. piis singulis ministrant, quando eos in ipso vitae initio atque infantia tuentur (Mt 18, 10), serviunt adultioribus in omni honesta functione (Ps 34, 8; 91, 11 f. Dt 6, 22. Mt 1, 19 f. Jo 5, 4. Apg 10, 3 ff.), adsunt denique morientibus (Lc 16, 22); b. ratione status ecclesiastici promovent ministerium verbi, ac speciatim promulgationi legis Mos. tanquam ministri adfuerunt (Dt 33, 2. Ga 3, 19), Christi adventum in carne annuntiarunt (Lc 1, 26; 2, 9), impediunt idololatriae in Ecclesiam introductionem (Ri 9) et intersunt coetibus sacris" (1 Ko 11, 10. 1 Ti 5, 21); c. Statui politico ita inserviunt, ut impediant, quominus rumpantur vincula rei publicae (Dt 10, 13), adiuvent magistratum eiusque ministros (Dt 6, 22), arceant pericula et hostes iniquos affligant (2 Kö 19, 35. Jes 37, 36); d. Oeconomiae ministrant promovendo coniugia piorum (Ge 24, 7), custodiendo rem familiarem (Hiob 1, 10. Ps 34, 10), tuendo pignora familiae, liberos (Mt 18, 10); e. In extremo iudicio munera obeunda: honorifica Christi deductio (Mt 25, 31), indicandorum congregatio (Mt 24, 31. Mc 13, 27. 1 The 4, 15 f.), piorum ab impiis separatio (Mt 13, 41. 49), impiorum ad infernum detrusio (Mt 13, 42. 50) et piorum ad dextram Christi collocatio (Mt 25, 33. 1 The 4, 17). — „Propterea decet utique, ut angelos magnificiamus, amemus et caveamus, ne malis actionibus ipsos offendamus; preces autem ad eos dirigere non decet." Die bösen - (angeli mali) sind diejenigen, qui in concreata sapientia et iustitia non perseverarunt, sed sponte sua a Deo et regula recti aversi, perpetui facti sunt Dei hominumque hostes, aeternis cruciatibus torquendi. Die Strafen ihres mit voller Freiheit und durch gegenseitige Verführung stattgefundenen Falles (poenae lapsus) sind privatae sive damni, und positivae sive sensus. Ihre Macht (potentia) est quidem humana superior, attamen virtute divina ligata, ut absque permissione Dei nihil efficere valeant. Ihre Thätigkeiten (operationes) sunt omnes directae ad labefactationem gloriae divinae et ad perniciem temporalem et aeternam, tum hominum singulorum, tum statuum hierarchicorum: 1. in Beziehung auf die einzelnen Menschen und zwar auch auf die Frommen, corporibus immittentes morbos (Hiob 2, 7. 2 Ko 12, 7. Lc 13, 11), opibus struentes insidias et vim inferentes (Hiob 1, 12), animas a Deo avertere conantes (Lc 22, 31), et spectris sensibus illudentes atque formidinem offundentes (Wsh 17, 3 f.); auf die Gottlosen corpora animosque obsidentes; 2. in Beziehung auf die status hierarchicos und zwar a. statui ecclesiastico adversantes: haereses spargendo (Mt 13, 24 ff.), conatus piorum Ecclesiae ministrorum impediendo (1 The 2, 18), auditorum mentes a meditatione et praxi verbi divini avocando (Lc 8, 12), persecutiones adversus regnum Christi excitando (Apg 12, 7); b. statum politicum turbantes: harmoniam reipublicae aut intestinis dissidiis aut externis bellis convellendo (1 Kö 22, 21), exitiosa consilia imperantibus suggerendo (1 Chr 22, 1); c. statum oeconomicum affligentes: mentes coniugum distrahendo (1 Ko 7, 5), coniugum liberis bonisque insidiando (Hiob, Tob.). — „Interim autem Deus ipse utitur ministerio malorum Angelorum ad castigandos in hoc mundo pios (Hiob) et puniendos impios, tum in vita (Ps 78, 49), tum post mortem" (Mt 18, 34). „Nos autem erigimur adversus diaboli potentiam Dei tutela, Christi adversus diabolum victoria et angelica custodia" (1 Ko 15, 25. Kol 2, 15. Hbr 2, 14. 1 Jo 4, 4). — Katholischerseits räumte man den -n das Recht der invocatio ein (Cat. rom. 3, 2, 10). Die Socinianer lehrten die Erschaffung der -welt vor der übrigen Schöpfung.

5. In der Neuzeit schwand der Glaube an eine Existenz der - fast vollständig und wurde nur von Supranaturalisten der Bibel zu Liebe festgehalten. Swedenborg jedoch that visionäre Blicke in die -welt, deutete aber den biblischen Begriff der - willkürlich in den verherrlichter Menschen um. Erst im 19. Jhdt. beschäftigte man sich wiederum mit der Lehre von den -n, die bald in philosophisch-idealistischem Sinne (zB. Martensen S. 119, die -welt sei die „Welt der Ideen"; Lange: sie seien die Geister der Vorwelt, u. a.), bald in mehr biblischem aufgefaßt wird (zB. Ebrard, Dogm. I, 276 ff.). [RE]

C. Zu homiletischem Gebrauch.

1. ☞ Gute -: Ps 104, 4; 148, 2. Mt 13. 39. Ge 3, 24; 19, 13. Mt 1, 20. Lc 2, 10. Apg 8, 26. Gestalt: vgl. Ri 13, 6. Mt 28, 3. Mc 16, 5. Apg 1, 10 f. Böse -: Off 12, 7. Ps 78, 49.

2. Hom.: Hbr 1, 7: Dem Exempel der - zu folgen, bewegt uns: 1. die Vortrefflichkeit ihres Verstandes, 2. ihre unzählige Menge, 3. der Charakter ihrer Tugenden, 4. die Verbindung, in der wir mit ihnen hier in der Zeit stehen, und zu der wir dermaleinst zu gelangen hoffen (Saurin,

dtsch. 8, 91). Off 12, 7—12: Die Spuren der Menschenliebe Gottes beim Hinblick auf die -welt. 1. Die Bestimmung der -, 2. das Verhältnis der - zu Gott, im Vergleich mit dem unsrigen (Rothe I, 376).

D. Christliche Kunst.

Dargestellt werden die - meistens als jugendliche geflügelte Gestalten, früher in reichen Kleidern, dann in losen, flatternden Gewändern, endlich, seit der Renaissancezeit als geflügelte nackte Knaben oder nur als Köpfe. Die aus dem 13. Jhdt. stammenden Reliefs im Chor der Kathedrale von Lincoln stellen den Hergang der göttlichen Heilsordnung durch die Mitwirkung der - dar. Vollständige künstlerische Darstellungen der neun Engelchöre (nach Dionysios Areopagita) finden sich in den Fresken des Doms zu Orvieto, in den Skulpturen der Kathedrale zu Chartres, in den Wandgemälden des Doms zu Braunschweig, in den Glasmalereien der Kapelle des New College zu Oxford und plastisch in den Hohlkehlen des Hauptportals der Westseite des Kölner Doms.

E. Besondere Engel.

1. Biblische: - der Gemeinden (Off 1, 20 ff.), nicht - (der - zu Thyatira ist verheiratet, Off 2, 20), sondern die Gemeindevorsteher, sieben Sterne (1, 16), welche ihr Licht von der Sonne (dem Herrn) erhalten. - des Bundes, מַלְאַךְ הַבְּרִית, Mal 3, 1 ist die persönliche Erscheinung des Bundesgottes selbst, s. Engel (A 1), daher in parallelismo הָאָדוֹן; der Bote, der den Weg bereitet, ist ein Prophet, nämlich מַלְאָכִי, Maleachi, der im Bewußtsein, daß mit ihm das Ende der Prophetie gekommen, die endgültige Aufrichtung des Bundes erwartet. - des Herrn, der im AT oftmals, zuerst Ge 16, 7 erwähnte -, מַלְאַךְ יְהוָה oder מַלְאַךְ הָאֱלֹהִים, wird von Augustin, Hieronymus, Gregor d. Gr., von der kath. Kirche, von den Socinianern, Arminianern und Rationalisten, neuerdings von Hofmann, Delitzsch, Kurtz, Frank und Cremer für einen „geschaffenen" Engel angesehen, während die meisten Kirchenväter, die altprotestantische Dogmatik und neuerdings Hengstenberg, Beck, Philippi, Thomasius, Kahnis, Keil in ihm den „unerschaffenen" Engel (angelus increatus), die Offenbarung Gottes selbst, die Offenbarung des Logos in Darstellung der zukünftigen Offenbarung des Menschensohnes sehen; Clemens Al. unterscheidet den - von den übrigen Engel°n, ordnet ihn dem Logos unter, bringt ihn aber in gewisse Verwandtschaft mit diesem (Strom. 7, 2). [Kahnis 58.]

2. Bei den Irvingianern heißt - (nach Off 1, 20 ff.) der Gemeindevorsteher. Der erste, vom Apostel Cardale 32 eingesetzte - war Drummond° an der Albury-Church in London, ihm folgte ein Jahr später Irving. Der - hat neben der Verwaltung der Gnadenmittel die Leitung der Einzelgemeinde zu übernehmen. Sechs Älteste, sechs Helfer, ein Hauptdiakon und sechs Diakonen stehen ihm zur Seite; s. - (E 1) der Gemeinden.

Engel, 1. Dv Hn, seit 48 Domorganist in Merseburg, * $^{22}/_{1}$ 16 zu Neuruppin. Komp. u. a.: Winfried (Oratorium), Orgelstücke, Psalmen. Vf.: Beitrag zur Geschichte des Orgelbauwesens 55; Über Chor u. instruktive Chormusik. **2.** Fr. Lg, S und Kreisschulinspektor. [Nekrol. LK 83, 608.] **3.** J Jb, Ästhetiker und Kritiker, * $^{11}/_{9}$ 1741 und † $^{28}/_{6}$ 02 in Parchim, Oberdirektor des Theaters in Berlin. Vf.: Der Philosoph für die Welt, 3 Bde. 1775, 77 u. 1800. [Schleiermacher im Athenäum 3, 2, 243 f.]

Engelamt, 1. die erste, um Mitternacht beginnende Messe des Weihnachtsfestes; 2. zu Ehren des Altarsakramentes am Donnerstag mit Aussetzung des Sanctissimum gefeiertes Amt.

Engelberg, Burkhard, Baumeister, * zu Hornberg (württ. Schwarzwald), † $^{11}/_{2}$ 1512 zu Augsburg, Wiederhersteller zahlreicher Kirchenbauten (Kirche von St. Ulrich und Afra in Augsburg 1477; St. Kilianskirche in Heilbronn 1480; Ulmer Münster 1492—1500 u. a.).

Engelberger Prediger, Sammlung von 39 anonymen, im Frauenbenediktinerkloster zu Engelberg (Ktn. Unterwalden) gehaltenen, aus dem 14. Jhdt. stammenden, in zwei Handschriften im Kloster Sarnen aufbewahrten Predigten, die in emblematischer, oft spielender Form Einblicke in das Ordensleben der Zeit gewähren.

Engelbert, 1. = Angilbert°, † 814. **2.** -, Abt von Admont in Steyermark seit 1297; * c. 1250 in Volkersdorf, † 1311, Theolog und Philosoph. **3.** - I., Erzb. von Köln, $^{29}/_{2}$ 1216 bis $^{7}/_{11}$ 1225 (Gedächtnistag $^{7}/_{11}$), * um 1185, seit 1220 Reichsverweser. [Kaufmann, Cäs. v. Heist. 50; Ficker 53.]

Engelbrecht, 1. H, Visionär und Schwärmer, * 1599 in Braunschweig, † 1642, gab sich für Elias aus. [Beste, ZhTh. 44; RE.] **2.** Ph (Engentinus), Humanist, Prof. der Poesie in Freiburg, Anhänger der Reformation, * zu Engen in Baden, † 1528. [Schreiber, Gesch. der Freib. Univers., S. 84 ff.]

Engelbrechtsen, 1. Cornelis, niederländ. Maler, * 1468 und † 1533 zu Leiden, malte u. a. Christi Kreuzigung (Museum zu Leiden). **2.** Olaus, Erzb. von Drontheim unter Christian III. von Dänemark, floh, als dieser die Reformation einführte, mit den Kirchenschätzen nach den Niederlanden.

Engel=: -brot, Ps 78, 25 = Manna°. -chöre (dominationes), Ordnungen der Engel°,

Engel-: -dienst = verehrung°. -erscheinungen (Angelophanien) kommen zu Trost und Errettung der Frommen wiederholt im AT (bes. in der Ge, dann in den nachexilischen Schriften) und NT (bes. Off, Lc und Apg) vor. -fest = Michaelisfest°.

Engelhard, 1. Fch Wh, Bildhauer, seit 57 in Hannover, * $^{9}/_{9}$ 13 zu Grünhagen bei Lüneburg, schuf u. a.: Christus, die Kinder segnend. **2.** - ließ mit Zwingli u. a. 1525 die Bilder aus den Kirchen Zürichs entfernen.

Engelhardt, 1. Ed, eKR u. De in Kulmbach, * $^{25}/_{3}$ 21 in Weißenburg a. Sand, regte die Herstellung eines einheitlichen Katechismustextes und die Gymnasialstipendienstiftung an, † $^{21}/_{6}$ 87. Vf.: Leben des Laz. Spengler 55; L.

des P. Speratus 60; Argula v. Grumbach 60; Ehrengedächtnis der Reformation in Franken 61; Leben des Matthias Devay 61; Gg Spalatins Leben 63 u. a. [EK 87, 744.] **2.** H, * 1793, Seminarmusiklehrer in Soest, † $^{6}/_{12}$ 57, Komp. von Orgelpräludien, Kirchenchorälen, Grabgesängen u. a. **3.** J Gg Veit, KR, seit 23 Prof. d. Theol. in Erlangen, * $^{12}/_{11}$ 1791 zu Neustadt a. A., † $^{13}/_{9}$ 55. Wf.: Vorles. üb. Patristik 23; Kirchengeschichtl. Abhandlungen 32; Kirchengesch. 33, 4 Bde.; Dogmengesch. 39, 2 Bde.; Übersetzungen des Plotinus, 20—23; des Dionysius Areopagita 23 u. a. [RE] **4.** J Wh, eDe in Weiden (Oberpfalz), * 37, † $^{24}/_{2}$ 76. **5.** Mz v., seit 59 Prof. d. Theol. in Dorpat, * $^{11}/_{7}$ 28, † $^{5}/_{12}$ 81. Wf.: Löscher, 2. A., 56; De Jesu Christi tentatione 56; Schenkel und Strauß 64; Kath. u. ev. 67; D. Aufg. d. Religionsunterr. 70; D. Christentum Justins 78; Predigten 80. [Zur Erinnerung an -, Dorpat 81; Öttingen 83; LK 82, 652 ff.; RE.]

Engelken, H n Chf, seit 1717 Prof. d. Theol. in Rostock, * $^{9}/_{8}$ 1679 zu Jennerwitz, † $^{2}/_{1}$ 1742.

Engel-: -kult = -verehrung°. -leuchter, ein von einer -figur gehaltener Leuchter.

Engelmar, St., Bauer aus der Umgegend von Passau, 1080 ermordet. (Nach ihm der Wallfahrtsort - in Bayern.)

Engels-: -brüderschaft = philadelphische° Sozietät. -burg, Castello Sant' Angelo, ursprünglich Grabmal Hadrians, 136 n. Chr., dann Citadelle Roms am rechten Tiberufer. Auf der Spitze steht eine dem Erzengel Michael geweihte Kapelle mit dessen Statue von Verschaffelt. Bis 70 im Besitz der Päpste, dient die - jetzt militärischen Zwecken. -gruß = Ave° Maria. -schwestern = Angeliken°.

Engel und erhab'ne Thronen, V. 3 v. Jesus Christus herrscht als König.

Engel-: -verehrung (Angelolatrie), erkennt die eKirche nicht an (Art. Smalc. P. II, Art. 2, S. 311), behält aber den $^{29}/_{9}$ als den Tag St. Michaels und der Engel zur Belehrung und Erbauung der Gemeinde. Anrufung der Engel ist bestimmt untersagt Off 19, 10; 22, 8; 9. 1 Ti 2, 5. Vor einem Engelkultus, einer Ausübung von θρησκεία τῶν ἀγγέλων, warnt schon Paulus Kol 2, 18. Trotz des Widerspruchs vieler Kirchenlehrer griff jedoch der von Gnostikern, welche in den Engeln „Äonen" sahen, stark beeinflußte Kultus immermehr um sich. Papst Bonifaz III. führte auf Grund einer legendenhaften Angelophanie in Apulien das Fest Michaels und der Engel ein, die zweite nicänische Synode fordert den Heiligen gleiche Verehrung der Engel. Die rKirche behielt im Tridentinischen Konzil (sess. 25) und im Cat. Rom. III, 2, 8, 10 die -verehrung bei. Trotz der Unterscheidung von λατρεία, Verehrung Gottes, und δουλεία, Verehrung der Heiligen und Engel, wurde dadurch der Aberglaube gefördert. „Um des Werkes willen, das die Engel im Dienste Gottes den Gläubigen leisten, ehren und lieben diese sie, scheuen sich auch, sie zu betrüben und getrösten sich ihrer Hilfe" (Baier, Kompend. § 41). -weihe = Michaelisfest°. -zug, in der Zopfzeit beliebter blinder Orgelzug, der einen Holz- - zum Trompeten oder Paukenschlagen in Bewegung setzte.

Enger Rock, Kleidungsstück des Hohenpriester°s.

Engführung, die letzte Durchführung° in der Fuge°, bei der die Antwort schon beginnt, bevor das Thema zu Ende geführt ist.

Engherzigkeit, ⊘ Mt 26, 8 f. Lc 19, 39. Apg 11, 2 f. Hom.: 1 Ko 8, 9—12: Was für Pflichten uns obliegen gegen ängstliche Christen; 1. wie wir sie beurteilen, 2. wie wir uns gegen sie verhalten müssen (Schleiermacher 7, 13).

England. Nachdem das altbritische° dem röm. Kirchentum hatte weichen müssen, sahen sich Könige und Parlament bald im Kampf wider das Joch der päpstlichen Hierarchie, während gegen das innere Verderben der Kirche J v. Salisbury, Rt Grosthead, Roger Baco, Ts v. Bradwardina, bes. dessen Schüler Wicliff° auftraten. Heinrich° VIII. bestritt zuerst die Luthersche Lehre und trat gegen die Reformation mit Galgen und Schwert auf, sagte sich dann aber vom Papst los und beauftragte Ts Cranmer mit Durchführung einer spezif. englischen Reformation. Dieser gab unter Eduard° VI. der englischen Kirche 1549 eine zwischen kath. und prot. Formen vermittelnde Liturgie und stellte 1552 die zwischen luth. und calv. Lehre die Mitte haltenden 42 Artikel° des Glaubens für dieselbe auf. Maria (1553—58) wütete gegen alle Bekenner des Evangeliums, Elisabeth° (1558—1603) führte die Reformation in der anglikanische°n Kirche zum Siege. Von den zahlreichen religiösen Vereinen -s sind die erwähnenswertesten: die Society for promoting Christian knowledge (1689), der Traktätchenverein (Religious Tract° Society 1789), die Bibelgesellschaft° (04), die Church Missionary Society und die London Missionary Society, Jünglingsvereine (Young men's Christian Associations [seit 44]), Mäßigkeitsvereine (Teetotal Societies), die Heilsarmee° u. v. a. [Lane, Engl. church hist. 86; Trotter, Ch. of E. 87; Meyrick, Ch. of E. 87; Venables, Ch. of E. 87; Blunt, Reform. of the ch. of E. 86; Perry, Hist. of the reform. in E. 86; Stoughton, Eccl. hist. of E. from the opening of the Long Parl. 67; Abbey, Engl. ch. and. its bishops 1700—1800, 87; Churton, The early engl. ch. 87; Simpson, Hist. of the ch. etc. 88. Meyrick, Doctrine of the ch. of E 86; Proby, Annals of the low church party 88; Weingarten, Revolutionsk. -s 68; Frère, Des livres de liturgie des égl. d'Anglet. 67; March, Vergl. Darst. d. engl. u. r. K. 48; Gillow, Dictionary of the engl. catholics 88; Moon, Ecclesiastical english 87; RE.]

Engler, Ml, * $^{9}/_{6}$ 1688 in Brieg, 1722 Orgelbauer in Breslau, † $^{16}/_{6}$ 1760.

Englisch-bischöfliche Kirche = Anglikanische°.

Englische: - Bibelgesellschaft°, gegr. 04. - Bibelübersetzungen. Nach den Übersetzungen der Angelsachsen° und John Wicliff°s ist die erste - Übers. von Tyndal° und Coverdale° 1526—35, die Coverdales, der sie 1539 revidierte, oder Cranmers Namen trägt. Sie ist zum erstenmal von 47 Gelehrten 1604—11 revidiert,

worauf 70—85 eine neue Bibelrevision° gefolgt ist. [Eadie, London 76, 2 Bde.; Moulton 78; RE]

[Englische:] - Fräulein, 1. ein von Maria Ward° 1609 zu St. Omer in Frankreich gestifteter Orden zur Erziehung der weiblichen Jugend und Krankenpflege. 1630 der Ketzerei angeklagt, wurde er von Urban° VIII. aufgehoben, doch 1703 von Clemens° XI. wiederum bestätigt. Sein Hauptwirkungskreis war später Bayern. Er hat keine Klausur und besteht aus 3 Klassen: adelige Fräulein für höhere Ämter, bürgerliche Jungfrauen für niedere Ämter und dienende Schwestern. Die Tracht ist schwarz mit weißem Brusttuch und weißen Bandschleifen, Haube und schwarzer seidener Schleier, im Chor ein schwarzseidner weiter Mantel. [Leitner 69; Erdinger 81.] **2.** = Angeliken°. - **Schwebung** (- **Bebung**) Nebenregister° einer Orgel, das nach Art eines Tremulant°en zartern Stimmen° eine leise Bebung geben soll.

Englischer Gruß = Ave° Maria.

Englisch-kirchliche Missionsgesellschaft = Church° Missionary Society.

English: - Church Union, Verband der Ritualisten°. - **Order of St. Augustin,** Orden der Ritualisten°, bestehend aus geistlichen Brüdern (mit Priesterweihe), Laienbrüdern (Laienpredigern) und einer Art Tertiarier ohne Gelübde.

Engstfeld, P t F ch, Kirchenliederdichter, * 1793 in Heiligenhaus bei Elberfeld, Lehrer in Duisburg, † 48. Wf.: Zeugnisse aus dem verborgenen Leben 40, 2. A. 46.

Enhadda [עֵין חַדָּה], in Isaschar, Jos 19, 21.

Enhazor [עֵין חָצוֹר], in Naphth., Jos 19, 37.

Enhypostasie, nach Js Damascenus die Subsistenz, die die an sich subsistenzlose menschliche Natur Christi erst nach ihrer Verbindung mit dem göttlichen Logos erhält.

Enkelados, einer der Giganten°, auf den in der Gigantomachie Athene die Insel Sicilien warf.

Enkolpion, ein auf der Brust getragenes Reliquienbüchschen, auch das Brustkreuz der Bischöfe, ursprünglich Amulette und daher mehrfach durch Synoden verboten, endlich von der Kirche geduldet.

Enkomion [Ἐγκώμιον μωρίας] = Laus° st.

Enkratiten, Enthaltsame, gnostisch-hyperasketische Sekte°, deren Haupt Tatian° wurde ca. 172, verwarfen die Ehe als Hurerei, enthielten sich des Fleisches und Weines und gebrauchten statt des letzteren beim Abendmahl Wasser, deshalb auch ὑδροπαραστάται, aquarii genannt.

Enkyklion, Edikt des Usurpators Basiliskus 476, erhob den Monophysitismus zur alleingeltenden Staatsreligion und verbannte das chalkedon. Symbol mit Leos Epistel.

Ennata (Enata), bei den alten Griechen Opfer am neunten Tag nach dem Begräbnis, röm. sacra novemdiala, in der griech. Kirche Gebete für einen Verstorbenen am neunten Tage nach dessen Tode.

Ennemoser, Jf, Arzt, * 15/11 1787 in Schönau (Tirol), 20—37 Prof. in Bonn, † 19/9 54 in Egern am Tegernsee, übertrug die Lehre vom tierischen Magnetismus auf religiöses Gebiet. Wf.: Gesch. d. tier. Magn. 44.

Ennodius, Magnus Felix, seit 510 Bisch. von Pavia, * 473, † 17/7 521. Werke bei Migne, Bd. 63, od. Vogel in Monum. script. hist. 85. [Fertig 55 f.; Magani, Pav. 86; RE]

Enoch = Henoch°.

Enon, 1. [Αἰνών], Stadt am Jordan, Jo 3, 23. **2.** Seit 18 Station der Bg. in der Kaplandmission, blühte trotz mehrmaliger Zerstörung immer wieder auf.

Enos [אֱנוֹשׁ], Ge 4, 26; 5, 6. 9. Lc 3, 38.

Enosichthon, Erderschütterer, Beiname des Poseidon°.

Enraght, P zu Bordesdale, Ritualist°.

En: - Rimmon [עֵין רִמּוֹן], Nh 11, 29, s. Rim. - **Rogel** [ע׳ רֹגֵל], Brunnen, südöstl. von Jerusalem, Jos 15, 7; 18, 16. 2 Sa 17, 17; 1 Kö 1, 9; Jos., Arch. 7, 11.

Ensarkosis [ἐνσάρκωσις] = unitio° personalis.

En Semes [עֵין שֶׁמֶשׁ], Quelle bei Jerusalem, Jos 15, 7; 18, 17.

Ensomatesis [ἐνσωμάτησις] = unitio° personalis.

Ensoph, in der Kabbala das Absolute.

Entäußerung Christi (Ph 2, 7) = Kenose°.

Entblößung, ✎ s. Blöße. - **der Altäre** (denudatio altarium), die in der rKirche vom Abend des Gründonnerstags bis zum Morgen des großen Sabbaths währende Entkleidung der Altäre. Das Abnehmen der Tücher geschieht unter dem Gesange von Ps 22, 19.

Entelechie, Thätigkeit, Wirklichkeit, in der Philosophie das Wirklichwerden im Gegensatz zum Vermögen, bei Aristoteles die Seele als Organ, das die Lebens- und Empfindungsfähigkeit des Körpers zum wirklichen Leben und Empfinden werden läßt.

Enterbung, ✎ Jer 17, 4, s. Erbe.

Entführung, als Unterart des Zwangs Ehehindernis°, macht die Ehe zwischen dem Entführer und der Entführten ungültig, so lange diese in dessen Gewalt ist, verliert aber nach kath. Recht ihre Bedeutung, sobald die Entführte nach Erlangung der Willensfreiheit in die Ehe einwilligt; die eKirche fordert auch, soweit dieselbe nötig, die Zustimmung der Eltern. Das Reichsstrafgesetz bestraft die - nur auf bes. Antrag, zudem nur, wenn die Ehe für ungültig erklärt ist. Gewaltsame - zur Unzucht wird mit Zuchthaus bis zu zehn, zur Ehe mit Gefängnis bis zu fünf Jahren bestraft, § 236—238. [Kaiser 58; Colberg, Das Ehehindernis der -, 69; Freisen 88.]

Enthaltsamkeit, 1. diejenige Seite der Besonnenheit° oder Reinheit°, welche die Genußsucht in tugendhafter Weise unterdrückt (Nüchternheit). Auch ist die Beherrschung° der Begierde als ersprießlich für die Gesundheit° zu empfehlen [RE]. **2.** ✎ Ga 5, 24. — Nu 6, 2 f. Ri 13, 4. 1 Pt 2, 11. — Dl 1, 8. Lc 1, 15. Apg.

-svereine = Mäßigkeitsvereine°.

En-Thappuah [עֵין תַּפּוּחַ], Brunnen in Manasse, Jos 17, 7. 8.

Entheiligung (Profanation), Entweihung° des Heiligen, Herabziehung desselben ins Gemeine. - des Namens Gottes findet statt, wenn

derselbe zu leichtsinnigen oder falschen Beteurungen, zu Fluch-, Beschwörungs- oder Zauberformeln (2. Gebot), überhaupt zu unwürdigen u. gemeinen Zwecken mißbraucht wird. - des Sabbath°s ist den Juden jede am Ruhetag vorgenommene Arbeit. ♁ Mt 7, 6.

Enthusiasmus [ἔνθους = ἔνθεος], der Zustand eines Menschen, der „des Gottes voll" ist, in heidnischen Kulten die als höchster Aufschwung geltende Verzückung, dann schwärmerische Begeisterung°, meist ohne begleitende Willensentschlüsse [RE].

Enthusiasten, schwärmerische Sekten, Messalianer, Euchiten u. a., denen im ekstatischen Gefühlstaumel der feste Boden entschwand, auf dem die sittliche Aufgabe des Christentums allein zu lösen ist.

Entkrist (= Antichrist), Holzschnittwerk aus der ersten Hälfte des 15. Jhdts., dessen xylische Bilder den Kampf des Antichrist wider die Christenheit darstellen.

Entlastungsbogen, Bogen°, der den Druck zB. auf einen Architrav° vermindert.

Entres, Jf Ant, Bildhauer, * ¹³/₂ 04 zu Fürth, † ¹⁸/₅ 70 in München, verdient um Wiedererweckung der Holzskulptur.

Entrückung, s. Auferstehung A, I, 3.

Entrüstung, ♁ Hab 2, 11. Von Gott Hbr 3, 10. 17; von Menschen Prd 10, 4. Mt 21, 15. Ge 5, 26. Hom.: Ga 3, 1—5: Des Apostels heilige -; wenn er 1. den Gegenstand selbst ans Licht zieht, der ihn entrüstet, 2. den Unverstand der Galater, indem er ihn erklärt, straft und widerlegt, 3. dennoch in reiner Liebe Versöhnendes hinzufügt (Nitzsch 4, 1).

Entsagung, Hom.: Ge 22, 7. 13: Die -; Ihre 1. Gegenstände, 2. Beschaffenheit, 3. Wirkungen (Theremin 2, 5). - des Amtes, s. Resignation.

Entschiedenheit, ♁ Le 14, 26. 1 Kö 20, 9.

Entschuldigung, ♁ Ge 3, 13. Le 14, 18.

Entweihung, allg. = Entheiligung°, speziell in Bezug auf Kirchen, Altäre rc., Gegensatz der Konsekration°, wieder aufzuheben durch die Rekonziliation°. ♁ - des Feiertages, Nu 28, 25. Jes 56, 6. Jer 17, 21f. — Nh 13, 15f. Ez 20, 13; 22, 26. — Ex 16, 27. Nu 15, 32. 36. Ez 20, 15f. - des göttlichen Namens, Mal 3, 13f. 1 Ti 6, 1.

Entwickelung (s. Evolutionstheorie). Hom.: 1 Ko 11, 30: Warum ist die - in religiösen Dingen so langsam und träge? 1. Wegen der von einem Irrtum über das Wesen der Religion unterstützten Macht der Gewohnheit, d. i. der Bequemlichkeitsliebe, der Denkträgheit und Menschenfurcht, 2. wegen der vorherrschenden weltlichen Gesinnung der Menschen (Nagel).

Entwöhnung, fand bei den Hebräern gewöhnlich erst im dritten Lebensjahre statt.

Entychiten (Theodoret: Eutychiten), wahrscheinlich Häretiker, die alles auf Zufall zurückführen, nach anderen solche, die die Fürbitte besonders bevorzugen (ἐντυγχάνειν).

Entzelt (Enzelius), Chf, seit 1558 eP zu Osterburg. * 1517 zu Saalfeld, † ¹⁵/₈ 1583.

Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, B. 3 v. Das alte Jahr vergangen.

Entzückung (Ekstase) = Verzückung°.

Entzünd: -e du mein Herz, B. 4 v. Herzallerliebster Gott. - in mir der Andacht Brunst, B. 7 v. Ich komm' jetzt als ein armer Gast.

Entzündungen, Schutzpatron gegen - ist Benedikt° (17).

Enyalios, Beiname des Ares°.

Enyo, eine der Gräen°, in Ares'° Gefolge mordende Kriegsgöttin.

Enypostasie = Enhypostasie°.

Enzelius = Entzelt°, P in Osterburg.

Enzinas = Dryander° (4).

Eobanus, 1. St., angeblich seit 741 Bisch. in Utrecht, Begleiter des Bonifatius, mit diesem † ⁵/₆ 755. **2.** - Hessus, Helius, (eigentl. Göbbchen, Koch), Humanist, * ⁶/₁ 1488 in Halgenhausen, einer der ersten Anhänger der Reformation, † als Prof. in Marburg ⁴/₁₀ 1540. [Hertz 60; Schwertzell 74; Krause 79.]

Eon (Eudo) **de Stella,** ein kirchenfeindlicher Schwärmer aus der Bretagne, 1148 von der Synode zu Rheims für wahnsinnig erklärt und gefangen gesetzt.

Eos, griech.° Göttin der Morgenröte, Tochter des Hyperion° und der Theia°, Schwester des Helios° und der Selene°, Gemahlin des Titanen Asträos, dem sie die Winde (Zephyros°, Boreas°, Notos°, Euros°) gebar, schirrt in aller Frühe ihre Rosse Lampos und Phaeton und eilt der Sonne voraus. Ihre Thränen um ihren vor Troja getöteten Geliebten, den Königssohn Tithonos, fallen als Tau zur Erde.

Eostra, Frühlingsgöttin = Ostara°.

EP. = Englische Presbyterianer°.

Epakten, Zahlen, die das „Mondalter" für jedes Jahr am Neujahrstage angeben, d. h. die Zahl der Tage nennen, welche zwischen Neujahr und dem letzten Neumonde liegen. Früher waren sie wichtig bei der Bestimmung des Osterfestes. S. Kalender. Osterberechnung. Da ein Mondjahr 11 Tage weniger zählt als ein Sonnenjahr, so bleibt der Vollmond jedes Jahr 11 Tage vor dem vorjährigen zurück. Die genauen astronomischen - zählen 10 Tage 15 Stunden 11 Minuten 25 Sekunden Differenz.

Epänetus [Ἐπαίνετος], Rö 16, 5.

Epanodos, grammatikalische Figur°, Wiederholung eines Gedankens in anderer Wortfolge, zB. das Ende kommt, es kommt das Ende, Ez 7, 6.

Epanorthosis, 1. logische Figur°, die einen Gedanken dadurch hervorhebt, daß sie denselben zunächst in weniger scharfer, dann in schärferer Fassung wiedergiebt, zB. Rö 8, 34. **2.** ἐπανόρθωσις = correctio, Wiederherstellung°.

Epaon, Ort eines von Avitus° von Vienne zur Unterdrückung des Arianismus unter den Burgundern 517 veranstalteten Konzils. [RE]

Epaphras [Ἐπαφρᾶς], Lehrer zu Kolossä, Kol 1, 7; 4. 12f. Phm 23.

Epaphroditus [Ἐπαφρόδιτος], Helfer Pauli, Lehrer in Philippi, Ph 2, 25; 4, 18.

Eparchie [ἐπαρχία], Provinz, in kirchlicher Beziehung von Bedeutung, da nach der Reichseinteilung Konstantins d. Gr. in Präfekturen, Diözesen u. Eparchieen der in der Hauptstadt der

letzteren residierende Bischof die Stellung eines Metropoliten gewann. In der griech. Kirche heißt - jeder bischöfliche Verwaltungsbezirk. [RE]

Epée, Charles Michel, Abbé de l'-, Begründer des Taubstummenunterricht°s in Frankreich, * 25/11 1712 zu Versailles, Jansenist, Erfinder der Gebärden- und Fingersprache, gründete 1770 in Paris die erste Taubstummenschule; † das. 23/12 1789. Bf.: Institution des sourds et muets par la voie des signes méthodiques, 1776, 2 Bde., 2. A.: La véritable manière d'instruire les sourds et muets 84. [Bébian u. Bazot, Par. 19; Berthier, das. 52; Walther, Gesch. d. Taubstummenunterr. 82.]

Eperies, Stadt im ungar. Komitat Sáros. Blutgericht zu -, 1687 vom kaiserl. General Caraffa eingesetzt, wütete gegen die nationale Aristokratie, deren unermessne Rechte besonders vom prot. Adel festgehalten wurden.

Epha, 1. Hohlmaß = Bath°. **2.** Sohn Midian°s, Ge 25, 4. 1 Chr 1, 33. vgl. Jes 60, 6. **3.** Kebsweib Kalebs, 1 Chr 2, 46. **4.** 1 Chr 2, 47.

Ephai [עֵיפַי], Jer 40, 8.

Epher [עֵפֶר], a. Ge 25, 4. b. 1 Chr 4, 17. c. 1 Chr 6 (5), 24.

Ephes Dammim [אֶפֶס דַּמִּים], Ort in Juda, zw. Socho und Aseka, 1 Sa 17, 1.

Epheserbrief, einer der paulinischen Gefangenschaftsbriefe°, dessen Echtheit (in merkwürdigem Gegensatz zu seiner frühen und vielseitigen Benutzung) in der Gegenwart von sehr vielen, auch in der Kritik maßvollen Theologen geleugnet wird. Er trägt in den meisten Handschriften die Überschrift *τοῖς ἁγίοις τοῖς οὖσιν ἐν Ἐφέσῳ καὶ πιστοῖς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ*, aber das *ἐν Ἐφέσῳ* fehlt bei den ältesten Textzeugen (Marcion, Tertullian, Origenes, Basilius, א und B); Marcion nannte den - Laodicenerbrief (vgl. Kol 4, 15 f). Die Ansichten gehen darüber auseinander, ob das *ἐν Ἐφέσῳ* echt ist und wenn nicht, ob der Text, so wie er vorliegt, vollständig ist, oder ob er als Circularschreiben eine Lücke enthält, die in verschiedenen Exemplaren verschieden ausgefüllt sei. In stilistischer Beziehung bietet der - unzweifelhaft paulinisches Sprachgut, daneben doch aber viel Eigenartiges, sowohl inbezug auf den Wortschatz, wie namentlich inbezug auf die Satzverbindung. Die meiste Analogie hat in beiden der - mit dem 1. Petrusbrief, so daß mit vielem Schein Seufert (ZwTh 81, 178 ff.) beide Briefe demselben Verf. zuschreiben konnte. Inbezug auf die Zeitlage ist es richtig, daß sich im allgemeinen nichts findet, was nötigt, über die Zeit des Paulus hinauszugehen; aber es fehlen auch ganz die konkreten Beziehungen, die die sonstigen paulinischen Briefe alle tragen und die man gerade der ephesinischen Gemeinde gegenüber am wenigsten unterlassen denken mag (daher die Annahme, der - sei ein Circularschreiben). Auffallend ist jedenfalls, daß die Apostel bereits *ἅγιοι ἀπόστολοι* heißen, und daß die kirchliche Organisation so stark in den Vordergrund tritt. Auch in der Lehranschauung ist manches, was sich mit den übrigen Paulinen kaum verträgt, zB. in der Lehre vom Gebet. Am meisten ins Gewicht fällt das Verwandtschaftsverhältnis, sowohl zum 1 Pt, wobei die Priorität fraglich ist, wie namentlich zum Kolosserbrief°, der meistens, teils überall, teils in der Mehrzahl der Parallelen (Holtzmann) als Vorlage des -s (umgekehrt Weiß) angesehen wird. Doch glauben viele mit der Identität des Verfassers und der Zeitlage die Verwandtschaft von - und Kol erklären zu können. Indessen ist Eph 6, 19: *ἵνα μοι δοθῇ λόγος ἐν ἀνοίξει τοῦ στόματός μου*, vgl. mit Kol 4, 3: *ἵνα ὁ θεὸς ἀνοίξῃ ἡμῖν θύραν τοῦ λόγου* doch kaum anders zu fassen, denn als ein Mißverständnis des paulinischen (vgl. 1 Ko 16, 9. 2 Ko 2, 12) *θύρα τοῦ λόγου*, das nach dem homerischen *ἕρκος ὀδόντων* gedeutet wird. Wem nun bewiesen scheint, daß der - nicht von Paulus stammt und nach Vorlage des Kolosserbriefs gearbeitet ist, der wird die Entstehung sowie die frühzeitige und weite Verbreitung des Briefes begreiflich machen müssen. Als tendentiöse Fälschung läßt sich der Brief schwerlich verstehen, vor allem, weil eine Tendenz eben nirgends deutlich hervortritt. Beachtenswert wird daher immer die Vermutung von Zimmer sein, der Brief sei (ebenso wie 1 Pt, und wohl von demselben Verfasser wie diese Schrift) eine altchristliche Homilie über den Kolosserbrief, die die Eingangs- und Schlußworte des letzteren einfach wörtlich wiederholt habe, weil hier keine Veranlassung zur Paraphrase vorlag, die im übrigen aber den Kolosserbrief erbaulich paraphrasiert, d. h. vom angenommenen Standpunkt des Paulus selbst erbaulich erläutert. Die Aufschrift sei dann natürlich auch wie Kol 1, 2 *ἐν Κολασσαῖς* gewesen, was bei Aufnahme der Schrift in den Kanon neben der Adresse des Kolosserbriefes nicht bestehen bleiben konnte, darum zunächst gestrichen und verschieden, später allgemein durch *ἐν Ἐφέσῳ*, ergänzt wurde. Inhaltlich zerfällt der Brief in einen didaktischen (1—3, 21) und einen praktischen Teil. Er beginnt mit einer Lobpreisung Gottes für den hohen Beruf der Leser als Christen (1, 1—23); dann folgt eine nähere Beschreibung ihres aus reiner Gnade hervorgegangenen Berufes, ihres einstigen und jetzigen Zustandes (2, 1—22) ausmündend in Gebet und Lobpreis (3, 1—21). Der praktische Teil mahnt zur Einigkeit im Geiste, zu christlichem Wandel und zu reiner Gesinnung (4, 1—5, 20) zur Heilighaltung der häuslichen Verhältnisse (5, 21—6, 9) und zum Kampf und Gebet (6, 10—24). [Röell 1715; Rus 1731; Holzhausen 33; Rückert 34; Matthies 34; Harleß 34, 2. A., 58; Baumgarten-Crusius 47; Hodge 56; Stier (Die Gemeinde in Jesu Christo) 48 f., verkürzt 59; Bleek 65; Ellicott, 3. A., 64; Diedrich 58; Hoch 68; Hoffmann 70; Holtzmann 70; Ewald 70; Dale 87; Klöpper, De orig. ep. ad Eph. et Col. 52; Denniston, Anc. Landmarks 68; Holtzmann, Kritik der Epheser- u. Kolosserbr. 72; Preiß, Zum Epheserbr. 81; Soden, JprTh 86 f.; Chase, Exposit. 87.]

Ephesus, 1. eine der ionischen Zwölfstädte in Kleinasien, Hauptstadt von Ionien, unweit der

Mündung des Kaystrus, berühmt durch den (erst unter Konstantin d. Gr. zerstörten) Tempel der Artemis°, wurde von Paulus° auf der 2. Missionsreise besucht; auf der 3. Reise verweilte er über zwei Jahre in - und bestellte, als er von Griechenland nach Jerusalem zurückkehrte, die Ältesten von - nach Milet. Nach ihm wirkte Johannes° in - (vgl. Off 2, 1—7). Als ersten Bischof von - nennt die Legende den Timotheus (1 Ti 1, 3); die späteren Bischöfe dieser asiatischen Mutterkirche waren Patriarchen. Die bedeutendsten der zu - abgehaltenen Synoden: 196 (betr. der Osterpraxis°), 245 (gegen Paulus von Samosata), 401 (gegen Nestorianer und Pelagianer), 431, 3. ökumenisches Konzil (Verurteilung des Eusthatius, der Messalianer und Nestorianer), und Conciliabulum der Nestorianer (Cyrill von Al. und Memnon von - abgesetzt), 444 (gegen Eutyches), 449 (Räubersynode°), und 475 od. 477 (zugunsten des Monophysitismus). [Curtius, Beitr. z. Gesch. u. Topogr. Kleinas. 72; -, 74; Zimmermann 74; Hoffmann, Verhandl. der Kvers. zu - 74; Wood, Discoveries at - 77; Fergusson, The temple of Diana at Ephesus 83.]

Ephlal [אֶפְלָל], 1 Chr 2, 37.

Ephod, A. 1. [אֵפוֹד, LXX *ἐπωμίς*, Vulg. superhumerale, bisweilen bei beiden das hebr. Wort, 2 Sa 6, 14 LXX *στολή*], ein Überkleid = אֲפֻדָּה, als Zeichen besonderer Weihe im Dienst Gottes angelegt, gewöhnlich ein Teil des Ornats des Hohenpriester°s (vgl. 1 Sa 2, 28; 14, 3; 21, 10; 23, 6. 9; 30, 7), nach Ex 28, 6 ff. aus Hyacinth, Purpur, Coccus und gezwirntem Byssus, also aus denselben Stoffen wie der innere Teppich und Vorhang der Stiftshütte, außerdem aus Goldfäden, aber ohne Cherubfiguren gewebt, mit 2 verbindenden Schulterstücken (כְּתֵפוֹת) ohne Ärmel, doch mit einer Binde (חֵשֶׁב) die um den Leib herum Vorder- und Hinterteil zusammenhielt; jedes Schulterstück trug einen Onyx mit 6 Namen von Stämmen, das Vorderteil an goldenen Geflechten und Ketten das Brustschild mit den Urim und Thummim°. Das Ganze legte der Hohepriester über seine Tunica (מְעִיל) und den Gürtel derselben (אַבְנֵט) an, wenn er opferte (außer am Sühntage, Lv 16) und das Orakel Gottes befragte, Nu 27, 21. 1 Sa 30, 7 ff. **2.** ein - aus einfachem Weißzeug (בַּד) trägt der Knabe Samuels (1 Sa 2, 18), David, als er die Bundeslade einholte (2 Sa 6, 14. 1 Chr 15, 27), aber auch die Priester in Nob, die Saul ermorden ließ, 1 Sa 22, 18. vgl. Ex 39, 27 ff.; 28, 40. 42. **3.** das überzogene Stierbild°, eine bildliche Darstellung Jahves. **B.** Vater Hanniels, Nu 34, 23.

Ephorie, Bezirk eines Ephorus°. [RE]

Ephorus [*ἔφορος*], Name der höchsten staatlichen Obrigkeit Spartas, von den Kirchenschriftstellern auf die Bischöfe als Gemeindevorsteher angewandt, jetzt Bezeichnung der Superintendent°en.

Ephraim [אֶפְרַיִם], **1.** d. jüngere Sohn Joseph°s, sollte nach Ge 48, 13 f. mächtiger werden als Manasse°. Sein Stamm zählt Nu 1, 33: 40500, Nu 26, 37 nur 32500 Mann; diesem gehörte aber Josua° selbst an. Sein Gebiet lag in der Mitte des Landes im N. von Dan u. Benjamin, reichte vom Jordan bis ans Meer und wurde (Ri 1, 29) bis auf Gäser° von den Heiden gereinigt; zu Silo in - befand sich die Bundeslade, u. namentlich die nördl. Stämme erkannten bald seine Führerschaft an (vgl. Ri 8, 1 ff.; 12, 1 ff.). Samuel° war Ephraimit (1 Sa 1, 1) u. nach Salomos Tode riß der Ephraimit Jerobeam die Herrschaft über die nördlichen 10 Stämme an sich, die jetzt das Reich Ephraim bildeten. -s Sohn seiner Abstammung° nach ist nach nachkanonischer jüdischer Lehre der dem großen Messias° untergeordnete Messias. **2.** [הַר אֶפְרַיִם, Jos 17, 15; 19, 50. Ri 7, 24, ö., auch יַעַר אֶ׳, 2 Sa 18, 6], Gebirge in Mittelpalästina, im gleichnamigen Stamm und z. T. in Benjamin gelegen, umfaßt alle Bergzüge, die sich an das südl. Ende des Karmel° anschließen und von der Ebene Esdrelon° bis gen Jerusalem° erstrecken, waldreiche Höhen mit fruchtbaren Längsthälern, die im S. gegen das Gebirge Juda° hin enger und wilder werden. Hervorragende Gipfel sind der Berg Samaria°s (1 Kö 16, 24), Ebal°, Garizim°, Zalmon°, der Berg Bethel°s (Jos 16, 1. 1 Sa 13, 2), Gaas°, Ephron°, Prazim° und Zamaraim°. **3.** Stadt, 2 Sa 13, 23, s. Ophra. [Ephraim°, Ri 12, 5.

Ephrai(mi)ter, Angehörige des Stammes

Ephräm, 1. - der Syrer, syrischer Kirchenlehrer°, gen. „Propheta Syrorum", * zu Nisibis, Lehrer an der dortigen Theologenschule, gründete nach Zerstörung derselben eine Schule sowie 375 während einer Hungersnot ein Krankenhaus in Edessa, † c. 378. Seiner zahlreichen Homilien wegen wurde - „die Zither des h. Geistes" genannt. Für Orthodoxie und Askese eifernd, trat er seinen Zeitgenossen durch packende Bußreden voll tiefer Empfindung, poetisch gefärbter Diktion, immer neuer Bilder und origineller Gedanken entgegen; oft freilich verliert er sich dabei ins Unschöne und Unpassende. Er ist Patron von Asturien (Gedächtnistag 1/2) und hat in Hindeutung auf seine theologischen Schriften und Hymnen als Heiligenattribut° eine Rolle oder ein Buch. Werke (Kommentare, Homilieen, Reden, darunter 56 gegen die Ketzer, Hymnen, besonders Grablieder, deutsch von Macke 82) teils im syrischen Original, teils in lat. und griech. Übersetzung ed. Assemani, Rom 1732, ergänzt von Lamy „- i Syri hymni et sermones", Lov. 82. Die nur in armenischer Übersetzung erhaltenen Schriften gaben die Mechitaristen, eine Auswahl in deutscher Übersetzung Zingerle heraus, 30. [Hoyer, Duaci 1640; Tentzel, Arnstadt 1685; Lengerke 28 u. 31; Alsleben 53; Pohlmann 62; Haase 69; Gerson, Die Komment. des - 68; Budge, Proceed. of the soc. of biblic. arch. 87; Hilberg, Wiener Stud. 88; Eirainer 89; RE] **2.** Patriarch von Antiochia 526—46, Vf. von verloren gegangenen katechetischen und panegyrischen Reden. [Photius, Biblioth. cod. 228 f.]

Ephrat(a) [אֶפְרָתָה], **A.** Calebs Weib, 1 Chr 2, 19. 24. 50. **B.** = Bethlehem°, Rt 4, 11. 1 Sa 1, 1. Mch 5, 1 u. ö.

Ephrater, a. Bewohner von Ephrata°, Rt 1, 2. b. = Ephraimiter°, 1 Kö 11, 26 u. 1 Sa 1, 1.

Ephrem [*Ἐφραΐμ*], Stadt bei Jericho, Jo 11, 53 ff. f. Ophra.

Ephron, **A. 1.** [הַר־עֶפְרוֹן], Berg auf der Grenze zwischen Benjamin und Juda (Jos 15, 9), nördlich vom Wadi Bêt Haulna. **2.** Stadt im ostjordanischen Gebiet von Manasse, von Judas Makkabi erobert, 1 Mcc 5, 46 ff. 2 Mcc 12, 27 ff., Joseph., Ant. 12, 8; 5. **3.** = Ephrem°, 2 Chr 13, 19. **B.** ein Hethiter, Ge 23, 8; 49, 29 f. u. ö.

Epigonatium, ein zum Ornat des griech. Bischof°s gehörendes, „rautenförmiges, steif gefüttertes, violettes, rotes oder schwarzes Stück Sammet, mit einem goldenen Kreuz in der Mitte als Symbol des Wortes Gottes, das der Bischof gleich einem Schwerte brauchen soll", so genannt, weil es am rechten Knie auf dem Sakkus° befestigt wird.

Epigonus, Schüler des Noëtus°, dessen Lehre er um 200 nach Rom brachte, Lehrer des Kleomenes°.

Epigraphik, Inschriften°kunde, ein wichtiges Hilfsmittel für die Geschichte der christlichen Kirche zur Feststellung geschichtlicher Thatsachen, gewährt nebenbei ein Bild der religiösen Auffassung und des christlichen Lebens der Vorzeit. Altchristliche Inschriften fanden sich an Cömeterien, in den Katakomben, an alten Kirchen und auf Münzen; am häufigsten in Italien (Rom, Verona, Mailand) und Südfrankreich (Lyon), seltener in Deutschland (Trier) und im Orient; aber auch die heidnischen Inschriften, bes. die assyrischen (Schrader, Keilinschr. u. d. AT) sind chronologisch von Wichtigkeit. Werke über christliche -: Ballarsi e Piedemonti, Sacre antiche inscrizioni 1772; de Rossi, Inscriptiones chr. urbis Romae I, 57 ff.; le Blant, Inscriptions chrét. de la Gaule 53, 65 u. Manuel d'épigr. chrét. 69; Piper, Einl. in d. monumentale Theol. 67; Hübner, Inscriptiones Hispaniae (71) u. Britanniae (76) christianae; Becker, D. Inschr. d. röm. Cömeterien 78.

Epiklesis, in der orient. Liturgie das nach der Konsekration an den h. Geist gerichtete Gebet, Brot und Wein durch seine göttliche Kraft in Leib und Blut Christi umzuwandeln.

Epikoinios, Beiname des Zeus° auf Salamis.

Epikrates, syr. Feldherr in Skythopolis°.

Epiktet, Stoiker um 100, der in unbewußtem Vorgefühl der christlichen Ethik die Tugend nicht im Kampfe, sondern im Dulden suchte. [Schranka 85.]

Epikuräismus, diejenige auf Epikur (342 bis 271 v. Chr.) zurückgehende Form des Eudämonismus°, deren Prinzip der „beharrliche Gemütszustand der Zufriedenheit" ist, sei es positives Wohlbefinden, sei es negative Schmerzlosigkeit, (Ataraxie, Apathie). Teilweise berührt sich hiermit der Stoicismus.

Epilepsie, Fallsucht, chronische Krankheit des Nervensystems; Schutzpatrone gegen - sind Johannes° Baptista, Johannes Chrysostomus°, Cornelius°, Valentinus° Romanus und Bibiana°.

Epileptische werden meistens mit in den Idioten°anstalten verpflegt; ihre gesonderte Unterbringung hat zuerst P Bost° in Laforce (Frankr.) durchgeführt. Eine ganze Kolonie von -n hat P v. Bodelschwingh bei Bielefeld° in großartigem Maßstabe errichtet. Außerdem giebt es Anstalten für - in Thale° a. H., Potsdam°, Stettin°, Niederlößnitz°, Neuendettelsau°, Stetten°, Auf der Pfingstweide°, Erkerode° (Idioten°anstalt), Alsterdorf°. Einrichtung. Inbetreff der körperlichen Pflege, pädagogischen Leitung rc. gelten fast durchgängig die bei den Idioten° zu befolgenden Grundsätze. Unterricht und Erziehung haben auch hier auf die Krankheit die größte Rücksicht zu nehmen. Für das noch nicht zu tief eingewurzelte Leiden der Epilepsie ist Heilung möglich. Allen aber muß die Anstalt eine Heimat und Beschäftigung bieten, da ja die traurigste Folge der Epilepsie außer der häufig vorkommenden Verminderung der Geisteskräfte Ausstoßung von der menschlichen Gesellschaft und Arbeitslosigkeit ist. [Palmer 79; v. Bodelschwingh, Christl. Ratgeber f. - 89.]

Epilogus (*ἐπίλογος*) = Schluß° der Predigt.

Epimachus, **1.** ägypt. Einsiedler, Märtyrer, † 240. (Gedächtnistag $^{31}/_{10}$). **2.** Märtyrer in Alexandrien unter Decius 253. Er wird mit Krone° und Scepter, einen Nagel° als Heiligenattribut° in der Hand haltend, abgebildet.

Epimanikia (*ἐπιμανίκια*), von der Handwurzel bis zum Ellenbogen reichende Halbärmel, welche, da sie durch ein Zugband fest am Arm anschließen, an Christi Fesseln mahnen sollen, werden von griech. Bischöfen, Priestern u. Diakonen statt der im Occident üblichen Handschuhe getragen.

Epimetheus, Bruder des Prometheus°, Gemahl der Pandora°.

Epione, Gemahlin des Asklepios°.

Epiphanes, **1.** = Antiochus° IV. **2.** Gnostiker des 2. Jhdt.s, Sohn des Karpokrates°.

Epiphanias, **1.** Epiphanienfest (*τὰ ἐπιφάνια, ἡ ἐπιφάνεια, ἑορτὴ τῶν ἐπιφανίων, τὰ ἅγια θεοφάνεια τοῦ κυρίου, ἡμέρα τῶν φώτων*, festum epiphaniae, dies epiphaniorum, dies manifestationis Domini, auch festum apparitionis und Theophania), Fest der Erscheinung des Heilands unter den Menschen, $^{6}/_{1}$, im Orient seit dem 3. Jhdt. dem Andenken an die Taufe Jesu im Jordan geweiht und daher beliebter Tauftag (*ἡμέρα τῶν φώτων*), im Occident Fest der Offenbarung Christi an die Heiden, daher in der rKirche mit Beziehung auf die Anbetung durch die Weisen aus dem Morgenland, die primitiae gentium, die in der Sage zu Königen wurden, Dreikönigsfest, Fest der heil. drei Könige, an dem in Rom Männer aller in der Propaganda vertretenen Nationen predigen, um die Erscheinung Christi unter allen Völkern zu symbolisieren, in der eKirche Fest der Heidenmission. [RE] Die Festpredigt° an dem im evangel. Bewußtsein stark zurücktretenden - hat die weise, das Sehnen der heilsbedürftigen Welt befriedigende Fürsorge Gottes und die dem Herrn dafür gebührende Anerkennung zu betonen. **2.** ✐ Hag 2, 7 f. Mt 2, 1 f. Apg 15, 17. Off 15, 4. — Jes 59, 19 f.; 62, 11 f. Lc 2, 29 f; 3, 6. Jes 40, 3 ff. Jo 2, 11. Apg 2, 38 f. 1 Ti 2, 4 ff. Ps 96, 13. Mch 4, 1 ff. **3.** Hom.: Mt 2, 1—12: Die Weisen aus

dem Morgenlande. 1. Sie sehen den Stern Christi, 2. hören sein Wort, 3. beten ihn an. (Münkel.) Mt 8, 1—13: Wie wird es - unter uns? Gieb dich im Glauben hin mit deiner ganzen Last, dann streckt er helfend dir die Hand entgegen. Gieb dich in Liebe her, mit allem, was du hast, dann zeigt er dir sein Heil auf deinen Wegen (Ziese). Jes 60, 1—6: 1. Mache dich auf, 2. werde Licht, 3. dein Licht kommt. (Schirmer, Feiert. 97.)

Epiphanius, 1. von Jerusalem, Mönch und P. lebte c. 1150 zu Jerusalem. **2.** -, 466 bis 96 Bisch. von Pavia, der Hort der italien. Städte gegen die eindringenden Eroberer (Ricimer, Eurich, Odoaker, Theoderich, Gundobald). [RE] **3.** seit 367 Bisch. v. Salamis (Constantia) auf Cypern, griech. Kirchenlehrer°, jüdischen Ursprungs, † 403, in den origenistischen Streitigkeiten der Spielball des verschlagenen Theophilus v. Alexandria. Seine Schriften (*κατὰ αἱρέσεων, Ἀνακεφαλαίωσις, Ἀγκυρωτός, Περὶ μέτρων καὶ σταθμῶν* u. a.) charakterisieren ihn als einen beschränkten, kritiklosen, aber fleißigen, ehrlichen Mann. Zwei syrische Codices des brit. Museums (rückübersetzt ins Griechische von de Lagarde) bieten weitere 37 Kapitel mit biblischen Maßen und Gewichten und 19 mit biblischer Erd- u. Himmelskunde. Die Abhandlung *Περὶ τῶν δώδεκα λίθων* (am hohenpriesterlichen Brustschilde) ist unbedeutend. Werke bei Migne, Bd. 41—43 ed. Dindorf 59. [Gervais, Paris 1738; Eberhard 59; Lipsius, Wien 65; RE.] **4.** - Scholasticus, Freund und Mitarbeiter des Cassiodor°. [RE]

Epiphora, grammatikalische Figur°, die einen Begriff dadurch besonders hervorhebt, daß sie ihn am Ende mehrerer sich folgender Sätze wiederholt.

Episcopius, Simon (Bischop), Arminianer, * 1583 zu Amsterdam, 1612 Nachfolger des Gomarus in Leyden, beteiligte sich 1618 bei der Dordrechter Generalsynode, wurde aus der Kirche ausgestoßen, lebte in Belgien und Frankreich, bis er 1626 zurückkehren durfte. Seit 1634 war er Vorsteher des arminianischen Seminars in Amsterdam, † 4/4 1643. Vf. des arminianischen Glaubensbekenntnisses und der Apologie; Institutio theologica; Werke 1650 u. 65. [Limborch, Amst. 1701; Konynenburg, Amst. 1791; RE.]

Episcopus (= Bischof°). - episcoporum, der Papst. - in partibus (sc. infidelium), Titularbischof (episcopus titularis, ep. suffraganeus), der von seinem durch die Kreuzzüge im Orient begründeten Bischofssitz vertrieben, seine Würde beibehielt und als Weihbischof einem abendländischen Bischof zur Seite stand. Oft wurde diese Würde eines - als bloße Auszeichnung abendländischen Geistlichen vom Papste verliehen. [RE] - oecumenicus, Titel des Patriarchen von Konstantinopel. - puerorum, Äpfelbischof, s. Narrenfest. - ruralis = Chorbischof°. - suffraganeus = Suffraganbischof°. - universalis, der Papst.

Episkiren, athenisches Fest der Demeter° und Persephone°.

Episkopale, 1. Anhänger der anglikanische°n Kirche, in England und Schottland im Gegensatz zu Presbyterianern und sonstigen Dissenters, in Nordamerika im Gegensatz zur rfEpiskopalkirche. **2.** Anhänger der Methodist° Episcopal Church. **3.** Insassen eines bischöflichen Sprengels.

Episkopalgewalt, fürstliche = Summepiskopat°.

Episkopalismus, diejenige Strömung in der rKirche, für welche die Autorität des Papstes zurücktritt hinter die Autorität des auf den Konzilien vereinigten Gesamtepiskopats. Der - konnte sich, in Anlehnung an Gedanken der alten Kirche, erst entwickeln, als das „babylonische° Exil der Kirche" und das abendländische Schisma° die Papstgewalt geschwächt hatten. Die Reformkonzilien° waren wesentlich ein Erfolg dieser Richtung; mit dem Tridentinum° wurde sie für lange Zeit lahm gelegt. In Deutschland trat der - kühn und hoffnungsvoll im Laufe des 18. Jhdts., geführt von Zeger Bernhard von Espen° und Febronius° (Nikol. von Hontheim), hervor, wurde aber nach den mißglückten „Emser° Punktationen" vom Papsttum bald zur Ruhe gebracht. Nach dem Vatikanum° sonderten sich die Anhänger des - zur altkatholisch°en Kirche ab.

Episkopalisten, Anhänger d. Episkopalismus°.

Episkopal-: -kirchen = bischöfliche° Kirchen. -system, diejenige evang. Kirchenverfassung°s-Theorie, nach welcher das Kirchenregiment des Landesherrn nur in der Durchführung der vom Lehrstande, vom status ecclesiasticus, getroffenen Entscheidungen besteht. Das eigentliche Kirchenregiment liegt also in den Händen der geistlichen Behörden. Vertreten wurde das - besonders durch die beiden Carpzov°. [RE]

Episkopat, 1. = Gesamtheit der Bischöfe (eines Landes oder der Kirche überhaupt). **2.** das Bischof°samt. [Winterstein, Der - in den drei erst. Jhdten. 86; Franziß, D. dtsch - in s. Verh. zu Heinrich III.; Haupt, D. - der dtsch. Reform. 63; D. - der Gegenw. 87; Tod, Protest. episcopacy in Great Britain 89; Pr. Mon. 53, 349; Severlen, Z. prakt. Th. 87; Walch, Presb. Rev. 88.]

Episkopen [ἐπίσκοποι] = Bischöfe°.

Epistelbuch (Epistolare, Epistolarium), altkirchliches Lectionarium mit den epistolischen Perikopen°.

Episteln [epistŏlae], **1.** die in den Kanon° des NTs aufgenommenen Briefe. Ihrer Abfassungszeit nach gehen die - den Evangelien voran, ihrer kanonischen Geltung nach aber umgekehrt die Evangelien den -. Die von Paulus angeordnete Verlesung eines seiner Briefe (1 The 5, 27. Kol 4, 16) ist keine „Schriftlesung°" und die Anordnung vielmehr ein Zeichen dafür, daß der Gedanke an eine Verbreitung seiner Briefe über den Kreis der Adressaten hinaus sonst dem Apostel fern lag. So sind denn die - auch lange Zeit nur als Privatbriefe betrachtet worden. Im NT werden sie nie citiert, außer 2 Pt 3, 15 f., wo es sich um Abwehr ihrer absichtlichen Mißdeutung handelt. Auch später wird zwar die apostolische Autorität mehr und mehr betont, ja gelegentlich neben die des ATlichen Kanons gestellt (2 Clem. 14, 2: *τὰ βιβλία καὶ οἱ ἀπόστολοι*), aber nur im Sinne apostolischer Lehrüberlieferung, die die Kirche besitze, nicht als schriftliche Aufzeichnung. So sind die Anspielungen an und Citate aus -

bis über die Mitte des 2. Jhdts. hinaus weder wirkliche „Schriftcitate", noch entsprechen sie nach Umfang und Auswahl der theologischen Bedeutung der -, denn Römer- u. Galaterbrief sind zB. fast gar nicht, der 1. Korintherbrief ziemlich häufig, der 2. wie die Apokalypse überhaupt nicht, dagegen die Pastoralbriefe sehr viel gebraucht. Tertullian und Clemens kennen unsere sämtlichen paulinischen Briefe, freilich noch nicht als kanonische Sammlung. **2.** Die der Schriftlesung° bei der Liturgie des Hauptgottesdienstes zugewiesenen Perikopen° der NTlichen - sowie der Apostelgeschichte, auch wohl der alttestamentlichen Propheten.

Epistel-: -pult, der Ambo°, von dem die - verlesen wurde. -seite, die Kelchseite des Altars, in der Regel die Südseite.

Epistemonarch, der griech. P, welchem die Überwachung der reinen Lehre (*ἐπιστήμη*) und die Schlichtung der Klosterstreitigkeiten obliegt.

Epistolae: - clarorum virorum ad Reuchlinum, s. - obscur. vir. - decretales, Briefe mit päpstlichen Verordnungen ursprünglich in belehrendem, aber schon seit dem 4. Jhdt in befehlendem Ton.

Epistola de miseria curatorum, in barbarischem Latein t439 geschriebener Notschrei eines Geistlichen der Diöcese Meißen über die neun Teufel, welche dem Dorfpfarrer das Leben vergällen.

Epistolae: - festales, Festbriefe, in denen die Termine der zu feiernden Feste mitgeteilt wurden. - formatae = Literae° form. - obscurorum virorum, ein das mönchisch-scholastische Treiben des 16. Jhdts. satirisch darstellendes, aus humanistischen Kreisen (Crotus Rubianus, Ulrich v. Hutten, Eobanus Hesse u. a.) t515 ff. hervorgegangenes Buch in fingierten Briefen, veranlaßt durch den Reuchlin°schen Streit und die daraus hervorgegangenen (echten), 1514 in Tübingen erschienenen clarorum virorum epistolae latinae ad Reuchlinum. Wie diese den Humanismus° verherrlichten, so sollten jene die sittliche Finsternis und geistige Armut der Scholastik in plastischer Nudität bloßstellen, daher an den Scholastiker im Humanistengewand, den Ortuinus Gratius gerichtet, den Luther einen poetista asinus nannte. ed. Böcking 64 Text, 69 Indices und Komm.; dtsch. nachgebildet von Binder 75. [RE; Mohnike in ZhTh 43; Buchwald, Nachklang der -, 82.] Neuere - (Leipz. 72) behandelten in witziger Weise das vatikanische Konzil. [RE] - paschales, Osterbriefe, vom Bisch. v. Alexandrien jährlich erlassen, um den christl. Gemeinden den Termin des Osterfestes u. a. mitzuteilen.

Epistolar, der Subdiakon, welcher beim Hochamt die Epistel liest.

Epistolarium = Epistelbuch.

Epistolae: - synodales (*γράμματα ἐνθρονιστικά*), Sendschreiben, in denen sich die Bischöfe seit dem 3. Jhdt. gegenseitig ihren Amtsantritt anzeigten. - synodicae, in der alten Kirche Synodal-Einberufungsschreiben.

Epistrophe [*ἐπιστροφή*] = Bekehrung°.

Epitaph(ium), 1. Grabinschrift, 2. Grabdenkmal mit Inschrift.

Epitheton ornans, sachliche Figur°, welche zu einem Hauptwort einen ursprünglich nicht im Begriff desselben liegenden Gedanken vermittelst eines Adjektivs fügt und so den Hörer in eine neue Gedankenreihe hineinführt, zB. selige (beseligende) Hoffnung, Tt 2, 13.

Epitrachelium, zum Ornat des griech. Presbyter°s gehöriges, mit goldgestickten Kreuzen reich verziertes Band, das vom Nacken (*τράχηλος*) aus über beide Schultern herabfällt.

Epître farcie, ein bisweilen nach der Epistel im liturgischen Gottesdienst eingeschobenes Stück, welches gereimt, lateinisch oder in der Volkssprache, oft auch in lateinisch-romanischem Gemisch das Leben und Leiden eines Heiligen, besonders des Stephanus, behandelte. [K Bartsch, Grundr. d. provenç. Litt. 72, S. 10.]

Epizeuxis, grammatikalische Figur°, die einen Ausdruck dadurch hervorhebt, daß sie ihn verdoppelt, zB. wahrlich, wahrlich, ich sage euch.

Epo (Eppen v. Harlem), ein Schneider in der Mitte des 15. Jhdts., predigte gegen den Heiligenkult für Liebe Gottes und der Menschen; t458 verhaftet, widerrief er vor der Inquisition seine Häresieen; † um 1460 an der Pest. Sein bedeutendster Anhänger war Nk v. Naarden, P zu Amsterdam.

Epomidion (*ἐπωμίδιον*), kurzes rotseidenes Schulterkleid, jetzt nur noch von den aPriestern über der Alba° getragen.

Epōna, keltisch-röm. Göttin, schirmte die Pferdezucht. [Annali dell' Instituto archeologico 81, p. 239 sqq.]

Eppen von Harlem = Epo°.

Eppendorf, im Hamburger Gebiet, Rettungshaus° für Mädchen, „Kastanienhof auf der Ausgarhöhe"; 85 gegründet; Anstaltsunterricht. In - begründete Heinicke° (nach 1768) seinen Ruf als Taubstummenlehrer.

Eppingen, Stadt im bad. Kreis Heidelberg, nahm 1540 die eLehre an. [Wirth, KG der Stadt -.]

Eppstein, Flecken im Rgsbz. Wiesbaden, gehörte den Herren von Eppenstein, die 1535 ausstarben, und von denen einige der bedeutendsten Erzbischöfe von Mainz° abstammen.

Epulae Thyesteae nannten die Gegner des Christentums in den ersten Jhdten. das Abendmahl°, anknüpfend an die Sage vom Thyestes, der mit seines Bruders Atreus Gattin zwei Söhne zeugte, die dieser ihm aus Rache beim Mahl vorsetzen ließ.

Epulonen, Speisemeister, seit 196 v. Chr. Priesteramt in Rom; es gab 3, dann 7, unter Cäsar 10 -, denen die Speisung der kapitolinischen Götter (Lectisternium) und bei besonderen Festen auch die des Volkes oblag.

Equatorville, seit 84 Station der ASB. in der Kongo°freistaatmission.

Equitius, unterital. Abt des 6. Jhdts., predigte, ohne die Weihen empfangen zu haben, mit vielem Erfolg, Vorbild der Waldenser°. [RE]

Er [עֵר], 1 Chr 4, 21.

Eran [עֵרָן], Nu 26, 36.

Erasmus, 1. St., legendarischer Bisch. in

Syrien und Märtyrer unter Diokletian, wird (in Portugal und Italien als St. Elmo, s. St. Elmsfeuer) bei Stürmen als einer der 14 Nothelfer° verehrt (Gedächtnistag $^{3}/_{6}$). [RE] Sein Heiligenattribut° ist eine Winde, mittels welcher ihm die Eingeweide ausgewunden wurden; daher er auch als Patron gegen Schmerzen in den Eingeweiden angerufen wird. Künstlerische Darstellungen seines Martyriums auf einem Altarbild von Dierck Bouts in der Peterskirche zu Löwen, auf Wandbildern der St. Blasiuskirche zu Kaufbeuren, auch von Poussin in der Galerie des Vatikans. **2.** Desiderius - (Gerhardsohn) von Rotterdam, der bedeutendste Humanist des 16. Jhdts., * $^{28}/_{10}$ 1467 oder 69 als Frucht eines ungesetzlichen Bundes, von den Brüdern des gemeinsamen Lebens erzogen, 1486 von seinen Verwandten in ein Kloster gesteckt, 1491 aber schon vom Bisch. von Cambray zur Beendigung seines Studiums nach Paris gesandt, seit 1497 in England 1½ Jahre in innigem Verkehr mit dem frommen Oxforder Humanisten und Theologen Colet, dann abwechselnd in den Niederlanden, Italien, England, lebte seit 1521 bei Frobenius in Basel nur der Wissenschaft mit Zurückweisung jedes Amtes. In seinem Streben nach einer auf der Macht des bloßen Wissens, nicht auf der des festen, weltbezwingenden, evangelischen Glaubens gegründeten Reformation der ganzen Kirche, des faulen, unwissenden und unsittlichen Mönchtums und Klerus, des veräußerlichten Kultus, des von der Scholastik noch ganz beherrschten theologischen Studiums, dem er durch seine klassischen Bestrebungen eine neue Richtung gab, arbeitete - der Reformation Luthers wohl vor, erfaßte sie aber nicht in ihrem innersten Kern, sondern zog sich, als sie 1529 bis nach Basel vordrang, scheu vor ihr zurück, † aber doch $^{12}/_{7}$ 1536 zu Basel (durch Frobenius dahin gerufen) als Ketzer ohne Sterbesakramente („Sine lux, sine crux, sine Deus" nach Ausspruch der ihm feindlichen Mönche). Zögernd und nur durch Luthers herbe Sprache gegen seinen Wohlthäter Heinrich° VIII. sowie durch das Verlangen seiner Freunde gezwungen, trat er gegen die Reformation auf, indem er mit der Schrift Διατριβή de libero arbitrio (1524) einen Punkt herausgriff, in welchem er röm. Mißbräuche nicht zu verteidigen hatte, und auf Luthers Entgegnung (de servo arbitrio 1525) mit leidenschaftlichen, aber belanglosen „Hyperaspistes diatribes adv. Luth. serv. arb." 1526 antwortete. Auf dem Gebiete der Erziehung° war - von hervorragender Bedeutung durch die in seinen pädagogischen Werken („Colloquia", „Vom wissenschaftlichen Jugendunterricht" u. a.) entwickelten Ansichten, die später von den Philanthropen erneuert worden sind. Werke, ed. J. Clericus, Lugd. 1703 sqq. 10 Voll. fol.; darunter bes. Ratio verae theol.; „Paraphrasen" aller bibl. Bücher des NTs außer der Apokal., seit 1517; Laus° stultitiae 1511; Colloquia° 1518; Adagia 1500; Enchiridion° militis christiani 1502. [Stichart 70; Durand de Laur 72; Woker 72; B. Drummond, Lond. 72; Pennington, Lond. 74; Feugère 74; Nisard, Rénaiss. et réforme, 77; Stähelin 73 u. StKr 75; Walter, - u. Melanchth. 79; Nohler 88; Sieber 89; Horawitz, Hist. Taschb. 86.]

[17. Jhdt. in England.

Erastianer, Anhänger des Erastus° (2) im

Erastianism, nach schottischem Sprachgebrauch die Theorie der notwendigen Verbindung von Staat und Kirche.

Erastus, 1. [Ἔραστος], Genosse des Apostels Paulus zu Korinth, Rö 16, 23. vgl. Apg 19, 22. 2 Ti 4, 20. **2.** (Liebler od. Lübler), Th, kurfürstl. Rat und Prof. der Medizin in Heidelberg, * 1524 zu Auggen; beschuldigt, Unitarier zu sein, wurde er verbannt, † als Prof der Moral in Basel 1583. Er war eifriger Verteidiger von Zwinglis Abendmahlslehre und der Züricher Kirchenordnung. Vf.: Explicatio gravissimae quaestionis utrum excommunicatio mandato nitatur divino an excogitata sit ab hominibus. [RE]

Erato, Muse° des Liebeslieds, mit der Zither am linken Arm.

[Lobt Gott, ihr Christen.

Er äußert sich all' seiner G'walt, V. 3 v.

Erbach, Ch, seit 1600 Organist zu Augsburg, * um 1560 zu Algesheim in der Pfalz. Komp. u. a. 4—8 st. Motetten 1600—1611 ꝛc.

Erbacker, nach jüdischem Rechte unveräußerliches Eigentum°.

[Nimm von uns, Herr.

Erbarm dich deiner bösen Knecht', V. 2 v.

Erbauung, 1. [οἰκοδομή], nach NTlichem Sprachgebrauch Mitarbeit an der Vollendung des Reiches Gottes (Rö 14, 19. 1 Ko 14, 3. 5. 12. 26. 2 Ko 10, 8; 12, 19; 13, 10. Eph 4, 12. 16. 29). Der bildliche Ausdruck geht aus von der Vorstellung, daß die Gesamtheit der für das Reich Gottes bereits Gewonnenen den wahren Tempel Gottes darstelle, welcher zwar begonnen, aber bei der Unvollkommenheit jedes einzelnen Christen noch der Vollendung entgegenzuführen ist. Demgemäß ist zB. eine Predigt° „erbaulich", wenn sie unter Benutzung des in der Gemeinde bereits gelegten, gemeinsamen Glaubensgrundes zur Vollendung des Reiches Gottes dadurch mit beiträgt, daß sie in jedem einzelnen ihrer Hörer auf eine ihm klar zum Bewußtsein gelangende Art seine spezifisch christliche Gesinnung kräftigt. So ist - nicht bloßes gefühlsmäßiges Ergriffensein, sondern die religiöse Auffassung des ganzen Menschen (also auch des Intellekts und namentlich des Willens), richtiger: der ganzen Gemeinde. [Cremer 63; Schröder, Kirchl. Monatsschr. 88; RE.] **2.** Hom.: Apg 2, 1—4: Die -, ein Nachbild des Pfingstwunders 1. in ihren Bedingungen, 2. ihrem Wesen, 3. ihren Äußerungen (Theremin, 7, 199).

Erbauungsbücher, Schriften neben der h. Schrift, welche das geistliche Leben zu fördern bestimmt sind. Wie in alten Zeiten der Psalter, so ist jetzt das Gesangbuch das allgemeinste Erbauungsbuch des Volkes: Beweis dafür, daß das Erbauungsbedürfnis weniger Lehre sucht als Anregung des Gemütslebens. Altchristliche - sind besonders: Der Hirt des Hermas, Die Bekenntnisse des Augustinus; mittelalterliche: Die Nachfolge Christi (neueste Übers. von Fromm 89) des Thomas a Kempis. Die Reformation brachte in beiden Kirchen einen neuen Aufschwung der Erbauungslitteratur hervor; besonders waren es die Schriften Luthers, welche auf das innere Leben des Volkes

einwirkten. (Krummacher, Herzensweide aus Luthers Werken, 1835.) Am produktivsten war das 17. Jhdt. mit seinem Elend und endlosen Kriegen. Hier zu nennen sind: Böhme°, J Arndt°, Hch Müller° und Cn Scriver°. Die pietistische Schule: Spener°, Francke°, Schmolke°, J. F. Starck°, Storr°, Tersteegen°; in England: Bunyan°, Baxter°. Der Gefühlsgährung des 18. Jhdts. entsprangen die - von Lavater°, Jung°-Stilling. Rationalismus und Supranaturalismus erzeugten eine moralisierende Litteratur mit sentimentalen Anklängen (Tobler°, Sander°, Rosenmüller°, Zollikofer°, Förster°, Ewald°, Reinbold°, Hahn°, Delbrück°, Sintenis°, Caspari°, Spieker°, Geßner°, Rebs°, Winkler°, Ammon°, Hüffell° u. a., besonders Zschokke°). Das 19. Jhdt. griff wieder auf das Aeltere zurück oder schuf in seinem Geiste (Stier°, Kapff°, Tholuck°). Die freisinnige Richtung ist besonders vertreten durch Hch Lang°. [Hase 90.]

Erbe, (s. Erbrecht.) Sind wir denn Kinder, so sind wir auch -n, nämlich Gottes -n, und Mit-n Christi. Rö 8, 17. vgl. Ga 3, 29; 4, 7. Tt 3, 7. Jae 2, 5. — 1 Pt 1, 4. vgl. Ps 16, 6. Mc 10, 17. Kol 1, 12. — Kol 3, 24. vgl. Mt 25, 34. Hbr 9, 15. Off 21, 7. — 1 Ko 15, 50. Ga 5, 21.

Erbfähigkeit, den Kirchen und Klöstern schon von Konstantin d. Gr. beigelegt, früher durch Privilegien (Gültigkeit formloser Testamente u. a.) begünstigt, doch auch wieder beschränkt. s. Zuwendungen.

Erbitterung, Die Liebe läßt sich nicht erbittern 1 Ko 13, 5. vgl. Spr 17, 11. Mt 27, 23. Apg 7, 54. Eph 4, 31. Jae 3, 14.

Erbkam, Hch Wh, D., CR, seit 55 oProf. d. Theol. in Königsberg, * 8/7 10 in Glogau, † 9/1 84. Wk.: Gesch. d. protestant. Sekten im Zeitalter der Reformation 48. [RE]

Erbrecht, 1. ethisch begründet in der Zweckbeziehung auf die Kontinuität der Familie, deren Bestand auf Eigenbesitz, Haus° und Eigentum, begründet ist. Daraus folgt auch die sittliche Berechtigung der Fideikommisse und Majorate. **2.** Bei den Hebräern stand das - nur den in einer vollgültigen Ehe geborenen Söhnen zu und zwar dem erstgeborenen Sohne auf $^2/_3$, den übrigen auf $^1/_3$. Nur beim Fehlen männlicher Nachkommen erbten auch die Töchter (Erbtöchter), und zwar zu gleichen Teilen (Nu 27, 1—8), in der späteren Zeit mit der Verpflichtung, sich nur im eigenen Stamme zu verheiraten (36, 1—11). Testamente (Ga 3, 15. Hbr 9, 17) sind im AT noch nicht erwähnt (doch vgl. 2 Sa 17, 23. 2 Kö 20, 1. Jes 38, 1).

Er bringt: - euch alle Seligkeit, V. 4 v. Vom Himmel hoch. - mich an die Pforten, V. 9 v. Auf, auf, mein Herz.

Erbsünde, durch den deutschen Text der Augustana in den kirchlichen Sprachgebrauch übergegangener Ausdruck für das augustinische peccatum originis, der den thatsächlich und erfahrungsmäßig in der Menschheit vorhandenen Hang zum Böse°n gemäß der kirchlichen Lehre als eine durch Adams Fall vererbte sündliche Naturanlage bezeichnet. Das AT kennt zwar die allgemeine Sündhaftigkeit, aber führt dieselbe nirgends auf den von ihm berichteten Fall Adams zurück, kennt also eine - nicht (auch nicht Ps 51, 7). Von der synagogalen jüdischen Lehre wird die - infolge der Annahme einer absoluten Wahlfreiheit° direkt geleugnet; freilich brachte der Sündenfall° den Jezer° und die Macht des Satan°s und der Dämonen° zu voller Herrschaft; doch besteht Sünde° nur in den einzelnen zähl- und wägbaren Thatsünden°, Sündlosigkeit° ist möglich. Anderseits wird trotz der Annahme der Wahlfreiheit die Schuld° der Menschen abgeschwächt. Der Schriftgrund der kirchlichen -lehre ist von Paulus gegeben, der nicht nur die Thatsache der allgemeinen Sündhaftigkeit objektiv (Rö 3, 9 ff.) und aus subjektiver Erfahrung (Rö 7) auf das schärfste ausspricht, sondern mit der Parallelisierung von Adam und Christus (dem zweiten Adam 1 Ko 15, 45) unzweifelhaft behauptet, daß Adam in ganz entsprechender Weise durch seinen Sündenfall über seine Nachkommen Sünde und Tod gebracht hat, wie Christus durch seine Gerechtigkeitsthat seinen Gläubigen Rechtfertigung und Leben verschafft hat. Hierauf ruht die kirchliche Lehre, die schon bei Irenäus soweit ausgebildet ist, daß sich die charakteristischen Züge der abendländischen Lehrbildung deutlich erkennen lassen. Origenes behauptet wenigstens: Omnis homo in patre et in matre pollutus est; Tertullian gebraucht den Ausdruck vitium originis, und Cyprian nennt die Sünde contagio mortis antiquae. Hilarius lehrt eine Ansteckung der Sünde schon bei der Geburt, und Ambrosius deutet Ps 51, 7 auf die -, beide jedoch, ohne die Freiheit° des Menschen aufzuheben. Erst im Augustinismus° wurde die Lehre von der - im Gegensatz gegen den Pelagianismus° dogmatisch ausgeprägt. Die Scholastiker hielten sich im allgemeinen an die Bestimmungen Augustins, obwohl mehrere derselben nicht unwesentlich davon abwichen (Abälard zB. kennt nur eine Erbschuld). Die Mystiker ergingen sich in Schilderungen der Verderbtheit des alten Adam, ohne auf deren Ursprung zu reflektieren. Die evangelischen Theologen vor der Reformation machten einen Unterschied in der Zurechnung der - und der wirklichen Sünde, behaupteten jedoch gleichfalls die sittliche Verderbtheit der Nichtwiedergeborenen. Seit der Reformation wurde auf protestantischer Seite die - sehr scharf betont. Durch den Sündenfall ist die menschliche Natur total verdorben und zu jeder wahren sittlichen Handlung unfähig. Luther (de servo arbitrio 1525) vertrat auf Grund seiner Lebenserfahrung und im Gegensatze gegen den Semipelagianismus° der röm. Kirche die strenge augustinische Lehre über die -, die er den Sauerteig des Teufels nennt, damit unsere Natur vergiftet wird. Die lutherische Anschauung von der - wurde überspannt durch den Flacianismus°, der die Sünde als Substanz (nicht bloß als Accidenz) des natürlichen Menschen ansah. In der reformierten Kirche neigten einige spätere Lehrer zu der arminianischen Ansicht, nach welcher die Zurechnung der Sünde Adams keine absolute sei. Die katholische Kirche lehrte, daß durch den Sündenfall des Protoplasten die menschliche

Natur einen Schaden erlitten habe, der aber nur in der Schwächung, nicht in der Aufhebung des freien Willens bestehe. (Si quis liberum arbitrium post Adae peccatum amissum et exstinctum esse dixerit . . . anathema sit.) Nur der Jansenismus kehrte zum Augustinismus° zurück. Der Rationalismus hat die -lehre „commentum illud, in quo tanta ad virtutis studium deprimendum inest vis" (Wegscheider) gestrichen. Kant betonte das radikale Böse im Menschen, ohne jedoch dieses mit der - im kirchlichen Sinne zu identifizieren. Die neuere Theologie geht, wenn auch mit Modifikationen, auf die Ansichten Augustins zurück, die die Ritschlsche Schule wieder bestreitet. Nach altlutherischer Dogmatik ist die - ihrer Entstehung nach e protoplastorum lapsu, tum per imputationem tum per societatem, in omnes eorum posteros redundans, ihrem Wesen nach ex humanae naturae vitiositate protoplastorum lapsu exorta, accidentalis, conceptu propagata, omnibus hominibus propria et realis, qua Deum non possunt recto aut agnoscere aut colere, sed ad peccata necessario ruunt, poenis aeternis obnoxii. Sie heißt „peccatum originale", non quod a prima sive mundi sive hominis origine extiterit, sed quia partim cum origine cuiusvis hominis suam in homine originem nanciscitur, partim quia fons atque origo omnium peccatorum actualium est. Sie ist negativ oder formal angesehen die imaginis divinae privatio, quo homo ad spiritualia ineptus redditur, affirmativ oder material aber die concupiscentia, ea (naturae humanae) depravatio, qua homo ad pessima quaeque rapitur. Ihre gerechte Strafe ist daher die ira divina et damnatio aeterna Ihre affectiones sind: naturalis inhaerentia (non substantia sed accidens est), propagabilitas universalis (omnibus hominibus secundum naturam propagatis inhaeret), tenacitas sive pertinax inhaesio (reatus quidem peccati per Baptismum et Spiritum S. tollitur, materiale vero, si concupiscentia etiam in renatis quodammodo remanet). In ihren Symbolen stimmen die ev. und kath. Kirche überein in der Bestimmung, daß die - durch den Sündenfall Adams in die Welt gekommen ist, sich weiter vererbt (s. Traducianismus, Creatianismus) und für jeden Menschen Sünde und Tod im Gefolge hat, sowie daß die Sünde nicht zur Substanz der menschlichen Natur gehört, sondern lediglich durch Schuld Adams entstanden ist. Sie weichen ab von den Bestimmungen über die Art und Weise des Vorhandenseins der - im Menschen und ihrer Wirkung. Die rKirche lehrt, da durch den Sündenfall der Verlust der justitia° originalis herbeigeführt ist, eine Verschlechterung der geistigen und leiblichen Beschaffenheit des Menschen, läßt jedoch zweifelhaft, worin dieselbe bestanden hat. Es kann nur die böse Lust (concupiscentia) sein, die als fomes (Zunder) zur Sünde aufgefaßt wird und nach dem Tridentinum auch noch in den Getauften vorhanden ist. Nach der grKirche neigt zwar infolge des Verlustes der justitia originalis der menschliche Wille mehr zum Bösen hin, behält jedoch die Freiheit (αὐτεξούσιον) der sittlichen Selbstentscheidung zum Guten oder Bösen, obwohl im ersteren Falle ein göttlicher Gnadenakt notwendig ist. Die Taufe tilgt jede Sünde. Die eKirche lehrt, daß die - nicht nur negativ in dem Fehlen der justitia° originalis, sondern positiv in der widergöttlichen Concupiscenz, die unter Berufung auf Mt 5, 28 als wirkliche Sünde und Sündenschuld bezeichnet wird, in Getauften und Ungetauften vorhanden ist und erst durch den Tod in der seligen Auferstehung getilgt wird. Es wird der menschlichen Natur ohne Besitz der justitia originalis zwar die Möglichkeit einer justitia civilis zugestanden, jedoch geleugnet, daß die menschliche Vernunft „aus eigener Kraft Gott über alles lieben könne". Die Fortpflanzung der - wird zwar behauptet, die Art und Weise derselben jedoch in den evangelischen Symbolen unerörtert gelassen. Die arminianische Lehre leugnet die - und die Fortpflanzung der Sünde und leitet die im Menschen allerdings existierende inclinatio zum Sündigen a temperamento corporis her. Kinder sind unschuldig und die ersten Regungen der Concupiscenz sündlos. Rö 7 meint Paulus einen peccati habitus longa consuetudine contractus. Die socinianische Lehre ist in dem Satze enthalten: „Peccatum originis nullum prorsus est, quare nec liberum arbitrium vitiare potuit." Ge 6, 5; 8, 21 handelt de peccato voluntario. Der Tod ist allerdings Konsequenz des adamitischen Sündenfalles. — Ausgenommen von der - ist nach evangelischer und katholischer Lehre Jesus Christus, nach römischer außerdem die Jungfrau Maria. (s. unbefleckte Empfängnis°.) ☞ s. Sündhaftigkeit.

Erbsündenstreit, flacianischer, 1560 bis 75, hervorgerufen durch Math. Flacius°, der dem Philippisten Strigel° gegenüber behauptete, die Erbsünde° im Menschen sei nicht etwas Accidentelles, sondern etwas Substantielles. Erst kurz vor seinem Tode nahm er seinen übereilten Ausdruck zurück. [Schmidt, ZhTh 49, I. Twesten 44; Preger 59, 61.]

Erch (Ir), südgermanischer Schlachtengott, ist Tyr°; nach ihm hieß die Eresburg an der Diemel.

Erck, K Au Th, eGS in Celle, † ³/₄ 80.

Erdbeben [רַעַשׁ, σεισμός], Am 1, 1. Sach 14, 45 erwähnt, im NT Mt 27, 51 ff.; 24, 7.

Erdbogen, Bogen°, der einzelne Gebäudepfeiler verbindet und dadurch deren Belastung auf eine größere Fläche des Baugrundes verteilt.

Erde, 1. von den Hebräern als runde, von Wasser umflossene Scheibe (Jes 40, 22) gedacht, deren Mitte (Jes 19, 24. Ez 5, 5), Palästina, der „Nabel der Erde" bilde (Ez 38, 12), nach dichterischer Vorstellung ein auf Säulen („Grundfeste", „Säulen", Hiob 38, 4 ff.; 9, 6. Ps 75, 4; 104, 5) gegründeter und ruhender Weltbau, oder von Gottes Macht im leeren Raum gehalten und über dem Nichts schwebend (Hiob 26, 7). s. Himmel, Meer. **2.** Hom.: Ex 3, 5: Die -, ein heiliges Land, 1. weil die erhabenen Vollkommenheiten Gottes überall auf ihr hervorleuchten,

2. weil Gott auf ihr verehrt wird, 3. weil sie mit der geistigen Welt so nahe verbunden ist (Theremin 4, 299).

Erde, breite dich in Frieden, V. 2 v. Wandle leuchtender und schöner. [Weicht, ihr Berge.

Er, der Herr, ist mein Erbarmer, V. 7 v.

Erdgottheiten kennen die meisten Naturreligionen°; die Azteken schlachteten der Centeotl° Menschenopfer°, den Chinesen gilt neben dem Himmel die Erde (ti) als zweites kosmogonisches Prinzip; im Parsismus gestaltete sich (unter semitischem Einfluß?) die Çpenta-ârmaiti°, Ahura°s Tochter, zu seiner Gattin und zur Mutter Erde (Bd. 2, 32 ff.; 18, 108); akkadische Göttin der Erde war Dav-kina, bei den Assyrern ist Beltis° die gebärende Erde neben dem zeugenden Bel°, und ihr ist die phöniz. Baaltis° identisch. - sind auch die syr. Kybele°, die ägypt. Isis°, die germ. Fulda°, die griech. Hera°, die etrusk. Kupra° u. selbst die Juno° der Römer in ursprünglichster Gestalt. [laßt uns den Leib.

Erd' ist er u. von der Erden, V. 2 v. Nun

Erdmann, 1. Cn Fch Dv, D., seit 64 eGS in Breslau, * $^{29}/_{7}$ 21 zu Güstebiese (Neumark), 56 oProf. d. Theol. in Königsberg. Wf.: Lieben u. Leiden d. ersten Christen 54; Primae Jo ep. argumentum, nexus et consilium 55; Die Reformation u. ihre Märtyrer in Italien, 55; Jakobusbrief 81; Luther u. d. Hohenzollern, 83; Luther u. seine Beziehungen zu Schlesien, 87. **2.** J Ed, seit 39 oProf. d. Philosophie in Halle, früher eP, * $^{13}/_{6}$ 05 zu Wilmar (Livland). Wf.: Versuch einer wissenschaftlichen Darstellung der Geschichte d. neueren Philosophie, 3 Bde., 34 bis 53; Natur u. Schöpfung 40; Leib u. Seele, 2. A. 49; Predigtsammlungen 42 u. 67 u. a.

Erdmannsdorf, A. im preuß. Rgsbz. Liegnitz, Sitz der 37 ausgewand. Zillerthaler°. — **B.** O von, kgl. sächsischer Kammerherr, 61—79 Präsident des ev.-luth. sächs. Hauptmissionsvereins, Mitbegründer des ev.-luth. Centralvereins für die Mission unter Israel, den er bis 79 leitete, Administrator des Fletcherschen Seminars 72—84, † $^{10}/_{5}$ 88.

Erdmuthe Dorothea, geb. Gräfin Reuß-Ebersdorf, seit $^{7}/_{9}$ 1722 Gemahlin des Grafen Zinzendorf, * $^{7}/_{11}$ 1700 in Ebersdorf, Liederdichterin, † $^{11}/_{6}$ 1756. [Schrautenbach, Zinzend. S. 397 ff.; Merz, Christl. Frauenbilder, 61.]

Erdöd, in Oberungarn; die Synode zu - stellte 1545 ein mit der Augustana übereinstimmendes ungarisches Bekenntnis auf.

Erdösy (Sylvester), J, 1543 Prof. des Hebr. in Wien, † 1554, übers. d. NT ins Ungarische 1541.

Er: - dringt zum Saal der Ehren, V. 8 v. Auf, auf, mein Herz. - drücke, wenn das Herze bricht, V. 9 v. Nun danket all' u. bringet.

Erdt, Paulin, * $^{7}/_{6}$ 1737, † $^{10}/_{12}$ 1800 als Dozent der Theol. u. Vikar am Franziskanerkloster in Freiburg i. Br. Vf. apologetischer Schriften über natürliche u. geoffenbarte Religion.

Erebos, in der griech.° Mythol. (Hesiod), Sohn des Chaos°, Bruder der Nyx°, mit der er den Tag und den Äther zeugt, ursprünglich das nächtliche Dunkel, dann die der Toten wartende Finsternis, anfangs wie das Elysion° im westlichen Okeanos, dann unter der Erde gedacht.

Erech [אֶרֶךְ], von Nimrod° gegründete babylonische Stadt (Ge 10, 10), keilinschriftlich Arku, jetzt Warka, 40 St. südöstl. von Babel, nahe dem Euphrat. [kult eng verknüpft.

Erechtheus, attischer Heros, mit dem Athene-

Erectio beneficii, Errichtung einer Pfründe°, an die Approbation des Trägers der Kirchengewalt gebunden.

Eredatfedhri, „die einen mächtigen Vater hat", Mutter des Çaoshyâç°.

Erembert, keltisch gesinnter Bischof v. Freisingen, nachdem er sich Rom unterworfen, von Bonifatius° geweiht.

Eremiten, Einsiedler [v. ἔρημος, Einöde], die im Gegensatz zu den Anachoreten° an abgelegenen Orten ihren Übungen einzeln oblagen. Die hauptsächlichsten Arten der germanischen - waren die Reclusi° (Inclusi) u. Waldbrüder° (Klausner), im 6. Jhdt. in der Auvergne in Blüte stehend. Die - des heiligen Paulus, 1215 von Eusebius von Gran gestiftet, fast nur in Ungarn verbreitet.

Eresburg, die stärkste Festung der Sachsen, von Karl° d. Gr. im ersten Sachsenkriege erobert.

Erfahrung, christliche (Ph 1, 9), das persönliche Innewerden der Thatsachen der Sünde und Gnade, besonders vom Pietismus gefordert (vgl. Gf Arnold°s Theologia experimentalis, d. i. geistliche -slehre, 1715), von der altlutherischen Dogmatik als testimonium° Spiritus S. internum bezeichnet. [Herrmann, Nathusius und Grau in Bew. d. Glaub. 89.]

Erfolg, ✍ 1 Ko 15, 58. 1 The 2, 1. Hom.: Mt 11, 25—30: Was in der Seele Jesu vorging beim Hinblick auf die -e seiner Wirksamkeit. 1. Wie der Herr das scheinbar Befremdliche im - seiner Wirksamkeit beurteilt: 2. wie dieses für ihn ein Antrieb zu einer eigentümlichen Art von Wirksamkeit wird (Rothe, nachgel. Prd. 161). Lc 10, 17—20: Freuet euch nicht über das, was ihr ausrichtet. Weil 1. die Größe dessen, was wir ausrichten, nicht der Maßstab unseres eigenen Wertes sein kann; 2. danach einen Menschen zu beurteilen, mit der Liebe streitet; 3. wir auch die Freude darüber nicht immer festhalten können (Schleiermacher 1, 583).

Er führet mich zum reinen Quell, V. 2. v. Der Herr ist mein getreuer Hirt.

Erfülle: - die Gemüter, V. 11 (10) v. Zeuch ein zu deinen Thoren. - mit dem Gnadenschein, V. 2 v. O Jesu Christe. - nur bei deinem Wort, V. 4 v. Ach bleib bei uns.

Erfüllung des A im NT, s. Bund. ✍ Gesetz: Mt 5, 17. Ga 3, 10. Bitte: Jo 16, 23. 1 Jo 3, 22. Drohung: 1 Sa 4, 11. 2 Kö 10, 27. Jer 51, 29. Lc 1, 20. 22. Hoffnung: Ps 119, 116. Spr 10, 28; 24, 14. Verheißung: 1 Kö 8, 20. 2 Kö 7, 16. Rö 4, 21. Wunsch: Ps 20, 5; 21, 3. Spr 11, 23.

Erfurt, Hptstdt. des Rgsbz. -, besitzt in einem die Krönung Mariä darstellenden Relief

Peter Vischer'° im dortigen Dome aus dem Jahre 1521 ein schönes Werk der Bildnerei des 16. Jhdts. Der Dom selbst, 1153 begonnen, weist, weil aus verschiedenen Zeiten herrührend, große Unregelmäßigkeiten auf, erscheint aber doch infolge eines Umbaues im 15. Jhdt. völlig gotisch. Die 275 Ztr. schwere Maria gloriosa ist eine der größten Glocken in Deutschland. - hat in der Augustinerkirche, bei dem Augustinerkloster, in dem Luther einst Mönch war, am Martinstift ein Rettungshaus° für Knaben v. 7—14 Jahren, 20 für 24 Kinder gegründet, Anstaltsunterricht; jährl. Pflegegeld 150—180 Mark. Die Evang. Mägde-Bildungsanstalt ist eine Mägdeschule° (Hirschlachufer 45), geleitet von Hallischen Diakonissen; sie bietet durch die mit der Anstalt verbundene Kleinkinderbewahranstalt Gelegenheit zur Ausbildung als Kindermädchen.

Erfurter Buch, „Wahrhaft christliche und gegründete Widerlegung", Apologie der Konkordienformel, 1581 in Erfurt von Kirchner, Chemnitz und Selnecker verfaßt, ed. Heidelb. 1583.

Ergane, Beiname der Athene° als Beschützerin der Gewerbe. [danket all' und bringet Ehr'.

Er gebe uns ein fröhlich Herz, V. 5 v. Nun

Ergebung (s. Geduld). **1.** Es ist der Herr; er thue, was ihm wohlgefällt, 1 Sa 3, 18. vgl. Hiob 34, 23. Mch 7, 9. Spr 16, 3. Pf 37, 7. Ez 24, 16. Beispiele: 2 Sa 15, 26. Apg 21, 13 f. 2 Ko 8, 5. **2.** Hom.: Hiob 1, 21: Die - geht hervor: 1. aus der Dankbarkeit und 2. aus der Ehrfurcht und Liebe (Cellérier). Apg 21, 8—14: „Des Herrn Wille geschehe!" Sei es uns das Wort, 1. in welchem die Seele stille wird über allen Schmerz: Ich weine nicht mehr! 2. über dem der Geist getrost wird in jeder Gottesführung: Ich bin bereit! 3. mit dem wir betend unsere Hände gebunden geben: Ich will nichts; des Herrn Wille geschehe! (Zezschwitz)

Er: - giebet Speise, V. 4 v. Nun preiset alle. - ging aus der Kammer sein, V. 4 v. Nun komm, der Heiden. - glüht und brennt von Gnad' und Treu', V. 16 v. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl. - half und wird auch ferner erlösen, V. 7 v. Du bist's, dem Ruhm und dem Ehre gebühret.

Erhalt: - durch deine Güte, V. 3 v. Dank sei Gott in der Höhe. -e mich auf deinen Stegen, V. 6 v. Ich will dich lieben. - in jeder Ehe, V. 6 v. Herr, höre, Herr, erhöre. - in unsers Herzens Grund, V. 9 v. Aus tiefer Not laßt uns.

Erhaltung durch Gott° fließt bei Erzeugung der Einzelwesen als Fortsetzung der Schöpfung° aus dieser selbst (Ge 6, 3; vgl. 2, 17. Nu 16, 22; 27, 16. Pf 18, 17 ff.). Er ist nicht bloß Herr der Geister in allem Fleisch, er giebt Regen und Dürre, beherrscht die Elemente (Ge 2, 5; 7, 11 f.; 9, 14) und verwendet die Naturmächte nach seinem Willen (Ge 19, 24. Ex 14, 16 ff. Pf 8, 1 ff.; 19, 5 ff.; 18, 8 ff.); alle Entfaltung der Geschöpfe, auch der Kindersegen, ruht in seinem Erhalterwillen (Ge 17, 17 ff.; vgl. 15, 5 f.; 18, 10 ff.; 25, 21; 30, 2. 8. Jes 31, 3. Hiob 34, 14. Pf 104, 29 f.); s. Conservatio.

Erhalt uns: - durch dein' Güte, V. 3 v. Dank sei Gott in der Höhe. - ferner auch dein Wort, V. 7 v. Nun bricht die finst're Nacht herein. -, Herr, bei deinem Wort, L., dessen 1.—3. Strophe v. Luther 1542, 4.—5. v. Jonas° 1568. M.: e g c d e g fis e nach älteren Grundlagen zuerst 1545. - in der Wahrheit, V. 8 v. Nun laßt uns Gott dem Herrn.

Erhard, 1. (Hairard) St., Bisch. von Regensburg, Stifter des Klosters Niedermünster, † c. 703. Sein Heiligenattribut° ist ein Beil°. **2.** Jll, geistl. Liederdichter, * 1647 zu Wildberg (Schwarzwald), † 15/8 1718 als Gymnasial-Prof. und Hofpoet in Stuttgart. Vf.: Rosetum Parnassicum; Himmlische Nachtigall x. u. a. [Koch 68.] **3.** (Erhardi), Laurentius, seit 1640 Kantor zu Frankfurt a. M., * 5/4 1598 zu Hagenau (Elsaß), † nach 1660. Vf.: „Harmonisches Choral- und Figural-Gesangbuch" 1659 u. a. **4.** Ts Aquinas, Hsg. einer kath. Bibelübersetzung (1722).

Er hat: - mich erkaufet, V. 10 v. Weicht, ihr finstern Sorgen. - noch niemals was verseh'n, V. 17 v. Ich singe dir mit Herz. - sein Ende geneiget, V. 4 v. Die Ernt' ist nun zu Ende. -'s vollbracht, V. 4 v. Erhebt den Herrn. - uns auch das Kindesrecht, V. 6 v. O welch ein unvergleichlich Gut. - unser verschonet, V. 4 v. Helft mir Gott's Güte. - uns wissen lassen, V. 2 v. Nun lob' mein Seel'. - uns zu dir gezogen, V. 2 v. Herzog unserer Seligkeiten. - zerstört des Teufels Macht, V. 2 v. Es fähret heute Gottes Sohn.

Erheb: - dich stetig zu ihm zu, V. 5 v. Was alle Weisheit in der Welt. -e dich und steure, V. 9 v. Zeuch ein zu deinen Thoren. - ihn ewig, o mein Geist, V. 6 v. Wenn ich, o Schöpfer. -t ihn ewig, ihr göttlichen Werke, V. 11 v. Du bist's, dem Ruhm und dem Ehre gebühret.

Er: - hilft; des Abends noch währet die Klage, V. 12 v. Du bist's, dem Ruhm und dem Ehre gebühret. - hofft in Zuversicht, V. 4 v. Versuchet euch doch selbst.

Erhöhung, 1. Gott ist Richter, der diesen erniedriget und jenen erhöhet, Pf 75, 8. vgl. Hiob 5, 11. Pf 113, 7 f. Ez 17, 24. Demütiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen, Jac 4, 10. vgl. Dt 28, 1. Spr 11, 11. Rö 8, 17. Beispiele: 2 Sa 7, 8. 1 Kö 16, 2. Apg 7, 35. **2.** (Stand der - Christi, Status exaltationis Christi), nach der Lehre der sächsischen, in dem darüber zwischen den schwäbischen und hessischen Theologen seit 1616 ausgebrochenen Streite vermittelnden Dogmatiker „is status, quo Christus secundum humanam naturam depositis infirmitatibus carnis, plenarium divinae maiestatis usum obtinuit"; gewöhnlich in vier gradus geteilt: Descensus ad inferos (Höllenfahrt°), resurrectio (Auferstehung°), adscensio (Himmelfahrt°), Sessio° ad dexteram Dei. **3.** - des Leibes Johannis, Fest der griech. Kirche, 26/9, zum Andenken an die angebliche Himmelfahrt des Apostels Johannes. [lieben Gott.

Erhöre gnädig mich, V. 5 v. Auf meinen

Erhörst du doch der Raben Stimme, V. 3 v. Bescher uns, Herr, das täglich Brot.

Er hört die Seufzer seiner Seelen, V. 5 v. Gieb dich zufrieden.

Erhörung des Gebet°s, wenn es gläubig ist, ist dem Christen unmittelbar gewiß, „als die durch den Glauben selber vermittelte und innerlich zu erfahrende Frucht desselben, die dann auch äußerlich sichtbar wird als die weltüberwindende Kraft des gottinnigen Glaubens“. Ausgedrückt und besiegelt wird sie im liturgischen Schlußakt des Segen°s. ☞ a. 2 Sa 22, 7. Ps 10, 17; 65, 3. Jo 11, 42. b. Hiob 12, 4. Jes 58, 9. Mt 7, 7 ff. Jo 16, 24. c. Spr 15, 29. Mc 11, 24. Jo 15, 7; 16, 23. d. Beispiele: Ge 21, 17. 1 Kö 17, 21 f. 2 Chr 33, 13. Apg. 10, 4; s. Anrufung, Gebet. [Nu 26, 16.

Eri [עֵרִי], Gads fünfter Sohn, Ge 46, 16.

Erich, 1. Bisch. von Grönland im 12. Jhdt., besuchte die christliche Kolonie in Vinland°, um sie im Glauben zu stärken. — Herzöge von Braunschweig: **2.** - von Br.-Calenberg, im Schmalkaldischen Krieg aufseiten des Kaisers. **3.** - I. von Br.-Lüneburg, * 16/9 1470, † 26/7 oder 30/7 1540, Gegner der Reformation, doch voll Hochachtung gegen Luthers Person. — Könige von Dänemark: **4.** - I., gen. Barn (Kind), 840—54, Heide, aber Ansgar° günstig gesinnt, † 854 im Kampf gegen seinen an der Spitze der sich empörenden Heiden stehenden Neffen. **5.** - II., Enkel (?) und Nachfolger -s I., gestattete den Christen Duldung. — Könige von Schweden: **6.** - der Siegreiche, Feind des Christentums, das er jedoch auf den Rat deutscher Gesandten in Dänemark, wo er Swen° Gabelbart 988 vertrieben hatte, duldete, † 998. **7.** - IX. (- VIII.), der Heilige, † 18/5 1160, vollendete die Christianisierung Schwedens und begann, unterstützt von Bisch. Heinrich° von Upsala, diejenige des 1157 eroberten Finnlands. **8.** - XIV., 1560—68, Sohn und Nachfolger Gustav°s I. Wasa, leistete dem wiedereindringenden Katholizismus wenig oder keinen Widerstand. **9.** - Härkäpää, 1568—78 eBisch. von Wiborg (Finnland). **10.** - der Rote, ein geächteter Isländer, Entdecker und Kolonisator Grönlands (985).

Erichson, Lg Alfred, 73 Direktor des theol. Studienstiftes von St. Wilhelm in Straßburg, 82 Frei-P, * 43 in Münster (Elsaß). Vf.: Le protestantisme à Kaysersberg 71; D. Gemeinde zu Benfeld 77; Mth. Zell 78; D. Marburger Religionsgespräch 80; Ein' feste Burg (Entstehung, Inhalt u. Geschichte) 83; Zwingli u. die elsässer Reformatoren 84; L'église française de Strasb. au 16e siècle 86.

Ericus Erici, Vf. der ersten finnischen Postille, Ende des 16. Jhdts.

Erigena, Johannes Scotus, irischer (?) Gelehrter am Hofe Karls des Kahlen, der größeste spekulative Denker seiner Zeit, * um 833, † um 880 im Kloster zu Malmesbury, im Streite Gottschalk°s der (gefährliche) Bundesgenosse Hinkmar°s, seit 877 in Oxford. Vf.: Kommentare (nur z. T. erhalten) und buchstäbliche lateinische Übersetzung des Dionysius° Areopagita, Übers. einer Schrift des Maximus Confessor über schwierige Stellen aus Schriften Gregors von Nazianz (Loca ambigua), De praedestinatione, Homilie zum Prolog des Ev. Joh., De egressu et regressu animae ad Deum (spekulativ-myst., nur noch fragmentarisch), De divisione naturae (auf einer Provinzialsynode zu Sens verdammt). In letzterer entwickelt er sein System: Theologie und Philosophie sind nur formal unterschieden, wesentlich aber identisch. Die fides und ihre Thätigkeit, theologia affirmativa (καταφατική), wird durch die ratio und ihre Thätigkeit, theologia negativa (ἀποφατική), mittels Spekulation zum Wissen erhoben. Die Natur (= der Inbegriff alles Seienden und Nichtseienden, d. i. als nicht erkannt oder als potentiell oder als notwendig vergänglich Existierenden), erscheint als natura creatrix non creata (Gott als potentieller Inbegriff alles Seins), creatrix creata (die ewigen Weltgedanken Gottes), creata non creans (die zeitliche Welt) und nec creata nec creans (Gott als Ziel, zu welchem alles Geschaffene in der ἀποκατάστασις πάντων zurückkehrt). Trotz dieses in Pantheismus auslaufenden Systems möchte - die christlichen Grundwahrheiten retten. Er redet sogar von drei Personen in Gott, die ihm allerdings nur Bezeichnungen göttlicher Verhältnisse (habitudines, relationes) sind: Pater vult, Filius facit, Spir. s. perficit. Seine Lehre vom Bösen, in der er dasselbe als ein μὴ ὄν und die Verdammung daher als das Bewußtsein verfehlter Bestimmung erklärt, ermöglicht ihm die Bekämpfung der Prädestinationslehre Gottschalks. Schriften bei Migne, Bd. 122. [Hjort, Kop. 23; Staudenmaier 34; Taillandier 43; Möller 44; Torstrick 44; Christlieb 60; Huber 61; Hermens 68; Meusel 69; Rähse 74; Hoffmann 76; Buchwald 84.]

Erik = Erich°, Könige von Schweden.

Erimbert, Mönch aus Corvey, Leiter der Mission unter den Schweden nach dem Weggange Ansgar°s.

Erinnre: - deine kleine Schar, V. 2 v. Der du noch in der letzten Nacht. - dich, mein Geist, erfreut, L. v. Gellert°, zuerst 1757. M.: Erschienen ist der herrlich Tag.

Erinnyen, Rachegöttinnen der Griechen°, entstanden nach Hesiod bei der Entmannung des Uranos°; Äschylos nennt sie Töchter der Nyx°, Sophokles des Dunkels und der Gäa°. Dem Verbrecher furchtbar, wahren sie das Sittlich-gute, gleichzeitig Gottheiten des ländlichen Segens und daher Eumeniden°. Euripides hat zuerst die Dreizahl der -; alexandrinische Dichter nennen sie Alekto, Tisiphone und Megära. [Rosenberg 74.]

Erintrud (Ehrentraud), Nichte des heil. Rupert°, Stifterin des Stiftes Nonnberg zu Salzburg, † c. 623.

Eris, griech. Göttin der Zwietracht, Schwester und Begleiterin des Ares°, bei Hesiod Tochter der Nyx°, Mutter der Hungersnot und allerlei Unheils; die gute - ist Personifikation des Wetteifers.

Er ist: - alleine meine Freude, V. 2 v. Ach sagt mir nichts von Gold. - auf Erden kommen arm, V. 6 v. Gelobet seist du. - aus der Angst gerissen, V. 6 v. Lasset uns den Herren preisen.

Er ist: - darum erstanden heut', V. 4 v. Ach Gott, mich drückt. - das Heil und selig Licht, V. 4 v. Mit Fried' und Freud'. - das Licht der Blinden, V. 8 v. Du, meine Seele, singe. - dein Schatz, dein Erb' und Teil, V. 14 v. Ich singe dir mit Herz.

Er ist der: - Fremden Hütte, V. 9 v. Du, meine Seele, singe. - Held aus Davids Stamm, V. 4 v. Auf, Seele, auf und säume. - Herr und unser Trost, V. 8 v. Wir danken dir, Herr Jesu. - Weg, das Licht, die Pfort', V. 5 v. Durch Adams Fall.

Er ist: - dir nah', V. 7 v. Gott ist mein Lied. - ein Fels, ein sichrer Hort, V. 2 v. Ich steh' in meines Herren Hand. - gerecht, ein Helfer wert, V. 2 v. Macht hoch die Thür. - gerecht vor Gott allein, V. 8 v. Es ist das Heil. - nicht in dem Sündengrab, V. 7 v. Ach Gott, mich drückt. - nun angekommen, V. 2 v. Am Grabe. - 's, der alles in uns schafft, V. 10 v. Erinnre dich, mein Geist, erfreut. - um mich, V. 6 v. Gott ist mein Lied. - und bleibet stets getreu, V. 14 v. Gott Vater, sende deinen Geist. - und bleibet wie er ist, V. 2 v. Der Herr ist Gott und keiner mehr. - voll Lichtes, Trost und Gnaden, V. 2 v. Gieb dich zufrieden und sei stille.

Erk, 1. Adam Wh, Orgelkomponist, * 10/3 1779 zu Herpf in Sachsen-Meiningen, Organist zu Dreieichenhain bei Darmstadt, † 31/1 20. **2.** Lg, Prof., seit 57 Musikdirektor zu Berlin, * 6/1 07 zu Wetzlar, † 25/11 83. Hsg.: Choralgesänge d. vornehmsten Meister d. 16. u. 17. Jhdts. 45; J. S. Bachs mehrst. Choralgesänge u. geistl. Arien 50—65; Vierst. Choralbuch evang. Kirchen 63; Choräle f. Männerstimmen 66; Choralbuch 83 u. a.

Er kam: - des Vaters Ebenbild, V. 3 v. Empor zu ihm, mein Lobgesang. - zu uns auf Erden, V. 3 v. Erhebt den Herrn.

Er kann: - alles wiedergeben, V. 11 v. Warum willst du doch für morgen. - mich segnen früh und spät, V. 8 v. Das walte Gott, der helfen kann. - mich über all's erheben, V. 6 v. Ach sagt mir nichts von Gold. - und will dich lassen nicht, V. 2 v. Warum betrübst du dich.

Erkennbarkeit Gottes, wurde in der alten Kirche von den Gnostikern für die Pneumatiker in Anspruch genommen, von den Kirchenlehrern dagegen auf Grund der Unendlichkeit und „Ueberwesentlichkeit" Gottes geleugnet. Einige jedoch erkannten an, daß mittelst des göttlichen Logos nach seinen verschiedenen Daseins- und Offenbarungsformen eine relative - möglich sei (Irenäus 4, 6; Clem. Al. Strom. 5, 12; Orig. c. Cels. 6, 65). Der von Eunomius vertretene Arianismus behauptete eine vollkommene -, Athanasius lehrte die Unbegreiflichkeit des über alles Wesen erhabenen Gottes. In einem gewissen Widerspruche bewegen sich die orthodoxen Väter bei ihren Bestimmungen über die Trinität°, indem sie einerseits eine - auf Grund der Offenbarung annehmen, anderseits den in der Kirchenlehre begriffsmäßig entwickelten Inhalt der Offenbarung als ein Geheimnis fassen. Die Scholastik lehrte die Unbegreiflichkeit Gottes und ließ nur eine bedingte menschliche - gelten. Die Mystik suchte durch Selbstversenkung in Gott ihn unmittelbar in seinem Lichte und alle Dinge in Gott zu sehen. s. Erkenntnis Gottes.

Erkenne mich, mein Hüter, V. 5 (4) v. O Haupt voll Blut.

Er kennt: - die rechten Freudenstunden, V. 4 v. Wer nur den lieben Gott. - mein Flehn, V. 8 v. Gott ist mein Lied.

Erkenntnis, religiöse, speziell Gottes--, **1.** ein Teil der kontemplativen oder religiösen Weisheit° oder des Gottesglauben°s, das Eindringen in die mannigfache Weisheit der göttlichen Offenbarung und Regierung (Rö 11, 33. Eph 3, 10. 18f. Kol 1, 9ff. 2, 2f.) wird gewonnen durch die natürliche (dem Menschen angeborene, durch Natur- und Geschichtsbetrachtung verstärkte, jedoch zum Seelenheil nicht genügende) und durch übernatürliche (nach altlutherischer Dogmatik in der Erkenntnis der Dreieinigkeit Gottes gipfelnde) Offenbarung°. **2.** ☞ Der Herr giebt Weisheit, und aus seinem Munde kommt - und Verstand, Spr 2, 6. vgl. 1 Ko 1, 5. 2 Ko 11, 6. Jes 45, 3. Lc 1, 77. — Jos 4, 24. Jes 11, 9. 1 Ti 4, 2. — Ex 29, 43. Jes 52, 6. Jer 24, 7; 31, 34. — 1 Chr 29, 9. Ps 46, 11; 100, 3. Kol 1, 11. Wer lieb hat, der ist von Gott geboren und kennet Gott, 1 Jo 4, 7. vgl. Spr 2, 3ff. — 2 Chr 1, 10. Ps 67, 2f.; 119, 125. Kol 1, 9. — Ps 91, 14. Jo 17, 3. — Apg 17, 27f. Rö 2, 14f. Ich achte es alles für Schaden gegen der überschwenglichen - Christi Jesu, Phl 3, 8. vgl. Mt 11, 27. Jo 14, 7. — Jo 10, 38. 1 Jo 2, 4. 2 Pt 3, 18. **3.** Hom.: Mt 7, 24—27: Unsere christliche - wird erst dann unerschütterlich, wenn wir sie allezeit im Thun bewähren. Wenn wir nach ihm wandeln, wird uns der Glaube zunächst Wahrheit, dann aber auch Heil und Freude (Kinkel). Jo 4, 23f.: Wie weit ist die Zeit einer reinen Gottes-- gekommen? 1. Worin besteht die reine Gottes--? 2. Sie ist in der That schon gekommen, muß aber auch noch immer von uns erwartet werden (Hagenbach). 14, 7—10: Die Schwachheit der Jünger Jesu in der - des Vaters; 1. mit welchem Rechte rügt der Heiland sie? 2. welchen Vorwurf hat er ihretwillen erhoben? (Steinmeyer, Btr. 2, 97). 21, 1—14: Vom Erkennen Jesu durch Johannes: 1. wodurch hat ihn derselbe erkannt? 2. was hat er an ihm erkannt? 3. wozu hat ihm solches Erkennen gedient? (Grüneisen). Eph 4, 22—28: Der wesentliche Einfluß unserer religiösen - auf unsere Sittlichkeit. 1. Der wesentliche Zusammenhang zwischen religiösem Irrtum u. sittlichem Verderben, und 2. der zwischen - der religiösen Wahrheit und sittlicher Besserung und Heiligung (Rothe 1, 406). 1 The 5, 21: Die Pflichten des Christen in Absicht auf die Berichtigung seiner Religions-- bestehen 1. in der Verbindlichkeit zu emsiger Untersuchung der Wahrheit, 2. zu einem willigen Gehorsam gegen dieselbe (Schleiermacher 7, 104). Hbr 5, 12—14; 6, 1—3: Von der recht hohen -, zu welcher ein Christ berufen ist. 1 Ko 1, 4—9: Der über-

flüssig hinreichende Schatz aller religiösen - im Evangelium. 1. Diejenigen religiösen --Wahrheiten, die uns das Evangelium mitteilt und 2. die eigentümliche Art und Weise der - dieser Wahrheiten, zu welcher uns dasselbe anleitet (Rothe 1, 394).

Erkenntnisquelle der christl. Heilswahrheit für die Symbolik ist für alle christlichen Konfessionen und Sekten die h. Schrift° Alten und Neuen Testaments, für die eKirche ohne, für die rKirche mit Apokryphen; nur die Socinianer erkennen das AT als - nicht an. Die kath. Kirchen setzen als vollgültige - der h. Schrift noch die traditio° scripta et non scripta zur Seite, und die rKirche außerdem noch, was der Papst ex cathedra redet. Nach evang. Lehre legt die Schrift (im Urtext) sich selbst aus nach den Regeln der Grammatik und Geschichte, nach röm. Lehre legt die Kirche die Schrift (n. d. Vulgata°) aus. Für die Quäker ist die Bibel nur eine regula secundaria; in erster Linie kommt für sie die Erleuchtung jedes einzelnen durch den h. Geist in Betracht. [Kuhn 58; Holtzmann 59; Tanner 62; Dieckhoff 70.]

Erklärungsurkunde, die Verfassungsurkunde der Methodisten° vom $^{28}/_{2}$ 1784.

Er kommt: - auch noch heute, V. 2 v. Gottes Sohn ist kommen. - aus seines Vaters Schoß, V. 2 v. Lobt Gott, ihr Christen. - zum Weltgerichte, V. 10 v. Wie soll ich dich empfangen. - zu uns geritten, V. 2 v. Nun jauchzet all', ihr Frommen.

Er lag in Heu mit Armut groß, V. 6 v. Christum wir sollen loben.

Erlangen, bayer. Stadt in Mittelfranken, führte 1526 die Reformation ein; 1743 wurde die 1742 in Baireuth gegründete Universität nach - verlegt; bedeutende Theologen an derselben: J. G. Rosenmüller, Ammon, Bertholdt, Harleß, Hofmann, Schöberlein, Thomasius, Delitzsch, Luthardt, Harnack, Frank, Plitt, v. Zezschwitz, sowie Herzog u. Ebrard. Bei - ist der Puckenhof, Rettungshaus° für Knaben und Mädchen von 7—12 Jahren; 50 gegründet, Anstaltsunterricht; 150 Mark Pflegegeld, 40 Mark für Ausstattung beim Eintritt (Ermäßigung). Vorsteher Inspektor Michel. Besondere Bestimmungen: auf Verlangen wird Nachricht über das Kind erteilt; die nächsten Angehörigen dürfen es mit Erlaubnis des Vorstehers (die auch verweigert werden kann) jeden ersten Sonntag im Monat nachmittags besuchen.

Erlanger Schule nennt man bisweilen, obgleich ohne Grund, die an Hofmann° sich anschließende theologische Richtung.

Er lasse seine: - Lieb' und Güt', V. 7; -n Frieden ruh'n, V. 6 v. Nun danket all' und bringet Ehr'.

Er läßt Freuden mich mit, V. 3 v. Der Herr, der aller Enden.

Erlaßjahr = Sabbat°- u. Jobel°jahr.

Erlaß mir meine Sündenschuld, V. 14 v. Vor deinen Thron tret ich hiemit.

Erlaßsünde, Peccatum veniale, ist nach röm. Lehre nicht notwendig durch das Sakrament der Beichte zu tilgen, nach eAuffassung eine verzeihbare Schwachheitssünde der Wiedergeborenen, s. Sünde.

Er läßt: - nun verkünden, V. 6 v. Christus ist erstanden. - sich selber für mich töten, V. 4 v. Der beste Freund.

Erlau (ungar. Eger, lat. Agria), im ungar. Komitat Heves, seit etwa 1009 Bischofs- und seit 04 Erzbischofssitz, besitzt in der 37 von Erzb. Ladislaus Pyrker° erbauten Kathedrale eins der schönsten Denkmäler griechischen Stils; sie ist 100 m lang, 54 m breit mit 40 m hoher Kuppel, berühmtem Hochaltarbild von Dannhauser, Basreliefs von Casagrande und prächtiger Orgel. Zu erwähnen ist auch die Barmherzigenkirche mit einem alten Minaret.

Erlaubtes ist nach dem Recht das, was das Gesetz° weder gebietet noch verbietet, auf dem Gebiet der christlichen Ethik das, was der Selbstbestimmung der Einzelnen, der individuellen Gewissen°sinstanz, anheimgestellt ist, s. Adiaphora.

Erlebach, Ph Hch, * $^{25}/_{12}$ 1657 in Essen, 1683 Kapellmeister in Rudolstadt, † $^{17}/_{4}$ 1714, Kantatenkomponist.

Er: - lebt und wird nun bei uns sein, V. 8 v. Ich sag' es jedem, daß er lebt. - lehret uns die Furcht des Herrn, V. 13 v. Gott Vater, sende deinen Geist. - lehrt mich thun und lassen, V. 5 v. Der Herr, der aller Enden. - leite mich zur Wahrheit hin, V. 5 v. Nicht um ein flüchtig Gut.

Erlembald, Organisator der Pataria°.

Erler, Fz Chf, Bildhauer, * $^{5}/_{10}$ 29 zu Kitzbüchl (Tirol), schmückte die Kirchen in Altlerchenfeld, Vöslau, in der Brigittenau (73), die Fünfhauser Pfarrkirche (75) und Votivkirche, den Stephansdom, das Stift Klosterneuburg u. a.

Erleuchte: - die da sind verblendt, V. 5 v. O Jesu Christe, wahres. - mein verfinstert Herz, V. 5 v. O Jesu, du mein Bräutigam. - mich, daß ich die Bahn, V. 4 v. Wo willst du hin, weil's Abend ist.

Erleuchtete = Alombrados°.

Erleuchte uns, du wahres Licht, V. 12 v. Heut' ist des Herren Ruhetag.

Erleucht' mich, Herr, mein Licht, L. v. Buchfelder° 1738 M.

Erleuchtung (illuminatio, φωτισμός), **1.** Erweiterung des Bewußtseins im Glauben, so daß dem Erleuchteten Dinge in Sicht liegen, die, als der übersinnlichen Welt angehörig, ihm zuvor unzugänglich waren, nach prDogmatik die Wirkungen, die das berufende Wort in der Erkenntnis des Sünders übt, indem es ihm ein individuelles Verständnis des Gegensatzes von Sünde und Gnade erschließt. Unvermittelte - ist Inspiration°. **2.** Dem nachkanonischen Judentum gilt als Quelle und Mittel der - allein das Gesetz°, das erleuchtende Angesicht Gottes im aaronitischen Segen (Nu 6, 25), das den fünf Büchern der Thora° entsprechend fünfmal in Ge 1 genannte Licht. **3.** Nach altlutherischer Dogmatik ist die - die zweite Stufe der Heilsordnung° und wird definiert als die actio Spiritus S., qua homo ad salutarem religionis christianae cognitionem instituitur oder der

status hominis salutari doctrinae divinae cognitione imbuti (Jo 14, 21 f. 1 Ko 2, 13. Eph 1, 17), eingeteilt meist in illuminatio mediata (durch das Wort Gottes) und immediata (durch die, jedoch nur der apostolischen Kirche eigentümliche, Inspiration), legalis (quae peccatum, iram Dei et poenas peccati manifestat) und evangelica (quae gratiam Dei, in merito Christi fundatam, et vitam aeternam revelat); naturalis und supernaturalis (doch ist diese Unterscheidung, weil leicht den Naturalismus zu begünstigen geeignet, seltener); litteralis et paedagogica und spiritualis et complete salutaris. Nach ihren affectiones ist sie seria (non simulata), efficax, resistibilis, inevitabilis, universalis. Schließlich ist sie noch graduell verschieden und zwar sowohl nach ihrem Umfange als nach ihrer Klarheit und Tiefe [RE]. **4.** ❧ Ps 18, 29; 43, 3; 119, 135. Eph 1, 17; 5, 14. 2 Ti 2, 7. Jac 1, 5. [Lobt Gott, ihr Christen.

Er liegt an seiner Mutter Brust, V. 4 v.

Erlkönig, von Herder zuerst (fälschlich) für das dän. ellerkonge = elverkonge, Elfen°könig, gebraucht.

Erlöschen einer Pfarrei (suppressio beneficii) erfolgt nur nach Verlust der Dotation oder des Zwecks mit Genehmigung des Staates, der Patrone und der anderen Beteiligten. Letztere müssen auch gehört werden bei der unio oder Vereinigung einer Pfarrei mit einer anderen. Diese unio ist unio per suppressionem, wenn die Selbständigkeit der einen Pfarrei erlischt; sie ist unio aeque principalis oder per aequalitatem, wenn beide vereinigte Kirchen einen gemeinsamen geistl. Vorgesetzten erhalten; sie ist unio per subjectionem seu accessionem, wenn ein Beneficium dem anderen untergestellt u. in solchem Filialverhältnisse entweder von dem Geistlichen der Hauptkirche oder unter dessen Aufsicht durch einen Vikar oder Kaplan verwaltet wird.

Erlöser, ❧ [גֹּאֵל, eigentl. (mit od. ohne הַדָּם) Bluträcher] heißt Gott (Ps 19, 15. Hiob 19, 25 u. ö.) als Heil°sgott Israels, dann der Messias° (Jes 59, 20). Als Bezeichnung Christi ist - namentlich in der Schule Schleiermachers beliebt.

Erlöserorden, 1. von Alfons I. begründete Auszeichnung für Tapferkeit im Kriege gegen die Mauren. **2.** eine vom Herzog Vincenz von Mantua gestiftete Genossenschaft zur Verteidigung der päpstlichen Autorität und des katholischen Glaubens. **3.** jetzt ein griechischer Verdienstorden in fünf Klassen, 44 gestiftet. [RE] [Herrn.

Erlöst, o welche Gnade, V. 2 v. Erhebt den

Erlösung (*ἀπολύτρωσις, λύτρωσις,* redemtio), der Centralbegriff des Christentums.

A. Auch die außerchristlichen Religionen kennen irgendwie eine Art -, da schließlich alle Religion° nach ihrer praktischen Seite ein Verlangen ist nach - von dem, was den Menschen drückt, und der Glaube, daß durch die Gottheit diese - bewirkt wird. Im engeren Sinne bezeichnet man aber außer dem Christentum noch den Brahmanismus und Buddhismus als -sreligion. **1.** Die brahmanische Spekulation hat als Grundthema in allen ihren Systemen den Weg der - des Menschen, die hier verstanden wird als eine - aus den Banden der Sinnenwelt, in der die Seele durch den endlosen Zirkel der Seelenwanderung° festgehalten wird. Das Endziel dieses Weges ist in allen Systemen die mystische Spekulation°; aber ganz wie in der Dogmatik stellt auch in der Ethik der Brahmanismus sich thatsächlich ausschließende Standpunkte nebeneinander, indem er wenigstens vom Brahmanen° den Übergang von „niederen" zu „höheren" Stufen in bestimmtem Lebensalter fordert, obwohl die folgenden die vorangehenden geradezu negieren. So folgen einander: Vedenstudium, Hausvaterleben, Einsiedlertum mit Kasteiung (Tapas, Bhikschuzeit) mit der Einsicht in die Einheit des Selbst mit Brahma (Mokscha°). Diese Heilswege sind aber so kompliziert, daß sie nur der Aristokratie der Priester und der Wissenden zugänglich waren; daher die Reaktion des Buddhismus und des Hinduismus. s. Heiligung. **2.** Im Buddhismus° ist die - Befreiung des Menschen von dem Leiden°, das in der Existenz besteht. Sie wird vollzogen nicht etwa von der Gottheit — eine solche braucht der Buddhismus deshalb nicht —, sondern von dem Menschen selber durch eine Heiligung°, die wesentlich Abtötung des Bewußtseins (s. Nirvana) ist. (Im Anschluß an den Buddhismus faßt Schopenhauer die - als Befreiung vom Weltübel. Dieselbe ist nach ihm nicht etwa als eine durch den Lauf der Natur von selbst sich machende, etwa durch die Reife des Alters oder auch den leiblichen Tod bewirkte, zu denken. So lange unser Wille derselbe ist, kann unsere Welt keine andere sein. Der Weg der - geht nur durch die Selbstverleugnung, durch welche der Wille zum Leben, dies eigentliche Selbst des Menschen, mit seinem ganzen ruhelosen, unseligen Streben verneint und so die Quelle alles Übels verstopft wird. Die erste Stufe dieses Weges besteht in der moralischen Tugend. Das Moralische liegt zwischen Bejahung und Verneinung des Willens zum Leben mitten inne als eine Leuchte, die den Weg des Heils zeigt. Das volle Heil liegt nur in der gänzlichen Verneinung des Willens zum Leben, wie sie in der Religion als Mystik, Quietismus und Askese sich darstellt, philosophisch aber nicht anders als negativ beschrieben werden kann.)

B. Nach christlicher Lehre ist die von Gott durch Christum bewirkte - das Heil°, das das Evangelium° ankündigt; sie ist eine - von der Sünde und ihrer Schuld und Strafe und besteht in Rechtfertigung° und Versöhnung°. Der Begriff - hat sich zunächst im AT in und an der babylonischen Gefangenschaft entwickelt. Die Knechtschaft Israels unter den Heiden ist Typus für den Zustand des Elends, aus dem die - durch Jahve geschehen soll (Jes 40 ff.). In der NTlichen Erfüllung wird das durch Christus gebrachte Heil° von Paulus als - bezeichnet, nämlich als eine Loskaufung vom Gesetzesfluch durch Christi Tod (Ga 3, 13), der der Kaufpreis (1 Ko 6, 20; 7, 23) oder das Sühnmittel (*ἱλαστήριον,* Rö 3, 25) ist.

C. 1. ❧ Allgemein: a. Sende deine Hand von

der Höhe und erlöse mich, Ps 144, 7; vgl. 44, 27; 119, 154. b. Ps 111, 9; 130, 7. 2 Pt 2, 9. c. Jes 45, 17; 63, 9. Lc 1, 68 f.; vom Übel: Ps 106, 10; vom Gesetz: Ga 3, 13; von Sünde und Schuld: Ps 34, 23; 130, 8. Rö 3, 24; vom Tode und Teufel: 1 Ko 15, 55. Off 20, 14. **2.** Hom.: Rö 7: Wer wird mich erlösen? 1. Der Mensch außerhalb der Gnade und unter dem Gesetz ein elender Mensch! 2. Das Gesetz überführt ihn des Widerspruchs mit Gott, 3. des Zwiespalts mit sich selbst (Kögel, Rö 136). Apg 3, 26: Jesus hat uns von der Sünde erlöst, indem er 1. sie uns erkennen, 2. hassen lehrt; 3. uns die Kraft giebt, sie zu besiegen (Cellérier). 1 Pt 1, 18—21: Nicht mit Silber oder Gold! Lasset uns überlegen, aus welcher Not, um welchen Preis, zu welchem Ziel wir erlöst sind (Ehlers). Hbr 9, 11—15: Ein Unterricht von der durch Christum gestifteten -. Der Apostel 1. giebt uns den richtigen Begriff von dieser - und 2. verteidigt denselben (Rothe 1, 352). [Noack, Christentum u. Humanism. 53; Pressensé, Rédemption, Par. 67; de la Boye, The Word, 68; Mainländer, Philos. d. -, 79 ff.; Oswald 86; Harnack, Luthers Theologie ꝛc., 86; Fairbairn, Doctrine of morality etc., NY. 87; Simon, Redemption of man, Lond. 89; Smith, Old. Test. Stud., 86; Adams, And. Rev., 87; Babut, Rev. chrét., 88.]

Er macht: - das bitt're Kreuze süß, V. 9; - geschickt und rüstet aus, V. 11 v. Gott Vater, sende deinen Geist. - ja durch sein Auferstehn, V. 5 v. Lebt Christus, was bin ich.

Ermahnung ☞ Rö 12, 8; 15, 14. 1 Ko 4, 14. Ermahne mit aller Geduld und Lehre. 2 Ti 4, 2. vgl. Kol 3, 16. 1 The 5, 11. Hbr 10, 24 f. Beispiele: Lc 3, 18. Apg 15, 32; 20, 31.

Erm(e)land, ursprünglich (seit 1243) eines der vier Bistümer des deutschen Ordensgebietes, seit 1772 Preußen gehörig, steht jetzt nach der Bulle De salute anim. unmittelbar unter dem Papste. Der Bischofssitz ist Frauenburg, ein Priesterseminar besitzt es in Braunsberg. [Bender, Gesch. d. phil. u. theol. Stud. in - 69; Dombrowski, Kolonisation des -s 85.]

Ermengard, mittelalterlicher Polemiker gegen die Katharer°.

Ermenrich, 1. (Ermold), Abt von Ellwangen, † 856, angeblich Vf. der Vita Sancti Magni. **2.** Mönch in Reichenau, später Bisch. von Passau im 9. Jhdt. Wf.: Vita S. Galli.

Erminsul = Irmensäule°, Idol der Sachsen.

Ermland = Ermeland°.

Ermold von Ellwangen = Ermenrich° (1).

Ermuntert euch: - ihr Frommen, L. nach Mt 25, 1—13 v. Laurenti° 1700. M.: Valet will ich dir geben. - und singt mit Schall, V. 2 v. Nun danket all' und bringet.

Ermunterung ☞ Alles, was dir vorhanden kommt zu thun, das thue frisch. Prd 9, 10. vgl. 2 Chr 29, 11. Hbr 12, 12. Off 3, 2.

Ermuntre dich, mein schwacher Geist, L. nach Jes 9, 2—7 v. Rist° 1641. M.: f f g a b c' c' h c' 1641, wohl von Schop°.

Ermutigung ☞ 2 Sa 10, 12. Nb 4, 14. Jes 41, 10. 13. Lc 12, 32.

Er nährt, er schützt, er tröstet mich, V. 16 (8) v. Frühmorgens, da die Sonn'.

Ernährung, 1. ☞ Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut. Ps 128, 2. vgl. Ge 47, 22. Apg 12, 20. Erb 5, 29. - durch Gott: Ge 48, 15. Dt 32, 13. **2.** Hom.: Mc 8, 1 ff.: Christliche Ansicht von der - des Menschen: 1. Es kommen Zeiten des Mangels, der Herr aber kommt auch und die Hilfe mit ihm; 2. so jemand dieser Welt Güter hat und siehet seinen Bruder darben, der schließe sein Herz nicht vor ihm zu; 3. der Mensch trachte am ersten nach dem Reiche Gottes, dann fällt ihm alles zu, was er braucht; 4. der wahre Mensch bedarf vom Irdischen nur wenig, um sich zu erhalten und zu freuen; 5. auch Weniges verwandeln wir in viel, und nichts kann uns gefährlich sein, wenn wir die Brüder lieben und zum Vater emporschauen (Dräseke 3, 385).

Ernesti, 1. Hch Fch Th Lg, (seit 58) eGS in Wolfenbüttel, seit 74 Präsident der Eisenacher Konferenz, * 27/5 14 in Braunschweig, 42 eP, 43 S, 50 CR, 58 GS und 77 Vizepräsident des Landeskonsistoriums, setzte die Einführung einer Synodal- und Kirchenordnung in Braunschweig ins Werk, † 17/8 80 in Wolfenbüttel. Wf.: De praeclara Christi in apostolis instituendis sapientia 34; Vom Ursprunge d. Sünde nach paulinischem Lehrgehalte 62; Ethik d. A. Paulus, 3. A. 80. [LR 80, 804 f.] **2.** J Au, Prof. in Leipzig, 1742 der Literatur, 1756 der Beredsamkeit, 1759 der Theologie, * 4/8 1707 zu Tennstedt (Türing.), † 11/9 1781. Wf.: Institutio interpretis N. T. 1761 (5. A. 09), grundlegend für die grammatisch-historische Exegese°. [RE]

Ernestinische Bibel, die 1641 von Ernst° dem Frommen veranstaltete Bibelausgabe.

Erneuerung, 1. ἀνακαίνωσις, renovatio, dogmatisch im Unterschied von der Rechtfertigung° = Heiligung°, sanctificatio oder neues Leben. **2.** Das nachkanonische Judentum sieht in der - des Menschen (Berijja chadascha), d. h. der Wiederherstellung seines normalen Standes, die Heilung der materiellen Seite des Menschen, die bei der Welterneuerung° geschehen wird. „Alles, was der Heilige in dieser Welt geschlagen hat, das heilt er in der zukünftigen" (Tanchuma, Wajjiggasch 8). Doch hat schon Abraham eine - erfahren, um die Zeugung Isaaks zu vollbringen (Bamnidbar rabba 11). **3.** - in der german. Mythol., s. Götterdämmerung. **4.** - im Parsismus, s. Çaoshyaç.

Erneu're mich,: - Herr, sei mein Stab, V. 9 v. Ich komm' jetzt als ein armer Gast. - o ew'ges Licht, L. v. Knopp°: zuerst 1714. M.: Ach Gott, wie manches Herzeleid.

Erni, Prof. der Theologie, theol. Abgeordneter der Schweizer auf der Dordrecht°er Synode.

Erniedrigung, 1. ☞ Wer sich selbst erniedriget, wie dies Kind, der ist der Größeste im Himmelreich Mt 18, 4. vgl. 2 Ko 11, 7. Gott ist Richter, der diesen erniedriget, und jenen erhöhet. Ps 75, 8. vgl. 1 Sa 2, 7. **2.** Der Stand der - Christi (Status exinanitionis sive humiliationis Christi), nach der (zwischen der

Anschauung der seit 1616 darüber in Streit geratenen schwäbischen und hessischen Theologen vermittelnden) Lehre der altprotestantischen sächsischen Dogmatiker ea Christi condicio, in qua secundum humanam naturam, in unione personali consideratam, a maiestatis divinae perpetuo usu abstinuit atque oboedientiam usque ad mortem praestitit. Die - beweist sich also, dogmatisch gefaßt, negativ als Kenosis° in der abdicatio plenarii communicatae majestatis usus, positiv als ταπείνωσις in der assumptio servilis formae; historisch gefaßt in den verschiedenen, wesentlichen, für sein Versöhnungswerk besonders bedeutsamen Momenten (gradus, modi, momenta) des Lebens Jesu und zwar in seiner conceptio (Empfängnis°), nativitas (jungfräuliche° Geburt), circumcisio (Beschneidung°), educatio (Erziehung), conversatio° (Umgang), passio magna (derelictio, Leiden°), mors (Tod°), sepultura° (Grablegung°). [Fröhlich soll mein Herze.

Er nimmt auf sich, was auf Erden, V. 6 v.

Ernst, A. diejenige Stimmung des Gemüts, welche aus Erwägung der höheren Lebenszwecke und der danach sich bemessenden Beurteilung der Wirklichkeit hervorgeht. **1.** ☞ O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem - hielte Ps 119, 5. vgl. Ez 18, 9. **2.** Hom.: Jo 2, 1—11: - und Freude. 1. Der Christ schließe keines von beiden ganz aus, sondern 2. gestalte jedes in seiner Art recht. (Dräseke 5, 61.)

B. Personenname: **1.** Ebf Fch Wh, GS und OHof P. [PK 55, 402.] **2.** Jb Dt, Kirchenliederdichter, * zu Rochlitz $^{25}/_{11}$ (nicht $^{3}/_{12}$) 1640, † als Dom-P und CAssessor in Altenburg $^{15}/_{12}$ 1707. — Fürsten und Erzbischöfe: **3.** - I., Markgraf von Baden, 1527 bis 52, * $^{7}/_{10}$ 1482 zu Pforzheim, Freund der Reformation, † $^{6}/_{2}$ 1553. **4.** - I., Herzog von Bayern, Administrator von Passau 1517—40, und Salzburg 1540—54, * $^{13}/_{6}$ 1500, 1524 beteiligt an dem Bunde der süddeutschen Bischöfe mit den Herzögen von Bayern und dem Erzherzog Ferdinand behufs Durchführung des Wormser Edikts, 1530 am Reichstag zu Augsburg, 1532 an dem zu Regensburg, † $^{7}/_{12}$ 1560. [Buchinger, Gesch. d. Fürstent. Pass. 2, 257 ff.; Pichler, Salzb. Landesgesch. 365 ff.] **5.** - II., Herzog von Bayern, * $^{17}/_{12}$ 1554, nach Absetzung des verheirateten und exkommunizierten Erzb. Gebhard Truchseß von Waldburg $^{22}/_{5}$ 1583—1612 Erzb. von Köln, das er, indem er zur Vertreibung der Truchsessischen die Spanier ins Land rief, zu deren Bekämpfung nun auch Niederländer einfielen, zum Schauplatz eines verheerenden Krieges machte, aber der kath. Kirche rettete; 1581 wurde er auch Bisch. von Lüttich und 1584 außerdem von Münster, begünstigte die Jesuiten, unterdrückte Schulen und Bücherwesen und bekämpfte 1594 auf dem Reichstag zu Regensburg die Zulassung evang. Inhaber geistlicher Stifter; † $^{11}/_{2}$ 1612 in Arnsberg. [Michael ab Isselt, De bello Coloniensi.] **6.** -, Markgraf von Brandenburg, Sohn des nach der Schlacht am Weißen Berg geächteten und seines Landes beraubten J Gg v. Brandenburg-Jägerndorf, * $^{16}/_{1}$ 1617, kam 1640 zu Gg Wh nach Königsberg und wurde unter Fch Wh nach dem Tode des österreichisch gesinnten Adam v. Schwarzenberg als dessen Nachfolger Statthalter in den Marken; † $^{4}/_{10}$ 1612. **7.** - (der Jüngere), Herzog von Braunschweig-Grubenhagen $^{4}/_{9}$ 1551—$^{2}/_{4}$ 1567, * $^{2}/_{4}$ 1518, Begleiter des Kurfürsten J Fch von Sachsen, dessen Gefangenschaft nach der Schlacht bei Mühlberg er teilte, Schützer der reinen christlichen Lehre; † zu Herzberg. [Max, Gesch. d. Fürstent. Grubenhagen 62.] **8.** - (der Bekenner), Herzog von Braunschweig-Lüneburg, * $^{27}/_{6}$ 1497 zu Ülzen, führte 1527 in seinem Lande die Reformation ein und berief 1530 Urbanus Rhegius als S nach Celle, † $^{11}/_{1}$ 1546. **9.** -, Landgraf zu Hessen-Rheinfels-Rotenburg, * $^{9}/_{12}$ 1623 zu Kassel, bereiste 1635—41 einen großen Teil Europas, focht dann im hessischen Heer, begab sich 1650 nach Wien, um mit des Kaisers Hilfe das Primogeniturrecht der Kasselschen Linie umzustoßen, wurde für die rKirche gewonnen und trat 1652 in Köln förmlich über; † $^{12}/_{5}$ 1693 in Köln. Seinen Briefwechsel mit Leibniz edierte Rommel 47, 2 Bde. **10.** -, Graf zu Mansfeld, protest. Feldherr im dreißigjährigen Kriege, * 1580, † $^{30}/_{11}$ 1626 zu Urakowitz bei Bosna-Serai. **11.** - (Ernestus, Arnest), erster Erzb. von Prag, Rat Karls IV., * $^{25}/_{6}$ 1297 auf Burg Hostin bei Anwal, hob die Kirchenzucht und rottete Aberglauben und Mißbräuche aus, gründete die erste deutsche Universität Prag, † $^{30}/_{6}$ 1364 auf Schloß Raudnitz an der Elbe, beigesetzt in der Marienkirche zu Glatz. **12.** -, Herzog zu Sachsen, Bruder Friedrichs des Weisen, * $^{26}/_{6}$ 1464, 1476—1513 Erzb. von Magdeburg und Bisch. von Halberstadt, geweiht $^{22}/_{11}$ 1489, hob die Sittenzucht des Klerus und mehrte den Städten gegenüber die landesherrlichen Rechte. **13.** - der Fromme, Herzog von Sachsen-Gotha und Altenburg 1640—74, * $^{25}/_{12}$ 1601 zu Altenburg, † $^{26}/_{3}$ 1674 auf Friedenstein zu Gotha, focht unter Gustav Adolf, dann unter seinem jüngern Bruder Bnh v. Weimar, verwaltete für diesen Würzburg und Bamberg, trat 1635 dem Frieden zu Prag bei, ordnete 1641 eine Kirchen- und Landesvisitation an, erließ eine Schulordnung und veranstaltete eine neue Bibelausgabe: fast das „Ideal eines christlichen Fürsten" (Kurtz). [Klaunig u. Schneider 58; A Beck 65, 2 Bde.; Böhne 85.]

Ernst: - August, Kurfürst von Hannover, * $^{20}/_{11}$ 1629, jüngster Sohn des Herzogs Gg, 1662 eBisch. v. Osnabrück, folgte 1679 seinem ältern Bruder J Fch in Kalenberg und wurde 1692 Kurfürst; ohne persönliches Interesse an kirchl. Vermittelungen legte - doch den Bemühungen Spinolas kein Hindernis in den Weg; † $^{23}/_{1}$ 1698 in Herrenhausen. - Friedrich, Markgraf von Baden, * $^{17}/_{10}$ 1560, ältester Sohn Karls II., erhielt 1584 die Pforzheimer Markgrafschaft und besetzte 1594 auch Baden-Baden; anfangs eifriger Lutheraner, calvinisierte er 1599 das Land durch Veröffentlichung des sogen. Staffortischen Buchs, † $^{14}/_{4}$ 1604 in Remchingen. [Kleinschmidt, Allg. dtsch. Biogr. VI.]

Ernte, 1. Archäologisches, s. Ackerbau. **2.** So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Same und - Ge 8, 22. vgl. Jes 62, 8f. **3.** Hom. (s. Erntedankfest): Ga 5, 25; 6, 10: Was der Mensch säet, das wird er ernten! Diese Wahrheit wollen wir 1. weil sie bildlich ist, erklären; 2. daß sie richtig ist, beweisen; 3. da sie richtig, beherzigen (Schiff). Mt 9, 35—38: Das Wort des Herrn von der - im Reiche Gottes. Es ist ein Wort 1. der Lehre, 2. der Klage, 3. der Ermahnung (Schapper).

Ernte-: -dankfest, 1. war bei den Hebräern das unter Darbringung der Erstlingsbrote begangene Fest der Wochen. s. Pfingsten. **2.** noch reicher Ernte: Ps 34, 9; 65, 10f.; 104, 13f. 24. — Dt 16, 13f. Ps 126, 3. Joel 2, 23f. — 1 Chr 17, 8; 30, 13. Ps 50, 14. 23; 106, 1. 2 Ko 9, 15; bei Mißernte: Es ist besser ein wenig mit der Furcht des Herrn, denn großer Schatz, darinnen Unruhe ist Spr 15, 16. vgl. Ps 119, 71. 1 Pt 5, 6f. Hbr 12, 7. — Jes 54, 8. vgl. 55, 8f.; 62, 8f. Hbr 13, 5f. **3.** Hom.: Ps 100: Die Ernte im Lichte des Glaubens. Sie wird zu einem Bunde der Gemeinschaft zunächst mit Gott, dann mit den Menschen, unsern Brüdern (Ritzelmann). Ez 3, 22f.: Was der Herr heute mit uns redet auf dem Felde: 1. Ich bin der allmächtige Gott, vertrauet mir und zaget nicht; 2. ich habe dich je und je geliebet, wandle auch du in der Liebe zu mir; 3. ihr seid allzumal Sünder, thut rechtschaffene Früchte der Buße; 4. es liegt nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen; 5. bestelle dein Haus, denn du mußt sterben; 6. was der Mensch säet, das wird er ernten (Couard). Mt 6, 11: Auf dem Erntefelde lernen wir recht beten: „Unser täglich Brot gieb uns heute!" Wir lernen so beten 1. mit einem genügsamen zufriedenen Herzen (Brot); 2. mit dem Gefühle unserer großen Hilfsbedürftigkeit (täglich); 3. mit dem Vorsatz, der Gottesgaben wert zu sein (unser); 4. mit der Empfindung von Gottes freundlicher, unentbehrlicher Güte (gieb); 5. mit liebreichem Brudersinn (uns); 6. mit sorgenlosem Vertrauen zu Gott (heute) (Back). Mc 7, 32—37: Der Herr hat alles wohlgemacht. 1. Die Ernte eine Wohlthat des Herrn; 2. der Verlust derselben eine Prüfung (Dräseke 4, 127). Lc 14, 12—15: Selig ist, wer das Brot isset im Reiche Gottes. Ein solcher 1. schmeckt immer die Güte Gottes des Herrn, 2. hat stets den Frieden, der höher ist denn alle Vernunft, 3. übt willig die Liebe, die er selbst so reichlich und unverdient erfährt, 4. lebt ein ewiges Leben im wirklichen Genusse des Heiles (Moll). 17, 26—30: Der Rat des Herrn am -fest. 1. Die Voraussetzungen, auf denen er beruht; 2. die Weisungen, welche er erteilt (Steinmeyer, Btr. 2, 256). 1 Ti 6, 6—8: Was thut nach der Ernte uns not? Erinnerung an unsern Tod! Vertrau'n und Lieb' zu unserm Gott! Genügsamkeit bei unserm Brot (Moser). -feste der Hebräer waren ursprünglich sowohl das Passah°, als das Fest der Wochen und das Laubhüttenfest.

Er öffnet unsers Herzens Thor, V. 12 v. Gott Vater sende deinen Geist.

Eromanga, größte Insel der südlichen Neuhebriden°gruppe, auf der mehrere Missionare, u. a. Gordon, der Übersetzer von Ge, Mt und Apg 1—7, erschlagen wurden. Fortgesetzt wurde die Mission von Robertson, der gleichfalls die Evangelien übersetzte und auch drucken ließ.

Eros, griech.° Gottheit der Liebe und Freundschaft, von Homer nicht erwähnt, bei Hesiod mit der Erde (Gäa°) und dem Tartaros° als einigende und bindende Macht aus dem Chaos° entstanden; diese kosmogonische Idee waltet auch in anderen Mythen, bei Sappho und Aristophanes (Bög. 695) vor. Als Gott der sinnlichen Liebe ist er Sohn der Aphrodite° und des Ares° oder des Hermes°, der jüngste unter den Göttern und ewig Kind; sein Bruder ist Anteros°, seine Gesellschafter sind Pothos° und Himeros°, auch Peitho°. Ihm zu Ehren wurden die Erotien° gefeiert. [J Grimm, Üb. d. Liebesgott 51.]

Eroti(di)en, Spiele° der Griechen, alle vier Jahr zu Thespiä in Böotien am Fuße des Helikon ursprünglich dem kosmogonischen Eros° zu Ehren, dann in veredelter Gestalt gleichzeitig im Dienst der Musen°, die auf dem Helikon einen Hain und die Quellen Aganippe und Hippokrene hatten, mit musischen und gymnischen Wettkämpfen gefeiert.

Erpenius (van Erpe), Ts, Orientalist, * $^{11}/_{9}$ 1584 zu Gorkum (Holland), seit 1613 Prof. in Leyden, dort † $^{13}/_{11}$ 1624. Ws.: Grammatica arabica 1613; Rudimenta linguae arabicae 1620. Hsg.: Arabisches NT. [RE]

Erquickung **1.** Ps 19, 8; 119, 93; 138, 7. — Ps 41, 4. Jer 31, 25. Mt 11, 28. — Ps 119, 25; 143, 11. Phm 20.

Er reißt der Höllen Band entzwei, V. 8 v. Gott Vater, sende deinen Geist.

Errettet hast du mich gar oft, V. 3 v. Vor deinen Thron tret' ich hiermit.

Errettung, ein in der NTlichen Theol. [σωτηρία] häufiger, in der Kirchenlehre durch parallele (Heil°, Erlösung°, Seligkeit°) oder speziellere (Rechtfertigung°, Versöhnung°) Bezeichnungen ersetzter Begriff. **a.** Jesus vollführt in der Gründung des Gottesreich°es die verheißene messianische -. Das Volk ist verloren in Sünde (Mt 10, 6; 15, 24), er will es erretten (19, 10). Dazu ist einerseits Sinnesänderung° notwendig, anderseits gewährt er tröstende Sündenvergebung° und beschafft sie durch seinen Tod° und Leiden. **b.** Dasselbe lehrt die urapostolische Theologie, nur daß 1 Pt die - von der Sünde als mittelbaren Erfolg des Todes Jesu auffaßt. **c.** Nach Paulus' Lehre ist die - das Ziel alles Christenlebens (Rö 1, 16; 10, 9f. 1 Ko 1, 21; 15, 2) und zwar in ATlichem Sinne (vgl. Rö 9, 27; 10, 13 mit Jes 10, 22. Joel 3, 5), also - vom göttlichen Zorne (Rö 5, 9. vgl. 1 The 1, 10), vom Tode (2 Ko 7, 10), oder vom ewigen Verderben (1 Ko 1, 18. 2 Ko 2, 15). Sie erfolgt durch Christum bei seiner Parusie (1 Ko 5, 5. Rö 13, 11) und ist demnach erst zukünftig. Doch in der Hoffnung° kann der Christ sich als schon gerettet betrachten (8, 24), und zwar durch Annahme des Evangeliums im Glauben (Rö 1, 17; 10, 1; 11, 11. 14. 26. 1 Ko 7, 16; 9, 33; 10, 33. 2 Ko 6, 2). Nach

Eph 2, 5f. ist die - bereits mit der Erweckung aus dem Sündentode zu neuem Leben erfolgt und zwar durch Christum (5, 23). Die Lehre der Pastoralbriefe geht davon aus, daß Gott alle Menschen erretten will (1 Ti 2, 4); denn alle bedürfen der - (1 Ti 6, 9), ohne dieselbe sind sie dem Verderben verfallen. Den Weg zur - bezeichnet die gesunde Lehre°. **d.** Nach Hbr wird in dem jüngsten Gericht° den Gerechten ewige - der Seele (1, 14; 10, 39) und ewiges Leben° zuteil. **e.** Nach Jae bewirkt das Wort° der Wahrheit die messianische - (1, 17—21). Des Werkes, Leidens und Tod°es Jesu als Mittel der - und Sündenvergebung° wird nicht gedacht, wie überhaupt die Vorstellung zurücktritt, daß durch Jesus ein spezifisch neuer Liebe°sverkehr zwischen Menschen und Gott geschaffen wird. Wenn der Sünder sich reuig und selbstdemütigend Gott naht, wird er angenommen (4, 8—10). Auch jeder andere kann ihn durch Ermahnung auf den Weg des Heils zurückführen (5, 20). Geduld und Bewährung im Leiden° sichert die - und Heilsvollendung (1, 3—12; 5, 11). **f.** Nach der Off ist die - abhängig von der Gerechtigkeit° des Menschen. Dennoch ist ihre Erlangung ein Geschenk der Gnade Gottes und Christi, der für die Menschen freiwillig gestorben ist und dadurch sie errettet hat (7, 10—12; 4, 11; 19, 1 u. 6) und sie fortwährend behütet (22, 21; 3, 10). Die Seligkeit und das ewige Leben° wird also umsonst verliehen (21, 6; 22, 17). Das Hauptmittel zur Erlangung vollkommenen Heils ist die Prophetie° (10, 11; 14, 6; 2, 7. 11. 17. 29; 3, 6. 13. 22; 14, 13; 22, 17 rc.). **g.** Nach Jo bringt Jesus als der Messias° die - der Welt von dem Verderben (3, 17; 12, 47; 5, 34; 10, 9), das die Strafe der Sünde° ist (8, 21. 24). Die Erlösungslehre ist die hergebrachte: Jesu Tod° und der Glauben° an seine Gottessohnschaft° sühnt die Menschen von der Schuldbefleckung (1, 29; 17, 19; 1 Jo 1, 7—9; 2, 1—2; 4, 10). Auffallend ist nur die Vorstellung vom ewigen Leben°, das nicht als nur jenseitiges, sondern schon als diesseitiges dargestellt wird. **2.** f. Erlösung, Heil, Rettung. **3.** Hom.: Ga 1, 4: Christus errettet vor der Welt. 1. Die gegenwärtige Welt ist eine arge; 2. Christus allein kann vor ihr erretten (Theremin 5, 69).

Errichtung einer Pfründe = erectio° beneficii.

Er sah von aller Ewigkeit, V. 2 v. Auf Gott und nicht auf meinen Rat.

Ersäufen, eine ursprünglich römische, für Vatermörder und Mörder von nahen Anverwandten festgesetzte Todesstrafe°, welche z. Z. des Herodes bei den Juden üblich wurde und auf die Mt 18, 6 anzuspielen scheint.

Ersch, J Samuel, Begründer der neueren deutschen Bibliographie, * 23/6 1766 zu Großglogau, 03 Prof. der Geogr. in Halle, 08 Oberbibliothekar, † 16/1 18; gründete mit Gruber die Allgem. Encyklopädie der Wiss. u. Künste 18 ff.

Er schaff' in mir ein reines Herz, V. 6 v. Nicht um ein flüchtig Gut.

Erschaffung = Schöpfung°.

Er schaut nun, was wir glauben, V. 3 v. Am Grabe stehn wir stille.

Erscheine: - mir zum Schilde, V. 10 (9) v. O Haupt voll Blut. - uns mit deiner Güt', V. 13 v. O auferstandner Siegesfürst.

Erscheinung: - Gottes Lv 9, 23. Mt 27, 53. Off 12, 1, f. Theophanie. -sfest = Epiphanias°.

Erschienen ist der herrlich Tag, L. und M. (d d d a h c' h a g) von Hermann° 1559.

Er schöpft aus Christo Heil, V. 3 v. Versuchet euch doch selbst.

Erschrecklich, daß der Herr erbleicht, V. 2 v. Nun ist es alles wohlgemacht.

Er sei mein: - Himmelsweg, V. 8; - Licht, V. 7 v. Ach Jesu, dessen Treu'.

Erserum = Erzerum°.

Er sieht und hört der Engel Mund, V. 9 v. Du bist zwar mein und bleibest mein.

Ersinke du vor seinem Glanz, V. 13 v. Auf, Seele, auf und säume.

Er sitzt zur rechten Gottes Hand, V. 2 v. Gen Himmel aufgefahren.

Erskine, 1. Ebenezer, Bruder von 3, bedeutender eP in Schottland, † 1754, bekämpfte in volkstümlicher Predigt die deistischen Ideen in presbyterianischen Kreisen nachhaltig. [Fraser 31.] **2.** John -, Baron von Dun, einer der Vorkämpfer der Reformation in Schottland, * um 1508 bei Montrose, † 1591. **3.** Ralph, † 1752, Bruder von 1, als Prediger demselben durchaus ähnlich, als Theologe und Redner ihm wohl überlegen, gründete 1732 mit diesem eine Freikirche°, Associate Presbytery oder Seceders, die 47 mit der Relief Secession Church zur uniert.-presbyterian. Kirche verschmolz. [Fraser 34.]

Er sprach zu: - mir: halt dich an mich, V 7; - seinem lieben Sohn, V. 5 v. Nun freut euch lieben Christen.

Erste Bitte, jus primae precis, Anspruch der Kaiser (Könige), die erste nach ihrer Thronbesteigung vakante Pfründe zu besetzen.

Erstgeborene unterscheidet die jüd. Theologie zwei Arten, den -n im familienrechtlichen Sinne, בכור לנחלה, primogenitus haereditatis (Dt 21, 17), d. i. den ältesten Sohn des Vaters von irgendeiner seiner Frauen, mag diese früher geboren haben oder nicht, und den -n der Lösung, בכור לכהן, primogenitus sacerdotis, d. i. den Knaben, „der zuerst die Mutter bricht", das erste Kind einer Frau, wenn es männlichen Geschlechts ist; f. Erstgeburt. Mit dem Erstgeburtsrecht war ursprünglich das Priestertum verknüpft. [Targ. Onk. u. Hieros. zu Ge 49, 3; Mischna, Sebachim 14, 4.] - heißen auszeichnungsweise des Vorranges wegen das Volk Israel (Ex 4, 22. Jer 31, 9), Christus (Rö 8, 29. Kol 1, 15. 18. Off 1, 5) und die Mitglieder der christlichen Gemeinde (Hbr 12, 16 u. 23).

Erstgeburt [בְּכוֹרָה, בְּכוֹר u. a.] von Menschen und Vieh nach hebr. Vorstellung Jahve als dem Gottkönige heilige (Ex 13, 2; 2, 12; 34, 19) und ihm auch ohne besondere Weihgabe gehörige Abgabe° (Lv 27, 26). Jegliche männliche, menschliche und tierische - war nach spezifisch israelitischer Anschauung Eigentum Jahves. Die Erstgeborenen

ſollten eigentlich leibeigene Knechte am Heiligtume Jahves ſein, wurden jedoch nach einem Monat mit fünf heiligen, dem Prieſter zufallenden (Nu 18, 16) Seckeln losgekauft (Ex 13, 13. 15; 34, 20). Gewöhnlich wurde das Kind nach dem Tempel gebracht (Nu 3, 11 ff. 40 ff.; 8, 16 ff. Lc 2, 22 f.), um an dieſer heiligen Stätte Jahve dargeſtellt zu werden. -en opferbarer Tiere gehören Jahve. Bei unreinen Tieren ſind die Geſetzesbeſtimmungen verſchieden: a. Ex 13, 13 f.; b. Lv 27, 27. Nu 18, 15 ff.; c. Dt 12, 6. 17 ff.; 23, 15. 19 ff.

Erſtgeburts-: -opfer, ſ. Prieſterſchaft. -recht, Die erſtgeborenen Söhne hatten Anſpruch auf $^2/_3$ des väterlichen Beſitztums. So bildete ſich der -adel, aus dem die Stammfürſten und Könige hervorgingen. Erbfolgeberechtigt war gewöhnlich der erſtgeborene Sohn, obwohl hiervon mancherlei Ausnahmen gemacht worden ſind. Nach talmudiſch-midraſiſcher Vorſtellung giebt Gott dem Meſſias das -recht, d. h. die Herrſchaft über die Erde (Bammidbar rabba 14). [RE]

Erſticktes [πνικτόν], Fleiſch erdroſſelter, nicht geſchlachteter Tiere, den Juden als unrein geltend und durch das Apoſteldekret° auch den Heidenchriſten verboten (Apg 15, 20; 29. 21, 25).

Erſtlich laßt uns betrachten, V. 2 v. Helſt mir Gott's Güte.

Erſtlinge [רֵאשִׁית, בִּכּוּרִים, תְּרוּמָה „Hebe"], bei den Hebräern die Jahve geweihten jährlichen erſten Erzeugniſſe des Garten- und Ackerbau°s. Im Namen von ganz Israel wurden Oſtern° eine Erſtlingsgarbe, und Pfingſten zwei mit Sauerteig aus zwei Zehntel Epha° Weizenmehl gebackene Erſtlingsbrote in Verbindung mit den üblichen Brandopfer°n dargebracht. Der Einzelne hatte die ſchuldige Erſtlingsabgabe ſo ſchnell als möglich (Ex 22, 29) in natura (Feld- und Baumfrüchte), oder in zum Genuſſe oder Gebrauche (Öl und Wein) geeignetem Zuſtande beim Heiligtume abzuliefern (Ex 23, 19. 34; 26, 1 ff.), wo ſie den Prieſtern als ſtändiges Einkommen zufiel (Nu 18, 11 ff. Dt 18, 4 f. Ez 44, 30). Die Früchte neugepflanzter Obſtbäume ſollten erſt im vierten Jahre nach vollendeter Entwickelung als - dargebracht werden und demnach erſt im fünften Jahre dem Beſitzer ſelbſt zu Gebote ſtehen (Lv 19, 23 ff.). In der ſpäteren Zeit ſollten auch bei der Schafſchur und beim Honigbruche - den Prieſtern abgeliefert werden (Dt 18, 4. 2 Chr 31, 5). Die im Geſetze noch nicht näher beſtimmte Quantität der ſchuldigen - wurde im Talmud genauer feſtgeſetzt. Auswärtige Israeliten ſcheinen den Wert der - in Geld nach dem Heiligtume geſandt zu haben. Bisweilen wurden - auch als wirkliches Opfer (ſ. Speisopfer) Jahve dargebracht (Lv 2, 14 ff.), oder als Geſchenk einem Propheten (2 Kö 4, 42) übermittelt. ſ. Erſtgeburt. [RE]

Ertenki Mani ſ. Mani.

Erthal, 1. Fch K Jſ, Frhr. v. -, letzter Kurfürſt und Erzb. von Mainz, * $^3/_1$ 1719 zu Mainz, 1774 gewählt, bald darauf auch Fürſtbiſch. von Worms; anfangs ſtreng (jeſuitiſch) römiſch, dann gemäßigten Reformen geneigt, förderte er die Univerſität Mainz, trat 1785 dem Fürſtenbund und 1786, auf eine deutſche Nationalkirche bedacht, der Emſer° Punktation bei, floh 1792 beim Nahen der Franzoſen aus Mainz und kehrte 1793 dahin zurück, um es 1794 dauernd zu verlaſſen. Im Frieden von Lüneville 01 verlor er den linksrheiniſchen Teil ſeiner Diöceſe; † $^{25}/_7$ 02 in Aſchaffenburg. **2.** Fz Lg, Frhr. v., Fürſtbiſch. von Würzburg und Bamberg, * $^{16}/_9$ 1730 zu Lohr, Bruder von 1, 1779 Seinsheims Nachfolger, der Aufklärung und gemäßigten Reformen geneigt, † $^{16}/_2$ 1795 in Würzburg. Sf.: Geiſt der Zeit ꝛc. 1793; Reden an das Landvolk 1797. [Sprenke 26; Weſſenberg 03; Reuchlin (pſeud. Bernhard) 52; RE.]

Ertiefter Jeſu, Ehrenkönig, V. 6 v. Heiligſter [Jeſu.

Ertöt', o Jeſu, ſelbſt in mir, V. 9 v. Nun iſt es alles wohlgemacht. [ſtehn wir.

Er trägt die Lebenskrone, V. 5 v. Am Grabe

Erubin [עֵרוּבִין], 2. Traktat des 2. Seder der Miſchna°, beſtimmend die Vereinigung getrennter Räume am Sabbat behufs größerer Freiheit der Bewegung. [aus, mein Herz.

Erwähle mich zum Paradies, V. 15 v. Geh'

Erwählung Weniger unter den Berufenen, ein NTlicher Begriff (ἐκλογή), der dogmatiſch zu dem der Prädeſtination° ausgebildet iſt, der Ausdruck für die Thatſache, daß der „Glaube nicht jedermanns Ding" iſt (2 The 3, 2). **1.** Nach Jeſu Lehre ſind die Auserwählten „ſolche, die aus der Zahl der Jünger als echte Jünger auserleſen und damit durch göttliches Urteil der Vollendung des Gottesreiches würdig geachtet werden" (Mt 24, 31; 25, 34. Lc 12, 32). Gott kennt ſie ſchon auf der Erde, erhört ihre Gebete (18, 7) und verkürzt ihretwalben die Not der Zeit (Mt 24, 22). Wer nur irgend den Meſſias° annimmt und ſein Jünger° iſt, befindet ſich freilich damit bereits im Gottesreich°. Weil aber der Menſch durch das Wachſen des Gottesreiches der Vollendung nur allmählich entgegenreift, ſich ihm Hinderniſſe in den Weg ſtellen, ſeiner Sündhaftigkeit oft die geforderte vollkommene Selbſtverleugnung (Liebe°) nicht gelingt (Mc 8, 34. Mt 5, 29 u. 30; 10, 17—28; 34—38) und er dann verzagt und nicht beharrlich iſt im Tragen des Kreuzes, ſo gelangen nur Wenige zur Vollendung des Heils (Lc 13, 24; 14, 28—33. Mt 7, 13 u. 14). Vor allem iſt es die Sünde, die Verſuchung und Verführung, die fortwährenden Kampf hervorruft und auch das Streben nach der Gerechtigkeit lähmen kann (Mt 13, 25; 18, 7. Lc 17, 1); darum muß der ſchwache Menſch beten um Gottes Hilfe dagegen (Mt 6, 12 u. 13. Lc 22, 31 u. 32; Mc 14, 38; 9, 29; 11, 24), wachſam und beſonnen ſein (Mc 14, 38. Mt 24, 42—44; 25, 1—13. Lc 12, 33—38) und Treue bewahren (Mt 24, 45—51. Lc 16, 10—12); und dennoch bedarf er ſtets der Vergebung ſeiner Sünden. Ferner iſt es Furcht in Verfolgung, die zur Verleugnung Jeſu führen kann (Mt 28—33). Auch kann man ihn bekennen, aber nicht nach ſeinem Willen thun (Mt 7, 21—27; 24, 48—51; 25, 8—45).

Wer den ihm gegebenen Schatz nicht pflegt, verliert ihn ganz (Lc 19, 26). Durch Rückfall wird es schlimmer als vorher (Mt 12, 45). Darum sind viele berufen, wenige sind auserwählt (22, 14) und in sein Reich der Vollendung gesammelt (24, 31; 25, 34). Hiermit ist keine Lehre der Prädestination° gegeben. Dennoch ist der Auserwählte imstande, seiner Heilsvollendung schon auf Erden gewiß zu sein (Mt 24, 22; Lc 10, 20). **2. Paulus** erkennt es zwar als das absolute Recht des Schöpfers an, die einen zum Heile, die andern zum Verderben zu erschaffen (Rö 9, 20 f.). Aber die Aufstellung dieses theoretischen Satzes wird lediglich durch die Anmaßung der Juden verursacht, die da glauben, wegen ihres Gerechtigkeitsstrebens (9, 31; 10, 2) etwas vor den Heiden voraus zu haben. Die κατ' ἐκλογὴν πρόθεσις hängt nicht ἐξ ἔργων ab, sondern ist eine ἐκλογὴ χάριτος, d. h. Gott setzt unumschränkt die Bedingung der Heilserlangung für die Menschen fest. Worin diese aber bestehe, ist Rö 8, 28—30 erklärt. Danach hat Gott diejenigen vorher bestimmt (zum Heile), welche er vorher erkannt hat (V. 29). Voraus erkannt hat er aber die Beschaffenheit, welche die Bedingung der Erwählung ist, nämlich das Verlangen und die Fähigkeit, ihn zu lieben (1 Ko 8, 3; 2, 9). Darunter ist keineswegs eine menschliche Leistung zu verstehen, sondern Gott hat durch seine Lebensführung diese Empfänglichkeit bewirkt (Rö 9, 23), und an jedem einzelnen hat es gelegen, ob er dieses Wirken an sich hat von Erfolg sein lassen oder nicht. Danach ist bei Paulus die hierin einbeschlossene Gnadenwirkung keine unwiderstehliche vonseiten des Menschen, keine unwiderrufliche vonseiten Gottes. Deshalb kann er Ga 4, 9, nachdem er das Erbarmen Gottes auf unser Erkanntsein gegründet sein läßt, von einem Abfall sprechen, einer Möglichkeit, die allen seinen Ermahnungen zugrunde liegt (Ga 5, 1—4. 2 Ko 6, 1. Rö 11, 20—22). **3.** ♧ Zwei werden auf dem Felde sein; einer wird angenommen, der andere wird verlassen werden. Lc 17, 36. vgl. Hos 2, 23. Sach 1, 17. — Ex 19, 5. Dt 28, 9. Dies Volk habe ich mir zugerichtet, es soll meinen Ruhm erzählen. Jes 43, 21. vgl. Dt 7, 6 ff. Apg 13, 17. 2 The 2, 13. **4. Hom.:** 1 Ko 1, 26—31: Was verachtet ist vor der Welt, hat Gott erwählt. 1. Das Evangelium sowie 2. seine Bekenner sind verachtet vor der Welt, 3. weil Gott erwählt hat, was vor der Welt verachtet ist, so laßet uns auch erwählen, was Gott erwählt. (Martensen, Prd. 92.) [Philippi, Lehre v. d. - 61; Lange, Bibl. Lehre v. d. - 83.]

Er: - war ins Grab gesenket, V. 2 v. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden. - **wechselt** mit uns wunderlich, V. 6 v. Lobt Gott, ihr Christen.

Erweck: -e mir stets einen Freund, V. 9 v. Ich komme vor dein Angesicht. - **in mir** ein gut Gewissen, V. 6 v. Mein Gott, ich klopf' an deine Pforte.

Erweckung, 1. Anfang der Bekehrung° als göttlicher Wirkung, sofern der Zustand des für Göttliches und Geistliches verschlossenen, unbekehrten Menschen mit einem Schlaf verglichen wird (Eph 5, 14). - **zeiten** kennt die Kirchengeschichte infolge Auftretens energischer Persönlichkeiten, besonders nach großer Erstarrung des kirchlichen Lebens; so erfolgte - fast mit Naturgewalt durch Luther, Spener, Wesley, Booth, besonders, aber krankhaft, in Nordamerika. [RE]

Er weiß: - schon nach seinem Willen, V. 5 v. Alles ist an Gottes Segen. - **viel tausend** Weisen, V. 7 v. Du, meine Seele, singe.

Erweitre dich, mein Herzensschrein, V. 7 v. Ein Lämmlein geht.

Er will: - das Kindlein bringen um, V. 25 v. Auf, Seele, auf und säume. - **Friede** mit mir halten V. 6 v. Weicht ihr Berge. - **und** kann auch lassen nicht, V. 5 v. Vom Himmel kam der Engel. - **und spricht's**, V. 2 v. Gott ist mein Lied. - **und wird** mich ewig lieben, V. 4 v. Ich halte Gott in allem.

Er will uns dadurch: - lehren, V. 8; - **ziehen**, V. 7 v. Mein Herz, gieb dich zufrieden.

Erwin von Steinbach, Baumeister, * um 1244 zu Steinbach in Baden, † 17/1 1318 in Straßburg, wo er 25/5 1277 den Bau der Westfassade des Münsters begann und nach dem Brande 1298 großen Einfluß auf den Gesamtbau desselben übte. [Woltmann, Gesch. d. dtsch. Kunst im Elsaß 76; Kraus, Kunst u. Altert. in E.-L. 77.]

Er wird: - als ein böser Mann, V. 15; - **aus der Angst** und Qual, V. 13 v. Siehe, mein getreuer Knecht. - **ein Knecht** und ich ein Herr, V. 7 v. Lobt Gott, ihr Christen. - **hernach** mich aus der Erd', V. 2 v. Ich weiß, daß mein Erlöser. - **nicht lang** verziehen, V. 4 v. Ermuntert euch, ihr Frommen. - **nun bald** erscheinen, V. 6 (5) v. Nun jauchzet all', ihr Frommen. - **uns bringen zu den Scharen**, V. 14 (10) v. Gieb dich zufrieden. - **uns fröhlich** leiten, V. 6 v. Der Bräut'gam wird bald rufen. - **zwar eine Weile**, V. 9 v. Befiehl du deine Wege.

Er: - wog mir dar, V. 9. v. Gott ist mein Lied. - **wolle** meiner Sünden, V. 5 v. In allen meinen Thaten. - **woll uns** speis'n mit seinem Wort, V. 2 v. Wir danken Gott für seine Gab'n.

Erykine (Erycina), Beiname der Aphrodite° Urania nach ihrem Dienst auf dem Berg Eryx in Sicilien. 217 v. Chr. erhielt sie einen Tempel auf dem Kapitol zu Rom, 181 einen zweiten auf dem Quirinal.

Erythräus, Gh, Komp., * um 1560 zu Straßburg, 1595 Kantor, 1609 Rektor in Altdorf; dort † 1617. Hsg.: Herr Dr. M. Luther und anderer gottesfürchtiger Männer Psalmen und geistliche Lieder u. s. w. 1608.

Erz, bei den Hebräern aus dem Gusse des Kupfer°s und dessen Legierungen hergestellt.

Erz-, dem griech. ἀρχι- entsprechende Vorsetzsilbe, bedeutet die Erhöhung der durch das einfache Wort bezeichneten Würde. **-bischof** (ἀρχιεπίσκοπος, Metropolit), der Vorstand einer Erzdiözese°, steht im Range unmittelbar nach den Kardinälen, hat die Titel Excellentissimus (in Preußen mit dem Range eines Wirklichen Ge-

heimen Rates) und Reverendissimus, wird vom Papst als frater angeredet, darf sich in der ganzen Erzdiözese das Kreuz vorantragen lassen und bei Pontifikalhandlungen innerhalb der Erzdiözese das Pallium° tragen und hat das Recht der Berufung und Leitung von Provinzialsynoden, sowie die Aufsicht über die Priesterseminare und die Residenz der Suffraganbischöfe. Die bayerischen und österreichischen, sowie der badische -bischof sind Mitglieder der gesetzgebenden Kammer des betreffenden Staates. [Miast 47; RE]

[Erz-:] -bischofshut, auf Wappen Zeichen der erzbisch. Würde: ein flacher grüner breitkrempiger Hut mit rechts und links je 10 Quasten an grünen Schnüren. -bruderschaft, eine Kongregation°, die sich durch hohes Alter oder besondere Verdienste vor anderen auszeichnet oder andere in sich schließt. -br. der heiligen Familie Jesus-Maria-Joseph = marianische° Kongregation. -br. der Wundmale des heiligen Franz, gestiftet 1593 von Pizzi in Rom für asketischen Wandel, Witwen- und Waisenversorgung und Krankenpflege, 1673 reorganisiert. -br. vom allerheiligsten und unbefleckten Herzen Mariä zur Bekehrung der Sünder, 38 in Paris gegründet, mit jetzt etwa 30 Mill. Mitgliedern, die untereinander Kommunismus ihrer verdienstlichen Werke haben für dieses und jenes Leben. Andere neuere -brüderschaften: die -br. zum Trost armer Seelen, seit 41; die -br. zum Ersatze für die Gotteslästerungen und die Entheiligung des Sonntags, seit 47; die -br. vom h. Michael zur Unterstützung des h. Vaters, seit 60 ꝛc. -diözesen (Metropolitanprovinzen) sind die unter einem -bischof° stehenden Zusammenfassungen mehrerer bischöflicher Diözesen. Preußische -diözesen sind: Köln (mit den Suffraganbistümern Trier, Münster, Paderborn) und Posen-Gnesen (mit Culm), bayerische: München-Freising und Bamberg; zur badischen -diöcese Freiburg gehören auch die preußischen Diöcesen Fulda und Limburg. Die Vereinigung mehrerer -diözesen unter einem Primas° ist in Deutschland unbekannt.

Erzerum (Erferum), Station des AB. in der Osttürkei°, mit der höheren „Ararat-Schule“ und mit einer von einem in Amerika getauften Armenier gegründeten Baptistengemeinde.

Erziehung der Kinder°, 1. gemeinsame Aufgabe der Eltern, deren Zusammenwirken auch auf letztere erzieherisch zurückwirkt und Haussitte und Familie°ngeist erzeugt, in dessen sittlichen Charakter die erwachenden Seelen der Kinder stetig hineinwachsen. Der Zweck der - ist die Heranbildung innerlich selbständiger (autonomer) sittlicher Persönlichkeiten, Ziel derselben äußere Selbständigkeit, besonders bei Gründung eines eigenen Hausstand°es. Man unterscheidet sittliche -, intellektuelle Ausbildung (Schule°) und religiöse -, welche letztere von frühe an den religiösen Sinn als gewissenhafte Pietät vor dem Heiligen wecken soll, wozu die Gewöhnung an fromme Sitte und der anschauliche Unterricht in der heiligen Geschichte die natürlichsten Mittel sind.

2. Die Geschichte der - ist für die Technik der - von grundlegendem Wert. Ihre Perioden fallen mit der der allgemeinen Geschichte zusammen. a. In der vorchristlichen Zeit ist die - der orientalischen Völker eine wesentlich staatliche: bei den Chinesen und Japanern in Form des Familienstaates, bei den Inder°n im Kasten-, bei den Perser°n im Krieger-, bei den Ägypter°n im Priesterstaat, bei den Juden° in der Theokratie. Individueller ist die - der occidentalischen Völker, aber das Ziel der - ist auch hier nur um so mehr die Tüchtigkeit für das Staatsleben, bei den Griechen° erstrebt durch Gymnastik und Musik, bei den Römer°n durch praktische Schulung, bei den Germanen° durch Entwickelung der körperlichen Kraft. b. Während die - der vorchristlichen Zeit eine staatliche oder individuelle war, erhielt sie durch das Christentum einen universellen Charakter; die Pädagogik wurde zur Wissenschaft. Eigentliche Schulen gab es zwar in der ersten Zeit des Christentums nicht, doch kann man das Katechumenat als die erste christliche Volksschule für Erwachsene ansehen. Daneben war die Katechetenschule in Alexandrien die erste Gelehrtenschule, in der die christlichen Lehrer u. Priester gebildet und neben Philosophie, Litteratur, Mathematik ꝛc. das Studium der h. Schrift und der kirchlichen Satzungen betrieben wurde. Auch die Kirchenväter (bes. Tertullian, Origenes, Ambrosius, Chrysostomus, Basilius d. Gr., Hieronymus u. Augustinus) machten sich in der altchristlichen Zeit um die - verdient. c. Die ersten christlichen Schulen im Abendlande, in denen die Kinder das Lesen, Schreiben, Singen, das Vaterunser und den Glauben lernten, waren die Parochial- oder Gemeindeschulen; von größerer Bedeutung aber waren die Klosterschulen°, die vom 6.—13. Jhdt. für den Unterricht Sorge getragen haben, und unter denen es Elementar-, Mittel- und Hochschulen gab. Diesen ähnlich waren die Dom°- oder Kathedralschulen, die, gleichfalls Lateinschulen, sich von den Klosterschulen hauptsächlich darin unterschieden, daß sie Externate waren, und die in kleineren Städten entstehenden Stiftsschulen mit einer den Domschulen ähnlichen Einrichtung. d. Einen neuen Aufschwung nahmen diese Schulen unter Karl d. Gr., der eine allgemeine Volksbildung erstrebte und, um diesen Zweck zu fördern, die berühmtesten Gelehrten an seinen Hof berief. Für den letzteren schuf er die schola Palatina, von Alkuin geleitet (dieser teilte die Wissenschaften nach den drei Hauptobjekten: Mensch, Natur und Gott in a) die Ethik und das Trivium, b) die Physik und das Quadrivium, c) die Theologie), und wurde durch die 789 erlassene Verordnung, daß die Priester in den einzelnen Klöstern und Bistümern Schulen errichten sollten, in denen Lesen, Schreiben, Rechnen und Singen gelehrt werde, Schöpfer der ersten Volksschulen. e. Durch den im 12. Jhdt. eintretenden Verfall der Klöster und somit auch ihrer Schulen wurde die erste Veranlassung eines eigenen Lehrerstandes gegeben und die Trennung der Schulen von der Kirche angebahnt. An die Stelle der geistlichen - trat

nach den Kreuzzügen, welche die bisher im Alleinbesitz der Geistlichkeit befindliche Geistesbildung auch den anderen Ständen mitteilten, die *ritterliche* und bürgerliche -. Die erstere legte im Gegensatz zu der mönchischen - den Hauptwert auf die Individualität, auf Erweckung und Entwickelung des Ehrgefühls. In Hofschulen erhielt der Ritter seine weltliche Bildung, lernte feine Sitte und Waffenbildung, zuerst als Page, dann vom 14. Jahre, wehrhaft gemacht, als Knappe oder Edelknecht (Junker), bis er im 21. Jahre zum Ritter geschlagen wurde und sein Leben von da ab dem Rechte, der Wahrheit und der Kirche weihte. Die Mädchen lernten zuerst im Hause Spinnen, Weben ꝛc., zuweilen auch mit den Knaben gemeinsam Lesen und Gebete, dann an fremden Höfen oder Rittersitzen Anstand, Höflichkeit und Sitte. **f.** Als im 14. und 15. Jhdt. das Rittertum in Verfall geriet, blühten Städtewesen und Bürgerstand immer mehr auf. Die *Stadtschulen* oder Bürgerschulen wurden gegründet, um die Kinder für die Arbeit und das praktische Leben vorzubereiten, und in ihnen zuerst nur Rechnen, Lesen, Schreiben, dann auch Geographie, Geschichte und Naturkunde gelehrt. Die Aufsicht und Leitung der Stadtschulen stand dem Magistrate zu; ihre Verfassung war zunft- und handwerksmäßig. Neben diesen Schreibschulen entstanden kurz vor der Reformation in manchen Städten auch Mädchenschulen. Aus der Einrichtung, für die Stadtschulen Lehrer zu mieten, entstand das Unwesen des wandernden Lehrerstandes und im Anschluß daran das der fahrenden Schüler (Vaganten oder Bacchanten). — Sehr segensreich wirkten auf dem Gebiete der - die *Brüder*° *des gemeinsamen Lebens*, gestiftet 1384 von Gerhard Groote zu Deventer, die eine volkstümliche und wissenschaftliche Erziehung durch Schulen zu erzielen strebten und solche teils selbst gründeten, teils den schon bestehenden ihre Hilfe anboten. Sie unterrichteten Knaben und Mädchen in Lesen, Schreiben, Singen, Latein und Religion. **g.** Unter den pädagogischen *Schriftstellern* sind besonders hervorzuheben: der Benediktiner Vincenz v. Beauvais, Erzieher der Kinder Ludwigs d. Heiligen von Frankreich, dessen Unterrichtsbuch „Tractatus de eruditione filiorum regalium" als die erste theoretische Pädagogik des Mittelalters anzusehen ist, J. Charlier v. Gerson, aus dessen Traktaten „Wie man die Kinder zu Christus führen soll" ꝛc. die Katechismen der Waldenser u. böhmischen Brüder entstanden, Roger Baco u. a. m. **h.** Zu den großartigsten Anstalten des Mittelalters gehören die *Universitäten*, deren Entstehung (zunächst als Fakultätsschulen, in Bologna für Jurisprudenz, in Salerno für Medizin, in Paris, Oxford und Köln für Theologie und Philosophie) in das 11. und 12. Jhdt. fällt. Die erste vollständige Universität gründete Friedrich II. zu Neapel 1224, die erste deutsche Karl IV. zu Prag 1348, nach deren Muster dann andere entstanden. Lehrgegenstände waren: Jurisprudenz, Medizin, Theologie, Philosophie u. die sieben freien Künste (Trivium: Grammatik, Rhetorik, Dialektik, u. Quadrivium: Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik). Eine bedeutsame Veränderung erfuhren die Universitäten durch das Wiederaufleben der klassischen Studien (*Humanismus*), das, von Italien (Dante, Petrarca, Boccaccio) ausgehend, sich über das übrige Europa verbreitete, eine besonders günstige Aufnahme in den Niederlanden und in Deutschland fand. Hier sind als hervorragende Vertreter des Humanismus zu nennen: Wessel, Agricola, Lange, Dringenberg u. a., als Heroen unter den Humanisten aber Reuchlin° u. Erasmus°. Wenn auch die Verdienste des Humanismus um Verbreitung einer allgemeineren Bildung unbestreitbar sind, so hatte er doch den Nachteil, daß durch extreme Altertumspflege die Muttersprache und damit die Volkserziehung vernachlässigt wurde. **i.** Schule und Kirche waren verderbt. Ihre Wiedergeburt geschah durch die *Reformation*. *Luther*°s Persönlichkeit war, wie in jeder Beziehung, so auch auf dem Gebiete der - von epochemachender Bedeutung. Um das Volk für die geistige Freiheit und Selbständigkeit, die er für dasselbe erstrebte, reif zu machen, suchte er ihm eine freie und allgemeine Bildung zu geben. Auf seiner eifrigen und erfolgreichen Wirksamkeit auf diesem Gebiete ruht die ganze fernere Entwickelung der Pädagogik, um die er sich durch Gründung der allgemeinen Volksschule, Bibelübersetzung, Organisation des Katechismusunterrichts ꝛc. bleibende Verdienste erworben hat. Ebenso thatkräftig stand ihm auch auf diesem Gebiete sein Freund und Kampfgenosse Melanchthon° zur Seite. Neben diesem war in dem Luther umgebenden Kreise der bedeutendste Bugenhagen°, nach dessen Schulordnungen auch von Brenz und Rhegius solche für Süddeutschland, Lüneburg und Hannover verfaßt wurden. Auch die schweizerischen Reformatoren (Zwingli°, Calvin°) griffen teils direkt, teils indirekt in das Erziehungswesen ein. So wurde durch die Reformatoren sowohl das Volksschulwesen (durch Gründung neuer Schulen, Übersetzung der Bibel ins Hoch- und Niederdeutsche, wodurch sie dem Volke zugänglich wurde und durch Heranbildung tüchtiger Lehrer) bedeutend gefördert, als auch das höhere Schulwesen (durch Förderung der klassischen Studien, Anbahnung des Schulzwanges, Hinweis auf die Realien und Grundlegung zur Emanzipation der Schulen). **k.** Nach den Schulen der Reformatoren kamen die *Gelehrtenschulen* auf, deren Nachteil darin bestand, daß sie lateinische Sprache und Beredsamkeit in den Vordergrund stellten, die Realien vernachlässigten und die deutsche Sprache aus der Schule verwiesen. Die bedeutendsten Vertreter dieser Richtung waren Trotzendorf°, Neander°, Wolf°, Sturm°. Die Gelehrtenschulen teilten sich in Stadtschulen, Fürstenschulen, Klosterschulen u. akadem. Gymnasien; daneben gab es sogen. deutsche Pfarrschulen für beide Geschlechter, in denen Lesen, Singen, Beten und Rechnen gelehrt wurde. **l.** Auch für Hebung des *katholischen* Schulwesens wurde, angeregt durch den von den Protestanten auf diesem Gebiete entwickelten Eifer, im 16. Jhdt. viel gethan und zwar hauptsächlich durch die Je-

suiten. Claudius von Aquaviva veröffentlichte 1599 den für die Jugenderziehung entworfenen Lehrplan: „Ratio et institutio studiorum Societatis Jesu", wo noch ein niederer, dem Gymnasium entsprechender, und ein höherer, der Universität entsprechender Lehrkursus unterschieden wurde. Die Gelehrtenschulen der Jesuiten hatten mit denen der Protestanten das Bestreben nach straffer äußerer Ordnung und Redefertigkeit im Lateinischen gemein, unterschieden sich aber von ihnen durch das Erziehungsprinzip. Erstere suchten ihr Ideal in der Herrschaft der Priesterkirche und geistiger Unfreiheit, während die eSchulen zur Wahrheit und Freiheit erziehen sollten. **m.** Das protestantische Volksschulwesen kam am frühesten in Württemberg, Kursachsen und in der Pfalz zur Blüte. Auch für Gründung von Mädchenschulen sorgten die Reformatoren. Zunächst in den Städten, dann auch (nach der hessischen Reformationsordnung von 1526) auf dem Lande wurden „Jungfrauenschulen" angelegt, in denen die Jungfrauen Lesen, Schreiben und geistliche Lieder singen lernen und den kleinen Katechismus Luthers durchnehmen sollten (Braunschweigische Schulordnung 1543). Das erste methodische Lehrbuch für die prVolksschule war die „Teutsche Grammatica" von Ickelsamer; für den Rechenunterricht war Adam Riese bahnbrechend. — Das katholische Volksschulwesen verdankte eine besondere Pflege Joseph Calasanza, der den Orden der Piaristen (patres piarum scholarum) stiftete, der seine Hauptthätigkeit in Österreich, Italien und Ungarn entwickelte. Der Mädchenerziehung, von den Jesuiten vernachlässigt, widmeten sich die Ursulinerinnen, Elisabethinerinnen u. a. **n.** Im 16. Jhdt. wirkten zunächst die geistreichen französischen Schriftsteller Rabelais (durch die in seinem Hauptwerke „Gargantua und Pantagruel" entwickelten pädagogischen Anschauungen) und Montaigne°, sowie der Engländer Baco° v. Verulam anregend auf die Entwickelung der -, indem sie durch Anbahnung des Realismus, Rückkehr zur Natur, Beachtung der Individualität des Schülers ꝛc. Vorläufer der epochemachenden Pädagogen des 17. und 18. Jhdts. (Ratich°, Comenius°, Locke°, Rousseau°) wurden. Die Pädagogik Ratichs und des Comenius, welcher letztere als Schöpfer des Anschauungsunterrichts und Reformator des Unterrichts von bahnbrechendem Einfluß auf die Entwickelung der - war, wurde weiter ausgebildet durch Herzog Ernst den Frommen von Gotha u. seinen Rektor Arnold Reyher, deren Hauptverdienst in einer Verordnung, genannt „Schulmethodus", bestand, durch welche der förmliche Schulzwang eingeführt u. die jährliche Kündigung der Lehrer aufgehoben wurde. **o.** Der Zustand der Schulen im 17. Jhdt. war zunächst durch die Greuel des Dreißigjährigen Krieges ein sehr trauriger; erst nach demselben hob er sich etwas. Auf den höheren Schulen kam die deutsche Muttersprache dem Lateinischen gegenüber mehr zur Geltung; auch die Realien wurden mehr berücksichtigt. Die niederen Schulen hoben sich gleichfalls; in Weimar wurde die allgemeine Schulpflicht eingeführt. **p.** Die Hauptbebel für die - im 18. Jhdt. waren auf protestantischer Seite der Pietismus° (Spener°, Francke°) durch Neugestaltung und dauernde Begründung der Volksschulen sowie Einführung von Realschulen (Hecker°, Hähn°), katholischerseits der Jansenismus° (auch Fénelon°, Rollin°). **q.** Einen gewaltigen Umschwung brachte in das Erziehungswesen des 18. Jhdts. der geniale J. J. Rousseau°, der seine pädagogischen Grundsätze, die zwar einerseits die Idee einer allgemeinen Menschheit u. humanen Bildung zur Anerkennung brachten, anderseits aber nicht bestimmte, positive, sondern nur abstrakte, allgemeine Menschen erziehen konnten, in seinem „Emil, oder über die Erziehung" niederlegte. Mit den Grundsätzen Locke°s stimmte Rousseau in der Betonung einer liberalen Erziehung und Zurücksetzung der ästhetischen Bildung überein; doch sieht letzterer die Grundlage und Stütze der Tugend in der Leitung u. Pflege der natürlichen Triebe, ersterer in der Religion; Rousseau verwirft jedes Raisonnement, während Locke in geeigneten Vernunftgründen die Triebfedern zu guten Handlungen sieht; Rousseau vertritt das Prinzip der freien, selbstthätigen Entwickelung, Locke das der Autorität. **r.** Aus den Erziehungsregeln Lockes u. Rousseaus ging der Philanthropinismus hervor, dessen Begründer Basedow°, dessen bedeutendste Vertreter nach diesem Wolke, Iselin (bes. in der Schweiz thätig), Campe° u. Salzmann° waren. Das Volksschulwesen wurde im 18. Jhdt. besonders in Preußen durch Friedrich Wilhelm I., der die allgem. Schulpflicht vom 5.—12. Lebensjahre einführte u. für Bildung und bessere materielle Stellung der Lehrer sorgte, sowie durch Friedrich d. Gr., der 1763 das von Hecker ausgearbeitete General-Schulreglement erließ, zu fördern gesucht, doch der ungünstigen Zeitverhältnisse wegen ohne bedeutenden Erfolg. Friedrich Wilhelm III. erklärte die Schule für ein Staatsinstitut. Als Reformator d. Dorfschulen und des Unterrichts in den Landschulen war Rochow° erfolgreich thätig, dessen Gehilfe und Mitarbeiter der Kantor Bruns war. In dem höheren Schulwesen wurde eine neue Entwickelung durch die Humanisten (bes. Cellarius, Gesner, Ernesti, Heyne, welch' letzterer sich durch die Reorganisation höherer Lehranstalten auszeichnete) hervorgerufen, welche die Grundsätze befolgten, daß es keine gründliche wissenschaftliche Bildung außer der philologischen gäbe, daß das grammatische Studium dem historischen, ästhetischen vorangehen müsse und das zu frühe Treiben der Realien dem Erlernen der Sprachen hinderlich sei. Am besten organisiert waren unter den höheren Schulen des evangelischen Deutschlands das Pädagogium zu Kloster Bergen und die Berliner Gymnasien unter Gedike°, Meierotto u. Bernhardi°, unter den katholischen die Gymnasien in Bayern. **s.** Gegen Ende des 18. und Anfang des 19. Jhdts. beginnt eine neue Epoche in der Geschichte der Pädagogik durch das Auftreten Pestalozzi°s, auf dessen Thätigkeit die ganze fernere Entwickelung der Erziehung beruht. Wie Rousseau bezweckte auch Pestalozzi eine naturgemäße Erziehung; doch während dieser durch

dieselbe den gesellschaftlichen Zustand heben wollte, erzog jener für den Naturzustand und löste damit die soziale Ordnung auf. Pestalozzi suchte sittliche Bildung durch Religion, Rousseau ohne dieselbe zu erreichen; Pestalozzi's Ideal war das Familienleben, während Rousseau dasselbe verwarf. Kurz: während Rousseau nur negativ war, ist Pestalozzi zugleich positiv. Sein Ruf war so groß, daß Zöglinge aus allen europäischen, ja selbst außereuropäischen Ländern seine Schulen (Knaben- und Mädcheninstitut in Isferten) besuchten, und daß die Regierungen anderer Länder Fachleute zu ihm schickten, um seine Methode kennen zu lernen und dieselbe in ihrer Heimat einzuführen. Die Ideeen Pestalozzis wurden von den übrigen Pädagogen des Volksschulwesens, deren bedeutendste Niemeyer°, Schwarz°, Denzel°, Sailer, Overberg (der das katholische Volksschulwesen im Münsterlande zu hoher Blüte brachte), Graser°, Dinter°, Stephani (der die Lautiermethode wissenschaftlich begründete und einführte), Harnisch°, Diesterweg° waren, bearbeitet und verarbeitet der Lehrerwelt dargeboten. **t.** Gleichfalls durch Pestalozzis Ideeen angeregt wurde Fröbel°, der Schöpfer der Kindergärten, welche nicht etwa die häusliche Erziehung überflüssig machen, sondern sie ergänzen und verbessern sollen. Die Mittel, durch welche sie wirken, sind: 1) systematisch geordnete Spiele und Handarbeiten, 2) Uebungen im Zeichnen, 3) Erzählungen und Reime mit passenden Melodieen, 4) Beobachtung von Pflanzen und Tieren. **u.** Mit dem Fortschreiten des Realismus und somit der Elementar- und Bürgerschule erlitt auch das Gelehrtenschulwesen im 19. Jhdt. eine tiefgehende Änderung, indem in den Lehrplan der humanistischen Gymnasien die Muttersprache, die Geschichte, die neueren Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaften aufgenommen wurden. Um diese Veränderungen machten sich Köchly, Brandt u. Klopp verdient; nach dem Plane des letzteren wurde 49 das moderne Gesamtgymnasium zu Leipzig gegründet. Für das Realschulwesen war epochemachend Spilleke, dessen Realschule in Berlin den in den 20er und 30er Jahren gegründeten Realschulen zum Vorbild diente. Indem er ihnen, als gleichfalls wissenschaftl. Instituten, eine Stelle neben den Gymnasien anwies, ist er als der Bahnbrecher der Realschulen zu betrachten, die für einen großen Teil der deutschen Jugend ein Bedürfnis sind. — Die Repräsentanten der heutigen Humangymnasien sind: Wolf, der Gründer der Altertumswissenschaft, Hermann und Böckh. Gleichzeitig mit Begründung und Entwickelung der Altertumswissenschaft schritten auch die Arbeiten auf dem Gebiete der Gymnasialpädagogik rasch fort, deren bedeutendste Theoretiker folgende waren: Thiersch°, Döderlein (dessen „Öffentliche Reden mit einem Anhange pädagogischer und philologischer Beiträge" von hohem pädagogischem Werte sind), Roth (dessen pädagogische Aufsätze beherzigenswerte Aussprüche über Aufgabe und Zwecke des Gymnasiums enthalten), Deinhardt°, Nägelsbach (Direktor des philologischen Seminars in Nürnberg), Lübker°, Schrader°. Auch die großen Dichter des 18. und 19. Jhdts., wie Lessing, Schiller, Jean Paul (dessen pädagogisches Verdienst hauptsächlich darin besteht, daß er durch seine Levana auch nicht-pädagogische Kreise zum Nachdenken über Erziehung und Unterricht anregte), Herder°, Goethe°, sowie die Philosophen Kant°, Fichte°, Schelling, Hegel, Schleiermacher°, Herbart°, Beneke° haben durch die in ihren Werken entwickelten Ideeen und Anschauungen über - bedeutenden Einfluß auf die Entwickelung derselben ausgeübt.

3. ✎ Nehmet zu Herzen alle Worte, die ich euch heute bezeuge, daß ihr euern Kindern befehlet, daß sie halten und thun alle Worte dieses Gesetzes, Dt 32, 46; vgl. 6, 7. 1 Ti 3, 12.

4. Hom.: Lc 7, 25: Was haben wir als christliche Eltern an der - unserer Kinder zu thun? Wir haben Vorbild, Lehre und Züchtigung für die - als Werkzeuge zu benutzen und dann dem Herrn unsere und unserer Kinder Wege zu befehlen (Dickmann). Mt 18, 1—11: Die Pflicht, Schutzgeister unserer Kinder zu sein. 1. Worin besteht diese Pflicht? Daß wir die Kinder mit Liebe umfassen, mit Einsicht leiten, mit Kraft umschirmen. 2. Welche sind die Beweggründe zu so schöner Pflichterfüllung? Das natürliche Gefühl treibt uns schon dazu an, das Christentum gebietet sie, und ein hoher Lohn ist ihre Vergeltung (Schwabe). Das wachsame Auge, welches Jesus von dem Erzieher der Jugend fordert; daß er: 1. hinaufsehe nach dem Ziele, zu welchem wir sie hinzuführen berufen sind; 2. hinaussehe über sie alle, die unserer Führung anvertraut sind, damit nicht jemand von ihnen verloren gehe od. dahinten bleibe; 3. hineinsehe in sein eigenes Ich, ob er auch selbst zu solcher Führung recht geschickt sei (Heer). Lc 1, 26—38: Wie Gott die Erwachsenen durch Kinder erzieht. Er übt die Erwachsenen durch die - ihrer Kinder in einer sich aufopfernden Liebe; er sorgt durch jene auch für die Reinheit ihrer Herzen; er weckt und belebt sie durch jene auch zum segensreichen Wirken und führt sie durch jene immer näher zu sich (Rübel). 2, 41—52: Wer Freude an seinen Kindern erleben will, muß sie frühzeitig zu Gotte führen. Denn dadurch 1. wird in ihnen der Grund zur rechten Weisheit gelegt, 2. erhalten sie die beste Schutzwehr gegen die Macht der Versuchung, 3. werden sie tüchtig, ihren einstigen Platz in der Welt wohl auszufüllen, 4. erwerben sie eine sichere Anwartschaft auf Gnade bei Gott und den Menschen (Bürger).

Erziehungs-: -anstalten sollen den ihnen übergebenen Kindern Familie und Schule ersetzen. Namentlich in den unteren Volksklassen giebt es zahllose Kinder, denen der angemessene Boden für eine gesunde Entwickelung, die Familie, fehlt, sei es, daß Vater und Mutter oder auch nur einer von beiden tot seien, oder daß die Eltern durch übergroße Arbeitslast (Fabrik- und Feldarbeit) vom Hause entfernt würden oder gar durch sittliche Verkommenheit (Bettelei, Diebstahl u. s. w.) zu der Bildung eines erziehlich wirkenden Familienlebens überhaupt unfähig seien, wobei der zahlreichen unehelichen Kinder überhaupt noch nicht

gedacht ist. Unter solchen Umständen müssen die -anstalten ihre Arbeit in zwei Abschnitte teilen, indem sie erstens nicht schulpflichtige und zweitens schulpflichtige Kinder aufzuziehen haben. Für die ersteren sorgen die Krippen°, Warteschulen° (und auch einzelne Waisenhäuser). Diese auf den Wirkungskreis in ihrer nächsten Umgebung beschränkten Anstalten sind hier nicht aufzuzählen; weiteren Kreisen zugänglich sind die Anstalten zu Rommelshausen°, Kornthal°, Kaiserswerth° und Neu-Tornev bei Stettin°. Das ausgedehnteste Arbeitsfeld ist aber das unter den schulpflichtigen Kindern. Die Arbeit muß hier wieder nach zwei Gesichtspunkten geteilt werden, indem nämlich Anstalten zur Ausbildung und solche zur Bewahrung gefährdeter oder zur Rettung mißratener Kinder erforderlich werden. Anstalten der ersten Art finden sich für Knaben in Gütersloh°, im Rauhen Hause und zu Öttingen°, für Mädchen zu Hilden°, Niederlößnitz° (Luisenstift°), Neuendettelsau° und Neu-Tornev bei Stettin°. Die Anstalten der letzten Art müssen je nach der Art der Kinder, die sie erziehen wollen, verschieden eingerichtet sein. Dem oben genannten Notstande suchen abzuhelfen Sonntagsschule°, Waisenhaus°, Erziehungsverein°, Knabenarbeitsanstalt°, Knabenhort° und auch die Rettungshäuser°. Um die in der Diaspora lebenden oder aus Mischehen hervorgegangenen Kinder dem evangelischen Glauben zu erhalten, hat man Diaspora°-Erziehungsanstalten eingerichtet. Speziell der Rettung mißratener Kinder endlich nimmt sich das Rettungshaus° an.

[Erziehungs-:] -vereine, Vereine, die es sich zur Aufgabe machen, solche Kinder, welchen der Nährboden der Familie fehlt, also Waisen oder solche, deren Eltern durch Krankheit, übergroße Arbeitslast, Bettelei und Verkommenheit an der Bildung eines erziehlich wirkenden Familienlebens verhindert sind, zur Erziehung in hierzu geeignete und willige Familien unterzubringen. Der -verein konzentriert sich um ein Vereinshaus, das zur sofortigen Aufnahme der am meisten gefährdeten Kinder bestimmt ist. Ist die Familie gefunden, so bleibt das Kind gewöhnlich bis zur Konfirmation in derselben. Die Kosten einer solchen Unterbringung sind geringer als die in den meisten Anstalten; die Verhältnisse, in denen das Kind lebt, sind bildender, weil dem Leben näher liegend; endlich wird die Unterbringung nach der Konfirmation erleichtert durch die Personenkenntnis des Agenten und einzelner Mitglieder. [Hesekiel, - in Kl. Bibl. f. i. M., H. X, 1; Fliegende Blätt. 78, 15 ff.; MJM 84, 241 ff.] -wissenschaft = Pädagogik°.

Erz-: -kanzler, Beamte des römisch-deutschen Reichs; die Goldene Bulle bestätigte 1356 das schon bestehende Verhältnis, wonach der Erzb. von Mainz - für Deutschland, der von Köln - für Italien und der von Trier - für Burgund sein sollte. -priester (Dekan°), die Vorsteher der -priestereien (Dekanate), der Unterabteilungen der Diözesen°, werden vom Bischof bestätigt, nachdem sie von ihren Kirchspielsgeistlichen gewählt worden sind, in Bayern (wo Anzeige an den Staat erforderlich ist), in den preußischen Diözesen Köln, Trier, Münster, Paderborn und in Württemberg (wo Staatsgenehmigung notwendig ist; ebenso in Baden, Hessen, Oldenburg und Weimar) vom Klerus gewählt und vom Bischof bestätigt. Die -priester haben ihre Amtsgewalt° vom Bischof, vermitteln den Verkehr zwischen Bischof° und Klerus°, visitieren Kirchen und Pfarreien, beaufsichtigen den Klerus, den sie behufs wissenschaftlicher Fortbildung zu fogen. Kapitelskonferenzen berufen, und führen die neuen Pfarrer ein. [Baldauf, D. Pfarr- u. Dekanatamt, 2. A. 38 ff., 6 Bde.] -väter (Patriarchen), die Stammväter 1. der zwölf Stämme Israels (die Söhne Jakobs Apg 7, 8 f.), 2. des israelitischen Königshauses (David Apg 2, 29), 3. des israelitischen Gesamtvolkes (Abraham, Isaak, Jakob Tb 6, 21. Hbr 7, 4). Die Ge 5 genannten Stammväter des Menschengeschlechtes heißen „Urväter". [Grill 75.]

Esagila, Tempel des Marduk°.

Esaia = Jesaia°.

Esarhaddon = Asarhaddon°.

Esau [עֵשָׂו] (Edom), Sohn Isaak°s, älterer Zwillingsbruder Jakob°s (Ge 25, 25), Stammvater der Edomiter°, der „Rötliche", nach der Farbe des Haars (der Haut?) oder nach dem Linsengericht [הָאָדֹם], um welches er seine Erstgeburt° dem Jakob verkaufte (nach anderer Überlieferung gewann dieser sie mit all ihren Rechten durch List). In - repräsentieren sich die Eigenschaften des edomitischen Volkes, wie seine Geschichte vielfach an die Natur Idumäas anknüpft. Nach nachkanonischer jüdischer Vorstellung ist - die Personifikation der Gottlosigkeit und Feindschaft wider Israel°. Er hat keinen Anteil am ewigen Leben.

Esbaal [אֶשְׁבַּעַל], Sauls vierter Sohn, 1 Chr 9 (8), 33; 10 (9), 39 = Isboseth°, 2 Sa 2, 10. 12.

Esbai [אֶזְבַּי], Vater Naarais, 1 Chr 11, 37.

Esban [אֶשְׁבָּן], Sohn Disons, Ge 36, 26. 1 Chr 1, 41.

Es baut, o Herr, auf dein Geheiß, L. v. Ringwald°: M.: Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

Esbon [אֶצְבֹּן], a. Sohn Gad°s, Ge 46, 16. (Nu 26, 16: Osni.) b. Sohn Bela°s, 1 Chr 8 (7), 7, s. Hesbon.

Es: - braust der Sturm, der Wald erkracht, V. 6 v. Des Jahres schönster Schmuck entweicht. - bringt das rechte Jubeljahr, V. 4 v. Das neugeborne Kindelein.

Esch 1. (J - v. Essen), Augustiner zu Antwerpen, durch Lesen von Schriften Luthers evangelisch, wurde von Hoogstraten inquiriert und mit Hch Voes 1/7 1523 zu Brüssel verbrannt. [Vollert u. Brock, Märt. d. evg. K. 45; Fliedner, Buch d. Märt. II; Rudelbach, Chr. Biographie I, 50.] **2.** Nk van - (Esche), Mystiker, * 1507 zu Oisterwijk bei Herzogenbusch, 1538 P in Dieſt, † 1578. Vf.: Exercitia theologiae mysticae (Antwerpen 1653); Introductio in vitam aeternam (das. 1653).

Eschatologie (De novissimis, de ultimis), Lehre von den letzten Dingen, der altprotestantischen Dogmatik letzter Teil, umfassend das novissimum 1. *μακροκόσμου*, id est saeculi

consummatio, 2. μικροκόσμου, id est mors, resurrectio, iudicium, mora aeterna, piorum in coelo et damnatorum in inferno. Sie handelt also: von der Parusie° Christi, der Auferstehung° der Toten, dem Weltende°, dem Chiliasmus°, der Apokatastasis°, dem Weltgericht°e, Weltbrand°e und der Welterneuerung°, dem Hades°, dem Paradies°e und der Hölle°, dem Reinigungs°- und dem Fegefeuer°, der Seligkeit° und Verdammnis°. Im **Mittelalter** wirkte die Zeitstimmung und die christliche Kunst auf das Dogma der -. Während Hymnen wie das „dies° irae" die Schrecken des Weltgerichtes in die Ohren und Herzen der Gläubigen tönten, stellten Maler mit Vorliebe der - entlehnte Gegenstände (Totentänze, Jüngstes Gericht) dar, und Dante schilderte in seiner Göttlichen Komödie die Zustände der Hölle°, des Fegefeuer°s und des Paradies°es. In Wechselbeziehung zu diesen poetischen und malerischen Anschauungen der - stand der grübelnde Scharfsinn der Scholastik. In der **Neuzeit** wurde ein ganzes System der - von Swedenborg° nach eigentümlichen Hypothesen aufgestellt. [Luthardt, 3. A. 85.] — Die nachkanonische **jüdische** - ist von dem Nomismus°, der darin besteht, die Thora° zum Mittelpunkt der Religion zu machen, und dem Gott°esbegriff beeinflußt, was sich erweist aus der Lehre vom Tod°e, vom Zeitalter° des Messias°, von der Auferstehung°, dem jüngsten Gericht° und dem Olam° habba, der zukünftigen Welt. Ihr liegt mehr oder weniger folgendes, aus der Apok. Baruch und 4 Esra am deutlichsten zu entnehmendes Schema zugrunde. Den Anfang macht eine Zeit allgemeiner Drangsal und Verwirrung, die sogen. „Wehen° des Messias", dann erscheint als Friedestifter Elias° (und neben ihm nach der Ansicht mancher noch der „Prophet° wie Moses", auch Jeremias° oder Henoch°), ihm folgend der Messias°, dem die feindlichen Mächte (nach häufiger Annahme unter Führung des Antichrist°) sich entgegenstellen, aber über die er (bzw. Gott selbst) Gericht° hält. Nun erst tritt das messianische° Zeitalter ein; denn „so lange die Frevler in der Welt sind, so lange dauert Gottes Zorn; sowie sie aber von der Welt schwinden, weicht auch der göttliche Zorn von der Welt". Zunächst folgt die Erneuerung Jerusalems, sei es als Reinigung der Stadt von den Heiden (Ps. Salom. 17, 25. 33) bzw. (nach Zerstörung der Stadt) als Wiedererbauung „zu einem ewigen Bau" (Schmone Esra 14) gedacht, sei es als Herabkommen des neuen Jerusalem° vom Himmel auf die Erde. Nach Wiederbringung der Zerstreuung° wird das Reich° Gottes, das Weltreich der Frommen in Palästina, errichtet. Dies ist nach der einen Ansicht ewig und der Abschluß der Endzeit, nach anderer vorübergehend und gefolgt von der Welterneuerung°, der Auferstehung° und einem zu Seligkeit oder Verdammnis führenden letzten Gericht°. [Öttingen 57; Nöldechen 63; Chantepie de la Saussaye 68; Gerlach 69; Kahle 69; Köbner 84; Kliefoth 86; Muralt 88; Dorner, De orat. Chr. eschat. 44; Foster, Bibl. sacr. 86; Marquis, Luth. Quart. 87; Flunk, ZkathTh 87; RE.]

Eschenbach, Wolfram von -, s. Wolfram.

Eschenburg, J Joach., Kirchenliederdichter, * zu Hamburg 7/12 1743, † als Prof. der alten Litteratur, Geh. Justizrat und Kanonikus zu Braunschweig 29/2 20. Übers. von Shakespeare. Bf.: Handb. d. klass. Litter. 1783, 8. A. 37 u. a.

Eschenmayer, K Ad, 18—36 Prof. der Phil. in Tübingen, mit Justinus Kerner Einführer der Geisterseherei in den Pietismus, * 4/7 1768 zu Neuenburg (Württ.), † 17/11 52 zu Kirchheim.

Eschkol, A. [נַחַל אֶשְׁכּוֹל] Nu 13, 24 f.; 32, 9. Dt 1, 24, der nördliche Anfang der Senke, in welcher Hebron° liegt, zum Bachsystem des Scheri'a gehörig. [Vg. Palmer, The Desert, 351 sq.] **B.** [אֶשְׁכֹּל] Amoriterfürst, Ge 14, 13. 24.

Eschmunazar, sidonischer König, dem der Perserkönig die Städte Joppe° und Dora° gab; die aus der ersten Hälfte des 4. Jhdt., n. a. aus dem 7. Jhdt. stammende Grabinschrift -s wurde 55 aufgefunden. [Schlottmann 68; Kämpf, Phön. Epigraphik 74.]

Escobar, **1.** span. Bisch. des 15. Jhdts., welcher für die vorzunehmende Reparation und Reformation der rKirche wirkte. **2. - y Mendoza**, Anton, berüchtigter jesuitischer Moralschriftsteller, * 1589 zu Valladolid, † 4/7 1669. Pascal hat nach ihm den Ausdruck escobardorio (schlaue Lüge) gebildet. Bf.: Liber theologiae moralis 1644.

Escol = Eschkol°.

Escorial (unrichtig Escurial), das berühmte, jetzt verödete Hieronymitenkloster San Lorenzo in Spanien, die Nekropolis der Könige von Karl V. bis in die Neuzeit, 52 km nordwestlich von Madrid, infolge eines Gelübdes Philipps II. in der Schlacht von St. Quentin (10/8 1557) am Tage des hl. Laurentius nach dem Heiligenattribut dieses Märtyrers in Gestalt eines Rostes aufgeführt. Die reiche Bibliothek umschließt 130000 Bände und über 4000 meist arabische Manuskripte. [Rotondo, Historia del monasterio de San Lorenzo, Madr. 56—61.]

Es: - danke Gott und lobe dich, V. 3 v. Es wolle Gott uns gnädig sein. - **danken** dir die Himmelsheer', V. 2 v. Sei Lob und Ehr'. - **dient** zu meinen Freuden, V. 7 (6) v. O Haupt voll Blut.

Esdras = Esra°.

Esdrelom [Εσδρηλώμ], Jdt 1, 8; 4, 5; 7, 3, späterer Name für Jesreel°.

Esean [אֶשְׁעָן], Stadt in Juda, Jos 15, 52.

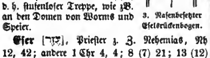
Esebonitis in Peräa, eine der von Herodes erbauten Festungen. (Jos., Antt. 15, 8. 5; B. J. 3, 3, 1.)

Esek [עֵשֶׂק], A. Brunnen Jakobs, Streitobjekt zwischen seinen und Abimelechs Knechten, Ge 26, 20. B. Sohn Eleasas, 1 Chr 9 (8), 39.

Esel [חֲמוֹר], den Hebräern seit der Patriarchen- (Ge 12, 16; 30, 43) bis in die NTliche Zeit hinein ein geschätztes Haustier. Das Fleisch galt als unrein und wurde nur zu Zeiten der größten Hungersnot gegessen (2 Kö 6, 25). In der vordavidischen Zeit wurde der - fast ausschließlich als Reittier der Vornehmen und Könige (Nu 22, 21. Ri 10, 4; 12, 14) verwendet, aber später durch das Maultier (2 Sa 13, 29) und

das Pferd verdrängt, so daß das Reiten auf einem - eine Eigentümlichkeit des Friedenskönigs sein kann (Sach 9, 9). Jesus benutzte bei seinem Einzug in Jerusalem einen noch nicht gebrauchten jungen - (Mc 11, 2). Geleitet wurde der - mit einem Halfter. Als Sattel (Nu 22, 21. 2 Kö 4, 24) diente eine durch einen Gurt festgebundene Decke. Bisweilen bedienten sich auch Israelitinnen des -s, hauptsächlich jedoch wegen ihres sanfteren Ganges der -in (אָתוֹן) als Reittiers (1 Sa 25, 23). Tiere geringerer Qualität wurden als Last- und Zugtiere verwendet. Ochs und - zusammenzuspannen war nach Dt 22, 10 verboten. In der christlichen Kunst vertreten Ochs und - an der Krippe des Heilands das Tierreich, und zwar der Ochs die reinen, der - die unreinen Tiere. [RE]

Esels-: -anbeter = Asinarii°. [Rösch, StKr 82.] -brüder = Trinitarier°, die nur auf Eseln reiten durften. -fest, ein im spottlustigen Mittelalter in Frankreich um Weihnachten in der Kirche aufgeführtes geistliches Drama°, bei welchem teils Bileams Eselin (so in Rouen), teils der Esel, der Maria nach Ägypten trägt (so in Beauvais am $^{14}/_{1}$) in die Kirche geführt wurde. Am Palmsonntag spielte in den Prozessionen der Esel des Einzuges Christi eine Hauptrolle. [RE] -orden = Trinitarier°. -rückenbogen, ein der Spätgotik angehöriger Bogen° (s. Figur 1), auch mit Nasen (s. Figur 2 u. 3). -turm, Turm mit romanischer, d. h. stufenloser Treppe, wie zB. an den Domen von Worms und Speier.



1. Eselsrückenbogen.

2. Eselsrücken mit Nasen.

3. Nasenbesetzter Eselsrückenbogen.

Eser [עֵזֶר], Priester z. Z. Nehemias, Nh 12, 42; andere 1 Chr 4, 4; 8 (7) 21; 13 (12) 8 f. Nh 3, 19.

Es: - fähret heute Gottes Sohn, L. nach einem älteren, zuerst 1714, Vf. unbekannt. M.: Heut' triumphieret Gottes Sohn. - fällt der höchsten Bäume Laub, V. 7 v. Des Jahres schönster Schmuck entweicht. - gehe nur nach dessen Wille, V. 9 v. Ich habe nun den Grund. - gilt deines Namens Ehre, V. 3 v. Treuer Hirte deiner Herde. - glänzet deiner Krippen Licht (Strahl), V. 7 (6) v. Komm, Heidenheiland. - glänzet der Christen inwendiges Leben, L. nach Kol 3, 3—4 v. Richter° 1704, Schleiermachers Lieblingslied. M.: 1. b c' d' d' g fis fis g c' d' c' b a g g, zuerst 1704. 2. g c' d' e' h g c' f g f e c, zuerst 1744.

Es hat: - der Löw' aus Judas Stamm, V. 6 (5) v. Wach auf, mein Herz, die. - der starken Helden Kraft, V. 5 v. O Gott, der du aus Herzensgrund. - der Tag sich sehr geneigt, V. 3 v. Wo willst du hin, weil's Abend ist. - mit uns nun keine Not, V. 6 v. Nun freut euch Gottes Kinder all'. - uns heißen treten, L. v. Neumark°, zuerst 1657. M.: Valet will ich dir geben.

Es: - heißt: Er nimmt die Sünder an, V. 2 v. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf'. - hilft kein Reichtum, Geld noch Gut, V. 5 v. Ich hab' mein' Sach' Gott. - hilft nicht Kunst noch Wissen, V. 3 v. Die Herrlichkeit der Erden. - jammert deinen Vatersinn, V. 3 v. Gott Vater, sende deinen Geist.

Es ist: - aller Christen Pflicht, V. 5 v. Sei getreu bis an das Ende. - allhier ein Jammerthal, V. 3 v. Ich hab' mein' Sach' Gott. - auch Gottes Meinung nicht, V. 3 v. Noch dennoch mußt du drum nicht ganz. - das ewige Erbarmen, V. 2 v. Ich habe nun den Grund. - das Heil uns kommen her, L. nach Rö 3, 28 v. Speratus° 1523. M.: (a a a a c' h a g), ursprünglich wohl weltlich, aus dem geistlichen Volksgesange („Freut euch ihr Frauen und ihr Mann, daß Christ ist auferstanden") 1524 übernommen. - der Herr Christ, unser Gott, V. 3 v. Vom Himmel hoch.

Es ist ein: - Ros' (Reis) entsprungen, L. altkirchlich, zuerst im 16. Jhdt. M.: c' c' c' d' c' c' a 1600. - Ruhetag vorhanden, V. 13 (9) v. Gieb dich zufrieden. - schändlich böser Wahn, V. 4 v. Der Glaub' ist eine Zuversicht. - Selbstbetrug, V. 6 v. Erleucht' mich, Herr, mein Licht!

Es ist genug: - des Kreuzes, das mir fast, V. 2; -, Herr, wenn es dir gefällt; V. 4. -, so nimm, Herr, meinen Geist, L. nach 1 Kö 19, 4 v. Burmeister° 1662. M. (g a h cis' cis' d' a a c' h) bei (von?) Ahle° 1672. -, wenn nur mein Jesus will, V. 3 v. -, so nimm, Herr, meinen Geist.

Es ist: - gewißlich an der Zeit, L. nach einem älteren v. Ringwald° 1586. M.: f f a g f g g a, zuerst 1535, oder: Nun freut euch, liebe Christen g'mein. - herzlich gut gemeint, V. 15 v. Schwing dich auf zu deinem Gott. - ja Herr, dein G'schenk und Gab', V. 2 v. Herzlich lieb hab' ich dich. - leider zu beklagen, V. 3 v. Unser Herrscher, unser König. - mehr, als Trank und Speise, V. 4 v. Warum willst du doch für morgen. - nicht schwer, ein Christ zu sein, L. als Seitenstück zu des Vf.s L.: Es kostet viel ein Christ rc., v. Richter° 1714. M.: Es kostet viel ein Christ zu sein. - nicht so gemeint, V. 5 v. Erleucht mich, Herr mein Licht! - noch eine Ruh' vorhanden, L. v. Kunth° 1732. M.: Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen. - umsonst; du wirst fürwahr, V. 2 v. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl. - vollbracht! riefst du mit Macht, V. 5 v. Am Kreuz erblaßt, der Marter Last.

Es kann: - dein Reich zu dieser Zeit, V. 3 v. Vater unser im Himmelreich. - keine Not mehr haben, V. 7 v. Jesu, komm mit deinem Vater. - mir nichts geschehen, V. 3 v. In allen meinen Thaten. - und mag nicht anders werden, V. 12 (8) v. Gieb dich zufrieden. - vor Abend anders werden, V. 4 v. Ich sterbe täglich, und mein Leben. - vor Nachts leicht anders werden, V. 2 v. Wer weiß, wie nahe mir. - zu jeder guten That, V. 7 v. Ich sag' es jedem, daß er lebt.

Eskil, Primas von Schweden und päpstlicher Legat in Dänemark und Schweden, 1134 Bisch. von Roeskilde (Seeland), 1138—70 Erzb. von Lund, † 1182 in Clairvaux als Mönch.

Eskimos (Karalek, Kalalek), Bewohner der Inseln und Küsten des arktischen Amerika (Grönland), der Naturreligion° ergeben, haben Zauberer° und Geisterbeschwörer, Angekok, verehren aber auch einen gütigen Schöpfer, Torngarsuk oder (nach Hall) Anguta, dem eine feindliche weibliche, angeblich namenlose Gottheit gegenüber steht. [Morillot, Mythologie et légendes des Esquimaux 74.]

Es kostet viel ein Christ zu sein, L. v. Richter° 1697. M.: a c' h a e' h c' h a gis, zuerst 1704.

Eskurial = Escorial°.

Eslava, Don Miguel Hilarion, seit 44 Hofkapellmeister der Königin Isabella, * $^{21}/_{10}$ 07 bei Pamplona, † $^{23}/_{3}$ 78 zu Madrid. Komp. vieler kirchl. Musikwerke.

Esli ['Εσλί], Nahums Vater, Lc 3, 25.

Es: - liegen tausend Hüter hier, V. 10 v. O auferstandner Siegesfürst. - ließ auch nicht der treue Gott, V. 9 v. Warum betrübst du dich.

Esmun, phönizische Gottheit, wurde, nachdem schon vor Hiram° die Schutzgötter einzelner Städte zum System der 7 großen Götter (Kabiren) zusammengefaßt waren, ihnen als Schutzgott des Friedens und Gesetzes, des Handels und Genusses vorangestellt; babylon. Asmunu.

Esmunazar = Eschmunazar°.

Es: - muß dich jedermann, V. 4 v. Du dreimal großer Gott. - müsse doch mein Herz nur Christum schauen, V. 9 v. Mein Salomo, dein freundliches Regieren. - müssen, Herr, sich freuen, V. 2 v. Man lobt dich in der Stille.

Esnig (Eznik), armenischer Bischof zu Bagrewand, lebte im 5. Jhdt. Vf.: Zerstörung der Ketzer; Widerlegung der Sekten; Übers. der Bibel u. vieler griechischen Kirchenväter ins Armenische. [Neumann; Windischmann 34; Esoff 58.]

Española = Haiti°.

Espen, Zeger Bnh van, jansenistischer Rechtslehrer in Löwen, * das. 1645, verteidigte Steenowen° u. mußte deshalb fliehen; † 1728 in Amersfort. Vf.: Jus ecclesiasticum universum, Löwen 1700. [Laurent, Brüssel 60; RE]

Espencäus, Claudius, rP, * 1510, † 1570 in Paris. Vf. von Predigten und Kommentaren.

Esper, **1.** Hch Fch, prot. KR und P zu Weimersheim. [Nekrol. AK 60, 55.] **2.** J Fch, P in Uttenreuth (bei Erlangen), * $^{9}/_{10}$ 1732 zu Drossenfeld b. Baireuth, 1779 S zu Wunsiedel, dort † $^{19}/_{7}$ 1781.

Esperonisten = Speronistae°.

Esra [עֶזְרָא], **A.** aus hohenpriesterlichem Geschlecht (Esr 7, 1), Schriftgelehrter und Restaurator des jüdischen Staats, erhielt von Artaxerxes I. die Erlaubnis, der in Verfall geratenen Kolonie Serubabel°s neuen Zuzug zu bringen (7, 12 ff.), sammelte am Fluß Ahva die Gefährten seiner Rückkehr, auch Leviten, von denen kein einziger freiwillig gekommen war (8, 15 ff.), zog ohne Bedeckung (V. 22) mit 1800 Mann und den heiligen Geräten nach Jerusalem, 459, und reinigte das Volk nach priesterlich-mosaischer Rechtsanschauung, besonders auch von fremden Weibern (K. 9—10). In der talmudisch-midrasischen Vorstellung ist - der zweite Mose, weil er den Dienst der Thora° erneuert und den die jüdische Theologie seitdem beherrschenden Nomismus° ins Leben gesetzt hat. [Dods, Exposit. 87.] **B.** Die Bücher -. I. - und Nehemia (nach der Vulgata: - I und - II), bei den Juden wie in den Verzeichnissen des Origenes, des Konzils von Laodicea, des Hilarius und Hieronymus ein einziges Buch עֶזְרָא, in den neueren Bibelausgaben nach LXX ["Εσδρας δεύτερον, Νεεμίας] und Vulgata [Esdrae primus et secundus], zwei Bücher, [עֶזְרָא und נְחֶמְיָה] nehmen im ATlichen Kanon unter den Ketubim die zehnte und elfte Stelle ein, während sie bei Luther unter den geschichtlichen Büchern zwischen den Büchern der Chronik und dem Buche Esther stehen. Die nachexilische Geschichte des jüdischen Volkes vom ersten Jahre des Cyrus bis (wenigstens) zum 32. Jahre des persischen Königs Artaxerxes Longimanus (regierte 465—424) erzählend, also einen Zeitraum von mindestens 100 Jahren umfassend, sind beide Bücher bis auf die aramäischen Abschnitte Esr 4, 8—6, 18. 7, 12—26 in hebr. Sprache abgefaßt. **1.** Inhalt. **a.** Esr 1—6: Auf die Aufforderung des persischen Königs Koresch im ersten Jahre seiner Regierung ziehen die Stammhäupter von Juda und Benjamin mit den Priestern und Leviten und dem Hohenpriester Josua unter Anführung des Fürsten Scheschbazar (= Serubabel) nach Jerusalem zurück (Kap. 1). Verzeichnis der Zurückwandernden und der freiwilligen Gaben zum Tempelbau (Kap. 2). Nach einer Laubhüttenfestfeier im 7. Monat beginnt im 2. Jahre nach der Rückkehr der Tempelbau (Kap. 3). Die an der Teilnahme an demselben wie an dem Opferdienste verhinderten Samariter° hemmen den Bau bis zur Regierung des Darjavesch (Kap. 4, 1—5) und schreiben im Anfange der Regierung des Achaschverosch gegen die Bewohner Judas eine Anklage (Kap. 4, 6), während Bislam, Mithredath, Tabel und deren Genossen an den König Artachschaschta einen aramäischen Brief schreiben (Kap. 4, 7). Es folgt ein aramäischer Brief des Rehum und Simsai an Artachschaschta, die Befestigung Jerusalems sei bedenklich (Kap. 4, 8—16), worauf Artachschaschta den Weiterbau der Stadt durch jene Beamten sistiert (Kap. 4, 17—23), so daß das „Werk des Hauses Gottes“, also der Tempelbau, bis ins zweite Jahr des Darjavesch ruhte (V. 24, vgl. V. 5). Bei den Weissagungen des Haggai° und Sacharja° wird der Tempel im 6. Jahre des Darjavesch von Serubabel und Josua vollendet und eingeweiht (Kap. 5-6, 18); freudige Passahfeier zur gesetzlichen Zeit (Kap. 6, 19—22) **b.** Esr 7, 10: Der jüdische Priester und Gesetzeskundige - führt im 7. Jahre des Artachschaschta mit dessen Unterstützung eine zweite Karawane, einige tausend jüdische Exulanten, nach Jerusalem, und entfernt hier mit Strenge die fremden Weiber der

Juden. **c.** Nh 1—7: Nehemia, Mundschenk des Artachschaschta, kommt im 20. Jahre desselben mit Vollmachten von ihm nach Jerusalem, wo er, trotz der Gegenwirkung besonders des Saneballat°, Thore und Mauer der Stadt vollendet und, als persischer Landpfleger 12 Jahre thätig, die wucherische Bedrückung der Ärmeren hindert (Kap. 1—7, 3); Geschlechtsverzeichnis der mit Serubabel heimgekehrten Exulanten (Kap. 7, 4 bis 73; vgl. Esr Kap. 2). **d.** Nh 8—13: - liest im 7. Monate dem Volke das Gesetzbuch Mosis vor, läßt das Laubhüttenfest feiern und einen Bußtag begehen und verpflichtet alle feierlich auf das Gesetz (Kap. 8—10). Verzeichnisse der Familienhäupter, Priester, Leviten und Thorwärter, sowie der von dem größeren Teile des Volkes bewohnten Städte im Lande (Kap. 11, 1—36); Liste der mit Serubabel und Josua heraufgezogenen, sowie der unter dem Hohenpriester Jojakim lebenden Priester und Leviten (Kap. 12, 1—26). Einweihung der vollendeten Mauer (Kap. 12, 27—43), Bestellung von Männern für Erhebung und Aufbewahrung der Hebopfer, Erstlinge und Zehnten (V. 44 bis 47); Aussonderung der Ausländer aus Israel (Kap. 13, 1—3); Beseitigung verschiedener Mißbräuche seitens Nehemias bei seiner zweiten Anwesenheit in Jerusalem im 32. Jahre des Artachschaschta (Kap. 13, 4—31). **2.** Geschichtliche Verhältnisse: Die persischen Könige, nach deren Regierungsjahren in beiden Büchern die Zeit bestimmt wird, sind 1) Koresch = Cyrus (regierte 558—529), unter dem im ersten Jahre seiner Herrschaft über Babylon (536) die erste jüdische Karawane nach Jerusalem zurückkehrte; 2) Darjavesch = Darius Hystaspis (regierte 520—486), in dessen 6. Jahre, 515 oder 514, der Tempel vollendet wurde; 3) Achaschverosch = altpersisch Khschjarscha = Xerxes (regierte 486—465); 4) Artachschaschta = Artaxerxes Longimanus (regierte 465—424), in dessen 7. Jahre (458) - nach Jerusalem zog, während Nehemia im 20. u. 32. Jahre desselben (445 und 433) dorthin reiste. **3.** Verfasser, Quellen, Redaktion: Während der Talmud und einige Kirchenschriftsteller den - als Verfasser beider Bücher bezeichnen, legen später die meisten, wie noch Hävernick, Keil u. a., das erste Buch dem -, das letzte dem Nehemia bei. Allerdings ist teilweise im ersten Buche -, im zweiten Nehemia der Erzähler; dennoch rühren die uns vorliegenden Bücher nach Gestalt und Umfang nicht von ihnen her. Vielmehr lebte der (besonders durch die Gleichheit der Sprache als identisch mit dem der Chronik erwiesene) **Verfasser** beider Bücher etwa ein Jhdt. nach Nehemia (Strack), vielleicht (nach Bleek) wegen seiner unklaren Vorstellungen über das Verhältnis der persischen Könige zu einander, in der macedonischen Zeit. Er benutzte für sein wahrscheinlich (Bleek) an unsere Bücher der Könige als deren Fortsetzung sich anschließendes Werk frühere schriftliche **Quellen**, die er teils wörtlich herübernahm, teils überarbeitete, erweiterte oder abkürzte, nämlich die eigenhändigen Aufzeichnungen -s (Esr 7—10. Nh 8—10) und Nehemias (Nh 1—7; 11—13), Briefe zwischen persischen Beamten und persischen Königen (Esr 4, 8—22, statt auf die Befestigung der Stadt fälschlich auf den Tempelbau bezogen — über zwei andere, gleichfalls fälschlich auf diesen bezogene Schriftstücke giebt er nur kurze Andeutungen (Esr 4, 6. 7) — und das Verzeichnis der mit Serubabel heimgekehrten Exulanten (Esr 2). Über die Änderungen, Zusätze und Überarbeitungen des **Redaktors** ist folgendes zu bemerken. Der erste Teil des Buches - (Kap. 1—6) stammt jedenfalls vollständig vom Redaktor, der die unter Achaschverosch und Artachschaschta wider die Juden erhobenen Anklagen (enthalten in den im 4. Kap. mitgeteilten Briefen) mit Unrecht auf den damals schon seit geraumer Zeit vollendeten Tempelbau statt auf die Wiederherstellung der Stadtmauern bezogen hat. Der zum größten Teil von - selbst verfaßte zweite Teil des Buches - ist nur an einzelnen Stellen (Kap. 7, 6. 1—5) vom Redaktor überarbeitet worden. (Das Verzeichnis der mit Serubabel heimgekehrten Exulanten Nh 7, 6—73a hat schon Nehemia selbst nach seiner eigenen Angabe nicht zuerst verfaßt, sondern nur vorgefunden und aufgenommen.) Der von Nehemia in der dritten Person redende, mit dem letzten Teil des Buches von Kap. 11 an nicht zusammenhängende, vom vorhergehenden und folgenden durch die ganze Darstellung unterschiedene Abschnitt Nh 8—10, der als Fortsetzung von Esr Kap. 10 einen ursprünglichen Bestandteil der Schrift des - bildete, ist durch den Redaktor in die ursprüngliche Schrift des Nehemia eingeschaltet, weil in diesem Abschnitt bei der Erzählung von der Verpflichtung des Volkes auf das Gesetz neben - auch Nehemia genannt ist, der bisher (Esr 1—10) noch nicht erwähnt worden, weshalb der Redaktor vor diesen Abschnitt der Schrift des - (jetzt Nh 8—10) den ersten Teil der Schrift des Nehemia (Nh 1—7), der Nehemias erste Ankunft in Jerusalem erzählt, setzen zu müssen glaubte, so daß der letzte Teil der Schrift des - zwischen die beiden Teile der Schrift des Nehemia zu stehen kam. Ferner hat der Redaktor den Abschnitt Nh 12, 1—26 (wegen der über die Zeit Nehemias hinausgehenden chronologischen Angaben) und den Vers Nh 12, 47 entweder ganz neu eingeschaltet oder doch verändert. Kommentare: Keil 70; Schultz bei Lange 76; Smend 81; Bertheau 87. [RE; Schrader, StKr 67; Saulcy, Etude chronol. des livres d'Esdras etc. 68; Hilgenfeld, Die Proph. - u. Dl 63.]

II. Das 3. Buch -, von der eKirche zu den Apokryphen° gezählt, in den LXX das 1. Buch, auch das griechische Buch - genannt, ein Produkt der hellenistisch°-jüdischen Litteratur, ist eine Kompilation aus der griech. Übersetzung kanonischer Bücher: 1 = 2Chr 35 f.; 2, 1—14 = Esr 1; 2, 15—25 = Esr 4, 7—24; 5, 7—10 = Esr 2, 1—4, 5; 6 u. 7 = Esr 5 u. 6; 8 u. 9 = Esr 7—10; 9, 37—55 = Nh 7, 73—8, 13, und bricht ohne eigentlichen Schluß ab. Selbständig sind die aus unbekannter Quelle entlehnten Abschnitte c. 3 u. 4: Serubabel° siegt in einem Redekampf dreier Pagen am Hof des Darius und erhält Erlaubnis, die Exulanten heimzuführen. Die Anachronismen des kanonischen Buches sind hier

noch vermehrt durch Umstellung der Reihenfolge der Ereignisse im kanonischen -. Der Kompilator hat die Septuaginta-Übersetzung benutzt, auch das Stück Kap. 3—5, 6 schon vorgefunden. Er wollte eine Geschichte des Tempels von der letzten Epoche des legalen Kultus bis zum Wiederaufbau und zur Wiedereinrichtung des vorgeschriebenen Gottesdienstes aus älteren Quellen zusammensetzen (Bertholdt). Das Buch ist schon von Josephus Arch. 11, 1—5 benutzt; in der christlichen Kirche wurde es allgemein gebraucht. Bezeichnet wird es bald als I. -, bald als III. -. [Trendelenburg in Eichhorns Allg. Bibl. I, 1787; Treuenfels in Fürsts Orient 50 u. 51; RE]

III. Das 4. Buch -, urspr. griechisch, gehört in die Reihe der Apokalypsen. Hier erzählt -, der sich im Exil in Babylon befindet, von 7 Visionen, in welchen ihm nach der Auslegung des Engels Uriel der Untergang des Bösen als bevorstehend gezeigt wird. Danach werde der Gesalbte des Herrn ein 400 jähriges Reich in Zion aufrichten, dann käme das Gericht des Herrn. Eine Vision zeigt ganz deutlich die Zahl und Art der vor dem Messias noch zu erwartenden Herrscher an (Adler mit 12 Haupt- und 8 Nebenschwingen und 3 Häuptern). In der letzten Vision erhält - Befehl, das Volk zu unterweisen. 5 Männer schreiben auf sein Geheiß, was sie nicht verstehen: dann wird er aufgehoben an den Ort der ihm Ähnlichen. Für die Feststellung der Abfassungszeit ist nur das Adlergesicht (fünfte Vision) maßgebend, welches von Laurence, van der Vlis und Lücke auf Rom unter den Königen und als Republik gedeutet wurde; die 3 Häupter seien Sulla, Pompejus und Cäsar. Hilgenfeld erklärt die Häupter ebenso: doch deutet er das Übrige zuerst auf die Ptolemäer, dann auf die Seleuciden. Doch beide Reihen stimmen nicht ganz mit dem Text; überhaupt ist jede Deutung unhaltbar, die das Buch vor der Zerstörung Jerusalems durch Titus entstanden sein läßt. Dagegen verstehen Corrodi, Lücke (1. Aufl.), Gfrörer, Dillmann, Volkmar, Ewald, Langen, Wieseler, Keil, Hausrath, Renan, Drummond, Reuß, Gutschmid, Le Hir unter dem Adler das römische Kaisertum, indem sie (außer Gutschmid und Le Hir) die 3 Häupter mit den Kaisern Vespasianus, Titus, Domitianus identifizieren, Gutschmid und Le Hir aber mit Septimius Severus mit seinen Söhnen Caracalla und Geta. Die beiden letzten Nebenschwingen seien dann Macrinus und Diodemianus († 218); unmittelbar vorher sei das Adlergesicht verfaßt (Gutschmid hält es für interpoliert). Schürer ist für die Deutung der Häupter auf Vespasianus, Titus, Domitianus, wenngleich er zugiebt, daß die Fixierung der Haupt- und Nebenschwingen nicht leicht sei. Die Abfassung sei demnach unter Domitian zu setzen (81—96 n. Chr.). Als kanonisch wurde das Buch in der christlichen Kirche nicht anerkannt, doch ist es von den Kirchenvätern mehrfach zitiert (Clemens Alex., Strom. III, 16, 100. Ambrosius, s. Fabricius Cod. pseudep. II, 183, 185 ff. Hieronymus verwirft es ausdrücklich als apokryph, Adv. Vigilantium c. 6) Bensly, (the missing fragment p. 42, 82 ff.) hat über 60 lateinische Bibelhandschriften gefunden, die das Buch enthalten; auch in deutschen Bibeln ist es vielfach abgedruckt, während es in der Vulgata nur im Anhang mitgeteilt ist. — Das Buch ist nicht zu verwechseln mit der christlichen Apokalypse -s. [Tischendorf, StKr 51.] Deutsche Übersetzungen von Volkmar 63 und Ewald (Abhh. d. Gött. Ges. d. Wiss. XI, 62—63); Hilgenfeld versuchte eine Rückübersetzung ins Griechische (Mess. Jud. 69). [Volkmar 63; Bleek, StKr 54; Gutschmid 60; Ewald, l. c.; Ceriani, Mil. 65; Le Hir, Par. 69; Wieseler 70; Renan, Rev. d. d. m. 75; Bensly 76; Gildemeister 77; Iselin, ThZ. a. d. Schw. 87; Dillmann, Sitzber. d. k. pr. Akad. d. Wiss. 88.]

Esrahiter [אזרחי], d. h. Sohn Serachs, Ethan, 1 Kö 4, 31; (5, 11). Ps 89, 1. 1 Chr 2, 6.

Esri [עזרי], Sohn Chelubs, 1 Chr 28 (27), 26.

Esriel [אשריאל], = Asriel°.

Esrikam [עזריקם] = Asrikam°.

Esriter [עזרי], Nachkommen des Joas°, Ri 6, 11 u. ö.

Esrog, jüdisch = Adamsapfel°.

Esrom [Ἐσρώμ], Lc 3, 33.

Eß, **1.** K van, Vetter und Mitarbeiter von - 2, † 24 als P zu Huysburg. [RE] **2.** Leander van (eigentlich J Hch), rTheolog, * 15/9 1772 zu Warburg bei Paderborn, 1796 P zu Schwalenberg (Lippe), 12—22 P und Prof. der Theol. in Marburg, dann in Darmstadt und Alzey, † 13/10 47 zu Affolderbach bei Darmstadt. Hsg. einer weit verbreiteten Übers. des NTs. 07, des ATs. 22 (beide 40 herausg.), der Vulgata, Septuaginta und des griech. NTs. Vf. mehrerer Schriften über das Bibellesen. [RE]

Essa, Stadt = Gerasa°, wie an der einzigen Stelle, wo das Wort vorkommt (Joseph., Antt. 13, 15. 3), nach B. J. 1, 4. 8 wohl auch zu lesen ist.

Essäer (Essener) [Ἐσσαῖοι, Ἐσσηνοί], früher nach Josephus meist als jüdische Sekte (neben Pharisäer"n und Sadducäer"n) angesehen, jetzt als eine Art jüdischer Mönchsorden mit fremdartigen Eigentümlichkeiten erkannt. **1.** Etymologie: Der Name hängt wahrscheinlich zusammen mit dem syr. chāsēh, plu. absol.: chāsēn, emphat.: chāsajja. (Eine von Hilgenfeld angenommene St. Essa ist nicht nachweisbar.) **2.** Verbreitung: Zuerst um 150 v. Chr. nachgewiesen, waren sie z. Z. Philo°s und des Josephus° mehr als 4000 Seelen stark, werden außer bei diesen selbständig fast nur noch von Plinius (Hist. nat. 5, 17) erwähnt, und sind wohl mit den Ossäer"n identisch, deren Überreste in die Sampsäer° aufgingen. Nachgewiesen sind sie nur in Palästina; nur vermutet hat man (nach Rö 14 f. u. Kol 2) auch in Rom und Kolossä christianisierte -. **3.** Organisation: Die Ordensniederlassungen der - waren in ganz Palästina, vornehmlich in Dörfern (Hauptkolonie in der Wüste Engedi°) verstreut. Die Mitglieder, sämtlich erwachsene Männer — Knaben wurden nur zur Vorbereitung angenommen —, waren Vorstehern (ἐπιμεληταί), in deren Hand

und Verwaltung sie ihre Güter zur Verwendung für die Gemeinschaft zu legen hatten, zu unbedingtem Gehorsam verpflichtet. Alles Vermögen, selbst die Kleidung, war Gemeingut; für die reisenden Brüder sorgte in jeder Stadt ein eigener Beamter (χηδεμών). Wer in den Orden eintreten wollte, erhielt als Abzeichen Axt, Schürze und weißes Gewand, durfte nach einjähriger Probezeit an den Waschungen, nach weiterem zweijährigen Noviziat und abgelegtem Schwur der Offenheit gegen die Brüder und Verschwiegenheit gegen Nichtmitglieder an den gemeinsamen Mahlzeiten teilnehmen. Das Tagewerk (hauptsächlich Ackerbau, auch Gewerbe) begann mit Gebet; den Mahlzeiten ging eine Waschung voran. **4.** Sitten: *Βέλτιστοι ἄνδρες τὸν τρόπον* nennt sie Josephus (Antt. 18, 1. 5) wegen ihrer Genügsamkeit, derzufolge sie „Freiheit von Leidenschaften für das Wesen der Tugend halten". (Bell. Jud. 2, 8. 2.) Sie verwarfen 1. die Ehe, weil die sinnliche Lust Sünde sei, 2. die Tieropfer, weshalb sie vom Tempeldienst in Jerusalem ausgeschlossen waren, 3. den Handel als zur Habsucht reizend, sowie die Verfertigung von Kriegswerkzeugen, 4. die Sklaverei, 5. den Eid, 6. das Salben mit Öl, „denn ein rauhes Äußere halten sie für löblich". Dagegen ist Enthaltung von Fleisch und Wein bei ihnen nicht erwiesen. Eigentümlich ist ferner 7. ihre peinliche Schamhaftigkeit, speziell bei der (am Sabbat überhaupt unzulässigen) Verrichtung der Notdurft, wobei sie, von einem Mantel umhüllt („um nicht den Lichtglanz Gottes zu beleidigen") in eine frischgegrabene und nachher wieder zuzuschaufelnde Grube sich entleerten; 8. das Baden in kaltem Wasser vor jeder Mahlzeit und nach Verrichtung der Notdurft; 9. die Ausgestaltung der gemeinsamen Mahlzeit zu einer durch Anfangs- und Schlußgebet geweihten und nach dem Bade in geheiligten Kleidern vorgenommenen kultischen Handlung. **5.** Religiöse Anschauungen: Entschiedener noch als die Pharisäer° in Vorsehungsglauben, Hochhaltung des Gesetzes und Gesetzgebers wie in der Feier des Sabbats und darin ganz auf jüdischem Boden stehend, hatten sie nicht bloß mit dem Judentum vereinbare Lieblingslehren (eine ausgebildete Engellehre, die wie ihre *δόγματα* überhaupt und ihre *βιβλία* jeder Eintretende geheim zu halten schwören mußte; ferner Theorie und Praxis der Wahrsagung), sondern auch dem jüdischen Bewußtsein fremde Elemente in ihrer Anrufung der Sonne („gleichsam bittend, daß sie aufgehe") und ihrer Lehre von Vergänglichkeit des Leibes bei Unsterblichkeit der Seele. **6.** Ursprung: Dies steht der gewöhnlichen Annahme entgegen, daß die - rein aus dem Judentum hervorgegangen seien, etwa in konsequenter Durchführung der Idee des allgemeinen (Ritschl) oder des aaronitischen (Bestmann) Priestertums, oder als apokalyptische Richtung (Hilgenfeld 37), und läßt auf Einwirkung fremder Anschauungen schließen, am wahrscheinlichsten des Pythagoräismus° (Zeller) oder seines orientalischen Nährbodens, des Parsismus° (Hilgenfeld 82, Lightfoot), weniger wahrscheinlich des Buddhismus° (Hilgenfeld 68) oder des syrisch-palästinensischen Heidentum°s (Lipsius). [Zeller, ThJ 56, 401 ff.; Leutbecher 57; Tidemann, Leiden 68; Buddeus 86; Clemens, De ess. mor. et instit. 68; ZwTh 71, 418 ff. u. Urev. d. - 79; Pick, ZlTh 78, 397 ff.; Demmler, ThStW 80; Lucius 81; Baldensperger, Rev. theol. et ph. 86; Harnischmacher 86; Hilgenfeld, ZwTh 87; Wendland, JpTh 88; Ohle 88 u. JpTh 87; Friedländer, Rev. des ét. juiv. 87; Pick, Luth. Quart. 88; RE.]

Essayisten, sieben Gelehrte aus Oxford (Temple, B. Jowett, Wilson, Pattison, Williams, Goodvin und Powell), welche ihre religiösen Ansichten, den altorthodoxen Voraussetzungen entgegen, entwickelten, größtes Aufsehen und Ärgernis erregten, auch gerichtlich belangt, aber von dem obersten Gerichtshof in England 64 freigesprochen wurden. „Essays and Reviews", Oxf. 60 u. oft. [Diestel, JdTh 61; NEK 62.]

Es: - schickt der Tod nicht immer Boten, B. 2 v. Ich sterbe täglich, und mein Leben. - schlägt den Stolz und mein Verdienst danieder, V. 5 v. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken.

Esse, K, 50—73 Direktor des Charitékrankenhauses in Berlin, * 08 in Berlin, † 8/12 74. Vf.: Die Krankenhäuser u. ihre Einricht. u. Verwaltg. 57, 2. A. 68; Das neue Krankenh. d. jüd. Gem. in Berlin 61; Das Barackenlazareth d. kgl. Charité in Berl. 68; Das Augustahospital u. d. mit dems. verb. Asyl f. Krankenpflegerinnen zu Berl. 73.

Essen, Stadt im preuß. Rgsbz. Düsseldorf, besitzt in dem 873 gestifteten kath. Münster eine der kunsthistorisch merkwürdigsten Kirchenanlagen (einen von drei Seiten eines Achtecks gebildeten Halbkuppelbau zwischen zwei polygonen Ecktürmen) mit einer 1051 geweihten Krypta und bedeutenden, bei einer neuerdings vorgenommenen Restauration zutage gekommenen, Malereien des 12. und 14. Jhdts. (Leben der H. Kosmas und Damian). In dem reichen Domschatz sind merkwürdig ein siebenarmiger Leuchter von 972 als Nachahmung des Salomonischen Leuchters im jerusalem. Tempel, sowie vier Prachtkreuze mit Email und Edelsteinen und zahlreichen Monstranzen. [Funcke, Gesch. d. Fürstent. u. d. Stadt - 51; Beiträge z. Gesch. v. Stadt u. Stift - 82 ff.; Al Heidemann, Die Beguinenkonvente -s 86.]

Essener = Essäer°.

Essenius, A s, rfP, * 1618 zu Zalt-Bommel, 1651 P und 1653 Prof. in Utrecht, Verteidiger der strengen Sonntagsfeier, † 18/5 1677. Vf.: De perpetua moralitate decalogi u. a., bes. Systema theologiae dogmaticae 1659.

Essentia divina (substantia, natura, *οὐσία, θειότης*), nach altprotestantisch dogmatischer Definition die vis infinita, qua Deus est oder die ipsa Dei quidditas, per quam Deus est id, quod est (Quenstädt) oder die natura Dei spiritualis et independens, tribus personis divinis communis (Hollaz) oder endlich der complexus perfectionum divinarum, quibus ab omnibus aliis rebus distinguitur (Baumgarten).

Essenwein, Au Ottmar, Architekt und Archäolog, * 2/11 31 zu Karlsruhe, seit 66 erster Vorstand des Germanischen Museums in Nürnberg, leitete auch die Ausmalung von St. Maria

auf dem Kapitol in Köln und besonders meisterhaft die des Domes in Braunschweig.

Esser, F d J f, G.=Justiz=R, † $^5/_3$ 71, verdient um d. Förderung d. Köln. Dombaues. [LK 71, 260.]

Essex, eins der sieben angelsächsischen Königreiche, von Augustin° (dem Abte) zuerst missioniert, aber ohne dauernden Erfolg.

Essig, dem Nasiräer° verboten (Nu 6, 3), wurde von der ärmeren Bevölkerung als kühlendes Getränk gebraucht (Rt 2, 14 u. ö.); zur Löschung des Durstes wurde er Christo am Kreuze gereicht, Mt 27, 48. Mc 15, 36. Jo 19, 29. - auf die Zähne oder auf Natron (Spr 10, 26; 25, 20) bedeutet Unbehagen.

Es sind die, die: - hart gedrücket, V. 10; - viel erlitten, V. 5; - wohl gekämpfet, V. 4 v. Wer sind die vor Gottes.

Es sind die: - so stets erschienen, V. 7; -, von deren Wangen, V. 11; - Zweige eines Stammes, V. 6 v. Wer sind die vor Gottes.

Es sind: - ja Gott sehr schlechte Sachen, V. 6 v. Wer nur den lieben Gott. - nur etliche, V. 9 v. Welch eine Sorg' und Furcht. - wahrlich alle Frommen, V. 5 v. Meine Sorgen, Angst und Plagen. - Zeugen meines Stammes, V. 8 v. Wer sind die vor Gottes.

Esslingen, Stadt im württ. Neckarkreis, besitzt in der an Pfeilern und Portalen reich mit Werken der Bildnerei aus dem Anfange des 15. Jhdts. (so eine originelle, die ideale Auffassung der gotischen und die mehr reale der Renaissancezeit zu vereinigen strebende Darstellung des jüngsten Gerichts) ausgestatteten Frauenkirche ein anmutiges Baudenkmal gotischen Stils. [Reformationsblätter d. Reichsst. -, 60.]

Es soll: - und muß dem g'schehen wohl, V. 4 v. Wo Gott zum Haus nicht giebt sein' Gunst. - uns nicht gereuen, V. 2 v. Kommt, Kinder, laßt uns gehen.

Es spricht der Unweisen Mund wohl, L. nach Ps 14 v. Luther° 1524. M.: g g fis d g a h g zuerst 1525, vielleicht aus dem vorreformatorischen geistlichen Volksgesang, wenn nicht von Luther.

Es steht in keines: - andern Hand, V. 4 v. Ach Herre, du gerechter Gott. - Menschen Macht, V. 2 v. Ich weiß, mein Gott.

Es sucht der liebste Jesus Christ, V. 4 v. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf'.

Established church = anglikanische° Kirche. - of Scotland Mission (abgekürzt EC.), Heidenmission der schottische°n Staatskirche, 24 entstanden, z. T. auf Grund der schon 1796 bestehenden Glasgow Missionary Society und der Scottish M. S., die vorzugsweise in Westafrika und Indien wirkten. Große Erfolge der indischen Mission knüpfen sich an die Thätigkeit Duff°s, der, seit 29 indischer Missionar, das Missionsinteresse auch durch Vorlesungen und colleges in Kalkutta, Bombay, Puna und Madras zu wecken wußte. Die Disruption führte viele, treffliche Missionare zur Freikirche über, doch gelang es 45, die Lücken auszufüllen. Heute treibt die Staatskirche ihre Hauptarbeit in den großen Städten Indiens, in China (seit 77) und Ostafrika (seit 76). Daneben wird die Judenmission gepflegt. Im ganzen wirken ca. 30 Missionare. Eingenommen wurden 84: 650674 Mark. Organ: The Church of Scotland home and foreign Missionary Record.

Este, Renata v., Herzogin v. Ferrara, Gemahlin Herkules II. (1535—59), Tochter Ludwigs XII. von Frankreich, heldenmütige Beschützerin der Evangelischen in Ferrara, † 1575. [Münch 31. 69; Blumner 70; Mahi 76.]

Esthaol [אֶשְׁתָּאֹל], Stadt der Daniten in der Ebene Juda, Jos 15, 33; 19, 41. Ri 13, 25; 16, 31, nördlich von Zorea°.

Esthemo(a) [אֶשְׁתְּמֹעַ, אֶשְׁתְּמֹה], Stadt in Juda, 2½ Meilen südlich von Hebron nach dem Tell Arâd hin, jetzt Semû'a, Jos 15, 50. 1 Sa 30, 28.

Esther [אֶסְתֵּר], **A.** die Hauptperson im Buche -° (B), wird in der christlichen Kunst erst im späten Mittelalter Gegenstand der Behandlung. Vorzugsweise wird das Gastmahl des Ahasverus und der an den Baum gehängte Haman dargestellt, so zB. von Filippino Lippi an der Hochzeitstruhe im Palast Torrigiani in Florenz, von Michelangelo, bei dem -s Erhöhung als Vorbild der Maria erscheint, von Paolo Veronese in S. Sebastiano in Venedig ꝛc., ferner aus der Neuzeit von Il Schrader°.

B. Die -Schriften. **1.** Das Buch - [מְגִלַּת אֶסְתֵּר], zu den Ketubim des ATlichen Kanons gehörige hebr. Schrift in zehn Kapiteln. **a.** Inhalt: Der persische König Ahasveros° wählt nach Entfernung der ungehorsamen Vasthi° die (als solche ihm aber nicht bekannte) Jüdin -, die Pflegetochter des Mardochai°, zur Gattin. Sein Reichsoberster Haman° ergrimmt über letzteren, weil dieser sich vor ihm nicht auf die Kniee werfen will, und erwirkt ein Edikt des Königs, wonach alle Juden des Reichs umgebracht werden sollen. -s Fürbitte sowie die Erinnerung an seine frühere Lebensrettung durch Mardochai veranlassen aber den König, das Edikt zurückzunehmen, Haman zu henken und den Juden die Vertilgung ihrer Feinde (75000 Seelen) zu gestatten. **b.** Kanonische Geltung: Von den Juden besonders hochgeschätzt und der Thora zur Seite gestellt und mit dieser für unvergänglich geachtet, ist das Buch - in der griech. Kirche z. T. gar nicht als kanonisch angesehen, z. T. unter die Apokryphen gerechnet, von Luther als „dignior omnibus, me iudice, qui extra canonem haberetur“ angesehen, auch später verschiedentlich (so Semler, Sixtus Senensis) für deuterokanonisch erklärt. Neuerdings pflegt wenigstens anerkannt zu werden, „daß in dem Buche ein sehr engherziger, jüdischer Rache- und Verfolgungsgeist herrscht, und keine andere Schrift des ATs von dem Geiste des Evangeliums so fern ist wie diese“. (Bleek.) Der Name Gottes fehlt in dem ganzen Buche, jedoch wohl nur, weil es zur Vorlesung bei den Gelagen des Purimfest°es (wie gebraucht, so wohl auch schon ursprünglich) bestimmt war (vgl. Riehm in StKr 62, 40 ff.). **c.** Geschichtlichkeit: Völlige Glaubwürdigkeit wird dem Buche nur noch selten zugesprochen (so von Hävernick, M. Baumgarten 39, Keil, Stähelin); häufiger wird ihm unter Anerkennung ungeschichtlicher Züge (zB. das Edikt

Kap. 3, die Tötung von 75000 nicht-jüdischen Unterthanen des Königs) eine sagenhaft ausgeschmückte geschichtliche Grundlage zugeschrieben, wofür das Vorkommen und der Name des Purimfest°es, die Kenntnis persischer Verhältnisse und die vielen aufgezählten Namen angeführt werden (so Strack, vgl. Bleek). Nöldeke (ATliche Lit., S. 83 ff.) bezeichnet „das von Unwahrscheinlichkeiten und Unmöglichkeiten wimmelnde Buch als einen nicht ungeschickt geschriebenen Roman, der die Feier des ursprünglich wohl rein persischen Purimfestes für die Juden begründen und empfehlen wollte". (Kamphausen.) **d.** Ursprung: Die Rabbinen schreiben nach 9, 20. 32 das Buch dem Mardochai zu. Die neuere Theologie ist einig in der Anerkennung eines späten Ursprungs und differiert nur in dessen genauerer Datierung („erst nach dem persischen Zeitalter, vielleicht noch bedeutend später" Bleek; „die erste griech. Zeit" Strack; „die nachmaccabäische Zeit" Zunz, Reuß). Kommentare: Cassel 88; Herxheimer, 11. A. 89; Midrasch v. Wünsche 81. [Kelle 20; Baumgarten 39; Rickes 56; Tyrwhitt 68; Hally 85; Radenhausen 88; Reincke, - 5, 13 62; Dods, Exposit. 87; Dieulafoy, Rev. des ét. juiv. 88; RE.]

2. Stücke in -, Interpolationen im Texte der LXX, in der Vulg. am Ende des Buches, bei Luther unter den Apokryphen°: a. ein prophetischer Traum Mardochais, LXX vor 1, 1; Vulg. 11, 1—12, 6; Lth. 7; b. Edikt Hamans, die Juden zu vertilgen, LXX nach 3, 13; Vulg. 13, 1—7; Lth. 1; c. Gebet Mardochais und der - um Errettung ihres Volks, LXX nach 4, 17; Vulg. 13, 8—14, 19; Lth. 2 u. 3; d. Zusätze zu den Anstalten, die - trifft, den König umzustimmen; sie enthält sich unreiner Speisen, LXX 5, 1. 2; Vulg. 5, 4—19; Lth. 4; e. Edikt Mardochais, durch welches der erste Befehl widerrufen wird, LXX nach 8, 12; Vulg. 16, 1—25; Lth. 6; f. Auslegung des Traumes Mardochais, Nachricht vom Bekanntwerden des Purimfestes in Ägypten, LXX u. Vulg. nach 10, 3; Lth. 8. Sie tragen den alexandrinisch-jüdischen Charakter, betonen das religiöse Moment und werden von Joseph., Arch. 11, 6, 6 sqq. bereits benutzt.

Esthland (Estonia), baltisch°e Provinz mit der Hauptstadt Reval, nach erfolgloser Mission des Mönches Meinhard von Segeberg (1190), durch König Kanut von Dänemark nach der Eroberung des Landes 1201 gewaltsam christianisiert, 1346 vom deutschen Orden gekauft, durch Walther von Plettenberg reformiert. Die 1561 erschienene Kirchenordnung für Reval wurde 1572 durch eine kurländische ersetzt. Die evangelische Konfession ist noch jetzt die herrschende (96 %, der Rest der Bevölkerung gehört der orthodoxen Kirche an). Augenblicklich wird - mit den andern russ. Ostseeprovinzen unter den Augen des gebildeten protest. Europas gewaltsam russifiziert.

Esthon [אֶשְׁתּוֹן], Sohn Mehirs, 1 Chr 4, 1 f.

Es thut ihm nichts gefallen, V. 4 v. Von Gott will ich nicht.

Estius, Wh, Niederländer aus Gorkum, Rektor des Seminars zu Douay, dann Präpositus an der dortigen Peterskirche und Kanzler der Universität, † $^{20}/_{9}$ 1613. Wf.: Historia martyr. Gorcomensium; Annotationes in praecipua ac difficiliora s. script. loca.

Estomihi = Quinquagesimae° nach dem Introitus „Esto mihi in Deum protectorem" (Ps 31, 3. 4).

Esupim [אֲסֻפִּים], Versammlungshaus zu Jerusalem, 1 Chr 27 (26), 15. 17.

Esus, Kriegsgott der Kelten°, ursprünglich eine personif. Naturmacht.

Es: - verlanget mich, zu sehen, V. 3 v. Öffne mir die Perlenthore. - verlohnt sich wohl der Mühe, V. 6 v. Wer das Kleinod will erlangen.

Es war: - ein falscher Wahn dabei, V. 3 v. Es ist das Heil. - ein wunderlicher Krieg, V. 4 v. Christ lag in Todesbanden. - getötet Jesus Christ, V. 6 (5) v. O Tod, wo ist dein Stachel.

Es weiß ein Christ und bleibt dabei, V. 10 v. Ich hab' oft bei mir selbst gedacht.

Es wird: - dem zagenden Gewissen, V. 3 v. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden. - die Sünd' durch G'setz erkannt, V. 9 v. Es ist das Heil. - nicht lang' mehr währen, V. 11 v. Kommt, Kinder, laßt uns gehen. - niemand dort gekrönt, V. 2 v. Sei getreu bis an das Ende.

Es: - wirke durch dein kräftig Wort, V. 2 v. Ich und mein Haus, wir sind bereit. - woll' uns Gott genädig (wolle Gott uns gnädig) sein, L. nach Ps 67 v. Luther° 1524. M.: h c' h a h d' e' d' c' h, zuerst 1525.

Etam [עֵיטָם], **1.** Stadt in Juda, südsüdwestl. von Jerusalem, von Salomo° mit Teichen und Wasserbächen geschmückt (Jos., Arch. 8, 7, 3), von Rehabeam° befestigt (2 Chr 11, 6. vgl. 1 Chr. 4, 3, 32), im Thalgrund (Wadi) Artás [ZDPV. I, 132], wo der Name einer Quelle Ain Atân an - erinnert. **2.** Stadt in Simeon, 2 Chr 4, 32. Ri 15, 8.

Etat. Für die Verwaltung der Kirchenkasse° ist in Preußen durch Beschluß der vereinigten Gemeindeorgane ein ein- oder mehrjähriger - aufzustellen und zur Einsicht durch die Gemeindeglieder 14 Tage lang öffentlich auszulegen (Synodal-Ordnung § 31, Nr. 9), und zwar, sofern diese überhaupt erforderlich ist, nach erfolgter Genehmigung durch den Patron°. Auch die Organe der Synodalverfassung müssen für die Verwaltung ihrer Kassen einen - aufstellen.

Et-cetera-Eid, enthalten in den 17 von der Konvokation, der Synodalversammlung der engl. Geistlichkeit, im Kampfe der Puritaner mit den Episkopalen unter Karl I. beratenen Canones, durch welche die königl. Suprematie als göttl. Institution und die Laudsche Hierarchie als einzig gültige Form der Kirche gesetzlich festgestellt werden sollte. Sein Schluß lautete: „noch will ich je meine Zustimmung geben zu einer Änderung der Regierung dieser Kirche durch Erzbischöfe, Bischöfe, Dekane, Archidiakone et cetera, wie dieselbe dermalen zu Recht besteht". Er erregte jedoch so allgemeine Unzufriedenheit, daß der König ihn suspendierte.

Etembeni, Missionsstation der WM. unter den Ost-Griqua, der Bg. und H. unter Kafirn°.

Etex, **1.** Ant, franz. Bildhauer, Maler und Architekt, * 20/3 08 zu Paris, schuf u. a. die Bildwerke: Kain u. sein Geschlecht von Gott verflucht 33; S. Benedikt, D. hl. Augustin; D. hl. Ludwig; die Bilder: Der Märtyrertod des hl. Sebastian; Joseph seinen Brüdern die Träume auslegend 44; Der lehrende Christus; Die Flucht nach Ägypten u. Scenen aus dem Leben des Patriarchen Jakob; der Entwurf für die Kirche der sieben Sakramente 64. **2.** Louis Jules, Bruder von 1, Maler, * 10 zu Paris, schuf u. a.: Die hl. Genoveva.

Ethai [אִתַּי], Freund Davids, 2 Sa 15, 21 u. ö.

Etham, a. [עֵיטָם] Gebirgsschlucht in Juda, Aufenthaltsort Simsons, Ri 15, 8. 11. 2 Chr 11, 6. b. [אֵתָם] Lagerstätte Israels, Ex 13, 20. Nu 33, 7 f.

Ethan [אֵיתָן], **1.** ein Weiser z. Z. Davids, 1 Chr 2, 6. **2.** Levit und Sangmeister, 1 Chr 7 (6), 44; 16 (15), 16 ff. vgl. Ps 89, 1. **3.** Sohn Simma°s, 1 Chr 7 (6), 42.

Ethanim [אֵתָנִים], der 7. Monat der Juden nach dem Auszug, vor diesem der 1. als vermeintlicher Schöpfungsmonat = September bis Oktober, 1 Kö 8, 2.

Ethbaal [אֶתְבַּעַל], Vater der Isebel°, König von Sidon, eigentlich Tyrus (1 Kö 16, 31), war früher Priester der Astarte° gewesen und hatte sich dann durch Ermordung seines Bruders Phelles des Throns bemächtigt. [Menandros bei Jos. Arch. 8, 13, 2 und c. Ap. 1, 18.]

Ethelberga, Tochter Ethelbert°s von Kent, Gemahlin Edwin°s, war im Anfang des 7. Jhdt.s im Verein mit Paulinus° eifrig um die Ausbreitung des Christentums in Northumbrien bemüht.

Ethelbert (Äthelbert) von Kent, angelsächsischer König, Gemahl der fränkischen Prinzessin Bertha, ist der erste Bretwalda°, welcher sich mit seinen Unterthanen zum Christentum bekehrte (597).

Ethelwold = Äthelwold°.

Ether [עֶתֶר], Stadt in Juda, später Eigentum Simeons, Jos 15, 42; 19, 7.

Etherius, Bisch. von Osma, c. 785, Gegner des Elipandus° von Toledo.

Ethik (Moral), Sittenlehre, die systematische Darstellung des Sittlich°en. **1.** Arten: Häufig wird eine philosophische von der christlichen - unterschieden, was von demjenigen Standpunkt aus, auf dem Ideal-Menschliches und Christliches identifiziert wird, unzulässig ist. Immer aber wird neben einer philosophischen -, die das Sittliche aus dem Wesen des Menschen überhaupt zu entwickeln sucht, eine theologische - gefordert oder doch zugelassen, die das Christlich-Sittliche in den christlichen Formen des Lebens aufweist. Dem Grundcharakter der christlichen Konfessionen entsprechend unterscheidet sich die katholische - als Darstellung der positiven Gesetze und Sitten der Kirche mit nebeneinander hergehender Weltbekämpfung und Verweltlichung von der protestantischen -, die, Kirche und Reich Gottes nicht miteinander vermischend, Norm und Kraft des sittlichen Lebens in der inneren Wirkung des heiligen Geistes findet. Über die vorchristlichen Formen der - aber erheben sich beide, indem sie in ihrer Lehre vom Reiche Gottes, als des ebenso gegenwärtigen, wie immer erst künftigen Reiches des Guten, das Sittlich-Gute weder in heidnischer Einseitigkeit als Naturprozeß und -Produkt, noch in jüdischer Einseitigkeit als ein dem Menschen fremdes und unwirksames Gesetz fassen. **2.** Form: Die heidnische - verfährt deskriptiv, die jüdische imperativ; die christliche, indem sie das Christlich-sittliche, d. h. das durch den christlichen Glauben bestimmte Sittliche zur Darstellung bringt, geht aus von der wissenschaftlichen Erkenntnis einerseits des sittlichen Menschenwesens, anderseits des speziell Christlichen. **3.** Einteilung: Eine Prinzipienlehre, die allgemein die psychologischen Wurzeln des Sittlichen behandelt (der Wille an sich, in seiner Entzweiung in Gesetz und Sünde und in seiner Einigung im Guten) muß demnach der speziellen Darstellung des Christlich-sittlichen vorangehen. Letztere pflegt, ausgehend vom Begriff des Reiches Gottes, entweder in Güter-, Tugend- und Pflichtenlehre, oder in Sozial- und Individual-- gegliedert zu werden. [Schwarz 36 f.; Greve 48; Schliephake 55; Culmann 63 ff.; Neander 64; Wendt 64; Alden, NY 66; Jouffroy, Bost. 68; Wolff 69; Rothe 69; Harleß, 7. A. 75; Landau 77; Hofmann 78; Lange 78; Carneri 81; Heppe 82; Beck 82 f.; Frank 84. 87, 2 Bde.; Kohut, NY 86; Martensen, 4. A. 82. 86; Horn, Dybw. 86; Kähler 87; Footman 88; Dorner 88; Schiller 88; Werner 88; Harms 89; Ziegler, Gesch. d. - 81 ff.; Gaß, Gesch. d. - 81 ff.; Luthardt, - Luthers 75; Ernesti, - Pauli 75; Ewald, - d. Ambros. 81; Winter, - d. Clem. Al. 82; Lazarus, Talm. -; Preiß, De ethice attica 72; Luthardt, Antike - 87; Andersen 81; Lohmann, Eth. Stud. a. Frankr. 71; Dittrich 69; Kögel, Eth. u. Ästh. 87; Prt. Mon. 57, 44, 101; 64, 329; Lobstein, LK 77, 649; Bretschger, Z. a. d. Schw. 86; Elster, ZWL 87; Luthardt, das. 87; RE.]

Ethisch-irenische Partei in Holland°, setzt das christliche Leben im Christentum über das Bekenntnis. Ihr Führer ist Prof. van Osterzee°.

Ethnan [אֶתְנָן], Ashurs Sohn, 1 Chr 4, 7.

Ethnarch [ἐθνάρχης], 2 Ko 1, 32 Name eines höheren Beamten des Königs Aretas, sonst Bezeichnung für Vasallenfürsten, ja selbst für den jüdischen Hohenpriester Simon (1 Mcc 14, 47; 15, 1 ff.) und für die Vorstände der Juden in größeren Städten und Bezirken. [RE]

Ethni [אֶתְנִי], Sohn Serachs, 1 Chr 7 (6), 21.

Ethnicismus, Lebensrichtung des Heidentum°s.

Etruskische Religion ist im Verhältnis zur römische°n abergläubisch hart; böse und schadenfrohe Gottheiten herrschen vor, alle Schrecknisse einer grausigen Unterwelt umgeben den Menschen bereits im Leben. **1.** Hauptgötter: Man unterschied drei Hauptklassen von Göttern: die verhüllten Götter in der obersten Weltreligion, die Jupiter (Tina) befragt, wenn er eine Verheerung

oder eine Veränderung des beſtehenden Standes der Dinge durch ſeine Blitze verkünden will, offenbar Weſenheiten, die ſich zu Tina etwa verhalten wie Uranos° und Kronos° zu Zeus°, ſodann die consentes oder complices, zwölf an Zahl, wahrſcheinlich wie bei den Griechen nach der Zahl der Monate beſtimmt, Tina°, Kupra°, Menurſa°, Nortia°, Mater matuta°, Vulcanus°, Saturnus°, Janus°, Vertumnus°, Summanus°, Voltumna°, und endlich Götter der Unterwelt, Vedius oder Vedjovis° und Mania°. Acca° Larentia iſt die Mutter der Laren. **2.** Schickſal: Von den Göttern der Höhe ſtrömen die Genien aus, welche die menſchlichen Seelen, die gleichſam von einem Mutterſchoß der Genien ausgehen, erzeugen. Beim Tode des Menſchen fallen die Seelen entweder der Qual der Unterwelt anheim, oder ſie werden ihr durch Opfer entzogen, in die Höhe befördert und wirken dort fort als Genien oder Laren. **3.** Kult. Geheimnisvoll wirkende Opfer der in hohem Anſehen ſtehenden Prieſter ſpielten eine große Rolle; zum Trüben, Dämoniſchen neigend, gefiel man ſich in abergläubiſcher Zahlenmyſtik, in rohen und grauſamen Bräuchen, ſelbſt Menſchenopfern; vor allem aber beſchäftigte den Etrusker die Deutung der Zeichen und Wunder, die Aufgabe des Haruſper°. [O Müller, Die Etrusker 28; Abeken, Mittelital. vor d. Zeiten d. röm. Herrſch. 43; Noël des Vergers, L'Étrurie et les Étrusques 63; Gray, History of Etruria 43—70; Taylor, Etruscan researches 74; Corſſen, Üb. d. Sprache d. Etr. 74 f.; Cuno, Verbreitg. des etr. Stammes üb. d. ital. Halbinſel 80.]

Etſcheg(i)é, Titel des Großpriors des im 13. Jhdt. geſtifteten Kloſters Debra Libanos in Schoa, unter dem die Kloſtergeiſtlichkeit d. Abeſſinien° ſteht.

Etſchmiadſin, Kloſter in Armenien, ausgezeichnet durch eine impoſante Kloſterkirche byzantiniſchen Stils.

Ett, Kaſpar, ſeit 16 Hoforganiſt an der Michaelskirche in München, * ⁵/₁ 1788 zu Erringen b. Landsberg (Bayern), † ¹⁸/₅ 47. Komp.: Gradualien u. Cantica sacra, ſowie (im Manuſkript) Meſſen, Requiem, Miſerere, Stabat mater ꝛc.

Ettmüller, J Erh., Kirchenliederdichter, † als Kommiſſionsrat und Regiſtrator zu Königsberg i. Pr. 1717.

Etty, William, engl. Hiſtorienmaler, * ¹⁰/₃ 1787 zu York, † ¹³/₁₁ 49 daſelbſt; von ihm u. a. die großartige Kompoſition: Judith (Triptychon 27—31).

Etzel = Attila°, † 453.

Euariſtus [*Εὐάρεστος*], nach Euſebius 4. Biſch. in Rom, † 105 od. 109 als Märtyrer.

Eubulus [*Εὔβουλος*], zu Rom, 2 Ti 4, 21.

Euchariſtie, Akt der Dankſagung, in der Liturgie der alten Kirche das der Konſekration im Abendmahl vorausgehende Dankgebet, dann das Abendmahl° ſelbſt, in der kath. Kirche auch die Monſtranz mit der Hoſtie.

Euchariſtik, Lehre vom Abendmahl°.

Eucharius, angebl. Biſch. v. Trier 42—77; nach der Legende einer der 70 Jünger [RE].

Euchelaion, in der griech. Kirche die letzte Ölung (Jac 5, 14), ſiebenmalige Salbung des Kranken an Stirn, Bruſt, Händen und Füßen; auch das geſegnete Öl ſelbſt.

Eucherius, **1.** der Heilige, erſt Senator, dann Einſiedler, 434 Biſch. v. Lyon, † ca 450, ſemipelagianiſcher Kirchenlehrer°. Vf.: De laude eremi, De contemtu mundi, Homilieen und der Liber formularum spiritualis intelligentiae (Anleitung zu myſtiſch-allegoriſcher Schriftdeutung) ed. Pauly, Graz 84; bei Migne Bd. 50. [Guilloud, Lyon 81; RE.] **2.** - der Jüngere, Biſch. v. Lyon, anweſend auf den Synoden von Arles 524 und von Orange 529. Vf.: Historia passionis St. Mauritii et sociorum martyr. legionis Thebaeae.

Eucheten = Euphemiten°, heidniſche Sekte.

Euch iſt ein Kindlein heut gebor'n, V. 2 v. Vom Himmel hoch.

Euchiten (Meſſalianer, Enthuſiaſten, Choreuten), Repräſentanten des häretiſchen Mönchtum°s. Durch das Gebet in ſteter myſtiſcher Gemeinſchaft mit Gott lebend, glaubten ſie den Gipfel der Vollkommenheit erſtiegen, der Arbeit (ſie zogen bettelnd umher, weil Arbeit Heiligen nicht zieme), des Geſetzes, der h. Schrift, der Sakramente enthoben zu ſein. Die evang. Geſchichte legten ſie allegoriſch aus und hielten das Feuer für das ſchöpferiſche Licht des Alls. Der byzantiniſche Hof entſandte einen Legaten zu ihrer Unterdrückung (vielleicht Michaël Pſellus); doch hielten ſie ſich bis ins 6. Jhdt. Quelle: Michaël Pſellus, *Διάλογος περὶ ἐνεργείας δαιμόνων*. [Schnitzer, St. d. Geiſtl. Würth. II, H. 1; Jacobi, ZKG 88.]

Euchologium [*εὐχολόγιον*], die liturgiſche Gebetſammlung der griech. Kirche, umfaßt die Meßliturgieen des Chryſoſtomus und Baſilius, das Meßformular der Faſtenſonntage zur Einſegnung der Abendmahlselemente, Formulare der übrigen Sakramente und Gebete. Ausgabe von Goar, Paris 1647. [Daniel, Codex liturg. eccl. orientalis 53; RE.]

Euchrotia, Anhängerin der Priscillianiſten°, 385 hingerichtet.

Euch wird, meine liebſten Freunde, V. 8 v. Laſſet ab, ihr meine Lieben.

Eucrasia [*εὐκρασία*], nach altproteſtantiſcher Dogmatik als eine der ſich auf die excellentia corporis singularis beziehenden proprietates individuales sive praerogativae der menſchl. Natur Chriſti die „aequabilis corporis temperies".

Eudämonismus, diejenige Form der natürlichen Sittlichkeit°, welche das Sittlich-gute als das Mittel bezeichnet, welches das höchſte individuelle Gut oder die Glückſeligkeit zu erlangen geeignet iſt. Er erſcheint als Hedonismus, Epikuräismus oder Utilitarismus. Das Wahrheitsmoment dieſes Standpunktes beſteht darin, daß das Gute als höchſter Zweck das allgemeine Wohl einſchließt, der Irrtum darin, daß von einem egoiſtiſchen Prinzip kein allgemein gültiges Geſetz abgeleitet werden kann. Die Einſeitigkeiten des -, des Senſualismus° u. des Moralismus° hebt das chriſtlich-ſittliche Prinzip der Gotteskindſchaft und des Gottesreiches auf. [Pfleiderer, Zur Ehrenrettung des -, 79.]

Eudes, Jean, rP, * 1601, stiftete 1643 einen Verein von Weltpriestern in Frankreich, der sich „Gesellschaft von Jesu u. Maria" (auch Eudisiten) nannte u. seine Einkünfte zu wohlthätigen Zwecken verwandte, † 1680. [Hérambourg, dtsch. 74; RE]

Eudo(n) de Stella = Eon° de Stella.

Eudokia, 1. byzantinische Kaiserin, Gemahlin Theodosius' II., † ca. 460. Ihre von Photius gerühmten Homerocentonen (Reproduktionen AT-licher Bücher in homerischen Worten u. Versen) sind verloren gegangen. Erhalten haben sich nur Fragmente ihrer Bearbeitung der Cyprianus-Legende (bei Migne Bd. 85). [Gregorovius 82.] 2. Eine bekehrte Samariterin, unter Trajan in Heliopolis enthauptet (Gedächtnistag $^1/_3$).

Eudoxia, 1. christliche Jungfrau, in Ägypten unter Diocletian enthauptet (Gedächtnistag $^{31}/_1$). 2. Gemahlin des Kaisers Arcadius, bewirkte die Verbannung des Chrysostomus, † in Konstantinopel $^6/_{11}$ 404. 3. Gemahlin des Kaisers Valentinian III., Tochter der Eudokia° (1).

Eudoxius, 1. Marianus, angebl. Märtyrer in Gallien unter Trajan, dessen Feldherr er war (Gedächtnistag $^5/_9$). 2. Arianischer Bisch. zu Germanicia in Syrien (ca. 330), 357 Bisch. v. Antiochia, 360 v. Konstantinopel, dort † 371.

Euemeros (Euhemerus), griech. Philos. der kyrenaischen Schule, um 300 v. Chr., erklärte in der „Heiligen Urkunde" die ganze Mythologie aus der Vergöttlichung durch Klugheit und Tapferkeit ausgezeichneter Menschen, s. Euhemerismus.

Euen, Fch, seit 56 lOP in Treptow a. d. Rega, * $^{22}/_4$ 16 in Stettin, † $^{23}/_4$ 78. Hsg.: Luth. Mon.schr. [LK 78, 471 ff.; EK 78, 388 ff.]

Eugen, 4 Päpste. 1. - I., 654—$^1/_6$ 657, heilig gesprochen (Gedächtnistag $^2/_6$). Durch das Schicksal Martins I. eingeschüchtert, willigte er in die Wiederherstellung der Kirchengemeinschaft Roms mit dem ketzerischen Byzanz. [RE] 2. - II. (824—$^{27}/_8$ 827), mußte, genötigt durch Ludwigs d. Fr. Sohn Lothar, 824 die Constitutio Romana° annehmen, wodurch die Papstwahl dem Volke entrissen und Adel und Klerus allein zugewiesen und zur Weihe die vorhergehende kaiserliche Bestätigung und der Huldigungseid des Papstes gefordert wurde. 825 berief er das Konzil zu Paris, welches sich im Sinne der Frankfurter Synode gegen den Bilderdienst° aussprach. [RE] 3. - III. (1145—$^7/_7$ 1153), Cisterzienser aus Pisa, Freund des h. Bernhard, mit dessen Unterstützung er den sogen. 2. Kreuzzug ins Werk setzte, gegenüber der röm. Kommune, bes. Arnold von Brescia, machtlos trotz eines Vergleichs, nach welchem - die Regierung der Kommune anerkannte und diese dem Papste als Oberhoheit die Investitur der Senatoren zuerkannte; † in Tivoli. [RE] 4. - IV. (1431 bis $^{23}/_2$ 1447), Nachfolger Alexanders V., wollte das von diesem berufene Baseler Konzil auflösen, mußte aber 1433, mit der Absetzung bedroht, nachgeben. 1434 mußte er aus dem aufständischen Rom fliehen; 1438 begann er zu Ferrara Verhandlungen mit der griech. Kirche, welche 1439 zu einer vorläufigen Union führten. [Abert 84; RE]

Eugendus (Eugenius, Augendus), Abt zu Condat, † ca. 515 (Gedächtnistag $^1/_1$).

Eugenicus, Markus, Erzb. von Ephesus, Gegner der Union auf dem Konzil zu Ferrara°-Florenz 1439. Bf.: Über die Schwachheit des Menschen u. a. [Jahn, ZhTh IX.]

Eugenie, St., bekehrte Heidin aus Alexandrien, trat unerkannt in ein Mönchskloster ein und wurde Abt, † angeblich als Märtyrerin unter Decius od. Valerius (Gedächtnistag $^{25}/_{12}$).

Eugenius (s. Eugen), 1. 481—483 Bisch. v. Karthago, 497 nach Albi° verbannt, dort † 505. 2. 646—657 Erzb. v. Toledo, überarbeitete das Gedicht des Dracontius über die Schöpfung, schrieb über die Dreieinigkeit, die Auferstehung des Fleisches u. a.; Märtyrer, Gedächtnistag $^2/_7$, Heiligenattribut: Keule°. Werke hrsg. von Sirmondi 1619. 3. = Eugendus°.

Eugippius, Schüler Severin°s, beschrieb dessen Leben ca. 511. [Monum. Germ. I, 2; RE.]

Euhemerismus, die zuerst von Euemeros° ausgesprochene Theorie, nach welcher die Mythen der Religion° aus der Vergötterung menschlicher Personen entstanden seien. Danae° zB., nach mythologischer Erklärung die von den goldenen Strahlen der Frühlingssonne befruchtete Erde, wäre danach die mit Gold erkaufte Maitresse des Zeus, d. h. des Königs von Kreta, wo ja sein Grab noch gezeigt werde. Dieser - ist im Grunde wieder aufgelebt im Animismus°.

Eulalia, St. - von Merida, Patronin von Barcelona und Merida, † als Märtyrerin (Gedächtnistag $^{10}/_{12}$) unter Diocletian. Ihre Heiligenattribute° sind Flammen und eine weiße Taube°, weil eine solche aus ihrem Scheiterhaufen aufgeflogen sein soll. Manche nehmen zwei Heilige dieses Namens an.

Eulalius, Gegenpapst d. Bonifatius° I. 418, † als Bischof v. Nepe. [RE]

Eule, im AT hauptsächl. der Waldkauz, כּוֹס (Lv 11, 17. Ps 102, 7), der Uhu, יַנְשׁוּף (Jes 34, 11), die Waldohreule, תִּנְשֶׁמֶת (Luther: Fledermaus, Wasserhuhn, von der Vulgata durch Schwan übersetzt, in Dt 14, 16 von beiden durch Ibis). Der Lv 11, 16 erwähnte, von einigen zum -ngeschlechte gerechnete תַּחְמָס bezeichnet den Kukuk; אֹחִים bei Luther bedeutet vielmehr Schakale. In der christlichen Kunst ist die - Symbol der falschen Weisheit u. irdischen Thorheit; mit einem Kreuz auf dem Kopfe bedeutet sie den Sieg des Kreuzes über die Feinde Christi. Bei den Griechen war sie Symbol der Athene°, die deshalb γλαυκῶπις heißt.

Eulenspiegel, „Der Barfüßer Mönche - und Alkoran", ein mit einer Vorrede Luthers versehenes Buch 1542 des Erasmus Alberus°, satirischer Auszug aus dem Liber conformitatum des Bartholomäus v. Pisa (Albizzi) 1401, worin die Ähnlichkeit des h. Franciscus mit Christus in abenteuerlichen Wundern dargethan wird.

Euler, Lh, Supranaturalist in der Aufklärung°speriode, * $^{15}/_4$ 1707 zu Basel, seit 1730 Prof. d. Mathematik in St. Petersburg, 1741

bis 1766 in Berlin, † $^{19}/_{6}$ 1783 in St. Petersburg, verteidigte die übernatürliche Offenbarung in „Rettung der Offenbarung“ 1747. [Rudio, Petersb. 84.]

Eulogia [*εὐλογία*] = benedictio° sacerdotalis und = consecratio°.

Eulogie, eig. Wohlrede, dann der Segen, den der Presbyter oder Bischof der Gemeinde erteilt, teils nach 1 Ko 10, 16 die gesegneten Abendmahlselemente, dann das zur Oblation° gebrachte Brot, von dem die Hostie genommen ward, und dessen Überreste am Schluß der Messe unter die Kommunizierenden verteilt, sogar Abwesenden zugesandt wurden. [RE]

Eulogius, **1.** 581—608 Patriarch v. Alexandrien, bekannte sich 588 auf einer alexandrinischen Synode zu einer hypostatischen Vereinigung der beiden Naturen in Christo. **2.** Bisch. v. Cäsarea, leitete 415 die Synode zu Diospolis (Lydda), auf der die Lehre des Pelagius den Anklagen zweier gallischer Bischöfe gegenüber eine milde Beurteilung fand. **3.** - von Cordova, Presbyter, 858 Erzb. v. Toledo, in der spanischen Christenverfolgung zugleich mit einem von ihm verborgen gehaltenen, bekehrten maurischen Mädchen enthauptet (859), Patron von Oviedo, Gedächtnistag $^{25}/_{6}$; Heiligenattribut: Lanze°. Wf.: Memoriale Sanctorum s. libri III de Martyrib. Cordubens., Apologeticus Sanctorum (voll Erbitterung gegen den Islam und seinen Lügenpropheten), Ausg. b. Migne Bd. 115. [Baudissin, - u. Alvar, 72; RE.]

Eumenes II. [*Εὐμένης*], König von Pergamus, 197—159, 1 Mcc 8, 8.

Eumeniden, die Erinnyen° nach ihrer schirmenden Thätigkeit.

Eunapius, Historiker um die Mitte des 4. Jhdts., * in Sardes, eifriger Verteidiger des Heidentums, machte den Verfall des röm. Reiches als Strafe der Götter für die Verdrängung der väterlichen Religion geltend. Wf.: Vitae philosophorum et sophistarum, ed. Wyttenbach, Amsterd. 22, Par. 49.

Eunike [*Εὐνίκη*], Timotheus' Mutter, Apg 16, 1. 2 Ti 1, 5.

Eunomia, Gesetzmäßigkeit, eine der Horen° bei Hesiod.

Eunomius, strenger Arianer, * zu Dakora (Kappadocien), D zu Antiochia, dann Bisch. von Cyzikus, nach Mauretanien, dann nach Halmyris (Mösien) verbannt, † 392. Wf.: Apologeticus 360; *Ἔκθεσις τῆς πίστεως* 383; Kommentar zum Römerbrief. [Klose 33; RE]

Eunuchismus, die unter buchstäblicher Auslegung von Mt 19, 12 (Jes 56, 4 f.) im 3. Jhdt. mehrfach vorkommende, zB. von Origenes° vorgenommene Selbst-Kastration, die nach Apost. Can. 22 zum Klerikerberuf untauglich machte.

Eupator [*Εὐπάτωρ*], Beiname des Antiochus V., 1 Mcc 6, 17; 2 Mcc 10, 10. 11. 13.

Euphemia, Märtyrerin, † 290 od. 305 (Gedächtnistag $^{16}/_{4}$), Tochter eines röm. Patriziers. Ihre Heiligenattribute° sind entweder Schwert° und wilde Tiere, oder Rad° und Bär.

Euphemismus, sachlicher, der Metonymie° verwandter Tropus°, der darin besteht, daß man, um ein Wort nicht direkt aussprechen zu müssen, ein anderes gebraucht, welches entweder das Gegenteil von jenem ersten bezeichnet oder ihm ähnlich klingt. Das Ersatzwort ist stets so zu wählen, daß es die gewünschte Vorstellung sofort im Hörer wachruft.

Euphemiten (Eucheten, Messalianer), eine den Hypsistarier°n verwandte heidnische Sekte Asiens.

Euphone (Euphonia), neuere, namentlich in Frankreich gebrauchte Zungenstimme mit aufschlagender Zunge, meist 8'.

Euphrasia, zwei Heilige, **1.** eine christliche Jungfrau, erlitt zu Nikomedien (Bithynien) unter Diocletian den Märtyrertod; Gedächtnistag $^{19}/_{3}$. **2.** † 1534 (Gedächtnistag $^{13}/_{3}$). Ihr Heiligenattribut° ist ein Stein, Symbol ihrer Kasteiungen.

Euphrat [פְּרָת, *Εὐφράτης*], Fluß Vorderasiens, auch einer der 4 Paradiesesströme, Ge 2, 14. Jdt. 1, 6. Si 24, 36. 1 Mcc 3, 32; 37. Off 9, 14; 16, 12. [RE]

Euphrates, **1.** Stifter der Sekte der Peraten°. **2.** Stoiker, Hauptgegner des Apollonius° von Tyana, † 118. **3.** Bisch. von Köln, nahm an der Synode von Sardica° 344 teil, Abgesandter derselben bei Konstantius, nach einigen 346 wegen arianischer Ketzerei abgesetzt.

Euphrosyne, **1.** eine der Chariten° bei Hesiod. **2.** Heilige, wohl identisch mit Eugenie°.

Eupolemus [*Εὐπόλεμος*], **1.** 1 Mcc 8, 17. 2 Mcc 4, 11. **2.** einer der Historiker aus der hellenistisch°en Litteratur-Periode, Verfasser eines Werkes: „*Περὶ τῶν ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ βασιλέων*“, wovon nur Fragmente vorhanden sind; wohl ein Jude, schrieb 158—157 v. Chr. [Kuhlmey 40.]

Eure Bitten, die ihr thut, V. 8 v. Betgemeinde, heil'ge dich.

Eurich, König der Westgoten, erweiterte das tolosanische Westgotenreich 475 durch Eroberung des größten Teils von Spanien, dessen katholische Bewohner er vergeblich zum Arianismus zu zwingen suchte, † 483.

Euripides, der große griechische Tragiker (480—405) ist für die Religionsgeschichte von Bedeutung durch das modern anmutende Bestreben, „das Äußerliche der mythischen Vorstellungsweise zu vergeistigen, das Orakel in des Menschen eigene Brust zu verlegen, in der Dialektik der Leidenschaften die Notwendigkeit des Schicksals psychologisch zu motivieren, das Gefühl der Zuschauer in Mitleidenschaft zu ziehen und dann wieder durch geistreiche Sentenzen über das Besondere des Einzelfalles zur Höhe allgemeiner Wahrheiten zu erheben“.

Europa, **A.** in der griech.° Mythol. Tochter des Phönix und der Perimede, oder des Agenor in Phönikien und der Thelephassa, wurde von Zeus° in Gestalt eines Stieres geraubt und nach Kreta entführt; hier (n. A. an der Mündung des Lethe) gebar - die Heroen Minos, Rhadamanthys und Sarpedon. Sie ist die Erd-, dann Mondgöttin, da die Kuhhörner jener an die Mondsichel erinnerten. **B.** Der Erdteil, mit c. 320 Mill. Einwohnern, darunter 96 Mill. Germanen, 86

Mill. Romanen, 85 Mill. Slaven, der Religion nach größtenteils christlich (sonst nur c. 3½ Mill. überall zerstreute Israeliten, 6½ Mill. Mohammedaner in der Türkei und in Rußland), nämlich: c. 156 Mill. röm. Katholiken, c. 82 Mill. griech. Katholiken, 76 Mill. Protestanten, 5 Mill. Sektierer und kleinere Denominationen.

Euros, Südostwind, Sohn der Eos°.

Euryale, eine der Gorgonen°.

Eurybia, „Weitmächtig", Tochter des Pontos°.

Eurynome, die „Weitbinherrschende", eine der Okeaniden°, von Zeus Mutter der Chariten°, oder Gemahlin des Titanen Ophion°, mit dem sie vor Kronos° über den Himmel herrschte. Als Kronos den Ophion überwand, wurde auch sie, von Rhea° besiegt, in den Tartaros° geschleudert. Zu Phigalia in Arkadien ward sie halb als Weib, halb als Fisch dargestellt.

Euryphaëssa, Mutter des Helios°, s. Thia.

Eusebia, Gattin des Kaisers Constantius°.

Eusebianer, Anhänger des Eusebius° (7).

Eusebius, A. 1. Papst, † 310, angeblich als Märtyrer. Gedächtnistag ²⁶/₉. Migne, Patrol. lat. 6, 25 ff.; 7, 1101 ff. [RE] **B.** Bischöfe: **2.** - Bruno, 1041—81 Bisch. von Angers, Schüler und Anhänger Berengar°s von Tours. [RE] **3.** - von Cäsarea (- Pamphili, d. h. Freund des P.), Kirchenlehrer° der altalexandrinischen Schule, von vielen als Semiarianer betrachtet, seit 314 Bisch. vom palästinischen Cäsarea, † 340, ausgezeichnet durch Gelehrsamkeit. Sein Stil ist nüchtern, trocken, schwerfällig, seine Geschichtschreibung nicht planmäßig und konsequent, die Behandlung der Stoffe ungleichmäßig. Historische Schriften: *Ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία* (10 Bücher, ed. Dindorf 71, dtsch. v. Stigloher 70) reicht bis zum Jahre 324. Die Biographie Constantins (4 Bücher, ed. Heinichen 69, dtsch. von Malzberger 80), gewissermaßen ihre Fortsetzung, ist ein Panegyricus auf den Kaiser. Die ursprünglich selbständige Schrift über die Märtyrer Palästinas in der Diocletianischen Verfolgung ist später dem 8. Buche der Kirchengeschichte angefügt worden. Eine Sammlung alter Martyrologien, eine Biographie des Pamphilus (3 Bücher) und eine Schrift über Ursprung, Feier und Geschichte des Passah sind verloren gegangen. Das griechische Original der für die Zeitrechnung der biblischen und profanen Geschichte wertvollen, das gleichartige Werk des Julius Africanus stark benutzenden Chronik (*Παντοδαπὴ ἱστορία* ed. Schöne 66—75, 2 Bde., dazu als Ergänzung Siegfried u. Gelzer, Eus. can. Epitome 84), ein bis 325 reichender Abriß der Weltgeschichte, der als zweiten Teil chronologische Tabellen enthielt, die Hieronymus willkürlich ins Lateinische übersetzt und bis 378 fortgeführt hat, ist verloren gegangen. Scaliger, Vallarsi versuchten eine Rekonstruktion aus erhaltenen Fragmenten. Eine 1792 zu Konstantinopel aufgefundene armenische Übersetzung der ganzen Chronik gab Aucher mit lateinischer Übersetzung heraus. Apologetische Schriften: Die *Εὐαγγελικὴ προπαρασκευή* (Praeparatio evangelica, 15 Bücher), Beweis der Widersinnigkeit des Heidentums (ed. Vigerus, Paris 1628; Heinichen 42; Gaisford, Oxon. 43), und die *Εὐαγγελικὴ ἀπόδειξις* (Demonstratio evangelica) in 8 von ursprünglich 20 Büchern, Beweis der christlichen Wahrheit (ed. Montaigne, Paris 1628 und Gaisford, Oxon. 52) sind erhalten. Die *Θεοφάνεια* (5 Bücher desselben Stoffes) ist nur in syrischer Übersetzung (ed. Lee, London 42), die *Ἐκλογαὶ προφητικαί*, allegorisch-apologetische Auslegung des ATs, 4 Bücher (ed. Gaisford, Oxon. 42) fragmentarisch, die Schrift gegen Hierokles (Bekämpfung der Gleichstellung Christi und des Apollonius v. Tyana) vollständig vorhanden. 30 Bücher gegen Porphyrius sind verloren gegangen. Dogmatische Schriften: Die beiden Werke *Κατὰ Μαρκέλλου*, 2 Bücher (ed. Gaisford, Oxon. 52) u. *Περὶ τῆς ἐκκλησιαστικῆς θεολογίας* (3 Bücher gegen Marcellus) sind von geringerem Werte. Der mit Pamphilus zusammen gearbeiteten, 5 Bücher umfassenden Apologie des Origenes fügte er selbständig ein sechstes zu. Der Brief an die Prinzessin Constantia enthält eine Verweisung ihres Wunsches, ein Bild Christi zu besitzen, unter Hinweis auf das dekalogische Gebot. Exegetische Schriften: Von seinem Kommentar zu Jesaia und den Psalmen sind Fragmente vorhanden. Die *Τοπικά* sind in der lateinischen Überarbeitung des Hieronymus: De situ et nominibus locorum Hebraeorum vorhanden. Bei Migne Bd. 19—24. [Möller, Hafn. 13; Danz 15; Keßner 16; Lücke 16; Reuterdahl, Lund 26; Kienstra, Traj. 33; Jachmann, ZhTh 39; Baur 34; Hänell 44; Stein 59; Hély 77; Brieger in ZKG 79; Gelzer 80. 85; Gutschmid 86; Laye 88; Reitzenstein, Hermes 88; RE] **4.** -, Bisch. von Dorpläum (Phrygien), Gegner des Eutyches°, auf der Räubersynode° 449 abgesetzt. **5.** -, Bisch. v. Emesa, Kirchenlehrer° der antiochenischen Schule, * zu Edessa, nahm nach Ablehnung des ihm von der Synode zu Antiochia 341 nach des Athanasius Absetzung angebotenen alexandrinischen Bischofsstuhles das Bistum Emesa an, wurde jedoch wegen seiner mathematischen und astronomischen Kenntnisse als Zauberer verdächtigt und vertrieben und lebte bis zu seinem Tode 360 als Privatmann in Antiochia. Die von Augusti herausgegebenen zahlreichen Fragmente seiner exegetischen, dogmatischen, polemischen Schriften (Eus. Emes. quae supersunt Opusc. 29) schreibt Thilo im Gegensatz zu Zahn einem Alexandriner - aus dem 6. Jhdt. zu. Als Homilet war - einer der ersten Vertreter der von den Antiochenern eingeführten grammatisch historischen Interpretation; seine Homilieen sind klar und spannend. [Thilo 32; Zahn, ZWL 84; RE] **6.** -, 264 Bisch. von Laodicea, vorher D in Alexandrien, † c. 270. [RE] **7.** - von Nikomedien, seit 339 Bisch. von Konstantinopel, vorher von Berytos und Nikomedien, Erzieher Julian°s des Abtrünnigen, nahm teil an der Synode zu Nicäa 325; da er hier Arius° verteidigte, wurde er nach Gallien verbannt, kehrte aber schon 328 zurück und trat nun an die Spitze der Arianer, die sich nach ihm Eusebianer nannten; † 342. **8.** - seit 361 Bisch. von Samosata, Verteidiger der nicänischen Lehre; 374 nach Thra-

cien verbannt, lehrte er 378 zurück; † in Dolichia 380, von einer Arianerin gesteinigt. Gedächtnistag ²²/₆, Heiligenattribut: Dachziegel (Stein). [RE] **9.** -, c. 600 Bisch. von Thessalonich, Vf. von 10 Büchern gegen den Mönch Monachus. [RE] **10.** -, 340 Bisch. von Vercellä (Vercelli), eifriger Verfechter der nicänischen Lehre, nahm am Konzil in Mailand 355 teil; verbannt, lehrte er 361 zurück, wurde 364 jedoch abermals ausgewiesen, † 371. Erhalten sind von seinen Schriften 3 Briefe. [RE] **C. 11.** - Alexandrinus, Mönch bei Alexandrien, lebte im 6. (nach A. Mai im 5.) Jhdt. Vf. mehrerer Homilien. [RE] **12.** - von Cremona, in der 2. Hälfte des 15. Jhdts. Hsg. einer Lebensbeschreibung des Hieronymus; vgl. auch - Formosus bei Migne, Patr. 22, p. 235 u. 239. **13.** - von Gran (Ungarn), * c. 1200, zuerst Kanonikus zu Pisilia bei Gran, dann Einsiedler daselbst und Stifter eines Einsiedlerordens (1252 bestätigt), der sich später Paulinerorden nannte, † 1270 als Superior desselben.

Euseus, Einsiedler bei Sierravalle im 14. Jhdt. (Gedächtnistag ¹⁰/₄), arbeitete in seiner Einsiedelei für die Armen als Schuhmacher, daher Patron der Schuhflicker und mit Schustergerät als Heiligenattribut° dargestellt.

Eustachius, **1.** St, einer der 14 Nothelfer, Patron von Madrid, römischer Feldherr und Märtyrer, † 119 (Gedächtnistag ²⁰/₉). Seine Heiligenattribut°e sind Kruzifix, Hirsch° oder Hirschgeweih und glühender Ofen. Er wird auch als Schutzpatron der Jäger verehrt infolge seiner Bekehrung durch einen Hirsch, zwischen dessen Geweih er das Zeichen des Kreuzes erblickt haben soll. [RE] Künstlerische Darstellungen in der Kathedrale von Chartres, St. Patrice in Rouen und anderen französischen Kirchen, in Italien im Dom von Cesena eine wahrscheinlich von Alfonso Lombardi herrührende Marmorfigur des - in Kriegertracht, in der neueren Kunst ein im Belvedere zu Wien befindliches Bild von Binder. **2.** Abt von Flay, ein Schüler Fulco°s von Neuilly.

Eustasius von Luxeuil, fränkischer Abt, Nachfolger Columban°s, missionierte 615 unter den Bayern° und bekämpfte ihre angeblich bonosianische° und photinianische° Ketzerei, † 628. [Ranke in Pipers Zeugn. d. Wahrh. II, 74; Hauck, KG. Dtschl. I, 87.]

Eustathianer, häretische Mönche (gen. nach dem Bischof Eustathius° von Sebaste), fanatische Verächter der Ehe. Sie hielten eigenen Gottesdienst ab, fasteten an Sonn- und Feiertagen, enthielten sich gänzlich der Fleischspeisen und forderten von den Reichen Entäußerung aller Güter. Die Synode zu Gangra in Paphlagonien (zwischen 360—70) hemmte ihre weitere Verbreitung. Andere - nannten sich nach Eustathius° von Antiochien.

Eustathius, **1.** Bisch. von Antiochien, wurde 330 von der arianischen Partei seiner Gemeinde abgesetzt. [Jahn 86.] **2.** um 350 Bisch. von Sebaste, † 380, Begründer des kleinasiatischen Mönchtum°s, übel beleumundet wegen seines Schwankens im arianischen Streit. [RE] **3.** seit 1175 Erzb. von Thessalonich, * in Konstantinopel, Bisch. v. Myra, griech. Kirchenlehrer°, † 1194. Seine theologischen Opuscula hat Tafel herausgegeben 32. Schonungslos trat er, selbst mit Leib und Seele Mönch, als Reformator des entarteten Mönchtums auf („Betrachtungen über den Mönchsstand", dtsch. v. Tafel 47). In der Philologie ist er hochgeschätzt als Kommentator des Homer und Pindar. Werke bei Migne, Bd. 135 f. [Neander, Abhdll. d. Berl. Akad., hist. Abt. 41; Tafel 39; RE.]

Eustella, bekehrt von Eutropius°.

Eustochium, Julia, folgte ihrem Hange zur Einsamkeit, indem sie 385 mit ihrer Mutter Paula° dem Hieronymus nach Bethlehem folgte und dort drei Frauenklöster stiftete; † das. 419. (Gedächtnistag ²⁸/₉.)

Eustratius, **1.** P in Konstantinopel, Vf. einer Schrift gegen den Seelenschlaf. **2.** - Garidas, 1081—84 Patriarch von Konstantinopel, Gegner der Bilderverehrung. **3.** Metropolit von Nicäa, Gegner der Union, Vf. von Kommentaren des Aristoteles, † 1118.

Euterpe, **1.** Muse° der Tonkunst und Lyrik, mit der Doppelflöte dargestellt. **2.** Musikzeitschrift für Lehrer, Kantoren, Organisten und Freunde der Tonkunst überhaupt, 41 von E Hentschel° begründet, seit 71 von Sering herausgegeben.

Euthalius, c. 460 D in Alexandrien, dann Bisch. von Sulka, accentuierte das NT und teilte die Apg und die apostolischen Briefe in Kapitel ein. f. Stichometrie.

Eutharius (Eutherius), **1.** Bisch. von Laureacum (Lorch) um 286, missionierte angeblich in Fabiana (Wien oder Pöchlarn). **2.** ein Pannonier auf der Synode von Sardika 347. **3.** Erzieher Julians des Apostaten, ein kaiserlicher Kämmerer.

Euthymius, **1.** St., der Lehrer des h. Sabas, baute im 5. Jhdt. die erste Einsiedelei bei Jerusalem. **2.** - Zygabenus (Zygabenos), byzantin. Theolog und Basilianermönch zu Konstantinopel, † nach 1118. Vf.: *Πανοπλία δογματικὴ τῆς ὀρθοδόξου πίστεως, ἤτοι ὁπλοθήκη δογμάτων* in 24 den einzelnen Häresieen und ihrer Abwehr gewidmeten Abschnitten, ed. Tergovist 1711 (ohne den 24., gegen den Islam gerichteten Abschnitt); Kommentar zu den Evang., ed. Matthäi 1792, neue A. 45, 3 Bde. [Stkr 33, 647 ff.; RE.] [ed. Hieutzsch.

Eutonia, pädagogische Musikzeitschrift 28—35.

Eutropia, St., Märtyrerin, mit Fackel°n als Heiligenattribut°en dargestellt.

Eutropius, legendarischer erster Bisch. von Saintes (Frankr.), wurde getötet, weil er Eustella°, die Tochter des Landesherrn, getauft hatte (Gedächtnistag ³⁰/₄), Schutzpatron gegen Wassersucht.

Eutyches, **1.** Archimandrit eines Klosters bei Konstantinopel, Gegner des Nestorius°. Seine Lehre (die menschliche Natur Christi wird von der göttlichen in der Erscheinung des Logos° gänzlich verschlungen) wurde auf der Synode zu Konstantinopel 448 verworfen und - abgesetzt. Auf der Räubersynode° 449 wieder eingesetzt, ward er 450 deportiert. **2.** Mehrere legendarische Märtyrer (Gedächtnistage: ¹⁰/₃; ¹⁵/₄; ¹⁰/₉; ²¹/₁₁).

Eutychianer, Anhänger des Eutyches°, besonders unter den Monophysiten°. [RE]

Eutychianischer Streit, im 5. Jhdt. zwischen den Anhängern der antiochenischen und der cyrillischen Lehre, gen. nach dessen Urheber Eutyches°, der von Euseb, Bischof v. Dorpläum angeklagt wurde, über die Menschheit Christi eine blasphemische Lehre zu verbreiten und die Irrlehren des Valentin und Apollinarius zu erneuern 448. Da er, vor eine damals in Konstantinopel versammelte Synode von Bischöfen geladen, darauf bestand, daß nach der Einigung nur noch von einer (des Fleisch gewordenen Gottes) Natur in Christus die Rede sein könne, wurde er von der Synode verurteilt, aus dem Priesterstande, seinem Range als Archimandrit und der Gemeinschaft der Gläubigen ausgestoßen.

Eutychianus, 1. 274—83 Bisch. von Rom, angeblich Gegner des Paulus° von Samosata und Märtyrer. (Gedächtnistag: $^{7}/_{12}$.) 2. Mönch der Novatianer°.

Eutychius, 1. St., Begleiter des Johannes°, angeblich Märtyrer. (Gedächtnistag: $^{24}/_{8}$.) **2.** Patriarch von Konstantinopel c. 553, Vf. einer Schrift über die Auferstehung. [RE] **3.** seit 934 Patriarch der Melchiten von Alexandrien, * c. 876 zu Fostat (Ägypten), eig. Said Ibn Batrik, zuerst Arzt; † 950. Vf. einer arab. Weltgeschichte („Perlenschnur“ von ihm gen.) u. a. [RE]

Eutychus [*Εὔτυχος*], Apg. 20, 9.

Euzoius, 1. Bisch. von Cäsarea, 376—80. 2. Bisch. von Antiochien, 361—78, beide Arianer.

Eva (Heva) [חַוָּה, Lebenspenderin], das nach der jehovistischen Schöpfung°sgeschichte (Ge 2, 20f. vgl. 1Ko 11, 3. 1Ti 2, 14) aus einer Rippe Adam°s, nach der elohistischen (Ge 1, 27. vgl. Mc 10, 5f.) gemeinschaftlich mit diesem erschaffene erste Weib, nach dem Sündenfall° und dem Verlust des Paradies°es verurteilt, unter Schmerzen Kinder zu gebären. - wird bildlich dargestellt neben Adam° mit dem Apfel in der Hand: typologische Darstellung des Sündenfalls. [RE]

Evacuant (Windablaß°), ein Nebenzug° zur Entleerung der gefüllten Bälge°.

Evagrius, 1. Presbyter in Antiochien, wurde nach dem Tode des Paulus im meletianischen Schisma 388 von den Eustathianer°n zum Bisch. gewählt. Sein Gegenbischof Flavian (seit 381) erlangte nach seinem Tode die päpstliche Anerkennung. [RE] **2.** - Ponticus, * c. 345 am Schwarzen Meere, schon frühe in freundschaftlichen Beziehungen zu den drei großen Kapadociern, seit 381 AD in Konstantinopel, zog sich 385 in die nitrische Wüste zurück und lebte hier den Wissenschaften. Seine Schriften bei Migne, Patrol. gr., T. 40. **3.** - der Jüngere (Monachus) um 450, angeblich Vf. der Altercatio Simonis Judaei et Theophili Christiani, und der Altercatio Zachaei cum Appollonio ethnico philosopho (Migne, Patr. lat., T. 20). **4.** - Scholasticus, * um 536 in Epiphania in Syrien, Präfekt, † 595 in Antiochien. Die von ihm verfaßte Fortsetzung der Kirchengeschichte von Theodoret (322—427) und Sokrates (306 bis 439) reicht von 431 bis 594 und ist von einem zwar orthodoxen aber unparteiischen Standpunkte geschrieben, läßt jedoch öfter die kritische Sichtung der Quellen vermissen; bei Migne, Patrol. gr., T. 86. [Dangers 41; Jeep, Quellenuntersuch. 84; RE.]

Evangeliarien, die die beim Gottesdienste vorzulesenden Evangelien (später bloß das Verzeichnis derselben) enthaltenden, mit großem Luxus ausgestatteten Bücher in goldenen od. silbernen Behältern (capsae) oder in gestickten Decken (camisiae). [RE]

Evangelical: - Alliance, s. Allianz (1). - Association = Albrechtsleute°. - Friends, Quäker°partei, die sich streng an die Schriftautorität bindet und kräftigen Widerstand dem 22 auftretenden Elias Hicks° und seinen Anhängern leistet, die jede maßgebende Autorität der hl. Schrift zugunsten unbeschränkter Geltung der Vernunft und des Gewissens beseitigt wissen wollen. [J. Rowntree, Quakerism past and present, Lond. 59.] - party = low° church party.

Evangelien, das Evangelium° verkündende Schriftstücke: **1.** Die - des NTlichen Kanons sind die - des Matthäus°, Marcus°, Lucas° und Johannes° (*εὐαγγέλιον κατὰ Ματθαῖον* u. s. w., wobei das *κατὰ* zur Umschreibung des Genitivs dient, wie Apg 17, 28; 18, 15; 26, 3. Eph 1, 15 und oft in der späteren Sprache). Das Aussterben der Augen- und Ohrenzeugen des Lebens Jesu rief schon frühe eine größere Zahl schriftlicher Urkunden der Thaten und Worte des Heilands hervor (Lc 1, 1f.), die zunächst nur als Privatschriften gebraucht wurden — als solche citiert zB. Justin die *ἀπομνημονεύματα*° *τῶν ἀποστόλων* —, von denen einige aber bald wegen der von ihnen gebotenen Herrenworte° neben den ATlichen Perikopen° zur gottesdienstlichen Lesung kamen. Von Justin an waren es die nachmaligen kanonischen vier -, die so als *κυριακαὶ γραφαί* dem AT zur Seite treten. Schon Apollinaris° von Hierapolis sah diese - als ein festes, widerspruchsloses Ganzes an; Tatian° verarbeitete sie zu einer -harmonie°. Für Irenäus° (adv. haer. III, 11, 8) steht es fest, daß der *λόγος* uns *τετράμορφον τὸ εὐαγγέλιον, ἑνὶ δὲ πνεύματι συνεχόμενον* gegeben habe. Vgl. auch Tert. (adv. Marc. 4, 5) und Clem. Alex. (Strom. 3, 13) — Die Frage nach dem apostolischen Ursprung des evangelicum instrumentum tauchte auf, als den *εὐαγγελικὰ* die *ἀποστολικά* mit kanonischem Ansehen zur Seite traten. Da Marcus und Lucas keine Apostel gewesen waren, ließ man wenigstens (Iren. adv. haer. 3, 1, 1) Marcus die Verkündigungen des Petrus, Lucas die des Paulus aufzeichnen. Am schärfsten betonte Tertullian (adv. Marc. 4, 2) den apostolischen Ursprung der -, der in der Gegenwart nur z. T. noch dem Johannesevangelium zugeschrieben wird. [Inhalt: Lange 36; Olshausen 53; Wieseler 69; Holsten 83 u. 86. Authent. u. Entst.: Grimm 68; Tischendorf 73; Meumann, KMon. 87; Mason, Faith of tho Gosp‍el 87; Marvin, Authorship 86; Klämbt 89. Abhängigkeit: Melcher 47. Kritik: B Bauer 50f.; Weiße 56; Trench (Studies) 67; Norton, Bost. 68; Scholten, D. ält. Ev. 69; Bröder 74; Luthardt 74;

Jacobsen 83; Wallon, (L'autorité), Par. 87; Brill, Het ware E. 87; Hilgenfeld, ZwTh 87. Zeit u. Ursprung: Köstlin 52; Hilgenfeld 54; Holtzmann 63; Volkmar 65 u. PK 67, 547; Tischendorf 66. 80; Christern 68; Wetzel 83; Paul 87. Handschr., Fragm.: Märkli, Pest 62; Jagić 79; Gebhardt u. Harnack 80; Bäthgen (Fragm.) 85; Schepps 87; Belsheim 87; White, NY 88. Exeget.: Jäger 79; Degener, JpTh 86; Bruce, Miracul. elem. of the G. 86; Mc Intosh, Philos. of the G. 87; Westcott, Introd. to the study of the G. 88. Alttest. Citate: Kleinschmidt 61; Haupt 71. Komment.: Riddle, Lond. 43; B Bauer 52; Olshausen. 4. A. 53; Bleek 62; Burger 65; Barnes (Notes) 67; Stern 69; Ewald 71; Sevin 73; Pölzl 80; Schwalb 85. Präparationen: Hauck 82.] — **2.** Die in der Schriftlesung° beim Hauptgottesdienste gebräuchlichen Perikopen° aus den NTlichen -. **3.** Apokryphe - nennt man: das Hebräer-°, das Petrus-, Ägypter°-, das Ev. des Cerinth, des Karpokrates, des Marcion (verstümmelter Lc), Basilides (gefälschter Mt), Bartholomäus, Nikodemus°, Tatians Diatessaron°, die Apomnemoneumata°, das Protevangelium° Jacobi, das Evangelium de nativitate Mariae, das Ev. infantiae Jesu sec. Thomam, die Evv. des Matthias und des Apollos.

Evangelien-; -harmonie, Zusammenarbeitung der vier - in eine zusammenhängende Darstellung. Tatian° schrieb nach Euseb., H. E. 4, 29 um 170 als erstes derartiges Werk sein Diatessaron°, das besonders in Syrien stark verbreitet und noch im 4. Jhdt. in Edessa in gottesdienstlichem Gebrauch war. Theodoret° warf demselben häretische Textverstümmelung vor und ließ es in seinem Sprengel um 400 vernichten. Epiphanius (Haer. 46, 1) behauptet, auch das Hebräerevang. sei von Tatian mitbenutzt, und Viktor v. Capua nennt es daher geradezu Diapente. Bekannt ist es nur noch nach dem Kommentar Ephräm°s. Ein anderes, ebenfalls griech. Diatessaron bearbeitete im 3. Jhdt. auf dem Grunde des Matthäusevang. Ammonius° von Alexandrien. Von deutschen Bearbeitungen der - ist die um 850 entstandene Übersetzung der sogen. Tatianschen -harmonie (ed. Schmeller 41; Sievers 74) die wichtigste. [Zahn, Tatians Diatess. 81.] Selbständige deutsche Bearbeitungen sind das -buch (Krist) Otfried°s und der Heliand°; s. Cädmon, Ava, Synopse. [Pesch, ZKTh 86; RE.] -kritik hat es besonders mit der Frage nach dem Verhältnis der Synoptiker° untereinander zu thun; „aus Ähnlichkeit wie Unterschied schlingt sich der synoptische Knoten, welcher durch Kritik gelöst sein will, nachdem die Dogmatik vergeblich versucht hat, ihn zu zerhauen". (Holtzmann, Einltg. [86] 351.) s. Synoptiker, Johannes. -papyrus, Handschriftenfragm. der Evv. [Vollmar, ThZ. a. d. Schw. 86; Wessely, ZlatbTh. 87.] -pult, anfangs auf der Brüstung des Predigtstuhls, dann auf der des Lettners, auf der -, d. h. nördl. Seite des Unterchors befindliches Pult, von dem aus die - vorgelesen wurden; s. Adlerpult. -seite (Brotseite), seitdem der Hauptaltar der Basilika im Osten stand, die nördliche Seite desselben, vorher die südliche. -ton (tonus evangelii), die musikalische Recitationsformel für das Evangelium°, nach Luther der fünfte Ton als dem freundlichen, lieblichen Charakter Christi angemessen.

Evangelisation, 1. die (durch die Bibelgesellschaften°, die ev. Allianz°, den Ev. Bund° und den Gustav°-Adolf-Verein mit geförderte) Ausbreitung des Evangeliums in kathol. Ländern. In Italien [Rapport annuel: La Sicile évang. 89] wirken die Waldenser° (58 Gemeinden, de Sanctis°, Comba°), die Chiesa° libera mit eigenem -skomitee (37 Gem.), die Chiesa° cristiana libera (16 Gem.), Methodisten (16 Gem.), Baptisten (engl.: 9 Gem., amerik.: 10 Gem.). In Spanien haben die einheimischen Evangelisatoren Matamoros°, Trigo Alhama lange Kerkerhaft zu bestehen gehabt; die deutsche - wird durch Fliedner° von Madrid aus geleitet (c. 70 Gem.; dazu 8 Gem. der bischöflichen Kirche). Zur 86 gebildeten ev.-span. Kirche gehören c. 10000 erwachsene Glieder. Geringer sind die Fortschritte in Portugal (s. Herrero de Mora). In Frankreich wirken die Société° évangélique und die Mac°-Ale-Mission evangelisatorisch, während die auch in den franz. Grenzdepartements thätige -sgesellschaft in Elsaß-Lothringen sich auf Diasporapflege° beschränkt. In Belgien wird die - seit 37 durch die église évangélique missionaire (8000 Mitglieder) betrieben. **2.** Die Arbeit an zur eKirche gehörenden, aber ihr entfremdeten Mitgliedern. Zu diesem Zwecke wurde 48 in Elberfeld die „evangelische Gesellschaft für Deutschland" gegründet, welche die Errichtung des Seminars zu Düsseldorf und des christlichen Gymnasiums zu Gütersloh veranlaßte und förderte. In den ersten 25 Jahren hat sie bereits 60000 Bibeln, 75000 NTe und eine Million Traktate verbreitet. [Erdmann, Arbeiten und Erfahrungen einer 25jähr. Thätigkeit in der J. M. 73.] In Süddeutschland und in der Schweiz bemühen sich die Chrischona°brüder als Evangelisten (Laienprediger), das Evangelium unter das Volk zu bringen. In Bonn besteht eine von Christlieb° gegründete Evangelistenschule, deren Schüler in Berlin und Schleswig-Holstein arbeiten; gegenwärtig sind in letzterem Lande acht derselben in Verbindung mit dem Leiter der Hamburger Stadtmission thätig. In Berlin, Hamburg ꝛc. wirken die Stadtmissionare auch als Laienprediger. Auch P Jensen in Breklum bildet Evangelisten aus; der dänische P Beck sendet seine Schüler bis nach Jütland und auf die Inseln. Pfingsten 88 trat eine „freie Konferenz christlicher Männer" zusammen (Fabri, Christlieb, v. Oertzen u. a.), um eine „an die Organe der Kirche angegliederte und für dieselbe arbeitende Organisation des Evangelistenamtes" ins Leben zu rufen. Kirchlicherseits ist man diesen Bestrebungen gegenüber z. B. vorsichtig abwartend. [Kayser 90.]

Evangelisch, dem Evangelium° gemäß. Hom.: Rö 1, 1—17: Nur -. Dies ist 1. die Grundlage der Gemeinde Gottes, 2. der Grundton des Römerbriefes, 3. die Grundstimmung unseres Apostels (Kögel, Rö. Br. 1). 2 The 3, 13—17: Was thut unserer -en Kirche bei den jetzigen reli-

giösen Bewegungen vor allem not? Ein 1. klares Bewußtsein ihrer Stellung, 2. treues Erfassen ihrer Aufgabe, 3. starkes Vertrauen auf die Kraft der christlichen Wahrheit (Dräseke). [Bötticher, -! 83.]

Evangelische: - Allianz, s. Allianz. - Gemeinschaft = Albrechtsleute°. - Geschichte, Darstellung des Lebens Jesu nach den Evang. [Ebrard 42; Weizsäcker 64; Tobler 72.] - Gesellschaft, 1. = Société° évangélique; 2. s. Evangelisation (2). - Kirche (Ecclesia evangelica), nach altlutherischer Lehre von der Kirche° die Ecclesiarum particularium earum, quae a Christo solo salutem repetunt et Ecclesiae catholicae (ut impurae) erroribus se opponunt, communio, caeteris Ecclesiis perfectior (pura) quidem regni divini adumbratio, ad maiorem tamen perfectionem semper tendens. Nach neulutherischer Ansicht „kommt dieser Name nur der Kirche zu, denn die röm.-kath. Kirche setzt die Tradition und ihre papistischen Irrlehren zu dem Worte Gottes hinzu, während die rKirche vermöge ihrer rationalisierenden Verstandesrichtung von der Wahrheit des Evangeliums etwas abthut". (Meusels Kirchliches Handlexikon.) - Kirchenkonferenz = Eisenacher° Konferenz. - Partei in Holland° unter Führung des Prof. Hofstede° de Groot erklärte, sich in Glauben und Bekenntnis allein nach dem Evangelium richten zu wollen. - Räte (Ratschläge) = Consilia° evangelica. -r Bund, s. Bund (B).

Evangelisch-lutherische Missions-Gesellschaft (abgekürzt Lp.), gegenwärtig unter Dir. D. Hardeland mit dem Sitz in Leipzig, ursprünglich in Dresden, seit 36 selbständige Gesellschaft streng kirchlich-lutherischer Richtung, nachdem bereits seit 19 der ev.-luth. Missionsverein zu Dresden im Anschluß an die Basler° Gesellschaft die Mission gepflegt hatte. Die größten Verdienste um die Gesellschaft hat Dr. Graul, der in seiner Broschüre: „Die ev.-luth. Mission zu Dresden an die ev.-luth. Kirche aller Lande. Offene Erklärung und dringende Mahnung. Vorwärts oder rückwärts" Leipzig, wohin seit 46 die Missionsanstalt verlegt war, zum Zentrum aller lutherischen Missionsbestrebungen machen wollte. Seine Forderung, daß nur Theologen mit Universitätsbildung in die Arbeit eintreten sollten, ist aufgegeben, wenn auch die Anforderungen auf dem 79 zu Leipzig errichteten neuen Seminar immer noch sehr hohe sind. 47 ging die dänische Trankebarmission auf die luth. Gesellschaft über, wozu bald Majaweram, Madras und Pudukotta traten. Die Kastenfrage [Graul, Die Stellung der ev.-luth. M. zur ostind. K.frage] machte der Gesellschaft viel zu schaffen. Indien ist bis heute das Hauptarbeitsfeld der Gesellschaft. Schon 49 bis 53 unternahm Graul eine Visitationsreise dorthin. In Poreiar bei Trankebar besteht ein theol. Seminar, in dem auch die deutsche Sprache gelehrt wird. Auf Madura wurden 80 373 Heiden getauft. 21 Missionare, darunter viele Schweden, 9 Landprediger und 305 Gehilfen arbeiten auf 20 Stationen in 460 Ortschaften. Eine Mission in Südaustralien wurde bald aufgegeben; neuerdings wendet man Ostafrika seine Aufmerksamkeit zu. Einnahme 1884: 308 802 Mark. Organ: Ev.-luth. Missionsblatt.

Evangeliska Fosterlands Stiftelsen (abgekürzt EF.), „ev. Vaterlandsstiftung", freiere schwed. Gesellschaft für innere und äußere Mission, 56 durch P Laudsborg angeregt. 65 gingen Lange, Kjellberg, Karlsson als erste Missionare ins Kunamaland, dann, von dort vertrieben, nach M'tullo bei Massawa. Seit 77 arbeitet man auch unter den Gonds in Zentralindien; auf Narsingpur und Sagar wirken vier Missionare. Einnahme: 157 000 Mark. Organ: Missionszeitung. Vorstand: Joh. Neander.

Evangelistarium = Evangeliarium°.

Evangelisten, 1. in der Urkirche diejenigen, welche die Gnadengabe der Heilsverkündigung besaßen (Apg 21, 8. Eph 4, 11. 2 Ti 4, 5), nachmals die Vf. eines Evangelium°s, also Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes. [Haweis, Christ and christianity 86.] In der christlichen Kunst wurden die vier -, während sie anfangs durch verschiedene Symbole (vier Flüsse, welche aus einem Felsen fließen, auf dem das Lamm mit der Kreuzesfahne steht; vier Schriftrollen in den Ecken eines griech. Kreuzes 2c.) dargestellt wurden, seit dem 7. Jhdt. gewöhnlich durch die sich allmählich fest ausbildenden -zeichen, welche sich u. a. schon in einem aus dem Jahre 424 stammenden Mosaik in Santa Sabina zu Rom finden, versinnbildlicht: Matthäus als geflügelter Mensch, Markus als Löwe, Lukas als Stier, Johannes als Adler, von der byzantinischen Kunst oft in einer Viergestalt (Tetramorph), entweder als Engel mit sechs Flügeln oder als das animal ecclesiae mit vier Köpfen der -zeichen und vier den vier Tieren entnommenen Beinen. In der Renaissancezeit fügte man den Gestalten der - häufig die vier -Zeichen als Attribut bei, so zB. bei den berühmten Statuen der - an der Außenseite von Orsanmichele von Ghiberti, Donatello, Giov. da Bologna 2c., in den in der Kuppel von San Andrea della Valle in Rom befindlichen Fresken Domenichinos, in der im Palast Pitti befindlichen Vision des Ezechiel von Raffael. Zuweilen werden die - auf den Schultern der vier großen Propheten sitzend dargestellt, zB. auf einem in der Kathedrale zu Chartres befindlichen Glasgemälde, oder mit den vier großen Kirchenlehrern zusammen, so von Correggio (S. Giovanni Evangelista in Parma) und von Tizian (Santa Maria della Salute in Venedig). **2.** Laienprediger; s. Evangelisation (2). **3.** Bei den Irvingianer°n diejenigen Kirchenbeamten, welche außerhalb der Sekte das Evangelium predigen. **4.** In der grKirche die vier seidenen Stücke der Altarbekleidung.

Evangelistik, Missionswissenschaft, Geschichte und Theorie der Heidenmission°.

Evangelium, 1. [εὐαγγέλιον, ursprünglich der Lohn für gute Botschaft, so noch 2 Sa 4, 10 LXX], die frohe Botschaft von der Erfüllung des im AT verheißenen Heiles durch den Messias° Jesus Christus (s. noch Evangelien). Im NT hat besonders Paulus das Wort gebraucht und den Begriff ausgebildet. Nach ihm ist das - die von Gott stammende frohe Botschaft (2 Ko 11, 7. Rö

1, 1; 15, 16) zur Offenbarung des Heils in Christo (1, 17; 3, 21. 2 Ko 2, 14), die dem Offenbarungswort des ATs vollkommen gleichsteht (Rö 3, 2. 4: 9, 6; 10, 8. 18), weil auch sie λόγος τοῦ θεοῦ ist (1 Ko 14, 36. 2 Ko 2, 17; 4, 2. 1 The 2, 13). Als solches soll das - in seiner ursprünglichen Gotteskraft, nicht mit menschlicher Weisheit verkündet (1 Ko 1, 17. 21; 2, 1. 3, 18; 4, 10. 2 Ko 2, 17; 4, 2) und seine Wahrheit durch den Geist Gottes erwiesen werden (1 Ko 2, 4). Nur für die Berufenen ist es eine Gotteskraft (1 Ko 1, 18. 24. 27 f.), für alle anderen aber eine Thorheit (V. 18. 23), ein Geruch zum Tode (2 Ko 2, 15 f.). **2.** Hom.: Mt 11, 2—11: Johannes der Täufer als Vertreter zweier religiöser Weltanschauungen. Wir betrachten 1. Johannes, als Vertreter des Gesetzes, 2. Christus, als Vertreter des -s, 3. beide, und durch sie 4. Gesetz und - in ihrem gegenseitigen Verhältnis (Steinacker). Mc 7, 32—37: Das - von dem gekreuzigten Christo. Es spricht 1. zum Herzen: „Hephatha!" und das Herz muß sich öffnen, denn es ist eine Kraft Gottes, 2. zum Himmel: „Hephatha!", und der Himmel muß sich öffnen; denn das - macht selig alle, die daran glauben (Thieß). Lc 2, 1—14: Die Hemmungen, welche das - bei seinem Eintritte in die Welt zu überwinden hat, sind 1. Befangenheit in äußerlicher Schätzung, 2. befriedigte Fülle des Besitzes, 3. Furcht vor der Gegenwart des Göttlichen (Spörri). Apg 8, 36. 38: Ein Beispiel von der Art, wie sich das - in den ersten Zeiten der Christenheit verbreitet hat. 1. Die göttliche Ordnung, 2. die menschliche Handlungsweise, die sich uns darin zeigt (Schleiermacher 3, 326). Rö 1, 16: Das -. 1. Sein Inhalt, 2. seine Kraft und Wirksamkeit; 3. wie haben wir uns inbezug auf dasselbe in Gedanken, Worten und Werken zu verhalten? (Riese.) 10, 1—8: Das Wort des Heils ist nahe! Als ein 1. gegebenes tragt ihr es in euren Händen, 2. durchsichtiges liegt es vor euren Augen; 3. erfüllt es aber auch als ein gnadenreiches eure Herzen? (Kögel, Röm.br. 194.) 1 Ko 15, 1—10: Unter welchen Bedingungen allein das - für uns eine Kraft zur Seligkeit werden kann. Wenn es 1. uns in der einfachen Weise der heil. Schrift verkündigt wird, 2. wir es mit einfachem, evang. Glauben aufnehmen (Kluge). Kol 1, 9—14: Das - als Gegenstand des Dankes gegen Gott. 1. Die göttlichen Wohlthaten, welche uns das - anbietet, 2. die Art und Weise, wie es uns dieselben anbietet (Rothe 1, 206).

Evangelium: - aeternum, spiritualistische Bibelerklärungen Joachim°s von Floris, unter diesem Namen (vgl. Off 14, 6) von Franziskanern zusammengestellt. 1254 schrieb der Minorit Gherardino von Borgo San Donino eine Einleitung, Liber introductorius, lange, worin er sich geradezu gegen das Papsttum aussprach; dafür mit 18 jähriger Kerkerhaft bestraft. [Döllinger, im Hist. Taschenb. 71; Schneider 73; Preger 74; Reuter, Gesch. d. Aufklär. II, 77; Renan, Nouv. Etudes, 2. A. 84; Haupt, ZKG 85; Denifle im Arch. f. Lit. u. KG 85.] - der armen Seele, eine 71 mit Vorw. v. Lotze in Leipzig erschienene anonyme Schrift gnostisch-dualistischer Richtung, enthält eine warme Religiosität, die sich der heiligenden und kräftigenden Wirkung der Erhebung zu Gott als der heiligen Liebe lebhaft bewußt ist, die aber im Kampfe steht mit dem Verstande, der die Welt des Wirklichen als den Mechanismus der Kräfte betrachtet, die weder ihrem Ursprung noch ihrem Gesetz nach das Geringste mit jener heil. Liebe und ihren schlechthin idealen Zwecken zu schaffen haben sollen.

Evans, Christmas, hochbedeutender baptist. Homilet auf Anglesea, Wales, † 38, der „Bunyan der wälischen Kanzel". (Christlieb.) Die Anschauungs- und Ausdrucksweise der Schrift hatte sich - völlig zu eigen gemacht; vor allem befähigte ihn eine hervorragende poetische Begabung dazu, die bilderreiche Sprache der Orientalen auf das glücklichste nachzuahmen. Seine Bilder sind stets durchaus zutreffend, sein Stil ist deshalb ungemein anschaulich und oft bis zur Dialogisierung dramatisch belebt. Vf.: Sermons, Chicago 70.

Evarestus (Evaristus), = Enaristus°.

Evenius, Sigism., Schulmann und Theolog, * in Nauen, 1613 Rektor in Halle, dann in Magdeburg, Riga und Regensburg, seit 1634 Schulrat in Weimar, † 1639. Vf.: Lat. und deutsche Verteidigung der luth. Abendmahlslehre; Christl.-gottselige Katechismusschule; Christl.-gottl. Bilderschule u. a. [von Köln im 5. Jhdt.

Evergislus, legendarischer Bisch. u. Märtyrer

Everin, Propst zu Steinfelden c. 1146.

Evers, Gg Ghf, seit 80 Konvertit°, früher lP in Urbach (Hannover). Vf.: Katholisch oder protestantisch? 81; Erlebnisse eines lPastors 86; Mn Luthers Leben und Charakterbild 86.

Evi [אֱוִי], Midianiterfürst, Nu 31, 8. Jos 13, 21.

Evilasius, durch Fausta° bekehrt.

Evil-Merodach [אֱוִיל מְרֹדַךְ], König v. Babel 561—59, befreite Jojachin, 2 Kö 25, 27. Jer 52, 31.

Evinus, Bruder Corbmac°s, Missionar.

Evodia [*Εὐοδία*], gläubige Christin zu Philippi, Ph 4, 2.

Evolutionisten = Agnostiker°.

Evolutionslehre, Ev.-theorie, die mechanische Welterklärung, speziell die Lehre, die Geschichte als psychologische Mechanik (mit Ausschluß aller Teleologie, alles Gotteswaltens) zu betrachten. Nach dem Grundsatz: natura non facit saltus will man das Zusammengesetzte und Entwickelte aus dem Einfachen erklären, ohne Schranken zwischen Natur und Geist, Mensch und Tier anzuerkennen. Auf naturwissenschaftlichem Gebiet durch Darwin° z. B. zur Herrschaft gekommen, hat die - auch auf dem Gebiet der Kultur- und der Religionswissenschaft° immer mehr Einfluß gewonnen (durch Bastian, v. Hellwald, v. Hartmann, Lecky, Tylor, Taine, Réville, Tiele u. a.). In ihrer Ausbildung wird die - unter allen Umständen als ein Fortschritt, doch aber von jedem Nichtmaterialisten als eine Einseitigkeit anzusehen sein. Der Ursprung der Religion° wird von der - so erklärt, daß an der Spitze der Entwickelung der Naturismus°, bzw. Animismus° oder Fetischismus steht, der hervorgerufen sei durch das

auch den höheren Tieren mögliche Achtungsgefühl in Verbindung mit einem gleichfalls bei Tieren schon zu beobachtenden Versuch, die Kausalität in der Natur nach dem eigenen Wesen zu deuten. [Becher, Evolution and religion, NY 85; Savage, Evolut. and rel., Philad. 86; Cope, Theology of evolution, Philad. 87; Grumbine, Evolut. and christianity, Chicago 87; Mc Cosh, Religious aspect of evolution, NY 88; D S Martin, Christian evolutionism, NY 88; G Martin, Relig. aspect of the evolution question, Lond. 88; Le Conte, Evolution, NY 88.]

Evora (Ebora), Festung und seit 1544 Erzbistum in Portugal, bis zur Vertreibung der Jesuiten auch Universität, soll bereits im 2. Jhdt. christianisiert gewesen sein. (Bischof: Mancius, Apostel Lusitaniens.)

EVOVAE = sEcUlOrUm AmEn, Schluß des dem gregorianischen Psalmgesange angehängten Gloria° patri. s. Tropus, Distinctio.

Evreux, Stadt im frz. Dptmt. Eure, ausgezeichnet durch eine in sehr verschiedenen Bauzeiten entstandene, aber imposante Kathedrale mit sehr schönem spätgotischen Portal und vorzüglichen Glasmalereien in einer Kapelle.

Ewald, **1.** zwei angelsächsische Mönche (der schwarze und der blonde -), die zuerst Westfalen zu belehren suchten, dabei aber ermordet wurden (um 691). Sie sind Landespatrone, und ihre Gebeine sollen sich in der St. Kunibertskirche zu Köln befinden. [RE] Künstlerisch dargestellt sind sie in sechs Scenen aus ihrem Leben in der Pinakothek zu München und in St. Kunibert zu Köln. **2.** Fd Cn, Missionar unter den Juden, * 02 zu Maroldsweisach bei Bamberg. 25 in Basel getauft, 29—32 als Missionar in London ausgebildet, ging er 32 nach Nordafrika; 51 kehrte er nach London zurück und war als Missionar unter den Juden thätig, † dort 74. **3.** Gg Hch Au, Dr. u. Prof. der Phil. u. orientalischen Sprachen, * $^{16}/_{11}$ 03 in Göttingen, 27 ao, 31 oProf. daselbst, 37 infolge seines Protestes gegen das Staatsgrundgesetz entlassen, 38—48 Prof. in Tübingen, dann wieder in Göttingen, wurde 67 pensioniert, weil er Preußen den Huldigungseid verweigerte, † $^{14}/_{5}$ 75 in Göttingen. Wf.: Komposition der Genesis 23; De metris carminum arabicorum 25; Kritische Grammatik der hebr. Sprache 27 u. a. [PK 67, 964; 75, 481; NEK 75, 455; Cheyne 86; RE] **4.** Hn Au Pl, seit 87 aoProf. d. Theol. in Leipzig, dort * $^{13}/_{1}$ 57. Wf.: D. Einfl. d. stoisch-cicer. Moral auf d. Darst. d. Ethik b. Ambrosius 81; De vocis *συνειδήσεως* ap. script. NTi vi 83. **5.** J Lg, eGS in Detmold, * $^{16}/_{9}$ 1747, P in Offenbach, Detmold und Bremen, 05 Prof. in Heidelberg, † $^{19}/_{3}$ 22 als Kirchenrat in Karlsruhe, rationalistischer Homilet. Seine Naturpredigten entbehren z. T. der Bibeltexte, völlig des biblischen Gehaltes; sie beschäftigen sich lediglich mit Vorgängen des gewöhnlichen Lebens, die eigentlich nur hie und da zur Beleuchtung christlicher Lehren statthaft wären. Werke: Vorlesungen über Erziehungskunst 09 u. 10; Geist und Tendenz der chr. Sittenlehre 06. **6.** Wh E, rfP u. Dichter, * 1704, 1728 P in Altona, 1732 in Bremerlehe, † 1741.

Ewe, Negerdialekt an der Sklavenküste.

Ew'ge Liebe, mein Gemüte, L. v. Rambach°; zuerst 1735. M.: Freu dich sehr, o meine Seele.

Ewig, s. Ewigkeit. [Rendall, Hist. of the word eternal, Expos. 88.] -e Anbetung, der Gebrauch der rKirche, das Altarsakrament zu jeder Tagesstunde (früher auch zur Nachtzeit) in den verschiedenen Kirchen abwechselnd auszustellen. -e Lampe = Arme°-Seelen-Licht. -e Stadt, Ehrenname Roms, offizieller Titel schon im 4. Jhdt. (Theodosian. Codex.) -er Jude = Ahasveros°. -es Evangelium = Evangelium° aeternum. -es Leben s. Leben. [Naville 62.] -es Licht = Arme°-Seelen-Licht.

Ewigkeit, **1.** vorgestellt als anfangs- und endlose Zeit und unveränderliches Sein, symbolisiert durch den Ring° od. eine Schlange, die sich in den Schwanz beißt, in der christlichen Kunst durch eine Kugel oder durch einen Kreis, in den ein Dreieck gezeichnet ist. **2.** - Gottes, die Eigenschaft Gottes, nach der die Schranken der Zeit auf ihn als den Schöpfer der Zeit keine Anwendung finden; nach altprotestantischer Dogmatik als Eigenschaft Gottes hinsichtlich des Seins das attributum, quo Deus ab omni temporis successione immunis, ipsius temporis rationem in se continet. Seit man mit Kant, dem die Zeit nur eine subjektive Form der Anschauung darstellt, unter Zeit nicht mehr die nach hinten und vorn ins Unendliche verlängerte Zeit als vielmehr das der subjektiven Zeitform entgegengesetzte intelligible Wesen versteht, unterscheiden sich Gottheit und Welt wie - und Zeit. Ich bin das A u. das O, der Anfang u. das Ende, spricht der Herr, der da ist, u. der da war, u. der da kommt, der Allmächtige. Off 1, 8. vgl. Ps 90, 2. 4; 92, 9; 102, 25 ff. Dt 6, 26. Hab 1, 12. 2 Pt 3, 8. Off 11, 15. Hom.: 2 Pt 3, 8. Von der - Gottes. 1. Betrachtung der Worte unseres Textes an und für sich selbst; 2. Gedanken des Apostels bei der Verteidigung der - Gottes (Saurin, dtsch. 5, 311). **3.** Die - der Welt (des Weltstoffs) behaupten der Hylozoismus und der Pantheismus sowohl als die spekulativen theologischen Systeme, da der - Gottes ein gleich ewiges Objekt seines Denkens und Schaffens entsprechen müsse. **4.** - der Seele und der Höllenstrafen s. Gehinnom, Hölle, Seele. [Hornburg, K Mon. 84; Angus, Expos. 87.]

Ewig soll er mir vor Augen stehen, V. 2 v. Eines wünsch' ich mir vor allem andern.

Exagorasmos [ἐξαγορασμός], Loskauf von der Sünde durch Christus und sein Versöhnungswerk.

Exaktionen (exactiones, talliae), kirchliche, nur für besondere Notfälle anzuordnende Abgaben, dürfen nur mit Genehmigung des Staats auferlegt werden. [RE]

Exaltatio, Stand° der Erhöhung° Christi. - crucis = Kreuzeserhöhung°.

Exaltation, leidenschaftliche, affektvolle Erhebung od. Spannung des Gemüts od. Willens [Johnston, Luth. Quart. 89.]

Examen der Theologen = Prüfung°.

Exarch (ἔξαρχος = Vorsteher), nannten sich einige in Hauptstädten von Reichsdiöcesen residierende Bischöfe. Sie beanspruchten die Oberhoheit über sämtliche geistliche Würdenträger der betr. Diöcese, jedoch meist ohne Erfolg.

Exarchat (- von Ravenna), die byzantinische Herrschaft in Italien, seit 554 bis ins 8. Jhdt. vom griech. Kaiser behauptet, umfaßte anfangs Rom und die Romagna, die Küste von Rimini bis Ancona, Venedig, Genua und Unteritalien, schmolz aber allmählich bedeutend zusammen und kam durch Pipin 756 in den Besitz des Papstes, der jenen dafür salbte und ihm mit dem Titel eines röm. Patricius die Stellung eines Ober- und Schirmherrn Roms und des Papstes verlieh. Ein bulgarisches - besteht seit 70, wo der Sultan den Bulgaren die Errichtung einer vom Patriarchat Konstantinopel losgelösten Kirchenprovinz gestattete, der sich die übrigen orthodoxen slavischen Provinzen bei dem Wunsche von zwei Dritteln der Bevölkerung anschließen dürften.

Exaudi, der siebente Sonntag nach Ostern, der Sonntag in der Wartezeit (Dominica infra Octavam ascensionis), so genannt nach seinem Introitus (Ps 27, 7 f.): „-, Domine, vocem meam!"

Exauguration, der Akt, wodurch ein geweihter Gegenstand (Tempel ꝛc.) seiner Heiligkeit beraubt und profanem Gebrauch preisgegeben wird.

Ex cathedra spricht der Papst als Oberhaupt der Kirche und ist in diesen Aussprüchen - nach Lehre der rKirche unfehlbar°.

Excellentissimus, Titel des rErzbischof°s.

Exclusiva, die von den „größeren katholischen Staaten" dadurch auszuübende Beteiligung an der Papstwahl°, daß der Staat einen der Kardinäle als ausgeschlossen von den Kandidaten bezeichnet. Da die - rechtlich nicht präcisiert ist, so macht ihre Nichtbefolgung die Wahl nicht ungültig. Sie ist von der katholischen Kirche Frankreich, Spanien und Portugal eingeräumt worden, ferner dem alten Deutschen Reiche, dessen Nachfolge in dieser Hinsicht Österreich angetreten hat, und dem Königreich Neapel, dessen Rechtsnachfolger, das Königreich Italien, die - aber nicht beansprucht. [RE]

Excommunicatio = Bann°.

Exeat, die vom Bischof einem Priester erteilte Erlaubnis, aus seiner Diöcese auszutreten.

Execrabilis, Bulle Pius°' II., gegen die französischen Prälaten gerichtet, welche er zur Aufgabe der pragmatischen Sanktion° v. Bourges aufgefordert hatte, und die ihm darauf mit der Appellation an ein allgemeines Konzil drohten, 1459.

Exedra [ἐξέδρα], ein kleiner kirchlicher Nebenbau, bestimmt für den Gottesdienst einzelner Personen.

Exegese [ἐξήγησις], die Auslegung der h. Schrift°, eine Kunst, deren Regeln die Hermeneutik° (Exegetik) aufstellt, und der zur Seite die biblische Kritik° tritt. Möglich ist eine - erst mit dem Vorhandensein eines (wenn auch noch im Fluß befindlichen) Kanon°s, und notwendig (was mit der Kanonbildung bereits gegeben ist) mit der das unmittelbare Verständnis verhindernden größeren zeitlichen (bzw. auch räumlichen) Entfernung von Zeit (und Ort) der Entstehung der auszulegenden Schriften. — Geschichte: **1.** So ist zuerst die ATliche - der Juden entstanden, die eine doppelte Wurzel hat: a. Die alexandrinische - (Hauptvertreter: Philo°), hervorgegangen aus dem Bedürfnis einer Vermittelung zwischen den ATlichen und den hellenisch-philosophischen Anschauungen, welche die allegorische° - in Einklang bringt. b. Die palästinensische - hat einerseits das Interesse strengen Festhaltens am Schriftbuchstaben bis in die Kleinigkeiten hinein zum Ausbau des Gesetzes; anderseits treibt sie ihre eschatologische Erwartung dazu, den h. Text als Orakel für die ersehnte Zukunft zu benutzen (vgl. Mt 2, 4—6; 17, 10). Dafür reicht der Wortsinn nicht aus, und so kommt man auch hier zur allegorischen -. Man unterschied den Wortverstand („Leib", גופא) und den geheimen Sinn („Seele" נשמא). Ihre Ausbildung hat diese jüdische - in der Kabbala° erhalten, die sich „zur Schrift fast wie Magie zur Natur" verhält (Reuß). **2.** Im Anschluß an die jüdische Praxis und Theorie gestaltete sich die älteste christliche -. Hier diente die Allegorie dem Interesse, die ATliche Weissagung mit der NTlichen Erfüllung in Einklang zu setzen. In der NTlichen Zeit ist diese - durchaus maßvoll; im nachapostolischen Zeitalter wird sie so weit ausgedehnt, daß das ganze AT als eine Summe von Vorbildern (*σύμβολα*) und moralischen Allegorieen (*παραβολαί*) gefaßt wird, zu deren Verständnis göttliche Erleuchtung verlangt wird (Justin: *θελήματι τοῦ θεοῦ ἐλάβομεν χάριν τοῦ νοῆσαι*). Die Geschichte der christlichen - des NTs beginnen die Häretiker, die durch Zurückgehen auf apostolische Schriftautorität ihre Lehre zu rechtfertigen suchten. Gegen ihre zu diesem Zwecke geübte Anwendung der Allegorie hatten die Kirchenlehrer nichts einzuwenden, die selbst mit jenen nach einem tieferen (allegorischen oder mystischen) Schriftsinn forschten (Clem.-Al.: *ἐπικρύπτονται τὸν νοῦν αἱ γραφαὶ ἵνα ζητητικοὶ ὑπάρχωμεν*), im Gegensatz zu den Häretikern aber dazu noch die dogmatische Forderung der Analogia° fidei fügten. **3.** Der Knotenpunkt der weiteren Entwickelung, die bisherige Praxis fortbildend, begründend (*περὶ ἀρχῶν* 4, 1 ff., eine ausführliche Hermeneutik) und pflegend, und für die folgenden Jhdte. nicht bloß im Morgenlande tonangebend war Origenes, der den Schriftorganismus dem menschlichen Organismus verglich und danach, Leib, Seele und Geist entsprechend, Wortsinn (*σωματικόν, ῥητόν*), moralischen Sinn (*τροπολογία*) und mystischen Sinn (*ἀπόρρητον, ἀλληγορία, ἀναγωγή, διάνοια, πνευματικὴ διήγησις*) unterschied. **4.** Im Abendlande wurde zur selben Zeit der Kampf gegen den Gnosticismus die Veranlassung, zwar nicht die allegorische - zu verdrängen, aber durch ihre rücksichtslose Beugung unter die Regel der analogia fidei in kirchliche Bahnen einzudämmen (Irenäus, Tertullian). Das Materialprinzip für die - wurde so die traditionelle Kirchenlehre; an der Methode der -

wurde dadurch nichts geändert. **5.** Im Morgenlande verband die spätere alexandrinische° Schule (Athanasius, Cyrill) den abendländischen Dogmatismus mit der überwiegend gepflegten Allegorie. (Cyrill: *ὁ νόμος ἀνωφελὴς εἰ μὴ νοοῖτο πνευματικῶς.*) Auch sonst trat zu den Formalprinzipien des Origenes jetzt allgemein und in den Vordergrund gerückt das abendländische Materialprinzip (Basilius, Gregor v. Nazianz, Gregor v. Nyssa, Isidor v. Pelusium, Didymus v. Al., Cyprian, Ambrosius, Hieronymus, Augustin, Gregor d. Gr.). Charakteristisch sagt Augustin einerseits: quidquid in sermone divino neque ad morum honestatem neque ad fidei veritatem referri potest, figurate dictum est, anderseits: quomodo distinguendum aut pronuntiandum, consulatur regula fidei. **6.** Die im Gegensatz gegen die herrschende Allegorese und gegen die Abhängigkeit der - von der Dogmatik seitens der antiochenische°n Schule gepflegte historische - wurde mit ihren Hauptvertretern (Theodor v. Mopsuesta) im Dreikapitelstreit° 533 verdammt, nachdem sie schon vorher durch eine noch längere Zeit nachwirkende (Ambrosiaster°, Pelagius°, Julianus°, Ökumenius°, Theophylakt°, Euthymius° Zygadenus) Versetzung mit praktischer - (Ephräm°, Chrysostomus°, Theodoret°) verändert war. **7.** Die mittelalterliche - geht in ihren Grundsätzen ganz zurück auf das dogmatische Materialprinzip und auf die Formalprinzipien des Origenes, nur daß sie in dem mystischen Sinn noch die Beziehung auf das bereits erschienene Heil (allegoria) von der auf das noch zu erwartende (anagogia) unterscheidet und so den zuerst im Anfang des 4. Jhdt. geforderten vierfach°en Schriftsinn zur Regel macht. Die exegetische Arbeit selbst ist — dem Charakter der Zeit entsprechend — überwiegend und grundsätzlich Reproduktion, niedergelegt in exegetische°n Sammlungen. Die Scholastiker (Abälard°, Thomas° Aquinas) fügten dazu das dogmatisch-systematisierende Raisonnement, und die Mystiker (Hugo° v. St. Victor) ergingen sich in spielender Beschaulichkeit. Im allgemeinen trägt die - im Mittelalter den Charakter einer geistlichen, klösterlichen Übung, die dem Volke nicht zugute kam. Ganz singulär ist die prophetische - des Abts Joachim° v. Floris. **8.** Die kurz vor der Reformation eine mehr historische - anbahnende Einwirkung der jüdischen (Aben° Esra, Raschi°, Kimchi°, Abrabanel°, Maimonides°, von denen Nicolaus° Lyra, Reuchlin° u. a. lernten) und der humanistischen Renaissance (Laurentius° Valla, Faber° Stapulensis, Erasmus°) konnte ihrer Natur und ihrem geschichtlichen Zusammenhange nach keinen anhaltenden Erfolg haben. Das Schriftprinzip der Protestanten führte vielmehr in allen Glaubensfragen zu einer dogmatischen -, die, materiell einer protestantischen regula fidei unterworfen (Flacius: „omnis intellectus ac expositio S. Script. sit analogia fidei"), formell den grundsätzlich geforderten Gebrauch der grammatisch-historischen Auslegung beeinträchtigte (Lutheraner: Luther°, Melanchthon°, Brenz°, Strigel°, Flacius°, Camerarius°; Reformierte: Zwingli°, Oecolampadius°, Buzer°, Pellicanus°, bes. Calvin°, Bullinger°, Beza°). Durch den Gegensatz wurde auch die katholische - ganz in das dogmatisch-polemische Interesse hineingezogen und dadurch, da sie auf den traditionellen vierfachen Schriftsinn mehr und mehr verzichtete, der protestantischen - formell gleich (bes. Vatablus). **9.** Im 17. u. 18. Jhdt. stand die - ganz allgemein und bewußterweise unter der Herrschaft der regula fidei jeder Konfession, und durch sie suchte und fand jede einzelne kirchliche und theologische Partei in der Bibel sich als die allein berechtigte wieder. Charakteristisch ist es, daß auf kath. Seite die - hauptsächlich von Jesuiten (Maldonat°, Salmero°, Estius°, Cornelius° a Lapide, Harduin°, sonst fast nur Calmet°) betrieben wurde. „Die lutherische Kirche u. Theologie, mehr in den centralen Heilsgedanken des Protestantismus wurzelnd und daher dogmatischer, sah die h. Schrift vorzugsweise auf diese Grundgedanken hin an, während die reformierte, mehr den Gnadenprozeß ins Auge fassend und daher historischer, die - länger von der Dogmatik unabhängig hielt" (Immer). Bekannte luth. Exegeten: Hunnius°, Leyser°, Glassius°, Calov°, Sb. Schmidt°, Calixt°; reformierte: Piscator°, Rivetus°, Gomarus°; Socinianer: Socin°, Crell°, Schlichting°. Die Schrift selbst wurde bei solcher dogmatischen - von allen Parteien wesentlich nur als ein promptuarium für dicta° probantia angesehen und „porismatisch" (durch Ziehen lehrhafter Schlüsse) ausgebeutet. Dieser dogmatisch-polemischen - traten zahlreiche sprachliche und archäologische Untersuchungen sowie synoptische Zusammenstellungen der bisherigen exegetischen Erträgnisse mehr zur Seite als entgegen. Eine Reaktion gegen sie seitens der Arminianer (Grotius°, Limborch°, Clericus°) war ohne bleibende Wirkung. Dagegen hat das bei Coccejanern (Vitringa°, Lampe°), Pietisten, die nur einer zu weit gehenden Emphasiologie huldigten (Spener°, Rambach°, Breithaupt°, Joach. Lange°) und Jansenisten hervortretende Streben nach erbaulicher - durch ein tieferes Einleben in die Schrift einer objektiveren - vorgearbeitet. (Bengel°, Roos°.) **10.** Aber erst seit Ernesti°s Institutio interpretis NTi (1761) ist der Grundsatz der grammatisch-historischen - allgemein angenommen. Trotzdem hat auch die nach diesem Prinzip betriebene - bis in die Gegenwart hinein den rationalistischen (psychologische, historische und notiologische° -; Paulus°, Bolten°, Dinter°, objektiver Gesenius°, Winer°, Au Fritzsche°, Dv Schulz°, Bretschneider°; im ganzen „dachte der Rationalismus zu viel an die Juden und wußte zu wenig von Christus", Reuß), wie den supranaturalistischen (die ältere Tübinger Schule: Storr°, Flatt°, Steudel°, ferner Knapp°), den philosophischen (Eichhorn°, Gabler°; Theorieen von Kant, Schelling) wie den ästhetischen (Herder°, Umbreit°), den mystischen (Swedenborg°ianer) wie den kritisch-spekulativen (Vatke°, Billroth°, Matthias°; Strauß°, Bauer°), den restaurierend-kritischen (Schleiermacher°, Lücke°, Usteri°, Lutz°, Neander°, De° Wette), wie den symbolisch-antikritischen (Hengstenberg°,

Menken°, Olshausen°, Stier°) und den christologisch-spekulativen (v. Hofmann° u. seine Schule, J Tob Beck°) Voraussetzungen in gleicher Weise dienen müssen. Im ganzen gilt noch heute das Wort von Werenfels († 1740): „Hic liber est in quo sua quaerit dogmata quisque invenit et pariter dogmata quisque sua.“ Und wenn man auch immer mehr dazu kommt, die exegetische Theologie als einen Teil der historischen anzusehen und zu betreiben, so herrscht doch auch vielfach die Empfindung, daß die grammatisch-historische - allein für die Theologie nicht ausreiche.

Exegetik, Hermeneutik°, Theorie d. Exegese°.

Exegetische Sammlungen, aus den Arbeiten der Kirchenväter gewonnen, kennt schon die ältere griechische Kirche. Die erste bedeutendere Sammlung stammt von Procopius von Gaza (6. Jhdt.). Ihm folgte in der morgenländischen Kirche Johannes° Damascenus, Öcumenius° (10. Jhdt.), Theophylakt° (11. Jhdt.) und Euthymius° Zygadenus (12. Jhdt.), in der abendländischen Cassiodor°, Primasius° von Adrumetum, Prosper Aquitanus, Paterius° von Brescia, Alulf° zu Tournay, Odo° von Clugny; doch beschränkte sich die letztere meist auf Auszüge aus Werken eines großen Kirchenlehrers, so des Augustinus°, Gregor°, indessen der ersteren Kirche die Werke eines Origenes°, Eusebius°, Polychronius° (A. T.), Theodoret°, Chrysostomus° (AT und NT), Viktor° von Antiochien, Titus° von Bostra (NT) zugrunde lagen. Unausgeglichene Kompilationen aus mehreren Schriftstellern verfaßten Isidorus° von Sevilla, Beda° Venerabilis, Claudius° von Turin, Sedulius°, Rhabanus° Maurus, Haymo° von Halberstadt, Paschasius° Radbertus, Walafrid° Strabo, Remigius°, Atto° von Vercelli, Lanfranc u. a. Eine aus mehr als achtzig Quellen geschöpfte Sammlung zu den vier Evangelien von Thomas° Aquinas erhielt zuerst den Namen „Katene“ (catena aurea, continua expositio, glossa continua). In der griech. Kirche nannte man derartige Werke *ἐπιτομαί, συλλογαί, σειραί*, in der abendländischen glossae und postillae. Aus der Reformationszeit sind zu nennen: die Biblia magna von de la Haye (Paris 1645, 3 Bde.) und die Biblia maxima (Paris 1660, 19 Bde.), beide römisch, die englischen Annotations upon all the books of Old and NT (London 1645 u. ö.) und von reformierter Seite die Critici sacri (ed. Pearson, London 1660, 9 Bde., 2. A. Frankf. a. M. 1695—1701) und die Synopsis von Mth. Polus (Lond. 1669 u. ö.). - sind ferner die polemische Biblia illustrata des Calovius°, die Synopsis von Starke° (Leipz. 1733 u. 1741 ff., 9 Bde.), die Berleburger° Bibel 2c. [Ittig, De catenis et bibliothecis patrum, Leipz. 1707; Fabricii bibl. graec. VII; J. A. Cramer, Katenen griech. Väter zum NT, Ox. 38—44.]

Exekution päpstlicher Erlasse durch Bischöfe und Generalvikare wird diesen entweder persönlich oder kraft ihres Amtes aufgetragen und zerfällt, da in ihnen oft erst die materielle Voraussetzung des durch motivierte Eingaben hervorgerufenen Reskripts zu prüfen ist, in exec. qualificata, pura und mixta. [RE]

Exemte Bistümer sind diejenigen Diöcesen°, welche direkt unter dem Papste stehen und keiner Erzdiöcese° zugehören, sich aber der Provinzialsynode einer solchen anschließen müssen. - sind sämtliche Schweizer Diöcesen, in Deutschland Breslau, Ermland, Osnabrück, Hildesheim, Metz und Straßburg. s. Exemtion.

Exemtion, Befreiung einer Person oder Institution von der Amtsgewalt des zuständigen Kirchenobern durch Unterstellung unter eine andere (meist höhere) Gewalt. Die -en (eingeteilt in exemtiones totales u. particulares, bzw. personales u. locales), im Mittelalter sehr zahlreich (so waren die Klöster direkt unter die königliche Gewalt, eine Reihe von Orden direkt unter den Papst gestellt), wurden zu Kostnitz 1418 eingeschränkt, vom Tridentinum fast ganz beseitigt. Ueber -en der Bischöfe von den Erzbischöfen s. exemte Bistümer; über die - des Militärs von der bischöflichen Jurisdiktion, s. Militärseelsorge. [Jos. de Pros-peris 1712.]

Exequatur, die Befugnis weltlicher Fürsten, die vom Papst ernannten Bischöfe in den Besitz der Amtswohnung und der Einkünfte einzuführen.

Exequien, kirchliche Trauerfeierlichkeiten, welche in der rKirche neben den Gebeten des officium defunctorum auch eine Messe einschließen.

Exercitia spiritualia, geistliche Übungen der Askese und Meditation zur Erziehung wahrer Buße, vom Jesuiten°orden zu einem besondern System ausgebildet. [Gothein, Ign. v. Loyola, 85, S. 26 ff.; RE]

Exeter, Stadt Englands (Devonshire), besitzt in der 1327—69 in ihren Hauptteilen erbauten, durch den Reichtum der Detailformen, das schöne Sterngewölbe und die großartige Anlage der Strebewerke ausgezeichneten Kathedrale einen trefflichen Bau gotischen Stils.

Ex Fagis = Wimpina°.

Exhortatio ad plebem christianam, eine Aufforderung des Priesters an die Gemeinde, das Vaterunser und das apost. Glaubensbekenntnis zu lernen und ihre Taufpaten zu lehren. Der lateinische Text stammt wahrscheinlich von der Synode zu Aachen 801; die oberdeutsche Übersetzung wurde wohl schon im folgenden Jahre von Bisch. Otto von Freising (782—810) veranlaßt und beginnt: Hlosêt ir, chindô liopôstun, rihtida therâ galaupâ, the ir in herzin kahuctlicho hapên sculut.

Exiit, qui seminat, Bulle Nikolaus° III. welche den Franziskaner°n nur Nießbrauch, nicht Besitz irdischer Güter gestattete.

Exil, 1. assyrisches -, der unfreiwillige Aufenthalt Israel°s in Assyrien, wohin es 722 unter Hosea° nach Eroberung Samarias durch Salmanassar (richtiger Sargon) geführt ward. **2.** babylonisches -, der unfreiwillige Aufenthalt Juda°s in Babylonien, wohin es 586 nach dem Sturz Zedekia°s durch Nebukadnezar geführt ward. Kyrus entließ die Juden 536. **3.** - der Päpste in Avignon, s. Avignon. **4.** ☞ i. Verbannung.

Ex illa die, Titel einer Bulle Clemens'° XI. die den meist von Jesuiten neu bekehrten Chinesen

die Beibehaltung ihrer alten, unchristlichen Gebräuche verbot, deren Verkündigung aber durch Mißhandlung ihres Vertreters von den Jesuiten hintertrieben wurde, 1715.

Exinanitio, Entäußerung, s. Kenose.

Existenz (existentia), das Etwas-sein an und durch sich, im Gegensatz zur Subsistenz° (subsistentia), das Etwas-sein in und durch Beziehung auf etwas anderes, ein besonders in der altprotestantischen Trinitätslehre häufig angewandter Unterschied, so zB.: „Filius existit in se ipso, qua Deus; subsistit in essentia divina per Patrem, qua Filius est."

Exkommunikation = Bann°.

Exodus, 2. Buch des Pentateuchs, so genannt, weil es den Auszug der Israeliten aus Ägypten zum Inhalte hat. [Brown, Old. Test. Stud. 86; Harper, das. 87; Broglie, Ann. de phil. chrét. 87; Hutchinson, Pal. Explor. Fund. 87 f.; Jülicher 80.]

Exodusgemeinden, millennitische, Gemeinden, die sich durch ihren Chiliasmus° zur Auswanderung bestimmen ließen, sind die Hoffmannschen deutschen Tempelgemeinden°, die Clötersche Auszugsgemeinde°, die Mormonen°, die Pickische anenische° Gemeinde, die grusinisch°en Separatisten.

Exokatakölen, d. h. außerhalb des Sessels (Katakölon) des Patriarchen Sitzende, hießen anfangs die Diakonen des Bischofs von Konstantinopel, später die höchsten bischöfl. Würdenträger am Hofe des Patriarchen. Sie hatten die finanzielle Verwaltung (Oeconomus magnus), die Aufsicht über die Klöster (Sacellarius magnus und Sacellarius) und Kirchen der Metropole, die Aufbewahrung kirchlicher Geräte (Skeuophylax) und die Gerichtsbarkeit (Protekdikus) unter sich. Der Großkanzler (Archidiakonus) hieß Chartophylax magnus. Jetzt bestehen nur noch die Titel.

Exorcismus, Beschwörung und Austreibung böser Geister und des Teufels aus Besessene°n oder aus Wohnräumen, ein durch Mt 10, 8. Lc 9, 1; 10, 17 ff. begründetes Charisma (vgl. Lc 9, 49 u. Apg 19, 13 ff.), von der altprotestantischen Theologie als ein Ritus bei der Taufe° festgehalten, aber nicht eigentlich als Beschwörung, sondern als „commonefactio de spirituali captivitate in regno Satanae et de salutari efficacia Baptismi" gefaßt. Jetzt üben ihn nur noch die Altlutheraner und Katholiken; noch zur Reformationszeit fand er bei der Taufe statt, bis Spener dagegen auftrat und der - im 18. Jhdt. auch in der Kirche außer Gebrauch kam. [RE]

Exordium, Eingang° der Predigt. - im engeren Sinn hieß zur Zeit des Perikopenzwanges der die Verlesung des Textes vorbereitende Teil.

Expiatio = Erlösung°.

Explicatio = Auslegung des Textes im Unterschiede von der Textanwendung, applicatio.

Exportartikel der Juden waren Getreide, welches besonders nach Phönizien und Ägypten ausgeführt wurde (1 Kö 5, 11. Apg 12, 20), Olivenöl (1 Kö 5, 11), Wein, Traubenhonig, Tragakanth, Ladanum, Pistazienüsse, Mandeln, Eichenholz, Felle, Wolle, Flachs, Asphalt.

Expositio christianae fidei, eine von Zwingli kurz vor seinem Tode für den König Franz von Frankreich verfaßte Privatkonfession, symbolisch°en Ansehens, wurde nach seinem Tode von Bullinger herausgegeben. In derselben spricht Zwingli scharf und mit großer Klarheit seine dogmatischen Ansichten aus.

Exposition, die erste Durchführung° in der [Fuge°.

Expositor, wissenschaftl. theol. Zeitschrift, hsg. von Rev. W. Robertson Nicoll, London, Hodder und Stoughton.

Expositur, eine Tochterkirche, welche trotz Erlangung der Parochialrechte mit der Mutterkirche in Verbindung steht, event. unfähig ist, ihrem Seelsorger (Expositus) die volle Pfarrkongrua zu liefern; s. Filialkirche.

Expressivorgel (Orgue expressif) = Har[monium°.

Ex quo singulari, Titel einer die Bulle Ex illa die bestätigenden Bulle Benedikts XIV. 1741.

Exsecutio (ἰδίωσις, actus transiens), nach altprotestantischer Dogmatik als Akt der durch unseren Verstand begrifflich und logisch zergliederten göttlichen Vorsehung° die ipsa creaturarum conservatio et gubernatio.

Exspektanz = Anwartschaft°; speziell heißen -en Einkünfte der päpstlichen Kasse für die vom Papste schon zu Lebzeiten des Inhabers einer Pfründe vollzogene Ernennung von dessen Nachfolger. [RE]

Exsuperius, 404–411 Bisch. v. Toulouse. [RE]

Exsurge, Domine, Titel der 41 Sätze aus Luthers Schriften verdammenden, diesen selbst u. seine Freunde innerhalb 60 Tagen zum Widerruf auffordernden Bulle Leos X. vom 16/6 1520, welche teils nicht beachtet, teils gemißbilligt, am 10/12 1520 öffentlich vor dem Elsterthore zu Wittenberg von Luther verbrannt wurde.

Externsteine, ein gewaltiges, 13′ breites und 16′ hohes, in eine Felswand Westfalens eingehauenes, in originaler, tiefsinniger Auffassung und sein architektonischer Anordnung die Kreuzesabnahme darstellendes Relief, ein bedeutendes Denkmal romanischer Bildnerei des 12. Jhdts., das uns über dem Kreuze die schwebende, die Seele des Sohnes aufnehmende Gestalt Gottvaters mit der Siegesfahne, zu beiden Seiten die symbolischen Darstellungen der ihr Haupt traurig senkenden Sonne und des Mondes, am Fuße des Kreuzes das erste, vom Drachen der Sünde umschlungene und die Hände zum Erlöser hinstreckende Menschenpaar und die das herabgeneigte Haupt ihres Sohnes in tiefstem Schmerz und liebevollster Sorge umfassende Maria zeigt.

Extra, s. Liber -.

Extradition des Kirchenvermögens, s. Resti[tutionsedikt.

Extra ecclesiam nulla salus, von Cyprian aufgestellter, von der kath. Kirche anerkannter u. auf die kath. Kirche bezogener Satz.

Extravagantes, letzter Teil des Corpus° iuris canonici, enthaltend eine Privatsammlung päpstlicher Dekretalen° von Johannes Chappuis 1500. Die (20) Extravagantes Joannis XXII. sind wertvoller als die - communes in fünf Büchern, von denen das vierte fehlt.

Exukontianer, Beiname der strengen Arianer°.

Exulanten = Emigranten°, s. Exil.

Exules Christi nannten sich die nach Norddeutschland, besonders nach Magdeburg geflüchteten Gegner des Augsburger Interim° (1547).

Exuperantius, Bischof und Märtyrer unter Maximian, Schutzpatron von Zürich (Gedächtnistag $^{30}/_{12}$), dargestellt mit dem abgehauenen Kopfe in der Hand.

Exivi de Paradiso, ein 1312 von Clemens V. erlassenes Dekret, welches in dem Streit der Franziskaner über den Usus moderatus und U. pauper sich für den letzteren entschied.

Ex voto, ein infolge eines Gelübdes einer Kirche geschenktes Kunstwerk, zB. eine Votivtafel mit der darauf bezüglichen Inschrift.

Exzesse der Geistlichen unterliegen der Strafgewalt d. Bischofs od. der geistlichen Oberen, die Suspension, Deposition, sogar Kerkerhaft verhängen durften; die eKirche kennt nur Rüge u. Amtsentlassung als Strafen.

Ey, J. M. R., deutscher lP in Südaustralien, Organisator der dortigen luth. Gemeinden.

Eybler, Jf (seit 34 Edler v.), 24—33 Kapellmeister in Wien, * $^{8}/_{2}$ 1765 zu Schwechat (Wien), † $^{24}/_{7}$ 46 in Schönbrunn. Komp. u. a.: 32 Messen (25 im Manuskript), 1 Requiem, 2 Oratorien, 7 Tedeums, 30 Offertorien (23 im Manuskript), 34 Gradualien (27 ungedruckt).

Eyck, **1.** Hubert van, berühmter Maler, mit seinem Bruder (2) Begründer der altflandrischen Malerschule, * um 1366, † $^{18}/_{9}$ 1426 in Gent, für die Malerei° hauptsächlich durch Einführung u. erste Anwendung der Ölmalerei von hoher Bedeutung, sowie durch das hochberühmte, von ihm entworfene und zum Teil ausgeführte, von seinem Bruder Jan 1432 vollendete Gent°er Altarwerk: die Anbetung des Lammes, wovon sich die vier mittleren Tafeln in der St. Bavonskirche in Gent, sechs Flügelbilder im Museum zu Berlin°, zwei Flügelbilder im Museum zu Brüssel° befinden. **2.** Jan van -, Bruder von 1 und Mitbegründer der Ölmalerei, * um 1385, † $^{9}/_{7}$ 1440 in Brügge, schuf außer dem schon erwähnten Genter Altarbild, an dem er mit thätig war, mehrere kleine Votivbilder und Madonnen (zB. im Louvre u. in der Kunstakademie zu Brügge°) u. namentlich das reizende Altarbild in Dresden (anderes in Aachen°, Frankfurt° a. M.).

Eycken, Jean Baptiste van, belg. Maler, * 17 und † $^{19}/_{12}$ 53 in Brüssel, widmete sich der religiösen Malerei und trug zur Wiedereinführung der monumentalen Malerei in Belgien bei (Kirche Notre Dame de la Victoire in Brüssel).

Eyken, Jan At van, seit 54 Organist der rfKirche in Elberfeld, * $^{29}/_{4}$ 23 in Amersfoort (Holland), † $^{24}/_{9}$ 68. Komp. u. a.: 150 Choräle mit Vorspielen, 25 Präludien.

Eylert, Rulemann Fch, eBisch., * $^{5}/_{4}$ 1770 in Hamm, † $^{3}/_{2}$ 52, zuerst P in Hamm, 06 Garnison-P in Potsdam, der Hauptratgeber Friedrich Wilhelms III. in den Agendenstreitigkeiten (vgl. über den Wert und die Wirkung der für die eKirche in den preuß. Staaten bestimmten Liturgie u. Agende 30). Vf.: Charakterzüge u. hist. Fragmente aus d. Leben Friedr. Wilhs. III. 46 u. 3.; Betrachtungen üb. d. lehrreichen Wahrheiten des Christentums, 5. A. 48; Predigten 05 ꝛc. [RE; AK 52, 311.

Eymericus, N i, Dominikaner, * zu Gerona (Catalonien), 1357 Generalinquisitor, 1362 Generalvikar von Aragonien, dann päpstlicher Kaplan, † 1399 in seiner Heimat. Vf. von Kommentaren zum Johannisev. u. den paulinischen Briefen, Streitschriften gegen die Lullisten° und einer Schrift: Directorium inquisitorum (1376, gedruckt 1503).

Eyring, Elias Mn, eP u. Dichter, * $^{19}/_{10}$ 1673 zu Fechheim (Franken), P zu Rodach, dort † $^{13}/_{10}$ 1739. Vf.: Die bezeugte Unschuld des Herrn Jesu wider seine Feinde u. Lästerer, 1707; Die abgenommene Decke gegenwärtiger Welt u. Christenheit u. a.

Eyssenhardt, Au, P an St. Nicolai in Berlin. [Nekrol. PK 79, 605.]

Eytel, Fch Hn, eP, * 19 in Eßlingen (Schwaben), 59 P in Höfingen, 61 in Maichingen, dort † 69. Vf.: Psalter in modernem Gewande 62.

Eyter, J von, eP, Prof. d. Theol. in Wittenberg, seit 1553 GS und Reformator in Detmold. Vf. der Lippeschen Kirchenordnung.

Eyth, Ed, Vf.: Harfenklänge aus dem Alten Bunde, Basel 38.

Ezbon [אֶצְבֹּן] = Esbon°.

Ezechias, **1.** = Hiskia°. **2.** Räuberhauptmann, der mit einer zahlreichen Bande Galiläa beunruhigte, wurde von Herodes° hingerichtet.

Ezechiel, **1.** [יְחֶזְקֵאל, Ἰεζεκιήλ], Sohn des Priesters Busi°, kam 597 mit Jojachim nach Babylonien (1, 2; 33, 21; 40, 1), war dort verheiratet und besaß ein eigenes Haus (24, 18; 8, 1) in Thel Abib (3, 15) am Fluß Kebar. Im fünften Jahre der Wegführung berufen (1, 2), wirkte er wenigstens 22 Jahre (29, 17) unter den Exulanten als Prophet u. Lehrer des Volks (8, 1; 14, 1; 20, 1; vgl. 33, 30 ff.). Der Inhalt des Buches - besteht aus drei Teilen: I., 1—24, Weissagungen inbezug auf einheimische Verhältnisse vor der Zerstörung; II., 25—32, Weissagungen über fremde Völker; III., 33—48, einheimische Weissagungen nach der Zerstörung. Diese Orakel sind meist chronologisch geordnet, besonders in den ersten Abschnitten, und nur die Verkündigungen des Schicksals fremder Nationen folgen einer Sachordnung. Der Prophet redet stets in der ersten Person und hat daher sein Buch selbst geschrieben und gesammelt. Der erste Abschnitt läßt der Prophetenweihe (1—3) Strafreden gegen den eingehend geschilderten Götzendienst folgen; der zweite Abschnitt bringt Orakel vom Standpunkte der Eroberungen Nebukadnezars aus gegen Ammoniter, Edomiter, Moabiter und Philister, die sich alle über den Untergang Judas freuten (25) gegen das von den Chaldäern belagerte Tyrus (26—28) und gegen Aegypten (29 bis 32); im dritten Abschnitt handelt 33, 1—20 von den Pflichten eines Propheten überhaupt, dann folgen Strafreden, die sich jedoch tröstend und verheißend wenden; die Wiedervereinigung Israels wird symbolisch als Auferweckung eines

Leichenfeldes dargestellt (37). Jahve triumphiert endlich über die Welt (Gog° und Magog°), und der Prophet schaut bereits das neue Gottesreich oder die Ordnung des Heils. Charakteristisch sind dem - Visionen, symbolische Handlungen u. Bilder, gegen die, ein Zeichen des späteren Prophetentums, die eigentliche Rede zurücktritt. Gegen die Echtheit haben sich von Neueren nur Zunz und Seinecke erklärt: jener hält das Ganze für eine Erfindung aus persischer Zeit, wahrscheinlich noch später als Esra (Ges. Schr. 75, I, 226 ff.). Komm. von Hävernick 43; Kliefoth 64; Keil 68; Hirzel 80; von Orelli 88. [Cornill, D. Buch des Proph. Ez. 82 u. 86; Foy, Journ. of soc. f. bibl. Lit. 81; Kühn, StKr 82; Sulley, The temple of E. prophecy, Lond. 88; Manchot 88; RE.] Nach talmudisch-midrasischer Vorstellung ist - ein Heiliger°, den Gott mit Leiden° heimsuchte, um die Sünden seines Volkes zu tilgen. Bildlich dargestellt wird - neben einem Thor mit Türmen, anschließend an die Vision vom neuen Tempel (K. 40 ff. vgl. Off 21, 10 ff.). **2.** Jüdischer Dramatiker der hellenistisch°-jüdischen Litteratur wohl im 2. Jhdt. v. Chr., erwähnt bei Eusebius (Praep. ev. IX, 28) und bei Clemens Alex. (Strom. I, 23, 155), die Exzerpte seines Dramas „Der Auszug" (Ἐξαγογή) geben, welches die Geschichte Mosis genau nach der heiligen Schrift behandelt. [Philippson 30.]

Ezekias = Hiskia°.

Ezekiel, Moses Jb, amerikan. Bildhauer in Rom, * 44 zu Richmond, schuf u. a.: Eva; Israel; einen an den Pfahl gebundenen Märtyrer.

Ezel = Azel° 1 Chr 9, 37 f.

Ezem = Azem°, Stadt, Jos 19, 3.

Ezeongeber [עֶצְיוֹן גֶּבֶר], Stadt in Idumäa am Schilfmeer, Nu 33, 35. 36. 1 Kö 9, 26; 22, 49. 2 Chr 8, 17. [RE]

Ezer [אֵצֶר], Sohn Seirs, Ge 36, 20 u. ö.

Eznik = Esnig°, armen. Bisch., 5. Jhdt.



Fabel, 1. = Warnungsexempel (1 Kö 9, 7. 2 Chr 7, 20. Jer 24, 9). 2. Irrlehren über die Mittelwesen, welche zwischen Gott und dem Menschen liegen und seine Offenbarung in der Welt vermitteln sollen (1 Ti 1, 4; 4, 7. 2 Ti 4, 4. Tt 1, 14. 2 Pt 1, 16. vgl. Kol 2, 18. 21 ff.).

Faber, 1. Ägidius, Karmeliter, * 1440 zu Brüssel, eig. Gilles de Smidt, Prior in Brüssel, † 1506. Vf. von Predigten und asketischen Schriften. **2.** Ägidius, lP zu Schwerin, † 1536. Vf.: Der Ps. Miserere, m. Vorr. v. Luther 1531; Von dem falschen Blut u. Abgott im Thum zu Schwerin, desgl. 1533. **3.** Ant, Hofrat und Kanzler in Schwarzburg, * $^{8}/_{11}$ 1561 in Laubach (Solms), † $^{20}/_{2}$ 1635 in Rudolstadt. Vf.: De religione regenda in republica 1625, neue A. 1663. **4.** Basilius, Schulmann, strenger Lutheraner, * 1520 zu Sorau (Lausitz), Rektor in Erfurt, † daselbst 1575. Vf.: Libellus de disciplina scholastica 1572; Thesaurus eruditionis scholasticae 1571 u. a. [RE] **5.** Benedikt, in Coburg. Komp.: 8 st. Psalmen; 4—8 st. Cantiones sacrae 1605 u. 1610; 1 Osterkantate, Gratulationskantate ꝛc. 1607. **6.** Claude, Oratorianer in Paris, Fortsetzer der Histoire ecclésiastique, † 1753. **7.** (Fabri), Felix, Dominikaner, * 1442 zu Zürich, P in Ulm, unternahm 1480—83 eine Pilgerfahrt nach Palästina und Ägypten, † in Ulm $^{14}/_{3}$ 1502. Vf.: Historia Suevorum; ein Reisebericht über seine Pilgerfahrt u. a. [Häberlin 1742; RE.] **8.** Frederik William, rP, † 63 als Oratorianer in London, Vf. erbaulicher Schriften. **9.** Fch v., Dr., OCR in München, † $^{5}/_{1}$ 69. **10.** Guido (Fèvre de la Broderie), * 1541 zu Broderie (Normandie), † 1598, Sekretär des Herz. v. Alençon, Mitarbeiter an der Antwerpener Polyglotte. **11.** Jb (Stapulensis, Lefèvre d'Etaples), bedeutender Humanist. Seit 1507 mit Exegese der Evangelien und apostolischen Briefe nach dem Urtext und Verbesserung der Vulgata beschäftigt, infolge einer Abhandlung über Maria Magdalena 1521 von der Pariser Universität (Sorbonne) verdammt, von Franz I. und Margareta von Orléans beschützt, dann vom Bischof Briçonnet von Meaux zum Generalvikar ernannt und zu einer französischen Übersetzung des NTs (1523), später auch des ATs nach der Vulgata und zur Erklärung der kirchlichen Festperikopen veranlaßt, infolge seiner hier zum Ausdruck kommenden lutherischen Rechtfertigungslehre der Ketzerei angeklagt und 1525 verdammt, vollendete - nach seiner Flucht und Rückkehr von Straßburg in Blois seine Bibelübersetzung 1528, lebte dann in Nérac, zerfallen mit der rKirche, aber nie ganz von ihr losgelöst, † 1536 in Nérac (Béarn). [H. Graf 42 u. ZhTh 52; Reusch, Index d. verbot. Bb. I, 83; RE.] **12.** Jacques, Großvikar von Bourges, † 1716. **13.** J (Heigerlein), seit 1531 Bisch. von Wien, Gegner der Reformation, † $^{21}/_{5}$ 1541. Vf.: Opus adversus nova quaedam dogmata Lutheri 1522; Pro coelibatu 1522; Malleus in haeresin Lutheranam 1524; Liber de sacrificio missae 1535; De fide et bonis operibus libri III u. a. [Kettner 1787; Lämmer, D. vortrid. kath. Theol. 58; RE.] **14.** (Fabri), J, Dominikaner, * 1504 zu Heilbronn, † 1558 in Augsburg. Vf.: 5 Bücher über die ev. Messe; Joels Prophetie in Predigten; Quod fides esse possit sine caritate, expositio pia et catholica u. a. [RE] **15.** J, eP, * $^{19}/_{2}$ 1566 zu Rodach, † $^{2}/_{3}$ 1625 als S zu Eisfeld (Franken). Vf.: Historie der deutschen Bibel u. a. **16.** J. a Carvinio, seit 1477 Hofkaplan Maximilian°s I. Vf.: Compendiosa ex variis libris exhortatio. **17.** J Au-

gustanus, Dominikaner, * zu Freiburg i. d. Schw., Beichtvater Maximilian°s I. und Karl°s V., † 1531. Vf. eines Vorschlags zu Friedensunterhandlungen mit Luther. [RE] **18.** J E, Prof. der orient. Sprachen in Kiel und Jena, * 1745, † $^{15}/_{8}$ 1774. Vf.: Anmerkungen zur Erklärung des Talmudischen und Rabbinischen 1770; Archäologie der Hebräer u. a. **19.** J Gl, eTheol., * $^{8}/_{8}$ 1717 zu Stuttgart, 1755 oProf. d. Theol. in Tübingen, 1773 OHof-P in Stuttgart, † $^{18}/_{8}$ 1779. Vf. theol. Dissertationen, Predigten u. a. **20.** J Hch, eP, † 1661 zu Augsburg. Vf.: Lutherischer Herzklopfer über den Artikel vom hl. Abendmahl; Leichenpredigten u. a. **21.** J Lg, Kirchenliederdichter, * zu Nürnberg 1635, † als fünfter Schulkollege an d. Ägidien-Gymn. daselbst $^{28}/_{11}$ 1678. **22.** J Melchior, Philolog und Bibelforscher, * $^{16}/_{1}$ 1743 zu Simmershausen, Bruder von 18, Gymnasial-Prof. in Thorn, Coburg und Ansbach, 1795 K. und CR, † $^{21}/_{1}$ 09, Vf. mehrerer Programme zu den Propheten u. a. **23.** Jf, um 1570 Orgelbauer in Augsburg. **24.** Kaspar, Kirchenliederdichter, * zu Mellerstadt (Würzburg) um 1515, eP zu Deistingen auf d. Eichsfelde. **25.** Mth, rP und seit 1637 Jesuit, * 1585 zu Altomünster, in Rom gebildet, P in Pitzling (Bayern), Wemding und Neumarkt (Pfalz) † $^{26}/_{4}$ 1653 zu Tyrnau (Ungarn). Vf.: Concionum opus tripartitum u. a. **26.** Nl, ältester deutscher Orgelbauer, Mönch, erbaute 1359—61 die Domorgel in Halberstadt. **27.** Nl, Dominikaner, vortrefflicher Redner, † 1653 zu La Rochelle. Vf. theol. Schriften. **28.** Nl, franz. Theol., * 1544 zu Paris, Erzieher des Prinzen von Condé und Ludwigs XIII. Vf. von Beiträgen zur KG. des Baronius. **29.** Ph, Franziskaner, * 1570 zu Faenza, † 1630 in Padua. Vf.: Philosophia naturalis; De praedestinatione u. a. **30.** Pt, Mitbegründer des Jesuiten°ordens, * 1506 zu Villardet (Savoyen), Gründer von Jesuitenkollegien in Mainz, Löwen und Köln, Förderer des Ordens in Italien, Spanien und Portugal, † $^{1}/_{8}$ 1546 in Rom; $^{5}/_{9}$ 72 selig gesprochen. [Cornely 73; Boero 74.] **31.** Pt Fz, röm. Missionar, * 1710 zu St. Barthélemy (Schweiz), machte 1738—41 eine Visitationsreise nach Kochinchina und veröffentlichte nach der Rückkehr einen Bericht darüber (1746), der von den Jesuiten vernichtet wurde; † als Einsiedler c. 1780 in Assens. [RE] **32.** Vitus, **a.** Rechtsgelehrter, * 1528 zu Toulouse, 1562 Gesandter Frankreichs auf dem Konzil von Trient, † 1584. Vf.: 50 Quatrains, eine Apotheose der Bartholomäusnacht in dem Brief an Stanisl. Elvidius u. a. **b.** s. - 10. **33.** Zachäus, Kirchenliederdichter, * zu Röcknitz bei Wurzen $^{30}/_{9}$ 1583, S in Chemnitz, † $^{12}/_{12}$ 1632.

Fabian (Fabius, Flavianus), Bisch. von Rom 236 bis c. 250, Märtyrer (Gedächtnistag $^{20}/_{1}$). Seine Heiligenattribute° sind ein Schwert und eine Taube, letztere, weil eine solche ihn bei der Papstwahl als den zu Wählenden bezeichnet haben soll. [RE]

Fabiani, rDomkapitular, Hauptgegner von Sciavelli° bei der röm. Disputation ^{9} u. $^{10}/_{9}$ 72.

Fabiola, wohlthätige Römerin, gründete zu Rom das erste Krankenhaus, † c. 400.

Fabri (s. Faber 7 u. 14), **1.** Gh K E Fch, D., seit 89 oHonorar-Prof. in Bonn, * $^{12}/_{6}$ 24 in Schweinfurt, 57—84 Inspektor der Rb. Vf.: Üb. Kirchenzucht 54; Briefe geg. d. Materialismus, 2. A. 64; D. Entstehung des Heidentums u. d. Aufgabe d. Heidenmission 59; D. Sensus communis 61; D. Stellung d. Christen z. Politik 63; Üb. Zeit u. Ewigkeit 64; D. polit. Lage u. d. Zukunft d. eKirche in Dtschl., 2. A. 67; Zur Unions- u. Verfassungsfrage 67 (beide zusammen in 3. A. als „Kirchenpolit. Fragen d. Gegenwart“ 67): Staat u. Kirche, 3. A. 72; Kirchenpol. Credo 73; Nach d. Generalsynode, 2. A. 76; Wie weiter? 87 u. a. **2.** Honoré, Jesuit, * 1607 zu Belley (a. d. Rhone), Pönitentiarius in Rom, † 1688. Vf.: De hypothesi sua philosophica 1674; Apologeticus doctrinae moralis societatis Jesu, Lyon 1670 u. a. **3.** Sixtus, Dominikaner, * 1540 in Lucca, † 1594. Hg.: Corpus juris canonici. **4.** Steffano - jun., seit 1657 Kapellmeister an Santa Maria Maggiore zu Rom, dort * 1606, † $^{27}/_{6}$ 1658. Komp.: 2—5st. Motetten 1650 u. 5st. Salmi concertati 1660.

Fabriano, Gentile da (eigentl. Gentile da Niccolo di Giovanni di Massio), Maler, * um 1365 zu Fabriano in Umbrien, † um 1450 in Rom, schuf u. a. eine Anbetung der Könige (Akademie in Florenz°) und eine Krönung der Maria in der Brera zu Mailand°.

Fabrica ecclesiae, der zum Unterhalte der Kirchen- und Kultusgebäude bestimmte Bestandteil des Kirchengut°s. Diejenigen Partikularrechte, welche die Unterscheidung zwischen „Kirchenfabrik“ und „Pfrundgut°“ beseitigt haben, stellen dafür eingehende Vorschriften über die kirchl. Baulast° auf.

Fabricius, **1.** As, rTheolog, * zu Lüttich (?), Propst zu Altötting, † 1581. Vf.: Harmonia confessionis Augustanae (Köln 1573) u. a. **2.** Francius, Prof. der Theol. in Leiden, * 1663 zu Amsterdam, † 1738. Vf.: Opera philol.-theol.-exegetica 1740; De sacerdotio Christi juxta ordinem Melhizedek 1720 u. a. **3.** Fch, Kirchenliederdichter, * zu Stettin $^{10}/_{4}$ 1642, P an St. Nikolai daselbst, † $^{11}/_{11}$ 1703. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Zeuch uns nach dir! **4.** Gg, Reformator des sächs. Schulwesens, * $^{22}/_{4}$ 1516 in Chemnitz, seit 1546 Rektor der Fürstenschule zu Meißen, † $^{15}/_{7}$ 1571. Vf. von lat. Gedichten, philologischen sowie historiographischen Werken und vielen Schulbüchern. [Baumgarten-Crusius 39.] **5.** Jb, D. (eigentl. Schmidt), Kirchenliederdichter, * $^{16}/_{7}$ 1593 zu Cöslin, Feld-S und Beichtvater Gustav Adolfs v. Schweden, nach dessen Tode GS und P an der Hauptkirche zu Stettin, zugleich Prof. der Theol. daselbst, † $^{11}/_{8}$ 1654. **6.** J, Kirchenliederdichter, nach Wetzel, Anal. hymn. I, 3, 34 vermutl. Rektor in Schaffhausen c. 1600. **7.** J, * $^{31}/_{8}$ 1618 zu Nürnberg, dort 1649 P, † $^{26}/_{4}$ 1676. Vf.: Systema theologicum; Der Engel Raphael u. a. **8.** J, Sohn von 7, * $^{11}/_{7}$ 1644 zu Altdorf, † $^{29}/_{1}$ 1729 als lAbt zu Königslutter. Vf.: Consideratio variarum

controversiarum cum Atheis, Gentilibus, Judaeis, Muhamedanis, Socinianis, Anabaptistis, Pontificiis, Reformatis 1704; Amoenitates theologicae u. a. [RE] **9.** J Al, Theol. und Philol., * $^{11}/_{11}$ 1668 zu Leipzig, seit 1699 Prof. in Hamburg, † $^{30}/_{4}$ 1736. Vf.: Bibliotheca ecclesiastica 1718; Centifolium Lutheranum etc. 1728—30; Codex apocryphus N. T. 1703—19 u. a. [Reimarus 1737.] **10.** J Jb, eP, * c. 1620 zu Lennep (Berg), P in Schwelm, Zwolle und Sulzbach, mußte 1667 infolge von Anfeindungen sein Amt verlassen; † 1670 in Amsterdam. Vf.: Vom vielgeplagten und dennoch verstockten Ägypten u. a. [Göbel, Gesch. d. christl. Leb. 2, 497 ff.] **11.** J Lg, rfTheolog, * $^{29}/_{7}$ 1632 zu Schaffhausen, Prof. der Theol. in Heidelberg, † $^{1}/_{2}$ 1696 zu Frankfurt a. M. Vf.: De viis Dei; De fastis u. a. (ed. Hottinger 1698). **12.** J Ph, eMissionar, * $^{22}/_{1}$ 1711 zu Kleeberg, wirkte unter den Tamulen, denen er (1766 bis 72) das NT übersetzte, † $^{23}/_{1}$ 1791 zu Madras. Vf. eines tamulischen Gsgbs. **13.** Rainer, Jesuit, * 1532 in Lüttich, seit 1570 Prof. in Ingolstadt, lebte seit 1615 in Liburg, † 1625, Lehrer des Erzherzogs Ferdinand von Österreich. **14.** Th, eTheolog, * 1501 zu Anholt (Westfalen), Prof. des Hebräischen in Wittenberg, 1545 S in Zerbst, † 1570. Vf.: Institutiones grammaticae in linguam sanctam 1528; Articuli pro evangelica doctrina 1531. **15.** Werner, * $^{10}/_{4}$ 1633 in Itzehoe (Holstein), Organist an der Nikolaikirche in Leipzig, † $^{9}/_{1}$ 1679, Komp. geistl. Arien, Dialoge und Konzerte.

Fabrik, s. Fabrica ecclesiae.

Fabrikarbeiterinnenherberge, Anstalt, die am fremden Ort alleinstehenden Arbeiterinnen eine Heimat bietet, besonders in Stuttgart°, Leipzig, München-Gladbach°. Es giebt geschlossene -n für Arbeiterinnen nur einer Fabrik, welche eine straffere Zucht und mehr erziehlichen Einfluß ausüben können, und offene, welche Arbeiterinnen aus verschiedenen Fabriken aufnehmen und mehr nur bewahrend als erziehlich wirken. Hauseltern oder eine Hausmutter (Diakonisse) mit den nötigen Hilfskräften verwalten die -. Die Anstalt ist oft für Hunderte eingerichtet und umfaßt große Schlafsäle, einen Eß- und Wohnsaal, Wirtschafts- und Baderäume, Lehrzimmer 2c. Eine Volksbibliothek bietet Lesestoff, Handarbeitsstunden, Koch- und Bügelkurse Gelegenheit zu weiterer Ausbildung; Singstunden bereichern das Gemeinschaftsleben. Hausandacht, Tischgebet, sowie etwa eine besondere Erbauungsstunde am Sonntag prägen den christlichen Charakter des Hauses aus. Erkrankte werden in Hospitäler übergeführt. Unterstützt wird die - durch den Feierabend-Verein und die Verbindung mit einer Volksküche, sowie die bei der Mägdeherberge° genannten Institute. [Berichte d. verschied. Anstalten. Liesen (M.-Gladbach) 82.]

Fabulinus, röm. Genius°, lehrt d. Kinder reden.

Façade, die Vorderseite eines Gebäudes.

Facetien, Facetiae, Scherz- und Stichelreden, Schwänke, Sammlungen von dem ital. Humanisten Poggio, Facet. l. IV, 1471, von Hch Bebel 1506 u. a.

-**fach** (von Mixturen 2c.) = -chörig°.

Fächer-: -bogen = runder Kleebogen°. -fenster, ein im spätromanischen Stil vorkommendes kleines Fenster, dessen oberer Teil einen -bogen bildet. -gewölbe, s. Spätgotik.

Fackeln, Flammen und Scheiterhaufen bedeuten als Heiligenattribut°e den Feuertod, so bei Theodorus° Tiro, Chrysanthus°, Anatolia°, Eutropia°, Theodotus°, Afra°, Eulalia°, Agapetus°, Agnes°, Augusta°, Anastasia°, Columba°, Martina°, Fructuosus°, Polykarp°, Apollonius°, Aristion° und Nicetas°. Symbole desselben Todes finden sich bei Eleutherius°, Eustachius°, Januarius°, Victor° und Pelagia° in Gestalt eines glühenden Ofens, bei Laurentius° und Vincentius° Levita als glühender Rost, bei Agatha°, Charitina°, Tiburtius° als glühende Kohlen, bei Julian° v. Ancyra als glühender Helm, bei Agathokles° und Spiridion° als glühende Stacheln, bei letzteren vielleicht nur als Märtyrerzeichen.

Facta dogmatica, Thatsachen, für welche die rKirche von ihren Gläubigen unbedingten Glauben fordert, zB. ihre Bestimmung über den Kanon°, den Primat des Papstes u. a.

Facultates = Fakultäten°.

Facundus, Bisch. von Hermiane, afrikanischer Kirchenlehrer°, im Dreikapitelstreit° Verteidiger der drei von Justinian 544 verdammten Kapitel. Vf.: Defensio trium capitulorum (12 Bücher); Contra Mucianum Scholasticum (Verteidigung der Lossagung der afrikanischen Kirche von Rom, dessen Päpste dem byzantinischen Kaiser willfährig geworden waren), bei Migne, Bd. 67. [Dobroklonskji 80, russisch; RE.]

Fagius (Büchlein), Pl, lTheolog, * 1504 zu Rheinzabern (Pfalz), 1537 P zu Isny (Schwaben), 1542 P und Prof. in Straßburg, hilfreicher Freund der Reformation, mußte 1549 nach England fliehen, † als Prof. des Hebräischen in Cambridge 1549. Vf.: Lexicon Chaldaicum; Liber Thesbitis; Liber fidei u. a. [Geiger 70; Pl - 77; RE.]

Fagnani, Prosper (doctor caecus oculatissimus), Sekretär des Papstes und Lehrer des Kirchenrechts, * c. 1588, † 1678 zu Rom. Vf.: Jus canonicum sive commentaria in V libros decretalium (Rom 1599).

Fago, Nicola, Kirchenkomponist, * 1674 zu Tarent, daher il Tarentino gen. Komp. u. a.: Faraone sommorso (Oratorium), Kantaten 2c.

Fagott (Dulcian°), ein angenehm klingendes Rohrwerk° zu 8 und 16′ im Manual, von Holz, Metall oder Zinn.

Fahian, chinesischer Reisender, wichtig für die Kenntnis der Verbreitung des Buddhismus° in Indien, um 400 n. Chr.

Fahnen (Panier), Symbol des Sieges, daher Attribut des Erzengels Michael°, bei den Hebräern wohl lange Stangen mit irgendeinem darauf befestigten Abzeichen, Nu 1, 52; 2, 2—34; 10, 14—25 דְּגָלִים; נֵס ein weithin sichtbares auf Höhen (Jes 5, 26; 11, 12) aufgestelltes, als Sammelplatz dienendes (Jer 4, 6) Zeichen, Ez 27, 7. Jes 33, 23 Schiffsflagge. -weihe, eine

militärische gottesdienstliche Feier, bei welcher der Geistliche die Fahne unter Gebet einsegnet. (Das römische Ritual enthält besondere Gebetsformulare hierfür und schreibt Besprengung der Fahne mit Weihwasser vor.) [Islam°.

Fahradh, die fünf unerläßlichen Gebote des

Fahre: - fort, fahre fort, L. nach Off 3 v. Schmidt° 1704. M.: c d e f g a h c', zuerst 1704. - hin mit deinem Frieden, V. 10 v. Jesu, komm mit deinem Vater.

Fahrende Schüler (scholastici, scholares, vagantes, Bacchanten), ursprünglich diejenigen jungen Geistlichen, die noch kein Amt bekleideten (clerici vagantes). Später gesellten sich ihnen auch diejenigen zu, die erst Kleriker werden wollten, Studenten, ja schließlich Schüler, die dann in Trupps bettelnd im Lande umherzogen und meistens ein wüstes Leben führten. Die Reformation machte mit Hebung des Schulwesens ihrem Treiben ein Ende. [Livland um 1700.

Fahrendorf, Ml, Kirchenliederdichter, P in

Fahr hin mit deinen Schätzen, V. 6 v. Der Herr fährt auf gen Himmel.

Faignient, Noë, niederländ. Kontrapunktist, um 1570 in Antwerpen. Komp. u. a.: Motetten 1567; Madrigale u. Motetten 1568; 5—6 st. Motetten 1569.

Faille, das bis auf die Schulter herabfallende Kopftuch der Flamänderinnen; daher soeurs de la -, Nonnen mit dieser Kopfbedeckung.

Fairbairn, Andrew, independentischer Theolog, Vertreter einer kritisch-freien und religiös-idealen Spekulation, geistvoller Apologet des christlichen Gottesglaubens gegenüber dem Materialismus, Positivismus und Anthropologismus.

Fairfield, Station der Bg. auf Jamaika° mit Lehrerbildungsanstalt u. eingeborenen Missionaren.

Faißt, 1. Gv, geistl. Mitglied der ev.-protest. OKRs in Karlsruhe, * 34, † $^{19}/_{11}$ 73. **2.** Im Gottlob Fch, * $^{13}/_{10}$ 23 zu Eßlingen, seit 59 Direktor des Konservatoriums in Stuttgart. Komp.: Orgelstücke, Chorlieder, Motetten, Kantaten &c.

Faits curists = Glaubenskuristen°.

Fajus, Ant, D in Genf, wurde m. a. von reform. Seite zum Mömpelgarder Kolloquium ^{21}—$^{26}/_{3}$ 1586 abgeordnet.

Faizabad, seit 62 Station der CM. (mit 128 Christen und Zenanaarbeit), seit 76 auch der WM. in Audh°. Im Gegensatz zur Mission bauen die Heiden im nahen Adjodhja, König Ramas Geburtsstadt, neue Tempel.

Fakir, „Armer", arab. Bezeichnung der Derwische°, dann auch der ind. Büßer. Ein christliches -tum bilden die Säulenheilige°n.

Fakultäten, 1. Vollmachten, durch welche geistliche Obere bestimmte Gerechtsame ihren untergebenen Klerikern übertragen. So erteilten die Päpste - inbezug auf die ihnen zustehenden Dispensationen seit dem 13. Jhdt. an Missionare und Ordensgenerale, seit dem 16. Jhdt. auch an Nuntien. - der Bischöfe, s. Quinquennalen. **2.** theologische, die Gesamtheit der theol. Dozenten an einer Universität, im engeren Sinne das Kollegium der ordentlichen Professoren. a. evang.-theol. an allen deutschen Universitäten mit Ausnahme von München, Würzburg, Freiburg; b. kath.-theol. an den Universitäten München, Würzburg, Freiburg, Tübingen, Breslau, Bonn, sowie an den Akademieen Braunsberg und Münster; die Professoren dieser - werden vom Staatsoberhaupt ernannt, und auch sonst kommen auf die - die allgemeinen Vorschriften über Staatsuniversitäten in Anwendung. Die ev. - Preußens haben das Recht, zur Provinzialsynode° (teilweise auch zur Generalsynode°) Mitglieder zu entsenden. [Bertrand, Rev. de théol. prat. 88; RE.]

Falascha, abessinische° Juden. [Flad 69; Halévy, Le Dialecte des -s, 73 u. in All. isr. univ. 68.]

Falcandus, Hg. Bf.: Historia Sicula, c. 1190 (reicht von 1151—1169), bei Muratori, Rerum Ital. script., Mediol. 1725, Bd. 7.

Falckner, Jst, Kirchenliederdichter. [Hymn. Bl. 85, 3. 32.]

Falco, Richter in Benevent. Bf.: Gesch. Unteritaliens von 1102—1140, bei Muratori, Rer. Ital. script., Bd. 5.

Falconer, John Keith, Prof., schott. Edelmann, seit 85 eMissionar in Arabien°, † $^{14}/_{3}$ 87.

Falconetto, Giov. Maria, ital. Maler und Architekt, * 1458 zu Verona, † 1534, malte Fresken in verschiedenen Kirchen seiner Vaterstadt.

Faldistolium (faltistorium, fauteuil, Falt-, Klappstuhl), Chorsitz für den Bisch. bei Pontifikalämter°n.

Falguière, Jean Al Jf, franz. Bildhauer und Maler, * $^{7}/_{9}$ 31 zu Toulouse, schuf u. a.: Märtyrer Tarcisius 68; D. hl. Vincenz v. Paula 79; Kain, der seinen toten Bruder Abel forträgt 76; Enthauptung Johannis d. Täufers.

Falk, 1. Adt, als Mühlers Nachfolger Kultusminister in Preußen unter Wilhelm I., 72—79. * $^{10}/_{8}$ 27 in Matschkau (Schlesien). Seine liberal gerichtete Thätigkeit veranlaßte die Beseitigung der Schulregulative° und die Einrichtung der Gemeinde°- und Synodalordnung; seit 82 ist - Oberlandesgerichtspräsident in Hamm. **2.** Ed. Wh Lg, eCR und (seit 55) P in Waldau bei Liegnitz, * $^{26}/_{1}$ 01, † $^{20}/_{8}$ 72, Vater v. - 1. **3.** J Dl (J v. d. Ostsee), Kirchenliederdichter und Philanthropist, * $^{28}/_{10}$ 1768 zu Danzig, † $^{14}/_{2}$ 26 als Legationsrat zu Weimar. Auf dem Gebiete der innere°n Mission begründete - die „Gesellschaft der Freunde in der Not" und sammelte verlassene und verwahrloste Kinder in der ersten Rettungsanstalt Deutschlands, dem „Lutherhof" zu Weimar. Die Anstalt sorgte für Unterbringung von Kindern in Familien, Unterstützung armer Studenten, Handwerker-Sonntagsschulen, Näh-, Spinn- und Strickschulen &c. - pflegte Musik und Gesang und betrachtete die Arbeit als besonderes Erziehungsmittel. [Döring 40; Ros. - 68; Heinzelmann 79; Stein 81; Metzler 82; [NEK 68, 774.]

Falkenberg, J, Dominikaner zu Kammin, auf dem Konstanzer Konzil wegen einer Schrift, in der er die Polen und den poln. König als rückfällige Ketzer anklagte, verhaftet und nach erfolgtem Widerruf freigelassen, † in Liegnitz auf der Rückkehr vom Baseler Konzil.

Falkenstein, 1. Kuno von, Erzb. v. Trier, Koadjutor und Administrator von Köln, hatte Streit mit der Stadt Trier, der erst 1377 beigelegt ward. [Ferdinand 85.] **2.** J Hch, Historiker, * $^{6}/_{10}$ 1682 in Schlesien, 1715 Direktor der Erlanger Ritterakademie, dann in Diensten des Bischofs von Eichstedt und des Markgrafen von Brandenburg, 1738—39 Resident des letzteren in Erfurt; † $^{3}/_{2}$ 1760 zu Schwabach. Vf.: Antiquitates Nordgavienses; Thüring. Chronik; Gesch. des Herzogt. und Königr. Bayern. **3.** J Pl Frh. v., Dr., * $^{16}/_{8}$ 01, kgl. sächs. Staatsminister, 50 eCP, 53—71 Kultusminister, berief im Frühjahr 71 die erste evang. luth. Landessynode; † $^{14}/_{1}$ 82 in Dresden.

Falkner, Jst, Kirchenliederdichter, * $^{22}/_{11}$ 1672 zu Langenreinsdorf, † 1724 als eP zu New-York. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt Auf, ihr Christen, Christi Glieder. [Bl. f. Hymnol. 85, S. 3 u. 22.]

Fall ✎ Hos 5, 5. Jer 8, 4. Ps 118, 13. Prd 4, 10. Der Gottlose wird fallen durch sein gottloses Wesen, Spr 11, 5; vgl. 29, 16. Jer 50, 30. 32. Ps 37, 24; 145, 14. Spr 24, 16. Rö 11, 22; 14, 4. 1 Ko 10, 12. Hom.: Mt 12, 43—45: Wie haben wir den - frommer Christen anzusehen? 1. Nicht als einen plötzlichen, sondern als einen allmählich vorbereiteten; 2. nicht als einen unwiederbringlichen, sondern (mit Ausnahme eines -es) als einen wiederbringlichen; 3. als einen solchen, den Gott hat geschehen lassen, daß jeder in seine eigene Brust greife. [Tholuck 5, 182.]

Fallangia, erste Station des Westindischen Vereins am Pongo unter den Susu°.

Fall der: - Engel° (Lapsus Angelorum), nach der altprotestantischen Dogmatik die mit völliger Freiheit (Lapsus huius nulla alia est causa efficiens, praeterquam ipsorum voluntas sponte a Deo deficiens, Jo 8, 44. Jud 6. 2 Pt 2, 4; Quenstädt), durch gegenseitige Verführung (Lapsus est coetus malorum Angelorum sub certo quodam principe, qui vel exemplo vel suasione sua ceteros ad societatem peccati induxit, Mt 25, 41. Lc 11, 15. Jo 8, 44. Off 12, 7 ff.; Baier) zu einer uns unbekannten Sünde (Quodnam in specie fuerit peccatum, non liquet), noch vor dem Sündenfall des Menschen (Ge 3, 1 ff.; 3, 24) eingetretene gänzliche Abkehr von Gott. — Ihre Strafen, Poenae, sind 1. privativae sive damni: amissio sapientiae et sanctitatis concreatae (Intellectus lumine gratiae et gloriae destitutus, atque in contemplatione irae divinae ac suae miseriae defixus, velut obtunditur et caret recto de bonis agendis indicio; quae autem superest cognitio naturalis, ea nihil felicitatis a Deo reiectis addit, Baier), exclusio a visione Dei beatifica und defectus omnis spei; 2. positivae sive sensus: voluntatis induratio (Voluntas obduratur in malo, non ex peculiari influxu aut determinatione Dei, neque ex absoluto decreto: sed propter illam perfectionum intellectus et voluntatis subtractionem, antegresso delicto promeritam. Itaque libertas versatur circa mala particularia, quatenus ex pluribus hoc eligere et non eligere possunt, non importat differentiam ad bonum aut malum), und cruciatus, quos persentiscunt daemones inde a lapsu permagnos, maiores subibunt in die extremi iudicii, Mt 25, 41. - ersten Menschen = Sündenfall°.

Fälle, vorbehaltene, = casus° reservati.

Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran, V. 5 v. Mir nach, spricht Christus.

Falschheit ✎ Sie kommen, daß sie schauen, und meinen es doch nicht von Herzen; sondern suchen etwas, daß sie lästern mögen, gehen hin, und tragen es aus, Ps 41, 7; vgl. 10, 7; 62, 5. Spr 26, 18 f. — Ps 26, 4; 28, 3; 119, 104. 128. — Ps 5, 7. Sach 8, 16 f. Mt 10, 16.

Fälschung (stellionatus, falsum, crimen falsi) aller Art unterlag früher der Kirchenzucht. Seit 69 wird nur die - von päpstlichen Breven oder Bullen besonders bestraft.

Falten der Hände, seit alter Zeit beim Gebet gebräuchlich, wird verschieden als Ausdruck des Vertrauens auf Gott, der Sammlung, oder auch als Zeichen der Erinnerung an das Kreuz oder an die Fesselung der Hände Christi gedeutet.

Falten-: -bälge der Orgel°, den Schmiedebälgen ähnliche Bälge°, die jetzt meist abgekommen sind, weil sie ungleichmäßigen Wind liefern und vieler Reparaturen bedürfen. -kapitäl (anglonormänn. Stil) läuft nach unten in kegelförmige Rund-aus (s. Fig.). -mütze, seit dem 16. Jhdt. übliche Mütze der prot. Geistlichkeit mit flachem Deckel und einem Rand, dessen Stoff in - gelegt ist.

Faltenkapitäl.

Faltin, eDivisions-P in Kischinew (Bessarabien), wirkt daselbst seit 60 besonders unter den Juden.

Faltonia Proba, verfaßte unter Valentinian I. in Anlehnung an Virgils Äneide für ihre Kinder eine biblische Geschichte in Hexametern, Cento Virgilianus, bei Migne patr. lat. 19.

Faltstuhl, = Faldistolium°.

Faludi, Fz. ungarischer Jesuit und Dichter, † 1779. Vf. asketischer Schriften.

Fama, röm. Göttin des Gerüchts oder der Sage = griech. Ossa; Ov., Metam. 12, 39 ff.

Familia charitatis = Familisten°.

Familiares, 1. die (gesetzlich bevorrechteten) Diener von Bischöfen oder dem Papst; 2. Handwerker der Klöster. [RE]

Familiaritas = Commensalitium°.

Familie, der natürliche Ursprung jeder Gemeinschaft°, die sich dann erweitert in Stamm, Horde und Volk°. Zur wirklich sittlichen Gemeinschaft wird die - erst, wenn sie durch Sitte und Gesetz der Gesellschaft zur rechtlich geschützten u. geregelten Ordnung erhoben wird. Die Idee der - wird durch das Christentum bestimmt. (s. Ehe, Hausstand.) Die - ist das natürliche Berufsfeld des Weibes. Die Erfüllung der Idee der - sind die Kinder°. Die - ist zwar ein in sich relativ abgeschlossener, aber nicht spröde verschlossener Gemeinschaftskreis; sie tritt mit der

Gesellschaft° in Wechselverkehr in der freien Verkehrsform der gastfreundlichen Geselligkeit, der Sphäre der Hausfrau und in der gebundenen Form der Berufsarbeit des Mannes. Mit dem Tode der Eltern löst sich die - ganz in die Gesellschaft auf. Über die - in nachkanonischer jüdischer Vorstellung s. Eltern, Ehe, Ehebruch, Kinderlosigkeit. Die Engel° u. Gerechten° in Gottes Wohnung° gelten als die obere -. [Hooker, The family and the church, Bibl. sacr. 86; Thierich, Christl. -nleben, 8. A. 89.] ☞ s. Haushaltung. Die heilige - wird künstlerisch dargestellt entweder nur aus der Madonna mit dem Kinde oder aus drei Personen bestehend, wobei die dritte meistens der kleine Johannes der Täufer ist, so in zahlreichen Madonnenbildern Raffaels, oder seltener der heilige Joseph, wie in der Madonna del Sacco von Andrea del Sarto, Raffaels - mit der Fächerpalme und Correggios Vierge au panier in der Nationalgalerie zu London, oder die h. Anna, zB. bei Lionardo da Vinci (Louvre), bei Holbein (Galerie in Augsburg) u. bei Sansovino (in Sant' Agostino in Rom). Zuweilen besteht auch die - aus vier Personen; dann sind die dritte u. vierte entweder Johannes und Joseph oder Johannes und dessen Mutter Elisabeth, zuweilen Joseph als fünfte Figur, zB. bei Andrea del Sarto und Raffael (1518, beide im Louvre) und in Giulio Romanos Madonna mit dem Becken (Museum in Dresden).

Familien-: -brüder = Soccolanti°, Franziskaner°-Observanten. -gräber, s. Begräbnisplatz. -sinn wird gefördert durch den Besitz von Haus° und Eigentum, die Seßhaftigkeit oder Heimat°, untergraben durch die moderne Heimatlosigkeit oder Freizügigkeit°. Die gemeinsame elterliche Erziehung° der Kinder erzeugt sittlichen -sinn und -geist. -zwist, ☞ Mch 7, 6. Mt 10, 21. 1 Jo 3, 15.

Familisten (familia charitatis), mystische Sekte°, von Hch Nicolai° (Niclaes) gestiftet, wurde geschlechtlicher Verirrungen beschuldigt. [Nippold, ZhTh 62; Prot. Mon. 64; RE.]

Fanatismus, Steigerung einseitiger sittlicher Bestrebungen zu zerstörender Leidenschaft, hervorgerufen durch die von dem Gemeingeist des Bösen in einer Gemeinschaft° herrührenden einseitigen und halbwahren Ideen und Prinzipien der religiösen Weltanschauung. ☞ s. Verblendung.

Fang dein Werk mit Jesu an, L. um 1720. Vs. unbekannt. M.: Schwing dich auf zu deinem.

Fang-: -netze [רֶשֶׁת], im AT bei der Vogelstellerei° und Jagd verwendet (Spr 1, 17. Hos 7, 12). -ventil (Schöpf- oder Saugventil°), Balgventil°, das den Eintritt der atmosphärischen Luft in den Balg° gestattet.

Fangwe, Volk im Gabun°-Flußgebiet.

Fannius (Phannius, Faventius), rP, * in Faënza, wegen seiner Hinneigung zur Reformation 1547 eingekerkert, widerrief, trat aber 1548 wieder für die eLehre öffentlich ein; 1550 zu Ferrara verbrannt.

Fano (franz. fanon), jetzt der seidene Schleier, den der Papst bei feierlichen Messen ums Haupt legt, früher das Schweißtuch (sudarium, mantile, Manipel°) des Priesters.

Fansaga, Cosimo, ital. Baumeister und Bildhauer, * 1591 zu Bergamo, † 1678, baute in Neapel die Kirche Santa Maria Maggiore (1654), das Innere von Gesu Nuovo u. a.

Fanti, Negerstamm auf der Goldküste, bei dem die WM. thätig ist.

Fantuzzi, J, seit 1377 Lehrer des Rechts in Bologna, bekannter Kanonist, † 1391.

Fa presto, Luca = Giordano°.

Fara, legendarische Äbtissin des Klosters Faremoutier (Austrasien), † 7/12 655.

Farachabad, 1. Station der AP. im Duab°, die auch Bekehrte der Sadh-Sekte hat; 2. Name des gesamten Missionsgebietes d. AP. im Duab°.

Farben, 1. biblische -. Eine allgemeine Bezeichnung für - findet sich in der Bibel nicht. Es giebt nur adjektivische -benennungen wie: weiß (לָבָן), schwarz (שָׁחֹר, חוּם), schwärzlich (שְׁחַרְחֹר), rot (אָדֹם), rötlich (אֲדַמְדָּם), rotbraun (שָׂרֹק), grün (יָרֹק), grüngelb (יְרַקְרַק) u. einige -stoffe bezeichnende Substantiva: Karmoisin (כַּרְמִיל, שָׁנִי, bei Luther = rot, blutrot, rosinfarben, Purpur), Purpurrot (אַרְגָּמָן, bei Luther = Scharlach), Bergrot (שָׁשֵׁר, bei Luther = rot), Purpurblau (תְּכֵלֶת, bei Luther unrichtig = gelb, Gelbwerk, gelbe Seide). Weiß ist die Farbe des Lichtes u. darum auch der Geister des Himmels (Mt 28, 3), rot ist das Symbol königlicher Würde und der zu königlicher Würde Erhobenen (Ri 8, 26. Dl 5, 7). Die - der Lust und Freude sind hell (2 Sa 1, 24), die der Trauer und Buße dunkel (Ps 30, 12. 35, 13 f.). Im hebräischen Kultus erscheinen die vier - Purpurrot, Purpurblau, Karmoisin und Weiß an den Teppichen und Vorhängen der Stiftshütte (Ex 25, 4) und an der priesterlichen Kleidung (Ex 28, 5 ff.; 39, 1). Nach Josephus bedeutete symbolisch Purpurrot das Meer, Purpurblau die Luft, Karmoisin das Feuer u. Weiß die Erde. [RE; Delitzsch, -studien, 88.] **2.** liturgische -, Farben der Meßgewänder und Altarbekleidung, seit dem 12. Jhdt. verschieden je nach den Kirchenzeiten: weiß von der Weihnachtsvigilie bis zur Epiphaniasoktave, an allen Christusfesten, an Festen der Bekenner und bei Bischofsweihen; rot zu Pfingsten, in der Oktave der Pfingstvigilie, an Apostel- und Märtyrerfesten; grün von der Epiphaniasoktave bis Septuagesimä u. in der Trinitatiszeit; veilchenblau am Sonntag Lätare und am Fest der unschuldigen Kinder, dann auch in der Advents- und in der Fastenzeit von Septuagesimä an; schwarz am Karfreitag und bei Totenmessen für Erwachsene (für Kinder weiß); gelb am Fest des h. Joseph und bei der zweiten Weihnachtsmesse. Die päpstl. Kapelle hat wie die Griechen nur rot und weiß. Die lKirche hat meist nur drei Farben: rot für die festliche, grün für die festlose Hälfte des Kirchenjahrs, schwarz für die Advents- und Leidenszeit, für Bußtage und Totenfest.

Färber, **A.** Luthers Übersetzung für כּוֹבֵס (Jes 7, 3; 36, 2) und γναφεύς (Mc 9, 3), wohl Walker°. **B.** K, Lic., eP in Prag, † $^{18}/_{6}$ 88.

Fareinisten, Anhänger des jansenistischen P Bonjour zu Farems (frz. Dptmt. Ain).

Farel(lus), Wh, Vorläufer Calvin°s; * 1489 zu Gap (Dauphiné), flüchtete er als Anhänger Luthers von Paris nach Meaux. Hier vom Bischof Briçonnet beschützt, floh er infolge erneuter Anklagen wider sein reformatorisches Auftreten nach Neuchatel und ging 1532 nach Genf; bald vertrieben, kehrte er 1535 zurück und wirkte hier mit Viret° und Calvin°; † $^{13}/_{9}$ 1565 zu Neuenburg. [Kirchhofer, Zür. 31; Chenevière, Strßb. 35; C. Schmidt 60; Heyer 72; Goguel 73; Dufour 85 u. in Mém. et doc. publ. p. la soc. d'hist. et d'arch. de Genève 86; Romau, Bull. du prot. franç. 88; RE.]

Farfa, Benediktinerabtei im Sabinerlande, angeblich von Laurentius° von Spoleto gegründet, wurde von den Langobarden zerstört, 681 von Thomas von Maurienna wieder aufgebaut. Von den langobardilchen Herzögen u. Königen, von Karolingern u. Päpsten begünstigt und reich beschenkt, gelangte es bald zu hoher Blüte, doch geriet es ebenso schnell in Verfall, besonders nach der Zerstörung durch die Sarazenen. Erst Abt Hugo° reformierte es; doch durch die Zwistigkeiten der Oberen riß bald wieder Verfall ein. ca. 1500 wurde - Kardinalskommende und 42 für immer vom Papste dem jeweiligen Kardinalbischof von Sabina zugesprochen.

Faridpur, seit 70 Station australischer Baptisten in Bengalen° mit 2741 Christen.

Farinacius, Prosper, Procurator fisci u. Advokat in Rom, † 1618. Vf. von Sammlungen der Entscheidungen der Rota° Romana.

Farinati, Paolo, ital. Maler, * 1524 zu Verona, † 1606, schuf u. a. die Fresken im Chor von Santi Nazaro e Celso in Verona.

Farinelli, Giuseppe, seit 19 Kapellmeister zu Triest, * $^{7}/_{5}$ 1769 zu Este, † $^{12}/_{12}$ 36 in Triest. Komp.: 5 Messen, 2 Tedeums, Stabat [mater etc.

Farnese, Al = Paul° III.

Farnesianer (Farnovianer), Anhänger des Farnowski°.

Farnowski (Farnovius, Farnesius), Stanislaus, Schüler des Gonesius°, † ca. 1614 zu Sandek, Stifter einer Sekte v. Antitrinitarier°n, welche an der Präexistenz Christi festhielten. [RE]

Faröer, Inseln zwischen Großbritannien und Skandinavien, wurden im 10. Jhdt. christianisiert, ihre Bischöfe der Reihe nach dem Erzbischof von Hamburg, Lund und Drontheim unterstellt. Die Reformation wurde früh eingeführt. 1556 bis 1607 gehörten die Bewohner zu Bergen°. Seitdem haben sie ihren eigenen, dem Bisch. von Seeland° unterstellten Propst.

Farren, Luthers Übersetzung für das hebräische פַּר, junger Stier.

Farringia, durch Bekehrung einer Mulatto-Häuptlingin 78 gegr. Station unter den Susu°.

Fasch. 1. J Fch, Hofkapellmeister zu Zerbst, * $^{15}/_{8}$ 1688 zu Buttelstedt (Weimar), † 1758 (59?) in Zerbst. Komp. u. a.: Messen, Motetten ꝛc. **2.** K Fch Ch, Sohn von 1, Begründer der Berliner Singakademie, * $^{18}/_{11}$ 1736, † $^{3}/_{8}$ 1800 in Berlin. Komp. einer 16 stimm. [Messe.

Fasching = Fastnacht°.

Fase, abgeschrägte Ecke.

Faselis, Seestadt zwischen Pamphylien und Lycien, 1 Mcc 15, 23.

Faß (Legel), Gefäß. Fässer in unserem heutigen Sinne gab es bei den Hebräern nicht; als Behälter der Flüssigkeiten dienten Schläuche (Hiob 32, 19. Jer 48, 11 f. 1 Sa 16, 20) oder irdene Gefäße (1 Sa 25, 18. 2 Sa 16, 1. Jer 13, 12; 48, 12). 1 The 4, 4. vgl. 1 Pt 3, 7 ist - bildliche Bezeichnung der Gattin. - als Heiligenattribut s. Mörser. [eines Kirchenamtes.

Fassion in Süddeutschland: Vermögensangabe

Faß uns an, o süßer Jesu, V. 8 v. Ach, was sind wir ohne Jesum.

Fastelabend = Fastnacht°.

Fasten, Enthaltung von Nahrungsmitteln während einer bestimmten Zeit, entweder gänzliche Enthaltung während eines Tages, jejunium a vespera ad vesperam, oder bloß Enthaltung von Fleischspeisen, abstinentia, wurde von jeher im Orient geübt teils behufs Kräftigung der Selbstverleugnung, Förderung der Andacht und Vorbereitung zu großen Thaten, teils als ein an sich verdienstliches Werk. Schon in der vedische°n Religion ist - ein Bestandteil der Buße, und Enthaltung von Fleisch und geistigen Getränken sowohl Akt der brahmanische°n als der buddhistische°n Askese°. Nach Herodot war auch bei den Ägyptern - gebräuchlich, dagegen kennt Zoroaster° keine derartige Übung, und die vereinzelten Beispiele bei Griechen und Römern (Pythagoreer°) lassen sich auf ägypt. Einfluß zurückführen. Bei den Hebräern galt - [צוֹם] seit alter Zeit als Ausdruck des Beugens u. der Demütigung des Herzens vor Jahve. Äußerlich zeigte man das - an durch Tragen von Trauerkleidern, Streuen von Asche auf das Haupt, Weinen, Niederwerfen auf die Erde, Aufgabe des Waschens u. Salbens, Barfußgehen u. Zerreißen der Kleider (2 Sa 1, 11 f. 1 Kö 21, 27. Esr 9, 3. Dl 9, 3). Man fastete bei traurigen Familienereignissen (1 Sa 1, 7; 20, 34. 2 Sa 1, 12), bei persönlichen Unglücksfällen (1 Sa 1, 7), bei bußfertigen Übungen über eigene (1 Kö 21, 27) oder nationale Schuld (1 Sa 7, 6) und bei Vorbereitungen zum Empfange der Offenbarungen Jahves (Dl 10, 1 ff. 11 f.) Allgemeines - wurde ausgeschrieben zur Abwendung drohender Gefahren oder bisweilen vom Synedrium bei allzu langem Ausbleiben des Regens. Allgemein gültige gesetzliche Pflicht war das - nur am großen Versöhnungstag°e (Lv 16, 29 ff.). Während des Exils und nach demselben war es üblich geworden, vier allgemeine Fasttage im Jahre zu halten: im vierten Monat (am 9.) zur Erinnerung an die Eroberung Jerusalems durch die Chaldäer (Jer 52, 6 f.), im fünften Monat (am 10.) zur Erinnerung an die Zerstörung der Stadt und des Tempels (Jer 52, 12 f.), im siebenten Monat zum Gedächtnis an die Ermordung Gedaljas (Jer

41, 1 ff.) und im zehnten Monat (am 10.) zur Erinnerung an den Beginn der Belagerung der Stadt (Jer 52, 4). Mit der in der nachexiliſchen, nachkanoniſchen und NTlichen Zeit bei den Israeliten zunehmenden Veräußerlichung des religiöſen Lebens erſchien das - als ein verdienſtliches, regelmäßig zu übendes Werk (Si 34, 31. Lc 2, 37). Hauptſächlich wurde von den Phariſäern dem - ein großer Wert beigelegt, die in jeder Woche am Montag und Donnerstag faſteten; aber auch die Eſſäer hielten - für einen weſentlichen Beſtandteil der Askeſe. Die Jünger Jeſu ließen bei ſeinen Lebzeiten die -gebote außer acht, die von den Johannesjüngern ſtreng beobachtet wurden (Mt 9, 14. Mc 2, 18. Lc 5, 33), obwohl Jeſus ſelbſt das - als Ausdruck innerer Demütigung vor Gott billigt (Mt 6, 16 ff.; 9, 15) und es ſogar (Mt 17, 21) neben dem Gebete als zur Austreibung der Dämonen° nötig bezeichnet. In den urchriſtlichen Gemeinden ſcheint das - bei der Ordination der Gemeindeälteſten und der Ausſendung der Evangeliſten üblich geweſen zu ſein (Apg 13, 3; 14, 23. 1 Ko 7, 5; 9, 27. 2 Ko 6, 5; 11, 27), aber nur freiwillig und in Verbindung mit dem Gebet; das -gebot als ſolches iſt im NT aufgehoben (Rö 14, 17. Kol 2, 16. Ga 4, 9 f. 1 Ti 4, 1 ff. 1 Pt 4, 8); nur Montaniſten°, Gnoſtiker° u. judaiſtiſche Ebioniten° hielten feſt daran. Erſt ſeit dem 3. Jhdt. wird das - kirchlich geboten, ſeit Mitte des 4. Jhdts. als ſündentilgend angeſehen, u. dieſer Wahn blieb in der röm. und griech. Kirche herrſchend (Trident. conc. sess. 25). Die Reformation erklärte ſich gegen die Geſetzlichkeit wie gegen die Verdienſtlichkeit des -s und hielt es nur für „eine feine äußerliche Zucht"; (ſ. die folg. Art.). Nach talmudiſch-midraſiſcher Lehre iſt das - wie überhaupt jede Kaſteiung°, ein Zeichen wahrhafter Buße°, welches Verſöhnung° mit Gott und Vergebung° der Sünden bewirkt. Bei den Mohammedanern gilt - als eins der fünf unerläßlichen Gebote (fahradh); ſie faſten beſonders im neunten Monat Ramadhân, ſo lange die Sonne am Himmel ſteht, und dürfen auch abends nur das zur Erhaltung des Körpers Allernotwendigſte genießen; ſogar den Speichel hinunterzuſchlucken, iſt ihnen verboten, und wer Arznei nimmt, muß zur Sühne einen Armen ſpeiſen und nach ſeiner Geneſung ebenſo wie derjenige, der, der Not gehorchend, im Kriege oder auf Reiſen das Geſetz des Ramadhân gebrochen hat, das Verſäumte nachholen. Nur den Wöchnerinnen wird unbedingter Nachlaß gewährt. Außerdem kann das - freiwillig übernommen werden u. wird daher beſonders von den Derwiſche°n geübt. [RE]

Faſten-: -briefe (-mandate, -patente), Ausſchreiben der Biſchöfe vor den Quadrageſimal--, um den Gläubigen die jeweilen geſtatteten Milderungen des vollkommenen -s anzuzeigen. -disziplin unterſcheidet jejunium (Enthaltung der Nahrung) u. abstinentia (Enthaltung der Fleiſchſpeiſen); erſteres galt für eintägige -, doch begnügte man ſich bald mit dem semijejunium, bei dem man von abends (6 Uhr) bis 3 Uhr nachmittags, ſeit dem 14. Jhdt. gar nur bis 12 Uhr mittags nüchtern bleiben mußte. Später enthielt man ſich an gewöhnlichen Faſttagen nur des Fleiſches, in der ſtrengeren -zeit auch des Genuſſes von Milch, Butter, Käſe, Eiern u. dgl. -diſpenſe können vom Biſchof oder Beichtvater gegen Geld erteilt werden, ſ. Butterbriefe. -gottesdienſte, in der kath. Kirche, wo es angeht, von beſonders begabten Predigern während der -zeit außerordentlich abgehalten, ſollen die Gläubigen zeitweilig aus der ſittlichen Lethargie aufwecken; in der lKirche beſondere Gottesdienſte in der -zeit, der Betrachtung der Leidensgeſchichte geweiht. -laken = Hungertuch°. -mandate, -patente = -briefe°. -predigten = -gottesdienſte°.

Faſtenrath, J, Überſetzer von Nuñez° de Arce „Vision de Fray Martin" („Luther im Spiegel der ſpan. Poeſie", 81); * $^{3}/_{6}$ 39 zu Remſcheid, lebt in Köln.

Faſten-: -ſpeiſen, während der - erlaubte Speiſen, in der rKirche jetzt Vegetabilien, Milch- und Mehlſpeiſen, Fiſche, Eier, Butter, ſ. -diſpens. -tuch = Hungertuch°. -zeiten ſind ſeit älteſter Zeit in der chriſtl. Kirche zunächſt der Karfreitag, und zwar währte das Karfreitags- von Freitag nachmittags bis Sonntag früh 40 Stunden; aus ihm entwickelte ſich im 4. Jhdt. die 40tägige -zeit vor Oſtern (Mt 4, 2), Quadragesima oder jejunium quadragesimale, vom Sonntag nach Sexageſimä an; die Sonnabende der ſieben erſten Wochen, die Sonntage und das Feſt Mariä Verkündigung waren frei; beſonders heilig war die letzte Woche vor Oſtern, die Hebdomas magna. Im Gegenſatz zu der alten Sitte und der griech. Kirche faſtete die rKirche regelmäßig an jedem Sonnabend, ließ alſo auch die 40tägigen - erſt mit Aſchermittwoch beginnen. So trat der Sonnabend, urſprünglich Vigilientag, an die Stelle des Mittwochs, der bisher gleich dem Freitag Stationstag geweſen war u. in der griech. Kirche noch iſt; nur die feſtliche Zeit zwiſchen Oſtern und Pfingſten geſtattet eine Ausnahme. Zu dieſen jährlichen und wöchentlichen - traten außerordentliche je nach Anordnung der Biſchöfe. Unter den neu hinzugefügten -zeiten ſind die wichtigſten die Advents-, ſeit dem 6. Jhdt., in der rKirche anfangs mit Sonntag nach Martini ($^{11}/_{11}$) beginnend (Martins-), ſpäter bald fünf, bald vier Wochen vor Weihnachten, in der griech. Kirche vom $^{15}/_{11}$ (Tag nach dem Feſte Philippi, daher Philipps-) bis $^{24}/_{12}$ währenb; die Apoſtel- zum Andenken an den Märtyrertod der Apoſtel, von Montag nach dem Sonntag nach Pfingſten bis zum Peter-Pauls-Tag ($^{29}/_{6}$), griech. Peters-, die Himmelfahrts- der griech. Kirche, $^{1-14}/_{8}$; die röm. Buß-, Bet- und Faſttage, teils Rogationes°, teils Quatember° und die Vigilien°.

Faſtidius, angeblich Biſch. in Britannien, lebte im 5. Jhdt. Wf. De vita christiana (ed. Holſtenius, 1663). [RE]

Faſtnacht (Faſtelabend, öſterr. u. bayer. Faſching), der Dienſtag vor Aſchermittwoch, als letzter Tag vor den großen Faſten° mit Gelagen, Maskeraden u. Aufzügen ſchon im Mittel-

alter begangen. In kathol. Ländern dehnt man die -slustbarkeiten auf die ganze -szeit, den Fasching oder Karneval°, vom 7/1 bis -sdienstag, aus. Alte - heißt der Sonntag Invocavit, weil man anfangs erst am folgenden Montag mit dem Fasten begann, Herren- der Sonntag Estomihi, da am folgenden Montag das Fasten der „Herren“ oder „Pfaffen“ anfing. -spiele, s. geistl. Schauspiele°.

Fasttage, s. Fastenzeiten.

Fatae, röm. Schicksalsgöttinnen, s. Fatum, Feeen.

Fatak, nach pers. Quellen Vater des Mani°.

Fatalismus, naturalistische Form der Theorie des Prädeterminismus°, welche die Selbstthätigkeit des konkreten Ich auflöst und die Ursächlichkeit der Selbstbestimmung in eine dem Ich fremde Macht, die geistlose Kausalität des materiellen Mechanismus verlegt. Vgl. Fatum, Prädestinatianismus. Der - ist der Grundgedanke des Islam°.

Fata Scribunda, röm. Schicksalsgöttin, s. Fatum.

Fatehgarh, seit 38 Station der AP. im Duab° in Vorderindien, durch den Sipahi-Aufstand 57 arg mitgenommen, indem die vier Missionare mit ihren Frauen u. Kindern auf Befehl Nana Sahibs in Kanhpur erschossen wurden.

Fatehpur, seit 52 Station der AP. im Duab° in Vorderindien.

Fatima, Lieblingstochter Mohammed°s, Gemahlin Alis, * 607.

Fatimiden (Aliden), arab. Dynastie, gegründet von Abu Abdallah Hasan, der für Obeid Allah Ibn Mohammed, den wirklichen oder angeblichen Enkel Ismails, eines Urenkels Alis u. der Fatima°, dessen Nachkommen die Ismailiden als die einzig rechtmäßigen Oberhäupter der Moslimen ansehen, unter den Berbern Anhang warb und 909 die Dynastie der Aglabiten in Kairuan (Tunis) stürzte. Nach dem Tode des letzten -, Aladhed (1171), gründete Saladin die Dynastie der Ejubiden. [Wüstenfeld, Gesch. der -, 81.]

Fatschan, Stat. der WW. in Kwangung° mit ärztl. Mission.

Fatua, Name der Bona° Dea.

Fatum, bei den Römern Jupiters „ausgesprochener“ Götterwille (daher fatae, die Schicksalsgottheiten, s. Parzen), dann das unabwendbare Schicksal überhaupt; s. Feeen.

Fatuorum festum = Narrenfest.

Fatuus, Beiname des Faunus°.

Faucheur, Michel de, rfP in Paris, † 1657, beschränkte sich als Homilet auf eingehende Texterläuterung u. schroffe Polemik gegen Rom.

Faugues, Vincent, Meister der ersten niederländischen Tonschule (15. Jhdt.).

Faukelius, Hn, rfP, * 1560, P zu Middelburg, Gegner der Remonstranten, † 1625. Hsg. einer Übersetzung des NTs. Vf.: Über die Menschwerdung Christi (Predigten).

Faulfisch = Hieronymus° von Prag.

Faulheit, ✎ Spr 6, 9; 20, 4; 24, 30f. Prd 10, 18. 2 The 3, 10.

Fauna, bei den Römern eine fördernde Gottheit der Flur; sie ist, dem Faunus° entsprechend, nach den beiden Seiten ihres Wesens Maja, die Großziehende, und Fatua, die redende (weissagende) Göttin, gewöhnlich aber Bona dea genannt, wie Juno° ein Bild matronaler Fruchtbarkeit und Würde, daher ausschließlich von Frauen verehrt; ihr Fest fiel auf den 1. Mai.

Faunalia, Fest des Faunus°, an den Nonen des Dezemb. gefeiert.

Faunus, röm. Hirtengott, Gott der Berge, Triften und Fluren, Spender aller Frucht und alles Triebes, dem Mythus nach Sohn des Picus (Mars°), Enkel des Saturn, später mit Pan° identifiziert, daher auch als Incubus Traumgott, als solcher wieder Fatuus und Fatuellus, ein weissagender Gott, der seine Orakel besonders in den heiligen Hainen bei Tibur, an der Quelle Albunea und auf dem Aventin in Rom erteilte. Als Inuus (Bespringer) verlieh er den Herden Fruchtbarkeit, als Lupercus wehrte er die Raubtiere von ihnen ab. Sein Fest sind die Lupercalia° und Faunalia°.

Fauresmith, Station der WM. und SPG. in Oranje.

Faust, **1.** Isaak, Prof. d. Theol. in Straßburg, * 10/6 1631, Verteidiger des luth. Glaubens, † 30/11 1702. Vf.: Irene Sirene; Wahrer Christen Vereinigung mit Jesu u. a. **2.** J, Prof. in Straßburg u. Gesinnungsgenosse des vorigen, * 27/9 1632, † 1/7 1695. Vf.: Friedensweg u. a. **3.** Rd Dl, eP in Großenwieden, * 24/7 08, † 30/6 81. **4.** der Held der Faustsage°.

Fausta, **1.** angeblich Märtyrerin unter Maximian zu Cyzikus. **2.** Flavia Maxima, zweite Gemahlin Konstantins des Großen, soll diesen zur Hinrichtung seines Sohnes Crispus bewogen haben und auf Anstiften Helenas im Bade erstickt worden sein.

Faustina, **1.** Annia Galeria, Gemahlin des Kaisers Antoninus Pius, wurde nach ihrem Tod (141) vom Senat für eine Göttin erklärt. **2.** Annia, Tochter von 1, die sittenlose Gemahlin des Marcus Aurelius, nach ihrem Tod (175) vom Senat für eine Göttin erklärt.

Faustinus, **1.** legendarischer P zu Brescia u. Märtyrer daselbst unter Hadrian c. 121. (Tag 15/2.) **2.** Donatist, im 4. Jhdt. Presbyter in Rom, wurde von den Arianern verbannt u. ist wohl später Bisch. von Hippo geworden. Vf. von Streitschriften gegen die Arianer. (Migne, Bd. 13.) [RE]

Faustitas = Felicitas°.

Faustsage, die volkstümliche Überlieferung von einem Zauberer und Schwarzkünstler des 16. Jhdts., der, zu Knittlingen in Württemberg geboren, sich dem Studium aller Zweige der Wissenschaft hingab, jedoch unbefriedigt blieb und im Streben nach Genuß seine Seele dem Teufel verschrieb. Nach mannigfachen Abenteuern wird er von diesem schließlich ums Leben gebracht. [K. Engel, Zusammenstellung der Faustschriften (2714!) 85; v. d. Hagen 44; Düntzer 46; Housse 62; Kuno Fischer 78; Zahn 82; H. Grimm.]

Faustus, **1.** St., Märtyrer. Sein Heiligenattribut° ist ein Pfeil°. **2.** der Manichäer, * zu Mileve in Numidien, Bisch. der afrikanischen Manichäer, eine Zeit lang Augustin°s Lehrer, Vf. einer polemischen Schrift gegen die katholische Lehre. **3.** seit c. 462 Bisch. v. Reji (Regium = Riez in der Provence), semipelagianischer Kirchenlehrer°, Advokat, dann Mönch und Abt im Kloster

Lerinum, 481—83 verbannt, † 493. Vf.: De gratia Dei et humanae mentis libero arbitrio, antiaugustinische Streitschrift, verf. im Auftrag der Synode von Arelate, 475, verworfen auf der Synode zu Orange 529. (Migne, Bd. 58.) In einer fragmentarisch erhaltenen Schrift behauptete er die Körperlichkeit der Seele. [Heller 54; Bäumer, Kath. 87; Koch, ThQ 89; RE] 4. - Socinus°, † 1604.

Faventius = Fannius°, 1550 verbrannt.

Favete linguis, „seid geneigt mit euren Zungen", d. h. hütet euch vor einem bösen Omen°, Zuruf, den der röm. Priester bei Beginn des Opfers an die Anwesenden richtete. (Tibull 2, 2, 1; Ovid, Fast. 1, 71; Virg., Än. 5, 71; vgl. Aristoph., Thesmoph. 39.)

Favorini, Au, seit 1419 General der Augustiner-Eremiten, 1431 Erzb. von Nazareth bei Barletta und Administrator von Cesena, Stifter der Kongregation von Perugia, † c. 1445 zu Prato (Etrurien). Vf. von Kommentaren zum NT u. zum Lombarden und von 3 Traktaten gegen die Lehre des Hus.

Favre, Pt, Mitgründer des Jesuiten°ordens, * 1506 zu Villaret in Savoyen, Prof. d. Theol. in Rom, stiftete 1544 das Jesuitenkollegium in Köln, † $^{1}/_{8}$ 1546 in Rom. [Orlandini, Histor. societ. Jesu 1615; RE]

Fawcett, **1.** John, Kirchenkomp., * 1789 zu Bolton la Moors (Lancashire), † $^{29}/_{10}$ 67 daselbst. Komp.: Das Paradies (Oratorium) ꝛc. **2.** Jos., P in London, Ende des 18. Jhdts., versammelte, ohne an einer bestimmten Kirche angestellt zu sein, an jedem Sonntagabend einen kleinen Kreis gebildeter Hörer um sich, denen er über fast ausschließlich moralische Stoffe geistvolle, dialektisch feingeschliffene Vorträge hielt; jedoch von seiner deistischen Weltanschauung aus normieren sich ihm alle Objekte christlichen Glaubens und christlicher Erfahrung an der unbedingten Autorität der menschlichen Vernunft. Deshalb waren seine Reden trotz ihres eleganten Stils und kernigen Gehaltes doch eigentlich nur philosophische Abhandlungen. Vf.: Predigten, dtsch. v. Schleiermacher, 2 Bde., 1798.

Fawkes, Guy, das Haupt der Pulververschwörung°, hingerichtet $^{27}/_{1}$ 1606.

Fazelli, Tommasio, Dominikaner, * 1498 zu Sacca (Sizilien), † 1570 zu Palermo. Vf.: De rebus Siculis 1558 ff. u. a.

Fazy, J Jb (James), 48—64 radikal-demokratischer Agitator in Genf, verbündete sich mit dem Ultramontanismus gegen die calvin. Aristokratie und zog viel kath. Volk aus Frankreich und Savoyen ins Land, * $^{17}/_{5}$ 1796 in Genf, † $^{5}/_{11}$ 78.

FB. = Freewill° Baptists.

FC. = Free° Church of Scotland Mission.

Febronia, Nonne zu Nisibis, † als Märtyrerin 300; Tag $^{25}/_{6}$, Heiligenattribute°: Krone° und Schwert°.

Febronius, Pseudonym von Nk von Hontheim°.

Februa, jährliches Sühnungsfest der Römer, im letzten Monat des Jahres (im Februar) dem Februus, d. i. Dis pater, gefeiert zum Schutz gegen den Einfluß böser Geister; s. Feralien.

Fécamp (Fescau, Fécan), frz. Seestadt, Dpt. Nieder-Seine; seit 662 mit einem Frauenkloster, das 841 von den Normannen zerstört, c. 990 ein Stift für Kanoniker wurde. 1006 erhielten es die Benediktiner, im 17. Jhdt. die Mauriner. In der franz. Revolution wurde die Abtei zerstört. [Fallue, Fécamp 40; Gourdon de Genouilhac, das. 72.]

Fechner, Gv Th, Physiker, * $^{19}/_{4}$ 01 in Groß-Särchen in der Lausitz, wurde 34 Prof. in Leipzig. Seine Religionsphilosophie: Das Verhältnis Gottes zur Welt steht in Analogie des Verhältnisses unseres einheitlichen Geistes zur Totalität der ihm einbegriffenen höheren und niederen Funktionen und Zustände, insbesondere das Verhältnis der Natur zu Gott entspricht dem unseres Leibes zu unserem bewußten Ich. Die schöpferische Thätigkeit Gottes besteht darin, daß er in sich selbst Unterschiede setzt, welche man ihrer allgemeinsten Grundlage nach in den elementaren Bewegungsphänomenen finden kann, aus welchen dann die vernünftige Ordnung der Welt entwickelt wird; darin besteht die fortgehende Schöpfung, die also eine stete Selbstentwickelung Gottes ist, in welcher er sein inneres Wesen sich selbst zur Erscheinung bringt; die Welt ist die objektive Selbsterscheinung Gottes. Vf.: Zendavesta oder über die Dinge des Jenseits 51; Physikalische und philosophische Atomenlehre 55; Elemente der Psychophysik 60; Über die Seelenfrage 61; Die drei Motive und Gründe des Glaubens 63; Das Büchlein vom Leben nach dem Tode 66; Schöpfungs- und Entwickelungsgeschichte der Organismen 73.

Fecht, Gegner der Pietisten, * $^{25}/_{12}$ 1636 zu Sulzberg i. Br., † $^{5}/_{5}$ 1716 in Rostock.

Fechtrup, Bnh, seit 86 aoProf. d. rTheol. in Bonn, * $^{23}/_{9}$ 44 in Münster in W. Vf.: D. h. Cyprian I. 78.

Fecunditas, röm. Genius° des Glücks.

Feddersen, Jb Fch, Kirchenliederdichter, * $^{21}/_{7}$ 1736 zu Schleswig, P, zuletzt in Altona, † $^{31}/_{12}$ 1788.

Feder, J Ml, * $^{25}/_{5}$ 1753 zu Öllingen, 1795 oProf. d. rTheol. in Würzburg, 05 Oberbibliothekar der Univ., † $^{9}/_{7}$ 24; Übers. patristischer Schriften u. a. - entdeckte 06 in einem Würzburger Palimpsest Fragmente einer vorhieronymianischen Bibelübers., hsg. 71 von E Ranke.

Feder-: -auge, das schneckenförmige Gewinde einer Spielfeder°, von welchem die beiden Schenkel derselben divergierend ausgehen. **-heber**, ein Instrument aus Draht, welches der Orgelbauer benutzt, um die Spielfeder°n einer Schleiflade° einzusetzen oder herauszunehmen. **-leiste**, eine auf dem Boden des Windkasten°s einer Schleiflade° der Länge nach angebrachte $^{1}/_{2}$ Zoll hohe Holzleiste, in welche der eine Schenkel der Spielfeder° eingelassen und dadurch vor schlendernder Bewegung geschützt wird.

Fedi, Pio, ital. Bildhauer in Florenz, * 15 zu Viterbo, schuf u. a.: Christus, der einen Kranken heilt; d. hl. Sebastian.

Feen, nach roman.-kelt. Volksglauben aus feineren Stoffen gebildete, mit übernatürlichen Kräften ausgestattete weibliche Wesen, deren Begriff und Name sich aus den röm. Schicksals-

göttinnen entwickelt hat; s. Fatae, Fatum. [Keightley, Mythol. d. - u. Elfen 28; Schreiber 42; Maury, Les fées du moyen-âge, Par. 43; Halliwell, Illustrations of fairy myth., Lond. 45.]

Fegefeuer (purgatorium, ignis purgatorius), **1.** nach rLehre ein unterirdischer Ort, wohin derjenige versetzt wird, der, ohne volle Genugthuung geleistet zu haben, stirbt, um dort, bevor er in den Himmel kommen kann, eine Läuterungspein zu bestehen. Dispensationen von den Büßungen werden den wahrhafte Reue Beweisenden durch den von der Kirche gespendeten Ablaß° zuteil, der die Pein des -s ebenso wie Seelenmessen und andere fromme Werke verkürzt. Nach griech. und prot. Lehre wird die Lehre vom - als menschliche Fiktion verworfen. **2.** Geschichtliches: Die Lehre vom - wurde von Cäsarius von Arles u. hauptsächlich von Gregor dem Großen auf Grund der Vorstellung von dem Reinigungsfeuer° ausgebildet. In Zusammenhang gebracht mit der Idee der Messe°, führte sie zu vielen die evang. Heilsordnung störenden Mißbräuchen (Anrufung der Heiligen um Abkürzung der Qualen des -s, Seelenmessen°, Ablaß°). Die Lehre vom - gewann aber immer mehr Boden, zumal der Glaube daran durch der Legende angehörende angebliche Thatsachen gestützt wurde. Den neubekehrten Völkern wurde die Lehre vom - von den Missionaren als eine fertige vorgetragen, und die Scholastiker ergingen sich in Einzelbestimmungen über dasselbe. Von vielen wurde das - für ein wirklich materielles Feuer angesehn (Thomas Aquinas: verus ignis corporeus), welches auf die Seelen auf ideale Weise (vermöge der Vorstellung des Schmerzes) einwirke. In der griechischen Kirche fand die Lehre vom - niemals vollkommene Gültigkeit; als schädlich und gefährlich verworfen ward sie bereits von den Katharern und Waldensern und von Wicliff, wie später von den Reformatoren. Wessel suchte ihre Schädlichkeit dadurch zu mildern, daß er das - als ein die Seele von den letzten Schlacken reinigendes geistiges, in der Sehnsucht nach der Gemeinschaft mit Gott bestehendes Liebesfeuer deutete, welches nicht sowohl eine Strafe, als vielmehr der Beginn der Seligkeit sei, deren Vollendung freilich Gott allein zustehe. **3.** In der kirchlichen Kunst wird das - meistens durch Flammen dargestellt, von denen nackte betende Menschen umgeben sind; s. Gehinnom. [RE]

Fegopfer, ✎ 1 Ko 4, 13 Luther = Schmutz, Abschaum.

Fehler (Fehltritt), ✎ Ps 19, 13; 62, 10. Jac 3, 2.

Fehlt's hie und da? Ei unverzagt, V. 16 v. Also hat Gott die Welt.

Fehre, Sam Benj., Kirchenliederdichter, * $^{14}/_{1}$ 1704 in Zehren bei Meißen, 1738 P zu Rathendorf in der Rochlitzer Ephorie, 1742 Ober-P in Burgstädt in d. Diöcese Penig.

Feier-: -jahr, bei Luther = Sabbatjahr°. -kleider [a. מַחֲלָצוֹת, b. חֲלִיפוֹת], a. kostbare Kleider, b. Kleider zum Wechseln bei festlichen Gelegenheiten. -tag, ✎ s. Sabbat; Feste.

Feige, J, Kanzler, führte unter Landgraf Philipp die Reformation in Hessen durch, * 1482 in Lichtenau (Hessen), † $^{20}/_{3}$ 1543.

Feigenbaum, 1. [תְּאֵנָה, Ficus Carica L.], ein in Palästina häufiger Fruchtbaum mit reicher Belaubung. Das Sitzen in seinem Schatten bezeichnet den Genuß ruhigen Glückes (1 Kö 4, 25), oder die Beschäftigung mit frommen Betrachtungen (Jo 1, 48. 50). Man unterscheidet a. Frühfeigen [בִּכּוּרִים], die im Monat Juni reifen und dann leicht herabfallen (Na 3, 12. Off 6, 13); b. Spätfeigen [תְּאֵנִים], die von August an zu verschiedenen Zeiten reif werden und die getrocknet, zu viereckigen Kuchen [דְּבֵלָה, παλάθη) zusammengepreßt, aufbewahrt oder verschickt wurden (1 Sa 25, 18). Am See Genezareth konnte man 10 Monate hindurch Feigen ernten. Lc 13, 6ff. ist ein unfruchtbarer - das Bild Israels. Feigen wurden auch als Heilmittel angewendet (2 Kö 20, 7. Jes 38, 21). Ge 3, 7 verstehen viele den Pisang (Musa paradisiaca). **2.** Hom.: Mt 24, 32—33: Der saftige -. Die Vorzeichen werden 1. untrüglich, 2. gar mannigfach, 3. schnell eingreifend, 4. höchst hoffnungsreich für alle Kinder Gottes auf Erden sein (Arndt, Gleichn. 4, 211). Lc 13, 6—9: Die Geschichte des -s ist deine Geschichte: 1. Die Gnade und ihre Forderung; 2. die Sünde und ihr verdienter Lohn; 3. die fürbittende Liebe und ihr Ziel (Ahlfeld, Zeugn. 3, 366).

Feigerle, Ignaz, rP, seit 51 Bisch. von St. Pölten, † 63 in Ochsenburg. Vf. Historia Thomae a Villanova, Thomae Aquinatis et Laur. Justiniani (Wien 39) u. a. [Kerschbaumer, Wien 64.]

Feigheit, ✎ Ex 15, 15. Nu 13, 32. Ri 7, 3. 2 Ti 4, 16.

Feigwarzen, Warzen am After in Gestalt einer Feige. Dt 28, 27 bei Luther Übersetzung von עֳפָלִים. 1 Sa 6, 4f. neben den Feldmäusen als eine Plage der Philister° genannt.

Feilmoser, As Benedikt, Benediktiner, * $^{8}/_{4}$ 1777 zu Hopfgarten (Tirol), seit 20 Prof. d. rTheol. in Tübingen, dort † $^{20}/_{7}$ 31. Vf.: Einleitung ins NT.

Feindesliebe, diejenige christliche Tugend, welche nach vollzogenem Bruch durch Beharren im Wohlthunwollen die gestörte Gemeinschaft wiederherzustellen versucht, erweist sich als Versöhnlichkeit°, Großmut° und Edelsinn°. ✎ Segnet, die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht. Rö 12, 14. vgl. Ex 23, 5. Ps 109, 28. Rö 12, 21. Lc 23, 34. Hom.: Mt 5, 28—48: Die wahre, christliche Nächsten-, insbesondere -: Welches ist 1. ihre Erfüllung nicht, 2. ihre Erfüllung, 3. ihr Beweggrund? (Josephson.)

Feine = Danziger°, strenge Mennoniten.

Fekis, jüngere Gruppe der japan. Bu°-Sekus.

Felbiger, J Ignaz v., rSchulmann, * $^{6}/_{1}$ 1724 zu Großglogau, 1778 Propst von Preßburg, hob sowohl in Preußen wie in Österreich das Schulwesen, † $^{17}/_{5}$ 1788 zu Preßburg. Vf.: Landschulreglement für die kath. Schulen Schlesiens 1775 u. a.

Feld, im Prospekt° einer Orgel (im Unterschiede von Turm) eine Abteilung in gerader Linie aufgestellter Zinnpfeifen.

Feld-: -abt, übt in Kriegszeiten die geistliche Pflege unter den Kriegern aus. -altar = Tragaltar°. -bau, ⚘ = Ackerbau°. -diakonen nannte Wichern° die Brüder des Rauhe°n Hauses, die er 10/2 64 nach Schleswig-Holstein zur Unterstützung der Diakonissen u. Duisburger Diakonen auf den Kriegsschauplatz schickte. 66 u. 70 ging der Name auf die freiwilligen Krankenpfleger im Kriege über. Seit 86 hat die Genossenschaft dieser freiwilligen -diakonen eine festere Organisation unter engerem Anschluß an die militärische Ordnung erhalten. In Amerika tritt zur körperlichen auch die geistliche Pflege der Verwundeten durch Prediger, Evangelisten und Colporteure der christlichen Kommission. [Wichern, Kriegsdienste 74.]

Felder, K Fz, rP, † 18 zu Waltershofen. Vf.: Gelehrten- und Schriftstellerlexikon der kath. Geistlichkeit Deutschlands und der Schweiz (17 bis 22) u. a.

Felderdecke, eine aus viereckigen vertieften Feldern bestehende, durch Kreuzhölzer gebildete getäfelte Balkendecke.

Feldflöte, ein (die beim Militär gebräuchliche Querpfeife nachahmendes) 4, 2 und 1füßiges Flötenwerk von Metall.

Feld-: -frucht, ⚘ s. Ernte. Patron für das Gedeihen der -frucht ist Jodokus°. -geister שְׂעִירִים (Lv 17, 7. 2Chr 11, 15. Jes 13, 21; 34, 14) und שֵׁדִים (Dt 32, 17), bocksgestaltige Dämonen°, die im israelitischen Volksaberglauben Gegenstand götzendienerischer Verehrung waren. -gottesdienst, militärischer Gottesdienst, in Lagern oder im Kriege unter freiem Himmel abgehalten; die Truppen formieren sich, sämtlich zu Fuß, um den oft aus Trommeln gebildeten Altar, die Musiker im Halbkreis hinter dem Geistlichen; die Tamboure schlagen zum Gebet; dann folgt Liturgie, Predigt, Gebet, Segen, und Trommelwirbel beschließt die Feier. -hauptmann [שַׂר־הַצָּבָא], Titel des mächtigsten königlichen Beamten, Ge 2, 22.

Feldhoff, Au, P in Wupperfeld. [Mon. ev. K. Rh. 44, 273.]

Feldkirchen = Barth. Bernhardi°, * 1487.

Feld-: -kreuz = Betsäule°. -kulte = Ackerkulte°. -messe, kath. -gottesdienst°.

Feldner, Ld, eP, * 11/4 05 zu Liegnitz, seit 58 altluth. P, S der Rheinischen Diöcese, seit 87 emeritiert in Frankfurt. Vf.: Abendmahlsgemeinschaft und Kirchengemeinschaft; Predigten über die Augsburgische Konfession u. a. Hsg.: Apologetische Blätter; Kirchenbote; Rheinisch-Luth. Wochenblatt.

Feld-: -prediger, s. Militärseelsorge. -propst, die Spitze der Militärseelsorge°. 1. Die Einrichtung eines kath. -es („Armeebischof") mit bischöflichen Befugnissen besteht in Österreich seit Ende des 18. Jhdts., war in Preußen nur 68—73 gestattet, ist aber 87 erneuert. 2. In der evang. Kirche Preußens hat der -propst die Stellung eines GS. -weg, bei Luther meistenteils = Stadium°; Ge 35, 16; 48, 7. 2Kö 5, 19 ist es = Parasange (pers., von uns unbekannter Länge).

Felgenhauer, P1, Chiliast, ging bei der Verfolgung der böhmischen Protestanten nach Amsterdam; seit 1635 in Bederkesa (bei Bremen), wurde er 1649 ausgewiesen und hielt sich in Sublingen, dann in Hamburg auf; † das. c. 1660. Vf. theosophisch-mystischer Schriften.

Felician, Bisch. und Märtyrer zu Rom, † 287; (Tag 9/6), Heiligenattribut°: Zange°.

Felicianer, Adoptianer°, nach Felix° von Urgellis genannt.

Felicianischer Katalog, nach Lipsius die Grundlage der älteren Gestalt des Papstbuchs, s. Liber pontificalis [Waitz, N. Arch. d. Gesch. f. ält. dtsch. Geschichtsl. 86.]

Felicissimus, D zu Karthago, um 250 Veranlasser eines gegen das bischöfliche Ansehn Cyprian°s gerichteten Schismas, von Novatus°, dem Haupt der Gegner Cyprians, eigenmächtig gewählt. Als Cyprian bei Beginn der decianischen Verfolgung kurze Zeit Karthago verließ, beschuldigte man ihn der Martyriumsflucht und benutzte nach seiner Rückkehr seine Strenge gegen die Lapsi°, um die Gemüter weiter zu erregen. Eine Kirchenvisitation vollendete den Riß. Die unzufriedenen Presbyter nahmen alle Gefallenen ohne weiteres auf und sagten sich, obwohl Cyprian selbst eine mildere Praxis einschlug, unter dem Gegenbischof Fortunatus° von ihm los. Nur mit Mühe bewältigte die Umsicht Cyprians die Kirchenspaltung. [Hefele, Konziliengesch. I, 29. 73; Fechtrup (78) u. Ritschl (85), Cyprian.]

Felicitas, 1. röm. Genius° der Glückseligkeit. Heilige: **2.** eine christliche Sklavin, die mit Perpetua° 202 zu Karthago den Märtyrertod erlitt. Gedächtnistag: 11/1. [Görres, JpTh 78.] **3.** als Märtyrerin † 160 zu Rom (Tag 10/7) mit ihren sieben Söhnen (Januarius, Felix, Philipp, Silvanus, Alexander, Vitalis und Martial, Tag 23/11). Sie ist Schutzpatronin der männlichen Nachkommenschaft. Künstlerisch dargestellt in ihrer Kirche zu Florenz von Neri di Bicci (um 1440). [Mohr, Kath. 87.]

Felinsky, seit 62 Erzb. von Warschau, wurde 70 nach Archangel verbannt, weil er gegen die Einführung des Russischen in den polnischen Gottesdienst protestierte.

Felix, A. fünf Päpste, **1.** - I., legendarischer Bisch. von Rom 269—274 und Märtyrer (Tag 30/5). [RE] **2.** - II., 355—58, Gegenpapst des Liberius°, † 356, von Gregor XIII. 1582 heil. gesprochen (Tag 29/7). [RE] **3.** - III, 483—30/1 92. Bei seiner Wahl nahm Odoaker° das vormals den weströmischen Kaisern zustehende Bestätigungsrecht aller röm. Bischofswahlen in Anspruch. Rom fügte sich widerspruchslos. Unter - kam es durch Verwerfung des Henotikons vonseiten Roms zu einen Schisma zwischen Orient und Occident 484—519. [RE] **4.** - IV., 526 bis 530, von Theoderich dem Gr. auf den Stuhl gehoben. [Duchesne 84; RE.] **5.** - V., Herzog Amadeus von Savoyen, nach seiner Regierungsniederlegung 1434 Einsiedler, 1439 vom Basel°er Konzil als Gegenpapst gegen Eugen IV. aufgestellt,

fand keine Anerkennung, dankte 1449 ab, † $\frac{7}{2}$ 1451. [RE] **B. 6.** der Märtyrer, nach der Legende † zu Zürich unter Decius° 303; Schutzheiliger Zürichs. Tag $^{11}/_{9}$. [Gelpke, KG. d. Schweiz I, 56; Lütolf, D. Glaubensboten 71.] **7.** manichäischer P, disputierte mit Augustin° und ward von diesem zum Widerruf gezwungen. **8.** -, Prokurator von Palästina 48—61, Freigelassener des Claudius, Gemahl der Drusilla, eine Sklavenseele (Tacitus). Vgl. Apg 21—26. **9.** -, Bisch. v. Aptunga, angeblich ein Traditor, weihte 311 den Cäcilianus; s. Donatisten. **10.** - v. Cantalice (Umbrino, Deogratias), * 1515 in Umbrien, seit 1545 Laienbruder und Almosensammler eines Kapuzinerklosters in Rom, † 1587, 1625 beatifiziert, 1712 kanonisiert. Tag $^{18}/_{5}$; Heiligenattribut°: das Christkind, das ihm Maria auf seine Bitte einst auf den Arm gegeben. Künstlerisch dargestellt ist er von Murillo. **11.** - von Nola, lebte und litt wahrscheinlich unter den Kaisern Decius und Gallus (Tag $^{14}/_{1}$); dargestellt in Diakonentracht, mit einem zerbrochenen Topf als Heiligenattribut°, da er im Kerker auf Scherben liegen mußte, seitwärts eine Höhle mit Spinngeweben, da ein solches ihn einst vor seinen Verfolgern gerettet. - wird als Schutzpatron gegen Schaden durch Meineid verehrt; denn durch Verleumdung wurde er gefangen genommen und gemißhandelt, von Gott aber wunderbar befreit. **12.** -, Bisch. von Urgel(les), Vertreter des Adoptianismus°, auf der Synode zu Aachen 798 (799) von Alkuin seines Irrtums überführt, † 812. **13.** - von Valois (Valesius), St., Stifter des Trinitarierordens, † 1212, Tag $^{20}/_{11}$, dargestellt in Ordenstracht, mit Ketten und einem weißen Hirsch mit einem Kreuz zwischen dem Geweih (letzteres weil - den von den Sarazenen verfolgten Christen Schutz gewährte). Zum Unterschiede von Joh. v. Matha, dem Mitbegründer des Ordens, wird er auch mit den Insignien der Fürstenwürde als Hindeutung auf seine Herkunft abgebildet. **14.** Jf -, Jesuit, Kanzelredner, * 10. Bf.: Sur le progrès par le Christianisme. **15.** Minucius° -, Bf. des Octavius.

Fell, 1. John, gab das NT mit Varianten heraus, Orf. 1675. **2.** Margarete, Quäkermutter, † 1702. In ihrem Hause zu Swarthmore fand Fox, dessen Frau sie nach dem Tode ihres ersten Mannes wurde, seit 1652 Zuflucht und Unterstützung.

Feller, 1. Fz Xaver von, Jesuit, * 1755 zu Brüssel, Gegner der kirchl. Reformen Josephs II., † 02 zu Regensburg. Hsg.: Journal historique et littéraire; Catéchisme philosophique etc. u. a. **2.** Joach., Kirchenliederdichter, * zu Zwickau $^{30}/_{11}$ 1638, † als Prof. der Poesie und Universitäts-Bibliothekar zu Leipzig $^{4}/_{4}$ 1691.

Fellier, Mle -, Kanzler Ludwigs XIV., welcher die Aufhebung des Edikts von Nantes vom König erbat, † Okt. 1685.

Fellows, engl. Studenten, die sich im Genusse einer Stiftung befinden. Sie haben allein an der Universität das Vorrecht besonderer Abzeichen an ihrer Tracht, die sie auch später bei ihrer Amtstracht beibehalten dürfen.

Fels, in der christlichen Kunst sowohl Symbol Christi (nach 1 Ko 10, 4), als auch des Apostels Petrus.

Felsengräber, bei den verschiedensten Völkern in Brauch, finden sich auch in Palästina, besonders bei Jerusalem; s. Begräbnisplatz. [Ztschr. d. dtsch. Pal.-Ver. 86.]

Felstein (Folstinensis), Sebastian, Kirchenmusikdirektor zu Krakau um 1530. Komp.: 1 Bd. Hymnen. Bf.: Opusculum musicae (Kompendium über d. Gregorian. Gesang), 2. A. 1515.

Felten, Pt Jos, seit 88 aoProf. der kTheol. in Bonn, * $^{9}/_{2}$ 51 in Düren. Bf.: Papst Gregor IX. 86; Rt Grossetete 87.

Femoralia, Kleidungsstück zur Bedeckung der Oberschenkel (Ex 28, 42, Luther: Niederkleider), den Priestern beim Gottesdienst vorgeschrieben. Die Benediktiner trugen es als Reisekleid. Sonst war es auch bei Frauen im Gebrauch.

Fenaroli, Fedele, Lehrer am Konservatorium della Pietà, * 1732 zu Lanciano, † $^{1}/_{1}$ 18. Komp. u. a.: Motetten, Messen, Hymnen 2c.

Feneberg, J Ml, gen. Nathanael, rP in Böhringen bei Ulm, * $^{9}/_{2}$ 1751 zu Oberdorf (Allgäu), † $^{12}/_{10}$ 12, tüchtiger von Sailer beeinflußter Homilet, predigte stets „den ganzen Christus" (Sailer). [Sailer 14; Chf Schmid, Erinn. II u. III, 53—55; Thalhofer, Beitr. 57; Nielsen, Aus d. inn. Leben d. kath. Kirche I, dtsch. 82.]

Fénélon, François de Salignac de la Motte, seit 1695 Erzb. von Cambray, * 1651 in Perigord, 1675 P in Paris, zugleich Superior der Nouvelles Catholiques. 1686 nach Saintogne und Aunis zur Bekehrung der Hugenotten gesandt, ließ er sich von den Dragonaden° vorarbeiten. 1689 wurde er Lehrer der Enkel Ludwigs XIV. 1697 machte er sich als Verteidiger der Frau von Guyon° bekannt durch die „Explication des maximes des Saints sur la vie intérieure". Als er sich 1699 durch den ohne sein Wissen veröffentlichten Fürstenspiegel „Aventures de Télémaque" bei Hofe verdächtig gemacht hatte, wurden 23 Sätze der Explication durch ein Breve Innocens' XII. $^{12}/_{3}$ 1699 verworfen; - selbst verlas die Verurteilung auf seiner Kanzel; † $^{7}/_{1}$ 1715. S. W. ed. A. Martin 74. Seine relig. Schr. dtsch. v. J. P. Silbert 37 bis 39. Als Homilet lennt - die von ihm in seinen dialogues sur l'éloquence energisch bekämpfte, gespreizte, effekthaschende Schöngeisterei auf der Kanzel nicht; seine schlicht erbaulichen, bibelgemäßen Predigten atmen tiefes christliches Gefühl und milden Ernst. In seinen Werken (22 Bde., 20ff., dtsch. 37 u. ö.) finden sich meist nur Predigtentwürfe. Für die Erziehung ist - durch seine pädagogischen Werke: „Über die Erziehung der Töchter" und „Les aventures de Télémaque", welches letztere mit Enthusiasmus aufgenommen wurde, von hervorragender Bedeutung. [v. Bausset, dtsch. 11; Herzog, ZhTh 69; Douen, Paris 72; Hunnius 73; Wunderlich 73; Broglie 84; Tabaraud, Paris 72; Libouroux, Paris 76; Hall, Luth. Quart. 87; Douen, Bull. du prot. franç. 89; RE.]

Feng-shui, das chinesische, dem modernen Kon=

fucianismus eigene System der Geomantie°, eines der wichtigsten Hindernisse für die Anlage europäischer Eisenbahnen, Telegraphen u. dgl.

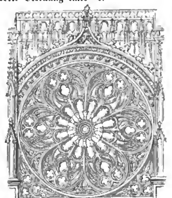
Fenier, regierungsfeindl. Agitatoren in Irland°.

Fenn, Missionar im Malajalam°-Lande, lehrte auch am Kolleg in Kottayam°.

Fenrir, in der germanische°n Mythologie der Abgrundswolf, Sohn Loki°s und der Angurbodha°, bleibt, als Loki auf drei scharfkantige Felsen gefesselt, die Midhgardschlange° ins Meer geschleudert wird, bei den Asen°, wird erst, als er zum unheildrohenden Ungeheuer heranwächst, gefesselt, wobei Tyr° (Ziu°) seine rechte Hand verliert, bricht bei der Götterdämmerung° los und wird von Vidhar° vernichtet.

Fensal, Feensaal, Palast der Frigg° in Asgard°.

Fenster [צֹהַר, אֲרֻבָּה, חַלּוֹן, חֹר, *θυρίς, θύρα, διόρυγμα*], nicht Scheiben aus Glas°, sondern nur -öffnungen, um Luft und Licht in die Wohnung zu lassen, durch Gitter (HL 2, 9), vielleicht auch durch Jalousieen verschließbar (Ri 5, 28. 2 Sa 6, 16. 2 Kö 9, 30. Spr 7, 6. Jos 2, 15. Joel 2, 9). Die Hof- waren gewöhnlich offen und wurden in der Winterzeit durch ein Brett mit einer Öffnung verschlossen. -bank, die horizontale, oft nach außen und innen abgeschrägte Grundfläche eines -s. -gewände, die vertikalen, oft nach außen und innen abgeschrägten Seitenflächen eines -s. -rose, Ausfüllung eines runden -s mit aus Blättern, Pässen, Fischblasen ꝛc. bestehendem Maßwerk°, gewöhnlich an franz. Kathedralen, in Deutschland u. a. an der Lorenzkirche in Nürnberg und am Münster zu Straßburg (s. Abbildung). -sohle = -bank°. -sturz, die obere Bedeckung eines -s.



Fensterrose (Kathedrale zu Rouen).

Feodor, Iwanowitsch, russ. Maler, * um 1765, Hofmaler in Karlsruhe, † 21. Hauptw.: Cyklus aus d. Gesch. d. Erlösers (prot. Kirche in Karlsruhe), grau in grau.

Feralia, röm. Totenfest, 21. Feb., an das sich die Caristia° schlossen; s. Genius.

Ferber, N1, Franziskaner, * zu Herborn (Nassau), Gegner der Reformation, seit 1527 Guardian in Brühl. Vf. von Streitschriften, Predigten u. a.

Ferdinand, A. deutsche Kaiser: **1.** - I., 1556—$^{25}/_{7}$ 64, Bruder und Nachfolger Karls V., * $^{10}/_{3}$ 1503 zu Alcala de Henares, hatte, schon unter dessen Regierung 1530 zu Frankfurt zum röm. König erwählt, als Stellvertreter Karls in den Kampf der beiden Religionsparteien thätig und im ganzen verständig eingegriffen, wurde, als er zur Regierung gelangt war, immer milder gegen die Protestanten gestimmt und machte noch öfter Unionsversuche, welche jedoch fehlschlugen. [Hg. Löwe, Stellung -s zum Trienter Konzil 87.] **2.** - II., 1619—37. * $^{9}/_{7}$ 1578 zu Graz, Enkel -s I., von Jesuiten erzogen, suchte den Katholicismus in seinen Staaten zur allein herrschenden Religion zu machen. Seit 1617 König von Böhmen, verfolgte er die Protestanten daselbst und veranlaßte so den Ausbruch des dreißigjährige°n Krieges. $^{6}/_{3}$ 1629 erließ er, um den Protestantismus zu vernichten, das Restitutionsedikt°, mußte jedoch, durch Gustav Adolf und Frankreich in seinen Siegen gehemmt, 1635 den Prager Frieden schließen, † $^{15}/_{2}$ 1637. **3.** - III., 1637—57. * $^{13}/_{7}$ 1608 zu Graz, Sohn -s II., vertrieb die Schweden aus Süddeutschland und bemühte sich um Herbeiführung des Friedens, den er jedoch verzögerte durch seine Weigerung, die Religionsfreiheit in seinen Ländern zuzulassen; † $^{2}/_{4}$ 1657. **B. 4.** Herzog von Bayern, 1612—$^{13}/_{9}$ 1650, Kurfürst von Köln, * $^{7}/_{10}$ 1577, schloß sich im 30jährigen Kriege an die Liga an. **5.** - I., seit 1035 König von Kastilien und (seit 1037 von) Leon, † $^{27}/_{12}$ 1067, der Begründer der Blüte spanischer Ritterlichkeit. **6.** - II., der Heilige, seit 1217 König von Kastilien, als König von Spanien - III. (1217—52) Bekämpfer des sinkenden Islam in Spanien°, * 1199, † $^{31}/_{5}$ 1252, 1671 heilig gesprochen. Tag $^{30}/_{5}$: Heiligenattribute: Krone°, Scepter, fürstliche Tracht und ein Kreuz mit Stacheln auf der Brust. **7.** - II., der Katholische, König von Aragonien, 1479—1516, als König von Spanien - V., vermählt mit Isabella v. Kastilien, trat, obwohl guter Katholik, doch energisch gegen die seit den Konzilien° des 15. Jhdts. im Gegensatz zu der früheren Zurückhaltung der Kurie in Spanien (Konzessionen Clemens' VII.) hervortretenden Machtansprüche des Papstes auf, so daß schließlich die ganze span. Kirche in ein direktes Abhängigkeitsverhältnis zur Krone trat und der Papst erst mit Genehmigung des Königs Anordnungen treffen durfte. Auch die Inquisition° diente mehr dem Staate als der Kirche. Eifriger Mitarbeiter bei diesen kirchenpolit. Reformen war der Franziskaner Franz Ximenes°. 1492 vernichtete er durch Eroberung Granadas den letzten Rest des Islams, erhielt vom Papste den Titel eines kath. Königs und veranstaltete in derselben Zeit eine große Judenverfolgung. [Prescott 42.] **8.** - VII., 14—33 König v. Spanien, * $^{14}/_{10}$ 1784, stieß die liberale Verfassung der Cortes von 12 um und führte, von Jesuiten geleitet, die Inquisition wieder ein, wie er auch die Klöster wieder herstellte, † $^{29}/_{9}$ 33. [Baumgarten 65—71, 3 Bde.] **9.** - I. von Neapel, be-

mächtigte sich 1458 des Thrones von Neapel und Sizilien und wurde von Papst Pius II. bestätigt; wußte seine Selbständigkeit auch dem Papst gegenüber zu behaupten, † 25/1 1494 in Genua. **10.** - v. Parma und Piacenza, den bourbonischen Höfen eng verbunden, hatte im Verein mit seinem Minister du Tillot schon seit 1764 die geistliche Jurisdiktion beschränkt, Appellationen nach Rom verboten und bestimmt, daß geistliche Stellen nur von Landeskindern mit staatlicher Genehmigung besetzt werden sollten, die kirchlichen Vermächtnisse auf gewisse Summen beschränkt und die Anerkennung einer Bulle von seiner Billigung abhängig gemacht. Als 1768 auch noch die Jesuiten des Landes verwiesen wurden, erklärte Clemens VIII., der Parma als päpstliches Lehen betrachtete, in einem Breve die Anordnungen -s für ungültig und ihn selbst den in der Bulle In coena domini angedrohten Strafe verfallen. Die drei großen bourbonischen Höfe und Österreich verlangten entschieden die Zurücknahme des Breve, weil dieses Grundsätze verdammte, die sie sich auch zu eigen gemacht hätten. Als der Papst zögerte, nahm Frankreich Avignon, Neapel und Benevent in Besitz. **11.** - der Standhafte, * 1402, Sohn Johanns I. von Portugal, kämpfte seit 1437 gegen die Mauren, fiel jedoch in ihre Hände, † 1443 in der Gefangenschaft; 1470 heilig gesprochen. [Olfers 27.]

Ferdis (Furêdis), Dschebel el--, der Frankenberg, Berg des Paradieses, erhebt sich eine Meile südöstlich von Bethlehem, eine Stunde nordöstlich von Thekoa steil und rund als abgestumpfter Kegel c. 104 m über das Tafelland. Herodes hatte eine Festung auf ihm angelegt und wurde dort begraben, Jos., B. J. 1, 21. 10; Arch. 15, 9. 11. [Schick in Ztschr. d. dtschn. Pal.-V. III, 88 ff.]

Ferentina, Quell- und Bundesgöttin der Latiner, hatte einen heil. Hain bei Ferentinum.

Feretrius, Beiname Jupiters als des Gottes, dem die spolia opima auf dem feretrum aufs Kapitol getragen wurde.

Fergen [מַלָּחִים], Fährleute, Ez 27, 27 für Matrosen.

Ferguson, 1. Missionare a. in Liberia° (2), b. in Tschamba°. **2.** schottischer P, lehrte, daß ohne Christum das Menschengeschlecht nicht der Verdammnis, sondern der Vernichtung anheimgefallen wäre, und wurde von der Synode in Edinburg 78 mit einem Verweise bestraft. **3.** Adam, Moralphilosoph, * 20/6 1723 zu Logierait, 1744 bis 1748 Feld-P, 1764—84 Prof. in Edinburg, † 22/2 16. Vf.: Institutes of moral philos., Lond. 1769; Principles of moral and polit. science, Edinb. 1792 u. a.

Feria, f. Festtage, - quarta, d. Mittwoch, - sexta der Freitag bei den ersten Christen.

Ferial-: -messe, die an einem Wochentage gelesene Messe. -tage (Ferien), f. Feste.

Ferienkolonieen (auch Sommerpflege° gen.), bieten städtischen armen Eltern Gelegenheit, kränklichen oder schwachen Kindern in schulpflichtigem Alter Landaufenthalt im Sommer zu verschaffen; angeregt durch P Bion° 76. Zentralstelle der deutschen Vereinigungen für - Berlin W., Steinmetzstr. 16 III. Vorst.: G. v. Bunsen. [LK 82, 213. 693.]

Ferinarius (Wildgräter), J, Kryptocalvinist°, * 24/7 1534 zu Stephansdorf i. Schl., Prof. in Marburg, † 20/11 1602 das. Vf.: Capita pietatis christianae 1571 u. a.

Feriolus, wird gegen das Sterben der Gänse angerufen.

Fermate, im Choral° zunächst nur Zeichen des Zeilenschlusses, wird bei langsamerem Gemeindegesang und bei längeren Zeilen einen Ruhepunkt bezeichnen müssen, der aber nicht von beliebiger Dauer sein, sondern sich in den Choraltakt eingliedern soll.

Fermentarier (Fermentarii), Spottname der Griechen im Abendlande, da sie das heilige Abendmahl mit gesäuerten Broten feiern. [RE]

Fermo (Firmium), in Mittelitalien, Sitz eines Bischofs, seit 1589 eines Erzb., hat eine alte Kathedrale (früher Universitätsstadt).

Fernandes, jesuitische Missionare: **1.** Antonio in Ostindien und Abessinien, † 1642 zu Goa. **2.** Juan Patricius in Paraguay, † 1672. **3.** Ludovico in Indien, † 1603.

Fernando Po, von Adia oder Buwi, einem Stamme der Bantu, bewohnte Insel an der Westafrikaküste, 1778—82 im Besitz Spaniens, seit 27 Flottenstation der Engländer, 58 von den Spaniern wieder besetzt. Die -mission, 41 von der EB. durch Missionare aus Jamaika (in Clarence) begonnen und aufs gegenüberliegende Festland ausgedehnt, 58 nach Verdrängung derselben von sechs span. Jesuiten in kath. Sinne weitergeführt, 70 von der PM. wieder kräftig aufgenommen (in St. Isabel, Georgsbai), 77 von den Spaniern gehindert, zählt jetzt doch 122 evang. Kirchenglieder.

Fernflöte, Flötenstimme der Orgel, ihrem Toncharakter nach dem Salicional am nächsten, mit Körpern aus Metall in der Bauart der Spitzflöte°n.

Ferrandus, 1. Fulgentius°, † 547. **2.** Jean, Jesuit, † 1672 zu Lyon. Vf. einer Untersuchung über Reliquien u. a.

Ferrara, Universitätsstadt an einem linken Arm des Po, jetzt im Gegensatz zu ihrer Blütezeit (16. Jhdt.) sehr verfallen, Sitz eines Erzbischofs. Die Bibliothek besitzt u. a. die Urschriften von Torquato Tassos Gerusalemme liberata und Ariosts Orlando furioso. Die Stadt hat in den Thonfiguren der Apostel von Alfonso Lombardi° im dortigen Dom Werke der Bildnerei des 16. Jhdts., in dem isoliert stehenden, mit Marmor inkrustierten Glockenturme desselben eines der schönsten Renaissancebauwerke Italiens. Das Konzil von -=Florenz wurde 1438 v. Eugen IV. unter dem Protest des Basel"er Konzils als ökumenisches behufs einer Union zwischen der griech. und röm. Kirche einberufen. Die Griechen waren damals von den Türken hart bedrängt und deshalb zu manchen Zugeständnissen erbötig. Am 9/4 begannen die Verhandlungen. Der erste Streitpunkt war das filioque. Man konnte sich in - nicht darüber einigen, und erst in Florenz, wohin der Papst das Konzil wegen einer Seuche verlegt hatte (Jan. 1439), kam man anfangs Juni zu dem Ergebnis, daß das *διὰ τοῦ υἱοῦ* im Sinne von *ἐκ τοῦ υἱοῦ* aufzufassen sei, wodurch

das lat. Dogma im wesentlichen anerkannt war. Dann einigte man sich über das Purgatorium und fand zur Definition des päpstlichen Primats so dehnbare Ausdrücke, daß die Griechen wohl damit zufrieden waren. Am $^{6}/_{7}$ wurde die Einigungsurkunde feierlich proklamiert. Doch in der Heimat wurde sie vom Klerus, an dessen Spitze der „unentwegt orthodoxe" Markus v. Ephesus stand, nicht angenommen. Rußland, das den Metropoliten Isidor abgeordnet hatte, wollte von einer Einigung zuletzt nichts wissen, und nur die kleineren Religionsgemeinschaften, Armenier, Jakobiten u. a. blieben der Union längere Zeit treu. [Popoff, Lond. 61; Cecconi 69; Frommann 70 u. 72; ZdTh 77; v. Döllinger 88; Warschauer 81; KL.]

Ferrara, Renata v. - = v. Este°, † 1575.

Ferrari, 1. Bartolommeo, Mitstifter und erster Generalsuperior der Barnabiten°. 2. Carlotta, * $^{27}/_{1}$ 37 zu Lodi. Komp. u. a.: Festmesse 68; Requiem 68. 3. Francisco Bernardin, * 1576 zu Mailand, dort † 1669 als Oberbibliothekar der Ambrosiana. Vf.: De antiquo epistolarum eccles. genere 1612; De ritu sacrarum eccles. cathol. concionum 1618. 4. Gaudenzio, ital. Maler, * 1484 zu Valduccia im Sesiathal, † im Dez. 1549 in Mailand, schuf u. a. die großen Altarbilder zu Arona (1511) und in S. Gaudenzio zu Novara (1515) sowie im dortigen Dom, eine Geißelung und Kreuzigung Christi in S. Maria della Grazie zu Mailand°, von 1510 an die Wandbilder aus der Leidensgeschichte in der Franziskanerkirche zu Varallo, die Fresken in S. Christofori zu Vercelli; andere in S. Catarina und im Refektorium von S. Paolo daselbst und in der Madonnenkirche zu Saronno bei Mailand; ferner Tafelbilder: Beweinung Christi in der Galerie zu Turin, Martyrium der heil. Katharina in der Brera und die Kreuztragung in der Kirche zu Canobbio° am Lago Maggiore. 5. Giovanni Battista, Jesuit, * 1584 zu Siena, Lehrer des Hebräischen am Collegium Romanum, † 1655. Vf.: Orationes; Nomenclator Syriacus. 6. Giulio Cesare, ital. Maler, * 18 zu Bologna, Prof. an der Akademie daselbst, schuf u. a.: Die Tochter Jephthas ꝛc. 7. Luigi, ital. Bildhauer, seit 55 Prof. an der Akademie in Venedig, * 10 daselbst, schuf u. a.: Büste der hl. Jungfrau 44; Madonna della Concezione; David als Besieger Goliaths; ein Relief der christl. Resignation; Engel der christl. Liebe; Davids Dank für seinen Sieg über Goliath. 8. Sigm., Dominikaner, * 1589 zu Mailand, † als Generalprokurator seines Ordens für Österreich. Vf. von Streitschriften gegen die Evangelischen u. a.

Ferraris, Lucius, Franziskaner, * zu Solero (bei Alessandria). Vf.: Prompta bibliotheca canonica, ed. Migne, Par. 51.

Ferrarius, Gelehrter des Servitenorden°s.

Ferre, Vincenz, Dominikaner, Lehrer der thomistischen Theologie in Spanien und Rom, † 1682 zu Salamanka. Vf. eines Kommentars zur Summa des Thomas° u. a.

Ferrer, Vincenz, spanischer Dominikaner, * 1357 in Valencia, 1374 Dominikaner, 1395 Magister sacri palatii zu Avignon; unternahm 1397 Bekehrungsreisen, entflammte durch extemporierte Reden seine Hörer in ganz Westeuropa zur Teilnahme an Geißelzügen und soll 8000 Sarazenen, 35,000 Juden und 100,000 Ketzer bekehrt haben. † $^{5}/_{4}$ 1419 zu Vannes in der Bretagne, 1455 heilig gesprochen. Tag $^{5}/_{4}$. Vf. Tract. de moderno ecclesiae schismate; Tract. de vita spirituali; De sacrificio missae. [Heller 30; Donin, 3. A. 43; Ranzau, dtsch. 69; KL.]

Ferreras, Juan, Geschichtschreiber, * $^{7}/_{6}$ 1652 zu Labañeza, Oberbibliothekar in Madrid, † $^{8}/_{6}$ 1735. Vf.: Synopsis historiae de Espana 1700—27 (deutsch 1754—72) u. a.

Ferreri, 1. Bonifatius, Karthäusermönch, Hsg. einer gedruckten span. Bibelübersetzung 1478. 2. Zaccaria, zuerst Karthäuser, dann Benediktiner, * 1479 zu Vicenza, 1519 Bisch. von Guardia (bei Neapel), 1520 päpstlicher Nuntius in Deutschland und Polen, † 1525 zu Rom. Vf. von Schriften über die Beschlüsse der Konzile zu Pisa, Kostnitz und Basel u. a.

Ferrerius, 1. Prof. der Theol. zu Valencia, dort † 1738. Vf.: Epitome cursus theologici ad mentem Thomae 1724—30 u. a. 3. Vincentius, Dominikaner = Ferrer°.

Ferretti, Gabriel, rP, * 1795 zu Ancona, 39 Card. und Erzb. von Fermo, 47 Bisch. von St. Peter, Staatssekretär und Premierminister der Kurie, † 53.

Ferrey, Benjamin, engl. Architekt, * $^{1}/_{4}$ 10 zu Christchurch (Hampshire), baute u. a.: Die St. Stephanskirche (Westminster) 47—49; Die St. Jameskirche in Morpeth (Northumberland). Vf.: Antiquities of the priory church of christchurch 34.

Ferrier, Jf Marie Augustin Gabriel, frz. Maler, * $^{29}/_{9}$ 47 zu Nîmes, schuf u. a.: David als Besieger Goliaths; David u. Bathseba; Judith; Martyrium d. hl. Agnes.

Ferrieri, J, rCard., Präfekt der Kongregation der Bischöfe, * $^{14}/_{9}$ 10, † $^{14}/_{1}$ 87 in Rom.

Ferrucci, Andrea, ital. Bildhauer, * 1465 zu Fiesole, † $^{30}/_{6}$ 1526 in Florenz, schuf u. a. die Reliefs am Taufstein im kleinen Baptisterium der Kathedrale von Pistoja (1507) mit der Geschichte Johannes des Täufers, einen kolossalen St. Andreas ꝛc.

Ferrutius, christlicher Soldat und angeblich Märtyrer zu Castel bei Mainz c. 300, weil er als Christ nicht weiter Kriegsdienste thun wollte, Tag $^{28}/_{10}$.

Ferry, Jules, frz. Politiker, * $^{5}/_{4}$ 32 in St. Dié (Vogesen), setzte als frz. Unterrichtsminister (76—80) die antiklerikalen Unterrichtsgesetze durch.

Ferstel, Hch, Ritter von -, Architekt, * $^{7}/_{7}$ 28 zu Wien, † $^{14}/_{7}$ 83 in Grinzing bei Wien; sein Hauptwerk: die Votivkirche in Wien (56 begonnen, 79 vollendet); außerdem die evangelische Christuskirche in Brünn.

Ferstl, Ant, Glasmaler, * 44 in München, schuf u. a. Glasmalerei in der Frauenkirche zu Eßlingen, in den Kirchen zu Karlstadt a. Main, zu Burghausen (Bayern), zu Murau in Steier-

mark und in der Hauskapelle des Erzherz. Karl in Wien.

Ferto (fortum pro autore), Rest des alten Spolienrechtes, die Abgabe, welche der Geistliche dem Bisch. von seinem Nachlasse vermachen mußte, wenn sein Testament rechtsgültig sein sollte.

Ferula = Narthex°.

Ferus (Wild), J, Franziskaner, * 1494, als Freund der Reformation in den Bann gethan, † $^{8}/_{9}$ 1554. Wf.: Postille; Bußpredigten; Fastenpredigten u. a.

Fescan = Fécamp°.

Fesch, Jf, Card., * $^{3}/_{1}$ 1763 zu Ajaccio, Stiefbruder der Mutter Napoleons I., wurde, durch die Revolution begeistert, 1796 Kriegskommissar Napoleons; doch trat er nach Abschluß des Konkordats wieder in den geistlichen Stand zurück, ward 02 Erzb. von Lyon, 03 Card. und Gesandter Napoleons in Rom, wirkte daselbst für und bei dessen Krönung, vertrat dann immer mehr Roms Interessen und trat 10 als Präsident des kirchlichen Nationalkonzils an die Spitze der Opposition, so daß er später zu Lyon fast in der Verbannung lebte. Zwar söhnte er sich mit seinem Neffen aus und wurde von diesem zum Pair von Paris gemacht, doch zog er sich nach der Schlacht von Waterloo für immer nach Rom zurück, mußte 24 auf sein Erzbistum verzichten, † als Protektor der Kirche Amerikas $^{13}/_{5}$ 39 in Rom. [Lyonnet 41; Du Casse, Hist. des nég. diplom. 55, 3 Bde.; d'Haussonville, L'église romaine, 3. A. 70, 5 Bde.; Kleinschmidt, D. Eltern u. Geschw. Nap. 78; RE.]

Fejelen, Melchior, Maler, * in Passau, † in Ingolstadt $^{10}/_{4}$ 1538, schuf: Maria Magdalena (hist. Verein zu Regensburg), Anbetung d. h. 3 Könige (German. Museum).

Fejer (Fächser), der als Setzling gebrauchte Nebenzweig.

Feßler, 1. Jf, Dr., seit 65 rBisch. von St. Pölten, eine der Hauptstützen der Infallibilisten in Österreich, * $^{2}/_{12}$ 13 in Lochau (Vorarlberg), † $^{25}/_{4}$ 72. Wf.: Üb. d. Prov.-Synoden u. Diöcesan-Syn. 49; Institut. patrologiae 50, 2 Bde.; Gesch. d. Kirche Christi, 4. A. 77; D. kirchl. Bücherverbot; D. Kirchenbann 60; D. kanon. Prozeß 60; D. Protestantenfr. in Österr.; D. Revision d. Konkordates 61; Zur Orientierung üb. d. gemischt. Ehen in Österr. 61; Samml. verm. Schriften üb. KG. u. K. Recht 69; D. vatik. Konzil 71; D. wahre u. d. falsche Unfehlbark. d. Päpste 71. [LK 72, 352; Erdinger 74; Ramsauer in Dtschls. Episkopat 75.] 2. Jgn. Aurel.; eP, früher seit 1773 Kapuziner in mehreren Klöstern Österreichs, drang vom deistischen Standpunkt zu einem mystischen durch, wurde 1784 Prof. in Lemberg, 1791, zum Protestantismus übergetreten, Konsulent für Kirchen- und Schulangelegenheiten in Berlin, dann Prof. in Petersburg, S in Saratow und schließlich GS in Petersburg; das. † 39. Wf.: Selbstbiogr. 51; Gesch. Ungarns 67—83.

Festa, Costantio, Kontrapunktist, seit 1517 päpstlicher Kapellsänger, † $^{10}/_{4}$ 1545. Komp. u. a.: 3 st. Motetten 1543; Litaneien 1583 2c., sowie (ungedruckt) ein 4 st. Tedeum u. ein 5 st. Credo.

Festcyklus, s. Feste, Kirchenjahr.

Feste, religiöse, zu Ehren der (bzw. einer) Gottheit mit gewissen Feierlichkeiten (Opfern 2c.) begangene Tage.

Übersicht: 1. Heidnische. 2. ATliche. 3. Christliche. 4. Mohammedanische –.

1. In den Naturreligionen schlossen sich die – dem Wesen der Götter gemäß an den Wechsel der Jahreszeiten, an Saat und Ernte, an das absterbende und wiedererwachende Naturleben an, gestalteten sich dann aber auch zu Dank-, Buß- und Sühn-n; wo der Zeugungsprozeß dem Begriff der Gottheit zugrunde lag, da überließ man sich, wie in den Tempeln der cyprischen Göttin (Aphrodite), der Bubastis, des Siwa, sinnlichem Genuß, während auch die Buß- nicht immer bloß mit Kasteiungen, sondern wie das Isisfest und die Adonidien auch mit Gesang und Tanz, Schmausereien, Aufzügen und allerlei Mutwillen gefeiert wurden; s. Lampenfest (Neith), Wogenfest. Die Germanen feierten die Sonnenwenden und Nachtgleichen, besonders die Wintersonnenwende oder das Jul°fest als Fest des aufsteigenden Lichtes, aber auch die Frühlingsnachtgleiche als Fest der Ostara°, dem Frô die Sommersonnenwende, den $^{1}/_{5}$, Walpurgis dem Donar. Bei den Griechen° repräsentierten die – teils in den Festspiele°n die national-religiöse Einheit, teils galten sie einzelnen Göttern. Die altrömischen – sind nach den feriae publicae außer den dem Jupiter° geweihten Iden die Agonia° (Janus°) am 9., die Carmentalia° (Carmentis°) am 11. u. 15. Januar, die Lupercalia° (Faunus°) am 15., die Quirinalia° (Quirinus°) am 17., die Feralia° (Laren°) am 21. (Caristia° am 22.), die Terminalia° (Terminus°) am 23., Regifugium oder Königsflucht am 24., die Equirria° (Mars°) am 27. Februar, die Calendae des März (Mars), die Mamuralia° (Mars) am 14., die Liberalia° (Liber° und Libera°) am 17., Quinquatrus° (Mars) am 19., das 1. Tubilustrium° (Mars) am 23. März, die Fordicidia° (Tellus°) am 15., die Cerialia° (Ceres°) am 19., die Parilia° (Pales°) am 21., die 1. Vinalia° (Jupiter) am 23., die Robigalia° (Robigo°) am 25. April, die Lemuria° (Lemuren°) am 9., 11. u. 13., die Agonalia° (Vedjovis°) am 21., das 2. Tubilustrium° (Vulcanus°) am 23. Mai, die Vestalia° (Vesta°) am 9., die Matralia° (Mater matuta°) am 11. Juni, die Poplifugia oder Volksflucht (Jupiter) am 5., die Lucaria° (Silvanus°) am 19. u. 21., die Neptunalia° (Neptunus°) am 23., die Furrina am 25. Juli, die Portunalia° am 17., die 2. Vinalia° am 19., die 1. Consualia° (Consus°) am 21., die Vulcanalia° (Vulcanus) am 23., die Opiconsiva° (Ops°) am 25., die Volturnalia° (Tiber°) am 27. August, die Meditrinalia° (Jupiter°) am 11., die Fontinalia° (Nymphen°) am 13., das Armilustrium° (Mars°) am 19. Oktober, die Faunalia° (Faunus°) an den Nonen des Dez., die Agonia° oder Septimontium (Fest der sieben Berge) am 11., die 2. Consualia° am 15., die Saturnalia° am 17., die Opalia° (Ops°) am 19., die Divalia° oder Angeronalia (Jupiter) am 21., die Larentalia° (Jupiter°, Acca° Larentia) am 23. Dezember.

2. Bei den Israeliten dienen die - der Heiligung des Zeitlaufs; es sind 1. täglich das Opfer° am Morgen und Abend (Ex 29, 38 ff. Nu 28, 3 ff.), 2. wöchentlich der Sabbat°, 3. die Neumonde°, 4. die drei großen jährlichen Wallfahrtsfeste, wo die ganze Gemeinde beim Heiligtum° erscheinen soll, Passah°, Wochen- und Laubhüttenfest°, 5. der Versöhnungstag°, 6. das Sabbat-° und Halljahr (vgl. Ex 23, 10—17. Lv 23, 25. Dt 16). Vor Mose wurden wohl nur die zwei Natur- gefeiert, im Frühling das ernste Fest der Ungewißheit und Erwartung, der Sehnsucht nach Besänftigung der Gottheit, im Herbst das Fest der Naturlust und Freude, des Danks und der Sorglosigkeit. Das Deuteronomium (16, 1 ff.) erwähnt wie das Bundesbuch (Ex a. a. O.) nur drei Haupt-, indem jene beiden, das Fest der süßen Brote und das Erntefest, durch ein drittes Naturfest, das Fest der Weizenernte, verbunden werden; es kennt weder den Versöhnungstag, noch die genauere Sitte des Passahs, noch geschichtliche Beziehungen im Laubhüttenfest. Erst die priesterliche (zunächst ideale) Gesetzgebung ordnet den gesamten Kreis der Festsitte, von der Heiligung des 7. Tages ausgehend, zu einem abgeschlossenen System. Seit dem Exil traten andere Gedenk- und Festtage von geringerer religiöser Bedeutung hinzu, Trauertage, die Sacharja nach Wiederherstellung der Stadt als unnütz und dem Gefühl der Dankbarkeit widersprechend bezeichnet, der 9. Tag des 4. Monats (Sach 7, 3. 5; 8, 19. vgl. 2 Kö 25, 3. Jer 52, 6 f.); der 10. des 5. Monats (Jer 52, 12. vgl. 2 Kö 25, 8), der 3. (?) des 7. Monats (Jer 41, 1. 2 Kö 25, 25); der 10. des 10. Monats (Jer 52, 4. vgl. 2 Kö 25, 1). Durch die Gewohnheit, das bürgerliche Jahr mit dem 7. Monat des altheiligen zu beginnen, wurde jetzt der 1. Tag des 7. Monats zum bürgerlichen Neujahrsfest, vielleicht eine Wiedereinsetzung des uralten Jahresanfangs (Jos., Ant. 1, 3. 3. Nb 8, 2. 9 ff.); denn das Sabbatjahr begann stets bereits mit der Saatzeit, im Herbst (Lv 25, 4) und schloß nach Dt 31, 10 mit dem ans Ende des Jahres (Ex 32, 6) fallenden Laubhüttenfest (vgl. Lv 25, 9 f.). Noch späteren Ursprungs sind das Purimfest°, das Fest der Tempelreinigung am 25. Kislev, *ἐγκαίνια*, חֲנֻכַּת הַבַּיִת (1 Mcc 4, 56. 59. 2 Mcc 10, 6 ff. vgl. Jos., Ant. 12, 7, 7), das Holzträgerfest (*ξυλοφορίων*, Jos. B. Jud. 2, 17, 6), das Fest der Gesetzesvorlesung am 23. Tischri (Esr. gr. 9, 50 [?]); das Nikanorfest am 13. Adar (1 Mcc 7, 49), das Fest der eroberten Burg (1 Mcc 13, 50 ff.) und das Korbfest (Philo, Anh. zu de septen. inv. Angel. Majo.) [RE]

3. Über die christlichen -, s. Kirchenjahr. Die Anordnung von -n steht lediglich der Kirche selbst zu und wird in der rKirche, welche die Feier derselben als Gnadenmittel ansieht, durch den Papst oder Diöcesan-Bisch. ausgeübt, in der eKirche, die die Feiertage nur als eine der guten Zucht wegen gemachte weltliche Einrichtung betrachtet, durch den Landesherrn als Summepiskopus, soweit nicht neuerdings viele Staaten (Preußen, Bayern, Sachsen) die Form des landeskirchlichen Gesetzes fordern. Zu den Aufgaben des Staates dagegen gehört die Entscheidung darüber, welche - er als solche anerkennt, und inwieweit er ihnen alsdann Wirkung für das bürgerliche Leben durch die Pflicht der Sonntag°s- und Feiertagsheiligung gewährt. [RE]

4. Bei den Mohammedanern ist der Tag des gemeinsamen wöchentlichen Hauptgottesdienstes der Freitag, der jedoch nicht leiblicher Ruhe gewidmet ist. Außerdem feiert der Islam° die Geburt des Propheten, Mewlud, und die beiden Beirâm°-, s. Rahmadan, Fasten.

Fest, fein fest dich angehalten, B. 3 v. Ant. hinauf zu deiner Freude.

Festigkeit ☞ Der ist nicht stark, der in der Not nicht fest ist. Spr. 24, 10. vgl. Hbr 13, 9. — Spr 1, 10. 1 Ko 15, 58. Kol 2, 7. Hbr 10, 23.

Fest-: -predigt, die evang., hat je nach der Art des Festes entweder die Aufgabe, die Gemeinde an einzelne hervorragende Momente der Heilsgeschichte zu erinnern und die in denselben hervortretende ewige Wahrheit zu betonen (Advents°- und Passionszeit°, Weihnachts°-, Neujahrs°-, Epiphanien°-, Oster°-, Himmelfahrts°- und Pfingstfest°) oder aber auf die Verklärung der Welt durch das Christentum, d. h. die in Natur und Geschichte obwaltenden Beziehungen Gottes als des Welt-Schöpfers und -lenkers zur Menschheit hinzuweisen (Neujahr°, Jahreszeiten°, Bußtag°, Gedenktage°, Reformations°-, Missions°-, Bibel°-, Toten°fest und Kirchweihe°). -reisen nach Jerusalem waren Israel im Interesse der Einheit und Konzentration des Gottesdienstes am Tempel vorgeschrieben an den drei großen oder Wallfahrtsfesten: Passah, Fest der Wochen und Laubhütten. s. Wallfahrten. -spiele, hellenischer Volkssitte entsprungen und reich ausgebildet (im Hippodrom oder Cirkus: Wagenrennen; im Amphitheater: Gladiatoren- u. Tierkämpfe; im Theater: Schauspiele u. Pantomimen; im Stadium: Faustkampf, Ringen u. Wettlauf), verbreiteten sich als Zeichen und Mittel des Hellenismus° selbst in Palästina trotz des Gegensatzes des gesetzlichen Judentums (1 Mcc 1, 14 f. 2 Mcc 4, 9 ff.). In Jerusalem wollte Antiochus° Epiphanes die *Διονύσια* (2 Mcc 6, 7), konnte Herodes° -spiele zu Ehren des Kaisers einführen; berühmt, namentlich später (4. Jhdt. n. Chr.) waren die -spiele zu Cäsarea°; aber selbst das kleine Taricheа hatte einen Cirkus, s. Olympien, Isthmien, Nemeen, Panathenäen. Christliche -spiele sind besonders die Passionsspiele°; in neuerer Zeit erfreuen sich auch andere -spiele (Spitta, Drei kirchl. -sp. 90), besonders Lutherspiele (Herrig°, Devrient°, Trümpelmann°) großer Beliebtheit. -tage, s. Feste.

Festum: - asinorum = Eselsfest°. - innocentium = unschuldiges° Kinderfest. - sacramenti = Sakramentstag°.

Festungen wurden bei den Hebräern zuerst unter Salomo und dann nach dem Exil gebaut; die stärkste war Jerusalem°, das schon David befestigte, dann Machärus°, Masada°. [RE]

Festus, M. Porcius, 61—62 Landpfleger von Palästina, Nachfolger des Felix°, verhörte

Paulus (Apg 24, 27; 25, 1 ff.; 27, 1) u. sandte ihn, da er an den Kaiser appellierte, nach Rom.

Fetisch [portug.: feitiço, vom lat. factitius], urspr. künstliches Gebilde, speziell: Zaubermittel, Idol, Amulett.

Fetischismus, der Fetischdienst, eine bei Naturvölkern häufige Form der Religion°, die von der Evolutionstheorie° z. T. als deren ursprünglichste Erscheinung erklärt wird (der natürliche Trieb des Menschen, für jede Erscheinung eine Ursache zu suchen, habe ihn dazu geführt, anfänglich die ihm zunächst liegenden Gegenstände, welche irgendwie sein Interesse erregten, weiterhin mit Ausdehnung des Begriffes Fetisch° aber auch Himmel, Sonne u. dgl. anzubeten), von der spekulativen Religionswissenschaft° dagegen, ebenso wie der Animismus°, aufgefaßt wird als „primitiver Bilderdienst", als „entartete Form eines primitiven Mittler- und Mittelglaubens, der bei kulturlosen und sittlich verwilderten Völkern den Gottesglauben überwuchert hat" (Pfleiderer). [Jacolliot, La Genèse de l'humanité; Fr. Schultze 71; M. Müller in Macmillians Mag. 78; Roskoff, Religionswesen d. Naturvölker 80; Bastian 84; Baudin, Lyon 84; A. Baur, PK 86; Bohner 88.]

Fett galt den Hebräern als Haupterzeugnis gesunden Lebens und als das Beste am Opfertier. Die -stücke der Opfertiere wurden in das Altar°feuer geworfen als geheiligter, Jahve gebührender Teil, dessen Genuß den Israeliten unter Androhung der Ausrottung verboten war (Lv 3, 16 f: 7, 23—25). Der Genuß des mit - durchwachsenen Fleisches war gestattet und - von reinem, gefallenen oder von Raubtieren zerrissenen Vieh durfte zu sonstigem Gebrauche verwendet werden, war jedoch als Speise verboten.

Fetwa, der Rechtsspruch eines Mufti°.

Feuardent, Fz, Franziskaner, * 1539 in Coutances, 1576 Lehrer d. Theol. zu Paris, † das. 1610.

Feucht, Jb, rP, * 1522 zu Pfullendorf (Schwaben), seit 1552 Weih-Bisch. zu Bamberg, † 1580. Vf.: Bericht, wie ein Christ auf die 37 Hauptartikel des wahren christlichen Glaubens antworten soll u. a.

Feuchtner, J, Kirchenliederdichter, P zu Ruhla bei Eisenach, später Inspektor zu Ostheim vor d. Rhön, um 1750.

Feudum ecclesiasticum, das Kirchengut, das als Lehn° vergeben war. Auch Rechte und Einkünfte der Kirche wurden zu Lehn gegeben.

Feuer. 1. Nach der religiösen Vorstellung der Hebräer offenbart sich Gott im heiligen -, das überhaupt ein die Verbindung zwischen Jahve und den Menschen herstellendes Mittel ist. Wenn das - Jahves auf dem Brandopferaltar° die Fettstücke ohne menschliches Zuthun zur Freude des Volkes (Lv 9, 24) verzehrt, oder auf heißes Gebet des Elias das Opfer entzündet, so zeigt dadurch Gott sein Wohlgefallen an, und dem Menschen wiederum dient es als Symbol seiner Hingabe an Jahve, indem das Reinste und Beste seines Besitzes im Rauche zum Himmel emporsteigt. Das - auf dem Altar°e des Heiligtums soll nie erlöschen (vgl. auch 2 Mcc 10, 3). Im Privatleben der Hebräer diente - weniger zum Wärmen (Apg 28, 2. vgl. 1 Mcc 12, 28), als zur Herstellung der Speisen (vgl. Jes 44, 16. Jer 7, 18); am Sabbat - anzuzünden, war verboten (Ex 35, 3). Für durch nachlässige Brandstiftung verursachten Schaden war der Schuldige haftbar (Ex 22, 6). Symbolisch wird das - in der Bibel gebraucht zur Bezeichnung vernichtender Kraft (vgl. Ex 12, 10; 29, 14. Jes 9, 5), drohender Gefahr (Ps 66, 12), großen Schmerzes (Jer 20, 9. Rö 12, 20), heiligender Reinigung (Nu 31, 23. Spr 17, 3. Ez 24, 11 ff.), ewigen Verderbens (Jes 66, 24. Mt 3, 12; 5, 22), inbrünstiger Liebe (HL 8, 6), schändlicher Lust (Si 9, 10), schadenbringender Zunge (Spr 16, 27) und der Gottlosigkeit überhaupt (Jes 9, 18). Gottes Wort und Eifer brennt wie - (Jer 23, 29. Ez 21, 31), und Jahve selbst heißt Dt 4, 24 ein verzehrend -. Das spätere Judentum kennt als über das - gesetzten Engel Gabriel°. (Bammidbar rabba 14). **2.** Hom.: Lc 12, 49: Das -, das der Herr gewollt, ist ein 1. wildes - der Zwietracht, 2. heilsames - der Rettung, 3. heiliges - der Liebe (Zimmermann). Das -, das Christus anzündet; 1. wodurch es entzündet wird, 2. welchen Segen wir dadurch haben (Theremin 8, 159).

Feueranbeter, besonders die Parsen; s. Feuergottheiten.

Feuerbach, Lg As, Philosoph, * 28/7 04 in Landshut, Schüler von Daub in Heidelberg, von Schleiermacher, Neander und Hegel in Berlin, 28—36 Privatdozent der Phil. in Erlangen, lebte bis 60 vorzugsweis in Bruckberg, dann auf dem Rechenberg bei Nürnberg, † 13/9 72, eine gänzlich beschauliche Natur und nur theoretischer Revolutionär. - bildete Hegels Philosophie in Naturalismus um, indem er alle Spekulation, die über den Menschen und die Natur hinaus wolle, für Eitelkeit, den absoluten Geist für eine Schöpfung des subjektiven Menschengeistes und Rückkehr zur Natur für die einzige „Quelle des Heils", die Religion für einen Traum des Menschengeistes, Gott, Himmel, Seligkeit für durch die Macht der Phantasie realisierte Herzenswünsche erklärte. Vf.: Gesch. d. neueren Phil. 33 ff.; Philosophie und Christentum 39; Kritik der Hegelschen Philosophie 39; Wesen des Christentums 41; Wesen der Religion 45; Vorlesungen über das Wesen der Religion 51; Theogonie od. vom Ursprunge der Götter 57; Gottheit, Freiheit und Unsterblichkeit vom Standpunkte der Anthropologie 66. [Cornill 51; Beyer 72; Grün 74, 2 Bde.; Starcke 85.]

Feuerbestattung, s. Totenbestattung.

Feuerborn, Lg, seit 1615 Prof. der Theol. in Gießen, * 13/11 1587 zu Herford, 1625—50 Prof. in Marburg, † 9/2 1656, mit Menzer im Streit der Gießener und Tübinger Vertreter der Lehre, daß Jesus als Mensch sich der göttlichen Eigenschaften ganz entäußert habe; s. Nicolai, Osiander, Thummius.

Feuer-: -dienst, s. Feuergottheiten. **-gottheiten** entwickelten sich in allen Teilen der Erde in gleicher Weise aus dem -dienst (Pyrolatrie), der Verehrung des -s als einer geheimnisvollen, bald zerstörenden, bald wohlthätigen Urmacht.

Bei den Aino wie in Mexiko und Peru steht der -gott, bei den Delawaren der Feuer-Manitu° an der Spitze aller überirdischen Wesen, bei den Ägyptern ist Ptah° Personifikation des kosmischen -s, Bast° die Göttin der wohlthuenden -wärme, Bes° Gott der aufsteigenden Flamme; der Baal° zu Tyrus, der Moloch° der Kanaaniter sind -gottheiten, und auch Melkarth° wurde im heil. Feuer verehrt. In den Vedas ist Agni° der Gott des vom Himmel stammenden -s; dann tritt Siwa° in den Vordergrund, und bei den Mongolen hat sich -dienst neben dem Buddhismus erhalten. Den Iraniern ist das heil. - der Sohn Ahura°s, der aus der Flamme spricht wie Jahve° am Sinai. Germanischer -gott ist Loki°, bei den Slawen erscheint der Domowoy°, bei Griechen und Römern personifizierten Hephästos° und Vulkan° ursprünglich das unterirdische, Hestia° und Vesta° das kulturbringende Feuer. Überall wurde das den Gott darstellende oder ihm heil. -, wo es nicht wie bei Baku der Erde entströmte, durch Quirlen zweier Hölzer als keusches Urfeuer erzeugt, überall erhielten die -gottheiten die vorzüglichsten Opfer°, selbst Menschenopfer°. [Kuhn, Herabkunft des -s, 2. A. 86.] s. Donnergottheiten.

Feuerkult, s. Feuergottheiten.

Feuerland, Inselgruppe südl. von der Magelhausstraße, von dem Fischervolke der Pescherä° bewohnt. Die Mission wurde, nach einem völlig mißglückten Versuche und der Bekehrung von etwa 1800 Jünglingen des Feuerlandes auf der Cranmer Station auf Keppel-Insel, 69 durch Stirling in Uschuwaya, Hauptinsel des -es, begonnen. Allmählich entstand ein christliches Dorf mit 330 Seelen; Luk., Joh. und Apg. sind von Bridges ins Jahgan übersetzt.

Feuerlein, 1. J Kd, Eschatolog, Sohn von 3, seit 1709 S in Nördlingen, * 5/1 1656 zu Eschenau, † 3/8 1718; Vf. von 242 Predigten üb. d. letzt. Dinge. **2.** Jb Wh, Philos. u. Theolog, seit 1737 Prof. und GS in Göttingen, * 13/9 1689 zu Nürnberg, † 10/9 1766. **3.** Kd, Kirchenliederdichter, * zu Schwabach 28/11 1629, † als P und Antistes an St. Sebald in Nürnberg 28/5 1704.

Feuer-: -ofen, Gesang der drei Männer im -ofen, Zusatz zu Daniel°. -pfuhl (Off 19, 20), der Ort, wohin das Tier und die falschen Propheten beim Gericht verstoßen werden. -probe, ein mittelalterliches Gottesurteil°. Der Angeklagte mußte zB. die bloße Hand längere Zeit ins Feuer halten. -säule [עַמּוּד אֵשׁ], sinnliche Offenbarung Jahves während des Wüstenzuges Israels über der Bundeslade (Lv 16, 2), in dem inneren Zelte „der Wohnung“ und dem äußeren (Nu 9, 15ff.). Nachts diente eine -säule zur Angabe der einzuschlagenden Richtung; sie blieb über dem Zelte stehen, falls Israel Halt machte (Ex 40, 38. Nu 9, 15ff.). [RE] -sbrunst, **1.** Unser Gott kommt und schweiget nicht. Fressendes Feuer geht vor ihm her, und um ihn her ein großes Wetter. Ps 50, 3. vgl. Nu 11, 1. Ps 18, 11ff.; 97, 2ff. Klgl 4, 11. Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht thue? Am 3, 6. vgl. Ps 127, 1. Jes 45, 6f. — Jes 64, 11. Klgl 1, 13. Dl 9, 18. 1Pt 1, 24. **2.** röm. Schutzpatrone gegen - sind Florian°, Laurentius° und Agatha°. -taufe, **1.** das Martyrium durch Verbrennen, s. Bluttaufe. **2.** Das Reinigungsfeuer°, von Origenes als ein zweites sacramentum regenerationis angesehen. Diese -taufe, für die andern ein Prüfungsfeuer, ist am Ende der Welt für diejenigen notwendig, welche der Geistestaufe wieder verlustig gegangen sind. -tod, **1.** im Talmud als eine Art der Todesstrafe° angeführt, s. Feuertaufe. **2.** Siehe, unser Gott, den wir ehren, kann uns wohl erretten aus dem glühenden Ofen. Dl 3, 17. Am 4, 11. -weihe, in der rKirche die Zeremonie am Ostermorgen, bei welcher der Priester, nachdem er sämtliche Lichter in der Kirche ausgelöscht hat, außerhalb derselben aus Kieselsteinen Feuer schlägt, mit welchem er einen Holzstoß anzündet, und über welches er alsdann Gebet und Segen spricht, s. Feuergottheiten. -werker, haben als rSchutzpatronin die Barbara°.

Feuillanten (Feuillants, Fulienses), aus Cisterzienser°n entstandene Kongregation, durch Jean de la Barrière°, Abt des Klosters Feuillans, 1577 begründet, 1586 von Clemens VIII. bestätigt, hatten anfänglich eine so strenge Klosterregel, daß viele Brüder in kurzer Zeit infolge derselben starben, weshalb sie 1595 gemildert wurde. 1588 entstanden auch Frauenklöster (Feuillantinnen) nach der Regel der -. Von Urban VIII. wurden die - in zwei besondere Kongregationen geteilt, die frz. Congrégation de Notre Dame de Feuillans (aufgehoben 1790) und die italienische I riformati di San Bernardo. [RE]

Feustel, Cn, Kirchenliederdichter, * 1656 zu Zwickau, † als S zu Grimma 6/8 1729.

Feustking, J Hch, Kirchenliederdichter, * zu Stellau in Holstein 7/3 1672, † als OCR und O-Hof-P in Gotha 23/3 1713.

Fevin, Antonius de, niederl. (?) Kontrapunktist. Komp.: Drei Messen (in Petruccios „Missae Antonii de -“ 1515); Drei Messen (in Antiquis' „Liber XV missarum“ 1516), sowie andere im Manuskript.

Fèvre = Faber°.

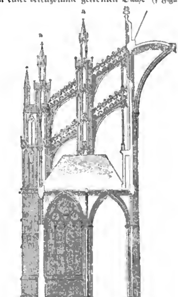
Feyin, Stadt in Armenien; 527 verwarf eine Synode der Monophysit°en zu - das Chalcedonense°.

Fiacrius, St., angeblich Einsiedler aus Irland, soll zu Breuil bei Meaux 30/8 670 gestorben sein und wurde besonders in Frankreich verehrt, wo ihn die ersten Unternehmer von Mietswagen zum Schutzpatron erwählten. Tag 30/8, Heiligenattribut°: ein Grabscheit. Er ist auch Patron der Gärtner und wird bei Hämorrhoidalleiden angerufen, da er einst einem Hämorrhoidalleidenden wunderbar geholfen.

Fiala, Fch, D., rBisch. v. Basel, † 24/5 88 in Solothurn.

Fiale, Spitzsäule, auch die auf den Strebepfeilern befindlichen Spitztürmchen, erst im got. Stil ausgebildet, bestehend aus dem manchmal durchbrochenen Leib, der mit Giebeln, einem Satteldach oder wagrecht abschließen kann, und dem dar-

über befindlichen, pyramidalen, Riese genannten, von einer Kreuzblume gekrönten Dache (s Figur).



a Fialen, die Strebepfeiler bekrönend. (Kölner Dom.)

Fiammingo = Calvaert°, † 1619.

Fianarantsoa, Hauptstadt Betsileos auf Madagaskar, seit 78 Station der Ng. (mit einer Lehrerschule seit 81).

Fiard, Jean Baptiste, Jesuit, * 1736 zu Dijon, Prof. der Rhetorik in Alençon, verlor 1793, weil er den Staatseid verweigerte, sein Amt, kehrte 1795 nach Dijon zurück und † 18. Vf. von Schriften über Magie.

Fichet, Al, Jesuit, * 1589 in Savoyen, Lehrer u. P zu Lyon und Nismes, † 1659 an letzterem Orte. Vf.: Arcana studiorum omnium methodus etc. u. a.

Fichte, 1. Im Hu, Philosoph, Sohn von 2, * $^{18}/_{7}$ 1797 in Jena, seit 36 in Bonn ao, dann 42—67 in Tübingen oProf., † $^{8}/_{8}$ 79 in Stuttgart, geht von der Wirklichkeit aus und schließt von ihr auf ihren transscendenten Grund. So kommt er auf ein ewiges Universum als die wahre raum- und zeitlose Substantialität, welche der Erscheinungswelt zugrunde liege und die Urwirklichkeit in allem räumlichen und zeitlichen Dasein bilde. Es besteht aus den Urpositionen oder Monaden, welche innere Bestimmtheiten des selbstbewußten Willens Gottes sind, aber doch nicht bloße Ideen sein können, da ja in ihnen die Realität und die Kraft der Selbstrealisierung zur Welt des Daseins liegt; also muß neben der göttlichen Vernunft oder Gottes anschauendem Denken auch sein Wille als die Urrealität in den Urpositionen gesetzt sein. Sie sind also die zunächst inneren Sonderungen des einen bewußten Willens Gottes, und so bilden sie dem selbstbewußt einigenden Ich gegenüber die Natur in Gott. Diese innergöttlichen Urpositionen bilden nun den Stoff der Weltschöpfung. Diese besteht nach - darin, daß Gott die in ihm an sich zur Einheit zusammengeschlossenen Urpositionen aus diesem innergöttlichen Bande zur Selbständigkeit entläßt, womit sie in räumliche und zeitliche Differenzierungen gegeneinander treten und damit die sich selbst verwirklichenden Kräfte des Endlichen werden. Nach diesem Anfang vollzieht sich die Schöpfung als fortgehender Prozeß, in welchem Gott in immer höherer Steigerung den Weltzweck, die Einheit der urbildlichen Welt, den in Gegensatz und Spannung gegeneinander geratenen Weltwesen einbildet. Die Schöpfung geht so über in Erhaltung und Vorsehung, und diese selbst ist nichts anderes als die steigernde Schöpfung oder immer völligere Einigung der Gegensätze des Endlichen. Vf.: Beiträge zur Charakteristik der neueren Philosophie 29; Gegensatz, Wendepunkt u. Ziel heutiger Philosophie 32 ff.; Die Persönlichkeit und die individuelle Fortdauer 34; Die spekulative Theologie 46 f.; System der Ethik 50 ff.; Anthropologie 56; Psychologie 64 ff.; Die theistische Weltanschauung und ihre Berechtigung 73. **2.** J Gl, Philosoph, * $^{19}/_{5}$ 1762 zu Rammenau (Oberlausitz), Sohn eines Leinewebers, lernte als Hauslehrer in der Schweiz Pestalozzi kennen, studierte dann in Königsberg (Kant), war 1794 bis 99 Prof. der Phil. in Jena, gab, wegen seiner freisinnigen Ansichten in dem Aufsatz „Üb. d. Grund uns. Glaubens an die göttl. Weltregierung" verfolgt, seinen Abschied, hielt in Berlin (1805 in Erlangen) private Vorlesungen, floh, als die Franzosen die Stadt besetzten, nach Königsberg, war durch seine „Reden an die deutsche Nation" an der Volkserhebung 13 mitbeteiligt, seit 09 Prof. in Berlin, † $^{27}/_{1}$ 14. Vom Determinismus Spinozas durch Kants Einschränkung der Kausalität auf Phänomena und Behauptung einer kausalitätslosen sittlichen Freiheit des Ich als eines Noumenon zurückgeführt, macht - mit eben jener Einschränkung volleren Ernst als Kant, indem er den Stoff ebenso wie die Form aus der Thätigkeit des Ich, nämlich aus demselben synthetischen Akt hervorgehen läßt, der die Anschauungsformen und Kategorieen erzeuge. Dies schöpferische Ich ist nicht das Individuum, sondern das absolute Ich, aber aus diesem sucht - das Individuum abzuleiten, da die sittliche Aufgabe den Unterschied der Individuen fordere, die Welt das versinnlichte Material der Pflicht sei. Gott ist die sittliche Weltordnung. Vf.: Grundlage der Wissenschaftslehre 1794; Grundriß des Eigentümlichen in der Wissenschaftslehre 1795; Grundriß des Naturrechts 1796; System der Sittenlehre 1798; Appellation an das Publikum gegen die Anklage des Atheismus 1799; Bericht an das Publikum über das Wesen der neuesten Philosophie 1801; Bestimmung des Menschen u. a. 38; Werke 45 f., 8 Bde. Seine Ansichten über Erziehung legte - in seinen stark von Pestalozzi beeinflußten Reden an die deutsche Nation 08 nieder. - und Pestalozzi wollten beide einen

festen Willen im Dienst des Guten schaffen, beide auf Grund fortschreitender Geistesthätigkeit das Vermögen des Zöglings zur Entwerfung von allerlei Bildern anregen. Nur wollte - diese Erziehung vom Individuum auf die Nation übertragen wissen und deshalb zur Staatseinrichtung machen. [J G Fichte, 2. A. 62; Busse 48 f.; Löwe 62; Noack 62; Zimmer 78; Germann, Altenstein, - u. die Univ. Erlang. 89; PM. 62, 351; 69, 21; PK 77, 437.]

Ficino, Marsiglio, * $^{19}/_{10}$ 1433 zu Florenz, zuerst Arzt, dann Lehrer der Philosophie zu Florenz, 1484 Kanonikus, † $^{1}/_{10}$ 1499. Wf.: Theologia Platonica u. a.

Ficker, Cn Ghf, eP, * 08 zu Scheibenberg, 38 P zu Micklwitz, 48 zu Waldkirchen, 53 zu Zwickau, seit 56 zu Altmügeln, † 61. Wf.: Kritische Geschichte des Rationalismus in Deutschland rc. 47; Grundlinien der ev. Homiletik u. a.

Fidanza, J von - = Bonaventura°.

Fidatus, Simon a Cassia, * 1278 zu Cassia, Augustinereremit, Stifter eines Büßerinnenklosters, † 1348 zu Florenz, - 33 selig gesprochen; Tag $^{2}/_{2}$. Wf.: De gestis Domini, 15 BB. u.a.

Fiddes, Rch, Theolog, * 1671 zu Hunmanby (York), Rektor zu Hailsham, 1712—14 Garnison-P zu Hull, † 1725 zu Putney als Privatmann. Wf.: Theologia speculativa; Theol. practica u. a.

Fidejussores = Paten°.

Fideles, altkirchl., die bereits Getauften.

Fidèles campagnes de Jésus, weiblicher Orden in Frankreich, gestiftet zur ewigen Anbetung des h. Herzens Jesu.

Fidelis von Sigmaringen (eigentl. Marcus Rey oder Roy), Kapuzinermönch u. Märtyrer, * 1577, † $^{24}/_{4}$ 1624, von Calvinisten in Graubündten erschlagen. Heiligenattribut°: Keule°. [Acta canonisationis. Romae 1690; RE.]

Fidelissimus rex = Allergläubigster° König.

Fides, 1. = Glaube°; in der Legende Tochter der heil. Sophia. **2.** Röm. Genius° der Treue. **3.** Jungfräuliche Märtyrerin zu Agen (Frankreich) 287. (Gedächtnistag $^{6}/_{10}$.)

Fides: - **auctoritatis** = Autoritätsglaube°. - divina, nach altprot. Dogmatik die „cognitio simpliciter certa et omnem oppositi formidinem excludens, quae per internum Spiritus S. testimonium°, quod in legitima verbi tractatione sese exserit, producitur“, d. h. die in der göttlichen Autorschaft des Kanons nach der Inspirationslehre° begründete religiöse Glaubwürdigkeit desselben. Ihr gegenüber steht die - humana (testimonium ecclesiae), das Fürwahrhalten (assensus) der göttlichen Offenbarung aus menschlichen Gründen, speziell die aus der rein historischkritischen Betrachtung der einzelnen Bücher hervorgehende Glaubwürdigkeit der h. Schrift als solcher, umfassend die Authentie° (divina autoritas), die Axiopistie°, die Integrität°; nach ihr werden bei einigen alten Dogmatikern die *Ἀντιλεγόμενα* der alten Kirche zu den Apokryphen, bei andern, weil einmal im Kanon° stehend, zu den Deuterocanonici gerechnet. — Formal unterschieden wird der objektive (- quae creditur) und der subjektive (- qua creditur) Glaube°. Im Gegensatze zu der bloßen - historica ist die - salvifica eine - divina, die unterschieden wird: psychologisch als unmittelbarer (directa°) und durch Reflexion vermittelter (- reflexa, - discursiva); nach ihrem Inhalt: - generalis, die sich auf die ganze Heilsoffenbarung der Schrift, und - specialis et justificans, die sich auf den Versöhnungstod Christi bezieht; nach ihrer Wirkung: - justificans und - renovans. Katholische Begriffe sind: - explicita (der mit genauer Kenntnis der Glaubenslehre verbundene Glaube) und - implicita (der Glaube, der alle Kirchenlehre als solche annimmt, auch ohne sie zu kennen); - informis (der Glaube des Intellekts, bei dem das Herz tot bleibt) und - caritate formata.

Fidius Deus (Fid. Dius), röm. Gott, der umbrisch-sabinische Sancus od. = Zeus° Pistios, oft in Beteuerungsformeln angerufen.

Fidler (Fiedler), Fd Ambrosius, Augustiner und Prof. der röm. Theologie zu Wien, trat 1767 zu Hamburg zur eKirche über, wurde Hof-P zu Ludwigslust und S zu Doberan, † 1780 zu Altona. Wf.: Der Proselyt 1768, 3 Bde.; Geschichte u. Beschreibung der Zeremonieen der rKirche 1777 u. a.

Fidschiinseln, brit. Inselgruppe im Großen Ozean, von einer Menschenrasse bewohnt, die der papuanischen verwandt ist, früher sehr unzivilisiert war, seit 34 jedoch, besonders durch die Wesleyanische Missionsgesellschaft christianisiert, der Kultur zugänglicher geworden ist. [Williams u. Calvert, London 58; Meinicke 76; Cumming, London 81; Horne, London 81.]

Fiducia, gläubige Hingabe, das dritte Stück des beseligenden Glauben°s (Fides salvifica).

Fieber [קַדַּחַת, רֶשֶׁף], eine im AT und NT erwähnte hitzige Krankheit, deren nähere Beschaffenheit sich nicht bestimmen läßt (Dt 28, 22; 32, 24. Lc 4, 38. Mt 8, 14 f. Jo 4, 47—52. Apg 28, 8). Röm. Schutzpatrone gegen - sind Salvator° ab Horta und Petronilla°; gegen gelbes - wird Albertus Siculus angerufen.

Fiecht (Viecht), Benediktinerabtei Tirols, 1138 gegründet. [Pirmin, Innsbruck 74.]

Fiedler, 1. J Gl, Kirchenliederdichter, * 1708 in Rochlitz, 1742 P in Seifertsdorf b. Rabenau, 1751 Propst in Lissen, seit 1755 S in Kolditz, † 1779. **2.** Kaspar, M., Vater von 1, * 1649 in Rochlitz, dort seit 1679 AD, † 1719. **3.** = Fidler°.

Fielde, Miß, Leiterin der Bibelfrauen° in Kwangtung°.

Fielen tausend mir zur Seiten, V. 12 v. Womit soll ich dich wohl loben.

Fjellstedt, D. P., D., seit 46 Lehrer an der Missionsanstalt in Lund, * $^{17}/_{9}$ 02 in Län Wermland (Schweden), Lehrer d. Hebr. u. Griech. an d. Baseler Missionsanstalt, dann am Predigerseminar für Eingeborene in Tinevelly (Indien), in der Türkei Revisor der türkischen Bibelübersetzung, Reise-P der Baseler Missionsgesellschaft, † $^{4}/_{1}$ 81 in Upsala. [LK 81, 507 ff.]

Fierenana, Volksstamm auf Madagaskar°.

Fieschi, Sinibald = Innocenz° IV.

Fiesco, Ottobono = Hadrian° V.

Fiesole, 1. Fra Giovanni da (gen. Angelico od. Beato Angelico, eigentl. Guido di Pietro), einer der Wiederhersteller der Malerei° in Italien, * 1387 bei dem Kastell Vicchio in der florent. Landschaft Mugello, † $^{18}/_{3}$ 1455 in Rom, Dominikanermönch, zuerst in S. Marco in Florenz, dann in Rom. Hauptwerke: in der Akademie zu Florenz° mehrere Scenen aus dem Leben Christi, eine Krönung der Maria (im Louvre); im Kloster S. Marco in Florenz°: Der Heiland als Pilger, St. Dominikus vor dem Kruzifix, die berühmte Kreuzigung Christi, die Krönung Mariä, Madonna in Trono mit acht Heiligen (sämtlich Fresken); ferner in den Uffizien die Madonna mit den musizierenden Engeln (von 1433), das Jüngste Gericht (in London) und die weltberühmten Fresken in der Kapelle der Madonna di S. Brizio im Dom zu Orvieto° (um 1447) und in der Kapelle S. Lorenzo des Vatikans die Fresken aus dem Leben des heil. Stephanus und Laurentius. **2.** Mino di Giovanni da -, ital. Bildhauer, * 1400 zu Fiesole, † 1486 daselbst, schuf u. a. die Grabmäler des Bernardo Giugni (1466), des Hugo von Andeburg (1481) und ein Relief Mariä mit den Heiligen Lorenz und Bernhard in der Kirche der Badia in Florenz, ein Marmortabernakel (1482) in der Kapelle del Miracolo von S. Ambrogio, sowie einen Miniaturaltar in S. Maria Novella daselbst, das Grabmal des Bischofs Salutati und ein Relief der Madonna im Dom zu Fiesole und andere Grabmäler zu Rom in den Grotten der Peterskirche in S. Maria sopra Minerva.

Fighting Quaker (freie od. fechtende Quäker), die an dem nordamerikanischen Befreiungskampf (1776—1783) mit den Waffen sich beteiligenden Quäker. Die Generalversammlungen mißbilligten aber duldeten solchen Abfall, die - wurden nicht exkommuniziert, wohl aber von aller Mitwirkung bei der Gemeindeleitung ausgeschlossen. [J Rowntree, Quakorism past and present, Lond. 59.]

Figulus, Wolfgang, * 1520 in Naumburg, 1551—88 Kantor, † um 1591, Kirchenkomp. und Musiktheoretiker.

Figur, Veranschaulichung eines Urteils durch Einführung solcher Satzglieder, welche die Phantasie des Hörers besonders anregen, indem sie die Beziehung eines Begriffs auf einen anderen möglichst sinnenfällig darstellen, zB. selige Hoffnung (Tt 2, 13), die den Menschen beseligende Hoffnung; nicht der Begriff Hoffnung selbst, sondern seine Beziehung zu dem Begriff Mensch wird veranschaulicht. Nach dem beim Tropus°, von wechem die - scharf zu trennen ist, erörterten Teilungsprinzip unterscheidet man: logische (Antithese°, Parallelismus°, Epanorthosis°, Klimax°, praeteritio°, Prolepsis°, concessio°), grammatikalische (Aposiopesis°, Ellipse°, Anakoluthie°, Asyndeton°, Polysyndeton°, Epizeuxis°, Anaphora°, Epiphora°, Epanodos°, Symploke°, Polyptoton°, annominatio°, inversio°, Hysteronproteron°) und sachliche Figuren (epitheton° ornans, Periphrase°, Vergleichung°, Gleichnis°, Anspielung°). [Groß, D. Tropen u. -en, 81.]

Figural-: -gesang, -musik, der (erst durch die Mensuralmusik° ermöglichte) ungleiche Kontrapunkt°.

Figuration (Figurierung), die Durchführung von Figuren (bewegteren, melodisch-rhythmischen Motiven) in der Kontrapunktierung eines Cantus° firmus, zB. beim figurierten Choral°.

Filarete, Antonio, Architekt u. Bildhauer, * in Florenz zu Anfang des 15. Jhdts., † um 1470 in Rom, zeichnete sich in der Architektur durch den Bau des Ospedale Maggiore in Mailand aus, durch dessen prachtvolle Fassade er der Backsteindekoration in Oberitalien den Weg bahnte, in der Bildnerei° durch die Bronzeflügel der Mittelpforte von St. Pietro in Vaticano mit vielen Reliefs.

Filialkirchen, Kirchen, welche keinen eigenen Pastor oder nur einen Hilfsgeistlichen haben, und dem Pastor einer anderen (gewöhnlich der Mutterkirche) in seelsorgerischer Beziehung unterstellt sind.

Filiatio, eine von den Gott dem Sohne eignenden notiones personales cum significativae tum constitutivae in der altprotestantischen Lehre von der göttlichen Trinität°.

Filiolität (Sohnschaft), Ehrentitel besonders frommer kath. Fürsten.

Filioque, ein Zusatz, der von der abendländischen Kirche auf der Synode zu Toledo° in das Symbolum Quicunque° aufgenommen wurde zu dem Glaubenssatze: credo in spiritum sanctum, qui ex patre procedit. Dieser Punkt wirkte mit zur Trennung der röm. und griech. Kirche. [RE]

Filipepi = Botticelli°.

Filipow, Danila, ein Bauer des Gouvernements Wladimir, Stifter einer Sekte, der sogen. Gottesmenschen°, † ca. 1700.

Filippo = Philipps°. -nen = Philipponen°.

Filitz, Fch, * $^{16}/_{3}$ 04 zu Arnstadt in Thüringen, seit 48 in München, † $^{7}/_{12}$ 76. Komp. und Sammler älterer ev. Musikwerke.

Filles de la charité od. de la miséricorde = barmherzige° Schwestern.

Filliuti, Vincenz, aus Siena, jesuitischer Moralschriftsteller, † 1622, Begründer der jesuitischen Lehre von der Reue und Besserung. Vf.: Quaestiones morales.

Filpen = fistulieren°.

Finalbuchstaben, in der hebr. Schrift die nur am Ende der Wörter gebräuchlichen Zeichen ך ם ן ף ץ.

Finck, 1. Hch, Musiker in Diensten der poln. Könige 1492—1546, komp. weltl. und kirchl. Lieder. **2.** Hn, * um 1490 zu Pirna i. S., 1554 Musiklehrer in Wittenberg, 1557 Organist daselbst, † $^{28}/_{12}$ 1558, Komp. eines Hochzeits- u. Grabgesanges. Vf.: Practica musica. **3.** J Gg, um 1700 Orgelbauer in Saalfeld, Erbauer der Stadtkirchenorgel in Gera. **4.** Salomo, Kryptocalvinist, seit 1612 Adjunkt des Hof-P Müller in Berlin. Vf.: Sakramentsspiegel 1614.

Findelhäuser, Anstalten, in denen Findlinge, Findelkinder, d. h. von den Eltern verlassene und ausgesetzte Kinder erzogen werden, wurden, in der alten Kirche durch Privatpflege unter Aufsicht des Bischofs ersetzt. In Trier

soll schon im 6. Jhdt. ein Findelhaus bestanden haben; die ältesten - nächst diesem sind die zu Mailand 787, Montpellier 1070, Einbeck 1200, Florenz 1317, Nürnberg 1331, Paris 1362, Venedig 1380, London 1687. In den germanischen Ländern haben die - nie recht Eingang gefunden und sind, wo sie bestanden, nach der Reformation wieder verschwunden. Als man in Berlin - errichten wollte, warnte Hufeland: „- machen Findelkinder". [Hügel, Die -, 63; Epstein, Stud. z. Frage d. Findelanstalten, 82; Presl, Findelwesen in Österr. 73—82; Stat. Monatsschr. 86, Heft 4; NEK 65, 203; 66, 204.]

Find't sich Gefährlichkeit, V. 4 v. O Gott, du frommer Gott. [1787, † $^{22}/_{12}$ 46.

Finclius, J C n F ch, in Greifswald * $^{5}/_{1}$

Finger: - auf dem Munde auf Darstellungen des Christkindes bedeutet das Geheimnis der Menschwerdung Christi. - Gottes ✎ Das kommt vom Herrn, Ge 24, 50. vgl. Ex 8, 19. Jes 66, 14. -ring [טַבַּעַת], von den Männern u. besonders Frauen der Hebräer mehr als alle anderen Arten von Ring°en getragen.

Fingu, gelbliche Mischlinge, bis 35 Sklaven der Kafir, jetzt unter englischem Schutz u. Gegenstand eifriger Mission.

Fini, Tommaso = Masolino°.

Fink, 1. C n, Organist, * $^{9}/_{8}$ 31 zu Oettingen, seit 61 in Eßlingen, 62 Prof., seit 77 Mithsg. der Euterpe. Komp. von Orgel- und kirchl. Gesangswerken. **2.** E F ch, D., seit 41 eP an der Irrenheilanstalt zu Illenau (Ghzgt. Baden), * $^{24}/_{10}$ 06 in Kandern, † $^{25}/_{9}$ 63, war zuerst Vikar in Wertheim, danach P in Leutesheim. [Zur Erinn. an -, 63; NEK 68, 470. 529 ff.] **3.** F ch, Bruder v. 1, * $^{10}/_{8}$ 41 zu Sulzbach, jetzt Organist an der Leonhardskirche in Stuttgart. **4.** G f W h, Komp. und Musikschriftsteller, * $^{7}/_{3}$ 1783 zu Stadtsulza, 11—16 Vikar der rfGemeinde in Leipzig, gründete 12 eine Erziehungsanstalt, die er bis 29 leitete, wurde 41 Privatdozent, † $^{27}/_{8}$ 46 in Leipzig. Hsg.: Musik. Hausschatz d. Deutschen, 43, 8. A. 66. Wf.: Häusl. Andachten, 14; Gesch. u. Wesenh. d. Rel. 43 u. a; 27—42 redig. - die Allg. musik. Ztg.

Finkenstein, Graf v., Ankläger im Königsberger° Religionsprozeß.

Finnen, zur mongolischen Rasse u. zum uralaltaischen Volksstamm gehörig, standen von jeher hinsichtlich der Religion ungleich höher als die verwandten sibirischen Stämme (Samojeden, Ostjaken, Sojoten u. a.) und die Tataren; auch sie beherrschte der Glaube an Geister und Zauberei°; doch über den Geistern (haltia) aber stand, obschon diese von ihm unabhängig gedacht wurden, Ukko, der Ehrwürdige, der Schöpfer (luoya), die Gottheit (yumála) schlechthin, mächtiger als die mächtigsten Zauberer. Finnland wurde von Erich dem Heiligen von Schweden erobert (1157) und mit Hilfe des Bisch. Heinrich° von Upsala christianisiert, doch erst von Thorkel° Knutson 1293 dauernd für Schweden u. das Christentum gewonnen. Der letzte kathol. Bischof in Åbo, Erik Swensson, legte 1527 sein Amt nieder; sein von Gustav Wasa eingesetzter Nachfolger, Mn Skytte (1528—1550), leistete der Reformation Vorschub. Seit 09 zu Rußland gehörig, leidet auch Finnlands Kirche jetzt unter den härtesten Russifizierungsmaßregeln. [Rühs 09; Helsingius, Finlands kyrkohistoria, 68.]

Finska Missions Sällskapet (abgek. FM.), finnländische Missionsgesellschaft, $^{10}/_{1}$ 59 in Helsingfors gegr., arbeitet seit 70 im Ovamboland.

Finster ist mein ganzes Wesen, V. 2 v. Unerschaff'ne Lebenssonne.

Finsternis, ✎ Auch - nicht finster ist bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, - ist wie das Licht, Ps 139, 12. vgl. Hiob 23, 17. Jes 45, 7. Am 4, 13. Dies ist eure Stunde, und die Macht der -, Lc 22, 53. vgl. Jes 60, 2. Eph 5, 13. 1 Jo 1, 5. — Jes 8, 22. Jo 11, 10; 12, 35. 1 Jo 1, 6. — Eph 5, 11. - fand ich auf Erden, V. 5 v. Werde Licht, du Stadt.

Fintan, Stifter d. Klosters Rheinau°, ca. 850, ein Ire oder Schotte, † ca. 880.

Finx, Erasm. (Francisci), Kirchenliederdichter, * zu Lübeck $^{10}/_{11}$ 1627, † als Privatgelehrter zu Nürnberg $^{20}/_{12}$ 1694. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Ein Tröpflein von den Reben.

Fiore = Flora°.

Fiorgvi, in der nordgerm. Mythol. ein Riese, Vater der Frigg°, s. Fiörgynn.

Fiörgynn, altnord., got. fairguni, vgl. sanskr. párvatas, Berg, ursprünglich oberster Gott der nördlichen Germanen°, entsprechend dem lettoslawischen Perkuns°, Vater der Frigg°, von dem die Herrschaft jedoch früh auf Odhinn° überging, der nun sein Sohn genannt wird, während er selbst als Riese° erscheint. Dem entspricht, daß eine Erdgöttin Fiörgyn die Mutter Thôrr°s ist; diese, Odhinns erste Gemahlin, die Jötunin° Jördh°, ist also Frigg° in älterer Gestalt.

Fiorillo, 1762—1780 Hofkapellmeister in Kassel, * $^{11}/_{5}$ 1715 zu Neapel, † 1787 in Fritzlar. Komp. u. a.: Isaak (Oratorium), 1 Requiem, 3 Tedeums ꝛc.

Firmelung, die rKonfirmation°.

Firmian, 1. L d Ant, Graf v. -, seit 1727 Fürsterzb. v. Salzburg, * $^{27}/_{5}$ 1679 zu München, 1718 Bisch. v. Lavant, 1724 v. Seckau, † $^{22}/_{10}$ 1744, vertrieb, da Bekehrungsversuche durch die Jesuiten und durch Dragonaden° fruchtlos blieben, die Protestanten im Winter 1731 zu 1732 aus Salzburg° und zog ihre Güter z. T. ein, nachdem er ihnen als Rebellen den Prozeß gemacht. **2.** L d E, 1763 Bisch. v. Passau, 1772 Card., † 1783. **3.** L d Maximil., * 1760, † 31 als Fürsterzb. v. Wien. **4.** Vigilius, Bruder von 2, Neffe von 1, † 1778 als Bisch. v. Lavant.

Firmianus, Lucius Cölius = Lactantius°.

Firmicus Maternus, Julius, **1.** Neuplatoniker in Sicilien, Mitte d. 4. Jhdts. Wf.: Matheseos libri VIII, um 354. (Quelle des astrolog. Aberglaubens der Zeit, ed. 1497, letzte A. v. Pruckner 1551.) **2.** Christ, Wf.: De errore profanarum religionum, ca. 347, worin

er den Kaiser zur gänzlichen Ausrottung des Heidentums auffordert, ed. Halm 67.

Firmilian, Bisch. v. Cäsarea in Kappadocien, Freund des Origenes, † 269 zu Tarsus, in einem bei Cyprian erhaltenen Briefe Gegner der Gültigkeit der Ketzertaufe und der Anmaßungen Roms. [RE]

Firminus v. Amiens, Bisch. u. Märtyrer, Tag $^{11}/_{10}$, Heiligenattribut° ein Schwert°.

Firmium = Fermo°.

Firm-: -name, -ling, -pate, Firmung [s. Konfirmation.

Firozpur, seit 70 Stat. der AP. im Pandschab°.

Fisch, A. 1. den Hebräern in Kanaan ein untergeordnetes Nahrungsmittel. Der -fang wurde mit Angeln (Jes 19, 8. Hab 1, 15), Fischerhaken, Lanzen und Netzen (Am 4, 2. Lc 5, 4. Hiob 40, 26) zur Tages- und Nachtzeit betrieben. Z. Z. Nehemias brachten tyrische Händler -e nach Jerusalem (Nh 3, 3; 13, 16). Nach talmud. Vorstellung ist Deliel über die -e gesetzt. **2.** Symbol Christi, *ΙΧΘΥΣ* entstanden aus *Ἰησοῦς Χριστὸς Θεοῦ Υἱὸς Σωτήρ*, dann auch wohl nach Mt 4, 18 auf die Christen gedeutet, ferner als „eucharistischer -" in den Sakramentskapellen der Katakomben als Beziehung auf die wunderbare Speisung und durch diese auf das Abendmahl. [Becker, Darstell. Chr. unt. d. Bild. des -es, 76; Achelis, Symbol d. -es, 88; RE] **B.** Gg -, P. [NKZ 81, 460. 504.]

Fischart, J (Mentzer), lSatiriker, * Mitte des 16. Jhdts. zu Mainz oder Straßburg, Advokat in Speier, † als Amtmann zu Forbach 1589; schrieb u. a. „Das vierhörnige Jesuitenhütlein", „Bienenkorb d. h. röm. Immenschwarms". [Wackernagel 70, 2. A. 74; Weitbrecht 79; Ganghofer 81.]

Fischblase, eine spätgotische Maßwerks°form (s. Abbildung).

Fischblase.

Fischer, A. rSchutzpatrone der - (u. Schiffer) sind Nikolaus und Petrus Gonzalez. **B. 1.** Jesuit, verführte Chillingsworth° zum Jesuitismus. **2.** Organist zu Schmalkalden * 1719, Schüler Bachs in Leipzig; † im Wahnsinn 1770. **3.** Ad Fch, De u. Stifts-P zu Öhringen, † $^{7}/_{12}$ 77. [PK 78, 62.] **4.** At Fch Wh, D., Hymnolog, eOP zu Groß-Ottersleben b. Magdeburg, * $^{18}/_{4}$ 29. Hsg.: Kirchenliederlexikon 78 ff.; Blätter f. Hymnologie seit 83 u. a. **5.** An, Privatsekretär u. Hofkaplan Kaiser Maximilians von Mexiko, zuletzt rP an St. Cosme in Mexiko, * $^{13}/_{6}$ 25 bei Ludwigsburg (Württ.), † $^{18}/_{12}$ 87 in Mexiko **6.** (Piscator), Benedikt M., Reformations-P in der Oberlausitz und in Sagern. * 1491 in Rochlitz im Erzgebirge, 1424 erster eP in Schönberg, berufen durch Hans Frentzel, 1530 in Bautzen, 1533 verfolgt, ging er nach Sagan, war 1535—1538 wieder in Görlitz, wurde 1539 zu Sagan P, 1550 degradiert zum D wegen wiedertäuferischer Neigungen, † 1554. **7.** Chf, Kirchenliederdichter, * zu Joachimsthal in Böhmen, † als Hof-P und GS in Zelle $^{23}/_{1}$ 1600. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Wir danken dir, Herr Jesu Christ. **8.** E Kuno Bth, Philosoph, * $^{23}/_{7}$ 24 zu Sandewalde (Schlesien), 50 Dozent der Philos. in Heidelberg, 53 seiner Stelle wegen Verbreitung antikirchlicher Lehren entsetzt, 56 Prof. in Jena, seit 72 wieder in Heidelberg. Wf.: Gesch. d. neueren Philos. u. v. a. **9.** Ebh Lg, Kirchenliederdichter, * zu Aichelberg in Württemberg $^{6}/_{8}$ 1695, besorgte in Gemeinschaft mit Dr. Tafinger das Gsgb. von 1741, † als Prälat v. Adelberg und CR 1773 zu Hohenasperg. **10.** Erdmann Rf, eP, * 1687, GS zu Koburg, dort † 1776. Wf.: Vita Joannis Gerhardi u. a. **11.** Fch, Philosoph, * $^{31}/_{12}$ 01 in Württemberg, seit 32 Prof. in Basel, † $^{14}/_{11}$ 53 als Geisteskranker in der Anstalt zu Winnenden. Wf.: Über den Begriff der Philosophie 30; Über den Sitz der Seele 33 u. a. **12.** G Em, seit 18 Gesanglehrer am Grauen Kloster in Berlin, * $^{28}/_{11}$ 1791 zu Berlin, † $^{14}/_{2}$ 41. Komp.: Motetten, Choräle u. a. **13.** Gg Ns, um die Mitte des 18. Jhdts. Organist in Karlsruhe. Hsg.: Baden-Durlachisches Choralbuch mit 154 Melodieen 1762. **14.** Gottlob Euseb., Dr. S u. OP zu Sangerhausen. [Nekrolg. AK 48, 225.] **15.** J Erhard, eP in Theilenhofen, * $^{24}/_{1}$ 17, † $^{5}/_{12}$ 84. Hsg.: Freimund (kirchl.-polit. Wochenblatt). **16.** Jf Ant, Maler, * $^{23}/_{2}$ 14 zu Oberstorf im Algäu, † $^{20}/_{3}$ 59, schuf u. a. die Kartons zu fünf Glasgemälden für den Kölner Dom und verschiedene Ölbilder biblischen Inhalts. **17.** K An, * 29 zu Ebersdorf bei Chemnitz, seit 55 Organist in Dresden, Komp. von Fugen, Adagios, Psalmen ꝛc. **18.** K Ph, Philosoph, Begründer des konkreten Theismus, * $^{5}/_{2}$ 07 zu Herrenberg (Württemb.), zuerst Privatdozent, dann aoProf. in Tübingen, 41 in Erlangen, seit 76 in Cannstadt, † $^{25}/_{2}$ 85 in Lindau. Wf.: Grundzüge des Systems der Philosophie, 3 Bde. 45—55; Die Freiheit des Willens; Idee der Gottheit u. a. [Hamberger 53.] **19.** Ml Gh, Organist zu Alach b. Erfurt, * $^{3}/_{6}$ 1773, † $^{12}/_{1}$ 29 daselbst. Komp. u. a.: Orgelwerke, Motetten. **20.** Mn, * 56 in Jauer, 76 Musiklehrer und Organist zu Ludwigshafen a. Rh., seit 79 Organist in Prenzlau. **21.** Oswald, * $^{3}/_{1}$ 27 zu Kreppelhof bei Landshut, seit 55 Organist in Jauer. **22.** Vitus, * in Augsburg, 1670 Präceptor in Gaildorf, Kirchenliederkomp. [Wetzel, Hymnop. I. 146.] **23.** - v. Erlach, J Bnh, Architekt, * 1650 zu Prag, † 1723 in Wien, schuf u. a. die Peterskirche und die Karl-Borromäuskirche in Wien.

Fischerring = Annulus° piscatorius.

Fisch-: -gottheiten finden sich in den Naturreligionen° oft als Repräsentanten und Förderer der tierischen Fruchtbarkeit. Schon die Inkaperuaner° verehrten einen -gott, der ihnen den Lebensunterhalt gab. [Preiß, Relgesch. S. 35.] Dakan°, bei den Philistern in Asdod Dagon°, Gott der animalischen Vermehrung, erscheint halb Mann, halb -, und wurde von Priestern, die in -häute gekleidet waren, bedient. Ihm entsprach, gleichsam als Komplement, die Atargatis° zu Askalon, die hier als Ungeheuer, halb Weib, halb -, dargestellt wurde; und im ägypt. Mythus wird das männliche Glied des von Typhon° zerstückten Osiris°

von den -en verzehrt, gleichfalls eine Hindeutung auf die -e als Symbol der Fruchtbarkeit. f. Eurynome.

[Fisch-:] -thor [שַׁעַר הַדָּגִים], im NO Jerusalems gelegen und als -°markt dienend (Nh 3, 3). Der wunderbare -zug (Jo 21, 6—11. vgl. Mt 17, 27. Lc 5, 4 ff.) ist in der christlichen Kunst erst im späteren Mittelalter dargestellt und zwar häufig symbolisch als Belehrung der Heiden, so zB. in Raffael°s berühmtem Karton (Kensington-Museum in London) und den danach angefertigten Teppichen, ferner in dem großen Altarwerk von Rubens in Notre Dame zu Mecheln°, und aus neuerer Zeit zB. von Schraudolph° in der neuen Pinakothek zu München. Die dem -zug vorhergehende Predigt am See behandelt von Hch Hofmann° (in Berlin).

Fisher, 1. J, seit 1504 Bisch. von Rochester, * 1459 zu Beverley (Yorkshire), wegen Widerspruchs gegen das Parlament 1534, das dem Könige Heinrich VIII. alle Rechte und Einkünfte der aufgehobenen päpstl. Gewalt zuerkannte, hingerichtet $^{22}/_{6}$ 1535. [Kerker 40; Baumstark 79; Bridgett 88; RE] **2.** George Park, seit 61 Prof. der Kirchengeschichte in New Haven, * $^{10}/_{8}$ 27 in Wrentham (Massachusetts). Vf.: Essays on the supernat. origin of christ., 3. A. 77; The reform. 73; The beginnings of christ. 73; Faith and rationalism 79; Discurs. in hist. and theol. 80; The christ. relig. 82; Grounds of theistic and christian belief 83; Outlines of universal history 85; History of the chr. church 87. **3.** Sam., Quäker, Freund von Gg Fox, † 1664 im Gefängnis.

Fistula 1. = Orgel-Pfeife°. **2.** (- od. canna eucharistica) goldene od. silberne Trinkröhre, mit der in der rKirche bis zur Kelchentziehung der Abendmahlswein aufgesogen wurde, jetzt nur noch vom Papst bei feierlicher Papalmesse benutzt.

Fistulieren (Filpen), das fehlerhafte, nicht beabsichtigte Überblasen des Tones mancher Orgelstimmen.

Fitger, Art Hch Wh, Maler und Dichter, * $^{4}/_{10}$ 40 zu Delmenhorst (Oldenburg), schuf u. a.: Der verlorene Sohn; Der barmherzige Samariter. Vf.: Gesch. des Bremer Domes 77: Dramen: Adelbert v. Bremen 73; Die Hexe 78.

Fitzgerald, Bisch. von Little-Rock (Arkansas). stimmte mit Riccio° von Cajazzo allein $^{18}/_{7}$ 70 gegen das Unfehlbarkeits-Dogma.

Fitzjames, Bisch. von London, Gegner Colet°s.

Flabellum, der im Abendland nur bis zum 14. Jhdt. gebräuchliche Fächer, mit welchem bei der Messe die Insekten von Brot und Wein verscheucht wurden.

Flaccitts, rSchutzpatron gegen Lustseuche.

Flaccus, 1. Dichtername Alkuin°s. **2.** Statthalter in Alexandria unter Caligula, schritt nicht gegen die in Alexandria ausgebrochene Judenverfolgung ein.

Flacher Bogen = unterhöhter° Bogen.

Flach-: -felder, Aufstellungsweise der Prospektpfeifen° in der Orgel, bei welcher die Pfeifenlöcher° in gerader Linie liegen. -flöte, Labialstimme° der Orgel mit spitz zulaufenden Pfeifenkörper°n, breiten Labien° und weiten Aufschnitt°en mit Seitenbärte°n. Der Ton ist schwächer wie beim Gemshorn, stärker wie bei der Bocksflöte.

Flachs [פִּשְׁתָּה, λίνον, ὀθόνιον], bei den Hebräern in Ägypten (Ex 9, 31. Jes. 19, 9) und in Palästina (Jos 2, 6. Hos 2, 5. 9) häufig angebaut. Um den - zu rösten und dadurch zum Brechen und Hecheln tauglich zu machen, wurde er auf den Dächer°n getrocknet (Jos 19, 9), dann von den Frauen gesponnen (Spr 31, 13) und von den Männern zu Geweben verarbeitet (1 Sa 17, 7); f. Leinwand.

Flachsbinder, J = Dantiscus°, 1485—1548.

Flacianismus, Lehre des Flacius° gegen den Synergismus°. [Meyer, D. - in Mansfeld, 74.]

Flacius, Mth - Illyricus, eig. Francewich (Vlacich), lTheolog. * 1520 zu Albona, studierte - in Venedig Humaniora, wollte dann Mönch werden, ging aber auf den Rat des Franziskanerprovinzials Baldus Lupatinus, eines Freundes Luthers, 1539 nach Basel, dann nach Tübingen und 1541 nach Wittenberg, wo er 1544 Prof. des Hebräischen wurde; 1548 begann er auf Anlaß des Leipziger Interims von Magdeburg aus, wohin er geflüchtet war, seinen Kampf gegen Osiander° und Schwenkfeld°, sowie gegen den Philippismus°, den er fortsetzte, als er 1557 Prof. in Jena geworden war. In dieser Stellung erwirkte er 1559 das Konfutationsbuch und griff Viktorin Strigel° wegen Synergismus° an. 1561 abgesetzt, ging - nach Regensburg, von da nach Antwerpen, dann nach Straßburg, von wo ihn der Rat 1573 wegen seines Streites mit den Geistlichen verwies; †, von allem entblößt, $^{11}/_{3}$ 1575 zu Frankfurt a. M. im Hospital, zuletzt noch manichäischer Ketzerei beschuldigt, da er die Erbsünde° für etwas Substantielles im Menschen angesehen hatte. Hsg.: Magdeburger Centurien. [Jundt 83.] Vf.: Catalogus testium veritatis 1556; Clavis scripturae sacrae 1567. [Twesten 44; Preger 59. 61; Diestel 79; Niemöller, ZlathTb 88; RE]

Flad, Missionar in Abessinien°.

Fladen = Kuchen°.

Fladdernholz, Ahorn, bei Luther Ez 27, 5 = [Cypresse°nholz.

Flagellanten, Bußbrüderschaften (Geißler, Flegler, Bengler, Loißkenbrüder) bildeten sich zuerst 1261 auf Betreiben des Dominikaners Rainer in Perugia und durchzogen im 14. Jhdt. bei Gelegenheit des schwarzen Todes (1348—50) von Ungarn aus Deutschland, Holland und Belgien, die Schweiz, England und Schweden halbnackt und unter fortwährenden Geißelhieben und dem Gesang von Bußliedern (Leise°n). In Frankreich ward ihnen der Eintritt von Clemens VI. untersagt. Der Geistlichkeit, den Fürsten und Universitäten gelang es nicht, sie zu unterdrücken. 1399 traten in der Lombardei neue -züge auf, welche wegen ihrer weißen Kleidung Bianchi oder Albati hießen. Viele - wurden, da sie die kath. Hierarchie für den Antichrist erklärten und den Kultus der Kirche verwarfen, als Ketzer verbrannt. f. Geißelung. [Lechner, Hist. Jb. d. Görr.-Gs., 84; Häser, Lehrb. d. Gesch. d. Mediz. u. d. Volks-

krankhh. d. MA 53; Hecker, Die großen Volkskrankhh. d. MA. 65; Höniger, D. schw. Tod i. Dtschl. 82; Peignol, Par. 41; Förstemann 28; Mohnike, ZhTh, Bd. 3; Schneegans, dtsch. v. Tischendorf 40; Cooper, Lond. 73; Röhricht, ZKG 77.]

Flageolet, die kleinste Oktave der Orgel, eine offene Labialstimme mit cylinderförmigen zinnernen Pfeifen.

Flagg, Gg W, amerikan. Maler, * $^{26}/_{8}$ 16 zu Newhaven (Connecticut), schuf u. a.: Jakob u. Rahel am Brunnen

Flamboyant = Flammenstil°.

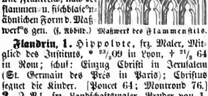
Flamen [flamen, flamines], „Zünder", vom Anzünden des Brandopfers, röm. Priester einer bestimmten Gottheit; der älteste - ist wahrscheinlich der - des Mars°, fl. Martialis, dem die Genossenschaft der Salier, Salii, zur Seite stand; später wurde dem Quirinus° der fl. Quirinalis mit der Gilde der Salii collini, dann auch dem Jupiter° optimus maximus der fl. Dialis gewählt; diese 3 flamines maiores bildeten bis in die späteste Zeit, als auch andere Gottheiten, selbst Flora° und Pomona°, ihren - erhalten hatten, eine heilige oberpriesterliche Dreiheit; besonders durfte der - des Jupiter nichts Unreines berühren, die Klagegesänge des Leichendienstes nicht hören, kein Grab betreten. Er durfte sich nicht scheiden lassen, mußte beim Tode seiner Frau sein Amt niederlegen und durfte sich nicht wieder verheiraten, da seine Würde einen durchaus patriarchalischen Charakter hatte. Die flamines curiales waren 30 für die Herdfeuer der Kurien eingesetzte Zünder.

Flaminger, alte (Danziger), Partei der Mennoniten°.

Flaminio, Marc Antonio, Dichter und Gelehrter am Hofe der Herzogin Renate von Ferrara, Freund der Reformation, † 1550. Vf. von Kommentaren zu den Psalmen, eines Gedichtes de rebus divinis u. a.

Flaminius Nobilius, wirkte bei der Verbesserung der Vulgata unter Sixtus V., † 1590. Hsg. der Fragmente der Itala 1588.

Flammen über den Häuptern der Apostel bedeuten die Begabung mit göttl. Geiste (beim Pfingstfeste), über den Engelsköpfen die höchste Seligkeit: s. Feuergottheiten. -stil (frz Flamboyant), der spätgotische Baustil in England und Frankreich, nach der flammen- u. fischblase°nähnlichen Form d. Maßwerk°s gen. (s. Abbild.)



Maßwerk des Flammenstils.

Flandrin, 1. Hippolyte, frz. Maler, Mitglied des Instituts, * $^{23}/_{3}$09 in Lyon, † $^{21}/_{3}$ 64 in Rom; schuf: Einzug Christi in Jerusalem (St. Germain des Prés in Paris); Christus segnet die Kinder. [Poncet 64; Montrond 76.] **2.** J P1, frz. Landschaftsmaler, Bruder von 1, * $^{8}/_{6}$ 11 zu Lyon, schuf u. a.: Die Predigt Johannis d. Täufers u. die Taufe Christi in der Kirche St. Severin zu Paris.

Flanke, die Seite (Ecke) eines Gebäudes; flankieren, zur Seite stehen.

Flasche, bei Luther für Schlauch (Gc 21, 15 ff.) und Krug (1 Sa 1, 24; 10, 3); unsere -n waren den Hebräern unbekannt.

Flatt, 1. J Fch, Supranaturalist, * $^{20}/_{2}$ 1759 zu Tübingen, dort seit 1792 Prof. d. eTheol., † $^{24}/_{11}$ 21. Vf.: Comm. in qua symbolica eccles. nostrae de deitate Christi sententia probatur et vindicatur 1788; Beitr. z. chr. Dogm. u. Moral 1792; Vorlef. üb. christl. Marol (ed. Strudel) 23; Vorl. üb. d. Briefe Pauli (ed. Hoffm. u. Kling) 25—31. Hsg.: Magazin für Dogmatik und Moral 1796—13. [Weizsäcker, Lehrer 77; Landerer, Neueste Dogmengesch. 81; RE] **2.** J Jb, eTheologe, * 1724 zu Balingen (Württemberg), seit 1781 Stadt-P u. Hof-P zu Stuttgart, † 1791 zu Herrenalb als CR u. Abt. Vf.: Meletelemata etc. u. a. **3.** K Cn, Bruder von 1, * $^{18}/_{8}$ 1772 in Stuttgart, 04 Prof. d. eTheol. in Tübingen, 12 Stiftsdirektor u. OCR in Stuttgart, 29 Direktor des Oberstudienrats und Prälat, † $^{20}/_{11}$ 43. Vf.: Phil.-exeget. Unters. üb. d. Lehre von der Versöhn. 1797 f. [Oettinger u. Klaiber 43.]

Flattich, J Fch, Pädagog, * $^{3}/_{10}$ 1713 in Beihingen b. Ludwigsburg, seit 1760 eP in Münchingen, † $^{1}/_{6}$ 1797. Vf.: Sendschr. von der rechten Art, Kinder zu unterweisen; 30 Hausregeln. [Barth, Süddeutsche Orig. 28; Schubert, Altes u. Neues aus d. Geb. d. inneren Seelenkunde, 3. A., 49. 59; Ehmann 70; Ledderhose, 5. A., 73.]

Flaut: - amabile (- d'amour), gedeckte° Flöte mit enger Mensur° und lieblichem, aber etwas hellem Klang. - traverse = Portunal°.

Flautino, Labialstimme der Orgel aus zinnernen, oben zugespitzten Pfeifen.

Flavaldus = Flodoard°, † 966.

Flavia, A. 1. St., Schwester des Placidus°. **2.** - Domitilla, s. Domitilla. **B.** - N(e)apolis = Nablus°.

Flavian(us), 1. antiochen. Mönch, verpflanzte nach Theodoret um 250 den Wechselgesang aus der nationalsyrischen in die griech.-syrische Kirche. **2.** seit 381 Bisch. v. Antiochien, Gegner der Euchiten°, Führer der Meletianer°, † 404. [RE] **3.** Patriarch von Konstantinopel 446—49. Gegner des Eutychianismus, besonders auf der Synode zu Konstantinopel 448, wurde 449 zu Ephesus abgesetzt und † zu Hypaipa (Lydien) infolge der auf der Räubersynode° erlittenen Mißhandlungen. Tag $^{8}/_{6}$, Heiligenattribut: ein Schwert°. [RE] **4.** Clemens, Konsular, Neffe Vespasians, Gemahl der Domitilla°, 96 von Domitian als Verächter der Götter (Christ) hingerichtet.

Flaviniacum (Flavigny), im franz. Dpt. Côte d'Or, im 6. Jhdt. gegründete Benediktinerabtei.

Flavius, 1. Blondus, päpstl. Sekretär von Eugen IV., Pius II., † 1463. **2.** Silva, Statthalter von Palästina, eroberte Masada°.

Flechier, Esprit, rBisch., * $^{10}/_{6}$ 1632 zu Pernes, eine Zeit lang Jesuit, 1685 Bisch. von Lavaux, 1687 von Nimes, † $^{16}/_{2}$ 1710 zu Mont-

pellier. Wf.: Oraisons funèbres, dtsch. 1737 bis 59; Histoire de Théodose le Gr. 1679; Hist. du card. Ximenès 1693; Panégyriques des saints 1690, 3 Bde.; Werke Nimes 1782, 10 Bde.; ed. Migne 56, 2 Bde. Kein geborner Redner, sondern an den Klassikern durch jahrelanges Streben gebildet, erscheint - in seinen Predigten auch nur als Rhetor. -s beste Leistung ist seine Rede beim Tode des Marschalls Turenne. [Delacroix, Par. 65; Fabre 82 u. 85; RE]

Flechtwerk, ein dem Korbgeflecht ähnliches romanisches Ornament.

Fleck, Fd Florenz, Prof. d. Theol., * 5/4 1800 zu Dresden, seit 27 Prof. in Leipzig, 47 in Gießen, † das. 25/6 49. Wf.: Verteid. des Christent. gegen Strauß 42; Dogmatik 46; Der Fortschritt des Menschengeschlechts 48 u. a. [AK 49, 966.]

Flecken, andere Bezeichnung für Dorf°.

Flectamus genua, in der rKarfreitagsliturgie und an den Quatembern vom D nach dem Oremus des Priesters an die Gemeinde gerichtete, nach jedem Levate des Subdiakon wiederholte Aufforderung.

Fledermaus [עֲטַלֵּף], galt bei den Hebräern als unreiner Vogel. Das vielleicht die Waldohreule° bezeichnende תִּנְשֶׁמֶת wird von Luther irrtümlich mit - übersetzt, und Lv 11, 19. Dt 14, 18 das die - bezeichnende עֲטַלֵּף mit „Schwalbe".

Fleetheiraten, Trauungen, welche in London von Geistlichen vollzogen wurden, die im Schuldgefängnis Fleet saßen. Die - waren bis 1753 rechtsgültig, auch wenn sie ohne Aufgebot und Zustimmung der Eltern von Minderjährigen geschlossen wurde. [RE]

Flegler = Flagellanten°.

Fleisch. 1. [בָּשָׂר, שְׁאֵר, אֶשְׁפָּר], ursprünglich in der Bibel dem Menschen als Genußmittel (Ge 1, 29f.) verboten, erst seit der Sintflut unter gewissen Beschränkungen (s. Blut, Fett, Speisegesetze) gestattet. In der messianischen Zeit, als der Wiederherstellung des paradiesischen Zustandes, sollte der -genuß wieder aufhören (Jes 11, 6ff.; 65, 25). Außer den Opfermahlzeiten und Gastmahlen war der Genuß von - bei den meist von Vegetabilien lebenden Israeliten selten. Man aß (Lv 11) das - von Ochsen, Kälbern, Lämmern, Schafen, Ziegen (Ge 18, 7. 1 Sa 28, 24. 2 Chr 18, 2. Ri 6, 19) und außerdem bei der königlichen Tafel das - von Wildpret, Hirschen, Gazellen, Geflügel (Dt 14, 5. 1 Kö 4, 23. Nh 5, 18) und Fischen (Nu 11, 5). Verboten war der Genuß unreiner Tiere, des Gefallenen, von - in seinem Blut°, von heidn. Opfer-, des in der Muttermilch gekochten Böckleins und der von der Spannader (nervus ischiaticus) durchzogenen Hinterstücke reiner Tiere (vgl. Ge 32, 32). Die Essäer° und Therapeuten° enthielten sich wie nachmals die Enkratiten°, Eustathianer°, Bogomilen° u. a. des -genusses, um hierdurch einen höhern Grad sittlicher Vollkommenheit zu erlangen. Im NT ist nach der Anschauung des Paulus der Genuß heidnischen Opfer-es zwar an und für sich nicht sündlich, jedoch zu vermeiden, wenn schwache Brüder daran Anstoß nehmen (vgl. Rö 14, 1ff. 1 Ko 10, 25). [RE] **2.** Als religiöser Lehrausdruck (spez. bei Paulus) bezeichnet - „Tiere wie Menschen, sofern sie Teile der Weltsubstanz sind". Deshalb ist *σάρξ* stets in völliger Einheit mit der *ψυχή* gedacht. Letztere ist das Lebensprinzip der *σάρξ*, etwas Immaterielles, das uranfänglich aus Gott stammt. Es ist in die *σάρξ*, durch die sich der Mensch von Gott und den andern geistigen Wesen unterscheidet, eingegangen. Dieses Unterscheidende beherrscht den Ausdruck Rö 1, 3; 9, 5; 9, 8. Ga 2, 20; 4, 23 u. 29; 5, 16. Die Beziehung auf den ursprünglich physischen Sinn des Worts tritt zurück; so wird mit - das natürlich-menschliche Wesen in seinem spezifischen Unterschiede von Gott bezeichnet (vgl. 1 Ko 3, 3 *σαρκικὸν εἶναι*, durch *κατὰ ἄνθρωπον περιπατεῖν* näher bestimmt, mit *ἄνθρωπον εἶναι* vertauscht; Rö 6, 19, wo *σάρξ* und *ἀνθρώπινον* Korrelatbegriffe sind). Dabei bezeichnet - zunächst die Endlichkeit und Ohnmacht des Menschen gegenüber Gott, später die Sündhaftigkeit, als deren Sitz das - (unterschieden vom Leibe, als dem das - überdauernden Organismus) von Paulus bezeichnet wird. Doch ist das - erst durch Adams Fall verderbt und so auf alle seine Nachkommen fortgepflanzt. Die empirische Menschheit dient *τῇ σαρκί* (Rö 7, 25), dem Gesetz der Sünde; das Gesetz Gottes vermag nicht seine Erfüllung zu erwirken (8, 3), weil es *ἠσθένει διὰ τῆς σαρκός*. Die *σάρξ*, von der Sünde beherrscht, ist *ἔχθρα εἰς θεόν* (8, 7); die nach ihr leben, gefallen Gott nicht (7, 5; 8, 8), das führt zum Tode (8, 13. 2 Ko 10, 2). Ihre Werke sind sündhaft (Ga 5, 17. 19; 6, 8). Ein *σάρκινος* ist unempfänglich für Gott (Rö 7, 14. 1 Ko 3, 1). s. Geist. [Tholuck, StKr 55; Krumm 58; Holsten 55; Lüdemann 72; Ecklund 72; Wendt, - u. Geist im bibl. Sprachgebr. 77; RE]

Fleisches Freiheit macht die Seele, V. 11 v. Ringe recht, wenn Gottes.

Fleisch-: -lichkeit, ✎ Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen, denn sie sind Fleisch. Ge 6, 3. vgl. Ex 16, 3. Mt 20, 21. Apg 1, 6. Fleischlich gesinnet sein, ist der Tod. Rö 8, 6. vgl. V. 7f. 2 Pt 2, 10. — Ga 3, 3. vgl. 5, 16. Jud 23. s. Fleisch (2). -werdung des Messias, s. Logos.

Fleiß. ✎ Spr 10, 4; 12, 11. 24. Prd 10, 10. Hom.: Off 3, 1—6: Weshalb thut eine verdoppelte Anstrengung in unserem Berufe gerade in unsern Tagen aufs dringendste not? Weil eben jetzt 1. die Urteile über uns genauer, 2. die Anforderungen größer, 3. die Geschäfte bei uns bedenklicher, 4. die Mitarbeiter neben uns zahlreicher, 5. die Zwecke und Erfolge unserer Vorrichtungen bedeutender und entscheidender geworden sind (Ruperti).

Flemming, Pl, Dr. med., Kirchenliederdichter, * zu Hartenstein a. d. Mulde 5/10 1609, † zu Hamburg 2/4 1640. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm das Lied behandelt: In allen meinen Thaten (auf der Reise nach Persien gedichtet).

Flensburg, Stadt in der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, hat ein Diakonissenhaus° mit 73 Schwestern, 74 gegründet, jetzt geleitet von P Wacker und der Oberin Albertine v. Lüderitz. Das Martinsstift, ein Rettungshaus° für Knaben und Mädchen bei -, ist 45 gegründet (keine Familieneinteilung).

Flentes (προςκλαίοντες), die Sühne auf der ersten Stufe der altkirchlichen Bußdisziplin°. Die - mußten unter freiem Himmel stehend (daher auch χειμάζοντες, hiemantes gen.) die in die Kirche tretenden Gläubigen unter Thränen um die Wiederaufnahme bitten.

Flessa, J Adam, Kirchenliederdichter, * auf der Goldmühle bei Goldernach 24/12 1694, † als GS v. Schleswig u. P zu Oldenburg 11/10 1775.

Fletcher (eigentl. de la Flechière), John Will., seit 1760 methodistischer P v. Madeley (Shropshire), * 1729 in Nyon (Schweiz), † 14/8 1785. 1768—1771 leitete er das von Lady Huntington° gegründete College in Trevecca (Wales), trat dann aber den Anhängern derselben entgegen mit Verteidigung des Universalismus der Gnade (Five checks to Antinomianism). An aufopfernder pastoraler Treue steht - unerreicht da, als ungewöhnlich beanlagter Homilet auch den berühmtesten Rednern seines Jahrhunderts nur wenig nach. Seine von Wesley beeinflußte Predigt betont besonders das sola fide in freimütiger, kerniger, knapper Sprache; Werke 03 (8 Bde.) u. 59 f. (9 Bde.). [Cox, dtsch. 33; Benson, dtsch. 33; Ryle 69.]

Fletus, der erste Bußgrad, s. Flentes.

Fleurenser, Kongregation von Fleury°.

Fleury, A. Benediktinerabtei im Bistum Orléans, 640 von Leodebod gestiftet, berühmt durch die Reliquien des h. Benedikt°, nach Leo VII. caput omnium coenobiorum, 865 von den Normannen verbrannt; Odo v. Clugny stellte das Kloster und die Schule wieder her, die oft Tausende von Schülern hatte. Vgl. Floriacensis vetus bibliotheca benedictina, Lyon 1605.

B. 1. André Hercule de, Card. u. Minister Ludwigs XV., * 22/6 1653 zu Lodève in Languedoc, jesuitisch erzogen, 1668 Kanonikus von Montpellier, dann Doktor der Sorbonne sowie Almosenier der Königin Maria Theresia u. Ludwigs XIV., 1686 Abt von Rivour, 1698 Bisch. v. Fréjus, zog sich 1715 in die Abtei Tournus zurück; unter Ludwig XV., dessen Lehrer er gewesen, wurde er leitender Minister u. gleichzeitig Card.; † 29/1 1743 in Issy. [Verlaque, Par. 79.] 2. Claude, Kirchenhistor., * 1640 zu Paris, 1672 Erzieher der Prinzen von Conti, dann des Grafen von Vermandois, 1684 Abt zu Loc-Dieu, 1689 Hofmeister der Prinzen von Bourgogne, Anjou und Berry, Prior zu Argenteuil, 1716 Beichtvater Ludwigs XV., † 14/7 1723. Vf.: Histoire ecclésiastique (bis 1414), Par. 1691 ff. 20 Bde., fortges. v. Claude Fabre, Alex. Lacroix; Catéchisme historique, 1679 (Grundlage des auf bibl. Geschichtsunterricht basierenden Religionsunterrichts der Neuzeit), u. a. [Hurter, Nomenclator II, 2. 79 ff.; RE.]

Fliedner, 1. Fch, eP in Madrid, Leiter der deutschen Evangelisation° Spaniens, Sohn v. 2, * 10/6 45 in Kaiserswerth. Hsg.: Revista christiana; Amigo de la infancia; Blätter aus Spanien. Vf. populärer theol. Schriften (spanisch). 2. Th, seit 22 eP in Kaiserswerth, * 21/1 1800 zu Eppstein, † 4/10 64. Begründer des prDiakonissen°amtes, neben Wichern° u. Löhe° Hauptbegründer der inneren Mission, gründete im Sept. 33 ein Asyl für entlassene weibliche Züchtlinge, 35 die erste deutsche Kleinkinderschule in Düsseldorf, 36 eine solche in Kaiserswerth mit einem Seminar für Kleinkinderlehrerinnen u. den Rheinisch-Westfälischen Diakonissenverein; schon 13/10 eröffnete er die erste prDiakonissenanstalt in Kaiserswerth, mit der bald ein Krankenhaus, 41 ein Lehrerinnenseminar, 42 ein Waisenstift für Mädchen, 52 eine Heilanstalt für weibl. Gemütskranke verbunden wurde. Als Ergänzung zu den bisherigen Unternehmungen gründete er die Diakonenanstalt in Duisburg und widmete sich nach Niederlegung seines Pfarramtes ganz den Anstalten, machte Reisen nach Nordamerika, Jerusalem, Konstantinopel, England, Frankreich, der Schweiz und durchzog Deutschland nach allen Richtungen im Interesse der inneren Mission; 54 begründete er die erste Mägdeanstalt Deutschlands, Marthashof in Berlin, erbaute später die Erholungsstation Salem, das Feierabendhaus rc., und noch in seine letzten Lebensjahre fällt die Gründung des Lehrhauses zu Hilden und der Filiale in Florenz. Vf.: Buch d. Märtyrer 53 ff., 3 Bde.; erbauliche und pädagogische Schriften. [G. Fliedner, 2. A. 86; Disselhoff, Jubilate 86; Letzte Tage u. sel. Heimgang des D -, 64; NEK 64, 707; Fl. Bl. a. d. Rauh. Hause, 64, N 11; RE.]

Fliegen u. Mücken [זבוב] bilden im Orient häufig eine Landplage. Ex 8', 21 ff. Jes 7, 18 erscheinen Mücken als Sinnbild des zahllosen ägypt. Heeres. Unzutreffend ist Luthers Übersetzung von כנים „Frösche" Ex 8, 12 und von ערב „Ungeziefer" Ex 8, 20. Ersteres bezeichnet Mücken, letzteres Fliegen; s. Baal-Zebub.

Fliegende Blätter aus dem Rauhen Hause, 44 v. J. Wichern° als Organ für die innere° Mission begründet, von ihm und später unter Mitwirkung von P Oldenberg in Berlin redigiert, fortgeführt von J Wichern und GS Dr. Baur. [-wedel = Flabellum°.

Fliegen-: -gott, Beelzebub = Baal°-Zebub.

Flieh aus dem Grab ins Himmelszelt, B. 8 v. Ach Gott, mich drückt.

Fliehe die unsel'ge Pein, B. 4 v. Seele, was ermüd'st du dich.

Fliesteden = Flistedten°, † 1529.

Flinck, Govaert, holländ. Maler, * 25/1 1615 zu Kleve, † 2/2 1660 in Amsterdam, schuf u. a. die Segnung Jakobs (Museum in Amsterdam) und die Verstoßung der Hagar (Museum in Berlin).

Flint, Rt, Theolog zu Edinburg, auf dem Standpunkt einer gemäßigten kirchlichen Orthodoxie. Vf.: Über Theismus und antitheistische Theorieen 77 u. 79.

Flistedten (Fliesteden, Flysteden), Pt, ev. Märtyrer, wegen Lästerung des Meßgottesdienstes $^{29}/_{9}$ 1529 in Köln mit Clarenbach° verbrannt. [Krafft 86.]

Flitner (Flittner), J, Kirchenliederdichter, * zu Suhl $^{1}/_{11}$ 1618, † als D zu Grimmen bei Greifswald $^{7}/_{1}$ 1678 in Stralsund, wohin er infolge des brandenburg. Krieges geflüchtet war. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm das Lied behandelt: Ach was soll ich Sünder machen.

Flittner, 1. Dr v., eGS von St. Petersburg, † $^{14}/_{7}$ 69. **2.** J = Flitner°.

Flodoard (Flavaldus), Geschichtschreiber, * 894 in Epernay, † 966 als Archivar der Kirche in Reims. Wk.: Geschichte Christi und der Päpste, in lateinischen Hexametern (bei Mabillon, Acta Sanct.); Geschichte der Reimser Kirche; Annales (919—966 von Frankreich, Lothringen und Ostfranken), bei Pertz, Mon. Germ., Script. III. [RE]

Floh [פרעש]. 1 Sa 24, 15; 26, 20 sprichwörtlich Bild des Unbedeutenden, Wertlosen.

Flor, Cn, Organist in Lüneburg, † 1692, Komp. v. 164 Melodieen mit beziffertem Baß.

Flora, A. röm. Göttin des fruchtempfangenden Erdbodens, dann alles Blühenden, der Jugend, des ausgelassenen Lebensgenusses und sogar der „guten Hoffnung" der Frauen. Die Floralia wurden seit dem letzten Tarquinier vom $^{28}/_{4}$ bis $^{3}/_{5}$ gefeiert, um Frühlingssegen, Fruchtbarkeit für Feld und Herden zu erlangen. **B.** Kloster (Fiore, Flore, Floris) in Kalabrien; s. Floriacenser.

Florencourt, Fz Chassot v., Publizist, 58—70 Rendant des Studienfonds zu Paderborn, * $^{4}/_{7}$ 03 in Braunschweig, ev. erzogen, 51 röm.-kath., 70 altkath., † $^{10}/_{9}$ 86. Hg.: Volksblatt für Stadt u. Land, 48—49; „Dtsch. Volkshalle" u. „Polit. Wochenschrift" (Köln). Wk.: Meine Bekehrung, 51 u. a.

Florens, Baccalaureus zu Paris, wollte in seinen Thesen dem Papst (Clemens VIII.) die höchste Entscheidung auch in weltlichen Dingen beilegen; dieselben wurden vom obersten Gerichtshof verurteilt und zerrissen.

Florenser = Floriacenser°.

Florentia, Märtyrerin in Gallien, 4. Jhdt., [Tag $^{10}/_{11}$.

Florentiner: - Konzil, s. Ferrara-Florenz. - Malerschule, Vertreterin der Glanzepoche der ital. Malerei°, begründet von Leonardo da Vinci u. Michelangelo Buonarroti. - Musikreform, eine von den Florentinischen Edelleuten Bardi und Corsi und dem in ihrem Hause gesammelten künstlerischen Kreise um 1600 ausgegangene Reaktion gegen den früheren überkünstelten Kontrapunkt, die das Hauptgewicht auf eine natürlich deklamierende Solostimme mit Instrumentalbegleitung legte und für die gesamte neuere Musik von einschneidender Bedeutung geworden ist.

Florentini, 1. Nk, 59—76 Bisch. v. Chur. **2.** Theodosius, Neffe v. 1, * 08 zu Münster in Graubündten, 25 Kapuziner, bis 40 Guardian im Kloster Baden im Aargau, gründete die Schwesterkongregation des h. Vincenz f. Unterricht, Armen- und Krankenpflege, 60 Generalvikar von Chur, † $^{15}/_{2}$ 65 zu Heiden.

Florentius, 1. mehrere Heilige; vgl. Migne, Patr. lat. 13, 203; 22, 535; 31, 1231; 84, 655; 106, 505; 135, 845; 171, 1577. **2.** Ein Priester, der aus Neid Benedikt° von Nursia durch vergiftetes Brot beseitigen wollte. **3.** magister officiorum unter Konstantius, von Julian nach Dalmatien verbannt; sein Brief an Lucifer° bei Migne, Patr. lat. 13, 935. **4.** praefectus praetorii, verpflichtete sich 439, mit seinem Vermögen dem Fiskus den durch Aufhebung der lenones entstandenen Schaden zu ersetzen. **5.** - Bravonius (Wigorniensis), engl. Mönch, † zu Worcester 1118. Wk.: Chronicon Mariani (bis 1117, beste Quelle der älteren Gesch. Engl.) Migne, Patr. lat. 147, 618 u. 795. **6.** - Radewins, Stifter und seit 1384 Rektor der Brüder°schaft des gemeinsamen Lebens, * um 1350 zu Leerdam, in Utrecht von Gerhard° Groot beeinflußt; † im März 1400. Wk.: Tractatulus de exstirpatione vitiorum, ed. Nolte 62. [Ullmann, Zeugen d. Wahrh. 3, 259 f.; Bähring 49; s. noch bei Gerhard, Brüder d. gem. Leb., Windsheimer Kongregation.]

Florenz, durch ihre Kunstschätze ausgezeichnete Stadt Oberitaliens. **1.** Bauwerke. Als Bauwerk gotischen Stils ragt der berühmte, 1294 von Arnolfo di Cambio begonnene, mit 60' weiten Gewölbequadraten im Mittelschiff versehene Dom empor, der 1334 von Giotto° mit einer marmornen, sehr kostbaren, doch unvollendet gebliebenen und daher später wieder abgenommenen Prachtfaçade ausgestattet wurde. Seine Riesenkuppel wurde erst nach 1420 durch Brunellesco in höchst genialer Weise mit mächtigem, wenn auch nicht genug gegliedertem Tambour über acht Pfeilern in einem Durchmesser von 130' zu einer durch eine 50' hohe Laterne noch verstärkten Scheitelhöhe von 280' emporgeführt. Zwei durch geradezu klassische Durchbildung der Formen hervorragende Bauten des romanischen Stils Italiens sind zunächst die kleine, vor den Thoren der Stadt gelegene Kirche S. Miniato, ausgezeichnet durch den eine lebendige Raumteilung hervorbringenden Wechsel von je zwei Säulen und einem aus vier Halbsäulen zusammengesetzten, einen Quergurtbogen tragenden Pfeiler und durch die reich gegliederte Façade, sodann das Baptisterium, welches einen achteckigen Kuppelbau bildet mit einem von korinthischen Säulen getragenen, von jonischen Säulenarkaden gegen das Innere abgegrenzten stattlichen Emporengeschoß. Unter den Bauwerken der Renaissance steht oben an die schöne, seit 1425 von Brunellesco erbaute Kirche S. Lorenzo, eine flachgedeckte, nur in den durch Kapellennischen erweiterten Seitenschiffen gewölbte, auf dem Querschiff eine kleine Kuppel tragende, in den Detailformen die Antike nachahmende Säulenbasilika, mit einer von Michelangelo 1529 errichteten Grabkapelle der Mediceer. Ähnliche Architektur zeigt die nach Brunellescos Plan erbaute, durch die edlen Skulpturen Contuccis am Sakramentsaltar ausgezeichnete Kirche S. Spirito. —

Merkwürdig wegen der von Batista Alberti ausgeführten nicht gerade glücklichen Verbindung einer mit Apsidenkapellen versehenen Kuppel mit dem Langhaus ist S. Annunziata, deren Vorhalle mit großen, lebensvollen, 1511—14 von del Sarto° gemalten Fresken (fünf Scenen aus dem Leben des heil. Philippus Benizzi, die Anbetung der Könige und die Geburt der Maria) und deren Kreuzgang mit einem überaus schönen Madonnenbild desselben Meisters geschmückt ist. — Ebenfalls ein Werk Albertis ist die Façade der Kirche S. Maria Novella, die in dem großen hölzernen Kruzifix Donatellos auf dem Altar einer Seitenkapelle und dem schönen Grabmal Filippo Strozzis von Benedetto da Majano° zwei bedeutende Denkmäler der Bildnerei des 15. Jhdts., außerdem aber noch zahlreiche Werke berühmter ital. Maler enthält: so von Cimabue° ein schönes Tafelbild im rechten Querschiffflügel, von Giotto° und seinen Schülern mehrere Wandgemälde, von Orcagna° einige durch Großartigkeit der Auffassung, Schärfe der Charakteristik und Schönheit des Kolorits gleich ausgezeichnete Werke in der Capella Strozzi, wie „Das jüngste Gericht", „Das Paradies", das große, 1357 zur Verherrlichung des Dominikanerordens gemalte, die feierliche Übergabe der Schlüssel an Petrus und des Buches an den von der Madonna begnadeten Thomas von Aquino darstellende Altarbild; von Giovanni da Fiesole° ein Miniaturaltärchen in der Sakristei, von Filippino Lippi° die Fresken der Capella Strozzi mit Darstellungen aus der Apostelgeschichte (Erweckung der Drusiana durch den Evangelisten Johannes und die Vertreibung des Drachens aus dem Marstempel durch den heil. Philippus); von Ghirlandajo° die großen, das Leben Marias und Johannis des Täufers darstellenden Gemälde im Chor. **2.** Gemälde (soweit nicht schon unter 1 gen.). Von sonstigen bedeutenden Denkmälern der Malerei sind zu finden in S. Ambrogio: ein anmutiges Freskogemälde Rossellis aus dem Jahre 1546; in der Kirche der Badia: das Altarbild Lippi°s (Madonna); in der schon durch die phantasievollen Reliefdarstellungen Benedettos da Majano° aus dem Leben des heil. Franciscus an der Marmorkanzel ausgezeichneten Kirche S. Croce: einige Tafelgemälde Giotto°s an den Sakristeischränken u. einige Wandgemälde desselben Meisters; im Kloster S. Marco: mehrere Werke Giovannis da Fiesole°, wie im Kapitelsaal der von seinen Angehörigen betrauerte Christus am Kreuz, in den Zellen die Auferstehung, Christi Begegnung mit Maria im Garten u. a. und eine Madonna von Fra Bartolommeo°; in Sta. Maria del Carmine: einige Wandgemälde Giotto°s und die großartigen, lebensvollen, teils von Masaccio (wie die Predigt Petri, die Heilung des Krüppels, die Genesung der Petronilla, die Vertreibung aus dem Paradiese, Petrus taufend und im Gefängnis, Petrus und Johannes Krüppel heilend und Almosen spendend, Petrus auf Befehl Christi die Münze aus dem Rachen des Fisches nehmend, Petrus auf der Kathedra) teils von Lippi° (wie die Auferweckung des Königsohns, Petrus und Paulus vor dem Richter, Petri Märtyrertum und Befreiung) gemalten Fresken der Kapelle Brancacci; in S. Onofrio: „Das Abendmahl" wohl von Pinturicchio (nicht Raffael Santi); in S. Salvi: „Das Abendmahl" von Andrea del Sarto; in der Compagnia dello Scalzo: einige Darstellungen aus dem Leben des Täufers enthaltende Fresken desselben Meisters und zwei Gemälde desselben Inhalts von Franciabigio°; in S. Trinità: mehrere Fresken Ghirlandajo°s; in der auf ihrem Hofe eine unvollendete Apostelstatue bergenden Akademie: ein Madonnenbild Cimabue°s, eine große Anzahl kleinerer Bilder Giovannis da Fiesole°, wie die Darstellungen des Lebens Jesu, „Anbetung der Könige" von Gentile da Fabriano°, einige Tafelbilder mit der Madonna und dem Christuskind von Lippi°, eine Anbetung der Könige von Ghirlandajo° (1485), eine Taufe Christi von Verrocchio und von Bartolommeo° die dem heil. Bernhard erscheinende Madonna; in der Galerie Pitti: eine Kreuzabnahme (1495) und eine ihr Kind anbetende Madonna von Perugino°, eine Anbetung der Könige von Pinturicchio°, ein die Marter der heil. Apollonia schilderndes Tafelbild Sebastianos del Piombo°, der auferstandene Christus mit vier Heiligen, eine Kreuzesabnahme und der Markus von Fra Bartolommeo°, einige Madonnen, heilige Familien, zwei Verkündigungen und die vier über die Dreieinigkeit disputierenden Heiligen von Andrea del Sarto°, die Madonna del Granduca, die unvollendet gebliebene Madonna del baldacchino, das köstliche Rundbild der Madonna della Sedia, die Madonna dell' impannata und die Vision des Ezechiel von Raffael° Santi, die Judith mit dem Haupte des Holofernes von Allori° und einige Madonnen Murillo°s; in S. Maria Nuova: ein jüngstes Gericht, begonnen von Bartolommeo°, vollendet von seinem Freund Albertinelli und eine Geburt Christi von Hugo van der Goes; schließlich in den Uffizien: eine Anbetung der Könige von Lionardo° da Vinci, ein h. Sebastian Bazzis, ein in Tempera-Malerei ausgeführtes, die heilige Familie darstellendes Tafelbild Michelangelo°s, der Kindermord von Daniele da Volterra°, zwei kleine Gemälde „Die Geburt und die Beschneidung Christi" und eine Madonna mit dem Christuskind, dem kleinen Johannes und der heil. Anna von Bartolommeo, eine Heimsuchung von Albertinelli, die berühmte Madonna di S. Francesco von del Sarto°, ein Bild Ridolfo Ghirlandajo°s, zwei Scenen aus dem Leben des heil. Zenobius schildernd, die Madonna mit dem Stieglitz und der heil. Johannes in der Wüste von Raffael°, ein Werk Correggio°s, die Rast auf der Flucht nach Ägypten idyllisch darstellend, und Dürer°s Anbetung der Könige. Mosaiken besitzt das Baptisterium, in gotischem Stil von den beiden (im Chor von Jb, in der Hauptkuppel von Andrea) Tafi ausgeführt. **3.** Bildnerei. Das oben genannte Baptisterium besitzt verschiedene Denkmäler der ital. Bildnerei des 15. und 16. Jhdts., wie z.B. die von Andrea Pisano gefertigten, in 28 Feldern Scenen aus dem Leben Johannis des Täufers schildernden Reliefs der südlichen Erztür, die den letzteren sehr ähnlichen 20 Reliefs

Ghibertis an der nördlichen Bronzethür, welche Vorgänge aus dem NT, die Evangelisten und vier Kirchenlehrer darstellen, die in zehn großen Feldern Geschichten des ATs (Erschaffung der ersten Menschen, Adam und Eva nach der Austreibung aus dem Paradiese, Noahs Dankopfer, Verheißung Abrahams und Opfer auf Moria, Esaus Verzicht auf das Erstgeburtsrecht, Joseph und seine Brüder, Moses auf Sinai, Fall der Mauern Jerichos, Schlacht gegen die Amoriter, die Königin von Saba vor Salomo) zur Darstellung bringenden Reliefs desselben Meisters aus den Jahren 1424—47 an den östlichen Thüren, die glasierten, farbigen Terrakotten della Robbia°s, die Statue der heil. Magdalena von Donatello°, die den zwischen einem Pharisäer und Leviten predigenden Täufer vortrefflich darstellende Bronzegruppe Franc. Rusticis über dem Nordportal und die überaus schöne, sehr ausdrucksvolle, auch die mächtige Gestalt des den Herrn taufenden Johannes zeigende Bronzegruppe Contucci°s über dem Ostportale. Der Dom hat an seinem Glockenturm Reliefs von Giotto°, die die Entwickelung des Menschengeschlechts darstellen. Die ital. Bildnerei des 15. und 16. Jhdts. ist ebenda vertreten durch einen 1439 von Lorenzo Ghiberti° gefertigten Sarkophag des heil. Zenobius, die von Luca della Robbia° 1446—64 hergestellte (in zehn Feldern die sitzenden, von Engeln umgebenen Gestalten der Madonna, Johannes des Täufers, der Evangelisten und der vier Kirchenväter darstellende) Bronzethür der Sakristei, die weniger gelungene „Kreuzesabnahme" Michelangelo°s, die Jakobus-Statue des Jakob Sansovino° und durch die von Bandinelli° gearbeiteten, Propheten, Apostel, Personifikationen von Tugenden und andere Begriffe darstellenden Reliefs an den Marmorschranken des Chors. San Lorenzo hat Bronzewerke Donatello°s in der alten Sakristei, sowie dramatisch lebhafte Passions-Darstellungen in Bronzereliefs desselben Meisters an den beiden Kanzeln und in der Grabkapelle der Medizeer von Michelangelo die beiden Grabmäler Giulianos und Lorenzos de Medici, deren Statuen in Wandnischen thronen, und eine sitzende Madonna mit dem Kinde von demselben Meister. Die Ufficien besitzen einige bedeutendere Werke der Bildnerei des 15. u. 16. Jhdts., ein Bronzerelief der Opferung Isaaks von Lorenzo Ghiberti°, einen tanzende und musizierende Kinder darstellenden, für die Orgelbrüstung des -er Doms bestimmten Marmorfries Lucas della Robbia°, einen ähnlichen Fries Donatello°s und ein nicht vollendetes (die Madonna mit dem sich auf ein Buch stützenden Jesusknaben und dem kleinen Johannes darstellendes) Medaillonrelief Michelangelo°s. In S. Apostoli befindet sich ein Altar Lucas della Robbia°, in der Kirche Innocenti eine Verkündigung von demselben Meister am dortigen Portal, in Or San Michele das kostbare, mit Reliefs überreich geschmückte Tabernakel des Hochaltars von Orcagna°, drei von Lorenzo Ghiberti° für die äußeren Nischen geschaffene Statuen Johannes des Täufers, des Matthäus und des heil. Stephanus, ferner drei wertvolle Bronzestatuen Donatello°s, den Markus, Petrus und den heil. Georg darstellend und das Bronzewerk Verocchios „Christus zeigt dem ungläubigen Thomas seine Wunden". Endlich die Loggien de' Lanzi haben ein Bronzebild der siegreichen Judith von Donatello. [Hübsch, Die altchristl. Kirchen 58 ff.] Konzil zu -, s. Ferrara-Florenz; s. auch Florentiner.

Florey, G z Rt, seit 46 eP in Auerswalde, * 07 in Chemnitz, † 86 in Wachwitz. Vf. zahlreicher Sammlungen von Entwürfen zu Predigten und Reden.

Florez, Enrique, Augustiner, Prof. der Theol. in Alcala, span. Historiker, * 1701 zu Valladolid, † 5/5 1773 in Madrid. Vf.: España sagrada 1747—75, 29 Bde. (fortgesetzt von Risco, Merino, Canal, Calzado, Baranda, Fuente, 1775—1879 bis Bd. 51); Cursus theologiae 1732—38, 5 Bde.; Clave historial, 9. A. 17. [Mendez, 2. A. 60.]

Floriacenser (Flor(i)enser), Mönchsorden von Flora (Fiore) in Kalabrien, gestiftet 1183 vom Cistercienserabt Johann Joachim aus Corace, 1196 von Cölestin III. bestätigt, dessen (entartete) Mitglieder 1505 meist anderen Orden einverleibt wurden; dies Schicksal teilten die -innen. [Engelhardt, KGsch. Abh. 32; Hahn, Gesch. d. Ketzer, 3. Bd. 50, mehr bei Evangel°. aeternum. RE.]

Florian, St., röm. Ritter°, Patron v. Österreich und Polen, † als Märtyrer zu Lorch an der Enns 297 (Tag 4/5). Sein Heiligenattribut° ist ein Stein° am Halse und ein Gefäß, aus dem er Wasser in ein brennendes Haus gießt; daher wird - als Schutzpatron gegen Feuersbrunst geehrt und auch als Beschützer der Felder bei großer Dürre angerufen. Künstlerische Darstellungen besonders häufig in Österreich, zB. in St. - in Linz; außerdem in - bei Rosenheim in Bayern. [Stülz 35; Rettberg, KG. Dtschl. I, 46; Friedrich, KG. Dtschl. I, 67; Mühlbacher in Linzer Quartalschr. 68.]

Florienser = Floriacenser°.

Florinianer, gnostische Anhänger des Florinus° (1), von Philastrius (Haer. 57) der Leugnung der Auferstehung des Fleisches und wilder geschlechtlicher Ausschweifungen beschuldigt.

Florin(us), 1. Gnostiker im 2. Jhdt., Schüler Polykarps, dann Valentinianer, von Irenäus in De Monarchia und De Ogdoade bekämpft. **2.** St., † als P in Oberengaddin im 9. Jhdt. **3.** -, Hch, P zu Paimio, Hsg. einer finnischen Bibelübers. 1685.

Floris, A. (Flora, Fiore) Kloster, s. Floriacenser; Evangelium aeternum; Joachim v. -. **B.** Frans (eig. Frans de Vriendt), niederl. Maler, * um 1516 zu Antwerpen, † 1/10 1570 das., schuf u. a. den Sturz der gefallenen Engel (1554, Museum in Antwerpen) und Anbetung der Hirten (daselbst).

Flörke, Wh, eP zu Toitenwinkel bei Rostock, † 6/8 74 in Andreasberg. Vf.: D. Lehre v. tausendjähr. Reich 60; D. letzten Dinge 66; Vom hochwürdig. Sakramente 69; Der Summepiskopat, seine Bedeutg. u. sein Fall 72.

Florus, 1. St., angeblich † als Bisch. von Lodève (Luteva) in Gallia Narbonensis 3/11 389;

Johann XXII. errichtete ihm zu Ehren das Bistum St. Fleur (Floropolis). **2.** - Magister (- Drepanius), D in Lyon, † c. 860, Theolog und Dichter, bekämpfte im Abendmahlsstreit die Lehre des Paschasius° Radbertus, in dem liturgischen Streite des Agobard° und Amalarius° den letzteren, im Streite Gottschalk°s mit Aufgabe seiner anfänglich vermittelnden Stellung den Erzbischof Hinkmar und dessen Bundesgenossen Scotus Erigena°. Bf.: De actione Missarum; Contra J. Scoti Erigenae erroneas definitiones; Martyrologium; Briefe (bei Migne, Bd. 119). [Maaßen 79; RE.] **3.** s. Gessius -.

Floß, H ch Js, D., seit 58 oProf. der röm. Moraltheol. in Bonn, * 23/7 19 in Wormersdorf, † 4/5 81. Bf.: Gesch. Nachr. üb. d. Aachener Heiligtümer 55; Die Papstwahl unter den Ottonen 58; Die Parität in Preußen 62 (anonym); Dreikönigenbuch 64; Gildemeister u. d. Bonner Universitätsprogramm 67; D. Kloster Rolandswerth 68; Romfahrt d. Abtes Markward v. Prüm rc. (844) 69; Z. Clevisch-Märk. Kirchenstreit 83.

Flöß immer in mich neue Kräfte, V. 10 v. Die Tugend wird durchs.

Flöten, 1. [חָלִיל], Blasinstrumente, bestanden bei den Hebräern aus Holz, Knochen, Horn. Es gab auch Doppel-, die zwei Rohre hatten. Beim offiziellen Tempelkult sind die - nicht üblich gewesen. Sie werden erwähnt bei Festzügen (Jes 30, 29), bei weltlichen Vergnügungen, Thronbesteigung Salomos (1 Kö 1, 40), Gelagen und Hochzeiten (Jes 5, 12; 30, 29), aber auch bei Trauerfesten (Mt 9, 23. Jer 48, 36). **2.** Jetzt im allg. alle Pfeifen, die nicht Zungenpfeifen sind, im bes. die in jeder Orgel sich findenden gedeckten Holzstimmen v. verschiedener Tongröße°, welche den Ton der Flöte nachahmen. Sie kommen unter den verschiedensten Namen und in den verschiedensten Tonschattierungen vor.

Fluch [קְלָלָה, אָלָה, שְׁבוּעָה, מְאֵרָה, תַּאֲלָה], im AT ein böser Wunsch, den man nicht selbst ausführt, sondern Jahve zur Ausführung überläßt. Flüche werden im AT teils als Privatrache (Nu 22, 6), teils als gesetzgeberische Kundgebung zur Bedrohung der Gesetzübertreter (Dt 27, 11 ff.; 28, 15 ff.) ausgesprochen. Man glaubte an die Wirksamkeit des -es, hauptsächlich des von einem Gottesmanne (2 Kö 2, 24) oder von den Eltern (Ge 9, 25) ausgesprochenen. Unverdienten - wandelt Jahve in Segen um (2 Sa 16, 12). Verfluchung Jahves (Lv 24, 11) od. der Eltern wurde mit dem Tode bestraft (Ex 21, 17). Als strafbarer Frevel galt das Verfluchen der Obrigkeit (Ex 22, 28. Apg 23, 5). Nach christl. Anschauung ist der - nicht gestattet und Verfluchungen, wie sie Paulus (1 Ko 16, 22. Ga 1, 8 f.) gebraucht, finden nur eine sehr beschränkte Anwendung. — ⚭ Jer 26, 6. Mt 25, 41. Ga 1, 8. — Ge 3, 14. 17; 4, 11. Mc 11, 14. — Hiob 3, 1. Mt 26, 74. Jo 9, 28. 1 Ko 4, 13. — Nu 23, 8. Hiob 31, 30. Spr 26, 2. Prd 10, 20. Rö 12, 14. Ge 27, 29. Lv 24, 23. Dt 27, 26.

Fluchformular, ungarisches, eine jetzt von den Katholiken verleugnete Formel, nach welcher im 17. Jhdt. die Konvertiten in Ungarn ihre protest. Eltern verfluchen mußten.

Flucht nach Ägypten. 1. Hom.: Mt 2, 13—23: Das verfolgte Jesuskind. 1. Wann u. von wem geht die Verfolgung aus? 2. Wie und warum geschieht sie? 3. Wie wird das Kind gerettet? (Lichtenstein). **2.** In künstlerischen Darstellungen der - erscheint Maria gewöhnlich auf einem Esel sitzend, während Joseph mit dem Kinde vorangeht, so besonders in älterer Zeit, später häufig die ganze Familie in einem Kahn fahrend (zB. von Hch Heß und Chauvin in Lüttich) oder über eine Brücke ziehend. Bedeutende Darstellungen: von Memling (Pinakothek in München), wo durch einen säenden und einen Getreide schneidenden Mann die Legende angedeutet ist, daß auf d. Durchreise d. h. F. das Korn in einer Nacht gesäet und gereift sein soll; von Gaud. Ferrari in Varallo und im Dom zu Como, von H Baldung a. d. Hochaltar zu Freiburg u. a. Vom 16. Jhdt. ab wird häufig die Ruhe auf der - dargestellt in einer Landschaft, in der zur Erfrischung d. h. F. eine Quelle hervorgesprudelt sein soll, so auf der Madonna della Scodella von Correggio in Parma 1527; von demselben in den Uffizien zu Florenz; endlich von Dürer in seinem Leben der Maria.

Flüe, Nl von der -, schweizer. Nationalheiliger des 15. Jhdts., eigentlich Löwenbrügger, als Einsiedler Bruder Klaus gen., * 21/3 1417 zu Fluehli in Unterwalden, diente erst dem Vaterlande als Soldat und in bürgerlichen Ämtern und wurde im 50. Lebensjahre als Vater von zehn Kindern unter Zustimmung seines Weibes Einsiedler in einer wilden Felsenschlucht bei seinem Geburtsorte. Sein Einfluß war groß, und durch ihn kam 22/12 1481 auf der Tagsatzung zu Stans die Einigung der Eidgenossen in dem „Verkommnis" zustande; - † 21/3 1487, 1619 beatifiziert. [Bitzius in Pipers Ev. Kal. 51; Businger 27; Ming 61 ff.; Deux visites à Nic. de Fl., Relations de Waldheim et de Bonstetten 64; Rochholz 75; Segesser, Beitr. z. Gesch. des Stanser Verk. 2. A. 77; Riggenbach 82; Herzog 87; v. Ah 87; RE.]

Flügel, 1. E, * 48, Sohn von 2, seit 79 Kantor und Organist in Breslau, Komp. von Choralvorspielen, Orgelstücken u. Psalmen. **2.** Gv, * 2/7 12 zu Nienburg, Kirchenkomp., kgl. Musikdirektor, seit 59 Kantor und Organist an der Schloßkirche in Stettin.

Flügelaltar, ein Altarschrein° mit je einem (Triptychon), zwei (Pentaptychon) oder mehreren Bildern auf jedem Flügel, der durch Auf- oder Zuklappen verwandelt werden kann, daher auch Wandelaltar gen.

Flügge, 1. B. G., Pastor in Hamburg, sprach sich zuerst (anonym 1784) für die Unechtheit von Sach 9—14 aus. **2.** Cn Wh, luth. Theolog, * 7/11 1772 zu Winsen (Lüneb.), 01 P zu Scharnebeck, 06 zu Pattensen, † 21/6 28 als S zu Salzhausen. Bf.: Gesch. d. Glaub. a. d. Unsterblichkeit, 1794 ff.; Versuch e. Gesch. d. theol. Wissensch. 1796 ff.; Einfluß d. Kant. Phil. auf d. Theol. 1796 ff.; Beitr. z. Gesch. d. Rel. u. Theol. 1797; Gesch. d. dtsch. Kirchen- u. Pre-

digtwesens 1800 u. v. a. [Gaß, Gesch. d. pr. Dogm. 4, 320 ff.] **3.** Gg Wh Lg, eP in Hannover, † $^{15}/_{2}$ 83. [LK 83, 177.]

Flury, Pt, bündnerischer P. [Baumgartner 81.]

Flüstergalerie, eine Galerie, in deren ganzer Länge man das leiseste Geflüster hören kann, so zB. hinter dem breiten Fenster des Chorschlusses in der Kathedrale von Gloucester, auch ähnlich in der Kuppel der Paulskirche in London.

Flûtes à bec, Flötenstimmen der Orgel, deren Kern ein kleiner Pflock ist mit kleinem Ausschnitt als Kernspalte, sollen die gleichnamigen Holzblasinstrumente nachahmen.

Fluttuan, von Abt Vogler erfundene Labialstimme der Orgel, soll besser wie die Zungenstimmen den Ton des Waldhorns nachahmen.

Flysteden = Flistedten°.

FM. = Finska Missions Sällskapet.

Fo, im chin. Buddhismus° = Buddha°.

Fock, O, Historiker, * $^{20}/_{4}$ 19 zu Schwarbe (Rügen), seit 48 bes. als Hsg. der Neuen freien Presse in den schleswig-holstein. Angelegenheiten thätig, lebte dann in Schwarbe, später in Stralsund, † das. $^{24}/_{10}$ 72. Wf.: De christologia Berylli Bostreni, 43; D. Socinianismus 47, 2 Bde.

Föderal-: -methode, -theologie = Bundes°methode und -theologie.

Fodrum (procuratio), die Geldsumme, womit die Geistlichen sich dem Bischof gegenüber, statt ihn, wie sie verpflichtet, auf seinen Visitationsreisen zu bewirten, abfinden.

Fogaras, seit 53 (aus dem Erzbist. -, dem Bist. Großwardein und den Diözesen Lugos u. Szamos-Ujvar) bestehende Kirchenprovinz der Gräko-Ruthenen in Siebenbürgen.

Fo(h), chines. Name des Buddha°.

Fohi, sagenhafter Kaiser der Chinesen°.

Föhre (Kiefer), bei Luther Ex 25, 5; 26, 26 u. ö. = שִׁטָּה, Akazie.

Folard, anfangs Soldat und ungläubig, seit 1731 jansenistischer Konvulsionär° in Paris, Hsg. des Polybius.

Folge nicht, Zion, folge nicht der Welt, V. 3 v. Fabre fort, Zion.

Folklore (engl.), die im Volksmund kursierenden Sagen, Märchen, Legenden, Sprichwörter als Gegenstand wissenschaftlicher Forschung, besonders behufs Erklärung der Mythologie.

Folkvangr, „Volksanger", in der germ.° Mythologie von Midhgard° aus die neunte der Himmelsburgen in Asgard°, wo Freya wohnt u. im Saal Seßrymni die Hälfte der Einherjar° aufnimmt.

Folmar v. Triefenstein, Propst in Franken, † 1181. Wf.: De carne et anima Filii hominis (im Streite über die Abendmahlslehre gegen Gerhoch von Reichersberg geschrieben).

Folo, Giovanni, Kupferstecher, * 1764 zu Bassano, † 36 in Rom als Mitglied d. Akad. v. San Luca, stach bes. nach Raffael, dessen Stil er am treuesten auffaßte.

Folter, s. Tortur, Inquisition.

Fondi, Stadt in der ital. Prov. Caserta, mit einer got. Kathedrale u. einem ehemal. Dominikanerkloster mit der Zelle des Ts v. Aquino.

Fons (Fontus), röm. Gott der fließenden Gewässer, Sohn des Janus° und der Juturna; s. Fontinalia.

Fons: - Ebraldi = Fontevraud°. - vitae, Hauptwerk des Ibn Gebirol°.

Fonseca, 1. Pt von -, „der portug. Aristoteles", * 1528 zu Cortizada, trat 1548 in den Jesuitenorden, in dem er zu den höchsten Würden gelangte. Wf.: De concordantia providentiae et gratiae divin. cum libero arbitrio hominis, 1588; Institutiones dialecticae u. a. [RE] **2.** Jose Ribeiro da, Franziskaner, * 1690 zu Evora, † 1760 als Bisch. v. Porto, verdient um die Reformen im Kloster Ara Coeli in Rom. **3.** - Soares, Antonio da, Asket u. Gelehrter, * 1631 in Vidigueira, wurde 1662 zu Evora Franziskaner, lebte in Coimbra, † 1682.

Fontaine, 1. Jb de la = Fontana° (4). **2.** Nicolas de la -, Schreiber Calvins, trat an dessen Stelle als Gegner Servets auf und wurde nach damaligem Gesetz mit dem Angeklagten im Gefängnis eingeschlossen.

Fontainebleau, frz. Dptmt. Seine et Marne, $^{4}/_{5}$ 1600 Ort des Colloquiums zwischen Duplessis°-Mornay und Duperron°, der dem Werke jenes De l'Eucharistie Ungenauigkeit vorgeworfen hatte; Duplessis erhielt die Bezeichnung der 62 angeblich falschen Stellen erst in der Nacht vor dem Gespräch u. mußte dieses Unwohlseins halber abbrechen. Doch erkannte selbst Heinrich IV. dem Gegner einen Sieg nicht zu.

Fontaines, ein zu Ende des 6. Jhdts. von Columban in Burgund gestiftetes Kloster.

Fontana, 1. Carlo, ital. Baumeister, * 1634 zu Rom, † 1714 daselbst, schuf u. a. die Vorhalle von Santa Maria in Trastevere (1702), die Bibliothek der Kirche Santa Maria sopra Minerva ꝛc. **2.** Domenico, ital. Baumeister, * 1543 zu Mili am Comer See, † 1607 in Neapel, schuf u. a. die Kapelle del Presepio in Santa Maria Maggiore in Rom. **3.** Fz Lg, Barnabit, 16 Card., † 22, Freund Pius' VII., Gegner Napoleons, von diesem 09 und 11—14 gefangen gehalten. **4.** Jb (de la Fontaine), Jesuit, Gegner der Jansenisten, Verteidiger der Bulle Unigenitus°, 4 Bde. 1717; † 1728 in Rom.

Fontanella (Fontenelle), Benediktinerabtei mit berühmter Schule bei Rouen, ca. 648 vom h. Wando gestiftet. Von ihren Äbten sind berühmt: Wulfram°, der Apostel der Friesen, Eginhard° u. Ansegis°; 950 ward das von den Normannen zerstörte - neu aufgebaut; seine Mönche schlossen sich 1636 an die Mauriner an.

Fontanus, J, seit 1578 erster eP zu Arnheim, verdient um die Reformation von Geldern und um Stiftung der Hochschule in Harderwyk, * 1545 zu Zoller in Jülich, 1567 Prof. in Heidelberg, 1577 Hof-P des Pfalzgrafen Johann Casimir, verteidigte auf der Synode zu Cleve 1610 den Heidelberger Katechismus, † 1616.

Fonte Avellana, Einöde bei Faenza im Apennin. Die Kongregation von - ging aus dem 1001 von Ludolf in - gegründeten Kloster hervor, dessen Askese unter Damiani° ihren Höhepunkt erreichte. Von milderen Ordensregeln ausschließlich in Zuchtlosigkeit geraten, wurde die

Kongregation 1570 der Kamaldulenser-Kongregation des h. Michael v. Murano einverleibt.

Fontevraud (Fontevrault), Stadt im frz. Dpt. Maine et Loire, deren einschiffige Kuppelkirche (12. Jhdt.) die frühgotischen Grabdenkmäler engl. Herrscher (Heinrichs II., Richards Löwenherz, Eleonore° von Guienne) enthält. Die Abtei-(Fons Ebraldi, Fontevraux, Fontévraud) wurde 1099 durch Rt v. Arbrissel als Stammsitz eines Klosterordens zu Ehren der Maria gegründet, der 1106 als pauperes Christi bestätigt ward. -, seit 04 Korrektionsanstalt, war ein Doppelkloster unter einer Äbtissin, die als Stellvertreterin der Jungfrau Maria galt. Die Tracht der Mönche war ein schwarzer Chorrock mit schwarzwollenem Gürtel, darüber ein Skapulier mit angenähter Kapuze und die Mozetta. Die Nonnen hatten zwei weiße Röcke, einen bis zu den Füßen, einen bis zu den Knieen darüber, weiße Wimpel, weißes Stirntuch und schwarzen Weihel. Außerdem hatten beide Geschlechter einen schwarzen Mantel mit weiten Ärmeln als Chorkleid. In Ordenstracht dargestellt ist Rt v. Arbrissel°. [RE]

Fontinalia, röm. Fest, Quellfeier $^{13}/_{10}$.

Fontus, röm. Gott = Fons°.

Foppa, Vincenzo, ital. Maler aus Brescia, † 1492 daselbst, malte u. a. das Martyrium des h. Sebastian und die Kreuzigung in der Galerie zu Bergamo.

Forbesius a Corse, J, Orientalist, * 1593 als Sohn des Bisch. v. Aberdeen, 1619—1640 Prof. d. Theol. daselbst, † 1648, wirkte vermittelnd bei den Maßregeln Jakobs I. zur Konformierung der schottischen Kirche mit der englischen (1618—1621). Da er das Niederknieen beim Abendmahl für nicht abgöttisch und die bischöfl. Würde als von Gott eingesetzt erklärte, mußte er 1641 nach dem Covenant von 1638 das Land verlassen u. sich in die Niederlande begeben. Bf.: Instructiones hist.-theol. de doctrina Christiana (erste pr. Dogmengesch.); Vitae interioris commentarii; Theologiae moralis libri X; Forbesii Opp. Amstel. 1703.

Fordicidia, röm. Fest der Tellus, $^{15}/_{4}$.

Fordyce, 1. Dv, Prof. d. Theol. in Aberdeen, * 1711; Bf.: Elemente d. Moralphil. 1754, dtsch. 1757; Kunst zu predigen, dtsch. 1770. — 2. James, Dissenter-P in London, Bruder v. 1, * 1720, † 1796 in Bath; Vf. von homil. u. asket. Werken.

Foreign Mission(s) of the: - Presbyterian Church (South), s. Presbyterianer. - reformed° (Dutch) Church of America, gegründet 57. - Southern° Baptist Convention, gegr. 45.

Foreiro (Forer), Fz, portug. Dominikaner, seit 1566 Prior und Ordensprovinzial, † 1581, auf dem Konzil zu Trient Mitglied der Kommission zur Abfassung des Katechismus und Sekretär der Kommission des Index. Bf.: Isaiae proph. vetus et nova ex hebr. versio, Venet. 1563; hebr. Lexikon, Kommentar zu den Proph. u. Lucubrationes in evangelia. [RE]

Forensen einer Parochie sind Besitzer von Grundstücken in derselben, die in einer anderen Parochie wohnen.

Forer, 1. Fz = Foreiro°. 2. Laurentius, Jesuit, Gegner des Protestantismus, * 1580 in Luzern, † 1659 in Regensburg. Bf.: Disputierkunst f. einfält. Katholische, 1657.

Forerius, 1. Pt (Fourier), * 1565 zu Mirecourt, P zu Matincour, regulierter Chorherr von Chamousey, General der von ihm regulierten Kongregation seines Klosters, die jetzt Kongregation unseres Erlösers hieß, Stifter der Kongregation der armen Schulschwestern U. L. Fr., die Paul II. 1616 bestätigte; † 1636. 2. = Forer°.

Fori privilegium, s. Forum.

Forkel, J Nt, Musikhistoriker, seit 1778 Universitätsmusikdirektor in Göttingen, * $^{22}/_{2}$ 1749 zu Meeder (Coburg), † $^{17}/_{3}$ 18 in Göttingen. Komp.: Hiskias (Oratorium); Die Hirten an der Krippe zu Bethlehem (Kontaten), alles im Manuskript.

Forli, A. oberital. Bischofssitz, Suffraganat von Ravenna, Stadt, mit imposantem Dom mit modernem korinthischem Portikus, in der achteckigen Kuppel Fresken von Carlo Cignani. — B. Maler = Melozzo°.

Form, 1. im Gegensatz zur Materie das Wie der Verbindung einzelner Teile eines Ganzen zum Ganzen; sie ist substantialis, sofern sie eine Materie zu diesem bestimmten Dinge macht, accidentalis, sofern sie auch die zufälligen Eigenschaften der Sache näher bestimmt. 2. Die - des Sakramentes (Forma sacramenti), in der altlutherischen, zwischen Materie und Form unterscheidenden Lehre von den Sakramenten: 1. eine innere, interna, id est unio sacramentalis, quae utramque materiam coniungit, 2. eine äußere, externa, d. h. die administratio, die da absolvitur tribus actibus formalibus: a. consecratione, id est recitatione verborum institutionis, b. δόσει sive datione, c. λήψει sive acceptatione.

Formalprinzip des Protestantismus, neben dem Materialprinzip° der Grundsatz, daß die Schrift alleinige Norm in Sachen des Glaubens und der Lehre sei; Art. Smalc. P. II art. II. ed. Müller, S. 303; Form. conc. Sol. Decl. ed. Müller, S. 568, nach Frank u. Dorner unglücklich gewählte Bezeichnungen, da sie sich event. auch umkehren lassen.

Formbach = Vormbach°.

Formelbücher, Sammlungen von Urkundenmustern für das geistl. Geschäftswesen. Die bekanntesten sind: das des Marculf ca. 660; die Formulae Andegarenses Anf. d. 8. Jhdts.; die Formulae Alsaticae, 9. Jhdt. [Rockinger, - v. 13.—16. Jhdt., 55; Bärwald 58; Walter, Dtsch. Rechtsgesch. 381 ff.; Wattenbach, Arch. f. Kunde öster. Gesch.quellen, XIV; Palacky, Abhandl. d. böhm. Gesellsch. d. Wiss. V. 2, 220.]

Formey, J Hch Sam, rfTheolog u. Pädagog, * $^{31}/_{5}$ 1711 zu Berlin, † $^{8}/_{3}$ 1797, seit 1788 Direktor der philos. Klasse der Akademie, nähert sich Locke u. Hume und polemisiert gegen Diderot u. Rousseau. Bf.: L'Anti-Saint-Pierre, 1742; Reflexions sur l'immortalité de l'âme raisonnable, 1744; Système du vrai bonheur, 1750 f.; Le philosophe chrét. 1750 ff., 4 Bde. u. v. a.

Formicarius = Nider°.

Formosa, zu der Provinz Fukien° gehörige Insel mit 3 Mill. Einw., wird von den EP. u. CP. bearbeitet auf den Stationen Taiwanfu°, Takau°, Tamsui°.

Formosus, Papst 891—896, krönte 894 Arnulf° von Kärnthen, den er zuhilfe gerufen hatte. Seine Leiche ließ Stephan VII. (VI.) ausgraben, schänden und in den Tiber werfen, weil er als Bischof von Porto gegen die Kirchengesetze den Stuhl Petri bestiegen hatte. [Dümmler, Auxilius 66; RE]

Formula: - **concordiae** = Konkordienformel°, 1577. - consensus° Helvetici, 1674. - missae, lit. Schrift Luther°s, 1523, s. Gemeindegottesdienst (A 6 b).

Fornacalia, röm. Fest zu Ehren der Göttin der Backöfen.

Fornari, Stifterin d. ital. Annunziatenordens.

Forner (Förner), Fch, seit 1610 Weihbisch. v. Bamberg, 1612 Bisch. v. Hebron, * zu Weißmain, Zögling des Collegium germanic., 1594—1630 Dom-P in Bamberg, † $^{5}/_{12}$ 1630. Bf.: Ablaß- und Jubeljahr, 1599; Notwehr u. Ehrenrettg. d. kath. Rel. 1600 u. a.

Förner, **1.** Cn, Orgelbauer, Erfinder der Windwage, * 1610 zu Wettin a. d. S., † 1678; Bf. e. Werkes über Orgelbau. **2.** Fch = Forner°.

Fors, röm. Personifikation der Schicksalsgöttin, s. Fortuna.

Forseti, einer der Asen°, Sohn Baldr°s, gerecht und mild als Richter wie sein Vater.

Förstenborch, Wh, Kirchenliederdichter, um 1557 Ordensmeister in Livland.

Forster, **1.** Barthol., * $^{12}/_{9}$ 1753, P in Altöttingen, Prof. der Rhetorik und griech. Litteratur, bekämpfte den Aberglauben. Bf.: Entlarvter Aberglauben bei Reliquien; Vom Interesse der Kurie an Ablässen. **2.** Frobenius, seit 1727 Benediktiner, * $^{30}/_{8}$ 1709 zu Königsfeld in Bayern, 1750 Prior, 1765 Fürstabt von St. Emmeran, † $^{11}/_{10}$ 1791; Anhänger der Leibniz-Wolffischen Schule; Hsg. d. Werke Alkuins, 1777, 2 Bde. Fol. **3.** Gg, * 1500 in Nürnberg, Arzt u. Komp. in Heidelberg 1532 bis 1539, Freund Luthers und Melanchthons, 1544 in Nürnberg, † $^{12}/_{11}$ 1568 daselbst. Hsg. einer Liedersammlung, auf Luthers Veranlassung Komp. v. Psalmen. **4.** Gg, Hofkapellmeister zu Dresden, * 1512 zu Annaberg (Sachsen); † $^{10}/_{10}$ 1587. Hsg. u. a.: Selectissimarum motettarum ... tomus primus (4 u. 5st.) 1540, in welchem auch Lieder von - enthalten sind; andere finden sich in Rhaws „Bicinia" 1538; Newe geistliche Gesänge 1544 2c. **5.** (Förster, Forstheim, Vorsthemius), J, lTheolog, Hebraist, * 1495 in Augsburg, Freund Luthers, 1535 P in Augsburg, 1538 Prof. in Tübingen, 1540 Propst in Nürnberg, 1543 Reformator der Grfsch. Henneberg, 1548 Prof. in Wittenberg, † 1556. Bf.: Dictionarium hebraic. 1557. [ZhTh 69, 210; RE] **6.** J As, * $^{6}/_{2}$ 1759 zu Hirschau, Prof. und Regens an den Seminarien zu Regensburg 1787 u. Pfaffenhausen 1801, dann bis zu seinem Tode kurfürstl. WGR u. P zu Oberhausen b. Landau. Bf.: Die Pflichten des Seelsorgers. **7.** (Fortius), Nk, Kontrapunktist d. 16. Jhdts. Komp.: 16st. Messe u. a.

Förster, **1.** C. F., P u. S, † $^{18}/_{2}$ 75 [NEK 75, 214.] **2.** Cn Fch, Kirchenliederdichter, * $^{10}/_{10}$ 1796 in Gera, † $^{27}/_{10}$ 29 in Kleinwelke. **3.** Hch, D., 53—75 Fürstbisch. v. Breslau, wegen Widerspenstigkeit gegen die Maigesetze° $^{6}/_{10}$ 75 abgesetzt, nachdem er mit dem Diöcesanvermögen auf sein Schloß Johannisberg (Öster.-Schles.) entwichen war; * $^{24}/_{11}$ 1800 in Großglogau; † $^{20}/_{10}$ 81. Bf.: Leben Diepenbrocks, 60, 3. A. 78; Homilieen auf d. Sonntg. d. kath. K.-Jahres; Ruf der K. in d. Gegenw.; Kanzelvorträge 54, 6 Bde. [LK 81, 1031 f.; Franz 75; Holtei, Fürstbisch. u. Vagabund, 82.] **4.** J = Forster (5). **5.** Lg, Architekt, * 1797 zu Baireuth, † $^{16}/_{6}$ 63 in Gleichenberg (Steiermark), baute u. a. die prKirche in Gumpendorf bei Wien. **6.** Th, * $^{28}/_{1}$ 39, 67 P und Inspektor am Domkandidatenstift in Berlin, dann D, seit 80 OP u. S in Halle. Bf.: De doctrina Dionysii Magni 65; Eine Papstwahl vor 100 Jahren 69; Chrysostomus 69; Drei Erzbb. vor 1000 Jahren 74; Pflichten d. Geistl. 79. Altkatholiz. 79; Ambrosius 84.

Forstheim = Forster° (5).

Forstmann, J Gangolf Wh, lP, * $^{25}/_{5}$ 1706, 1732 P in Solingen, der Versöhnungslehre Zinzendorf°s zugethan, † $^{6}/_{6}$ 1759. Bf.: Die durch d. Ev. v. Chr. geoffenb. Gerechtigk. (Predigten) 1757.

Fortalitium fidei, anonyme Apologie gegen Ketzer, Juden u. Mohammedaner, Mitte des 15. Jhdts., vielleicht von Alfons de Spina°.

Fort auf dem Dornenpfade! V. 8 v. Wie Gott nur will.

Fortgekämpft u. fortgerungen, L. v. Lavater°, zuerst 1771; M.: Alles ist an Gottes Segen.

Forthin ist mir beigelegt, V. 2 v. Einen guten Kampf hab' ich.

Fortis, Luigi, * 1748 in Verona, 1762 Jesuit, Lehrer in Rom, 20 Jesuitengeneral, † $^{27}/_{1}$ 29

Fortlage, K, Philosoph, * $^{12}/_{6}$ 06 in Osnabrück, 46 Prof. in Jena, † das. $^{8}/_{11}$ 81; verschmolz die Wissenschaftslehre (Fichtes) mit der empirischen Psychologie (zum transscendentalen Pantheismus). Bf.: Beweise f. d. Das. Gottes 40; Gesch. d. Phil. seit Kant u. v. a.

Fort Macleod, Stat. d. MCC. für Blackfeet in Saskatschewan°.

Fort, nur: - **fort**, steig immer weiter, V. 2 v. Auf, hinauf zu deiner. - nach mit Wachen, Beten, V. 2 v. Auf, ihr Streiter, durchgedrungen.

Fort Pelly, Stat. d. SPG. in d. Diöcese Qu'appelle° (Hudsonia).

Förtsch, **1.** Adt, Orgelbauer, * $^{16}/_{9}$ 26 zu Burgwerden, 58—78 in Blankenhain b. Weimar, lebt jetzt in Weimar. **2.** Basil., Kirchenliederdichter, * zu Roßla in Thüringen, † als P zu Gumpera bei Kahla 1619. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Heut triumphieret Gottes Sohn. **3.** Pl Jb, GS zu Harburg, * $^{17}/_{11}$ 1722 zu Großenhain, † $^{20}/_{11}$ 01. Bf. vieler prakt. theol. Schriften. [Albrecht u. Köhler, Sächs. K.- u. Pgesch. I.]

Fortschritt, ✎ 1 Ko 13, 10 f. Hbr 6, 1. — Ps 37, 23. Ph 3, 12 ff. Hom.: Apg 6, 8 bis 15 u. 7, 55. 59: Die -e im Siege des Christen: Im Namen Jesu lernt er: 1. thun und streiten, 2. leiden, 3. sterben und segnen (Ahlfeld, Zeugn. 2, 292). Rö 15, 1—3: Die einzigen und wesentlichen Bedingungen, unter denen wir uns eines ungestörten -es in unserem kirchlichen und bürgerlichen Leben erfreuen können: 1. eine Warnung, die uns der Apostel giebt, welche lautet, daß wir nicht sollen Gefallen haben an uns selbst; 2. eine Ermahnung, welche lautet: daß ein jeglicher seinem Nächsten gefalle zur Besserung (Schleiermacher, 3, 436).

Fortuna, röm.° Göttin des Glücks u. Schicksals.

Fortunatus, **1.** einer der 70 Jünger, kam angebl. vor Ostern 58 (1 Ko 16, 17) als Gesandter der Korinther zu Paulus nach Ephesus, vgl. auch Clem. Rom. ep. 1. ad. Cor. c. 59. **2.** Märtyrer, † 250, Tag $^{8}/_{3}$; Heiligenattribut°: eine Scheere (s. Mörser). **3.** Gegenbisch. Cyprian°s von der Partei des Felicissimus° zu Karthago aufgestellt (250—53), aber von Rom nicht anerkannt. **4.** seit 803 Patriarch zu Grado (Istrien), vielfach in politische Händel verwickelt, 824 von Ludwig d. Fr. zur Untersuchung nach Rom geschickt, † bald darauf. **5.** Venantius Honorius Clementianus, Kirchenliederdichter, * in Oberitalien um 530, seit 599 Bisch. v. Poitiers, † 609. Opera od. Leo 81; Krusch 85. [Hamelin, Rennes 73; Ebert, Gesch. d. christl. lat. Litt. 74; RE]

Forum, Gerichtsstand; das privilegium fori, d. h. die Befreiung der Kleriker von staatlicher Gerichtsbarkeit°, bildet eines der Privilegien (- privilegiatum), welche die rKirche beanspruchte. Dasselbe ist durch das deutsche Gerichtsverfassungsgesetz §§ 13 u. 15 beseitigt, wiewohl noch der Syllabus° errorum (Satz 24 und 31) das staatl. Verbot eines kirchl. - (- ecclesiasticum) zu verdammen versuchte.

Forwerk, Lg, rTheolog, * $^{29}/_{6}$ 16 und † $^{8}/_{1}$ 75 in Dresden, 39 P das., 54 apostol. Vikar in Sachsen (Bisch. v. Leontopolis).

Foscarari, **1.** Ägidius, * zu Bologna, † 1289, erster Laie, der in Bologna kanonisches Recht lehrte. **2.** Ägidius, Dominikaner, * $^{27}/_{1}$ 1512 zu Bologna, 1550 Bisch. v. Modena, 1551 auf dem Konzil zu Trient, wurde unter Paul IV. als Häretiker angeklagt, von der Inquisition 7 Mon. gefangen gehalten, 1560 vom Papst Pius IV. abermals nach Trient geschickt, wo er die Redaktion der Canones übernahm und für Gewährung des Kelches sowie Verminderung d. Geistl. stimmte. 1563 Mitglied der Kommission zur Abfassung des Katechismus u. des Breviers; † 1564. [RE]

Foscarini, Paolo Antonio, Karmeliter, * 1580. Wf.: Systema cosmicum, Lgdb. B. 1636 (Ausgleich des kopernikan. Systems mit der Bibel). Das Buch kam auf den Index; - † aus Gram hierüber.

Fosite, friesisch = Forseti°.

Fossano = Borgognone°.

Fossarii = Kopiaten°, Totengräber.

Fosse, Margarete de la -, jansen°istische Wunderheilige (1725).

Fossombrone, Lg v., Anhänger des Observanten Mt de Basi°.

Fossores = Kopiaten°, Totengräber.

Foster, **1.** Jb, Baptisten-P in London, † 1753, „der englische Zollikofer" (Christlieb). Seine Predigten zeichnen sich durch glatte, glänzende Diktion und klare Beweisführung aus, bewegen sich aber nur auf deistischem Gebiet. Wf.: Vers. üb. d. Grundlehre d. Rel. 1720; Die christl. Off. 1730; Gespräche üb. d. natürl. Rel. 1742 u. 52, 2 Bde., Predigten u. a. **2.** John, baptist. P in Chichester (Engl.), † 43, tüchtiger Homilet.

Foucault rühmte sich, bei den Dragonaden° in Bearn° 1684 im Juli nicht weniger als 16 000 Protestanten bekehrt zu haben.

Fouqué, Fch Hch K, Frhr. de la Motte -, Dichter der Befreiungskriege, auch Kirchenliederdichter, * $^{12}/_{2}$ 1777 in Brandenburg, † $^{23}/_{1}$ 43 in Berlin. Wf.: Geistl. Lieder 23; Geistl. Gedichte 46 u. a.

Fourakaria, Hauptstation der Limba°mission.

Fourier, **1.** François Marie Charles, Begründer eines sozialist.° Systems, des Fourierismus, * $^{7}/_{4}$ 1772 zu Besançon, † $^{8}/_{10}$ 37. Oeuvres, Par. 40—46, 6 Bde. [Pellarin, 5. A., 71; L. Stein, Geschichte der sozialen Bewegung in Frankreich, Bd. 2, 50; B. Becker 75.] **2.** = Forerius°.

Fournés, As Huber Biggeri, * $^{6}/_{12}$ 1752 zu Maillé in Poitou, P das., floh als Verweigerer des Konstitutionseides nach Spanien, lehrte nach Robespierres Tod in seine Gemeinde zurück, stiftete 06 die Kongregation der Töchter vom h. Kreuze f. Armenpflege und Jugendunterricht.

Fournier, **1.** Au, OCR, seit 26 P der frz. rfGemeinde in Berlin, 42 Mitglied des Konsistoriums der Prov. Brandenburg, wurde wegen Mißhandlung (Ohrfeigung) einer Braut gerichtlich verurteilt u. nahm $^{1}/_{10}$ 70 seine Entlassung. Wf. v. Predigten. **2.** Jacques = Benedikt° XII. 1334—42.

Fourniture (Fornitura) wird von franz. u. engl. Orgelbauern eine kleine Mixtur im 2. Manual größerer Orgeln benannt.

Fox, Gg, Stifter der Sekte der Quäker°, * 1624 zu Drayton in Leicester, erst Schuhmacher, seit 1649 Wander-P, eiferte gegen alle Äußerlichkeiten und mahnte zur Einkehr in sich, wo der Geist Gottes leuchte und der wahre Christus wohne. Verfolgt, oft gefangen und gegeißelt, sammelte er doch, seit 1671 auch in Amerika, Holland und Norddeutschland predigend, Tausende um sich, die seine Lehre annahmen, † $^{13}/_{1}$ 1691. [Marsh, Lond. 47; Janney, Philad. 52; Watson, Lond. 60]

Foyatier, Denis, franz. Bildhauer, * 1793 zu Bussière, Dpt. Loire, † $^{28}/_{11}$ 63, schuf u. a. die Statue des h. Markus (Kathedrale zu Arras), die Kolossalstatue des Glaubens in Notre Dame de Lorette ꝛc.

Fr. = Friends° Foreign Mission.

Fra, ital. u. span. Abkürzung für Frate, (Bruder) = Mönch, zB. Fra Girolamo = Savonarola°.

Frabereta, der Magier°, der die Opferbestandteile herzu trägt.

Fraccaroli, Innocenzo, ital. Bildhauer, Mitglied d. Akademie von Mailand u. Venedig, * 05 zu Castel Rolto bei Verona, † $^{20}/_{4}$ 82 in Mailand, schuf u. a.: Der bethlehemitische Kindermord 47; Eva vor dem Sündenfall; David; die Kreuzesabnahme.

Fragepflicht des Beichtvaters bezieht sich auf Vervollständigung der Beichte°, da für eine unvollständige Beichte die Absolution° ungültig ist.

Fragmente, Wolfenbüttler, die durch Lessing berühmt gewordenen „- eines Ungenannten", Handschrift in der Hamburger Stadtbibliothek, teilweise hsg. von Strauß (Hn Sam. Reimarus, 2. A. 78), verfaßt von Reimarus° († 1768).

Fraikin, Charles Auguste, belg. Bildhauer, Mitglied der Akademie in Brüssel, * $^{14}/_{6}$ 19 zu Herenthals, schuf u. a.: D. h. Jungfrau.

Franc, Guillaume, Kirchenkomponist, * 1510 zu Roan (Rouen), 1541 Kantor in Genf, 1545 in Lausanne, † 1570. Hsg.: Les Pseaumes avec le chant de l'Eglise de Lausanne.

Francesca, Piero della, Maler, * um 1423 zu Borgo° San Sepolcro in Umbrien, † nach 1509. Hauptwerke: die Fresken im Chor von S. Francesco in Arezzo°, in der Sakristei des Domes von Urbino, anderes in seiner Vaterstadt und eine Taufe Christi in der Nationalgalerie zu London°.

Franceschi, Lodovico Giuliano, gen. Jules, frz. Bildhauer ital. Abkunft, * $^{11}/_{1}$ 25 zu Bar sur Aube; schuf u. a.: Der Glaube; D. h. Sulpicius 67; Schwester Martha 68.

Franceschini, Baldassare, gen. il Volterrano, ital. Maler, * 1611 zu Volterra, † 1689 zu Florenz, malte viele Fresken in florentinischen Kirchen. [clabigio°.

Francesco (di Cristofano) Bigi = Fran-
Franchinus Gafurius = Gafori°.

Francia, 1. Francesco, eigentl. Fr. Raibolino, ital. Maler, * 1450 zu Bologna, † $^{5}/_{1}$ 1518 das. Hauptwerke: Madonna mit sechs Heiligen (1494, Pinakothek in Bologna°), Altarbild der Kapelle Bentivoglio in S. Giacomo Maggiore daselbst, Fresken in S. Cecilia daselbst, Mariä Anbetung des Kindes (in Forli), Madonna im Rosenhag (in München) und eine Anbetung der Könige im Museum zu Dresden°. 2. Giacomo, Sohn von 1, Maler, * vor 1487 in Bologna, † 1557 das.

Franciabigio, eigentl. Francesco (di Cristofano) Bigi, ital. Maler, * 1482 zu Florenz, † $^{14}/_{1}$ 1525 das., schuf u. a. zwei Bilder aus der Geschichte Johannes des Täufers in der Compagnia dello Scalzo in Florenz°, und in der Vorhalle von S. Annunciata die Vermählung der Maria.

Francis, Johnson, Führer und Berater der Brownisten° in England und Holland, richtete 1616 in Verbindung mit Ainsworth und Robinson° für die in Amsterdam und Leyden gesammelten englischen Flüchtlinge Bitten an Jakob I., diesen Duldung und freie, von aller Tradition unabhängige Selbstverwaltung zu gewähren. s. Independenten, Puritaner.

Francisca Romana, Stifterin der Kongregation der Oblaten°, * 1384 in Rom, † 1440, in der kirchlichen Kunst als Benediktinerin dargestellt.

Francisco San Romano, erster ev. Märtyrer in Spanien, verbrannt 1544 zu Valladolid.

Franciscus, 1. St., von Assisi, s. Franz (4). 2. - Borgia°, † 1572, Tag $^{11}/_{10}$, als Kardinal in Jesuitentracht dargestellt, eine Krone° als Heiligenattribut° neben sich. 3. - v. Osuna, Minorit des 16. Jhdts., einer der ersten Vertreter der quietistischen Mystik der Kirche. Vf.: Abecedario espiritual. 4. - de S. Paula, Stifter der Minimi° 1436, * 1416, † 1507 im Kloster Plessis des Tours in Frankreich, hatte seit dem 20. Jahre als Einsiedler in einer Grotte unter strengster Askese gelebt und war von Ludwig XI. als Wunderthäter nach Frankreich berufen. (Tag $^{2}/_{4}$.) Er wird in Ordenstracht dargestellt, sein Heiligenattribut° ist das Wort „Charitas" in einer Glorie. Oft erscheint er auch auf einem Mantel über das Meer fahrend, weil er einst so nach Sicilien gelangt sein soll. Künstlerische Darstellungen von ihm in der Tracht seines Ordens erst im 17. Jhdt., besonders von Murillo°, auch von Solimena (Museum in Dresden). 5. - Xaverius, Jesuit, 1537 P und seit 1542 Missionar in Ostindien, * c. 1506 auf Xavier bei Pampelona, † $^{2}/_{12}$ 1552, 1623 kanonisiert, Tag $^{3}/_{12}$, Patron von Navarra; Heiligenattribut° Missionszeichen IHS. Künstlerische Darstellungen von ihm hauptsächlich in Jesuitenkirchen als großer kräftiger Mann mit schwarzem Bart und einem Chorhemd über dem langen schwarzen Rock. Rubens° malte ihn mehrmals; ein Bild von Maratta, seinen Tod darstellend, in der Kirche del Gesù in Rom.

Franck, 1. Cäsar Au, * $^{10}/_{12}$ 22 zu Lüttich, seit 72 Orgelprof. am Konservatorium und Organist an St. Clotilde in Paris. Komp.: Ruth (Oratorium) u. a. 2. J, Kirchenliederdichter, * $^{1}/_{6}$ 1618 zu Guben in der Niederlausitz, Bürgermeister daselbst, † $^{18}/_{6}$ 1677. Viele seiner Lieder zeugen von tiefem Gemüt und echtem christlichen Glaubensgeiste; auch in seinen Jesusliedern, in denen er den Ton inniger Liebessehnsucht anstimmt, hält er sich ziemlich frei von unnatürlichen Übertreibungen. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind von ihm behandelt: Alle Welt, was lebt und webet; Du, o schönes Weltgebäude; Herr Gott, dich loben wir; Herr, ich habe mißgehandelt; Herr Jesu, Licht der Heiden; Jesu, meine Freude; Schmücke dich, o liebe Seele; Unsre müden Augenlider. [REK 77, 375.] 3. J, belg. Bildhauer, * $^{30}/_{11}$ 04 zu Gent, † Febr. 83 in Brüssel, schuf u. a.: Hl. Cäcilie; Die Religion; Die Kanzel der St. Martinskirche in Gent und die Kanzel mit Reliefs aus dem Leben Jesu in der dortigen St. Michaelskirche. 4. J Wolfg., * 1641 zu Hamburg, ging um 1688 nach Spanien und soll dort als Günstling Karls II. von Neidern vergiftet sein. Komp.: Geistl. Melodieen mit Generalbaß, 1681. 1685. 1700 u. a. 5. Kaspar, * 1543 in Ortrand, trat, von Eisengrein beeinflußt, als Hof-P des Grafen Ladislaus von Haag

1568 zur rKirche über, wurde Hof-P des Herzogs Albrecht von Bayern, 1572 P zu St. Moritz in Ingolstadt, dann apostol. Protonotar, † 1584. [Mederer, Annales Ingolstad. II, 90 sqq.] **6.** Melchior, Kirchenkomponist, Hofkapellmeister in Koburg, * um 1580 zu Zittau, † $^{6}/_{9}$ 1639 in Koburg. Hsg. u. a.: Melodiae sacrae (4—12 st.) 1600—1607; Teutsche Psalmen u. Kirchengesänge 1602; Geistliche Gesänge und Melodieen 1608; Opusculum etlicher geistl. Gesänge 1612; Threnodiae Davidiae 1615; die trostreichen Worte aus dem 54. Kapitel Esaiä 7—15 st., 1615; Geistlicher musikalischer Lustgarten 4—9 st., 1616; Laudes dei vespertinae 1622; Newe teutsche Magnificat 4—8 st., 1622; Gemmulae evangeliorum musicae, 2 Tle., 1623 u. 1624; Sacri convivii musica sacra 1628; Cithara ecclesiastica et scholastica; Psalmodia sacra 1631; Der 51. Psalm f. 4 St. 1634 u. a. **7.** Ml, Kirchenliederdichter, * zu Schleusingen $^{16}/_{9}$ 1609, † $^{24}/_{9}$ 1667, Lehrer an der Stadtschule zu Koburg. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind folgende seiner Lieder behandelt: Ach wie nichtig, ach wie flüchtig; Sei Gott getreu, halt seinen Bund. **8.** Pt, Kirchenliederdichter, * zu Schleusingen $^{27}/_{9}$ 1616, eP zu Gleussen und Herreth im Koburgischen, † $^{22}/_{7}$ 1675. **9.** Salomo, Kirchenliederdichter, * zu Weimar $^{6}/_{3}$ 1659, OC-Sekretär daselbst, † $^{11}/_{7}$ 1725. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind folgende seiner Lieder behandelt: Ich halte Gott in allem stille; Ach Gott, verlaß mich nicht; So ruhest du, o meine Ruh'! **10.** Seb., pantheistisch gerichteter Mystiker, Feind der rf und rKirche, sehr vielseitiger Schriftsteller, * 1499 in Donauwörth, † 1542 in Basel. Anfangs selbst für die Reformation thätig, wurde er später durch die objektiv biblische Richtung derselben, die er als Abgötterei des Buchstabens verspottete, und von der er eine weitgehende Toleranz verlangte, abgestoßen. Die äußeren Heilsmittel der Kirche verachtete er und ließ als einzig maßgebend für Lehre und Leben den innerlich wirkenden Geist Gottes gelten. Vf.: Chronika, Zeitbuch u. Geschichtsbibel (die „erste deutsche Universalgeschichte" [Bischof 57]); 280 Paradoxa; Güldin Arch.; Weltbuch, Kosmographie, wahrhaft. Beschreibung aller Teile der Welt; D. verbütschierte, mit 7 Siegeln geschlossene Buch; Die deutschen Sprichwörter [Latendorf 76]; Vom Reiche Gottes. [Hase 69; Feldner 72; Haggenmacher 86; Weinkauff in Alemannia 76; RE.] **11.** Seb., Kirchenliederdichter, Bruder von 6 und 8, * $^{16}/_{1}$ 1606 in Schleusingen, † $^{12}/_{4}$ 1668 als D in Schweinfurt.

Francke, 1. Au, D., * 1792 in Eilenburg, 28 Hof-P und CR in Dresden, † 55. Vf.: Gottesdienstl. Erinnerungen in Predigten 33. **2.** Au Hu, Anhänger des Pietismus°, * $^{12}/_{3}$ 1663 in Lübeck, gründete als Magister in Leipzig das Collegium philobiblicum, wurde vertrieben, ging 92 nach Halle, begründete dort die -schen Stiftungen und † als Prof. der Theol. und P an der Glauchaschen Kirche daselbst $^{8}/_{6}$ 1727. Die Predigten -s sind nur in den von seinen Hörern gelieferten, oft unvollständigen Nachschriften erhalten. Die möglichst einfache Partition schließt sich oft eng an den Text an, die Ausführung ist zwar mitunter langatmig, läßt aber doch ihr Ziel nie völlig aus dem Auge, die Notwendigkeit christlicher Lebensführung, auch im Hinblick auf die Adiaphora, nachzuweisen. Seine Sprache ist klar, populär, packend, geistvoll. Für die innere° Mission ist - von größtem Einfluß geworden besonders durch Gründung seines Waisenhauses in Halle. Die Einrichtung desselben ging aus seiner Thätigkeit als P und Prof. hervor. Seine Bestrebungen, die Kinder der Armen, die an seiner Thür Almosen empfingen, im Katechismus zu unterrichten, führten zuerst zur Gründung einer Armenschule, dann zur Errichtung der großartigen Liebes- und Erziehungsanstalten, die unter dem Namen Waisenhaus zusammengefaßt werden. Es war eine Fülle von Schulen für alle Bildungsstufen beider Geschlechter. Daran schlossen sich eine Buchhandlung und eine Apotheke, Bestrebungen für Mission und Bibelverbreitung. Liebesgaben von nah und fern ermöglichten Einrichtung und Unterhalt dieser Anstalten. Bei -s Tode wurden in sämtlichen Schulen 2200 Kinder (darunter 134 Waisen) von 167 Lehrern und 8 Lehrerinnen unterrichtet. Außerdem wurden an dem gewöhnlichen Tische 155, an dem außerordentlichen Tische 100 Studierende gespeist, von armen Schülern mittags 148, abends 212. Diese -schen Stiftungen, bis heute fortgeführt, bilden die größte Schule Deutschlands, vielleicht der Welt. - ist als der Vater des gesamten Waisen- und Armenschulwesens im ev. Deutschland zu betrachten; auch ist ihm die Errichtung pädagogischer Seminare und somit die Heranbildung eines guten Lehrerstandes zu verdanken. Seine pädagogische Bedeutung beruhte hauptsächlich auf seinem großen Organisationstalent, dem Wert, den er auf Disziplin, Ordnung und Methode legte und der Berücksichtigung der Individualität; auch sorgte er für gute Lehr- und Wohnräume und Unterrichtsmittel. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind von ihm behandelt: Gottlob, ein Schritt zur Ewigkeit; Was von innen und von außen. Vf.: Öffentl. Zeugnis vom Werk, Wort und Dienst Gottes 1702; Idea studiosi theologiae 1712; Methodus studii theologici 1723; Timotheus zum Fürbilde allen theologiae Studiosis vorgestellet 1695; Lectiones paraeneticae 1726—36. [Kramer 61. 75 u. 80—82; Knauth 65; Stein, 2. A. 85; Frick 86; RE.] **3.** Fch Wh, D., * 08 in Leipzig, AD zu Großenhain, S in Schneeberg, † als P zu Bockwa und C-Assessor der Zwickauer Kreisdirektion. Hsg.: Libri symbolici 47; Luthers Kirchenpostille üb. d. Evv. 71. **4.** Gg Sam., Prof. der Theol. in Kiel, * $^{7}/_{9}$ 1763 zu Hörnerkirchen (Holstein), † $^{28}/_{3}$ 40. Vf.: Historia dogmatum Arminianorum 13; Grundriß d. Vernunfttheol. 24 u. a. **5.** Ghf Au, lTheolog, Sohn und (seit 1727) Nachfolger von 2 in der Direktion des Waisenhauses, * $^{21}/_{3}$ (a. St.) 1696 in Halle, D und P in Halle, 1726 Prof. der Theol., 1739 D., † $^{2}/_{9}$ 1769. [Knapp 1770; Kramer, Kirchl. Monatsschr. 86.] **6.** Gregorius, eTheolog, * $^{10}/_{12}$ 1583 (85?) in Taucha bei Leipzig, † $^{2}/_{4}$ 1651, in Berlin Erzieher der Mark-

grafen J und J Gg, trat, mit diesen in Frankreich, der reform. Konfession bei, 1615 Prof. des Griech. in Frankfurt a. O. Wf.: De gradibus necessitatis dogmatum Christ. 1628; Lexicon sanctum 1634; De coelo beatorum 1651. **7.** J Fch, brTheolog, * $^{31}/_{7}$ 1717 zu Krautheim bei Weimar, Geheimschreiber Zinzendorfs, Musikdirektor in Herrnhut, Mitarbeiter am Londoner Brüdergsgb.; seit 1765 in der Schweiz; † $^{23}/_{11}$ 1780 in Basel. **8.** J Gg, Kirchenliederdichter, * zu Kühren bei Wurzen, † als CR und Inspektor an der Kirche U. L. Fr. in Halle 1747.

Franckenberg, Abrah. v., Kirchenliederdichter, * zu Ludwigsdorf im Fürstentum Oels $^{24}/_{6}$ 1593, lebte als Privatgelehrter in Danzig, † auf dem väterl. Gut $^{25}/_{6}$ 1652.

Franckesche Stiftungen in Halle a. S., s. [Francke (2).

Franco, 1. seit 856 Bisch. von Lüttich, zog 891 mit Arnulf gegen die Normannen, † 903. **2.** = Bonifatius° VII. **3.** - von Köln, erster Theoretiker der Mensuralmusik°, Ende des 12. Jhdts. Wf.: Musica et cantus mensurabilis, ed. Bellermann 74, s. Franconische Noten. **4.** Giovanni Battista, gen. il Semolei, ital. Maler, * 1510 zu Udine, † 1580 in Venedig. Radierte: Abrahams Opfer; Verkündig. Mariä; Anbetg. d. Hirten; Jesus im Tempel; Geißelung Christi; Auferstehung Christi u. a.

Franconische Noten, gen. nach Franco° von Köln, der außer der Länge und Kürze der antiken Prosodie eine längste, lange, kurze und halbkurze Zeitdauer annahm und so die Notengattungen der maxima, longa, brevis und semibrevis (dies unsere ganze Note) feststellte; s. Mensuralmusik.

Francour, Anführer der Hugenotten°, † in der Bartholomäusnacht° $^{22}/_{8}$ 1572.

Francowich (Vlacich) = Flacius°.

Francucci, Innocenzo = Imola°.

Frank, 1. Fz Hn Rh, GR, * $^{25}/_{3}$ 27 zu Altenburg, seit 58 oProf. d. Theol. in Erlangen. Wf.: Theol. d. Konkordienf. 58 ff., 4 Bde.; System d. chr. Gewißh., 2. A., 81 ff., 2 Bde.; Syst. d. chr. Wahrh. 78 ff., 2 Bde.; Syst. d. chr. Sittl. 84 ff.; Aus d. Leb. chr. Frauen 73; Üb. d. kirchl. Bedeutung der Theologie A. Ritschls, 2. A., 88. **2.** Gv Wh, eTheolog, * $^{25}/_{9}$ 32 zu Schleiz, 64 aoProf. in Jena, 67 oProf. d. Dogm. u. Symbolik, Mitglied des eOKR in Wien. Wf.: Gesch. d. pr. Theol. 62 ff., 3 Bde.; J Major 63; D. kk. ev.-theol. Fakultät in Wien 71; Toleranzpatent Josephs II., 82. **3.** (Frenk) Jb, eig. Jankiew Lejbowicz, jüd.-kabbalistischer Schwärmer, Stifter der Sekte der Sohariten, Kontratalmudisten od. Frankisten°, * 1719 in Galizien, Missionar der Sabbatianer°, wollte an Stelle des Talmud° den Sohar° setzen, der die christl. Dogmen von der Trinität, dem Sündenfall und der Menschwerdung des Messias (d. h. des Sabbatai° Zewi) enthalte; 1773 auf die Festung Czenstochowa gebracht, wurde - erst durch die Russen befreit, lebte als Baron von - mit großem Aufwand in Wien, dann in Brünn, seit 1788 in Offenbach, wo er sich als rChrist gerierte; † $^{10}/_{12}$ 1791. [Grätz 68 u. Gesch. d. Jud. 10, S. 418 ff.] **4.** Jl, Maler, * 26 zu München, schuf außer Altarbildern für kleine bayerische Kirchen Wandgemälde für d. bayerische Nationalmuseum, einen Cyklus von Darstellungen aus dem NT. **5—7.** s. Franck, Ml, Pt u. Seb. **8.** Siegmund, Glasmaler, * 1769 zu Nürnberg, 27 Direktor der Münchener Anstalt f. Glasmalerei, † $^{18}/_{1}$ 47.

Franke, 1. Au Hn, * $^{30}/_{8}$ 53 in Gütersloh, 85 oProf. d. Theol. in Kiel, 88 eP in Mentone. Wf.: D. AT bei Joh. 85. **2.** J Fch = Francke° (7). **3.** K Cn Lebrecht, Lic., seit 48 eS u. OP, Prof. d. Theol. zu Halle a. S., * $^{24}/_{11}$ 1796, † $^{1}/_{6}$ 79. 23 D, 34 AD, Vertreter des älteren Rationalismus. Wf.: Geschichte d. Hallischen Reformation 41. Hsg. (in Verb. mit Niemeyer): Zeitschrift für protest. Geistliche 44—45. **4.** - v. Köln, Mystiker des 14. Jhdts. [Pfeiffer, Germ. 10, 377; Haupts Zeitschr. 8, 243 ff.]

Frankel, Zacharias, jüd. Theolog, * $^{18}/_{10}$ 01 zu Prag, wirkte, seit 36 Oberrabbiner f. Dresden u. Leipzig, mit Erfolg für staatl. Anerkennung des Judentums, wurde 54 Direktor des jüd. theol. Seminars in Breslau, † das. $^{13}/_{2}$ 75. Hsg.: Ztschr. f. d. rel. Interess. d. Judents. 44 bis 46; Monatsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Judents. 52—68 (fortges. v. Grätz u. Frankl). Wf.: Vorstud. z. Septuag. 41; Einfluß d. paläst. Exegese 51; Hodegetica in Mischnam 65 u. v. a.

Franken, germanische Völkerschaft, die einzigen unter den Germanen, die vom Heidentum sich gleich (unter Chlodwig°) zum Katholizismus bekehrten und dadurch die Kultur von der rKirche auf die Germanen überleiteten. Hauptquelle: Gregorius° Turonensis. [Loebell 39; Thierry 42; Montenon 63; Arndt 73; RE]

Frankenberg, 1. Abrah. = Franckenberg°. **2.** J Hch, Graf von -, * $^{18}/_{9}$ 1726 zu Groß-Glogau, 1749 Koadjutor von Görz, 1759 Erzb. v. Mecheln u. 1778 Card. Urheber der belg. Revolution durch seine Widersetzlichkeit gegen die von Josef II. befohlene Aufhebung der bischöfl. Seminare und die Errichtung eines unter Staatsaufsicht stehenden Generalseminars zu Löwen; wurde nach der Vereinigung Belgiens mit Frankreich 1797 vom National-Konvent verbannt, † 04 zu Breda. [Theiner 50; RE]

Frankenhausen i. Th., hat eine Kinderheilanstalt mit Soolbädern. Kostgeld für Arme 45 Mk. für 28 Tage, für Bemittelte 60—75 Mk.

Frankenstein, Stadt im Rgsbz. Breslau, hat ein Diakonissenhaus° mit 126 Schwestern, 66 gegründet von S Gräve, jetzt geleitet von P Krug und der Oberin Hedwig Gräfin Stosch; verbunden damit ist eine Anstalt zur Ausbildung von Kinderlehrerinnen°.

Frankfurt a. M., bereits 794 Sitz einer Synode, die den Adoptianismus° verdammte und den Bilderdienst verwarf, seit 843 Hauptstdt. des ostfränk. Reichs (Deutschlands), 1245 unmittelbare Reichsstadt, führte 1530 die Reformation ein, trat 1536 dem Schmalkald. Bunde bei und war 1531—46 Sitz mehrerer Konvente der pr. Fürsten, wie auch 1558 hier der -er° Rezeß geschlossen ward. - hat 8 luth., 5 kath., 2 rfKirchen

u. 3 Synagogen. Der Dom (kath.) wurde 850 gegründet, auf älterer Grundlage im 14. u. 15. Jhdt. erbaut, ein Kreuzbau in got. Stil, 108 m lang, 67 m breit, berühmt als Wahl- u. Krönungsstätte der deutschen Könige; das Altarbild (Krönung Mariä) ist von Ph Veit; bemerkenswert sind auch die Leonhards- und d. Liebfrauenkirche, unter den protest. die Katharinen-, die Pauls- und die Nikolaikirche. Im Städelschen Institut enthält - u. a. von Bonvicino zwei thronende Madonnen, von J van Eyck° eine Madonna, sowie Bilder von Pieter Christophsen°, von Hans Holbein° dem Aelteren und von Overbeck°. Das **Diakonissenhaus**° zu - mit 65 Schwestern ist 70 gegründet, jetzt geleitet von P Leydhecker und der Oberin Natalie von Veltheim. Das methodistische Diakonissenhaus° **Bethanien** mit Filialen in Hamburg und Berlin, wird geleitet von Inspektor Eilers. Die Mägdeherberge **Marthahaus** in Sachsenhausen befindet sich Schifferstr. 76, das **Magdalenium**° am Eschenheimerthor (Aufenthaltsdauer 2 Jahre). [Grotefend, Quellen z. -er Gesch.; Dechent, DEB 89.]

Frankfurt a. O., erhielt 1506 eine Universität, die 1516 nach Kottbus verlegt u. erst 1539 mit Einführung der Reformation in - wiederhergestellt, während der Pest 1656 nach Fürstenwalde verlegt und 11 mit Breslau vereinigt wurde. - hat im „**Marthaheim**“ (Bergstr. 58) eine Mägde°schule und -Herberge mit einjähriger Ausbildungsdauer (Kostgeld 12 Mk. monatlich für diejenigen, die in den Dienstbotenberuf treten wollen, 15 Mk. für diejenigen, die keine Vermietung beabsichtigen). Die Ausbildung besteht in der Anleitung zu den häuslichen und Handarbeiten und Nachhilfe in Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen. Den nach der Lehrzeit in Dienst tretenden Mädchen ist bei ordentlichem Betragen die Anstalt auch fernerhin behilflich und verabreicht denen, die 5 Jahre bei einer Herrschaft dienten, eine in einem Sparkassenbuch über 20 Mk. bestehende Belohnung.

Frankfurter: - Anstand, 1539 in Anwesenheit Melanchthons u. Calvins gefaßter Beschluß der schmalkald. Bundesgenossen, mit weiteren Neuerungen 18 Monate innezuhalten, d. h. so lange, als der Kaiser Einstellung der schwebenden Kammergerichtsprozesse zugesagt hatte. - **Fürstenkonkordat**, ein 1446 auf dem Reichstage zu Frankfurt a. M. durch die Diplomatie der päpstl. Legaten zustande gekommener Kompromiß, worin die deutschen Fürsten ihre zu Konstanz und Basel erhobenen Forderungen wesentlich milderten. [Pückert, Die kurfürstl. Neutral. währd. d. Bas. Konz. 58.] - **Rezeß** (Kompositionsschrift oder Buch), eine von Melanchthon entworfene, $^{18}/_{3}$ 1558 zu Frankfurt a. M. von sechs evang. Fürsten, den drei Kurfürsten O Hch v. d. Pfalz, Au v. Sachsen, Joachim II. v. Brandenburg, dem Pfalzgrafen Wolfgang Wh v. Zweibrücken, Herzog Chf v. Württemberg und Landgraf Ph v. Hessen unterzeichnete Erklärung, an der Augsburgischen Konfession und den luth. Eifrern gegenüber an den milderen Bestimmungen Melanchthons festhalten zu wollen. [Heppe, Gesch. d. dtsch. Prot. I, 52; Kugler, Christoph II., 72; RE] - **Synode** 794, verurteilte Adoptianismus° u. Bilderverehrung°.

Frankisten (**Sohariten, Kontratalmudisten**), judaisierende Katholiken, Anhänger des Jb Frank°, wandten sich, in Warschau unterdrückt, nach der Moldau, während die in Polen verbleibenden Mitglieder sich äußerlich der rKirche anschlossen, haben sich in Polen, der Moldau und Türkei erhalten und heiraten nur untereinander.

Franklin, Benj., nordamerik. Staatsmann und Schriftsteller, bekannt als Erfinder des Blitzableiters, * $^{17}/_{1}$ 1706 zu Boston, † $^{17}/_{4}$ 1790, wirkte durch Förderung von Erziehungsanstalten für Bildung der Jugend und Belehrung der Handwerker, durch Volksschriften, bes. durch die Pennsylvan. Zeitung und seinen Volkskalender für moralische, geistige u. politische Bildung des Volks.

Frankreich, seit dem Vertrag zu Verdun (843) von Deutschland getrennt, war seit Chlodwig° röm.-katholisch. Die Anfänge der **Reformation** in - gingen von Wittenberg aus; schon 1521 ließ daher die Sorbonne° Luthers Schriften verbrennen; bald aber überwog Genfs Einfluß. Franz I. (1515—47), Heinrich II. († 1559) und Franz II. († 1560) verfolgten die Protestanten (**Hugenotten**°) mit Feuer und Schwert; dennoch stellte schon 1559 die erste (rf.) Generalsynode zu Paris die Confessio Gallicana° auf. Die Bourbons bekannten sich zum rfGlauben, während ihre politischen Gegner, die Guisen°, sich auf die kath. Partei stützten. Unter der Regentschaft der Katharina von Medici veranstaltete der Kanzler Ml de l'Hospital, ein Feind alles Blutvergießens, 1561 das Kolloquium zu Poissy° (Th. Beza°, Lainez° u. a.), und 1562 gewährte das Edikt von St. Germain den Protestanten freie Religionsübung in den Vorstädten. Darüber kam es zu Cahors und Vassy° zu blutigen Verfolgungen der Protestanten, aus denen sich der Religions- und Bürgerkrieg entspann. Zweimal, 1563 zu Amboise, 1568 zu Longjumeau, wurde Frieden von kurzer Dauer geschlossen, 1570 im Frieden zu St. Germain erhielten die Hugenotten volle Religionsfreiheit; nur Paris und das Hoflager blieben ausgenommen, dagegen gab man ihnen die Festungen la Rochelle, Montauban, Cognac und la Charité zu Sicherheitsplätzen; die Verlobung Heinrichs v. Navarra (Antons Sohn) mit Karls IX. Schwester sollte den Frieden besiegeln. Trotzdem kam es bei Gelegenheit der Hochzeit beider in der Bartholomäusnacht ($^{24}/_{8}$ 1572) zur meuchlerischen Niedermetzelung der Hugenotten; s. Bluthochzeit. Den erneuten Bürgerkrieg beendete zunächst 1576 der Frieden zu Beaulieu zugunsten der Protestanten; aber die Guisen schlossen die gegen den charakterschwachen Heinrich III. (1574—89) wie gegen die Hugenotten gerichtete heil. Ligue°; jener mußte ins protest. Lager fliehen und wurde von Clément ermordet. Heinrich° IV. (1589—1610) gewährte 1598 seinen ehemaligen Glaubensgenossen im Edikt° von Nantes völlige Gleichstellung mit den Katholiken, doch schon unter Ludwig XIII. (1610—43) erneuerte sich der Druck; Richelieu ließ den Protestanten im Gnadenedikt von Nismes 1629 nur die religiösen Rechte,

unter Ludwig XIV. (1643—1715) begannen 1681 die Dragonaden°, 1685 ward das Edikt von Nantes aufgehoben, Tausende von Kirchen wurden niedergerissen, die Bekenner bis aufs Blut verfolgt; viele flohen trotz der Strafgesetze gegen Auswanderung nach Brandenburg, Holland, England und der Schweiz (Refugiés), andere (Kamisarden°) verteidigten sich in den Sevennen und erfochten sich 1704 einen wenigstens erträglichen Frieden. Unter Ludwig XV. bereiteten Genuß- und Herrschsucht sowie das von den Encyklopädisten° ausgestreute Gift die Revolution vor, deren Nationalkonvent (1792—95) das Christentum mit seinen Institutionen vollständig abschaffte; die Priester wanderten aus oder schwuren zur Fahne der Freiheit. Dem Schreckensregiment Robespierres folgte das Direktorium (1795—99), das wieder christl. Kult gestattete, aber auch die deistische Theophilanthropen°sekte nicht bloß duldete, sondern begünstigte und den Papst Pius VI. entsetzte und gefangen nahm. [Wachsmut 46; Sybel 78; Jäger, Par. 52; Pressensé, das. 64; Jervis, Lond. 82.] Napoleon schloß 01 ein Konkordat mit dem Papst, wodurch die rKirche zwar als herrschende in - anerkannt wurde, die Kirchengüter aber Staatseigentum blieben und der Unterhalt des Klerus dem Staat oblag; die Regierung behielt sich die Berufung der Synoden vor, die Erlaubnis der Publikation päpstlicher Erlasse und die Wahl der Bischöfe, die der Papst nur bestätigte. 02 wurde den Protestanten Religionsfreiheit und bürgerliche Gleichstellung garantiert, die Civilehe° als obligatorisch auch in den Code Napoléon aufgenommen. Unter Karl X. wurde der Ultramontanismus begünstigt, und schon 15 kam es im südlichen - zu blutiger Verfolgung der Reformierten, obgleich die Charte der Restauration (14) ihnen Duldung und Schutz des Staats zugesichert hatte. Mit der Julirevolution 30 verlor zwar die rKirche die Vorrechte der Staatsreligion, aber doch wurden auch unter der konstitutionellen Regierung die Protestanten vom Ultramontanismus hart bedrängt. Nach der Februarrevolution 48 organisierten die Lutheraner ihr Kirchentum auf einer Generalversammlung in Straßburg, die Reformierten auf dem Konzil zu Paris; als dieses, um die Verfassungseinheit trotz dogmatischer Gegensätze zu sichern, von Symbol und Dogma abzusehen beschloß, gründeten P Fch Monod° und Graf Gasparin 49 die Union des églises évangéliques de France. Napoléon III. gab $^{26}/_{3}$ 52 der rfKirche einen Centralrat zu Paris mit Konsistorien und Presbyterien, der luth. ein jährlich zusammentretendes Oberkonsistorium und ein stehendes Direktorium; doch fehlte es nicht an mancherlei Belästigungen der Protestanten, besonders unter dem Minister l'Espinasse, der die evang. Gesellschaften fast unter Polizeiaufsicht stellen und die Colportage prot. Bibeln verbieten ließ; 59 wurde das Recht zur Eröffnung prot. Kirchen den Lokalbehörden entzogen und dem Staatsrat überwiesen. Auch in der dritten Republik herrschte als hauptsächlicher Träger der Revanche der Ultramontanismus in der kath. Kirche vor. Doch lehnte das Ministerium Thiers einer Petition der Bischöfe gegenüber es ab, für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes etwas zu thun. Ein Gesetz zur Hebung des Volksschulwesens scheiterte an der klerikalen Opposition. Dagegen wurde das Volk durch Erscheinungen der Mutter Gottes exaltiert, und Wallfahrten nach la Salette, Lourdes° u. s. w. waren beliebt. Unter dem klerikalen Ministerium Broglie steigerte sich noch das Wallfahrtsfieber. Dem folgenden Ministerium Buffet (75) verdanken die Katholiken unabhängige kath. Universitäten (Paris, Angers, Lyon, Lille, Toulouse). Unter Grévy begann auch für - der Kulturkampf. Dem Protestanten Waddington war die Bildung des Ministeriums übertragen. Der neue Unterrichtsminister Ferry brachte schon März 79 ein Gesetz ein, wonach die vier erzbischöflichen Deputierten aus dem Oberschulrate wegfallen und die freien kath. Universitäten gehalten sein sollten, ihre Zöglinge gleichzeitig bei Staatsuniversitäten inskribieren zu lassen, welche auch allein zur Abnahme der Examina und Erteilung akademischer Würden berechtigt sein sollten. Zwei Dekrete verfügten auf Grund alter Gesetze die Auflösung der Gesellschaft Jesu in drei Monaten, in gleicher Zeit sollten die andern staatlich nicht anerkannten Orden unter Vorlegung ihrer Statuten die gesetzliche Anerkennung nachsuchen oder sich auflösen. Gegen diese Märzdekrete erhobene Proteste blieben ohne Erfolg. Am 30. Juni begann die Evakuierung der Jesuiten; ihre Schulen wurden erst am 31. August (Ende des Schuljahrs) geschlossen. Waddingtons Nachfolger, Freycinet, wollte den übrigen Orden das Anerkennungsgesuch erlassen und nach einem Kompromiß, das auch der Papst billigte, sich mit einer Loyalitäts-Deklaration begnügen. Daran stürzte dies Ministerium, und Ferry trat an die Spitze des neuen. Er begann am $^{16}/_{10}$ 80 mit der Ausführung auch des zweiten Märzdekrets; doch begnügte er sich mit der Evakuierung von 261 Männerklöstern. Die Ausweisung der Jesuiten und der andern Orden stieß auf Widerstand sowohl bei dem fanatisierten niedern Volke wie auch bei den größtenteils ultramontanen Juristen. Letzteren mußte die Kompetenz in Ausweisungsprozessen entzogen werden, und die Kläger wurden an den Staatsrat verwiesen. Hervorzuheben aus dem Kulturkampfe ist die Aufhebung der Militärgeistlichkeit, die Verpflichtung der Geistlichen und Lehrer zum Militärdienste, Verbot der militärischen Eskorte bei Fronleichnamsprozessionen, Stellung der Friedhöfe unter bürgerliche Verwaltung und Gestattung von Beerdigungen ohne Geistlichen. Auch wurden höhere Töchterschulen mit Pensionaten eingeführt, um die Klostererziehung zu beseitigen. Der radikale Kultusminister Paul Bert brachte 86 das Volksschulgesetz durch, welches den allgemeinen Schulzwang und Ausschluß des Religionsunterrichts und der Wirksamkeit der Geistlichen in der Schule durchführte. Im Dezember 84 wurden den geistlichen Ordensgütern Staatssteuern auferlegt und der Staatszuschuß für die fünf kath. Staatsfakultäten einbehalten. Das Ehescheidungsgesetz brauchte drei Jahre, um die Zustimmung des Senats zu er-

halten (84). Da durch die Abtretung Elsaß-Lothringens vier Fünftel der luth. Pfarreien verloren waren, wurde auf einer Generalsynode zu Paris (Juli 72) beschlossen: „Paris (orthodox) und Mömpelgard (liberal) bilden zwei unabhängige Inspektionen, gemeinsam die alle drei Jahre zusammentretende Generalsynode." Doch tagte erst 81 die erste Generalsynode in Paris. [Lacretelle, Hist. de Fr. pendant les guerres de rel. 14 ff., 4 Bde.; dtsch. 15 f.; Mignet, Hist. de la Ligue 29, 5 Bde; E. G., Das kath. - jetzt u. ehem.; Prot. Mon. 57, 1; W. Baur, Züge a. d. Gesch. d. frz. Ref.; Prot. Mon. 57; Höhle, Wiederaufrichtg. d. franz. rfKirche im 18. Jhdt. 86; Marignan, Triomphe de l'égl. au IV. siècle 87; Aguesse, Hist. de l'établiss. du protest. en Fr. 87; Frossard, Discipline ecclés. des égl. rél. de Fr. 87; Weiß, Bull. du prot. franç. 88; Gatien-Arnoult, La moralité de Fr. 67; RE.]

Fransoni, Erzb. von Turin unter Pius IX., protestierte gegen das Siccardi°sche Gesetz (50), wurde mit einmonatlicher Gefängnishaft bestraft und, als er einem Minister die Sterbesakramente verweigerte, abgesetzt und aus dem Lande gewiesen.

Frantz, Al, D., seit 61 eS in Ebendorf b. Magdeburg, * 17/6 06 in Elende, 43 S in Schkeuditz, 50 in Sangerhausen, † 13/4 89 in Magdeburg. Vf.: Betr. üb. d. Off., 3 Bde. 38 ff.; D. Glaubensbekenntnis 47; D. Gebet f. d. Toten 57; D. Rechtfert. durch d. Glauben 60; D. Inspiration 85; D. liberale Doktrin 85. [LK 89, 439.]

Franz, 1. - I. König von Frankreich (1515 bis 47), * 12/9 1494, Sohn Karls v. Orléans, Nachfolger seines Oheims Ludwig XII., verzichtete 19/12 1516 durch ein mit Leo X. abgeschlossenes Konkordat auf die pragmatische Sanktion Karls IX. Die Annaten wurden dem Papste zugestanden, Reservationen und Anwartschaften aber verboten. Der König erhielt das Besetzungsrecht für höhere kirchliche Stellen seines Landes. Aus politischen Interessen war er der Reformation, die er in Deutschland förderte, in Frankreich abgeneigt. Anfangs noch einen Ausgleich suchend (Einladung Melanchthons zu einer Beratung nach Paris), verfolgte er, erbittert über das Mißlingen seines Plans, die Protestanten grausam mit Hilfe des 1535 eingerichteten Inquisitionstribunals und der sogen. Chambres° ardentes. [Strobel, Mel.s Ruf nach Frkr. 1794; Mignet, Par. 75; Coignet 85; Paulin, Paris 85; C. Schmidt, ZhTh 50, I; Weiß, Bull. du prot. franç. 89.] **2.** - de Accoltis, * 1418 zu Arezzo, ital. Rechtslehrer, Humanist, † c. 1485 zu Pisa, hinterließ Vorlesungen üb. d. Digesten, die Dekretalen und consilia s. responsa iuris. **3.** - von Ascoli, ital. Minorit, † c. 1340, gen. Doctor succinctus. **4.** - von Assisi, eigentl. Giovanni Bernardone, Stifter des Franziskanerordens, * 1182 zu Assisi (Hzgt. Spoleto), Sohn eines reichen Kaufmanns, lebte, durch Kriegsgefangenschaft, schwere Krankheit und Visionen von einem genußsüchtigen Wandel bekehrt, in Befolgung von Mt 10, 9 f. als Eremit, Armen, Kranken und Aussätzigen predigend. Aus erbettelten Gaben stellte er die zerfallene Kirche Damians und eine Kapelle des Petrus in Assisi wieder her, Bnh v. Quintavalle, Pt Cataneus und Ägidius schlossen sich ihm 1209 zuerst an, und schon 1210 gab er seiner Brüderschaft eine Regel, die Gehorsam, Keuschheit und Armut aufs strengste forderte und keinen Prior, sondern nur fratres minores unter einem minister generalis kannte; s. Franziskaner. - durchzog Spanien, Portugal, Frankreich und Marokko (1213), kehrte krank nach Rom zurück, lernte hier 1215 Dominicus° kennen, zog dann nach Syrien, kehrte 1220 heim, konstituierte die Klarissinnen°, empfing von einem gekreuzigten Seraph 1224 die Stigmatisation° und † 4/10 1226; schon 1228 wurde - heilig gesprochen. Seine Heiligenattribute° sind die fünf Wundmale Christi an seinem Körper, eine Lilie° und ein geflügeltes Kruzifix. Oft wird er auch mit einem Buche abgebildet, auf welchem ein Totenkopf liegt. In künstlerischen Darstellungen erscheint - entweder als Stifter seines Ordens, zB. in dem in der Unterkirche von S. Francesco befindlichen, bald nach seinem Tode gemalten Porträt von Giunta Pisano mit schmalem Gesicht und schwarzem Bart, oder als Musterbild der Askese, mit zerrissenem Kleide vor einem Kruzifix oder einem Totenkopf in seiner Zelle knieend, wo ihm Engel oder die heil. Jungfrau erscheinen. Seine ganze Geschichte in Bildern von Giotto in der Oberkirche zu Assisi sowie auch in sieben Scenen in der Kapelle Bardi von S. Croce, in zwölf Scenen von Gozzoli (um 1452) in S. Francesco zu Montefalco, in sechs Scenen von Ghirlandajo in S. Trinità zu Florenz und in Reliefs von Benedetto da Majano an der Kanzel von S. Croce. Außerdem in der Akademie zu Florenz zwölf Tafeln von Giotto, in denen Momente aus dem Leben des - solchen aus dem Leben Christi gegenübergestellt werden. Endlich von Overbeck das sogen. Rosenwunder des hl. - in S. Maria degli Angeli zu Assisi. [Görres 26; Vogt 40; Hase 56; Malan, dtsch., 2. A. 62; Müller, Anfänge des Minoritenord. 85; Thode 85; Le Monnier 85; Chérausé, 5. A. 86; Auer 86; RE.] **5.** - von Borgia° (4), † 1572. **6.** - Caracciolo, **a.** Landulf Fz, Minorit, † 1351, Doctor collectivus. **b.** Ascanius Franciscus, Stifter und Generalsuperior der regulierten Kleriker niederen Ordens (1588), * 1563, † 1608 in Agnano; 07 heilig gesprochen. **7.** - a Christo, Lehrer der Theol. in Coimbra, † das. 1587, Kommentator des Lombarden. **8.** - von Ferrara = Sylvestrio°. **9.** - von Hieronymo, St., * 1642 in Unteritalien, 1670 Jesuit, † 1716 in Neapel, Bußprediger, Vater der Armen und Wunderthäter. **10.** - de Mayronis, Franziskaner, * in der Provence, Schüler des Duns Scotus, Lehrer in Paris, Nominalist, † 1325 zu Piacenza. Vf.: Kommentar zum Lombarden u. a. **11.** - von Paris, strenger Asket, * 30/6 1690 zu Paris, 1720 D, Jansenist, † 1/5 1727; s. Konvulsionäre. **12.** - von Paula, s. Franciscus (4). **13.** - von Sales, quietistischer Mystiker, Stifter des Ordens der Heimsuchung°, seit 1602 Fürst-Bisch. von Genf, * 21/8 1567 auf dem gräfl. Ahnenschloß Sales bei Annecy

(Savoyen), jesuitisch erzogen, † $^{28}/_{12}$ 1622; 1665 heilig gesprochen, Tag $^{29}/_{1}$. Wf.: Philotetbeon, dtsch. v. Schröder, 4. A. 76; Oeuvres, ed. Migne 61 ff., 9 Bde. [Hamon, 5. A. Par. 67, 2 Bde., dtsch. v. Lager 78; Pérenès, das. 75; Ségur, 13. A. 77.] s. Salesianerinnen. **14.** - Solano, St., ging von Spanien als Bußprediger und Missionar nach Amerika, † 1610 in Lima. **15.** - von Vittoria, Dominikaner, * c. 1480 in Vittoria (Bask.), Lehrer in Paris (seit 1516), Valladolid und Salamanca, † 1546, Thomist. Wf.: Relectiones. **16.** - von Waldeck, seit $^{10}/_{3}$ 1530 Bisch. v. Minden, seit $^{1}/_{7}$ 1532 auch von Münster und $^{11}/_{7}$ noch von Osnabrück, * c. 1492, Sohn des Grf. Ph. v. Waldeck, mußte der Stadt Münster $^{14}/_{2}$ 1533 Freiheit des eKirchenwesens gestatten, an dessen Spitze S Rothmann° trat. In den nun folgenden Wiedertäufer°-Unruhen erlag die Stadt $^{24}/_{6}$ 1535 dem - und verlor ihre Freiheiten, die sie z. T. erst 1541 im Restitutionsrezeß zurückerhielt. 1543 beantragte - vergeblich, Münster nach der Augsb. Konfession zu reformieren. In Osnabrück bestätigte - 1543 die der braunschweig. nachgebildete Kirchenordnung, so daß er 1547 vom Domkapitel beim Papst als Ketzer verklagt wurde, worauf eine Reaktion eintrat. Auch in Minden, das - $^{24}/_{4}$ 1553 an Jl v. Braunschweig verlor, fand der evang. Glaube Eingang. - † $^{15}/_{7}$ 1553 auf Iburg b. Osnabrück. [Erhard, Gesch. d. Stadt Münst.; Stüve, Gesch. d. Stifts Osn.; Culemann, Mindische Gesch.] **17.** - von Xav(i)er, s. Franciscus (5). **18.** Agnes -, Kirchenliederdichterin, * $^{8}/_{3}$ 1794 zu Militsch in Schlesien, † $^{13}/_{5}$ 43 in Breslau. **19.** Rt -, Bearbeiter älterer Kirchenmusik, Organist an der Ulrichskirche in Halle, Dirigent der Singakademie, Universitätsmusikdirektor, * $^{28}/_{6}$ 15 zu Halle a. S., mußte 68 infolge eines Gehörleidens seine Ämter aufgeben. - bearbeitete u. a. Bachs Matthäuspassion, Magnifikat in D-dur, Weihnachtsoratorium und elf Kirchenkantaten. Komp.: Der 117. Ps. für Doppelchor; 1 Kyrie für Chor und Soli u. a. **20.** Wolfg. -, lTheolog, * Okt. 1564 zu Plauen i. V., † $^{26}/_{10}$ 1628 als Prof. d. Theol. und Propst der Schloßkirche zu Wittenberg. Wf.: u. a. August. conf. articuli priores X, 1609 sq.; Disputationes XXIV sup. Aug. conf. integram. 1611, 1620; Syntagma controvers. theologic. 1612; bes. Animalium historia sacra 1612 u. ö.

Franz: - **Albert,** Prinz v. Sachsen-Lauenburg, Sohn des Hrz. - II., * $^{31}/_{10}$ 1598, focht im Heer der Liga unter Tilly, 1625—29 unter Wallenstein, trat 1630 in schwed. Dienste, kämpfte 1632 mit bei Lützen, nahm dann sächs. Dienste, wurde Febr. 1634 von Wallenstein in geheimer Mission an Bnh v. Weimar gesandt, geriet aber in kaiserl. Gefangenschaft (bis Aug. 1635), kommandierte 1641 die Kaiserlichen in der Lausitz, 1642 in Schlesien, † $^{10}/_{6}$ 1642 in Schweidnitz, tödlich verwundet und gefangen beim Versuch, diese Festung Torstensson zu entreißen. [Heine, Nordalb. Stud. I, 41 ff.] - Egon v. Fürstenberg°, a. † 1682. b. † 1737. - Ludwig v. Erthal°, † 1795.

Franzelin, J Bapt., seit 76 Card., rProf. am Kollegium° Germanicum in Rom, Präfekt der Kongregation für die Ablässe und Reliquien, * $^{15}/_{4}$ 16 in Aldein, 34 Jesuit, † $^{11}/_{12}$ 86. Wf.: Tract. de sacramentis 68; Tract. de s. eucharistiae sacramento et sacrificio 68; Tract. de verbo incarnato 69; Tract. de Deo trino, secund. personas (69) u. sec. naturam (70); De traditione et divina scriptura gegen die Günther°sche Philosophie. [Hubert, im Kath. 87; Bonavenia 87; Renninger in Theol. prakt. Quart. 88.]

Franziska, s. Francisca.

Franziskaner (Fratres minores, Minoriten, mindere od. seraphische Brüder, Barfüßer, graue Brüder), Bettelmönchsorden, gestiftet von Franz° v. Assisi, der ihm 1210 eine in 23 Kapiteln abgefaßte Regel gab. Innocenz III. verweigerte seine Zustimmung zu derselben, die ihm „mehr für Schweine als für Menschen" geschrieben zu sein schien, gab sie dann aber mündlich, ebenso die Lateransynode von 1215. In Abwesenheit des Stifters milderte sein Stellvertreter Elias von Cortona die Satzungen, Franz aber eilte herbei, entsetzte Elias und gründete für ein asketisch frommes Leben ohne mönchische Abgeschlossenheit die Laienbrüderschaft der Tertiarier°. Honorius III. erteilte dem Orden das Portiuncula°-Privileg und bestätigte ihn 1223 für unbeschränkte Predigt und Seelsorge; 1224 konstituierte Franz auch die Klarissinnen°. Benedikt XI. gestattete den -n ein eigenes Fest der Wundmale des h. Franciscus (Festum stigmatis S. Fr.), zu dessen Feier Paul V. sämtliche rGeistliche verpflichtete. Nach dem Tode des Stifters wurde Elias v. Cortona General der -, dessen neuen Änderungsversuchen gegenüber sich Antonius° von Padua und Cäsarius von Speier an die Spitze der Strengen stellten; letzterer erwirkte 1239 Elias' Absetzung. Die mildere Partei (fratres de communitate) gewann trotzdem das Übergewicht, verband reichen Klosterbesitz mit dem Grundsatz der Armut durch die Unterscheidung von Besitz und Nießbrauch, und Nikolaus III. erklärte demgemäß in der Bulle Exiit, daß den -n nur der Nießbrauch irdischer Güter zustehe, der Papst aber Besitzer aller Ordensgüter der - sei. Neue Wirren veranlaßten die vom General Matteo di Aquas Spartas (seit 1287) versuchten Milderungen der -regel; bald aber traten nun gerade die strengen -, die Spiritualen, aus deren Kreisen die Cölestiner°-Eremiten hervorgingen, in Opposition gegen das entartete Rom, so bes. Pt J de Oliva° († 1297) und Ubertino de Casale (1305) sowie die Fratricellen°. Als Johann XXII. 1322 jene Unterscheidung zwischen Besitz und Nießbrauch für fingiert, 1323 die Behauptung, Christus und die Apostel hätten kein Eigentum besessen, für Ketzerei erklärte und auf die Ordensgüter der - verzichtete, traten der General Ml v. Cesena°, der Prokurator Bonagratia v. Bergamo und Occam gegen ihn auf; sie wurden entsetzt und gebannt, aber der General appellierte an die Kirche und erklärte 1338 Johann XXII. und Benedikt XII. für Ketzer. Aus der Richtung der Spiritualen gingen 1302 die Klareniner° und 1368 die Ob-

servanten° hervor. Da auch in anderen Ländern neue Kongregationen sich bildeten und z. T. zur alten Strenge zurückkehrten, bestimmte das Konzil zu Kostnitz 15/6 1415, alle Zweige der - seien fortan den beiden großen Kongregationen der (milderen) Konventualen und (strengeren) Observanten einzuverleiben, und 1/6 1517 setzte Leo X. angesichts erneuter Streitigkeiten fest, daß die Observanten allein den Generalminister zu sechsjähriger Regierung wählen und mit Aufgabe ihrer verschiedenen Namen sich als Minoriten von der regulierten Observanz vereinigen sollten. Seitdem verschwanden die Konventualen allmählich; jetzt kommen sie noch in Süddeutschland und der Schweiz vor; grau gekleidet, heißen sie vorzugsweise Minoriten, die braun gekleideten Observanten dagegen allgemein -. Trotz jener Bulle Leos X. beharrten die Kongregationen Js de la Puebla und Js von Guadalupe in Spanien und Portugal bis heute bei der sogen. strengen Observanz, in deren Sinne 1525 Stephan Molina° und Martin v. Guzman° die reformierten - (Italien) gründeten, von denen 1592 die Rekollekten (Frankreich und Kanada) sich abzweigten. Pt v. Alcantara gründete 1540 die Minoriten von der strengen Observanz in Portugal und Spanien, die mit der Kongregation des h. Paschasius° zusammenschmolzen. Im Anfang der Reformation fielen viele Glieder des -ordens der neuen Lehre zu, so Günzburg°, Kettenbach°, Kempen°, Lambert°, Myconius°. Die **Ordenstracht** der - ist ein grauer, später ein brauner Rock, ein weißer Gürtelstrick mit Knoten, eine Mozetta mit angenähter Kapuze, auf Reisen noch ein brauner Mantel und Hut. Gelehrte aus diesem Orden sind: Al v. Hales°, Bonaventura°, Duns° Scotus, Roger° Baco, Nl° de Lyra, Occam° u. a.; Heilige: Franz° v. Assisi, Antonius° von Padua, Johannes Bonaventura°, Konrad° von Piacenza, Johannes Capistranos°, Bernardin° von Siena, Petrus° von Alcantara, Johannes° de Deo, Salvator° ab Horta, Margaretha° de Cortona und Elisabeth° von Thüringen. [Wadding, Annales minorum etc., Rom 1731 ff.; Morin, Par. 53; Nobla, Elias v. Cortona 79; Woker, Gesch. d. nordd. Miss. 80; Magliano, dtsch. 82 ff.; Koch 81; K Müller 85; Voigt, Abh. d. hist. ph. Kl. d. kgl. sächs. Ges. d. Wiss. 70; Frey, Vierteljahrsschr. f. Kult. u. Litt. d. Renaiss. 87; Ehrle, ZkathTh. 88.]

Franzoja in Bologna gab 1760 widerlegende Anmerkungen zu Busenbaum°.

Französische: - Bibelübersetzung. Die erste vollständige - Bibel erschien in Paris 1487, dann die Antwerpener von Faber° Stapulensis, von Theol. aus Löwen revidiert und von den Kath. gebraucht; die Protest. benutzten die Genfer Bibel, übers. v. Olivetan° und 1535 zu Serrières auf Kosten der Waldenser gedruckt, 1588 von Geistl. zu Genf durchgearbeitet; da sie veraltet, wurde sie 1744 von Osterwald° überarbeitet; es ist die von den Bibelgesellschaften verbreitete; rfTheologen bereiten eine neue Übers. vor. - s Glaubensbekenntnis = Gallicana° confessio.

Franz-Xaveriusverein, „Verein zur Verbreitung des Glaubens", 22 zu Lyon gegründet behufs Förderung der Heidenmission der rKirche, gen. nach Franciscus° Xaverius.

Frascolla, Bnb Maria, rBisch. von Foggia, * 11, † 30/12 69 in Rom.

Frassen, Claudius, Franziskanerobservant, * c. 1620, Lehrer der Theol. in Paris, Scotist, † 1711. Sf.: Cursus philosophiae; Scotus academicus; Disquisitiones biblicae.

Frater-: -häuser, Häuser der -herren, der Brüder° des gemeinsamen Lebens. [Lesler, Rostocker - im 15. u. 16. Jhdt. 87.]

Fraticelli = Fratricellen°.

Fratres: - arvales = arvalisch°e Brüder. - barbati = Laienbrüder°. - bonae voluntatis = Brüder° des gem. Lebens. - calendarii = Kalandsbrüder°. - cellitae = Lollharden°. - clientes, dienende Brüder. - conversi = Laienbrüder°. - de communitate (Konventualen), s. Franziskaner°. - de communi vita, Brüder° des gem. Lebens. - de paupere vita = Fratricellen°. - devoti = Brüder° des gem. Lebens. - gaudentes, ital. Ritterorden mit Augustinerregel ohne Cölibat, gegründet 1253, aufgehoben 1599. - in albis = Geißler°. - intelligentiae, Brüder des freien Geistes in Brüssel, Anfang des 15. Jhdts. - legis Christi = Mährisch°e Brüder. - mendicantes, Bettelbrüder°. - militiae Christi = Schwertmönche°. - militiae templi = Templerorden°. - minores = Franziskaner°. - novissimi Birgittini, Birgitt°enorden in Belgien (17. Jhdt.). - poenitentiae = Bußbrüderschaften°. - pontifices = Brückenbrüder°. - praedicatores = Dominikaner°. - tertii ordinis = Tertiarier°. - unitatis (legis Christi) = Böhmisch°e Brüder. - uniti = Bartholomiten° (2). - vitae communis = Brüder° des gemeinsamen Lebens.

Fratricellen (fratres de paupere vita, spirituales, zelatores, ital.: fraticelli della opinione), strengste Richtung der Franziskaner°, traten in Opposition gegen das entartete Papsttum, das sie z. T. mit dem Antichristentum identifizierten, fügten sich keiner bischöfl. Jurisdiktion und betrachteten sich als im Besitz des h. Geistes Stehende und Sündlose, die weder der Sakramente noch der Buße bedürften; 1318—52 von der Inquisition verfolgt. [Ehrle im Arch. f. Litt.- u. KG. d. MAs. 85—88; RE.]

Frau, unsere liebe - (abgek. U. l. F.), Bezeichnung der Jungfrau Maria°.

Frauen standen bei den Hebräern sozial höher als bei den meisten andern antiken Völkern. In größerem Ansehen als die Neben- standen die Ehe°-, deren jede in der Nomadenzeit ein besonderes Zelt mit ihren Kindern bewohnte (Ge 24, 67). In der späteren Zeit diente als abgesonderte Wohnung der - ein im innersten Teile des Hauses befindlicher Raum (vgl. 2 Sa 13, 7. 1 Kö 7, 8; 9, 24). Bei Königen wurden die verschiedenen Räume von Verschnittenen beaufsichtigt (2 Kö 24, 15). Als -beschäftigung galt die Erziehung der Kinder und die Besorgung der täglichen häuslichen Arbeiten; - geringeren Standes verrichteten auch leichte Feldarbeit (Rt 2, 22), bereiteten Sal-

den (1 Sa 8, 13) und drehten die Handmühlen. Ledige Töchter der Herdeneigentümer weideten und tränkten das Vieh (Ge 29, 9. Ex 2, 16), und Töchter vornehmer Häuser führten die Oberaufsicht über die Sklavinnen (1 Sa 25, 42. Spr. 31, 15). Zauberei, Wahrsagerei wurde hauptsächlich von - getrieben (1 Sa 28. Ex 22, 18. Lv 20, 27). Die - trugen eine von der männlichen verschiedene (Dt 22, 5) Kleidung° und Haartracht° (1 Pt 3, 3. Off 9, 8). - und Jung- schlugen die Pauken° bei öffentlichen Festlichkeiten und führten Reigen auf (Ex 15, 20. 1 Sa 18, 6), und - dieser Art werden wohl die bei der Stiftshütte beschäftigten - gewesen sein (Ex 38, 8. 1 Sa 2, 22). Im NT handelt bes. Paulus über die Stellung der -, vgl. 1 Ko 11, 5 ff.; 14, 34 f. Eph. 5, 22. Kol 3, 18 (1 Pt 3, 1. 1 Ti 2, 9 ff.), s. Braut. [Greiling, D. bibl. - 15. Schirlitz, D. heil. - des NT 64; Wünsche, Jesus in s. Stell. z. d. - 72; Riggenbach, Rev. chrét. 86; Hoffmann, Bew. d. Gl. 88; Niccolls, Presb. Rev. 89; RE.]

Frauen: [Fehr, Allg. Gesch. der Mönchsorden II, 45; Biedenfeld, Ursprung I, 37; Hervé-Bazin, Les grands ordres 89.] - **des fleischgewordenen Wortes**, Kongregation° für Jugendunterricht und Krankenpflege, gestiftet von Johanna Maria Chézard de Matel (* 1595, † 1670), bestätigt 1633. - des guten Beistandes, 10 zu Auvignac (Diöcese Toulouse) gestiftete Kongregation° für Krankenpflege und Erziehung armer Kinder. - des Glaubens Jesu, - des h. Herzens Jesu = Gesellschaft des h. Herz°ens Jesu. - des h. Justus = - vom h. Sakrament°. - unserer lieben Frau von der Barmherzigkeit, Kongregation° zur Unterstützung ehrbarer, unbemittelter Personen, gestiftet von Pater Yvan († 1653) und Madelaine Martin († 1678) zu Aix en Provence, bestätigt 1642. - vom guten Hirten (Soeurs de Notre-Dame de Charité du bon pasteur), zur Magdalenen°pflege von Maria v. Combé († 1692) in Paris 1678 gestiftete Kongregation°, 35 reformiert, besaß 87 158 Häuser. - vom h. Maurus und von der Vorsehung (Dames de Saint-Maur), Kongregation° zum Mädchenunterricht und zu Barmherzigkeitswerken, 1666 zu Rouen von Berré gestiftet, erst $^{13}/_{7}$ 87 bestätigt. - vom h. Michael = - unserer° l. Frau. - vom h. Sakrament (- des h. Justus), 24 zu Romans (Dptm. Drôme) für Krankenpflege und Mädchenunterricht gegründete Genossenschaft. - von der h. Sophia und von der Vorsehung, ursprünglich zwei Kongregation°en, deren erstere, 07 zum Mädchenunterricht gegründet war. 22 trennten sich beide wieder, und die - von der h. Sophia bildeten mit der Gesellschaft° des h. Herzens Jesu zusammen eine Kongregation. - von der h. Vereinigung, 1638 von P Debrabant in der Diöcese Cambrai zum Jugendunterricht gegründete Kongregation°. - von der unbefleckten Empfängnis° der h. Maria, gestiftet 1484. - von Loreto = Loretinerinnen°. - zum guten Hirten = - vom° g. H. s. -kongregationen.

Frauenburg, Stadt im Rgsbz. Königsberg, unmittelbar dabei Dom-, Sitz des Bisch. v. Ermland°.

Frauenchiemsee (Frauenwörth), Benediktinerinnen-Kloster auf der Fraueninsel im Chiemsee, 776 von Thassilo II. begründet, 1077 von Kaiser Heinrich bestätigt, 03 aufgelöst, 38 mit einer Erziehungsanstalt wieder eröffnet.

Frauen-: -chor, im Gottesdienst dem Kinderchor° nachzustellen, da die -stimmen weniger objektiv singen. -emanzipation, s. Emanzipation. -frage, modernen Ursprungs, beschäftigt sich mit der der Frau im sozialen (volkswirtschaftlichen) Leben gebührenden Stellung, s. Emanzipation. [Luise Otto, Recht d. - auf Erwerb 66; August, D. soz. Beweg. auf d. Gebiet d. Frau 68; Richter, Recht der - auf Arbeit 69; Sybel, Emanz. d. - 70; v. Nathusius 71; Luise Büchner, - u. ihr Beruf, 4. A. 74; dies., D. Frau 78; Schönberg 73; Teichmüller, -emanz., Dorp. 77; v. Holtzendorff, Verbess. i. d. Stellg. d. - 77; Reuper, -beruf 78; Pierstorff, -bewegg. 79; L. v. Stein, D. Frau a. d. soz. Geb. 80.] -kirchen, Unserer lieben Frau, d. h. der Maria (Notre Dame) geweihte Kirchen. -klöster, die gemeinsamen Wohnungen von Nonnen°, von Pachomius° ins Leben gerufen, stehen unter Priorinnen° oder Äbtissinnen°. -kongregationen, kath. weibliche Vereine für Armen- und Krankenpflege, Unterricht und Seelsorge sind die Frauen°: der h. Trinität°, der unbefleckten Empfängnis°, der Vorsehung, des fleischgewordenen Wort°s, des h. Herz°ens Jesu, vom h. Maurus, vom h. Michael und U. L. F. der christl. Liebe, vom h. Sakrament, von der h. Vereinigung, zum guten Hirten; s. Dimessen, Kanonissen, Schwestern. -missionsverein, Berliner - für China, von Gv Knak° $^{5}/_{6}$ 50 gegründet, hat ein Findelhaus „Bethesda" in Hongkong (88: 77 Kinder). Vorsteherin: Frl. v. Buddenbrock. Organ: „Mitteilungen". [Allg. Miss.-Ztschr. 86, 529 ff.] -raub (s. Brautlauf), wurde nach Ri 21, 6 ff. dem Stamme Benjamin° zu seiner Selbsterhaltung gestattet. -schiff, das für das weibliche Geschlecht bestimmte nördliche Seitenschiff einer Kirche.

Frauenstädt, Chr Mn Jl, Anhänger Schopenhauer°s, * $^{17}/_{4}$ 13 zu Bojanowo (Posen), † $^{13}/_{1}$ 79 in Berlin. Wf.: Stud. u. Krit. z. Theol. u. Phil. 40; Verh. d. Vernunft z. Off. 48; Briefe üb. d. nat. Rel. 58 u. v. a.

Frauen-: -stifte (collegia virginum), ursprünglich Ordenshäuser für Chorfrauen (Kanonissen), dann verweltlicht Versorgungsanstalten für adelige Fräulein. -tage = Marienfeste°, bes. Mariä Verkündigung ($^{25}/_{3}$) u. Himmelfahrt ($^{15}/_{8}$). -vereine im Dienst kirchlicher Zwecke sind die katholischen -kongregationen° (s. Frauen), evangelischerseits bes. die -vereine der Gustav°-Adolf-Stiftung (jetzt etwa 400), interkonfessionell die Vereine vom Roten Kreuz [v. Criegern 81. 83] und der vaterländische -verein in Preußen und den Reichslanden, gegr. $^{11}/_{11}$ 66. Der Berliner -verein für Bildung des weiblichen Geschlechts im Morgenland, $^{10}/_{11}$ 42 gegründet, sendet Lehrerinnen meist nach Nordindien aus; c. 60 Hilfsvereine, 12000 Mark Jahreseinnahme.

Vorsteher: Generalin v. Döring, Hof-P Schrader°. Organ: Missionsblatt des -vereins ꝛc.

[Frauen-:] -wörth = -chiemsee°. -zell, Benediktinerabtei in der Oberpfalz, c. 1320 gegründet, 03 säkularisiert.

Fräulein, englische, s. englische.

Fraustadt, Em At, seit 54 eP in Luppa, * 08 in Lauchstädt, † 83 in Dresden. Vf.: Einführung d. Reformation im Hochstift Merseburg 43.

Fravardiân, Totenfest zu Ehren d. Fravaschis°.

Fravaschis [fra-vaksh, die Frühergewordenen], in der iranische°n Religion die göttlichen oder himmlischen Prototype aller lebenden Wesen mit Einschluß der Yazatas° und sogar der Amescha° çpentas, Seelen der Verstorbenen und Schutzgeister der Lebenden, die schon vor deren Geburt geschaffen sind und nach ihrem Tode fortdauern, also auch Seelen noch Ungeborener, d. h. präexistenten Charakters, Gehilfen des Ahuramazda°, der durch ihren Glanz und ihre Majestät den Himmel erhält, die Erde und Menschen beschützt (Yt. 13, 2), daher in den späteren Büchern die Sterne als Bekämpfer der Däwas° und der von diesen verursachten Qual (Yt. 13, 131. 133 ff.; Spiegel, ZDMG 6, 80 ff.; Einltg. i. d. trad. Schr. 2, 163 ff.; Er. Alt. 2, 91). Man gewinnt ihre Gunst durch Spenden von Fleisch und Kleidern und feiert ihnen zu Ehren die letzten zehn Tage als Totenfest, zum Gedächtnis der Verstorbenen, die dann zu ihren Angehörigen zurückkehren. Dieses Fest, Afrinagân, Fravardiân, Parvardagân, gab den Juden Veranlassung zum Purimfest°; die - selbst entsprechen den späteren jüdischen Schutzengeln.

Frayssinous, Denis, Graf v., franz. Prälat, * $^{9}/_{5}$ 1765 in der Gascogne, † $^{12}/_{12}$ 42 zu St. Geniès, P unter Napoleon I., 09 als Royalist quiesciert, 16 Almosenier und erster Hof-P Ludwigs XVIII., dann Bisch. in partibus von Hermopolis, Graf und Pair, 23 Großmeister der Universität Paris und 24—28 Kultusminister, leitete bis 38 zu Görz die Erziehung des Herzogs von Bordeaux. Vf.: Les vrais principes de l'Eglise gallicane 18; Défense du christianisme 25, 3 Bde., n. A. 84; Oeuvres oratoires ed. Migne 56. [Henrion 44, 2 Bde.; RE.]

Frech, J Gg, * $^{17}/_{1}$ 1790 zu Kaltenthal bei Stuttgart, 20 Musikdirektor und Organist in Eßlingen, † $^{23}/_{8}$ 64, Mitarbeiter am Württemb. Ch.-B.

Frecht, Mn, eTheolog, * 1494 in Ulm, 1526 Prof. d. Theol. in Heidelberg, 1528 Haupt-P in Ulm, nahm teil an den Religionsgesprächen zu Worms, 1540, und zu Regensburg, ward 1546 als Gegner des Interims eingekerkert, dann Prof. in Tübingen; † $^{14}/_{9}$ 1556. [Keim, Gesch. d. Ref. d. Stadt Ulm 51; ders., Schwäb. Refgesch. 55; Weizsäcker, Lehrer 77.]

Frechulf (Freculf), c. 820—50 Bisch. v. Lisieux i. d. Normandie, in Sachen des Bilderstreits Gesandter Ludwigs I. an Eugen II., schrieb auf Wunsch seines Lehrers, des Kanzlers Helisachar, ein Werk üb. d. alt. Gesch.; ein zweites, von Christi Geb. bis zur Gründung des fränk. Reichs, widmete er c. 830 der Kaiserin Judith als Lehrbuch für ihren Sohn Karl.

Frecke, Frû -, niedersächs. = obersächs. Holle°; s. Frigg.

Fredegar, Mönch in Chalons s. S. (?), kompilierte um 660 eine burgundische Chronik, ed. Migne, Patr. lat. 71, 605 ff.

Fredegis (Fridugis), Bisch. von Tours, Alkuins Schüler und Nachfolger, † 843, sprach in der Schrift De nihilo et tenebris die von Agobard° von Lyon bekämpfte Ansicht aus, daß das „Nichts" und die „Finsternis" der biblischen Schöpfungsgeschichte etwas Reales seien, und lehrte eine Verbal-Inspiration. [Ahner, Diss., Lpz. 78.]

Fredegunde, Gemahlin Chilperich°s von Neustrien, von diesem 567 zugunsten der Galsvintha verstoßen, dann wieder aufgenommen, berüchtigt durch ihre Rachsucht und Grausamkeit; † 597.

Freder (Fret[h]er, **1.** J, Kirchenliederdichter, * zu Köslin $^{29}/_{8}$ 1510, 1540 Dom-P in Hamburg, t547 OP in Stralsund, 1549—50 Prof. in Greifswald, dann S zu Wismar, † $^{25}/_{1}$ 1562. [Hymn. Bl. 86, 104.] **2.** J, lTheolog, Sohn von 1, * $^{6}/_{1}$ 1544 in Hamburg, seit 1572 Prof. in Rostock, seit 1592 auch S der Rostocker Ephorie, beteiligt an der Revision der mecklenbg. Kirchenordnung; † $^{4}/_{5}$ 1604. [Krabbe, Dv Chyträus.]

Fredoli, Name zweier Card. u. Bisch. v. Béziers, 13.—14. Jhdt.; der ältere Mitredaktor des Liber° sextus.

Free Church of Scotland Mission (FC.), Mission der Freikirche von Schottland°, begonnen mit den 43 von der Established° Church übergetretenen Missionaren. Duff° hat auch um diese Mission besondere Verdienste. Arbeitsfelder sind: Indien, Kafferland, Natal, Livingstonia und Bandawe am Nyassa-See, die Neuhebriden und Syrien. 85 zählte man: 25 Stationen, 104 Außenstationen, 53 ord. Miss. (darunter 14 Eingeborene), 8 Ärzte (4 Eingeborene), 39 Lehrer, 315 Gehilfen, 6 Colleges (nach Duffs Muster) und 250 sonstige Schulen. Einnahme: 1 832 041 Mark. Organ: Free Church Monthly and Missonary Record. Auch Judenmission wird getrieben. Hilfsgesellschaften sind: Die Ladies' Society for female education in India and South Africa, seit 25; Livingstone Central African Trading Company, die Medical Missionary Society, seit 43; die Reformed Presbyterian Church Mission (d. i. Mission der Covenantors) seit 42 u. die Irish Presbyterian Church's Mission seit 40.

Free-Communion-Baptists, Art von Baptisten°.

Freemann, seit 38 im Dienste der WM. nach Capecoast gesandter und dort thätiger Mulatte; s. auch Goldküste, Joruba.

Free Religious-Association, die unter Abbot 67 aus Unitarier°n hervorgegangenen nordamerikanischen Freigemeindler.

Freetown, erste Missionsstation in Sierra Leone°, 1794 von den Franzosen verbrannt.

Freewill Baptists, Missionsgesellschaft amerikanischer Baptisten°, 33 gegründet, arbeitet seit 36 mit unbesoldeten Kräften im Orissa-Gebiet. Einnahme etwa 72,000 Mark.

Fregoso, Fch, ital. Orientalist und Kirchenfürst, 1507 Erzb. von Salerno, 1539 Card., †

1541 als Bisch. zu Gubbio, einer der reformator. Bisch. des 16. Jhdts.

Freia, germ. Göttin, = Freya°.

Freiberg, Berghauptstadt Sachsens, hat uns in seinem nach dem Brand von 1484 in spätgotischem Stil erbauten, teilweis noch von Kreuzgängen umgebenen Dom in den Skulpturen der goldenen Pforte treffliche Werke der spät romanischen, in der Kanzel und in den mit vergoldeten Bronzestatuen ausgestatteten Grabmälern sächsischer Fürsten wichtige Denkmale der Bildnerei des 15. und 16. Jhdts. erhalten. Die Reformation wurde in - bereits 1537 eingeführt; s. Jb Schenk.

Freiburg, 1. im Breisgau (Baden), seit 1456 Universitätsstadt, seit 21 Sitz eines Erzbischofs (für die oberrhein. Kirchenprovinz: Rottenburg, Mainz, Fulda, Limburg). Die Stadt ist ausgezeichnet durch das im 13. Jhdt. erbaute gotische, mit einem 122 m hohen, im Helm schön durchbrochenen Façaden-Turm ausgestattete Münster, welches reiche Werke der gotischen Bildnerei, der Glasmalerei und in zweien Christi Geburt und die Anbetung der Könige schildernden Tafeln Hans Holbein°s des Jüngern wertvolle Denkmäler der Tafelmalerei des 16. Jhdts. aufbewahrt. **2.** - a. d. Unstrut (Sachsen) besitzt eine der in Deutschland häufigen roman. Doppelkapellen°.

Freiburger Altkatholikenkongreß (Sept. 74, der 4. altkath. Kongreß); Bildung von Kommissionen für die griech. (Langen°) und für die anglikan. (Döllinger°) Kirche behufs Union° der drei Richtungen.

Freidank [Bridank, d. i. Freidenker], Fahrender, 1229 mit Friedrich II. im heil. Lande, Vf. des Lehrgedichts „Bescheidenheit" (d. h. Lebensweisheit), das in 53 Abschnitten von Gott, Seele, Ketzerei, Sünde, Pfaffen, Königen und Fürsten, Weib, Liebe, Rom 2c. handelt und im ganzen MA. in hohem Ansehen stand. [Paul 70.]

Freidenker, seit Collins° (1) = Deisten°, dann = Freigeist; s. Freigemeinden. Der Deutsche --Bund ist jetzt ein Zweig des $^{20}/_{8}$ 80 in Brüssel gegründeten Internationalen --Bundes. [Noack 53 ff., 3 Bde.]

Freidhoff, J Js, Kupferstecher in Schwarzkunst, * $^{12}/_{2}$ 1768 zu Heggen, † 18 in Berlin als Prof. und Mitglied des Senats der Akademie; stach: h. Familie (Raffael), Joseph u. Potiphars Frau (Cignani), h. Magdalena (Correggio).

Freie Gemeinde, s. Freigemeinden, Freikirche.

Freie Künste (Artes liberales, ingenuae oder bonae), bei den Römern das Studium des Freien im Gegensatze zu den Beschäftigungen des Sklaven, im MA. nach Marcianus Capella (um 400): Grammatik, Dialektik, Rhetorik (als elementares Trivium), dazu Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie (als höheres Quadrivium).

Freier Wille, s. Freiheit.

Freigeist ist, wer sich in religiösen Dingen an sein Ich als an die letzte Autorität hält; s. Freidenker, Freigemeinden.

Freigemeinden (frei[religiös]e Gem.) haben sich in Reaktion gegen den Anspruch der pietistisch-orthodoxen Partei auf Alleinberechtigung anfangs der vierziger Jahre von den prot. Landeskirchen getrennt. Als P Sintenis° in Magdeburg die Anbetung Christi für Aberglauben erklärte und deshalb vom Konsistorium gemaßregelt wurde, veranlaßte P Uhlich° in Pömmelte $^{29}/_{6}$ 41 zu Gnadau die Gründung der „Gesellschaft der prot. Freunde", gewöhnlich Lichtfreunde°. Von entscheidender Bedeutung wurde das Auftreten von Wislicenus° und Rupp°. Die ersten - bildeten sich 46 in Königsberg (Rupp°) und Halle (G. A. Wislicenus°), 47 in Marburg (Bayrhoffer°), Nordhausen (Ed Baltzer°), Halberstadt (E. Wislicenus) und Magdeburg (Uhlich°) und erhielten durch kgl. Patent vom $^{30}/_{3}$ 47 in Preußen freie Religionsübung. Bald (48) mischten sich in den - demokratische mit religiösen Tendenzen. Die 49 zu Halberstadt angebahnte Vereinigung mit den Deutschkatholiken° kam 50 zu Leipzig und Köthen zustande unter dem Grundbekenntnis: „Ich glaube an Gott und sein ewiges Reich, wie es von Jesus Christus in die Welt eingeführt wurde"; indessen fanden die - in Deutschland immer weniger Anklang und wurden wegen ihrer politischen Richtung seit 50 sogar staatlich verfolgt; Bayern erkannte die Gültigkeit ihrer Taufe nicht an, Hessen verbot das Auftreten von Reisepredigern, Sachsen löste die - auf, auch Preußen schritt gegen sie ein. 59 einten sich zu Gotha 54 Gemeinden zu einem Bund von - mit Selbstbestimmung in allen religiösen Angelegenheiten und dreijährlichen Bundesversammlungen; auf der elften Versammlung (Braunschweig ^{9}—$^{11}/_{9}$ 85) waren 100 Gemeinden vertreten. Organe: Freie Glocken; Das Menschentum; Es werde Licht; Bundesblätter; Morgenröte; Freirel. Sonntagsbl.; Neue rel. Reform; Reformblätter; Gieb's weiter; Freidenkeralmanach; s. Freikirchen.

Freiheit. Übersicht: A. - des Willens: I. Begriff. II. Bibl. Lehre: 1. AT, 2. NT. III. Kirchl. Lehre: 1. bis Origenes, 2. bis J Damasc., 3. bis zur Reform., 4. seit der Reformation. B. Göttliche -. C. Gesellschaftliche -. D. Homiletisches (s. noch Gewissens-, Glaubens-).

A. Freiheit des Willens.

I. Begriff: - ist Selbstthätigkeit des Ich. **1.** Physische - ist Abwesenheit des Zwanges, sodaß der Wille° als natürlicher, mit seinen Trieben unmittelbar eins, auf kein Hindernis stößt, das Ich selbst aber lediglich passiv ist; formale - übt der verständige Wille in bewußter, nicht vom Triebe unmittelbar gewirkter Zwecksetzung; reale - der Selbstbestimmung hat allein der vernünftige Wille, der aus dem allgemeinen Wesen oder der Vernunftbestimmung des Geistes den Bestimmungsgrund des Handelns entnimmt. **2.** Die Lehren über die - des Willens gehen nach drei Richtungen auseinander als Indeterminismus°, abstrakter Determinismus oder Prädeterminismus° und konkreter oder ethischer Determinismus°, welcher letztere die Einseitigkeiten der ersteren vermeidet und lehrt, daß die - in Selbstbestimmung bestehe, welche aber entwickelt und ausgebildet wird durch den Einfluß der individuellen Anlage und der Außenwelt, d. h. der in äußeren Umständen, in der Erziehung im christlichen Gemeinschaftsleben und in dem Besitz des heil. Geistes als „auto-

nomen sittlichen Lebensprinzipes" wirkenden Gnade Gottes. Die Grundfaktoren des ethischen Vorganges sind Gemeinschaft° und Individualität°, die sich gegenseitig negativ und positiv bedingen in der Notwendigkeit 1. des Empfangens von der Gemeinschaft zur Entwickelung und Bethätigung der individuellen Anlage wie auch des Lebens in derselben zur Vermeidung abnormer Vereinseitigung, 2. der Erhaltung und Förderung der Gemeinschaft durch das Geben des Einzelnen. — Die Realisierung der sittlichen Anlage, der -, beginnt mit der „Unterscheidung des natürlichen Wollens von einem höheren Sollen, der subjektiven - von einem sie bindenden objektiv gültigen Gesetz°". Die mit dem sittlichen Bewußtsein verbundene instinktive Beziehung des Gesetzes auf die - im sittlichen Trieb und in der sittlichen Empfindung ist das Gewissen°. Gesetzwidrige Eigenwilligkeit ist das Böse°. — Die christliche Sittlichkeit°, oder das christlich-sittliche Prinzip der Gotteskindschaft° und des Gottesreichs bestimmt ebenso sehr „den Gegensatz von Gesetz und empirischer -, wie ihre Versöhnung im konkreten Willen des Guten".

II. Biblische Lehre. **1.** Die - des Menschen, vom sittlichen Bewußtsein gefordert, indem die Frömmigkeit eine Belohnung der göttlichen Wirksamkeit verlangt, sieht das AT, ohne von einem Zwiespalt zwischen beiden etwas zu wissen, in den Begriff der göttlichen Regierung° mit eingeschlossen. **2.** Im NT hat Paulus die - des Willens im Zusammenhange mit der - vom Gesetz° eingehend behandelt. Ganz parallel der zugerechneten Gerechtigkeit Christi für alle Christgläubigen giebt es eine zugerechnete Sündhaftigkeit für alle Nachkommen Adams infolge von dessen Übertretung, d. h. die Erbsünde° (Rö 5, 12 ff.). Dieselbe ist, so lange der Mensch noch nicht selbst ein Gebot übertreten hat, zwar nicht sowohl Sünde als Schuld, ist jedoch eine Macht über den Menschen, die ihn zur Thatsünde zwingt. So hat der natürliche Mensch in seinem Zustande der Sündenunterworfenheit keine -. Dagegen führt die Rechtfertigung aus Glauben zu heiligem Wandel in der - zuerst von der Herrschaft der Sünde (Rö 6, 1—23) und im Zusammenhange damit in der - vom Gesetz, die nach ihrer negativen Seite eine - von dem nur für den Zustand der Sündenunterworfenheit geltenden Gesetz der Sünde ist (7, 1—25a) und nach ihrer positiven Seite Unterworfenheit unter das Gesetz des Geistes und Lebens (7, 25b—8, 16).

III. Kirchliche Lehre. **1.** In der ersten Periode (vom apostol. Zeitalter bis zum Tod des Origenes) betonten sämtliche Kirchenlehrer des Orients und Occidents aus praktisch-sittlichem Interesse nachdrücklichst die - der sittlichen Selbstbestimmung des Menschen (Theophilus: *Ἐλεύθερον γὰρ καὶ αὐτεξούσιον ἐποίησεν ὁ θεὸς ἄνθρωπον*). Eine Zurechnung der Sünde hat nur dann Berechtigung, wenn der Mensch vollkommene Selbstbestimmung und Willens- hat. Nur die Häretiker machten den Menschen abhängig von der Macht der Gestirne oder der *εἱμαρμένη*. **2.** In der zweiten Periode (bis zu J Damasc. hin) wurde gleichfalls die - von sämtlichen griech. Kirchenlehrern urgiert (zB. Nemesius de nat. hom. c. 41: *Πᾶσα τοίνυν ἀνάγκη τὸν ἔχοντα τὸ βουλεύεσθαι καὶ κύριον εἶναι τῶν πράξεων*). Gregor von Nazianz lehrte zwar, daß durch die erste Sünde eine Trübung des menschlichen moralischen Bewußtseins eingetreten sei, ohne jedoch einen Verlust der - anzunehmen. Am schärfsten hebt Chrysostomus die - hervor, dessen sittlichem Eifer es besonders wichtig war, dem Menschen jeden Entschuldigungsgrund für den Mangel an sittlicher Anstrengung zu entziehen. Einzelne abendländische Theologen lehrten zwar eine angeborene Schwäche des menschlichen Willens, lehrten jedoch die - als zur sittlichen Besserung notwendig (Hilarius: Est quidem in fide manendi a Deo munus, sed incipiendi a nobis origo est). Nur der Augustinismus° sah in der - des natürlichen Menschen lediglich eine - zum Bösen. **3.** In der dritten Periode (bis zur Reformation) bot die Bestimmung über die - den Scholastikern nicht geringe Schwierigkeiten. Es hing dies zusammen mit der in dieser Periode sich ausbildenden Lehre von der justitia° originalis. Ohne sittlich freie Selbstbestimmung wäre der Fall der Protoplasten nicht möglich gewesen, und anderseits zur vollkommenen Gerechtigkeit gehörte (nach Augustin) sogar mehr als die -, die auch nach dem Falle, als eine - zum Bösen, blieb. Besaßen also die Protoplasten die wahre -, so blieb ihr Fall unerklärlich. Anselm unterscheidet zwischen dem Willen an sich (velle) und dem beharrlichen Willen (pervelle). Nach Hugo von St. Victor bestand die - in der Möglichkeit des posse peccare und des posse non peccare; aber die Neigung zum Guten war mehr ausgeprägt. In der griech. Kirche glaubte man zwar an eine Schwächung der - durch den Sündenfall, behielt jedoch die dogmatischen Bestimmungen der früheren Periode über - bei, nach Joh. Dam. de fide orth. II, c. 12, p. 178: *Ἐποίησε δὲ αὐτὸν φύσει ἀναμάρτητον καὶ θελήσει αὐτεξούσιον* . . . . Im übrigen bezogen sich die dogmatischen Bestimmungen inbetreff der - jetzt hauptsächlich auf das Verhältnis von Gnade° und -. **4.** In der vierten Periode (von 1517 an) legte der Rationalismus hauptsächlich Gewicht auf den Begriff der pelagianischen -, während die Philosophie denselben gering anschlug, indem sie mit Recht die Willkür von der - schied, die mit der höhern sittlichen Notwendigkeit zusammenfällt. Kant sprach trotz des radikalen Bösen den Menschen die - insofern zu, als die sittliche Besserung durch freien Willen bedingt ist. „Was der Mensch im moralischen Sinne ist, dazu muß er sich selbst machen oder gemacht haben." [Romang 35; Herbart, Zur Lehre v. d. -; Batle 41 (dazu Relphil. [88], 613 ff.); J C Fischer 58; Luthardt 63; Travis, Free-will and law 68; Scholten, dtsch. 74; J H Witte 82; F W Otto (Gütersloh, Bertelsmann); Meyer, StKr 85; Hüpeden 89.]

B. Göttliche Freiheit.

Die Göttliche - (voluntas libera, libertas, liberum arbitrium) ist nach altlutherischer Lehre einmal das Hauptattribut des göttlichen Wille°ns im weiteren Sinne, „quo sic vult

omnia alia extra se, quae vult, ut possit eadem non velle" und als solches zerfallend a. mit Bezug auf das Gute in eine voluntas 1. „absoluta, qua Deus aliquid vult sine condicione" und 2. „condicionata, qua vult aliquid sub condicione", illa „antecedens", quatenus omnium hominum salutem spectans, quasi antecedit hominis studium" (1 Ti 2, 4); haec „consequens" (decretoria), „quatenus quasi consequitur vel respicit hominis studium" (Mc 16, 16); inde „efficax", cum praestita condicione Dei consilium vere effectum sortitur, vel „non efficax"; b. mit Rücksicht auf das Böse 1. „permittens, qua Deus arbitrium humanum a malo perpetrando violenter non arcet", 2. „efficiens, qua Deus arbitrio humano et potestatem et legem virtutis indidit; c. hinsichtlich der Ausübung 1. „ordinaria, qua Deus naturae legem inscripsit", 2. „miraculosa, qua miraculorum ministerio utitur"; d. hinsichtlich der Kundgebung 1. „arcana (occulta), quam Deus sibi reservavit (Rö 11, 13), 2. „revelata, quam Scriptura S. vel ratione humana promulgavit", 3. „signi, ad ea spectans, quae Deus velle videtur (Ge 22, 1—18. Jes 38. Lc 24, 28), 4. „beneplaciti, ad ea spectans, quae vere vult". Mehr noch ist die - das eigentliche und innerste Wesen des göttlichen Willens (voluntatis), „qua Deus sui iuris est" und als solches eingeteilt in eine libertas 1. „contradictionis, qua decernit, utrum agendum sit, nec ne", 2. „contrarietatis, qua decernit, utrum sic, vel aliter sit agendum".

C. Gesellschaftliche Freiheit.

1. In polit. Hinsicht ist - die jedem Menschen auf Grund seiner persönlichen Würde° zukommende Selbständigkeit° und Unabhängigkeit°. Die - sämtlicher Bürger zu schützen und zu fördern ist Pflicht und Idee der Gesetzgebung°, ohne Standesbevorzugung (Adel) oder -unterdrückung (Leibeigene, Hörige). **2.** Die - des Geistlichen in seinem Amte wird von den altprotest. Theologen besonders inbezug auf seine Rede im Amte sehr weit gefaßt. Namentlich wird ihm das Recht, ja die Pflicht öffentlicher Rüge der Obrigkeit vorbehalten, die begründet wird durch ein mandatum generale (Jes 58, 1. 1 Ti 5, 20), ein mandatum speciale (Ex 6, 11. Jer 13, 18. Ez 31, 1 f.), die exempla Prophetarum, Apostolorum et ipsius Christi (Ex 7, 8 f. 1 Sa 15, 19. 2 Sa 12, 9. 1 Kö 18, 17. Jes 39, 6. Jer 32, 4. Mch 3, 1; 6, 2. Mt 14, 4), die dignitas ecclesiastici officii (2 Ko 5, 20. Jo 16, 8. Mt 10, 20), die utilitas redargutionis huius und die necessitas redargutionis illius. Heutzutage wird Mißbrauch der Kanzel zur Beleidigung Anderer, zur Schmähung anderer Konfessionen und zur Gefährdung der Staatsordnung nach dem Reichsstrafgesetzbuch (§ 185. 166. 130 a) strafrechtlich verfolgt.

D. Zu homiletischem Gebrauch.

1. ✎ Allgemein: Ich habe es alles Macht, es frommet aber nicht alles. Ich habe es alles Macht, es soll mich aber nichts gefangen nehmen, 1 Ko 6, 12; vgl. 7, 21 f. vom Gesetz: Rö 7, 6. Ga 3, 25; 5, 18. 1 Ti 1, 9; von der Sünde: Rö 6, 14. 18. 22. 2 Ko 3, 17. Ga 5, 13. **2.** Hom.: Jo 8, 30—36: Die Wahrheit soll uns frei machen 1. vom Bewußtsein, 2. vom Schicksal eines Knechtes (Holtzmann). V. 34—36: So euch der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei; 1. die Sünde spiegelt - vor und macht dich zum Knechte, 2. dein Heiland giebt dir Knechtsgestalt, und schenkt doch Kindschaftsrechte (Ahlfeld, Bausteine I, 181). V. 36: Von der wahren -: 1. Erklärung der rechten -; 2. - kann nicht neben der Sünde zugleich bestehen, sondern ein Sünder ist ein Sklave; 3. von dem Befreier aller Sünder (Samml. dtsch. 6, 243). Das Wesen der wahren christlichen -. Sie ist 1. nicht die -, alles und nichts zu glauben, sondern die - vom menschlichen Wahne, gewonnen im Glauben an den Sohn des lebendigen Gottes; 2. sie ist auch nicht die -, nach eigener Neigung alles zu thun und zu lassen, sondern die Macht dankbarer Liebe, welche in freier Hingebung Gott und Menschen dient (Halm). Rö 6, 16—18: Die christliche - ist - von 1. der Sünde, 2. dem Gesetz, 3. der Welt (Kliefoth). V. 18—23: Die herrliche - der Kinder Gottes. 1. unser Trost und unsere Erhebung unter den Leiden dieser Zeit, 2. unsere Hoffnung im Hinblick auf die Unvollkommenheit unseres kreatürlichen Lebens, wie auf unsere eigene Unvollkommenheit (Kunel). 1 Ko 7, 23: Die innige Verbindung mit Christo erhebt uns über jede knechtische Abhängigkeit von den Menschen. Sie hält uns die Verpflichtung vor, dem Herrn ganz und allein anzugehören, indem sie unseren heiligsten Bedürfnissen die ausreichendste Befriedigung gewährt und auch die freie Entwickelung unserer edelsten Kräfte fördert (Neander). 2 Ko 3, 17: Der Zustand der Gottesgeistigkeit als Zustand der wahren -. Wir müssen dazu 1. das Wesen der - als ein Geistiges überhaupt erkennen, 2. seinen Stützpunkt in Gott nachweisen, 3. uns mit seinen Wirkungen bekannt machen (Bernet). Ga 3, 23—29: Von der herrlichen - der Kinder Gottes: 1. die Erziehung zu dieser -, 2. das Leben in ihr (Kunel). 4, 1—7: Die - des Christen von jeglichem Gesetze: 1. wodurch und wie ist diese Befreiung zustande gebracht worden? 2. worin besteht die - des Christen? (Erdmann). 5, 1 u. 25: Christliche - ist eine -: 1. vom Wahn, 2. von der Sünde, 3. vom Elend, 4. vom Gesetze (Dräseke 3, 25). 5, 13: Christentum und -: 1. wie wenig es uns der - halber gereuen könne, Christen zu sein und mehr und mehr zu werden; 2. wie sehr uns jede - gereuen müsse, die wir nicht in der Kraft Christi bewähren (Nitzsch 5, 126).

Freiheiten, gallikanische, s. Gallikanismus.

Freiheits-: -schwindel, ✎ [Sie] verheißen ihnen Freiheit, so sie selbst Knechte des Verderbens sind, 2 Pt 2, 19. vgl. Jer 2, 20. -strafen, s. Gefängnis und Demeritenhäuser.

Freijahr = Erlaßjahr, Hall- od. Sabbatjahr°.

Freikirchen, von strengen Lutheranern, denen die Landeskirchen nicht bekenntnistreu genug waren, in Preußen, Sachsen, Hessen, Hannover und Schweden gebildet (s. Altlutheraner); 34 entstand eine streng calvinistische „reformierte Freikirche"

in Holland; in Schottland° trennte sich die Free Church of Scotland 18/5 43 von der Staatskirche; gleichzeitig entstanden - in der Schweiz, bes. im Waadtland, seit 48 auch in Frankreich° (Monod°). In Italien rief Mazzarella° 54 eine bes. Form des ital. Protestantismus ins Leben. Die von M. C. Abbot 67 begründete amerikan. Free religious Association erinnert mehr an Freigemeinden°.

Freilassung der Sklaven, s. Emanzipation.

Freilich wirst du manches finden, B. 2 v. Herr, es ist von meinem Leben.

Freiligrath, Fd, Dichter, * 17/6 10 zu Detmold, † 18/3 76 in Kannstadt bei Stuttgart, vertritt in seinen polit. Dichtungen den revolutionären Zeitgeist der Jungdegelianer. [Schmidt-Weißenfels 76; Buchner 81.]

Freimaurerorden, eine geschlossene Gesellschaft zur Pflege der Humanität und zur treuen Beobachtung des Sittengesetzes. Entstanden aus den Bauhütten° des Mittelalters, welche sich in England bis ins 18. Jhdt. erhielten, wurde der - 1717 in London zu einer Großloge vereinigt, welche die Maurerei nicht mehr materiell, sondern geistig aufzufassen begann und auf biblischer Grundlage, jedoch mit Hintansetzung jeder Konfession und aller Dogmen, in der von P Anderson 1721 verfaßten Konstitution die obengenannten Prinzipien aufstellte. Schnell verbreitete sich der - in Frankreich (1725) und Deutschland, wo 1737 in Hamburg u. 1740 in Berlin sich eine Loge bildete, die Friedrich II. zur Großloge erhob, und deren Großmeister er wurde. Bald aber suchten sich in den - Rosenkreuzer°, Jesuiten°, Illuminaten° u. a. einzuschleichen, deren man sich erst gegen Ende des Jhdts. zu erwehren vermochte. Wilhelm I. erklärte: „Ich werde die Freimaurerei schützen, so lange sie auf ihrem alten Fundamente beruht; dieses aber ist die Bibel mit den Evangelien, doch frei von allen Dogmen". Wenn trotzdem einzelne Systeme die rein christliche Basis verlassen haben (obgleich es für alle St. Johannis-Logen ausdrückliches Gesetz ist, daß in ihnen die Bibel, aufgeschlagen Jo 1, liegen soll), so ist das irrtümlich, wo nicht aus schlimmeren Ursachen geschehen; ja, wie früher gegen Illuminaten u. Jesuiten muß der - sich heutigen Tags gegen Atheisten und den nichtssagenden Schein-Deismus der vollständig Ungläubigen sowie gegen das moderne Strebertum wehren, welches, den - egoistischen Sonderinteressen dienstbar machend, geeignet ist, - und Gesellschaft zu untergraben. Den schon 1738 gegen den - von Clemens XII. erlassenen Bannspruch erneuerte Benedikt XIV. 1751 und noch Leo XIII. 84. Die Bischöfe erhielten von der röm. Inquisition Vorschriften zur Unterdrückung desselben; katholische Orden, zB. der dritte des h. Franziskus, wurden gegen ihn ins Feld geschickt; innerhalb eines Jahres sollte seine Auflösung bei Strafe der Exkommunikation erfolgt sein; [. Ketzergesetze. [Lessing, Ernst u. Falk, 1778; Krause 10; Halliwell 40; Kloß 45. 47. 52 f. 63—67; Nielsen 82; Findel 84; dag. Schiffmann 83; Henne am Rhyn 89.]

Freimut, ⚘ Allgemein: Wer wahrhaftig ist, der sagt frei, was recht ist, Spr 12, 17. vgl. Ps 40, 10; 119, 46. 2 Ko 13, 8. — Jes 58, 1. 1 Ti 4, 2. — Mt 3, 7. Jo 9, 31. Apg 5, 30;

Freir = Freyr°. [7, 53; 9, 28; 13, 46.

Freireligiöse Gemeinden = Freigemeinden°.

Freischwingende od. durchschlagende Zungen der Rohrwerke° schlagen in das Innere d. Schnabels.

Freising, Stadt Oberbayerns, besitzt in dem 1160—1205 erbauten, mit einer großen Krypta ausgestatteten Dom einen Gewölbebau einlach romanischen Stils. Als erster Bisch. v. - gilt Corbinian; Veit Adam († 1651) wurde von Ferdinand II. zum Fürstbischof erhoben. 02 fiel das säkularisierte Hochstift an Pfalzbayern, 17 wurde es als Erzbistum wieder hergestellt, der Sitz aber nach München verlegt. [Deutinger 50 ff.; Mayer, 71 ff; Prechtl 77.]

Freisinnigkeit, ⚘ Rö 14, 22. 1 Ko 10, 27.

Freistädte, sechs Levitenstädte°, je drei im ost- u. im westjordanischen Gebiet (Dt 4, 41 ff. Jos 20, 1—9), schützten den Totschläger vor dem Bluträcher°; fand ihn jedoch die Gemeinde, in der die That geschehen war (Nu 35, 24 f. Dt 19, 12 f., nachmals das kleine Synedrium°) des vorsätzlichen Mordes schuldig, so wurde er ausgeliefert; wo nicht, so verjährte seine Schuld mit dem Tode des jeweiligen Hohenpriesters, bis zu welchem er in der Freistadt bleiben mußte.

Freistätte = Asyl°.

Freistuhl (Friedensstuhl, engl. frid-stool, freed-stool), in einigen Kirchen Englands neben dem Altar befindlicher Sitz für diejenigen, die vom Asyl°recht Gebrauch machten, zB. in Hexham (Northumberland) und Beverley (Yorkshire).

Freitag, nach Freya° benannt, wird als Todestag Christi (s. Karfreitag) in der rKirche durch Fasten gefeiert. Bei den Mohammedanern ist er Tag des allgemeinen Gottesdienstes. Der Volksglaube hält ihn für einen Unglückstag.

Freiwillige Arme tauchten zuerst 1370 bei Hildesheim als Laienverband für Krankenpflege und Beerdigung auf, nahmen 1470 die Regel Augustins an und verbreiteten sich über Norddeutschland und die Niederlande.

Freizügigkeit als Heimatlosigkeit der Mangel an Besitz von Haus und Eigentum, von großer Gefahr für den Familiensinn° und die Vaterlandsliebe°. [Odhinn°s.

Freki, der „Grimmige", einer der beiden Wölfe

Fremdlinge, im AT in der Fremde lebende Israeliten (s. Diaspora) oder zugewanderte Nichtisraeliten (—3) und Beisassen. Das Gesetz stellte die - unter den besonderen Schutz Jahves (Dt 10, 18. vgl. Ps 146, 9) und forderte humane Behandlung derselben (Lv 19, 33 f. Ex 22, 21; 23, 9). Nach Lv 24, 22. Nu 15, 16. 29; 9, 14. Ex 12, 49 soll ein und dasselbe Recht für Israeliten und - gelten, und vor Unterdrückung der - warnen Gesetz u. Propheten (Lv 19, 33 ff. Dt 10, 18 ff. Jer 7, 6). Absolute Gleichstellung der - mit den israelitischen Vollbürgern fand jedoch nicht statt; in Sklaverei geratene - wurden auch im Jobeljahr°e nicht freigelassen (Lv 25, 45 f.)

und in der Zeit Esras und Nehemias wurden die - aus der Gemeinde ganz ausgeschieden (Nh 9, 2; 13, 3). In religiösen Dingen mußten sich die - des Götzendienstes (Lv 20, 2), der Zauberei und Wahrsagerei, der Blutschande und der Unzucht (Lv 18, 26), des Blutgenusses (Lv 17, 10), der Sabbatsverletzung (Ex 20, 10) u. der Gotteslästerung enthalten, durften dagegen Jahve opfern und an den Festmahlzeiten teilnehmen (Dt 16, 11. 14). Zur Teilnahme an der Passahfeier war die Beschneidung° erforderlich (Ex 12, 48f. Nu 9, 14), wie auch zur Aufnahme in die Volksgemeinde, die selten vorkam u. erst den Nachkommen des Eingewanderten im dritten Gliede freistand. Gesetzlich verboten war die Aufnahme der Ammoniter, Moabiter, Verschnittenen u. Hurenkinder (Dt 23, 1ff.). Das Verhältnis Jahves zu Israel wird oft bildlich so dargestellt, daß Gott der Besitzer, Israel der beschützte Fremdling ist. Eine eigentümliche Stellung nehmen die zu den -n gerechneten Nachkommen der in Palästina einheimischen Völker ein. Bei einer gewissen Selbständigkeit der inneren Verwaltung waren sie tributpflichtig u. wurden oft durch harten Steuer- u. Frondienst (1Kö 9, 20ff.) gedrückt. Im NT bezeichnet der Ausdruck „Fremdling" den Nichtisraeliten (Lc 17, 18), den in der Diaspora lebenden Israeliten (1Pt 1, 1) u. den aus der Fremde nach Jerusalem gekommenen Festgast (Lc 24, 18). [RE]

Fremdwörter, in der Predigt s. Barbarismus.

Frémiet, Eman, frz. Bildhauer, * 24 zu Paris, schuf u. a.: D. h. Gregor v. Tours.

Frenk = Frank° (3).

Frenzel, J, Kirchenliederdichter, * zu Annaberg im sächsischen Erzgebirge $^{8}/_{5}$ 1609, † als Kandidat d. Theol. u. Privatgelehrter zu Leipzig $^{24}/_{4}$ 1674.

Freppel, Charles Emile, seit 70 Bisch. v. Angers, * $^{1}/_{6}$ 27 zu Oberehnheim (Elsaß), Vorkämpfer für das Unfehlbarkeitsdogma, Deutschenfeind, seit 80 Führer der klerikalen Partei. Vf.: Les pères apostoliques, 3. A. 70; Les apologistes chrétiens au deuxième siècle, 3. A. 86; St. Irénée, 3. A. 86; Examen critique de la vie de Jésus-Christ par E. Renan, 15. A. 66, dtsch. 64; Ex. crit. des Apôtres de M. Renan 66; Tertullien, 2. A. 72, 2 Bde; St. Cyprien, 2. A. 73; Clément d'Al., 2. A. 73; Origène 68, 2 Bde.; Les devoirs du chrétien dans la vie civile 76; La vie chrétienne 79. Sammlungen: Oeuvres pastorales oratoires 69—80, 4 Bde.; Oeuvres polémiques 74—86, 8 Bde.; Oeuvres 80—83, 8 Bde.

Frequenz der Sakrament°e, von der rKirche als Pflicht u. Tugendmittel vorgeschrieben.

Frère, Bartle, seit 77 Gouverneur der Kapkolonie, Förderer der äußeren Mission, * 15 in Clydale, † $^{29}/_{5}$ 84.

Frère-Orban, Hubert Jf Wt, belg. Staatsmann liberaler Richtung, * $^{24}/_{4}$ 12 zu Lüttich, 68—70, 78—84 Ministerpräsident, suchte 79 durch ein neues Unterrichtsgesetz die Macht des Klerus zu brechen und brach 80 den diplomatischen Verkehr mit der röm. Kurie ab, da diese sich zweideutig verhielt. Vf.: La main-morte et la charité, Brüss. 54ff., 2 Bde.

Frères: - de charité = Barmherzige Brüder. - fontifes = Brückenbrüder°. - ignorantins = Schulbrüder°.

Freretown, Station der CM. für befreite Sklaven (mit 394 Getauften, 339 Taufkandidaten) unter den Wanika°.

Fresenius, J Ph, lTheolog, * $^{22}/_{10}$ 1705 zu Niederwiesen, 1727 P in Oberwiesen, 1734 in Gießen, 1736 Hof-D in Darmstadt, wo er eine Anstalt für Proselyten gründete, 1742 Burg-P in Gießen, 1743 P, dann lSenior Ministerii in Frankfurt a. M., † $^{4}/_{7}$ 1761, ein noch heute um seiner Klarheit u. Innigkeit willen geschätzter Homilet. [RE]

Freskomalerei (Malerei a fresco), mit bestimmten Wasserfarben auf einer noch frischen (ital. fresco) Kalkwand ausgeführt, wobei das im Kalk befindliche Kalkhydrat durch das im Mörtel u. in den angemachten Farben enthaltene Wasser aufgelöst wird, die Farbenschicht durchdringt und, indem es sich mit der Kohlensäure der Luft verbindet, als kohlensaurer Kalk eine dünne Kristallhaut schützend über die Farben legt. Schon die Aegypter kannten die -, dann finden wir sie bei den Griechen und in den Katakomben°; erst im 13. und 14. Jhdt. gelangte sie in Italien von neuem zu einiger Blüte, von wo aus sie sich dann auch nach Deutschland verbreitete (Dom zu Braunschweig, in St. Gereon, St. Ursula, St. Kunibert in Köln); das 16. Jhdt. sah in Italien die höchste Blüte der -, die im 18. Jhdt. zur flüchtigen Dekoration herabsank; in der Neuzeit zeichneten sich u. a. Cornelius°, Overbeck°, Veit°, Schadow°, Schnorr°, Deger° (Apollinariskirche in Bonn), Steinle° (Chor des Kölner Doms), Schraudolph (Dom zu Speier), Art. Fitger° (Rembertkirche in Bremen) bes. in ihr aus.

Fret(h)er, Kirchenliederdichter = Freder°.

Freude, **1.** der angenehme Affekt (Lust ist das angenehme Gefühl), ist, plötzlich auftretend, Entzücken, dauernd Glückseligkeit, diese nach Ansicht des Eudämonismus° das höchste Gut, während das Entzücken nach Ansicht des Hedonismus° der höchste Grad von Beseligung ist; s. Trauer. — **2.** Ps 68, 4. Jes 61, 10. Lc 1, 47. 3 Jo 4. — Jes 29, 19. Jo 16, 22. Lc 1, 14. Off 11, 10. — Prd 11, 9. Lc 10, 20; 15, 6; Rö 12, 15. **3.** Hom.: Ps 68, 3f.: Wovon unsere - frei sein müsse; wenn sie den Namen einer - vor Gott verdienen soll: von 1. Falschheit, 2. Trägheit, 3. Eitelkeit (Schleiermacher 4, 77). Lc 2, 10f.: Die erste Erscheinung des Erlösers, als die Verkündigung einer -, die allen Menschen bevorsteht: 1. diese - an der Erscheinung des Erlösers sei das wahre Urbild für eine jede -, die wir an der Zukunft haben; 2. der Glaube, welcher diese zukünftige - ergreift, sei und gewähre die einzige Sicherheit, in Beziehung auf alle Besorgnisse, die wir vor der Zukunft hegen können (Schleiermacher 3, 132). Lc 5, 24—35: Jesus als Schirmherr der Fröhlichen: 1. er duldet nicht, daß ihnen die gegenwärtige - verkümmert werde; 2. er läßt auch über die zukünftigen, von ihm selbst geweis-

sagten Fasttage die Strahlen seines Trostes und seiner - gleiten (Steinmeyer, Btr. 2, 79). 10, 17—20: Der im Himmel angeschriebene Name: Was ist der rechte und würdige Gegenstand unserer -? 1. Abweisend, indem er die falsche - entlarvt; 2. hinweisend, indem er die rechte - vor uns ausbreitet (Arndt, Gleichn. 6, 111). Jo 2, 1—11: Jesus, der wahre -ngeber: Er 1. verwandelt unser ganzes Leben überhaupt in ein -nfest; 2. macht die einzelnen Leiden desselben zu Quellen der -n; 3. giebt uns endlich die ewige - (Rothe 1, 8). Christus, der rechte -nbringer: Er 1. erschließt den rechten Sinn für die - durch den Geist, den er uns verleiht; 2. lehrt die echte Besonnenheit zur Bewachung der -, indem er das Ziel der Vollendung uns vorhält; 3. erhöht die - in demselben Grade, in dem er sie zu einer Verherrlichung Gottes macht, zum Vorgenusse himmlischer Seligkeit (Niemann). 4, 13—15: Von den geistigen -n des Christen. Er findet sie: 1. in der Einsamkeit; 2. beim öffentlichen Gottesdienste; 3. durch die Teilnahme an den Sakramenten (Theremin 2, 201). Phl 1, 3—11: Die -n des Paulus in seinen Banden: Die - 1. der Dankbarkeit, 2. der Hoffnung, 3. der Liebe (Rothe 1, 196). **4.** Die sieben -n der Maria sind künstlerisch dargestellt worden von Veit Stoß in den Rundbildern des sogen. Englischen Grußes in der Lorenzkirche zu Nürnberg und von Memling in der Pinakothek zu München; s. Marienfeste.

Freudenberg, K G l, * 15/1 1797 zu Sipta in Schlesien, 27 Oberorganist in Breslau, † 13/4 69.

Freuden-: -fest, ✎ Lv 23, 40. 2 Chr 30, 21. 2 Kö 11, 14; s. -tag, Volksfest. -mädchen, reuige, haben zur Schutzpatronin Magdalena°. -mahl, ✎ Ge 21, 8. Dt 14, 26. Lc 15, 23. -tag, ✎ Klgl 2, 16. — Ps 118, 24. Prd 7, 15. — 1 Sa 11, 13. 2 Kö 7, 9. 2 Chr 7, 10. Est 9, 17.

Freudentheil, W h N l, l P u. Kirchenliederdichter, * 5/6 1771 zu Stade, seit 16 D an St. Nikolai in Hamburg, † 7/8 53. [Koch, Gesch. d. KLs, 3. A., Bd. 7.]

Freu dich: -, Herz, du bist erhöret, V. 7 v. Warum willst du draußen stehen. -sehr, o meine Seele, L. zuerst 1620, Vf. unbekannt. M.: Wie nach einer Wasserquelle, V. 10 mit gleichem Anfang.

Freudigkeit, 1. ✎ Das ist die -, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns, 1 Jo 5, 14. — 1 Sa 18, 17. Ph 2, 14. Hbr 4, 16. — Ps 51, 14 Apg 4, 29. Eph 3, 12. 1 Jo 3, 21. — **2.** Hom.: Jo 1, 14: Über die hohe -, die wahre Christen in ihrem Glauben an den eingeborenen Sohn Gottes besitzen: Sie wird geweckt dadurch, daß wir 1. uns das Bild der Erscheinung Jesu auf Erden vergegenwärtigen; 2. unser eigenes Dasein im Lichte dieser Erscheinung betrachten (Wolf).

Freue dich, es kommt das Ende, V. 6 v. Zion, gieb dich nur zufrieden.

Freuet euch: - an Mond u. Sonne, V. 3 v. - der schönen Erde, L. v. Spitta°; M.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade. - ihr Christen alle, L. v. Keymann° 1646. M.: a a g f e e d d aus einer Weihnachtsmusik v. Hammerschmidt° 1646. - ihr Himmelserben, V. 8 v. Zion, gieb dich nur zufrieden.

Freund. 1. Die -schaft, ein Verkehr der Liebe° zwischen Menschen, ist in der Idee die volle Aufschließung des ganzen Personlebens, darin der Ehe° entsprechend. **2.** ✎ Gottes: Seinen -en giebt er es schlafend, Ps 127, 2. Jesu: Ihr seid meine -e, so ihr thut, was ich euch gebiete, Jo 15, 14; vgl. 11, 11; 15, 15. Von Menschen: Ein - ist lieblich um Ratswillen der Seele, Spr 27, 9. vgl. Jo 3, 29. 3 Jo 15. — Spr 17, 17; 18, 24. Jo 15, 13. Spr 27, 10; 3, 29; Si 40, 23. Klgl 1, 19. **3.** Hom.: Spr 18, 24: Der Wert der -schaft. 1. wie die -schaft beschaffen sein muß, wenn sie einen wahren, großen Wert haben soll; 2. worin derselbe bestehe; 3. wie wir uns in Rücksicht auf dieselbe verhalten müssen, wenn sie uns das sein und leisten soll, was sie uns zu sein und zu leisten vermag (Zollikofer). Mt 16, 21—23: Betrachtungen über die Wahrheit, daß selbst tugendhafte -e unseren Herzen gefährlich werden können. 1. Sie werden es schon dann, wenn die Liebe zu den -n uns gleichgültig oder unzufrieden gegen Gott macht; ferner, wenn die Liebe zu ihnen die Lauterkeit unseres Urteils über Gutes und Böses trübt. 2. Darum sollen wir auch gegen edle -e auf unserer Hut sein und ihnen keine unbegrenzte Gewalt über unser Herz gestatten. Ja, wir sollen den Mut haben, ihnen durch ernstlichen Widerstand wehe zu thun, wenn sie unserem Herzen gefährlich werden wollen (Fäsi). Jo 8, 46—59: Jesus im Kampf mit seinen vermeintlichen -en: 1. wer diese vermeintlichen -e sind, und wie der Heiland mit ihnen in Kampf gerät; 2. dieser Kampf selbst (Rothe 1, 312). 15, 9. 14 f.: Daß wir nicht Knechte Gottes sein sollen, sondern -e. Wie viel herrlicher es ist, zu den -en Gottes zu gehören, als zu den Knechten: 1. Nur die -e Gottes wissen, was der Herr thut, nicht die Knechte; 2. Nur die -e bleiben in der Liebe, die Knechte in der Furcht (Schleiermacher 1, 208). 21, 2—23: Das Zusammensein der Jünger unter sich und mit dem Erlöser ein Vorbild unseres vertrauten Lebens mit unsern -en: 1. der Zustand der Jünger, 2. die Richtung, die der Erlöser ihrem Zusammensein gab (Ders. 1, 462).

Freunde, Gesellschaft der = Quäker°.

Freundrecht, das den nächsten Blutsverwandten zustehende Erb°- und Eigentum°srecht.

Freundschaftsinseln, s. Tongaarchipel.

Freut euch seiner, Gottes Kinder, V. 5 v. Auferstanden, auferstanden.

Frevel, ✎ Jon 3, 8. Spr 3, 31. Ez 45, 9. — Ps 7, 17; 11, 5. Jes 30, 12 f. Ez 12, 19; s. Bosheit.

Frey, 1. Missionar auf St. Helena°. **2.** F z A s, r Kirchenrechtslehrer, * 20(24)/1 1763 zu Bamberg, 1798 Lic. iur. utr., † als Prof. des Kirchenrechts, der Kirchengesch. u. allg. Dogmatik zu Bamberg 24/6 20. Vf.: Recht d. Staatsgewalt üb. d. Kirchengut, 05; Allg. Religions-, Kirchen- u. Kirchenstaatsrecht, 08; Kommentar üb. d. Kr., 12 ff.; u. a. **3.** H n Hch, * 1549 in

Dürrmenz bei Maulbronn, † 1599 als S zu Schweinfurt. Vf.: Therobiblion (bibl. Zoologie), 1595, u. a. [Sixt 68.] **4.** J Jb, Kupferstecher, * $^{17}/_{2}$ 1681 zu Luzern, † 1770 zu Rom, stach die h. Familie nach Raffael u. v. a. **5.** J Lg, rfTheolog, * $^{10}/_{11}$ 1682 zu Basel, Orientalist, Vertreter der sogen. Übergangstheologie, Gegner Wettstein°s, † $^{20}/_{2}$ 1759 als Prof. in Basel. Vf.: Meletemata de officio doctoris christiani, 1711 ff. u. a. [Beck 1760.]

Freya (Frevja, Frouwa), in der germ. Mythologie zu den Vanen° gehörig, Njördhr°s Gattin (Tochter), kam mit diesem als Geisel zu den Asen°, verdrängt dann in der Vorstellung die Asin Frigg° und nimmt selbst deren Platz als Odhinn°s Gemahlin ein. Ursprünglich Personifikation der mütterlich gebärenden Erde, dann des Mondes, wird sie allmählich Göttin der Schönheit, der Fruchtbarkeit (Berchta°) und der Liebe (Hulda°), erscheint aber auch als Hilde°, als kriegerische Göttin. Sie schwebt in Falkengestalt durch die Luft oder wird vom Eber mit lohenden Borsten, auch von zwei Katzen im Wagen gezogen; s. Frigg.

Freyberg, Cn Au, Kirchenliederdichter, * zu Stolp in Sachsen $^{10}/_{11}$ 1684, † 1743 als Rektor der St. Annenschule in Dresden.

Freyhub, A s, eTheolog, * in Sprottau, D., 1558 Prof. in Leipzig, erhielt, 1576 als Sakramentierer removiert, als Calvinist das consilium abeundi, † $^{9}/_{6}$ 1576 in Zerbst. Vf.: De ecclesia et vocationo ministrorum eius.

Freyja = Freya°.

Freylinghausen, J Anast., Kirchenliederdichter, * zu Gandersheim im Braunschweigischen $^{2}/_{12}$ 1670, A. H. Francke°s Schwiegersohn und Gehilfe, auch dessen Nachfolger als P zu St. Ulrich und Direktor der Franckeschen Stiftungen in Halle, † $^{12}/_{2}$ 1739. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind von ihm behandelt: Mein Herz, gieb dich zufrieden; Unerschaff'ne Lebenssonne; Wer ist wohl wie du. Hsg.: Gsgb. mit Melodie 1704; Vf.: Grundlegung der Theologie. Als Homilet verrät - seine poetische Begabung nicht, seine Darstellung ist aber gefällig, klar, erbaulich und wohlgeordnet. [Pasig in „Christoterpe" 52; A. Walter 64; RE.]

Freyr, in der germanische°n Mythologie der hervorragendste unter den Vanen°, Gott des helleren Himmels, der Quelle des Lebens und der Fruchtbarkeit, reitend auf Gullinbursti° oder Slidhrugtanni° oder fahrend auf Skidhbladhnir°, kam mit seinem Vater Njördhr als Geisel zu den Asen°, als diese die Kämpfe mit den Vanen beilegten. In dem System, zu dem er ursprünglich gehört, ist er offenbar der Schöpfer, nach Vereinigung des Asen- und Vanenkreises erscheint er als Gott des Friedens u. der Liebe; als Sonnengott sinkt er in die Arme der Gerdha°, des Meeres, ein Sonnenuntergangsmythus. - führte in Schweden den Beinamen Yngwi°.

Freystein, J Burkh., Kirchenliederdichter, † als Hof- u. Justizrat zu Dresden 1720. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Mache dich, mein Geist, bereit.

Fria, althochd. Form für Frigg°.

Friberth, K, seit 1776 Kapellmeister d. Jesuiten- u. der Minoritenkirche zu Wien, * $^{7}/_{6}$ 1736 zu Wullersdorf (Niederösterreich), † $^{6}/_{8}$ 16. Komp.: Messen, Offertorien, Gradualien rc.

Frick, 1. Elias, lTheolog, * $^{2}/_{11}$ 1673, † $^{7}/_{2}$ 1751, Amtsnachfolger seines Bruders, - 2. **2.** J, lTheolog, † 1689 als P am Ulmer Münster, polemisierte gegen Jb Böhme. **3.** J, Sohn von 2, * $^{30}/_{12}$ 1670, 1701 P, 1712 Prof., 1728 Senior des geistl. Ministeriums und † zu Ulm $^{2}/_{6}$ 1739. Hsg.: Biblia manualis Germanica, 1712; Neue große deutsche Ulmer Bibel, 1714; Vf.: De cura eccl. vet. circa canonem s. script. 1728, u. a.

Fricke, Gv Ad, OKR, D., * $^{23}/_{8}$ 22 in Leipzig, 51 Prof. d. Theol. in Kiel, 65 Oberkatechet an St. Petri in Leipzig, 67 oProf., zugleich 76—88 P an St. Petri. Vf.: Kirchengesch. 50; D. Erheb. zum Herrn im Gebete, 2. A. 61: De mente dogmat. loci Paul. ad. Rom. 5, 12 sq., 80; D. exeget. Probl. im Br. a. d. Gal. 3, 20, 80; Metaphysik und Dogmatik in ihrem gegenseitigen Verh. 82; D. paul. Grundbegriff der δικαιοσύνη θεοῦ 88.

Fricker, J Lg, * $^{14}/_{6}$ 1729, Kirchenliederdichter, Schüler Ötingers, † als P zu Dettingen unter Urach $^{10}/_{6}$ 1766, bedeutender Homilet, der Prototypos eines von Bengel beeinflußten, spekulativ pietistischen Predigers. [Ehmann 64.] In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: O, daß doch bald dein Feuer brennte!

Frickhöffer, Hch Cn Wh, * $^{27}/_{6}$ 27 in Idstein, seit 69 P an St. Petri in Bremen, Vorsitzender des Bremischen Prot.-Vereins. Vf.: Die kirchenpolit. Lage in Preußen 67; Z. Verfass. d. brem. Kirche 74; D. Glaubensbedürfnis d. Gegenw. 80; D. Liberalism. u. d. Zeichen d. Zeit 86; D. Grundfrage d. Rel. 87.

Fridericus: - a Jesu (Schelhorn), Karmeliter, * $^{6}/_{11}$ 1721 zu München, † als Präses der bayer. Provinz $^{16}/_{10}$ 1788: Vf.: Cultus sanctorum 1755, u. a. - Furius, ein Spanier, widerlegte in einer Schrift alle gegen das Bibellesen der Laien auf dem Konzil zu Trident vorgebrachten Argumente.

Fridigild, Markomannenkönigin, auf ihren Wunsch durch Ambrosius v. Mailand brieflich im Christentum unterwiesen.

Fridlib, Ph Hch, * in Osnabrück, † 1663 als P an St. Jacobus und S in Stralsund Vf.: Loci theologici, 1645; Theologia exegetica V et NT, 1649; Modulla theologiae, 1663.

Fridolin, St., keltischer Glaubensbote aus Irland, zog um 500 nach dem westgotischen Aquitanien, bekehrte den dortigen arianischen Bischof, gründete dann unter Chlodwigs Schutz Kirchen und Klöster, begab sich nach der Schweiz, wurde der erste Apostel der Alamannen und stiftete um 510 das Kloster Seckingen°; † 540 (?); Tag $^{6}/_{3}$. [Leo 86; Heer 89; RE.]

Friedberg, A. Stadt in Oberhessen, ehemals freie Reichsstadt, hat ein ev. Predigerseminar mit drei Professoren, dessen Besuch nach dem Universitätsstudium für alle hessischen Kandidaten obligatorisch ist. **B.** Em At, Kirchenrechtslehrer,

* 22/12 37 zu Konitz, seit 69 Prof. in Leipzig, 81 GHof=R. Bf.: Ehe u. Eheschließung im dtsch. MA, 64; Recht der Eheschließung, 65; Die ev. u. kath. K. der neu einverleibten Länder, 67; Aus dtsch. Bußbüchern, 68; Veto d. Regierungen bei Bischofswahlen, 69; Agende, wie es in des Kurf. z. Sachs. Ländern gehalten wird, 69; Gesch. der Zivilehe, 70; Staat u. kath. K. in Baden, 71, 2. A. 74; D. dtsche Reich u. d. kath. K., 72; Grenzen zw. Staat u. K., 72; Aktenstücke z. vatikan. Konz., 72; Preuß. Gesetzentw. üb. d. Stellung d. K. z. Staat, 73; Staat u. Bischofswahlen in Dtschld., 74; Aktenstücke, d. altkath. Bewegg. betr., 76; Lehrbuch des ev. u. kath. KRechts, 79, 2. A. 84; Collegium Juridicum, 82; Verfassungsgeich. d. ev. dtsch. Landeskirche, 85. Mit Dove seit 64 Hsg. d. Ztschr. f. Kirchenrecht.

Friede (f. -nsvereine), **1.** (pax) wurde in der alten Bußdisziplin° dem Pönitenten verliehen (pax redditur, datio pacis), wenn ihn der Bischof in der Karwoche (am Gründonnerstag) unter Handauflegung wieder in die Gemeinde aufnahm. Für die täglichen Sünden, die nicht Ausschluß zur Folge hatten, lag die datio pacis im Gemeindegottesdienst, den der Bischof nach Entlassung der Katechumenen° mit den Worten: *ἡ εἰρήνη τοῦ θεοῦ μετὰ πάντων ὑμῶν* schloß, worauf die Gemeindemitglieder sich im -nskuß gegenseitig die Sünden vergaben. In der Beichthandlung der lKirche erinnert an die pax das „Gehe hin in -n“ nach geschehener Absolution sowie der aaronitische Segen am Schluß des Gottesdienstes; vgl. Kliefoth, Gottesdienstordnung II, 313. 363; III, 216; V, 41. 62. 143. **2.** ✎ Äußerer -: Jes 2, 4. Mch 4, 3f. Sach 9, 10. Ewiger -: Jes 57, 2. Wsh 3, 3. Innerer -: Ps 119, 165. Jes 32, 17; 48, 18. Rö 5, 1; 8, 6. **3.** Hom.: Ps 100, 4f.: Anregung zum Danke gegen Gott wegen der Wohlthat des wieder geschenkten -ns: 1. das Wohlthätige desselben, 2. wie sehr wir Ursache haben, dies alles als ein Werk des Höchsten anzusehen (Schleiermacher 7, 340). Le 2, 1—14: Jesus Christus ist der Fürst des -ns für die Menschheit. Denn er leitet sie zum -n: 1. mit Gott, 2. mit sich selbst, 3. mit anderen (Friedrich). Der -, der bei Jesu Geburt verkündigt wurde: 1. Wie es mit diesem -n geworden, 2. wie es damit werden solle, 3. wie der -, der da werden soll, auch werden kann (Volkhausen). Jo 14, 23—31: Der - in der Kirche Jesu auf Erden 1. Kein -! so seufzen wir zwar, wenn wir bloß bei dem Äußeren, Sichtbaren stehen bleiben, 2. „Und dennoch -, süßer, seliger -!“ so triumphieren wir, wenn wir uns an das Unsichtbare u. Höhere halten (Westermeyer). V. 27: Der -, den uns Christus giebt; 1. wo, 2. wie der rechte - zu finden (Theremin 5, 115). 20, 19: Der Inhalt des Grußes des Erlösers: „- sei mit euch“ in Beziehung auf unser ganzes mannigfaltiges Leben. - sei mit 1. allen Völkern, 2. den Gemeinden, 3. den Schulen, 4. auch den christlichen Häusern (Schleiermacher 3, 752). V. 19—23: Der Ruf des Auferstandenen: „- sei mit euch!“ Er enthält die Lehren: 1. Nicht Trennung, sondern Einigung ist des Kampfes Ziel; 2. nicht mit der Gewalt der Waffen, mit des Geistes Macht wird er geführt; 3. nicht im Fall, nur im Siege der Wahrheit kann er enden (Trautvetter). - sei mit euch! 1. In wem ruhet unser -? 2. Wo wird uns der - geoffenbaret? 3. Wie bezeugen wir, daß wir -nskinder sind? (Ahlfeld, Zeugn. 2, 199). V. 19—31: Jesus ist der -fürst: Als solcher 1. offenbart er sich den nach ihm verlangenden Seelen; 2. bezeugt er sich der Welt durch seine -nsboten; 3. erfahren ihn die, welche nicht sehen u. doch glauben (Sabel). 1 Ko 14, 33: Daß überall, wo Gott waltet, - sein muß. Die Regel 1. bei der Betrachtung der Welt; 2. bei der Anordnung unseres Lebens (Schleiermacher 1, 239).

Friedeberg, Stadt in der Neumark, hat ein Siechenhaus° für Männer und Frauen. Vorsteher: S Wenzel. 2 Schwestern aus dem Oberlinhause.

Friedefürst: -, **ich** ward erkoren, V. 2 v. Vor dir, Todesüberwinder. -, laß mich im Glauben dir treulich anhangen, V. 5 v. Christe, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben. - voll Rat u. That, V. 11 v. Treuer Wächter Israel.

Friede in Kirch' und Schule uns beschere, V. 3 v. Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine.

Friedens-: - **brief**, -buch (Litterae od. libellus pacis), altkirchl. das Schreiben eines Konfessors mit der Bitte um Aufnahme eines Gefallenen. -bruch, ✎ Ps 120, 6f. -engel, ✎ Jes 33, 7. -fest u. Siegesfest, ✎ 1 Sa 7, 12. Ps 30, 2f.; 126, 3. Na 2, 1. Hab 3, 18. — Ex 15, 1ff. Dt 32, 39. 1 Chr 17, 28ff. Ps 33, 16ff. Spr 21, 31. — 1 Sa 12, 24. Spr 24, 17f. Lc 3, 14. 1 Ti 2, 1ff. Hom.: Ps 118, 23—25: Unser Bekenntnis am heutigen -fest: Es lautet: Beim Blick 1. auf die Vergangenheit: Das ist vom Herrn geschehen u. ein Wunder vor unseren Augen! 2. auf die Gegenwart: Dies ist der Tag, den der Herr macht! Lasset uns freuen u. fröhlich darinnen sein! 3. auf die Zukunft: O Herr, hilf, o Herr, laß wohl gelingen (Kannegießer). 147, 12—14: Wir singen dies Lied den Dankeschören Israels nach, voll Lob u. Preis gegen den Herrn, der da gegeben: 1. feste Riegel unseren Thoren, 2. edlen Frieden unseren Grenzen, 3. Fülle des Segens unserem gesamten Volke (Blech). 1 Kö 8, 56—58: 1. Wofür wir heute Gott danken und 2. was für Wünsche und Gelübde wir vor ihn bringen sollen (Schleiermacher 4, 51). -freunde, f. -vereine. -göttin, f. Irene. -gruß, f. Friede (1). -kirchen, die im Westfälischen Frieden auf Betrieb Schwedens den Evangelischen in Schlesien bewilligten, infolge der Altranstädter Konvention 1707 auch mit Türmen und Glocken versehenen Kirchen zu Schweidnitz (Dreifaltigkeitskirche), Glogau (Hütte Gottes) und Jauer (Heiligegeistkirche). -kongreß, f. -vereine. -kuß (f. Friede), erhielt sich im Abendland bis ins 13. Jhdt. und wurde von den Herrnhutern wieder eingeführt. In der griech. Kirche erteilt den -kuß der höchste Geistliche der Kirche am Ostermorgen. -kuß heißt auch der Kuß, den der neugewählte Papst den adorierenden Kardinälen in der Peterskirche auf die Wangen drückt. [Augusti, Archäol. 2, 718ff.; 3, 243. 306; RE.]

[Friedens-:] -liebe, s. Friedfertigkeit. -opfer = Dankopfer°. -stifter, ☞ 1 Jo 2, 2. vgl. Apg 7, 26, s. Schiedsrichter. -störer, ☞ Jer 38, 4. vgl. Spr 6, 19. -stuhl = Freistuhl°. -theologie [Clemens, Zur -, 72]. -vereine, von Will. Allen und anderen Quäkern in London ins Leben gerufen, bezwecken Beseitigung des Krieges durch internationale Schiedsgerichte. E. Burritt präsidierte 47 einer Versammlung von -freunden, die den Anlaß zu den -kongressen (Brüssel 48, Paris $^{22-24}/_{8}$ 49, Frankfurt a. M. Aug. 50, London Juli 51, Edinburg 53 u. f. f.) gab u. gründete die Olivenblattgesellschaft (Olive leaf Societies), weibliche Vereinigungen, die für die -ideeen wirken sollten. In gleichem Interesse entstanden Vereine in Nordamerika (Band of Brotherhood) und verbreiteten sich dann nach Holland, Belgien, Frankreich, Deutschland (Königsberg). Neuere -vereine sind die International Arbitration and Peace Association in London, die Société française des amis de la paix in Paris, die Ligue internationale de la paix et de la liberté in Genf und Paris (Organ: Les états-unis de l'Europe), die Lega della fratellanca, pace e libertà in Mailand, die Pia e nobile Compagnia della pace in Palermo, die Nordisk Forening mod Krig in Christiania, die Universal peace union in Philadelphia. [Holtzendorff, Idee des ewig. Völker-s, 82.]

Friederich, 1. Gerhard, seit 57 Senior des Ministeriums in Frankfurt a. M., * das. $^{2}/_{1}$ 1779, 42 CR, † $^{30}/_{10}$ 62, sah die Aufgabe des Protestantismus im Kampf der (seine Jugend beherrschenden) Aufklärung gegen den Obskurantismus; Vf. von Predigten, Erbauungsbb. u. a. [-, der Jubilar 58.] **2.** Mt, lP, * in Görlitz, † 1559 als P in Schönberg b. Görlitz. Vf.: Wider den Saufteufel; Der Pluder- u. Krausenteufel; Zwei schöne und neue geistl. Lieder 1556. [Wackernagel, Bd. 3.]

Friedewald, Flecken im Rgsbz. Kassel; auf dem Jagdschloß -schlossen $^{5}/_{10}$ 1551 Mz von Sachsen u. Ph von Hessen mit Heinrich II. von Frankreich ein Bündnis gegen Karl V.

Friedfertigkeit, 1. ☞ Die zum Frieden raten, machen Freude. Spr 12, 20. vgl. Mt 5, 9. — Mc 9, 50. Rö 12, 18; 14, 19. Hebr. 12, 14. **2.** Hom.: Mt 5, 9: Selig sind die Friedfertigen. Des Friedens 1. Grund, 2. Werk, 3. Lohn (Harms, Bergpred. 105). Rö 12, 17—21: Anleitung zur Kunst echter -: 1. Verstopfe die Quelle des Unfriedens im eigenen Herzen; 2. räume die äußeren Anlässe zum Unfrieden weg durch gewissenhaftes, redliches Benehmen gegen jedermann; 3. richte dein Herz unter den äußeren Anfechtungen auf den obersten Vergelter; 4. suche durch Guttbaten ihren Haß zu überwinden und die drohende Strafe von ihrem Haupte abzuwenden (Beck). V. 18: Von der schweren Pflicht der -: 1. Daß es wirklich Pflicht für uns ist, diese Eigenschaft zu erwerben, 2. wie schwer es ist, und was alles dazu gehört, sie in ihrem ganzen Umfang zu besitzen und zu üben (Schleiermacher 7, 281).

Friedhof [vgl. got. freidjan, schonen, gafreideins, Verschonung; ahd. frithof, mhd. vrithof, Schutz gewährender Hof, Bezirk um ein Heiligtum, um Wohnungen von Fürsten und Richtern, der als Asyl° diente, daher Tempelvorhof (Schloßfreiheit), cymeterium, Gottesacker] = Begräbnisplatz°.

Friedhoff, freisinniger rTheolog, † 79 als Prof. der Moraltheol. in Münster. Vf.: Grundriß der kath. Apologetik; Kath. Dogmatik; Moraltheol.; Üb. d. päpstl. Unfehlbarkeit 69; Gesch. des A u. NB 75.

Friedland, Rgsbz. Breslau, hat an Bethesda ein Rettungshaus° für Knaben, 56 gegründet, für 24 Kinder berechnet, sorgt für den Zögling bis zum Ende der Lehrzeit; jährl. Pflegegeld 30—120 Mk. (12 Freistellen). Vorsteher P Sinz in -.

Friedlieb, Jf Hch, * $^{1}/_{6}$ 10 zu Meisenheim, 37 P, 40 Prof. der rTheol. in Breslau. Vf.: Archäologie der Leidensgeschichte 43; Quatuor sacra evv. in harm. redacta, 2. A. 69; Oracula Sibyllina 52; Schrift, Tradition u. kirchl. Schriftausleg. 54; Leben Jesu 55; Prolegomena z. bibl. Hermeneutik 68.

Friedlosigkeit, 1. im altgerm. Recht Zustand dessen, der, in die Oberacht verfallen, alles persönl. Rechtsschutzes beraubt war; s. Acht. **2.** ☞ s. Unfriede.

Friedrich. Übersicht: A. Regenten: a. Deutsches Reich (1—3); b. Dänemark (4 f.); c. Hessen (6); d. Pfalz (7—10); e. Preußen (11—13); f. Sachsen (14 f.); g. Schleswig (16). B. Bischöfe und Heilige (17 f.). C. Neuerer Hauptname (22 f.).

A. Regenten (s. auch Friedrich-:, Friedrich Wilhelm). **a.** Deutsche Kaiser: **1.** - I., Barbarossa, 1152—90, als Herzog von Schwaben - III., * um 1123, im Kampfe gegen Hadrian° IV., Alexander° III. und die lombardischen Städte, † auf dem ersten Kreuzzug $^{10}/_{6}$ 1190. [Raumer, Gesch. d. Hohenst., Bd. 2, 5. A. 78; Prutz 71 ff., 3 Bde.; Kallsen 82; Dettloff 77; Ribbeck 81; Scheffer-Boichorst 66; Fischer 70.] **2.** - II., 1215—50, Enkel von - I., Sohn Hchs IV., * $^{26}/_{12}$ 1194 zu Jesi (Ankona), Erbe von Sicilien, von seinem Vormund Innocenz° III. 1212 zur Bekämpfung Ottos IV. über die Alpen nach Deutschland geschickt, nach Besiegung desselben von dem friedliebenden Honorius° III. gekrönt, siegreich gegen Gregor° IX., doch schließlich unglücklich gegen Innocenz° IV. und die lombardischen Städte kämpfend, † $^{13}/_{12}$ 1250 zu Fiorentino. [Höfler 44; Schirrmacher 59 ff., 3 Bde.; Winkelmann 63 ff.; Lorenz, Hist. Zts. 11; Huillard-Bréholles, Par. 52; A del Vecchio, Tur. 74; Weiland 86 (Hist. Auff., d. And. an G. Waitz gew.); Rodenberg 86, das.; Tammen 87; Halbe 88; Köhler 88; Michael, Z. kath. Th. 88.] **3.** - III., 1439 bis $^{19}/_{8}$ 93, * $^{21}/_{9}$ 1415 zu Innsbruck, stand anfangs auf seiten der Reformpartei, ließ sich aber schließlich durch Äneas Sylv. Piccolomini für Eugen IV. gewinnen und schloß mit dessen Nachfolger Nikolaus V. 1448 das Wien°er Konkordat ab. [Chmel 40 ff.] — **b.** Könige von Dänemark: **4.** - I., 1523—$^{10}/_{4}$ 1533, * $^{7}/_{9}$ 1471, begünstigte die Reformation°, der er sich 1526 offen anschloß und durch den Reichstag zu

Odense° 1527 Duldung zusicherte, u. rief H Tausen°, Luthers Schüler, als P nach Kopenhagen, der die Confessio Hafnica° verfaßte. **5.** - IV., 1699—$^{12}/_{10}$ 1730, * $^{11}/_{10}$ 1671, gründete für seine ostind. Besitzungen 1706 die Mission zu Tranquebar, für die ihm Francke die Missionare Hch Plützschau und Barth. Ziegenbalg sandte, dann die finnische u. grönländische Mission (s. Egede) u. stiftete 1714 zum Zweck derselben das Collegium de promovendo cursu evangelii. — **c. 6.** - II., Landgraf v. Hessen-Kassel, 1760—$^{13}/_{10}$ 1785, * $^{14}/_{8}$ 1720, 1749 Konvertit, mußte, als sein Vater Wh VIII. von seinem Übertritt erfuhr, 1754 die von demselben zur Sicherung der rfLehre entworfene Assekurationsakte bestätigen. Er trieb schmählichen Menschenhandel, indem er für 22 Mill. Thlr. 17 000 Hessen an England zum nordamerik. Kriege verkaufte. [Pfister 79; Kapp, Soldatenhandel deutsch. Fürsten 75.] — **d.** Kurfürsten von der Pfalz: **7.** - II., 1544—56, begünstigte die Reformation; Weihnachten 1545 wurde in der Schloßkapelle das Abendmahl zum erstenmale unter beiderlei Gestalt ausgeteilt und $^{3}/_{1}$ 1546 in der Heiligengeistkirche der erste protest. Gottesdienst gehalten; - nahm das Augsburger Interim an und begünstigte die Schulen. [Hubertus Thomas Leodius 1624.] **8.** - III., der Fromme, $^{12}/_{2}$ 1559 bis $^{26}/_{10}$ 1576, * $^{14}/_{2}$ 1515 zu Simmern, Sohn des Pfalzgr. Joh. II., röm. erzogen, 1537 vermählt mit der luth. Prinzessin Marie von Brandenbg.-Bayreuth, erklärte sich 1549 für die Reformation, folgte seinem Oheim Otto Heinrich und ergriff im Streit zwischen der l. u. rfKirche für letztere Partei; sein Werk ist der Heidelberger° Katechismus, den er 1564 zu Maulbronn und 1566 zu Augsburg verteidigte. 1567 sandte er den Hugenotten seinen Sohn Kasimir, den Niederländern Christoph zuhilfe. [Kluckhohn, Briefe -s, 68 ff., 2 Bde., u. -, 77; RE.] **9.** - IV., $^{12}/_{10}$ 1583—$^{19}/_{9}$ 1610, Enkel des vor., Sohn Lgs IV., * $^{5}/_{3}$ 1574 zu Amberg, stand bis 1592 unter Vormundschaft seines Oheims J Kasimir, der das unter Lg luth. gewordene Land wieder zur rfLehre zurückführte und den Fürsten trotz des väterlichen Testaments ref. erziehen ließ. - ist einer der kräftigsten Gegner der habsburg.-kath. Partei und brachte $^{14}/_{5}$ 1608 die prot. Union zustande. **10.** - V., 1610—20, Sohn des vor., * $^{26}/_{8}$ 1596 zu Amberg, stand unter Vormundschaft Js IV. v. Zweibrücken; seit 1613 vermählt mit Elisabeth, Tochter Jbs I. v. Engl., übernahm er 1615 die Regierung, trat an die Spitze der prot. Union und wurde 1620 zum König von Böhmen gewählt, $^{4}/_{11}$ 1620 in Prag gekrönt, $^{8}/_{11}$ 1620 am Weißen Berg bei Prag von Tilly geschlagen, während Spanier und Bayern sein Erbland eroberten (Winterkönig). - floh nach Holland u. wurde 1621 geächtet, die Pfalz erhielt 1623 Maxim. v. Bayern. - † $^{29}/_{11}$ 1632 in Mainz. Sein Sohn wurde in die Kur wieder eingesetzt. [Lipowski 24.] — **e.** Könige von Preußen: **11.** - I., $^{9}/_{5}$ 1688—$^{25}/_{2}$ 1713, Sohn des Gr. Kurf. Fch Wh, * $^{11}/_{7}$ 1657 zu Königsberg, seit $^{18}/_{1}$ 1701 König in Preußen, trat, als das Haus Wettin die rLehre annahm, an die Spitze der deutschen Protestanten und erstrebte eine Union zwischen Lutheranern und Reformierten; s. Collegium° caritativum. **12.** - II., d. Große, $^{31}/_{5}$ 1740—$^{17}/_{8}$ 1786, Sohn Fch Whs I., * $^{24}/_{1}$ 1712 in Berlin, im ganzen gleichgültig gegen die Religion („Die Religionen müssen alle toleriert werden, und muß der Fiskal darauf sehen, daß keine der andern Abbruch thue, denn hier muß jeder nach seiner Façon selig werden"), überzeugt von der radikalen Verderbtheit der Menschennatur, Verächter der Jesuiten, die er aus pädagogischem Interesse in seinem Lande trotzdem duldete, nachdem sie überall verjagt und auf ihn angewiesen waren. [Philosophisch: Zeller 86; kirchenpolit.: Nippold (Dtsch. Zeit- u. Streitfr., hsg. v. Holtzendorff); pädagogisch: Preiß in Dittes' Pädagog. XI, 216 ff.] **13.** - III., $^{9}/_{3}$—$^{15}/_{6}$ 88, * $^{18}/_{10}$ 31 im Neuen Palais bei Potsdam; in religiösen Dingen freisinnig und tolerant. — **f.** Kurfürsten von Sachsen: **14.** - I., der Streitbare, 1381—1428, * $^{29}/_{3}$ 1369 zu Altenburg, schlug 1421 die Hussiten° bei Brüx und erhielt dafür vom Kaiser Siegmund die erledigte Kur Sachsen; während er zu Nürnberg das Reich zu reger Beteiligung am Krieg zu bewegen suchte, wurde ein von seiner Gemahlin zum Entsatz von Aussig aufgebotenes Heer unter Axel v. Bitzthum $^{16}/_{6}$ 1426 vernichtet, und als auch ein von ihm selbst geführtes Reichsheer vor Mieß beim Anblick der Hussiten floh, † - aus Gram $^{4}/_{1}$ 1428 zu Altenburg. [Horn 1733.] **15.** - III., der Weise, 1486—$^{5}/_{5}$ 1525, * $^{17}/_{1}$ 1463 zu Torgau, Sohn Ernsts, wallfahrtete 1493 ins gelobte Land, war 1496 Reichsvikar, führte 1500 das Reichsregiment und wurde nach Maximilians I. Tode zum Könige gewählt, lehnte die Wahl aber ab; Beschützer Luthers aus Politik, aus Rücksicht auf die Universität, aus Gerechtigkeit und Ehrfurcht vor d. h. Schrift; vor seinem Tode nahm - das Abendmahl unter beiderlei Gestalt. Ihm folgte J d. Beständige. [Tutzschmann 48; Gg Spalatin, -, hsg. v. Neudecker und Preller 51; Plitt 63; Kolde 81; RE] — **g. 16.** - III., Hzg. von Schleswig-Holstein-Gottorp, 1616 bis $^{10}/_{8}$ 1659, * $^{22}/_{12}$ 1597, gründete 1619 für die aus den Niederlanden vertriebenen Arminianer Friedrichstadt a. d. Eider, blieb im 30 jährigen Krieg neutral und vermittelte den Lübecker Frieden $^{12}/_{5}$ 1629.

B. Bischöfe: **17.** sächsischer Bischof (?), Genosse Thorwald°s in Island. **18.** - St, seit c. 826 Bisch. von Utrecht, † 838 (Tag $^{18}/_{7}$) am Fuße des Meßaltars durch Meuchelmörder. Er wird mit zwei Schwerter°n als Heiligenattribute°n dargestellt. **19.** - I., Erzb. v. Köln, 1100—31, seit 1114 neben Adt v. Mainz Führer der Opposition gegen Heinrich IV., dessen Exkommunikation er 1117 persönlich verkündete, floh, als Köln zu Heinrich übertrat, nach Sachsen, unterzeichnete 1122 zu Worms als Erzkanzler für Italien das Konkordat, hintertrieb als Führer der antistaufischen Partei die Wahl Fchs v. Schwaben, krönte $^{13}/_{9}$ 1125 Lothar in Aachen, zerfiel dann mit diesem wie mit Rom; † $^{25}/_{10}$

1131 auf Wolkenburg, verdient um Hebung des kirchlichen Lebens. [Stein 55; Ennen, Gesch. d. Stadt Köln, Bd. 1.] **20.** - IV. (von Wied), Erzb. v. Köln, 1562—67, verweigerte die Ausschwörung des von Pius IV. vorgeschriebenen Trienter Eides, um der deutschen Kirche ihre Selbständigkeit und nationalen Eigentümlichkeiten zu wahren, und legte, beim Papst als „heimlicher Anhänger der Neuerer" verdächtigt, von seinem Domkapitel im Stich gelassen, $^{20}/_{10}$ 1567 seine Würde nieder. [Ennen, Gesch. d. Stadt Köln, Bd. 4.] **21.** - I., Erzb. von Magdeburg, 1142—52, aus dem Hause Wettin, unternahm auf Veranstaltung des Bnh v. Clairvaux 1147 mit den Bischöfen von Halberstadt, Münster, Merseburg, Brandenburg, Havelberg u. a. einen Kreuzzug gegen die Wenden.

C. Neuerer Hauptname: **22.** J, rTheolog, Führer der Altkatholiken, * 36 zu Poxdorf (Oberfranken), 59 P, dann Prof. in München, verweigerte, vom Vatikanum° heimgekehrt, mit Döllinger $^{20}/_{10}$ 70 die Unterwerfung der theol. Fakultät unter dasselbe, wurde $^{17}/_{4}$ 71 exkommuniziert, beteiligte sich 75 an Gründung der altkath. Fakultät in Bern und sagte sich 78, als die altkath. Synode den Zwangscölibat der Geistlichen abschaffte, von der Bewegung los, ohne in die rKirche zurückzutreten. Wf.: Tagebuch, geführt während d. vat. Konz. 71, 2. A. 73; Documenta ad illustrand. Conc. vat. 71; Mechanismus der vatikan. Rel. 76; Beiträge zur KG. des 18. Jhdts. 76; Gesch. d. vat. Konz. 77; Zur ält. Gesch. d. Primats 79. **23.** Tb, * $^{25}/_{11}$ 1706 in Kleinlangheim, 1720 als bettelnder Geiger vom Grafen v. Zinzendorf aufgenommen, erster Organist der Herrnhuter Brüdergemeinde, legte durch seine Kompositionen den Grund zu dem 1784 erschienenen Ch-B., † $^{8}/_{6}$ 1736.

Friedrich: - August, Kurf. v. Sachsen, s. August (2). - Heinrich von Oranien, * $^{29}/_{1}$ 1584, Stiefbruder und $^{24}/_{4}$ 1625 Nachfolger des Prinzen Moritz von Holland, suchte die durch die Dordrechter° Synode hervorgerufene Spaltung in der rfKirche auszugleichen und galt für den Remonstranten zugethan.

Friedrich Wilhelm, a. 1. d. Gr. Kurfürst von Brandenburg, $^{1}/_{12}$ 1640—$^{9}/_{5}$ 1688, * $^{16}/_{2}$ 1620 in Berlin, in den Niederlanden für das rfBekenntnis gewonnen, bestrebt, der kath. Propaganda Frankreichs gegenüber in der eKirche und unter den prot. Fürsten Frieden und Einigkeit herzustellen. Nach Aufhebung des Edikt°s von Nantes nahm er die aus Frankreich fliehenden Hugenotten° (über 15000) in seinen Staaten auf; † zu Potsdam. — **b.** Könige von Preußen. **2.** - I., $^{25}/_{2}$ 1713—$^{31}/_{5}$ 1740, * $^{15}/_{8}$ (n. St.) 1688, † in Potsdam. Ein Fürst von ernster und aufrichtiger Religiosität, zeigte er sich den verschiedenen Konfessionen gegenüber tolerant, da er nur „den Herrn Christus" gepredigt wissen wollte und alles andre für „Narrenspossen" erklärte, hielt aber der rKirche gegenüber viel auf seinen prot. Glauben, wovon er bei Gelegenheit des Thorn°schen Blutbads Zeugnis ablegte, indem er nach Hinrichtung des Bürgermeisters Rößner $^{7}/_{12}$ 1724 nur durch den Tod Peters d. Gr. abgehalten wurde, Polen den Krieg zu erklären. Firmian° von Salzburg drohte er mit Repressalien und siedelte 1732 c. 20000 vertriebene Salzburger in Litauen an. Bemüht um die geistige und moralische Hebung des Volkes, führte er durch Verordnung vom $^{28}/_{10}$ 1717 den preußischen Schulzwang ein und stiftete als Mons pietatis einen Schulfonds von 50000 Thlrn. **3.** - II., Neffe und Nachfolger -s II., 1786—$^{16}/_{11}$ 1797, * $^{25}/_{9}$ 1744, erließ, selbst im Bann der Unsittlichkeit seiner Zeit, um Sittlichkeit und Glauben seiner Unterthanen durch ein „kirchliches Polizeigesetz" zu schützen, $^{9}/_{7}$ 1788 das Wöllner°sche Religionsedikt, dem bald ein strenges Zensurgesetz u. 1791 die Einsetzung der geistlichen Immediat-Examinationskommission folgten. [Stadelmann, Preußens Könige ꝛc., Bd. 3, 85; Cassel 86.] **4.** - III., $^{16}/_{11}$ 1797—$^{7}/_{6}$ 40, Sohn des vor., * $^{3}/_{8}$ 1770, streng rechtlich, wahrheitsliebend, sittenrein und pflichttreu, hob das Wöllner°sche Edikt auf, sorgte unter Altenstein°s Leitung für das Schulwesen, gründete die Universitäten Berlin und Bonn, faßte zuerst die Idee der h. Allianz° und suchte durch die eUnion° von 17 den kirchlichen Sinn zu heben und Einigkeit der eKonfessionen zu erzielen. Mit Rom vermittelte Niebuhr° des Friedens halber eine für den Ultramontanismus° nicht ungünstige Übereinkunft, dennoch erfolgten 36 Streitigkeiten wegen der Mischehen°, die Bunsen° vergebens beizulegen suchte. **5.** - IV., $^{7}/_{6}$ 40—$^{7}/_{10}$ 58; * $^{15}/_{10}$ 1795, † $^{2}/_{1}$ 61 in Sanssouci, in Vorliebe für die christlich-germanische Vorzeit nachgiebig gegen Orthodoxie und Ultramontanismus, für kirchliche Fragen (Mission, ev. Bist. Jerusalem) lebhaft interessiert. [Richter 61; Friedberg 82.] — **c. 6.** -, Herzog von Sachsen-Weimar, * $^{25}/_{4}$ 1562 und † $^{7}/_{7}$ 1602 in Weimar, verlor $^{2}/_{3}$ 1573 seinen Vater J Wh I., worauf gegen das Testament Kurf. August „als nächster Agnat" sich zum Vormund aufdrängte. Die schon $^{20}/_{9}$ 1573 erfolgende Kirchenvisitation bewirkte die Absetzung zahlreicher Geistlicher; Bienemann, der Erzieher des Prinzen, wurde verbannt, der kirchliche Streit erst 1577 durch Einführung der Konkordienformel° beendet. 1583 wurde - mündig, August aber behielt die Vormundschaft bis zu seinem Tode $^{11}/_{2}$ 1586. Nun nahm - eine neue Kirchenvisitation vor, stiftete $^{11}/_{7}$ 1590 den (1591 eingegangenen) „Orden gegen den Mißbrauch des Namens Gottes", wurde Administrator in Kursachsen, verfolgte hier wie daheim die Kryptocalvinisten° (Kanzler Crell) und legte in Torgau unter J Wanlels Leitung eine Druckerei zur Verbreitung von Erbauungsschriften an. [Gruner 1791.]

Friedrichshaus, Diaspora°-Konfirmandenanstalt bei Simmern°.

Friends, Evangelical, 37 gebildete Partei der Quäker°, welche die Bibel über das „innere Licht" und die Vernunft stellte.

Fries, A. der mittlere Teil des antiken Säulengebälkes, eine Bordüre, fortlaufende, bandartige Verzierung. **B. 1.** Jb Fch, Philosoph, * $^{23}/_{8}$ 1773 zu Barby, Zögling der dortigen Brüdergemeinde, 05 Prof. in Heidelberg, 16 in Jena,

wegen Teilnahme an dem Wartburgfest, dem „ausgezeichnetsten Augenblick" seines Lebens, wie er es selbst nannte, Nov. 19 suspendiert, 24 wieder eingesetzt, † 10/8 43. Vf.: Reinhold, Fichte u. Schelling 03; Neue od. anthropol. Krit. d. Vernunft 07, 2. A. 28 ff., 3 Bde. u. v. a. - suchte, von Kant ausgehend, von Fichte°s idealistischer Richtung, von Schelling°s Natur- und Identitätsphilosophie wie von Hegel°s „metaphysischem Pilz" gleich wenig befriedigt, den Kantischen Kriticismus durch den Realismus der Jacobi°schen Gefühlsphilosophie zu ergänzen und zu vertiefen. [Henke 67.] **2.** Rk, lTheolog, * 23 in Flensburg, 51 D in Heiligenstedten, 55 P in Bickendorf, 63 in Münsterdorf, 67 Haupt-P in Heiligenstedten. Vf.: Bilderbch. z. h. Vaterunser; Unseres Herrgotts Handlanger; und viele christlich-volkstümliche Erzählungen. Hsg.: Nachbar; Deutscher Kinderfreund.

Friese, 1. Abrah., * 1570 in Lauban, † 1627 als P in Liegnitz. Vf.: Delineatio chronologiae secundum S. S. conformandae 1613. **2.** Cn Gl, Präsident des eKonsistoriums in Warschau, † 1795. Vf.: KG. Polens 1785. **3.** Fch, * 18/4 27 in Schwerin, 56 Orgelbauer, 72 Hoforgelbauer das. **4.** Ld Au, Maler, * 11/1 1793 in Neuehrenberg (Böhmen), † 42 in Prag, gab mit Führich: Abbildg. ägypt.-griech.-röm. Altertümer; Bildl. Darstell. d. Gesch. des AT, 27 u. a. heraus. **5.** (Frisius) Mn, * 1688 in Riepen, † 1750 als Prof. d. Theol. in Kiel; Vf.: Fundamenta theolog. theticae, 1724.

Friesen, deutscher Volksstamm an der Nordsee. Die südlichen - wurden nach ihrer Unterjochung durch Dagobert I. 630 von Amandus°, Eligius° und Livinus° missioniert, die nördlich von der Schelde wohnenden von Wilfrid°, Wulfram°, Willibrord°, dem eigentlichen Friesenapostel, Suidbert°, Gregor°, Willehad° und Liudger°, welcher ihre Bekehrung vollendete. [Heber 58; Obser 84.]

Friesland, nordwestl. Provinz der Niederlande°, bewohnt von Nachkommen der alten Friesen°. [v. Veen, De gereformeerde kerk van -, 88.]

Friess, Ml, rDomkapitular u. Generalvikar in Eichstädt, * 9/10 03 in Lauingen, † 12/2 69.

Friga, althochdeutsche Form für Frigg°.

Frigg, altnord., ahd. Fria, „Weib", in der germanische°n Mythologie Odhinn°s Gemahlin, Fiörgynn°s Tochter, Mutter des Asengeschlechts, Vorsteherin der Ehen, wird allmählich von Freya° verdrängt. Ihre Dienerinnen sind Fulla°, Gna° und Hlyn°; f. Berchta, Frecke, Holle. [Schwartz, D. heut. Volksgl. u. d. alt. Heident. 50.]

Frikke, niederdeutsche Form für Frigg°.

Frimodt, P in Kopenhagen. [LR Ergänzungsbl. 79, 250; MAM 81, 193. 241.]

Frind, Ant Lg, Kirchenhistoriker, * 9/10 23 zu Hainsbach (Böhmen), 60 Gymnasialdirektor in Eger, 69 Domkapitular in Prag, 79 Bisch. von Leitmeritz, † 28/10 81. Vf.: D. geschichtl. h. J v. Nepomuk, 2. A. 71; KG Böhmens 62—78; Lehrb. d. kat. Apologetik, 3. A. 77. [Dr. A. - 83.]

Frint, Jk, rBisch. v. St. Pölten, Begründer des Bildungsinstituts zu St. Augustin in Wien, * 1766 in Kaming (Böhmen), † 11/10 34.

Frisch auf, - ihr Hochbetrübten, B. 9 (7); - in Gott, ihr Armen, B. 7 (6) v. Anf. auf, ihr Reichsgenossen. - mein' Seel', verzage nicht, L. v. Schnucker° 1576. M.: Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit.

Frischlin, Nikod., lat. Dichter. * 22/9 1547 in Erzingen, führte ein unstätes Leben, wurde wegen Beleidigung der württemb. Hofkanzlei 24/3 1590 in Mainz verhaftet, auf Hohenurach eingekerkert und † bei einem Fluchtversuch 29:30/11 1590; - vf. außer lat. Komödien und Tragödien besonders die Epen De natali Jesu Christi und die Hebraeis. [D F Strauß 56.]

Frischmuth, J, Orientalist, * 19/8 1619 zu Wertheim, † 19/8 1687 als Prof. in Jena.

Frisius, Jl Dl, seit 1576 Prof. d. Theol. u. Phil. in Zürich, † 1611.

Fristen wird er das Leben dein, B. 5 v. Wohl dem, der in Gottesfurcht.

Frith (Fryth), J, unter Hch VIII. Mitglied des Christ-Church-College, wegen ev. Gesinnung verfolgt und 1533 als Ketzer verbrannt. [RE]

Frithigern, Westgote, der sich (nach 370) gegen Athanarich° empörte, ihm unterlag, bei Kaiser Valens° Schutz fand und zum Dank dessen Religion, das arianische Christentum, annahm. Mit Alavio° führte er sein durch die Völkerwanderung vertriebenes Volk 376 Valens und damit dem Christentum zu.

Fritigild = Fridigild°.

Fritsch, 1. Ahasverus, luth. Kirchenliederdichter und Erbauungsschriftsteller, * zu Mücheln bei Freiburg (Prov. Sachsen) 16/12 1629, † als Kanzleidirektor und CP zu Rudolstadt 24/8 1701. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind folgende seiner Lieder behandelt: Jesus ist mein Freudenleben; Liebster Immanuel, Herzog der Frommen; Ist's oder ist mein Geist entzückt. **2.** Gf, Orgelbauer zu Anfang des 17. Jhdts. **3.** J Hch, † 29 als S in Quedlinburg. Vf.: Gesch. des Stifts Quedlinburg; Predigten u. a.

Fritsche, eGS in Altenburg, früher Prof. und Lehrer der Religion in Grimma, * 16/2 1799 in Bautzen, † Anf. Jan. 51. Vf.: Gebete und Betrachtgen. f. höh. Bildungsanstalten 34; Abendmahlsreden 42; Abhandlg. üb. 1 Ko 9, 22 (lat.) 43; Zur Erklärg. d. Pfarrurkunde v. Orlamünde (Mitteil. d. gesch. u. altertumsforsch. Gesellsch. d. Osterls. zu Altenburg, III. Bd., 1. u. 2. H.). [AK 51, 229.]

Fritschel, Gf, D., Prof. am Pred.-Seminar zu Wartburg in N.-A., dann Prof der lTheol. zu Mendota (Illinois), mit seinem Bruder Sam. Führer der Iowa-Synode, * 19/12 36 in Nürnberg, † 13/7 89. Vf.: Passionsbetrachtungen 68. [LK 89, 792 f.]

Fritz, 1. Missionar in Kalikut°. **2.** (Fritzius) Joach. Fch, Kapellmeister in Graz; Komp.: Ps. f. 5 St. 1588; Pia Comonefactio vom jüngst. Ger. f. 5 St. 1588; New geistl. Tricinia 1594. **3.** Pt, rTheolog, * 3/12 1772; † als P zu Russensheim, 3/9 54. Vf.: Ketzerlexikon 28. **4.** Theobald, rTheolog, * 29/8 1771 zu Schrattenthal, † 24/4 48 als Prof. der Moraltheologie (seit 10) in Wien.

Fritzhans (Fritze), J, Franziskaner in Magdeburg, schloß sich, von J Islebius° gewonnen, der Reformation an, mußte (nach Wittenberg) fliehen, wurde aber 1524 P an der Heiligengeistkirche in Magdeburg.

Fritzlar, Stadt im Rgsbz. Kassel: Bonifatius gründete hier 732 ein Benediktinerkloster und eine Kirche, die allein übrig blieb, als - 774 von den Sachsen zerstört wurde. 786 wurde der Buraburger Bischofssitz nach - verlegt, um 800 mit Mainz vereinigt. Um 1000 tritt an Stelle des Klosters ein Chorherrenstift. Im Frieden von 1648 kam - an Mainz und fiel damit wieder dem bereits verdrängten Katholicismus anheim; im Lüneviller Frieden erhielt es mit seinem reichen (säkularisierten) Stift Kurhessen. Zu erwähnen ist die Peterskirche mit ihren 16 Altären und zwei schönen Türmen.

Fritzsch, Mn, Musikus am kurfürstl. sächs. Hof in Dresden zu Ausgang des 16. Jhdts., musikal. Redakteur des 1593 erschienenen Dresdener Gsgbs.

Fritzsche 1. Cn Fch, prTheolog, * 1776 zu Nauendorf bei Zeitz; 1799 P in Steinbach, 09 S in Dobrilugk, 27 Prof. der Theol. in Halle; emeritiert 48, † $^{19}/_{10}$ 50. Vgl. Fritzschiorum opuscula 38; Nova opuscula academ. 46. [RE] **2.** K Fch An, Theolog, Sohn von 1, * $^{16}/_{12}$ 01 zu Steinbach b. Borna, 25 Prof in Rostock, 41 in Gießen, † $^{6}/_{12}$ 46. Wf.: lat. Komment. zu 2 Ko (23), Mt (26), zu Mc (30), zu Rö (36 ff.). **3.** O Fridolin, Bruder von 2, * $^{23}/_{9}$ 12 zu Dobrilugk, seit 37 Prof. der Theol. in Zürich. Wf.: Th. v. Mopsuestia 36 u. 47; Exeg. Handb. z. d. Apokr. d. AT 51 ff. (mit W. Grimm). [RE]

Frivolität ⚘ Die Spötter bringen frechlich eine Stadt in Unglück, Spr 29, 8.

Frizon, Pierre, 1623 D an der Sorbonne, † c. 1650 als Vorstand des Kollegium°s von Navarra. Wf.: La Sainte Bible française; Gallia purpurata; Gesch. d. franz. Kardinäle u. Päpste.

Frô, german. Himmelsgott, = Freyr°.

Fröbel, Fch, Pädagog, * $^{21}/_{4}$ 1782 zu Oberweißbach, trat 08 in Ifferten mit Pestalozzi in Verbindung, wurde 11 Lehrer an der Plamanischen Anstalt in Berlin, focht 13 und 14 unter Lützow, eröffnete zu Griesheim b. Stadtilm eine allgemeine deutsche Erziehungsanstalt, die er 27 nach Keilhau verlegte, war 31—36 wieder in der Schweiz und gründete 40 zu Blankenburg in Thüringen den ersten Kindergarten°, dann in dem ihm von der Sachsen-Meininger Regierung überlassenen Schloß Marienthal bei Bad Liebenstein ein Seminar für Kindergärtnerinnen. In Verwechselung seiner Bestrebungen mit denen seines Neffen K - (* 08), der 50 in Hamburg eine Hochschule f. d. weibl. Geschlecht mit Kindergarten begründete, wurden die -schen Kindergärten $^{7}/_{8}$ 51 in Preußen verboten. - † $^{21}/_{7}$ 52 in Marienthal. Der Grundsatz, der ihn leitete, war: harmonische Entwickelung von Körper, Gemüt und Verstand. Wf.: An unser Volk; Menschenerziehung; Mutter- und Koselieder u. a. [Frau v. Marenholtz-Bülow 76; Reinecke 85.]

Froben (Frobenius), J, Buchdrucker, * 1460 zu Hammelburg in Franken, † Okt. 1527, gründete 1491 in Basel eine Buchdruckerei und gab eine lat. Bibel (1491), mehrere Kirchenväter sowie die Werke seines Freundes Erasmus von Rotterdam heraus, mit dem er 1496 das NT griech. edierte. Seine Söhne Hieronymus († 1563) und J., sein Schwiegersohn Nk Episcopius° († 1564) und seine Enkel Ambrosius und Aurelius - setzten das Geschäft fort.

Frobenius = Forster°.

Froberger, J Jb, Klavier- und Orgelkomp., Schüler Frescobaldis, 1637—57 k. k. Hoforganist in Wien, † $^{7}/_{5}$ 1667. [Beier 84.]

Frobert, St., * zu Troyes, Mönch im Kloster Luxeuil°, Gründer des Klosters Moutier la Celle, † 673 zu Troyes.

Frobesius, J Nk, Prof. der Philos. zu Helmstedt, * $^{7.11}/_{1}$ 1701 zu Goslar, † $^{11}/_{9}$ 1756. Wf.: Scriptorum atque argumentorum, quibus numinis divini existentia comprobatur, recensio 1746 u. a.

Frohberger, Cn Gl, Kirchenliederdichter, * zu Weblen bei Pirna $^{27}/_{7}$ 1742, † als emer. P von Rennersdorf bei Herrnhut um 21 zu Oschatz.

Fröhlich, 1. Abrah. Emanuel, Theolog und Dichter, * $^{1}/_{2}$ 1796 zu Brugg (Schweiz), 27 Prof. der deutschen Litteratur in Aarau, 35 Rektor und 36 Hilfsprediger daselbst, † $^{1}/_{12}$ 65 zu Gebensdorf (Aargau). Wf.: Evangel. Johannis in Liedern 35; Auserlesene Psalmen, 2. A. 45; Üb. d. Kirchengesang d. Protest. 46; Die Epen: Ul Zwingli 40; Ul v. Hutten 45; J Calvin 64. **2.** Barth., Kirchenliederdichter, v. 1580—1590 P zu Perleberg in der Prignitz. **3.** J Hch K, seit 56 Rektor der ev.-luth. Diakonissenanstalt in Dresden, * $^{11}/_{2}$ 26, † $^{10}/_{2}$ 81. [Molwitz 81; LK 81, 281 f.; MJM 82, 1. 49.]

Fröhliche Brüder = fratres° gaudentes.

Fröhlichianer, Anabaptisten-Sekte im Elsaß, so gen. nach ihrem Stifter.

Fröhlichkeit ⚘ Allgemein: Meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, sind fröhlich und lobsingen dir, Ps 71, 23. vgl. Prd 2, 24. 2 Ko 6, 10. Jer 31, 13. vgl. Ps 89, 17. Jes 41, 16; 65, 13. Dt 12, 12 (16, 11. 15.). vgl. Ps 95, 1; 149, 5. Joel 2, 21. Apg 5, 41. vgl. Ps 65, 9; 119, 45; 126, 3. Wirkung der -: Wer ein fröhliches Herz hat, der weiß sich in seinem Leiden zu halten, Spr 18, 14; vgl. 15, 13; 17, 22.

Fröhlich soll mein Herze springen, L. v. Gerhardt° 1656. M.: Warum sollt' ich mich denn grämen. [V. 7 v. Es glänzet der Christen.

Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel.

Frohn = Fron°.

Frohschammer, Jb, freisinniger kath. Systematiker, * $^{6}/_{1}$ 21 zu Illkofen, 47 P, seit 50 der theol., seit 55 der philos. Fakultät in München angehörig, 63 suspendiert. Wf.: Beitr. z. KG 50; Ursprung d. menschl. Seele 54; Menschenseele u. Physiologie, Sendschr. an K Vogt 55; Einltg. i. d. Phil. 58; Aufgabe d. Naturwiss. 61; Üb. d. Freiheit d. Wissensch. 61; D. Christent. u. d. moderne Naturwiss. 68 (gegen Dogma u. Materialismus gerichtet); bes. D. Phantasie als Grundprinzip des Weltprozesses 77; Monaden u. Weltphantasie 79; Bedeutg. d. Einbildungskraft 2c. 79;

Prinzipien d. Aristotel. Phil. ꝛc. 81; Genesis d. Menschbt. ꝛc. 83; Organisat. u. Kultur d. menschl. Gesellschaft 85, worin - in naturphilos. Weise der bewußtlos verständig schaffenden Einbildungskraft die Rolle der Vermittelung zwischen Vernunft od. Geist und Sinnlichkeit od. Natur zuweist. [Reich 83; AK 68, 188.]

Frohsinn ◇ f. Fröhlichkeit.

Froidmont (Fromundus), Libert, rP, * $^{3}/_{9}$ 1587 zu Haccourt (Belgien), seit 1633 De in Löwen, † $^{27}/_{10}$ 1663. Hsg. von Jansen°s Augustinus. Vf. v. Kommentaren zu Apg 1634; zu den Briefen 1653; zu HL 1652; zur Off 1657; Opera, Paris 1670, Rouen 1709.

Froissart, Jean, Dichter, Historiker und Theolog, * 1333 zu Valenciennes (Hennegau), nach mannigfachen Wanderungen durch Frankreich, England, Schottland und Italien † c. 1410 als Kanonikus zu Chimay. Vf.: Chroniques de France, d'Angleterre, d'Ecosse, d'Espagne, de Bretagne, Paris 1503 u. a. [Kervyn de Lettenhove, Paris 58; Weber 71; Scheler, Glossaire des chron. de -, Brüss. 77.]

Fröling, A s, lTheolog, * zu Calenberg, † 1632 als Prof. und GS in Helmstedt. Vf.: Üb. die Natur der Logik. Hsg.: Aristoteles' Organon.

Froment, Ant, wirkte seit 1532 in Genf im Sinne Wb. Farel°s für die Reformation.

Fromm, 1. A s, Theolog, * 1621 zu Plänitz, Kr. Ruppin, 1654 lPropst und CR zu Köln an der Spree, wurde als Gegner der Reformierten 1666 aus dem Konsistorium entfernt, ging nach Wittenberg, dann nach Prag und trat hier zur rKirche über, wurde daselbst De und † 1685 als Kanonikus in Leitmeritz. Vf.: Wiederkehr zur kath. Kirche (seine Rechtfertigung). **2.** Em, * $^{29}/_{1}$ 35 in Spremberg, Kantor in Kottbus, 66 kgl. Musikdirektor, 69 Organist an St. Nikolai in Flensburg. Komp.: Passionskantaten u. Choräle. **3.** Valentin, Kirchenliederdichter, * zu Potsdam $^{22}/_{2}$ 1601, † als S und P an St. Pauli in Brandenburg $^{22}/_{4}$ 1679.

Frommann, 1. G g K, Germanist, D. Dr., seit 65 zweiter Vorsteher des germanischen Museums in Nürnberg, * $^{31}/_{12}$ 14 in Koburg, † $^{6}/_{1}$ 87; verdient um die Revision der luth. Bibelübersetzung°. [LK 87, 380.] **2.** G g K L g, D., eGS und Vizepräsident des ev.-luth. Generalkonsistoriums zu Petersburg, * $^{21}/_{4}$ 09 in Unterlauter bei Koburg, † $^{5}/_{12}$ 79 in Jena. Vf.: De disciplina arcani 33; Der Johanneische Lehrbegriff 39 u. a. [NEK 77, 9.]

Frommel, 1. Em, Theolog und Volksschriftsteller, * $^{5}/_{1}$ 28 zu Karlsruhe, 55 Vikar, dann Stadt-P daselbst, 62 P in Bremen, 69 Garnison-P in Berlin, 70 und 71 Feld-P, nach der Rückkehr Hof-P, 83 D. Vf.: Aus dem Leben des Dr. A. Henhöfer 65; Von der Kunst im täglichen Leben; Erzählungen für das Volk 73 und 83 u. a. (Gesamtausg. 77—78). Hsg.: Neue Christoterpe. **2.** Max, Bruder von 1, Theolog, * $^{15}/_{3}$ 30 in Karlsruhe, 54 P in Reinswalde (Schlesien), 58 zu Ispringen (Baden), 80 GS und KR im Herzogtum Lüneburg-Celle, 83 D, † Jan. 90. Vf.: Herz- und Hauspostille; Charakterbilder; Einwärts, Aufwärts, Vorwärts u. a. **3.** Wh, Gymnasialprof. zu Heidelberg, * $^{30}/_{6}$ 29, leitete die Privatgottesdienste einer dem Luthertum° ergebenen Gemeinde seit 68; 80 für eine vakante Pfarrstelle empfohlen, wurde er in der Wahl nicht angenommen.

Frömmelei ◇ Von außen scheint ihr vor den Leuten fromm, aber inwendig seid ihr voller Heuchelei u. Untugend, Mt 23, 28. vgl. Hiob 22, 3.

Fromme Stiftungen = Milde Stiftungen°.

Frömmigkeit, [NG] **1.** unser theoretisches und praktisches Bestimmtwerden durch die das Bewußtsein erfüllende Idee der Gottheit, Religiosität, pietas in Deum. Die wahre - des Herzens ist das sichere Fundament der harmonischen Bildung des Gemüt°s. Zugleich ist sie das lebendigste und kräftigste Motiv der Erfüllung der Pflicht° und dadurch „die Wurzel einer ebenso starken wie schönen Sittlichkeit°, also der vollendeten Humanität°" (Pfleiderer). **2.** Dem Romismus° des nachkanonischen Judentums ist - gleich Gesetzlichkeit, d. h. Studium und Erfüllung der Thora°, und dies so sehr, daß es schon Methusalem als Lehrer der Mischna° sich vorstellte, und wie in dem Studium, so auch in der Erfüllung des Gesetzes (vgl. dagegen Rö 4, 1—6) die Altväter als Muster aufwies. Das Wesen der - sieht man daher lediglich in Liebe zur Thora°, die alles, Hab und Gut und auch Leben für sie aufzuopfern imstande ist. Um mit der Thora sich beschäftigen zu können, verkauft ein echter Israelit Äcker u. Ölgärten (Pesikta 178ᵇ), und Märtyrer° um der Thora willen werden mit dem höchsten Ruhmesglanze umgeben. „Die Thora verlassen heißt Gott verlassen" (Berachoth 8ᵃ) und die Ursache aller Züchtigungen ist Vernachlässigung der Thora (5ᵃ). Die Zizith°, Tefillin° und die Mesusa° dienen dazu, den frommen Israeliten allezeit an „die Geliebte" zu erinnern. „Wer die Tefillin an seinem Haupte, die Mesusa an seiner Thür und die Zizith an seinem Kleide hat, darf gewiß sein, daß er nicht sündigt." Diese - bethätigt sich in Thorastudium° und Thoraerfüllung°, von denen das erstere wichtiger erscheint. „Das Lernen ist groß, denn das Lernen führt zum Thun; auch der Lohn fürs Lernen geht dem f. das Thun im Gericht voraus" (Kiddusch im 40ᵇ). **3.** Nach den Pastoralbriefen ist die -, εὐσέβεια, der wahren Christen eine thatkräftige (2 Ti 3, 5), die das ganze Leben durchdringt, B. 12. Tt 2, 12. 1 Ti 2, 2). Sie ist, als der wahre Gewinn (B. 8. 6, 6), vor allem zu erstreben (4, 7) und steht in enger Beziehung zur gesunden Lehre, denn das μυστήριον τῆς εὐσεβείας ist die ἀλήθεια (1 Ti 3, 15. 16. vgl. Tt 1, 1); die gesunde Lehre heißt ἡ κατ' εὐσέβειαν διδασκαλία (1 Ti 6, 3). **4.** In der christlichen Kunst wird die - als weibliche Figur dargestellt, mit zum Himmel erhobenen Augen, ein Rauchfaß in der Linken, ein brennendes Herz in der Rechten. **5.** ◇ Allgemein: Wer Gutes thut, der ist von Gott, 3 Jo 11. vgl. Spr 14, 9; 16, 17; 20, 11. Aufforderung zur -: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei fromm! Ge 17, 1. vgl. Ps 37, 37. Ge 6, 9. Esr 7, 10. Hiob 2, 3. Mt 1, 19. Apg 10, 22. Lohn der -: Ps 97, 11.

vgl. Ge 4, 7. Pſ 1, 3; 37, 18. Spr 20, 7. Ge 39, 3. Lc 2, 25f.; 16, 22. **6.** Hom.: Ez 18, 5—9: Wer iſt ein frommer Mann? Der 1. niemand beſchädigt, 2. dem Hungrigen ſein Brot mitteilt u. den Nackenden kleidet, 3. zwiſchen den Leuten recht urteilt (Kronfeld). Phl 2, 14. 15: Von den Beiſpielen der -: 1. Der Poſten, worauf der Chriſt geſtellt iſt; 2. ſeine Beſtimmung; 3. ſeine Verbindlichkeiten (Saurin dtſch. 9, 345). Pſ 24, 9f.: Der Segen chriſtlicher - in ſchwerer Zeit beſteht in 1. der Macht des Glaubens an Gott, als den höchſten Herrn und unſern Vater, 2. dem Ringen, ein Spiegel ſeiner Liebe zu werden, 3. der Gewißheit der Erlöſung (Hanne). Lc 18, 9—14: Ein Bild heuchleriſcher und wahrer -: 1. Wem hält der Herr dieſes Bild vor? 2. Das vorgehaltene Bild ſelbſt (Rothe 1, 56). Hbr 13, 7—9: Der eigentümliche Geiſt der evang. -: 1. Ihre Quelle, 2. ihre Art der Äußerung (Rothe 2, 9).

Fromundus = Froidmont°.

Fron, ahd. frôno, von frô, Herr, dem Herrn zugehörig, herrſchaftlich und heilig. -altar, ein Hochaltar mit einer Erhöhung für das Tabernakel oder die Monſtranz, in der ſich die Hoſtie befindet. -arbeiter, in Israel bis z. Z. Davids faſt nur Kanaaniter und Gibeoniter. Ihre Zahl war unter Salomo auf 150,000 geſtiegen. Salomo zwang auch die Israeliten zum -dienſt°e (1 Kö 11, 28) und beſtellte 30,000 Männer zum Holzfällen auf dem Libanon unter Aufſicht eines Oberfronvogt°es (1 Kö 5, 13f.). Eine beſondere Art der -arbeiter waren ſeit David und Salomo die an Stelle der Gibeoniten (Joſ 9, 27) getretenen Nethinim°; ſ. -dienſt. -bogen = Triumphbogen. -dienſt [מַס עֹבֵד], in Ägypten von den Israeliten unter Aufſicht ägypt. Vögte und israelit. Amtleute° geleiſtet und in der Herſtellung von Ziegeln, Kanälen, Dämmen und in Bewäſſerungsarbeiten beſtehend (Ex 1, 11. 14; 5, 6—19; 6, 5f.); ſ. -arbeiter. -(Angarien-)faſten, das in den Quatembertagen ſtattfindende Faſten der Katholiken, ſo genannt, weil zu dieſer Zeit der -zins (angaria) abgeliefert wird; ſ. Quatemberfaſten; in der rfKirche zu vierteljährigen Bettagen umgeſtaltet. -hauptmann, -vogt [שַׂר מִסִּים], Ex 1, 11 die ägypt. Vögte, dann ein Großamt am israel. Hof, אֲשֶׁר עַל הַמַּס, 2 Sa 20, 24. 1 Kö 4, 6; 12, 18. -leichnamsfeſt (Sakramentstag, heil. Blutstag, Prangtag, Festum corporis Christi, Corpus Christi, la Fête-Dieu) höchſtes Feſt der rKirche zur Feier der Transſubſtantiation°, am Donnerstag nach Trinitatis, infolge einer Viſion der Lütticher Rekluſen°nonne Juliane zuerſt in den Niederlanden verbreitet, 1264 von Urban IV. allgemein befohlen, 1311 auf dem Konzil zu Vienne° von Clemens V. erneuert; Johann XXII. befahl für dies Feſt das Herumtragen des Sakraments in feierlicher Prozeſſion. -leichnamsſpiele, geiſtl. Dramen° zur Verherrlichung des Geheimniſſes der Transſubſtantiation° u. der Anbetung der Hoſtie (ſpan. Autos° sacramentales), kamen im 14. Jhdt. auf. [RE]

Frontale, aus Holz oder grobem Metall gefertigte Vorſetztafel für die Vorderſeite des Altars, die mit Platten von edlem Metall bekleidet und mit Figurendarſtellungen geſchmückt wird, ſo zB. in Sant' Ambrogio zu Mailand (um 835), die Pala d'oro in der Markuskirche zu Venedig aus dem 10. Jhdt., aus Gold- und Silbertafeln mit Emailmalereien und einer Menge Edelſteinen und Perlen beſtehend; ferner das jetzt im Musée de Cluny befindliche -, das 1020 Heinrich II. dem Baſeler Münſter ſchenkte, aus Zedernholz beſtehend, mit Goldblech aus getriebener Arbeit überzogen; ferner das von dem Meiſter Nikolaus von Verdun (1181) gearbeitete - in Kloſterneuburg bei Wien, das des Silberaltars in der Kathedrale zu Piſtoja von Jacopo d'Ognabene (1316) u. a.

Frontaltürme, die Türme an der Weſtſeite der Kirche.

Fronto, Marcus Cornelius, Rhetor, * c. 100 zu Cirta (Numidien), Lehrer und Freund Mark° Aurels, Polemiker gegen die Chriſten, † c. 178. Fragmente (aufgefund. 15 u. ſpäter) ed. Naber 67. [Klußmann 74.]

Fronton le Duc (Ducäus), Jeſuit, * 1558, ſeit 1604 Lehrer der Theol. und Bibliothekar in Paris, † 1624. Hsg. von Kirchenvätern und einer Kontroversſchrift gegen Dupleſſis°. [RE]

Fronwalm = Sakramentshaus°.

Fröreiſen, Iſaak, lTheolog, * 1589 und † $^{5}/_{6}$ 1632 zu Straßburg als P und (ſeit 1620) Prof. Vf. von Kontroversſchriften gegen Weigelianer°, Calviniſten und Katholiken, beſonders Scrutinium Panopliae Bellarminianae.

Froriep, Juſtus Fch, eTheolog, * $^{1}/_{6}$ 1745 zu Lübeck, 1771 Prof. der Theol. und orientaliſchen Sprachen in Erfurt, 1781 Ober-P und CR zu Bückeburg, 1792 des Amts entſetzt wegen ſeiner leidenſchaftl. Teilnahme am Streit der Lutheraner und Reformierten in Schaumburg, † $^{26}/_{1}$ 1800 als P zu Wetzlar. Vf.: Üb. d. Religionsverwirrung zw. d. Luth. u. Ref. in d. Grfſch. Schaumburg 1790.

Froſch, A. [צְפַרְדֵּעַ], im AT in der zweiten ägypt. Plage und den hierauf bezüglichen Stellen erwähnt, Ex 8, 12ff. Pſ 78, 45; 105, 30. Im NT wird Off 16, 13 Geſtalt und Ausſehen der unreinen Geiſter mit dem der Fröſche verglichen. **B.** (Rana), J, Reformator, * c. 1483 zu Bamberg, 1514 Dozent in Wittenberg, 1517 Prior der Karmeliter in Augsburg, D. in Wittenberg, kehrte nach Augsburg zurück und führte die Reformation ein, mußte jedoch als Gegner Zwinglis weichen. Seit 1531 in Nürnberg, † er daſelbſt 1533. Vf. mehrerer Kirchengeſänge.

Fröſchel, Seb., Theolog, * $^{24}/_{2}$ 1497 zu Amberg (Pfalz), 1521 P in Leipzig, gab auf Luthers Anregung als erſter in Leipzig die Privatmeſſen auf, mußte die Stadt 1522 verlaſſen und übernahm in Wittenberg den Pfarrdienſt in den Spitälern und Gefängniſſen. 1523 abermals in Leipzig, fand er trotz des Verbots ſeiner Predigten durch Biſch. Ad von Merſeburg großen Anhang, wurde aber durch Gg von Sachſen vertrieben, † $^{20}/_{12}$ 1570 in Wittenberg. Vf.: Predigten über Mt.; Katechismus 1559.

Froude, Rch Hurrel, Traktarianer°, seit 26 Fellow in Oxford.

Fromund v. Tegernsee, fahrender Dichter, befreundet mit den Mönchen jenes Klosters, seit 1017 P daselbst, † 1020. Bf.: Codex epistolaris Froumundi, Historia monasterii Tegernseensis. [Grimm u. Schmeller, Lat. Ged. d. 10. u. 11. Jhdts. 38, S. 127—240; Haupts Ztschr. I, 401 ff.]

Frowa = Freya°.

Frowin, der Selige, seit c. 1142 Abt des Klosters Engelberg (Schweiz), welches er gewaltig hob, † daselbst 1178. Bf.: De libero arbitrio; Kommentare zur heil. Schrift u. a.

Frucht ♁ Allgemein: Jes 65, 21. vgl. Ez 47, 12. Am 9, 14. Aufforderung zum Genuß: Seid getrost, und nehmet der Früchte des Landes, Nu 13, 21. vgl. Jer 29, 5. 2 Ti 2, 6. Böse und gute -: . . . Das Ende derselben ist der Tod. Nun . . . habt ihr eure -, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben, Rö 6, 21 f.

Fruchtbarkeit 1. der Felder und Herden ist in den Naturreligionen überall besonderen Gottheiten anheimgestellt, denen dann auch Vieh und Früchte (wie der indischen Isthi) geopfert werden. So ist bei den Ägyptern Hathor°, im Vishnuismus° Lakschmi, die Gattin Vishnus, Göttin der -. Im nachkanonischen Judentum ist Gabriel° (Sanhedrin 95b) über das Reifen der Früchte, Alpiel° über die Fruchtbäume überhaupt gesetzt, und rSchutzpatrone der - sind Johannes° Evangelista, Medardus°, Paulus° und Urban°; s. Ackerkulte, Bittgang, Erdgottheiten. **2.** ♁ Ge 1, 22. a. Im eigentlichen Sinne. Allgemein: Ge 28, 3; vgl. 1, 11. Ps 104, 13 f. Apg 14, 17. Ge 17, 6. Joel 2, 22. Sach 8, 12. Bedingung der -: Lv 26, 3 f. vgl. Dt 7, 14; 11, 13 ff. Ge 26, 12 und 1, 12. Dt 4, 9 (V. 18). Lc 12, 16. b. Im uneigentlichen Sinne. Allgemein: Jo 15, 16. vgl. Mt 13, 23. Mc 4, 20. Lc 8, 15. Jo 15, 8. Phl 1, 11. Jo 15, 2. Jes 27, 6. 2 Pt 1, 8. Bedingung der -: Jo 15, 4. vgl. V. 5. - s. Erntesegen. **3.** Hom.: Mt 7, 17—19: Wie der Baum, so die -: 1. Dies Bild im allgemeinen: 2. insbesondere nach den Wahrheiten des Textes (Arndt, Gleichnisr. 4, 108). 13, 25: Von der - des göttlichen Wortes: 1. Das Land, 2. die Ernte (Schleiermacher 4, 703).

Fructuosus, 1. St., Bisch. von Tarragona, Märtyrer, Patron von Segovia, † 259, Tag $^{21}/_{1}$, Heiligenattribut°: ein Scheiterhaufen°; s. Fackeln. [RE] **2.** St., aus westgot. Königsgeschlecht, Bisch. v. Duma in Portugal, seit 656 Erzb. v. Braga in Galicien; † $^{16}/_{4}$ 675; eifriger Förderer des Mönchswesens auf der pyrenäischen Halbinsel, gab eine allgemeine und besondere Klosterregel für die Mönche und Klosterfrauen des heil. -; nach ersterer konnten auch Verheiratete (der Mann mit den Söhnen, die Frau mit den Töchtern an verschiedenen Orten) ins Kloster treten. Tag $^{16}/_{4}$. [RE]

Früh am Morgen Jesus gebet, L. v. Stip°. M.: Kommt und laßt uns Christum.

Frühgottesdienst, dem Hauptgottesdienst vorausgehende Predigt, s. Gottesdienst, Liturgie. In der aKirche entspricht d. Morning Prayer d. r Frühmesse.

Frühling, 1. für uns die Zeit vom $^{20.\,21}/_{3}$ (-stagundnachtgleiche) bis $^{21}/_{6}$ (Sommersonnenwende), wurde besonders bei den Germanen° feierlich begrüßt (s. Ostara), woher heut noch viele Ostergebräuche im Volksleben stammen. Bei andern Völkern fällt die Feier des -sanfangs noch strenger mit dem Dienst der Sonnengottheit° zusammen. **2.** ♁ HL 2, 11 ff. Hom.: Ps 104, 24—35: Wie wir mit frommem Sinn das Wiedererwachen der Schöpfung zu unserem Segen betrachten sollen: als 1. ein erhebendes Zeugnis der Größe und Herrlichkeit des Schöpfers, 2. eine erweckliche Darstellung neuen kräftigen Lebens, 3. ein tröstliches Bild erfreulicher Umgestaltung der Dinge, 4. eine freundliche Erinnerung an unsere Unvergänglichkeit (Schrader). Mt 6, 30 bis 34: Der Zuruf der verjüngten Natur an die gesamte Christenheit: 1. Wer klagt, jauchze; 2. wer verzweifelt, glaube; 3. wer schläft, erwache! 1 Pt 1, 24. 25: Der - ein Abbild des Heils und ein Vorbild des Wandels der Heiligen. 1. Die Abbilder vom Heile, 2. Die Vorbilder des Wandels der Heiligen (Nitzsch 3, 13).

Früh-: -messe = missa matutina°. -meßner, der Kaplan, der die -messe zu celebrieren hat. -morgens, da die Sonn' aufgeht, L. v. Heermann° 1630. M.: Heut' triumphieret Gottes Sohn.

Frühregen [יוֹרֶה], in Palästina die Regenzeit oder den Winter einleitend und in der zweiten Hälfte des Monats Oktober beginnend. Um diese Zeit beginnt das Umpflügen der Äcker und das Ausfäen der Winterfrucht. Der eigentliche Winter mit Kälte, Regen und Schneegestöber beginnt erst im Monate Januar. In den höher gelegenen Landstrichen fällt Reif (Hiob 38, 29. Ps 147, 16), und die Wasserlachen gefrieren. Im Februar fängt die Temperatur an zu steigen. Gegen Ende des Monats findet noch ein Nachwinter ziemlich regelmäßig statt, der vom $^{25}/_{2}$ etwa eine Woche dauert und für alte Leute besonders gefährlich ist. Gleich nach dieser Zeit beginnt das schönste Frühlingswetter.

Früh wollst du mich mit deiner Gnade füllen, V. 4 v. An dir allein, an dir hab' ich gesündigt.

Fruitio Dei, nach altlutherischer Dogmatik eine der Bezeichnungen des Zustandes der vollkommenen ewigen Seligkeit°, der „actus voluntatis, quo beati in patria coelesti Deum, summum bonum, avidissime complectuntur, suavissime percipiunt et eodem plenissime satiantur."

Frumentius (Abba Salama, Vater des Heils), Apostel der Abessinier°, * in Tyrus, geriet auf der Rückreise von Indien infolge Schiffbruchs in die Gefangenschaft der Abessinier, gewann die Gunst ihres Königs, der ihn mit seinem Gefährten Ädesius° freiließ und zum Reichsverweser einsetzte. Als solcher begann - die Christianisierung des Landes. Als dann sein königlicher Zögling Aizan die Regierung übernahm, ging - nach Alexandrien, wurde 326 von Athanasius° zum Bisch. v. Auxum ernannt, kehrte nach Äthiopien zurück und taufte Aizan und dessen Bruder Sazan.

Frundsberg, G g v., der berühmteste Oberst der deutschen Landsknechte im Dienst des Hauses Habsburg, * 24/9 1473 u. † 20/8 1528 zu Mindelheim (Schwaben); sprach Luther auf dem Reichstage zu Worms Mut zu. [Barthold 33; Heilmann in Kriegsgesch. v. Bayern 2c. 68.]

Fruytier, J b, Boötianer°, Gegner der Coccejaner°, rfP in Rotterdam, anfangs des 18. Jhdts.; Vf. mehrerer Streitschriften.

Fry, Elisabeth, der „Engel der Gefängnisse", * 21/5 1780 zu Cortham Hall bei Norwich, Tochter des Quäkers John Gurnay, stiftete auf dem Familiensitz Plashet House eine Freischule für verwaiste Mädchen, heiratete 1800 den Londoner Kaufmann Jf - und widmete sich seit ihrem ersten Besuch in dem Gefängnis Newgate zu London (13) der Besserung der Gefängniszustände. Sie forderte Trennung der Männer und Frauen in besondere Gefängnisse, für die weiblichen Gefangenen ausschließlich weibliche Aufsicht in christlichem Geiste, zweckmäßige Beschäftigung und eine Klassenabteilung, in welcher die Gefangenen selbst für Überwachung und Handhabung der Ordnung mit verantwortlich gemacht werden sollten, Unterricht in besonderen Gefängnisschulen und den Besuch von dazu verbundenen und autorisierten Frauen, gründete eine Schule für die Gefangenen in Newgate und 19 eine Lehr- und Arbeitsschule für weibliche Gefangene, den von einer Vorsteherin und 12 Frauen geleiteten Newgater Verein. 37—43 bereiste sie im Interesse der Gefängnisfrage Amerika, Frankreich, Deutschland und die Schweiz und war auch für Armenhäuser, Irrenanstalten, Bibelverbreitung 2c. thätig. † 12/10 45 in Ramsgate. [Bunsen 42; S. Corder, Lond. 53; Pitman, das. 84; RE]

Fryth, J, englischer Reformator, = Frith°.

F-Schlüssel, jetzt nur noch als Baßschlüssel (auf der vierten), früher auch oft als Baritonschlüssel (auf der dritten Linie) angewandt.

Fuchs, A. [שׁוּעָל], in der Bibel sowohl den eigentlichen - als auch den Schakal° bezeichnend (Ez 13, 4. Klgl 5, 18. Nh 4, 3. Hl 2, 15). Bei den 300 „Füchsen" Simsons (Ri 15, 4) ist ebenso wie Ez 13, 4. Lc 13, 32. Ps 63, 11 wohl an Schakale zu denken. Die Verschlagenheit und die Gruben der Füchse werden erwähnt Mt 8, 20. Lc 13, 32. Bildlich werden die falschen Propheten mit Füchsen verglichen. In der christlichen Kunst ist der - Symbol der Arglist und Heuchelei; so an Miniaturen, an Säulenkapitälen, besonders häufig an den Miserikordien der Chorstühle. **B. 1.** Bnh, rTheolog, der jüngeren theologisch-spekulativen Schule angehörig, * 23/1 14 zu Elchingen, 44 Dom-P, 45 Prof. d. Moraltheol. in München, † 6/5 52. Vf.: Bedeutg. d. h. Meßopfers 43; Institutiones theol. christ. mor. 48; System d. christl. Sittenlehre 53. **2.** Pt, Bildhauer, * 21/9 29 zu Mülheim a. Rhein, schuf u. a. für den Kölner Dom die vier Evangelisten u. die vier großen Kirchenlehrer; die Mutter Gottes für den Dom in Utrecht; den h. Mauritius für die Mauritiuskirche in Köln; das Relief über d. Portal der Sanct Kastorkirche in Koblenz; sechs Statuen für die Marienkirche in Aachen, ein Hautrelief der drei Marien am Grab des Herrn 2c.

Fuente, Constantin Ponce de la -, bedeutender Prediger von Sevilla im 16. Jhdt., wirkte für die beginnende Reformation in Spanien.

Fuentes, Don Pasquale, berühmter span. Kirchenkomponist, 1757 Kapellmeister d. Kathedrale zu Valencia, * anfangs d. 18. Jhdts. zu Albaida (Valencia), † 26/4 1768. Komp.: Messen, Motetten zu 6—12 St., Tedeums 2c.

Fuga, Ferdinando, ital. Architekt, * 1699 zu Florenz, † 1780 in Rom, baute u. a. die durch ihre Loggien interessante Fassade von Santa Maria Maggiore in Rom.

Fugara, ein offenes, eng mensuriertes Flötenwerk° zu 4 und 8 Fußton aus Metall oder Holz mit etwas streichendem Tone.

Fuge, ein Tonstück mit lauter selbständigen Stimmen, die abwechselnd einzeln ein prägnantes Thema (Führer, Subjekt, dux) durchführen. Dasselbe wird von der beginnenden Stimme zuerst allein vorgetragen und dann als Antwort (Gefährte, comes) von einer zweiten aufgenommen, während die erste dazu einen Gegensatz (Kontrasubjekt) kontrapunktiert. Der ersten Durchführung° (Exposition) folgt ein frei gestalteter Zwischensatz; spätere Durchführungen pflegt man, um nicht zu ermüden, in anderen Tonarten oder sonst freier zu gestalten, während sonst die Antwort immer von der Quinte aus und in regelmäßiger Nachahmung des Themas erfolgt. Nur kann die Nachahmung statt real (Real-) auch tonal (tonale -) sein, indem im letzteren Falle Tonika und Dominante einander regelmäßig antworten. Die letzte Durchführung ist in der Regel eine Engführung°.

Fugenschnitt, diejenige Bearbeitung der Werksteine, wodurch sich dieselben ohne Bindemittel in Mauern und Wölbungen zu halten instande sind.

Füger, 1. Fch Hch, Maler, * 1751 zu Heilbronn, † 5/11 18 zu Wien als Direktor der Gemäldegalerie des Belvedere; schuf u. a. die Zeichnungen zu Klopstocks Messiade (auch in Öl), Adam und Eva 1799, Joh. d. Täufer 11, d. h. Magdalena 16. **2.** Kaspar der ältere, Kirchenliederdichter, der „alten Herzogin Heinrichin Hof-P", † zu Dresden gegen Ende d. 16. Jhdts. Zu der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Wir Christenleut' hab'n jetzund Freud'.

Fugger (der Tradition nach von einem armen Weber, J -, abstammendes Fürsten- und Grafengeschlecht im bayer. Schwaben), J b v. -, * 1459, † 1525, Kanonicus zu Herrieden, nach dem Tode von 4 seiner Brüder Kaufmann in Augsburg, ist der Erbauer des neuen Chors der St. Annakirche und Begründer der Fuggerei, einer inmitten der Stadt gelegenen abgeschlossenen Stadt der Armen.

Fugierter Choral, Choralfuge, s. Orgelchoral°.

Führ auch mein Herz und Sinn V. 11 v. Wo soll ich fliehen hin.

Führe: - **deines** Lebens Lauf, V. 15 v. Nicht so traurig. - die zerstreuten Sinnen, V. 5 v. Herzog unsrer Seligkeiten. - meine Sachen, V. 7 v. Brunnquell aller Güter. - mich endlich, o Jesu, ins ewige Leben, V. 5 v. Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden. - mich, o Herr, und leite, V. 5 v. Gott des Himmels. - mir stets zu Gemüte, V. 6 v. Jesu, komm mit deinem Vater.

Führer, A. = Thema° einer Fuge°. B. Fch K Mz, P in Hamburg. {Nekrolog AK 48, 38.}

Führich, Jf v., Maler, * 9/2 00 zu Kratzau in Böhmen, † 13/3 76 in Wien, wo er seit 41 Prof. an der Akademie war, schuf u. a. den Triumph Christi, die Fresken in den Seitenschiffen der Kirche Johannes von Nepomuk (Stationen des Leidens Christi), sowie diejenigen der Altlerchenfelder Kirche, die er entwarf und in der Ausführung leitete, den Gang der Maria über das Gebirge (41), Begegnung Jakobs und Rahels, Boas und Ruth 2c., auch cyklische Zeichnungen für Stich und Holzschnitt. {68. Hsg.: Kirchl. Anzeiger.

Fuhrken, Hch Gg, eP in Oldenburg, † 20/9

Fuhrmann, 1. Augustin, Mystiker, * 1591 in Oblau, † als D der Stiftskirche zu Brieg 1648. Vf.: De redivivo christianismo (Mahnung, zu werden, was Christus war, und sich nicht um der Namen willen gegenseitig zu verdammen). **2.** Balthasar, S in Merseburg, † 17/7 1636 als kursächs. Hof- und Reise-P, Polemiker gegen Katholiken und Reformierte. **3.** Wh Dv, rfTheolog, * 15/5 1764 zu Soest, † 20/1 38 als P zu Hamm. Vf.: Begräbnisplätze der Alten 2c. 1800; Christl. Glaubenslehre f. d. Kanzelgebr. 02; Handbch. d. theol. Litt. 18—21. 36; Handwörterbch. d. christl. Religions- u. K-Gesch., 26—29; Erbauungsschriften.

Führst du mich in die Kreuzes-Wüsten, V. 4 v. Wie wohl ist mir, o Freund.

Führung, 1. Allgemein: Er lenket ihnen allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke. Ps 33, 15. vgl. 23, 3; 73, 23 f. Jes 48, 17. — Jes 58, 11. Ps 32, 8. Jes 42, 16. Hos 14, 9. — Ex 19, 4. vgl. Ge 19, 29; 24, 27. Dt 1, 31. Bitte um Gottes -: Leite mich in deiner Wahrheit, u. lehre mich. Ps 25, 5. vgl. 31, 4; 119, 35; 143, 10. Hom.: Jes 55, 8—9: Durch seine Gnaden--en will dich Gott an sein Herz ziehen. 1. Seine Gedanken sind Gnadengedanken; 2. seine Gedanken werden das Feld behalten; 3. freue dich an seinen Gedanken und demütige die deinen unter sie (Ahlfeld, Zeugn. 3, 326). Jo 4, 19 bis 30: Jesus Christus, der Meister in der - zu Jesu Christo: 1. Seine weise -; 2. die selige Freude derer, welche ihn finden (Ahlfeld, Zeugn. 1, 93). Apg 8, 20—40: Die -en Gottes mit uns sind Gnaden--en. Dies sehen wir: 1. an den heilvollen Begegnungen, die uns Gott auf unserer Wanderschaft bereitet; 2. an der wundervollen Gabe, die er uns in seinem Wort geschenkt hat; 3. an der gnadenreichen Gemeinschaft in Christo Jesu, die er in uns durch die heilige Taufe gewirkt hat (Moll, Zeugn. 12).

Führ uns, Herr, in Versuchung nicht, V. 7 v. Vater unser im Himmelreich.

Fukien (Fukian, Fokian, „glückliche Niederlassung"), kleine Provinz, östlich von Kwangtung°. Hier herrscht seit den Taipingkriegen eine den Ausländern günstige Stimmung; man zählt neben 40000 Katholiken 12000 Evangelische. Die zu dieser Provinz gehörige Insel Taiwan (Formosa°) ist ein Glanzpunkt der niederländischen Mission; Stationen: Amoy°, Tschnitschiu°, Tschangtschau, Futschau°, Hokning°, Schauwu°. — Distrikte mit christlichen Gemeinden sind außerdem: Longwong, Ringtail, Kutscheng, Jengping, Hogtschiang, Hing-hwa, Jngtschung.

Fula (Fulbe, Fellani, Fellata, Pul, Pôl), mohammedanisches Hirtenvolk östlich von Senegambien°. {Faidherbe, Rev. de linguistique 7, Par. 75; Krause, Ausland 83, N. 10 u. Mitteil. der Riebeckschen Nigerexped., Bd. 1, 84.]

Fulbert, seit 990 Lehrer, seit 1007 Bisch. zu Chartres, † 11/4 1029, Schüler Gerberts, Vorläufer der Scholastik. Seine 10 erhaltenen Predigten sind ohne praktischen Gehalt, dogmatisch-polemischen Charakters, voll Allegorieen, dialektischer Spitzfindigkeiten, Legenden und Mariolatrie. Epistolae, sermones, hymni, ed. Masson, Par. 1585; bei Migne Patr., Bd. 141. [RE]

Fulchert (Fulcherius, Fulcard), P zu Chartres, beteiligte sich am 1. Kreuzzug und wurde Kaplan Balduins I. zu Jerusalem. Vf.: Gesta Francorum Hierosolyma peregrinantium, 1095 bis 1127, ed. J Bongarsius in Gesta Dei per Francos, vgl. Recueil des historiens des croisades, Bd. 3, Par. 66. [RE]

Fulco, 1. - von Anjou, a. Bedrücker Berengars°. b. König von Jerusalem° 1131 bis 1144. **2.** -, franz. Mönch, vom Erzb. Eskil von Lund 1169 zum Missionsbisch. f. Estland geweiht, sonst unbekannt. **3.** von Corbie, † 1095. Vf. einer Geschichte seines Klosters. **4.** von Marseille, früher Troubadour, trat 1196 mit seiner Familie in den Cistercienserorden° und wurde Bisch. von Toulouse; Gegner und Verfolger der Katharer°; † 1231. **5.** Erzb. von Rheims, salbte Karl° den Einfältigen und stand auf dessen Seite gegen die Großen des Reichs, wurde 900 von diesen erschlagen. **6.** - P zu Neuilly b. Paris, gewaltiger Volks- und Kreuz-P, † März 1202. {Wilken, Gesch. d. Kreuzz., Tl 5; RE}

Fulda, A. von Bonifatius° 744 auf dem von Karlmann geschenkten Gebiete gegründetes Benediktinerkloster, dessen erster Abt Sturm° war, durch Papst Zacharias 747 von jeder bischöfl. Gewalt befreit. Berühmt war die Klosterschule von - unter Hrabanus° Maurus. Dem Abt Johannes (1529—41) wurde eine Reformationsordnung aufgedrungen, die viele prot. Elemente enthielt, aber 1573 siegte unter Abt Balthasar der Katholizismus. 1752 wurde das Stift zu einem Bistum erhoben, dessen Inhaber den Titel Fürstbischof führte. 03 kam - mit Corvey und Dortmund als weltliches Fürstentum an den Fürsten von Nassau-Dietz, der es seinem Sohn Wilhelm abtrat, 06 an Frankreich, 10 an Frankfurt, 15 an Preußen, 16 an Kurhessen, 66 an Preußen. 29 wurde das Bistum - neu konstituiert.

Der Dom, ehemals Basilika, sechsmal vom Feuer verheert, ist 1704—1712 nach dem Muster der Peterskirche in Rom erbaut; die Krypta unter dem Hochaltar birgt die Gebeine des Bonifatius. [Schannat, Hist. Fuld. 1729; Dronke, Codex diplomaticus Fuldensis 50; Heppe, Restauration des Kathol. in - 50; Arnd, Gesch. d. Hochstifts - 60; Gegenbauer 71—74; Komp, Fürstabt J Bnh 78; RE] **B.** Hn, eP in Dannendorf, † Febr. 83. Bf.: Das Kreuz und die Kreuzigung Christi 78.

Fulgentius, 1. seit 507 Bisch. v. Ruspe, * 478 in Telepte (Nordafrika), afrikan. Kirchenlehrer°. Um 508 mit 60 Bischöfen wegen seines Eifers für die kath. Kirche von dem Vandalenkönige Trasimund nach Sardinien verbannt, gründete er hier ein Monasterium Clericorum nach Augustins Regel und war lebhaft schriftstellerisch beteiligt an den Streitfragen seiner Zeit. In den Schriften Contra Arianos, Ad Trasimundum Libri III etc. kämpfte er gegen den Arianismus. Nach Trasimunds Tode (523) kehrte er nach Ruspe zurück, † $^{1}/_{1}$ 533. Als Homilet bildete sich - nach Augustin; er zeichnete sich durch Prägnanz, Natürlichkeit und praktischen Blick aus. Opera ed. Hurter 84. [Mally 84; RE] **2.** Ferrandus, afrikan. Kirchenlehrer°, Verwandter u. Schüler von 1, mit ihm nach Sardinien verbannt und 523 zurückgekehrt; † 547 als D zu Karthago. Zur Wiederherstellung der Disziplin in der afrikanischen Kirche verfaßte er eine Breviatio Canonum ecclesiasticorum. Außer einer Biographie seines Lehrers schrieb er lehrhafte Sendschreiben, von denen sich zwei auf den Theopaschitenstreit° beziehen, eines die 3 Kapitel verteidigt, eines, De septem regulis innocentiae, einem Kriegsobersten die Frage beantwortet: Qualis esse debeat dux religiosus in actionibus militaribus. Ausgaben von Chifflet, Dijon 1649; Migne, Bd. 67. **3.** Gajus Fabius Planciades, Mytholog, Ende des 5. Jhdts. Bf.: Mythologicon (allegor. Deutung d. Mythol.) u. a. [Zink 67.]

Fulgoso, Fch, Bisch. v. Gubbio, = Fregoso°.

Fulienser = Feuillanten°.

Fulla, eine der Asinnen°, die Frigg°s Schmuckkästchen trägt, der Herrin Fußbekleidung besorgt und an Friggs geheimem Ratschluß teilnimmt.

Fülle, ✍ Gott gebe dir vom Tau des Himmels u. von der Fettigkeit der Erde u. Korn u. Wein die -. Ge 27, 28. Allgemein: Prd 5, 11. vgl. Ps 104, 24. 1 Ko 1, 7. 2 Ko 9, 8. Ex 16, 8. Ps 23, 1; 112, 3. Jer 31, 14. Bedingung der -: Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die - habe. Mt 13, 12; [25, 29.] vgl. Ps 34, 10f. Spr 12, 11. Jes 53, 11. - der Gottheit, *πᾶν τὸ πλήρωμα τῆς θεότητος*, wohnt nach Kol 1, 19. vgl. 2, 9f. in dem verklärten Christus als dem die ganze Kirche und alle Gläubigen durchdringenden geistigen, lebenschaffenden Prinzip in organischer Weise, vgl. 1 Ko 12, 12; 27. [Vatke, Relphil. 88, S. 546.] - der Zeit ist nach Paulus der Zeitpunkt, auf den die *τέλη τῶν αἰώνων* eintreffen, in dem die Menschen von Gott für mündig erklärt wurden, nämlich durch Sendung seines Sohnes (Ga 4, 4. 1 Ko 10, 11. Eph 1, 9f.).

Füllen der Hände, s. Füllopfer.

Fullenius, Bnh, * 1602, Lehrer des Hebräischen und der Mathematik in Franeker, † 1657. Bf. mehrerer Kommentare.

Fuller, 1. Andrew, Dr., bapt. P in Kettering, England, † 15, bedeutender Homilet. Die Logik seiner tiefen, geistesfrischen Ausführungen ist zwingend, seine schlichte Sprache packend, sein Standpunkt entschieden evangelisch. **2.** Ts, engl. Kirchenhistoriker, 1608—61. [Fuller 86.]

Füller, J Ghf, Kirchenliederdichter, * $^{9}/_{12}$ 1738 zu Tauchardt bei Eckartsberga, Lehrer an d. Klosterschule zu Roßleben, † $^{24}/_{10}$ 1766.

Füllner, Gv, Dr., seit 52 Direktor d. höheren Töchterschule in Gotha, Beförderer chr. Liebeswerke, * $^{4}/_{12}$ 21, † $^{9}/_{1}$ 86. [LK 86, 24.]

Fullo, s. Petrus -.

Füll-: -opfer [מִלֻּאִים], Einsetzungs- od. Antrittsopfer, das bei der hebr. Priesterweihe° gebotene, aus einem Widder bestehende Dankopfer°. Die inneren Fettstücke, der Fettschwanz und rechte Schenkel des Widders wurden nebst Brotkuchen auf die Hände der Aaroniden gelegt, gewoben und dann in das Altarfeuer geworfen. Die übrigen Fleischstücke, mit Ausnahme der Hebebrust, wurden mit Brotkuchen am selben Tage von den Priestern vor der Stiftshütte verzehrt (Ex 29, 19ff. Lv 8, 22ff.). Der Ausdruck -opfer kommt daher, daß im Hebräischen „die Hand jemandes füllen", dasselbe bezeichnet, wie ihm etwas in die Hand geben, ihm ein Geschäft oder Amt übertragen, ihn einsetzen, bevollmächtigen (Ex 28, 41; 29, 9. Lv 16, 32. Ri 17, 5) und zwar speziell zum Priestertume. -pfeifen, die „blinden Pfeifen", welche ein Feld od. einen Turm an der Orgel ausfüllen. -quinte, eine Quinte $5\frac{1}{3}'$ wird in das Hauptmanual von großen Orgeln gesetzt, um Klangfülle zu geben, oder in das Pedal zur Verstärkung des 16 Fußtons, indem sie mit Oktavbaß verbunden einen künstlichen 16 Fußton giebt. -stimmen, 1. im mehrstimmigen Tonsatz nicht melodisch behandelte, lediglich als Harmonietöne wichtige Stimmen im Gegensatz zu realen (selbständigen od. Melodie-) Stimmen. 2. in der Orgel die den Glanz der Grundstimmen° erhöhenden Terz°- und Quintstimmen°, Mixtur°en, Kornett u. dgl.

Füllung, eine vertiefte, mit einer höheren Einfassung umgebene Fläche; daher Füllmauer, Bogen-.

Fulrad, seit 751 Abt von St. Denis u. Vertrauter Pipin°s des Kleinen, unterhandelte wegen der Thronbesteigung desselben mit dem Papste Zacharias°, † 777.

Fuls, al-F., Gottheit der vorislámischen Araber, vom Stamme Tajj nach seiner Flucht aus Jemen (um 128 n. Chr.) statt des älteren Stammgenius Suhail° verehrt. Das h. Territorium des - besaß Asylrecht. [L Krehl, Rel. d. vorisl. Arab. (63) 15—24.] Das Idol ist eine rote Felsspitze auf dem Berge Aga, einer menschlichen Figur ähnlich.

Fumo, rP u. Dichter, * zu Villon bei Piacenza, dort † 1545 als Inquisitor. Bf.: Summa casuum conscientiae; aurea armilla dicta u. a.

Funck (Funccius), J, * 1518 zu Wöhrd bei Nürnberg, P daselbst, mußte infolge des Augsburger Interims die Stadt verlassen und ging nach Königsberg, wo er zuerst P, dann Hof-P des Herzogs Albrecht wurde. Er gehörte Osiander°s Partei an u. trat nach dessen Tode an ihre Spitze. Als er sich auch in politische Händel mischte, wurde er $^{28}/_{10}$ 1566 enthauptet. Bf.: Auszug und kurzer Bericht von der Gerechtigkeit der Christen vor Gott 1552 u. a. [Prozeßakten in Acta Borussica, Kgsbg u. Lpz 1732, 3; Hartknoch, Preuß. KG., 1682; Töppen in Raumers hist. Taschbch. 47; RE]

Funcke, **1.** (Funk), Fch, eP u. Hymnolog, * 1642 in Nossen, Kantor in Perleberg und Lüneburg, seit 1694 P in Römstedt, † das. 1699. [Hymn. Bl. 84, 135. 146; 85, 95. 121; 86, 60.] **2.** O, eP u. Schriftsteller, * $^{9}/_{3}$ 36 zu Wülfrath bei Elberfeld, P in Holpe bei Siegen, seit 68 in Bremen. Bf.: Reisebilder und Heimatklänge u. v. a.

Fundaiten (von funda Leibgurt), Beiname der Bogomilen°, weil sie einen Leibgurt trugen.

Fundament des Glaubens und Heils (Fundamentum Fidei et Salutis), nach altlutherischer Dogmatik dasjenige, „quod (vgl. 1 Ko 3, 10ff.) fidei et toti adeo Christianismo, veluti domui aedificandae, substernitur“; es ist sowohl substantiale, d. h. Christus, quatenus salutis nostrae auctor exstitit, als dogmaticum, d. h. die doctrina de Christo, ex qua fides salvifica concipitur et sustentatur.

Fundamental-: -Artikel des Glaubens (Articuli fidei fundamentales), von der altlutherischen Dogmatik zuerst durch Hunnius, dann auch durch die andern lutherischen Theologen behufs einer Einigung mit der rfKirche aufgestellt, sind die „Articuli qui talem habitudinem ad fundamentum fidei et salutis important, ut eo salvo ignorari, aut saltem negari non possint“; sie sind 1) primarii, d. h. solche, „qui causam aliquam nostrae salutis constituunt vel explicant, inde salva fide et salute nec ignorari nec negari possunt“, und zwar a. constitutivi, „qui ipsum fundamentum fidei constituunt, quorum ideo cognitio explicita ad fidem et salutem per se necessaria est“, b. conservativi, „quorum explicita cognitio non quidem per se, sed ad ponendos constitutivos necessaria est, quia cum iis necessario cohaerent“, und zwar α. antecedentes, „qui rationem constitutivorum in se continent“, β. consequentes, „qui explanant fidei salvificae consequentia, quibus positis fides confirmatur, non positis evanescit“; dagegen sind 2) secundarii, „qui licet ignorari possint illaeso fidei salutisque fundamento, pertinaciter tamen negari salvo ille non possunt, nedum impugnari“. Diese -artikel sind entgegengesetzt den Articuli fidei non fundamentales, d. h. denen, „qui salvo fidei fundamento non solum ignorari, verum etiam negari aut in utramque partem disputari possunt.“ Diese ganze Lehre wurde als bloße tote, Herz und Gemüt kalt lassende und doch oft für das Wesen des gesamten Christentums gehaltene Formel von den spätern Dogmatikern z. T. ignoriert, z. T. sogar verworfen. Neuere Dogmatiker unterscheiden absolute (biblische) - und relative (kirchliche), die unterscheidenden Lehrbegriffe der einzelnen Kirchen. -brett, das Bohlenstück, welches auf die Windlade° befestigt ist und die Kanzellen° der Schleiflade° und die Registerröhren der Kegellade° nach oben abschließt. -block, s. Mennoniten. -dogmatik, zusammenhängende, hist.-krit. Untersuchung und apologetische Erörterung der -fragen christl. Dogmatik. [H Voigt 75.]

Fundatio beneficii, s. Pfründe.

Fundsch (Sing. Fungi), zur Nubarasse gehöriges mohammed. Volk, im südl. vom 13. Grade nördl. Br. gelegenen Teil von Sennaar am Blauen Nil und zwischen diesem und dem Weißen Nil bis zum 10. Grade wohnend, 22 von Ismail Pascha unterworfen. [Hartmann, Nigritier 76.]

Funeral-: -ien, Beerdigungsanstalten, -ceremonieen und -kosten. -kelch = Grabkelch°.

Fünf Brünnlein sind, L. zuerst 1672, Vf. unbekannt. M.: Ach, Gott und Herr.

Fünfkirchen, Stadt Ungarns, Komitat Baranya, ausgezeichnet durch den 1036 v. Stephan d. H. gebauten Dom, eine mächtige, flachgedeckte Pfeilerbasilika ohne Querschiff in romanischem Stil, jetzt restauriert.

Fünf-Meilen-Akte, 1665, verbot allen infolge der Uniformitätsakte° abgesetzten Geistlichen der Dissenters°, sich auf fünf Meilen einer Stadt zu nähern.

Fünfpaß (Fünfblatt), got. Maßwerksfigur, fünf mit der offenen Seite symmetrisch um einen Kreis gruppierte Dreiviertelkreise oder kleeblattförmige Spitzbogen.

Funk (s. Funcke), **1.** Fz Xaver, rTheolog, * 40 zu Abtsgmünd, seit 70 Prof. der Theologie in Tübingen. Bf.: Zins u. Wucher, 68; Zucht u. Moral inbezug auf das Wirtshausleben, 69 u. a. **2.** Gf Benedikt, Kirchenliederdichter, * zu Hartenstein in der Grafschaft Schönburg $^{29}/_{11}$ 1734, † als CR und Direktor des Domgymnasiums zu Magdeburg $^{18}/_{6}$ 14. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Halleluja, jauchzt, ihr Chöre! **3.** J Ägidius Ld, D. u. Divisions-P in Danzig, Gegner des Summepiskopat°s der preuß. Könige besonders bei Einführung der Agende 22, legte sein Amt nieder und wurde 29 P in Lübeck; † 67. [M. Funk 73 u. 84; CK 84, 647.] **4.** Nl, P an der ev.-luth. Hauptkirche in Altona. [Nekrol. AK 47, 356.]

Funnctus = Funck°, † 1566.

Fünt, provinzieller Name für die großen, aus romanischer Zeit herrührenden Taufsteine aus Granit, die sich in einigen Kirchen Mecklenburgs finden.

Furah Bai, Hauptstation der CM. in Sierra Leone mit einer 28 gestifteten, jetzt wenig besuchten Erziehungsanstalt (college), mit einer 45 gegründeten, 34 Jahre vom schwarzen Professor Quaker geleiteten höheren Schule (grammar school) u. einer 47 errichteten höheren Mädchenschule (A. Walsh Institut).

Für alle Güte sei gepreist, L. v. Gellert°; zuerst 1757. M.: In dich hab' ich gehoffet, Herr.

Fürbitte für Andere, **1.** eine spezifisch=christliche Form des Gebet°es als „der religiöse Ausdruck und die religiöse Weihe der auf Liebe und Verehrung beruhenden brüderlichen Gemeinschaft". Jesus befiehlt - selbst für die Feinde zu thun (Mt 5, 44), und er selber thut es am Kreuze. Mittel zur Überwindung der Prüfung von Leiden° ist nach dem Jakobusbrief Gebet und -, zu der man andere auffordern soll (5, 13—16). Nach Hebr ist es vor allem das Jesu von Gott durch einen Eid zugesicherte ewige Hohepriester°tum, welches ihn dazu befähigt, durch -, die als eine priesterliche Funktion gedacht wird, kräftig u. vermittelnd für uns einzutreten (7, 25; 13, 15). **2.** Diese intercessio, interpellatio sive deprecatio sacerdotalis, die im Katholicismus zurücktritt hinter der - der Heilige°n, ist nach altluther. Dogmatik die ununterbrochen wirkende Versöhnung, der „posterior officii sacerdotalis pars, qua Christus pro omnibus omnino hominibus, imprimis vero electis suis vi universi meriti sui vere proprieque, at sine ulla maiestatis suae imminutione interpellat, ad impetrandum nobis quaecunque corpori atque animae praecipue salutaria esse novit"; sie ist nicht bloß eine realis, d. h. eine „muta ostensio meritorum", sondern auch eine verbalis und oralis und wird geteilt in eine intercessio a) generalis et specialis, b) terrestris et coelestis. **3.** Nach talmudisch=midrasischer Lehre bewirkt die - der Heilige°n u. Gerechte°n Besänftigung des Zornes Gottes, wehrt dem Unheil ab, schafft Tau und Regen nach langer Dürre u. s. w. **4.** ✎ Bei Gott: Aufforderung zur -: Bittet für die, so euch beleidigen u. verfolgen! Mt 5, 44. vgl. Ex 10, 17. Jer 42, 2. Eph 6, 18f. — 1 The 1, 2. Ge 18, 23f. (V. 28f.) Nu 16, 22. Apg 12, 15. Segen der -: Hiob 42, 10. vgl. 2 Ko 1, 10f. Ph 1, 19. Phm 22. - bei Jesu: Mt 8, 5f. vgl. Mc 7, 32. 13, 6ff. **5.** Hom.: Lc 23, 32 bis 34: Das Wort: Vater vergieb ihnen 2c. 1. Die Gedanken des Erlösers selbst bei diesem Wort, 2. die Gedanken, die es in uns erweckt (Tholuck 5, 281). 1. Diese - bezieht sich auf alle Sünder aller Zeiten u. aller Orten; 2. ihre Bedeutung u. Wirksamkeit (Müllensiefen, Zeugn. 4, 36). Jo 17, 20—26: Die - des Herrn für seine Gemeinde, daß sie mit ihm 1. eins, 2. selig werde (Müllensiefen). Apg 12, 1—11: Die Macht der brüderlichen -. Wie 1. die Welt die Zeugen des Evangeliums zu vertilgen sucht, 2. die Gemeinde streitet mit den Waffen des Gebetes, 3. der Herr hört und die Gefangenen Zions erlöst (Ahlfeld, Zeugn. 2, 214). Eph 1, 16—19: Das Gebet Pauli für die Epheser: 1. Der Urheber, 2. der wahre Grund und die wesentliche Beschaffenheit des Gebets (Saurin 10, 151). 3, 14—20: Die wesentliche - für die Nächsten: 1. Inhalt, 2. Wirkung (Nitzsch 3, 117).

Furcht, 1. ✎ s. Angst; Gottes -. **2.** Hom.: Mt 10, 28: Was wir 1. fürchten sollen, 2. was nicht; eine Anweisung unseres Erlösers, welche unserer Sorge u. - die gehörige Richtung giebt (Schleiermacher 1, 281). Lc 12, 32: Fürchte dich nicht, du kleine Herde: 1. Wohl haben wir Grund, uns zu fürchten, wenn wir auf uns sehen, 2. aber keine, wenn wir auf den Herrn sehen (Arndt, Gleichnr. 5, 205). Apg 2, 43: Die -, die der göttliche Geist durch seine Wirkungen in denen hervorbringt, welche der Vereinigung mit ihm noch unfähig sind: die - 1. des Bösen, 2. des Trägen, 3. des Unentschlossenen (Schleiermacher 7, 437). Ph 2, 12: - u. Zittern: 1. wie die Knechte der Sünde, 2. wie die Kinder Gottes sich fürchten und zittern (Theremin, Prdr. 6, 193). Hbr 2, 14. 15: Von der - vor dem Tode: 1. Schrecken des Todes; 2. sie sind auf die Gerechtigkeit Gottes zurückzuführen; 3. wir ziehen den Schluß, daß man sich nicht über die christliche Religion deswegen zu beschweren Ursache habe; 4. Übereinstimmung unseres Glaubens mit dem aller Zeiten von Christo an bis jetzt; 5. Anwendung (Saurin dtsch. 2, 237).

Fürchtet Gott, den König ehret, V. 5 v. Vater, kröne du mit Segen.

Furchtlosigkeit, ✎ Wenn eine Plage kommen will, so fürchtet er sich nicht; sein Herz hoffet unverzagt auf den Herrn, Ps 112, 7. vgl. Hiob 39, 22. Jer 17, 8. Gott ist mein Heil; ich bin sicher und fürchte mich nicht, Jes 12, 2. vgl. Ps 23, 4; 46, 3f. Hbr 13, 6. — s. Todesfreudigkeit.

Furcht muß man vor Gott stets tragen, V. 7 v. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Für dein=: -en heil'gen Geist der Liebe, V. 3; -e teuren Sakramente, V. 5; - so allgemein Erlösen, V. 2; - so tröstliches Versprechen, V. 4 v. Herr von unendlichem Erbarmen.

Für: - dich sei ganz mein Herz und Leben, V. 4 v. Ich bete an die Macht der Liebe. - diesen Trost, o großer Held, V. 19 (11) v. Frühmorgens, da die Sonn'. - diese Thränen dank' ich dir, V. 6 v. Du weinest vor Jerusalem.

Furlanetto, Bonaventura, erster Kapellmeister an San Marco und seit 11 Lehrer für Fuge u. Kontrapunkt am philharmon. Institut in Venedig, * 27/5 1738, † 10/4 17 daselbst. Komp.: Kirchenwerke, die Manuskript geblieben sind.

Für mich hast du dich aus der Ruh', V. 5 v. Mein Freund ist mein.

Fürsen, Jo, eAD in Hamburg, dort * 22/3 1606, † 11/8 1673.

Furseus, St., * ca. 600 in Irland, Missionar Ostangliens, Stifter des Klosters Lagny bei Paris, † in Frankreich. [RE]

Für solche: - gnadenreiche Zeit, V. 3 v. Ein Kind geborn zu Bethlehem. -es Heil sei, Herr, gepreist, V. 3 v. Wir Menschen sind zu dem.

Fürsorge, 1. ✎ Göttliche: Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorget für euch, 1 Pt 5, 7. vgl. Ps 127, 1f. Mt 10, 29f. Nh 13, 31. — Ps 40, 12; 142, 6. Menschliche: Ps 122, 9. 1 Ko 7, 32. 2 Pt 1, 15. — Ge 41, 48f. Mt 14, 15; 25, 4. **2.** Hom.: Ps 23: Von der liebevollen - des guten Hirten für die Seinen. Er 1. weiß ihr Bedürfnis überschwenglich zu erfüllen; 2. schirmt sie in Zeiten der Not und Gefahr; 3. macht sie zu Genossen seines Hauses (Müllensiefen).

Fürsprache des Bischofs bei der weltlichen Obrigkeit wurde 408 durch ein Gesetz

bestätigt; unter Konstantin erhielten die Armen und Niedrigen die Erlaubnis, die Hilfe ihres Bisch. anzuflehen u. die Magistratspersonen waren angewiesen, die Fürsprache zu berücksichtigen.

Fürst, A. 1. bei Luther Bezeichnung für eine hohe soziale Stellung einnehmende Männer, sehr oft = dem hebräischen שַׂר und נָשִׂיא. Letzteres ist oft ein Ehrenname der 12 Stammes-en (Nu 1, 44. 7, 2 ff.) und Bezeichnung der „-en der Gemeinde“ oder der „-en Israels“. Seltener wird es als Titel der Oberhäupter der Geschlechter und Vaterhäuser (vgl. 1 Kö 8, 1. 2 Chr 1, 2; 5, 2) gebraucht, die für gewöhnlich רָאשִׁים oder שַׂר genannt werden. Die ismaelitischen u. midianitischen -en heißen נָשִׂיא, die edomitischen אַלּוּף (Ge 36, 15 ff.; Sach 9, 7; 12, 5 f. auch Bezeichnung der israelitischen -en), die philistäischen סְרָנִים. **2.** ✎ Jes 32, 5. Jer 30, 21. Mt 20, 25. — Jes 32, 1. 8. Spr 8, 16. — Spr 17, 7. Jes 1, 23. Apg 4, 26. — Jes 34, 12. Ez 45, 9. Spr 28, 16. Jetzt gehet das Gericht über die Welt, nun wird der - dieser Welt ausgestoßen werden, Jo 12, 31; vgl. 14, 30. 2 Ko 4, 4. Eph 2, 2. **B.** Jl, Orientalist, * $^{12}/_{5}$ 05 zu Zerkowo (Posen), Sohn jüdischer Eltern, seit 33 Privatdozent für orientalische Sprachen in Leipzig, 57 Lector publicus daselbst, 64 Prof., † $^{9}/_{2}$ 73. Wf.: Concordantiae librorum V. T. sacrorum hebraicae atque chaldaicae u. v. a.

Fürst-: -äbte, früher reichsunmittelbare Äbte. -bischof (in Preußen nur von Breslau) waren früher in ihrem Sprengel mit den Rechten eines Fürsten belehnt. Jetzt ist - (auch in Oesterreich) nur noch Titulatur.

Fürstenberg, 1. Fz Egon, Graf von - [Münch, Gesch. d. Hauses Fürstenbg. 30—32, 3 Bde.; Riezler 83], seit 1663 Bisch. v. Straßburg, * $^{10}/_{4}$ 1625, Domherr zu Köln ꝛc., diente als Geschäftsträger des Kölner Kurfürsten Maxim. Hch seit dem Aachener Frieden 1668 franz. Interesse, wurde 1675 in die Reichsacht erklärt, verriet Straßburg den Franzosen und wurde 1681 das. wieder Bisch.; † $^{1}/_{4}$ 1682. **2.** Egon v. -, seit 1788 Fürst-Bisch. v. Hildesheim und Paderborn, * $^{10}/_{5}$ 1737 zu Husten b. Arnsberg, apostol. Vikar des Nordens, protestantenfreundlich. [Esser 42; Bessen, Gesch. d. Bist. Paderb. 20.] **3.** Wh Egon, Bruder von 1 und seit 1682 dessen Nachfolger als Bisch. v. Straßburg, * $^{7}/_{12}$ 1629, 1686 Kardinal, 1688 Koadjutor des Erzb. von Köln und dessen Nachfolger. Doch wurde er von Deutschland geächtet, † $^{10}/_{4}$ 1704 in St.-Germain des Prés. **4.** Th v., 1585—1618 Bisch. v. Paderborn, Gegner der Reformation. **5.** Fz Fch Wh, Frhr. v. -, * $^{7}/_{8}$ 1729 auf Schloß Herdringen bei Arnsberg, Domherr in Münster, 1770—07 Generalvikar des Kurfürsten Max Friedrich, hob das Schulwesen, gründete die Universität Münster, † $^{10}/_{9}$ 11 in Münster. [Esser 42.]

Fürstenfeld, Cisterzienserkloster in Oberbayern, 1266 gegründet, 03 aufgehoben.

Fürsten-: -gunst, ✎ Verlasset euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die können ja nicht helfen, Ps 146, 3; vgl. 118, 9. -konkordat, das von Nikolaus V. bestätigte Kompromiß, wonach die - Deutschlands zum Gehorsam gegen den Papst zurückkehrten unter Bedingungen, die unter anderen Berufung eines Konzils nach Deutschland forderten, dem vom Papste aber keine entscheidende Stellung zugestanden wurde. Auch die Baseler Reformdekrete wurden von ihm nicht unbedingt anerkannt. -schulen, die drei sächsischen von Kurf. Moritz gestifteten Lehr- und Erziehungsanstalten zu Meißen (St. Afra), Pforta und Grimma.

Fürsten sind Menschen, vom Weibe geboren, V. 2 v. Lobe den Herren, o meine.

Fürstentümer und Gewalten, V. 2 v. Jesus Christus herrscht als König.

Fürstenwalde, Stadt im preuß. Rgbz. Frankfurt, seit 1385 Sitz der Bischöfe von Lebus, deren Bistum 1598 dem Kurfürstent. Brandenburg einverleibt wurde.

Fürstenzell, Cisterzienserabtei in Niederbayern, 1274 von Hadwig° aus Passau gegründet, 03 aufgehoben.

Fürstprimas = Primas°.

Furtmayr, Perchtold, Miniaturmaler, zwischen 1470 und 1501 Bürger zu Regensburg; von ihm: 2 Bde. zum AT; Missale für Bisch. Bnh v. Salzburg, 1481, 5 Bde. (Münchener Hof- u. Staatsbibliothek).

Fürwahr,: - der dich geschaffen hat, V. 6 v. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn. -, -, euch sage ich, V. 6 v. Herr Jesu Christ, wahr.

Füs (Fusius), Wolfgang, Theolog, * ca. 1480 zu Schleiz, 1509—1517 Rektor in Schneeberg studierte 1519 noch einmal unter Luther in Wittenberg, wurde eP in Borna, 1526 in Kolditz, beteiligte sich an der kursächs. Kirchenvisitation 1529, wurde P u. S in Leisnig, 1539 S u. P in Chemnitz. Da er sich weigerte, das Interim anzuerkennen, wurde er $^{10}/_{4}$ 1551 seines Amtes entsetzt, † $^{8}/_{5}$ 1551. [Lempe 77.]

Fuscararits, de = Foscarari°.

Fuß, A. 1. (Sockel), in der Architektur der untere Teil der Gebäude, Säulen, Pilaster ꝛc., besteht meist aus einer Plinthe mit einem darüber befindlichen Fußgesims, welches den Übergang zu den darauf ruhenden Wänden oder Schäften bildet. **2.** In der Orgel der unterste Teil der Labialpfeifen mit offenem, abwärts gekehrtem Ende, bei Metallpfeifen in der Form eines umgekehrten Kegels, bei Holzpfeifen eines Cylinders, einer umgekehrten Pyramide oder eines solchen Kegels; er leitet den Wind aus der Kanzelle oder Windspalte nach der Kernspalte. **B.** K Ad, eP in Hermannstadt, dort * $^{29}/_{10}$ 17, † $^{1}/_{7}$ 74.

Füße, kranke; rSchutzpatrone gegen - sind Johannes° Evangelista und Petrus°.

Füssel, Mt, brandenburgischer Hofprediger zu Anhalt u. Berlin. Mitvf. d. Confessio Marchica° (1614).

Füssen, Stadt im bayer. Rgbz. Schwaben, erhielt 720 die Benediktinerabtei St. Mang (S. Magni ad fauces Julias), die 02 bei der Säkularisation an den Fürsten von Öttingen-Wallerstein, 39 an Frh. v. Ponikau kam. [Feistle, Gesch. d. Stadt -, 61.]

Fußesbrunnen, Kd v., Dichter aus Niederösterreich, * um 1160. Vf.: Kindheit Jesu (nach dem apokryph. Ev. de infantia Mariae et Christi salvatoris). [Hahn, Ged. d. 12. u. 13. Jhdts., 40.]

Füßli, **1.** J Hch, * $^{9}/_{12}$ 1745 in Zürich, † das. $^{26}/_{12}$ 32 als Ratsherr; Gründer des „Schweizerischen Museums" 1783—1790 u. des „Neuen Schw. Museums" 1793—1796. **2.** J Kd, rfP, * $^{4}/_{5}$ 1704 in Oberwetz (Grfsch. Solms), P in Veltheim, † $^{27}/_{6}$ 1775. Vf.: Thesaurus historiae Helveticae 1735 u. a.

Fuß-: -ringe, Kettchen, die beide Füße verbanden, wurden von den Hebräerinnen getragen, um den Gang zu einem zierlichen, koketten Trippeln zu machen, oder um die Jungfrauschaft zu schützen (letzteres Behauptung der Talmudisten). -ton, Bezeichnung für die Tonhöhe eines Orgelregister°s. Entspricht die Tonhöhe der Pfeifen der Notierung, so hat das Register 8 -, erklingen sie eine Oktave höher, dann hat die betreffende Stimme° 4 -, bei einem um eine Oktave tieferem Klange hat sie 16 - u. s. w. Diese eigentümliche Bezeichnungsweise ist dadurch entstanden, daß das tiefe C eines 8füßigen Registers etwa 8′, das des 4füßigen etwa 4′ lang ist u. s. w. -waschung, **1.** bei Jo an die Stelle des Abendmahls als sakramentale Handlung gesetzt und daher vom h. Bernhard als solche angesehen. Noch jetzt vollziehen am Gründonnerstag der Papst, die Bischöfe und Äbte, sowie manche Fürsten (Kaiser v. Österreich) die feierliche -waschung an Pilgern od. Armen, die sie nachher bewirten; ebenso hat sie sich in der griech. Kirche, in Klöstern u. am russ. Zarenhof, bei Wiedertäufern und in der Brüdergemeinde (sogen. kleine Taufe) erhalten. **2.** In der christl. Kunst wird die Jo 13 berichtete Begebenheit entweder als Stärkung im Glauben aufgefaßt, sodaß Christus vor Petrus steht und die Waschung erst geschehen soll, oder als Akt christlicher Demut, Christus vor Petrus knieend, der abwehrend die Hand erhebt. Bedeutende Darstellungen v. Giotto (Padua), Fiesole (S. Marco in Florenz), L. Cranach. **3.** Hom.: Jo 13, 1—5: Was die -waschung Christi uns sagen und bedeuten will. Sie ist 1. ein Beweis der herablassenden Liebe, mit der Christus sich den Seinen hingiebt, 2. ein bildlich abgelegtes Zeugnis darüber, was wir allesamt von ihm bedürfen, 3. ein Beispiel und Vorbild, dem wir nachzuahmen haben (Burger). V. 1—10: Christus fordert auf: 1. zur Demut, 2. zur Ergebung, 3. zur Reinigung des Herzens (Theremin 4, 21). V. 1 bis 14: Die -waschung, ein dreifaches Bild: 1. ein Abbild der dienenden Liebe des Herrn, 2. ein Sinnbild unserer Reinigung durch Christum, 3. ein Vorbild für unser Verhalten gegen den Nächsten (Kögel). V. 1—17: Das Gebet des wechselseitigen -waschens; 1. sein Wesen, 2. seine Aeußerungen, 3. sein Lohn (Tholuck 3, 10). [Röpe 56; Rauschenbusch 61; RE]

Fust, J, † wahrscheinlich 1466 zu Paris, Geschäftsteilnehmer J. Gutenbergs, früher irrtümlicherweise mit dem Schwarzkünstler Dr. Faust° verwechselt.

Futschau, im N. von Fukien°, Stadt mit 600 000 Einw., missioniert von dem AB. (mit Spital, ärztlicher und theologischer Schule), der ME. (mit Presse, Hochschule und einem anglochinesischen Kolleg) und CM., seit 50 (Smith Wolie mit theologischem Seminar).

Futtersucher = Pabulatores°.

Futuna, von Polynesiern bewohnte Insel der südl. Neuhebriden°gruppe; die Evang., Apg und einige Episteln sind übersetzt.

Fux, J Jf, 1713—1718 Kapellmeister der Kaiserin Amalie, * 1660 zu Hirtenfeld bei Mareni (Steiermark), † $^{13}/_{2}$ 1741. Komp.: 50 Messen, 3 Requiems, 10 Oratorien, 18 Opern, 29 Partiten, „Missa canonica". Vf.: „Gradus ad Parnassum" 1725 (deutsch v. Mitzler 1742; ital. v. Manfredi 1761; frz. v. Denis 1773; engl. 1791).

FV. = Frauenmissionsverein° für China.

Fyellstedt = Fjellstedt°.

Fylfoot (altengl. „Vierfuß"), auch Svastika, Gnostikerkreuz, Baphometzeichen gen., mystisches Zeichen in Form eines Halbkrückenkreuzes oder vier aneinander gesetzter Beine, kam im 13. und 14. Jhdt. häufig als Ornament des priesterlichen Ornats vor. (s. Abbild.)

G.

Ga, Negerstamm der Asante v. 250 000 Seelen.

Gäa, in der griech. Mythologie Göttin der Erde, entstand (n. Hesiod) nach dem Chaos und erzeugte aus sich den Uranos°, die Gebirge und den Pontos. Ihrer Ehe mit Uranos entstammten die Titanen°, Kyklopen° und Hekatonchiren°; aus dem von ihr aufgefangenen Blut des verstümmelten Uranos gebar sie die Erinnyen°, die Giganten° und die melischen Nymphen°; mit Pontos zeugte sie den Nereus, Thaumas und Phorkys, die Keto und Eurybia. Da aus ihrem Schoß zu Delphi° die begeisternden Dämpfe aufstiegen, war sie Göttin der Weissagung und zuerst im Besitz des delphischen Orakels, und da sie in ihrem Schoß die Gräber birgt, galt sie auch als Göttin des Todes und der Unterwelt. Als das erste gebärende Weib war sie Göttin der Ehe und wurde als solche zugleich mit der Kybele°, Hestia° und Demeter° angerufen. Man opferte ihr weibliche schwarze Lämmer und rief sie beim Eidschwur neben Zeus°, Helios°, Himmel und Unterwelt an. [Stark, De Tellure dea 48.]

Gaab, J Fch v., eTheolog, Orientalist, * $^{10}/_{10}$ 1761 zu Göppingen i. Württ., † $^{7}/_{3}$ 32 als Prof. (seit 1798), Prälat u. GS von Tübingen. Vf.: Apologie Gregors VII. 1792; Hiob 09;

exeget. u. dogmenhist. Werke. Hsg.: Tüb. gel. Anzeigen 1793—1809.

Gaal [גַּעַל], empört sich gegen Abimelech°, Ri 9.

Gaas [גַּעַשׁ], Berg (und Stadt) bei Thimnath-Serah°, an dessen Nordseite Josua° begraben ward (Jos 24, 30. Ri 2, 9), dessen Thalbäche 2 Sa 23, 30. 1 Chr 12 (11) 32 erwähnt werden; sie fließen in den Audsche°.

Gaasperini = Gasparini°.

Gaath [גֹּעָה], Ort bei Jerusalem, vielleicht Golgatha, Jer 31, 39.

Gaba [גֶּבַע], Levitenstadt in Benjamin, Jos 18, 24. Ri 20, 33. 1 Sa 14, 5. 2 Sa 5, 25; jetzt Dscheba'a, 10 km nördl. v. Jerusalem.

Gabaa, Judith 3, 12.

Gabai [גַּבַּי], ein Jerusalemit, Nh 11, 8.

Gabaon = Gibeon°.

Gabata (cavata, gravata), heißen die drei vor den Altären hängenden Lampen, weil sie die Gestalt hohler Schüsseln haben.

Gabathon = Gibbethon°.

Gabbatha [*Γαββαθα*], Jo 19, 13 der erhöhte Sitz des Richters in Jerusalem.

Gabe (s. Gnadengabe). **1.** ☞ Alle gute -, und alle vollkommene - kommt von oben herab von dem Vater des Lichts, Jac 1, 17. vgl. Jes 26, 12. Ps 37, 4. Jer 31, 14. — 1 Ko 14, 1; vgl. 12, 31. — 1 Ko 7, 7. 1 Pt 4, 10. — Rö 12, 6. vgl. 1 Ko 12, 4. 8 ff. **2.** Hom.: Mt 25, 14—30: Die Treue, oder Gleichnis von den anvertrauten Pfunden. Der Herr 1. fordert, 2. ermöglicht, 3. belohnt sie (Arndt, Gleichnr. 2, 153). Jo 10, 11: Wie der Herr uns hat bereitet, was zum wahren Wohl uns leitet. Ausgesprochen als eine fünffache - in jenem Liede: 1. Licht, den Weg des Heils zu finden; 2. Trost beim Anblick unserer Sünden; 3. Kraft, der Bess'rung nachzujagen; 4. Mut, des Lebens Last zu tragen 5. und die Hoffnung bess'rer Zeiten In dem Reich der Ewigkeiten (Nitzelnadel). 1 Ko 12, 1—11: Von den geistlichen -n: 1. Woher die geistlichen -n kommen, — daß es uns zur Demut vor Gott erwecke; 2. was und wie sie wirken, — damit wir lernen, sie in der Liebe des Nächsten richtig gebrauchen (Stier). Eph 4, 7—16: Die Mannigfaltigkeit der -n Christi: 1. Der Geber dieser mannigfaltigen -n, 2. die -n selbst, 3. der Zweck, 4. die Dauer derselben (Wilmsen).

Gabel, **A.** bei den Hebräern sowie bei den übrigen Völkern des Altertums beim Essen nicht gebräuchlich. Die vorher zerlegten Fleischstücke wurden bei Tische mit den Fingern aus der Schüssel herausgenommen. Die dreizinkigen -n (1 Sa 2, 13) aus Erz (nach der deutschen Übersetzung von 1 Chr 29, 17 aus Gold) wurden entweder als Geräte beim Brandopferaltar° (Ex 27, 3) oder bei der Feldarbeit (1 Sa 13, 21) verwendet. **B.** Tb 1, 16 f. u. ö.

Gabel-: -koppel, eine veraltete Art der Manualkoppel (s. Orgel). -ton, der nach der Stimmgabel benannte Normalton a, in England bisweilen c.

Gäb' ich alle meine Habe, V. 4 v. Unter allen großen Gütern.

Gabinius, **1.** Bruder des Bisch. Cajus° von Rom, Lehrer der Katechumenen, Märtyrer unter Diokletian 296. **2.** Aulus, röm. Statthalter von Syrien und Palästina 57—55 v. Chr. Er benutzte nach Dio Cassius und Cicero seine Gewalt zu ungeheuren Erpressungen. Nach der Unterwerfung Alexander°s und dessen Vaters Aristobul° II., die dem 63 von Pompejus eingesetzten Hyrkan die Herrschaft zu entreißen suchten, nahm er Hyrkan° II. seine politische Stellung, indem er Judäa in fünf voneinander unabhängige, der Aufsicht des Statthalters unterstellte Gebiete (*σύνοδοι*, *συνέδρια*) zerteilte mit den Hauptstädten Jerusalem, Gazara, Amathus, Jericho, Sepphoris. 56 unternahm er gegen das Gesetz, das ihn zwang, in seiner Provinz zu bleiben, einen Zug nach Ägypten zugunsten des vertriebenen Königs Ptolemäus Auletes. Nach seiner Rückkehr aus Syrien wurde er wegen Erpressungen zur Verbannung verurteilt von Cäsar 49 zurückgerufen; † 48 oder 47.

Gabis [גָּבִישׁ], Hiob 28, 18 Bergkristall, eig. Eis.

Gabler, **1.** Gg As, Philosoph, * $^{30}/_{7}$ 1786 zu Altdorf, Sohn von 3, zuerst Schulmann, seit 35 Prof. der (Hegelschen) Philos. in Berlin, † $^{13}/_{9}$ 53 in Teplitz. Wf: De verae philosophiae erga religionem christianam pietate 36; Beiträge zur richtigen Beurteilung der Hegelschen Philosophie 43 u. a. **2.** J, * $^{0}/_{1}$ 1700 in Ochsenhausen in Württemberg, Orgelbauer, † 1784. **3.** J Ph, prot. Theolog, * $^{4}/_{6}$ 1753 zu Frankfurt a. M., 1783 Prof. der Philos. am Gymnasium zu Dortmund, 1785 Prof. und P in Altdorf, seit 04 Prof. der Theol. in Jena, daselbst † $^{17}/_{2}$ 26. Wf.: De justo discrimine theologiae biblicae et dogmaticae 1787 (begründete die biblische Theologie°) u. a. Hsg.: Neuestes theol. Journal 1798—1800; Journal für theol. Litteratur 01—04 u. Journal für auserlesene theol. Litteratur 05—11. [Schröter 27; RE.] **4.** Th An, eTheolog, * 1788 zu Altdorf, Bruder von 1, P in Kammerstein, Lichtenau, De in Leipheim, Sulzbach, Haupt-P in Bayreuth und München, † 49 als OCR in München. Wf.: Über die Einführung der Presbyterien u. a. [AK 49, 768.]

Gäbler, E Fch, * $^{9}/_{6}$ 07 zu Merschwitz i. Schles., 34 Organist u. Musiklehrer in Zürchau.

Gabriel, **1.** [גַּבְרִיאֵל, Held Gottes], bei den nachexilischen Juden einer der Erzengel (Dl 8, 16; 9, 21. Lc 1, 19. 26), Ausleger von Visionen und Bote Gottes, überbringt Maria die Verkündigung (ebenso Simsons Mutter Ri 13, 3 ff.) und wird daher bildlich dargestellt mit einem Lilienstengel, dem Zeichen der jungfräulichen Geburt Marias. Nach der nachkanonischen jüd. Vorstellung ist er nach Michael der größte der Engelfürsten (Kohel. rabba 79c), das Urteil Gottes aufzeichnend und vollziehend, Israel verteidigend und schützend. Nach Bammidbar rabba 12 ist er über das Feuer (vgl. Pesachoth 118a) oder über das Reifen der Früchte gesetzt (Sanhedrin 95b), nach Origenes hat er es mit dem Krieg zu thun. **2.** v. Barletta, s. Barletta. **3.** von

Chinon, Kapuziner und seit 1640 Missionar in Persien, † 1670 zu Malabar. **4.** von Verona, Franziskaner, 1476 Bisch. von Erlau (Ungarn), Nuntius für Deutschland und Ungarn, † als Card. 1486. **5.** vom heil. Vincentius, Karmeliter, * zu Lodi, Lehrer der Philosophie und Theologie, dann Definitor und Generalvisitator in Genua, lebte im 17. Jhdt. Vf.: De incarnatione; Anagogia christiana; Summa moralis u. a. **6.** Severus, * zu Monembasia (Morea), c. 1577 Bisch. von Allascheber (Kleinasien), später in Venedig. Vf.: Abhandlung über die heil. Sakramente 1600; Apologie; Fides ecclesiae orientalis. **7.** Sionita, * 1577 zu Edden (Syrien), Prof. der oriental. Sprachen und Mitarbeiter d. Polyglotte zu Paris, † das. 1648. — Brüder vom heil. - = Schulbrüder°.

Gabrieli, 1. Andrea, seit 1566 zweiter Organist an S. Marco in Venedig, das. * um 1510 u. † 1586, Schüler von Willaert. Komp. u. a.: Sacrae cantiones 1565; Cantiones ecclesiasticae 4st. 1576; 6—16st. Cantiones sacrae 1578; 6st. Messen 1570, sowie viele Orgelstücke. **2.** Domenico (Menghino del Violoncello), * um 1640 zu Bologna, † um 1690 daselbst. Komp. u. a.: Cantate a voce sola 1691; Vexillum pacis (Motetten f. Altsolo m. Instrumentalbegleitung) &c. **3.** Giovanni, Neffe von 1, seit 1585 erster Organist an S. Marco in Venedig, * 1557, † $^{12}/_{8}$ 1612 (oder 1613). Komp. u. a.: Psalmi poenitentiales 6 vocum 1583; Ecclesiasticae cantiones 4—6 vocum 1589; Sacrae symphoniae, 6—16st., &c. [Winterfeld 34.] **4.** Js Maria, Card., General des Cisterzienserordens, † 1771 zu Caprorola. Vf. von dogmatischen und kanonistischen Werken.

Gabun-Fluß-Gebiet auf der Westafrikaküste unterm Äquator ist von vier Völkern bewohnt (Mpongwe, Schekani, Bakele, Fangwe). Die -mission, 42 von Bostonern vom Kap Palmas erfolgreich in Baraka°, dann in Nengenenge° begonnen, seit 43 von einer kath. Mission unter Bisch. Bessieux betrieben, 70 an Presbyterianer übergegangen (Bushnell, Preston, Walker übersetzen Bibelteile ins Mpongwe), zählte bis 84 mit der Ogowe-Fluß-Mission 611 Kommunikanten (4000 wurden unterrichtet), wurde aber durch einen jeden nicht französischen Schulunterricht verbietenden Beschluß der Franzosen sehr gehindert.

Gabutius, Ant, Barnabit, † 1627 zu Rom. Vf. einer Biographie Pius' V., Hsg. seiner Briefe u. a.

Gad [גד], **1.** Sohn Jakob°s von der Silpa. Sein Stamm zählte Nu 1, 25: 45650, Nu 26, 18 nur 40500; das Gebiet desselben lag östlich vom Jordan, reichte bis an den See Genezareth° und grenzte im S. an das Gebiet der Ammoniter°. [B Stade, Gesch. I, 148ff.]. **2.** Prophet David°s, 1 Sa 22, 5, straft diesen wegen der Volkszählung, 2 Sa 24, 11. **3.** eine Landschaft jenseits des Jordans, 1 Sa 13, 7. Jer 49, 1. **4.** ein Bach, 2 Sa 24, 5. **5.** ein Götze, Jes 65, 11, wahrscheinlich der Planet Jupiter als Verkünder des Glücks. [RE]

Gadara [*Γάδαρα*], zur Dekapolis° gehörige Stadt, später Hauptort von Peräa, berühmt durch warme Quellen, der Schauplatz von Mt 8, 28ff Mc 5, 1ff. Lc 8, 26ff., südöstl. vom See Genezareth, südlich vom Fluß Hieromax. Zur Zeit Antiochus d. Gr. war - bedeutende Festung: Alexander Jannäus nahm und zerstörte - erst nach zehnmonatlicher Belagerung. Pompejus ließ es wiederaufbauen, Augustus schenkte es dem Herodes, gegen dessen Regiment - zweimal vergebens Klage erhob (23 v. Chr. bei Agrippa und 20 bei Augustus selbst), und nach dessen Tod es an Syrien kam. Ruinen beim heutigen Mkes. - hatte eins der fünf großen Synedrien, später ein Bistum. In einigen Texten des Ev. ist statt - der Name Gergesa, auch Gerasa überliefert. Gergesa hat wahrscheinlich nie existiert; Gerasa liegt vom See Genezareth zu weit entfernt. Daher ist die Lesart - die richtige. [Selby, Expos. 89; RE.]

Gadda = Hazar°-Gadda.

Gaddi, A. [גדי], Nu 13, 12. **B.** florentinische Malerfamilie. **1.** Agnolo -, Sohn von 3, * c. 1350, † $^{16}/_{10}$ 1396 in Florenz: von ihm Wandmalereien im Chor von S. Croce. **2.** Gaddo -, * c. 1260 und † 1332 in Florenz, vorzugsweise Mosaizist. **3.** Taddeo -, Sohn von 2, * um 1300, † um 1366, als Architekt Schüler Giottos; seine Hauptwerke als Maler die Fresken in S. Croce in Florenz sowie in S. Francesco in Pisa.

Gaddis, 1 Mcc 2, 2.

Gaden (Gadem), Stockwerk; daher Licht--°.

Gaderiter [גדרי], 1 Chr 28 (27), 28.

Gadi [גדי], Menahems Vater, 2 Kö 15, 14. 17.

Gadiel [גדיאל], Nu 13, 11.

Gaditer [גדי], Nachkommen Gad°s, Dt 3, 12. 16; 29, 8. Jos 12, 6; 13, 8 u. ö.

Gäeochos, Erdhalter, Beiname des Poseidon°.

Gaetano da T(h)iene (Cajetanus), St., Stifter des Ordens der Theatiner°, studierte Jura, wurde Protonotar bei Julius II., † 1547 in Neapel, von Clemens X. heilig gesprochen. (Tag $^{7}/_{8}$). [Lüben 83.]

Gaetham [געתם], Edomiterfürst, Ge 36, 11. [1 Chr 1, 36.

Gafori, Franchino (Franchinus Gafurius, häufig nur Franchinus gen.), Musiktheoretiker, seit 1484 Chorkantor u. Knabenmeister am Dom zu Mailand, * $^{14}/_{1}$ 1451 zu Lodi, † $^{24}/_{7}$ 1522 in Mailand. Vf. u. a.: Angelicum ac divinum opus musicae etc. 1508.

Gagarin, J, * 15 in Petersburg, zuerst Diplomat, trat 42 zur rKirche über, wurde 43 Jesuit und wirkte für die Union der russ. und rKirche. Vf.: Études de théologie, de philosophie et d'histoire.

Gagnäus (Gagnée, Gaguey), D., Kanzler und Almosenier, † 1549 zu Paris. Vf. von Scholien und Paraphrasen zu Evv., Apg u. Rö.

Gaham [גחם], Nahors Sohn, Ge 22, 24.

Gahar [גחר], Esr 2, 47.

Gajaner (Cajaner, Gajaniten), Anhänger des Gajanus°.

Gajanus, AD, dann Bisch. v. Alexandrien, lehrte, daß Christi Leib auch vor der Auferstehung der Korruption nicht unterworfen gewesen sei. Durch Justinians Abgesandten Narses wurde - verbannt, doch fand er Anhänger.

Gaika, Zweig des Kafirstammes Xosa, zuerst durch Dr. van der Kemp (1799) missioniert.

Gaisford, Th, engl. Philolog, * $^{22}/_{12}$ 1779 zu Jford, 47 Dechant am Christ-Church-College und Kurator der Bodleiana in Oxford; † $^{2}/_{6}$ 55 das. Hsg.: u. a. Theodorets Graecarum affectionum curatio 39 u. Ecclesiastica historia 54; Eusebius' Eclogae propheticae 42; Praeparatio evaog. 43; Demonstratio evang. 52 u. Contra Hieroclem et Marcellum 05.

Gajuk, mongolischer Großkhan im 13. Jhdt., soll durch eine Gesandtschaft an Ludwig IX. von Frankreich christliche Gesinnung verraten und versprochen haben, den Christen das h. Land zu erobern.

Gajus (Cajus), **1.** von Korinth (1 Ko 1, 14. Rö 16, 23). **2.** von Derbe (Apg 20, 4). **3.** von Macedonien (Apg 19, 29). **4.** Adressat v. 3. Jo.

Galaad [*Γαλαάδ*] = Gilead°, 1 Mcc 5, 9; 13, 22.

Galal [גָּלָל], Levit, 1 Chr 10, 15. 16. Nh 11, 17.

Galanthis, Geliebte des Zeus°, von Hera° eifersüchtig verfolgt.

Galasa, s. Geresa.

Galatea, Tochter des Nereus° und der Doris°, Personifikation des stillen, glänzenden Meeres.

Galaterbrief, einer der drei Hauptbriefe des Apostels Paulus°, der in scharfer Polemik gegen den in seine Gemeinden eingedrungenen Judaismus eine geschichtliche Begründung der Selbständigkeit des Apostolats Pauli (Kap. 1 f.), sodann eine prinzipielle Auseinandersetzung mit dem Anspruch, Gerechtigkeit und Heil komme aus der Gesetzesbeobachtung (Kap. 3 f.), giebt und die Heiligung bei der evangelischen Freiheit vom Gesetze lehrt (Kap. 5 f.). Die Gemeinden Galatien°s waren von Paulus auf der Durchreise ganz oder ausschließlich aus Heiden (3, 3. 29; 4, 8 bis 12. 17. 21; 5, 2 f.; 6, 12 f.) gegründet; bei einer Inspektionsreise fand er sie wohl bereits vom Judaismus inficiert (1, 9; 4, 16. 18. 20; 5, 3. 21; doch vgl. 1, 6; 3, 1; 5, 8). Woher diese judaistische Agitation in die Gemeinde gekommen ist, ob durch jerusalemitische Sendlinge, durch ein jüdisches Element innerhalb der Gemeinden selbst oder durch judenchristliche Gemeindebildungen, die neben den paulinischen von Anfang an bestanden hätten, ist fraglich. Bald nach seiner zweiten Anwesenheit ist der Brief geschrieben, also nach gewöhnlicher Ansicht im Winter 56—57. Die Echtheit des - war der Eckstein und Angelpunkt der Tübinger Kritik; sie ist aber neuerdings von Pierson, Loman, Steck bestritten worden. [Kommentare: Luthers beide Kommentare (dazu: Ölze, Der ref. Charakter v. Luthers kleineren Komm. 87), zusammengearbeitet u. dtsch. v. Walch, 4. A. 68; Rückert 33; Windischmann 43; Hilgenfeld 52; Jatho 56; Trana 58; Winer, 4. A. 59; Wieseler 59; Matthias 65; De Wette, 3. A. v. Möller 64; Reithmayr 65; Larsen 67; Carey 67; Ellicott 67; Eadie 69; Holsten, D. Ev. d. Paul. I. 80; Schaff 81; Wörner 82; Kähler 84; Philippi 84; Meyer, 7. A. v. Sieffert 86; Palmieri 87; Wood 87; Lightfoot, 9. A. 87; Findlay 88; Exell 88. Erbaulich: Frantz, n. A. 62; Brandes, n. A. 71; Schmoller, 3. A. 75; Schröder 82. Vorgeschichte: Franke in StKr 83, 133 ff. Kritisches: Bauer 51; in Theol. Tijdschr.: Loman 82, Manen 86, Prins 87; Steck 88, dazu: Sulze in PK 88, 944 ff. u. Zöckler in Bew. d. Gl. 89, 41 ff.; Kappeler in Theol. Ztschr. a. d. Schw. 89, 11 ff. Über Marcions -: Manen in Theol. Tijdschr. 87; Stemler in Theol. Stud. 88, 209 ff. - und Apg.: ZwTh Bd. 1, 317 ff.; 3, 101 ff.; Türk, Jen. Diss. 71; Zimmer 82. Textkritisches: Corssen 85 (Vulgata); Zimmer 88 (Altlat.) u. ZwTh 81—83. Einzelne Stellen: Zimmer, Ex. Probleme; 1, 2: Zimmer, ZWL 86, 335 f.; 2, 1—10: Fritzsche 33 (Weihnachtsprogr.); Elwert 52; 2, 3—6: Tag in StKr 84, 168 ff.; 2, 11 ff.: Overbeck 80 (Progr.); 2, 16: Goodwin im Journ. of the Soc. of bibl. lib. 88; 2, 17 f.: Lipsius in ZwTh Bd. 4, 72; 3, 20: Gödör 18; Weigand 21; Schmieder 26; Holsten 53; Huth 54; Culmann 64; Matthias 66; Schulze 69; Kraußold 71; Fricke 79; Davidson im Expositor 88, 377 ff.; Riemschneider in Mitt. u. Nachr. f. d. eKirche Rußl. 88, 333 ff.; ZwTh Bd. 8, 452 ff.; 6, 16: Zimmer in ZWL 86, 405 ff.]

Galatien, Landschaft Kleinasiens, gen. nach den c. 270 v. Chr. eingewanderten Galliern od. Kelten, den Stämmen der Tolistoboger, Tektosagen und Trokmer (Liv. 38, 16), die auch z. Z. des Hieronymus noch ihre eigenen Sitten und ihre Sprache (ähnlich der der Trevirer, der Gallier um Trier) behalten hatten. Als das Land westlich vom Halys im Frieden mit Antiochus römisch wurde, kamen die Galater unter röm. Botmäßigkeit. Unter Augustus wurde - 26 zusammen mit Lykaonien und Pisidien zur röm. Provinz gemacht. Das Land war fruchtbar, hatte blühenden Handel, zog daher frühe auch die Juden an. In der eig. galatischen Landschaft lagen die Städte Pessinus, Ancyra u. Tavium; in der Provinz kamen noch hinzu Antiochia in Pis., Iconium, Derbe u. Lystra; keine von ihnen wird im Brief an die Galater° erwähnt, ein Beweis, daß Paulus, als er auf seiner zweiten Missionsreise (Apg 16, 6) und dann auf der Visitationsreise von Ephesus aus (18, 23) - besuchte, vornehmlich Landbewohner an der Grenze, aber an der Grenze der eig. galat. Landschaft bekehrte; denn folgte er in seiner Bezeichnung der röm. Provinzialeinteilung, so wäre ja auch Timotheus° aus Derbe ein Galater.

Galba, 68—$^{15}/_{1}$ 69 römischer Kaiser.

Galbanum [חֶלְבְּנָה, Ex 30, 34. Si 24, 21], Räucherwerk, in Israel nur zum Dienst in der Stiftshütte in Gebrauch, der erhärtete Milchsaft von Ferula galbaniflua u. F. rubricaulis. [RE]

Galdin (Gaudin), St., rP, * c. 1100 zu Mailand, Kanzler das., floh vor Barbarossa nach Frankreich, wurde dort 1165 Card., 1166 Erzb., ein heftiger Gegner der Katharer, † $^{18}/_{4}$ 1176.

Gale, William, engl. Maler, * 23 zu London, schuf u. a.: Einzug in Jerusalem 67; Rückkehr des verlorenen Sohnes 69; Abraham und Isaak auf dem Wege zum Opfer 72; Verstoßung der Hagar 73.

Galeazzo Carraccioli, Marchese v. Vico, ein durch sein Leben und segensreiches Wirken musterhaftes Vorbild der italienischen flüchtigen Gemeinden in Genf, † 1586. Als Neffe des Papstes Paul IV. wurde er durch Juan Valdés evangelisch und flüchtete 1551 nach Genf; auf Grund hartnäckiger Weigerung seiner Frau und Kinder ihm zu folgen, geschieden, ging er 1560 eine zweite Ehe ein. [Balbani, Hist. della vita di G. C., Genf 1587 und Florenz 75.]

Galen, 1. Chf Bnh v., seit 1650 Fürstbisch. von Münster, * $^{12}/_{10}$ 1606 zu Bispink (Westfalen), zuerst Domherr von Münster, befehligte als solcher 1641 ein mainzisches Heer u. war auch später ein tapferer Kriegsheld gegen die Türken, Holland und Schweden, eroberte 1661 Münster, als es sich ihm, von Mallinckrodt° aufgestachelt, widersetzte; † $^{19}/_{9}$ 1678 zu Ahaus, mit dem Herzogtum Bremen belehnt. [Tücking 65; Corsfiens, Rotterd. 72; Husing 87] **2.** Graf Max Cs, seit 56 rP, * 32 zu Münster, D, seit 64 Subregens am P-Seminar zu Mainz. Vf. mehrerer theologischer u. historischer Schriften.

Galenisten (Lammisten°), nach ihrem Führer, dem Arzte Galenus de Haen genannte, universalistisch gerichtete Partei der Menonniten, die sich 1800 mit den prädestinatianischen Apostooler°n unter Beibehaltung ihrer Grundsätze vereinigte.

Galenus de Haen, Arzt, Haupt der Galenisten°.

Galerius, C Valerius Maximianus, röm. Kaiser 305—11, setzte die Diocletianische Christenverfolgung° fort, indem er die wütendsten Christenfeinde, Severus und Maximinus Daza, zu Cäsaren des Abend- und Morgenlandes machte. Seit 308 ließ er, um die Christen mit dem Götzenopfer in Berührung zu bringen, alle Eßwaren mit Opferwein oder -wasser begießen. Auf dem Sterbebette gab er, das Vergebliche seiner Verfolgung einsehend, ein Toleranzedikt, 311, welches den Christen freie Religionsübung gestattete, dafür aber ihre Fürbitte für Kaiser und Reich beanspruchte. Maximinus erläuterte dieses Edikt in einer Anweisung an die Richter dahin, daß die Christen nicht durch Gewalt, sondern nur durch Güte zur altväterlichen Religion zurückzurufen seien.

Galfried (Gallofredus, Gaufridus, Jeffrey), * zu Monmouth, seit 1152 Bisch. v. Asaph. Vf.: Historia regum Britanniae. [RE]

Galgal [גַּלְגַּל], Rad, dann Wirbelwind, Ez 10, 13, Symbol des wechselnden Schicksals der Kirche.

Galgala, 1 Mcc 9, 2 wohl = Galiläa°.

Galifet (Gallifet), Jesuit, * in der Provence, Lehrer in Lyon, † 1740 zu Rom als Assistent bei dem Generalat. Vf.: De cultu sacrosancti cordis dei ac domini nostri Jesu Christi, Rom 1728 u. a.

Galiläa, 1. [גָּלִיל], in vorexilischer Zeit ein Gebiet an der Nordgrenze Palästina°s, im Gebirge Naphthali, um Kades herum, meist von Heiden bewohnt (Jos 20, 7; 21, 32. 1 Chr 7, 76 [6, 61]); im Zeitalter Jesu ganz Nordpalästina diesseit des Jordan°, von En Gannim° im S. bis zur Schlucht des Leontes im N (Jos B. J. 3, 3, 1 ff.), vom Mittelmeer nur durch die phönizische Küste getrennt; Obergaliläa hatte zum Teil heidnische Bewohner, Phönizier, Syrer, Araber und Griechen, Strabo XVI, 769. [Guérin 80, 2 Bde.; Schuhmacher, Pal. Explor. Fund. 87 ff.] **2.** in einigen Gegenden Englands Bezeichnung für die westliche Büßervorhalle der Kirche, wo die Leichen vor der Bestattung mit Weihwasser besprengt wurden.

Galiläer [Γαλιλαῖος], **1.** Bewohner Galiläa°s. **2.** Geringschätziger Name für Jesus, als des dort lebenden und predigenden (Lc 1, 26 f.) und nach Neuerungen strebenden, Mc 14, 70. Lc 13, 1 f. Jo 7, 52.

Galiläisches Meer = See Genezareth°.

Galilei, 1. Alessandro, Architekt, * 1691 zu Florenz, † 1737, baute in Rom u. a. die Kapelle Corsini von S. Giovanni in Laterano (1734), die Fassade derselben Kirche (1735) und die der Kirche S. Giovanni dei Fiorentini (1734). **2.** Galileo, * $^{15}/_{2}$ 1564 zu Pisa, † $^{8}/_{1}$ 1642, Sohn von 3, Prof. d. Mathematik zu Pisa und Padua, kam durch seine Verteidigung des Sonnensystems des Kopernikus mit der Inquisition in Konflikt. Da er sein 1616 gegebenes Versprechen, nichts darüber zu veröffentlichen, nicht hielt, wurde er 1636 zum Widerruf gezwungen und eingekerkert, jedoch bald wieder entlassen; seine Werke aber verdammte die Kurie. [Marini, Rom 50; Madden, London 63; Bosen 65; Gherardi, Flor. 70; Pieralisi, Rom 75; Berti, Tur. 76; v. Gebler 76 f.; de l'Epinois, Paris 77; Woblwill 70 u. 77; Wolynsks 78; Schanz 78 u. im Hist. Jahrb. 82; Reusch 79; Grisar 82 u. im Katholik 83; Funk, ThQ 83.] **3.** Vincenzo, Musikmeister in Florenz in der 2. Hälfte des 16. Jahrh., Vf. einer Schrift über die alte und neue Musik.

Galindo = Prudentius°.

Galitzin (Galizyn), Adelheid Amalie, Fürstin von, Gemahlin des russ. Gesandten Dmitri Alexejewitsch -, * $^{28}/_{8}$ 1748 zu Berlin, Tochter des preuß. Generals Grafen v. Schmettau, wurde kath. erzogen, huldigte jedoch dem Atheismus und der Philosophie, bis sie c. 1800 immer kirchlicher wurde. Sie stand als Vorläuferin der modernen ultramontanen Propaganda in regem persönlichen wie schriftlichen Verkehr mit den größten Männern ihrer Zeit (Goethe, Jacobi), † $^{27}/_{4}$ 06 in Angelmodde bei Münster, wo sie seit 1799 lebte. Briefwechsel und Tagebücher ed. Schlüter 74—76, 2 Bde. [Katerkamp, 2. A. 39; Schücking 40; Giesebrecht 62—65; Galland 80; Cardauns 81; Jacoby in DEBl 84.]

Gall, Jf Ant, rP, † 07 als Bisch. v. Linz. Vf. asketischer und homiletischer Schriften.

Galla, A. (Oroma, Argatta), zum äthiop. Zweig der Hamiten gehöriges, im Innern Ost-

afrikas lebendes, in Abessinien° eingedrungenes Volk. Die nördl. - sind z. T. von Abessinien abhängig und haben hie und da das Christentum, häufiger den Islam angenommen; Sonntag und Sonnabend sind ihnen heilig; die Schlange° verehren sie als Mutter der Menschen. Die südl. - stehen der Religion und Sittenstrenge nach unter den Afrikanern sehr hoch. Sie verehren ein unsichtbares höchstes Wesen, Wal, das bei Landplagen angerufen wird. [D'Abbadie, Sur les Oromo, Brüss. 80; Bianchi, Alla terra dei -, 84.] **B.** - von Rom und Barbata, werden bildlich als Jungfrauen mit langen Bärten dargestellt, die sie, um den Nachstellungen der Männer zu entgehen, auf ihre Bitten erhielten.

Gallait, Louis, belg. Maler, * $^{9}/_{5}$ 12 zu Tournai, schuf u. a.: Christus heilt einen Blinden 33; Hiob u. seine Freunde; Simson u. Delila; Versuchung des hl. Antonius.

Gallandi, 1. Ant., Numismatiker u. Orientalist, † 1715, Hsg. der ersten Übersetzung der Märchen aus Tausend und eine Nacht 1704. **2.** As, Oratorianer, * 1709 in Venedig, † 1779. Bf.: Bibliotheca graeco-latina veterum patrum antiquorumque scriptorum ecclesiasticorum, Venedig 1765—81, 14 Bde.; Sylloge dissertationum de vetustis canonum collectionibus, das. 1778. **3.** J O, P zu Paterswalde. [Nekrol. NEK 52, 125.] **4.** Pi, Prof. der Beredsamkeit in Paris, † 1559. Bf.: Vita Petri Castellani.

Gallas, Mth Graf v., General im 30jähr Kriege, * $^{16}/_{9}$ 1584 zu Trient, trat 1629 aus ligistischen in kaiserliche Dienste, † $^{25}/_{4}$ 1647 in Wien.

Galle, A. („Fels"), Station der WM. auf Ceylon° mit Hochschule. In der Nähe Buona Vista mit Waisenhaus der SPG. **B. 1.** Fch, eP. * 11, seit 40 in Letza bei Zahna. Bf.: Charakteristik Melanchthons als Theologen 40; Geistliche Stimmen aus dem Mittelalter u. a. **2.** Pt, verhandelte 1524 mit Oluf Peterson° über Rechtfertigung, Ablaß, Abendmahl, Fegefeuer, Cölibat und weltliche Macht des Klerus. Das Resultat war der Reformation günstig. Eine zweite Disputation in schwed. Sprache fand zwischen beiden statt, nachdem Gustav Wasa mit der Abdankung gedroht hatte, weil der kath. Klerus nicht in seine Forderungen willigte. Der Erfolg war eine Deputation, welche den König bat, auf seinem Platze zu bleiben.

Gallen, St., Kloster (nach der Regel Columban°s) im Steinachthal, gegründet 700 an Stelle der Einsiedelei des h. Gallus°, 720 zur Benediktinerabtei, 1204 zur Fürstabtei erhoben, kam durch Kauf in den Besitz von Toggenburg. Infolge von Unruhen (1529) wurde die Abtei an die Stadt - verkauft, der Abt vertrieben, doch erhielt 1532 Abt Diethelm die Herrschaft zurück. Da die Toggenburgischen Unterthanen reformiert waren, kam es 1714 zur Toggenburgischen Fehde, die mit dem Sieg der Reformierten endete. In der Revolutionszeit wurde das Stift (1798) aufgehoben, 23 als eigenes Bistum mit Chur vereinigt, 47 mit Bewilligung des Papstes selbständig gemacht. [Weidmann 34 u. 41; Dümmler 59; Wartmann 63—75, 3 Tle., RE.]

Gallet(ius), Franciscus, Kontrapunktist des 16. Jhdts. in Douai, * zu Mons (Hennegau). Komp.: Sacrae Cantiones 5, 6 et plurium vocum 1586 u. Hymni communes Sanctorum.

Galli, verschnittene Priester der kleinasiatischen Göttermutter (magna Mater Deum), die mit der Rhea° vermengt worden ist, oder auch der syr. Göttin (dea Syria), die besonders in Hierapolis (assyr. Mabog) mit wilden Tänzen und Gesängen unter Selbstverstümmelungen der Priester gefeiert wurde. Mit dem Dienst der Magna mater kamen die - auch nach Hellas und Rom.

Galliard, J E, Kapellmeister der Königin-Witwe Katharina von England, * 1687 zu Celle, † 1749. Komp. u. a.: Kantaten; Morgenhymnus Adams u. Evas aus Miltons „Verlorenem Paradies"; Tedeum; Jubilate; Anthems 2c.

Gallicana confessio, Glaubensbekenntnis der Hugenotten°, anerkannt auf der ersten Generalsynode zu Paris $^{25—28}/_{5}$ 1559, in calvinischem Sinne.

Gallicius, Ph, * $^{4}/_{2}$ 1504 zu Puntwyla (Engadin), Reformator Rhätiens u. Graubündens, † 1566 als P zu Chur. [Leonhardi, Bern 65.]

Galliculus, Js, Kontrapunktist u. Theoretiker zu Leipzig um 1520—1550. Komp.: Motetten, Psalmen.

Gallienus, röm. Kaiser 253—68, Sohn Valerians, hob die Verfolgungsmaßregeln seines Vaters durch ein an die Bischöfe gerichtetes Edikt auf. Die daraus gezogene Folgerung, - habe das Christentum als religio licita anerkannt, ist irrig. [Bernhardt 67; Aubé, Paris 85; Görres JPrTh 77 u. ZwTh 84; Allard, Rev. des quest. hist. 87; RE.]

Gallier = Kelten°; s. Galaten.

Gallifet = Galifet°.

Gallikanische: - Artikel von 1682, s. Gallikanismus. - Kirche, die kath. Kirche Frankreichs hinsichtlich ihrer eigentümlichen Stellung zum röm. Stuhl; s. Gallikanismus. - Liturgie, von Hilarius v. Pictavium verf., der mozarab. verwandt und der altbrit. gleich, war in der altfränk. Kirche gebräuchlich, bis unter den Karolingern die röm. eingeführt wurde.

Gallikanismus, die auf Grund des Episkopalismus° der Reformkonzilien ausgebildete freiere Stellung der Kirche Frankreichs zum Papst. Der - kam zuerst zum Ausdruck in der pragmatischen Sanktion von Bourges° 1438. (Die angebliche pragm. Sanktion Ludwigs IX. 1269 ist eine Fälschung, s. Scheffer-Boichorst in den Mitt. d. Instituts f. öst. Geschichtschr. 87.) Wenig milderte ihn das Konkordat Franz' I. $^{18}/_{8}$ 1516. Nachdem Pierre Pithou († 1596), Petrus de Marca († 1662) und vor allem Bossuet († 1704) durch ihre wissenschaftlichen Arbeiten viel zur Entwickelung des - beigetragen, faßte 1682 in einem Streite Ludwigs XIV. mit Innocenz° XI. über das ius regaliae die Assemblée du clergé de France die libertés de l'église Gallicane in die Sätze (propositiones cleri Gallicani) zusammen: 1. „die Staatsgewalt ist unabhängig von der Kirche; 2. die Entscheidungen des Papstes sind unfehlbar nur durch die Zustimmung der allg. Konzilien;

3. der Papst ist dem Konzile untergeordnet". Alexander VIII. verwarf 1690 diese Beschlüsse, Innocenz XII. versuchte 1693 einen Ausgleich; beides blieb ohne Erfolg. In den organischen Artikeln Napoleons I. wurde der - aufrecht erhalten (02) und 10 seine Grundsätze zum Staatsgesetz erhoben. In der Folgezeit hat er aber unter der Einwirkung de Maistres, Lamenais' u. Veuillots alle Vertreter im Episkopate verloren. [Desmarais 1706; Dupin 60; Demoulin 55; Huet in Rev. des deux m. 55; Bonnemère, La France sous Louis XIV. 64; Puyol 76; Gérin, Rech. hist., 2. A. 70 u. Alex. VIII. 77; Michaud, Louis XIV. et Innoc. XI. 84; RE.] [25, 44 u. ö.

Gallim [גַּלִּים], Stadt in Benjamin, 1 Sa

Gallion, Annäus Novatus, Bruder des Philosophen Seneca°, Prokonsul von Achaja (Apg 18. 12), wurde unter Nero hingerichtet.

Gallionismus, Bezeichnung der Orthodoxen für die Lehre der synkretistischen Naturalisten, später auch für religiösen Indifferentismus überhaupt; [s. Gallion.

Gallitzin = Galitzin°, † 06.

Galloway (Gallweia), Land der aus Irland im 9. und 10. Jhdt. eingewanderten Kelten (Galli) im südwestl. Schottland, der iro-schott. Kirche angehörig.

Gallun = Gallus° (2), Missionar, † 646.

Gallus, 1. G. Vibius Trebonianus, röm. Kaiser 251—53; die unter Decius begonnene Christenverfolgung° dauerte unter ihm, durch Seuchen und Hungersnot neu aufgeregt, fort. [RE.] **2.** St., Gallun oder Gilian, Missionar der Alamannen°, † $^{16}/_{10}$ 646, der hervorragendste unter den Gefährten Columban°s, blieb bei dessen Reise nach Italien 613 krank am Bodensee zurück und gründete im Steinachthal das Kloster St. Gallen° (Tag $^{16}/_{10}$). Heiligenattribute: Pilgerstab, Brot und Bär, der ihm seine Höhle einräumte. Dargestellt wird er als Einsiedler oder Pilger. Als Patron der Hähne und Hühner wird er wohl nur des Namens wegen verehrt. Biogr. v. Wetti (9. Jhdt.) in Pertz Mon. Germ. hist., Bd. 2, dtsch. v. Potthast in „Geschichtsschr. d. dtsch. Vorzeit", 12 Bde., 2. A. 88. [Rettberg 42; Greith 64; Körber, D. Ausbreit. d. Christ. 78; Hauck, KG. Dtschl. I, 87.] **3.** Bisch. von Arverna, Oheim des Bischofs Gregor° von Tours, dessen Lehrer er war. **4.** Jacobus (eig. Jb Händl oder Handl, Hähnel ꝛc.), kaiserl. Kapellmeister zu Prag, * um 1550 in Krain, † $^{4}/_{7}$ 1591 zu Prag. Komp. u. a.: Missae selectiores, 5—8 st. 1580; Sacrae cantiones de praecipuis festis 4—8 et plurium vocum 1597 u. v. a. **5.** (Hahn), Nk, Theolog, * 1516 zu Köthen, Rektor in Mansfeld, dann 1543—48 P in Regensburg, verließ die Stadt, da sie das Interim annahm, wurde aber 1554 zurückberufen, nachdem er seit 1550 P und S in Magdeburg gewesen war, † 1570 im Celler Bade (Württemberg). Vf.: Bekenntnis von der Erbsünde; Über den freien Willen u. a. [RE] [* 28, † $^{21}/_{1}$ 79.

Gallwitz, K, eP und CR in Wernigerode,

Galnabis (Galnape), ein der Tunika ähnliches Kleidungsstück der Mönche.

Galuppi, Baldassaro, 1765—1768 kaiserlicher Kapellmeister in Petersburg, * $^{18}/_{10}$ 1706 auf der Insel Burano (Venedig), † $^{3}/_{1}$ 1785. Komp. zahlreicher Kirchenwerke.

Galura, Bnh, seit $^{7}/_{4}$ 29 Fürstbisch. v. Brixen, * $^{21}/_{8}$ 1764 zu Herbolzheim i. Br., † $^{17}/_{5}$ 56. Vf. theolog., bes. dogmat. Schriften. [Kehrein 43.]

Gamala, bei Josephus oft erwähnte Bergfestung, jetzt Dschemle, 4 Std. nordöstl. von Fik, eine Tagereise östlich vom See Genezareth.

Gamaliel, 1. - I., jüd. Rabbi z. Z. Jesu, Lehrer des Paulus° (Apg 22, 3; 5, 34 ff.), zeichnete sich durch Demut aus, indem er ihm untergeordnete Rabbinen bei Tisch bediente. **2.** - II., Enkel von 1. [Lightfoot, Opp. 1, 292; RE.]

Gamans, J, Jesuit, * zu Neuenahr, Feld-P im 30 jährigen Kriege, dann in Aschaffenburg. Vf. von Lebensbeschreibungen Heiliger in den Bollandisten°akten.

Ga Matlale, seit 65 Station der Bn. (mit 99 Getauften) in Transvaal.

Gamba = Viola° di -, s. Gambenstimmen

Gambacorti, Pt, gründete 1377 bei Montebello den Orden der Eremiten des h. Hieronymus.

Gambenstimmen in der Orgel°, offene Labialpfeifen von enger Mensur und niedrigem Aufschnitt, mit streichendem Toncharakter, wie Viola, Violoncello, Contrabasse ꝛc.

Gambier-Inseln (Mangarewa-Inseln), die südlichste Gruppe der Paumotu°-Inseln, von einem rarotongischen Völkchen bewohnt, das 33 einen evang. Lehrer aufnahm, aber 34 Jesuiten einließ, die die Insel in eine Theokratie umwandelten.

Gambsjäger, Fz Wh Ant, Kirchenrechtslehrer, * $^{4}/_{6}$ 1753 in Heidelberg, 1781 Prof. u. † das. $^{6}/_{8}$ 16. Vf.: Jus ecclesiasticum in usum praelectionum 15. [1, 10.

Gamliel [גַּמְלִיאֵל], Fürst aus Manasse, Nu

Gammadium, eine Verzierung an kirchlichen Gegenständen, 4 Γ in Kreuzesform (卐).

Gampert, Ph Fch, KR, D u. P. [Nekrol. AK 38, 1142.]

Gampola, Station d. EB. auf Ceylon°.

Gams, Pius Bonifatius, seit 56 Benediktiner, * $^{23}/_{1}$ 16 zu Mittelbuch (Württemberg), 47 Prof. in Hildesheim. Vf.: Geschichte der Kirche Christi im 19. Jhdt. 54—60, 3 Bde; Kirchengeschichte von Spanien 62—79, 5 Bde.; D. Jahr des Martyrtodes d. Ap. Petr. u. Paulus 67; Series episcoporum eccles. catholicae 73, Suppl. 79 u. 86; Z. Gesch. der span. Staatsinquisition 78; D. Bonifatiusverein 80.

Gamucci, Baldassare, Direktor d. kgl. Musikinstituts in Florenz, * $^{14}/_{12}$ 22 daselbst. Komp.: Messen, Requiem, Kantaten, Psalmen, Motetten ꝛc. [25, 17.

Gamul [גָּמוּל], Priester z. Z. Davids, 1 Chr

Gan [גַּן], Garten, bisweilen = Eden°.

Gana, Hofstaat des Siva°.

Ganapatya = Verehrer des Ganesa°.

Gandersheim in Braunschweig, an der Ganda, ursprünglich Abtei, 852 von Herzog Ludolf gegründet, war mit einem Stift für adelige Damen

verbunden. Seit 1006 dem Erzstift Mainz zugehörig, wurde es im Anfange des 13. Jhdts. direkt dem Papste unterstellt, und die Äbtissin erhielt die Würde eines reichsunmittelbaren Fürsten. 1568 wurde es lutherisch, 03 fielen seine Güter dem Herzogtum Braunschweig zu. [Harenberg 1734; Hase 70, Brakebusch 82; Grashof, Stud. a. d. Benedikt.-O. 86.]

Gandolf, Maximilian, Erzb. v. Salzburg, verfuhr 1685 gegen die Protestanten mit Gefängnis und Vertreibung und nötigte dadurch Fch Wh v. Brandenburg und das Corpus Evangelicorum zu Gegenvorstellungen.

Ganesa (Ganeça), im Hinduismus° Gott der Kunst und Wissenschaft, dargestellt mit einem Elefantenkopf und auf einer Ratte reitend.

Gang: der große - mit dem Sakrament, Teil der Abendmahlsfeier in der griech. Kirche, Darstellung des Leidens-es Christi, indem der Presbyter mit dem Kelch, der Diakon mit dem Brot unter Vortragung von Lichtern u. Rauchfaß die Versammlung bis zu den Kirchthüren umschreiten und dann zu dem am Altar wartenden Bischof zurückkehren. - nach Emmaus (Lc 24, 13—25) künstlerisch dargestellt, teilweise als der - selbst (v. Duccio, in der neueren Kunst v. Führich u. Plockhorst), teilweise als das Mahl in Emmaus zB. v. Moretto im Museo civico zu Brescia, v. Gebhardt in Düsseldorf zc.

Ganganelli, Lorenzo = Clemens°XIV., † 1774.

Gangauf, Th, Benediktiner, * $^{1}/_{11}$ 09 zu Bergen bei Neuburg a. D., 51—59 Abt des Stephanstiftes u. Prof. am Lyceum in Augsburg, † $^{15}/_{9}$ 75. Vf.: Die metaphysische Psychologie des Augustinus 52; Augustins spekulative Lehre von Gott dem Dreieinigen 66 u. a.

Ganges, Hauptstrom Britisch-Indiens, dessen Wasser im Naturdienst der Inder für reinigend und sühnend gilt. In der ind. Mythol. ist er der Strom der Götter, noch heute das Ziel zahlreicher Pilger. Der Versand von -wasser bildet einen umfangreichen Handel der Brahmanen; s. Parables.

Ganglbauer, Cölestin, Fürsterzb. v. Wien, * $^{20}/_{8}$ 17 zu Thanstetten b. Steier, Benediktiner° 76 Abt v. Kremsmünster, bewies seine reichstreue Gesinnung, indem er beim Festbankett der Jubelfeier des Stifts entgegen dem Verlangen des Bisch. Rudigier v. Linz den ersten Toast nicht dem Papst, sondern dem Kaiser weihte, 81 Nachfolger Kutschkers in Wien, 84 Card., † $^{14}/_{12}$ 89.

Gangolf, St., Gefolgsmann Pipins d. Kleinen, * c. 720 zu Varennae (bei Langers), trennte sich von seiner ihm untreuen Gemahlin und lebte als Asket, wurde aber von dem Geliebten derselben, Amasius, 760 ermordet (Tag $^{11}/_{5}$ u. $^{6}/_{4}$).

Gangra, Stadt Paphlagoniens, in der 360 od. 362 eine Synode gegen die Eustathianer° abgehalten wurde.

Gans, 1. David°, † 1613. 2. Ed, Vertreter der Hegelschen Philos. auf dem Gebiet der Jurisprudenz, * $^{22}/_{3}$ 1798 zu Berlin, Sohn jüdischer Eltern, trat 25 zum Christentum über und wurde Prof. der Jurisprudenz in Berlin, † daselbst $^{5}/_{5}$ 39. Hsg. von Hegels Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte 37.

Gänsbacher, J Baptist, seit 23 Kapellmeister am Stephansdom in Wien, * $^{8}/_{5}$ 1778 zu Sterzing (Tirol), † $^{13}/_{7}$ 44. Komp.: 17 Messen, 4 Requiems zc.

Gänse, bei den Ägyptern in Menge gezüchtet. Schutzpatron der - ist Martinus° v. Tours und

Gansfort = Wessel°, Johann. [Feriolus°.

Gansler, Rupert, geistlich-humoristischer Schriftsteller, * um 1658 in Innsbruck, † $^{1}/_{6}$ 1703 als Mönch von St. Afra in Augsburg. Vf.: Lügenschmied 1700.

Gantur, Station der amerik. luth. Generalsynode im Telugu°lande (Heyer, † 73) mit Zenana- u. ärztlicher Frauenmission.

Ganu, Station der ASB. unter den Joruba°.

Ganz, Jb, Mystiker, begeisterte, aus Argau, wo er Vikar gewesen, vertrieben, durch seine Predigten Margarete Peters°.

Ganze Orgel, Bezeichnung der Orgel nach ihrer Größe; Orgeln mit 4 Manualen wurden ganze, mit 3 Man. dreiviertel, mit 2 Man. halbe Orgeln zc. genannt. Man nannte wohl auch Orgeln mit 16füß. Prinzipal im Manual ganze, mit nur 8füß. halbe Orgeln.

Ganz unerträglich ist sein Grimm, V. 3 v. Heut' ist des Herren Ruhetag.

Gap, Hauptstdt. des frz. Dpt. Oberalpen; die franz. Nationalsynode zu - 1603 verwarf die Lehrweise Piscator°s.

Garantie(en)gesetz, nach Unterordnung des Kirchenstaat°es unter die ital. Staatshoheit $^{13}/_{5}$ 71 erlassen (Legge sulle prerogative del Sommo Pontefice e della Santa Sede e sulla relazione della stato colla chiesa), „garantiert“ dem Papste: die Ehrenrechte der Souveränität, aktives und passives Gesandtschaftsrecht°, Bestrafung von Verletzungen als Hochverrat, von Beleidigungen als Majestätsbeleidigung, freie Ausübung der geistlichen Funktionen, eine Jahresrente von 3¼ Mill. Lire und freie Post- und Telegraphenverbindung, Freiheit von der italienischen Staatsgewalt, insofern kein staatlicher Beamter als solcher ohne Erlaubnis des Papstes den Vatikan betreten darf, Geistliche hinsichtlich des von ihnen kraft ihres Amtes an Erlassung von kirchlichen Akten des h. Stuhles genommenen Anteils nicht belästigt und die dem rein geistlichen Gebiete angehörigen Urkunden zc. der päpstlichen Ämter und Kongregationen nicht beschlagnahmt werden dürfen. Abgeschafft wurde das Recht des niederen Klerus zur Appellatio ab abusu an die weltl. Gerichtsbarkeit; der Staat hatte nur die Befugnis der Exequatur°, der Einführung der vom Papst ernannten Bischöfe. Pius erkannte das - nicht an, sondern spielte den Gefangenen und überhäufte die ital. Regierung bei jeder Gelegenheit mit Schmähungen.

Garasse, Fz, seit 1601 Jesuit, Kanzelredner und Schriftsteller, * zu Angoulème; seine leidenschaftlichen Kontroversschriften gegen alle Gegner des Jesuitismus sind teils Pamphlete gemeinster Art, teils mehr Satiren als ernste Arbeiten. Vf.: Elixir calvinisticum, Antw. 1615 (pseudon. As Scoppius), Rabelais réformé 1622 (beide gegen die rfKirche) u. a.; † $^{14}/_{6}$ 1631 zu Poitiers. [RE]

Garbo, Raffaellino del (eigentl. Raffaellino di Giovanni di Riccolo Capponi), ital. Maler, * um 1466 zu Florenz, † 1524 daselbst, malte u. a. eine Krönung der Maria im Louvre, Maria mit dem Kind und zwei Engeln und eine thronende Maria mit dem Kind und dem h. Sebastian und Andreas, beide im Museum zu Berlin.

Garcäus (Gahrceus, Gartze), **1.** J, lTheolog, * 15?2 zu Spandau od. Pritzwalk, studierte in Wittenberg, wurde 1534 P in Hamburg (1543 bis 46 in Spandau), Gegner Äpin°s, Freders u. Joach. Westphals in der Lehre von der Höllenfahrt Christi; da der Senat seinen S Äpin in Schutz nahm, wurde - (mit Epplngk u. Hackrott) 1551 des Amts entsetzt. Er wurde aber 1552 Prof. in Greifswald, 1553 S in Brandenburg; † $^{24}/_{8}$ 1558. **2.** Joachim, Enkel von 1, lTheolog, * um 1565, P u. S in Sorau, seit 1618 in Brandenburg, † $^{2}/_{6}$ 1633.

Garcia, 1. de Loaysa aus Talavera, Dominikaner, 1518 Ordensgeneral, 1530 Card., Beichtvater Karls V., † 1547 zu Sevilla als Erzb. u. Generalinquisitor. **2.** Francisco Saverio, gen. Lo Spagnoletto, * 1731 zu Nalda (Spanien), † $^{26}/_{2}$ 09 in Saragossa, brachte im Kirchengesang statt des üblichen fugierten Stils eine schlichtere Satzweise in Aufnahme. **3.** Morena, Gabriel, Freund der Jesuiten, Präsident der Republik Ecuador°, wurde 75 ermordet.

Gardiner, 1. erster Missionar in Natal°. **2.** Stephan, seit 1531 Bisch. v. Winchester, * 1483 zu St. Edmundsbury (Suffolk), Sekretär des Card. Wolsey, dann Vertrauter Heinrichs VIII., besonders 1527—28 in dessen Ehescheidungssache, 1529 AD und Mitglied des Staatsrats. Als Gegner der Protestanten setzte er 41 die 6 Artikel gegen dieselben durch. Nach Heinrichs Tode (1547) war er als Gegner der Reformation bis zum Regierungsantritt Marias (1553) Gefangener im Tower; Maria machte ihn zu ihrem Kanzler, dann zum ersten Minister. Als solcher bewirkte er die Gefangensetzung Elisabeth°s, die Verbrennung Latimers und Ridleys, den Sturz Cranmers u. die Versöhnungsakte; † $^{12}/_{11}$ 1555 zu London. Vf.: De vera et falsa obedientia 1534; Necessary doctrine of a christian man 1543; Confutatio cavillationum, quibus s. eucharistiae sacramentum ab impiis Capernaitis impertiri solet 1552. [RE]

Garding, As, lTheolog, ordnete 1526 unter Herzog Magnus von Lauenburg die Kirchenverhältnisse des Landes Hadeln und hielt 1527 eine Kirchenvisitation; 1531 rief ihn der letzte kath. Abt des St. Michaelisklosters in Lüneburg auf Drohen der lBürgerschaft als ersten lPrädikanten an die Klosterkirche; † 1556. [Gebhardi, Gesch. d. Klost. St. Mich. S. 68.]

Gardner, Elizabeth Jane, amerik. Malerin, * zu Exeter (Hampshire); Hauptbilder: Die Aussetzung des Moses; Ruth u. Naemi.

Gareb [גָּרֵב], **1.** Held Davids, 2 Sa 23, 38. **2.** Hügel im SW. Jerusalems, Jer 31, 39.

Garet, 1. J, Augustiner, † 1571 zu Löwen. Vf. mehrerer Schriften über Heiligenverehrung, Meßopfer u. a. **2.** Mauriner, † 1694 zu Jumieges. Hsg. der Werke des Cassiodor 1679.

Garhwâl, der nordwestlichste Bezirk der „Nordwestprovinzen°“ in Vorderindien. Die Mission in - wird sowohl von der CM. in dem durch Ansiedelung zahlreicher bei Ausbruch des großen Aufstandes in Vorderindien (57) hierhin geflohenen Christen entstandenen Annfield°, als auch von der ME. in Landaur°-Masuri und seit 65 in Paori° betrieben und besitzt das NT in dem Garhwali-Dialekt.

Garibaldi, Giuseppe, antiklerikaler Nationalheld Italiens, * $^{4}/_{7}$ 07 zu Nizza, † $^{2}/_{6}$ 82 auf Caprera.

Garissol, Ant, Prof. in Montauban, † 1650. Vf.: De imputatione peccati originalis (wider die Milderung dieses Dogma durch Placeus).

Garizim [גְּרִזִּים], neben dem Ebal° u. südl. von ihm gelegen einer der höchsten Berge des Gebirges Ephraim°, 870 m hoch (Dt 27, 11—16), in der Nähe von Sichem°. Nach der Wegführung der 10 Stämme erbauten sich die von Sargon° und Asarhaddon° eingeführten Fremdlinge, die sich mit den Resten Israels vermischten (Nh 13, 28 ff. vgl. Jos., Arch. 11, 7, 2; 11, 8, 2), auf dem - einen Tempel, den Johannes Hyrkanus 128 v. Chr. zerstörte (Jos., Arch. 13, 9, 1).

Garmi [גַּרְמִי], 1 Chr 4, 19.

Garmr, der germ. Höllenhund = Managarmr°.

Garnett, Hch, * 1555 zu Nottingham, prot. erzogen, 1575 Jesuit in Rom, kehrte als Oberer der engl. Mission in die Heimat zurück, wirkte für den Katholizismus, 1606 als Mitschuldiger an der Pulververschwörung° hingerichtet.

Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt, V. 6 v. So ruhest du, o meine Ruh'.

Garnier, 1. Ed Al, frz. Bildhauer, * $^{16}/_{6}$ 35 zu La Suze (Sarthe), schuf u. a.: David als Besieger Goliaths 66; Der h. Georg. **2.** Jean, Jesuit, seit 1643 Prof. d. Theol. in Clermont, * 1612 zu Paris, † $^{26}/_{10}$ 1681 in Bologna. Vf.: Liber diurnus Romanorum pontificum 1680; Regulae fidei catholicae de gratia dei per Christum 1655 u. a. [RE] **3.** Julien, Mauriner°, * 1670 zu Connerć bei Le Mans, † 1725 zu Charenton. Hsg. d. Werke Basilius' d. Gr. [RE]

Garo, wildes Bergvolk in Asam°.

Garofalo, Benvenuto da (eigentl. Benvenuto Tisi), ital. Maler, * um 1481 zu Ferrara, † $^{6}/_{??}$ 1559 daselbst, schuf u. a. die Grablegung Christi in der Galerie Borghese zu Rom, eine Heimsuchung Mariä und eine Anbetung des Kindes in der Galerie Doria zu Rom 2c.

Garo-nemâna, der oberste Himmel, Wohnung Ahuramazda°s.

Garraud, Js Gabriel, frz. Bildhauer, verlor das Amt als Direktor der schönen Künste im Ministerium d. Innern durch den Staatsstreich $^{2}/_{12}$ 51, * $^{23}/_{8}$ 07 zu Dijon, schuf u. a.: Die h. Jungfrau mit dem Kind 40.

Garrison, William Lloyd, Philanthrop, * $^{10}/_{12}$ 05 zu Newburyport (Massachusetts); seit 31 als Mitredakteur des „Genius“ (Baltimore)

rastlos für Emancipation° der Sklaven thätig, gründete er die Anti-Slavery-Society, die er, von den Sklavenhaltern vielfach verfolgt, erst nach Erreichung des Ziels, 1/1 64, auflöste; † 24/5 79 in Newyork. [Johnson 81; The life and times of - by his sons, NY 85.]

Garrucci, Raffaele, Jesuit, Archäolog, * 12 in Neapel, † 5/5 85. Vf.: Les mystères du syncrétisme phrygien dans les catacombes 54; Il crocifisso graffito in casa dei Cesari 57; Vetri ornati di figure in oro, 2. A. 64; Storia dell' arte christiana 72—80, 6 Bde.

Gars, Augustinerkloster Oberbayerns, im 11. Jhdt. gegründet, 03 säkularisiert, 55—74 Missionshaus der Redemptoristen°.

Garsten, Benediktinerkloster Österreichs, im Anfange des 12. Jhdts. gegründet, 1787 aufgehoben.

Garten, bei den Hebräern sowohl Gemüse-, Öl- und Obst- (גַּן Dt 11, 10. 1 Kö 21, 2), als auch Lust- (פַּרְדֵּס Prd 2, 5). Die Gärten wurden oft an fließendem Wasser angelegt und künstlich bewässert (Nu 24, 6. Jes 1, 30. Jer 31, 12. Hiob 8, 16). Bisweilen waren in ihnen auch Wasserbehälter, die zum Baden dienten (2 Sa 11, 2), vorhanden. Auch Familiengrüfte legte man in ihnen an (2 Kö 21, 18. 26. Jo 19, 41). Gärten dienten als Betstätten (Mt 26, 36. Jo 18, 1), aber auch als Orte des Götzendienstes (Jes 1, 29; 57, 5; 65, 3; 66, 17), der unter „jedem grünen Baume" (1 Kö 14, 23. 2 Kö 16, 4) getrieben wurde. [RE] -früchte haben wie die Gärtner Fiacrius und Urban zu rSchutzpatronen.

Gärtner, 1. Corbinian, Benediktiner, * 14/6 1751 in Schwatz (Tirol), 1774 P, 1789 Dr. theol. et jur., 07—10 letzter Rektor der Universität Salzburg, dort † 24/5 24. Vf.: Corp. jur. eccles. cath. 1797—99. **2.** Fch v., Architekt, * 1792 zu Koblenz, † 21/4 47 in München, seit 20 Prof. der Akademie, vertrat in der kirchlichen Architektur die romantische Richtung. Bauten von ihm: Ludwigskirche (29—43) in München, die prot. Kirche in Kissingen u. a., außerdem die Restauration der Dome in Bamberg, Regensburg und Speier.

Gartze, 3, lTheolog, † 1558 = Garcäus.

Garuda (Garutmat), der windschnelle Träger Vishnu°s, der auf ihm als Licht daherfährt. [Lassen, Ind. Altert. 929 f.]

Garve, **1.** Cn, Popularphilosoph, * 7/1 1742 zu Breslau, 1768—72 aoProf. d. Philos. zu Leipzig. Durch Friedrich d. Gr. 1779 nach Charlottenburg gezogen, nachdem er inzwischen in Breslau litterarisch thätig gewesen war, † er dort 1/12 1798. Vf.: Über verschiedene Gegenstände aus der Moral, Litteratur und dem gesellschaftlichen Leben 1792, 5 Bde.; Übersicht der vornehmsten Prinzipien der Sittenlehre 1798 u. a. [Manso 1799; Schelle 1800.] **2.** K Buh, Kirchenliederdichter, * zu Jeinsten bei Hannover 24/1 1763, brP an verschiedenen Orten, † zu Herrnhut 21/6 41. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind folgende seiner Lieder behandelt: Amen, deines Grabes Friede; Dein Wort, o Herr, ist milder Trost; Ihr aufgehobnen Segenshände; Stark ist meines Jesu Hand. [RE]

Garvehaus = Sakristei°.

Gasa = Gaza°.

Gasam [גַּזָּם], Tempeldiener, Esr 2, 48. Nh 7, 51.

Gaser = Geser°.

Gases [גָּזֵז], 1 Chr 2, 46.

Gasiter [עַזָּתִי], Einwohner von Gaza°, Ri 16, 2. vgl. Jos 13, 3.

Gaspar v. Werbecke, Kontrapunktist, * gegen 1440 zu Oudenarde (Flandern). Komp. von Messen und Motetten.

Gaspari, Gaetano, 57—66 Kapellmeister an d. Kirche San Petronio zu Bologna, * 14/3 07, † 31/3 81 das. Komp. von Kirchenwerken.

Gasparin, Agenor, Graf von, Schriftsteller, * 10/7 10 zu Orange, Verteidiger der Religionsfreiheit u. Stifter der Union des églises évangéliques de France, † 14/5 71 zu Genf. Vf.: Intérêts généraux du protestantisme français 43; Christianisme et paganisme 46, 2 Bde.; La France, nos fautes, nos périls, notre avenir, neue A. 81, 2 Bde.; La conscience, 5. A. 77; L'ennemi de la famille 74; Innocent III, 4. A. 75; Luther et la réforme du XVIe siècle 73; La liberté morale 68. [Naville 71; Borel, Genf 80; Ruffet 84; RCK 71, 355.]

Gasparini, **1.** Francesco, seit 1735 Kapellmeister am Lateran, * 5/3 1668 zu Camajora (Lucca), † April 1737. Komp.: Messen, Psalmen, Motetten, Kantaten rc. **2.** Quirino, 1749—1770 Kapellmeister zu Turin. Komp.: Stabat mater, Motetten rc.

Gaß, **1.** Fch Wh Jo Hch, D. Dr., Sohn von 2, * 28/11 13 zu Breslau, 39 Dozent in Breslau, 47 in Greifswald, 61 in Gießen, seit 68 in Heidelberg; † 21/2 89. Vf.: De utroque Jesu Christi nomine in N. T. obvio Dei filii et hominis 40; Beitr. zur kirchl. Litteratur- u. Dogmengesch. des griech. Mittelalters 44. 49; Gesch. der prot. Dogmatik 54—67, 4 Bd. Lehre vom Gewissen 69; Optimism. u. Pessimism. 76; Gesch. d. Ethik 81. 87 u. a. [Bassermann, PK 89.] **2.** Joachim Cn, eTheolog, * 26/5 1766 zu Leopoldshagen b. Anklam, 1795 Militär-P in Stettin, 08 D in Berlin, 10 CR u. Prof. der Theol. in Breslau, Freund Schleiermachers (sein Briefwechsel mit diesem 52), † 19/2 31. Vf.: An meine ev. Mitbrüder u. a. [Wh Gaß 50; RE.]

Gasse, bei Luther a. für das einen vor den Häusern liegenden freien Raum bedeutende חוּץ (Jer 37, 21. Hiob 18, 17); b. für das die freien, an Thoren und öffentlichen Gebäuden gelegenen Plätze bezeichnende רְחוֹב, πλατεῖα, „Breite" (von Luther mit „breite -" in 2 Chr 29, 4; 32, 6. Nh 8, 1. 3 od. „Straße" übersetzt); c. für שׁוּק (Spr 7, 8. Prd 12, 4 und Mt 6, 2. Apg 9, 11 für ῥύμη), welches die - in dem bei uns gebräuchlichen Sinne bezeichnet.

Gassendi, Pierre, Philosoph, * 22/1 1592 zu Chartansier (Provence), 1608 Lehrer der Rhe-

torik, 1613—23 Lehrer der Theol. zu Aix, dann Kanonikus in Dijon, seit 1645 Prof. der Mathematik in Paris, dort † $^{24}/_{10}$ 1655. In seiner Philosophie (durch welche er epikureische Weltanschauung mit Theismus u. Wissenschaft mischen wollte) trat er als Gegner der Cartesianer auf. Bf.: Animadversiones in Diog. Laertii librum X. de vita, moribus et doctrina Epicuri libri VIII; Syntagma philosophiae Epicuri u. a. [Bernier, Paris 1678; Martin 53.]

Gassendisten, Anhänger von Gassendi°.

Gassenstadt [קִרְיַת חֻצוֹת], Nu 22, 39, Stadt in Moab.

Gasser, 1. Jf - v. Valhorn, Bildhauer der älteren Wiener Schule, seit 65 Rat der Akademie in Wien, * 18 zu Valhorn (Tirol), schuf u. a. für den Dom zu Speier die Kolossalstatuen d. h. Jungfrau, des Erzengels Michael, d. h. Stephanus, Johannes d. Täufers u. Bernhards v. Clairveaux; Skulpturen für den Stephansdom, für den Dom in Linz; für die Votivkirche in Wien: Die Krönung der Maria, die Dreieinigkeit, den Erlöser und Reliefs; Grabdenkmäler (Engel, Tod Josephs, Christusstatue auf d. Kirchhof zu Innsbruck) ꝛc. **2.** Vincenz Ferrerius, rP, † 79 zu Brixen als Fürstbischof.

Gaßmann, Florian Ld, seit 1717 Hofkapellmeister in Wien, * $^{4}/_{5}$ 1723 zu Brüx (Böhmen), † $^{21}/_{1}$ 1774 in Wien. Komp. vieler Kirchenmusiken.

Gaßner, J Jf, rP, * $^{20}/_{8}$ 1727 zu Bratz (Vorarlberg), 1758 P zu Klösterle bei Chur, suchte Krankheiten durch Teufelsbeschwörungen zu heilen u. erregte dadurch viel Aufsehen; Joseph II. legte ihm 1777 sein Treiben. Der Bisch. von Regensburg aber machte ihn zum Hofkaplan u. geistl. Rat u. wies ihm die Pfarrei Bendorf an; † das. $^{4}/_{4}$ 79. Bf.: Anweisung, weise, fromm und gesund zu leben ꝛc., 12. A. 1787. [Sterzinger, 2. A. 75; Sierke, Schwärmer u. Schwindler, 74; Zimmermann 78.]

Gastfreiheit, Gastfreundschaft, **1.** bei den Hebräern heilige Pflicht und menschliche Tugend (Ge 18, 3 ff.; 19, 2 ff.; 24, 18 ff.; 29, 13 ff. Ex 2, 20 ff. Jos 2, 2 ff. Ri 13, 15; 19, 20), auf die die Reisenden bei dem Mangel an Herbergen und Gasthäusern angewiesen waren. Ungastlichkeit galt als Roheit u. Sünde (Ri 19, 15. Hiob 31, 32). Die Frommen erscheinen wegen ihres kurzen irdischen Aufenthaltes (Ps 39, 13) als Gäste Gottes. Der Herr übt gegen die Seinen Gastfreundschaft und bewirtet sie wie Gastfreunde. Im NT wird die - dringend als Gebot allgemeiner Bruderliebe empfohlen (Rö 12, 13. 1 Pt 4, 9. 1 Ti 3, 2; 5, 10. vgl. Hbr 13, 2). Bei den klassischen Völkern stand sie unter dem Schutz des Zeus° resp. Jupiter°, auch den Germanen war sie heilig, und ebenso gilt bei Arabern und vielen andern Völkern - als heilige Pflicht. [RE] **2.** ☞ Gastfrei zu sein, vergesset nicht; Hbr 13, 2. vgl. Jes 16, 4. Rö 12, 13. 1 Pt 4, 9. Apg 21, 16. Ge 19, 3. 1 Sa 28, 24 f. 2 Kö 4, 8 ff. **3.** Hom.: Hbr 13, 2: Über die christliche -: 1. der allgemeinen menschlichen Gewohnheit hält der Apostel ein geistiges Ziel vor; 2. daß sich in der - eine Gegenseitigkeit des geistigen Gebens und Empfangens erzeuge (Schleiermacher 1, 665).

Gasthaus bei den Alten, s. Herberge, Gastfreiheit.

Gastinel, Léon Gustave Cyprien, frz. Komp., * $^{15}/_{8}$ 23 zu Villers-les-Pots (Côte d'or). Komp.: 3 gr. Messen; Oratorien: „Der jüngste Tag", „Die sieben Worte am Kreuz", „Saul" ꝛc.

Gastmahl bei den Hebräern, in der Patriarchenzeit einfach Milch, Brotkuchen und Fleisch (Ge 18, 6 ff.; 19, 3), später besonders Trinkgelage, daher nach dem Trinken מִשְׁתֶּה gen. (vgl. 1 Sa 25, 36. 2 Sa 13, 28. Jes 5, 12 f. 22 ꝛc.), bei größeren Schmausereien mehrere Tage gefeiert (7: Ri 14, 12. 17; 14: Tob 8, 19; 180 [!]: Esth 1, 3. 5). [RE.]

Gastoldi, Giovanni Giacomo, Kontrapunktist, * 1556 zu Caravaggio, 1592 Kirchenkapellmeister in Mailand. Komp. u. a.: 5—8 st. Messen 1607; 4 st. Messen 1611; „Completorium ad usum romanae ecclesiae" 1589; 4 st. Vesperpsalmen 1588; 4 st. Psalmen 1590. 1601; 5 st. Vespern 1600. 1602; 6 st. Vespern 1607 ꝛc.

Gaston, Gründer des Antoniusorden°s (1095).

Gastorius, Severus, Kirchenliederkomp., um 1675 Kantor in Jena.

Gastritz (Castricius), Mth, Kirchenliederkomp., Kantor und Organist zu Amberg in der Oberpfalz um die Mitte des 16. Jhdt.

Gastwirte haben zum Schutzpatr. Theodotus°.

Gath [גַּת], **1.** Hauptstadt der Philister°, wahrscheinlich ca. 3 Meilen östlich von Askalon°. **2.** - Hepher [גַּת הַחֵפֶר], Heimat des Jona, Stadt in Sebulon, Jos 19, 13. 2 Kö 14, 25. **3.** - Rimmon [גַּת רִמּוֹן], a. Stadt in Halb-Manasse, Jos 21, 25. b. Stadt in Dan, Jos 19, 45.

Gâthâs, fünf religiöse Oden, der älteste Teil des Avesta°, im zweiten Teil des Yaçna°.

Gathiter, Einwohner von Gath°, 2 Sa 6, 10. 11. 1 Chr 21, 5.

Gatte, ☞ s. Ehe, Treue.

Gattermann, Ml Samuel Dv, * $^{13}/_{8}$ 1748, Lehrer und Rektor in Berlin, † $^{16}/_{4}$ 29 das., Komp. von 16 3- u. 4 st. Kirchenstücken.

Gatti, Bernardino, auch gen. il Sojaro, ital. Maler, * 1495 zu Pavia, † 1575 in Parma; Bilder von ihm in Kirchen Parmas u. Cremonas.

Gattin, s. Weib, Ehe.

Gattinara, Mercurius von, Großkanzler Karls V., † $^{4}/_{6}$ 1530.

Gau, 1. As, D., rTheol., * $^{2}/_{5}$ 00 in Flerzheim (Rheinprov.), † $^{5}/_{11}$ 62 in Aachen, 31 Subregens am Klerikalseminar in Köln, 50 Kanonikus in Aachen. Bf.: Hist.-dogm. Unters. üb. d. Natur des Meßopfers 30 u. a. **2.** Fz Cn, Architekt, * $^{15}/_{6}$ 1790 zu Köln, † $^{31}/_{12}$ 53 in Paris; seine bedeutendste Schöpfung die Kirche Ste. Clotilde in Paris.

Gaubil, Antoine, Jesuit u. Missionar der Chinesen, † 1759 in Peking. Bf. einer Gesch. dieser Stadt u. a.

Gaucquier, Alard (Dunoyer, gen. du –, latin. Nuceus), Kontrapunktist, Kapellmeister der Kaiser Ferdinand I., Maximilian II. und Matthias, * zu Lille. Komp.: Quatuor missae 5, 6 et 8 vocum, 1581.

Gaudentius, 1. St. –, angeblicher Märtyrer in Casaccia (Graubünden) ca. 400. **2.** Konfessor, erster Bisch. v. Novara, † 417. **3.** seit 387 Bisch. v. Brescia, † 427, nahm sich des vom Haß des Kaiserhauses verfolgten Chrysostomus an. [RE] **4.** erster Erzb. v. Gnesen°, 1000, Halbbruder des h. Adalbert°.

Gaudin = Galdin°.

Gaudiorum Mariae festum (Mariä Freudenfeier), rFest, 24/9 zur Erinnerung an den Ritterorden Sanctae Mariae de redemptione captivorum gefeiert.

Gaulonitis, Landschaft in Palästina, nach der Stadt Gaulan (Golan) benannt, östlich vom Jordan, zwischen den Ausläufern des Hermon° und dem Jarmuk° (Hieromax), jetzt Dscholan, mit der Stadt Gamala°.

Gaume, J Jf, rP, Gegner der Lektüre der heidnischen Klassiker in den Schulen, † 79 als Prälat und Generalvikar von Rheims u. Montauban. Wf.: La Révolution 56. 12 Bde.; Pie IX et les études classiques 53.

Gaunilo, seit ca. 1044 Mönch in Mar-Moutier, vorher Graf v. Montigni, zeigte, daß der ontologische Beweis Anselm°s von Canterbury ein Fehlschluß sei, worauf Anselm denselben im Liber apologeticus zu retten suchte. – † um 1083.

Gauntlett, Henry John, * 06, 26 Advokat, 27 zugleich Organist an St. Olave zu Southwark-London, verdient um Verbesserung des engl. Orgelbaues und Hebung des Kirchengesanges, † 21/9 76 in London.

Gaupp, K Fch, eTheolog, P in Langenbielau, seit 44 P, Prof. der Theologie u. CR in Breslau, † 8/10 63. Wf.: Die Union der deutschen Kirchen 43; Praktische Theologie 48—52 u. a. [AK 63, 743.]

Gaußen, 1. François Samuel Rt Ls, rfP, * 25/8 1790, † 18/6 63, seit 16 P in Satigny b. Genf, 32 als strenger Calvinist abgesetzt, dann seit 36 bis zu seinem Tode Lehrer an der Ecole de théologie in Genf, die er mit Merle d'Aubigné zur Aufrechterhaltung des alten Calvinismus gestiftet hatte. Wf.: Théopneustie, 2. A. 42; Les Juifs évangelisés et bientôt rétablis; Le canon des Saintes-Ecritures sous le double point de vue de la science et de la foi 60; Leçons sur Daniel, 3 Bde. 61. [NEK 63, 433; RE; Goltz, D. rfKirche Genfs 62.] — **2.** Stephan, rfTheol. Wf.: Dissertationes 1. de studii theologici ratione, 2. de natura theologiae, 3. de ratione concionandi, 4. de utilitate philosophiae in theologia, 5. de recto usu clavium (Utrecht 76).

Gautier, 1. J François Eugène, Kapellmeister d. Kirche St. Eugène, * 27/2 22 zu Vaugirard (Paris). Komp.: Tod Jesu (Oratorium); Ave Maria &c. **2.** T s, rfTheologe Frankreichs, * 9/8 1638, † 27/5 1709 in Marburg als Verbannter.

Gauzbert, fränkischer Mönch, Neffe Ebbos v. Rheims, Führer der von Ansgar° nach Schweden gesandten Missionare, mit diesen aber bald verjagt (840), dann Bisch. v. Osnabrück.

Gavagnin, Leonardo, ital. Historienmaler, * 09 zu Venedig, schuf u. a.: Die Erscheinung des Herrn vor Abraham; Der h. Antonius v. Padua &c.

Gavanti, Barthol., Barnabit, * 1569 zu Monza, Mitglied der Revisionskommission für das Missale u. Brevier unter Clemens° VIII. – † 1638 in Mailand. Wf.: Thesaurus sacrorum rituum; Manuale episcoporum u. a.

Gavazzi, Alessandro, Barnabitenpater, * 21/3 09 zu Bologna, Prof. d. Rhetorik zu Neapel, 48 politisch-religiöser Volksredner in Rom; als Gegner der rHierarchie trat – 50 in London zur eKirche über und leitete die dortige ital. ev. Gemeinde bis 60, wo er sich Garibaldi als Feldkaplan anschloß; nach Desanctis°' Rücktritt wurde er Führer der Chiesa° libera, † 9/1 89 in Rom. Wf.: Memoirs 51; Recollections of the last four Popes 59; No union with Rom 71; The priest in absolution 77 u. a.

Gaya (Gya), Hauptstadt des gleichnamigen Bezirks in der Provinz Bihar in Bengalen mit 76 415 Einw., Wallfahrtsort der Hindu, welche hier Vergebung für die Sünden ihrer Vorfahren erbitten, dabei aber, trotz bestehender Gesetze, von den Tempelhütern ausgebeutet werden. Die in der Geschichte des Buddhismus berühmte Stadt weist viele Denkmäler frommer Sinnesart der indischen Monarchen auf.

Gayatri, eine Formel, ähnlich dem heiligen Trigramm Om°, bestehend aus drei Strophen an Savitri aus Rigveda 3, 62, die im Brahmanismus als „Mutter der Veden°“ betrachtet wurde.

Gayling, J, **1.** der erste lP Württembergs, * zu Ilsfeld, † 27/8 1559 in Großbottwar, wirkte besonders in Weinsberg. **2.** sein Sohn, eP zu Ilsfeld.

Gayômart, gayô maretan, das „menschliche“ oder „sterbliche Leben“, der Urmensch, v. Ahuramazda° gleichzeitig mit Gôschurûn° geschaffen, von Angromainyus° getötet, vgl. Journ. As. (41) 145 ff. Aus dem Samen des – gingen die Menschen hervor, zunächst Meschia und Meschiâna, die Angromainyus zur Sünde verführt; nach dem Bundehesch c. 15 wurde dieser Same der Sonne zur Reinigung u. Bewachung übergeben.

Gaza, 1. [עַזָּה, Γάζα], Philister°stadt, Juda zugewiesen (Jos 15, 47) und von ihm erobert (Ri 1, 18), doch wieder verloren (1 Sa 6, 17). Alexander d. Gr. eroberte – 332 nach zweimonatlicher Belagerung; dann wechselte die Herrschaft der Ägypter u. Syrer, bis 198 nach der Schlacht bei Panias Cölesyrien dauernd in den Besitz der Seleuciden kam. Vom Makkabäer Jonathan wurde – im Interesse Trypho°s bedrängt und gezwungen, Geiseln zu stellen. Alexander Jannäus eroberte um 96 v. Chr. die Stadt und zerstörte sie. Pompejus stellte sie wieder her und gab ihr die Freiheit. Im Jahre 30 v. Chr. kam – an

Herodes den Großen, dann zur Provinz Syrien. [Stark 52; Reland, Pal. 788 ff.; Robinson 2, S. 636 ff.; Ritter 16, S. 45 ff.; Dräseke, ZWL 88; Gatt, Ztschr. d. d. Pal.-V. 89.] **2.** seit 78 Station der CM. in Palästina°, welche die vom Engländer Pritchet 73 begründete „philistäische" Mission mitsamt den Schulen übernahm.

Gazara = Gezer°.

Gazari = Katharer°.

Gazelle [צְבִי = Schönheit, vgl. תּוֹא, תְּאוֹ Jes 51, 20 -nziege], bei Luther: Rehe, kommt in Palästina nicht vor. Das Tier galt als rein (1 Kö 4, 23). Seiner schönen Gestalt wegen wird - oft als Bild der Anmut gebraucht (HL 2, 7. 9; 3, 5 u. ö.).

Gazzaniga, 1. Giuseppe, seit 1791 Kapellmeister der Kathedrale zu Cremona, * Oktober 1743 zu Verona, † vor 19. Komp.: Stabat mater, Tedeum u. a. **2.** Pietro Maria, Dominikaner, * zu Bergamo, Lehrer der Philos. u. Dogmatik zu Bologna, 1760—80 in Wien, † 1799 zu Vicenza. Vf.: Praelectiones theologicae 1788—93.

GB. = General Baptists, s. Baptisten.

Gbebe, Station der Nigermission seit 58, die hier ihre ersten Täuflinge hatte 62, zerstört 65, erneuert 81.

Gcaleka, Zweig des Kafirstammes Xosa, verloren durch Krieg (77) ihr Land an die Gaika.

Ge, griechische Erdgöttin, = Gäa°.

Geba (Gaba) [גֶּבַע], Priesterstadt in Benjamin (Jos 18, 24; 21, 17. 1 Chr 6, 45. Nh 12, 29. Jes 10, 29), oft mit Gibea und Gibeon verwechselt (Ri 20, 10. 1 Sa 13, 16; 10, 5; vgl. 13, 3), jetzt Dscheba, ½ Meile ONO von Rama°. Assa° machte -, als Baesa° Rama aufgab, zur Grenzfestung, daher 1 Kö 15, 22. 2 Chr 16, 6.

Gebal [גְּבַל], **1.** phönizische Seestadt am Mittelmeer (Ez 27, 9. 1 Kö 5, 32. vgl. Jos 13, 5), sonst Byblus, bei den Arabern noch heute Geble, Gobail, vgl. Plin. 5, 17; Mel. 1, 12; Eustath. ad Dion. perieg. 912. **2.** [גְּבָל], Gebirgsgegend im SO. von Palästina, bei den Alten Gebalene, jetzt Dschebal und wahrscheinlich Syria Sobal der Kreuzfahrer, vgl. Ps 83, 8. [RE]

Gebäude, kirchliche, s. Baulast.

Gebel, 1. Gg, Kirchenliederkomponist, seit 1709 Organist in Brieg, seit 1713 in Breslau, * 1685, † 1750 daselbst. Komp.: Psalmen, Messen, Kantaten, 1 Passionsoratorium, figurierte Choräle u. Präludien f. Orgel. **2.** Gg, Sohn von 1, seit 1747 fürstl. Konzert- und Kapellmeister zu Rudolstadt, * 25/10 1709 zu Brieg, † 24/9 1753 in Rudolstadt. Komp.: Kantaten, 1 Messe, 2 Weihnachtskantaten, mehrere Kirchenjahrgänge, 2 Passionen rc. **3.** Gg Siegismund, Bruder von 2, Organist in Breslau, * 1715, † 1775. Komp.: Fugen u. Präludien f. Orgel. [87.]

Gebenedeiet (benedictus) = gesegnet. [EK

Geber [גֶּבֶר], 1 Kö 4, 13. 19. [Seligkeiten.

Geber aller guten Gaben, B. 5 v. Urquell aller

Gebern (Guebern), s. Parsen.

Gebet, das Reden mit Gott, welches in der Lebensgemeinschaft mit ihm die Erlösung vom Druck der Weltübel sucht und der gefundenen sich dankbar erfreut.

Übersicht: 1. Allgemein, 2. AT, 3. NT, 4. Urkche, 5. Entwickelung (Kant), 6. Außerchristl. 7. Homiletisch.

1. Seine Grundformen sind Bitt- und Buß- (mit der Fürbitte°) und Dank- oder Lob-. Spezifisch-christliche - Form ist das - im Namen Jesu, dessen Inhalt „die Erfüllung des göttlichen Willens im ganzen und einzelnen oder die Förderung des Reiches Gottes und des eigenen Heilslebens in und mit demselben ist, wobei irdische Anliegen zwar nicht ausgeschlossen, aber nur so mitaufgenommen sind, wie sie unter der Leitung der göttlichen Weisheit zu Mitteln des göttlichen Reiches dienen". Muster- ist das Vaterunser°. Die Erhörung° ist dem gläubigen - unmittelbar gewiß und besteht in der „innerlich zu erfahrenden Frucht des Glaubens, die auch äußerlich als welt überwindende Kraft des gottinnigen Glaubens sichtbar wird." Gemeinsames - im Gemeindegottesdienst° ist feierlichster Ausdruck und kräftigstes Förderungsmittel der Einheit im Geist. Die Erhörung desselben wird in dem liturgischen Schlußakt des Segen°s ausgedrückt. — Im weitesten Sinn, „als Zuhilferufen aller guten Kräfte und Motive im Kampf wider die vorhandene Versuchung", ist das - ein Mittel der Übung des Wille°ns zu tugendhafter Charakterfestigkeit°.

2. Im AT erscheint in mosaischer und prophetischer Zeit das - ohne feste Form als Ausdruck wirklicher treibender Stimmungen, des Dankes, der Trauer, der Angst, nicht als eine von besonderen Erregungen unabhängige heilige Handlung°. Die späteren Formen der -shandlung sind Stehen, Knieen, Hände erheben oder -ausbreiten, Niederwerfen zur Erde, das Haupt zwischen den Knieen, sowie die -swendung zum Tempel, und das nachexilische Judentum führte auch bestimmte -sformeln und -szeiten ein; seitdem sank das - zum opus operatum herab und wurde Gegenstand raffinierter Kasuistik. Schon vor Jesu Zeit finden wir das dreimalige -, um die 3., 6. und 9 Stunde, und den Gebrauch der -sriemen, s. -dienst. Waschung vor dem - erwähnt erst Jdt 12, 7 f. als heil. Reinigung°. [Ewald, Altert. 18.]

3. Nach der Lehre Jesu erhört Gott als der Vater der Liebe° zuversichtliches - (Mt 7, 7—11. Lc 11, 9—13; 17, 6. Mc 11, 23 u. 24). Zwar kleidet und nährt Gott unterschiedslos Gute und Böse (Mt 5, 45; 6, 25—34), aber nur ein Gotteskind weiß das, vertraut Gott unbedingt im -e u. entsagt heidnischem Mammonsdienst (6, 31—33; 10, 29 u. 30). Gläubiges - ist auch eine Waffe gegen Versuchung° und Macht des Satan°s (Mc 14, 38; 9, 29; 11, 24). Nach 1 Pt soll man in Anfechtungen Gott seine Seele im - empfehlen, da jede Förderung und Stärkung des christlichen Lebens auf ihn zurückgeführt wird (4, 7. 19; 2, 25). Nach Jac ist

– ein Mittel zur Überwindung der Prüfung von Leiden°, wenn es vertrauensvoll ist (5, 13). Ohne – erhält man nicht, was man entbehrt (4, 2). Freilich darf es nichts Widergöttliches begehren (4, 3). Zweifelndes – wird nicht erhört (1, 6), s. Glauben. Nach Jo verheißt Jesus seinen Jüngern, um sie zur Erfüllung ihrer Aufgabe zu befähigen, unbedingte Erhörung dessen, was sie in seinem Namen erbitten, d. h. das erbitten, was Jesus sich auf Erden von dem Vater erbat (15, 7f.; 16, 23). Dies – kann erst beginnen, wenn Jesu irdisches Wirken ein Ende hat (16, 24). Gott gewährt die Erfüllung entweder direkt (15, 16) oder indirekt (14, 13f.). Auf dieser Erhörung beruht die Macht der Sündenvergebung° vonseiten der Jünger.

4. Die Urkirche betete ausschließlich zu Gott dem Vater (Vaterunser°), und das – hatte daher seine feste Stellung wie in der Synagoge, aus der auch die Sitte stehend zu beten und das Kniebeugen ins Christentum kam (Mc 11, 25); doch findet sich auch die sublatio manuum 1 Ti 2, 8 und auf Katakombenbildern. Das spätere Händefalten (coniunctio s. complicatio manuum et digitorum) erklärte Nikolaus 1. für ein Symbol, daß die Christen Knechte und Gebundene des Herrn seien. Männer beteten mit entblößtem, Frauen mit bedecktem Haupt (1 Ko 11, 4ff.); auch die ATliche Richtung des Gesichts nach Morgen kam früh auf. Je höher die Christologie sich entfaltete, desto häufiger wurden -e an Christus; -e an Märtyrer, Heilige, Engel oder die Maria finden sich nicht vor dem 4. Jhdt.

5. Allmählich wurde das wiederholte Hersagen von -sformeln von der kath. Kirche als verdienstliches Werk angesehen. Luther legte hohen Wert auf das kirchlich fixierte Gemeinde-, Zwingli beanspruchte auch hier eine gewisse Freiheit. Kant hält das -, als inneren Gottesdienst gedacht, für einen abergläubischen Wahn, ein Fetischmachen, für Erklärung von Wünschen gegen ein Wesen, das solcher Erklärung gar nicht bedürfe, wodurch also nichts gethan, keine Pflicht erfüllt werde. Das wahre – ist nach Kant der herzliche Wunsch, Gott in allem unseren Thun und Lassen wohlgefällig zu sein; der Geist des -s, der „ohne Unterlaß" in uns stattfinden kann und soll, ist die alle unsere Handlungen begleitende Gesinnung, sie, als ob sie im Dienste Gottes geschehen, zu betreiben.

6. In den Naturreligionen° gehen die Beschwörungen° en der Geister°, sobald an Stelle des Zauberer°s eine Priesterschaft tritt, in -e über; so finden wir -e neben Fasten, Kasteiungen und Räucherungen bereits bei den Azteken°. Während man in China bei feierlichen Akten aufgeschriebene -e verbrennt, zeichnet sich der Sintoismus° in Japan° durch den Ernst seiner -e aus. Die Veda°s suchen den Zorn Varuna°s durch -e abzulenken (Rigv. 2, 9; 14, 25. 12); der höheren Stufe einer bereits beginnenden ethischen Entwickelung gehört der Gott Brihaspati oder Brahmanaspati an, der Herr und Schützer des -s (Roth in ZDMG 1, 68ff.), und bald bricht der Wahn durch, daß -e götterzwingende Gewalt haben, der dann im Brahmanismus° herrschend wird; denn brahma° ist das andächtige -, die andachtsvolle Versenkung in das Ureine, also eine religiöse Handlung, dann aber das höchste Göttliche selbst, der Gott Brahma. Die tief religiösen -e der altiranischen Völker (Parsen°) finden sich im Yaçna°, im Khorda-Avesta° (die Yaschts oder Yeschts), und zu ihnen gehört auch das Si-rôza°; gerichtet werden die -e an Ahura°, das heil. Feuer° und die anderen Gegenstände der Verehrung, besonders aber an die Amescha-çpentas°. Bei den Semiten° überwog der Opferkult das -. Griechen und Römer [Lasaulx 42] beteten mit erhobenen Händen zu den Göttern. Im Islam° fordert der zweite Fahradh° Abhaltung der fünf täglichen -e, morgens (ssabah), mittags (sahar), nachmittags (assar), abends (maghreb) und nachts (ascha), zu denen der Mueddsin° auffordert; Waschungen vor denselben, Wortlaut und Stellung des Beters sind von Mohammed° genau geregelt. [Stäudlin, Gesch. d. Vorstell. u. Lehren vom – 25; Wiener, Das – 85.]

7. ♂ Man wird immerdar vor ihm beten, täglich wird man ihn loben, Ps 72, 15. vgl. Jer 31, 9. Lc 11, 1. Rö 8, 26. Aufforderung zum –: Klgl 3, 41. Mc 13, 33. Phl 4, 6. Jac 5, 13. Andächtiges –: Mt 6, 5f.; 7, 8. 1 Pt 4, 8. Anhaltendes –: Ge 32, 26. Mt 20, 30f. Apg 6, 4. Rö 1, 10. 1 Ti 5, 5. Gemeinsames –: Ez 8, 16. Lc 1, 10. Apg 1, 14; 21, 5. Gläubiges –: Mt 15, 27. 1 Ti 2, 8. Jac 1, 6. Persönliches –: Ps 109, 4. Mc 11, 25. 1 Ko 4, 12. Segen des -s: Spr 15, 8. Jac 5, 15f. vgl. Ex 17, 11. Apg 4, 31; 16, 25f.; 28, 8.

8. Hom.: a. Ge 32, 24–31: Jakobs Kampf zeigt 1. im Kampfe Jakobs: die Notwendigkeit, mit Gott im – zu ringen, 2. im Schmerze Jakobs: die Schmerzen der Buße, die sich während des -s einfinden, 3. im Siege Jakobs: die siegreiche Macht eines bußfertigen Beters (Theremin 8, 205). Hiob 42, 1–3: Demütigung vor Gott: vor seiner 1. Allmacht, 2. Weisheit, 3. Gerechtigkeit (Schleiermacher 1, 68). Ps 34, 5f.: Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir. 1. Zeugnisse dafür, daß Gott dem Betenden antwortet. 2. was ist aber die Antwort Gottes? 3. Und wie antwortet Gott dem Beter? (Dräseke 8, 238.) b. Mt 6, 5–6: Das christliche – ein – im Verborgenen: 1. sein Wert, 2. seine hohe Verheißung (Steinmeyer, Btr. 1, 118). V. 5–8: Das –: „Herr, lehre uns beten!": 1. Wie sollen wir beten? 2. die Hindernisse des -s überwinden? 3. welches ist der Segen des -s? (Müllensiefen, Zeugn. 4, 195). Der Geist des -s: Es ist 1. weder ein Herrendienst, um der göttlichen Majestät genug zu thun, noch 2. ein Menschendienst, der durch Rücksichten auf die Leute empfohlen werde, 3. ein Mittel der Selbstsucht, um seine eigenwilligen Absichten zu erreichen; 4. die wesentlichen Eigenschaften des christlichen -es sind Herzinnigkeit und Herzensergebung (Stüler). 6, 9–13: Das – des Herrn, ein – um 1. die Verbreitung des göttlichen Reiches, 2. irdisches und geistiges Glück, 3. sittliche Vervollkomm-

nung (Theremin 3, 265). Wir schreiten nach einer dreifachen Ordnung von dem Geber, welcher der Höchste ist, zur Gabe, welche die köstlichste, von da zur Aufgabe, welche die heilsamste ist (Scheffer). 6, 10: Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Das heißt: Gieb uns Kraft, danach zu ringen, daß wir, gleich den Engeln, deinen Willen aus den reinsten Beweggründen, mit der freudigsten Bereitwilligkeit, mit unwandelbarer Treue erfüllen (Bruck). Der Christen Bitte zu Gott, daß sein Reich kommen möge: 1. Wir haben noch immer wichtige Gründe, Gott zu bitten, daß sein Reich kommen möge, 2. wir dürfen aber auch mit aller Zuversicht auf die Erhörung dieser Bitte hoffen, 3. diese Bitte zu Gott legt uns wichtige Pflichten auf, die wir mit gewissenhafter Treue erfüllen sollen (Bruch). 6, 11: „Unser täglich Brot gieb uns heute!“ Wie wir über unser täglich Brot mit Gott reden sollen: Über 1. unser irdisches Durchkommen, 2. die Menschen, mit denen wir leben, 3. die Verhältnisse, in denen wir stehen (Müllensiefen, Zeugn. 4, 182). 7, 7: In allem diesen, was du thust, mit - thue das: Das - 1. löst die weltlichen Fesseln, 2. thut die Thür zu uns selbst hinein auf, 3. macht den Blick auf die früheren Zeiten frei, 4. erweckt in uns die Liebe zu dem am Kreuze, 5. setzt ein helleres Licht in die Gründe unseres Christenglaubens (Harms, Winterpostille 392). 7, 9—11: Was der Herr uns lehrt über 1. unsere Bitten, 2. die göttliche Gewährung (Schleiermacher 3, 56). 26, 36—40: Die Kraft des -s, insofern es auf äußere Begebenheiten gerichtet ist: 1. Der vorliegende Fall, 2. einige allgemeine Folgerungen daraus (Schleiermacher 1, 28). V. 36—46: Das - Jesu in Gethsemane: 1. Sein Ursprung, 2. seine Beschaffenheit, 3. seine Wirkungen (Theremin 9, 69). c. Lc 11, 1: „Herr, lehre uns beten!“ Wir lernen beten aus 1. dem Worte und Befehle Gottes, welches uns das - als eine Pflicht des Gehorsams darstellt, 2. dem Elend unseres sündigen Herzens, welches uns die tägliche Übung des -es als ein Bedürfnis erscheinen läßt (Müllensiefen, Zeugn. 4, 169). Wir sollen in Christi Namen beten, dann werden wir 1. um die rechten Güter, 2. mit der rechten Gesinnung beten, 3. erhört werden (Theremin 4, 215). V. 1 f.: Wie Jesus beten lehrt: 1. Der Weg, 2. das Ziel (Steinmeyer 107). V. 1-4: Das - des Herrn: 1. Es ist das Vorbild aller -e, 2. Erläuterung der einzelnen Bitten und ihres Zusammenhanges (Martensen 1, 242). Wie sollen wir beten? Man kann mit Ernst beten, d. h. mit Wahrheit, aber ohne Geist, und folglich ohne Kraft; kommt aber Kraft zum Ernst, Geist zur Wahrheit hinzu, dann beten wir, wie sich's gebühret; dann kann's mit der Erhörung nimmermehr fehlen (Albertini). 18, 1—8: Die Parabel fordert auf zum immerwährenden -: aus 1. Liebe zur Vollkommenheit Gottes, 2. dem Verlangen nach Abstellung unserer Not, 3. dem Glauben an die Kraft des -s (Theremin 9, 237). Das - in seiner Notwendigkeit: Liegen die Gründe 1. in uns, 2. in Gott? (Arndt, Gleichn. 2, 70). d. Jo 4, 47—54: Die Stufen des -s: 1. Sein unvollkommener Anfang, 2. sein Fortschreiten zur Vollendung, 3. seine herrliche Erfüllung (Theremin 9, 263). 16, 23: Vom rechten - des Christen im Namen Jesu. 1. Worin besteht es? 2. die Vorteile, die uns dasselbe gewährt (Schleiermacher 7, 27). Angewendet auf das - 1. der Freude, 2. Not, 3. Liebe (Theremin 5, 91). 23—24: Das Unvermögen zum -, an dem wir leiden: 1. Die Ursache: wiefern es ein verschuldetes sein kann, 2. die Abhilfe: der Herr selbst will unserer Schwachheit aufhelfen (Nitzsch 4, 18). V. 23—28: Allen, welche im Namen Jesu bitten, schenkt der Vater vollkommene Freude: 1. Wer betet in Jesu Namen? 2. welches ist die Erhörung und das Amen? (Ahlfeld, Zeugn. 3, 235). V. 23—30: Wie durch das - im Namen Jesu Christi unsere Freude vollkommen wird. Sie wird eine fest begründete, wohlgeläuterte, stets wachsende (Petersen). 1. Was heißt: im Namen Jesu beten? Es heißt: Mit der Demut eines durch Jesum Hilfe suchenden, mit der Reinheit eines Jesum treu liebenden und mit der Zuversicht eines an Jesum festglaubenden Herzens beten. 2. Was wirkt solch ein -? Unser Heiland faßt den ganzen Segen eines solchen in die Worte: Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei, und: Er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebt und glaubt, daß ich von Gott ausgegangen bin (Kniewel). Das - in Jesu Namen: 1. Wie, 2. wozu, 3. wann es geschieht (Lichtenstein). Es giebt allein die -sfreudigkeit. Denn es weist uns hin auf die 1. Heils-, 2. Liebes-, 3. Lebensgemeinschaft, welche die Gläubigen durch ihn mit dem Vater haben (Moll, Zeugn. 1). V. 23—33: Das - in Jesu Namen ist die „vollkommene Freude“, denn sie 1. hat den erhabensten Gegenstand, 2. besteht im Besitz der herrlichsten Güter, 3. breitet über alle Lebensverhältnisse ihre Segnungen aus, 4. kann durch niemanden genommen werden (Dräseke 4, 30). V. 24—30: Die Erhörung des -s im Namen Jesu: 1. An welche Bedingungen der Erlöser seine Verheißung knüpft, 2. der Inhalt dieser Verheißung selbst (Schleiermacher 4, 307). e. Apg 16, 23—34: Der Kerkermeister zu Philippi: 1. Die Macht des -s, die sich in der Seelenrettung des Kerkermeisters zeigt; 2. das Christentum macht auch die Völker groß und herrlich (Müllensiefen, Zeugn. 4, 208). Rö 8, 26 f.: Die Seufzer des christlichen Beters. 1. Worin sind sie begründet? 2. wozu führen sie? (Steinmeyer 86). 1 Ko 3, 7: Unser -, daß Gott zu unserem nun vollbrachten Werke in Gnaden das Gedeihen geben wolle: 1. Warum dürfen, 2. müssen wir darum beten? (Rothe, Nachgel. Predigt. 191). Eph 1, 15—19: Das - um den Geist Gottes. Es ist 1. das schwierigste und seltenste, 2. aber das nötigste, 3. u. darum das weiseste, wirksamste und segensreichste - (Küchler). 3, 14—21: Welches sind des Christen tägliche Hauptbitten? Daß er 1. wachse im Glauben und in der Gemeinschaft mit seinem Heiland, 2. in seliger Erkenntnis seines Heils, 3. den Dank für die unverdiente Gnade nicht

versäume (Ahlfeld, Zeugn. 1, 291). Kol 4, 2: Das Anhalten am -. Wir sollen 1. den uns von Gott dargereichten Veranlassungen zum - in ihrer Vollständigkeit zu folgen uns bestreben, 2. bei bestimmten Bedürfnissen und Anliegen vor Gott unser - zu verstärken und zu vervollkommnen suchen (Nitzsch 6, 106). Jac 1, 5–8: Das - um Weisheit: 1. Womit der Apostel uns zu diesem - antreibt, 2. wie er den Gegenstand desselben versteht, 3. an welche Bedingung er die Erhörung desselben knüpft (Rothe, Nachgel. Pred. 171). 5, 13: Die Gemütsbewegungen sollen alle in - ausgehen; denn 1. solche Bewegungen des Herzens voll Leid und Freude sind eben dazu da, daß sie uns mehr, als das gewöhnliche Leben es thut, zum - bewegen sollen; 2. anders als dadurch können sie sich vom Irrtum, von der Sünde und ihren Folgen nicht reinigen und befreien; 3. anders als so läßt sich der Keim von Heil und Segen, der in ihnen liegt, nicht bewahren und entfalten (Nitzsch 6, 12). [Simon 1799; Stäudlin 25; Tauberth 55; Steffen 69; Wiener 85; Christ 86; Zimmer 88; Goens, Rev. de théol. et de phil. 88; Stopper, Kath. 89; Mettgenberg, Theol. A:b. a. d. rhein. wiss. P-Verein 89; Ritschl), Christl. Welt 89; Kuttner, DEBl 89; RE.]

Gebetbuch, s. Erbauungsbücher.

Gebet: - des Herrn = Vaterunser°; ewiges - = ewige Anbetung°.

Gebets-: -cylinder = -maschine°. -dienst ersetzt nach nachkanonischer jüdischer Lehre neben Thorastudium° und Thoraerfüllung° den Opferdienst als eine Aboda°. Diese Substitutionstheorie° galt als schon von den Erzvätern verordnet. Für den -dienst herrschen gesetzliche Regeln Nur in der Synagoge hat er seine Wirkung; zu einer Versammlung gehören mindestens zehn, täglich muß er vollführt werden. Nach Pesikta 158b jedoch kann die Tefilla° verrichtet werden nicht nur in der Synagoge, sondern auch auf dem Felde, zuhause, oder auch im Bett, auch bloß im Herzen ohne Worte; doch bleibt das Gebet in der Gemeinde verdienstlicher. Das Schmone° Esre darf bei Strafe der Ausrottung nicht verändert werden; wenn man das ganze Schma° nicht mit Andacht beten kann, so genügt diese für den ersten Teil, während für den zweiten das Aussprechen genügt. Deutliches Aussprechen derselben ist nicht unbedingt nötig, doch besonders ersprießlich. Die körperliche Haltung muß während des Gebetes gebeugt sein, je tiefer, um so verdienstlicher, doch nicht bei jeder Bitte; das thut nur der Hohepriester und König. Nicht darf das Gebet zu bestimmten Stunden wie ein Geschäft verrichtet werden. Vorbereitung und Sammlung ist dazu nötig; so darf es zB. nicht unmittelbar nach einer Gerichtsverhandlung oder halachischen Diskussion abgehalten werden; Gott zählt die Schritte, die einer zur Synagoge macht. Die beiden Hauptgebete sind das Schma° und das Schmone° Esre. -maschinen (-mühle, -cylinder), mechanische Vorrichtungen zur Erleichterung des Viel-Betens, nach Jesu Wort (Mt 6, 7) ein charakteristisches Zeichen des Heidentums. Sie finden sich besonders im Lamaismus°, wo durch Handbewegung (oder selbst durch Wasser oder Wind) Cylinder mit -formeln in Bewegung gesetzt werden, deren Herumdrehen man dieselbe Segenswirkung zuschreibt, als wären alle Gebete hergesagt; auch -flaggen mit der Inschrift: Om mani padme hum (= „o Kleinod im Lotus, Amen“) sind dort gebräuchlich. Im chinesischen Buddhismus wird der Name des Mito° am Rosenkranz hergezählt. -riemen, Tefillin, s. Amulette, Denkzettel. -stunden = horae°; s. auch Gebet. -tage = dies° stationum. -verhör, Prüfung der Einzelnen durch den Geistlichen, früher vor der Taufe, dem heil. Abendmahl und der Trauung üblich. Die Beteiligten (im ersten Falle die Paten) sollten mindestens das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis und das Ave-Maria hersagen können. Später wurde das -verhör eine Art Hausgottesdienst und ist als solches noch in Preußen und Schweden mit mannigfachen Abweichungen im Gebrauch. [RE; Jacobson in dtsch. Ztschr. f. chr. Wiss. u. chr. Leb. 55.] -vermahnung in der eKirche die Aufforderung zur allgemeinen Fürbitte°. -woche, die freiwillige Vereinigung von Gemeindegliedern in der ersten Woche des Jahres zum Gebet und zur Pflege der brüderlichen Gemeinschaft, angeregt durch die evangelische° Allianz.

Gebhard, 1. von Eichstätt = Viktor° II. **2.** II., Truchseß von Waldburg, Erzb. und Kurfürst von Köln, * $^{10}/_{11}$ 1547, 1560 Domherr zu Augsburg, später auch von Straßburg und Köln, 1574 Dechant zu Straßburg, 1576 Dompropst zu Augsburg, seit 1577 Erzb. von Köln, sagte sich 1582 vom Papsttum los, anscheinend bloß, um sich mit der Gräfin Agnes° von Mansfeld verehelichen zu können, trat 1582 zur rfKirche über. Die Katholiken setzten Ernst° von Bayern ein. Im Kriege mit diesem konnte - sich nicht halten und zog sich 1584 nach Holland zurück. 1589 ging er nach Straßburg, † das. $^{31}/_{5}$ 1601. [Kleinsorgen 1780; Hennes 78; Ennen, Gesch. d. Stadt Köln V, 80; Lassen, D. Köln. Krieg 82.] **3.** Bisch. von Konstanz, 980—995, Gründer des Klosters Petershausen°. **4.** Erzb. von Salzburg, 1060—88, Führer der päpstlich-kluniacensischen Partei des deutschen Klerus.

Gebhardi, 1. E Lg, Kirchenliederkomponist, * $^{1}/_{1}$ 1787 zu Nottleben, Organist in Erfurt. **2.** Hch Brandanus, seit 1685 erster Vertreter der Spenerschen Schule in Greifswald, * $^{6}/_{11}$ 1657 in Braunschweig, † $^{1}/_{12}$ 1729.

Gebhardt, 1. K Fz Ed v., Maler, * $^{1}/_{6}$ 38 zu St. Johann (Esthland), seit 75 Prof. an der Akademie in Düsseldorf, schuf u. a.: Christi Einzug in Jerusalem 63; Auferweckung der Tochter des Jairus 64; Christus am Kreuz, ein Abendmahl 70 (Nationalgalerie in Berlin); Kreuzigung 73 (Hamburg); Himmelfahrt Christi (Nationalgalerie) rc. **2.** Os Ld v., Prof., * $^{22}/_{6}$ 44 zu Wesenberg (Esthland), seit 76 Bibliothekar in Straßburg, Leipzig, Halle, Göttingen, seit 84 in Berlin. Hrsg. (z. T. mit

Harnack zusammen): Graecus Venetus 75; Patrum apostol. opera 75—78; Evangeliorum cod. purp. Rossanensis 80; D. NT nach Theile (14. A. 85) u. nach Tischendorf (4. A. 88; gr.-dtsch., 2. A 84) u. ed. stereotypa minor (87); Texte u. Untersuchungen z. Gesch. d. altchr. Lit. 82 ff. Vf.: The Miniatures of the Ashburnham Pentateuch 83; Ein Bücherfund in Bobbio 88.

Gebim [גבים], Stadt in Juda, Jes 10, 31.

Gebläse einer Orgel = Bälge°.

Gebler, K v., Historiker, * 29/11 50 in Wien, † 7/9 78 in Graz. Vf.: Galilei u. d. röm. Kurie 76 f., 2 Bde.

Geboren ward in dunkler Nacht, V. 2 v. Empor zu ihm, mein Lobgesang.

Gebot, 1. allgemeine Bestimmung dessen, was ein mit Vernunft und freiem Willen begabtes Wesen thun soll. Fünf -e der Kirche, s. Kirchengebote. Zehn -e, s. Dekalog. Nach talmudisch-midrasischer Lehre wurden schon Adam° durch Offenbarung° sechs -e gegeben: Verbot des Götzendienstes, der Gotteslästerung, des Mordes, der Blutschande°, des Raubes und der Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit. Im Zeitalter des Noah wurden sie noch um eine Verordnung vermehrt, welche das Fleisch eines noch lebenden Tieres zu genießen verbot, und bildeten so die sieben noachischen -e. Die Gottlosigkeit der Völker machte erst die Offenbarung der Thora° an Abraham° und Moses° notwendig. **2.** ☧ Das - ist eine Leuchte, und das Gesetz ein Licht Spr 6, 23. vgl. Dt 30, 11 ff. Ps 119, 86. 1 Jo 5, 3. Die -e des Herrn sind lauter und erleuchten die Augen Ps 19, 9. vgl. Spr 3, 1 f.; 7, 2 f. Jo 12, 50. **3.** Hom.: 1 Jo 5, 3: Daß Gottes -e nicht schwer sind: 1. Beweis der Wahrheit dieses Satzes; 2. die Folgerungen, die sich aus demselben wie von selbst ergeben (Rothe, Nachgel. Pred. 140).

Gebräuche = Zeremonieen°.

Gebrochene Oktave, eine höchst unzweckmäßige Einrichtung der Pedale an alten Orgeln. Dieselben fingen in der Unteroktave mit der E-Taste an, welche den Ton C angab. Die beiden untersten Obertasten der Dreiergruppe gaben die Töne D und E an. In der ganzen unteren Oktave war nur der einzige chromatische Ton B.

Gebsattel, Lothar Anselm Frhr. v., 1Erzbisch von München-Freising, * 21/1 1761 in Würzburg, † 1/10 46 auf einer Firmungsreise in Mühldorf i. B.

Gebser, Au Rf, D., oProf. der eTheol., seit 29 S und Dom-P in Königsberg (Pr.), * 19/1 01 zu Tauchardt (Thüringen), † 22/6 74 in Halle; wurde 23 Privatdoz., 28 aoProf. d. Theol. in Jena. Vf.: Vollständ. Gesch. d. Thomas Münzer u. der Bauernkriege in Thüringen 31; Gesch. d. Domkirche zu Königsberg u. des Bistums Samland 35.

Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen, V. 6 v. Jesus Christus herrscht als König.

Gebührentaxen für Erhebung der Stolgebühren° bedürfen zu ihrer Einführung und Veränderung in Preußen eines übereinstimmenden Beschlusses der Gemeindeorgane und der Bestätigung desselben durch das Kirchenregiment°, sowie in den acht alten Provinzen durch den Regierungs- bzw. in Berlin durch den Polizeipräsidenten (Synodal-Ordnung, § 31, Nr. 7, Ges. v. 3/6 76, Art. 24, Nr. 4, Verordg. v. 9/9 76, Art. III).

Gebürsteter Bogen = überhöhter° Bogen.

Geburt, 1. röm. Schutzpatrone glücklicher - sind Margareta°, Maria° von Oignies und Notburgis°. **2.** - Christi, wird dargestellt entweder als einfache Begebenheit, manchmal mit der Anbetung der Hirten verbunden, wie in der sogen. „h. Nacht" des Correggio im Museum zu Dresden, oder als Anbetung des fleischgewordenen Logos, wobei Maria gewöhnlich wie alle andern Anwesenden vor dem Kinde kniet, wie bei Filippo Lippi im Berliner Museum, Francesco Francia in d. Pinakothek in München, Lorenzo di Credi in d. Akademie in Florenz, Rogier van d. Weyden (Middelburger Altarbild) im Berliner Museum, Hugo von d. Goes in Santa Maria Nuova zu Florenz. In neuerer Zeit wird das letztere häufiger behandelt als das erstere. Hom.: Mch 5, 1—3: Die - Jesu ist ein Licht der Zeiten, denn es leuchtet rückwärts in die Vergangenheit und vorwärts in die Zukunft (Weibauer). Lc 2, 33—40: Wie soll man die ersten Stunden des Erinnerungstages an seine - würdig feiern? Mit 1. herzlichem Danke gegen Gott, 2. aufrichtiger Prüfung über die Vergangenheit, 3. frommen und festen Entschließungen für die Zukunft (Demme). Ga 4, 4: Welches Interesse alle Umstände der - Jesu für uns haben: Die Empfindungen und Gesinnungen, welche durch diese Betrachtung in uns erzeugt werden (Schleiermacher 7, 54). s. Weihnachten.

Geburts-: -tag, 1. als Familienfest bei den Hebräern nicht nachweisbar. Erwähnt wird nur im AT die -tagsfeier der ägyptischen (Ge 40, 20) und syrischen (2 Mcc 6, 7) Könige, und im NT die des Herodes (Mt 14, 6). **2.** -tage der Märtyrer heißen ihre Todestage als Eingang zu besserem Leben. **3.** Zum -tage des Landesfürsten: ☧ Die Kinder Zion seien fröhlich über ihren König. Ps 149, 2. vgl. 18, 50 f.; 21, 2 ff. Mt 22, 21. — Spr 20, 28; 29, 14. Jes 32, 1. — 1 Kö 10, 9; 3, 14. Ps 21, 7 f. — Dt 6, 21. Lc 19, 37 ff. 1 Pt 2, 17 f. — 1 Kö 8, 28. Ps 28, 8 f.; 61, 7 f.; 72, 1. — Für -wehen (s. Wehen) ist Schutzpatron Leonhard° der Einsiedler.

Gebweiler, Stadt im Elsaß, ausgezeichnet durch die im roman. Übergangsstil (12. Jhdt.) erbaute Leodgarkirche.

Gebwiler, Hieronymus, Humanist, * c. 1480 in Horburg b. Colmar, entschiedener Gegner der Reformation in Straßburg (bis 1524) und Hagenau, † das. 21/6 1545.

Gechauff = Venatorius°.

Gedächtnis ☧ s. Andenken. -feier, **1.** ☧ Ps 49, 17 f. Klgl 5, 15 ff. Jo 16, 5 f. Hbr 13, 14. — Ps 78, 72. Lc 12, 42. Hbr 13, 7. — 2 Sa 7, 9. Jes 55, 8 f. Dt 2, 20 ff. Rö 2, 11. — 2 Chr 32, 33. Ps 102, 19. Spr 10, 7; 28, 20. —

Mt 20, 8; 25, 23. Jac 1, 12. Off 14, 13. **2.** Hom.: Jes 55, 8f.: -feier der hochseligen Königin Luise (6/8 10): Wie wir inbezug auf das Andenken an die vollendete Königin unsere Gedanken mit denen Gottes zu vereinigen haben über: 1. den Wert des Lebens und seine Güter, 2. das Wesen und den Ursprung menschlicher Verehrung, 3. die Art und den Umfang menschlicher Wirksamkeit (Schleiermacher 4, 24). Hbr 13, 7: Melanchthons - soll in der eKirche neben Luther allezeit in Ehren bleiben, weil er 1. unser Volk das Wort Gottes gelehrt hat, 2. ihm vorangeleuchtet hat in aufrichtigem Christenglauben, 3. in diesem Glauben entschlafen ist (Ahlfeld, Zeugn. 3, 185).

Gedächtnismahl, s. Abendmahl.

Gedackt, jedes Orgelregister, dessen Pfeifen gedeckt° sind. Die Vereinigung aller solcher Register heißt -chor. Der - 8′ ist zur Verbindung anderer Stimmen unentbehrlich; er hat hölzerne Körper mit einem ziemlich hohen Aufschnitt und weiter Mensur. - 4′, die Oktave von - 8′, hat metallene Körper. -baß ist eine Pedalstimme von gleicher Bauart wie - 8′, nur etwas weiter mensuriert. Doppel- 8′ mit doppelten Labien, im Hauptmanual größerer Orgeln (voller, dicker Ton). -flöte 8′, ein -, dessen Ton sich der Flöte nähert; mit doppelten Labien heißt sie Doppelflöte 8′, deren Pfeifen rechteckig sind. -quinte = Nassat°.

Gedalja [גְּדַלְיָהוּ], a. Statthalter in Juda, nach Zedekia°s Wegführung von Nebukadnezar 586 eingesetzt, ward von fanatischen Juden unter Ismael erschlagen, 2Kö 25, 22. b. 1Chr 26 (25), 3. 9. c. Jer 38, 1. d. Zph 1, 1. e. Jes 10, 18. [RE]

Gedanke voller Majestät, V. 8 v. Dies ist der Tag, den Gott.

Geddes, Al, rP, * 1737 in Schottland, 1764—82 P, † 02. Übers. des ATs bis zu den Psalmen.

Gedeckte Pfeifen, Pfeifen, deren Pfeifenkörper° oben zugedeckt ist; durch diese Deckung wird der Ton der betr. Pfeife eine Oktave tiefer.

Gedenk an dein's Sohn's bittern Tod, V. 6 v. Nimm von uns, Herr.

Gedenke: -, daß du zu der Fahn, V. 3 v. Auf Christenmensch, auf, auf zum Streit. -doch, wie herrlich hoch, V. 8 v. O Jesu Christ, dein Kripplein ist. -, Herr, an deinen Bund, V. 3 v. Ach Herre, du gerechter Gott. -, Herr, doch auch an mich, V. 3 v. Nun sich der Tag geendet hat.

Gedenk: - nicht unsrer Missethat, V. 4 v. Bescheer uns, Herr, das täglich Brot. -, o Herr, der schweren Zeit, V. 6 v. Christe, der du bist Tag und Licht.

Gedenktage. Solange politische, militärische und kirchliche - im Bewußtsein des Volkes sich lebendig erhalten, darf auch die Kirche der Pflicht sich nicht entziehn, dieselben durch eine entsprechende Festpredigt° zu feiern. Jedenfalls ist der Geburtstag° des Landesfürsten nach Maßgabe von Rö 13 und 1Ti 2, 1—2 kirchlich zu begehn.

Geder(a) [גֶּדֶר, גְּדֵרָה], Stadt im W. von Jerusalem, Jos 12, 13; 15, 36. 1Chr 2, 51.

Gederoth [גְּדֵרוֹת], Stadt in Juda, Jos 15, 41. 2Chr 28, 18.

Gederothaim [גְּדֵרֹתַיִם], Stadt in Juda, Jos 15, 36.

Gedicke, Lampertus, Kirchenlieberdichter, * zu Gardelegen in d. Altmark 9/1 1683, † als Feldpropst in Berlin 21/2 1735. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Wie Gott mich führt, so will ich geh'n.

Gedike, 1. Hof-P Johann Sigismunds von Brandenburg, trat gegen dessen Übertritt zum Calvinismus 1613 auf und mußte deshalb fliehen. **2.** Fch, Schulmann, * 15/1 1754 in Boberow (Mark Brandenbg.), 1779 Direktor des Werderschen Gymnasiums in Berlin, 1784 Mitglied des Konsistor., 1787 Rat des Oberschulkoll., 1793 Direktor des Kölnischen Gymnas. in Berlin, † 3/5 03, gründete 1787 ein Seminar für gelehrte Schule und bewirkte 1788 die Einführung der Reifeprüfung an den Gymnasien. Vf. Aristoteles u. Basedow 1779. [Jenisch 03; Horn, Friedrich d. Gr. 08.]

Gedimin, christenfreundlicher Großfürst von Litauen 1315—40.

Gedolim [גְּדוֹלִים], Nh 11, 14.

Gedor [גְּדוֹר], a. Stadt in Juda (Jos 15, 58), jetzt Dschedur, etwas westlich von der Mitte der Straße zwischen Hebron und Jerusalem. b. 1Chr 5, 39 falsche Lesart für Gerar° c. 1Chr 4, 4. 18; 8, 31; 9, 37.

Gedrückter Bogen = 1. unterhöhter° 2. Korb°-Bogen.

Geduld, 1. diejenige Seite der Besonnenheit° oder Demut°, welche sich der Abhängigkeit von Gott bewußt ist und seine Schickung im Vertrauen auf seine Liebe fromm und mit Ruhe erträgt. Menschen gegenüber ist sie ein Beweis der Treue° in der Liebe° und Beharrlichkeit in derselben trotz der Fehler und Versehlungen des Nächsten. [RE] **2.** ☞ Gottes: Ex 34, 6. Nu 14, 18. Jes 48, 9. Na 1, 3. 2Pt 3, 9. — Nh 9, 6—26. Rö 9, 22. Apg 13, 18. 1Pt 3, 20. - des Menschen: Spr. 19, 11. Klgl 3, 26. Rö 8, 25. Jac 1, 3f. — Ps 4, 5. Mt 13, 30. Jo 2, 4. 2Ko 6, 4. — 1Ko 4, 12. Hbr 6, 15. Jac 5, 10f. Off 2, 2. - ist euch not, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung empfanget. Hbr 10, 36. vgl. Spr 15, 18. Prd 7, 9. Rö 5, 4. **3.** Hom.: Ge 15, 16: Von der - Gottes gegen die Amoriter: 1. Die Natur dieser Zeit der -; 2. die Merkmale von Güte und Gerechtigkeit in ihr; 3. die schrecklichen Dinge, die auf sie folgen; 4. inwieweit sie sich auch auf die traurigen Umstände schicke, in welchen wir uns befinden (Saurin dtsch. 7, 301). Jac 5, 7—11: Seid -ig! 1. Worin besteht die christliche -? 2. Der Segen der - (Dryander, Prd. 26).

Geduld: - dient Gott zu Ehren, V. 5; - erhält das Leben, V. 6; - ist euch vonnöten, L. nach Hbr 10, 35—37 zuerst 1661, Vf. unbekannt; M.: Von Gott will ich nicht lassen.

[Geduld:] - ist Fleisch und Blute, B. 2; - ist meine Bitte, B. 8; - ist mein Verlangen, B. 7; - kommt aus dem Glauben, B. 3; - thut Gottes Willen, B. 4 v. - ist euch vonnöten.

Geefs, 1. Isabelle Marie Française, gen. Fanny, geb. Corr, Gemahlin von 2, * 14 zu Brüssel, belg. Malerin, schuf u. a.: Die Jungfrau Maria mit dem Kinde; d. h. Cäcilia; Hagar in der Wüste. **2.** Willem, belg. Bildhauer, Mitglied der Akademie in Brüssel, * 10/6 06 zu Antwerpen, † 24/1 83 in Brüssel; schuf u. a.: die h. Genoveva; die aus Holz geschnitzte Kanzel der Kathedrale in Lüttich mit den fünf Marmorbildern der Religion u. d. h. Petrus, Paulus, Lambertus, Hubertus

Geel, Js Fziskus v., Bildhauer, * 19/6 1756 zu Mecheln, seit 17 Prof. der Skulptur an der Akademie zu Antwerpen; † das. 29/1 30; schuf u. a.: die drei Apostelstandbilder in der Liebfrauenkirche und eine Maria Magdalena in der Metropolitankirche zu Mecheln.

Geerts, K Hendrik, belg. Bildner in Marmor und Holz, * 10/6 07 zu Antwerpen, † 16/6 55 in Löwen, Erneuerer der alten Holzplastik, schuf u. a. die meisterhaften holzgeschnitzten Chorstühle im Dom zu Antwerpen.

Geesteranus, J, Remonstranten°-P, * 1586 in Alkmaar, dort P seit 1610, † 1622.

Geezsprache = äthiopische° Sprache.

Gefahr, Hom.: Apg 27, 27—44: Pauli Schiffahrt zeigt den Kampf mit der -. 1. Das Verhalten der Menschen; 2. die Ermahnungen des Geistes; 3. die göttliche Errettung (Theremin 8, 299).

Gefährte = Antwort° in der Fuge.

Gefallene = 1. Lapsi°, 2 Magdalenen°.

Gefangene, 1. wurden in Israel oft an Händen und Füßen gefesselt (Ri 16, 21. Jer 39, 7), sogar am Halse in den Block gespannt (Hiob 13, 27. Jer 26, 2. Apg 16, 24), durften bei leichterer Haft aber von Freunden und Bekannten besucht werden (Jer 32, 8. Apg 24, 23). Paulus befand sich in „custodia militaris“, in der ihm zwar freie Bewegung und freier Verkehr sogar eine von den andern Gefangenen abgesonderte Wohnung gestattet war, er jedoch an den sie bewachenden Soldaten angefesselt wurde (Apg 28, 16; 30f.; 24, 27) **2.** Schutzpatron der -n ist Leonhard°.

Gefangenen- und Entlassenen-Pflege, eine Fürsorge der Innere°n Mission, die sowohl auf den Notstand der Gefängnisse (unvollkommene äußere Einrichtungen, Mängel der Verwaltung, Fehlen von Unterricht und Gottesdienst 2c) wie der Gefangenen zu achten hat. **1.** In Deutschland wirkte zuerst auf diesem Gebiete, angeregt durch die engl. Quäkerin Elisabeth Fry° (1780 bis 45), P Fliedner° sowohl durch seine seelsorgerliche Thätigkeit im Düsseldorfer Gefängnisse, als auch durch Begründung der Rheinisch-Westfälischen Gefängnisgesellschaft u. Errichtung eines Magdaleniums°s. Auch Wichern°, der in seiner Brüderanstalt Männer zu Gefängnis-Aufsehern erzog und nach seiner Berufung ins Ministerium (57) auch amtlich Einfluß auf Gestaltung des Gefängniswesens erhielt, war von Elisabeth Fry angeregt worden. Die wichtigsten Vereine sind: die 1776 gegründete „Philadelphische Gesellschaft zur Hilfe für die unglücklichen Gefangenen“, welche die Einzelhaft empfahl, die auch endlich, zuerst in Pennsylvanien, durchgesetzt wurde, und in Deutschland die 26 von Fliedner begründete, noch in Blüte stehende Rheinisch-Westfälische Gefängnisgesellschaft. **2.** Die innere Mission kann auf das Gefängniswesen nach 4 Richtungen hin einwirken: a. in Beeinflussung der Gefängniseinrichtungen, Empfehlung der Einzelhaft, die leider noch zu wenig durchgeführt ist (musterhaft in Bruchsal, Nürnberg, Moabit, Plötzensee, Hannover), übrigens nicht etwa nach dem pennsylvanischen System in völliger Abgeschlossenheit des Gefangenen bestehen soll, sondern denselben nur von seinen Mitgefangenen trennt, ihm aber Arbeit und Lektüre giebt und die Besuche des Gefängnispersonals und der Angehörigen zuläßt. b. Hinwirkung auf Anstellung von Geistlichen und Lehrern bzw. Beihilfe dazu (zB. Gewährung von Hilfsmitteln zur Seelsorge durch Stiftung von Bibliotheken für die Gefangenen). c. Erziehung und Darbietung geeigneten Aufsichtspersonals; so hat man schon, namentlich durch Wicherns Einfluß hier und da, zB. in Moabit, Brüder angestellt, auch an einigen Stellen, zB. in Mecklenburg, Diakonissen in den Weibergefängnissen. d. Erwirkung der Erlaubnis zum Besuch der Gefangenen durch Mitglieder von Gefängnisvereinen, Diakonen, Diakonissen. Die Pflege der Entlassenen, bei denen die christliche Liebesthätigkeit einen freieren Spielraum hat als bei den Gefangenen, gestaltet sich folgendermaßen: Die Familie ist in Pflege zu nehmen, schon während der Strafzeit des Angehörigen; für die Entlassenen selbst wird es hauptsächlich nötig sein, sie in ihrer Familie in die rechte Stellung zu bringen, ihnen Arbeit zu verschaffen, sie zu beraten, zu warnen 2c. Zur ersten Zuflucht nach der Entlassung dienen für Männer besondere Asyle (in Lintorf bei Ratingen [Düsseldorf], Enger in Westfalen und Dresden, Alraunstr. 76); für Frauen gewähren oft die Magdalenien° den Übergang ins gewöhnliche Leben. [Julius 28; Avé-Lallement, D. d. Gaunertum 58; Natorp, Kreuz und Kerker 67; Schröter, Hundertjährige Geschichte d. Einzelhaft 77; Ders., Das Moabiter Zellengefängnis 77; Stursberg 81; Mahn, Kl. Bibl f. i. M., Heft 8; Berichte d. Rhein.-Westfäl. Gefängnisgesellsch.; Oldenberg, J Hch Wichern II. 87; Flieg. Blätt. 78, 147ff.; MJM 81, 89.]

Gefangennahme Christi, in der christlichen Kunst entweder einzeln oder in größeren Cyklen dargestellt. Zuweilen sind nur Christus, Judas, Petrus und der Kriegsknecht, häufiger aber eine größere Zahl von Jüngern und Kriegsknechten zugegen. Bedeutende Darstellungen von Giotto° in der Arena zu Padua, von Duccio° in seinem Passionscyklus, von Fiesole° in seinem Cyklus aus dem Leben Christi (Florenz) u. von van Dyck° in Corsham House (England), ferner von Dierick

Bouts° (München) und Dürer°, sowie in der neueren Kunst von Heinr. Hofmann° (Museum zu Darmstadt).

Gefangenschaft. Ich bin gefangen gewesen, u. ihr seid zu mir gekommen. Mt 25, 36. vgl. Hiob 36, 8 ff. Jes. 42, 22; 46, 2. Ankündigung der -: Jer 30, 16. Ez 12, 11. Am 1, 15. Lc 21, 24. -sbriefe, Briefe des Paulus°, die während seiner Haft in Cäsarea bzw. Rom geschrieben sein sollen, also die Briefe an die Epheser°, Philipper°, Kolosser° u. an Philemon°.

Gefängnis, den Hebräern zwar als Strafmittel von dem Aufenthalte aus Ägypten her (Ge 39, 20 ff.; 40, 3 ff. Ex 12, 29), wo es sich an der Wohnung des Obersten der Leibwache befand, bekannt, jedoch in das mosaische Gesetz nicht aufgenommen und erst in späterer Zeit (Esr 7, 26) als Strafe erwähnt. Im NT diente das - unter dem Einflusse röm. Rechtes als Gewahrsam für insolvente Schuldner (Mt 18, 30. Lc 12, 58), Sektierer und Religionsneuerer (Apg 5, 18; 21. 2 Ko 6, 5. Off 2, 10. Lc 21, 12; 23, 19). Als -se dienten leere Cisternen (Ge 37, 20; 22), unterirdische Gewölbe (Jer 37, 16), jedoch auch -häuser, die sich an den Stadtthoren (Jer 20, 2. Nh 12, 39) oder im Wachthofe der königlichen Paläste (Jer 32, 2; 38, 13) befanden. Ein Arrestlokal lag auch an dem nördlichen Thore des inneren Tempelvorhofes (Jer 20, 2; 29, 26); s. Gefangene. [RE]

Gefängnis-: -gesellschaft, s. Gefangenenpflege. -strafen Geistlicher, s. Demeritenhäuser.

Gefäße, heilige, = Geräte°.

Gefell, Stadt im Rgsbz. Erfurt, mit Michaelstift, Rettungshaus° für 40 Mädchen vom 7. Jahre an, 49 gegründet; Anstaltsunterricht; Entlassung im 15. Jahre, 150—200 Mk. Kostgeld.

Geffcken, 1. Fch Hch, 72—81 Prof. des Völkerrechts und der Staatswissenschaften in Straßburg, * 9/12 30 zu Hamburg, 59 hanseatischer Ministerresident in Berlin, später in London, 68 Syndikus des Hamburger Senates. Vf.: Staat und Kirche, in ihrem Verhältnis geschichtlich entwickelt 75, 2 Bde.; Die völkerrechtliche Stellung des Papstes 85 u. a. Hsg.: Zeitfragen des christlichen Volkslebens (mit Mühlhäußer). 2. J, Dr., seit 29 eD in Hamburg, dort * 20/2 03, † 2/10 64. Vf.: Gesch. des Semipelagianism.; D. Dekalog 38; Bilderkatechism [EK 64, 649 ff.; NAK 64, 781.]

Gefühl, 1. wohl zu unterscheiden von der Empfindung, welche Thätigkeit der Sinne ist, während das - einen allgemeinen Inhalt hat und nicht sinnlich ist im Sinne der Empfindung Vom Denken unterscheidet sich das - durch seine Mittelbarkeit, durch seinen weniger abstrakten Charakter; es erscheint im Zusammenhang mit dem ganzen Triebleben und ist noch verwachsen mit der gesamten leiblichen Bethätigung, bes. mit dem vegetativen System, dem Blut. 2. Hom.: Jo 12, 1—8: Über das fromme christliche -; 1. seine Beschaffenheit, 2. seine Bewährung, 3. die Mittel es zu wecken (Theremin, 7, 87). 20, 11—18: Wie gut es sei, die evangelische Festgeschichte nicht bloß mit Verstand, sondern auch mit - zu lesen. Denn dann werden wir inne, wie 1. wahr, 2. schön, 3. wie erbaulich sie sei (Rintsch). Ph 2, 12: Was für -e dem Menschen zu seiner christlichen Besserung am förderlichsten sind: 1. Was für Empfindungen Paulus hier eigentlich ausdrückt, 2. wie sie in aller Rücksicht auf uns zu wirken imstande sind (Schleiermacher 7, 91).

Gefühls-: -christentum, die religiöse Sentimentalität, ein Resultat einseitig vorherrschender -thätigkeit auf dem Gebiete des christl. Denkens und Lebens, besonders dem weiblichen Geschlecht eigentümlich, welches seiner Natur gemäß mehr im unmittelbaren Selbstbewußtsein als in den anderweitigen Vermittelungen des Geistes (Denken, Wille) das Wahre erkennt, oft dann aber auch, namentlich in Nonnenklöstern, zu krankhaft-psychischen Erscheinungen (Visionen) neigt. Das -christentum herrschte bes. im Kreise der Fürstin Galitzin° (Jacobi, Fürstenberg, Hamann). -theologie, die Einseitigkeit, welche das Gefühl als die ursprüngliche Thätigkeit ansieht, durch welche die Religion gesetzt wird, und daher (mit Schleiermacher°) alles als unwesentlich von der Religion trennt, was nicht Gegenstand des Gefühls sein kann. Sie bildet sich gewöhnlich der anderen einseitigen Richtung gegenüber aus, nach der die Religionslehre das Wesentliche an der Religion und Frömmigkeit überhaupt ist. So trat Spener° der starren älteren luth. Orthodoxie als -theolog entgegen. Verknüpft mit der Phantasie und anderweitigen Anregungen zeigt sich die -thätigkeit in der Mystik°.

Gegend, bei Luther im AT für das einen Kreis oder Bezirk bezeichnende, mit oder ohne Zusatz „des Jordans" als Namen des Jordankreises gebrauchte כִּכָּר (Ge 13, 10—12; 19, 17. Dt 34, 3. 1 Kö 7, 46. 2 Chr 4, 17. Nh 3, 22; 12, 28).

Gegen-: -gewichte der Bälge°, Vorrichtungen, durch welche der völlig gleichmäßige Niedergang der Oberplatte eines Spannbalg°es hergestellt wird. -ostern = Antipascha°. -reformation, die Bestrebungen der rKirche, den Mißständen innerhalb ihrer Kreise Abhilfe zu schaffen, besonders aber der Verbreitung der Reformation entgegenzutreten. Zu ersteren gehören u. a. die Tridentiner Beschlüsse, zu letzteren alle Religionskriege u. -reformen, die die kath. Fürsten gegen die Evangelischen ihrer Länder kraft des ihnen 1555 zugestandenen jus reformandi unternahmen. Eine besondere Stütze u. Macht der -reformation sind die Jesuiten°. [Prot. Mon. 55, 353; Heppe, Entst., Kämpfe u. Untergang 62; Ranke, D. röm. Päpste II, 6. A. 74; Philippson, La contre-révol. relig. 84; Janssen, Gesch. d. dtsch. Volkes IV f., 1—12 A., 85 f.; Ritter, Dtsch. Gesch. 88 ff.; Ward, The counter ref. 89; Stieve, Urspr. d. 30 jähr. Kr. 75; Gindely, Rud. II., 2 Bde., 63—65; Hurter, Fd II., 7 Bde, 50 ff.; Sugenheim 42 (Bayern); Heppe, 50 (Fulda, Eichsfeld u. Würzburg); Buchinger 43; Lossen in Forsch. z. Dtsch. Gesch. 83 (Würzburg); Mayr-Diesinger 86 (Salzburg); Heller, 2 Bde.,

81—87 (Westf. u. Niederrhein); Stüsing 83 (Münster); Löher 74 (Paderborn); Wiedemann, 5 Bde., 79—86 (unter der Enns); Reuß, 2. A., 68; Grieser in Ztschr. f. kath. Theol. 86 (Böhmen); Lossen (Donauwörth); Sulzberger 75 (Thurgau); Hist.-pol. Bl. 65 (Fulda) und 88 (Hildesheim).]

[Gegen-:] -satz in der Fuge°, der von der ersten Stimme während der Ausführung der Antwort durch die zweite gebotene Kontrapunkt. -seitigkeit, ☞ Also sind wir viele ein Leib in Christo, aber untereinander ist einer des andern Glied. Rö 12, 5. vgl. Rt 2, 4. Mt 7, 12. Jac 5, 16. -wart Christi im Abendmahl, f. Abendmahl (B. 3); Gottes, f. Gottesgemeinschaft.

Gegnäsius, Ti, Haupt der Paulicianer°, Sohn des Armeniers Paulus°, † um 745.

Gehalt, 1. der Geistlichen bildet einen Bestandteil der Pfründe° und ist prinzipiell von der Kirche selbst zu zahlen, soweit nicht auf Grund des Reichsdeputationshauptschlusses von 03 einzelne Staaten der Kirche gegenüber die Verpflichtung zum Unterhalt der Geistlichen übernommen haben. Zumeist zahlen die deutschen Staaten jedoch einen jährlichen Zuschuß an die Kirche und garantieren ein bestimmtes Minimal-Vollständiger Verlust des -s tritt in Preußen nur bei Amtsenthebung° ein. f. Titel. **2.** ☞ Ein Arbeiter ist seines Lohnes wert. Lc 10, 7. vgl. 1 Ko 9, 7.

Gehasi [[illegible]], Diener des Elisa° (2 Kö 4, 25) und ihm gegenüber Vertreter des handwerksmäßigen, eigennützigen Prophetentums (5, 20 ff.).

Geh aus, mein Herz, und suche Freud', L. v. Gerhardt° 1656. M.: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Gehäuse einer Orgel, die äußere Umkleidung des eigentlichen Orgelwerkes, dient dem Werke 1) zur Zierde; darum wird an dasselbe viel Kunst verwandt, in der Form namentlich der Frontseite (Fassade, Prospekt°), im Ausputz und in der Aufstellung der Prospektpfeifen; 2) zum Schutze; darum muß es verschlossen werden können, 3) zur Stütze; darum muß es aus festen Bohlenstücken gearbeitet sein.

Geheiligt werd' der Name dein, B. 2 v. Vater unser im Himmelreich.

Geheime Gesellschaften, die (auf religiösem Gebiet) ihre (esotorische) Lehre in mündlich traditioneller Fortpflanzung geheim hielten, waren die ägyptischen Priesterorden, manche indische Vereine dieser Art, die Druiden°, die Essäer° und die Pythagoreer°, die Akkal bei den Drusen°, nachmals die Tempelherren°, als sie von der Kirche verfolgt wurden, die Katharer°, im 17. Jhdt. die Rosenkreuzer°. S. Mysterien. Freimaurer. Illuminaten.

Geheimlehre, f. Kabbala, Arcandisziplin, Geheime° Gesellschaften.

Geheimnis, ☞ Mt 24, 36. Apg 1, 7. 1 Ko 15, 51. 1 Ti 3, 16. — f. Verschweigung, Verrat. -thuerei, Hom.: Mc 4, 21—23: Von der -thuerei: 1. ihr Wesen, 2. ihre Verkehrtheit (Arndt, Gleichnr. 5, 149).

Geh einfältig stets einher, B. 6 v. Seele, was ermüd'st du dich.

Gehenna = Gehinnom°.

Gehet ein zu seinen Pforten, B. 3 v. Alle Welt, was lebt und webet.

Gehinnom (Gehenna), nach talmudisch-midrasischer Vorstellung identisch mit dem Scheol° u. Aufenthalt der Gottlose°n, in welchem sie ihre Sünden büßen (Chagiga 15ª), gen. nach dem Thale Hinnom° bei Jerusalem, wohin alles Unreine gebracht wurde, um es zu verbrennen, ist eine Reinigungsstätte der Abtrünnigen Israel°s, worin sie geläutert werden, um dann in das Gan Eden° zu steigen; nur die Unbeschnittenen, die Heidenwelt°, müssen ewige Höllenstrafen erleiden. Selbst Esau°, Achan° und Manasse° werden aus der Pein erlöst werden. Diese Buße° dauert zwölf Monate, sechs in der Glut, sechs in der Kälte. Danach wird man von Abraham erlöst und in die Wohnung der Seligen hinaufgeholt (Erubin 19ª). Die endgültige Erlösung° der Beschnittenen aus dem - und ihre Auferstehung° ins irdische Leben wird durch den Messias bewerkstelligt werden. Über den äußeren Umfang des - f. Eden. [Loss Love, Bibl. sacr. 87; RE.]

Gehlsdorf bei Rostock, Rettungshaus° für Knaben und Mädchen, verbunden mit Lehrerseminar, daher Anstaltsunterricht; 45 gegründet, Aufenthalt bis zur Konfirmation drei Jahre; Pflegegeld 120 Mark für Knaben, 150 Mark für Mädchen (halbjährlich praenumerando) an Kommerzienrat Mann in Rostock. Zulassung zur Konfirmation bestimmt die Anstalt; bei Entlassung vor Ablauf des Halbjahrs erfolgt nicht Rückerstattung des Kostgeldes; Krankenkosten tragen die Angehörigen; Zeugnis über Hautreinheit erforderlich; bei Konfirmation in der Anstalt liefern die Angehörigen den Anzug.

Geh mit Maria Magdalen, B. 5 v. Wach auf, mein Herz, die Nacht.

Gehör, 1. ☞ 1. Der Sinn des -s: Das Ohr hört sich nimmer satt, Prd 1, 8. vgl. Spr 20, 12. 1 Ko 12, 17. 2. Die That des Hörens. Bitte um -: Kommt her, Kinder, höret mir zu; ich will euch die Furcht des Herrn lehren, Ps 34, 12; vgl. 66, 16. Jes 51, 1. Mt 11, 15; (13, 9. Mc 7, 16. — Ge 49, 2. Apg 13, 16. Beispiel des -s: [Maria] setzte sich zu Jesu Füßen und hörete seiner Rede zu, Lc 10, 39. **2.** Hom.: Mc 7, 31—37: Das - des Menschen als das wichtigste Sinneswerkzeug für seine religiös-sittliche Veredelung. Es 1. weckt sein Herz am lebhaftesten zu frommen Gefühlen, 2. wirkt sogar am eindringlichsten zur Erleuchtung seines Verstandes, 3. regt eben dadurch am wirksamsten seinen Willen zu heiligen Entschließungen an (Back).

Gehorsam, 1. Haupttugend des Kindes, aber als Grundlage aller Zucht allen Altersstufen je nach ihrem Stande gleich notwendig. Unbedingten - gegen die Oberen forderten die Essener, dann die Ordensgesetze. [RE] Neuen - nennt die Augsburger Konfession den letzten Grad der Bekehrung, nachdem sie Reue und

Glauben durchgemacht. In der christlichen Kunst ist der - hauptsächlich von Giotto° (Unterkirche zu Assisi) mit Bezug auf die Gebote des Franziskanerordens dargestellt: ein Engel legt einem Mönch ein Joch auf und bezeichnet durch den auf den Mund gelegten Finger dessen Bedeutung als Aufgeben jedes Widerspruches. **2.** ☞ a. gegen Gott. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer, 1 Jo 5, 3. (2 Jo 6) vgl. Dt 26, 17. 1 Kö 3, 9. 1 Jo 5, 2. — Dt 30, 8. Ez 36, 27. Hbr 10, 16. — 1 Kö 8, 61. Dt 12, 32. Jos 22, 5. Spr 4, 4. Apg 10, 20 f. Ge 22, 3. Mt 1, 24. Apg 8, 26 f. Segen des -s gegen Gott: Wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, Schwester u. Mutter, Mt 12, 50. (Mc 3, 35. Lc 8, 21.) vgl. Dt 11, 26 f. Mt 19, 17. Lc 11, 28 — 1 Kö 3, 14. vgl. Dt 11, 22 f. Ps 81, 14 ff.; 132, 12. — 1 Kö 15, 4. vgl. 2 Kö 18, 6 f. 2 Chr 31, 21. b. - gegen Jesum: Er gebietet mit Gewalt den unsaubern Geistern, u. sie gehorchen ihm, Mc 1, 27. (Lc 4, 36) vgl. Jo 14, 21. 2 Ko 10, 5. 1 Jo 2, 3. — Dt 18, 15. (Apg 7, 37.) Jo 14, 15. Mt 9, 9. (Mc 2, 14. Lc 5, 27 f.) vgl. 26, 19. Lc 5, 5. Segen für den -: Ihr seid meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete, Jo 15, 14. vgl. 1 Jo 3, 24. Hbr 5, 9. Off 22, 14. c. - gegen Menschen. Gehorche dem Rat und nimm die Zucht an, Spr 19, 20. vgl. Ge 21, 12. 1 Mce 2, 65. Apg 21, 23. — Mc 6, 20. vgl. Jos 22, 2. Jer 36, 8. — s. Obrigkeit. **3.** Hom.: Lc 2, 21: Der 1. Rückblick in das alte Jahr, 2. hinaustreten in das neue (Müllensiefen, Zeugn. 1, 24). Jo 3, 1—15: Warum man sich so schwer entschließt, der Führung weiser Männer zu folgen. Man ist 1. gewöhnlich zu befangen, um die Lehren der Weisen zu begreifen; 2. zu eingenommen für sich, um eine Änderung für nötig zu halten; 3. der Macht der Gewohnheit zu ergeben, um das bisher Festgehaltene leicht aufgeben zu können, und 4. endlich zu sehr beherrscht von den Urteilen der Menge, um selbständig zu handeln (Fischer). Apg 4, 13 bis 21: Der Grundsatz, man müsse Gott mehr gehorchen, denn den Menschen: 1. wie wichtig und notwendig dieser Grundsatz für die erste Gründung der christlichen Kirche war und auch für das Fortbestehen derselben noch immer ist u. bleiben wird; 2. wie bei demselben der notwendigste und heilsame - gegen die Menschen sein volles Recht behält, und daher dieser für die christliche Kirche unentbehrliche Grundsatz die bürgerliche Gesellschaft und die menschliche Ordnung vollkommen ungefährdet läßt (Schleiermacher 4, 100). Jac 2, 10: Von der unverbrüchlichen Verbindlichkeit eines Christen, dem ganzen Gesetze Gottes - zu sein: 1. Erklärung des Sinnes dieser Worte; 2. Beweise für die Wahrheit derselben (Saurin, dtsch. 4, 207). 1 Pt 1, 14: Der Apostel stellt in unserem Texte als oberste Thatsache auf, daß die Menschen zum - geschaffen sind u. bezeichnet diesen - mit einem einfachen und klaren Worte, indem er ihn einen kindlichen nennt: 1. die Beweggründe des christlichen -s, 2. die Natur desselben, 3. sein Einfluß auf das Leben (Bersier).

Gehringer, Jf, rTheolog rationalistischer Richtung, * $^{10}/_{4}$ 03 in Unterkochsen b. Aalen, 41—49 Prof. in Tübingen, † 57 in Jerusalem. Vf.: Synoptik 42; Liturgik 48; Seelsorge 48.

Geh, Seele, frisch im Glauben dran, V. 11 v. Gottlob, ein Schritt.

Geht: - hin, ihr gläubigen Gedanken, L. v. Heermann° 1742. M.: O, daß ich tausend Zungen hätte. - nun hin und grabt mein Grab, L. v. Arndt°, zuerst 1819. M.: Jesus meine Zuversicht; V. 2 mit gleichem Anfang.

Geht's der Natur entgegen, V. 3 v. Kommt, Kinder, laßt uns gehen.

Geht weg aus deinem Vaterland, V. 2 v. Auf, Seele, auf und säume.

Geibel, J8, Kirchenliederdichter, * zu Hanau $^{1}/_{4}$ 1776, † 53 als P der ref. Gemeinde zu Lübeck. [RE.]

Geier, A. wahrscheinlich der Dt 14, 13. Jes 34, 15 דַּיָּה, Lv 11, 14 דָּאָה genannte Raubvogel. Nach einigen soll es der Weih, speziell der Schwarzweih (Milvus migrans) sein. אַיָּה in Hiob 28, 7 von Luther mit -, in Dt 14, 13. Lv 11, 14 mit „Weihe" übersetzt, wird wohl ein mehrere -arten umfassender Gattungsname sein. Einige denken hierbei an das Falkengeschlecht. Sowohl der דַּיָּה, als auch der אַיָּה galten als unrein, und der Genuß ihres Fleisches war gesetzlich verboten. Der Mch 1, 16 zum Adler°geschlechte gerechnete, mit נֶשֶׁר bezeichnete - ist keinesfalls der gemeine ägyptische Aas- - mit schmutzig-weißem Gefieder, schwachem Schnabel, krähenartigem Fluge, sondern wohl der gesellig lebende, vier Fuß lange, rötlich-braune weißköpfige, in Palästina zahlreich vertretene - (gyps fulvus) mit bleifarbenem Schnabel, schwarzen Schwing- und Schwanzfedern u. rötlich-grauen Füßen. Das bekannte Wort: „Wo das Aas, da sammeln sich die Adler°" (Mt 24, 28) bezieht sich wohl auf dieses -geschlecht (vgl. Tschudi, Tierleben der Alpenwelt, 8. A. 67, S. 123 ff.). **B. 1.** Mn, Kirchenliederdichter, * zu Leipzig $^{24}/_{4}$ 1614, † als Oberhof-P in Dresden $^{12}/_{9}$ 1680 zu Freiberg; Exeget des Tl u. der poet. Schriften des ATs. **2.** Florian - von Geiersberg, ritterbürtig, aus Haß gegen seine Standesgenossen im Bauernkrieg Anführer des „schwarzen Haufens", beteiligt an der Eroberung von Weinsberg u. an der Ermordung Helfensteins, fiel $^{9}/_{6}$ 1525 auf dem Speltich bei Hall im Kampf gegen seinen Schwager Wh v. Grumbach.

Geigen-: -prinzipal, eine sehr eng mensurierte Prinzipal°stimme mit streichendem, geigenartigem Tone. -regal, ein eng mensuriertes Rohrwerk°, welches mit Quintatön° 8′ verbunden genau den Ton einer Geige nachahmen soll.

Geiger, 1. Abrah., Reformator des Judentums, * $^{24}/_{5}$ 10 zu Frankfurt a. M., 32 Rabbiner in Wiesbaden, 38 in Breslau, 63 in

Frankfurt, 70 in Berlin, zugleich Lehrer an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums; † $^{23}/_{10}$ 74. Vf.: Urschrift u. Übers der Bibel rc. 57; Sadducäer u. Pharisäer, 63; Judentum u. s. Gesch. 64 ff., 3 Bde. Hsg.: Ztschr f. jüd. Theol., 35—39, 42—47. [Schreiber 80.] **2.** Fz Tiburtius, Franziskaner, * 1755 zu Hartieg bei Regensburg, Prof. der Theol. in Regensburg u. Würzburg, dann in Offenburg, Freiburg i. Br. u. Solothurn; † $^{8}/_{8}$ 43 als Prof. d. Theol. und Chorherr zu Luzern. Werke, Luzern 39. [RE; Widmer 43.] **3.** K Jf, Maler, * $^{14}/_{12}$ 22 zu Wien, malte u. a. mehrere Bilder für den Stephansdom, Kartons für die Glasmalereien in der Votivkirche rc. **4.** Pt J Nepomuk, Maler der älteren Wiener Schule, seit 53 Prof. an der Akademie in Wien, dort * $^{11}/_{1}$ 05 und † $^{29}/_{10}$ 80, schuf u. a.: Die Taufe des h. Stephan v. Ungarn (Deckengemälde in der kgl. Burg zu Ofen) sowie Kohle- und Kreidezeichnungen, zB. Kartons aus dem Leben Luthers. [Wiesböck 68.]

Geijer, Erik Gf, schwed. Historiker, * $^{12}/_{1}$ 1783 in Wermland, † $^{23}/_{4}$ 47 als Prof. der Geschichte zu Stockholm. Vf. von theol., philos. u. a. Aufsätzen (gesammelt in Valda smärre scrifter, Stockholm 41—42).

Geiler, J - v. Kaisersberg, Volks-P, * $^{16}/_{3}$ 1445 zu Schaffhausen, † $^{10}/_{3}$ 1510 als Dom-P in Straßburg. Seine Predigten sind voll derber sarkastischer Ausfälle gegen die Laster der Päpste, des Klerus und der Mönche. Am bekanntesten sind seine Predigten über Brants Narrenschiff; ausgew. Schriften ed. Lorenzi 81 ff. [v. Ammon 26; Stöber, Straßb. 34; Dacheux, Par. 76, dtsch. v. Lindemann 77; Schmidt, Hist. litt. de l'Alsace à la fin du 15. et au comm. du 16. s., Par. 79; Birlinger, Alemannia 86; RE.]

Geilheit, ❧ Wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde! Rö 13, 14. - s. Wollust.

Geisa, Herzog von Ungarn 972—997, förderte mit seiner Gemahlin Sarolta° die Christianisierung seines Landes durch Begünstigung der deutschen Mission.

Geise, J, geistl. Dichter des 16. Jhdts. in [Melsungen.

Geiserich = Genserich°, König d. Vandalen.

Geißblattornament, palmettenartige Verzierung, bes. in England z. Z. der Elisabeth gebräuchlich, engl. honey-suckle.

Geisse, Fch Josias, CR, P u. Metropolitan zu Felsberg (Kurhessen). [Nekrolog, AK 47, 492.]

Geißel, **A.** aus Lederriemen mit eingeflochtenen Bleistückchen bestehende Peitsche zur Bestrafung des Delinquenten bei den Juden, dem jedoch nach dem Gesetz (Dt 25, 3) nicht mehr als 40 Schläge erteilt werden durften. Die mittelalterliche - (disciplina gen.), anfangs ein Zucht-Strafmittel für Kleriker, später zur Selbstgeißelung auch unter Laien dienend, bestand aus mehreren knotigen Stricken oder Riemen, dann aus eisernen Kettchen oder Ketten (s. Geißelung). **B.** J v., Card. (50) u. seit 46 Erzb. von Köln, * $^{5}/_{2}$ 1796 zu Gimmeldingen, 37 Bisch. von Speier, 41 Droste° von Vischering als Koadjutor zugesellt, war 48 Präside des deutschen Bischofskonzil°s u. führte unter Friedrich° Wilhelm IV. den Ultramontanismus° in Preußen durch List und Energie zu hoher Macht. † $^{8}/_{9}$ 64. [Baudri 82.]

Geißelkammer, in vielen Klöstern der Raum, in dem die Mönche sich geißelten, bei den Cisterziensern gewöhnlich eine der neben dem Chor befindlichen Kapellen.

Geißelung, seit der Römerherrschaft in Palästina die entehrende, gegen Sklaven und Fremde mit Geißeln, gegen Freie mit Stöcken oder Ruten angewendete Leibesstrafe°. Jesus wurde vor der Kreuzigung gegeißelt (Mt 27, 26. Mc 15, 15. Jo 19, 1), und Paulus mußte unrechtmäßig, da ihn das röm. Bürgerrecht auf Grund der lex Porcia und lex Sempronia vor dieser Strafe schützte, dreimal (2 Ko 11, 25) die - erdulden. In Jerusalem schützte er sich vor der - durch Berufung auf sein Bürgerrecht (Apg 22, 24 f) Die - im späteren Judentum (zu unterscheiden von der Folter°) war Strafe für Übertretung gewisser Schriftverbote; sie wurde (mit einem Vielfachen von 3 als Zahl der Hiebe) nach den Leibeskräften des Schuldigen bemessen, um nicht seinen Tod° herbeizuführen. — In der kathol. Kirche des MAs war die - eine Frömmigkeitsübung, bei der man neben Absingen von Psalmen seinen Körper mit einer Geißel° peitschte. Anfangs nur als Zuchtmittel für Kleriker gebraucht, benutzte man die Geißel auch unter den Laien, indem die Beichtenden entweder vom Beichtiger sich geißeln ließen oder freiwillig unter Psalmensingen sich selbst geißelten, (nach 1 Ko 9, 27. Ga 5, 24) in der Meinung, damit ein besonders verdienstliches Werk zu thun. Die Selbstgeißelung, von Petrus Damiani° eingeführt, fand ihren Glanzpunkt unter den Klerikern in Dominicus° d. Gepanzerten, der in einer einzigen Quadragesima sich drei Millionen Geißelhiebe beibrachte und 200 Psalmen sang, unter den Laien in den Geißlerbrüderschaften (s. Flagellanten). [RE] **2.** ❧ Jer 2, 19. vgl. Hbr 12, 6. — Mt 20, 19. (Mc 10, 34. Lc 18, 33.) vgl. Mt 10, 17. (Mr 13, 9;) 23, 34. — Mt 21, 35. (Mr 12, 3. Lc 20, 10.) vgl. Apg 5, 40; 16, 22; (V. 23. 37.) Hbr 11, 36. - Christi, in der christl. Kunst zuerst nur in größeren Passionscyklen, später auch einzeln dargestellt: Christus bekleidet oder mit dem Lendentuch umgürtet, mit auf den Rücken gebundenen Händen, von Kriegsknechten mit Ruten geschlagen; zuweilen ist auch Pilatus zugegen. Bedeutende Darstellungen von Giulio Romano° in der Sakristei von S. Prassede in Rom, von Ferrari in S. Maria delle Grazie in Mailand und von Seb. del Piombo in S. Pietro in Montorio zu Rom.

Geißheisler = Myronius°.

Geißler, **A.** = Flagellanten°. **B. 1.** K, Orgelkomponist, * $^{28}/_{4}$ 02 zu Mulda b. Frauenstein, 22 bis 48 Organist in Zschopau, † $^{13}/_{4}$ 69 (nach Euterpe 70, S. 46, u. a. $^{28}/_{2}$ 65). **2.** Kd, Orgelbauer, * $^{18}/_{5}$ 25 zu Eilenburg, Prov.

Sachsen, seit 52 daselbst selbständig, brachte 54 den akustischen Violon 16' und 32' zuerst zur Anwendung.

Geißlerzüge (s. Flagellanten), gelangten durch das neu erwachte Leben in der rKirche im Zeitalter der Gegenreformation° wieder in Aufnahme namentlich durch Cardinal Borromeo, der die Geißlerbruderschaften 1569 neu organisierte, und durch Gregor XIII., der ihnen 1572 reichen Ablaß erteilte. In Frankreich fanden sie durch Card. Karl von Lothringen Eingang, in Deutschland durch den Einfluß der Jesuiten, von denen Jb Gretser in Ingolstadt die - gegen die Protestanten verteidigte. Bald erlahmte jedoch der Eifer, und so kommen sie heute nur noch in Italien und Spanien, auch im romanischen Amerika vor. [Frusta 34; Cooper, Flagellation and flagellants etc., Lond. 87; Haupt, ZKG 87.]

Geist (s. Heiliger -), **1.** „ein aller Philosophie wie Religion ebenso unentratsamer, wie im Grunde undefinierbarer Begriff. Derselbe kann, sofern er das reine Gegenteil zur Materie bedeutet, entweder nur im Zusammenhange eines spekulativen Systems auf einen bestimmten Ausdruck gebracht, oder wo man eine empirische Methode befolgt, auf bloß genetischem Wege erklärt werden, sofern sich als die sinnliche Unterlage des Begriffes Wind, Odem, physischer Hauch herausstellt; daher sind auch die Namen für diesen und für - identisch (hebr. רוּחַ, griech. πνεῦμα, lat. spiritus). Wenn der Odem des Menschen auf der Religionsstufe des Animismus° Gelegenheitsursache für das Entstehen primitiver Vorstellungen von der Seele wurde, so der damit verwandte Wind für die Konzeption der Idee eines allgemeinen geheimnisvollen Lebensprinzips. Der Lufthauch liefert daher auch in den entwickelteren Religionen die sinnliche Anschauung für alle Wirkungen und Äußerungen der Gottheit, für alle belebende und bildende Kraft, für alle reine, nur aus sich selbst fließende Thätigkeit im Gegensatze zu dem schweren u. trägen, immer wieder sich zersetzenden Stoff, unter welchem auch „alles Fleisch", alle mit materieller Leiblichkeit versehenen, wenngleich beseelten Geschöpfe inbegriffen sind. Während daher dem Menschen nur, soweit er mehr ist als Naturwesen und neben seinem individuellen Seelenleben ein allgemeines die Natur überwindendes und beherrschendes Prinzip zur Geltung bringt, - zugeschrieben wird, wird alles Übermenschliche, Überweltliche mit Notwendigkeit auch als wesentlich geistiger Art vorgestellt und faßt sich als höhere Entwickelung der Gotteslehre in dem Satze zusammen: Gott ist Geist (Jo 4, 24)." (Holtzmann.) [Gibson, elemental emblems of the spirit, air, water, fire, in Presbyt. Rev. 88, 653 sqq.; Giles, New-Y. 67; Meurer 71.] **2.** Nach dem AT [Sabatier 79] ist die Seele entstanden durch den göttlichen Lebenshauch, der der Materie eingeblasen ist (Ga 2, 7). Der - des Menschen ist ein Teil des göttlichen -es, und ist der Träger sowohl des leiblichen, wie des aus Gott stammenden geistigen Lebens. Das ist im allgemeinen auch NTliche Lehre. Gott hat seinen - Wohnung machen lassen im Menschen (Jac 4, 5); derselbe ist der Gegensatz zum Fleisch (Mc 14, 38. Lc 1, 80; 2, 40); entweicht er aus dem Körper, so ist der Mensch tot (Mt 27, 50 u. ö.), der - aber ohne Körper existiert als -eswesen (πνεῦμα, 1 Pt 3, 19. Hbr 12, 23; - bedeutet deshalb auch so viel wie Gespenst). Einen Unterschied zwischen πνεῦμα und ψυχή statuiert aber Paulus, der die dem Fleisch° gegenüberstehende andere Seite des natürlichen Menschen mit νοῦς bezeichnet. - nennt er im Gegensatz zu der Sündenmacht, die im natürlichen Menschen (in der durch die ψυχή zum σῶμα organisierten σάρξ) herrscht, das Prinzip des neuen, heiligen Lebens im Christen. [D. bibl. Bed. des Wortes -, 62; Wendt 78; RE.] **3.** ♂ Welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der - des Menschen, der in ihm ist? 1 Ko 2, 11. Ein - hat nicht Fleisch und Bein, Lc 14, 39. **4.** Hom.: Mt 12, 14—21: Der - Christi, an dem Gott Wohlgefallen hat. Er ist der - 1. des Glaubensgehorsams, der niedere Bundesgenossenschaft verschmäht, 2. der Liebe, der sich des Elenden erbarmend annimmt, 3. der Hoffnung, welcher weiß, daß die Gerechtigkeit zum Siege kommt (Ernst). Lc 9, 51—56: Welches -es Kinder sind wir? 1. Der Inhalt dieser Frage ist eine Zurückweisung auf die geistigen Güter und Gaben, die wir empfingen, und ein Vorwurf, daß dem - nicht nachgelebt worden, dessen Kinder wir sind. 2. Auf ihren Inhalt gründet sich ihre hohe Bedeutsamkeit für das Leben. Sie muß uns anregen zu einem ernsten Nachdenken über uns selbst, und sie führt zu einem freudigen Selbstgefühl, zu einer wohlthuenden Beruhigung (Schwabe). V. 55: Die Frage: Wisset ihr nicht, welches -es Kinder ihr seid? ergeht an diejenigen, welche 1. sich selbst diese Frage überhaupt nicht vorlegen, 2. sie sich zwar stellen, aber nicht im richtigen Sinn, 3. sie zwar im richtigen Sinn stellen, aber nicht richtig beantworten, 4. zwar auf die richtige Frage die richtige Antwort wissen, sie aber allzu oft vergessen (Rothe, Nachgel. Pred. 113). Jo 6, 1—15: Das Brot des -es. 1. Der - hat seine nährenden Lebensmittel, wie der Körper. 2. Der Mensch bedarf der geistigen Nahrung, um Mensch zu sein und menschlich zu leben. 3. Er findet sie im Evangelium (Dräseke 4, 95). 7, 37 bis 39: Die überströmende -esfülle: 1. wie diese -esfülle bei uns da sein könnte und müßte; 2. woher es kommt, daß sie oft recht fehlt (Arndt, Gleichnr. 4, 125).

Geist: Brüder und Schwestern des freien -es, eine aus dem Handwerkerstande hervorgegangene, anfangs des 14. Jhdts. in der Schweiz und den Rheingegenden auftretende, pantheistisch-libertinistische Gemeinschaft, die als ein Zerrbild der Gottesfreunde° angesehen werden kann. Sie ward durch die Inquisition vernichtet. [Schmidt, ZhTh 40; Haupt, ZKG Bd. 7; Junot, Hist. du pantheisme populaire, Par. 75; Preger, Gesch. d. dtschn. Myst. I; Reuter,

Gesch. d. relig. Aufkl. II.] **Brüder von der Gesellschaft des h. -es** = Kalandsbrüder°. **Orden vom h. -e** = Heiligen°-Geistes-Orden.

Geister, Gegenstand der Verehrung und mehr oder weniger kreatürlich, dem Menschengeist analog vorgestellt in allen Naturreligionen°, bei den Azteken°, Chinesen° und Japaner°n, bei Inder°n und Iranier°n wie bei den Semiten°, bei den Etrusker°n, Römer°n in unendlicher Zahl, nicht aber bei den Griechen° zur Zeit ihrer Blüte. Im AT treten böse - dem Satan° erst da, wo der Parsismus auf die hebr. Litteratur Einfluß gewinnt, zur Seite, in den Apokryphen, bei Baruch und Tobit; doch kennt das AT auch - als Überlebsel aus altsemitischer Zeit, wo gute und böse - dualistisch in der ganzen Natur ihr Wesen trieben, die dem Monotheisten zu Unholden herabsanken. Aus jenem alten Dualismus erklärt sich die Rolle der בְּנֵי אֱלֹהִים Ge 6, besonders aber die Vorstellung von den שְׂעִירִים, Lv 17, 7. Jes 13, 21. vgl. 34, 14, den שֵׁדִים, Dt 32, 17; Ps 106, 37, LXX δαιμόνια, den צִיִּים, Jes 13, 21; 34, 14, und אִיִּים, Jes 34, 14, der שֹׁעֵר, Spr 23, 7, der Lilith° und dem Asasel°. Von der talmudischen und midrasischen Litteratur wird die Existenz einer zahlreichen organisierten -welt gelehrt: der Engel° Gottes und der Dämonen° (Schedim°, Lilin° und Ruchin°), an ihrer Spitze der Satan°; s. Dämonen. Schutzpatrone gegen böse - sind in der rKirche Cyriacus° und Deodatus°.

Geisterseherei, der Wahn, mit den Geistern Verstorbener in unmittelbaren Verkehr treten und sie citieren, mit **immateriellen** Wesen auf **materielle** Weise verkehren zu können, spielt in den meisten alten Religionen seine Rolle (s. Geister), lebte in dem Glauben an Sonntagskinder fort und trat in Reaktion gegen die Aufklärung in ein neues Stadium. Swedenborg° warb Anhang für seine durch Geister erhaltenen religiösen Offenbarungen, Lavater° und Jung-Stilling° suchten nach einer neuen Theorie für die Lehre der -. s. Spiritismus. [Gräße, Bibliotheca magica et pneumat. 43; Sierke, Schwärmer u. Schwindler des 18. Jhdts. 74; Prot. Mon. 59, 170.]

Geistes-: -gabe, Charisma = Gnadengabe°. **-gegenwart,** ☞ s. Unerschrockenheit. **-kranke,** im Altertum als vom Geist Besessene° vielfach für heilig gehalten (so der sich verstellende David° bei den Philistern), im MA Gegenstand der Scheu, wo nicht des Abscheus, jetzt der rationellen Behandlung (s. Conolly) und z. T. der innern Mission. [Studer, Beziehungen des religiös. Lebens zu den Geisteskrankheiten, PK 88; Theel 89.] **-mitteilung** [*διδόναι πνεῦμα*], eine in der urchristlichen Gemeinde an die Taufe sich meistens unmittelbar anschließende und durch Handauflegung° vermittelte Gnadengabe° (Apg 8, 17f.; 19, 6. Hbr 6, 2). **-philosophie,** pantheistische, s. Hegel. **-taufe,** (consolamentum), wichtiges Hilfsmittel zur Seligkeit nach der Lehre der Katharer°. s. Endura.

Geistigkeit Gottes behauptete die alte Kirche gegenüber dem Götzendienst und den sinnlichen Vorstellungen des Heidentums; doch stand einer platonisierenden streng idealistischen Fassung (besonders Clemens Alex. 5, 11 u. 7, 5 u. Origenes de princ. 1, 1) eine unter der Nachwirkung palästinensischen Judentums oder der Stoa stehende realistische gegenüber, die Gott eine ätherische Leiblichkeit zuschrieb (Verfasser der Pseudoclementinischen Hom. 17, 2ff., Melito v. Sardes u. bes. Tertullian de carne Christi 11, adv. Praxeam 7). ☞ Gott ist (ein) Geist; u. die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist u. in der Wahrheit anbeten. Jo 4, 24. — s. Unsichtbarkeit.

Geistliche, 1. der Diener der christlichen Gemeinde, der ein Vorbild zu sein seine Pflicht° ist. „Jemehr der - geisterfüllt im evang. Sinne ist, desto weniger bedarf es für ihn einer gesetzlichen Gebundenheit an die Buchstaben der Kirchenlehre. Als **Liturg** ist er an die überlieferte Formel gebunden, als **Prediger** hat er seine christliche Überzeugung nicht lehrhaft, sondern praktisch erbaulich zu verkündigen, als **Katechet** und **Volkslehrer** die Gemeinde über den Sinn der dogmatischen Lehrformen auf Grund seiner genaueren und objektiveren, weil theologisch gebildeten Einsicht zu verständigen", als **wissenschaftlicher Schriftsteller** „steht er außerhalb der kirchlichen Jurisdiktion und hat das Recht, an der reinigenden Fortbildung der religiösen Erkenntnis mitzuarbeiten". **2.** Alle christlichen Parteien (außer Wiedertäufer°n, Quäker°n u. Darbysten°) stimmen darin überein, daß die Kirche zu ihrer gedeihlichen Entfaltung eines geordneten geistlichen Standes oder aus der Gesamtheit der Christen ausgewählter Organe bedürfe. **Nach kath. Lehre** vermittelt der geistliche Stand (Klerus°) alle Gemeinschaft zwischen Christus und den Laien, da er, von Christus eingesetzt, durch eine in ununterbrochener Erbfolge erteilte Weihe mit besonderen Gnadengaben ausgerüstet, die Sakramente verwaltet und die Kirche regiert. **Nach prot. Lehre** ist der geistl. Stand ein aus der Gemeinde hervorgehendes Amt, der Ordnung halber eingesetzt (nach Christi Vorgang) zur Verwaltung der Lehre, der Sakramente und der Seelsorge. Ist dort die Gliederung der Hierarchie (Diakonat°, Presbyteriat°, Episkopat°) iure divino, so ist hier die Rangverschiedenheit der -n (Prediger, Superintendent, Kirchenräte, Mitglieder der Konsistorien, Oberkirchenräte) iure humano. Nur die aKirche hat die drei kath. ordines Clericorum beibehalten. s. Geistliches Amt. **3.** ☞ Pflichten der -n: Sie sollen ihrem Gotte heilig sein, und nicht entheiligen den Namen ihres Gottes. Denn sie opfern des Herrn Opfer, das Brot ihres Gottes; darum sollen sie heilig sein. Lv 21, 6. vgl. Ez 44, 23. Mt 13, 52. 2Ti 2, 24f. — Ga 6, 6. vgl. Nu 1, 49; 18, 30f. 1Ko 9, 13f. Pflichten gegen die -n: Die Ältesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehre wert; sonderlich, die da arbeiten im Wort u. in der Lehre. 1Ti 5, 17. vgl. Lv 21,

8. 1 The 5, 12 f. Berufstreue der -n: Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener u. Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. 1 Ko 4, 1 f. vgl. 2 Ko 6, 4 ff. 1 Ti 4, 16. 2 Ti 4, 2. — Ph 2, 22 vgl. Eph 3, 7. Kol 1, 7. Der -n Amt unter Gottes Schutz: 1 Chr 17, 22. (Ps 105, 15.) vgl. Lc 10, 2. (Mt 9, 37 f.) Segen des Amtes der -n: So werdet ihr (wenn erscheinen wird der Erzhirte) die unverwelkliche Krone der Ehren empfangen. 1 Pt 5, 4. vgl. 1 Ko 3, 12 f. 2 Ko 3, 2 f. — f. Amtsantritt, Amtsjubiläum. 4. Hom.: Mt 5, 13: Welche Stellung will der Erlöser den Dienern des Wortes in seinem Reiche gegeben haben? Sie sollen „Leiter des Geistes" sein, aber das kann nur mit den rechten Mitteln geschehen: 1. Nicht durch Mittel ihnen von außen kommend, sondern 2. durch Mittel aus sich selbst (Löwenstein). Jo 16, 23—30: Das Bild eines Lehrers der Religion als eines Boten der Gottheit an die Menschen, der auch — wie Jesus — 1. gute Kenntnisse von Gott und der menschlichen Bestimmung gegen ihn ausbreite, 2. gute Gesinnung zu einer besseren Gestalt der Menschheit erwecke, endlich 3. die, mit denen er lebt, jeden zu seiner Bestimmung mit der nötigen Bildung aus der Religion verpflege (Herder). 1 Ko 4, 1—2: Wie leben - und Gemeinde in Segen miteinander? Wenn 1 der - seine wohlerkannte Pflicht an derselben ausrichtet und danach ringt, treu erfunden zu werden; und wenn 2. die Gemeinde ihm solches Streben mit Liebe und Vertrauen belohnt (Deckmann). Der Diener des göttlichen Wortes als ein Haushalter 1. Worüber ist er als Haushalter gesetzt? 2. Für wen verwaltet er das ihm anvertraute Gut? 3. Was wird von ihm in der Verwaltung des ihm anvertrauten Gutes gefordert? (Hesse). [Hochstein, Pastoralbl. 86; Demaret, Luth. Quart. 86; Sulze, PK 88; Michael, ThZ a. Schw. 89; RE]

Geistliche: - Bank, Abteilung der stimmberechtigten Prälaten im Fürstenrat des alten Reichstags - Exercitien, Exercitia° spiritualia. - Gerichtsbarkeit°, f. Disziplin, Disziplinarmittel. - Güter = Kirchengüter°. - Kurfürsten, f. Kurfürsten. - Orden = Mönchs°- u. geistl. Ritterorden°. -r Stand = Klerus°; f. Geistliche. -r Vorbehalt = Reservatum° ecclesiasticum. - Sachen, alles, was unter die geistl. Gerichtsbarkeit gehört; im eigentl. Sinne, was auf Glauben, Lehre, Sakramente u. Kultus Bezug hat.

Geistliches Amt (Ministerium ecclesiasticum), nach altlutherischer Dogmatik das „officium sacrum et publicum, divinitus institutum, certis atque idoneis hominibus per legitimam vocationem commendatum, ut peculiari potestate instructi verbum Dei doceant, sacramenta administrent et disciplinam ecclesiasticam conservent ad gloriam Dei hominumque salutem promovendam"; der in dasselbe durch die innere und äußere Berufung° (vocatio immediata et mediata) und durch die Ordination° oder den kirchlichen Segen Eingesetzte ist bei Ausübung desselben mit der vollen Autorität und geistlichen Gewalt der Kirche bekleidet und mit der höchsten Freiheit° in der amtlichen Rede ausgestattet, sofern sie nicht gegen die von Gott gesetzte Ordnung verstößt.

Geistliche: - Schauspiele, f. Drama, Mysterien, Passionsspiele. - Schwestern, junge unverheiratete Frauenzimmer, welche die Asketen mit sich herumführten (1 Ko 9, 5). Kirchenlehrer und Synoden eiferten gegen diese gefährliche Gewohnheit.

Geistliches: - Drama, f. Drama. - Lied, f. Kirchenlied. - Recht = Kanonisches° Recht. - Verdienstkreuz, k. k. österr. zur Auszeichnung verdienter Feldpred. bestimmter, 01 von Franz I. gestifteter Orden.

Geistliche Verwandtschaft, nach rLehre eine durch Taufe und Firmung zwischen den Paten und Täufling, bzw. Firmling entstehende Verwandtschaft, die ein Ehehindernis° bildet, zu dessen Beseitigung es der Dispensation° bedarf.

Geistlichkeit, 1. Gesamtheit der Kirchenbeamten, besonders derjenigen, die die Ordination° empfangen haben; f. Geistliche, Klerus. **2.** ♂ Ihr seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Rö 8, 9. — Ga 5, 25. vgl. V. 16. 18. 1 Pt 2, 5. — Ga 6, 8. vgl. Rö 8, 1. 6. 13. 1 Ko 2, 15. [Bülau, Mittlg. d. dtsch. Gesellsch. z. Erf. vaterl. Sprache 2c., in Leipzig 74; Holloway, LQ 87; Gore, Milligan, Salmon, Sanday, Simcox, Expos. 87.]

Geistorden = Heiligen°-Geistes-Orden.

Geistreichigkeit, eine dem Homileten wie jedem Redner notwendige Gabe, wenn gesucht, ein Fehler jeder erbaulich°en Rede. [Werner in Halle, was d. hast 87.]

Geist vom Vater und vom Sohn, L. v. Diterich°, zuerst 1731. M.: Gott sei Dank in aller Welt.

Geiz, ♂ Allgemein: Der Geizige verstöret sein eigenes Haus. Spr 15, 27. vgl. 1, 19. Jes 32, 7. 2 Pt 2, 14. 1 Sa 8, 3. Lc 16, 14. Strafe des -es: 1 Ko 6, 10. vgl. Hiob 20, 22. Am 9, 1. Eph 5, 5. Warnung vor -: Ihr könnt nicht Gott dienen u. dem Mammon. Mt 6, 24. (Lc 16, 13.) vgl. Lc 12, 15. 1 Ko 5, 11. Eph 5, 3.

Gekrappeit = verbunden, von Säulen, Fenstern u. f. w. [Je größer Kreuz.

Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze, V. 9 v.

Gekröpfte Pfeifen, Orgelpfeifen, deren Körper° nach dem Ende hin durch ein angesetztes Knie eine andere (schräge oder horizontale) Richtung erhalten. Da die Kröpfung den Ton beeinträchtigt, muß sie möglichst vermieden werden.

Gekuppelt sind zwei gleichartige, miteinander verbundene Gegenstände, Säulen mit gemeinsamem Gesims oder Postament, Fenster mit schmalem Pfeiler und gemeinsamer Verdachung.

Gelächter ♂ f. Lachen.

Gelasius, 1. - I., Papst 492 bis $^{19}/_{11}$ 496, setzte 493 dem byzantinischen Kaiser Anastasius I. das Verhältnis von sacerdotium und imperium auseinander (erste Benutzung des später so häufigen Bildes von den beiden Schwer-

tern und des von Mond und Sonne). Sechs Abhandlungen sind gerichtet gegen Nestorianismus, Eutychianismus, Pelagianismus und die Beibehaltung des Festes der Luperkalien. 18 Dekretalbriefe und das berühmte Decretum de libris recipiendis et non recipiendis (der älteste Index libr. prohibitorum in fünf Abteilungen) werden ihm zugeschrieben. Die erste Abteilung stellt einen mit der Synode zu Hippo 393 gleichen Kanon auf, die zweite handelt vom Vorrange der rKirche, die dritte zählt die ökumenischen Konzilien (mit Ausnahme des Konstantinopolitanischen von 381), die vierte tadelt Chronik und Kirchengeschichte des Eusebius und erkennt die Meinung des Hieronymus als maßgebend an inbetreff der Origenistischen und Rufinschen Schriften, die fünfte zählt die nicht recipierten Bücher auf. Ausgaben von Mansi, Ven. 1763, Migne, Bd. 59. [Thönes 73; Roux, Paris 80; Friedrich, Sitzber. d. philos.-philol. Kl. d. k. b. Akad. d. Wiss. zu München 88; RE.] **2.** - II., Papst 24/6 1118 bis 29/1 19, von Cencius gemißhandelt, gefangen, von den Römern befreit, floh bei der Ankunft des Kaisers, der einen Gegenpapst aufstellte, kehrte später zurück, † im Kloster Clugny, wohin er vor Cencius nochmals hatte fliehen müssen. [RE; Malinowski, Soc. scientif. d'Alais 88.] **3.** Legendarischer Märtyrer (Tag: 6/6). **4.** Mimus, ebenfalls Märtyrer aus Phönizien 297 (Tag: 27/2). **5.** - aus Cyzicum, griech. Schriftsteller, c. 475. Vf. einer Geschichte des ersten ökumenischen Konzils zu Nicäa. **6.** -, Bisch. von Cäsarea, Zeitgenosse des vorigen.

Gelassenheit ✎ s. Gleichmut.

Geld, s. Farben. [78, 359.

Gelbert, eDe in Kaiserslautern, † 78, s. PK

Gelbsucht [שִׁדָּפוֹן יֵרָקוֹן], Getreidekrankheit° = Brand°. Ein im November wehender Wind soll das Gelbwerden der Ähren, in denen sich keine Körner ansetzen, verursachen.

Geld, das allgemeine Tauschmittel im Handel°, auf dessen produktiver Kraft das sittliche (von Luther bestrittene) Recht des Zinsennehmens für geliehenes Kapital beruht, war in Form geprägter Münzen bei den Israeliten bis zum Exile unbekannt, und bestand bis dahin in Metallstücken, Gold und Silberbarren, die bei der Bezahlung „dargewogen" wurden (Ge 23, 16. Ex 22, 17. 2Sa 18, 12. 1Kö 20, 39. Jer 32, 9ff.). Daher die Bezeichnung einer allgemeinen Münzeinheit Sekel° = „Gewicht". Wahrscheinlich werden diese -gewichte auch eine bestimmte Form — meistenteils die der Barre oder des Ringes (כִּכָּר d. i. „Kreis" = Talent) — gehabt haben. Bei oberflächlicher Überzählung der vorhandenen Gold- und Silberbarren wird der Ausdruck „zählen" (2Kö 12, 11), bei genauer Normierung einer -summe die Bezeichnung „wägen" (2Kö 12, 12) gebraucht. Zum Wägen des -es diente eine besondere -wage°. Verwahrt und verschickt wurde das - in Beuteln (2Kö 5, 23; 12, 10). Der Wert des Goldes verhielt sich zu dem des mehr gebräuchlichen Silbers wie 1 : 13⅓ (in Griechenland wie 1 : 12). Nach dem Exil wurden in Israel persische Dariken° gebräuchlich und in der späteren Zeit griechisch-syrisches - (Talente°, Drachmen°). Im Jahre 143 prägte der Maccabäer Simon (1Mcc 15, 6) die noch auf uns gekommenen sogenannten Maccabäer°- oder Hasmonäermünzen. Zur Zeit Jesu rechnete man mit griech. (Drachme°, Stater°, Lepton°) und röm. Münzen° (Quadrans°, Denar°, As° und Assarion). [RE]

Geldenhauer, Noviomagus, um 1572 calvinistisch gesinnter lP in Dillenburg, der dort 1578 eine Synode veranstaltete, auf welcher die luth. Abendmahlslehre verworfen wurde.

Geld-: **-gier**, -liebe ✎ Wer - liebt, wird -es nimmer satt; wer Reichtum liebt, wird keinen Nutzen davon haben, Prd 5, 9. vgl. Si 31, 5ff. s. Geiz. -stolz ✎ Ein Reicher dünket sich weise sein; aber ein armer Verständiger merket ihn. Spr 28, 11. — Dt 8, 12ff. 1Ti 6, 17. -wage, bei den Hebräern zur Normierung des Wertes der als Geld° dienenden Gold- und Silberbarren gebräuchlich, aus Stein angefertigt, mit steinernen Gewichten, die vom Staate kontroliert auch fixiert wurden, versehen. Sie wurde in einem Beutel zusammen mit den -stücken getragen. -wert, bei den Hebräern sowohl durch den absoluten Metallwert des Geld°es (ein Silbertalent = 7857 Mark, ein Silbersekel = 2,62 Mark), als auch durch den relativen Acker°-, Lebensmittel-, Öl-, Vieh-, Sklaven- und Lohnpreis bedingt. Zur Zeit Christi wird er das 2–3fache des heutigen -wertes betragen haben.

Gelehrsamkeit ✎ Der uns gelehrter macht denn das Vieh auf Erden, und weiser denn die Vögel unter dem Himmel (Hiob 35, 11).

Gelehrte (s. Weise) haben zum Schutzpatron den Gregorius° Magnus.

Gelehrtenkongreß, katholischer, zu München, 63 von Döllinger° und Haneberg° berufen, um die drohende Spaltung zwischen den wissenschaftlichen Universitätstheologen und den scholastischen Seminartheologen zu verhindern, wurde von etwa 100 kath. Theologen besucht, erhielt auch des Papstes Segen; als jedoch die Verhandlungen bekannt wurden, knüpfte der Papst die Fortsetzung des -es an Bedingungen, welche 64 zwar zu Würzburg angenommen wurden, aber nicht mehr zur Geltung kamen, da kein neuer - mehr stattfand.

Gelen, V, quietistischer Mystiker, aus Trier, † das. 14/9 1669. Vf.: Summa practica theologiae mysticae 1646.

Gelenius, Ägidius, * 1595, Kanonikus in Köln, zuletzt Weih-Bisch., † 1656. Vf.: De admiranda sacra et civili magnitudine Coloniae.

Gelimer, letzter König der Vandalen°, Urenkel Genserich°s, verfolgte, sich an die Spitze der Arianer stellend, die Katholiken und ließ den mildgesinnten Hilderich° hinrichten.

Gelindigkeit ✎ Gottes: Du gewaltiger Herrscher richtest mit - und regierest uns mit vielem Verschonen, Wsh 12, 18. - des Menschen: Eine gelinde Antwort stillet den Zorn; aber ein hart

Wort richtet Grimm an, Spr 15, 1. vgl. 25, 15. Ph 4, 5. Tt 3, 2.

Gelingen, ✐ Mch 6, 9. Spr 2, 7; 28, 13. — 1Sa 2, 3. 2Chr 13, 12. Hom.: Ps 127, 1f.: Alles - unseres Werkes kommt von Gott: Im Blick auf 1. uns eine Mahnung zur Demut, 2. Gott eine Ermunterung zur Treue und zum Gottvertrauen (Achelis 1, 28). Gutes - fördert als rSchutzpatron Servatius°.

Gellert, Cn Fürchteg., Kirchenliederdichter, * zu Hainichen im sächs. Erzgebirge $^{4}/_{7}$ 1715, † als aoProf. der Dichtkunst, Beredsamkeit und Moral in Leipzig $^{13}/_{12}$ 1769. Er ist einer der wenigen wirklich bedeutenden geistlichen Dichter in der Zeit der Aufklärung. Seine Lieder, in der natürlichen gemütvollen Sprache des Volksliedes gehalten und so korrekt in der Form als klar und verständlich, sind überaus populär geworden. Doch ist das Moralisierende und Lehrhafte darin vorherrschend; auch ist es, dem Geist der Zeit entsprechend, mehr eine allgemeine Religiosität, der er in seinen Liedern Ausdruck giebt, als das spezifisch Christliche. Von denselben sind in der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons folgende behandelt: An dir allein, an dir hab' ich gesündigt; Auf Gott und nicht auf meinen Rat; Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen; Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre; Dies ist der Tag, den Gott gemacht; Du bist's, dem Ruhm und dem Ehre gebühret; Erinnre dich, mein Geist, erfreut; Für alle Güte sei gepreist; Gott, deine Güte reicht so weit; Gott ist mein Lied; Gott ist mein Hort; Gott ruft der Sonne, ruft dem Mond; Herr, der du mir das Leben; Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken; Ich hab' in guten Stunden; Ich komme, Herr, und suche dich; Ich komme vor dein Angesicht; Jesus lebt, mit ihm auch ich; Meine Lebenszeit verstreicht; Mein erst Gefühl sei Preis und Dank; Nach einer Prüfung kurzer Tage; So jemand spricht: Ich liebe Gott; Wenn Christus seine Kirche schützt; Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht; Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. Werke 67, 10 Bde. [Cramer 1774; Döring 33; Ritter 70; Luthardt 70; Schuller 80; RE.]

Gellius Snecanus (Jelle Hotzes), Reformator Frieslands, † um 1590. Wf.: Einl. zu Rö 9 u. a.

Gelnhausen, A. Stadt im Rgbz. Kassel, ausgezeichnet durch ihre Pfarrkirche einfach romanischen Stils, die erst im 13. Jhdt mit einer reichen, von drei Türmen und Galerieen gezierten Choranlage ausgestattet ist. **B.** Kd v., erster Kanzler der Universität Heidelberg, der er 1390 seine Bibliothek vermachte.

Gelobet sei der Herr, L. v. Olearius° 1671 (V. 1—4 mit gleichem Anfang). M.: Nun danket alle Gott.

Gelobet seist du,: - Gott der Macht, V. 6 v. Mein erst Gefühl. - Jesu Christ, L. v. Luther° 1524. M.: g g g a g c′ d′ c′ nebst Str. 1 des Textes stammt aus dem geistlichen Volksgesang des 15. Jhdts.

Gelobtes Land, das den Vätern versprochene Land = Palästina°.

Gelobt sei: - deine Treue, V. 7 (6) v. Nun laßt uns gehn. - Jesus Christus, in kath. Ländern gebräuchlicher, mit den Worten: „von nun an bis in Ewigkeit Amen!" zu beantwortender Gruß, von Sixtus V. mit 50-, von Benedikt VIII. mit 250tägigem Ablaß belohnt, von den Salzburger° Protestanten unterlassen, die dafür vom Erzb. Firmian seit 1729 gemaßregelt wurden.

Gelpke, 1. E Fch, Dr., Sohn von 2, seit 34 ao, 47 oProf. d. Theol. in Bern, * $^{8}/_{4}$ 07 in Radefeld, † $^{1}/_{6}$ 71. Wf.: Ev. Dogmatik 34; Üb. d. Anordnungen der Erzähl. in d. synopt. Ev. 39; D. Jugendgesch. d. Herrn 41; D. Kirchengesch. d. Schweiz 56—61. **2.** Fch Cn, M., * 1773 in Delitzsch, † 19 als eP in Wermsdorf. Wf.: Jesus von sich 29; Das Unhaltbare des Lebens Jesu von Strauß 36 u. a.

Gelte, kleines hölzernes Gefäß (Hbr 9, 4; Luther Ex 16, 33 „Krüglein").

Gelübde 1. einer Gabe [נֶדֶר] oder einer Entsagung [אִסָּר], eine stärkere Form des Gebet°s, wird im AT nirgend gefordert (vgl. Spr 11, 15); im Gesetz° wird nie dazu ermutigt (vgl. Lv 27, 2—8. Dt 23, 23), unter Umständen wird es verwehrt (Nu 30, 3ff.); wo es aber geschieht, soll es ernsthaft geschehen, darf nicht zurückgenommen oder durch Geringeres ersetzt werden (Nu 30, 3ff. Dt 23, 23. vgl. Lv. 27, 2ff.; 26. Ri 11, 35f.). Dem - verwandt ist der Fluch°, der über die Thäter bestimmter Handlungen ausgesprochen wird (vgl. 1Sa 14, 24). - abhängiger Personen (unverheirateter Töchter, Frauen) haben ohne Zustimmung der betreffenden Herren keine Verbindlichkeit (Nu 30, 4ff. In Nu 30, 11 muß es nach dem hebr. Text richtig heißen: „Wenn eine [Frau] in ihres Mannes Hause gelobt" u. s. w., so daß - von Sklaven und Leibeigenen nicht vorkommen). Gelobt wurden Menschen (auch die eigene Person), Tiere, Grundstücke und Wertgegenstände. Es konnte jedoch alles mit Ausnahme der opferbaren Tiere (Lv 27, 13. 9ff.) durch eine Lv 27, 2ff. festgesetzte Summe gelöst werden (s. Lösegeld). Nicht gelobt werden durfte die schon an sich Jahve heilige Erstgeburt° und auf sündige Weise erworbenes Geld° (Dt 23, 19). Ein besonderes - war das der Nasiräer°. Nach dem Verfall des religiösen Lebens gab es sehr kasuistisch gehaltene Bestimmungen über -. (Mal 1, 14. Mt 15, 5. Mc 7, 9ff.). [RE] **2.** = votum° (simplex u. solemne).

Gelübdeopfer, Nu 15, 8ff, Opfer, das man aus freiem Gelübde° darbrachte.

Gelzer, Hch, Literarhistoriker, * $^{17}/_{10}$ 18 in Schaffhausen, Prof. der Geschichte 39 in Basel, 43 in Berlin, seit 52 privatisierend in Basel, 63 Erzieher des Erbgroßherzogs Fch v. Baden, † $^{15}/_{8}$ 89 auf dem Hofe Witwald bei Extingen (Baselland). Hsg.: Prot. Monatsblätter 53—69. Wf: D. Relig. im Leben (Ethik), 4. A. 63; Die Straußischen Zerwürfnisse in Zürich, 2. A. 43; Prot. Briefe aus Südfrankreich u. Italien, 2. A. 68; D. dtsche. Reformator M. Luther 47—51.

Gemälde in den Kirchen [Chrk 83, 111], s. Bilder-Streit, -stürmerei, -verehrung, Malerei.

Gemalli [גְּמַלִּי], Nu 13, 12.

Gemara [גְּמָרָא], „vollständige Erklärung", auf Grundlage der Mischna° in den Akademieen Palästinas und Babyloniens gepflogene gelehrte Verhandlungen, welche, später gesammelt, mit der Mischna verbunden den Talmud° bilden.

Gemaria [גְּמַרְיָה], a. Hiskias Sohn, Jer 29, 3. b. Sohn Saphans Jer 36, 10.

Gematria, Berechnung des Zahlwertes der Buchstaben eines Wortes, um daraus Schlüsse zu ziehen, eine der Formen des nachkanonischen jüd. Beweises durch Andeutung° (zB. Off 13, 18).

Gemblours (Gembloux), im 10. Jhdt. von Guibert oder Wicbert gegründete, 1678 und 1712 durch Feuer teilweise zerstörte, in der Revolutionszeit aufgehobene Benediktinerabtei bei Namur.

Gemeinde, 1. im biblischen Sinne, s. Kirche. **2.** die organisierte kirchliche Gemeinschaft, s. Einzelgemeinde. **3.** Die altsynagogale palästinische - wurde durch strenge Hierarchie° (Gemeindevorsteher, Dreimännergericht°, Sanhedrin°, Schule°) zur Frömmigkeit° angehalten. [RE] **4.** Hom.: Mt 5, 13—16: Das Amt der gläubigen - in der Welt. Sie ist 1. das Salz, das die Welt durchdringt und erhält, 2 das Licht, das sie erleuchtet und erwärmt, 3. die Stadt auf dem Berge, zu dem alle Völker wallen (Ahlfeld, Zeugn. 2, 24 f.). 26, 17—25: Die kleine - um das letzte Osterlamm ein Vorbild der gesamten - Christi. 1. Der Heiland, 2. seine Heiligen, 3. der Heillose (Ahlfeld, Zeugn. 2, 91) Jo 1, 35—42: Wie sammelt sich der Herr seine -? 1 Das Gesetz weist sie zu ihm hin, 2. die Heilsbegierigen suchen und sehen, 3. wenn sie ihn erkannt haben, rufen sie zu ihm, wen sie finden (Ahlfeld 1, 67). 13, 35: Die christliche -, wie sie nach dem Willen des Herrn sein soll: 1. Nach der Gesinnung, die sie offenbaren soll (duldende, dienende, zusammenhaltende Liebe), 2. nach dem Grunde, auf dem sie ruhen soll (auf dem Worte, Geiste und Leben Christi) (Schenkel). 1 The 4, 1—8: Der hohe Beruf einer christlichen -, ein lebendiger Tempel des heil. Geistes zu sein: 1. In ihrer Mitte fühlt man Gottes heilige Nähe überall, 2. achtet auf Gottes heiligen Willen überall ehrfurchtsvoll, 3. ruht überall hoffnungsvoll in seiner Liebe (Schmaltz).

Gemeinde des guten Hirten, 1687 von Benoit Joly in Dijon gestiftetes Magdalenium°.

Gemeinde-: -diakonie = -pflege°. **-diener** [ὑπηρέτης], niederer Kultusbeamter der jüdischen Diaspora°. **-gebet** = Kirchengebet°. **-gesang**, der Hauptbestandteil des Kirchengesang°s, im kirchlichen Kultus von alters her üblich und als die Form, in der einer ganzen - gemeinsames Gebet möglich ist, zugleich als die Sprache der Empfindung ein berechtigter und notwendiger Bestandteil des -gottesdienst°es. Spuren christlicher Hymnen finden sich schon im NT (Le 1, 46 f. 68 f.; 2, 14. 1 Ko 14, 26. Eph 5, 19); nach Plinius war der -gesang ein Bestandteil der urchristlichen -versammlungen, und nachmals wetteiferten Häretiker und Kirchenangehörige in der Produktion von -gesängen (s. Dichtung, Kirchenlied). Aber die sich immer mehr entwickelnde Priesterkirche konnte die aktive Beteiligung der - nicht ertragen. So trat seit Gregor I. statt des -gesanges der Priesterchor ein. Erst die Reformationszeit gewann der - ihren Gesang zurück, in dem das evangelische -prinzip° einen klaren Ausdruck fand, der dann durch das 16. u. 17. Jhdt. hindurch, getragen durch den Chorgesang°, in hoher Blüte stand. Die Erschlaffung des kirchlichen Lebens seit der Zeit des Rationalismus, das Zurücktreten des Volksgesanges überhaupt, die Ersetzung des begleitenden Chors durch die Orgel, sowie die mannigfach gebotene Gelegenheit, das -bewußtsein in anderer Weise zu bethätigen, haben den -gesang arg verwüstet. Gerade ihn zu pflegen und zu heben stellten sich die Kirchengesangvereine° zur Hauptaufgabe. Zur Begleitung dient gewöhnlich die Orgel. Für eine würdige Ausführung der Choralbegleitung kommt in Betracht 1. die Wahl der passenden (d. h. der Kirchenzeit und dem Stimmungsgehalt der Melodie entsprechenden) Melodie, die nicht immer korrekt in den Gesangbüchern vorgezeichnet ist (Das Merseburger Gsgb. zB. wählt für das Lied „Voll Freud' und frommer Dankbegier" die Melodie „Warum betrübst du dich mein Herz"; das Marienwerder für das Passionslied „Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist" die Weihnachtsmelodie „Vom Himmel hoch da komm' ich her"; 2. die richtige, d. h. allen Gemeindegliedern die Beteiligung gestattende Tonhöhe (s. Choralbuch); 3. eine kirchlich würdige Harmonisierung° und 4. zweckmäßige, der Stärke der singenden Gemeinde angemessene, im allgemeinen tiefe Registrierung°.

Gemeinde-Gottesdienst, die regelmäßig wiederkehrende Bethätigung des christlichen Kultus° seitens der kirchlichen Gemeinde. Seine Ordnung ist das naturwüchsige Produkt des christlichen Gemeindegeistes. Als seine Elemente unterscheidet man formell die gebundene Form der Liturgie° und die freie der Predigt°, materiell die sacrificiellen, d. h. diejenigen Akte, welche das Suchen Gottes, das Sicherheben zu ihm (Kirchengesang°, Gebet°, Bekenntnis°, Beichte°) ausmachen, und die sakramentalen, d. h. die Akte des Sichfindenlassens Gottes oder seiner Gnadenmitteilung (Schriftverlesung°, Segen°, Absolution°sverkündigung, Abendmahl°).

Übersicht: A. Geschichte des -es: 1. Apostolisches Zeitalter: a. Quellen. b. Prinzip. c. Ordnung. 2. Nachapostolisches Zeitalter: a. Quellen. b. Prinzip. c. Ordnung. 3. Altkatholische Kirche: a. Quellen. b. Prinzip. c. Ordnung. 4. Katholische Kirche im allgemeinen (r- s. Liturgie). 5. Griechische Kirche: a. Quellen. b. Ordnung. 6. Evangelischer - im allgemeinen. 7. Lutheraner: a. Prinzip. b. Gliederung nach Luthers Formula missae und c. der deutschen Messe. d. Territorialkirchen. e. Spätere Entwickelung. 8. Reformierte: a. Prinzip. b. Zwinglis

Abendmahls--. c. Wortgottesdienst. d. Ökolampad. e. Calvin. f. Spätere. 9. Pietismus. 10. Rationalismus. — B. Geltende ev. Gottesdienstordnungen. 1. Anglikanische Kirche. 2. Bayern. 3. Mecklenburg. 4. Preußen. C. ☞ u. Hom.

A. Geschichte des christlichen Gemeindegottesdienstes. [Assemanni, Codex lit. eccl. universae, 1746 bis 1766, 13 Bde.; Daniel, Cod. lit. 47—53, 4 Bde. — Geschichtliches: Binterim 18; Brenner 18ff., 3 Bde.; Alt 47 u. 51; Kliefoth, 2. A. 68, 8 Bde.; Köstlin 87.] **1.** Im apostolischen Zeitalter erhält der - ein eigenartiges Gepräge durch das starke Hervortreten der Gnadengaben°. **a.** Die Quellen (Briefe Pauli, Apg und die im himmlischen - wohl z. T. die Gestalt des damaligen Kultus wiederspiegelnde Off) geben nicht „das von Christus und den Aposteln selbst herrührende Muster für das Wesen und den Gang der Liturgie“, (Probst): sie bekunden allerdings in der Abendmahlsfeier einen auf den Herrn unmittelbar zurückzuführenden, konstitutiven Faktor (1 Ko 11, 23), sonst aber von der naturgemäßen Entwickelung bzw. von den Jüngern selbst geschaffene Formen des -es, die sich anfangs wohl ausschließlich durch mündliche Tradition (vgl. 1 Ko 11, 23. 34) und zwar, dank der Autorität der Apostel verhältnismäßig treu, fortpflanzten. In den NTlichen Schriften haben wir nur noch Spuren von Gemeindegesänge°n. **b.** Das Prinzip des -es war ausgesprochenermaßen die Erbauung° der Gemeinde (1 Ko 14, 12 u. ö.). Um dasselbe zu erreichen, wird formell gefordert, daß der - *εὐσχημόνως καὶ κατὰ τάξιν* (1 Ko 14, 40), in geordneter, den Gesetzen der Schicklichkeit entsprechender Weise gefeiert werde; sachlich soll er ein *προσκυνεῖν ἐν πνεύματι καὶ ἀληθείᾳ* (Jo 4, 24) sein, d. h. die völlige Unterordnung des einzelnen christlichen Individuums unter den Liebeswillen Gottes darstellen. Das im - thätige Subjekt ist die Gemeinde selbst als priesterliches Volk; das Recht an ihrer Selbsterbauung mitzuarbeiten wird nicht etwa durch ein von der empirischen Gemeinde übertragenes Amt verliehen, sondern ist von der charismatischen Begnadung des einzelnen abhängig; jeder Christ, soweit er sich durch dieselbe als Organ des heiligen Geistes ausweist, darf im - handelnd auftreten (1 Ko 14, 26; 12, 7), vorausgesetzt, daß er damit zur gemeinsamen Erbauung beizutragen imstande ist (1 Ko 14). Nur im Interesse der Ordnung (1 Ko 12, 28. Eph 4, 11) glauben sich die Apostel auf Grund ihrer göttlichen Berufung und besonderen Begabung zur Übernahme der äußeren Leitung (Apg 6, 4) berechtigt. **c.** Die Gestalt des -es modifizierte sich je nach dem juden- oder heidenchristlichen Charakter der einzelnen Gemeinde. Die Judenchristen, richtiger die gläubigen Juden, da sie nicht aufhörten, Juden zu sein, nahmen nach wie vor am jüdischen Tempel- bzw. Synagogenkultus teil. Auch als sie später eine eigene *ἐπισυναγωγή* (Hbr 10, 25) nach Art der in Jerusalem vorhandenen Fremdensynagogen gründeten u. sich unter Leitung eines *προστάτης* (Jac 2, 2), besonderer *πρεσβύτεροι* (Jac 5, 14) und *ἡγούμενοι* (Hbr 13, 7) organisierten, behielten sie gewiß die Form des Synagogenkultus mit Gebet, Schriftverlesung, Predigt und Segen bei (vgl. Off 4 u. 5). Daneben kamen die Gläubigen täglich zur gemeinsamen Mahlzeit zusammen, mit der das h. Abendmahl verbunden war; dadurch wurde das Gedächtnis des letzten Abends, den der Herr vor seinem Tode im Kreise seiner Jünger verlebte, erneuert sowie gleichzeitig die Erinnerung an die damals erfolgte Verkündigung der durch den Opfertod Christi den Seinen erschlossenen Segnungen stets aufs neue wachgerufen. In der Form schloß sich diese Wiederholung des Brotbrechens und der Darreichung des Segensbechers natürlich möglichst eng dem Original an, weshalb nach Mt 26, 26. 27. 30 auch die Feier von Gebeten und Gesängen (*εὐλογεῖν, εὐχαριστεῖν, ὑμνεῖν*) begleitet ward, für die die hebräische Psalmodie das Muster geliefert haben wird. Der - der heidenchristlichen Gemeinden trug von vornherein entschiedener christliches Gepräge. Schon bezüglich des Zeitpunktes emanzipierte er sich von dem jüdischen Brauch, sofern man nicht den Sabbat, sondern den ersten Tag der Woche, den Tag der Auferstehung Christi, als *κυριακὴ ἡμέρα* (Off 1, 10. Apg 20, 7. 1 Ko 16, 2) durch einen besondern - feierte. Die kultischen Versammlungen fanden entweder, wie zu Rom (Rö 16, 5. 14) und Ephesus (1 Ko 16, 19) *κατ᾽ οἶκον*, d. h. in Privathäusern, oder aber in öffentlichen Lokalen statt (Apg 19, 9). Die äußere Leitung wurde seitens der hierfür kompetenten Gemeinde in die Hand mit dem *χάρισμα κυβερνήσεως* begabter Glieder gelegt. Diese waren aber nicht etwa ausschließlich, ja nicht einmal in besonderem Maß zu gottesdienstlichen Funktionen befugt; ihre Thätigkeit galt vielmehr nur als eine keine besondern Prärogative verleihende Art der *διακονία* (1 Ko 16, 15) und erstreckte sich lediglich auf die Vollziehung der Gemeindebeschlüsse wie die Aufrechterhaltung der Ordnung. Erst als gegen Ende dieser Periode die Charismen immer seltener wurden, betraute man die leitenden Organe (*ποιμένες* Eph 4, 11) auch mit dem *διδάσκειν*. Bezüglich der Frage, inwieweit die Heidenchristen bei der Herausbildung ihrer Kultusformen sich an die Bräuche der religiösen Genossenschaften der Griechen (*ἑταιρίαι*) und Römer (sodalicia) angelehnt haben, gehen die Ansichten noch vielfach auseinander. Wie bei den Judenchristen, so war auch bei den Heidenchristen die Abendmahlsfeier von der öffentlichen kultischen Versammlung, die mit Hilfe der Charismen die Erbauung der Gemeinde anstrebte und auch von *ἰδιῶται*° (1 Ko 14, 16), und *ἄπιστοι* (V. 24) besucht werden durfte, getrennt. Als die erbaulich wirkenden Gnadengaben werden von Paulus Psalmengesang, Lehre, Prophetie und Glossolalie aufgeführt (1 Ko 14, 26). Als gegen Ende dieser Periode die charismatische Begabung zu erlöschen begann, ward die Prophetie immer mehr durch die ruhige Didaktik absorbiert, während die Glossolalie nach und nach in die Form des Gesanges überging. Bereits in apostolischer Zeit unterschied man mehrere Arten christlichen Gesanges: *ψαλμοί, ᾠδαί* und *ὕμνοι* (Eph 5, 19. Kol 3,

16). — Nur den Gemeindegliedern zugänglich war die Feier des *δεῖπνον κυριακόν* (1 Ko 10, 16—18; 11, 33). Da die Beteiligung hieran dem Apostel Paulus nicht nur als subjektives Bekenntnis der Zugehörigkeit zum Leibe Christi galt, sondern auch als eine objektiv das einzelne Individuum in die engste Beziehung zum Herrn setzende Handlung, forderte er für das *δεῖπνον κυριακόν* einen unbedingt stiftungsmäßigen Verlauf; dasselbe sollte als kultischer Akt sich deutlich abheben von dem gemeinsamen, aus den Beiträgen der einzelnen Gemeindeglieder bereiteten, die Gemeinde als die in Liebe vereinte Hausgenossenschaft Christi darstellenden Mahl (1 Ko 11, 22. 27 f. 33). Die Feier gipfelte im Brotbrechen, der Darreichung des Kelches und dem *καταγγέλλειν τὸν θάνατον τοῦ κυρίου*, also in den Momenten, welche jeden Teilnehmer des Abendmahls in das direkteste Verhältnis zu dem Opfertode Christi brachten und ihm die Segnungen des auf dem Opfer des Herrn beruhenden Neuen Bundes erschlossen. Nach 1 Ko 11, 24 war der Gang der von Gebet und Gesang begleiteten Feier folgender: Nachdem die benedictio (*εὐχαριστία*), das Tischgebet, welches den göttlichen Segen auf die Gaben herabflehte, gehalten war, wurde das Konsekrationsgebet, wie es sich in extenso 1 Ko 11, 22—26 findet, gesprochen und gleichzeitig die durch dasselbe bzw. die seine Basis bildenden Einsetzungsworte zu dem Leib und Blut Christi in Beziehung gebrachten Elemente ausgeteilt. [Düsterdieck, JdTh, Bd. 14; Voltz, StKr 72; Jacoby, JdTh 73; Weizsäcker, JdTh 76; Seyerlen, Ztschr. f. prakt. Theol. 81; Thierfelder 68.]

2. Im nachapostolischen Zeitalter wurde der - noch durch die apostolische Tradition bestimmt, welche noch in der am Schluß dieser Periode von Justinus Martyr skizzierten Form des Kultus sich deutlich bemerkbar macht. Deshalb blieb das Prinzip des -es während dieser Epoche wesentlich dasselbe wie im apostolischen Zeitalter; die das letztere charakterisierenden Kultusmomente dagegen nahmen z. T. jetzt eine festere Gestalt an, z. T. wurden sie (so zB. die Prophetie und Glossolalie) von ihnen nahestehenden Elementen absorbiert, bzw. sie traten völlig zurück. **a.** Quellen sind namentlich: 1. Clem. Rom. op. I ad Cor., die einerseits den Beleg dafür liefert, wie man im Interesse der Ordnung das Amt immer höher zu stellen begann, besonders aber im Kap. 59—61 das Kirchengebet der Gemeinde Rom enthält. 2. Ignat. ad. Smyrn., zeigt eine erhebliche Stärkung der Autorität der kirchlichen Ämter (des Bischofs, Presbyters, Diakonus). 3. Plinius, Epist. X, 96, worin der Vf., Statthalter von Bithynien, dem Kaiser Trajan über das Resultat der bezüglich des christlichen Kultus angestellten Erhebungen berichtet. 4. Die Didache°. 5. Just. Apol. 1, 65—67. **b.** Prinzip. Noch erscheint der - nicht als opus operatum, ja nicht einmal als unbedingt notwendig (nach Plinius gab man z. Z. der Verfolgungen die abendlichen Andachten einfach auf). Auch das im Kultus thätige Subjekt blieb nach wie vor die Gemeinde; ihre Gesamtheit stellte die „würdigen Priester" (Justin) dar. Die Leitung des -es freilich ging je länger je mehr auf die Bischöfe über, aber nur, weil man auf diese Weise die äußere Ordnung besser wahren konnte. Die Erbauung der Gemeinde im Kult wurde auch jetzt noch durch die Wirksamkeit der mit einem Charisma Begabten (der Propheten und Apostel) erzielt; da diese aber, von Gemeinde zu Gemeinde wandernd, durch die jeweils von ihnen besuchten Christen unterhalten wurden, bildete sich bald eine gewinnsüchtige Pseudoprophetie heraus, gegen welche die Didache (11—13) eine Reihe von Kautelen gab. Die strenge Zensur, welche die Gemeinden gegen die Propheten ausüben mußten, wurde natürlich von den Trägern kirchlicher Ämter ausgeübt, die überhaupt die in Leben und Lehre der Gemeinde Zucht und Ordnung aufrechterhaltenden Organe waren. Sie waren sogar im Notfall, wenn Propheten und Apostel gerade fehlten, zur Übernahme des Lehramtes befugt. Allmählich aber, je mehr die charismatische Bewegung nachließ, wurde es desto ausschließlicher Sache der Amtsinhaber, *τὴν νουθεσίαν καὶ πρόκλησιν τῆς τῶν καλῶν τούτων μιμήσεως ποιεῖσθαι* (Justin), d. h. die Schriftlektion nach ihrem Offenbarungsgehalt zu erklären und sie auf die Gemeinde anzuwenden. Dabei setzte man indes nicht eine direkte Inspiration des *προεστώς* voraus, vielmehr galt die Schrift selbst für inspiriert; demnach wurde im Grunde die Erbauung der Gemeinde durch den heiligen Geist selbst bewirkt. Auch bei der Abendmahlsfeier entfaltete die Gemeinde, nicht unter Vermittelung, sondern nur unter Leitung des *ἐπίσκοπος*, selbst als priesterliches Volk ihre erbauliche Thätigkeit. **c.** Ordnung: Der Tag des -es war allgemein der Sonntag°, der Ort ein gemeinsamer, großer Raum, innerhalb dessen die Gemeinde nach bestimmten Gruppen gesondert Platz nahm. Neben der ante lucem abgehaltenen, rein erbauliche Zwecke verfolgenden Zusammenkunft gab es eine zweite, abendliche, ad capiendum cibum (Plinius), d. h. zur Feier der Eucharistie bestimmte. Letztere wurde aber, als Trajan die Hetärieen verbot, auf die Frühversammlungen verlegt, was um so leichter war, da während der Verfolgungen der - ante lucem schon seinen öffentlichen Charakter verloren hatte und an ihm, wie an der Eucharistie, nur noch Gläubige teilnehmen durften. Dennach fand z. Z. Justins nur mehr ein aus zwei Teilen bestehender - statt; auf die Gebetsversammlung folgte die Feier des Abendmahls. Die Gebetsversammlung begann mit Psalmengesang („carmen Christo quasi deo dicere invicem", Plinius, für den vielleicht die Schilderung des Kultus der Therapeuten bei Eus. KG 2, 17, 13 verglichen werden darf); hieran schloß sich die Schriftlesung, wahrscheinlich seitens eines Diakonen aus den Evangelien (*ἀπομνημονεύματα τῶν ἀποστόλων*), oder den Propheten *μέχρις ἐγχωρεῖ* (Justin), d. h. je nach der disponiblen Zeit und den besonderen Verhältnissen der Gemeinde, nicht eine festgesetzte Perikope. Hierauf folgte die Predigt des *προεστώς*, welche sich auf die Erklärung und

Anwendung τῶν καλῶν τούτων, d. h. der verlesenen Schriftstelle, beschränkte und in erster Linie paränetisch gefärbt war. Dieser erste, rein erbauliche Teil des -es schloß mit dem allgemeinen **Kirchengebet**, das, wie das von Clemens Romanus überlieferte römische Exemplar zeigt, den besondern Umständen der einzelnen Gemeinde angepaßt wurde. Die Gemeinde sprach es zusammen und zwar stehend (der von Irenäus auf die apostolische Zeit zurückgeführte Brauch, am Sonntage stehend zu beten, sollte die Auferstehung Christi symbolisieren). Nunmehr wurde gleich der zweite Teil des -es, die **Eucharistie**, welche von dem ersten nicht streng getrennt war, eröffnet durch den **Friedenskuß** (φίλημα), welcher die Verbrüderung der Gemeindeglieder in Christo zum Ausdruck brachte. Der hier sich anschließende **Zurüstungsakt** bestand in der den Diakonen übertragenen feierlichen Aufstellung von Brot, Wein und (zur Mischung mit diesem) Wasser. Dann sprach der ἐπίσκοπος über den eucharistischen Elementen ein **Benediktionsgebet** (εὐλογία), welches in drei verschiedenen Abschnitten Gott für die durch die Schöpfung, Erlösung und Heiligung kundgewordene Gnade dankte und von der Gemeinde mit „Amen" bekräftigt ward. Das nun folgende **Konsekrationsgebet** wiederholte die Einsetzungsworte und brachte, indem es den heiligen Geist anrief, die Abendmahlsgaben in Verbindung mit dem Opfertode Christi. Mit der **Austeilung der Gaben** durch die Diakonen erreichte die Feier ihren Höhepunkt und Schluß. Die Anwesenden behielten wohl ihren Platz; die Diakonen traten an sie heran und ließen jene selbst Brot und Wein zum Munde führen; der Rest der Elemente wurde (wieder durch die Diakonen) an Gefangene, Kranke, kurz an alle Gemeindeglieder, welche am - nicht hatten teilnehmen können, übermittelt. [Lit. bei 1.]

3. Für den - in der **altkatholischen Kirche** (Ende des 2. bis Anf. des 4. Jhdts.) sind **a. Quellen**: Irenäus, Tertullian, Cyprian, die von Ludolf 1691 edierte äthiopische Liturgie, die 5. mystagogische Katechese des Cyrill v. Jerusalem (über den esoterischen Teil), die apostolischen Konstitutionen, Buch 2 (die Liturgie, wohl aus dem 3. Jhdt., stellt den Übergang vom nachapostolischen Zeitalter zum altkatholischen dar), 7 und 8 (hier sind 2 liturgische Formulare miteinander verschmolzen, die wahrscheinlich beide den ersten Dezennien des 4. Jhdts. zuzuweisen sind [Drey 32] und in der antiochenischen Kirche, jedenfalls nicht viel nach 321, entstanden sein werden). **b. Die prinzipielle Auffassung** des Kultus in dieser Epoche wurde zunächst noch durch die apostolische Tradition mitbestimmt. Die Gemeindeglieder stellen die veri sacerdotes dar; der - ist das Opfer, welches sie dem Herrn darbringen (Tertullian); er ist nicht etwas an sich Verdienstliches, sondern wird erst durch die Gesinnung der dabei thätigen Subjekte geheiligt. Allmählich wurde aber diese Anschauung vom - durch eine völlig andere verdrängt, die den AT.lichen Priester- und Opferbegriff ins Christentum übertrug. Immer mehr galt im Gegensatz zur falschen Gnosis der Träger eines kirchlichen Amtes als der berufene, ausschließliche Vertreter der reinen apostolischen Lehre. Namentlich als die Pseudoprophetie des Montanismus, auf vorgeblich direkte göttliche Eingebung gestützt, auftauchte und je länger, je mehr göttliche Autorität sich beimaß, wurde die Kirche hier ein Gegengewicht zu schaffen genötigt: der Bischof erschien nunmehr kraft seines von Gott selbst eingesetzten Amtes als Träger der apostolischen Tradition; ja, er war nicht mehr der Inhaber eines von der Gemeinde ihm verliehenen, ihn zur Leitung der Gemeinde, zur Wahrung der Ordnung berechtigenden, im übrigen aber keine besonderen Prärogative verleihenden Vertrauensamtes, sondern erhielt einen ihn von der Gemeinde schroff unterscheidenden Charakter, nämlich den eines von Gott in eine besondere Machtstellung berufenen Nachfolgers der Apostel. In Verbindung mit dieser Repristination der Priesteridee entwickelte sich ein das Prinzip des -es wesentlich verändernder Opferbegriff. Wie die für das Abendmahl jetzt aufkommenden Bezeichnungen sacrificium offerre, celebrare bekunden, trat der -, speziell die Eucharistie (dominica hostia), immer ausschließlicher unter den Gesichtspunkt des Opfers; er galt nunmehr als ein besondere Verdienste in sich schließendes Werk, das an und für sich, abgesehen von der geistigen Verfassung und der Gesinnung des dabei thätigen Subjekts Gott wohlgefällig wäre. Der Entwickelung dieser Auffassung leistete besonders ein Moment Vorschub: man begann nach der Zeit der Verfolgungen auf Grund der übertriebenen Wertschätzung der Askese es zuzulassen, daß die gerade in einer Fastenübung begriffenen Kommunikanten, damit sie ihre verdienstliche Leistung nicht zu unterbrechen genötigt wären, das Brot zu späterem Genuß mitnahmen, den Wein aber überhaupt unberührt ließen. Dadurch wurde natürlich der Ansicht Bahn gebrochen, daß bei der Abendmahlsfeier der Nießungsakt mehr nebensächlicher Natur wäre, das Hauptgewicht aber auf die Konsekration fiele. Weil nun die letztere vom Priester vollzogen ward, trat die aktive Beteiligung der Gemeinde beim - nach u. nach völlig in den Hintergrund. Das im Kultus thätige Subjekt wurde immer ausschließlicher der Priester; seine Thätigkeit stellte den Mittelpunkt des -es dar. Diese ganze Auffassung wurde wesentlich befestigt durch die Arcandisziplin° und die Oblationen°. **c. Ordnung**: Der - verlief während dieser Periode in zwei Stadien (aut sacrificium offertur aut Dei sermo administratur, Tertullian); der Dienst am Wort bildete die Vorstufe für die Eucharistie. Der Bischof leitete, in der Aufrechterhaltung der Ordnung von den πρεσβύτεροι, διάκονοι, πυλωροί unterstützt, die kultischen Akte; namentlich wurde hierbei darauf Gewicht gelegt, daß die nach Geschlecht u. Alter gesonderten Gemeindeglieder auf den ihnen von den Diakonen angewiesenen Plätzen ein der Feierlichkeit des -es angemessenes Verhalten beobachteten (Constit. apost 2, 16). Der **Dienst am Wort** zerfiel nach den älteren Quellen in Schriftlesung, daran geknüpfte Ansprachen, Kirchengebete und

den die ganze Feier umrahmenden Psalmengesang. Die Schriftlesung umfaßte 4 Abschnitte, zunächst verlas der ἀναγνώστης in loco altiori (Tertullian) zwei Abschnitte aus dem AT, dann folgte Psalmengesang, wobei ein einzelner als Vorsänger fungierte und die ganze Gemeinde respondierte. Nun ließ der Vorleser eine Lektion aus dem NT folgen und zwar in der vom Bischof angegebenen Länge; schließlich verlas ein Diakon oder Presbyter einen Abschnitt aus den Evangelien, der von der Gemeinde, den übrigen Presbytern und den Diakonen stehend angehört wurde. Hieran schloß sich meist wohl unmittelbar eine erbauliche Ansprache seitens des Bischofs bzw. der Presbyter, die sich direkt auf dem Text aufbaute und vorwiegend paränetischen Gehaltes, in der Form übrigens ganz schlicht war. Das diesen ersten Teil des -es beschließende allgemeine Kirchengebet wurde wahrscheinlich von einem einzelnen recitiert, während die Gemeinde respondierte. Sie erhob sich dabei, wandte sich nach Osten und streckte die Hände zum Zeichen ihrer Schuldlosigkeit empor. Die Männer entblößten das Haupt, die Frauen blieben verschleiert. Der nun beginnende zweite Teil gipfelte in der Eucharistie. Das sacramentum sacrificii dominici wurde zwar als ein geistliches Opfer (sacrificium spirituale) der Gemeinde angesehen, aber vom Bischof allein dargebracht; es gliederte sich in den Zurüstungs-, den Weihe- und den Spendeakt. Der Zurüstungsakt begann damit, daß die Gemeindeglieder den Bruderkuß (osculum pacis) austauschten; dann brachten sie die Opfergaben dar (oblationes ferebantur). Der Weiheakt bestand hauptsächlich aus dem Lob- u. dem Konsekrationsgebet, welches nach Tertullian zunächst die Darbringung der Gaben (nach Cyprian bereits des geopferten Christus) zum Ausdruck brachte, dann durch die Epiklese des heil. Geistes und die Wiederholung der Einsetzungsworte die Beziehung der Abendmahlselemente zu dem Versöhnungsopfer Christi herstellte, der bereits hingeschiedenen Gemeindeglieder gedachte und, nachdem der Priester auch für die noch Lebenden die Abendmahlsgnade herabgefleht hatte, mit dem Herrngebet schloß. (Etwas anders stellt sich der Weiheakt im Bericht des 2. Buches der Konstitutionen dar: zuerst sprach, während die Gemeinde respondierte, ein Diakonus die Prosphonese, d. h. ein Lob- und Fürbittegebet; dann erteilte der Bischof der Gemeinde den hohenpriesterlichen Segen nach Nu 6, 24 und sprach ein kurzes Weihegebet, worauf, während die stehende Gemeinde still betete, die eigentliche Darbringung erfolgte.) Der Spendeakt ging unter strenger Wahrung der äußern Ordnung vor sich; bei der ganzen Feier wurde jeder Nichtchrist ferngehalten. — Die den Abschluß der liturgischen Entwickelung dieser Epoche darstellende Form des -es, die das 8. Buch der apostolischen Konstitutionen skizziert, trug folgende Gestalt: der hier des weiteren nicht besonders eingehend geschilderte (zB. bleibt der Psalmengesang unerwähnt) erste Teil des -es begann mit der Schriftlesung, welche je einen Abschnitt aus dem Gesetze (Pentateuch), den Propheten, der Apostelgeschichte bzw. den Briefen und den Evangelien umfaßte. Hierauf folgte die Salutation, der Bischof richtete stehend den apostolischen Gruß an die Gemeinde, welche ihrerseits „Und mit deinem Geiste“ erwiderte. Nachdem dann der Bischof seine erbauliche Paraklese beendet, mahnte ein Diakon von dem erhöhten Standort des Vorlesers aus die Ungläubigen daran, daß sie jetzt die Kirche zu verlassen hätten. Sobald sie dieser Aufforderung Folge geleistet, leitete ein sehr umfassender Gebetsakt zu dem zweiten, esoterischen Teil des -es über. Zunächst wurden die zu der Gemeinde in einem näheren Verhältnis stehenden, aber doch von der Abendmahlsfeier ausgeschlossenen Katechumenen, Energumenen, Pönitenten u. Kompetenten feierlich entlassen: ein Diakon sprach für jede dieser Kategorieen ein besonderes, von der Gemeinde mit „Kyrie eleison“ bekräftigtes Fürbittegebet, dem der Bischof ein kurzes Segensgebet anschloß, worauf die betreffende Klasse sich entfernte. Wenn nun schließlich nur noch die vollberechtigten Gemeindeglieder anwesend waren, sprach man das allgemeine Kirchengebet, und es begann der zweite (eucharistische) Teil des -es. Der Bischof richtete an die Abendmahlsgemeinde den Gruß: „Der Friede Gottes sei mit euch allen“, und empfing zur Antwort: „Und mit deinem Geiste“. Dann tauschten der Klerus untereinander und ebenso Männer wie Frauen den Bruderkuß. Nachdem nun ein Diakon nochmals darauf hingewiesen, daß nur die vollberechtigten, wahren Christen der weitern Feier beiwohnen dürften, folgte die προσφορά, d. h. der Darbringungsakt. Ein subdiaconus reichte zunächst den zelebrierenden Priestern ein Becken, damit sie zum Zeichen der Schuldlosigkeit Gott geweihter Seelen die Hände wüschen. Die Diakonen trugen dann die Abendmahlselemente (Wein und aus gewöhnlichem Teige bereitetes oft in Ringform gebrachtes Brot, das bei der Spendung zerbröckelt ward) zum Altar, der jetzt den Namen θυσιαστήριον führte. Der Bischof im prunkvollen Ornat schlug über der Stirn das Kreuz, betete still, tauschte mit der Gemeinde den apostolischen Gruß und Gegengruß und hielt dann, nachdem er von den Anwesenden noch andächtig dankbare Stimmung gefordert, ein Gebet. In diesem reihte sich dem Dank für die Wohlthaten der Schöpfung und Erlösung die die Konsekration involvierende Epiklese des heil. Geistes an; weiterhin folgte eine kurze Fürbitte und dann der Spendungsakt. Die Gemeinde wandte sich an ihr unsichtbares Haupt mit der Doxologie und dem Hosianna, um dann in streng bestimmter Ordnung aus der Hand des Bischofs das Brot, aus der eines Diakonen den Kelch zu empfangen. Die Empfänger bekräftigten die während der Spendung seitens des Bischofs bzw. des Diakonen an sie gerichteten Worte „Leib Christi“, „das Blut Christi, der Kelch des Lebens“ mit „Amen“, unterdes ertönte der 34. Psalm (Schmecket und sehet u. s. w.). Nachdem die ganze Gemeinde, zuerst in genau abgestufter Folge der Klerus, dann die übrigen männlichen Gemeinde-

glieder, hierauf die Diakonissen, Jungfrauen, Witwen und schließlich die übrigen weiblichen Gemeindeglieder, kommuniziert hat und die Elemente in die Pastophoria gebracht sind, schließt die Feier mit einer Prosphonese des Diakonus, einem Gebet des Bischofs und der feierlichen Entlassung der Gemeinde durch den Diakon. [Höfling 42 (Clemens), 43 (Tertullian), 46 (Taufe), 51 (Opfer); Gottschick, Zeitschr. f. prakt. Theol. 85.]

4. Der - der katholischen Kirche im allgemeinen wird zunächst charakterisiert durch die der genuin christlichen Auffassung völlig widersprechende Ansicht, daß der -, gleichviel welches die religiöse Stellung und Stimmung des dabei thätigen Subjekts wäre, ein an sich heiliges Handeln darstelle, das Gott von den Menschen fordere, weil er sich dienen lassen wollte. Mit der Ausübung des -es dachte man sich Gnadengaben verbunden, welche auf die am Kult teilnehmenden Gemeindeglieder nicht durch ethische Vermittelung, sondern durch magische Einwirkung übergingen. Demgemäß verband die kath. Kirche, wenngleich auch sie als das Endziel alles -es die Erbauung festhielt, doch mit diesem Begriff eine ganz andere Vorstellung, als es das NT und die alte Kirche gethan hatten. Unter Erbauung verstand man nun nicht mehr eine gleichmäßig auf alle Gebiete des Geisteslebens sich erstreckende Förderung des anbetenden Subjekts in seiner spezifisch christlichen Geistesrichtung, sondern „Mitteilung objektiver Gnadenkräfte, Vermehrung des Gnadenbesitzes" (Köstlin). Von diesem Gesichtspunkt aus mußte man natürlich den die subjektive Erbauung fördernden Momenten, vor allem der Predigt, immer geringere Bedeutung beilegen, bis man schließlich dahin gelangte, wie zB. Caesarius Arelatensis (Hom. 12, 37), von den Gemeindegliedern nicht sowohl Anwesenheit während der Predigt als vielmehr während der Messe zu fordern. Der ganze - konzentrierte sich eben ganz und gar auf die Eucharistie; als sein Höhepunkt erschien die oblatio (προσφορά), d. h. die Darbringung der Abendmahlselemente. Diese Anschauungen traten nun aber nicht etwa als ein spezifisch Neues plötzlich hervor, sie waren vielmehr der Abschluß eines längeren Entwickelungsprozesses. Z. Z. der Verfolgungen nämlich begann man die Beteiligung am - wegen der damit verbundenen Gefahr als einen Beweis hohen Mutes, treuer Gesinnung gegen Gott und somit auch als ein an und für sich verdienstliches Werk anzusehen; überdies trat, je mehr die Gemeinde unter dem äußeren Druck sich nach außen streng abzuschließen bzw. während der Kämpfe mit den Häretikern sich unter straffer Leitung einheitlich zu organisieren genötigt ward, die Idee des allgemeinen Priestertums immer mehr zurück u. eine Repristination des ATlichen Priesterbegriffs an ihre Stelle. Im Zusammenhange damit erblickte man jetzt im Vollzug des an und für sich heiligen -es eine höhere Stufe des ATlichen Opfers. In Gestalt und Ausstattung der Kirchen lehnte man sich deshalb an das Vorbild des jüd. Tempels an, der sich mit seinen einzelnen Teilen um den Altar gruppierte. Alle diese Prinzipien verkörperten sich im - der röm. Kirche, welcher seinerseits in der thatsächlichen Erneuerung des Sühnopfers Christi gipfelt. Dadurch hört der rKultus auf, - zu sein; er ist nicht mehr ein Handeln der Gemeinde, ja nicht einmal an und in der Gemeinde, sondern lediglich für dieselbe, er wird Liturgie°. Der - der griech. Kirche reduziert sich ebenfalls auf den Vollzug der „gottgeordneten", kultischen Handlungen; aber dieselben laufen nicht auf die erneute Opferung Christi in re hinaus, sie sollen nicht thatsächlich Gott ein Opfer darbringen, sondern sie stellen sinnbildlich die welterlösende Thätigkeit Gottes dar, welche ihren Abschluß mit dem Kreuzestode und der Auferstehung des Heilandes erreichte. Deshalb fordert, während für den Wert und die Wirkung des röm. -es die Beteiligung der Gemeinde völlig irrelevant und daher zB. selbst eine Messe unter totalem Ausschluß aller Gemeindeglieder möglich ist, das griech. Kultusdrama, ebenso gut wie jedes andere Schauspiel, wenn es anders nicht ganz zwecklos erscheinen soll, die Anwesenheit von Zuschauern, in diesem Fall also der Gemeinde. Freilich dominiert auch hier, wie im röm. Kult, das Thun der Priester, die beim röm. - wesentlich als die Erben des levitischen, beim griech. z. T. als die Nachfolger des antik-heidnischen Priestertums erscheinen. Auch bezüglich der Ausgestaltung des Kultes, der Gliederung der Kultusstätte weist die griech. Kirche heidnische Einflüsse auf: Priester, Diakon, Chor sind die handelnden Personen, die Kirche setzt sich aus Bühne und Zuschauerraum zusammen, kurz, man lehnte sich hier offenbar an das antike Drama, das Theater, an. Rom dagegen führte auch nachseiten der künstlerischen Umrahmung des -es und der Einrichtung der Kirchen die ATliche Opferidee konsequent durch.

5. Für den - der griechisch-katholischen Kirche kommen **a.** als Quellen in Betracht: die konstantinopolitanische° Liturgie, die Liturgie°en des Marcus°, des Jacobus° und die liturgia apostolorum. **b.** Die Ordnung des -es wird bestimmt durch seinen Zweck, der Gemeinde die ganze Heilsgeschichte zu versinnbildlichen. Das geschieht in folgenden Stadien: Die Vesper° am Sonnabend stellt die Heilsgeschichte von der Schöpfung bis zu Jesu Geburt symbolisch dar. Am Sonntag selbst wird in der Matine das Leben des Heilandes von seiner Geburt bis zum Beginn seiner öffentlichen Wirksamkeit dramatisch reproduziert. Die Matine gliedert sich in einen die Zurüstung der fungierenden Geistlichen und der Gemeinde bezweckenden Reinigungsakt und in den eigentlichen -, dessen Hauptbestandteile sind: Lektion des Hexapsalmium°s, Ektenie°, Troparion°, Lektion der Kathismen°, die Prozession (der Bisch. durchschreitet in schlichtem Ornat an der Spitze des Klerus unter Chorgesang räuchernd die Kirche), Vorlesung aus dem NT durch einen Presbyter mit Antiphonieen des Chors, Hymnen°, mit dem Magnifikat (Lc 1, 46 ff.) schließend, drei Lobpsalmen, Großes Gloria. Hieran schließt sich um 10 Uhr die *θεία καὶ ἱερὰ λειτουργία*, d. h. der eigentliche Haupt-. Er setzt sich zusammen aus dem Zurüstungsakt°, der Liturgie und der Eucharistie. Die Liturgie besteht wieder

aus zwei Teilen, der Liturgie der Katechumenen (Ektenie°, Makarismen, μικρὰ εἴσοδος, d. h. die feierliche Überführung des Evangelienbuches aus dem Altarraum in die Kirche, Vorlesung der Epistel durch den Anagnosten, des Evangeliums durch den Diakon, Entlassung der Katechumenen) und der Liturgie der Gläubigen (nach stillem Gebet wird der Altar mit dem Antimensium° bedeckt, das Räucherwerk angezündet, der Klerus wäscht die Hände; es folgt die μεγάλη εἴσοδος, d. h. die feierliche Überführung der Abendmahlselemente vom Rüsttisch auf den Altar, die Thüren der Bilderwand werden geschlossen und stilles Gebet endet diesen Teil). Die Abendmahlsfeier selbst beginnt mit der Ablegung des Glaubensbekenntnisses, durch welche sich die Teilnehmer als zur Tischgenossenschaft Christi gehörig legitimieren. Weiterhin folgt der apostolische Segen, eine Ansprache, Dankgebete für die Thatsachen der Schöpfung und Erlösung, der Darbringungsakt und die das konsekrierende Element darstellende Anrufung des heil. Geistes. Während der sich hier anschließenden Kommemorationen kniet die Gemeinde nieder, um so in einen Dankhymnus auszubrechen; ein Bittgebet für die Kirche und die Kommunikanten leitet zum eigentlichen Abendmahl, d. h. dem Nießungsakt über. Nach Schluß des letzteren endet die Feier mit der Postkommunion: die nicht verwandten Gaben werden auf den Rüsttisch geschafft, die Antidoren° verteilt. Da bei dem ganzen - der griech. Kirche der Gesang eine hervorragende Rolle spielt und jeden kultischen Akt umrahmt, entwickelte sich gerade hier „der Chorgesang zu einer Höhe der Vollendung, die in den Kirchen des Abendlandes selten oder nie erreicht ist“ (Östlerov). [Schmitt 26; Theiner, Par. 46; Wimmer 48; Murawieff, dtsch. v. Muralt 38; Basaroff 73.]

6. Im Gegensatz gegen die kath. Anschauung, nach welcher der korrekt vollzogene Kultus das Vehikel göttlicher Heilsgnade und göttlichen Heilsgutes ist, gipfeln die Anschauungen sämtlicher evang. Kirchen in den beiden Fundamentalforderungen der subjektiven (zum Kultus gehört die Bethätigung und Bezeugung der gläubigen Subjekte) und der objektiven (der Kultus ist nur Träger und Vermittler der evang. Heilsverkündigung) Wahrheit des Kultus. Aus der verschiedenen Fassung des Prinzipes der objektiven Wahrheit resultiert der Unterschied der lutherischen, reformierten und pietistischen Auffassung des -es.

7. Lutherischer -. **a.** Prinzip: Nach Ansicht Luthers [Funk 18] besteht der wahre und Gott wohlgefällige Gottesdienst lediglich in der Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit. Die äußerlichen Kultushandlungen, deren die wahren Christen nicht bedürfen, denn „sie haben ihren Gottesdienst im Geist“, haben nur den pädagogischen Zweck, diejenigen, welche noch nicht absolut vollkommene Christen sind, und das sind alle Christen, auch die relativ vollkommensten, zur idealen Vollkommenheit heranzubilden. Vollständig erreicht kann dieses Ziel auf Erden nicht werden. Infolge dessen muß es auch stets Gottesdienst geben. Luther hatte zwar anfangs die Idee, innerhalb des weiteren Kreises der Kirche einen engeren Kreis von Gläubigen, deren Gottesdienst wirkliche Bethätigung des Glaubens und Ausdruck der subjektiven Herzensstellung zu Gott wäre, zu bilden, gab dieselbe jedoch auf, weil es einerseits schwierig war, mit absoluter Sicherheit auch nur wirklich Gläubige auszuwählen, und anderseits die Gefahr nahe lag, diese relative Vollkommenheit der Kirche zu verwechseln mit der absoluten Idealität derselben, welche ihr erst im Jenseits zuteil werden kann. Außerdem würde die Heraushebung dieser sogen. wahren Kultusgemeinde die Vorstellung erweckt haben, es gäbe verschiedene Klassen von Christen, die zueinander in dem Verhältnisse der Über- und Unterordnung ständen. Das Wesentliche und Konstitutive des Gottesdienstes besteht nach Ansicht Luthers: objektiv in der wahren Handhabung des Wortes Gottes und der Sakramente als der einzigen instrumenta gratiae; subjektiv in der selbstthätigen Aneignung des durch Jesum Christum erworbenen Heilsgutes durch Glaube und Gebet, welche die Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit bedingen. Der Unterschied der Reformatoren zwischen einem -e, wie er seiner Idee nach sein soll, und einem -e, wie er in der empirischen Kirche real existiert, entspricht der in der Reformationszeit üblichen Unterscheidung der ecclesia proprie dicta (Idealkirche) und der ecclesia late dicta (empirische Kirche). Wie nun die Idealkirche von der empirischen Kirche umschlossen ist, so ist auch der wahre - in dem empirischen Kultus der Gemeinde enthalten, sofern „evangelium recte docetur et sacramenta rite administrantur“. Der empirische - soll Organ, Einfassung und teilweise Realisierung der Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit sein. Nach diesen Gesichtspunkten ergiebt sich für die Ordnung des -es in den irdischen Gemeinden, daß das den wahren - Ausmachende in das rechte Licht gestellt werde, also vor allem Wort und Sakrament (verba et sacramenta), durch welche der heil. Geist auf die Herzen der Gläubigen wirkt, und die den Zentralpunkt der Kultushandlungen bilden müssen. Für Raum und Form, Gebet, Gemeinde- und Chorgesang wird nur gefordert, daß in ihnen der Glaube der Gemeinde zum Ausdruck und zur Bethätigung gelangen kann. Die gottesdienstlichen Versammlungen selbst müssen von dem Geiste der Ordnung und Wohlanständigkeit beherrscht, oder nach Luther „eine ordentliche, gemeine ehrliche Versammlung“ sein. Diesen Hauptforderungen gegenüber erscheinen der gottesdienstliche Raum (s. Kirche), die gottesdienstliche Zeit (s. Kirchenjahr), die gottesdienstlichen Bücher &c. als Adiaphora, deren Verwerfung oder Beibehaltung sich lediglich nach dem Grade des Nutzens richtet, den sie für den Gottesdienst haben. Die Kirche kann quovis loco aut tempore, pro re nata et ecclesiae utilitate unum vel plura adiaphora recipere et pro ratione libertatis Christianae usurpare. Der Gesichtspunkt, von dem Luther bei der Gliederung des Hauptgottesdienstes ausging, war, das durch Gewohnheit Liebgewordene beizubehalten und nur die drei großen Mißbräuche, die sich in dem Gottesdienste eingestellt hatten, abzustellen: 1. „daß man Gottes

Wort geschwiegen hat, und allein gelesen und gesungen in den Kirchen; 2. daß, da Gottes Wort geschwiegen gewesen ist, sind neben einkommen so viel unchristlicher Fabeln und Lügen, beide in Legenden, Gesängen und Predigten, daß graulich ist zu sagen; 3. daß man solchen Gottesdienst als ein Werk gethan hat, damit Gottes Gnade zu erwerben". b. Die **Formula missae** (1523) stellt den von allen Mißbräuchen unter Beibehaltung alles Übrigen gereinigten - dar. Derselbe gliedert sich folgendermaßen: I. Wortgruppe: a. Eingang (1. Introitus; 2. Kyrie und 3. Gloria in excelsis, allein in arbitrio stabit episcopi quoties illum emitti voluerit). b. Schriftlesung (1. Salutation und Kollekte; jedoch nur *eine* und nur eine evangelisch gehattene; 2. Epistel; 3. Graduale mit Versus und Halleluja; 4. Segnungen, welche im allgemeinen ihres wenig geistigen Gehalts wegen zu vermeiden sind. Nur am Weihnachtsfeste steht es im Belieben des Bischofs, die Segnung „Grates nunc omnes" beizubehalten; 5. Evangelium, „ubi nec candelas neque thurificationem prohibemus, sed nec exigimus, esto hoc liberum"; 6. Laus tibi Christe). c. Glaubensbekenntnis (dasselbe zu singen oder nicht zu singen steht in der Hand des Episkopus). d. Predigt (die sich an das Evangelium oder an das Glaubensbekenntnis anschließen kann). II. Weiheakt: a. Salutatio und Praefatio; b. Verba testamenti (nach Belieben laut oder leise gesprochen). c. Sanctus und Benedictus (nach der Benediktion vom Chor gesungen. Während des Sanctus und Benedictus soll elevatio der Abendmahtselemente ritu hactenus servato um der Schwachen willen stattfinden). d. Pater noster („legatur"). III. Spendungsakt, eingeleitet von „Pax domini sit semper vobiscum" und begleitet von „Agnus Dei" etc. IV. Danksagungsakt: a. Danksagungsgebet, Salutatio und Benedicamus mit Halleluja. b. Segen (entweder der gewöhnliche, oder der hohepriesterliche nach Nu 6 in der ersten Person Pluralis; oder nach Ps 67, 7 f.: „Es segne uns Gott" ꝛc.). — c. Einfacher gestaltet sich die Gliederung des -es nach Luthers „Deutscher Messe". I. Wortgruppe: a. Eingang (1. Geistliches Lied in deutscher Sprache, oder ein Psalm in primo tono). b. Schriftlesung: 1. Kollekte (zum Altar gewendet); 2. Epistel (zur Gemeinde gewendet); 3. Deutsches Lied an Stelle des Graduale, Halleluja und der Sequenz; 4. Evangelium; 5. Glaubensbekenntnis („Wir glauben all' an einen Gott" deutsch gesungen); 6. Predigt. II. Darbringungsakt. An Stelle des gänzlich wegfallenden Offertoriums tritt eine Paraphrase des Vaterunsers oder Ansprache an die Kommunikanten. III. Weiheakt. Einsetzungsworte des Abendmahls nach 1 Ko 11, 23 und Elevation. IV. Spendeakt: 1. Spendung des Brotes, begleitet von dem deutsch gesungenen Sanctus, oder „Jesus Christus, unser Heiland"; 2. Spendung des Kelchs, wobei das deutsche Agnus Dei gesungen wird. V. Danksagungsakt: 1. Dankkollekte; 2. Segen nach Nu 6. d. Diese beiden liturgischen Entwürfe Luthers sind vorbildlich gewesen für den - der einzelnen **Territorialkirchen**. Am meisten beibehalten sind die lutherschen Liturgieen in der nürnbergischen, brandenburgischen (1540), pfalz-neuburgischen (1543), österreichischen (1571) und straßburgischen Kirchenordnung (1524). Mehr an die lateinische Messe schlossen sich die norddeutschen und mitteldeutschen Kirchenordnungen an. Eine vermittelnde Stellung zwischen den beiden letztgenannten Kirchenordnungen nahmen die von Brenz geschaffenen württembergischen Kirchenordnungen an und die Straßburger Kirchenordnung unter dem Einflusse Bucers vom Jahre 1598. Eine eigentümliche Entwickelung hat die hessische Liturgie durchgemacht, welche zuerst den von Luther in der „deutschen Messe" ausgesprochenen Gedanken folgte, dann von der süddeutschen Kirchenordnung (Bucer) beinflußt wurde und schließlich unter eigentümlichen Abweichungen der mittel- und hochdeutschen Richtung sich anbequemte. Nach der „Agenda" von 1574 (bzw. 1657) gestaltet sich der Gottesdienst folgendermaßen: I. Wortgruppe: a. Eingang (am Altar; 1. die **Schüler** singen knieend „Komm heiliger Geist"; 2. Gemeindelied, Psalm oder Gesang, der der Zeit angemessen ist; 3. Kyrie und Gloria in excelsis). b Schriftlesung (am Altar; 1. Kollekte „um Gnade, Gottes Wort fruchtbarlich anzuhören"; 2. Epistel; 3. Nach der Agende von 1566 „Sequenz oder Psalm"; 4. Evangelium; 5. Glaube, deutsch gesungen oder das Grates nunc omnes mit Verlesung eines Symbols, nach der Agende von 1567 sofort nach der Epistel). c. Das Credo. Nachdem der Pfarrer die Kanzel bestiegen: d. Auslegung des Worts (1. Ermahnung zum Gebet; 2. „einträchtiglich betet die ganze Gemeinde das Vaterunser"; 3. Predigtlied; 4. Textverlesung und Predigt; 5. „kurze Erinnerung und Vermahnung an die Kommunikanten"; 6. „Beicht und Bekenntnis der Sünden und die Absolution"; 7. Gebet, auch Veröffentlichungen ꝛc.; 8. Gesang, während dessen der Pfarrer von der Kanzel herabsteigt). II. Eucharistie (an Weihnachten, Ostern, Pfingsten folgt erst die Konfirmation): a. Weihung (1. Praefatio, deutsch „Erhebet eure Herzen zu Gott, unserm Herrn!"; 2. Vaterunser; 3. Stiftungsworte). b. Spendung („Nehmet hin und esset, das ist der Leib; das ist das Testament in dem Blut" ꝛc. begleitet von Abendmahlsliedern). c. Danksagungsgebet (nach Luthers „deutscher Messe") und Segen nach Nu 6. e. **Spätere Entwickelung.** In den den Charakter des Provisorischen tragenden liturgischen Anordnungen der Reformationszeit hatte man sich damit begnügt, das Nichtevangelische aus dem überkommenen -e auszuscheiden, dagegen alles Übrige beizubehalten, ohne sich von dem inneren Zusammenhange der herübergenommenen, aus dem Rahmen des Meßopfer's herausgenommenen Stücke Rechenschaft zu geben. Aus frommer **Pietät** beibehalten, wurden sie unter den Gesichtspunkt der **Erbauung** gestellt. Dadurch daß man auf lutherischer Seite den **ganzen** - nach dem Beispiele der röm. Kirche und im Gegensatze zu dem Vorbilde der Urkirche thatsächlich in die Abendmahlsfeier einfaßte, und gleichwohl die Verkündigung und Interpretation zum Zentralpunkte des -es machte, wurde in den Kultus ein Dualismus eingeführt, welcher die

Beschränkung des Wortgottesdienstes auf Kosten der Abendmahlsfeier, bzw. umgekehrt zur Folge haben mußte. Wenn auch dem Prinzipe nach die wahre Christengemeinde zugleich eine Abendmahlsgemeinde sein soll, so ist doch in Wirklichkeit die sich am Sonntage zur Gottesdienstfeier versammelnde empirische Gemeinde ohne weiteres nicht in der Verfassung, das Mahl des Herrn würdig zu begehen, sondern soll erst durch die Predigt dazu vorbereitet werden. Durch die thatsächliche Einkleidung des -es in die Form der Eucharistie wird aber die empirische Kirche (ecclesia late dicta) als Idealkirche (ecclesia proprie dicta) behandelt. Hierdurch konnte leicht das Moment der subjektiven Wahrheit des -es geschädigt und die Abendmahlsfeier mit der Beichte mechanisiert werden. Diese Mechanisierung des -es wurde sowohl durch verschiedene andere Umstände, als auch hauptsächlich durch das Urgieren der Lehrkorrektheit, wodurch die eKirche zur Theologenkirche wurde, begünstigt. Man betrachtete das Gnadenmittel des göttlichen Wortes von dem Gesichtspunkte einer Quelle der Erkenntnis für den rechten Glauben, eines Lehrbuches, und hielt Glaubenserkenntnis für identisch mit dem allein seligmachenden Glauben selbst. In einseitiger Weise legte man das Hauptgewicht auf die Förderung der Erkenntnis. Gebet und Lied wurden der theologischen Belehrung dienstbar gemacht. Zu einer Veräußerlichung des -es trug auch der Umstand bei, daß nach dem Dreißigjährigen Kriege zu einer Neuordnung und Wiederaufrichtung des arg verwilderten und vernichteten kirchlichen Lebens Kirchenordnungen (Kirchenordnungen von Coburg 1626, Halberstadt 1632, Braunschweig rc.) eingeführt wurden. Man konnte leicht dazu gebracht werden, einerseits bei dem äußerlich geordneten Stand der Gemeinde, anderseits bei der Erfüllung der kirchlichen Forderungen (Besuch des -es, Teilnahme an der Abendmahlsfeier rc.) stehen zu bleiben und den - als eine pflichtmäßige Leistung zu betrachten, deren mechanische Absolvierung genüge. Einer solchen Auffassung trat der Pietismus (s. Nr. 9) entgegen. Weit einschneidender auf die Gestaltung des Kultus wirkte der Rationalismus ein (s. Nr. 10). Eine Rekonstruktion und Wiederbelebung des durch den Rationalismus verflachten, durch den Pietismus vereinseitigten -es fand im 19. Jhdt. statt, indem man den Gottesdienst auf seine historische Grundlage zurückzuführen suchte. Es ist das Verdienst Schleiermachers, den - wieder zu einer Gemeindefeier, „zu einer Selbstdarstellung der Gemeinde gemacht zu haben". Nur ist unter Selbstdarstellung der Gemeinde nicht die „Selbstdarstellung" der empirischen Gemeinde, wie sie ist, sondern wie sie idealiter sein soll, zu verstehen. Verschiedene Versuche, die Rekonstruktion des -es vorzunehmen, ergaben den - der Gegenwart (s. B.). [Kliefoth 47; Jacoby 71 u. 76, 2 Bde.]

8. Die reformierte Kirche hat, wenn sie auch **a.** im Prinzip mit den beiden Fundamentalforderungen der subjektiven und objektiven Wahrheit des Kultus mit der lutherischen übereinstimmt, doch infolge der verschiedenen Fassung des Prinzips der objektiven Wahrheit einen ihr eigentümlichen, von dem lutherischen in manchen Zügen verschiedenen Typus des -es herausgebildet. Objektive Wahrheit und Biblicität ist für die rfKirche identisch. Infolgedessen verlangt sie nicht nur materielle Biblicität (Übereinstimmung mit dem NTlichen Heilsworte), sondern auch formale (Übereinstimmung mit den NTlichen und apostolischen Erbauungs- und Gottesdienstformen). Auf die Gestaltung des -es hat nicht unwesentlich die geschichtliche Entwickelung der rfKirche eingewirkt. Mehr als irgendeine Kirche ist die rfKirche eine Märtyrerkirche gewesen. In den schweren Kämpfen um ihre Existenz war es natürlich, daß sie der äußeren Kultusausschmückung und -Einfassung gegenüber indifferent blieb und sich mit aller Kraft auf das Wort Gottes, als das einzige Fundament ihres Bestehens, warf. Dieser Umstand führte zu einem Überwiegen des Prinzipes der materialen Wahrheit. Sehr wichtig ist ferner für die Gestaltung der rfKirche die Auffassung des Abendmahl°s. Während nach lLehre das Abendmahl als Sakrament nicht nur Gnadenverkündigung und Gnadenversicherung, sondern auch objektive Gnadenversiegelung ist, trägt die rfAbendmahlsfeier „ausschließlich den Charakter eines intensiven potenzierten Danksagungs- und Bekenntnisaktes der Gemeinde". Gehört im luth. u. kath. -e Erbauungsgottesdienst u. Abendmahlsfeier zusammen, so muß nach rfLehre die empirische Gemeinde, welche ohne weiteres nicht imstande ist, das Mahl des Herrn würdig und mit subjektiver Wahrheit zu begehen, durch besondere Akte vorbereitet werden. Die Abendmahlsfeier findet an dazu bestimmten Tagen (vier- bis sechsmal im Jahre) statt. Wenn auch im Erbauungsgottesdienst die subjektive Thätigkeit der Gemeinde lediglich im Gesange und im stillen Mitbeten besteht und hinter derjenigen des Geistlichen zurücksteht, so geht doch alles gottesdienstliche Handeln darauf hinaus, Gemeindeakt zu werden. Dieses geht sowohl aus dem Gemeindegebete, als auch aus dem Bekenntnisse der offenen Schuld und der Kommemoration für die im Laufe der Woche gestorbenen Gemeindemitglieder hervor. **b.** Die An- und Neuordnungen, welche Zwingli hinsichtlich des -es 1523 traf, waren provisorisch. Aus der bisherigen -ordnung wurde nur das Nichtevangelische (Offertorium, Wandlung rc.) ausgeschieden. Eine Umgestaltung zunächst des Abendmahlgottesdienstes nahm Zwingli 1525 vor. Nach Zwinglis „Aktion oder Bruch des Nachtmahls" ordnet sich die gottesdienstliche Handlung folgendermaßen: 1. a. Gebet, vom Pfarrer gesprochen mit dem Angesicht gegen die Gemeinde. b. Lesung von 1 Ko 11 durch den „Diener" oder „Löser"; Gemeinde: Gott sei gelobt. c. „Ehre sei Gott in der Höhe" — fortgesetzt durch die Gemeinde, so daß die Männer sich mit den Weibern in die einzelnen Sätze teilen (antiphonisch gesprochen). Zusammen: Amen. 2. a. Salutation mit Respons. b. Lesung von Jo 6, 47 ff. Darauf küßt der Leser das Buch und spricht: „Das sey Gott gelobt und gedankt! Der wölle nach seinem heiligen Wort uns alle sünd vergeben!" Gemeinde: Amen. 3. Nun folgt das apostolische Glaubensbekenntnis, wieder

von der Gemeinde antiphonisch gesprochen. Die bisherigen Akte haben offenbar die Bedeutung der Vorbereitung und innern Zurüstung: durch Schriftwort, das teils den heiligen Ernst (1 Ko 11), teils den himmlischen Segen (Jo 6) der Feier vor die Seele führt, Lobgesang und Bekenntnis konstituiert sich die Abendmahlsgemeinde. Diese, nachdem sie nochmals in kurzer Ermahnung über den Ernst und die Verantwortlichkeit unterrichtet ist, bezeugt sich als die Gemeinde Jesu durch das knieend gesprochene 4. Vaterunser (nicht „Unser Vater“, welche Form erst die Schaffhauser Kirchenordnung 1672 hat). Darauf folgt 5. Gebet um gesegneten Genuß, Lesung der Einsetzungsworte. 6. Austeilung (der Pfarrer und Diener bringen die Elemente den in ihren Plätzen verbleibenden Kommunikanten). 7. Darauf wird mit dem vom Pfarrer intonierten, von der Gemeinde antiphonisch gesprochenen 113. Psalm Gott gedankt. Bündig ist 8. der Schluß: Pfarrer (Hirt, Wächter): „Herr, wir sagen dir Dank um alle deine Gaben und Gutthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit.“ Gemeinde: Amen. Pfarrer: Gehet hin im Frieden! **c.** Andeutungen über den von dem Abendmahlsgottesdienst geschiedenen Zwinglischen Wortgottesdienst finden sich in der Kirchenordnung von Zürich 1529 (1535) in dem Abschnitt: „Die Predig anzefahen und zü enden.“ Diese Form des Gottesdienstes ist mit unwesentlichen Abänderungen in der Züricher Kirchenordnung von 1675 beibehalten. Die Fundamentalelemente des Gottesdienstes bilden das Gebet, welches von Zwingli an die Spitze des Gottesdienstes gestellt wurde, weil nicht dogmatische Meditationen, sondern geistliche Bedürfnisse den Einzelnen in die Kirche führen, und das Wort Gottes. In diesem wird der zur Anbetung Gottes versammelten Gemeinde Gottes heiliger Wille und Rat verkündet und mitgeteilt, was sie als eine christliche Gemeinde Gott schuldig ist und sein soll. Aus dem Kontraste zwischen der wirklichen Beschaffenheit der empirischen Gemeinde und dem, was sie dem Worte Gottes nach sein soll, ergiebt sich die Erkenntnis der Unvollkommenheit und Sünde. Dieses bezeugt die „offene Schuld“ im Bekenntnis und Gebet um Vergebung. Die durch das Wort Gottes geweckte ernste Stimmung wird noch gesteigert durch die Erinnerung an den Tod und den Blick auf das letzte Ziel, vor dem jede irdische Not und Sorge erlischt. **d.** Der Gang der Abendmahlsliturgie nach Ökolampad ist folgender: I. Vorbereitungsakt (Beichte; Absolution; Psalmengesang; allgemeines Kirchengebet; Lektion der Leidensgeschichte). II. Eucharistie (Vermahnung; Vaterunser; Einsetzungsworte; Distribution; Dankgebet; Segen). **e.** Nachdem in Genf von Farel die Liturgie gänzlich abgeschafft worden war, wurde dieselbe von Calvin wieder eingeführt und in den „Formes des prières ecclésiastiques“ (1536) und der Genfer Agende geordnet. Während Zwingli bei der Ordnung des Gottesdienstes sich hauptsächlich von einem gesunden Wahrheitsgefühl leiten ließ, das sich gegen alles Nichtbiblische, Gekünstelte und Gemachte auflehnte, herrschen bei Calvin mehr dogmatische Reflexionen vor. Abendmahl und Workgottesdienst werden prinzipiell voneinander getrennt. Letzterer gliedert sich folgendermaßen: Sündenbekenntnis; Gesang; freies Gebet mit Vaterunser; Text (nach freier Wahl) und Predigt; Gebet. Die Erwägung, daß das Bewußtsein der Sündhaftigkeit, wie es in dem an den Anfang des -es gestellten Sündenbekenntnisse bezeugt wird, bei der empirischen Gemeinde nicht ohne weiteres vorausgesetzt werden kann, führte zu einer Voranstellung des Dekalogs vor das Sündenbekenntnis, so daß sich der - folgendermaßen gliedert: Verlesung des Dekalogs; Psalmengesang; Sündenbekenntnis; freies Gebet mit „Vaterunser“; Text und Predigt; Gebet mit Vaterunser; Glaubensbekenntnis; Segen; Psalmengesang. Das Glaubensbekenntnis würde richtiger seine Stelle zwischen der Predigt, aus welcher der Glaube resultiert, und dem Gebete, zu dem der Glaube anregt, gefunden haben. In ähnlicher Weise gliedert sich der - nach der Liturgia sacra seu ritus ministerii in ecclesia peregrinorum Francofordiae etc. 1554. Findet an den dazu festgesetzten Tagen Abendmahlsfeier statt, so tritt der Wortgottesdienst hinter der Eucharistie zurück und dient nur zur Vorbereitung auf dieselbe. Die Feier beginnt mit einem dem allgemeinen Kirchengebete nach der Predigt angefügten Abendmahlsgebete. Hieran schließt sich das Glaubensbekenntnis, das in diesem Falle eine richtigere Stellung findet, da sich durch dasselbe die Abendmahlsgemeinde als Gemeinde des Herrn konstituiert. Nach Recitierung von 1 Ko 11, 23—30 folgt eine agendarisch festgestellte Ansprache bzw. Vermahnung und Darlegung und hierauf die Distribution der hl. Abendmahlselemente (in Form der wandelnden Kommunion, mit Brotbrechen). Die Idee der Tischgemeinschaft des Herrn findet am meisten Ausdruck in der „Forma ac ratio“ des J a Lasco 1565. In der Folgezeit wurde der Gottesdienst noch einfacher gegliedert und geordnet und das die Predigt umschließende Gebet und der Gemeindegesang auf das Notwendigste beschränkt.

9. In dem pietistischen -e wurde von den beiden Fundamentalforderungen der subjektiven und objektiven Wahrheit des -es in einseitiger Weise das Hauptgewicht auf das Prinzip der subjektiven Wahrheit gelegt und das Gnadenmittel des göttlichen Wortes nur nach dem erbaulichen Momente, den dasselbe auf das einzelne Individuum ausübt, gewürdigt. Gleichwohl bleibt dem pietistischen -e das Verdienst, den im Laufe der Zeit zu einer mehr pflichtmäßigen Leistung herabgesunkenen - vertieft und durch Bekehrung und Erneuerung der einzelnen Persönlichkeit die Kirche ihrer eigentlichen Bestimmung näher gebracht zu haben. Es wurden besondere Katechumenengottesdienste° eingerichtet und die einzelnen Bekehrten und Erweckten in den collegia° pietatis gesammelt. Die Kraft des Pietismus liegt im Hausgottesdienst und in der Hervorbringung aus der Tiefe des Glaubenslebens gequollener Gebete; daher sein reiche asketische Litteratur (Arndt, Spener, Francke, Arnold rc.). Die ein-

seitige Verlegung auf das erbauliche Moment im -e führte einerseits zu einer liturgischen Verödung desselben und anderseits im Grunde zu einer Trennung der erbauenden Thätigkeit vom gottesdienstlichen Amte. Nur derjenige, der „selbst geistliches Leben in sich trage", sei imstande, andere zu erbauen und zu erwecken. Der Schwerpunkt der Erbauung wurde unwillkürlich aus dem -e in die Versammlung der Erweckten verlegt (collegia° pietatis). „Der öffentliche Gottesdienst kam zu der Versammlung der Erweckten in das Verhältnis eines exoterischen Missionsgottesdienstes zu dem esoterischen der wahren Gemeinde Jesu" (Köstlin). Nicht die Erfahrung u. das Zeugnis der Gemeinde, sondern das individuelle Selbstzeugnis kommt im pietistischen -e zum Ausdrucke. Der - wird nicht nur einseitig unter den Gesichtspunkt der Heilserziehung und Erbauung gestellt, sondern erhält auch in allen seinen Elementen eine rein subjektivistische Prägung. In dem Liede, der Melodie, der Predigt, dem Orgelspiele redet die einzelne geistlich mündige Persönlichkeit zu der Gemeinde.

10. Der rationalistische - hat mit dem pietistischen das Gemeinsame, daß er die subjektive Wahrheit des Kultus anstrebt. Er sucht dieselbe auf Kosten der objektiven Wahrheit zu erreichen, indem er das im Kultus zur Darstellung kommende Christentum zu dem Durchschnittsstande und Glauben der empirischen Gemeinde macht. Der - hat nur insofern Wert, soweit er in den Individuen die Sittlichkeit durch Lehre befördert. Erbauung und Zunehmen in der Moralität ist ihm gleichbedeutend. Das Christentum hält er für keine Offenbarungsreligion, sondern nur für die historische Introduktion der natürlichen, bzw. der Vernunftreligion. Der spezifisch christl., bzw. biblische Charakter des Kultus ist dem Zwecke der moralischen Besserung unterzuordnen. Die Liturgie soll dem Bewußtsein der empirischen Gemeinde angepaßt werden. Der konstituierende Faktor des -es ist danach nicht die Gemeinde, sondern der geistliche Redner, dessen Hauptaufgabe in der Belehrung der Gemeinde liegt. Der Geistliche ist an keine bestimmte agendarische Form gebunden. Diese ergiebt sich aus dem jedesmaligen Lehrzwecke. Die Amtshandlungen sollen Anlässe zur Belehrung werden. So kam es, daß man nicht nur die Gemeindeakte zu Belehrungsformen, das agendarische Formular, welches die Sprache der Kirche redet, zur Kasualrede umprägte, sondern auch diese letztere, d. h. das, was man als „Agende" bezeichnete, obgleich es nichts anderes war, als eine Sammlung von Kasualreden, nach Inhalt u. Ausdrucksweise der Zeit anpaßte. Man brachte die kasuelle Färbung der gottesdienstlichen Akte nicht nur in Verbindung mit dem Menschen-, sondern auch mit dem Naturleben, dessen wichtigere Momente ohnehin am besten geeignet sein sollten, „bald auf diese, bald auf jene der erhabensten Vollkommenheiten Gottes zu kommen, deren Betrachtung die Seele mit Bewunderung, Ehrfurcht und Vertrauen erfüllt". Um der Gemeinde, welche sich von dem „Lehrvortrage" allein nicht befriedigt fühlte, den - anziehender zu machen, wurde die Kunst, hauptsächlich der Kirchengesang° und die Kirchenmusik in den Dienst desselben gestellt (vgl. Burdorf, Winke zur Beförderung des öffentlichen Gottesdienstes; Thomasius, Veredelung des christlichen Kultus durch die Ästhetik; Horst, Mysteriosophie oder über die Veredelung des protestantischen Gottesdienstes).

8. Geltende ev. Gottesdienstordnungen.

1. Die anglikanische Liturgie trägt Züge aller Kirchen an sich. Sie hat unleugbar viel Schönes und Sinniges, eine Fülle von verschiedenen Akten und Formen. „Während auf der einen Seite der Versuch gemacht wird, die ganze Handlung aus der Idee der Eucharistie einheitlich zu gestalten, wird auf der anderen der Dualismus der Katechumenen- u. Gläubigenmesse doch nicht ganz überwunden" (Köstlin). Der vollständige - gliedert sich folgendermaßen: I. Wortakt, in Beziehung gesetzt zum Abendmahl. 1. Eingang: „Unser Vater" u. kurze Kollekte altenglischen Ursprunges; 2. Verlesung des Dekalogs (nach Calvin), wobei die Gemeinde nach jedem Gebote antwortet: „Herr erbarm dich über uns und neige uns're Herzen, zu halten dies Gebot"; Kollekten für den König und auf den betreffenden Tag; Verlesung der Epistel und des Evangeliums, wobei sich die bis zu diesem Zeitpunkte knieende Gemeinde erhebt; Apostolisches Glaubensbekenntnis; Predigt (frei oder gelesen). II. Abendmahlsfeier. Offertorium d. h. Verlesung eines der Sprüche: Mt 5, 16; 6, 19. 20; 7, 12. 21. Lc 19, 8. 1 Ko 9, 7. 11. 13. 14. 2 Ko 9, 6. 7. Ga 6, 6—8. 10. 1 Ti 6, 6. 7. 17—19. Hbr 6, 10; 13, 16. 1 Jo 3, 17. Tb 4, 7. 8. 9. Spr 19, 17. Ps 41, 2. Währenddessen bringen die Diakonen die für die Armen gesammelten Gaben oder sonstigen devotions auf den Altar (Erinnerung an die alte προσφορά), Brot u. Wein wird auf den Altar gestellt; Kollekte für die Kirche (die ecclesia militans); agendarische Vermahnung der Kommunikanten; knieend abgelegtes Sündenbekenntnis nebst Absolution u. Trostspruch (Mt 11, 28. Jo 3, 16. 1 Ti 1, 15. 1 Jo 2, 1); Praefatio; Konsekrationsgebet mit den Einsetzungsworten. Bei den Worten: „nahm es u. brach's" nimmt der Priester eins der Brote und bricht es; bei den Worten: „nahm er den Kelch" nimmt er den Kelch und segnet ihn bei den Worten: „dies ist mein Blut". Bei der Distribution der Abendmahlselemente empfängt der Kommunikant Brot und Wein in die Hand (Anklang an den rfTypus). Die Formel lautet: „Der Leib (das Blut) unseres Herrn Jesu Christi, der (das) für dich gegeben (vergossen) ist, bewahre deinen Leib und Seele zum ewigen Leben; nimm und iß (trink) dies zum Gedächtnis, daß Christus für dich gestorben (Christi Blut für dich vergossen ist); nähre dich von ihm in deinem Herzen durch Glaube u. Danksagung (und sei dankbar)". Schluß: Das „Unser Vater" mit Dankgebet; Gloria in excelsis. Der Segen („der Friede Gottes"). [Gäbler 43; Österley 63.]

2. In der Kirche Bayerns gliedert sich der - folgendermaßen in zwei wenig voneinander abweichenden Formen (a bzw. b). I. Wortgottesdienst; A. Der Eingang entweder (a) als In-

troitus; Gloria patri; Confiteor mit Kyrie; Absolution mit Gloria in excelsis, oder (b) Adjutorium und Confiteor und Absolution, beides als Gemeindebereitungsakt, dem dann noch Introitus und Gloria patri sowie Kyrie mit Gloria in excelsis folgt. B. Schriftlesung: Salutation; Kollekte; dann entweder (a) Evangelium oder Epistel mit Halleluja, oder (b) Epistel mit Halleluja und Gemeindegesang; Evangelium mit „Lob sei dir, o Christe". Credo; Hauptlied; Predigt; Liedervers; Proklamationen ꝛc.; Friedensgruß; Liedervers; Versikel; Allgemeines Kirchengebet; Vaterunser; Salutation; Benedicamus: Segen. II. Eucharistie. a. Darbringungsakt: Paraphrase des Vaterunsers oder Ansprache. b. Weiheakt: Gemeinde: „Schaff in mir, Gott"; Salutation und Präfation; Sursum corda; Sanctus, Benedictus, Hosianna (alles deutsch); Abendmahlsgebet (oder Ermahnung); Einsetzungsworte (gesungen); Gemeinde: „Christe, du Lamm Gottes"; Vaterunser. c. Spendeakt: Friedensgruß u. Austeilung, dabei Orgelspiel u. Gesang. d. Danksagungsakt: Versikel („Danket dem Herrn" ꝛc.) mit Halleluja; Kollekte; Segen.

3. In der Kirche **Mecklenburgs** ordnet sich der - folgendermaßen: I. Wortgottesdienst. A. Eingang: Introitus; Gloria patri; Kyrie; Gloria in excelsis; Gemeinde: „Allein Gott in der Höh sei Ehr"; B. Schriftlesung: Salutation; Kollekte; Epistel mit Halleluja und Gemeindegesang; Evangelium mit „Lob sei dir, o Christus!"; Credo: „Wir glauben all'"; Predigt; Vaterunser; Votum; Gemeindegesang; Litanei od. Tedeum; Versikel; Kollekte; Segen. II. Abendmahlsfeier. A. Weiheakt: Salutation und Präfation; Vaterunser; Einsetzungsworte; Distribution, dabei das deutsche Agnus oder Sanctus. B. Danksagungsakt: Versikel; Kollekte; Segen.

4. Die Liturgie der neuen **preußischen** Agende (1821, s. Agendenstreit) ermangelt der Geschlossenheit und des inneren Fortschrittes. Der - ordnet sich folgendermaßen: I. Wortgottesdienst: a. Eingang; Gemeindegesang; Confiteor; Spruch; trotzdem noch Kyrie und Gloria in excelsis. b. Schriftlesung: Salutation; Kollekte; Epistel mit Halleluja; Evangelium mit „Lob sei dir, o Christus!"; Credo mit dreimaligem Amen. c. Entweder Spruch; Praefatio mit Sanctus; Fürbitten mit Amen; Vaterunser mit dreifachem Amen — oder Predigtlied u. dann sofort nach einem Votum (Kanzelgruß) die Predigt; Segensspruch; Gemeindegesang. II. Abendmahlsfeier: Vermahnung; Einsetzungsworte; „Der Friede Gottes"; Gebet; „O Lamm Gottes ꝛc."; Distribution; Dankgebet; Segen; Schlußgesang der Gemeinde.

C. Zu homiletischem Gebrauch.

1. ✎ Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt behalten, Jac 1, 27. vgl. Lc 1, 74f. Rö 12, 1. — 2 Chr 29, 3ff. Ps 96, 6. Si 49, 4, s. Kirchenbesuch. **2.** Hom.: 1 Kö 8, 27—30; 54—60: Was wir an unserem Gotteshause haben: 1. Für unsere Liebe und Gemeinschaft einen Vereinigungspunkt; 2. für unsere Andacht eine Stätte der Erhebung; 3. für die schmerzlichen Störungen des Lebens ein Heiligtum des Friedens; 4. für unsere Hoffnung eine Bürgschaft des Himmels (Frenkel). Jes 66, 3: Von der Unzulänglichkeit des äußerlichen Gottesdienstes 1. Erklärung, 2. weitere Ausführung (Saurin, dtsch. 8, 389). Ps 26, 8: Die öffentl. Gottesverehrung die reinste und süßeste Freudenquelle. Denn hier wird 1. das dringendste Bedürfnis des menschlichen Geistes, der Durst nach Wahrheit, 2. die Sehnsucht des Herzens, die Sehnsucht der Liebe und Hoffnung gestillt (Heer). Der Wert des öffentlichen -es beweist sich durch 1. Anstalt zu unserer Besserung, 2. Befestigung unserer guten Entschlüsse, 3. Erneuerung u. Stärkung unserer religiösen Gefühle (Schleiermacher 1, 170). Prd 4, 17: Die Gemütsbeschaffenheit, mit der man dem öffentlichen -e beiwohnen soll: I. Der - kann in drei Teile geteilt werden: 1. Erklärung des göttlichen Wortes, 2. Gebete zu Gott, 3. unsere Entschlüsse und Entwürfe, die wir vor Gott von unserem künftigen Leben machen. II. 1. Die Gemütsbeschaffenheit, mit welcher wir vor Gott erscheinen sollen, 2. die Quelle der Mißbräuche, welche sich hier eingeschlichen haben. III. Über die allgemeinen Gelübde, welche wir an feierlichen Tagen abzulegen pflegen: 1. Erkenntnis unserer Gelübde; 2. Abscheulichkeit des Verbrechens, wenn wir sie übertreten; 3. die Gemütsbeschaffenheit, welche wir haben sollen zum Unterschiede von der, welche wir blicken lassen (Saurin, dtsch. 8, 375). Lc 2, 36: Christen kommen nimmer vom Tempel. 1. Was, 2. wo ist des Christen Tempel? (Dräseke 5, 116). V. 41f.: Christus im Tempel ein Vorbild für uns in unsern christlichen Versammlungen. 1. Daß er überhaupt mit solchem Eifer da verweilte, wo Schriftgelehrte und Pharisäer auf dem Stuhle Mosis saßen; 2. daß er sich dort auf Fragen u. Antworten mit ihnen einließ (Schleiermacher 4, 265). Rö 12, 1—6: Begebet eure Leiber zum Opfer! 1. Dies ist der rechte Gottesdienst; 2. der Weg zu seiner Bereitung (Kögel, Röm. 239). Eph 5, 18—21: Die öffentliche äußere Verehrung Gottes ist für das religiöse Gefühl des Christen etwas höchst Wichtiges. Denn sie ist sowohl zum lebendigen Ausdrucke, als zur Erweckung, Unterhaltung und Befestigung religiöser Gefühle ganz geeignet (Schott). Off 22, 11—13: Vom Geist und Zweck unserer geistlichen Zusammenkünfte u. Belehrungen. 1. Was wir mit unseren gottesdienstlichen Zusammenkünften gewollt haben; 2. ob der dabei vorgesetzte Zweck erreicht sei; 3. was wir uns für die Zukunft vorzusetzen haben (Schleiermacher 7, 548).

Gemeinde-: -kirchenrat, das aus dem Pfarrer und den „Älteste°n" zusammengesetzte -organ°. Nach der preuß. Synodalordnung §§ 13—26 sind seine Aufgaben „in Unterstützung der pfarramtlichen Thätigkeit" Sorge für religiösen und sittlichen Ausbau der Gemeinde, Förderung der christlichen Gemeinde- und Liebesthätigkeit, Mitwirkung bei der Kirchendisziplin° gegen Laien und niedere Kirchendiener° (während er bei Verstößen des Geistlichen und der Ältesten nur das Recht der Anzeige bei der vorgesetzten Kirchenbehörde hat),

Aufsicht über Kultusordnung, Sonntagsheiligung und religiöse Erziehung der Jugend, Leitung der kirchlichen Pflege von Armen, Kranken und Verwahrlosten, Aufstellung der Stimmliste°, Anordnung der Wahl° und Entscheidung über Einsprüche gegen beides, Ernennung und Beaufsichtigung der niederen Kirchendiener sowie Entlassung der kündbar angestellten; Vertretung der Gemeinde gegenüber Synoden und Kirchenbehörden (s. Wahlrecht, Wählbarkeit, Versitz), Verwaltung° des Kirchengut°s (s. Grundstücke) (jedoch nicht immer selbständig) und Ernennung des Rendanten°; Aufstellung des Etat°s (s. Jahresrechnung, Unterstützungen). Zur Führung von Prozessen ist der - unter Umständen, zu vielen anderen Maßnahmen unbedingt an die Genehmigung der -vertretung° gebunden. (s. Sitzungen, Patronat.)

[Gemeinde-:] -leben, vgl. Sulze, Feinde kirchl. -bildung, PrK 87. 89; Knodt, Wie wecken u. pflegen wir das kirchl. Ehrgefühl unserer -glieder? in „Halte was du hast“ 89; Riggenbach, D. -pastoration im ap. Zeitalter, Theol. Ztschr. a. d. Schw. 88. -organe, die Organe der Einzelgemeinde° gemäß der Synodalverfassung°, nämlich -kirchenrat° und -vertretung° (Preuß. Synodalordnung §§ 1—33; die Gesetzesangaben für die übrigen deutschen Länder s. bei Zorn, Kirchenrecht, S. 379, Anm. 2, 387 Anm. 4). Für Wahlrecht°, Wählbarkeit° und Wahl° selbst, sowie hinsichtlich der Sitzungen° und des Vorsitz°es bestehen eingehende Vorschriften. s. Anleihen, Kapitalien, Kirchendisziplin, Kirchensteuern, Kreissynodalvorstand, Provinzialkonsistorien. -pflege, die berufsmäßige Hilfe für die -nöte (Krankheit, Verwahrlosung der Kinder und weiblichen Jugend, deren Umhertreiben auf der Straße, Unkenntnis der weiblichen Arbeiten 2c.), soweit sie von Diakonissen° („-schwestern“) geleistet werden kann. Geschichte. Die erste Diakonissin, von der man überhaupt weiß, war Gemeindepflegerin: Phöbe in Kenchreä (Rö 16, 1). In der -pflege der alten Kirche vor und nach Konstantin arbeiteten unter Leitung des Bischofs neben Diakonen auch Diakonissen. Im Mittelalter verschwand die -pflege ganz, um in der Reformation wieder zu erwachen. Doch wurde sie erst thatsächlich wiederhergestellt, als Fliedner mit der Aufrichtung des Diakonissenwesens die Persönlichkeiten für diesen Dienst ausbildete. Seitdem ist sie an vielen Orten, namentlich in Städten eingerichtet, während die ländlichen Verhältnisse die Einführung derselben erschweren. Musterhaft eingerichtete -pflegen giebt es in Mülhausen (Elsaß), Magdeburg 2c. Einrichtung und Arbeit. Der natürliche Leiter der -pflege innerhalb der Einzelgemeinde ist der Pastor; daneben wirken weltliche -behörden mit, sowie Vereine bzw. deren Vorstände. Namentlich haben sich Frauenvereine nach dem Vorbilde des Sieveking°schen sowie manche vaterländische Frauenvereine um die Anstellung von -schwestern verdient gemacht. Die Diakonissin muß ein Depot von Gegenständen, welche zur -pflege nötig sind, sowie eine gewisse Geldsumme zur Verfügung haben; letztere sowie die Naturalgegenstände erwachsen aus den Mitgliederbeiträgen, Gaben von Armenfreunden, Sammlungen 2c. Gewöhnlich werden an einem Ort nicht weniger als zwei Schwestern angestellt. Schließt die Arbeit sich, wie gewöhnlich, an die Krankenpflege an, so besteht die Aufgabe der Diakonissin darin, Hilfe in der augenblicklichen Not zu bringen durch genaue Ausführung der ärztlichen Vorschriften und Herstellung allgemeiner, der Genesung dienender Vorbedingungen (Reinlichkeit, frische Luft, entsprechende Nahrung 2c.). Außerdem hat sie dafür zu sorgen, daß die häuslichen Arbeiten nicht vernachlässigt werden, die Hausfrau zu vertreten bzw. zu unterstützen. Selbstverständlich ist, daß man in der Regel nur Naturalgaben, nicht Geld verabreicht. Ist die Kleinkinderschule der Ausgangspunkt der Arbeit, so kann die Schwester nicht in dieser Weise in den Häusern thätig sein; doch kann sich der Hauptarbeit noch manche weitergehende Thätigkeit anschließen, zB. Sonntagsschule°, Nähschule, Jungfrauenverein° 2c. Die geistliche Einwirkung der Diakonissen darf sich nur an ihre spezielle Berufsthätigkeit anschließen, nicht aber in methodistischem Bekehrungseifer geltend machen. Die Schwester muß auf ihrem Arbeitsfelde auch andere, gleiches Ziel erstrebende Kräfte willig zulassen, wie Damenvereine, Privatwohlthäter 2c.; sie muß sich hüten, Dinge zu unternehmen, die sie nicht hinausführen kann; vor dem Selbstmedizinieren ist zu warnen. Auch bei der sogen. Privatpflege, d. h. der Übernahme einer Krankenpflege in einer besser situierten Familie, ergeben sich Schwierigkeiten und Gefahren. Gewöhnlich weiß die betr. Familie nicht die richtige Mitte zwischen Überanstrengung und Verwöhnung der Schwester zu treffen. Vor allem darf die Pflege der Armen nie über der der Reichen vernachlässigt werden. Unterstützt wird die -pflege durch die von Amalie Sieveking° begründeten Frauenvereine, deren Thätigkeit jedoch gerade in den schwierigsten Fällen, zB. bei ansteckenden Krankheiten, zu versagen pflegt, so daß manche derartige Vereine schon zur Ergänzung ihrer Wirksamkeit Diakonissen angestellt haben. [Funke 75; Bausteine 78, 51 ff.; 82, 83 ff.; Werner, Darmstadt; Römheld, D. inn. Miss. auf d. Lande 90; Schuster, MJM 86, 402 ff.] -predigt = Predigt°. -prinzip, der im Gegensatz zu der ATlichen Theokratie NTliche (1 Ko 12, 27) und im Gegensatz zu dem hierarchischen System des Katholicismus evangelische Grundsatz der Gleichheit (nicht: Einerleiheit, Rö 12, 4 f.) aller Christusgläubigen als des sichtbaren Leibes Christi. Das -prinzip kennt keinen Klerus° als geistlich bevorrechteten Stand; die Geistliche°n sind prinzipiell von der - selbst berufene Diener Christi an der - (1 Ko 4, 1). Rechtlich fand das ev. -prinzip zuerst bei den Reformierten seine Anwendung in der Kirchenverfassung°; auf lutherischer Seite kam es zunächst nur kultisch, durch Beteiligung der - am -gesang°e zur Geltung, suchte sich dann, bes. im 19. Jhdt., Raum in der freien Liebesthätigkeit, speziell in der Innere°n Mission, wurde dann aber, namentlich bei der Einführung der Synodalverfassung° vielfach über-

spannt zu einer grundsätzlichen Opposition der - gegen das geordnete Amt.

[Gemeinde-:] -statuten, s. Statuten° der Einzel-. -theorie, diejenige Theorie, welche das Eigentum am Kirchengut° der - als korporativer Einheit zuspricht, „ein konsequenter Ausdruck der ursprünglichen Gedanken der Reformation", die jedoch in Deutschland nur ausnahmsweise gilt, nämlich da, wo sie durch positive Rechtsvorschrift festgesetzt ist, insbesondere im Gebiete 1. des preuß. Landrechts (wo jedoch für die bischöfliche Diöcese die Institutentheorie erhalten blieb) und 2. der rheinisch-westfälischen Kirchenordnung. -verfassung, s. Synodalverfassung. -vertretung, das eine Erweiterung des -kirchenrat°s darstellende -organ°. Sie besteht in -n unter 500 Seelen aus sämtlichen -gliedern, welche Wahlrecht° besitzen, in größeren -n aus der dreifachen Anzahl der Älteste°n; sie wird nach Bedürfnis berufen, ihre Zustimmung darf eingeholt werden, wo es dem -kirchenrat geeignet scheint, und muß eingeholt werden: für Statuten der Einzel-°, gewisse Maßnahmen der Verwaltung° des Kirchengut°s, insbesondere betreffs kirchlicher Grundstücke° und Kapitalien°, für Anleihen°, Kirchensteuern°, neue Gebührentaxen°, Etat°, Wahl der Deputierten zur Kreissynode und Führung von Prozesse°n. Hinsichtlich Wählbarkeit°, Wahl°, Amtsdauer und Entlassung der Mitglieder der -vertretung gilt dasselbe wie für die Ältesten°. -vorsteher der altjüd. Gemeinden, s. Hierarchie.

Gemeinnützigkeit ✐ In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen, 1Ko 12, 7. vgl. Si 24, 45ff.

Gemeinschaft, A. ethisch: **1.** neben der Individualität° Hauptfaktor der sittlichen Freiheit° des Wille°ns; sie beruht darauf, daß alle Momente der menschlichen Natur in jedem als Anlage von irgendwelchem Stärkegrad vorhanden sind. Das in jedem wieder eigenartige Mischungsverhältnis, die Individualität, und die - bedingen einander zur gegenseitigen Erhaltung, Förderung und Regelung. Der Ursprung jeder - liegt in der Familie°, die sich erweitert als Stamm, Horde, Volk°; diese natürliche - wird zur sittlichen (die zwar in der Idee die universell-menschliche - zum Ziel hat, sich jedoch stets nur in begrenzten Kreisen verwirklicht), wenn die natürliche Sitte durch Bildung einer Obrigkeit° zum Recht° erhoben wird, welches durch das Gesetz°, den Willen der Gesamtheit, durchgesetzt wird, also durch Bildung des Staat°es. Die religiöse - oder - des Gottesglaubens und Gottesdienstes, ursprünglich mit jener zusammenfallend, erhält durch Entwickelung des Priestertums aus dem Kultus zwar eigene Organisation, bleibt aber doch vorerst ein dem Staate einverleibtes Glied. Diese Einheit löst sich beiderseits, wenn der Staat verschiedene Völker und Religionen in sich aufnimmt, zB. der römische, und die höhere Religion sich von nationalem Partikularismus freimacht, zB. die der christlichen Kirche, welche sich die Nationen in einer Weise unterwarf, „welche mit deren autonomer sittlicher Bestimmung und Berechtigung und dadurch mit der sittlichen Weltordnung überhaupt in immer schärfere Kollision kam". In der Neuzeit machen sich die sittlichen -en von der Unterordnung unter die religiöse frei, was viele als großen Verlust beklagen, während nach andern damit sich gerade „die sittliche Idee des Christentums innerhalb der in ihre gottgewollte Selbständigkeit wieder eingesetzten sittlichen Ordnungen verwirklicht". Den drei Hauptformen der -, der natürlichen, sittlichen und religiösen entsprechend, erscheint der von der subjektiven Freiheit° als objektive Autorität anerkannte Gemeinwille in dreierlei Gestalt 1. als patriarchalische Sitte°, 2. als staatliches Gesetz°, 3. als Gottesgesetz. Durch Überwiegen der bösen Richtungen über die guten bildet sich in der - ein Gemeingeist des Böse°n, der auch auf die Individuen und ihre Gewissen° zurückwirkt. Neben der Verderbtheit der einzelnen äußert sich derselbe in Fehlrichtungen des Zeitgeistes und Einseitigkeiten und Halbwahrheiten der intellektuellen und religiösen Weltanschauung, welche „teils die allgemeine sittliche Widerstandskraft schwächen, teils einseitige sittliche Bestrebungen zum zerstörenden Fanatismus steigern". Wenn schließlich die sozialen Institutionen aus Organen der sittlichen Ordnung zu Organen des Bösen verkehrt werden, so ist das „Reich des Bösen" da, „das als Zerrbild der sittlichen Weltordnung den Charakter dämonischer Gottwidrigkeit annimmt und nur noch Objekt der richtenden und vernichtenden Reaktion göttlicher Weltregierung sein kann (Beispiel: das röm. Weltreich als Widerspiel des chr. Gottesreichs — vgl. Augustin, De civitate Dei)". — Die christliche Sittlichkeit° oder das Prinzip der Gotteskindschaft und des Gottesreiches macht den Menschen bei vollkommener Bewahrung seiner Individualität zu einem organischen Glied der -. Das christliche -sleben organisiert sich in der Kirche°. Die - bildende Kraft ist die Liebe°. **2.** ✐ des Glaubens: Rö 1, 12; der Güter: Lc 15, 31. Apg 2, 44f.; 4, 32; der Schicksale: 1Kö 3, 7. Prd 9, 2. 2Ko 7, 13. Off 1, 9. **3.** Hom.: Rö 12, 15: Die Vorschrift des Apostels. Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden: 1. In welchem Umfang und in welchen Grenzen kann er sie gemeint haben? 2. Ihr Zusammenhang mit unserm geistigen Erben in dem Reiche Gottes, welches der Erlöser begründet hat (Schleiermacher 3, 21). 1Pt 3, 8—15: Das Leben in der christlichen - unter dem Einflusse des Glaubens: 1. Die - und ihre Bedeutung für das Leben überhaupt, 2. wie der Glaube in der christlichen - das Leben umgestaltet, wie er hier das Getrennte einigt und das Gebundene löst (Palmié). 3Jo 1—13: Nehmet euch untereinander auf, gleich wie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. 1. Thut treulich und würdiglich vor Gott, was ihr thut an den Brüdern und Gästen; 2. folget nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten (Huhn).

B. religiös: - mit Christo. (- mit Gott,

s. Gottesgemeinschaft). **1.** In der ältesten heidenapostolischen Verkündigung Pauli fehlt die Lehre von der -, und die Formel *ἐν Χριστῷ* oder *ἐν κυρίῳ* ist noch ohne den späteren spezifischen Sinn. In diesem bezeichnet er eine so enge - des Lebens der Gläubigen mit Christo, daß es Ga 2, 20 heißt, nicht mehr er lebe, sondern Christus in ihm (vgl. Kol 3, 11. Eph 3, 17. Ph 1, 8. 21); Christus wird im Gläubigen ausgestaltet, wie der Embryo im Mutterleibe (Ga 4, 19), beide werden in innigster Lebens- ein Geist (V. 17), doch faßt Paulus letztere genauer als eine durch den Geist Christi vermittelte. Für diese Vorstellung der Lebens- im Geiste Christi hat der Apostel den Taufritus nach Rö 6, 3 noch in der Weise verwertet, daß er die solenne Formel *βαπτίζεσθαι εἰς Χριστόν* nicht im ursprünglichen Sinne faßt als *εἰς τὸ ὄνομα Χριστοῦ*, sondern im streng wörtlichen, d. h. er bezeichnet damit ein in Christum Hineingetaucht-werden. Ferner sagt er von denen, die auf Christum getauft sind, aus, daß sie ihn angezogen haben (Ga 3, 27), daß sie infolgedessen in ihm sind (V. 28). Die Zugehörigkeit zu Christo ist Wechselbegriff des Seins in Christo (V. 29 vgl. 1 Ko 15, 23. Rö 12, 5). Der Gläubige hat zwar in der Taufe Christum angezogen, aber doch muß dies immer von neuem geschehen (Ga 3, 27. Rö 13, 14). Aus dem *νήπιος ἐν Χριστῷ* (1 Ko 3, 1) soll ein Mann in Christo werden (Kol 1, 28), dessen sämtliche Wege *ὁδοὶ ἐν Χριστῷ* sind (1 Ko 4, 17). Diese Lebensgemeinschaft wird bewährt durch das Leiden (Rö 8, 17) und durch das Sterben mit Christo (1 Ko 15, 31. 2 Ko 4, 10). Die Narben daraus sind dem Apostel die *στίγματα* Christi (Ga 6, 17). Durch diese Leiden wird Geduld gewirkt (2 Ko 6, 4; 12, 12. Rö 8, 25; 12, 12; 5, 3), durch diese Bewährung (V. 4), beides aber im letzten Grunde durch Gott (15, 5. 2 Ko 1, 5. 6). **2.** Weil nach Johannes Jesus als der Gottessohn° der Inhalt der christlichen Gotteserkenntnis° und des Glaubens ist, so tritt der Gläubige zu dem Sohne in ein persönliches Verhältnis; er lebt, wie die Rebe im Weinstock wurzelt, in Christus, dem Urheber des ewigen Leben°s. Weil aber der Glaube nur der Freiheit entspringen kann, so kann das ewige Leben nur fortdauern, wenn man stets von neuem mit Willen und Bewußtsein sich in Liebe° ihm hingiebt. Darum ermahnt Jesus, bei ihm zu bleiben (Jo 15, 4), damit man, von ihm getrennt, nicht zugrunde geht (15, 6). Denn wer in ihm bleibt, in dem bleibt Christus (15, 4; 14, 20. vgl. 1 The 3, 5—6). In der - mit dem Sohne besitzt man zugleich Gottesgemeinschaft° und Gotteskindschaft°. **3.** ☞ Wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein Eph 5, 30. vgl. Jo 14, 20. 1 Ko 1, 9. Ziehet an den Herrn Jesum Christum! Rö 13, 14. vgl. Jo 15, 4. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm Jo 6, 56. vgl. Mt 12, 50. Ga 3, 27. Hbr 3, 14. Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden Ga 5, 24. vgl. Jo 13, 35. 1 Jo 4, 13. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben; wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viele Frucht Jo 15, 5. vgl. 1 Jo 3, 6; 5, 12. **4.** Hom.: Jes 59, 20f.: Die trostreiche Verheißung, daß der Geist, der bei uns ist, und die Worte des Herrn, die in unserem Munde sind, nie wieder von uns weichen sollen: 1. In Beziehung auf die Unvergänglichkeit der wahren Kinder, 2. die Zuverlässigkeit der Erkenntnisquellen unserer evangelischen -, 3. auf unsere fernere Lebenszeit in derselben, 4. auf unsere Kinder (Nitzsch 3, 63). Mt 8, 23—27: Der Herr ist im Schiffe! 1. Eine heilsame Erinnerung: Hast du den Herrn Jesum in deinem Schifflein, so erwarte keine ruhige Fahrt! 2. Eine ernste Warnung: Aber ob auch unter dem Brausen des Sturmes der Herr zu schlafen scheint, so verzage doch nicht! 3. Ein erquickender Trost: Rufe vielmehr im Glauben seine Hilfe an, so wird es bald stille werden (Langbein). 11, 28—30: Das sanfte Joch und die leichte Last. Die - mit Christo ist 1. ein Joch und eine Last, 2. ein sanftes Joch und eine leichte Last (Arndt, Gleichnr. 4, 84). 12, 46—50: Die Beziehung, in welcher 1. wir zu Christo stehen, 2. Christus zu uns steht (Arndt, Gleichnr. 5, 263). Bin ich ein Bruder, eine Schwester des Herrn Jesu Christi? Du bist 1. es nicht, wenn du nur durch Geburt und Taufe ein Glied an seinem Leibe bist; 2. es, wenn du den Willen thust seines Vaters im Himmel (Ahlfeld, Zeugn. 3, 338). Lc 10, 30—42: Des Herrn Einkehr bei uns 1. Wo kehrt er am liebsten ein? 2. Wie will er aufgenommen sein? 3. Womit bezahlt er die Herberge? (Langbein). 24, 13—35: Sterben wir mit, so werden wir mitleben: 1. Kreuzigen wir das Fleisch, so gewinnt der Geist die Freiheit, 2. verleugnen wir die Welt, so öffnet sich uns der Himmel; 3. sind wir gegen Glück und Unglück gleichgültig, so werden uns höhere Gaben zuteil; 4. rotten wir die eigene Gerechtigkeit aus, so erfüllt uns Gnade des Herrn; 5. befehlen wir uns Gott in allen Dingen, so empfangen wir das Zeugnis der Gotteskindschaft (Harms, Winterpostille 444). Jo 1, 35—43: Wie werde ich mit meinem Heilande eins? Was 1. lockt mich zu ihm, 2. bindet mich an ihn? 3. erhält mich an ihm? (Ahlfeld, Zeugn. 2, 70). 2, 23—25: Nur dem, welcher an den Herrn selbst glaubt, vertraut er sich. 1. Er durchschaut unser ganzes Herz; 2. er sucht darin den Glauben an sich selbst; 3. findet er diesen, so vertraut er sich uns (Ahlfeld, Zeugn. 1, 80). 3, 20: Jesus Christus will für alle Zeit in euch Wohnung machen. 1. Er klopfet an, 2. du sollst seine Stimme hören und die Thür aufthun, 3. zwischen euch beiden soll der innigste Herzensverkehr stattfinden (Ahlfeld, Zeugn. 1, 144). 5, 24: Die völlige - mit Christo Jesu im Himmel ist Leben 1. ohne Tod, 2. ohne Furcht des Gerichtes (Hoffmann). 8, 31f.: Das Bleiben an der Rede Jesu. Was wir dadurch werden, und was wir erlangen: 1. wir werden

seine rechten Jünger, 2. wir erlangen die Erkenntnis der Wahrheit und in der Wahrheit die Freiheit (Achelis 2, 1). 10, 12—16: Die - des guten Hirten: 1. die Liebesmacht, mit der er die Seinigen in seine - zieht; 2. die Liebes-, in der er mit ihnen steht; 3. die Reichs-, zu der er uns mit allen den Seinen führen will (Thomasius). 14, 18: Die köstliche Verheißung, welche der Herr seiner Kirche gelassen. 1. Was ist das Leben ohne Christus? Das eines Waisenkindes. 2. Was wird unser Leben, wenn wir mit Christo in - treten? Eine begonnene Himmelfahrt; darum stellen wir uns unter die segnenden Hände Jesu, welche von fern und nah die Waisen herbeilocken möchten (Lobstein). 14, 23: Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. 1. Wem ist die Verheißung gegeben? 2. Was enthält sie? (Arndt, Gleichnr. 5, 249). 15, 23—31: Das Herz des Christen eine Wohnung des Herrn? 1. Wie muß das Herz sein, in welchem der Herr wohnt? 2. Wie wohnt der Herr im Menschenherzen? (Müllensiefen).

C. Evangelische - = Albrechtsleute°. - der Heiligen (communio sanctorum, s. Kirche) ist nach Johannes eine Lebenseinheit (17, 11. 20—23), entsprechend der Einheit des Vaters und des Sohnes (17, 11). Sie ist der von Gott gepflanzte Weinstock (15, 1), die Herde Gottes unter dem Hirten Jesus (10, 1—16), miteinander verbunden in Liebe° (13, 34; 15, 12. 17; 1Jo 3, 11. 23; 4, 7—12. 2Jo 5) untereinander Brüder (1Jo 2, 9; 3, 10—17; 4, 20—21. 3Jo 3—10). In schroffem Gegensatz zu ihrer - steht die Welt° der Ungläubigen.

Gemellus, griech. Gelehrter am Hofe des Herodes°, Erzieher von dessen Sohn Alexander°.

Geminianus, Bisch. von Modena z. Z. des Augustus (Tag $^{16}/_{9}$). Heiligenattribute°: Kirchenmodell (Zeichen der Beförderung des kirchlichen Gottesdienstes) und Spiegel, der das Bild der Jungfrau Maria zeigt. Künstlerische Darstellungen aus seinem Leben von Taddeo Bartoli in der Gemäldesammlung zu S. Gimignano und von Guercino° im Louvre; Reliefdarstellungen seiner Wunder an der Fassade des Doms zu Modena.

Geminus, Beiname des Janus°.

Gemischte: - **Ehen** = Mischehen°. - Stimmen, **1.** im Gesang der aus Frauen- (Knaben-) u. Männerstimmen bestehende - Chor, der vor dem gleichstimmigen Chor größere Klangfülle u. Mannigfaltigkeit voraus hat, auch als Kirchenchor° mehr dem liturgischen Begriffe eines solchen entspricht; **2.** in der Orgel zusammengesetzte Hilfsstimmen wie Mixtur° u. dgl. Das Gesangmaterial für den (namentlich 4stimmigen) -n Chor ist fast unübersehbar, aber zu einem großen Teil wenig kirchlich. Eine vortreffliche Sammlung ist Schöberleins Musica sacra (Göttingen, Vandenhoeck u. Rupprecht); weniger einheitlich sind die Chorgesänge der verschiedenen Kirchengesangvereine°. Eine kritische Revue über die (ältere und neuere) Literatur giebt der bisher freilich noch sehr primitive Vereinskatalog der Kirchengesangvereine, unter Redaktion von Js Zahn°, abgedruckt im Korrespondenzblatt d. ev. Kirchengesangvereins für Deutschland (Darmstadt, seit 87).

Gemming, Uriel v., Erzb. v. Köln, widersetzte sich dem kaiserlichen Mandat vom $^{18}/_{8}$ 1509 gegen die Juden.

Gemmingen, v., Patronatsherr Henhöfer°s, mit dem er 23 zum Protestantismus übertrat.

Gemshorn, angenehm klingende Flötenstimme mit nach oben spitz zulaufenden Pfeifenkörper°n in verschiedener Tongröße°, gewöhnlich von Metall.

Gemüt, die „Weise des Fühlens, Denkens und Wollens des ganzen Menschen“. Die harmonische Bildung des -s ist Pflicht° des Christen. Frömmigkeit° ist das Fundament derselben. Förderungsmittel der religiösen -sbildung sind die kirchlichen Heilsmittel und die Erfahrungen des Lebens. [Rauhton 86.]

Genähr, Fd, Missionar der Rh. in China, † $^{6}/_{8}$ 64 in Hoau.

Genealogien, biblische, s. Förtsch, Bew. d. Gl. 86, 161 ff.

Genehmigung, landesherrliche = Placet°.

Genelli, Giov. Bonaventura, Maler, * $^{27}/_{9}$ 00 zu Berlin, † $^{13}/_{11}$ 68 in Weimar, am bedeutendsten in seinen Zeichnungen, zB. Eliefer, der Rebekka die Armspangen anlegend, die Vision des Ezechiel u. a.; von Ölbildern zu erwähnen: die Engel bei Abraham.

General (Magister generalis), Leiter u. Vorsteher eines Bettelorden°s, auf Lebenszeit gewählt vom -kapitel°.

General-: -absolution, wird in der rKirche nach Empfang der Sterbesakramente (auch wenn nur ein Verlangen danach vorausgesetzt werden kann) erteilt. -abt, Abt° des Hauptklosters einer Kongregation. -assembly (-synode°), die höchste kirchliche Macht in Schottland, besteht aus 361 von den Presbyterien etwa zur Hälfte aus Geistlichen und zur Hälfte aus den Ältesten gewählten Abgeordneten, tagt jedes Jahr im Mai 1½ Wochen in Edinburg. Den Vorsitz führt ein königlicher Lord-high-commissioner. -baptisten, arminianisch gerichtete engl. Baptisten°. -beichte, Wiederholung aller früheren Beichte, in der rKirche da gebräuchlich, wo man durch Verschweigung einer Sünde die Absolution verwirkt zu haben befürchtet.

Generali, Pierot, Kapellmeister der Kathedrale zu Novara, * $^{4}/_{10}$ 1783 zu Masserano (Piemont), † $^{3}/_{11}$ 32. Komp. u. a.: „Il voto do Jefta“ (Oratorium), Messen, Psalmen 2c.

General-: -kapitel, behufs Wahl von Vorständen oder Änderung der Ordensregel zusammentretende Versammlungen von Provinzialoberen und Definitoren°. Methodistische -konferenz, zur gemeinsamen höchsten Leitung des Methodismus° jedes vierte Jahr zusammentretende „Konferenz der hundert Prediger“ (in England, in Amerika aus geistlichen und nichtgeistlichen Mitgliedern bestehend). -konsistorium, seit Napoleon I. Centralbehörde der lKirche in Frankreich, von Napoleon III. Oberkonsistorium gen. Seit 72 ist die Generalsynode die Centralbehörde. -konvention, oberste Verwaltung der äußeren Mission der calvinistisch gesinnten Baptisten° Amerikas.

[General-:] -konzil der ev. luth. Kirche in Nordamerika, gegründet $^{14}/_{12}$ 66 auf Basis der unveränderten Conf. Aug. in Reading, unter Trennung von der Generalsynode°, umfaßt jetzt das Ministerium von Pennsylvanien (gegründet 1748), Newyork (1786), die Pittsburg-Synode (45), die Texas-Synode (51), die Distrikts-Synode von Ohio (57), die Skandinavische (Schwedische) Augustana-Synode (60), die ev.-luth. Synode von Michigan (60), die Kanadasynode (61), die Indianasynode (71). In freundschaftlicher Beziehung steht sie zur deutschen Iowasynode (54) und zur norwegischen Augustanasynode (60). Zum -konzil gehören 1949 Gemeinden mit 1120 Geistlichen und c. 300 000 Mitgliedern. [Verhandl. der 21. Konvention, Reading 88.] -seminarien, vier von Josef II. nach Aufhebung der bischöfl. Einzelseminarien zur Ausbildung der Geistlichen gegründete, nach seinem Tode 1790 aufgehobene Anstalten. -superintendenten, die zusammenfassenden Zentralorgane über den Superintendent°en, in Bayern und Mecklenburg unbekannt, in Württemberg und Baden Prälaten, in Österreich und Hessen Superintendenten gen. In Preußen hat jede Provinz einen, Brandenburg und Sachsen je zwei, die Stadt Berlin einen -superintendenten. Die Militärseelsorge leitet der Feldpropst°. Die -superintendenten werden vom König unter Zustimmung des Kultusministers auf Vorschlag des durch Zuziehung des Generalsynodalvorstandes verstärkten OKRs ernannt. Sie sind Mitglieder des Konsistoriums und Stellvertreter des Präsidenten, stimmberechtigte Mitglieder der -synode° und zur beratenden Anwesenheit in Provinzial- und Kreissynoden berechtigt. Unter Verantwortlichkeit gegenüber dem OKR, dem sie über den religiösen und sittlichen Zustand des Bezirks fortlaufende Berichte zu erstatten haben, liegt ihnen sodann ob: Pflege und Vermittelung des persönlichen Verkehrs zwischen Geistlichen und Kirchenregiment durch wenigstens alle sechs Jahre abzuhaltende Visitationen, Überwachung des Religionsunterrichts in den Gymnasien, interimistische Fürsorge für vakante Pfarreien, Pflege der wissenschaftlichen Fortbildung der Geistlichen; ferner steht ihnen die Einführung der Superintendenten (die Einweihung der Kirchen) und in den sieben östlichen Provinzen Preußens die Ordination der Geistlichen zu. -superior, s. Kongregation. Die -synodalkasse ist vom -synodalvorstand zu verwalten. Die -synode° hat Decharge zu erteilen. -synodalordnung, s. Synodalverfassung. -synodalrat, Organ der Landeskirche° in den neun alten preußischen Provinzen, setzt sich zusammen aus dem -synodalvorstand° und 18 durch Wahl° der -synode° für sechs Jahre bestimmten Mitgliedern und fungiert bis Eröffnung der nächsten -synode; er wird jährlich einmal durch den OKR nach Berlin berufen, um, wo dieser es für erforderlich hält, in dessen Sitzungen über Feststellung leitender Grundsätze in Angelegenheiten der Landeskirche zu beraten. -synodalvorstand, Organ der Landeskirche°. Am Schlusse jeder ordentlichen Versammlung von der -synode° auf sechs Jahre gewählt und aus einem Vorstande und fünf Beisitzern sowie Stellvertretern bestehend, fungiert bis zur Wahl des Präsidiums der neuen -synode und wird zu den Sitzungen° vom Vorsitzenden nach Verinbarung mit dem OKR nach Berlin berufen. Funktionen: 1. als selbständiges Kollegium entscheidet der -synodalvorstand über Vorlagen des Kirchenregimentes; vorgefundene Mängel der kirchlichen Gesetzgebung und Verwaltung, deren Abstellung er beim OKR oder, sofern ein Gesetzgebungsakt erforderlich ist, bei der -synode° beantragt; Erledigung der Beschlüsse der vorangegangenen und Vorbereitung der nächsten -synode; Verwaltung der -synodalkasse°. 2. Gemeinsam mit dem OKR, dessen Präsident sie einberuft, wirken die Mitglieder des -synodalrats, von denen mindestens vier anwesend sein müssen, mit vollem Stimmrecht: wo in wichtigen Angelegenheiten der kirchlichen Zentralverwaltung der OKR ihre Zuziehung beschließt; dies muß geschehen zu Feststellung der vom OKR der -synode vorzulegenden Gesetzesentwürfe sowie der von ihm zu erlassenden allgemeinen Dienstinstruktionen; zu Vorschlägen für Ernennung von -superintendenten°; zu vermögensrechtlicher Vertretung der Landeskirche und bei letztinstanzlichen Entscheidungen über Einwendungen der Gemeinde gegen die Lehre eines designierten Pfarrers oder bei Kirchendisziplin° gegen Geistliche wegen Irrlehre.

Generalsynode, 1. Organ der Landesgemeinde°, ist in den neun alten Provinzen Preußens zusammengesetzt aus: 1. 150 durch Wahl° der Provinzialsynode° hervorgehenden, 2. 30 vom König auf Grund seines Kirchenregimentes ernannten Mitgliedern, 3. den Generalsuperintendenten°, 4. je einem Mitglied der evangelisch-theologischen Fakultäten° Berlin, Bonn, Breslau, Greifswald, Halle, Königsberg. Die Berufung erfolgt für eine sechsjährige Synodalperiode, die - selbst wird vom König auf Grund seines Kirchenregiment°es berufen und tritt zusammen a. ordentlicherweise alle sechs Jahre, b. außerordentlicher Weise nach Anhörung des Generalsynodalvorstand°es. Den Sitzungen wohnt als königlicher Kommissar zur Wahrung der Rechte des oberbischöflichen Kirchenregimentes der Präsident des OKR oder ein von diesem bestellter Vertreter bei; auch der Kultusminister oder die von diesem ernannten Kommissare dürfen anwesend sein. Die - wählt selbst ihr Präsidium (Präsident, Vizepräsident und vier Schriftführer). Funktionen der - (vgl. im allgemeinen Generalsynodalordnung § 5): Mitwirkung bei der landeskirchlichen Gesetzgebung; Kontrolle der von den Provinzialsynoden erlassenen provinzialkirchliche°n Gesetze; Zustimmung zu Kollekten° für die gesamte Landeskirche; Anregung des OKRs zu Maßregeln, welche die - dem landeskirchlichen Bedürfnis entsprechend erachtet; Beschwerde an den OKR wegen Verletzung der kirchengesetzlichen Ordnung in den Thätigkeiten der Verwaltung; Kontrolle der Verwaltung der dem OKR und Einsicht in die Verwaltung der dem Kultusminister unterstellten Fonds, sowie in die dem Staatshaushaltsetat für kirchliche Zwecke bewilligten

Mittel; Wahl des Präsidiums sowie des Generalsynodalvorstand°es und Generalsynodalrat°es. **2.** (Nationalsynode), die innerhalb der rfKirche veranstalteten Zusammenkünfte der Abgeordneten der Provinzial°synoden, bildeten die höchste legislatorische Gewalt für die gesamte Landeskirche. **3.** Bekanntere -n: **a.** Die Pfingsten 46 zu Berlin auf Friedrich° Wilhelms IV. Veranlassung abgehaltene - beschränkte unter Nitzsch°s Leitung das Ordinationsformular auf die bedeutendsten Grundwahrheiten und wollte so die Unterschiede zwischen Luthertum und rfKirche innerhalb der Union verwischen. Der Versuch mißglückte. [Richter 47; Krabbe, Die ev. Landeskirche 49; EK 46f.] **b.** Die außerordentliche -, 24/11 75 in Berlin behufs Beratung der Synodalverfassung° zusammengetreten. Die erste ordentliche - fand im Herbst 79 statt. **4.** Lutherische - der nordamerikanischen Freistaaten, 22/10 20 in Hagerstown Maryland auf Anregung der Pennsylvaniasynode gegründet, unionfreundlich, weshalb sich das Generalkonzil° von ihr lossagte. Die Basis bildete die ungeänderte, „im wesentlichen" mit Gottes Wort übereinstimmende Augsburg. Konfession. Kirchenzeitungen: „The Lutheran Observer" (seit 31), „The Evangelical Review", „Lutherischer Kirchenfreund". Die - des Nordens zählt gegenwärtig 23 Synoden, 930 Geistliche, 1432 Gemeinden mit c. 150000 Kommunikanten, die vereinigten Synoden des Südens: 8 Synoden mit 186 Pastoren und 373 Gemeinden mit c. 3400 erwachsenen Gliedern. Die erstere besitzt theologische Seminarien in Gettysburg (Pennsylvanien), in New-York (Hartwick-Seminar), in Wittenberg in Springfield, in Karthago (Ill.), Hochschulen in New-York und Kimberton, ein Missionshaus in Selingsgrove (Pennsylvanien); die letztere hat ein theologisches Seminar in Salem (Virginia). Auch nimmt sie sich der äußeren (Indien und Afrika) wie der inneren Mission an.

Generalvikar, ein vom Bisch. ernanntes und mit vertretender Amtsgewalt° ausgestattetes Hilfsorgan. Sofern dem - nicht einzelne Befugnisse ausdrücklich übertragen oder entzogen sind, vertritt er den Bisch. für die gesamte Amtsgewalt, ausgenommen Dispensations-, Absolutions- und wichtige Disziplinarsachen, Besetzung geistlicher Ämter, Visitation der Diözese und Abhaltung der Diözesansynode. Vorausgesetzt wird nur Tonsur, kein Weihegrad, anderseits aber theologische oder kanonische Doktorwürde; auch darf der - nicht mit dem Bisch. nahe verwandt oder Mitglied eines Bettelorden°s sein. Bayern verlangt Anzeige, Preußen, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen Staatsgenehmigung. Die -e entstanden im 13. Jhdt. als Gegengewicht gegen die Anmaßung der Archidiakonen. [RE]

Generatianismus = Traducianismus°.

Generatio aequivoca = Urzeugung°, s. auch Abstammung.

Genesis [γένεσις], das erste der fünf Bücher des Pentateuch° [Text: ed. Baer 69, sine punctis ed. Mühlau u. Kautzsch, 2. A. 85; graece ed. de Lagarde 68; Übersetzung: mit äußerer Unterscheidung der Quellenschriften v. Kautzsch u. Socin 88; Conant (engl.), New-York 68; Brown, The rev. of - in Bibl. sacra 86, 507 sqq. Kommentare: Midrasch Bereschit Rabba, dtsch. v. Wünsche 81. — Sörensen 50; Knobel 52; Delitzsch 52, neuer Komm. 87; Lange 64 (theol.-homil.); Jacobus, New-Y. 67; Tuch, 2. A. 71; Dillmann, 5. A. 86; Lamy, Malines 86; Spurrel, Lond. 87; Goßrau 87; Tappehorn 88; Dods, New-Y. 88. Praktisch: Candlish 68; Thiersch 70, n. A. 77; Gibson, New-Y. 87. Präparationen: Freund, 3. A. 85; Hettinger 75; Heiligstedt, 3. A. 88. Kritisches: Hupfeld 53; Quarry 67. Einzeluntersuchungen: Kap. 1—12: Fonseder 68; 1—11: Schrader 63; König 79; 1—3: Schodde in Old Test. Stud. 86; 1—2 (Schöpfungsgeschichte): Hölemann 62; Ahrens, Stade 86; Homberg, Rouen 86; Driver im Expositor 86, 23 ff. u. in Andov. Rev. 87, 639 sqq.; Schmid in JpTh. 87, 687 ff.; Dana in And. Rev. 88, 197 sqq.; Bibl. sacra 88, 356 sqq. Kap. 1: Dawson im Expos. 86, 284 sqq.; Elmslie in Cont. Rev. 87, 815 sqq. Kap. 1, 1: Segna, Firenze 67; 2, 10—14: Dawson, Exposit. 87, 201 sqq.; 2, 25; Edwards, Hebraica 87, 263 sq.; 3: Cremao, Lond. 88; 3, 1—6: Everts, Old. Test. Stud. 88, 253 sqq.; 6: Kurtz 57; 10: Knobel 50; 11, 1—9: Kaulen 61; 13, 10: Moore, Old. Test. Stud. 87, 237 sqq.; 14: Halévy, Rev. des étud. juiv. 87, 161 sqq.; 18 f.: Dawson in Expos. 86, 69 sqq.; 27, 40: Jüd. Litbl. 82, 140; 28, 18 f. u. 35, 14 f.: Grimmel 53; 41, 43 (אַבְרֵךְ) Le Page Renouf in Proceed. of the Soc. of Bibl. Arch. 88, 5 sqq.; 48, 10: Edwards in Hebraica 87, 263 sq.; 49: Harper, Old. Test. Stud. 86, 79 sqq.; 49, 10: Elliot, ebd. S. 305 ff.] Chaldäische° -, babyl.-assyr. Schöpfungs- u. Sintflutsagen. Die kleine - = Jubiläen°buch.

Genesius, als ehemaliger Schauspieler Patron der Schauspieler, † 280 als Märtyrer (Tag 25/8), im Gewande eines röm. Histrio dargestellt.

Genesung ✐ Siehe zu, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Ärgeres widerfahre. Jo 5, 14. Laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir. Ps 80, 4, vgl. 119, 117. Si 38, 13 f.

Genevensis: Catechismus -, ein Symbol° der rfKirche von großem Ansehen, 1542 französisch, 1545 lateinisch von Calvin ausgearbeitet, legt den calvinischen Lehrbegriff hinsichtlich der Sakramente klar dar. Consensus° - 1551.

Genezareth, 1. See - [כִּנְּרוֹת, כִּנֶּרֶת, יָם כִּנְּרוֹת], Jordansee° (Nu 34, 11. Dt 3, 17 ff. Jos 11, 2; 12, 3; 13, 27), See von Kinnereth°, *ὕδωρ Γεννησάρ* (1 Mcc 11, 67; Jos. Arch. 13, 5, 7), *λίμνη Γεννησαρῖτις* (Arch. 18, 2, 1; Targum. גִּנֵּיסַר, גִּינוֹסַר, גְּנוֹסַר, Lc 5, 1), sonst im NT. Galiläisches Meer (Mt 4, 18; 15, 29. Mc 7, 31), oder Meer an, bei Tiberias° (Jo 6, 1; 21, 1), jetzt Bahr Tabarije, ist 21 km lang, 10 km breit und liegt 203 m unter dem Mittel-

meer; sein Wasser ist klar und wohlschmeckend, beginnt aber salzig zu werden. [Frei in Ztschr. d. dtsch. Pal.-V. 86, 81 ff.] Die Stadt - liegt in der 1 Stunde langen und 20 Min. breiten, höchst fruchtbaren Ebene el Ghuweir, dem kleinen Ghor, dem von Josephus (Bell. Jud. 3, 10, 8) als entzückend geschilderten L a n d e -. **2.** Stadt in Naphthali (Jos 19, 35. 1 Kö 15, 20).

Genf, die malerische Stadt der Schweiz, mit bedeutender gotischer Kathedrale, angeblich schon 381 Bischofssitz, 450 dem Erzbischofe von Vienne untergeordnet, seit 1532 durch Farel°, Saurier°, Froment, abschließend seit 1536 durch Calvin reformiert. Calvin, 1538 durch eine mit seinen rigoristischen Maßnahmen nicht einverstandene Partei gestürzt, aber 1541 zurückgekehrt, übte, seit 1555 allmächtiger Beherrscher, mit Hilfe eingewanderter Reformierter einen kirchlichen Terrorismus, der - zum „protestantischen Rom" erhob. Er gründete die -er Universität 1558. Seitdem blieb - protestantisch; erst seit der franz. Revolution besteht dort wieder eine rGemeinde, die seit 19 dem Bistum Freiburg unterstellt, deren durch Mermillod° erwirkte Sonderstellung aber Anlaß des -er Kirchenkonflikt°s wurde. Im Anfang des 19. Jhdts. war - vorherrschend rationalistisch, bis Frau v. Krüdener°, Haldane°, Empaytaz° und Malan° für die Erweckungsmission begeisterten. Ihre Anhänger (momiers°) gründeten freie orthodox calvinistische Gemeinden. Die Wortführer wurden eingekerkert und verbannt; erst 30 ließ die Verfolgung nach (Gründung der Société évangélique 31 und der École de théologie 32). Später milderte sich der Gegensatz; doch in der freien Kirche selbst entstanden Differenzen, die 83 zur Spaltung führten. — 74 wurde in - ein prot. Kultusgesetz erlassen, das Bekenntnis, Dogma, Liturgie, Ordination u. s. w. beseitigte. Seit 79 aber haben gemäßigtere Tendenzen Platz gegriffen, so daß ein Gesetz, welches das Kultusbudget abschaffen und die Trennung der Kirche vom Staate durchführen wollte (80), durch Volksabstimmung verworfen wurde. [Goltz 62; Massé, Laus. 75; Guers 78; Chaponnière, Gen. 39; Pr. Mon. 53, 399; Dtsch. Ev. Kirchenztg. 88, Nr. 1. 11.]

Genfer: - Katechismus = Genevensis° Cat. - K i r c h e n k o n f l i k t, durch den Ehrgeiz Mermillod°s hervorgerufen, der dem Verbot bischöflicher Funktionen seitens des Staatsrates nicht folgte, darum von letzterem 20/9 72 abgesetzt, aber 16/1 73 vom Papste zum apostolischen Vikar ernannt, jedoch vom Bundesrat 17/2 ausgewiesen wurde. Die Gesetze vom 19/2 und 27/8 73, welche von den Geistlichen einen Eid auf die Staatsgesetze verlangten, machten den Altkatholizismus° zur Landeskirche und brachten die rKirche in die Stellung von Privatvereinen. Erst Leo XIII. schlichtete den Konflikt, indem er 79 dem in Freiburg residierenden Bischof (von Lausanne u. Genf) die 20 rPfarreien des Kantons unterordnete. - K o n s e n s = Consensus° Genevensis. - K o n v e n t i o n, internationaler Vertrag zum Schutz der Verwundeten, durch die private - K o n f e r e n z vom 26/10 63 angeregt, 22/8 64 abgeschlossen und von allen europäischen Mächten anerkannt. Sie bestimmt, daß Verwundete und Kranke, deren Wohnung und Geräte, sowie ärztliches und Hilfspersonal als neutral behandelt werden sollten. Das Zeichen der - ist das rote Kreuz im weißen Felde.

Genga, A n n i b a l e d e l l a = Leo° XII.

Gengenbach, P a m p h i l u s, Dichter in der zweiten Hälfte des 15. Jhdts. zu Basel oder - in Baden, erst Gegner, dann entschiedener Anhänger Luthers, † 1523. Werke, hrsg. v. K. Gödeke, Hann. 56.

Gengler, A d a m, * 10/9 in Bamberg, verzichtete 58 auf die Ernennung zum Erzb. v. Bamberg, † 1/4 66 als Domdechant und Prof. der KG. in Bamberg. Vf.: Ideale der Wissenschaft od. Theol. Encyklopädie.

Gengulphus, Kriegsmann unter Pipin, Patron der Niederlande, † 760 (Gedächtnistag 13/10). Sein Heiligenattribut ist eine Lanze°.

Gen Himmel: - aufgefahren ist, L. nach dem lat.: Coelos ascendit hodie Jesus Christus, zuerst 1609. Vf. unbekannt. M.: 1. g g g b a b c' d' (nach der alten Hymnusmelodie), zuerst bei M. Prätorius°. 2. d e fis g a h cis' d' v. Franck° 1628. 3. a a d' cis' d' e' d' c' h a, zuerst 1631. - i s t g e f a h r e n h o c h, V. 3 v. Wir danken dir, Herr Jesu Christ. - z u d e m V a t e r m e i n, V. 9 v. Nun freut euch, lieben Christen.

Genieße hier das Engelbrot, V. 18 v. Auf, Seele, auf und säume nicht.

Genius, bei den Römer°n **naturalis** deus uniuscuiusque loci, rei aut hominis, der ursprüngliche, nicht gemachte Gott jedes Ortes, jeder Sache und jedes Menschen, so daß auch Jupiter und jeder andere Gott seinen - hatte. Der Mensch empfängt seinen - bei der Geburt; derselbe ist, sofern er das Schicksal bestimmt, **fatalis**; an den Geburtstagen wurde seiner besonders gedacht, beim Eid schwur man bei seinem -. Nach dem Tode wird der Mensch, falls er der Unterwelt entzogen wird, selbst ein -, und indem nun dieser - in Verbindung mit dem subjektiv seelischen Wesen emporgehoben wird, wird er ein göttlich wirkendes Wesen und empfängt Opfer. Cic. de leg. 2, 22. Daher die Wichtigkeit der Parentalia° und Feralia°. Man nannte die Abgeschiedenen gewöhnlich Manes, Manen.

Gennadii confessio = Professio° fidei, 1453.

Gennadius, 1. v. M a s s i l i a (Marseille), Semipelagianer, zu Ausgang des 5. Jhdts. Presbyter daselbst, Vf. zahlreicher gegen Ketzereien gerichteter, größtenteils verlorener Schriften, bei Migne, Bd. 58. [Jungmann, Progr., Lpz. 81.] **2.** -, bulgar. Bisch. des 13. Jhdts., Bekämpfer der rLehre vom Ausgang des hl. Geistes. **3.** erster Patriarch von Konstantinopel nach der Eroberung durch die Türken, griech. Kirchenlehrer°. Anfangs Verteidiger der florentiner Union, ward er später ihr Gegner. Im Streite der Philosophen um die Bevorzugung des Plato oder Aristoteles kämpfte er für letzteren. Die Professio° fidei widmete er auf dessen Verlangen dem Sultan Mohammed II. [Otto 65; Gaß 44; ZhTh 50, 390; 64, 111.]

Gennep, J a s p a r, in der zweiten Hälfte des 16. Jhdt.s Buchhändler in Köln, fanat. Gegner der lKirche.

Genoude, Antoine Eugène de, P, frz. Publizist, * 1792 zu Montélimart (Dauphiné), Ueberſetzer der Bibel, † 19/4 49 in Hyères. Vf.: La vie de Jésus-Christ et des apôtres 36 u. a.

Genoveva (Genovefa), **1.** St., Nonne, Patronin von Paris (Gedächtnistag 3/1), * um 424 in Nanterre bei Paris, † 3/1 512. Sie wird als Schutzheilige bei anhaltender Dürre angerufen, weil ſie durch ihr Gebet öſters Regen herbeigerufen. Künſtleriſch dargeſtellt wird ſie entweder mit einem Buch und einer brennenden Kerze, zu ihren Füßen ein Teufel mit einem Blaſebalg (ſo in St. Germain l'Auxerrois und St. Nicolas de Champs) oder als Schäferin. Fresken, ihre Apotheoſe und Scenen aus ihrem Leben darſtellend, von Gros und Puvis de Chavanne in dem ihr geweihten Pantheon zu Paris. [Saint-Yves, Par. 45; Barthélemy 52; Lefeuve, 3. A., Par. 61; Delaumosne 82; RE.] **2.** von Brabant, Heldin einer Volksſage, die im 14. Jhdt. von einem Lorcher Mönch gedichtet iſt [Seuffert 77.] Sie heißt die Gattin des rhein. Pfalzgrafen Siegfried, die in deſſen Abweſenheit ſich den Nachſtellungen des Heermeiſters Golo widerſetzte, aber, nachher von dieſem bei ihrem Gemahl verleumdet, ſamt ihrem neugeborenen Kinde ertränkt werden ſollte. Von dem hierzu beauftragten Diener geſchont, im Walde wunderbar erhalten, wurde ſie von ihrem Gatten einſt auf der Jagd wiedergefunden und ihre Unſchuld erkannt. In der Umgebung der Kapelle Frauenkirchen wurde - lange Zeit als Heilige verehrt; die ihr zu Ehren veranſtalteten Prozeſſionen wurden erſt 1785 eingeſtellt.

Genovevaner, angeblich 1058 gegründete, durch Card. Rochefoucauld unter Zuſtimmung Urbans VIII. 1643 reſtaurierte Chorherren-Kongregation, mit Seelſorge, Unterricht u. Krankenpflege beſchäftigt. [RE]

Genovevanerinnen (Töchter d. h. Genoveva, Miramionen), von der Jungfrau Franzisca de Bloſſet 1636 zum Zwecke der Krankenpflege und des weibl. Unterrichts gegründete religiöſe Genoſſenſchaft, die noch heute beſteht, nachdem ſich mit ihr die Miramionen° 1665 vereinigt haben. [Henrion-Fehr, Allg. Geſch. d. Mönchsorden II, 45.]

Gensch v. Breitenau, Chſ, * 12/8 1638 zu Naumburg, Kirchenliederdichter, Hofrat des Herzogs von Holſtein-Plön, dann Kanzler der Grafſchaft Oldenburg und dän. GR, † 11/1 1732 zu Lübeck. Hsg. d. Plön. Gſgb. v. 1674.

Genſerich (Geiſerich), König der Vandalen°, † 477, zog 429 auf den Ruf des Bonifatius° nach Afrika und gründete hier das Vandalenreich. 455 plünderte er Rom. Um alle Sympathieen Afrikas mit dem Römerreich abzuſchneiden, verſuchte er (vergeblich) durch Grauſamkeit das Land zum Arianismus zu zwingen.

Genßler, **1.** J As, Theolog, * 12/6 1748 und † 10/8 31 zu Hildburghauſen, daſelbſt 1790 Hof-P, 1797 CR und OHof-P, 1800 Geh. KR, 19 GS. **2.** Wh Au Fch, D., Dr., eGKR, ſeit 26 GS von Coburg und OP zu St. Moritz, * 1793 zu Oſtheim vor der Rhön, † 30/1 58; 17 Hof-P in Coburg. Vf.: D. Säkularfeier der Augsb. Konf. in d. Herzogl. Sächſ Reſidenzſt. Coburg 30; D. Feier d. ev. Jubelfeſte im Hzgt. Sachſ.-Cob. 30. [AK 61, 1247. 1269 1286. 1295.]

Gent, **A.** Hauptſt. der belg. Provinz Oſtflandern, bewahrt in der Kirche S. Bavo bedeutende Denkmale der Malerei des 15. Jhdts, ſo die Haupttafeln des von Hubert van Eyck um 1420 begonnenen, von ſeinem Bruder Johann 1432 vollendeten herrlichen Altarbildes der Anbetung des Lammes und das Altarbild der Kreuzigung von Geerhard van der Meere, ſowie ein gutes Bild von Rubens aus dem Leben des heil. Bavo. - iſt Sitz eines Bistums und hat außer vielen Mönchs- und Nonnenklöſtern zwei 1234 gegründete Beghinenhäuſer°. Die Pacifikation von -, 1576 zwiſchen Holland und Seeland einerſeits und den ſüdl. Provinzen der Niederlande anderſeits geſchloſſen zur gemeinſchaftlichen Abwehr der ſpan. Gewaltherrſchaft. **B.** Juſtus (Joſſe, Jodocus) v. - (Ghendt), Maler, Schüler van Eycks, mitbeteiligt an deſſen Anbetung des Lammes, 1468—74 in Urbino; ſchuf: Verkündigung (Kloſter von Sta. Maria di Caſtello); Abendmahl (Urbino, Agathenkirche). 1763 exiſtierten in der Jakobskirche zu Gent von ihm noch eine Kreuzigung des Petrus und eine Enthauptung des Paulus.

Gentile da Fabriano = Fabriano°.

Gentiliacum (Gentilly bei Paris), Synode zu -, 767 von Pipin d. Kl. veranſtaltet, verhandelte mit einer Geſandtſchaft des Konſtantinus Kopronymus über die Fundierung des Kirchenſtaats und die Vorenthaltung der Patrimonien, ſowie über den Bilderdienſt und die Erweiterung des Symbols durch filioque°. Die Akten der Synode ſind verloren gegangen. [RE]

Gentilis, J Valentin, aus Calabrien, antitrinitariſcher Gegner Calvins in Genf. Wegen ſeiner Lehre, daß der Vater als „Eſſentiator" die ganze Gottheit ausmache und der Sohn als „Eſſentiatus" nur ſein Abglanz ſei, 15/8 1558 zum Tode verurteilt, flüchtete er nach Polen zu Blandrata°, dann nach Mähren und Öſterreich, kehrte dann aber nach Bern zurück und wurde hier, da er ſich nicht zum Widerruf bewegen ließ, 10/9 1566 enthauptet. Vf.: De uno Deo, de unius Dei vero filio et Sp. sancto Paracleto catholica et apostolica confessio; Antidota: XL protheses theologiae; Piae et doctae in Symbolum Athanasianum adnotationes. [Aretius 1567; Beza 1567; Fazy 78; Trechſel, D. prot. Antitrinit. 39 ff., 2 Bde.; Heberle, Gribaldo, Blandrata und Gentilis, ZTh 40.]

Gentillet, Innocenz, reform. Rechtsgelehrter, * in Vienne, bis 1585 Präſident des Parlaments von Grenoble, durch ein Edikt ſeiner Stelle verluſtig, † in Genf. Vf.: Apologia pro Christianis Gallis religionis evangelicae 1578; Bureau du concil de Trente 1586 (Widerlegung der Tridentiner Beſchlüſſe). [RE]

Gentilly = Gentiliacum°.

Gentſch von Breitenau, ſ. Genſch.

Gentz, Wh K, Maler, Prof. und Mitglied der Akademie in Berlin, * 9/12 22 zu Neu-

Ruppin, schuf u. a.: Das Gastmahl bei Simon d. Pharisäer; Christus unter den Pharisäern und Zöllnern.

Genua, besitzt in der von Galeazzo Alessi nach dem Muster S. Peters in Rom erbauten Kirche S. Maria da Carignano ein treffliches kirchliches Bauwerk der Hochrenaissance, das uns zugleich in der Statue des gemarterten heil. Sebastian von Pujet ein interessantes Werk der Bildnerei des 17. Jhdts. aufbewahrt. Ferner enthält der dortige Dom, eine prächtige Säulenbasilika, in den sechs alttestamentlichen Marmorbildern Civitalis Denkmäler der Bildnerei des 15., in den Statuen der Madonna und des Täufers von Andrea Sansovino solche des 16. Jhdts, in der Sakristei den Sacro Catino oder heil. Gral°, und die Kirche S. Stefano in dem „Martyrium des heil. Stephanus" eine tüchtige Arbeit Giulio Romanos. San-Siro, einst Kathedrale und Stätte der Dogenwahl, reicht bis 985 hinauf und ist im 17. Jhdt. restauriert; die 1487 erbaute glänzende Kapuzinerkirche Sta. Annunciata ist ein Prachtbau der Familie Lomellini.

Genubath [גְּנֻבַת], Sohn Hadad°s, in Ägypten geboren, 1 Kö 11, 20. [Tomkins, Proceed. of the Soc. of Bib. Arch. 88.]

Genuflectentes (*ὑποπίπτοντες, γονυκλινόμενοι*), die Büßer auf der dritten Stufe der altkirchlichen Bußdisziplin°, die nach Entlassung der Katechumenen knieend über sich vom Bisch. beten ließen und selber mit der Gemeinde beteten.

Genügsamkeit ✎ Allgemein: Es ist ein trockener Bissen, daran man sich genügen lässet, besser, denn ein Haus voll Geschlachtetes mit Hader, Spr 17, 1. vgl. Jes 28, 20. 1 Ti 6, 6ff. Spr 5, 15. Lc 3, 14. 2 Ko 12, 9. Hbr 13, 5. Ge 28, 11; 33, 9. Phl 4, 11f. Hbr 11, 13; - s. Zufriedenheit. [RE]

Genugthuung, 1. a. Christi stellvertretende, s. Satisfactio, Versöhnung; b. des Menschen, Satisfactio° operis, s. Buße. **2.** ✎ Mc 15, 15. Apg 16, 37. **3.** Hom.: Apg 16, 35–37: Wie es Pflicht sei, das Recht aufrecht zu erhalten, um sich - zu verschaffen: Welche Gründe den Apostel: 1. von solchem Verfahren hätten abhalten können, 2. welche überwindenden ihn dazu veranlassen konnten (Schleiermacher 7, 518).

Genus: - apotelesmaticum°, - idiomaticum° und majestaticum° (- auchematicum), s. Communicatio idioma°tum.

Genuß ✎ Thu, was dein Herz gelüstet, und deinen Augen gefällt; und wisse, daß dich Gott um dies alles wird vor Gericht führen, Prd 11, 9; vgl. 6, 9. 1 Ko 10, 30. 1 Ti 6, 17. -sucht ✎ s. Weltlust.

Genutiis, Hieronymus de, Bisch. von Ascoli, auditor camerae apostolicae, citierte im Auftrage Leos X. Luther 1518 nach Rom.

Genzken, K E Bnh, seit 46 eP in Schwarzenbeck, * $^{5}/_{12}$ 11 in Rostock, 36–46 eP in Mölln, † $^{9}/_{11}$ 82. Vf.: Predigtsammlgen; Katechismuserklärg.

Geographie, 1. biblische -, teils Darstellung der geographischen Vorstellungen der bibl. Schriftsteller [Calmet in Dissert. II, 306], teils Beschreibung des Schauplatzes der bibl. Geschichte und als solche bedeutende Hilfswissenschaft der Exegese. Quellen der - bei H. Reland, Pococke, J G Meusel, Bibliotheca historica 1784; Rosenmüller, Handbch. d. bibl. Altertumsk. 23, 6–130; K v. Raumer, Palästina; Robinson, Paläst. 41; Tobler, Bibliographia geographica Palaestinae 67 u. 75. Zu ihnen gehören außer den klassischen Schriftstellern die alten Pilgerbücher (zB. Itinerarium Burdigalense 333 n. Chr.), die MAlichen Berichte über die Kreuzzüge°, Tagebücher und Reisebeschreibungen (bes. Burckhardt, Travels in Syria, dtsch. 23), die systematischen Darstellungen der -, zB. von Raumer, Ritter (15, 1), Bädecker 81 und Zeitschriften wie die Bibliotheca sacra, NY u. Lond. 43–60, die Quarterly Statements des Palestine Exploration Fund, Lond. seit 69, die Ztschr. d. dtsch. Pal.-Ver., Leipzig seit 78; außerdem als Kartenwerke: Kieperts Bibel-Atlas, n. A. 59; Karte von Pal. v. van de Velde 66; Menke, Bib.-Atl. 66; Rieß, Länder d. h. S. 83, 2. A. 87; Dächsel, Bib. Atl. 66; Conder, Map of Western Palest. 80; Karte v. Kiepert 83 [Furrer, Bedtg. d. - f. d. Exeg. 70; Osborn, Manual of the entire geography of script. 86.] **2.** Kirchliche -, Darstellung der Verbreitung des Christentums und seiner Konfessionen, daher eng verwandt der kirchl. Statistik, behandelt von Stäudlin 04; Neher 64; Böttcher, Germania sacra, seit 74; kartographisch v. Wiltsch, Atlas sacer s. ecclesiast. 43; Grundemann, Allg. Miss.-Atl. 67–72; Bahl, Miss.-Atl..

Geographie-Unterricht in der Volksschule. **1.** Geschichtliches. Finden sich bei Comenius° die Anfänge des geogr. Unterrichts auch nur in der allerdürftigsten Gestalt, so wird doch bereits durch den Schulmethodus des Herzogs Ernst für Gotha angeordnet, daß man in den Volksschulen auch „Erdbeschreibung" berücksichtigen solle. Francke aber führt dieselbe schon in seinen Schulen ein; wenigstens will derselbe einige Mitteilungen aus der politischen Geographie, über die Einteilung der Erde, über Palästina und über Deutschland. Auch hat J Hübner° „Kurze Fragen" aus der alten und neuen Geographie herausgegeben. — Die Elementarmethode begründete Rousseau°, als er die Forderung aufstellte, Emil solle die - nicht mit Abbildungen, Karten, Globen u. s. w., sondern mit der Umgebung und den täglichen Erscheinungen beginnen, welcher Forderung sich die Philanthropen anschlossen. — Wurde doch von Basedow - auf einem kugelförmigen Hügel im Garten erteilt. Pestalozzi verfuhr ganz mechanisch, wenn er die Kreise Deutschlands auswendig lernen ließ, die Städte aber in alphabetischer Reihe zur Aneignung brachte. Vom Kartenlesen wußte man nichts. Erst Karl Ritter° brachte eine günstige Umgestaltung, indem er an Stelle des bisherigen verdummenden -s eine wissenschaftlich begründete Methode, die vergleichende, schuf. 1818 erschien sein Hauptwerk: „Die Erdkunde im Verhältnis

zur Natur und Geschichte des Menschen oder allgemein vergleichende Geographie". Jetzt fordert man allgemein, daß auch beim - die heuristische (entwickelnde) Methode zur Anwendung gebracht werde, und daß in den Volksschulen die Heimatskunde als Grundlage des -s angesehen werde.

2. Zweck und Ziel des -s sind zunächst praktischer Natur; denn bei den heutigen Zeit- und Verkehrsverhältnissen kann auch der gewöhnliche Mann des Volkes ein gewisses Maß geogr. Wissens nicht entbehren. Aber der - dient auch formalen Zwecken, da er sowohl die Phantasie, als auch Verstand und Gemüt in Anspruch nimmt und dadurch ein hervorragendes Erziehungsmittel wird.

3. Auswahl. Nach den allgemeinen Bestimmungen hat der - mit Heimatskunde zu beginnen. Sein weiteres Pensum bilden das deutsche Vaterland und das Hauptsächlichste von der allgemeinen Weltkunde: Gestalt und Bewegung der Erde, Entstehung der Tages- und Jahreszeiten, die Zonen, die fünf Weltmeere und die fünf Erdteile, die bedeutendsten Staaten und Städte der Erde, die größten Gebirge und Ströme. Das Maß des Darzubietenden wird durch die Art der Schule bedingt.

4. Unterrichtl. Behandlung. **a.** Auf der Mittelstufe kommt es darauf an, daß die Kinder mit dem Wohnorte und dessen Umgebung bekannt werden, die für die geogr. Auffassung erforderlichen Begriffe verstehen lernen und durch Darstellung der ihnen bekannten Örtlichkeiten im Kartenbilde Verständnis für die Karte gewinnen; denn ohne dieses ist das geogr. Wissen gedächtnismäßig und wertlos. **b.** Auf der Oberstufe folgt dann eine weitere Ausführung der gewonnenen Kenntnisse. Als solche sind zu verstehen die Bekanntmachung mit den wichtigsten Gebirgszügen des mittleren und südl. Deutschlands, die Nebenflüsse der bedeutenderen Ströme, die Benennung der Ebenen, welche sie durchfließen, und Ähnliches. Vor allen Dingen ist eine genaue Kenntnis der heimatl. Provinz erforderlich, aus dem Gebiet der polit. Geographie aber müssen die Provinzen des preuß. Staates und die übrigen Staaten des Deutschen Reiches mit den wichtigsten Städten gemerkt werden Ist der Kursus zweijährig, so hat man das im ersten Jahr behandelte Pensum planmäßig zu wiederholen und jede Gelegenheit zu benutzen, um das Frühere zu befestigen. Dazu dienen 1. Vergleichungen, welche die Schüler auszuführen haben, zB.: Lauf der Elbe mit dem Lauf der Weichsel — Süd- und Norddeutschland — Donau mit Rhein — Ostsee und Mittelmeer — Afrika und Amerika — Süd- und Nordamerika — Ost- und Westindien — der Atlantische und der Stille Ozean u. s. w.; 2. Beschreibungen von Reisewegen zB. von Petersburg nach Paris, London, Rom; von St. Franzisko nach England. — Man wird sich also überall Gelegenheit suchen müssen, absolvierte Pensen mit eben durchgesprochenen Stoffen in Verbindung zu setzen.

5. Lehrmittel für den geograph. Unterricht sind: ein Globus, eine Wandkarte der Heimatsprovinz, von Deutschland und von Palästina, bei mehrklassigen Schulen außerdem Karten von Europa und den beiden Planigloben. Als hervorragend gute Wandkarten sind zu nennen: 1. von den Provinzen des preuß Staates: die Karten von Handtke, Strübing, Stäkel, Schade, Leeder, Adami ꝛc.; der preuß. Staat von Soor (Flemming), Deutsches Reich von Handtke; Planigloben von Leeder und Handtke; Palästina von Handtke, Leeder und Kiepert (vom Unterrichtsministerium in Preußen empfohlen). Bilderwerke: Hirt, Die Hauptformen der Erdoberfläche; Hirts geogr. Bildertafeln; Lehmann, Geogr. Charakterbilder (Wandtafeln in Farbendruck à 1,60 Mk.); Schreibers Wandtafeln, Bd. 3 u. 6 à 5,50 Mk. Atlanten: Lange 1 Mk.; Kiepert 1 Mk.; Ísleib 1 Mk.; Andree 1 Mk.; Debes (19 Karten) 60 Pfg.; Schauenburg (für Schlesien) 75 Pfg. — Globen: Schottes glatte Erdgloben von 18, 24 und 33 cm Durchmesser zu 7,60 Mk., 12 Mk und 16,50 Mk.; Schottes Reliefglobus 27 Mk. Lehrbücher (für den Lehrer): Seydlitz, Geographie A. 0,75; B. kleine Schulgeogr. 2 Mk.; C. Große Schulgeogr. 3,75 Mk.; Daniel 1 Mk., 1,50 Mk. und 4 Mk.; Pütz, Herchenbach, März, Stamm, Lerthelt, Oberländer, alles vorzüglich brauchbar.

Geologie, Lehre vom Erdkörper in seiner jetzigen Erscheinungsweise und seinem allmählichen Werden, wichtig daher auch für die Geschichte des Menschengeschlechts in paläontologischer Hinsicht. [Kirk, Age of Man geologically considered 67 u. Geological theories 67; Gärtner, Bibel u. -, 67.]

Geomantie, Erd- od. Sandwahrsagerei, die vorgebliche Kunst, aus absichtlos in den Sand gezeichneten Punkten, die man zu Figuren verbindet, zu wahrsagen, war und ist bes. in Arabien ausgebildet.

Georg, A. 1. St., nach der Legende aus Kappadocien, in der griech. Kirche der Siegbringende gen., Patron von Deutschland und Genua, † 303, Tag ²³/₄. Er wird im Ritterkostüm dargestellt, zu Pferde mit einem Lindwurm kämpfend, entweder weil er das Land wirklich von einem Ungeheuer befreit (so zuerst in der Legenda aurea des Jb de Voragine, 1298), oder als Symbol seines Kampfes gegen das Heidentum, ist daher auch Patron der Reiter u. Soldaten u. einer der 14 Nothelfer. Künstlerisch dargestellt ist sein Kampf mit dem Lindwurm entweder als lokale Begebenheit, wie zB. auf einem Bilde Raffaels von 1506 in der Eremitage zu Petersburg und von Vitt. Carpaccio in S. Giorgio de Schiavoni zu Venedig, oder, allgemeiner aufgefaßt, als Symbol der Befreiung der Menschheit von den Feinden Christi, zB. ein Bild Raffaels im Louvre. Größere Bildercyklen aus seinem Leben auf der Burg zu Neuhaus in Böhmen, von Altichiero und Jacopo d'Avanzo in der St. Georgskapelle zu Padua und sein Martyrium von Veronese in S. Giorgio in Braida zu Verona. Noch zu erwähnen eine plastische Gruppe des - im Kampf mit dem Drachen von Kiß und von

Fernkorn. [Krummacher in Pipers Zeug. d. Wahrh. 1; Görres, ZwTh 87; RE.] **2.** - von Alexandrien, arianischer Gegenbischof des Athanasius 356—361, wurde unter Julian Apostata von den Heiden ermordet. **3.** Bisch. der Araber, † 740, berühmter Gelehrter der jakobitisch-syrischen Kirche, schrieb exegetische, dogmatische, historische, chronologische Werke, Gedichte, kulturgeschichtlich bedeutende Briefe (den an den Presbyter u. Klausner Jesus hat Ryssel° in deutscher Übersetzung 84 hsgb.) u. übersetzte und erläuterte das aristot. Organon. **4.** -, seit $^{4}/_{4}$ 1558 Erzb. v. Bremen, $^{14}/_{4}$ auch Bisch. v. Verden, * $^{22}/_{11}$ 1494, Sohn Hchs v. Braunschw.-Wolfenb., der letzte kath. Herr von Bremen-Verden, 1535 Dompropst zu Köln, 1536 zu Bremen, 1554 Bisch. v. Minden; öffnete, durch seinen Kanzler Hch Borcholt gewonnen, Verden der Reformation, die in Bremen schon eingedrungen war; † $^{14}/_{10}$ 1566. **5.** - (Gregor) von Cypern, 1283—1289 Patriarch von Konstantinopel, † 1290 im Kloster; erst Unionsfreund, dann bitterer Gegner aller Einheitsbestrebungen; Werke bei Migne, Patrol. graec. lat., T. 142. **6.** - von Laodicea, arianischer Presbyter, von Bisch. Alexander von Alexandrien excommuniziert, von seinen Anhängern zum Bisch. v. Laodicea erhoben, nahm aber bald mit Basilius von Ancyra wenigstens Wesensähnlichkeit des Sohnes mit dem Vater an, die 358 auf den Synoden zu Ancyra u. Sirmium sanktioniert wurde; † ca. 363, s. Semiarianer. **7.** - von Polenz°, † 1550. **8.** - von Trapezunt, Aristoteliker, * $^{4}/_{4}$ 1395 auf Kreta, kam 1420 nach Italien, † 1484. **9.** - Cedrenus, griech. Schriftsteller des 11. Jhdts.; vf eine unselbständige u. daher wertlose Weltchronik (bis 1057). Bei Migne, Patr. graec. lat., T. 121 u. 122. **10.** - Gemisthus = Pletho°. **11.** - Hamartolos, griech. Mönch des 9. Jhdts. Vf. einer Weltchronik, welche bis Kaiser Michael III. (842—867) reicht. Bei Migne, Patr. graec. lat., T. 110. **12.** - Kurtesios, gen. Scholarios = Gennadius° **13.** - Pachymeres aus Nicäa, trieb seit 1261 in Konstantinopel aristot. Phil. u. Theol., † ca 1310. Vf.: Gesch. d. Kaiser Michael Paläologus u. Andronicus Paläologus. Bei Migne, Patrol. graec. lat., T. 143 u 144. **14.** - der Pisidier, Geschichtschreiber und Dichter, D u. Chartophylax in Konstantinopel z. Z. des Heraklius. Werke bei Migne, Patrol. graecolat., T. 92. **15.** - Syncellus, bekleidete das Amt eines Syncellen beim Patriarchen Tarasius (785—806). Vf.: Ἐκλογὴ χρονογραφίας (bis Diokletian). S. auch Gregor(ius).

B. Fürsten: **16.** - III., Fürst v. Anhalt, der Gottselige gen., seit 1524 Dompropst von Merseburg, 1529 Rat im Erzstift Magdeburg, * $^{15}/_{8}$ 1507; aus einem Gegner Luthers dessen Freund geworden, führte er seit 1532 mit Hilfe des Nik. Hausmann° die Reformation in Anhalt ein 1545 zum eBisch. in Merseburg geweiht, überließ er seine Würde dem 1549 gewählten Michael Helding°. † $^{17}/_{10}$ 53 zu Dessau. [Clauß 53; Schmidt 64; RE.] **17.** - der Fromme od. der Bekenner, Markgraf von Brandenburg-Ansbach, * $^{4}/_{3}$ 1484, regierte von 1515—1527 gemeinschaftlich mit seinem Bruder Kasimir, dann allein; † $^{17}/_{12}$ 1543. schon 1524 trat er der Reformation bei und verbreitete dieselbe in seinen Landen. [Schulinus 1729.] **18.** -, Herzog von Braunschweig-Lüneburg, * $^{17}/_{2}$ 1582, nahm im 30jährigen Krieg erst am Leipziger Bund teil, verband sich 1631 mit Gustav Adolf, wurde Kriegsoberster des niedersächs. Kreises und nach des Königs Tod Kommandant der in Norddeutschland stehenden Truppen; 1635 trat er dem Prager Frieden bei, brach denselben u focht bis 1641 abwechselnd in schwed. u. kaiserl. Diensten; † 1641 im schwedischen Lager. [v. d. Decken 33 f., 4 Bde. **19.** - II., Landgraf von Hessen-Darmstadt, * $^{17}/_{3}$ 1605, Schirmer der Kirche, soll als 18jähriger Jüngling siebenmal die Bibel in verschiedenen Sprachen gelesen haben, † $^{11}/_{6}$ 1661. **20.** - der Reiche (der Bärtige), seit 1500 Herzog von Sachsen, * $^{24}/_{8}$ 1471, trat noch 1523 bei Übergabe der 101 Gravamina in 12 besonderen Beschwerden für eine Reform der Kirche auf, doch war ihm die Reformation „von einem Mönch aus dem Winkel" ein Greuel; er ließ sich in seinem Verfolgungseifer sogar zu Hinrichtungen fortreißen, erklärte die Ehe der Geistlichen für Konkubinat und bestrafte die, welche das Abendmahl unter beiderlei Gestalt nahmen, wegen Sakramentsschändung; † $^{17}/_{4}$ 1539. Luther nannte ihn den Meuchler zu Dresden u. Teufelsapostel. [RE] **21.** -, Graf von Württemberg-Mömpelgard, * $^{4}/_{9}$ 1498 zu Hohenurach, † $^{17}/_{7}$ 1558 zu Kirkel bei Zweibrücken, trat 1530 zur eKirche über und nahm Dienste bei den schmalkaldischen Bundesgenossen. **22.** - Ernst, Graf von Henneberg-Schleusingen, * 1511, † 1583, förderte die Reformation im Hennebergischen, bemüht um Herstellung der Maulbronn°er Formel; seine in den Zeremonieen reformierte Kirchenordnung nahm die Geistlichkeit erst nach langem Widerstand 1580 an. [Rückert 73.] **23.** - Friedrich, seit 1604 Markgraf v. Baden-Durlach, Sohn Karl°s II., * $^{30(10)}/_{1}$ 1573 zu Durlach, gab die Kirchenordnung seines Vaters neu heraus, trat 1608 der prot. Union bei und förderte die Frömmigkeit seiner Unterthanen durch Wort u. Beispiel, treuer Anhänger Friedrich°s V. von der Pfalz, focht $^{27}/_{4}$ 1622 mit gegen Tilly bei Wiesloch, wurde $^{26}/_{4}$ ($^{6}/_{5}$ n. St.) von Tilly bei Wimpfen geschlagen, verlor durch kaiserl. Urteil die Markgrafschaft Baden, übernahm 1627 als dänischer Generallieutenant den Oberbefehl, doch ward sein Heer $^{24}/_{9}$ 1627 bei Heiligenhofen von Grf. Schlick vernichtet. - zog sich nach Straßburg zurück; † $^{14}/_{9}$ 1638. **24.** - Friedrich, Markgraf von Brandenburg, zu Ansbach und Bayreuth, * $^{5}/_{4}$ 1539, † $^{26}/_{6}$ 1603, eifriger Anhänger der Reformation, welcher daher den Jesuiten und der kath. Reaktion in Deutschland entgegenarbeitete. **25.** - Podiebrad, König von Böhmen 1457—71, eigentl. - von

Kunstatt auf Podiebrad, * $^{23}/_{4}$ 1420 zu Podiebrad (Böhmen), wurde bereits 1439 von den Kalixtiner°n als Reichsverweser für Ladislaus, den Sohn Albrechts II. († 1439) gewählt und nach dessen Tode selbst König, mit dem Versprechen, die Baseler Kompaktaten° zu halten. Von Papst Pius II. anerkannt, wurde er von Paul II. gebannt, da er sich zu einem vom Papst geplanten Türkenzuge nicht bereit finden ließ. — Eifriger Gegner der Taboriten, zerstörte er 1453 deren Feste Tabor und vertrieb die als „böhmische u. mährische Brüder°“ konstituierten Reste derselben auch von dem ihnen auf seiner Herrschaft Senftenberg angewiesenen Schloß Kunwald (1461). [Voigt, Hist. Ztsch. Bd. 5; Jordan 61; Markgraf 67.] **26.** - Wilhelm, seit 1619 Kurfürst von Brandenburg, * $^{3(13)}/_{11}$ 1597, † $^{1}/_{12}$ 1640 zu Königsberg i. Pr., Sohn v. J Sigismund, geleitet von dem kath. Grafen Adam v. Schwarzenberg, verweigerte Gustav Adolf seine Unterstützung, gewährte ihm dieselbe gezwungen seit 1631 und schloß 1635 Frieden mit dem Kaiser.

George, J Fch Ld, freisinniger Pädagog u. Philosoph, * $^{14}/_{8}$ 11 zu Berlin, † $^{24}/_{5}$ 73, Lehrer in Berlin, 58 Prof. in Greifswald. Wf.: Die älteren jüd. Feste, 35; Mythus und Sage, 37 u. a.

Georgenhemd, im Volksaberglauben d. MAs. ein Hemd, das hieb- und stichfest machte, entspricht dem Siegeshemd, das Odhinn° dem Mythus nach verleiht.

Georgenholz, seit 77 Station der Bn. (mit 27 Get.) in Transvaal.

Georgen- und Marienhaus, Rettungshaus° in Meuselwitz°.

Georgetown, Station der WM. in Britisch Guayana°.

Georgi, 1. Cn Siegmund, eTheolog, * 1702 zu Luckau, † $^{6}/_{8}$ 1771. 1736 ao, 1743 oProf. d. Theol., 1748 D., verdient um Kritik und Exegese des NTs. **2.** Dv Samson, Kirchenliederdichter, * zu Neußen $^{28}/_{8}$ 1697, † als S und Stadt-P in Backnang $^{29}/_{5}$ 1756.

Georgien (russ. Grusien; armen. Wrastan, pers. Gurdschistan, bei den Alten Iberien), bis $^{8}/_{12}$ 1799 selbständiges Königreich in Transkaukasien, seitdem russisch. Nach der Legende wurde - schon 31 von den Aposteln Andreas und Simon christianisiert, doch erst Fürst Rew Marthili (d. i. d. Gerechte), 186—213 leistete dem Christentum Vorschub, und unter Mirian (265—342) befestigte es Bisch. Eustathius; 455 erhielt - einen Katholikos (geistl. Oberhaupt). Die georgische (grusinische) Bibelübersetzung wurde, von dem georg. Prinzen Wakuset nach der slaw. Übers. revidiert, 1743 in Moskau herausgegeben.

Georgios, Georgius, s. Georg.

Ger [גֵּר], a. Ge 38, 3; 46, 12. b. 1Chr 4, 21; Luther: Er.

Gera, A. [גֵּרָא], a. Ge 46, 21. Ri 3, 15. 2Sa 16, 5; 19, 17. 19. b. 1Chr 9 (8) 3, 5. c. 9 (8) 7. **B.** [גֵּרָה], Münze, 20 = 1 Schekel, c. 11 Pfennige; Ex 30, 13.

Gerader Kleebogen = Kragsturzbogen°.

Geraërt, François Au, Organist der Jesuitenkirche zu Gent, * $^{31}/_{7}$ 28 zu Huyssa (Oudenarde), seit 71 Direktor des Konservatoriums zu Brüssel. Komp.: Super fulmina Babylonis, Missa pro defunctis etc.

Geramb, Fd v., Trappistengeneral, * $^{17}/_{4}$ 1772, † $^{15}/_{3}$ 48 in Rom.

Gerar [גְּרָר], Stadt in Philistäa, Ge 20, 1; 26, 1. 17. 2Chr 14, 13f.

Gérard, Balthasar, * 1562 zu Villafons (Franche-Comté), unter dem Namen Franz Guion Diener u. $^{10}/_{7}$ 1584 Mörder Wilhelms v. Oranien, $^{24}/_{7}$ 1584 gevierteilt.

Gerardi, Lubbert, Prädikant der groben Mennoniten°. Wf.: Brevis confessio praecipuorum christianae fidei articulorum 1580, (Darstellung der ursprüngl. mennonitischen Lehre in 14 Artikeln), mit Rist.

Gerasa = Gadara°.

Geräte, heilige, waren bei den Hebräern im Allerheiligsten die Bundeslade° mit dem goldenen, mit Manna gefüllten Gefäße, der Rauchopferaltar°, je fünf goldene Leuchter mit je sieben Lampen auf jeder Langseite (N u. O) und ebensoviel Schaubrottische, deren Nebengeräte (Schüsseln) ebenfalls golden waren, im innern Vorhofe der eherne Brandopferaltar° mit den dazu gehörenden Geräten, das „eherne Meer“ (= Wasserbecken für die opfernden Priester) und fünf Wagenstühle mit kupfernen Becken zum Waschen des Opferfleisches, 1Kö 7, 27ff. Kirchliche - sind die Altar°- und Tauf--, Kruzifixe und Gefäße.

Gerbel, Nk, * in Pforzheim, bis 1515 Lehrer der dort. Schule, eifriger Förderer der Reformation, † als Prof. der Geschichte in Straßburg.

Gerber, A. im AT als Handwerker nur gelegentlich erwähnt. Gleichwohl scheint die Bearbeitung der Tierfelle zu Leder für Gürtel und Sandalen, sowie das Gerben zu Schläuchen schon in alter Zeit bekannt gewesen zu sein (Ge 21, 14). Widder- und Tahasleder bildete die Bedeckung der Stiftshütte (Ex 25, 5; 26, 4). Im NT wird ein am Meere wohnender (Apg 10, 6. 32) - Simon (Apg 9, 43) erwähnt. **B. 1.** Cn, Kirchenliederdichter, * $^{27}/_{3}$ 1660 zu Görnitz bei Borna (Sachsen), † als P zu Lockwitz $^{24}/_{3}$ 1731. Wf.: Predigten üb. die Ev. u. a. **2.** E Lg, * $^{29}/_{9}$ 1746 zu Sondershausen, Musikhistoriker, † $^{30}/_{6}$ 19 als Hoforganist in Sondershausen. **3.** H Nk, * $^{6}/_{9}$ 1702 zu Wenigen-Ehrich im Schwarzburgischen, 1731 Hoforganist in Sondershausen, † $^{6}/_{8}$ 1775, Orgelkomponist. **4.** K Fch Wh v., * $^{11}/_{4}$ 23 in Ebeleben, 47 Prof. jur. in Erlangen, seit 71 sächs. Kultusminister.

Gerberon, Gabriel, * $^{12}/_{8}$ 1628 zu Sankt Calais in Maine, seit 1649 Mauriner, 1655 philos. und theol. Lehrer in Bourgeuil, St. Denis und Compiègne, floh, des Jansenismus verdächtigt, nach den Niederlanden, faß, 1703 auf Betrieb seiner Offizialen ausgeliefert, einige Jahre gefangen, † $^{29}/_{3}$ 1711 im Frieden mit seiner Kirche. [RE]

Gerbert, 1. von Aurillac = Sylvester° II. **2.** Mn - v. Hornau, seit 1764 Fürstabt v.

St. Blasien, * 13/8 1720 zu Horb a. Neckar, seit 1736 Benediktiner, 1744 P, † 13/5 1793 in St. Blasien. Hsg.: De cantu et musica sacra, a prima ecclesiae aetate usque ad praesens tempus 1774, 2 Bde.; Scriptores ecclesiastici de musica sacra potissimum 1784, 3 Bde.; Vetus liturgia alemannica, 2 Bde. 1776 u. a. [Werner, Gesch. d. kath. Theol., S. 181ff.; RE]

Gerbet, Ph, seit 54 Bisch. v. Perpignan, * 1798, Verteidiger der kirchl. Autorität, bemüht um die Heilung socialistischer Schäden, † 64. Vf.: Instruction pastorale sur les diverses erreurs du temps présent 60; Mandements et instruct. pastor. 75.

Gerbl, Lorenz, Missionar, * 28/6 30 zu Wasserburg, 55 P, ging Aug. 56 nach Chartum; † 11/7 57. [Schneider, Jahresber. d. hist. Ver. v. Oberbayern 58, 89—94.]

Gerdes, Dl, * 19/4 1698 zu Bremen, 1724 rfP zu Wageningen, 1724 Prof. d. Theol. in Duisburg, 1735 in Gröningen, † daselbst 11/2 1765. Vf.: Introd. in hist. evangelii, saec. XVI. passim per Europam renovati, 1744ff.; Scrinium antiquarium 1748; Hist. motuum in civit. Bremensi a. 1547—61, 1756 u. a. [RE]

Gerdha, in der germ.° Mythologie eine der 3 Thursinnen°, die zu den Asen° kamen, das erdumgürtende Meer, wurde Freyr°s Gemahlin.

Gerdil, Hyacinth Sigismund, Card. (seit 1778), * in Savoyen, Barnabit, Vf. zahlreicher Schriften im Interesse der rKirche, edd. Fontana u. Grandi, Rom 06—21, 22 Bde. † 02 in Rom.

Gerechtigkeit, nach jüdischer (sowohl ATlicher wie nachkanonischer) Auffassung die Grundform der Tugend°, nach christlicher nur eine Seite derselben, welche die einzelnen Willen in ihren sozialen Beziehungen durch Unterordnung jedes besonderen Begehrens unter das allgemeine Recht aller zügelt, tritt auf als Rechtlichkeit°, Billigkeit° und Wahrhaftigkeit°.

Übersicht: A. Menschliche –. I. AT. II. Nachkanonisch jüdischer Begriff der –. III. NT. 1. Lehre Jesu, 2. Jac, 3. Paulinische Lehre, 4. Pastoralbriefe, 5. 2Pt u. Jud, 6. Off, 7. Jo. IV. Dogmatisches. V. [Symbol] u. Hom. B. Göttliche –. C. – Christi.

A. Menschliche Gerechtigkeit.

I. Im AT bezeichnet a. die – [צֶדֶק] das rechte Verhältnis des Menschen zu Gott, Güte und Treue, Gehorsam und Ehrfurcht gegen den Gott des Bund°es; ihre Hauptbedingung ist daher die Befolgung der großen Grundzüge der Sittlichkeit°, der religiösen Volkssitte. Es giebt hier wirklich menschliche –. Und zwar ist gerecht vor Gott, wer vor seinem Urteil so erscheint, wie Gott ihn will (Ex 23, 7f. 2Sa 15, 4. Spr 17, 15. vgl. Jes 5, 23. Hiob 9, 20. 29; 10, 2. 15 u. ö. Dt 25, 1. Jes 50, 8. 1Kö 8, 32. 2Chr 6, 23; Ps 37, 33), und er ist dies trotz der aus der menschlichen Schwäche entspringenden Sünde, wenn er sich fern hält von dem, was eine Thorheit in Israel ist (2Sa 13, 12f.), also von Götzendienst, Unzucht, Bedrückung, Beraubung, Wucher. – und Sündlosigkeit° im strengen Sinne haben also im AT nichts miteinander zu thun (Ps 32, bes. V. 6, vgl. 31, 2. 11; 38, 4. 16. 19; 41, 5. 13; 7, 9; 18, 21. 25. 1Sa 26, 23). Sünde, in Reue mit der – Israels ausgeglichen, hindert den Menschen nicht, sich zu den Gerechten zu zählen (Ps 18, 21ff. 25f. 31; 7, 9f.). – ist hier noch ein „unreiner Ausdruck des Gefühls des Lebens in der Gnade" (Lutz), und es wird, wo der Christ sich an Gottes Gnade wenden würde, vom Israeliten Schutz von Gottes – gefordert, da der Bund Gott verpflichtet, den Seinen zu helfen (Ps 54, 7; 57, 4). Unmittelbare Befriedigung in dem vorhandenen Zustand des Heils zeichnet in dieser Weise wenigstens die ältere Zeit aus. Erst nach dem Exil stellt sich der Selbstgerechtigkeit, die sich auf rein äußerliche Befolgung des göttlichen Willens steift, eine gesteigerte Bußfertigkeit gegenüber. b. Wo Gott gerecht erklärt, thut er es durch das Geschick, durch den Erfolg, und darum ist Leiden° das Teil des Frevlers. Immerhin ist es nicht Abrahams –, sondern Gottes Gnade°, wenn Gott in freier Liebe zu Abraham tritt und ihn nebst seiner Nachkommenschaft zum Bundesgenossen erwählt. So führt doch auch im AT zuletzt alle Heil°sstellung auf Gottes freie Güte und Gnade zurück.

II. Im nachkanonischen Judentum fehlt dieses Anerkenntnis völlig. **1.** Das ATliche צדק wird wiedergegeben mit dem talmudisch-midrasischen Wort זכות (Sechuth°), welches der Gerichtssprache entnommen ist und nicht nur – vor Gott, sondern auch Verdienst° bedeutet. Der Satan° klagt vor Gott an, ein Teil der Engel° übernimmt die Verteidigung, Gott entscheidet auf schuldig oder nicht schuldig, gerecht oder gottlos°. Als Gerechter gilt derjenige, welcher durch getreue Thoraerfüllung° und fleißiges Thorastudium° sich auszeichnet, im allgemeinen sich von Thatsünden° frei hält, den Jezer° und die Macht des Satan°s und der Dämonen° besiegt. Ein solcher schon ist frei von Sünde° und Schuld° und würdig, in den Himmel° nahe der Wohnung° Gottes einzutreten, wenn ihm auch nicht vollkommene Sündlosigkeit° nachzurühmen ist. **2.** Da die – ein Verdienst ist, so ist auch eine Stellvertretung° derselben möglich, ja notwendig; denn da nach dem nachkanonischen Gott°esbegriff die – das Wesen Gottes ausmacht, so bedarf Elohim°, wenn er Jehova, der Barmherzige, sein soll, des stellvertretenden Eintretens der Heilige°n für das Volk. Die Soteriologie° (Versöhnung°, Vergebung° der Sünden, Rechtfertigung°) ist von dieser Vorstellung getragen. Jene Heiligen sind besonders hervorragende Gerechte, welche durch ihr Verdienst° das ganze Volk zu rechtfertigen vermögen, durch ihre Werke°, Fürbitte°, Leiden° und Tod°. Auch der Messias° wird durch sein Verdienst, Leiden und Tod gerecht; doch ist von der Stellvertretung seiner Leiden nie direkt die Rede. **3.** Nach vollendetem Weltgericht° empfangen die Gerechten als Lohn ewige und vollkommene Seligkeit in der zukünftigen Welt, dem Olam° habba.

III. Die NTliche Lehre giebt im Gegensatz gegen das nachkanonische Judentum eine Vertiefung des Begriffes der - in Verbindung mit der frohen Botschaft von der Erfüllung der - für die NTliche Gottesgemeinde. **1.** Nach der Lehre Jesu **a.** herrscht in dem von ihm gegründeten Reich° Gottes vollkommene -, d. h. Gottes Wille wird hier erfüllt. Sie ist das hochzeitliche Kleid (Mt 22, 11); ohne sie zu erstreben, kommt man nicht ins Gottesreich (Mt 5, 3 ff.; 6, 33; 7, 21. 24; vgl. 12, 50). Dieser zu erfüllende Gotteswille ist im Gesetz° und den Propheten offenbart (Mt 5, 17; 7, 12; 22, 40). Jesus verlangt und ermöglicht in seiner Person zugleich vollkommene Erfüllung desselben (s. Tempel, Opfer), löst also nicht das Gesetz selbst, sondern nur die unvollkommene Erfüllung desselben auf, indem er die vollkommene an ihre Stelle setzt. Als die Idee und den Nerv des Gesetzes stellt er die Liebe° hin, die allein gottähnlich macht. Da aber das Wesen der Liebe Selbstverleugnung ist, so ist Herrschsucht, Ehrliebe und Mammonsdienst° der - des Gottesreiches entgegengesetzt. Liebe besteht aber nicht in einzelnen guten Werke°n, sondern in einer Gesinnung des Herzens, die man freilich an den Früchten erkennt (Mt 6, 1—21. Lc 16, 15. Mc 7, 6). Aus ihr allein kann wirkliche Erfüllung des Willens Gottes, also -, entspringen (Mt 6, 10). Allerdings wird der Erfolg auch der Reichsgenossen in der Zeit unvollkommen sein; doch erkennt Gott das aufrichtige lautere Streben an. **b.** Die - des Gottesreiches bestätigt sich im Dienen (*δουλεύειν*, Mt 6, 24; 18, 23. Lc 17, 7. vgl. Mt 24, 45; 25, 14). Für dieses Dienen erhalten die Jünger Lohn (Jesus behält also insofern die ATliche Vorstellung von einem Kontraktverhältnis der Vergeltung° bei). **2.** Der Jakobusbrief lehrt — es ist die Frage, ob im Gegensatz gegen den wirklichen oder den mißverstandenen Paulus —, daß - in Gesetz°eserfüllung und guten Werke°n besteht, der Glaube° allein also nicht Rechtfertigung° gewährt, wenn er nicht - hervorbringt (2, 14—26; 3, 18; 5, 6 u. 16—17). **3.** In der paulinischen Theologie dreht sich im Grunde genommen alles um den Begriff -. **a.** Der Ausgangspunkt für Paulus' christliches Bewußtsein war die Gewißheit der Errettung vor dem drohenden Gericht, also die Rechtfertigung° durch den Glauben an Christum. Doch wird die Entwickelung dieses Bewußtseins erst später, in seinen Kämpfen mit der judaistischen Richtung erfolgt sein, wie sich denn thatsächlich in seiner ältesten heidenapostolischen Verkündigung (Thessalonicherbriefe) noch keine Ausführungen über den Ursprung der menschlichen - finden. Daß Christus das Heil gebracht, stellten die Judaisten allerdings keineswegs in Abrede; aber indem sie Übernahme des mosaischen Gesetzes forderten, machten sie die Aneignung dieses Heiles von menschlichen Leistungen abhängig. Dadurch erst wurde der Apostel, der aus eigenster Erfahrung wußte, daß der Mensch durch eigenes Thun die - vor Gott nicht verdienen kann, genötigt, prinzipiell zu der Frage Stellung zu nehmen, ob zur - und damit zum Heil des Menschen die Leistung Christi ausreichend sei, oder ob noch selbsterworbene menschliche - hinzukommen müsse. **b.** Dem Judaismus gegenüber führt er zu dieser nicht Schul- sondern Lebensfrage folgenden Nachweis der Unmöglichkeit der menschlichen -. An sich ist auch der vorchristlichen Menschheit die Möglichkeit gegeben, - und Heil zu erlangen. Denn Gott hat den Juden seinen Willen im Gesetz° offenbart und ihn den Heiden ins Herz geschrieben (Rö 2, 13. 15. 18). 1. Eine solche - aber wäre eine *ἰδία δικαιοσύνη* (Rö 10, 3. 5), deren der Mensch sich vor Gott rühmen könnte (Rö 4, 2). Das ist jedoch unmöglich, denn vor Gott gilt kein Rühmen. 2. Auch wäre Christus dann umsonst (*δωρεάν*) gestorben, wofern Beschaffung des Heils auf dem Wege des Gesetzes möglich wäre (Ga 2). 3. Aber auch die Erfahrung lehrt, daß - aus dem Gesetz unmöglich ist. Denn wäre sie möglich, so müßte sie bei der langen Herrschaft des Gesetzes längst zur Wirklichkeit geworden sein; aber, wie auch die Schrift bezeugt, sie ist nirgends realisiert (Ga 3, 21 f.). **c.** Der Grund dafür liegt nicht im Gesetz (Rö 7), sondern in der Sündhaftigkeit° der menschlichen Natur. Der Mensch wird von der Macht der *ἁμαρτία* beherrscht, die ihn an der Realisierung der - hindert. In den Gefangenschaftsbriefen entspricht die *δικαιοσύνη* der Wahrheit als dem sittlichen Prinzip (Eph 4, 24; 5, 9; 6, 14. Ph 4, 8). Gott ist als der gerechte unparteilich (Eph 6, 9. Kol 3, 25), sein Zorn den Söhnen des Ungehorsams verderblich (Eph 5, 6; 2, 2. 3. Kol 3, 6. Ph 3, 19). Für den Menschen giebt es zwar eine - *ἐκ τοῦ νόμου*, aber sie wird nirgends verwirklicht (Ph 3, 9); Juden und Heiden erregen durch ihren sündigen Wandel Gottes Zorn (Eph 2, 2. 3; 4, 22. Kol 3, 5). [Fricke, D. paul. Grundbeg. d. *δικαιοσύνη θεοῦ* 88.] **4.** Nach den Pastoralbriefen wird die - durch die Gnade zuletzt auch faktisch hergestellt (1 Ti 1, 9. 2 Ti 4, 8. Tt 1, 8), bedarf aber der Vervollkommnung durch stetes Streben (1 Ti 6, 11. 2 Ti 2, 22). **5.** Nach 2 Pt wirkt die christliche Erkenntnis° das eifrige Streben nach - (1, 3—8); gottwohlgefälliges Leben ist die Frucht desselben (1, 8). Da die Erkenntnis dem Menschen aber durch Gottes Gnade vermittelst Verkündigung zuteil wird, so ist auch die - ein Ergebnis der göttlichen Gnade und nicht Verdienst. - und Unbeflecktheit ist nämlich die Bedingung zur Erlangung der in der Verkündigung verheißenen Vollendung des Heils (1, 4 f. 10; 3, 2. 11—16). Das Wesen der - besteht in Frömmigkeit, verständiger Einsicht, Selbstbeherrschung, Geduld und vor allem Liebe°, nach dem Briefe Judä (V. 15—19) vornehmlich in dem Ablegen der heidnischen Gottlosigkeit. **6.** Nach der Off kann - nur durch Sinnesänderung° und Glauben° an den Messias erreicht werden (2, 13; 3, 8; 14, 12; 12, 11). Die so gerecht Gewordenen werden Heilige° genannt. Dennoch ist das Erlangen des Heils ein Geschenk der Gnade Gottes und Christi, der für die Menschen freiwillig gestorben ist. Ein Hauptmittel zur Erreichung vollkommener - ist die Prophetie°. **7.** Nach Jo

geht die -, die zur Erlangung des Heils und des ewigen Leben°s notwendig ist (8, 51; 13, 17; 14, 15—24; 15, 10. 1 Jo 2, 2—5. 17. 29; 3, 7. 10. 22—24; 5, 2 f. 2 Jo 6) aus der Liebe° Gottes hervor und besteht in Glauben und Liebe. Gottes Offenbarung erzeugt sie immer neu (1 Jo 2, 5 f.; 4, 10. 19; 5, 1—5); doch bleibt sie in der Wirklichkeit unvollkommen, ja es kann zur Todsünde des Abfalls kommen (1 Jo 5, 14—17). Darum ist ein Impuls nötig, nämlich der Blick auf die Vergeltung°.

IV. Dogmatisch: s. Rechtfertigung, justitia civilis und originalis.

V. 1. Wo dein Recht im Lande gehet, so lernen die Einwohner des Erdbodens -. Jes 26, 9. vgl. Ps 112, 5; 119, 121. Spr 8, 15. Sehet zu, was ihr thut; denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem Herrn; und er ist mit euch im Gericht. 2 Chr 19, 6. vgl. Dt 25, 1. Jer 7, 5; 22, 3. Sach 7, 9 f. — 2 Sa 8, 15. 1 Kö 1, 52. Hiob 29, 14 ff. Apg 18, 14 ff. Es sei denn eure - besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Mt 5, 20. vgl. Ge 7, 1. Eph 5, 9. Off 19, 8. — Hiob 9, 2. Rö 3, 10. 20. 23. — Du, Herr, segnest die Gerechten. Ps 5, 13. vgl. Spr 11, 18. Jes 32, 17. Mt 13, 43. Herr, leite mich in deiner -. Ps 5, 9. **2.** Hom.: Mt 5, 17—26: Die - der Jünger Jesu ist eine bessere als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, insofern als sie: 1. Das ganze Gesetz, 2. es im geistigen Sinne erfüllt (Josephson). 13, 43: Die Gerechten leuchten wie die Sonne, so 1. licht, 2. wohltätig, 3. unermüdlich (Arndt, Gleichn. 4, 267). Rö 6, 19—23: Der Dienst der Un- und der der -: 1. seine Beschaffenheit, 2. sein Lohn (Rothe 1, 152). Hbr 10, 38—11, 6: Der Gerechte wird des Glaubens leben: 1. Des Glaubens Art und Natur, 2. der Gerechte aus dem Glauben, 3. des Glaubens Segen (Ahlfeld, Zeugn. 302).

B. Göttliche Gerechtigkeit.

1. Die göttliche - (iustitia divina), eine Eigenschaft des göttlichen Wille°ns, wird von der altlutherischen Dogmatik definiert als (im engern Sinne) das attributum, quo Deus summum bonum promulgavit et tuetur per legem moralem, und eingeteilt in iustitia legislatoria (dispositiva, antecedens, ordinans), die das Sittengesetz im Gewissen ankündigt, und distributiva (iudicialis, consequens, exsecutiva), die dasselbe gerecht ausübt und zwar als eine belohnende (remuneratoria) und als strafende (punitiva, vindicativa, ultoria). Die Ritschlsche Schule bezeichnet als göttliche - dasjenige Verhalten Gottes, das den zum Heile bestimmten Menschen trotz dessen Sünde der Vollendung entgegenführen will. **2.** Der Herr ist gerecht; ich aber und mein Volk sind Gottlose. Ex 9, 27. vgl. 20, 5. Hiob 8, 3. Jes 11, 3 f. Ga 6, 7. — 1 Kö 8, 32. 39. Ps 36, 11. **3.** Hom.: Lc 16, 19—31: Die - Gottes: 1. Die Ungleichheit in Absicht auf äußeres Glück und äußeren Wohlstand, 2. das verschiedene Schicksal der Menschen im künftigen Zustande, 3. die Ansprüche der Menschen in Absicht auf die Verteilung der nötigen Hilfsmittel und Anleitung zur Besserung (Schleiermacher 1, 97).

C. Gerechtigkeit Christi.

Die - Christi wird im NT stets im Zusammenhange mit seinem Heilswerke erwähnt, das ein δικαίωμα (Rö 5, 16. 18), eine Rechtfertigungsthat ist im Gegensatz zum παράπτωμα Adams und in dem thätigen und leidenden Gehorsam° Christi besteht. Die Kirche hat diese Lehre gegen Osiander° festgehalten, welcher statt der Rechtfertigungsthat „wesentliche Gerechtigkeit“ oder „göttliche Weisheit“ Christi setzte.

Geren, eigentlich ein keilförmiger Zwickel, dann auch der Schoß des Kleidungsstückes (Ez 16, 8).

Gereon, St., Märtyrer zu Köln, Soldat in der Thebaischen Legion, † 297 mit 318 Waffenbrüdern. Tag: $^{10}/_{10}$. Heiligenattribut°: ein Schwert°. Er findet sich auch, mit Maximian unter seinen Füßen, dargestellt als Symbol des obsiegenden Christentums. Ein Bild von ihm zB. auf einem Flügel des Kölner Dombildes vom Meister Stephan.

Gereuth (Krüth), elsässischer Ort einer Muttergotteserscheinung 72, wo viele Kinder die heilige Jungfrau mit nach Deutschland zu gezücktem Schwert gesehen haben wollten, der erste Platz, an dem die Erscheinung der heil. Jungfrau zu deutsch-feindlichen Agitationen benutzt wurde.

Gergesa, Mt 8, 28 wohl falsche Lesart für Gadara°. [Jos 3, 10 = Girgositer°.

Gergesiter [גִּרְגָּשִׁי] Ge 15, 21, Gergositer

Gerhard, 1. St., * in Namur, bis 928 Mönch zu St. Denis, dann in Brogne, † c. 957; kanonisiert durch Innocenz II. [RE] **2.** Bisch. und Apostel der Ungarn, † als Märtyrer 1046, Tag $^{24}/_{9}$, Heiligenattribut°: Lanze°. **3.** - Groot, s. Groot. **4.** - Segarelli, Handwerker aus Parma, Stifter der Apostelbrüder°, wegen seiner Angriffe gegen die antichristliche Kirche 1294 gefangen, 1300 verbrannt. **5.** - Zerbolt von Zütphen, s. Zerbolt. **6.** - von Borgo San Domino, Franziskaner, Anhänger Joachim°s von Floris, Verfasser des „Introductorius in Evangelium aeternum“ (13. Jhdt.). **7.** - II., Erzb. v. Bremen 1219—58, Sohn Bnhs v. d. Lippe, vom Bremer Domkapitel einseitig gewählt; der dadurch aufs neue entbrannte Streit mit dem Hamburger Kapitel endete durch Vertrag vom $^{24}/_{12}$ 1223 (vom Papst $^{1}/_{4}$ 1224 bestätigt) damit, daß künftig die erzbischöfl. Würde ausschließlich bei Bremen bleiben sollte; dagegen verlor - die letzte überseeische Provinz seines Stifts, die livländ°ische Kirche, durch Konstituierung des Rigaischen Erzbistums (1255), nachdem schon Bisch. Albert v. Riga († 1229) völlig unabhängig von Bremen gewesen war. Gegen die von einer Bremer Synode März 1230 wegen Verweigerung des Zehnten für Ketzer erklärten Stedinger° predigte - das Kreuz, worauf die Bauern $^{27}/_{5}$ 1234 bei Altenesch geschlagen und unterworfen wurden. [Dehio, Gesch. d. Erzb. Hamb.-Brem., Bd. 2, Kap. 9 u. 10; Schumacher, D. Stedinger.] **8.** - v. Florenz = Nikolaus° II. **9.** - I., Bisch. v. Osna-

brück 1192—1216, † als Erzb. v. Hamburg-Bremen $^{18}/_{8}$ 1219, aus dem Oldenburger Hause, treuer Anhänger der Staufen und Gegner der Fürstenpolitik, gewann nach Ottos IV. Sturz die Stedinger und zwang mit ihrer Hilfe 1217 Bremen durch eine sogen. Eintracht zur Unterwerfung. - ist Mitbegründer der Machtstellung des Hauses Oldenburg. **10.** - von Rile (auch von Kettwig gen.), Dombaumeister, 1247 bis 1295, vermutlich der Schöpfer des Kölner Domplanes, da der von ihm gebaute Chor der Benediktinerabteikirche zu Gladbach in allen Details mit dem Kölner Dom übereinstimmt. [Ennen, D. Dom zu Köln.] **11.** - v. Ypern = Hyperius°. **12.** Dv Gf -, OCR und Inspektor an der Elisabethkirche in Breslau, * $^{9}/_{5}$ 1734 in Herrnlauersitz b. Wohlau, † $^{29}/_{6}$ 09, modernisierte das Burgsche Gsgb. [Selbstbiogr., hsg. 12.] **13.** J -, lTheolog, * $^{17}/_{10}$ 1582 in Quedlinburg, † $^{17}/_{8}$ 1637 in Jena, der Architheologus und Musterdogmatiker der lKirche, 1606 S zu Heldburg, 1615 GS v. Koburg, 1616 Prof. in Jena. Vf.: Loci communes theologici 1610 sqq., n. A. 85; Confessio catholica 1633 sqq.; Disputationes in quibus dogmata Calvinianorum expediuntur 1638; Meditationes sacrae, oft abgedruckt (dtsch. v. Böttcher, 3. A. 76); Enchiridion consolatorium (dtsch. v. Böttcher 77); Postille, n. A. 69—78, 4 Bde.; Passionsbuch 1663, n. A. 68. Als Homilet zeichnete sich - durch populäre, markige und auch in den seltenen polemischen Partieen maßvolle Sprache wie durch Biblicität aus. Neben faßlicher Erklärung des Textes gab er geistvolle allegorische Deutungen. [Fischer 1723; Böttcher 58; Dorner. Gesch. d. prot. Theol., S. 529 ff.; RE.] **14.** J E -, Sohn von 13, * $^{15}/_{12}$ 1621 in Jena, 1653 D., 1655 Prof. d. Theol. daselbst, liberaler Richtung, † $^{24}/_{2}$ 1668. **15.** J E -, Enkel von 13, * $^{10}/_{2}$ 1662 in Jena, 1694 Inspektor der Kirchen und Schulen in Gotha, 1697 D. theol. in Jena, 1700 Prof. d. Theol. in Gießen, orthodoxer Richtung, † $^{28}/_{2}$ 1707. **16.** Lg -, seit 1709 Rektor in Ratzeburg, 1712 in Strelitz, später zu Rostock, erregte durch seine Predigten Anstoß, trat 1718 zurück, † 1738 in Altona. Vf.: Systema ἀποκαταστάσεως 1727.

Gerhardiner, nach Gerhard Groot° gen. = Brüder° vom gemeinsamen Leben.

Gerhardt, 1. Fch, * $^{1}/_{11}$ 28 zu Cölleda in Thüringen, Orgelbauer in Merseburg. **2.** Pl, Kirchenliederdichter, * zu Gräfenhainichen bei Wittenberg $^{12}/_{3}$ 1607, 52 Propst zu Mittenwalde, 57 D an St. Nikolai in Berlin; da er sich weigerte, der Polemik gegen die Lehren der Reformierten zu entsagen, trotz des Befehles des Gr. Kurf., wurde er 1666 abgesetzt. bald darauf auf Verwendung der Kurf. Luise Henriette wieder eingesetzt, dann aber wegen seines beharrlichen Polemisierens wieder abgesetzt und 1669 AD zu Lübben, † $^{7}/_{6}$ 1676. Er ist nach Luther der bedeutendste Kirchenliederdichter und bezeichnet einen Höhepunkt in der Entwickelung des evang. Kirchenliedes. Seine Lieder bilden den Übergang von der [illegible]n objektiven Richtung zu der subjektiv lyrischen der neueren Dichter, da in ihnen beide Richtungen vertreten sind. Sie sind voll festen Glaubensmutes und unerschütterlichen Gottvertrauens, die Sprache zugleich formvollendet und schlicht volkstümlich. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind folgende Lieder von ihm behandelt: Also hat Gott die Welt geliebet; Auf, auf, mein Herz, mit Freuden; Auf den Nebel folgt die Sonne; Befiehl du deine Wege; Der Herr, der aller Enden; Die güldne Sonne voll Freud' und Wonne; Du bist ein Mensch, das weißt du wohl; Du bist zwar mein und bleibest mein; Du meine Seele, singe; Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld; Fröhlich soll mein Herze springen; Geh aus, mein Herz, und suche Freud'; Gieb dich zufrieden und sei stille; Gottlob, nun ist erschollen; Gott Vater, sende deinen Geist; Herr, der du vormals hast dein Land; Ich bin ein Gast auf Erden; Ich hab' in Gottes Herz und Sinn; Ich hab' oft bei mir selbst gedacht; Ich singe dir mit Herz und Mund; Ich steh' an deiner Krippe hier; Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; Ich weiß, mein Gott, daß all' mein Thun; Ist Ephraim nicht meine Kron'; Ist Gott für mich, so trete; Jesu, allerliebster Bruder; Nicht so traurig, nicht so sehr; Noch dennoch mußt du drum nicht ganz; Nun danket all' und bringet Ehr'; Nun laßt uns gehn und treten; Nun ruhen alle Wälder; O du allersüß'ste Freude; O Haupt voll Blut und Wunden; O Jesu Christ, dein Kripplein ist; O Jesu Christ, mein schönstes Licht; O Welt, sieh hier dein Leben; Schwing dich auf zu deinem Gott; Sei fröhlich alles weit und breit; Sei mir tausendmal gegrüßet; Siehe, mein getreuer Knecht; Sollt' ich meinem Gott nicht singen; Wach auf, mein Herz, und singe; Warum sollt' ich mich denn grämen; Warum willst du draußen stehen; Was alle Weisheit in der Welt; Weg, mein Herz, mit den Gedanken; Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ; Wie soll ich dich empfangen; Wir singen dir, Immanuel; Wohl dem Menschen, der nicht wandelt; Zeuch ein zu deinen Thoren. [Langbecker 41; Becker 52, 2. A. 72 u. 80; Sommerlad 60; Bachmann 63; Richter 76; Wildenhahn, 4. A. 77; Schleusner 83; Wangemann 84; RE; Hymn. Bl. 84, 51. 71—87, 95; Pahncke, DEB 86; Jonas, Ztsch. f. dtsch. Phil. 88.]

Gerhoh (Gerhoch) von Reichersberg, * 1093 zu Polling bei Weilheim, Lehrer und Kanonikus in Augsburg, 1123 auf dem Laterankonzil in Rom, 1124 Chorherr in Raitenbuch, 1126 in Regensburg, 1132 Propst des regul. Chorherrenstifts Reichersberg, bemüht um eine Reform des geistl. Standes, † $^{27}/_{6}$ 1169. Vf.: De differentia inter clericum saecularem et regularem u. Tractat. contra Simoniacos [Jaksch in Mitt. d. Instit. f. österr. Gesch. 85] (behauptet die Wirkungslosigkeit der von Häretikern 2c. gespendeten Sakramente); De aedificio Dei (kirchl. Reformvorschläge); Libri III de investigatione antichristi [Sturmhöfel 87 f.] u. De quarta vigilia noctis (Verurteilung kirchlicher Mißbräuche; im später geschriebenen Kommentar zu Ps 64 dagegen gestattet er dem Papste die

Einmischung in Staatsangelegenheiten). Werke bei Migne, Bd. 193 f., ed. Scheibelberger I, 75. [Stülz, Denkschr. d. Wien. Akad. I, 113 ff.; Dilloo 67; Österr. Viertelj. f. kath. Theol. 65. 71; Nobbe 81; Kaltner, ThQ. 83; Ribbeck in Forsch. z. dtsch. Gesch. 84 f.; Grisar, Ztschr. f. kath. Theol. 85; RE.] [Wölfe Odhinn°s.

Geri, der „Heißhungrige", einer der beiden

Gericht, 1. bei den Hebräern, s. Gerichtskollegien, -sordnung, -swesen. **2.** Das göttliche -, der negative Erweis der Gerechtigkeit Gottes, neben den als positives Moment die rechtfertigende Gerechtigkeit (Rö 3) tritt, vollzieht sich teils subjektiv im Gewissen des Menschen (Rö 2, 2), teils objektiv, nicht bloß als äußeres, unmittelbares (Sintflut, Sodom und Gomorrah ꝛc.) oder mittelbares (Schwert der weltlichen Obrigkeit, Rö 13, 4) Strafgericht, sondern vor allem als Verstockung° (Rö 1, 18 ff. Jo 3, 18) und schließlich als Verdammung beim Weltgericht°. **3.** Inneres - (judicium particulare) heißt in der altlutherischen Dogmatik das im Todeskampfe des Menschen stattfindende, ihn entweder zur Seligkeit oder zur Verdammnis bestimmende, jedoch einen noch unvollendeten, im Weltgericht° erst vollkommen gestalteten Zustand herbeiführende -, „quod cuivis seorsim et in individuo subeundum est in extremo mortis agone". **4.** Jüngstes - = Weltgericht°. **5.** Hom.: Mt 18, 23—35: Das dreifache -, dem niemand entgehen kann: 1. Das eigene Gewissen, 2. das sittliche Gefühl und Urteil unserer Nebenmenschen, 3. das - des unsichtbaren Gottes (Horn). 21, 17—19: Das -, welches der Sohn Gottes vollzieht: 1. der Fall, in welchem es erfolgt, 2. der Fluch, den es verhängt (Steinmeyer, Btr. 5, 202). 24, 40 bis 42: Angenommen oder verlassen! 1. Die Beschaffenheit, 2. die Gewißheit dieser Entscheidung, 3. die Richtschnur, nach welcher sie erfolgen wird (Textor). 27, 11—26: Der Heilige Gottes vor dem heillosen -: 1. der Kläger, 2. der Verklagte, 3. der Richter, 4. der Spruch (Ahlfeld, Zeugn. 2, 128). Lc 16, 19—31: Entweder selig oder unselig! 1. Mit dem Tode tritt die Entscheidung ein, 2. sie richtet sich nach dem, wie der Mensch vor dem Tode gelebt hat, 3. hierbei handelt Gott jedoch gerecht und nicht unbarmherzig (Hauber). Jo 5, 24—29: Das - in der 1. Zeit, 2. Ewigkeit (Theremin 8, 1). 1 Pt 4, 17: Das - muß anfangen am Hause Gottes; das ist eine Regel 1. göttlicher Weltregierung, 2. wie sie dem Wandel des Christen zumal in prüfungsvolleren Zeiten zum Grunde gelegt werden soll (Nitzsch 3, 1).

Gerichtsbarkeit, kirchliche, neben und unabhängig von der staatlichen -, ist ein Produkt des Byzantinismus°. **A.** Geschichtliches. Das byzantinische Staatskirchentum räumte den Bischöfen außer einem Schiedsspruch, der (bis 398) auf Verlangen einer Partei von der anderen angenommen werden mußte, ein eigenes Gericht ein, vor das alle causae° religionis sowie die Zivilsachen von Klerikern und Mönchen gehörten. Im Frankenreiche lebte jeder Kleriker nach seinem Stammesrecht; Heer-, Steuer- und Dingpflicht galt auch für sie. Freilich wußte die Kirche durch Spezialprivilegien teilweise sich bald davon zu befreien. Über die Abgrenzung der kirchl. gegenüber der staatlichen - haben wir im einzelnen kein klares Bild. Der Forderung der Kirche, alle Zivil- und Kriminalsachen der Kleriker lediglich vor geistlichen Gerichten verhandelt zu sehen, stehen Bestimmungen des Staates gegenüber, wonach de persona vor dem kirchlichen, de possessione vor dem weltlichen Forum entschieden werden soll. Auch existieren besondere staatliche Gesetze für Zivilsachen zwischen Klerikern und Laien, wie auch für Kriminalsachen der einzelnen Kleriker. Trotzdem solche Bestimmungen dem Anspruch der Kirche widersprechen, scheint sie sich bis auf Pseudoisidor° doch darein gefunden zu haben. Allerdings wurde beim Erscheinen der Kleriker vor weltlichen Gerichten jedesmal bischöfliche Genehmigung nachgesucht. Laien standen in der Merowingerzeit nur in Ehesachen unter kirchl. -; erst in der Karolingerzeit wurde der Kirche das studium inquirendi bei Incest, Ehebruch, Vater- und Brudermord und alia mala, quae contraria sunt Deo, zugestanden. Testaments-, Witwen-, Waisen- und Armen- blieb Sache des Staats, die der Freigelassenen vielleicht Sache des Bischofs. Erst die Dekretalen Pseudoisidor°s bewirkten die völlige Exemtion des Klerus von der weltlichen -, das privilegium fori personale. Findet sich im Anfange dieser Entwickelung noch das alte Recht bisweilen geltend gemacht, zB. bei Gratian°, so verschwand es doch immer mehr dank der Energie der Päpste. Innocenz° III. hat es ganz beseitigt, und Friedrich° II. den neuen Rechtszustand in den Authentica Statuimus von 1220 anerkannt. Ein Verzicht eines Klerikers auf das privilegium fori war ausgeschlossen, weil dasselbe nicht Privatsache des einzelnen, sondern göttliches Recht der Kirche war. Am verhängnisvollsten aber wurde es für den Staat, daß die Kirche ihre - schließlich auch über die Laien ausdehnte und damit die staatliche Jurisdiktion auf das schwerste schädigte. Nicht nur die „causae mere spirituales", d. h. alles, was sich auf Dogma, Kultus und Kirchendisziplin bezog, wie Ehesachen, Eidesleistungen, Testamente, beanspruchte die Kirche zur Entscheidung; sie griff auch als höhere Instanz da ein, wo der weltliche Richter zu langsam vorging. Kriminalrechtlich sollte nach Innocenz° III. das Moment der Sünde entscheidend sein, ob der einzelne Fall vor das kirchliche oder weltliche Forum gehörte: wie leicht ließ sich dies Moment überall finden, wo man es brauchte! **B.** Geltendes Recht. Die kath. Kirche betrachtet prinzipiell die seit dem 14. Jhdt. eingeschränkte und allmählich ganz beseitigte kirchliche - auch jetzt noch als in Kraft stehend und gestehd den Staaten nur temporum ratione habita Vergünstigungen zu. Die e. Kirche hat eine - in dem Umfange wie die kath. nie geübt oder beansprucht, sondern von vornherein nur eine Kirchendisziplin°; nur zeitweilig übten die Konsistorien - in Ehesachen und auch in anderer Beziehung aus. Als alleiniger Rest der kirchl. - findet sich in Österreich, Bayern, Preußen und Württemberg die Vorschrift, daß den kirchlichen Behörden Mitteilung von jedem gegen einen Geist-

lichen eingeleiteten Strafverfahren zu machen ist. Für ganz Deutschland ist durch §§ 13 und 15 des Gerichtsverfassungs-Gesetzes vom $^{27}/_{1}$ 77 jede Möglichkeit der kirchl. - beseitigt, da fortab die Gerichte „Staatsgerichte“ sind und die Ausübung einer geistlichen - in weltlichen Angelegenheiten ohne bürgerliche Wirkung ist. Danach bleibt die Kirche auf die Ausübung innerer Kirchendisziplin° (forum internum) gegen delicta mere ecclesiastica beschränkt, s. Staatsgesetze, Personenstandsgesetz. [Geschichtliches: Jungk 32 (bis Justinian); Turk 32 (M. A.); Dove (Dtschl. u. Frankr.) 55; Sohm in Ztschr. f. KR. (Franken) 70. Prinzipielles: Friedberg 61 u. 72; RE]

Gerichts-: -hof, königlicher -hof für kirchliche Angelegenheiten, ein durch preuß. Gesetz vom $^{12}/_{5}$ 73 §§ 32 ff. geschaffener, aber durch Gesetz vom $^{21}/_{5}$ 86, Art. 9 wieder aufgehobener Spezialhof zur Ausübung der Kirchendisziplin° und zur Durchführung des staatlichen Einschreitens gegen Kirchendiener. -kollegien der Hebräer finden sich erst seit Josaphat (2 Chr 19, 5 ff.). Mose, ursprünglich selbst alleiniger Richter, setzte nach Ex 18, 13 ff. militär. Obere (nach dekadischem System über je 10, 50, 100 und 1000) ein, die über ihre Untergebenen auch Gericht zu sprechen hatten. Später waren die „Richter“, Propheten und Könige die Richter. Die Ortsgerichte, die Josaphat bildete, bestanden wohl aus Älteste°n u. gesetzeskundigen Priestern (vgl. Dt 21, 5. Jes 28, 7). Über ihnen stand das aus Leviten, Priestern und Stammhäuptern gebildete Obergericht in Jerusalem, dessen Präsident in weltlichen Angelegenheiten der Stammfürst Judas, in religiösen der Hohepriester war. Exekutivbeamte waren bei beiden Gerichten wohl die levitischen Schoterim°. Neben diesen Lokalgerichten blieb die Kriminalrechtspflege (Dt 19, 12; 21, 2 f. 6) und die Entscheidung über Familienstreitigkeiten (Dt 21, 19 f.; 22, 15 f. 18; 25, 7) in den Händen der Älteste°n der Stadt. Diese Lokalgerichte blieben den Juden auch unter der Fremdherrschaft erhalten (Mt 5, 22; 10, 17. Mc 13, 9. Lc 12, 14. 58) und sollen aus 3 (nach anderen Angaben aus 7) Mitgliedern neben zwei levitischen Dienern (nach der Mischna aus 27 Mitgliedern) bestanden haben. Sie hielten ihre Sitzungen am Montag und Donnerstag und urteilten über Erbverteilungen, Ehe- und Familienstreitigkeiten. Als oberste Instanz galt das frühestens in der Mitte des 2. Jhdts. v. Chr. entstandene Synedrium° zu Jerusalem. Die Propheten tadeln oft die Bestechlichkeit und Ungerechtigkeit der Richter (Jes 1, 23; 5, 23; 10, 1 ff. Am 5, 12; 6, 12. Mal 3, 5). -ordnung, nach Konstituierung besonderer -kollegien° bei den Hebräern ungefähr so beschaffen: Die -verhandlungen wurden bei den Stadt-, in Jerusalem bei den Tempelthoren, im Palasthofe oder (Salomo) in einer besonderen -halle (1 Kö 7, 7) vorgenommen. Die Parteien trugen in Rede und Gegenrede ihr Anliegen vor (Dt 1, 16; 21, 20). Nicht erschienene Beklagte wurden vorgeladen (Dt 25, 8) oder mit Gewalt herbeigeführt. Staats- und Rechtsanwälte gab es nicht. Als Hauptbeweismittel galten Zeugenaussagen, deren Richtigkeit eid°lich bekräftigt wurde. Unnötig war die Anwesenheit von Zeugen in dem Falle, daß jemand den Reinigungseid° leistete (Ex 22, 8. 11. Lv 6, 2 ff. 1 Kö 8, 31). In der älteren Zeit nahm man zur Entdeckung des Schuldigen oder zur Entscheidung einer schwierigen Streitfrage seine Zuflucht zu dem heiligen Lose (Jos 7, 14. 1 Sa 14, 40 ff. Spr 18, 18). Tortur und Gefängnishaft wurden als Untersuchungsmittel erst durch die Herodianer eingeführt. Die Vollstreckung des anfangs mündlich, später schriftlich gefällten Urteiles fand meistenteils sofort statt (Dt 25, 2). Die Todesstrafe vollzog das Volk durch Steinigung (Lv 24, 14), oder der Bluträcher° nach eigenem Ermessen. -tag ☞ Hiob 21, 30. Zph 1, 15 f. Apg 17, 31. Jud 6. — Jes 2, 12; 63, 4. Mal 4, 1. Lc 21, 35. -verhandlungen (s. Gericht) wurden in der alt. Kirche am Freitag unterlassen. -verwaltung, -wesen, bei den Israeliten in der vormosaischen und mosaischen Zeit wenig ausgebildet und erst durch den König Josaphat (2 Chr 19, 5 ff.) fester organisiert. Recht gesprochen wurde ursprünglich von den Familien-, Geschlechts- und Stammeshäuptern, dann unter Mitwirkung besonderer --kollegien° von einzelnen hervorragenden Volksleitern (Moses, Richter, Könige, Propheten) und nach dem Untergange israelitischer Selbständigkeit von Fremden (Perser, Römer), obwohl auch in dieser Zeit die niedere -barkeit (Zivilprozesse) in den Händen israelitischer Richter lag (Mt 5, 22; 10, 17. Mc 13, 9. Lc 12, 14. 58). Zweifelhaft bleibt, ob die Juden während der babyl. Gefangenschaft nationale Gerichte hatten. Eine Appellation (Berufung von einer niederen, zu einer höheren Instanz) seitens des Klägers oder Beklagten war unbekannt.

Gericke, 1. Cn Wh, Missionar, * 1742 in Kolberg, wirkte im Dienst der dänisch-hallischen Mission in Ostindien seit 1767 auf Ceylon, dann in Kudelur, 1783—88 in Nagapatnam; † 03 in Madras. [Missionsschriften, hsg. v. d. ev.-luth. Miss. in Lpzg. Nr 2, 88.] **2.** Cyriakus, D. (Geriche, Jarchem, Jercken), Mönch, dann Freund Luthers, P zu St. Nicolai in Zerbst, † als S und P in Bernburg $^{8}/_{2}$ 1551.

Gerike, P1, 1P in Posen 1580, erhob auf der Thorner Synode 1595 gegen den unionistischen Vergleich von Sendomir° (1570) Protest, wurde als Friedensstörer seines Amts enthoben.

Gerim [גֵּרִים], Fremdling°e, s. Proselyten.

Gerindo = Guérin°.

Geringsten, die = Minimi°.

Gerkammer, früher = Sakristei°.

Gerlach, 1. Einsiedler im 12. Jhdt., Tag: $^{20}/_{11}$. Heiligenattribut°e: Stachel im Fuße, hohler Baum und Esel. **2.** E Lg v., Dr., seit 44 O-Landesgerichtspräsident in Magdeburg, * $^{7}/_{3}$ 1795 in Berlin, † daselbst $^{18}/_{2}$ 77: Begründer und Führer der konserv. Partei in Preußen, Mitarbeiter an der EK, Begründer der Neuen Pr. Zeitung (Kreuzzeitung), Gegner der Bismarckschen Politik und der neuen Kirchengesetze (73). Wf.: D. neue deutsche Reich 71. [LK 77, 187. 459.] **3.** Hn, Dr., rDomkapitular in Limburg, * 33 in Marsberg, † $^{31}/_{1}$ 86 in Ischl. Wf.: Lehr-

buch des kath. K.-Rechts, 4. A. 85. Hsg.: Walthers Lehrbuch des K.-Rechts, 14. A. 71. **4.** Jerem., Kirchenliederdichter, * zu Schreibersdorf (Schlesien) 27/6 1625, † als Antistes in Schlichtingsheim 13/2 1672. **5.** K F ch O v., Bruder von 2, der „Berliner Wesley" (Tholuck). CR, seit 47 Hof- und Dom-P in Berlin, dort * 12/4 01 und † 24/10 49, thätig für die Innere Mission (er gründete den Frauenverein, Handwerkerverein, eine Beschäftigungsanstalt für brotlose Weber u. a.) und Bereicherung des Kultus (lit. Andachten, Kindergottesdienste). Vf.: D. h. Schrift mit Einl. u. erklär. Anmerkungen (AT, 6. A., 2.—3. Abdruck 83 f.; NT, 6. A., 3. Abdr. 80); D. kirchl. Armenpflege nach Chalmers 47; Predigten (mit Biographie ed. Seegemund) 50. Hsg.: Luthers Werke in Auswahl 40—48, 24 Bde. [RE] **6.** R k, Kirchenliederdichter, um 1700. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Jesus ist und bleibt mein Leben. **7.** Petersen (alter Thomas), * 1378 zu Deventer, † 1411. 1403 that er Profeß. Vf.: Breviloquium; Soliloquium (die Geschichte seines Seelenlebens, vielfach übersetzt, dtsch. von G Tersteegen 45). [Windsheimer Chronik v. J Busch, S. 520 ff.] **8.** Steph., * 1546, † 1612, vermittelte 1573—78 in Konstantinopel die Unionsbestrebungen zwischen den Tübinger Theologen (Andreä und Crusius) und der griech. Kirche (Patriarch Jeremias II.), 1579 Prof. der Theol. in Tübingen, wo er seit 1563 studiert hatte, später Stifts-S. Vf. einer Schilderung seiner orientalischen Erlebnisse, sowie von Streitschriften gegen Jesuiten und Reformierte.

Gerlacher, Theobald = Billikan°.

Gerlachshoop, Stadt d. Nord-Basuto-Fürsten Maleo, wo die Bn. (Merensky und Grützner) vergeblich zu missionieren suchte.

Gerle, Dom., Kartäuser z. Z. der franz. Revolution, forderte vergeblich die Anerkennung des Katholicismus als Staatsreligion.

Germain en Laye, Stadt bei Paris, bekannt durch ein 1562 in ihr erlassenes, den eGottesdienst in Frankreich außerhalb der Städte freigebendes Edikt.

Germanen, in zahlreiche Völkerstämme zersplittert, **1.** brachten dem Christentume zwar eine mannigfache Prädisposition entgegen, sowohl in ihrer tiefsinnigen Mythologie und der Geistigkeit ihres Kultus, wie namentlich in ihrem Volkscharakter mit seiner Freiheitsliebe, Diensttreue und Kampfesfreudigkeit; doch wurde dieselbe von der missionierenden Kirche eher unterdrückt als gefördert. Ihre Mission°sgeschichte, wennleich das ganze Mittelalter ausfüllend, so doch überraschend durch die oft überaus schnelle Christianisierung, zeigt als hauptsächliche Förderungsmittel für die Annahme des Christentums, abgesehen von der zwingenden Gewalt von Krieg und Schwert, teils die Haltlosigkeit des im neuen Lande noch nicht eingewurzelten Heidentums, teils die Durchsetzung des Volkes mit röm. Kultur, teils die häufige Vermählung christlicher Prinzessinnen mit heidnischen Fürsten, die bei der german. Hochschätzung des Weibes zahlreiche Übertritte zur neuen Religion zur Folge hatte. Die Mehrzahl der germ. Völker, wie Westgoten°, Ostgoten°, Vandalen°, Sueven°, Burgunder°, Rugier°, Heruler° und Langobarden°, nahmen in der Zeit der Völkerwanderung das Christentum in der Form des Arianismus an. Eine Ausnahme machten die Franken°, die sich sofort zum Katholicismus bekehrten und demselben in Mitteleuropa zum Siege verhalfen. Auch die übrigen -stämme wandten sich demselben allmählich zu. Damit wurde die Kultur der alten Welt auf die - übergeleitet, denn der Arianismus war roh und kulturlos. Allein noch einen anderen Feind mußte der Katholicismus erst überwinden, ehe er die unbestrittene Herrschaft über die - errang. Das war das keltische° Kirchentum. Dasselbe unterlag zuerst unter den Angelsachsen in den sieben engl. Königreichen auf der Generalsynode zu Streaneshalch° 664, sodann auf dem Festlande, wo es eine reiche Missionsarbeit entfaltet hatte, durch den Angelsachsen Bonifatius° und zuletzt auch in Schottland° und Irland°. Damit war Mitteleuropa an das röm. Joch gekettet. Nur zwischen Rhein und Elbe herrschte noch das Heidentum unter dem mächtigen Volke der Sachsen°. Mit ihrer Bekehrung, welche Karl° d. Gr. erzwang, ist die Christianisierung der - vollendet (804). **2.** Die Erziehung trat bei den alten - im Vergleich mit der der anderen Völker des Altertums sehr zurück. Anfangs war sie allein auf die Pflege der körperlichen Anlagen bedacht; erst seitdem die - mit den Römer°n in Berührung traten, begann eine allmähliche Ausbildung der geistigen Kräfte. Eine öffentliche Erziehung fand nicht statt. Der Knabe, dem die Eltern Muster und Vorbild waren, wurde an Ertragung von Anstrengungen gewöhnt und im Gebrauch der Waffen geübt. Die Tugenden der Liebe zur Freiheit und Unabhängigkeit, des Mutes und der Entschlossenheit, der Treue und der Redlichkeit und der Gastfreundschaft wurden gepflegt. **3.** Über die Religion der alten - s. germanische Religion.

Germanische Religion ist der iranische°n am ähnlichsten, steht hinsichtlich philosophischer Tiefe hinter der vedische°n zurück, übertrifft aber diese wie die slawische° an sittlichem Gehalt. Grundgedanke ist auch hier der Kampf zwischen den höheren, die Natur beherrschenden Göttern und den elementaren Naturkräften, besonders zwischen Licht und Finsternis. Quellen der Erkenntnis sind uns die beiden Edda°s sowie mündliche Überlieferungen in Liedern, Volkssagen und Märchen. **1.** Götterlehre. An der Spitze stehen die lichten Mächte des Himmels, tivar°, die Vanen° und Asen°, Götterscharen, welche die als Riesen° (jötunn°, thurs°) vorgestellten wilden Naturmächte bekämpfen; zwischen beiden Reichen stehen die Elfen°. Oberster Gott war ursprünglich Tyr°; später traten an seine Stelle die drei Asen Odhinn° (Wodan°), Thôr° (Donar°) und Loki°; der bedeutendste der Vanen ist Freyr (Fro°); ihnen zur Seite stehen die Asin Frigg° und die Vanin Freya°. Schicksalsgöttinnen sind die Nornen°. **2.** Welttrama. Anfangs herrscht überall Unschuld, aber das Böse dringt endlich selbst in den Kreis der Götter; diese siegen zwar

noch über die Riesen, doch die Aufnahme der Thursinnen Angurbodha°, Gerdha° und Skadhi°, die Geburt der Kinder Lokis (Hel°, Fenrir° und Midhgardschlange°), der Tod Baldr°s, der die Sterblichkeit der Götter zeigt, sind Vorboten des Untergangs. Loki und seine Genossen sprengen schließlich ihre Bande, und die Götterdämmerung° beginnt. Nach ihr aber entsteht in der erneuerten Welt, nach der Läuterung der Asen und der Rückkehr Baldrs aus der Unterwelt unter der Herrschaft des höchsten, unbenannten Gottes ein Reich ewigen Friedens. **3.** Kultus. Priester brachten die Opfer, selbst Menschenopfer, in heil. Hainen ohne Götterbilder und Tempel dar; erst die Normannen hatten größere Heiligtümer. Zauberei war allgemein, und zwischen Opfern und Zaubern in der Sprache kein Unterschied; in hohem Ansehen standen daher wie die Priester auch die Alrunen°. Feste waren das Julfest im Winter, das Fest der Ostarä° bei Frühlingsanfang und das Sommerfest. **4.** Sittlichkeit. Die Sitten der Germanen waren rauh und hart: nur Schlachtentod sicherte den Eingang in Walhalla°; aber ein edler Zug zeigt sich wie im Haß gegen alles Böse, gegen Lug und Trug, so in der hohen Stellung, welche das weibliche Geschlecht einnahm. [Jak. Grimm, Deutsche Mythol., 3. A. 54; J. W. Wolf, Beitr. z. dtsch. Mythol. 52. 57; W. Mannhardt, Götterwelt d. nord. u. dtsch. Völker 60; Holtzmann, Dtsch. Mythol. 74; Mannhardt, Baumkultus d. Germ. 75; H. Pfannenschmied, Germ. Erntefeste im heidn. u. christl. Kultus 78; Ritterling, Hist. Taschenb. 88.]

Germanos, seit 06 Erzb. von Patras, * 1771 zu Dimizana im Peloponnes, entfaltete ²⁵/₃ 21 die Kreuzesfahne zum Aufruhr, Mitglied der provisor. Regierung, † 26.

Germanus, 1. St., seit 418 Bisch. von Auxerre, * daselbst c. 380, Gegner des Pelagianismus, † 448 zu Ravenna. Tag: ³¹/₇. [RE] **2.** St., seit c. 550 Bisch. von Paris, vorher Abt in Autun, Ausrotter des Götzendienstes, Veranstalter der Synode zu Paris 557; † 576; Tag: ²⁸/₅. [RE] **3.** seit 715 Patriarch v. Konstantinopel, * c. 636, im Bilderstreit Gegner der Bilderstürmer, † c. 740.

Germar, Fch H, D., * 1776 in Holstein, 09 in Augustenburg Prinzenlehrer u. Hof-P, 48 emer., † 68 in Altona. Vf.: Die panharmonische Interpretation der h. Schrift.

Gernhard, Barthol., * 1525, 1557 P in Rudolstadt, 1564 Urheber des Wucherstreit°s, 1565 des Amts entsetzt, 1565 in Weimar, 1568 Feld-P, 1573 abgesetzt, nach 1581 S in Pirna, 1591 P in Oberweimar, † 1600. [Anemüller 61.]

Gernler, Lucas, Scholastiker der rKirche, * 1625 zu Basel, 1649 P das., 1656 Antistes, D. u. Prof., Schwiegersohn und Nachfolger des Th. Zwinger° († 1654), beteiligte sich an der Demonstration gegen die Schule von Saumur°; † 1675. Gründer eines Waisenhauses. Mitvf.: Syllabus controversiarum u. der Formula consensus Helvet. [RE]

Gernrode, Stadt im Harz, besitzt in der alten, 961 gegründeten und bis auf die zweite, am Westende des Langhauses später angebaute Apsis ziemlich unverändert gebliebenen, mit zwei runden Türmen versehenen Kirche einen flachgedeckten Basilikabau frühromanischen Stils.

Gernsbach, in Baden, hat ein Magdalenium° Bethesda, Vorst. Fr. S. v. Rüdt. Aufenthaltsdauer 2 Jahre, event länger. Beim Eintritt ist ein Heimatschein und schriftliche Bestätigung der Eltern resp. Vormünder beizubringen, daß sie einen zweijährigen Aufenthalt in der Anstalt wünschen. Der Aufnahme geht eine Probezeit voran. Bei Entlassung der Pfleglinge sorgt die Anstalt für anständige Kleidung und Wäsche, sowie anderweitige Unterkunft.

Gern: - will ich folgen, liebster Herr, V. 2 v. Mach's mit mir, Gott. - wollt die Welt auch selig sein, V. 4 v. Kommt her zu mir, spricht Gottes.

Gero, 1. Abt von Tortona c. 950, Verteidiger der Lehrform des Radbert. **2.** Erzb. v. Magdeburg, † ²⁹/₁₀ 1023.

Geroch = Gerhoch°.

Gerok, 1. Gv, Sohn von 2, eStadt-P in Stuttgart. Hsg.: Grüß Gott; Vf.: Himmelan! (Ev.-Pred.), 2. A. 85; Lieder im höhern Chor (Ps 120—134), 2. A. 80. **2.** K Fch v., religiöser Dichter, * ³⁰/₁ 15 zu Vaihingen an der Enz, 49 D, 52 De, 68 OHof-P, OCR und Prälat in Stuttgart, † ¹⁴/₁ 90. Vf.: Das Gebet des Herrn in Gebeten, 5. A., 83; Ev.- (8. A. 86) u. Episteln- (4. A. 82) Predigten; D. Apg. in Bibelstunden, 2. A. 82, 2 Bde.; Aus ernster Zeit 73; Hirtenstimmen, 2. A. 82; Palmblätter, 62. A. 88; neue Folge, 9. A. 85; Pfingstrosen, 9. A. 86; Blumen u. Sterne, 11. A. 88; Letzter Strauß, 6. A. 88; Deutsche Ostern, 7. A. 88; Eichenlaub 71; Illusionen u. Ideale, 5. A. 86; Unter dem Abendstern, 5. A. 88. [-, Jugenderinnerungen, 3. A. 76.]

Gerold, J K, Chorallomp., * 1745 in Straßburg, seit 10 P in Kolbsheim bei Straßburg, † 22.

Gerona, Stadt Spaniens, ausgezeichnet durch die mächtige, im dortigen gotischen Stil erbaute Kathedrale, die aus einem 73' breiten, fortlaufend mit Kapellen versehenen, einschiffigen Langhaus und einem dreischiffigen, mit einem Kapellenkranz reich ausgestatteten Chor besteht.

Gerrener, Volksstamm, 2 Mcc 13, 24.

Gerschom ben Jehudah, Rabbiner in Metz, dann in Mainz, Veranstalter einer Rabbinerversammlung in Mainz, Leuchte des Exils gen., † 1040.

Gersdorf, 1. Henr. Katharine v., geb. v. Friesen, Kirchenliederdichterin, * zu Sulzbach in Bayern ⁶/₁₀ 1648, Gemahlin des kursächs. GR Nt v. G. in Dresden, Großmutter d. Grafen Zinzendorf, † zu Großhennersdorf ⁶/₃ 1726. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihr behandelt: Treuer Hirte deiner Herde. **2.** Henr. Sophie, jüngste Tochter von 1, † 1761 in Bautzen, gründete 1722 in Großhennersdorf ein Waisenhaus und bot den verfolgten Böhmen auf ihrer Besitzung eine Freistätte. [Meusel, in Beitr. z. sächs. KG 3, 85.] **3.** Johanna Magdal., Kirchenliederdichterin, * 1706 in Großhennersdorf Enkelin von 1, verehelichte von Geussau, † 1744.

Gersen, J 6, angebl. Vf. der Imitatio° Christi.

Gersom [גֵּרְשֹׁם, גֵּרְשׁוֹן], **1.** Sohn Mose°s (Ex 2, 22; 18, 3), Vater Jonathan°s (Ri 18, 30). **2.** Ge 46, 11. Ex 6, 17. Nu 26, 57. 1 Chr 7 (6), 1. **3.** Esr 8, 2.

Gerson, **1.** = Gersom°. **2.** Jean Charlier, doctor christianissimus, einer der franz. Reformfreunde des 15. Jhdts., Schüler u. Nachfolger Pierre d'Ailly°s; * $^{14}/_{12}$ 1363 in - (Bist. Reims), 1395 u. wieder 1401 Kanzler der Universität, 1397 De in Brügge, seit 1419 im Cölestinerkloster in Lyon, dort † $^{12}/_{7}$ 1429. Hochverdient um die Konzilien zu Pisa° und Kostnitz° (als Nominalist betrieb er die Hinrichtung der Realisten Hus° u. Hieronymus°) und für die Reform der Kirche bemüht sowohl schriftstellerisch (De unitate ecclesiastica; de auferibilitate Papae; de potestate ecclesiastica und quomodo et an liceat etc., ed. Dupin, Antwerp. 1706, worin er das Konzil als höchste Autorität hinstellt), wie durch die That (er suchte Benedikt° XIII. zum Verzicht zu bewegen). Als Homilet scheint - besonders ethische Stoffe behandelt zu haben; seine Moral ist oft kasuistisch gefärbt, doch dringt er auch auf sittliche Besserung. Vf.: Considerationes de mystica theologia speculativa et practica; De reformatione theologiae (verlangt Bibelstudium); Triiogium astrologiae theologizatae u. De erroribus circa artem magicam (gegen Aberglauben); De parvulis ad Christum trahendis; Dialogus sophiae et naturae super coelibatu seu castitate ecclesiasticorum; Monotessaron (Ev.=Harmonie) u. a., ed. Ellies du Pin 1706, 5 Bde. [Engelhardt 23, 2 Tle.; L'Ecuy, Par. 32, 2 Bde.; Liebner, StKr 35; Schmidt, Par. 39; Mettenleiter 57; Winkelmann 57; Jeep 57; Schwab 58; Zürcher 71; Hundeshagen, ZhTh, Bd. 4; RE]

Gersoniter, Nu 3, 23.

Gerste [שְׂעֹרָה], bei den Hebräern im Herbste ausgesät, im Monat Nisan geerntet, diente zur Viehfütterung, als Brotmehl für Ärmere (Rt 3, 17), war nur halb so teuer als Weizen°. -nmehl fand im Kult nur beim Eiferopfer° Verwendung; s. Getränk. [RE]

Gertrud, **1.** Äbtissin von Nivelles (Nyvel in Südbrabant), * 626, † 659 (Tag $^{17}/_{3}$), Tochter Pipins von Landen. Schutzheilige der Reisenden (daher: -enminne trinken) und Verstorbenen (daher: „Frau - soll die Herberg bereiten"), wird am Meere stehend, als Äbtissin mit fürstlichen Insignien (s. Krone) dargestellt. Ihre Heiligenattribute° sind außerdem Lilie°, Ratten und Mäuse, da letztere durch Wasser aus dem Brunnen ihrer Krypta vertrieben werden sollen. **2.** -, die Große, eine thüringische Seherin, * 1256, † 1311 im Kloster Helsta bei Eisleben. Vf.: Legatus divinae pietatis (urspr. größtenteils deutsch, dtsch. v. Weißbrodt 76, 2 Bde.) u. Exercitia spiritualia (dtsch. v. Wolter, 2. A. 71), neu gedruckt in Revelationes Gertrudianae et Mechthildianae, Par. 75—77. [Sintzel, 2. A. 76, 2 Bde.; Preger, Gesch. d. dtsch. Mystik I, 74.] **3.** - v. Hackeborn, Schwester der h. Mechthildis, seit 1251 Äbtissin des Klosters Helfta bei Eisleben, † 1291, oft verwechselt mit - 2. [RE]

Gerunda, der alte Name von Gerona°.

Gervasius, **1.** Märtyrer zu Mailand im 2 Jhdt. (Tag $^{19}/_{6}$), Heiligenattribut°: eine Keule°. Künstlerische Darstellungen aus seinem u. seines Bruders Protasius Leben und Martyrium auf ihrem Reliquiarium im Münster zu Altbreisach; im 17. Jhdt. auch von Champaigne° u. Le Sueur°. **2.** seit 1055 Erzb. v. Rheims, * 1008, 1036 Bisch. von Le Mans, 1059 Primas von Gallien und Erzkanzler, † 1067. **3.** Cantuariensis (Dorovernensis), * 1140 in der Grafschaft Kent, 1163 Benediktiner, † c. 1210. Vf.: Gesta regum. **4.** von Chester, * 1160 in Lincoln oder Chester, Prämonstratenser, 1195 Abt in St. Juste, 1202 Ordensgeneral, 1220 Bisch. von Sagia, Séez, † 1228. **5.** - von Tilbury (Tilleberiensis), 1180 Kleriker in Rheims, 1198 Marschall des Arelats. Vf.: Sotiatium Imperatoris.

Gervehaus = Sakristei°.

Gervex, Henri, naturalistischer frz. Maler, * 48 zu Paris, schuf u. a. eine Kommunion (in der Kirche St. Trinité).

Gesalbter = Messias°.

Gesamt-: **-gemeinde** = Landesgemeinde°. -kirchentheorie, die Theorie, welche das Eigentum am Kirchengut° der -kirche, und die Disposition über dasselbe dem Papst (nur mittelbar in Vertretung desselben den lokalen kirchlichen Oberen) zuschreibt; dieselbe beherrschte das Mittelalter und wird noch heute von den kurialen Schriftstellern gelehrt, staatlicherseits aber nirgends anerkannt. -verein, lutherischer, engere Vereinigung der Provinzialvereine, unter Göschels Vorsitz.

Gesan [גֵּישָׁן], 1 Chr 2, 47.

Gesandtschaftsrecht, päpstliches, ist, obwohl das Völkerrecht Gesandtschaften nur zwischen souveränen Staaten gestattet und trotz des Unterganges des Kirchenstaat°es dem Papste in Übereinstimmung mit dem italienischen Garantiegesetz°e von vielen Staaten eingeräumt worden und wird für Bayern und Österreich durch die Münchener und Wiener Nuntiaturen° ausgeübt. Der auf altem Herkommen beruhende und für Österreich gesetzlich anerkannte Vorrang der päpstlichen Gesandten vor den weltlichen, gilt in manchen Staaten, zB. in Preußen, Rußland und England, nicht. Das Deutsche Reich als solches unterhält mit dem Papste keinen gesandtschaftlichen Verkehr, von den deutschen Einzelstaaten aber hat Bayern einen päpstlichen Gesandten (Münchener Nuntiatur°) entsendet, ebenso wie Preußen (seit 1810, die ersten waren Wilhelm von Humboldt und Niebuhr) einen Gesandten nach dem Vatikan.

Gesang, kirchlicher, s. Gemeinde-, Chor-, Kirchen-, Altar-, -bücher.

Gesangbücher, **1.** Sammlungen von religiösen (Kirchen-)Liedern zum gottesdienstlichen Gebrauch. Die älteste Kirche bediente sich zunächst der ATlichen Psalmen, neben die dann allmählich eigene christl. Dichtungen traten, so die Hymnen

Ephrem°s in der syr., die des Chrysostomus° in der griech., des Ambrosius° in der lat. Kirche. Da das Lateinische Kirchensprache war, sind die - bis ins 15. Jhdt. meist lat. geschrieben. Die Hussiten feierten zuerst den Gottesdienst in der Landessprache; ihr böhm. Gsgb. wurde 1535 vom P Ml Weiß zu Landskrone ins Deutsche übersetzt. Eigentlicher Gründer des deutschen Kirchenlied°s ist Luther°; sein Gsgb. v. 1524 enthält erst 8, die 2. Aufl. von 1525 schon 16, die letzte Ausgabe „Geistl. Lieder“, 1545 bei Valentin Babst zu Leipzig, von Luther selbst 37, im ganzen 129 Gesänge. Mannigfachen Abweichungen vom ursprünglichen Text gegenüber machte sich alsbald die Einführung bestimmter - notwendig, womit die geistl. Behörden hie und da schon gegen Ende des 17. Jhdts. begannen. Schon 1751 besaß der dän. Etatsrat Moser eine Sammlung von 250 verschiedenen -n und ein Verzeichnis von über 50000 Liedern. Das erste Gsgb., welches der im Laufe des 18. Jhdts. im Kirchenlied hervortretenden Richtung subjektiver Frömmigkeit Rechnung trägt, ist das von F. Weiße und Zollikofer edierte Gsgb. der rfGemeinde in Leipzig, deren Beispiel 1767 die rfGemeinden zu Bremen und Lüneburg, 1773 die luth. in der Kurpfalz, 1778 die Bremer Domgemeinde, 1779 Braunschweig, 1780 Schleswig-Holstein und Berlin, 1782 Kopenhagen, Ansbach und in rascher Reihenfolge andere Städte und Provinzen folgten. Wie die mystische Tändelei der orthodox-pietistischen, so war nun aber auch die strenge Rechtgläubigkeit der ältern Zeit durch rationalistische Aufklärung und eine oft wässerige Moral verdrängt, und eine Reform des Gesangbuchswesens wurde daher zur Notwendigkeit; namentlich seit 48 ertönte die Klage über die „Gesangbuchsnot“, und vielfach wurden nun in strikter Reaktion den Gemeinden - mit allen dogmatischen und stilistischen Härten des 16. u. 17. Jhdts. aufgedrängt, nachdem 53 die 150 „Kernlieder“ von der Eisenacher Kirchenkonferenz herausgegeben waren. Bald aber zeigte sich die Unmöglichkeit, den Strom religiöser Entwickelung in das Bett veralteter Formen zu leiten; bes. in der bayerischen Pfalz fachte der Gesangbuchsstreit einen allgemeinen kirchlichen Kampf an, der 61 mit dem Sturz des orthodoxen Kirchenregiments und der Beseitigung des neuen Gesangbuchs endete. Auch in Hannover (63) u. anderwärts mußten dem Zeitgeist Konzessionen gemacht werden; indessen haben die Restaurationsbestrebungen, echte und mißverstandene, einen Abschluß noch nicht gefunden.

Gesangunterricht in der Volksschule°. **1.** Bedeutung. Der - dient sowohl formalen (Gehörs-, Gedächtnis-, Gemüts- und ästhetischer Bildung) wie auch materialen (Gewinn für das kirchliche, bürgerliche u. häusliche Leben) Bildungszwecken. In formaler Beziehung befördert er zunächst die Gehörbildung und das Tongedächtnis. Namentlich ist der - ein ausgezeichnetes Bildungsmittel für das Gemüt, denn jedes Lied ist Ausdruck eines Gefühls in Tönen. Endlich wird durch den - auch die ästhetische Bildung befördert. Gute Tonstücke sind rechte Mittel zur Veranschaulichung einer absoluten Ordnung, aber doch gleichzeitig auch liebliche Bilder der Schönheit. (Aus einer Rede des Ministers v. Goßler im Abgeordnetenhause 83: „Ich möchte bezügl. des -es soweit gehen, daß ich behaupte, der Volksgesang kann in der That einen Maßstab für den Sittenstand der Bevölkerung geben!“) — Endlich ist der Chorgesang ein wichtiges erziehliches Mittel, weil er das Gemeingefühl stärkt (nur durch gemeinsames Wollen ist er möglich) und zur Beugung unter die Chorleitung nötigt. Ein materialer Gewinn erwächst durch den - sowohl für das kirchliche (Choralgesang), wie für das bürgerliche (patriotische Festlieder) und häusliche Leben. **2.** Methode. Um seinen formellen Bildungszwecken zu genügen, muß der - auf Reinheit des Tones, Schönheit und Korrektheit der Tonbildung, das Gedächtnis pflegende u. stützende Art der Einübung (Zerteilung der Melodieen in behaltliche Tonphrasen, die nachher zusammengesetzt werden) wie auf Schönheit des Gesangstoffes bedacht sein. Die Liederauswahl muß sich zugleich auch nach den materialen Bildungszwecken richten. Beginnen kann u. soll der - mit Beginn des Schulunterrichts überhaupt. (Pfeiffer und Nägeli, Pestalozzi°s Freunde, wollten in ihrer „Gesangsbildungslehre“ [10] allerdings die Kinder erst mit dem 10. Jahre singen lassen.) Sein Ziel kann in der Volksschule nicht geläufiges Singen nach Noten sein, was weder nötig noch erreichbar ist. Ein Instrument, am besten die Violine, nicht sowohl zur Begleitung als zur Leitung in Tonhöhe, Stärke, Zeitmaß ist kaum zu entbehren, kann auch durch Mit- und Vorsingen des Lehrers nicht ersetzt werden. Als Tonzeichen empfiehlt sich entschieden mehr die Note als die Ziffer. Doch wird zur Entwickelung der Intervallenvorstellung die Benennung der Intervalle nach Ziffern nicht zu entbehren sein. Der - darf sich nicht auf den Gesang von Liedern und Chorälen beschränken, sondern muß die Elemente (Intervalle, Tonphrasen, Rhythmus, Dynamik) am besten sowohl einzeln zur Vorbereitung der Liederstoffe wie auch systematisch behandeln. **3.** Hilfsmittel: 1. Schriften: Zimmer, Gesanglehre; Schütze, Praktischer Lehrgang; Drath, Der Gesanglehrer; Sering, Der Elementargesangunterricht; Widmann, Gehör- u. Stimmbildung; L. Baumert, Der -; Lange, Winke für Gesanglehrer; Richter, Anweisung zum -; A. Bell, Anleitung zur Erteilung des -s; J. Schäublin, Gesanglehre für Schule und Haus. 2. Apparat: Notenlesemaschine von Prof. Zimmer (bei Vieweg in Quedlinburg, Pr. 10 M.), ein Apparat, der für den - ähnliche Dienste leistet, wie für den Rechenunterricht die Rechenmaschine, indem er namentlich die Intervallenvorstellung, das Verständnis des Baues der Tonleitern 2c. fördert.

Geschem [גשם], Herrscher der im Süden von Palästina wohnenden Araber, Widersacher Nehemias und der Juden, Verbündeter Saneballat°s und Tobias°, Nh 6, 1 ff.

Geschenk [מִנְחָה], bei den Hebräern üblich nicht bloß als Ausdruck der Ergebenheit oder als Mittel, die Gunst jemandes zu erlangen (Ge

32, 13; 43, 11. 1 Kö 14, 2 ff.), sondern auch Fürsten gegenüber an Stelle von Abgaben°. Als - galt auch das Jahve dargebrachte (Lv 2, 1 ff.), meist unblutige (1 Sa 26, 19) Opfer°. Richtern und Zeugen gegenüber waren -e verboten (Ex 23, 6. Dt 27, 25).

Geschichtsbücher, s. Historische° Schriften.

Geschichtschreibung, bei den Hebräern im eigentlichen Sinne erst nach erwachtem politischen Selbstbewußtsein und nach errungener politischer Macht in der Zeit Davids und Sauls geübt, bestand anfänglich lediglich in der Anfertigung von Geschlechtsregistern (Ge 5, 1 ff.; 6, 9 ff.; 10, 1 ff.; 11, 10; 27; 37, 2), Musterrollen (Nu 1, 2. 26), Lagerverzeichnissen (Nu 4, 33), topographischen Aufzeichnungen (Jos 15—19), Gesetzesurkunden u. Liedern (Ex 15, 1—13. Nu 21, 27—30). In der Königszeit wurden auf Grund der Aufzeichnungen der königlichen Historiographen („Kanzler") und der schriftlich fixierten Traditionen Reichsannalen mit dem Charakter staatlicher Urkunden unter vorzugsweise volkstümlich nationalen Gesichtspunkten geschrieben. Die Propheten, zu deren Berufsaufgaben auch die - gehörte, benutzten dieselbe als Mittel der subjektiven Darstellung prophetischer Wahrheiten. Alle geschichtlichen Ereignisse werden in ihrer Ursächlichkeit auf Gottes unmittelbares Eingreifen zurückgeführt, der trotz aller Hemmungen seitens der Feinde Israels seinen Ratschluß ausführt. Die nachexilische - ist nicht mehr von dem prophetischen, sondern von einem levitisch-priesterlichen Gesichtspunkte aus behandelt. Der Geschichtsstoff wird ausgewählt und bearbeitet, um den strengen Gesetzeseifer und das äußerliche Zeremoniell des Tempelkultus zu rechtfertigen, oft sogar unter Entstellung der historischen Wahrheit. Die - in und nach der Makkabäerzeit ist von politisch-nationalen u. volkstümlich-menschlichen Gesichtspunkten beherrscht und nähert sich mehr der objektiven Haltung griechischer u. römischer - (so 1 Mcc; 2 u. 3 Mcc sind in oft romanhafter Form eine partikularistisch-jüdische Tendenzschrift zur Verherrlichung des jerusalemischen Tempelkultus). s. Historische Schriften, Synoptiker.

Geschichtsunterricht in der Volksschule. Übersicht: 1. Historisches über den -; 2. Zweck und Stoffauswahl; 3. Methoden; 4. Unterrichtl. Behandl.; 5. Hilfsmittel. **1.** Der -, zuerst von Herzog Ernst d. Fr. eingeführt, von Pestalozzi kaum berücksichtigt, von Kohlrausch zur Geltung gebracht, soll vor allem die Kinder zur bewußten Vaterlandsliebe führen. (Schiller: „Das beste an der Geschichte ist die Begeisterung, die sie erregt.") Für die Volksschule sind aus der älteren Geschichte des deutschen und des speziellen Vaterlandes einzelne Lebensbilder zu geben; von den Zeiten des 30-jährigen Krieges an ist die Reihe der Lebensbilder ununterbrochen fortzuführen. Kulturhistorische Momente sollen, soweit sie für das Verständnis der Kinder verständlich sind, mit aufgenommen werden. In der Mittelschule sind in der dritten Klasse Biographieen aus der Geschichte aller Zeiten zu geben. In der zweiten Klasse soll dazu einerseits die Geschichte der Gründung und Ausbreitung der christl. Kirche, anderseits die Mitteilung über solche Männer und Zeiten Berücksichtigung finden, welche von besonderem Einflusse gewesen sind. In der 1. Klasse werden bei den Lebensbildern aus der Weltgeschichte aller drei Zeitalter besonders die vaterländischen berücksichtigt. Im Zusammenhange ist der siebenjährige, der Befreiungs-, der deutsche, der deutsch-französische Krieg zu behandeln. **2.** Methoden sind die progressiv- oder regressiv-chronologische, die synchronistische, die ethnographische, die gruppierende (die verwandte historische Stoffe in Verbindung mit einander betrachtet, ohne sich um die chronol. Folge zu kümmern), die biographische, die für die Volksschule wohl einzig zu empfehlen ist, während die pragmatische, welche bei allem, was geschehen ist, auf die innere Veranlassung und notwendige Entwickelung der geschichtlichen Ereignisse eingehen will, auszuschließen ist, womit nicht gesagt sein soll, daß die Kinder der Volksschule nicht bei passender Gelegenheit auf das wunderbare Walten Gottes in der Weltgeschichte hingewiesen werden dürften. **3.** Unterrichtliche Behandlung: Die Geschichte wird vom Lehrer erzählt. Wie bei der biblischen Geschichte kommt es auch hier darauf an, durch anschauliches, lebendiges, ausdrucksvolles, langsames und deutliches Erzählen die Schüler zu fesseln, längere Abschnitte zu gliedern und jedem Abschnitte eine Art Überschrift zu geben. Die Einführung in den Inhalt geschieht durch Abfragen des vorerzählten Stoffes, Benutzung der Karte, Anschluß an Bilder u. Pläne, Darlegung der Kulturverhältnisse, Sitten u. Gebräuche. Zur Belebung und Befestigung dient auch das Lesebuch. Zuletzt werden die Kinder nacherzählen müssen, wobei sehr zu empfehlen ist, daß eins an die Tafel, eins an die Karte tritt, um sämtliche Namen aufzuschreiben bezw. zu zeigen. **4.** Hilfsmittel: **a.** Für die Schüler: Realienbücher von Polack, Schreiber, Backhaus, Kahnmeyer und Schulze. — Polack, Geschichtsbilder. — Schmelzer, Stahlberg, Krüger, Stacke, Andrä, Erzählungen u. a. **b.** Für die Lehrer schrieben Becker, Dittmann, Schlosser, Wernicke, Weber, Grube (Charakterbilder aus Gesch. und Sage) und Maurer. Für deutsche Geschichte sind besonders zu empfehlen Dv Müller, Dittmer, Kohlrausch, Schumann u. Heinze, Duller, Pierson, Freytags Bilder u. a.; für preuß. -: Pierson u. Fd Schmidt.

Geschlecht. **A.** Die Verschiedenheit der -er ist ein die Eigentümlichkeit der Individualität° in der menschlichen Gattung bildender Faktor wie im leiblichen, so auch im geistigen Leben. Beim Weib° überwiegt die Receptivität, Innerlichkeit u. Unmittelbarkeit des Gefühlslebens, beim Mann° die Spontaneität, die Richtung aufs Objektive im Denken und Wollen; dort „instinktive Gefühlsmoral", „passive Tugenden", „Heroismus der individuellen Liebe", hier „reflektierte Vernunftmoral", Pflichtgefühl, „aktive Tugenden", „Heroismus der universellen Humanität". Das Wirkungsfeld des Weibes ist Haus u. Familie, das des Mannes das öffentliche Leben. Die gesetzmäßige Vereinigung der -er ist die Ehe°. **B.** Die Anzahl der -er ist bei den Israeliten keine

feststehende, wie diejenige der Stämme°. Die 57 in Nu 26 aufgezählten -er verteilen sich folgendermaßen: Auf Ruben kommen 4, auf Simeon 5, auf Gad 7, auf Juda 5, auf Isaschar 4, auf Sebulon 3, auf Manasse 8, auf Ephraim 4, auf Benjamin 7, auf Dan 1, auf Asser 5 und auf Naphthali 4. Die Zahl der kriegstüchtigen Männer ist in den verschiedenen -ern eine schwankende. Simeon hat 4440 u. Sebulon 20000 kampffähige Leute. Der Stamm Dan weist 64400 Kriegsleute auf, obwohl er nur ein - hat.

Geschlechtsregister der einzelnen Stämme und Familien in Israel werden genau von Familie zu Familie verfolgt. Von besonderer Wichtigkeit waren die - der Priester und Könige. Die - Jesu, in zwei (nur bei Unterscheidung leiblicher und erbrechtlicher Väter vereinbaren) Rezensionen Mt 1, 1—17 und Lc 3, 23—38 überliefert, haben den Evangelisten als Quelle vorgelegen u. werden in ihrer Voraussetzung der leiblichen Vaterschaft Josephs zu Jesu erst von den Evangelisten (Mt 1, 16. Lc 3, 23) umgebogen. Bei Mt geht die Linie von David durch die Könige, bei Lc durch Privatleute bis auf Joseph; der erstere hat 26, der letztere 41 Glieder zwischen David und Joseph, von denen nur Saalthiel und Serubabel übereinstimmen. [Vincent 86.]

Geschlechtsteile haben zu röm. Schutzpatronen Apollinaris° und Brixius° von Tours.

Geschlossene Zeit = clausum° tempus.

Geschmack, die Fähigkeit, menschlich schön u. rein zu fühlen. Da dies sowohl an sich eine Zweckbestimmung der Persönlichkeit ist, als auch ein wesentliches Förderungsmittel des guten Wollens und Handelns, so ist seine Ausbildung Pflicht°. Bildungsmittel des -s ist die Kunst°. Neben der Empfänglichkeit für die Schönheit° soll man auch darin etwas hervorzubringen suchen, mindestens in der Form der unmittelbaren persönlichen Selbstdarstellung (Gebärde, Kleidung, Ausdrucksweise, Umgangsformen, Anmut° und Würde°).

Geschmeiß [חָסִיל, „Abfresser"] = Heuschrecken° (Ps 78, 46. 1 Kö 8, 37. 2 Chr 6, 28. Jes 33, 4).

Geschur [גְּשׁוּר], 1. ein zu Aram gehöriges Königreich im Ostjordanlande (2 Sa 3, 3; 13, 37; 15, 8) in der Nähe des Hermon. 2. eine Gegend im Südwesten Palästinas, in der Nähe von Philistäa (Jos 13, 2). 3. eine von Kanaanitern bewohnte Gegend im Ostjordanland in der Nähe der Maakathiter° (Dt 3, 14. Jos 12, 5; 13, 11. 13).

Geschwätz, ✐ 1 Ko 15, 33. Eph 4, 29. 1 Ti 6, 20. 2 Ti 2, 16.

Geschwister sollen in ihrem Zusammenleben die sozialen Grundtugenden der Rechtlichkeit, Billigkeit u. Wahrhaftigkeit, der dienenden, schonenden und verträglichen Liebe von frühe an pflanzen, damit das natürliche Band zur innigen Freundschaft vertieft und befestigt werde; f. Kinder. ✐ f. Eintracht. - Jesu, f. Brüder Jesu, Mt 13, 55.

Geschworenen- u. Schöffenamt, den Geistlichen nach § 34 Nr. 7 u. § 85 des Deutschen Gerichtsverfassungs-Gesetzes erspart, f. Standesrechte.

Geseg'n euch Gott,: - **der** Herre, V. 9 v. Herzlich thut mich verlangen. - ihr Meinen, V. 4 v. Ich hab' mich Gott ergeben.

Geseg'n uns, Herr, die Gaben dein, i. A. zuerst 1561. M.: Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

Gesellenvereine, katholische Verein°e zur leiblichen und geistlichen Pflege kath. Handwerksgesellen, 45 vom rP Kolping [Schäffer, 2. A. 82] in Elberfeld gegr., zählten 74 in Deutschland, Österreich und der Schweiz 25000 Mitglieder in 526 Vereinshäusern unter einem Generalpräses zu Köln, entartet aber zu ultramontanem Fanatismus (Kullmanns Attentat auf den Fürsten Bismarck). Gegenwärtig bestehen über 350 - in Deutschland, ca. 100 in Österreich-Ungarn, ca. 30 in der Schweiz. [Bosen 66.]

Geselligkeit, 1. war infolge der bei den Hebräern herrschenden Gastfreiheit° und des Mangels an öffentlichen Gast- u. Badehäusern reich entwickelt u. gern gepflegt (Spr 13, 20). Brunnen° (Ge 24, 11), Thore°, der Markt° (Ps 69, 13. Mt 11, 16) dienten als Stätten der -. Der Besucher brachte meistenteils ein Geschenk° mit, welches oft von dem Besuchten erwidert wurde. 2. ✐ Prd 4, 9 f., f. Umgang. 3. Hom.: Jo 1, 35—51: Das Zusammentreten Christi u. seiner Jünger, ein Vorbild, wie wir ernste gesellige Verhältnisse anzuknüpfen haben. Jesus u. seine ersten Jünger gingen dabei zu Werke: 1. schlicht u. gerade, 2. gläubig u. vertrauensvoll (Schleiermacher 1, 387). 2, 1—11: Wie Jesus unsere häuslichen und geselligen Freuden 1. reinigt und heiligt, 2. weise und besonnen, 3. innig und bleibend, 4. allgemein und segensreich macht (Kniewel). [Portig, Ändert eure Geselligkeit! 89.]

Gesellschaft, die bürgerliche, ist „die im Staat° einheitlich organisierte Bevölkerung eines Landes nach Seiten ihrer Mannigfaltigkeit betrachtet". Geschlossene organisierte -sgruppen, die von dauernder Bedeutung für das Gemeinwesen sind, werden vom Staat als öffentliche Korporationen° anerkannt. Die - gliedert sich auf Grund lokaler (Gemeinden° und Kreise), sachlicher (Stände°) und religiöser Interessengemeinschaft (Kirchen° u. Sekten). Die hauptsächlichste -liche Pflicht° des Bürger°s ist es, das Gemeinwohl nach Kräften zu fördern; dabei gehört, einen dem individuellen Talent entsprechenden besonderen Beruf° zu wählen; f. Geselligkeit. - der Freunde nannten sich 1649 die Quäker° mit Bezug auf Jo 15, 15. - der Freunde in der Not, bes. thätig in der Zeit der frz. Invasion zu Anfang des Jhdts., f. Fall (2). - des heiligen Herzens Jesu, f. Herz. - für innere Mission im Sinne der lutherischen Kirche (in Bayern), 50 von Löhe gegr., von konfessionellerer Richtung als diejenige Wicherns war. Zu Löhes Zeiten entwickelte die - eine rege Thätigkeit, namentlich für geistliche Versorgung der nach Amerika Ausgewanderten durch Errichtung der Neuendettelsau°er Missionsanstalt, die noch besteht, verbreitete Traktate rc., scheint aber nach Löhes Tode an dem Mangel einer treibenden Kraft zu leiden. Organ: von 50—60 das „Korrespon-

denzblatt", seit 67 „Freimunds kirchl.-politisches Wochenblatt". - Jesu = Jesuitenorden°.

Gesellschaftsinseln, der bekannteste Archipel Polynesien°s, schon 1606 entdeckt, von Cook durchforscht und 1797 von der LM. zum Ausgangspunkt der Evangelisierung der Südsee gemacht. Die 14 Inseln zerfallen in westliche, Inseln unter dem Winde, u. östliche, Inseln über dem Winde (Tahiti und Moorea). Ihre Bewohner sind die höflichsten, aber auch unsittlichsten Polynesier, die viele Götter verehren, Menschenopfer bringen und bei denen der Kindermord allgemein verbreitet war. Nachdem die Missionare etwa 500 Seelen zum Unterricht gesammelt hatten, kam es 15 zu einem Angriff auf die Christen, der aber mit einem vollständigen Siege der letzteren endigte, sodaß man die Götzen verbrannte, Kindermord verbot und die Ehe heilig zu halten begann. Der König wurde getauft u. bis 35 die ganze Bibel übersetzt. Nachdem sich jedoch 36 frz. Jesuiten eingeschmuggelt hatten und 42 der Königin Pomare das frz. Protektorat aufgenötigt war, wurde jede wirksame Missionsarbeit unmöglich; die Katholiken behielten die Oberhand, und die engl. Missionare verließen die Insel Tahiti bis auf Howe°. Nachdem die Königin, die bis zu ihrem Tode unermüdlich die evang. Gemeinden zu fördern suchte, 77 gestorben war, trat ihr Sohn 80 das Reich an Frankreich ab. Seitdem besorgt die P. die 22 Gemeinden (mit 2377 Kgl.) und die Schulen. — Die westlichen - (Raiatea°, Huahine°, Tahaa u. a.) blieben durch das Einschreiten der britischen Regierung vom frz. Protektorate frei. Auf den im SO. gelegenen Australinseln wohnen 1500 Christen unter 4 Pastoren.

Gesellschaftsrecht der Kirche = Episkopalsystem°.

Gesem = Gosen°, Jdt 1, 9.

Gesenius, 1. St., Schutzpatron der Schauspieler, Märtyrer 280; Tag $^{25}/_{8}$. **2.** Au, * $^{25}/_{7}$ 1718 in Ronneburg, 1741 D u. P in Helmstedt, 1744 Prof. der griech. Sprache das., 1748 S in Schöppenstedt, 1762 GS in Schöningen, † $^{8}/_{1}$ 1773. **3.** Jst, Kirchenliederdichter, * zu Esbeck in Hannover $^{6}/_{7}$ 1601, † als OHof-P und GS zu Hannover $^{18}/_{9}$ 1673. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind folgende seiner Lieder behandelt: O Gott, der du aus Herzensgrund; O heiligste Dreifaltigkeit; Wenn meine Sünd' mich kränken. Für die Herstellung der Kirche seines Landes nach dem Dreißigjährigen Krieg arbeitete - mit solchem Eifer und Erfolg, daß sein praktisches Geschick, sein freimütiger Ernst und seine seelsorgerische Treue auf lange Zeit in der Geistlichkeit Hannovers fortlebten. [Bratke 83; RE.] **4.** Wh, seit 11 oProf. d. Theol. in Halle, * $^{3}/_{2}$ 1785 zu Nordhausen, † $^{23}/_{10}$ 42, 09 Gymnasiallehrer in Heiligenstadt. Wf.: Hebr. Grammatik 13, 24. A. v. Kautzsch 85; Thesaurus philologicus criticus linguae Hebraeae et Chaldaeae VTi 35—58, 3 Bde. (vollendet v. Rödiger); Hbr. dtsch. Handwörterbuch üb. d. AT, 10. A. v. Mühlau u. Volck 86; Krit. Gesch. d. hbr. Sprache u. Schrift 15; Ausf. grammat.-krit. Lehrgebäude d. hbr. Sprache 17, 2 Bde.; D. Prophet Jesaja 3 Bde. [(Haym) - 43; H Gesenius, - 86; ZWL 88; RE.]

Geser (Gaser), [גֶּזֶר, in Mcc u. bei Josephus: Gazara], kanaanitische Königsstadt am Tell Dschezer, westl. von Ekron° (Jos 12, 12). Josua schlug deren König Horam (10, 33) und teilte sie Ephraim zu (16, 3. 1Chr 8, 28). Nach 1Chr 7, 67 war - Levitenstadt. Die Ureinwohner wurden nicht vertrieben, sondern nur zinsbar gemacht (Jos 16, 10. Ri 1, 29. vgl. 2Sa 5, 25. 1Chr 15, 16). Zu Salomos Zeit wurde sie von Pharao erobert (1Kö 9, 15ff.). Zur Zeit der Makkabäerkämpfe war sie eine starke Feste (1Mcc 7, 45; 9, 52; 13, 54; 14, 34; 15, 28 u. 35).

Geseroth, Fortsetzung der Halachoth°, welche die peinlichste Einhaltung der Gesetze durch erweiternde und modifizierende Satzungen zu sichern suchten, von dem Ältestenkollegium° und Synedrium° der nachkanonischen Juden festgesetzt.

Gesetz, 1. das höhere Sollen über dem natürlichen Wollen, tritt in drei Formen auf, als: **a.** objektives -, welches nach den drei Hauptarten der Gemeinschaft° (natürliche od. Familie, Stamm, Volk; sittliche od. Staat; religiöse od. Kirche) zu teilen ist in patriarchalische Sitte°, Staats-- und Gottes--. Das Staats-- ist der zum Recht° erhobene, organisierte Gemeinwillen des Volk°es. Die -gebung° u. die Ausführung der -e oder die Verwaltung° sind die beiden Thätigkeiten der Obrigkeit°. **b.** subjektives -, welches von der rationalistischen Kritik aus dem subjektiven Willen des Menschen oder der irrationellen Willkür Einzelner oder der verständigen Berechnung der Gesellschaft abgeleitet wird (Spinoza, Hobbes, Rousseau). **c.** absolutes -, dessen Anerkennung analog der wahren Freiheit gegenüber einseitiger Individualität und Gemeinschaft die Einseitigkeiten der beiden vorhergehenden Formen vermeidet, indem das Sittengesetz als die in Gott begründete Vernunftbestimmung des Guten erkannt wird, welches, obwohl unbedingt und allgemeingültig, doch als Bewußtsein nur geschichtlich sich entwickelt und im einzelnen stets natürlich vermittelt und bedingt ist; es ist seinem „Inhalt nach empirisch zu erkennen, aber nach seinem allgemeinen Wesen und seiner Form der unbedingten Verbindlichlichkeit ist es a priori im Wesen des Menschen als des gottebenbildlichen Geistes begründet". Somit kommen im absoluten - die beiden Erscheinungsformen des objektiven (in den geschichtlichen Autoritäten) und des subjektiven (im persönlichen Gewissen°) zur Geltung, die sich in jenem einander ergänzen, lenken und entwickeln. Das ist die Stellung der wahrhaft christlichen Sittlichkeit° zum -, das Prinzip der Gotteskindschaft° und des Reich°es Gottes („- der Freiheit"). — Die vom - geforderte Handlungsweise ist die Pflicht°. Was das - weder gebietet noch verbietet, ist „erlaubt°".

2. [תּוֹרָה], **a.** im AT im Pentateuch, hauptsächlich von Ex 20 an, enthalten und von historischen Erzählungen umkleidet. In dem

theokratischen Gottesstaate sind alle -e von Gott selbst gegeben, und hiermit hängt der religiös-politische Charakter des israelitischen -es zusammen. Einzelne Gebote haben die Bedeutung von Staats-en, und ihre Beobachtung kann mit Gewalt erzwungen werden. Der Charakter des -es liegt nicht allein in dem Verbote der schwersten Vergehungen u. einer äußerlichen -mäßigkeit, sondern mit der äußerlichen Beobachtung muß auch die innere Gesinnung verbunden sein. Neben dem Hauptbestandteil des -es, dem Dekalog°e, giebt es noch die verschiedensten -esordnungen. Die Vorstellung einer -esentwickelung° blieb Israel fremd. Das - galt als abgeschlossenes Ganze, von Moses, als dem menschlichen Vermittler des göttlichen -es, teils am Sinai (Ex 25. Nu 9), teils auf der weiteren Wanderung (Nu 15 u. 17—19), teils nach Eroberung des Ostjordanlandes (Nu 27—31. 34 bis 36), teils vor seinem Tode (Dt 1 ff.) verkündet. -esbücher° gab es erst in ziemlich später Zeit. — **b.** Für Israel ist das - nicht eine „bloße Forderung sittlicher Art, an den Menschen als solchen gerichtet", sondern eine Gnadengabe (Dt 10, 13. Ps 19, 8 ff.; 119, 105), Entfaltung des göttlichen Lebens für dieses Volk des Bund°es und für diese Zeit (Schultz), und darum besteht es neben dem Glaube°n als ein Weg zum Heil°, allerdings zunächst als Forderung der Beobachtung nationaler Sitte in Israel, die von Gerechtigkeit° hier unzertrennlich ist, aber doch so, daß der besseren Zeit die Werke nur als Früchte des Glaubens von Wert sind (1 Sa 15, 22. Jer 7, 22), bis später nach dem Eindringen einer vorwiegenden Menge levitisch-zeremonialen Stoffes die „naturwüchsige Äußerlichkeit der Gerechtigkeit zur bewußt-pharisäischen", d. h. bis die Prophetie durch Priesterkreise abgelöst wird und über dem sittlich zeremonialen Stoff die religiöse Kraft der Glaubensreligion des Alten Bundes verloren geht. Die Bundesschließung am Sinai faßt die religiös-sittlichen Forderungen zum Dekalog° zusammen. Das Zeremonial-, von Bräuchen aus, die offenbar älter sind als die ATliche Religion, allmählich zu einer einheitlichen, innerlich zusammenhängenden Lebensform ausgebildet, führt als auf seinen Grund auf Gottes Heiligkeit zurück (Lv 11, 45; 19, 2 ff.; 20, 7. 26; 21, 8; vgl. 18, 24 ff.) u. tritt daher gleich dem Sittengesetz als religiöse Forderung auf, so daß in und nach dem Exil, während die heilige Form bis dahin nur nebenher betont war, gerade sie als Bekenntniszeichen des Knecht°es Jahves erscheint (Ez 4, 14; 20, 12. 21; 22, 8. 26; 44, 31. vgl. Jes 56, 3 6; 58, 13; 65, 4 f.; 66, 17. Ps 51, 20. Klgl 1, 4; 2, 6) und Opfer°, Fest°feiern, Reinigungen°, Speisebeobachtungen° als zur Sittlichkeit° u. Gerechtigkeit° notwendig gelten. Da die Religion des ATs die des in sich vollkommenen Lebens, des lebendigen Gottes ist, ist jede Verletzung des Natürlichen, jede Verstümmelung der an sich schon Gott gegenüber unreinen Natur (Lv 22, 24), jede unnatürliche Vermischung (Ex 22, 18. Lv 18, 6 ff. 21 ff.; 20, 13. 15. 23 ff.; 19, 29. Nu 25, 1 ff. 1 Kö 14, 24; 15, 12. vgl. Lv 18, 28; 20, 23. Dt 14, 1 ff.; 22, 5), jede Verbindung verschiedenartiger Stoffe u. Tiere (Lv 19, 19. Dt 22, 9 ff. vgl. Ex 23, 19; 34, 26. Lv 22, 28), jede unnatürliche Veränderung u. Steigerung des Lebens und darum für die Nasiräer° und den fungierenden Priester der Weingenuß (Lv 10, 9. Nu 6, 3), jedes künstliche Abzeichen, Mal, Glatze, Wunde, zumal diese an die Bräuche der Naturreligion erinnern, in Israel verpönt (Lv 19, 28; 21, 5; 22, 24. Dt 14, 1; 23, 2). [H Schultz, Alttest. Theol. (78), 178 ff. 309 ff.]

3. In der nachexilischen Zeit tritt das - in den Mittelpunkt des gesamten Lebens. Es bildete sich ein besonderer Stand zum Studium des -es, die Schriftgelehrte°n und die Kenntnis des -es wurde ein Hauptmoment nationaler Bildung. Die sich allmählich entwickelnden verschiedenen -esvorschriften und Satzungen sind erst in nachchristlicher Zeit im Talmud° (dem jüd. corpus juris) fixiert. Die -eserfüllung wurde immer äußerlicher u. eine ausgebildete Kasuistik umging die Hauptforderungen des -es. So wurde die Frage, ob das Studium oder die Erfüllung des -es größer sei, zugunsten des ersteren beantwortet (vgl dagegen Rö 2, 13. 25 ff.). So war es nach der Zerstörung des Tempels möglich, den Opferdienst° einfach für durch das Studium der Opfergesetze erfüllt zu halten u. selbst zu behaupten: derjenige, der den Tempelbau studiert, ist ebenso zu achten, als wenn er den Tempel selbst gebaut hätte, s. Thora, Nomismus.

4. NTliche Lehre [Glock 85]. **a.** Nach Jesu Lehre sind das - und die Propheten die Offenbarung von Gottes Willen. Daher besteht in der Erfüllung des -es die Gerechtigkeit° des Himmelreiches (Mc 10, 19. Lc 10, 26). Demnach erkennt er die Autorität der auf dem Stuhle Mosis sitzenden Schriftgelehrten und Pharisäer an (Mt 23, 2), nur verwirft er ihre Willkürlichkeiten, die dem göttlichen -e widersprechen u. es erschweren (23, 4; 15, 13. Mc 7, 1—13). Von der peinlichsten Erfüllung des ganzen -es hängt die Bedeutung der Gotteskinder ab (Mt 5, 19). Die Thoraerfüllung° seiner Zeit entspricht nicht dem Willen Gottes, der im - offenbart ist (Mt 5, 20). Jesus will diesem Willen Genüge thun, indem er der zeitgenössischen Auffassung der Sünden als einzelner Thatsünden° widerspricht u. die Läuterung des Inneren verlangt, aus welcher die äußere Erfüllung des -es als selbstverständlich folgt (Mt 5, 21—47). Selbst das Gebot der Liebe° hat im - des Alten Bundes seine Schranken in der Ausschließlichkeit der Juden, des Gottesvolk°es; Jesus gebietet dieselbe schlechthin, auch gegen Feinde. Somit entwickelt er aus dem -e des ATs die innerste Idee, die bis dahin noch nicht erfaßt war. Jesus selber erfüllt das - vollkommen (Mt 5, 17. 18), selbst das Zeremonial-. Der Tempel ist seines Vaters Haus (Mt 23, 21. Lc 2, 49. Mc 11, 17), er zieht zum Passahfest nach Jerusalem (Mc 14, 12), seine Jünger

opfern (Mt 5, 23 u. 24), er heißt die von ihm Gereinigten das Reinigungsopfer bringen (Mt 8, 4. Lc 17, 14), entrichtet selber die Tempelsteuer (Mt 17, 27). Die Erfüllung des Zehent-es tadelt er nicht, sondern verlangt nur, daß die wichtigeren Gebote nicht hintangesetzt werden (Mt 23, 23). Seiner Zeit anstößige scheinbare Sabbatübertretung (Lc 13, 15; 14, 5) rechtfertigt er aus Analogie des ATs (Mt 12, 3—5). Zwar stellt er Liebe über alle äußere Gesetzlichkeit (Mt 12, 7; 23, 26. Mc 3, 4; 12, 33) und innere Reinheit über äußerliche Gerechtigkeit, ebenso wie auch die Propheten (Hos 6, 6. 1 Sa 15, 22. Jes 1, 15), doch erkennt er das - an als von Gott offenbart und will seine Anhänger nicht von dem „Joche" desselben befreien. Allerdings ist er selbst mehr als der Tempel° (Mt 12, 6), so daß die Bedeutung des letzteren nicht mehr dieselbe wie früher bleibt; die Söhne Gottes, wie er selbst, sind von der Tempelabgabe frei (17, 26), so daß im vollendeten Gottesreiche das Bedürfnis desselben fortfällt; er selber erfüllt die Idee des Sühnopfers in eigener Person, so daß das Sühnopfer im Sinn des ATs nnnötig wird; doch entspringt diese „Auflösung" des alten Kultus aus der vollkommenen Erfüllung desselben, wie überhaupt Jesus gekommen ist, nicht aufzulösen, sondern zu erfüllen (Mt 5, 17). Als das höchste Gebot im - stellt Jesus das der Liebe° hin, die als das Wesen von Gottes neuer Offenbarung und seinem Verhalten zur Menschheit gottähnlich macht. **b.** Da die **Apostel** auf die Gesamtbekehrung des Volkes Israel°, wodurch die Endvollendung bedingt ist, noch sicher hofften, hielten auch sie am - fest (Apg 2, 46; 3, 1; 10, 9 u. 14; 22, 12). Diese Heilighaltung des -es spricht sich auch in der Verteidigungsrede des Stephanus aus (Apg 7). Als das Apostelkonzil° die Heidenchristen° von dem - und der Beschneidung frei erklärte u. ihnen nur Hurerei nnd den Genuß von Götzenopferfleisch, Blut u. Ersticktem verbot, sonderten sich die Judenchristen° von den heidenchristlichen Gemeinden trotz des Widerspruches des Paulus ab. Der 1. **Petrusbrief** faßt das christliche Leben als ein vollkommenes Leben im - auf, als ein heiliges Priestertum°. Der **Jakobusbrief** lehrt, daß das Wort° der Wahrheit das vollkommene - im Menschen sei, das in ihn eingepflanzt ist (1, 21), durch das er gezeugt ist (1, 18), so daß er das - in Freiheit erfüllt (1, 25; 2, 12), welches unmittelbar gute Werke° erzeugt (3, 13 u. 17). **c.** Auch **Paulus**, der Apostel der Freiheit vom -, erkennt den göttlichen Ursprung des -es unumwunden an. Das - ist ein Vorzug der Juden (Rö 9, 4. 2 Ko 3, 3. 7). Das mosaische - ist Gottes - (Rö 7, 7. 22. 25; 8, 27. vgl. Ex 20, 17), stammt aus dessen Geist (7, 14) u. ist heilig (V. 12). Auch die *λατρεία* zählt Paulus zu den Vorzügen des Judentums, woraus folgt, daß er auch die Zeremonialgesetzgebung als göttlich geachtet hat, wie er denn den Ausdruck *ὁ νόμος* auch inbezug auf Geschichte und Weissagung im Pentateuch, auf Psalmen und Propheten gebraucht (1 Ko 14, 21. 34. Rö 3, 19. 21. 31). Das schriftliche - steht dem Juden objektiv gegenüber als göttlicher Wille (Rö 2, 27), es ist an sich *καλός* (7, 16), ein Vorzug vor dem Heidentum (2, 15). Daß es die, welche unter ihm lebten, dennoch verdammte, lag daran, daß es *πνευματικός* war (7, 14), so daß es beim Menschen, der *σάρκινος* ist, auf prinzipiellen Widerstand stoßen mußte (V. 14). Es ist allgemeine Erfahrung, daß das Verbot der Begierde dieselbe erweckt und aufstachelt (V. 11); das liegt aber nicht an der Natur des -es, sondern an der im Fleisch°e wohnenden Sünde (V. 5 u. 13. vgl. 1 Ko 15, 56). So bedeutet die Herrschaft des -es Herrschaft der Sünde (6, 14. Ga 3, 23), und diese erweckt den Zorn Gottes zur Strafe und zum Fluch über den Menschen (Rö 4, 15. Ga 3, 10). Er ist durchs - des Todes schuldig (2 Ko 3, 6. 7. 9). Das - kann somit nicht den Zweck haben, dem Menschen die durch Adam verlorene Gerechtigkeit wiederzuerwerben, sondern es ist nebenbei hineingekommen (*παρεισῆλθεν*), um die Entwickelung der Menschheit durch Mehrung der Übertretung zu fördern (Rö 5, 20. Ga 3, 19); denn da der Mensch so das im relativen Unschuldsstande bestehende wahre Leben verliert (V. 9 f. u. 24), wird das - praktisch in entgegengesetzter Wirkung *παιδαγωγὸς εἰς Χριστόν* (Ga 3, 24), indem es dem Menschen den Angstruf nach Hilfe auspreßt (Rö 3, 20). Aus dem pädagogischen Zweck folgt der transitorische Charakter des -es. Mit erreichtem Ziel hört jegliche Pädagogik auf (Ga 3, 25); Christus ist das Ende des -es (Rö 10, 4), welches ein *καταργούμενον* ist (2 Ko 3, 11), schon von Mose als solches gewußt, aber dem Volke noch verborgen (V. 13), nur gegeben bis auf einen bestimmten Zeitpunkt hin (Ga 3, 19), nämlich bis zu Christus. Das Judentum ist dem *νήπιος* zu vergleichen (Ga 4, 2 f.), der unter Vormündern steht. Das - ist ein *ζυγὸς δουλείας* (5, 1); die unter ihm sind *δεδουλωμένοι* (V. 3. vgl. Ga 4, 22—24. Rö 8, 15) und es weist erst auf die Mündigkeitserklärung der Menschheit durch den Vater hin (Ga 4, 2). **d. Johannes** verwirft zwar nicht das -, aber es ist ihm nur eine Vorbereitung auf die vollkommene Offenbarung° in Christo, die den Geist für ihn empfänglich machen soll (2, 6. 13. 16; 3, 21; 4, 21—23; 5, 1; 6, 4; 7, 2. 17. 22 f.; 11, 51. 55; 19, 40—42; 1 Jo 2, 7; 3, 11. 2 Jo 5). Israel° ist die Stätte der Gottesoffenbarung; freilich nahmen die wenigsten sie an, während sich unter den Heiden° empfängliche Seelen fanden.

5. Nach symbolischer Lehre der **römischen** Kirche, welche wesentlich auf dem Standpunkte der ATlichen Ökonomie steht, existiert ein Unterschied zwischen - und Evangelium° nur darin, daß ein Teil des ATlichen -es für die Christen nicht mehr verbindlich ist, daß das ATliche - durch Christnm geistig ausgelegt u. zur höchsten Vollendung gebracht ist, daß im ATlichen - die Furcht, im NTlichen die Liebe herrscht. Das Evangelium wird selbst als eine nova lex auf-

gefaßt, und nach dem Tridentinum (sess. VI, can. 21) ist Christus den Menschen gegenüber sowohl redemtor cui fidant, als auch legislator cui obediant. Nach **Luthers** Ansicht lex concludit civiliter et theologice. Die vis legis besteht: a. in der Erzwingung eines äußerlichen Gehorsams; b. in der Offenbarung unserer Sünde, unseres Elendes und unserer Verdammlichkeit. Hiermit ist die Wirkung u. das Wesen des -es erschöpft, u. mit Eintritt des Glaubens an die göttliche Gnade hört die Gültigkeit desselben auf. Gleichwohl gehören - u. Glauben nicht zwei verschiedenen Perioden des Menschenlebens an. „Ista duo contraria coniungenda sunt, quae re ipsa diversissima sunt. Quid enim magis contrarium quam metuere et perhorrescere iram Dei, et similiter sperare in misericordia eius. Alterum infernus, alterum coelum est, et tamen ea oportet esse in corde coniunctissima." Dieses Aufgehobensein des -es wurde zu einem Antinomismus°, dessen Hauptvertreter Agricola war, weitergebildet. In der Apologie der Augustana teilte **Melanchthon** die ganze Schrift in - und Verheißung. - ist alles, was Gott unter Androhung von Strafe gegen die Übertreter zu thun gebietet, und bezieht sich sowohl auf das äußere, wie auf das innere Leben. Das - kann zwar die iustitia° civilis erzwingen (bei Luther concludere civiliter), befähigt jedoch nicht zu einer vollkommenen Erfüllung, sondern „zeigt den Abfall, klagt darum vor Gott an und verkündigt Gottes Zorn" (bei Luther concludere theologice). Das Evangelium zeigt uns den Weg, auf dem wir, die wir das - nicht erfüllen können, Gnade und Sündenvergebung erreichen, deren Folge dann die Erfüllung des -es in guten Werken ist. Dieses Evangelium umfaßt sowohl das NTliche Evangelium, als auch die Verheißungen des ATs, dem eine NTliche Predigt der Buße entspricht. Das AT zerfällt in das Sitten-, Zeremonial- und das bürgerliche -. Das Sitten-- wird als praecepta decalogi bezeichnet. Im Dekalog sind die aeternae regulae mentis zusammengefaßt. Zeremonial- und bürgerliches - gelten für die Christen nicht mehr. Das Sabbat-- hat insofern Bedeutung, als es „um leiblicher Ursach u. Notdurft willen, welche die Natur lehret und fordert", einen bestimmten Ruhetag geben muß, und „daß man an solchem Ruhetage Zeit und Raum nehme Gottesdiensts zu warten". Die **Konkordienformel** lehrt in dem fünften Abschnitte de lege et evangelio: 1. Das - als Offenbarung des göttlichen Willens ist proprie eine göttliche Lehre und bezieht sich unter Androhung göttlichen Zornes u. göttlicher Strafe inbezug auf die Übertreter auf das äußere und innere Leben der Menschen. 2. Das Evangelium enthält die Lehre dessen, was der Mensch **glauben** soll, um der göttlichen Gnade teilhaftig zu werden. 3. Diese duo doctrinarum genera, poenitentiae et fidei haben von Anfang der Welt nebeneinander bestanden. Neben dem - läuft im AT die Predigt des Glaubens einher. 4. Auch das Evangelium im weiteren Sinne des ganzen NTs ist eine Predigt des -es und der Buße neben der Predigt der Gnade. Bußpredigt ist es insofern, als Christus durch die geistige Auslegung desselben die Unmöglichkeit der Erfüllung desselben durch äußere Werke bewiesen hat. 5. - und Evangelium sollen in der Kirche fortwährend nebeneinander bestehen, doch nicht miteinander vermischt werden, sodaß das Evangelium zum - gemacht wird (Lehre des Papsttums). Das - soll den Sünder zur Buße treiben und ihn so zur Ergreifung der göttlichen Gnade bringen. In dem sechsten Abschnitte de tertio usu legis wird gelehrt, daß die Wiedergeborenen frei vom -e (1 Ti 1, 9) insofern sind, als das göttliche - in ihre Herzen geschrieben ist. Da es nun aber auf Erden eine vollkommene Rechtfertigung nicht giebt, so ist das - nötig zu täglicher Vermahnung, Warnung und Bedräuung. Die **altlutherische Dogmatik** definiert das - als „Summa eorum, quae Deus facere jussit hominem, additis minis in legis transgressores"; es umfaßt sowohl das Natur-- als das eigentliche Moral--; sein Gebrauch (usus) ist ein dreifacher: a. politicus° (civilis) „quatenus externo hominum timore externam quandam disciplinam retinet", b. elenchticus (paedagogicus°), „quatenus interno Dei terrore ad miseriam agnoscendam fidemque impetrandam peccatorem ducit", c. didacticus° (normativus), „quatenus docendo renatorum vitam regit". Die **reformierte** Lehre stimmt bezüglich des Gegensatzes zwischen - u. Evangelium in der Hauptsache mit der luth. überein. Der **Socinianismus** bestritt die Einheit des AT- u. NTlichen Sitten--es u. behauptete eine reichere Erweiterung und Vervollkommnung desselben durch Christus. Der **Puritanismus** ließ an Stelle des ATlichen Sabbats den ersten Tag der Woche als den Auferstehungstag Christi treten. Vgl. die Westminster-Konfession, Kap. XXI, § 7 (appendix bei Niemeyer S. 31) und dem Cat. maj. (ebendaselbst 73).

6. ✎ Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das - oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen, Mt 5, 17. Durch das - kommt Erkenntnis der Sünde, Rö 3, 20. vgl. Ga 3, 10. 19. 23 f.

Gesetzes-: -bücher, trotz verhältnismäßig früher -aufzeichnungen (vgl. Ps 18, 23. 2 Kö 11, 12. Hos 8, 12) als heilig anerkannte Urkunden mosaischen - bei den Israeliten erst ziemlich spät bekannt. Die -kenntnis beruhte wesentlich auf mündlicher Tradition. Erst das im 18. Jahre des Königs Josia von dem Hohenpriester Hilkia im Tempel aufgefundene, die Interessen des Propheten- und Königtums verbindende -buch (2 Kö 22. 2 Chr 34, 14 ff.) fand allgemeine Anerkennung. Es wird „Buch des Gesetzes Jahves" oder „Bundesbuch" (2 Kö 23, 2), „Buch des durch Moses gegebenen Gesetzes Jahves", „Gesetz Mosis" oder „Buch des Gesetzes Moses" genannt. **-entwickelung** bei den Hebräern ist trotz geglaubter -stabilität deutlich erkennbar und in drei Hauptschichten vorliegend,

bei denen nicht sowohl über ihre Unterscheidung, als über ihr Alter die Ansichten noch auseinandergehen (s. Pentateuch). Die eine Sammlung von Gesetz°en ist das sogen. Bundesbuch (Ex 20—23) und die Gesetzesvorschriften° in Ex 13 und Lv 18—20. Davon zu unterscheiden sind die drei mittleren Bücher des Pentateuchs, welche wesentlich auf Moses zurückgeführte religiös-zeremonielle Verhältnisse behandeln. Opfer° dürfen nur beim Heiligtume dargebracht werden, das Priestertum ist ein Vorrecht des Hauses Aaron, und seine Rechte sind weiter ausgedehnt. Niederen Heiligtumdienst verrichten ausschließlich die Leviten°. Eine dritte nicht von levitisch-priesterlichem, sondern prophetischem Geiste getragene Gesetzgebung fordert vor allem Gottesfurcht u. Gottesliebe, sowie Konzentration des Gottesdienstes in dem Nationalheiligtum zu Jerusalem. Die Interessen der Priester u. Leviten treten zurück.

[Gesetzes-:] -fest = Pfingstfest°. Tag der -freude, der letzte Tag des Laubhüttenfest°es, an welchem die Verlesung des in 54 Paraschen° geteilten Gesetzes beendet wurde, die man am folgenden Sabbath wieder aufnahm. -gerechtigkeit, s. Gerechtigkeit. -vorschriften (מִשְׁפָּטִים), bei den Hebräern wesentlich einheitlichen Charakters und den physischen, klimatischen, sowie sozialen Verhältnissen Palästinas angemessen. Sie enthalten neben dem Dekalog° das hebr. Gesetz°, zeichnen sich durch Humanität gegen Arme°, Fremdlinge°, Sklaven°, Ehe°frauen aus und schützen selbst die Tierwelt vor roher Grausamkeit (Lv 22, 28. Dt 22, 6f.; 25, 4). Bei eingehender Behandlung des Gottesdienstes sowie der damit zusammenhängenden religiösen Gebräuche leiden sie doch an einer gewissen Unvollständigkeit bezüglich moralischer, politischer und juristischer Verhältnisse (eine Ergänzung bildete das ungeschriebene Gewohnheitsrecht, sowie die Stamm- und Familienverfassung) und an einer mangelhaften systematischen Anordnung. -bücher° gab es erst in ziemlich später Zeit.

Gesetz°gebung, 1. eine Thätigkeit der Obrigkeit°, die grundlegende Staatsthätigkeit. (Über ihre Form, s. Verfassung.) Ihr Zweck ist Schutz und Förderung der mannigfachen sittl. Lebenszwecke eines Volksganzen, d. h. der Wohlfahrt und Freiheit° sämtlicher Bürger ohne Standesbevorzugung oder -unterdrückung. Dahin zielt auch die Straf--. Nach der Verschiedenheit der Auffassung von den Zielen der - teilen sich die Bürger des Staat°es in politische Parteien° (Liberale, Konservative). **2.** Das einzige Gesetzbuch blieb für Israel° noch lange über die Zerstörung Jerusalems hinaus die Thora°, bis das im Laufe der Jahrhunderte entwickelte neue Recht im Talmud° fixiert wurde, der zur Thora sich ähnlich verhält, wie Justinians corpus juris civilis zum Zwölftafelgesetz. Wie die römische Rechtsbildung durch Interpretation des letzteren durch Rechtsgelehrte, so vollzog sich die nachkanonisch-jüdische Rechtsbildung durch Exegese (Midrasch°) der Thora seitens der Schriftgelehrten°. Der höchste Gerichtshof, das Synedrium°, „von dem das Recht für ganz Israel ausging", schloß sich in seinen Entscheidungen so ganz an das von diesen entwickelte Recht an, daß die - schon zu jener Zeit Sache der Schriftgelehrten war. Die Auflösung des Synedriums nach Zerstörung Jerusalems brachte diese Entwickelung nur zum Abschluß. Daher die häufige Formel: „Die Sache kam vor die Gelehrten, und diese entschieden so und so." **3.** Die kirchliche - ist für das staatliche Kirchenrecht° Sache des Staats, für das autonome Sache der kirchlichen Organe. Im Byzantinismus° sind die hauptsächlichste Rechtsquelle die kaiserlichen Gesetze, gesammelt im Codex Theodosianus (bes. Buch 16) und im Codex und den Novellen Justinians, daneben die Schlüsse der Synoden°. Die wichtigste Rolle in der Rechtsbildung und - des Frankenreichs spielen einerseits die Schlüsse der Konzilien (Synoden), anderseits die Staatsgesetze; beide finden sich in zahlreichen Rechtsquellen niedergelegt. Für die heutige - in Deutschland ist zwischen landeskirchlicher - und Autonomie° zu unterscheiden.

Gesetzlichkeit, ✍ s. Pharisäismus.

Gesetztafeln Mosis, in der kirchlichen Kunst des Mittelalters das Sinnbild des ATs.

„Gesetz und Zeugnis", homilet. Monatsblatt, ed. Lic. Leonhardi u. Lic. Zimmermann, seit 59 (Leipzig, Teubner), seit dem 13. Jahrg. unter dem Titel: „Pastoralblätter für Homiletik, Katechetik und Seelsorge".

Gesichtspfeifen = Prospekt°pfeifen.

Gesims, in der Baukunst die Verbindungs- oder Begrenzungsformen eines Gebäudes. Man unterscheidet: Fuß- od. Sockel--, eine langgestreckte Basis, Gurt--, die Begrenzung der Fassade°; Dach- od. Haupt--, Kranz--; ferner: Fenster--, die Einfassung (namentl. die Verdachungen) der Fenster und das Thür--, die Verdachungen der Thüre.

Gesinde (s. Dienst), ✍ Mt 10, 24. Jo 15, 15. 1 Ko 7, 21 f. Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen, 1 Pt 2, 18. vgl. Eph 6, 5 ff. 1 Ti 6, 1 f. Tt 2, 9 f. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habet, Kol 4, 1. vgl. Ps 123, 2. — Treues -: Mt 8, 9; 24, 45 ff. Kol 3, 24. 2 Ti 1, 18. Untreues -: Ge 40, 1. 2 Kö 5, 20 ff. Spr 29, 12. Lc 12, 47. - s. Herrschaft. [v. d. Goltz, D. soziale Bedtg d. -wesens 73.]

Gesinnung, ✍ Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war! Phl 2, 5. vgl. 1 Chr 30, 18. Phl 3, 15. 1 Jo 5, 20. Knechtische -: Ex 14, 12. vgl. Nu 14, 3.

Gesius = Göß°, † um 1613.

Gesner, 1. J Mth, Reformator der deutschen Gelehrtenschulen, * $^{9}/_{4}$ 1691 zu Roth im Ansbachschen, 1730 Rektor der Thomasschule in Leipzig, 1734 Prof. d. Eloquenz in Göttingen, Gründer des philologischen Seminars daselbst, † $^{3}/_{8}$ 1761. [Ernesti 1762; Lauppe 56; Eckstein 69.] **2.** Kd v., „der deutsche Plinius", * $^{26}/_{3}$ 1516 zu Zürich, 1537 Prof. d. griech. Sprache zu Lausanne, 1544 Arzt in Zürich, be-

handelte in seinen pandectae universales 1549 auch die Theologie, † $^{19}/_{12}$ 1541.

Gespenst, 1. bei Luther Bezeichnung: 1. der phantastischen Gebilde, von denen die Ägypter in der Zeit der großen Finsternis befallen wurden (Wsh 17, 3. 15); 2. geisterhafter Erscheinungen in menschlicher Gestalt (Mt 14, 26. Mc 6, 49); 3. böser, die Luft erfüllender Geister (Tob 6, 9). Gegenstand des Volksaberglaubens waren bei den Israeliten die in Wüsten u. öden Stätten wohnenden -erartigen Wesen (Jes 13, 21; 34, 14. Tb 3, 8. Mt 12, 43. Off 18, 2), die Luther durch Feldgeister°, Feldteufel, Kobolde° bezeichnet. **2.** Spukgestalt ohne Körperlichkeit, namentlich Erscheinung Verstorbener, eine Schöpfung teils allgemeiner psychischer Vorgänge (Traum), teils subjektiver Gesichtstäuschungen, teils des bösen Gewissens, darum allgemeiner Gegenstand des Volksaberglaubens, für dessen Wahrheit nicht bloß viele altgriechische Philosophen, sondern auch Kirchenväter und gegenwärtig die Spiritisten° eingetreten sind. [Scharbe, De geniis, manibus et laribus, 54; Hibbert, Andeut. zur Phil. der Geistererscheinungen, 25; Sterne 63; Tylor, Anf. d. Kultur, dtsch. 73.]

Geß, Wolfg. Fch., * $^{27}/_{7}$ 19 zu Kirchheim u. Teck, 41 eP in Großaspach, 50 theol. Lehrer im Missionshaus zu Basel, 64 oProf. d. Theol. in Göttingen, 71 in Breslau, 80—85 GS von Posen, lebt in Wernigerode. Vf.: Christi Person u. Werk 70—87, 3 Bde.; Bibelstunden über Jo 11—13 (71) u. üb. d. Römerbrief (86—88, 2 Bde.).

Gessel, Benj. Fr., eP zu Thorn. [Nekrolog PrK 81, 426.]

Gessen = Gosen°.

Gessius Florus, Prokurator von Palästina, 64—66 n. Chr., nach Josephus (Antt. 20, 11, 1) der nichtswürdigste aller Prokuratoren, betrieb seine Schandthaten öffentlich, plünderte ganze Städte aus, und ließ, wenn Räuber mit ihm teilten, sie ungestört. Als er den Tempelschatz um 17 Talente beraubte, erregte das Volk einen Tumult; - übergab einen Teil Jerusalems seinen Soldaten zur Plünderung und zwang das Volk, zwei Kohorten feierlich einzuholen, wobei es zum Kampfe kam (der Anfang des jüdisch°en Krieges).

Geßler, Th v., Dr., 70—85 württemberg. Kultusminister, * $^{16}/_{8}$ 21, 64 Kanzler d. Universität Tübingen, † $^{28}/_{7}$ 86 in Urach.

Geßner, 1. Gg, D., * $^{16}/_{8}$ 1765, 1799 eP am Frauenmünster (28 am Großmünster) u. Prof. der ev. Theol. in Zürich, 28—37 Antistes, begründete 12 die Züricher Bibelgesellschaft, † $^{28}/_{7}$ 43. Hsg.: Sonntagsblatt 16—26. [Berl. AK 43, 585; Finsler 62.] — **2.** Kd v. = Gesner°. — **3.** Salomon, D., * 1559 in Bunzlau, 1589 Rektor des Stettiner Gymnasiums, Verteidiger der lAbendmahlslehre, * 1593 Prof. in Wittenberg, 1595 Hof-P an der Schloßkirche daselbst, † 1605. Vf.: Treuherzige Warnung an die löblichen Stände in Schlesien, 1601; Compend. doctrinae coelestis.

Gesta: - pontificum Romanorum = Liber° pontificalis. - Romanorum, Samml. von Märchen und Legenden in lat. Sprache mit moralisierenden und mystisch religiösen Erklärungen, wohl im 14. oder 13. Jhdt. in England entstanden, nach und nach erweitert, ungemein verbreitet, ed. Keller 42; Österley 72, dtsch. v. Gräße 42, 2 Bde.

Gessur = Geschur°.

Gestalt, unter beiderlei = Sub° utraque.

Gestelzter Bogen = überhöhter° Bogen.

Gestirndienst (Astrolatrie) = Sterndienst°.

Gesundheit, als das harmonische Wohlbefinden des Leib°es, des Werkzeuges der Arbeit für das Gottesreich, von dem Christen zu pflegen und zu erhalten. Für die - ersprießlich ist die Beherrschung° der Genußsucht (Mäßigkeit°, Nüchternheit°, Enthaltsamkeit°, Keuschheit°).

Gesundheitspflege in der Volksschule. **1.** Die Luft im Schulzimmer hängt von der Zahl der Schüler und der Größe des Raumes ab, in welchen dieselben zusammengehalten werden. (Nach den Allg. Bestimmungen sollen auf jeden Schüler 0,6 qm Flächeninhalt bei 3,2 m Höhe des Schulzimmers berechnet werden.) Aber auch wenn der Raum groß genug ist, wird die Luft gesundheitsgefährlich, wenn nicht für die notwendige Ventilation gesorgt wird. Die Fenster dürfen erst abends spät geschlossen werden, wenn sie nicht während der Nacht geöffnet bleiben können; auch in der Mittagszeit und in den Zwischenpausen muß für angemessene Lüftung gesorgt werden. Für Erzeugung von brauchbarer Luft im Schulzimmer ist ferner die Heizung von Wichtigkeit. Gute Kachelöfen sind die zweckmäßigsten, da sie, gut und rechtzeitig geheizt, eine gleichmäßige Wärme verbreiten. Das Maß der Feuerung hat sich stets sorgfältig nach den Kältegraden im Freien zu richten. Zu warme Luft verursacht nicht nur Kopfweh u. Nasenbluten, sondern führt auch Erkältung herbei. Die Verschlechterung der Luft wird auch durch Feuchtigkeit bewirkt; daher hat jedes Kind vor der Hausthüre seine Fußbekleidung von Schmutz bzw. Schnee zu reinigen; zu diesem Zwecke müssen zu beiden Seiten der Thür Kratzeisen angebracht werden. Die Dielen des Zimmers müssen rechtzeitig gescheuert werden, damit die feuchte Luft bereits aus den Schulräumen entfernt ist, wenn die Kinder zusammenkommen. Damit nicht der Staub die Luft verdicke, ist derselbe sorglich zu entfernen, wozu planmäßig die Hilfe der Schüler in Anspruch genommen werden darf. **2.** Das Licht im Schulzimmer ist durch die Lage desselben, durch die Größe der Fenster, die Stellung der Subsellien, die Farbe der Wände und der Umgebungen bedingt. Am günstigsten ist es, wenn die Fenster links und im Rücken der Kinder liegen, schädlich wenn sie sich vor den Kindern befinden. Das Doppellicht ist unter allen Umständen unzulässig (Min.-Erl. v. $^{13}/_{10}$ 79). Ein mattes Grün der Wände, mit Erdgrün und Ocker gemischt, ist bei genügender Helle des Zimmers den Augen am zuträglichsten. Fehlt es dagegen an Licht, so müssen die Wände gelb oder weiß gestrichen werden. Nach den „Allg. Bestimmungen" sollen Vorhänge an den Fenstern nicht fehlen. **3.** Das Sitzen der Kinder anlangend muß gerügt werden, daß der nötige Raum in vielen Schulen nicht vorhanden ist, um zu gestatten, daß die Kinder so bequem sitzen können, als es für die Gesundheit derselben not-

wendig ist, daß sie beim Schreiben zB. nicht bequem beide Arme bis zu den Ellenbogen auf den Tisch legen, daß dieselben nicht gerade vor den Schreibutensilien Platz nehmen, sondern nur schief sitzen können. Jeder Lehrer hat die Pflicht, dauernd auf die Haltung der Schüler zu achten und nicht zu dulden, daß dieselben in sich zusammensinkend mit den Augen auf dem Papier liegen. **4.** Zur **körperlichen Bewegung** (in den Pausen spielen oder turnen, wenn die Witterung dies gestattet) haben die Kinder nie Unlust, wenn nur der Lehrer Sinn dafür hat. Wenn dieser die Zwischenpausen aber seinen Angelegenheiten widmet, artet das Verhalten der Schüler auf dem Schulhofe leicht in Roheit u. Gemeinheit aus. Man sorge für einen trockenen Spielplatz. **5.** Die geistige Anstrengung der Kinder hat bereits unter dem Namen **Überbürdung** viel von sich reden gemacht. Für die Volksschulen ist diese nicht vorhanden, wenn der Grundsatz befolgt wird: Nichts Unverstandenes soll gelernt werden. **6.** Man wird wenig nötig haben körperlich zu züchtigen, wenn man zu rechter Zeit den Unarten vorbeugt. Muß es dennoch geschehen, so sei die körperliche **Züchtigung** dem natürlichen Sinne des Lehrers, jede Strafe aber dem Vergehen angemessen. Unfleiß werde mit Nachlernen, Unaufmerksamkeit mit Aufstehen zc. bestraft. An den Kopf zu schlagen, die Haare zu reißen, in die Arme zu kneifen, in die Seite zu stoßen u. s. w. sind Ungehörigkeiten. **7.** Das **Trinkwasser** muß von guter Beschaffenheit sein; am Brunnen ist ein Trinkbecher zu befestigen. **8.** Die **Aborte** sind in ausreichender Anzahl einzurichten und zwar sind besondere Abtritte für den Lehrer, die Knaben und die Mädchen zu beschaffen. Daß dieselben auch wirklich benutzt werden, dafür hat der Lehrer zu sorgen; ebenso muß er sich darum kümmern, ob dieselben reinlich sind. **9.** Die **Unterrichtsmittel.** Die Augen der Schüler werden angestrengt, wenn der Druck der Schulbücher zu klein ist, die Wandkarten zu entfernt hängen oder überfüllt, die Bilderwerke und Anschauungsmittel von mangelhafter Beschaffenheit sind. Es mögen daher nur solche Lesebücher, Testamente, Bibeln, Atlanten zc. in Benutzung genommen werden, welche scharfen, deutlichen und ausreichend großen Druck haben. Auf die von den Schülern benutzten Schiefertafeln hat der Lehrer dauernd sein Augenmerk zu richten. Gefächerte Wandtafeln sind nicht zu empfehlen. **10. Schulkrankheiten.** Man pflegt die Schule verantwortlich zu machen, wenn bei Schulkindern allmählich Kurzsichtigkeit eintritt, sich Kongestionen des Blutes zum Kopfe einstellen, Verkrümmungen der Wirbelsäule bilden u. s. w. Selbstverständlich können diese Übel ebenso gut in der körperlichen Beschaffenheit der Kinder oder in anderen Verhältnissen ihren Grund haben. Dagegen läßt sich nicht leugnen, daß die Schule leicht zur Verbreitung ansteckender Krankheiten beitragen kann. Es wird jedoch hierbei daran zu erinnern sein, daß die richtige Handhabung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen genüge, um jeden Vorwurf von der Schule fernzuhalten. Natürlich werden die Schulen nicht ohne dringende Veranlassung zu schließen sein. Amtlich angeordnet ist, daß bei der Cholera die Schule ganz geschlossen werde; bei Pocken- u. diphtheritischen Halsbräune-Epidemieen ist geboten, daß Kinder aus den Familien, in denen sie herrschen, von der Schule zurückbehalten werden. Ein Gleiches empfiehlt sich bei Scharlach. Auch dürften sich Rekonvalescenten nicht Bücher oder Hefte ihrer Mitschüler geben lassen, um das Versäumte nachzuholen. Ohne vorgängige Genehmigung der Aufsichtsbehörde darf indes auch bei ansteckenden Krankheiten die Schule in der Regel nicht geschlossen werden, damit nicht aller Unordnung Thor und Thür geöffnet werde.

Gethaim (Githaim) [גִּתַּיִם], Stadt in Benjamin 2 Sa 4, 3; Nh 11, 33.

Gether [גֶּתֶר], Sohn Aram°s, Ge 10, 23, geographisch nicht mehr nachweisbar.

Gethiten = Gathiten°.

Gethsemane [*Γηθσημανή*, Ölkelter], Hof am Fuß des Ölberges [Falkener in Proceedings of the soc. of bibl. arch. 87, 349 sqq.], in dem Jesus sein tiefstes Seelenleiden [Heidenreich, Theol. Stud. a. Württ. 87, 179 ff.] erlitt, Mc 14, 32. Mt 26, 36.

Getränke, bei den Hebräern außer Wasser (Ex 23, 25. Ge 26, 19) und Milch (Ge 18, 8. Ri 4, 19; 5, 25) hauptsächlich Wein°. Künstliche wohl aus Datteln und anderen Früchten hergestellte berauschende - hießen שֵׁכָר (Lv 10, 9. Nu 6, 3). Aus diesen oder aus Wein gewonnener Essig° (Nu 6, 3) diente mit Wasser vermischt als durststillendes Getränk der Arbeiter. An ein solches zur Betäubung mit Bitterstoffen vermischtes Getränk ist wohl Mt 27, 34. 38. Mc 15, 23. 36. Jo 19, 29 zu denken. Fraglich ist, ob die Israeliten eine Art Gerste°nwein (Bier) gekannt haben.

Getreide, ein Hauptprodukt Palästinas (s. Ackerbau). Der Wert des -s hing zusammen mit dem allgemeinen Geldwert°e. Oft wurde die -entwickelung gehemmt durch sich einstellende **-krankheiten** (Dürre°, Brand°, Brandkorn°, Gelbsucht°). Mittelalterlicher Schutzpatron für das Gedeihen des -s ist Jodocus°.

Getto = Ghetto°, Judenviertel.

Geulin(g)x (Geulings), Arn, holländ. Philosoph, * 1625 in Antwerpen, 1646 Lehrer der Philos. daselbst, 1658 seiner Stelle entsetzt, trat zum Protestantismus über, 1665 Prof. in Leiden, Anhänger des Cartesius, Begründer des Occasionalismus°, † 1669. Ws.: Saturnalia, 3. A. 1660; Logica 1662; Ethica 1666; Annotata praecurrentia in Cartesium 1690; Metaphysica vera 1691. [Grimm 75; Pfleiderer 82; Samtleben 86.]

Geusau (Geussau), Johanna Ursula v., geb. v. Rhediger, Kirchenliederdichterin, † 31/10 1718.

Geusen [von gueux = Bettler], Parteiname der gegen Philipp°s II. Bedrückungen in den Niederlanden verbündeten Edelleute. [Make 85.]

Geuß: - deiner Gnaden reichen Strahl, V. 5; - sehr tief in mein Herz hinein, V. 3 v. Wie schön leucht.

Geus urvan = Göschurûn°.

Geuzen = Geusen°.

Gevatter = Pate°.

Gevögel des Himmels, ATliche Bezeichnung einer der drei Tier°klassen (alles was fliegen kann).

Gewalt-: -haber, ☞ Die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten Rö 13, 3. vgl. Prd. 5, 18. Jes 28, 2. Lc 22, 25. -thätigkeit, ☞ Es gehet Gewalt über Recht Hab 1, 3. vgl. Hiob 20, 19. Ps 53, 5. Jer 6, 7. Thut niemand Gewalt noch Unrecht Lc 3, 14. vgl. Ez 45, 9.

Geweihte: - der Jungfrau Maria, Missionsgesellschaft, in Frankreich, England u. Canada thätig, 15 von Bisch. Eugen v. Mazenod gestiftet zu Marseille, 18 bestätigt. Eine gleiche Gesellschaft wurde 16 in Turin gestiftet, errichtete 8 Häuser in Italien und eine Mission in Birma. - Sachen, s. Benediktionen.

Gewerbe, derjenige Beruf°, dem die Verarbeitung der Naturprodukte obliegt, sei es im Handwerk, sei es durch Fabriken. An Stelle der früheren Zünfte° sind heute die freien Innungen° getreten.

Gewichte der Hebräer s. Wage.

Gewilib, 743—45 Bisch. von Mainz, ein ungeistlicher, roher Krieger, auf Veranlassung des Bonifatius° abgesetzt.

Gewinn, ☞ Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, u. nähme doch Schaden an seiner Seele? Mt 16, 26. vgl. 1 Ti 6, 6. — Wsh 10, 10. Mt 25, 16. -sucht, ☞ Mal 1, 14.

Gewissen, 1. „die mit der Unterscheidung von Gesetz° und Freiheit° oder mit dem sittlichen Bewußtsein unmittelbar zugleich gegebene instinktive Beziehung des Gesetzes auf die Freiheit im sittlichen Trieb und in der sittlichen Empfindung" (Pfleiderer). Die Lebhaftigkeit der Funktion des -s nennt man -haftigkeit. Die objektive Richtigkeit der -s-Funktion hängt von der normalen Ausbildung der sittlichen Einsicht ab, deren falsche und abnorme Entwickelung irriges - und -skonflikte zur Folge hat. Davon zu unterscheiden sind -losigkeit und -speinlichkeit. Beim Erwachen des -s wird sich der Mensch des Böse°n in seiner Willensrichtung bewußt. — Das Verharren in der durch Selbstverschuldung zu Verkehrtheit der ganzen sittlichen Gesinnung gewordenen natürlichen Sündhaftigkeit° (Entartung der natürlichen Triebe zu Untugenden, Leidenschaften und Lastern und des angeborenen, als Schuld nicht zurechenbaren Hanges zum Bösen zum verantwortlichen Fleischlichgesinntsein) hat die Abstumpfung der Reaktion des -s zur Folge und führt zum „geistlichen Tod", d. h. zur Unempfänglichkeit für sittlich heilende Einflüsse (Verstockung, Sünde wider den h. Geist). — Der in einer Gemeinschaft° auftretende Gemeingeist des Bösen wirkt erschlaffend und verwirrend auf die individuellen - zurück. — Das durch das persönliche - individualisierte Pflichtverhältnis zum objektiven Gesetz nennt man „Grundsätze". — Vor die Instanz des persönlichen -s gehört das sittlich „Erlaubte°" und die Beurteilung der subjektiven Dringlichkeit bei der Kollision von Pflichten° (Kasuistik°). [Hofmann 66; Maurice, Cambridge 68; Gaß 69; Ritschl 76; Kähler 78; Rée 85; Weckesser 86; Malan, Par. 87; Frohschammer im Pädog. 87; Dransfeld 87; W. Schmidt 89; Köhler in kirchl. Monatsschr. 89; RE] **2.** ☞ Böses -: Jes 66, 24. Tt 1, 15. Gutes -: Ge 44, 8 f. 1 Sa 12, 3. Jer 17, 16. 2 Ti 1, 3. So uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott 1 Jo 3, 21. vgl. Hbr 13, 18.

Gewissener (Conscientarii), Anhänger Knutsen°s. [RE]

Gewissenhaftigkeit, ☞ Ge 24, 33. Dt 1, 8. Apg 10, 14. Phm 14.

Gewissens-: -ehe, die nur mit gegenseitiger Einwilligung, ohne bürgerliche oder kirchliche Trauung geschlossene Ehe, ein lebenslängliches Konkubinat. -erforschung (examen conscientiae), die der Beichte vorangehende Selbstprüfung, bei der der rBeichtvater durch Fragen (früher gern unter Benutzung des Beichtspiegel°s) nachhelfen kann. -fälle (casus conscientiae), s. Kasuistik.

Gewissensfreiheit = Toleranz°. ☞ Warum sollte ich meine Freiheit lassen urteilen von eines andern Gewissen? 1 Ko 10, 29. vgl. 7, 23. Deklaration der -, 1687 Erlaß Jakobs II. von England, worin er allen Bekenntnissen Religionsfreiheit gewährte.

Gewißheit, [Frank, System d. chr. -, 70, 73.] ☞ Allein der Herr macht das Herz gewiß. Spr 16, 2. — 1 Sa 23, 22. Rö 14, 5. Hbr 12, 13.

Gewiß, mein Freund: - giebt solche edle Gaben, V. 2; -, wenn deine Liebeszeichen, V. 4 v. Mein Salomo (Friedefürst), dein freundliches Regieren.

Gewitter, in Palästina häufiger und heftiger als bei uns. Im Donner hört der Israelit die furchtbare Stimme Jahve°s und sieht in den Blitzen die Geschosse des zürnenden Gottes, doch kennt er auch die segensreichen Wirkungen des -s (Ps 29; 18, 9. Hiob 36, 29 ff.; 37, 1 ff.). rSchutzpatrone gegen -schäden sind Barbara° und Deodatus°.

Gewohnheitsrecht als Quelle des Kirchenrecht°s ist heute nur noch von untergeordneter Bedeutung und nicht im Widerspruche zum jus divinum (d. h. für die evangelische Kirche zur h. Schrift) möglich. [Puchta 28—37, 2 Bde.; v. Scheurl in Ztschr. f. KR 62; Kreutzwald 73; Schwering, Zuk. dess. 88.]

Gewölbe-: -joch, eine von 2 Gurtbögen° begrenzte Hauptabteilung eines überwölbten Raumes. -kappen, die das Gerippe eines Gurtgewölbes ausfüllenden sphärischen Mauerflächen. -rippen, die das Gerippe eines Kreuzgewölbes bildenden Gurtbögen, namentlich die Kreuzgurte.

Gewänn' ich auch die ganze Welt, V. 4 v. Nach meiner Seelen Seligkeit.

Geyling, K, Glasmaler, * $^{23}/_{2}$ 14 zu Wien, † $^{2}/_{1}$ 80 daselbst; von ihm zahlreiche Glasgemälde in den Kirchen Wiens, zB. in der Votivkirche.

Gezer = Geser°.

Gfrörer, Au Fch, theol. Historiker, * $^{5}/_{3}$ 03 in Calw, 29 eStadtvikar in Stuttgart, 30 Bibliothekar daselbst, 46 Prof. d. Gesch. in Freiburg,

ursprünglich schroffer Rationalist, seit $^{27}/_{11}$ 53 Katholik und ultramontan, † $^{6}/_{7}$ 61 in Karlsbad. Bf.: Philo, 2. A. 35, 2 Bde.; Gesch. d. Urchristentums 38, 3 Bde.; Gustav Adolf, 4. A. 63; Allg. KG. 41—46, 4 Bde.; Papst Gregor VII. 59—64, 8 Bde.; Gesch. der ost- u. westfränk. Karolinger 48, 2 Bde.; Untersuch. üb. Alter, Ursprung und Wert der Dekretalen des falschen Isidorus 48; Urgesch. des menschl. Geschlechtes 52, 2 Bde.; Gesch. des 18. Jhdts. 62—73, 4 Bde.; Zur Gesch. deutscher Volksrechte 65 f., 2 Bde.; Byzantinische Geschichte 72—74, 2 Bde. [Thijne 70; Rosenthal, Konvertitenbilder I, 65; Nippold, Welche Wege führen nach Rom? 69.]

Ghassaniden, christlicher Stamm in Arabien, [s. Arabien.

Ghazipur, seit 55 Station der Goßnerschen Mission in Benares°, mit 670 Getauften; hier wirkte eifrig der Reiseprediger Ziemann († 81).

Ghazzäly (Algazel), mohammedanischer Theolog in Bagdad, Damaskus und Naisäbur, brachte den orthodoxen Gottesbegriff zum Abschluß, [† 1111.

Gheert Jacques = Turnhout°.

Gherardi, 1. (Gherardino von Borgo San Donnino), Minorit, wegen seines Liber introductorius (um 1254), einer das Papsttum verwerfenden Einleitung zu den Schriften des Joachim° von Floris, mit 18jährigem Gefängnis bestraft. **2.** Giulio, milderte als Reformator der venetianischen Wiedertäufer° den Radikalismus derselben durch Verbindung mit den mährischen Brüdern, † durch die Inquisition ertränkt 1562.

Gherardo dalle Notti = Honthorst°.

Ghetto, italienisiertes hebr. Wort (= Absonderung), Judenviertel, der den Juden zur Wohnung angewiesene und jeden Abend abgeschlossene Stadtteil, in Rom vom Papst Pius IV. 1569 begründet, wo die Juden auch gezwungen wurden, eine christliche Predigt anzuhören.

Ghibellinen, im Mittelalter Anhänger des Kaisers im Gegensatz zu den Welfen°, den Verteidigern päpstlicher Interessen.

Ghiberti, Lor., * 1378 zu Florenz, † 1455 daselbst, berühmter Bildhauer, Goldschmied und Erzgießer, in der Bildnerei° zur toskanischen Schule gehörig. Seine berühmtesten Meisterwerke sind die Reliefs an den Thüren des Baptisteriums zu Florenz°, vorzüglich die östliche, welche auf ihren zehn Feldern in perspektivisch abgestuftem Plan Scenen aus dem AT von der Erschaffung des Menschen an enthält, ferner die Erzstatuen in den Nischen von Orsanmichele in Florenz°, Reliquienschrein des h. Zenobius im dortigen Dom, Reliefs in S. Giovanni zu Siena°.

Ghirlandajo, 1. Domenico, eigentl. D. di Tommaso Bigordi, ital. Maler, * 1449 zu Florenz, † $^{11}/_{1}$ 1494 daselbst, schuf u. a. die Berufung des Petrus und Andreas zum Apostelamt (Sixtinische Kapelle in Rom), Fresken in S. Trinita in Florenz° (1485) und im Chor von S. Maria Novella daselbst, eine Anbetung der Hirten (1485) in der Akademie zu Florenz° und eine Heimsuchung Mariä (1491) im Louvre. **2.** Ridolfo, ital. Maler, * $^{4}/_{1}$ 1483 zu Florenz, † $^{6}/_{7}$ 1561 daselbst, Sohn von 1, schuf u. a. Scenen a. d. Leben des h. Zenobius (Uffizien zu Florenz°) und eine Verehrung des Christuskinds (Berlin).

Ghisel(a)in, niederländ. Kontrapunktist des 15. u. 16. Jhdts. Komp.: Messen u. Motetten.

Ghizzolo, Giovanni, Kathedralkapellmeister zu Ravenna, Mailand u. Venedig, * zu Brescia. Komp.: 4 st. Motetten; 8 st. Vesperpsalmen; 4 st. Vespern u. 1 Messe; 5 st. Psalmen m. Baß 1618; Messe, Psalmen, Litaneien ꝛc. zu 5—9 St. 1619; 5 st. Messe, Kompletorien u. Antiphonien 1619; 4 st. Psalmen, Messen ꝛc. 1624; 5 st. Kompletorien, Antiphonien u. Litaneien.

Ghor (arab. „Senkung"), das Jordanthal vom See Genezareth bis zum Toten Meer, die tiefste Thaleinsenkung auf der Erde, im südl. Teil 393 m unter dem Meeresspiegel. daher mit einem fast tropischen Klima, 7—15 km breit, entstand erst in der Tertiärzeit, wie die auf dieser Spalte hervortretenden vulkanischen Erscheinungen, heiße Quellen (in Hamath bei Tiberias, in Amathe beim heutigen Mkes und in der Kallirrhoë im Thal des Wadi Zerka Ma'im) und Erdbeben beweisen. Im S. verlängert sich die Jordankluft zur Araba°.

Ghulen, Nachtgespenster im Volksglauben der [Araber.

Giacomo, A. San, Stadt Italiens, besitzt im Chor seiner Kirche herrliche Fresken von Giovanni lo Spagna. **B.** - da Verona, geistl. Hymnendichter (ital.), Schüler des h. Franziskus.

Giacomotti, Felix Henri, frz. Maler in Paris, * $^{19}/_{10}$ 28 zu Quingey (Doubs), schuf u. a.: Der Besuch der Engel bei Abraham; Martyrium des h. Hippolyt 61; Christus segnet die Kinder 67; Christus lehrt im Tempel; das Pfingstfest 70; der Kalvarienberg 75.

Giacapone da Todi = Jacoponus°.

Giah [גִּיחַ], Flecken im Stamm Benjamin, 2 Sa 2, 24.

Giambellini = Bellini° (2), Maler, † 1516.

Gianettini (Jianettini), Antonio, Hofkapellmeister in Modena, * 1649 zu Venedig, † Aug. 1721 in Modena. Komp.: 4 st. Psalmen m. Instrumentalbegleitung 1747; Oratorien u. Kantaten (Manuskript).

Gibbar [גִּבָּר], Kinder -s, Esr 2, 20.

Gib(b)ethon [גִּבְּתוֹן], Stadt der Philister in Dan, Jos 19, 44; 21, 23. 1 Kö 15, 27; 16, 15—17.

Gibbon, Edward, engl. Geschichtschreiber, * $^{27}/_{4}$ 1737 zu Putney (Surry), wurde 1753, angeregt durch die Schriften Bossuets, Katholik, 1754 wieder Protestant, † $^{16}/_{1}$ 1794 bei London. Bf.: History of the decline and fall of the Roman Empire, 1782—88, 8 Bde., dtsch. von Sporschill, 4. A. 62, 12 Bde. [Milman, Lond. 39; Morison, Lond. 78.]

Gibbons, 1. Grinling, engl. Bildner in Holz und Stein, * $^{4}/_{4}$ 1648 in Rotterdam, † $^{3}/_{8}$ 1721 in London; von ihm stammen u. a. die schönen holzgeschnitzten Chorstühle in der St. Paulskirche zu London. **2.** Orlando, der „engl. Palestrina", * 1583 in Cambridge, seit 1623 Organist an der Westminster-Abtei, † $^{5}/_{6}$ 1625. Komp.: Hosianna (6 st.).

Gibea [גִּבְעָה], auch - Benjamins [גִּבְעַת בִּנְיָמִן], Ri 19, 14. 1 Sa 13, 2; 14, 16. 2 Sa 23, 29 und - Sauls [גִּבְעַת־שָׁאוּל], 1 Sa 11, 4; 15, 34. 2 Sa 21, 6. Jes 10, 29, oder - Gottes, 1 Sa 10, 3 u. 5, n. Robinson nordwestl. von Anathoth°, östlich von der Nabulusstraße am Tuleil el Fûl (Bohnenhügel), n. A. dicht bei Geba° u. daher mit diesem zu vertauschen. -=Pinehas [גִּבְעַת פִּינְחָס], Stadt in Ephraim, Jos 24, 23.

Gibel(ius), W., Schulrektor zu Minden, * 1612 auf der Insel Fehmarn, † 1682 in Minden. Komp.: Geistliche Harmonieen v. 1—5 Stimmen 1671.

Gibellini, Eliseo, bis 1581 Kirchenkapellmeister in Ankona, * um 1520 zu Osimo (Ankona). Komp.: 5 st. Motteta super plano cantu 1546; 5 st. Motetten 1548; 5 st. Introitus missarum de festis 1565.

Gibeon, 1. [גִּבְעוֹן], eine Stadt in Benjamin, etwa 10 km nordwestl. von Jerusalem, jetzt el Dschib, kam durch Betrug in einen Bund mit Israel (Jos 9, 1 ff.); nachher Priesterstadt (Jos 21, 17; 18, 25. 1 Kö 3, 4 ff. 2 Sa 2, 12 ff.; 3, 30), unter David und Salomo Sitz der Stiftshütte. In der Nähe der Grund, wo David über die Philister siegte (vgl. Jes 28, 21. 2 Sa 5, 25. 1 Chr 15 (14), 16), die schmale Ebene zwischen - und dem Bergrücken Nebi Samwil. [Robinſ. Phyſ. Geog. 113.] Die -iten sind nach talmudisch-midrasischer Vorstellung auf ewig der Vernichtung und dem Gehinnom° verfallen. **2.** seit 63 Station der Rh. in der Namamission° mit 519 Christen.

Gibert (Gisbert), Francisco Xavier, span. P, Kirchenkomponist, seit 07 Kapellmeister zu Madrid, * zu Granadella, † [27]/, 48.

Giberti, Giovan Matteo, seit 1524 Bisch. von Verona, * 1495 in Palermo, bemüht um Hebung der Zucht unter Klerus und Laien, † [30]/[12] 1543. [Kerler 59; Dittrich in Histor. Jahrb. 86; RE]

Gibethon = Gibbethon°.

Gibil, babylonisch°-assyrischer Feuergott, Sohn des Anu°.

Gibliter [גִּבְלִים], Jos 13, 5 (Giblim, 1 Kö 5, 32, Gebaliter, Ps 83, 8), Bewohner von Gebal° (1).

Gibson, John, engl. Bildhauer, * 1790 zu Gyffin bei Conway (Wales), † [27]/, 66 in Rom, schuf u. a. das Grabmal der Herzogin von Leicester in der Kirche zu Longford (Derby).

Gibthon = Gibbethon°.

Gichon = Gihon°.

Gicht, 1. [παράλυσις], eine in der Bibel erwähnte Krankheit°. -brüchige (Paralytische) heißen alle, die durch Aufhebung der Muskelfunktionen in einen Zustand der Bewegungsunfähigkeit gekommen sind; Lahme und Paralytische° (hauptsächlich an den Beinen Gelähmte) werden nebeneinander genannt (Apg 8, 7) und bisweilen werden wohl unter den Lahmen die Paralytischen verstanden sein (vgl. Mt 11, 5. Apg 3, 2; 14, 8). Zweifelhaft ist, ob die Fußkrankheit des Königs Asa (2 Chr 16, 12 f.) - oder Elephantiasis gewesen ist. Dagegen ist die Rückgratsverkrümmung in Lc 13, 11 wahrscheinlich eine Folge der -. **2.** rSchutzpatron gegen - ist Quirinus°.

Gichtel, J G, Schwärmer, Haupt der Gichtelianer°, * [14]/[3] 1638 in Regensburg, seit 1664 daselbst Rechtsanwalt, wegen seiner Ideen mit der luth. Geistlichkeit entzweit, ausgewiesen, lebte seit 1665 mit Breckling° zusammen in Zwolle, auch von dort 1668 vertrieben, in Amsterdam † [21]/[1] 1710. Vf.: Theosophia practica ed. Arnold 1701—08, 5 Bde., u. Überfeld 1722. [Harleß, Jak. Böhme 82; Rainbeck 1732; RE]

Gichtelianer (Engelsbrüder, nach Mt 22, 30), Schwarmgeister, Anhänger der Lehre Gichtel°s, verwarfen für ihre vollkommenen Glieder (Melchisedekische Priester), die die „Fleischlichen" vor Gott vertraten, die Ehe und lebten arbeitslos von freiwilligen Gaben. [Kindervater 1719.]

Gidalthi [גִּדַּלְתִּי], Sohn Hemans, 1 Chr 25, 4.

Giddel [גִּדֵּל], a. Esr 2, 47. b. 2, 56.

Gide, Théophile, frz. Maler, * [15]/[3] 22 zu Paris, schuf u. a.: Auferweckung des Jünglings zu Nain.

Gideom [גִּדְעֹם], Ort, Ri 20, 45.

Gideon [גִּדְעוֹן], Richter° Israels, Sohn des Joas von Ophra° in Manasse (Ri 6 ff.), trat auf, als die Midianiter und andre nomadische Stämme, über den Jordan vordringend, die Ebene Jesreel° überschwemmten, und befreite nach 7 jähriger Schmach und wiederholter Bezeugung seines göttlichen Berufes das Land mit einer kleinen Gott vertrauenden Schar. Da er den Altar Baals zerstörte, erhielt er den Ehrennamen Jerubbaal [יְרֻבַּעַל]. Er lehnte die ihm angetragene Königswürde ab (Ri 8, 22 ff.), wurde jedoch Stifter eines Sonderkultus zu Ophra. Nach talmudisch-midrasischer Vorstellung ist - ein Heiliger°, der durch den Überschuß seines Verdienstes die Welt erhielt. Sein bekanntes Vlies ist der christlichen Kunst (Armenbibel u. Heilsspiegel) Vorbild der wunderbaren Empfängnis Christi, sofern Maria Mutter wurde und doch jungfräulich blieb. [Krummacher 61; RE]

Gideoni [גִּדְעֹנִי], Vater Abidan°s, aus Benjamin, Nu 1, 11. [15, 36.

Giderothaim [גְּדֵרֹתַיִם], Stadt Judas, Jos

Gieb: - Acht auf diesen hellen Schein, V. 3 v. Auf, Seele, auf und säume. - Allen eine gute Nacht, V. 9 v. Nun bricht die finst're Nacht herein. - auch, daß wir der Engel Amt, V. 7 v. O Gott, der du aus Herzensgrund - auch, Jesu, daß ich gern, V. 6 v. Jesu, deine Passion. - daß deiner Liebe Glut, V. 4 v. Morgenglanz der Ewigkeit.

Gieb, daß ich: - als ein Christ, V. 3 v. Herzallerliebster Gott. - den Tag beschließe, V. 8 v. Hallelujah, schöner Morgen. - dir allein vertrau', V. 2 v. Herr, deine Rechte und Gebot'. - dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, V. 3 v. Du wesentliches Wort. - ja den Müßiggang, V. 9 v. Ach, höchster Gott, verleihe mir. - meine Werk' und Pflicht, V. 7 v. Das walt' Gott Vater und Gott Sohn. - sei neugeboren, V. 14 (12) v. Wer sind die vor Gottes Throne.

[Gieb, daß ich:] - thu' mit Fleiß, V. 2 v. O Gott, du frommer Gott. - traue deinem Wort, V. 4 v. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ. - treu und fleißig sei, V. 6 v. Hilf mir, mein Gott, hilf. - und alle Christen, V. 7 v. Jesu, Freund der Menschenkinder.

Gieb, daß: - in reiner Heiligkeit, V. 7 v. O heilger Geist. - sonst nichts in meiner Seel', V. 2 v. O Jesu Christ, mein schönster. - wir leb'n in deinem Wort, V. 9 v. Ach bleib bei uns, Herr Jesu. - zu dir uns lenket, V. 8 v. Die Ernt' ist nun zu Ende.

Gieb deinen: - Gnadenschein, V. 2 v. Die Nacht ist vor der Thür. - Hirten Kraft und Geist, V. 6 v. Gott Lob, ein neues Kirchenjahr. - milden Segen, V. 5 v. Dank sei Gott in der Höhe.

Gieb: - deiner Auferstehung Kraft, V. 10 v. Heut' ist des Herren Ruhetag. - dem Samen einen Acker, V. 6 v. Teures Wort aus Gottes Munde. - dich ihm selbst zum Opfer dar, V. 14 v. Auf, Seele, auf und säume. - dich zufrieden und sei stille, L. nach Ps 37, 7 v. Gerhardt° 1690. M.: d' c' b a a g a f e zuerst 1686, vielleicht von Hintze°. - du getreue Lehrer, V. 3 v. Herr, höre, Herr, erhöre.

Giebel-: -blumen, die im gotischen Stil an den Schenkeln der Giebel, Wimperge, Pyramiden angebrachten Pflanzenverzierungen, -reiter, ein kleiner Turm auf der -spitze des Gebäudes.

Giebet er nicht alles reichlich, V. 4 v. Meine Hoffnung stehet feste.

Gieb Freudigkeit und Stärke, V. 12 (11) v. Zeuch ein zu deinen Thoren.

Gieb Fried: - im Land und im Gewissen, V. 7 v. Wir liegen hier zu deinen Füßen. -, o frommer, treuer Gott, L. v Schneegaß° 1595. M.: Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit. -, o Herr Gott heil'ger Geist, V. 3; -, o Jesu, lieber Herr, V. 2 v. -, o frommer, treuer Gott.

Gieb: - gnädig deinen Segen, V. 5 v. Dank sei Gott in der Höhe. - Herr, Geduld, V. 5 v. Ach Gott und Herr. - Herr Jesu, deine Gnade, V. 9 v. Lasset uns den Herren preisen. - Herr Jesu, Kraft und Stärke, V. 13 v. Werde Licht, du Stadt. - Jesu, gieb, daß ich dich kann, V. 6 v. Halt im Gedächtnis Jesum. - in unser Herz und Sinnen, V. 2 v. Komm, o komm, du Geist. - meinem Herzen wahre Reu', V. 2 v. Ach, höchster Gott! verleihe mir. - meinen Augen süße Thränen, V. 7 v. Ich will dich lieben.

Gieb mir: - auch einen neuen Geist, V. 2 v. Schaff in mir, Gott. - auch nach deinem Willen, V. 7 v. Jesu! allerliebster Bruder! - ein beständig's Herze, V. 6 v. Jesu, allerliebster Bruder. - ein Herz voll Zuversicht, V. 9 v. Mein erst Gefühl. - Gesundheit und verleih, V. 8 v. Ich komme vor dein Angesicht. -, mein Sohn, dein Herz, sprichst du, V. 2 v. Mein Gott, das Herz ich bringe. - nach dein'r Barmherzigkeit, V. 3 v. Allein zu dir, Herr Jesu. -, o Jesu, nur heilige, gute Gedanken, V. 4 v. Kommst du nun Jesu, vom Himmel herunter auf Erden. - und allen denen, V. 9 (8) v. Nun laßt uns geh'n. - Verstand aus deiner Höh', V. 8 v. Ich weiß, mein Gott. -, wofern es dir gefällt, V. 4 v. Gott ruft der Sonne.

Giebst du uns ird'sches Glück ins Haus, V. 5 v. Ich und mein Haus, wir sind bereit.

Gieb uns: - den lieben Frieden, V. 8 v. Herr, höre, Herr, erhöre. - heut' unser täglich Brot, V. 5 v. Vater unser im Himmelreich. - Mut in den Gefahren, V. 6 v. Vater, kröne du mit Segen. - zu allen Dingen, V. 7 v. Schmückt das Fest mit Maien.

Gieb: -, Vater, gieb nach deinem Willen, V. 4 v. Mein Gott, ich klopf' an deine Pforte. - von den Gütern dieser Welt, V. 6 v. Ich komme vor dein Angesicht. -, was mir nützt an Leib' und Seel', V. 8 v. O Jesu, du mein Bräutigam.

Gjellerup, K Ad, dän. Schriftsteller und Theolog, * $^{2}/_{7}$ 57 zu Roholte. Vf.: Den Tübingske Skole 79; Arvelighed og Moral 81.

Gier ↗ Jac 4, 2.

Giese, 1. E, Lic., Dr., Prof. am Gymn. Ernestinum zu Gotha, † $^{25}/_{8}$ 70. Vf.: De christ. doctrinae praeceptis; D. chr. Lehre 55. **2.** Gl En, * 1721 in Schlesien, AD zu Görlitz, † 1788, Vf. einer Biographie Luthers u. a. **3.** Tielemann Bartholomäus, Freund des Copernicus°, * 1480 zu Danzig, 1538 Bisch. von Culm, 1549 von Ermland, † 1550, schrieb gegen Briesmann°s Flosculi 1523 als Kanonikus in Frauenburg ein Antilogikon flosculorum Lutheranorum (abgedr. im Spicilegium Copernicanum).

Giesebrecht, Fch, seit 83 aoProf. der evang. Theologie in Greifswald, * $^{30}/_{7}$ 52 in Kontorp (Schlesien). Vf.: Der Wendepunkt des Buches Hiob, Kap. 27—28, 79.

Gieseler, J K Lg, D., CR, oProf. der evang. Theol. 19 in Bonn, seit 31 in Göttingen, * $^{3}/_{3}$ 1792 in Petershagen bei Minden, † $^{8}/_{7}$ 54; wurde 17 Konrektor in Minden, 18 Direktor des Gymn. in Cleve, 19 oProf. der Theologie in Bonn. Vf.: Histor.-krit. Versuch über die Entstehung und die früheren Schicksale der schriftlichen Evv. 18; Comment. de Clem. Al. et Orig. doctrina de corpore Christi 37; Üb. d. Lehninische Weiss. 49; Üb. Hippolytus u. d. rKirche des 3. Jhdts. 53; Üb. d. kölnische Angelegenheit 38 (pseudonym: Irenäus); Lehrb. der Kirchengeschichte, 4 Bde. u. Bd. 5f. ed. Redepennig 24—57 u. ö. Hsg.: Ztschr. für gebildete Christen der ev. Kirche 23 (mit Lücke); Ztschr. f. ev. Christen- u. Kirchentum 34f. (mit Jacobi u. A.). [Redepenning im 5. B. von -s KG; PrK 54, 729; RE]

Gieß deinen Frieden auf das Haus, V. 3 v. Ich und mein Haus, wir sind bereit.

Gießen, Hauptstadt der Provinz Oberhessen, Sitz der großherzoglich-hessischen Landesuniversität (vom Landgrafen Ludwig V. von Darmstadt 1605 als Gymnasium und 1667 als Hochschule begründet, 1625—50 nach Marburg verlegt). Die kath. Fakultät derselben (seit 30) ging bereits 50 ein, weil der Bisch. von Mainz die 48 proklamierte Studienfreiheit benutzte, den röm. Theologen im Konvikte zu Mainz Vorlesungen zu

bieten. Zwischen - und Tübingen (Mentzer° und Feuerborn°) fand im 17. Jhdt. der christologische Streit über den Stand der Erniedrigung und Erhöhung Christi statt, s. Kenotiker, Kryptiker.

Gießgefäß, Metallgefäß zum Ausgießen des Wassers über die Hände des Priesters über dem Aquamanile°; solche -e aus romanischer und frühgotischer Zeit haben häufig die Form eines Löwen, Pferdes, Vogels oder anderer Tiere, zuweilen auch einer männlichen oder weiblichen Büste.

Gieß indessen in die Seele, B. 6 v. Öffne mir die Perlen-Thore.

Giffen, Jo van, rfP in Dortrecht, † 1701, hat der Predigt seines Landes wieder die Richtung auf das praktisch Erbauliche gegeben.

Gift, 1. als Mittel der Hinrichtung ist im AT unbekannt, aber nach 2 Mcc 10, 13 zur Selbstvergiftung gebraucht. Die Spitzen der Pfeile wurden oft in - getaucht, um eine tödliche Wirkung hervorzubringen. Als -pflanze wird von einigen Bibelauslegern die Koloquinte° angesehen. Luther hat oft durch -, -ig Worte übersetzt, die eine andere Grundbedeutung haben. 2. röm. Schutzpatrone gegen - sind Johannes° Evangelista u. Benedikt°.

Giftheil, Lg Fch, schwäb. Mystiker, durchzog gegen die Geistlichkeit aller Konfessionen eifernd und zu einem neuen Reich der Gnade auffordernd fast ganz Europa, bis er nach 19jähriger Thätigkeit zu Amsterdam 1661 starb.

Giftige Luft, Dt 28, 22, lutherische Übersetzung für שִׁדָּפוֹן, das eine durch scharfen Ostwind entstehende Getreidekrankheit° bezeichnet.

Giftmischerei, in der Bibel trotz ihrer Verbreitung bei den übrigen Völkern des Altertums nicht bekannt. Ga 5, 20. Off 9, 21; 18, 23; 21, 8 ist nicht an -, sondern an Zauberei° zu denken.

Giganten, in der griech.° Mythologie ein jüngeres Erdriesengeschlecht, gebildet, als man die Titanen° als ältere Götter auffaßte.

Gigas, J (eigentl. Heune), tüchtiger Prediger und Kirchenliederdichter, * 22/2 1514 zu Nordhausen, Schüler und Freund des Justus Jonas, 1543 erster Rektor von Schulpforte, 1546 P in Freistadt (Schlesien), später in Schweidnitz, † 12/7 1581.

Gigoux, Jean François, franz. Maler, * 8/1 06 zu Besançon, schuf u. a.: Martyrium der hl. Agathe; Der Leichnam Christi von Engeln beweint; Büßende Magdalena; Die Taufe Chlodwigs 44; Christus am Ölberg; Das Manna in der Wüste 56; Der barmherzige Samariter 57; D. hl. Ludwig bestattet die Toten auf einem Schlachtfeld; Die Taufe Christi; als Wandmalereien in der Kirche St. Gervais: Die Flucht nach Ägypten; Die Grablegung und die Auferstehung.

Gihon [גִּיחוֹן], a. Paradiesesfluß, Ge 2, 13; b. Thal und Quelle bei Jerusalem, 1 Kö 1, 33. 38. 2 Chr 32, 30; 33, 14.

Gil, Juan, Bisch. von Tortosa, stiftete als Anhänger der Reformation in Spanien Vereine zum Bibelstudium, entging nur durch Karls V. Gunst dem Scheiterhaufen.

Gilalai [גִּלֲלַי], Nh 12, 36.

Gilbert, 1. Cognatus (Cousin), Kanonikus in Nozerai, Vf. humanistisch-theol. Schriften, †, des Calvinismus verdächtigt, im Kerker zu Besançon 1567. 2. Crispin, 1084—1117 Abt des Benediktinerordens zu Westminster. Vf.: Liber de disputatione Jud. bei Migne, Bd. 159. 3. Foliot, 1139 Benediktinerabt in Gloucester, 1148 Bisch. in Hereford, 1163 in London, † 1188. Briefe bei Migne, Bd. 190 und 202. 4. der Große oder Theologe, Cistercienser, Generalabt von Citeaux, † 1280 in Toulouse. 5. de Hoylandia (Hollandia), Cistercienser, Abt im Benediktinerkloster Swinshed, † 1172 im Kloster l'Arrivours (Diöcese Troyes), blieb als Homilet unendlich weit hinter seinem Lehrer Bernhard v. Clairvaux zurück. Werke bei Migne, Bd. 184. 6. Bisch. von Limerik in Irland, hielt 1110 eine Synode ab, † 1139. Schriften bei Migne, Bd. 159. 7. Bisch. von London 1128—34, universalis gen., zuweilen mit - 3 verwechselt. 8. de la Porrée (Porretanus), Scholastiker aus Poitiers (daher auch Pictaviensis gen.), dort 1142 Bisch., als Häretiker in der Trinitätslehre (die drei göttlichen Personen sind von der göttlichen Substanz, die nicht Gott ist, und nicht Fleisch geworden ist, unterschieden) auf den Synoden zu Paris 1147 und Rheims 1148 verhört, aber nach Widerruf im Amt belassen, † 1154. Werke bei Migne, Bd. 64 und 187. [Usener in JpTh 79; RE.] 9. von Sempingham (Simpringham), * 1083 in Lincoln, Begründer eines 1146 von Papst Eugen III. bestätigten Nonnenkonvents unter Leitung der Augustiner, 1202 kanonisiert. Tag 4/2. 10. -, von Waldetrud (Bergen), Vf. einer Weltchronik (vor 1170). 11. Ashurst Turner, Dr., Bisch. von Chichester, † 21/2 70.

Gilbertinerorden (Kanoniker), 1135 von Gilbert° (9) gestiftet, 1148 päpstlich bestätigt, beschränkte sich nur auf England und löste sich Anfang des 16. Jhdts. auf.

Gilbert-Inseln, die südliche Hälfte des östlichen Archipels von Mikronesien° bildend, bestehen aus Korallen- und Laguneninseln, bewohnt von einem aus Samoanern und Mikronesiern gemischten, gutartigen Volke. Die südl. Inseln (Arorae, Tamana, Onoatoa rc.) sind seit 70 von Londoner Evangelisten christianisiert worden, die nördlichen (Apaiang, Tapiteuea, Nonouti, Maiana u. a.) werden von sieben Hawaii-Missionaren und zehn Gilbert-Predigern bedient, über welche der AB. die Aufsicht führt. Das NT ist von dem Missionar Bingham übersetzt worden.

Gilboa [גִּלְבֹּעַ], Gebirge in Jsaschar°, im S. der Ebene Jesreel°, hat seinen Namen noch im Dorfe Dschelbôn erhalten, wird aber gewöhnlich Dschebel Fakû'a gen. und ist 523 m hoch. Hier wurde Saul erschlagen (1 Sa 28, 4; 31, 1. 2 Sa 1, 6. 21). Am Fuße desselben entspringt die Quelle Tubania. Bei Josephus heißt es *Γελβουέ, Γελβοέ*.

Gildas, der Weise (- Albanius, - Badonicus, - Cormac), * 516, Mönch des Klosters Bangor (Nordwales), schilderte die sitt-

liche Entartung und den kirchlichen Verfall seiner Zeit, † um 570 in Malmesbury. Vf.: Epistola (547) u. Historia (liber querulus de excidio Britanniae 560), ed. Stevenson, Lond. 38; San Marte 44. [RE]

Gildemeister, 1. J, Orientalist, * $^{20}/_{7}$ 12 zu Kleinsiemen (Mecklenburg), 45 Prof. der Theologie in Marburg, seit 59 Prof. der oriental. Sprachen in Bonn, † $^{10}/_{3}$ 90. Vf.: Blendwerke des vulgaren Rationalismus 41; Beitr. zu dem Bremischen Magazin der Herren Paniel ꝛc. 42; Der hl. Rock in Trier 45 (mit Sybel) u. a. **2.** K Hn, Dr., Privatgelehrter, * $^{18}/_{11}$ 01 in Bremen, daselbst seit 26 Notar, † $^{19}/_{12}$ 75. Hsg. der Werke Hamanns mit Biographie (57 ff., 6 Bde.) und eines Registers zu Menkens Werken (Bd. 8, 65), und der Festpredigten von Menken 68; Vf.: Leb. u. Wirken des Dr. Menken 61, 2 Bde.

Gilead [גִּלְעָד], **A. 1.** Machir°s Sohn, Nu 26, 29; 27, 1. 1 Chr 2, 23. **2.** Vater Jephtha°s, Ri 11, 1 f. **3.** Sohn Michaels, 1 Chr 6 [5], 14. **B. 4.** der nördliche Teil des mittleren Ostjordanlandes, von Machir (Manasse) besetzt (Ge 31, 48); „das ganze -" (Dt 3, 10) umfaßt den südlicheren Strich zwischen Arnon und Jabbok, der ehemals dem Amoriter Sihon gehörte und dann Ruben und Gad zufiel (Jos 12, 2; 17, 1. vgl. Dt 3, 12. 16), die heutige Belka, und den südlicheren Teil zwischen dem Jabbok und Jarmuk, der an Ostmanasse kam (Jos 12, 5. Ri 11, 29. Nu 32, 40), den heutigen Dschebel Adschlun; - im engeren Sinne aber ist nur der letztere Landstrich mit Einschluß des Dschebel Dschel'âd, Ge 31, 21 ff. **5.** Stadt, Hos 6, 8: 12, 12.

Gileaditer, Bewohner Gilead°s (4).

Gileadsfluß, westlicher Nebenfluß des Jordan, jetzt Nahr el Dschalûd (Ri 7, 3), entsteht aus der Totenquelle, Ain el-Meijite, unterhalb Jesreel° (Zerin), und der Quelle Ain Dschalûd-Charod und fließt über Bethsean° in das Ghor°.

Gilgal [גִּלְגָּל], Ortschaften: **1.** erster Lagerplatz der Israeliten diesseits des Jordan (Jos 4, 20: 5, 9 f.), später Kultusstätte (1 Sa 7, 16; 11, 15. vgl. Hos 4, 15; 9, 15: 12, 12. Am 4, 4 f.; 5, 5), östlich von Jericho°, wie dies zum Nordreich gehörig, 1 Kö 16, 34. vgl. Nh 12, 29. 1 Mcc 9, 2 *Γάλγαλα*. [Neueste Nachrichten a. d. Morg. 1879, 2.] **2.** westlich von Jericho°, Ri 3, 19. **3.** gegenüber dem Ebal und Garizim, unweit Bethel°, südwestlich von Silo, beim Dorfe Dschildschilia, Jos 9, 3 ff.; Dt 11, 30. 2 Kö 2, 1; 4, 38. **4.** bei Antipatris, etwa dem heutigen Dschildschule entsprechend, Jos 12, 23.

Gilgentag, Gedächtnistag des h. Ägidius° $^{1}/_{9}$.

Gilian = Gallus°, Missionar.

Gill, 1. Ägidius Chf, portugiesischer Jesuit, Prof. der Theol. zu Coimbra und Evora, † 1608. Vf.: Commentationes theol. de sacra doctrina et essentia atque unitate Dei 1610. **2.** John, bedeutender baptistischer Homilet in London, † 1771.

Gilles, Saint, Stadt Frankreichs, ausgezeichnet durch die mit reichgeschmückten Portalen versehene Kathedrale im dortigen romanischen Stil des 12. Jhdts.

Gillespie, schottischer P, unter welchem 1752 die dritte Secession aus der Staatskirche stattfand.

Gillet, At, D. Dr., eHof-P zu Breslau, † $^{11}/_{2}$ 79. Vf.: Auslegung des Heidelb. Kat. 57; Crato v. Crafftheim u. s. Freunde 60.

Gilo [גִּלֹה], Flecken in Juda° (Jos 15, 51), Heimat Ahitophel°s (2 Sa 15, 12), vielleicht Bêt Dschala, $^{1}/_{2}$ Stunde nordwestlich von Bethlehem°; daher -niten, 2 Sa 15, 12; 23, 34.

Gilse, Jan van, * $^{19}/_{10}$ 10, erst P, seit 49 Prof. d. Theol. in Amsterdam (Taufgesinnter), † $^{24}/_{5}$ 59. Vf.: Ez 17 (Diss.) 36 u. a. [RE]

Gimignano, A. San, Stadt Italiens, besitzt in den Fresken Gozzolis in der Kirche S. Agostino tüchtige Werke der ital. Malerei des 15. Jhdts. **B.** Vincenzo da San -, eig. Tamagnani, ital. Maler, * um 1490 in -, Gehilfe Raffaels, † nach 1530, malte: zwei Madonnen mit Heiligen; Geburt der Maria, Vermählung d. h. Katharina; Madonna mit dem Kind und Jos. (Dresden).

Gimso [גִּמְזוֹ], Ort im SO. von Dan, in den Vorbergen an der Straße von Jafa nach Jerusalem (2 Chr 28, 18), jetzt Dschimzu.

Ginain, Pl René Léon, franz. Architekt, * $^{5}/_{10}$ 25, baute die Kirche Notre Dame des Champs.

Ginath [גִּינַת], Vater Thibnis, 1 Kö 16, 21.

Gindely, Ant, seit 67 oProf. der Geschichte in Prag, dort * $^{3}/_{9}$ 29. Vf.: Geschichte der Böhmischen Brüder 56 f., 2 Bde.; Rudolf II. 62. 65, 2 Bde.; Gesch. d. Dreißigjähr. Krieges 69—80, 4 Bde.

Ginster [רֹתֶם] (Luther unrichtig: Wacholder), eine in wüsten Gegenden Arabiens und Palästinas wachsende, 10—12 Fuß hohe (1 Kö 19, 4), im Februar mit weißroten Schmetterlingsblüten blühende Pflanze mit bitterer Wurzel. Aus letzterer wurden Kohlen gebrannt (Ps 120, 4). In Not dienten auch die weicheren Teile der -wurzel als Nahrungsmittel (Hiob 30, 4).

Ginthoi [גִּנְּתוֹי], Priester, Nh 12, 4.

Ginthon [גִּנְּתוֹן], Nh 10, 6.

Ginza, heil. Schrift der Sabäer°.

Ginzel, Jf Au, freisinniger rTheol., † 76 als Domherr und Prof. in Leitmeritz. Vf.: Reform der rKirche an Haupt u. Gliedern 69 u. a.

Gioberti, Vincenzo, liberaler ital. Theol., * $^{5}/_{4}$ 01 in Turin, 25 Prof. der rTheol. daselbst, 31 Kaplan des Königs Karl Albert, durch Jesuiten verdrängt und des Landes verwiesen, bis 34 in Paris, bis 45 in Brüssel, bis 47 in Paris, seitdem wieder in Italien, 48—49 Ministerpräsident, † $^{26}/_{10}$ 52 in Paris. Sein „Ontologismus", der Platonismus, christliche Offenbarung und Hegelsche Philosophie dem cartesianischen „Psychologismus" gegenüber verschmelzen sollte, setzt den Katholicismus als Grundlage der vollkommenen Philosophie voraus. Vf.: Del primato morale e civile degli Italiani, 2 Bde., 2. A. 45 (der Papst sei natürlicher Einheitspunkt Italiens); J prolegomeni al primato etc. 45 u. Il Gesuita

moderno 45—47, 5 Bde., dtsch. v. Cornet 49, 3 Bde. (beides gegen die Jesuiten); Teoria del sovranaturale, 2. A. 50, 2 Bde.; Introduzione allo studio della filosofia, 2. A. 44, 4 Bde.; Degli errori filosofici di Ant. Rosmini, 2. A. 46, 3 Bde.; Del rinnovamento civile d'Italia, 2. A. 64, 2 Bde.; Della filosofia della revelazione 56; Della protologia 57; Della riforma cattolica della chiesa 60 u. a. Gesamtausgabe, 35 Bde., beendet 77. [Massari 48 u. 60 bis 63, 3 Bde.; Labanca 71; Prisco 71; Berti 81.]

Giordano, 1. - Bruno, s. Bruno (11). [Previti 87.] **2.** Luca, wegen seiner Schnellmalerei Fa presto gen., ital. Maler, * 1632 zu Neapel, † $^{12}/_{1}$ 1705 daselbst, malte u. a. die Deckenfresken in der Sakristei von S. Martino zu Neapel und den Erzengel Michael, der die gefallenen Engel stürzt, im Belvedere zu Wien.

Giorgi, Augustinus Antonius, Augustinereremit, seit 1712 Mission. in Tibet. Vf.: Alphabetum Tibetanum, Rom 1762.

Giorgione, eigentlich Giorgio Barbarella di Castelfranco, ital. Maler der venezianischen Schule, * 1477 zu Castelfranco, † 1511 in Venedig; zu seinen Hauptwerken gehören: ein Altarbild der zwischen den Heiligen Franziskus und Liberale thronenden Maria in der Hauptkirche zu Castelfranco°, im Monte di Pieta zu Treviso° ein toter Christus am Rande des Grabes von Engeln unterstützt, ein Urteil Salomos in Kingston Lacy bei Wimborne in England, eine Begegnung Jakobs und Rahels (Museum zu Dresden°), und der durch die Heiligen Markus, Nikolaus und Georg gestillte Seesturm von 1340 (Venedig).

Giotto di Bondone, Maler, Baumeister und Bildner, * 1276 zu Colle bei Vespignano, † 1336 in Florenz, übte einen mächtigen Einfluß auf die ital. Malerei° seines Zeitalters aus. Seine Hauptwerke sind die 1301 entstandenen Fresken in der ehemaligen Kapelle des Bargello zu Florenz°, der große Freskencyklus in der sogen. Arena (Scrovegni-Kapelle) zu Padua° und die Gemälde in der Unterkirche von S. Francesco in Assisi°. Unter seinen Schöpfungen auf dem Gebiet der Architektur und Plastik sind die bedeutendsten der herrliche Glockenturm des Doms zu Florenz, sowie die Marmorbekleidung der beiden Portale desselben.

Giovanelli, 1. Ignaz, Frhr. v., * $^{5}/_{4}$ 15 zu Bozen, Oberlandesgerichtsrat in Innsbruck, Führer der Ultramont. im Tiroler Landtag, seit 67 Mitglied des österr. Reichsrats. **2.** Ruggiero, seit 1519 päpstlicher Kapellsänger, * gegen 1560 zu Velletri, † nach 1615. Komp. Messen, Psalmen, Motetten.

Giovanni da Bologna, s. Bologna.

Giovio Paolo (Paulus Jovius), Humanist, Bisch. von Nocera, † 1552 zu Florenz. Vf.: Historia sui temporis u. a.

Giraldi Gregorio, Erfinder der Zahl der Epakten°, röm. Protonotar, † 1552 in Rom. Vf.: Gesch. der heidn. Götter; De annis et mensibus u. a.

Giraldus Cambrensis, * 1147 in Manorbear in Wales, AD in Brecheue (Brecknock), Vertreter des Bischofs von Meneria, 1184 Hofkaplan des Königs Heinrich II., † c. 1220 als Legat von Wales. Vf.: Speculum ecclesiae, De principis instructione: Libri III de rebus a se gestis; Opera, edd. Brewer u. Dimock 61 ff., 7 Bde. [RE]

Girard, 1. Jean Baptiste, Pädagog, * $^{17}/_{12}$ 1763 zu Freiburg i. d. Schw., seit 1781 Franziskaner (Père Grégoire), P, 04 Vorsteher der Primärschule in Freiburg, die er nach den Grundsätzen Pestalozzis einrichtete, wurde vom Bisch. genötigt, die Methode des gegenseitigen Unterrichts aufzugeben und legte deshalb sein Amt nieder, 27—34 Prof. der Phil. in Luzern; † $^{6}/_{3}$ 50 im Kloster zu Freiburg. Vf.: De l'enseignement régulier de la langue maternelle dans les écoles et la famille 44 (genetische Unterrichtsmethode). **2.** Noël Jl, franz. Bildhauer, * $^{22}/_{4}$ 16 zu Paris, schuf u. a. einen Christus am Kreuz für den Kirchhof in St. Denis.

Girardon, François, frz. Bildhauer, * 1630 zu Troyes, † $^{1}/_{9}$ 1715 in Paris. [Corrard de Breban 50.]

Girck, Jo, im 16. Jhdt. Dichter geistl. Lieder bei den mährische°n Brüdern.

Gircken, Nk, D., * 1661 in Evberthingen, 1680 Augustinereremit, 1703 Prior, dann Provinzial in Köln bis 1715, † $^{1}/_{1}$ 1717. Vf.: Summa summae Theologiae scholasticae, 4 Bde. 1701.

Girgasiter [גִּרְגָּשִׁי], kanaanitischer Stamm (Jos 24, 11), nach Ewald (Gesch. I, 334) um Gergesa am galiläischen Meer, wahrscheinlich aber weiter südlich ansässig. Sie sind nicht die Gergesener (Mt 8, 28), s. Gadara.

Girgensohn, 1. Chs Hch O, D., livländ. P, * $^{12}/_{11}$ 1796 in Neu-Pebalg, 34 Propst des wendischen Kreises, 35 P in Marienburg (Livl.), 40 Mitgl. des Konsistoriums in Riga, 47 OP in Reval, 49 S das., † $^{29}/_{11}$ 69, verdient um die lettische Sprache und um die Aufrechterhaltung des Luthertums. **2.** Hch O. N., livländischer GS, * $^{1}/_{12}$ 25 zu Wolmar, † $^{6}/_{11}$ 88 zu Riga.

Girk, Gg, D., rBisch, von Fünfkirchen und GV, * 1793 in Baja, im Bacser Komitat in Ungarn, † $^{25}/_{11}$ 68 in Ofen.

Girolamo Emiliani°, Stifter des Ordens der Somasker.

Girord, seit 38 eP in Lüttich, früher P in Mons, † $^{14}/_{7}$ 50. Vf.: Avertissement aux Catholiques sur la Bible; Sainte Alénie et les Saints en général; L'école de St. Hubert contre la rage; Égarement de l'Eglise Romaine au sujet de la Sainte Eucharistie 46. [AK 50, 1095.]

Girsiter [גִּרְזִי], kanaanit. Stamm, 1 Sa 27, 8.

Gisbert, Jesuit, Prof. in Toulouse. Seine durch klare, logische und gewandte Darstellung ausgezeichnete Homiletik (l'éloquence chrétienne dans l'idée et dans la pratique 1714) fand selbst in England und Deutschland vielfach Eingang;

Gischala = Giskala. [s. Gibert.

Giseke, Nk Dietrich; Dichter, * $^{2}/_{4}$ 1724 zu Günz in Niederungarn, 1753 P in Trautenstein, 1754 Hof-P in Quedlinburg, 1764 S und C-Assess. in Sondershausen, † $^{23}/_{2}$ 1765. [Gärtner 1767.]

Gisela, Schwester Heinrichs II., veranlaßte durch ihre Vermählung mit Stephan dem Heil. von Ungarn die Taufe desselben.

Giseler, 1. (Gisilar), 974 Bisch. v. Merseburg, 982 Erzb. v. Magdeburg, durch Heinrich II. seines Amts entsetzt, † 1004. [E. E. Schmidt 88.] **2.** - von Slatheim (Schlotheim), Erfurter Dominikanerlesemeister im 14. Jhdt. Bf.: Heiligenleben. [Preger, Dtsch. Myst. 2, 103 ff.]

Gisenius, Js, * 1577 in Dissen (Osnabr.), 1638 S in Osnabrück, später in Rinteln, dann in Loccum, † $^{6}/_{6}$ 1658.

Giskala, Ort in Obergaliläa, Heimat Johannes° des Zeloten, die letzte Festung, die sich gegen die Römer hielt, im Talmud Guschhalat, jetzt el Dschisch.

Gislebert, Propst von Mons, Kanzler Balduins V. von Hennegau, 1184 auf dem Reichstag zu Mainz. Bf.: Chronik des Hennegau von 1086—1195; Monum. Germ. hist. T. 21; † 1224. [Hantle 71.]

Gislemar, Mönch in Corvey, Gefährte des Ansgarius auf dessen zweiter dän. Missionsreise, zuletzt bei dem König Harald, † um 870.

Gisoniter [גִּזוֹנִי], 1 Chr 12 (11), 34.

Gispa [גִּשְׁפָּא], einer der Nethinim°, Nh 11, 21.

Gita govinda, sinnliches Liebesidyll des Gottes Krischna und der Hirtin Râdhâ, verfaßt von dem indischen Dichter Dschavadewa (12. Jhdt. n. Chr.), oft allegorisch gedeutet; ed. Lassen 36; dtsch. v. Rückert in Ztschr. f. Kunde d. Morgenlandes, Bd. 1.

Githa-Hepher = Gath°-Hepher.

Githaim = Gethaim°.

Githith [גִּתִּית], Ps 8, 1; 81, 1; 84, 1, musikalisches Instrument fröhlichen Klanges, vielleicht in Gath erfunden [גִּתִּית fem. v. גִּתִּי], vielleicht, als bei Winzerfesten gebräuchlich und nach der Kelter (גַּת) benannt.

Githiter [גִּתִּי], Einwohner von Gath, 2 Sa 6, 10 f.; 15, 18 u. ö. 1 Chr 14 (13), 13.

Gittermann, 1. J Chs Hn, D., seit 07 P in Emden, * $^{27}/_{9}$ 1768 in Dunum (Ostfriesland), † $^{29}/_{1}$ 34, wurde 09 Mitglied der Organisationskommission der ev.-luth. Kirche in Holland. **2.** K, Rektor in Esens, wegen Agitation für den Protestantenverein° vom Konsistorium zu Aurich des Amtes entsetzt, doch 73 vom Minister pensioniert. [-, Urkundl. Darstell. m. Amtsentf. 73.]

Gittin [גִּטִּין], 6. Teil des 3. Seder der Mischna°, handelnd vom Scheidebrief (גֵּט) und von der Ehescheidung.

Giuliano da San Gallo, s. Sangallo.

Giuliari, Giambattista Carlo, Graf, * $^{24}/_{4}$ 10 zu Verona, seit 56 Kanonikus das., 67 Mitglied der Berliner Akademie der Wissensch. Bf.: La conversione di San Paolo ed il suo apostolato, Verona 81 u. a.

Giulio: - da Milano, s. Comba in Rivista cristiana 87. - da Modena = Segni°. - Romano, eigentlich - Pippi dei Gianuzzi, ital. Maler, * 1492 oder 98 in Rom, Schüler Raffaels, an dessen Arbeiten (u. a. Fresken in den Loggien und Stanzen im Vatikan) er beteiligt war; † $^{1}/_{11}$ 1546 in Mantua; schuf u. a.: Steinigung des Stephanus (Stephanst. in Genua), d. Familie (Maria, das Kind waschend, Dresden), Marienbild (Hochaltar der Kirche der Anima in Rom) u. v. a.

Giunta von Pisa, Meister der nach ihrem Patron, dem heil. Lukas, genannten Malerschule zu Pisa und Siena im 13. Jhdt.

Gladiatorenkämpfe (munus gladiatorium), röm. Kampfspiele, in denen die Fechter öffentlich auf Leben und Tod kämpften, stammten aus Etrurien°, wo sie bei Leichenfeiern an die Stelle von Menschenopfern getreten waren, in Rom selbst zuerst von M. und D. Brutus bei Bestattung ihres Vaters 264 v. Chr. veranstaltet. Schon 183 v. Chr. kämpften bei einer Bestattung 120 Mann; in der Kaiserzeit gehörten - zu den Lustbarkeiten des Volks. Unter Trajan wurden 123 Tage lang - und Tierkämpfe abgehalten, bei denen 11 000 Mann kämpften und 11 000 Tiere getötet wurden. Der Ort der - war in ältester Zeit das Forum; bei Bestattungen kämpften die Gladiatoren (bustuarii) auch wohl vor den Scheiterhaufen; später errichtete man für die - Amphitheater. Die Gladiatoren waren ursprünglich Kriegsgefangene, Sklaven oder verurteilte Verbrecher, dann gewerbsmäßige Fechter. [Friedländer, Sittengesch. Roms, Bd. 2, 5. A. 81; Marquardt, Röm. Staatsverwaltg., Bd. 3, 78.]

Gladsheim, in der germ.° Mythol. v. Midgard°aus die fünfte der Himmelsburgen in Asgard°, „Freudigkeitswelt", auf dem Idafeld°e gelegen.

Gladstone, William Ewart, * $^{29}/_{12}$ 09, englischer Staatsmann, Anhänger der streng kirchlich-puseyitischen Bewegung, erst konserv., dann liberal, mehrmahls Ministerpräs., auch gegen die Dissenters nachgiebiger, forderte eine Reform der bisch. Kirche Irlands, setzte die irische Kirchenbill 69, die irische Landbill, das Gesetz über Volksunterricht 70, die Einführung der geheimen Abstimmung bei den Parlamentswahlen 71 durch, nahm 86 seine Entlassung. [Barnett Smith 79; Archer 83; Prot. Mon. 68, 367; Huxley in XIX. Century 86.]

Glagolitisches Alphabet, das ältere, nach den meisten neueren Sprachforschern von Cyrill° herstammende, altslavische Alphabet.

Glaize, 1. Au Barthélemy, frz. Maler, * $^{15}/_{12}$ 13 zu Montpellier, schuf u. a.: Die hl. Elisabeth von Ungarn, die von den Thüren der Reichen abgewiesen wird 44; Wandmalereien in den Kirchen St. Sulpice, St. Jacques du Haut Pas u. St. Merry 59 u. 68. **2.** Pierre Pl Léon, frz. Maler, * $^{3}/_{2}$ 42 zu Paris, Sohn von 1, schuf u. a.: Verrat der Delila; Simson, der seine Bande zerreißt 64; Christus und die zehn Aussätzigen; Tod des hl. Ludwig.

Glaneus, Jodocus, seit 1567 P an St. Ansgar in Bremen, Gegner des Marcus Mening. [Walte in Niedners ZKG 72 f.]

Glanz der Herrlichkeit, V. 3 v. Wer ist wohl wie du. [Meines Lebens beste Freude.

Glänzet gleich das Weltgepränge, V. 4 v.

Glaphyra, Tochter des kappadokischen Königs Archelaus, zuerst vermählt mit Alexander, dem

später hingerichteten Stiefbruder des Archelaus, Tetrarchen von Juda. Dann Gemahlin Jubas von Mauritanien, lebte sie nach Auflösung dieser Ehe im Hause ihres Vaters und vermählte sich zuletzt mit Archelaus, dem Tetrarchen von Juda, der ihretwegen seine Gattin Mariamme verstieß. Da - Kinder von Alexander hatte, war ihre Ehe ungesetzlich und erregte großen Anstoß.

Glapio, Franziskanermönch, Beichtv. Karls V., versuchte 1517 einen gütl. Ausgleich mit Luther, was jedoch, da Luther alle Konzessionen ablehnte, mißlang.

Glareanus, eig. Hch Loriti, Humanist, * 1488 in Mollis (Kanton Glarus), 1510 M. in Köln, 1512 poeta laureatus, Gegner der Dunkelmänner und Freund der Reformation; seit 1522 in Basel, wandte er sich von den Reformatoren ab, da diese die theol. über die klassischen Studien stellten, und verließ 1529 das reform. Basel; bis 1560 Prof. d. Gesch. u. Poetik in Freiburg i. Br.; † $^{28}/_{11}$ 1563. Wf.: Dodekachordon, 1547 (Abhandlung der 8 alten Kirchentöne, Nachweis, daß ihrer 12 aufgestellt werden müssen, Entwickelung des Systems der Mensuralmusik u. Belege f. die komplizierten Bildungen der Kontrapunktik d. 15. u. 16. Jhdt.).

Glarus, schweizer. Kanton mit etwa 35000 Einw., angeblich im 6. Jhdt. durch Fridolin christianisiert, 1288—1388 von Österreich abhängig, von Zwingli°, der in der gleichnam. Hauptstadt 1506—1516 P gewesen, für die Reformation gewonnen. [Sulzberger 75.[

Glas, **A.** schon im frühen Altertum bekannt und wahrscheinlich von den Phöniziern erfunden. Die Griechen nannten das - „gegossener Stein“, und der auch den Krystall bezeichnende Ausdruck *ὕαλος* ist erst seit Aristophanes gebräuchlich. Zu den Römern wurde es von den Phöniziern importiert. Bekannt wird das - auch bei den Hebräern gewesen sein, obwohl seine Verwendung zu Spiegel°n und Fenster°scheiben unbekannt blieb. Hiob 28, 17 wird זְכוּכִית von Luther mit „Demant“, von andern im Anschluß an die Vulgata mit „-“ und von noch andern mit „Krystall“ übersetzt. Off 21, 18. 21 wird *ὕαλος* von einigen mit -, von andern mit Krystall übersetzt, „Die verborgenen Schätze des Meeres“ Dt 33, 19 werden auf die -fabrikation gedeutet, obwohl diese Ansicht von andern sehr bestritten wird. Farbloses - herzustellen, war eine dem Altertum unbekannte Kunst. **B.** John, presbyterian. P der schott. Kirche, † 1773 in Dondee, s. Sandemanier.

Glaser, **A.** haben Jakobus Allemanus zum rSchutzpatron. **B. 1.** Fch Balthasar, Kirchenliederkomponist, * 1761 in Kusel, 1782 Lehrer und Organist in Zweibrücken, 1792 Kantor am Gymnasium, † $^{21}/_{4}$ 05. **2.** Kaspar, eP in Baden, bis 1533 eLehrer zu Gemmingen, Erzieher des Prinzen Wolfgang von Pfalz-Zweibrücken, zuletzt P in Zweibrücken. **3.** Lg v., Konsistorialdirektor in Speier, * $^{30}/_{8}$ 19, † $^{21}/_{5}$ 89. **4.** Theoph., * 1553 in Reinersdorf, 1574 M., 1575 P in Reinhardtsgrimma, 1592 S in Dresden, Gegner der Kryptocalvinisten, † 1603 das.

Glasiten = Sandemanier°.

Glasmalerei entwickelte sich, obwohl sich in franz. Kirchen schon im 12. Jhdt. -en mit Figuren finden, doch erst im 13. Jhdt., als die weiten und hohen Fenster des got. Stils Gelegenheit zu größeren Darstellungen darboten, selbständiger und energischer; so in den Kathedralen von Chartres, Reims, Rouen, Bourges, Tours, Le Mans, St. Chapelle in Paris rc. Im 16. Jhdt. wurde die - in Frankreich von drei Schulen betrieben: der franz. unter Jean Cousin, der deutschen oder niederl. u. der lothringischen unter Valentin Bruch († 1541). In Deutschland sind von bedeutenden -en erwähnenswert: aus dem 12. Jhdt. die vermutlich im Kloster Tegernsee entstandenen kolossalen Figuren im Dom zu Augsburg, aus dem 13. Jhdt.: die Teppichmuster im Kreuzgang zu Heiligenkreuz bei Wien, das mittlere Chorfenster der Kirche zu Legden (Westfalen) mit dem Stammbaum Christi, die von St. Kunibert zu Köln, die im Münster zu Freiburg i. Br., im Dom zu Metz, im Chor des Domes zu Köln, die 14 Fenster im Kreuz zu Klosterneuburg bei Wein, die der Klosterkirche zu Königsfelden in der Schweiz (14. Jhdt.), die des Domes zu Regensburg, der Marienkirche zu Krakau, im Münster zu Straßburg, der Marienkirche in Lübeck rc. Berühmte -en aus dem 15. und 16. Jhdt., in welcher Zeit die Technik der wirklichen Malerei auf Glas immer mehr in Aufnahme kam, während die ältere - mehr in einer musivischen Zusammensetzung einzelner Stücke bunten Glases zu Mustern oder Figuren bestand, sind die Fenster im nördlichen Seitenschiff des Kölner Doms, die in der Kirche Maria auf dem Kapitol daselbst, die im Dom zu Metz, in der Peterskirche zu Lüttich, zu Inkofen in Bayern, die Prachtfenster in der Sebalduskirche (von Veit Hirschvogel 1514 und 1520) und das Volkamersche Fenster in der Lorenzkirche mit dem Stammbaum Christi. Bedeutende -en in England sind aus der gotischen Periode die in den Kathedralen zu York u. Lincoln, die 27 vielleicht von Dürer herrührenden Fenster der Kapelle von King's College in Cambridge rc. In Italien, wo die - noch wenig heimisch wurde, sind die herrlichen Fenster im Dom zu Florenz nach Zeichnungen von Agnolo Gaddi, die in St. Petronio zu Bologna u. a. erwähnenswert. Auch wird hier im 16. Jhdt. als Glasmaler Frère Guillaume (1475—1537) genannt, in Frankreich Claude Henriet (1551 bis 1596), in den Niederlanden Dirk und Wouter Crabeth rc. Im 19. Jhdt. wurde die - aus dem Verfall, in den sie geraten war, besonders durch den Nürnberger Sigism. Frank, den Schöpfer der Fenster des Regensburger Doms (28—33), wieder erhoben, auf dessen Anregung die--Anstalt in München gegründet wurde, aus der unter Ainmiller°s Leitung herrliche Werke hervorgingen, zB. die Fenster der Mariahilfkirche in München und die 4 Fenster im südlichen Seitenschiff des Kölner Doms (44—48). Außerdem sind als bedeutendere Glasmaler zu nennen: Lorenz Helmle (1783—49), Kellner in Nürnberg, Js Scherer, Faustner und Zettler in München, Gillmeister in

Schwerin, in Belgien Capronnier, in Frankreich Thévenot u. Maréchal. Die --Anstalten in Innsbruck und Berlin lieferten Arbeiten für die Marienkirche in Danzig, die Schloßkirche zu Königsberg, die Dome in Magdeburg, Brandenburg, Aachen u. a. Von Glasmalern der Gegenwart behandelt vorliegendes Lexikon die Deutschen Feistl, Gebr. Kellner, die Franzosen Lavergne, Maréchal, Oudinot, den Belgier Capronnier. [Gessert, Gesch. d. - 39; Wackernagel, Die deutsche - 55; Lévy, Hist. de la peinture sur verre 54—60; Winston, Memoirs illustrative of the art of glass-painting 65; Lobmeyr, Glasindustrie 74; Bucher, Gesch. d. techn. Künste 76; Schäfer, D. - d. Mittelalt. u. d. Renaissance 81; Strele, Handb. d. Porzellan-- 83.]

Glassiten = Sandemanier°.

Glassius, Salomon, bibl. Philolog, * 1593 in Sondershausen, seit 1617 Dozent und dann Prof. d. Phil. zu Jena, 1625 S in Sondershausen, 38 Prof. d. Theol. in Jena, 1640 GS u. CR in Gotha, † 1656. Bf.: Philologia sacra 1623 (bibl. philol. Encyklopädie), n. A. 18; Loci theologici; Onomatologia Messiae prophetica; Christologia Davidica et Mos.; Postilla prophetica; Exegesis evang. et epist., u. a. [RE]

Glastonbury, Stadt in d. engl. Grafschaft Somerset mit einem Benediktinerkloster, von dem aus durch Dunstan° die alte Ordensstrenge für Mönche und Kleriker wieder eingeführt wurde. Nach der Legende ruht in der Abtei - König Arthur.

Glatz, Jb, * 1776 in Poprad in Ungarn 05 P in Wien, 06 CR das., seit 26 emeritiert, † 31 in Presburg. Hg.: Evang. christl. Gesb.

Glaube. Übersicht: A. AT. B. Talmud.-midrasch. Lehre. C. NT. 1. Lehre Jesu. 2. Jac. 3. Paul. 4. Pastoralbr. 5. Hebr. 6. Off. 7. Jo. D. Dogmat. Entwickelung. 1. Alte Kirche. 2. Mittelalter. 3. Seit der Reformation. E. ✎ u. Hom. [Schleiermacher, Chr. -, n. A. 89; Hahn, Lehrb. d. chr. -s 58; Köstlin 59; Hoekstra, Geloof en leven d. chr. 67; Bauerfeind, Recht d. -s 67; Budding, Wat ik geloof 67; Was, De strijd tusschen geloof en rede 68; Schwalb, Het oude en het nieuwe geloof 68; Pearson, Exposition of the Creed 68; Deutsches Leb. im -n 68; Hanne, Prot. - 73; Knauer, Himmel d. -ns 77; Schnedermann, Chr. - u. d. h. S. 83; Mario, Neuer - 83; Schwertzell 84; Kattenbusch, Rel. - 87; Holland, Creed and charact. 87; Faith and conduct 87; Herrmann, Gewißht. d. -ns 87, 2. A. 89; Maurice, Faith and action 87; Marignan, La foi chr. au IV. sc. 87; Rüling Grundlg. d. chr. -ns 88; H(errmann), Wahrht. d. -ns 88; Weitbrecht, Uns. - 88; Kaftan, - u. Dogma 89; Secretan, Sur quoi repose la certit. de la foi chr. 89; van Goens, Rev. de théol. et phil. 86; Buckley, das. 87; Luthardt, ZWL, 87; RE]

A. Im AT ist - neben der objektiven Grundlage, der Gnade°, ohne daß sich freilich in den älteren Zeiten eine Lehre vom gerechtmachenden -n fände, die subjektive Grundlage des Heil°s für Israel, da ja der nicht aus eigener Gerechtigkeit°, sondern aus Gnade° geschehenden Mitteilung des göttlichen Lebens überhaupt nur der - empfangend entgegentreten kann; so schon bei Adam° (Ge 3, 20; 4, 1), bei Noah° (7, 5), dann bei dem Glaubenshelden Abraham° (12, 1—4), dem sein - zur Gerechtigkeit gerechnet wird (15, 6 vgl. 22, 1; 12, 18); ebenso ist Jakob° als Glaubensmann dem sinnlichen Esau° gegenüber gekennzeichnet, „der die unsichtbare Heilszukunft um das Linsengericht der Gegenwart hingiebt“; Mose erfährt im -n das Heil zuerst an sich selbst, und im -n wird Israel Gottes Volk (Ex 3, 11 f.; 4, 1. 8 f., 31; 24, 3, 7). Wer zu diesem Volk des Bund°es gehört, hat weder durch (eine nirgends geforderte) Sündlosigkeit, noch durch Askese° sich ein Verdienst zu erwerben, sondern das ihm gebotene Heil in gläubig gehorsamer Stellung zum Bunde hinzunehmen, ohne die weder Sittlichkeit° noch Versöhnung° ist. Aber erst als im Lauf der Geschichte der sichtbare Bestand der Heilsgüter zusammenbrach, kam es zum klaren Bewußtsein von der Notwendigkeit des -ns, indem sich die Frömmigkeit jetzt dem ewigen unsichtbaren Wesen der Heilsgüter zuwandte und der - zur Gewißheit dessen wurde, was man nicht sieht, sondern mit fester Überzeugung hofft (Jes 7, 9; 8, 17; 25, 9; 26, 2, 3, 8; 28, 16; 30, 15; 50, 10 Hab 2, 4. Jer 5, 3; 17, 5, 7; 39, 18. Ps 1 7); Unglaube gilt daher als Sünde° und als Ursache alles Elends für Israel (Dt 1, 32; 9. 23. 2Kö 17, 14. Ps 78, 8 u. ö.).

B. Nach talmudischer und midrasischer Lehre ist der - ein Verdienst° vor Gott, wie Thorastudium° u. Thoraerfüllung° (Mechilta 40b). Dieser - wird Bereschith rabba 52 von dem Fürwahrhalten als eine feste Zuversicht und rückhaltloses Vertrauen auf Gott unterschieden; hierin liegt das besonders Verdienstliche.

C. NT. [Schlatter 85.] **1.** Nach der Lehre Jesu besteht der - einerseits in Gottvertrauen auf Erhörung des Gebet°es (Mt 17, 20; Lc 17. 6. Mc 11, 23 u. 24), anderseits in der Anerkennung, daß Jesus der Messias° ist, als welcher er Wunder° thut (Mt 8, 10; 9, 2. Mc 9, 40 Von diesem -n sind seine Krankenheilungen abhängig (Mt 8, 13; 9, 20—22; 28 u. 29; 15, 28. Mc 5, 36; 9, 19—24). Sonst ist - das Vertrauen auf Jesu Wort (Mc 13, 21) u. Jesum selbst (Mt 21, 32. Mc 11, 31). Weil aber der - an seine Messianität sich erst den bereits im Gottesreiche Befindlichen ergiebt, offenbart Gott selber denselben (Mt 16, 17. vgl. 11, 25. Lc 10, 21). **2.** Nach dem Jakobusbrief muß das den Menschen wiedergebärende Wort° der Wahrheit, welches darin besteht, daß Jesus Christus durch seine Erhöhung der gottgleiche Messias im vollsten Sinne geworden ist (2, 14—26), im -n erfaßt werden (1, 3—6; 2, 5; 5, 15). Gerechtigkeit° bewirkt der - nur, wenn er Gesetz°eserfüllung und gute Werke° hervorbringt (2, 14 bis 26; 3, 18; 5, 6 u. 16—17). — Prüfung des -ns sind Leiden°. Gebet°e werden nur erhört, wenn sie zuversichtlich sind. **3.** Paulus stellt, wie Gnade° und Gesetz, so -n (d. h. Annehmen der Gnade) und Gesetzeserfüllung in

Gegensatz (Ga 3, 23. 25; 5, 4. 5. Rö 4, 13. 14). Das Gesetz fordert ein Thun (Rö 10, 5. Ga 3, 12), Werke (3, 2. 5. Rö 9, 32); die Rechtfertigung aus ihm würde nach Verdienst stattfinden, die Rechtfertigung° aus -n ist ein Geschenk der Gnade. Der - ist deshalb, wenn er Bedingung der Errettung heißt (1 Ko 1, 21; 12, 3. Rö 1, 16), nicht etwa selbst ein Werk, wenn er auch gelegentlich Gehorsam genannt wird (Rö 1, 5; 10, 16; 16, 26), sondern er ist zunächst die zuversichtliche Überzeugung von der Wahrheit der Heilsverkündigung, woraus das zuversichtliche Sichverlassen auf dieses Heil folgt (daher Rö 1, 17 ἐκ πίστεως εἰς πίστιν). So kommt es, daß „Vertrauen" und „Überzeugung" bei Paulus mannigfach ineinander greifen. Die Lebensgemeinschaft mit Christo dagegen gehört schwerlich schon zum Wesen des -ns (Lechler, Meßner, Reuß, Baur), der vielmehr die Voraussetzung dieser Gemeinschaft ist. **4.** Nach den Pastoralbriefen erweist der gemeinsame - die Christen als die echten Schüler des Apostels (Tt 1, 4. 1 Ti 1, 2. 4, 10. 12; 5, 16; 6, 2); in ihm wurzelt ihre gegenseitige Freundschaft (Tt 3, 15). Erst der - lehrt die Schrift in ihrer rechten Bedeutung verstehen (2 Ti 3, 15). Ein gesunder - kann auch den Lehrverirrungen Widerstand leisten (Tt 1, 13; 2, 2), denn nach 2 Ti 1, 3 beruht er „auf dem guten Bewußtsein um die Lauterkeit des Herzens", dem es nur um die reine Wahrheit zu thun ist, auf dem reinen Gewissen (1 Ti 3, 8). Mit diesem geht auch der - zugrunde (1, 19); denn dann ist eine Überzeugung keine ungeheuchelte mehr (2 Ti 1, 5). Er ist aber endlich Bedingung der göttl. Gnadenwirkung (1 Ti 1, 14), der Errettung (2, 25) u. des ewigen Lebens (3, 16). **5.** Nach Hbr ist zuversichtlicher -, auf welchem die christliche Hoffnung° beruht, hauptsächlichste Pflicht der Mitglieder des Neuen Bund°es. Schon das Kennzeichen der ATlichen Frommen (11, 1 f.), ist der - im Neuen Bunde die feste Zuversicht auf die Erfüllung der Bundesverheißung u. die felsenfeste Überzeugung von den Heilsthatsachen (2, 1—4; 12, 25). In ihm besteht die gottwohlgefällige Gesinnung und Gerechtigkeit°, und - befestigt die Geduld° im Leiden (11, 4—7; 6, 12 u. 15; 10, 35—39). Nur eine Sünde giebt es, Unglauben und Abfall vom -n, d. i. die Sünde wider den h. Geist, die nicht vergeben werden kann (3, 12—19; 4, 6; 6, 4 bis 6; 10, 26 bis 28; 38–39; 12, 4. 16–17. 25). **6.** Nach d. Off gelangen die Heilige°n zur Gerechtigkeit° nur durch Sinnesänderung° u. -n an das Erlösungswerk des Messias (2, 13; 3, 8; 14, 12; 12, 11). Dieser - wirkt Sieg im Kampf gegen den Satan und Geduld (17, 6; 13, 10; 14, 12 ꝛc.), die ausdrücklich zu den Werken gerechnet wird, die Christus fordert (2, 2—3; 19). **7.** Nach Jo besteht der -, von welchem die Erlangung des ewigen Leben°s (3, 15; 6, 47; 20, 31) und die Errettung° vom Tode (8, 24) abhängig ist, in der zuversichtlichen Überzeugung, daß Jesus der Gottessohn ist (11, 42; 17, 8. 21; 16, 27; 8, 24; 14, 10—11; 13, 19; 6, 69; 11, 27; 20, 31. 1 Jo 5, 1. 5), in dem sich die Liebe° Gottes offenbart. Bezeugt, wie es notwendig ist (1, 7), wird dieser Inhalt des -ns durch das Zeugnis Johannis des Täufers (1, 7—8. 15. 32—34). Jesus selber bezeugt (18, 37) die Wahrheit, indem er nur sagt, was er selbst beim Vater geschaut (3, 11. 32); daß sein Zeugnis wahr ist (8, 14), ergiebt sich aus seiner Selbstverleugnung und Sündlosigkeit (7, 18; 8, 45 bis 46). Der Vater selber zeugt in der Schrift (5, 37. 39) und in Jesu Werken (8, 18; 5, 36; 10, 25; 6, 27). Doch zwingen diese Zeugnisse nicht. Erst inneres Bedürfnis (7, 37) macht für die Wahrheit empfänglich (8, 43. 47; 5, 24). Aber auch das ist nicht genug. Selbst seinen Jüngern sind oft seine Worte zu hart (6, 60); Fähigkeit und Wille zugleich eröffnen die volle Erkenntnis (5, 25; 10, 3. 16. 27; 18, 37; 6, 60. 1 Jo 4, 6). Wer an Christus glaubt, tritt zu ihm in persönliche Gemeinschaft° und gelangt dadurch zur Gottesgemeinschaft° und Gotteskindschaft°.

D. 1. In der alten Kirche betonten die orthodoxen Väter als eine der wichtigsten Vorbedingungen zur Aneignung des durch Christum den Menschen erworbenen Heiles den -n, der dabei der damaligen Zeitrichtung zufolge hauptsächlich als historisch-dogmatischer in seinem Verhältnis zur γνῶσις gefaßt wurde. Das Wissen in göttlichen Dingen wurde als zur Rechtfertigung° beitragend angesehen (Minucius Felix: Imperitia Dei sufficit ad poenam, notitia prodest in veniam. Nach Clemens Alex. ist der - nicht nur ein Schlüssel zur Erkenntnis, sondern auch ein Mittel, die Kindschaft Gottes zu erlangen. Origines: Impossibile est salvari sine fide). Die abendländische Kirche faßte bei genauerer Definition des dem röm. Sprachgebrauche entlehnten Wortes religio den -n an Offenbarung als eine notwendige Grundbedingung der Gemeinschaft des Menschen mit Gott (Augustin: Recte catholicae disciplinae maiestate institutum est, ut accedentibus ad religionem fides persuadeatur ante omnia). Nach Augustin ist der - das Fundament, auf dem alle menschlichen Verhältnisse und Beziehungen (Liebe, kindliche Pietät ꝛc.) ruhen; er steht über der Erkenntnis. **2.** Motto der mittelalterlichen Scholastik ist inbezug auf das Verhältnis des -ns zum Wissen: credo, ut intelligam (Anselm, der hinzufügt: ita negligentia mihi videtur, si, postquam confirmati sumus in fide, non studemus quod credimus intelligere). Aber „die fides praecedens intellectum, von welcher die Scholastik als Basis ausgeht, ist nicht nur der -, wie er in der religiösen Erfahrung der einzelnen lebendig ist, sondern er ist auch und ist noch viel mehr der formulierte -, das Dogma mit allen seinen kirchlich sanktionierten Bestimmungen" (Landerer). Johannes Damascenus (Fid. orth. 4, 10) unterscheidet das Fürwahrhalten der Lehre (πίστις ἐξ ἀκοῆς, Rö 10, 17) und das unerschütterliche Vertrauen auf die göttlichen Verheißungen (πίστις ἐλπιζομένων ὑπόστασις, Hbr 11, 1), Hugo von St. Victor cognitio und affectus, Petrus credere Deum, credere Deo und (das allein

rechtfertigende) credere in Deum. Sonst ist die Unterscheidung zwischen dem subjektiven und objektiven -n (fides, qua creditur) und objektiven -n (fides, quae creditur) gewöhnlich. Inbezug auf das Verhältnis des -ns zu guten Werken folgte der älteren Zeit aus ihrer Begriffsbestimmung des -ns (Credere in Deum est credendo amare, credendo in eum ire, credendo ei adhaerere et eius membris incorporari; per hanc fidem iustificamur impius, ut deinde ipsa fides incipiat per dilectionem operari), daß derselbe notwendig gute Werke im Gefolge haben mußte. Thomas Aquinas zählt ihn selbst zu den Tugenden, deren vornehmste er sei. In der Folgezeit dominierte mehr und mehr die pelagianische Auffassung, bis die evangelischen Vorläufer der Reformation der paulinischen Lehre wiederum rechte Geltung verschafften. **3.** Die Reformationszeit hat die katholische und evangelische Kirche fundamental dadurch getrennt, daß erstere neben dem -n auch noch die Werke, letztere den -n allein („sola fides iustificat") als zur Rechtfertigung° notwendig erachtet. Auch die Socinianer, Arminianer 2c. sprachen den Werken jegliche Verdienstlichkeit ab; nicht minder lehnte Kant (wenn er auch sagt: „Was der Mensch im moralischen Sinne ist, dazu muß er sich selbst machen oder gemacht haben") jede äußerliche Werkheiligkeit u. Verdienstlichkeit der Werke ab, wie auch der Rationalismus stets auf die innere Gesinnung Wert legte (Wegscheider: Gute fromme Werke machen nimmermehr einen guten frommen Mann, sondern ein guter frommer Mann macht gute Werke; die Früchte tragen nicht den Baum, sondern die Bäume tragen die Früchte). Nur wird der Begriff des -ns nicht überall gleich gefaßt, speziell sein Verhältnis zum Wissen verschieden bestimmt. „Vernunft und Offenbarung", ihre Übereinstimmung, bzw. ihre Grenzen sind seit dem vorigen Jhdt. der Gegenstand vielfältiger Untersuchungen, bes. auch auf Seite der Philosophie. Leibnitz unterscheidet Widervernünftiges, das durch die Vernunft widerlegt wird und nicht wahrer Gegenstand des -ns sein kann, und Unvernünftiges, das durch die Vernunft weder widerlegt noch bewiesen wird, also als möglich geglaubt werden darf (zB. Wunder, Trinität, Menschwerdung, Eucharistie, Auferstehung). Das letztere ist Objekt der Offenbarung°. Nach Lessing hat der - das Fundament seiner Gewißheit nicht im Buchstaben der Bibel, sondern in dem beseligenden Gefühl des Herzens, das seine Wahrheit in sich selbst trägt, unabhängig von allen Argumenten sowohl als Angriffen des Verstandes, die sich nur um das Außenwerk des Geschichtlichen drehen können. Auch Kant unterscheidet den statutarischen (historischen) -n vom wirklichen Religions-, d. h. Vernunftglauben, der allein guten Einfluß auf die Sittlichkeit habe. Nach Fichte° muß der -, ohne nach tieferem Grunde zu fragen, einfach bei dem unmittelbar Gegebenen stehen bleiben, welches zweifellos gewiß ist; daß es eine moralische Weltordnung giebt, daß jedem vernünftigen Individuum seine bestimmte Stelle in dieser Ordnung angewiesen u. auf seine Arbeit gerechnet ist. Aber unzweifelhaft ist, daß der Begriff von Gott als einer besondern Substanz unmöglich u. widersprechend ist. Nach Hegel° ist der - das Zeugnis des Geistes vom Geiste und darin liegt, daß in ihm kein endlicher Inhalt Platz hat, denn der Geist zeugt nur vom Geiste, die endlichen Dinge haben nur ihre Vermittelung durch äußere Gründe. Feuerbach° stellt - und Liebe einander gegenüber. Der - entzweit nach ihm den Menschen mit seinem wahren Wesen, macht ihn also unfrei, befangen, selbstisch, beschränkt und wird so zur bösen Quelle alles religiösen Fanatismus, aller Greuel der Religionsgeschichte; er opfert alle sittlichen Pflichten dem selbstischen Interesse des Herzens an seiner Seligkeit oder dem eifersüchtigen Gott, in welchem er sein selbstisches Herz objektiviert. Er wirkt also mit einem Worte entsittlichend. Nur die Liebe ist's, welche als das nicht partikulare, sondern universelle Bewußtsein der Gattung die Wunden wieder heilt, die der - schlägt. Aber die Liebe wirkt im Christentum nicht wegen, sondern trotz des -ns, sie ist die exoterische, während jener die esoterische Lehre des Christentums ist. Und auch so weit sie wirkt, ist sie doch immer durch den -n getrübt, befleckt u. gehemmt. Der - entspricht nach Biedermann° der Offenbarung° als die subjektive Seite. Er erfährt die göttliche Offenbarung nach seiner dreifachen psychologischen Funktion: nach seinem theoretischen Moment als Erhebung über die jeweilige endliche Verstandesvermittelung hinaus zu unendlicher Wahrheit, im Gefühl als Erhebung über die natürlichen Gefühlszustände hinaus zu unendlicher Befeligung, im Willen als Erhebung über die natürliche Determination hinaus zu unendlicher Freiheit oder Selbstbestimmung als Geist.

E. 1. ☞ Es ist der - eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, u. nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet. Hbr 11, 1. vgl. Lc 17, 5. Ga 5, 6. 1 Pt 1, 7. — - an Jesum: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat. Jo 6, 29. — Jo 12, 36. 1 Jo 3, 23. Kol 2, 5f. — Lc 7, 16. Jo 3, 2; 4, 41f.; 11, 27. Kol 2, 5. — Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet. Jo 3, 18. vgl. V. 36. Apg 16, 31. 1 Pt 2, 6. — Mt 15, 27f. Lc 7, 50; 17, 19. Jo 4, 50f. Apg 3, 16. **2.** Hom.: **a.** Mt 2, 1—15: Mit dem -n an Gott sind wir nicht hilflos 1. in der Anfechtung und Trübsal, 2. im Kampf mit der Sünde, 3. auf dem Wege zum Tode (Wilhelm). 5, 1—12: Die rechte Himmelsleiter, auf welcher wir aus uns selbst hinaufsteigen an Gottes Herz: die Stufen, auf welchen wir 1. uns selbst verlieren, 2. ihn finden (Ahlfeld). 7, 24—27: Was wir -n: 1. Das Was, 2. das Ob, 3. das Warum; 4. Warum ihr nicht? (Harms, Bergpred. 285.) 8, 1—13: Der starke - 1. wächst aus der Demut, 2. erstarkt in der Liebe, 3. vollendet sich in der Zuversicht (Müllensiefen, Zeugn. 1, 47). 5—13: - u. Demut in ihrem unzertrennlichen Zusammenhange. 1. Ohne Demut giebt es keinen rechten -n, 2. ohne - keine rechte Demut (Spurgeon). V. 23—27: Der - 1. seine Beschaffenheit, 2. seine Glückseligkeit (Lobstein). 9, 1—8: Des Christen -. 1. Sein

Wesen: lebendig, thätig, unerschütterlich; 2. seine Macht: er schafft darum Licht, Kraft, Trost (Steinacker). 1—9: Der Gichtbrüchige oder vom -n. 1. Anfang, 2. Fortgang, 3. Vollendung des -ns (Theremin 8, 253). 12, 20: Das zerstoßene Rohr und der glimmende Docht. Jesus als Befestiger des schwachen -ns: 1. daß er das ist, 2. daß er gar nichts anderes sein kann als das (Arndt, Gleichnisred. 5, 236). 15, 21—28: Der große - des kanaanäischen Weibes, wie er 1. seinen Anfang nimmt unter der Trübsal, 2. wächst unter dem Warten, 3. auf seine Höhe kommt unter der Demütigung, 4. groß geworden, auch Großes erlangt (Uhlhorn). Der -nskampf Jesu und der Kanaaniterin: 1. seine Veranlassung und Entstehung, 2. er selbst und sein Ausgang (Rothe, 1, 299). Der -, durch den sich Gott überwinden läßt vom Menschen: 1. überwindet durch Bitten; 2. die Stunde seines Sieges ist immer die der tiefsten Demütigung: 3. eben darum kann Gott sich überwinden lassen (Zezschwitz). Woran können wir es merken, daß wir im -n stehen? Sobald wir 1. in allem Leid zu Christo unsere Zuflucht nehmen, 2. Gottes Wort wider unser Meinen gelten lassen und 3. uns selber gänzlich aufgegeben haben (Crüger). 16, 13—19: Der - an Jesus als an den Christus: 1. des -ns Inhalt ist: Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, unser höchstes Gut, unsere innigste Liebe, unser einziger Weg zur Wahrheit und zum Leben, 2. des -ns Grund ist in Gott zu suchen, er ist eine köstliche Gabe der Gottesgnade, 3. des -ns Kraft ist die Kraft und der Drang, so zu handeln, wie Christus gehandelt hat (Marbach). 17, 20: Der -, welcher Berge versetzt: 1. das Auffallende dieser Kraft, 2. ihre Gewißheit (Arndt, Gleichnisred. 6, 71). 28, 1 bis 15: Die Reihenfolge im -n an den Auferstandenen: 1. Leicht glaubt das trauernde Herz, 2. schwer glaubt der kluge Verstand, 3. nie glaubt der trotzige Sünder (Ahlfeld, Zeugn. 21, 168). **b.** Mc 11, 21—25: Der -, welcher Berge versetzt: 1. die Verheißung, 2. die Ermahnung Jesu (Steinmeyer, Btr. 2, 221). 16, 16: Zum Christen-n gehört, daß wir 1. nicht zufrieden sind mit uns selbst, 2. Jesum als den anerkennen, den uns Gott als den Erlöser aus unserer Schwachheit u. Sündhaftigkeit gegeben hat, 3. ihn als solchen annehmen (Uhlich). **c.** Lc 2, 8—20: Zu einer Aufnahme der Kunde von dem erschienenen Heilande, die zum Heile führen soll, gehört: 1. der Herzensgrund, in welchem dieselbe Anklang findet, 2. die That, in welcher sie allein uns zur vollen, beseligenden Gewißheit werden kann (Liebner). 15—20: Mancherlei -: 1. ein lebendiger, 2. ein versiegelter, vergewisserter, 3. ein bekennender, 4. ein armer, 5. ein stiller, frommer, sinniger, 6. ein froher, lobpreisender - (Seeberg). 15, 1 bis 10: Was uns Jesu, dem guten Hirten, in die Arme treiben kann und soll: 1. die Mächte der Welt, 2. das Elend der Sünde, 3. der Wert unserer unsterblichen Seele, 4. das Suchen des Erlösers nach dem Verlorenen, 5. die Zartheit seiner Liebe gegen die Wiedergefundenen (Zezschwitz). **d.** Jo 1, 35—42: Der Weg zu Christo. Wie 1. können, 2. sollen wir ihn suchen, 3. kommt das Suchen zu seinem Ziele? (Achelis 2, 46). 43—51: 1. Komm wie Philippus, 2. siehe, wie Nathanael (Deichert). 2, 23—25: Der Herzenskündiger 1. kennt jedes Herz nach seinem -n, 2. giebt seine Gnaden nach der Tiefe dieses -ns (Ahlfeld, Zeugn. 2, 94). 3, 16—21: Der Mensch ohne -n: 1. Es ist am Menschen nichts unbegreiflicher, 2. für ihn nichts verderblicher, als wenn er ohne -n lebt (Dräseke 3, 327). V. 31—36: Von dem rechten Mute zu dem -n an Christum: 1. Wir sollen von jedem menschlichen Lehrer aus der Mitte unentschlossener Jünger geraden Weges zu Christo gehen, 2. durch diesen Gang wird uns der Kampf mit dem Un-n unseres eigenen Herzens nicht erspart (Wolf). 4, 46—54: Die Kennzeichen des -ns: 1. drei Stufen, 2. Mißstände des -ns, 3. drei Fragen über denselben (Spurgeon). 1. Des -ns Anfang: unter des Lebens Not, 2. sein Wachstum: unter den tröstlichen Verheißungen des Herrn, 3. seine Vollendung: in seinem eigenen inneren Glücke (Dreyer). V. 47—54: Aus der Erzählung vom Königischen lernt man 1. die Einfalt, 2. den Gehorsam, 3. die Festigkeit und 4. die Gemeinschaft des -ns verstehen und suchen (Niemann). Die Schule des -ns an den Heiland: 1. die Vor-, 2. die Elementar-, 3. die Hochschule (Rothe 1, 94). Die Entwickelung des -ns zum Heils-n: Der - allein bringt den Menschen dahin, daß er 1. bei Jesu Hilfe sucht, 2. von ihm Trost annimmt, 3. in ihm das Heil ergreift (Moll, Zeugn. 167). Vom -n: 1. Was ist -? 2. Wie wird der schwache - gestärkt? 3. Wer den rechten -n hat, lehrt auch Andere glauben (Müllensiefen, Zeugn. 1, 178). 11, 5: -, Liebe, Hoffnung: die drei Geschwister, die Jesus liebte, oder das Glück des Christen: 1. Maria zeigt das Glück des -ns, 2. Martha das der thätigen Liebe, 3. Lazarus das der Hoffnung (Theremin). 12, 44—50: Vom -n an Christum: 1. Was führt uns dazu? 2. Was finden wir darin? (Pfleiderer). 16, 12—13: Vom Zeugnis des Geistes für den -n. Der - ist es, der uns 1. heiligt, 2. beseligt (Theremin, 8, 183). 17, 19—21: Wir können, wie die Jünger, zum festen -n an Jesum geführt werden: 1. Genießen wir nicht, wie sie, persönlichen Umgang mit Jesu, so haben wir, mehr als sie, Umgang mit seinen Freunden. 2. Hören wir nicht, wie sie, das Wort der Lehre aus seinem Munde, so sehen wir doch, mehr als sie, des Wortes Fortgang und Bestätigung. Sehen wir 3. nicht, wie sie, sein eigenes Vorbild, so haben wir mehr Vorbilder wahrer Christen, als sie hatten, 4. nicht, wie sie, seine Wunderthätigkeit, so haben wir das Wunder der Geschichte vor Augen (Rüdel). **e.** Apg 17, 16—28: Der immer wiederkehrende Kampf athenischer Weisheit und apostolischen Christentums ist 1. einer, den man unter falschem Namen kämpft, als Kampf zwischen alt und neu, oder als Kampf zwischen -n und Wissen, 2. nach seinem wahren Namen allezeit einer zwischen falschem u. rechtem Wissen u. Wollen, zwischen dem lebendigen Gotte und den nichtigen Götzen der Menschen (Harleß). **f.** Rö 1, 14—20: Der wahre

- sei 1. kindlich einfach, 2. hingebend, 3. unerschütterlich, 4. wirksam, 5. lohnend (Schmaltz). 4, 1—25: Abraham und David: Der - macht 1. gerecht, 2. selig (Kögel, Römerbr. 68). 10, 8—14: Das ist das Wort vom -n, das wir predigen: Des -ns 1. Art und Wesen, 2. Krone, 3. Quelle (Ahlfeld. Zeugn. 1, 176). V. 10—13: -n, Beten und Bekennen. Am -n ist not ein gesundes 1. Innenleben im Anrufen, 2. Außenleben im Bekenntnis des Herrn (Kögel, Römerbr. 204). 12, 17—21: Die Früchte u. Erweisungen des -ns im Denken und Leben der Gläubigen sind 1. geistliche Armut, 2. Friedenhalten (Heinzelmann). **g.** 2 Ko 3, 17—18: Der christliche - ist unabhängig von allen Fortschritten menschlicher Wissenschaft, denn 1. der - ist keine Gabe der Wissenschaft, und 2. die Wissenschaft hat keine Macht über den -n (Dräseke). 4, 13—18: Die Macht des -ns offenbart sich darin, daß er uns Kraft giebt: 1. die Sünde in uns und das Widerstreben der Sünder neben uns zu überwinden, 2. Frieden in unser Herz und in die Welt zu bringen, 3. die Trübsal des gegenwärtigen Lebens zu tragen und die Herrlichkeit des zukünftigen zu hoffen (Steinhäuser). **h.** Ga 2, 16—18: Das Verhältnis des evangelischen -ns zum Gesetz: 1. alle, die an Christum glauben, können nicht der Meinung sein, gerecht vor Gott zu werden durch Werke des Gesetzes, 2. wenn wir unter uns das Gesetz wieder aufrichten, bezeichnen wir uns dadurch selbst als Übertreter (Schleiermacher 2, 637). Eph 2, 8 u. 9: Der - macht selig. 1. Was stellt man sich irrigerweise unter -n und Seligkeit vor? 2. Die wahre Lehre gegenüber dieser irrigen Ansicht (Erdmann). 2 The 3, 2: Der - ist nicht jedermanns Ding: 1. Dies Wort selbst gilt unbedingt, 2. aber die Anwendung, welche von ihm gemacht zu werden pflegt, ist ebenso unbedingt unstatthaft (Rothe, nachgel. Schriften 153). 1 Pt 1, 22—25: Worauf beruht das Ansehen einer -nsrichtschnur, welches der heiligen Schrift des Neuen Bundes in der christlichen Kirche für immer gebührt? Die Beschaffenheit der 1. heiligen Schrift, 2. christlichen Kirche (Müller, Zeugn. 246). Jac 1, 2—12: Der - an Christum verwandelt Leid in Freude. Er wirkt Geduld, lehrt beten, macht demütig, bringt Hoffnung (Kienlen). 1 Ti 1, 18 u. 19: Die -nstreue ist die unerläßliche Bedingung eines guten Kampfes für die Sache Gottes (Hahn). [Unter allen großen Gütern.

Glaube, Hoffnung, Liebe leiten, V. 5 v.

Glaubens-: -akt [Sasse, ZkathTh 87]. -analogie (analogia fidei), s. Analogie. -artikel = Articuli° fidei. -bekenntnis = Confessio° fidei, Symbol°. -ehe (Putativehe, matrimonium putativum), eine trotz eines trennenden Ehehindernisses geschlossene Ehe, über welches aber der eine Teil den anderen in Unwissenheit gelassen, oder beide in Unkenntnis waren, so daß sie in „gutem Glauben" handelten. -eid, professio fidei sc. Romanae Tridentinae, das -bekenntnis, das in der rKirche alle Geistlichen und Lehrer beim Amtsantritt sowie die Konvertiten ablegen, formuliert von Pius IV. nach dem Tridentinum durch Bulle vom 13/11 1564, von Pius IX. nach dem Vaticanum 77 ergänzt, in Frankreich, welches die disziplinären Beschlüsse des Tridentinums nicht annahm, demgemäß modifiziert. -examen = examen orthodoxiae°. -freiheit (s. Toleranz), ♁ 1 Mcc 10, 34. -gemeinschaft, ♁ 2 Pt 1, 1. -gewißheit [Jahn 83; Herrmann 87; Secretan 89], s. Glaube. -helden = Missionare°, Märtyrer°. [Heber, Vorkaroling. chr. - am Rhein, 58.] -kraft, ♁ s. Glaube. -kuristen (Faith-curists), eine manichäische Sekte Amerikas, welche lehrt, daß Krankheiten ohne Wissen Gottes vom Teufel herrühren und nicht durch Arzneien, sondern einzig durch Gebet gebannt werden können; denn da körperliche Krankheit nur Rückwirkung eines geistigen Elends sei, so müsse eine Heilung des Geistes durch Glauben und Gebet auch die körperliche Gesundheit wiederherstellen. -lehre, von Schleiermacher (21 f.) eingeführte, von Steudel (34), Strauß (40 f.), Schweizer (44—47 u. 63), Philippi (54—79) u. a. beibehaltene deutsche Bezeichnung für Dogmatik°. -mut, ♁ s. Freudigkeit. -regel, κανὼν τῆς ἀληθείας, (vgl. Ga 6, 16), regula fidei, der summarische Inbegriff des Gemein- der alten Kirche. Schon früh faßten sich die Grundwahrheiten des christlichen -zusammen in eine relativ feste Form, die wir bei Irenäus (adv. haer. I, 10, 1; III, 4, 2), Tertullian (de veland. virg. c. 1; adv. Prax. c. 2; de praescr. haer. c. 13), Novatian (de Trinit.), Origenes (de Princ. praef. c. 4—10) in mehrfacher Umschreibung finden. Die -regel erscheint schon bei Irenäus als traditio apostolorum in toto mundo manifestata in omni ecclesia (I, 10, 2; III, 3, 1) und ist wahrscheinlich eine freie, durch den Gegensatz gegen den Gnostizismus (bes. Doketismus) bedingte Erweiterung des Taufbekenntnisses (Symb. apost.). [Hahn 77; Caspari 66—75 u. 79; Kirchenhist. Anekdota I, 83; Historik - 81; Zahn, ZWL, 79 u. 81; RE.] -satz = Dogma°. -schwäche, ♁ s. Verzagtheit. -wechsel, ♁ s. Abfall. -wissenschaft = Dogmatik°. [Böhmer 40; Ziegler 76.]

Gläubiger. ♁ Der Reiche herrschet über die Armen, und wer borgt, ist des Lehners Knecht, Spr 22, 7. vgl. Dt 24, 17.

Glaub nur feste, daß das Beste, V. 5 v. Gott will's machen.

Glaubrecht, Otto, Pseudonym für Oser°.

Glaubwürdigkeit, ♁ Ich weiß, daß du mich allezeit hörest; sondern um des Volks willen, das umherstehet, sage ich es, daß sie glauben, du habest mich gesandt, Jo 11, 42; vgl. 1, 33. - der h. Schrift, s. Autopistie.

Glaukias, Hermeneut des Petrus, auf den Basilides° seine Lehren zurückführt.

Gleditsch, J Fch, Buchhändler in Leipzig um 1700. Hg.: Württemberger Summarien.

Gleich, 1. Weihbischof, als Bistumsverweser für Breslau an Stelle des verstorbenen Förster° vom Domkapitel während des Kulturkampf°es 81 gewählt u. ohne Homagialeid° angestellt. **2.** J As, D., * 1666 in Gera, 1690—96 D in Torgau, 1696 Hof-P in Dresden, 1722 OCR

und 1724 D.; † 1734 in Dresden. Bf.: Annales ecclesiastici 1730 (mit Autobiographie).

Gleichen, Graf von, nach der Sage mit päpstl. Genehmigung Bigamist um 1227.

Gleicher Macht und gleicher Ehren, V. 5 v. Jesus Christus herrscht als König.

Gleich-: -giltigkeit ♂ Der Gerechte kommt um, und niemand ist, der es zu Herzen nehme; und heilige Leute werden aufgerafft, und niemand achtet darauf, Jes 57, 1. vgl. Ex 6, 9. Ri 12, 2. 1 Ko 5, 2. -gläubige = Jedinowerzi°. -heit. ♂ Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet; sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm, Apg 10, 34 f.; vgl. V. 28. im Schicksal: Jes 24, 2. 2 Ko 8, 13. -macher = Leveller°. -mäßigkeit, ♂ 1 Sa 30, 24. -mut. ♂ Am guten Tag sei guter Dinge, und den bösen Tag nimm auch für gut: denn diesen schaffet Gott neben jenem, daß der Mensch nicht wissen soll, was künftig ist, Prd 7, 15.

Gleichnis, 1. sachliche Figur°, welche die in einem Begriff liegenden Teilvorstellungen hervorhebt, um so einen mit dem ersten durch Metonymie° oder Metapher korrespondierenden Begriff zu veranschaulichen. Doch entsprechen die beiden Begriffe sich stets nur in ihrer Totalität völlig, so daß eine Deutung der Einzelheiten mit Hilfe der Allegorie° leicht zu Geschmacklosigkeiten verleitet. Deshalb darf bei der homiletischen Verwendung der Bibel° die allegorische Schriftauslegung° nur zur Auffindung des Grundgedankens und zur Verwertung wirklich bedeutungsvoller Einzelheiten gebraucht werden. 2. Die biblischen -se (παραβολαί) sind ausgeführte Parabeln, die religiöse Wahrheiten gemäß der im Orient herrschenden Vorliebe für Bilder durch Erzählungen aus dem Natur- und Menschenleben veranschaulichen wollen; bei ihrer Erklärung ist (im Unterschiede von der Allegorie°) nicht jeder einzelne Zug der Erzählung, sondern nur das tertium comparationis zu deuten. [Hänle 30; Arndt 42—44; Thiersch 67, 2. A. 75; Mangold 70; Tamm, Realism. 86; Jülicher 86 u. 88; Beyschlag (Mt 9, 14 ff.) 75; Orphal in Chr. Schulbote, 13, N. 11 u. 12; Lipsius in JpTh 77; NEK 79, 445; Usteri, Th. Z. a. d. Schw., 86; Zietlow, Bew. d. Gl. 87; RE.]

Gleichschwebende Temperatur, die Stimmung der Orgel wie aller Tasteninstrumente, bei welcher jeder Ton für jedes Intervallenverhältnis brauchbar wird. Zu diesem Zwecke muß von der natürlich (mathematisch) reinen Stimmung (in welcher zB. cis nicht gleich des oder es nicht gleich dis ist, und in welcher auch die Sekunden nicht alle völlig gleich sind) aller Intervalle, mit Ausnahme der Oktave, etwas abgewichen werden.

Gleich wie: - das Gold durchs Feuer geht, V. 14 v. Ich hab' oft bei mir selbst gedacht. - des Hirsches mattes Herz, V. 5 v. Ich komm' jetzt als ein armer Gast. - sich fein, V. 7 v. Ach Gott u. Herr. - Väter nicht bald geben, V. 2 v. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Gleidorf (Westf.), Rettungshaus° f. Knaben u. Mädchen.

Gleig, G g Rt, * ²⁸/₄ 1796 zu Stirling in Schottland, 22 P in Ash, 44 Kaplan des Militärhospitals in Chelsea, 46 oberster Feldpropst der engl. Armee u. Generalinspektor der Militärschulen, 75 emeritiert. Bf.: History of the Bible; Guide of the Sacram. of the Lord's Supper.

Gleim, J Wh Lg, * ²/₄ 1719 zu Ermsleben, National- und Kirchenliederdichter, Kanonikus zu Waldeck, † ¹⁸/₂ 03.

Gleisnerei, ♂ 1 Ti 4, 2. s. Heuchelei.

Gletting, Benedikt, Kirchenliederdichter, anscheinend aus Basel, ca. 1560.

Gleyre, Charles Gabriel, frz. Maler, * ²/₅ 06 zu Chevilly (frz. Schweiz), † ⁵/₅ 74 in Paris, malte u. a. den Auszug der Apostel zur Verkündigung des Evangeliums.

Glied, ♂ Rö 6, 13 ff. 1 Ko 12, 16 ff.

Gliederschmerzen heilt als rSchutzpatron Burkhard°.

Glitnir, in der germ.° Mythologie v. Midhgard° aus die zehnte der Himmelsburgen in Asgard°, „Glänzer", die Wohnung Forsetis°.

Glitschner, 1. Erasmus, 1565 auf der ersten Synode der luth. Polen in Gostyn zum Senior in Großpolen ernannt, Übersetzer der Augsb. Konfession ins Poln., 1567 P in Thorn, 1570 bis 1592 in Graz, 1592 Hof-P in Strasburg-Wpr., † 1603 daselbst. 2. Nk, 1560 P in Posen, Bruder von 1, Mitübersetzer der Augsb. Konfession.

Glocken (von ahd. clochôn, schlagen, klopfen), nach einer unhistorischen Überlieferung vom Bisch. Paulinus v. Nola in Kampanien erfunden und daher nola u. campana gen., aber bei den Römern schon als Klingeln im Gebrauch, aus Blech oder Bronze, anfangs klein, erst seit d. 11. Jhdt. größer, als kirchliches Gerät unter dem Namen signum zuerst im 6. Jhdt. erwähnt. Die - bestehen aus: dem Kranz, welcher die Anschlagsfläche für den Klöppel bildet, der Schweifung, dem langen Feld, dem Hals, der Haube und der Krone oder dem Helm. Die Inschriften der - befinden sich entweder rings um den Kranz oder um die Haube. Die älteste ist wohl die angebl. aus d. 7. Jhdt. stammende Glocke der Cäcilienkirche in Köln, d. sogen. Saufang, 0,33 u. 0,21 m weit u. 0,37 m hoch, die größte des Mittelalters in Deutschland die der Metropolitankirche in Olmütz; die älteste datierte die des Doms zu Siena 1159 und in Deutschland die der Burchardikirche in Würzburg, 1249. Später ist die zu Moskau 1553 gegossene berühmt, welche 320 Ztr. wiegt, aber nicht aufgehängt ist; die größte aller aufgehängten - ist die neue berühmte Kaiserglocke im Dom zu Köln, von Hamm in Frankenthal gegossen, welche 4,40 m Höhe, im Durchmesser 3,50 m u. 545 Ztr. Gewicht hat. [Lukis, An account of church bells 57; Otte, -kunde, 2. A. 84; Böckeler 82; „Art journal" 73; Morillot in Bull. d'hist. et d'archéol. rel. de Dijon, 87; RE.]

Glockendon, Nk, Miniaturmaler in Nürnberg, † um 1560 daselbst; von ihm ein Missale und ein Passionale in der Hofbibliothek zu Aschaffenburg (1524) und ein NT in der Bibliothek zu

Wolfenbüttel, ein Gebetbuch in der Bibliothek zu Kassel.

Glocken-: -galerie, der zwischen zwei Westtürmen befindliche Raum über dem Portal, der in manchen Kirchen zum Aufhängen der - dient. -giebel, zur Aufnahme der Glocke bestimmter offener Bogen über dem westlichen Giebel kleiner turmloser Kirchen. -gut, Mischung von Kupfer und Zinn, aus der die - gegossen werden, jetzt meistens aus 80 Teilen Bronze und 20 Teilen Zinn bestehend, im Mittelalter meistens aus 72 bis 78 Teilen Kupfer und 28—22 Teilen Zinn. -haus (-stube), der Raum des Turmes, der die - enthält. -kapitäl, spätromanisches Kapitäl° (s. Abbildung). -sagen, entstanden teils aus der Hochschätzung der -, wie die von der „Wandelnden Glocke" (Goethe), teils aus der röm. Anschauung, als ob mit der kirchlichen Weihe den - eine besondere Kraft verliehen werde, mittels deren sie Dämonen vertreiben und Unglück vorderverkünden, oder sie gehen auf bestimmte Bräuche zurück; so sagt man, daß am Gründonnerstag alle geweihten - nach Rom wandern und am Sonnabend darauf zurückkehren, da von der Messe des Gründonnerstags bis zur Auferstehungsfeier die - in der rKirche schweigen. Ein anderer Glaube ist der, daß die - aufsteigende Gewitter zerteilen. [Wuttke, Deutsch. Volksaberglaube, 2. A. 69.] -spiel, **1.** ein veralteter Registerzug° der Orgel, bei dessen Anziehen zu jeder Taste (bei sonst sanfter Registrierung) eine gleichhoch gestimmte Glocke zum Erklingen gebracht wurde. **2.** 30 oder mehr durch Walzenmechanismus so aneinander gereihte -, daß sie einen einfachen Choral nach Harmonie u. Melodie zu Gehör bringen. -stube = -haus°. -stuhl, das aus Holz oder Eisen bestehende Gerüst, in dem die Turm- hängen. -taufe, -weihe, seit dem 8. Jhdt. die kirchliche Weihe der - durch den Bischof, um zu ihrem sechsfachen Beruf (Laudo deum verum, plebem voco, congrego clerum, Defunctos ploro, nimbos fugo, festaque honoro) tauglich zu werden. -turm = Campanile°.


Glockenkapitäl.

Glöckleinton, veraltete Flötenstimme d. Orgel mit glockenartigem Ton.

Glöckner, niedere Kirchendiener, denen das Läuten der Glocken obliegt; ihr Amt ist jetzt meist mit dem Meßner- und Küsteramt verbunden. Z. Z. Karls d. Gr. verwalten es Äbte u. Priester, spätere niedere Kleriker, die Ostiarii; daher müssen noch heute in der rKirche die Alumnen nach der ersten niedrigsten Weihe das Strangende ergreifen und einigemal läuten. [RE]

Glodesindis, Edelfräulein aus Austrasien, soll, um einer verhaßten Heirat zu entgehen, nach Metz geflohen sein und um 602 dort ein Nonnenkloster gestiftet haben; † angeblich 608, kanonisiert 830; Tag $^{6}/_{7}$.

Gloël, Js Ed, seit 88 oProf. d. Theol. in Erlangen, * $^{22}/_{4}$ 57 zu Körbelitz bei Magdeburg. Wf.: Hollands kirchl. Leben 85; Der h. Geist in der Heilsverkündigung des Ap. Paulus 88.

Glöggl, Fz Xaver, seit 1790 Domkapellmeister und städtischer Musikdirektor in Linz, * $^{21}/_{2}$ 1764 daselbst, † nach 32. Wf.: Der musikalische Gottesdienst 22.

Gloria, 1. erstes Wort lateinischer Doxologie°en; - in excelsis (deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis, Lc 2, 14), der engl. Gesang (hymnus angelicus), in der Messe der Übergang zur Schriftlesung; - patri (et filio et spiritui sancto) im Eingang der Messe wiederholt vorkommend. **2.** In alten Orgeln der mittlere, von Seitentürmen flankierte Teil des Prospektes.

Gloria sei dir gesungen, V. 3 v. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Glorie (Heiligenschein), leuchtender Schein, in der christlichen Kunst den drei Personen der Gottheit, der h. Jungfrau und dem Monogramm Christi verliehen, in der Plastik gewöhnlich durch abwechselnd gerade und wellenförmige Strahlen, in der Malerei durch ein sternenbesätes Feld dargestellt.

Glorie, Lob, Ehr' und Herrlichkeit, V. 7 v. In dich hab' ich gehoffet.

Gloriole, Heiligenschein = Glorie°.

Glorreich hat der Held gerungen, V. 2 v. Halleluja jauchzt, ihr Chöre.

Glossatoren, die Verfasser von Glossen°.

Glossen [γλῶσσα, Zunge, Sprache, dann veraltetes oder seltenes Wort, daher γλώσσημα, Glossem = Erklärung, u. dies später = Glosse]. **1.** Biblische -, einzelne dem Text beigefügte Erklärungen, dann Sammlungen solcher, anfangs zwischen den Zeilen (glossa interlinearis) oder am Rande (gl. marginalis), nachmals besonders ediert. Die bedeutendste der MAlichen - ist die Glossa ordinaria d. Walafrid Strabo (9. Jhdt.), nicht ohne exegetischen Wert. Außerdem gab es zahlreiche rein philol. Interlinearglossen unter dem lat. Text. [Steinmeyer und Sievers, - zu bibl. Schr. 79.] **2.** - des kirchl. Rechts beginnen mit dem apparatus zum decretum Gratiani; s. Dekretalisten; um 1212 gab Johannes Teutonicus († ca. 1235 als Propst zu Halberstadt) in der glossa ordinaria eine Zusammenarbeitung der früheren - des Dekrets. Die offiziellen Dekretalien seit Gregor IX. glossierte Bernardus de Bottone († 1266), den Liber sextus Js Andreä († 1348), die Constitutiones Clementinae derselbe und Fz Zabarella († 1417), die Extravaganten J Monachus u. Guilielmus de Monte Lauduno, die Johs XXII. Zenzelinus de Cassanis. [Schulte, Gesch. d. Quellen u. Litt. d. kan. R., 75 ff.; RE.]

Glossolalie (Zungenreden, γλώσσαις λαλεῖν 1 Ko 14, 16), die 1 Ko 12—14 geschilderte Äußerung der höchsten religiösen Ergriffenheit in an sich unverständlichen, den ἄρρητα ῥήματα (2 Ko 12, 4) verwandten Lauten und Worten. Der γλώσσαις λαλῶν ist nur ein ὄργανον πνεύματος ἠχοῦν, d. h. er verhält sich völlig passiv, der νοῦς, das Selbstbewußtsein ist ihm geschwunden: deshalb bedurfte die -, um im Gottesdienst° des apostolischen Zeitalters erbaulich zu wirken, noch einer besonderen Interpretation (ἑρμηνεία

γλωσσῶν). [Hilgenfeld 50; Volkmar, ThJ a. d. Schw. 89.]

Gloucester, Stadt in Westengland, besitzt in der 1089 gegründeten, 1518 vollendeten, 128 m langen, 44 m breiten Kathedrale einen wichtigen Bau des dortigen romanischen Stils, und zwar gehören Chor u. Krypta desselben noch dem 11., das Langhaus schon dem 12. Jhdt. an; den Chor ziert ein 24 m hohes Fenster voll der prachtvollsten Glasmalereien.

Gluck, Chr Willibald, später Ritter v., * ²/₇ 1714 zu Weidenwang (Oberpfalz), † ¹⁵/₁₁ 1787 in Wien, Reformator der Oper. Komp.: 1 De profundis für Chor und Orchester; Ps 8 a cappella; Das jüngste Gericht (Kantate, unvollendet).

Glück, A. ♂ Prd 9, 11. — Ps 91, 10. Hiob 22, 28. — 1Chr 23, 13. Mch 6, 9. Spr 2, 7. — Nu 14, 41. Dt 28, 29. 1Sa 2, 3. Ps 140, 12. — Nh 1, 11. — Hiob 3, 26; 29, 2f. — 1Sa 10, 24. **B.** Chr Fch, Jurist, * ¹/₇ 1755 in Halle, † ³⁰/₁ 31 in Erlangen. Vf.: De difficultatibus studii juris canonici superandis, 1784; Praecognita uberiora universae jurisprudentiae ecclesiasticae 1786.

Glückseligkeit, ein Lebenszweck, auf den uns der Grundtrieb unserer Natur hinweist. Freude ist Gefühl der Vollkommenheit, Schmerz Gefühl der Unvollkommenheit. Vollkommenheit besteht in der Kraft zu wirken; je größer die Kraft, je höher und freier ist das Wesen. Dauernde Freude oder - kann nur hervorgehen aus der stetigen Vervollkommnung oder Ausbildung der Kraft, Freiheit, Übereinstimmung, Ordnung und Schönheit des eigenen Wesens. Die sittliche Vollkommenheit, - und Freiheit des Menschen ist nicht zu trennen von der wahren Frömmigkeit°. [RE]

Glückseligkeitslehre, in die Theologie von den Nachfolgern Mosheim°s eingeführt: Steinbart seit 1778, Michaelis u. a.

Glücksrad, v. 12. Jhdt. bis Ende des Mittelalters symbolische Bezeichnung des Wechsels der menschlichen Dinge in Dichtung und Malerei, meistens auf das Geschick der Könige u. Fürsten (wie in dem ehemaligen Hortus° deliciarum, d. Herrad v. Landsperg, 12. Jhdt., auf Wandgemälden des Doms zu Braunschweig, im Manuskript d. Tristan, 14. Jhdt.), doch auch auf die allgemeinen menschlichen Schicksale (in den Radfenstern d. Kirche San Zeno zu Verona, d. Doms zu Basel, 12. Jhdt., der Kathedrale zu Amiens, 12. Jhdt., St. Etienne in Beauvais rc.) angewandt.

Glückstadt (preuß. Prov. Schlesw.-Holstein), hat ein Magdalenium° in der Blomeschen Wildnis bei -. Vorsteherin: Frl. A. Decker. Für Gefährdete findet die Aufnahme auf Wunsch der Angehörigen oder der Gemeinde statt. Dieselben haben ein Zeugnis des Predigers u. der Obrigkeit beizubringen. Aufenthaltsdauer beliebig. Achttägige Kündigungsfrist. Die Zöglinge erhalten für ihre Arbeit zur Beschaffung ihrer Kleidung im ersten Vierteljahr monatlich 2,40 Mk., im zweiten 3 Mk., im dritten 3,60 Mk. als Lohn.

Glückwunsch, ♂ Ziehe hinauf und fahre glückselig, 1Kö 22, 15. vgl. Ps 122, 6f. Sach 4, 7. — 1Kö 1, 39f. 2Mcc 1, 1.

Glüsing, J O, * 1663, † 1727, Theosoph, Haupt der Engelsbrüder° in Altona. Hsg. der Werke Böhmes 1715, 2. A., 2 Bde., mit Gichtels Marginalien.

Glycerius, 473 weström. Kaiser, bei Erhebung des Julius Nepos 474 zur Resignation gezwungen, Bisch. v. Salona in Dalmatien.

GM. = Goßner'sche° Mission.

Gmünd, Schwäbisch -, hat ein Blinde°n-Asyl. (Vorst.: Oberinspektor Hirzel. Hausarzt: Oberamtsarzt Dr. Kieser.) Dasselbe nimmt Blinde nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre auf, um sie durch gewerbliche Ausbildung zu nützlicher Thätigkeit zu befähigen. Kostgeld: 120 Mk. jährlich, bei kürzerem Aufenthalt 15 Mk. monatlich. Blinden, die körperlich oder geistig unfähig zur Arbeit sind, gewährt das Asyl keine Zuflucht. - bewahrt in der Kreuzkirche bedeutende Werke der got. u. der hier namentlich in der Holzschnitzerei sich geltend machenden Bildnerei des 15. Jhdts. Die romanische Johanniskirche zeichnet sich durch reichen plastischen Schmuck und den eleganten Turm aus, der am Chor fast isoliert steht. [Pfitzer, Johanniskirche in -, 88.]

Gna, Botin der germ. Frigg°.

Gnadau, Herrnhuterkolonie im Kreis Kalbe mit 758 E., mit der Unitätsbuchhandlung gegründet ¹⁷/₆ 1767 v. P Uhle in Helbra und S Westermeier, Versammlungsort der konfessionellen -er Konferenz.

Gnade [חֵן, χάρις, gratia], jedes unverdiente Wohlwollen des Höhern gegen den Niedern, besonders Gottes gegen die Menschen. **1.** Im AT beweist Gott Israel - dadurch, daß er in freier Liebe Abraham zum Bund°esgenossen, Israel zum Eigentumsvolk erwählt (Ge 17, 1ff. 20f. Ex 19, 5) und als sein Arzt dies Volk ohne dessen Verdienst zum Heil° errettet (Ex 15, 16. 26; 19, 4; 20, 2. Nu 11, 12. 1Sa 2, 9. Dt 7, 7f.; 8, 14. 18; 9, 4f.; 10, 14ff. Jes 42, 21). Darum ist Demut neben dem freudigen Bewußtsein der Gerechtigkeit° die Grundstimmung der Frömmigkeit (Ge 32, 10). Denn die freie - Gottes ist die objektive Grundlage der Heilsstellung Israels neben der subjektiven des Glaube°ns.

2. Im NT ist es besonders Paulus, der die - betont und in ihr das die NTliche Zeit beherrschende Prinzip sieht, im Gegensatz zum Gesetz (Rö 5, 21; 6, 14. Ga 2, 21; 5, 4) und zur Werkgerechtigkeit (Rö 3, 24; 4, 4; 11, 6). Sie wird geschenkt von Gott (1Ko 1, 4. 2Ko 6, 1. Rö 1, 5; 5, 2); auf sie gründet sich die Hoffnung der Christen (2The 2, 16. vgl. 1Ko 15, 10). Dieselbe denkt sich Paulus nicht als ruhende göttliche Eigenschaft, nicht als die חֶסֶד (LXX ἔλεος), sondern sie ist die göttliche Huld in ihrer Aktivität (Rö 11, 36. 1Ko 8, 6; 1, 30. 2Ko 5, 18), bei der das menschliche Wirken ausgeschlossen ist. Das Prinzip der - wirkt durch Vermittelung Christi (Rö 1, 5; 5, 2. 21); durch ihn haben wir Frieden mit Gott (5, 1), das Leben und die Auferstehung (5, 17. 1Ko 15, 21. 57). Von ihm als dem Vermittler kann daher Paulus die - ableiten und sie den Lesern mit der Liebe Gottes und der Gemeinschaft des Geistes anwünschen.

3. In der kirchlichen Lehrentwickelung trat in den Mittelpunkt des Interesses das Verhältnis von - und Freiheit°. Die griechischen Väter legten großes Gewicht auf die freie Selbstbestimmung des Menschen zum Guten oder Bösen, hielten jedoch eine unterstützende - Gottes für notwendig. Hieran sich anschließend betonte im Abendlande der Pelagianismus° die menschliche Willensfreiheit, die einen jeden befähige, nach dem Guten zu streben. Bei diesem sittlichen Streben sei die - Gottes infolge der Schwäche der menschlichen Natur notwendig, könne jedoch selbst wieder durch guten Willen erworben werden. Die - ist hiernach also etwas Accessorisches und Accidentielles der menschlichen Freiheit. Dagegen sah der Augustinismus° in der - das eigentlich „schöpferische Lebensprinzip". Erst durch sie werde es dem natürlichen Menschen, der durch die Sünde seines freien Willens vollständig verlustig gegangen ist, möglich, das Gute zu wollen und zu vollbringen. Die rKirche verwarf zwar den Pelagianismus und schloß sich an Augustin an, behauptete aber seit dem Konzil von Arausio (529) trotz absoluter Notwendigkeit der - eine durch die Taufe gewirkte Wiederherstellung der Willensfreiheit. Im Mittelalter bildete die -nlehre einen der Hauptgegensätze zwischen den Thomisten° (Dominikanern) und Scotisten° (Franziskanern), indem jene in augustinischer Tiefe am kirchlichen Lehrbegriff festhielten, diese ihn semipelagianisch verflachten. Als die Jesuiten nun auf die Seite der Scotisten traten, verteidigten Bajus° und Hessels° den Augustinismus; darauf bewirkten die Franziskaner, von den Jesuiten unterstützt, bei Pius V. 1567 die Verdammung von 76 Sätzen aus den Schriften des Bajus. Dieser mußte abschwören. 1588 schrieb der Jesuit Lg Molina° in Portugal in semipelagian. Sinne seine Liberi arbitrii cum gratiae donis concordia; die Dominikaner, Dominicus Banez an der Spitze, griffen ihn heftig an, und Clemens VIII. setzte 1597 die Congregatio de auxiliis nieder, um den Streit beizulegen; da diese eine beiden Parteien genügende Formel nicht fand, löste Paul V. 1607 die Kongregation auf und verbot alles fernere Streiten über die -. Als aber der Erzb. v. Paris, Card. Noailles, die mit erbaulichen Anmerkungen im evang. Sinne (Gegensatz gegen Werkheiligkeit, Lehre der Rechtfertigung durch den Glauben aus -n) versehene Ausgabe des NTs vom Oratorianer Paschasius Quesnel° († 1740) empfahl, bewirkten die Jesuiten durch den Beichtvater des Königs, den Jesuiten Le Tellier, 1713 die päpstliche Bulle Unigenitus°, die 101 Sätze aus dem Quesnelschen NT als ketzerisch verdammte. Da hiermit Augustin verketzert und der Semipelagianismus zur röm. Orthodoxie gestempelt war, spaltete sich die franz. Kirche in die Parteien der Acceptanten° und Appellanten°, deren Richtung in Fz von Paris in Schwärmerei umschlug.

4. Die symbolische Lehre **a.** der griechischen Kirche hebt im Gegensatze zum Gnostizismus° und Manichäismus° nachdrücklich die freie Selbstbestimmung (*αὐτεξούσιον*) des Menschen hervor. Auch nach dem Sündenfalle hat der Mensch *δύναμιν αἱρεῖσθαι τὸ ἀγαθόν*, wenngleich auch zur Vollendung des Guten die göttliche - *συμβοηθῇ*. Die calvinische Prädestinationslehre wird als Gottlosigkeit und ruchlose Häresie bezeichnet (Conf. orth. P. I, p. 409. 429). **b.** Der Socinianismus° steht wesentlich auf dem Boden des Pelagianismus°, unterscheidet sich von ihm jedoch dadurch, daß er die göttliche Präscienz zugunsten der Freiheit des Menschen beschränkt. Nach Faustus Socinus kann Gott nur das, was seiner Natur nach possibile und scibile ist. Alles, was ein Sein hat, ist auch wißbar. Das Zukünftige kann nun teils ein solches sein, welches mit Notwendigkeit eintreten wird (*τὸ ἐσόμενον*), teils ein solches, welches unter gewissen Umständen eintreten kann (*τὸ μέλλον*). Da Gott nun die Dinge nur an und für sich erkennt (denn sonst wäre sein Wissen keine Wahrheit), so weiß er auch nur die Dinge, welche notwendig eintreten werden, als notwendig und die andern als möglich. Daß sich das Handeln Gottes nach den jedesmaligen freien Entschließungen des Menschen richtet, ist keine Beeinträchtigung seiner Providenz; denn wenn er alle Ereignisse vorherweiß, so braucht er sich auch um die Menschen gar nicht zu kümmern. **c.** Die römische Kirche bestätigte auf dem Tridentiner Konzil ihren früheren Semipelagianismus. Da durch den Sündenfall Adams nur die justitia° originalis verloren gegangen ist, das liberum arbitrium minime exstinctum ist, wenn auch eine Schwächung und Beugung des menschlichen Willens eingetreten ist (viribus attenuatum et inclinatum), so ist allerdings eine gratia° praeveniens vonseiten Gottes zur Aneignung des Heiles notwendig. Unter Anregung der göttlichen Gnade kann der Mensch unter Mitwirkung seines freien Willens zur Gerechtigkeit hinstreben. **d.** Im Gegensatze hierzu leugnete die lutherische Lehre anfangs nicht nur die Fähigkeit des Menschen nach dem Sündenfall zum Guten, sondern überhaupt die sittliche Freiheit der menschlichen Selbstbestimmung. Später hat dann Luther den freien Willen nur inbezug auf göttliche Dinge verneint, während er ihn in civilibus et rationi subjectis rebus gelten läßt. Die Augustana (Art. 18), die Apologie (Art. 18) und die Schmalkald. Art. (III, Art. 1) lassen für die natürliche Vernunft die Freiheit des Menschen gelten und behaupten, daß man eine justitia° civilis erwerben kann. Die Konkordienformel verwirft dem Synergismus° gegenüber das aktive Mitwirken des Menschen in der Bekehrung und dem Flacianismus° gegenüber die beharrliche Renitenz des zu Bekehrenden und das Zur-Bekehrung-gezwungenwerden, Calvin gegenüber die Unwiderstehlichkeit der -. Der sündige Mensch verhält sich also der göttlichen - gegenüber allerdings nicht wie ein „Stein und Klotz", sondern ist für dieselbe empfänglich. Aber es muß sein Wille so umgeändert werden durch die göttliche -, daß die Fähigkeit des Glaubens in ihm geschaffen wird. **e.** In der reformierten Kirche vertreten Zwingli und namentlich Calvin eine strenge Prädestination°slehre, die aber in den rfSymbolen mit unierender

Tendenz möglichst abgeschwächt wird. So sagt das Colloquium Lipsiense°: „daß die ganze Schuld und Ursach der Verstoßung und Verdammung der Ungläubigen sei in ihnen selbst, die ganze Ursach aber der Wahl und Seligkeit der Gläubigen sei allein die zur lautern Gnade Gottes in Jesu Christo, nach dem Wort des Herrn: „Israel, du bringest dich selbst ins Unglück, dein Heil steht allein bei mir.“ **f.** Eigentümlich ist die Prädestination°slehre der A r m i n i a n e r, die im übrigen lehren, daß Christus zwar für alle gestorben ist, daß jedoch nur der Gläubige davon Segen hat. Der Mensch hat den Glauben nicht von sich selbst, sondern erst in der Wiedergeburt durch den heiligen Geist. Die - ist Anfang, Fortschritt und Vollendung alles Guten; sie ist jedoch nicht unwiderstehlich. Die spätere arminianische Lehre betont die Mitwirkung des freien Willens bei der Bekehrung, deren Anfang die - ist (primaria, nicht solitaria, est fidei causa, sine qua non posset homo recte libero arbitrio uti).

5. Die a l t l u t h e r i s c h e Dogmatik nennt die -, weil auf unser Seelenheil sich beziehend, gratia° salutaris und unterscheidet die durch natürliche Mittel wirkende gr. naturalis von der übernatürlich wirkenden gr. supernaturalis. Mit Rücksicht auf das Urteil Gottes über den seiner - bedürftigen Sünder wird die - gr. forensis, mit Rücksicht auf die göttliche Einwirkung auf denselben aber gr. medicinalis genannt. Nach der Art und Zeit ihrer Wirkung wird unterschieden gratia praeveniens (incipiens, praeparans), operans (convertens), cooperans (conservans, perficiens).

6. ☞ So an e i n e s Sünde viele gestorben sind; so ist vielmehr Gottes - und Gabe vielen reichlich widerfahren, durch die - des Einigen Menschen, Jesu Christi, Rö. 5, 15. vgl. Ps 103, 4. Jo 1, 17. 2 Ko 4, 15. Es ist erschienen die heilsame - Gottes allen Menschen, Tt 2, 11. vgl. Eph 4, 7. 1 Ti 2, 4. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine - soll nicht von dir weichen, Jes 54, 10; vgl. 30, 18. Ez 36, 9. Die - des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, Ps 103, 17; vgl. 84, 12; 103, 14. Beispiele: Ge 4, 4. Ex 33, 12. 2 Kö 13, 23. Esr 9, 8. Bitte um -: Ps 51, 3; 119, 132. Klgl 5, 1. 20. 21.

7. H o m.: Apg 19, 23—40: Die -nhand Gottes über seinen Gläubigen: 1. Ob die Wellen über ihnen auch zusammenschlagen, 2. kann sie doch unverletzt Gott aus den Fluten tragen (Ahlfeld, Zeugn. 1, 334). 1 Ko 1, 3: Der Gruß der - und des Friedens: 1. Kein Friede ist ohne -, 2. keine - ist ohne Friede (Achelis 1, 39). Eph 2, 8—10: Aus -n seid ihr selig geworden: 1. Die Wahrheit, 2. die Herrlichkeit und Macht, 3. die Stellung dieser evangelischen Grundlehre zu den Werken (Ahlfeld, Zeugn. 2, 349). Tt 2, 11—14: Die Erscheinung der heilsamen - Gottes als 1. die Freude unseres Glaubens, 2. das Leben unserer Liebe, 3. der Grund unserer Hoffnung (Luthardt). [Le Blanc 1700; Eleutherius 1708; Schneemann 79 f.; RE.]

Gnadenberg bei Bunzlau in Schlesien, Herrnhuterkolonie, 1743 von M. Dobers erbaut, 1759 Zufluchtsort der aus Neusalz a. d. O. vertriebenen Brüdergemeinde, 1761 und 13 geplündert.

Gnaden-: -bilder, Bilder Christi und der Heiligen, nach röm. Anschauung mit außerordentlichen Wunderkräften ausgestattet. [RE] - b r i e f, päpstliches Reskript, welches die Genehmigung nachgesuchter Vergünstigung (Privilegium, Dispens, Exemption oder die Verleihung einer Pfründe) enthält. [RE] - b u n d, in der Bundestheologie der Bund Gottes mit den Menschen nach dem Fall in drei Stufen (Stufe des Gewissens, von den Patriarchen bis auf Mose; Gesetzesstufe, von Mose bis Christus; der wahre -bund, von Christus bis zum Weltende). Dem -bund geht voran der Naturbund vor dem Fall.

Gnadenfeld, 1. 1766 bei Kosel i. Schl. gegründete Herrnhuterkolonie. **2.** Deutsche, meist von Württembergern bewohnte Kolonie im russ. Gouv. Taurien.

Gnadenfrei bei Reichenbach i. Schl., 1743 gegründete Herrnhuterkolonie.

Gnadenfrist ☞ Ge 6, 3.

Gnadengaben [χαρίσματα, C h a r i s m e n] sind nach Paulus 1 Ko 12—14 die Prophetie°, die Lehr°gabe, die Glossolalie°, die Gabe des wunderthätigen Glaube°ns und die Diakonie°; die Mannigfaltigkeit der - widerspricht nicht der Einheit der Kirche; denn alle haben nur den einen Zweck, die Gläubigen auszurüsten zum Dienst an der Weiterbauung der Kirche (Eph 4, 12. 16). Die s i e b e n - des h. Geistes (Jes 11, 2 und Off 5, 6. 12) werden in der christlichen Kunst entweder als sieben Christum und Maria umgebende Tauben oder als sieben brennende Lampen dargestellt. Die ausführlichste Darstellung in einer Bibel des 12. Jhdts. im Britischen Museum.

Gnadenhütten, 1746 gegründete Herrnhuterkolonie in Ohio an der Mahony.

Gnaden-: -jahr = Annus° deservitus. - k i r c h e n, l u t h e r i s c h e, die durch Vereinbarung zwischen Karl XII. und Österreich auf der Altranstädter Konvention den luth. Schlesiern gegebene Erlaubnis, sechs ev. Kirchen zu Hirschberg, Landshut, Sagan, Freistadt, Pleß und Militsch zu bauen; gleichzeitig wurden ihnen 121 gesperrte luth. Kirchen unter erneuter Garantie der Religionsfreiheit zurückgegeben; s. Friedenskirchen. - m i t t e l (M e d i a g r a t i a e, m. s a l u t i s), nach altlutherischer Dogmatik die als vierter Teil der Soteriologie° dargestellten „Instrumenta, quibus solis Spiritus S. ad gratiam applicandam utitur“, nämlich das Wort° Gottes und die Sakrament°e; dazu kommt als Institut der Fortpflanzung und Verwaltung derselben die Kirche°. [Könnemann 61; Kahl 62; Harleß u Harnack 69; Nolcken, Mitt. u. Nachr. f. d. ev.-luth. K. in Rußl. 88.] - o r t e, Stätten, an welchen nach röm. Anschauung wunderbare Gebetserhörungen stattgefunden haben sollen, daher Ziel zahlreicher Wallfahrten. [Ott, Marianum 59.] - s t a n d (Status gratiae sive libertatis), nach altlutherischer Dogmatik die aus der Rechtfertigung° hervorgehende condicio hominis justificati, qua per

Spiritum S. super omnia Deum diligit (Rö 5, 21; 6, 18 ff.; 7, 22. Ga 5, 1. Jo 8, 32. 36), nach seinen einzelnen Tropen und Merkmalen als effectus justificationis immediatus bestehend in: animi tranquillitas et gaudium de impetrata peccatorum venia et certa spe salutis sempiternae, wozu gehört: pax Dei, conscientia, gaudium spirituale, filiatio, spes vitae aeternae, renovatio, sanctificatio, unio mystica, certa precum exauditio, und als effectus justificationis mediatus bestehend in vita aeterna atque beata.

Gnadenstuhl, Luthers Übersetzung für das den Deckel der Bundeslade° bezeichnende hebräische כַּפֹּרֶת, Ex 25, 22 (Nu 7, 89), vgl. Lv 16, 14 f.

Gnadenthal, seit 1737 Station der Bg. in der Kaplandmission, durch G. Schmidt als „Bawianskluft“ begründet, 1744 nach seiner Abberufung aufgegeben, 1792 wieder besetzt und 06 - umgetauft, besitzt seit 1800 die erste Kirche für die Eingeborenen Südafrikas und zählte 65 schon 4000 Getaufte.

Gnadenwahl, **A.** = Prädestination°. **B.** Anstalt für Epileptische in Thale a. H.

Gnaden-: **-wahlstreit**, Differenz in der Lehre von der Bekehrung, entstanden und seit 79 immer heftiger geführt in der amerikanischen Kirche, wo dem Synergismus° gegenüber die Missourisynode°, Walther° an der Spitze, die altlutherische, in Deutschland bes. von Hölling° vertretene Anschauung geltend machte. **-wirkungen** (Operationes gratiae), nach altlutherischer Lehre actus Spiritus S. supernaturales, quibus pietas in homine corrupto creatur et conservatur, gehören nach Kant zu jenen überschwenglichen Ideen, welche die Vernunft zwar nicht bestreitet, weder ihrer Möglichkeit noch Wirklichkeit nach, aber mit welchen sie (die Kantsche Vernunft) auch nichts anzufangen weiß, weder theoretisch, da es kein Mittel giebt, sie zu erkennen und von Naturwirkungen zu unterscheiden, noch auch praktisch, da wir keinen Einfluß auf übersinnliche Gegenstände üben können, um sie zu uns herabzuziehen. Himmlische Einflüsse in sich wahrnehmen zu wollen, erscheint Kant daher als eine Art von Wahnsinn, der, wenn auch Methode in demselben sein möge, doch immer eine gefährliche Selbsttäuschung bleibe. Wir können nur glauben, daß es -wirkungen geben kann und vielleicht zur Ergänzung unserer vollkommenen Tugendbestrebungen auch geben muß; im übrigen sind wir unvermögend, etwas in Ansehung ihrer Kennzeichen zu bestimmen, noch mehr aber zur Hervorbringung derselben etwas zu thun. Das Gefühl der unmittelbaren Gegenwart des höchsten Wesens und die Unterscheidung desselben von jedem andern, selbst dem moralischen Gefühl, ist Kant eine Empfänglichkeit einer Anschauung, für welche in der menschlichen Seele kein Sinn ist. **-zeit**, **1.** der nach Ablauf der Sterbezeit beginnende Zeitraum, währenddessen die Hinterbliebenen eines Geistlichen dessen Amtseinkünfte ganz oder zum Teil beziehen; f. Annus° deservitus. **2.** ⚘ Sehet darauf, daß nicht jemand Gottes Gnade versäume. Hbr 12, 15. vgl. Jo 14, 19. — Mt 25, 11 f. Hbr 12, 17.

Gnad' hat dir zugesaget Gott, V. 5 v. So wahr ich lebe.

Gnapheus, holl. Humanist, 1536—42 Gymnasialrektor in Elbing, 1543 in Königsberg Rektor des Pädagogiums, ketzerischer Lehren verdächtigt, seiner Stellung entsetzt und $^{3}/_{6}$ 1547 exkommuniziert, † $^{29}/_{9}$ 1586 in Norden in Friesland.

Gnesen, Stadt in Posen, ehemal. Hauptstadt von Großpolen und Residenz der Erzbischöfe von -, besitzt in der Erzthür des Domes, in welchem Herzog Boleslaw die von den heidnischen Preußen erkauften Gebeine Adalbert°s v. Prag beisetzte, ein wichtiges Werk der romanischen Bildnerei und in der aus rotem Marmor gearbeiteten Grabplatte eines Erzbischofs von 1493 vermutlich ein Werk von Veit Stoß°.

Gnidus [*Κνίδος*], Halbinsel im ägäischen Meer mit gleichnamiger Hptstdt., 1 Mcc 15, 23. Apg 27, 7.

Gnoien, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, besitzt vortreffliche Gewölbemalereien im Chor der sehr alten Kirche.

Gnomen, **A.** kurze, sinnreiche, oft bildlich ausgedrückte Sprüche°. [Bois, La poésie gnomique chez les Hébreux et chez les Grecs 86.] **B.** seit dem 18. Jhdt. aufgekommene, dem Französischen entlehnte Bezeichnung für Erd- und Berggeister; f. Elementargeister.

Gnosimachen, gegen den Dogmatismus der Kirche reagierende Sekte° aus der Zeit der monophysitischen und monotheletischen Streitigkeiten (nach Johannes Damascenus). Sie zogen sich gänzlich auf das Gebiet der Moral zurück und behaupteten, da Gott von einem Christen nichts weiter als ein rechtschaffenes Leben (*πράξεις καλάς*) verlange, alle theoretische Erkenntnis wäre unnütz und fruchtlos.

Gnosis, bei den alexandrinischen Juden und den ältesten Christen eine tiefere, esoterische Erkenntnis der religiösen Wahrheiten im Gegensatz zum gemeinen Volksglauben; f. Gnostizismus. Die Pastoralbriefe besonders streiten bereits gegen eine fälschlich sogen. - (1 Ti 6, 20), die eine krankhafte sei (1, 4), da sie sich mit unnützen Streitfragen beschäftige (1 Ti 1, 6; 6, 20. 2 Ti 2, 16. 23. Tt 1, 10; 3, 9) und auf solche Weise Streit errege (1 Ti 1, 4; 6, 4. 2 Ti 2, 14. 23. Tt 3, 9). Wer sich mit ihr einläßt, verfehlt das Ziel des Glaubens (1 Ti 6, 21); sein Weg führt zur *ματαιολογία* (1, 6). [RE]

Gnostikerkreuz = Fylfoot°.

Gnostizismus, eine häretische Richtung des 2. Jhdts., die das Christentum unter Ignorierung seines heilsgeschichtlichen Charakters zur bloßen Religionsphilosophie degradieren wollte und ihm als Wendepunkt in der Weltentwicklung inmitten der heidnischen Religionsformen eine Stelle anwies. Er entstand aus der Berührung und Verschmelzung kosmologischer Mythen und Philosopheme orientalischen und hellenischen Heidentums mit jüdischen und christlichen Elementen, ein innerkirchlicher Versuch, das Heidentum zu erneuern. [Möhler, Urspr. d. G. 31; Hildebrandt, De philos. gn. orig. 39.] Die Probleme des - sind: Entstehung, Entwickelung und Ziel der Welt, be-

sonders aber die Frage, wie der menschliche Geist in die Bande der menschlichen Materie geraten sei, und wie er hieraus erlöst werden könne. Fast alle Systeme desselben ruhen auf einem Dualismus von Gott und Materie (*ὕλη*), der entweder platonisch mild oder parsistisch schroff gedacht ist. Den Anfang alles Werdens aber leiten sie von dem göttlichen Urgrund ab, aus dem gottartige Wesen (*αἰῶνες*) emanieren, bis an der Grenze des Lichtreiches (*πλήρωμα*) pneumatische Elemente in den Bereich der Hyle (*κένωμα*) geraten und in einen Teil der vom *Δημιουργός* (Judengott) gebildeten Menschenleiber eingehen. In einem Scheinleibe erscheint ein Äon als Erlöser und befreit durch Mitteilung der *γνῶσις* die gefangenen Lichtteile. Die Menschenseelen sind gemäß dem Vorherrschen von Pleromatischem oder Hylischem in ihnen schon von Natur teils Pneumatiker, die allein zur *γνῶσις* befähigt sind, teils Psychiker, welche es nur bis zur *πίστις* bringen, teils Hyliker, der den satanischen Mächten verfallene große Hause. Die Erlösung besteht wesentlich in der Gnosis, die auch das Mittel zur sittlichen Reinigung sein soll. Ihre Ethik ist so teils asketisch (Fernhaltung von der Macht der Hyle), teils antinomistisch, da der Geist von der Materie nicht affiziert werden könne. Mit der heiligen Schrift und der evangelischen Geschichte werden diese Lehren teils durch allegorische Umdeutung beider, teils durch Unterscheidung echter und unechter Bestandteile ausgeglichen. Dieser häretischen Gnosis gegenüber entfaltete sich die kirchliche Gnosis der alexandrinischen Theologen, wodurch die Gläubigen zu höherer Erkenntnis und Sittlichkeit emporgeführt werden sollten. Letztere unterschied sich dadurch wesentlich von der ersteren, daß sie durchaus auf dem Boden der heil. Schrift und der Glaubensregel stand. Aus dem Kampf mit dem - ging die Kirche mit einem für Philosophie und Kunst offenen Blick hervor, zugleich aber auch als die katholische, von monarchischem Episkopat geleitete. **Eingeteilt** werden die gnostischen Systeme von Gieseler in alexandrinische, bei denen Emanatismus und Dualismus durch Platonismus, und in syrische, bei denen sie durch Parsismus beherrscht sind, von Neander in judaisierende und antijüdische, von Hase in orientalische, hellenische, christliche und jüdische, von Baur in solche, die das Christentum mit dem Judentum und Heidentum zusammenfassen, und solche, die es ihnen entgegensetzen; Lipsius nimmt drei Perioden an: Verschmelzung der vorderasiatischen Mythen mit christlicher und jüdischer Basis in Syrien; Hinzubringen hellenischer Philosophie (Stoizismus und Platonismus) in Ägypten; Rückkehr zu den ethischen Grundlagen des Christentums (System Marcion°s und der Pistis° Sophia). Spuren gnostischer Ideen finden sich in NTlicher Zeit bei Simon° Magus, bei den Irrlehrern des Kolosserbriefes (2, 18—23) und der Pastoralbriefe (*ψευδωνύμου γνώσεως*, 1 Ti 6, 20: 1, 3 ff.; 4, 1 ff.; 6, 3 f. 2 Ti 2, 14 ff.; 3, 5 ff.), des ersten Johannesbriefes (2, 22 ff.; 4, 2 ff.), des zweiten Petrus- und des Judasbriefes, vielleicht auch bei den Nikolaiten° der Apokalypse (2, 5. 14. 15. 20), besonders aber bei Kerinth°. Die Blütezeit der Gnosis beginnt jedoch erst unter Trajan und Hadrian, wo fast gleichzeitig überall in der Kirche zahlreiche Gnostiker auftreten: in Syrien Saturninus° und die vielgestaltigen Ophiten°, in Alexandria Basilides° und Valentinian°, der um 140 nach Rom ging und die verbreitetste Schule gründete (Herakleon°, Ptolemäus°, Markos°, Bardesanes°). Seit der Mitte des 2. Jhdts. macht sich eine Annäherung an kirchliche Anschauungen bemerkbar, sowohl bei den Häuptern der valentinianischen Schule und in der ophitischen Schrift Pistis° Sophia, als auch bei Gründern neuer Schulen (Markion°, Tatian°, Hermogenes°). Aus derselben Tendenz wuchs auch eine Vulgärgnosis hervor (apokryphische und pseudepigraphische Evangelien und Apostelgeschichten). Antinomistischen Tendenzen huldigten vor allem die Nikolaiten°, Simonianer°, Karpokratianer° und Prodilianer°. Zwar war der - am Ende des 2. Jhdts. in der Kirche schon überwunden, aber seine Ideen wirkten später noch weiter im Manichäismus°, Priscillianismus°, Paulicianismus° und verwandten Richtungen des Mittelalters. Als **Quellen** dienen: die Ignatianischen Briefe, Justins d. Märt. Schriften; besonders Irenäus, Adv. haereses; Hippolytus, *Ἔλεγχος κατὰ πασῶν αἱρέσεων*; Tertullian, De praescriptione haer.; Adv. Valentinianos; Scorpiace etc. Ferner Clemens Alexandrinus in den *στρωματεῖς*; Origenes besonders im Kommentar zum Ev. Joh.; die fünf Dialoge des Pseudo-Origenes (= Adamantinus) aus dem Anfang des 4. Jhdts. (in Orig. Opp.), von denen Caspari Rufins Übersetzung gefunden und herausgegeben hat [Kirchenhist. Anekdota I, Christ. 83]. Eusebius in der K.-G.; Epiphanius im *Πανάριον*; Theodoret, Fabular. haeretic. compendium; Philastri de haeresibus, mit anderen, noch weniger wichtigen ed. v. Oehler 56; Plotinus, *πρὸς τοὺς γνωστικούς*, ed. Weigl 32. [Lipsius, Zur Quellenkritik d. Epiph. 65 und: Quellen d. ältest. Ketzergesch. 73; Harnack, Zur Quellenkrit. d. Gesch. d. Gnost. 73 und ZhTh; Massuet, Diss. praeviae (zu s. Ausg. d. Irenäus), Par. 1710; Neander 18; Baur 35; Matter, dtsch. v. Dörner, 2. A. 44; J. J. Schmidt, Verwandtsch. d. gnost. Lehr. mit d. Rel.-Syst. des Orients 28; Rossel 47; J. A. Schmidt, Brux. 56; Möller, Gesch. d. Kosmologie 2c. 60; Harnack 73; Mansel, Lond. 75; Heinrici 81; Koffmane 81. 82; Godet in Exp. 86; King, The gnostics, Lond. 87; Salmon, Gnosticism., NY. 88.]

Goar, 1. St., fränkischer Einsiedler in der Trierschen Diöcese um die Mitte des 6. Jhdts., missionierte am Mittelrhein und legte den Grund zu St. Goar; Tag $^{6}/_{7}$. Heiligenattribute°: ein Topf, drei Hirschkühe und ein Teufel auf der Schulter; des Topfes wegen wird er als Schutzpatron der Töpfer verehrt. [RE] **2. Jacques,** Dominikaner, * 1601 in Paris, † 1653 in Rom als Generalvikar seines Ordens, lange Zeit apostolischer Missionar im Orient. Wf.: Rituale Graecorum 1647; Georgii Cedreni compend. hist. 47; Georgius Codinus Curopalata 1648;

Georgii Monachi etc. chronographia 1652; Theophanis chronographia 1655.

Gob [גּוֹב], philist. Stadt, 2 Sa 21, 19.

Gobabis, seit 55 Station der Rh. in der Namamission, 65 aufgegeben.

Gobat, Sam, seit 46 eBisch. zu Jerusalem, * $^{26}/_{1}$ 1799 zu Crémines (Schweiz), † $^{11}/_{5}$ 79. 25 an dem Missionshaus zu Islington, von dort nach Abessinien gesandt, 36 wieder in d. Schweiz, später in Malta, wo er Direktor d. protest. Kollegiums wurde. Vf. einer arab. Bibelübersetzung. [- 83; LK 79, 525.]

Gobbo = Solario°.

Gobel, Jean Bapt. Jf, seit 1791 Erzb. von Paris, * $^{1}/_{9}$ 1727 zu Thann, 1772 Titularbisch. v. Lydda, 1789 Deputierter der Geistlichkeit von Belfort in den États généraux; legte $^{7}/_{11}$ 1793 sein Amt nieder, stimmte für Abschaffung des Christentums und wurde, Robespierre verdächtig, $^{13}/_{4}$ 1794 guillotiniert.

Göbel, 1. K, D., seit 57 eOKR und P in Posen, Gründer des dortigen Diakonissenhauses, auch zum Bisch. der Unitätsgemeinde geweiht, * $^{18}/_{2}$ 08 in Solingen, 37 P in Altwied, 45 in Erlangen, † $^{24}/_{4}$ 81. Vf.: Osterbeute, 2. A. 60; Stephanus, Predigten 53; Das AT verteidigt gegen Vorurteile u. Mißverständnisse der Gebildeten unserer Zeit 65. [LK 81, 431; NEK 82, 229.] **2.** Maximilian, Bruder von 1, seit 44 CR und eP in Koblenz, * $^{13}/_{3}$ 11 in Solingen, † $^{13}/_{12}$ 57. Vf.: D. rel. Eigentüml. d. luth. u. d. rKirche 37; Die eKirchenverfassung 49; Gesch. d. chr. Lebens in der rhein.-westf. eKirche, 1. Bd. 2. A. 62; 2. Bd. 53; 3. Bd. 60; Aus d. Leben v. K Reinhard 57.

Gobelinus, Persona, * 1338 zu Paderborn, 1386 P, 1389 in Paderborn, 1405 Official das., 1411 De zu Bielefeld, † $^{28}/_{3}$ 1421 im Kloster Boddekem, Vorläufer der Reformation. Vf.: Cosmodromium.

Goblinus, 1376—86 Bisch. v. Siebenbürgen, * in Großscheuern bei Hermannstadt.

Goch, J v. (J Pupper), Vorläufer der Reformation, * um 1400 in - im Cleveschen, 1451 Gründer des Priorats Thabor° in Mecheln, † $^{28}/_{3}$ 1475 als Beichtvater und Rektor seiner Gründung in Mecheln. Vf.: De libertate Christianae religionis ed. Grapheus 1521; De quatuor erroribus circa legem evangelicam; Epistola apologetica (ed. Walch in Mon. med. aevi, Bd. 1 f.). [Ullmann, Reformatoren vor der Ref., Bd. 1, 41; Altmeyer 86; RE.]

Godalsacius, Gesinnungsgenosse des gallischen Bischofs Clemens° (4), mit diesem 744 zu Soissons und 745 auf einer Lateransynode verdammt.

Godan, fränkischer Name des Wodan°.

Göde, Henning, Rechtsgelehrter, um 1500 in Erfurt, das. Prof. jur. und Kanonikus, seit 1512 jurist. Propst in Wittenberg, Gegner der Reformation, † $^{21}/_{1}$ 1521.

Godeau, Ant, franz. Dichter, * 1605 in Dreux, 1634 Bisch. von Grasse, bemüht um Einführung einer strengeren Kirchenzucht, † 1672 als Bisch. von Vence. [RE]

Godefroy de Fontaines (Godofredus de Fontano oder de Fontibus, auch Leodiensis oder de Leodio), 1280 Kanzler der Universität Paris, Thomist (doctor venerandus), Gegner des Unterschiedes zwischen Sein u. Wesenheit, † um 1290. Vf.: Tractatus contra mendicantes (ungedruckt).

Godehard, St., * c. 960 zu Reisbach im Bist. Passau, 997 Abt in Nieder-Alteich, 1022 Bisch. v. Hildesheim, asketischer Volks-P, † 1038, 1132 heilig gesprochen, dargestellt gewöhnlich mit dem Bischofsstab in der Rechten und dem Modell seiner Kirche in Hildesheim in der Linken, Tote erweckend oder auch mit einem Drachen zu seinen Füßen. Darstellungen aus seinem Leben finden sich in der genannten Kirche, gemalt von Welter. [Sulzbeck 63; RE.]

Godeschalk = Gottschalk° (2), † c. 868.

Godet, Frédéric Louis, 73—87 eProf. an der freien theol. Fakultät in Neuchâtel, dort * $^{25}/_{10}$ 12, 38—41 Lehrer des nachmaligen preuß. Königs Friedrich III., 50—73 Prof. an der Fakultät der Nationalkirche in Neuchâtel, Mitbegründer der Freikirche in Neuchâtel°. Vf.: Histoire de la reformation et du refuge dans le cant. Neuchâtel 59; Komm. üb. Jo (3. A. 81 ff. dtsch. 2. A. 76 ff., 2 Bde.), Lc (3. A. 88 ff. dtsch. 2. A. 88 f.), Rö (2. A. 83 ff., dtsch. 81 f. u. 1 Ko 86, dtsch. 86; Conférences apolog. 69; Études bibliques, 3. A. 76, dtsch., 3. A. 88.

Gödgedacht, Station der kapisch-holländischen M. unter Bapedi in Transvaal.

Godiscalcus = Gottschalk° (2), † c. 868.

Godolena, St., Märtyrerin, † 1034 (Tag $^{20}/_{5}$) durch den eigenen Gatten. Ihr Heiligenattribut° ist ein Strick°.

Godschalk v. Ahlefeld, letzter rBisch. von Schleswig (bis 1541), ließ der Reformation ungehinderten Lauf.

Godt, Bertel Petersen, D., seit 64 eGS von Schleswig, * $^{17}/_{9}$ 14 in Nordschleswig, † $^{12}/_{9}$ 85. [LK 85, 623 f.]

Godthaab, Stat. d. Dn. auf Grönland° m. Seminar.

Godwin, Gg, engl. Architekt und Kunstschriftsteller, Vize-Präs. der Gesellschaft der engl. Architekten, * $^{28}/_{1}$ 15 zu Brompton (Middlesex), baute die Kirchen St. Mary in West-Brompton, St. Juda u. St. Lucas u. South Kensington u. restaurierte die Kirche St. Mary Redcliffe in Bristol.

Goël [גֹּאֵל] = Bluträcher°.

Goëten, Zauberer, Schimpfname der ersten Christen, bes. bei Celsus; anderseits warnt auch schon das NT vor schlimmen - (2 Ti 3, 8. 13).

Goffine, Lh, Prämonstratenser°, * $^{6}/_{12}$ 1648 in Köln, seit 1700 P in Oberstein, † $^{11}/_{8}$ 1719 in Oberstein (Nahethal). Vf.: Christ-kath. Erziehungs- und Erbauungsbuch.

Gog [גּוֹג], **1.** 1 Chr 6 (5), 4. **2.** Ez 38 f. Fürst des Landes Magog, der in Palästina mit seinen Scharen verwüstend einfallen und hier eine große Niederlage erleiden wird, ehe der König im Geiste Davids erscheint. Nach Ge 10, 2 ist Magog der zweite Sohn Japhets, daher ein Stamm im N. Palästinas, nach Ez 38, 15; 39, 2 im äußersten Norden, also in den Schluchten des

Kaukasus. Dazu stimmt, daß Ge 10 Thubal u. Mesach (nach Bochart Tibarener und Moscher am östl. Gestade des Pontus Euxinus) als nächste Verwandte genannt werden. Nach Gesenius bezeichnet ma den Aufenthaltsort eines Volks, daher מָגוֹג Land des -; andere kombinieren den Namen mit dem der Massageten; Knobel, Tuch, Delitzsch u. a. erklären ihn aus dem Persischen: Berg u. Anführer, vgl. Hitzig zu Ex 38, 1 ff.; Delagarde, Abhandll. 66, 158 u. Reineggs' Beschreibung des Kaukasus 1796, 2, 79, nach dessen Beobachtung der im mittleren Teil des Gebirges ansässige Stamm Thiulet seine Berge noch Ghef oder Gogh, die im N. liegenden höchsten Spitzen aber Moghef oder Mugogh nennt. Gebildet ist die Weissagung nach der Erinnerung an einen Zug der Skythen zwischen 631 u. 625; Herodot 1, 103 ff.; Jer 6, 1 ff., bes. 22; Zph 2, 4 ff. Nach ihr wurde die Wiederkunft Gogs u. Magogs für die Endzeit (und zwar meist nach Ablauf des messianischen Reiches als letzte Regung der widergöttlichen Mächte) erwartet (Off 20, 8 f.; Sibyll. 3, 319 ff. 512 ff.). [RE] [Lebens.

Gogelherren = Brüder° des gemeinsamen

Gogo, Station im Gudscharati°-Lande mit ärztl. Mission. [P zu Paris, † 8/12 77.

Goguel, K B, Präsident des lKonsistoriums,

Goi [גּוֹי, pl. גּוֹיִם, Gojim], Volk, bei den Rabbinen jeder Nichtjude, Heide sowohl als Christ, daher Schabbes--, der Christ, der dem Juden die ihm am Sabbat verbotene Arbeit verrichtet.

Golan [גּוֹלָן], Freistadt, in der nach ihr genannten Landschaft Gaulonitis, Dt 4, 43. Jos 20, 8; 21, 27. 1 Chr 6, 56.

Goldang, Melchior, gen. v. Heimisfeld, * 6/1 1578 zu Espen bei Bischofszell in der Schweiz, 1611 Rat des Fürsten von Weimar, 1615 in Hessen, 1628 Kanzler an der Universität Gießen, † 11/8 1635. Vf.: Manuale biblicum u. a.

Goldene: - Bulle, erstes Reichsgrundgesetz, 1356 von Karl IV. erlassen, dessen hauptsächlichste Bestimmung darin bestand, daß die Kaiserwahl durch die drei geistl. Kurfürsten (Mainz, Köln, Trier) und die vier weltlichen (Böhmen, Rheinpfalz, Sachsen, Brandenburg) in Frankfurt vollzogen werden sollte. - Pforte, Portal des Doms in Freiberg°. - Rose, goldene, seit dem 11. Jhdt. am Sonnt. Lätare vom Papst geweihte und in Prozession herumgetragene Nachbildung eines blühenden Rosenstocks, später an Fürsten als Auszeichnung verschenkt. - r Leuchter, s. Leuchter. - s Kalb, s. Kalb. - Sonntage, die auf die vier Quatember° zunächst folgenden Sonntage. [Wuttke 69.]

Goldgläser (fondi d'oro), Gläser, auf deren Boden bildliche Darstellungen oder Sprüche auf Goldplättchen angebracht waren, die man beim Gebrauche innen sah; die meisten -, in den Katakomben gefunden, stammen aus dem 4. Jhdt. Das Museum der Bibliothek des Vatikans besitzt eine Sammlung von -n.

Goldgrund, der in der byzantinischen Kunst zur Anwendung gekommene, vom 12. bis 16. Jhdt. in der Tafel- und Wandmalerei gebräuchliche goldene Hintergrund (goldene Luft) religiöser Darstellungen, durch welchen man den Gestalten der Heiligen größeren Wert verleihen wollte; in der Glasmalerei nahm man statt des Goldes gelbes Glas. Auch in neuerer Zeit ist der - noch in kirchlichen Malereien angewendet worden, zB. in der Allerheiligenkirche zu München, in der Altlerchenfelder Kirche zu Wien 2c.

Goldhagen, Hn, Jesuit, * 1718 in Mainz, Exeget in mehreren Ordenshäusern; † 22/4 1794 als geistl. Rat in München. Vf.: Lexicon graecolatinum 1753: Introductio in S. Scripturam Vet. et Nov. Test., 3 Tle. 1763—68. Hsg.: Journal religieux (gegen d. Aufklärung) 1778—94.

Goldhorn, J David, * 13/6 1774 in Puchau b. Eilenburg, † 23/10 36 in Leipzig, seit 19 oProf. d. Theol. daselbst, 34 P an St. Nikolai. Hsg.: Keil°ii opuscula acad. 21; Tzschirner°s Predigten, 4 Tle., 2. A. 29.

Goldküste, die Westküste Afrikas zwischen 2° und 0° westlicher Länge, seit alter Zeit Sitz des Sklavenhandels, bewohnt von meist die Tschi-Sprache redenden Negern, die in viele Stämme zerfallen. Die -mission, seit 1737 von der Brüdergemeinde (Mulatte Protten° und zehn anderen), vom Negermissionar Capitain° (42), vom Negerkaplan Kwaku° betrieben, seit 34 von der WM. (Dunwell, Mulatte Freeman, Wharton) durch Heranbildung eingeborener Gehilfen gefördert, zählte 81 im ganzen 9465 Kirchenglieder mit den Hauptstationen: Capecoast°, Dixcove, Elmina, Onomabo, Winnebah, Dunkwa, Akra, Prampram.

Goldschmiede haben Bernwardus° u. Dunstan zum rSchutzpatron. Die -kunst nahm, nachdem sie schon z. Z. der Karolinger vielfach bei heiligen Geräten, Altarbekleidung 2c. angewandt worden war (Tassilokelch° in Kremsmünster, Frontale in Sant' Ambrogio zu Mailand), einen bedeutenden Aufschwung in der romanischen Zeit des 11. und 12. Jhdts., aus welcher Zeit noch zahlreiche kostbare Frontalien, Kruzifixe, Reliquienschreine 2c. erhalten sind (zB. die Krone des heil. Stephan in der Burg zu Ofen). Von gotischen Kunstwerken des 14. Jhdts. sind zu erwähnen: der sogen. Patrokloskasten aus Soest im Museum zu Berlin (1313), der Silberaltar in der St. Jakobskapelle des Doms zu Pistoja und das silberne Tabernakel in Cordova. Im späteren Mittelalter wurde die -kunst, die in dieser Zeit zahlreiche Arbeiten in Kirchengeräten hervorbrachte, besonders in Köln, Augsburg und Nürnberg gepflegt. Im 16. Jhdt. (Benvenuto Cellini°) wandte sie sich mehr Werken des Profangebrauchs zu, blühte im 17. Jhdt. unter Ludwig XIV. und Ludwig XV. besonders in Paris und trat gegen Ende des 17. Jhdts. auch in Deutschland wieder mehr hervor. Gegenwärtig wird dieselbe besonders in Berlin, Wien, München, Hanau, Bremen 2c. betrieben. [Cellini, dtsch. v. Brinckmann 67; Labarte, Hist. des arts industriels au moyen-âge et à l'époque de la renaissance, 2. A. 73—75, 3 Bde.; Lasteyrie, Hist. de l'orfèvrerie, 2. A. 77; Ilg in Buchers Gesch. d. techn. Künste 80; Luthner, Goldschmuck d. Renaissance 80 f.]

Golgatha [Γολγοθά], Schädelstätte, Ort bei Jerusalem, benannt nach seiner Schädelform (Mt 27, 33. Mc 15, 22. Jo 19, 17), Ort der Kreuzigung Jesu, angeblich auch Begräbnisstätte Adams. Die traditionelle Stätte -s ist von der Grabeskirche° überbaut. [Grote, ZWL 87.]

Goliardi, fahrende Sänger, s. Clerici° vagi.

Goliath [גָּלְיָת], **1.** der Riese von Gath, der von David erschlagene Philister, 1 Sa 17, 4—10. 49. 50. **2.** zubenannt Lahemi, 2 Sa 21, 19.

Golius, **1.** Jb, Orientalist, * 1596 in Haag, 1624 Prof. in Leiden, † 1667 das. Vf.: Lexicon arabico-latinum 1653. **2.** Pt, Bruder von 1, übersetzte die Bibel und De imitatione Christi ins Arabische, starb als Missionar an der Malabarküste.

Golizyn = Galitzin°.

Goll, Fch, * 28/10 39 in Bissingen, seit 68 Orgelbauer in Luzern.

Göllnitz, Pb Hch v., Kirchenliederdichter, * zu Speier 15/1 1665, † als Hofgerichtspräsident in Tübingen 11/6 1727.

Golmier = Baldomer°, Einsiedler, † 660.

Golther, Lg v., Dr., seit 70 eCP in Stuttgart, * 11/1 23 in Ulm, † 17/9 76 in Stuttgart: 61—70 Kultusminister, Schöpfer der kirchl.-polit. u. Schulgesetze Württemb. Vf.: D. Staat u. d. kath. Kirche im Kgr. Württemberg 74. [LK 76, 935 ff.]

Goltwurm, Kaspar, 1546 Hofkaplan des Grafen Philipp III. v. Nassau-Weilburg, dann Landes-S. 1548 wegen Verwerfung des Interims seines Amts enthoben, 1552 zurückberufen, führte die Reformation durch.

Goltz, **1.** Bogumil, * 20/3 01 in Warschau, anfangs Landwirt, lebte seit 47 in Thorn und † das. 12/11 70. Vf.: Buch der Kindheit 47 u. ö.; Deutsche Entartung in der lichtfreundlichen und modernen Lebensart 47; Die Bildung und die Gebildeten, Berlin 64; Vorlesungen, Berlin 69 u. a. Seine pädagogischen Schriften bezwecken eine Rückkehr der bestehenden Gesellschaft zu patriarchalischer Einfachheit und eine neue Erziehungsmethode nach rein realistischen u. moralischen Prinzipien. **2.** Hn, Frhr. v. d. -, eTheolog, * 17/3 35 in Düsseldorf, 61—65 preuß. Gesandtschafts-P in Rom, dann Prof. der Theol. in Basel, 73 in Bonn, 76 in Berlin, zugleich Propst zu St. Petri, OCR. Vf.: Die rfKirche Genfs 61; Gottes Offenb. durch d. h. Gesch. 68; Üb. d. sittl. Wertschätzung politischer Charaktere 72; Christl. Grundwahrheiten 73; D. Grenzen d. Lehrfreiheit in Theol. u. Kirche 73; Tempelbilder, 2. A. 79. **3.** Th, Frhr. v. d. -, Bruder von 2, Volkswirt, * 10/7 36 zu Koblenz, 69 oProf. der Landwirtschaft in Königsberg, 75 Direktor des landwirtschaftl. Instituts das., seit 85 Prof. in Jena. Vf.: Die ländl. Arbeiterfrage 72, 2. A. 74; Soziale Bedeutung des Gesindewesens 73; Die Lage d. ländl. Arbeiter im Deutschen Reich 75; Die soziale Frage im Lichte des ev. Christent. 78.

Golz, zwei Brüder, polnische Dissidenten, welche mit Grabowsky die Kaiserin Katharina II. von Rußland um Beistand gegen die Bedrückungen des fanatischen Bischofs Soltik° von Krakau baten. Sie gewährte ihn, indem sie 1766 durch ihre Vertreter Gleichstellung der Dissidenten mit den Katholiken beantragte, was jedoch zurückgewiesen wurde.

Gomaristen, Anhänger des Gomarus°.

Gomarus, Fz, rfTheolog, * 30/1 1563 in Brügge, 1578 in der Pfalz, 1587 P in Frankfurt a. M., 1593 Dr. in Heidelberg, 1594 Prof. der Theol. in Leiden, Gegner der Arminianer, 1611 P und Prof. der Theol. in Middelburg (Seeland), 1614 in Saumur, 1619 in Groningen, 1618—19 auf der Synode in Dordrecht, setzte das streng calvinist. Dogma und die Ausschließung der Remonstranten durch; † 11/1 1641 in Groningen. [RE]

Gombert, Nk, niederländ. Kontrapunktist, seit 1543 Kapellmeister der kaiserl. Kapelle in Madrid. * in Brügge. Komp.: Motetten u. Messen.

Gomer [גֹּמֶר], **1.** Sohn Japheth°s, Ge 10, 2. vgl. Ez 38, 6 = Mittelkleinasien. **2.** Weib des Hosea, Hos 1, 3. [RE]

Gomor [עֹמֶר], althebräisches Maß, ein Zehntel Epha°, etwa = halbe Metze, Ex 16, 36.

Gomorrha [עֲמֹרָה], Stadt, nebst Sodom zerstört, Ge 10, 19; 13, 10.

Gomorrhianus liber, ein die priesterliche Unsittlichkeit geißelndes Buch des Petrus Damiani°.

Gomsfort, niederl. Reformat. = Wessel°.

Gonaid, berühmter Sufit, dessen Lehre in voller Übereinstimmung mit dem Islâm stand. [Hammer-Purgstall, Littgesch. d. Arab. 4, 237.]

Gonda, seit 65 Station der ME. in Audh in Vorderindien.

Gonds, wildes Volk in den Zentralprovinzen°, in vier Stämmen, die den Pharsa Pen u. Bhim Pen anbeten, eine drawidische Sprache redend.

Gondy, gräfl. Familie, Gönnerin ihres Hausgeistlichen Vincentius de Paula° und Förderin seiner Thätigkeit für innere Mission.

Gonesius, Petrus, * 1525 in Goniadz in Polen, verteidigte auf den Synoden zu Secemin 1556 und Brzesk 1558 seine aus Deutschland mitgebrachten reformiert. Anschauungen, verfiel jedoch in antitrinitarische und baptistische Irrlehren.

Gonet, Jean Bapt., Dominikaner, * 1616 in Beziers, 1671—74 Provinzial und Lehrer der Theol. in Bordeaux; † 1681 in seiner Heimat. Gegner des Probabilismus°. Vf.: Manuale Thomistarum 1680.

Gonfalóne, Kriegsfahne. Compagnia del -, 1264 zu Rom gegründete Brüderschaft zur dramatischen Darstellung d. Leidensgeschichte Christi in der Karwoche, deren Vorstellungen 1549 von Papst Paul III. verboten wurden.

Gonne, Cn Fch, Maler, seit 57 Prof. an der Akademie zu Dresden, * 13 daselbst, schuf Altarbilder, u. a.: Die Jünger v. Emmaus.

Gönne: - **mir** die große Freude, V. 8 v. Sorge doch für uns're Kinder. - **uns** noch Frist auf Erden, V. 7 v. Herzog uns'rer Seligkeiten.

Gonsalvus = Gonzalez°.

Gonyklinomenoi [γονυκλινόμενοι] = genuflectentes°.

Gonzaga = Aloysius° v. Gonzaga.

Gonzalez (Gonzalo), **1.** von Berceo, um 1198—1268, span. Dichter, Weltpriester. **2.** Diego de -, * 1733 zu Ciudad Rodrigo, span. Dichter, Augustiner in Salamanca und Sevilla, † 1794 in Mailand. **3.** Thyrsus - de Santalla, 13. Jesuitengeneral, † 1705. Vf.: Manuductio ad conversionem Mahumetanorum 1687; Selectae disputationes 1680 sqq.; De infallibilitate Rom. Pontif. 1689; Fundamentum theol. moral. u. a.

Goodall, Frederik, engl. Maler, seit 64 Mitglied der Akademie in London, dort * 17/9 22, schuf u. a.: Hagar u. Ismael; Mater purissima; Die Aussetzung des Moses; Die Tochter Labans; Der Palmsonntag, 78.

Goodwin, Ts, Archäolog, * 1587 in Somerset, Rektor in Aberdeen, dann Prof. in Oxford, † 1643 als P in Brightwell. Vf.: Moses et Aaron, seu de civil. et eccles. ritibus Hebraeor. u. a. [frol. AK 45, 1236.]

Goos, Isaak, mennon. P in Altona. [Ne-

Gopalgandsch, in Bengalen°, seit 74 Station der „Bengal-Evangelisten-Mission“.

Gorakhpur, seit 23 Station der CM. in Benares°, hat mit den Dörfern Basharatpur u. Sitarpur 800 Christen (300 Kommunikanten).

Goragua = Kora°.

Gorasd, Nachfolger des Methodius°.

Görcke, Hn Mz, eP in Zarben, Begründer der Zarbener Missionsfeste, * 28/9 03, † 6/3 83. Hsg.: Bibel-Jahr 59 f.

Gordianus, drei röm. Kaiser, Vater, Sohn und Enkel, 238—44, unter denen die Christen Ruhe genossen.

Gordius, christlicher Offizier in Cäsarea in Kappadocien, 303 Märtyrer.

Gordous Mal, seit 67 Station der FC. (mit Kostschule und ärztlicher Mission) unter den Kafir in Natal°. [angenommener Name.

Görg, Junker, auf der Wartburg v. Luther

Gorgias, Feldherr des syrisch. Statthalters Lysias°, 1 Mcc 3, 38 ff. u. ö.

Gorgo, bei Homer Schreckbild des Hades°; ihr Haupt befand sich in der Ägis des Zeus°. Hesio nennt drei -nen, Stheino, Euryale u. Medusa°, als Töchter des Phorkys° u. der Keto, geflügelte, schlangenhaarige Jungfrauen mit versteinerndem Blick, den Gräen° benachbart im fernsten Westen wohnend. [Levezow, Entwicklg. des Gorgonenideals 33.]

Gorham, aP, dem von Phillpotts, Bisch. v. Exeter, wegen abweichender Lehre inbetreff der Taufe die Einführung ins Amt verweigert wurde; als der Court of Appeal dieselbe 50 doch durchsetzte, traten zahlreiche Traktarianer zur rKirche über, 600 wanderten nach Neuseeland aus.

Gorionides, Josippon, Vf. der Gesch. der Juden bis zur Zerstörung Jerusalems, lebte etwa im 9. Jhdt.

Goriun, Schüler u. Biograph des h. Miesrob° u. Übersetzer gr. Kirchenväter ins Armenische.

Gorka, alte polnische Familie, besaß schon vor 1540 eine eigene Kirche.

Gorkum, Stadt Hollands, ausgezeichnet durch Werke der Malerei der frühgot. Epoche in der dortigen Kirche. 1572 wurde in - eine Anzahl von Dordrecht geflohener und gefangener Mönche u. Priester in grausamer Weise von den Geusen gehängt; sie wurden als Märtyrer 1674 selig, 1867 heilig gesprochen.

Görlitz, A. Stadt im preuß. Rgsbz. Liegnitz, hat in der 1423—97 erbauten Peter-Paulskirche eine Hallenkirche spätgot. Stils, in der vor der Stadt befindlichen Heiligkreuzkapelle einen spätgot. Bau von 1465—1498 mit hohem, kryptenartigem Unterbau. **B.** Matthäus Fch v., Kirchenliederdichter ca. 1550.

Gorm der Alte, Begründer des dän. Staates, wütender Verfolger der Christen, aber von Heinrich I. durch einen Dänenzug 934 zur Duldung gezwungen.

Göroldt, J Hch, seit 03 Musikdirektor in Quedlinburg, * 13/12 1773 zu Stempeda (Stolberg a. Harz), † nach 35. Komp.: Choräle für Männerstimmen mit Orgel, sowie ungedruckte Hymnen, Motetten, Kantaten. Vf.: Die Orgel u. deren zweckmäßiger Gebrauch, 35; Gedanken u. Bemerkungen über Kirchenmusik.

Gorontalo in Minahasa°, hat eine große Gemeinde, mitten unter Moslim, die ein- bis zweimal jährlich vom Prädikanten besucht wird.

Görres, 1. Guido, rPhilolog, Sohn v. 2, * 28/5 05 in Koblenz, † 14/7 52, Begründer (38) der ultramontanen „Humorist.-politisch. Blätter“, auch Dichter mit kath.-kirchl. Tendenz. **2.** Jh Js v., Hauptvertreter des deutschen Ultramontanismus° im 19. Jhdt., * 25/1 1776 in Koblenz, vielfach schriftstellerisch thätig, seit 27 Prof. der Gesch. zu München; † das. 29/1 48; verteidigte unermüdlich die absolute Herrschaft der Kirche über den Staat, beklagte die Reformation als zweiten Sündenfall und erzählte in seiner „Chr. Mystik“ die albernsten Heiligenlegenden ohne alle Kritik als historische Thatsachen. Vf: D. chr. Mystik, neue A. 79 f., 5 Bde.; Wallfahrt v. Trier 54—60, 8 Bde. [Haneberg 48; Heinrich 67; Galland 76; Denk 76; Sepp 77; RE.]

Görresgesellschaft, rVerein° zur Pflege der Wissenschaft in ultramontanem Geiste, 76 gegr. Die hist. Sektion der - giebt ein „Historisches Jahrbuch“ heraus.

Gortina, Stadt auf Kreta; 1 Mcc 15, 23.

Görz, Hauptstadt der gefürsteten Grafschaft gl. Nam., Sitz eines Erzbischofs, jetzt Fürstbisch., der die Länder des 1761 aufgehobenen Patriarchats v. Aquileja unter seiner Jurisdiktion hat.

Goes, 1. Damião de, * 1501 zu Alemquer (Portugal), † 1553 in Lissabon. Komp.: 3—6st. Motetten (ungedr.) u. a. **2.** Hg van d., altniederl. Maler aus Gent, † 1482; Hauptwerke: ein Altarblatt in S. Maria Nuova in Florenz° und der h. Johannes in der Wüste (1472) in der Pinakothek zu München.

Gosan [גּוֹזָן], eine den Assyrern unterworfene Landschaft Mesopotamiens (2 Kö 19, 12. Jes 37, 12), mit der Hauptstadt Karkemisch° (Jes 10, 9), bei Ptol. 5, 28 Γαυζανῖτις, zwischen dem Chaboras und dem Saokoras. [RE]

Gosbert = Gautbert.

Gosche, Rch Ad, Orientalist, * 4/6 24 zu Neudorf bei Krossen, seit 63 oProf. in Halle, † 29/10 89.

Göschel, K Fch, philos. Schriftsteller, * 7/10 1784 zu Langensalza, praktizierte das., war 19 bis 34 OLandesgerichts-R in Naumburg, 45 Rat im kgl. Justizministerium in Berlin, 45–48 Präsident des Konsistoriums d. Prov. Sachsen in Magdeburg, wurde im März 48 verdrängt, lebte dann in Halle, bis 61 in Berlin, zuletzt in Naumburg, † das. 22/9 62. Wf.: Hegel u. s. Zeit, 32; Beweise f. d. Unsterbl. d. menschl. Seele, 35; Siebenfältige Osterfrage, 36; Der Eid, 37; Beiträge zur spekulat. Phil. v. Gott, dem Menschen und dem Gottmenschen, 38; Die Konkordienformel, 58 u. a. [EK 62; Schmieder 63; RE.]

Goschler, Isidor, rTheolog, * 05 in Straßburg, konvertierte 27 als Jude zur rKirche, Prof. in Besançon und Straßburg, 30 Prof. u. Direktor des Collège St. Stanislaus in Paris, Übers. von Wetzer u. Weltes Kirchenlexikon.

Göschurûn, géus urvan, die „Stierseele", der Urstier, von Ahuramazda° gleichzeitig mit Gayômart° geschaffen, der Träger alles Lebens auf Erden; - wird von Angromainyus° getötet, sein Same dem Mondgott Mâo° anvertraut (d. h. der Mond hat befruchtende Kraft, vgl. Weber, Naxatra 2, 272); aus diesem Samen entstanden die Getreidearten; die Seele des -stieg zum Himmel empor und übernahm die Aufsicht über die irdische Schöpfung, besonders das Vieh, Yt. 9, 1; 14, 54. vgl. Yç. 29, bes. 2 u. 3.

Gosem [גֶּשֶׁם], ein den Juden feindlicher Araber, Nh 2, 19; 6, 1 f.

Gosen, A. [גֹּשֶׁן], **1.** der Landstrich Ägyptens, welcher Jakob° und seinen Söhnen von Pharao angewiesen wurde (Ge 45, 10; 46, 28 ff.; 47, 1 u. ö.; 50, 8; Ex 8, 18; 9, 26), östlich vom Nil, zwischen dem tanitischen Nilarm und dem peträischen Arabien südlich bis nach Heliopolis hin sich erstreckend, in der jetzigen Provinz es-Scharkijeh. [Ebers, 2. A. 82; RE.] **2.** Stadt im Gebirge Juda, Jos 15, 51. **3.** Das Land (Jos 10, 41), wahrscheinlich der südlichste Bezirk des Gebirges Juda. **B.** Fürstentum der Barolong°, seit 84 Republik.

Goslar, Stadt in der Landdrostei Hildesheim, Prov. Hannover, ausgezeichnet durch die Domkapelle mit dem sog. Krodoaltar, dem einzigen Überrest des 1039 von Heinrich III. erbauten, 20 abgebrochenen Domes, sowie durch die neuerdings restaurierte Kirche des Klosters Neuwerk romanischen Stils. [Asche, Gesch. der Ref. in -, 83.]

Goß, J, Organist, * 1800 zu Fereham (Hampshire), 72 geadelt, seit 76 Dr. mus. in Cambridge, † 5/6 80 in Brixton. Komp.: Anthems, Psalmen, Tedeums 2c. Hsg.: The organist's companion (Orgelstücke).]

Göß (Gesius, Gese), Bartholomäus, * 1563 in Müncheberg bei Frankfurt a. O., 1595 Kantor in Frankfurt a. O., † 1/1 1657, Orgel- und Kirchenliederkomponist. Komp.: 2—5stimm. Johannespassion 1588; Teutsche geistl. Lieder (4st.) 1594; Hymni 5 vocum 1595; Melodiae 5 voc. 1598; Psalmodia choralis 1600; Teutsche Lieder (4st.) 1601 u. ö.; Hymni patrum cum cantu 1603; Chr. Musica 1605; Chr. Choral- und Figuralgesänge 1611; Opus primum cantionum eccles. 1613; Cantiones nuptiales 5, 6, 7 et plurium voc. 1614; Motettae latino-germanicae 1615; Missae 5, 6 et plurium vocum 1621; Vierstimmiges Handbüchlein 1621; Teutsche u. latein. Hochzeitsgesänge (5- u. mehrstimmig) 1624. Wf.: Synopsis musicae practicae 1609.

Gossaert = Mabuse°.

Goßbert = Gautbert°.

Goßler, 1. Fch Fz Th, als Franziskaner P Henricus, * 1/11 1800 in Magdeburg, † 7/11 56 in Wiedenbrück (Westf.), konvertierte als junger Jurist und trat 26 in den Franziskanerorden, wollte ein Clarissinnen°kloster gründen, schrieb viele Gebet- und Erbauungsbücher. **2.** Gv v., seit 81 preuß. Kultusminister, * 13/4 38 zu Naumburg a. S., Neffe Mühler°s, 79 durch v. Puttkamer als Unterstaatssekretär ins Kultusministerium berufen, 18/7 81 Puttkamers Nachfolger, brachte im Frühjahr 82 mit Hilfe des Zentrums ein Gesetz durch, das die Maigesetze° im Grunde aufhob.

Goßner, J Evangelista, Begründer der -sche°n Mission, * 14/12 1773 in Hausen bei Günzburg, 1797 rP, 01 in Augsburg, 03 zu Dirlewang, 11 in München, 19 kath. Religionslehrer in Düsseldorf, 20 P in Petersburg, wo er 24 der altruss. Opposition weichen mußte, trat 26 zur prKirche über, 29 P in Berlin, Gründer des Elisabeth-Krankenhauses, eines Männerkrankenvereines, mehrerer Kleinkinderschulen, Förderer der Heidenmission, seit 46 nur für Werke der Barmherzigkeit thätig; † 30/3 58. Wf.: Geist des Lebens u. d. Lehre Jesu, 3. A. 23; Schatzkästlein, 25. [Prochnow 64; Dalton 78; JMM 58, 177; NEK 59, 232; 73, 203; EK 73, 1129; MJM 77 f.; RE.]

Goßnersche Mission (GM.), 36 durch Goßner°s Austritt aus der Berliner° Gesellschaft veranlaßt, welche ihm zu konfessionell gerichtet und die wissenschaftliche Ausbildung ihrer Arbeiter zu stark zu betonen schien. Im Gegensatz dazu bildete er, „Inspektor, Hausvater, Sekretär, Packesel" zugleich, meist schlichte Handwerker zu Missionaren aus, von denen im ersten Jahrzehnt 80 als Boten anderer Gesellschaften nach Australien, Britisch- u. Niederländisch-Indien, Nordamerika (43) und Westafrika (46) gingen. Mit Heldring° vereint, sandte er in weiteren zehn Jahren 25 Missionare nach dem indischen Archipel, 33 an den Ganges und zu den Kols. Nur die letzten beiden bestehen gegenwärtig, die Kolsmission (seit 44) auf acht Stationen mit elf eingeborenen Pastoren, 137 Katechisten, 30063 Getauften. Im ganzen bestanden 84: elf Stationen, 20 Miss., 224 Gehilfen, 30963 Christen, 11998 Kommunikanten. Ausgaben: 149643 Mk. Organ: Die Biene auf d. Missionsfeld. Inspektor: Prof. Plath. [Dalton, Joh. Goßner; Jellinghaus, Die Kols, in Allg. M.-Z., 74; Nottrott, D. GM. u. d. Kols, Plath, GM. und Hindus und Kols.] Unterstützt wird die - durch die Ostfriesische° Mission.

Goßrau, G. Wh, Gymnasial-Prof. in Quedlinburg, † 1/1 87. Vf.: Komm. zur Ge.

Goten, germanische Völkerschaft, zerfallen in Ost°- und Westgoten°. Bei ihnen fand bereits seit Mitte des 3. Jhdts. das Christentum Eingang. Am Konzil zu Nicäa 325 nahm schon ein gotischer Bischof (Theophilus) teil; s. Ulfilas. [RE]

Goth, Bertrand de, = Clemens° V., † 1314.

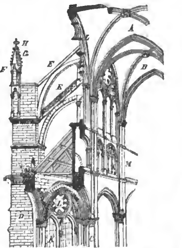
Gotha, ursprüngl. Dorf, der Sage nach von Abt Meingoth von Hersfeld mit Mauern umgeben, von Abt Gotthard (1005—22) erweitert, kam im 12. Jhdt. an Sachsen, bekannt durch Luthers Klostervisitation 1518, seine Predigt 5/4 1521, das Bündnis zwischen d. Kurfürst. J dem Beständigen von Sachsen und Phil. dem Großmütigen von Hessen 1526 u. die Unterzeichnung der Konkordienformel 21/8 1577 seitens aller gothaischen Lehrer und P. - besitzt in Marienpflege ein Kinderkrankenhaus°, verbunden mit einem Kinderheim f. Genesende (Diakonissenpflege, Pflegegeld: 90 Mk. jährlich) und ein Rettungshaus° für 50—60 Knaben vom 6. Jahr an, 30 gegründet, Anstaltsunterricht und landwirtschaftliche Beschäftigung; Überwachung bis zur Mündigkeit; Kostgeld: 120 Mk. (bis zum zweiten Jahre nach der Konfirmation zu zahlen); beim Eintritt 40 Mk. oder zwei Anzüge. [Tümpel, Gesch. d. -schen Gsgbs, 89.]

Göthals, Hch (Henricus Bonicollius, auch Henricus de Gandavo), * um 1217 in Muda bei Gent, 1245 Lehrer an der Sorbonne, durch den Ehrennamen doctor solemnis ausgezeichnet, Kommentator des Lombarden; † 1293 als AD in Tournay.

Göthe, 1. J Wolfg. v., der größte deutsche Dichter, * 28/8 1749 in Frankfurt a. M., 1775 von Herzog Karl August nach Weimar berufen, dort † 22/3 32 als Wirklicher GR und Staatsminister. Die Metaphysik -s ist ein sehr vergeistigter Spinozismus, d. h. er eignet sich zwar von Spinoza° die beiden Grundgedanken an, daß Gott die causa immanens der Welt und sein Wirken ein gesetzmäßiges, die Welt ein Zusammenhang der Dinge von unausweichlicher Notwendigkeit sei; aber unvermerkt verwandelt er die abstrakte Substanz in die schaffende Vernunft, die wesenlosen Modi in substantielle Kräfte, Entelechieen, Monaden, u. die bloß mechanische Kausalität in eine lebensvolle Entwickelung nach immanenten Ideen oder Zwecken. Aus alledem ersieht man bei - die Korrektur Spinoza°s durch Leibniz°. Auf die Erziehung war - durch die in seinen Werken entwickelten pädagogischen Gesichtspunkte u. Grundsätze von Einfluß. Das Grundprinzip seiner Pädagogik ist die Erziehung aus dem Innern heraus. [Prot. Mon. 57, 318. 414.] **2.** Mth, seit 53 eP zu Melbourne, * 27 zu Neuendorf bei Koblenz, † 25/10 76 in Mexiko, trat vom Katholicismus im 21. Lebensjahre zum Protestantismus über, reiste nach Kalifornien, wo er eine deutsche Gemeinde u. Schule gründete, von dort nach Mexiko; Gründer d. ev.-luth. Viktoriasynode in Südaustralien.

Gotische: - Bibelübersetzung, Werk des Ulfilas°. -r Stil, Hauptbauform des Mittelalters vom 13. bis 15. Jhdt. in den drei Entwickelungsstufen des frühgotischen (13. Jhdt.), des ausgebildet gotischen (14. Jhdt.) und des spätgotischen Stils (15. Jhdt.). Der aus der Zopfzeit stammende Name bezeichnete ursprüngl. den Gegensatz gegen das Antike, das „Barbarische". Entstanden ist der - Stil nicht aus Kultus- oder Zweckmäßigkeitsrücksichten, sondern aus einem rein idealen, ethisch-künstlerischen Streben in jener tief erregten, glänzenden, infolge der Bekanntschaft mit den Wundern des Orients, der hohen Blüte des auf alle Verhältnisse einwirkenden Rittertums, der beginnenden Entfaltung des Bürgerwesens mannigfach bewegten Zeit. Sein Charakter prägt sich aus in der konsequenten und überall, an Gewölben, Arkaden, Fenstern und Nischen streng durchgeführten Anwendung (des früher schon im Orient, dann auch in der späteren romanischen Epoche häufig angewandten, hier aber zum Mittelpunkt der ganzen Konstruktion, zum Prinzip eines ganz neuen, Freiheit, Leichtigkeit und Kühnheit atmenden Systems gemachten) Spitzbogens auf die Grundform der romanischen Bauweise. Er machte die streng quadratischen Gewölbefelder des dadurch eine gewisse Starrheit empfangenden roman. Stils entbehrlich, gestattete die Aufführung von Bögen mit verschiedener Spannweite zu gleicher, mit gleicher Spannweite zu verschiedener Scheitelhöhe und übte den Druck mehr nach unten als nach den Seiten aus. Dazu traten bald stark angetegte, die Quer- u. Längengurte des Kreuzgewölbes diagonal verbindende Kreuzrippen, deren Zwischenräume, Kappen, nur mit leichtem Füllwerk versehen wurden, sodaß nun der Druck des Gewölbes nicht mehr auf den ganzen Mauermassen, sondern nur auf den vier Pfeilern, den Stützpunkten desselben, lastete und von gewaltigen, an diesen gefährdeten Stellen der Mauer angebrachten Strebepfeilern aufgenommen wurde, während die zwischen ihnen liegenden Teile als leichte Füllwände behandelt oder häufiger noch von riesigen Fenstern durchbrochen wurden. Doch damit nicht genug, leitete man den Druck der Gewölbe des Mittelschiffs durch freischwebende, von den gefährdeten Punkten der Obermauer nach den ihrerseits nun durch Strebepfeiler verstärkten Umfassungsmauern der Seitenschiffe geschlagene Strebebögen auf diese hin, ja spannte sogar bei fünfschiffiger Anlage von der Obermauer nach den auf der mittleren Pfeilerreihe ruhenden Strebepfeilern und von diesen nach den Mauern der äußeren Seitenschiffe mächtige Strebebögen, oft in zwei Geschossen und verlieh dadurch dem Ganzen ein vollständig verändertes Aussehn. — Dem entsprechend erhielt auch der Grundriß eine reichere Gestaltung als der des romanischen Baus. Der Chorraum erweiterte sich durch einen polygonartig gestalteten, mit Kapellchen von polygonem Grundplan rings umgebenen Umgang, die Fortsetzung der Seitenschiffe, und schloß auch mit einer polygonen Apsis; der Querraum zeigte häufig eine dreischiffige Anlage und Portale an den über die Seitenmauern hervorragenden Kreuzarmen. In den Details spricht sich nicht mehr Nachahmung der Antike, sondern freie Selbstän-

digkeit des frischen, germanischen Geistes aus. Die mit rundem Kern gebildeten, vielfach ausgekehlten Pfeiler erhalten durch die mit ihnen durch eine gemeinschaftliche polygone Basis verbundenen, mit reicher, den Formen der heimischen Flora entnommener Ornamentik (Blatt der Eiche, Distel, Epheu, Rebe, Rose, Stechpalme u. a.) an Basen und Kapitälen verzierten „Dienste“, die Träger der Gurtbögen und Kreuzrippen, eine lebendigere Gliederung. Auch diese sind ebenso wie die Arkadenbögen abwechselnd mit tiefen Hohlkehlen und hohen Rundstäben versehn. Am prächtigsten jedoch erscheinen die riesigen, durch steinerne, oben durch Spitzbögen verbundene Pfosten vertikal geteilten, in den dadurch oben entstandenen Öffnungen mit Maßwerk reich verzierten, durch schöne Glasgemälde geschlossenen Fenster, unter denen sich meist stattliche Triforien hinziehen. — Das Äußere gewährt durch das ganze Strebesystem, d. h. durch die gewaltig angelegten, nach oben zu sich verjüngenden, in eine Giebelbedachung, eine Fiale° oder in bloße Wasserschräger auslaufenden, mit Gesimsbändern, Maßwerk oder Nischen ausgestatteten Strebepfeiler, durch die mächtigen, mit Rosetten oder Fenstermaßwerk gezierten, an der oberen Kante mit „Krabben“ oder „Knollen“ geschmückten Strebebögen, durch die überaus reiche und prächtige Fensteranlage und die verzierten Dachgesimse und Maßwerkgalerieen einen fast allzu lebendigen, die Sinne verwirrenden Eindruck. Eine größere Ruhe und Würde spricht sich dagegen aus in der (allerdings auch durch massige, nach oben zu sich verjüngende, kühn behelmte, von Fenstern durchbrochene und mit Maßwerk schön bekleidete Türme reich ausgestatteten) Fassade und in den herrlichen, schlanken und weiten, durch Steinpfosten in der Mitte geteilten Portalen, welche durch tiefe, auf zierlichen Postamenten und schlanken Säulchen Heiligenstatuen bergende Auskehlungen und scharfe Vorsprünge eine reiche Gliederung erhalten haben. S. Abbildung. — Die frühesten und schönsten Denkmale der Gotik finden wir in dem während dieser Epoche in Politik u. Kunst an der Spitze Europas stehenden Frankreich, der Wiege des -n Stils, der durch die Kombination der Chorbildung der burgundischen, des Strebebogensystems der südfranzösischen und der Kreuzgewölbe der nordwestfranzösischen Bauten seitens der nordfranzösischen Architekten zuerst in und um Paris sich geltend machte, in Rheims°, Paris°, Laon, Bourges, Chartres°, Amiens°, Beauvais°, Troyes°, Rouen°, le Mans°, Tours°, Auxerre°, Lyon°, Clermont-Ferrand°, Limoges°, Narbonne°, Genf°, Lausanne° (Alby); während zu Anfang des 15. Jhdts, besonders in der Normandie (Rouen) der Flammenstil° auftritt. Von Frankreich pflanzte sich der - Stil nach den Niederlanden fort, wo wir derartige kirchliche Bauten namentlich in Brüssel°, Utrecht° u. Antwerpen°, Profanbauten in Ypern, Brügge°, Brüssel°, Löwen u. Oudenarde finden. In Deutschland kam er erst spät zur Geltung, hat aber hier gerade bis zum Ende des 14. Jhdts seine glänzendsten Denkmale in Magdeburg°, Trier°, Marburg°, Köln°, Oppenheim°, Freiburg°, Straßburg°, Regensburg°, Prag°, Halberstadt°, Ulm°, während seit dem Ende des 14. u. im 15. Jhdts. entsprechend der größeren Entfaltung des Bürgertums etwas mehr Handwerksmäßiges oder Verziertes und Verkünsteltes, wie es sich zB. in den nun häufig angewandten Stern- oder Netzgewölben, in der weniger lebendigen Gliederung der Pfeiler u. der nur zu sehr überladenen Ausschmückung des Details ausspricht, die reine Erhabenheit des Stils stört und namentlich in den nüchternen Hallenkirchen in Münster° (Liebfrauen- u. Lambertikirche), Soest°, Mühlhausen°, Minden°, Meißen°, Eßlingen°, Nürnberg° (Frauenkirche, S. Sebald, S. Lorenz), Wien°, Merseburg°, Chemnitz°, Görlitz° u. Halle° und in den massigen, unverputzten, mit überreicher Flächendekoration ausgestatteten Backsteinbauten der norddeutschen Küstenländer zum Ausdruck kommt, so in Lübeck°, Dobberan°, Schwerin°, Rostock°, Wismar°, Stargard°, Stralsund°, Havelberg°, Breslau° (Dom u. Elisabethkirche), Prenzlau°, Stendal°, Colberg°, Danzig°, Brandenburg°, München° und Landshut°. In England erhielt der - Stil durch mannigfache, aus der Abneigung gegen den Gewölbebau erklärliche Vereinfachungen eine wesentliche Veränderung, die sich schon im Grundriß deutlich kundgiebt. Das Langhaus ist stets dreischiffig, der Chor schließt, nach Wegfall des Umganges u. des Kapellenkranzes, wie die Seitenschiffe geradlinig ab u. erhält oft in dem östlich angebauten „Ladychapel“ eine Verlängerung. Im Aufbau steigen die Kreuzgewölbe nicht in organischer Weise von den Pfeilern auf, sondern ruhen auf oben an den Wänden angebrachten Konsolen. Das Strebesystem ist nur auf das Notwendigste beschränkt und entbehrt meist ganz der Strebebögen, sodaß das Ganze bei der noch hinzu-



A. Gewölberippen, B. Kappen, C. Dienste, D. Strebepfeiler, E. Strebebogen, F. Fialen, G. Krabben, H. Kreuzblume, K. Stabwerk, L. Maßwerk, M. Triforium.

tretenden Ausdehnung des Langhauses und der Flachheit des durch einen Zinnenkranz fast ganz verdeckten Daches einen schwerfälligen, ja langweiligen Eindruck macht, der nur durch zwei Fassadentürme u. einen auf dem größeren Querschiff sich erhebenden, viereckigen Turm gemildert wird. Bauten dieser Art finden wir in Canterbury°, London°, Salisbury°, Lincoln°, Lichfield°, während wir in Exeter° und York° den decorated style, in London und Eltham den perpendicular und Tudor style antreffen. In Skandinavien nahm der - Stil eine ähnliche Entwickelung wie in England, so in Drontheim° und Upsala°. In dem an den Traditionen der Antike und des Romanismus hängenden Italien konnte der Stil des fremden Nordens mit allen seinen Konsequenzen nicht ganz Eingang finden, sondern teilte dem romanischen Stil nur den, hier zum Überspannen des (breiten und weiten, über die Seitenschiffe nur wenig emporragenden, von kleinen Fenstern spärlich durchbrochenen u. so der Wandmalerei ein großes Feld gestattenden) Mittelschiffs angewandten Spitzbogen mit, während die Strebebögen wohl gar nicht, Strebepfeiler höchstens als schärfer hervortretende Lisenen°, einzelne gotische Details wie Krabben, Fialen zuweilen zur Anwendung kamen. Denkmale dieser trotzdem noch recht bedeutungsvollen Bauweise sind uns erhalten in Assisi°, Florenz°, Siena°, Orvieto°, Pisa°, Mailand°, Bologna°, Pavia°. In Spanien und Portugal hat der wohl von Frankreich herübergekommene und in seinem Grundriß, Aufbau und Detail scharf und klar erfaßte, aber noch häufig mit der romanischen u. maurischen Bauform verbundene - Stil glänzende Bauten in Burgos°, Toledo°, Valencia°, Barcelona°, Palma°, Gerona°, Sevilla° u. Batalha°. [Denkm. d. Kunst; Schayes Hist. de l'archit. en Belgique, Brüssel 49 ff.; Moller, Denkm. dtsch. Baukunst; Lübke, Mittelalterl. Kunst in Westfalen; Heideloff, Kunst des Mittelalt. in Schwaben, Stuttg.]

Gotschever, H., eP in Weichselberg u. Ratschach im Herzogtum Krain, hier 1582, als Erzherzog Karl die Gegenreformation begünstigte, vertrieben.

Gott, A. [Ableitung des Wortes unbestimmt; Hypothesen: 1. vom Zendwort Khoda = a se datus; 2. von der Sanskritwurzel gudh, κεύθω; 3. von sanskritischem jut, jyut = dyut, glänzend, wie deus von dewa°].

Übersicht: 1. Begriff. 2. Heidentum. 3. AT. 4. Nachkanonisches Judentum. 5. NT. 6. Kirchliche Lehre. 7. Philosophische Theorien. 8. Hom. 9. Kunst.

1. Allgemein ist - oder, abstrakt ausgedrückt, die -heit, der Gegenstand religiöser Verehrung, verschieden gefaßt je nach dem Charakter jeder Religion°. Der -esbegriff hat überall eine doppelte Wurzel: ein praktisches Bedürfnis, das in - eine Erhebung über die Weltschranken begehrt, und ein theoretisches, das im Begriffe - die Lösung der Welträtsel sucht. Die Existenz -es ist, wenn jenes praktische Bedürfnis ihm befriedigt wird, dem religiösen Menschen unmittelbar gewiß; das theoretische Bewußtsein umgekehrt hat der Natur der Sache nach von Anfang an Beweise° für das Dasein -es aufzustellen versucht. Die Vorstellungen von - oder Göttern, bzw. die der -heit beigelegten Eigenschaften gehen ebenfalls von dieser doppelten Wurzel aus u. schwanken deshalb oft unvermittelt zwischen einem aus dem praktischen Bedürfnis entstandenen -esbegriff, nach welchem - ein Urbild des Menschen ist (wobei die dem Menschengeiste anhaftenden Schranken via negationis beseitigt, die ihm eignenden Kräfte und Vorzüge via eminentiae verunendlicht gedacht werden), und einem dem theoretischen Triebe entsprungenen Begriffe, der - im Spiegel der Welt anschaut und ihn der abhängigen und vergänglichen Materie gegenüber als absoluten Geist faßt. Im Christentum kommt als weiteres Moment für die Geschichte des -esbegriffes noch die Trinität°slehre hinzu.

2. Heidentum [Pesch 88, 2 Bde.]. In den Naturreligionen erscheint der -esbegriff zunächst nur als trübes Hervorleuchten der Ahnung höherer Mächte, die als Geister° (Dämonen°) den Menschen feindlich oder freundlich umgeben und über die er durch Zauberei° Gewalt erhält. Dann aber wird eine allgemeine Ordnung in der objektiven Welt erkannt; die blinde Willkür des Einzelnen schwindet gegenüber der höheren Macht, - wird der Herrschende; so schon in der alten chinesische°n Reichsreligion, wo thian, der Himmel, oder schang-ti, der obere Kaiser, an die Spitze der Anschauung tritt, annähernd bei den Azteken°. Auch in der indische°n Religion ist - zunächst wie hier noch als Substanz gedacht, indem man als die weltbeherrschende Macht Varuna° betrachtete und in ihm das Prinzip alles Werdens und Lebens verehrte. Wird drittens gar die göttliche Ordnung der Welt nach Analogie der Zweckbestimmung gefaßt, so beugt sich der Mensch dem allgemeinen göttlichen Gesetz und ordnet sich - unter. So offenbart uns die alte iranische° Religion den Gedanken der Unterordnung in ihrer dualistischen Anschauung vom Kampf der Elemente, in den der Mensch einzutreten hat, die babylonisch°-semitische in ihrer astrologische°n Weltanschauung, die bald die alte Vorstellung vom Zeugungsprozeß zwischen Himmel und Erde (Bel° und Beltis) in den Hintergrund drängte. Übergangsstadien zu einer höheren Auffassung -es sind die Fortbildung der arischen in der altnordischen (germanische°n) Religion und in der späteren Entfaltung der ägyptische°n [v. Strauß und Torney 89] Gottesverehrung; überwunden aber wird die Naturbasis erst in der griechische°n u. römische°n Religion, wo der - in menschlicher Gestalt, als geistige Individualität erkannt ist. [Preiß in Dittes' Pädagog. V, 395—423.] Der Polytheismus° der Natur- und Volksreligionen hat fast überall Ansätze zum Monotheismus° gezeigt; aber feste Gestalt hat dieser erst im AT gewonnen.

3. Im AT wird - nirgend seinem Dasein nach erwiesen, da die Religion Israels Offenbarung° des lebendigen Gottes selbst ist, und auch Hiob (12, 9; 37—40) und die Propheten (Jer 14, 22. vgl. Ps 104), weisen nur teleologisch auf

diese hin. Schon vor Mose° muß das Volk in seinen besseren Bestandteilen nur einen Volksgott verehrt haben; dieser ward im Mosaismus° zum - des Bund°es, und damit die Einheit -es, zunächst der praktische Monotheismus° für größere Kreise religiöse Norm (Ex 20, 2ff. vgl. Ri 5, 3ff.; 7, 18. 1 Sa 11, 6. 13; 10, 18; 14, 41), bis er sich seit Jeremia° zum theoretischen ausgestaltete, ohne daß auf die theoretische Erkenntnis der Einheit der religiöse Hauptnachdruck fiel, ohne daß die Einheit zur abstrakten Einfachheit wurde; - ist „die lebendige Fülle einer göttlichen Natur“, ist der „Eine, aber doch nach seinem Wesen verbunden gedacht mit der ganzen Fülle übersinnlich geistiger Lebensgestalten, sie gleichsam umschließend und zur Einheit führend“ (Hn Schultz). Nirgends im AT ist - willenlos oder unbewußt, stets wird seine Persönlichkeit betont, besonders in dem Gedanken des Bund°es; - ist der freie Herr der Natur, dessen Offenbarung°sthätigkeit in dichterischer Volkssprache nach der Weise menschlichen Handelns und Empfindens geschildert wird, da es dem Wesen der Sage° überall entspricht, das Übersinnliche in sinnlich greifbarer Gestalt darzustellen, während sonst rein geistig die Gegenwart Gottes im Volk von der sittlichen Haltung des Volks abhängig gemacht (Dt 1, 42. 1 Kö 8, 27ff.) und Israel daher gewarnt wird, die Bundeslade als solche als Vermittlerin der göttlichen Gegenwart zu betrachten (Jer 3, 16), obgleich freilich der philosophische Begriff der Geistigkeit sich nirgends im AT findet, sondern stets nur anthropologisch populär vom Geiste -es als Analogon der inneren vernünftig wollenden Lebensfülle des Menschen, als „Intelligenz mit den Bildern menschlicher Eigenschaften°“ (de Wette) geredet wird. Darum ist Licht, das Geistige in der Sinnenwelt, sein Gewand (Ps 104, 1ff.), er selbst bildlos (Dt 4, 12. 15ff.; 23, 5. 6ff.), bedarf nichts (Ps 50, 7ff.; Jes 40, 16. vgl. 1 Sa 16, 7. Ps 44, 22; 139, 23f.) und fürchtet sich vor nichts Sinnlichem (Jes 40, 15ff. Hiob 10, 4. Ps 121, 4). Er vollzieht die Schöpfung°, sein ist die Erhaltung° und Regierung°. Jedes Ereignis in der Natur ist eine einzelne That der göttlichen Freiheit, und so thut - Wunder°, indem er auffallende Erweisungen seiner Macht u. Freiheit giebt. [Hn Schultz, ATliche Theol. (78) 440ff.]

4. Der nachkanonische jüd. -esbegriff ist durch den Nomismus°, welcher die Anbetung der Thora° als das Wesen der Frömmigkeit° u. Religiosität hinstellt, in hohem Grade beeinflußt, ja aus dem biblischen umgestaltet. Es giebt keinen Verkehr mit -, sondern Gesetzesgehorsam besteht in einem Verhalten des Menschen vor -; dieser ist der Heilige, Jenseitige, Erhabene. Herrschender -esname ist: „Der Heilige, gebenedeit sei er“; ferner מקום, Ort, weil „er der Ort der Welt ist, und nicht ist seine Welt sein Ort“ (Bereschith rabba 68). Ebenso giebt es noch andere Namen, die seine Absolutheit und Heiligkeit bezeichnen. **a.** Aus dieser Auffassung ergiebt sich ein abstrakter Monotheismus gegenüber dem heidnischen Polytheismus, gegen welchen heftig polemisiert wurde; ebenso wurde der christliche Trinitarismus in leidenschaftlicher Polemik verfolgt. Der Verkehr mit den Minim°, Judenchristen, war streng untersagt. Wenn die -esnamen Elohim und Jehova so erklärt werden, daß - als Jehova nach Barmherzigkeit, als Elohim° nach strengem Recht handele, so bedeutet diese Barmherzigkeit doch nur Unterlassen der Strafe, keine entgegenkommende Liebe, u. - bleibt der gerechte Richter, der nach Verdienst Lohn° und Strafe° erteilt. Auch die Bezeichnung: „Israels Vater im Himmel“ bedeutet nichts weiter, als daß Israel° sein Eigentum ist. Den -esbegriff des Judentums charakterisiert ferner ein abstrakter Transscendentismus, aus welchem sich ergiebt, daß - nichts Wesensgleiches mit dem Menschen habe. Adam° ist nach den Engel°n, die mit - zusammengefaßt werden, nicht nach -es Bilde geschaffen. Diese Auffassung nötigte zur Beseitigung der in der Bibel ausgesprochenen Anthropomorphismen durch Umschreibungen, wie: „es schien als ob“. Statt „es sah -“ heißt es: „es ward offenbar vor -“, statt „- hat gehört“: „es ward vor - erhört“, statt „er stieg herab“: „er offenbarte sich“; ebenso wurden die ATlichen Anthropopathieen und Affekte -es völlig in den Targumen beseitigt. Statt „der Windhauch deines Zornes“ zB. heißt es: „das Wort deines Mundes“ 2c. Wie - nichts Menschliches, so hat auch der Mensch nichts Göttliches an sich. „Mose°, der - Ahrons und Pharaos“ (Ex 4, 16; 7, 1) wird in dem Targum des Onkelos übersetzt mit: „Herr, Vorgesetzter, Lehrer“. Ebenso werden alle Stellen der Bibel beseitigt, in welchen von einem unmittelbaren Verkehr -es mit den Menschen berichtet wird. Was - dortselbst thut, ist in den Targumen ein Geschehen vor -; nicht einmal sein Name darf ausgesprochen werden. **b.** Gegen diesen aus dem Nomismus hervorgegangenen abstrakten und leeren -esbegriff machte später eine andere Seite desselben Nomismus bald entschieden Front. - denkt sich in der vor der Zeit geschaffenen Thora° als dem Inhalt seiner Weisheit°, sieht sich in ihr als in seinem Ebenbild°e, steht zu ihr in glühendem Liebesverhältnis, sie ist Inhalt seines Lebens. Er läßt sich von ihr bestimmen; ein Muster ist er den Menschen in gewissenhafter Thoraerfüllung° u. fleißigem Thorastudium°. Ja auch im Himmel° giebt es ein Sanhedrin°, wo er mit den Rabbinen° die Thora° studiert. Nach der Zerstörung Jerusalems lacht - nicht mehr. Täglich weint er über das Elend des verbannten Israel; zwei Thränen fallen in das Meer; man hört sie fallen von einem Ende der Erde bis zum anderen, und sie sind die Ursache der Erdbeben. Nach Aboda sara 4 kann - auch zürnen; es ist in - ein tägliches Aufwallen, einen Moment dauernd, den 58,888 (53,848)sten Teil einer Stunde, in der Morgenzeit, weshalb es nicht geraten ist, während der ersten drei Stunden des Neujahrstages das Musafgebet zu sprechen. Die Erfüllung der Gebote° u. Ausübung guter Werke° ist seine Freude. Demnach ist der ältere -esbegriff der Targume, der zwar reiner und biblischer, doch abstrakt und leer ist, von

der jüngeren jüdischen Theologie infolge der konsequenten Durchführung einer Seite des Nomismus° mit Leben erfüllt. **c.** Der ältere abstrakte -esbegriff übte seinen Einfluß aus auf die Vorstellung von der Wohnung° -es, der ihn umgebenden Herrlichkeit° und den Engel°n. Aus ihm ergiebt sich auch die Vorstellung der zwischen - und der Menschheit vermittelnden Hypostasen°, des Metatron°, des Wortes oder der Memra°, der Schechina°, des h. Geist°es und der himmlischen Offenbarungsstimme°. Der anderen Seite des -esbegriffs entflossen die Lehren über Kosmologie°, Anthropologie°, Soteriologie° und Eschatologie°. Oft gehen beide Vorstellungen ineinander u. ergeben Verworrenheit u. Widersprüche.

5. Die NTliche Offenbarung, die als Vollendung der ATlichen auftritt, offenbart - im höchsten und vollsten Sinne als Vater [Wittichen 65] sowohl der Genossen des Reich°es -es, als ganz besonders und einzigartig Jesu° Christi, durch den die -eskindschaft° den Gläubigen vermittelt ist. In Christo, als dem erhöhten Haupt seiner Gemeinde, wohnt die Fülle° des göttlichen Wesens *σωματικῶς* (Kol 2, 9; 1, 19). Und wie durch ihn, den Sohn -es, der Gemeinde im ganzen und einzelnen die -esfülle so geschenkt wie geoffenbart wird, so hat Christus nach Paulus, dem Hebräerbrief u. den johanneischen Schriften (nach den letzteren als der Logos°) bereits die Schöpfung und Erhaltung der Welt, sowie alle derselben zuteil gewordene -esoffenbarung vermittelt. Nach Jo 4, 24 ist - Geist, der sich nach Rö 1, 20 als „ewige Macht und Göttlichkeit“ offenbart; nach 1 Jo 4, 8. 16 ist er die Liebe, nach 1 Jo 1, 5 Licht. So finden sich im NTlichen -esbegriffe deutlich die von der theoretischen Betrachtung (Absolutheit und Geistigkeit) und die von dem praktischen Bedürfnis (Heiligkeit und Liebe) ausgehenden Merkmale nebeneinander. Die Offenbarung° -es ist nicht eine sinnliche, sondern *τὰ ἀόρατα αὐτοῦ ἀπὸ κτίσεως κόσμου τοῖς ποιήμασιν νοούμενα καθορᾶται* (Rö 1, 20).

6. Über die Geschichte der christlich-kirchlichen -eslehre s. Trinität, Eigenschaften.

7. Neuere philosophische Theorieen [Bauermeister 88]. Kant° hat die Idee -es in „der Kritik der reinen Vernunft“ folgendermaßen abgeleitet. Er geht aus vom disjunktiven Schlußverfahren, um zu zeigen, daß wir, um die Bestimmtheit eines Dinges allseitig zu erkennen, es von allen unterscheiden, also auf einen Inbegriff aller Möglichkeiten es beziehen, sonach ein All der Realitäten voraussetzen müssen. Diese systematische Einheit aller Begriffe, auf welche sie jeden einzelnen zum Zweck seiner genauen Bestimmung zurückführen muß, kann nun aber die Vernunft nicht anders denken als so, daß sie ihrer Idee zugleich einen Gegenstand giebt oder das All der Realität (die absolute Idee) in einem Einzelwesen als „Ideal“ „hypostasiert“ u. dieses dann vollends „personifiziert“. Ein solcher -esbegriff ist ausreichend für die rein spekulative Vernunft; denn diese bedarf zur Erklärung der Weltwirklichkeit nur der Hypothese einer höchsten Ursache, die ein schlechthin notwendiges Wesen sein muß, deren nähere Bestimmung aber, weil der Schluß von einer Wirkung auf eine bestimmte Ursache immer unsicher und mißlich ist, ganz problematisch bleibt und nur zu dem Grade der für uns Menschen vernünftigsten Meinung gebracht werden kann. Dagegen führt das Bedürfnis der praktischen Vernunft zum Postulat eines sittlich vollkommenen Regenten, weil wir uns unter dieser Voraussetzung allein das pflichtmäßig zu erstrebende höchste Gut als möglich zu denken vermögen. Gleichwohl ist dieser „moralische Glaube“ nicht selbst zu gebieten, sondern nur zu gestatten, als freiwillige, zur moralischen (gebotenen) Absicht zuträgliche, überdem noch mit dem theoretischen Bedürfnis der Vernunft einstimmige Bestimmung unseres Urteils, als ein Fürwahrhalten in moralischer Absicht. Nach Herder° muß - nicht bloß als unendliches Sein oder Substanz, sondern als die selbständige Urkraft und Allkraft, Grund und Inbegriff aller Kräfte, thätiges Sein gedacht werden, die Attribute als die organischen Kräfte, in welchen allen zusammen die eine Gottheit sich offenbart, und alle Dinge als die Modifikationen und thätigen Ausdrücke der göttlichen Kraft. Als die ewige Urkraft besitzt - auch ebenso unendliche Denkkraft wie Wirkungskraft, oder bei ihm ist Dasein, Wirken und Denken untrennbar eins. Schleiermacher° lehnt einen Begriff von - ab. Die Ausdrücke: Universum, das Unendliche, der Weltgeist und - werden von ihm als gleichbedeutend gebraucht; oder wo ein Unterschied gemacht wird, da bedeutet - eine einzelne besondere Anschauung des Universums, nämlich die unter der Form der Freiheit, der Persönlichkeit; er repräsentiert dann den „Genius der Menschheit“ oder auch einer höheren übermenschlichen Gattung, aber doch immer einer besonderen Gattung, ist also nicht Ausdruck des Unendlichen; daher geradezu gesagt wird: - ist nicht alles in der Religion, sondern eins, und das Universum ist mehr. Nach Krause° ist - unter - das eine selbe und ganze oder unbedingte und unendliche Wesen zu verstehen, außer welchem nichts ist, welches alles Endliche in, unter und durch sich ist. - ist als Urwesen vor und über allen endlichen bestimmten Wesen u. Wesenheiten an sich und für sich; in keiner Hinsicht aber sind diese endlichen Wesen (weder einige, noch alle zusammen, also auch nicht die ganze Welt) - selbst oder mit - einerlei, wohl aber sind sie, jedes nach seiner Art und Stufe, - ähnlich. Endlich ist - als eines, selbes und ganzes Wesen für sich selbst, in unendlichem, unbedingtem Selbstinnesein oder Erkennen, Empfinden, Wollen und Wirken in einem selbstbewußten Leben, als das eine, unbedingte und unendliche Vernunftwesen, das man insofern auch „Person“ nennen kann. Nach Hegel° ist - die Einheit des Natürlichen und Geistigen, der Geist aber ist der Herr der Natur, sodaß beides nicht mit gleicher Würde in dieser Einheit ist, sondern so, daß die Einheit der Geist ist, kein drittes, worin beide neutralisiert werden, sondern diese Indifferenz beider ist selbst der Geist. Er ist einmal eine Seite und das

andere Mal das, was über die andere Seite übergreift und so die Einheit beider ist. Nach **Feuerbach**° ist - das offenbare Innere, das ausgesprochene Selbst des Menschen. Nach **Drobisch**° hat man sich - als die Weltseele nach Analogie unserer Seele zu denken, d. h. als einfaches, in seiner Qualität unveränderliches und ewiges Wesen, welches aber keineswegs die ganze Welt durchdringe, sondern ebenso, wie auch unsere Seele an einer bestimmten Stelle in unserem Hirn, also nahe der Grenze des Leibes wohne, seinen Sitz nur an der äußersten Grenze der Welt (im Himmel) habe u. mit der Welt immer durch gewisse Vermittelungen verbunden sei, denke man sich diese nach Analogie der Nervenstränge oder als Engel u. s. w. „Dieser Weltseele möge vielleicht eine Qualität zuzuschreiben sein, die der Gattung und der Art nach nur einmal vorhanden wäre; auch möge man sie in nächster Verbindung mit einem System von Wesen denken, dessen Qualitäten zu denjenigen der Weltseele in solchen Verhältnissen sich befinden, daß diese dadurch, mit der größten Unabhängigkeit von der Welt, doch ihre wissende und absichtlich wirkende Verbindung mit derselben behauptet; s. Carrière. [- u. Welt: Schill 68; Brucken 71; Ulrici 75; Bluntschli 80; Hodge in Presbyt. Rev. 87, 1 ff.; Howland in Bibl. sacra 87, 693 ff. Beweise° für das Dasein -es: Riedel 73; Cazenove 86; Hertzsch (auf Grund der Deszendenztheorie) 87; Gutberlet in Phil. Jahrb. 88, 369 ff.; White in Presb. Rev. 88, 427 ff.; Bellermann (aus der Raumtheorie) 89; RE.]

8. **Hom.**: Ps 42, 4—12: Der -, in dessen Dienst wir stehen: 1. Das menschl. Herz dürstet nach dem lebendigen -e; 2. er giebt sich uns zu erfahren, damit er uns nahe komme; 3. er hat sein eigenstes Wesen uns aufgeschlossen in Christo Jesu, unserem Herrn (Spaeth). Jes 40, 12—28: Von der Hoheit -es: die 1. Hoheit seines Wesens, 2. Unermeßlichkeit seiner Werke, 3. Kraft seines Willens, 4. Herrlichkeit seiner Thaten (Saurin, dtsch. 10, 279). 53, 1: Wir sind -es Eigentum. Denn - hat uns 1. geschaffen, 2. erlöset, 3. bei unserem Namen gerufen (Krauß). Apg 17, 24—28: - suchen und finden, ist das letzte Ziel des Daseins aller Menschen, die auf Erden sind: 1. daß, 2. warum es so ist, 3. warum es so leicht zu erreichen sein müßte; 4. warum es aber dennoch viele nicht erlangen und finden; 5. daß dieses rechte Suchen -es die unumgängliche Bedingung ist zu dem Glauben, welcher der Grund unserer Seligkeit ist (Tholuck). Rö 11, 33: Von den Tiefen der -heit. Die vier Wege, durch die sich - den Menschen zu erkennen giebt, sind vier Spiegel seiner Vollkommenheit, doch zugleich vier Abgründe, in denen unsere schwache Vernunft sich verliert: 1. der Begriff der -heit, 2. die Natur, 3. die Vorsicht, 4. die Offenbarung (Saurin, dtsch. 1, 145). V. 33—36: -es Unbegreiflichkeit in 1. seinem Wesen, 2. seinen Gerichten, 3. seinen Wegen (Heinzelmann).

9. **In künstlerischen Darstellungen** erscheint - Vater in der ersten Zeit nur als eine aus den Wolken kommende Hand, aus der zuweilen Strahlen hervorgehen, oder die ein Herz hält, aus der Flammen hervorgehen, um die göttl. Inspiration zu bezeichnen, oder auch als ein die Allwissenheit bezeichnendes Auge. Zuweilen erscheint der Sohn als sichtbares Ebenbild des Vaters. Erst vom 13. Jhdt. an erscheint - als Gesicht, dann als halbe, allmählich als ganze Figur; ein bejahrter Mann mit weißem Bart, der Krone auf dem Haupte und den päpstlichen Insignien: endlich bildeten die Cinquecentisten (Raffael, Michelangelo) die Gestalt des „Alten der Tage" aus und stellten ihn ohne Insignien als Personifikation des Schöpfers aller Dinge hin.

B. J v. - = Ciudad°, Stifter der Barmherzige°n Brüder, * 1495 zu Monte Maior el Novo in Portugal, † 1550. [Lechner 57.]

Gott aber: - geht gerade fort, V. 14 v. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl. - **schenkt** aus freiem Mut, V. 3 v. Also hat Gott die Welt.

Gottähnlichkeit, s. Ähnlichkeit.

Gott, deine: - Güte reicht so weit, L. v. Gellert° 1757. M.: Es ist das Heil uns kommen her. - **Wahrheit** stets besteht, V. 10 v. O meine Seel', erhebe dich.

Gott: - dem Vater im höchsten Thron, V. 7 v. Heut' triumphieret Gottes. -, **den ich** als Liebe kenne, L. v. Richter°; zuerst 1714.

Gott, der: - du reich bist an Erbarmen, V. 5 v. Mir ist Erbarmung. - **heilet** unsere Plagen, V. 5 v. Lasset uns den Herren preisen. - **mich** bisher erhalten, V. 2 v. Soll ich denn mich täglich kränken. - **Vater, wohn'** uns bei und laß rc. (mach uns rc.), L. nach einer dtsch. Litanei° v. Luther° 1524. M.: g g a h c' c' h aus dem geistlichen Volksgesang spätestens des 15. Jhdts. - **wird's** wohl machen, L. nach Ps 37, 5 v. Stockmann° 1701. M.: Jesu, meine Freude. V. 1—7 mit gleichem Anfang.

Gott des Himmels und der Erden, 1. L. u. M. (g a h d' g fis e d, urspr. b c' a' f' es' d' b a g f) v. Albert° 1644; 2. V. 4 v. Alle Welt, was lebt und webet.

Gott, du bist: - einig für und für, V. 2; - **heilig** und gerecht, V. 8 v. O meine Seel', erhebe dich.

Gottebenbildlichkeit, s. Ebenbild.

Gott eilet mit den Seinen, V. 3 v. Gott Lob, die Stund' ist kommen.

Gotter, Lg As, Kirchenliederdichter, * $^{26}/_{5}$ 1661 zu Gotha, Hof- und Assistenzrat daselbst, † $^{10}/_{9}$ 1735. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind folgende seiner Lieder behandelt: Ach, mein Jesu, welch Verderben; Herr Jesu, Gnadensonne; Schaffet, schaffet, Menschenkinder; Womit soll ich dich wohl loben!

Götterdämmerung, ragnarök, in der germanische°n Mythologie der allgem. Weltbrand, der die Schöpfungen der Asen° u. diese selbst vernichtet. Am Ende der Tage befreit sich Loki°, Fenrir° kommt los, die Midhgardschlange° entsteigt dem Abgrund, Hel° und ihre schaurige Gefolgschaft naht, auf Naglfar° erscheint Hrymr° mit den Riesen°, Surtr° kommt mit den Seinen aus

Muspelheim°, verzehrendes Feuer hinter ihnen her. Als sie über Bifröst° reiten, zerbricht die Brücke. Heimdallr° stößt ins Giallarhorn, daß Yggdrasill° sich entzündet, und nun wappnen Asen° und Einherjar° sich zur Entscheidungsschlacht. Odhinn° wird von Fenrir° verschlungen, Tyr° fällt im Kampf gegen Managarmr°, den er erschlägt, Thôrr° tötet die Midhgardschlange°, fällt aber, von ihrem Geifer vergiftet, selbst tot nieder, Freyr° u. Surtr°, Heimdallr° und Loki° erschlagen sich gegenseitig, Vidhar° tötet den Abgrundswolf; Götter, Helden, Riesen und Ungeheuer sinken dahin, die Welt verbrennt, die verkohlten Sterne fallen vom lohenden Himmel, Sonne und Mond werden verschlungen. Nur Vidhar° überlebt im Kampf seinen Gegner, und so folgt dem Untergang eine Wiedergeburt zum Besseren. Die Götter, zu vollendeteren Dasein erhoben, kehren zum Idafeld° zurück und finden ihre goldenen Tafeln wieder, nur Odhinn° und Thôrr° befinden sich nicht in dem verjüngten Asgard°; an die Stelle jenes tritt der dem Schattenreich entrückte Baldr°, dieser wird durch seine Söhne Modhi° u. Megni vertreten.

Gottes-: -acker = Begräbnisplatz°. *-begriff*, s. Gott. *-beweise* = Beweise° für das Dasein Gott°es. *-bewußtsein*, die theoretische Seite der subjektiven Religion°. *-dienst*, für die Bethätigung der -gemeinschaft (Kultus°) ein nach ev. Begriffen ungenauer Ausdruck, da Gott als wirklicher -dienst die Hingabe des ganzen Menschen an den Willen Gottes gebührt (Rö 12, 1. vgl. Jac 1, 27). Das Lobopfer des Kultus ist immer nur ein Teil des völligen -dienstes (Hebr 13, 15 f.). Gewöhnlich versteht man unter -dienst noch spezieller den Gemeindegottesdienst° und gebraucht für den Hausgottesdienst° den Ausdruck Andacht. [RE] *-erkenntnis* [Harnack in d. Chr. Welt 88, 398 ff.; Graue in JpTh 88, 481 ff.; Sachsse 89] ☞ Wer sich rühmen will, der rühme sich des, daß er mich wisse und kenne, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden, Jer 9, 24. s. Erkenntnis. *-freunde*, eine durch die im 14. Jhdt. v. Nikolaus v. Basel in ganz Süddeutschland verbreitete mystisch-kontemplative Geistesströmung entstandene freie Verbindung von Laien, Mönchen und Nonnen, deren Hauptsitze Köln, Straßburg und Basel waren; ihre Prediger und Pfleger waren meist Dominikaner. Fern allem sektiererischen Treiben hielten sie Kultus und Dogma der Kirche hoch, trauerten aber tief über deren inneren sittlichen Verfall. Als Haupt derselben wird in dem tendentiösen Roman „Buch des Meisters“ der „große liebe Gottesfreund aus dem Oberland“ gen., den man früher mit Nikolaus° von Basel oder Johann° von Chur identifizierte. Sicher gehörten ihnen zu Tauler°, Suso°, Heinrich° von Nördlingen, Rulman Merswin°, sowie Christiane und Margarete Ebner°. [Nitzsch in Ztschr. f. chr. Wiss. 54, 13 f.; Schmidt 54 u. (Nikol. v. Basel) 66; Reifrath 63; Bähring 53; Lütolf im Jahrb. f. Schweizergesch. 77; Jundt, Par. 79; Rieger 79; Denifle 79 u. in d. Ztschr. f. dtsch. Alt. 80 f.] *-friede* = Treuga° Dei.

Gottesfurcht, 1. der ATliche Begriff und Ausdruck der Frömmigkeit°, des rechten Verhaltens des Menschen Gott gegenüber, ist deshalb im AT Wurzel aller Sittlichkeit° und Weisheit° [Klostermann 85] (Ex 1, 17. 21; 9, 20; 18, 21. vgl. Ge 22, 12 f.; 42, 18. Spr 14, 2. 26; 15, 16; 19, 23; 20, 22), ist Treue und Gerechtigkeit im Wandel vor Gott mit Gott (Ge 5, 24; 6, 9; 17, 1. 1 Kö 3, 6), daher Quelle der Demut (Spr. 18, 12; 22, 4), Mildthätigkeit (Spr 11, 25; 19, 17; 21, 13; 22, 9; vgl. 14, 31; 17, 5), des Mitleids (Spr 14, 21; vgl. 12, 10), der Geduld und Langmut (Spr 14, 29; 19, 11) und aller Pietät (Spr 19, 26; 20, 20. Ps 15, 4). Die entgegenstehenden Laster, Unrecht, Betrug, Ausschweifung, Unzucht und Übermut, werden oft getadelt, obgleich freilich in der Darstellung der älteren Zeit mancherlei Ungleichheiten hinsichtlich jener Grundzüge der Sittlichkeit sich zeigen. **2.** ☞ Die Furcht des Herrn ist rein und bleibet ewiglich, Ps 19, 10. vgl. Hiob 37, 24. Jer 10, 7. Off 15, 4. Jes 29, 23. Jer 32, 39 f. Ez 32, 32. Ps 72, 5. — Jos 24, 14. Lv 25, 17. Dt 6, 2. Prd 12, 13. Euch, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, Mal 4, 2. vgl. Dt 5, 29. Ps 103, 13. Jo 9, 31. **3.** *Hom.*: Prd 7, 17—19: Die Furcht des Herrn eine rechte, hohe Mittelstraße, entgegengesetzten Fehlern zu entgehen: 1. bei Veranlassung unseres irdischen Schicksals; 2. bei dem Urteil über Recht und Unrecht; 3. bei der Erwählung des Mittels zur Seligkeit (Nitzsch 1, 295). Ps 86, 11: Erhalte mein Herz bei dem einen, daß ich deinen Namen fürchte! Laßt uns 1. darauf achten, daß es etwas Einiges sei, bei dem sein Herz (Davids) erhalten sein will; 2. auf die Vereinigung von Demut und Zuversicht, oder von Erkenntnis der Sünde u. Kraft des Glaubens, die der Bitte zugrunde liegt; 3. das Fürchten vor Geringschätzung sicher stellen; 4. beherzigen, was es sei, den Namen des Herrn fürchten (Nitzsch 1, 318). Jer 10, 7: Daß man sich allein vor Gott zu fürchten habe: 1. Die - kommt in der h. Schrift in dreierlei Sinn vor; 2. Gründe, warum wir Gott fürchten: Gott ist ein Wesen, a. dessen Wille in allen Fällen etwas an sich selbst Kräftiges ist; b. welches einzig u. allein unmittelbar in Geistern und Seelen wirken kann; c. das allein vermag zu machen, daß alle Kreaturen zu seinem Zweck dienen müssen (Saurin, dtsch. 3, 207).

Gottes-: -gebärerin (θεοτόκος, Deipara, Deigenitrix), kath. Name der Mutter Jesu, gab die erste Veranlassung zu den nestorianischen Streitigkeiten. *-gelahrtheit* = Theologie° (holl. godgeleerdheid). *-gemeinschaft* (s. Religion), **1.** ☞ Niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen. Jo 10, 29. vgl. Ps 73, 25 f. Rö 14, 8. Hbr 12, 23. Es werden die Kinder Juda und die Kinder Israel zu Haufe kommen und werden sich miteinander an Ein Haupt halten. Hos 1, 11. vgl. Jes 17, 7. Sach 2, 10. Jac 4, 8. So wir im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander. 1 Jo 1, 7. vgl. Jo 14, 23. Hbr. 11, 6. Er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben. Ps 16, 8.

2. Hom.: Jo 1, 6 f.: Die -gemeinschaft erfordert auch einen göttlichen Wandel. 1. Wo der göttliche Wandel fehlt, ist die -gemeinschaft eine Lüge; 2. wo er ist, beglaubigt er die Wahrheit jener -gemeinschaft. 3. Und auch da bedürfen wir doch der Reinigung durch das Blut Jesu Christi (Ahlfeld, Zeugn. 1, 373). Apg 17, 24—27: Die Gemeinschaft mit Gott: 1. das Ziel, 2. der Weg (Schleiermacher 1, 134).

[Gottes-:] -gericht = -urteil°. -gesetze, auf direkte Offenbarung und Anordnung der Gottheit zurückgeführte und als objektive Gesetz°e gültige Vorschriften, die anfangs nicht nur den Kultus, sondern auch Sitte und Gesetz des bürgerlichen Lebens betrafen, der Thatsache entsprechend, daß ursprünglich die natürliche Form der Gemeinschaft° (Familie, Stamm, Volk) sowie die sittliche (Staat) mit der religiösen identisch war. Doch ergaben sich schon früh „Konflikte sowohl zwischen Königsgebot und Priestersatzung, als auch zwischen den positiven Gesetzen der Gesellschaft und den ungeschriebenen ewigen -gesetzen". -glaube, christlicher, identisch mit kontemplativer oder religiöser Weisheit°, die sich entfaltet als ehrfurchtsvolle Erkenntnis°, als dankbare und folgsame Hingebung° und als vertrauensvolle Hoffnung° auf Gott.

Gottes: - Güt' erwäge, V. 4 v. Meine Seel' ist stille. - Hände sind ohn' Ende, V. 8 v. Gott will's machen.

Gottes-: -haus = Kirche°. -häuschen, -hüttchen = Sakramentshaus°. -kasten, **1.** lutherische Übersetzung von *γαζοφυλάκιον*, d. h. a. der nur den Priestern und Leviten zugängliche Aufbewahrungsort des Tempelschatz°es (2 Mcc 3, 6. 23); b. die Opferstöcke°. **2.** Kasten zur Aufbewahrung der dem Opferstock entnommenen Gelder; auch der Opferstock selbst. **3.** der lutherische -kasten, 53 gegründet, ein Gegenstück des Gustav°-Adolf-Vereins, der durch seine luth.-konfessionelle Tendenz ein Gegengewicht gegen die Weitherzigkeit desselben bildet. Er hat sein Augenmerk nicht nur auf Errichtung von Gebäuden, sondern auch auf Erziehung, Gewinnung und Anstellung von Geistlichen und Lehrern an den betr. Orten gerichtet. Einnahme 88: 49 109 Mk. Organ: Der luth. -kasten.

Gottes: - Kinder säen zwar, V. 16 v. Schwing dich auf zu deinem Gott. -kindschaft, die „universelle Verwirklichung des h. Geistes der Gottmenschheit, wie er als objektives Realprinzip des Reich°es -es in der christl. Gemeinschaft° schon gegeben ist und durch die Glaubensaneignung zum persönlichen Tugend°prinzip der Heiligung in den Einzelnen immer neu werden soll", das Prinzip der christl. Sittlichkeit°, welches Gesetz° und empirische Freiheit° miteinander versöhnt und den Menschen bei vollkommener Bewahrung seiner eigentümlichen Individualität° zum organischen Glied der Gemeinschaft° macht, anderseits aber auch den Gegensatz von Gesetz (Moralismus) und Neigung (Eudämonismus, Sensualismus) bestimmt, also die jedem anderen ethischen Prinzip notwendigen Einseitigkeiten vermeidet. Das persönliche Leben der -kindschaft ist das höchste individuelle Gut. [Pfeiffer 73.] -lämmchen = Agnus° dei (2). -lästerung, von den altsynagogalen palästinischen Juden auch den Judenchristen, den Minim°, schuld gegeben, weil sie Jesus als seinen Sohn bezeichnen. [RE] ☞ Je 5, 24. Hos 4, 2. Mc 3, 28. Jac 2, 7. — Dt 31, 20. Dl 7, 25; 11, 31. — Jes 1, 4. Dt 3, 29. Ps 74, 22. Jdt 8, 21. — Nu 14, 11. 2 Kö 19, 22. Ez 35, 13. 1 Ti 6, 1. -leugner (s. Atheismus) ☞ Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet, 1 Jo 2, 22. vgl. Ps 14, 1. Jer 5, 12. Jud 4. -menschen (geistige Christen), eine alles Kirchentum verwerfende russische Sekte, 1645 von dem Bauern Danile Filipow ins Leben gerufen, enthielten sich der Ehe, der berauschenden Getränke und weltlicher Vergnügungen, nahmen auch keinen Teil an Kindtaufen und Hochzeiten. [Pfizmaier 83.] -namen, s. Namen, Gott. [Graetz in Monatsschr. f. Gesch. d. Jud. 87, 523 ff.]

Gottes: - Ordnung stehet feste, V. 6 v. Meine Sorgen, Angst und Plagen. - Rat war uns verborgen, V. 6 v. Werde Licht, du Stadt.

Gottes-: -raub = Sacrilegium°. -reich = Reich° Gottes. -schrein = Tabernakel°, auch Altarschrein°. -sohn, s. Jesus.

Gottes Sohn ist kommen, L. v. Horn° 1544 M.: f f a b c' d' c', urspr. dem Hymnus „Ave hierarchia coelestis et pia" zugehörig, wohl aus dem 14. Jhdt.

Gottes-: -urteil (ordale, von ordâl = Urteil), ein im Mittelalter sehr beliebtes gerichtliches Beweismittel zur Feststellung der Schuld oder Unschuld eines Angeklagten, überall da angewendet, wo der Eid nicht zulässig war oder die Eideshelfer° fehlten. Zuerst von Agobard° von Lyon († 840), als Aberglaube bekämpft, wurde es auch von den Päpsten (zuerst von Nikolaus I.) gemißbilligt. Dieses -urteil bestand entweder in einem Zweikampf° oder einer Feuerprobe°, Wasserprobe°, Kreuzesprobe°, Abendmahlsprobe° (bei Geistlichen) bzw. (bei Laien) in der Probe des geweihten Bissens (iudicium offae), den der Angeklagte bei der Messe verschlucken mußte, und im Bahrgericht° (iudicium feretri). [Majer 1795; Linder 53; Dahn 57; RE.] -verehrung = Kultus°; s. Gemeindegottesdienst; Hausandacht.

Gottesvolk heißt Israel als das Volk, mit dem Gott einen besonderen Bund° geschlossen hat, durch den ihm dieses Volk als sein Eigentum gehört, das ihm und dem er sich verpflichtet hat. **1.** Über die ATliche Lehre s. Bund. **2.** Nach nachkanonischer jüdischer Lehre ist dieses Verhältnis durch die Aufnahme der Thora° begründet. „Früher war euer Name Israel°; ehe ihr die Thora° empfingt, war dieser Name wie der Name der Völker; nachdem ihr aber die Thora empfangen, heißet ihr "עמי" (Pesikta 108ᵇ zu Ps 50, 7). Diese Verbindung ist unauflöslich, ein Liebesverhältnis, das durch alle Völker nicht zu trennen ist; die Gesetzgebung° wird mit einer Hochzeit verglichen, durch die Gott Israel angetraut ist. Die Eheverschreibung ist durch Mose° ausgefertigt. Dafür hält Israel die Gebote. In dem Schmuck derselben liebt der Höchste das Volk.

Israels Gehorsam ist Gottes Ehre vor den Heiden; seine Gebete werden von den Engeln gesammelt und bilden Gottes Krone. — Es ist die Gemeinde der Heilige°n, durch vollkommene Sündlosigkeit° von der verworfenen sündigen Heidenwelt° unterschieden. Nach Pesikta 186ª lehrt die Schrift, daß Gott die Thora allen Völkern angeboten habe; doch sie nahmen sie nicht an, bis Israel kam und sie annahm; deshalb werde der Heilige es trösten. Darum ist Israel Gott näher als die Völker, wie das Kleid, das unmittelbar am Leibe anliegt; es ist der Augapfel Gottes, eine Perle, ein kostbarer Schatz, den die Heiden in ihrer Mitte haben, ohne es zu wissen, denn Gott ist nicht der Gott der Heiden. Dieser ausschließliche Vorzug Israels ist ewig. „Auch in der zukünftigen Welt erwähle ich kein anderes Volk als euch, denn ihr seid der geheiligte Samen der Gesegneten des Herrn." (Bammidbar Nissa 7.) Darum ist Israel das Himmelreich, das Reich° Gottes auf Erden. Zwischen ihm und den Heiden darf keine Gemeinschaft sein, weder geistlicher noch leiblicher Verkehr. Nach Pes. 144ᵇ ist es verboten, mit ihnen zu speisen; kein Brot, Öl und Wein derselben darf genossen werden; Ehegemeinschaft ist völlig untersagt; Geisteswerke der Heiden dürfen nicht studiert werden; Israels Mysterien sollen ihnen nicht preisgegeben sein; die Thora ist den Heiden verboten, weil sie Israel anvertraut ist wie ein Weib ihrem Manne; auch in der zukünftigen Welt wird das Thorastudium° den Heiden als geistiger Ehebruch nicht zugute gerechnet. Dieses durch die Thora°, als Nationalverband, zusammengehaltene - besteht in seiner Würde als Träger des Reich°es Gottes auch in der Verbannung° und Zerstreuung unter die Völker, wenn auch das Land Israel° natürlicher Wohnsitz des -es und eigentliche Stätte des Gottesreiches bleibt. **3.** Nach NTlicher Lehre sind die Glieder des Reich°es Gottes, d. h. die an Christum Gläubigen, das wahre -, der Same Abrahams (Rö 4. Ga 3 f. u. ö.), das auserwählte Geschlecht und Gottes Eigentum geworden (1 Pt 2, 9 f.; 5, 2—4), der Gegenstand von Gottes segnender und barmherziger Liebe°. Einen Unterschied in der Auffassung hat nur eine Weile die verschiedene Stellung zum Judentum ergeben. Der Judaismus° beschränkte das - auf die gläubigen Juden; das Judenchristentum (selbst noch im Hebräerbrief) meint, daß der gläubige Teil des alten Bund°esvolkes den Kern des -es des Neuen Bundes bilden werde. Nach Paulus ist zwischen Gläubigen aus der Vorhaut und aus der Beschneidung durchaus kein Unterschied; wie sie an sich alle Sünder sind, sind sie durch Christum alle gerecht und der Verheißungen des -es gewiß (Rö 1 ff.). Das ATliche Bundesvolk, jetzt noch großenteils verstockt, um den Heiden den freien Eintritt in das NTliche - zu ermöglichen, wird zum Schluß auch noch gerettet werden (Rö 11).

Gottes: - **Weg** geht wie durch Flüsse, V. 3 v. Wunderanfang, herrlich Ende. - Wohlgewogenheit, V. 3 v. Jesu, meiner Seele Licht.

Gottes Wort = Wort° Gottes.

Gott fähret auf gen Himmel, L. nach Ps 47, 6—7 v. Sacer° 1660. M.: Aus meines Herzens Grunde.

Gottfried, 1. (Gaufridus), Schüler Abälards, seit 1140 Sekretär und Biograph Bernhards, Abt in verschiedenen Klöstern (Clairvaux 1162—65). Schriften bei Migne, Bd. 185. **2.** Abt aus dem poln. Kloster Lukina, Missionar und Märtyrer unter den Preußen°, † 1207. **3.** Mönch in St. Pantaleon in Köln, schrieb das Chronicon St. Pantaleonis für die Jahre 1162 bis 1237 (bei Freher, Script. rer. Germ. I). **4.** (Gottofredus), Bürgermeister und Scholarch zu Genf, † 1652. Vf. dogmatischer und kirchengeschichtlicher Abhandlungen. **5.** der Bärtige, Herzog von Lothringen, Gemahl der Beatrix° von Kanossa, bewog die beiden feindlichen Päpste Alexander II. und Honorius II., sich der Entscheidung der Kaiserin zu unterwerfen. **6.** (Gaufridus) Grossus, Schüler und Biograph Bernhards, des Stifters v. Tiron (bei Migne Bd. 172, S. 361 ff.). **7.** von Amiens, der Heilige, Abt des von ihm reformierten Benediktinerklosters Ste. Marie zu Nogent le Roy in der Champagne, † ⁸/₁₁ 1115 als Bisch. in Amiens. **8.** (Gaudfredus), seit 1136 Erzb. von Bordeaux, guter Prediger (bei Migne, Bd. 186). **9.** von Bouillon, Herzog v. Niederlothringen, eroberte als Führer im ersten Kreuzzuge Nicäa, Edessa, Antiochien und (1099) Jerusalem, lehnte aber die ihm angebotene Königskrone ab, † ¹⁸/₇ 1100. [Kugler, Hist. Taschenb. 87.] **10.** von Hamelle, ev. Märtyrer in Torneck (Niederlande), erlitt den Feuertod ²³/₇ 1552. [Piper, Kal. 59.] **11.** von Kappenberg (Westfalen), Prämonstratensermönch, † 1127 (Tag ¹/₆). Sein Heiligenattribut° ist eine Schüssel mit Broten, zur Erinnerung an seine Mildtätigkeit. **12.** Bisch. v. Langres, † 1165. [Wurm 86.] **13.** de St. Omer stiftete mit Hugo v. Payens 1119 den Templerorden°. **14.** von Pisenberg, seit 1184 Bisch. von Würzburg, Kanzler Friedrichs I., † 1189 als Kreuzfahrer. **15.** Meister - v. Straßburg, der Dichter von „Tristan und Isolde" um 1210, als angeblicher Dichter eines ihm nicht zugehörigen [s. Pfeiffer in Germania Bd. 9] Lobgesangs auf die Jungfrau Maria (ed. Hagen in Samml. d. Minnesinger) wohl „Sänger der Gottesminne" gen. [Watterich 59.] **16.** v. Vendome, Card. um 1110. Seine kurzen Festreden zeichnen sich durch vorsichtigen Gebrauch der Allegorie aus. **17.** von Venningen, 1137—65 Abt von Weingarten und Admont, Vf. von Homilien (ed. Petz 1725). **18.** Bisch. von Viterbo, Chronist, † 1191. Vf.: Chronicon universale (bis 1186); Speculum regum (bei Migne, Bd. 198).

Gott: - **führt,** so geh' ich immer fort, V. 4 v. Gott lebt: wie kann ich traurig sein. - geb' uns allen seiner Gnade Segen, V. 3 v. Gott sei gelobet. -, gieb, daß meiner Seele, V. 5 v. Die Sünden sind vergeben. -, gieb einen milden Regen, L. v. Kramer° 1683. M.: Freu dich sehr, o meine Seele. - giebt und wär' ich noch so arm, V. 5 v. Gott lebt: wie kann ich traurig sein. -, groß über alle Götter, V. 8 v. Treuer Gott, ich muß dir klagen.

Gotthard, Gotthart, s. Godehard.

Gott hat: - dir geschenkt das Leben, V. 2 v. Warum willst du doch für morgen. - mich bei guten Tagen, V. 5 v. Warum sollt ich mich denn grämen. - mir ein Wort versprochen, V. 2 v. Weicht, ihr Berge. - sie aus dem Strom erfrischt, V. 4 v. Ist's, oder ist mein Geist entzückt. - uns seinen Sohn verehrt, V. 6 v. Also hat Gott die Welt. - zu bezahlen, V. 2 v. Weicht, ihr finstern Sorgen.

Gott, heil'ger Geist,: - du höchste Kraft, V. 8 v. Vor deinen Thron tret' ich hiermit. - du Tröster wert, V. 3 v. Erhalt uns, Herr, bei deinem. - nimm du auch mich, V. 12 v. Mein Gott, das Herz. [und heiliger° Geist.

Gottheit Jesu u. des h. Geistes, s. Jesus°

Gotthelf, Jeremias, Pseudonym für Bitzius°.

Gottherrschaft = Theokratie°.

Gott hört, wenn niemand hören will, V. 2 v. Gott lebt: wie kann ich traurig sein.

Gotti, Vinz. Lg. Card., * 1664 in Bologna, 1680 Dominikaner, † 1742 als Titularpatriarch von Jerusalem. Vf.: Theologia scholastico-dogmatica juxta mentem divi Thomae Aquinatis 1727—1734, 16 Bde.; De eligenda inter dissentientes Christianos sententia 1784 (gegen Clericus); Veritas rel. Christianae, 1734 bis 1740, 12 Bde. u. a.

Gott, ich: - danke dir von Herzen, V. 2 v. Gott des Himmels. - nehm's aus deinen Händen, V. 4 v. Gott, den ich als Liebe kenne.

Göttingen, seit 1232 Stadt, 1268—1463 Hauptstadt des gleichnam. Fürstentums, nahm 1529 die Reformation [Erdmann 88], 1530 die Braunschweiger Kirchenordnung an und trat dem Schmalkaldischen Bund bei. Die Universität ist 1734 gestiftet, 1737 eröffnet.

Gott ist: - deiner Liebe voll, V. 11 v. Nicht so traurig. - deine Zuversicht, V. 5 v. Meine Lebenszeit verstreicht. - der Frommen Schild und Lohn, V. 4 v. In Gottes Namen fang' ich an. - gegenwärtig, L. v. Tersteegen° 1729. M.: Wunderbarer König, V. 2 mit gleichem Anfang. - gerecht, ein Rächer alles Bösen, V. 4 v. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken. - getreu! L. v. Liebich°; zuerst 1768. M.: Es ist genug. V. 2—9 mit gleichem Anfang. - Herr; der Herr ist Einer, V. 4 v. Jesus Christus herrscht als König. - im Fleische, wer kann dies Geheimnis verstehen, V. 4 v. Jauchzet ihr Himmel. - mein Hort, L. v. Gellert°; zuerst 1757. M.: Ach Gott und Herr. - mein Lied, L. v. Gellert°; zuerst 1757. M.: 1. a h cis' d' d' a h fis a g fis zuerst 1778. 2. a fis e fis a h cis' d' cis' h a zuerst 1785. Noch einige andere Melodieen kommen vor. - mein Trost, mein' Zuversicht, V. 2 v. Was mein Gott will. -'s, der das Vermögen schafft, V. 2 v. In Gottes Namen fang' ich an. - und bleibt getreu, L. zuerst 1695, Vf. unbekannt. M.: Nun danket alle Gott. V. 2—6 mit gleichem Anfang.

Gott: - kennet, was mein Herz begehrt, V. 3 v. Auf Gott, und nicht auf. -, laß dein Heil uns schauen, V. 5 v. Der Mond ist aufgegangen. - läßt keinen traurig steh'n, V. 2 v. Auf den Nebel folgt die Sonn'. - lebet noch! Seele was verzagst du doch? L. v. Zihn°; zuerst 1692. M.: f a h c' | c' b c' d' c' d' e' d' e' f zuerst 1714. V. 2—8 mit demselben Anfang. - lebt: wie kann ich traurig sein, L. v. Schmolck°; zuerst 1704. M.: Was Gott thut, das ist wohlgethan. - lebt: wohlan, ich merke das, V. 6 v. - lebt: wie kann ich traurig sein. - ließ der Erde Frucht gedeih'n, V. 2 v. Des Jahres schönster Schmuck entweicht.

Gott Lob: -, die Stund' ist kommen, L. v. Heermann° ¹⁴/₉ 1632. M.: O Welt, ich muß dich lassen. -, ein neues Kirchenjahr, L. v. Hecker°; zuerst 1730. M.: Es ist das Heil uns kommen her. -, ein Schritt zur Ewigkeit, L. v. Francke° ²⁷/₉ 1691. M.: Es ist das Heil uns kommen her. -, mein Jesus macht mich rein, L. v. Olearius° 1663. M.: Es ist gewißlich an der Zeit. -, nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort, L. v. Gerhardt°; zuerst 1656. M.: Nun lob, mein Seel', den Herren. -, nun soll es werden, V. 5 v. So hab' ich nun vollendet. - und Dank, der nicht zugab, V. 3 v. Wär' Gott nicht mit uns.

Gottlosigkeit, 1. (ἀσέβεια) die Steigerung der gesetzlosen Grundform der ausgearteten natürlichen Sündhaftigkeit° zu Irreligiosität. - ist nach Rö 1, 18 ff. der bewußte Widerspruch gegen Gott und äußert sich entweder als falscher Gottesdienst (mit falschem Objekt: Götzendienst°, in falscher Form: Bilderdienst°), oder als (theoretische oder praktische) Gottesleugnung (Atheismus°). Die nächste Strafe der - die Unsittlichkeit° (ἀδικία), die weitere das der - und Unsittlichkeit zusammen angedrohte göttliche Strafgericht (ὀργή). Nach midrasischer und talmudischer Vorstellung gilt als gottlos derjenige, bei welchem das Maß der Thoraerfüllung° hinter den Übertretungen zurückbleibt, welcher sich vom Jezer° und der Macht des Satan°s und der Dämonen° überwältigen läßt und grobe Thatsünden° begeht. Vollkommen verantwortlich gemacht, büßt er die Sünde° im Gehinnom°, wenn die Hälfte der Schuld° im Grunde genommen auch Gott trägt. s. Abfall. [RE] **2.** Wenn den Gottlosen gleich Gnade angeboten wird, so lernen sie doch nicht Gerechtigkeit, sondern thun nur übel. Jes 26, 10. vgl. Ps 36, 2. Ez 5, 6. Rö 3, 18. — Jer 12, 1 f. Hiob 21, 7 f. Die Gottlosen grünen wie das Gras, u. die Übelthäter blühen alle, bis sie vertilget werden immer u. ewiglich. Ps 92, 8. vgl. 73, 18 f. Spr 1, 32. Si 20, 9. — Hiob 8, 22. Ps 68, 3. Spr 4, 19. Lc 19, 43 f. — Wenn der Gottlose herrschet, seufzet das Volk. Spr 29, 2. vgl. 28, 12. Jes 9, 18.

Gott, meine Krone, vergieb und schone, V. 9 v. Die güldne Sonne.

Gottmensch, *θεάνθρωπος*, zuerst von Origenes gebrauchte Bezeichnung für Jesus°. Neuerdings wird der Ausdruck -heit auch für Gotteskindschaft° gebraucht.

Gott: - muß man in allen Sachen, V. 6 v. Wunderanfang, herrlich Ende. - pflegt es so zu machen, V. 3 v. Mein Herz, gieb dich zufrieden.

[Gott:] - ruft der Sonne, ruft dem Mond, (od. Er ruft der Sonn' und schafft den Mond), L. v. Gellert°; zuerst 1757. M.: Es ist das Heil uns kommen her. - ruht durchs Wort im Herzen, V. 2 v. Der Sabbat ist vergangen.

Gottschaldt, J Jb, M., * 1688 in Eibenstock, seit 1739 P in Schöneck, † 1759. Vf.: Universalgesangbuch.

Gottschalg, Alexander Wh, * $^{14}/_{2}$ 27 in Mechetroda b. Weimar, seit 71 Hoforganist und Seminarmusiklehrer in Weimar, Sammler von älteren Musikwerken und Kirchenkomponist. Hsg.: Urania; Schulchoralbuch; Repertorium für Orgel; Händelalbum u. a.

Gottschalk. 1. Fürst der Obotriten°, Enkel Mistewoi°s, in einem deutschen Kloster christlich erzogen, entfloh 1032, erbittert über die Ermordung seines Vaters Udo, und wurde ein wütender Verfolger der Christen und Deutschen. Von letzteren gefangen genommen, aber bald wieder entlassen, ging er nach Dänemark und vereinte nach seiner Rückkehr alle Wendenstämme von der Nordsee bis zur Oder unter seinem Scepter (1045). Nun christianisierte er mit Hilfe der Glaubensboten, die Adalbert von Bremen ihm sandte, das Land, wurde aber 1066 bei Langen an der Elbe als Sachsen- und Christenfreund ermordet. Sein Sohn Heinrich° wurde vertrieben. [RE] **2.** (Godiscalcus, Godeschalk), Theolog des 9. Jhdts., schon als Kind im Kloster in Fulda, 829 seiner Gelübde entbunden, dann zur Wiederablegung gezwungen, im Kloster zu Orbais, fand in strenger Prädestinationslehre (Prädestination zu Seligkeit und Verdammnis) Trost, wurde infolgedessen auf Anstiften des Rhabanus Maurus von einer Mainzer Synode 848 verdammt, auf der Synode zu Quiersy 849 seines Priestertums entsetzt und zu lebenslänglichem Kerker verurteilt, mußte seine Schriften ins Feuer werfen, † um 868 im Gefängnis. [RE; Weizsäcker, JdTh 59; Borrasch 68; Köhler, ZwTh 78; Gandard, St.-Quentin 88.] s. Hinkmar.

Gottsched, J Cn, der bekannte Schriftsteller, * $^{2}/_{2}$ 1700 in Juditenkirch (Juditten) b. Königsberg, 1734 oProf. der Logik und Metaphysik in Leipzig, dichtete auch einige Kirchenlieder und war nicht ohne Einfluß auf die ePredigt, † $^{12}/_{12}$ 1766.

Gottschick, 1. At Fch, * $^{12}/_{12}$ 07 in Schorstedt (Kr. Stendal), † $^{3}/_{1}$ 71 in Berlin, wo er seit 64 Prov.-Schulrat war, auf dem Gebiet der Kirche und Schule von bestem Einfluß. **2.** Js, Neffe v. 1, D., * $^{22}/_{11}$ 47 in Rochau (Altmark), seit 82 oProf. der prakt. Theol. in Gießen. Vf.: Üb. Schleiermachers Verh. zu Kant 75; Kants Bew. f. d. Dasein Gottes 78; Luther als Katechet 83; D. ev. Religionsunterricht in den ob. Klassen höherer Schulen, 2. A. 86; Luthers Anschauungen v. christl. Gottesdienst u. seine thatsächl. Reform desselben 87; D. Glaubenseinheit der Evangelischen gegenüber Rom 88.

Gottschling, Gf, Kirchenliederdichter, Senior und deutscher P zu Medzibor c. 1720.

Gott: - sei Dank durch alle Welt, L. v. Held° 1659. M.: Nun komm' der Heiden Heiland. - sei gelobet und gebenedeiet, L. nach einem älteren v. Luther° 1524, der aus demselben schließt, „daß die Laien zur selbigen Zeit, da es gemacht ist, (das Abendmahl) beider Gestalt empfangen". Die M. (g g g a g c' d' c' h a g) stammt aus dem vorreformatorischen Volksgesang. - selbst vom Himmel sah herab, V. 2 v. Es spricht der Unweisen Mund wohl.

Gottseligkeit, 1. (θεοσέβεια, εὐσέβεια), der Zustand des Menschen, der in völliger Glaubenshingabe an Gott Ruhe, Frieden und Seligkeit erlangt hat. [RE] **2.** ✎ Apg 10, 2. 2Ti 3, 12. Tt 2, 12. 2Pt 2, 9. s. Frömmigkeit. **3.** Hom.: Lc 16, 19—31: Weltseligkeit und -: 1. Das Wesen derselben, 2. das Los, welches auf beiden Seiten erzeugt wird, 3. wodurch wir die Erlösung von der Weltseligkeit und damit den Weg zur - gewinnen (Thomas). Kol 2, 18: Nicht in gemachter, sondern in wahrhafter - erlangen wir das Kleinod: Die - 1. nach eigener Wahl, 2. aus dem Herrn (Ahlfeld, Zeugn. 3, 58). 1Ti 4, 8: Von den Vorteilen der wahren -: 1. Was versteht der Apostel unter -? 2. Der große Nutzen dieser - (Saurin, dtsch. 6, 305). Welches sind die Verheißungen, welche die - hat für dieses Leben? 1. daß wir, soweit wir diesem leiblichen Leben unterworfen sind, es auch auf die rechte Weise ehren, 2. daß wir uns von den Banden dieses Lebens auf die rechte Weise frei halten (Schleiermacher 3, 68).

Gott: - sieht die Fürsten auf dem Thron, V. 2 v. Wenn Christus seine Kirche schützt. - sieht: wie klaget denn mein Herz, V. 3 v. Gott lebt: wie kann ich traurig sein. - Sohn! du hast mich durch dein Blut, V. 5 v. Vor deinen Thron tret' ich hiermit. - steht mir bei in aller Not, V. 9 v. Das walte Gott, der helfen kann. - und alles Heer hoch droben, V. 5 v. Weg, mein Herz, mit den Gedanken.

Gott Vater: - hat den Sohn gesandt, V. 2 v. Das liebe neue Jahr geht. -, höre uns're Bitt': L. v. Bornschurer°; zuerst 1676. M.: Auf dich hab' ich gehoffet, Herr. - in dem höchsten Thron, V. 3 v. Der du bist drei in Einigkeit, u. V. 3 v. O sel'ges Licht, Dreifaltigkeit. - in der Ewigkeit, V. 14 v. Nun freut euch, Gottes Kinder, all'. - laß zu deiner Ehre, V. 10 v. Wir Menschen sind zu dem. - sei Lob, Ehr' und Preis, V. 7 v. Christe, der du bist Tag und Licht. - sei Lob und dem Sohn', V. 7 v. Komm, Gott, Schöpfer. - sei von uns gepreist, V. 6 v. Es fähret heute Gottes Sohn. -, sende deinen Geist, L. v. Gerhardt° 1656. M.: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn. - Sohn und Geist, V. 9 v. Du dreimal großer Gott, u. V. 13 v. Heut' ist des Herren Ruhetag. -, Sohn und heilger Geist, V. 13 v. O meine Seel', erhebe dich, u. V 2 v. Was alle Weisheit in der Welt.

Gott-: -vergessenheit, ✎ Da ist nicht, der verständig sei, da ist nicht, der nach Gott frage. Rö 3, 11. Beispiele: Ri 8, 34. Ps 106, 7. 21; Hos 8, 14. Strafe: Dt 8, 19. Jer 3, 21. Hos 4, 6. Warnung vor -: 2Kö 17, 38. Ps 103, 2. Spr 3, 1. Jes 44, 21. s. Gottlosigkeit. -verlassenheit, ✎ s. Verlassenheit. -vertrauen, ✎ s. Vertrauen.

Gott: -, vor dessen Angesichte, L. v. Zimmermann°; M.: Freu' dich sehr, o meine Seele. -, was uns deine Wahrheit lehrt, V. 3 v. Nun kommt das neue Kirchenjahr.

Göttweih (Göttweig), Benediktiner-Abtei in Niederösterreich, südöstlich von Mautern, mit großer Bibliothek, gegründet 1072 vom Bisch. Altmann von Passau, 1718 abgebrannt, 1719 wieder aufgebaut. Abt Bessel° schrieb hier das Chronicon Gottwicense 1732.

Gott,: - welche Ruh' der Seelen, V. 3 v. Herr, der du mir das Leben. - wenn ich dich so kenn' und ehr', V. 12 v. O meine Seel', erhebe dich.

Gott will: -, daß mir geholfen werde, V. 3 v. Ich halte Gott in allem. - ich lassen raten, V. 6 v. Aus meines Herzens Grunde, -'s machen, daß die Sachen, L. nach Mt 8, 23—27 v. Herrnschmidt° 1704. M.: d e fis' g g a d' c' h a g, zuerst 1744 nach älterer (1715) Vorlage.

Gott: - wird sich zu uns kehren, V. 4 v. Der Bräut'gam wird bald rufen. - woll' ausrotten alle gar (Lahr'), V. 3 v. Ach Gott vom Himmel. - woll uns hoch beglücken, L. v. Harms°; M.: O Welt, ich muß dich lassen. V. 2 mit gleichem Anfange. - zählet alle Stunden, V. 7 v. Gott Lob, die Stund' ist kommen.

Götz, 1. = Eglinus°, Raphael, † 1622. **2.** G. J., Dr., seit 59 rDombechant in Würzburg, † $^{17}/_{1}$ 02 in Burglengenfeld (Oberpf.), † $^{9}/_{1}$ 71. **3.** K, seit 74 eP am Diakonissenhause der Barmherzigkeit in Königsberg, dort * $^{23}/_{6}$ 33.

Götze (s. Idol), A. ☞ Gehet hin, und schreiet die Götter an, die ihr erwählet habt; lasset euch dieselben helfen zur Zeit eurer Trübsal! Ri 10, 14. vgl. 1 Kö 18, 27. Jes 41, 29. Jer 10, 3. Ex 32, 1 ff. Ri 17, 4. 1 Kö 12, 28. 2 Chr 28, 2. Ex 20, 23. Dt 27, 15. Jer 10, 14. Hos 13, 2. Ge 35, 2. Dt 7, 5. Ri 6, 25. 1 Sa 7, 3. **B.** J Cn, rTheolog, * $^{19}/_{6}$ 1692 in Hohburg b. Wurzen, † $^{5}/_{6}$ 1749 in Dresden, 1708 konvertiert, seit 1734 Oberaufseher der kgl. Bibliothek in Dresden. Vf.: Christl. Zubereitung zu einem sel. Ende u. a.

Götzen-: -bilder (Idole°) des ATs waren bei dem mangelnden Kunstsinne, falls nicht ägyptische, assyrische, griechische Kunst von bestimmendem Einflusse waren, roh und bestanden in einfachen Spitzsäulen, in Tiergestalten oder menschenähnlichen Figuren und waren teils Guß (מַסֵּכָה), teils Schnitzwerk (פֶּסֶל Ex 20, 4. Ri 17, 3. 4). Aufgestellt waren sie in Gärten (Jes 1, 29), auf Bergen, Thälern, in Felsengrotten, auf Dächern, ja selbst auf dem Dache des jerusalemischen Tempels (Jes 65, 3. Jer 19, 13). -dienst [Brown, Idolatries, Old and New: their Cause and Cure 67] im AT Abfall des Volkes Israel von Jahve und zeitweise Verehrung der heidnischen in der Bibel als Nichtigkeit, Frevel, Lügen, Schmutz, Greuel, Scheusale bezeichneten -bilder°. Von wesentlichem Einflusse auf das jüd. Volk war der kanaanitische -dienst, der auch bei den benachbarten Völkern, mit denen die Juden in Berührung kamen, vorherrschend war. Die Bestimmung, die Kanaaniter sollten auswandern oder ausgerottet werden (Ex 23, 32 f.; 12 ff. Dt 7, 1 ff; 20, 16 ff.), wurde keineswegs strikte durchgeführt (Ri 2, 1—3). Begünstigt wurde die Einführung des -dienstes durch Salomo, welcher, von seinen ausländischen Weibern beeinflußt, sidonische, ammonitische und moabitische Kulte bei und in Jerusalem duldete (1 Kö 11, 5). Andere Könige huldigten dem assyr. Gestirndienste und weihten heil. Sonnenrosse (2 Kö 23, 11). Im Reiche Israel wurde der Baal°sdienst durch Ahab und Isebel (1 Kö 16, 31) eingeführt, während der durch Jerobeam eingeführte Kälberdienst eine Verehrung Jahves im Bilde war. Infolge der Verwandtschaft des davidischen Königshauses mit dem tyrischen fand der -dienst auch im südlichen Reiche Eingang. Eine großartige Läuterung des Gottesbewußtseins und eine Rückkehr zum wahren Jahvedienst fand infolge des Exiles bei den Israeliten statt, wenngleich ein Teil derselben in Babylon (Ez 14, 3. Jes 57, 3 ff. 66, 17) und Ägypten der väterlichen Religion untreu wurde. Ein abermaliger großer Rückfall fand bei einem großen Teile des Volkes statt, als Antiochus° Epiphanes, sich auf eine griechenfreundliche Partei stützend, hellenischen Götterkultus in seinem ganzen Reiche einführen wollte und auf dem Altar des jerusalemischen Tempels dem Zeus ein Opfer darbrachte. An die Bekämpfung und Ausrottung des -dienstes setzen die Propheten alle Kraft, indem sie teils die Eitelkeit und Thorheit desselben dem Volke vor Augen führen und im beißenden Sarkasmus dem Spottgebilde der Menschenhand die Majestät Jahves gegenüberstellen (Jes 40, 12—31; 44, 9 ff.), teils auf die Gnadenthaten Jahves hinweisen, der sein Volk aus Ägyptenland gerettet und Israel, welches ihm durch den Abfall zu den Götzen mit schnödem Undank lohnt, zum auserwählten Volke gemacht hat (Jes 1, 2. Mch 6, 3 f.), teils auf den Untergang des Götzenkultus am letzten Gerichtstage und auf den Sieg des Reiches Gottes hindeuten (Mch 5, 12. Sach 13, 2). Im NT hat der Apostel Paulus das Wesen und die Gefahren des -dienstes selbst in seiner edelsten Form mit den grellsten Farben geschildert (Rö 1, 19 ff. 1 Ko 10, 20), wenn er auch eine Annäherung desselben an die Gotteserkenntnis (Apg 14, 17; 17, 27) in der inneren Gewissensstimme (Rö 2, 14) und dem göttlichen Geschlechte in uns (Apg 17, 28) anerkennt. Nach dem AT war der -dienst sowie die damit zusammenhängende Wahrsagerei, Zeichendeuterei, Zauberei, Totenbeschwörung und widernatürliche Unzucht mit dem Tode zu bestrafen (Ex 22, 20. Lv 20, 2 ff. Dt 13, 2 ff.; 12 ff. 17, 2 ff.). Nach talmudisch-midrasischer Lehre ist der -dienst eine Todsünde°, für die es keine Vergebung giebt, und welche Versöhnung mit Gott schlechthin ausschließt; s. Heidentum. ☞ s. Abgötterei. -kammern, volkstümliche Bezeichnung der Kammern an eKirchen, in denen die Heiligenbilder aus der katholischen Zeit aufbewahrt werden.

Gouda, A. Stadt Hollands, besitzt in der 1485 gegründeten „großen Kirche", einer fünfschiffigen Basilika, ein interessantes Denkmal spätmittelalterlicher Baukunst mit Glasmalereien aus dem 16. Jhdt. von den Brüdern Crabeth. **B.** Hch

v. -, * in - zu Ende des 14. Jhdts., Augustinereremit, scholastischer Theolog in Heidelberg. Wf.: Super sententiarum P. Lombardi lib. I; De expositione Missae; Quaestiones disputatae.

Goudimel, Claude, Psalmenkomponist, Begründer der ref. Schule, * um 1500 zu Vaison (Avignon), † 24/8 1572 (in der Bartholomäusnacht) in Lyon. Komp.: Messen (1558 u. Manuskript); Motetten; Magnificat ex octo modis 5st. 1557; Les psaumes de David mis en musique . . . en forme de motets 1562; Les psaumes mis on rimes français par Clément Marot et Théodore de Bèze 1565. Der Tenor liegt in den -schen Tonsätzen in der Oberstimme, so daß sich der reformierte Kirchengesang° musikalisch nicht prinzipiell von dem lutherischen unterscheidet. [RE]

Goulart, Simon, * 1543 zu Senlis, flüchtete wegen seiner Reformationsanhänglichkeit nach Genf, wurde dort P, Mitarbeiter an Crispin°s Histoire des martyrs. [RE]

Gould, Ts, nordamerik. Bildhauer, * 18 zu Boston, schuf u. a.: Christus und der Satan.

Gounod, Charles François, bekannter frz. Komp., Mitglied d. Instituts, * 17/6 18 zu Paris. Komp.: Messe solanelle; Angeli Custodes (Messe); Die sieben Worte Christi (je ein Paternoster); Ave verum u. O salutaris; Tedeum; Jesus am See Tiberias; Stabat Mater m. Orchester; Tobias, Redemption und Mors et vita (Oratorium).

Goussct, Ts, Card., seit 40 Erzb. v. Paris, bemüht um Hebung des Synodalinstituts und des kirchl. Lebens, † 66. Wf.: Théol. morale 44; Théol. dogmatique 48; Expos. des principes du droit canonique 59 u. a.

Gouvy, Lg Th, frz. Komp., * 21/7 22 zu Gaffontaine (Saarbrücken). Komp.: Messe de Requiem; Stabat mater; Golgatha (Kantate).

Govind, Gottheit der Sikh°.

Govind-Singh, der zehnte und letzte Guru der Sikh°, † 1708. Er schloß die Sekte durch ihre Organisation zu einem politisch-religiösen Gemeinwesen vor Mohammedanern u. Hindus ab und fügte dem Adi°-Granth einen Anhang kriegerischer Lieder bei zur Anfeuerung des Mutes in dem unter ihm besonders heftigen Kampfe gegen die Mohammedaner.

Gowahati, Missionsstation in Asam°, von einem ordinierten Asamer, Kandura, versehen, mit 11 Kirchen und 639 Gl.

Gozalkowitz bei Pleß (Schlesien), hat eine Kinderheilherberge Bethesda. Kostgeld: für 4 Wochen 10—30 Mk. (Freistellen).

Gozbert, 1. Abt von St. Gallen 816 bis 837, machte das Kloster zu einer Stätte der Bildung und Wissenschaft, gründete eine ansehnliche Bibliothek und baute nach einem italienischen Bauriß die Kirche und das Kloster um. 2. - 982 bis 21/1 1001 Abt v. Tegernsee°, Begründer der hohen Blüte seines Klosters.

Göze, J Melchior, lTheolog, seit 1755 Haupt-P an St. Katharinen in Hamburg, * 16/10 1717 zu Halberstadt, 1750 P in Magdeburg, † 19/5 1786, ein tüchtiger Gelehrter, keineswegs Zelot, aber als Verteidiger des biblischen Supernaturalismus in mannigfache Kämpfe verwickelt (mit Schlosser° über das Recht des Theaters, mit Alberti° über die Vernunft als Maßstab der Offenbarungswahrheiten, mit Basedow° über Erziehung, mit Semler° über die Komplutensische Bibel, mit Bahrdt° wegen dessen Übersetzung des NTs, mit Lessing° wegen der Wolfenbüttler Fragmente, wobei er gegen letzteren daran festhielt, daß das Leben Jesu von grundlegender Bedeutung für die Religion sei). Wf.: D. gute Sache des wahren Religionseifers 1770 (zugunsten der Pietisten); Versuch einer Historie der gedruckten niedersächs. Bibeln 1775; Etw. Vorläufiges gegen . . Lessings Angriffe auf unsere allerheiligste Religion ꝛc. 1778; Lessings Schwächen 1778. [Röpe 60; Boden 62; Becker 87; RE.]

Gozechin u. **Gozwin**, Domscholaster zu Mainz. [Holder-Egger im Neu. Arch. d. Ges. f. ält. dtsch. Gesch. 87, 9 ff.]

Gozzoli, Benozzo di Lese, gen. -, ital. Maler, * 1424 zu Florenz, † um 1496 in Pisa. Hauptwerke von ihm sind außer den Malereien in S. Agostino zu S. Gimignano° bei Volterra die berühmten Bilder im Campo santo zu Pisa°. Unter den Tafelbildern sind zu nennen: eine thronende Madonna in der Nationalgalerie zu London° und eine Verherrlichung des Thomas von Aquino im Louvre.

Graaf Reynet, seit 01 Station der LM. in der Kaplandmission° mit 1200 Seelen.

Grab (s. Gräber; ✠ s. Begräbnisplatz), heiliges -, 1. der Tradition nach eine über Golgatha° erbaute Kapelle, ein Teil der -eskirche. 2. die plastische Darstellung der -legung. 3. in der rKirche der Raum, in welchem am Gründonnerstag und Karfreitag der Leib Christi (verhüllt oder im Ciborium) zur Anbetung ausgesetzt ist. Orden vom h. -e [Hermens 70] sind: 1. Congregatio Hierosolymitana canonicorum regularium S. Sepulcri), 1014 in Jerusalem begründet, 1122 bestätigte Kongregation, 1489 mit dem Johanniter°orden vereinigt, bis auf ein Haus in Krakau ganz verschwunden. 2. die Chorfrauen vom h. -e, 1622 in Charleville von der Marquise Claudia de Mony gestiftet, 1631 bestätigt (schwarzes Kleid mit rotem Doppelkreuz auf dem Mantel). Eine Abzweigung besitzt noch jetzt das 1670 von der Markgräfin Franziska von Baden begründete Kloster in Baden-Baden. 3. Ritter vom h. -e, seit 68 als ordo equestris S. Sepulcri mit besonderen Statuten, heißen diejenigen, die in der -eskirche zu Jerusalem zu Rittern geschlagen sind. Dies zu thun ist seit Pius IX. (47) Vorrecht des lat. Patriarchen von Jerusalem; früher (1746 bestätigt) war es das Vorrecht des Guardians der Väter vom h. -e, d. h. der 6—7 Franziskaner, welche mit ebenso viel Laienbrüdern, vierteljährlich aus dem Jerusalemischen Kloster St. Salvator abgelöst, in einem ungesunden Kloster beim h. -e wohnen und in der -eskirche° den Gottesdienst verrichten.

Grabaltar, Altar über einem Grabe oder ein den Sarg eines Heiligen enthaltender Altar.

Grabau, J A s A u, lP und Präses der Buffalo°-Synode, * $^{18}/_{3}$ 04 zu Olvenstedt bei Magdeburg, † $^{2}/_{6}$ 79 in Buffalo (New-York), 34 P in Erfurt, 36 suspendiert und gefangen, floh, wurde, 38 zurückgelehrt, wieder gefangen und zur Auswanderung nach Amerika gezwungen, begründete 39 eine Gemeinde zu Buffalo, später das Martin Luther-Kollegium, 45 die Buffalosynode. Hsg.: D. kirchl. Informatorium; Wachende Kirche. (LK 79, 670.]

Grabdenkmal = Grabmal°.

Grabe, E. * $^{10}/_{7}$ 1666 in Königsberg, wurde, da er die apostolische Succession für nötig hielt, aP in London, † 1711. Hsg.: Spicilegium sanctorum patrum ut et haereticorum 1698 u. 1714; Irenäus 1702; Septuaginta 1707—23.

Gräber, A. (s. Begräbnisplatz.) **1.** bei den Hebräern natürliche oder durch Menschenhand künstlich angelegte Grotten (κρύπται), teils Familien-, teils für arme Leute und herzugereiste Pilger gegründete öffentliche Begräbnisplätze, sämtlich außerhalb der Städte angelegt. Obwohl die Berührung mit denselben verunreinigte und deshalb äußerlich nicht erkennbare - in jedem Frühjahr durch Überstreichen mit Kalktünche kenntlich gemacht wurden, so fanden sie dennoch allgemein pietätvolle Rücksicht und Fürsorge, ihre Verletzung bedrohte ein schwerer Fluch (Jer 8, 1 ff.). Nur hervorragende Persönlichkeiten, wie die Richter und Könige, wurden auch innerhalb von Städten bestattet, um ihren -n einen noch größeren Schutz gegen Entweihung zu geben. Da das Bestatten bei den Hebräern nicht ein Begraben nach unserer Art, sondern ein Beisetzen war, so richtet sich danach die nach 4 Arten unterschiedene Einrichtung der Grüfte: Senk°-, Schieb°-, Bank°- oder Aufleg- und Trog°- oder Einleg-. Als Verschluß der - dienten Steinplatten oder steinerne Thore; oft gelangte man auch erst durch eine mit reichgeziertem Portal versehene Vorhalle zu der eigentlichen Grabkammer. Das Grab des Lazarus° haben wir uns nach Jo 11, 38 entweder als ein Senkgrab° mit darüberliegendem Steine oder als eine Grabkammer mit einer Verschlußthüre vorzustellen. Äußerlich waren die - durch besondere darüber errichtete Grabmäler kenntlich gemacht. **2.** Hom.: Mt 27, 61: Die Stimmen aus den -n lehren 1. wie wir sterben, 2. leben sollen (Theremin, 6, 87). Mc 16, 1 bis 8: Das Grab eines Christen schreckt uns nicht! Denn 1. an demselben ist's Sabbat, 2. über demselben geht die Sonne der Ostern auf; 3. um dasselbe sitzen Engel (Hemnius). Lc 7, 11—17: Der Gewinn am Grabe unserer Frühverklärten: daselbst lernt der Christ 1. lieben, 2. entbehren, 3. sterben (Dräseke 2, 349). 12, 15—23: Was werden wir mit hinübernehmen durch des Grabes Pforte? 1. Zu wenig, um hier ohne Klage zu sein, 2. zu viel, um dort sicher zu sein, 3. wenn wir wollen, genug, um hier und dort getröstet zu sein (Kliefoth). Apg 13, 29: Die - der Entschlafenen in ihrer Bedeutsamkeit für die Lebenden. Sie sind 1. heilige Plätze, die uns Ruhe und Stille gebieten, 2. wehmütige Erinnerungsmale an teure Entschlafene, 3. mahnende Verkündiger unseres eigenen Geschickes, 4. Grenzzeichen, die uns hinweisen auf das bessere Land (Jakobi). Hbr 13, 14: Die Stimmen aus den -n unserer Lieben reden von der 1. Vergänglichkeit dieser, 2. Unvergänglichkeit jener Welt (Schiff). **B.** F. Fch, seit 56 eGS in Münster, * 1794 in Werthebruch, 16 P in Bärl, † $^{13}/_{8}$ 57 in Duisburg. [Wortmann 57.]

Gräber harren aufgethan, V. 5 v. Eine Herde und ein Hirt.

Grabeskirche, die h., die angeblich Golgatha° und das h. Grab° umschließende Kirche mitten im Christenviertel des heutigen Jerusalems und im Besitz verschiedener, sich oft befehdender chr. Kirchenparteien, zuerst von Konstantin d. Gr. (Euseb., Vita Const. 3, 25 ff.) erbaut, 614 durch die Perser zerstört, mehrfach erneuert und wieder zerstört, (zuletzt $^{12}/_{10}$ 08 durch Feuer). Einzelne Teile des 10 vollendeten Baues reichen noch in die Zeit der Kreuzzüge hinauf. [Schaffler 49. Simpson in Pal. Eplor. F. 89, 14 ff.; RE]

Grab-: -kapellen, Vornehmeren zu Begräbnisstätten dienende, mit Kuppeln abgeschlossene Zentralbauten der altchristlichen Zeit, deren mehr oder minder komplicierte Form sich allmählich aus der Grundform des „tumulus“ (Grabmal) entwickelt hat. Eine der frühesten und wichtigsten - ist die der h. Constanza, der Tochter Konstantins I., vor der Porta Pia in Rom, ein Rundbau, dessen schlanker, mit einer hohen Kuppel bedeckter Mittelraum sich auf 12 durch Bögen miteinander verbundenen Säulenpaaren hoch über den niedrigen, ihn umgebenden gewölbten Umgang erhebt. Ähnlicher Art, doch von gewaltigerer Dimension ist die Kirche S. Stefano Rotondo in Rom mit 2 niedrigen, ungewölbten Umgängen zwischen doppelten Säulenreihen und dem erhöhten Mittelbau, gleichsam eine in einen Zentralbau verwandelte mächtige, 5 schiffige Basilika. Ferner ist hier noch die originelle, germanische Kraft zum Ausdruck bringende Grabkapelle Theoderichs des Großen in Ravenna, die jetzige S. Maria della Rotonda, zu erwähnen, ein 10 eckiger, von einem Arkadenumgang umschlossener Monumentalbau mit einer aus einem Felsblock gehauenen Kuppelwölbung von 34 Fuß Durchmesser. In derselben Stadt ist uns noch die von der Kaiserin Galla Placidia um 440 errichtete Grabkapelle derselben, die jetzige Kirche S. Nazario e Celso, erhalten mit kreuzförmigem Grundriß; den Schnittpunkt der mit Tonnengewölben überdeckten Kreuzarme bildet eine Kuppel. -kelche (Funeral-, Sepulkralkelche) die den Bischöfen ins Grab mitgegebenen Kelche. -kirche s. -kapelle. -legung Christi, Darstellungen des -legens, erst seit Ende des 10. Jhdts. in Miniaturen vorkommend, anfänglich so, daß der Leichnam ganz in Tücher gehüllt ist, seit dem 12. Jhdt. so, daß er an den -tüchern gehalten wird, das Haupt von Nikodemus, die Kniee von Joseph v. Arimathia, die Füße von Johannes. Berühmte Darstellungen von Raffael (Palast Borghese, 1570, Tizian (Louvre), Relief von Sansovino (San Marco in Venedig), Ad. Krafft, neuerdings von Fischer (Neue Pinakothek in München), Keller, Overbeck

(Marienkirche in Lübeck). Plastische Darstellungen der -legung („heil. Grab" gen.) finden sich vielfach in den Kirchen (meist nördlich an der Chorwand, im Seitenschiff ꝛc.) oder an der nördlichen Außenseite oder in besonderen -kapellen (zB. d. h. Grab von Ad. Krafft auf dem Johanniskirchhof in Nürnberg).

Grabmal (Grabdenkmal), im engern Sinn ein nur in künstlerischer Form errichtetes, im weitern jedes Erinnerungszeichen an einen Toten, anfangs aus aufgeworfenen Erdhügeln oder rohen Steinblöcken bestehend und sich dann bis zur edelsten Form entwickelnd, manchmal für die gesamte Kunstgeschichte wichtig, wie die ägypt. Pyramiden- u. Königsgräber, die lykischen Felsengräber, die jüd. Königsgräber. Den ausgedehntesten Gräberkultus hatten die Ägypter u. Griechen, wie das Mausoleum zu Halikarnassus, die Gräberstraßen vor den griech. u. griech.-röm. Städten (Athen, Pompeji, Via Appia b. Rom) beweisen. Die Christen bestatteten nach von den Römern übertommener Sitte die Toten erst in unterirdischen Begräbnisstätten [Schultze 79], die oberhalb durch Sarkophage und aus Marmor, Sand- oder Kalkstein oder Metall bestehenden -platten (noch in norddeutschen, pommerschen u. lübischen Kirchen) bezeichnet wurden. Im gotischen Stil wurde der Sarkophag noch durch einen mit Figuren u. Reliefs verzierten Baldachin geschmückt, wie das Sebaldusgrab v. Peter Vischer in Nürnberg. Weniger Bevorzugte wurden außerhalb der Kirche (auf d. Kirchhof) gleichfalls mit Grabsteinen begraben. In der Renaissancezeit stieg zuerst in Italien der Luxus, zB. auf d. Campi santi in Pisa, Florenz, die Grabmäler der Päpste in St. Peter in Rom, Michelangelos Grabkapelle der Mediceer in Florenz, das - Kaiser Maximilians in Innsbruck, Dogen- u. Patriziergrabmäler in Venedig, das in Barock- u. Rokokostil ausgeführte - Moritz' v. Sachsen in Straßburg. In der Neuzeit errichtet man Grabmäler in Kirchen nur für fürstliche Personen oder berühmte Männer, (Pantheon zu Rom, Westminsterabtei in London), oder als isolierte Ruhestätten für Mitglieder fürstlicher Familien (Mausoleen zu Charlottenburg, Herrenhausen). — Die Mohammedaner bauten ihren Fürsten, Propheten u. Heiligen große od. kleine Grabmoscheen m. Denksteinen, wie die Kaaba Mohammeds; die Inder wölbten über ihren Gräbern glockenförmige, säulenumgebene u. mit Bildwerken gekrönte Hügel. — Nach ihrer Form sind die Grabmäler aus christlicher Zeit: 1. steinerne Grabplatte im Fußboden, unter der sich ein Sarkophag befindet, zuweilen mit der Porträtfigur des Verstorbenen, seinem Wappen oder einer Inschrift versehen; 2. Messinggrabplatte, seit dem Anfang des 13. Jhdts. gebräuchlich, so zB. mit eingegrabener Zeichnung im Dom und in der Marienkirche zu Lübeck, im Dom zu Schwerin, in der Nikolaikirche zu Stralsund, in den Domen zu Meißen, Bamberg und Brügge; 3. freistehender Sarkophag, Tumba (Hochgrab), auf dessen plattem, und erhabenem oder giebelförmigem Deckel die eherne oder steinerne Porträtstatue ruht; 4. Katafalk; 5. Altargrab; 6. Sarkophag in einer Nische, oft mit allegorischen Gestalten an der Vorderseite; 7. Sarkophag unter dem Baldachin, bes. an Heiligengräbern, zB. das Sebaldusgrab in Nürnberg ꝛc. In der Renaissancezeit kamen u. a. die Epitaphien auf, die, mit Inschriften zum Gedächtnis Verstorbener versehen, an den Wänden und Pfeilern der Kirchen angebracht wurden. Aus spätgotischer Zeit sind von bedeutenden Grabmälern zu erwähnen: das Kaiser Friedrichs III. aus dem Jahr 1493 von Nik. Lerch im Stephansdom zu Wien, verschiedene in englischen Kirchen, zB. in den Kathedralen zu Chichester und Winchester und in der Kirche zu Warwick; aus der Renaissancezeit das - Maximilians in der Hofkirche zu Innsbruck, das - Philiberts von Savoyen in der Kirche zu Brou (Frankr.), das des Kard. Georg von Amboise (1510) vom Meister Roulland de Roux in der Kathedrale zu Rouen, dasjenige Ludwigs XII. und seiner Gemahlin Anna von Bretagne in der Abteikirche zu St. Denis von Jean Juste 1530, sehr ähnlich dem in der Certosa bei Pavia befindlichen - des Galeazzo Visconti von 1490, endlich das - Franz' I. und seiner Gemahlin Claude v. Pierre Bontemps aus dem Jahre 1552 in St. Denis. In neuerer Zeit sind die bedeutendsten Grabmäler geschaffen worden von Canova (das Clemens' XIV. Ganganelli in St. Apostoli zu Rom, Clemens' XIII. in der Peterskirche und der Erzherzogin Christina in der Augustinerkirche zu Wien) und von Rauch (in den Mausoleen von Charlottenburg und Herrenhausen).

Grabo(w) (Grabon), Matthäus, Dominikaner, Ankläger der Brüder° vom gemeinsamen Leben, auf dem Konzil zu Kostnitz 1418 zum Widerruf gezwungen, worauf Martin V. die Bruderschaften bestätigte. [Keussen in Mittell. aus dem Stadtarchiv v. Köln 87.]

Grab-: -reden, Leichenrede. -schriften, zur Geschichte derselben, s. ChrK 81, 138 u. ö.; 83, 67 u. ö.; 87, 44 u. ö.; 88, 27 u. ö.

Grăcia, Griechenland, 1 Mcc 1, 1.

Gräcität, biblische, der dem biblischen Griechisch eigentümliche Charakter. Die Sprache der Septuaginta° ist die hellenistische°; die NTliche ist im wesentlichen dieselbe, jedoch der klassischen - näher stehend. Der NTliche Geist selbst hat sich nur in der Ausprägung einiger neuer Begriffe sprachbildend erwiesen (zB. *οἱ ἐκλεκτοί, οἱ ἅγιοι* für Christen; *οἰκοδομή* tropisch; *εὐαγγελίζεσθαι, βάπτισμα* u. a.). [Zezschwitz, Profan- u. bibl. Sprachgeist 59.]

Gradatio = Klimax°.

Grade, 1. akademische - der Theologie sind die des Baccalaureus°, Magister°, Licenciaten, Doktor°s. [RE] 2. - der Ordination giebt es nach rKirchenrecht sieben: a. ordines minores (non sacri): ostiarius, lector, exorcista, acolythus, b. ordines majores (sacri): subdiaconus, diaconus, presbyter. Die Weihe zum Bischof° dagegen ist kein selbständiger, über der Presbyterweihe stehender Grad. Ordinatio per saltum, d. h. Überspringen einer niedreren Würde, ist verboten, die ordines minores dürfen gleichzeitig verliehen werden. Zur Spendung des Meß-

opfers und Verwaltung der Sakramente berechtigt erst die Presbyterweihe, welche zum eigentlichen Mitgliede des Klerus macht, und für welche die unteren - heute nur eine Durchgangsstufe bilden. **3.** - **der Verwandtschaft** werden nach röm. Recht nach der Regel quot generationes, tot gradus, nach deutschem Recht so bestimmt, daß man die Zeugungen der einen (ev. der längeren) bis zum gemeinschaftlichen Stammvater zählte. **4.** - **des Windes** = Winddichte°.

Gradmann, J Jb, * $^{28}/_{12}$ 1750 in Ravensburg, † $^{31}/_{1}$ 17 ebd., eP, CR, Schulrat, fruchtbarer Schriftsteller; heute noch wertvoll: Gelehrtes Schwaben 02.

Graduale, 1. das vom Priester auf den Stufen (in gradibus) des Ambo° intonierte, der Lektion folgende Respons, ursprünglich ein ganzer Psalm, seit Gelasius I. († 496) ausgewählte Verse (im gregorianischen Antiphonar zwei, deren erster nach dem zweiten wiederholt wurde). **2.** Sammlung von Chorgesängen für die rMesse. auch im Missale° abgedruckt. [RE]

Gradualpsalmen = Stufenpsalmen°.

Gradus, oft = Ambo°; - **exaltationis** = Erhöhung°; - **exinanitionis** = Erniedrigung°.

Gräen, „Alte", in der griech.° Mythol. Töchter des Phorkys° und der Keto, Personifikationen des Alters, nach Hesiod 2, nach Äschylos 3, nämlich Deino, Pephredo, Enyo, wohnten den Gorgonen° benachbart im fernsten Westen, hatten eherne Hände und gemeinschaftlich ein Auge und einen Zahn.

Graf, 1. Ant, seit 41 aoProf. rTheol. in Tübingen. Vf.: Kritische Darstellung des gegenwärtigen Zustandes der praktischen Theologie 41. **2.** K Hch, D. Dr., seit 47 oProf. in Meißen, * $^{28}/_{3}$ 15 in Mühlhausen, † $^{16}/_{7}$ 69. Vf.: D. Segen Moses 57; D. Proph. Jeremia 62; D. geschichtl. Bücher d. ATs 66. **3.** (Graff), Simon, M., * 1603 zu Schäßburg in Siebenbürgen, Kirchenliederdichter, seit 1635 eP zu Schandau, † $^{26}/_{3}$ 1659. Hsg.: Geistlich Edel Herz-Pulver 1636.

Gräf, Gv, Maler, Prof. u. Mitglied der Akademie in Berlin, * $^{14}/_{12}$ 21 zu Königsberg, schuf u. a.: Jephta u. seine Tochter. **2.** Sophia Regina, Kirchenliederdichterin, Gattin des Pfarrers Laurentii (1684—1720) zu Wehlen, gab 1715 eine Liedersammlung heraus.

Grafe, Ed, seit 88 oProf. der eTheol. in Kiel, * $^{16}/_{3}$ 55 in Elberfeld. Vf.: Über Veranlassung und Zweck des Römerbriefs 81; D. paul. Lehre vom Gesetz nach den vier Hauptbriefen 84.

Graff, 1. J Chf, * um 1670 in Erfurt, um 1694 Organist in Magdeburg, † 1709 daselbst. **2.** J Ml, brKirchenliederdichter, * $^{28}/_{9}$ 1714 zu Heyna bei Meiningen, 1751 nach Pennsylvanien, dann an die Herrnhutergemeinde in Nord-Carolina berufen, † $^{29}/_{0}$ 1782 in Salem. **3.** Simon = Graf° (3).

Gräffe, C Fr Chf, Dr., seit 02 eS in Göttingen, * $^{15}/_{2}$ 1754 daselbst, † $^{27}/_{10}$ 16. Vf.: Vollst. Lehrbuch d. allg. Katechetik nach Kantschen Grundsätzen 1795 ff.; Pastoraltheologie nach ihrem ganzen Umfange 83; Üb. d. Wert akadem. homil. Vorübungen 12.

Graffito, 1. = Sgraffito°. 2. Marmorplatten mit verschiedenfarbigen Figuren und Ornamenten zum Fußbodenbelag (zB. im Dom zu Siena, [14.—16. Jhdt.)

Gräfinger = Grefinger°.

Grafland, Missionar in Minahasa°, Leiter des dortigen Lehrerseminars, ging 78 als Unterrichtsinspektor in den Kirchendienst des Staates über.

Gräfle, At, * $^{2}/_{9}$ 09 zu Freiburg (Br), schuf u. a. die Altarbilder in Lahr und Dundenheim.

Grafström, 1. Anders Abraham, schwed. Dichter, * $^{10}/_{1}$ 1790 in Sundsvall, seit 35 P zu Umeå, 39 Mitglied der schwed. Akad., † $^{24}/_{7}$ 70. **2.** Thor Fritbjof, schwed. Dichter und Homilet, Sohn von 1, * $^{6}/_{4}$ 27, 59 Gesandtschaftsprediger in Paris, 63 in London, seit 66 eP in Stockholm, 80 Ordens-Bisch., † $^{16}/_{8}$ 83 in Stockby bei Stockholm.

Grahamstown, Hptstdt. der Division Albany in brit. Kapland, Sitz eines Bischofs, ausgezeichnet durch eine kath. Kathedrale. Station der WM. seit 20 (mit Töchterschule) u. der An.

Grain, E Ph, Hof-P in Darmstadt, * $^{10}/_{10}$ 33 in Großzimmern, † $^{16}/_{8}$ 88.

Grainville, Jean Baptiste François Xavier Cousin de, frz. Schriftsteller, * 1746 zu Havre, rP, rettete in der Revolution sein Leben dadurch, daß er den Cölibat brach, geriet dadurch ins Elend, stürzte sich $^{1}/_{8}$ 05 in den Kanal der Somme. Vf.: Le dernier homme 05, od. Nodier 11, 2 Bde.

Gral, der heilige, die Schüssel, aus der Christus das letzte Abendmahl ausgeteilt haben und in welcher Joseph von Arimathia das Blut des Gekreuzigten aufgefangen haben soll. Sowohl Saragossa als Genua behaupteten diese Reliquie zu besitzen. Der Grundriß der Liebfrauenkirche zu Trier scheint nach der Beschreibung des Tempels, der den - aufbewahrt haben soll, entworfen zu sein. [Boisserée 34; Droysen 72; Zarncke 76.] Die -sage, anscheinend im Anfang des 12. Jhdts in Spanien und Südfrankreich entstanden, ist in Frankreich (Chrestien v. Troyes, vor 1190), England (Lonelich um 1450) und Deutschland (Wolfram v. Eschenbachs Parzival und Titurel) dichterisch behandelt. [San Marte, Wolfr. II, 41, Lang 62; Birch-Hirschfeld 77; Martin 80; Domanig 80; Hertz 82.]

Gram ☞ Jer 8, 21; 22, 10. Prd 2, 23. [s. Traurigkeit.

Gramann (Gromann, Graumann, Poliander), Kirchenliederdichter, * $^{5}/_{7}$ 1487 zu Neustadt in Bayern, 1519 Ecks Schreiber bei der Leipziger Disputation, durch Luther für die Reformation gewonnen, P in Würzburg, dann in Nürnberg, seit 1525 eP an der Altstadt in Königsberg, † $^{29}/_{4}$ 1541. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Nun lob', mein' Seel', den Herren! [Rost 08.]

Gramberg, C. P. W., Oberlehrer in Züllichau, Vertreter der Ansicht vom Levitismus der Chronik. Vf.: Die Chron. nach ihrem gesch. Charakter 23; Krit. Gesch. d. Religionsidee des AT.

Grammata: - **paschalia,** Osterprogramme. - **tetypomena** = Literae° formatae.

Grammatische Schriftauslegung, das unter Abweisung der früheren allegorisch°en Exegese° seit

Ernesti° allgemein geforderte geschichtlich grammatische Verständnis der Bibel.

Grammlich, J As, Kirchenliederdichter, * zu Stuttgart 1/7 1689, † 7/4 1728 als Hofkaplan daselbst.

Grammont = Grandmont°.

Gran, ungarisches Erzbistum, gegründet 1000 von Stephan dem Heiligen von Ungarn, der ihm 10 Suffraganbischöfe unterstellte. Jetzt umfaßt es acht Bistümer des lateinischen und drei des griechischen Ritus; sein Inhaber ist Primas von Ungarn. Die Stadt - an der Mündung der - in die Donau ist ausgezeichnet durch einen 21 begonnenen, 56 vollendeten großartigen Dom im italienischen Renaissancestil, dessen Inneres durch Fresken und Marmordenkmäler glänzend ausgestattet ist, und der einen großen Reichtum an kostbaren Reliquiarien, Kelchen, Monstranzen rc. besitzt.

Granacci, Francesco, ital. Maler, * 23/7 1477 in Florenz, dort † 30/11 1543, schuf u. a.: Die Dreieinigkeit (Berliner Museum), Die Madonna mit dem h. Thomas (Florenz, Uffizien), Himmelfahrt° der Jungfrau (Florenz, Akademie).

Granada, ehemaliges maurisches Königreich, gegründet von Emir Mohammed Aben Alamar (1238), die letzte Stütze des Islam° in Spanien°. Es wurde 2/1 1492 von dem letzten Kalifen (Boabdil) den Belagerern (Ferdinand von Aragonien und Isabella von Kastilien) preisgegeben. Jetzt ist - span. Erzbistum mit den Suffraganaten Murcia, Almeria, Guadix, Jaën, Malaga. Die Stadt hat 25 Kirchen und eine 1531 gegründete Universität.

Granat [נֹפֶךְ, אֶקְדָּח] ein dem griechischen *ἄνθραξ* entsprechender Edelstein°, besonders in Indien, Garamantien (Fezzan), Äthiopien, Karien, Chios gefunden. Der edle blut- bis braunrote - hieß der „alabandische" nach Alabanda, dem Orte seiner Verarbeitung. (Der 1 Chr 30, 2 erwähnte Edelstein gehört nicht hierher.)

Granatbaum [רִמּוֹן], Joel 1, 12, Punica granatum L., ein baumartiges, 5—6 m hohes Gewächs Nordafrikas und Südeuropas mit kurzgestielten, ganzrandigen, lanzettförmigen Blättern und endständigen roten Blüten, dessen Früchte mit roten, süß und weinartig schmeckendem Fleisch im Süden ein beliebtes Obst bilden. [RE]

Granc(h)ia = Grangia°.

Grancolas, J, Dr., kirchl. Archäologe, † 1732 als Kaplan von St. Benoit in Paris.

Grande, Vincenz As, rErzb. von Otranto, * 15/2 1785 in Lecce, † 13/2 71.

Grande Chartreuse, Dorf im frz. Dptm. Isère, um 1086 erbauter, in der Revolutionszeit zerstörter, seit 16 wieder bezogener Stammsitz des Kartäuserorden°s.

Grandi, 1. Alessandro de, Kirchenkomponist d. venetian. Schule, seit 1627 Kapellmeister an Santa Maria Maggiore zu Bergamo, † 1630. Komp.: Vesperpsalmen, Litaneien, Tedeum, Motetten. **2.** Bonifatius Maria, Dominikaner aus Venedig, † 1692. Wf.: Cursus theologicus. **3.** Guido, Kamaldulenser, Prof. der Philos. in Pisa, † 1782. Wf.: Dissertationes Camalduenses 1707 u. a.

Grand Jacques = Modernus°, Jacobus.

Grandidier, Ph As, elsäss. Historiker, * 9/11 1729 zu Straßburg, 1747 fürstbischöfl. Archivar, später Kanonikus in Straßburg und königl. Historiograph im Elsaß, † 11/10 1787 in der Abtei Lützel im Sundgau. Wf.: Histoire de l'église et des évêques-princes de Strasb. 1775—78, 2 Bde.; Essai ... sur l'église cathédrale de Str. 1782; Hist. ecclésiast. ... d'Alsace 1787. [- 58; Spach in Oeuvr. chois. I, 65.]

Grandier, Urban, * 1590 zu Bouère, seit 1617 rP in Loudun in der Diöcese Poitiers, 1634 wegen Zauberei verbrannt.

Grandmont (Grammont), Einöde bei Limoges, in der der von Stephan v. Tigerno (Thiers) 1073 mit Erlaubnis Gregors VII. gestiftete Orden von - (Grandmontaner, Grandmontenser) sich ansiedelte, als er aus seinem Stiftungsort Muret in der Auvergne durch Benediktiner verdrängt war. Das Hauptkloster dieser der Regel der calabrischen Mönche folgenden, ursprünglich still und demütig nur nach der Richtschnur des Evangeliums lebenden und wirkenden Klostervereinigung wurde durch Ludwig VII. 1164 Vincennes bei Paris. Innere Streitigkeiten brachten ihn schon im 12. Jhdt. in Verfall; die franz. Revolution vernichtete ihn ganz. [RE]

Grandpierre, rfP, Förderer der Pariser Missionsgesellschaft. [NEK 74, 500.]

Grandson, Stadt der Schweiz, deren Kirche in dem im 12. Jhdt. in Frankreich üblichen romanischen Stil erbaut ist.

Grangia (curia) = Klosterhof°.

Grant, 1. Dr., nordamerikanischer Missionar, dessen Versuch (34), den Nestorianismus im türkischen und persischen Gebiete zu beleben, die Jesuiten zur Erregung eines Krieges der Türken u. Kurden gegen die Nestorianer benutzten. **2.** Freimiss. in Malala°, bei Chinesen u. Tamilern thätig.

Granvella, 1. Antoine Perrenot de -, Sohn von 2, * 20/8 1517 in Besançon, gelehrt, seit 1540 Bisch. von Arras, dann Staatsrat u. Reichssiegelbewahrer Karls V., dann der Margarete v. Parma Minister in den Niederlanden, hierauf Card., aber 1564 entlassen, 1570 als Vizekönig nach Neapel gesandt, 1573 als Präsident des Reichsrats nach Madrid berufen, † 21/9 1586. **2.** Nikolas Perrenot, Herr von -, * 1486 zu Ornans bei Besançon, seit 1530 Minister Karls V., versuchte vergeblich in der Reformationszeit zu vermitteln, verfaßte den Regensburger Reichstagsabschied, † 27/8 1550 zu Augsburg. [Correspondence du card. de -, ed. Piot, Brux. 87.]

Granzin, Lg, * 10 in Halle a. S., seit 40 Organist an der Johanniskirche in Danzig, Orgel- und Kirchenliederkomponist.

Grapheus (Scribonius), Cornelius, * 1482 zu Alst in Flandern, Archivar in Antwerpen, 1521 wegen seiner Angriffe auf die Kirche des Landes verwiesen, nach einem Widerruf begnadigt, † 1558 zu Antwerpen. Wf.: Manuale Principii et magistratus Christiani. Hsg.: De libertate chr. (v. Pupper v. Goch) 1520. [Ullmann, Ref. v. d. Ref. I, 148 ff.]

Grapo, Zacharias, D., * $^{6}/_{10}$ 1671 in Rostock, dort 1699 AD, 1704 Prof. d. Theol., 1713 CR u. S, † $^{11}/_{2}$ 1713. Bf.: Theologia recens controversa; Hist. literaria Alcorani.

Graptus, Th, Bruder des Theophanes° von Nicäa.

Gras, van = Gratius°, † 1542.

Graser, J Baptist, freisinniger kath. Pädagog, * $^{11}/_{7}$ 1766 in Eltmann in Unterfranken, 04 Prof. der Theol. in Landshut, Oberschulrat in Bayreuth, obwohl rP, verheiratet, voll Sympathie gegen den Protestantismus, † $^{16}/_{2}$ 41 in Bayreuth. Für die Erziehung war - durch seine pädagogischen Werke: Divinität od. Prinzip der einzig wahren Menschenbildung zur festern Begründung der Erziehungs- und Unterrichtswissenschaft, 3. A. 30 (wodurch er sich um die wissenschaftliche Pädagogik große Verdienste erwarb); Elementarschule fürs Leben, 4. A. 39—42 (wodurch - der Begründer des Schreibleseunterrichts wurde) von Wichtigkeit. Seine Ideen über den Schreibleseunterricht haben seine Schüler Wurst u. Ludwig mit Erfolg weiter verbreitet. [Leisker 79.]

Grashof, Jl Werner, D., * $^{4}/_{2}$ 02 in Prenzlau, seit 41 CR u. Schulrat in Köln, dort † $^{25}/_{6}$ 73.

Graßmann, Hn Günther, Mathematiker und Orientalist, * $^{15}/_{4}$ 09 zu Stettin, Prof. am Gymnasium das. Bf.: Wörterbch. z. Rig Veda 73 ff. u. a.

Gratbogen, Bogen°, der durch erhabene Kanten von sich durchsetzenden Gewölben, zB. von Kreuzgewölben, gebildet wird.

Grate, die durch den Zusammenstoß zweier Gewölbekappen entstehende Kanten-Gierung, Naht.

Gräter, Kaspar, lTheol., † $^{21}/_{4}$ 1557 in Stuttgart, 1537 Stadt-P, 1543 Hof-P in Cannstadt. Hsg. eines Katechismus.

Gratgewölbe, ein Kreuzgewölbe.

Gratia, Aretinus, der dem 13. Jhdt. angehörige Bf. von De ordine iudiciorum, vielleicht identisch mit Gratia, AD in Bologna.

Gratia, Gnade°. Der Pelagianismus° nennt - creans die göttl. Anerschaffung der Anlage der Menschen zum Guten; - inspirans die innerliche Einwirkung der göttl. Gnade auf den Menschen; - juvans die Gnade Gottes, daß er durch Belehrung, Verheißung von Lohn, Androhung von Strafe die sittliche Besserung des Menschen zum Guten unterstützt. — Nach symbol. Lehre der rKirche von der praeparatio° justificationis beruht die - praeveniens nicht allein in der äußeren Berufung des sündigen Menschen zu einem gottwohlgefälligen Leben, sondern auch in der innerlichen Berührung und Anregung, sodaß der Mensch gratiae libere assentiendo et cooperando fähig wird, die göttliche Gerechtigkeit zu erlangen.

Gratian, **1.** weströmischer Kaiser 375—$^{25}/_{8}$ 83, * 358, Sohn und Nachfolger des Valens, nahm auf Wunsch des Heeres seinen vierjährigen Halbbruder Valentinian II. zum Mitkaiser des Westens an und übertrug den Osten nach Valens' Tode Theodosius I. d. Großen. Er legte die Würde des Pontifex Maximus nieder und schaffte trotz der Bemühungen des Praefectus urbi Symmachus um Restitution den Altar der Siegesgöttin aus der Kurie des römischen Senates weg. Den Bischof von Rom erkannte er als die oberste Instanz in Kirchensachen an. [RE] **2.** J = Gregor° VI., 1044—46. **3.** Mönch des Klosters Sankt Felix zu Bologna und Lehrer des Kirchenrechts daselbst, verfaßte zwischen 1139 und 1142 das Decretum Gratiani, von ihm selbst Concordantia discordantium canonum gen. Inhalt: Der erste Teil bringt 101 distinctiones über allgemeine Materien des Kirchenrechts und der Kirchenverfassung; die distinctiones scheiden sich in einzelne Canones. Teil 2 giebt 36 causae, Rechtsfälle, die sich in quaestiones, und diese dann in canones gliedern. Causa 33, qu. 3 zerfällt wieder in 7 distinctiones de poenitentia. Der dritte Teil enthält noch fünf Distinktionen über gottesdienstliche Einrichtungen. Bedeutung: Das Werk ist aus Vorlesungen hervorgewachsen und enthält außer den sehr zahlreich verwendeten Quellen in den dicta Gratiani eine Art Kommentar dazu, also kein System des Kirchenrechts, auch kein offizielles Gesetzbuch. Nur die auf ihre Echtheit untersuchten Quellen dürfen als geltendes Recht betrachtet werden. Eine Tendenzschrift im Interesse der Papstgewalt in dem Decretum Gratiani zu erblicken, hat man um so weniger Anlaß, als das Papsttum damals längst auf seiner Höhe stand. Die Paleae° sind späteren Ursprungs. Nach dem Tridentinum beauftragte Pius° IV. eine besondere Kardinalskongregation, die sogen. Correctores Romani mit einer Revision des Decretum Gratiani im tridentinischen Sinne. Die so von 1566—1592 hergestellte, vielfach in kirchlichem Interesse überarbeitete Ausgabe, die Editio Romana, erhielt offiziellen Charakter, galt aber auch jetzt nicht als Gesetzbuch. Der Urtext ist erst durch Friedbergs Bemühungen wiederhergestellt; Hinschius hat viel zur Aufdeckung der Fälschungen gethan. [Friedberg, Ztschr. f. KR 79 u. 82.] **4.** Lehrer des kan. Rechts in Bologna, seit 1168 Notar und Subdiakon der rKirche, 1178—97 Kard.-D, Glossator des decretum Gratiani. **5.** Ph Cn, eS in Weinsberg, † 1799. Bf.: Von der Hinfälligkeit des Menschen und der Hoffnung eines Christen in der Ewigkeit 1799.

Gratiani = Graziani°, † 1672.

Gratias (sc. agemus Deo), das nach Tisch und vor dem Schlafengehen in den Klöstern gebräuchliche Dankgebet.

Gratius (van Gräs), Ortuin, * um 1491 in Holtwick in Westf., 1506 M. in Köln, berüchtigter Gegner der Humanisten, namentlich Reuchlins, Zielscheibe des Spottes in den epistolae° obscurorum virorum, trotzdem Bf. des auf den Index gesetzten Fasciculus rerum expetendarum ac fugiendarum 1533, † 1542 in Köln. [Reichling 84.]

Gratry, Au Jf Alphonse, gen. le père -, Oratorianer, * $^{30}/_{3}$ 05 zu Lille, 61 Generalvikar von Orléans, 63 Prof. der Moral an der Sorbonne, Mitglied der Akademie, lehnte sich 64 gegen den Syllabus auf, verwarf später die Infallibilität, unterwarf sich jedoch den [illegible]

schlüssen $^{25}/_{11}$ 71, † $^{6}/_{2}$ 72 in Montreux. Wf.: Cours de philosophie, 7. A. 64; Phil. du Crédo 63 ff.; Komm. zu Mt 63 ff.; La morale et la loi de l'histoire, 2. A. 71; Souvenirs de ma jeunesse, 4. A. 74 u. a. [Chauvelot 62; Perraud 72.]

Gratz, Pt Alois, * $^{17}/_{8}$ 1769 in Mittelberg (Bayern), † $^{1}/_{11}$ 49 in Darmstadt, 1792 rP, 15 Prof. in Ellwangen, 17 in Tübingen, 19 in Bonn, 25—39 Schulrat in Trier. Wf.: Komm. zu Mt, 2 Bde. 21 f. Hsg.: Der Apologet des Katholicismus, 9 Hefte 21—24.

Grätz, Hch, jüd. Theolog, * 17 in Xions in Posen, seit 54 Lehrer am jüdisch-theol. Seminar, zugleich seit 70 Prof. an der Universität Breslau. Wf.: Geschichte der Juden von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, 53—75, 11 Bde.; Gnosticismus u. Judentum 46; Komm. über Prd (71), HL (73), Ps (82 f., 2 Bde.); D. Prophetie Joels 73. Hsg.: Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judentums (seit 69 mit Franke). [Jubelschrift z. 70. Geburtst. d. -, 87.]

Grau, Rf Fch, D., * $^{20}/_{4}$ 35 zu Heringen a. d. Werra, seit 60 oProf. d. eTheol. in Königsberg. Wf.: Semiten und Indogermanen in ihrer Beziehung zur Religion und Wissenschaft, 2. A. 67; Ueb. d. Glauben als die höchste Vernunft 65; Entwickelungsgeschichte des NTlichen Schrifttums 71, 2 Bde.; Ursprünge u. Ziele unserer Kulturentwickelung 75; D. Glaube, die wahre Lebensphilosophie 81; Üb. Mn Luthers Glauben 84; D. Selbstbewußtsein Jesu 87; Bibl. Theol. d. NTs. (in Zöcklers Handbuch), 2. A. 85. Hsg.: Bibelwerk für d. Gemeinde, 2. A. 90; Beweis des Glaubens.

Graubünden, der größte Kanton der Schweiz, zum größeren Teile protestantisch. Die Reformation fand nach dem Religionsgespräch zu Ilenz $^{7}/_{1}$ 1526 Eingang, indem der Bundestag dem Bischof seine weltliche Gewalt entzog u. Glaubensfreiheit gewährte. Nachher fanden wiederholt (weniger religiöse als durch Anlehnung an das Ausland hervorgerufene) Parteikämpfe statt. Am bekanntesten ist der Veltliner° Mord $^{20}/_{7}$ 1620. [Sulzberger 81.]

Graue: - Brüder, 1. die Laienbrüder der Cisterzienser°. 2. Name aller graugewandeten Mönche. (Barmherzige° Brüder, Vallombrosaner°.) - Büßer, 1268 in Avignon entstandene Brüderschaft öffentlicher Büßer mit dem Nebenzweck der Verrichtung von Liebeswerken. - Schwestern = barmherzige° Schwestern.

Graul, K, * $^{6}/_{2}$ 14 zu Wörlitz bei Dessau, 44—60 Direktor der ev.-luth. Missionsanstalt in Dresden, welche auf seine Veranlassung 48 nach Leipzig verlegt wurde, 49—53 auf Reisen nach Ostindien über Palästina und Ägypten zur Orientierung über die Missionsgebiete, mit dem Studium der Tamulensprache und -Litteratur beschäftigt, auf Volksbelehrung (nicht Einzelbelehrungen) bedacht, † $^{10}/_{11}$ 64 in Erlangen. Wf.: Unterscheidungslehren d. versch. chr. Bekenntnisse, 11. A. 84; D. chr. Kirche an d. Schwelle des irenäischen Zeitalters 60; Üb. Stell. u. Bedtg. d. chr. Mission im Gan[illegible] Universitätswiss. 64; Reise nach Ostindien 54 ff., 5 Bde.; Bibliotheca tamulica 54—65, 4 Bde. [Hermann 67; RE]

Graumann = Gramann°, † 1541.

Graun, K Hch, seit 1735 Kapellmeister Friedrichs d. Gr. in Rheinsberg, * $^{7}/_{5}$ 1701 zu Wahrenbrück (Prov. Sachsen), † $^{8}/_{8}$ 1759 in Berlin. Komp.: Der Tod Jesu (Passionsoratorium) 1755; Tedeum zur Feier der Schlacht v. Prag 1756; Kantaten, Motetten, Orgelfugen u. a.

Graupner, Chf, erster Kapellmeister zu Darmstadt, * 1683 zu Kirchberg (sächs. Erzgebirge), † $^{10}/_{5}$ 1760 in Darmstadt. Hsg.: Hessen-Darmstädt. Choralbuch.

Gravamina, die auf Konzilien (Kostnitz, Basel), Reichstag (Speier) und in der Wahlkapitulation Karls V. vorgebrachten kirchlichen Beschwerden der deutschen Nation über päpstliche Übergriffe. [Gebhardt 84.]

Gravata = Gavata°.

Grave, eS, Begründer des Diakonissenhauses Frankenstein°.

Graveron, Philippine, geb. v. Luns, aus Gase in der Gascogne, Märtyrerin der heftig verfolgten rfKirche, † 1559 erdrosselt und verbrannt.

Graveson, Ignaz Hyazinth Amat v., Dominikaner, aus - b. Avignon, betrieb die Aussöhnung Noailles mit Rom, † 1733 in Arles. Vf. einer lat. KG., opp. Ven. 1740, 7 Bde.

Gray, 1. Dr., Metropolit von 5 Diöcesen (Grahamstown und Natal 53, Oranje Freistaat 63, St. Helena 59, Kaffaria 73) und 150 Geistlichen im Kapland im Dienste der aKirche von 48 bis 74 thätig. 2. Jane° -, † 1554.

Gray and Davison, Orgelbaufirma in London und Liverpool, begründet 1774.

Graz, Hauptstadt Steiermarks, ausgezeichnet durch ein am Dome befindliches Wandgemälde von 1480 und die interessanten Elfenbeinreliefs im Innern desselben an den Sarkophagen (16. Jhdt.).

Graziani, 1. Padre Tommaso, Kapellmeister des Franziskanerklosters in Mailand, * zu Bagnacavallo. Hsg.: 5 st. Messen 1569; 4 st. Vesperpsalmen 1587; 8 st. Kompletorien 1601; Symfonie partenice, litanie a 4, 5, 6 e 8 voci 1617; Responsorien an St. Franziskus nebst Salve 1627. 2. (Gratiani) Bonifacio, Kapellmeister d. Jesuitenkirche in Rom, * 1609 zu Marino, † 1672. Komp.: 7 Bücher 2—6 st. Motetten, 6 Bücher Motetten f. e. Solostimme, 5 st. Psalmen m. Orgel ad libitum, 5 st. Salmi concertati.

Grazien, römische Genien° der Anmut, = griech. Chariten°.

Greathead, Rt, = Grosseteste°.

Grebber, Fz Pieters, * 1570 in Haarlem, † 1649, Maler und Radierer; sein Sohn Pieter († 1670) schuf u. a.: Christus und die Samariterin, Magdalena, Petrus, Johannes der Täufer.

Grebel, Kd, Sohn eines Züricher Senators, eins der Häupter der schweizerischen Wiedertäufer, zur Reformationszeit von Zwingli als „Koryphäe der Täufer" bezeichnet.

Greco, Gaetano, * 1680 zu Neapel, schrieb Litaneien mit Instrumentalbegleitung u. Orgelstücke (Manuskript).

Grécourt, Jean Baptiste Jf Willart de, * 1683 in Tours, 1696 Kanonikus in Tours, genußsüchtiger, frivoler frz. Dichter, † 2/4 1743.

Greding, J C, Kirchenliederdichter, * 29/6 1676 zu Weimar, eP zu Altheim b. Hanau, † 13/4 1748.

Greef, W h, * 18/12 09 zu Kettwig a. d. Ruhr, 33 Organist in Mörs, † 12/9 75. Komp. geistl. Lieder.

Green, **1.** engl. Orgelbauer, * 1740, † 14/9 1796 zu Isleworth. **2.** P von Miles-Plating, Ritualist°.

Greene, Maurice, seit 1735 Komp. f. d. kgl. Privatorchester in London, dort * um 1696 u. † 1/9 1755, legte eine Sammlung älterer engl. Kirchenmusiken an (ed. Boyce). Kom.: 40 select Anthems 1743; Jephta u. The force of truth (Oratorien).

Grefinger (Gräfinger), J Wolfg. (Wolf), Komponist d. 16. Jhdts. zu Wien. Komp.: Motetten. Hsg.: Psalterium Pataviense cum antiphonis, responsoriis, hymnisque in notis musicalibus 1512.

Gregentius, Bisch. von Taphar (Arabien), verteidigte 540 gegen den Juden Herban das Christentum (bei Gallandi, Bibl. Bd. 11).

Gregoir, Ed Georges Jacques, seit 50 Lehrer an der Normalschule zu Lierre, * 7/11 22 zu Turnhout (Antwerpen). Komp.: Le déluge (Oratorium). Sf.: Histoire de l'orgue 65.

Gregoire, Henri, 1791—01, rBisch. von Blois, * 4/12 1750 zu Veho bei Lunéville, † 28/5 31 zu Auteuil bei Paris, beteiligte sich in maßvoller Weise an der französischen Revolution°, hatte für Absetzung, doch nicht Ermordung des Königs gesprochen, widersetzte sich aber energisch allem Vandalismus des Nationalkonvents, zB. in seiner Rede 21/12 94, in der er für Wiederherstellung des Gottesdienstes im Sinn des Gallikanismus° sprach, 1799 Präs. d. Gesetzgebenden Körpers, 01 Mitglied des Senates, protestierte 04 gegen Napoleons Erhebung zum Kaiser. Sf.: Ruines de Port-Royal en 01, 2. A. 09; Histoires de sectes religieuses, 2. A. 28—45, 6 Bde.; Histoire du mariage des prêtres en France 26; Gesch. des Theophilanthropismus, dtsch. v. Stäudlin 06; De l'influence du christianisme sur la condition des femmes, 3. A. 29; Ges. Werke seit 86. [RE; -s Memoiren, ed. Carnot 39; Böhringer 78; Gazier in der Revue historique 81; Maggiolo 85.]

Gregor (s. Gregorios, Gregorius.) **A. Päpste: 1.** - I., d. Große, 590—604, * 540 zu Rom, c. 574 Stadtpräfekt, gründete nach seines Vaters Tode von dem ererbten Vermögen 6 Klöster und zog sich selbst in ein von ihm gestiftetes 7. Kloster in Rom zurück. 577 D, 579 Apocrisiarius in Konstantinopel, 585 Abt seines Klosters in Rom. Die rKirche feiert ihn als den letzten der Kirchenväter. Er ist der Begründer der weltlichen Macht des Papsttums auf italischem Boden. Als die Langobarden 593 Rom aufs äußerste bedrängten, erkaufte er ihren Abzug mit den Schätzen der Kirche und schloß 599 Frieden mit ihnen. Das Ansehen des byzantinischen Exarchen zu Ravenna verblich vor der politischen Autorität des Papstes. Das Verhältnis -s zum Kaiser Mauritius war ein gespanntes, weil dieser seine Forderung, dem Patriarchen Johannes Jejunator von Byzanz die Führung des Titels 'Ἐπίσκοπος οἰκουμενικός zu verbieten, unbeachtet ließ. Was die Primatsfrage anbetraf, so erklärte er jeden Bischof, der sich über seine Mitbischöfe erheben wolle, für einen Antichristen, wie er denn auch den Patriarchen Johannes Jejunator mit Lucifer, der sich über die Engel erheben wollte, verglich. Den Titel Universalis Papa wies er ab und nannte sich in stolzer Demut „Servus servorum Dei". Seine Thatkraft machte ihn aber zum eigentlichen Beherrscher Roms. In der Missionsgeschichte ist er wichtig durch Aussendung des Augustinus° zu den Angelsachsen, 596. Selbst Kirchenliederdichter, reformierte er die Liturgie durch Einführung des cantus° Gregorianus und Gründung einer Sängerschule. Für die Homiletik war - hochbedeutsam, da er der Predigt eine bestimmte Stelle im Kultus zuwies und so ihr Recht gegenüber der bevorzugten Liturgie wahren half, da er ferner homiletische Vorschriften erließ und schließlich durch seinen unermüdlichen Predigteifer andere zur Nachahmung reizte. - hat 40 homiliae in evangelia, 22 in Ez. und moralia in Job hinterlassen; sie sind kurz, einfach, schließen sich eng an den Text an, gehen freilich oft zu sehr ins einzelne, ohne wirklich tief zu sein, werden aber doch dem jeweiligen Bedürfnis der Hörer stets gerecht. Als Homiletiker gewann - auf die seitherige katholische Predigt maßgebenden Einfluß durch die in Teil III der regula pastoralis gestellte Forderung, die Predigt solle dem Alter, Beruf und Gemütszustande der jeweiligen Hörer angepaßt werden. Um die Verbesserung des Klosterwesens hat er sich verdient gemacht durch Maßregeln gegen Aufnahme ungeeigneter Persönlichkeiten in die Orden und gegen das Umherschweifen der Mönche. Für die innere° Mission ist - dadurch von Bedeutung, daß er, während früher alle kirchlichen Bedürfnisse mit der Armenfürsorge aus einer Kasse bestritten wurden, die Vierteilung derselben (für Bischof, Kleriker, Bauten, Arme) beförderte, wodurch den letzteren etwas Festes gesichert und Ordnung in die Kassenverhältnisse gebracht wurde. Er wachte mit Eifer über dem Gedeihen der verschiedenen Anstalten und war das Muster der Sorgfalt eines kirchlichen Obern für die christliche Liebesthätigkeit. Er ist Schutzpatron der Gelehrten und Schulleute (Tag: 12/3) und wird künstlerisch dargestellt gewöhnlich als Papst mit Tiara und päpstlichem Kreuz, eine Taube (d. h. Geist) über seinem Haupte schwebend oder auf seiner Schulter sitzend, zuweilen auch als Kirchenlehrer mit einem Buche in der Hand. Darstellungen aus seinem Leben zB. von Paolo Veronese im Refektorium auf Monte Berico bei Vicenza (Gastmahl des -), von Viviano da Urbino in der Kapelle Santa Barbara neben der Kirche S. Gregorio Magno in Rom, von Dürer (in Miniaturen und Holzschnitten), von Andrea Sacchi in der Galerie des Vatikans (das Wunder des Brandeums) u. a. Sf.: Expositio in beatum Jobum sive Moralium

Libri XXXV (Repertorium der Moral); Regula pastoralis sive Liber curae pastoralis (hatte in der abendländischen Kirche kanonisches Ansehen); Dialogorum de vita et miraculis Patrum Italicorum libri IV (Buch 4 handelt de aeternitate animarum). Bei Migne Bd. 75 bis 79; in Mon. Germ. von Ewald I, 87; vgl. auch Pitra, Anal. nov. I, 86. [Quellen: in Libor° pontificalis (dazu Duchesne 77 u. 86), v. Paulus Diaconus, Joh. Diaconus (dazu Bethmann im Arch. d. Ges. f. ält. dtsch. Gesch. 51) u. Fragmente, ed. Ewald in Hist. Auff. dem Andenken an G. Waitz gew. 86. — Lau 45; Pfahler I, 52; Wolfsgruber 86; Clausier 87; Kellet 88; RE] **2.** - II., der Heilige (Tag: $^{13}/_{2}$), 715—731, förderte durch seine Beziehungen zum Bayernherzog Theodo° II. und zu Bonifatius° die Mission in Deutschland und gewann durch seinen Widerstand gegen die kraftlosen Bilderverbote des byzantinischen Kaisers Leo III. des Isauriers in Italien großes Ansehen, ja sogar eine Art politischer Oberhoheit über das Patrimonium Petri, Ravenna und Venetien. [Dahmen 88; RE] **3.** - III., der Heilige (Tag $^{28}/_{11}$), 731—741, bannte auf einer Synode zu Rom 731 alle Bilderfeinde, wofür Kaiser Leo° III. der Isaurier eine Flotte gegen ihn sandte und, als diese durch einen Sturm zerstört wurde, ihm die Einkünfte aus Unteritalien entzog, Illyrien entriß und dem Patriarchen von Konstantinopel zuwies. Von Karl Martell erhielt er gegen den Langobardenkönig Liutprand keine Hilfe trotz seiner dreimaligen Bitte (739—740), nur suchte derselbe zu vermitteln. Den Angelsachsen Bonifatius° erhob er zum Erzbischof und päpstlichen Legaten in Deutschland. Er führte das Allerheiligenfest ein. [RE] **4.** - IV., 827—844, streng nach der Constitutio Romana gewählt und geweiht, brauchte später sein apostolisches Ansehen, um die dem Kaiser Ludwig° d. Fr. treu gebliebenen Bischöfe zum Abfall zu bewegen und unterstützte dessen Söhne gegen den Vater. Er ernannte Ansgar° 832 zu seinem Legaten. [Simson, Jahrb. d. fränk. Reichs 74; RE] **5.** - V., 996—999, der erste deutsche Papst (Bruno° von Kärnten, Vetter Ottos III.), trotzdem aber bald ganz mit hierarchischen Ideen erfüllt. Ihn vertrieb der jüngere Crescentius°, der Johann XVI. als Gegenpapst einsetzte. Aber noch 997 ereilte diesen und seinen Gönner Kaiser Ottos Strafe. Die Ehe König Robert°s v. Frankreich suchte er wegen Ungesetzlichkeit zu trennen. [Höfler, D. dtsch. Päpste I, 39; Wilmanns, Jahrb. d. dtsch. Reichs 40; RE] **6.** - VI. (a), 1012, Gegenpapst Benedikt°s VIII., trat freiwillig zurück. [RE] **7.** - VI. (b), 1044—1046, früher schlichter, frommer AD (Gratian), erkaufte auf den Rat seiner Freunde (Hildebrand) für 1000 Pfund Silber die Tiara von Benedikt IX., um sie vor weiterer Schande zu retten, konnte sich aber gegen diesen und dessen Gegenpapst nicht behaupten u. wurde wie jene zu Sutri von Kaiser Heinrich III. abgesetzt (1046), † (wohl 1048) im Exil zu Köln, wohin Hildebrand ihn begleitet hatte. [Steindorff, Jahrb. I, 74; RE] **8.** - VII., 1073 bis 1085, der größte aller Päpste, * in Saona (in Toscana), später Mönch in Rom, Kaplan und Freund Gregor°s VI. und seit Nikolaus° die eigentliche Seele der Kurie. Von Leo° IX. als Kard.-SubD nach Rom gezogen [Schirmer 60], 1059 AD, später der mächtige Gönner Alexanders II., den sein Einfluß auf den päpstlichen Stuhl erhoben hatte, wurde er $^{22}/_{4}$ 1073 mit Umgehung der Rechte des deutschen Königs vom Volke gewählt und begann nun sogleich im Sinn der Mönche von Clugny eine Reformation der Kirche, die sie nicht bloß von jedem Einfluß der weltlichen Fürsten befreien, sondern diese von ihr abhängig machen sollte. Auf zwei Fastensynoden zu Rom° (1074 u. 1075) bekämpfte er Priesterehe, Simonie und Investitur durch die weltlichen Fürsten und drang damit in Italien trotz der Gegenbemühungen der Adelspartei des Cencius° auch durch. Als er denselben Versuch in Deutschland machte, ließ ihn Heinrich IV. zu Worms° absetzen [Mirbt in KGsch. Studien, Reuter gew. 88], mußte aber, vom Papste $^{22}/_{2}$ 1076 gebannt und von den Fürsten zu Tribur° im Stich gelassen, zu Canossa ^{25}—$^{27}/_{1}$ 1077 in härenem Büßerhemde vor den Thoren der Burg stehen. Durch die Absolutionserteilung fiel für den Papst der Hauptgrund zur Abhaltung des Augsburger Gerichtstages fort. [Goldschmit 73; Pannenborg 72; Braun II, 74; Minckwitz II, 75; Heyer 77; Feretti, 2. A. 84; Knöpfler in Hist.-pol. Bl. 84; Delbrück, Hist. u. pol. Auff. 87.] Später erhob sich zwar Heinrich noch einmal und stellte Clemens III. als Gegenpapst auf, konnte ihm aber kein allgemeines Ansehen verschaffen. In gleicher Weise wie gegen Heinrich versuchte - gegen Philipp I. von Frankreich vorzugehen, doch vergeblich. Die Vergewaltigung der Kirche durch den englischen König Wilhelm d. Eroberer ließ er ruhig geschehen. Er starb, von Heinrich vertrieben, zu Salerno $^{25}/_{5}$ 1085. [Caracci 85; Delarc in Rev. des quest. hist. 85.] -s Plan war, eine Weltmonarchie zu gründen, in der alle Staaten zu einer im Papst verkörperten Einheit verbunden wären. Die Fürsten sollten ihre Krone vom Papst empfangen, wie der Mond sein Licht von der Sonne. Freilich sollten dann die Kirche und ihre Diener ihre Göttlichkeit auch beweisen, und - selbst ging darin mit gutem Beispiel voran. In dogmatischer Beziehung zeigte er eine in seiner Zeit ungewöhnliche Milde, wie sein Verhalten zu den Juden und im Abendmahlsstreit Berengar°s beweist. Seine Briefe und Diplome bei Migne, Bd. 148. Hauptquelle: Registrum Greg. VII, ed. Jaffe, Bibl. rer. germ. II, 65. [Gaab 1792; J. Voigt, 2. A. 46; Cassander 42; Söltl 47; Helfenstein 56; Gfrörer 59—64, 8 Bde.; Lipsius, ZhTh 59 II; Giesebrecht im Münch. hist. Jahrb. 66; Villemain, Par. 72; Langeron, Par. 74; Meltzer, 2. A. 76; Wiedemann 84; Piper 84; Montalembert, dtsch. 85; Mencacci, 3. A. 85; Schneider 86; Mattheis, Siena 86; Martens 87 (dagegen Wistulanus 88), u. Ztschr. f. KR. 82; Mirbt 88; Delarc 89, 2 Bde.; Zisterer in ThQ 89; RE] **9.** - VIII., $^{21}/_{10}$—$^{17}/_{12}$ 1187, mußte außerhalb Roms leben, rief zum Kreuzzuge auf.

[RE] **10.** - IX., $^{19}/_{3}$ 1227—1241 (Hugo[lin] v. Segni), * c. 1170, in fast ununterbrochenem Kampfe gegen Friedrich II. Dieser hatte 1227 einen Kreuzzug unternommen, war nach 3 Tagen, Krankheit vorschützend, umgekehrt und von - $^{29}/_{9}$ gebannt worden. 1228 schon unternahm er trotz des Bannes mit Erfolg einen zweiten Zug, von dem er infolge des Einfalls eines päpstlichen Kreuzheeres in seine süditalienischen Lande schleunig zurückkehrte, zwang den Papst zum Vertrag zu St. Germano 1230, in dem er alle seine früheren Versprechungen erneute und dafür vom Banne befreit wurde, wurde aber nach einem Sieg über die mit - konspirierenden lombardischen Städte zum drittenmal $^{24}/_{3}$ 1239 gebannt. - † $^{21}/_{8}$ 1241, nachdem er und der Kaiser sich in gegenseitigen schmählichen Anklagen erschöpft hatten und der Papst das für 1241 nach Rom berufene Konzil infolge der Gefangennahme der zu demselben eilenden Bischöfe durch kaiserliche Schiffe vereitelt sah. Seine Werke sind die Inquisition°, die er den Dominikanern übertrug, und die Anregung der nach ihm gen. Dekretaliensammlung des corpus° juris can. [Quellen: Zeitgenöss. Biogr. bei Muratori, Script. rer. it. III, 1. Tl.; Briefe ed. Rodenberg in Mon. Germ. hist. I, 83; Regesten der Bullen bei Potthast, Reg. 74 f.; Auvray, Les registres de - IX., publiés ou analysés d'après les manuscrits originaux (im Erscheinen). — Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Friderici II., 52—61, 6 Bde.; Winkelmann, Acta imperii 80; Balan 72 f., 3 Bde.; Lorenz, 3 Bücher Gesch. 76; Nitzsch, Dtsch. Stud. 79; Masetti 84; Felten 86; Köhler 88; Knöpfler in Hist.-pol. Bl. 88; RE.] **11.** - X., 1271—1276, (Tedald Visconti). Seine Bemühungen für einen Kreuzzug waren von gar keinem, die für eine Union mit der griech. Kirche von vorübergehendem Erfolg. Auch die Neuordnung der Papstwahl, die von nun an stets in dem letzten Aufenthaltsort des Papstes und der Kurie, durch die dazu in einem vermauerten Raum (Konklave) eingeschlossenen Kardinäle vollzogen werden sollte, hatte zunächst die beabsichtigte Wirkung nicht. Doch erhielt - vom Könige Rudolf I. nicht nur alle schon Innocenz° III. und Honorius° III. gemachten Konzessionen, sondern auch die Herrschaft über Rom, den Kirchenstaat und Sizilien gegen das Versprechen der Anerkennung und Krönung Rudolfs I. [Wertsch, Beziehungen Rudolfs I. zur rKurie 80; Ropp, Erzb. Werner 72; RE] **12.** - XI., 1370—78, der letzte der Päpste des babylonischen Exils, verlegte, durch die verwahrlosten Zustände Roms veranlaßt, 1377 die Kurie wieder nach Rom, um hier Ruhe zu schaffen. [Scholz 84; Souchon, Papstwahlen 88; RE] **13.** - XII., 1406—1415, schismatischer Papst in Rom, hielt trotz seiner auf dem Konzil von Pisa ausgesprochenen Absetzung an seinen Ansprüchen fest und dankte erst 1415 auf dem Konzil zu Konstanz ab, worauf er Kardinalbischof v. Porto wurde, † $^{18}/_{10}$ 1417. [Finke, Röm. Quartalschr. f. chr. Altertumsk. 87, 354 ff.; RE.] **14.** - XIII., 1572—1585 (Hugo Buoncompagni), besorgte eine neue Ausgabe des corpus juris canonici, verherrlichte die Bluthochzeit° durch ein Freudenfest [Türke 80] und führte den auf dem Tridentiner Konzil beantragten gregorianischen Kalender [Schmid im hist. Jahrb. 82, 84. RE] 1582 ein. **15.** - XIV., 1591 zehn Monate Papst, exkommunicierte Heinrich IV. von Frankreich. [RE] **16.** - XV., 1621—23, gründete die Congregatio de propaganda° fide, schenkte der vatikanischen Bibliothek die ihm von Maximilian I. von Bayern zugewiesene Heidelberger Bibliothek [Theiner, 44], regelte die Papstwahl. [RE] **17.** - XVI., 31—46, (Barthol. Capellari), * 1765 in Belluno, 26 Kard., rigoroser Vertreter hierarchischen Prinzips (freiheitliche Bestrebungen im Kirchenstaat durch österreichische und französische Hilfe unterdrückt; Konflikte mit Spanien, Portugal, Preußen [Mischehen], Rußland) und Förderer der Reaktion (32 Encyklika gegen moderne Wissenschaft, Preß- und Glaubensfreiheit; 44 Verdammung der Bibelgesellschaften). [Wagner 46; RE]

B. 18. -, ökumenischer grPatriarch, * 1739 zu Dimizzana in Arkadien, 1784 Erzb. in Smyrna, 1795 Patriarch in Konstantinopel, sprach über die aufständischen Griechen den Bann aus, wurde jedoch infolge der Flucht der seiner Aufsicht übergebenen griech. Fürstenfamilie Murusis $^{22}/_{4}$ 21 gehängt. **19.** -, Neffe des Calixtiners Rocyczana, erst Barfüßermönch, dann mit Ml Bradacz° Haupt der Brüder des Gesetzes Christi. **20.** - Abulfaradsch°, - bar Ahrun, † 1286 **21.** - Akindynos°, Mitte d. 14. Jhdts. **22.** - Baëticus, 360 bis c. 400, Bisch. von Elvira (Prov. Baëtica), wenig bekannt, anscheinend nach dem Tode Lucifer°s († 371) Anführer der Luciferianer°. **23.** - der Erleuchter, - von Armenien = Gregorios° Photistes. **24.** - der Kappadozier, Eusebianer, Bisch. von Alexandrien um 340, Gegenbisch. des Athanasius°, † c. 349. **25.** - von Heimburg°, der „bürgerliche Luther", † 1472. [RE] **26.** - v. Nazianz, der neualexandrinischen Schule angehöriger Kirchenlehrer°, Begründer des kleinasiatischen Mönchtum°s, * um 328 in Arianz b. Nazianz (Kappadokien). Nach Vollendung seiner Studien in Cäsarea, Alexandria, Athen weilte er einige Jahre im pontischen Kloster des Basilius. Nachdem er seinen Vater Gregorius (früher Hypsistarier°, von seiner Gattin Nonna bekehrt und Bisch. von Nazianz geworden), der ein arianisierendes Glaubensbekenntnis unterschrieben, zum Widerruf veranlaßt hatte, wurde er von ihm wider seinen Willen zum Presbyter geweiht (361), unterstützte mit Unterbrechungen seinen Vater, zog sich nach dessen Tode zurück, wurde in Konstantinopel Haupt der gedrückten Nicäner, hielt in der von ihm Anastasia genannten Privatkapelle 379 die 5 berühmten Logosreden (daher ὁ θεόλογος genannt), wurde 380 zum Patriarchen von Konstantinopel berufen und mit dem Präsidium der byzantinischen Synode von 381 betraut, resignierte er aber schon 381 infolge der Mißgunst seiner Feinde, kehrte nach Nazianz zurück u. verwaltete das dortige Bistum bis zu seinem Tode c. 390. Als Homilet zeichnete sich - aus durch

Dialektik, schwungvolle, elegante Sprache; er war ohne Frage ein geborener Redner, verfiel aber häufig in Künsteleien und unwahres Pathos. Maßlos heftig erscheint er in seinen wohl nicht vor der Gemeinde gehaltenen *λόγοι στηλιτευτικοί* (gegen Julian Apostata). Dogmatische Stoffe (die Trinität oratio 27—31) weiß er geschickt für die Erbauung der Gemeinde auszunutzen. Dargestellt wird - meistens als Greis mit kahlem Haupt und langem Bart, in bischöflicher Tracht, Homilieen schreibend. Bf.: 45 Reden, 242 Briefe; Gedichte (das satirische Carmen de vita sua, *Περὶ ἑαυτοῦ*, Hymnen und Sinnsprüche); *Λόγοι θεολογικοί*, *Λόγος περὶ φυγῆς* (Rechtfertigung seiner Flucht aus Nazianz); 2 *Λόγοι στηλιτευτικοί* (Invectivae in Julianum imperatorem, gegen Julians Bestreben, den Christen die klassische Bildung zu entziehen). Werke bei Migne Bd. 35—38; Auswahl von Goldhorn 54; Reden, dtsch. v. Trippe I, 65 u. Röhne 74—77, 2 Bde. [Ullmann, 2. A. 67; Dräseke 76; Montaut 78; Benoit, 2. A. 85; Hergenröther 50 (Trinitätslehre); Weiß 72 (Exegese); Brambs 84 (üb. das - fälschl. beigelegte Drama *Χριστὸς πάσχων*); Knaack in Neue Jahrb. f. Philol. 87, 619 f. (Vorbilder d. Dichters); RE] **27.** - v. Nyssa, d. Heilige, Kirchenlehrer° der neualexandrinischen Schule, Bruder des Basilius°, von ihm 371 zum Bischof geweiht. Durch die Arianer vertrieben, gelangte er erst nach Valens' Tode in sein Bistum, † nach 394. Er schrieb Streitschriften gegen Eunomius und Apollinaris. Von seinen dogmatischen Werken sind ausgezeichnet der *Λόγος κατηχητικὸς ὁ μέγας* (Anleitung, Juden und Heiden von der christlichen Wahrheit zu überführen), *Περὶ ψυχῆς καὶ ἀναστάσεως* (Gespräch zwischen ihm und seiner Schwester Macrina nach Basilius' Tode), *Κατὰ εἱμαρμένης* (gegen den heidnischen Fatalismus), *Πρὸς Ἕλληνας ἐκ τῶν κοινῶν ἐννοιῶν* (Begründung der Dreieinigkeit aus Vernunftgründen). In der Exegese allegorisiert er. Außerdem sind von ihm asketische Traktate, Predigten und 26 Briefe vorhanden. Als Homilet wurde - durch seine spekulativ-didaktische Richtung und seine Neigung zu rhetorischen Künsteleien an tief eingreifendem Wirken behindert. Doch ist seine Darstellung oft glanzvoll, dramatisch belebt; namentlich gelungen sind seine Gedächtnisreden auf Märtyrer und Heilige (die er bereits als Mittler hinstellt), daneben die Reden über den Wucher, die Makarismen, das Herrengebet. Bei Migne Bd. 44—46; Dtsch. in Auswahl v. Hayd u. Fisch 74—80. [Rupp 34; Heyns 35; Vincenzi 64; Möller 54; Stigler 57 u. Bergades 76 (Anthropologie); Hermann 75 (Heilserlangung); Krampf 89 (Urzustand); RE] **28.** - vom Stein (- Eremita), von Hartmann von der Aue nach einer franz. Quelle des 12. Jhdts. behandelte Legende. - wird unwissentlich Gemahl seiner Mutter, büßt 17 Jahre lang auf einem Felsen im Meer angeschmiedet, wird durch eine Gottesstimme zum Papst erwählt. Er wird als Einsiedler dargestellt mit einer Kette als Heiligenattribut°. **29.** -, Bisch. von Tours, fränkischer Geschichtschreiber der Merowingerzeit, * um 540 in Arverna°, † $^{17}/_{11}$ 594. Bf.: Hist. eccl. Francorum (10 Bde.), dtsch. v. Giesebrecht, 2. A. 78, 2 Bde.; Miraculorum libri VII; bei Migne Bd. 71, ed. Arndt und Krusch 84. [Kries 39; Löbell 69; Monod, Et. crit. sur les sources de l'histoire Mérov. 72; RE] **30.** - von Utrecht, * 707, aus merowingischem Geschlecht, Lieblingsschüler des Bonifatius°, Abt und Vorsteher der Klosterschule zu Utrecht, missionierte unter den Friesen, † $^{25}/_{8}$ 775. [RE] **31.** -, Cn, brKirchenliederdichter zu Dirsdorf in Schlesien, * $^{1}/_{1}$ 1723, Musikdirektor, später Bisch. der Brüdergem., † zu Berthelsdorf $^{6}/_{11}$ 01. Hsg.: Brüdergesangb. 1778; Choralb. 1784. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Ach, mein Herr Jesu, dein Nahesein!

Gregoras, Nikephoros, * 1295 zu Herakleia in Pontus, Gegner der Palamiten°, 1351 bis 1354 im Kloster gefangen, † ca. 1360. Bf.: Gesch. d. byz. Reiches (38 Bücher). [Lebens.

Gregorianer = Brüder° des gemeinsamen

Gregorianischer: - **Gesang** = cantus° choralis. - Kalender, 1582 von Papst Gregor° XIII. eingeführter Kalender°.

Gregorio, Mauritius de, * in Sicilien, Dominikaner, Kommentator der Sentenzen des Lombarden und der Summa des Aquinaten, † 1651 in Neapel.

Gregorios 1. Photistes (Illuminator, Phoster, Erleuchter, Lusarowitz, Gregor v. Armenien), angeblich von Tiridates, dem Sohn des von seinem Vater ermordeten armen. Königs Chosroës, in eine von Schlangen bewohnte Cisterne geworfen, aus derselben nach 13 Jahren lebendig hervorgezogen, heilte u. belebrte den kranken König, ward Erzb., später Patriarch von Armenien, organisierte die armen. Kirche, † 331 als Einsiedler. Quelle: Agathangelus° [Gutschmid in ZDMG, Heft 31; Lagarde 88]. Tag: $^{1}/_{10}$. Bf.: Reden u. Lehren, dtsch. von Schmid 72. [Thumaian 79.] Der Orden der vereinigten Brüder des h. - des Erleuchters, 1330 gestiftet, sollte die armenischen Schismatiker zur Kirche zurückführen. **2.** - Palamas, anfangs Mönch auf dem Berge Athos (daher Verteidiger der Hesychastenmystik), später Erzb. v. Thessalonich, griechischer Kirchenlehrer°, † ca. 1354. Die interessanteste seiner zahlreichen Schriften ist die Prosopopoeia animae accusantis corpus et corporis se defendentis cum judicio (ed. Hahn 84), bei Migne, Bd. 150.

Gregorius, s. Gregor. — **1.** - bar Ahrun = Abulfaradsch°. **2.** - Emorita° = Gregor° vom Stein. **3.** - Illuminator = Gregorios° Photistes. **4.** - Thaumaturgus (Theodorus), der alexandrinischen Schule zugehöriger Kirchenlehrer, als Heide Theodorus in Cäsarea von Origenes bekehrt, Bischof von Neocäsarea († 270), der zweite Moses genannt, dem man die Gabe der Wunderthätigkeit beilegte, schrieb eine Lobrede auf Origenes, einen Brief über Kirchenzucht, eine *Μετάφρασις εἰς Ἐκκλησιάστην*, eine *Ἔκθεσις πίστεως* (wichtige Glaubensformel für die Vorgeschichte des Nicäums bei Migne Bd. 10). Das Schreiben „An Philagrius über die

Wesensgleichheit“ (Dräseke hält Gregor v. Nazianz für den Verfasser des griechischen „*Πρὸς Εὐάγριον μόναχον περὶ θεότητος λόγος*“ betitelten Originals, das sich unter den Schriften desselben als oratio 45 vorgefunden haben soll) sowie das „An Theopompos über die Leidensfähigkeit Gottes“ ist in syrischer Übersetzung in den Analecta syr. (58) von de Lagarde herausgegeben. [Ryssel 80 u. JpTh 81; Dräseke, JpTh 81—84; Caspari, Christiania 79; RE.] **5.** - Tifernas, geborener Grieche, seit 1458 Lehrer des Griechischen in Paris.

Gregoriusfest, angeblich zu Ehren Gregor°s des Großen als Patrons der Schuljugend von Gregor IV. 830 gestiftetes Kinder- u. Schulfest. [Mücke 1782; Löschke 46; Reinsberg-Düringsfeld 63.]

Gregorovius, Fd, Historiker und Dichter, * $^{19}/_{1}$ 21 zu Neidenburg (Ostpreußen). Wf.: Die Grabmäler der röm. Päpste, 57. 81; Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter, 59—73. 86 ff.

Gregorsorden (Ritterorden des h. Gregor), päpstlicher von Gregor XVI. $^{1}/_{9}$ 31 für den Eifer in Verteidigung der Religion gestifteter, seit 34 für Verdienste jeglicher Art verliehener Orden. Die drei Klassen desselben zählen 30 Großkreuze, 70 Commandeure, 100 Ritter, ohne die Ausländer.

Gregory, Kaspar René, seit 89 aoProf. der Theol. in Leipzig, * $^{6}/_{10}$ 46 in Philadelphia. Wf.: Tischendorfs NT gr. ed. VIII, Prolegomena I, 84; Les cahiers des manuscrits grecs 85.

Greif, in der christlichen Kunst des Mittelalters häufig als Symbol der der Kirche feindlichen Gewalten angewandt.

Greifenklaue, Nashorn- od. Antilopenhörner, von den Kreuzfahrern mit nach Europa gebracht, mit Tierfüßen versehen und als Reliquienbehälter benutzt (zB. im Dom zu Braunschweig).

Greiffenklau, Rch von, Erzb. v. Trier um 1519, versuchte Luther vergeblich zur Nachgiebigkeit zu bewegen.

Greifswald, gegründet von der Cisterzienserabtei Eldena 1231—35, erhielt 1456 die von Herzog Wratislaw IX. gegründete u. von Papst Calixtus III. bestätigte Universität. Die Stadt besitzt in dem schönen, die Grablegung Christi zeigenden Schnitzaltar der Marienkirche ein Denkmal der nordischen Bildnerei des 16. Jhdts.; in der Nikolaikirche befindet sich ein bemerkenswerter Teppich mit den Bildnissen der Reformatoren nach Lukas Cranach (1554). [Pyl 87.]

Greisenalter, ☞ Spr 16, 31; s. Alter.

Greith, K Jb, seit 62 Bisch. v. St. Gallen, * $^{25}/_{2}$ 07 in Rapperswyl (Ktn. St. Gallen), erst Gegner, dann Anhänger der Infallibilität, † $^{17}/_{5}$ 82. Wf.: Spicilegium Vaticanum 38; Apologieen in Kanzelreden 47; D. kath. Apologetik in Kanzelreden 49—52, 2 Bde.; D. dtsche Mystik im Predigerorden 61; D. h. Gallus 65; Handbuch der Philosophie 53—57, 3 Bde. (mit Ulber); D. h. Glaubensboten Columban u. Gall 65; Gesch. der altirischen Kirche 67; D. Begräbnisfrage, 2. A. 70. [Rotenflue in Dtschl. Episkopat VI, 74; Baumgartner 84.]

Grei(t)ter, Matthäus, Komp. in Straßburg, dort † $^{20}/_{12}$ 1552, bearbeitete die Psalmen deutsch für eKirchengesang.

Grell, Ed Au, Prof., hervorragender evang. Kirchenkomponist, seit 51 Dirigent der Singakademie in Berlin, * $^{6}/_{11}$ 1800 zu Berlin; † $^{10}/_{8}$ 86. Komp.: 16st. Messe; 8st. u. 11st. Psalmen; Tedeum; Motetten; Kantaten; Hymnen, Weihnachtslieder; Die Israeliten in der Wüste (Oratorium).

Grellet, Athanase Alexandre, franz. Maler, * 35 zu Vienne, schuf u. a.: Der die Wohlthätigkeit predigende h. Johannes; Paulus in Athen 64; Die Bestattung der h. Jungfrau; Die letzten Augenblicke des Heilands 69, sowie Wandmalereien in Passy, in der Kathedrale zu Beauvais u. in Conflans Ste. Honarine (Seine-et-Oise).

Gremiale, seidenes Tuch, das dem während des Kyrie, Gloria und Credo auf dem Faldistolium° sitzenden Bischofe beim Pontifikalamt zur Verhinderung der Beschmutzung des Meßgewandes vom Diakon auf den Schoß gelegt wird.

Grenada, zu den britischen Windward°-Inseln gehörig, größtenteils katholisch. Auf den Grenadinen im N. ist die WM. thätig.

Grenié, Gabriel Js, * 1756 zu Bordeaux, † $^{3}/_{9}$ 37 in Paris. Erfand die Expressivorgel (10

Grenoble, Hauptstadt des frz. Dptm. Isère, hat in der Nähe die Grande° Chartreuse.

Grenz-: -steine, die zum Zwecke friedlichen Ackerbau°es aufgestellten Abgrenzungszeichen für die den einzelnen Familien gehörigen Ländereien. Verschiebung derselben galt für großen Frevel (Dt 19, 14; 27, 17. Hiob 24, 2. Hos 5, 10. -stifte = Hemmkeile°. -verrückung, ☞ Dt 19, 14; 27, 17. Spr 22, 28. Prd 10, 8.

Gresemundt, Dietrich, * 1475 in Speier, Freund Geiler°s von Kaisersberg, Kanonikus in Mainz, 1508 Protonotar des Erzbistums, † 1512

Greser, Dl, lTheolog, * $^{6}/_{12}$ 1504 in Welberg, † $^{29}/_{9}$ 1591 als S in Dresden. Wf.: Ev. Postille 1567; 51 Bußpredigten 1570.

Gretzgen, Adam, s. Hymn. Bl. 89, 71.

Gretna-Green, kleiner schottischer Ort an der engl. Grenze, dessen Friedensrichter (angeblich ein Hufschmied) durch Kopulation von Liebesleuten, deren ehelicher Verbindung Hindernisse entgegenstanden, berühmt geworden ist. Nach schottischem Gesetze genügt die beiderseitige Willenserklärung für die Vollgültigkeit der Ehe. Das Unterlassen der vorherigen kirchlichen Proklamation und der Trauung wurde nur mit geringer Strafe geahndet. Seit 57 dürfen solche Ehen nur nach wenigstens dreiwöchentlichem Aufenthalt in Schottland geschlossen werden.

Gretser (Gretscher), Jb, Jesuit, * 1562 in Markdorf in Baden, seit 1599 Prof. d. Theol. zu Ingolstadt, † 1625. Wf.: Gesch d. Bischöfe von Eichstädt; De spontanea disciplinarum seu flagellorum cruce (Verteidigung der Geißler°); De sacris et religiosis peregrinationibus; De cath. ecclesiae sacris processionibus et supplicationibus; De festis Christianorum u. a.; Ges. Werke 1734—41, 17 Bde. [RE]

Gretz, Mathias, * in Landsberg, 1519 rP in Augsburg, 1533 D in München, von Karl V. mit Prüfung der Augsb. Konf. beauftragt, † 1543.

Greuel, ✎ Spr 3, 32; 11, 20; 16, 12. Lc 16, 15. — Ex 1, 12. 1 Kö 21, 26. 2 Kö 21, 2. 2 Chr 36, 8. — 2 Kö 23. 24. 2 Chr 15, 8. Ez 20, 7. — Lv 18, 29. Ez 18, 13; 16, 50; 33, 26.

Greuter, Jf, seit 50 Religionslehrer am Innsbrucker Gymnasium, Organisator der Ultramontanen in Tirol, * 14/10 17 zu Tarrenz (Oberinnthal), † 22/6 88.

Greuthunge = Ostgoten°.

Grevel = Balth. v. Dornbach°.

Grevenstein (Greissen), J, Luthers Lehrer [in Erfurt.

Grewinckhoven, Nk, 1601 lP in Rotterdam, 1619 im Komitee für die remonstrantischen Angelegenheiten, von den Calvinisten vielfach angefeindet, † Mai 1632 in Hamburg.

Grey = Jane° (Johanna) Grav, Königin von England, hingerichtet 12/2 1554.

Greyffenberger, H, Maler in Nürnberg, unterstützte 1523—24 die Reformation durch Traktate und Spottbilder auf das Papsttum.

Grhya-Sûtrâni, ind. Hausregeln (f. Sutra). [Mit Übers. v. Stenzler 63—78.]

Gribaldo, Matteo, Rechtsgelehrter aus Padua, antitrinitarischer Gegner Calvins in Genf nach Servet°s Hinrichtung 1554, mußte vor Calvin nach Polen, ebenso aus Tübingen fliehen, wo er eine Lehrerstelle erhielt; in Bern widerrief er. [Heberle: Gribaldo, Blandrata u. Gentilis, Tübg. th. Ztf. 40, IV.]

Gridhr, Jötunin°, Gemahlin Odhinn°s, Mutter Vidhar°s.

Griechenland, 1. die erste Pflanzstätte des Evangeliums in Europa, deren Bedeutung freilich schon frühe zurücktrat, während die griechische° Sprache noch längere Zeit nach Eintritt des Christentums in die Welt Weltsprache blieb, gehört seit dem Schisma der griechische°n Kirche an. Es zählt gegenwärtig auf 1 903 000 griechische Katholiken, etwa 15 000 Christen anderer Kirchen 25 000 Mohammedaner u. 6000 Juden. Der Freiheitskampf gegen die Türken, unter deren drückendem Joch - seit 1503 stand, 14 begonnen durch ein blutiges Christengemetzel in Konstantinopel (in 3 Monaten fielen 30 000 Christen samt dem Patriarchen Gregorius), opferreich, führte nicht bloß zur Errichtung eines freien Königreichs -, sondern auch zu einer selbständigen, vom Patriarchen v. Konstantinopel unabhängigen griechischen Nationalkirche, deren Oberleitung der vom Könige aus der höchsten Geistlichkeit gewählten permanenten heiligen Synode in Athen obliegt. Die Geistlichkeit steht unter 1 Metropoliten, 14 Erzbischöfen und 16 Bischöfen, die sämtlich vom Könige gewählt werden. Der niedere Klerus darf verheiratet sein. Alle Bekenntnisse sind gleichberechtigt; doch kommt neben dem griechischen nur das römisch-katholische in Betracht. 36 wurde zu Athen die Universität eröffnet, deren theol. Fakultät (meist in Deutschland gebildete Professoren) ihrer Aufgabe in würdiger Weise gerecht zu werden bestrebt ist. **2.** Über die Religion u. Sprache der alten Griechen f. Griechische° Religion bzw. Gräcität. Die Erziehung folgte bei den alten Griechen einer in sich geschlossenen Theorie. Sie war darauf bedacht, nicht nur unabhängige, geistig freie Menschen heranzubilden, sondern auch durch Pflege der Eigentümlichkeiten der Stammes-Individualität das Nationalgefühl zu wecken u. für den Staatsdienst tüchtig zu machen. In der vorhomerischen Zeit trug das Familienleben einen patriarchalischen Charakter, und eine Erziehung nach einem gemeinschaftlichen Ziele fand sich nur in hervorragenden Familien. Als Unterrichtsgegenstände werden für dieselben Jagd- u. Waffenübungen, Gesang und Saitenspiel, Recht und Gesetz genannt. In dem homerischen Zeitalter wurden neben Tapferkeit Wohlwollen gegen Fremde, Redlichkeit, Klugheit und Beredsamkeit als wünschenswerte Tugenden angesehen. Besonderes Gewicht wurde auf die religiöse Richtung des kindlichen Gemütes gelegt. Bei den Knaben war die körperliche Ausbildung die Hauptsache, während die Mädchen für die häuslichen Fertigkeiten, besonders Weben, erzogen wurden, aber auch gymnastische und musische Bildung empfingen. Beim Hervortreten geordneter Staaten traten Unterschiede heraus, die der Hauptsache nach als spartanische und als athenische Erziehung charakterisiert werden können. In beiden Staaten waren die hauptsächlichsten Erziehungsmittel die Gymnastik und die Musik, während die Religion mehr zurücktrat. In Sparta war die Erziehung Staatssache. Die Knaben wurden vom 7. bis zum 18. Jahre unter die Obhut des Staates gestellt und im Laufen, Springen, Ringen, Speer- und Diskuswerfen geübt. Nahrung u. Kleidung wurden aufs Notwendigste beschränkt, um den Körper abzuhärten; als besondere Uebung in der Selbstbeherrschung fand alljährlich eine öffentliche blutige Züchtigung statt. Neben der körperl. Ausbildung wurde die musische weniger streng gehandhabt. Auf Lesen und Schreiben wurde geringes Gewicht gelegt und der Unterricht darin dem Hause überlassen. Auch die Erziehung der weiblichen Jugend wurde in den Dienst des Staates genommen; sie war gleichfalls auf Abhärtung gerichtet. Die Mädchen nahmen mit den Knaben gemeinschaftlich an den öffentlichen Turnspielen und Wettkämpfen teil, wurden aber auf gesonderten Übungsplätzen ausgebildet. In Athen war die Erziehung Privatsache; jedoch stand auch in den Erziehungsgesetzen Solon°s (um 590 v. Chr.) die Körperbildung der des Geistes voran. Für den gymnastischen Unterricht gab es Palästren oder Gymnasien; in den Privatschulen wurde in Lesen, Schreiben, Rechnen, Gesang, Musik und Poesie unterrichtet. Mit dem 16. Jahre war der Jugendunterricht vollendet. Die Ausbildung der Mädchen wurde vernachlässigt und erstreckte sich meistens nicht über Erlernung der häuslichen Arbeiten. — Berühmte Lehrer in Griechenland sind Homer°, dessen Dichtungen die Grundlage aller höheren Bildung waren und das erste Schulbuch bildeten, das dem Knaben in die Hand gegeben wurde, Pythagoras° (* um 580), der seine Schüler durch Weisheit und Tugend zur Glückseligkeit führen wollte. In der von ihm in

Kroton gestifteten und nach ihm benannten Gesellschaft der Pythagoräer gab es zwei Arten von Schülern; die einen hatten eine dreijährige Prüfungszeit durchzumachen, in welcher sie sich im Schweigen und Gehorchen üben mußten, die anderen durften Fragen stellen, das Gehörte niederschreiben, es selbständig verarbeiten und weiter ausbilden. Der Unterricht begann mit der festen Einprägung eines Denkstoffes, der in einer Reihe eigentümlich geformter und zusammengestellter Fragen nebst Antworten und in Lehrsätzen meist religiösen oder sittlichen Inhalts bestand. Zur Erreichung innerer Harmonie diente die Musik u. zur Einführung in das wissenschaftliche Studium vorzugsweise die Mathematik. Mit dem 17. Jahre wurden die Schüler in die Mysterien eingeführt, die besonders auf Erkenntnis u. Verehrung Gottes gerichtet waren. Von verderblichem Einfluß auf die Jugenderziehung waren die Sophisten°, deren Hauptprinzip „der Mensch ist das Maß aller Dinge" dahin ging, die subjektive Empfindung und die sinnliche Lust als die einzigen Merkmale hinzustellen, ob etwas zu erstreben oder zu beseitigen sei. Diesen trat Sokrates° (469—399 v. Chr.) entgegen. Seine Hauptaufgabe war die Menschenbildung, deren Ziel Selbsterkenntnis und die daraus hervorgehende Tugend und Glückseligkeit sein sollte. Er wollte seine Zuhörer zu verständigen u. zu sittlichen Menschen machen und unterrichtete jeden, der belehrt sein wollte; eine geschlossene Schule hatte er nicht. Durch Plato° (429—348 v. Chr.) ist die Erziehungslehre wissenschaftlich geworden. Nur die höheren Stände erhielten Unterricht, die Sklaven wie der Nährstand waren davon ausgeschlossen. Aristoteles° (384—322 v. Chr.) lehrte im Lyceum in Athen Philosophie u. andere Wissenschaften, besonders die Naturwissenschaften. Die Sittlichkeit des Zöglings soll im Gemüt und in der Handlungsweise begründet werden, der grammatische Unterricht wird durch die Lektüre gestützt. Nach Plutarch° (50—120 n. Chr.) sind Religiosität und Sittenreinheit die Grundlagen aller Erziehung.

Griechische Kirche (orientalisch-orthodoxe, griechisch-katholische Kirche), eine der drei großen christlichen Kirchengemeinschaften, die Kirche des alten oström. Reiches, deren Dogmen, Kultus und Verfassung in vielen Punkten wesentlich unverändert geblieben ist. **1.** Geschichtliches [Pichler 64 f., 2 Bde.; Stanley, 5. A. 83]: Die nationale Verschiedenheit der christl. Völker des Abend- und des Morgenlandes, die politische Spaltung in das ost- u. weströmische Reich, die dogmatisch verschiedene Grundrichtung des theoretisch interessierten Orients und des praktischen Occidents, rituelle Differenzen, vor allem aber die begründete Eifersucht des orientalischen Patriarchen gegen das aufstrebende Papsttum Roms, der Abfall der Bulgarei zum Papste, dies und anderes waren die Ursachen mannigfaltiger Streitigkeiten zwischen dem christlichen Morgen- u. Abendlande. Schon Photius hatte in einer Encyklika 866 den Lateinern eine Reihe von Ketzereien vorgeworfen, namentlich den Zusatz des Filioque° im Nicänum, ferner das Sonnabendfasten, den Cölibat, die Erleichterung des Quadragesimalfastens, die Firmelung als Vorrecht des Bischofs; Ml Cirularius 1053 fügte noch weiter das Essen von Ersticktem, den Gebrauch ungesäuerten Brotes beim Abendmahl, die Weglassung des Halleluja in der Passionszeit u. a. hinzu. Der Papst antwortete $^{16}/_{7}$ 1054 mit dem Bannfluche, den noch im selben Jahr die orientalischen Patriarchen erwiderten. Damit war das Schisma° eingetreten, das nicht wieder, wie das Schisma von 482—519, beseitigt worden ist. Einzelne Versuche, eine Union° herbeizuführen, machten den Riß nur weiter; die Kreuzzüge und die Aufrichtung des latein. Kaisertums weckten den Nationalhaß, den auch die Türkengefahr nicht sonderlich mildern konnte. Die Unionsversuche zu Lyon (1274) u. Florenz (1439) scheiterten; selbst ein im Dezbr. 1452 schon während der Belagerung Konstantinopels durch die Türken gefeiertes Versöhnungsfest führte nur zu neuen Verwickelungen. So fiel Konstantinopel $^{29}/_{5}$ 1453 in die Hand der Türken. Auch jetzt kam ein Anschluß der griechischen an die rKirche nicht zustande; doch war die Flucht vieler gelehrter Griechen ins Abendland für dieses von größter geistiger Bedeutung; sie diente zur Wiedererweckung der klassischen Studien. Mit der reformatorischen Bewegung in Deutschland begegnete sich die - zwar in mancherlei Punkten der Lehre und des Lebens; doch blieb dem orientalischen Christentum das Verständnis für die aus der Buße geborene Reformation verschlossen. Der Erzbischof von Nowgorod Gennadius (1485—1505) klagt über die mangelnde Bildung der Reformation, desgleichen die Kirchenversammlung v. 1551. Dennoch kamen einige junge Griechen zum Studium der neuen Lehre nach Wittenberg, deren einem Melanchthon eine griech. Übersetzung der Augustana sowie der Katechismen Luthers für den Patriarchen Joasaph II. mitgab. Spätere Unterhandlungen der Tübinger Theologen Mn Crusius, Jb Andreä, Lc Osiander und Heerbrand mit dem Patriarchen Jeremias II. von Konstantinopel brach dieser 1581 ab. Mehr Aussicht auf Erfolg verhieß es, als die Anregung von einem Patriarchen selbst ausging. Aber Cyrillus° Lukaris, ein durch vielfache Reisen in Deutschland und in der Schweiz der Reformation zugethaner Patriarch, fand mit seinen Grundsätzen: Unabhängigkeit von Rom, Beschränkung des Ritus, Festhalten am Nicänum, aber auch Annahme der reformatorischen Lehren vom Glauben und den Sakramenten, im eigenen Lande keinen Anklang und wurde 1638 wegen Hochverrats erdrosselt. Die Spuren seines reformatorischen Einflusses wurden eifrigst getilgt und die alte Abgeschlossenheit u. Unnahbarkeit wieder hergestellt, zu diesem Zwecke auch ein von Petrus Mogilas 1643 abgefaßtes orthodoxes Glaubensbekenntnis von der Synode zu Jerusalem 1672 zum Symbol erhoben. Über die neuere Geschichte der griechischen Kirche s. Griechenland, Türkei, Russische Kirche, Bulgaren. **2.** Die Glaubenslehre, in Symbol°en eigentlich nicht fixiert [Gaß, Symb. d. gr. K. 72], unterscheidet sich a. von den abendländi-

chen Kirchen in der Lehre, daß d. h. Geist nur vom Vater ausgehe, d. von der römischen, „mit welcher sie aber die alte Glaubenslehre im allgemeinen u. insbesondere die 7 Sakramente, die Lehre von der Transsubstantiation u. vom Meßopfer, den Marien-, Heiligen-, Bilder- u. Reliquiendienst, das Fasten u. andere gute Werke, die hierarchischen Abstufungen in den geistl. Weihen, die geistliche Verwandtschaft als Ehehindernis und das Klosterwesen gemein hat, nur in folgenden Punkten: sie stellt ursprünglich nicht, wie jene, die apokryphischen Schriften den kanonischen gleich, erst die Synode zu Jerusalem 1672 lehrt die Kanonicität der Apokryphen; sie erkennt keinen sichtbaren Statthalter Christi auf Erden und unfehlbare Kirchenregenten, wohl aber eine sichtbare und unfehlbare Kirche an. Sie will die Taufe durch dreimaliges Untertauchen des ganzen Körpers verrichtet und damit zugleich die Salbung mit Öl verbunden wissen, behält dem bischöflichen Amte nur die Verwaltung des Sakramentes der Ordination vor, gebraucht beim Abendmahle, zu welchem auch Kinder zugelassen werden, gesäuertes Brot u. mit Wasser vermischten Wein, in welchen das Brot gethan wird, erteilt das mit dem Weine vermischte Brot mittels eines Löffels auch den Laien u. verwirft die Anbetung der konsekrierten Hostie, verbietet nur den Bischöfen die Ehe, gebietet sie aber und zwar mit einer Jungfrau den Weltgeistlichen, welchen nur eine zweite Ehe untersagt ist, wie den Laien die vierte. Sie kennt kein eigentliches Fegfeuer, duldet mit Ausnahme der russischen Kirche keine gehauenen, gegossenen oder geschnitzten (Statuen), sondern nur gemalte oder mit Edelsteinen ausgelegte Bilder Christi u. der Heiligen als Gegenstände religiöser Verehrung und gestattet die Ölung in Form einer siebenfachen Salbung nur als Heilmittel und zwar für Kranke überhaupt. Auch für sie besteht die einige, heilige, katholische und apostolische, daher allein wahre und seligmachende Kirche in der Vereinigung mit ihren sichtbaren Häuptern und Hirten als den vom h. Geist gesetzten Stellvertretern Christi. Die Kirchengewalt zerfällt auch hier in die Verwaltung der Sakramente, in das Lehramt und in die Handhabung der Disziplin, und in völliger Übereinstimmung mit der römisch-kathol. Kirche wird gelehrt, daß diese Kirchengewalt einem besonderen Stande verliehen worden, der in den Aposteln seinen Anfang genommen, in den Bischöfen als deren Nachfolgern sich fortgesetzt und mittels der Handauflegung in ununterbrochener Reihe sich erhalten habe" (Zöpffel). **3.** Kultus: Für den Gemeindegottesdienst° bildet den Mittelpunkt die vor Sonnenaufgang gelesene Messe, die für gewöhnlich nach der Liturgie des h. Chrysostomus, in bestimmten Kirchenzeiten nach der des h. Basilius gefeiert wird. Die Predigt ist erst durch den Einfluß der Reformation aufgekommen; früher las man höchstens alte Homilieen vor. Die Kirchensprache ist bei den Griechen griechisch, sonst altslavonisch (Bibelübersetzung und Agende), bei den Georgiern altgeorgisch. **4.** Verfassung: Die einzelnen zur orientalischen Kirche gehörigen Kirchengemeinschaften sind mehr oder minder an den Staat gebundene Nationalkirchen. Der Klerus teilt sich in die gebildetere Klostergeistlichkeit (schwarze Geistlichkeit), aus der allein (gewöhnlich aus den Archimandriten und Hegumenen, d. h. Äbten und Prioren) die Bischöfe genommen werden, und in die Weltgeistlichen (weiße Geistlichkeit). Der Bischof ist der eigentliche Amtsträger der Eparchie (Parochie), der seinen Gehilfen in der kirchlichen Versorgung des Sprengels, d. h. den Priestern (Popen), Diakonen, Hypodiakonen, Lampedarien, Psalten (Kantoren) und Anagnosten (Lektoren), die Vollmacht dazu durch die Weihe erteilt. [Pitzipios, dtsch. v. Spiel 57; Pichler 62; RE.]

Griechische Religion hat in den einzelnen Erscheinungen noch mehr oder weniger deutlich erkennbare Stadien der Entwickelung durchlaufen. Als Religion der Pelasger°, die der vedische°n und germanische°n ähnlich ist, steht sie noch auf dem Standpunkt der Naturreligion. Zeus° als Gott des Himmels, Hermes° Ithyphallikos als zeugende Kraft, sicherlich aber auch andere Naturgottheiten wurden auf heiligen Bergen, unter heiligen Bäumen, deren Rauschen ihren Willen kundthat, bildlos oder in rohester, fetischartiger Darstellung verehrt. **1.** Entwickelung. Die Natur des küstenreichen Landes an der Westküste v. Kleinasien, vorzügliche Anlagen des Volksstammes und der Einfluß semitischer wie hamitischer Elemente (Curtius, Gr. Gesch. 1, 55—75) führten eine Entwickelung herbei, die außer vielen Personifikationen aus den Naturgöttern geistig sittliche Individualitäten schuf, und indem die Dichter dann die noch lokal getrennten, mit menschlichem Bewußtsein, freilich auch mit menschl. Schwächen ausgestatteten Götter mehr und mehr idealisierten (Herod. 2, 53), zu größeren Kreisen und endlich zur Einheit zusammenfaßten, entstand das olymp. Pantheon. **2.** Hauptgötter. Hoch über den anderen Göttern steht Zeus°, ihm zur Seite seine Gemahlin Hera° (Gäa, Rhea°). Athene° u. Apollo° bilden mit ihm eine eng verknüpfte Trias, während sein Bruder Poseidon° vergebens gleiche Rechte geltend zu machen sucht. Neben Apollo steht Artemis° (Hekate°), neben Athene Hephästos°, neben Poseidon Hermes° oder Hades°, Dionysos° wird mit Demeter° und Persephone°, Ares° mit Aphrodite° verbunden. Grund dieser paarweisen Anordnung waren teils uralte kosmogonische Anschauungen, wie wenn Zeus als Vater, Hera als Mutter aller Dinge, oder wenn die Lichtgottheiten Apollo (Helios°) und Artemis (Selene°) als Geschwister, in Dionysos und Demeter die Sonne als zeugende Lebensmacht und die gebärende Erde nebeneinander gestellt wurden, teils war er durch die ursprüngliche Naturanschauung gegeben, wie wenn Athene und Hephästos, beide das wunderbare himmlische Feuer, zusammen erscheinen, teils auch war er rein äußerlich, wie Ares neben Aphrodite zeigt [W Vatke, Relphil. (86) 436]. **3.** Schicksal. Kund thut die Gottheit ihren Willen durch persönliche Offenbarung (Orakel°), durch Wunder und Zeichen, durch Eingebungen und Träume. Der Glaube, daß nicht Willkür die Welt regiere, fand Ausdruck in der Lehre vom Schicksal, doch sind Zeus und die Moira° in

dichterischer Darstellung oft ein und dasselbe. Bald kommt alles von Zeus und den Göttern, bald kennen diese den Willen des Schicksals nicht, den Zeus, da er an ihn gebunden ist, durch seine Wage erforschen muß. Bei dieser Unsicherheit zweifelt man auch bereits an der Zuverlässigkeit der Zeichen und verlangt, der göttlichen Stimme im Innern ohne Rücksicht auf die Folgen zu gehorchen; denn Sittlichkeit und Religion sind bereits eng verbunden. Nach homerischer Psychologie stirbt der Verstand (φρένες) mit dem Körper, die Seele (ψυχή) lebt fort. Von Vergeltungslehre finden sich nur Ansätze (Tantalos°, Danaiden°), im allgemeinen setzen die Schatten im Hades°, in der Unterwelt (semitisch) ohne Bewußtsein und Geist das irdische Dasein fort, und nur die Auserwählten gelangen ins Elysium°, auf die Inseln der Seligen weit im Westen (indogermanisch). **4.** Kultus. In ältester Zeit war der Kult in den Händen der Obrigkeit, der Könige, später erscheinen angestellte Priester, sogar Priestergeschlechter, Familien, in denen sich die Kunst vom Dienst der Götter forterbte, aber sie hatten nicht die Bedeutung wie im Orient und in Ägypten oder bei den Etruskern u. Römern, waren nicht Träger der Weisheit, standen nicht in unmittelbarer Beziehung zu den Göttern, bildeten einen Stand, aber weder Kaste noch Hierarchie. Nur bei den großen Heiligtümern zu Dodona°, Delphi° und Olympia° gab es einflußreichere Pristerschaften mit eigenen Kulten, die sich oft über das bloße Opferzeremoniell erhoben; aber selbst in Eleusis° bei den Mysterien° des Dionysos° waren die Vermittler nicht über die Laien erhaben. **5.** Verfall. Als die überhandnehmende Demokratie die Achtung vor aller Autorität, damit auch vor den alten Göttern, vernichtete, das Unglück der Staaten die Menschen an den Schutzgöttern zweifeln ließ, die Philosophie in Sophistik umschlug, brach neben dem ärgsten Synkretismus der krasseste Aberglaube in die - ein, Schäden, an denen sie zugrunde gehen mußte. [M. W. Heffter, Rel. d. Gr. u. Röm., 45; W. F. Rinck, Rel. d. Hell., 55; Hermann, Lehrb. d. gr. Antiqu., 2. T. 57; Nägelsbach, Homer. Theol., 2. A. 61; Baumeister, Kulturbild. aus Griechenl. Rel. u. Kunst, 65; Buchholz, Sittl. Weltansch. d. Pind. u. Äschyl., 69; Preller, Gr. Myth., 3. A. 71 ff.; W. H Roscher, Stud. z. vergl. Myth. d. Gr. u. Röm., 73 ff.; Lehrs, Popul. Auss. a. d. Altert., 75.]

Grien, H = Baldung°, Zeichner, † 1545.

Grieninger, Augustin, kath. geistl. Dichter, * um 1635 in Margreith (Südtirol), † $^{22}/_{10}$ 1692 in Steindorf (Oberbayern). Vf.: Poetisches Leben Jesu; Salomonischer Scepter u. a.

Griesbach, J Jb, Theolog d. Aufklärung°speriode, * $^{4}/_{1}$ 1745 zu Butzbach (Hessen), 1771 Dozent, 1773 aoProf. in Halle, 1776 oProf. d. Theol. in Jena, † $^{24}/_{3}$ 12. Vf.: Synopsis Evangeliorum, 4. A. 22, 2 Bde.; NT, 2. A. 1796 u. 02, 2 Bde.; Symbolae criticae ad supplendas et corrigendas varias lectiones NTi 1758—93, 2 Bde.; Commentarius criticus in textum graecum NTi 1798 sq., 2 Bde.; Opuscula academica, ed. Gabler 24. [Augusti 12; RE.]

Griesinger, 1. Gg Fch, eTheolog, * $^{10}/_{3}$ 1834 in Marschalkenzimmern b. Sulz a. N., † $^{17}/_{4}$ 28 in Stuttgart, zu seiner Zeit einziger Vertreter des Rationalismus in Württemberg. **2.** Gr Fch, eP em. in Ehningen (Württbg.), unermüdlicher Arbeiter für den Gustav°-Adolf-Verein, * $^{27}/_{1}$ 04 zu Leonberg, † $^{24}/_{8}$ 88 in Ravensberg.

Griffin, Edw., D., bedeutender presbyterian. Homilet in Newark, New-Jersey, † 37.

Grihastha, der Brahmane° als Hausvater.

Grill, Jl Fch Lg, seit 88 oProf. d. Theol., * $^{10}/_{7}$ 40 in Gaildorf (Württbg.), 76 Prof., 80 Ephorus zu Maulbronn. Vf.: Venisamhâra 71; D. Erzväter der Menschheit, ein Beitr. z. Grundlegung einer hebr. Altertumswissenschaft I, 75; Der 68. Ps .. erklärt 83; Hundert Lieder des Atharva-Veda, übers. 2c. 2. A. 89.

Grillen, ✎ Si 30, 22; s. Schwermut.

Grimm, ✎ **A.** Gottes: 2 Kö 22, 13. — Jer 23, 19. Ez 22, 22; 25, 17. — Ex 15, 7. 1 Chr 14, 10. Klgl 2, 2. 4. — Ps 88, 8. 17; 89, 47. Klgl 3, 1. Des Menschen: Ge 4, 5. Spr 19, 19; 29, 22. Eph 4, 31; s. Zorn. — **B. 1.** H, * um 1592, um 1619 Kantor in Magdeburg, seit 1631 in Braunschweig, † $^{10}/_{7}$ 1637, Komp. u. musikpädagogischer Schriftsteller. **2.** Hch Ad, Orientalist, * $^{1}/_{9}$ 1754 in Siegen, † $^{29}/_{9}$ 13 in Homburg, 1799 Prof. d. Theol. in Duisburg. Hsg.: Stromata, eine Unterhaltungsschrift f. Theologen. **3.** J Daniel, * $^{5}/_{10}$ 1719 in Stralsund, Musikdirektor in Marienborn, in Großhennersdorf † $^{23}/_{8}$ 1760, Komp. u. Sammler der Choralmelodieen des „Alten u. Neuen Brüdergesanges". **4.** Jf, rTheolog, * $^{23}/_{1}$ 27 in Freising, erst P, 56 Prof. d. A u. NTs in Regensburg, seit 74 oProf. der NTlichen Exegese in Würzburg. Vf.: Die Samariter und ihre Stellung in der Weltgeschichte, 54; Der κατέχων des 2. Thess.-Briefes, 61; D. Einheit des Lukasevangeliums, 63; Einheit der vier Ev., 68; Leben Jesu, 76 ff., 5 Bde. **5.** K Lg Willibald, GKR, seit 33 Dozent (37 ao, 44 oHonorarprof.) d. eTheol. in Jena, dort * $^{1}/_{12}$ 07. Vf: De Joanneae Christologiae indole Paulinae comparata, 33; De libri sapientiae, alex. indole perperam inserta, 33; De Lutheri indole, 33; De J. Staupitii meritis, 35; Komm. zu Weisheit, 37; Die Glaubwürdigkeit der ev. Gesch. (gegen Strauß), 45; Institutio theologiae dogmaticae evangelicae historico-critica, 2. A. 69; Die Lutherbibel und ihre Textrevision, 74. Kurzgefaßte Gesch. d. luth. Bibelübers. bis zur Gegenw., 84. Hsg.: Lexicon Graeco-Latinum in NT, 79; Kurzgefaßtes exeget. Handbuch zu den Apokryphen des ATs (mit Fritzsche), darin von ihm: 1 Mcc (53), 2—4 Mcc (57), Wsh (60).

Grimma, Stadt in der sächs. Kreishptmsch. Leipzig, Sitz der Fürstenschule Moldanum illustre. [Großmann 73.]

Grimoald, Herzog von Benevent, von Karl d. Gr. 799 befehdet.

Grimshaw, Will., eP in Haworth, Yorkshire, † 1763, durchaus populärer Homilet, über-

trug die von den Methodisten ausgehende evang. Bewegung auf die weitesten Kreise.

Grind [מִסְפַּחַת], ausschlagartige Krankheiten: 1. dem Aussatz° nur äußerlich ähnlich u. darum unschädlich (Lv 13, 6), 2. der Aussatz selbst (Lv 13, 7. 8), besonders wenn derselbe sich am Kopfe zeigt (Lv 13, 30—37; 14, 54).

Grindal, Nachfolger des Erzb. Parker von Canterbury († 1575), wurde, da er die Puritaner nicht so hart bedrängte wie sein Vorgänger, von der Königin Elisabeth erst mehrere Jahre suspendiert und dann zu resignieren angehalten, starb aber noch vorher 1583.

Gringmuth, Bnh, seit 71 eP in Groß-Krichen, * ¹¹/₂ 23, 55—71 eP in Konradswaldau, † ⁸/₂ 84 in Berlin. [souci.

Gringoire, Pierre, Mitglied d. enfants° sans

Griqua, wildes, von den Boers ihres Landes beraubtes südafrikanisches Volk, siedelten sich um den Oranje u. Vaal an, trennten sich später in die Ost- mit Philippolis unter Adam Kok, die 63. von den Boers verdrängt, ins Nomansland zogen und Kokstadt gründeten, und in die West- mit Kimberley unter Waterboer (21), die 74 von den Briten der Kapkolonie einverleibt wurden. Die -mission 01 von der LM. durch Anderson begonnen und besonders seit 04 in Griquastadt gepflegt, unter den Ost- durch Dower (in Kokstadt) und Missionare der SPG. (Kokstadt, Clydesdale, Matatiele°) und der WM. (Kokstadt, Kwagogela, Etembeni) gefördert, wird unter den West- von Anglikanern (Kimberley, Beaconsfield), der WM. (Beaconsfield seit 78, Kimberley, Barkly), der Bn. (in Kimberley 139 Getaufte) und auch noch der LM. (in Barkly 117 Getaufte) betrieben. [in schwarzer Zeichnung.

Grisaille, einfachste Glasmalerei, Teppichmuster

Grisar, Hn, Jesuit, seit 71 Prof. d. Kirchengeschichte in Innsbruck, * ²²/₉ 45 in Koblenz, Mitbegründer der „Ztschr. f. kath. Theol." Vf.: Galileistudien 82; Jacobi Laynez disputationes Tridentinae, 86, 2 Bde.; Reformationsbilder (Pseudonym: Et Germanus) 83.

Grischow, J Hch, als stud. theol. erster Inspektor der Canstein°schen Bibelanstalt in Halle.

Grisim [גְּרִזִּים] = Garizim°.

Gritsch, J, Franziskaner in Basel um 1430, behandelte als Homilet mit Vorliebe ethische Stoffe nach klarer Disposition eingehend, anziehend und textgemäß. Störend wirken bei - nur die überall hergeholten Citate und der scholastische Formalismus. Seine Fastenpredigten (in lat. Version) waren einst viel verbreitet. Vf.: Quadragesimale.

Griwe = Kriwe°, Oberpriester der Preußen.

Grob-, bei älteren Orgelstimmen = weitmensuriert, zB. -gedackt.

Grobe, Partei der Mennoniten°.

Gröben, Gräfin Ida v. d., Anhängerin Ebel°s, beteiligt am Königsberger Religionsprozeß° (20 ff.).

Grobheit, ↗ Er 2, 14; s. Roheit.

Groen van Prinsterer, Wb, niederländ. Staatsmann, * 01 zu Vorburg, Jurist, Gegner der Separation 36, versuchte die rfLandeskirche mit positiveren Anschauungen zu erfüllen, † ¹⁹/₅ 76 als Staats- und Archivrat. [RE]

Gromann = Gramann°, † 1541. [Lebens.

Gronde, † 1392, einer der Brüder° des gem.

Grone, Propst auf Westerbrak. [LK 85, 472.]

Groner, J, Ecclesiastes zu Zerbst 1524. [Elze, Mitt. d. Ver. f. anhalt. Gesch. u. Altertum 88.]

Gröning (Groning, Gronyngh), Mn, D., Kantor am Dom in Bremen, † 1521.

Gröningen, Stadt im Rgsbz. Magdeburg, hat uns in den in Stuck gearbeiteten Gestalten Christi und der Apostel auf der Brüstung einer Empore der Kirche interessante Denkmäler der noch etwas schwerfälligen Bildnerei der frühromantischen Epoche erhalten.

Gröninger = Danziger°, strenge Mennoniten. - Schule, vom Prof. d. Philosophie P. W. v. Heusde ins Leben gerufen, sah im Altertum die Vorbereitung auf das Christentum als die Religion der Humanität, unter Bekämpfung der ewigen Gnadenwahl. [Gloël 85.]

Grönland, entdeckt und kolonisiert von Erich dem Roten (985), christianisiert von dessen Sohn Leif dem Glücklichen im Auftrag Olaf Tryggvasons (1000), besaß bis zum Jahre 1408, in welchem der neuerwählte Bischof Andreas wegen der vorlagernden Eismassen nicht landen konnte, eine blühende Kirche, die dann wahrscheinlich durch dieses Naturereignis und durch spätere Einfälle der Eskimos vernichtet wurde, u. ist jetzt Arbeitsfeld der dänischen (Egede° seit 1721) und der Brüder°-Mission (M. u. C. Stach, Chr. David) seit 1733; erstere zählt acht Stationen: Upernivik, Umanak, Egedesminde, Jakobshavn, Holsteinborg, Godthaab, Frederiksbaab und Julianehaab; die Brüdergemeinde hat sechs Stationen: Neuherrnhut 1733, Umanak 61, Lichtenfels 1758, Lichtenau 1774, Igdlorzait 64 u. Friedrichsthal 24. Die 10000 Eskimos sterben allmählich aus. Die Heranbildung einheimischer Prediger (74 wurde der erste Grönländer ordiniert) fällt sehr schwer. N u. zum Teil auch AT sind übersetzt.

Grönning, Wh, Missionar in Rajahmundry (Madras), * 52.

Groot, 1. (Groote), Gerhard (Geert, Gerrit), Gerhardus Magnus, Stifter d. Vereins der Brüder° vom gemeinsamen Leben, ein Jünger des Mystikers Joh. v. Ruysbroek. * 1340 zu Deventer, studierte - in Paris, gab sich später als Kanoniker zu Utrecht und Aachen einem üppigen Leben hin, ging nach schwerer Krankheit in sich, verschenkte seine Güter u. lebte als Asket. † ²⁰/₈ 1384 an der Pest. Als Homilet bekämpfte er in plattdeutscher Sprache die Laster der Laien wie des Klerus erfolgreich; er wußte seine Hörer stundenlang zu fesseln. [Bähring 49; Bonet-Maury, Par. 78; Grube 83.]

Grootfontein, seit 78 Station der Rh. in der Namamission, 81 aufgegeben.

Gropius, Mn, Architekt, * ¹¹/₈ 24 zu Berlin, Schüler Schinkels und Bötticher's, der talentvollste Vertreter der puritanisch-strengen Berliner Richtung, lieferte den Entwurf zur Thomaskirche in Berlin.

Gropper (Gröpper), J, * Febr. 1502 zu Soest, 1530 in Augsburg mit Melanchthon bekannt, dann entschieden auf Roms Seite, betrieb die Exkommunikation Hermanns v. Wied, wurde 1547 Propst in Bonn, schlug die Kardinalswürde 1555 aus, rechtfertigte sich in Rom glänzend gegen den Vorwurf der Häresie, † dort $^{14}/_{3}$ 1559. Vf.: Enchiridion 1538 (kam 1596 auf den Index); Autitagma seu christianae et catholicae rel. propugnatio 1544; Institutio catholica 1550; Capita institutionis ad pietatem 1546. Von wahrer, wesentlicher und bleibender Gegenwärtigkeit des Leibes und Blutes Christi nach geschehener Konsekration 1548. [RE; Lieẞen 76 (Programm); Schwarz im Hist. Jahrb. 86; Jostes, Dl v. Soest, 87.]

Gros, 1. Antoine Jean, Baron, frz. Maler, * $^{16}/_{3}$ 1771 zu Paris, † $^{27}/_{6}$ 35 das., schuf u. a. das kolossale Freskobild in der Kuppel des Pantheons: Die Verherrlichung der h. Genoveva. **2.** Guido Foulquois le = Clemens° IV., † 1268. **3.** Pierre le = Legros°.

Grosheim, Gg Chf, * $^{1}/_{7}$ 1764 zu Kassel, † 47 das. Komp.: Orgelpräludien, „Die zehn Gebote" zu 1—4 St. m. Orgel. Hsg.: Ref. hessisches Choralbuch.

Grosjean, J Romary, seit 39 Organist a. d. Kathedrale zu St. Dié, * $^{12}/_{1}$ 15 zu Rochesson (Vogesen). Hsg.: Mehrere Sammelwerke von Orgelstücken.

Groß=, bei alten Orgelstimmen das Doppelte der gewöhnlichen Tonstärke, zB. -=Prinzipal = 16′ Prinzipal.

Groß, 1. As, Haupt der Separatisten in der Wetterau, in der zweiten Hälfte des 17. Jhdts., P in Eßlingen, dann in Frankfurt a. M. — **2.** Fch, Frh zu Trockau, 18 Bisch. v. Würzburg, † 40 daselbst, verdient um das Zustandekommen des bayer. Konkordats 17.

Großalmosenier = Almosenier°.

Groß-Arnsdorf hat ein Siechenhaus° für Frauen, zunächst für den Kreis Mohrungen bestimmt, gewährt freien Aufenthalt, inkl. Heizung und Beleuchtung, ärztliche Pflege 2c. Sieche in jugendlichem Alter, Taubstumme, Idioten erhalten unter Umständen Unterricht. Verpflegungsgeld nach Übereinkunft, Freistellen vorhanden. Anmeldungen an den Vorsitzenden oder an den Schriftführer P Fischer in - zu richten. Zeugnis über die Ortsangehörigkeit erforderlich. Personen mit ansteckenden Krankheiten sind ausgeschlossen. Diakonissenpflege. Für das Männer-Siechenhaus in Saalfeld° gelten dieselben Bestimmungen.

Großbritannien = England°.

Grosse, 1. = Major°, J. **2.** Fz Th, Maler, Prof. der Akademie in Dresden, * $^{23}/_{4}$ 29 daselbst; schuf den Besuch der Engel bei Abraham. **3.** J Cu, S u. P in Nossen (Sachsen). [Nekrol. AK 47, 453.] **4.** J H, Rektor und Organist an der St. Georgenkirche in Glaucha, 1798 Hsg. sämtlicher Melodieen des Freylinghausen°schen Gsgbs.

Größe, 1. ☞ Gottes: Ps 40, 6; 95, 3f. Jer 32, 19. Off 15, 3. Menschliche -: 2 Sa 22, 36. Hiob 32, 9. Ps 62, 10. Lc 12, 25. — 1 Chr 30, 25. Ex 11, 3. Jos 4, 14. 2 Sa 7, 9. **2.** Hom.: Mt 18, 1—7: Wie der Herr die Großen klein u. die Kleinen groß macht (Rüble). Die wahre - der Kinder Gottes besteht 1. in der Demut, die Gott gläubig nimmt und sich einfältig giebt, 2. in dem Schutze, den der Vater über solche Kinder übt (Ahlfeld, Zeugn. 1, 182). Lc 1, 32: Er wird groß sein. Groß ist: 1. die Demut, 2. die Schmach, 3. der Tod (Theremin 6, 21). Jo 4, 47—54: Geringes ist die Wiege des Großen. 1. Wie dieser Gedanke sich durch Erfahrungen bestätigt; 2. wenn er sich bestätigt, wozu er uns führen soll: a. auf das Leben vernünftig zu achten; b. vor dem Herrn demütig anzubeten, c. unsere Würde richtig zu beurteilen, d. bei Recht und Pflicht zu beharren, e. unter allen Umständen freudig zu hoffen, f. durch religiösen Sinn uns recht herrlich zu vollenden (Dräseke 3, 57). Phm 4, 21—23: Die - der Heiligen: 1. Der Glaube, der zugrunde liegt, 2. die Erweisungen der Liebe (Nitzsch 3, 173).

Großefehn, bei Aurich, Rettungshaus° für Knaben u. Mädchen, 68 gegründet, 120—150 Mk. Pflegegeld. [Siehe, mein getreuer Knecht.

Große Menge wird ihm Gott, V. 18 v.

Groß-Enyad, rflehranstalt Siebenbürgens, mehr Gymnasium als Hohe Schule.

Grosser, Samuel, Kirchenliederdichter und Erbauungsschriftsteller, * $^{18}/_{2}$ 1664 in Paschlewitz im Fürstentum Öls, 1690—91 Konrektor der Nikolaischule in Leipzig, 1691—95 Rektor in Altenburg, seit 1695 in Görlitz, † $^{24}/_{6}$ 1736 das.

Großer: - Friedefürst, V. 7 v. Seelen-Bräutigam. - Gott von alten Zeiten, L. v. Neumann°; zuerst 1711. M.: Gott des Himmels und der Erden. - Gott, wir loben dich, L. u. M. v. Ritter°. - Mittler, der zur Rechten, L. v. Rambach°; zuerst 1735. M.: Alle Menschen müssen sterben. - Mittler, sei gepriesen, V. 9 v. Großer Mittler, der zur Rechten. - Prophete, mein Herze begehret, L. v. Neander° 1679. M.: Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens. - Siegesheld, V. 4 v. Wer ist wohl wie du.

Großes Abendmahl der Frommen, V. 8 v. Jesu, Freund der Menschenkinder.

Grosseteste (Grossetête, Cajute, Greathead), Rt, seit 1235 Bisch. v. Lincoln, Verteidiger der Privilegien gegen hierarchische Übergriffe der Kurie, Freund strengster Kirchenzucht, † $^{9}/_{10}$ 1253. [Suard 61; Pauli 64; Lechler 67; Perry, London 71; Felten 87.]

Großgebauer, Theophilus, lP, * $^{24}/_{11}$ 1627 zu Ilmenau, 1653 D an St. Jakobi in Rostock, Erbauungsschriftsteller, † $^{8}/_{7}$ 1661. Als tüchtiger Homilet bekämpfte er die Mißstände der Kirche seiner Zeit energisch.

Groß-: -gedackt, -nasat, s. groß=, Gedakt, Nasat. -handel bei den Juden als Seehandel° und als internationaler Landhandelsverkehr° in zeitweiliger Blüte. Bei beiden handelte es sich mehr um Import°- als Exportartikel°.

Großhead, Rt = Grosseteste°.

Großheppach (Württemberg), Mutterhaus zur Ausbildung von Kinderlehrerinnen°; besteht seit

56. Gesuche um Aufnahme sind entweder ans Pfarramt - oder an die Hausmutter Wilhelmine Kanz zu richten; der Lehrgang dauert ein Jahr, das Kostgeld dafür beträgt 180 Mk.; Ärmere können Ermäßigung erhalten.

Groß ist des Vaters Huld, V. 3 v. Nun singet und seid froh.

Großkomtur, in Behinderungsfällen Stellvertreter des Hochmeisters u. nächst diesem höchster Beamter des deutschen Ritterordens.

Großmann, **1.** Ad Bnh K, D. Dr., Sohn von 3, * $^{2}/_{8}$ 17 in Gröbitz bei Naumburg, seit 56 S in Grimma; redigierte mit Zimmermann längere Zeit den „Boten des evang. Vereins der G.-A.-Stiftung". Vf.: Visitationsakte d. Diöcese Grimma aus dem 1. Jhdt. nach der Reformation 73; Predigten u. a. **2.** Burkhard, Kirchenliederdichter, * zu Römhild, † als Bürgermeister zu Jena 1637. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Keinen hat Gott verlassen! **3.** Cn Gottlob Leberecht, CR, D., seit 28 P, S und Prof. d. eTheol. in Leipzig, Domherr des Hochstifts Zeitz, * $^{9}/_{11}$ 1783 zu Prießnitz, 22 D in Pforta, 23 OHof-P u. CR in Altenburg, 32 Begründer der Gustav-Adolf-Stiftung, † $^{29}/_{6}$ 57. Vf.: Quaestiones Philoneae 29; Ueber eine Reform. der prKirchenverf. im Kgr. Sachsen 33; De Judaeorum discipl. arcani 33sq.; De philosophia Sadducaeorum 36—38. [-, 57; AK 57, 884; PrK 57, 1129.]

Groß-: -meister, Titel der obersten Beamten der Ritterorden mit Ausnahme des Deutschordens, dessen Haupt Hochmeister hieß. -mufti, in Europa übliche, aber fälschliche Bezeichnung des Scheich° ul Islâm.

Groß-Müritz (Mecklenburg) besitzt im Friedrich-Franz-Hospiz eine Kinderheilstätte°, Seebäder. Arzt: Dr. Wagner. Die Beaufsichtigung haben Schwestern vom mecklenburgischen Marien-Frauenverein. Kostgeld: 10—15 Mk. wöchentlich.

Großmut, ein Beweis der Treue° in der Liebe° oder der Feindesliebe°, welche die gestörte Gemeinschaft durch Beharren im Wohlthunwollen und Wohlthun wieder herzustellen versucht.

Grot, **1.** Al, Kirchenliederdichter, s. Hymn. Bl. 84, 88. **2.** Jch Cn, seit 1764 lP in St. Petersburg, * $^{14}/_{8}$ (nicht $^{14}/_{1}$) 1733 in Plön, † $^{13}/_{1}$ 1800. Hsg. eines rationalistischen Gsgbs. und Verf. gleichartiger „Religionslieder".

Grote, Lg, lP, * $^{27}/_{2}$ 25 zu Husum bei Nienburg, trat 66 gegen die Annexion Hannovers durch Preußen auf, wurde suspendiert, wegen seiner 50 Thesen zur Säkularfeier der preußischen Union° mit Gefängnis bestraft, wegen Unterlassung des Huldigungseides entlassen, flüchtete 78 nach Genf, † $^{10}/_{8}$ 87 in Basel. Hsg.: Althannoverscher Volkskalender (seit 72); Unter dem Kreuze, kirchl. Volksblatt (seit 76). Vf. v. Dichtungen. [LK 87, 934 f.]

Groth, eCR in Lütjenburg, † $^{16}/_{4}$ 69.

Grothe, K, blinder Orgelvirtuos, * $^{6}/_{12}$ 55 zu Querfurt.

Grotius, Hg (de Groot), 1607 Generalfiskal, 1613 Ratspensionär in Rotterdam, als Jurist, Humanist und Theolog gleich ausgezeichnet, * $^{10}/_{4}$ 1583 zu Delft, Anhänger des Arminius, wurde von Moritz von Oranien 1619 ins Gefängnis gesetzt, entfloh mit Hilfe seiner Gattin nach Frankreich, † $^{28}/_{8}$ 1645 zu Rostock auf der Rückreise in seine Heimat. In seinen Schriften empfahl er aus Unionsrücksichten allen Protestanten Rückkehr zum Katholicismus. [Diest Lorgion 57; Broere, dtsch. 71.] Vf.: Annotationes in libros Evangeliorum et varia loca S. Scripturae 1641; De veritate rel. chr. 1627; Defensio fidei cathol. de satisfactione Christi adversus F. Socinum 1617; Ges. Werke, Amsterd. 1679. [RE; Luden 06; Butler, Lond. 27; de Vries, Amst. 27; Kreuzer 46; Caumont 62; Neumann 84.]

Grotta-Ferrata, 4 km im SSW v. Frascati gelegene Abtei, 1002 von sicilischen, vor den Sarazenen flüchtenden Mönchen des Basilianerordens gestiftet, birgt in seiner Kirche treffliche, das Leben des h. Nilus naturwahr darstellende Fresken Domenichinos, sowie alte Mosaiken.

Grötzsch, J Wh, Kirchenliederdichter, * zu Zeitz $^{24}/_{7}$ 1688, † 1752 als S in Suhl.

Grout, erster Missionar unter den Zulu in Natal (seit 36).

Grove, H. P in Brunsbüttel, Anhänger des Hus, 1452 bei dem Versuch, die Dithmarschen vom Besuch der Wallfahrtsorte abzuhalten, in Lunden erstochen.

Grübelei, ☞ Spr 25, 27. 2 Ti 2, 23. - s. [Grillen.

Grubenhagen, jetzt zum preuß. Rgsbz. Hildesheim gehörig, bis zum 17. Jhdt. selbständiges Fürstentum, bereits unter Philipp I. 1532 vollständig reformiert, nahm 1537 die lKirchenord- [nung an.

Grubenheimer = Jamnicii°.

Gruber, **1.** As, Kirchenliederdichter, ca. 1530. **2.** Augustin, seit 24 Erzb. von Salzburg, * 1763 in Wien, 1788 P, 15 Bisch. in Laibach, † 35. Vf.: Katechetische Vorlesungen. **3.** Ebh Lg, lP in Süßen bei Geislingen und Hofen bei Göppingen (Württemberg), Schüler Hedingers, mußte 1706 wegen separatistischer Umtriebe mit seinem Gesinnungsgenossen, dem Sattler Rock, Württemberg verlassen und fand in der Wetterau Aufnahme bei den Wittgensteinischen Grafen. Hier lebte er mit einigen Anhängern als einfacher Landbauer. Durch drei hallische Studenten, Gebrüder Pott, drang 1714 zu ihnen das Inspirationsunwesen der ehemaligen Cevennenpropheten. - und Rock, anfangs Gegner, ließen sich später mit fortreißen, kamen jedoch bald zur Erkenntnis; 1715 teilte sich die Gemeinde in wahre und falsche Inspirierte und zerfiel nach Grubers Tode, 1728, bald völlig; s. - 6. **4.** Gabriel, * 1740 in Wien, gelehrter Jesuit, war nach Aufhebung seines Ordens (1773) kurze Zeit im Dienste Maria Theresias für den Schiffsbau in Triest und für die Urbarmachung von Morästen thätig, ging, als sein Orden in Rußland wieder aufzublühen begann, dahin, wurde 02 Ordensgeneral u. war ein eifriger Förderer der Gesellschaft Jesu in Petersburg wie im Neapolitanischen; † 05. **5.** Jb, bedeutender Homilet von der methodistischen Bal-

timorekonferenz, † 50. Seine gehalt- u. humorvollen, mitunter freilich zu schroffen und bizarren Predigten wenden sich vornehmlich mit nachdrücklichem Ernst gegen die Üppigkeit und Thorheit der Mode. **6.** J Adam, aus Amerika eingewanderter Prophet der Inspirierten in Büdingen, verschaffte diesen durch seine inspirierte Rede am ⁴/₇ 1716 eine Art von Verfassung. Die 24 Regeln für wahre Gottseligkeit und heiligen Wandel gelten noch jetzt bei der Gemeinde; s. Wetterau, Inspirierte u. - s.

Grüber, Bnh, Architekt u. Kunstschriftsteller, * 06 zu Donauwörth, † $^{10}/_{10}$ 82 in Schwabing, seit 44 Prof. der Baukunst an der Akademie in Prag, beteiligte sich am Bau der Aukirche in München, leitete die Vorarbeiten zur Restauration des Regensburger Domes, baute die Marienkirche in Turnau 50 und restaurierte den Dom von Kuttenberg. Vf. u. a.: „Vergleichende Sammlungen für christliche Baukunst", 39—47; „Die Kathedrale des h. Veit und die Kunstthätigkeit Karls IV.", 69.

Grüder, Hn, seit 69 apostolischer Präfekt für Dänemark, * 28 in Schwerin, † $^{15}/_{10}$ 83 in Kopenhagen.

Grüenwald(t), Gg, Wiedertäufer, 1530 zu [Kopfstein verbrannt.

Gruet, Jb, Libertiner° in Genf, wegen Lästerung beim Genfer Konsistorium verklagt u. 1547 enthauptet. [Fazy, Mém. de l'institut nat. Genèvois 86, 1 sqq.].

Gruftkirche = Krypta°.

Grujon, Jean, frz. Bildhauer des 16. Jhdts., † 1572, schuf u. a. die Skulpturen am Lettner in St. Germain l'Auxerrois (1541—44), nur noch teilweise im Louvre erhalten.

Grumbach, 1. Argula v., geb. v. Staufen, Patrizierin, die 1523 die ganze Ingolstädter Universität zur Disputation über das Evangelium herausforderte. [Rieger 37.] **2.** Wh von, fränk. Edelmann, bekannt durch die -schen Händel, * $^{1}/_{6}$ 1503, Hofbediensteter der Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach, machte gegen Melchior von Zobel, Bisch. v. Würzburg (1544—58), die, in dem Testamente seines Oheims, des Bisch. Konrad IV. von Bibra in Würzburg († 1544), verbriesten Erb- und Rechtsansprüche geltend. Anfangs zeigte sich - dem intriganten Bisch. gegenüber nachgiebig; aber als selbst nach einer für - günstigen Entscheidung des Reichskammergerichts 1555 und nach dem Erscheinen der „Notgetrangten Klageschrift" 1556, in welcher - sein gutes Recht öffentlich klarlegte, der Bisch. statt Entgegenkommen nur Hohn hatte, überfiel er $^{15}/_{4}$ 1558 den Bisch. in Würzburg, wobei dieser getötet wurde. Aufseiten -s war sein Beschützer, der Markgraf Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach, der Verfasser der Schrift gegen die „blutigen Pfaffen und pfaffentückische Rotte". Da auch der Nachfolger Melchiors, Friedrich von Wiersberg, bei seiner Feindseligkeit beharrte, zog - unter dem Schutze seines neuen Bundesgenossen, des Herzogs J Fch des Mittleren von Sachsen, $^{4}/_{10}$ 1563 mit 800 Reitern und 500 Fußsoldaten nach Würzburg und zwang den Vertreter des Bischofs zur vertragmäßigen Anerkennung seiner Rechte. Der Kaiser aber erklärte jetzt - sowie den Herzog J Fch und sämtliche Anhänger in die Reichsacht, als deren Vollstrecker der Herzog Au v. Sachsen ernannt wurde. Nach der Einnahme von Gotha ($^{13}/_{4}$ 1567) wurde -, der zu seinem herzogl. Freunde geflüchtet war, $^{17}/_{4}$ 1567 von der Volksjustiz auf dem Markte gevierteilt; der Herzog Friedrich wurde seines Landes beraubt und vom Kaiser lebenslänglich († 1595) gefangen gehalten. [Orloff, Gesch. d. -schen Händel 68—70, 4 Bde.]

Grün, H = Baldung°, Zeichner, † 1545.

Grünbeck, Esther, Kirchenliederdichterin, * zu Gotha $^{21}/_{10}$ 1717, br, † als Vorsteherin des Witwenchors zu Zeyst $^{19}/_{10}$ 1796.

Grund, J, Maler, * 08 zu Wien, schuf u. a.: Deborah; Hagar u. Ismael; Judith; Esther; Büßende Magdalena; Rebekka 79.

Grundbogen = Erdbogen°.

Grundemann, Pt Reinhold, D., * $^{9}/_{1}$ 36 in Bärwalde, seit 69 eP in Mörz. Hsg.: Allgemeiner Missionsatlas; Burkhardts Kl. Missionsbibliothek, 7 Bde. u. a.

Grundler, Gottlob Eman, Kirchenliederdichter, sonst unbek. P, c. 1750.

Gründler, J E, * $^{7}/_{4}$ 1677 in Weißensee (Prov. Sachsen), 1706 Lehrer am Pädagogium in Halle, 1710 Missionar in Ostindien, † $^{19}/_{6}$ 1720.

Gründonnerstag, Dies viridium (Feria bona quinta), Donnerstag vor Ostern, seit dem 7. Jhdt. als Gedächtnistag der Einsetzung des h. Abendmahls gefeiert, - gen. seit c. 1200 nach der Sitte, an diesem Tage grüne Frühlingskräuter zu genießen, oder von seinem kirchl. Lehrabschnitt (Ps 23, 1), od. wahrscheinlich nach dem altkirchl. Brauch, die Pönitenten nach absolvierter Kirchenbuße als „Grüne" (virides) an diesem Tage wieder in die Kirchengemeinschaft beim heil. Abendmahl aufzunehmen.

Grund-: -riß, s. Bauriß. -sätze, das durch das persönliche Gewissen° individualisierte und so konkret bestimmte subjektive Pflicht°verhältnis zum objektiven Gesetz. -sprache.ı der Bibel sind im AT das Hebräisch°e und Chaldäisch°e, in den Apokryphen und im NT der hellenistische° Dialekt. -steinlegung ✍ Ge 28, 22. 1Chr 29, 10. 20. — Ps 90, 17. 1Chr 30, 16ff. — Ge 28, 18. 2Chr 3, 3. Esr 3, 10f. Sach 4. 9. — Kol 3, 17. Hbr 3, 4. Jac 1, 17. -stimmen = Hauptstimmen° der Orgel. -stücke der Kirche: **1.** als Pfrundgut, d. h. als Bestandteil der Pfründe°, unterliegen sie dem Nießbrauch des Amtsinhabers, der sie (unter Wahrung der Substanz) ausnutzen und verpachten darf. Zur Vermietung ist Zustimmung des Gemeindekirchenrat°s und des Patron°s, sofern dieser Lasten für die Kirche trägt, erforderlich. Der Amtsinhaber muß die -stücke gehörig bebauen und Bausälle bis zu 9 Mark selbst tragen. **2.** Die Verwaltung° der -stücke steht in Preußen dem Gemeindekirchenrat zu; derselbe bedarf jedoch **a.** zu Erwerb, Veräußerung und Belastung von -stücken der Zustimmnng der Gemeindevertretung und der Genehmigung des Konsistoriums, daneben aber außerdem noch der Genehmigung α. des Regierungspräsidenten, wenn das Objekt weniger

als 10 000 Mark, β. des Kultusministers, wenn es mehr als 10 000 Mark beträgt, b. zu Verpachtung oder Vermietung von -stücken auf länger als zehn Jahre oder, sofern es sich um Pfrundgut handelt, über die Dienstzeit des jeweiligen Amtsinhabers hinaus, der Zustimmung der Gemeindevertretung, s. Zuwendungen, Steuerpflicht, Staatsaufsicht, Prov.-Konsistorien, Kirchengut.

Grundthor [שַׁעַר הַיְסוֹד], nur 2 Chr 23, 5 und wohl nur anderer Name für das 2 Kö 11, 6 erwähnte Seitenthor des königl. Palastes.

Grundtvig, Nikolai Frederik Severin, seit 63 eBisch. in Kopenhagen, * ⁸/₉ 1783 zu Udby (Seeland), † ²/₉ 72, 22 Kaplan in Kopenhagen, wurde 26, da er Clausen° des Abfalls vom Christentum anklagte, als Injuriant verurteilt und gab sein Amt auf, erhielt aber 37 die Erlaubnis wieder zu predigen; 39 P an dem Hosp. Vartou in Kopenhagen, begründete eine Volkshochschule. Von seinen Anhängern wurde er d. Luther des Nordens genannt. Sein Deutschenhaß brachte ihn zur Verwerfung der luth. Bibel und zur Predigt eines „fröhlichen Christentums" ohne Bußübung. Auch wollte er die skandinavische Mythologie als christliche Propädeutik in die Schulen eingeführt wissen. Früchte seiner Thätigkeit waren die Gleichstellung der Konfessionen (49), Aufhebung des Taufzwanges (57) und die Einrichtung von „Wahlgemeinden" (68 u. 73, je 20 Haushaltungen dürfen einen eigenen Geistlichen berufen). Als hervorragender Homilet wirkte - ebenso eifrig, wie auf allen anderen Gebieten seiner vielseitigen Thätigkeit, für die sittl. Hebung seines Volkes; vor allem wollte er dieselbe mit Hilfe einer gründlichen, spezifisch christlichen Volksbildung erzielen und hielt zu diesem Behuf die Umwandlung der Staatskirche in eine Freikirche für notwendig. Bis ins hohe Alter hinein hat - den modernen Unglauben nachhaltigst bekämpft, freilich milderte sich sein anfangs sehr schroffer Ton allmählich, aber sein christlicher Ernst, seine lebhafte, glühende Empfindung blieben unverringert. Seine durchaus populäre Sprache verrät den reichbegabten Dichter, sie ist von durchschlagender Kraft. Die Gliederung seiner nicht sehr umfangreichen Predigten ist kunstlos und nicht besonders eingehend. Als Prediger hat - dennoch Schule gebildet. Bf.: Prot. d. K. wid. Prof. Clausen, 25; D. dän. Staatskirche, 34; Vom wahren Christent., dtsch. 44; Üb. d. Lebenslauf d. Kirche, 71. [RE; Hansen 63; Pro 71; Kaftan 76; Nielsen 89; LK 72, 727; NEK 72.]

Grüneberg, Bnh, * 28, seit 55 Orgelbauer in Stettin.

Grüneisen, K v., D. Dr., eOHof-P, Prälat, * ¹⁷/₁ 02 in Stuttgart, dort † ²⁸/₂ 78; 25 zweiter Hof- u. Feld-P, 35—68 OCR u. Hof-P zu Stuttgart, zog sich 70 gänzlich von der kirchenregimentl. Thätigkeit zurück. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Preis, Ehr' und Lob sei dir. Bf.: Bedeut. u. Gesch. d. Totentanzes; Lieder 23; Chr. Handbuch in Gebeten und Liedern, 46 u. ö.; Über bildliche Darstellung der Gottheit, 38; Über d. Sittl. der bildenden Kunst bei den Griechen, 33; Nikolaus Manuel, 37; Über Gesangbuchsreform, 39; Ulms Kunstleben im Mittelalter, 40 u. a. Hsg.: Christl. Kunstblatt, seit 58. [LK 78, 233.]

Gruner, 1. Gg, D., seit 46 eS und P in der St. Katharinenkirche in Osnabrück, * ²⁵/₁₀ 01. † ¹²/₁₀ 76. 2. J Fch, * 1723 in Koburg, † 1778 als Prof. theol. in Halle. Bf.: Prakt. Einleitung in die Religion der h. Schrift u. a.

Grünewald (Grunewald), Mt, altdeutscher Maler des 16. Jhdts., in Aschaffenburg ansässig; von ihm als sein Hauptwerk der Flügelaltar aus der Klosterkirche von Isenheim im Museum zu Kolmar mit einer phantastischen Versuchung des hl. Antonius; ferner in der Pinakothek zu München eine Belehrung des hl. Mauritius durch Erasmus, im Museum zu Basel eine Auferstehung Christi ꝛc.

Grunthler, Prof. med in Heidelberg, Gatte der Fulvia Olympia Morata°.

Grünwald, Mn, Kirchenliederdichter, * zu Zittau ²⁶/₄ 1664, † als AD daselbst ²/₄ 1716. [Hymn. Bl. 85, 113. 114.]

Grusien = Georgien°.

Grusinische Separatisten, eine aus württembergischen Ansiedlern in Grusien (Georgien°) bestehende Exodusgemeinde°, die auf Betrieb ihrer Prophetin Barbara Spohn 43 nach Palästina auswandern wollten, aber, durch die russische Regierung gehindert, sich mit vorläufiger Aussendung von Kundschaftern begnügten, deren Berichte von Palästina ihnen alle Lust zur Übersiedelung verleideten.

Gruß, 1. eine zuweilen mit Geschenk°en verbundene (1 Sa 10, 4. 2 Sa 8, 10), immer in der Anwünschung von Gutem bestehende Form der Höflichkeit°, im Morgenlande mit großer Umständlichkeit geübt, weshalb der Jünger (Le 10, 4) den sich immer wiederholenden, zeitraubenden Fragen und Antworten sich möglichst entziehen soll. Dem falschen Verführer gegenüber ist der - verboten (2 Jo 10, 11). Beim Willkomm und Abschied erscheint er als segnender - (Ge 47, 7. 10. 1 Sa 13, 10. Tb 5, 23) und in den paulinischen Briefen oft als Ausdruck fürbittender Liebe (Rö 16, 3f. Kol 4, 10ff.). Der den Schriftgelehrten geltende - (Mc 12, 38) ist eine Ehrenbezeigung° und entspricht unserem kurzen Aufwartungsbesuch (2 Kö 10, 13. Spr 27, 14. Apg 25, 13). [RE] 2. ☞ 1 Sa 25, 5. Mt 10, 12. — Mc 9, 15. 1 Ko 16, 19. Kol 4, 10. Hbr 13, 24. 3. Englischer -, in der christlichen Kunst entweder s. v. w. Verkündigung Mariä oder Maria als Königin der Engel, auf einem Throne sitzend, der in den Wolken auf einer mit Engeln besetzten Stufenpyramide steht, zB. auf einem Wandgemälde des Kreuzgangs zu St. Pauli in Leipzig (13. Jhdt.), s. Ave° Maria.

Grüssau, Rgsbz. Liegnitz, ehemal. gefürstete Cisterzienserabtei, 1242 von Anna, Gemahlin Hchs II. des Frommen gegründet, 1426 von den Hussiten verwüstet, 10 säkularisiert, berühmt durch die prächtige Marienkirche mit großer Orgel und zahlreichen Gemälden.

Grütter, Au, seit 62 eP zu Hameln, Führer d. dort. Protestantenvereins, * $^{1}/_{8}$ 26, † $^{14}/_{8}$ 79. [PK 79, 279.]

Grützner, Missionar der Bn., fand nach vergeblichem Missionsversuch beim Nord-Basuto°-Fürsten Malo in Gerlachshoop (60) Eingang beim Basuto-Häuptling Matlale° und gründete Ga Matlale 65.

Gruyère, Théodore Charles, frz. Bildhauer, seit 75 Mitglied der Akademie der schönen Künste in Paris, dort * $^{17}/_{9}$ 13; schuf u. a.: David vor Saul singend 38; zwei Sandsteinstatuen des Basilius und Hesekiel für die Kirche St. Augustin, Basreliefs in der Kirche St. Thomas d'Aquin.

Grynäus (Gryner), **1.** J Jbus, Sohn von 3, * 1540 in Basel, dort 1575 Prof. des AT, 1584 Prof. u. P in Heidelberg, dann bis an sein Ende ($^{13}/_{8}$ 1617) Antistes der Kirchen seiner Vaterstadt. Anfangs Anhänger des Luthertums, besonders in der Abendmahlsfrage, schloß er sich später der Baseler Konfession von 1534 und der 1566 von Bullinger herausgegebenen helvetischen Konfession an. 1573 und 74 war er bei der Einführung der Reformation in Mömpelgard thätig. Biogr. v. Gebrüder v. Brunn, Basel 1618, mit autobiogr. Skizze und Epistolae familiares ad Chr. Andr. Julium una cum vita Grynaei, ed. Aepinus, Norimb. et Altdorf 1720. [RE] **2.** Simon (Gryner), rfTheolog, * 1493 zu Veringen (Hohenzollern), 1524 Prof. d. Griech. in Heidelberg, 1529 Nachfolger des Erasmus in Basel, reformierte die Tübinger Universität, beteiligte sich an der Abfassung der Confessio Helvet.° prior und am Wormser Kolloquium; † $^{1}/_{8}$ 1541 an der Pest in Basel. [Streuber im Bas. Taschenb. 53; RE.] **3.** Ts, * 1512 in Veringen, studierte in Heidelberg unter Leitung seines Vetters (2), folgte demselben 1529 nach Basel, ging dann als Lehrer des Griech. u. Lat. nach Bern, darauf nach Basel und ward 1547 Prof. das., 1556 P an der Schloßkirche zu Rötelen, † 1564 an der Pest.

Gryphius, 1. As (Greif), Kirchenliederdichter, * zu Großglogau $^{11}/_{10}$ 1616, † als Landschaftssyndikus daselbst $^{16}/_{7}$ 1664. Seine Lieder sind meistens von tiefer Schwermut erfüllt und zeichnen sich, wenn sie auch nicht immer ganz vollendet in der Form sind, durch Innigkeit und Gemütstiefe aus. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons ist von ihm behandelt: Die Herrlichkeit der Erden. **2.** Cn, Sohn von 1, Kirchenliederdichter, * $^{29}/_{9}$ 1649 in Fraustadt in Schlesien, 1674 Prof. am Elisabethanum, 1686 am Maria-Magdalenen-Gymnasium und 1699 Bibliothekar in Breslau, † $^{6}/_{3}$ t706. Bf.: Geistl. u. weltl. Ritterorden, 1697, 1709.

Gschwind, P in Starrkirch, v. Lachat° exkomm.

Guacas, Bezeichnung der Geister bei den Inkaperuanern.

Gualbertus, J, 1038 Stifter des Vallombrosanerorden°s, † 1093, 1193 heilig gesprochen, Tag $^{12}/_{7}$. Dargestellt wird er in Ordenstracht mit dem Christusbild als Heiligenattribut°. [RE]

Gualfardus, St., erst Sattler in Augsburg, dann Einsiedler, † 1127; Heiligenattribut°: ein steinerner Sarg, der für ihn vom Himmel gefallen sein soll; Patron der Sattler.

Gualter Mapes, seit 1197 AD von Oxford, urteilte bitter über die rKurie.

Guardian, Vorsteher eines Klosters, s. Abt.

Guarinus, St., Bisch. v. Palestrina, † 1159; sein Heiligenattribut° ist ein Kardinalshut als Zeichen seiner geistlichen Würde.

Guastalinnen = Angeliken°.

Guastalla, A. Stadt in der Emilia; das Konzil zu - 1106 verhandelte unter Paschalis II. über die Investitur. **B.** Luise v. -, verw. Gräfin Torelli, Stifterin der Angeliken° in Mailand (c. 1530) und des „Kollegiums von -", auf einem großen als Eigentum erworbenen Platze vor dem römischen Thore Mailands. Diese Anstalt, gleich dem ersten Unternehmen unter Leitung der Barnabiten stehend, erteilte je an achtzehn adelige Waisen weiblichen Geschlechtes zwölf Jahre lang den nötigen Unterricht. Nach vollendeter Erziehung wählten dieselben entweder das Kloster oder erhielten zweitausend Franken zur Heiratssteuer. Die schwarze Tracht der Ordensschwestern war ein Rock, ein Mieder mit Schneppe, und über engen Ärmeln ein kurzes Mäntelchen. Auf dem Haupte trugen sie einen weißen, auch in eine Schneppe auslaufenden Schleier. Die Hand zierte ein Ring, auf welchem eine ein Kreuz haltende Hand eingegraben war. Die Tracht der Zöglinge war blau. Schwestern wie Waisenmädchen führten den gemeinsamen Namen Guastalinnen, Guastallinen.

Guaston, Stifter des Antoniusorden°s.

Guatemala = Zentralamerika°.

Guayana, Küstenland zwischen den Flüssen Orinoko und Amazonas, in engerem Sinne der von Franzosen, Holländern und Briten besiedelte Küstensaum, von dem für die Mission nur die holländische und die britische Ansiedelung in Betracht kommt. Beide sind von einer sehr gemischten Bevölkerung bewohnt: Indianer mit verschiedenen Sprachen, die in den Wäldern jagen, und bei denen Blutrache und Vielweiberei herrschen; durch Holländer und Engländer eingeführte Neger, die sich, in die Wälder entflohen, als Buschneger gefürchtet machten; ferner asiatische Kulis, Hindus und Chinesen. Die Mission wurde zu der Zeit, da die niederländische Kolonie sich noch über die westlicheren Stromgebiete ausdehnte (1738), von der Bg. (Dähne u. a.) unter den Arawak („Mehlbereitern") begonnen, auch wurden schon von Schumann für die Getauften biblische Bücher übersetzt. Nachdem die erste Ansiedlung „Pilgerhut" in einem Negeraufstand verbrannt worden war, verkam die nächste, Hoop, während der Kriege mit England, und viele Getaufte fielen ins Heidentum zurück. Indessen war in der Hauptstadt Paramaribo° eine Niederlassung der Bg. entstanden, die auch seit 29 in Schulen durch das negerenglische N. T. wirkte. Seit 1761 nahm sich die Bg. auf Aufforderung des Gouverneurs auch der Buschneger an, gründete die Station Bambey an der oberen Suriname, die aber wieder aufgegeben werden mußte; später wurde die Mission durch Rasmus

Schmidt in Gonsee erneuert (40). — Das britische Guayana ist fast doppelt so groß als Suriname mit 254000 Einwohnern, darunter auf Staatskosten eingeführte indische und chinesische Kulis, für deren Kinder Schulen bestehen. Für die Pastoration der christlichen Bevölkerung, namentlich der Neger, sorgen 20 englische und 10 schottische Prediger, Bisch. Austin für die geistliche Pflege der 90000 Anglikaner, sowie für die Bekehrung der Rothäute und Asiaten. Außerdem sind bei Negern, Indianern und Asiaten die SPG., WM., LM., Bg. und FM. thätig. Die Kolonie teilt sich nach den drei Flüssen Berbice, Essequibo, Demerara in drei Grafschaften. Die LM. (Wray, Smith) begann 07 das Missionswerk in Demerara und Berbice und setzte es trotz eines Negeraufstandes (23) glücklich fort (Station Ebenezer). Die Bg. setzte in Grahamshall, wo ein eingeborener Missionar ein Dorf von Barbadosnegern bedient, das Werk der LM. fort. Die WM. setzten sich in Georgetown° fest und breiteten sich bald in allen drei Provinzen aus. (Stationen: Mahaica, Golden Grove, Essequibo, Berbice). — Die wenigen Indianer -s (Arawak, Warau, Kariben, Acawoio ꝛc.) werden von der EM. und FM. evangelisiert in Bartica, Kumake (Freimiss. Meyer), Matara ꝛc. Schottische Prediger missionieren am Supinaam (westl. vom Essequibo) und in Indiana. Am thätigsten in der Christianisierung der Schwarzen, Indianer und Kulis ist die SPG. in Cabacaburi°, Waramuri°, Itschauru, Orealla° ꝛc. Eine von der SPG. unterstützte Kuli-Mission arbeitet unter den Asiaten. Auf der Insel Leguan (Essequibo) haben sich Kulis in Masse taufen lassen.

Gubbi, Station in Maisur°.

Guben hat ein Diakonissenhaus° der Breslauer separierten Kirche in Preußen, geleitet von P Bieler.

Gubernatio = Regierung° der Welt (determinatio, directio, impeditio und permissio).

Gudan, fränkischer Name des Wodan.

Gude, 1. Fch, Kirchenliederdichter, * 1699 in Schlesien, † als OP in Lauban 1753. **2.** Hn = Bonnus, † 1548. [Dt 10, 7.

Gudegoda [גֻּדְגֹּדָה], Ort in der arab. Wüste

Guden, K, lOS in Uslar, * 35.

Gudenus, Mz, * 1596 zu Kassel, rfP zu Abterode in Hessen, 1630 Konvertit, † 1680 als Amtmann zu Treffurt.

Güder, Ed, D., seit 55 eP und Dozent in Bern, * ¹/₆ 17 in Walperswyl (Ktn. Bern), 42—55 eP in Biel, Mitbegründer des ev.-kirchl. Vereins, † ¹⁴/₇ 82 in Thurnen. Vf.: Die Lehre von d. Erscheinung Jesu Chr. unter den Toten 53; D. Thatsächlichkeit der Auferstehung Christi 62. Hsg.: Schneckenburgers Vergleichende Darstellg. des luth. u. reform. Lehrbegriffs 55; Kirchenfreund. [Güder, Bern 86; RE 83, 219; RE.]

Gudimel = Goudimel°. [Pandschab°.

Gudscharat, seit 65 Station der EE. im

Gudscharati=Land. Gudscharat ist ein Teil der Bombay=Präsidentschaft und hat 2,8 Mill. Einw., während 9,5 Mill., von denen 5 Mill. unter Vasallenfürsten stehen (deren mächtigster der Gaikawad von Baroda ist) und zu denen auch die über Indien verstreuten Parsi gehören, -sprechen. Die Oberherrschaft von Gudscharat ging 1755 von den Moslim an die Maratthen, 19 an die Briten über. Die Mission wurde 16 von der LM. in Surat° begonnen, von irischen Presbyterianern (Glasgow, Montgomery, Taylor, Wallace ꝛc.) wirksamer fortgeführt durch Unterricht in höheren und Volksschulen, Übersetzung der hl. Schrift ꝛc. Stationen: Surat°, Borsad°, Anand°, Ahmedabad°, Gogo°, Radschkot°, Bhawnagar°, Barotsch, Sabarmati°.

Gudschranwala, seit 63 Station der AUP. in Pandschab°, mit einer höheren Schule; auch Sitz der Zenana-Mission.

Gueinzius, Cn, Kirchenliederdichter, * 1592 zu Kola bei Guben, † 1650 als Gymnasialrektor in Halle a. S.

Guel [גְּאוּאֵל], ein Gaditer, Nu 13, 15.

Guelfen = Welfen°.

Guéranger, Prosp. Lg Paschalis, Konsultor der Kongregationen des Index, † 75 zu Solesmes, wo er 33 das seit 02 verödete Mönchswesen nach der Regel des h. Benedikt neu begründete und 37 erster Abt der neuen Brüderschaft wurde. Der Sieg des Ultramontanismus über den Gallikanismus in Frankreich ist zum großen Teile sein Verdienst. Vf.: De la monarchie pontificale, Paris 70. [Kaufmann, Das Kloster Solesmes und sein Prior - 77.]

Guerchy, Führer der Hugenotten, in der Bartholomäusnacht° ermordet.

Guercino, eigentl. Giov. Francesco Barbieri, ital. Maler, * ⁸/₂ 1591 zu Cento, † ²²/₁₂ 1666 zu Bologna, schuf u. a. eine Verstoßung der Hagar in der Brera zu Mailand, einige Bilder in der Pinakothek zu Bologna und in Kirchen seiner Vaterstadt.

Guericke, Hch E Fd, Prof. d. Theol. in Halle, * ²⁵/₂ 03 zu Wettin a. d. Saale, wurde 29 aoProf., 34 P einer altluth. Gemeinde bei Halle, deshalb seiner Professur enthoben, die er 40 wieder erhielt, † ⁴/₂ 78. Vf.: Au Hn Francke, 27; Beitr. zur histor.-krit. Einl. ins NT, 28—31, 2 Bde.; Handbuch der Kirchengeschichte, 9. A. 66f., 3 Bde.; Allgem. chr. Symbolik, 3. A. 61; Ev. Zeugnisse in Predigten; D. rechte Union, 43; Hist.-krit. Einl. in das NT, 43; Lehrbuch der christl.-kirchl. Archäologie, 2. A. 59; Ob Schrift? Ob Geist? 45; Versöhnl. über brennende Kirchenfragen d. Zeit, 52. Hsg.: Ztschr. für die gesamte luth. Theol. u. Kirche, seit 40 (mit Rudelbach, später mit Delitzsch). [LK 78, 207 ff.]

Guerike, Gg Cn, S u. P zu St. Moritz in Halle. [AK 44, 1510.]

Guérin (Girindo), Sohn Guaston°s.

Guerrero, Francisco, seit 1550 Kapellmeister der Kathedrale zu Sevilla, * 1528, † gegen 1600 daselbst. Hsg. von Motetten, Messen und Passionen.

Guerricus, * zu Tournay in Belgien, Kanoniker und Scholastiker daselbst, † 1155. 1131 durch Bernhard° v. Clairvaux zum Eintritt in

den Cisterzienserorden bestimmt, seit 1138 Abt von Igny. Predigten bei Migne, Bd. 185.

Guers, E, rfP in Genf, Vertreter der Erweckung (Réveil), † 27/10 82. Bf.: Leben von Henry Pyt; Komm. zu Jonas, Hebr.-Br.; Gesch. d. chr. K. u. das Israel d. letzten Tage; Israels Zukunft 60.

Gueusen = Geusen°.

Guevara, 1. Antonio de, span. Schriftsteller, * im 15. Jhdt. in Biscaya, Franziskaner, Bisch. von Cadix und Mondoñedo, † 1545. **2.** Erzb. v. Caracas in Venezuela, verbot 72 seinen Geistl., sich an dem verordneten Nationalfeste zu beteiligen und belegte die Kathedrale, worin es gefeiert wurde, mit dem Interdikte, wurde abgesetzt und verbannt, ging nach der brit. Insel Trinidad, von wo aus er weiter wühlte; nach langen Unterhandlungen willigte auch die röm. Kurie in seine Absetzung.

Guffens, Godefroid, belg. Monumentalmaler in Brüssel, * 23 zu Hasselt, besorgte mit seinem Freunde und Kunstgenossen Jan Swerts († 79) vereint u. a. die Ausmalung der Kirche Notre Dame zu St. Nicolas bei Antwerpen (Hauptgegenstand: die sieben Leiden der Maria); die stereochromischen Wandgemälde in der St. Georgskirche zu Antwerpen (Scenen aus dem Leben Christi).

Gügler, Jf H Aloys, rP und Prof. der Theol. am Lyceum zu Luzern, † 27 als Chorherr in Luzern. Bf.: Die heil. Kunst oder d. Kunst d. Hebräer u. Geist der hebräischen Poesie. [Schiffmann 83.]

Guglielmi, Pietro, seit 1793 Kapellmeister der Peterskirche in Rom, * Mai 1727 zu Massa-Carrara, † 19/11 04 in Rom. Komp.: die Oratorien: La morte d'Abele; La Betulia liberata; La distruzione de Gerusalemme; Debora e Sisara; Le lagrime di San Pietro; 5st. Orchestermesse; 1 8st. Psalm; 1 5st. Miserere; Motetten.

Guibert, 1. (Wibert, Wichert) v. Gemblours, * um 1118, Benediktiner, 1188 Abt in Florenne und 1194 in Gemblours, † 1208. **2.** seit 1104 Abt v. Nogent, * 1053, † 1124, tüchtiger Homilet. Nach seinem „Liber, quo ordine sermo fieri debeat" soll die Predigt, um sich leicht einzuprägen, nicht zu lang sein, nicht zu viel allegorische Deutung bieten, nicht vorwiegend Dogmatisches, sondern auf Grund der geistlichen Erfahrung des Homileten selbst Ethisches bringen. Bf.: Moralium geneseos libri X; Tripologiarum in prophetas Osea et Amos et lamentat. Jeremiae libri V; De sanctis et pignoribus sanctorum libri IV; Liber de laude S. Mariae; Op. de virginitate; Tract. de incarnatione contra Judaeos; Gesta Dei per Francos (betr. den 1. Kreuzzug); De vita sua; bei Migne, Bd. 156 u. 184. [RE] **3.** (Wibert), Erzb. v. Ravenna = Clemens III a°. **4.** v. Tournay (Doornik), Franziskaner, Lehrer in Paris 1270. Bf.: De officio episcopi et ecclesiae ceremoniis. **5.** Jf Hippolyt, Card., seit 71 Erzb. von Paris, * 13/12 02 in Aix, 57 Erzb. v. Tours, Erbauer der Herz-Jesu-K. auf Montmartre, Gründer kath. Schulen und Universitäten, † 8/7 86.

Gui de Châlis (Guido, Abt des Cisterzienserklosters Châlis in Burgund), Musikschriftsteller des 12. Jhdts. Bf.: De cantu ecclesiastico.

Guidetti, Giovanni, päpstl. Kapellsänger und Benefiziat, * 1532 in Bologna, † 30/11 1592 in Rom. Hsg.: Directorium chori ad usum sacro-sanctae basilicae Vaticanae 1582; Cantus ecclesiasticus passionis Domini nostri Jesu Christi secundum Matthaeum, Marcum, Lucam et Johannem 1586; Cantus ecclesiasticus officio majoris hebdomadae 1587; Praefationes in cantu firmo 1588.

Guidi, Tommaso, = Masaccio°.

Guido, 1. v. Arezzo (Aretinus), Mönch des Benediktinerklosters Pomposa (Ferrara), hochverdient um die Musiktheorie und Praxis, * gegen 990 zu Arezzo (Toskana), verbesserte die Notenschrift. Bf.: Tractatus correctarius multorum errorum, qui fiunt in cantu Gregoriano; Micrologus Guidonis de discipl. artis musicae (ed. Coussemaker in Script. de mus. medii aev. nova series, 2. Bd. 65). [Kiesewetter 40.] **2.** - de Bres (Bray), Reformator und Märtyrer der belg. Kirche, Bf. der Confessio Belgica° (Confession de foi 1561), * 1522 (?) in Mons (Hennegau), von Lille aus als rfReise-P thätig, 1556—59 nach Frankfurt und der Schweiz, 1561 nach Frankreich flüchtig, 1567 in Valenciennes gefangen, 31/5 gehenkt. Bf.: Le bâton de la foi 1555 (Verteidigung der rfLehre); La racine, source et fondement des Anabaptistes 1565. [Bähler 36; Rahlenbeck 78; van Langeraad 84; RE.] **3.** - a Castellio = Cölestin II. **4.** - von Joinville, Stifter der barmherzigen Brüder der heil. Maria 1280 (eingegangen im 17. Jhdt.). **5.** - v. Lusignan, König v. Jerusalem, seit 1180 Gemahl der Tochter Amalrichs von Jerusalem, der verw. Markgräfin Sibylle von Montferrat, 1182 Stellvertreter seines erblindeten Schwagers Balduin IV., der 1185 die Krone auf -s Stiefsohn Balduin von Montferrat vererbte und Raimund von Tripolis zum Vormund bestellte. Nach Balduins frühem Tode verband sich - mit Saladin gegen Raimund, wandte sich dann aber gegen seinen Verbündeten und wurde 5/11 1187 bei Hittin besiegt und gefangen. Gegen das Versprechen zu entsagen freigelassen, brach er sein Wort und suchte sich auf dem seit Sibyllens Tode (1190) ihm mehrfach streitig gemachten Thron zu befestigen; endlich vertauschte er sein Reich an Rd Löwenherz gegen Cypern, das er indessen erst den Templern, die es bereits besetzt hatten, abkaufen mußte; so wurde er 1192 Stifter eines neuen fränk. Königreichs, das bis 1473 bestand. **6.** - v. Montpellier, Graf, Stifter der Hospitaliterbrüder v. h. Geist°. **7.** - v. Spoleto, kämpfte mit Herzog Berengar von Friaul um den Besitz Italiens; seit 891 hielten die Päpste abwechselnd zu einem von den beiden, bis 915 Berengar in den Besitz Italiens und durch Johann X. zur Kaiserkrone gelangte. **8.** - von Vienne, Calixtus° II. **9.** - der Arme von Anderlecht, † 1012. [Föhe, Martyrol., S. 153.] **10.** - Reni, Maler, s. Reni.

Guignard, Jean, Jesuitenpater, Rektor des

Collège von Clermont, wurde, da man ihn im Besitz mehrerer von ihm selbst verfaßter Bücher fand, in denen die Katastrophe Heinrichs III. verteidigt und für Heinrich IV. der gleiche Ausgang gefordert ward, $^{7}/_{1}$ 1595 zum Galgen verurteilt.

Guigo, fünfter Generalprior des Mutterklosters des Kartäuserordens und Verfasser der „Consuetudines Cartusiae“ 1134.

Guilbert, 1. St., Stifter des Guilbertinerorden°s, engl. P; † 1189, 1202 kanonisiert. [RE] **2.** Card., Erzb. v. Bordeaux, † $^{15}/_{8}$ 89.

Guilbertiner-Orden, Kongregation englischer Doppelklöster, deren Nonnen nach der Regel Benedikts und deren Chorherren nach der Augustins lebten, gestiftet von St. Guilbert°.

Guilelmus, Benediktiner um 1157, Tag $^{31}/_{8}$, in klösterlicher Tracht dargestellt, mit den Insignien der königlichen und ritterlichen Würde als Heiligenattribute°n.

Guilielmus, de Monte Laubuno; Magister Sacri palatii 1310—21, dann Erzb. von Toulouse, Glossator der Extravaganten.

Guillaume, Eugène, frz. Bildhauer, * $^{3}/_{8}$ 22 zu Montbard (Côte d'Or), schuf u. a. vier Reliefs in der Kirche Ste. Clotilde aus dem Leben dieser Heiligen und der Valeria u. a.

Guinea, der Küstenstrich von Westafrika zu beiden Seiten des Äquators, zu welchem noch die im Busen von - liegenden Inseln (-inseln): St. Thomé und Principe, Fernando Po, Corisco, Elobey und Annobon gehören. Man teilt das Land auch in Ober- und Nieder-; ersteres erstreckt sich 3700 km vom Äquator (10° n. Br.) bis Senegambien und umfaßt die Sierra-Leone-Küste, die Pfeffer-, Elfenbein-, Zahn-, Gold-, Sklaven-, Beninküste und Kamerun; Nieder- umfaßt die Landschaften Loango, Kongo, Angola und Benguela; die Kongoküste liegt zwischen dem Äquator und 18° 30′ südlicher Breite. Das Tongogebiet an der Sklavenküste und das Kamerungebiet südöstlich vom Golf von - stehen seit dem Erlaß vom $^{13}/_{10}$ 84 unter deutscher Oberherrschaft. Als neben den europäischen Kolonieen gegenwärtig noch bestehende Negerstaaten sind zu nennen: die Aschanti, Dahomeh und Benin; s. Neuguinea.

Guiscard, Rt, Begründer der Normannenherrschaft in Unteritalien (Apulien u. Kalabrien Herzogtum, Sicilien° Grafschaft) 1059.

Guise, herzogl. Familie in Frankreich, 1506 naturalisiert (Nebenzweig des Hauses Lothringen), gestiftet von Claude - († $^{12}/_{4}$ 1550). Dessen Söhne sind François, Herzog von -, Charles, Louis, Claude und René. Herzog François hinterließ drei Söhne: Henri, Louis und Charles. — **1.** Charles, Card. und Erzb. von Rheims, * $^{17}/_{2}$ 1525, † $^{26}/_{12}$ 1574, Feind der Protestanten, herrschte mit seinem Bruder François unter Fz II. und K IX. **2.** Charles, Herzog v. Mavence, Führer der Liga nach Card. Louis, † $^{4}/_{10}$ 1611. **3.** Claude, Herzog von Aumale, † 1573 bei Rochelle. **4.** François, Herzog v. -, * $^{17}/_{2}$ 1519, Eroberer von Calais, Anstifter des Blutbades von Vassy° 1562, nahm im Hugenottenkriege Rouen, siegte bei Dreux und bedrohte Orleans, als er $^{18}/_{2}$ 1563 von dem prot. Fanatiker Poltrot tödlich verwundet wurde; † $^{24}/_{2}$ 1563. [Mém. in der Nouv. Coll. von Michaut u. Poujoulat, Bd. 4, 39.] **5.** Henri, Herzog v. -, ält. Sohn von 4, * $^{31}/_{12}$ 1550, siegte 1569 bei Jarnac und Montcontour, führte bei der Bluthochzeit° die Mörder gegen Coligny°, siegte 1575 bei Château-Thierry und schloß 1576 die heil. Ligue, die ihn zum Herrn des kath. Frankreich machte; durch den Pariser Barrikadenaufstand im Mai 1588 brachte er den König in seine Gewalt, zwang denselben, ihn zum Generallieutenant des Königreichs zu machen und Hch von Navarra vom Throne auszuschließen, wurde aber, da er offen nach der Krone strebte, im Schloß zu Blois $^{23}/_{12}$ 1588 ermordet. **6.** Louis, Card. v. -, * $^{21}/_{10}$ 1527, † $^{28}/_{3}$ 1578, Protestantenfeind. **7.** Louis, Card. v. Lothringen und Erzb. von Rheims, der eifrigste Beförderer der Ligue, Bruder von 5, wurde $^{24}/_{12}$ 1588 ermordet. **8.** René, Marquis v. Elbeuf, General d. Galeeren, † 1566.

Guitmund, seit 1087 Erzb. von Aversa im Neapolitan., Benediktiner, Gegner Berengar°s in: De corporis et sanguinis Christi veritate in Eucharistia; Migne, Bd. 149.

Guitton, Gaston Victor Ed, frz. Bildhauer, * $^{24}/_{2}$ 26 zu La Roche sur Yon (Vendée), schuf d. hl. Ludwig, der einen Verwundeten tröstet 50; Hypatia von den Christen 415 gesteinigt 63; Eva mit der Schlange 75.

Guittone d'Arezzo, Fra, im 13. Jhdt., Mitglied des Ordens der Cavalieri°, Gründer des Kamaldulenserklosters degli Anglioli, † 1294 in Florenz.

Guizot, François Pierre Guillaume, frz. Staatsmann, * $^{4}/_{10}$ 1787 in Nimes, reformiert, 12 Prof. d. Litterat. an d. Sorbonne, 21 Generalsekretär des Justizministeriums, 30 Minister, 40 Gesandter in London, dann wieder Minister bis 48, dann litterarisch thätig, 54 Präsident der Pariser Akademie der moral. u. polit. Wiss., setzte auf der $^{20}/_{11}$ 73 in Paris eröffneten Synode der rfKirche den Beschluß durch, daß von den Wählern der Konsistorialmitglieder die Anerkennung des Glaubensbekenntnisses gefordert werden sollte. Die Folge war eine Spaltung zwischen Orthodoxen u. Liberalen. † $^{12}/_{9}$ 74 auf Val-Richer in der Normandie. Bf.: l'Eglise et la société chrétienne, 61; Méditations sur l'essence de la religion chrétienne 64, dtsch. v. Wendel; Méd. sur la rel. chrét. dans ses rapports avec l'état actuel des sociétés et des esprits, 68. [Cros 67; Mazade 75; de Witt 80; Simon 85.]

Guldberg, Ove Höegh, dän. Theolog u. Historiker, * 1731 in Horson, † 08 in Kopenhagen.

Güldner Himmelsregen, V. 5 v. Schmückt das Fest mit Maien.

Guledgud, Stat. in d. Südmarattha°-Prov. m. den meisten Außenstationen.

Gulfilas = Ulfila°.

Gulgen, Hch, 1409 Rektor in Heidelberg, Abt des Benediktinerstifts St. Egid in Nürnberg. Bf.: Comm. in tractatum de poenitentia Gratiani.

Gülhane, Kiosk bei Konstantinopel; im Hattischerif von -, den Abd ul Medschid $^{3}/_{11}$ 39 unterzeichnete, werden zum erstenmal Juden u. Christen

mit den Mohammedanern zusammen als „Unterthanen jeder Nationalität und Religion“ bezeichnet, und alle inbetreff ihres Vermögens, ihrer Ehre und ihres Lebens gleich sicher gestellt.

Gullinbursti, der goldborstige, von Sindri° geschmiedete Eber, auf dem Freyr° reitet, Bild der lichtdurchstrahlten Wolke.

Gümbel, A. W., P und Distriktsschulinspektor in Rockenhausen. [Nekrolog, AK 60, 1213.]

Gumbert, St., stiftete um 750 in Ansbach° das St. Gumpertsstift.

Gumlich, Fch, seit 58 eP in Seidmannsdorf, * 19/2 14 in Coburg, † 5/8 67. [AK 67, 458.]

Gumpeltzhaimer, Adam, Tonsetzer u. Theoretiker, 1578 Kantor in Augsburg, * 1559 zu Troßberg (Bayern). Komp.: Würtzgärtleins 4 st. geistliche Lieder 1594 u. 1619, 2 Tle.; Psalmus L. octo vocum 1604; Partitio sacrorum concentuum octonis vocibus modulandorum cum duplici basso in organorum usnm 1614 u. 1619, 2 Tle.; 10 geistliche Lieder mit 4 St. 1607; 5 geistl. Lieder mit 4 St. von der Himmelfahrt Jesu Christi; Newe teutsche geistliche Lieder m. 3 u. 4 Stimmen 1591 u. 1592; Motetten.

Gumpert, St. = Gumbert°.

Guna, sittl. Mächte, s. Eth. [Eichstedt.

Gundekar, Gunzo, 1057—1075 Bisch. von

Gundermann, Chf, D., aus Kahla in Thür., P in Leipzig, von Christian I. von Sachsen (1586 bis 1591) seiner philippistischen Gesinnung wegen angestellt, 1592 wegen Kryptocalvinismus gefangen gesetzt, 1592 entlassen, † in seiner Heimat.

Gundert, Hn, Dr., * 14 in Stuttgart, 35 Missionar in Tinneweli und Tschittur unter dem Tamilvolk in Indien, 39 Gründer der Station Talatscheri, 49 in Kamoanur, 56 Mangalur, 57 Malabar, 59 nach Deutschland zurückgekehrt, 65 bis 74 Hsg. d. Evangel. Missionsmagazins.

Gundiach, arianischer König der Burgunder°. Seine vier Söhne teilten sich in das Reich.

Gundobald, arianischer König der Burgunder°, Sohn Gundiach°s, gelangte durch Brudermord zur Alleinherrschaft.

Gundubenga, obgleich Gemahlin zweier arianischer Langobardenkönige, Ariawald, † 636, und Rothari, † 652, dennoch eifrige Beschützerin des Katholicismus.

Gundulf, Sektenbegründer aus Italien, dessen Anhänger auf der Synode zu Arras 1025 sich zu verantworten hatten. [RE]

Gungni, Odhinn°s nie fehlender Speer, von Iwaldi°s Söhnen gefertigt. [5 (6), 15.

Guni [גּוּנִי], a. Ge 46, 24. Nu 26, 48. b. 1 Chr

Gunst ☞ Spr 22, 1. Dl 1, 9. Apg 25, 9.

Guntamund, König der Vandalen° († 496), Nachfolger Hunerich°s, verfolgte die Katholiken nicht.

Guntegramm = Guntram°.

Günther, **1.** St., 1008 Eremit auf dem Ranzinger Berg bei Balling, 1015 in Ungarn, 1017 in Mecklenburg P des Christentums; † 1045 in Gutwasser in Böhmen. **2.** Bisch. v. Bamberg, 1057—1065, Gründer des Kollegiatstifts von St. Gangolf das., † in Stuhlweißenburg auf der Rückkehr von einer Pilgerfahrt nach Jerusalem. **3.** Erzb. von Köln, im Ehescheidungsprozeß Lothar°s II. von Lothringen auf dessen Seite, dafür von Papst Nikolaus I. abgesetzt, von Hadrian II. restituiert. Unter ihm machte sich das Domkapitel° selbständig. **4.** Ant. spekulativ-dogmatischer Vertreter der kath. Theologie, * 17/11 1783 zu Lindenau bei Leitmeritz in Böhmen, 20 P, 22 Jesuit, verließ nach zweijährigen Noviziat das Kloster und ging nach Wien, wo er schriftstellerisch thätig war; † 24/2 63. Seine Schriften kamen sämtlich auf den Index, da er in ihnen die positive Übereinstimmung von Glauben und Wissen zu erweisen oder eine Philosophie zu schaffen suchte, die den modernen Pantheismus vernichten und den Inhalt der rDogmatik aus eigenen Mitteln beweisen sollte. Die Welt ist ihm die Objektivierung des göttl. Weltgedankens; in ihr sind Natur und Geist die beiden entgegengesetzten Prinzipien; deren Synthese ist der Mensch. W.: Vorschule zur spekul. Theol. d. Christents. 28; Peregrins Gastmahl 30; Süd- u. Nordlichter am Horizonte spekulat. Theol. 32; Der letzte Symboliker 34; Thomas a Scrupulis 35; Die Juste-Milieus in der dtsch. Philosophie 38; Eurystheus u. Herakles 43; Leukippos u. Peregrins Briefwechsel 57. Hsg.: Janusköpfe f. Phil. u. Theol. (mit Papst) 34; Philos. Jahrb. „Lydia“ (mit Veith) 48—54. [Dischinger 52; Baltzer 53; Clemens 53; Michelis 54; Kastner 73; Knoodt 80, 2 Bde.; Flegel 80; Melzer 86.] **5.** Cyriakus, Kirchenliederdichter, * zu Goldbach bei Gotha 15/1 1650, † als Lehrer am Gymnasium zu Gotha, Okt. 1704. In der Liederkonkordanz des vorliegenden Lexikons sind folgende seiner Lieder behandelt: Bringt her dem Herren Lob und Ehr'! Halt im Gedächtnis Jesum Christ. **6.** Dv, Kirchenliederdichter, c. 1600. **7.** Fz von Nordhausen, 1/8 1517, baccalaureus biblicus unter Luthers Dekanat. **8.** Mt, Kirchenliederdichter, * um 1690 im sächs. Erzgebirge, unter Löscher in Dresden Predigtamtskandidat, seit 1721 P zu Klingenmünster in d. Kurpfalz. [Hymn. Bl. 84, 88.] **9.** Owen, aus Schleswig, Mitbegründer des wissenschaftlichen Standpunktes der Universität Helmstedt°. **10.** Pt, aus Preußen, wurde wegen Leugnung der besonderen Person und eigentümlichen Gottheit Christi als Atheist und Gotteslästerer 1687 von den Wittenberger Theologen verurteilt und im luth. Lübeck hingerichtet.

Güntherianismus, Lehre Günther°s (4).

Guntram (Guntegramm), 561—593 König v. Burgund, Sohn des merowing. Königs Chlotar I., wegen seiner Frömmigkeit und Freigebigkeit gegen die Kirche heilig gesprochen. Tag: 28/3.

Gunung Sitoli, erste Station d. Rh. auf Nias°.

Günzburg, Eberlin von - = Eberlin°. [Radlkofer 87.]

Gur [גּוּר], Stadt in Manasse, 2 Kö 9, 27.

Gurbaal [גּוּר־בַּעַל], arab. Stadt, 2 Chr 26, 7.

Gurdaspur, seit 72 Station der AllP. im Pandschab°, mit Spital der Zenana-Mission.

Gurdschistan = Georgien°.

Gurk, Stadt in Kärnthen, bemerkenswert wegen des dortigen, am Ende des 12. Jhdts. erbauten, mit einer hundertsäuligen Marmorkrypta und am

Ostende mit drei aneinander stoßenden Apsiden versehenen Domes, einer flachgedeckten großen Pfeilerbasilika ohne Querschiff in frühromanischem Stil, dem Namen nach Bischofssitz von Kärnthen (1072 gestiftet), obgleich der Bisch. seit 1787 in Klagenfurt residiert.

Gurke, Pflanze aus der Familie der Cucurbitaceen, die in Palästina allgemein als Feld- und Gartenpflanze vorkam und deren Frucht in heißen Sommertagen vom Volke roh verzehrt wurde (Jes 1, 8. Nu 11, 5).

Gurland, getaufter Rabbiner, studierte in Halle und Berlin Theol., seit 67 Missionar in Kischinew in Bessarabien.

Gurlitt, J F ch K, Dr., seit 33 eP in Billwerder, * $^{29}/_{11}$ 02 in Hamburg, † $^{25}/_{6}$ 64.

Gurt [חֲגוֹר], ursprünglich, aus Blättern geflochten, die alleinige Kleidung° der Menschen (Ge 3, 7), später Bestandteil des Gewandes. Er wurde über dem Unterkleide getragen und diente zur Zusammenhaltung des lustigen Gewandes bei Frauen wie bei Männern. Wie der durch den - gebildete Busen des Kleides, so hatte auch er selbst allgemein die Bestimmung, Aufbewahrungsort für Geld und kleine Geräte und der Träger der Schwertes zu sein. In späterer Zeit wurde er bei reicher Ausführung zum Luxusartikel. Häufig in der Bibel ist sein Gebrauch in übertragener Bedeutung, sowie besonders die Verbindung: den - festziehn, sich gürten°.

Gurtbogen, Bogen°, der den Druck der Gurte eines Gewölbes überträgt.

Gürte dein Schwert an die Seit', V. 11 v. Treuer Wächter Israel!

Gürtel, **1.** hohepriesterlicher [אַבְנֵט, ζώνη], ein zur hohepriesterlichen Amtstracht° gehöriger, in vier Farben (nämlich weiß, purpurblau, purpurrot, karmesinrot) erstrahlender Gurt°. Die Farben stimmten mit denen an den Vorhängen und Teppichen der Stiftshütte überein. **2.** Erzbrüderschaft des -s des heiligen Franziskus, gegründet von Sixtus V. 1585, vermag durch Tragen dieses -s und sechs Vaterunser sich alle Ablässe des heil. Landes, Roms und Assisis anzueignen, sowie täglich 1000 Seelen aus dem Fegfeuer zu retten. [Der seraph. - 2c. 78.]

Gürtelbrüderschaften, als Zeichen der Enthaltsamkeit und Keuschheit zu Ehren eines bestimmten Heiligen geweihte Gürtel tragende Genossenschaften. s. Gürtel (2).

Gürten, dem Kleide durch den Gurt° einen festern Halt geben oder entsprechend dem „Sichschürzen" das Gewand durch Hinaufziehn kürzen, damit es bei der Arbeit nicht hinderlich sei (Lc 12, 35. 37); in übertragener Bedeutung „gerüstet, bereit sein", zur Reise (Ex 12, 11. 2 Kö 4, 29) od. zum Kriege (Jes 5, 27. Hiob 38, 3).

Gurt-: -gewölbe, ein Kreuzgewölbe°, dessen Gerippe aus mehr oder weniger gegliederten Gurtbögen besteht, über denen Kuppen eingewölbt sind. -gesims, Gesims, welches ein Gebäude horizontal in Stockwerke teilt.

Gürtler, N k, rfTheologe, * $^{9}/_{12}$ 1654 in Basel, 1685 Prof. in Herborn, 1688 in Hanau, 1696 in Bremen, 1699 in Deventer, 1704 in Franeker, † $^{28}/_{9}$ 1711. Wk.: Institutiones theologicae 1694 u. ö.; Origines mundi 1708.

Guru, Bezeichnung der Brahmanen°-Lehrer, später der Sektenhäupter des Hinduismus°. Sie gelten als Repräsentanten und Inkarnationen der Gottheit, namentlich im Vishunismus° und bei den Sikh°.

Gurukot = Kotguru°.

Gurundal, Sonnengottheit der vorislamischen Araber°; stellt die Sonne, wie Orotal° als Lebenspender, so als zerstörende Macht dar und erscheint nur in sinaitischen Inschriften. (ZDMG 3, 170; 27.)

Gury, J Pt, jesuitischer Moralist, Vertreter der neuscholastischen Schule, * $^{23}/_{1}$ 01 in Mailleroncourt, 24 Jesuit, 33 Prof. d. Moral am Jesuitenkolleg in Vals bei Le Puy, 47 im Collegium Romanum; 48 verjagt, kehrte er nach Vals zurück; † das. $^{18}/_{4}$ 66. Wk.: Compendium theologiae moralis 50, dtsch. von Wesselak 50, 6. A. 82; dtsch. v. Seitz, 5. A. 74 (mit jesuitischer Kasuistik); Casus conscientiae in praecipuas quaestiones theol. moralis, 7. A. 86. [Keller, 2. A. 69; Götting 82; Döllinger u. Reusch, Gesch. d. Moralstreitigkeiten I, 89.]

Gustav I. Wasa, König v. Schweden, 1523—$^{29}/_{9}$ 60, * $^{12}/_{5}$ 1496 zu Lindholmen, eig. - Eriksson, ält. Sohn des Reichsrats Erik Johannsson, stand an der Spitze der Reformation°, die er nach unermüdlichem, lange vergeblichem Eifer durch den Reichstag zu Westerås° 1527 in s. Lande einführte mit Hilfe der beiden Reformatoren Anderson° und Petri°. [Archenholz 01; Fryxell, dtsch. v. Ekendahl 31; Römer, Traj. ad Rh. 40; Svedelius, Lund. 59.]

Gustav Adolf, **1.** Markgraf von Baden, * 1631, Konvertit, Fürstabt zu Fulda und von Kempten, 1672 Card., † 1676. **2.** Herzog zu Mecklenburg, * 1633, Kirchenliederdichter, † 1695. **3.** König v. Schweden seit 1611, * $^{19}/_{12}$ 1594, Bundesgenosse und Retter der Protestanten in Deutschland während des 30jährige°n Krieges, † $^{6}/_{11}$ 1632 in der Schlacht bei Lützen. [Flathe 40f.; Gfrörer 52; Fryxell 52; Soden 65ff.; Droysen 69f.; Barien, Par. 75; Schauerte 87.]

Gustav-Adolf-Verein, **1.** zur Unterstützung prot. Diaspora°-Gemeinden, bei der 200jährigen Gedächtnisfeier Gustav Adolfs $^{6}/_{11}$ 32 auf Anregung Großmann°s in Leipzig entstanden. Ein in der AK $^{31}/_{10}$ 41 von Zimmermann° erlassener Aufruf forderte, mit dem Leipzig-Dresdener Verein unbekannt, zur Gründung einer ähnlichen Anstalt auf. Dies führte zu einer Vereinigung der nord- und süddeutschen Bestrebungen. So wurde $^{16}/_{9}$ 42 in Leipzig unter Großmanns Vorsitz der „Ev. Verein der Gustav-Adolf-Stiftung" begründet, dessen Statuten auf der Hauptversammlung ^{21}—$^{22}/_{9}$ 43 in Frankfurt a. M. festgesetzt wurden. Die Einzelvereine, in (Landes-, bzw. Provinzial-)Hauptvereine zusammengefaßt, haben ihren Zentralvorstand in Leipzig; über $^{1}/_{3}$ ihrer Einnahmen verfügen sie selbst, $^{1}/_{3}$ erhält der Zentralvorstand oder man verwendet es in seinem Namen; $^{1}/_{3}$ erhält ebenderselbe je nach Bestimmung des Einzel-

vereins zur Kapitalisierung oder zu sofortiger Verwendung. In Bayern war der - 44—49, in Österreich bis 60 untersagt; in Preußen wurde er sofort (14/2 44) anerkannt. Als das aufklärerische Element trotz der Ausschließung des freigemeindlichen Rupp° (46) die Überhand gewann, konstituierten sich seit 47 kirchlich gesinnte Separatvereine. Nachdem sich 48 die Teilnahme vermindert hatte, erholte sich der - seit der 7. Generalversammlung 49 in Breslau unter Zimmermanns Leitung zu großer Blüte. 88 gab es 44 Haupt-, 1786 Zweigvereine und 433 Frauenvereine. Unabhängig vom - existierten in der Schweiz, Elsaß, Schweden ähnliche Vereine; von konfessionell luth. Seite dient demselben Zweck der luth. Gotteskasten°. [Zimmermann 60—76, 2 Bde. u. 78; v. Criegern 82; Zenker 82; Die Berichte über die Hauptversammlungen d. -s, seit 42; RE.]

2. Hom. (Predigten zu Festen des -s): Mt 4, 16: Das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen: 1. Eine Mahnung an das, was Gott an uns gethan hat, und was er ferner thun will. 2. Ein Zeugnis für die gute Sache des evangelischen -s (Kohlschütter). Lc 15, 8—10: Das Gleichnis vom verlorenen Groschen in Anwendung auf die -s-Sache: 1. Die Sorgfalt, mit der das Weib den verlorenen Groschen sucht; 2. die Freude, mit der sie ihn wiederfindet (Rogge). V. 31: Unser evang. - ein rechter Krankenverein 1. um der Kranken, die er hat und behandelt, 2. um des Arztes, dessen er sich erfreut, 3. um der Arzneien, die er bietet und darreicht, willen (Schäffer). Jo 21, 15—17: Das Amt des -s, die Schafe Christi zu weiden: 1. die Größe, 2. die Seele des Amtes (Schellenberg). 1 Ko 3, 11 bis 13: Was wir zu bedenken haben, wenn wir am Reiche Gottes bauen wollen: daß 1. der Grund, auf den wir bauen, ein- für allemal gelegt ist, 2. wir nur mit den rechten Mitteln weiterbauen dürfen, 3. dem Werke, welches wir bauen, eine Feuerprobe bevorsteht (Schapper). 2 Ko 10, 4—5: Die Waffen, mit denen der - streitet, sind 1. nicht fleischlich, d. h. nicht Waffen der niederen, unreinen Leidenschaft, oder der Gehässigkeit und Feindseligkeit, oder Waffen der äußeren Macht und Gewalt; 2. sondern mächtig vor Gott, denn sie heißen: evangelischer Glaube, brüderliche Liebe, frommes Gebet (Stier). Ph 4, 20: Die evangelische Gustav-Adolf-Stiftung, ein Gruß evangelischer Bruderliebe, der durch die Welt geht, eine 1. gläubige, 2. bekenntnisfrohe, 3. werkthätige, 4. betende Liebe (Nitzsch).

Güstrow, frühere Residenz von Mecklenburg, bekannt durch den 1621 von dem 1613 zur rfKirche übergetretenen Herzog J Albrecht von Mecklenburg zur Sicherstellung der lKirche gegebenen Assekurationsrevers, besitzt in der 81 ff. restaurierten Pfarrkirche eine vorzügliche Orgel u. kostbare Gemälde der altniederl. Schule.

Gut, 1. bezeichnet a. alles, was zur Erreichung eines Zweckes dient, b. den Gegenstand des sittlichen Beifalls. Dieser Doppelgebrauch veranlaßte, daß die Wissenschaft, die sich mit der Idee des -en im sittlichen Sinne beschäftigen soll, die Ethik°, neben ihrer Pflichtenlehre auch eine Güterlehre aufstellen zu müssen vermeinte und endlich in den Begriff des höchsten -es, des finis bonorum, als der Identität von Tugend und Glückseligkeit, eine Verschmelzung beider Bedeutungen suchte, die indes stets, wie bei Sokrates so bei Kant, zu eudämonistischer Färbung der Moral führt. Dem nachkanonischen Judentum ist das höchste - das Gesetz°, das „Kleinod der Kleinode“, aus dem ein einziges Wort köstlicher sei, als kostbare Perlen (vgl. Mt 13, 45 f.) ja als die ganze Welt (vgl. Mt 16, 26). Die Engel° des Dienstes gelüstete nach ihm, aber es wurde vor ihnen verborgen (vgl. 1 Pt 1, 12. Eph 3, 10. Rö 16, 26). [We 24 f.; RE.] **2.** ☞ Ehre den Herrn von deinem -, und von den Erstlingen alles deines Einkommens. Spr 3, 9. vgl. 10, 16. - währet nicht ewiglich. Spr 27, 24. vgl. Hiob 15, 29. — Spr 11, 4; 13, 7. Mt 16, 26. Lc 9, 25; 12, 15.

Güte, 1. Charaktereigenschaft, welche die Förderung fremden Wohls als ein selbstverständliches Motiv eigener Willensbethätigung erscheinen läßt: die - ist Schwäche, wenn sie fremden Wünschen ohne Kritik ihrer sittlichen Berechtigung nachkommt; s. Barmherzigkeit. **2.** ☞ Gottes -. Allgemein: Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Not; und kennet die, so auf ihn trauen. Na 1, 7. vgl. Ps 145, 8 f. Lc 6, 35. — Ps 25, 10; 31, 20; 32, 10. Rö 11, 22. — Ps 17, 7; 25, 6; 31, 17; 33, 22. — Jes 66, 2. Klgl 3, 22. Rö 2, 4. - des Menschen: Durch - und Treue wird Missethat versöhnet. Spr 16, 6: vgl. 14, 30. Rö 15, 14. Ga 5, 22. s. Milde. **3.** Hom.: Mt 13, 24—30; 36—43: Die Mischung des Guten und Bösen: 1. der Ursprung derselben, 2. Gottes Absichten dabei, 3. ihre Dauer (Arndt, Gleichn. 2, 195). 19, 16—26: Christus und die guten Menschen. Es giebt 1. einen Anziehungspunkt zwischen beiden, 2. einen Scheidungspunkt zwischen beiden, 3. diese Scheidung muß erkannt werden, um so ihn auf ewig wiederzufinden (Dryander 85). Mc 10: Niemand ist gut, denn der einige Gott: 1. in welchem Sinne der Ausspruch so schlechthin gelten solle; 2. wie in seinem Lichte uns Jesus selbst erscheine; 3. ob denn, wo es gilt, noch ein Zutrauen zum Nächsten gegründet sei (Nitzsch 6, 1). Lc 8, 4—15: Die vornehmsten Ursachen, aus denen die Menschen, trotz der Erkenntnis des Guten doch von demselben fern bleiben: 1. was darunter gemeint ist und wie sie in der menschlichen Seele wirken, 2. wie wir uns davor durch die göttliche Gnade hüten können (Schleiermacher 7, 153). Jo 14, 15—31: Wer innigst fühlt, daß das Gute das Höchste sei, auf dem ruhet heiliger Geist. Bei diesem Gefühle 1. leuchtet die erhabenste Wahrheit, 2. keimt die echt tugendhafte Gesinnung, 3. entglüht ungewöhnlicher Pflichteifer, 4. belebt wunderbare Kraft unser ganzes Wesen (Dräseke 1, 235). 1 Jo 3, 10: Die Einteilung der Menschen in Gute und Böse: 1. Beweis, 2. Folgerung dieses Satzes (Rothe, nachgel. Prd. 7). Jac 1, 17: Nur Gutes kommt von oben, von dorther aber alles Gute (Ehrenberg).

Gute: - Freunde sind wie Stäbe, V. 13 v. Jesu! allerliebster Bruder! - Leute = boni° homines.

Guten: Frauen des - Beistandes, vom - Hirten, s. Frauen.

Gute Nacht,: - ihr meine Freund', V. 4 v. Einen guten Kampf hab' ich. - o Wesen, V. 5 v. Jesu, meine Freude.

Gutenberg, J, Erfinder der Buchdruckerkunst, * zu Ausgang des 14. Jhdt.s, † $^{3}/_{10}$ 1468.

Güter-: -gemeinschaft [ἅπαντα ἔχειν κοινά], eine in Apg 2, 44; 4, 34 ff. erwiesene Einrichtung in der ersten Christengemeinde zu Jerusalem. Das auf dieser sozialen Grundlage ruhende Gemeinwesen des Essenismus mag das freie Vorbild dieser im Urchristentum herrschenden - gewesen sein; indes sind erhebliche Unterschiede nicht zu verkennen. Es war hier nicht das statutarisch gebotene Aufgeben jeden Privatvermögens, sondern nur ein aus der Idee der christlichen Gemeinde als Brüderschaftsgemeinde fließendes Streben, zwecks Steuerung der in Jerusalem herrschenden Armut Liegenschaften freiwillig zu veräußern. Die sich bald einstellenden Schäden einer solchen Einrichtung verhinderten ihre Nachahmung in den nachfolgenden christlichen Gemeinden, und auch in der nach der Sprengung der ersten jerusalemitischen Gemeinde gegründeten zweiten ist eine Spur der -gemeinschaft nicht mehr zu erweisen. [Stengel, Bew. d. Gl. 89.] **2.** 🙞 Du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein, Lc 15, 31. s. Gemeinschaft. **3.** Hom.: Apg 2, 44 f.: Die wahre - unter den Christen: 1. wie dieselbe aus dem Geiste des Christentums selbst als ein inneres Bestreben, als eine Gesinnung hervorgeht, 2. wie sie auch äußerlich im Leben erscheint (Schleiermacher 7, 444). -lehre, Teil der Ethik°, s. Gut. -recht, eheliches, wird entweder durch Ehevertrag geregelt, oder es tritt das am Wohnort des Mannes z. B. der Eheschließung gesetzlich geltende -recht ein. Das röm. Recht hat das System der -trennung, das deutsche dagegen den Begriff der Ehe als einer innigen Lebensgemeinschaft auch auf das -recht übertragen und demnach zwei Systeme gebildet, das der Verwaltungsgemeinschaft oder -einheit, wonach die Frau Eigentümerin ihres Vermögens bleibt, das der Mann für die Zwecke der Ehe frei benutzt, und das der -gemeinschaft, wonach das Vermögen rechtlich eine Masse wird, die beiden Gatten gehört. Diese -gemeinschaft ist allgemein oder partikulär, d. h. als Errungenschaftsgemeinschaft nur auf den Erwerb während der Ehe oder auch auf Mobilien bezüglich. [Schröder, Gesch. des ehel. -rechts 63—75, u. Das ehel. -recht in Vergangenheit, Gegenw. u. Zuk. 75.]

Gütersloh (Westfalen), hat ein Privatgymnasium unter staatlicher Anerkennung, das in seiner Erziehung ausgeprägt evang. Grundsätze verfolgt; es wird geleitet von Lünzner.

Gute Werke, bona opera, nach eLehre aus dem Glaube°n hervorgehende sittliche Thaten, die aber kein Verdienst begründen, da sie dem Gesetz Gottes nie genügen. Dem Interim° gegenüber, welches die - als Früchte des wahren Glaubens als zur Seligkeit nötig ansah, behauptete M v. Amsdorf° 1559, dieselben seien der Seligkeit schädlich. Die luth. Dogmatik hielt daran fest, daß der Glaube - zeitige, wies aber ihre Notwendigkeit zur Seligkeit ab, die rLehre sah in diesen Früchten den Thaterweis des seligmachenden Glaubens. Die kath. Kirche lehrt die Rechtfertigung° aus Glauben und Werken, zu denen das den Menschen sittlich vollkommen machende donum supernaturale Kraft verleihe; ja durch Befolgung der consilia° evangelica (Armut, Keuschheit, Gehorsam) könne der Gerechtfertigte nicht nur gute, sondern sogar überverdienstliche Werke thun; diese bilden den thesaurus meritorum, den die Kirche verwaltet, und aus dem sie Ablaß° erteilt.

Gutfurt [καλοὶ λιμένες], Apg 27, 8, Hafen bei Lasäa; λιμήν, Bucht, von ὅρμος, der eigentl. Anfurt im Innern des Hafens, unterschieden.

Guth, Hch, eDe in Grünstadt, * $^{5}/_{10}$ 29 in Dirmstein, † $^{1}/_{4}$ 89. Wf: Euthanasia 63; Pastoralspiegel 73; Präparationen z. unterrichtlichen u. erbaul. Behandl. d. Katech. 89.

Guthe, Hn, Lic., * $^{10}/_{5}$ 49 in Westerlinde (Braunschweig), seit 84 aoProf. der eTheol. in Leipzig. Wf.: De foederis notione Jeremiana 77; Ausgrabungen bei Jerusalem 83; Palästina in Bild und Wort (83 f., 2 Bde., mit Ebers°); Fragm. einer Lederhandschrift 83; Zukunftsbild des Jesaja 85. Hsg.: Ztschr. d. deutsch. Palästinavereins (seit 78). [schuf u. a.: Ecce Homo.

Guthers, K, Maler, * 44 in der Schweiz;

Guthrie, 1. Jb, presbyt. Märtyrer, P zu Baring, erinnerte Karl I. an seine beschworenen Pflichten gegen die Kirche und wurde deshalb nach halbjähriger Gefangenschaft $^{1}/_{6}$ 1661 als Hochverräter hingerichtet. [v. Rudloff in Zeugen der Wahrheit 4, 545 ff.] **2.** Ts, schott. Theolog, * $^{12}/_{7}$ 03 zu Brechin, 30 P zu Arbirlot, thätig für Unabhängigkeit der Kirche vom Staat, für Aufhebung des Patronats und für Chalmers' Plan der Church Extension, 37 P in Edinburg, Leiter der Bewegung, aus der schließlich die Free° Church of Scotland hervorging. 47 Begründer der Lumpenschulen (Ragged Schools) für Speisung und Erziehung der armen und elenden Jugend, Unterstützer der Magdalenensache, Verfechter des allg. Schulzwangs, 62 Moderator (Präsident) der 20. Generalversammlung seiner Kirche, † $^{24}/_{2}$ 73. Als Homilet zeichnete sich - durch die oft bis zur dramatischen Ausgestaltung gesteigerte Plastik seiner Reden und poetisch gefärbte, oft zu blumenreiche, anmutige Diktion aus. Wf.: The gospel in Ezekiel. [Autobiogr., Lond. 74; König 74; Fl. Bl. a. d. Rauh. Hause 49, 171 ff.; RE.]

Guthsmuths, J Chr Fch, Pädagog, Förderer des Turnens, * $^{9}/_{8}$ 1759 in Quedlinburg, † $^{21}/_{5}$ 39 in Schnepfenthal.

Gütiger Jesu, ach wie gnädig, V. 4 v. Heiligster Jesu.

Gütigkeit, die sich in der Gesinnung (Wohlwollen°) und durch die That (Wohlthätigkeit°) erweisende Liebe°; s. Güte.

Gutsleff, Eberhard, 1734 D in Reval, 1738 S in Ösel und Ober-P in Arensburg, suchte herrnhutische Einrichtungen zu treffen, wurde

in dem infolge dessen entbrannten Streit verhaftet, nach Petersburg gebracht, und † dort $^{2}/_{2}$ 1749.

Güttel, Kasp., D., * 1471 in Reetz (Oberpfalz), 1498 P, 1514 Augustiner zu Neustadt a. d. Orla, 1515 zu Eisleben, erst Ablaßprediger, dann seit 1523 P und Prior, Anhänger der Reformation, P in Zwickau u. a. a. O., endlich wieder in Eisleben; † das. $^{24}/_{1}$ 1542. [Kawerau 82; NEK 82, 53.]

Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben, V. 3 v. Warum sollt' ich mich denn grämen.

Gützlaff, Missionar in China°, * $^{8}/_{7}$ 03 zu Pyritz, ging 26, als Missionar für die Bottas auf Sumatra bestimmt, zunächst nach Batavia, 28 mit Tomlin nach Bangkok in Siam, versuchte 31 als Dolmetscher auf Opiumschiffen an den Küsten hin durch Predigt und Schriftenverteilung zu wirken, verfolgte später den Plan, durch schnelles Taufen und Aussenden der Getauften ganze Provinzen zu evangelisieren, was, wenn auch an sich erfolglos, doch den Vorteil hatte, auch deutsche Gesellschaften zur Beteiligung an der Evangelisierung Chinas anzuregen, † $^{9}/_{8}$ 51 zu Hongkong. Vf.: China opened 38; Gesch. d. chin. Reichs 47; Life of Tao-kuang 51, dtsch. 52.

Guyar(d) des Moulins, Kanonikus zu St. Pierre in Aire um 1286. Vf. der Historienbibel°.

Guyon, Jeanne Marie Bouvier de la Mothe, bekannt durch ihren quietistischen Mysticismus, * $^{13}/_{4}$ 1648 zu Montargis (Orleans), durchreiste, seit 1676 Witwe, durch die Schriften Franz' von Sales mystisch-quietistisch begeistert, von ihrem Beichtvater Lacombe° begleitet, mehrere Jahre lang die Schweiz, Savoyen und Piemont, überall durch persönlichen und schriftlichen Verkehr vielen Anhang findend. Sie predigte passive Kontemplation, Abtötung alles Irdischen, unbedingten „nackten" Glauben, selbstloseste Liebe zu Gott. 1686 nach Paris zurückgekehrt, wurde sie von ihrem Stiefbruder, dem Barnabitensuperior la Mothe, bei Ludwig XIV. als Ketzerin verdächtigt und 1688 gefangen gesetzt. Frau von Maintenon trat kurze Zeit für - ein, wurde dann aber ihre heftigste Gegnerin und bewog den König 1694 zur Einsetzung eines geistlichen Gerichts über sie, dessen Vorsitzender Bossuet° wurde, welcher sie unter dem Einfluß der Maintenon 1695 in Klosterhaft, 1696 sogar in die Bastille führen ließ. Dagegen trat nunmehr Fénélon° mit einer die Lehren -s verteidigenden Schrift, die er auch an Innocenz XII. sandte, auf (1697); dieser jedoch war schwach genug, das Buch (durch den König bewogen) zu verdammen, worauf sich Fénélon fügte und - ihrem Schicksal überließ. 1701 endlich aus der Bastille entlassen, starb - zu Blois $^{9}/_{6}$ 1717. Oeuvres, hrg. v. Poiret, Par. 1713—22. [Phélipeau, Relation de l'origine etc. du Quiétisme en France 1732; Ruckgaber, ThQ 56, II; Hermes 45; Upham, Lond., 2. A. 70; Heppe, Gesch. d. piet. Myst. in d. kath. K. 75; Guerrier, Par. 81; RE.]

Guzman, Beiname des Dominicus°.

Gwaliar (Gwālēr), in Malva°, seit 73 Station der AP.

Gwodan, langobard. Name des Wodan°.

Gya = Gaya°.

Gyges, einer der Hekatonchiren°.

Gylas, ungar. Fürst, um 950 in Konstantinopel getauft, machte im Verein mit dem ihn in die Heimat geleitenden Bisch. Hierotheus° den ersten Versuch zur Christianisierung Ungarns.

Gymnasium [γυμνάσιον], der Jugendbildung und zwar zunächst nach Seite des Körpers dienendes, oft mit großem Luxus ausgestattetes Bauwerk. Da das Leben und Treiben in dem - ganz und gar den spezifisch hellenischen Geist repräsentiert, so wird bald die Errichtung eines -s in barbarischen Städten Charakteristikum der Durchführung hellenischer Bildung. Das in Jerusalem unter Antiochus° IV. vom Hohenpriester Jason erbaute Gymnasium reizte anfangs der Neuheit wegen (1 Mcc 1, 14 ff. 2 Mcc 4, 7—20); in der Folge fand derartiges Eindringen des Hellenentums schroffen u. energischen Widerstand. Jetzt heißen Gymnasien höhere Schulen°, teils humanistisch für die Universität, teils realistisch (Realgymnasien, Realschule) für praktische Berufe vorbereitend.

Gymnosophisten, nackte Weise, heißen bei den Griechen die alten ind. Weisen (Einsiedler), nach einigen nur die brahman. Vanaprastha° und Sannjasi°, nach and. auch die buddhist. Çramanas° (Samanäer), die mit jenen als Bhikshu° zusammengefaßt werden.

Gyrdt, Fz, geistl. Rat, bis 70 rP zu Oberherzogswaldau in Schl., mit seinem großen Vermögen unermüdl. Wohlthäter, † $^{22}/_{6}$ 88 in Görlitz.

Gyrovagi, ital. und afrik. Kleriker seit dem 5. Jhdt. Unter dem Deckmantel des Mönchtum°s führten sie ein nichtsnutziges Vagabundenleben, dem erst durch völlige Einführung der Regel Benedikts gesteuert wurde. [RE]

Gysis, Nk, griech. Maler in München, * 42 auf d. Insel Tinos im Archipelagus, schuf u. a.: Joseph als Traumdeuter im Gefängnis.

Urteile über „Perthes' Handlexikon".

Der Nomenklator für dasselbe ist mit einer überaus großen Sorgfalt und Umsicht gearbeitet, so daß es wohl kaum vorkommen dürfte, daß wir hinsichtlich irgend eines Wortes von dem Handlexikon im Stich gelassen werden; sind doch beispielsweise auch die Namen, Lebensdaten und Werke katholischer Theologen und auf kirchlichem Gebiet thätiger Schriftsteller mit großer Genauigkeit aufgeführt. Die Ausführungen und Erklärungen zeichnen sich sodann durch eine höchst willkommene Verbindung thunlichster Knappheit mit größter Genauigkeit aus, zu welcher durch die umsichtige Drucklegung noch eine aufs vorteilhafteste sich darbietende Uebersichtlichkeit hinzukommt. Da bei den Artikeln nicht blos der historische Protestantismus, sondern auch dessen neuere und neueste Entwickelung in Lehre und Uebung aufs gewissenhafteste dargelegt ist, so wird namentlich auch bei der großen Zahl von konfessionell indifferenten Erläuterungen selbst der einen raschen Aufschluß wünschende katholische Theologe recht oft in der Lage sein, sich des Perthes'schen Handlexikons für evangelische Theologen mit Nutzen zu bedienen. **Niederrhein. Volkszeitung 1890, Büchermarkt Nr. 2.**

Dieses neue Lexikon bietet wirklich alles Mögliche, es ist nach den Nummern reicher als sämtliche anderen Lexika, die Artikel selbst sind möglichst knapp gehalten. Es hat keinen ausgeprägten kirchlichen Standpunkt. Zur Orientierung, zu raschem Nachschlagen erscheint es sehr geeignet; die Litteraturnachweise sind vollständig. Ganz etwas Neues ist die Heranziehung der praktischen Theologie in ausgedehnter Weise, so daß sogar bei Gelegenheit eine Reihe von freilich nicht immer ansprechenden Predigtthematen angegeben wird und man sogar eine Gesangbuchskonkordanz findet. **Hannov. Pastoral-Correspondenz 1889, Nr. 25.**

Die Artikel sind rein objektiv, keiner Schule dienend, übersichtlich, kurz, korrekt behandelt, so daß man den Begriff der behandelten Gegenstände sich schnell und sicher aneignen kann. Dies wird der große Vorzug sein, den dieses Handlexikon vor vielen andern haben dürfte.

Evang.-luth. Gemeindeblatt 1890, Nr. 2, Schreiberhau.

. . . Einzigartig vollständig und erschöpfend. . . . Das Werk wird für Studierende, Geistliche, Religionslehrer, Philologen 2c. bei ihren Arbeiten und Studien ein wichtiges Nachschlagebuch bilden, das viel mühevolles Suchen und Zusammenstellen erspart und damit viel kostbare Zeit.
(Kirchl. Anzeiger, 1889, Nr. 49, Frankfurt a. M.)

. . . Bei einem Vergleich, den wir mit den übrigen vorhandenen theol. Lexicis angestellt haben, hat sich ergeben, daß das Perthessche Lexikon das bei weitem vollständigste ist und sogar Herzogs Realencyklopädie noch übertrifft. . . . **(Ostpreuß. Zeitung, 1889, Nr. 278, Königsberg)**

. . . Auch für gebildete Laien dürfte vorliegendes treffliche Werk, das bis in die kirchenhistorische Gegenwart führt, wertvoll und empfehlenswert sein, da es in knapper, übersichtlicher aber gründlicher Weise das vollständigste Lexikon dieser Art sein wird, dabei die Quellennachweise angiebt, eine große Zahl lebender Theologen oder auf kirchlichem Gebiete thätiger Künstler und Politiker, auch bildliche Darstellung kirchlicher Kunst und Technik, endlich Angaben über sämtliche Anstalten der inneren Mission und christlichen Liebeswerke und Vereine dazu bietet. Jedenfalls für den verhältnismäßig bescheidenen Preis ein äußerst reichhaltiger, lehrreicher und anregender Besitz. **(Rheln. westfäl. Zeitung, 1889, Nr. 333, Essen)**

. . . Dieses Lexikon *überragt* alle großen und kleinen Vorgänger durch Reichhaltigkeit und praktische Ordnung seines Stoffes so hervorragend, daß es allerseits Empfehlung verdient. An demselben ist ganz besonders zu loben, daß es auch die *Bedürfnisse der gebildeten Gemeinde* in bisher gar nicht gekanntem Maßstabe berücksichtigt, wodurch es für jeden evangelischen Christen wichtig wird. In Summa 30 Mark für ein solches Buch anzulegen, ist freilich dem *Deutschen* bisher wohl ungewohnt; aber auch hier beginnt der weitere Gesichtspunkt bereits allen Besseren vertraut zu werden. Und wer für die Kirche arbeitet, braucht solch Buch überall. **(Westpreußische Rundschau, 1889, Nr. 6, Danzig.)**

. . . Ein neues Unternehmen, welches unsre Aufmerksamkeit in besonderem Maße verdient . . . tritt uns in diesem neuen Werke eine geradezu erstaunliche Fülle von Artikeln entgegen. Und doch ist es, sowohl durch die vorzüglich erfundenen, spielend leicht sich einprägenden Abkürzungen und Zeichen, als auch insbesondere durch die *Knappheit der Darstellung* ermöglicht worden, auf geringem Raume Eingehendes, Wertvolles, oft Bedeutendes zu bieten. . . . Überhaupt erweitert sich das Werk zu einem Gesamtbilde der *kirchlichen Gegenwart*, wenn wir auf die Menge noch heute wirkender Persönlichkeiten blicken, über welche objektive und zuverlässige Mitteilungen gemacht werden. . . . Die Zuverlässigkeit der Angaben verdient hervorgehoben zu werden. Ich habe sie bei der ersten Lieferung auf einigen mir vertrauteren Gebieten erprobt. . . . **(Westdeutsche Zeitung, 1889, Nr. 202, Barmen.)**

. . . Dieses Werk wird sich somit sicherlich als ein allseitig willkommen geheißenes Nachschlagebuch bewähren und ist nicht nur Theologen, sondern auch Philologen und Pädagogen sehr zu empfehlen, auch hinsichtlich des mäßigen Preises. **(Der Wächter unterm Kreuz, 1889, Nr. 49.)**

. . . Obschon verschiedene lexikalische Werke vorhanden sind, welche das theologische Wissen behandeln, fehlte es doch in der That an einem das Gesamtgebiet der Theologie umfassenden Handlexikon. Diesem Mangel hilft das im Erscheinen begriffene Perthes' Handlexikon für evangelische Theologen ab. . . .
(Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger, 1889, Nr. 285)

. . . Weit umfassender angelegt und reichhaltiger als alle ähnlichen Werke. . . .
(Katalog 1889, Nr. 12, B. Westermann & Co., New-York.)

. . Vollständigkeit mit knappster Form vereint. . . . (Königsb. Hartungsche Ztg., 1889, Nr. 278.)

. . . Das Nachschlagebuch scheint uns in hohem Grade praktisch und brauchbar zu sein und dürfte bald auf den Arbeitstischen der deutschen Pastoren heimisch werden. Bei der theologischen Lektüre, wie bei umfassenden Arbeiten kann es treffliche Dienste leisten und brauchbare Fingerzeige geben, da es auch an reichlichen Litteraturangaben nicht fehlt. Doch glauben wir, daß auch vielen nicht theologisch Gebildeten mit dem Nachschlagebuch gedient sein wird. (Neue preußische (†) Zeitung, 1889, Nr. 562.)

. . . Nach seiner Anlage verspricht dieses Werk das vollständigste theologische Lexikon der Neuzeit zu werden und dürfte zum Nachschlagen jedenfalls das viel teurere Werk von Herzog ersetzen, ja übertreffen.
(Der barmherzige Samariter, 1889, Nr. 49, Dillenburg.)

. . . Als besonders schätzenswert für den praktischen Gebrauch ist die erstaunliche Fülle von Litteraturnachweisen zu erachten, bis auf die neuesten Erscheinungen reichend und sogar die Zeitschriftenartikel berücksichtigend. (Bonner Zeitung, 1889, Nr. 330.)

. . . Für jeden Seelsorger und alle, welche für kirchliche Fragen ein Interesse haben, ist das Buch ein willkommener Berater. (Evangel. kirchl. Anzeiger 1889, Nr. 49, Berlin.)

. . . Unentbehrlich für jeden Theologen, dem Studierenden so nützlich wie dem praktischen Geistlichen ein Ratgeber in allen theologischen Fragen! . . . (Duisburger Sonntagsblatt, 1889, Nr. 50.)

Ein Nachschlagebuch für Theologen, so weitumfassend angelegt, wie noch keins existiert, dabei doch überaus kompendiös gefaßt, Wissenschaft und Praxis gleicherweise berücksichtigend. . . .
(Mecklenburg. Sonntagsblatt, 1889, Nr. 49.)

. . . Es besitzt die Vorzüge aller seiner Vorgänger, ohne an deren Mängeln teilzunehmen. . . .
(Stuttgart. evangel. Sonntagsblatt, 1889, Nr. 49.)

. . . Nach der vorliegenden ersten Lieferung zu urteilen, scheint das Werk nicht nur ein präzises und übersichtliches, sondern auch das vollständigste Nachschlagebuch zu werden, das wir bis jetzt besitzen. . . .
(Ostfries. Sonntagsblatt, 1889, Nr. 49, Aurich.)

Ist Vollständigkeit der Artikel das erste Kriterium jeder Lexikographie, so ist ein derartiger Fortschritt über die Vorgänger hinaus vielleicht in der gesamten Lexikographie noch nicht dagewesen. (Evangel. Gemeindeblatt, 44. Jahrg., Nr. 45.)

Es könnte zweifelhaft erscheinen, ob unsere Schulzeitung der Ort sei, ein Werk, wie das vorliegende, bei ihren Lesern einzuführen. Eine Musterung des Inhalts der vorliegenden 1. Lieferung hat jedoch zu dem Ergebnis geführt, daß dieses Lexikon, wenn auch zunächst und zumeist für Theologen von Fach bestimmt, dennoch geeignet ist, auf zahlreiche Fragen, die bei der Vorbereitung des Lehrers auf den religiösen Unterricht auftauchen und eine fachliche Klarstellung bezwecken, ausgiebige Antwort zu erteilen. Nehmen wir beispielsweise den Artikel „Abendmahl", so finden wir diesen Begriff erläutert auf 6 Seiten bezüglich a) der biblischen Lehre, b) der dogmen-geschichtlichen Entwicklung in der alten Zeit, dem Mittelalter, der Reformationszeit, im vorigen Jahrhundert und in der Gegenwart, c) des Kirchenrechts, d) der Liturgie, e) der kunstgeschichtlichen Seite, wozu für den Geistlichen noch der homiletische Gebrauch hinzutritt. Neben dergleichen umfassenden Übersichtsartikeln finden sich in überwiegender Zahl die kurzen Einzelartikel als Bedeutungsnachweisungen des betr. Stichwortes. — Die außerchristlichen Religionen, die Missionswissenschaft, das Kirchenlied, die Biographie und Litteraturnachweise finden umfassende Berücksichtigung.

Bezüglich des konfessionellen Standpunktes will das Werk nicht Propaganda machen, wie das Werk von Meusel einerseits, von Holtzmann und Zöpffel andererseits es beabsichtigen. — Diesen Werken und sogar der Herzogschen Realencyklopädie gegenüber erhebt Perthes' Handlexikon den Anspruch, das vollständigste Lexikon seiner Art zu sein. Vereinzelte Abbildungen erläutern den Text.

(Schleswig-Holst. Schulzeitung, 1889, Nr. 48.)

Die Verlagsfirma Perthes ist auch in der Theologie rühmlichst bekannt. Manches tüchtige Buch wäre ohne ihre Mitwirkung nicht erschienen. Sie empfiehlt sich auch durch ihr Handlexikon allen Theologen aufs neue. Zwar fehlt es nicht ganz an derartigen Werken; aber sie sind entweder zu umfangreich und darum zu teuer, oder sie werden beim Bestreben möglichst billig zu sein lückenhaft und lassen den Ratsuchenden in vielen Fällen im Stich. Das neueste Handlexikon, das in Jahresfrist vollendet sein soll, ist verhältnismäßig nicht teuer und außerordentlich reichhaltig. Dasselbe zählt mehr Titelköpfe als irgend ein anderes, berücksichtigt auch die außerchristlichen Religionen und geht nicht einmal an den auf kirchlichem Gebiet thätigen Künstlern und Pollnern vorüber. Auch Predigtentwürfe und homiletische Winke haben Aufnahme gefunden; so werden bei den Artikeln „Almosen", „Ahnungen" und bei mehreren andern solche Entwürfe berühmter Kanzelredner mitgeteilt. Das Buch will ein Nachschlagebuch sein, das möglichst schnell orientiert. Darum ist bei der Ausführung der einzelnen Artikel jede Breite vermieden. Aber die Verfasser haben die Kunst verstanden, mit wenigen Worten viel zu sagen und mit knapper Darstellung Gründlichkeit zu vereinigen. Wer sich über einzelne Fragen ausführlicher unterrichten will, findet durch die Fülle von Litteraturnachweisen den Weg bis zu den Quellen der Erkenntnis. Ein Verzeichnis der für Theologen zugänglichen Stiftungen und Stipendien, das dem Ergänzungsband beigegeben werden soll, wird vielen recht erwünscht sein. Daß die christliche Missionswissenschaft eingehender behandelt wird, leuchtet jedem ein, der die Arbeiten der Gegenwart auf diesem Gebiete genauer verfolgt. Das Werk leistet durch seinen reichen Inhalt auch den Theologen Dienste, welche bereits im Besitz des Holtzmann-Zöpffelschen Lexikons für Theologie und Kirchenwesen sind.

(Union, 1889, Nr. 51, Kirchheimbolanden.)

